Med
1690
1

Handbuch
der
homöopathischen
Arzneimittellehre
nach den gesammten älteren
und
bis auf die neueste Zeit herab genau revidirten Quellen der
Pharmakodynamik und Therapie
dem gegenwärtigen Standpunkte der Homöopathie gemäss
bearbeitet
von

Dr. *Alphons Noack*
in Leipzig
und
Med.-Rath Dr. *Carl Friedr. Trinks*
in Dresden.

KREISTHUM DER STADT AUGSBURG

Erster Band.
Aconitum — Kreosot.

Leipzig,
Verlag von Ludwig Schumann.
1843.

1. Aconitum Napellus.

Acon. — Aconitum Napellus *Mill.*, A. Neomontanum *Willd.*, A. Stoerckianum *Reichenb.* — Eisenhütlein, blauer Sturmhut. — Syst. Sexual.: Cl. XIII. Ord. 3. Polyandria Trigynia. Ord. natural.: Ranunculaceae. Tribus: Helleboreae. — Reine Arzneimittel-Lehre von *S. Hahnemann.* 3. Aufl. 1. Th. S. 436.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Stechende, lanzinirende, ziehend reissende Schmerzen, durch Wein und erhitzende Dinge verschlimmert, Nachts exacerbirend, gegen Berührung und Bewegung äusserst empfindlich, durch aufrechte Stellung gemildert. — Bis zur Unerträglichkeit gesteigerte Schmerzen überhaupt. — Wundheits- und Zerschlagenheitsschmerz. — Schmerzen und Knacken in den Gelenken, besonders der unteren Extremitäten. — Vorherrschendes Leiden der linken Seite. — Erschütterung der Glieder. — Heftiges Zittern der Glieder und stechendes Kriebeln in denselben. — Hang zum Liegen. — Lähmige Schwäche der Glieder; schneller Kräfteverfall. — Ohnmachtsanwandlungen, besonders beim Aufrichten vom Lager, mit Blutwallungen nach Kopf und Brust, Todtenblässe des Gesichts, Zittern der Hände und Frostschauder. — Eiskälte und Erstarrungsgefühl in allen Gliedern. — Empfindung, als ob alle Adern erkalteten und das Blut stockte. — Klonische Krämpfe, Convulsionen (mit Verlust des Gesichts, der Sprache und des Bewusstseins, nachfolgendem Kopfschmerze, als wenn die Schläfe mit einem glühenden Eisen quer durchstochen worden, kaltem Schweisse, Eiskälte der Glieder, bei langsamem ungleichen Pulse, und Erbrechen); Tetanus; Trismus. — Steife Unbeweglichkeit, wie eine Bildsäule, mit plötzlichem Geschrei, Zähneknirschen und Schlucksen. — Aufschwellung und schwärzlichte Färbung des ganzen Körpers mit Hervortreten der Augen und Heraushängen der Zunge aus dem Munde.

Haut: Kriebeln in der Haut und Abschuppung mit Jucken derselben an den leidenden Theilen. — Stechen und Wundheitsgefühl in der Haut hier und da. — Trockne, brennend heisse Haut. — Flohstichähnliche Flecke an den Händen, im Gesichte etc. — Breite, röthlichte, juckende, mit scharfer Flüssigkeit angefüllte Blüthchen am ganzen Körper.

Schlaf: Oefteres Gähnen ohne Schläfrigkeit. — Grosse Schläfrigkeit, selbst beim Spazirengehen, besonders nach der Mahlzeit. — Schlummer-

sucht mit ängstlichen, ärgerlichen Träumen und heftiger, schwerer Respiration. — Traumphantasien bei geschlossenen Augen, ohne zu schlafen. — Schlaflosigkeit mit ängstlichem Umherwerfen. — Schreckhaftes Zusammenfahren, Gesticuliren und Reden im Schlafe. — Bange Träume mit Beängstigung auf der Brust. — Lebhafter Traum über einen fixen Gegenstand, welcher nach dem Erwachen den Geist quälend beschäftigt. — Leiser Schlaf.

Fieber: Pandiculationen, Frostzittern und Gähnen. — Frostschauder über den ganzen Körper. — Aengstliche Frostigkeit bei der mindesten Bewegung. — Schüttelfrost. — Kälte des ganzen Körpers mit heisser Stirn, heissen Ohrläppchen und innerlicher Hitzempfindung, oder mit Wangenröthe und Schmerzhaftigkeit der Glieder, oder mit allgemeiner Steifigkeit, Röthe und Hitze der einen und Blässe und Kälte der andern Wange, bei offnen, stieren Augen und verengerten, selbst im Dunkeln sich wenig erweiternden Pupillen. — Kälte der Hände und Füsse mit Brecherlichkeit, nach dem Essen vergehend, Gesichtshitze und traurigen, verzweifelnden Gedanken. — Hitzüberlaufen des Rückens. — Allgemeine trockne, brennende Hitze mit heftigem Durst, Zittern der Glieder und abwechselndem Frostschauder. — Hitzempfindung über den ganzen Körper mit drückendem Kopfweh bei Bewegung der Augen, Wangenröthe und läppischer Lustigkeit, oder mit weinerlicher, hartnäckig widerstrebender Gereiztheit. — Vieles und gegen die Gewohnheit schnelles Sprechen. — Grosse Unruhe, unaufhörliche Bewegung und Veränderung der Lage. — Fieberschauder mit gelindem Schweisse über den ganzen Körper. — Sauer riechender, matter Schweiss (mit Harnfluss und Durchfall). — Kalte Schweisse. — Harter, schneller, beschleunigter, grosser, oder fieberhafter, oft aussetzender, oder weicher, voller, langsamer, ungleicher, oder gereizter, kleiner Puls.

Geist und Gemüth: Grosse Aufregung mit Niedergeschlagenheit, untröstlicher Angst, Heulen und Schreien, Seufzen, Wehklagen und Vorwürfen. — Menschenscheu und Menschenhass. — Aeusserste Schreckhaftigkeit, Zanksucht, Zornmüthigkeit. — Lebhafte Einbildungskraft. — Tiefes Sinnen, Ahndung, Kummer, Gram, hlagende Befürchtung eines nahen Todes oder Unglücks. — Empfindung, als ginge das Denkgeschäft in der Gegend der Magengrube vor sich. — Unerträglichkeit des geringsten Geräusches. — Wechselnde Anfälle entgegengesetzter Gemüthszustände, bald vorherrschend verdriessliche Niedergeschlagenheit, Weinerlichkeit, Aergerlichkeit, zornige Heftigkeit, bald Lustigkeit, voll lachender Hoffnung, Ausgelassenheit, bis zur Sing- und Tanzlust. — Unstetigkeit der Ideen, übereilte Verrichtung von allerlei Dingen und gedankenloses Umherlaufen im Hause. — Geistesverwirrung. — Wiederholte Bestrebung, dem Bette zu entfliehen. — Kurze Wahnsinnparoxismen. — Nächtliche wüthende Delirien. — Gedächtnissschwäche.

*

Kopf: Eingenommenheit des Kopfes, wie vernagelt, besonders in der warmen Stube. — Schwindel beim Aufrichten, Bücken und Bewegen des Kopfes, oder wie von Trunkenheit und daher Torkeln beim Gehen mit Beraubung der Besinnung, Augenverdunkelung, Uebelkeit und Weichlichkeitsgefühl in der Herzgrube. — Gefühl von Schwanken des Gehirns bei der leisesten Bewegung, beim Reden und Trinken. — Gefühl von Schwere, Vollheit und Herausdrängen in der Stirn, besonders beim Vorwärtsbücken. — Halbseitiges Ziehen, Klopfen und Stechen in der Stirn mit abgsetzten starken Stössen in der andern Stirnseite. — Drückendes, stechendes Kopfweh

mit Brecherlichkeit. — Empfindung, als steige eine Kugel aus der Gegend des Nabels herauf und verbreite im Wirbel und Hinterhaupte eine kühle Luft. — Kopfwallungen mit Gesichtsröthe, oder Hitzempfindung im Gehirn mit Schweiss des Haarkopfs und Gesichtsblässe. — Hitze, Brausen und Sausen im Kopfe, wie von siedendem Wasser. — Gefühl am Scheitel, als würde der Kopf bei den Haaren gezogen. — Verschlimmerung der Kopfschmerzen durch Bewegung, Aufrichten vom Lager, Reden und Trinken, Besserung in der freien Luft.

Augen: Rothe, entzündete Augen mit starker Gefässentwickelung und unerträglichen Schmerzen, Hitze und Brennen in den Augen, Drücken und Reissen, besonders beim Bewegen des Augapfels. — Gefühl von Geschwulst in den Augen, von Trockenheit, Schwere in den Lidern; Entzündungsgeschwulst derselben. — Starkes Thränenträufeln. — Glänzende, sehr bewegliche, convulsivisch sich verdrehende, hervorstehende Augen. — Erweiterte Pupillen; sehr stark contrahirte Pupillen. — Stierer Blick. — Grosse Lichtscheu; Lichtsucht. — Nebel und schwarze Flecken vor den Augen; Anfälle von plötzlicher Erblindung. — Zuziehen der Augen mit Schläfrigkeit.

Ohren: Klingen, Sausen vor den Ohren. — Kitzelnde Empfindung, heftiger Schmerz in den Ohren. — Empfindung, als habe sich etwas vor das Ohr gelegt. — Ausserordentliche Empfindlichkeit des Gehörs, Unerträglichkeit des geringsten Geräusches.

Nase: Gefühl von betäubendem Zusammendrücken der Nasenwurzel. — Nasenbluten. — Ausserordentliche Empfindlichkeit der Geruchsnerven. — Heftiges Niesen mit Schmerz im Bauche und in der linken Seite.

Gesicht: Aufgedunsenes, glühendes, rothes Gesicht; bläulichtes Gesicht; rothes, beim Aufrichten todtenbleiches Gesicht; schneller Wechsel der Gesichtsfarbe; grosse Gesichtsblässe. — Röthe einer Wange und Blässe der andern. — Schweiss an Stirn, Oberlippe und Wange, auf welcher man liegt. — Verzerrung des Gesichts; Ausdruck von Angst und Unruhe im Gesicht. — Kriebeln und Geschwulstgefühl in der Wange. — Schmerz in den Backenknochen, wie unterschworen. — Brennende, kriebelnde, stechende und reissende Schmerzen in der oberen und unteren Kinnlade; Geschwulst der unteren Kinnlade. — Schwarze, trockne Lippen; stechendes Brennen, Zittern, Kälte und Erstarrung der Lippen.

Zähne: Stechende Rucke, klopfende Schmerzen in den Zähnen mit Blutdrang nach dem Kopfe, Brennen im Gesicht, Geschwulst der unteren und oberen Kinnlade; durchdringender Schmerz in den Kinnladen, als sollten sie abfallen. — Stechendes Brennen, Kälte, Erstarrung des Zahnfleisches.

Mund: Trockenheit des Mundes und der Zunge; feuchte Zunge mit Trockenheitsgefühl im Munde; breite, weisse Zunge; Kälte der Zunge; Kriebeln, Beissen, Brennen, flüchtiges Stechen in der Zunge mit Speichelfluss; durchdringendes, feines Stechen in der Zungenspitze; Taubheit der Zungenspitze; Zungenlähmung. — Stechendes Brennen des Zahnfleisches, Gaumens, Gaumensegels, der Zungenwurzel, Zittern und Kälte dieser Theile. — Gefühl von Wundheit der Speicheldrüsen-Mündungen, als wenn sie angefressen wären.

Schlund: Kratzen, Kriebeln, Stechen, Brennen im Schlunde, besonders beim Schlingen; ungeheurer Brennschmerz im Schlunde; Gefühl von Zusammenziehen hinten im Halse, wie von herben Dingen. — Lebhaftes Gefühl von Hitze im Schlundkopfe und längs der Speiseröhre.

Appetit: Bitterer, fauliger, lätschiger, fischartiger Geschmack; Pfeffergeschmack in Mund und Schlund; bitterer Geschmack aller

Speisen und Getränke, ausgenommen des Wassers. — Heftiger, unauslöschlicher Durst; Verlangen nach Bier; das getrunkene Bier beschwert den Magen. — Mangel an Appetit und Ekel vor dem Essen.

Magen: Schlucksen. — Leeres Aufstossen und vergebliche Neigung dazu. — Aufsteigen süsslichten Wassers mit Uebelkeit. — Brecherlichkeit, wie nach Genuss von ekelig Süsslichtem oder Fettigem. — Erbrechen grüner Galle; Schleimerbrechen; Erbrechen blutigen Schleimes; Bluterbrechen; Erbrechen von Spulwürmern. — Schmerzen im Magen, nach Genuss von Speise und Getränk. — Gefühl von Auftreibung, Spannung und Druck, wie von Vollheit oder einer drückenden Last, in der Herzgrube und im Magen, anfallsweise, mit Kurzathmigkeit verbunden. — Gefühl, als läge ein kalter Stein im Magen, nach wiederholtem Erbrechen und öfteren Stuhlgängen. — Zusammenziehende Empfindung im Magen, wie von herben Dingen.

Bauch: In den Hypochondern ein spannendes Drücken, wie von einer Last. — Brennender, stechender Schmerz, stossende Rucke und Drücken in der Lebergegend mit Athembeengung. — Empfindlichkeit der Lebergegend gegen Druck. — Gelbsucht. — Ziehende Bauchschmerzen beim Zusammenbiegen des Unterleibes. — Zusammenpressender, kneipender und brennender Schmerz in der Nabelgegend. — Unerträgliches Leibschneiden, früh im Bett. — Anschwellung und Auftreibung des Unterleibes. — Schmerzhafte Empfindlichkeit des Bauches bei Berührung und Bewegung. — Windkolik, besonders des Nachts, mit Auftreibung, Spannung des Bauches und Poltern und Knurren im Leibe.

Stuhl: Stuhlverhaltung. — Harter Stuhl. — Weiche, kleine, mit Tenesmus begleitete Stuhlgänge. — Durchfall. — Weisser Stuhlgang mit rothem Harne. — Vorübergehende Lähmung des Schliessmuskels und unwillkührliche Stuhlausleerung. — Bald vor, bald nach dem Durchfall Uebelkeit und Schweiss. — Durchfall mit Harnfluss und Kolik.

After: Mastdarmschmerz; Stechen und Drücken im After. — Fliessende Hämorrhoiden.

Harnsystem: Harnverhaltung mit Druck in der Blase und Nadelstichen in der Nierengegend. — Dysurie. — Aengstlicher Harndrang. — Harnfluss, bei starkem Schweisse und häufigem wässrigen Durchfall mit Kolik. — Harndrang bei Berührung des Unterleibes. — Vorübergehende Lähmung des Blasenhalses und unwillkührlicher Harnabgang. — Brennen und Zwängen im Blasenhalse. — Brauner, mit Brennen abgehender Harn, ein ziegelfarbiges Sediment absetzend. — Häufiger, beim Stehen Blut absetzender Harnabgang.

Genitalien: 1) Männliche: Sehr vermehrter Geschlechtstrieb mit Schlaffheit schnell wechselnd. — Verliebte Anfälle. — Jucken an der Vorhaut. — Stechender und kneipender Schmerz in der Eichel während des Harnens. — Leises, nicht unangenehmes Kriebeln in den Geschlechtstheilen. — Quetschungsschmerz in den Hoden. — **2) Weibliche:** Zu lange Regel. — Mutterblutfluss. — Jucken an den Schamtheilen. — Wuth beim Ausbruche des Monatlichen. — Häufiger, zäher, gelblichter Scheidefluss. — Vermehrte Milch in den Brüsten.

* *

Nasenschleimhaut: Schnupfenanfälle.

Luftröhre: Frühheiserkeit. — Empfindung von Taubheit in der Luftröhre. — Anfall von Lähmung des Kehlkopfs und leichtes Verschlucken. — Grosse

Empfindlichkeit des Kehlkopfs. — Aengstlichkeit mit Gefahr zu ersticken. — Husten von einem Kitzel oben am Luftröhrenkopfe. — Husten nach Trinken und Rauchen. — Trockner kurzer Husten. — Beständiger kurzer Husten von Kitzel im Kehlkopfe. — Bluthusten.

Brust: 1) Lungen und Rippenfell: Stinkender Athem. — Geräuschvolles, lautes Athemholen bei offenem Munde. — Kurzer Athem im Schlafe, nach Mitternacht. — Engbrüstigkeit mit starkem, lauten Athemholen. — Hochathmen (*respiratio sublimis*). — Langsames Athmen bei langsamem Pulse (25 Athemzüge auf 54 Pulsschläge in der Minute, Puls ungleich, gross, weich, scheinbar als ob die Blutsäule die Arterie nicht ganz ausfülle). — Allmähliges Aufhören der Respiration und Circulation. — Oppression, Schwere, zusammenziehende Beklemmung in der Brust. — Schmerzhafte Stiche in der Brust, besonders beim Athmen, Husten und bei Bewegung; stumpfes Stechen; einzelne grosse Stiche, von vorn nach hinten, mitten durch die Brust; Stechen in den Brustseiten, unter klagend-weinerlicher Gemüthsstimmung, Angst und Verdriesslichkeit. — Kriebelnder Schmerz in der Brust. — Zerschlagenheitsschmerz in den Brustseiten und unter dem Brustbein bei der Percussion. — Schleimrasseln in den hintern Partien der Lungen. — **2) Herz:** Zusammendrücken der Brust in der Gegend des Herzens. — Herzklopfen mit grosser Angst, Athembeklemmung, allgemeiner Hitze, besonders des Gesichts und grosse Abgeschlagenheit der Glieder. — Langsame Stösse in der Herzgegend; drückend-klemmender Schmerz unter dem Brustbein; stechend-bohrend-wühlender Schmerz in der linken Brustseite zwischen der vierten und sechsten Rippe. — Missverhältniss zwischen Puls und Herzschlag: der Puls schlägt dreimal, während die Spitze des Herzens nur einmal gegen die Wand des Thorax anschlägt, das rechte Herzohr aber constant convulsivisch zusammengezogen zu werden scheint, gleichwohl aber der Synchronismus des Pulses mit der Contraction des linken Ventrikels deutlich gefühlt wird.

Rücken: Gefühl von Haltlosigkeit im Nacken. — Rheumatischer Schmerz im Nacken, blos bei Bewegung des Halses merkbar. — Lendenschmerz. — Herumschneiden vom Rückgrate bis zum Bauche, über der linken Hüfte, in einem Cirkel; schmerzliches Bohren in der linken Nierengegend. — Heftig stechend-wühlender Schmerz links am ganzen Rücken herunter, beim Einathmen verschlimmert. — Zerschlagenheitsschmerz im ganzen Rücken, besonders im Kreuzbeingelenke und in den Lendenwirbeln, im letzteren Falle auch mit Bauchweh. — Krabbelnder Schmerz im Rückgrate, wie von Käfern.

Oberglieder: Zerschlagenheitsschmerz und empfindlich schmerzhafte Geschwulst der Schulter. — Reissender Schmerz in der Schulter, im Arme herab bis in die Handwurzel und Finger, mit Bläue der Hand. — Zittern der Arme und Hände. — Stechender Schmerz in Ober- und Vorderarm. — Schwerheitsgefühl in den Armen, vom Ellbogen bis in die Finger. — Ziehend-reissender Schmerz im rechten Vorderarm. — Klammartiger Schmerz im linken Arm. — Lähmung des linken Armes. — Eingeschlafenheitsgefühl und Kriebeln in den Fingern. — Eiskälte, Gefühllosigkeit und Taubheit der Hand. — Zusammenziehender Schmerz in der Hand. — Kühler Schweiss der inneren Handfläche.

Unterglieder: Zerschlagenheits- und Zerquetschungsschmerz im Hüftgelenke, besonders nach Liegen und Schlaf. — Wankender Gang wegen Kraftlosigkeit und Schmerz im Schenkelkopfe. — Ziehender Schmerz und lähmungsartige Schwäche in den Beinen. — Unfestig-

keit und Unstätigkeit in den Knieen; Knicken derselben beim Gehen. — Stechend-zuckendes Reissen im Knie. — Schmerzen in den Fussgelenken, mit verzweifelnden Gedanken und Todesbetrachtungen. — Schwere der Füsse. — Taubheit und Eingeschlafenheit der Unterfüsse. — Kälte der Füsse und Zehen, mit Schweiss der Zehen und Fusssohlen.

* * *

Pathologische Anatomie: Bei Menschen: Aufgedunsenes Gesicht; Gesichtsausdruck von Schreck. — Aufgetriebener Leib. — Blaue Flecke am Halse und Rücken. — Starke Injection des Gehirns; Gehirnmasse mit schwärzlichten Punkten bezeichnet. — Schwere, bläulichte, hinten violette, wenig knisternde, mit Blut gefüllte Lungen. — Linke Herzkammer leer, die rechte mit gallertartigen Blutklumpen gefüllt. — Schlund, Magen und Eingeweide bis zum Blinddarm sehr roth und entzündet. — Die Blutgefässe, besonders die Venen der Gedärme, blutstrotzend. — Leber und Milz mit vielem schwärzlichten Blute gefüllt. — In der Bauchhöhle gelbes Serum.

Bei Thieren (Hund, Wolf, Katze, Pferd): Lungen rosenroth und knisternd, weisslicht-roth und zusammengefallen, dunkelroth, hier und da blaugefleckt, wenig knisternd, dicht und mit Blut gefüllt. — Herz schlaff, ausgedehnt, links mit flüssigem rothen, rechts mit flüssigem oder geronnenem schwarzen Blute gefüllt, oder überhaupt viel schwarzes geronnenes oder bräunlichtes Blut enthaltend. — Magen sehr ausgedehnt, mit schaumigem Schleime, schwärzlichter Flüssigkeit oder flüssigem, schwarzen Blute gefüllt, die Falten schwarzroth, der Grund entzündet. — Zwölffingerdarm und Krummdarm geröthet und entzündet. — Viel Serum in Blind- und Grimmdarm. — Rothe Flecken am Mastdarm. — Eine Applicationswunde am Schenkel zeigt sich von aussen blau, innerlich wird ausgebreitete Entzündung und serös blutige Infiltration von bedeutender Ausdehnung, so wie mehrere Flecken von extravasirtem Blute angetroffen.

Klinik.

Alte Schule: Weichselzopf. — Kopfweh; Hemicranie. — Gesichtsschmerz. — Amaurose. — Grauer Staar. — Chronische Augenentzündungen. — Magenkrampf. — Leberleiden. — Blasenlähmung mit Unvermögen den Urin zu halten. — Hodenanschwellungen. — Nachtripper, besonders mit rheumatischer Complication. — Chronische Blutflüsse. — Rheumatischer Mutterblutfluss. — Peripneumonie. — Lungensucht, vorzüglich rheumatisch-katarrhalische in den ersten Stadien, bei flüchtigen Stichen und Fieberbewegungen. — Asthma; rheumatisches Krampfasthma. — Brustbräune. — Gichtische Brustaffectionen. — Hüft- und Lendenweh. — Steifigkeit. — Scharlachfriesel. — Böse, phagedänische, krebsartige Geschwüre und Scirrhen. — Rheumatische Anschwellungen. — Schmerzhafte Verhärtungen. — Drüsenanschwellungen. — Anschwellungen der Beinhaut. — Knochenanschwellungen. — Oertliche Knochenschmerzen. — Merkurialkrankheit in Form des Rheumatismus. — Syphilis. — Rheumatismus, herumziehender Rheumatismus, Gelenkrheumatismus. — Gicht, Knotengicht, Gicht mit Paralyse. — Heftige Gliederschmerzen. — Rheumatisch-metastatische Affectionen innerer Theile. — Neuralgien. — Krämpfe. — Zuckungen. — Lähmungen. — Fallsucht. — Chronische Wassersuchten. — Wechselfieber.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Vorherrschende Arteriellität und deshalb Circulationsstockungen im venösen Systeme mit dem Charakter der Entzündung. — Passt vorzüglich für Plethorische, von lebhaftem Charakter, bilios-nervöser oder sanguinischer Constitution, dunklem Haar, lebhaftem Gesichtscolorit, ferner für das Greisenalter. — Active Blutcongestionen nach verschiedenen Theilen, namentlich nach Gehirn, Augen, Gesicht, Herz und Lungen. — Blutungen aus verschiedenen Organen mit activem Charakter. — Acute, phlegmonöse Entzündungen innerer und äusserer Organe mit stechenden Schmer-

zen und synochalem Fieber. — Anfälle heftiger Schmerzen überhaupt. Verschiedene Beschwerden von Schreck, Zorn und Aerger, deren Folgen sich als Störungen der Blutcirculation und Alterationen in den Verrichtungen der Leber zeigen. — Biliöse Beschwerden, gelbsüchtige Hautfärbung. — Verbrennungen mit synochalem Fieber. — Beschwerden von Erkältung in kaltem, trocknen Ost- und Nordostwinde, oder in Zugluft. — Grosse Verkältlichkeit. — Frieselausschläge und fieberhafte Wassersucht nach denselben; Miliaria herpetica; Lichen simplex. — Rötheln, Masern mit synochalem Fieber, Lichtscheu, katharrhalischer Entzündung der Augen, Schnupfen, häufigem Niesen, katharrhalischer Entzündung der Schleimhaut des Kehlkopfs und der Luftröhre, und pneumonischen Zufällen. — Scarlatina laevigata und miliaris mit einfachem synochalen Fieber. — Variola, Variolois und Varicella mit starkem synochalen Fieber, besonders im Eruptionsstadium. — Erysipelas laeve und fugax, auch bullosum. — Nesselausschläge. — Eczema mercuriale. — Crusta lactea? — Synocha exquisita: heftiger Schüttelfrost von kürzerer oder längerer Dauer, dann allgemeine trockne, brennende Hitze, mit hartem, vollen, prallen, beschleunigten Pulse und grossem Durste, worauf allgemeiner reichlicher Schweiss folgt. — Synochale Fieber mit katarrhalischen, rheumatischen, gichtischen, erysipelatösen Zuständen, auch mit biliös-nervöser Tendenz. — Erster Zeitraum des Typhus cerebralis und abdominalis mit synochalen Erscheinungen. — Cholera, drittes Stadium, bei höchst stürmischem ungleichen, congestiven Reactionszustand des Gefässsystems. — Pest, am Tage des Eintritts bei starker, brennender Hitze, Somnolenz etc. — Acuter Rheumatismus mit synochalem Fieber, Steifigkeit des ganzen Körpers, Geschwulst der Gelenke und äusserst heftigen Schmerzen, besonders Gelenkrheumatismus. — Acute Gicht mit synochalem Fieber. — Neuralgien. — Convulsionen der Kinder mit starkem Blutdrange nach dem Kopfe. — Hysterische Convulsionen nach Schreck. — Klonische Krämpfe, besonders bei jungen Leuten, an sitzende Lebensweise gebunden, namentlich Mädchen, von sanguinischem Temperamente. — Tetanus? — Trismus? — Katalepsie? — Alpdrücken bei vollsaftigen jungen Leuten. — Ohnmachtsanfälle mit Blutwallungen, starkem Blutandrang nach dem Kopfe. — Coma somnolentum — Somnambulismus? — Wahnsinn mit Todesbefürchtungen und grosser Angst. — Gespensterfurcht. — Melancholische Zustände, besonders Melancholia erotica, Moria und Athymia melancholica. — Blutdrang nach dem Kopfe, besonders mit Schwindel, bei Kindern in der Dentitionsperiode, bei Erwachsenen ein sehr schätzbares Mittel zur Verhütung der Apoplexia sanguinea — Kopfschmerzen von Blutdrang nach dem Kopfe, katarrhalischen und nervösen Ursprungs. — Migräne. — Encephalitis, auch metastatischer Art; Meningitis acuta infantum im ersten Zeitraum. — Katarrhalische, rheumatische, arthritische, scrophulöse, syphilitische Augenentzündungen, namentlich bei vorhandener Chemosis; Entzündung der Augen von eingedrungenen Körpern; Augenentzündung der Neugebornen; Blepharophthalmitis gonorrhoica. — Ohrenentzündung. — Nasenbluten activer Art, besonders bei Kindern und in der Pubertät, aber auch in der Decrepidität. — Prosopalgie, stechend-ziehenden und reissenden Schmerzes, mit heftigem Blutdrang nach Kopf und Gesicht, und grosser Angst. — Zahnschmerzen in gesunden und hohlen Zähnen, ziehender, klopfender Art, mit starkem Andrang des Blutes nach Kopf und Gesicht, grosser Angst und Nervenreizbarkeit. — Schweres Zahnen der Kinder mit heftigem Blutandrang nach dem Kopfe und starken Fieberbewegungen. — Zungenentzündung. — Leichte katarrhalische Entzündungen der Tonsillen, des weichen Gaumens und des Schlundkopfes, nach Erkältungen im Herbst und Frühjahr. — Erbrechen Schwangerer und Hysterischer; Erbrechen von Spulwürmern; Blutbrechen. — Magenkrampf; Magenentzündung? — Zwerchfellentzündung. — Entzündung der Leber, stechend-brennenden Schmerzes, besonders der convexen Oberfläche derselben, mit synochalem Fieber. — Gelbsucht. — Peritonitis, auch puerperalis — Kolik nach Erkältung. — Enteritis, Entzündungen der dünnen und dicken Gedärme, stechenden, schneidenden, brennenden und reissenden Schmerzes, mit höchster Empfindlichkeit des Leibes bei Berührung, selbst dann bisweilen noch hilfreich, wenn schon Kotherbrechen, grosse Angst und Kälte der untern Extremitäten eingetreten ist. — Psoitis. — Eingeklemmte Brüche. — Nierenentzündung. — Blasenentzündung; Vereiterung der Harnblase. — Melaena? — Fliessende Hämorrhoiden activer Art; schmerzhafte Hämorrhoidalknoten. — Eierstockentzündung. — Gebärmutterentzündung, bei jungen plethorischen Personen. —

Metrorrhagien activer Art. — Zu oft wiederkehrende, zu lange und zu stark fliessende Regel in Folge plethorischer Zustände; Wiederherstellung der durch Schreck, Aerger oder Erkältung (der Füsse) unterdrückten Regel bei Plethorischen. — Schnupfen, fliessender und stockender mit synochalem Fieber. — Entzündung des Kehlkopfs und der Trachealschleimhaut mit Trockenheits- und Wundheitsempfindung, Rohheit und Heiserkeit der Stimme, quälendem, trocknen Husten von kitzelndem Reiz in der Kehle und synochalem Fieber.— Grippe: Schnupfen, heftiger, trockner Husten von stetem Kitzel in Kehlkopf und Luftröhre, mit stechend-drückenden Schmerzen in Kopf und Brust, Zerschlagenheitsschmerz im Epigastrio und in den Hypochondern, ziehenden und Zerschlagenheitsschmerzen in allen Gliedern, grosser Abspannung und Mattigkeit, synochalem Fieber und starken, nicht erleichternden Schweissen. — Erste Periode der häutigen Bräune. — Keuchhusten in der ersten Periode mit Fieberbewegungen. — Engbrüstigkeit, Asthma von starkem Blutandrang nach den Brusteingeweiden; Asthma bei Chlorotischen oder Amenorrhoischen. — Asthma Millari? — Haemoptysis mit starkem Blutandrang nach Lungen und Herz, Gefühl einer aufsteigenden warmen Flüssigkeit, Beklemmung und Angst in der Brust, starkem Herzklopfen, Schwindel, Gesichtsverdunkelung, hartem vollen Pulse etc.; Bluthusten, auf tuberculöser Lungenentartung beruhend. — Pleuritis muscularis und serosa, erste Periode, mit heftigen Stichen und synochalem Fieber. — Pneumonia, Pleuropneumonia simplex und biliosa, erster Zeitraum, mit stumpf drückenden Schmerzen, grosser Dyspnoe unaufhörlichem kurzen Husten mit Auswurf schaumigen Blutes und starkem synochalen Fieber; auch im Stadium der Splenisation. — Endzündliche Zustände in den Wandungen und Umgebungen der Lungeneiterhöhlen, mit stechenden Schmerzen und synochalem Fieber. — Pneumonia infantum mit kurzem röchelnden Athem, anhaltendem Hustenreiz, beständigem Geschrei und grosser ängstlicher Unruhe. — Brustleiden in der Cholera. — Pericarditis, Carditis, auch mercurialis; Endocarditis mit und ohne Gelenkrheumatismus. — Herzklopfen mit starkem Orgasmus des Blutes und grosser Angst. — Unschätzbares Beruhigungsmittel in organischen Krankheiten des linken Herzens und der grossen Gefässe, in der Angina pectoris, Erweiterung des linken Herzens mit Verdünnung oder Verdickung seiner Wandungen, aneurismatischer Erweiterung der Aorta u. s. w.; Aconit und Digitalis passen vorzugsweise in Krankheiten des linken Herzens. — Lähmungen? — Rheumatische Lähmungen? — Hüftgicht? — Coxalgia infantilis zu Anfang?

*

Gegenmittel: Wein, Pflanzensäuren (Essig, säuerliches Obst): Par.? Guaco??— Als Antidot wird Acon. benutzt von Cham. Coff. Nux vom. Petrol. Sulph. Sep. Veratr. — NB. Oel, und dadurch hervorgebrachtes künstliches Erbrechen scheint die Wirkung des Aconit zu erhöhen. — Aconitum Anthora wird von alten Schriftstellern als Gegengift anderer Aconitarten angeführt.

Verwandte Mittel: 1) Bell. Bry. Con. Digit. Puls. Rhus. tox. Sep. Spigel. Sulph. acid. — 2) Arn. Ars. Cham. Cicut. Croc. Dulcam. Merc. Nux vom. Op. Phosph. Ruta. Sulph. Veratr. — 3) Agar. Anac. Ant. crud. Asa foet. Asar. Cann. Carb. anim. Caust. Coff. Colch. Dros. Helleb. Hep. Hyosc. Ipec. Magn. mur. Nitr. acid. Plat. Sabin. Spong. Stram. Thuja.

Zwischenmittel wird Aconit besonders sein können von Arn. und Sulph.

Nach Aconit passen häufig am besten: Arn. Ars. Bell. Bry. Cann. Ipec. Merc. Nux vom. Phosph. Spong. Sulph. Tart. emet. etc.

Wirkungsdauer: 24—26 Stunden in starken Gaben bei gesundem Organismus, — in hitzigen und fieberhaft-entzündlichen Krankheiten 3—4 Stunden.

Gabe: In fieberhaft-entzündlichen Krankheiten Erwachsener 1—2 Tropfen der 2ten Verdünnung, in denen der Kinder eben so viel der 3ten Verdünnung, in Zwischenräumen von ½, 1, 2, 3, 4 Stunden wiederholt.

2. Aethusa Cynapium.

Aeth. — Aethusa Cynapium *L.* — Gartengleisse, Hundspetersilie, Hundsdillgleiss, kleiner Schierling. — Syst. sexual.: Cl. V. Ord. 2. Pentandria Digynia. Ord. natural.: Umbelliferae. Tribus: Seselineae. — Annalen der homöopathischen Klinik von *Hartlaub* und *Trinks*. IV. 114. — Praktische Mittheilungen d. corresp. Gesellsch. hom. Aerzte. Jahrg. 1828. S. 13.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Reissende und stechende Schmerzen in den Muskeln. — Erstarren der Glieder. — Heftige epileptische Krämpfe mit eingeschlagenen Daumen, rothem Gesichte, nach unten gewandten Augäpfeln, unbeweglichen, erweiterten Pupillen, milchichtem Schaum vor dem Munde, geschlossenen Zähnen, unterdrücktem, kleinen, harten und beschleunigten Pulse bei gewöhnlicher Körperwärme; Convulsionen mit Irrereden und Betäubung. — Grosse Hinfälligkeit, Abgeschlagenheit, Mattigkeit, besonders der unteren Gliedmassen. — Verschlimmerung der Beschwerden im Zimmer, Besserung im Freien. — Anschwellung und blauschwarze Färbung des ganzen Körpers.

Schlaf: Schläfrigkeit ohne Gähnen. — Tagsschläfrigkeit. — Coma somnolentum.

Fieber: Schauder beim Eintritt ins Zimmer aus der freien Luft. — Frost durch den ganzen Körper und äussere Kälte ohne Durst. — Kalte Extremitäten. — Erhöhte Körperwärme. — Fieberhitze. — Beschleunigter, unterdrückter, kleiner, härtlicher, unregelmässiger Puls- und Herzschlag.

Geist und Gemüth: Unruhe, Angst und Bangigkeit. — Aengstliches Aufschreien. — Mislaunigkeit, Verdriesslichkeit, Aergerlichkeit, besonders im Freien. — Besinnungslosigkeit. — Fixe Ideen. — Irrereden. — Närrische Delirien (eingebildetes Erblicken von Hunden und Katzen). — Wahnsinn. — Wuth.

*

Kopf: Schwindel mit Schläfrigkeit. — Kopfeingenommenheit, als wäre das Hirn gebunden. — Heftiger Schmerz im Vorderkopfe, als wenn der Kopf hinten und oben mit aller Gewalt zusammengedrückt würde. — Drücken, Reissen, Stechen und Schlagen im Kopfe, namentlich in der Schläfegegend, besonders Nachmittags. — Kopf, Gesicht und Hände dünken wie geschwollen nach Gehen im Freien (im Zimmer vergehend).

Augen: Heftiges Brennen der Augen, wie von Rauch, im Zimmer. — Starke Gefässentwickelung der Bindehaut. — Glänzende, hervorgetriebene, starre, leblose Augen. — Stierer, fremdartiger Blick. — Erweiterte, unbewegliche Pupillen. — Convulsivisch nach unten gewendete Augäpfel.

Ohren: Stechen und Reissen in den Ohren. — Verstopfungsgefühl in den Ohren mit Schwerhörigkeit.

Gesicht: Blasses, bleiches, zusammengefallenes, sehr verändertes Gesicht. — Rothes Gesicht bei epileptischen Convulsionen. — Zug von hoher Angst und Schmerz von den Nasenflügeln nach den Mundwinkeln (linea nasalis, charakteristisches Symptom von Unterleibsleiden). — Gefühl von Geschwulst des Gesichts, des Kopfs und der Hände nach Gehen im Freien. — Reissen und Stechen in den Jochbeinen.

Zähne: Stechen und Reissen im Zahnfleische. — Mucken und besonders gegen Berührung schmerzhafte Empfindlichkeit eines cariösen Backenzahns, mit Kopfschmerz, wie vom Zahne ausgehend.

Mund: Schaum vor dem Munde bei epileptischen Convulsionen. — Feuchte Zunge. — Trockenheitsgefühl im Munde.

Schlund: Schlingbeschwerde im Halse mit krampfhaftem Zusammenziehen in der rechten Seite des Halses und Ohres. — Halstrockenheit. — Hitze in der Kehle.

Appetit: Lätschiger, süsslichter, oder unangenehm bitterer Geschmack. — Anhaltender Durst.

Magen: Leeres Aufstossen. — Schlucksen. — Heftiges Erbrechen einer schaumigen, milchweissen Masse. — Oefteres Erbrechen und gleichzeitig häufiger schmerzhafter Durchfallstuhl. — Ausleerung grünlichten oder blutig gefärbten Schleims durch Mund und After. — Heftige Magenschmerzen. — Magenkrampf. — Reissende Schmerzen in der Herzgrube bis in die Speiseröhre hinauf.

Bauch: Stechen in der Lenden- und Hypochondergegend. — Gefühl von Kälte im Bauche. — Aufgetriebener, bei Berührung, vorzüglich in der Lebergegend, schmerzhafter Unterleib. — Schneidende Bauchschmerzen. — Aufschwellen des ganzen Leibes mit schwarzblauer Färbung.

Stuhl: Ausleerungen einer mit vieler Galle vermischten, dünnen, hellgelben oder grünlichten Flüssigkeit durch den After unter heftigem Stuhlzwange. — Durchfall mit Brechen.

Harnsystem: Reichlicher bleicher Urin.

* *

Brust: Aengstliches, seufzendes, kurzes, schweres Athmen.

Rücken: Reissen und stechendes Zucken im Nacken. — Gefühl im Kreuze, wie zusammengeschraubt. — Schmerzhafter Blutschwär im Kreuze.

Oberglieder: Spannen und Reissen in Vorderarm, Hand und Fingergelenken. — Gefühl von Geschwulst der Hände, des Gesichts und Kopfes, nach Gehen im Freien. — Einschlagen der Daumen bei den epileptischen Convulsionen.

Unterglieder: Stechen und Reissen in Oberschenkel, Knie und Fuss.

* * *

Pathologische Anatomie. Bei Menschen: Geringe Fäulniss nach drei Tagen. — Todtenflecke in Menge. — Erstarrung, bedeutende Erkaltung des Körpers unmittelbar nach dem Tode. — Beweglichkeit der oberen, Steifheit der unteren Extremitäten. — Festes Aufsitzen der Kopfhaare. — Gedunsenes Gesicht, tief eingesunkene, trübe Hornhaut, stark erweiterte Pupillen. — Festgeschlossener Mund. — Schwarze Zunge. — Zusammenziehung des oberen Magenmundes; bräunlichte seröse Flüssigkeit im Magen. — Mangel an eigentlicher Entzündung in Mund, Rachenhöhle, Speiseröhre und Magen. — Auftreibung des ganzen Darmcanals mit Luft. — Hellgelbe Farbe der Galle im Zwölffingerdarm und ähnliche Färbung des vorderen scharfen Leberrandes, so wie einer Stelle des Grimmdarms in der Nähe der Leber und eines Theiles des Netzes. — Leber hart, gelb; Gallenblase mit dünner, braungelblichter Galle strotzend angefüllt. — Milz livid. — Nieren sehr blutreich. — Gehirn und Sinus mit Blut überfüllt. — Durchgängige Flüssigkeit des schwarzen Blutes.

Bei Thieren (Hunde): Lungen weniger knisternd, als im normalen Zustande. — Flüssiges, schwärzlichtes Blut im linken Ventrikel.

Klinik.

Alte Schule: Die therapeutische Benutzung der Aethusa Cynapium bezog sich früher blos auf anodyne Kataplasmen. Dagegen ward Aethusa Meum angewendet

gegen Wechselfieber, Weissfluss, Stockungen des Menstrualblutes, und Asthma pituitosum.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die homöopathische Literatur schweigt bis jetzt über die Anwendung der Aethusa Cynapium. Es scheint aber, als passe dieselbe vorzüglich bei: Manie, Monomanie, Epilepsia Dysenteria, Cholera und Typhus, vielleicht auch bei Delirium tremens und bei beginnender Paraplegia inferior.

*

Gegenmittel: Pflanzensäuren? Als Antidot könnte es benutzt werden von Opium.

Verwandte Mittel: Cic. Con. Cupr.

Wirkungsdauer: Einige Tage hindurch in grossen Gaben, — in kleinen 12—24 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der 1sten und 2ten Verdünnung, 1—2 mal täglich.

3. Agaricus muscarius.

Agar. — Agaricus muscarius *L.*, Amanita muscaria *Pers.* — Fliegenpilz, Fliegenwulstpilz, Fliegenschwamm, Fliegentod, Mückenpilz. — Syst. sexual.: Cl. XXIV. Cryptogamia Fungi. Ord. natural.: Fungi. Tribus: Hymenini. — Prakt. Mitth. d. corresp. Gesellsch. hom. Aerzte. 1828. S. 41. — Arch. f. d. hom. Heilk. IX. 1. S. 173. X. 2. S. 167. — *Hartlaub* und *Trinks* reine Arzneimittellehre III. S. 167.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Klammschmerzen in den Muskeln, beim Sitzen. — Reissen, besonders in den Gliedern, namentlich in der Ruhe, beim Sitzen und Stehen, vergehend durch Bewegung. — Die Schmerzen, fast aller Art, in den unteren Extremitäten entstehen fast immer vom Sitzen und Stehen, und vermindern und verlieren sich durch Bewegung. — Beim langsam Gehen ist das Befinden am besten. — Beschwerden, die über's Kreuz erscheinen, z. B. am rechten Arme und linken Beine. — Grosse Empfindlichkeit des ganzen Körpers, der sanfteste Druck erregt anhaltende Schmerzen. Grosse Zerschlagenheit der Arme und Beine und aller Gelenke, nach mässiger Bewegung. — Schmerzhafte Müdigkeit in Armen und Beinen. — Bohrender Schmerz in allen Theilen des Körpers, besonders im Kopfe, mit Schläfrigkeit und Abspannung während des Sitzens. — Grosse Empfindlichkeit gegen kühle Luft. — Grosse Kraftlosigkeit und Schwere in den Gliedern. — Allgemeines Zittern; ängstliches Zittern mit Mattigkeit. — Sehnenhüpfen. — Leichte Zuckungen hier und da, und leichtes Verdrehen der oberen Extremitäten; beständiger convulsivischer Zustand der Kopf- und Halsmuskeln; Neigung zum Tanz; die sonderbarsten Bewegungen mit den Händen; ausserordentliche Behendigkeit auf den Beinen, äusserste Geschicklichkeit für körperliche Bewegungen. — Convulsionen. — Fallsuchtanfälle mit grosser Kraftanstrengung. — Zustand von Starrheit und Betäubung. — Ohnmachtanwandlungen. — Lähmung des ganzen Körpers, mit stockenden Ausleerungen. — Livide Färbung und Kälte der Extremitäten.

Haut: Fressendes, zum Kratzen nöthigendes Jucken und Brennen an verschiedenen Stellen des Körpers. — Dichtstehende hirsekorngrosse, weisslichte Knötchen, besonders an den Extremitäten, mit

juckend brennenden, zum Kratzen nöthigenden Schmerzen und kleienartiger Abschuppung. — Heftiges Jucken der Brustwarzen; brennendes Jucken und Blüthen an der Brustwarze. — Stiche unter den Brustwarzen.

Schlaf: Unwiderstehliche Schläfrigkeit. — Tagsschläfrigkeit, besonders nach dem Mittagsessen. — Schlaflosigkeit wegen Schmerzen und Unruhe in den Beinen. — Oefteres Erwachen aus dem Schlafe wegen ärgerlicher, ängstigender Träume. — Leiser Schlaf mit viel Träumen und immer wechselnden Bildern. — Oefteres Erwachen aus dem nächtlichen Schlafe und völlige Munterkeit. — Unruhiger Schlaf mit Schweiss. — Tiefer Schlaf und beim Erwachen Schwere des Kopfes und Schwäche des Geistes. — Todtenähnlicher, paralytisch-soporöser Schlaf mit halb geöffneten Augenlidern, und unempfindlichen, erweiterten Pupillen.

Fieber: Pandiculationen. — Grosse Frostigkeit, an der Luft oder beim Lüften des Bettes, oft bei warmen Gliedern. — Niedrige Temperatur der Haut und leichtes Athmen. — Schauder im ganzen Körper und stetes Frösteln, besonders Abends. — Heftiger Schüttelfrost durch den ganzen Körper bei normaler Temperatur des Gesichts und kalten Händen, ohne Durst und ohne nachfolgende Hitze. — Kältegefühl in den Beinen, aus dem Schlafe weckend. — Allgemeine kalte Schweisse. — Vermehrte Wärme des Gesichts und ganzen Oberkörpers. — Erhöhte Temperatur der Haut. — Hitze mit Schweiss, anfallsweise den ganzen Nachmittag, mit dumpfem Kopfschmerz, ohne Durst, Abends etwas beschleunigtem Athem und grosser Abgeschlagenheit. — Nachts immerwährende Hitze mit Schweiss. — Schweiss bei mässigem Gehen und geringer Körperanstrengung. — Excessive Schweisse. — Beschleunigter, kleiner, unterdrückter Puls; beschleunigter, schneller, kleiner, weicher, unregelmässiger, ungleicher, aussetzender Puls; unregelmässiger kleiner, kaum fühlbarer, fadenförmiger Puls; langsamer schwacher Puls.

Geist und Gemüth: Aufheiterung; heitere, sorglose Gemüthsstimmung; Tändeln aus Arbeitsunlust. — Unstätigkeit und Unruhe des Geistes und Körpers. — Angenehme Trunkenheit. — Poetische Ekstase, markirt durch Aufjauchzen, Singen und Schreien, Herplaudern von Versen verliebten oder kriegerischen Inhalts und Prophezeihen. — Trunkner, furchtloser, tollkühner Wahnsinn. — Blinde, rasende Wuth gegen Feind und Freund, gegen unschädliche, leblose Gegenstände, gegen Thiere, Bäume und Steine; Berserkerwuth. — Die geringste Willenskraft äussert auf die sehr gereizten Nerven und Muskeln die stärkste Wirkung, die Nerven regiren nach einer eigenen verstimmten Thätigkeit, gleichsam ohne Verbindung mit der höheren Willenskraft, die Muskeln, und so entstehen die sonderbarsten, fast unglaublichen Erscheinungen in der Gliederbewegung. — Abscheu vor geistigen Arbeiten, und Kopfwallungen danach mit Gesichtshitze und gestörtem Denkvermögen. — Unaufgelegtheit zum Sprechen, selbst bei heiterer Laune. — Vergesslichkeit, Schwerbesinnlichkeit, Gleichgiltigkeit, Verdrüsslichkeit, Misslaunigkeit, Niedergeschlagenheit, Muthlosigkeit, Aengstlichkeit, Schwachsinnigkeit, Dummheit, Blödsinn, flüchtiger Wahnsinn. — Irrereden unter den heftigsten Schmerzen mit Anfällen von Verzweiflung.

*

Kopf: Schwindel und Taumel, wie nach einem Rausche, im Freien, früh oder beim Nachdenken. — Schwindel und Dummheit oder Duseligkeit. — Starkes Sonnenlicht erzeugt einen augenblicklichen Schwindel bis zum Umfallen. — Schwere und Wüstheit des Kopfes; Benebelung; Trunken-

heit; Taumel zum Niedersinken. — Bohrender Schmerz tief im Gehirn am Wirbel des Hauptes. — Dumpfer Kopfschmerz, besonders in der Stirn, mit beständigem Hin- und Herbewegen des Kopfes und Zuziehen der Augen, wie zum Schlafen. — Drückender, reissender, ziehender, stechender und wühlender Kopfschmerz, meist in der Stirn. — Ruckweises Reissen im Kopfe. — Pochen im Wirbel mit nah an Wuth grenzender Desperation. — Halbseitiges drückend-reissendes Kopfweh, mit Wüstheit des Kopfes. — Gefühl von Wühlen und Zerrissenheit im Gehirn. — Heftig pressender Kopfschmerz im Hinterhaupte. — Drücken am Schläfenbein bis tief in das Gehirn, durch Aufdrücken oder durch Berührung der Haare vermehrt, gänzlich muthlos machend. — Gefühl von Eiskälte am Kopfe. — Schmerzloses Zucken in Stirn und Schläfen.

Augen: Brennend drückender Schmerz über dem Auge und Thränen desselben. — Jucken in den Augenbrauen. — Ausfallen der Augenbrauen. — Drücken in den Augen, besonders im linken. — Kitzeln und zum Reiben nöthigendes Jucken in den Augen. — Brennen der innern Augenwinkel, bei Berührung und beim Festzudrücken der Augen mehr schmerzend. — Klebrichte, anfangs weisse, später gelbe Feuchtigkeit in den inneren Augenwinkeln, die Augenlider zusammenklebend. — Reiz zum Auswischen der Augen. — Fippern in den Augenlidern. — Kleine öftere Zuckungen in den Augäpfeln. — Verengerte Augenlidspalte ohne Geschwulst. — Erweiterte und verengerte Pupillen. — Lichtscheu. — Vergehen des Gesichts im Freien. — Nebelsehen; Trübsichtigkeit. — Gesichtsverdunkelung. — Dunkelbraune Flecken vor dem einen Auge beim Zudrücken des anderen; Mückensehen. — Kurzsichtigkeit. — Doppelsehen.

Ohren: Reissen im äusseren Gehörgange, durch Eindringen kalter Luft erregt und vermehrt. — Jucken am äusseren und im inneren Ohre. — Ohrensausen.

Nase: Rothblaue Färbung an der Spitze und den Flügeln der Nase, so wie der Lippen. — Brennender Schmerz in der Nase und im Auge. — Scharfes Stechen und kitzelndes Jucken auf und in der Nase, zum Reiben nöthigend. — Empfindlichkeit der inneren Nasenwände. — Trockenheit der Nase. — Wundheit und Entzündung der inneren Nasenwände. — Ausfliessen hellen Wassers aus der Nase. — Ausschnauben blutigen Nasenschleims und darauf heftiges Nasenbluten. — Erhöhter Geruch.

Gesicht: Bläulichter Schein um Augen, Nase und Mund. — Aufgedunsenes, blasses Gesicht. — Entstellte Physiognomie. — Gesichtsröthe ohne bemerkbare Hitze. — Jucken im Gesicht. — Stechen und Brennen in den Wangen. — Reissen im Oberkiefer und auf den Lippen. — Bläulichte Lippen. — Trockenheit und Brennen der Lippen. — Schrunden an der Oberlippe. — Krampfhaftes Ziehen im Kinn und in der unteren Kinnlade.

Zähne: Gefühl, als seien die vorderen Zähne zu lang. — Stumpfheit der unteren Schneidezähne. — Schmerzhaftes Ziehen in den Schneidezähnen der unteren Kinnlade. — Reissen in den Zähnen des Unterkiefers, durch Kälte vermehrt. — Klopfendes Reissen, Nagen, Mucken in den oberen Backenzähnen. — Starke reissende Schmerzen im Unterkiefer in der Gegend des letzten Backenzahns. — Geschwollenes, schmerzhaftes, blutendes Zahnfleisch.

Mund: Schaum vor dem Munde. — Uebler, krankhaft-fauler, beissender Mundgeruch, wie nach Meerrettig. — Wundheitsschmerz des ganzen, inneren Mundes und des Gaumens. — Wundheit der Zunge. — Sehr blasse, mit dünnem Schleim belegte Zunge. — Gelber Zungenbeleg. — Weissbelegte Zunge,

an der Spitze mit schmutzig gelben Schwämmchen besetzt, welche das Gefühl verursachen, als wolle die Oberhaut sich ablösen. — Scharf schmeckender Speichel. — Ausfluss des Speichels aus dem Munde.

Schlund: Gefühl von Zusammenziehung im Halse; Erstickungsgefühl mit Aengstlichkeit. — Im Innern der Brust, wie in der Speiseröhre, ein krampfhaft drückender, ziehender Schmerz, nach vorausgegangenem Rückenschmerz.

Appetit: Lätschiger, bitterer Geschmack. — Appetitlosigkeit. — Grosser Hunger ohne Appetit. — Starker Appetit, oft an Heisshunger gränzend. — Anfälle von Heisshunger, mit Schweiss über den ganzen Körper, grosser Mattigkeit und Zittern der Glieder. — Brennender Durst.

Magen: Oefteres leeres Aufstossen und Schlucksen. — Aufstossen mit dem Geschmack der genossenen Speise. — Ekel; Uebelkeit. — Uebelkeit mit Leibschneiden. — Brechübelkeit gleich nach dem Essen. — Erbrechen. — Drückende Schmerzen im Magen. — Drücken und krampfhaftes Ziehen in der Herzgrube. — Krampfhaftes Schneiden in der Magengegend, hinter nach der Wirbelsäule sich erstreckend.

Bauch: Feine scharfe oder stumpfe Stiche in der Lebergegend. — Stechen im linken Hypochondrium bei jedem Einathmen. — Heftig drückender Schmerz in der Nierengegend. — Dumpfes Drücken in der Milzgegend, durch Liegen auf der rechten Seite vermindert. — Heftiges Leibschneiden. — Schneiden und Kneipen im Oberbauche. — Feines Leibschneiden in der Nabelgegend. — Leibschneiden, als solle Durchfall erfolgen. — Unruhe im Unterleibe, wie Stuhlnöthigung, mit Abgang vieler geruchloser Blähungen. — Starker Blähungsabgang; Abgang stinkender, nach Knoblauch riechender Blähungen. — Lautes Poltern und Knurren im Bauche. — Lästige Vollheit des ganzen Bauches. — Auftreibung des Unterleibes.

Stuhl: Harte, dunkelfarbige Stuhlausleerungen. — Sehr dicker und stinkender Kothabgang. — Nach vorherigem Leibschneiden erst knotiger, dann durchfälliger Stuhlgang, mit Uebelkeit. — Schleimabgang durch den Stuhl mit Blähungen. — Weicher, breiichter Stuhlgang. — Durchfall mit heftigem Leibschneiden und starkem Blähungsabgang. — Beim Durchfall schmerzhaftes Einziehen des Magens und Bauches.

After: Bei und nach dem Stuhlgang, so wie bei Abgang von Blähungen, Beissen im Mastdarm und After. — Kriebeln und Jucken am After.

Harnsystem: Harndrang mit geringem Harnabgang. — Verminderte Urinsecretion. — Röthlichter sparsamer, oder heller citronengelber Harn.

Geschlechtstheile: **1) Männliche**: Unbändiger Reiz in den Geschlechtstheilen zur Saamenausleerung, und nach Ausleerung des Saamens drückende Spannung unter den Rippen. — Heftiger Begattungstrieb und anhaltende Erectionen. — Starker Reiz zum Beischlaf bei schlaffer Ruthe, und bei dem Beischlafe Mangel an Wollustgefühl. — Ungenügliche Ausleerung des Saamens beim Beischlafe. — Nächtlicher Saamenerguss ohne geile Träume. — Grosse Ermattung und starker Nachtschweiss nach dem Beischlafe. — Wollüstiges Kitzeln am Penis. — Kitzelndes Jucken an der Vorhaut. — Krampfiges Ziehen in Saamenstrang und Hoden. — Ziehen in den Hoden mit Unbehaglichkeit, Unbeholfenheit und Schläfrigkeit. — Kitzelndes Jucken am Hodensack. — **2) Weibliche**: Kitzelndes Jucken an den Geschlechtstheilen. — Starker Abgang des Monatlichen.

* *

Nasenschleimhaut: Niesen. — Fliessschnupfen.

Luftröhre: Auswurf kleiner Schleimflocken ohne Husten. — Kitzelnder Hustenreiz in der Luftröhre. — Trockner Husten nach Tische. — Anhaltender Krampfhusten mit empfindlichem Kitzel im Kehlkopfe bis zur Halsgrube herab, bald nach dem Einschlafen aus dem Schlafe weckend.

Brust: **1) Lungen und Rippenfell**: Kurzer Athem und Engbrüstigkeit, das Gehen erschwerend, selbst das langsam Gehen. — Schweres Athemholen. — Beengung und Zusammenschnürung der Brust, mit dem Bedürfniss, oft tief aufzuathmen. — Brustbeklemmung mit starker Gefässpulsation. — Uebles Gefühl, wie Zusammendrückung der Brusteingeweide in den unteren Partien des Thorax, besonders in der Herzgrubengegend. — Stechen in der Mitte der Brust. — Brennschmerz, klopfender Wundheitsschmerz in der Brust. — **2) Herz**: Schmerzhaftes Herzklopfen, im Stehen.

Rücken: Nackensteifigkeit. — Krampfhaftes, schmerzliches Rucken, drückender, bohrender Schmerz im Rücken. — Zerschlagenheits- oder Verrenkungsschmerz in Nacken, Rücken, Lenden und Kreuz, besonders beim Sitzen, Liegen und Stehen. — Steifheit im Rücken, oder heftig zuckender Schmerz im Kreuze beim Aufstehen vom Sitze, das Emporrichten und Bewegen der Schenkel verhindernd. — Lähmiger Schmerz, wie von Schwäche, hinten in den Lenden. — Heftiges Reissen und Kältegefühl in dem Hinterbacken.

Oberglieder: Schmerzhaftes Zerschlagenheitsgefühl, Müdigkeit und Kraftlosigkeit in den Armen. — Lebhaftes Reissen in den Armen. — Kitzelndes Jucken, zum Kratzen nöthigend, in Handwurzel, Handteller und Fingern. — Starkes Zittern der Hände, wie von Altersschwäche.

Unterglieder: Schmerzhafte Müdigkeit und Gefühl von Schwäche und Entkräftung in den Beinen, wie nach einer schweren Krankheit. — Reissen in allen Theilen der Beine, besonders im Sitzen, durch Bewegung gebessert. — Schmerzhaftes Hüftweh, im Gehen. — Heftiges, die Nachtruhe störendes Reissen im Kopfe des Oberschenkelknochens, bis ins Knie herabgehend und das Gefühl von Taubheit im ganzen Schenkel oder von Kälte an der hinteren Seite desselben erregend. — Ziehen, Reissen und Verstauchungsschmerz in den Knieen, beim Sitzen, durch Gehen vermindert. — Reissen in den Schienbeinen und Fusssohlen. — Reissender Druck am inneren Knöchel. — Empfindliches Zucken in der grossen Zehe. — Wühlende, stumpf oder scharf stechende empfindliche Schmerzen in den Zehen. — Kitzelndes Jucken in den Zehen.

* *

Pathologische Anatomie: Entleerung schaumiger, schwärzlicht-grüner Stoffe. — Aufgetriebener Unterleib. — Magen und Gedärme von sehr stinkender Luft ausgedehnt, auf ihrer inneren Fläche Spuren von Entzündung und brandigen Stellen. — In der Nähe der Pförtneröffnung im Innern des Magens eine Art entzündliche Congestion. — Im Magen und Darmkanal grosse brandige Flecke, wo die Fäulniss schon grosse Fortschritte gemacht zu haben scheint. — Die Schleimhaut des Dünndarms an mehreren Punkten zerstört. — Im Magen schwärzlichte Flüssigkeit. — Leber ungemein aufgetrieben. — Gallenblase mit dicker, dunkelfarbiger Galle gefüllt.

Klinik.

Alte Schule: Krämpfe, Convulsionen, Epilepsie, besonders durch Schreck entstanden. — Paralytische Zufälle. — Chronische Nervenkrankheiten, besonders nach unterdrückten Hautausschlägen entstanden. — Chronische Hautausschläge. — Chronische schmerzhafte Rheumatismen. — Colliquative Schweisse — Kopfgrind, borkenartige Ausschläge; Tinea. — Knochenfrass. — Harte Geschwülste. — Callöse Geschwürsränder. — Bösartige fistulöse, schwammige Geschwüre. — Hornhautgeschwüre. — Hartnäckiger Husten mit schleimig-eiterigem Auswurfe.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Mania furibunda et saltatoria. — Ecstasis prophetica et poetica. — Krämpfe, Convulsionen, Epilepsie, Chorea St. Viti? — Hemiplegia cruciata, transversa? — Schwäche nach zu oft ausgeübtem Beischlafe; Nachtheile von Onanie? — Erfrierungen. — Papulöse Hautausschläge (Pityriasis, Psoriasis). — Weinrausch? — Delirium tremens? — Amblyopia amaurotica. — Diplopia. — Blepharophthalmitis glandulosa. — Entzündung der Nase? — Acne rosacea? — Nasenbluten bei alten Leuten, wo Erschlaffung des Blutsystems anzunehmen ist. — Zahnschmerzen. — Wundheit der Brustwarzen? — Eczema mammillare? — Knochenschmerzen in den Beinen. — Beginnende centrale Erweichung des Rückenmarks und dadurch bedingte Lähmung der unteren und oberen Gliedmassen. — Ischias, besonders postica? — Frostbeulen?

*

Gegenmittel: Camph. Coff. Puls. Tabac.? Wein. — NB. Essig verschlimmert die Zufälle.

Verwandte Mittel: 1) Carbo veget. Coff. Puls. — 2) Acon. Bell. Cupr. Graph. Phosph.

Wirkungsdauer grösserer Gaben in gesunden Organismen: 2—6 Tage, — kleinerer Gaben in Krankheiten: 12—24 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der 2ten oder 3ten Verdünnung, nach Umständen 1—2 mal des Tags wiederholt.

4. Agnus castus.

Agn. — Vitex Agnus castus. *L.* — Keuschlamm, Mönchspfeffer, europäische Müllen, Schaafsmüllen. — Syst. sexual.: Cl. XIV. Ord. 2. Didynamia Angiospermia. Ord. natural.: Labiatae. Tribus: Verbeneae. — Arch. f. d. hom. Heilk. X. 1. S. 177. — *Helbig* Heraklides I. S. 41.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Stechendes, fressendes Jucken an verschiedenen Theilen des Körpers. — Stechend-reissender Schmerz in den Gelenken. — Verrenkungsschmerz in den Gelenken. — Zerschlagenheit aller Glieder.

Haut: Laufen unter der Haut und Jucken am Leibe, besonders den Rücken herauf. — Jucken um das Geschwür, Abends.

Schlaf: Schläfrigkeit mit Kopfeingenommenheit. — Schlafsucht. — Unruhiger, traumvoller Schlaf mit schreckhaftem Erwachen und Zusammenfahren. — Aengstliche, unerinnerliche oder wollüstige Träume.

Fieber: Frost ohne Durst mit Kälte der Hände und nachfolgender Hitze. — Fortwährendes Zittern des ganzen Körpers von innerem Froste wobei nur die Hände kalt, alle übrigen Theile des Körpers, aber warm sich anfühlen. — Oefterer Wechsel von Frost und Hitze. — Hitze am ganzen Körper, wie ein überlaufendes Feuer (fliegende Hitze), mit kalten Knieen, Abends im Bette. — Gesichtshitze, Mundtrockenheit und endlich Durst. — Puls klein und langsam.

Geist und Gemüth: Traurige Stimmung mit Todesgedanken. — Muthlosigkeit und traurige Geringschätzung seiner selbst, mit dem Wunsche, lieber todt zu sein, wechselnd mit einem Zustande von Ueberspannung, mit Trieb zu declamiren. — Melancholisch-hypochondrische Stimmung, Unzufriedenheit mit sich selbst und verächtliche Geringschätzung der Aussendinge. — Unfähigkeit zu arbeiten. — Heftige Angst bei grosser Schwäche, und Gefühl, als solle Durchfall entstehen. — Ungeheure Zerstreutheit, namentlich beim Lesen. — Gedankenschwäche, Unbesinnlichkeit.

*

Kopf: Eingenommenheit und Schwere des Kopfes, mit Druck im Nacken. — Zusammenziehender Kopfschmerz über den Schläfen, besonders beim Lesen. — Drückendes Reissen und Stechen in Schläfen und Stirn, bei Bewegung heftiger. — Fressendes oder stechendes Jucken an verschiedenen Stellen des behaarten Kopfes. — Frösteln in den Kopfbedeckungen, mit gleichzeitiger Spannung darin, bei äusserlich fühlbarer Wärme derselben.

Augen: Wässrige Augen und Uebergehen derselben. — Beissende Stiche im Augapfel, durch Reiben vergehend. — Brennschmerz im Auge, beim Lesen, des Abends. — Fressendes Jucken an und über den Augenbrauen, an den Lidern und unter den Augen. — Sehr erweiterte Pupillen.

Ohren: Ohrenbrausen. — Bedeutende Hitze im äusseren Ohre. — Verminderung des Gehörs, als läge Etwas vor dem Ohre.

Nase: Täuschung des Geruchsinns, (bald Moschus-, bald Heringsgeruch vor der Nase). — Harter Druck an der Nasenwurzel, durch Aufdrücken vergehend. — Fressendes Jucken an der Nasenspitze.

Gesicht: Kriebeln und fressendes Jucken an den Wangen. — Reissen im rechten Unterkieferaste, noch unter den Zahnfächern.

Zähne: Zahnweh von warmen Getränken oder Speisen.

Mund: Trockenheit im Munde, mit klebrichtem, zähen Speichel.

Schlund: Gaumensegel und Zäpfchen schipprig geröthet, mit Kratzen im Halse, zum Husten nöthigend, und sehr viskösem Schleimauswurfe.

Appetit: Kupfriger Geschmack. — Durstlosigkeit und Widerwillen gegen alles Getränk. — Vermehrter Appetit und Hunger. — Aufstossen. — Oefteres Schlucksen, bei verdriesslicher, ärgerlicher Gemüthsstimmung. — Unbehaglichkeit und Gefühl von Völle nach dem Essen.

Bauch: Uebelkeitsempfindung in der Herzgrube, nachher im Unterleibe, als senkten sich alle Eingeweide abwärts. — Harter Druck in der Lebergegend, bei Berührung heftiger. — Drücken im Schwertknorpel, gleich über der Herzgrube. — Umhergehendes Drücken und Schneiden im Oberbauche. — Lautes Kollern im Bauche während des Schlafs.

Stuhl: Weicher, durchfälliger Stuhl mit dumpfen Schmerzen im Unterleibe. — Schwieriger Abgang des nicht harten Stuhls. — Hartleibigkeit und Stuhlverstopfung.

After: Fressendes Jucken am Mittelfleische. — Feine, scharfe Stiche am After, im Steissbeine.

Harnsystem: Vermehrter Drang zum Harnen und vermehrte Harnabsonderung, in scheinbar stärkerem Strome abgehend, mit unangenehmer Empfindung danach hinten in der Harnröhre. — Harn etwas höher gefärbt.

Genitalien: **1) Männliche**: Verminderter Geschlechtstrieb. — Grosse Schlaffheit des Gliedes. — Sterilität. — Ziehen längs der

Saamenstränge. — Krabbelndes Gefühl in den Hoden. — Sehr erhöhter Geschlechtstrieb, beständige Erectionen und wollüstiges Gefühl in den gesammten Zeugungsorganen. — Schmerzhafte Erectionen. — Schleimabgang aus der Harnröhre, bei leichtem Tändeln mit Frauen. — Eine Art gelben Ausflusses aus der Harnröhre. — Abgang von Prostatasaft aus der Harnröhre, beim Pressen auf dem Stuhl. — **2) Weibliche**: Unterdrückte Regel mit herabwärtsziehenden Unterleibsschmerzen. — Mangel an Milchabsonderung.

* * *

Nasenschleimhaut: Viel Niesen mit Trockenheit in der Nase.

Luftröhre: Tonlose, wie durch Werg gesprochene Stimme. — Husten, Abends im Bette vor dem Einschlafen. — Drücken auf dem Brustbein, besonders beim Tiefathmen.

Rücken: Knarren in den Rückenwirbeln.

Oberglieder: Verrenkungsschmerz im Schultergelenk. — Harter Druck im Oberarm, bei Berührung heftiger. — Lähmiger Schmerz im Handgelenk, blos beim Drehen bemerkbar. — Gichtisch-reissender Schmerz mit Geschwulst des Fingergelenks. — Stechen in den Fingern.

Unterglieder: Stechend- und drückend-reissender (Verrenkungs-) Schmerz im Hüftgelenk, unter Mattigkeit und Müdigkeit, bei jeder Bewegung heftiger. — Stechend-ziehender (Verrenkungs-) Schmerz in den Kniegelenken, bei Bewegung heftiger. — Schwere im rechten Fusse, als ob eine grosse, ihn herabziehende Last in der Gegend der Fusswurzelknochen befestigt wäre. — Leichtes Vertreten beim Gehen auf dem Pflaster. — Reissen in den Beinen, Zehen und Fussohlen. — Stechen in den Zehen.

Klinik.

Alte Schule: Nervenschwäche. — Spasmodische Zufälle bei hypochondrischen Männern. — Hysterische Beschwerden, mit wüthender Geilheit, bei Frauen. — Depression der Geschlechtsfunctionen, oder Exaltation derselben. — Unterdrückte Regel. — Intumescenz der Gebärmutter. — Milchmangel. — Tripper. — Hodengeschwulst. — Weissfluss. — Schlafsucht. — Mund- und Zahngeschwüre. — Milzverhärtung. — Wassersucht. — Versetzte Blähungen. — Wundsein, Rhagaden am After. — Verrenkungen.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Hypochondrische Melancholie? Melancholia anoa? Melancholia taedium vitae? — Migräne. — Chronische Diarrhoe. — Impotenz. — Nachtripper mit Mangel an Geschlechtslust, Geschlechtsvermögen und mit Hodengeschwulst. — Unterdrückte Regel. — Milchmangel. — Schlafsucht. — Pruritus podicis. — Excoriationen am After. — Verrenkungen. — Gichtknoten. — Rheumatisch-entzündliche Geschwulst der Gelenke.

*

Gegenmittel: Camph.

Verwandte Mittel: 1) Bov. Natr. mur. Oleand. Plat. Sep. — 2) Cupr. Nitr. ac. Selen.

Wirkungsdauer grösserer Gaben in gesunden Individuen: 2—3 Tage, — kleinerer Gaben in Krankheiten: 12—24 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der reinen Tinctur, oder der 1sten oder 2ten Verdünnung.

5. Aloë.

Al. — Aloë spicata *Thunb.*, A. arborescens *Dec.*, A. Commelini *Willd.*, A. mitraeformis *Dec.*, A. Lingua *Thunb.* geben die Aloë lucida. — Aloë socotrina *Dec.* gibt die Aloë succotrina. — Aloë vulgaris *Dec.* gibt die Aloë hepatica. — Glänzende Aloë, Succotrinaloë, Leberaloë. — Syst. sexual.: Cl. VI. Ord. I. Hexandria Monogynia. — Ord. natural.: Coronariae (Asphodeleae *R. Br.*, Liliaceae *Dec.*). — *Wibmer* d. Wirk. d. Arzneimitt. u. Gifte auf d. gesunden thier. Körper I. S. 105 — v. *Wedekind* in *Rust's* Magaz. XXIV. S. 304. — *G. A. Richter's* ausführliche Arzneimittellehre II. 339 u. a. a. O.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Bedeutende Abmagerung. — Wallungen nach Kopf, Brust und besonders Unterleib. — Allgemeine Körperhitze. — Beschleunigter Puls. — Aengstlichkeit.

Mund, Appetit, Magen: Mundtrockenheit. — Durst. — Vermehrung der Esslust. — Blutbrechen.

Bauch: Druck und Spannung im rechten Hypochondrium. — Angenehme Wärme, ängstliches Gefühl und Klopfen im Unterleibe. — Auftreibung und vermehrte Empfindlichkeit des Unterleibes. — Heftiges Schneiden im Unterleibe.

Stuhl, After: Gallichte Breistühle mit Erhitzung des ganzen Körpers und Unbehaglichkeit in der Lebergegend. — Kothartige, gallichte, nicht wässrichte, nicht copiöse, eigenthümlich faulig riechende Stuhlausleerungen. — Abgang eines membranös aussehenden Schleimes durch den After. — Ausleerung sehr grosser zusammengeballter Stücke von Darmschleim. — Häufige wässrige, mit Blut vermischte Darmausleerungen. — Blutige Stuhlausleerung mit heftigen Leibschmerzen. — Hämorrhoiden. — Kneipen vor dem Durchfall und Tenesmus dabei. — Hartnäckige Stuhlverstopfung und Torpor des Darmkanals. — Heftiges Brennen im Mastdarm. — Mastdarmfisteln und Mastdarmstricturen.

Harnsystem: Heftige Nierenschmerzen. — Sparsamer hitziger Harn. — Brennen beim Urinlassen. — Blutabgang aus der Harnröhre. — Vermehrte Urinsecretion.

Genitalien: **1) Männliche**: Erectionen, besonders am Morgen. — Trieb zum Beischlaf. — **2) Weibliche**: Andrang des Blutes nach der Gebärmutter. — Verstärkter Monatsfluss. — Abortus.

Brust: Oppression und Aengstlichkeit in der Brust.

Rücken: Ziehen und Brennen im Kreuz.

*

Pathologische Anatomie: Trockenheit der Gedärme. — Entzündung und Exulceration der Darmschleimhaut.

Klinik.

Alte Schule: Hypochondrie. — Verbrennungen. — Heftige mit Taubheit verbundene Ohrenschmerzen mit Beängstigung im Unterleibe und Brustschmerzen. — Icterus. — Kolik mit Verstopfung oder mit Flatulenz. — Molimina haemorrhoidalia. — Geschwür am Rande des Afters und in den Geschlechtstheilen. — Retentio mensium. — Haemoptoe. — Blutflüsse. — NB. *Löseke* (Mat. med. 6. Aufl.

S. 136) sagt: „Wenn man sie vor dem Fluss der goldnen Ader gibt, soll sie fliessen, wenn sie aber bereits fliesst, im Gegentheil stillen; eben dieses sagen Einige von der monatlichen Reinigung.“

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Leberflecke? — Leberleiden. — Plethora abdominalis? — Enteritis? — Dysenteria. — Molinima haemorrhoidalia. — Retentio mensium et menses nimiae. — Metrorrhagia. — Mastdarmfisteln und Mastdarmstricturen?

*

Gegenmittel: Essig und Pflanzensäuren.

Verwandte Mittel: 1) Carb. veg. Puls. Sabin. Sulph. — 2) Calc. Cham. Coloc. Jalap. Nux vom. Phosph. Rheum.

Wirkungsdauer in grösseren Gaben bei gesunden Individuen: 8 bis 12 Tage, — in kleineren Gaben in Krankheiten: 12—24 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der 1sten und 2ten Verdünnung 1—2 mal täglich wiederholt.

6. Alumen.

O — Aln. — Alumen crudum, glaciale, saccharinum, Alumium oxydatum sulphuricum, Supersulphas Aluminae et Potassae, Sulphas aluminico-kalicus cum Aqua, Sulphas aluminico-ammoniacus cum Aqua. — Alaun. — $\dot{K}\dddot{S} + \dddot{\bar{A}}l\dddot{S}^3 + 24\dot{\bar{H}}$. — 9,94 Kali, 10,82 Thonerde, 33,77 Schwefelsäure und 45,47 Wasser. — *Wibmer,* d. Wirk. d. Arzneimitt. u. Gifte auf d. gesunden thier. Körp. I. S. 110 u. a. a. O.

Die physiologischen Wirkungen des Alaun sind bis jezt nur aus einigen wenigen allgemeinen Beziehungen bekannt, die jedoch significant genug sind, um ihn als ein für die Homöopathie viel versprechendes Mittel erkennen zu lassen.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Verminderung der Hautwärme und Gefässthätigkeit. — Profuse Eiterung und Gangrän. — Zusammenziehender Geschmack im Munde. — Appetitlosigkeit. — Durst. — Starker Appetit. — Brechneigung, Erbrechen. — Gefühl von starker Zusammenziehung im Magen. — Magenkrampf. — Magen- und Darmentzündung mit Erbrechen und allen übrigen Zeichen der Gastroenteritis. — Seltner, trockner Stuhlgang. — Vermehrte Stuhlgänge. — Durchfall. — Vermehrte Urinsecretion. — Induratio et scirrhus uteri. — Vermehrung des Mutterblutflusses.

(Bei Thieren erregten grosse Gaben Alaun: Bedeutende Abgeschlagenheit, grosse Schwierigkeit, sich aufrecht zu erhalten, verminderte Empfindlichkeit, Gefühllosigkeit, so dass sie gestochen und geknippen werden konnten, ohne dass sie ein Zeichen von Schmerz von sich gaben.)

*

Pathologische Anatomie. Auskleidung der inneren Oberfläche des Magens in ihrer ganzen Ausdehnung von einer graulichten Materie mit grünlichten, galligen Stellen untermischt. — Entzündung der Magenschleimhaut, besonders gegen den Blindsack hin dunkelbraun gefärbt, dunkelrothe Färbung der Magenschleimhaut gegen den Pförtner hin und Blutextravasat mit Verdickung und Härte der Magenwände, welche wie gegerbt erscheinen. — Verdickung der Wände der dünnen Gedärme, mit einer körnigen, gelblicht-weissen Substanz überzogen. — In den dicken Därmen flüssige, gelblichte, stinkende Stoffe.

Klinik.

Alte Schule: Blutungen passiver Art. — Diabetes insipidus et mellitus. — Scirrhus linguae, mammae, ventriculi et uteri. — Decubitus. — Langwierige, schwammichte, schlaffe Geschwüre mit ichoröser Aussonderung. — Faulige, typhöse Fieber mit dem Charakter des Synochus. — Abdominaltyphus, im nervösen Stadium; (höchst wichtig sind die hier von *Skoda, Dobler, Froehlich, Fouquier* erlangten günstigen Resultate). — Chronische Augenentzündungen. — Hämorrhagien aus Nase und Zahnfleisch. — Zahnschmerz von cariösen Zähnen. — Uebelriechender Athem. — Speichelfluss. — Stomatitis. — Inflammatio et suppuratio tonsillarum. — Anginen bei acuten Exanthemen. — Diphtheritis des *Bretonneau*. — Beginnende Magenverhärtung. — Colica flatulenta et pituitosa. — Colica saturnina, namentlich in der chronischen Form (*Grashuis, Quarin, Schlegel, Zinken, Gebel, Goetze, Montanceix*). — Colliquative Diarrhöen. — Entzündete, schmerzhafte Hämorrhoidalknoten. — Blasenaffectionen. — Atonie der Geschlechtstheile, besonders nach Onanie. — Pollutionen. — Tripper in entzündlichem Stadium. — Metrorrhagien. — Krebs des Gebärmutterhalses (*Fuster*). — Heiserkeit der Sänger und Redner. — Croup (*Bretonneau, Guillon, Gendron, Girondet*). — Bluthusten. — Entzündete Brustwarzen. — Erweiterung des Herzens, mit Verdünnung der Wandungen. — Incarnatio unguium.

Anwendung nach dem homöopatischen Princip: Eine Vergleichung gewisser von der alten Schule mittelst Alaun glücklich behandelten Krankheiten mit den physiologischen, wenn auch vorläufig nur noch in geringer Ausdehnung bekannten, Wirkungen des Alauns zeigt auch hier, wie überall, deutlich genug die positive Geltung des Princips: Similia similibus curantur. — Cf. Alumina.

7. Alumina.

Alum. — Oxydum alumicum, Terra aluminosa, Argilla pura. — Thonerde, Alaunerde. — $\dddot{A}l$. — 53,3 Thonerde, 46,7 Sauerstoff. — Arch. f. d. hom. Heilk. IX. 3. S. 188. *Hartlaub* und *Trinks* reine Arzneimittellehre II. S. 80.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Stechen, kriebelndes und laufendes Jucken, nach Kratzen meist vergehend, ziehend-reissende Schmerzen, in verschiedenen Theilen des Körpers. — Die meisten Beschwerden entstehen bald nach dem Mittagsessen, oder zur Abendzeit, oder bei sitzender Stellung, und vergehen nach Bewegung, besonders in freier Luft. — Beschwerden von Tabackrauchen und Genuss von Kartoffeln. — Gereizter Zustand des ganzen Nervensystems. — Anfall von ängstlichem Stöhnen mit abwechselndem Lachkrampf und Weinen. — Zittern und unwillkührliches Zucken der Glieder, auch des Kopfes. — Grosse Müdigkeit und Mattigkeit, besonders in den unteren Extremitäten, und Neigung zum Niederlegen, beim Liegen aber Unruhe in den Gliedern und Vermehrung der Mattigkeit. — Lähmige Schwäche in allen Gliedern, mit Kopfbetäubung, anfallsweise erscheinend.

Haut: Kriebelndes Jucken an allen Theilen des Körpers, zu heftigem Kratzen nöthigend. — Kleine rothe oder weisse Knötchen und Bläschen hier und da, besonders an Haarkopf, Stirn, Nase, Mundwinkeln, Kinn, Hals und Schultern, mit brennenden und juckenden Schmerzen. — Krustiger Lippenausschlag. — Neigung zum Schwären an den Fingerspitzen. — Rauhe, aufgesprungene, leicht blutende Hände. — Blutschwär an der Hüfte. — Flechte zwischen den Zehen. — Jucken der Schwielen, besonders gegen Abend, so wie der Narben und Empfindlichheit alter Hautschwielen an den Füssen.

Schlaf: Gähnen und Schläfrigkeit. — Zögerndes Einschlafen, wegen Hitze und Unruhe in allen Gliedern. — Unerquicklicher Schlaf. — Leichter nächtlicher Schlaf mit öfterem Erwachen und Auffahren aus demselben, wegen Unruhe in allen Gliedern, oder wegen Krampf und Brustbeklemmung (Alpdrücken), oder wegen Frost am ganzen Körper, mit beständigem leeren Aufstossen, heftigem Zusammenziehen im Magen, Durchfall und Brennen im After danach. — Grosse Unruhe im Schlafe, mit heftigem Weinen und trostlosem Jammern, ohne gehöriges Bewusstsein. — Auffahren aus dem Schlafe, wegen ängstlicher Träume. — Traumvoller Schlaf. — Gleichgiltige, verwirrte, schamvolle, verdriessliche, ängstliche Träume. — Reden im Schlafe, anscheinend wegen ängstlicher Träume.

Fieber: Pandiculationen, Mattigkeit mit Frösteln, fieberhaftem Pulse, Arbeitsunlust, Appetitlosigkeit, unvollkommenem Aufstossen und Schwere im Leibe. — Oefterer Schauder; Frostigkeit am Tage, selbst in der warmen Stube und am Ofen; Frost in der Nacht, am ganzen Körper, aus dem Schlafe weckend; Schüttelfrost. — Fieberschauer, einen Tag um den anderen, besonders gegen Abend, mit Appetit- und Durstlosigkeit, Schlaflosigkeit, Umherwerfen im Schlafe. — Frostigkeit mit beständigem gewaltsamen Aufstossen, Bitterkeit im Munde, häufigem Speichelfluss, grosser Hinfälligkeit, Schwindel und Kopfweh, besonders im Scheitel, als solle der Kopf zerspringen. — Frost beim Stuhlgang. — Abendliche Fieberschauer, durch die kleinste Bewegung vermehrt, bisweilen mit fliegender Gesichtshitze wechselnd. — Heftiger abendlicher Frost, am ganzen Körper, besonders des Rückens und der Füsse. — Innere Frostigkeit mit heissen Händen und heissen Ohrläppchen. — Aengstliche Nachthitze mit Schweiss. — Plötzliche fliegende Hitze und Hitze des ganzen Körpers, vom Kopfe ausgehend. — Hitze und Wallungen nach dem Essen.

Geist und Gemüth: Anhaltende, grosse Gedächtnissschwäche und Unbesinnlichkeit; unzusammenhängendes Denken; leichtes Verreden, Zerstreutheit, Gleichgiltigkeit, Vergesslichkeit, Unentschlossenheit. — Aergerliche Trotzigkeit, Verdriesslichkeit, Neigung zum Zanken. — Niedergeschlagenheit, Insichgekehrtheit, Weinerlichkeit, Bänglichkeit und Angst, wie nach einem verübten Verbrechen; Aengslichkeit mit starkem Herzklopfen und Pulsiren an einzelnen Stellen der Brust und des Unterleibes. — Schreckhaftigkeit.

*

Kopf: Drehender Schwindel, beim Bücken, Gehen und Sitzen, wie zum Umfallen, mit Strammen im Genick, oder mit Uebelkeit. — Andrang des Blutes nach dem Kopfe, mit Schwarzwerden vor den Augen, Schwindel, Ohrenklingen und Schläfrigkeit. — Eingenommenheit des Kopfes, mit Gesichtshitze, früh. — Schwere und Hitze des Kopfes, früh; Schwere des Kopfes, bei Gesichtsblässe und Mattigkeit. — Gefühl von Zusammengeschraubtheit des ganzen Kopfes. — Schmerzhaftes Reissen und Stechen des ganzen Kopfes, mit Brecherlichkeit. — Drücken, wie von einer Last im Scheitel. — Schlagen und Pulsiren im Kopfe. — Drücken, Stechen und Reissen in Stirn, Schläfen und Scheitel. — Zusammenpressender Kopfschmerz mit Schüttelfrost, Abends. — Kopfschmerzen nach dem Mittagsessen, nach Gehen im Freien zunehmend. — Gefühl von Einschläfen der Haut des Haarkopfes. — Schmerz im Scheitel. — Schmerz im Scheitel, als würde der Kopf bei den Haaren gezogen; bei Berührung der Haare Wundheitsschmerz am Haarkopfe.

Augen: Pressen, Drücken und Brennen in den Augen. — Jucken und Stechen in den inneren Augenwinkeln und Lidern. — Schründen und Trockenheitsgefühl im inneren Augenwinkel. — Jucken und Brennen mit vermehrter Schleimabsonderung des Auges. — Nächtliches Zuschwären der Augen, mit bedeutender Entzündung der Bindehaut, Brennschmerz im Auge, Flor vor den Augen beim Lichte, zum Wischen nöthigend, mit Erblicken eines Scheines um das Licht. — Röthe der Augen, mit Wundheitsgefühl und Thränen derselben, oder mit Schründen in den Winkeln und Blödigkeit. — Häufiges Thränen und Wässern der Augen, namentlich früh. — Krampfhaftes Zusammenziehen der Lider und beim Oeffnen derselben heftiges Drücken im Augen, des Nachts. — Schielen beider Augen. — Schwäche der Augenlider, Fippern des oberen Augenlides und Lähmung desselben. — Fippern der Augenlider und nebelichte Trübsichtigkeit. — Gelbsehen.

Ohren: Spannen, Stechen, Reissen, Kriebeln und Pulsiren in den Ohren. — Hitze und Röthe des Ohres, Abends. — Eiterausfluss aus den Ohren. — Ohrensausen, Sumsen, wie von Glocken. — Knickern im Ohre beim Schlingen.

Nase: Brennen und Drücken in der Nase und in den Augen, wie bei bevorstehendem Schnupfen. — Absatzweiser Brennschmerz im Nasenflügel. — Reissen aussen und innen in der Nase. — Kitzeln im Innern der Nase. — Blutschwär an der Nase. — Wundheit und Schorfbildung im Nasenloche. — Auswurf vielen dicken, gelblichten Schleims aus der Nase. — Verstopfung der Nase. — Nasenbluten. — Saurer Geruch in der Nase.

Gesicht: Finstres, missmüthiges Aussehen. — Blutschwäre am Backen. — Empfindung von Geschwollenheit des Gesichts, am Sehen hindernd. — Gespanntheit der Gesichtshaut, als wenn Eiweiss darauf trocknete. — Spannen und Ziehen in Wangen und Kinnladen. — Hitze und Spannen der linken Gesichtshälfte. — Reissen im Jochbein und Oberkiefer. — Festes Aneinanderschliessen der beiden Kinnladen. — Gefühl von Vergrösserung und Geschwollenheit der Lippen. — Lippengeschwulst und Bläschen daran. — Krustiger Ausschlag an der Unterlippe. — Trockne, aufgesprungene Lippen; Abschälen der Lippen. — Spannschmerz in den Kiefergelenken, beim Kauen und Oeffnen des Mundes.

Zähne: Ziehender Wundheitsschmerz am Zahnfleische. — Bluten des Zahnfleisches. — Zahnfleischgeschwülste. — Zahnfleischgeschwür, salzig schmeckendes Blut entleerend. — Bohren in den Zähnen, des Abends. — Schmerzen der Zähne beim Kauen und Geschwürschmerz in den Wurzeln. — Schneidender Zahnschmerz, in freier Luft und beim Liegen. — Ziehender Schmerz, von einem Zahne ausgehend, und bis in's Ohr sich erstreckend. — Reissen in den Backenzähnen, bis in die Schläfe sich erstreckend. — Kitzeln in den Wurzeln der Zähne. — Kältegefühl in den Spitzen aller Zähne, mit grosser Empfindlichkeit derselben. — Gefühl, als wären die Zähne zu lang. — Dicker, sehr übelriechender Schleimüberzug an den Zähnen.

Mund: Anhaltendes Gefühl von Verbranntheit im Munde. — Wundheitsschmerz des inneren Mundes, des Gaumens, der Zunge und des Zahnfleisches. — Stechendes Kriebeln, Jucken in der Zungenspitze und Brennschmerz derselben beim Anstossen an die Zähne. — Gefühl von Rauhheit auf der Zunge. — Weisser oder weisslicht-gelber Zungenbeleg. — Vermehrte Speichelabsonderung und Speichelfluss, mit zusammenziehender Empfindung im Munde, oder Kriebeln an der inneren Seite der Wangen; vermehrter Speichelzufluss im Munde und Trockenheit im Halse. — Immerwährendes Zusammenlaufen süss-

lich oder säuerlich schmeckenden Wassers im Munde. — Trockenheit im Munde.

Schlund: Krampfhaft zusammenschnürender, heftig drückender Schmerz in der Speiseröhre, beim Niederschlingen von Speise und Getränk, vom Schlund an bis in den Magen. — Drückender oder stumpf stechender Schmerz in den Tonsillen. — Angeschwollene Tonsillen. — Entzündung des Rachens, durch eine livide Färbung in der Mundhöhle scharf begränzt. — Wundheitsschmerz, Stechen, Rauhheit und Brennen im Halse, besonders beim Schlingen und Bewegen der Zunge, zum Räuspern nöthigend. — Trockenheitsgefühl, Scharren und Kratzen im Halse, wie von verschlucktem Pfeffer. — Vermehrte Ansammlung dicken, zähen Speichels und salzicht schmeckenden Schleims im Halse, zum beständigen Ausräuspern und Spucken nöthigend. — Auswurf blutigen Schleims und süsser Geschmack im Halse. — Geschwulst, Drücken und Ziehen der Halsdrüsen. — Steifheit der Halsmuskeln.

Appetit: Süsslichter Geschmack im Halse, Blutgeschmack. — Zusammenziehender, herber, lätschig-fader, bitterlich-fader, bitterer und schleimichter, säuerlich-salzichter Geschmack; Geschmacklosigkeit, als sei die Speise ungesalzen, die Speise schmeckt wie Stroh und Sägespäne, das Brod wie Schwamm. — Leeres, bitteres, ranziges, saures Aufstossen, besonders nach dem Essen. — Soodbrennen. — Schlucksen. — Durst. — Appetitverlust. — Hunger ohne Appetit; widerliches Hungergefühl, Leere im Magen und Appetitmangel. — Heisshunger und Zittern vor Essbegierde. — Ekel, namentlich vor Fleisch; Uebelkeit und Ekel, mit Kopfschmerz, Gesichtsblässe, gänzlichem Appetitmangel, starker Brechübelkeit, Kälteüberlaufen und öfterer Leibesöffnung, oder mit Mattigkeit und Zitterigkeit. — Brechreiz.

Magen: Heftiges Magenweh, wie von Ausdehnung durch Darmgase, Schneiden im Magen, durch äusseren Druck vermehrt. — Kältegefühl im Magen. — Drücken im Magen, wie von einem Steine, bis zum Halse herauf sich erstreckend. — Heftiges Zusammenschnüren und Drehen im Magen, die Brust heraufsteigend. — Stechen im Magen und in der Brust, durch die Schulter heraus, mit kurzem Athem und grosser Bangigkeit. — Drückend-zusammenziehende Empfindung in der Herzgrube, allmählig durch die ganze Brust bis in die Schulter sich ziehend.

Bauch: Empfindlichkeit und Schmerzhaftigkeit der Lebergegend, besonders beim Bücken. — Reissen und stumpfes oder heftiges, spitziges Stechen in den Hypochondern. — Vollheit und Aufblähung des Unterleibes, mit Kollern und Poltern in den Därmen. — Reissen, Zwicken, Kneipen und Schneiden im Bauche, durch Wärme gemildert. — Blähungscolik, mit ängstlicher Unruhe im Unterleibe.

Stuhl: Abgang stinkender Blähungen. — Mangel an peristaltischer Bewegung der Därme, und daher langsam und mit heftiger Anstrengung der Bauchmuskeln erfolgender Stuhl, nach vorausgegangenem lästigen Drücken in Magen und Unterleib. — Vergebliches Drängen zum Stuhl. — Abgang geringen harten, bröcklichten Stuhls, unter Drücken, Pressen und Schneiden im After, mit Abgang von Blut. — Stuhlausleerung anfangs flüssig, dann hart und wie verbrannt; bald fester, bald flüssiger Stuhl. — Halbflüssiger Stuhl mit Kolik. — Durchfall mit Tenesmus. — Hellfarbiger Stuhl. — Frost beim Stuhlgang.

After: Beissende Wndheitsschmerzen in Mastdarm und After. — Pressen und juckendes Brennen im After. — Anschwellung der Afterknoten, Bren-

nen und Feuchten derselben. — Blutabgang durch den After, bei und nach dem Stuhlgang. — Unerträgliches Jucken, schmerzhaftes Drücken und Stechen, so wie Schweiss im Mittelfleische.

Harnsystem: Schmerz in der Nierengegend. — Pressen und Ziehen in der Blasengegend, vorzüglich im Blasenhalse. — Starkes Drängen zum Uriniren, mit schwierigem, zögernden Abgange des Harns. — Nachtharnen. — Vermehrte Absonderung wässrigen, strohgelben Harns. — Heisser, blasser Urin. — Verminderte Absonderung des Urins, mit rothsandigem Bodensatze. — Bleicher Urin mit trübem oder dickem weissen Bodensatze; weisser, undurchsichtiger, wie mit Kreide vermischter Urin. — Schneiden vorn in der Harnröhre, und Brennen beim Urinlassen.

Genitalien: **1) Männliche**: Hitzempfindung und juckendes Brennen in der Harnröhre. — Ziehen von der Eichel durch die Harnröhre. — Jucken und Kriebeln an der Eichel, Gefühl von Zusammendrückung derselben. — Zusammenziehender Schmerz im Saamenstrang, mit Heraufziehen und schmerzhafter Empfindlichkeit des Hodens. — Harter, bei Berührung schmerzhafter Testikel. — Erectionen und Pollutionen, am Tage und in der Nacht, mit wollüstigen Träumen. — Mangel des Geschlechtstriebes. — Drücken im Mittelfleische beim Beischlafe. — **2) Weibliche**: Geringer, zeitiger als gewöhnlich eintretender Monatsfluss. — Starker Abgang durchsichtigen Scheidenschleims; gelbschleimiger, oder dem Fleischwasser ähnlicher Weissfluss, mit Jucken an der Scham.

* *

Nasenschleimhaut: Niesen, mit Schlucksen. — Fliessschnupfen, mit Thränen der Augen und unreiner, heiserer Stimme. — Stockschnupfen, mit grosser Mundtrockenheit, besonders Nachts. — Aussonderung vielen dicken, zähen Schleims aus der Nase.

Luftröhre: Heiserkeit, Versagen der Stimme; Rauhheit, Trockenheit, Kratzen und Kitzeln im Halse, zum Husten reizend. — Hustenreiz im Kehlkopfe. — Trockner Husten mit Wundheitsschmerz in der Brust. — Anhaltender, trockner Kotzhusten mit Athemversetzung und reissendstechenden Kopfschmerzen in Schläfen- und Scheitelgegend, oder mit Pressen im Hinterkopfe. — Husten mit vielem Auswurfe. — Dämpfen auf der Brust. — Schleimrasseln in der Brust.

Brust: **1) Lungen und Rippenfell**: Schweres Athmen. — Trockenheitsgefühl in beiden Brustseiten. — Beklemmung, Wallung und Pulsiren in der Brust. — Beengung, Drücken und Gefühl von Zusammenschnürung in der Brust, besonders beim Bücken und Gebücktsitzen. — Drücken auf der Brust, namentlich unter dem Brustbein, mit Hustenreiz und kurzem Athem. — Stumpfes oder scharfes, spitziges Stechen in der Brust, vorzüglich im oberen Theile derselben, auch mitten in der Brust, oder in den Brustseiten. — Heftig bohrender Schmerz in der Brust, durch Tiefathmen vermehrt. — **2) Herz**: Oefteres Herzklopfen, mit unordentlichen Schlägengrossen und kleinen durcheinander.

Rücken: Heftiges Spannen im Genick und zwischen den Schultern. — Steifigkeit des Halses und oberen Rückentheils, mit ziehenden Schmerzen, durch Bewegung vergehend. — Stiche zwischen den Schultern, mit Athemversetzung und Reissen in denselben. — Heftiger, stechend-zuckender Rückenschmerz längs des ganzen Rückgrats, am Bücken und Zugreifen mit der Hand hindernd und durch Tiefathmen vermehrt. — Frost im Rücken, mit Stechen und Schneiden

darin. — Heftiger Zerschlagenheitsschmerz in Rücken, Kreuz und *Steissbein.* — Stechen im Kreuz, Nagen in demselben und im Steissbein.

Oberglieder: Heftiges Reissen in den Armen, von der Achsel bis in die Finger, bisweilen wie in den Knochen. — Stechen und Brennen in den Armen, besonders im Ellbogen, auch in den Fingern. — Einschlafen des linken Unterarms, Prickeln darin, von der Hand bis zum Ellbogen. — Lähmiger Schmerz in den Armen. — Ausserordentliche Schwere in den Händen und Vorderarmen, mit Gefühl von Verkürzung derselben. — Empfindlicher Schmerz im Handgelenk, das Heben mit der Hand verhindernd. — Empfindliches Nagen unter dem Nagel; Neigung zu Verschwärungen an den Fingerspitzen. — Jucken an den Händen und Fingern, mit kleienartiger Abschuppung. — Rauhe, aufgesprungene, leicht blutende Hände. — Auflaufen der Adern an den Händen. — Gefühl von Brennen, Spannen und Geschwulst des Handrückens.

Unterglieder: Reissen in den Beinen, vom Hüftkamm an bis in die Zehen. — Ziehen und Strammen in den Beinen. — Taubheitsgefühl und unwillkürliche Zuckungen in den Beinen. — Zerschlagenheitsschmerz, Müdigkeit und Schwere in den Beinen. — Reissend-stechender Schmerz in den Knieen, mit Gefühl von Geschwulst derselben. — Ziehen in den Kniekehlen, beim Treppensteigen. — Spannen und Klammschmerz in den Waden, beim Uebereinanderlegen der Füsse, mit Taubheitsgefühl darin. — Reissen in den Knöcheln. — Gefühl von Brennen, Spannen und Geschwulst des Fussrückens. — Schmerz der Knochen des Metatarsus, bei Berührung. — Schneidender Schmerz und Kriebeln in der grossen Zehe. — Jucken in der grossen Zehe, mit glänzender Röthe und Schmerz derselben, bei äusserem Drucke. — Stechen im Ballen der grossen Fusszehe. — Prickeln, Stechen und Kitzeln in den Fusssohlen.

Klinik.

Alte Schule: Ozaena interna et externa. — Verdauungsschwäche mit vorwaltender Magensäure, Durchfälle, Ruhren, besonders der Kinder. — Erbrechen der Säuglinge. — Durchfall erwachsener Kinder von 3 bis 4 Jahren, selbst in den hartnäckigsten Fällen. — Brechruhr (Gastromalacie) der Kinder. — Schweres Zahnen mit grossem Fiebersturm, encephalischen Leiden und Brechruhr.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Leiden in Folge von Aergerniss. — Hysterische Nervenreizbarkeit. — Hydrargyrosis? — Feuchte, fressende Flechten; Herpes; Lupus vorax; Prurigo formicans; Pityriasis der Alten. — Panaritien; Rhagaden; erfrorne Glieder. — Gedächtniss- und Verstandesschwäche. — Congestiver, oder nervöser, hysterischer Kopfschmerz mit Erbrechen. — Blepharophthalmitis glandulosa seu vetularum; Ptosis? Strabismus?? — Otorrhoe. — Ozaena. — Zahnschmerzen Schwangerer; Geschwülste und Exulcerationen des Zahnfleisches. — Acute Anginen. — Leberschmerzen. — Bleikolik. — Habituelle Obstruction künstlich aufgefütterter Kinder, so wie der Säuglinge und Schwangeren. — Cholera infantum. — Hämorrhoidalbeschwerden. — Fluor albus. — Grippe. — Chronischer Schnupfen und Katarrh. — Incubus? — Podagra.

Gegenmittel: Bry. Cham. Ipec.

Verwandte Mittel: 1) Cham. Ign. Ipec. Lach. Lobel. Phosph. Plumb. — 2) Ars. Bar. Bell. Calc. Led. Magn. Merc. Nux vom. Rhus. Silic. Sulph.

Nach Alumina nützt oft vorzüglich Bryonia. Alumina passt oft am besten nach Bryonia, Laches. und Sulphur. Oft wird es nützlich sein, diese Mittel im Wechsel zu geben.

Wirkungsdauer in grossen Gaben bei gesunden Personen 8, 12—14 Tage, — in kleinen Gaben in Krankheiten 12—24 Stunden.

Gabe: 1 Gran der 2ten oder 3ten Verreibung, 1—2 mal täglich, nach Umständen, wiederholt.

8. Ambra.

Amb. — Ambra grisea, Ambarum, Succinum griseum, cinereum. — Grauer Amber. — Kommt vom Pottfische (Physeter makrocephalus) und enthält nach *John*: Ambreïn 85, süsses balsamisches Extract mit etwas Benzoësäure 2,50, in Wasser auflösliche braune Materie, Benzoësäure nebst Kochsalz, ungefähr 1,50. — *Hahnemann's* reine Arzneimittellehre VI. 1.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Zucken und Krämpfe in den Muskeln, besonders des Nachts. — Reissen in den Gliedern. — Taubheitsgefühl im ganzen Körper, besonders in den Extremitäten. — Mattigkeit und Müdigkeit mit schmerzhaftem Wehthun aller Glieder, Schwere des Körpers, Hinfälligkeit, Sinken der Kniee, Schwäche in den Füssen. — Besserung der Beschwerden beim Gehen im Freien oder Liegen auf der kranken Seite. — Unruhe im Blute und schnellerer Blutumlauf bei grösserer Körperschwäche. — Aengstliche Unruhe in allen Gliedern. — Grosse Aufregung nach Sprechen, Zittern durch den ganzen Körper und Schlaflosigkeit.

Haut: Jucken am ganzen Körper. — Brennen an mehreren Stellen der Haut. — Wiederausbruch des Krätzausschlags und der Flechten.

Schlaf: Schlaflosigkeit, spätes Einschlafen. — Oefteres Erwachen aus dem Schlafe und anhaltende Unruhe im Körper. — Schreckhaftes Auffahren aus dem ersten Schlafe. — Unruhiger Schlaf mit ärgerlichen, ängstlichen oder geilen Träumen und Sprechen im Schlafe. — Lebhafte, unruhige Träume, schon beim Einschlafen. — Unruhiger Schlaf, wegen Kälte des Körpers, und Zucken in allen Gliedern. — Schlaflosigkeit, wegen Aufgereiztheit, zum Aufsitzen im Bett nöthigend, mit drückendem Kopfschmerz, Beklommenheit, Angst und Schweiss über den ganzen Körper.

Fieber: Pandiculationen. — Frost, Schlafmüdigkeit und tauber Kopfschmerz, von früh an. — Hitze im ganzen Gesicht und Körper. — Schweiss den ganzen Tag, meist an Unterleib und Oberschenkel. — Nachtschweiss. — Puls voll, schnell, beschleunigt.

Geist und Gemüth: Geschwächte Fassungskraft, Stupidität. — Aufregung, Unruhe und Hastigkeit, bei geistigen Arbeiten. — Gereizte Stimmung und aufgeregtes, unruhiges Gemüth, mit angreifender Redseligkeit. — Aufregung vom Sprechen, mit Beben und Zittern durch den ganzen Körper, vorzüglich in den Beinen. — Aengstlichkeit, Zittrigkeit, Niedergeschlagenheit, Weinerlichkeit, verzweifelnde Muthlosigkeit, Aergerlichkeit, Zanksüchtigkeit. — Steter Wechsel von Niedergeschlagenheit und Leidenschaftlichkeit. — Gleichgiltigkeit. — Geile oder fratzenhafte Phantasiebilder.

*

Kopf: Schwindel beim Gehen im Freien; Schwindel mit arger Schwäche im Kopfe; Schwindel mit Schwächegefühl im Magen, zum Niederlegen nöthigend. —

Schwächegefühl im Kopfe und wie eine Art Frieren daran. — Wüstheit im Kopfe des Morgens, wie nach durchschwärmter Nacht. — Eingenommenheit des Hinterhauptes. — Drückender Kopfschmerz in Stirn, Scheitel und Hinterhaupt, mit Hitze im Kopfe, Brennen in den Augen und Gesichtsblässe. — Druck in der Stirn, mit Angst vor Irrewerden. — Höchst empfindliches Reissen in der oberen Hälfte des Gehirns. — Blutandrang nach dem Kopfe, namentlich beim Anhören von Musik. — Aeusserer, gegen Berührung empfindlicher Kopfschmerz, wie von Verheben. — Wundschmerz der Kopfhaut bei Berührung der Haare; Ausgehen der Haare.

Augen: Drücken auf die Augen, als ob sie tief lägen. — Drücken und Schwere der Augen, mit dem Gefühl, als wenn sie zu fest geschlossen gewesen wären. — Drücken und Beissen im Auge, wie von hineingerathenem Staube, und Thränen derselben. — Brennen in den Augen und Augenlidern. — Gefässinjection der Bindehaut des Augapfels. — Unerträglicher, juckender Kitzel um die Augen. — Neblichte Trübsichtigkeit und Dunkelheit vor den Augen.

Ohren: Reissen, Kriebeln und Jucken im Ohre. — Vermindertes Gehör, Taubhörigkeit. — Brausen und Pfeifen im Ohre.

Nase: Krampf der Nasenflügel. — Nasenbluten, besonders früh.

Gesicht: Fliegende Gesichtshitze. — Icterische Gesichtsfärbung. — Fressen, Kriebeln und Jucken mit Blüthenausschlag im Gesicht. — Krampfhaftes Zittern der Gesichtsmuskeln. — Heisse Lippen. — Krampf in der Unterlippe. — Stechend-drückender Schmerz in den Kinnladen.

Zähne: Ziehender Schmerz in den Zähnen, durch Warmes vermehrt, durch Kaltes momentan gebessert, mit Zahnfleischgeschwulst. — Schmerzen in hohlen Zähnen, besonders in freier Luft. — Bluten der Zähne.

Mund: Taubheit und Trockenheit von Zunge, Mund und Lippen, früh beim Erwachen. — Trockenheit des Mundes, mit Durstlosigkeit. — Beissen und Schneiden im Innern des Mundes. — Brennend-schmerzende Bläschen im Munde. — Wundschmerzende Knäutel unter der Zunge. — Graugelber Zungenbeleg. — Mundgestank.

Schlund: Halstrockenheit, früh. — Beissen und Kratzen in Gaumen und Hals. — Schmerz im Halse, als stecke Etwas darin, am Schlingen hindernd. — Viel graulichter Schleim im Halse, mit Würgen und Erbrechen, beim Ausrahksen. — Schleimrahksen, früh.

Appetit: Säuerlicher Geschmack im Munde nach Genuss von Milch. — Nach dem Essen Drücken im Halsgrübchen, wie von einem zurückgebliebenen Bissen. — Uebelkeiten und Erbrechen von Galle.

Magen: Oefteres leeres, oder saures, oder bitteres Aufstossen. — Versagendes Aufstossen und Soodbrennen, Abends beim Gehen im Freien. — Empfindung wie von verdorbenem Magen, kratziges Aufsteigen bis zum Kehlkopfe, Abends. — Schlucksen nach Tabackrauchen. — Weichlichkeit, Schwächegefühl im Magen, zum Niederlegen nöthigend. — Krampf, Spannen, Drücken und Stechen im Magen. — Drücken und Brennen in Magen und Herzgrube.

Bauch: Drückender Schmerz in der Lebergegend. — Drücken in Ober- und Unterbauch. — Schwere im Unterleibe. — Spannung und Aufgetriebenheit des Bauches, nach jedem Essen und Trinken. — Gefühl von Zusammenpressung im Unterleibe. — Heftiges Leibschneiden, Abends, nach Mitternacht und früh, mit Durchfall. — Halbseitiges Kältegefühl

am Bauche. — Zucken in den Bauchmuskeln, Abends. — Heftige Krämpfe im Bauche. — Blähungsversetzung; Blähungskolik, nach Mitternacht.

Stuhl: Vergeblicher Drang zum Stuhlgang, mit Bänglichkeit und Unerträglichkeit der Nähe Anderer. — Leibesverstopfung. — Reichlicher, weicher, hellbrauner Stuhl. — Reichliche, flüssige Stuhlausleerungen. — Nach dem Stuhlgang Drücken im Unterbauche. — Nach Durchfall Frost mit grosser Müdigkeit und Kopfschmerz.

After: Beissen, Stechen und Jucken im After und im Mastdarm. — Blutabgang, bei nicht hartem Stuhle.

Harnsystem: Zitronengelber, brauner, oder molkiger Harn. — Trüber Harn, schon beim Lassen, ein braunes Sediment absetzend. — Röthlichte Wolke und röthlichter Satz im Harn. — Urin von durchdringendem Geruche, nach kurzem Stehen. — Blutiger Harn. — Verminderte Harnabsonderung. — Eiliger Drang zum Harnen, früh nach dem Aufstehen. — Vermehrte Harnabsonderung, besonders Nachts. — Brennen und Kitzeln in der Harnröhre, und an der Mündung derselben beim Harnen.

Genitalien: **1) Männliche**: Jucken, Reissen und Geschwürschmerz in der Eichel. — Brennen in der Harnröhre und in der Gegend der Saamenbläschen. — Anhaltendes Wollustgefühl in den Geschlechtstheilen. — Heftige Erectionen, ohne Wollustempfindung, bei Taubheit und Gefühlsverminderung der äusseren Geschlechtstheile. — **2) Weibliche**: Starkes Jucken, Brennen und Wundheitsgefühl an den Schamtheilen. — Jucken, Geschwulst und Wundheit der Schamlippen. — Blutabgang aus der Gebärmutter, ausser der Regelzeit. — Zu frühe Regel. — Bei der Regel Pressen im Unterschenkel und Bläue desselben von aufgetriebenen Wehadern. — Dickschleimiger Weissfluss.

* *

Nasenschleimhaut: Oefteres Niesen. — Trockenheits- und Verstopfungsgefühl in der Nase, mit Wundheitsschmerz darin. — Stockschnupfen.

Luftröhre: Rauhheit und Heiserkeit im Halse, mit rauher, tiefer Stimme und vielem dicken Schleim in der Luftröhre. — Kitzeln und Kratzen im Halse, zum Husten reizend. — Husten und Schnupfen, mit weissem, salzig schmeckenden Schleimauswurfe. — Nachthusten wegen starken Reizes im Halse. — Beim Husten Schmerz unter den linken Rippen, als würde da Etwas losgeprellt. — Heftiger, tiefer, trockner Husten, mit Heiserkeit und vielem Aufstossen. — Heftige, krampfhafte Hustenanfälle; eine Art Keuchhusten. — Empfindung von Rohheit und Brennen in der Brust. — Pfeifen in der Brust.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Rheumatischer Zerschlagenheitsschmerz auf der rechten Seite. — **2) Lungen und Rippenfell**: Uebelriechender Athem, früh. — Engheit in der Brust, am Tiefathmen und Ausgähnen hindernd, mit vieler Unruhe. — Beklemmung in der Brust und im Rücken zwischen den Schulterblättern. — Drücken im oberen Theile der Brust. — Stechender Schmerz in der Brust, bis zum Rücken. — **3) Herz**: Aengstlichkeit am Herzen, bis zur Hemmung des Athems, mit fliegender Hitze. — Drückender Schmerz in der Herzgegend. — Herzpochen beim Gehen im Freien, mit Gesichtsblässe. — Bei starkem Herzklopfen Pressen in der Brust, als läge daselbst ein Klumpen.

Rücken: Heftige, scharfe Stiche im Kreuze, bei der mindesten Bewegung erhöht. — Schmerzhaftes Spannen in den Lendenmuskeln. — Rheumatisches

Drücken und Ziehen in Nacken und Rücken. — Schwere im Rücken, und Schmerz, als wären die Gedärme zusammengepresst, das Aufrichten erschwerend.

Oberglieder: Leichtes Einschlafen der Arme beim Darauflingen, mit Taubheitsempfindung; öfteres Einschlafen des linken Arms. — Reissen und drückend-ziehende Schmerzen, Verrenkungsschmerz in den Achselgelenken, Ellbogen, Vorderarmen und Händen. — Zucken am Arme. — Jucken in den Handtellern. — Empfindliche, lang anhaltende Kälte der Hände. — Lähmung und Eingeschlafenheit der Hand. — Ziehen und Reissen in den Fingern. — Krummziehen der Finger. — Oeftere kurze Anfälle von Zittern im Daumen, Abends. — Schrumpfige Haut an den Fingerspitzen, früh. — Juckende Flechte zwischen den Fingern.

Unterglieder: Eingeschlafenheitsgefühl in den Beinen, mit unsicherem Tritte. — Schwere in den Beinen, Strammen und Schlaffheit in denselben. — Reissen in den Beinen. — Verrenkungsschmerz über dem Knie, besonders nach Sitzen. — Klamm in den Beinen und Wadenmuskeln, Nachts. — Schmerzhafte Flecke an den Schienbeinen. — Kälte der Schenkel und Füsse. — Ziehen, Reissen und Jucken in den Knieen, Fussknöcheln und Zehen. — Steifheit der Füsse. — Stiche im Ballen der grossen Fusszehe; unerträglicher Kitzel an der Spitze der grossen Fusszehe. — Stiche in der Ferse. — Jucken und Brennen in den Fusssohlen, durch Kratzen nicht zu tilgen. — Wundschmerz in den Hühneraugen.

Klinik.

Alte Schule: Hysterie. — Hypochondrie. — Bleichsucht. — Convulsionen. — Ohnmachten; Schlagflüsse; Lähmung. — Adynamische Fieber. — Grosse Nerven- und Verstandesschwäche. — Als Heilwirkung beobachtete man nach Ambra: Belebung der Muskel- und intellectuellen Geistesschwäche; Aufheiterung des niedergedrückten Gemüths; gesteigerte Verrichtung des Seh- und Hörorgans (nach *Friedr. Hofstetter* empfiehlt sich Ambra durch eine ausgezeichnet specifische Heilwirkung auf das Gehörorgan); Aufregung der Geschlechtssphäre und vermehrter Saamenabgang. — Krampfhaftes Schlucksen. — Mundgestank. — Verdauungsschwäche; nervöse Dyspepsie. — Männliches Unvermögen. — Menostasie. — Chronischer Katarrh. — Herzklopfen.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Hysterie und Hypochondrie. — Ohnmachten. — Schlagflüsse. — Lähmungen der Glieder. — Grosse Nervenschwäche. — Melancholie. — Lähmungen der Geistesorgane, Verstandes- und Gedächtnissschwäche. — Nervöser Schwindel, besonders bei älteren Personen. — Nervöse Kopfschmerzen. — Amblyopia amaurotica. — Nervöse Schwerhörigkeit. — Epistaxis. — Drückende Leberschmerzen? — Blähungsbeschwerden. — Aufregung des Geschlechtstriebes. — Allzu häufige nächtliche Pollutionen. — Leucorrhoe. — Ueble Folgen von unterdrücktem Schnupfen. — Trockner, paroxismenartig eintretender, dem Keuchhusten ähnlicher Krampfhusten. — Asthmatische Beschwerden, vorzüglich bei scrophulösen Kindern. — Herzklopfen. — Krankhafte Zustände bei älteren Personen und Individuen mit trockner und magerer, biliöser Leibesconstitution. — Rheumatische und gichtische Beschwerden?

*

Gegenmittel: Camph. Nux vom. Puls. — Ambra wird antidotarisch angewendet gegen Staph. und Nux vom.

Verwandte Mittel: 1) Nux vom. Puls. Staph. — 2) Calc. Cham. Graph. Lycop. Phosph. Sabad. Sep. Veratr. Verb. Viol. odor. — 3) Canth. Mezer. Ipec. Rut. Selen. Sil. Spigel.

Wirkungsdauer in grossen Gaben bei gesunden Personen 6, 8—14 Tage, — in kleinen Gaben in Krankheiten 12—14 Stunden.

Gabe: ½—1 Gran der 1sten oder 2ten Verreibung, 1—2 mal täglich, nach Umständen.

9. Ammoniacum.

Gm. Amm. — Gummi-resina Ammoniacum. — Ammoniakgummi, Ammoniakharz, Armenisches Gummi. — Von Dorema Armeniacum *Don.*, Ferula Ammoniacum *Szowitz*, Ferula ammonifera *Lemery*, Peucedanum Ammoniacum *Nees.* — Syst. sexual.: Cl. V. Ord. 2. Pentandria Digynia. Ord. natural.: Umbelliferae, Tribus: Peucedaneae. — *Joh. Gottl. Jähnel*, de Gummi Ammoniaco, Diss. inaug. Lips. 1837. — *Gross, Hartmann* und *Rummel*, allgem. homöop. Zeit. XII. S. 230. *Griesselich*, Hygea XIII. S. 212.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Stechende, reissende, prickelnde Schmerzen hier und da, besonders in den Extremitäten. — (Vorherrschendes Ergriffensein der linken Seite.) — Unruhe im Körper. — Müdigkeit, auch nach geringer Anstrengung, und Schwere der Glieder.

Haut: Hautausschlag. — Jucken und Ausschlagsblüthen am Haarkopfe. — Bläschen im Backenbarte.

Schlaf: Oefteres Gähnen, mit Gefühl von Leerheit im Magen und Wässern der Augen. — Tagsschläfrigkeit; spätes Einschlafen; unruhiger, unterbrochener, unerquicklicher, traumvoller Schlaf; Schlaf voll besinnlicher, schwerer Träume.

Fieber: Frost. — Vermehrte Circulation in den Capillargefässen. — Vermehrte Ausdünstung, Neigung zum Schwitzen. — Kleiner gespannter, nicht beschleunigter, oder härtlicher, schneller, häufiger Puls.

Geist und Gemüth: Unfähigkeit zu Geistesanstrengungen, Widerwillen und Unaufgelegtheit zu allen Dingen, Unbehaglichkeit, Trägheit, Verdriesslichkeit, niedergedrückte und trübe Stimmung.

*

Kopf: Eingenommenheit des Kopfes, zum Arbeiten unfähig machend. — Schwere des Kopfes. — Heftiges, Tag und Nacht anhaltendes Kopfweh. — Drückende Schmerzen im ganzen Kopfe, besonders im Vorderhaupte, auch blos halbseitig, in der Stirn und über den Augen. — Halbseitiges Reissen im Kopfe. — Stechen, wie mit einem Messer, in der Kopfhaut. — Pelzigkeitsgefühl am Haarboden des Hinterkopfes. — Jucken und Prickeln am Haarkopfe, zum Kratzen nöthigend.

Augen: Drücken und Prickeln im oberen Theile der Augäpfel. — Prickelndes Klopfen im oberen Augenlide, mit darauf folgendem Drücken. — Gefühl eines fremden, kleinen Körpers zwischen dem oberen Augenlide und dem Auge, mit Trockenheitsgefühl der Augen. — Wehthun der Augen vom Tagslichte, selbst bei umwölktem Himmel. — Glänzender Schein, wie geschmolzenes Metall, vor den Augen, Abends; Schein, wie glänzende Farben um das Licht. — Visus nebulosus, wie Staub in der Luft, Nebel und Wolken vor den Augen. — Verdunkelung der Augen, besonders Abends und Morgens gleich nach dem Aufstehen, mit erhöhter Wärme darin. — Blödigkeit der Augen, mit Eingenommenheit des Vorderhauptes. — Unfähigkeit zu lesen, ohne besondere Anstrengung der Augen.

Ohren: Reissen am äusseren Gehörgange in die Tiefe hinein. — Gluckern am Ohre, beim Kratzen am Hinterhaupte. — Ohrensausen, und daher Schwerhörigkeit.

Gesicht: Wechselnde Gesichtsfarbe, zuletzt Gesichtsblässe, wegen aufsteigen

der Uebelkeiten. — Ziehen im linken Jochbeine, nach den Schläfen zu. — Stechen von der Gegend der rechten Unterkieferdrüse bis in den Mund herauf.

Mund: Trockenheit im Munde, früh beim Erwachen. — Starke Speichelabsonderung im Munde.

Schlund: Halstrockenheit. — Vollheitsgefühl im Rachen und Schlunde, fast mit Brechübelkeit. — Gefühl, als stecke ein Körper tief im Halse, der zum Hinunterschlucken nöthigt. — Scharriges, brennendes Gefühl in Schlund und Speiseröhre.

Appetit: Gelblichter, dünner Zungenbeleg. — Geschmacklosigkeit vorn auf der Zunge; lettiger, fader und etwas süsslichter Geschmack, Morgens; widerlich bitterlicher Geschmack im Schlunde, nach dem Essen vergehend. — Appetitlosigkeit. — Aufstossen nach dem Essen. — Ekel, fast bis zur Brechübelkeit. — Verdauungsschwäche.

Bauch: Gurren im Unterleibe, bei Eingenommenheit des Vorderhauptes. — Leises Bauchkneipen. — Heftiges Leibschneiden. — Herumziehende Schmerzen im Unterleibe, Frost und starke, schleimige Stuhlausleerung.

Stuhl: Ungenüglicher, verzögerter Stuhl. — Weicher, breiichter Stuhl mit starkem Blähungsabgang und Gurren im Leibe. — Starke Diarrhoea mucosa.

After: Druck im Mastdarm.

Harnsystem: Vermehrte Urinexcretion. — Tropfenweiser Abgang des Harns, nach dem Urinlassen. — Urin voll milchsauren Harnstoffs.

Genitalien: **Männliche**: Jucken und belästigendes Drücken am Schamberge. — Stechen an der Wurzel des Penis. — Brennen an der Harnröhremündung, weiter nach hinten sich erstreckend, in der Harnröhre allmählig abnehmend. — Stechen im rechten Saamenstrange, auch beim Gehen.

* *

Nasenschleimhaut: Häufiges Niesen. — Lästige Trockenheit der Nase, beim Erwachen. — Starke Schleimabsonderung in der Nase.

Luftröhre: Heiserkeit der Stimme und Rauhigkeit des Halses. — Zeitweises Kitzeln in der Luftröhre, ohne Hustenreiz. — Eigenthümliches Gefühl im Schlunde, zum Husten reizend, nach dem Essen verschwindend.

Brust: Beschleunigte, kurze und hohe Respiration, mit ängstlicher Unbehaglichkeit, besonders Abends. — Angst und Oppression in der Brust; Engbrüstigkeit mit etwas Brustdrücken. — Eingenommenheit und bald darauf Druck in der Tiefe der rechten unteren Brusthälfte. — Brustbeklemmung, mit Stechen in der linken Brusthöhle, beim Einathmen.

Rücken: Schwere und Druck am Ende der Bauchwirbel. — Flüchtige Stiche in der rechten Lumbalgegend, beim Einathmen vermehrt; Schwere in den Lenden. — Rheumatischer Schmerz in der linken Beckenseite.

Oberglieder: Schwere und Lähmigkeitsgefühl der Arme. — Reissen, Stechen und Prickeln im Schultergelenk. — Rheumatischer Schmerz im ganzen Arme, besonders in den Handwurzeln. — Zerschlagenheitsschmerz im Arme, besonders um das Ellbogengelenk und in den Handwurzeln. — Reissen und Ziehen in den Fingern. — Geschwulst der Finger.

Unterglieder: Müdigkeit und Schwere der unteren Extremitäten, besonders des Unterfusses. — Heftiges Stechen über und in dem

rechten Hüftgelenk, beim Gehen, fast zum Hinken nöthigend, und beim Sitzen. — Zuckende Schmerzen im Oberschenkel der linken Seite, nach dem Verlaufe des Nervus cruralis. — Schmerz oberhalb des Kniees, beim Gehen beschwerlich fallend. — Stechen und Drücken am linken Schienbeinknorren. — Gefühl von Geschwulst des Kniees, bei vermehrter Wärme desselben, und Prickeln in der Kniekehle, Abends beim Sitzen. — Stechen und Spannen im Knie. — Reissen im Schienbein und Fusswurzelgelenk. — Knacken im Fusswurzelgelenk, beim Gehen. — Reissen, Ziehen, Prickeln und Brennen in den Fusssohlen. — Brennen am Metatarsus. — Brennen und flüchtiges Stechen in der grossen Zehe. — Ziehen in den Mittelzehen. — Geschwulst der Zehen.

Klinik.

Alte Schule: Hysterie und Hypochondrie. — Epilepsie. — Manie. — Chlorosis. — Wassersucht. — Gicht. — Tinea capitis. — Krebsgeschwüre. — Amaurosis. — Verdauungsschwäche. — Unterleibskrämpfe; Colica flatulenta. — Diabetes. — Hydrocele. — Gonorrhoea secundaria. — Amenorrhoea. — Asthma pituitosum; chronischer Katarrh; Lungenverschleimung und Halsrauhigkeit; Pneumonia notha. — Tumor albus.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Amaurose. — Verdauungsschwäche. — Kolik mit Durchfall. — Harnfluss. — Blennorrhoe der Bronchialschleimhaut. — NB. Das Zusammenhalten der physiologischen Wirkungen des Ammoniakgummi mit den Krankheiten, welche die „alte Schule" mit diesem Mittel geheilt hat, zeigt augenfällig, in welchen Beziehungen sie unbewusst nach dem homöopathischen Princip geheilt habe. Merkwürdig ist, dass *Wibmer* von dem Mittel sagt, dass es Verdauungsschwäche erzeuge, und es gleichwohl als Stomachicum bezeichnet, dass es *J. W. Schwartze* im schwarzen Staar empfiehlt, und gleichwohl *Wichmann's* Beobachtung über danach entstandene Augenverdunkelung anführt!

*

Gegenmittel: Senega?

Verwandte Mittel: Bell. Dulc. Hep. sulph. Merc. Nitr. acid. Puls. Seneg. Stann. Sulph. Tart. emet.

Wirkungsdauer grösserer Gaben in gesunden Organismen gegen 3 Wochen, — kleinerer Gaben in Krankheiten 12—24 Stunden.

Gabe: Täglich ½, 1—2 Gran der 1sten, 2ten oder 3ten Verreibung, 1—2 mal täglich, nach Umständen. — In Krankheiten der Luftwege kleinere, in denen des Verdauungskanals grössere Gaben.

10. Ammonium carbonicum.

⊖ v. — Amm. carb. — Ammonium carbonicum s. subcarbonicum s. aëratum s. mite, Alcali volatile siccum s. urinosum, Carbonas ammoniae solidus. — Kohlensaures Ammoniak oder Ammonium, trocknes, flüchtiges, luftsaures Laugensalz, mildes, kohlensäuerliches Ammonium, basisches, carbonsaures Ammoniak. — $(\bar{H}^{3}\bar{N})^{2}\ddot{C}^{3} + 2\dot{H}$. — 28,92 Amm., 55,91 Kohlensäure und 15,17 Wasser. — *Hahnemann*, d. chron. Krankh. 1828. II. S. 19. — *Hartlaub* und *Trinks*, reine Arzneimittellehre 1829. II. S. 177. — *Wibmer*, Arzneimittel u. Gifte 1831. I. S. 131.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Entsetzliche Schwere im ganzen Körper. — Heftige, rheumatisch-ziehende Schmerzen durch alle Glieder. — Starkes Jucken an allen Theilen des Körpers. — Verstauchungsschmerz und Spannen in den Gelenken, wie Flechsenverkürzung. — Knarren

und Knacken in den Gelenken. — Geschwulst der Submaxillardrüsen und Schmerz derselben, bei Druck und Bewegung des Mundes. — Die meisten Beschwerden entstehen oder verschlimmern sich Abends, Nachts oder früh, oder auch in freier Luft. — Vorherrschende Affection der rechten Seite des Körpers. — Abendliche, grosse Aufregung des ganzen Körpers. — Ausserordentliche, nächtliche Blutwallungen, als wolle das Blut Adern und Herz zersprengen. — Nächtlicher Anfall von grosser Todesangst, mit kaltem Schweisse, hörbarem Herzklopfen, unwillkührlichem Thränenfluss, Unbeweglichkeit der Augen, Unvermögen zu sprechen, Zittern der Hände und hörbarer Schwerathmigkeit. — Grosse Angegriffenheit, nach vielem Sprechen und sprechen Hören. — Ungewöhnliche Empfindlichkeit gegen Kälte und Luft. — Ausserordentliche Gliedermattigkeit, Angegriffenheit, besonders in freier Luft, oder Abends, oder früh gleich nach dem Erwachen. — Zittern am ganzen Körper, auch in Paroxismen erscheinend. — Allgemeine, schreckliche Convulsionen und gewaltsames Zusammenziehen der Muskeln des Gesichts, des Rumpfes, besonders der Bauchmuskeln, der Extremitäten. — Opisthotonus. — Lähmung. — Neigung des Blutes zur Gerinnung und zur Zersetzung. — Skorbutische Dyskrasie. — Abmagerung.

Haut: Heftiges Jucken am ganzen Körper, mit brennenden Bläschen und Blüthen, durch Kratzen verschlimmert. — Blutschwäre hier und da. — Frieselartiger, brennender Ausschlag, besonders auf Brust und Nacken. — Scharlachröthe und brennende Hitze der Haut, besonders am Oberkörper, Oberschenkel und Kniee. — Linsengrosse, weisse, schwindenartige Flecken, mit beständiger kleienartiger Abblätterung auf den Wangen. — Schilfrige Haut am Kinn, mit heftigem Jucken. — Herpes labialis. — Hirsekornartiger schmerzloser Ausschlag um das Kinn herum. — Schälen der inneren Handfläche. — Grosse Schmerzen des Ueberbeins. — Stinkende Feuchtigkeit im Geschwüre.

Schlaf: Tagsschläfrigkeit. — Spätes Einschlafen und unruhiger Schlaf, besonders nach spät zu Bette Gehen. — Unruhiger Schlaf mit öfterem schreckhaften Erwachen und Auffahren aus demselben, mit Aechzen und Stöhnen und schwerem Wiedereinschlafen. — Leiser Schlaf. — Wachendes Träumen in der Nacht. — Traumvoller Schlaf. — Romantische Träume, Träume von Ungeziefer, Todten u. s. w. — Uebelkeit, oder Blutwallungen, oder starker Schüttelfrost, am Einschlafen hindernd.

Fieber: Gähnen mit allerlei Unbehaglichkeit, Schlaflosigkeit, Mattigkeit, Frostigkeit, Wasserzusammenlaufen im Munde. — Arger Frost, den ganzen Tag. — Schüttelfrost, mit Zähneklappern, blauen Nägeln, Sträuben der Haare, ohne nachfolgende Hitze und Durst, oder mit nachfolgendem Kopfschweisse, bei Kälte des übrigen Körpers und Durstlosigkeit, besonders Nachts, oder Frost, dann Wärme des Körpers und Jucken der Haut. — Frostschauder, mit Hitze abwechselnd, und viel Unruhe dabei, gegen Mitternacht. — Hitze des ganzen Körpers, besonders im Bauche, Nachts. — Nacht- und Frühschweiss. — Häufiger Pulsschlag.

Geist und Gemüth: Grosse Vergesslichkeit; Gedankenlosigkeit. — Verdriesslichkeit, Weinerlichkeit und Todesgedanken, Niedergeschlagenheit und Unglück befürchtende Stimmung. — Unruhiges, sich unheimlich fühlendes Gemüth. — Unfreundlichkeit, Uebellaunigkeit, Aergerlichkeit, Eigensinn, Gereiztheit, mit Ausbrüchen von Zorn und Schimpfreden. — Ungeheure Exaltation.

*

Kopf: Schwindel zum Umfallen, mit Uebelkeit. — Kopfschmerz mit Uebelkeit. — Kopfschmerz, beim Nachdenken. — Schwere und Völle des Kopfes. —

Wüstheit, Eingenommenheit, Betäubung des Kopfes, mit Schwere im Vorderkopfe. — Drückender Kopfschmerz; klopfender Kopfschmerz, besonders in der linken Stirn- und Hinterhauptsgegend. — Ziehen und Reissen im ganzen Kopfe. — Schmerzhaftes Stechen tief im Gehirne. — Gefühl von Ausdehnung im Gehirn, besonders rechts. — Gefühl von Lockerheit des Gehirns, bei Bewegung des Kopfes, mit schmerzhaften Stichen darin. — Plötzliche Kopf- und Gesichtshitze. — Aufgedunsenheit und Glühen des Kopfes mit abendlicher Unruhe. — Geschwürschmerz des äusseren Kopfes; Jucken der Kopfhaut.

Augen: Heftiges Stechen über dem Auge, und Zusammenziehen derselben. — Nadelstiche und Drücken in den Augen. — Brennen der Augen, besonders Abends und früh, mit Lichtscheu. — Starkes Wässern und Thränen der Augen. — Sichtbare Gefässentwickelung in der Hornhaut mit Wässern des Auges. — Entzündetes, trübsichtiges Auge. — Nächtliches Zuschwären der Augen. — Abwechselnde Erweiterung und Zusammenziehung der Pupillen. — Funken vor den Augen, Nachts beim Erwachen. — Doppelsehen in der Ferne und bei angestrengtem Sehen in der Nähe. — Schwäche der Augen, zu beständigem Blinzeln nöthigend.

Ohren: Heftiges Reissen hinter dem Ohre. — Oefteres, kurzdauerndes Stechen im Ohre. — Schmerzhaftes Kriebeln und Wühlen im Ohre. — Rauschen im Ohre beim Liegen, beim Aufrichten vergehend. — Sausen vor dem Ohre und Taubhörigkeit, als läge etwas vor dem Ohre. — Verminderung des Gehörs.

Nase: Gefühl von Anhäufung des Blutes in der Nasenspitze, beim Bücken. — Geschwulst, Wundheitsgefühl, Jucken und Kriebeln in der Nasenhöhle. — Blutschnauben. — Nasenbluten nach Tische.

Gesicht: Bleiches, leichenblasses, aufgedunsenes, rothfleckiges Gesicht. — Plötzliche Gesichtshitze. — Hitze und Brennen im Gesicht, nach Waschen mit kaltem Wasser. — Schmerzhaftes Spannen und Reissen in der rechten Gesichtshälfte. — Verzerrung des Gesichts. — Blutschwäre im Gesicht. — Schwinden im Gesicht, besonders auf Wangen und Kinn. — Trockne, aufgesprungene, mit Schrunden und Bläschen besetzte, heftig brennende Lippen. — Trockenheit der Lippen und Zusammenkleben derselben.

Zähne: Reissen in allen Zähnen, bis in die Wangen und Ohren, beim Zusammenbeissen der Zähne, oder beim Zubettgehen verschlimmert. — Ziehender Zahnschmerz, durch Wärme und Drücken erleichtert, während des Monatlichen. — Wundheitsschmerz im hohlen Zahne. — Schmerz in den Backenzähnen, wie wenn Süssigkeit in einem hohlen Zahne kommt. — Gefühl in den Zähnen wie von mangelnder Kraft zum Beissen. — Leichtes Bluten des Zahnes beim Saugen. — Verlängerungs- und Stumpfheitsgefühl des Zahnes. — Caries. — Empfindliches, die Berührung mit der Zunge nicht vertragendes Zahnfleisch. — Geschwulstgefühl des Zahnfleisches.

Mund: Grosse Trockenheit und Hitze im Munde, Nachts. — Brennende Bläschen an der inneren Seite der Lippen und Backen, so wie an der Zunge. — Gefühl von Geschwulst und Engheit des Mundes. — Brennen, wie Feuer, in der Zungenspitze. — Gefühl von Bollheit der vorderen Hälfte der Zunge. — Geschwürschmerz am Gaumen, beim Berühren mit der Zunge, Schälen der Gaumenhaut. — Schwerfallendes Sprechen von Schwäche und Schmerz, besonders nach dem Essen. — Häufiges Wasserzusammenlaufen im Munde; vermehrter Zufluss von wässrigem, geschmacklosen oder salzicht schmeckenden Speichel.

Schlund: Geschwulst der Mandeln und Schmerz im Schlunde, beim Schlingen. — Trockenheit, Rauhheit, Kratzen und Brennen im Halse. — Brennen, die Speiseröhre hinab. — Würgendes Drücken tief in der Speiseröhre, als sässe ein Brocken daselbst, nach Aufstossen vergehend.

Appetit: Unangenehm kreideartiger, kratziger Geschmack. — Verdorbener, säuerlicher Geschmack; bitterer Geschmack, früh. — Blutgeschmack; süsser Geschmack im Munde, mit blutigem Speichel. — Uebler Mundgeruch. — Ekel vor dem Essen. — Uebelkeit und Brecherlichkeit nach dem Essen. — Uebelkeit, Nachts, am Einschlafen hindernd. — Appetitlosigkeit bei immerwährendem Durst. — Durstlosigkeit. — Unvermögen zu essen ohne zu trinken. — Widerwillen gegen Fleisch und Gekochtes. — Heisshunger. — Leichtes Sattwerden.

Magen: Aufstossen nach dem Geschmack des Genossenen. — Schlucksen nach der Fieberkälte. — Soodbrennen. — Magenweh, Nachts am Schlafe hindernd. — Arges Drücken und Pressen im Magen und in der Herzgrube, Uebelkeit und Erbrechen alles Genossenen, hintennach säuerlicher Geschmack, nach jedem Essen. — Magendrücken, schon früh, mit Uebelkeit und Brecherlichkeit. — Vollheit und Schmerzhaftigkeit des Magens, auch bei äusserem Drucke. — Drücken und Zusammenschnüren in Magen und Brust. — Gefühl von Leere im Magen. — Rollen und Gluckern im Magen. — Brennende Hitze in Magen und Bauch.

Bauch: Drücken und Schwere im Unterleibe. — Plötzliches, schmerzhaftes Zusammenziehen der Gedärme, bis in die Magengegend, mit Kollern im Bauche, durch Druck mit der Hand und durch Wärme erleichtert. — Heftiges Schneiden und Brennen im Bauche. — Hitze im Leibe. — Schmerzhaftes Zusammendrücken in den beiden Unterbauchseiten, im Sitzen, durch Bewegung und Ausstreckung erleichtert. — Schneidender Schmerz im Oberbauche, mit Drängen gegen den Schooss und Abgang von Blähungen, Nachts aus dem Schlafe weckend. — Zusammenziehende und kneipende Kolik mit Uebelkeit und Wasserzusammenlaufen. — Beständiges Quackern und Gluckern im Bauche, mit Drang zum Stuhl. — Ausserordentlich gespannter Unterleib. — Schmerzhafte Blähungskolik. — Häufiger Blähungsabgang. — Faustgrosse, elastische Geschwulst, wie von Luft, in der (linken) Weiche, mit Zerschlagenheitsschmerz derselben, am Liegen auf der Seite hindernd.

Stuhl: Hartleibigkeit. — Harter, zögernder, schwieriger, bröcklichter, mit Blutstreifen überzogener Stuhl. — Anfangs harter, dann weicher Stuhl. — Halbweicher oder durchfälliger Abgang von Koth und Schleim, mit Blut vermischt, mit Leibschneiden vorher oder nachher. — Schneiden im Mastdarm, beim Stuhlgang. — Stuhlzwang.

After: Jucken am After. — Starkes Hervortreten und Schmerzen der Mastdarmaderknoten. — Blutabgang aus dem After, bei und nach dem Stuhlgang.

Harnsystem: Oefteres Drängen zum Harnen, mit geringem Urinabgang, und Brennen in der Harnröhre beim Lassen, besonders in der Nacht. — Häufiger und vermehrter Harnabgang, besonders Abends und in der Nacht; nächtliches Bettpissen. — Trüber, oder röthlichter Harn, wie Wasser, mit Blut vermischt.

Genitalien: **1) Männliche**: Jucken am Hodensack. — Schwere der Hoden. — Würgender Schmerz in den Hoden und Saamensträngen, mit Schmerzhaftigkeit der Hoden gegen Berührung. — Erectionen ohne Veranlassung. — Nächtliche Pollutionen. — Abneigung gegen das andere Geschlecht. — **2) Weibliche**: Starkes Jucken an der Scham. — Starker, zu früh eintretender Monatsfluss, mit Abgang ganzer Stücke schwarzen, scharfen Blutes, krampfhaftem Bauchschmerz oder Reissen und hartem unter Pressen abgehenden Stuhl. — Vor dem Eintritt des Monatlichen immerwährende Hitze und Aengstlichkeit, heftiges, zusammenziehend-kneipendes

Leibschneiden mit Uebelkeit, Wasserzusammenlaufen im Munde, Frösteln und Ohnmachtsanwandlung. — Während des Monatlichen abwechselnd Hitze und Frost, Empfindlichkeit gegen Kälte, Reissen in der Stirn, Kopfeingenommenheit, bald Röthe, bald Blässe der Wangen, Ekel, Durst, Magendrücken, Vollheit und Zittrigkeit des Magens, heftiger Schnupfen, Drücken auf der Brust, Stechen in der linken Brustseite und Schlaflosigkeit. — Wässriger, brennender Weissfluss.

* *

Nasenschleimhaut: Nasenverstopfung und Nöthigung zum Athmen durch den Mund, sogar Nachts aus dem Schlafe weckend. — Oefteres, gewaltsames Niesen. — Heftiger Schnupfen mit Nasenverstopfung und unreiner Stimme. — Heftiger Fliessschnupfen mit Reissen im Backen, beständigem, auf der Oberlippe brennenden Schmerz erregenden, wässrigen Nasenausfluss und schnupfiger Stimme. — Katarrh, mit Taubhörigkeit und Brennen in der Magengegend.

Luftröhre: Rauhheit, Heiserkeit, wundschmerzendes Kratzen und Scharren im Halse. — Vermehrte Schleimansammlung in der Luftröhre; heftiges Schleimrasseln in den Bronchien. — Husten mit Hitze im Kopfe und Engigkeit; Brennen und Schwere in der Brust. — Hustenreiz im Kehlkopfe; kurzes, dämpfiges Hüsteln mit krampfhaftem, engbrüstigen Gefühle in der Brust. — Beständiger, trockner Husten, wie von Federstaub im Halse erregt. — Nachthusten; äusserst heftiger Husten, wie aus der tiefsten Brust kommend. — Aeusserste Ermattung nach dem Husten im Bett. — Husten mit schleimigem oder blutschleimigem Auswurf; Bluthusten mit Brennen und Schwere auf der Brust, Kurzathmigkeit, Röthe und Hitze im Gesicht, Uebelkeit, Aengstlichkeit und Zittern am ganzen Leibe.

Brust: **1) Lungen und Rippenfell**: Seufzen. — Aengstliche, schwere Respiration, besonders Nachts; beschleunigte Respiration; kurzer Athem mit Stechen auf der Brust, Athemlosigkeit beim Treppensteigen. — Anhaltende Engbrüstigkeit mit Leichenblässe, im geheizten Zimmer und beim Treppensteigen. — Blutdrang nach der Brust. — Centnerschwere auf der Brust mit Schmerzgefühl; Schwere auf der Brust, wie von Blutansammlung. — Schmerzhafter, zusammenpressender Druck auf der Brust, besonders beim Liegen im Bette. — Zerschlagenheits-, Müdigkeitsschmerz, Gefühl von Schwäche und Ermattung in der Brust. — Stechen in der Seite, beim Athemholen und Singen, so wie beim Gehen und Bücken. — Heftige Stiche in den Seiten und in der Mitte der Brust, bei trocknem Husten, das Liegen auf der schmerzhaften Seite verbietend. — Heftiges Stechen in der Brust, mit dem Gefühle, als würden die Lungen heruntergezogen. — Stechen in der äusseren Brust, mit Zerschlagenheitsschmerz beim Befühlen. — **2) Herz**: Oefterer, schwächerer Herzschlag. — Herzklopfen mit Engbrüstigkeit, nach jeder Anstrengung. — Stiche am Herzen. — Starkes Seitenstechen in der linken Brustseite, in der Herzgegend beginnend, nach der Seite herunter und nach dem Rücken zu ziehend.

Rücken: Starker Brennschmerz im Nacken. — Ziehen im Nacken, den Rücken herunter. — Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze. — Kreuzschmerzen, durch Bewegung und Gehen verschlimmert. — Entsetzliche Kreuzschmerzen, mit dem Gefühle, als hätten die Mus-

keln nicht Kraft genug, den Körper zu halten, beim Aufrichten erleichtert. — Heftiges Jucken am ganzen Rückgrate.

Oberglieder: Lähmigkeit des Armes. — Schwere und Kraftlosigkeit der Arme, mit Steifheit und Kälte, Bleischwere im Ellbogen- und Handgelenk, bei Bewegung, so dass die andere Hand ihn unterstützen muss, Nachts. — Ziehender Schmerz und zuckendes Reissen in Schulter-, Ellbogen- und Handgelenk. — Ziehen von den Fingerspitzen bis in die Hand. — Knacken im Ellbogengelenk, bei Bewegung. — Reissen, Zucken und Fippern in den Fingern. — Klammschmerz der Hand, die Bewegung derselben hindernd. — Heftiges Reissen im Ulnarknochen, von der Ellbogenbeuge an die Ulna entlang. — Kälte der Hände. — Feines Stechen in den Fingerspitzen. — Oefteres Einschlafen der Hände. — Aufgetriebene Adern und Bläue der Hand, nach Waschen mit kaltem Wasser. — Schälen der inneren Handfläche. — Heftiges Jucken an vielen Stellen der oberen Extremitäten.

Unterglieder: Lähmiger und Zerschlagenheitsschmerz in den Beinen. — Schwere, Zittern und grosse Schwäche in den Beinen; entsetzliche Abgeschlagenheit der unteren Gliedmaassen. — Arger Schmerz im Hüftgelenk, beim Gehen. — Arger Schmerz im Oberschenkel, als wäre das innerste Mark erschüttert, durch Liegen und Sitzen verschlimmert. — Reissen in Kniegelenk, Schienbein, Fersen, Fussohlen und Zehengelenken. — Heftiges Zucken in der Kniescheibe. — Knarren bei Bewegung des Kniees. — Verstauchungsschmerz beim Wenden und Drehen des Kniees. — Heftige Stiche tief in den Waden. — Röthe, Dicke und Schmerzhaftigkeit der grossen Zehe, mit Anschwellung des ganzen Fusses, besonders im Bette schmerzhaft; Unterköthigkeitsschmerz und kriebelndes Jucken im Ballen der grossen Zehe, beim Gehen. — Schnelle Fussgeschwulst bis an die Waden. — Taubheit und Eingeschlafenheit der Unterschenkel und Füsse. — Kälte der Füsse, auch in warmem Zimmer und bei warmer Fussbekleidung. — Heftiges Jucken an vielen Stellen der unteren Extremitäten.

* * *

Pathologische Aanatomie. Bei Thieren: Die Lungen knistern an mehreren Stellen, an anderen nicht. — Viel flüssiges Blut im linken Ventrikel, von ziemlich dunkelrother Farbe. — Im ganzen Verlaufe der Vena cava geronnenes Blut. — Dunkelrothe Färbung der Magenschleimhaut, Entzündung der Cardialgegend.

Klinik.

Alte Schule: Die allgemeine Wirkung des Ammon. und seiner Verbindungen besteht in: Erregung der peripherischen Nervenausbreitungen und der damit in Verbindung stehenden irritabeln Gebilde, vorzüglich im Bereiche des Ganglien- und Rückenmarkssystems, Erethismus nervosus, erhöhter Venosität, überwiegender Verflüssigung und Zersetzung mit der Tendenz zur Atonie, Colliquation und Paralyse. Das Ammon. ward angewendet in folgenden Krankheitszuständen: Hysterie und Hypochondrie (hysterische und hypochondrische Zuckungen). — Nervöse Asthenien. — Rheumatismus. — Gicht. — Syphilis, besonders mit Hydrargyrose complicirt (*Peyrilhe*). — Sykosis. — Scrophulosis. — Wasserscheu. — Vipern- und Klapperschlangenbiss. — Tarantelstich. — Vergiftung durch Schwämme. — Steck- und Schlagflüsse. — Comatöse Zustände. — Ohnmach-

ten. — Paralyse, auch nach Quetschungen. — Tetanus. — Epilepsie (prophylaktisch). — Exanthematische Krankheiten, bei Torpor und Colliquation derselben. — Scharlach (prophylaktisch); bösartiger Scharlach mit Hinneigung zum Status nervosus und zur Gangrän. — Faulichte Pocken. — Heisser Brand. — Colliquative Schweisse im letzten Stadium der Schwindsucht. — Bösartige, nervöse Wechselfieber. — Nervöse Fieber mit Brustaffectionen. — Faulfieber. — Typhus, in den späteren Stadien; typhöse katarrhalische, rheumatische, exanthematische Fieber. — Berauschung. — Delirium tremens. — Amblyopia amaurotica. — Amaurose, in Folge des Einflusses eines heftigen Feuerglanzes auf die Netzhaut. — Dentitio difficilis. — Dyspepsie. — Cardialgie. — Kolik. — Diarrhoen. — Dysenterie. — Flatulenz und Tympanitis. — Atonie des uropoetischen Systems. — Harnruhr. — Menstruationsanomalien; Dysmenorrhoe. — Keuchhusten, im letzten Stadium. — Chronischer Lungenkatarrh. — Pneumonie, nach beseitigter Entzündung. — Angina pectoris. — Convulsivisches Asthma. — Quälender Husten der Phthisiker. — Erethismus bei Brustaffectionen und Lungensuchten. — Kalte Geschwülste aller Art. — Wässrige Geschwulst, besonders des Scrotum und der unteren Extremitäten. — Drüsengeschwülste. — Rheumatische und arthritische Gelenkbeschwerden. — Gelenkwassersucht. — Verrenkungen. — Quetschungen. — Extravasate und Exsudationen. — NB. Bei genauer Betrachtung dieser langen Reihe von Krankheiten stellt sich heraus, 1) dass sich in denselben zusammengenommen überall der Charakter des nervösen Erethismus, der erhöhten Venosität, der überwiegenden Verflüssigung und Zersetzung mit der Tendenz zur Atonie, Colliquation und Paralyse ankündigt; 2) dass dieser Charakter mit den obengenannten allgemeinen Wirkungen des Ammon. völlig in eins zusammenfällt, und 3) dass dieses Zusammenfallen des Charakters der allgemeinen Wirkungen des Ammon. mit dem Charakter derjenigen Krankheiten, in welchen sich Ammon. praktisch bewährt hat, nichts anders als wesentliche, blanke Homöopathie ist. Und in der That befinden sich die Bearbeiter der üblichen Arzneimittellehre, zufolge eigenen Geständnisses, in einer fatalen Lage, wenn sie die physiologischen Ammonium-Wirkungen „wissenschaftlich" d. h. schulgerecht, erklären sollen. Daher bekennt man ganz unverhohlen, sich in dem Falle zu befinden, „auch nicht den leisesten Versuch zu einer wissenschaftlichen Deutung des Ammonium und seiner Präparate in pharmakologischer Hinsicht wagen zu können". „Es bleibt daher nichts übrig, als von den einzelnen Mitteln dieser Reihe (nämlich der Ammoniumpräparate) die empirisch bekannten und zuverlässlichen Wirkungen anzugeben, mit dem Bekenntniss wissenschaftlicher Incohärenz." (*Sachs* und *Dulk* Handwörterb. d. prakt. Arzneimittellehre I. S. 277 u. 279.) — Diese empirisch bekannten und zuverlässigen Wirkungen aber sind bereits angegeben worden; sie bezeugen in specie, dass das Ammon. in kleineren Gaben diejenigen Krankheitszustände heilt, welche sie in grösseren Gaben in höchst ähnlicher Weise hervorbringt, sie bezeugen, dass die Homöopathie in ihrer positiven wissenschaftlichen Cohärenz alle Räthsel der Pharmakodynamik zu lösen vermag.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die allgemeine Wirkung siehe oben unter „alte Schule". Ammon. passt vorzüglich für adynamische, schwächliche, nervöse, venöse oder lymphatische Constitutionen, für das torpide, phlegmatische, melancholische Temperament, für Leute, welche eine sitzende Lebensweise führen, und für den weiblichen Organismus, bei leichter Erregbarkeit mit wenig Energie und Stetigkeit der Reaction, Zartheit, Schlaffheit der Faser, Geneigtheit zu lymphatischen Schleim- und Fettanhäufungen und zu Nervenkrankheiten. Die Krankheitszustände, denen Ammon. entspricht, sind: Hysterie und Hypochondrie. — Chlorose. — Eklampsie. — Scrophulosis? — Nervöse Asthenien. — Rheumatismus und Gicht, besonders rheumatische, gichtische Metastasen mit dem Charakter des Torpors. — Schlangenbiss. — Steck- und Schlagflüsse. — Comatöse Zustände. — Ohnmachten. — Lähmungen. — Convulsionen. — Tetanus. — Scorbutische Zustände. — Melaena. — Morbus maculosus haemorrhagicus *Werlhofii*. — Acute Exantheme mit Neigung zum Torpor und zur Colliquation, besonders Scharlach, bei drohendem Sphacelus; Miliaria und Morbilli, besonders wenn die epidemische Krankheitsconstitution den Charakter torpid-colliquativer Reaction an sich trägt. — Papulöse und squamöse Hautausschläge, als: Strophulus, Lichen, Prurigo, Psoriasis localis. — Furunculöse und pustulöse Ausschläge, als: Porrigo furfurans, Ec-

thyma, Variola (mit fauligem Charakter). — Heisser Brand; Gangraena senilis. — Wechselfieber mit vorherrschender Kälte, also mit dem Charakter des Torpor; Febris intermittens maligna. — Nervenfieber mit asthenischen Brustaffectionen. — Faulfieber. — Typhöse Fieber. — Colliquative Schweisse, besonders bei Phthisikern. — Migräne. — Kopfschmerz von Blutandrang nach dem Kopfe. — Berauschung; Delirium tremens. — Photopsie, aus Plethora abdominalis, Anaemie, bevorstehender Apoplexie. — Ozaena. — Angina parotidea. — Angina gangraenosa. — Blutbrechen. — Nervöse Dyspepsie. — Gastrodynie. — Kolik. — Hartleibigkeit, aus Atonie des Darmkanals; Hämorrhoidalconstipation. — Diarrhoe mit Kolik. — Dysenterie. — Flatulenz und Tympanitis. — Hämorrhoidalbeschwerden, fliessende Hämorrhoiden. — Atonie des Harnsystems; Harnruhr, besonders insipide, bei hysterischen Personen. — Mictus cruentus. — Menstruationsanomalien, besonders von nervösem Erethismus begleitet; Colica menstrualis; Dysmenorrhoea. — Fluor albus. — Ammonium wirkt ganz specifisch auf die Respirationsorgane und ist daher besonders hilfreich in chronischen Leiden derselben. — Fliess- und Stockschnupfen. — Chronischer Katarrh der Luftwege. — Bronchitis maligna. — Asthmatische Beschwerden. — Alpdrücken. — Oedema pulmonum. — Hämoptoë. — Pneumonia notha. — Pneumonia hypostatica? — Apoplexia pulmonum. — Quälender, trockner Husten der Phthisiker. — Erethismus bei Brustaffectionen und Lungensuchten. — Leiden der rechten Herzhälfte? — Hydrothorax? — Stupor artuum formicans. — Wässrige Geschwülste. — Rheumatische und arthritische Gelenkaffectionen. — Gelenkwassersucht. — Verrenkungen und Verstauchungen. — Quetschungen. — Extravasate und Exsudationen. — NB. Significant ist die Erfahrung, dass Ammon. sich gegen Gangränescenz hilfreich erweist, und dass gerade bei krebsigen und brandigen Geschwüren eine reichliche Ausströmung von Ammonium Statt findet; ferner, dass Ammon. ganz besonders in der vegetativen Sexualsphäre des weiblichen Organismus eine grosse Rolle spielt, und gerade bei der Menstruation die reichliche Ausströmung des Ammonium in der Hautausdünstung sich ankündigt; eben so, dass Ammonium gegen Vergiftungen durch Schwämme heilsam befunden ward, und gerade die Schwämme sich durch ihren vorwiegenden Ammoniumgehalt auszeichnen. Es ist allbekannt, dass eine analoge Beziehung zwischen Krätze und Schwefel Statt findet, dass das Krätzexanthem einen auffallenden Schwefelgeruch darbietet, und gerade Schwefel ein Specificum in der Krätze ist.

*

Gegenmittel: Arn. Camph. Hep. — Man wendet Ammon. antidotarisch an gegen Acid. hydrocyan. Lauroc. und Schlangengift, Lach. Secale?

Verwandte Mittel: 1) Amm. caust. Ammon. mur. Ant. Arn. Ars. Asa. Bell. Bry. Camph. Carb. anim. et veg. Hep. sulph. Hydrocyan. ac. Hyosc. Kali. Laches. Laur. Lykop. Magn. p. austr. Merc. Nux vom. Phosph. Puls. Rhs. Sulph. — 2) Chi. Dulc. Electr. Nux. mosch. Sec. Seneg. Stann. Silic. — 3) Euphorb. Ferr. Graph. Ip. Mang. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. Op.

Wirkungsdauer in grossen Gaben bei gesunden Personen: 8—10 Tage und darüber, — in kleinen Gaben in Krankheiten: 12—24 Stunden.

Gabe: 1 Gran der 1sten oder 2ten Verreibung, 1—2 mal täglich, nach Umständen.

11. Ammonium causticum.

⊖ v. — Amm. caust. — Ammonia, Ammonium, Ammoniacum, Ammonium causticum, Alcali volatile. — Ammoniak, Aetzammoniak, flüchtiges Laugensalz, flüchtiges Alcali. — H̶ ³ N̶. — *Wibmer*, Arzneimittel und Gifte I. S. 121.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Grosse Aufregung. — Allgemeine Blutwallungen. — Zuckungen ohne Betäubung. — Allgemeines krampfhaftes Zittern. — Sehnen-

hüpfen. — Contraction der Flexoren. — Convulsionen der Lippen und Extremitäten. — Starrkrampf; Opisthotonus. — Steifheit. — Lähmung. — Ausserordentliche Schwäche.

Haut: Trockne, heisse Haut.

Fieber: Starke Schweisse. — Heftiges Fieber. — Kleiner, schwacher, häufiger Puls, oder vermehrter, häufiger Puls.

*

Kopf: Leichte Benommenheit des Kopfes, mit Druckschmerz in den Schläfen. — Leichte Benommenheit des Kopfes und Kollern im Leibe, nach der Leibesöffnung verschwindend. — Druck in der Stirngegend, als ob der Kopf auseinander springen sollte. — Leichtes Drücken im Hinterhaupte. — Gefühl im Kopfe, als würde das Gehirn von der Mitte nach vorn und nach beiden Seiten auseinander gedrückt, doch ohne Schmerz und Eingenommenheit.

Gesichtstheil des Kopfes: Subjective Lichterscheinungen. — Blutung aus der Nase. — Entstelltes Gesicht. — Kleiner, schwarzer Schorf auf der Mitte der Unterlippe. — Convulsionen der Lippen.

Mund: Weisse Zunge. — Sehr entwickelte Papillen auf der Zunge. — Kleiner, schwarzer Schorf an der Zungenspitze. — Brennen und Kratzen auf der Zungenwurzel und hinteren Wand des Rachens.

Schlund: Brennschmerz und Hitze im Munde bis in den Magen und grosses Hinderniss am Athmen. — Angeschwollene Mandeln. — Dunkelrothe Färbung des Gaumensegels, der Mandeln und der hinteren Wand des Schlundes. — Zurückgezogenes Zäpfchen, mit einer weissen Schleimschicht bedeckt. — Stechend-brennendes Kratzen im Halse. — Sehr beschwerliches Schlingen.

Verdauungssystem: Lebhafter Durst. — Geruchloses Aufstossen. — Bluterbrechen. — Heftige Magenschmerzen. — Blutfluss aus dem After.

Harnsystem: Sparsamer, dunkler Urin. — Vermehrte Urinsecretion. — Unwillkührliche Urinentleerung.

* *

Nasenschleimhaut: Ausfluss seröser Flüssigkeit aus der Nase. — Verstopfung der Nase.

Luftröhre: Tiefe, schwache Stimme; ermüdende, unterbrochene Sprache. — Vermehrte Schleimsecretion in den Bronchien. — Heftiger Husten mit copiösem Schleimauswurf, besonders nach Trinken.

Brust: Mühsames, röchelndes, schweres Athmen; Respiratio stertorosa. — Erstickungszufälle. — Brustkrampf.

* * *

Pathologische Anatomie. Bei Menschen: Nasenschleimhaut stark geröthet, mit albuminöser Haut überzogen. — Gaumensegel, seine Bögen und die ganze Schleimhaut der hinteren Mundhöhle sehr roth. — Zäpfchen vertrocknet und mit einer Schleimschicht bedeckt. — Hintere Seite des Kehldeckels und Eingang in die Stimmritze sehr roth und mit einer Pseudomembran bedeckt. — Starke Röthe der ganzen Trachea und der Bronchien, hier und da mit häutigen Schichten bedeckt. — Einige lebhafte, rothe Streifen in der Schleimhaut der Speiseröhre und des Magens. — Dünndarm stellenweise rothgefleckt.

Bei Thieren (Hunden): Erloschene Contractilität der Muskeln gleich nach dem Tode. — Schleimhaut des Magens in der Mitte nach der Cardia zu dunkelroth. — Lungen sehr roth, gleichsam entzündet, oder blauroth, nicht blutreich an mehreren Stellen nicht knisternd. — Einige gelatinöse, dunkelrothe Blutklumpen im linken Herzohr; eine grosse Quantität geronnenes, schwärzliches Blut im linken Ventrikel. — Grosse Flüssigkeit der ganzen Blutmasse, mit Ausnahme des Blutes in dem Stamme der Vena cava descendens von der Leber bis zum Herzen, welches geronnen ist.

Klinik.

Alte Schule: Vgl. Ammonium carbon. — Oertliche Lähmungen; Lähmung der Zunge. — Convulsionen kleiner Kinder. — Trockne, pergamentartige Haut. — Exanthematische Fieber, bei unterdrückter Hautthätigkeit und daraus entsprungenen Nervenzufällen. — Taubheit. — Schwäche und Lähmung der Harnblase. — Aphonie.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Vgl. Ammonium carbonicum. — Heftiger Magenkrampf und Soodbrennen.

*

Gegenmittel: Vgl. Ammonium carbonicum und mur. — Mit Wasser verdünnter Weinessig.

Verwandte Mittel: Vgl. Ammonium carbonicum und mur.

Wirkungsdauer: Vgl. Ammonium carbonicum und mur.

Gabe: 1 Tropfen des reinen Salmiakgeistes, oder der 2ten, 3ten, 4ten Verdünnung, 1—2 mal täglich, nach Umständen auch wohl viel häufiger, z. B. in Apoplexien, Starrkrämpfen etc. — NB. Der Liquor Ammonii caust. Ph. bor. enthält ungefähr 9,5 Procent Ammoniak, zu dessen Bereitung auf 1 Theil Salmiak $2\frac{1}{2}$ Theile Wasser vorgeschlagen werden. Daher kann der Liq. Amm. caust. Ph. bor. recht gut als erste Verdünnung des Amm. caust. betrachtet werden, aus welcher man dann zu homöopathischen Zwecken auf die gewohnte Weise die weiteren Verdünnungen anfertigen kann. Das Mittel ist wo möglich jedesmal frisch zu bereiten.

12. Ammonium muriaticum.

⊖ 𝔈. — Amm. mur. — Sal ammoniacum (s. hammoniacum s. armoniacus s. ammoniacus vulgaris), Ammonium muriaticum, Murias s. Hydrochlorinas Ammonii, Hydrochloras ammonicus, Chloretum Ammonii, Alkali volatile salitum, muriaticum ammoniacum. — Salmiak (gemeiner), Salmiaksalz, salzsaures Ammonium, salzsaures Ammoniak, hydrochlorinsaures Ammonium, Chlorammonium, kochsalzsaures, flüchtiges Laugensalz. — H^4N Cl. — 33,90 Amm., 66,10 Chlor. — *Hartlaub* und *Trinks*, Annal. d. hom. Klinik IV. 2. S. 217. — Med. Zeit. v. Ver. f. Heilk. in Pr. 1838. No. 36. S. 179. — Med. Jahrb. d. k. k. österr. Staat. XXXI. S. 2. — *Wibmer*, Arzneimittel u. Gifte I. S. 141. — *Weinhold*, Ansichten des Lebens und seiner Grundkräfte, auf Versuche gegründet.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Schwere in Kopf, Brust und Extremitäten. — Drückendes Brennen und Stechen, bald hier, bald da. — Ziehen und Reissen in den Gliedern, mit Abgeschlagenheit des ganzen Körpers. — Geschwürartige Schmerzen mit Klopfen. — Nagende Schmerzen. — Spannen in den Flechsen, wie von Verkürzung derselben. — Gefühl von Schwere, Starrheit und Lähmigkeit in den Extremitäten, besonders der oberen. —

Verstauchungsschmerz im Gelenk. — Vorherrschendes Leiden der rechten Seite. — Die Affectionen des Kopfes und der Brust verschlimmern sich besonders früh, die gastrischen und Unterleibsbeschwerden Nachmittags, die Hautaffectionen und fieberhaften Störungen Abends und Nachts. — Wallungen durch den ganzen Körper, mit Aengstlichkeit und Hitze. — Ausserordentliche Mattigkeit, Schwäche, Trägheit und Abgeschlagenheit des ganzen Körpers. — Zittrige Schwäche. — Leichte Convulsionen. — Starrkrampf; Opisthotonus. — Lähmungsartige Zufälle. — Allgemeine Hinneigung des Blutes zur Auflösung oder Zersetzung. — Scorbutische Kachexie. — Status pituitosus im ausgezeichneten Grade.

Haut: Heftiges Brennjucken am ganzen Körper, wie bei der Krätze, zu unaufhörlichem Kratzen nöthigend. — Fortwährendes Rieseln zwischen Fell und Fleisch. — Brennend-juckende, rothe Flecken auf der Haut, besonders auf der Brust, von der Grösse eines Kupferkreuzers. — Krätzähnlicher Hautausschlag, besonders am Rücken und an den unteren Extremitäten. — Papulöser Ausschlag mit Jucken und nachheriger Hautabschilferung. — Frieselexanthem. — Sehr kleine furunculöse Knötchen. — Erbsengrosse Blasen mit hartem, entzündeten Grunde und heftigen spannenden Brennschmerzen, nach dem Aufkratzen Schorfe hinterlassend. — Grosse rothe, vesiculös-pustulöse Knoten, tief in der Haut sitzend, mit Geschwulst der Umgebung, heftigem, juckenden Schmerze und Hinterlassung eines rothbraunen Schorfes nach dem Zerkratzen derselben. — Furunkeln. — Abschälen der Haut zwischen den Fingern.

Schlaf: Beständiges Gähnen ohne Schläfrigkeit. — Zeitig eintretende Schläfrigkeit, des Abends. — Schlaflosigkeit in der Nacht, wegen Frost, dann Hitze und später Schweiss. — Unruhiger Schlaf, mit Aufschrecken aus demselben. — Traumvoller Schlaf. — Schreckhafte, ängstigende, oder wollüstige Träume.

Fieber: Frostigkeit und Fieberschauer, den ganzen Tag. — Schüttelfrost, besonders Abends und Nachts. — Frostigkeit mit abwechselnder Hitze und Schweiss. — Wechselfieberanfall mit 7tägigem Typus, bestehend aus Frost, dann Hitze und zuletzt sehr profusem Schweisse; dabei matte Augen mit eigenthümlich gläsernem, wässrigen Scheine, Mattigkeit, Trägheit und Abgeschlagenheit des ganzen Körpers, fortwährendes Rieseln zwischen Fell und Fleisch, weisse Zunge, Leere im Magen und Abscheu vor Speise, Abgang glasigen, zähen Schleimes durch den Stuhl, bisweilen Durchfall, stark ammoniakalisch oder moderig riechender, meist klarer Harn und beständiges Räuspern und Krächzen wegen Kitzels im Schlunde von zähem, schwerlöslichem Schleime. — Hitze im Körper, besonders Nachts. — Hitze in den Handflächen, Fusssohlen und im Gesicht, mit Durst und nachfolgendem Schweisse. — Oeftere fliegende Hitze mit nachfolgendem Schweisse. — Hektisches Fieber. — Sehr vermehrte Transpiration, bei jeder Bewegung ausbrechender Schweiss. — Profuser, urinös riechender Schweiss. — Starke Morgenschweisse. — Voller, oder kleiner, geschwinder, weicher Puls.

Geist und Gemüth: Bangigkeit und Schwermuth, wie von innerem Gram und Kummer, mit Hang zum Weinen. — Reizbarkeit, Aergerlichkeit. — Uebellaunigkeit mit Gedankenvertiefung und Sprechunlust. — Verdutztheit und Verdriesslichkeit, früh beim Aufstehen.

*

Kopf: Duseligkeit und Eingenommenheit des Kopfes. — Düsterheit des Kopfes, wie nach Berauschung. — Schwindel mit Vollheit und Schwere im Kopfe, durch Bewegung verschlimmert, in freier Luft gebessert. — Schwere im Kopfe, besonders in der Stirn, mit innerem Hitzgefühle, besonders früh nach dem Aufstehen. — Schmerz in Stirn- und Schläfengegend, ohne Beeinträchtigung des Denkvermögens. — Reissen in Stirn- und Schläfengegend, so wie in einer Gesichtshälfte. — Schmerz im Scheitel, als wäre der Kopf entzwei, oder das Gehirn zerrissen, mit Druckschmerz in der Stirn, nach der Nasenwurzel zu. — Gefühl von Eingeschraubtheit des Hinterkopfes. — Geschwindes, feines Stechen in der Stirnseite. — Stechen im Kopfe, namentlich in den Schläfen und im Scheitel, besonders beim Bücken. — Oeftere fliegende Kopfhitze, Nachmittags, und Nachts am Einschlafen hindernd. — Gefühl von Hitze und Völle im Kopfe, früh nach dem Aufstehen. — Jucken am Haarkopfe, zum Kratzen nöthigend.

Augen: Mattigkeit des Auges, eigenthümlicher gläserner, wässriger Schein derselben. — Sehr schmerzhaftes Hämmern und Stossen über dem Augenhöhlenrande. — Brennen in den Augenwinkeln. — Starkes Brennen der Augen Abends, in der Dämmerung, oder früh mit Verhinderung, in's Licht zu sehen. — Fippern im Augapfel oder in den unteren Augenlidern. — Wässern der Augen, früh. — Nebelichte Trübsichtigkeit. — Gelbe Flecke vor den Augen, nach langem Hinsehen auf einen Gegenstand.

Ohren: Empfindliches Stechen am und im Ohre. — Bohren und Wühlen im Ohre. — Jucken in den Ohren, nach Kratzen vergehend, mit Absonderung sehr flüssigen Ohrenschmalzes. — Gefühl von Brummen und Donnern im Ohre, besonders Nachts, mit takt- oder pulsartigen Schlägen.

Nase: Geschwürschmerz tief in der Nase, mit Empfindlichkeit gegen äussere Berührung, Geschwulst und blutigen Krusten. — Jucken in der Nase, nach erfolgtem Nasenbluten verschwindend.

Gesicht: Brennende Gesichtshitze, im Freien vergehend. — Fahle Gesichtsfarbe und laxe Wangen. — Schmerzhaftes Reissen in den Gesichtsknochen. — Juckende Blüthen und exulcerirende Blasen an den Lippen (Herpes labialis). — Ziehen in den Kinnladen.

Zähne: Heftiges Reissen in allen Zähnen, mit Zahnfleischgeschwulst. — Stechender Schmerz in den Vorderzähnen.

Mund: Weissschleimiger Zungenbeleg. — Brennende Bläschen an der Zungenspitze.

Schlund: Stechen im Schlunde, ausser und noch mehr während des Schlingens. — Trockenheits- und stichlichtes Rauhheitsgefühl im Halse. — Kitzel im Schlunde und beständiges Räuspern und Krächzen, wegen vielen zähen Schleimes im Halse.

Appetit: Unangenehmer, pappiger, bitterer und saurer Geschmack mit Wasseransammlung im Munde. — Heftiger Durst, besonders Abends. — Appetitlosigkeit. — Ekel und Abscheu vor Speise. — Lebhafter Appetit.

Magen: Leeres oder bitteres Aufstossen. — Oefteres drückendes Aufstossen, mit Geschmack des Genossenen. — Bittersaures Wasserschwulken. — Häufiges Schlucksen, mit heftigem Stechen in der Brust. — Ekel, Uebelkeit und Brecherlichkeit, nach dem Essen, durch Aufstossen und in der freien Luft vergehend. — Grosse Brechanstrengungen. — Ekel und Erbrechen. — Schaumiges Schleimerbrechen, häufiges Erbrechen einer grünen Flüssigkeit. — Gefühl von Leerheit und Hungermattigkeit im Magen, mit Abscheu vor Speise. — Unbe-

behaglichkeit und Wärme im Magen. — Vollheitsgefühl im Magen und Beklommenheit. — Magendrücken und leichte Uebelkeit, Wärme und Schwere im Magen. — Brennen und Drücken, nachher Stechen im Magen. — Ziehen, Nagen, Wühlen und Winden im Magen.

Bauch: Empfindliches Stechen und Brennen in der Herzgrube, herauf nach dem Thorax und dem rechten Arme sich erstreckend. — Stechen und Brennen im rechten Hypochondrium. — Grosse Aufschwellung und Spannung des Bauches, bis zum Magen reichend, während des Abführens oder nach durchfälliger Leibesöffnung vergehend. — Schneiden und Stechen im ganzen Bauche, Nachts aus dem Schlafe weckend. — Schneiden und Stechen in der Nabelgegend, mit Aufblähung des Bauches und heftigen, anhaltenden Schmerzen in der rechten Weiche, von da nach Hüfte- und Kreuzgegend ziehend. — Heftiger, schneidender Schmerz im ganzen Bauche, nach Schooss und Kreuz zu sich verbreitend, nach dem Stuhlgang vergehend. — Aufblähung, Spannen, Stechen und Schneiden im Schoosse. — Starker Abgang stinkender Blähungen mit Knurren und Poltern im Bauche, oder ohne Blähungsgefühl. — Blähungskolik mit Gefühl von Stechen in den Schenkeln.

Stuhl: Vor dem Stuhlgang Schmerz um den Nabel. — Stuhlverstopfung mit beständigem Bauchschneiden und Gefühl bevorstehenden Durchfalls. — Fester, harter, bröcklichter Stuhl. — Anfangs harter, hintennach weicher Stuhl. — Weicher Stuhl mit Schmerz im Unterleibe. — Eiliger Stuhldrang mit Ausleerung weichen, gelben Stuhls und Brennen und Zwängen im After. — Durchfall mit nachherigen Schmerzen im Bauche, wie von Wundheit und Zerschlagenheit. — Häufige flüssige Darmausleerungen. — Entleerung glasichten, zähen Schleimes durch den Stuhl. — Schleimiger, grüner Durchfallstuhl.

After: Vieles Brennen und Zwängen im After, während des weichen und harten Stuhls. — Vermehrter Hämorrhoidalblutfluss. — Schmerzen im Perinäum, beim Gehen.

Harnsystem: Furchtbares Drängen auf die Blase vom Nabel herab, mit Schütteln des ganzen Körpers, Herauspressen des (nicht durchfälligen) Stuhls, grosser Angst im Blasenhalse, heftigem Stosse vom Blasenhalse aus und Abgang von kreide- oder kalkartige Flecke auf den Dielen hinterlassenden Urins. — Starker Harndrang, entweder anfallsweise mit Stechen und Schneiden in beiden Seiten des Schoosses bis in's Kreuz, oder mit Abgang nur einiger wenigen Tropfen. — Vermehrte Harnabsonderung, vorzüglich Nachts. — Heisser, hochgelber, saturirter Harn mit lockerer Wolke oder lehmigem Bodensatze. — Sehr ammoniakalisch und moderig riechender Harn, meist klar bleibend.

Genitalien: **1) Männliche**: Stechen und Schlagen im Saamenstrange. — Oeftere Erectionen. — **2) Weibliche**: Regel zu früh und zu lange, mit Bauch-, Rücken- und Kreuzschmerzen. — Braunschleimiger Weissfluss.

* *

Nasenschleimhaut: Beständiges Jucken in der Nase, mit Reiz zum Schneuzen, und Verstopfungsgefühl in der Nase. — Schnupfen mit Verstopfung der Nase und Verlust des Geruchs. — Stock- und Fliessschnupfen. — Absonderung hellen, scharfen, die Lippen aufätzenden Wassers.

Luftröhre: Brennen im Kehlkopfe und heisere Stimme. — Rauhheits- und Wundheitsgefühl oben hinter dem Zäpfchen, mit Reiz zum Räuspern. — Trocknes Hüsteln von Kitzel im Halse. — Trockner Husten mit Stechen in der Brust, besonders in der Gegend der linken falschen Rippen, entweder früh

oder Nachts bei der Rückenlage, und verschlimmert durch die Seitenlage. — Lockerer Husten und Schleimrasseln in der Brust.

Brust: 1) Lungen und Rippenfell: Kurze Respiration (von Collapsus der Lungen); heisser, beschleunigter Athem. — Schwere in der Brust, besonders Nachts, mit Unruhe und am Einschlafen hindernd, oder beim Gehen im Freien mit Athembenommenheit. — Spannen und Gefühl von Zusammenschrauben vorn im unteren Theile der Brust. — Taktweises Stechen in der Brust. — Stechen in den Brustseiten, besonders in der linken, durch Einathmen und Husten verschlimmert. — Drücken und Stechen in der Mitte der Brust, wie von einem sitzengebliebenen Bissen. — Zerschlagenheitsschmerz unter der Brustdrüse, durch Berührung vermehrt. — **2) Herz:** Beschleunigter Herzschlag. — Pulsiren in der Brust, beim Stehen. — Reissen in der Herzgegend, von da in den linken Vorderarm ziehend.

Rücken: Reissen in den Halsseiten und in der (linken) Schlüsselbeingegend. — Ziehen, Spannen und Steifheit im Nacken. — Stechen in den Schulterblättern, besonders im linken. — Rückenschmerz, wie eingeschraubt oder zerstossen. — Ungeheurer Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze, Nachts aus dem Schlafe weckend, mit lähmigen Schmerzen in den Hüften und der äusseren Fläche der Oberschenkel. — Kreuzschmerz, zum Gebücktgehen zwingend.

Oberglieder: Schwere, Starrheit und Eingeschlafenheitsgefühl in den Armen. — Ziehen und Reissen, zuckender Art, in den Armen, Händen und Fingern. — Reissen in den Röhrenknochen der Arme. — Heftiges Reissen in den Flechsen des Handgelenks. — Lähmigkeitsgefühl und Verstauchungsschmerz in der Hand. — Schlagen und Stechen in der Hand. — Stechen, Zucken und Kriebeln in den Fingerspitzen. — Abschälen der Haut zwischen den Fingern.

Unterglieder: Heftig bohrende Schmerzen in den unteren Extremitäten. — Zittrige Mattigkeit in den Beinen. — Schmerz, wie von Flechsenverkürzung in der Hüfte, zum Hinken nöthigend. — Reissen und Stechen in Hüfte und Schenkel. — Heftiges Stechen in den Kniegelenken. — Gefühl von Flechsenverkürzung und Zucken in der Kniekehle. — Schmerzhaftes Zucken und Stechen in den Waden. — Krampfhaftes Zusammenziehen der Unterschenkel. — Eingeschlafenheit der Beine. — Unempfindlichkeit und Abgestorbenheit des (linken) Unterschenkels. — Geschwürsschmerz mit Schlagen, Toben und Reissen an dem äusseren Knöchel und in der Ferse. — Zuckendes Reissen, Kriebeln und Stechen in den Zehen.

* * *

Pathologische Anatomie. Gefässe auf der Aussenseite des Gehirns turgescirend. — Collapsus des Gehirns. — Verminderung des Volumens der Leber, hellrothe Färbung der Oberfläche und der Ränder derselben. — Baumartiges Auftreten der Magengefässe und dunkelrothe Farbe derselben. — Entzündung, bisweilen Loslösung der Magenschleimhaut von der Muskelhaut. — Schleimhaut des Magens gegen die Milz zu mit einer sehr grossen Menge kleiner, brandiger Geschwüre bedeckt, die ganze Dicke der Schleimhaut einnehmend; innere Magenschleimhaut gegen die Milz zu in Fäulniss und Stücke gegangen, die in einer ziemlich reichlichen, schleimigen Flüssigkeit schwammen. — In Magen und Dünndarm schwärzlichte, sehr stinkende Flüssigkeit. — Im Jejunum und Ileum hier und da Erhöhungen mit Verdünnung der Darmhäute, und im Inneren dieser Erhöhungen beginnende miliäre Exulceration. — Ein rother Fleck von geringem Umfange im Rectum. — Einige rothe Flecke an der vorderen Fläche der Lungen. — Collapsus der Lungen. — Das Fett, welches äusserlich die Basis des rechten Ventrikels von dem Atrium scheidet, enthält viel ausgetretenes Blut, die

Ergiessung erstreckte sich selbst bis in's Muskelgewebe. — Aneurismatische Auftreibung des Herzens und der grossen Gefässe. — Im linken Herzventrikel einige kleine rothe Flecken, eine Linie tief sich in das Muskelgewebe erstreckend. — Dunkelrothes, an der Luft bald hellroth werdendes Blut. — Verminderung der Gerinnbarkeit des Blutes, Vermehrung der festen Bestandtheile desselben.

Klinik.

Alte Schule: Vgl. Ammon. carbon. — Charakteristisch für die Salmiakwirkung ist: Vermehrte Schleimabsonderung, Erschlaffung der Muskelhaut des Darmkanals, überhaupt Depression des Muskelsystems, Aufregung des Rückenmarks; Erregung der peripherischen Thätigkeit in den irritabeln Gebilden, mit der Tendenz zur Verflüssigung, zur Zersetzung, zum Collapsus. Der Salmiak findet seine Anwendung im Status pituitosus, markirt durch Anorexie, faden, unreinen Gechmack, schleimig belegte Zunge, Verstopfung oder schleimige Durchfälle, namentlich bei Schleim-, Saburral- und gastrischen Fiebern (sogenannten venösen Fiebern), von remittirendem oder intermittirendem Typus; eben so in fieberhaften, sowohl acuten als chronischen, vegetativen Entzündungen, deren Prototyp der Katarrh ist, bei Entzündungen des mucösen und serösen Gewebes, bei Entzündungen drüsiger, parenchymatöser Organe. Die Krankheiten, die sich hierher beziehen, sind: Anschwellung der Nase, mit Ausfluss einer übelriechenden, die Theile wundfressenden Feuchtigkeit aus derselben und Drüsenanschwellung am Halse; rheumatische Zungengeschwulst; Entzündung der Ohrspeicheldrüse, oder Schlingorgane, habituelle Mandelbräune, Angina rheumatica; Sthenosen in allen hohlen Organen, im Oesophagus, der Trachea, im Recto und in der Urethra; Auftreibung der Leber und Milz; Phthisis pituitosa intestinalis; Peritonitis, Enteritis; Diarrhoen und Ruhren; Nierenkrankheiten; Lithiasis; Blennorrhoen der Harnblase und Harnröhre, Tripper (drittes Stadium), Stricturen und Verengerungen der Harnröhre; Leiden der Prostata, namentlich scirrhöser Art; Intumescenz der Ovarien; profuse Menstruation aus Hypertrophie des Uterus, Amenorrhoe und Menostasie; Fluor albus; Catarrhus inflammatorius, Laryngitis und Bronchitis, besonders der Kinder, im zweiten Stadium; Hämoptoe; Keuchhusten; Croup; Pleuritis; Peripneumonia notha, Pneumonie im letzten Stadium, Phthisis pituitosa pulmonum, bei geringen Fieberbewegungen und nicht heftigem Husten. Ferner hat sich der Salmiak praktisch bewährt in Hysterie und Hypochondrie, namentlich bei Verschleimung der ersten Wege, Flatulenz oder krampfhaften Zufällen, in der Helminthiasis, Chlorose, Gicht mit Status pituitosus, bei Hämorrhoidalbeschwerden, polypösen Excrescenzen und Degenerationen in den Häuten des Intestini recti, bei Mastdarmstricturen, bei Blutungen, Asphyxien, Ohnmachten, Gehirnerschütterungen, Lähmungen, selbst bei Melancholie, Epilepsie, auch bei Atrophie. Hieran schliesst sich noch folgende Reihe krankhafter Zustände: Mundverschleimung und Weinsteinbildung der Zähne, Haarausfallen und Albescenz der Haare, chronische Hautausschläge, bösartige, brandige, selbst krebsichte Geschwüre, namentlich bei üblem Geruche derselben, Nekrosen, gichtische, rheumatische Ablagerungen und Verhärtungen, Ankylosen, Fettgeschwülste, Oedem, Wasserbrüche, Contusionen, Extravasate, Verrenkungen.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Vgl. Ammon. carbon. — Die allgemeinen, den Prüfungs- und Beobachtungsresultaten entnommenen Wirkungen des Salmiaks bestehen in vermehrter Schleimabsonderung, Erregung der peripherischen Thätigkeit in den irritabeln Gebilden, mit der Tendenz zur Verflüssigung, zur Zersetzung, zum Collapsus. Vgl. „Allgemeines". — Der Salmiak findet seine Anwendung im Status pituitosus; was die alte Schule in therapeutischer Beziehung hierüber angibt, das fusst unmittelbar auf homöopatischem Grund und Boden; die Krankheiten, welche sie erfahrungsgemäss mit Salmiak zu heilen vermochte, scheinen fast sämmtlich recht eigentlich auf homöopatischem Wege geheilt worden zu sein, wie eine Vergleichung der physiologischen Wirkungen des Salmiaks mit den oben genannten concreten Krankheitsbezeichnungen entschieden herausstellt. Wenn die Aerzte alter Schule den Salmiak hauptsächlich im Status pituitosus indicirt finden, weil er darin die erspriesslichsten Dienste

geleistet hat, *Gumpert* aber beobachtete, dass Salmiak den ausgezeichnetsten Status pituitosus mache, was kommt da anders heraus, als Homöopathie? Es bleibt hier nur noch wenig hinzuzufügen übrig. Salmiak passt vorzüglich für fette, gedunsene, laxe Personen, für die venös-lymphatische, oder lymphatisch-scrophulöse Constitution, bei trägem Körper und trägem Geiste, fahler Gesichtsfarbe, spärlichem Haarwuchs und schwächlichem Knochenbau, vorzüglich bei mageren Extremitäten. Die meisten Krankheiten, in denen er homöopathisch indicirt ist, sind bereits oben angemerkt worden, er verdient aber auch noch in nachstehenden Krankheitszuständen berücksichtigt zu werden: Merkurialsiechthum, Scorbut, Cardialgia ex plethora ventriculi, aneurismatische Erweiterungen der Gefässe, Hypertrophia cordis cum dilatatione (?), Blepharophthalmitis glandulosa und Ophthalmia angularis bei schlaffen, schwammichten Subjecten, Amblyopia amaurotica, Pemphigus (?), Pompholyx, namentlich diutinus, Miliaria, besonders bei eminenter Angst und grosser Geistesdepression, zumal bei gleichzeitig vorhandenem Status pituitosus, Geschwüre an der Ferse, Melancholie, Hämorhoid. ani et vesicae, Dysmenorrhoe, Tussis chronica, Verrenkungsschmerzen, Anschwellungen der Drüsen u. s. w.

*

Gegenmittel: Acid. hydroc. Camph. Coff. Hep. Laurocer. Spir. nitr. dulc.

Verwandte Mittel: Vgl. Ammon. carb. — 1) Ammon. carbon. Ammon. caust. Arn. Ars. Bell. Bry. Hep. Laur. Lykop. Merc. Nux vom. Puls. Phosph. Rhus. Sulph. — 2) Chi. Con. Sassap. Sen. Sil. — 3) Caust. Ferr. Graph. Kali. Mang. Zinc.

Wirkungsdauer: 28 Tage und darüber bei gesunden Personen, — in kleinen Gaben in Krankheiten: 12—24 Stunden.

Gabe: 1 Gran der 2ten oder 3ten Verreibung, 1—2 mal täglich wiederholt, nach Umständen.

13. Anacardium. *)

Anac. — Semen Anacardii orientalis von Semecarpus Anacardium *Linn.*, Anacardium longifolium *Lam.*, Anacardium officinarum *Gärtn.* — Herznuss, orientali-

*) Es gibt zwei verschiedene Sorten von Semen Anacardii. Die eine Sorte (Sem. Anac. oriental. von Semecarp. Anac. *L.*) besteht in herzförmigen, etwas breitgedrückten, am Rande abgerundeten und am breiteren Ende noch mit dem starken Fruchtstiele versehenen, schwarzen oder graulicht-schwarzen Saamen, welche zwischen der äusseren, ziemlich festen Schaale und der rothen, den mandelartigen Kern einschliessenden Haut ein schwarzes, sehr ätzendes, dickes Oel enthalten. Die andere Sorte (Sem. Anac. occidental. von Anac. occidental. *L.* oder Acajuba *Gärtn.*, Cassuvium pomiferum *Lam.* — Cl. IX. Ord. 1 —) stellt zolllange, nierenförmige, etwas platt gedrückte, grünlicht-graue, glänzende Saamen dar, welche ebenfalls zwischen der äusseren und inneren Schaale ein beinahe schwarzes, scharf brennendes Oel enthalten. Beide Sorten wurden häufig mit einander verwechselt. Daher ist *Segin's* Beobachtung (*Griesselich*, Hyg. XIII. S. 283) sehr beachtungswerth, dass ihm in einem Falle von Gedächtnissschwäche die verschiedensten Dosen der aus den Nüssen des Semecarpus Anac. bereiteten Tinctur nichts halfen, während die aus Sem. Anac. occidental. bereitete Tinctur sich hilfreich zeigte. — In den Schriften der Berliner Gesellschaft naturforschender Freunde (Bd. 5 S. 478) wird berichtet, dass Jemand, der einige Nüsse von Anacardium occidentale aufgemacht und vergessen hatte, die mit dem zähen, scharfen Oele beschmuzten Finger zu waschen, sich durch Berührung verschiedener Theile des Körpers während der Nacht eine ungemeine Anschwellung mit Jucken und Brennen des Gesichts, des Hodensacks, der Ohren etc. zuzog, wobei zugleich grosse, mit gelber Flüssigkeit gefüllte Blasen auf der Haut, mit nachfolgender Abschuppung,

scher Anacardienbaum, Nierenbaum, ostindische Elephantenlaus. — Syst. sexual.: Cl. V. Ord. 3. Pentandria Trigynia. Ord. natural.: Terebinthaceae, Tribus Cassuvieae. — Archiv. f. d. hom. Heilk. II. 1. S. 153.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Absatzweises Erscheinen der Schmerzen im Allgemeinen; schmerzhaftes Zucken. — Absatzweises Reissen, besonders an den Kopftheilen und Gliedern, zugleich mit Drücken oder Ziehen und Stechen. — Ziehen, drückendes, klammartiges, besonders an den Kopftheilen und unteren Extremitäten. — Stechen, zuckendes, zitterndes, absatzweise erscheinend, nicht selten mit Reissen und Drücken wechselnd, besonders an den unteren Eztremitäten und in der Herzgrube. — Drücken, stumpfes, pflockartiges, klemmendes, nach einwärts, absatzweise und taktmässig erscheinend. — Klammartige Schmerzen, in Kopf, Brust, Magen und Gliedern. — Stumpfe Stösse, besonders in Ohr, Schulterblatt, Oberarm, Knie und Nabelgegend. — Verrenkungs- und Zerschlagenheitsschmerz der Glieder, letzterer besonders früh im Bett, mit Steifheit des Nackens und Kreuzes, nach dem Aufstehen vergehend. — Wehthun aller Flechsen des Körpers und deshalb Zusammensinken beim Auftreten. — Knacken der Gelenke. — Typische Zustände. — Periodicität der Zufälle, die 1—2 Tage aussetzen, dann wieder ein Paar Tage anhalten. — Schweregefühl des ganzen Körpers, besonders aber in den Untergliedern. — Liegen in den Gliedern, besonders in den Knieen. — Gefühl von Eingeschlafenheit der Glieder und aller unbewegt liegenden Theile. — Lähmungen einzelner Theile. — Grosse Mattigkeit und Hinfälligkeit im ganzen Körper, mit Bedürfniss zum Niederlegen, Zittern bei jeder Bewegung und Schwere der Hände und Füsse. — Zustand von lechzender Verschmachtung, nach dem Gehen. — Zittrige Mattigkeit. — Haltungslosigkeit in den Beinen beim Stehen, schmerzliche Schwäche der Füsse beim Sitzen. — (Vermehrte Energie und Ausdauer der Bewegung, kräftiges Zusammenziehen der Muskeln, mit Gefühl von Straffheit derselben.) — Abmagerung, ohne sonstiges Uebelbefinden. — Leichte Verkältlichkeit und Empfindlichkeit gegen Kälte und Zugluft.

Haut: Hitze in der Haut des ganzen Körpers, mit brennendem Jucken, Abends im Bette. — Fressendes, brennendes oder feinstechendes Jucken, wie von Nadeln, hier und da, zum Kratzen nöthigend, und danach theils beseitigt, theils verschlimmert. — Wollüstiges Jucken über den ganzen Körper, durch Kratzen verschlimmert. — Linsengrosse Beulchen am Haarkopfe. — Anfangs harte, dann mit Eiter sich füllende, wundschmerzende Pusteln mit rothem Hofe, im Gesicht und in der Nase. — Juckender Ausschlag um Kniee und Waden. — Weisschuppige Flechte auf der Wange, auch an der Oberlippe. — Schabige, rauhe Haut und Krimmen um den Mund. — Warzen über die gan-

entstanden. Nach *Plumier's* (Botanicum Americanum) Beobachtung erregte das Aufstreichen des Saftes zur Vertilgung von Schwinden und Muttermälern bei Weibern während des monatlichen Flusses Rose über das ganze Gesicht; der Saft der Früchte erregt Trunkenheit, treibt den Urin und reizt angeblich zur Liebe, während die Rinde des Baumes in Abkochung gegen Aphthen angewendet worden ist. Die Nüsse von Anac. occidental. sollen als Amulette gegen scrophulöse Augenentzündungen getragen worden sein. Aus welcher Quelle aber diese letztere Nachricht stammt, ist vorläufig nicht zu ermitteln gewesen, und es scheint, als läge ihr eine Verwechselung der westindischen mit den ostindischen Nüssen zu Grunde. Auch in der Ruhr soll Anac. occidental. mit Nutzen angewendet worden sein.

zen Hände, selbst in den Handtellern. — Krimmen um den Mund. — Excoriationen und Geschwüre (nach äusserer Application des Mittels). — Unempfindlichkeit der Haut gegen juckende Reize.

Schlaf: Grosse Schläfrigkeit und Trägheit, besonders Nachmittags. — Leiser Schlaf und öfteres Erwachen aus demselben. — Aengstliches Schreien im Schlafe. — Zucken mit Mund und Fingern im Schlafe. — Schreckhaftes Zusammenfahren, Abends im Bette vor dem Einschlafen. — Spätes Einschlafen. — Unruhiger Schlaf mit beständigem Umherwerfen wegen unleidlichen dumpfen Schmerzes im Kopfe. — Fester Schlaf. — Beständiger betäubter Schlummer ohne Träume, bei grosser Hitze, rothen Backen, kalter Stirn, argem Durste und grosser wundschmerzender Halstrockenheit. — Lebhafte nächtliche Träume, mit Geistesanstrengung; ängstliche Träume, von ängstlichem Nachsinnen, von Feuer, Leichen, ekelhaften Krankheiten, von Schwefeldampf, welcher auch nach dem Erwachen noch vorhanden zu sein dünkt.

Fieber: Anhaltendes Frieren und Zittern, früh mit Appetitlosigkeit. — Frostgefühl in Händen und Füssen. — Frostschauder über den ganzen Körper mit Gesichtshitze. — Fieberhafte Unruhe mit Zittrigkeit in den Gliedern und grosser Mattigkeit. — Fliegende Hitze im Innern des Kopfes, im Gesicht mit Backenröthe, und in den Handtellern, Nachmittags. — Grosse Hitze des Oberkörpers, Durst, Schweiss und heisser Athem bei Schütteln des Körpers wegen inneren Frostgefühls. — Aeussere trockene Hitze bei grossem Durste und dürren verbrannten Lippen. — Innere Hitze mit allgemeinem kühlen Schweisse, besonders am Kopfe, Durst und grosser Mattigkeit in Unterleib und Knieen. — Warmer Schweiss über Bauch, Rücken und Stirn, mit gemässigter Wärme in allen Gliedmaassen. — Triefender Schweiss in der Nacht. — Klebrichter Schweiss in der Hohlhand. — Schweiss im Sitzen. — Nachtschweisse.

Geist und Gemüth: Arbeitsscheu mit Grauen vor aller Geistesthätigkeit. — Befangenheit des Geistes, Schwerbesinnlichkeit, Vergehen der Gedanken, Gedankenlosigkeit. — Verstandesschwäche, Stumpfsinn mit Aengstlichkeit, Kopfeingenommenheit und Hinfälligkeit. — Gedächtnissschwäche, selbst beim Sprechen hindernd. — Schärfung des Gedächtnisses mit Erinnerung der geringsten, längst vergangenen Dinge und vielem Ideenzudrange. — Grosse Lebhaftigkeit des Geistes und Lust zu scharfen Untersuchungen, jedoch in Folge der geistigen Anstrengung drückende Schmerzen in der Stirn, in den Schläfen, im Hinterhaupte, Zerschlagenheitsgsfühl des Gehirnes, Magendrücken. — Ungemein aufgeregte Phantasie mit grossem Ideenzudrange, allmälig in völlige Gedankenlosigkeit und Abstumpfung übergehend. — Verwechselung der Gegenwart mit der Zukunft. — Zustand eines gleichzeitigen Bestehens von zwei Willen, von denen der eine rückgängig macht, wozu der andere treibt. — Gefühl, als sei der Geist ohne Zusammenhang mit dem Körper. — Grosse Gleichgiltigkeit, Gefühl- und Theilnahmlosigkeit. — Düstere, ärgerliche Gemüthsstimmung, mit Drang in's Freie zu gehen. Aengstliche Bänglichkeit und grosse Verdriesslichkeit, Misslaunigkeit, Traurigkeit, Insichgekehrtheit, grosse Empfindlichkeit gegen Beleidigungen und hitziges Widersprechen. — Aengstlichkeit bei allen Handlungen, beim Erwachen aus dem Bette heraustreibend; innerliche Angst mit Scrupel über jede Kleinigkeit und Bekümmerniss über die Zukunft, mit Ahnung eines bevorstehenden Unglücks

und eingebildetem Wahne, von abwesenden nahen Verwandten beim Namen gerufen zu werden, oder mit dem Wahne, immer von Feinden umgeben zu sein, und aufsteigender Wallung des Blutes, besonders in der Brust, oder mit dem Gefühl beim Spazierengehen, als sei die ganze Umgebung verdächtig, und als käme Jemand hinterher, oder als stände in der Nebenstube eine Bahre, worauf ein Freund oder die Leiche des eigenen Körpers läge. — Menschenscheu. — Aengstlichkeit und Besorgniss des Abends und Heiterkeit während des Tages. — Muthlosigkeit, Verzagtheit mit läppischem, unbeholfenen Wesen bei äusserst ungeschickten, trägen Bewegungen; Mangel an Selbstvertrauen und Entzweiung mit der ganzen Welt, Verzagtheit und Misstrauen in die eigene Kraft, mit der Befürchtung eines drohenden Unglücks einer drohenden Gefahr, des Todes. — Mangel an moralischem Gefühle (Verruchtheit, Gottlosigkeit, Unmenschlichkeit, Hartherzigkeit). — Raserei.

*

Kopf: Wüstheit, grosse Eingenommenheit und Schwere des Kopfes, früh nach dem Aufstehen. — Drehender Schwindel und Schwarzwerden vor den Augen, besonders beim Bücken; Schwindel im Gehen, als wenn alle Gegenstände zu entfernt wären und hin und her schwankten, wie von Trunkenheit. — Kopfschmerzen mit Eingenommenheit und Schwindel, durch Bewegung verschlimmert. — Kopfschmerz in Folge geistiger Anstrengung, mit Gefühl von Zerschlagenheit im Gehirn oder ziehend-pressenden Schmerzen in der Stirn, oder Reissen im ganzen Kopfe. — Vorherrschendes Leiden der linken Kopfseite. — Schmerzhaft dumpfes Gefühl im ganzen Kopfe bei unrechter Lage im Bette, oder blos in der Stirn bis zur Nasenwurzel herab. — Klemmendes, stumpfes Drücken und Pressen nach aussen in der Stirn, durch Gehen verschlimmert; Reissen und Stechen in der Stirn. — Stirneinschnürendes, in Wühlen übergehendes Kopfweh, Abends, zum Niederlegen nöthigend. — Einzelne jählinge gewaltige Rucke von hinten über die linke Seite des Oberhauptes nach der Stirn zu. — Stumpfer Druck wie von einem Pflocke auf der linken Seite des Scheitels. — Heftiges, reissendes Drücken und und jählinge scharfe Risse in den Schläfen. — Pressender Kopfschmerz von den Schläfen nach den Augen zu. — Anhaltende Zusammenschnürung des Oberhauptes, besonders in beiden Schläfen pressendes Einwärtsdrücken, gegen Abend vergehend. — Drücken rechts im Hinterhaupte; Kopfschmerz im Hinterhaupte von Fehltritten und starkem Geräusche. — Wiederholtes halbseitiges Reissen des Kopfes, Gesichts und Halses, mit nachfolgendem Ohrensausen. — Hitze im Kopfe.

Augen: Gefühl von Reibung zwischen Augapfel und Lidern. — Starkes Drücken auf dem Augapfel. — Stumpfer Druck wie mit einem Pflocke auf dem oberen Augenhhöhlenrande, bis in das Gehirn dringend, mit Betäubung der ganzen Kopfseite. — Reissen in den Augäpfeln und Augenhöhlen. — Grosse Empfindlichkeit der Augen gegen das Licht. — Hof um das Licht, Abends. — Eingebildetes Flackern und bald helleres, bald dunkleres Brennen des Lichts. — Flimmern vor den Augen. — Verengerung der Pupillen. — Kurzsichtigkeit. — Trübheit der Augen, als wären sie voll Wasser, zum öfteren Blinken nöthigend, Abends. — Schwäche und Trübheit der Augen. — Netze und Flecke vor den Augen.

Ohren: Schmerzhafte Geschwulst des äusseren Ohres. — Ohrenzwang. — Stumpfe Stösse und Zucken im Ohre. — Heftige Stiche im Ohre, Ziehen

und Reissen in demselben, auch äusserlich. — Geschwürschmerz im Ohre, besonders beim Schlingen und beim Zusammenbeissen der Zähne. — Jucken im Ohre und Auslaufen bräunlichter Materie. — Verstopftheitsgefühl der Ohren und Taubhörigkeit.

Nase: Nasenbluten. — Zusammenziehender Schmerz im vordern Theile der Nase wie von grosser Kälte, mit Thränen in den Augen. — Geruchlosigkeit. — Beständiger Geruch nach Tauben- oder Hühnermist vor der Nase.

Gesicht: Angegriffenes, hohläugiges, elendes Ansehen, mit blauen Rändern um die Augen. — Gesichtsblässe. — Trockene Gesichtshitze mit Hitze und Eingenommenheit des Kopfes, bei blassem Aussehen. — Schnelle Gesichtshitze, Abends nach dem Essen. — Stumpfer, tauber Druck oder ziehender Schmerz im Wangenbeine. — Brennende Trockenheit an den Lippen und Mundwinkeln. — Ziehender Schmerz, Reissen im Unterkiefer.

Zähne: Drückend-ziehender, ruckender, absatzweise reissender Zahnschmerz, besonders nach Einbringung von etwas Warmen in den Mund. — Klammartiges oder spannendes Ziehen in den Zähnen bis in's Ohr hinauf, besonders Abends immer zu derselben Zeit wiederkehrend. — Geschwulst und leichtes Bluten des Zahnfleisches.

Mund: Mundgestank. — Schmerzhafte Bläschen im Munde. — Entzündung des Mundes. — Weisse, rauhe Zunge. — Schwere der Zunge und Gefühl von Geschwollenheit derselben, am Sprechen hindernd. — Wasserzusammenlaufen im Munde.

Schlund: Scharriges Gefühl im Halse, wie von Wundheit und Rohheit. — Rauhheit im Halse mit tiefem Tone der Stimme nach dem Essen. — Entzündung des Schlundes.

Appetit: Bitterer Geschmack mit Trockenheit in Mund und Hals; fader, fauler, stinkiger Geschmack für sich oder der Speisen. — Arger Durst mit Athemversetzung beim Trinken. — Appetitmangel. — Schwache Verdauung. — Nach dem Essen hypochondrische Niedergeschlagenheit, Gesichtshitze, Drücken und Spannen in der Herzgrube, im Magen und im Unterleibe, mit Brechübelkeit, Drängen zum Stuhl, Unaufgelegtheit zur Arbeit, grosser Hinfälligkeit und unwiderstehlichem Hang zum Schlafen.

Magen: Aufstossen mit krampfhaften Schmerzen im Magen, nach Genuss von Speise und Getränk. — Aufsteigen einer Menge von Flüssigkeit in den Mund, Brennen im Halse und Uebelkeit in der Brust verursachend. — Soodbrennen bis in den Hals herauf. — Frühübelkeit mit Brechwürgen, Wasserzusammenlaufen und nachfolgender starker Säure im Munde. — Weichlichkeit in der Herzgrube. — Drücken im Magen und in der Herzgrube, besonders nach dem Essen, von Nachdenken und Kopfanstrengung. — Stechen in der Herzgrube beim Einathmen, durch Gehen vermehrt. — Schneiden, Gluckern und Gähren in der Herzgrube. — Schüttern in der Herzgrube bei jedem Tritte, nach dem Essen. — Entzündung des Magens.

Bauch: Drücken in der Leber, nach dem Essen. — Stechen in den Hypochondern, beim Einathmen. — Stiche in der Milzgegend. — Stumpfes, pflockartiges oder hartes Drücken, Stösse und Stiche in der Nabelgegend, durch Tiefathmen, Husten und Berührung vermehrt. — Härte des Unterleibes. — Schneidendes Kneipen und Klemmen mit immerwährendem Knurren im Unterleibe, besonders in der Nabelgegend, und Stuhldrang.

Stuhl: Vergeblicher öfterer Stuhldrang. — Schwieriger Abgang des selbst weichen Stuhles, wegen Trägheit des Mastdarms. — Blassfarbiger Stuhl. — Wässrichter, mit viel Anstrengung abgehender Durchfallstuhl. — Nächtlicher Durchfall, mit nachfolgender Leibesverstopfung. — Beim Stuhlgang Kneipen im Unterleibe, nach dem Stuhlgang Gähnen und Aufstossen.

After: Oefteres Jucken am After. — Schmerzhafte Aderknoten am After. — Blutiges Feuchten aus dem Mastdarm.

Harnsystem: Oefteres Drängen zum Harnen und Abgang eines wasserhellen Harnes in geringer Menge. — Nachtharnen. — Bei und nach dem Harnen Brennen in der Eichel. — Trüber Urin mit schmutzigem, lehmfarbigen Satze.

Genitalien: **1) Männliche**: Unwillkührliche Erectionen bei Tage. — Nächliche Saamenergiessung, ohne geile Träume. — Wollüstiges Jucken am Hodensack. — Heftiger Geschlechtstrieb, besonders früh nach dem Erwachen. — Unaufregbarkeit des Geschlechtstriebes. — Mangel an Genuss beim Beischlafe. — Nach Beischlaf Jucken am After. — Ausfluss von Prostatasaft nach Stuhl- und Urinausleerung. — **2) Weibliche**: Weissfluss mit Jucken und mit Wundheit.

* *

Nasenschleimhaut: Trockenheitsempfindung in der Nase. — Nasenverstopfung. — Langwieriger Schnupfen und Schleimausfluss aus der Nase. — Nach öfterem Niesen heftigster Fliesschnupfen, mit Thränen der Augen. — — Arger Schnupfen, mit Schnupfenfieber, Kopfkälte, Eiskälte der Hände und Füsse, sodann Hitze, Gefühl von Flechsenverkürzung in den Beinen, Wadenklamm und Unruhe am Herzen.

Luftröhre: Rauheit im Halse, besonders nach dem Essen. — Husten, mit Kriebeln in der Luftröhre und Erstickung beginnend. — Angreifender Husten, mit Wegbrechen des Genossenen, oder Abends im Bette, das Blut nach dem Kopfe treibend. — Nachthusten, mit Kratzen im Halse. — Erschütternder Husten, wie Keuchhusten, besonders Nachts, oder von jedem Sprechen erregt. — Kurzer Husten mit Eiterauswurf. — Bluthusten. — Husten mit Schmerz im Hinterkopfe. — Nach dem Hustenanfalle Gähnen. — Schleimrasseln in der Luftröhre, beim Liegen auf der Seite.

Brust: **1) Lungen und Rippenfell**: Kurzathmigkeit, auch nach dem Essen, und erschwerter Athem. — Brustbeengung, mit innerlicher Angst und Hitze, in's Freie hinaustreibend, durch Weinen erleichtert. — Drücken, pflockartiges, unter dem Brustbeine und in den Brustseiten, mit Vollheit und Streben, sich durch Erbrechen Erleichterung zu verschaffen, — Wundheits- und Rohheitsgefühl in der Brust, durch Einathmen vermehrt. — Heftige Stiche in der Brust. — **2) Herz**: Stechen in der Herzgegend. — Unruhe in der Brust, wie am Herzen, besonders Vormittags.

Rücken: Genicksteifigkeit. — Drücken wie von einer schweren Last an den Halsseiten, am Genick und auf der Schulterhöhe. — Klemmende, drückend- oder reissend-stechende Schmerzen im Rücken und zwischen den Schulterblättern. — Zerschlagenheitschmerz und Gefühl von Kriebeln oder von Taubheit in den Schulterblättern. — Knacken im Schulterblatte,

beim Heben des Armes; Knacken der Nackenwirbel beim Bücken. — Steitheit des Kreuzes, besonders früh. — Stechen im Kreuze.

Oberglieder: Schwäche und Spannschmerz im Arme. — Zittern des Armes und der Hand. — Drücken im Arme, wie in den Muskeln und Knochen zugleich, mit Müdigkeit darin. — Reissen und Ziehen, mit Steifheitsgefühl im Arme. — Empfindliche Schläge auf der Mitte des Oberarmes. — Schmerzhaftes Einwärtsdrücken in den Vorderarmen. — Krampfartiges Zucken und Drücken in den Knochen und Gelenken der Hände und Finger. — Krampfhaftes Zusammenziehen der Finger. — Verrenkungsschmerzen in den Gelenken der Arme, Hände und Finger. — Trockenheitsgefühl der Hände und Finger; trockne, heisse Hände. — Klebrichter Schweiss der Handflächen. — Einschlafen der Arme und Taubheit der Finger.

Unterglieder: Ziehen, Schmerzgefühl und Unruhe in den Beinen. — Schmerzliche Unruhe um die Kniee, mit Gefühl von Steifheit, als wären diese Theile umwickelt, im Sitzen. — Verrenkungs- und Zerschlagenheitsschmerzen in den Gelenken der Unterglieder. — Brennen und Jucken in den Oberschenkeln, Knieen und Unterschenkeln. — Stumpfes, pflockartiges, taktmässig absetzendes Drücken in den Gesässmuskeln und Oberschenkeln. — Ziehend-stumpfstechender Schmerz in und unter den Knieen. — Lähmung in den Knieen mit Steifheit und grosser Mattigkeit. — Schwere in den Unterschenkeln. — Schmerzhaftes Ziehen in den Schienbeinröhren. — Wellenartiges Zucken in den Unterschenkeln. — Klammartiges, absetzendes Ziehen in den Unterschenkeln von den Fersen bis in die Wade hinauf. — Wadenklamm, beim Gehen, und Nachts bei Schlaflosigkeit. — Krampfhaftes Krummziehen der Fusssohlen. — Kälte der Füsse, beim Gehen, besonders früh. — Brennen in den Fusssohlen.

Klinik.

Alte Schule: Hautkrankheiten, Flechten, Warzen, fleischige Excrescenzen (äusserliche Application des Anacardiums). — Mangel an Thätigkeit des Gehirns, besonders des Gedächtnisses und der Sinnesorgane. — Zahnschmerz von cariösen Zähnen. — Aphthen. — Lähmung der Zunge. — Apoplektische Lähmungen. — Scrophulöse Augenentzündungen. — Unterleibskrankheiten. — Helminthiasis. — Asthma (bei den Indianern).

Anwendung nach dem homöopatischen Princip: Passt für nervösbiliöse, trockene Constitutionen, für das melancholisch-cholerische Temperament, für reizbare Hypochondristen. — Herpes furfurans; Warzen. — Katarrhalfieber. — Seelenstörungen aus der Reihe der Depressionen oder wohl auch der Mischungen von Exaltation und Schwäche; Seelenstörungen besonders nach Onanie; Verstandes-, Gedächtniss- und Sinnenschwäche, Blödsinn; geschwätziger Wahnsinn, durch Kränkung entstanden; Furor uterinus? Satyriasis? — Melancholia simplex; Anoia et Abulia melancholica, Melancholia Moria, misanthropica, Athymia, Melancholia hypochondriaca. — Amblyopia amaurotica. — Dysecoia chronica. — Anosmia. — Zungenlähmung. — Verdauungsschwäche und Flatulenz der Hypochondristen. — Leberkrankheiten. — Asthma: hysterische Brustkrämpfe, die sich unter heftigem Weinen lösen. — NB. Berühmt als ein vorzügliches Heilmittel bei Verstandes-, Gedächtniss- und Sinnenschwäche war die Confectio anacardina seu sapientium. Gleichwohl aber sagt R. A. Vogel (hist. mat. med. p. 276.): Casp. Hoffmannus confectionem hanc (sc. anacardinam s. sapientium), confectionem stultorum dixit, quoniam multis inconsulto cre-

broque utentibus memoriam abstulit furiososque reddidit. Also nur der unangemessene und zu häufige Gebrauch bedingte die Schädlichkeit, des Anacardiums; richtig angewendet, wurde es heilsam.

*

Gegenmittel: (Camph?) Coff. Juglans.

Verwandte Mittel: 1) Calc. Natr. mur. Plat. Sep. Sulph. acid. — Acon. Ars. Ign. Nux mosch. Nux vom. Oenanth. croc. Oleand. Petrol. Phosph. Rhus. Staphisagr. Sulph.

Wirkungsdauer in grossen Gaben bei Gesunden 14—20 Tage, — in kleinen Gaben in Krankheiten 24 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der reinen Tinctur, oder der 1sten, 2ten und 3ten Verdünnung 1—2 mal täglich nach Umständen wiederholt.

14. Angustura vera.

Ang. v. — Cortex Angusturae genuinus, verus, Cortex Augustinus, Cortex Angosturae, Cortex Angostorae verae, Cortex Cuspariae, China amaro-aromatica, Quina-Quina von Carony; Angusturarinde, ächte Angustura, Caronyrinde. Nach Einigen von 1) Galipea officinalis Hancock, wahrer Angusturabaum. Nach Anderen von 2) Galipea Cusparia St. Hil., Galipea febrifuga Dec., Cusparia febrifuga Humb., Bonplandia trifoliata Willd., Angostura Cuspare Röm. et Schult., Bonplandia Angustura Spreng., dreiblättrige Bonplandia, Cuspabaum. — Syst. sexual.: Cl. V. Ord. 5. Pentandria Pentagynia; Ord. natural.: Rutaceae, Tribus Diosmeae. — Chemische Bestandtheile: flüchtiges Princip, bitterer Extractivstoff (Angusturabitter, Angusturin, Cusparin oder Galipein), zweierlei Harz, ein bitteres, mehr trocknes und ein scharfes, mehr ölicht-schmieriges, freie Weinsteinsäure, salzs. und schwefels. Kali, weinsteins. Kali, schwefels. Kalk und Rindenfaserstoff (ohne Gerbstoff); nach Einigen enthält die Rinde auch kohlensaures Ammonium, nach Anderen Magnesia. — *Hahnemann*, reine Arzneimittellehre. 2. Aufl. VI. S. 27.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Drückend-ziehende (absatzweise) stechende und bohrende Schmerzen in den Gliedern, schneidende, stechende Schmerzen in Bauch und Brust; Klammschmerzen, besonders im Kopfe, im Bauche und im Rücken, spannende Schmerzen; zuckendes Reissen und Stechen in den Gliedern, Fippern und Zucken in den Muskeln. — Schmerzhaftes Spannen in den Muskeln beim Gehen. — Leichter Kinnbackenkrampf. — Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze und in den oberen Extremitäten, halbseitig im Unterleibe, im Ober- und Unterschenkel, mit ziehenden Schmerzen im Gehen. — Gefühl von Steifheit im Nacken und in den Gelenken, besonders der unteren Extremitäten. — Gefühl von Taubheit und Bollheit der Füsse. — Knacken in allen Gelenken. — Die Schmerzen in den Gliedern zeigen sich namentlich im Gehen und Sitzen. — Grosse Müdigkeit und Lässigkeit in allen Gliedern. — Leichtes Erschrecken und Zusammenfahren.

Haut: Feines Jucken in Armen und Oberschenkeln, durch Reiben vergehend. — Jucken Abends im Bette, und Entstehung flacher, sehr schmerzhafter Geschwüre nach Reiben. — Aeusserliches Kriebeln und feines Stechen in der Haut des Gesässes.

Schlaf: Oefteres Gähnen und Neigung zu beständigem Dehnen. — Einschlafen über dem Lesen, mit Aufschrecken durch das geringste Geräusch und Frostschauder durch den ganzen Körper. — Grosse Schläfrigkeit im Anfange der Nacht mit nachfolgender grosser Munterkeit bis nach Mitternacht. — Unruhiger, traumvoller Schlaf. — Unangenehme, ängstliche, schreckhafte, verworrene Träume, mit öfterem Aufwachen aus dem Schlafe.

Fieber: Pandiculationen. — Heftiger Frostschauder über den Rücken; innerlicher Schauder mit Gänsehaut ohne nachfolgende Hitze, ohne oder auch mit starkem Durste, Nachmittags; Frost im Bette, früh, ohne nachfolgende Hitze; Frostschauder mit nachfolgender geringer Hitze. — Erhöhtes Wärmegefühl im ganzen Körper, Abends oder Nachts; Hitze in der Stirn, am Einschlafen hindernd, mit nachfolgendem Frostschauder; Hitze im Kopfe, mit Stirnschweiss, früh im Bette; erhöhte Wärme des Körpers, besonders der Wangen, mit drückender Eingenommenheit des Kopfes in der Schläfengegend; innerliche und äusserliche Hitze, nach dem Abendessen; grosse Hitze ohne Durst, Abends.

Geist und Gemüth: Unlust zur Arbeit, mit Unbehagen und Gähnen, früh. — Grosse Zerstreutheit, Verlieren in Träumereien, Gedankenlosigkeit und Einschlafen beim Lesen. — Aeusserste Lebhaftigkeit, schnell auffassendes Gedächtniss, ohne Aufmerksamkeit beim Nachdenken, von innerer Unruhe wie bei bevorstehender grosser Freude oder vor projectirendem Ideendrange, besonders Nachmittags. — Kleinmuth; Mangel an Zutrauen die willkührlichen Bewegungen zu unternehmen und zu vollenden. — Missmuth und Verdriesslichkeit, Unzufriedenheit mit seiner Lage. — Widrige Empfindlichkeit gegen Scherz. — Thätigkeit des Geistes, Munterkeit, Heiterkeit und Selbstvertrauen.

*

Kopf: Schwindel in freier Luft (oder beim Gehen über ein fliessendes Wasser). — Grosse Eingenommenheit mit Gefühl von Zusammenziehen und Spannen im Kopfe, mit Pucken in der Stirn, wie nach Rausch. — Gefühl, als bewege sich Alles im Gehirn herum, durch Vorwärtslegen des Kopfes auf den Tisch erleichtert, beim Aufrichten wiederkehrend. — Klammartiges Kopfweh. — Drückende Kopfschmerzen, besonders über den Augen von innen nach aussen, mit Gesichtshitze, oder in den Schläfen und im Unterkiefer, oder in der linken Gehirnhälfte, beim Bücken, nachlassend beim Aufrichten, oder im Hinterhaupte, gegen Abend. — Spannender Schmerz in den Schläfemuskeln, bei Oeffnung der Kinnladen; Gefühl von Bollheit und Taubheit in den Schläfemuskeln. — Grosse Schwere in der Stirn, früh nach dem Aufstehen. — Zerschlagenheitsschmerz des Gehirns im Vorderkopfe, durch Bücken vermehrt, in freier Luft vermindert. — Bohrender Schmerz im Kopfe, namentlich in den Schläfen. — Zuckendes Stechen in Stirn- und Schläfengegend, mehr äusserlich; herauf- und herabfahrende Stiche in den Schläfen. — Kopfschmerz mit Gesichtshitze, besonders zur Abendzeit.

Augen: Fippern zwischen den Augenbrauen. — Stiche über den Augen. — Drücken auf die Augen und in denselben. — Spannen in den Augen, bald in dem einen, bald in dem andern. — Brennende Hitze der Augen und Röthe derselben. — Wundheitsschmerz der Augenlider, juckende Stiche des obern Lides und Trockenheitsgefühl unter denselben. — Schwacher Dunst vor den

Augen, Trübheit der Augen, früh. — (Schärferes und deutlicheres Gesicht, Weitsichtigkeit.) — Verengerung der Pupillen.

Ohren: Hitze an den Ohren und in den Wangen; Hitze im Ohrläppchen. — Klammschmerz am äusseren Ohre. — Sehr schmerzhaftes und reissendes Zukken und Ziehen am und im Ohre. — Stiche vorn im Gehörgange. — Brennen im innern Ohre. — Empfindung als wäre etwas vor das Ohr getreten und als stecke etwas darin. — (Schärferes Gehör.) — Ohrenklingen.

Nase: Beissende Wundheitsempfindung tief in der Nase.

Gesicht: Gesichtshitze, mit Kopfschmerz; Hitzegefühl in den Wangen, ohne äusserlich fühlbare Wärme, besonders Abends. — Klammschmerz im Jochbeine. — Schmerz in den Kaumuskeln des Backens, wie von Ermüdung nach zu starkem Kauen; Klammschmerz in den Kaumuskeln in der Nähe des Kiefergelenks, besonders in der Ruhe, durch Oeffnung und Schliessung des Mundes gemindert; öftere Anfälle von Gähnen mit klammartigen Schmerzen in der Kinnlade. — Wühlen im Unterkiefer. — Grosse Trockenheit der Lippen.

Zähne: Ziehen in der obern Kinnlade. — Pochendes Zahnweh in einem hohlen Zahne, Abends nach dem Niederlegen. — Stechendes Ziehen im Zahnfleische der obern Maxille.

Mund: Grosse Trockenheit des Mundes und der Lippen, ohne Durst. — Stechendes Kneipen auf der Zungenspitze, auch ohne Bewegung derselben äusserst schmerzhaft. — Brennen am Rande der Zunge, wie von Pfeffer. — Weisse Zunge mit Rauheitsgefühl.

Schlund: Rauhigkeit und Trockenheit hinten am Gaumen und im Rachen, ohne Durst, stärker beim Schlingen. — (Lautere, herzhaftere Stimme.)

Appetit: Bitterer Geschmack im Munde, nach dem Essen und nach Tabackrauchen; faulig-lätschiger Geschmack; Geschmack wie Pfirsichkerne im Munde; saurer Geschmack des Brodes. — Viel Durst nach kaltem Getränk; Durst mit Mangel an Wohlgefallen am Trinken. — Zäher, fader, fauliger Schleim im Munde. mit unersättlichem Durste, Abends während des Einschlummerns. — Hunger mit Appetitmangel, Vollheit in der Brust von unvollkommnem Aufstossen. — Ekel.

Magen: Oefteres Schlucksen. — Luftaufstossen nach dem Essen; gallichtes Aufstossen. — Uebelkeit während des Essens, oder beim Spazierengehen, mit grosser Mattigkeit; Uebelkeitsgefühl im Magen. — Erbrechen. — Magendrücken. — Schneidender Wundheitsschmerz im Magen, Anfangs beim Essen. — Klammartig-kneipender Schmerz unter der Herzgrube, Abends, beim Sitzen. — Schneidendes Reissen in der Herzgrube nach dem Mittagsessen, durch Bewegung des Rumpfes verstärkt.

Bauch: Schneiden unter den kurzen Rippen in der rechten Bauchseite, durch Bewegung des Rumpfes verstärkt. — Schneidender Schmerz in der Lendengegend oder quer über dem Schambeine, mit Pressen nach dem Mastdarme, besonders nach dem Genusse warmer Milch mit Gurlen verbunden. — Klammartiger und ziehender Zerschlagenheitsschmerz im Bauche beim Gehen. — Stechen im Unterleibe, mit nachfolgendem Ziehen in demselben; flüchtige, erschütternde stumpfe Stiche bald hier bald da in der linken Seite des Unterbauchs und neben dem Nabel. — Unaufhörliches und schmerzhaftes, lautes Knurren und Gähren in den Gedärmen, wie zum Laxiren, mit Aufstossen und Blähungsversetzung.

Stuhl: Durchfallsregung, mit durchdringendem Ziehen durch alle Unterleibseingeweide und Schauder über das Gesicht. — Durchfall mit Leibschneiden und Uebelkeit, zuletzt blos Schleimabgang durch den After. — Gelber, weicher, reichlicher Stuhl, vorher Empfindung im Mastdarm, als wolle er heraustreten. — Nach jedem Stuhlgang Schauder über das Gesicht und Gänsehaut. — Abgang stinkender Blähungen.

After: Schmerzhaftes Pressen und Gefühl von Zusammenschnürung im After, mit Anschwellung der Hämorrhoidalvenen unter brennendem Schmerze, beim Abgang weichen Stuhls. — Kriebelndes Kitzeln im Mastdarme wie von Madenwürmern.

Harnsystem: Oeftere Harnnöthigung und Abgang von wenigem dunkelgelben, Brennen erregenden Harne. — Pomeranzenfarbiger, schnell sich trübender Harn. — Oeftere Ausleerung eines reichlichen weissen Harnes, mit vorhergehendem Pressen in der Harnblase, nachher aber vergeblichem Nöthigen.

Genitalien: **1) Männliche**: Stechen und zuweilen Jucken an der Vorhaut. — Wollüstiges Jucken an der Eichel. — Jucken des Hodensacks. — Abwechselndes Ziehen und Zucken im Saamenstrange, mit Gefühl von Schauder in den benachbarten Theilen des Hodensacks und Oberschenkels.

* *

Luftröhre: Stechen im Kehldeckel. — Heiserkeit, durch vermehrte Schleimansammlung im Halse erregt. — Zäher, schwer loszuhustender Schleim in der Luftröhre; öftere Scharrigkeit im Halse und deshalb vergebliches kotzendes Räuspern. — Oefteres kurzes Hüsteln, mit nachfolgendem Schlucksen. — Kitzelnder Hustenreiz oben am Luftröhrenhalse. — Anhaltender Hustenreiz tief in der Luftröhre, mit Schleimrasseln und vielem Auswurfe gelben Schleimes.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Zerschlagenheitsschmerz der Brustmuskeln, beim Bewegen der Arme und Wenden im Bette. — Schmerzhafte Empfindlichkeit der Brust, bei äusserem, auch nur schwachem Drucke. — Sehr scharf stechendes Jucken vorn an der letzten rechten wahren Rippe, anfangs selbst durch Kratzen nicht gemindert, später von selbst vergehend. — **2) Lungen und Rippenfell**: Zitternde, dem Schlucksen ähnliche Empfindung bei der Inspiration, so dass der Athem gleichsam auf zwei Rucke eingezogen wird. — Engigkeit und Drücken in der Brust, mit Druckschmerz in den Seiten der Stirn und starkem Herzklopfen, besonders bei schnellem Gehen und Treppensteigen. — Zusammenpressender Druck der ganzen rechten Brust- und Bauchseite, von aussen nach innen, mit scharfem Einschneiden längs des Brustbeins und des Rückens herab, durch Einathmen und jede Bewegung des Rumpfes vermehrt. — Schneidendes Drücken in beiden Brustseiten, zuerst blos beim Einathmen, nachher verstärkt zu schneidenden Stössen, selbst bei angehaltenem Odem fortdauernd, mit dem Gefühle von Beängstigung. — Scharf drükkend-kneipender Schmerz im obern Theile der Brust auf einer kleinen umschriebenen Stelle. — Einzelne Stiche am Brustbeine, beim Sitzen. — Stumpf stechender Schmerz unter dem obern Theile des Brustbeins bei tiefer Inspiration. — Schneidendes Stechen an der letzten Rippe beim Einathmen, so wie kurz vor dem Schlafengehen und nach dem Niederlegen. — **3) Herz**: Stossender Schmerz in der Herzgegend. — Starkes Herzklopfen, mit

schmerzhaftem Gefühle von Zusammenziehung des Herzens, beim Sitzen und Vorbeugen, bei der Lage auf der linken Seite, durch Aufsitzen gemindert, und beim Treppensteigen.

Rücken: Zerschlagenheitsschmerz in den Halsmuskeln nach den Achseln zu, bei Bewegung, im Freien vergehend. — Stumpfe Stiche zwischen der Schulterhöhe und dem Halse. — Starkes Fippern der Halsmuskeln. — Spannen und scharfes Stechen vorn in der Halsseite, selbst in der Ruhe. — Ziehendes Stechen im Nacken. — Spannen in den Rückenmuskeln an der Achselhöhle, das Emporheben des Armes erschwerend. — Schneidendes Stechen im Schulterblatte. — Stiche in der rechten Interscapulargegend, tief in die Brust eindringend, des Nachts. — Ziehender Steifigkeitsschmerz zwischen den Schulterblättern und im Nacken, am Bewegen der Arme und Wenden des Halses hindernd, mit Mattigkeit des ganzen Körpers, von früh an den ganzen Vormittag hindurch. — Stiche unter und neben dem Kreuze. — Schmerz im Kreuze, wie wenn Alles zerbrochen wäre, früh im Bette, und nach dem Aufstehen, das Aufheben von Gegenständen von der Erde verhindernd. — Pressen und Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze, in der Nacht, oft aus dem Schlafe weckend, so wie am Tage im Sitzen.

Oberglieder: Fippernder Schmerz auf der Achsel. — Drückendes Schneiden in der Achselgrube. — Knacken in den Gelenken der oberen Extremitäten. — Lähmiges Gefühl im Arme beim Ausstrecken, wie nach langem Halten eines Gewichts in der Hand. — Lähmige Schwäche in den Ellbogengelenken und Händen, mit Frostigkeit des Körpers. — Drückender Zerschlagenheitsschmerz im Oberarm, in den Ellbogenbeugen, auf dem Handrücken und im Daumenballen. — Quetschungschmerz am Oberarm, bei Aufstützen und Bewegung des Armes vermehrt. — Ziehender Klammschmerz in Vorderarm, Hand und Fingern. — Steifigkeit der Ellbogengelenke mit Mattigkeit der Vorderarme. — Tief eindringende Stiche über den Handgelenken. — Ziehender Verstauchungsschmerz um das Daumengelenk herum, besonders beim Biegen des Daumens. — Hitzempfindung auf dem Handrücken. — Gefühl von Taubheit, Bollheit und Abgestorbenheit einzelner Finger.

Unterglieder: Plötzliche Schwere und Mattigkeit in den untern Extremitäten. — Mattigkeit der Untergliedmaasen, vorzüglich oberhalb des Kniegelenkes, wie nach einer weiten Fussreise. — Knacken in den Gelenken der unteren Extremitäten, — Ziehend-klemmende Empfindung im Becken beim Gehen. — Klammschmerz am obern Rande des Darmbeins bis zum Rückgrate herüber. — Krampfhafter Steifheits- und Verrenkungsschmerz im Hüftgelenke, das Gehen sehr erschwerend. — Aeusserst schmerzhafte, zuckende Stiche an der Crista Ilei und im Oberschenkel im Sitzen, scharfe Stiche in den vorderen Muskeln des Oberschenkels und Spannen derselben beim Beugen des Kniees oder beim Ausstrecken des Fusses. — Bohrender, lähmiger Schmerz nach dem Verlaufe des Nervus ischiadicus längs der hintern Fläche des Oberschenkels herab. — Ziehend-drückender Schmerz an der äusseren Seite, Klammschmerz in der Mitte der hintern Fläche der Oberschenkel, beim Gehen. — Steifheit der Beine, am Schnellgehen hindernd. — Krampfhaft-strammendes Heranziehen in den Waden und aus den Kniekehlen in die Oberschenkel. — Stumpfe Stiche am Schienbeine, Brennen desselben im Gehen, Drücken und Ziehen auf dem Schienbeine, Abends im Sitzen. — Drückendes Ziehen an der vordern Fläche des Unterschenkels, Gefühl von Taubheit und Bollheit der Füsse bis an die Kniee. — Klammartiger Zerschlagenheitsschmerz des Unterfusses beim Auftreten. — Ziehend-drückender Verrenkungsschmerz in den

Fussgelenken, mit Hitze in denselben, beim Gehen. — Lähmung und stumpfstechendes Ziehen in den Fussgelenken, letzteres besonders im Sitzen. — Stichartiges Reissen, klammartiges, drückendes Ziehen in den Füssen. — Gefühl von Eingeschlafenheit des äusseren Fussrandes im Gehen. - Stechen in der Ferse, im Sitzen. — Fussschweiss.

Klinik.

Alte Schule: Wechselfieber, besonders mit nervösem Charakter. — Faulige, typhöse, gastrische, biliöse und rheumatische Fieber. — Passive Hämorrhoiden. — Scorbut. — Vereiterungen. — Brand. — Caries. — Chronische erschlaffte Fussgeschwüre. — Dyspepsie. — Magenverschleimung. — Bauchflüsse und Ruhren. — Profuse, erschöpfende Bauchflüsse der Scrophulösen, mit dem Charakter der reizbaren Schwäche; colliquative Durchfälle bei auszehrenden Krankheiten; hartnäckige Durchfälle nach vorausgegangener Ruhr. — Weissfluss. — Chronischer Schleimhusten.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Auffallend ist besonders die Wirkung der ächten Angustura auf die motorischen Nervenfasern und zunächst der Spinalnerven. Die ächte Angustura hat sich bewährt in rheumatischen Lähmungsbeschwerden und im Kinnbackenkrampf, mit Zuckungen der Rückenmuskeln. — In Caries, wogegen sie von *Aegidi* empfohlen ward, hat sie den Erwartungen nicht entsprochen. — Ischias postica. — Bei Spinalirritationen, so wie bei Krankheiten der Schleimhäute verdient sie eine besondere Beachtung.

Gegenmittel: Coff.

Verwandte Mittel: 1) Angust. spur. Bruc. Cocc. Colch. Nux vom. Plat. — 2) Canth. Carb. anim.

Wirkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden 6 bis 8 Tage, kleiner Gaben 8 bis 12 Stunden.

Gabe: 1 Tropfen der reinen Tinctur, oder der 1sten, 2ten, 3ten Verdünnung, 1 bis 2 Mal täglich wiederholt, nach Umständen.

15. Angustura spuria.

Ang. sp. — Die mit der ächten Angusturarinde vermischt vorkommende falsche Angusturarinde, ostindische Angusturarinde, (welche aber auch nach Einigen aus Westindien kommen soll), Cortex Angusturae spurius, s. Angustura pseudoferruginea s. virosa, ward früher von Brucea antidysenterica oder ferruginea (Cl. IV. Ord. 1. Terebinthaceae) oder von Magnolia glauca, oder M. Plumieri Sw. (Cl. XIII. Ord. 6. Ranunculaceae), oder von Esenbeckia febrifuga (Cl.IV. Ord.1. Rutaceae) abgeleitet. Allein sie stammt nach neueren, sorgfältigeren Untersuchungen und Vergleichungen (*Guibourt*) von einer Strychnos Art (Cl. V. Ord. 1. Apocyneae, *Juss.* Fam., Contortae, Tribus Carisseae *Rchb.*), nach *Virey* von Strychnos colubrina(?) und ist nach *Christison*, *Batka* und *O'Shaughnessy* sogar identisch mit Strychnos Nux vomica. Auch ihre Wirkungen auf den gesunden menschlichen Organismus scheinen dies zu bestätigen, denn die krampfhaften Zustände, welche Angustura spuria erzeugt, sind denen von Nux vomica und Strychnin erzeugten ganz ähnlich. Indessen scheinen die Acten über diesen Gegenstand noch nicht geschlossen zu sein, und so lange noch Zweifel obwalten, muss Angustura spuria isolirt betrachtet werden. *Hahnemann* hat daher in seiner reinen Arzneimittellehre (VI. 2. Aufl. S. 28) mit Recht, die durch die *Emmert*'sche Vergiftungsgeschichte erhaltenen Symptome der Angustura spuria von

der Prüfung der Angustura vera getrennt. — Die bekannte, von einem Prüfungsvereine zu Philadelphia (leider nur mit Streukügelchen der 30sten sogenannten Potenz!) angestellte Prüfung der Brucea antidysenterica, wozu ein Präparat des Herrn Apotheker *Lappe* zu Neudietendorf benutzt ward, ist zufolge unmittelbarer, bei letzterem eingezogener Erkundigungen eine Prüfung der Rinde von Angustura spuria und wurde um deswillen unter der Aufschrift von Brucea antidysenterica veröffentlicht, weil zur Zeit jener Prüfung noch die Ansicht allgemein verbreitet war, dass die Rinde der falschen Angustura von Brucea antidysenterica abstamme. Demnach sind hier die Symptome von Brucea antidysenterica und Angustura spuria mit einander verschmolzen worden, während *Jahr* in der 2ten Aufl. seines Handbuchs der homöopathischen Heilmittel Brucea antidysenterica gänzlich mit Stillschweigen übergeht, Angustura vera und spuria aber fälschlich in eins znsammengezogen hat, in seiner französischen Ausgabe desselben Werkes denselben Fehler begeht, Brucea antidysenterica aber für sich allein abhandelt, und endlich der Herausgeber des encyklopädischen Reallexikons der gesammten theoretischen und praktischen Homöopathie ein gleiches Verfahren eingeschlagen hat, indessen über Brucea antidysenterica ohne Weiteres die Vermuthung aufstellt, dass sie zur Angustura vera gezogen werden müsse. — *Pelletier* und *Caventou* fanden in der falschen Angusturarinde ein eigenthümliches Alkaloid, welches sie in der Voraussetzung, dass sie von Brucea antidysenterica herkomme, fälschlich Brucin (Caniramin) nannten; aus dem gelben flechtenartigen Ueberzuge stellten sie einen harzigen Stoff, Strychnochromin, dar. Die Wirkungen des Brucin haben sich denen des Sthrychnin ähnlich erwiesen, nur sind sie schwächer, so dass *Andral jun.* 6 Gran Brucin $\frac{1}{4}$ Gran Strychnin gleichstellt, und *Magendie* sogar die Differenz der Stärke zwischen der Wirkung des Strychnin und Brucin gleich 1:24 angibt. Das Brucin kommt in der Rinde der falschen Angustura als saures gallussaures Brucin vor; es wird in der Brechnuss, in der Ignazbohne und in dem Upas gleichzeitig mit Strychnin vorgefunden und soll hier in demselben Verhältnisse zu letzterem stehen, wie das Cinchonin zum Chinin in den chininhaltigeren Chinarinden. — *F. A. G. Emmert*, *Hufelands* Journal. 1815. Aug. S. 75. — *Marc*, Journ. de pharm. 1816. II. S. 507. — *Orfila*, allg. Toxikologie, übers. von *O. B. Kühn*. 1829. II. S. 323. — *Stapf*, Arch. f. d. hom. Heilk. XIV. 2. S. 177.

Wirkungen auf den thierischen Organismus.

Allgemeines: Stechende Schmerzen (Kopf, Ohren und Brust), reissende (Extremitäten), kneipende Schmerzen (an verschiedenen Stellen der Glieder), Zerschlagenheitsschmerzen (Brust, Unterglieder), krampfige Schmerzen (besonders am Schulterblatt, Handrücken und über dem Knie.) — Unangenehmes Gefühl von Bewegungslosigkeit, vorzüglich wegen Erstarrung der Muskeln. — Nervöse Angegriffenheit, mit grosser Ermattung, Zittern und schwindlichem Schwanken beim Gehen. — Plötzliches Umfallen zu Boden, mit Schwindel, aber ohne Verlust des Bewusstseins. — Zittern, in heftige Krämpfe übergehend. — Krampfhafte Zuckungen. — Heftiger Starrkrampf, Opisthotonus; Trismus. — Das geringste Geräusch, jeder Schrecken, die leiseste Berührung, schon beim Fühlen des Pulses, schon das Verschlucken lauwarmen Wassers erregt tetanische Krämpfe. — Beständiges Schreien aus Furcht berührt zu werden. — Gelenksteifigkeit. — Grosse Ermattung und Abgeschlagenheit. — Welkheit und Schlaffheit des ganzen Körpers. — Zunahme der Beschwerden im Stillsitzen (Kopfbeschwerden, Schläfrigkeit). — Viele Beschwerden erscheinen in der Mitte des Tages und verschwinden Abends.

Haut: Juckendes, rothes erhabenes Friesel, besonders im Gesicht, am Leibe und auf dem Handrücken. — Feine Mehlflechten kommen wieder zum Vorschein unter starkem Jucken und geringer Hautabschuppung.

Schlaf: Anhaltende Schläfrigkeit, besonders in der Ruhe, Nachmittags und Abends. — Abwechselnde Schläfrigkeit und Appetitlosigkeit. Traumvoller nächtlicher Schlaf, mit Blutwallung. — Leichter Schlaf mit lieblichen Träumen. — Lebhafte, verwirrte, grausende Träume, den Schlaf unterbrechend.

Fieber: Pandiculationen. — Unangenehme Frostigkeit, mit Brustbeklemmung; grosse Frostigkeit, mit Durst, besonders in der Ruhe, starkem allgemeinen Schweisse im Gehen und nachfolgender Mattigkeit und Schläfrigkeit. — Reichlicher Schweiss. — Fieber. — Unregelmässiger, beschleunigter (102 Schläge in der Minute), schneller, krampfhafter Puls.

Geist und Gemüth: Trübe, finstere, missvergnügte, in sich gekehrte Gemüthsstimmung. — Angst. — Schreckhaftigkeit (bei Thieren).

*

Kopf: Schwindel. — Gehirncongestionen. — Eingenommenheit und Schwere des Kopfes, mit Schläfrigkeit. — Stechen in der Stirn, mit Schläfrigkeit, Abends, oder in der Schläfengegend, mit Gefühl von Vollheit im Kopfe, oder im ganzen Kopfe, bald vergehend, und immer wiederkehrend, durch Gehen verschlimmert. — Gefühl von Dicke und Geschwollenheit der Supraorbitalgegend. — Leichtes Schwirren in der Schläfengegend.

Augen: Röthe und Brennen der Augen, besonders in den Winkeln, mit Jucken der Lider und Gefühl von Sand in den Augenwinkeln. — Thränen der Augen und Röthung der Conjunctiva, Erweiterung der Pupillen (bei Thieren). — Starre, hervortretende, unbewegliche Augen. — Weites Oeffnen der Augenlider. — Verschliessung der Augen nach den Krämpfen. — Erstorbenes Auge. — Trübe, gedunsene Augen. — Gesichtsverdunkelung.

Ohren: Stechen in den Ohren, bald in dem einen, bald in dem andern. — Klingen und Sausen in den Ohren.

Nase: Schmerz innerlich quer über den Nasenrücken.

Gesicht: Gesichtsblässe. — Bläulichte Färbung des Gesichts, besonders der Wangen und Lippen. — Anspannung der einzelnen Gesichtsmuskeln. — Gefühl von Fippern in den Lippen. — Kinnbakkenverschliessung mit weiter Oeffnung der Lippen und gänzlicher Entblössung der vorderen Zähne. — Knirschen und Blöken der Zähne. — Schweiss auf Stirn und Gesicht, nach den Krampfanfällen.

Zähne: Flüchtig reissende Schmerzen in allen Zähnen und im Zahnfleisch, mehr in der Tiefe, durch Kaltes verschlimmert.

Schlund und Mund: Vermehrte Ansammlung von Schleim in Mund und Schlund. — Trockenheit im Schlunde und brennender Schmerz im Schlundkopfe, wie nach ranzigem Fett.

Appetit: Anhaltender Appetitmangel. — Hunger bei Appetitlosigkeit. — Starker Appetit. — Grosses öfteres Verlangen nach Kaffee. — Schlechter, pappiger Geschmack.

Magen: Leeres Aufstossen. — Uebelkeit. — Erbrechen; reichliches, sehr leichtes Erbrechen des Genossenen, ohne Säure, ohne Bitterkeit, mit grei-

fenden Schmerzen im Magen. — Schmerzhafte Bewegung des Magens. — Brennen und Hitze in der Herzgrube. — Drücken im Magen, sogleich nach Genuss von Speise und Getränk. — Nach dem Essen Verschlimmerung der Kopfschmerzen, Gähren im Leibe, Neigung zum Stuhl und Herzklopfen.

Bauch: Klopfen im ganzen Leibe. — Greifender Schmerz in der Nabelgegend oder im Unterleibe, mit leichtem Speisebrechen und Durchfall.

Stuhl: Stuhlverhaltung. — Kleine, öftere, schleimig-blutige Stühle, mit greifenden Schmerzen im Leibe. — Aufhören der Leibschmerzen nach dem Stuhlgang. — Reichliche weiche, dünne Stuhlausleerungen. — Grosse Neigung zum Durchfall mit Leibweh und Flatulenz. — Häufiger Blähungsabgang.

After: Jucken der Afterknoten, gegen Abend.

Genitalien: Stechendes Schneiden in der Harnröhre.

* *

Nasenschleimhaut: Heftiger Fliessschnupfen, mit starkem Niesen, Wasserauslaufen aus Augen und Nase, Schwere und Gefühl von Kühle im Kopfe, Mundtrockenheit, Schleimansammlung im Rachen und Halse, Appetitlosigkeit und Mattigkeit.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Klemmender, drückender, beim Tiefathmen brennender Zerschlagenheitsschmerz auf der (rechten) Brustseite, beim Erwachen, ärger nach Tische. — **2) Lungen und Rippenfell**: Keuchender, schnaubender Athem. — Oft unterbrochenes, nur in grossen Pausen zurückkehrendes, convulsivisches oder gänzlich unterdrücktes Athmen. — Beklemmung in der Brust, wie von einer schweren Last. — Innerlicher Wundschmerz in der Brust, in der Nacht, am schlimmsten bei der Seitenlage. — Flüchtiges Stechen unter der Mammargegend, durch Einathmen vermehrt. — **3) Herz**: Fast unfühlbarer Herzschlag. — Herzklopfen nach dem Essen.

Rücken: Klemmendes Gefühl im Rücken. — Ermüdungsschmerz in den Lenden und im Kreuzbein. — Heftiges Zucken längs der Wirbelsäule, besonders des untern Theils, wie durch elektrische Schläge, mit geringer Emporhebung des Rumpfes. — Rückgrat mit dem Kopfe gewaltsam rückwärts gebogen.

Oberglieder: Gelenksteifigkeit. — Starrheit und Steifheit der oberen Extremitäten, starkes Ausstrecken derselben. — Zerschlagenheitsschmerz an der Aussenseite der Arme. — Drückendes Wühlen am Vorderarme. — Reissen in den Armen. — Krampfiger Schmerz am Schulterblatt und am Handrücken. — Reissen im Daumen.

Unterglieder: Lähmigkeitsgefühl am Oberschenkel. — Gelenksteifigkeit. — Unmöglichkeit, die Beine zu beugen und lebhafteste Schmerzen bei jedem Versuche dazu. — Starrheit und Steifheit der Extremitäten, starkes Ausstrecken derselben. — Zerschlagenheitsgefühl in den Untergliedern. — Reissen in den Beinen. — Krampfiger Schmerz über dem Knie. — Müdigkeit in den Knieen. — Umbiegen des Fussgelenkes nach aussen und daher Gehen fast auf den Knöcheln. — Stechendes Jucken in der grossen Zehe, Abends.

* * *

Pathologische Anatomie. Starrheit und Steifheit der Glieder, ½ Stunde nach dem Tode, starker Leichengeruch von aussen und im Innern, nach 24 Stunden. — Bauch aufgetrieben. — Viel röthlichte, seröse, cadaverös riechende Flüssigkeit in der Bauchhöhle; der ganze Darmcanal von Luft aufgeblasen, besonders der Dünndarm; widernatürliche rothe Färbung äusserlich an einzelnen Stellen des Jejunum, von vielen aufgetriebenen Blutgefässen. — Röthung der inneren Fläche des Magens in der Nähe der Cardia und längs der untern grossen Curvatur bis zum Pförtner hin. — Milz äusserlich mit vielen blauen Flecken besäet, am untern Ende blau, innerlich viel kirschbraunes Blut enthaltend und in ihrem röthlichten Parenchyme viel blutige, schwarze Flecken. — Linke Niere sehr blutreich. — Die grösseren Venen voll von kirschbraunem, flüssigen Blute. — Ziemlich viel seröse Flüssigkeit im Herzbeutel. — Rechte Lunge äusserlich blass, ganz emphysematös (von Lufteinblasen nach dem Tode?) auf der Durchschnittsfläche von vielem Blute ungewöhnlich roth; linke Lunge mit Blut vollgepfropft, die äussere Fläche ganz blau, auf dem Durchschnitte schwärzlicht, viel dunkles Blut ergiessend und sich schwer anfühlend. — Rechter Vorhof viel dunkles kirschbraunes, flüssiges Blut enthaltend, ebenso die grösseren Venen; nur sehr wenig Blut im linken Vorhof und Ventrikel. — Linke Hirnhälfte auffallend mit Blut überfüllt, ebenso die innere Fläche der beiden an einander liegenden Hemisphären, Substanz sehr blutreich; Ventrikel mit seröser Flüssigkeit stark angefüllt; linke Hälfte des kleinen Gehirns sehr blutreich.

Klinik.

Alte Schule: Lähmungen, vorzüglich in Folge von Bleivergiftung, oder mit Störungen im Gehirn verbunden. — Chronischer Rheumatismus. — Atrophie der Extremitäten.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die allgemeine Wirkung ist Paralyse des Rückenmarks und der willkührlichen Muskeln. — Tetanische, periodische Krämpfe von Berührung, Geräusch, Schreck und Verschlucken von Flüssigkeit erregt oder verschlimmert, mit ungestörtem Bewusstsein und erhöhter Empfindung; Opisthotonus und Trismus. — Apoplexia sanguinea. — Lähmungen. — Stupor artuum semilateralis. — Rheumatismen. — Gehen auf den inneren Knöcheln.

*

Gegenmittel: Gegen grosse Gaben Galläpfelinfusum; gegen kleinere Gaben Cham.? Coff.? Op. Terebinth.? — Essig und Kaffee vermehren (nach *Emmert*) die giftigen Wirkungen des Brucin.

Verwandte Mittel: Ang. v. Bell. Cham. Nux vom. Op. Sec. Phosph. Stram. Cf. Nux vomica.

Wirkungsdauer grosser Gaben mehrere Tage, vielleicht auch noch viel länger, kleinerer Gaben einige Stunden.

Gabe: 1 Tropfen der 1sten oder 2ten Verdünnung., aller 1, 2 bis 3 Stunden wiederholt.

16. Anthrakokali.

Anthrak. — Anthrakokali, Lithanthrakokali (simplex aut sulphuratum). — Steinkohle (Fünfkirchener, nach *Buchner* eine Art Braunkohle) aufgelösst in Kali causticum. — Gibt mit Wasser eine dunkelbraune Auflösung, enthält Kali, Eisenoxyd, Humussäure und Schwefelsäure; 0,750 Kali, 0,242 Kohle und organische Materie, 0,008 Eisenoxyd. — $(Ka\,O + CO^2) + (Ka\,O + Ha) + C$ und $Fe\,O^1 + Ch + SO^3$. — *Josephus Polya*, observationes de herpete, ejus complicationibus et remedio novo „Anthrakokali", Pestini 1837. Uebersetzt von Dr. *Carl Ludwig Sigmund*. Leipzig, 1837. *Christ. Friedr. Klinger*, Diss. de Anthrakokali ejusque usu medico, Lips. 1839; *Gross*, *Hartmann* und *Rummel*, allgem. homöop. Zeit. XVIII. S. 235.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Abgeschlagenheit der Glieder. — Wassersucht.

Haut: Brennen in der Haut und starker Orgasmus. — Nesselausschlag. — Herpes erysipelaceus cutis Polya. — Verschlimmerung der Flechten. — Knötchenförmige, heftig juckende Pusteln, Nachts erscheinend und Morgens verschwindend.

Schlaf: Schlaflosigkeit, mit aufgeregtem Pulse, grösster Unruhe in der Nacht und heftigem Schweisse.

Fieber: Horripilationen mit Hitze abwechselnd, nachher leichter Schweiss mit beschleunigtem Pulse. — Vermehrte Körperwärme, flüchtige Hitze. — Warmer, bisweilen kalter, meist nächtlicher, allgemeiner oder örtlicher Schweiss; klebrichter, die Haut glänzend hinterlassender Schweiss; starker nächtlicher, allgemeiner, erleichternder Schweiss, mit Unruhe, Kopfschmerz, Abgeschlagenheit und beschleunigtem Pulse; örtlicher Schweiss an den Ausschlagsstellen oder an den Achseln, Händen, Schienbeinen, am Rücken des Fusses, an den Fersen und an den Genitalien. — Heftiges Fieber mit Erbrechen gelber oder grüner Galle und gallichtem Stuhlgange. — Gastrisch-biliöses Fieber; Febris erysipelacea. — Beschleunigter, voller Puls.

*

Kopf: Kopfumnebelung. — Drückender Kopfschmerz. — Schwere des Kopfes, mit Mattigkeit und Unruhe,

Mund: Trockenheit des Mundes. — Trockne, reine Zunge. — Unreine schmutzige Zunge.

Schlund: Trockenheit des Schlundes. — Wärme und Hitze im Schlunde, bis zum Magen herab. — Nagendes Gefühl im Schlunde. — Brennen im Schlunde mit leichter Dysphagie; Dysphagie und Trockenheit des Schlundes.

Appetit: Unangenehmer, rauher, scharfer, brennender Geschmack. — Brennender, unersättlicher Durst. — Ekel. — Appetitlosigkeit. — Gestörte Verdauung. — (Vermehrte Esslust.)

Magen: Wärme und Hitze im Magen. — Krampfartige Schmerzen im Magen. — Brechreiz. — Gallichtes Erbrechen, mit schwarzem Schleim gemischt; heftiges Erbrechen gelber oder grüner Galle, mit heftigem Fieber.

Bauch: Tympanitische Auftreibung des Unterleibes. — Flatulenz und Borborygmen. — Heftiges Brennen tief im Unterleibe. — Raffende Leibschmerzen, ohne Durchfall, besonders Nachts. — Leibschneiden mit Flatulenz.

Stuhl: Breiichte Stühle, mit vorgängigem Leibschneiden, Kollern und Poltern im Leibe. — Copiöse Diarrhoe, mit Leibschneiden. — Vermehrte, schwärzlicht gefärbte Stuhlausleerungen. — Gallichte Stuhlausleerungen, mit heftigem Fieber.

Harnsystem: Ischurie. — Reichliche Absonderung eines blassen, sedimentlosen Urins. — Urin blass, honigfarben, unangenehm riechend, von ausgezeichnet alkalischer Reaction. — Gesättig-

ter, scharfer, wolkiger Urin. — Reichliches, erdiges, blaues, fest an der Wandung des Geschirrs adhärirendes Harnsediment. — Kitzeln und Brennen in der Harnröhre beim Uriniren.

Genitalien: Schweiss an den Geschlechtstheilen. — **1) Männliche**: Jucken an der Harnröhrenmündung. — Kitzeln und Brennen in der Harnröhre, besonders beim Uriniren. — Häufige, schmerzhafte Erectionen. — **2) Weibliche**: Zeitigerer Eintritt des Monatlichen.

* *

Brust: Oppression in der Brust. — Stärkerer Herzschlag.

Extremitäten: Oertlicher Schweiss unter den Achseln, an den Händen und Schienbeinen, am Rücken des Fusses und an den Fersen.

Klinik.

Alte Schule: Flechten; Scabies; Prurigo. — Scrophulöse, rheumatische, arthritische Geschwülste. — Caries. — Chronischer Rheumatismus. — Cholera.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Chronische herpetische Hautausschläge, Herpes psoricus Polya, d. i. erysipelatöse Flechte der Haut, mit vorausgegangenem anhaltenden Fieber, umschriebener, von zerrissenen Rändern umgebener Röthe, auf die geröthete Stelle selbst beschränkter Geschwulst, mit Blasen, welche besonders am Rande der erysipelatösen Stelle auffahren, langsamem Verlaufe, langwieriger wiederholter Abschuppung und öfters zurückbleibendem Oedem, welches besonders am Kopfe (Ohr, Stirn, Nase, selten Wangen) und vorzüglich bei ehemals krätzkrank gewesenen Individuen vorkommt. — Gastrisch-biliöse Fieber; Febris erysipelacea.

*

Gegenmittel: Bry? Veratr.?

Verwandte Mittel: 1) Ant. crud. Carbo anim. Carb. veget. Kali. 2) Bry. Rhus tox. Veratr.

Wirkungsdauer grösserer Gaben bei Gesunden mehrere Wochen lang, kleinerer Gaben 1—2 Tage.

Gabe: 1 Gran der 1sten, 2ten oder 3ten Verreibung, 1—2 mal täglich, oder aller 2 Tage, nach Umständen.

17. Antimonium crudum.

♁ Ant. crud. — Antimonium sulphuratum, Sulphuretum Stibii, Stibium sulphuratum nigrum, Sulphuretum Stibii nigrum crudum. — Antimonium (schlechtweg), schwefelhaltiges Antimonium, Schwefelantimon, schwarzes Stibiumsulphuret, roher Spiessglanz, Schwefelspiessglanz, Sb S. 3. — 72, 77 Antimon, 27, 23 Schwefel. — Der Mineralkermes, (Kermes minerale, Sulphur stibiatum, fälschlich Stibium oxydatum hydrothionicum, rothes Stibiumsulphuret, braun-

rother Spiessglanzschwefel genannt) kommt nach den letzten Analysen von *Berzelius* und *Rose* ganz mit dem grauschwarzen Schwefelspiessglanz überein, indem die veränderte Farbe bloss von der grossen Zertheilung des Präparats herrühren soll. — Der Goldschwefel (Sulphur Antimonii auratum s. stibiatum aurantiacum etc., goldfarbener oder pomeranzenfarbener Spiessglanzschwefel, Spiessglanzgoldschwefel), Sb S 5, besteht nach neueren Ansichten aus 61, 39 Antimon und 38, 41 Schwefel. — Der grauschwarze und rothbraune Spiessglanzschwefel stimmen in ihren stöchiometrischen Verhältnissen vollkommen mit einander überein, in ihren Wirkungen auf den gesunden thierischen Organismus — so viel sich wenigstens bis jetzt übersehen lässt — desgleichen; letzteres gilt auch von dem goldfarbenen Spiessglanzschwefel, obgleich eine eigenthümliche Differenz seiner Wirkung durch seinen vorwiegenden Schwefelgehalt allerdings bedingt sein dürfte. — Die nachstehenden physiologischen Wirkungen, dem Antimonium crudum und Mineralkermes (einige auch dem Vitrum Antimonii und den Spiessglanzdämpfen im Allgemeinen, so wie dem braunen Spiessglanzoxyd und dem Goldschwefel) namentlich angehörend, erscheinen auch für die therapeutische Anwendung des Goldschwefels zureichend; ob die des letztern getrennt zu stehen kommen werden, wird die Aufgabe künftiger Erfahrungen sein, wenigstens aber ist die physiologisch-therapeutische Verschmelzung des Antimonium crudum, Kermes mineralis und Sulphur Antimonii auratum mehr gerechtfertigt und minder gewagt, als die in der Praxis eingeführte des Mercurius vivus und solubilis *Hahnemanni*, welcher letztere aus Quecksilberoxydul, Salpetersäure und Ammoniak in abweichenden Verhältnissen besteht. — *Hahnemann*, d. chron. Krankh. 2. Aufl. I. S. 190. — *Hartlaub* und *Trinks*, reine Arzneimittellehre, I. S. 246. — *Lohmeier* in *Caspers* Wochenschr. f. d. ges. Heilk. 1840 No. 17 u. 18; *Griesselich*, Hygea XIII. S. 543.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Krampfhaftes Ziehen und Zucken in den Extremitäten und besonders im oberen Theile des Rückens; einfaches schmerzhaftes oder lähmiges Ziehen in den Gliedern. — Reissen in allen Gliedern. — Einwärtsdrückende Schmerzen. — Brennende Schmerzen. — Stechende Schmerzen, besonders in den Augen, am Halse und in der Brust. — Knacken in den Gelenken. — Kalte, todtensteife Glieder. — Zittrige Mattigkeit und Schwere in allen Gliedern, besonders nach dem Mittagsessen. — Allgemeines Zittern und convulsivische Zuckungen der Glieder, besonders mit grosser Aengstlichkeit; — Muskelzucken; convulsivische Bewegungen des Kopfes. — Grosse Schwäche und Reizbarkeit des Gemeingefühls und Nervensystems. — Müdigkeit, namentlich in den Füssen, mit grosser Verdriesslichkeit, besonders früh. — Allgemeine Erschlaffung und grosse Abspannung im ganzen Organismus. — Entkräftung und Abmagerung. — Fettsucht. — Ohnmachten. — Schlagfluss, mit gewaltigem schaumigen Speichelfluss. — Unmässige Blutflüsse. — Ungeheure Geschwulst des ganzen Leibes. — Wassersüchtige Geschwulst des ganzen Leibes. — Status gastricus und gastrische Dyskrasie (von der dem Mercur eigenthümlichen unterschieden durch geringere Affection der Lymphgefässe, der serösen Häute, des Zahnfleisches und der Speicheldrüsen). — Darmbrüche. — Kalter Brand. — Verschlimmerung des Zustandes durch Hitze (Sonnenhitze und warme Luft), erhitzende Getränke (Wein), Bewegung und Körperanstrengung, Besserung in der Ruhe und in kühler Luft.

Haut und Nägel: Heftiges, anhaltendes, auch stechendes (fein stichelndes oder scharf stechendes) Jucken an allen Theilen des Körpers. — Empfindlichkeit der Haut und Wundheitsgefühl derselben beim Reiben. — Braune Flecken und Spriesselchen, wie Leberflecke, besonders auf den Schultern und Armen. — Bläulichte Flecken, besonders am Schenkel und Schienbein. — Oberflächliche geschwürige, stets nässende Erosio-

nen, Finnen und Pusteln. — Kleine linsengrosse, platte Knötchen, mit Kriebeln im Umkreise, beim Drucke schmerzend, besonders am Haarkopfe. — Friesel, mit fressend-juckenden Schmerzen, besonders hinter den Ohren bis in den Nacken und über die Schulterblätter, so wie auf der Brust. — Nesselfriesel, Quaddeln und Beulen, wie von Insectenstichen, besonders im Gesicht und an den Gelenkbeugen. — Knollen unter der Haut. — Weisse harte linsenförmige Buckel, mit schmalem rothen Hofe. — Juckende Hitzbläschen. — Hitzbläschen mit gelben Pünktchen (über die ganze Schulter), später das Ansehen von Gänsehaut darbietend und mit Abschuppung endigend. — Rothe blasenartige, den Spitzpocken ähnliche Blüthen; vesiculös-pustulöse Ausschläge. — Rothe, mit Eiter gefüllte Vesiculae an der Nase und auf den Wangen. — Rothe, brennende, eiternde Gesichtsausschläge. — Eiterblüthen auf der Oberlippe und an den Mundwinkeln. — Dichtstehende rothe Pünktchen, mit weissen Spriesselchen in der Mitte, unter den Mundwinkeln und an der Kehle. — Risse an den Mundwinkeln. — Blasen auf der Zunge. — Harte, rothe, schmerzhafte, blatternartige Eiterblüthen, mit gelben und braunen Schorfen. — Gelbkrustiger, gegen Berührung empfindlicher Ausschlag an Backen und Kinn. — Pustulöser Ausschlag am Halse, Rumpfe, Unterleibe, Hinterbacken, an den Genitalien, besonders am Hodensack und an den Extremitäten, besonders in den oberen, und namentlich in den Gelenkbeugen. — Furunkeln, namentlich am Mittelfleische. — Missfarbige, schwarze, brandige Haut, besonders am Fusse. — Missfarbige Nägel. — Rothe (im Sommer) schmerzhafte Frostballen. — Grosse hornartige, schmerzhafte Stellen an den Fusssohlnen. — Schmerzende Hühneraugen.

Schlaf: Oefteres Gähnen. — Grosse Schläfrigkeit, besonders Vormittags. — Spätes Einschlafen. — Schlaflosigkeit, nächtliche peinigende Unruhe, unruhiger Schlaf und öfteres Erwachen, (wegen juckender Stiche hier und da, wegen Schrunden im After oder Harnzwang, oder wegen Schreck und grässlicher Träume). — Erwachen aus dem Schlafe über Zähneknirschen. — Grosse Munterkeit, Abends im Bette, mit kaltem Schauder, besonders der linken Seite. — Schlummer mit Phantasien und Phantasietäuschungen. — Traumvoller Schlaf. — Aengstliche, verdriessliche, grässliche, geile, (zu Pollutionen Veranlassung gebende) Träume.

Fieber: Fieberhaftes Ziehen im Rücken. — Schauder über den Rücken und ganzen Körper, früh, mit Hitze in der Stirn. — Frostigkeit, selbst in der warmen Stube. — Arger Schüttelfrost (gegen Mittag), mit starkem Durste, hintennach Schlaf, Hitze und Durst. — Hitze nach der geringsten Bewegung, besonders in der Sonnenhitze. — Allgemeiner, geruchloser Schweiss, die Fingerspitzen erweichend und schrumpfig machend. — Schweiss während des Schlafes oder früh; triefender Schweiss, Nachts im Bette; qualvoller, zerfliessender Schweiss nach dem Einschlafen, mit grosser Ermattung danach. — Allgemeiner warmer Schweiss, einen Morgen um den andern; Schweiss, mehrere Tage hinter einander zu derselben Stunde wiederkehrend. — Puls unregelmässig (quoad rhythmum), bald ein Paar schnelle, bald 3—4 langsame Schläge. — Fieber. — Periodische Erneuerung der Zufälle nach mehreren Wochen; Wechselfieber; im Froststadium allgemeines Zittern, grosse Aengstlichkeit und epileptische Convulsionen. — Uebergang anhaltender Fieber in's Nervöse.

Geist und Gemüth: Verlust des Verstandes. — Wahnsinn. — Kopfschwäche. — Blödsinn mit Willenlosigkeit, apathisches Liegen-

bleiben im Bette, Beharren in gleichgiltigem Schweigen, guter Appetit bei vorhandenem Hunger, ohne Verlangen nach Speise und Getränk, willenloses, mechanisches Zupfen am Halstuche, Auseinander- und Zusammenfalten eines Tuches, Ausziehen von Fasern aus dem Bette und Zusammenlesen derselben. — — Ekstatische Sehnsucht nach einem idealen weiblichen Wesen und schwärmerische Liebe. — Unruhe, Bangigkeit, Aengstlichkeit, besonders im Bette. — Unbehaglichkeit, Verstimmtheit, Niedergeschlagenheit und Traurigkeit, Wehmuth und Gereiztheit, bei schwerem kurzen Athem; Uebellaunigkeit, mit Wärme im Kopfe; Verdriesslichkeit und Aergerlichkeit ohne Ursache. — Aengstliche Betrachtungen über das eigene Schicksal. — Lebensüberdruss und Neigung sich zu erschiessen. — Stumme Verschlossenheit und mürrische Laune. — Grosse Schreckhaftigkeit bei dem geringsten Geräusche. — Delirium.

*

Kopf: Gefühl von Wüstheit im Kopfe, wie nach anhaltendem Arbeiten. — Trunkenheit. — Schwindel mit Uebelkeit. — Leiser dumpfer Kopfschmerz im Vorderhaupte und Schädel, durch Treppensteigen verstärkt. — Heftiges Kopfweh, auch nach Baden im Flusse. — Rasender, stechend-brennender Kopfschmerz im Hinterhaupte und Genicke, schlimmer des Abends. — Betäubender Hinterhauptsschmerz, in hohem Grade abspannend, bald unerquicklichen Schlaf herbeiführend. — Dumpfer, betäubender, mehr äusserlicher Stirnkopfsshmerz. — Lästige Schmerzen im Vorderkopfe hinter der Glabella, mit schnellen flüchtigen Stichen durch den Kopf nach hinten. — Auseinanderpressender Stirnkopfschmerz, bisweilen in einem rauschähnlichen Zustande, mit schweigsamem Alleinsitzen. — Absetzend-ziehender, einwärtsdrückender Schmerz in der (linken) Stirnseite. — Bohrende Kopfschmerzen. — Heftiges Reissen im ganzen Kopfe, mit Hitze desselben, durch Gehen im Freien gemindert. — Schmerz beim Druck auf einer kleinen umschriebenen Stelle des (linken) Scheitelbeins, wie bei Geschwulst der Beinhaut. — Convulsivische Bewegung des Kopfes.

Augen: Fippern der Augenlider. — Erweiterung der Augenlider. — Feine flüchtige Stiche im vorderen Theile des Augapfels, und geröthete Augenlider. — Scharf drückende Stiche unter der (linken) Augenbraue. — Rothe, entzündete Augen, mit Jucken, Lichtscheu früh beim Aufstehen, nächtlichem Zuschwären und vermehrter Schleimansammlung in den Winkeln. — Amaurose.

Ohren: Röthe, Kriebeln, Brennen und Geschwulst des äusseren Ohres. — Stechen in den Ohren. — Wühlen und Wimmeln im Ohre, besonders beim Stillliegen. — Schwappern im Ohre, wie von einigen Tropfen Wassers, bei Bewegung der Kinnladen. — Ziehender Schmerz durch das (rechte) Ohr in die Eustachische Röhre, fast bis in den Mund. — Klingen und Brausen in den Ohren, besonders im Stillen, meist Nachmittags. — Gefühl von Belegtheit des Ohres, das Gehör erschwerend. — Taubheit.

Nase: Wundheitsschmerz der Nase beim Athmen, wie von Einathmen kalter Luft oder vom Einziehen scharfer Dämpfe. — Wundheit und Aufspringen der innern Nase, mit Krustenbildung. — Blutschnauben; Nasenbluten, besonders Abends. — Eiterblüthen an der Nase.

Gesicht: Leises Zucken in den Gesichtsmuskeln (der linken Seite); Zu-

cken an den Mundwinkeln. — Rothe, brennende, eiternde Gesichtsausshläge. — Mund- und Lippenausschlag. — Trockne Lippen. — Wundschmerzende Risse in den Mundwinkeln. — Brennendes Stechen am Kinn und auf der Oberlippe, Kriebeln auf der Oberlippe.

Hals: Schmerzhafte Anschwellung der Halsdrüsen. — Pustelartiger Ausschlag am Halse.

Zähne: Zuckend-grabender, in dem Kopfe herauf und herunter ziehender Schmerz in hohlen Zähnen, die Berührung mit der Zunge nicht vertragend, verschlimmert durch Essen und kaltes Wasser, verbessert in freier Luft. — Stechen im Zahne beim Lufteinziehen. — Starkes Bluten der Zähne. — Leichtblutendes, von den Zähnen abklaffendes Zahnfleisch.

Mund: Mundtrockenheit, Nachts. — Wasserzusammenlaufen im Munde. — Heftiger Speichelfluss aus Nase und Mund, ohne Lockerheit der Zähne, mit oder ohne Mundgestank. — Riechen aus dem Munde, wie bei Merkurialspeichelfluss. — Stechen, Wundheitsschmerz und Röthe des Zungenrandes. — Blasen auf der Zunge. — Starker weisser Zungenbeleg.

Schlund: Ausgezeichnete Hitze in der Kehle. — Ansammlung vielen zähen Schleimes im Halse, feines Kneipen und Kratzen am Zäpfchen und Gaumen erregend, besonders empfindlich beim Schlingen. — Halsweh, wie von einer Geschwulst oder einem Knäutel im Halse.

Appetit: Heftiger Durst mit Trockenheit der Lippen, besonders Nachts. — Appetitlosigkeit und Ekel. — Beängstigende Uebelkeit, mit Schwindel. — Starkes Hungergefühl in der Magengend, ohne Appetit, mit unangenehmer Leerheitsempfindung in der Herzgrube und Mangel an Körperwärme. — Während des Essens Vollheitsgefühl des Leibes, mit Entstehung und Umhergehen vieler Blähungen oder mit Schwerathmigkeit. — Nach dem Essen Trägheit, Lassheit, Neigung zum Liegen, zittrige Mattigkeit, Schwere in allen Gliedern, wie aus dem Unterleibe kommend, mit Zittern der Hände und späterem Abgange viel stinkender Winde bei aufgetriebenem Bauche. — Die Vollheit und Gespanntheit nach Tische wechselt oft mit Leichtigkeit, Munterkeit und Thätigkeit des Geistes und Körpers ab.

Magen: Gewaltsames, rauhes, bitteres Aufstossen. — Schlucksen. — Aufschwulken von Flüssigkeit, mit Geschmack der genossenen Speisen. — Uebelkeit und Erbrechen, besonders früh, nach dem Kaffee. — Heftiges Erbrechen, mit Bangigkeit und Zuckungen bis zum Umfallen; Schleim- und Gallerbrechen; heftiges Erbrechen, und Durchfall, mit der grössten Angst. — Vollheitsgefühl im Magen, wie nach zu vielem Essen. — Magendrücken, mit Durst; beklemmendes Gefühl im Magen, mit leerem Aufstossen. — Drücken und stumpfes Schneiden im Magen, besonders beim Einziehen des Leibes. — Aufblähung, Entzündung, Brand des Magens. — Gewaltsamer Magenkrampf.

Bauch: Brennend-krampfhafter Schmerz in der Herzgrube, bis zur Verzweiflung heftig, in halbstündigen Anfällen. — Anspannung der Hypochondern. — Unangenehme Empfindung in den Präcordien. — Unerträgliche Schmerzen in allen Theilen des Unterleibes. — Kneipender Schmerz im Mittelbauche. — Heftiges Schneiden in der Magengegend und im Unterleibe, mit Uebelkeit und Wasserzusammenlaufen im Munde; plötzliches zusammenpressendes Leibschneiden, mit Wasseraufschwulken; anhaltendes Leibschneiden, mit Gefühl von Beklemmung aus dem

Magen, Arbeitsunlust und Schmerz im Magen beim Aufschlucken; Leibschmerz ohne Durchfall. — Aufgetriebener, gespannter Leib; tympanitische, gegen Berührung unschmerzhafte Auftreibung des Unterleibes. — Gluckern und Knurren im Bauche. — Starker Abgang stinkender Blähungen, besonders nach dem Essen. — Leerheitsempfindung in den Eingeweiden, nach dem Essen vergehend. — Harte schmerzhafte Leistendrüse. — Darmbruch.

Stuhl: Stuhlverstopfung. — Starker, schneller Stuhldrang nach Tische und schneller Abgang gewöhnlichen Stuhles, mit Pressen. — Sehr schwerer harter Stuhl, mit Pressen im Mastdarm und Schneiden im Unterleibe. — Bröcklichte, weiche, auch harte, kleine Kothabgänge mit heftigem Pressen im Mastdarme und After. — Breiartiger, öfterer Stuhl. — Sehr dünner Stuhlgang, — Durchfall; belästigender, frequenter Durchfall mit kneifenden Leibschmerzen und unverdauten Abgängen; unaufhaltbare Bauchflüsse; Brechdurchfall. — Schleimfluss aus dem After bei Abgang von Blähungen. — Blutige Stühle, mit Häuten der Gedärme vermischt; Ausleerung schwarzen Blutes durch den Mastdarm. — Schründender Wundheits- oder Geschwürschmerz im Mastdarme, beim Stuhlgange. — Vorfall des Mastdarmes, beim Stuhlgange.

After: Stuhlzwang. — Ziehschmerz und scharfes brennendes Jucken und Schründen im After, Nachts aus dem Schlafe weckend. — Anschwellung der Afterknoten. — Kriebeln und Brennen der Afterknoten. — Weit umher brennend-schmerzender Blutschwär am Mittelfleische, mit anhaltendem, durch Bücken geminderten, ziehenden Schmerz in den Saamensträngen.

Harnsystem: Harnzwang, Nachts. — Erschwertes, mühsames Urinlassen unter Drängen und Schmerzen im Blasenhalse und Brennen in der Harnröhre. — Schmerzhafter, tropfenweiser Abgang des Urins. — Unbeschreibliche Lahmheit in den Urinwerkzeugen. — Oefterer heftiger Harndrang und vermehrte Excretion eines wässrigen Harnes. — Unwillkührlicher Abgang reichlichen Harnes, bei sehr erschütterndem Husten. — Goldgelber dünner Harn, mit feiner Wolke; dunkler, braunrother, fast röthlichter Harn; dunkelrother, blutiger Urin, mit Brennen in der Harnröhre. — Aussonderung weisslichten Schleimes aus der Harnröhre, nachdem kein blutiger Urin mehr kommt. — Kleine rothe Harnkrystalle in dem gestandenen Urine.

Genitalien: **1) Männliche**: Feines Jucken an der Ruthe; starkes Jucken in der Spitze der Eichel. — Tripperausfluss aus der Harnröhre mit Brennen in derselben. — Schmerzen in den Hoden; Beissendes Jucken am Hodensacke. — Pustelartiger Ausschlag an den Genitalien, besonders am Hodensacke, am Gehen hindernd. — Zusammenschrumpfen und Schwinden des Penis und der Hoden. — Geilheit und schmerzhafte Erectionen, Nachts. — Pollutionen, am Tage schon beim Anlehnen mit dem Rücken, Nachts, ohne wollüstige Träume, oder bei vielen Träumen. — Sehr aufgeregter Geschlechtstrieb, mit Unruhe im ganzen Körper. — Mangel an Geschlechtslust, an Saamenergiessung und Erectionen, völlige Impotenz — **2) Weibliche**: Pressen in der Gebärmutter. — Auslaufen eines scharfen Wassers aus der Scheide, an den Schenkeln herab Beissen verursachend. — Weissfluss, mit Kopfschmerzen.

* *

Nasenschleimhaut: Nasenverstopfung. — Grosse Trockenheit der Nase, am Sprechen hindernd, beim Gehen im Freien. — Stockschnupfen; Schnupfen, mit bösen, krustigen Nasenlöchern. — Fliessschnupfen. — Starke Ansammlung gelblichten Schleimes in den hinteren Partien der Nase.

Luftröhre: Rauhe Stimme; äusserste Schwäche der Stimme; Schwäche und Unfestigkeit der Sprache und des Gesanges; Verlust der Stimme nach Erhitzung. — Rauheit und Trockenheit im Halse, früh. — Gefühl eines fremden Körpers in der Kehle, durch Verschlucken und Räuspern nicht entfernbar. — Heftiger Krampf in der Kehle und im Schlunde, wie von einem bald dicker, bald dünner werdenden Pflocke, mit Wundheitsgefühl. — Hustenreiz. — Häufiger, trockner Husten, und Kratzen in der Luftröhre. — Trockner erschütternder Husten, mit unwillkührlichem, reichlichen Urinabgange. — Husten mit zähem dünnen Schleimauswurfe, tief aus der Brust, früh. — Mühevoller Auswurf. — Rhonchus mucosus et sibilans. — Blutspucken. — Bei jedem Husten Brennen in der Brust, mit glühend heissem Hauche aus dem Munde. — Drückend-stechender Schmerz unter dem (linken) Schlüsselbein, wie in der Luftröhre.

Brust: 1) Aeusserer Thorax: Starkes anhaltendes Jucken auf der Brust. — Schmerz wie von Stoss oder zu grosser Muskelanstrengung im grossen Brustmuskel, beim Ausathmen und Heben des Armes und beim Daraufdrücken, früh nach dem Aufstehen und nachher. — Frieselartiger Ausschlag auf der Brust. — **2) Lungen und Rippenfell**: Schwerathmigkeit, nach dem Essen. — Tiefes, seufzendes Athmen wie von Vollheit in der Brust, Nahmittags und nach dem Essen. — Grosse Athembeschwerden, beschwerliche und erstickende Engbrüstigkeit; Beklemmung bis fast zum Ersticken. — Stickfluss. — Schwere und drückender Schmerz, bald in der Brust, bald im Rücken, bald in beiden Theilen zugleich. — Brustdrücken, besonders früh beim Erwachen, oder Abends beim Liegen. — Reifartiges Geschnürtsein der Brust. — Zusammenziehung der Brust, mit trocknem Husten. — Zusammenkneipendes Stechen mitten auf der Brust. — Stumpfes, oder auch scharfes Stechen in der Brust, beim Tiefathmen, im oberen Theile des Thorax, unter dem Brustbeine, oder in den Brustseiten; lebhafte Stiche in der Brust, mit Husten; heftige Stiche quer durch die Brust, nach den Schultern und dem Rücken zu, mit lebhaftem, trocknen, schmerzhaften Husten. — Brennen in der Brust, mit trocknem Husten und erstickender Beklemmung. — **3) Herz**: Heftiges Herzklopfen.

Rücken: Heftiges Jucken an dem Rücken. — Strammen und krampfhaftes Ziehen im Nacken und zwischen den Schulterblättern, Abends, nach dem Niederlegen, und früh, durch Bücken, Anstrengung des Armes und Wenden des Kopfes erregt und verschlimmert. — Anhaltendes Reissen im Rücken. — Anhaltende heftige Kopfschmerzen, auch beim Aufstehen vom Sitzen.

Oberglieder: Lähmiger Schmerz in den Oberarmmuskeln, beim Beugen der Arme; Lähmig-ziehender Schmerz im Vorderarme. — Zuckendes Ziehen in den Muskeln des Oberarms, durch Wärme vergehend. — Ziehschmerzen im Vorderarme, in den Fingern und Gelenken derselben. — Knacken in den Gelenken. — Geschwulst der Finger und Nesselfrieselausschlag an denselben. — Schmerzhaft empfindliche Haut unter den Nägeln und langsames Wachsthum der Nägel.

Unterglieder: Leichtes Muskelzucken am Hinterbacken. — Ziehschmerz im (linken) Hüftgelenke bis in's Kreuzbein und in den Oberschenkel herab, im Gehen, besonders beim Biegen des Beines nach hinten; Ziehschmerz in den hinteren, oder vorderen und seitlich nach innen gelegenen Muskeln des Oberschenkels. — Scharfstechendes Jucken an der inneren und vorderen Fläche des Oberschenkels. — Schmerzhafte Kniesteifigkeit. — Schmerz dicht unter dem Kniee, wie von zu festem Binden. — Plötzliches Stechen im Kniee und Ziehen in demselben. — Ziehschmerz im Unterschenkel bis in's Knie herauf, namentlich im Schienbeine und an der Innenseite der Wade. — Unschmerzhaftes, absetzendes Kneipen unter der Wade. — Scharfes Stechen im Schienbeine. — Gluckern an der hinteren Seite des Unterschenkels. — Schmerz wie vom Stoss an der Aussenseite der Wade, bei Berührung. — Schwere und Gefühl von Taubheit und Eingeschlafenheit des Fusses. — Verrenkungsschmerz am (äusseren) Knöchel. — Klammartiges Ziehen an der äusseren Seite der Ferse. — Scharfes und feines, prickelndes Stechen in der Fusssohle. — Grosse Empfindlichkeit der Fusssohle gegen das Gehen, besonders auf Steinpflaster. — Brennender Schmerz im Ballen der grossen Zehe. — Frostballen an den Füssen, mit Schmerz und Röthe, im Sommer. — Schmerzhaftes Hühnerauge. — Grosse hornartige Stellen auf der Haut der Fusssohlen, am Anfange der Zehen, wie Hühneraugen schmerzhaft. — Reissendes Ziehen, oder taktmässiges Schneiden in der grossen Zehe. — Knacken der grossen Zehe, bei jeder anstrengenden Bewegung. — Eiskalte Füsse. — Grausame, brennende, stechende und zerreissende Schmerzen, Fühllosigkeit, Schmerzen und Gangrän des Fusses.

* * *

Pathologische Anatomie: Gewaltiges Aufschwellen des Leibes gleich nach dem Tode. — Blaue Flecken an Schenkeln und Schienbeinen. — Schwarzblaue Nägel. — Ausgedehnter Magen. — Entzündung und Brand des Magens und eines Theils das Darmcanals. — Gelbe, scheckicht gefärbte Leber, an einzelnen Stellen fest mit dem Zwerchfell verwachsen. — Milz von grösserem Umfange. — Festes Anhängen der Lungen am Rippenfelle. — Anfüllung der Luftröhrenzweige in ihrer ganzen Ausbreitung mit schaumigem Schleime. — Viel Wasser in der Brust. — Polypöse Gerinsel im Herzen.

Klinik.

Alte Schule: Allgemeine Wirkung: Erhöhte Thätigkeit der organischen Nerven und Capillargefässe, wodurch vermehrte Absonderung der inneren und äusseren Oberfläche, reichlichere Hautausdünstung, verstärkte, mehr seröse Schleimsecretion in den Bronchien und in deren Canale hervorgebracht wird. Besonders hebt man in der Antimonialwirkung hervor die specifische Richtung nach der Haut, vorzüglich Lederhaut, so wie auf das splanchnische Nervensystem, vorzüglich auf das Sonnengeflecht und die Lungenschlundnerven, endlich die vermehrte Turgescenz nach den Unterleibseingeweiden. — Ohnmachten. — Blutflüsse. — Entzündung der inneren Schleimhäute. — Schleimflüsse. — Ausgezeichneter Status gastricus. — Hypochondrie und Hysterie. Hysterische Zuckungen; krampfhafte Zuckungen nach unterdrückten Hautausschlägen; Convulsionen der Kinder, unter Abgang von Wurmschleim; Fallsucht, wo die Haut ausser dem Paroxysmus trocken, in demselben mit allgemeinem, stinkenden Schweiss bedeckt ist. — Lähmungen, besonders rheumatische. — Chronische, rheumatische und gichtische Beschwerden, selbst Contracturen. — Drüsenanschwellungen. — Leberverhärtung. — Chronische Metallvergiftungen, die unter der Form chronisch-rheumati-

scher, selbst in Lähmung übergegangener Schmerzen und Hautaussschläge erscheinen; Hüttenkatze und Lähmung von Bleivergiftung; Gichtschmerzen nach Arsenik; Amaurose nach Quecksilber. — Syphilis mit Mercurialdyskrasie, oder mit scrophulöser, rheumatischer, oder arthritischer Complication. — Gelbsucht. — Wassersucht. — Pest. — Atrophie, besonders der Kinder in den ersten Monaten des Lebens. — Starke Neigung zu Schweiss und scrophulösen Ausschlägen. — Unterdrückte Hautausschläge. — Geschwürkrankheiten, nach Blattern zurückbleibend. — Chronische Hautausschläge; Flechten und leicht herpetische Formen; Herpes leprosus *Polya*; Lepra; Elephantiasis; Scabies; Tinea; Crusta lactea; Pityriasis rubra *Batem.* — Oberflächliche Entzündungen der Haut; Erysipelas. — Wildes Fleisch. — Alte fistulöse, fressende, krebsartige Geschwüre. — Weichselzopf. — Schlafsucht. — Hartnäckige Wechselfieber, Febr. intermittens quartana et tertiana; Intermittens zu Anfange bei gastrischen Erscheinungen, galligen, schleimigen Zuständen, nach Erkältung als Gelegenheitsursache; Allgemeine Entzündungsfieber, beim Uebergange der Synocha zu der darauffolgenden directen Schwäche; Schleim- und Gallenfieber; typhöse Fieber, die unter der katarrhalischen Form beginnen; exanthematische, katarrhalische und rheumatische Fieber; auszehrende, schleichende Fieber. — Melancholische Hypochondrie, Melancholie, Manie. — Periodischer Stirnkopfschmerz. — Blenorrhoen der Augen mit Geschwulst der Lider; chronische scrophulöse Augenentzündungen; Augengeschwüre; grauer Staar; Amaurosis incipiens, besonders torpide oder arthritische Amaurose. — Nasenbluten. — Chronische gastrische Beschwerden; Schlucksen; Erbrechen; Magenkrampf; Entzündung der Schleimhaut des Magens und Darmcanals. — Kolik mit Auftreibung der Hypochondern; einfache rheumatische oder bösartige Ruhr; Obstruction; Blenorrhoen des Darmcanals, Durchfälle. — Steinharte Verknöcherung der Nieren; Nierenschmerzen. — Steinkrankheit. — Heftige Entzündung der Geschlechtstheile; Leiden des Uterus; Mutterblutflüsse und menses nimiae; Fluor albus. — Catarrhus pulmonum, simplex, chron., suffocativus; Keuchhusten; (2tes Stadium); Croup (1stes Stadium); Entzündung der Lungenschleimhaut, Laryngitis, Bronchitis, Tracheitis, (im 2ten Stadium); Haemoptoe; Engbrüstigkeit, Schleim- und Krampfasthma; Krampf der Brustorgane; Brustbräune, besonders metastatischer Art; leichte Peripneumonien, Pneumonia vera, asthenische Brustentzündungen der Kinder, Pneumonia notha, welche in Phthisis überzugehen droht; Herzklopfen, namentlich krampfhaftes, bei periodischem Verlaufe. — NB. Der alten Schule ist das Antimonium ein räthselhaftes Mittel, wesshalb sie auch die widersprechendsten Ansichten neben einander stellt, um dessen Wirkungen zu bezeichnen; bald ist es hautreizend, bald schleimbefördernd, bald antiphlogistisch, bald krampfstillend und beruhigend u. s. w., soll aber in Krankheiten mit Vorsicht benutzt werden, weil es Zuckungen, Convulsionen, selbst epileptische Anfälle hervorbringt; soll in Entzündungen nicht gegeben werden, weil es erhitzend wirkt und Entzündung entstehen macht, oder wird in Schleimkrankheiten als Heilmittel benutzt, um die vermehrte Schleimsecretion zu beschränken etc. So sagt *G. A. Richter* (specielle Arzneimittellehre, V. S. 115): „Vorzugsweise benutzt man das Antimon bei Schleim- und Gallenfieber, jedoch trifft es hier der Vorwurf häufig den gastrischen Zustand zu verlängern, selbst die Sordes sich zu erzeugen.“ Ebenso (l. c. S. 168): „Man will durch Goldschwefel selbst Lungenknoten aufgelöst haben, gegen die er indessen mit Vorsicht gebraucht sein will, damit er durch allzustarken Reiz nicht zu ihrer Vergrösserung, Vereiterung beiträgt. — Unter diesen Umständen heisst es denn: „Fassen wir Alles, was über die Wirkungen des Antimon und seiner Präparate bis auf die neuesten Bearbeitungen der Pharmakalogen ausgesprochen ist, zusammen, so müssen wir gestehen, dass wir in der That noch wenig über den eigenthümlichen dynamischen Charakter dieses so wichtigen Heilstoffes mit Sicherheit anzugeben vermögen.“ (*G. W. Schwartze*, pharmakolog. Tabell. S. 753). Aber welche Uebereinstimmung herrscht nicht zwischen den Krankheiten, in welchen Antimon als Heilmittel gerühmt worden ist, und zwischen den positiven angegebenen Wirkungen desselben? Deutlicher kann die Bedeutung der Homöopathie, trotz aller sophistischen Mäkeleien und Wortklaubereien, nicht hervortreten, als es hier geschieht!

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die alte Schule hat der Homöopathie auf dem Wege der Empirie tüchtig vorgearbeitet. Das

Antimon. passt am besten in der Evolutionsperiode; vorzüglich eignet es sich für robuste, phlegmatische, torpide, reizlose Subjecte. Namentlich wird es da seine Anwendung finden, wo ein ausgezeichneter Status gastricus obwaltet, mit Turgescenz nach oben und unten. — Empfindlichkeit gegen Kälte. — Convulsionen, die dem Ausbruche acuter Exantheme vorausgehen. — Eclampsia neonatrum. — Epilepsie. — Acute und chronische Rheumatismen; rheumatische Entzündungen und Lähmungen. — Acute Gicht mit Gastricismus. — Brechdurchfall, besonders der Kinder. — Melaena. — Wassersucht. — — Syphilis secundaria. — Flechsenentzündung. — Fettsucht. — Abmagerung. — Mercurialcachexie. — Chronische Hautausschläge; Ausschläge mit Status gastricus; papulöse Hautausschläge, Strophulus, besonders albidus, Lichen simplex und agrius, bei drohendem Uebergange in Impetigo, Lichen urticatus; acute Exantheme, Urticaria evanida, besonders bei gastrischer Complication, Urticaria subcutanea, mit Magenaffection und Krämpfen in den Beinen, Erythema intertrigo(?); vesiculöse Hautausschläge, Scabies pustulosa, Varicellae lentiformes, Herpes phlyktaenodes, Herpes zoster(?), Herpes labialis, Eczema, vorzüglich solare, impetiginodes und rubrum (mercuriale), Miliaria; pustulöse Hautausschläge, sowohl bei phlyzazischen, als psydrazischen, achorösen und favösen Pusteln; Impetigo, besonders figurata, Porrigo favosa, Ecthyma, namentlich cachecticum, mit Quaddeln dazwischen und Hang zum Selbsmord; tuberculöse Hautausschläge, Acne, Sykosis menti, tuberculöse syphilitische Hautausschläge; maculöse Hautausschläge, Ephelis, Chloasma hepaticum. — Bienen- und Insectenstiche überhaupt. — Abscessus nucleatus. — Fistulöse Geschwüre. — Kalter Brand. — Schlafsucht. — Wechselfieber mit gastrischer Complication, Intermittens maligna (epileptica) — anhaltende gastrische Fieber, mit Neigung nervös zu werden, rheumatische und exanthematische Fieber. — Wahnsinn, Blödsinn mit Willenlosigkeit(?), Melancholie. — Jucken auf dem Kopfe und Haarausfallen. — Hydrocephalus nach unterdrücktem Kopfausschlage. — Kopfschmerzen brennender, pressender, reissender und bohrender Art, mit und ohne Gastricismus. — Blepharophthalmitis; torpide, rheumatische, mercurielle Amaurose. — Otitis externa et interna; Catarrhus Tubae Eustachii. — Nasenverstopfung; Ozaena scrophulosa. — Zahnschmerz von cariösen Zähnen. — Langwieriger Appetitverlust; Magenverderbniss, mit Aufstossen nach dem Genossenen, Uebelkeit und Brecherlichkeit; Cardialgie; Entzündung und Brand des Magens (?), Hypertrophie der Leber. — Schwieriger harter Stuhl; Leibschneiden mit Appetitlosigkeit, fadem Stuhle und rothem Harne; abwechselnde Verstopfung und Diarrhoe älterer Personen; Diarrhoen; Ruhren; Lienterie (?). — Mastdarmvorfall. — Hämorrhoidalübel, mit beständiger geringer Absonderung von weissem, gelblichten Schleime durch den After. — Blasenhämorrhoiden, mit öfterem Harndrange, viel Schleimabgang, Brennen in der Urethra und Kopfschmerzen; Schneiden und Brennen in der Harnröhre beim Urinlassen. — Blenorrhoen der männlichen und weiblichen Geschlechtstheile. — Allzuhäufige Pollutionen. — Atrophie der Hoden. — Völlige männliche Impotenz. — Keuchhusten; Bronchitis; Laryngitis; Asthma pituitosum; Pleuropneumonie; Pneumonia vera. — Gliedschwamm. — Perniones. — Schmerzhafte Hühneraugen.

*

Gegenmittel: Hep. sulph. Merc. — Antim. crud. ist Gegenmittel von Ars. Jod. Merc. Plumb. — Wein verschlimmert die Beschwerden.

Verwandte Mittel: 1) Amm. carb. und caust. Ars. Hep. s. Jod. Ipec. Merc. Puls. Sep. Sulph. Tartar. — 2) Acon. Asa. Calc. Carb. veg. Cham. Coff. Rhus. Seneg. — 3) Alum. Hyosc. Nux vom. Stann. Zinc. — Nach Antimon passen oft am besten Merc. und Puls.

Wirkungsdauer in grossen Gaben bei Gesunden 4—8—14 Tage und darüber, in kleinen Gaben in Krankheiten 6—12 Stunden und länger.

Gabe: 1 Gran der 1sten, 2ten oder 3ten Verreibung, 1—2 mal täglich und noch öfter, nach Umständen.

18. Antimonium tartaricum.

□ + — Tart. em. — Tartarus emeticus, Tartarus stibiatus s. antimoniatus, Tartris antimonii, Antimonium tartarisatum, Tartras lixiviae stibiatum, Tartras Kalico-stibicus, Kali stibico- (s. stibioso-) tartaricum, Kali tartaricum, Kali tartaricum stibiatum oxydulatum. — Brechweinstein, Spiessglanzweinstein, Spiessglanzhaltiges weinsteinsaures Kali, saures weinsteinsaures Kali-Antimonoxydul, weinsteinsaures Kali-Spiessglanzoxyd, weinsaures Antimonkali, Spiessglanzkalitartrat. — $\dot{K}\,\overline{T}^{2}\,\dddot{Sb}\,\dot{H}^{2}$ — 13,44 Kali, 43,60 Antimonoxyd, 37,84 Weinsteinsäure und 5,12 Wasser (*Duflos*). — *Stapf*, Arch. f. d. hom. Heilk. Bd. III. Heft 2. S. 145. — *Orfila*, allg. Toxikologie, übers. v. Dr. *O. B. Kühn*, Bd. I. S. 386. *C. W.-Duffin* in *Frorieps* Not. Bd. 6. No. 8. p. 127. — *Gimelle* in *Hufel.* Journ. 1840. St. 11. S. 124 (aus Bullet. de l'Acad. de Méd. 4. Juill. 1840). — *Barbier*, Traité élém. de Mat. méd. III. p. 287. — *Kopp* Beob. im Geb. d. pr. Heilk. S. 67. — *Lambert*, in *Caspers* Wochenschr. f. d. ges. Heilk. 1841. No. 13. u. s. w.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Schwere in allen Theilen des Körpers. — Ziehendreissende, drückende, spannende, auch klopfende und stechende Schmerzen. — Verrenkungsschmerzen und Gefühl von Zerschlagenheit in den Gliedern. — Knacken der Gelenke. — Die Zufälle entstehen oder vermehren sich im Sitzen, dauern oft nur kurze Zeit und kehren paroxysmenartig wieder. — Beschwerden, welche vom Unterleibe ausgehen (Unbehaglichkeit, unruhige Gemüthsstimmung, Stösse und Rucke in den Gliedern. — Grosse Empfindlichkeit des ganzen Körpers, schon bei Berührung. — Anlage zu kränklicher Empfindlichkeit. — Gänzliche Unempfindlichkeit (bei Thieren und Menschen). — Zittern bei jeder Bewegung, namentlich des Kopfes und der Hände; eigenes inneres Zittern. — Krampfhafte Bewegungen und convulsivische Zuckungen an Armen und Händen; heftige klonische Krämpfe, mit Besinnungslosigkeit, Kinnbackenzwang, Schlagen und Umherwerfen der Glieder und nachfolgender Puls-, Sprachlosigkeit und Marmorkälte des Körpers. — Todtenstarre und convulsivische Verzerrung des Körpers (bei brandigen Füssen und heftigsten Schmerzen in denselben). — Todeskampf. — Lähmung (bei Thieren). — Ohnmachten: Kältegefühl in der Herzgrube, Weichlichkeit zum Umfallen, Hitze im Kopfe, Bewusstlosigkeit. — Grosse Trägheit und Müdigkeit in den Gliedern, Schlaffheit des ganzen Körpers, grosse Abspannung und Hinfälligkeit, Prostratio virium, grosse Erschöpfung, mit Sprech- und Pulslosigkeit und Marmorkälte des Körpers. — Stechen aufwärts an den Krampfadern, schmerzendes, beissendes Jucken in denselben; Venenentzündung (nach Einspritzungen in die Medianvene). — Caries der Schädelknochen (nach Einreibungen). — Status gastricus und gastrische Dyskrasie, mit allgemeinem Sinken der Irritabilität. — Schwere Verdauung. — Brechdurchfall. — Abmagerung.

Haut: Blasse Hautfarbe. — Kalte, klebrichte Haut, besonders an Kopf und Extremitäten. — Gefühllosigkeit und Unempfindlichkeit der Haut. — Anlage zu Geschwülsten, zu Rothlauf und Entstehung neuer Geschwüre. — Jucken in der Haut, mit allgemeiner Unruhe und mit Ekel vor dem Ausbruche des Exanthems. — Jucken um das alte Geschwür. — Krabbelndes Jucken in der Wunde. — Dunkelgelbe Flecken von grösserem Umfange, besonders an den Fingern. — Flohstichähnliche, kleine, rothe Flecken, besonders an den Händen. — Starker, juckender, eiternder Frieselausschlag, besonders an Hinterkopf, Brust und Armen. — Krätz-

artiger Ausschlag, besonders an der Handwurzel und am Oberarme. — Pustulöser Ausschlag, am ganzen Körper, ganz besonders aber an den Schamtheilen, auch auf der inneren Schleimhaut des Mundes, Schlundes, Oesophagus und Larynx; einzelne, wenig entzündete, den ausbrechenden Wasserpocken ähnliche Bläschen oder Knötchen, allmälig an Grösse und Zahl zunehmend, mit Eiter sich füllend, von rothem entzündeten Hofe umgeben, den reifen Pocken ähnlich, später in Schorfbildung übergehend, und nach Abfall der Schorfe rothe Stellen hinterlassend, welche in der Folge weisser wie die übrige Haut bleiben; kleine rothe Pusteln, am 3ten Tage an Grösse und Zahl vermehrt, am 4ten Tage meistentheils mit braunen, aufgeworfenen Rändern, Krusten und starker Eiterbildung in der Mitte, am 6ten und 7ten Tage hier und da die Grösse eines Daumennagels erreichend, in Gestalt flacher Geschwüre, viel dünnes Eiter enthaltend, am 8ten Tage grösstentheils in einander fliessend und Eiter und Blut vermischt ergiessend. — Nach den Pocken: Frieselausschlag über den ganzen Körper, mit starken Schweissen, erschwerter Respiration, fortwährender Hitze, Durst und Kopfweh. — Runde, grosse, volle, brennend-schmerzende Pusteln, mit rothem Hofe, nach 2 Wochen mit Schorfen sich bedeckend und tiefe Narben hinterlassend. — Furunculös-pustulöser Ausschlag, heftig juckende Schmerzen erregend, zum Theil in Eiterung übergehend, von der Grösse eines Stecknadelkopfes bis zu der einer Erbse. — Pustulöser Ausschlag, mit Eiter sich füllend, nach einigen Tagen vertrocknend und bisweilen tiefer gehende, bösartige Geschwüre erzeugend. — Blasse, livide, schwärzlichte, eingefallene Pusteln, mit blutiger oder schwärzlichter Flüssigkeit und darunter befindlicher ödematöser oder livider Haut. — Pusteln mit Blut, oder blutigem Serum gefüllt, welche sich öffnend zusammenfallen, schwärzlicht werden, sich oft in wahrhaft bösartige, breite, tiefe, oft bis in die Muskelsubstanz eindringende, mit abgestorbenem Fleisch bedeckte, fressende Geschwüre verwandeln und nicht selten hässliche Narben zurücklassen. — Brandige Geschwüre, mit starkem Wundfieber.

Schlaf: Beständiges Gähnen und Dehnen. — Trägheit und grosse Schläfrigkeit mit Schwindel, besonders beim Sitzen, selbst im Freien, beim Reiten. — Unüberwindliche Neigung zum Schlaf, unwillkührliches Einschlafen, Vormittags, besonders beim Sitzen, mit lebhaften Träumen unter Fortdauer der vorigen Gedanken und öfterem heftigen Aufschrecken. — Schlaf nach dem Mittagsessen. — Tagesschläfrigkeit. — Zeitiges Einschlafen. — Tiefer Schlaf. — Schlafsucht, Carus, Lethargus. — Schweres Einschlafen, Schlaflosigkeit vor Mitternacht oder die ganze Nacht hindurch. — Unruhiger Schlaf, öfteres Erwachen nach ängstlichen Träumen, mit Trockenheit im Munde und aufgesprungenen Lippen. — Leiser Nachtschlaf, voll der lebhaftesten (nur historischen) Träume. — Träume von Feuer. — Deutliches und zusammenhängendes Sprechen im Schlafe. — Im Schlafe plötzliche Rucke und Stösse, vom Unterleib ausgehend, bald diesen, bald jenen Arm vom Körper abschnellend, bald den einen Fuss, bald den ganzen Körper in die Höhe werfend.

Fieber: Bänglichkeit und Unruhe. — Grosse allgemeine Unbehaglichkeit, aus dem Unterleibe entspringend, mit unwillkührlichem Aechzen und Stöhnen und innerer Unruhe, vom Sitze auftreibend. — Allgemeine Unruhe, mit Uebelkeit wechselnd. — Pandiculationen. — Kaltes Rieseln durch die Adern. — Frostigkeit am ganzen Körper,

mit Zittern und Beben, mehrere Vormittage hintereinander, auch Nachts und früh beim Aufstehen, oder Nachmittags. — Marmorkälte nach den klonischen Krämpfen und Pulslosigkeit. — Fieberfrost, Abends, dann starke Hitze und Ziehen im Hinterkopfe; Frost bei Bewegung, mit Hitze abwechselnd, nächtliches Erwachen, mit Durst und Harndrang; Frost mit flüchtiger Hitze; Mangel an Appetit und vermehrtem Leibschmerze, jeden Abend um dieselbe Zeit wiederkehrend. — Grosse Hitze und Durst. — Unruhe, heftige Fieberbewegung, grosse Hitze, Durst, Kopfweh, Nachts darauf starker Schweiss. — Ungemeine Hitze des Körpers, früh und Nachmittags, durch die geringste Bewegung gesteigert, besonders im Kopfe oder im Gesichte. — Hitze, heftiger Schweiss, unbezwingliche Neigung zum Schlafe uud vermehrte Urinabsonderung. — Häufige Schweisse, besonders an den leidenden Theilen; allgemeiner profuser und copiöser Schweiss. — Heftiger Nachtschweiss. — Kalter, klebrichter Schweiss. — Pochen und Pulsiren in allen Adern des Körpers, schon äusserlich wahrnehmbar; Schweiss am Vorderkopfe und Nacken; schnelles, fast hörbares allgemeines Pulsiren. — Schneller, schwacher, zitternder Puls; gereizter Puls, wie nach einer bedeutenden Aufregung. — Voller, schneller Puls. — Puls weicher und schneller als gwöhnlich (88 Schläge in der Minute). — Verminderung der Stärke und Frequenz des Pulses. — Langsamer Puls (50 Schläge in der Minute). — Kleiner, zusammengezogener, beschleunigter Puls. — Unterdrückter, unregelmässiger, unfühlbarer Puls; Pulslosigkeit. — Gastrisches Fieber.

Geist und Gemüth: Besinnungslosigkeit. — Dummheit und Duseligkeit. — Betäubung und Unterdrückung aller Sinnesfunctionen. — Irrereden; Deliria musitantia. — Wilde Lustigkeit, mit nachfolgender Verdriesslichkeit, Aergerlichkeit und ängstlichen Gedanken in Bezug auf die Zukunft, — Bänglichkeit und Unruhe; grosse Beängstigung; Angst mit kaltem Schweisse. — Höchst unruhige Stimmung des Gemüths und Unlust zum Arbeiten, vom Unterleibe ausgehend. — Hoffnungslose, Alles aufgebende Gemüthsstimmung, mit Frostigkeit, Brustchmerz und grosser Schläfrigkeit, gegen Abend. — Leichtes Erschrecken.

Kopf: Schwindel, mit Flimmern vor den Augen, besonders beim Heben, Aufrichten und Gehen. — Kopfhitze, durch Bewegung vermehrt; Hitze um die Stirne. — Starkes Kopfweh, mit Schwindel und Herzklopfen. — Eingenommenheit des Kopfes, mit Druck in der Schläfengegend. — Benommenheit, Betäubung des Kopfes, mit spannendem Gefühle und Schlafmüdigkeit. — Berauschung, mit schwer beweglicher Zunge. — Innere Kopfschwäche. — Schmerz im vorderen Theile des Kopfes (Clavus hystericus). — Einwärtsdrückendes Kopfweh, — Spannend-einwärtsdrückendes, betäubendes Kopfweh, in der Stirn und über der Nasenwurzel, vorzüglich von den Schläfen ausgehend, mit Ziehen und Wühlen bis in die Nasenwurzel. — Schmerzhaftes Ziehen von der Schläfengegend nach dem Jochbeine und Oberkiefer herab. — Dumpfdrückendes, bisweilen in Stechen übergehendes Stirnkopfweh, durch Husten vermehrt. — Zucken, Ziehen und Spannen in der Stirn.

— Gelindes Stechen, oder stechendes Reissen in der Stirn. — Scharfe Stiche im ganzen Kopfe, bei Bewegung, oder nur in den Schläfen. — Halbseitiges, absetzendes Reissen im Kopfe; halbseitiges, gelind reissendes, ziehendes Kopfweh, von hinten nach vorn. — Schmerzliches, spannend-drückendes Herumziehen im Vorder- und Oberhaupte. — Schwere des Kopfes, besonders des Hinterhauptes. — Empfindlicher Schmerz in der rechten Gehirnhälfte und Gefühl von Schwere, als läge das Gehirn daselbst zu einem harten Klumpen zusammengeballt. — Zittern des Kopfes, bei jeder Bewegung.

Augen: Zufallen der Augen vor Müdigkeit. — Neigung, die Augen fest zuzudrücken. — Zerschlagenheitsschmerz des Augapfels, besonders beim Befühlen. — Reissen in den Augen. — Zuckendes Stechen in den inneren Augenwinkeln und Drücken in den Augen. — Brennen und Beissen im inneren Augenwinkel, mit Röthe der Bindehaut. — Brennen in den Augen, Abends. — Röthere, empfindlichere Augenhäute, Anschwellung derselben und Strotzen der Ciliargefässe mit Blut (nach äusserer Application des Mittels). — Von Blut strotzende Augen (bei Strangulation im Halse). — Vorübergehendes und öfters wiederkehrendes Flimmern vor den Augen und Nebelsehen, wie durch einen dichten Schleier, mit Schwindel, besonders beim Aufstehen vom Sitze.

Ohren: Ohrensausen.

Nase: Geschwürige Nasenlöcher. — Nasenbluten.

Gesicht: Blaue Ringe um die Augen, blaue Lippen, spitze Nase, elendes Aussehen und auffallende Gesichtsblässe. — Starke Gesichtshitze. — Rothes Gesicht (von gehemmtem Blutlaufe durch Strangulation des Halses). — Empfindlich-ziehender, zuletzt stumpfer Druck im Jochbeine. — Convulsivisches Zucken eines jeden Gesichtsmuskels. — Krampfhafte Verschliessung der Kinnladen. — Dürre, schülfrige, aufgesprungene, excoriirte, stark geröthete Lippen.

Hals: Schnelles Anschwellen der Halsdrüsen und Mandeln. — Krampf der Halsmuskeln. — Brennende Hitze im Halse.

Zähne: Heftiger Zahnschmerz, früh. — Schleimiger Ueberzug der Zähne. — Rothes Zahnfleisch.

Mund: Mundtrockenheit. — Brennen im Munde. — Entzündung der Mundhöhle und Zungenschleimhaut, mit Bildung kleiner Pusteln. — Grosse, in der Mitte vertiefte Pusteln in der Mundhöhle. — Verschwellung und vielfache Excoriationen der Mundhöhle. — Aphthen. — Vermehrte Speichelabsonderung. — Schwerbeweglichkeit der Zunge. — Feuchte, reine Zunge. — Graue, oder weiss belegte Zunge. — Rothe, mit erhöhten Papillen besetzte Zunge (wie beim Scharlach). — Hochrothe, in der Mitte trockene Zunge.

Schlund und Speiseröhre: Anhaltende unangenehme Empfindung am Gaumen. — Heftige Halsschmerzen. — Schmerzhafte, trockene Hitze und Röthung im Halse. — Entzündung des Schlundes, mit Bildung kleiner Pusteln. — Lebhafte Röthung, Geschwulst und zäher Schleimüberzug des weichen, mit Bläschen besetzten Gaumens. — Rachenhöhle und Oesophagus mit grossen, in der Mitte vertieften Pusteln besetzt. — Grosse

Schlingbeschwerde, unmögliches Schlingen, festes Verschlossensein der Speiseröhre, so dass nicht der kleinste Tropfen hinunter kann, mit rothem Gesichte, blutstrotzenden Augen und Schwindel. — Dysphagie, mit Athembeschwerden.

Appetit: Unangenehmer, übler Geschmack im Munde; herber metallischer Geschmack; salzichter Geschmack im Munde; insipider Geschmack der Speisen; weichlicher, garstiger Geschmack, mit starkem Wasserzusammenlaufen im Munde. — Durstlosigkeit; Durstlosigkeit den einen Tag, Durst am anderen Tage. — Durst auf kühlendes Wasser und starker Appetit, besonders nach Aepfeln. — Heisshunger, beim Gehen im Freien. — Verzehrung der Speisen mit Appetit, nach der Sättigung aber öftere Anwandlung von Ekel. — Unaufhörlicher Ekel. — Weichlichkeit, Unbehaglichkeit und Hinfälligkeit. — Unbeschreiblich widriges inneres Gefühl. — Nach dem Essen Weichlichkeitsempfindung im Magen.

Magen: Häufige, starke, beängstigende Uebelkeit, mit allgemeiner Unruhe wechselnd, oder anhaltend, begleitet von bedeutender Kopfeingenommenheit, unangenehmem Gefühle im Halse, Druck in der Herzgrube; brecherliche Uebelkeit, in wiederholten Anfällen, aus der Nabel- und Magengegend aufsteigend. — Anhaltende Uebelkeit, unaufhörliches Erbrechen und Durchfall. — Grosse Uebelkeit, Schneiden und Gefühl im Unterbauche, als läge querüber ein Stein, Würgen mit Durchfallsregung, Speisebrechen von saurem Geschmacke, unter grosser Anstrengung, mit Zittern am Leibe, Zusammenkrümmen, Hinterlassung einer kratzenden Empfindung im Halse, Frost und wässrigem Durchfalle. — Die Uebelkeit wird auf kurze Zeit gemindert durch Aufstossen und Abgang von Blähungen. — Nach der Uebelkeit Gefühl von Leere im Magen. — Leeres oder fauliges Aufstossen und öfteres Aufschwulken des Getränks, oder einer scharfen, sauren oder salzicht-wässrigen Feuchtigkeit in den Mund, nach Hinunterschlucken derselben säuerlichen Geschmack und kratzige Empfindung zurücklassend. — Schlucksendes Luftaufstossen; häufiges Schlucksen. — Hörbares Herumgehen von Blähungen im Magen. — Gefühl von Magenüberladung, mit fauligem Aufstossen, Brecherlichkeit, Kneipen in der Magengegend und stechendem Schmerze im Vorder- und Hinterhaupte. — Nutzloses Würgen; öfteres heftiges Würgen, mit Wasserzusammenlaufen im Munde, Mattigkeit und Ausbruch von Schweiss auf der Stirn. — Gewaltiges Erbrechen, mit Kopfschmerz, Zittern der Hände und bedeutender allgemeiner Erschütterung; krampfhaftes Erbrechen zäher Stoffe; übermässiges Gallerbrechen. — Blutbrechen. — Brechdurchfall. — Vor dem Erbrechen höchst lästiges Gefühl von Uebelkeit, Angst, Gähnen, starkes Wässern der Augen, heftiger Magendruck. — Nach dem Erbrechen grosse Mattigkeit, Schlafmüdigkeit, Ekel, Verlangen nach Kühlendem, blasses, eingefallenes Gesicht und schwimmende trübe Augen. — Heftiger Magendruck, durch Uebelkeit vorübergehend gemindert. — Starkes Klopfen in der Magengegend. — Unbehagliches Gefühl von Wärme und Brennen in der Magengegend. — Blutandrang nach dem Magen. — Heftigste Schmerzen im Magen. — Heftigste, an Entzündung grenzende Cardialgie. — Entzündung des Magens.

Bauch: Brennen im linken Hypochondrium, in der Herzgrube und im Bauche. — Schneiden und Stechen in der Herzgrube, namentlich beim Einziehen des Leibes. — Höchst unangenehmes Gefühl in den

Präcordien. — Gegen Berührung schmerzhafter Leib. — Beträchtliche Geschwulst des Epigastriums; gespannte, schmerzhafte Oberbauchgegend. — Empfindlich schmerzhaftes Spannen ringsherum unter den kurzen Rippen, wie von versetzten Winden, am Sitzen hindernd. — Harter Druck und Stiche im Oberbauche. — Heftigste, zum Aufschreien nöthigende, an Entzündung grenzende Kolikschmerzen, als wenn die Gedärme zerschnitten würden. — Heftiges Leibschneiden, Winden im Leibe und wehenartiges Herunterreissen über den Schooss weg durch die Schenkel bis in die Knie, mit feinen heftigen Stichen in der Nabelgegend, mit Uebelkeit, Wasserzusammenlaufen im Munde, Herumgehen und Knurren im Leibe und Durchfall. — Grosse Unbehaglichkeit im Ober- und Unterbauche, zum Niederlegen nöthigend. — Gefühl von Brecherlichkeit und Durchfallsregung, durch Abgang von Blähungen nach oben und unten erleichtert. — Schmerz im Ober- und Unterleibe, durch äusseren Druck vermehrt. — Reissen, heftiges Schneiden und Kneipen im Unterleibe, durch Stuhlentleerung gemindert. — Drückend-spannende Schmerzen in der Gegend des Schambeines. — Heftiges Drücken im Unterleibe, als wäre der Leib mit Steinen gefüllt, ohne Härte des Bauches, durch Sitzen, namentlich Gebücktsitzen verschlimmert, eine beständige Bewegung der Glieder, viel Unruhe und Gemüthsverstimmung veranlassend. — Gefühl von Pulsiren im Unterleibe. — Gefühl von grosser Völle des Bauches. — Meteoristisch aufgetriebener Unterleib. — Kollern und Poltern im Bauche, mit Kneipen und starkem Abgange von Blähungen. — Drücken nach dem Mastdarm zu, mit sachtem Abgange erleichternder, heisser Blähungen.

Stuhl: Wiederholte Stuhlanregung. — Hellbraungelber, durchfälliger Stuhl. — Ununterbrochene wässrige Stuhlausleerungen. — Colliquative Durchfälle mit Meteorismus. — Unwillkührlicher Abgang durchfälligen Stuhles (und Tod nach 36 Stunden). — Durchfall und Erbrechen. — Durchfall mit Kolik. — Vor dem Durchfalle starkes Herumgehen im nicht aufgetriebenen Leibe. — Während des Durchfalls Herzklopfen. — Stuhlzwang. — Blutige Stuhlgänge. — Mehrtägige Stuhlverstopfung. — Nach dem Stuhlgange Brennen im After.

After: Plötzliches heftiges Stechen aus dem Unterleibe durch den Mastdarm hindurch. — Flüchtige Stiche im Mastdarme. — Hitze und brennende Schmerzen im After. — Heftiges Spannen im Mittelfleische.

Harnsystem: Scharfe Stiche in der Nierengegend, namentlich bei Bewegung des Armes. — Heftig drückendes Spannen in der Blasengegend. — Empfindlich stechender Schmerz im unteren Theile der Blase. — Höchst beschwerliche, nicht wollüstige, brennend-kitzelnde Empfindung vom Mastdarm durch die Harnröhre bis in die Eichel, besonders in letzterer. — Starker Harndrang, mit heftigem Spannen im Mittelfleische. — Harndrang und geringer Harnabgang, mit heftigem Durste, Nachts aus dem Schlafe weckend. — Starker Harndrang, mit Brennen in der Harnröhre; tropfenweiser Abgang des Urins, die letzten Tropfen blutig, unter heftigen Blasenschmerzen abgehend. — Entzündlich-rother Harn, beim Stehen blutige, rothe Fasern absetzend. — Dunkelbraunrother, trüber, scharfriechender Harn. — Wasserheller Harn, mit mehlartigem Bodensatze. — Weisse Flecke (Antimonialflecke) hinterlassender Harn. — Stark vermehrte Urinabsonderung. — Nach dem Urinlassen vermehrtes Brennen in der Harnöhre.

Genitalien: Pusteln an den Geschlechtstheilen. — **1) Männliche**: Anhaltend stechender Schmerz im hinteren Theile der Harnröhre. — Reissen in den Hoden. — **2) Weibliche**: Drücken im Schoosse und Wehthun, mit kaltem Ueberrieseln, vor dem Ausbruche des monatlichen Blutflusses. — Ausfluss wässrigen Blutes aus den Geschlechtstheilen.

* *

Nasenschleimhaut: Niesen und Fliessschnupfen, mit Frost, Mangel an Geschmack und Geruch. — Vor dem Schnupfen Nasenbluten.

Luftröhre: Vgl. Hals und Schlund. — Schwäche der Stimme; Sprachlosigkeit vor grosser Erschöpfung, oder nach klonischen Krämpfen; Stummheit. — Brennen unter dem Brustbeine. — Viel Husten und Niesen. — Heftiger, kitzelnder Hustenreiz in der Luftröhre. — Nächtlicher lockerer Husten. — Schleimrasseln. — Husten nach dem Essen, mit Erbrechen des Genossenen. — Husten von Erbosung der Kinder. — Bei'm Husten Kopfschweiss, Hitze und Feuchtheit der Hände; zu Anfange jedes Hustenanfalls kächzendes Schnappen nach Luft.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Heftiger, rheumatischer, anhaltender Schmerz in der (linken) Brustseite. — **2) Lungen und Rippenfell**: Kurzer, schwerer Athem, zum Aufrechtsitzen im Bette nöthigend. — Luftmangel, zum Aufrechtsitzen nöthigend, nach Husten und Auswurf gemindert. — Nächtlicher Anfall von Orthopnoe. — Oft ungleicher, aussetzender Athem, im Schlafe. — Seltenere Inspirationen. — Ungewöhnliche Oppression in der Brust. — Athembeschwerde mit Dysphagie. — Gefühl von Sammet auf der Brust. — Wundheitsschmerz in der Brust, ruckweise erscheinend, bei hoffnungsloser, Alles aufgebender Gemüthsstimmung. — **3) Herz**: Gefühl von Wärme am Herzen und plötzliches Ueberfallen von grosser Mattigkeit, zum Sinkenlassen der Arme nöthigend. — Wärme und Bänglichkeit am Herzen, mit starkem, im Kopfe wiederdröhnenden Herzklopfen. — Wirbeln und Stossen in der Herzgrube, mit heftigen, schnellen Herzschlägen, alle Nächte wiederkehrend und bis zum Ausbruche allgemeinen Schweisses andauernd. — Herzklopfen, ohne Aergerlichkeit, bei missmuthiger Stimmung. — Herzklopfen beim Purgiren. — Retardirte Bewegung und fast Stillstand des Herzens. — Erweiterung des Herzens.

Rücken: Empfindlich brennende Hitze im Rücken. — Rheumatischer Schmerz im Rücken. — Schmerzhaftes Gefühl im Rücken, wie von Ermüdung, besonders im Sitzen, oder im Kreuze, wie nach dem Tragen einer schweren Last.

Oberglieder: Verrenkungsschmerz in der Achsel. — Knacken in den Achselgelenken und Reissen bis in die Hand. — Starkes reissendes Zucken und absetzendes Ziehen im Arme. — Heftiges Ziehen und Unruhe in den Armen. — Rheumatischer Schmerz im Ellbogen. — Heftiges Reissen in den Vorderarmuskeln. — Rheumatisches Ziehen in der Hand. — Zittern der Hände. — Kalte Hände und eiskalte Fingerspitzen. — Absterben, Trockenheit, Härte und Gefühllosigkeit in den Fingerspitzen.

Unterglieder: Schwere in den Lenden. — Heftiges rheumatisches Ziehen und Unruhe in den Beinen, besonders in der Gegend des Kniees. — Stechend-reissender Schmerz in der Hüfte, in

Ober- und Unterschenkeln. — Aeusserst schmerzhafte Krämpfe in den Schenkeln und Waden. — Stechen in der Hüfte und im Knie. — Empfindliches, brennendes, tacktmässiges, langsames Picken im Kniegelenke. — Spannen in den Kniekehlenflechsen und auf dem Fussrücken beim Gehen. — Plötzliches, schmerzliches, tacktmässiges Mucken in der grossen Zehe. — Einschlafen der Füsse, besonders nach dem Niedersitzen. — Kalte Füsse.

* * *

Pathologische Anatomie: Bei Menschen: Kopf auf die linke Seite gezogen. — Verdickung der harten Hirnhaut und festes Anhangen derselben an der inneren Knochentafel (an derjenigen Stelle des Schädels, an welcher die Pockensalbe eingerieben worden war); gegen den vorderen Theil der linken Hemisphäre des Gehirns eine verknöcherte kreisrunde, 1½ Zoll im Durchmesser grosse Stelle der harten Hirnhaut (bei einem 50jährigen Mann, welcher sich mit 40 Gr. Brechweinstein vergiftet hatte und gegen den 5ten Tag starb. *Orfila*). — Undurchsichtigkeit und Verdickung der Arachnoidea an der obern Fläche der Hemisphären, gleichförmige Röthung und frische Entzündung derselben, besonders rechts, zwischen den Hemisphären (bei demselben 50jährigen Manne). — Eine grosse Menge von Erhabenheiten, mit einer rothgefärbten, serösen Flüssigkeit angefüllt, auf der Basis des Gehirns. — Gehirnmasse weicher als gewöhnlich. — In den Seitenventrikeln eine seröse, durchscheinende und farblose Flüssigkeit, reichlicher (4—5 Löffel) in dem linken. — Aus dem Munde fliesst bei Bewegung des Leichnams eine klebrichte, weisse Flüssigkeit. — Schleimhaut des Magens und der Eingeweide ungewöhnlich blass (*Lännec*). — Allgemeine ziegelrothe Färbung des Bauchfells (*Orfila*). — Magen und Eingeweide von Blut ausgedehnt. — Magenschleimhaut, ausser im Coecum, roth, in ihrer übrigen Ausbreitung geschwollen, mit klebrichtem Ueberzuge und leicht wegnehmbar; derselbe Zustand im Duodenum. — Gangrän der Magenhäute, Putrescenz der Milz, des Zwergfells und der Lunge. — Larynx mit grossen, in der Mitte vertieften Pusteln besetzt. — Trachea von gleicher Beschaffenheit. — Glieder sehr steif und halb gebeugt.

Bei Thieren (Hunde, Kaninchen): Entzündung und (selbst graue) Hepatisation der Lungen. — Sehr veränderte Lunge, von orangegelber oder veilchenblauer Farbe, nicht knisternd, mit dunklem Blute gefüllt, von zusammengezogenem Gewebe, an gewissen Stellen dem Parenchym der Leber, an anderen dem der Milz sehr ähnlich. — Schleimhaut des Darmkanals vom Magenmunde bis zur Oeffnung des Mastdarms roth, die Gefässe blutstrotzend. — Verstopfung der Gekrösarterien. — Gleichförmige, tiefe, dunkelrothe Färbung des Blutes, namentlich in den Lungen und in der Marksubstanz des Gehirns.

Klinik.

Alte Schule: Metastasen nach unterdrückter Hautthätigkeit, besonders Hydrocephalus und Hydrops anasarka nach Scharlach. — Anschwellungen und Verhärtungen der Drüsen. — Warzen. — Lymphgeschwülste und kalte Abscesse. — Fistulöse, oder unreine, schwammige Geschwüre. — Gangrän. — Phlebitis. — Telangiectasis. — Hodengeshwülste. — Acuter Rheumatismus; chronische Formen von Rheumatismus und Gicht, namentlich mit gastrischer Complication. — Hartnäckige Krämpfe; Trismus. — Epilepsie. — Paralytische Zustände. — Asphyxie; Insultus apoplecticus. — Entzündungen. — Sogenannte gemischte Zustände, namentlich rheumatisch-gastrische, gastrisch-rheumatische, gastrisch-ent-

zündliche. — Indigestionen; Krankheiten mit gastrischer Complication. — Gelbsucht. — Wassersucht, vorzüglich Gelenkwassersucht. — Atrophie kleiner Kinder. — Acute und chronische Exantheme; rosenartige Entzündungen, besonders Erysipelas faciei, namentlich bei hervorstechender Magenaffection; Frieselartige Ausschläge, Nesselfriesel; Masern und Scharlach, mit vorherrschendem Ergriffensein der Respirationsorgane; Blattern; herpetische Hautausschläge; Pemphigus; Porrigo larvalis. — Remittirende und intermittirende Fieber; rheumatische, katarrhalische, exanthematische, entzündliche, nervöse, mit oder oder ohne topische Affection, vorzüglich aber gastrische Fieber; ebenso Wechselfieber, hauptsächlich mit gastrischer Complication, mit gastrisch-nervösen, oder gastrisch-entzündlichen Zuständen. — Geistes- und Gemüthskrankheiten, besonders bei Rasenden und Wahnsinnigen mit fixen Ideen, mit Furcht vor Bestrafung und vor tausenderlei Unglück, welche den ganzen Tag lamentiren und klagen; veralteter Wahnsinn, mit Neigung, in Blödsinn überzugehen, bei stummem Hinbrüten und verschlossenem Wesen, so wie bei wildem, zügellosen Betragen; Blödsinn. — Kopfverletzungen und Gehirnerschütterungen; Entzündungen der Gehirnhäute; Delirium tremens, namentlich sthenischer Art und darauf folgender Hydrocephalus gelatinosus; Hydrocephalus der Kinder, aus der acuten in die chronische Form übergegangen. — Blepharopthalmia glandulosa; Lippitudo; Augenentzündungen und in deren Folge Hornhautverdunkelungen, Leucomata corneae; phagedänische Hornhautgeschwüre; Pannus; primäre und secundäre torpide Amaurose, rheumatische Amaurose, besonders mit heftigen Kopfschmerzen und starker Lichtscheu. — Fliessende Ohren. — Mercurialspeichelfluss. — Dysphagie. — Hartnäckige Magenkrämpfe. — Leberverhärtungen. — Entzündung des Bauchfells, besonders bei katarrhalischer Leberentzündung. — Reizlosigkeit des Darmkanals, hartnäckige Verstopfung. — Metritis, wenn sie stationär zu werden droht (matriparenchymatöse Anschoppung). — Warzenartige Auswüchse am männlichen Gliede (*Kraut*). — Alle Arten entzündlicher Luftröhrenleiden, Bronchitis und Laryngitis, Angina pharyngea, besonders der Kinder. — Keuchhusten. — Croup, im entzündlich-febrilen Stadium. — Heftiger katarrhalischer Husten, im Anfange, mit entzündlichem Charakter. — Stickhusten. — Brustbräune. — Periodische Brustkrämpfe. — Asthma. — Alle Arten entzündlicher Lungen- und Rippenfellleiden (besonders nach *Brosius*, *Miguel* und Anderen, wenn man nicht weiss, ob man zu Aderlassen soll oder nicht), Pneumonia, Pleuritis, Pleuropneumonia rheumatica, biliosa, Pneumonia infantilis; verschleppte Brustentzündungen; beginnende Lungensucht, Phthisis pituitosa et tuberculosa. — NB. Der Brechweinstein wird namentlich als entzündungswidriges, krampfstillendes, auflösendes etc. Mittel gepriesen, während schon ein oberflächlicher Blick in die aufgezeichneten Beobachtungen der Aerzte lehrt, dass er die exquisitesten Entzündungen, Krämpfe und Anschoppungen erzeugt. So sagt *Köchlin* (von den Wirk. der gebräuchl. Metalle auf den menschl. Organ. etc. Zürich 1837. S. 28): „Der Brechweinstein, bei Schmerz und Krampfzuständen angewendet, hat nicht selten die heftigsten, an Entzündung grenzenden Cardialgien und Kolikschmerzen hervorgerufen.“ *Magendie* lässt sich in seinen Vorlesungen über das Blut (Th. II. S. 142) also vernehmen: „Der Brechweinstein, in die Venen eines Thieres injicirt, verursacht das, was die Pathologen Gastroenteritis nennen, und eine Pneumonie.“ Und wie emphatisch ist nicht der Brechweinstein, namentlich gegen Pneumonie, so wie auch gegen entzündliche Zustände des Darmcanals und Bauchfells gerühmt worden! Man halte ferner das Lob über die vortrefflichen Wirkungen des Brechweinsteins in Entzündungen der membranösen Umhüllungen des Gehirns mit jenen von *Récamier* (*Orfila*, Toxikologie, übers. v. *O. B. Kühn*. Bd. I. S. 391) beobachten Vergiftungsfall zusammen, wo gerade die Entzündung der Gehirnhäute unter die eclatantesten Erscheinungen des Sectionsbefundes gehörte. — Nicht minder frappant ist das, was *Magendie* (a. a. O. S. 178) über die mittelst Brechweinstein zu zertheilende und zu erzeugende Lungenhepatisation anmerkt, nämlich: „Der Brechweinstein hat die Coagulation des Blutes nicht verhindert und er scheint folglich geeignet, den Lungenkreislauf zu bethätigen und die rothe Hepatisation der Lunge zu zertheilen. Doch verursacht er selbst diese Hepatisation, wie ich vor langer Zeit in einer Abhandlung über die Wirkung dieser Substanz bemerkt habe.“ Bei gastrischen Zuständen mit und ohne Fieber gibt der Brechweinstein ein Hauptmittel ab und doch ist kaum ein Mittel mehr geeignet, diese Zustände hervorzubringen, als

gerade der Brechweinstein. Daher sagt *G. A. Richter* (Ausführl. Arzneimittell. Bd. V. S, 182): „Der Brechweinstein kann den Darmkanal leicht zu einem loco disposito machen, mit anderen Worten künstlich-gastrische Fieber machen, ein Vorwurf, den man mit vollem Rechte der den Brechweinstein missbrauchenden gastrischen Schule macht." Derselbe Autor fährt aber ganz naiv folgendergestalt fort: „Natürlich entspricht er am entschiedensten den reproductiven Fiebern, unter denen die gastrischen Fieber obenan stehen." — Bei solchen Thatsachen mag es allerdings eine schwere Aufgabe sein, die Charakteristik der pathologisch-physiologischen Wirkungen des Brechweinsteins *more consueto* aufzufassen und zu erläutern, ja es ist unvermeidlich, in jene offenkundigen Widersprüche zu verfallen, welche die Literatur der Arzneimittellehre in Menge aufzuweisen hat. Es ist ein schnöder Hohn gegen alle Erfahrung, wenn es da heisst: „er reizt dabei das arteriöse System nicht im geringsten, macht nie Congestionen nach einzelnen Organen, namentlich den Lungen, wodurch er sich wieder sehr entschieden von Schwefel enthaltenden Präparaten, namentlich Goldschwefel unterscheidet." (*G. A. Richter* a. a. O. S. 181). Und etwas weiter unten wird von demselben Schriftsteller namhaft gemacht, dass der Brechweinstein grosse Beängstigung wegen Anhäufung des Blutes in den Lungen mache! Eine schwülstige und weit ausholende Sophistik hilft hier nichts; man halte sich unbefangen an die reine Beobachtung, man vergleiche die Krankheitszustände, in welchen Tartarus emeticus sich hilfreich erwies, mit denen, die er hervorzubringen vermag, und man wird nicht umhin können, zu begreifen, dass er in angemessenen kleinen Gaben heilt, was er in grossen Gaben auf höchst ähnliche Weise selbst hervorbringt. Uebrigens hat man schon längst im Tartarus emeticus etwas „Specifisches" (d. h. vom Schuldogma Emancipirtes) erkannt, wesshalb er auch in denjenigen Fällen als sacra anchora betrachtet zu werden pflegt, wo das Schuldogma und die darauf gestützten Indicationen im Stiche lassen. Daher meint *Miguel* (*Horns* Archiv f. med. Erf. 1824. Nov. Dec. S. 391) „in leichten Fällen von Pleuropneumonie, vorzüglich bei Kindern, wo man sonst die Blutentziehungen nicht versäumen darf, kann er diese entbehrlich machen." Daher wollen *Brosius* und Andere, dass man den Brechweinstein in Lungen- und Rippenfellentzündungen da anwende, wenn man im Zweifel ist, ob man zur Ader lassen soll oder nicht. Merkwürdig sind *Löffler's* Erfahrungen über die, der Vaccine gegenüber, stellvertretende Schutzkraft des Brechweinsteins in bösartigen Blatternepidemien (Russ. Sammlungen für Natur- und Heilkunde. Bd. II. S. 746). Hier war also die Vorstellung einer Aehnlichkeit der Brechweinsteinpocken mit den natürlichen Blattern das leitende therapeutische Princip, welches durch die unmittelbare Erfahrung glänzend gerechtfertigt ward. Auch daraus hat man das Kennzeichen der Specifität entlehnt, dass der Brechweinstein bei exsudativen Entzündungen seine emetische Kraft verliere und nur antiphlogistisch wirke (*Günther* und *Harless*, Rhein.-westph. Jahrb. IX. 1825), wie überhaupt alle specifischen Mittel in gewissen Fällen, je nach der Verwandtschaft des Mittelzur Krankheit, allgemeinere Richtungen ihrer Kräfte verleugnen, um ganz besondere zu erschliessen. Endlich aber wollen wir nicht verfehlen, ganz besonders auf jene erspriesslichen Resultate hinzudeuten, welche der ganz einfach und in refractissima dosi (1 Gran auf 4—6 Unzen Wasser) angewendete Brechweinstein in gewissen Fällen (nämlich in jenen oben erwähnten sogenannten gemischten Zuständen) gegeben hat (*F. W. Schwartze*, Pharmakolog. Tabell. S. 768). Das ist complete Homöopathie, insofern darunter die (gleichviel ob gesuchte oder nicht gesuchte) Congruenz der Arznei und der Krankheit nach dem Principe Similia Similibus opponenda, die angemessene (nicht absolute) Gabenkleinheit und die Einfachheit in der Anwendung des Medicaments verstanden wird!

Anwendung nach dem homöopatischen Princip: Der Brechweinstein passt vorzüglich für die lymphatische, schlaffe, schwammichte, venös-lymphatische, oder für die gastrische, biliöse Constitution, für das phlegmatische oder melancholische Temperament, bei schwacher, krankhaft empfindlicher Haut, fehlerhafter, leicht unterdrückter Hautausdünstung, grosser Geneigtheit zu Gastrosen, Rheumatismen und Katarrhen, bei beständiger Neigung zu Verdauungsbeschwerden und unvollkommener Verdauung, so wie bei Leuten, welche zu Schweisskrisen geneigt sind, und eine mehr sitzende und dabei luxuriöse Le-

bensart führen. — Bei vorherrschend torpidem Reactionscharakter der Krankheiten und gastrisch-rheumatischem Genius epidemicus morborum findet Tartarus emeticus vorzüglich seine Anwendung. — Hauptsächlich entspricht der Tart. emeticus dem Status gastricus, und passt vorzüglich in allen denjenigen Krankheiten, welche mit Gastricismus complicirt sind. — Krankheiten metastatischer Natur. — Krankheiten der Säufer und Wollüstlinge. — Hypochondrie, wenn die Beschwerden deutlich vom Unterleibe ausgehen. — Eclampsia lactantium. — Epilepsia cephalica (?). — Wundstarrkrampf. — Ohnmachten. — Asphyxie, besonders Neugeborener. — Comatöse Zustände. — Zittern alter Leute. — Acuter Rheumatismus. — Arthritis. — Phlebitis. — Cholera sporadica. — Süchtige Haut. — Zögernder Ausbruch des Exanthems; unterdrückte Exantheme. — Pustulöse, phlyktänöse und furunculöse Hautausschläge, besonders blatternartige; Variola maligna, putrida; von Variola und Variolois ergriffene Trachealschleimhaut. — Impetigines. — Frieselähnliche Hautausschläge, besonders mit dazwischen vorkommenden Phlyktänen und Furunkeln, namentlich nach der Vaccination (Pimples). — Scabies pustulosa. — Induratio telae cellulosae, — Typhus abdominalis. — Febris gastrica. — Febris rheumatica. — Febris erysipelacea, mit weichem, grossen, schnellen, beschleunigten Pulse. — Febris exanthematica. — Geisteskrankheiten, Wahnsinn, Manie und Blödsinn. (vgl. alte Schule). — Delirium tremens. — Chronische Arachnitis und Meningitis. — Encephalomalacia (?) — Hydrocephalus chronicus; Hydrocephalus, von unterdrücktem Kopfausschlage. — Clavus hystericus. — Augenentzündungen, namentlich rheumatischer Art. — Amplyopie, Amaurose, besonders rheumatische, oder gastrische, ferner bei Schwangeren, nach heftigen Kolikanfällen, starken Gemüthsbewegungen, bei Hypochondristen und Hysterischen. — Prosopalgia rheumatica. — Stomacace. — Inflammatio faucium und anginöse Zustände, namentlich bei acuten Exanthemen. — Schlingbeschwerden, Dysphagie, namentlich bei Säufern, hysterischen und hypochondrischen Personen; metastatische Dysphagie; Dysphagie vor dem Erscheinen fieberhafter Ausschläge; Dysphagie bei Hirnentzündungen und Kopfverletzungen, Dysphagie bei bevorstehendem Schlagflusse. — Oesophagitis. — Insultus apoplecticus. — Vomituritionen und Erbrechen, als Vorboten der Anfälle von Migräne; bei heftigen Kopfcongestionen, Berauschung, Kopfverletzungen, Hirnerschütterungen; metastatischen Hirnaffectionen; Wasseransammlungen im Gehirn, bei jeder Kopfbewegung (Vorboten des Schlagflusses); bei Hypochondristen und Hysterischen, Wuthkranken; im Stadium prodromorum der Ansschlagskrankheiten, bei Pockenkranken; nach Scharlach, bei bevorstehender Hautwassersucht; nach einfacher Magenüberladung; nach Unterdrückung örtlicher Schweisse, schneller Heilung veralteter Hautausschläge und Geschwüre; nach Gichtmetastasen, in Folge unterdrückter Podagraanfälle; bei Entzündung der Bauch- und Brusteingeweide; bei Gebärenden, bei Wöchnerinnen, nach unterdrücktem Lochialflusse; bei Venenentzündung; bei Kindbettfieber; bei Nierenleiden und Blasensteinen; bei heftigen Hustenanfällen. — Gallerbrechen. — Vomitus cruentus, namentlich bei Säufern und Wüstlingen, Pneumonischen, fieberhaften Hautausschlägen, unterdrücktem Monatsflusse. — Cardialgia simplex, namentlich bei venösen Congestionen nach dem Magen, Plethora ventriculi. — Magenentzündung. — Gastromalacie (?). — Brechdurchfall. — Venöse Unterleibsplethora. — Bauchwassersucht. — Morbus Brightii? — Unterleibsentzündungen, Peritonitis, Enteritis. — Enteromalacie (?). — Diarrhoea biliosa, rheumatica, dysenterodes, paralytica; Durchfall bei bevorstehendem Migräneparoxismus; Durchfall bei acuten Exanthemen, besonders bei Miliaria, während oder kurz nach dem Pockenausbruche, bei Scharlach; Durchfall bei entzündlichem Charakter der Krankheit, namentlich bei Lungenentzündungen; Durchfall bei Säufern. — Blasenentzündung (?). — Steinbeschwerden. — Harnverhaltung, namentlich bei Ausschlagsfiebern, vorzüglich bei Pockenkranken, nach heftigen Gemüthsbewegungen, nach Kopfverletzungen, bei chronischem Wasserkopfe. — Ischuria hämorrhoidalis. — Entzündliche Zustände der Luftröhre; Bronchitis infantium, Katarrhalhusten mit croupähnlichem Tone. — Tussis ferina. — Keuchhusten. — Croup. — Kehlkopf- und Luftröhrenschwindsucht, besonders bei Stimmlosigkeit. — Pleuritis rheumatica, vorzüglich mit Bronchitis complicirt, bei schwieriger Expectoration, trocknem, quälenden Husten. — Pneumonia vera, Pneumonia

biliosa, im 2ten oder 3ten Stadium; Pleuropneumonia biliosa, rheumatica. — Pneumonia notha. — Asthmatische Beschwerden, besonders bei Ausschlagsfiebern, oder bei bevorstehendem Bluthusten, bei Säufern, bei Zwerchfellleiden, bei Gemüthsbewegungen Vollblütiger, bei verschleppten Brustentzündungen; Lungenlähmung. — Asthma Millari, besonders nach vorangegangenen Masern, oder nach Croup. — Rheumatismus cordis (cum dilatatione).

*

Gegenmittel grosser, massiver Gaben: China, (besonders die gelbe Rinde) Ipec. — Gegen kleine Gaben: Asa foet. Chin. Cocc. Ipec. Op. Puls. — NB. — Gegen die durch Brechweinstein an den Geschlechtstheilen entstandenen Pusteln hat sich besonders Conium bewährt. — Tartarus emeticus wird antidotarisch gegen Sepia gegeben.

Verwandte Mittel: 1) Ant. crud. Asa foet. Cocc. Ipec. Puls. Sep. — 2) Acon. Baryta carb. Cham. Ign. Kali nitr. Nitr. acid. Nux vom. Veratr.

Nach Tartarus emeticus passen besonders Baryta carb. Ipec. Puls. Sepia. Sulph. — Besonders wirksam zeigt sich Tart. emet. nach Puls. und Baryta carbon.

Wirkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden 2, 4, 6, 12, 14 Tage, selbst (nach *Orfila* und *Sauveton*) 4 Wochen; kleinerer Gaben in Krankheiten ½, 1 bis 2 Tage.

Gabe: 1 Gran der 1sten, 2ten, 3ten Verreibung, besonders in Auflösung, 1 bis 2 mal täglich und noch öfter nach Umständen. — Bei Hydrocephalus metastaticus ist neben der inneren Anwendung die äussere Application auf den Kopf in starken Gaben (in Auflösung oder Salbenform) unerlässlich. — Tartarus emeticus hat das Eigenthümliche, dass die Wirkung desto schwächer ist, je stärker die Gabe war; wenn tiefe, starke Gaben nicht mehr wirken, wird man gut thun, mit höheren, schwächeren Gaben wieder anzufangen, oder eins der obengenannten Gegenmittel oder auch der verwandten Mittel zu interponiren, je nachdem das eine oder das andere besonders passend erscheint.

19. Aranea.

Aran. — Aranea Diadema *L.*, Epeira Diadema *Walk.* — Kreuzspinne. — Crustacea, Arachnoidea, Abth.: Pulmonariae, Dipneumones. — *Gross*, *Hartmann* und *Rummel*, Allgem. homöop. Zeit. I. 122.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Stumpfe wühlende Knochenschmerzen, besonders im Ober- und Vorderarme, Schien- und Fersenbeine, früh im Bette und am Tage absatzweise erscheinend. — Müdigkeit, Abspannung. — Knötchenausschlag auf der Haut, hier und da. — Unruhiger Schlaf, mit öfterem Erwachen und dabei das Gefühl von starker Geschwulst und Schwere der Hände und Vorderarme. — Fieberhafte Zufälle, meist aus Kälte bestehend. — Wiedererscheinen der Beschwerden am nächsten Tage zu derselben Stunde.

*

Kopftheil: Anhaltende Eingenommenheit des Kopfes, mit drückenden Schmerzen in der Stirn- und Schläfengegegend, durch Druck mit der Hand gemindert, und mit allgemeiner Abspannung, Abends, nach dem Essen. — Ziehen im Kopfe, nach dem Unterkiefer herab. — Anhaltende Kopfschmerzen, beim Sitzen am stärksten, durch Tabakrauchen, Gehen im Freien gemindert. — Kopfschmerz mit Brennen in den Augen und Hitze

im Gesicht. — Unangenehme, zitternde Empfindung in den Augen beim Lesen und Schreiben, unter Steigerung der Kopfschmerzen. — Zwängend-kneipende Schmerzen im Ohre und in der Ohrdrüse. — Empfindliches Kältegefühl im Schneidezahne, am nächsten Tage um dieselbe Zeit wiederkehrend.

Verdauungsapparat: Stechen im Gaumen. — Uebler, bitterer Geschmack im Munde, mit belegter Zunge. — Durst. — Unterleibsbeschwerden, von Schauder begleitet, gegen Abend eintretend, Gefühl von Schwere und Vollsein im Unterbauche, Knupsen daselbst, mit unangehmer Weichlichkeitsempfindung in der Herzgrube. — Schweregefühl in den Oberschenkeln und Kopfeigenommenheit, am folgenden Tage um dieselbe Zeit wiederkehrend. — Dünnflüssiger Stuhlgang, mit Leibweh während desselben, absatzweise und unter Anstrengung erfolgend, später Gähren im Unterleibe.

* *

Respirationsapparat: Schnupfen, mit Durst. — Stechen im Kehlkopfe.

Bewegungsapparat: Fibrirendes Gluckern in den Oberarmmuskeln. — Stumpf-wühlende Knochenschmerzen in den Gliedern.

Klinik.

Alte Schule: Das Spinnegewebe diente ehedem als beruhigendes und schweisstreibendes Mittel bei Schmerzen, Krämpfen (Epilepsie) und Lungenleiden, vom Reizhusten an bis zur Schwindsucht. — Febris intermittens tertiana et quartana. — In neuerer Zeit rühmten zwei sicilianische Aerzte, Gebrüder *Canditon*, das Spinnegewebe gegen stürmisches Herzklopfen, was der französische Arzt *Bertrand* bewährt fand und den Nutzen desselben bei Herzklopfen aus Hypertrophie des Herzens bestätigte. — Aeusserlich ward es zur Stillung von parenchymatösen Blutungen, so wie gegen den Biss toller Hunde angewendet.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Wechselfieber.

*

Gegenmittel: Tabac? Merc.? — Die Kreuzspinne hat sich dem Dr. *J. B. Buchner* in einem Falle als Gegenmittel von Cancer Astacus (Astacus fluviatilis *E.*, Flusskrebs) bewährt.

Gabe: Ein oder mehrere Tropfen der Tinctur, oder das rohe Spinnengewebe, granweise, nach Umständen ein- oder mehrmals des Tages.

20. Argentum foliatum.

☽ — Arg. — Argentum, Luna, Alsida, Argyrion, Hora, Diana, Proserpina. — Silber. — Argentum foliatum. — Blattsilber (das zu unmerklich dünnen Blättchen geschlagene metallische Silber.) — *Hahnemann*, Reine Arzneimittellehre. 2. Aufl. Thl. IV. S. 337.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Reissen, namentlich im Kopfe, im Gesichte und in den Extremitäten; drückendes Reissen in und um die Gelenke herum; stechende Schmerzen, namentlich in der Brust; krampfhaft-zuckende oder drückend-ziehende Schmerzen, namentlich im Gesicht und in den Gliedern, vorzüglich in den oberen und besonders in den Handgelenken. — Lähmige Schwäche der Ober- und Unterglieder; grosse Mattigkeit des Körpers, besonders der Oberschenkel, im Sitzen und Gehen, mit Schläfrigkeit. — Beim Gehen im Freien Mattigkeit, Hitze, Aengstlichkeit. — Mehrere Beschwerden sind in der Ruhe und im Sitzen am stärksten, besonders die Sensationen in den Gelenken. — Ellbogen und Knie sind besonders empfindlich ergriffen. — Die Zufälle erneuern sich alle Mittage.

Haut: Unerträgliches, kriebelndes oder laufendes Jucken am ganzen Körper, namentlich im Augenwinkel und Ohre; stechendes Jucken, besonders zwischen den Schultern; brennendes, nicht zum Kratzen nöthigendes Jucken hier und da. — Schmerzhafter, brennender Blüthenausschlag, besonders am Schlafe und Schienbeine.

Schlaf: Schläfrigkeit und Mattigkeit. — Schlaftrunkenheit. — Traumvoller Schlaf; Träume von Tagesbegebenheiten, ängstliche Träume, selbst nach dem Erwachen noch Angst hinterlassend.

Fieber: Unbehaglichkeit und Trägheit in allen Gliedern. — Schauder durch den ganzen Körper; Frost im Rücken und von unten bis über die Fussknöchel; Fieberfrost am Oberkörper, Nachts im Bette, beim mindesten Lüften der Decke; anhaltender Frost, Nachmittags und im Bette, mit nachfolgendem mitternächtlichen Schweisse, Hitze am ganzen Körper (weniger am Kopfe) ohne Durst, mit Schweiss auf der Brust und Unterleib, Vormittags. — Schneller Puls (dabei Durst), Abends im Bette.

Geist und Gemüth: Ausgelassenheit und Lustigkeit in der Zufriedenheit, aber anhaltendes Weinen über eine Kleinigkeit. — Missmuth.

*

Kopf: Schwindel und Beeinträchtigung des Bewusstseins; schwindelartige Schlaftrunkenheit. — Düsterheitsgefühl im Kopfe. — Dummlichkeit, Gefühl von Dummheit und Hohlheit im Kopfe, Wehthun des ganzen Gehirns und Frostigkeit; plötzliche Duseligkeit mit Nebel vor den Augen; Trunkenheitsgefühl, mit Wirbeln und Kriebeln im Kopfe. — Krampfhaftes Zucken in der Stirn, in den Schläfen und den seitlichen Halsmuskeln, so wie neben dem Schildknorpel und hinten nach dem Nacken zu. — Klemmendes Drücken und tacktmässiges, scharfes Stechen in der Schläfengegend. — Einfache, drückende Kopfschmerzen, namentlich in der Stirn über den Augenbrauen, im Schläfenbein und äusserlich auf den Scheitelbeinen, oder mit Betäubung im Vorderkopfe, nebst ziehendem Drücken im Hinterhaupte. — Gefühl von plötzlicher Zusammendrückung des Gehirns und von brennender Empfindung in der Herzgrube, beim Stehen und Lesen, mit drehendem Schwindel und Brechübelkeit in der Gegend des Brustbeins, Hitze am ganzen Körper, besonders im Gesichte, und augenblicklicher Schweiss an der Brust und im Gesichte. — Drückend-ziehender, oder drückend-reissender Kopfschmerz, namentlich in Stirn und Schläfen, durch Druck und Berührung vermehrt. — Ziehender Schmerz, vom Hinterhauptsbeine seit-

lich nach vorn bis zur Mitte der Stirn sich erstreckend. — Stechend-brennender oder reissender Schmerz im Kopfe. — Schneidendes Stechen, wie in den Knochen. — Leiser, rieselnder Schmerz über der rechten Hälfte des behaarten Kopfes. — Wundseitsschmerz am Kopfe, bei geringem Drücken mit der Hand.

Augen: Starkes Jucken in den Augenwinkeln.

Ohren: Starkes, fressendes Jucken am äusseren Ohre, besonders am Ohrläppchen, bis zum Blutigkratzen. — Drückendes Reissen über dem Ohre. — Schneidende Stiche im Innern des Ohres, bis in's Gehirn sich erstreckend. — Schneidender Schmerz in der Tuba Eustachii, nach der Ohrdrüse hin, wie nach Genuss einer scharfen Säure. — Empfindung von Verstopfung im Ohre.

Nase: Starkes Nasenbluten auf Schnauben, mit Kriebeln und Kitzeln in der Nase.

Gesicht: Feiner, ziehender Schmerz in den Gesichtsmuskeln, vorzüglich in den Wangenbeinen. — Feine, schmerzhafte Stiche oder nagendes Drücken oder Reissen im Jochbeine. — Geschwulst der Oberlippe.

Hals: Schneidende Stiche an der Unterkinnlade nach innen zu, wie in den Drüsen. — Geschwulst der Unterkieferdrüsengegend, mit Spannung und Steifheit des Halses bei Bewegung. — Drücken an der äusseren Seite des Halses.

Zähne: Schmerzhaftes Zahnfleisch, für sich und besonders bei Berührung.

Mund: Trockenheitsgefühl der feuchten Zunge. — Brennend-wundschmerzendes Bläschen auf der Zunge. — Vermehrter Speichelfluss im Munde, das Reden erschwerend, mit Schaudern und Schütteln des Körpers.

Schlund: Zäher, grauer, gallertartiger Schleim im Rachen. — Widrig kratzende Empfindung am Gaumenvorhange, bei leerem Schlingen fühlbarer, zum Hinunterschlingen des Speichels nöthigend. — Schmerzhaftes Gefühl von Rohheit und kratziger Wundheit im Halse, besonders beim Ausathmen und Schlingen. — Schmerzhaftes Spannen im Rachen, beim Gähnen, wie von einer Geschwulst. — Erschwertes Schlingen, wie von innerer Verschwellung des Halses, mit Geschwulst der Unterkieferdrüsen, Spannung und Steifheit des Halses bei Bewegung. — Bohrend-wühlender Schmerz im Halse. — Brecherlichkeit im Halse, mit nachfolgender allgemeiner Hitze des Körpers, besonders am Kopfe, mit Gesichtsröthe, ohne Durst.

Appetit: Appetitmangel und Ekel, selbst beim blossen Denken an Speise. — Gleichgiltigkeit gegen Speisen und schnelles Sattwerden. — Starker Appetit, selbst bei vollem Magen; ungeheurer, selbst durch Essen nicht zu tilgender Hunger. — Anhaltende Uebelkeit und Wabblichkeit.

Magen: Schlucksen (beim Tabackrauchen). — Würgen einer bitteren, scharfen, übelschmeckenden Feuchtigkeit, aus dem Magen bis in den Mund, mit Hinterlassung einer kratzigen, scharrigen, sehr brennenden, anhaltenden Empfindung in der Kehle. — Wiederholtes Erbrechen beim Stuhlgange. — Soodbrennen. — Brennen im Magen, nach der Brust und dem Unterleibe sich ausbreitend, früh.

Bauch: Zusammenziehen der Bauchmuskeln beim Gehen und Anspannung in denselben, zum Vorwärtsbeugen nöthigend. — Scharfe Stiche in den Bauchmuskeln, neben der letzten wahren Rippe. — Drücken in der Herzgrube. — Kneipen über den Magen herüber und im linken Hypochonder. — Schneiden-

des Bauchweh, wie beim Durchfall. — Ungeheures Drücken aus dem Unterbauche nach der Schaamgegend zu, durch Einathmen verschlimmert, durch Aufstehen vom Sitzen erleichtert (gleich nach begonnener Mahlzeit). — Bohrender Schmerz im Unterbauche, gleich über dem Schoosse. — Stechendes Schneiden auf beiden Seiten in der Gegend des Bauchringes. — Drückendschmerzhafte Auftreibung im Unterleibe, ohne Blähungsabgang vergehend. — Lautes Getöse und Kollern im Unterleibe, mit Abgang von Blähungen, Nachts.

Stuhl: Oefterer Stuhldrang im unteren Theile des Mastdarms und Abgang wenigen, weichen Stuhles. — Weicher Stuhl. — Pressen im Unterbauche bei und nach dem (weichen) Stuhlgange. — Trockner, sandiger, ohne Mühe abgehender Stuhl, nach dem Mittagsessen. — Während des Stuhlganges wiederholtes Erbrechen, oder schmerzhaftes Wehthun im Unterbauche. — Nach dem Stuhlgange zusammenziehendes Bauchweh.

Harnsystem: Oefterer Harndrang und reichlicher Urinabgang.

Genitalien: **Männliche**: Pollutionen. — Quetschungsschmerz im Hoden.

* *

Nasenschleimhaut: Schnupfengefühl in der Nase. — Fliessschnupfen und öfteres Niesen. — Verstopfung und Beissen vorn in der Nase.

Luftröhre: Schleimansammlung in der Brust, besonders beim Bücken und Lachen. — Rohheits- und Wundheitsschmerz oben im Luftröhrenkopfe, beim Husten. — Reizendes Hüsteln, früh. — Kurzer, röchelnder Husten, mit weissem, dicklichten, leicht abgehenden, gekochter Stärke ähnlichen, geschmack- und geruchlosen Auswurfe, blos am Tage. — Stumpfes, in Stechen übergehendes Schneiden in der Luftröhre, zum Husten reizend, mit wässrigem Auswurfe.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Drückender Schmerz auf dem Brustbeine, äusserlich. — Stechen in der Mammargegend, äusserlich. — Klammschmerz in der Brustseite und nachher Schmerz bei Berührung dieser Stelle. — Reissen oder nagendes Kratzen in der Brustseite. — Schneidendes Stechen unter den letzten Rippen (links), beim seitwärts Vorbücken und beim Auflehnen der Arme. — Krampfhaft drückendspannender Schmerz an einigen Rippen. — **2) Lungen und Rippenfell**: Herausdrückender Schmerz in der oberen Brustgegend, beim Einathmen. — Heftiges Stechen unter dem Brustbeine; Nadelstiche unter dem Schwertknorpel. — Stumpfe, oder scharfe Stiche im unteren Theile des Brustkastens und in den Brustseiten, durch Einathmen verstärkt. — Drückender Schmerz in der Mitte des Brustbeins und in der Brustseite, durch jede Bewegung sehr vermehrt, besonders nach Vorbücken und Wiederaufrichten. — **2) Herz**: Stechend-klemmender Schmerz auf der linken Seite des Brustbeins, besonders beim Sitzen und vorgebeugter Stellung. — Klemmendes Brennen in der Herzgegend; Gefühl von Druck und Beklemmung in der Herzgegend.

Rücken: Steifigkeit des Nackens, mit Ziehen und Drücken im Hinterhaupte. — Fürchterliches, arg drückendes Stechen in der Seite des Rückens, dem Bauche gegenüber, bei der geringsten Bewegung und beim Athmen zum Krummgehen nöthigend, mit Brustbeklemmung, Athemmangel und lastender Schwere auf der Brust. — Stumpfe Stiche am zweiten Lendenwirbel. — Bren-

nendes Stechen im Kreuze, beim Sitzen, beim Aufstehen aber und Daraufdrücken blos brennend. — Ziehen auf der rechten Seite des hinteren Beckenumfangs, oder im Kreuze. — Abgeschlagenheitsempfindung und Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze.

Oberglieder: Scharfes Drücken und Reissen in der Schulter, Intrascapulargegend, im Ellbogen, in der Handwurzel und in den Fingern. — Kriebeln, wie von Eingeschlafenheit, im linken Schulterblatt. — Drückend-klemmender Schmerz und Reissen in den Muskeln des Oberarmes. — Flüchtiges, brennendes Stechen in der Mitte des Oberarmes. — Krampfhaft drückend-ziehender Schmerz in den Vorderarmen und Ellbogenbeugen, bei Bewegung, besonders beim Ausstrecken des Armes. — Spitzige, absetzende Stiche in den Muskeln des Vorderarmes. — Lähmiges Gefühl in den Armen, bei Bewegung, besonders im Ellbogengelenke und in der Hand. — Klammartiges Ziehen im Handrücken. — Ziehen in den Gelenken der drei mittelsten Finger, bei Bewegung und in der Ruhe.

Unterglieder: Spannen und Ziehen im Schoosse, unter dem Bauchringe, am Oberschenkel. — Spitziges, schmerzhaftes Drücken im rechten Hüftgelenke, beim Laufen und Aufsetzen des linken Fusses. — Lähmige Schwäche im Hüftgelenke und Oberschenkel, besonders beim Nachziehen des Fusses, und Stechen daselbst beim Auftreten, zum Hinken nöthigend. — Reissen in den Füssen bis an die Knöchel, bald hier, bald da. — Kriebelndes Summen im Oberschenkel und Ziehen in den vorderen Muskeln. — Zucken und Palpitiren an verschiedenen Stellen der Oberschenkelmuskel. — Drückender, ziehend-spannender Schmerz in den Knieen; klammartiges Einschneiden auf beiden Seiten des Kniees, bei Bewegung; gelindes Zucken an der Aussenseite des Kniees, nebst Gefühl von Glucksen daselbst; stumpf-reissende Stiche über der Kniescheibe, in allen Lagen; Reissen und Zerschlagenheitsschmerz im Knie, besonders im Sitzen; öfteres Zusammenknicken der Knie, beim Gehen. — Brennend-ätzende Stiche im Schienbeine, zu unwillkührlichem Zucken der Füsse nöthigend, Abends im Bette. — Schmerz in den Waden, wie von Flechsenverkürzung, beim Abwärtssteigen. — Wadenklamm, besonders in der Ruhe. — Starkes Toben und dumpfes Pochen, wie von allzugrosser Ermüdung, in den Fussgelenken und im unteren Theile der Unterschenkel, besonders in der Ruhe. — Zerschlagenheitsschmerz in den Fussgelenken und Klopfen darin, besonders im Sitzen. — Stechendes Schneiden von innen heraus in dem äusseren Fussknöchel, besonders im Sitzen. — Anhaltender Schmerz in der Ferse beim Auftreten, wie verböllt. — Brennende Empfindung in der Ferse und Achillessehne, wie von Eingeschlafenheit. — Klammartiges Ziehen im Fussrücken. — Reissend-drückender Schmerz in den hintersten Gliedern der grossen Zehen. — Absatzweises, heftiges Brennen im Hühnerauge, auch ohne äusseren Druck.

Klinik.

Alte Schule: Das metallische Silber ist früher nur für eine sehr geringe Anzahl von Fällen als Heilmittel benutzt worden, und zwar gegen Wechselfieber, Wassersucht, Lues venerea, stinkenden Athem und Herzklopfen. — NB. Eine eigene Zusammenstellung über die Wirkung des Silbers, welche auf das homöopathische Heilprincip hinausläuft, findet sich in der Schrift von *J. R. Köchlin* (von den Wirkungen der gebräuchlichsten Metalle auf den menschlichen Organismus etc. Zürich 1837.), worin es heisst:

„das Silber wurde von den arabischen Aerzten gegen Wassersucht angewendet, soll aber auch schon tödtliche Wassersucht bewirkt haben.“ — Nach *Sachs* (Handwörterb. der prackt. Arzneimittell. Bd. I. S. 396) ist das metallische Silber im thierischen Organismus unauflöslich, und kann daher nicht als Medicament dienen. Nichts destoweniger erzählt *R. White* (die gewissesten und bewährtesten Heilmittel gegen die Fallsucht, 1823), dass in einem Falle eine zufällig verschluckte Silbermünze, welche 18 Monate lang getragen wurde, die Fallsucht geheilt habe. Kannte *Sachs* diese Beobachtung nicht?

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Das Silber ist noch wenig gekannt und die physiologischen Wirkungen desselben umfassen zur Zeit noch einen kleinen und beschränkten Kreis, obgleich es einige sehr markirte Erscheinungen darbietet. In Folge letzterer ward es empfohlen und heilkräftig gefunden bei Diabetes (mellitus??), Mercurialkachexie und besonders bei chronischer Laryngitis. In Herzkrankheiten scheint es etwas zu versprechen, ebenso in Coxalgie, überhaupt aber in gewissen, näher zu ermittelnden Affectionen des Ellbogens und Kniees; rheumatische und gichtische Affectionen der Gelenke. — Hautjucken. — Hypochondrie. — Chronische, entzündliche Zustände des Mundes und Magens. — Syphilitische Geschwüre des Rachens. — Pollutionen.

*

Gegenmittel: Acon. (?) Merc. Puls. (?).

Verwandte Mittel: 1) Aur. Plat. Zinc. 2) Asa foet. Chin. Merc. Nitri acid. Nux vom. Puls. Stann.

Wirkungsdauer grösserer Gaben bei Gesunden 6, 8, 12 Tage, kleinerer Gaben in Krankheiten 12—24 Stunden.

Gabe: 1—2 Gran der 1sten, 2ten oder 3ten Verreibung, 1—2mal täglich wiederholt.

21. Argentum nitricum.

Argent. nitr. — 1) Argentum oxydatum nitricum, Nitras argenticus, Argentum nitricum crystallisatum, Crystalli lunares, Luna nitrica, Sal argenti, Vitriolum Lunae *Boerhavii*. — Salpetersaures Silberoxyd, Silbersalpeter, krystallisirtes, salpetersaures Silber. — 2) Argentum nitricum fusum, Argentum nitricum oxydatum fusum, Nitras argenticus fusus, Causticum lunare, Lapis infernalis. — Geschmolzenes salpetersaures Silber, geschmolzenes neutrales salpetersaures Silberoxyd, Aetzsilber, Höllenstein, Silberätzstein. — $\dot{\mathrm{Ag}}.\ \dddot{\bar{\mathrm{N}}}$. 68, 19 Silberoxyd, 31, 81 Salpetersäure. — *Hahnemann*, reine Arzneimittellehre, Bd. IV. 2. Aufl. S. 340. — Gaz. méd. 1832. No. 70. (*Rust's* Mag. Bd. 40. Heft 1). — Bullet. gén. de therap. 1839. Sept. (*Hufeland's* Journ. 1840. Novbr. S. 125). — *J. R. Köchlin*, von den Wirk. d. gebräuchl. Metalle auf den menschl. Organism. etc. Zürich 1837 (an verschiedenen Stellen). — *Krahmer*, Allg. med. Zeit. 1837. No. 57, 58, 59 u. 60. — *Orfila*, Toxicologie, übers. von *O. B. Kühn*. Bd. I. S. 471. — *Faber*, Würtemberg. med. Correspondenzbl. Bd. III. S. 89 u. s. w.

Wirkungen auf den thierischen Organismus.

Allgemeines; Macht im Blute ein völliges Coagulum, vermindert die Gerinnung des Blutes, verhindert sie aber nicht. — Blutungen. — Ohnmachten. — Gefühl in allen Gliedern, als wenn sie einschlafen und erstarren wollten. — Nervenzufälle, mit Respirationsbeschwerden (bei Thieren). — Convulsionen; Stösse mit Contractionen aller Muskeln, oder Convulsionen der vorderen Extremitäten (bei Thieren). — Trismus. — Vorgefühl eines kommenden epileptischen Paroxismus, Epilepsie (*Portal, Wepfer, Vicat* u. A.). — Gänzliche Unempfindlichkeit des Körpers. — Wassersucht und Leberleiden. — Grosse Mattigkeit. — Abmagerung und grosser Grad von siechender Schwäche.

Haut: Graubläulichte, bleifarbene, dunkle, blauschwarze Färbung der äusseren und inneren Hautoberfläche, so wie der Nä-

gel, namentlich der Kopfhaut, des Gesichts, der Lippen, des inneren Mundes, des Zahnfleisches, der Zunge (hier blässer), überhaupt am ganzen Körper, heller am Halse, am hellsten an der Dorsalfläche der Hände; diese Färbung nimmt an den Armen ab bei langem Emporheben derselben, und ist zur Zeit der Periode am stärksten. — Zerstörung und oberflächliche Aetzung des organischen Gewebes (bei äusserem Contacte), mit Hinterlassung erst eines weissen, dann eines schwarz werdenden oder braunen dünnen Schorfes; die ätzende Wirkung ist von der des kaustischen Kali dadurch unterschieden, dass sie sich weniger, wie die des letzteren, in die Breite und Tiefe erstreckt, sondern sich nur auf die scharf begrenzte Oberfläche der touchirten Stelle beschränkt. — Purpurfarbene Flecken auf Lippen und Kinn.

Schlaf: Schlaftaumel (Coma).

Fieber: Frostschauer. — Heftiges Fieber. — Kalte Schweisse; starker Nachtschweiss. — Häufiger, harter, grosser Puls.

Geist und Gemüth: Wehmüthige Stimmung. — Aengstlichkeit, zum Schnellgehen nöthigend.

Kopf: Schwindel, mit Blindheit; Schwindel und heftiges Kopfweh. — Eingenommenheit des Kopfes, wie bei bevorstehendem Fallsuchtparoxismus.

Augen: Umherrollen der Augen, mit erweiterten, gegen das Licht unempfindlichen Pupillen, — Zusammengezogene Pupillen. — Gesichtsverdunkelung, mit Aengstlichkeit, Gesichtshitze und thränenden Augen; überhingehende, gänzliche Blindheit mit Schwindel.

Nase: Ausleerung einer weisssn, eiterigen, mit Blutklumpen vermischten Flüssigkeit aus der Nase. — Ausfluss einer grossen Menge blutigen Serums aus dem (linken) Nasenloche, bei grosser Erstickungsgefahr (bei Thieren). — Unangenehme Verstopfung im oberen Theile der Nase.

Gesicht: Convulsionen der Gesichtsmuskeln, bei fest verschlossenem Munde. — Bleiche Gesichtsfarbe. — Convulsionen der Oberlippe (bei Thieren).

Zähne und Mund: Schwarze Zähne. — Lockeres, leicht blutendes, weder schmerzhaftes, noch geschwollenes Zahnfleisch. — Blaue Zunge (auch bei Thieren).

Schlund: Hitze im Pharynx. — Gefühl, als wenn der Gaumenvorhang geschwollen wäre, bei Bewegung der Zunge und beim Schlingen.

Appetit: Anhaltender, widerlicher Metallgeschmack. — Starker Durst (bei Thieren). Verlust des Appetits. — Ekel.

Magen: Uebelkeit und Erbrechen; schwarzes Erbrechen. — Magenblutung. — Vorübergehende Wärme im Magen; brennende Hitze im Magen (und auf der Brust). — Vorübergehende Magenschmerzen. — Schwere und Druck im Magen. — Heftige Cardialgie. — Heftige Entzündung des Magens, bald in Gangrän übergehend.

Stuhl: Verstopfung. — Vorübergehender oder anhaltender Durchfall.

Harnsystem: Starke Reizung der Harnwerkzeuge. — Verstärkte Harnabsonderung. — Unwillkührliche Urinausleerung (bei Thieren).

Genitalien: Weibliche: Mutterblutfluss.

*

Nasenschleimhaut: Vermehrte Secretion der Nasenschleimhaut.

Luftröhre: Vermehrte Secretion der Bronchialschleimhaut.

Brust: 1) Aeusserer Thorax: Convulsivsche Bewegungen des Thorax (bei Thieren). — **1) Lungen und Rippenfell:** Oppression in der Brust. — Beschleunigung und Erschwerung der Respiration, schwerer, keuchender, pfeifender Athem; Schnappen nach Luft und Erstickungsanfälle. — Blutspeien. — Brennen auf der Brust. — Heftiges pleuritisches Stechen in den Brustseiten, das Athmen verhindernd. — **3) Herz:** Herzklopfen.

Oberglieder: Schmerzlose, leicht geröthete Geschwulst des Handgelenkes, bis nach der Mitte des Vorderarms sich erstreckend.

* * *

Pathologische Anatomie: Bei Menschen und Thieren: Dunkelrosig gefärbte, blaurothe, schwärzlicht-rothe, schwarzgefleckte, schwarz-grünlichte Lungen, namentlich der hinteren Partien, durchaus gleichmässig, oder nur stellenweise; dichteres Gewebe der Lungen, wie hepatisirt, nichtknisternd, nicht schwimmend; viel schwarzes Blut in den Lungen; knisternde, viel Luft in allen Theilen enthaltende, blutarme Lungen. — Blauschwarzes Herz, von einer sehr grossen Menge Blutes ausgedehnt; im linken Ventrikel schwarzes Blut; Leere der Herzarterien. — Viel schwarzes Blut in den Venen. — Zusammengezogener, kleiner Magen; Blässe der Magenschleimhaut; kleine schwarze Flecken in der Nähe des Pförtners, von der Grösse eines Nadelkopfes, bestehend aus aufgeätzten Theilen der Schleimhaut und wahre Löcher bildend, der bezeichneten Stelle ein gesprenkeltes Ansehen gebend; Verwandlung der Magenschleimhaut in weichen Brei; weissgraulichte Schorfe in der Nähe des Pylorus, kirschrothe, an mehreren Stellen entzündete, an anderen sehr verdünnte Muskelhaut des Magens. — Dunkelkirschrothe Färbung der sich leicht ablösenden Schleimhaut des Duodenums. — Verdickung der Harnblasenwände. — Metallisches Silber in dem Plexus choroideus, im Pankreas, in den Knochen und in der Haut.

Klinik.

Alte Schule: Das salpetersaure Silber wirkt vorzugsweise eigenthümlich und specifisch auf den Vagus und Sympathicus. Mittelbar wirkt es auf die Blutgefässe, besonders auf die grösseren, auf das Herz u. s. w. — Hysterie. — Nervöses Zittern. — Lähmung, Hemiplegie und Paresis, namentlich der unteren Extremitäten. — Epilepsie, besonders von Schreck entstanden, oder während der Periode; Chorea St. Viti; Katalepsie. — Bleivergiftung. — Cholera spasmodica. — Dysenterie. — Abdominaltyphus. — Chronische Blenorrhöen. — Wassersucht. — Lues venerea. — Entzündung der Saugadern. — Schnittwunden bei Sectionen. — Brandwunden. — Asthenische, feuchte, cariöse Geschwüre. — Entzündung der Haut, mit und ohne Wunden. — Erysipelas. — Varus facialis. — Gutta rosacea. — Sykosis menti. — Eczema. — Pustulöse Hautausschläge; Porrigo. — Herpes zoster. — Schuppige Ausschläge. — Schwindel mit Kopfweh, Congestionen nach dem Kopfe. — Augenentzündungen, Ophthalmia neonatorum. — Nasenkrebs. — Neuralgia facialis. — Nervöser Kinnbackenschmerz. — Exulcerationen des Mundes Halses und der Zunge. — Schwammiges Zahnfleisch, mit häufigen Blutungen. — Entzündung der Tonsillen; Angina scarlatinosa. — Nervöses Er-

brechen der Kinder. — Pyrosis. — Gastralgie und Magenbeschwerden, vorzüglich bei zarten, nervös constituirten Frauen, aus deprimirenden Ursachen, langen Nachtwachen entstanden etc., bestehend in einer unbehaglichen, lästigen Empfindung in der ganzen Magengegend, durch äusseren Druck eher zu mindern, so dass die Kranken oft die geballte Faust hineindrücken, ferner in Leerheitsgefühl im Magen und Verlangen nach pikanten Speisen und Getränken, unersättlichem Hunger, bei allgemeiner Gemüthsverstimmung und nicht selten wasserhellem Harne; Erbrechen insipiden Wassers Erwachsener nach unterdrückter Krätze; chronische Magenleiden, entweder als Neurosen, oder als consensuelle Gastrosen, oder chronische Entzündung sich aussprechend; drückend oder brennend-ziehend schmerzende Cardialgien, anhaltend oder paroxysmenweise erscheinend, nach dem Essen, mit säuerlichem oder schwarzem Erbrechen; Cardialgien und saueres Erbrechen aus arthritischer Ursache; Cardialgien, die in Magenkrebs überzugehen drohen; Scirrhus ventriculi. — Unterleibsschmerzen der Hypochondristen und Hysterischen. — Neuralgia meseraica, coeliaca. — Ruhrartige Durchfälle. — Diarrhoe Schwindsüchtiger. — Diabetes. — Blennorrhoen der Geschlechtstheile. — Colica uterina. — Schmerzhafte, profuse Menses, besonders von Oligämie. — Keuchhusten. — Croup. — Exulcerationen und Rhagaden an den Brüsten der Säugenden. — Schwindsucht. — Angina pectoris. — Asthma convulsivum; asthmatische Beschwerden, die nicht in organischen Fehlern begründet liegen, selbst bei Hydrothorax. — Herzklopfen, durch Hypertrophie und Erweiterung der Ventrikel bedingt; Herzzittern. — Aneurisma Arcus Aortae. — NB. *Sachs* (Handwörterb. d. prakt. Arzneimittellehre. S. 399) erklärt, dass er nicht das Mindeste zu einer wissenschaftlichen Erklärung des salpetersauren Silbers als innerliches Medicament beitragen könne. Die Homöopathie gibt den Schlüssel zu einer solchen Erklärung; man vergleiche nur die positiven Wirkungen des salpetersauren Silbers, mit den empirisch damit geheilten Krankheitszuständen. So verursachte es nach *Graves* (*Dierbach*, d. neuest. Entdeck. in d. Mat. med. 2. Ausg. Bd. I. S. 528) bei Epileptischen, Schwindel und heftiges Kopfweh, „also gerade das Gegentheil von dem, was *Lombard* beobachtete," nach welchem es Schwindel und Kopfweh beseitigte. So macht es Cardialgien und heilt dieselben. So macht es nach *Rueff* und Anderen Magenentzündung und nützt nach ihm gleichwohl in chronischer Gastritis. So macht es nach *Moodie* (Med. and phys. Journ. 1804) lockeres, leicht blutendes Zahnfleisch und wird dagegen mit Nutzen angewendet. So bewirkt es in grossen Gaben Hautentzündung und wird in kleinen Gaben dagegen angewendet. Dasselbe gilt von der Augenentzündung. Die weitere Bestätigung der Giltigkeit des homöopathischen Princips ergibt sich aus einer einfachen Vergleichung der physiologischen Wirkungen des salpetersauren Silbers und aus den erzielten therapeutischen Effecten.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Epilepsie. — Diabetes. — Typhus abdominalis. — Dysenterie. — Erysipelatöse Hautentzündungen. — Asthenische, oberflächliche Geschwüre. — Kopfcongestionen, mit Schwindel. — Augenentzündungen; Opthalmia neonatorum. — Amaurose. — Schwammiges, leicht blutendes Zahnfleisch. — Chronische Magenleiden nervöser und entzündlicher Art; periodische Gastrodynie. — Blennorrhoen der Geschlechtstheile. — Asthma; Angina pectoris. — Vgl. die „alte Schule."

*

Gegenmittel: Merc. corr. Natr. mur. Nitr. acid.

Verwandte Mittel: Vgl. Argentum foliatum. — Aln. Alum. Natr. mur. Phosph.

Wirkungsdauer grösserer Gaben bei Gesunden 3, 6, 8, 14 Tage, kleinerer Gaben in Krankheiten 8, 12, 16, 24 Stunden.

Gabe: 1 Tropfen der 1sten, 2ten, 3ten Verreibung, 1—2 mal täglich wiederholt.

22. Arnica.

Arn. — Arnica montana *L.*, A. angustifolia *Vahl.*, A. Plauensis, Aronicum *Neck.*, Cineraria cernua *Thor.*, Doronicum oppositifolium *Lam.*, Doronicum germanicum *Jacq.*, Doron. plantaginis folio, Ptarmica montana, Caltha alpina, *Dodon. Purg.*, Calendula alpina, Narda celtica, Damasonium, Amica, Alisma *Matthioli*, Panacea Lapsorum. — Wahrer Wohlverleih, Bergwohlverleih, Wolverlei, Fallkraut, Mutterwurz, Schwindelkraut, Blutblume, Johannisblume, Feldkrautblume, Christwurz, Trautskraut, Gross-Lucianskraut. — Syst. sexual. Cl. XIX. Ord. 2. Syngenesia superflua. Ord. natural.: Synanthereae *Rich.* (Compositae Radiatae *L.*). Tribus: Corymbiferae *Juss.* — Chem. Bestandtheile: 1) der Blüthen: Scharfer Extractivstoff mit essigs. Salzen 15,0; Harz 7,5; schleimiges, nicht in Alkohol lösliches Extract 17, 5; Holzfaser 60 (*Weber*); blaues, flüchtiges Oel, dem Chamillenöl ähnlich (*Martini, Weber*); Extract, gallusartige Säure, Harz, Kali und Kalksalze, salzs. und schwefels. Kali, Kieselerde (*Bouillon-Lagrange*); gelbes, festes Harz vom Geruch der Arnica, in Wasser und Weingeist lösliche, bitter, scharf und ekelhaft schmeckende, dem Cytisin (Bestandtheil des Cytisus Laburnum) ähnliche Materie (Arnicinum), gelber Farbestoff, Gummi, Eiweissstoff, Gallussäure; in der Asche: salzs. und phosphors. Kali, Spuren schwefels. Salze, kohlensaurer Kalk; eine Spur von Kieselerde (*Chevallier* und *Lassaigne*); *Wiegleb* fand in den Arnikablumen ein dickes terpentinartiges Harz, welches, nach *Le Mercier*, durch den Einfluss von Insecten (Musca Arnicae *L.*, oder nach *Buchner* Atherix maculata *Meigen*, gefleckte Schaufelfliege) hervorgebracht wird. 2) der Wurzeln: Aetherisches Oel 1,5; scharfes Harz 6,0; Seifenstoff, dem Gerbstoff ähnlich (*Saponin*), 32, 0; Schleim 9, 0; Holzfaser 51, 5 (*Pfaff*). 3) des Krautes: die Blätter enthalten dieselben Bestandtheile als die Blumen, nur weniger Harz (*Chevallier* und *Lassaigne*), weniger geistiges und mehr wässriges Extract (*Neumann* und *Cartheuser*). — *Hahnemann*, reine Arzneimittellehre Bd. I. 3. Aufl. S. 469. — *Jörg*, Materialien zu einer künftigen Heilmittellehre durch Versuche der Arzneien an gesunden Menschen gewonnen und gesammelt. Leipzig, 1825. Bd. I. S. 182 und 214. *Barbier*, Traité élémentaire de Mat. méd. Vol. III. p. 499 u. s. w.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Stechende, reissende, drückende, kriebelnde, brennende, schneidende, erschütternde oder zuckend-stossende, äusserst heftige innerliche Schmerzen, letztere besonders an den leidenden Theilen. — Lähmige Schmerzen in allen Gelenken, besonders bei Bewegung; Schmerz wie von Zerschlagenheit, Quetschung, Verstauchung und Verrenkung. — Empfindung von ausserordentlicher Schwere und Drücken in allen Gliedern. — Gefühl, als wäre Alles im Leibe zu fest gebunden. — Einschlafen der Glieder derjenigen Seite, auf welcher der Körper liegt. — Ueberwiegende venöse Thätigkeit und starke Congestionen nach den inneren Organen; Ohnmachten; Blutflüsse. — Schnellere Gerinnung des Blutes und Absetzung einer weniger dicken Speckhaut in demselben. — Anschwellungen verschiedener Theile, namentlich der Augen, Backen, Lippen, Nase und Füsse. — Drüsenanschwellungen. — Convulsivische Erschütterungen des Körpers, ruckende Stösse, wie elektrische Schläge, und plötzliches Zucken in den Muskeln. — Sehnenhüpfen. — Allgemeines Zittern und Schaudern durch den ganzen Körper. — Zittrige Unruhe und grosse Mattigkeit, allgemeines Sinken der Kräfte, äusserste Entkräftung, Unmöglichkeit, sich aufrecht zu erhalten; Erschlaffung des Körpers, mit Uebelkeit. — Gänzliche Gefühllosigkeit (bei Thieren). — Schmerzhafte Ueberempfindlichkeit des ganzen Körpers. — Vermehrung der Schmerzen durch Sprechen, Schnauben, Niesen, Tiefathmen, Husten, Bewegen, selbst durch jeden Schall; gewisse Beschwerden verstärken sich oder entstehen im Sitzen, andere beim Gehen in freier Luft.

Haut: Laufendes Kriebeln, wie Schauder und Ameisenkriechen an allen Theilen des Körpers. — Juckendes Brennen, stechendes Kriebeln und Jucken in der Haut, auch auf dem Haarkopfe. — Fein stechende Empfindung in der Haut, hier und da. — Gefühl von Kälte in der Haut, besonders an den leidenden Theilen. — Röthe der Haut. — Frieselartiger, juckender Ausschlag. — Vereinzelt erscheinender, an der Spitze sich mit Eiter füllender, beissend-stechender oder geschwürig-schmerzender Blüthchenausschlag, besonders an der Stirn und unter der Nase, an den Lippen, am Nacken und an den Fingern. — Pockenähnlicher Ausschlag, besonders auf den Wangen, unter den Augen am dichtesten stehend. — Maden und Würmer in den Geschwüren.

Schlaf: Schlafmüdigkeit, Schläfrigkeit, Schlafsucht. — Lautschniebendes Aus- und Einathmen im Schlafe. — Plötzliches, fieberhaftes Zusammenfahren im Schlafe; erschreckendes Rückwärtsfahren mit dem Kopfe im Schlafe. — Lautes, unverständliches Reden im Schlafe. — Unwillkührliches Abgehen des Stuhles im Schlafe. — Unruhiger Schlaf; Schlaflosigkeit und wache Munterkeit, mit Aengstlichkeit, wie von Hitze. — Oefteres Aufwachen aus dem Schlafe durch Träume. — Traumvoller Schlaf. — Lebhafte, schwere, ängstliche, fürchterliche, schreckhafte Träume und lautes Schreien im Schlafe.

Fieber: Pandiculationen. — Höchst widrige Schmerzhaftigkeit der Beinhaut aller Knochen, wie bei bevorstehendem Fieberparoxismus. — Heftiger Schauder beim Gähnen. — Halbseitige Kälteempfindung auf derjenigen Seite, auf welcher der Körper liegt. — Innerliches anhaltendes Frieren durch den ganzen Körper; allgemeine innere Kälte, oder nur an den äusserlichen Theilen. — Schüttelfrost ohne Durst. — Schauder über den ganzen Körper, Hitze im Kopfe, Röthe und Hitze im Gesichte, bei kühlen Händen nnd Zerschlagenheitsgefühl in Rücken, Hüften und Armen. — Frühfieber, erst Frost, dann Hitze. — Beim Gähnen vor dem Froste viel Durst und viel Trinken, in der Hitze auch Durst, aber wenig Trinken. — Unerträgliche Hitze am ganzen Körper, beim Aufdecken aber, oder bei der blosen Bewegung im Bette, Frost. — Gefühl innerlicher Kälte bei äusserer Wärme des Körpers, oder umgekehrt, kalte Hände und Füsse, mit Frostschauer am ganzen Körper, bei grosser innerer Hitze. — Kleine wiederholte Angstanfälle, mit fliegender Hitze über den ganzen Körper. — Trockene Hitze am ganzen Körper, besonders früh nach dem Erwachen. Vermehrte Hautausdünstung, besonders an der Brust und an der inneren Fläche der Arme. — Allgemeiner Schweiss. — Häufige Schweisse, ängstlicher, flüchtiger Schweiss. — Nächtliche, saure Schweisse. — Kalte, zähe, profuse Schweisse. — Grosser, voller, sehr langsamer Puls; beschleunigter, schneller, kräftiger Puls; schneller, beschleunigter, aussetzender, ungleicher Puls; kleiner, schneller Puls (bei Thieren).

Geist und Gemüth: Wachendes Träumen, Gedankenlosigkeit, Zerstreutheit des Geistes. — Gedächtnissmangel. — Abneigung gegen jede ernsthafte Beschäftigung, Unfähigkeit, anhaltend und streng zu arbeiten. — Niedergeschlagenheit und Gedankenlosigkeit. — Kleinmüthigkeit. — Unruhe des Geistes und Körpers, wie durch eine Abhaltung von etwas Nothwendigen, mit gänzllicher Unaufgelegtheit zu Geschäften. — Bangigkeit, Herzensangst, Hy-

pochondrische Aengstlichkeit. — Reizbarkeit und grosse Empfindlichkeit des Gemüthes. — Verdriesslichkeit, zänkische Aergerlichkeit, mürrische Trotzigkeit, Befehlshabererei und halsstarrige Widerspenstigkeit. — Schreckhaftigkeit. — Weinerliches Gemüth. — Aengstliche Befürchtungen zukünftiger Uebel; Hoffnungslosigkeit.

*

Kopf; Drehender Schwindel, Gefühl und Gehör benehmend, mit Betäubung und heftigem Kopfweh. — Leichte Düsterheit im Kopfe, Eingenommenheit, Schwere desselben, mit dumpfem Schmerze in Stirn und Schläfen. — Flüchtige Schmerzen im Kopfe. — Stirnkopfschmerz von Andrang des Blutes nach dem Kopfe. — Innere Hitze im Kopfe. — Brennen im Kopfe, mit drückend-ausdehnendem Schmerze. — Dumpfdrückender Kopfschmerz unter den Seitenwandbeinen und in der Gegend der Thränendrüsengrube, oder über den Augen, nach den Schläfen hin, mit dem Gefühle, als würden die Stirnbedeckungen krampfhaft zusammengespannt; lästig drückender Schmerz in der rechten Hälfte des Hinterkopfes, nach der rechten Seite der Stirn zu ziehend; Druck in der rechten Stirnhälfte, besonders in den Augenbraubogen. — Drückender, stechend-zuckender Kopfschmerz in der Stirn, unter Frost. — Stumpfe Stiche in der Schläfengegend. — Heftig stechende Schmerzen im Vorder- und Hinterkopfe, namentlich früh beim Erwachen, oder in der Stirn und Schläfengegend. — Ruckweise stechendes Kopfweh beim Bücken, als wolle Alles zur Stirn heraus, mit Uebelkeit und Weichlichkeit. — Schmerz im Kopfe, wie von Durchstossung des Gehirns mit einem Messer, mit dem Gefühle von innerer Kälte im Kopfe, so dass die Haare emporsträuben. — Empfindung von Kälte an einer kleinen Stelle auf der Stirn. — Fein stechend-reissender Kopfschmerz in der linken Schläfengegend, von Zeit zu Zeit wiederkehrend. — Einseitiger rheumatischer Kopfschmerz. — Kriebeln in der Stirn über den Augenhöhlen und auf dem Wirbel. — Schmerz am Hinterhaupte, als würden die Haare ausgerissen.

Augen: Starrer, angstvoller Blick. — Heraustreten und Vergrösserung des (rechten) Auges. — Verengerte Pupillen, mit Kopfeingenommenheit; erweiterte Pupillen. — Brennende, glühende Thränen. — Einfaches Wehthun, oder dumpfer Schmerz im Auge. — Gefühl von Trockenheit und Wundheit des Augapfels, mit schmerzhaftem oberen Augenhöhlenrande, bei Bewegung des Auges. — Brennen in den Augen. — Stechende Schmerzen in den Augen, mit dem Gefühle, als würden sie gewaltsam aufwärts gedreht, — Scharfe feine Stiche im inneren Augenwinkel, oder Zucken in demselben. — Ziehender Schmerz im Augapfel. — Undeutliches Sehen; Schwarzwerden vor den Augen; Flimmern vor den Augen; Mückensehen.

Ohren: Quetschungsschmerz am Ohrknorpel. — Hitze und Brennen am Ohrläppchen und im Innern des Ohres. — Absetzendes Drücken in beiden Ohren in der Gegend des Trommelfells. — Stumpfe Stiche durch das Ohr und hinter demselben. — Klingen, Sausen und Sumsen vor den Ohren. — Vermindertes Gehör; empfindlicheres Gehör.

Nase: Geschwulst der Nase. — Wundheit der inneren Nase. — Gefühl von Hitze im Innern der Nase, bei äusserer Kälte — Klammschmerz in der Nasenwurzel und stumpfdrückender Schmerz auf der Nase,

wie nach einem Stosse oder Falle. — Stechend-reissender Schmerz in der Nase. — Häufiges, heftiges Nasenbluten, auch Nachts.

Gesicht: Blasses, sehr eingefallenes Gesicht. — Trockne Gesichtshitze bis hinter die Ohren, bei kalter Nase und Durstlosigkeit; fliegende Gesichtshitze, mit triefendem Schweisse im Gesichte. — Zuckendes Klopfen in der Wange. — Heisse, rothglänzende Backengeschwulst, mit klopfend-zwickendem Schmerze, geschwollener Lippe und grosser Hitze im Gesichte, bei übrigens kaltem Körper. — Dick aufgeschwollene Lippe. — Trockene, wie von Durst aufgedorrte Lippe, — Aufgeborstene Lippe. — Brennende Hitze in beiden Lippen. — Gefühl von Kriebeln und Eingeschlafenheit in der Lippe. — Heftiges Zittern der Unterlippe. — Schlaffes Herunterhängen des Kinnes. — Drückendes Zucken in den Muskeln am Unterkieferaste.

Hals: Aeusserst schmerzhafte Geschwulst der Unterkiefer- und Halsdrüsen, — Rauhes Ziehen, Drücken und Zerschlagenheitsschmerz in sämmtlichen Halsmuskeln. — Schwäche der Halsmuskeln und Schwere des Kopfes.

Zähne: Kriebeln und Empfindung von Eingeschlafenheit im Zahnfleische. — Drücken im Zahnfleische. — Schmerzhaftes Zahnfleisch beim Kauen. — Reissender Schmerz in den oberen Backenzähnen, beim Essen. — Schabender Schmerz in den Zahnwurzeln. — Wackeln und Gefühl von Verlängerung der Zähne, ohne Schmerz. — Zäher Schleimüberzug der Zähne.

Mund: Trockenheit im Munde, mit grossem Durste und fauligem Geschmacke. — Trockene Zunge. — Weiss oder gelb belegte Zunge. - Wundheitsgefühl und stechend-beissende Empfindung auf der Zunge, besonders an der Wurzel; brennendes, beissendes Kratzen und Scharren im Munde, besonders an der Zungenwurzel. — Reichliche Absonderung eines dünnen Speichels; Speichelfluss. — Blut unter dem ausgespieenen Speichel. — Brennen am Zäpfchen.

Schlund und Speiseröhre: Gefühl von Trockenheit im Schlunde. — Drückender Schmerz an der Gaumendecke. — Schmerz im Halse, wie von etwas Hartem. — Zusammenschrumpfende Empfindung am Gaumen, wie von herben Dingen. — Stechen und Brennen im Halse. — Brennen und Kratzen in der Speiseröhre, mit Schauder. — Starker Druck und heftiges Stechen im Oesophagus. — Gefühl von Verschwellung und Dicke der Wände des Schlundkopfes, am Schlingen hindernd. — Schlingbeschwerde, durch eine Art Uebelkeit hervorgebracht, als wenn die Speisen nicht hinunter wollten.

Appetit: Süsslichter, oder schärflich bitterer, ekelhaft bitterlicher, oder bitterer, faulig-schleimiger Geschmack; Fauleiergeschmack im Munde, ausser dem Essen; Geschmack wie der Geruch des Juchtenleders. — Durst, ohne äussere Hitze. — Nächtlicher Durst. — Appetitlosigkeit. — Widerwillen gegen Taback, Fleisch und Fleischbrühe. — Heisshunger mit Abneigung vor dem Essen und Gefühl von Leere im Magen. — Uebermässiger Appetit mit schneller Sattheit und kolikartigem Drücken an mehreren Stellen des Unterleibes. — Gefühl von Völle und mit Ekel verbundener Sattheit im Magen. — Weichlichkeit und Uebelkeit. — Nach dem Essen Weinerlichkeit und Verdriesslichkeit.

Magen: Leeres, luftiges Aufstossen, mit Uebelkeit im Magen und Aufschwulken bitteren Schleimes oder salzichten Wassers. — Bitteres Aufstossen, wie nach faulen Eiern. — Halbabgebrochenes Aufstossen. — Schlucksen. — Soodbrennen. — Uebelkeit und Schwindel bei anhaltendem Lesen. — Uebelkeit und Brecherlichkeit. — Brechneigung ohne Uebelkeit. — Uebelkeit und häufiges Erbrechen. — Leeres Würgen und vergeblicher Brechreiz. — Heftiges Würgen und Erbrechen. — Erbrechen geronnenen Blutes. — Knurren im Magen, mit Kolik. — Stechen, Brennen, Auftreibung, Ziehen und schmerzhaftes Klopfen in der Magengegend. — Brennen im Magen, in Kneipen und Drücken übergehend. — Drücken in der Herzgrube, bis in den Hals hinaufsteigend, mit Brecherlichkeit und Wasserzusammenlaufen im Munde. — Drücken im Magen, als würde der Schwertknorpel nach innen gedrückt. — Drückende Schmerzen an der hinteren Wand des Magens, als würde sie mit grosser Gewalt an die Rückenwirbel angedrückt, und als würde dadurch diese Stelle am Rückgrat auf- und abwärts schmerzend gemacht. — Gefühl von Angst in der Magengegend. — Völle und lästiges Drücken im Magen, Schwere und Drücken im Magen, mit Oppression in der Brust und dem Gefühle, als läge ein Stein im Magen. — Lästiges Magendrücken in der Gegend der Cardia. — Kneipendes, krampfhaftes Magenraffen. — Wühlen in der Herzgrube und Gefühl, als knäuelte sich daselbst etwas zusammen. — Grübelnde, unangenehme Bewegung in der Magengegend, mit Stirnkopfschmerz. — Greifende und prickelnde Schmerzen im Magen, mit öfterem Würgen. — Krampfhaftes Zusammenschnüren des Magens, nach dem Essen erleichtert. — Heftiger Magenkrampf, bis zum Schreien, Zusammenziehen desselben, Anschwellung und Aufgetriebenheit von Winden, durch Aufstossen erleichtert.

Bauch: Krampf in den Präcordien. — Milzstechen, den Athem versetzend. — Drückender Schmerz, wie von einem Steine in der Lebergegend, beim Ein- und Ausathmen, so wie beim Liegen auf der linken Seite. — Brennende, stechende Schmerzen in der Oberbauchgegend. — Quetschungsschmerz in der Bauchseite. — Einziehen des Nabels. — Abwechselnde Stiche in der Nabelgegend. — Feines Reissen in den Bauchmuskeln. — Scharfe Stösse durch den Unterbauch von einer Seite zur anderen. — Scharfe Stiche in beiden Lenden. — Reissen und heftiges Schneiden in der Bauchseite, nebst einem plötzlichen, bis in den Wirbel hinauffahrenden Stiche. — Leibschneiden mit Stuhldrang, Blähungsabgang und Ausleerung bröcklichten Stuhls. — Zusammenschnüren und Bewegen in den dünnen Därmen. — Ruhrartiges Bauchweh, Wühlen tief im Unterbauche innerhalb der Hüften auf beiden Seiten, mit Uebelkeit und Schläfrigkeit verbunden. — Kolik mit Durchfall. — Beträchtliche Auftreibung des Unterleibes. — Gährende, kolikartige Blähungsbeschwerden und Kollern im Leibe. — Auftreibung der Därme, mit öfterem Drange zum Stuhle.

Stuhl: Oefterer, vergeblicher, heftiger Stuhldrang, mit Abgang von Schleim oder wenigem zähen Kothe und vielen übelriechenden Blähungen, ohne Erleichterung. — Verstopfung. — Träger Stuhlgang. — Abgang harten Kothes und unverdauter Nahrungsmittel. — Harter, schwieriger Stuhlgang, mit Drücken im Unterleibe. — Oeftere, kleine, bisweilen blos aus Schleim bestehende,

Stuhlausleerungen, mit Stuhlzwang. — Stuhldrang, mit öfterem Abgange reichlichen, dünnen oder breiichten, säuerlich riechenden Stuhles. — Breiartiger, brauner Stuhl, mit Kollern im Unterleibe. — Breiartiger Durchfall, mit Aufgetriebenheit des Unterleibes vor dem Stuhlgange. — Durchfall mit Leibschneiden. — Weisse, durchfallartige Abgänge. — Blutige, eiterige Stuhlgänge. — Unwillkührliche Stuhlausleerung im Schlafe.

After: Drückender Schmerz im Mastdarme. — Klemmen und Pressen im After, beim Stehen. — Schmerzhaftes Stechen, Brennen und krampfhaftes Zusammenziehen des Afters. — Stuhlzwang im After. — Knötchen am After; blinde Hämorrhoiden. — Abgang blutigen Schleimes aus dem After.

Harnsystem: Harnzwang des Blasenhalses. — Urinverhaltung, mit Drücken und Pressen. — Harndrang, mit beissendem Brennen in der Harnröhre, stärker nach dem Harnlassen; Stiche in der Harnröhre nach dem Harnen. — Harndrängen, mit unwillkührlichem Harntröpfeln. — Häufiger Harndrang, mit vielem und öfterem Urinabgange. — Vermehrte Secretion eines saturirten Urins. — Oefterer Abgang einer geringen Menge weissen, wässrigen Urins. — Wässriger Harn; brauner, heller Harn, der sich gleich weisslicht trübt; brauner Harn, mit ziegelrothem Satze; gelbrother Harn; viel dunkelrother Harn. — Bluthamen.

Genitalien: Juckender Schmerz in den Geschlechtstheilen. **1) Männliche**: Jucken in der Eichel, Harnröhre und in dem Scrotum. — Stiche in der Eichel und im Hodensacke. — Starke anhaltende Erectionen, ohne Trieb zum Beischlafe und ohne verliebte Gedanken, früh nach dem Erwachen. — — Starker Geschlechtstrieb und anhaltende Ruthesteifigkeit. — Oeftere Pollutionen in einer Nacht, bei wollüstigen Träumen. — Saamenfluss bei verliebter Umarmung. — **2) Weibliche**: Zeitigerer Eintritt der Katamenien. — Profuse, mit Schmerzen verbundene Menstruation. — Abgang eines klumpigen Blutes durch die Mutterscheide, mit Uebelkeitsempfindung in der Herzgrube. — Verminderung der Milchsecretion (bei Thieren). — Blutige Milch (bei Thieren).

* *

Nasenschleimhaut: Niesen. — Starker Schnupfen. — Vermehrte Schleimabsonderung in der Nasenschleimhaut.

Luftröhre: Frühheiserkeit. — Vermehrte Absonderung des Bronchialschleimes. — Auswurf eines hellen, durchsichtigen, glasichten und mit schwarzen Punkten vermischten Schleimes. — Leicht lösender Schleim in der Luftröhre. — Kitzelnder Hustenreiz unten in der Luftröhre und trocknes Hüsteln. — Trockner Husten, besonders des Nachts während des Schlafes. — Bluthusten; blutiger Auswurf aus der Brust. — Husten, mit Zerschlagenheitsschmerz in allen Rippen, oder mit Stichen in den Brustseiten, oder mit Erbrechen. — Husten durch Gähnen, oder durch Wimmern und Schreien der Kinder erregt. — Beim Husten heftiges Stechen im Vorderkopfe und im Kreuze.

Brust: 1) Aeusserer Thorax: Rother Schweiss auf der Brust. — Krampf der Brustmuskeln, Bewegungslosigkeit des Thorax. — Zerschlagenheitsschmerz aller Gelenke und Zusammenfügungen der Theile der Brust und des Rückens bei Bewegung und beim Athmen. — Drückend-stechender Schmerz auf dem Brustbeine, besonders im

Gehen. — Stechen an der Brust. — **2) Lungen und Rippenfell**: Faulriechender Athem. — Schnelles, beschleunigtes Athemholen; kurzer, keuchender Athem; benommene Respiration; höchste Schwerathmigkeit. — Schwere, Druck, Oppression, Aengstlichkeit und Bangigkeit in der Brust, bisweilen mit Kopfweh und Schmerzen im Unterbauche, oder mit Brecherlichkeit. — Oefteres, langsames Tiefathmen, mit Druck unter der Brust. — Gefühl von innerer Kälte in der Brust und leichtem Athmen. — Drückender Schmerz in der (rechten) Brustseite auf einer kleinen Stelle, weder durch Berührung, noch durch Bewegung und Athemholen vermehrt. — Schneidendes Drücken aus beiden Seiten der Brusthöhle heraus, durch Einathmen vermehrt. — Starke oder stumpfe Stiche, oder drückendes Stechen in der Brust, beim Tiefathmen, besonders unter dem Brustbeine, oder in den Brustseiten. — Fein stechender Schmerz, wie Nadelstiche, in den Brustseiten. — Stechender Schmerz in den Brustseiten, mit kurzem Husten und anhaltender Engbrüstigkeit. — Fein oder stark stechender Schmerz unter den letzten Rippen. — Stechen auf beiden Seiten unter den Rippen, wie von Blähungen. — Zusammenziehender Schmerz in der Zwerchfellgegend. — **3) Herz**: Herzzwängen und Herzdrücken. — Schmerz in der Gegend des Herzens, als würde dasselbe zusammengedrückt, oder als bekäme es einen heftigen Stoss. — Stiche am Herzen, von der linken zur rechten Seite. — Heftiges Herzklopfen, so dass nur mit Mühe einige Worte hervorgebracht werden können. — Anfangs sehr schnelle, dann plötzlich überaus langsame Bewegung des Herzens. — Mehr zuckender Herzschlag. — Fast unsichtbarer Herz- und Pulsschlag.

Rücken: Klammschmerz in den Nackenmuskeln, nebst stumpfen Stichen nach innen. — Drücken und Spannen im untersten Halswirbel, beim Vorbiegen des Kopfes. — Drückender, mehr oberflächlicher Schmerz zwischen den Schultern. — Gefühl im Rücken, fast unter den Schultern, als sässe daselbst etwas wie ein Klumpen, das bei Bewegung stumpf sticht. — Schmerz am Schulterblatte, wie nach einem starken Falle oder Stosse. — Schneidende Stösse, zwischen den Schultern hindurch in die Brusthöhle, beim Gehen. — Stechen, beim Einathmen, auf der rechten Rückenseite, von der letzten Rippe bis zur Achselhöhle herauf. — Kriebeln im Rückgrate, dann in den falschen Rippen bis zum Magen. — Schmerzliches Drücken in der Nähe der Rückenwirbel, wie von der hinteren Magenwand. — Eigenthümliches, heftig schmerzhaftes Gefühl längs des Rückens, wie von anhaltendem Bücken. — Schmerzliches Drücken in der Mitte des Rückens, im Sitzen. — Schmerzhaftigkeit des Rückgrates, als vermöchte es den Körper nicht zu tragen. — Gefühl, als wenn das Rückgrat eingespritzt worden wäre, mit einer Erschütterungsempfindung. — Gichtartiger Schmerz im Rücken und in den Gliedmaassen. — Zerschlagenheits- und Brennschmerz im Rücken. — Schmerzen im Kreuze, wie abgeschlagen. — Stechen im Kreuze, beim Husten, Athmen und Gehen.

Oberglieder: Schwere und Steifheit im Arme. — Kriebeln, Ameisenkriechen, Brennen, Zucken, Einschlafen und Unruhe in den Armen, Fingern (und Beinen). — Schmerzhaftes Ziehen in den Gliedern bis in die Fingerspitzen. — Reissender, gichtartiger Schmerz in Armen und Händen. — Stumpfe Stiche und absetzendes, empfindlich drückendes Reissen im Oberarme. — Breite, scharfe Stiche unter der Achselhöhle nach innen und unterhalb des

Ellbogengelenkes. — Zittern der Arme. — Unwillkührliches, stechendes Zucken der Arme. — Schmerzhaftes Zucken und plötzliche Stösse in den Armen, wie elektrische Erschütterungen. — Zerschlagenheitsschmerz in den Armen, Verstauchungs- und Verrenkungsschmerz im Handgelenke. — Klammschmerz in den Fingern. — Stechen in den Fingern, besonders in den Mittelfingern. — Sehnenhüpfen.

Unterglieder: Laufendes Kriebeln in den Beinen. — Unnennbarer Schmerz in dem Fusse, wie von einer Unruhe, als läge er überall zu hart. — Reissen und gichtartiger Schmerz in den unteren Gliedmaasen; reissender Schmerz und bohrendes Wühlen nach der Wade zu und nach dem Oberschenkel herauf. — Zittern der Unterglieder. — Unwillkührliches Zucken in den Beinen; Stösse in den Hüften; zuckende Stiche und anhaltendes Kneipen am Oberschenkel. — Stechen im Knie. — Mangel an Festigkeit in den Knieen und Einknicken derselben. — Drückender Schmerz am Knie und Schienbeine, wie nach einem Stosse. — Plötzliche Geschwulst des Fusses. — Verrenkungschmerz in den Fussknöcheln, beim Aufstehen, Auftreten und Gehen. — Reissen in den Fussknöcheln und in der Ferse. — Stechend-reissender Schmerz in der grossen Zehe, und Röthe derselben, oder tauber Verrenkungsschmerz in derselben, einzelne starke Stiche und Stösse in der grossen Zehe. — Heftige Stiche im Unterfusse, besonders in der grossen Zehe, mit heftigem Brennen und Kriebeln in den Füssen. — Empfindlicher Klammschmerz in den Muskeln der Fusssohle und der Zehen. — Schweiss der Fusssohlen und Zehen.

Klinik.

Alte Schule: Die Hauptindication für die Anwendung der Arnica ist Mangel an Energie der festen Theile, vorzüglich des Gefäss- und Nervensystems, so wie der flüssigen, namentlich des Blutes, mit einem Worte, torpide Atonie. Sie bewirkt Erhöhung der Sensibilität in den Empfindungsnerven; sie übt eine specifische Kraft auf die niederen vegetativen Gebilde, auf die Lymphgefässe und Venen, auf das Capillargefässsystem, auf die membranösen und fibrösen Gebilde aus, sie besitzt eine „eigenthümliche Wahlverwandschaft" zum Gehirn, sie ist ein Specificum bei Commotionen des Gehirns und Rückenmarks und bringt eine entzündliche Reizung des Darmkanals hervor. — Erschütterungen des Gehirns, Rückenmarks und anderer Organe. — Extravasate und Ekchymosen. — Soporöse, apoplektische und paralytische Zufälle. — Zuckungen und Zittern der Glieder. — Veraltete Lähmungen, die Folgen von apoplektischen Anfällen, oder von Quetschungen und Erschütterungen. — Krampfhafte, mit Wahnsinn verbundene Zufälle. — Veitstanz; Fallsucht, besonders wo Torpidität des Nervensystems oder einzelner Nervengebilde Statt findet und der soporöse Zustand lange anhält, wo Blutmangel, Schwäche und besonders Beschränktheit der geistigen Functionen vorhanden ist, oder ungewöhnliche Ausleerungen vorhergingen. — Trismus und Opisthotonus. — Atonische, passive Blutungen. — Typhöse Entzündungen. — Nervenfieber, besonders durch folgende Erscheinungen ausgezeichnet: Gleichgiltigkeit, Niedergeschlagenheit, verminderte Empfindlichkeit und Beweglichkeit, Schwäche der Sinne, soporöser Zustand, schwacher, weicher, beschleunigter Puls, matter Blick, trübes Auge, zäher Schleimüberzug der Zähne, Zunge und Lippen, kalte, klebrichte

symptomatische Schweisse, Friesel, Petechien, Aufgetriebenheit des Bauches, Anschwellungen der Eingeweide, Bauchflüsse, Abgang stinkender Blähungen, Aufstossen, Gefühl von Vollheit und Schwere im Magen und Unterleibe u. s. w. — Schleimfieber, in der späteren Periode, wenn der Puls schwach, langsam wird, die Zunge zu zittern beginnt, blasser Urin abgeht, symptomatische Schweisse eintreten u. s. w. — Faulfieber, bei Zerrüttung aller Sinne, Sopor, stillen Delirien, kalten, flüchtigen, klebrichten, übelriechenden Schweissen, bald langsamem, bald geschwindem, weichen Pulse, colliquativen Durchfällen, missfarbigem Petechien, metastatischen Geschwülsten, brandigen Decubitus, missfarbigen, bräunlichten, schwärzlichten, stinkendem Schleimüberzuge der Zunge und der Mundhöhle u. s. w. — Contagiöser Typhus, selbst in späterem Zeitraume. — Pest. — Intestinalschwindsucht. — Wechselfieber, besonders mit Fieberkuchen, Hydrosen und Intumescenzen. — Bleichsucht. — Wassersucht. — Rheumatismus und Gicht. — Erfrorene Glieder. — Acute Exantheme mit dem Charakter des Torpors und der Putrescenz; faulige Rose. — Krätze. — Gedächtnissschwäche, mit allgemeiner Entkräftung und Nervenschwäche bei jugendlichen Wüstlingen. — Melancholie. — Entzündliche Gehirnaffectionen, bei drückendem, dumpfen Kopfschmerze, betäubtem Wesen, lähmungsartigem Zustande; Hydrocephalus acutus, selbst in späterem Zeitraume; exsudative Arachnitis. — Primär und secundär torpide, oder rheumatische, paralytische Amaurose. — Taubhörigkeit. — Inveterirter Catarrhus ventriculi. — Blutbrechen. — Peritonitis, mit Neigung in's Nervöse und Putride überzugehen; Febris puerperalis. — Ruhr, faulige, typhöse. — Chronische Diarrhoea mucosa; Durchfall in Fiebern, nach Unthätigkeit der Haut entstanden. — Leibesverstopfung. — Incontinentia excrementorum. — Lähmung der Harnblase. — Incontinentia urinae. — Profuse Menses und Gebärmutterflüsse; schleimige, blutige Profluvien aus der Gebärmutter; unterdrückte Menses und Lochien. — Keuchhusten. — Häutige Bräune. — Krampfhafter, trockner Husten. — Bluthusten. — Atonische Blennorrhoe der Bronchialschleimhaut. — Schleimasthma. — Gichtische Brustbräune — Falsche Pleuritis, Peripneumonia notha, nervosa, putrida. — Asthenische Pneumonien. — Brustentzündungen nach starken Erschütterungen. — NB. Nach *L. W. Sachs* (Handwörterb. der prakt. Arzneimittellehre Bd. I. S. 414) muss die Arnica zu den bedeutendsten, entschieden wirksamen Arzneisubstanzen gezählt werden, wenn man auch zu bekennen keinen Anstand nehmen darf, dass es mit der pharmakodynamischen Deutung derselben dermalen noch sehr misslich bestellt sei." Allerdings mag es für Jene, welche von der Homöopathie nichts verstehen und verstehen wollen, eine sehr missliche Sache sein, nach einer einseitigen abstracten Deutung die Wirkungen eines Mittels einzuengen, welches, wie gerade Arnica, in praxi so viele homöopathische Tendenzen verrathen hat. Es konnte zwar nicht fehlen, dass die Schriftsteller, welche über die Materia medica schrieben, je nachdem sie sich mehr oder weniger genau an die in den Annalen der Medicin aufgezeichneten Thatsachen und Beobachtungen hielten, so ausserordentlich häufig unter einander, ja wohl auch mit sich selbst in Widerspruch gerathen mussten. Auch die Arnica liefert Belege hierzu. *Sachs* (a. a. O. 424) behauptet z. B., dass unter den Contraindicationen für die Anwendung der Arnica besonders jeder nur einigermaassen materiell ausgebildete Status gastricus zu nennen sei. *Hoppe* dagegen (System d. Heilm. Bd. II. S. 161) empfiehlt die Arnica in allen asthenischen Fiebern, wo die Darmschleimhaut — wie in gastrischen und nervösen Fiebern — besonders leidet. *G. A. Richter* (Ausführl. Arzneimittellehre. Bd II. S. 150) räth in Bezug auf die Gabengrösse der Arnica einige Vorsicht an, indem sie oft unerwartet heftige innere Angst, Cardialgie, Erbrechen, Brustbeklemmung, Brust- und Harnbeschwerden errege, und sagt S. 143 geradezu, dass man überhaupt von ihr, besonders von etwas grossen Gaben immer die nachtheilige Einwirkung auf die Verdauungsorgane zu fürchten habe, lässt sich indessen S. 145 nicht von der Bemerkung abhalten, dass sie sich mit gastrischen Unreinigkeiten recht gut vertrage, und daher in der eigentlichen Febris gastrica, biliosa oft nützlich werden könne. Andere behaupten Aehnliches in anderen Beziehungen. Der Eine weiss, dass sie soporöse, apoplektische, paralytische Zufälle, Zuckungen und Zittern der Glieder, rheumatische und gichtische Beschwerden, Bluthusten u. s. w. hervorbringe, ein Anderer befleissigt sich angelegentlichst, sie gegen soporöse, apoplektische, paralytische Zustände, gegen Zittern und Zuckungen der Glieder, gegen Rheuma und Gicht,

gegen Bluthusten etc. anzupreisen. Hier wird gefunden, dass sie den Darmkanal entzündlich reize, dort wird sie in chronischer Gastritis, in asthenischen Entzündungen des Darmkanals gelobt. Bald sah man nach der Anwendung der Arnica ruhrartige Beschwerden entstehen, so wie Verschlimmerung und offenbaren Schaden in der Ruhr selbst (was *Horn* unter anderen auf zu grosse Gaben schiebt), bald leistete sie die besten Dienste in dieser Krankheit. Das Volk gibt der Arnica wegen ihrer Eigenschaft, die Menses zu befördern und Gebärmutterflüsse zu erregen, den Namen Mutterwurz, die Aerzte aber heilen damit die profuse Menstruation und blutige Profluvien aus dem Uterus u. s. w., u. s. w. Das ist Homöopathie, nichts anderes, als Homöopathie! *Richter* hat Recht, Vorsicht in der Grösse der Gaben zu empfehlen, denn die grossen bewirken das, was die kleinen heilen. Selbst das positive, durch die Arnica hervorgebrachte Incrementum morbi, d. h. die sogenannte homöopathische Verschlimmerung ist häufig beobachtet worden. *Alex. Crichton* (Samml. auserles. Abhandl. z. Gebr. f. pr. Aerzte. Bd. XIII. S. 439) fand, dass sie fast immer durch vermehrte Empfindlichkeit, selbst Schmerz, die leidenden, besonders durch äussere Gewaltthätigkeit verletzten Stellen anzeige, was *Richter* (a. a. O. 142) als häufig bestätigt anerkennt. *Lösecke* (Mat. med. 6te Aufl. S. 170) lehrt, dass die Arnica die Schmerzen an den leidenden Theilen vermehren müsse, wenn sie den Kranken zuträglich sein solle. *Schwartze* (Pharmakolog. Tabell. S. 345) sagt von ihrer Anwendung bei Commotionen, Quetschungen etc.: „die dadurch hervorgebrachte Reaction kündigt sich bald durch eigenthümliche kriebelnde Empfindung (formicatio), bald durch schneidende oder brennende Schmerzen, bald durch Erschütterungen, wie von elektrischen Schlägen in den leidenden Theilen an.“ *Vicat* (Mat. med. Bd. I. S. 19) bemerkt, dass sie vielmal Augenkrankheiten geheilt habe, nachdem sie vorher am leidenden Theile Schmerzen erregt hatte. *Stoll* fand, dass die Arnica die Wechselfieber schneller heilte, sobald sie Magenschmerzen hervorbrachte u. s. w. Nur der selbstgenügende *Sachs* ist bereit, dergleichen Beobachtungen in Zweifel zu ziehen, weil er selbst zufällig nichts Aehnliches zu beobachten Gelegenheit fand. Ja er geht noch weiter und behauptet, dass die Arnicawurzel, selbst in sehr grossen Gaben angewendet, keine, die vegetative Sphäre übersteigende directe Wirkung habe, gedenkt aber dabei der dagegen sprechenden Experimente von *Jörg* mit keiner Silbe, und beeilt sich nur, *Hahnemanns* angegebene Erscheinungen aus den Arzneiwirkungen der Arnicawurzel mit der arrogantesten Frechheit als grösstentheils ersonnen zu bezeichnen. Es ist in der That unerhört, wie weit sich die rohe Anmaassung des Einzelnen versteigen kann! Je mehr in dem *Sachs*'schen Handwörterbuche der praktischen Arzneimittellehre eine geflissentliche durchgängige Vernachlässigung und Verachtung der Quellen auffällt, eine desto widerlichere Empfindung verursacht jener suffisante, in die unaufhörlich wiederholten Worte „dermalen“ und „eben“ eingekleidete Scherwenzel von Raisonnement, welcher an die Stelle jener gesetzt worden ist. Es gibt wenig Schriften von tendenzgemäss objectivem Inhalte, deren Studium einen so unbezwinglichen Ekel gegen den strotzenden Egoismus hinterlässt, als das Handwörterbuch der praktischen Arzneimittellehre von *Sachs!*

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Arnica passt bei Torpidität des Nervensystems, sowohl des animalen, als auch, und zwar besonders, des vegetativen. Sie eignet sich für diejenigen entzündlichen Zustände, wo die Lebensthätigkeit zu erlöschen beginnt, wo torpides Fieber zugegen ist, oder sich der Charakter der Neurophlogose andeutet und bildet hier einen Gegensatz von Aconit, welches dem rein inflammatorischen, namentlich synochalen Charakter entspricht. Besonders ist die Arnica bei dem sogenannten Status gastricus nervosus, putridus an ihrem Platze und scheint am meisten den nervös-venösen Constitutionen zuträglich zu sein, oder plethorischen, jugendlichen Personen, mit rothem Gesichte, oder Personen mit lymphatischem Habitus, herabgekommenen, erschöpften Individuen, mit blassem, gelben, erdfahlen Gesichte. — Alle Folgen von äussserer Gewalt, und daher Störungen und Verletzungen des organischen Gewebes durch Quetschung, Erschütterung, Schlag, Stoss, Hieb, Stich, Schuss, Biss, Fall, Zerreissung, Verwundung, unvollkommene Verrenkung, Verheben u. s. w. entstanden, mit Schmerz, Anschwellung, entzündlicher Röthe, Sugillationen, Extravasaten, Lähmung etc., besonders wenn die Verletzung bei völlig passivem Zustande der Theile Statt

gefunden hatte; Verwundungen durch stumpfe Werkzeuge, Kugeln, Ausziehen der Zähne, oder nach chirurgischen Verrichtungen, wobei empfindliche Theile heftig ausgedehnt worden, wie nach Einrenkung der Gelenke, Einrichtungen von Knochenbrüchen u. s. w. — Die Arnica concurrirt hier mit Rhus toxicodendron, Conium, Acidum sulphuricum, Symphytum officinale, Calendula officinalis, Ruta, Ledum und Ferr. muriaticum, allein Rhus entspricht mehr den Folgen von passiver und activer Bewegung, die sich als Ausdehnung membranöser Gebilde, namentlich der Gelenkbänder, herausstellen, Conium passt mehr für die Folgen von Druck und Stoss, die sich als Verdichtung des Zellgewebes und Verhärtung drüsichter Gebilde mit Taubheitsgefühl zu erkennen geben, während Symphytum dem Drucke und der Quetschung der Knochen am meisten entspricht und Calendula sich namentlich für Sugillationen, blutige und seröse Infiltrationen des Zellgewebes bei offenen Wunden und Geschwüren eignet; von der Ruta wissen wir, dass sie bei mechanischer Verletzung des Fuss- und Handwurzelgelenkes und rheumatischer Lähmung dieser Theile specifisch passe, von Ferrum muriaticum, dass diess besonders von einer ähnlichen Affection des Schultergelenkes und von Ledum, von einer des Hüftgelenkes gelte. — Erschütterungen des Gehirns und Rückenmarkes. — Soporöse, apoplectische und paralytische Zufälle, Zuckungen und Zittern der Glieder, als Folgen von Erschütterungen und Quetschungen. — Traumatische Convulsionen. — Epilepsie, nach mechanischen Verletzungen. — Tetanus. — Trismus. — Vorboten von Apoplexie, selbst die ausgebildete Apoplexia nervosa, sanguinea, serosa. — Atonische Blutungen. — Nerven-, Schleim- und Faulfieber (vgl. hier die Expositionen, welche die alte Schule im Sinne der Homöpathie gemacht hat. Status nervosus stupidus, Fieber mit heftigem Seitenstechen bei jedem Athemzuge, kleinem, schnellen, schlüpfenden Pulse, in der Mitte braungestreifter Zunge, grossem Durste, Zittern der Unterlippe, Flockenlesen, unwillkührlichen Stühlen u. s. w. — Wechselfieber, besonders nach mit Chinin unterdrückter Intermittens. — Puerperalfieber, namentlich die gastrisch-biliöse Form. — Milchfieber. — Wundfieber. — Rheumatismus und Gicht, namentlich Podagra, mit entzündlicher, erysipelatöser Geschwulst der ergriffenen Theile. — Erfrorene Glieder. — Folgen von Schreck. — Beschwerden von Chinamissbrauch. — Bleivergiftung. — Atrophie der Kinder (?). — Masern, wo sich gefährliche Ohrdrüsengeschwulst bildete. — Excoriationen. — Furunculöse Abscesse. — Geschwüre mit fauligem Charakter. — Decubitus. — Insectenstiche. — Melancholie nach Kopfverletzung, Schreck, Onanie, Unterdrückung gewohnter Entleerungen und hartnäckigen Verstopfungen. — Wahnsinn der Wöchnerinnen, mit Nymphomanie verbunden. — Verschiedene Gehirnleiden, besonders einige der Kinderwelt angehörende Arten; Hydrocephalus acutus, wenn die Excretion von den Integumenten des Gehirnes ausgeht, besonders nach Scarlatina miliaris. — Encephalomalacie (?) Schwindel mit Leibesverstopfung. — Kopf- und Zerschlagenheitsschmerzen im Leibe nach der Grippe. — Traumatische Augenentzündungen, sowohl frisch entstandene, als auch schon ältere, wo bereits Ausschwitzungen Statt fanden. — Hornhautnarben; beginnende Amaurose, besonders nach äusseren Verletzungen der Augen und des Gehirnes. — Nasenbluten, namentlich in Folge eines Falles, oder einer Quetschung. — Halbseitige Backengeschwulst. — Hämorrhagien aus dem Munde. — Zahnschmerzen, mit Backengeschwulst. — Oesophagitis — Blutbrechen. — Folgen von Schlag auf die Herzgrube, bei fortwährend drückenden und schneidendenden Schmerzen in der Herzgrube und dem Oberleibe, steter Uebelkeit, häufigem leeren Würgen, besonders Nachts, Erbrechen, selbst des geringsten Genossenen, schleichendem Fieber, grosser Abmagerung, trauriger, verdriesslicher Stimmung und Hoffnungslosigkeit. — Gastrische und biliöse Zustände. — Cardialgie von chronischer Gastritis oder nach Säfteverlust. — Milzstechen. — Enteritis serosa und mucosa; Proctitis; Dysenteria, namentlich typhosa, bei sehr copiösen zersetzten, mit schwarzem Blute gemengten, cadaverös riechenden, oft unbewussten Ausleerungen, geringem Tenesmus, meteoristischem, wenig schmerzhaften Unterleibe, trockner Zunge, schleimig belegten Zähnen, blassem, entstellten Gesichte, beschleunigtem, schwachen, kleinen Pulse, klebrichten, kalten Schweissen und Ekchymosen auf der Haut. — Diarrhoea paralytica. — Lienterie (?). — Harnverhaltung, bei Gefühl von Vollsein der Blase und Unmöglichkeit den Harn zu entleeren; Ischuria

haemorrhoidalis; Ischuria traumatica. — Mictus cruentus, besonders in Folge äusserer Verletzung. — Entzündungsgeschwulst der Hoden. — Hämatocele, als Folge äusserer Verletzung. — Entzündung der Geschlechtstheile, nach schweren Entbindungen. — Nachwehen, als Folge mechanischen Druckes der Geschlechtstheile, durch die Frucht bei schwierigen, zögernden, künstlichen Entbindungen. — Gegen heftige Nachwehen hilft Arnica nach mehreren Beobachtern nicht, während hier im Allgemeinen Secale und Pulsatilla Besseres leisten (*Gross*, *Lobethal*); in einigen Fällen soll sie indess genützt haben, in anderen wiederum nicht (*Griesselich*). Nach *Emmerich* passt sie bei Nachwehen der Wöchnerinnen und jenen oft so heftig auftretenden reissenden, lähmungsartigen Schmerzen, welche sich vom Kreuze und der Weichen aus an der inneren Seite des Schenkels bis in die Fusszehe erstrecken, wobei nervöse Unruhe in den Beinen Statt findet, so dass die Kranken oft nicht wissen, wo sie dieselben hinlegen sollen, oder das Gefühl sich einstellt, als ob das Fleisch von den Knochen gelösst würde, während bisweilen nur ein Bein, bisweilen beide ergriffen sind, und die oft ganz unerträglichen Schmerzen, meist erst den 3ten Tag nach der Niederkunft erscheinen. — Metrorrhagien und profuse Menstruation. — Milchmangel nach Säfteverlust, besonders nach Durchfall, und nach wollüstiger Erregung. — Blutige Milch bei scorbutischen Weibern. — Erysipelatöse Entzündung der Brüste und Wundwerden der Brustwarzen Stillender. — Keuchhusten im 3ten Stadium. — Grippe. — Btuthusten nach äusserlichen Verletzungen, oder bei Wöchnerinnen, oder bei Vollblütigen, oder von Erkältung und Anstrengung bedingt, bei jungen Leuten mit Lungentuberkeln, bei phthisischer Anlage und schon begonnener Lungenschwindsucht, wo geringe Anstrengungen des ganzen Körpers, oder nur der Arme, beim Bücken und Heben, bei kräftigem Anfassen und Halten u. s. w. sogleich den Bluthusten hervorrufen. — Unächter Seitenstich. — Pleurodynia. — Pleuritis, durch mechanische Ursachen entstanden, mit plastischem oder serösem Ergusse. — Hydrothorax. — Pneumonie in Folge von mechanischen Verletzungen; nervöse Lungenentzündungen, bei mehr ungemischtem Blutauswurfe. — Freiwilliges Hinken, zu Anfange. — Phlegmasia alba dolens. — Arthromeningitis traumatica, rheumatica. — Schmerzhafte Zehen nach ausgeschnittenen Hühneraugen.

*

Gegenmittel grosser Gaben Essig, Camph., kleiner Gaben Caps. Ign. Ipec. Veratr. — Als Antidot dient Arnica von Amm. Chin. Cic. Ferr. Ipec. Senega, so wie von Kohlengas. — Wein verschlimmert die nachtheiligen Wirkungen der Arnica.

Verwandte Mittel: 1) Amm. Ars. Cann. Caps. Chin. Ipec. Merc. Phosph. Puls. Rhus. Sabin. Samb. Seneg. Staph. Veratr. — 2) Acon. Bell. Bry. Calc. Cham. Cic. Cin. Con. Coloc. Cycl. Euphr. Ferr. Hep. s. Hyosc. Ign. Natr. Natr. mur. Nux vom. Op. Ruta. Secal. Sulph. ac. Zinc. — 3) Lach. Nitr. Nitr. ac. — Arnica passt oft am besten nach Acon. Bell. Ipec. Merc. Veratr. — Nach Arnica können oft vorzüglich in Betracht kommen Acon. Ipec. Rhus. Sulph. ac.

Wirkungsdauer grösserer Gaben bei Gesunden 1—2—4—6 Tage, kleinerer in Krankheiten 4—6—8—12 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der reinen Tinctur, oder der 1sten oder 2ten Verdünnung alle Stunden, oder aller 2, 3, 4, 6, 8 Stunden wiederholt, nach Umständen. Zum äusseren Gebrauche ʒj der reinen Tinctur mit 2, 3, 4 Unzen destillirten Wassers, oder gleichen Theilen Weingeist und Wasser vermischt. — Bei länger fortgesetztem innerlichen Gebrauche der Arnica ist allmäliges Steigen mit der Gabe und Verstärkung derselben erforderlich, wenn die Wirkung dieselbe Intensität behalten soll.

23. Arsenicum.

○○ — Ars. — Arsenicum album, Arsenicum oxydatum album, Acidum arsenicosum, Acidum arsenicosum vitreum, Flores Arsenici, Calx Arsenici, Fuligo metallorum, Speculum album, Zenicum. — Weisser oder weisses Arsenik, weisses Arsenikoxyd, gereinigter Arsenik, arsenige Säure, Arsenikblumen, Arsenikkalk, unvollkommene Arseniksäure, Arsen-Säure, Giftmehl, Hüttenrauch, Rattengift, schlechthin Arsenik. — $\ddot{A}s$. — 75, 82 Arsen, 24, 18 Sauerstoff (*Berzelius*). — *Hahnemann*,

reine Arzneimittellehre. Bd. II. 2te Aufl. S. 68. — *Hartlaub* und *Trinks*, reine Arzneimittellehre, Bd. I. S. 285. Bd. III. S. 126. — *Gmelin*, allg. Geschichte der Gifte, Bd. III. S. 111. — *Orfila*, allg. Toxikologie, übers. v. Kühn, Bd. I. S. 289. — *Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimittel und Gifte auf den gesunden thier. Körper, Bd. I. — *Heffter* in *v. Pommers* Schweiz. Zeitschr. etc. N. F. Bd. I. S. 358. — *Schneider*, ebend. Bd. II. S. 136. — *Hornung*, Oesterr. med. Jahrb. Bd. X. St. 3. 1836. — *Joseph Brenner Ritter v. Felsach*, ebendas. Bd. XXII. St. 1. — *Lüdicke*, Berl. med. Vereinszeit. 1839, No. 41. — *Wagner*, ebend. 1839, No. 43. — *Oppler*, ebend. 1841, No. 12. — *Frorieps* Notiz. Bd. VI. No. 7. S. 105. — *Novati*, ebend. 1838, No. 155. — *Hirsch* in *Henke's* Zeitschr. für die Staatsarzneik. 1838. 3tes Vierteljahrsheft. — *Busel* in *Weitenwebers* Beiträgen zur ges. Natur- und Heilwissensch. Bd. IV. Hft. 3. — *Cramer* in *Hufelands* Journ. 1837. 3tes St. — *Brämer* in *Caspers* Wochenschr. 1840. No. 25. — *Bachmann*, Abh. der med. phys. Gesellsch. zu Erlangen, Bd. II. S. 73. — *Burdach*, gerichtsärtztl. Arbeiten, 1839. — *Altmüller*, allgem. homöopath. Zeit. von *Gross*, *Hartmann* und *Rummel*, Bd. XXII. S. 102. — *Knorre*, ebendas. Bd. XIX. S. 235. — *Bute*, Amerik. Correspondenzbl. der hom. Aerzte, 1835, No. 1. — *Heim*, vermischte Schr. 1836. S. 302. — *Deville*, Journ. de méd. et de chir. Année X. p. 3. — Derselbe in Revue méd. 1838. Sept. — *Coquerel*, Gaz. méd. 1839, qième Mars. — *Thomas*, Americ. med. Obs. and Intell. 1838. Vol. II. No. 8. — *Harless*, de Arsenici usu in medicina, Nürnberg 1811. — *Elsholz*, Clysmata nova. Berol. 1665. p. 18. — *Schenk*, Obs. med. rarar. lib. de venenis. — *De Haen*, ratio med. Tom. IX. Cap. VI. p. 219. — Commerc. litt. Noricum. 1737. p. 218. — Acta Hafniensia. Vol. III. p. 278 etc. etc.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Brennen in allen Theilen des Körpers; Gefühl eines inneren, Alles verzehrenden Feuers; brennend-fressende Schmerzen. — Gefühl von Schwere in den einzelnen Theilen des Körpers, besonders im Kopfe, im Magen, in der Brust und in den Extremitäten. — Klopfende, drückende, klemmende, ziehende, zuckende Schmerzen. — Reissen in den Röhrenknochen. — Reissendes Stechen; rheumatische, gichtische Schmerzen. — Stechen in verschiedenen Theilen des Körpers; feine Stiche über den ganzen Körper; hier und da langsame Stiche wie mit einer glühenden Nadel. — Schneidende und kneipende Schmerzen, vorzüglich im Bauche. — Zerschlagenheitzschmerz, besonders im Rücken. — Wandernde Schmerzen. — Wehthun aller Glieder; namenloses, schmerzhaftes, widriges, Krankheitsgefühl in den Gliedmaassen. — Heftigste Schmerzen im ganzen Körper, als läge der Körper auf Feuer oder Nadeln. — Unerträglichkeit der Schmerzen; Winden und Krümmen vor Schmerzen, im Bette; Nagen mit den Nägeln an der Wand wegen steigender Schmerzen: Zustand, als läge der Leidende in den letzten Zügen, mit unsäglicher Aengstlichkeit. — Schmerzanfälle mit Angst, Kälte, schnellem Kräfteverfall und Neigung zum Liegen; Schüttelfrost und Ohrensausen bei den Schmerzen. — Entstehung und Verschlimmerung der Schmerzen in den leidenden Theilen, bei Berührung entfernter Stellen des Körpers; Verschlimmerung der Schmerzen durch Redenhören, in der Ruhe, im Sitzen, nach dem Essen, früh beim Aufstehen, oder Abends im Bett, oder beim Liegen auf dem kranken Theile; Verschlimmerung der Schmerzen bis zur Unerträglichkeit und Verzweiflung. — Besserung der Schmerzen durch Bewegung, beim Gehen und Stehen, so wie bei Anwendung äusserer Wärme. — Anscheinend geringfügige Beschwerden sind von schnellem, starken Sinken der Kräfte begleitet. — Frostgefühl in einzelnen Theilen des Körpers. — Periodisches Erscheinen und intermittirender Charakter der Beschwerden. — Allgemeine grosse Aufregung; unstetes Hin- und Herwerfen; grosse Unruhe des Körpers. — Unruhe und fortwährende Krümmung des Kör-

pers; Zustand von beständiger Bewegung und Zusammenziehung des Leidenden. — Flockenlesen und Sehnenhüpfen. — Zittern der Glieder; Zittern über den ganzen Körper. — Krampfhaftes Zusammenfahren des ganzen Körpers. — Leichte Muskelzuckungen; Zuckungen über den ganzen Körper. — Ununterbrochene krampfhafte Bewegung der Hände und des ganzen Körpers. — Krämpfe mit heftigem Schreien. — Heftige Convulsionen, mit häufigem Erbrechen, unerträglichen Unterleibsschmerzen, kleinem, krampfhaften Pulse und zitternden Gliedmaassen. — Klonische Krämpfe, im Unterleibe und in der Brust beginnend und von da sich über den ganzen Körper verbreitend. — Heftige spasmodische und convulsivische Zufälle, welche nicht selten einen wahrhaft hydrophobischen Charakter annehmen. — Klonische Zusammenziehungen und jämmerliche Verdrehung aller Glieder. — Starrkrampf des ganzen Körpers. — Convulsivischer Anfall: Aufwärtsschlagen mit den Armen, Verlust des Bewusstseins, Daliegen wie todt, mit Blässe der Haut und normaler Wärme derselben, Einschlagen der Daumen, langsames Heraufziehen der Arme und langsames Herunterlegen derselben, Herüber- und Hinüberziehen des Mundes wie Wackeln der Kinnlade (nach **10** Minuten), Odemlosigkeit, nach $\frac{3}{4}$ Stunden ein Ruck durch den ganzen Körper, mit Vorwärtsfahren der Arme und Füsse, plötzliche Rückkehr der Besinnung und zurückbleibende Mattigkeit. — Völlig erstarrter, krampfhafter Zustand, der mit allen Symptomen der asiatischen Cholera verbunden ist. — Todtenerstarrung und Scheintod. — Steifheit und Streckung sämmtlicher Muskeln; Contracturen der Glieder. — Allgemeine Paralysis in Epilepsie übergehend. — Epilepsie. — Zittern vor Kraftlosigkeit; Mattigkeit und Aengstlichkeit, mit Schwerbesinnlichkeit, Taumeligkeit, Zittrigkeit. — Ausserordentliches Sinken der Kräfte, gänzliches Abmagern und Vergehen aller Körperkräfte; grosse Schwäche bis zum Umsinken, zu beständigem Liegen nöthigend; vollständige Asthenie; Tod aus Erschöpfung. — Körperliche Stumpfheit. — Taubheitsempfindung in den Gliedern und Absterben derselben. — Tauber Schmerz in der ganzen linken Körperseite. — Gefühllosigkeit. — Lähmung der willkührlichen und unwillkührlichen Muskeln und des gesammten Rückenmarksystems; Lähmung der Glieder. — Aengstliche Schwäche und Ohnmacht. — Ohnmachtsanwandlungen, öftere, häufige, tiefe Ohnmachten, bisweilen mit Schwindel und Gesichtsgeschwulst. — Gänzliche Abmagerung (und Tod nach **1** Jahre). — Hektischer Habitus; Abzehrung; Schwindsucht; Abzehrung des Körpers, mit ungeheuren Schweissen. — Oedematöse Anschwellung des ganzen Körpers, besonders des Kopfes und Gesichts, mit Auftreibung des Bauches und Anschwellung der Drüsen. — Geschwulst an verschiedenen Körpertheilen, elastischer Art. — Halbseitige Geschwulst des ganzen Körpers. — Unschmerzhafte Geschwulst des ganzen Körpers. — Vollkommene allgemeine Hautwassersucht. — Brust- und Bauchwassersucht. — Gelbsucht.

Haut: Grosse Empfindlichkeit der Haut des ganzen Körpers; äusseres Wehthun der ganzen Haut des Körpers. — Fressendes Jucken in der Haut, besonders am Haarkopfe. — Geschwürartig schmerzendes, zum Kratzen nöthigendes Jucken auf allen Stellen des Kopfes, beson-

ders am Hinterkopfe. — Brennendes Jucken am Körper, unerträgliches Brennen in der Haut. — Nadelstiche in der Haut. — Trockne, pergamentartige, kalte, livide Haut. — Röthe der Haut. — Abschälung und Abschuppung der ganzen Haut des Körpers, bisweilen mit Ausnahme des Kopfes. — Schwindenartige Haut um den Mund herum. — Schmutzige, erdfahle Färbung der Haut. — Flecke hier und da auf der Haut; gelbe Flecke auf der Brust. — Missfarbige Flecke und Geschwulst des ganzen Körpers. — Ausschlag über den ganzen Leib, besonders am Kopfe, Gesichte, Halse. — Kleine, brennend-schmerzende Ausschlagsblüthen, mit unerträglicher Angst deshalb. — Knötchen hier und da, besonders an den Händen. — Sehr schwierig heilende Knötchen. — Hirsekornartige, kleine Flecke, mit weissen Punkten über den ganzen Körper, selbst an Händen und Füssen. — Papeln von der Grösse eines Nadelkopfes bis zu der einer aufgeschnittenen Erbse, mit einer Vesicula in der Mitte (nicht grösser als bei der gewöhnlichen Krätze), die ein kleines Lymphtröpfchen enthält, zum heftigen Kratzen reizt, und nach dem Aufkratzen mit einem dünnen, kleinen Schorfe sich bedeckt, besonders am Scrotum und an der nahen Schenkelhaut, oder in den Knie- und Armbeugen; die Papeln verschwinden allmälig nach 6—8 Tagen und gehen bei grosser Unreinlichkeit in oberflächliche Geschwüre über. — Unzählige, sehr rothe Blüthchen auf dem Haarkopfe. — Weisslichter, spitziger Blüthenausschlag zwischen den Fingern und am Unterleibe, in ihrer Spitze eine wässrige Feuchtigkeit enthaltend. — Dichter Ausschlag weisser Buckelchen von der Farbe der übrigen Haut und von der Grösse einer Linse oder noch kleiner, vorzüglich am Halse, an den Achseln und in den Seiten, mit beissendem Schmerze, Nachts schlimmer. — Purpura alba über den ganzen Körper, nach 46 Stunden mit Abschuppung endigend. — Häufiger, rother, scorbutischer Frieselausschlag. — Ecchymosen und Petechien über den ganzen Körper. — Nesselsucht ähnlicher Hautausschlag. — Erysipelas pustulosum, über Kopf, Gesicht, Hals, Nacken, Schultern und Brust verbreitet. — Blasenrose, besonders im Gesichte und an den Ohren, weniger an den Händen etc. — Die Oberhaut erhebt sich in weitem Umfange in Blasen, dabei die heftigsten Schmerzen im ganzen Körper, wie von Feuer oder Nadeln. — Achores um die Lippen; brennender Mundausschlag. — Brennender Pustelausschlag, namentlich auf dem Haarkopfe und im Gesichte; einzelne harte Pusteln auf dem Haarkopfe. — Schwarze, sehr schmerzhafte, brennende Pusteln und Blattern auf der Haut. — Böse Krätze. — Flecken und borkiger Hautausschlag. — Aufbrechen des Kopfes an vielen Stellen mit Ausfliessen einer scharfen, stinkenden Feuchtigkeit. — Eingefressene Geschwüre auf dem Haarkopfe. — Geschwürskruste auf dem Haarkopfe bis mitten auf die Stirn, nach einigen Wochen abfallend. — Harte, dicke, trockene, lederartige, schmutzige, bleigraue, tiefgehende Borken, mit rothlaufartiger Entzündung in der Umgebung, ohne Substanzersatz. — Harte, rothblaue, grüngelbe und sehr schmerzhafte Geschwulst (erst am rechten, dann am linken Fusse). — Schmerzhafte Knoten, namentlich in der Oberlippe, oder am Arme. — Wundheit unter den Armen in den Achselhöhlen. — Wundheit zwischen den Dickbeinen mit Jucken. — Starke Rothlaufentzündung rund um die Aetzwunden, mit ödematöser Geschwulst. — Hässliche, heftig stinkende, wenig eiternde, viel geronnenes Blut oder blutigen Eiter von sich gebende, mit hohen Rändern versehene Geschwüre, mit beissenden oder

glühenden Schmerzen in und um dieselben. — Krebsgeschwüre. — Geschwüre am Unterschenkel, mit grauer Rinde bedeckt, mit entzündeten Rändern und brennenden Schmerzen. — Entzündung im Umkreise des Geschwüres, Bluten desselben beim Verbinden und Bildung einer oberflächlichen trocknen Kruste. — Missfarbige Nägel. — Ausfallen der Nägel und Haare.

Schlaf: Höchst oftes Gähnen. — Grosse Müdigkeit und beständiges Einschlafen. — Grosse Neigung zum Schlafe. — Schläfrigkeit, durch unruhige Träume und starke Beängstigung unterbrochen. — Grosse, fast unüberwindliche Neigung zum Schlafen, abwechselnd mit grosser Unruhe (ohne besondere Furcht vor dem Tode). — Schlafsucht. — Schnarchender Schlaf. — Schlaflosigkeit. — Unruhiger Schlaf und frühes Aufwachen. — Schlafloses Herumwerfen im Bette, Umherwälzen im Bette, mit lautem Wimmern während des Schlafes. — Sprechen und Zanken im Schlafe. — Erschreckendes Zucken beim Einschlafen. — Schlaf voll des heftigsten Aufschreckens und Zusammenfahrens. — Traumvoller Schlaf. — Schwere, ängstliche, fürchterliche, sorgenvolle, bekümmernde, gefahrvolle Träume, mit Aufwachen unter Geschrei; Träume mit ermüdendem Nachdenken. — Bewegung der Finger und Hände im Schlafe. — Krampfartiger Schlaf mit starken Convulsionen. — Im Morgenschlummer Vernehmen jeden Lautes, jeden Geräusches, bei fortgesetzten Träumen. — Brennen in allen Adern, Nachts, beim Aufwachen. — Nach dem Erwachen grosser Mismuth. — Nächtliches Phantasiren.

Fieber: Pandiculationen. — Ununterbrochenes Gähnen. — Schauder beim Spazierengehen im Freien. — Frost nach der Rückkehr aus der freien Luft in die Stube, mit nachfolgendem, langdauernden Schlucksen, dann allgemem Schweisse und wiederkehrendem Schlucksen. — Frost gegen Abend, besonders Kälte der Füsse und im Unterleibe; Schläfrigkeit und Frostigkeit, gegen Abend, mit unangenehmem Krankheitsgefühle durch den ganzen Körper (nach 2 Tagen um dieselbe Zeit wiederkehrend). — Frost und Fieberschauer, ohne Durst. — Schauder und Frost nach dem Essen und besonders nach dem Trinken. — Frost mit Hunger, nach dem Essen verstärkter Frost (täglich Nachmittags um dieselbe Stunde wiederkehrend). — Während des Fieberschauders Reissen in den Unterschenkeln. — Frieren, Nachts im Bette. — Heftiger Schüttelfrost, dabei Schmerzen, nachher Durst. — Gesunkene Temperatnr der Haut. — Eiskälte der Gliedmaassen. — Allgemeine Kälte, mit copiösem Schweisse. — Fieberschauder durch den ganzen Körper, mit heisser Stirne, warmem Gesichte und kalten Händen. — Erst Frost, dann trockne, heisse Haut. — Bald Frost, bald Hitze; Schauder, mit Hitze abwechselnd, täglich mit abendlicher Exacerbation. — Frost innerlich, Hitze äusserlich, mit rothen Wangen; äusserliche Kälte und innerliche Hitze, mit beständiger Unruhe und schwachem, veränderlichen Pulse; inneres Gefühl eines Alles verzehrenden Feuers, bei äusserem Schauder, Kälte der Extremitäten und Zittern der Glieder. — Gefühl von zu grosser Kälte oder zu grosser Hitze im Körper, ohne dass das eine oder das andere äusserlich zu bemerken wäre. — Immer Frost, ohne Durst, mit Verdriesslichkeit, fliegender Hitze, beim Sprechen oder Bewe-

gungen und Gesichtsröthe. — Erhöhte Temperatur der Haut. — — Fliegende Hitze. — Ungeheure Blutwallung und ausserordentliche Hitze. — Hitze durch den ganzen Körper, innerlich und äusserlich, wie vom Weintrinken. — Aengstliche Hitze, besonders nach Mitternacht; nächtliche Hitze, ohne Durst und ohne Schweiss. — Allgemeine Hitze, Gesichtshitze, Gesichtsschweiss, Trockenheit des vorderen Mundes ohne Durst und dumpfer Kopfschmerz (früh im Bette). — Nach der Fieberhitze Brecherlichkeit. — Partielle Schweisse. — Schweiss zu Anfange des Schlafes, nur an den Händen und Oberschenkeln. — Viel Schweiss bei gewöhnlicher Hautwärme. — Während des Schweisses gelblichte Färbung der Haut, besonders der Augen. — Kalter Schweiss, mit kalter Trockenheit der Haut abwechselnd. — Klebrichter, eiskalter, stinkender Schweiss. — Nach dem beendigten Fieberanfalle später Schweiss. — Voller, höchst langsamer Puls (38 Schläge). — Vermehrung der kräftigen Pulsschläge. — Aufgeregter, beschleunigter Puls. — Unregelmässigkeit des höchst febrilen Pulses. — Häufiger, nicht starker Puls. — Schwacher Puls. — Schneller, unordentlicher, schwacher, zitternder Puls. — Kleiner, unterdrückter Puls. — Schneller, schwacher, kleiner, krampfhaft zusammengezogener Puls. — Geschwinder, kleiner Puls. — Sehr häufiger, schneller, kleiner, ungleicher, unregelmässiger Puls. — Höchst geschwinder, aussetzender, schwacher, kleiner, zusammengezogener Puls. — Ausserordentliche Kleinheit des Pulses. — Unfühlbarer Puls. — Abwesenheit des Pulses, mit sehr gereiztem Herzschlage. — Täglich zu derselben Stunde wiederkehrende Paroxysmen und Fieberanfälle. — Lähmungsschwäche der Gliedmaassen, täglich zu derselben Stunde eintretend. — Fieber einen Tag um den andern gegen Abend wiederkehrend. — Erneuerung der Beschwerden im Quartantypus, Vormittags zu derselben Stunde. — Fieber, mit heftigem Kopfweh. — Fieber, mit beschleunigtem, zitternden, kleinen, krampfigen, unordentlichen, aussetzenden Pulse, heftigem Froste, mit Hitze abwechselnd, Kälte der Gliedmaassen und allgemeinem kalten Schweisse. — Heftiges Fieber, mit schnellem, härtlichen Pulse und Delirien. — Fieberfrost und Schauder, Hitze des äusseren Ohres, Angst und nagende Schmerzen in der Herzgrube wie von langem Fasten, mit Brechübelkeit. — Heftiges Drücken und Pressen im Kopfe, mit grosser Angst, flüchtigem Schweisse und höchster Appetitlosigkeit, Abends. — Dehnen und Ziehen in den Gliedern, mit Schauder an den Kopfbedeckungen, wie bei plötzlichem Grausen, danach Frost mit Gänsehaut, Nachmittags; darauf Hitze am Körper, besonders im Gesichte, ohne Schweiss, mit kalten Händen und Füssen, Abends. — Schweiss, Kopfschwere, Ohrenbrausen und Zittern (Vormittags). — Vor dem Fieberanfalle vermehrte Spannung in den Hypochondern, die Seitenlagen fast unmöglich machend. — Anhaltender, schleichender Fieberzustand. — Lentescirendes, abzehrendes, hektisches Fieber.

Geist und Gemüth: Einsilbiges Antworten vor Schmerz. — Grosse Trägheit und Abscheu vor aller Bewegung. — Unbewegliches Daliegen und stilles Beten mit gefalteten Händen. — Geistige Stumpfheit. — Schwaches, sehr fehlerhaftes Gedächtniss; Gedächtnissverwirrung. — Vergesslichkeit. — Dummheit und Schwäche im Kopfe;

Schwachsinnigkeit, schwacher Verstand. — Gedankenverwirrung. — Das reine Selbstbewusstsein schwindet, oder wird in gelindem Grade getrübt. — Abwesenheit des Verstandes und der äussseren und inneren Sinne: der Leidende sieht, redet, hört nicht, versteht nichts, und wenn man ihm sehr laut in die Ohren schreit, so sieht er wie ein aus dem tiefsten Schlafe erwachender Trunkener die Anwesenden an; Verstandes- und Sinnlosigkeit, Bewusstlosigkeit. — Uebelbehagen und Unlust zu allen Dingen. — Ueberempfindlichkeit und Ueberreiztheit des Gemüthes. — Gereiztheit des Gemüthes, Aergerlichkeit über jede Kleinigkeit und beständiges Reden über die Fehler Anderer. — Unzufriedenheit mit Allem. — Unmuth, mit sanfter Freundlichkeit abwechselnd. — Launenhaftes Gemüth, wiederkehrende Launen von Unentschlossenheit. — Aengstliche Ungeduld. — Niedergeschlagenheit, Traurigkeit, Weinerlichkeit, Besorglichkeit, Bekümmerniss um jede Kleinigkeit. — Traurige, melancholische Gemüthsstimmung, mit Kopfweh nach dem Essen. — Aeusserste Niedergeschlagenheit, Kleinmuth, Verzweiflung am Leben. — Grosse Gleichgiltigkeit gegen das Leben. — Wenig Reden, nur Klagen über Angst. — Befürchtungen. — Schreckhaftigkeit. — Anhaltende Aengstlichkeit, wie Gewissensangst. — Hypochondrische Aengstlichkeit, wie aus dem oberen Theile der Brust entstehend. — Grosse Beängstigung; Angst, die aus einem Bette in das andere treibt. — Ungeheure Angst, so dass der Kranke auf keiner Stelle, in keiner Lage lange aushalten kann, meist mit grosser Bewegung in der Brust. — Nächtliche arge Angst, bald mit Hitze, bald mit Brecherlichkeit, entweder gleich nach dem Niederlegen, oder vorzüglich nach Mitternacht. — Angst, Zittern und Beben, mit kaltem Gesichtsschweisse. — Zitternde Aengstlichkeit, Furcht vor sich selbst und Mordlust. — Grosse Herzensangst, von eintretenden Ohnmachten unterbrochen. — Wahre Verbrecher- und Todesangst. — Grosse Ernsthaftigkeit. — Religiöse Schwermuth und Zurückgezogenheit. — Grösseres Verlangen als das Bedürfniss erheischt. — Angenehme, gemüthliche und geistige Aufregung. — Grosse Redseligkeit. — Von Zeit zu Zeit wiederkehrendes Phantasiren; vorübergehende Wahnsinnanfälle. — Delirien. — Irrereden und sehr undeutliches Reden bei jedem Einschlafen; Delirium mite; Delirien über gewohnte Dinge. — Raserei. — Lautes, wüthendes, zuletzt ruhiges Irrereden. — Wahnsinn: (erst Kopfweh, ungeheure Angst, Geräusch vor den Ohren, wie von einer Menge grosser Glocken; beim Aufschlagen der Augen sieht der Wahnsinnige einen Aufgehenkten, der ihn unablässig bittet, ihn abzuschneiden, er läuft dahin mit einem Messer, geräth in Verzweiflung; da er ihn nicht abschneiden kann, will er sich selbst erhenken, daran verhindert, wird er sehr unruhig, verliert die Sprache, ohne das Bewusstsein zu verlieren, und da er sich schriftlich ausdrücken will, vermag er blos unverständliche Zeichen hinzusetzen; dabei Weinen, Zittern, Angstschweiss vor der Stirn; er knieet nieder und hebt die Hände bittend in die Höhe). — Vernichtung der Seelenverrichtungen. — Blödsinn.

*

Kopf: Kopfzittern. — Haarausfallen. — Schmerz bei Berührung der Kopfhaare. — Kriebeln auf den Hinterhauptsbedeckungen, als wenn die Haarwurzeln sich bewegten. — Anschwellung der Venen am

Kopfe. — Grosse Geschwulst des Kopfes. — Zerschlagenheitsschmerz äusserlich am Kopfe, durch Anfühlen verschlimmert — Knickernde Empfindung im Kopfe über dem Ohre (unter dem Gehen). — Schwindel, beim Schliessen der Augen (jeden Abend wiederkehrend), oder beim Sitzen, oder beim Gehen im Freien. — Schwindel, mit Gesichtsverdunkelung, mit Brecherlichkeit im Liegen, mit Vergehen der Gedanken, mit sinnloser Betäubung; Schwindel mit Stirnkopfschmerz. — Eingenommenheit des Kopfes. — Duseligkeit im Kopfe, beim Gehen in freier Luft. — Kopfweh, Wüstheit und Dummheit im Kopfe, wie nach zu kurzem Schlafe, oder wie bei starkem Schnupfen. — Stumpfheit, Dummheit und Schwäche im Kopfe. — Kopfbetäubung und innere Unruhe, wie von allzueiliger Verrichtung übermässiger Geschäfte. — Taumeligkeit im Kopfe. — Einseitiger Zerschlagenheitsschmerz im Kopfe, früh beim Aufstehen. — Halbseitiges Kopfweh. — Periodisches Kopfweh. — Ungeheure, heftigste Kopfschmerzen. — Ungeheure Schwerheit im Kopfe (vorzüglich im Gehen und Sitzen), mit Ohrensausen, in freier Luft vergehend; Schwere und Düsterheit des Kopfes, Nachts. — Kopfschmerz, durch Auflegung kalten Wassers sogleich gelindert, nach Entfernung desselben aber noch mehr verstärkt. — Drückend-betäubendes Kopfweh. — Drückender Stirnkopfschmerz. — Reissen im Gehirn. — Reissende Hinterhauptsschmerzen. — Ziehender Schmerz unter der Kranznaht, jeden Nachmittag wiederkehrend. — Heftiger Schmerz, Ziehen und Klopfen im Kopfe. — Scharfes, hartes Klopfen (Hacken) im Kopfe, unter ausbrechendem Schweisse, Nachts. — Klopfendes Kopfweh in der Stirn, besonders gleich über der Nasenwurzel; mit Brecherlichkeit, bei Bewegung und beim Aufrichten im Bette. — Gefühl, als bewege sich das Gehirn und schlüge an den Hirnschädel inwendig an (bei Bewegung des Kopfes).

Augen: Blaue Ringe um die matten Augen. — Jucken um die Augen herum und an den Schläfen, wie mit unzähligen glühenden Nadeln. — Eingefallene Augen und gelbe Gesichtsfarbe. — Fürchterliche Verdrehung der Augen. — Starres, nach oben gerichtetes Auge. — Grosse funkelnde Augen. — Stierer, wilder Blick. — Heraustreten der Augen aus den Höhlen, weit herausstehende, in Thränen gebadete Augen. — Matte, oder stiere hervorgetriebene Augen. — Verschwollene Augen (und Lippen). — Gefühl von Anschwellung und Steifigkeit in den Augenlidern. — Geschwollene Augenlider. — Schmerzlose, weiche Geschwulst unter den Augen. — Fippern in den Augenlidern und ziehender Schmerz in den Augen. — Beständiges Zittern in den oberen Augenlidern, mit Thränen der Augen. — Zucken im Auge. — Schmerzen in den Augenlidern, bei Bewegung, wie von zu grosser Trockenheit. — Rosenartiger Ausschlag an den Augenlidern. — Lebhaft roth eingefasste, entzündete Augenliderränder. — Wundheit und Jucken in den Augenwinkeln. — Immerwährendes, starkes Wässern des Auges; Jucken und Wässern der Augen. — Scharfe, die Augenlider und Wangen excoriirende Thränen. — Erweiterte Pupillen; verengerte Pupillen. — Gelbe Farbe der Augen. — Halb offene, injicirte, mit Thränen gefüllte Augen. — Rothe, entzündete Augen, Entzündung der Conjunctiva, Chemosis. — Blaue Flecke im Weissen des Auges. — Die entzündeten Stellen der Conjunctiva nehmen eine schwarze Farbe an. — Augenschmerzen. — Beissend-fressendes Jucken in beiden Augen, zum Reiben nöthigend.

— Brennen und Reissen in den Augen. — Stechendes Klopfen in den Augen. — Drücken in den Augen, wie von Sand. — Drückender, beim Aufblicken verstärkter Schmerz in der obern Hälfte des Auges. — Drückender, heftiger, vor Angst aus dem Bette heraustreibender Schmerz unter den Augen, Nachts. — Lichtscheu. — Funken und Schimmer vor den Augen. — Gelbsehen, unter Uebelkeit. — Schwaches Gesicht, langwierige Gesichtsschwäche. — Gesichtsverdunkelung; Amblyopie. — Gänzliche Blindheit.

Ohren: Dunkelrothe, rosenartige Geschwulst der Ohren, mit Blasen umgeben. — Grosse Geschwulst der Ohren und krustiger Ueberzug derselben. — Aeusserlicher Klammschmerz in den Ohren. — Brennen im äusseren Ohre. — Stechen im Ohre. — Wohllüstiger Kitzel im Gehörgange. — Zwängen in den Ohren. — Ohrenbrausen, besonders bei jedem Schmerzanfalle; Lauten im ganzen Kopfe. — Taubhörigkeit und Belegung des Ohres beim Schlingen. — Schwerhörigkeit, wie von Verstopfung in den Ohren. — Ausserordentliche Schärfe des Gehörsinns.

Nase: Geschwulst, Röthe und Schmerz in der Nase. — Violette Nase. — Nasenbluten, besonders mit starkem Erbrechen — Stiche im Nasenknochen. — Brennen in der Nase. — Abwechselnder Pech- und Schwefelgeruch vor der Nase.

Lippen; Schnelle, furchtbare Entstellung des Gesichts. — Ausdruck von wahrer Verbrecherangst im Gesichte; wilde Gesichtszüge. — Traurige, mürrische Gesichtszüge. — Blasses, tiefen Schmerz verrathendes, verzerrtes Gesicht. — Kälte, Todtenblässe und Eingefallenheit des Gesichts. — Todtenähnliches Ansehen, Facies hippocratica. — Blasses, gelblichtes, kachektisches Ansehen. — Bläulichtes, missfarbiges, verfallenes, erdfahles, bleigraues, mit grünen und blauen Flecken und Striemen gezeichnetes Gesicht. — Ungleich roth gefleckte, mit Schweiss bedecktes Gesicht. — Rothes, gedunsenes Gesicht, mit geschwollenen Lippen. — Dunkelrothes Gesicht (in der Fieberhitze). — Gefühl von Anschwellung und Steifigkeit im Gesichte. — Elastische Geschwulst im Gesichte, besonders um die Augen herum, namentlich früh; Oedem des Gesichts. — Geschwulst der Ohrspeicheldrüsen. — Ausserordentliche Geschwulst des ganzen Gesichts von dunkler, erysipelatöser Röthe und mit grossen Blasen umgeben; halbseitige Blasenrose im Gesicht. — Gesicht voll Geschwüre. — Zuckungen in den Gesichtsmuskeln. — Rothe, schwindenartige Haut um den Mund herum. — Schwärzlichte Färbung der Haut um den Mund herum. — Unschmerzhafter Mund- und Lippenausschlag. — Lippen (und Augen) völlig verschwollen. — Um sich fressendes, reissend- und beissend-schmerzhaftes, am Schlafe hinderndes Lippengeschwür. — Bläulichte, violette, oder mit kleinen schwarzen Flecken besetzte Lippen. — Brauner, von zusammengeschrumpfter Epidermis herrührender Streif im Rothen der Lippe. — Entzündung der Lippen. — Jucken, wie mit unzähligen brennenden Nadelspitzen in der Oberlippe, mit nachfolgender Geschwulst über derselben. — Klemmendes Fippern auf der einen Seite der Oberlippe, beim Einschlafen. — Bluten der Unterlippe, nach dem Essen.

Hals: Verdrehung der Halsmuskeln. — Anschwellung aller Drüsen am Halse, Nacken und Unterkiefer. — Aeussere schmerzhafte Halsgeschwulst. — Starkes Anschwellen der linken Halsschlagader beim Bücken.

Zähne: Schmerzhaftes Zahnfleisch bei Berührung. — Stechen im Zahnfleische. — Nächtlicher Schmerz des Zahnfleisches am Spitzzahne, beim Liegen auf der leidenden Seite unerträglich, durch Ofenwärme getilgt (mit nachfolgender, schmerzhafter Nasengeschwulst). — Anhaltendes zuckendes Zahnweh, bis in die Schläfe sich erstreckend, durch Aufsitzen im Bette erleichtert oder beschwichtigt. — Schmerz mehrerer Zähne, als wenn sie los wären und herausfallen wollten. — Stumpfwerden der Zähne. — Lockerheit der Zähne, mit schmerzhaftem Zahnfleische und Schmerzen der äusseren Wange, beides beim Berühren. — Ausfallen sämmtlicher Zähne. — Convulsivisches Zusammenknirschen der Zähne.

Mund: Unangenehme Empfindung im Munde. — Lästige Trockenheit in der Mundhöhle, mit heftigem, öfteren Durste, jedoch wenigem Trinken auf einmal. — Häufige Absonderung eines zähen Speichels; Mundverschleimung; Speichelfluss. — Blutiger Speichel. — Röthlicht-blaue, brennend-schmerzende, entzündete Mundhöhle. — Steifheit der Zunge. — Geschwulst der Zunge. — Zungenentzündung. — Schmerz in der Zunge, als wenn brennend-schmerzende Bläschen daran wären. — Exulceration der Zunge, seitlich angefressene, beissend-schmerzende Zungenspitze. — Brennen auf der Zunge und Langherausstrecken derselben. — Bläulichte Färbung der Zunge. — Dicker, weisser Zungenbeleg. — Trockene, schwarze, heisse Zunge. — Holzichte Zunge. — Des Gefühls und Geschmacks beraubte, gleichsam todtgebrannte Zunge.

Schlund: Trockenheit im Halse, zu beständigem Trinken reizend. — Lang anhaltendes Rauhheitsgefühl an der Gaumendecke. — Kratziges, scharriges Gefühl ausser dem Schlingen, hinten am Gaumenvorhange. — Entzündung des Gaumens. — Schwieriges, schmerzhaftes Schlingen. — Brennen im Schlunde und Gefühl von Hitze in der Kehle. — Unerträgliche, brennende Schmerzen im Oesophagus, wie von glühenden Kohlen. — Innere Entzündung und Verschwellung des Halses. — Verschleimung des Halses. — Gefühl im Halse wie von einem Klumpen Schleim, mit Blutgeschmack. — Im Schlunde und Magen eine Empfindung, als wenn ein Faden in einen Knaul gewickelt würde. — Brandige Halsbräune; Angina maligna, mit Aphthen, Geschwulst und Erosionen des Schlundes. — Zusammenschnürung des Schlundes und Kehlkopfes; Krampf in der Speiseröhre, im Pharynx und Larynx, so wie in der Trachea, mit Schlucksen und grossen Schlingbeschwerden.

Appetit: Fauliger, stinkichter Geschmack im Munde; Geschmack im Munde wie faules Fleisch, früh. — Bitterer Geschmack im Munde, so wie der Speisen, des Speichels und des Auswurfes; Bitterkeit im Halse, bei richtigem Geschmacke der Speisen (einen Tag um den andern); Bitterkeit im Munde, mit gelbem Durchlaufe; nach dem Essen bitterer Geschmack im Munde und bitteres Aufstossen. — Saurer Geschmack im Munde und der Speisen. — Salzichter Geschmack des Auswurfs und der Speisen. — Schaaler Geschmack des Bieres. — Herber Geschmack. — Holzig trockener Geschmack im Munde. — Unaussprechlich ekelsüsser Geschmack des Genossenen. — Durstlosigkeit. — Vermehrter, heftiger, unaufhörlicher, starker Durst und Trinken ohne Erquickung und Labung; Schreien vor erstickendem, unauslöschlichen Durste.

— Bei grossem Durste Abscheu vor dem Getränke und Krämpfe in den Deglutitionsorganen. — Nach dem Trinken Ekelschauer. — Mangel an Hunger und Esslust; Appetitlosigkeit, mit heftigem Durste. — Unerträglicher Geruch des gekochten Fleisches. — Grosser Widerwillen gegen Speise. — Unüberwindlicher Ekel vor jeder Speise und Uebelkeit bei blosem Denken daran. — Vermehrter Appetit. — Starkes Verlangen auf Saueres und Kaffee. — Nach dem Essen Gähnen, Mattigkeit, Schlaffheit des Körpers, mit Uebelkeit und leerem oder saurem Aufstossen, anhaltendes Drücken im Magenmunde und Schlunde, als wenn die Speisen oben ständen, und schmerzlose Auftreibung des Unterleibes.

Magen: Oeftere Uebelkeit, mit süsslichtem Geschmacke im Munde. — Uebelkeit und Brecherlichkeit, zum Niederlegen zwingend (dabei Reissen um die Fussknöchel und am Fussrücken). — Uebelkeit mit Angst. — Unbändige Uebelkeit, Wabblichkeit und oft schnelles Erbrechen, beim Aufrichten im Bette. — Langdauernde, ohnmachtartige Uebelkeit, mit nachfolgendem starken Würgen und Erbrechen. — Uebelkeit im Halse und Wasserzusammenlaufen. — Würmerbeseigen. — Immerwährendes leeres Aufstossen und Schluchzen. — Oefteres, heftiges Schlucksen; langdauerndes Schlucksen in der Stunde des ausbleibenden Fieberparoxysmus. — Brecherlichkeit im Sitzen und in der freien Luft. — Immmerwährendes, heftiges, leeres Brechwürgen. — Aeusserst schmerzhafte Brechversuche. — Anhaltender Brechreiz und wirkliches schaumiges Erbrechen. — Kräftiges, unaufhörliches, ungeheures Erbrechen, mit grosser Schwäche, Angst, und Todesbefürchtung. — Langwieriges Erbrechen nach der geringsten Magenüberladung. — Anhaltendes, starkes Erbrechen, mit dem Gefühle, als würden Magen und Eingeweide mit einer Zange herausgerissen. — Tag und Nacht anhaltendes Erbrechen, mit grässlichem Geschrei. — Gewaltiges Erbrechen, mit innerlichem Brande, Durst und Hitze. — Erbrechen schaumiger, galliger Massen; Erbrechen von Galle und grünem Schleime. — Schleimerbrechen; Erbrechen eines dicken, glasartigen Schleimes. — Heftiges, häufiges, anhaltendes Erbrechen, kurz nach dem Genusse von Speise; Speiseerbrechen. — Erbrechen brauner, schwarzer, blutiger Substanzen. — Beständiges Würgen und Erbrechen von mit Blut vermischtem Schleime. — Blutbrechen. — Blutabgang von oben und unten. — Durchfall und Erbrechen, beim Nachlass der Ohnmacht. — Heftiges Erbrechen, Durchfall (und Tod). — Harter, aufgetriebener Magen. — Schmerzhaftigkeit der Magengegend. — Empfindlichkeit des Magens. — Schmerz im Magen, als wenn er in seinem ganzen Umfange mit Gewalt ausgedehnt würde und zerrissen werden sollte. — Grosse Beschwerde im Magen, wie von Blähungen herrührend, durch Erbrechen und Durchfall anfangs scheinbar erleichtert, darauf aber desto mehr verschlimmert. — Behagliche Wärme im Magen; Auftreibung und grössere Wärme des Magens als die übrigen Körpertheile; Gefühl von Hitze im Magen (und in der Kehle). — Furchtbares, wie von Feuer herrührendes Brennen im Magen; unaufhörliches Brennen und starke Beängstigung und Beklemmung in der Magengegend und Brust. — Stechen und Brennen im Magen. — Drückende Schwere im

Magen; drückende Schmerzen im Magen, wie von einem Steine; Drücken in der vorderen Magengegend, beim Sprechen. — Uebelkeit erregende Magenschmerzen. — Schmerzhaftes Zusammenschnüren des Magens (und Schlundes); gewaltsame Krämpfe im Magen (und Darmkanale); heftige Cardialgie, mit Durst; chronischer Magenkrampf; Magenkrampf, mit Ohnmachten, sehr heftigem Bauchweh, Erbrechen und Durchfall. — Ungeheure Magenschmerzen. — Beissende, stechende, nagende, bohrende Schmerzen im Magen. — Schneidende und fressende Magenschmerzen. — Entzündung des Magens. — Unerträglicher Schmerz im Epigastrio. — Harter, drückender oder brennender Schmerz über, in und um die Herzgrube. — Herzdrücken. — Nagender, fein und scharf klopfender (zuckender) Schmerz in der Herzgrube, mit dem Gefühle von Spannung. — Aufsteigende Beängstigung in der Herzgrube, die Nächte hindurch.

Bauch: Gekrümmter, am Gehen hindernder Leib. — Gegen die Wirbelsäule gezogene Bauchwände. — Schmerzhafte, meteoristische Spannung und Auftreibung des Unterleibes. — Geschwollener Unterleib. — Stinkender Schweiss über den Leib. — Kollern und Poltern im Bauche. — Gefühl von Frost in der Oberbauchgegend, bei äusserlich normaler Hautwärme. — Vollheit in der Oberbauchgegend, mit Kneipen im Leibe. — Heftigster Schmerz in der Oberbauchgegend. — Grosse Aengstlichkeit und Beklemmung in der Herzgruben- und Präcordialgegend; Wehklagen und Jammern über unsägliche Angst in der Herzgrubengegend, ohne Auftreibung oder Schmerz im Leibe. — Priekelnde, leise oder heftig brennende Empfindung in der Herzgrube- — Kneipen in der Herzgrube. — Sehr empfindliches Epigastrium. — Schmerzhafte Zusammenziehung im Epigastrium. — Unerträglich brennende Schmerzen in den Präcordien, wie von glühenden Kohlen. — Ziehendes Bauchweh in der Nabelgegend. — Ruhrartiger Leibschmerz in der Nabelgegend. — Brennen in der Dünnung. — Wühlendes Drücken in der rechten Bauchseite. — Heftiger, anhaltender, nagender, brennender Schmerz in der Regio iliaca dextra, bis zur Herzgrube sich erstreckend, durch die leiseste Berührung und Bewegung des Körpers, sogar nur des rechten Beines, durch Husten, Niesen, Sprechen und Sitzen vermehrt, mit Schmerzhaftigkeit des ganzen Bauches, Frost und nachfolgender mässiger Hitze. — Höchst widriges Gefühl im ganzen Unterleibe. — Angst und Klagen über Schmerz, als ob der Oberleib vom Unterleibe ganz abgeschnitten wäre. — Heftigste, lang anhaltende Schmerzen im Unterleibe, mit grosser Angst, Umherwälzen auf der Erde und das Leben aufgebender Hoffnungslosigkeit. — Heftiges Zusammenschnüren des beim Drücken mit der Hand äusserst empfindlichen Unterleibes; krampfhafte Zusammenziehung der Gedärme; zerreissende und zusammenschnürende Schmerzen in den dünnen, später auch in den dicken Därmen. — Von Zeit zu Zeit wiederkehrende Koliken; periodisches, kolikartiges, heftiges, durch den Unterbauch fahrendes Schneiden, fast zum Aufschreien nöthigend. — Oeftere krampfhafte Rucke von der Herzgrube bis in den Mastdarm. — Heftiges Brennen und Reissen in den Gedärmen, mit Hitze und Durst. — Brennender Schmerz im Unterleibe, nach dem Stuhlgange vergehend. —

Bohrender, brennender, zusammenziehender, stechender, schneidender, fressender, wühlender Schmerz in den Eingeweiden. — Reissen und Schneiden im Leibe, mit Eiskälte der Füsse und Hände und kaltem Gesichtsschweisse. — Reissende Stiche in der linken Seite unter den kurzen Rippen, Abends nach dem Niederlegen. — Reissen im Leibe und plötzlicher Tod. — Klemmend-schneidende Schmerzen in den Därmen, selbst bis in den Saamenstrang und in das Mittelfleisch schiessend, mit nachfolgendem Poltern und Kollern im Bauche. — Schmerzen im Bauche, wie von Leibesverstopfung. — Schmerzen in den Gedärmen, mit fruchtlosem Stuhlzwange.

Stuhl: Abgang vieler Blähungen, mit vorgängigem lauten Knurren im Bauche. — Abgang faulig stinkender Blähungen. — Vergeblicher Stuhldrang; Drang zum Stuhle, mit Kolik und wenigem oder keinem Kothabgange. — Zurückhaltung des Stuhles und Harnes, bei aller Nöthigung von innen. — Stuhlzwang. — Unvermerkter Abgang des Stuhles, als seien es Blähungen; unwillkührliche, freiwillige, unbewusste Kothentleerungen. — Aashaft riechende Stühle. — Reichliche Darmausleerungen. — Periodischer Durchfall. — Sehr schmerzhafte, häufige, colliquative, äusserst stinkende, oft blutige Durchfallstühle. — Abgang eines kugelförmigen Klumpens durch den Stuhl, scheinbar aus unverdautem Talge, mit eingemischten, salzichten Theilen bestehend. — Oefterer Abgang eines zähen, galligen Wesens durch den Stuhl. — Schleimige und grüne Stuhlabgänge; wässrige, grüne Stuhlausleerungen. — Ermattender, wässriger Durchfall; Abgang vielen, scharfen, brennenden Wassers durch den Stuhl. — Ausleerung von Stücken Schleim unter Stuhlzwang und schneidenden Schmerzen im After. — Nach vieler Unruhe und Bauchweh Abgang einer schwarzen, im After wie Feuer brennenden Flüssigkeit durch den Stuhl. — Schwarze, scharfe, faulige Stuhlgänge, — Gelber Durchlauf, mit Stuhlzwang, brennenden Schmerzen im After, hier und da umherschweifenden Schmerzen im Unterleibe und Durst. — Abgang wenigen, wässrigen, gelben Stuhles, mit darauf folgendem Zwängen, (als sollte noch mehr kommen) und empfindliche Leibschmerzen in der Nabelgegend. — Kleine Abgänge, erst von dunkelgrünem Kothe, dann von dunkelgrünem Schleime, unter Stuhlzwang und vorhergehendem Leibweh. — Ruhrartige Durchfallfälle. — Sehr häufige, mit schleimigen, zottigen Massen gemischte Stuhlauslerungen. — Abgehen der Darmhaut durch den Stuhl. — Wässriges Blut um den abgehenden Koth; blutiger Schleim in den Stühlen. — Sehr schmerzhafte, blutige Durchfälle. — Erst dünner, dann geringer trockner, fester Stuhl. — Mit Verstopfung abwechselnder Durchfall. — Stuhlverstopfung. — Vor dem Stuhlgange Aufgetriebenheit und Spannung der Hypochondrien und des Magens; vor dem Durchfalle Herzklopfen, Gefühl, als wenn der Leib zerplatzen sollte, starkes Poltern im Unterleibe und schneidendes Zusammendrehen der Därme. — Vor und beim Stuhlgange kneipendes, schneidendes Leibweh, nach dem Stuhlgange nicht aufhörend. — Beim Stuhlgange schmerzhafte Zusammenziehung dicht über dem After nach dem Kreuze zu; beim Durchfalle heftiges Brennen im After. — Nach dem Stuhlgange grosse Schwäche und Brennen im Mastdarme und Zittern in allen Gliedern.

After: Brennen im After, nach Abgang eines harten, knotigen Stuhles. — Stuhlzwang mit Brennen. — Schmerzhaftes Brennen des Mastdarmes;

Brennen und Schmerzen im Mastdarme und am After und beständiges Pressen. — Krampfhaftes Herausdrängen des Mastdarmes, unter grossen Schmerzen. — Röthe und Wundheit des Matdarmes. — Jucken am Mittelfleische, vorzüglich beim Gehen. — Schmerzen im Mastdarme und im Mittelfleische. — Blinde Hämorrhoiden, mit Schmerzen, ähnlich langsamen, mit einer heissen Nadel verursachten Stichen. — Stechende Aderknoten, ausser dem Stuhlgange, beim Sitzen und Gehen. — Schmerzhafte Geschwulst der Hämorrhoidalvenen, mit Stuhlzwang. — Schmerzhafte Hämorrhoidalknoten am After, stechend am Tage, besonders beim Gehen, brennend wie Feuer und am Schlafe hindernd, Nachts.

Harnsystem: Nierenkolik; Schmerzen in der Oberbauchgegend und in der nächsten Lendengegend, von da zuweilen durch den Unterbauch, oder in die rechte Hodenseite sich erstreckend, bei gesundem Harne. — Stiche in der Nierengegend, beim Athemholen und Niesen. — Harndrang mit Tenesmus. — Dysurie. — Strangurie. — Schmerzhaftes Urinlassen. — Brennen auf die Blase, und alle Minuten Drängen zum Harnen. — Brennen der Urinwerkzeuge. mit sparsamen Urinabgange. — Tief in der Harnröhre öfterer Schmerz wie Risse. — Beim Urinlassen zu Anfange Brennen vorn in der Harnröhre, oder zusammenziehender Schmerz im (linken) Schoosse. — Nach dem Harnen Zittern vor grossem Schwächegefühl im Oberbauche. — Unwillkührlicher Urinabgang, besonders Nachts. — Oefteres Drängen zum Urinlassen, mit vielem Urinabgange; häufige und vermehrte Urinabsonderung, besonders Nachts. — Verminderte Harnabsonderung. — Zurückhaltung des Urins wie von Blasenlähmung; Zurückhaltung des Harnes und Stuhles bei aller Nöthigung von innen dazu. — Sparsamer, feuriger Urin; sparsamer, rother, blutiger Urin. — Rother, trüber Urin. — Blutharnen. - Gelblichter Urin, mit lettigem Bodensatze. — Höchst trüber Urin.

Genitalien: Einzelne starke, langsame Stiche auf beiden Seiten der Scham in den Dünnungen. — Schmerzen in der Schamgegend. — Brennen und Wühlen in der Schoossbeule, durch die leiseste Berührung (z. B. schon mit der Bettdecke) erregt und vermehrt. — Entzündungsgeschwulst der Zeugungstheile bis zum Brande, mit ungeheuren Schmerzen. — Höchst schmerzhafte Geschwulst der Zeugungstheile. — **1) Männliche:** An der Ruthe, nahe am Hodensacke, fressendes Jucken. — Blaurothe, geschwollene und in Schrunden aufgeborstene Eichel des männlichen Gliedes. — Hodengeschwulst. — Rosenartige Entzündung des Hodensackes, grosse Geschwulst desselben, mit Bildung von Blasen, welche aufplatzend bald ein gangränöses Ansehen annehmen. — Plötzliche Entstehung des Brandes an den männlichen Zeugungstheilen. — Ruthensteifigkeit, früh ohne Pollutionen. — Nächtliche Saamenergiessung, mit oder ohne wollüstige Träume, und darauf anhaltende Ruthensteifigkeit. — **2) Weibliche:** Schmerzhaftes Brennen der Geburtstheile. — Rothe, geschwollene Vulva. — Unordentliche Menses. — Allzuzeitiges Monatliche. — Allzustarker Monatsfluss. — Heftige Zufälle eines beginnenden Abortus.

* *

Nasenschleimhaut: Arges, anhaltendes Niesen. — Beissender, brennender, wässriger Nasenschleim. — Scharfer Ausfluss aus der Nase. — Starker Fliessschnupfen, mit Heiserkeit und Schlaflosigkeit. — Stockshnupfen, mit fliessendem Schnupfen verbunden.

Luftröhre: Leise, fast erloschene, zitternde Stimme. — Sehr ungleiche, bald starke, bald schwache Stimme. — Stimmlosigkeit, Sprachlosigkeit und Bewusstlosigkeit. — Zeitweises Aufschreien. — Heiserkeit und Rauhheit in der Kehle. — Empfindung von Rohheit und Wundheit in der Brust. — Kratzig-stechender Schmerz im Halse, mit süssem Blutgeschmacke, Blutauswurf mit Kotzen und nachfolgender Uebelkeit und Aengstlichkeit. — Zusammenschnürende, Husten erregende Empfindung oben in der Luftröhre, wie von Schwefeldampf. — Nächtlicher, plötzliche Erstickung drohender Katarrh. — Plötzliche Zusammenziehung der Luftröhre in der Nacht, mit allgemeiner Beängstigung, zum Luftschnappen nöthigend, mit unordentlichem, beschleunigten Pulse und Kopfweh. — Pfeifen in der zusammengeschnürten Luftröhre und Entgehen des Odems, Abends, beim Niederlegen, auch bei noch so grosser Behutsamkeit dabei. — Starke, zum Aufsitzen nöthigende Hustenstösse in der Nacht, mit zusammenziehendem Schmerze in der Herzgrube, Anschwellung des Halses und Erstickungsgefahr. — Beständiger Kitzel in der ganzen Luftröhre, zum Husten reizend. — Beständiges Hüsteln und zusammenziehende Empfindung in der Brust. — Ofter, ganz kurzer Kotzhusten, durch eine erstickende, wie von Schwefeldampf herrührende Empfindung im Kehlkopfe erzeugt. — Trockener, ermüdender Husten, mit Engbrüstigkeit, namentlich Abends; tiefer, trockener, kurzer, unablässiger Husten, nach Mitternacht. — Heftiger Frühhusten, mit vielem Auswurfe. — Husten, gleich nach dem Niederlegen, oder nach jeder Körperbewegung, vorzüglich aber nach Trinken, mit Schwerathmigkeit. — Bluthusten. — Während des Hustens Hitze im Kopfe, Schmerz im Halsgrübchen, Hitze und Brennen im Halse, immerwährendes Kitzeln im Halsgrübchen, Stechen in der Herzgrube, Zerschlagenheitsschmerz im Unterleibe. — Durch Husten vermehrte Stiche unter den Rippen und vermehrter Kopfschmerz, wie von Hitze darin. — Nach dem Husten sogleich kurzer Athem und Empfindung von Zusammenziehung der ganzen Brust. — Sehr zäher, schwer loszuhustender Schleim auf der Brust. — Röcheln (und Verdrehen der Augen). — Gummiartiger, grüner, zäher Auswurf. — Blutstreifen unter dem ausgehusteten Schleime, bisweilen Brechübelkeit danach. — Auswurf grosser Mengen Blutes, später mit Blut gemischten Schleimes. — Entzündlicher Zustand der Athmungsorgane.

Brust: **1) Lungen und Rippenfell**: Uebelriechender Athem. — Langsamer Athem, mit nachfolgendem Singultus. — Oefteres Seufzen. — Kurzer, häufiger, seufzender Athem; ängstliches, stöhnendes Athemholen. — Beschwerliches, beengtes Athmen; schwerfällige Exspiratio spontanea; Brustbeklemmung und Schwerathmigkeit, besonders beim Tiefathmen. — Schmerzhaftes Athemholen. — Athemversetzung beim Bücken. — Unregelmässiger Athem. — Athemenge, zum Sitzen nöthigend, Athem, mit gewaltsamer Anstrengung der Brustmuskeln. — — Starke, langwierige Engbrüstigkeit, vorzüglich nach Aerger und Ermüdung. — Athembenommenheit wegen unerträglicher Angst und sehr be-

schwerlicher Empfindung im Unterleibe. — Plötzliche Engbrüstigkeit und Athemmangel, Schwäche und äusserste Ermattung bei Bewegung. — Grosse Bewegung der Brust, mit ungeheurer Angst und Unruhe. — Erstickung drohende Engbrüstigkeit (eine Stunde lang). — Engbrüstigkeit bis zur Erstickung. — Erstickungsnoth und Herausstrecken der Zunge. — Zusammenziehen der Brust, am Reden hindernd, fast bis zur Ohnmacht. — Arge Angst, als wolle Alles in der Brust zerspringen, mit Beängstigung in der Herzgrube. — Zusammenschnürende Empfindung in der Brust. — Erst Brustbeklemmung, dann Brustschmerz mit Hüsteln und salzichtem Auswurfe. — Athembenehmender Schmerz in der Herzgrube. — Brustschmerz. — Spannen und Drücken in der Brust, vorzüglich beim Sitzen. — Drücken auf der Brust, wie von Wind, bei Bewegung schlimmer. — Drückende und stechende Schmerzen in der Brust. — Stechen oben in der (rechten) Brust, besonders beim Athemholen, wie Druck, der sich in einen Stich verwandelt). — Heftiges Stechen auf der linken Brust, blos beim Ausathmen. — Stechen in der Seite, unter den kurzen Rippen, an der Lage auf dieser Seite hindernd. — Wundheitsschmerz in der Mitte der Brust. — Grosse Hitze in der Brust bis unter das Zwerchfell. — Heftige, brennende Schmerzen auf der Brust. — Langdauerndes Brennen in der Gegend des Brustbeins. — Inneres Frieren in der Brust, Abends. — Lungeneiterung. — Stickfluss. — **2) Herz**: Bangigkeit in der Herzgegend. — Sehr gereizter, frequenter Herzschlag, mit Abwesenheit des Pulses. — Häufiger, heftiger, gereizter Herzschlag. — Starker Impuls des Herzschlages; tobender Herzschlag. — Ungeheures, sehr lästiges Herzklopfen, vorzüglich Nachts. — Nächtliches, unregelmässiges, starkes Herzklopfen, mit Angst. — Sehr beschleunigter (110 Schläge in der Minute machender), starker, stürmischer, unregelmässiger und schmerzhafter Herzschlag. — Aufhebung der Contractilität des Herzens. — Stechen, Brennen und Wundheitsschmerz in der linken Brustseite und unter dem Brustbeine. — Entzündung des Magens.

Rücken: Spannende Steifigkeit des Halses. — Steifigkeit und Zerschlagenheitsschmerz, wie von Verheben, im Genicke. — Zerschlagenheitsschmerz über die Schultern weg, im Rücken und Kreuze. — Rückenschmerzen, Unruhe und Aengstlichkeit. — Schmerz im Rücken und Kreuze, vorzüglich nach dem Reiten. — Ziehender Schmerz zwischen den Schulterblättern, zum Niederlegen nöthigend. — Ziehender Schmerz vom Kreuze bis in die Schultern, mit Stechen in den Seiten und Umhergehen von Blähungen im Unterleibe und erleichterndem Aufstossen. — Stark glucksende Bewegung der Muskeln der linken Seite des Rückens, beim Liegen auf der rechten Seite. — Entzündung des Rückenmarks.

Extremitäten: Langwieriges Schwitzen der Hände und Füsse. — Kälte der Extremitäten. — Wehthun aller Glieder, sei es beim Gehen oder Liegen. — Ungeheure Gliederschmerzen. — Herumirrende Gliederschmerzen. — Schmerzhaftes Ziehen in den Gliedern; ziehender Schmerz in dem Mittelfinger der Hand und im Fusse, Abends im Bette. — Gliederreissen. — Reissende Schmerzen in den Knochen, besonders in den Röhrenknochen. — Gichtische Schmerzen in den Gliedmaassen, besonders in den Hand- und Fussgelenken. — Grosse Schmerzen, Zuckungen, Reissen und Steifigkeit in den Gliedern. — Jählinges reissendes Zucken oder in Brennen

ausartendes Stechen im Daumen oder in der grossen Zehe, früh im Bette. — Zittern der Glieder schon bei mässigem Gehen; Zittrigkeit der Hände und Füsse und Vergehen aller Kraft in denselben. — Pelziges Gefühl und Zittern in den Gliedern. — Lähmungsschwäche der Gliedmaassen, täglich zu einer gewissen Stunde wiederkehrend. — Ausserordentliche Schwäche und Lähmung der Extremitäten. — Schmerzen und Schwere der Glieder, in Paralyse übergehend. — Lähmung der Glieder. — Steifigkeit der Glieder, besonders der Kniee und Füsse, abwechselnd mit reissenden Schmerzen in denselben. — Unbeweglichkeit und Steifigkeit aller Gelenke. — Krampfhafte Zusammenschnürung der Extremitäten; Contraction der Glieder. — Missfarbige Nägel.

1) Oberglieder: Lähmige Schwäche der Arme und Hände. — Schwere der Hand, in Lähmung übergehend. — Kälte der Vorderarme und Hände. — Schmerzhafte Geschwulst der Hände. — Ziehen und Zucken von den Fingerspitzen herauf bis in die Achsel. — Reissen im Ellbogen und Handgelenke, Nachts. — Ziehender Schmerz in beiden Knöcheln, allemal gegen Abend. — Reissend-stechender Schmerz in den Knochen der Hand und des kleinen Fingers. — Zittern der Hände. — Vertaubung und Kriebeln in einigen Fingern der rechten Hand. — Starkes Kriebeln in den Händen, besonders Nachts. — Taubheit in den Fingerspitzen, mit einer eigenthümlichen zuckenden Empfindung verbunden. — Steifigkeit der Hände und Gefühllosigkeit derselben. — Starrheit und Steifheit der Finger. — Klamm in der Hand, beim Bewegen, und in den Fingern, besonders Nachts. — Zusammenziehungen der Hände und Finger. — Schmerzhafter Krampf in den hintersten Gelenken der Hände und in den Fingerspitzen. — Schmerzhaftigkeit der Fingergelenke, beim Bewegen.

2) Unterglieder: Gefühl von Hinfälligkeit, Müdigkeit, Schwere und Kälte in den Beinen. — Zittern der Glieder, mit Unfähigkeit, sich auf den Beinen zu erhalten. — Lähmung der Untergliedmaassen, mit Gefühlsverlust, bisweilen nach dem Erbrechen. — Kriebeln in den Beinen, wie von Eingeschlafenheit. — Taube Schmerzen im rechten Fusse, welcher im Sitzen nur mit Hilfe der Hände in die Höhe gehoben werden kann. — Reissen in den Beinen von oben bis unten, am Auftreten, Sitzen und Liegen hindernd, und den Fuss ununterbrochen zu schaukeln, ihn hin nnd her zu bewegen, oder herumzuhinken nöthigend, am schlimmsten Nachts. — Reissendes Stechen, wie in der Beinhaut der Ober- und Unterschenkel herab bis in die Spitze der grossen Fusszehe. — Verschlimmerung der Schmerzen in den Füssen durch Bewegung. — Ruckweises Zucken, wie etwas Lebendiges in einzelnen Muskelstellen der Ober- und Unterschenkel (beim Befühlen bemerkbar), mit krampfhaften Schmerzen, — Ziehen im Fusse, am Stillhalten desselben hindernd und das Langsamgehen, nicht aber das Schnellgehen gestattend. — Verhinderung am Liegen und Nöthigung die Füsse bald hierhin, bald dorthin zu legen, oder herumzugehen, um Linderung zu erlangen. — Geschwulst, Steifigkeit, Gefühllosigkeit und Taubheit der Füsse, zu Zeiten heftige Stiche derselben. — Unausstehliche Schmerzen in den Beinen, mit Geschwulst des einen. — Unerträgliches Jucken der Füsse und Schenkel. — Heftig ziehender, reissender Schmerz in den Hüften; Hüftgicht. — Krampf in den Schenkeln; convulsivisches Beugen der Beine unter die Schenkel. — Periodische, heftige Krämpfe, besonders im linken Beine. — Hef-

tige Schmerzen in den Schenkeln, vorzüglich in den Gelenken. — Convulsionen der Schenkel und Kniee (kurz vor dem Tode). — Lähmung der Unterschenkel, das Gehen kaum gestattend. — Lähmung in beiden Knieen. — Kälte der Kniee und Füsse, mit kaltem Schweisse. — Schmerz und Stechen in den Knieen. — Auf der Seite des Knie's bei Berührung eine wie zerschlagen schmerzhafte Stelle, als wenn das Fleisch da los wäre, blos beim Sitzen. — Spannung in der Kniekehle und Gefühl von Flechsenverkürzung, im Sitzen und Stehen, aber nicht beim Gehen. — Unter den Knieen Empfindung, als wären die Unterschenkel daselbst fest gebunden. — Im Gelenke der Kniee und Unterfüsse Reissen, blos bei Bewegung. — Schwere, Müdigkeit und ziehender Schmerz in den Unterschenkeln, mit Knicken der Kniee, vorzüglich früh. — Geschwundene Unterschenkel. — Drückender Schmerz in den Waden. — Klamm in den Waden, vorzüglich Nachts, im Bette, oder auch beim Gehen; furchtbare Wadenkrämpfe. — Harte und breit gedrückte Waden, mit unerträglichen Schmerzen, zu beständigem Schreien nöthigend, mit Steifheit des ganzen Fusses, Kälte und Unempfindlichkeit desselben und zurückbleibender Spannung in der Wade und Lähmung im Oberschenkel. — Krampfhafter Schmerz im Fusse, in Surren und Sumsen übergehend, früh. — Zucken in den Füssen, beim Sitzen. — Juckende Fussgeschwulst bis über die Waden, vorher Reissen in den Waden, durch warme Tücher vergehend. — Wässrige, ödematöse Geschwulst der Füsse. — Glänzende, heisse Geschwulst der Füsse (Fussrücken und Fusssohle) bis über die Knöchel, mit runden, rothen, brennend-schmerzenden Flecken. — Reissende Schmerzen in den Fussknöcheln und Geschwulst derselben, durch Wärme gebessert. — Reissen, Zucken und Ziehen von den Fussknöcheln herauf bis in die Kniee. — Reissen in den Fussknöcheln und auf dem Fussrücken (mit Uebelkeit), im Liegen. — Stechen und Reissen im unteren Fussgelenke beider Füsse, beim Auftreten und Gehen, wie von Vertreten, mit Wundheitsschmerz der Fussknöchel, beim Befühlen. — Verrenkungsschmerzen in den Füssen, bei dem geringsten Fehltreten. — Verrenkungsschmerzen beim Auftreten oben auf der Spanne im Fussgelenke. — Erschütternde Rucke im kranken Fusse, beim Fehltreten desselben. — Unempfindlichkeit der Beine bis fast in die Kniee. — Eingeschlafenheit und Kriebeln in den Füssen und Zehen. — Beständige Fusskälte (mit zusammengezogenem Pulse). — Schmerzen in den Fersen, früh, als wenn sie auf etwas Hartem gelegen hätten. — Reissen in den Fersen. — Abschälen der dicken Oberhaut der Sohlen. — Heftige Schmerzen in den Fusssohlen, von Zeit zu Zeit Convulsionen erregend. — Stiche in den Fusssohlen.

* * *

Pathologische Anatomie: Die Leichname der mit Arsenik Vergifteten bieten im Allgemeinen zweierlei Zustände dar, entweder sie widerstehen lange der Verwesung und erscheinen zuletzt als mumificirt, oder sie gehen schnell in Fäulniss über; anfangs scheint der Arsenik allerdings die Fäulniss zu begünstigen, sodann aber zu hemmen; zufolge der Forschungen einzelner Beobachter soll die acute Arsenikvergiftung schnelle Verwesung, die langsame mumienartige Vertrocknung hervorbringen.

Bei langsamer Verwesung fand man am 3ten Tage nach dem Tode noch keine übermässige livide Färbung, Mangel an Todtenflecken, nirgends eine Spur

von Fäulniss, keinen auffallenden Verwesungsgeruch bei Oeffnung der Bauchhöhle und gänzlichen Mangel an Todtenstarre, oder nur mässige Todtenstarre; bisweilen ward aber ein baldiges Steifwerden der Leiche und schneller Verlust der Muskelreizbarkeit, allgemeine Steifheit, gewaltig zusammengezogene und zurückgebogene Finger und Zehen und fest vesschlossener Mund beobachtet. — Hinsichtlich der mumienartigen Vertrocknung, in welcher öfters die nach längerer Zeit ausgegrabenen Leichen angetroffen wurden, hat sich Nachstehendes ergeben: Widriger Geruch der Leichen, wie alter Käse; pergamenartige, mumienartige Beschaffenheit der Haut; braune Mahagonyfarbe der Haut, namentlich dunkelbraune Farbe des Gesichts und Unterleibs; graue lederartige, verhärtete, steif und fest anzufühlende Haut; eigenthümliche Derbheit und Zähigkeit der Lederhaut, beim Zerschneiden Widerstand wie die Rinde eines alten Käses leistend. — Verwandlung des Panniculus adiposus in eine speck- oder käseartige Masse. — Auffallende Derbheit und Trockenheit der in ihrer Form unveränderten, nur etwas blässer als bei einem frischen Leichname erscheinenden Muskeln. — Zerstörung der Weichtheile der Nase. — Verwandlung der Brust- und Baucheingeweide in eine bräunliche, unförmliche, halbvertrocknete, lederartige, feste Masse. — Kleines, zusammengeschrumpftes Herz. — Talgartige Beschaffenheit des Netzes, der Leber und Nieren.

Die schnelle Fäulniss nach dem Tode zeigte Folgendes: Unerträglicher Gestank der Leiche, namentlich bei Eröffnung der Unterleibshöhle; gänzliche Entblössung des Körpers von der Oberhaut. — Zerfliessen des ganzen Leibes zu einer Jauche. — Matschige Schenkelmuskel. — Grüne, gelbe oder schwarze Färbung einzelner Theile des ganzen oder halben Gesichts, besonders der Geschlechtstheile. — Langer, dicker, weisser oder grauer Schimmelüberzug des ganzen Körpers, oder blos des Gesichts, der Hände und der Füsse, mit schwarzer und bereits in Fäulniss übergegangener Hautdecke darunter. — Zerfliessen der auf ihrer Oberfläche mit vielen Luftblasen besetzten Lungen. — Breiartig aufgelöstes Herz. — Dunkelbraune Milz und Leber. — Aufgelöstes Pankreas. — Faule Nieren. — Fauler Uterus. — Trennung der organischen Theile von einander, bei der geringsten Berührung. — Von einander getrennte Rückenwirbelbeine und Beckenknochen.

Besondere Erscheinungen nach Arsenikvergiftungen bei äusserer Besichtigung und bei Eröffnung der Kopf-, Brust-, Bauch- und Rückenmarkshöhle sind folgende:

Aeussere Zeichen: Allgemeine, wassersüchtige Anschwellung des Körpers. — Blutiger Schaum, aus allen Cavitäten fliessend. — Schwarzblaue Flecken über den ganzen Leib. — Gespannter, mit Todtenflecken besetzter Unterleib. — Grünlichte Streifen am Unterleibe. — Scharlachrothe Färbung der Haut des Unterleibes und insbesondere der inneren Seite der Oberschenkel. — Eichel und Hodensack ganz blau. — Penis und Scrotum geschwollen und rothblau. — Oedem des Scrotums. — Ruthe und Lefzen aufgetrieben und schwarz. — Vagina geöffnet und schlaff, innere Fläche brandig. — Blaue Flecken an den Gliedmaassen. — Schwarzblaue Fingernägel, weissbläulichte Zehennägel. — Auffallend ruhige und heitere Gesichtszüge, offene Augenspalten, glänzende Augen, zusammengezogene Pupillen und geschlossener Mund. — Matte, trübe Hornhaut. — Brandflecken auf der Conjunctiva. — Schwarzblaue Ringe um die Augen. — Bläulichte Lippen und an den Zähnen anliegende Zungenspitze.

Das Blut wird von arseniger Säure flüssig. Nach *Hahnemann* mindert der Arsenik das Verhältniss der gerinnbaren Lymphe im Blute und ihren Zusammenhang. — Dünnflüssiges und aufgelöstes Blut in allen Gefässen. — Flüssiges, sehr schwarzes, halb gallertartiges, bisweilen breiartiges Blut (wie bei Choleraleichen). — Dickes, schwärzlichtes Blut. — NB. Arsenik ist im Blute und in den Knochen gesunder Menschen gefunden worden.

Kopfhöhle: Dickflüssiges, ganz schwarzes, klebrichtes Blut in den Blutleitern. — Entzündung der Gehirnhäute. — Turgescenz der Gehirngefässe; blutstrotzende Gehirngefässe. — Seröse Ergiessung in die Ventrikel. — Entzündung des Hirnmarkes. — Blutextravasat im Hinterhaupte.

Brusthöhle: Verwachsung der Lunge mit der Costalpleura. — Helles Serum (an 3 Unzen) in den Brustfellsäcken. — Entzündung des Rippenfells. — Stellenweise Entzündung des Zwerchfells. — Dunkle Färbung der Lungen. — Dunkelblaue, mit dünnflüssigem Blute gefüllte, in ihrem inneren Zusammenhange mehrentheils ganz brandige und schwarze Lunge; dichte, zu zwei Drittheilen ihres Umfanges, vorzüglich in den hinteren Partien ausserordentlich mit

Blut gefüllte Lungen, beim leisesten Drucke Blut ohne Luftblasen entleerend und röthlichte, mit Blut gefüllte vordere Partien derselben. — Hochrothe Lungen (bei Hühnern). — Entzündung der Lungen. — Entzündete, brandige Lungen. — Röthung und Entzündung der inneren Haut der Luftröhre. — Röthung und Entzündung des Herzbeutels. — Helles Serum (6 Drachmen) im Herzbeutel. — Fettansammlung am Herzen. — Sehr schlaffes, oder straff zusammengezogenes Herz. — Viel dickflüssiges, ölartiges, pechschwarzes Blut in der rechten Herzhälfte, oder auch nur mässige Anfüllung mit Blut; linke Herzhälfte blutleer. — Opalescirende Flecken auf der inneren serösen Haut des Herzens, von einer entstandenen Pseudomembran herrührend. — Roth-violette Flecken, mit Erweichung der inneren Haut des Herzens. — Im linken Atrium und Ventrikel roth marmorirte Stellen, mit kleineren, besonders an den Fleischzapfen deutlich bemerkbaren, in die Fleischmasse des Herzens eindringenden, carmoisinrothen Flecken; weit hochröthere, fast schwarze Farbe der rechten Höhlungen, mit einigen, jedoch weniger als im linken Ventrikel zahlreichen und deutlichen Flecken an den Fleischzapfen. — Rothe oder schwarze, breite Flecken im linken Ventrikel. — Entzündung der Valvulae semilunares (bei einer durch die Scheide vergifteten Stute). — Wenig dunkles Blut in der Aorta (bei Hühnern). — Ein 3 Zoll langes, polypöses Coagulum von blassgelber Farbe in der Aorta ascendens.

Bauchöhle (sammt Schlund und Speiseröhre): Entzündung und Erosion des Schlundes; hellroth gefärbter Pharynx. — Entzündung des Oesophagus seiner ganzen Länge nach, besonders am unteren Ende. — Dunkle, etwas bläulichte Färbung des unteren Theils der Speiseröhre und des oberen des Magens. — Hellgelbes Serum (etliche Unzen) in der Bauchhöhle. — Unverändertes Bauchfell. — Von Blut strotzende Blutgefässe, besonders die Venen am Magen, Netze und Gekröse. — Magen und Gedärme von Luft ausgedehnt. — Magen zusammengezogen. — Aeusserliche livide Färbung der Magens. — Schmierige Flüssigkeit und blutiger, brauner Schleim im Magen und Zwölffingerdarm; eine durch Bluttheilchen röthlicht gefärbte Flüssigkeit im Magen, gleich einer Art Gallerte sehr fest an den Magenwandungen adhärirend; Anhäufung von viel schleimiger, fauliger, missfarbiger Materie im Magen und Darmkanale. — Viel Galle im Magen. — Balggeschwulst im Magen (krystallinischen Arsenik enthaltend). — Entblössung des Magens und der Gedärme von ihrem natürlichen Schleime. — Krampfhafte Verschliessung des Pylorus, selbst der Luft den Austritt versagend. — Zusammengezogener, mit lividen Flecken besetzter Pylorus. — Handbreite, gleichförmige, blasse Röthung der inneren Magenfläche, um die Cardia herum, mit fast zirkelscharfer Begrenzung in die benachbarte gesunde Schleimhaut übergehend, und besetzt mit einer Menge schmutzigweisser, eine weisslichte, trübe Lymphe enthaltender, und bis in die Speiseröhre hinein sich erstreckender Bläschen. — Fleischige Auswüchse um die Gegend des Pylorus. — Livide und erweichte Beschaffenheit der Schleimhaut des Blindsackes. — In Längenfalten gelegte grosse Curvatur, mit stellenweise schwache Congestionensspuren zeigender Schleimhaut. — Hellrothe Sprenkelung längs der grossen Curvatur. — Dunkelrothe Färbung der inneren Oberfläche des Magens; dunkle Flecken in der Magenschleimhaut. — Entzündung und Erosion des Magens. — Durchlöcherung des Magens. — Magen und Darmkanal stellenweise entzündet, brandig, mürbe, trocken, exulcerirt. — Darchlöcherung des Magens und Darmkanals. — Weisslichte, erbsen- oder linsengrosse Bläschen und viel sphacelirte Flecken in der inneren Magenhaut. — Eigenthümlicher, exsudativer, mit Erweichung und Schorfbildung insulirt auftretender Entzündungsprozess im Magen und Darmcanale. — In einzelnen Fällen ist beim inneren Arsenikgebrauche mit tödtlichem Ausgange gar keine Spur von Entzündung und Desorganisation im Magen und Darmkanale sichtbar. — Blutergiessung und Ekchymosen im Magen; Schwärze der Zottenhaut in Folge von extravasirtem Blute; schwarzblaue, dunkle Flecken im Magen in Folge von ausgetretenem Blute. — Vergrösserung und starke Entwickelung der Schleimdrüsen im Magen und Darmkanale. — Sehr dünne Magenhäute. — Erweichung der Zottenhaut des Magens, gleichsam Maceration derselben und Aufschwellung, so dass sie mit dem Finger meist stückenweise leicht von der darunter liegenden Haut abgezogen und abgerieben werden kann. — Erweichung und Exulceration der Magenhäute, Ergiessung von plastischer Lymphe auf der inneren Oberfläche des Magens. — Zuweilen ist die Zottenheit stark und fest. — Röthe der Zotten- und Peritonealhaut des Magens, ohne Abgang der Zottenhaut. — Die entzündliche Röthe hat in der Muskelhaut ihren Sitz, welche ausserordentlich roth ist und unzählige purpurrothe

Wärzchen oder Hügelchen zeigt. — Gefässe des Darmcanals, des Netzes, besonders die Blutadern immer von stagnirendem Blute überfüllt; besonders strotzt das Venensystem des Unterleibes mit vielem, schwarzen, flüssigen und mitunter etwas flockigen Blute. — Zusammengefallene dünne, zusammengezogene dicke, in ihren kleinsten Gefässen mit schwarzem Blute gefüllte Därme. — Von Luft ausgedehnte Dünndärme. — Aschgrau gefleckte Dünndärme. — Aeussere Fläche des Leer- und Krummdarms, so wie dessen Gekröse entzündet. — Volvulus. — Luft und graulichter Schleim in den Gedärmen. — Bedeutende Verdickung, Zusammenfaltung, Härte, Schleimentblössung, hin und wieder Verengung der Gedärme, besonders der dünnen. — Entzündungssymptome im ganzen Darmcanale. — Röthung der Mucosa des Leer- und Krummdarmes. — Entzündung eines grossen Theiles des mit schwarzen Flecken bedeckten Darmcanals. — Dunkle Flecke in der Schleimhaut des Zwölffingerdarms und des Krummdarms. — Mehrere gelbe Flecke in den Gedärmen. — Braungefärbte, regelmässig gestaltete Flecke gegen die Mündung des Zwölffingerdarms von der Grösse eines Achtgroschenstückes bis zu der eines Thalers, Aufschwellung der Membranen in der Gegend dieser Flecke. — Purpurröthe des Duodenums, Erweichung und Verdickung der Häute desselben und stellenweise Entblössung von der Schleim- und Muskelhaut. — Röthe und Ulceration des Zwölffingerdarms und anderer Theile des Darmcanals, besonders aber des Mastdarms. — Starke Färbung des Duodenums durch Galle. — Gallicht gefärbte Flüssigkeit im Duodenum und Jejunum: etliche Zoll von der Insertion des Ilei in den Blinddarm eine $2\frac{1}{2}$ Zoll lange aufgelockerte Stelle, die Hälfte des Lumens des Darmes einnehmend; im Coecum mehrere linsengrosse Geschwüre gegen die Seite des Mesocolons hin, etwas über dem Niveau der Schleimhaut emporragend, zirkelrund von einem hochrothen, schmalen Saume umgeben. — Röthlicht-schwarze Färbung des ganzen Colons und eines Theiles der übrigen Eingeweide. — Intestinum Ileum von der Valvula Coli an eine Elle lang sphacelirt. — Dickdärme meistens frei, blos eine grössere Menge allenthalben ergossenen Schleimes enthaltend. — Bedeutende Röthung, Entzündung und Exulceration des Mastdarms. — Mürbes Netz. — Leber stets mit Blut überfüllt; kohlschwarze, dunkelblaue, blutstrotzende Leber. — Grosse, blasse, derbe Leber. — Mürbe Leber. — Gallenblase voll Galle. — Milz, stark mit Blut gefüllt, mürbe, sehr leicht zerfliessend. — Entzündung des Pankreas. — Congestiver Zustand der Nieren; dickliger, trüber, eiterartiger Urin in den Becken. — Zusammengefallene, leere oder wenige Tropfen weisslichten, trüben Urins enthaltende Harnblase. — Harnröhre (eines Hundes) entzündet. — Entzündung des Uterus und der Fallopischen Röhren. — Sphacelirter, offener Muttermund.

Rückenmarkcanal: Gefässe des Rückenmarkes, besonders nach der Cauda equina hin, sehr angefüllt.

Klinik.

Alte Schule: Ueber die allgemeine Wirkung des Arsenik sind die Anhänger der alten Schule noch nicht einig; sie bedienen sich aber seiner in nachstehenden speciellen Krankheitszuständen: Nervöse Schmerzen und Neuralgien, besonders aus schwächenden Ursachen. — Convulsionen. — Veitstanz und Epilepsie. — Tetanus. — Wasserscheu. — Schlangenbiss. — Krankheiten mit periodischem Typus. — Schleimflüsse. — Blutflüsse. — Wahre Plethora (Edinb. Journ. 1838. No. 57). — Apoplektische Zufälle. — Acuter Rheumatismus. — Veraltete Rheumatalgien und gichtische Beschwerden, besonders in den Gelenken, sogar bei schon vorhandenen Gichtknoten und Contracturen. — Dyspepsien und andere Kranheiten der Digestionsorgane, welche aus reiner Atonie der Muskelfasern entspringen; Verdauungs- und Ernährungsschwäche. — Kachektische Krankheiten. — Wassersucht. — Geschwürige Kachexien. — Knochengeschwüre, mit grosser Herabgekommenheit, Schwäche, Blässe, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Fieber, nächtlichen Schweissen und Amenorrhoe. — Gangraena senilis. — Ungeziefer. — Skropheln. — Syphilitische Leiden, die sich als Hautaffectionen

äussern; veraltete, degenerirte, mit anderen dyskrasischen Uebeln verbundene Syphilis. — Depascirende, mercuriell-syphilitische Zungengeschwüre. — Mercurialrheumatismus. — Chronische Hautausschläge, bösartige, fressende, mit schwammigen Auswüchsen bedeckte Geschwüre, Fungus haematodes, Carbunkeln, Afterorganisationen, veraltete Beinschäden, bösartige Mund- und Rachengeschwüre. — Krebs, Hautkrebs, besonders Gesichts- und Mastdarmkrebs. — Prurigo. — Schuppichte Hautkrankheiten, Lepra vulgaris, crustosa, tubercularis ex causa atrabilari, Psoriasis, besonders diffusa, Pityriasis, Ichthyosis. — Pustulöse Hautausschläge, Impetigo figurata, Porrigo. — Vesiculöse Hautausschläge, Krätze, namentlich mit Urticaria ulcerosa complicirt, Herpes, besonders H. exedens an der Nase. — Scrophulöse, bösartige, fressende Flechten, vorzüglich im Gesichte, Schorfflechten des hartnäckigsten Grades über den ganzen Körper, Eczema chronicum, generale. — Tuberculöse Hautausschläge, Sykosis, Lupus, Elephantiasis Graecorum, Framboesia, Yaws. — Pest (Arsenik als Amulet). — Hartnäckige, allen anderen Mitteln Widerstand leistende Wechselfieber, namentlich Quartanen, oder Febr. interm. tertiana duplex. — Typhus. — Lentescirendes Fieber, mit beständigem Husten und Schleimrasseln. — Geistes- und Gemüthskrankheiten, Hypochondrie, Melancholie. — Nervöses Kopfweh, Hemicranie, chronischer, periodischer, bedeutende Abspannung und Eingenommenheit hinterlassender Kopfschmerz, mit Erbrechen, Durchfall, grösster Unruhe, Zittern, Schwäche und verminderter Hautausdünstung; eingewurzeltes, heftiges Kopfweh, welches meist allwöchentlich, später in immer kürzerer Frist wiederkehrte und endlich einen fast fortwährenden Stupor veranlasste. — Ophthalmia bellica. — Erethische Amaurose, mit intermittirendem Charakter, oder mit Gesichtsschmerz. — Prosopalgie; periodische, jeden 8ten Tag eintretende Anfälle von Brechen, Durchfall, heftig reissendem Gesichtsschmerze, mit Röthung des linken Auges, bei jedem Anfalle. — Habituelle Cardialgie. — Blutbrechen. — Aufblähung des Leibes. — Ruhr. — Hämorrhoidalbeschwerden. — Gebärmutterkrankheiten, besonders wo der krankhafte Zustand des Uterus durch schwächende Ursachen herbeigeführt worden ist; Mutterkrebs; grosse Schmerzlichkeit des Uterus, periodische, oft seltner, oft häufiger wiederkehrende, empfindliche Stiche im Innersten des weiblichen Schoosses, welche den Uebergang der Induration in das carcinomatöse Geschwür bezeichnen. — Uebermässige Menstruation. — Chronischer Katarrh; chronische Bronchitis und eiteriger Auswurf, Engbrüstigkeit und unreine Stimme. — Keuchhusten. — Bluthusten. — Asthma, besonders Krampfasthma. — Angina pectoris. — Lungenschwindsucht. — Herzdrücken. — Chronische Reizung des Rückenmarkes: bei normaler Verdauung, kleinem, schnellen Pulse, etwas erhöhter Hauttemperatur, sehr trockner Haut, ziehende Schmerzen vom Rückgrat über die Rippen oberhalb des Zwerchfells, mit dem Gefühle, als ob der Brustkasten mit einem Ringe geschnürt werde; diese Schmerzen stellten sich öfter, jedoch zu unbestimmten Zeiten, ein und dauerten etliche Minuten bis ½ Stunde; beim aufrechten Gange ward der Rücken nach vorn gezogen, so dass der Rücken, von hinten betrachtet, in der Mitte nach vorn stehend, eine Concavität bildete, zugleich wurde die Kranke beim Gehen beständig in der Weise nach rechts gezogen, dass wenn sie auf einen bestimmten Punkt in gerader Richtung zu gehen wollte, sie bei Entfernung von 30 Fuss jederzeit 2 Fuss nach rechts vom gegebenen Punkte abwich; dabei jeden Abend um 7 Uhr brennende Hitze über den ganzen Körper und Gefühl von Ameisenkriechen in den unteren Extremitäten, Zucken und Zittern in denselben, nach Mitternacht dem Schlafe weichend, worauf duftender Schweiss und sedimentirender Urin eintraten (*v. Pommers* schweiz. Zeitschr. N. F. Bd. 2. S. 310). — Periodisches Hüftweh. — NB. Die Geschichte des Arseniks als Heilmittel hat mit der Geschichte der China viel Aehnlichkeit; es gab eine Zeit, wo der Arsenik als Medicament höchlichst verpönt war und trotz dem, dass er bereits im Alterthume in einem gewissen Ansehen stand, dass wiederum einzelne neuere Pharmakologen die Kräfte des Arseniks wohl zu würdigen verstanden, sehen wir noch heut zu Tage, dass Manche in wahrhaft stupidem Fanatismus den Arsenik ganz aus dem Arzneimittelschatze entfernt wissen wollen. Ueberhaupt aber kennt man den Arsenik noch viel zu wenig, er ist, da wo er passt, wie alle Arzneien an ihrem Platze, ein wahrhaft göttliches, unersetzbares Medicament. Um aber die Fälle ausfindig zu machen, wo er passt, gibt erfahrungsgemäss das therapeutische Princip der Homöopathie die beste Anleitung, wie schon zum Theil aus einer Vergleichung der durch denselben hervorge-

brachten physiologischen Wirkungen und der Seitens der alten Schule damit geheilten Krankheiten auffallend hervorgeht. Während sich aus den Vergiftungssymptomen ergibt, dass er in grossen Gaben Paralyse der Ganglien, so wie der Capillarnerven und Tilgung der Irritabilität aus Ueberreizung hervorbringt, so wie daher rührende Zersetzung der organischen Substanz, so zeigen auf der anderen Seite die mit Arsenik geheilten Krankheiten den Charakter des Torpors, vorzüglich in der vegetativen Sphäre, der Armuth an Lebenskraft, der Erschöpfung, der kachektischen Säfteentmischung und der Colliquation. Die Heilwirkung des Arseniks ist mithin eine belebende, erregende, tonisirende. Fürchten also die Praktiker auf der einen Seite die lähmende, dem organischen Leben feindliche Wirkung des Arseniks, und preisen Andere dessen erregende Wirkung, so haben beide Theile recht, mögen sie sich nur für den Heilbedarf über die justa dosis und die Individualität des gegebenen Krankheitsfalles verständigen. Daher sagt *G. W. Schwartze* (Pharmakolog. Tab. S. 789): „So furchtbar und zerstörend die Wirkungen des Arseniks sind, ebenso ausgegezeichnet sind auch die Heilkräfte desselben zur rechten Zeit und in gehöriger Dosis angewendet.“ Bestimmter drückt sich *G. A. Richter* (ausführl. Arzneimittell. Bd. V. S. 684.) aus, indem er den Arsenik als ein Verflüssigung und Colliquation setzendes Mittel bezeichnet, ihm aber auch noch eine eigenthümliche Einwirkung auf das Nervensystem zuschreibt, vermöge deren er die Verdauungsthätigkeit steigert, Se- und Excretionen auf wohlthätige Weise vermehrt und die Lebensäusserungen in den Organen der Bewegung und Empfindung erhöht. Ueberhaupt hat aber der Arsenik die Pharmakologen in grosse Verlegenheit gesetzt, aus welcher sie sich nicht anders zu retten wussten, als dass sie seine Wirkungsweise als eine höchst eigenthümliche, mit der keines anderen Arzneimittels nur die entfernteste Aehnlichkeit habende bezeichnen und daran zweifeln, dass man jemals für ihn einen zweckmässigen Platz in den Systemen der Arzneimittellehre finden werde. *Köchlin* (v. d. Wirk d. gebräuchl. Metalle auf d. menschl. Organism. überhaupt, Zürich, 1837. S. 29) führt an, dass der Arsenik in ganz kleinen Gaben die Esslust vermehre, dass alte, abgemattete Pferde danach wieder Fresslust, Munterkeit und Kraft erlangt hätten, dass bei einer Taube, welche oft Arsenik bekommen, stärkerer Appetit beobachtet worden sei, dass ihn die österreichischen Landleute als Magenmittel benutzten und manche Speisen, z. B. den Käse, damit würzten, und dass man ihn mit Erfolg zur Beförderung der Mastung des Rindviehes benutzt habe. Ausführlicher zählt *Vogt* (Pharmakodynamik. 2te Aufl. Bd. I. S. 540) die erregend-stärkenden Eigenschaften des Arseniks auf und rechnet ihn zu den Tonico-balsamicis, und *Thomson* (vereinigte Pharmakop. der Lond., Edingb. u. Dublin. Med. Coll., übers. v. *Braune*, Leipzig, 1827. S. 59) bezeichnet die Wirkung desselben als tonisch, während *Hoppe* (Syst. d. Arzneimitt. Th. II. S. 59) ihn in demselben Sinne reizend, erregend und gleichzeitig belebend-stärkend nennt. *Vogt* bemerkt, dass der Arsenik wie ein Roborans belebend, stärkend, Verdauung, Assimilation, Aufsaugung und Absonderung verstärkend, auflösend wirke und gleichzeitig ein Antisepticum und Antidyscrasicum sei, dass er als Excito-irritans die Kraft im Muskel-, Blut- und Nervensysteme errege, und die Kraft, die Periodicität der Krankheiten zu heben, noch stärker als die China besitze. Ebenso hebt *Harless* seine tonisirende Kraft hervor (de Arsenici usu in medicina). *Hoppe* nennt den Arsenik eine Substanz, die in der Gesammtheit ihrer Kräfte ganz eigenthümlich dasteht, von der wir, wie von allen Substanzen, uns nicht berühmen können, dass wir ihren ganzen Begriff gefasst haben, von deren Thätigkeit wir nur unvollkommen die Bruchstücke kennen, die in die rohe Sphäre der Sinnlichkeit fallen, deren Nervenkräfte noch tief verborgen schlummern, deren Eigenschaft, die magnetische Kraft zu tödten und allem Organismus höchst giftig zu werden, sie eben so geheimnissvoll als furchtbar macht, der die angegebenen heilsamen Kräfte nicht angedichtet sind, sondern mit dem grössten Rechte zugeschrieben werden müssen, und die endlich ganz die Apologie des neuesten Dictators der Pharmakodynamik — des meisterhaften (aber phantasiereichen, grösstentheils doctrinairen) *Vogt* — rechtfertigt; indessen wagt er nicht, Letzterem darin beizustimmen, dass der Arsenik roborire, indem er ihn blos für ein Irrito-excitans hält, eine Differenz, welche rücksichtlich des Endeffects auf eine blosse Wortspielerei hinausläuft. Allerdings weicht eine derartige entschiedenere Auffassung der Heilkräfte des Arseniks von den bisher üblichen vagen, zum Theil sich selbst widersprechenden Ansichten, zu Folge welcher er als ein sehr heftig wirkendes, direct asthe-

nisirendes, die Nerventhätigkeit der serösen Arterienenden erregendes, Irritabilität und Sensibilität umstimmendes, umänderndes, durchdringend resolvirendes, zusammenziehendes, zersetzendes, krampfstillendes, fiebervertreibendes, ätzendes und nicht eigentlich ätzendes etc. Mittel bezeichnet wird, wesentlich ab: allein auf Thatsachen gegründet, steht sie unerreicht und weit über jedes aus hundert Verlegenheiten herausgeklügelte Theorem und jene dünkelvolle Afterweisheit, womit ein dreister Federzug die vielfach erprobte Beobachtung über den Haufen wirft. Es ist ausserordentlich charakteristisch für die Art und Weise, mit welcher noch jetzt reine Erfahrungswissenschaften — und unter ihnen vorzüglich die Arzneimittellehre — willkührlich entstellt und gemeistert werden, dass *Sachs* (Handwörterb. d. prakt. Arzneimittell. Bd. I. S. 433) gesteht, seine ärztliche Erklärung über Arsenik als Medicament würde sehr kurz ausgefallen sein, indem er gezeigt hätte, dass er in der Reihe der Gifte obenan stehe, dass nur sehr wenige krankhafte Zustände seine Anwendung erlaubten, noch weniger sie geböten, und jede Ueberschreitung dieser Grenze als sträflicher Leichtsinn zu betrachten sei, und gleichwohl dem Arsenik 47 ganzer Seiten widmet, blos um den sonst hochgepriesenen *Vogt* zu widerlegen, der sich auf seine eigene Erfahrung berief, während *Sachs* willig das Bekenntniss ablegt, mit dem innerlichen Gebrauche des Arseniks nie einen Heilversuch unternommen zu haben, ein Bekenntniss, welches er bei vielen Arzneimitteln wiederholt, nichts desto weniger aber sich befleissigt, Thatsächliches zu ignoriren, abzuleugnen oder zu verspotten und als anmaassender Raisonneur aufzutreten. Es ist ein merkwürdiger Abderismus *Sachs's*, wenn er sagt, dass weder Theorie, noch Erfahrung, noch Empirie zur innerlichen Anwendung des Arseniks eine Berechtigung, oder auch nur eine genügende Entschuldigung darbiete. — *Vogt* bezieht sich auf Erfahrung, auf eigene Erfahrung, vielfältige und entscheidende, er thut diess hier nach *Sachs's* Geständniss bei weitem mehr und zuversichtlicher, als er es sonst liebt, oder nothwendig findet und trägt kein Bedenken, die Gegner einer ausgedehnten medicamentösen Anwendung des Areniks als im Wahn und Vorurtheil befangen darzustellen und anzuklagen. Was anders konnte *Vogt* gerade hier zu dieser Ereiferung angeregt haben, als die entschiedenste Hochachtung der objectiven, gerade hier in vorzüglichem Grade niedergehaltenen Wahrheit? *Vogt* hat den therapeutischen Charakter des Arseniks wider Wissen und Willen in rein homöopathischem Geiste aufgefasst. Unter den Gegenanzeigen für den Gebrauch des Arseniks nennt man grosse Verdauungsschwäche, hohe Reizbarkeit des Magens und Darmkanals, Verstopfung und Durchfall, gastrischen Zustand, entzündliche Diathesis, Blutflüsse, phtisischen Habitus, Colliquation, Abdominalplethora, Localstörungen, Stockungen und Anschwellungen in den Unterleibsorganen u. s. w. Allein wie misslich es mit diesen Gegenanzeigen — hier wie anderwärts — bestellt sei, geht aus den Erfahrungen der Praktiker hervor. *Vogt* berichtet, dass er sich durch vielfältige Anwendung des Arseniks in den Militärlazarethen 1812—15 belehrt habe, dass man beim Gebrauche desselben nicht so ängstliche Rücksicht zu nehmen habe, auf Localstörungen, Stockungen, Anschwellungen im Unterleibe als bei der China, dass im Gegentheil der Arsenik manchmal das Mittel sei, welches am zweckmässigsten diesen Ursachen oder Producten des Fiebers, so wie der Wechselfieberformen begegne. Er sagt, schwache Verdauung stehe seiner Anwendung nicht nur nicht entgegen, sondern er begünstige die Verdauung u. s. w., er mache überhaupt keinen andern Schaden als Ueberreizung in zu starken Gaben. *Harless* (de Arsenici usu in medicina p. 203) räth, den Arsenik in der Melancholie anzuwenden, wenn dieselbe aus verletzten Functionen der Milz, des Pfortadersystems, gehinderter Circulation des Blutes in den Unterleibsorganen entstehe, bei Individuen mit atrabilarischer Constitution, Neigung zum Blutbrechen etc., mithin gerade bei denjenigen Zuständen, welche als Contraindicationen angeführt zu werden pflegen. Blutflüsse sollen den Gebrauch des Arseniks verbieten, und gleichwohl heilte er nach *Köchlin* (a. a. O. S. 115 u. 117) Blutflüsse, Bluthusten, übermässige Menstruation. Derselbe sagt (S. 56 u. f.), „Gold, Kupfer, Arsenik, Mercur und Antimon vermögen, wenn sie auf gewisse Dyskrasien treffen, dieselben aufzuheben, dagegen wenn sie missbraucht werden, eigenthümliche Dyskrasien zu erzeugen.“ In ähnlicher Weise spricht sich *Hoppe* aus (a. a. O. S. 56). *G. A. Richter* stimmt damit überein, wenn er (a. a. O. S. 686) sich also vernehmen lässt: „Im Ganzen verbietet zwar jeder weit vorgeschrittene Grad von Colliquation, besonders wenn er mit bedeutender vitaler Schwäche verbun-

den ist, den Gebrauch des Arseniks; jedoch hängen allerdings beide zuweilen von einer eigenthümlichen, beim Gebrauche der arsenigen Säure näher zu bezeichnenden Dyskrasie ab, die vielleicht zuweilen von dem Arsenik geheilt werden kann. *Astbury* (Edinb. med. and surg. Journ. Vol. XV. p. 415) folgert aus einem ihm bekannt gewordenen Falle, dass Arsenik Wassersucht verursachen könne. *G. W. Schwartze* (a. a. O.) berichtet warnend, dass Wechselfieberkranke, die er mit Arsenik behandelt, wassersüchtig starben, und *Geigel* (Unters. üb. Entstehung d. Krankheitsgenius, S. 228) spricht von der Wassersucht als Folgekrankheit des Arsenikgebrauchs; allein *Köchlin* (a. a. O. S. 121) führt Wassersuchten unter denjenigen Krankheiten auf, welche mit Arsenik geheilt wurden. *Horst* (Berl. med. Vereinszeit. 1840. No. 12) beobachtete als Folge des Arsenikgebrauches eine erysipelatöse Geschwulst und Gangrän des Hodensackes, *Tillmann* aber (*Caspers* Wochenschr. 1839 No. 31) rühmt die guten Dienste, welche ihm Tinct. Fowleri in einem Falle von Gangraena senilis geleistet habe. *C. A. W. Berends* (Handb d. prakt. Arzneiwissensch. bearb. v. *Sundelin.* Bd. IV. S. 327) erwähnt, dass die Beschaffenheit eines an der Cholera asiatica Verstorbenen von der Art sei, dass man leicht zu dem Verdachte geführt werden könne, als habe der Kranke Arsenik bekommen. *Geigel* (a. a. O.) deutet auf die grosse Aehnlichkeit der Arsenikvergiftung mit den Erscheinungen der Cholera sowohl beim Leben, als nach dem Tode hin, und *Hufeland* (dessen Journ. Bd. 71. St. 5. S. 115) sagt vom Arsenik, dass er ihm in seinen Wirkungen die meiste Aehnlichkeit mit der Cholera zu haben scheine, und dass daher die Homöopathie einen schlagenden Beweis ihrer Wahrheit und Trefflichkeit liefern könne, wenn er in der kleinsten Gabe sich als das beste Heilmittel gegen diese Krankheit bewähre. *G. A. Richter* (a. a. O. Supplementbd. S. 653) lässt es aber nicht unerwähnt, dass *J. A. Schubert* (Heil. u. Verhüt. d. Cholera morbus. Lpz. 1830.) auch in der That den Arsenik als das wirksamste Mittel in der Cholera empfehle. Nach *Jäger* (Diss. de effectibus arsenici in organ. var. Tub. 1808) wirkt der Arsenik wie das Viperngift, und *Jrreland* (aus Med. and chir. Transact. Vol. II. im encyklop. Wörterb. d. med. Wissensch. Bd. V. S. 330) rettete mehrere von Klapperschlangen Gebissene durch die Tinctura Fowleri. *Hill* empfiehlt den Arsenik im Typhus, besonders zu Anfange, wo noch deutliche Remissionen vorhanden sind, die Vergiftungssymptome des Arseniks aber deuten in vielen Beziehungen auf einen typhösen Zustand hin. *Köchlin* (a. a. O. S. 83 u. 116) rühmt den Arsenik gegen Convulsionen, gegen veraltete gichtische und rheumatische Krankheiten u. s. w., während die voranstehenden, von einer Menge von Schriftstellern sorgsam entlehnten physiologischen Wirkungen des Arseniks höchst ähnliche krankhafte Zustände bezeichnen, unter welchen jene sich zu charakterisiren pflegen. Auf der einen Seite fand man, dass Arsenik Abmagerung hervorbringe, und auf der anderen Seite benutzt man ihn als Mastungsmittel. Welche Lobreden hat der Arsenik als wirksames Mittel gegen Wechselfieber und periodisch wiederkehrende Krankheiten erworben, und wie viele durch Arsenik hervorgebrachte Symptome weisen nicht auf seine periodische Krankheiten erzeugende Kraft hin! Kurz, wir finden rein homöopathische Beziehungen in der therapeutischen Benutzung des Arseniks Seitens der alten Schule so vielfach und so entschieden ausgesprochen, dass schon längst die Reihe des Staunens an uns ist, wie man im Allgemeinen die positive Geltung des homöopathischen Princips so rücksichtslos verkennen konnte. Auch an Beweisen einer sogenannten homöopathischen Verschlimmerung fehlt es nicht. *Hansen* (*Häsers* Arch. Bd. I. Hft. 3) heilte mit Arsenik, den er immer nach 14tägigem bis vierwöchentlichem Gebrauche 8—14 Tage aussetzen liess, eine der bösartigsten Flechten bei einem erwachsenen Mädchen innerhalb 17 Monaten; bemerkenswerth war dabei, dass bei jedesmaliger Wiederholung des Arsenikgebrauches die Beschwerden des Ausschlags sich ausserordentlich steigerten, aber auch mit jeder neuen Pause ein um so bedeutenderer Nachlass derselben und ein Fortschreiten in der bleibenden Besserung des Gesammtzustandes sich einstellte. *Biett* (Journ. hebdom. 1829. Juillet.) gab einem jungen Menschen, der seit seiner ersten Lebenswoche an Impetigo litt, arseniksaures Kali mit bestem Erfolge: man darf, sagt er bei dieser Gelegenheit, die Arsenikmittel nicht zu bald anwenden, weil sie dann die entzündlichen Symptome vermehren. *Horn* (dessen Arch. f. med. Erf. 1811. Bd. I. S. 348) stellte in Wechselfiebern den Gebrauch des Arseniks nicht gleich ein, wenn er geringe Uebelkeiten oder vorübergehende Appetitlosigkeit erregte, setzte ihn dann nur einige Tage aus und wenn er ihn dann nach wieder eingetretenem Wohlbefinden von Neuem gab, war seine Wirkung gemeiniglich günstig.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die Hauptwirkung ist Ueberreizung des Ganglien- und Spinalsystems, Entzündung des Rückenmarks, allgemeine Lähmung und Tod des Gangliensystems, Tilgung der Irritabilität, wobei nur das Herzganglion zum Theil noch seine Thätigkeit behält, welche in den Gefühls- und Bewegungsnerven, so wie im Gehirne im gereizten Zustande bis zum Tode fortbesteht. Demnach ist der allgemeine Charakter der Krankheitszustände, welchen Arsenik entspricht, drohende Paralyse der Ganglien, der Capillarnerven und daher rührende Neigung zur Zersetzung und Absterbung der organischen Substanz, schnelles Sinken, Cassation der Lebenkraft, Prostratio virium, allgemeiner Collapsus, Zerfallen der organischen Materie und Aufhören des organischen Zusammenhangs. Arsenik passt besonders für erschöpfte Personen, Individuen mit grosser Armuth der Lebenskräfte und Säfte, von nervöser Constitution und leukophlegmatischem Habitus, bei grosser Disposition zu Katarrhen, Schleimflüssen und wassersüchtigen Anschwellungen, für Personen von lymphatischer Constitution, mit schlechten Säften, Neigung zu chronischen Hautausschlägen, Flechten, Verschwärungen und Eiterungen, für Individuen von biliöser Constitution und cholerischem, lebhaften Temperamente, mit Hang zur Melancholie. Junge Leute, besonders weiblichen Geschlechts, und namentlich Brünette, sind weit mehr für Arsenik empfänglich, als alte. Er passt für Krankheiten nach unterdrückten habituellen Fussschweissen, Ausschlägen, Profluvien, Hämorrhoiden. Lungenschwachen und asthmatischen Leuten ist er besonders dienlich. Vorzüglich eignet sich Arsenik in folgenden Fällen: Allgemeine Plethora, besonders aber abdominalis, bei Anlagen zu Hämorrhoiden und Hypochondrie, oder bei schon ausgebildeter Krankheit. — Beschwerden der fibrösen Gebilde, des Periosteums, acuter und chronischer, entzündlicher Art. — Entzündliche Zustände, mit besonderem Ergriffensein der sensiblen Sphäre; bevorstehende Gangrän und neuroparalytische Zustände in Entzündungen. — Abmagerungen und atrophische Zustände Erwachsener und namentlich scrophulöser Kinder; Atrophia infantum in ihrem ausgebildetsten Grade, bei der höchsten Abmagerung, eingefallenem Gesichte und profuser Diarrhoe; Tabes meseraica infantum, mit Aphthen und Durchfall (hier besonders im Wechsel mit Calcarea carbonica); Tabes nervosa, besonders mit Herzklopfen, Nachtschweissen und grosser Schwäche. — Muskelschwäche und Gliederzittern. — Herabrutschen im Bette. — Anfälle von Nervenschwäche bei hysterischen Individuen, mit Ohnmachtsanwandlungen. — Neuralgien, mit sehr reissenden und brennenden Schmerzen in den Gliedern, durch äussere Wärme zu beruhigen, durch Bewegungen verschlimmert, vorzüglich bei grosser Körperschwäche, oder nach vertriebener Krätze und nach anderen Hautauschlägen, besonders impetiginöser Art, daher Prosopalgie, Cephalalgie, Hemicranie, Odontalgie, namentlich mit klopfenden, glucksenden, reissenden Schmerzen, mit Hitze, Uebelkeit, Schwäche und Verschlimmerung der Beschwerden im Zimmer und bei Bewegung. — Lähmungen, namentlich von Hydrops und Asthma begleitet. — Krämpfe klonischer und tonischer Art; epileptische Convulsionen. — Bisse toller Hunde und giftiger Thiere, Schlangen, Kröten; Wasserscheu. — Ueble Folgen von Erkältungen im Wasser. — Beschwerden von unpassendem Gebrauche der Seebäder, überhaupt üble Folgen von Seebad und Seeluft. — Seekrankheit. — Affectionen der Schleimhäute von Erkältungen sowohl wie von allgemeinen Witterungseinflüssen. — Phlebitis. — Verbrennungen. — Beschwerden von zu vielem Salzgenusse. — Leiden der Tabakkauer. — Säuferbeschwerden, Zittern der Säufer, Delirium tremens, vorzüglich aber jene Kachexie, die auf Delirium tremens folgt. — China- und Jodkachexie. — Mercurialrheumatismus. — Rheumatismus, chronischer und acuter Art, und Gicht, besonders mit Atrophie der Extremitäten, Contracturen und Ankylosen. — Scorbut. — Morbus niger Hippocratis. — Morbus maculosus Werlhofii. — Icterus. — Chlorosis. — Wassersüchtige Zustände, Ascites acutus, Brust- und Bauchwassersucht, Hydrops universalis. — Scrophulosis, besonders Scrophula mucosa bei Phlyktänen, Scrophula serosa (Geschwulst der Mesenterialdrüsen), Scrophula cellulosa (bei Indurationen des Zellgewebes), Scrophula cutanea (bei noch nicht weichem, offenen Hautabscesse, ohne deutliche Fluctuation, bei

Hautverhärtung); Bubo scrophulosus. — Syphilis primaria et secundaria. — Malinkrankheit. — Milzbrand. — Anthrax, von ansehnlicher Geschwulst, mit tiefen Auslöcherungen, aus denen Läuse hervorbrechen, und worin sich ein schlechter Eiter immer wieder erzeugt, mit dazwischen befindlichen grösseren, noch unaufgebrochenen Stellen, aus welchen auf Einschnitte gleichfalls Läuse nebst schlechtem Eiter kommen. — Phthiriasis. — Carbunkel, besonders des höheren Alters. — Krebskachexie, Nasenkrebs, Scrotalkrebs, scirrhöse und carcinomatöse Geschwüre. — Papulöse Hautausschläge, Prurigo, besonders wenn das Jucken meist Abends beim Auskleiden erst anfängt. — Schuppenauschläge, Lepra, Psoriasis, besonders scrotalis, Pityriasis, Ichthyosis (?). — Acute Exantheme, Masern, besonders bei eintretendem heftigen Erbrechen, nach Rücktritt derselben und erfolgter Affection der Gehirnhäute, Rubeola nigra, Scarlatina miliaris, bei drohendem Sphacelus in der Rachenhöhle und Erbrechen, Scarlatina maligna, chronische Nesselsuchtformen, Purpura haemorrhagica, Purpura senilis, bei drohender Gangraena senilis, Erythema intertrigo, Erysipelas, erysipelatöse Fussgeschwulst, Blasenrose, besonders am Kopfe und im Gesichte und vorzüglich bei drohendem Brande, Erysipelas oedematodes, Erysipelas scroti. — Blasenausschläge, Pemphigus, besonders sanguineus. — Pustulöse Hautausschläge, besonders Eiterblattern, Impetigo, namentlich Impetigo rodens, Porrigo larvalis (Crusta lactea), mit feuchtem, übelriechenden Grunde und ausfliessender, sehr fressender und Geschwüre bildender Feuchtigkeit, Crusta serpiginosa bei Abmagerung und Fiebererscheinungen, Tinea favosa, mit Anschwellung des Nackens und Halses, Tinea furfuracea (Erbgrind). — Vesiculöse Hautausschläge, bösartige Krätzformen, Pocken, Varioloides et Variolae putridae, mit Erbrechen von Erethismus der Magenschleimhaut, Darmreizung, Durst, schwarzer Zunge, Heiserkeit, Halsentzündung, Husten, Durchfall, grosser Schwäche, mit bleichen Halonen und bei Verjauchung unter den Pockenborken, herpetische Ausschlagsformen, Herpes exedens mit brennenden Schmerzen, Herpes farinaceus faciei, Herpes esthiomenos, chronische Frieselausschläge, weisses Friesel im Kindbettfieber, Nervenfieber und Typhus, Krystallfriesel, bei Angst und grosser Oppression in der Brust, rascher Verschlimmerung der Beschwerden bei unvollkommen angedeuteten Krisen, Eczema chronicum. — Tuberculöse Ausschlagskrankheiten, Warzen, besonders an den Armen, Acne faciei, Gutta rosacea, Elephantasis. — Syphilitische Hautkrankheiten. — Varices mit Brennschmerz bei Nacht und Witterungsveränderungen. — Petechien. — Decubitus. — Habituelle, variköse, herpetische, phagedänische Fussgeschwüre, mit brennenden Schmerzen; faulige, brandige Geschwüre, mit aufgeworfenen, verhärteten, leicht blutenden Rändern, mit dünnem, stinkenden, missfarbenen Eiter, oder dünner, schwärzlichter, copiöser und sehr stinkender Jauche, mit heftigem Fieber, ausserordentlich brennenden Schmerzen etc. — Ueble Folgen von Verwundungen bei Sectionen, Operationen, beim Präpariren, wo faulende, thierische Stoffe oder Eiter, Jauche, Blut aus Geschwüren in eine Verletzung kommt. — Panaritien, bösartige, schwärzlichte Geschwüre an den Fingerspitzen, mit starker Geschwulst und heftigem Brennschmerze. — Missfarbige Nägel. — Entzündete Frostballen, mit heftigen, besonders brennenden Schmerzen. — Fressblasengeschwüre auf den Sohlen und Zehen; Gangraena senilis an den Fusszehen. — Coma vigil et somnolentum, bei starker Blutüberfüllung des Gehirns, wie in heftigen, entzündlichen, exanthematischen, typhösen und faulichten Fiebern, metastatischen Hirnaffectionen, organischen, mit Hirndruck verbundenen Hirnkrankheiten oder nach gewaltsamer Erschöpfung der Hirnthätigkeit, wie nach heftigen Krampfanfällen, epileptischen und hysterischen Paroxismen und überhaupt bei Erschöpften, daher vorzüglich mit Blässe des Gesichts und Kälte des Körpers, oder mit Geschwulst des Gesichts wie bei Brustwassersucht mit gleichzeitiger seröser Ausschwitzung in der Schädelhöhle oder bei Hirnvereiterung, bei Bauchwassersucht, Gelbsucht, in Gichtanfällen, im Kindbettfieber, bei Lungensüchtigen und Zehrfieberkranken überhaupt, in Nervenfiebern, Ruhren, Wechselfiebern, in Scorbut, bei Greisen u. s. w. — Fieber, mit localen Entzündungen; gastrische und katarrhalische Fieber, mit biliösen und pituitösen Zuständen, vorzüglich mit Delirien, grosser Unruhe und synochalem, oder synochösem, putriden, nervösen, typhösen Charakter, besonders früh oder Abends exacerbirend. — Febris erysipelacea. — Wurmfieber. — Eintägige, drei- und besonders viertägige, oder überhaupt protrahirte Wechselfieber, namentlich mit vorsetzendem Typus; Wechselfieber nach Chinamisbrauch; Wechselfieber bei jungen Perso-

nen, bei denen mehr das ganze Nervensystem als die Organe des Unterleibs durch das rebellische Fieber zu leiden pflegen; Wechselfieber mit brennender, innerer Hitze, bei äusserlichem Schauder, Kälte und Zittern der Glieder, grosser Angst und Brustbeklemmung während des Paroxismus; Wechselfieber, mit brennender Hitze, grosse Schwäche in der Apyrexie und Neigung, in Wassersucht überzugehen; Wechselfieber, besonders mit Status gastricus, namentlich bei wenig Frost, mehr Hitze, wenig oder gar keinem oder bisweilen erst nach mehreren Stunden nach längst vorübergegangener Hitze folgendem Schweisse, unerträglichen Schmerzen, Schlafsucht bis zur Bewusstlosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, heftigen Magenschmerzen, Unruhe, Angst, Oppression, Brustkrämpfen, Zittern, Lähmungen, äusserster Schwäche, vorzüglich wenn diese Zufälle bei der geringsten Bewegung, selbst beim Sprechen sich verschlimmern; Febris intermittens perniciosa; vor dem Wechselfieberfroste: Schwindel, Ohnmacht, Betäubungskopfschmerz, Bruststechen, Ziehen im Leibe und Rücken, Dehnen und Gähnen; im Froste: Aengstlichkeit, Kopfschmerz, Stiche im Kopfe und in den Gliedern, ziehendes Reissen im Kopfe und in den Armen, Bauchkälte, Brustbeklemmung, Athembeschwerden, Druck in der Herzgrube und im Kreuze, Glieder- und Rückenschmerzen, Gähnen und Dehnen; nach dem Froste: Ermattung und Schlaf; in der Hitze: Unruhe, Delirien, Unbesinnlichkeit, Wüstheit und Schwere des Kopfes, Schwindel, Kopfschmerz, Aengstlichkeit, erdfarbiges, gedunsenes Gesicht, Mundbitterkeit, weisse trockene Zunge, Uebelkeit, Druck in der Leber, harte, schmerzhafte Milzgegend, Spannung und Vollheit im Oberbauche, Drücken und Brennen in der Herzgrube, harter, aufgetriebener Bauch, Brustbeklemmung, Stechen in den Brustseiten, Röthe der Haut; nach dem Fieber: Drückender Schmerz in der Stirn und Schlaf mit schrecklichen Träumen. — Nervenfieber mit gänzlicher Abspannung, Herabhängen des Unterkiefers und beginnende Gehirnlähmung. — Typhus mit putriden Zuständen, besonders mit Petechien, Friesel und Blutungen aus allen Organen, Abdominaltyphus mit trockner Haut, trockener, rissiger Zunge, unlöschbarem Durste, Diarrhoe, Meteorismus, Schwäche und Hinfälligkeit; drittes Stadium des Abdominaltyphus: Sopor, beim Erwachen, und ausdruckslose Augen, stierer Blick, Facies hippocratica, kalter Stirnschweiss, Fuligo labiorum, dentium et linguae, trockene, zitternde Zunge, welche die Kranken nicht hervorstrecken können, gurgelndes Hinabrollen des Getränkes, Tympanitis, Zucken der Kranken beim Druck der Ileocoecalgegend, unwillkührliche Stuhl- und Urinentleerung von penetrantem Geruche, sehr beengte, fliegende Respiration, schnarchender Athem, lallende, unverständliche Sprache, kleiner, zitternder, fadenförmiger, 120 bis 140 Schläge in der Minute machender Puls, anfangs noch brennend heisse, zuletzt mit klebrichtem Schweisse bedeckte Haut, höchste Schwäche, automatische Bewegungen der Hände, musitirende, nächtliche Delirien. — Febris lenta, hectica. — Aengstlichkeit, meist Nachts. — Gespensterfurcht. — Ungeheure Todesfurcht. — Geisteszerrüttung der Säufer; Delirium tremens. — Nostalgie. — Hypochondrie. — Melancholie mit ungeheurer Angst; Melancolie noire; Melancholia religiosa; Melancholie mit Hang zum Selbstmorde. NB. In dieser Art und dem Spleen, der Selbstmordsucht der Engländer, wirkt Arsenik weit specifischer als das früher von *Hahnemann* so sehr empfohlene Aurum. — Wahnsinn, Manie(?). — Geistesschwäche. — Blödsinn(?). — Cephalalgie, besonders bei klopfenden, reissenden, glucksenden Schmerzen, mit Hitze und Uebelkeit, Schwäche, durch Aufenthalt im Zimmer und durch Bewegung verschlimmert; Kopfschmerzanfälle, besonders den vorderen Kopf einnehmend, mit grosser Empfindlichkeit gegen die Luft, beständigem Hin- und Herbewegen des Kopfes, gewaltsamen Stemmen gegen harte Gegenstände, Mattigkeit und Kraftlosigkeit nach dem Anfalle, welcher sich mehrmals des Tages wiederholt, und bisweilen mit starkem Appetite verbunden ist. — Hydrocephalus acutus infantum im zweiten und dritten Stadium. — Migräne. — Hemicranie. — Rheumatischer Kopfschmerz. — Venöse Congestionen nach dem Kopfe. — Encephalomalacie. — Ophthalmia rheumatica. — Ophthalmia arthritica, besonders Iritis arthritica. — Ophthalmia scrophulosa. — Flecken und Geschwüre der Hornhaut. — Augenmetastasen nach einer Enterorhagia simplex. — Augenentzündungen nach der Grippe, oder nach Erkältungen im Wasser, mit arger Lichtscheu. — Erethische Amaurose, mit intermittirendem Charakter. — Schwerhörigkeit, besonders in Folge von gastrischen Reizen, Leber- und Milzleiden,

Gicht, Metastasen, fieberhaften Krankheiten, vorzüglich der Ausschlagsfieber, und namentlich von grosser Erschöpfung; ebenso im späteren Verlaufe des Fiebers, wo sie mit Kopfschmerz, Spannung in den Hypochondrien und blassem Harne verbunden ist, so wie beim Uebertritt der Lungensucht in das dritte Stadium. — Nasenentzündung, besonders skrophulöse. — Nasenkupfer. — Nasenkrebs. — Prosopalgie, reissenden, brennenden Schmerzes. — Gesichtsrose. — Wangenkrebs. — Scirrhus und Krebs an der Lippe, besonders an der Oberlippe. — Schmerzhafte harte Geschwulst der Submaxillardrüsen. — Bluten des Zahnfleisches. — Nächtliche Zahnschmerzen, mit Schmerzen in den Backen, Ohren und Schläfen, durch Liegen auf der kranken Seite verschlimmert, durch äussere Wärme gemindert. — Uebler Mundgeruch. — Bösartige Aphthen bei Kindern und Erwachsenen. — Noma oris. — Stomacace gastrica, gangraenosa, überhaupt wo Neigung zur Ulcerescenz der Mundschleimhaut und tief brennende Geschwüre entstehen, mit äusserstem Kräfteverfall. — Glossitis, bei bevorstehender Gangrän. — Gangränöse Verderbniss der Zunge, Zungenkrebs. — Entzündete, wie Feuer brennende Tonsillen. — Angina maligna, mit Aphthen, Geschwulst und Erosion des Schlundes; Angina putrida et gangraenosa. — Pharyngostenose. — Morgenübelkeiten der Schwangeren, in ohnmachtartige Zufälle übergehend; Brechwürgen, bei leerem Magen und Entleerung von etwas Schleim und Wasser, mit vorhergehendem Brenngefühle in der Magen- und Schlundgegend. — Erbrechen der Schwangeren und der Säufer. — Wasserbrechen. — Blutbrechen. — Dyspepsie und verdorbener Magen, mit Erbrechen des Genossenen; Magenverkältung mit Früchten, kalten, säuerlichen Getränken und Eis. — Gastrische, biliöse Zustände; chronischer Gastricismus; Gastricismus, wenn Uebelkeit und Erbrechen bei jeder Bewegung des Körpers ankommt, die Kranken sehr schwach werden, sich gar nicht ruhig halten können, das Trinken nicht vertragen, unter grosser Angst, Magendrücken, Krampf und Brennen im Leibe, Galle, Speise- und Säureerbrechen und scharfes, bitteres Aufstossen bekommen. — Gastrodynie der Schwangeren, vorzüglich mit krampfhaften Bewegungen der Finger (hier Ars. mit nachfolgendem Phosph.). — Magendrücken. — Heftiger Magenkrampf mit Soodbrennen. — Gastritis acuta et chronica, besonders bei bevorstehender Gangrän und drohendem neuroparalytischen Zustande. — Gastromalacia infantum et adultorum. — Magenleiden, auf Scirrhus hindeutend; Scirrhus et carcinoma ventriculi. — Harter aufgetriebener Leib bei Kindern. — Zwerchfellentzündung. — Vomica abdominalis (s. Allgem. homöop. Zeit. von *Gross, Hartmann* und *Rummel*. Bd. V. S. 33). — Lebervereiterung. — Milzentzündung. — Krankhafte Zustände des Pancreas, Verhärtung, krebsige Entartung, Entzündung desselben. — Bauchhaut-, Netz- und Darmentzündung bei bevorstehender Gangrän und Neurophlogose. — Catarrhus entericus, mit Brennen wie Feuer im After; Enteritis mucosa. — Colica spasmodica, nervosa. — Bauchwassersucht. — Venöse Congestionen nach dem Unterleibe, mit Hämorrhoidalconstitution und häufigen, weichen, kleinen, schleimigen, oder wässrigen Stühlen. — Hartnäckige Stuhlverstopfung, bei Uebergang zur Gastritis chronica. — Cholerine; Cholera infantum (Ars. und Veratrum); Cholera sporadica; Cholera sicca (Ars. und Veratr.); Cholera asiatica, in allen drei Stadien, besonders im ersten, bis gegen das Ende des zweiten Stadiums, sobald die Stuhlausleerungen ihre kothartige Beschaffenheit verloren haben, oder zum Theil noch kothartig, mit gelblichten, weissen Flocken untermischt sind, theils die charakteristischen weissen, mehr oder weniger durchsichtigen, mit albuminösen Flocken versehenen und unter bedeutenden Kolikschmerzen abgehenden Stuhlentleerungen eintreten, bei gänzlich sinkendem, undeutlich werdenden Pulse, schnellem Kräfteverfall, höchster Schwäche, kalten Händen, starker schmerzhafter Oppression in der Brust, sehr beschwerlichem Athem, grosser steigender Unruhe und fürchterlicher, tödtlicher Angst des Patienten, welcher sich hin und her wirft, die Bedeckungen abzuwerfen strebt, bei schnellem Umherwerfen des Kopfes, starren, deutlich die innere Angst ausdrückendem Blicke, quälenden, (oft auf Bier gerichteten) brennenden Durste, Klagen über Druck in der Magengegend, nach der Brust sich hin erstreckend, mit grosser Angst in dieser Gegend, lebhaftem Brennen in der Herzgrube, im Magen und in den Gedärmen, oft anfangs blos kolikartig schneidend, später bis zur Unerträglichkeit gesteigert, bei fast gänzlicher Stimmlosigkeit und Hervorbringung der Klagen mit wenigen, dürftigen Worten; Nachkrankheiten der Cholera asiatica. — Erkältungsdiarrhöen im Sommer und Herbste, besonders bei nächtlicher Verschlimmerung, heftiger Kolik, brennendem Schmerze in der Nabelge-

gend vor und nach der entweder aus wenigem Schleime bestehenden, oder ganz wässrigen Ausleerung, mit Uebelkeit, grossem Durste auf kaltes Wasser und ausserordentlicher Mattigkeit. — Zahndurchfall der Kinder. — Durchfall während der Pocken, oder nach denselben. — Unbewusst abgehender Durchfall beim Nervenfieber. — Schwärzlichte Durchfälle. — Profuse, chronische Diarrhöen. — Langwierige, ruhrartige Durchfälle der Kinder, mit heftigen, reissenden Leibschmerzen, grossem Durste, schneller Abmagerung und schleichendem Fieber. — Dysenteria inflammatoria et putrida, namentlich wo die Stuhl- und Urinausleerungen stinkend werden, unwillkührlich abgehen, mit gänzlicher Erschöpfung der Kräfte, grosser Betäubung und Gleichgiltigkeit, Petechien und zeitweisen Klagen über Brennen im Leibe; besonders passt der Arsenik für das 3te Stadium der Ruhr. — Lienterie? — Stuhlzwang beim Stuhle. — Stricturen des Mastdarms. — Hämorrhoidalbeschwerden; Haemorrhoides furentes; Hämorrhoidalblutungen, mit grosser Erschöpfung. — Blasenhämorrhoiden. — Dysurie und Ischurie, namentlich bei Ruhr und Lienterie, nach übermässigem Beischlafe, nach Kopfverletzungen, bei Säufern, in Wechselfiebern bei drohendem Ausbruche eines Schlaffiebers. — Paralysis vesicae. — Entzündung und Geschwulst der Geschlechtstheile. — Vernachlässigte Phimosis mit Gonorrhoe, bei heftiger, mit blauen Flecken besetzter Geschwulst; Phimosis inflammatoria, mit Urethrorrhagie und Brand der Vorhaut bei Gonorrhoen. — Gangränescirende Chancres. — Oedem der Vorhaut und des Scrotums. — Metritis und Oophoritis (mit Beihilfe von Jod). — Scirrhus et carcinoma uteri. — Menstruatio dolorifica, bei heftigen, wehenartigen Schmerzen im Schoosse und Kreuze, Kolik und Uebelkeit, Würgen und Erbrechen, namentlich in Folge von chronischen Gebärmutter- und Eierstockskrankheiten. — Amenorrhoe, namentlich in Folge des nachtheiligen Einflusses feuchter Wohnungen, niederdrückender Gemüthszustände, reichlichen Säfteverlustes, überhaupt bei grosser Erschöpfung, schweren, mit grossem Kraftaufwande verbundenen und nur langsame Genesung gestattenden Krankheiten, so wie bei kachecktischen Zuständen. — Starker Monatsfluss, namentlich bei schlechtgenährten, kachektischen, schwach organisirten Weibern, bei Personen, welche mit rheumatischen Uebeln behaftet sind, bei Desorganisationen der Gebärmutter und Eierstöcke, bei Ausschlagsfiebern und Schwämmchenausbruch. — Weissfluss mit ätzenden und brennenden Schmerzen. — Chronischer Schnupfen, mit Ausfluss scharfen, fressenden, ätzenden Schleimes. — Grippe, besonders wo bei mässigen Fieberbewegungen ungewöhnliche Schwäche, Unruhe, Angst, Schlaflosigkeit, Nasenbluten, klopfendes Kopfweh und Uebelbefinden Statt finden, bei Wundheit der Nase und Verschlimmerung der Beschwerden durch Bewegung, Besserung durch Wärme, bei Exacerbationen des Nachts und nach den Mahlzeiten. — Acute und chronische Laryngitis und Bronchitis; im Anfange der Kehlkopf- und Luftröhrenschwindsucht. — Keuchhusten. — Croupähnliche, mit Asthma Millari verwandte Paroxysmen bei Hydrocephalus acutus, bei denen wahrscheinlich Myelitis cervicalis zum Grunde liegt. — Anginöse Zustände bei Faulfieber-, Wechselfieber-, Masern-, Scharlach-, Ruhrkranken. — Feuchter Husten, mit wenig zähem Auswurfe, von jedesmaligem Trinken veranlasst und Engbrüstigkeit erregend, mit trockener, brennender Hitze am ganzen Körper und grösster Schwäche. — Trockner, sehr schwächender Husten, in kalter Luft und Abends schlimmer, mit Herzklopfen und nächtlicher Angst. — Venöse Congestionen nach der Brust. — Bluthusten. — Activer Lungenblutsturz, unter leichten Räuspern stürzt das Blut hellroth, schäumend, stromweise aus dem Munde, mit Wallen, Brennen und Völle in der Brust, aus dem Bette treibend, Angst, Herzklopfen und trockener, brennender Hitze des Körpers. — Pleuritis, mit serösen Ergüssen, besonders hämorrhagischer Art, oder wo die plastische Lymphe in eine eiterige, jauchigte Substanz zerfliesst. — Hydrothorax. — Asthmatische Zufälle, besonders aus nervöser oder hypochondrischer Ursache, oder nach zurückgetretenem Schnupfen, mit keuchendem Athem, Schnappen nach Luft, mit dem Gefühle, als wenn Staub in der Luft wäre, vorzüglich gegen Mitternacht und bei Bewegung schlimmer, mit Stöhnen und unruhigem Umherwerfen; Asthma siccum periodicum, mit Hydrops anasarca und Lähmung der oberen und unteren Extremitäten (später auch wohl mit hinzugetretener Krätze); asthmatische Beschwerden nach Missbrauch geistiger Getränke. — Asthma Millari. — Angina pectoris, bei organischen Krankheiten des linken Herzens und der grossen Gefässe. — Gefährliche Lungentzündungen, im Stadium der angehenden Hepatisation oder Lungenparalyse, mit Mangel an Resonanz und Respirationsgeräusch, bei blutleeren Subjecten, immer ängstlicher und schneller werdendem Athem,

blassen, kalten Gliedern, Zusammenschnüren der Brust, Erstickungsangst, Röcheln und zusehendem Schwinden der Kräfte. — Emphysema pulmonum (?). — Lungenbrand bei schmutzig grünem, stinkenden Auswurfe (mit Beihilfe von China, oder die Verbindung der Arseniksäure mit Chinin im Chininum arsenicicum). — Phthisis tuberculosa. — Herzklopfen, bei Störungen gewohnter blutiger und anderer Ausleerungen, nach Unterdrückung von Hautausschlägen, bei gastrischen Reizen, verlarvter Gicht, Leber-, Magen- und Milzkrankheiten, nach Jod- und Chinamissbrauch, bei Blutmangel, Skorbut, bei grosser Erschöpfung und Ohnmachtsneigung; Cardiogmus infantum; Cardiogmus vitalis et organicus. — Chronische, organische Krankheiten, besonders des linken Herzens; bei jenen furchtbaren Paroxysmen, bedingt durch unheilbare Formfehler des Herzens, z. B. Hypertrophie des Herzens, mit und ohne Erweiterung, Klappenfehler des Herzens und der grossen Gefässe, ist der Arsenik ein unschätzbares Palliativ. — Herzentzündungen; Endocanditis. — Acute und chronische Myelitis. — Chronische Krankheiten des Rückenmarkes; Algen und Neurosen desselben. — Tabes dorsualis. — Erweichung des Rückenmarkes und daraus entspringende Lähmungen der oberen und unteren Gliedmaassen. — Coxalgie. — Ischias, mit brennenden, reissenden, Nachts sich verschlimmernden Schmerzen. — Tumor albus genu. — Podagra. — Fussgeschwüre (siehe oben).

Die hier verzeichneten pharmakodynamischen Wirkungen des Arseniks können nur als ein Anfang zur genaueren Erkenntniss und Würdigung dieses Heros unter den Metallen betrachtet werden. Es ist daher sehr wünschenswerth, dass fernerweite, sorgfältige Prüfungen mit demselben angestellt, und die Erforschung seines umfangreichen Wirkungskreises nicht länger dem blosen Zufalle anheimgestellt werden möge.

*

Gegenmittel: 1) grosser Gaben: Weisser Wein (die Alten); eine Mischung von Weingeist und Fleischbrühe, 15—30 Gramme (etwa ℥vjß—℥Xjjj) auf 1 Gran Arsenik (*Rognette*); Saft des Zuckerrohrs und Honigwasser (*Duval, Chisholm*); Kalkwasser, mit Milch verdünnt (*Navier*, nach *Orfila* nicht entsprechend); Schwefelleberluft, Schwefellebersolution (*Hahnemann*, *Vandendale*, nach *Orfila* nicht entsprechend); fette Körper, Baumöl, Butter, Rahm etc. in Ueberfluss (*Hahnemann*, nach *Renault* nutzlos, ja gefährlich); kohlensaures Kali und Magnesia, mit Oel geschüttelt (*Hahneman*); zerflossenes Weinsteinöl (*Hufeland*); concentrirte Seifenauflösung (*Hahnemann*, *Hufeland*, nach *Orfila* nicht entsprechend); Aufgüsse adstringirender Substanzen (*Chansarel*); verdünnendes Getränk in reichlichen Gaben (*Pinel*, *Morgagni* und Andere); Opium (*Jäger*); Eisenoxydulhydrat (*Bunsen*); dazu bemerkt *Grandoni* 1) dass die Arseniksäure von Eisenoxydulhydrat blos dann neutralisirt werde, wenn erstere in Wasser vollkommen aufgelösst und die Affinität dieser Substanzen durch Wärme erhöht werde, 2) dass zu diesem Behufe dem aus schwefelsaurem Eisenoxydul mittelst Salpetersäure und Ammoniak gewonnenen Präparate der Vorzug eingeräumt werden müsse, 3) dass das genannte Eisenpräparat kein sicheres (chemisches) Gegengift des Arseniks sei, da es sich mit ihm nur schwer verbinde, 4) dass die Verbindung des Arseniks mit Eisenoxydulhydrat noch nicht aufhöre, giftige Eigenschaften zu äussern. (*Omodei*, Annali univers. di Med. 1839. Ottobre). — 2) kleiner Gaben: Camph., China und Chinin, Ferr., Hep. s., Jod, Ipecac., Nux vom., Samb., Tabac., Veratr. — Arsenik wird als Antidot angewendet von Carb. veg., China Ferr., Graph., Jod., Ipecac., Laches, Merc., Nux vom., Veratr.

Verwandte Mittel: 1) Acon. Anthrac. (?). Antimon. crud. Arn. Calc. Carb. anim. et veg. Cham. China et Chinin. Coff. Digit. Dulcam. Ferr. Graph. Hep. s. Jod. Ipecac. Kali, Laches. Lykop. Merc., besonders corr. Mosch. Natr. mur. Nux vom. Rhus. Samb. Sep. Sulph. Veratr. — 2) Alum. Ammon. Anac. Bell. Bryon. Helleb. Hyosc. Led. Mur. acid. Natr. Phosph. Puls. Rheum. Ruta. Sabad. Seneg. Stann. — 3) Caps. Caust. Cin. Cocc. Ignat. Spong. — Arsenik passt besonders nach Acon. Bell. Chin. Ipecac. Laches. Silic. Veratr. — Nach Arsenik passen oft am besten China. Ipecac. Nux vom. Silic. Sulph. und Veratr. — Arsenik nützt oft im Wechsel mit Carb. veget. China. Ipecac. Nux vom. Silic.

Wirkungsdauer grösserer Gaben bei Gesunden 3, 6, 8, 14, 24 Tage und in manchen Fällen selbst mehrere Wochen lang und darüber; kleinerer Gaben in Krankheiten 2, 4, 6, 8, 12, 34 Stunden und länger.

Gabe: 1—2 Tropfen der 2., 3., 4., 6., 12. Verdünnung. — NB. Die beschränkte Löslichkeit des Arseniks in Wasser und Alkohol setzt der Durchführung der

Lösungen nach der Decimalscala Hindernisse entgegen. Eine Unze kaltes Wasser lösst $6\frac{1}{2}$ Gran Arsenik auf; demnach würden sich 10 Gran davon erst in 1110 Tropfen kalten Wassers (die Unze 720 Wassertropfen gerechnet) vollkommen auflösen lassen und von dieser Lösung enthalten dann 11 Tropfen $\frac{1}{10}$ Gran und 1 Tropfen nahe an $\frac{1}{100}$ Gran. Die Löslichkeit des Arseniks in Weingeist (von 3,820 bei 15° C.), verhält sich wie 1 : 80; demnach würden sich 10 Gran Arsenik in 800 Tropfen Weingeist (also in ℥j, dieselbe zu 800 grossen Tropfen gerechnet) vollkommen auflösen, und von dieser Lösung enthalten 80 Tropfen 1 Gran, 8 Tropfen $\frac{1}{10}$ Gran, 1 Tropfen $\frac{1}{80}$ Gran. Da nun aber die erste nach der Decimalscala bereitete Verdünnung kaum je in Anwendung kommen dürfte, so verdient bei Anfertigung der Arsenikstufen die Centesimalscala den Vorzug, und man hätte dann nur die erste, zweite und dritte Centesimalverdünnung als 2te, 4te und 6te Decimalverdünnung zu bezeichnen. Anders verhält es sich mit den Verreibungen, welche natürlich der consequenten Decimalsatzung keinen Abbruch thun.

24. Arsenicum hydrogenisatum.

Ars. hydrog. — Arsenicum hydrogenisatum, Hydrogenium arsenicosum, Gas hydrogenium arsenicatum. — Arsenikwasserstoffgas. — H^3As. — 96, 7 Ars. u. 3, 83 Wasserstoff (*Dumas* und *Sérullas*). — V. *Gräfe* und v. *Walther*, Journ. f. Chir. u. Augenheilk. Bd. XXVI. Hft. 4. S. 626. — *Buchners* Toxikol. 2te Aufl. 1827. S. 476. — *Berzelius*, Lehrb. d. Chemie. 3te Aufl. S. 61.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Unangenehmes Kriebeln in den vorher abgestorbenen Theilen, vorzüglich in der Nase, heftiges Niesen und eine so empfindliche Kälte erregend, dass warme Tücher aufgelegt werden müssen. — Auffallend vermehrter Habitus in wenig Stunden. — Typische Wiederkehr der Schmerzen. — Absterben der Extremitäten. — Müdigkeit. — Bedeutende Schwäche.

Haut und Haare: Dunkelbraune Hautfarbe des ganzen Körpers. — Schneeweisse Färbung der Haare auf den abgestorbenen Theilen (und Rückkehr der natürlichen braunen Farbe derselben erst am 7ten Tage). — Ein auf die Herzgrube gelegtes Vesicator zieht dunkelrothes Blut.

Schlaf: Gänzlich fehlender Schlaf. — Bei Neigung zum Schlafe unruhiger, durch das leiseste Geräusch unterbrochener Schlaf.

Fieber: Frost über den ganzen Körper; heftiger Frost beim Auskleiden. — (Unter reichlichem Schweisse kehrt wieder Lebensgefühl in die vorher abgestorbenen Theile mit dem Gefühle eines unangenehmen Kriebelns, wie wenn man aus der Kälte in die Wärme kommt.) — Sehr frequenter Puls; Aufhören des Pulses und Schwinden jeder Lebensempfindung in den abgestorbenen Theilen.

Gemüth: Grosse gemüthliche Aufregung, zu beständigem Sprechen anregend.

*

Kopf: Schwindel, besonders heftig und taumelnden Gang veranlassend beim Treppaufsteigen, gar nicht bemerkbar beim Absteigen der Treppe und weniger fühlbar auf der Ebene. — Drückend-betäubendes Gefühl im Kopfe, wie von einer Last, mit Reissen verbunden, Nachts den Schlaf verscheuchend.

Augen: Absterben der Augenbrauengegend. — Weisse Augenbrauen. — Gelbgefärbte, eingefallene, tief in ihren Höhlen liegende Augen, mit breiten, blauen Ringen um dieselben.

Gesicht: Bis zur Unkenntlichkeit entstelltes, ein tiefes, inneres Leiden verrathendes Gesicht; schmerzlich verzogene Gesichtszüge.

Appetit: Appetitlosigkeit. — Grosser Durst. — Ekel. — Unbeschreibliche Schwäche und Uebelkeit, am Gehen hindernd.

Magen: Ununterbrochenes, krampfhaftes Aufstossen einer ungeheuren Menge geschmackloser Luft, ohne Einfluss auf die zum Wimmern nöthigenden Leibschmerzen. — Sehr lästiges, anhaltendes Schluchzen. — Erbrechen gelbgrünen Schleimes von bitterem Geschmacke; Schleim- und Gallerbrechen; unaufhörliches (9 Tage anhaltendes) Würgen und Erbrechen, durch die geringste Einflössung von Speise und Getränk, ja schon durch den blosen Gedanken an Wasser hervorgebracht; höchst angstvolles, wiederholtes Erbrechen, mit Leibschmerzen, Hoffnungslosigkeit und Furcht dem Tode nahe zu sein (erst bei nachlassendem Erbrechen kehrt der Muth wieder zurück). — Heftig schneidende Schmerzen in der Gegend des Magens und unter demselben, in kurzen Zwischenräumen erscheinend.

Bauch: Heftiges Leibschneiden in der Nabelgegend, in Pausen wiederkehrend. — Unbestimmtes, höchst unangenehmes Gefühl im Unterleibe, wie von gänzlicher Unthätigkeit desselben und als ob ein Stein im Leibe läge, als sei der ganze Unterleib zu Stein geworden. — Periodische Unterleibsschmerzen. — Glühende Hitze im Unterleibe und kalte Extremitäten.

Stuhl: Hartnäckigste Stuhlverstopfung.

Harnsystem: Unangenehmes, drückendes Gefühl in der Nierengegend, schnell zunehmend und von da über den Rücken herauf bis zwischen die Schulterblätter sich verbreitend; sehr heftiger, ununterbrochener Schmerz in der Nierengegend, besonders beim Urindrange bemerkbar. — Dunkler, rothschwarzer, aus reinem Blute bestehender, ein dickes Blutcoagulum absetzender Urin, mit glühender Hitze im Unterleibe und kalten Extremitäten beim Lassen desselben; Blutharnen.

Männliche Geschlechtstheile: Eiterhaltige Bläschen an der Eichel und Vorhaut (hier beiläufig 65), nach dem Platzen kleine, runde, flache Geschwüre hinterlassend (nach 10—12 Tagen heilend).

• •

Brust: Angst und Beklemmung.

Rücken: Unerträglicher Rückenschmerz, besonders in der Nacht, zum lauten Jammern nöthigend, durch in warme Milch getauchte Tücher, so wie durch Sitzen erleichtert, welches letztere aber wegen grosser Schwäche nicht lange ertragen werden kann.

Extremitäten: Absterben der Hände bis in die Mitte der

Vorderarme und der Füsse bis beinahe an die Kniee, mit bleibender Bewegungsfähigkeit. — Unangenehmes Kriebeln in Händen und Füssen und flüchtiges Stechen in Armen und Beinen. — Empfindliche gichtisch-reissende Schmerzen in den Oberarmen und Ellbogen, so wie in den Kniegelenken. — Kälte der Gliedmaassen.

Klinik.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Das Mittel ist nur in den verzweifelsten Fällen zu versuchen und die hier gemachten Vorschläge sind nur als sehr gewagt zu betrachten. Uebrigens möge das vorstehende Symptomenverzeichniss besonders zur Vervollständigung der Arseniksymptome dienen. — Cholera asiatica. — Myelitis. — Apoplexia renalis. — Nierenentzündung. — Albescenz der Haare.

Gegenmittel und verwandte Mittel siehe Arsenik. — Terpentinöl absorbirt das Gas sehr stark, wird dadurch dick und setzt weisse Krystalle ab; vielleicht könnte das Terpentinöl als Gegenmittel versucht werden.

Wirkungsdauer in gesunden Organismen 3 Wochen und länger.

Bereitungsart und Gabe: Eine Legirung aus gleichen Theilen Arsenik und Zinn oder Zink wird mit concentrirter Salzsäure in einem Gasentbindungsapparate gelind erwärmt; von ausgekochtem Wasser absorbirt können auf diese Weise eine Reihe von Verdünnungen bereitet worden, so dass das Mittel als Riechmittel angewendet werden könnte.

25. Artemisia.

Art. — Radix Artemisiae vulgaris *L.*, Radix Parthenii. — Gemeiner Beifuss, weisser Beifuss, weisser Buck, Sonnenwendgürtel, Johannisgürtel, grosser Rainfarren. — Syst. sexual.: Cl. XIX. Ord. 2. Syngenesia superflua. Ord. natural.: Synanthereae *Rich. Trib.*: Corymbiferae *Juss.* — Chem. Bestandtheile: Kryst. äther. Oel, austrocknendes Pflanzenfett, Weichharz, harziger Farbstoff, Cerin, adstringirender Stoff, Gerbstoff, Kleber (mit etwas Gliadin?), Schleimzucker, Pflanzeneiweiss, Gummi, Faserstoff, Aepfelsäure, Kleesäure, Schwefelsäure, Salzsäure, Phosphorsäure, Magnesia, Kali, Kalk, Kieselerde, Eisenoxyd (nach *Beetz* und *Eliason* u. A.). — Einzelne Notizen theilten mit *Müller* (Annal. f. d. ges. Heilk. v. d. Grossherzogl. Bad. Sanitätscomm. 3ter Jahrg. 1828. 2tes Hft.), *Wagner* (*Hufel.* Journ. 1835. Aug. S. 115), *Most* (Altenb. med. Ann. 1834. S. 1622), *Villeneuve* (histoire historique sur l'emploi du seigle ergoté. Paris 1827).

Wirkungen auf den thierischen Organismus.

Vermehrung der epileptischen Paroxysmen. — Aufregung des Nervensystems. — Heftiger, specifisch übelriechender, aashaft, nach Knoblauch stinkender Schweiss. — Heftige Contractionen des Uterus; Wehen. — Vorfall, Ruptur des Uterus. — Abortus. — Starke Menstruation; Mutterblutfluss. — Vermehrter Lochialfluss.

Klinik.

Die Artemisia (wegen ihrer heilsamen Eigenschaften gegen Ermüdung und Schwäche nach langem Gehen und schweren Krankheiten (*Pauli*) und der Gewohnheit, sie deshalb in den Schuhen zu tragen, Beifuss genannt) ist ein sehr altes Mittel, welches früher in Folge ihrer spezifischen Wirkung auf das Uterinsystem gegen stockenden Monats- und Lochialfluss, gegen die zögernde Nachgeburt u. s. w. angewendet wurde. Auch neuerdings ward sie wiederum gegen verhaltene unterdrückte Menstruation, namentlich bei schwächlichen, hysterischen Frauenzimmern gerühmt und *Most* will sie zur Beförderung der Wehen ebenso wirksam als Secale cornutum gefunden haben; namentlich soll sie den Krampfzufällen entsprechen, welche die Menstruation begleiten, oder überhaupt vom Uterinsysteme ausgehen. — Hauptsächlich aber hat sie sich als ein spezifisches Mittel gegen Epilepsie bewährt, und war als solches auch schon den Alten bekannt, wie *Wagner*, *Stoll* und *Pitschaft* bewiesen haben. Nach *Burdach*, welcher sie hier und in neueren Zeiten zuerst erprobt, heilt sie besonders diejenigen Fälle von Epilepsie, welche täglich mehrere Anfälle macht, besonders wenn die Anfälle so heftig sind und so kurze Zwischenräume lassen, dass die Kranken nicht zur vollständigen Besinnung gelangen; dagegen soll sie in der Epilepsia nocturna, die ungefähr aller 5, 10—15 Tage meist um Mitternacht recidivirt, nichts leisten, obgleich *Wolff* wirklich eine solche damit geheilt zu haben versichert. Ueberhaupt passt sie nach *Burdach* und Anderen am besten in derjenigen Epilepsie, welche mit Menstruationsanomalien zusammenhängt, daher besonders bei jungen Mädchen, deren Menstruation sich zu entwickeln im Begriffe steht. Unwirksam soll die Artemisia in der Epilepsie junger Männer im Alter von 17 bis 22 Jahren sein, bei welchen sich letztere als reine Entwickelungskrankheit in Folge eines zu starken Wachsthums äussere, ja man will nach ihrem Gebrauche hier eine Verschlimmerung der Paroxismen beobachtet haben. *Rosemann* heilte damit eine aus Gemüthsbewegung entstandene, *Suffert* und *Geis* eine aus Schreck entstandene Epilepsie, *d'Alguen* eine solche mit deutlichen Kopfcongestionen und *Wagner* eine Fallsucht mit bedeutender Verstandesschwäche. *Müller* (in Pforzheim) bemerkte, dass die epileptischen Anfälle durch Artemisia unterdrückt würden und seltner kämen, alsdann aber stärker aufträten, ja selbst bei schon vorhandenen geringen Graden von Blödsinn soll die Artemisia in einzelnen Fällen diese Wirkung erzeugen; er setzt hinzu, dass sie bei einigen Subjecten die Anfälle vermehre, und bei anderen ganz unwiksam sei. Nach *Richter* heilt die Artemisia erfahrungsgemäss die Epilepsie am sichersten, wenn sie heftige übelriechende Schweisse erregt. *Tosetti* gibt die Zahl der von Epilepsia typica zu der von Epilepsia atypica mit Artemisia Geheilten wie 7 : 3, die Zahl der von einem Alter von 6 Monaten bis 22 Jahren, zu der von einem Alter von 22 bis 45 Jahren wie 7:5, die Zahl der geheilten Kinder und Frauen zu der der geheilten Männer wie 8 : 6 an; besonders wirksam schien sie ihm bei Epilepsia uterina, hysterica und metastatica. Es verdient hier noch bemerkt zu werden, dass *Burdach* neuerlichst in der allgem. hom. Zeit. v. *Gross*, *Hartmann* und *Rummel* (Bd. VIII. S. 4) Folgendes bekannt machte: „Namentlich habe ich Menstruationsepilepsien dauerhaft mit Causticum geheilt (mit intercurrenter Anwendung von Strammonium, oder Pulsatilla und Aurum), welche, als seltene Ausnahme, selbst der, in mit Menstruationsstörungen in Causalnexus stehenden Fällen, sonst vorzugsweise hilfreichen, methodischen Anwendung der Rad. Artemisiae vulgaris widerstanden hatten. Freilich waren die Anfälle vorher nur in langen, mehrwöchentlichen Pausen eingetreten, welches stets in Betreff der Artemisiawirkung eine ungünstige Vorbedeutung hat, die homöopathische Heilung aber zu begünstigen scheint. Mit Sicherheit hilft Artemisia nur bei frequenten, am besten alltäglich mehrmals wiederholten convulsivischen Anfällen.“ — Nächstdem berichten *Gittermann*, *Fritsch* und *Bonorden* über Fälle von Veitstanz, die sie mit der Artemisia geheilt haben wollen, letzterer und *Heunemann* auch über zwei Fälle von Somnambulismus. *E. Gräfe* hält die Wirkung des Beifusses in der Katalepsie für sehr sicher. *Heun* gebrauchte die Artemisia bei starken hysterischen Krämpfen mit unverkennbarem Nutzen; dessgleichen versichert er, ein an hartnäckiger Strangurie leidendes Kind durch Trinken des Aufgusses und Baden in einer Abkochung der Beifusswurzel geheilt zu haben. *Burdach* betrachtet die Artemisia als Specificum gegen krampfhafte, der Epilepsie sich mehr oder

weniger nähernde Krankheitsformen der kleinen Kinder und Säuglinge, was *Wutzer*, *Stegmann* und Andere bestätigten, namentlich nennen sie die Eclampsie der Kinder in der Dentitionsperiode als diejenige hierher bezügliche Krankheit, gegen welche die Artemisia ein bewährtes Heilmittel abgebe. Vorzüglich soll sie für starke, wohlgenährte und vollsaftige Kinder passen. Endlich will man von ihr noch in folgenden Krankheiten Nutzen gesehen haben: periodische Krämpfe im Allgemeinen; gastrische Fieber, beim Uebergang derselben in den nervösen Charakter; Febris nervosa stupida; bösartige Petechialfieber; Wechselfieber; Bleichsucht; Wassersucht; chronischer Kopf- und Gesichtsschmerz; Dysphagie; Cardialgie; chronisches Erbrechen; Scirrhositäten des Magens; entzündliches Bauchgrimmen und Koliken der Kinder; Durchfälle der Kinder und Erwachsenen; Cholera sporadica; Ruhr nach beseitigtem Blutabgange. — In Ermangelung einer genaueren Kenntniss der Wirkungen des Beifusses müssen wir uns vorläufig auf diese wenigen historischen Notizen ex usu in morbis beschränken. Jedenfalls ist die Artemisia ein vielversprechendes Mittel und die Prüfung derselben an Gesunden höchst wünschenswerth.

*

Gegenmittel: ?

Verwandte Mittel: Caust. Puls. Ruta. Secale. Stramm.

Wirkungsdauer: ?

Gabe: 1, 2 Tropfen der aus den Wurzelfibrillen bereiteten Tinctur, oder der ersten, zweiten Verdünnung aller 2, 3, 4, 6 Stunden, nach Umständen wiederholt. — Man wendete gewöhnlich das aus den Fibrillen bereitete Pulver in Substanz an; nach *Kölreuter* leistet das Extractum resinosum rad. Artemisiae vulg. bei weitem mehr als die Wurzel in Substanz; in Königsberg liess ein ungenannter Arzt eine Tinctur aus den Fibrillen der Beifusswurzel bereiten, welche jedenfalls die zweckmässigste Form abgibt. Auch *Schweickert jun.* bediente sich bereits einer Tinctura Artemisiae täglich zu einem Tropfen mit Glück gegen eine aus Schreck entstandene Epilepsie bei einer Wöchnerin. Die Wurzel des Beifusses soll im Herbste, nachdem die Stengel desselben vertrocknet sind, oder im Frühjahre, ehe die Stengel hervorsprossen, am besten aber in der zweiten Hälfte des November gegraben und auf der Stelle durch Schütteln oder Abklopfen von der Erde befreit werden. Die auf Feldgehegen wild wachsende Pflanze ist kräftiger als die im Garten sich vorfindende.

26. Arum.

Ar. — Arum maculatum *Lin.*, Arum vulgare *Lam.*, Alamus, Alimum, Jarus, Barba Aronis, Pes vituli, Sacerdotis virile, Genitale Monachorum, Serpentaria minor, Dracontia minor, Radix Laphae. — Gemeiner oder gefleckter Aron, Aronswurz, deutscher Ingwer, Pfefferkraut, Pfaffenpint, Zehrwurz, Magenwurz, Fieberwurz, kleiner Natterwurz, Fleckenaronwurz. — Syst. sexual.: Cl. XXI. Ord. V. Monoecia Polyandria. Ord. natural.: Aroideae *Juss.* — Chem. Bestandtheile: 1) der getrockneten Wurzel: 0, 6 fettes Oel; 4, 4 schleimzuckerartiger Extractivstoff; 5, 6 Gummi; 18, 0 bassorinartiger Stoff; 71, 4 Stärkemehl und Feuchtigkeit; 2) der 1,3% betragenden Asche: kohlensaures Kali, kohlens. und phosphors. Kalk (*Buchholz*); 3) die frische Wurzel enthält einen Milchsaft von wenig ausgezeichnetem Geruche, aber sehr scharfem, eigenthümlichen Geschmacke; die Schärfe ist so flüchtig, dass sie schon beim Zerreiben oder Auspressen der Wurzel verloren geht. *Bird* entdeckte in der Aronwurzel ein Alkaloid, das er Aronin nennt, und welches in concentrirtem Zustande die scharfen Eigenschaften dieses Gewächses zu enthalten scheint. — *Gmelin*, allg. Gesch. d. Pflanzengifte. Nürnberg 1777. Bd. II. S. 148. — *Murray*, apparat. med. Götting. 1790. Tom. V. S. 44. — *Wibmer*, die

Wirk. d. Arznmttl. u. Gifte auf den ges. thier. Körp. München 1831. Th. I. — *Orfila*, allg. Toxikologie, übers. v. Kühn. Leipzig 1830. Th. I. S. 620. — *Reinsch*, in *Buchners* Repert. f. Pharm. No. 52. 2te Reihe 1839. — *Hering*, in *Stapf's* Arch. f. d. hom. Heilk. Leipzig 1833. Bd. XIII. Hft. I. S. 169.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Heftige Convulsionen. — Allgemeine grosse Abspannung (auch bei Hunden, welche nach 24 bis 36 Stunden ohne weitere Symptome starben). — Röthung und Corosion der Haut; Bläschen auf der Haut (nach äusserer Application). — Kaum bezwingliche Schläfrigkeit, nach Tisch, und Schlafen mit rötherem Gesichte; Schläfrigkeit und grosse Einsilbigkeit.

Kopf: Leises Drücken im linken Schlafe. — Heftige Reizung der Augen und Nase. — Drücken unter dem Ohre, hinter dem Unterkiefer.

Mund: Bluten des Zahnfleisches, schon beim Küssen. — Stechen im Munde, wie mit hundert Nadeln. — Stechen und Brennen auf der Zunge. — Geschwollene, die ganze Mundhöhle ausfüllende, das Schlingen unmöglich machende Zunge.

Hals: Erschwertes Schlingen, als wäre das Zäpfchen gefallen. — Anhaltendes, festsitzendes Brennen im Halse. — Kitzeln im Halse, bis zum heftigsten Brennen gesteigert. — Brennender, zusammenziehender Schmerz im Schlunde. — Drücken im Halse von aussen nach innen, hinten im Gaumen, zum Schlingen reizend, mit Gefühl von Geschwulst im Kehlkopfe, das Schlingen erschwerend, vorher Beklommenheit im Unterleibe und in der Brust. — Schmerz beim Drucke mit dem Finger links am Halse, neben der Luftröhre, unterhalb des Kehlkopfes.

Magen: Erbrechen. — Blutbrechen. — Brennender, zusammenziehender Schmerz im Magen. — Cardialgie. — Entzündung des Magens.

Bauch: Leerheit im Unterleibe wie von Brechen. — Beklommenheit im Unterleibe wie bei grosser Angst und Furcht, ohne Herzklopfen, allmälig in die Brust heraufsteigend. — Heftig drückender Schmerz auf einer Stelle im Unterleibe zwischen Nabel und Hüfthöhe, besonders im Stehen oder beim Liegen auf der Seite oder nach hinten, am meisten beim Vollnehmen der Brust oder Spannen der Bauchmuskeln, oder auch bei äusserlichem Drucke. — Entzündung des Darmcanals.

Stuhl: Durchfall.

Harnsystem: Vermehrte Urinsecretion. — Wässriger, heller, fast wie verbranntes Horn riechender Urin, nach dem Stehen eine Wolke in der Mitte absetzend.

Weibliche Genitalien: Starker Monatsfluss.

*

Luftröhre: Anhaltende Heiserkeit. — Blutiger Auswurf (Sputum cruentum). — Heisser Athem und Beklommenheit in der ganzen Brust, vorher im Unterleibe.

* *

Pathologische Anatomie: *Orfila* fand bei Hunden den Darmcanal ein wenig entzündet.

Klinik.

Die Aronswurzel war ehedem ein hochgeachtetes Mittel und ward in folgenden Krankheitsformen gerühmt: Lähmungen. — Atonie der Schleimhäute und drüsiger Organe. — Hartnäckige Rheumatismen und Gicht. — Helminthiasis. — Hypochondrie. — Chlorosis. — Icterus. — Scorbut. — Eczema solare. — Brandige, bösartige Geschwüre; Krebsgeschwüre. — Nasenpolypen. — Wechselfieber. — Schwindel. — Kopfschmerzen aus Magenschwäche. — Struma. — Ekel vor Speisen. — Verschleimung und Schwäche des Magens und Darmcanals. — Torpidität der Nerven des Unterleibes. — Epilepsia abdominalis. — Steinkrankheit. — Plötzliche Sprachlosigkeit. — Veraltete Katarrhe. — Gehinderter Auswurf der Brust. — Chronische Brustkrankheiten und Verschleimung der Brust. — Asthma pituitosum. — Phthisis ulcerosa. — Ein Arzt in der Schweiz erzählt die Heilung einer Lähmung der Untergliedmaassen eines Mannes durch Arum, dessen Gebrauch ihm von einer Somnambule verordnet worden war. — NB. Wenn *Reinsch* (a. a. O.) anhaltende Heiserkeit nach Genuss der Aronswurzel bekam und *Burggraf* (Lex. univers. med. T. I. S. 1097) die mit derselben erlangte Heilung einer langdauernden plötzlich entstandenen Stimmlosigkeit, wenn *Haller* (Hist. plant. helv. Bern. 1768. p. 160. (Sputa cruenta auf Genuss des weinigen Blätteraufgusses und *Hering* (a. a. O.) Bluten des Zahnfleisches schon beim Küssen beobachteten, *Geoffroy, Zorn, Ettmüller, Willis* und Andere aber die Aronswurzel als herrliches Scharbocksmittel preisen, wenn *Mason Good* (the study of med. Lond. 1834. Vol. IV. p. 539) das *Hartmann*'sche Cosmeticum, aus einem blosen über Aronswurzel abgezogenen Wasser bestehend, als ein gegen Eczema solare in grosser Achtung stehendes Mittel bezeichnet, die hautreizende, rothmachende und blasenziehende Kraft der Aronswurzel aber schon seit Alters her bekannt ist u. s. w.: so haben wir hier lauter Beziehungen, welche zu Gunsten der Homöopathie sprechen.

*

Gegenmittel: Essig.

Verwandte Mittel: 1) Canth. Mezer. Ranunc. bulb. et sceler. Rhs. Veratr. — 2) Acon. Asar. Hell. Kali. Phosph. Poeon. Puls. Rat. Thuja.

Wirkungsdauer grösserer Gaben in Gesunden, 2 bis 6 Tage, kleinerer in Krankheiten 12 bis 24 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der reinen Tinctur oder der 1sten, 2ten Verdünnung, 1 bis 2 Mal täglich wiederholt. — Die Blätter werden als schärfer angegeben als die Wurzel. In der Blüthezeit haben die Wurzeln fast keine Schärfe, sondern lediglich im Frühjahre. Getrocknet sind die Wurzeln ohne alle Schärfe, nur mehlicht. In Slavonien gilt die Faecula Ari als Nahrungsmittel.

Nachtrag: Zur Vergleichung noch einige Notizen über die in Nordamerika einheimische Species Arum triphyllum (Dragon root, Indian turnip, Drachenwurz, indische Rübe). Das Arum triphyllum ist in allen Theilen äusserst scharf und caustisch. Auf die Zunge oder auf absondernde Oberflächen gebracht, wirkt es wie der Cayennepfeffer, nur weit intensiver, so dass es sogar mehrstündigen heftigen Schmerz hinterlässt. Der ausgepresste Wurzelsaft verliert alle seine Schärfe, sobald er eine Minute lang steht, weshalb das scharfe Princip als äusserst flüchtig erscheint. Das in einem Gasapparate aufgefangene Gas auf der mit Wasser übergossenen und dem Kochen ausgesetzten Wurzel verursachte eine deutliche Explosion, als ein brennendes Papier

daran gebracht wurde. Nach *M'Call* besitzt die Wurzel ein äusserst feines, den vierten Theil derselben ausmachendes und sehr nahrhaftes Satzmehl. Das Pulver der getrockneten Wurzel ist unter dem Namen Cypress-Powder als Schönheitsmittel berühmt. Die getrocknete, noch etwas Schärfe behaltende Wurzel ist gegen Flatulenz, Magenkrampf, Asthma u. s. w. mit Nutzen angewendet worden. Nach *Barton* hat sich die frische mit Milch gekochte Wurzel in der Lungenschwindsucht vorzüglich bewährt. Nach *Kerr* gebrauchen die Indianer die Wurzel mit Honig vermischt gegen aphthöse Mundgeschwüre und Rheumatismen, während sie die Aerzte in frischem Zustande gegen Bleichsucht, schleimige Dyspepsien und Auszehrungen verordnen. *Osborne* wendete die mit Zucker und Milch versetzte Wurzel in Fällen von grosser Prostratio virium in den vorgerückten Stadien typhöser Fieber an und *Burgon* rühmt sie in Asthma und chronischem Katarrh. (*Bigelow*, Americ. med. botany. Vol. I. pag. 52 und 108).

27. Asa foetida.

Asa. — Asa foetida, Assa foetida, Stercus diaboli, Scordolasarum, Laser foetidum s. medicum, Laserpitium *Plin.* Succus cyrenaicus der Alten, Silphion *Diosc.* et *Theophr.*, Opos *Hippocr.*, Hilteet *Arab.*, Ungoozeh *Pers.*, Hing *Duk* et *Hind.*, Hinga oder Hingoo *Sanscrit.*, Hingkoo *Cyng.*, Hingu *Bali.*, Ingu *Jav.*, Angoo *Malay.*, Ingoova *Tel.* — Stinkender Asand, Stinkasand, Asa foetida, Steckenkraut, Teufelsdreck. — Gummi-resina Asae foetidae depuratae, 1) Asa foetida in granis, stinkender Asand in Körnern, 2) Asa foetida amygdaloides, feiner Stinkasand. — 3) Asa foetida petraea, steiniger Stinkasand. — Kommt von Ferula Asa foetida *Kaempf.* — Syst. sexual.: Cl. V. Ord. 2. Pentandria Dyginia. Ord. natural.: Umbelliferae. — Chem. Bestandtheile: 23 äther. Oel; Spuren von Phosphor; 23$6\frac{1}{4}$ Harz: 8 Halbharz; 97 Gummi mit Spuren von äpfels., essigs., schwefels. und phosphors. Kali und Kalksalze; 32 Tragantstoff; 5 Extractivstoff; 31 schwefels. Kali; 2 äpfels. Kalk; mit Harz; 1$7\frac{1}{2}$ kohlens. Kalk; 2 Eisenoxyd und Thonerde; 30 Wasser; 53 Sand und Unreinigkeiten; 6, 75 Ueberschuss (*Brandes*); Schwefel (*Zeise*, *Angelini*), eine beträchtliche Menge Gyps im steinigen Stinkasand (*Angelini*); Phosphor (*Brandes*. *Trommsdorff*). — *Stapf*, Arch. f. d. hom. Heilk. Leipz. 1822. Bd. I. Hft. 3. S. 187. — *Jörg*, Materialien zu einer künft. Heilmittellehre durch Vers. d. Arzn. an ges. Menschen gewonnen. Leipzig, Bd. I. S. 345. (*Hartlaub* und *Trinks*, reine Arzneimittell. Leipz. 1829. Bd. II. S. 336.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Drückende Schmerzen, besonders herauswärts, öfters im Sitzen erscheinend und bei Bewegung verschwindend; stechend-drückende oder ziehend-drückende Schmerzen. — Stechende Schmerzen, spitzig stechend, oder wie Nadelstiche, oder stumpf bohrend, oft mit Nebenempfindungen verbunden; lähmig-, kneipend-, klammartig-, drückend-, spannend-, zuckend-ziehende Schmerzen, die sich gern in andersartige verwandeln. — Reissende Schmerzen, nicht im Verlaufe der Nerven abwärts, sondern umgekehrt heraufwärts sich verbreitend. — Schmerzen in der Knochenhaut, oder in oberflächlich nur von der Haut bedeckten Knochentheilen. — Schmerzen an der Beugeseite der Gliedmaassen. — Schmerzen, welche sich von den tiefer liegenden nach den äusseren bedeckten Theilen hin erstrecken und meist durch Druck und

Berührung vermindern. — Schmerzen, die sich durch Berührung in andersartige verwandeln. — Schmerzen, die meist in der Ruhe entstehen und bei Bewegung fortdauern. — Bewegung in freier Luft tilgt die meisten Beschwerden. — Absetzende, taktmässige Schmerzen. — Schnelles, klammartiges Ziehen und Zucken an mehreren Stellen des Körpers. — Unwillkührliche, zuckende und fippernde Bewegungen bald ganzer, eigentlich der Willkühr unterworfener Muskeln, bald einzelner Fibern derselben. — Zittern über den ganzen Körper, bei kalter Haut und kleinem schwachen Pulse. — Veitstanz. — Gefühl von Schwere im ganzen Körper. — Grosse, anhaltende Müdigkeit und Mattigkeit, besonders bei Bewegung. — Gefühl von allgemeiner Abspannung, namentlich Nachmittags und Abends. — Blutwallungen.

Haut: Kalte trockene Haut. — (Der vorher jauchige, heftig stinkende und dünne Eiter des cariösen Geschwüres wird dicker und geruchlos.) — (Hochrothes, rohes Ansehen und leichtes Bluten des Knochengeschwüres, das sich mit einer zähen, membranähnlichen, coagulirten Lymphkruste bedeckt; vermehrte Empfindlichkeit im Umkreise des cariösen Geschwürs.)

Schlaf: Gähnen. — Grosse Müdigkeit und ungewöhnlicher Hang zum Schlafen. — Unerquicklicher Schlaf. — Unruhiger Schlaf und beständiges Hin- und Herwerfen. — Traumvoller Schlaf. — Lustige Träume.

Fieber: Oefteres Ueberlaufen von Schauern. — Leichter Schauer vom letzten bis zum zweiten Rückenwirbel, Nachmittags. — Gesteigerte Hautperspiration. — Vermehrte Wärme der Haut. — Oefteres Hitzüberlaufen über die Wangen, Nachmittags. — Grosse innere Hitze. — Beschleunigter Blutlauf. — Verstärkung des symptomatisch den Beinfrass begleitenden Fiebers. — Fieberzustand nach Tische, mit Hitzegefühl im Gesichte, Angst und Schläfrigkeit. — Gehobener, beschleunigter Puls; beschleunigter Herz- und Pulsschlag; voller, beschleunigter Puls; kleiner, geschwinder, ungleicher Puls; kleiner, schwacher, beschleunigter Puls; kleiner zusammengezogener Puls bei den Beschwerden der Lungen und des Herzens.

Geist und Gemüth: Verminderung der Sinne ohne Abnahme des Bewusstseins. — Unbeständigkeit und Unmöglichkeit bei einem Vorsatze auszuharren, bald diess, bald jenes Wollen, Hin und Hergehen, mit Schauern von Zeit zu Zeit, ohne nachfolgende Hitze, im Freien gebessert. — Unruhe und Angst. — Gereiztes Gemüth bei Gleichgiltigkeit gegen Alles. — Misslaunigkeit und Arbeitsunlust. — Verdriesslichkeit und Bänglichkeit des Gemüths, scheinbar aus dem Unterleibe kommend, wobei es nicht schwer fällt, die Aufmerksamkeit anzustrengen. — Nymphomanie.

*

Kopf: Drehender Schwindel; Schwindel, mit Vergehen der Augen, kaltem Schweisse an Stirn und Extremitäten, Schneiden im Unterleibe, zum Niederlegen zwingend, und unruhiger Schlaf. — Congestionen nach dem Kopfe mit Wärme im Gesichte. — Duseligkeit, Trunkenheit. — Düsterheit und Wüstheit des Kopfes, das Denken erschwerend; Schwäche des Kopfes. — Eingenommenheit des Kopfes, nach und

nach in einen drückenden und pressenden Schmerz übergehend, besonders Nachmittags; Benommenheit und Schwere des Kopfes, in ein wirkliches Drücken über den Augen ausartend, bei grosser Schläfrigkeit; Eingenommenheit des Kopfes, mit Drücken in den Schläfen; Eingenommenheit des Kopfes, mit drückendem Schmerze, als wäre eine Schnur über das Gehirn gezogen und als sollte das Gehirn zusammengepresst werden. — Gefühl von spannender Eingenommenheit und lastender Schwere in der Stirn. — Betäubendes Spannen im Kopfe. — Empfindung im Gehirne unter dem oberen Theile des Stirnbeins wie Schwappen und Gluckern. — Schmerzen im Kopfe, die sich besonders von der linken Stirnseite aus über den ganzen Kopf wegziehen. — Gefühl von Druck auf dem Scheitel. — Schmerzhaftes Gefühl im rechten Scheitelbeine und in der linken Schläfengegend wie von einem Pflocke, oft plötzlich erscheinend. — Drücken im Gehirne. — Drückender Schmerz in den Kopfseiten, in den Schläfen und im Hinterhaupte. — Drückender Kopfschmerz, besonders in der Stirn und über den Augen, namentlich in der rechten Hälfte, im Hinterhaupte und später über den ganzen Kopf sich verbreitend, mit dem Gefühle, als wäre ein Tuch über das Gehirn gezogen und als würde dieses mit jenem zusammengepresst; drückender Stirnkopfschmerz von innen nach aussen. — Zusammenschnürende Kopfschmerzen. — Oeftere Stiche in der Stirn- und Schläfengegend; einzelne schnelle und tief dringende, stossartige Stiche unter dem linken Stirnhügel, mit zurückbleibender geringer Empfindlichkeit; einzelne, tiefe, langsam auf einander folgende dumpfe Stiche in der linken Schläfengegend; flüchtige Stiche im Kopfe, bisweilen von der Stirn ausgehend und sich bis zum Hinterhaupte erstreckend, mit nachfolgender Eingenommenheit des Kopfes, bei beschleunigtem Pulse; flüchtige und sehr schmerzhafte Stiche unter dem Stirnbeine. — Ueber dem Stirnhügel äusserlich anhaltendes, brennendes Stechen, bei Berührung verschwindend und wie unterköthig schmerzend, aber gleich darauf wiederkommend.

Augen: Brennen in der linken Augenbrauengegend. — Klammartiges Querüberziehen in der Augenbrauengegend. — Dumpfes Drücken am äusseren Rande der linken Augenhöhle. — Fippern im oberen Augenlide. — Vorübergehender tauber Druck auf der Mitte des linken oberen Augenlides. — Brennen, bisweilen spannendes Brennen in den Augäpfeln; periodisches Brennen in den Augen und Zusammenpressen der Augenlider, als wenn Schlaf kommen wollte; brennendes Stechen in den Augen. — Jucken und Drücken in den Augen. — Empfindung in den Augen, als wenn sich Sandkörnchen zwischen die Augäpfel und die Lider gesenkt hätten, und als wenn die Augen von aussen her mit kalter Luft angeweht würden. — Lästiges Trockenheitsgefühl in den Augen und wirkliche Trockenheit derselben. — Trübheit der Augen, die Buchstaben werden beim Schreiben dunkler und erscheinen wie mit einem leichtem Flor bedeckt, nach einigem Blinzeln vergehend. — Erweiterte Pupillen. — Funkeln vor den Augen.

Nase: Drücken in der Nase, als wenn sie platzen sollte, besonders am rechten Nasenflügel. — Unschmerzhaftes Spannen auf den Nasenknochen, mit einer Art Taubheitsgefühl.

Ohren: Leises, flüchtiges Ziehen am äusseren Rande der rechten Ohrmuschel. — Wiederholtes kurzes Ziehen in den Ohrgängen. — Druck in den Ohren. — Helles Klingen vor den Ohren. — Stumpfheit des Gehörs, Vormittags.

Gesicht: Jucken und stechendes Brennen in dem (rechten) Backen. — Drücken in den Wangen. — Unschmerzhaftes Spannen und Taubheitsgefühl im Jochbeine. — Geschwulst in der Nähe des (linken) Mundwinkels, Anschwellung der Unterlippe, mit leisem, brennenden Stechen in der Geschwulst. — Anhaltender Klamm in den Unterkieferknochen; Ziehen in den Articulationswinkeln der Kinnlade, in einen mässigen Schmerz sich verwandelnd und auf die Nackenmuskeln übergehend, bald nachlassend. — Taubes Drücken an der linken Ecke des Kinnes, gerade auf bis in den nächsten Zahn ziehend.

Mund: Gefühl, als wolle das Zahnfleisch wund werden und als wolle sich die Epidermis von den inneren Wänden des Mundes lösen. — Leichtes Brennen in der Mundhöhle. — Trockenheit im Munde. — Reichliche Speichelabsonderung.

Hals, Schlund und Speiseröhre: Ziehen längs der Halsseiseiten herab, bei Bewegung. — Beengung des Halses und Drücken in der Brust. — Trockenheit im Schlunde und Spannen während des Schlingens. — Brennen im Halse. — Nach dem Rachen dringendes Stechen aus der Brusthöhle, beim Stehen und Sitzen. — Lästige Trockenheit in der Speiseröhre, ohne Durst; Brennen und Trockenheit in der Speiseröhre mit einander wechselnd; Brennen in der Speiseröhre und im Magen, in Wundheitsschmerz übergehend. — Drücken in der Speiseröhre. — Warmes Heraufsteigen in die Speiseröhre. — Scheinbares Aufsteigen eines Körpers aus der Speiseröhre bis in den Schlund, zum öfteren Niederschlucken nöthigend und anfangs dadurch gemindert, aber stets bald wiederkehrend, später anhaltend mit Ekel und kratzendem Gefühle im Schlunde.

Appetit: Fader, in Ekel übergehender Geschmack; anhaltender, fader, in Zwiebelgeschmack übergehender, scharfer Geschmack, mit leichtem Ekel; bitterer Geschmack; Geschmack wie nach vorgängiger Magenüberladung; ranzig-fetter Geschmack, wie nach dem Genuss von vieler verdorbener Butter. — Empfindung im Munde, als wäre der Magen durch fette Speisen verdorben worden. — Gänzlicher Mangel an Esslust und Ekel. — Abscheu vor Bier und schleimiger Geschmack desselben. — Eine Art Heisshunger, mit Bauchweh im Oberbauche wie nach Erkältung und dem Gefühle, als sollte Durchfall entstehen. — Leichte Uebelkeit, wie bei leerem Magen, und Widerwillen gegen Speise. — Anhaltende Uebelkeit und grosse Brechneigung, durch den Genuss von Speise nicht getilgt. — Nach dem Essen Drücken in der Magengegend bei grosser Hinfälligkeit; herauswärts gehendes Stechen in beiden Seiten des Unterleibes, durch Drücken weggehend; Spannung im Unterleibe wie nach Magenüberladung. — Trinken verursacht sogleich Schwere und kältende Empfindung in den Gedärmen.

Magen: Warmes Heraufsteigen aus dem Magen. — Oefteres Aufstossen einer sehr übelschmeckenden, kothartig riechenden Luft; Aufstossen von scharfem, ranzigen Geschmacke. — Drang zum Erbrechen. — Gefühl von Vollheit und Zerschlagenheit im Magen und Unterleibe, mit Aufstossen, früh. — Schneidendes Brennen in der Magen- und Zwerchfellgegend. — Wärme im Magen, bis zur Brust sich erstreckend. — Vermehrte Wärme und Drücken in der Magengegend. — Ziehen im Magen, wie bei drohender Ohnmacht. —

Leichtes Magendrücken, mit Aufsteigen in der Speiseröhre, besonders nach Tisch; Drücken in der Magengegend, wenig nach der linken Seite sich verbreitend und einige Zoll in die Speiseröhre sich erstreckend, mit dem Gefühle, als wenn ein fremder Körper in der Speiseröhre steckte. — Empfindlicher, drückender Schmerz in der Magengegend, durch Berührung vermehrt, in ziehenden und spannenden Schmerz übergehend. — Gelind drückender, ziehender Schmerz in der Gegend des Magenmundes, zuerst nach der Milz, dann nach der Leber sich verbreitend und verschlimmert durch Herabdrücken des Zwerchfells nach der Bauchhöhle oder durch äussere Berührung; anhaltend drückender und spannender Schmerz in der Gegend des Magenmundes bis zur Milz, weniger bis zur Leber sich verbreitend und in die Speiseröhre hinaufsteigend. — Krampfhafte Zusammenziehung des Magens, abwechselnd mit aufsteigendem Ekel und Brechreize; Magenkrampfähnliche Schmerzen, absatzweise erscheinend.

Bauch: Gefühl, als sei die antiperistaltische Bewegung des Darmkanals umgekehrt und als wirke die Speiseröhre gleich einem dünnen Darme vom Magen aus nach der Mundhöhle herauf. — Wühlendes Stechen vom Zwerchfelle zu den linken Rippen heraus, beim Ein- und Ausathmen; Stiche in der Gegend des Zwerchfells auf der rechten Seite. — Sicht- und fühlbares Pulsiren in der Herzgrube. — Drücken in der Herzgrube. — Vollheit in der Herzgrube und Drücken auf den Untertheil des Brustbeins, beim Zusammendrücken des Unterleibes, mit Uebelkeit. — Heftig drückender Schmerz in der Herzgrube nach der Lebergegend zu, im Sitzen. — Plötzlicher, ruckartiger, heftiger Stich aus der rechten Seite des Unterleibes herauswärts nach den Bauchbedeckungen zu, drückend-stechender Schmerz an den unteren Rippen rechts, von da nach der Weiche ziehend. — Drückender Schmerz in der Weichengegend, beim Einwärtsziehen der Bauchmuskeln. — Schneiden in der Nabelgegend, beim Sitzen und Einpressen des Bauches vermehrt. — Drückendes Stechen, feines spitziges, oder brennendes Stechen in der Nabelgegend. — Zusammenballender Schmerz unter dem Nabel, im Stehen. — Jucken in der Bauchhaut, unterhalb des Nabels nnd zuckendes Stechen in der Haut der rechten Seite des Unterbauches. — Brennen im Unterleibe. — Heftige Stiche im Unterleibe, zum Theil ziehendes Stechen daselbst. — Glucksendes Stechen und stechendes Kneipen in der linken Bauchseite, äusserlich. — Bauchweh im Oberbauche, wie von Erkältung, mit dem Gefühle, als solle Durchfall entstehen, und eine Art von Heisshunger. — Empfindung des grössten Uebelbehagens im ganzen Unterleibe mit grosser Schwere darin und Drücken in den Seiten. — Kneipendes Ziehen durch den Unterleib, mit herauswärtsgehenden stumpfen Stichen in der linken Bauchseite. — Absetzendes Kneipen im Oberbauche; heftiges, anhaltendes oder absetzendes Leibschneiden. — Windender Schmerz im Unterleibe, im Gehen nach Tische. — Drückend-schneidende Schmerzen im Unterleibe. — Heftige, kolikartige Leibschmerzen, mit Poltern in den Gedärmen, Auftreibung des Bauches und Appetitlosigkeit. — Gefühl von Schwere und Vollheit im Unterleibe. — Auftreibung des Unterleibes, mit dem Gefühle, als wolle sich Stuhlgang einfinden; Auftreibung des Leibes, bei öfterem Abgange von Winden; ungewöhnliche Auftreibung des Unterleibes, durch Abgang von harten, dunkelbraunen und sehr stechenden und ekelhaft riechenden Excrementen, nachher durch Blähungsabgang gemindert.

— Anhäufung von Luft im Darmkanale; unschmerzhaftes Kollern und Poltern im Unterleibe; Abgang vieler übelriechenden Blähungen, mit Bauchkneipen und Zurückhaltung des Stuhles; Blähungen mit Durchfall.

Stuhl: Heftiges Pressen nach dem Mastdarme. — Steter Drang zu Stuhle zu gehen, mit Abgang weniger, harter, gleichsam vertrockneter Excremente; nach öfterem Drange zum Stuhle mehrere Ausleerungen von hartem und breiartigem Kothe; Hartleibigkeit bei stetem Stuhldrange. — Träge, schwierige Stuhlausleerung. — Ausleerung dunkelbrauner, harter, sehr stechender und ekelhaft riechender Excremente, beim Durchgange durch den After Schmerz verursachend. — Ausleerung gelblicht gefärbter, anfangs consistenterer, dann mehr breiichter Excremente. — Reichliche, sehr musige gelbe oder braune Ausleerungen. — Durchfall mit Bauchschmerzen; öftere wässrige Ausleerungen.

After: Schmerz im Mittelfleische, als ob etwas Stumpfes da herauspresste. — Anschwellung der Hämorrhoidalknoten.

Harnsystem: Brennender Urin. — Dunkelbrauner oder braungelblichter Harn von stark ammoniakalischem oder scharf stechendem Geruche.

Genitalien: Vermehrter Reiz in den Genitalien. — Verminderter Geschlechtstrieb. — **1) Männliche**: Spitziges Stechen hart an der Ruthe im Schamberg. — Nadelstiche äusserlich an der Ruthe. — Absatzweises Ziehen in der Eichel, bald vor, bald nach dem Harnen. — Drängen nach den Genitalien, mit Schmerz in den Testiken, besonders bei Bewegung und Berührung bemerkbar, nach mehrstündigem Fahren. — **2) Weibliche**: Heftige, wehenartige, drängende und schneidende Schmerzen in der Tiefe des Unterleibes in der Gegend der Bärmutter, absatzweise erscheinend und öfters wiederkehrend. — Um 10 Tage zeitigerer Eintritt des Monatlichen, anfangs 3 Tage lang unbedeutend, später regelmässig fliessend.

* *

Nasenschleimhaut: Heftiges Niesen. — Schnupfen.

Luftröhre: Dämpfiges Gefühl in der Luftröhre, mit heiser klingendem Kotzhusten. — Häufige schleimige Sputa in der Luftröhre. — Trockener Reizhusten in der Luftröhre mit krampfhafter Beengung der Brusthöhle.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Spannend-stechender, oder von innen herausdrückender Schmerz in den Brustmuskeln der linken Seite, durch Ein- und Ausathmen verstärkt. — Schwache, fippernde Bewegungen in den linken Rippenmuskeln. — Absatzweise verstärktes Einwärtsdrücken innerhalb der Achselhöhle nach vorn zu. — Drückendes stumpfes Stechen von innen heraus im Brustknochen, beim Ein- und Ausathmen gemindert, beim Schreiben wiederkehrend; drückender Schmerz in der Mitte des Brustknochens mit einer Art Uebelkeit von der Brust heraufsteigend; Druck im unteren Theile des Brustbeins beim Zusammenbiegen des Brustkastens. — Bohrende, stumpfe Stiche in der linken Seite, zu den Rippen heraus, beim Ein- und Ausathmen anhaltend; kneipend-spitziges Stechen in der rechten unteren Rippenseite. — Stiche in den Rippen, mit Brustbeklemmung, nach Tische. — **2) Lungen und Rippenfell**: Beschleunigung des Athems, zuweilen mit Husten und Gähnen verbunden und kleinem zusammengezogenen Pulse. — Sehr erschwertes, schluchzen-

des, stossweises Einathmen, mit Stechen und Drücken in der Brust im Liegen, beim Druck mit der Hand und beim Aufsitzen verschwindend. — Allgemeines Uebelbefinden von Beklemmung in der Brust, bis zur Angst gesteigert, mit Hinderung des Athmens, beständiger Unruhe. — Grosse Engbrüstigkeit und Brustbeklemmung mit drückender und klopfender Empfindung in der Brust. — Beengung der Brust, mit Beschleunigung des Athems und beschleunigtem Herzschlage und grossem, vollen, energischen, beschleunigten Pulse, oder mit kleinem, zusammengezogenen Pulse. — Beengung der Brust und ziehend-drückender Schmerz in derselben oder mit Engigkeit im Halse. — Drückendes Pochen in der Brusthöhle, nach dem Rachen zu dringend. — Drücken und Brennen unter dem Brustknochen, mit öfterem Hustenreize. — Eigenes drückendes Gefühl auf der Brust, das sich bald in Absonderung eines schleimigen Auswurfs auflöst. — Beengung der Brust, als würde sie durch einen schweren Körper zusammengepresst. — Unbehaglichkeit in der Brusthöhle wegen Mangels an Ausdehnung der Lungen; krampfhafte Beengung der Brusthöhle, als könnten sich die Lungen nicht gehörig ausdehnen, bei normalen Athemzügen. — Krampfhaftes Zusammenziehen in der Brust, mit langsamem, kleinen, zusammengezogenen und ungleichen Pulse. — Leichtes Ziehen in der Brusthöhle, mit wenig beschleunigtem Athem und kleinem, schnellen, zusammengezogenen Pulse. — Ziehend stechender, oder von innen herausbohrend-stechender Schmerz in der linken Brustseite, beim Ein- und Ausathmen anhaltend. — Kurzes, vorübergehendes Stechen in der linken Brusthöhle. — Drückendes Stechen in der rechten Brustseite, mit folgenden feinen Stichen und drückendem Schmerze in den Rippen nach dem Rückgrate zu. — **3) Herz**: Drückender Schmerz in der Herzgegend, wie von Ueberfüllung und Ausdehnung des Herzens, bei kleinem Pulse. — Beschleunigter Herzschlag. — Kleiner, geschwinder, ungleicher Herzschlag.

Rücken: Drücken in der rechten Nackenseite und im Schulterblatte, so wie im Kreuze, letzteres besonders beim Vorwärts- und Rückwärtsbeugen des Oberkörpers. — Zucken in den Muskeln der rechten Halsseite; Gluckern in den Muskeln des linken Schulterblattes; Fippern in den Muskeln der unteren Rückenhälfte, im Sitzen. — Ziehen längs der linken Halsseite herab, bei Bewegung; ziehend-drückender Schmerz längs des 4ten und 5ten letzten Rücken- und ersten Lendenwirbelbeins; ziehend-reissende Schmerzen im Nacken, vom Hinterkopfe an bis in den Oberarm, den rheumatischen Schmerzen ähnelnd; reissender Kreuzschmerz im Sitzen. — Jucken im rechten, wiederholtes flüchtiges Ziehen und stumpfes Stechen im linken Schulterblatte. — Stiche im breiten Rückenmuskel nah am Oberarme; Stiche längs des Kreuzbeins bis herunter in den After; spannendes Stechen in den Rückenmuskeln der linken Seite von unten herauf; spannendes und bohrendes Stechen in der linken Lende, beim Ein- und Ausathmen anhaltend, beim Gehen verschwindend; wühlend-drückendes Stechen in der linken Lende von innen nach den Rippen zu herauswärts, mit Beängstigung; feine Stiche wie mit Nadeln in den Lenden und in den ganzen Rippenmuskeln, im Sitzen; flüchtige Stiche in der rechten Rückenseite; feine brennende Stiche in und hinter dem rechten Schulterblatte nach den Rippen zu. — Brennen an den Rückenwirbeln, mehr an der linken Seite des Rückens. — Schneidender Schmerz un-

ter dem rechten Schulterblatte. — Angreifender Rückenschmerz, besonders unter den Schulterblättern. — Ruckweises Zusammenschnüren in der Gegend der kurzen Rippen rings herum über den Rücken weg.

Oberglieder: Drückender Schmerz vom rechten Handgelenke bis in den rechten Zeigefinger und an der inneren Seite des Daumens, so wie an den Wurzeln des Mittel- und Zeigefingers; drückendes Stechen im rechten Handrücken; bohrendes Drücken und klammartiges Ziehen an der Innenseite des Vorderarmes; drückendes Ziehen in den Handwurzelknochen, bei Bewegung, so wie auf dem Rücken der Finger, nebst Stössen vom Vorderarme aus nach dem Ellbogen zu im Liegen und in der Ruhe. — Rheumatische Schmerzen in den oberen Extremitäten, in der Gegend der Schulterblätter, besonders aber in den Gelenken, mitunter den Platz wechselnd. — Reissende Schmerzen längs des Vorderarms, bei Bewegen der Finger oder in der Ruhe, mit nachfolgendem Brennen; ziehender Schmerz im Oberarmgelenke beim Ruhighalten des Armes, wie nach grosser Strapaze. — Klammartiges, absetzendes Drücken im linken Oberarme, unweit des Achselgelenkes; klammartiges, empfindliches Zucken im Mittelhandknochen des linken Daumens; klammartiges Zucken herabwärts im Vorderarme, mit dem Gefühle, als solle die Hand erstarren; zuckende Empfindung in den innneren Muskeln des linken Oberarmes; Zucken und Fippern in der Schulter, im linken Oberarmgelenke und im Deltamuskel. — Feine spannende Stiche im rechten Oberarmgelenke; bohrendes und spannendes Stechen im Oberarme; stumpfes Stechen in der linken Schulter; brennendes Stechen in der Aussenseite des rechten Oberarms. — Brennen und feine Stiche am Ellbogen. — Spitzig stechendes Brennen in der Spitze des linken Zeigefingers. — Von Zeit zu Zeit verstärktes Wehthun am äusseren Knöchel der Daumenseite. — Schmerz wie abgeschlagen in den Handwurzelknochen, in der Ruhe. — Tauber Schmerz auf dem Mittelhandknochen des linken Zeigefingers, als läge eine Last darauf. — Gefühl von Erstarrung, mit dumpfem Schmerze in der Hohlhand wie von einem drückenden Körper. — Schabende Empfindung auf dem inneren Handknöchel.

Unterglieder: Jucken auf der Kniescheibe, an der inneren Seite des rechten Kniegelenkes, bei Bewegung fortdauernd, und am Fussrücken, beim Sitzen, im Gehen anhaltend; juckendes Kriebeln auf der unteren Fläche der grossen Fusszehe. — Drückender Schmerz hinter der Kniescheibe, am Schienbeine und unterhalb der Wade, bei Bewegung vergehend, auf dem Rücken des linken Fusses und in der rechten Fusssohle, im Sitzen. — Brennendes Drücken an der Wurzel der linken grossen Fusszehe. — Absatzweises, verstärktes Spannen auf der rechten Fussspanne; spannendes, lähmiges Ziehen im Oberschenkel. — Ziehend-drückender Schmerz auf den Flechsen der Kniekehle und in den Fusswurzelknochen, bei Bewegung; zuckendes Ziehen im linken Oberschenkel. — Rheumatische Schmerzen in den Untergliedern, besonders in den Gelenken, mitunter den Ort wechselnd; heftig reissend-drückender Schmerz im ganzen rechten Unterschenkel, beim Gehen schwächer. — Empfindliches, absetzendes Pucken in der linken grossen Fusszehe und an der inneren Seite des linken Fusses. — Fippern an der Aussenseite des Kniegelenkes im rechten Fussgelenke nach unten und in der linken Fusssohle; leises Zucken in der rechten grossen Zehe; empfindliches Zucken an der inneren Fläche

des Oberschenkels; wellenartiges Zucken an der vorderen Fläche des Oberschenkels unweit des Kniees. — Stumpfe Stiche und Fippern in den Gesässmuskeln der rechten Seite. — Herauswärts spitziges und juckendes Stechen und allgemeines Muskelzucken am Schienbeine; juckendes Stechen unter dem inneren Knöchel, beim Reiben vergehend; Stiche auf dem Kniee neben der Kniescheibe, im Sitzen, bei Berührung wie wund und unterköthig schmerzend; stumpfes Stechen um die Fussknöchel; feines Stechen im Kniee und in der dritten Zehe des rechten Fusses; spitziges Stechen im rechten Fussrücken, beim Gehen verschwindend; Schmerz wie von einem spitzigen Körper im Fleische des Oberschenkels. — Brennendes Stechen in der Kniescheibe und auf der linken kleinen Fusszehe. — Brennendes Wehthun, in brennendes Pucken ausartend am oberen Theile des Kniees; Brennen auf der vorderen Fläche der Oberschenkel; spannendes Brennen in der linken Wade. — Wühlen an der inneren Seite des linken Fusses. — Im Ballen der Fusszehe Gefühl wie von langem Stehen darauf. — Unruhe in den Ober- und Unterschenkeln, im Sitzen, wie von heftigem Pulsiren der Schlagadern, nach einer Fussreise. — Leichtes Einschlafen der Unterschenkel.

Klinik.

Alte Schule: Der Stinkasand zeichnet sich durch die stärksten Beziehungen zum sensiblen Leben aus (*Vogt*) und wirkt hauptsächlich auf die Verzweigungen des Gangliensystem der Brust und des Unterleibs, afficirt auch dabei specifisch das Cerebrospinalsystem (*Barbier*). Seine allgemeine Wirkung wird als säurebrechend, schleimlösend, blähungstreibend und wurmwidrig, überhaupt auf das plastische Nervensystem gerichtet bezeichnet. Er wirkt als ein sehr kräftiges Reizmittel auf den Darmkanal vom Munde bis zum After, mehr auf die obere Strecke dieses Schlauches, auf die Speiseröhre, den Magen und die dünnen Därme, als auf die unteren Partien, auf die dicken Därme; er erregt aber auch das Gehirn, bedingt Congestionen nach demselben und verursacht daher verschiedenartige Kopfschmerzen, besonders aber Drücken im Scheitel, in der Stirn und in der Gegend der Augen, afficirt aber bisweilen die letzteren Organe auch mit: er reizt die Brustorgane, das Herz und die Lungen, und erregt dadurch einen beschleunigten Kreislauf und schnellere Respiration; endlich reizt er auch die Harn- und Geschlechtswerkzeuge (*Jörg*). Er passt besonders bei krankhaft erhöhter Venosität und zugleich Asthenie im arteriellen und resorbirenden Systeme, besonders bei gleichzeitiger Verstimmung und Schwäche im Nervensysteme. Alte Leute, schlaffe, leukophlegmatische, aufgedunsene Constitutionen, vorzöglich Männer vertragen den Stinkasand am besten. Er eignet sich besonders in der Kinderwelt bei Krampfzufällen dann, wenn mit dem Nervensysteme zugleich das Gefässsystem einer kräftigen Erregung bedarf und der Kreislauf des Blutes retardirt, die Hauttemperatur kühl ist. Die Krankheiten, in welchen der Stinkasand angewendet wird, sind: Hysterie und Hypochondrie, mit Stockungen im Unterleibe. — Chronische Kriebelkrankheit. — Ohnmachten und Scheintod nervösen Ursprunges. — Helminthiasis; Bandwurmbeschwerden. — Klonische und tonische Nervenzusammenziehungen; Epilepsie, namentlich bei Wurmkrankheit; Veitstanz. Halbseitige Lähmung, mit starkem Aufstossen, ohne gastrische Erscheinungen. — Gelbsucht, an Schwarzsucht grenzend. — Bleichsucht, namentlich mit Weissfluss, — Chronischer Rheumatismus und Gicht; gichtische Geschwülste. — Scrophulosis und Rhachitis. — Caries, beson-

ders nach äusserer Gewalt und bei rheumatischen, gichtischen, scrophulösen Zuständen; Knochenanschwellungen und Knochenschmerzen. — Spina ventosa. — Cancer occultus. — Nervöse Fieber, namentlich Febris nervosa versatilis bei deutlicher Adynamie im arteriellen Systeme; nervöse, exanthematische Fieber; exanthematische Petechialfieber; Typhus contagiosus, abdominalis; asthenische, gastrische, katarrhalische und Schleimfieber; veraltete Wechselfieber. — Gemüthskrankheiten; Melancholie. — Schwindel, Congestionen und Zuckungen nervösen Ursprungs. — Hysterischer Nervenkopfschmerz auf einer kleinen Stelle, bald stechend, bald klopfend und pressend, bald anders gestaltet, mit trüben, thränenden Augen. — Fothergill'scher Gesichtsschmerz; Neuralgia frontalis. — Hysterische und secundär torpide Amaurose. — Krampfhaftes Zahnen. — Halssteifigkeit scrophulöser Natur. — Schlundkrämpfe; chronisches Schluchzen. — Krampf des Zwerchfelles, durch ein eigenes Lachen sich zu erkennen gebend. — Magenkrampf. — Anorexie und Dyspepsie, mit Verschleimung und Säure im Magen. — Chronische Unterleibskrankheiten, Stockungen im Pfortadersysteme. — Koliken; Colica flatulenta, Tympanitis und Blähungsbeschwerden. — Hartnäckige Verstopfung, namentlich alter Leute. — Blinde, krampfhafte, asthenische Schleimhämorrhoiden. — Chronische Strangurie und Dysurie, mit Krampfzufällen. — Harnruhr. — In Indien wird die Asa foetida zur Erweckung der Geschlechtslust gebraucht. — Chronischer Tripper und Weissfluss. — Menstruationsanomalien; krampfhafte, schmerzhafte Dysmenorrhoe; unterdrückte Menstruation; Niederstossen der Gebärmutter in der Zeit der Klimaxis. — Palpitationen des Herzens, sowohl bei Herzkrankheiten, als auch bei zu Grunde liegendem Nervenerethismus; Stenocardie; *Michael* und *Lombard* wollen die Asa foetida bei allen Herzkrankheiten als ein vortreffliches Linderungsmittel betrachtet wissen. — Keuchhusten. — Krampfhusten der Hysterischen und Hypochondrischen; Husten mit hysterischer Nervenverstimmung. — Krampfhaftes, convulsivisches Asthma. — Asthma Millari. — Asthma humidum. — Verschleimungen der Brust. — Freiwilliges Hinken. — Hüftweh aus scrophulösen Ursachen. — NB. Bei Vergleichung der durch Asa foetida im gesunden Organismus hervorgebrachten Wirkungen und der damit von jeher geheilten Krankheiten zeigt sich eine so auffallende Uebereinstimmung, dass die Praktiker selbst dadurch in nicht geringe Verwirrung und Verlegenheit gesetzt worden sind. Daher spricht sich der Mangel eines stichhaltigen therapeutischen Grundprincips der alten Schule und die daher entspringende Willkühr und Befangenheit in den Meinungen und Ansichten einzelner Pharmakologen bei Feststellung von Indicationen für die Anwendung der Medicamente vor Allem recht deutlich in dem Capitel der Asa foetida aus. Wenn auch im Ganzen in Folge einzelner entschiedener Beobachtungen die allgemeine Wirkungssphäre der Asa foetida nicht verkannt werden konnte und die am Krankenbette gewonnenen Resultate zu ihrer Motivirung wesentlich beitrugen, so führte doch der Mangel an selbstständiger Auffassung derselben zu den grellsten Widersprüchen, insofern einerseits gewisse klinische Ergebnisse nicht abgeleugnet zu werden vermochten und andererseits die theilweise gekannten physiologischen Wirkungen des Stinkasands dem Principe contraria contrariis curantur den Weg vertraten. Daher sagen die Einen, die Asa foetida wirke erhitzend, während Andere behaupten, sie erhitze nicht, sondern sie beseitige auch noch zugleich durch ihre Nervenwirkungen die erhöhte Reizbarkeit in dem Vegetationsprocesse (*Vogt*), oder sie habe keine erhitzende Wirkung, sie beschleunige weder, noch retardire sie die Blutbewegung, erhitze nicht das Blut, noch wirke sie als Refrigerans, sie vermehre weder die Neigung zur Concrescenz, noch zur Liquescenz, sie vermehre nicht, sie vermindere nicht die Hämatose (*Sachs*). Aus dem dadurch bereiteten Dilemma gegenüber den herrschenden Ansichten sucht *Sachs* sich durch die Erklärung zu retten, dass der Asand die Spannung, die intensive Energie, die ganze Vitalität des Blutes erhebe, fügt aber verlegen gleich selbst hinzu: „Wir fühlen selbst die Schwierigkeit und Unbeholfenheit dieser Bezeichnungen und merken es nur zu sehr, wie vergeblich wir nach einem deutlicheren, bestimmteren Ausdruck ringen" (Handwörterb. d. prakt. Arzneimittl. Th. I. S. 496). — Der Eine lehrt, dass der Asand vorzüglich eine vermehrte Nervenempfindlichkeit in der Geschlechtssphäre abzustumpfen vermöge, weswegen er in mehreren Fällen den Geschlechtstrieb zu vermindern scheine (*G. A. Richter*, ausführl. Arzneimittl. Th. II. S. 16), ein Anderer berichtet ausdrücklich, dass man in Indien sich des Asands bediene, um

die Geschlechtslust zu wecken (*Barbier*, Traité élément. de Mat. méd. Tom. II. S. 18). *Richter* hat sehr gut gewusst, dass die Asa nicht allein reizend auf das Nervensystem wirke, aber auch vorhandene Reizbarkeit zu beseitigen vermöge, allein er findet keinen besseren Ausweg zur Vereinigung dieses Gegensatzes, als dass er ganz obenhin die Asa zwar im Allgemeinen als ein starkes Reizmittel bezeichnet, dass sie aber auch in gewissen Richtungen eine erhöhte Nervenempfindlichkeit abzustumpfen und daher Krämpfe zu stillen vermöge! (a. a. O. S. 15). Mehr Worte über dieses Thema macht *Sachs* (a. a. O. S. 490) und glaubt auf eine erschöpfende, erfahrungsmässige Weise die arzneiliche Wirksamkeit dieses grossen Medicaments angegeben und zugleich sowohl die Indicationen als Contraindicationen seiner Anwendung bezeichnet zu haben, indem er sagt, dass die Asa das kräftigste Nervinum gegen alle diejenigen Krankheiten sei, deren Grund in unzulänglicher Thätigkeit irgend einer Sphäre des sympathischen Nervensystems liege, wobei es fast gleichgiltig sei, ob dieser Zustand mit vermehrter oder verminderter Reizbarkeit des afficirten Nerventheils und derjenigen Organe, denen er dient, verbunden sei. „Denn eben das ist das Ausgezeichnete und Treffliche ihrer Wirkungsweise, fährt er fort, dass sie weder einseitig, noch flüchtig, nicht auf Veränderung des gegebenen Erregungszustandes in seinem quantitativen Verhältnisse, sondern auf Regelung des qualitativen Moments gerichtet ist, indem sie gleichzeitig und auf die gleiche Weise sämmtliche Functionen innerhalb des angegebenen Nervengebiets in Anspruch nimmt, ihre Energie erhebend, ihre Störungen beseitigend, ihre Missverhältnisse ausgleichend, mit einem Worte: sie sämmtlich in den Gang und in einen lebendigen, aber nicht übereilten Fluss der Thätigkeit bringt.“ Wenn nun derselbe Wortführer zuletzt eine summarische Uebersicht der Krankheiten gibt, in welchen die Asa empfohlen worden ist, und mit den Worten schliesst, dass alle diese Empfehlungen nicht eines guten Grundes ermangelten, dass gegen alle diese Uebel sich die Asa sehr hilfreich bewähren, aber auch sehr wesentlichen Schaden anrichten könne, so kommt nichts anderes heraus, als der einfache Satz, die Asa heilt gewisse Krankheiten (in kleinen Gaben), die sie aber auch (in grossen Gaben) hervorbringen und verschlimmern kann. Man hat also hier, ohne es zu wollen, der Homöopathie sehr vorgearbeitet, wie auch aus den folgenden Bemerkungen hervorgeht. *Richter* sagt (S. 17): „Besonders wirksam werden sich im Typhus Asandklystiere beweisen, wenn allein durch grosse Empfindlichkeit des Darmkanales ohne Entzündung und Unreinigkeit heftige Schmerzen im Unterleibe entstehen;“ auch *Sundelin* empfiehlt den Stinkasand in nervösen und Nervenfiebern, in nervös exanthematischen Fiebern, gegen contagiösen Typhus, exanthematisches Petechialfieber, Abdominaltyphus, gegen gastrische, katarrhalische und Schleimfieber. *Sachs* aber meint, dass *Sundelin* derlei Empfehlungen nicht aus seiner Erfahrung entnommen haben könne und warnt gegen die von letzterem angepriesene Anwendung und *Barbier* (a. a. O. S. 21) lässt sich also vernehmen: „des practiciens racontent qu'ils ont vu l'assa foetida, donnée dans le typhus contagieux et dans d'autres fièvres ataxiques, calmer des spasmes, des convulsions et divrers autres phénomènes nerveux. On s'étonne de voir l'assa foetida affaiblir ces accidents, quand on pouvait croire que son action excitante les augmenterait.“ — *Sachs* (a. a. O. S. 498) schreibt: „Am meisten leistet der Stinkasand gegen diejenigen grosssen und vielgestaltigen Krankheitsgruppen, welche mit dem Namen Hysterie und Hypochondrie im gewöhnlichen ärztlichen Sprachgebrauche bezeichnet werden. Dagegen sagt *Jörg* (Materialien zu einer künftigen Heilmittellehre. S. 383): „Wer aber noch nicht über das Contrarium Contrario hinaus ist, wird erschrecken, dass die Asa foetida in der Hysterie so viel gebraucht worden ist, da sie doch eine ähnliche Krankheit erzeugt. Dass sie in vielen Fällen der Hypochondrie ebenfalls nicht passe, erhellet aus unseren Versuchen zur Genüge, welche Belästigungen sind durch dieses Mittel den besonders im Unterleibe so reizbaren hysterischen Weibern zugezogen worden?; Wie mögen sich öfters die Hypochondristen mit Congestionen nach der Leber, nach der Milz und überhaupt mit Anhäufung des Blutes in den Gefässen der Bauchhöhle und mit Verstopfung des Mastdarms darnach gefühlt haben?! Da nun aber doch die constatirten guten Wirkungen der Asa foetida in der Hysterie und Hypochondrie sich nicht wegdisputiren lassen, so gerathen diejenigen Praktiker, die weder dem Einen noch dem Anderen Unrecht geben mögen, in eine arge Verlegenheit und bestreben sich übel und böse, über diesen Stein des Anstosses hinwegzukommen. So bemerkt *Richter* (a. a. O. S. 20): „In der Hypochondrie und Hysterie ist der Stinkasand zwar ein Hauptmittel, zumal bei Blähungs-

beschwerden, wird aber oft nicht vertragen und scheint selbst widrig zu wirken. — Man hat die Asa foetida gegen Colica flatulenta vielseitig bewährt gefunden und *Sachs* (a. a. O. S. 492) meldet, dass es gegen diese Krankheit, ja selbst gegen Tympanitis intestinalis und abdominalis wohl kein kräftigeres Mittel als die Asa gebe. *Neumann* aber (v. d. Krankh. d. Mensch. Th. III. S. 227) docirt: „Zur Cur der Colica flatulenta ist für's Erste nöthig, die antiperistaltische Bewegung aufzuheben, zweitens die Erzeugung des Gases zu mindern. Die erste Heilanzeige wird beinahe von allen aromatischen Mitteln erfüllt, denn die peristaltisehe Bewegung befördern und aromatisch wirken ist einerlei; nur muss das Atom nicht selbst Gas entwickeln, wie die Asa foetida, die Zwiebeln, der Knoblauch im hohen Grade thun." Das Maass der Confusion wird aber noch voller, wenn man mit diesen Angaben eine aus dem Bullet. de thérap. Tom. XV. p. 151 entnommene Stelle in *Schmit's* Jahrbüchern (Bd. XXI. Hft. 3. S. 276) vergleicht, welche lautet: „*Scerlecki* hat in mehreren Fällen von Colica ventosa mit dem glücklichsten Erfolge Asa foetida-Klystiere gebraucht. Bei gesunden Menschen veranlasst die Asa foetida selbst Flatuositäten, weshalb wohl *Neumann* bei der Colica ventosa durchaus die Asa verwirft." Die Indianer gebrauchen die Asa foetida als Würze und Stomachicum, worauf sie grösseren Appetit bekommen und fett werden (*Barbier*, a. a. O. S. 17), was auch von unseren Pharmakologen mit den Worten bezeichnet wird, dass das Mittel die Esslust steigere und die Verdauung dadurch besser werde, und doch zählen Letztere Verdauungsschwäche unter den Gegenanzeigen des Gebrauchs der Asa auf und fanden, dass bei anhaltendem Gebrauche derselben die Organe der Digestion geschwächt würden! (cf. *Richter* a. a. O. S. 16). — Der Eine schreibt die Wirkung der Asa foetida ihrem Schwefelgehalte zu, der Zweite dem in ihr enthaltenen ätherischen Oele und nach einem Dritten soll das phosphorichte Princip im Asand wirksam sein, obgleich *Pfaff*, von welchem diese Ansicht unmittelbar selbst ausgegangen ist, unter den wägbaren und arithmetisch namhaft gemachten, durch die Analyse in der Asa gefundenen Stoffen nur Spuren von Phosphor zu finden im Stande war. — *Tortual* beobachtete, dass die Asa (in den gewöhnlichen Gaben verabreicht) für ganz junge, zarte, leicht erregbare, so wie für starke, vollblütige Kinder zu reizend und erregend wirke, Andere halten sie für alte Leute am besten geeignet oder für Männer schicklicher, als für Weiber, *Sachs* aber (a. a. O. S. 493) hebt den Umstand, dass sie sich ohne Unterschied des Alters und des Geschlechts des erkrankten Individuums bewähre, als eine wichtige, durch die Erfahrung gegebene Eigenthümlichkeit dieses Arzneimittels hervor, durch welches übrigens einiges Licht über das besondere der eigentlichen Nervenkrankheiten des Sympathicus verbreitet werden könnte, ein Licht, welches er indessen nicht verbreitet, da er sich hier angeblich eine grössere Ausführlichkeit nicht erlauben dürfte. — Endlich bemerkt *Jörg* (a. a. O. S. 384), dass die Asa foetida nicht allein in ganz unpassenden Fällen, sondern auch in zu grossen Dosen verordnet und zu oft wiederholt worden sei. — Unter solchen Umständen, bei diesen sonderbaren Widersprüchen hat *Sachs* (a. a. O. S. 490) ein wahres Wort gesprochen, wenn er sagt: „Nur die summarischen Uebersichten und Zusammenstellungen der Pharmakologen sind es, welche den angehenden Arzt in summarische Verwirrung setzen, indem sie ihn durch die Fülle und leichte Klarheit des Allgemeinen nicht zur Kenntniss des Besonderen kommen lassen;" allein *Sachs* ist weit davon entfernt, zu merken, dass er bei dieser Gelegenheit die Rolle des Wolfes in der Fabel spielt. Alle die hervorgehobenen Widersprüche lösen sich aber in dem einfachen Principe: „Similia similibus curantur" auf, ein Princip, was trotz allen Sträubens in seiner objectiven Geltung immer mehr und mehr anerkannt und gewürdigt werden wird.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die Asa wirkt hauptsächlich auf das vegetative Nervensystem und passt im Allgemeinen da, wo sich neben gesteigerter Sensibilität der Charakter vorwaltender Venosität ausspricht. Vorzüglich eignet sich die nervöse und venös-hämorrhoidalische oder die scrophulöse Constitution und das phlegmatische Temperament für die Anwendung der Asa. Beschwerden von nervöser Turgescenz, Anfüllung des Pfortadersystems und Venenpulsation; Congestionen nach Leber und Milz und Anhäufung des Blutes in den Gefässen der Bauchhöhle und mit Verstopfung des Mastdarmes. — Beschwerden von wesentlicher Betheiligung der Brust und des Un-

terleibes. — Leiden des Nervensystems und des Gemüths, Verminderung der Sinnesthätigkeit, ohne Abnahme des Bewusstseins und ohne besonders fieberhafte Zustände. — Hysterische und hypochondrische Zustände; Globus hystericus. — Veitstanz. — Blutungen und Blutwallungen. — Ascites und allgemeine Wassersucht, von Destructionen der Unterleibsorgane herrührend. — Chronischer Rheumatismus und Gicht. — Fettsucht. — Anschwellung der Drüsen. — Scrophulosis und Rhachitis (gegen rhachitische Beschwerden hat *Lobethal* von der Asa foetida weniger Erfolg als von Acidum phosphoricum und Calcarea carbonica gesehen); Scrophula cutanea, bei noch nicht offenem Hautabscesse, ohne deutliche Fluctuation; Scrophula ossea, bei Entzündungen, Anschwellungen, Erweichung, Verbiegung und Caries der Knochen: Periostitis; cariöse Fussgeschwüre; Geschwüre und Vereiterungen, mit ichoröser Absonderung. — Venerisch - mercurielle Knochengeschwüre. — Hydrargyrosis. — Febris rheumatica gastrica, mit molim. menstrual. — Ambylopia amaurotica. — Ophthalmia scrophulosa. — Ozaena scrophulosa. — Otorrhoea scrophulosa, bei blutig-serösem, faulig riechendem Ausflusse; Otorrhoea und Schwerhörigkeit von Missbrauch des Merkurs. — Oesophagitis. — Zwerchfellentzündung. — Gastritis chronica. — Biliöse und gastrische Zustände, besonders wenn letztere von zu reichlichem Fettgenusse entstanden sind; schwache Verdauung bei Hypochondristen. — Chronische Leberleiden. — Pulsatio abdominalis, epigastrica; Störungen der Blutcirculation in der Pfortader. — Verstopfung und Verhärtung des Unterleibes. — Kolik; Windkolik. — Blasenkrampf. — Zu frühe Regel, oder zu schwache Regel, mit wehenartigen Schmerzen. — Asthmatische Beschwerden, durch jede körperliche Anstrengung, jeden Beischlaf, besonders aber auch durch jede reichliche oder auch nur bis zur Sättigung genossene Mahlzeit hervorgerufen. — Herzgespann. — Herzklopfen, namentlich nach anstrengenden Körperbebewegungen, bei Störung gewohnter blutiger und anderer Ausleerungen, bei starken Lungencongestionen, bei Magenüberladung, Wurmkrankheit, Blähsucht, Leber- und Milzkrankheiten, bei Hysterie und Hypochondrie. — Chronische Herzleiden.

*

Gegenmittel: Camph. China. Caust. Electr. Puls.

Verwandte Mittel: 1) Amm. carb. und mur. Aur. Caust. China. Lyk. Merc. Phosph. ac. Plat. Puls. Thuja. — 2) Ant. tart. Coff. Con. Cycl. Ipec. Lobel. Mosch. Rhus. Ruta. — 3) Acon. Calc. carb. Cast. Cicut. (?) Gratiol. Nux vom. Ol. anim. Petrol. Phell. Tax. (?) — Asa foetida passt besonders nach Thuj. und Puls. — Nach Asa passen oft Puls. u. Caust.

Wirkungsdauer grösserer Gaben bei Gesunden: 2, 4, 6, 12—14 Tage und darüber, kleinerer in Krankheiten 12—24 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der reinen Tinctur, oder der ersten, zweiten Verdünnung täglich einmal oder mehrere Male wiederholt.

28. Asarum.

Asar. — Asarum Europaeum *Linn.*, Asarum off. *Mönch.*, Asara Baccara, oder Asarum Baccarus, Baccaris, Baccatus *Lob.*, Nardus rustica off., Radix Asari oder Azari, Radix Vulgaginis. — Europäische Haselwurz, Hahsenohr. — Syst. sexual. Cl. XI. Ord. 1. Dodecandria Monogynia. Ord. natural.: Asarinae *Kunth.*, Aristolocheae *Juss.* — Chemische Bestandtheile: Krystallisirbares, flüchtiges Oel, sehr scharfes, fettes Oel, gelbe Materie, oder bitterer Extractivstoff (dem Cytisin ähnlich — Asarin). — Satzmehl, Schleim, Ulmine,

Citronensäure, saurer, citronens. und äpfels. Kalk, ein essigs. Salz, ein Ammoniaksalz und ein Mineralsalz (*Lassaigne* und *Feneulle*, *Pfaff*); *Regimbeau* fand das Asarin an Gallussäure gebunden; *Görz* fand in der Haselwurzel ein ätherisches Oel und ein campherähnliches Wesen, dass er Haselwurzcampher nennt. — *Hahnemann*, reine Arzneimittellehre. Th. III. 2te Aufl. S. 225:

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Ziehende Schmerzen in den Gliedern. — Drückende Schmerzen, besonders im Kopfe, in der Achselhöhle, bisweilen stumpfes Drücken (in der Hüfte). — Klopfende Schmerzen im ganzen Körper, namentlich im Kopfe und in der Brust. — Reissende Schmerzen, besonders im Kopfe; zuckend reissende Schmerzen in den Extremitäten; reissendstechende Schmerzen in den Untergliedern, namentlich im Oberschenkel und Knie. — Stechende Schmerzen, vorzüglich in der Brust. — Zerschlagenheits- und Verrenkungsschmerz im Rücken, in den Ober- und Untergliedern. — Grosse Nervenreizbarkeit (Unerträglichkeit des Schabens mit dem Fingernagel auf rauhen Flächen, schon beim Denken daran, oder Frost im Rücken, beim Beissen auf eine harte Brodrinde). — Allgemeines Gefühl von Müdigkeit und Mattigkeit, besonders nach dem Mittagsessen; grosse Schwäche, mit Brecherlichkeit beim Aufrichten vom Sitze, zum Niederlegen nöthigend. — Leichtigkeit in allen Gliedern und Gefühl, als schwebe der Körper im Gehen. — Vorherrschende Affection der linken Seite. — Besserung der Beschwerden (Kopfschmerz, Wangenhitze und schläfrige Verdriesslichkeit) in freier Luft.

Schlaf: Häufiges Gähnen. — Schläfrige Verdriesslichkeit. — Sehr grosse Schläfrigkeit. — Schlafsucht. — Unruhiger Schlaf, eine Nacht um die andere. — Aergerliche, verdriessliche Träume.

Fieber: Immerwährendes Gähnen und grosse Mattigkeit, alle Nachmittage. — Schauder mit Ekel und Uebelkeit. — Leiser Schauder und Schütteln über den ganzen Körper; Frostigkeit den ganzen Tag, besonders bei Bewegung im Freien; Frost beim Trinken; ununterbrochener Frost, Gänsehaut, kalte Hände, kaltes und blaues Gesicht; heftiges Frieren, Eiskälte der Hände, Gänsehaut am ganzen Körper, bei Wärme der Arme und des übrigen Körpers. — Kalte Empfindung am Körper, wie von Anwehen eines kalten Windes, und Gänsehaut, nach einigen Stunden wiederkehrende, etwas erhöhte Wärme bei schleimigem Munde, Trockenheit im Halse und Durst, später Wiederholung der Kälte und Abends der erhöhten Wärme. — Schüttelfrost mit ungeheurer Mattigkeit (besonders in den Knieen und im Kreuze), kalten Händen, Wärme des übrigen Körpers und Hitze in der Stirn, des Abends. — Frost, bei Mangel an gehöriger Bedeckung, und Hitze, zuweilen mit Frostschauder wechselnd, beim Zudecken. — Frösteln, bei Gesichtshitze. — Fieber den ganzen Tag, Vormittags Frost, nach dem Mittagsschlafe Gefühl äusserer Hitze, bei innerlichem Froste, nebst Durst. — Nach dem Frösteln Gefühl von Hitze, besonders im Gesicht und in der inneren Handfläche, mit Erneuerung der Beschwerden im Ohre. — Hitze in der Stirn und auf dem Haarkopfe bei gewöhnlicher Wärme des Körpers, mit innerlichem Frösteln bei Durstlosigkeit und starkem, schnellen Pulse. — Wallungen im Blute, Abends im Bette am Einschlafen hindernd. — Wärmegefühl, wie bei bevorstehendem Schweissausbruche. — Ungewöhnliche Wärme des Körpers. — Nach der Hitze (bei zurückbleibender Kopf- und Gesichtshitze), Frostigkeit bei der geringsten Bewegung. — Gelinder Schweiss am Oberkörper. — Leicht eintretender

Schweiss bei geringer Veranlassung. — Schweiss, Abends im Bette, gleich nach dem Niederlegen. — Warmer Schweiss, selbst beim Stillsitzen. — Starker Nachtschweiss.

Geist und Gemüth: Dummheit im Kopfe, Trägheit, Langsamkeit und Unaufgelegtheit zur Arbeit. — Gedankenmangel beim Arbeiten, mit ziehendem Drucke in der Stirn. — Allmäliges Vergehen der Gedanken. — Mangel des Verstandes, Unfähigkeit zu jeder Arbeit (vor jedem Erbrechen). — Verschwinden der Gedanken aus Ueberspanntheit derselben. — Nachdenken erhöht die Kopfbeschwerden und die Brechübelkeit merklich. — Weinerliche Traurigkeit und Aengstlichkeit. — Melancholische Verdriesslichkeit. — Grosse Lustigkeit mit augenblicklicher Stille und Trübsinnigkeit abwechselnd.

Kopf: Schwindel mit Vergehen des Gesichts; Schwindel wie von gelindem Rausche, beim Aufstehen vom Sitze und Herumgehen. — Duseligkeit im Kopfe, mit Kopfweh in der linken Stirnseite, früh beim Aufstehen. — Spannend-schmerzhafte Eingenommenheit und Dummheit des ganzen Kopfes, mit Spannen in der Gegend der Ohren und Drücken in den Augen wie mit einer stumpfen Spitze von innen heraus, weniger beim Gehen als beim Sitzen. — Schwere des Kopfes, als wäre etwas Wackelndes und Wankendes darin, mit Druck über der Pfeilnaht, wie von Berauschung. — Dumpfer Kopfschmerz. — Drückendes, wüstmachendes Kopfweh in der Stirn. — Druck über den grössten Theil des Gehirns von aussen nach innen; drückender Schmerz in den Schläfen, besonders linkerseits; scharf drückendes Kopfweh über der Nasenwurzel; Druck im Gehirn auf einer Stelle des Vorderkopfes von oben nach unten; Druck im Gehirne, meist nach vorn. — Drücken in der linken Seite des Hinterhauptes. — Herauspressender Druck an beiden Kopfseiten. — Herabwärts auf die Augen ziehender Druck in der Stirn, mit Thränen der Augen. — Sehr empfindlicher, heftiger, zusammenpressender Kopfschmerz in der Gegend des linken Schlafes und hinter den Ohren, beim Gehen und Schütteln des Kopfes heftiger, beim Sitzen gelinder. — Heftiger, ziehender Druck im Gehirne unter der Stirn, beim Brechwürgen jedesmal erhöht. — Ziehendes Kopfweh in der Schläfengegend, Mittags im Freien und im Liegen scheinbar gemindert. — Reissend-drückender Schmerz in der linken Schläfengegend. — Zerreissender Kopfschmerz in der Stirn beim Wiederaufrichten nach dem Bücken. — Reissender, pulsartig klopfender Kopfschmerz in der Stirn, besonders früh beim Aufstehen; klopfender Kopfschmerz, durch Vorbücken erregt. — Sichtbares Pulsiren der Arterien im Hinterhaupte (später am ganzen Körper). — Mit feinen Stichen beginnendes Jucken unter der linken Schläfengegend. — Kälteempfindung auf einer kleinen Stelle der linken Kopfseite. — Spannen der ganzen Kopfhaut und schmerzhaftes Fühlen der Haare.

Augen: Geschwulst des oberen Augenlides und Empfindlichkeit des Auges beim Lesen. — Anfallsweises Zucken der Augenlider beim Stillhalten derselben. — Kriebeln unter dem oberen (besonders linken) Augenlide. — Trockenes Brennen in den Augenlidern und den inneren Augenwinkeln, besonders linkerseits. — Kältegefühl im äusseren Augenwinkel wie von kaltem Hauche. — Gefühl von Auseinanderpressung der Augen, beim Lesen. — Schmerzhaftes Trockenheitsgefühl im Innern des Auges und Ziehen in demselben. — Wärmegefühl und leiser Druck in den Augen, so wie

mattes Aussehen derselben. — Druckschmerz im linken Auge. — Pulsmässig reissender Schmerz im Innern des rechten Auges. — Verdunkelung der Augen.

Ohren: Anhaltendes Gefühl von Spannen und Drücken auf dem rechten Gehörgange, nach der rechten Seite des Unterkiefers sich erstreckend, mit Ansammlung häufigen, kalt deuchtenden Speichels in der rechten Mundseite. — Drücken hinter und unter dem linken Ohre. — Hitze des äusseren Ohres. — Gefühl von Zusammenziehen der Ohrknorpel. — Zwängende Empfindung im äusseren und inneren Ohre, wie Ohrenzwang. — Gefühl von Wärme an der Mündung des (rechten) Gehörganges und Empfindung, als wäre ein dünnes Fell darüber. — Verstopfungsgefühl vor beiden Ohren. — Vermindertes Gehör, wie wenn das Ohr mit der Hand zugehalten würde, oder als wären die Knorpel näher zusammengetreten. — Dumpfes Brausen im linken, helles Singen im rechten Ohre.

Nase: Nasenbluten; Abgang blutigen Schleimes durch die Nase.

Gesicht: Hitzegefühl in den Wangen. — Brennend-stechender Schmerz in der linken, feines Stechen in der rechten Wange. — Trockenheit an der inneren Unterlippe. — Schneidender Schmerz, mit Klamm am Unterkiefergelenke.

Zähne: Beissender Schmerz im Zahnfleische. — Kältegefühl, wie kühler Hauch an den oberen Vorderzähnen. — Empfindung in der linken Reihe der Zähne, als ob sie hohl wären. — Ziehender Schmerz im Backenzahne, mit zusammenziehendem, von sanften, spitzigen Stössen begleiteten Schmerze am linken Backen.

Mund: Speichelfluss; starke Schleimansammlung zähen, bisweilen scheinbar kühlen Speichels im Munde. — Brennend-heisser Speichelauswurf. — Gefühl von Zusammenziehen im Inneren des Mundes und Zusammenfluss wässrigen Speichels. — Stechen und Brennen im Munde und Schlunde. — Weissbelegte Zunge. — Beissende Empfindung auf der Zunge und im Zahnfleische. — Gefühl von Brennen quer über die Mitte der Zunge, mit nachfolgendem Brennen und Trockenheit im ganzen Munde.

Schlund und Hals: Zäher Schleim im Halse. — Trockenheit des Halses, mit Stechen in demselben. — Kratzen im Halse. — Erschwertes Schlingen, wie durch Halsdrüsengeschwulst. — Krampfhaftes Zusammenziehen der linken Halsmuskeln, nebst sichtbarer Biegung des Kopfes nach links. — Schweregefühl am Halse, wie von zu fest geschnürter Binde.

Appetit: Geschmack im Munde, wie von verdorbenem Magen. — Bitterer Geschmack des trockenen Brodes. — Früher Hunger.

Magen: Allgemeine Unbehaglichkeit und Uebelkeit. — Uebelkeit, Ekel und Schauder. — Kühlaufsteigen aus dem Magen, mit Gähnen, leerem Aufstossen und reichlichem Blähungsabgange. — Stete Uebelkeitsempfindung im Magen, mit Arbeitsunlust, Gefühl von Kraftlosigkeit und Trägheit. — Fortwährende Uebelkeit und Brecherlichkeit im Rachen. — Brechübelkeit mit Drücken in der Stirn und Zusammenfluss vielen Wassers im Munde; Brechübelkeit durch Nachdenken erhöht. — Zunahme des Brechwürgens bei jedesmaliger Wiederkehr desselben und Wässern der Augen. — Erhöhung aller Zufälle beim Brechwürgen bis auf die nachlassende Dummheit im Kopfe. — Häufiges, leeres Aufstossen. — Unvollkommenes Aufstossen bis in

den oberen Theil der Brust. — Erbrechen mit grosser Angst und grosser Anstrengung des Magens, heftigem Druckschmerze in demselben, Benommenheit des Athems fast bis zum Ersticken und Auswürgen säuerlichen Wassers; Erbrechen, mit grosser Magenanstrengung in 5 bis 6 Absätzen und dem Gefühle, als sollte der Kopf in der Gegend der Ohren zersprengt werden, während das Erbrochene aus wenigem grünlichen, säuerlichen Magensafte besteht; Erbrechen, mit dem Gefühle grosser Anstrengung des Magens, heftigen Zusammendrückens in der Oberbauchgegend und gleicher Empfindung im Kopfe. — Erbrechen und Durchfall. — Vollheit im Magen, mit Hunger. — Kneipen im Magen. — Druck im Magen wie mit einer stumpfem Spitze.

Bauch: Harter Druck auf Magen- und Herzgrubengegend, besonders beim Einathmen; beschwerlicher Druck auf die Herzgrube, so dass das Hungergefühl nicht davon unterschieden werden kann. — Gefühl von Zusammenschnüren in der Gegend des Zwerchfells. — Weichlichkeit im Unterleibe, nebst wiederholtem, drückenden Kopfschmerze in der Kronnaht. — Vollheit im Unterleibe bei Appetit und Hunger. — Gefühl von Druck und schmerzlichem Pressen auf der linken Seite des Unterleibes, bei Bewegung bemerkbar. Druck im Unterleibe. — Einzelne schmerzhafte Empfindungen in der linken Seite des Unterleibes, schief unter dem Nabel. — Scharfes Schneiden im Oberbauche von Zeit zu Zeit, nach Abgang einer Blähung jedesmal nachlassend. — Heftige Kolik. — Ungeheure Kolik und Erbrechen. — Schmerzloses, stilles Herumgehen im Leibe.

Stuhl: Reichlicher Blähungsabgang und leeres Aufstossen und Luftaufsteigen, beim Gehen im Freien. — Längeres Ausbleiben des gewöhnlichen Frühstuhles, mit Abgang einer geringen, eigelben, schleimigen, in einem Zuge erfolgenden Ausleerung. — Harter, bröcklichter Stuhl. — Weisslicht-grauer und aschfarbener Stuhl. — Durchfälliger, zähschleimiger, gleichsam harziger Stuhl, nebst Abgang von Madenwürmern, in ganzen Schleimzotten eingehüllt. — Heftiger Durchfall. — Brechdurchfall. — Vor dem Stuhlgange Schneiden im Bauche und scharfe, von oben nach unten sich erstreckende Stiche im Mastdarme; vor und während des (weichen) Stuhles eiliges Drängen zum Stuhle, mit Schneiden im Unterbauche und Mastdarme.

Harnsystem: Beständiger Harndrang. — (Ziehen in der Harnröhre.) — Während und nach dem Harnen Drücken auf die Harnblase.

Genitalien: **1) Männliche**: Heftiger, wilder Schmerz im linken Schoosse, schnell durch die Harnröhre in die Eichel fahrend und in derselben einen schründenden, zusammenziehenden, heftigen, innerlichen Schmerz eine lange Zeit unterhaltend. — **2) Weibliche**: Beförderung der monatlichen Reinigung. — Unzeitige Geburt; Abtreibung der Frucht.

*

Nasenschleimhaut: Laufender Kitzel in der Nase, der nach vergeblichem Drängen Niesen und Auslaufen heller Feuchtigkeit erzeugt. — (Stockschnupfen, mit Verstopfung des linken Nasenlochs.) — Schleimausfluss aus der Nase.

Luftröhre: Starker Schleimauswurf durch Raksen und Husten. — Hustenreiz im Halse, durch Einathmen erregt. — Mehrmaliges Husten wegen Schleimes auf der Brust, welcher vorher in den Hals steigt und schweres Ath-

men, zuletzt Husten verursacht, mit Auswurf. — Pfeifender Athem zu Anfange des Hustens. — Zornig und böse vor dem Husten.)

Brust: 1) Aeusserer Thorax: Sichtbares Zucken und Palpitiren in den Muskeln der Schlüsselbeingegend. — Stumpfe Stiche unter den Schulterblättern. — Dehnender Schmerz in der linken Seite. — **2) Lungen und Rippenfell:** Gefühl, als wenn Athem und Speichel heiss wären, ohne Trockenheitsgefühl des Mundes. — Sehr kurzer Athem, Nachts. — Kurzes, ruckweises Athmen, wegen Zuschnüren des Halses, von dem dadurch erregten Hüsteln auf kurze Zeit gemindert. — Gefühl von zerschneidender Zusammenschnürung des linken Lungenflügels ringsherum wie mit einer Schnure oder einem Drahte. — Gefühl von Druck in der ganzen Brust. — Starkes, nachdrückliches, taktmässiges Pressen in der rechten Brustseite. — Häufiges, stumpfes Stechen in den Lungen, beim Einathmen; stumpfes Stechen, rechts neben der Herzgrube. — Brennende Empfindung in der Brust, mehr nach aussen als nach innen. — Scharfer Druck (wie mit einem Messerrücken) in der Gegend der letzten Rippe.

Rücken: Schmerz in den Nackenmuskeln, als würde mit einer stumpfen Schneide darauf gedrückt. — Lähmiger Zerschlagenheitsschmerz in allen Nackenmuskeln, bei Bewegung des Halses; Schmerz im Nacken wie nach heftiger Anstrengung, über Kopf und Schultern weg sich verbreitend. Lähmungs- und Zerschlagenheitsschmerz im Rücken, bei aufrechter Stellung im Sitzen oder Stehen. — Reissende Rucke von dem einen Beckenkamm zum andern, als würde das Muskelfleisch nach aussen gerissen, beim Gehen. — Brennender Schmerz, mit Stechen im Kreuze, während des Sitzens.

Oberglieder: Zerschlagenheitsgefühl und zuweilen überhingehendes, schmerzhaftes zuckendes Reissen in den oberen (und unteren) Extremitäten. — Lähmungsschwäche im Arme. — Stumpfer, schnell entstehender Schmerz in der Achselhöhle und in den Achseldrüsen. — Verrenkungschmerz in der Achsel, bei Bewegung. — Drücken in der linken Achselhöhle. — Heftig reissende Stiche in beiden Schultern bei Bewegung und Ruhe. — Drückendes Reissen im linken Arme in allen Lagen. — Ziehend-lähmiger Schmerz im linken Handgelenke. — Schneller, ziehend-brennender Schmerz von der Handwurzel durch den Daumen und Zeigefinger. — Ziehen in den Fingern, Abends, beim Liegen im Bette.

Unterglieder: Müdigkeit, Mattigkeit und Zerschlagenheitsgefühl in den Schenkeln und Knieen, namentlich beim Treppensteigen. — Zuckend-reissender Schmerz von Zeit zu Zeit in den unteren (und oberen) Extremitäten. — Ziehend-spannender Schmerz im linken Schenkelkopfe, beim Gehen. — Ziehend-drückender, oder stumpf drückender Schmerz in der Hüfte, beim Gehen; dumpfer Schmerz im Hüftgelenke und Gefühl, als wollte das Glied einschlafen vom Hüftgelenke an bis in's Knie, beim Gehen oder beim Bewegen, nach dem Sitzen und beim Befühlen; Schmerz im Hüftgelenke und in der Mitte des Oberschenkels, mit Lähmigkeit des Fusses, am Auftreten hindernd. — Jählinger, wühlender Schmerz in den oberen Muskeln des linken Oberschenkels. — Reissend-stechender Schmerz im linken Oberschenkel. — Krampfartiges Zusammenziehen der Muskeln des rechten Oberschenkels, nahe am Kniee, beim Ausstrecken des Beines nachlassend. — Heftig reissende Stiche in den Knieen, bei Bewegung und in der Ruhe. — Druck, wie von etwas Har-

tem und Stumpfem oberhalb der rechten Kniekehle. — (Gluckern in der Kniekehle.) — Stechen im Kniee und in den Kniekehlenflechsen, Abends im Bette. — Unruhe im linken Kniegelenke, zur Bewegung antreibend. — Zerschlagenheitsempfindung im linken Schienbeine. — Sichtbares Zucken und Palpitiren in den Wadenmuskeln. — Eingeschlafenheit des linken Unterschenkels; Empfindung, als sei der Unterfuss gefühllos, todt und abgestorben. — Ziehen in den Fusszehen, Abends im Bette. — Schnelle, hinstechende Schmerzen im Fussblatte.

Klinik.

Alte Schule: Arthritis. — Wassersucht. — Frische Blätter werden auf Wunden gelegt, um deren Heilung zu befördern. — (Bösartige Geschwüre der Pferde, *Vicat.*) — Anhaltende, 3 und 4tägige Fieber. — Melancholie. — Gedächtnissschwäche. — Ausfallen der Haare. — Macht schwarze Haare. — Schwindel. — Kopfweh. — Gehirnwassersucht. — Geschwüre in der Stirnhöhle. — Torpide Amaurose. — Ohrenkatarrh. — Schwerhörigkeit und Taubheit. — Unterdrücktes Nasenbluten. — Lähmung des Mundes und der Zunge. — Magenschwäche. — Fieberkuchen. — Leberkrankheiten; Gelbsucht. — Trägheit und Stockungen in den Unterleibsorganen. — Durchfall. — Ruhr (bei den Isländern). — Nierenkrankheiten. — Bewährte sich vortheilhaft in einer Viehseuche, in welcher besonders „Feuchtigkeit um die Zeugungstheile" bemerkenswerth war. — Menstruationsanomalien; Amenorrhoe; unterdrückte Lochien. — Dient zur Abtreibung der Frucht. — Coryza. — Zähe Schleimansammlung in den Bronchien. — Keuchhusten. — Engbrüstigkeit. — Hüftweh. — NB. Wie vielfach die homöopathischen Beziehungen sind, welche zwischen den von Asarum bewirkten und damit geheilten Beschwerden Statt finden, leuchtet aus der Vergleichung beider sattsam hervor. Significant ist in dieser Hinsicht nachstehende Notiz, welche *Paulli* in seinem Quadripartitum botanicum (Argentorati, 1667. pag. 23) mit folgenden Worten anführt: „Insuper noto apud Historiae plantarum universalis autores Tom. III. p. 550. 6. haec verba reperii: subdit Tragus Asari foliis carpo admotis uti mulierculas Argentoratenses ad febris ardorem depellendum, cum tamen tota planta aromatica sit et gustu mordax, quod insignis caliditatis indicium est. Caeterum cum folia adstringendi naturam habeant, calorem ipsum febrilem, sic admota ad interiorem retrudunt, atque ita morbum adaugent. Auch *Zorn* sagt in seiner Botanologia medica (Berlin 1714. S. 96), dass die Blätter zerstossen auf den Puls gebunden das Fieber vertreiben; wir wissen aber aus mehrfachen Beobachtungen, dass Asarum Wallungen im Blute und bedeutende fieberhafte Znstände errege.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Passt besonders für frostige Personen (und für Gelehrte), ferner bei grosser Reizbarkeit des Nervensystems, so wie nach Augenoperationen bei zuckenden Schmerzen (und Lienterie?). — Helminthiasis, besonders bei Ascariden. — Wechselfieber, mit gleichzeitigem partiellen Froste und partieller Hitze einzelner Theile, mit äusserer Hitze und innerem Froste, oder bei Hitze mit Frostschauder wechselnd. — Migräne. — Periodisch wiederkehrende Kopfschmerzen. — Augenentzündungen. — Amblyopie und Amaurose. — Otitis. — Taubhörigkeit. — Gastrische und biliöse Zustände. — Uebermässiges Erbrechen. — Kolik und Erbrechen. — Lienterie (?).

*

Gegenmittel: Vegetabilische Säuren. Camph.

Verwandte Mittel: 1) Acon. Cham. Chin. Hep. s. Ipec. Mar. Puls. Sep. Stram. — 2) Aur. Graph. Ign. Valer. Viol.

Wirkungsdauer grosser Gaben 14 Tage, kleiner 6, 12 bis 24 Stunden.

Gabe: 1 Tropfen der reinen Tinctur oder der 1sten, 2ten Verdünnung einmal oder mehrmals des Tages wiederholt, nach Umständen.

29. Asparagus.

Aspar. — Radix et Turiones Asparagi, von Asparagus officinalis *Linn.*, (*Trag. Matth. Park.*), Asparagus domesticus vulgaris *Lob.*, Asparagus altilis *Tab.*, Asparagus marinus *Clus.*, Asparagus, Sparagus, Speragus, Herba Coralli, Corruda (d. i. die ganze Pflanze, Asparagus die Sprossen, bei den Römern). — Spargelwurzel, Sprossen, Spargen, Spargel, Asparagen, gemeiner oder officineller Spargel, Gartenspargel, Corallenkraut. — Syst. sexual.: Cl. VI, Ord. 1. Hexandria Monogynia. Ord. natural.: Fam. Asparagineae *Juss.* Asphodeleae *Brown.* — Chemische Bestandtheile: 1) die Sprossen: 0,521 Eiweissstoff, 2,213 Gummi mit salzigem Wesen; 4,818 Extractivstoff mit Schleimzucker und salzigem Wesen; 1,954 Pflanzenfaser; 90,494 Wasser; ein flüchtiger Riechstoff, muthmaasslich aus Schwefel- oder Phosphorwasserstoff bestehend (*Hermbstädt*); Asparagin, eine weisse, durchsichtige Substanz, nach *Bacon* in kleinen Würfeln und rhombischen Octaedern, nach *Robiquet* in smaragdgrünen, rechtwinkligen Octaedern krystallisirend, in Wasser leicht, in Alkohol nicht löslich, weder saure, noch alkalische Reaction zeigend. Das Asparagin soll identisch sein mit dem Althäin der Eibischwurzel und Erdäpfel, so wie mit dem Agédoite der Süssholzwurzel und wurde noch gefunden in Symphytum off., in der Belladonna und im Ornithogalum. *Wittstocks* neueste Untersuchungen machen es zweifelhaft, ob das Athäin in den genannten Pflanzen präexistire, oder erst nach der Operation erzeugt werde. *Dulong* fand neuerlichst kein Asparagin, wohl aber Mannit im Spargel; *Buchner* fand einen subalkaloidischen, an Ammoniak gebundenen und von demselben schwer zu trennenden Stoff im Spargel. — 2) Die Wurzel: ein Harz, vegetabilisches Eiweiss, gummiger Stoff, ein eigenthümlicher, reichlich durch basischessigs. Blei und salpeters. Quecksilberprotoxyd, fällbarer Stoff, ein schwach gefärbter zuckeriger Stoff, saure, äpfels., essigs., phosphors. Salze mit Kali und Kalkbasis und eine kleine Menge Eisen, allein weder Asparagin noch Mannit (*Dulong*); *Latour de Trie* fand ein grünes, fettes Oel im Spargel; nach *Johnson* besitzt das Harz die sedative, das Asparagin die diuretische Kraft des Spargels. — *Griesselich*, Hygea, Zeitschr. bes. f. die specif. Heilk. Th. XII. S. 426, — *Arnemann's* prakt. Arzneimittellehre. Göttingen 1819. S. 581. — *Dierbach*, die neuesten Entdeck. in der Mat. med. Heidelb. u. Leipz. 1837. 1. Bd. S. 56.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines; Stechende und rheumatische Schmerzen; Verrenkungs- Zerschlagenheits- und Wundheitsschmerzen. — Verschlimmerung der meisten Beschwerden bei Bewegung, einiger bei Berührung. — Vermehrung der Gichtanfälle.

Schlaf: Schläfrigkeit am Morgen; Gähnen und Schlaf.

Fieber: Vermehrte Wärme. — Puls unmerklich schneller, oder klein, leicht zu unterdrücken, oder beschleunigter im Sitzen.

Geist und Gemüth: Eigenthümliche Beängstigung, mit Herzklopfen und Gemüthsverstimmung. — Heiterkeit des Geistes.

Kopf: Leichter Schwindel, besonders im Vorderhaupte. — Eingenommenheit des Kopfes und schwindelartiges Wanken. — Taumel im Vorderkopfe, später Druck in den Schläfen, vorzüglich links. — Schwere des Vorderhauptes. — Druck in der Stirn, mit Eingenommenheit des Vorderkopfes. — Pressen auf die Schläfe, durch Druck vermehrt. — Druck des Gehirns gegen die Augen.

Augen: Stechen und Kriebeln in den Augen. — Erhöhte Schärfe des Sehvermögens.

Gesicht: Blasses Gesicht. — Vermehrte Gesichtswärme. — Brennen der Wangen.

Zähne: Schmerzloses Hohlwerden und Abblättern eines cariösen Zahnes.

Mund: Speichelzusammenfluss im Munde; süsslichter Speichel von Blutgeschmack.

Appetit: Süsslichter, fader Mundgeschmack. — (Kupferartiger Mundgeschmack.) — Vermehrter Durst. — Vermehrter Appetit. — Verdauungsschwäche.

Magen: Aufstossen. — Magenwinde. — Uebelkeit beim Erwachen in der Frühe, mit nachfolgendem Erbrechen von Speise, Galle und Schleim, dann kothig-galliger Durchfall und wieder beschwerliches Erbrechen.

Bauch: Vollheitsgefühl im Unterleibe. — Aufgetriebener Unterleib. — Kneipen in der Nabelgegend, bei Berührung schmerzend; Zwicken im Leibe unter dem Nabel, Abends.

Stuhl: Abgang vieler Winde. — Durchfall; kothig-galliger Durchfall, vorher, und nachher Uebelkeit und Erbrechen.

After: Brennen und Wundheitsschmerz im After. — Stärker fliessende Hämorrhoiden.

Harnsystem: Nierenschmerzen. — Nierensteine. — Harndrang. — Beträchtliche Vermehrung des Urins. — Häufiger und sparsamer Urinabgang, vorher das Gefühl, als stecke etwas in der Urethra, dabei leichtes Brennen. — Verminderte Harnsecretion. — Wenig strohgelber Urin, beim Lassen trübe und voll weisser Stäubchen, mit weissflockigem Niederschlage nach 4 Stunden und Hinterlassung von Fett an den Wänden des Geschirrs. — Bierbrauner, sedimentloser Urin. — Schwarzer Harn. — Bluth arnen. — Heller, eigenthümlich übelriechender Harn; Geruch des Harnes nach Katzenurin, oder nach geraspeltem Hirschhorne, oder nach Geranium Robertianum. — Brennen und Schneiden in der Harnröhre, mit ziehenden Schmerzen in den Leisten, Leibweh, galligen Durchfällen, Brennen und Wundheitsschmerzen im After; Brennen in der Harnröhre, mit dem Gefühle, als wenn noch Urin abgehe.

Genitalien: 1) Männliche: Aufregung des Geschlechtstriebes. — Stechen, rechts neben der Eichel. — **2) Weibliche**: — Unfruchtbarkeit. — Stärker fliessende Menstruation.

* *

Nasenschleimhaut und Luftröhre: Niesen. — Rauhheitsgefühl im Halse und fast beständiges Räuspern. — Loslösen vielen Schleimes aus dem Halse. — Räuspern und Hustenreiz, bei zähem, schwerlöslichen

Schleime. — Angreifender, zum Brechen reizender Husten, mit Brustbeklemmung und Ablösung vielen Schleimes. — Hustenstösse zum Heben, nach dem Frühstücke Nachlass des Hustens. — Beim Husten Würgen.

Brust: 1) Lungen und Rippenfell: Schwerathmigkeit bei Bewegung, beim Treppensteigen. — Brustbeklemmung; Engheit der Brust, vorzüglich beim Schreiben. — Athemmangel, Nachts zum Aufsitzen nöthigend. — Gefühl, als ob die Brust hohl wäre, bei äusserer Schwere derselben. — Brustdrücken, nach dem Frühstücke, Spannung beim Einathmen. — Kurzdauerndes, aber deutliches Stechen, beim Einathmen, in der linken Brustseite. — Stechen verschiedener Theile in der Brust, vorzüglich unter dem linken Schulterblatte. — Plötzliches Durchfahren durch die rechte Brusthälfte, zum Aufhüpfen nöthigend. — Hämoptoe. — **2) Herz**: Undeutliches Gefühl von Stechen in der Herzgegend, nach Tische. — Oefteres, starkes Herzklopfen, beim Sitzen; Herzklopfen mit ängstlicher Unruhe durch Bewegung und Treppensteigen; fühl- und hörbares Pulsiren des Herzens, auch bei mässiger Bewegung. — Unregelmässiger, schneller, doppelter Herzschlag. — Kaum fühlbarer Herzschlag.

Rücken: Schmerzen des Rückgrates. — Lendenweh. — Kreuzweh am Anfange der falschen Wirbel. — Schmerzhaftes Fahren durch's Kreuz bis in die Gegend der Bauchwirbel, im Sitzen.

Oberglieder: Schmerz in der Achselgegend, bei Berührung. — Rheumatischer Schmerz in der rechten Achselgegend und zwischen den Schulterblättern.

Unterglieder: Verrenkungsschmerz am rechten Schenkelbeinhalse, am Gehen hindernd und zeitweise zum Hinken nöthigend. — Wundheitsschmerz an der oberen Schenkelfläche bei Berührung und bei Beugung des Fusses im Hüft- und Kniegelenke, an der Bewegung hindernd und grössere Schwäche des rechten Fusses verursachend. — Zerschlagenheitsschmerz der Muskeln in der Mitte des Schenkels, das Gehen erschwerend, vorzüglich beim Treppensteigen, und Wundheitsschmerz beim Berühren, vorzüglich am rechten Schenkel. — Stechen zuerst oberhalb des rechten, dann unterhalb des linken Kniees, im Sitzen, spät Abends. — Andeutungen von Wadenklamm; arger Klammschmerz in der rechten Wade, beim Erwachen, durch Ausstrecken des Fusses und Reiben vermindert. — Grosse Schwäche des rechten Fusses. — Ziehen in der (vor Jahren verletzten) Zehe.

Klinik.

Alte Schule: Der Spargel macht in seiner Heilwirkung den beschleunigten Kreislauf des Blutes langsamer und dient zur Linderung der Nervenschmerzen selbst dann, wenn organische Krankheiten zu Grunde liegen. — Congestionen. — Scorbut. — Wassersucht; zelluläre Infiltrationen; Anasarka nach acuten Exanthemen. — Crusta lactea. — Leichte Hautausschläge. — Bienenstiche. — Dreitägige Fieber. — Augenkrankheiten. — Zahnschmerzen. — Magenschwäche. — Schmerzen im Magen und in der Leber. — Gelbsucht. — Durchfall und Ruhr. — Gries und Nierensteine. — Schmerzhafter Husten. — Brustkrankheiten, besonders Lungenschwindsucht. — Herzklopfen, besonders bei Hypertrophie und Erweiterung des Herzens. — Podagra. — Lendenweh. — NB. Der Spargel hat zu so entgegengesetzten Beobachtungen Veranlassung gegeben, dass die Beobachter, anstatt aus den Thatsachen einen Schluss zu ziehen, der sie hier wie anderwärts auf die Giltigkeit des therapeutischen homöopathischen Princips ge-

führt haben würde, nicht weiter kommen konnten, als sich mit gegenseitigem Misstrauen zu befehden. *Linné* (Mat. med. edit. V. Lips. et Erl. 1787. p. 110) schreibt dem Spargel eine schwächende Kraft zu, *Richter*, (ausführl. Arzneimittell. Th. I. S, 300) nennt ihn ein etwas erhitzendes Mittel. — Der Spargel soll auf der einen Seite den Appetit anregen und die Verdauung stärken, auf der anderen Seite aber dem schwachen Magen schaden; so sagt *Murray* (Apparat. med. Tom. V. pag. 182) facile plerumque digeruntur a ventriculo, prout sub experimentis ill. *Pringle.* Novi tamen imbecillum hypochondriacorum et hystericarum ventriculum ab eorum usu gravari et acoris sensu eos istis molestos esse. Auch *C. Hoffmann* (Mat. med. Lib. V. cap. 12. §. 1) bestätigt letzteres, indem er anführt: Novi exempla eorum, qui optime in culina paratos altera die evomuerunt. — *Galen* (lib. VII. de vict. rat. Sect. 4. p. 27) sagt: Asparagum siccum esse et alvum sistere, *Barbier* dagegen (Traité élém. de mat. med. Tom. II. p. 68) sagt, dass er bisweilen den Stuhl befördere. — *Geoffroy* (Abh. v. d. Mat. med. aus d. Lat. übers. Leipz. 176. Th. III. S. 216) lässt sich also vernehmen: „Es gibt einige, welche die Spargelsprossen als ein präservirendes Mittel wider den Stein, wie auch als ein steintreibendes Mittel anpreisen; allein *Hellmont* und *Ettmüller* tadeln dieselbigen, als sie vielmehr behaupten, dass durch den Gebrauch derselben die Neigung zum Stein erweckt werde." Vergl. *Lobb* (de dissolv. calc. p. 43), welcher dem Spargel steinauflösende Kräfte zuschreibt. Noch im Jahre 1808 schreibt *Burdach* (Syst. d. Arzneimittellehre. Leipz. Th. II. S. 297), dass die Sprösslinge des Spargels, so lange sie frisch sind, bei Gicht und Harnsteinen nicht unwirksam seien. — *Geoffroy* (a. a. O.) sagt ferner: „Einige schreiben ihm eine erweichende Kraft zu, welches Andere leugnen," und schliesst mit den Worten: „also ist es ungewiss." — Schon die Alten kannten den Spargel als ein harntreibendes Mittel und die Neueren benutzten seine diuretischen Wirkungen in der Wassersucht. *Stahl* aber (*Mellin*, Mat. med. Altenb. 1778. S. 79) spricht ihm alle Kraft, den Urin zu befördern, ab, womit auch eine Stelle im Neuen Edinb. Dispensat. (übers. v. *Hahnemann*, Leipzig 1797. Th. I. S. 222) übereinstimmt, zufolge welcher erfahrungsgemäss der Spargel sehr wenig beizutragen scheine, weder zur Erregung des Harnes, wenn er unterdrückt ist, noch zur Vermehrung seines Abganges. — *Buchner* (*Griesselich*, Bd. XII. S. 435) beobachtete nach dem Genusse von 20 Tropfen der Spargeltinctur und nach dem Genusse von gesottenem Spargel Harnwinde, und *Tragus* meint: Asp. stranguria laborantibus auxilitatur. — Nach *Broussais* (Annales de Méd. physiol. 1829. Juillet und *Frorieps* Not. Bd. 26. No. 14. S. 223) besitzt der Syrupes Turionum Asparagi das Vermögen, die Anzahl der Herzschläge zu vermindern, ohne den Magen zu reizen, und er sowohl als *Andral, Fougier*, *Serres* und *Heyfelder* fanden die gute Wirkung des Spargels im Cardiogmus, selbst organicus, bestätigt, während *Buchner* (a. a. O.) in seinen Experimenten mit Spargeltinctnr öfteres starkes Herzklopfen, mit ängstlicher Unruhe im Sitzen und beim Bewegen desselben beobachtete. — *Wibmer* (die Wirk. d. Arzneimittel u. Gifte im ges. thier. Körper. Th. I. S. 342.) weiss, dass die Alten den Spargel für ein Aphrodisiacum und für fruchtbar machend hielten. *Vogel* aber (Hist. Mat. med. Francofurti et Lips. 1764. p. 232) sagt: alligatam radicem, aut haustum ejus decoctum conceptum adimere et sterilitatem afferre antiqua opinio est;" (cf. *Zorn*, Botanolog. med. Berl. 1714. S. 98). — *Burdach* (a. a. O.) nennt den Spargel in der Gicht nicht unwirksam, womit die Beobachtungen der Alten übereinstimmen, nach *van Swieten* aber (Comment. Vol. IV. p. 306. Vol. V. p. 306), *Pencovius* und *Schröder* beschleunigt der Spargel den Podagraanfall. Nach *Buchner* macht der Spargel Verrenkungs- und Zerschlagenheitsschmerzen in den Gliedern, *Tragus* aber sagt: „dolorem in membris luxatis sedat Asparagus," was auch *Lonizerus* (Kräuterbuch, Ulm 1705. S. 319) bestätigt. — Nach *Tabernaemontanus* (Kräuterbuch. Frankf. a. M. 1625. Buch 1. S. 400) macht der Spargel Rückenschmerz, Schmerzen in den Nieren und Lenden, nach *Lonizer* und *Tragus* bekommt er denen gut, die mit Lendenweh beladen sind. Lauter Beweise zu Gunsten der Homöopathie!

Anwendung nach dem homöopataischen Princip: Verdauungsschwäche. — Gallige Durchfälle. — Cholera sporadica. — Diabetes. — Nierenkolik. — Lithiasis. — Stranguria haemorrhoidalis; Harnwinde. — Herzklopfen, selbst bei organischen Herzleiden. — Podagra, besonders mit Lithiasis complicirt.

*

Gegenmittel: Coff.? Spargel soll Gegenmittel gegen Kaffee sein.

Verwandte Mittel: 1) Arn. Cann. — 2) Digit. Spigel.

Wirkungsdauer grosser Gaben 7 Tage, kleinerer in Krankheiten 12 bis 24 Stunden.

Gabe: 1 Tropfen der reinen Tinctur oder der 1sten, 2ten Verdünnung, ein- oder mehrmals täglich, nach Umständen.

30. Aurum.

A. Aurum metallicum.

☉ — Aur. — Aurum metallicum, Aurum foliatum, Limatura Auri, Aurum divisum, Pulvis Auri, Aurum pulveratum, Aurum praecipitatum s. purum, Rex metallorum, Sol. — Metallisches Gold, Blattgold, Goldfeile, Goldpulver, reines oder präcipitirtes Gold. — Au. — *Hahnemann*, chron. Krankh. 2te Aufl. Th. I. S. 214. — *Dierbach*, die neuest. Entdeck. in d. Mat. Med. Heidelb. u. Leipz. 1837. Bd. I. S. 493. — *G. W. Schwartze*, pharmakol. Tab. 1833. S. 637.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Drückende und reissende Schmerzen fast in allen Theilen des Körpers; spannende Schmerzen. — Zerschlagenheitsschmerz in allen Gelenken, vorzüglich im Kreuze und in den Knieen, früh im Bette, am stärksten in vollkommener Ruhe, gleich nach dem Aufstehen vergehend. — Schmerzhaftigkeit der Knochen, beim Daraufliegen, namentlich des Kopfes, Nasenbeins, Oberschenkelbeins und Hüftkammes. — Knochenschmerzen, besonders lähmig-ziehende (Mittelfussknochen der grossen Zehe), reissende (Jochbein), reissend-drückende (Unterkiefer), oder klammartig-reissende (Handwurzel- und Mittelhandknochen, Nachts am schlimmsten), spannende (Backenknochen), absetzende, stumpf-drückende (Unterkiefer), oder kneipende (Sitzknochen) u. s. w. — Druckschmerz in der Beinhaut (des Oberarmknochens). — Kleine Knochenbeulen (auf der rechten Seite des Scheitels, mit bohrenden, durch Befühlen verschlimmerten Schmerzen, oder auf der Stirne). — Verschlimmerung der meisten Schmerzen durch Berührung, einiger auch durch Bewegung. — Schmerzhaftes Ziehen in den Adern und Abspannung, Nachmittags. — Gefühl als ob alles Blut sogleich vom Kopfe in die Beine ströme, wodurch letztere in eine lähmungsartige Schwäche versetzt werden. — Auffallende Wallung im Blute. — Gefühl von innerer Leere und von Schwäche im ganzen Körper. — Ueberaus grosse Empfindlichkeit im ganzen Körper und Empfänglichkeit für jeden Schmerz, mit Gefühl von Unleidlichkeit gegen Alles. — Feinheit und Schärfe aller Empfindungen. — Grosse Emfindlichkeit gegen Kälte am ganzen Körper. — Grosse Müdigkeit und Schwäche, früh, beim Erwachen, oder plötzlich Nachmittags, beim Sitzen und Lesen.

Haut: Ameisenlaufen auf verschiedenen Stellen des Körpers; hier- und dahin fahrende, juckend-brennende, fast stechende Schmerzen. — Flüchtiges, aber lebhaftes Jucken am Körper, besonders an Bauch, Armen, Handwurzeln, Hüften und Knieen. — Brennendes Bläschen im Rothen der Unterlippe. — Ausschlag von feinen Blüthchen, mit Eiterspitzen am Gesichte, Halse und auf der Brust. — Dunkle, braunrothe, wenig erhabene Flecken auf der Nase, blos bei Berührung Druckschmerz verursachend. — Quaddelnartige Kno-

ten unter der Haut am Unterschenkel über den Fersen und über den Knieen, mit starkem, beim Gehen unerträglichen Jucken; schmutzig-gelbe, kleinere und grössere, dem Nesselausschlage gleichende Erhöhungen an den Unterschenkeln und Waden, heftig brennend, wie harte Knoten anzufühlen, und von flüchtiger Beschaffenheit, nach ein Paar Stunden wieder verschwindend und weniger im Zimmer als im Freien entstehend; kleine Erhöhungen am Unterschenkel, unter den Knieen, welche nach geringem Reiben in dicke, harte Knoten unter der Haut ausarten. — Harte, rothe Anschwellung des Unterschenkels vom Fussknöchel bis zur Wade, von geringem Reiben des Stiefels nach kurzer Ruhe wieder vergehend.

Schlaf: Tagesschläfrigkeit. — Schlummer mit Kopfschwäche, beim Sitzen, am Tage. — Unüberwindlicher Schlaf, nach dem Mittagsessen. — Munterkeit und Schlaflosigkeit die ganze Nacht. — Unruhiger Schlaf, besonders Morgens. — Oefteres, schreckhaftes Erwachen aus dem Schlafe. — Lautes Wimmern im Schlafe. — Nach frühzeitigem Erwachen aus dem Schlafe bringt das Kind mit rothem Gesichte in herzhaftem Tone und schnellen Worten eine Menge irriger Fragen vor. — Schreckhafte Träume, mit lautem Aufschreien im Schlafe; Träume von Zank, todten Menschen u. dergl. — Träume mit Ruthensteifigkeit, alle Nächte.

Fieber: Frost zwischen den Schulterblättern und Schüttelfrost im Rücken; Kälte der Fusssohlen und Kniescheiben, Abends beim Zubettegehen; anhaltender Frost, Abends im Bette, mit Kälte der Unterschenkel bis an die Knie, bei wenigem Schlafe und ängstlichen, unerinnerlichen Träumen; Schaudern und Frösteln, Abends nach dem Niederlegen, vorher Kopfweh; Schauder durch den ganzen Körper, mit Gänsehaut auf den Oberschenkeln und mit Erschütterung des Gehirns, unter dem Stirnbeine; anhaltende Kälte am ganzen Körper, besonders der Hände und Füsse, mit blauen Nägeln, lätschigem Geschmacke, Brecherlichkeit und darauf folgender erhöhter, aber nicht fieberhafter Körperwärme. — Frost und Hitze abwechselnd; Gesichtshitze und Kälte der Hände und Füsse. — Hitze am Abend. — Fieber. — Etwas beschleunigter Puls. — Gelinde nächtliche Transpiration; reichlicher Nachtschweis von eigenthümlich durchdringendem, stinkenden Geruche; heftiger Frühschweiss.

Geist und Gemüth: Unruhe und hastiges Treiben zu körperlicher und geistiger Thätigkeit, alle Ausdauer und Energie benehmend. Vom Nachdenken und von Kopfarbeiten grosse Angegriffenheit, Erschöpfung, Zittrigkeit, leichte Transpiration und Uebelkeit durch den ganzen Körper. — Schüchternheit, Kleinmuth, Verzagtheit und muthloser Missmuth. — Niedergeschlagenheit, Wehmüthigkeit und Unzufriedenheit mit allen Verhältnissen, mit innerer Kränkung, bald wegen eines vermeintlichen widrigen Schicksals, bald wegen eingebildeter eigener Verschuldung. — Grosse Bangigkeit und Schwäche, aus der Herzgegend entspringend und von einem Orte zum anderen treibend; öftere Anfälle von Herzensangst und zittriger Bangigkeit. — Grosse, bis zur Selbstentleibungssucht steigende Angst, mit krampfhafter Zusammenziehung im Unterleibe. — Melancholie und Sehnsucht nach dem Tode. — Besorgtheit und Aengstlichkeit schon bei jedem Geräusche der Thüre, aus Furcht, es möchte Jemand hereinkommen. — Hang zur Einsamkeit. — Verdriesslichkeit und Unlust zum Sprechen. — Stete mürrische Ernsthaftigkeit und Verschlossenheit. — Auffahrende Aergerlichkeit und Gereiztheit bei dem geringsten

Widerspruche; Jähzorn und Heftigkeit, Gall- und Zanksüchtigkeit. — Stille Verdriesslichkeit und Heiterkeit wechseln öfters mit einander ab; bald Weinen, bald Lachen, Abends. — Zitterndes Beben der Nerven, wie bei freudiger Hoffnung. — Ziemliche Lustigkeit und angenehme Behaglichkeit; heitere, zufriedene Laune und Aufgelegtheit zur Unterhaltung.

*

Kopf: Eingenommenheit des Kopfes, besonders früh, mit Schwere des Hinterhauptes. — Schwindel, beim Stehen und Gehen. — Kopfschmerz wie von eintretendem Schnupfen. — Kopfweh, von früh an, wie von Zerschlagenheit des Gehirns, durch Nachdenken, Lesen, vorzüglich aber durch Reden und Schreiben bis zur äussersten Heftigkeit und vollkommenen Begriffsverwirrung gesteigert. — Gefühl im Kopfe, namentlich nach dem Genicke zu, als wäre er voll zusammengedrückter Luft. — Druckschmerz äusserlich in Stirn und Schläfen, durch Berührung verschlimmert. — Drückendes Reissen im Kopfe hier und da, besonders in der Stirn, mit schwindelartigem Gefühle, oder vom Hinterhaupte bis in die linke Seite des Scheitels und bis zur Stirn sich erstreckend, durch Bewegung verschlimmert. — Reissendes Kopfweh, besonders in Stirn-, Schläfen- und Scheitelgegend, so wie tief im Gehirne, im Freien nachlassend, meist aber heftiger bei Bewegung. — Schneidend-reissender Schmerz im Scheitelbeine. — Stechen äusserlich an der Stirn, wie mit Nadeln, oder wie ein langsames Ziehen. — Wühlender, bohrender, scharf klopfender, hackender, einseitiger Kopfschmerz, gleich früh nach dem Erwachen, durch Husten und Rückwärtsbiegen des Kopfes vermehrt. — Blutandrang nach dem Kopfe. — Toben und Brausen im Kopfe. — Seitwärts, auf und nieder Schütteln des Kopfes.

Augen: Geschwulst der unteren Augenlider. — Bläulichtes Ansehen der inneren Augenwinkel. — Aufgetriebene, hervorgetretene Augen. — Verengerung, später Erweiterung der Pupillen. — Beissender Schmerz am oberen Augenlide. — Stumpfe Stiche in der Augenhöhle oder im inneren Winkel der Lider. — Ungeheurer krampfhafter Druck im hinteren Umfange der Augenhöhle. — Feines Reissen in der Augenhöhle nahe am äusseren Augenwinkel. — Gefühl von Herauspressen des Augapfels in seinem oberen Winkel. — Jucken und Brennen im Augenwinkel. — Eine Art Brennen im Auge. — Drückender Schmerz auf den Augapfel von oben nach unten oder von aussen nach innen, heftiger bei Berührung. — Drücken in den Augen, wie von einem fremden Körper. — Schwächegefühl und Druck in den Augen. — Spannen in den Augen, das Sehen erschwerend. — Gefühl, wie bei starker Erhitzung in den Augen, beim Sehen. — Augenblickliches Vergehen der Sehkraft. — Undeutliches Sehen wie durch einen Flor. — Halbsehen, wie wenn die obere Hälfte des Auges mit einem Flor bedeckt wäre. — Doppeltsehen, ein Gegenstand erscheint mit dem anderen vermischt, mit heftigem Spannen in den Augen. — Feuerfunken vor den Augen.

Ohren; Spannen in den Ohren. — Drückendes Reissen im äusseren Gehörgange. — Knistern im Ohre. — Brummen und Brausen in den Ohren, besonders früh im Bette.

Nase: Geschwulst der Nase und Röthe an und unter dem Nasenloche. — Geschwürige, gelblichte, beinahe trockene Kruste im Nasenloche; geschwürige, zugebackene, schmerzhafte Nasenlöcher. — Schmerzhaftigkeit des Nasenbeins (rechterseits) und des angrenzenden Theils des Oberkiefers, bei Berührung. — Wundheitsgefühl in der Nase und in beiden Nasenlöchern, vor-

züglich beim Anfassen. — Jucken in den Nasenlöchern. — Zucken an der Nasenscheidewand. — Beissender Schmerz unten in der Nase und Thränen der Augen deshalb. — Kitzelndes Kriebeln in den Nasenflügeln wie beim Schnupfen, bisweilen zum Kratzen nöthigend. — Oefters süsslichter Geruch, oder vorübergehender Branntweingeruch in der Nase, mit Brustbeklemmung. — Fauliger Geruch in der Nase, beim Schnauben. — Feiner Geruch, Alles riecht zu stark.

Gesicht: Gedunsenes, glänzendes Gesicht wie von Schweiss, mit aufgetriebenen, hervorgetretenen Augen. — Geschwulst beider Backen, nebst Geschwulst der Lippen und der Nase, früh. — Geschwulst einer Backe, mit Ziehen und Reissen in den oberen und unteren Kieferknochen und Mucken und Hacken in den Zähnen, welche zu lang deuchten. — Schmerzhaftigkeit der Parotis, bei Berührung wie gequetscht. — Spannung in den Backenknochen und Ohren. — Heftiges Reissen im Jochbeine. — Ziehendes Reissen auf der (linken) Gesichtsseite. — Juckendes Stechen wie von Nadeln auf der (rechten) Gesichtsseite; Stichschmerz in der einen Backe; brennende Stiche im Jochbeine. — Ziemlich empfindlicher Schmerz in der ganzen, unteren Kinnlade. — Reissender Druck am Unterkiefer, durch Daraufdrücken vergehend. — Absetzendes, stumpfes Drücken am äusseren Rande des Unterkiefers. — Dumpfdrückender Schmerz für sich und beim Schlucken in einer Drüse unter dem Unterkieferwinkel. — Schmerz wie von Geschwulst einer Unterkieferdrüse.

Zähne: Zahnfleischgeschwulst an den Backenzähnen des Oberkiefers, mit drückendem Wundheitsschmerze, bei Berührung und beim Essen. — Schmerzhafte Eiterbläschen und Aphthen am Zahnfleische. — Zahnfleisch- und Backengeschwulst. — Lockerheit der Zähne, selbst der vorderen Zähne, beim Kauen. — Heftiger, plötzlicher Stumpfheitsschmerz in einem oberen Backenzahne, beim Kauen. — Zahnschmerz von in den Mund dringender Luft. — Zuckender Zahnschmerz in der oberen Zahnreihe. — Stumpfes Reissen in den beiden hintersten Backenzähnen des (rechten) Oberkiefers, durch Berührung und Essen erregt, während einer schmerzhaften Zahnfleischgeschwulst. — Einzelne Stiche in den Zähnen. — Mucken und Hacken in den Zähnen, Verlängerungsgefühl derselben und Backengeschwulst.

Mund: Uebler, Anderen allein auffälliger Mundgeruch, Abends und Nachts; fauliger, nach altem Käse riechender Mundgeruch. — Zusammenlaufen angenehm süsslicht schmeckenden Speichels im Munde; reichliche, geruchlose Salivation. — Schwarze Zunge. — Eine Art stundenlang anhaltenden Drückens in der Gaumengegend. — Entzündung des Gaumens.

Schlund: Schleimanhäufung im Rachen. — Anfälle von Auseinanderdehnen des Schlundes wie beim Erbrechen, doch ohne Uebelkeit. — Ein schmerzhaftes Hinderniss des Schlingens in der (linken) Seite des Schlundes; Schlingbeschwerde. — Stechender Wundheitsschmerz im Halse, beim Schlingen.

Appetit; Fader Mundgeschmack; süsser Geschmack vorn auf der Zunge; faulichter Geschmack im Munde, ausser dem Essen; zuweilen säuerlicher Mundgeschmack; bitterer Geschmack im Munde, mit Trockenheitsempfindung. — Heftiger Durst. — Appetitlosigkeit und Widerwillen gegen Fleischspeisen. — Verlangen auf Kaffee. — Trieb zu hastigem Essen, besonders zu Anfange der Mahlzeit. — Kräftiger Geschmack der Speisen, ohne vollkommene Befriedigung des Appetits. — Während des Essens Vergehen der Bangigkeit des Gemüths.

Magen: Uebelkeit in Hals und Magen. — Uebelkeitsempfindung und Unbehagen aus dem Magen und Unterleibe kommend. — Heben wie zum Brechen, bei Drücken im Unterleibe. — Aufstossen nach dem Geschmacke des Getränkes. — Magenschmerz wie von Hunger. — Drücken in der Magengegend, Mittags.

Bauch: Geschwulst in der Herzgrube und im ganzen Oberbauche, mit Stichschmerz beim Daraufdrücken oder fest Zusammenschnüren. — Stechen im linken Hypochonder, wie Milzstechen. — Spannender Druck und Unbehaglichkeit im Unterleibe und in den Lenden, mit Drang zum Stuhle, besonders nach Tische; spannender Druck im Unterleibe, gerade unter dem Nabel und zu beiden Seiten der Lendengegend, mit Gefühl von Vollheit daselbst. — Schwere im Unterleibe, bei eiskalten Händen und Füssen. — Einzelne Risse in der rechten Bauchseite, bis unter die Rippen, mit Nöthigung zum krumm Zusammenbiegen, im Sitzen. — Zerschlagenheitsschmerz in der rechten Unterbauchgegend, im Sitzen, beim Heranziehen des Schenkels und Aufstehen vergehend. — Kneipender Schmerz im Unterleibe, bald hier, bald da; Kolik und dumpfes Kneipen und Schneiden im Bauche, mit nachfolgender Bauchauftreibung und Diarrhoe. — Schmerzhaftes Zusammenziehungsgefühl im Unterleibe. — Schneidende Stösse in beiden Schoossgegenden, mit Nöthigung den Bauch ein- und die Füsse hervorzuziehen. — Ziehschmerz am Schamberge. — Ziehen aus dem Schoosse in den Oberschenkel herab. — Ungelenkigkeit und Steifigkeitsschmerz in der Schoossbuge und, in den Flechsen der Lendenmuskeln, beim Gehen und Voneinanderspreizen der Beine. — Gefühl von Schwäche im Schoosse. — Schmerz im Schoosse wie von einer geschwollenen Leistendrüse. — Brennschmerz am sonst gesunden Bauchringe. — Drängen im (rechten) Bauchringe, als wollte ein Bruch heraustreten, im Sitzen, beim Ausdehnen des Körpers; Austreten eines Leistenbruches mit grossem, klammartigen Schmerze und dem Gefühle, als ob Blähungen hineintreten. — Schmerzhafte Anhäufung von Blähungen, Nachts, besonders in der linken Hypochondergegend; anhaltendes Drücken wie von Blähungen, besonders nach dem Genusse von Speisen oder Getränk, oft durch Bewegung und Gehen erhöht, ohne Windabgang vergehend; Blähungskolik, bald nach den leichtesten und mässigsten Genüssen, auch nach Mitternacht; Blähungsversetzung, besonders unter den linken Rippen, mit Stichschmerz; Kollern und Knurren im Bauche; starker Abgang sehr übelriechender Winde.

Stuhl: Stuhlverstopfung. — Täglich harter, knotiger Stuhl; sehr dick geformter, schwer abgehender Stuhl. — Alle Morgen gelinder Stuhl, mit etwas Kneipen. — Häufiger, aber gewöhnlicher Stuhl; ungewöhnlich reichlicher Stuhl, Abends. — Durchfall; nächtlicher Durchfall, mit Brennen im Mastdarme.

After: Schmerzhaft geschwollener Afterrand. — Scharfe Stiche im After und Mastdarm.

Harnsystem: Beständiger Hardrang, mit Abgang wenigen Urins. — Stechendes Reissen an der Eichel, bei der Nöthigung zum Harnen. — Abgang einer grösseren Menge Urin als genossenes Getränk. — Copiöse Absonderung eines eigenthümlich riechenden Harnes, mit bräunlichem, schleimigen Sedimente. — Trüber, der Buttermilch ähnlicher Harn, mit hohem Schleimsatze. — Scharfe Stiche, wie in der Seite der Harnblase, beim Athemholen.

Genitalien: 1) Männliche: Geile Phantasieerregtheit bei schlaffer

kleiner Ruthe. — Nächtliche Erectionen und Pollutionen, mit wollüstigen Träumen. — Nächtliche Erectionen, ohne Saamenvergiessung. — Sehr erhöhter Geschlechtstrieb; viel Drang zum Beischlaf, mit heftigen Erectionen, früh nach dem Aufstehen. — Ausfluss von Vorstehersaft aus schlaffer Ruthe. — Schmerzhaftes Zucken an der Ruthe nach hinten zu. — Nadelstiche an der Spitze der Eichel und gleichzeitig Stiche über dem Nabel nach der Herzgrube zu. — Stumpf-stechendes Reissen in der Harnröhre. — Jucken am Hodensacke. — Drückend-spannender Schmerz im Hoden, wie von Quetschung. — Geschwulst des Hodens, mit drückenden Schmerzen, blos bei Berührung oder Reibung (mehrere Abende hindurch um 6 Uhr anfangend und um 11 Uhr verschwindend). — **2) Weibliche**: Wehenartige Schmerzen im Unterleibe, als wolle das Monatliche eintreten.

* *

Nasenschleimhaut: Gefühl von Nasenverstopfung, wie im Stockschnupfen, bei gehörigem Durchgange der Luft. — Arger Fliesschnupfen.

Luftröhre: Festsitzender, trockener Katarrh auf der Brust, früh beim Erwachen. — Festsitzender, zäher Schleim oben oder tief in der Luftröhre, unter dem Kehlkopfe, durch Kotzen schwer oder selbst mit grösster Anstrengung gar nicht lösend. — Starke Schleimansammlung tief in der Lunge, leicht und in Menge auswerfbar, mit nachfolgendem, sehr freien Athem und Weitbrüstigkeit. — Husten, besonders wegen Mangel an Athem, Nachts. — Beim Husten Pressen in der Brust und im Unterleibe, oder Stiche unter den (linken) Rippen.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Scharfe Stiche auf dem Brustbeine. — Stumpf-stechender und schneidender Schmerz rechts neben dem Brustbeine unter den letzten wahren Rippen. — Stumpfes, beklemmendes Stechen unter den ersten drei Rippenknorpeln der rechten Brust, bald wie ein daselbst steckender Pflock anhaltend, bald langsam absetzend und im Gehen wenig fühlbar, mit äusserlicher Röthung dieser Stelle. — **2) Lungen und Rippenfell**: Schauder in der Brust, beim Gähnen. — Knurren oben in der Brust, beim Gähnen, bis in den Unterleib und Schooss herab, nachher schnelles Herzklopfen, Mattigkeit, Bangigkeit und Schlummer. — Oefteres Tiefathmen; Schwerathmigkeit. — Starke Brustbeengung, mit Aengstlichkeit, sowohl in der Ruhe, als besonders bei starkem Gehen im Freien oder beim Lachen; ungeheure Beengnng der Brust, mit Erschwerung des Athems, Nachts; Beengung der Brust, mit stumpfen Stichen darin, bei der Inspiration. — Drücken auf der (rechten) Brust, mit gewaltiger Angst; Drücken auf dem Brustbeine, mit emsigem, ängstlichen Wesen, wie bei einer bevorstehenden Freude; Drücken links neben der Herzgrube, unter den Knorpeln der obersten falschen Rippen, heftiger beim Ausathmen. — Etliche, sehr heftige Stiche in der Brust, über dem Herzen; empfindliche Stiche unter den Rippen, beim Tiefathmen und Gähnen; stumpfe Stiche in beiden Brustseiten, mit Hitze und Beklemmung in der Brust, durch Einathmen verstärkt. — Stumpf-schneidender Schmerz, links neben dem Brustbeine, beim Einathmen heftiger. — **3) Herz**: Das Herz scheint beim Gehen zu schüttern, als wenn es los wäre. — Heftiges Herzklopfen und ausserordentliche Bangigkeit, Schläfrigkeit und Mattigkeit in allen Gliedern. — Zuweilen ein einziger, sehr starker Herzschlag.

Rücken: Spannen im Nacken, wie von Muskelverkürzung, selbst in der Ruhe, doch stärker beim Bücken, — Ruckweise reissendes Stechen an den äusseren Halsmuskeln. — Reissender Druck am Halse, nahe am Schlüsselbeine. — Empfindliches Stechen, wie mit Nadeln, gleich unter dem Schulterblatte, neben dem Rückgrate. — Reissende Schmerzen an der inneren Seite des Schulterblattes und unter demselben, beim Beugen des Körpers nach hinten und links. — Arger, alles Regen der Glieder verhindernder Schmerz im Rückgrate, früh. — Scharfer, durchdringender Schmerz in der rechten Lende, blos beim Einathmen. — Druck, links neben den Lendenmuskeln und auf dem oberen Rande des ungenannten Beins. — Feines, reissendes Stechen, rechts neben den Lendenwirbeln, beim Daraufdrücken jedesmal vergehend. — Im Kreuze Schmerz wie von Ermüdung. — Schneiden über dem Kreuze, wie Druck von etwas Scharfem, im Sitzen. — Kneipender Schmerz an den Sitzknochen.

Extremitäten: Gefühl, als ob alle Gelenke früh und den ganzen Vormittag hindurch wie zerprügelt wären. — Einfacher Zerschlagenheitsschmerz in allen Gelenken, vorzüglich im Kreuze und in den Knieen, beim Stillliegen zunehmend, nach dem Aufstehen bald vergehend. — Eingeschlafenheit, Taubheit und Fühllosigkeit der Arme und Schenkel, früh nach dem Erwachen, mehr im Stillliegen, als bei Bewegung. — Flüchtiger Ziehschmerz von Zeit zu Zeit in Armen und Beinen.

1) Oberglieder: Feine Stiche in der Achsel; Wundheitsschmerz der Achseln. — Reissendes Spannen unter der Achselgrube. — Druck auf der unteren Fläche und in der Mitte des Oberarmes, wie in der Beinhaut. — Feines Reissen im Oberarme, am stärksten bei Entblössung desselben. — Reissender Druck an der vorderen Fläche der Oberarme. — Ein auf den Knochen aufliegender, ziehender Schmerz längs des Armes, bei Bewegung vergehend. — Klammartiges Reissen im Ellbogengelenke. — Schwere der Vorderarme in der Ruhe. — Druck auf der vorderen Fläche und äusseren Seite des Vorderarmes, bisweilen absetzend reissend. — Klammartiges Reissen in den Handwurzel- und Mittelhandknochen, so wie in den Fingergelenken, besonders Nachts. — Jucken und sehr schnelles, fast stechendes Picken zwischen Daumen und Zeigefinger. — Ziehen und stumpfes Reissen in den Fingergelenken.

2) Unterglieder; Klammartiger Schmerz am inneren Rande des Hüftkammes, durch Reiben verstärkt. — Ungemeiner lähmiger Schmerz in der Hüfte, blos beim Aufstehen vom Sitze und beim Gehen. — Gefühl von Lähmung und Schwäche des Oberschenkels und gehindertes Heben desselben vor Steifigkeitsschmerz, oben in den Flechsen des grossen Lendenmuskels. — Klammartiges Ziehen in den Sehnen des Psoasmuskels bis in den Oberschenkel hinab, beim Sitzen, beim Aufstehen vergehend. — Gefühl von zuckender Bewegung in der hinteren Seite der Oberschenkelmuskeln beim Sitzen und Uebereinanderschlagen der Beine. — Drückend-spannender Schmerz in den Muskeln des Oberschenkels, beim Gehen im Freien, durch Sitzen gebessert. — Reissen im Oberschenkel, blos bei Bewegung. — Schmerz in der (rechten) Oberschenkelröhre, als wäre sie zerbrochen, beim Ueberschlagen des (rechten) Schenkels über den anderen. — Schwächerwerden des Kniees vom Gehen, so dass beim Auftreten und Gehen nach jeder Lage ein ziehender Schmerz darin fühlbar ist; Wanken in den Knieen. — Einfacher Schmerz im Kniee, beim Gehen. — Schmerz-

hafte Steifigkeit und Lähmigkeit der Kniee, in der Ruhe und bei Bewegung. — Schmerz in den Knieen, als wären sie stark unterbunden, beim Sitzen und Gehen. — Drücken auf dem Schienbeine, beim Ausstrecken des Beines. — Dumpfer, nagender Schmerz auf beiden Seiten des Unterschenkels über den Fussknöcheln, nebst einzelnen scharfen Stichen in der Achillessehne, in der Ruhe, bei Bewegung vergehend. — Ziehschmerz in den Füssen. — Spannender Druck neben dem inneren Fussknöchel. — Schmerz in den Fersen wie unterschworen. — Starkes Ziehen in beiden Fersen, Abends beim Schlafengehen. — Reissender Schmerz auf dem hinteren Theile der Fusssohle. — Drücken, wie von etwas Hartem im hohlen Theile der Sohle. — Jucken in den Fusssohlen und Fussgelenken, besonders beim Gehen. — Heftige Stiche auf dem Fussrücken, hinter den Zehen. — Lähmiges Ziehen in den Zehengelenken und Zehen, so wie im Mittelfussknochen der grossen Zehe bis in die Spitze derselben. — Feines Reissen in den Zehen. — Zerschlagenheits- und Verrenkungsschmerz im hintersten Gelenke der grossen Zehe. — Wühlender Schmerz in der ehemaligen Frostbeule.

B. Aurum muriaticum.

Aur. mur. — Auri Murias, Auri Chloretum, Aurum chloratum, Aurum oxydulatum vel oxydatum muriaticum s. hydrochloricum, Aurum salitum, Crystalli Auri. — Chlorgold, salzsaures Goldoxyd, Goldsalz. — 1) Aurum chloratum, Aurum oxydulatum muriaticum; salzsaures Goldoxydul, Chlorgold in minimo; Au Cl.; 85 Gold, 15 Chlor. — 2) Aurum perchloratum, Aurum oxydatum muriaticum; salzsaures Goldoxyd, Chlorgold in maximo; $Au\,Cl^3$; 65,3 Gold, 34,7 Chlor. — *Hahnemann*, chron. Krankh. 2te Aufl. Th. I. S. 241. — *Chrestien*, Methode iatroleptique, ou Observat. prat. sur l'efficacité des rém. adm. par la voie de l'absorpt. cut. Par. 1811. — *Magendie*, Vorschr. zur Anw. u. Bereit. einiger neueren Arzneimittel; aus d. Franz. übers. v. *Kunze*. Leipz. 1826. S. 136. — *Rust's* Magaz. f. d. ges. Heilk. Bd. XXI. Hft. 1. S. 3. u. Bd. XXX. Hft. 2. — *Cullerier*, über d. Lustseuche; mit Zusätzen herausgegeben von *Renard*. Mainz 1822. S. 350.

Wirkungen auf den thierischen Organismus.

Allgemeines: Krämpfe und Convulsionen. — Entzündliche Affectionen innerer Organe. — Wallungen. — Blutungen. — Ohnmachten. — Abgeschlagenheit, Mattigkeit und Abmagerung (bei Hunden). — Verschlimmerung der Syphilis.

Haut: Purpurrothe Färbung der Haut (nach äusserer Application). — Weissliche Schorfe, nach drei bis vier Tagen abfallend (nach äusserer Application). — Unerträgliches Jucken und Ausbruch eines flechtenartigen, bald Schorfe ansetzenden Exanthems. — Drei bis vier Linien tiefe, einen stinkenden, jauchenden Eiter absondernde Geschwüre (am Scrotum). — Warzen an Vorhaut, After und Zunge (bei Syphilitisch-Mercuriellen nach Gebrauch von Aurum muriaticum). — Condylome.

Schlaf: Hartnäckige Schlaflosigkeit (nach beseitigter Entzündung).

Fieber: Starker Schüttelfrost. — Steigerung der thierischen Wärme und des Turgor vitalis; sehr starke Entwickelung von Körperwärme; ausserordentliche Erhitzung; allgemeiner Erethismus und Be-

schleunigung des Blutumlaufs. — Reichliche Schweisse; eigenthümlicher, starker Geruch des Schweisses; kalte Schweisse, unter grosser Mattigkeit. — Heftiges Fieber; Fieber, mit ungewöhnlicher und anhaltender Hitze der Haut; Fieberanfall mit Schauder, Schmerz in den Gliedern, im Rücken und Magen, durch Schweiss, Urinsediment und Speichelfluss sich entscheidend; Fieberanfall, mit aufgeregtem Pulse, Frösteln, Hitze, Durst, Röthung der Haut, mit kritischer, mehrere Tage anhaltender Entscheidung durch Schweiss, Urin, Speichelfluss, Durchfall, Schleimflüsse und Geschwüre endend; Fieber, mit hartem, krampfhaftem Pulse und grosser Unruhe; das Fieber ist dem Merkurfieber, noch mehr aber dem Jodfieber ähnlich. — Fieberhafter, voller, kräftiger Puls; Puls wenigstens um ein Drittheil häufiger als gewöhnlich, 80, 90, 100 Schläge in der Minute machend.

Geist und Gemüth: Heftige Angst. — Traurigkeit (bei Hunden). — Heitere Exaltation des Gemüthes; Gefühl von Ruhe, Vergnügen, Heiterkeit.

*

Kopf: Schwindel (bei Hunden). — Kopfschmerzen. — Kitzelndes Jucken in der Stirn. — Ziehender Stirnkopfschmerz. — Congestionen nach dem Kopfe, bis zum Delirium steigend. — Klopfen in den Carotiden und Schlafarterien.

Augen: Reissender Schmerz im (linken) Auge. — Amaurose.

Ohren: Klingen und Sausen in den Ohren. — Taubhörigkeit nach dem Ohrenklingen, als wenn die Ohren inwendig weit und hohl wären und auf diese Weise nichts deutlich vernommen werden kann.

Nase: Brennender und juckender Schmerz, äusserlich oben an der Nase. — Krabbeln in der Nase, als ob etwas darin liefe. — Röthe und juckende Empfindung an der Nase, an welcher sich später Abschuppung zeigt. — Rothe Geschwulst der linken Seite der Nase, Geschwürigkeit der Nasenhöhle bis tief hinein sich erstreckend, trockene, gelblichte Schorfe darin und Verstopfungsgefühl, obgleich gehörige Luft hindurchgeht; rothe Geschwulst an und unter dem rechten Nasenloche, mit unschmerzhafter Geschwürskruste im Inneren und Gefühl von Verstopfung, obgleich Luft hindurchgeht. — Ausfluss einer gelbgrünlichten Materie aus der Nase, ohne üblen Geruch.

Zähne: Zuckender Zahnschmerz, theils auf der Seite, theils in den oberen Schneidezähnen. — (NB. Nach *Chrestien* wirkt das salzsauere Gold bei Weitem heftiger, als der Sublimat, reizt jedoch das Zahnfleisch weniger).

Mund: Häufige Ansammlung von Speichel im Munde, ohne Ergriffensein der Zähne und des Zahnfleisches; milde, geruchlose, mässige Salivation, mit leichter Phlogosis der Mundhöhle; unschmackhafter, dünnschleimiger, leicht fliessender Speichelfluss, mit leichter Entzündung des Zahnfleisches und der Zunge, so wie mit Aphthen auf letzterer; gewöhnlicher Geschmack des Speichels. — Trockener Mund. — Schmerzhafte Reizung der Speisewege. — Entzündung der Mundhöhle. — Trockenheit der Zunge. — Rothe Zunge. — Excoriation der Zunge. — Warzen auf der Zunge. — Blaue Mundschleimhaut und blaue, zum Munde heraushängende Zunge (bei Hunden).

Schlund: Trockenheit des Schlundes. — Röthe der Rachenhöhle und des Pharynx.

Appetit: Metallischer Geschmack. — Appetitlosigkeit (bei Hunden). — Vermehrte Esslust.

Magen: Uebelkeit. — Erbrechen; Erbrechen einer weissen, schaumigen Materie, oder einer lividen Materie von geringer Quantität (bei Hunden). — Gefühl von erhöhter Wärme im Magen. — Druck in der Magengegend. — Cardialgie. — Gastrische Reizung. — Heftigste Gastritis.

Bauch: Aufgetriebenheit des Unterleibes. — Zusammenziehender, spannender Schmerz des Unterleibes. — Schmerzen im Unterleibe und Durchfall.

Stuhl: Verstopfung. — Häufiger, flüssiger Stuhlgang. — Durchfall und Schmerz in den Eingeweiden.

After: Warzen und Condylome am After.

Harnsystem: Vermehrte Harnabsonderung, Urin von eigenthümlichem Geruche und Bodensatze. — Trüber Urin, mit ziegelrothem Sedimente.

Genitalien: Erhöhung des Geschlechtstriebes. — **1) Männliche**: Erschöpfende Erectionen (nach beseitigter Gastritis). — Warzen und Condylome an der Vorhaut. — Flache Geschwüre von 3—4 Linien im Durchmesser am Hodensacke, einen stinkenden, jauchenden Eiter absondernd. — **2) Weibliche**: Beförderung der Menstruation; — früheres Eintreten der Periode und excessives Verhalten derselben.

* *

Luftröhre: Heiserkeit, mit heftigem Fieber. — Verstopfungsgefühl im Kehlkopfe und Kurzathmigkeit.

Brust: **1) Lungen und Rippenfell**: Tiefes, mühsames Athmen (bei Hunden); beklommener Athem. — Starkes Geräusch, bei jeder Exspiration (bei Hunden). — Schwerer, pfeifender, keuchender Athem, Erstickung drohend (bei Hunden). — Grosse Brustbeklemmung. — Erstickung, mit grossem, zum Schreien und Winseln nöthigenden Schmerze (bei Hunden). — Stechender Schmerz unter den Rippen und alle Zeichen der Pleuritis. — Entzündliche Zufälle, besonders der Brustorgane: Lungenentzündung. — **2) Herz**: Einige Stiche gleich über dem Herzen. — Eigenthümliches Gefühl von Schwere und Härte im Herzen, mit oft plötzlich gehemmter Respiration. — Herzklopfen. — Herzentzündung.

Extremitäten: Geschwulst an der Handwurzel, für sich ohne Schmerz, nur spannend beim Zurückbiegen der Hand und Stechen darin beim Angreifen. — Reissender Schmerz im Mittelfinger, nach Tische.

* * *

Pathologische Anatomie: Bei Hunden: Hellrothe, leicht rosenrothe Magenschleimhaut, ulcerirt und vereitert an mehr als 20 Stellen, oder an 3 Punkten angefressen, aber nicht durchbohrt, bei unversehrter Muskel- und serösen Haut, während die Ränder dieser kleinen Wunden rosenfarben waren, wie die übrige Schleimhaut. — Lungen zusammengezogen, gefaltet, wenig knisternd, missfarbig, kaum auf dem Wasser schwimmend; harte, einige livide Partien zeigende Lungen; bedeutend gemindertes Volumen der Lungen, ihre Farbe etwas orange, ihr Gewebe zusammengezogen, gerunzelt, wenig knisternd und wenig Blut enthaltend; Lunge, mit Ausnahme einer kleinen Anzahl rosiger

Punkte, von livider Farbe, dichtem Gewebe, hepatisirt, mit Blut gefüllt, nicht knisternd und, mit Ausnahme der rosigen, knisternden Punkte, nicht über dem Wasser schwimmend. — Schwarzes Blut im linken Herzventrikel; derselbe zog sich etwas zusammen, mehr auf der rechten Seite; dunkelrothes, fast schwarzes Blut in allen Cavitäten des Herzens, dabei violette Farbe des Herzens; Herzohren und Herzkammern zogen sich noch 3 Minuten zusammen.

C. Aurum muriaticum natronatum.

Aur. mur. natr. — Aurum muriaticum natronatum, Auri et Sodii Chloretum, Auri Oxydi et Sodae Murias, Aurum oxydatum muriaticum s. hydrochloricum cum Soda. — Salzsaures Goldoxydnatron, Chlorgoldnatrium, Chlorinwasserstoffsaures Gold und Natron, Goldtripelsalz, *Chrestien's* Goldpräparat. — $Na\,Cl + Au\,Cl^3 + 4\,\dot{H}$. — 14,466 Chlornatr., 76,002 Chlorgold, 9,532 Wasser (*Johnston* und *Berzelius*). — 1) Aurum muriaticum natronatum crystallisatum, Sal Auri *Figuieri*; 14,68 Chlornatrium, 76, 32 Chlorgold, 9 Wasser. — 2) Aurum muriaticum natronatum inspissatum, Sal Auri de *Gozzi*, Aurum muriaticum Pharm. Bor.; 10 Theile reines salzsaures Gold, 10 Theile Kochsalz. — *Magendie*, Vorschr. zur Bereit. u. Anw. einiger neuen Arzneimittel; übers. v. *Kunze*. 1826. S. 137 u. 143.

Wirkungen auf den thierischen Organismus.

Innere Wärme. — Beschleunigung des Blutumlaufs. — Kopfschmerzen. — Ganz eigenthümliches Gefühl in der Zunge, wie von Härte und Unbeweglichkeit. — Trockenheit des Mundes und Schlundes. — Gastrische Reizung. — Druck in der Magengegend. — Magenschmerzen. — Verstopfung oder Durchfall. — Plötzliche, schmerzhafte Darmausleerungen.

D. Aurum fulminans.

Aur. fulm. — Aurum oxydatum ammoniatum, Auri oxydum et Ammonia, Aurum oxydatum cum Ammonia, Calx Auri ammoniacalis, Ammoniacum auricum, Aurum fulminans s. tonitrans, Aurum diaphoreticum, Pulvis chrysoceraunius. — Goldoxydammonium, ammoniakalischer Goldkalk, Knallgold, Platzgold. — $4\,(Au\,N + NH^3) + 2\,(Au\,Cl + NH^3) + 9\,\dot{H}$ (*Dumas*). 73,0 Gold, 5,00 Stickstoff, 4,50 Chlor, 6,0 Ammon., 11,5 Wasser (*Dumas*). — *Hahnemann*, chron. Krankh. 2te Aufl. Th. I. S. 242. — *Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimitt. u. Gifte im ges. thier. Körper. München, 1831. Th. I. S. 384.

Wirkungen auf den thierischen Organismus.

Zuckungen, Krämpfe, Convulsionen. — Sinken der Kräfte, Schwäche. — Ohnmachten. — Schweiss; kalter Schweiss an den Gliedern; kalter Schweis, mit Angst. — Innere Angst und Unruhe. — Geistesabwesenheit. — Profuse Salivation. — Heftiges Erbrechen; grünes Erbrechen. — Schwarzer Stuhl. — Leibschneiden; heftige Schmerzen und Bauchgrimmen; Bauchweh, vorzüglich bei Kindern, und Bangigkeiten. — Heftige Kolikschmerzen, mit Erbrechen und Durchfall. — Heftige Diarrhoe, gewaltige Bauchflüsse.

*

Pathologische Anatomie: Löcher im Magen.

Klinik.

Alte Schule: Die allgemeine Wirkung des Goldes besteht darin, dass es die Verflüssigung begünstigt, doch nicht die Zersetzung, vielmehr die Plastik befördert. Das Gold verursacht eine reizende Erregung aller Functionen, seine Wirkung fängt im Gangliensystem an und erstreckt sich von demselben nur in der stärksten Gabe auf die anderen Nervencentra, entfaltet aber secundär besonders im Gehirnleben noch seine reizende und erregende Kraft. Nach *Kopp* (Denkwürdigk. d. ärztl. Prax. Bd. III. S. 351) dürfte es eine specifische Wirkung auf die Organe in der Mundhöhle, dem Gaumen und die Nase haben. Nach Dr. *zum Zebel* soll das Gold zwischen Merkur und Arsenik mitten innen stehen. Es passt besonders bei Mangel an Belebung, bei aufgedunsenen, phlegmatischen Individuen. — Das Gold ward empfohlen, angewendet und bebewährt gefunden in folgenden Uebeln: Merkurial- und Jodkachexie. — Chronische Nervenübel, Hypochondrie, Zuckungen, Krämpfe, hysterische Convulsionen, Epilepsie, besonders Fallsucht der Kinder. — Ohnmachten. — Heftiger Rheumatismus und Lähmungen. — Syphilis primaria, mit Geschwüren, Bubonen, Pusteln und Excrescenzen; Syphilis secundaria und allgemeine syphilitische Zufälle, als Rhagaden, condylomatöse Auswüchse, Bubonen, exulcerirte Auswüchse und Geschwülste, Gechwüre des Rachens, Gaumensegels der Nasenhöhle und Geschlechtstheile, Exostosen und Periostosen, Hautpusteln, Corona Veneris, Ozaena syphilitica, herumziehende Schmerzen und hartnäckige Knochenschmerzen, eingewurzelte Leukorrhoe, Nachtripper, syphilitische Exantheme, venerische Krätze; Syphilis larvata; Syphilis mit Merkurialkachexie oder Scrophulosis complicirt. — Scrophulosis, besonders torpider Art; allgemeine scorphulöse Dyskrasie, selbst nach dem Eintritt der Pubertät fortdauernd; scrophulöse Drüsengeschwülste und Verhärtungen, mit und ohne Eiterung; scrophulöse Geschwüre, Fisteln, Hautausschläge; lymphatische Geschwülste und Abscesse bei Kindern, scrophulöse und rhachitische Knochenleiden, Gelenk- und Knochengeschwülste, Osteosteatom, Caries. — Tuberculosis incipiens. — Krebskachexie, krebsähnliche Verhärtungen und fressende Geschwüre. — Wassersuchten, besonders metastatischer Art, nach Scharlach, unterdrückten Lochien und Wochenschweiss, nach Wechselfieber, Menstruations- und Leberleiden, mit Drüsenstockungen, bei grossem Torpor und vorzüglicher Hartnäckigkeit; Haut-, Brust- und Bauchwassersucht, auf Desorganisationen innerer Organe beruhend. — Tinea; Porrigo circinata und favosa; Herpes exedens; lepröse Krankheiten, namentlich Elephantiasis Graecorum, Lepra tuberculata, alba, sulcata, Ichthyosis. — Scharlachfieber. — Schleichende Fieber und Atrophie. — Heftige, unregelmässige Pulsationen, mit grosser Beklemmung, nach allgemeinem rheumatischen Fieber. — Epidemische Brechruhr. — Chronische Entzündungen edler Eingeweide, die allmälig in Exulceration übergegangen sind. — Geisteskrankheiten, Melancholie, Manie, Blödsinn; nach *Lonicer* gebrauchen es diejenigen, die mit sich selbst reden und phantasiren, mit grossem Nutzen. — Schwindel. — Ausfallen der Haare. — Augenschwäche. — Impetiginöse, scrophulöse, gichtische, hämorrhoidalische, rheumatische, rein chronische, vernachlässigte, ursprünglich katarrhalische, dann chronisch und blennorrhoisch gewordene Augenentzündungen, Blepharoblennorrhoea neonatorum. — Gesichtskrebs. — Skrophulöse, dicke, empfindliche, leicht entzündete Nase. — Skrophulöse, dicke Oberlippe. — Geschwulst und Verhärtung der Schilddrüse, Kröpfe. — Mundgestank. — Lähmung der Zunge (und der rechten Körperhälfte). — Verhärtete Knoten, scirrhöse Verhärtung der Zunge. — Scirrhus pylori. — Leberverhärtung. — Milzschmerzen. — Darmgicht. — Incontinentia urinae, von Lähmung der Harnblase, besonders bei Greisen. — Deprimirte Sexualthätigkeit. — Skrophulöse Hodengeschwulst; Scirrhus der Testikel. — Varicöse Anschwellung der Venen am Hodensacke und Verhärtung des Nebenhodens. — Menstruationsanomalien, Amenorrhoe, besonders bei Chlorotischen und aus scrophulösen Ursachen. — Krebs der Gebärmutter (hier den Ausfluss verbessernd und die Schmerzen lindernd); Verhärtung des Gebärmutterhalses. — Anschwellungen und Verhärtungen der Brüste. — Phthisis trachealis und tuberculosa, wenn sie noch nicht weit vorgeschritten ist. — Schwerathmigkeit, asthmatische Beschwerden. — Herzweh. — Herzklopfen; Herzzittern, namentlich bei Melancholie. — Spontane Luxation des Schenkelbeins, mit Aufschwellung des Hüftgelenkes, Fisteln und Verkürzung des Gliedes. — Weisse Gelenkgeschwulst des Kniees, der Hüften und des Ellbogens, mit Caries oder

Fisteln, Halsdrüsen- und Leistendrüsenanschwellungen. — NB. Mehrere Schriftsteller, namentlich *Fabricius*, *Monardes*, *Alston*, *Gmelin*, *Wendt*, *Sachs* u. A. haben Zweifel gegen die medicamentöse Wirkungsfähigkeit des metallischen Goldes ausgesprochen, indessen fehlt es nicht an Thatsachen, welche die gegentheilige Ansicht fest begründen. Bereits im Alterthume stand die Anwendung des metallischen Goldes in Ansehen, die Aerzte der Hindus gaben in der Lungenschwindsucht Goldblättchen, die Araber, Perser und Indier behaupteten, das das Gold das Herz stärke, die Lebensgeister erfrische, das Gemüth erquicke, und legten Goldplättchen auf die Herzgrube bei chronischen Lungen- und Herzfehlern, so wie bei Melancholie; noch in neuester Zeit empfiehlt man das Aufkleben von Goldblättchen bei Variolen und Varicellen, um die Narben und Verunstaltungen im Gesicht zu verhüten (*Hufelands* Journ. 1840. 12. St. S. 43). Eine Menge von älteren Autoritäten, welche des heilkräftigen metallischen Goldes gedenken, hat *Hahnemann* l. c. angeführt. *Chrestien* gebrauchte anfangs Goldoxyd und salzsaures Gold; späterhin fand er aber, dass die Oxydation des Goldes zu seiner Wirkung nicht nöthig sei, dass es im metallischen Zustande eben so sicher und weit sanfter, aber dennoch sehr eingreifend wirke, so dass es besonders bei irritablen Subjecten nur mit grosser Vorsicht angewendet werden dürfe; er liess es daher durch Feilen oder durch Amalgamiren mit Quecksilber und nachheriges Verflüchtigen desselben durch Hitze möglichst fein zertheilen, mit Speichel befeuchtet vermittelst des Fingers des Kranken in die Zunge einreiben und sah hiervon die ausgezeichnetste Wirkung. Nach ihm wendeten das metallische Gold mit gleichem Erfolge an *Pitcairne*, *Niel*, *Lallemand*, *Gozzi*, *Destouches*, *Legrand* und *Sarmet*. So heilte *Lallemand* sehr hartnäckige syphilitische Ulcerationen der Nase, des Palatum und Rachens mit gefeiltem Golde oder Goldstaub (Ephém. méd. de Montpell. T. V. Juillet 1827; allgem. med. Annal. 1829. S. 135; *Hufelands* Journ. Bd. 66. St. 6. S. 110). Nach *Legrand* erhöht das metallische, fein zertheilte Gold die Lebenskraft und den Tonus des Magens, so wie des ganzen Digestionsapparates. Eine eigenthümliche Beobachtung über die Wirkung des Goldes in metallischem Zustande hat *Hasbach* zu Bensberg bei Cöln mitgetheilt. Ein Frauenzimmer in den zwanziger Jahren, welches seit einiger Zeit an hysterischen Krämpfen litt, und von Zeit zu Zeit fast alle Formen von hysterischen Convulsionen durchmachte, bekam auch zuweilen die heftigsten Contractionen in den Händen und Fingern, so dass sie oft Stunden lang in diesem Zustande verharrte. Diese Leiden waren für die Kranke um so schrecklicher, als dieselbe dabei ihr volles Bewusstsein behielt und die heftigsten Schmerzen in den contrahirten Theilen empfand. Da nun sowohl die gewöhnlichen Antihysterica innerlich, als auch allerhand Einreibungen und Bäder äusserlich angewendet, nichts halfen, so versuchte Dr. *H.* die äusserliche Anwendung des Goldes, indem er seine goldene Uhr in die contrahirten Hände und Finger hineinschob; es war in der That überraschend, wie bald sich hierauf der Krampf lösete und auch jedesmal in der Folge winderkehrend durch die äusserliche Anwendung dieses Mittels gehoben wurde (*Frorieps* Notizen, Bd. 38. S. 320). Hierher gehört auch der von Dr. *Lobethal* in Breslau mitgetheilte Fall. Ein Mann in dem russischen Polen litt vor einigen Jahren lange Zeit (nach vielerlei Jugendsünden) an den heftigsten Knochenschmerzen, gegen welche die Hilfe der einsichtsvollsten Aerzte aus der Nähe und Ferne vergebens angerufen wurde; nach erfolglosem Gebrauche der verschiedensten Heilmittel und nachdem der Kranke aus Verzweiflung nahe daran war, seinem Leben ein Ende zu machen, half ihm ein sogenannter Wunder-Doctor dadurch von seinen Schmerzen, dass er mit drei aufeinander gelegten Ducaten längs des kranken Beines fast eine Stunde lang strich, bis der Patient einen Nachlass seiner heftigsten Schmerzen zu spüren versicherte, (*Gross*, *Hartmann* u. *Rummel*, allgem. hom. Zeit. Bd. XIII. S. 37). Nach solchen Prämissen erscheint die Opposition *Sachs's*, dass die Wirksamkeit des salzsauren Goldes dem Chlor zugeschrieben werden müsse, als höchst befremdend und noch mehr als das. Der Versicherung *Chrestien's*, dass auch das metallische Gold wirke, will *Sachs* keinen Glauben schenken, indem diese Ansicht so isolirt da stände, dass noch „viel Mehreres und Anderes" zur Bewährung herbeigebracht werden müsste, wenn er darauf eingehen sollte, oder nur als Thatsache sollte anerkennen dürfen. Was aber sonst von *Sachs's* unpartheiischer Forschertreue und der Pietät seines ärztlichen Ernstes zu halten sei, geht aus Folgendem hervor: „Wohl mag Gold, sagt er, dem Kranken oft dringend nöthig sein, auch mag vielleicht das Verlangen der Aerzte darnach zuweilen nicht gering sein, die Krankheiten selbst bedürfen

dessen zu ihrer Heilung wohl nie" (Handwörterb. der prakt. Arzneimittell. Th. I. S. 524). Er nennt es in jedem Falle beklagenswerth, dass sonst achtungswerthe und in ernster Forschung stehende Aerzte sich von der dermaligen Unsitte, nach neuen Mitteln zu haschen, oder mit Recht veraltete aus der Olla potrida mit Emsigkeit wieder hervorzusuchen, sich nicht frei erhalten haben und schreibt eben diesem Umstande die Wiederaufnahme des Goldes in den Arzneischatz zu. „Nicht zwar, fährt er fort, als wenn wir es für unwirksam hielten (obwohl wir aus eigener Erfahrung nichts darüber aussagen können); vielmehr müssen wir ihm nach den unverwerflichen Zeugnissen glaubhafter Beobachter bei der Syphilis eine nicht ganz unbedeutende Wirksamkeit zuschreiben u. s. w." Und bei diesen widerspruchsvollen, gehalt- und erfahrungslosen Gewäsch meint *Sachs*, *Hahnemann* verspotten zu können, dem es mit einem Decilliontel Knallgold gelungen sei, die tiefste Melancholie, den äussersten Lebensüberdruss mit Neigung zum Selbstmorde in heitere Lebenslust und fröhliche Gesundheit zu verwandeln *) und gefällt sich in der beigegebenen Phrase: „Es wäre unbillig, von der Vernunftwidrigkeit Kritik zu begehren! Wohlan! was sagt denn die Kritik zu der aufgeblasenen Despotie der Willkühr auf dem ernsten, absoluten Gebiete der Wissenschaft, jener Willkühr, welche mit plumper Verzichtleistung auf eigene Beobachtung und Forschung die Erfahrung Anderer bespöttelt, verstümmelt, verleugnet und ihr einen eitel sophistischen Wortprunk substituirt? — Während man auf der einen Seite so geringschätzend von der Arzneikräftigkeit des Goldes spricht, ist sie auf der anderen Seite mit Recht aufmerksamer gewürdigt worden. Dr. *Lucas-Championnière* nennt das Chlorgold ein sehr mächtiges Mittel, welches mit grosser Sorgfalt angewendet werden müsse, wenn bedeutende Störungen des Verdauungssystems und des Kreislaufes, die es heftig erregt, vermieden werden sollten (*Scharlau*, prakt. Unters. über d. Behandl. der Syph. Leipz. 1838. S. 96). *Grötzner* will das salzsaure Gold nur mit grösster Vorsicht gegeben wissen, indem sensible Personen selbst kleine Gaben nicht vertrugen (*Rust's* Magaz. Bd. 21. Hft. 21. S. 3). Nach *Percy*, *Niel* und *Vogt* besitzt das Gold eine bedeutend erregende Kraft auf das Nervensystem und besonders auf das Gehirn. Nach *Zernentsch* befördert das Gold die Lebensthätigkeit, verbessert die Verdauung, verstärkt den Herz- und Pulsschlag, befördert alle Secretionen, besonders die des Schweisses, des Urins und Speichels, erstreckt seinen wohlthätigen Einfluss selbst auf das Gehirn, erheitert das Gemüth und erweckt den Geschlechtstrieb (*Zernentsch*, de usu auri in morb. syph. Berol. 1829). Wiederholte Beobachtungen haben gezeigt, dass *Zernentsch* Recht habe, und es muss um so mehr Wunder nehmen, dass *Richter* (ausführl. Arzneimittellehre, Supplementbd. S. 548) bei diesem Citate naiv die Frage aufwirft: Wie kann wohl ein corrosives Mittel alles dieses bewirken?, als er im Grunde mehr noch vom Golde erwartet, als es neueren Erfahrungen gemäss wirklich schon geleistet. Nachdem er nämlich (Bd. IV. S. 407) angeführt, dass die Alten das Gold gegen Hypochondrie, Melancholie, Blödsinn und chronische Krämpfe gebraucht, meint er, dass es neuere Aerzte in diesen Krankheiten vielleicht mit Unrecht noch nicht versucht hätten, gedenkt aber doch hierbei der einschlägigen Erfahrungen der Homöopathie. In der That findet die Bedeutung der Homöopathie auch in der Geschichte des Goldes ihre vollkommene Bestätigung. Was *Köchlin* (v. d. Wirk. d. gebräuchl. Metalle auf d. menschl. Organism. etc. Zürich 1837. S. 31) ganz im Geiste der Homöopathie von allen Metallen sagt, dass nämlich nicht selten diejenigen von den Wirkungen, welche die Metalle als Gifte hervorbringen, denjenigen entgegengesetzt seien, die sie in kleinen Gaben als Arzneimittel zur Folge hätten, das gilt auch speciell vom Golde Die homöopathische Beziehung des Goldes zur Syphilis ist durch mehrfache Beobachtungen ausser Zweifel gesetzt worden. *Cullerier* (üb. d. Lustseuche, mit Zusätzen herausgegeben von *Renard*, Mainz, 1822. S. 350) berichtet, dass unter 13 Syphilitikern sich nach der Anwendung des Goldes bei Zweien Anschein von Heilung gezeigt habe (weil die Symptome verschwanden), zwei Besserung verspürt hätten, bei Vieren

*) *Sachs* hat die Stelle aus *Hahnemann's* chron. Krankheiten (2te Aufl. Th. II. S. 218) völlig entstellt und so viel wie möglich Uebertreibung hineingelegt. *Hahnemann's* Worte sind: „Von Melancholischen habe ich mehrere Personen, die mit Selbsttödtung sehr ernstlich umgingen, bald und dauerhaft befreit, durch kleine Gaben, welche für eine ganze Cur zusammen $\frac{3}{100}$ bis $\frac{9}{100}$ eines Grans Gold enthielten."

gar keine Veränderung eingetreten sei, drei Kranke sogar schlimmer geworden und bei Zweien neue Zufälle erschienen seien. Auch *Legrand* theilt einen Fall von inveterirter Syphilis mit, in welchem nach Anwendung des Aurum muriaticum natronatum und Aurum stannatum erst Verschlimmerung, dann allmälig Heilung bezweckt wurde. Bei einem an veralteter Syphilis leidenden Manne nämlich, bei welchem die Syphilis sich nach Aurum mur. bedeutend verschlimmert hatte, zeigten sich flache Geschwüre von 3—4 Linien im Durchmesser auf der linken Seite des Hodensackes, welche einen stinkenden, jauchenden Eiter absonderten. (Journ. univers. des scienc. méd. Août, 1829; *Behrend* und *Moldenhawer* N. Journ. Bd. I. S. 210). *Dietrich* erwähnt, dass nach Goldgebrauch neue Condylome erschienen oder die vorhandenen sich gemehrt hätten und üppiger hervorgeschossen wären (die Merkurialkrankh. in allen ihren Formen etc. Leipz. 1837). Andere beobachteten, dass Gold Warzen am After, an der Vorhaut und an der Zunge hervorbringe. Daher sagt *Hoppe* (Syst. d. Heilmittel, Leipz. 1837. Th. II. S. 102) „manche Symptome der Syphilis werden bei dem Goldgebrauche oft anfangs verstärkt und später geheilt, Bubonen nämlich brechen auf und Tripper kommen wieder.“ Daher sagt *Richter* (l. c. Th. IV. S. 405) „überhaupt sah man von dem Golde nicht selten zu Anfange Vermehrung der Symptome, die es später heilte.“ Daher bemerkt *Schwartze* (Pharmakolog. Tabell. S. 37) „auch soll das Gold früher unterdrückte syphilitische Zufälle wieder hervorrufen und so dadurch die erregten Folgekrankheiten aufheben.“ — Das Goldfieber soll dem Merkurfieber und noch mehr dem Jodfieber ähnlich sein; nach *Hoppe* (l. c. S. 100) ist das Gold dem Jod in der vegetativen Wirkung und dem Quecksilber in dem Resultate seiner Wirkung am ähnlichsten; und gleichwohl rühmen alle Praktiker einstimstimmig das Gold gegen Merkurial- und Jodkachexie. — Schon *Lonizer* sagt, das Gold sei hitziger Natur (Kräuterbuch. Ulm 1705. S. 706), zufolge der Beobachtungen neuerer Aerzte macht Gold bei Venösen, zu Congestionen geneigten, reizbaren, irritablen Individuen eine ausserordentliche Aufregung des Kreislaufes und *Grötzner* (l. c.) warnt das Gold da zu geben, wo ein febriler Zustand, zumal hektisches Fieber vorhanden sei; auch sah er nach salzsauerem Golde Heiserkeit mit heftigem Fieber eintreten; nach *Schwartze* aber (l. c. S. 639) wird das Gold in Atrophie und schleichenden Fiebern gegeben, während *Wendt* es in der Phthisis trachealis und tuberculosa empfiehlt, und *Geoffroy* (Abhandl. v. d. Mat. Med. Th. I. S. 463) meldet, dass nach *Daniel Ludovici's* Erfahrung das Aurum fulminans in hitzigen Fiebern, welche sich zu einem Durchfall neigten, wider Willen und oft mit sehr glücklichem Erfolge den Leib geöffnet habe. — Nach *Chrestien* macht das Gold Entzündung in einzelnen Organen und nach *Wendt* (*Rusts* Magaz. Bd. 23. S. 395) heilt es chronische Entzündungen edler Eingeweide. — *Gmelin* (allg. Geschichte d. min. Gifte. Nürnb. 1777. S. 98) erwähnt, dass man das Knallgold ehemals für ein vorzüglich herzstärkendes Mittel gehalten und vornehmlich Kindern im Bauchgrimmen verordnet habe — wie auch *Hoffmann* (med. rat. syst. Tom. II. c. VIII. §. 12) es gegen Colik rühmt — gleichwohl aber nach mehreren Erfahrungen selbst Grimmen, Krämpfe und Gichter errege. Dasselbe findet auch *Burdach* (Syst. d. Arzneimittellehre. Leipz. 1807. Th. I. S. 560) bemerkungswerth. Ebenso führt *Köchlin* (l. c. S. 27) als Wirkungen des Goldes Schmerzen im Unterleibe u. s. w. an, fügt aber hinzu: doch will man Schmerzen im Magen und anderen Theilen auch als Vorläufer seiner heilssamen Wirkung beobachtet haben. — Die Araber schrieben dem Golde Exanthem befördernde Kräfte zu, und die neueren Aerzte sehen von dem Golde den heilsamsten Erfolg selbst in den hartnäckigsten Ausschlagsformen. — Es ist nicht schwer, noch mehr dergleichen Parallelen namhaft zu machen, allein das hier Mitgetheilte, überhaupt aber die einfache Vergleichung der positiven Arzneiwirkungen des Goldes und der durch Gold geheilten Krankheitszustände reicht hin, überall jene markirten Gliederungen erkennen zu lassen, welche die Allgemeingiltigkeit des therapeutischen Princips der Homöopathie documentiren.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Gold passt vorzüglich für die scrophulöse und venöse Constitution, für das melancholische und phlegmatische Temperament, für Blonde, mit indolentem Charakter und weicher, welker Musculatur. Es scheint sich mehr für Männer zu eignen, während unter ähnlichen Umständen Platina mehr der weiblichen Natur zu entsprechen scheint. — Immaterielle Hypochondrie. — Hysterie, hysterische Krämpfe und Convulsionen. — Epilepsie (cf. Artemisia. S. 142). — Bleichsucht, mit wei-

nerlicher Gemüthsstimmung, ewigem Sehen von Hindernissen und neuen Verlusten. — Bewusstloses Niederfallen, mit Blauwerden im Gesichte. — Icterus chronicus. — Nächtliche Knochenschmerzen; Entzündung und Caries der Knochen, besonders nach Merkurmissbrauch. — Nachtheile von Quecksilbermissbrauch, Merkurialsiechthum, besonders mit Syphilis complicirt. — Syphilis secundaria. — Scrophulosis. Tabes meseraica (nach *Lobethal* steht hier das Gold der Calcarea, dem Arsenik und Jod jedenfalls nach). — Knotengicht; Gichtformen, besonders ex abusu Veneris et Mercurii. — Hydropische Affectionen. — Herpes praeputialis mit Merkurialsiechthum complicirt (hier besonders mit Beihilfe von Acidum nitri et phosph.). — Rhagaden syphilitischer Natur. — Condylome und Warzen an der Zunge, Vorhaut und am After. — Geistes- und Gedächtnissschwäche, geistige Abspannung von allzugrosser Geistesanstrengung. — Melancholie, mit Lebensüberdruss und Neigung zum Selbstmorde; Melancholia taedium vitae s. anglica, Melancholia misanthropica, Melancholia errabunda und religiosa. (Significant ist es, dass Gold sich in der Selbstmordsucht praktisch bewährt hat, während es nicht allein eine ähnliche Wirkung für sich hervorbringt, sondern auch besonders ausgesprochenen Beziehungen zur deprimirten Geschlechtsthätigkeit, zu Krankheiten der Genitalien und namentlich der Hoden darbietet, ein Umstand, der deshalb besonders hervorgehoben zu werden verdient, als nach mehreren neueren Beobachtungen bei Selbstmördern gleichzeitig Krankheiten der Genitalien, namentlich Hydatidenbildung an den Ovarien und Testikeln vorgefunden worden sind.) — Chronischer Blutandrang nach dem Kopfe. — Hysterischer Kopfschmerz, Migräne. — Kopfschmerzen nach geistigen Anstrengungen. — Exostosen am Schädel. — Caries processus mastoidei. — Einfache, starke, scrophulöse Augenentzündung, besonders mit sehr starker Lichtscheu. — Hornhautflecken? — Verdunkelung des Gesichts durch schwarze, vorschwebende Flecke; Visus nebulosus, dimidiatus; apoplektische und Abdominal-Amaurose; Amaurose von verbissenem Zorne. — Otorrhoe von Caries der Gehörknochen und des Processus mastoideus. — Dicke Nasenspitze bei scrophulösen Individuen. — Ozaena, mit dicker, gelber, theils flüssiger, theils getrocknet in festen Stücken ausgeschnaubt werdender Materie und stets eigenthümlich ekelhaftem Gestanke aus der Nase, Geruchsmangel und anhaltender Nasenverstopfung; Ozaena syphilitica et scrophulosa; Ozaena mit Caries der Nasenknochen. — Carcinom der Nase. — Anschwellung und Exulceration der Lippen, bei Skrophulösen. — Entzündliche Prosopalgie durch Merkurmissbrauch. — Caries der Gesichtsknochen. — Congestiver Zahnschmerz, Zahnschmerz von Blutandrang nach dem Kopfe, mit Hitze darin. — Wackeln der Zähne. — Exulceration und Caries des Gaumens. — Ulcera syphilitica faucium et linguae (hier mit Beihülfe von Acid. nitr.). — Scirrhöse Verhärtung der Zunge. — Geschwulst und Exulceration der Tonsillen. — Nächtliche Windkolik. — Bauchwassersucht, mit allgemeiner Wassersucht, wo der Grund in Functionstörungen wichtiger Unterleibsorgane zu finden ist. — Leistenbrüche, sowohl bei erblicher Anlage, als auch nach Erkältungen, besonders bei Kindern. — Verstopfung aus Atonie des Darmkanals, oder mit Brucheinklemmung. — Hämorrhoidialverstopfung des Mastdarmes. — Ischurie (aus Blasenlähmung?). — Aufregung des Geschlechtstriebes. — Allzuhäufige nächtliche Saamenergiessungen. — Orchitis acuta et chronica; Hodenanschwellung von ungewöhnlichem Umfange und grosser Härte, nach vorher beseitigter Röthe und Schmerzhaftigkeit. — Vorfall und Verhärtung der Gebärmutter. — Exostosen der Beckenknochen. — Chronische Verstopfung der Nase. — Chronischer Schnupfen und purulente Nasenflüsse; Exulceration der Nasenschleimhaut, mit eiterigem, jauchigen, stinkenden Ausflusse. — Influenza. — Stinkender Athem. — Blutandrang nach der Brust und congestives Asthma. — Erstickungsanfälle, mit starker, zusammenschnürender Brustbeklemmung. — Lungenlähmung und Hepatisation der Lungen. — Heftiges Herzklopfen, mehrmals täglich paroxysmenartig in Folge von Congestionen des Blutes nach Brust und Herz, mit Angst und Brustbeklemmung. — Gichtmetastasen nach dem Herzen, namentlich wenn sie sich als Herzklopfen, Erstickungsangst und Brustbeklemmung herausstellen. — Stenocardia. — Chronische Herzleiden, und davon abhängiger Hydrothorax, besonders nach Merkurmissbrauch. — Exostosen an den Knochen der oberen und unteren Extremitäten. — NB. Dr. *Hartung* in Mailand vermuthet, dass das Mineralwasser zu

Gastein einen Theil aufgelössten Goldes enthalte, wenigstens schliesst er es aus der Aehnlichkeit der Wirkung auf den menschlichen Körper.

*

Gegenmittel; Asa foetida. Bell. Camph. Chin. Coff. Cupr. Jod. Merc. Vinum. — Gegenmittel von Aurum fulminans Sulph. — Man wendet das Gold als Antidot an von Arg. Jod. Merc. Plat. Spigel. Stann. Zinc.

Verwandte Mittel: 1) Asa foet. Calc. Cupr. Jod. Merc. Puls. Silic. Sulph. — 2) Angust. Arg. Ars. Bell. Brom. Chin. Chlor. Coloc. Lykop. Mang. Mezer. Nitri acid. Phosph. Phosph. acid. Plat. — 3) Asar. — Gold passt besonders nach Bell. China und Puls.

Wirkungsdauer: Das Gold entfaltet langsam und erst spät seine Wirkungen, nach 6—12 oder sogar erst nach 15—30 Tagen bei Gesunden. Nach *Magendie* dauerte der aufgeregte Zustand nach grossen Gaben Goldes mehrere (über 3) Jahre. — Nach *Chrestien* wirkt das Goldpulver langsamer und viel weniger reizend, als das Oxyd und Goldsalz, die Wirkung des Goldsalzes ist nach ihm dauernder und gleichförmiger als die des Oxyds, das Oxyd wirkt rascher, das Gold in metallischem Zustande wirkt sehr eingreifend. — Wirkungsdauer kleiner Gaben in Krankheiten 1—2, 3 Tage und darüber.

Gabe: 1, 2 Gran der ersten, zweiten, dritten Verreibung ein- oder zweimal täglich, oder alle 2, 3 Tage nach Umständen wiederholt.

NB. Der rationelle Arzt wird daher niemals ohne genügende Indicationen mit solchen Mitteln wechseln, deren Wirkungen tief in die organische Mischung eingreifen und sich sehr langsam entwickeln, wie denn überhaupt jeder nicht hinreichend motivirte Wechsel der Arzneien von dem grössten Nachtheile in der Praxis ist.

31. Badiaga.

Bad. — Spongia fluviatilis, russisch Badiaega, Flusssaugeschwamm. — Cl. Vermes. Ord. Corallia (*Blumenbach*). — Land I. Cl. 2. Ord. 2. Zunft 6. d. (*Oken*). — *Blumenbach* versetzt die Spongia in's Thierreich und nennt die Spongia fluviatilis conformis, polymorpha, fragilis, granulis repleta und theilt darüber Nachstehendes mit: „Diese einheimische Gattung verbreitet einen sehr starken, specifiken Geruch und ist oft, aber nur zufällig, mit Saamen von Federbusch-Polypen (Tubularia) durchwirkt. Wenn sie jung ist, liegt sie meist nur flach am Ufer, an Dämmen etc. an. Mit der Zeit aber treibt sie Aeste wie Finger oder Geweihe. Getrocknet ist sie ganz mürbe und zerreiblich. Ich habe diese Gattung im hiesigen (Göttinger) Stadtgraben (nach einer andern Mittheilung auch im Teiche vor dem H. S. Lustschlosse Reinhardtbrunn) gefunden und seitdem oft allerhand Versuche mit ihr angestellt, ohne bis jetzt irgend ein entscheidendes Zeichen einer merklich animalischen Natur an ihr gewahr zu werden" (Handbuch der Naturgesch. 7te Aufl. Göttingen 1803. S. 475). *Oken* weisst der Spongia einen Platz im Pflanzenreiche an. „Die Süsswasserschwämme (Spongilla), sagt er, sind verzweigte Büsche aus ungegliederten, häutigen Röhren zusammengesetzt, zwischen denen grosse Körner liegen. Die gelblicht-rothen Körner sind gross, wie ein Stecknadelkopf, enthalten eine weisslichte klümprige, eiweissartige Masse, ändern sich aber Jahre lang nicht, wenn man den Schwamm zu Hause in einem Glase hält. 1) Der Teichschwamm (Sp. lacustris) zeigt sich als spannenhohe, grüngelbe, schnurförmige, ästige und zerbrechliche Büsche mit gelben Körnern; in stehenden Wässern, besonders Seen, in ziemlicher Tiefe; wird von den Fischen gefressen und heisst daher Fischbrod. (*Esper*, Pflanzenthiere II. S. 233. Taf. 23. und 23. A. Fig. 1—7.) 2) Der Badeschwamm (Sp. fluviatilis) ebenso gebaut, bildet aber nur unförmliche Klumpen; in langsam fliessenden Gräben und Bächen. (*Esper*, a. a. O. Taf. 23. A. Fig. 8, 10—13.)" (*Oken*, allgem. Naturgesch. 3ten Bandes erste Abthl. Stuttgart 1841. S. 211.) — Dr. *Roth* macht in *Griesselich's* Hygea (Bd. VII. S. 500) folgende Mittheilung: „In Dr. *Joh. Gottlieb Georgi's* geographisch-physikalischer Beschreibung des russischen Reichs (Königsb. 1801. Th. 3. Bd. 7. S. 2218) findet man über Badiaga Folgendes: „„Spongia palustris *Linn. Gmelin*, p. 3825. Sp. 15. Seeschwamm; russisch Badiaga. — In mehreren Landseen des südlichen und gemässigten Landstrichs Russlands und Sibi-

riens, in Permien, in den stehenden Seen der Isetischen Provinz am Mitar, Ui, Tobol. — Die Zellen des Schwammes sind im Juni mit gelbem Mehl dermaassen angefüllt, dass man es aus getrockneten nicht nur häufig erhalten kann, sondern es macht auch um die kleinen unreinen Salzseen Tuskelat am Mias bei Tscheleba einen handbreiten gelben Rand. Getrocknet hat dieses Mehl mit dem aus Lykopodio im Ansehen und Blitzen, wenn man es durch's Licht bläst, alle Aehnlichkeit. Es schien dem sel. *Falk*, so wie mir, der Saame des Gewächses zu sein.““ — Prof. *Guibourt* glaubt, dass Jod der Hauptbestandtheil dieses Polypen sei, er beschäftigt sich eben mit einer genauen Analyse desselben, welche ich zu seiner Zeit in der Hygea mittheilen werde.“ — Demselben verdanken wir auch eine fernere Notiz (*Griesselich*, Hygea. Bd. IX. S. 95), welche also lautet: „In Commentariis Academiae Scientiarum Imperialis Petropolitanae tom. II. ad annum 1727 p. 343—347. IV. Nova plantarum Genera, handelt *J. C. Buxbaum* auch über Badiaga, wovon ich einen kurzen Auszug liefere. Die Badiaga ist in den russischen Officinen sehr bekannt und wird gebraucht, um blaue, nach Schlägereien zurückgebliebene Stellen des Leibes zu vertreiben, das Pulver davon wird auf die blauen Stellen gebunden und soll über Nacht die Bläue vertreiben. Die Badiaga ist eine Pflanze eigener Art, welche immer unter dem Wasser vorkommt, schwammig, aus mehreren grasartigen Fäden zusammengesetzt, sehr gebrechlich und unter den Fingern, wenn sie getrocknet ist, zerreibbar. Hierdurch unterscheidet sie sich von dem Schwamme, dessen Textur zähe und wollig ist. Besonders zeichnet sie sich durch runde Körnchen aus, welches ihr Saame zu sein scheint. Es giebt 3 Arten (*Griesselich* verbessert Varietäten) von Badiaga. 1) Badiaga major. Muscus aquaticus *Loeselii* flor. pruss., hat runde weisse Körner und riecht im frischen Zustande nach faulen Fischen, setzt sich dem faulen Holze unter dem Wasser an. 2) Badiaga minor ist kleiner, hat weniger Zweige, glänzend runde, safranfarbige Körner, setzt sich dem lehmigen Ufer stehender Wasser an. 3) Badiaga cinerea, Spongia ramosa fluviatilis *Newtonii*. Ray. hist. 81. ist von aschgrauer Farbe und hat enger unter einander verbundene Zweige und Aeste.“ — Man hat die Badiaga bei uns gegen Scrophulosis angewendet und unter der Hand rühmlichst empfohlen. Dr. *Fielitz* in Braunschweig veröffentlichte nachstehenden Fall (*Gross*, *Hartmann* und *Rummel*, allgem. hom. Zeit. Bd. VII. S. 71): Badiaga in oft wiederholten kleinen Gaben verkleinerte bedeutend die Geschwulst des ganzen Convoluts der Drüsen der linken Gesichts- und Halsseite. Eine unförmliche, die genannten Theile bedeutend vergrössernde Auftreibung der theils harten, theils eiternden Drüsenknoten, fast jeder von der Grösse eines Hühnerei's, verunstaltete den Kranken, der einige 20 Jahre alt, sein Uebel schon aus früher Jugend herleitete. Eine grosse Anzahl angewendeter antipsorischer Mittel blieb bisher erfolglos, aber unter dem Gebrauche der Badiaga schmolzen die Drüsenknoten sichtlich bis unter die Hälfte; die Folge wird lehren, ob dieses Mittel das radicale ist.“ Später bemerkt *Fielitz* in einem Nachtrage (Allg. hom. Zeit. Bd. XIII. S. 53): „Angewendet wird die Badiaga häufig in Russland gegen scrophulöse Leiden und Ref. hat einigemal von ihr entschiedene Wirkung in Drüsenanschwellungen gesehen, namentlich in dem erwähnten Falle, wo sie fast Alles leistete.“

In Erwartung genauerer Nachrichten und Prüfungen der Badiaga (namentlich von Seiten des Dr. *Lidbeck* in Upsala) schien es der Mühe werth, hier wenigstens vorläufig einige historische Notizen zusammenzustellen.

32. Baryta acetica.

Bar. ac. — Baryum oxydatum aceticum, Baryta acetica, Barytes aceticus, Acetas Barytae, Terra ponderosa acetica, (Plutonium aceticum). — Essigsaurer Baryt, essigsaure Schwererde. — $\dot{\text{Ba}}\bar{\text{A}} + \dot{\text{H}}$. — 55,87 Bar. 37,55 Essigsäure, 6,58 Wasser. — *Stapf*, Archiv f. d. homöop. Heilkunst. Bd. III. S. 183. — *Hahnemann*, chron. Krankh. 2te Aufl. Leipzig u. Dresden 1835. Bd. II. S. 245.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Stechende Schmerzen, flüchtig stechend (Extremitäten), scharf-stechend (Bauch), stumpf-stechend (Herzgrube), ziehend-stechend (Kopf). — Ziehende Schmerzen im ganzen Körper, bald hier, bald da, besonders in den Gelenken, bisweilen sehr empfindlicher Art in den Röhrenknochen. — Zuckender Schmerz an den Handknöcheln. — Reissen (Hände, Gesäss, Beine). — Wühlende Schmerzen (Kopf). — Pressende, drückende Schmerzen (Kopf, Augen, Herzgrube, Bauch); langsam zunehmender und ebenso verschwindender Druck hier und da an einer kleinen Stelle. — Zerschlagenheitsschmerz durch den ganzen Körper, mit Müdigkeit und Schwere der Füsse. — Grosse Müdigkeit im Stehen oder Liegen. — Haltlosigkeit und Kraftlosigkeit, Zusammenknicken der Kniee beim Stehen, Schmerzhaftigkeit des Rückgrates, besonders in der Lendengegend, Unbehaglichkeit im ganzen Körper, zu beständigem Liegen oder Sitzen und lieber zum Gehen als zum Stehen nöthigend. — (Kalte, gelähmte Gliedmaasen.) — Die Beschwerden (Reissen, Ziehen, Mucken) im Kopfe und in den Extremitäten werden mehr auf der linken Seite empfunden. — Einige Beschwerden entstehen plötzlich, namentlich die Bauchaffectionen.

Haut: Unleidliches Kriebeln am ganzen Körper, bald hier, bald da, besonders am Rücken, auf der Brust, an den Hüften, Beinen, Knöcheln, Fuss- und Fingerrücken, in der Hohlhand, zu beständigem Reiben und Kratzen nöthigend und oft aus dem Schlafe weckend, brennendes Kriebeln auf den Hand- und Fingerrücken, durch Kratzen auf Augenblicke vergehend und endlich von selbst aufhörend. — Plötzliche, empfindliche, feine Stiche hier und da in der Haut, mitunter kriebelnde, auch brennende Nadelstiche, zum Kratzen und Reiben nöthigend, allein dadurch nicht gemindert, von selbst plötzlich vergehend und in kurzen Zwischenräumen oft zurückkehrend; langsame, feine Stiche hier und da auf dem Haarkopfe, zum Kratzen nöthigend. — Breite Quadddeln unter der Haut der Oberlippe, bei Berührung sehr schmerzhaft. — Eiterblüthchen (am Mundwinkel und am Finger), bei Berührung einfachen Wundschmerz verursachend.

Schlaf: Oefteres Gähnen und Dehnen, mit Uebergehen der Augen; Schlafmüdigkeit den ganzen Tag. — Unerquicklicher Schlaf, Müdigkeit und Zerschlagenheitsgefühl der Glieder, nach dem Aufstehen gebessert. — Unruhiger, unterbrochener Erstschlaf und öfteres Erwachen. — Oefteres Erwachen in der Nacht wegen Hitze und Wehthun der Unterfüsse. — Unruhiger Schlaf, mit verworrenen Träumen, öfterem Erwachen ohne Veranlassung, grosser Müdigkeit und öfterem Wiedereinschlafen. — Lebhafte, abentheuerliche Träume. — Träume von Todten. — Murmelndes Sprechen im Schlafe.

Fieber: Frösteln und Frieren den Körper herab bis zu den Füssen, bei kalten Händen; schüttelndes Frösteln am Kopfe, mit dumpfem Spannen in den Jochbeinen, und Gefühl, als müsse im Gesicht Gänsehaut entstehen, und als sträube sich das Haar; Frost vom Gesichte aus; Frösteln besonders über die Arme, mit Gänsehaut und Gähnen, in wiederholten Anfällen; Frostigkeit des Vormittags, schmerzlicher Druck und Heraufsteigen von Kälte aus der Herzgrube, mit Gefühl von Zusammenziehen der Haare auf dem Kopfe und langsames Uebergehen des Frostes über Arme, Schenkel und Füsse. — Nach wiederholt von der Herzgrube ausgehendem Frösteln wird der ganze Körper bis auf die Füsse, welche von den Knöcheln an kalt bleiben, angenehm warm, zehn Minuten später aber kommt der vorige Frost

wieder. — Kurze Frostschauer, mit schnellem und flüchtigem Hitzüberlaufen, meist im Rücken. — Fliegende Hitze über den ganzen Körper, mit darauffolgender Erschöpfung, Hitze des Gesichts und der Hände, bei Kälte der übrigen Theile.

Geist und Gemüth: Dummheit im Kopfe. — Grosse Vergesslichkeit. — Höchste Unentschlossenheit und langes Schwanken zwischen entgegengesetzten Entschlüssen. — Verlust alles Selbstvertrauens. — Verdriesslichkeit, mürrische Laune und Unaufgelegtheit zum Arbeiten. — Traurige Gemüthsstimmung, Kummer über jede Kleinigkeit, grosse Bedenklichkeit und ängstliche Besorgtheit um ganz unbedeutende Dinge. — Besorglichkeit und Schreckhaftigkeit. — Argwohn über den Spott der Leute, mit Aengstlichkeit und Schweiss über den ganzen Körper. — Menschenscheu. — Höchst widrige, gereizte Stimmung und Auffahren über Kleinigkeiten. — Plötzliches, höchstes, doch bald vorübergehendes Zornauffahren und Ergrimmen bis zur Wuth und zu Thätlichkeiten, selbst bei geringen Veranlassungen.

Kopf: Rieseln über den Haarkopf, ohne Kälte, und Gefühl, als sträubten sich die Haare. — Schmerzhaftigkeit der Kopfhaut, bei jeder Berührung. — Eingenommenheit des Kopfes, gegen die Schläfe und Stirn sich ausbreitend, Dummheit und Schwere des Kopfes; spannende Eingenommenheit in Stirn und Augen, besonders in den inneren Winkeln. — Schwindel, bei Bewegung. — Schwerheitsgefühl im ganzen Hinterkopfe, besonders dicht am Nacken, mit Spannen daselbst. — Druckschmerz in der (linken) Schläfengegend, in der Stirn, dicht über dem Auge, oder in der (rechten) Gehirnhälfte vom Nacken bis in den Stirnhügel; stumpf-drückender Schmerz im Hinterhauptsknochen von den Halswirbeln hinter dem rechten Ohre schräg bis in das Seitenbein, Nachmittags 4 Uhr und den folgenden Tag um diese Stunde wiederkehrend. — Betäubender, stumpfer Druck in der Stirn dicht über der Nasenwurzel. — Drückend-pressender Stoss in der (linken) Schläfengegend nach aussen zu. — Heftiges Pressen im ganzen Kopfe, als ob er auseinander gesprengt werden sollte, besonders heftig in beiden Stirnhügeln und über den Augenhöhlen; drückend-pressender Schmerz, nach aussen zu, in der ganzen Stirn, besonders in den Augenhöhlen, beim Aufrichten des Kopfes verschlimmert, beim Bücken sich verlierend. — Plötzliches, emdfindliches Ziehen vom Hinterhaupte über das rechte Ohr weg bis zum Unterkiefer. — Zucken tief innerlich in der Schläfe, Augenhöhle und im Ohre der linken Seite. — Kleine starke Stiche im (rechten) Stirnhügel, nach aussen zu. — Auseinandehnender Stich in der linken Kopfseite anfangend, das ganze linke Hinterhaupt durchziehend nnd an den Halswirbeln endend. — Ziehende, in Absätzen sich verschlimmernde Stiche im linken Warzenfortsatze, auf einer kleinen Stelle, auch später noch namentlich beim Anfühlen und Drehen des Kopfes heftig schmerzend. — Wühlendes Kopfweh in Stirn und Schläfen, im Ober- und Vorderhaupte, mit dem Gefühle von Lockerheit des Gehirns, beim Schütteln des Kopfes, fast täglich von früh an Vormittags anhaltend.

Augen: Wehthun und Müdigkeit der Augen, mit Drücken darin. — Immerwährendes Drücken auf dem Augapfel. — Drücken tief in den Augen, durch Fixiren eines Punktes, durch Abwärts- und Seitwärtsblicken, so wie durch Blinzeln verschlimmert. — Dumpfer Druck im linken (später ebenso im rechten) Auge nach zuckendem Kopfschmerze in der linken Schläfengegend

und Augenhöhle, mit dem Gefühle, als ob die Augen thränen wollten, und einer Art Schwäche, zum öfteren Schliessen des Auges nöthigend. — Schneller Wechsel von Erweiterung und Verengerung der Pupillen, wobei dieselben nicht ganz rund, sondern mit einigen stumpfen Winkeln erscheinen. — Mückensehen (mehrere Minuten lang), bei Druckschmerz in den Augäpfeln, sobald die Augen geschlossen und nach dem Oeffnen mit der Hand ein wenig gedrückt werden.

Ohren: Heftiges, wiederholtes Stechen unter dem Ohre neben dem Aste des Unterkiefers.

Gesicht: Schmerzhafte Stiche im Gesichte. — Spannen im Gesichte, die Augenlider herabziehend, mit Neigung zum Speichelauswerfen. — Gefühl, als sei die ganze Gesichtshaut (weniger die des ganzen Körpers) mit Spinnenweben überzogen; höchst unangenehmes, spannendes Gefühl, als sei etwas darüber fest anliegend hinweggezogen, mit einer Art Kältegefühl in der Gesichtshaut, besonders über dem Haarkopfe und in der Schläfengegend. — Gefühl, als sei das ganze Gesicht hoch angeschwollen, was jedoch nur in unbedeutendem Grade der Fall ist. — Hitzempfindung im Gesichte und Röthe desselben. — Gefühl, als solle die Oberlippe anschwellen, und Empfindung von Verbrenntheit und Bollheit an der inneren Fläche der Lippen und des Gaumens.

Zähne; Schmerzhaftes, aufgetretenes Zahnfleisch von blassröthlichter Farbe und dunkelrothem, schmalen Rande, oben am Zahne. — Empfindlicher Schmerz des Zahnes, beim kalt Trinken.

Mund: Beständiges Spucken, ohne Uebelkeit.

Appetit: Sehr bitterer Geschmack im Munde, bei richtigem Geschmacke der Speisen. — Kratziger Geschmack im Halse (während des gewohnten Tabakrauchens). — Geringer Appetit, bei Wohlgeschmack von Speisen, ohne Hunger; Widerwillen gegen das Essen und Unbehaglichkeit nach dem Genusse, bei vorhandenem Hunger. — Starker Hunger, aber grosse Unbehaglichkeit und Trägheit nach dem Sattessen; bei mässigem Sattessen schnelle Rückkehr des Hungers. — Schnelle Sattheit, auch bei dem geringsten Genusse und schmerzlich lastendes Gefühl im Magen wie von einem Steine, wozu sich empfindliches Nagen gesellt; Sattheit den ganzen Tag und Genuss der Speisen ohne Hunger. — Nach dem Essen Hinfälligkeit, Mattigkeit und Unbehaglichkeit, mit stetem Stuhldrange und ängstlichem Gefühle in der Lendengegend.

Magen: Wasserzusammenlaufen und leeres, geschmackloses Aufstossen, mit lätschigem Geschmacke, ohne Uebelkeit. — Soodbrennen, nach dem Aufstossen. — Luftaufsteigen, mit dem Gefühle mühsamen Durchzwängens in der Magengegend, Wundheitsschmerz und später geschmackloses Aufstossen. — Schwere im Magen, mit Uebelkeit, früh nüchtern, nach dem Essen vergehend. — Uebelkeitsempfindung um die Magengegend herum. — Unbehaglichkeit, mit einer Art Weichlichkeit und entfernte Brecherlichkeit. — Brecherlichkeit im Magen, durch Betastung des Magens verstärkt. — Schmerzlich windendes Gefühl beim Essen, wenn der Bissen in den Magen gelangt, als müsse derselbe sich durchzwängen und stiesse an einer wunden Stelle an. — Schmerzlich lastendes Wundheitsgefühl im Magen, selbst im Zustande der Nüchternheit, im Gehen und Stehen am schlimmsten, bei der Rückenlage am geringsten, durch lang Ausstrecken des Körpers und Hinterbeugen gemildert, aber bald wiederkehrend, durch Krummsitzen verschlimmert.

Bauch: Unangenehmes Gefühl, wie von Brechen, im Unterbauche. — Empfindliches, stumpfes Stechen gleich unter der Herzgrube, nahe am Schwertknorpel, später als einfaches Wehthun anhaltend. — Schwere in der Herzgrube wie von einer Last, das Athmen erschwerend, durch Tiefathmen erleichtert, durch Tragen eines unbedeutenden Gewichtes verschlimmert. — Drücken in der Herzgrubengegend, mit Athembeklemmung und dem Gefühle beim Tiefathmen, als hielt der Athem dort an, durch geringen Speisegenuss verringert, und Rauhheit der Stimme, nach öfterem Räuspern sich verlierend. — Schmerzhaftigkeit der Herzgrube, bei jedem starken Auftreten. — Plötzlich vorübergehend ziehender Schmerz in der Herzgrube. — Drückender Schmerz auf einer kleinen Stelle unter dem vierten Rippenknorpel der rechten Seite, beim Einathmen, besonders beim Tiefathmen, auch beim Daraufdrücken schmerzhaft. — Kneipende Empfindung in der Oberbauchgegend, dicht unter den falschen Rippen auf einer kleinen Stelle, durch Druck mit dem Finger vermehrt. — Kurzes Stechen unter den kurzen Rippen, ohne Bezug auf das Athmen; kneipendes Bauchweh über den ganzen Bauch, von oben nach unten sich verbreitend. — Heftiges Leibweh, als ob Durchfall entstehen sollte, Hin- und Herziehen im ganzen Leibe, durch vorübergehendes, sehr lautes Kollern im Leibe auf kurze Zeit gemindert. — Plötzliches, heftiges Stechen in den Leib hinein vom rechten Schoosse aus; plötzlich einige scharfe Stiche in der rechten Bauchseite. — Plötzlich entstehender, sehr heftiger, klemmender Schmerz in der Gegend des Colon transversum, und Gefühl als ob sich eine Blähung gswaltsam durchpresste; plötzlicher, zusammenziehender Schmerz über der Schambuge, in Absätzen sich verschlimmernd und allmälig vergehend. — Starkes Knurren und Gluckern im Leibe, besonders bei Bewegung des Leibes. — Gefühl im Leibe, als sollte Durchfall entstehen, mit Frostschauder.

Stuhl: Oefteres, ängstliches Drängen zum Stuhle, mit bänglich schmerzlicher Empfindung in der Lendengegend, Frostrieseln über den Kopf und die Schenkel herab, erleichterndem Windabgange nach oben und unten und endlich Abgang weichen Stuhlganges in mehreren kleinen Absätzen. — Häufiger Stuhldrang bei natürlichem Stuhle. — Weicher, zuletzt durchfälliger Stuhlgang. — Weisser, griesselichter Stuhlgang, ohne alle Beschwerden. — Kurz vor dem gewöhnlichen Stuhlgange ein anfangs leises, dann plötzlich heftig werdendes Gefühl ganz oben im Oberbauche, als ob sich die Därme ausbreiteten, Stuhlnöthigung und weicherer Stuhl als gewöhnlich.

Harnsystem: Oefteres Lassen einer geringen Menge wässrigen Urins. — Vermehrte Harnabsonderung.

Genitalien: 1) Männliche: (Starke Anschwellung eines früher geschwollenen, seit einiger Zeit aber fast von aller Geschwulst befreiten Nebenhodens.) — **2) Weibliche:** Verstärkter Monatsfluss, längere Dauer desselben und Abwesenheit aller ihn sonst begleitenden Schmerzen.

* *

Luftröhre: Heisere, rauhe Stimme, nach öfterem Räuspern gebessert; beständiger, zäher Schleim im Luftröhrenkopfe oder im Rachen, die Stimme unrein machend. — Drückende Empfindung dicht unter dem Kehlkopfe, durch Schlingen weder zu vermehren, noch zu vermindern.

Brust: Drückende Schwere quer durch die Brust, durch Einathmen vermehrt und dann eine stechende Empfindung unter dem oberen Ende des Brustbeins verursachend.

Oberglieder: Schmerzliches Wehthun im Schultergelenke. — Schnell vorübergehender Klammschmerz oder flüchtiges Stechen auf dem Schulterblatte. — Empfindliches Stechen in den Röhrenknochen des Armes; kurzes, schmerzhaftes Ziehen im Vorderarme, scheinbar in den Knochen; Zerschlagenheitsschmerz, scheinbar in der Knochenröhre, auf dem Rücken des Vorderarmes, absatzweise sich verschlimmernd. — Klammartig nach aussen drückender Schmerz im Handgelenke. — Taktmässig zuckender, oder langsam, wellenförmig absetzendes Zucken in den Handknöcheln. — Langsames Reissen aus dem Handgelenke bis in die Fingerspitzen. — Heftige, kleine Stiche im hintersten Gelenke des Zeigefingers, auch bei Bewegung fortdauernd.

Unterglieder: Absetzendes, abwärts ziehendes Reissen am linken Gesäss. — Schmerzliches Wehthun an der hinteren Fläche des (linken) Oberschenkels im dicken Fleische, beim Auftreten verschlimmert und bis in den Fuss herabstrahlend, mit Müdigkeit in den Beinen, beim Sitzen, und Rucken im Unterfusse. — Reissen, die Beine herab, besonders am längsten und empfindlichsten in den Knieen verweilend, dann aber auch in den übrigen Gelenken, im Gesässe, im Hüftgelenke und in den Knöcheln; Reissen an der äusseren Seite des Oberschenkels herab bis unter das Knie, scheinbar unter der Haut, im Gehen. — Schmerzliches Ziehen im (linken) Beine von oben bis unten. — Flüchtiges Stechen an der äusseren Seite des Oberschenkels (und gleichzeitig im Schulterblatte). — Drückender Schmerz im (linken) Knie, mehr nach der inneren Seite zu, durch Ausstrecken des Fusses in dumpfdrückende Empfindung übergehend. — Schmerzhaftes Wehthun an der inneren Seite des (linken) Kniees, beim Aufheben und Fortsetzen der Füsse. — Plötzliche, heftige Stiche, beim Treppensteigen durch das (linke) Knie fahrend, eine Art schmerzhafter, nur langsam vergehende Lähmung hinterlassend. — Empfindliches Ziehen an einer kleinen Stelle des (linken) Schienbeins. — Gefühl, als ginge an die Füsse bis an die Knöchel eine kalte Luft. — Schmerzhaftes Ziehen in der (linken) Fusssohle.

Klinik etc. vgl. Bar. carb. et mur.

33. Baryta carbonica.

Bar. carb. — Baryta carbonica, Barytae Carbonas, Terra ponderosa aërata. — Kohlensaurer Baryt, kohlensaure Schwererde, Witherit. — Ba C. — 77,55 Baryt, 22,41 Kohlensäure. — *Hahnemann*, chron. Krankh. 2te Aufl. Leipzig u. Dresden 1835. Th. II. S. 243. — *Hartlaub* und *Trinks*, reine Arzneimittellehre. Leipzig 1831. Bd. III. S. 128. — Allgem. hom. Zeit. Bd. VIII. S. 26 u. 296 (aus Journ. de Chim. med. Avr. 1835. p. 197). — *Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimittel u. Gifte etc. München 1831. Bd. I. S. 407.

Allgemeines: Reissen im ganzen Körper bald hier, bald da (namentlich Kopf, Augen, Ohren, Zähne, Herzgrube, Extremitäten). — Ziehen abwechselnd in der Schulter, im Beine, in den Armen, im Hinterkopfe und in den Augen, mit Schwere des Hinterhauptes, grosser Trägheit und schläfrig machender Duseligkeit; Ziehen im Kopfe, in den Ohren, in den Röhrenknochen.

— Klemmend drückende Schmerzen an mehreren Stellen des Körpers; Drückende Schmerzen, besonders im Kopfe, in den Augen, unter dem Kinne, im Halse und Magen. — Stechende Schmerzen (Kopf, Ohren, Gesicht, Hals, Magen, Hypochondern, Bauch, Brust, Kreuz, Extremitäten, namentlich in den Gelenken). — Gefühl einer brennenden Kälte (besonders im Kopfe). — Brennen (Magen, Harnröhre, Extremitäten). — Klopfen an verschiedenen Theilen des Körpers. — Zerschlagenheitsgefühl am ganzen Körper und grosse Mattigkeit, besonders früh beim Erwachen. — Gefühl von Engigkeit und Gespanntheit im ganzen Körper, mit Aengstlichkeit, Vormittags. — Einschlafen der Glieder, besonders beim Darauf-liegen. — Beben durch den ganzen Körper, früh beim Aufstehen. — Heftige Krämpfe in allen Gliedmaassen. — Grosse Müdigkeit und Schlaffheit des Körpers, besonders sehr unangenehme Schlaffheit in den Gelenken; Schwere und Schwäche des Körpers, im Liegen am erträglichsten. — Blutwallungen und starkes Herzpochen, mit Gefühl wie von einer Wunde und grosser Aengstlichkeit, das Liegen auf der linken Seite verbietend. — Ohnmächtigkeit, starkes Erbrechen und Uebelkeit, Nachts beginnend und den folgenden Tag anhaltend. — Anschwellung und Schmerzhaftigkeit, Entzündung und Vereiterung der Drüsen. — Uebergrosse Empfindlichkeit aller Sinne. — Grosse Empfindlichkeit gegen Kälte, leichtes Verkälten und vorzüglich in dessen Folge Halsentzündung. — Beschwerden vom Spazierengehen, z. B. Kopfweh, Leibweh mit nachfolgendem ermattenden Nachtschweisse, Kälte des Fusses und Spannen in der Wade, grosse Ermüdung. — Viele Beschwerden entstehen im Sitzen, mildern sich im Stehen und vergehen in freier Luft und durch Bewegung.

Haut: Auf der Haut des ganzen Körpers Stechen wie mit Nadeln. — Brennen an mehreren Stellen der Haut, bald hier, bald da. — Juckendes Laufen, Fressen und Ameisenkriebeln in der ganzen Kopfhaut, Abends durch Kratzen vergehend; arges, zum Theil brennendes Jucken über den ganzen Körper, besonders Abends und Nachts, am Schlafe hindernd, durch Kratzen theils vergehend, theils verschlimmert. — Viel Jucken mit Ausschlag auf dem Rücken. — Flechtenartiger Ausschlag oben an der Stirn, mit mehr brennender als juckender Empfindung. — Ausschlag an den Ohren und in der Augenbraue, letzterer bei Berührung stechenden Schmerz verursachend. — Eruption kleiner, juckender Blüthchen, zum Theil mit rothem Grunde, an vielen Stellen des Körpers (an den Seiten des Haarkopfes, an der Stirn und Nase, an den Oberlippen, am Mundwinkel, im Nacken, dicht an den Kopfhaaren, an den Armen, am Handgelenke und an den Hüften etc.). — Kleine, zum Theil schmerzlose, furunculöse Pusteln im Gesichte, an der Stirn, am Hinterbacken. — Trockne, heisse Haut; stellenweise rauhe, trockene Haut, z. B. auf der Wange und auf dem Handrücken. — Pergamentähnliche Trockenheit der Haut der Hände. — Abschälen der Haut auf beiden Handrücken. — Rhagaden, zum Theil brennend, und Blasen an der Lippe. — Rissigwerden und Abschälen der Haut an den Fingerspitzen. — Geschwür am Fingernagel. — Unheilsame Haut. — Hühneraugen und kneipende und brennend-stechende Schmerzen darin.

Schlaf: Häufiges, starkes Gähnen, besonders früh. — Grosse Schläfrigkeit nach dem Mittagsessen und Abends. — Schreckhaftes Auffahren beim Einschlafen des Abends. — Spätes Einschlafen, Abends, und deshalb sehr unruhiger, traumvoller Schlaf. — Schlaflosigkeit wegen Schmerzen in der Herzgrube und Ohrenklingen oder wegen grosser Hitze. — Oefteres allstündliches

Erwachen aus dem nächtlichen Schlafe. — Träume, fast alle Nächte; verworrene, ängstliche Träume, Nachts, unruhiger Schlaf und Schwere des Kopfes, früh; fürchterliche und erschreckende Träume, von Feuer u. dergl.

Fieber: Brennendes Kältegefühl an der Stirn, Vormittags. — Frieren an den Händen und Jucken daran. — Schauder an den Armen, durch den mindesten Luftzug verschlimmert, an der Ofenwärme vergehend. — Frost beim Eintritt in's Zimmer. — Frostigkeit und Durst. — Stete Kälte wie von Uebergiessen mit kaltem Wasser. — Plötzlicher Frostschauder, mit äusserer Kälte der Haut und Sträuben der Haare, Vormittags. — Schütteln, Frost am ganzen Körper, Abends 8 Uhr, an den Füssen beginnend, mit Sträuben der Haare. — Eiskälte an den Füssen, von Nachmittags an bis zum Abende, und nach dem Niederlegen Hitze am ganzen Körper. — Frostigkeit des Vormittags, allgemeine Hitze gegen Abend, und Pulsiren in den Gefässen des Kopfes. — Bald Frost, bald Hitze, gegen Abend. — Abwechselnde Hitze, am Tage. — Flüchtige Hitze am Kopfe. — Trockene Gesichtshitze, Nachmittags. — Starke Hitze und Schweiss am Kopfe, dann Durst, Abends. — Trockene Hitze und Aengstlichkeit, die ganze Nacht hindurch, mit Schlaflosigkeit und Kälte, Frost und Durst beim Herausstrecken der Hand unter der Decke hervor. — Starker, halbseitiger Schweiss, besonders am Kopfe. — Starker, allgemeiner Schweiss. — Schweiss nach Mitternacht; abmattender Nachtschweiss. — Puls hart, voll, beschleunigt (80 Schläge in der Minute). — Fast jeden Abend um 6 Uhr Durst. — Ungeheure Mattigkeit in allen Gliedern, Nachmittags, dann jeden Abend Schweiss uud des Nachts Erbrechen, alles im Tertiantypus wiederkehrend.

Geist und Gemüth: Dummheit im Kopfe. — Betäubung, früh beim Erwachen. — Schwärmerei und Betäubung, Nachts wie im Fieber. — Gedächtnissmangel und grosse Vergesslichkeit. — Unaufmerksamkeit (des Kindes) beim Lernen. — Grosse Langeweile und üble Laune. — Unlust zum Spielen, bei Kindern. — Aergerlichkeit und Zanksucht. — Kleinmuth, Verzagtheit, Aengstlichkeit und Weinerlichkeit- — Traurigkeit und Bangigkeit. — Niedergeschlagenheit und Menschenscheu. — In Muthwillen übergehende Munterkeit.

*

Kopf: Ausgehen der Haare, beim Kämmen. — Schmerz, als würden die Haare in die Höhe gezogen. — Düsterheit im Kopfe, früh beim Erwachen und den ganzen Vormittag hindurch. — Eingenommenheit und Schwere des Kopfes, Abends, mit Schläfrigkeit, Müdigkeit und Verdriesslichkeit, oder im Sitzen, vergehend im Freien. — Taumel mit Uebelkeit, zum Anhalten nöthigend. — Schwindel, besonders früh nach dem Aufstehen, bei Ohnmachtsübelkeit im Magen, oder mit Uebelkeit und Kopfschmerz beim Bücken, oder beim Aufrichten vom Bücken, oder beim Aufheben des Armes plötzlich eintretend. — Kopfschmerz, des Abends, mit grosser Empfindlichkeit gegen jeden Lärm und gegen den starken Ton der Stimme. — Schwere im Kopfe, früh beim Erwachen, und Hitze im Kopfe, bei Kälte der Hände und Füsse, nach dem Aufstehen. — Hitze im Kopfe, früh beim Aufstehen, und Stechen wie mit Messern. — Sumsen im Kopfe wie von siedendem Wasser. — Heftiges Pochen im Vorderkopfe tief im Gehirne, beim Bücken; Klopfen und Stechen in der (linken) Kopfseite; Klopfen im Hinterhaupte bis vor in die Stirnhügel sich erstreckend, Abends; heftiger Kopfschmerz und Klopfen in den

Schläfen. — Viel Blutandrang nach dem Kopfe. — Gefühl im Kopfe beim Bücken, als wenn Alles in der Stirn vorfallen wollte. — Gefühl von Lockerheit des Gehirnes, das bei Bewegung hin und her zu fallen scheint. — Erschütterung im Gehirne, beim Aufstossen mit dem Fusse. — Kältegefühl an der (rechten) Kopfseite, wie von Eis und dabei doch zugleich brennende Empfindung. — Ein brennender Stich in der (rechten) Schläfengegend. — Drückende Schmerzen im Gehirne, unter dem Scheitel nach dem Hinterhaupte zu, mit Steifigkeit des Nackens, beim Erwachen aus dem Schlafe, oder in der Stirn nach aussen zu, oder Drücken und Schwere in der (rechten) Seite des Vorderkopfes. — Spannungsgefühl um die ganze Stirnhaut, als wäre sie zu eng, nach Tische. — Spannen mit Brennen auf einer kleinen Stelle am (linken) Seitenwandbeine, — Schmerzhaftes Zusammenschrauben des Kopfes zu beiden Seiten, mit nachfolgendem Reissen an einer kleinen Stelle des (linken) Seitenwandbeins und später (links) am Hinterhaupte. — Scharfes Ziehen über dem (linken) Auge, von der Nase aus nach den Schläfen zu sich erstreckend, Abends. — Reissende Kopfschmerzen, am Scheitel, im Hinterhaupte, mit Drüsengeschwülsten im Nacken, oder auf einer kleinen Stelle tief im Knochen des (rechten) Seitenwandbeins; Reissen und Zucken in kleinen Absätzen, tief im Gehirne hinter dem (rechten) Ohre, durch Betasten sogleich wieder erneuert. — Heftige, meist stumpf stechende Schmerzen im Kopfe, theils im ganzen Kopfe, theils in den Seiten des Kopfes, im Stirnhügel, über dem rechten Schlafe, bisweilen mit Hitze und Kriebeln im Kopfe, in der Ofenwärme sogleich beginnend, oder im Bücken beim Waschen, oder früh beim Gähnen, oder nach dem Mittagsessen und Abends. — Drückendes Stechen auf dem Scheitel, durch den ganzen Körper sich verbreitend, beim jedesmaligen Stehen in der Sonne.

Augen: Erschwertes Oeffnen und Geschwulst der Augenlider, früh. — Zukleben und Zuschwären der Augen und besonders der äusseren Winkel, Nachts; Eiter äusserlich an den Lidern. — Jucken in den Augen und am Rande des oberen Augenlides. — Innere entzündliche Röthe der Augenlider. — Drücken im äusseren Augenwinkel wie von einem Sandkorne; ziehendes Stechen im äusseren Augenwinkel. — Röthe im Weissen des Auges und nahe an der Hornhaut Bildung einer weissen Pustel. — Röthlichtes Augenweiss und Thränen der Augen. — Drücken in den Augen, mit Jucken wie von Staub. — Jucken, Brennen, Drücken, Wundheits- und Trockenheitsgefühl, trockene Hitze und Reissen in den Augen. — Schmerzhaftigkeit der Augäpfel. — Heftige Schmerzen im Auge und von da über die Schläfengegend bis in's Ohr. — Brennender Schmerz in den Augen und in den inneren Winkeln derselben, bei starkem Thränenflusse; brennendes Jucken vom oberen rechten Augenhöhlenrande bis zur Nasenwurzel herabfahrend. — Brennen in den Augen bei angestrengtem Sehen. — Trübung der Sehfähigkeit; öftere Verdunkelung der Augen; wie Flor vor den Augen, früh und nach Tische; schwarze Flecken vor den Augen. — Hof mit Regenbogenfarben um das Licht. — Funken vor den Augen im Dunkeln und Reissen darin. — Doppelsehen.

Ohren: Geschwulst und Schmerzhaftigkeit der Drüse unter dem Ohre, bei Berührung. — Ziehschmerz in den Ohren, wie eine Art Ohrenzwang, besonders Nachts. — Kriebelnder Schmerz im Knochen vor dem Ohre, oder Kriebeln und Fippern im Ohre. — Jucken in den Ohren. — Reissen in und hinter dem Ohre. — Heftiges Bohren im Ohre. — Pulsartiges Klopfen und hartes Drücken im Ohre, beim Liegen auf demselben. — Be-

ständiges Stechen tief im Ohre. — Knickern und Knackern im Ohre, beim stark Gehen, beim Schlingen, Niesen u. s. w. — Platzen in den Ohren, Nachts. — Betäubendes Geräusch in den Ohren. — Schallen im Ohre, selbst beim Athemholen. — Starkes, langes Ohrenklingen; Brausen und Sausen vor den Ohren, besonders Abends, wie Glockentöne und Sturmwind. — Taub- und Harthörigkeit.

Nase: Gefühl von innerlicher Geschwulst und Verklebung der Nase. — Brennen auf einer kleinen Stelle des Nasenrückens. — Oefteres und starkes Nasenbluten; leichtes Bluten der Nase, beim Schnauben und Reinigen derselben. — Sehr empfindlicher Geruch.

Gesicht: Rothes, aufgetriebenes Gesicht; starke Röthe im Gesichte, mit Purpurröthe der Lippen und starker Wallung im Blute. — Hitze und Röthe einer Backe, bei Kälte der anderen. — Gefühl von Spannung in der ganzen Gesichtshaut (bei Ekel und durchfälligem Stuhle). — Gefühl von Geschwulst im Gesichte; Geschwulst der Backe und der Gegend hinter dem Ohre, mit Schmerz in der Schläfengegend. — Scharfe Stiche im Gesichte. — Laufen und Kriebeln, oder Fippern in der (linken) Wange. — Brennen auf einer kleinen Stelle im Rothen der Unterlippe. — Geschwulstgefühl und wirkliche Geschwulst der Oberlippe, mit Brennschmerz. — Gefühl von Trockenheit an den Lippen und am Zahnfleische, durch Trinken nicht zu beseitigen. — Drücken unter dem Kinne, vermehrt durch Befühlen und Bewegen des Unterkiefers. — Stechen in der Mitte des Unterkiefers. — Schmerzhaftes Nagen im Unterkiefer. — Unmöglichkeit, den Unterkiefer zu schliessen ohne grossen Schmerz im Kiefergelenke. — Geschwulst und Schmerzhaftigkeit der Unterkieferdrüsen.

Zähne: Bluten des Zahnfleisches und Zurückziehen desselben von den Zähnen. — Starkes, öfteres Bluten der Zähne. — Wackeln der Zähne und Schmerzhaftigkeit derselben, beim Essen. — Empfindliches Kriebeln in den Kronen der Zähne. — Schmerzhaftes Nagen in den Wurzeln der Backenzähne und in dem dieselben umgebenden Zahnfleische. — Brennender Schmerz bald in einem oberen, bald in einem unteren Zahne (der linken Seite), mit Zusammenfluss vielen Speichels im Munde. — Spannender und stechender Schmerz in der ganzen (rechten) Zahnreihe. — Mucken in einem Backenzahne. — Klopfender Schmerz mit grosser Empfindlichkeit in einem unteren Backenzahne, früh nach dem Aufstehen. — Reissen in den Backenzähnen. — Ziehende, pochende, ruckende Zahnschmerzen, als ob etwas unter den Zähnen sässe, bis in's Ohr und die Schläfengegend ziehend. — Wundschmerz in den Zähnen, durch Berührung vermehrt. — Bohren in den Zähnen, als würden sie zersprengt, beim Einbringen von Kaltem oder Warmem in den Mund.

Mund: Unausstehlicher Mundgestank. — Rauhheit der Zunge, früh beim Erwachen. — Härte einer Stelle, mitten auf der Zunge, mit Brennen beim Befühlen. — Brennende Bläschen und Schrunden an der Spitze, so wie auf der Mitte und unter der Zunge, oder Anfüllung des ganzen Mundes mit entzündeten Bläschen, besonders am Gaumen und an der Innenseite der Backen. — Trockenheit der Zunge und des Mundes, mit Empfindung innerer Halsgeschwulst beim Schlingen. — Feuchte, stark belegte Zunge. — Klebrigkeit und Ansammlung vielen dicken Schleimes im Munde. — Beständiges Speichelspucken und Auslaufen des Speichels aus dem Munde, letzteres im Morgenschlafe. — Stete Anfüllung des Mundes mit Wasser, welches vom Magen heraufschwulkt. — Gefühl von Taubheit der Mundhöhle, früh. — Stiche, wie mit Nadeln im Gaumen.

Schlund und Hals: Geschwulst der Mandel. — Gefühl von innerer Halsgeschwulst mit Zungentrockenheit, früh, beim Schlingen; Trockenheit und schmerzhaftes starkes Stechen und Drücken wie von Geschwulst hinten in der (linken) Halsseite, nur beim Schlingen. — Gefühl wie von vielem Schleime im Halse und daher viel Drang zum Trinken. — Gefühl im Schlunde, als läge ein feines Blättchen vor der hinteren Nasenöffnung, früh beim Erwachen. — Kratziges Gefühl und Rauhheit im Halse, ärger nach Schlingen, besonders nach Leerschlingen, mit äusserlichen Schmerzen am Halse, beim Befühlen. — Beim Niesen Gefühl im Schlunde, als wäre im Rachen ein Stück Fleisch losgegangen, mit Brennen an dieser Stelle. — Halsweh von Erkältung, mit scharfen, stichartigen Schmerzen beim Schlucken. — Stechendes Halsweh beim Leer- und Speiseschlingen. — Nach Frost, Hitze und Zerschlagenheitsgefühl aller Glieder Halsentzündung, mit hoher Geschwulst des Gaumens und der Mandeln, welche in Eiterung übergehen, dabei Hinderung des Oeffnens der Kinnladen, des Sprechens und Schlingens, dunkelbrauner Urin und Schlaflosigkeit. — Anfälle von Würgen oder Zusammenziehen im Halse, mit Athemversetzung und dem Gefühle, als sässe ein Knollen in der Gegend des Kehlkopfes, nach vorgängigem Kratzen im Halse (bei und nach dem Mittagsessen, Nachmittags am ärgsten).

Appetit: Geschmacksverlust; verdorbener Geschmack im Munde, alle Morgen, bei stark belegter Zunge; verdorbener, bitterer Geschmack und Geruch im Munde; bitterer und schleimiger Mundgeschmack, bei belegter Zunge; saurer Geschmack im Munde, bald früh nach dem Aufstehen, bald vor (nicht nach) dem Essen, bald Abends; süsser Geschmack hinten an der Zungenwurzel; salzichter Geschmack im Munde und Halse, Nachmittags. — Anhaltender Appetitmangel. — Gleichgiltigkeit gegen Süsses, Widerwille gegen Obst (besonders gegen Pflaumen). — Hungergefühl im Magen, ohne Appetit; Hunger, schon früh beim Aufstehen. — Unersättlichkeit. — Durst mit Mundtrockenheit. — Beim Mittagsessen scheinen mehrere Beschwerden nachzulassen; beim Essen und Trinken plötzliche Hitzüberwallung. — Nach dem Mittagsessen allgemeine Wärme und Unbehaglichkeit, mit Drücken in der rechten Seite, oder versagendes Aufstossen mit nachfolgendem krampfhaften Zusammenziehschmerze im Magen, oder florige Verdunkelung vor den Augen, oder starker Harndrang, oder grosse Trägheit und Arbeitsscheu.

Magen: Oefteres, unaufhörliches, leeres Aufstossen; gewaltsames Aufstossen, mit Drücken im Magen, als wenn ein Stein mit heraufginge und dann wieder hinunterfiel; öfteres bitterliches, oder ranziges, säuerliches Aufstossen, letzteres ein Paar Stunden nach Tische. — Aufschwulken süsslichten oder bitteren Wassers nach dem Mittagsessen. — Heftiges Schluksen, Vormittags und nach dem Essen, — Uebelkeit, früh nüchtern, mit Herzklopfen und Aengstlichkeit, wie von verdorbenem Magen. — Oefteres Schleimerbrechen. — Gefühl von Vollheit und Uebersättigung im Magen, nach dem Essen. — Drücken im Magen, wie von einem Steine, durch Aufstossen erleichtert; arges Drücken im Magen, mit Uebelkeit nach Brodessen, mit Speichelzusammenfluss im Munde. — Drücken und Würgen an der rechten Seite des Magens bis hinauf in die Brust, als drängte sich ein harter Körper mühsam empor. — Feine Stiche durch den Magen bis zum Rückgrate. — Zusammenziehender Schmerz im Magen, Nachmittags. — Geschwürschmerz im Magen, bei äusserem Drucke darauf. — Brennen in der Magengegend, Nach-

mittags. — Kältegefühl und Leerheitsempfindung im Magen. — Schwächegefühl im Magen, nach dem Essen vergehend.

Bauch: Empfindlichkeit der Herzgrube, beim Auftreten wird jeder Tritt daselbst gefühlt. — Ziehendes Reissen in der Herzgrube, mit Gefühl eines daselbst lastenden schweren Körpers, beim Aufrichten nach Bücken. — Gefühl von Schwere, Ausdehnung und Spannung im Epigastrium, wie von Blähungen, und Herzklopfen; Gefühl, als werde die Herzgrube mit Wind aufgeblasen. — Heftiger Schmerz in der linken Seite; heftige stumpfe Stiche im linken Hypochonder. — Schmerz unter den rechten Rippen, bei Kälte der Hände und Füsse, und Hitze und Röthe der Backen. — Druckschmerz in der Lebergegend, durch Bewegung und Befühlen verschlimmert. — Spannschmerz vom Rücken her unter den rechten Rippen, beim Aufstehen vom Sitzen und beim Tiefbücken. — Kurzes Stechen unter dem rechten Hypochonder, ohne Bezug auf Athmen. — Heftiges Leibschneiden, besonders in der Nabelgegend, um Mitternacht aus dem Schlafe weckend. — Schneiden im Unterbauche, Nachts, mit Drängen auf dem Mastdarm, unter auseinanderdehnenden Schmerzen in den Gedärmen und Vollheit über den Schambeinen, mit nachfolgendem, erst knolligen, dann flüssigen Stuhle, unter Nachlass der Bauchschmerzen und Brennen im After. — Heftige, zum Krümmen nöthigende Bauchschmerzen, mit Einziehung des Nabels, am Schlafen hindernd, bei der geringsten Bewegung wiederkehrend, theils durch Aufstossen, theils durch warme Umschläge erleichtert. — Zusammenziehen auf einer handbreiten Stelle links im Oberbauche. — Kneipen im Bauche, mit Uebelkeit, oder um den Nabel herum, bei der kleinsten Bewegung, durch Blähungsabgang erleichtert, durch Gehen ganz beseitigt. — Plötzliche Stiche unter dem Nabel. — Stiche in der rechten Bauchseite, beim Schlucksen, beim Wenden des Körpers, beim Gähnen und Tiefathmen, nicht beim Gehen. — Wundheitsschmerz äusserlich am Bauche, vom Kreuze ausgehend. — Drückender Schmerz vorn im Bauche, wie in den Muskeln, besonders Abends, durch Gehen und jede Bewegung bis zur Unerträglichkeit gesteigert, im Sitzen und Liegen schnell nachlassend. — Drücken im Unterleibe über den Schambeinen, früh im Bette in der Rückenlage. — Herausdrängen im Bauchringe, bei Bewegung und beim Stuhlgange. — Jucken an der Bruchstelle. — Viel Blähungsbeschwerden im Unterleibe, mit Hervortreten der im Sitzen schmerzhaften Afteraderknoten. — Vollheit und schmerzhafte Auftreibung des Unterleibes; derber, gespannter Unterleib, mit Empfindlichkeit der Bauchdecke bei Berührung.

Stuhl: Abgang stinkender Blähungen. — Sehr häufiger Stuhldrang. — Eiliger Stuhldrang und weicher Stuhl mit nachfolgendem Brennen und Auseinanderdrängen im Mastdarme. — Durchfälliger, mit Blut vermischter Stuhl. — Hellfarbiger Stuhl. — Zäher Stuhlgang. — Harter Stuhl, mit Brennen im Mastdarme; sehr harter, schwer abgehender Stuhl, mit Schmerz im Mastdarme und blutigem Schleime. — Abgang von Spulwürmern. — Nach dem Stuhle viel leeres Aufstossen.

After: Feuchtende Aderknoten nach dem Stuhlgange. — Haselnussgrosse Blutaderknoten im After, mit schneidenden und stechenden Schmerzen. — Oefterer Blutabgang aus dem After, bei Aufgetriebenheit des Bauches. — Kriebeln und Beissen, Wundheitsschmerz und Brennen im After. — Anhaltendes Stechen im Mastdarme und harter Stuhl.

Harnsystem: Ziehschmerz tief im Unterbauche, längs des rechten Schoosses herab, wie an einer Schnur. — Eiliger Harndrang. — Häufiger Abgang

vermehrten Urins. — Nach dem Harnen erneuertes Drängen dazu, mit jedesmaligem Abgange von ein Paar Tropfen Urins, im Sitzen vergehend. — Seltene und geringe Harnausleerung, mit Brennen in der Harnröhre. — Beim Harnen Brennen in der Harnröhre oder Kneipen im Unterbauche. — Urin mit gelbem Satze.

Genitalien: 1) Männliche: Vorübergehendes Gefühl von Taubheit in den Geschlechtstheilen. — Brennen im Hoden. — Heftiges Jucken an der Seite des Hodensackes, zu beständigem Kratzen nöthigend. — Verminderter Geschlechtstrieb. — Sehr vermehrter Geschlechtstrieb. — Allnächtliche Erectionen; plötzliche Erection, mit Schauder und unbezwinglicher Lust zum Beischlafe. — Pollution (bei einem alten Manne) und darauf Gefühl von Trockenheit über den ganzen Körper; einige schnell hintereinander eintretende Pollutionen mit nachfolgender Abspannung; starke nächtliche Pollutionen, nach kurz vorhergegangenem Beischlafe. — **2) Weibliche**: Sehr schmerzhaftes, ruckweises Reissen in der Scham. — Anhaltend erhöhter Begattungstrieb. — Abgang von etwas Blutschleim aus der Scheide, mit ängstlichem Herzschlage, Unruhe im Leibe, Schmerzen im Kreuze und Schwäche bis zur Ohnmacht. — Aeusserst schwacher Monatsfluss. — Zu früher Monatsfluss und starkes Fliessen desselben. — Vor der Regel Zahnschmerz mit Zahnfleischgeschwulst, oder Bauchschmerz und Schwere der Beine. — Bei der Regel Druck wie von Schwere über den Schambeinen in jeder Lage, oder Schneiden und Kneipen im Bauche, oder Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze.

* *

Nasenschleimhaut: Oefteres, schnell hintereinander folgendes, heftiges Niesen, mit Erschütterung des Gehirnes und mit dem zurückbleibenden Gefühle von Schwindel. — Verstopfte Nase. — Lästige Nasentrockenheit. — Beständiger Schnupfen, mit Verstopfungsgefühl in der Nase. — Schnell eintretender und bald wieder vergehender Fliessschnupfen. — Fliessschnupfen mit hohler, tiefer Sprache und trockenem Husten, früh und am Tage. — Häufiger Schleimauswurf aus der Nase. — Oefterer Reiz zum Schnauben, mit dicker Schleimabsonderung aus der Nase und nachfolgender Trockenheitsempfindung in derselben. — Ausfluss dicken, gelben Schleimes aus der Nase.

Luftröhre: Anhaltende Heiserkeit und Stimmlosigkeit. — Gefühl in der Kehle, als würde lauter Rauch eingeathmet. — Rauhigkeit im Halse und davon einige Hustenstösse. — Kitzeln im Halse, zu beständigem Hüsteln reizend. — Stiche in der Luftröhre. — Trockener, kurzer Husten, durch einen Kitzel in der Luftröhre und in der Herzgegend erregt, entweder früh nach dem Aufstehen oder Abends, bisweilen mit dem Gefühle danach, als wenn ein harter Körper in der Brust hinabfiel, oder mit nachfolgender Schwäche im Kopfe. — Stickhusten. — Husten mit Schleimauswurf. — Beim Husten Wundheitsgefühl in der Brust oder Athemversetzung, letztere auch ausser dem Husten.

Brust: 1) Aeusserer Thorax: Wundheitsschmerz äusserlich an der Brust und in derselben. — Reissen und Stechen in den Brustdrüsen. — Brennen äusserlich auf der ganzen Brust, mit Röthe der Haut. — **2) Lungen und Rippenfell**: Vollheit auf der Brust, mit Kurzathmigkeit, besondes beim Steigen, und stechenden oder Zerschlagenheitsschmerzen in der Brust, erstere namentlich bei der Inspiration. — Flüchtige, oder plötzliche, sehr empfindliche Stiche in der Brust, sowohl rechts als links, bisweilen nach

den Schultern herauswärts, bisweilen bei jedem Athemzuge erscheinend; stumpfe Stiche durch das linke Schulterblatt, vorn zur Brust heraus; stumpfe Stiche tief in der Brust unter dem Brustbeine, mit nachherigem Zerschlagenheitsschmerze an dieser Stelle. — Pochen mit Stichschmerz in der linken Brustseite, von der Herzgrube an heraufsteigend. — Flüchtiges Brennen in der linken Brustseite. — Brustschmerzen, welche theils durch Aufstossen, theils durch trockene, warme Umschläge erleichtert werden. — **3) Herz**: Bedeutendes, langdauerndes Herzklopfen; Herzklopfen beim Liegen auf der linken Seite, oder zuweilen starke Herzschläge, durch Denken daran erneuert, am meisten Mittags. — Langsamerer, schwächerer Herzschlag (bei Thieren).

Rücken: Mehrere geschwollene Drüsen im Nacken, am Hinterkopfe; Geschwulst im Nacken, nach und nach über den ganzen Kopf sich ausbreitend, mit Röthe und Geschwürschmerz der Haut und starker Anschwellung aller Drüsen in dieser Gegend. — Nackensteifigkeit, beim Erwachen aus dem Mittagschlafe. — Bohrender Knochenschmerz im Nacken, durch Bewegung weder vermehrt noch vermindert. — Arges Jucken im Rücken, Tag und Nacht. — Schwäche und Ungelenkigkeit im Rückgrate. — Rückenweh wie vom Liegen auf zu hartem Lager. — Verrenkungsschmerz im linken Schulterblatte. — Brennende Stiche am äusseren Rande des rechten Schulterblattes. — Zerschlagenheitsschmerz zwischen den Schultern. — Klopfen mit Reissen wechselnd, bald auf der linken Schulter, bald zwischen den Schulterblättern, auch Nachts. — Klopfen im Rücken, meist in der Ruhe, besonders nach Gemüthsbewegung. — Grosser Schmerz in der rechten Seite des Rückens, beim Niederlegen. — Brennen in den Lenden, quer durch den Leib gehend, oder auf einer kleinen Stelle an der linken Seite der Lendenwirbel und zugleich am unteren Ende des linken Schulterblattes, ärger beim Aufstehen vom Sitze, besser beim Gehen, Nachts das Liegen nur auf einer Seite gestattend. — Kreuzschmerz. — Schwere im Kreuze und in den Lenden, wie von Erkältung; schmerzhaftes Ziehen im Kreuze, als zöge ein schwerer Körper herab; spannender Kreuzschmerz, besonders Abends. — Stechen im Kreuze, schlimmer im Sitzen als bei Bewegung.

Oberglieder: Oefterer Schmerz in den Achseldrüsen; Schmerz der Achseldrüsen und Geschwulst des Armes. — Hörbares Knacken bei jeder Bewegung im Achselgelenke. — Schwere und Zittrigkeit der Arme. — Einschlafen des Armes, beim Auflegen auf den Tisch; Eingeschlafenheit des linken Armes. — Spannen hier und da in den Armen, immer nur auf einer kleinen Stelle. — Schmerz am Ellbogen, wie von einem Stosse. — Zuckendes Reissen in der Ellbogenbuge. — Fippern, fast wie Schütteln in der Beugeseite des Ellbogengelenkes, bis zur Mitte des Ober- und Unterarmes sich erstreckend. — Schmerzliches Reissen von der Mitte des linken Vorderarmes bis zum Handgelenke. — Lähmiger Schmerz im Vorderarme und in der Hand, durch Bewegung vergehend, in der Ruhe wiederkehrend. — Spannen und Ziehen im Handgelenke und an anderen Stellen des rechten Armes. — Ziehen in dem Handgelenke bis zur Mitte des Oberarmes herauf. — Plötzlicher, reissender Schmerz im Handgelenke, oder stumpfe Stiche daselbst, durch Bewegung erleichtert. — Klemmender Schmerz in der Hand. — Verrenkungsschmerz auf dem Handrücken. — Zittern der Hände, beim Schreiben. — Aufgelaufene Adern an den Händen und Röthe derselben. — Schweiss der inneren Fläche der Hände und Finger. — Kriebeln und Einschlafen der Hände. — Ziehschmerz im hinteren Daumengliede, oder heftiges Reissen ebendaselbst und am vierten Finger so, als würden die Finger ausgerissen. — Stechen am

hinteren Daumengelenke, bisweilen plötzlich entstehend, und bis in die Spitze des Daumens fahrend. — Reissen unter dem Nagel des Daumens. — Knacken im Gelenke des Daumens und kleinen Fingers, bei Bewegung derselben. — Lähmiges Ziehen im Zeigefinger, mit Gefühl von Erböllung desselben, besonders an der Spitze. — Hämmerndes Klopfen im Mittelgelenke des Mittelfingers.

Unterglieder: Ziehschmerz oder Brennen am Hinterbacken; heftige Stiche und stechendes Jucken ebendaselbst. — Schmerz im Hüftgelenke, beim Gehen im Freien; Klammschmerz im Hüftgelenke, wie Gefühl von Steifheit oder Eingeschraubtheit, an der Vorderseite des Oberschenkels herab sich verbreitend; plötzliche Stiche im Hüftgelenke, mit dem Gefühle von Lähmigkeit. — Schwere, Taubheit und Schmerzhaftigkeit der Unterglieder, beim Berühren; Mattigkeit in den Beinen, namentlich früh; Lähmung der hinteren Extremitäten (bei Thieren); Unruhe in den Füssen im Sitzen und Zittern derselben im Stehen. — Nächtlicher Schmerz in den Beinen, wie übermässiges Gehen oder Tanzen zu hinterlassen pflegt. — Spannen in den Beinen bis zur Hüfte herauf, wie von Flechsenverkürzung, besonders im Stehen; Spannen und Reissen in den Beinen, durch Gehen erleichtert. — Gefühl von einwärtsdrückendem Schmerze in der (rechten) Schenkelbuge. — Ziehen auf der vorderen Seite des Oberschenkels herab, scheinbar im Knochen, durch Gehen erleichtert. — Reissen im Oberschenkel, früh nach dem Aufstehen, durch Bettwärme gebessert. — Heftiges, am Gehen hinderndes Stechen im Oberschenkel; plötzliches, stumpfes Stechen an der inneren Fläche des Oberschenkels. — Ein Schlag im Oberschenkel über dem Knie, im Stehen. — Heftiger Zerschlagenheitsschmerz in der Mitte des Oberschenkels, nach und nach im ganzen Beine sich ausbreitend. — *Arges Jucken an den Oberschenkeln, auch Nachts.* — Fippern über dem Kniee. — Schnelle, rissartige, das Bein verlähmende Schmerzen im Knie. — Reissen an der Innenseite des Kniees, bis zur Mitte des Schienbeines sich erstreckend. — Stichschmerz in dem Kniegelenke. — Schneidendes Brennen in der Kniescheibe. — Schmerz in den Unterschenkeln und Knieen, Krämpfe in den Waden, bei Berührung schmerzend. — Lähmiger Schmerz im Unterschenkel, besonders im rechten Schienbeine, durch Hochlegen des Beines erleichtert. — Spannen in den Schienbeinen, beim berganwärts Steigen. — Spannen in den Flechsen der Waden, als wären sie zu kurz. — Fippern in der Wade, oder Kriebeln in derselben, wie von Eingeschlafenheit; Wadenklamm, beim Ausstrecken des Beines. — Ziehschmerz wie in den Knochen des Unterschenkels, Abends beim Sitzen, zum Aufstehen und Herumgehen nöthigend — Schmerz wie vom Vertreten im Fussgelenke und auf dem Fussrücken, selbst in der Ruhe, mit argem Stechen bei Bewegung. — Krampfhafter Schmerz in der Fusssohle. — Empfindliche Schmerzen der harten Haut auf der Fussohle. — Nächtliches Brennen in den Fussohlen, bei Unerträglichkeit angebrachter Kühlung. — Ziehschmerz im Fusse und in den Zehen, blos beim Gehen. — Reissen in den Füssen bis in die Kniee, durch Bewegung verschlimmert. — Stechen in der Ferse. — Stechen tief im Fussballen. — Geschwürschmerz im Fussballen, beim Auftreten, besonders früh nach dem Aufstehen. — Heftiges Reissen in der grossen Zehe gegen die Spitze zu; Reissen und Stechen in der grossen Zehe am Nagel, mit fortdauernder Empfindlichkeit dieser Stelle. — Klamm in den Zehen, beim Strecken des Fusses. — Sehr unangenehme Schlaffheit in den Gelenken. — Zuweilen Stechen in den Gelenken.

* * *

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren.) Viel schaumige Flüssigkeit im Oesophagus und in der Trachea. — Entzündung der ganzen inneren Fläche des Magens, am stärksten zunächst an der Cardia; dunkelrothe oder schwarzrothe Schleimhaut des Magens in ihrer ganzen Ausbreitung; zwei schwarze Flecke auf der dem Pylorus zunächst liegenden Partie, von venösem, unter die Muskelhaut ausgetretenen Blute herrührend; Schleimhaut des Magens theils schon abgelösst, theils mit grosser Leichtigkeit sich ablösend, so dass sie selbst zum Theil an den Contentis des Magens, als diese herausgenommen wurden, hängen blieb. — Duodenum und übrige Därme normal, namentlich frei von Entzündung. — Harnblase leer, nicht entzündet. — Nieren normal. — Viel braunrothe Flecken in den Lungen, besonders in der rechten; nach den hinteren Lappen zu dunkelrothe Lungen, mit knisterndem Parenchym. — Anfüllung beider Herzventrikel mit schwarzem, geronnenen Blute; das Herz ist frei von Entzündung. — Am Rückenmarke lassen sich keine Spuren von Entzündung wahrnehmen.

Klinik.

Alte Schule: Nach *Orfila* führt der reine und kohlensaure Baryt den Tod herbei, indem er auf die Nerven wirkt; beide Substanzen corrodiren gleichzeitig das mit ihnen in Berührung gebrachte Eingeweide. — Man scheint den kohlensauren Baryt als Arzneimittel wenig oder gar nicht angewendet zu haben. — Neuerdings empfiehlt *Peetz* denselben täglich zweimal zu einem Theelöffel voll gegen Warzen aller Art (Dublin. Journ. Jan. 1837),

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Nach *Hahnemann* ist der Baryt dann besonders dienlich, wenn folgende Beschwerden bei den zu heilenden chronischen Uebeln vorhanden sind: Weinerlichkeit; Aengstlichkeit über häusliche Angelegenheiten; Scheu vor fremden Personen, vor Gesellschaft; Kopfschmerz dicht über den Augen; Verkältlichkeit des Kopfes; Kopf-Ausschlag; Kahlköpfigkeit; Ausschlag auf den Ohren und hinter denselben; Knattern hinter den Ohren; Ausschlag am Ohrläppchen; Sausen und Klingen vor dem Ohre; Drücken in den Augen; Entzündung der Augäpfel und Lider, mit Lichtscheu; Zuschwären der Augenlider; fliegende Gewebe und schwarze Flecke vor den Augen; Trübheit des Gesichts, am Lesen hindernd; Blenden der Augen vom Lichte; Schorfe unter der Nase; Gesichtsausschlag; einzelne Rucke in den Zähnen; brennende Stiche im hohlen Zahne, wenn Warmes darauf kommt; Mundtrockenheit; steter Durst; Aufstossen nach dem Essen; saures Aufstossen; Würmerbeseigen; langwierige Uebelkelt; Magendrücken, auch nach dem Essen; Magenschmerz beim Berühren der Herzgrube; schwieriger, knotiger Stuhl; Stuhl hart und ungenüglich; Harndrängen und öfteres Harnen; Schwäche des Geschlechtsvermögens; Weissfluss, gleich vor der Regel; Schnupfen; lästige Trockenheit der Nase; Nachthusten; Brustbelegtheit mit Nachthusten; Brustverschleimung; Herzklopfen, für sich fühlbar; Kreuzschmerzen; Steifheit des Kreuzes; Genicksteifigkeit; Stechen im Genicke; Schmerz im Deltamuskel, beim Heben des Armes; Einschlafen des Armes, beim Darauffliegen; Eingeschlafenheit der Finger; Ziehen und Reissen in den Beinen; Fussgeschwüre; stinkender Fussschweiss; schmerzhafte, lymphatische Geschwulst am Ballen der grossen Zehe; Zucken und Rucken des Körpers, am Tage; Schwere im ganzen Körper; Kraftlosigkeit; allgemeine Nerven- und Körperschwäche; Verkältlichkeit; Warzen; Schwärmen im Schlafe; Nachts, Zucken der Muskeln des ganzen Körpers; Nachtschweiss. — Der Baryt eignet sich besonders für Beschwerden der ersten Kindheit und ganz besonders des höheren Alters, namentlich bei geistigen und körperlichen Schwächezuständen, bei Marasmus senilis, im Greisenalter bei kindischem, gedankenlosen Benehmen, Mangel an klarer Besinnung, Schlafsucht, Schlaf voll innerer Unruhe, mit Stöhnen und Murmeln, unbeweglichen Pupillen, matten, etwas gerötheten Augen, umschriebener, dunkler Wangenröthe, blaufleckigen, kalten Händen, schwachem, etwas beschleunigten Pulse, öfterem Urinlassen, Stuhlverstopfung, haltlosem, krummen Dasitzen, Unvermögen ein Wort zu sprechen, oder die Zunge hervorzustrecken. — Besonders passt der Baryt für hysterische und zu Er-

kältung geneigte Personen. — Ebenso nützt er besonders gegen Säuferbeschwerden nach Erkältung auf vorhergegangene Erhitzung, bei schief gezogenem Munde, gelähmter Zunge, Sprachlosigkeit, ziemlich ungetrübtem Bewusstsein, aufgehobener willkührlicher Bewegung des Armes u. s. w. — Scrophulosis; Geschwulst und Verhärtung der Drüsen, namentlich der Cervicaldrüsen, auch nach eingetretener Eiterung; Atrophia scrophulosa (*Lobethal* stellt gegen Scrophulosis den Baryt unter Calcarea, worin er allerdings Recht zu haben scheint). — Apoplexie, besonders bei Greisen und Betrunkenen. — Hirntuberkeln? — Coma somnolentum. — Scarlatina miliaris. — Tinea humida. — Impetigo larvalis. — Herpes faciei. — Lupia (Verruca mollis, Tumor cysticus). — Steatoma. — Zehrfieber. — Gedächtnissschwäche. — Blödsinn. — Alopecia. — Migräne. — Skrophulöse Augen- und Liderentzündungen. — Pannus. — Skrophulöse Ohrenkrankheiten. — Nasenbluten, namentlich bei florid-scrophulösen Individuen. — Ohrspeicheldrüsengeschwulst, nach Scharlachfriesel zurückbleibend. — Prosopalgia inflammatoria. — Zahnweh, bei grosser Disposition zur Verkältlichkeit, jedesmal vor der Regel wiederkehrend; Schmerz in hohlen Zähnen, nach jeder Erkältung, bei blassrother Geschwulst des Zahnfleisches, Backengeschwulst, nach Nase, Auge und Schläfengegend ziehendem Schmerze, heftigem Klopfen in den Ohren, besonders zur Nachtzeit schlimm. — Anginen in Folge von Erkältung, selbst von phlegmonöser Art; Angina tonsillaris, auch suppuratoria; Mandelbräune bei Pocken und Scharlach (besonders wenn Mercur. und Bellad. nicht ausreichen). — Dyspepsie. — Gastralgie. — Scirrhus cardiae et pylori (?) — Amenorrhoe, Menostasie und Bleichsucht bei Mädchen, besonders aus skrophulösen Ursachen. — Hämorrhoidalbeschwerden. — Uebermässige Pollutionen. — Catarrhus trachealis. — Asthma senile, vorausgesetzt, dass nicht Lungenemphysem zum Grunde liegt, (besonders nach vorgängigem Antim. tartar.). — Tuberkulöse Lungeninfiltration (?). — Herzklopfen, namentlich bei Chlorotischen und Hysterischen.

*

Gegenmittel grosser Gaben: Natr. sulphur., Magnesia sulphur., Brunnenwasser (worin sich oft eine ziemliche Quantität schwefelsauren Kalkes befindet); kleiner Gaben: Bellad. Camph. Dulcam. Merc. — Baryt ist Gegenmittel gegen Nux vomica und Strychnin.

Verwandte Mittel: 1) Calc. Sep. Silic. — 2) Alum. Bellad. Cham. China, Dulcam. Merc. Natr. Sulph. Tart. emet. Viola tricol. — 3) Electric. (besonders der negative Pol), Ignat. Lykop. Magn. mur. Spigel. — Vorzüglich findet vor oder nach der Application des Baryt Tartarus emeticus Berücksichtigung.

Wirkungsdauer grösserer Gaben bei Gesunden: 2, 3, 4, 6, 8 Tage und darüber; kleinerer Gaben in Krankheiten 8, 12, 24 Stunden.

Gabe: 1 Gran der 1., 2., 3. Verreibung, ein-, zwei- und mehrmals täglich wiederholt.

34. Baryta muriatica.

Bar. mur. — Baryta muriatica s. Barytes muriaticus, Murias baryticus, Baryum oxydatum muriaticum, Baryta hydrochlorica, Barytium chloratum, Chloretum Barii c. Aqua, Terra ponderosa salita. — Salzsaurer Baryt, salzsaure Schwererde oder Schwerspatherde, gesalzene Schwererde, salzsaures Baryumoxyd, Chlorbarytium, Baryumchlorür mit Wasser; (nach *Davy* wird der geglühte oder durch Behandlung des ätzenden Baryts in oxydirter Salzsäure bereitete Baryt Baryumhaloid, der krystallisirte, aber hydrochlorins. Baryt genannt). — Ba Cl + 2 H. (krystallis.); Ba Cl. (geglüht). — 56, 21 Baryum, 29,03 Chlor, 14,76 Wasser (krystallis.); 66 Baryum, 34 Chlor (geglüht). — Arch. f. d. hom. Heilk. III. 3. S. 183. — *Hufelands* Erfahrung über den Gebr. u. die Kräfte der salzs. Schwererde, Erfurt 1791; dessen vollständ. Darstell. der med. Kräfte u. d. Gebr. d. salzs.

Schwererde, Berlin 1794. — *G. G. Gmelin,* Vers. über die Wirk. d. Bar. Stront. Molybd. volfr. etc. Tübingen 1824. — *Henke's* Zeitschr. 1835, 3tes Vierteljahrsheft. — *Neumanns* specielle Pathol. u. Ther. 2te Aufl. Berlin 1837. Bd. II. S. 54. — *Erdmann* in *Hufelands* Journ. Bd. 64. St. 1. und *Dürr* ebendas. Bd. 9. St. 3. — *Rust's* Helkologie Bd. I. S. 255. — *Wibmer*, die Wirk. der Arzneimitt. u. Gifte etc. Th. I. S. 399 etc. etc.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Anschwellungen und Verhärtungen der Drüsen, besonders am Halse und Unterleibe; Vereiterungen der Achseldrüsen. — Verschleimung. — Wurmkrankheiten. — Blutungen und Neigung dazu. — Erhöhte Empfindlichkeit des Nervensystems. — Allgemeines, convulsivisches Zittern; Gliederzittern. — Zuckungen im Gesichte, so wie in einzelnen Gliedern. — Heftige convulsivische Stösse (bei Hunden). — Convulsionen in Anfällen mit Erschütterungen und Stössen, die den Körper herumwerfen; anfangs anhaltende, später periodische Convulsionen (bei Kaninchen). — Opisthotonus (bei Kaninchen); Tod unter Erbrechen und den heftigsten Convulsionen (nach 2 Stunden). — Unbeweglichkeit und Unempfindlichkeit, von Zeit zu Zeit, mit convulsivischen Bewegungen; allgemeine Gefühllosigkeit und Lähmung. — Ohnmachten. — Allgemeine muskulöse Schwäche, Erschlaffung und Sinken der Kräfte bis zur Unbeweglichkeit der Glieder, grosse Schwere im ganzen Körper, am Aufdauern verhindernd, Kraftlosigkeit, Schwäche, Mattigkeit. — Allgemeine Abzehrung und Atrophie.

Haut: Beissende Schmerzen in der Haut; Beissen und Brennen an hautlosen Stellen. — Krampfhafte Constriction der Haut. — Hautentzündung. — Vermehrte Erregung in entzündeten, eiternden Drüsen, abundanterer Eiterabfluss, Verringerung der Härte und Geschwulst, Rothwerden der Wunden und Vernarbung derselben. — Breiter rother Knoten von etwas beissender, kitzelnder Wundheitsempfindung, mit kleinen, feinen Stichen, beim Berühren und Reiben an der Seite der Nasenspitze. — Kleine grindige Hautausschläge am Kopf, Hals, Nacken, Unterleib und an den Oberschenkeln. — Stark eiternder Ausschlag am Haarkopfe. — Juckender Ausschlag am Nacken. — Krätzartiger Ausschlag an Kopf und Hals. — Gelblichte, schuppichte Hautausschläge. — Flechten. — Stinkende, jauchichte Geschwüre in der Leistengegend.

Fieber: Trockne Hitze des ganzen Körpers, Tag und Nacht, mit gereiztem Pulse. — Hitzempfindung auf dem Rücken. — Fieberbewegungen mit vermehrtem Durste, Appetitlosigkeit, Trockenheit des Mundes und der Zunge, erschwertem Schlucken, häufigem, vollen Pulse, vermehrter Hitze, rothem Gesichte, Mattigkeit, meist 7 Tage dauernd, während bisweilen Katarrh des Auges, Ohres, der Nase und Hautentzündung hinzutritt. — Tertianfieber. — Verstärkte Hautausdünstung. — Kalter Schweiss. — Häufiger, voller, oder kleiner krampfhafter Puls; schneller, schwacher, zuweilen aussetzender Puls (bei Kaninchen); langsamer Pulsschlag, 80, 60, 40 Schläge in der Minute (*Lisfranc*).

Geist und Gemüth: Gefühl von Beängstigung, Aengstlichkeit, quälende Angst. — Heftige Angst, mit Magendrücken, Uebelkeit, Brechwürgen; grosse innere Angst, zum Zusammenkrümmen nöthigend. — Schreckhaftigkeit. — Zerstreutheit, die Kinder sitzen in den Winkeln, thun nichts und antworten verkehrt. — Acuter Wahnsinn, zwei Tage lang andauernd. — Bei Gefühl von Beängstigung Wahn, ohne Unterschenkel auf

den Knieen zu gehen, während die Umgebungen ebenfalls in einer anderen Beschaffenheit als gewöhnlich erscheinen. — Blödsinn.

*

Kopf: Schwindel und Drehen vor den Augen. — Schwere und Angegriffenheit des Kopfes, am Aufdauern hindernd. — Kopfweh beim Erbrechen.

Augen: Anschwellung und Entzündung der Augenlider. — Katarrh der Augen. — Erweiterte Pupillen, bei Unbeweglichkeit und Unempfindlichkeit; Pupille des rechten Auges sehr erweitert, des linken eher zusammengezogen (bei Kaninchen). — Verdrehen der Augen (bei Kaninchen). — Steifheit und Schwerbeweglichkeit der Augen.

Ohren: Katarrh der Ohren. — Taubheit, bei Erbrechen, Kopfweh, Brennen im Magen. — Convulsionen (und Tod nach 1 Stunde).

Gesicht: Gesichtsröthe mit Hitze. — Spannende Empfindung im ganzen Gesichte (Ekel und durchfälliger Stuhl). — Empfindliches Ziehen und krampfhaftes Verziehen der Gesichtsmuskeln.

Zähne: Wackeln der Zähne. — Erst fein stechendes, dann pulsartig zuckend-klopfendes Zahnweh, besonders nach dem Schlafe und nach Mitternacht, zum Aufsitzen im Bette nöthigend, weder durch Befühlen, noch Beissen, noch durch kaltes Wasser vermehrt oder vermindert.

Mund: Fauliger Mundgestank, auch der Speisen. — Belegte Zunge. — Trockenheit der Zunge und des Mundes. — Starker Speichelfluss. — Geschwulst der Speicheldrüsen. — Geschwulst des Gaumens.

Schlund: Erschwertes Schlingen.

Appetit: Appetitverlust. — Durst. — Ekel und Uebelkeit.

Magen: Brechreizung, Brecherlichkeit. — Würgen, unaufhörliches, krampfhaftes Würgen. — Früherbrechen; heftiges Erbrechen mit Angst; heftiges Erbrechen einer schleimig-wässrigen Flüssigkeit; anhaltendes Erbrechen einer ekelhaft aussehenden und schmeckenden Materie in kleinen Portionen. — Heftiges Erbrechen und Purgiren. — Magenschwäche; hoher Grad von Verdauungsschwäche. — Uebermässige Empfindlichkeit des Magens. — Gefühl von Schwere im Magen. — Magendrücken, besonders nach dem Genusse fester Speisen. — Magenkrampf. — Gefühl von Wärme im Magen, nach Brust und Kopf aufsteigend. — Brennendes Gefühl im Magen und Erbrechen mit Kopfweh, Taubheit, Convulsionen (und Tod nach 1 Stunde). — Magenentzündung. — Magenschwäche.

Bauch: Anschwellung des Bauches. — Kolik und brennende Schmerzen im Unterleibe. — Entzündung des Darmcanals.

Stuhl: Hartnäckige Stuhlverstopfung. — Stuhl mit Schleim überzogen. — Weicherer Stuhl. — Grünlichter, gehackter Stuhl. — Gelinde Durchfälle; schleimige, gelbe Durchfallstühle; anhaltender, schmerzloser Durchfall; Durchfall mit Erbrechen bis zur Erschöpfung. — Blutungen aus dem Darmcanale.

Harnsystem: Vermehrter Trieb zum Harnen; sehr oftes, immerwährendes Harnen. — Vermehrte Urinaussonderung. — Unwillkühr-

liches Harnen. — Schmerzhaftes Harnen. — Harnfluss und weisser Bodensatz im Urin.

Genitalien: **1) Männliche**: Oeftere, nächtliche Pollutionen. — Hodengeschwulst. — **2) Weibliche**: Klemmende Schmerzen in der Beckenhöhle. — Erregung und Beförderung der Monatsreinigung.

* *

Nasenschleimhaut: Katarrh der Nase. — Schnupfen mit Hitze.

Luftröhre: Schwache, heisere Stimme. — Husten.

Brust: **1) Lungen und Rippenfell**: Schnelle Respiration (bei Kaninchen). — Engbrüstigkeit und Beklemmung. — Innere Hitze oben in der Brust. — **2) Herz**: Herzklopfen. — Beschleunigter Herzschlag. — Im Durchschnitte werden die Herzschläge gleich schwächer und langsamer, zuweilen aber erst nach einer kurz dauernden Beschleunigung; nach dem Tode pulsirt das Herz meist nur noch kurze Zeit fort (bei Kaninchen).

Rücken: Rückenschmerz.

Extremitäten: Geschwulst der Hände und Füsse. — Zuckungen in Händen und Füssen. — Lähmung der oberen und unteren Extremitäten. — **1) Oberglieder**: Unschmerzhaftes Zucken im Arme, besonders Nachts. — **2) Unterglieder**: Spannung in den Schenkeln. — Krämpfe in den Zehen.

* * *

Pathologische Anatomie: (Bei Menschen): Dickes dunkles Blut in den Gefässen an der Oberfläche des Schädels in der Dura mater, im grossen und kleinen Gehirne; die Sinus falciform. und lateral., die Plexus choroidei und die Gehirnhöhlen sind mit Blut überfüllt. — Injection der Albuginea. — Schlund und Speiseröhre innerlich entzündet. — Starke Röthung des grossen und kleinen Netzes, Blutüberfüllung der Gefässe desselben. — Strotzende Vasa brevia. — Dunkelbraune, heftig entzündete äussere Haut des Magens. — Starke Entzündung der ganzen Magenschleimhaut und Ueberzug derselben von geronnenem Blute und Schleime; heftige Entzündung von Cardia, Pylorus, Duodenum, Jejunum und Ileum, dunkelbraune Häute derselben und ihre Gefässe wie injicirt strotzend; $3\frac{1}{2}$'' von der Cardia und 9''' von der kleinen Curvatur nach hinten ein ovales, die Magenhäute durchbohrendes, ringsherum stark sugillirtes Loch an der äusseren Seite 3''', auf der inneren Fläche $7\frac{1}{2}$''' im Durchmesser haltend, mit stark geschwollenen Rändern, an dessen innerem Umfange die Schleimhaut im Umkreise von 2'' verdickt und mit blutigem Schleime überzogen ist. — Der Dünndarm, auf seiner ganzen inneren Fläche stark entzündet, enthält mehrere Unzen einer dicken, schleimigen, mit geronnenem Blute vermischten, braunrothen Flüssigkeit, die Tunica villosa erscheint aufgelockert, verdickt und mit blutigem Schleime bedeckt. — Die innere Oberfläche des Dickdarmes zeigt meherere 1'' lange, $\frac{1}{2}$'' breite Ecchymosen; der ganze Dickdarm bis zum Mastdarm herab zeigt sich so sehr verengt, dass sein Durchmesser fast um $\frac{2}{3}$ enger erscheint, als der Durchmesser des Dünndarmes. — Dunkelbraune, an ihrer inneren Fläche gänzlich mit dem Diaphragma verwachsene Leber, gleich der (übrigens normalen) Milz, dickflüssiges, schwarzes Blut enthaltend. — Gallenblase voll blassgelber, dünner, wässriger Galle, nebst einem haselnussgrossen, blassgelben, gezackten Gallenstein; (Menschengalle wird von Baryt. mur. auf der Stelle gelbgrünlicht gefärbt). — Viel dickes, schwarzes Blut in den Lungen. — Etwas Blutwasser im Herzbeutel. — Welkes, schlaffes Herz, nebst den Kranzgefässen und Hohlvenen dickes dunkles Blut enthaltend.

(Bei Thieren): Bläulicht-rothe Farbe der Magenschleimhaut fast in ihrer ganzen Ausbreitung, durch Streichen mit einem Messer leicht ablösbar; mehrere Sechs-

frankenstücke grosse, kirschrothe, breite Flecken in der Muskelhaut; nicht besonders starke, aber ausgebreitete Entzündung am Fundus des Magens, mit einigen Flecken von schwarzem, ausgetretenen Blute; starke Entzündung des Magengrundes, schon von aussen sichtbar, mit ecchymotischen Flecken. — Ganz unbedeutende Entzündung eines grossen Theils der dünnen Därme. — Etwas zusammengezogene dicke Därme. — Coagulation des Blutes in den Ventrikeln und Arterien; ziemlich stark geröthetes, flüssiges Blut im linken Ventrikel; etwas schwarzes, flüssiges Blut im linken Ventrikel; Anfüllung der Herzventrikel mit einer sehr grossen Menge dicker, gelatinöser Klumpen, aus einem etwas dunkelrothem Blute bestehend; dergleichen Klumpen auch in den Herzohren. — Dünnere Consistenz des Blutes; das arterielle und venöse Blut in den Theilen des Unterleibes ist nicht coagulirt. — (Nach *Magendie* hat der salzsaure Baryt eine ganz specielle Wirkung auf die Farbe der Blutflüssigkeit, die dadurch ganz arteriell wird und einen ziemlich festen Blutkuchen bildet). — Etwas dichtere Textur der Lungen an einigen Stellen als in natürlichem Zustande; schöne, rosenrothe Farbe der Lungen, welche knistern und viel Luft enthalten; die Lungen sind von natürlicher Farbe, ihr Parenchym ist dichter als im normalen Zustande, enthält fast gar keine Luft und knistert nicht.

Nach *Orfila* macht Baryt den Tod, indem er auf das Nervensystem wirkt und das Blut coagulirt; äusserlich applicirt oder in den Magen gebracht, übt er ebenfalls seine Wirkung auf das Nervensystem aus, nachdem er absorbirt und in den Blutstrom übergegangen ist; in diesen Fällen hat er auch Entzündung derjenigen Gewebe zufolge, mit denen er in Berührung gekommen ist. — Nach *Brodie* erfolgt der Tod mittelst salzsauren Baryts durch dessen Wirkung auf das Gehirn und das Herz.

Klinik.

Alte Schule: Chlorbaryum gehört unter die schon in geringer Quantität sehr intensiv wirkenden, stark reizenden Mittel, dessen medicamentöse Haupteigenschaft sich durch verflüssigende Einwirkung auf die Vegetation offenbart und welches vorzüglich die Thätigkeit des lymphatischen Systems vermehrt, die Energie der Blutgefässe vermindert, stark auflösend und zertheilend wirkt. Nach *Wibmer* scheint der Baryt in kleinen Gaben die Thätigkeit vorzüglich des Haut-, Lymph- und Drüsensystems zu erhöhen, durch Missbrauch aber leicht einen dyskrasischen Zustand zu erzeugen, ausserdem aber auch eine feindliche, störende Einwirkung auf Gehirn und Rückenmark zu äussern, während das Herz blos in Folge des leidenden Rückenmarkes ergriffen zu werden scheint. Nach *Hufeland* wirkt der Baryt specifisch auf die Halsdrüsen. — Alle Formen von Scrophulosis, Scrophula florida mit hervortretender Diathesis inflammatoria; Drüsen-Stockungen und Geschwülste. — Rhachitis. — Gicht und Rheumatismus. — Wassersucht, besonders Hautwassersucht, in Folge von Scharlach. — Schleimleiden. — Mehrere Zufälle von Syphilis secundaria. — Helminthiasis. — Hektische, von Vereiterungen herrührende Fieber. — Febris intermittens pituitosa. — Manie, mit sehr gesteigerter Geschlechtslust, besonders bei Nymphomanie. — Torpide, wenig vegetirende Exantheme; zurückgetriebene Krätze; skrophulöse Hautausschläge; flechtenartiger Aussatz, herpetische Ausschläge, Herpes farinosus; Elephantiasis. — Schmerzhafte, skrophulöse Geschwüre und Verhärtungen, die sich entzünden wollen; schlaffe, fistulöse, alte krebsartige Geschwüre und scirrhöse Verhärtungen. — Chronische Psorophthalmien; skrophulöse Ophthalmie mit Photobie, namentlich bei starken, brünnetten Kindern, mit aufgeschwollenen Halsdrüsen und dicken Bäuchen, Augenliderkrampf bei Versuchen die Lider von einander zu bringen, Entzündung der Conjunctiva im inneren Winkel, röthlichtem Ringe an der Cornea und scharfem Thränenflusse. — Hornhautflecken. — Staphyloma spurium (Hernia Tunicae humoris aquei) in Folge rheumatischer Augenentzündung. — Prosopalgie. — Anschwellung der Ohr- und Maxillardrüsen. — Kropf. — Verhärtung der Cardia. — Verhärtung des Pancreas. — Anschwellung und Verschleimung der Gekrösdrüsen und davon hervortretende angehende Atrophie, mit Schlaflosigkeit, Appetitmangel und hartem, aufgetriebenen Leibe. — Anschwel-

lung und Verhärtung der Leber. — Aufregung der Geschlechtslust (*Neumann* spec. Path. u. Ther. 2te Aufl. Berlin 1838. Th. 4. S. 536 kennt kein sichereres Mittel dagegen, namentlich bei Nymphomanie und gegen die grosse Geschwätzigkeit solcher Kranken, als den salzs. Baryt). — Bei Onanisten zur Schwächung der Zeugungskraft und Tilgung des Reizes, den die Phantasie veranlasst. — Chronische Verhärtungen der Bubonen in Folge unterdrückter Tripper. — Geschwulst des Hodens und Hodensackes nach gestopftem Tripper und nach Quetschung. — Tripperscropheln, chronischer Nachtripper, Weissfluss. — Menostasie und davon herrührende Fallsucht und Bleichsucht. — Verhärtung und Anschwellung der Brüste. — Asthma humidum. — Phthisis tuberculosa, namentlich mit herpetischen Ausschlägen complicirt. — Tumor albus. — NB. Zwei Ansichten von der Wirkung des Baryts (insonderheit des salzsauren) auf den thierischen Organismus haben sich geltend gemacht, welche einander gerade entgegengesetzt sind und deren Vertreter sich nicht nur gegenseitig, sondern auch zum Theil sich selbst widersprechen. Die Einen sagen, er wirkt deprimirend auf die sensiblen und irritablen Verrichtungen und befördert die Verflüssigung, die Anderen behaupten, er sei ein höchst reizendes, allgemeinen Erethismus und Blutcoagulation herbeiführendes Mittel. An der Spitze Jener steht *Hufeland*, welcher ihn daher vorzugsweise da empfiehlt, wo das Lymphsystem sich in einem heftig gereizten, entzündlichen Zustande befindet, wo die Thätigkeit der Gefässe erhöhende Mittel die Symptome vermehren, wenn vorzugsweise empfindliche Theile, z. B. die Lungen, Augen leiden, wenn man es mit schmerzhaften Geschwüren, Verhärtungen, die eine grosse Neigung haben, sich zu entzünden, juckenden Hautausschlägen zu thun hat. Die salzsaure Schwererde passt daher nach *Hufeland* für die Scrophula florida, wo eine phlogistische Diathesis offenbar hervortritt, die Ernährung nicht zu tief gesunken ist, während sie da, wo die Adstringentia tonica angezeigt sind, wo die Laxität bedeutend ist, eine skorbutische Complication Statt findet, schon Uebergang in das 2te Stadium der Fäulniss und Zersetzung erfolgte, die Digestion und Assimilation bedeutend leidet, nicht an ihrem Platze ist und selbst leicht schädlich werden kann. Nichts desto weniger lässt aber *Hufeland* an einer anderen Stelle nicht unerwähnt, dass der salzs. Baryt fieberhafte Bewegungen herbeizuführen scheine. Auch *Burdach* gehört dieser Partei an und sagt vom salzsauren Baryt: „indem er das Lymphsystem reizt, erregt er die Thätigkeit des Arteriensystems nicht, sondern vermindert sie vielmehr und wirkt insofern kühlend" (System der Arzneimitt. Th. I. S. 566). Gleichwohl aber deutet *Burdach* an, dass der salzs. Baryt Herzpochen, trockene Hitze und gereizten Puls mache. *Thuessink* aber geht so weit, sogar vor seiner blutauflösenden Eigenschaft zu warnen (*Hufelands* Journ. Bd. 6. S. 677). Ebenso versichert *Richter*, in der neueren Zeit in der Scrophula florida häufig von ihm unverkennbaren Nutzen gesehen zu haben (Ausführl. Arzneimittell. Bd. IV. S. 293) und *Wendt*, dass von seinem Gebrauche bei skrophulöser, blühender Schwindsucht selbst dann noch Erleichterung von ihm zu hoffen sei, wenn bereits alle übrigen Mittel fruchtlos waren (Kinderdrankh. S. 524). Auf der anderen Seite berichtet *Herrmann*, dass der salzs. Baryt bei trägen, lymphatischen Constitutionen, krankhaft gesteigertem Torpor der Lymphgefässe und gleichzeitiger Unthätigkeit des höheren Gefässsystems (— wahrscheinlich war es ihm unbekannt, dass nach Anwendung desselben allgemeine Unempfindlichkeit beobachtet worden ist —) oft die überraschendsten Wirkungen hervorbringe (System der prakt. Arzneimittellehre. Bd. II. S. 336). Derselbe Praktiker sah bei gesteigerter Empfindlichkeit zarter Organismen und gleichzeitigem Gefässerethismus davon leicht Störungen in der niederen Assimilation entstehen und jeden günstigen Erfolg vereiteln. In demselben Sinne spricht sich *Sachs* aus; nach ihm besitzen wir im salzsauren Baryt ein mächtiges und directes Medicament gegen die Skrophelkrankheit, aber auch nur gegen die mit dem Charakter torpider Schwäche ausgebildete, da bei der Scrophulosis mit dem Charakter versatiler Schwäche die Einwirkung des in Rede stehenden Mittels das Uebel nicht nur nicht bekämpfen, sondern entschieden steigern würde (Handwörterb. d. prakt. Arzneimittell. Th. I. S. 557). Kurz vorher (S. 545) bemerkt *Sachs*, dass der salzs. Baryt bei anhaltender und stärkerer Einwirkung Acceleration der ganzen Bluthätigkeit vermittelst der erhöhten Erregung des sympathischen Nervensystems, Congestionen in einzelnen Organen mit Hyperästhesie derselben oder auch allgemeinen erethischen Zustand hervorbringe. Nach Aufstellung einer solchen Meinung, welche der *Hufeland*'schen Ansicht schnurstracks entgegenläuft, erscheint es aber nicht wenig befremdend von *Sachs* Nachstehendes zu hören: „In der That ist's auch *Hufelands* Darstellung d. med. Kräfte u. d. Gebr. d. salzs. Schwer-

erde, welche aller weiteren Untersuchung hierüber zum Grunde gelegt werden kann und muss" (a. a. O. S. 540). Bei aller dieser Meinungsverschiedenheit herrscht doch darin noch Einigkeit, dass der Baryt ein Antiscrophulosum sei; allein auch in diesem Punkte findet Widerspruch Statt und *C. G. Neumann* versichert, bei Skropheln, weder bei erethischen, noch torpiden, nie von Baryt Nutzen gesehen zu haben (Bemerk. üb. d. gebräuchlichsten Arzneimittel. S. 109). Hiernächst lässt sich auch *Schwartze* (Pharmakolog. Tabell. S. 593) also vernehmen: „Neuere Versuche haben jedoch gegen die ausgezeichnete Wirksamkeit dieses Mittels einiges Misstrauen erregt, und es ist wohl nicht zu leugnen, dass im höchsten Grade ausgebildete Skrophelkrankheit, so wie auch bei überwiegender muskulöser Schwäche, überhaupt bei sehr reizbaren, zu Krämpfen und Durchfällen geneigten Subjecten sein Gebrauch nicht nur unnütz, sondern sogar sehr nachtheilig sein dürfte." Jedenfalls haben die Versuche *Orfila's*, *Brodie's* und *Gmelin's*, so wie namentlich die Warnungen des ersteren, zu Folge dessen es unter den Mineralgiften wenige gibt, deren Wirkungen so kräftig wären als die des salzsauren Baryts, zu jenem Misstrauen und überhaupt zu der Ansicht der letzteren Partei Veranlassung gegeben. Unter so bewandten Umständen der einen oder anderen Partei auf Treu und Glauben beizutreten, muss in der That zu einer fatalen Verlegenheit führen, die sich dann auch grell genug in *Hoppe's* Worten ausspricht, wenn er sagt: „Auf die sensiblen und irritablen Verrichtungen soll der salzs. Baryt deprimirend wirken, was indess nicht wahr ist; vielmehr beseitigt er auch in ihnen Torpor und Trägheit, wird jedoch nach *Hufeland* gerade bei Erethismus und Entzündlichkeit angewendet" (Syst. d. Heilmitt. Leipzig 1837. Th. II. S. 73). Das Resultat dieser Verlegenheit, welche sich in der Materia medica heut zu Tage an allen Ecken und Enden offenbart, ist nur ein Mixtum compositum von Widersprüchen, welches aber in seiner immer mehr zur Gewohnheit werdenden und immer freier hervortretenden descriptiven Tendenz ganz allmälig, mit oder ohne Vorbedacht, das Moment der Specifität herauszukehren strebt und am Ende als complete Paraphrase derselben erscheint*). So heisst es nun vom salzs. Baryt: „Reizende, verflüssigende Einwirkung auf die Vegetation ist der Grundzug, der sich in den Heilkräften dieses Heilmittels offenbart; es befördert die Aufsaugung und Absonderung, verändert qualitativ das Secret, stärkt die Circulation der Lymphe, schneidet den Schleim, lösst ihn, macht ihn flüssiger und ruft überall eine regere, vegetative Thätigkeit hervor." Und mit allen diesen zum Theil hohlen Worten ist nichts gesagt, denn um die Kräfte eines Medicaments zu markiren, kommt es nicht darauf an seine Heilwirkungen hervorzuheben, die bei sehr verschiedenen arzneilichen Qualitäten ganz dieselben sein können und nichts Ckarakteristisch-Selbstständiges darbieten, sondern seine physiologischen, aprioristischen und positiven Wirkungen. Worin liegt aber der Grund der obigen Differenz, da sich doch die beiderseitige Ansicht und Darstellung auf Thatsächliches stützt? Er liegt darin, dass mit zu grossen Dosen operirt wurde, dass man Heilwirkung und physiologische Wirkung des Mittels nicht gehörig unterschied und dass man das Princip Similia Similibus curantur nicht vor Augen hatte. Auch sucht *Richter* (Ausführl. Arzneimittell. Bd. IV. S. 294) ganz richtig den Grund, dass die Meinungen über die Wirksamkeit des Baryts und die sich für ihn eignenden Fälle so getheilt sind, darin, dass man ihn so häufig gleichzeitig und abwechselnd mit anderen kräftigen Heilmitteln reichte. Auch *Horn* (Handb. d. prakt. Arzueimittell. f. Aerzte u, Wundärzte. 2te Aufl. Berlin 1805. S. 207) bestätigt das hier Angeführte, wenn er sagt: „aber auch wenn seine Zubereitung die beste ist, entstehen bei seinem Gebrauche nicht selten sehr bedenkliche Erscheinungen, weil entweder sein Gebrauch mit zu grossen Gaben angefangen ist, oder weil er von dem kranken Subjecte geradezu nicht vertragen wird." *Rust* meint zwar, dass reizbare Subjecte den salzsaursn Baryt auch in den kleinsten Gaben nicht vertragen, allein man stecke nur dem Begriffe der Gabenkleinheit weitere Grenzen und man wird sich überzeugen, dass der salzs. Baryt von jeder Individualität gut vertragen wird, und dass $\frac{1}{10}$ $\frac{1}{100}$ $\frac{1}{1000}$ Gran trefflich wirkt. Bringt er in kleinen

*) Diesen Weg hat z. B. *Wibmer* mit unverkennbarem, allgemeinen und verdienten Beifall betreten, nachdem er unter den Toxikologen und Physiologen bereits längst tüchtige Vorgänger gehabt; aber *Hahnemann's* unsterbliches Verdienst war es, denselben gesäubert und praktisch zugänglich gemacht zu haben.

Gaben noch Nebenwirkungen hervor, so sind dieselben — insofern das Mittel nur richtig gewählt worden war — meistentheils sichere Vorläufer der Heilwirkung. Daher fand auch *Lisfranc*, dass die Beschwerden, die Baryt. mur. bei Tumor albus machte, in der Regel Zeichen der günstigen Wirkung waren (Gaz. méd. de Par. 1836. Avr. No. 24).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Der salzsaure Baryt ist ein mächtiges, auf die Vegetation und Reproduction wirkendes Agens, welches vornehmlich die Centraltheile des Gefässsystems, Gehirn, Rückenmark und Herz ergreift und die Irritabilität der willkührlichen, nicht der unwillkührlichen Muskeln zerstört. Passt vorzüglich für reizbare Subjecte und für Scrophula florida; aber auch bei bis zur Steinhärte angeshwollenen Drüsen, besonders des Halses leistet er viel. — Hydropsie nach Scharlach. — Atrophische Leiden. — Apoplektische Zustände. — Skrophulöse Ausschläge; Krustenaussschläge; Tinea capitis. — Iritis scrophulosa. — Salzs. Baryt erscheint als das beste Specificum bei vorwaltender Neigung zu Halsentzündungen, die nach jeder Erkältung entstehen und in Eiterung übergehen; heftige Anginen, bei Variola vera und Variolois. — Entzündliche Affection des Schlundes, der Speiseröhre, des Magens und der Gedärme, des Mesenteriums und Peritoneums. — Zufälle einer wahrhaften Desorganisation des Magenmundes und Pförtners, bei alten Leuten, besonders nach vertriebenem Flechtenausschlage und bei Säufern. — Leberanschwellung. — Ruhr, namentlich bei abgezehrten, kleinen Kindern oder alten Leuten, vorzüglich bei Subjecten mit skrophulös-herpetischer Dyskrasie. — Mastdarmstricturen. — Diabetes. — Bubo non syphiliticus. — Hodengeschwulst. — Nachtripper, besonders bei Scrophulösen. — Wunde Brustwarzen aus skrophulösen Ursachen. — Asthma humidum. — Cf. Baryta carbonica.

*

Gegenmittel: Cf. Baryta carbon. — Nach *Lisfranc* ist Eiweiss Gegenmittel grosser Gaben.

Verwandte Mittel: Cf. Baryta carbon. — Antim. Chelid. Cicut. Digit. Dulcam. Ferr. mur. Hyosc. Lactuc. Laurocer. Op. Spong.

Wirkungsdauer grösserer Gaben bei Gesunden: 1, 2, 4, 6, 8 Tage; kleinerer Gaben in Krankheiten 6, 8, 12, 24 Stunden und darüber.

Gabe: 1 Gran der 1., 2., 3. Verreibung oder von der Lösung desselben in destillirtem Wasser, die 1, 2, 3 Mal mit Weingeist verdünnt worden ist, 1—2 Tropfen, 1—2 Mal täglich wiederholt. — Die Lösung muss in einem mit schwarzem Papier überzogenem Glase aufbewahrt werden.

35. Belladonna.

Bell. — Atropa Belladonna *L.*, baccifera *Lam.*, Belladonna trichotoma *Scop.*, Solanum cosmeticum, melanocerasos, insanum, somniferum, maniacum, furiosum, lethale. — Belladonna, Tollkirsche, Tollbeere, Tollkraut, Tollwurz, Schlafbeere, Schlafkirsche, Wuthbeere, Hundskirsche, Wolfskirsche, grosser Nachtschatten, Einbeere, Vahrenkraut, Wiedbeere, Schöne Frau. — Syst. sexual.: Cl. V. Ord. 3. Pentandria Monogynia. Ord. natural.: Solaneae *Juss.* — Chem. Bestandtheile: 1) in den getrockneten und frischen Blättern: Pseudotoxin, mit hydrochlors., sauerklees., schwefels. Kaliumoxyd und äpfels. Atropin, Phyteumacolla, Eiweissstoff; Atropin, Chlorophyll, Wachs, Gummi, Stärkemehl, Faser, Wasser, saures äpfelsaures Atropin, saures kleesaures, äpfels., salpeters., hydrochlors., schwefels. Kaliumoxyd, äpfels. sauerklees., phosphors. Calciumoxyd, äpfels., phosphors. Magniumoxyd, Ammoniumsalz, Essigsäure, Aepfelsäure (*Brandes*); *Peschier* fand in der Bellad. eine neue Säure, Atropiumsäure. 2) in der Asche: Freies, kohlens., salzs., schwefels. Kali, kohlens. Magnesia und

Kalk, schwefels. Kalk, Eisenoxyd, Kupferoxyd; das Atropin krystallisirt in weissen durchsichtigen, seidenglänzenden Prismen oder auch in zarten, dem schwefels. Chinin ähnlichen Nadeln; die Wurzel enthält mehr Atropin als das Kraut, am meisten die Saamen. — *Hahnemann*, reine Arzneimittellehre. 3te Aufl. Leipz. u. Dresden 1830. Bd. I. S. 11. — *Hartlaub* und *Trinks*, reine Arzneimittellehre Bd. I. S. 289. Bd. II. 207. Bd. III. S. 144. — *Orfila*, allgem. Toxikologie, übers. v. *Kühn* Leipz. 1839. Bd. II. S. 224. — *Richard's* medicin. Botan. übers. v. *Kunze* und *Kummer* Berlin 1824. Bd. I. S. 459. — *Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimittel und Gifte. München, 1831. Bd. I. S. 347. — *Grooss*, *Hartmann* und *Rummel*, allg. hom. Zeit. Bd. VI. S. 33. Bd. VIII. S. 24. Bd. XV. S. 89. Bd. XIX. S. 158. Bd. XX. S. 286. Bd. XXI. S. 31. — *Griesselich*, Hygea Bd. XIII. — S. 320. — *Nord* in *Bird's* Beitr. zur Kenntn. d. Arzneigebr. in d. psych. Krankh. Stuttgart 1839. S. 118. — *Bischoff*, Grundzüge d. Naturlehre des Menschen. Bd. III. S. 183. — *Barbier*, Traité élémentaire de mat. méd. 4ème edit. Par. 1837. Vol. III. p. 428. — *Böck* und *Strecker* in *Rust's* Magaz. Bd. XXV. Hft. 3. — *Lembert*, ibid. Bd. XXXII. Hft. 3. — *Caspers* Wochenschr. f. d. ges. Heilk. 1833. No. 18 u. 1838 No. 42. — *Schmidt's* Jahrb. d. ges. in- u. ausl. Med. Bd. XVI. Hft. 1. — Med. Zeitschr. v. Ver. f. d. Heilk. in Pr. 1835. No. 48. — Würtemb. med. Correspondenzbl. Bd. VII. No. 35. — Heidelb. med. Annal. Bd. III. Hft. 1. — Annal. f. d. ges. Heilk. v. d. Grossherzogl. Bad. Sanit.-Commiss. Bd. III. Hft. 2. — Neue Bresl. Samml. aus d. Geb. d. Heilk. Bd. I. XVII. 3. — Hamb. med. Zeitschr. f. d. ges. Med. Bd. VI. Hft. 3. — *Roux*, Journ. de Méd. 1763. Tom. XVIII. — *Gaultier de Claubry*, Journ. de *Sedillot*. 1813. Decbr. — Hist. de l' Acad. des Scienc. 1703. — Gazette de Santé An. 13. p. 308. — Gaz. méd. de Par. 1835. No. 17 u. 1837 No. 17. — Gazette des hopit. 1840. No. 100. 102. — Nouv. Bibl. méd. Juill. 1828 (*Frorieps* Notiz. Bd. XXII. No. 7). — Journ. des connaiss. méd.-chir. Fevr. Oct. 1834. — Journ. hebdomat. 1834. 50. u. 1835. 1. — Repert. med. chir. del Piemonte, Sett. 1834. — *Sarlandière*, Revue méd. IV. p. 211. etc. etc.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Brennen in verschiedenen Theilen des Körpers, (Kopf, Rachen, Magen, Unterleib, Brust, Fusssohlen). — Stechende Schmerzen (Kopf, Augen, Ohrdrüse, Ohren, Kinn, Unterkiefer, Zähne, Nacken, Hals, Nabel, Brust, Rücken, Finger, Hüfte, Kniekehle, Kniescheibe, Wade, Fussrücken, Fusssohle); im Gehen bei jedem zweiten, dritten Schritte ein Stich in den leidenden Theilen bis in den Kopf sich erstreckend. — Ziehende Schmerzen (Kopf, Jochbein, Zähne, Unterleib, Rücken, Arme, Finger); lähmiges Ziehen in den Extremitäten. — Reissen (Kopf, Jochbein, Ohr, Rücken, Arm, Finger, Ober- und Unterschenkel); schneidendes Reissen (Arm). — Raffende, ruckende Schmerzen, besonders im Kopfe, in den Ohren. — Klopfen hier und da, am ganzen Körper, namentlich in Kopf, Hals und Brust. — Bohrende Schmerzen (vorzüglich in den Drüsen, oder im Kopfe, in der Achillessehne und Fussohle). — Nagen, namentlich in den Drüsen, oder an der leidenden Stelle, besonders im Kopfe und Rücken. — Kriebelnde Empfindungen hier und da. — Drückende Schmerzen (Kopf, Augen, Nasenwurzel, Magen, Unterleib, Brust, besonders in der Herzgegend, Extremitäten); reissendes Drücken im Kopfe, in den Zähnen, in den Unterschenkeln oder schneidendes Drücken, im Kopfe; spannendes Drücken (Kopf, Unterkiefer, Unterleib, Fusssohle). — Plötzlicher, ungeheurer, klammartiger Schmerz in einer der Brustseiten, in einer Lende, oder dem einen Ellbogen, besonders im Schlafe, wobei der schmerzhafte Theil einwärts gebogen und gekrümmt werden muss. — Gefühl von Schwere, namentlich im Kopfe, in den Augen, in der Zunge, in den oberen und unteren Extremitäten. — Plötzliches Verschwinden des höchsten Schmerzes und augenblickliches Entstehen eines Schmerzes an einer anderen Stelle. — Alle Beschwerden und besonders Nachmittags schlimmer. — Ueberempfindlichkeit gegen kalte Luft. — Taubheitsgefühl, namentlich im Kopfe, in der Zunge

etc. — Allgemeine Stumpfheit der Sinne. — Fühllosigkeit; Gefühllosigkeit, Röcheln und Zuckungen an Händen und Füssen; Verlust aller Empfindung, Steifheit der unteren Gliedmaassen, äusserste Aufgeregtheit aller Blutgefässe der Haut, bei ungemein rothem, aufgeschwollenen Gesichte, höchst vollem und geschwinden Pulse, so wie übermässigem Schweisse. — Steifigkeit des ganzen Körpers, oder einzelner Theile desselben, namentlich des Halses, Nackens, Rückens, der Hand, der Oberschenkel. — Abscheu vor Bewegung und Arbeit. — Erhöhte Empfindlichkeit der Sinnesorgane; Sinnestäuschungen, namentlich des Gesichts und des Geruchs. — Unstätigkeit des Kopfes und der Hände, arge Unruhe in allen Gliedern; körperliche Unruhe, Nöthigung, den Körper stets hin- und herzubewegen, besonders Hände und Füsse, so wie die Lage zu verändern; beständige Bewegung des ganzen Körpers. — Unvermögen zu stehen, wegen der Empfindung, als drehte sich Alles im Kreise umher; Herumgehen und Drehen im Kreise. — Beugungen des Rumpfes nach allen Richtungen. — Bald wunderbare Verdrehung der Glieder, bald gänzliche Unbeweglichkeit. — Eine Art Somnambulismus: bei gänzlicher Bewusstlosigkeit, Verrichtung aller Gesticulationen des gewohnten Handwerkes und Fortdauer dieser automatischen Bewegungen noch einige Zeit nach der Rückkehr des Bewusstseins. — Grosses Ermüdungsgefühl, bisweilen in kurzen Anwandlungen häufig wiederkehrend, mit dem Gefühle, als sei Alles zu schwer und nöthige den Körper, denselben nach unten ziehend, zum Zusammensinken; allgemeine grosse Schwäche des ganzen Körpers und Sinken der Kräfte; Schwierigkeit und Unmöglichkeit, sich aufrecht zu erhalten, so wie häufige Bewegung des Körpers nach vorn hin. — Lähmungsähnliche Schwäche aller Muskeln der oberen und unteren Extremitäten. — Lähmungen bald in diesem, bald in jenem Theile des Körpers; halbseitige Lähmung. — Müdigkeit und Zittern der Gliedmaassen. — Zittern des ganzen Körpers oder einzelner Theile desselben; Zittern an Händen und Füssen unter plötzlichem Geschrei; Zittern mit convulsivischer Erschütterung. — Sehnenhüpfen und Flockenlesen, haschende Bewegungen mit den Händen. — Zucken in den Gliedmaassen. — Convulsivische Bewegungen der Glieder; wiederholte Convulsionen und grausame Krämpfe, vorzüglich in den Beugemuskeln; convulsivische Verdrehung aller Muskeln; krampfhafte Ausdehnung der Gliedmaassen, mit Verdrehung der Augen; Krämpfe in den Gliedern, mit Müdigkeit, oder Aengstlichkeit und Schlucksen; Convulsionen unter Lachen, Singen und Tanzen bis zu besinnungslosem Hinstürzen; arger Lachkrampf. — Die heftigsten Krämpfe entstehen nach einem kleinen Aergerniss. — In den von Krämpfen freien Zwischenräumen Ausstossen heftigen Geschreis, wie wegen zu grosser Schmerzen. — Starrkrampf; Trismus; Opisthotonus; Pleurosthotonus. — Ungeheure, der Fallsucht ähnliche Krämpfe. — Zustand, welcher mit Wasserscheu die grösste Aehnlichkeit hat. — Zufälle wie beim Delirium tremens. — Gelbsucht. — Trockenheit der Schleimmembranen, namentlich der Conjunctiva, der Nase, der Mund- und Rachenhöhle, so wie der Bronchien. — Entzündung der Schleimhäute. — Plötzliche Entzündungen; schnell vorübergehende Entzündungen, bisweilen von Engbrüstigkeit begleitet. — Allgemeiner heisser und kalter Brand. — Röthe und Geschwulst des leidenden Theiles. — Diffuse Geschwulst, namentlich des Kopfes, Gesichts, der Lippen, des Halses, der Arme, Hände und Füsse. — Blutun-

gen aus Nase, Zähnen, Mund, After, Harn- und Geschlechtswerkzeugen. — Blutandrang nach allen drei grossen Cavitäten des Körpers, namentlich nach den Organen der Kopfhöhle. — Anfälle von Ohnmacht. — Schlagflussähnlicher, lethargischer Zustand und Convulsionen als dessen Vorläufer; vollkommene Apoplexia nervosa, sanguinea und serosa. — Scheintod.

Haut: Vermehrter Hautturgor. — Prieckelnde, heisse Empfindung in der ganzen Haut, besonders an den Fusssohlen. — Heftiges, anhaltendes, oder flüchtiges, krabbelndes Jucken über den ganzen Körper, bald hier bald da. — Reissendes Jucken, oder zuckendes Stechen hier und da, vorzüglich nach dem Niederlegen, Abends im Bette. — Schmerzhafte Empfindlichkeit der Haut bei jeder Berührung. — Jucken des ganzen Körpers und Ausbruch rother, flohstichähnlicher Flecken. — Kleine, frieselartige, theils unschmerzhafte, theils brennendschmerzende Blüthchen, hier und da mit Eiter gefüllt und mit einer Kruste sich bedeckend, besonders an der Nase, am Backen, an Lippen und Kinn, am Arme. — Grosse rothe Blüthen am Rücken, besonders an den Schulterblättern, mit Röthe der ganzen Haut, bei Berührung wundschmerzend, an den Spitzen feinstechend. — Kleine, dichtstehende, rothe, etwas erhabene, unschmerzhafte Flecken, öfter verschwindend und dann plötzlich wieder sich zeigend, namentlich an Brust, Bauch und Handrücken. — Kleine, blassrothe Blüthen, kriebelnden oder brennenden Schmerzes, oder kleine schmerzlose Bläschen an der Oberlippe, zum Theil in Geschwüre übergehend, die sich mit einer Kruste bedecken, einen rothen Rand haben und fressend-juckenden Schmerz verursachen. — Geschwürige Mundwinkel, mit ungemein reissenden Schmerzen darin. — Sehr kleine, dunkelrothe, ungleichförmige Flecken, bisweilen beim Befühlen stechend- oder wundschmerzend, namentlich an den Extremitäten, oder im (geschwollenen) Gesichte, besonders an der Stirn, unter Schauder, grosser Benebelung des Kopfes und Gesichts, nebst rothen Augen. — Rothschuppiger Ausschlag an den unteren Theilen des Körpers, bis an den Unterleib. — Masernähnlicher Hautausschlag. — Flüchtige Röthe bisweilen über den ganzen Körper, am öftersten an der Brust und am Halse; rothe Geschwulst des ganzen Körpers, mit brennender Hitze; Scharlachröthe des Gesichts, bei starkem Pulse, oder ausserdem noch auf der Brust und nur im Schlafe; entzündete rothe Hautstellen und vielgestaltige scharlachrothe Flecken über den ganzen Körper; dunkle, scharlachrothe Flecken am ganzen Körper, mit kleinem, geschwinden Pulse, Engbrüstigkeit, heftigem Husten, Irrereden, verstärktem Gedächtnisse, Reiben an der Nase und erweiterten Pupillen; Scharlachröthe der Haut des Körpers, besonders des Gesichts, mit hervorstechender Gehirnthätigkeit; Entzündung und Röthe der ganzen Körperoberfläche; Scharlachröthe über den ganzen Körper, mit Schmerzen und Brennen im Schlunde, heftigem Drange zum Harnen, welches unter Schmerzen und mit Blutabgang von Statten geht. — Blutrothe Flecken am ganzen Körper, besonders im Gesichte, am Halse und an der Brust. — Violette Röthe des ganzen Körpers; violette Flecken auf der äusseren Haut. — Schwarzblaue, brandige Flecken. — Hautausschlag von Blasen hier und da, namentlich am Brustbeine, in der Handfläche, am Finger und am Schienbeine, leicht zerplatzend und zum Theil äusserst schmerzhaft; am Finger eine Blase, mit schmerzhafter Entzündung. — Eine Pustel, dicht am Nagel des Zeigefingers, viel Feuchtigkeit

von sich gebend. — Rothe, harte Beule am Winkel des Unterkiefers, beim Drücken stichartig schmerzend. — Blutschwäre an verschiedenen Stellen des Körpers. — Kalte, schmerzhafte, langdauernde Knoten und Geschwülste; ein weicher, unschmerzhafter Knoten an der Eichel. — Brennschmerz des Geschwürs, theils bei Berührung, theils zur Nachtzeit, mit Gefühl von Lähmung und Steifheit des Theiles. — Schneidender Schmerz im Geschwüre in der Ruhe, reissender bei Bewegung des Theiles. — Heftiges Jucken im Geschwüre. — Absonderung blutiger Jauche des Geschwürs. — Wundheitsschmerz im Umkreise des Geschwürs.

Drüsen: Bohrender Schmerz in den Drüsen. — Stiche in den Drüsen des Halses, der Brüste, des Schoosses. — Drüsengeschwulst am Nacken, mit Kopfbenebelung. — Angeschwollene Halsdrüsen, mit nächtlichem Schmerze darin. — Schmerzhafte Geschwulst der Achseldrüse.

Schlaf: Oefteres Gähnen; Gähnen, wie Trunkene zu thun pflegen. — Immerwährende Schläfrigkeit, mit Drang die Glieder auszustrecken; Schläfrigkeit, voll Unruhe, oder mit anhaltender Benebelung. — Sanftes Gefühl von Einschläfern. — Starker Schlummer, mit kleinem, schwachen, ungleichen Pulse. — Fester Schlaf, Betäubung, schlafsüchtiger Zustand. — Ganz tiefe Schlafsucht, mit Sehnenhüpfen, blassem, kalten Gesichte, kalten Händen und hartem, kleinen, geschwinden Pulse; tiefer, 24stündiger Schlaf. — Sopor; soporöser Zustand, mit Trismus. — Aufschlagen der Augen in der Schlafbetäubung, wildes Umsehen und wiederum Verfallen in röchelnden Schlaf. — Schlaflosigkeit; vergebliches Haschen nach Schlaf; sehr geringer Schlaf. — Schlaflosigkeit vor Angst. — Unruhiger Schlaf vor Mitternacht, das Kind wirft sich herum, strampelt und redet zänkisch im Schlafe. — Nächtliche Schlaflosigkeit vor Angst, mit ziehenden Schmerzen in allen Gliedern. — Höchst unruhiger, traumvoller Schlaf. — Lebhafte, aber unerinnerliche Träume. — Lebhafte, erinnerliche, zum Theil geistesanstrengende, oder schreckliche, ängstliche Träume, von Mördern, Feuer etc. — Schreck im Traume und Erwachen darüber, mit Schweiss auf Stirn und Herzgrube. — Oefteres Aufschrecken aus dem Schlafe. — Murmeln, Singen, lautes Reden im Schlafe. — Nachts im Schlafe und Wachen absetzender Athem, stossweise Exspiration. — Nach dem Schlafe Kopfweh blos über den Augen, oder Schlagen der Adern im Kopfe und an allen Theilen des Körpers, Taumelichkeit, grösste Müdigkeit, heftiger Durst, oder Mundtrockenheit ohne Durst, starker Hunger, heftig brennende Hitze, Hüsteln und kothähnlich stinkender Odem.

Fieber: Kalte Haut. — Todtenblässe, Abgestorbenheit und Eiskälte der Glieder. — Kälte des ganzen Körpers, mit blassem Gesichte. — Frieren und Fühlen der Kälte im Schlafe. — Fieberfrost, mit fein stechenden Schmerzen in der Brust. — Leichter Schauder und Gesichtsverdunkelung, gleich nach Mittag. — Heftiger Frost im Rücken, oder in der Herzgrube, oder in beiden Armen, von da über den ganzen Körper sich verbreitend. — Schauder über Arme und Unterleib. — Eiskalte Hände, mit Kopfeingenommenheit und Weinerlichkeit. — Ungewöhnliche Kälteempfindung in den Unterschenkeln, besonders in den Füssen. — Kälte der Hände und Füsse, mit ziemlich starkem, kalten Schweisse der Füsse. — Zittern und Frost mit Gesichtsröthe. — Kalte Füsse mit aufgeschwollenem, rothen Gesichte und Blutandrang nach dem Kopfe. — Kalte Füsse, mit Hitze im inneren Ohre, Abends. — Fieber: Abends im Bette Frost, vom Kreuzbeine ausgehend, über den Rücken und die Schenkel, dann Hitze; Frost, besonders in den Armen, mit Gänsehaut und zugleich Röth und Hitze der Ohren und Nase; Fieberfrost, früh, mit geringer Hitze daraufe

überlaufendes Frösteln, 4 Stunden darauf Hitzegefühl, und Hitze besonders des Gesichts; öfters des Tages wiederholte Fieberanfälle, auf Schüttelfrost folgt allgemeine Hitze und Schweiss über den ganzen Körper, ohne Durst, weder im Froste, noch in der Hitze, meist mit Kopfeingenommenheit; gegen Abend Frost über den ganzen Körper, dann auf der linken Seite des Körpers Hitze; Nachts Fieberfrost, schnelle Hitze des Körpers, öfteres Harnen und Gliederermattung, in der folgenden Nacht ein doppelter dergleichen Anfall mit Schwindel und Durst; Wechsel von Frost und Hitze, oft plötzlich, beides ohne Durst, bei Tagesschläfrigkeit; bei äusserer Kälte innere brennende Hitze. — Nachts, vorzüglich gegen Morgen, Gefühl von grosser Hitze im Bette, bei der Entblössung aber Schmerzen der Theile, wie von Frost. — Brennende Hitze äusserlich oder innerlich. — Innere Hitze und Brennen in der Magengegend. — Aufgeschwollene Hautvenen. — Brennende Hitze des Körpers und hochaufgetriebene Adern der Haut, mit unersättlichem Durste und Wuth. — Trockene, heisse Haut. — Allgemeine trockene Hitze an den äussersten Füssen und Händen, mit Durstlosigkeit und Gesichtsblässe. — Starke Hitze des Körpers, vorzüglich heftigere und häufigere Schläge der Temporalarterien, mit Dummlichkeit im Kopfe und nachgehends starkem Schweisse. — Geringe Bewegung erregt Hitze des Körpers. — Täglich gegen Mittag jählinge Hitze und Röthe des Gesichts, so wie des ganzen Körpers, mit starker Gesichtsverdunkelung und grossem Durste. — Hitzempfindung und Hitze des ganzen Körpers, besonders im Gesichte, welches roth und schweissig ist, mit Eingenommenheit des Kopfes. — Brennende Hitze und sehr geschwinder Puls. — Heftige, brennende Hitze, mit Delirien. — Fieber mit heftigem, ängstlichen, höchst beschwerlichen Durste auf kaltes Wasser. — Quälende Hitze und brennender Durst, zeitweises Verlangen zu trinken und Zurückstossen des dargereichten Getränkes. — Abendliche Hitze und Unruhe, Schläfrigkeit und bisweilen Zahnschmerzen. — Nachtfieber. — Brennfieber. — Hitziges, rothlaufartiges Fieber, von entzündeten, selbst in Brand übergehenden Geschwülsten begleitet. — Fieber mit masernähnlichem oder scharlachartigem Exantheme, anginösen und allen Erscheinungen, welche Masern und Scharlach zu begleiten pflegen. — Hitziges Fieber mit Convulsionen und sehr starkem Herzklopfen, oder mit lustigen Delirien. — Fieberhafte Bewegungen, welche einen Tag um den andern wiederkehren; Fieberbewegungen in eintägigem, doppelt eintägigem und dreitägigem Typus. — Hektisches Fieber. — Trägheit der Hautabsonderung. — Schweiss nur der mit dem Bette bedeckten Theile; allgemeiner Schweiss bei Bedeckung der Hände mit dem Bette und allgemeiner Frost bei Entblössung der Hände, während der Fieberhitze. — Schweiss bei geringer Bewegung; plötzlich überlaufender, allgemeiner und ebenso schnell verschwindender Schweiss. — Starke Schweisse, bisweilen mit Harnfluss. — Reichlicher Schweiss, grosser Durst und öfteres Harnen. — Starke, nicht schwächende Nachtschweisse; Schweiss im nächtlichen Schlafe. — Frühschweiss. — Kalter Stirnschweiss. — Nächtlicher, brenzlicht riechender Schweiss. — Sehr starker, anhaltender, die Wäsche dunkel färbender Schweiss. — Starker Schweiss unter Jucken und Hervorbrechen frieselartiger Flecken und Pusteln. — Nach dem Schweisse Zunahme des Durstes, Abnahme der Esslust. — Träger Puls; Puls weicher und langsamer als sonst. — Sehr langsamer, grosser, voller Puls. — Häufiger, voller, starker Puls. — Sehr beschleunigter Puls. — Häufiger, grosser, oder starker, schnel-

ler Puls. — Harter, schneller Puls und grosse Hitze. — Kleiner, langsamer, oder schneller, zitternder Puls, mit grosser Hitze und grossem Durste. — Kleiner, häufiger, harter Puls. — Ungleicher Puls, mit grosser Hitze. — Aussetzender Puls. — Sehr schwacher, oder nicht bemerkbarer Puls.

Gemüth, Geist und Willen: Gemeinsames: Abspannung des Geistes (und Körpers); Unaufgelegtheit zu allen Geistesgeschäften. — Gleichgiltigkeit gegen die Umgebung. — Zerstreutheit des Geistes. — Gedankenverwirrung. — Unbesinnlichkeit. — Sinnestäuschungen. — Delirien des leichtesten Grades bis zur Tobsucht, anhaltend oder paroxismenartig erscheinend; Nachts Schwatzen ungereimten Zeuges, am Tage Verständigkeit. — Unsinnigkeit. — Besinnunglosigkeit, auch mit Convulsionen der Gliedmaassen, besonders der Arme. — **1) Exaltationen**: A. des Gemüths (Wahnsinn): Grosse Reizbarkeit und Empfindlichkeit der Sinne. — Grosse Unruhe, unaufhörliches Hin- und Herwenden des Körpers. — Aergerlichkeit und Neigung zu zorniger Aufreizung; heftige Zanksucht, — Unbesonnenes Reden. — Fluchen in abgebrochenen Worten. — Ausgelassenheit, übermüthige Lustigkeit, Aufgelegtheit zu Zanken ohne Grund und zu beleidigen lachenden Muthes. — Zusammenhangloses Reden. — Exaltation der Phantasie mit Consequenz im Ideengange und klarer, subjectiver Wahrnehmung, so dass die Erinnerung der Visionen nach wiedererlangter Genesung zurückbleibt. — Phantasietäuschungen, Sehen von Insecten, Ratten, Mäusen, Katzen, besonders von schwarzen Thieren, oder von Gespenstern, oder von abwesenden Dingen. — Während der Dauer des Zwiegesprächs ganz vernünftige Haltung, sich selbst überlassen, sogleich Sehen von allerhand Erscheinungen. — Delirium, mit abwechselndem Lachen und Weinen, lächerlichen Gebehrden, Singen, Schreien, Bewegung des ganzen Körpers und hüpfenden Gesticulationen der Finger. — Betäubung bis zum höchsten Grade. — B. des Geistes (Verrücktheit): Verlangen, fortwährend im Zimmer hin- und herzugehen, mit grosser Körperschwäche, welche dabei einen Beistand nöthig macht; Aufstehen in der Nacht und Auf- und Abgehen in tiefen Gedanken. — Verwirrung des Begriffs von Wachen und Träumen. — Trockene, lakonische Antworten. — Eitle Einbildung. — Selbstzufriedenheit und scheinbares Gefallen an der äusseren Lage. — Verwirrung der Sinne, Verstandeslosigkeit, völliger Verlust des Bewusstseins. — Verkennen der eigenen Anverwandten. — Eingebildete fixe Ideen, z. B. als wäre die Nase oder eine Stelle auf der linken Seite des Kopfes durchsichtig und braun gefleckt, als ritte man auf einen Ochsen; Schwatzen von Hunden und Wölfen. — Ungewöhnliche Geschwätzigkeit, bisweilen mit Stummheit wechselnd; Delirien mit Redseligkeit. — Langes vor sich Hinlächeln, öfters lautes, ungewöhnliches Gelächter, abwechselnd mit Geplauder; schlafloses Hinbringen der ganzen Nacht in den Kleidern, anscheinend gesund, unter beständigem Herumlaufen in der Stube und heftigem Lachen. — Lächerliche Gebehrden; Niedersetzen auf das Bett und unaufhörliches Bewegen eines Bundes Schlüssel, mit wiederholtem, fruchtlosen Versuche zu uriniren; Klatschen mit den Händen, Wackeln mit dem Kopfe nach beiden Seiten, unter Ausfliessen eines zähen, von den Lippen herabhängenden Speichels aus dem Munde; Wahnsinn mit allerhand wunderlichen Bewegungen des Körpers und Treiben von allerhand Possen; taglanges Betasten der umstehenden Dinge unter Lachen und Singen; Singen aus voller Kehle und Commandiren des Exercitiums; fixer Wahn, die gewohnte Beschäftigung zu treiben, unter Nachahmung der da-

bei üblichen Gesticulationen. — Unterbrochenes, geschwätziges Delirium, welches unter Anderem sich besonders über am Blasenhalse empfundene Schmerzen äussert; Herausspringen aus dem Bette unter Beginn von Deliriren, beständigem Schwatzen bei heiterer Laune und häufigem Lachen, gänzlich mangelndem Bewusstsein und Verkennen der nächsten Anverwandten. — Lustiger Wahnsinn, anhaltend, oder mit lichten Zwischenräumen, oder völliger Raserei wechselnd und von einfältigem Lächeln begleitet. — Geschäftsloses Dasitzen in einem Winkel, Pfeifen und Singen lustiger Lieder unsinnigen Inhalts, unter Verschmähung der Speise und des Getränks, völliger Theilnahmlosigkeit, insofern sich dieselbe durch Nichts-Sehen und Hören bekundet, bei Blässe und Schweiss des Gesichts. — C. des Willens (Tollheit): Exaltirte Phantasietäuschung, unter Vorzauberung einer Menge schöner Bilder; Phantasmen, in welchen Alles ausserordentlich schön, kunstreich und glänzend vorkommt, wobei unter Anderem eine grössere Kenntniss in der Mechanik entwickelt wird, als gewöhnlich zu beobachten war. — Besinnungslosigkeit, starkes Kopfschütteln und Schaum vor dem Munde. — Delirien mit Wildheit, rasende, gewaltthätige Wuth und Toben; Schlagen mit Fäusten ins eigene Gesicht; Wuth, mit Zähneknirschen und Convulsionen; geile Wuth; Unmöglichkeit im Bette zurückgehalten zu werden, Wahn, von vielen bekannten und unbekannten, um das Bett versammelten Menschen umgeben zu sein; grosse Agitation z. B. über das ziemlich breite Gesicht eines Bekannten, welches aus dem Halse einer Branntweinflasche heraussieht; wüthendes Delirium mit Absicht ins Wasser zu springen, Zerreissen jeden Dinges, bei blutrothem Gesichte, schneller und unverständlicher Sprache, Röthe des ganzen Körpers und grossem, vollen, wallenden Pulse; Neigung zum Beissen und Zerreissen, z. B. der Kleider, des Löffels, der Schlüssel, bisweilen unter Knurren und Bellen wie ein Hund. — Der Rasende gibt oft Zeichen grosser List zu erkennen, singt, beisst nnd speit. — **2) Depressionen**: A. des Gemüths (Melancholie): Stille Verdriesslichkeit, Ernsthaftigkeit, Niedergeschlagenheit und verwirrter Blick. — Hang zum Weinen; Weinen und höchste Verdriesslichkeit über Kleinigkeiten, bei Kopfweh, wie Drücken von einem Steine. — Oefteres Stöhnen ohne bewusste Ursache, bei jedem Ausathmen oder im Schlafe. — Heimweh. — Herstammeln einiger sinnlosen Worte, bei fast Stimmlosigkeit und Unfähigkeit, willkührliche Bewegungen auszuführen. — Gleichgiltigkeit gegen das Leben, Lebensüberdruss; Selbstmordsucht; Neigung sich zu erdrosseln, oder von einer Höhe herabzustürzen. — B. des Geistes (Blödsinn): Geistesschwäche; vermindertes, sehr schwaches Gedächtniss. — Schweigen. — Höchste Gleichgiltigkeit und Apathie; Unempfindlichkeit. — Betäubung mit lächelnder Miene. — Stumpfsinn und Stupidität. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: A. des Gemüths: Furchtsamer Wahnsinn. — B. des Geistes: Verwirrtheit mit Aengstlichkeit und Todesfurcht. — Dunkle, unvollständige Bilder, mit grosser Unruhe und Bangigkeit. — C. des Willens (Scheue): Leichtes Erschrecken. — Niedergeschlagenheit und Verzagtheit. — Furchtsames Misstrauen. — Weinerliche Furchtsamkeit. — Furchtsamkeit und Aengstlichkeit; grosse Aengstlichkeit um's Herz und Rathlosigkeit. — Namenlose Angst und höchste Unruhe, unter häufigen Schweissen. — Sucht aus dem Bette zu entspringen; Sucht zu entfliehen. — Wuth, mit lichten Momenten abwechselnd und dann Klagen über unausstehliche Angst. — Heftiges Weinen, Wimmern und Heulen ohne Ursache, mit Furchtsamkeit verbunden. — Lautes Schreien in der Nacht, unter Schrecken

und Angst, mit viel Bewegung der Finger und Hände, bald Hitze, bald Kälte Herzklopfen und Erblindung.

*

Kopf: Schwindel, mit Kopfschmerz, oder Uebelkeit, mit Ohnmacht bis zum Erbrechen, anfallsweise mit Stumpfsinnigkeit, mit Zittern der Hände; schwindlichtes, trunkenes Wanken; Taumel beim Gehen, mit Beängstigung, Schwindel und vernunftlosem Reden wie in der Trunkenheit; Schwindel mit Schwanken der umgebenden Gegenstände, Drehen im Kopfe mit Uebelkeit, wie nach schnellem Drehen im Kreise. — Drehen im Kopfe und ein ähnliches Drehen zugleich in der Herzgrube, durch Aufstehen und Gehen verschlimmert; Gefühl wie dumm und drehend im Kopfe, in freier Luft gebessert. — Benebelung des Kopfes (mit Drüsengeschwülsten im Nacken); Benebelung des Kopfes, besonders des Vorderhauptes, und Trunkenheit wie von Weinrausch, mit dickem, rothen Gesichte; Trunkenheit, bisweilen gleich nach der Mahlzeit, oder beim mindesten Trinken von Bier. — Anhaltende Wüstheit des Kopfes. — Benommenheit, Eingenommenheit des Kopfes, bei Bewegung heftiger. — Kopfweh, mit einiger Betäubung und Stumpfheit der Sinne, Betäubung und Schmerz des Hinterkopfes. — Kopfschmerz wie taub im Gehirne. — Kopfweh mit Vergesslichkeit und Unbesinnlichkeit. — Kopfschmerz mit geschwätzigen Delirien. — Kopfschmerzen, welche durch Anlehnen oder Rückwärtsbiegen sich bessern. — Kopfweh blos über den Augen, wie eine Schwere im Kopfe, früh beim Erwachen, mit Schmerzhaftigkeit des Auges bei Berührung. — Heftigster Kopfschmerz, hauptsächlich auf die Augenhöhlen beschränkt und bald mit einer ausserordentlichen Röthe der Augen und des Antlitzes verbunden, wobei sich diese Röthe nach und nach über die ganze Oberfläche des Körpers verbreitet, so dass in einigen Minuten die ganze Haut eine gleichförmig rothe, scharlachähnliche Farbe darbietet. — Kopfschmerz in die Schulterblätter übergehend. — Kopfweh mit Schläfrigkeit. — Schwere des Kopfes, wie zum Einschlafen, oder wie von Trunkenheit, zum Theil mit Schwindel verbunden, oder mit dem Gefühle, als wenn er herunterfallen wollte; grosse Schwere in der Stirngegend, mit schmerzhaftem Drücken in der Augenhöhle; Schwerheitsempfindung mit heftigem Drücken im Hinterhaupte. — Drückendes Gefühl von Schwere, vom Mittelpunkte des Gehirns nach den Schläfen zu, mit Verminderung des Gehörs beider Ohren. — Druck im Kopfe, bald hier bald da, jedesmal eine grosse Fläche einnehmend; Drücken tief im Gehirne über den ganzen Kopf, bei und nach dem Gehen in freier Luft; heftiges Drücken nach aussen in der ganzen (linken) Gehirnhälfte, besonders in der Stirn; drückendes Kopfweh, besonders in der Stirn, oder unter den Stirnhügeln, gleich über den Nasenbeinen, beim Auftreten unleidlich, oder bei Bewegung so schlimm, dass es die Augen zuzieht, besser im Sitzen, als im Liegen und verschlimmert in freier Luft; wie ein Stein drückendes Kopfweh in der Stirn, durch Auflegen des Kopfes und durch Vorbücken erleichtert (bei erweiterten Pupillen und winselnder Verdriesslichkeit über Kleinigkeiten). — Kopfweh, als wenn das Gehirn herausgedrückt würde, dicht über den Augenhöhlen in der Stirn, am Aufschlagen der Augen hindernd und zum Niederlegen zwingend (mit höchster Verengerung der Pupillen und sehr leiser Sprache). — Spannender Druck im Scheitel und in der Stirn; still drückendes Kopfweh in einer der beiden Seiten; Kopfschmerz als wenn der Kopf von beiden Seiten zusammengeschraubt und dadurch dün-

ner wäre. — Die Empfindung von Zersprengen im Kopfe ist im Freien und beim Husten sehr heftig. — Anhaltendes Gefühl von Auftreibung des ganzen Gehirns. — Nöthigung, wegen Stirnkopfschmerzes im Gehen oft stehen zu bleiben, mit dem Gefühle, als senke und hebe sich der vordere Theil des Gehirns, gemindert durch starkes Daraufdrücken. — Drückendes Stechen oder schneidendes Drücken in den Schläfen von innen heraus, allmälig in starkes Klopfen übergehend, anhaltend in allen Lagen. — Reissender Druck hier und da. — Ziehend-drückender Kopfschmerz. — Starkes Pulsiren der Blutgefässe in der Stirn und Schmerz, als würde der Knochen ausgehoben; heftiges Klopfen im Gehirne von vorn, nach hinten und nach beiden Seiten, äusserlich in schmerzhafte Stiche sich endigend. — Bohren und Klopfen, oder Drücken an verschiedenen Stellen, am Tage, Stechen des Abends; bohrender Schmerz unter dem (rechten) Stirnhügel, früh bald nach dem Erwachen. — Ruckendes Kopfweh, beim schnellen Gehen und Treppensteigen äusserst heftig werdend und bei jedem Auftreten wie eine Last im Hinterhaupte herabzuckend. — Stechende Schmerzhaftigkeit des ganzen Kopfes, besonders in der Stirn; stumpfe Stiche in den Schläfen von innen heraus, scharfe Stiche zu beiden Stirnhügeln heraus; ungeheurer Kopfschmerz von stumpfen oder drückenden Stichen, welche das Gehirn von allen Seiten durchfahren; heftige Stiche seitwärts im Hinterhaupte und im Stirnhügel, beim Vorbücken stärker, beim Berühren gelinder; Stechen im Kopfe wie mit Messern, von einem Schlafe zum andern, besonders Abends; sehr schmerzhafte, schnelle blitzähnliche Stiche im Hinterhaupte, gleich hinter den Ohren. — Stechendes Reissen im Kopfe über der Augenhöhle; schneidend-reissender Schmerz im Kopfe, von einer Stelle zur andern ziehend; brennend-reissender Schmerz im Stirnhügel. — Reissender Schmerz im Scheitel, bei Bewegung heftiger; Reissen in der Stirn, äusserlich, Ziehen in der Stirn und im Nacken. — Brennen im Kopfe; feinstechendes Brennen äusserlich auf dem Stirnhügel. — Beim Vorbücken Schmerz, als wolle Alles zur Stirn heraus, das Blut schiesst nach der Stirn, der Kopf wird schwer und schwindlicht; Wallungen des Blutes nach dem Kopfe, ohne oder mit innerer Hitze. — Kältegefühl im Hirn, in der Mitte der Stirn. — Gefühl im Gehirn wie von schwappendem Wasser. — Hitzige Gehirnhöhlenwassersucht. — Schnell vorübergehender Klammschmerz auf der (rechten) Seite des Oberhauptes; starker Klammschmerz am Stirnhügel, über das Jochbein bis zum Unterkiefer sich herabziehend; Klammschmerz an der Nasenwurzel. — Aeusserer Schmerz am ganzen Kopfe, wie nach starkem Zausen und Raufen der Haare; äusserste Empfindlichkeit des äusseren Kopfes bei der geringsten Berührung, selbst schon beim Drucke des Haares. — Aeussere Empfindung von Zusammenziehung der Stirn- und Augenmuskeln. — Nagendes Kopfweh auf dem Stirnhügel, äusserlich. — Starke Geschwulst des Kopfes (bisweilen mit Röthe über den ganzen Körper); Anschwellung des Kopfes mit Hervordringen der Augen. — Ausfallen der Kopfhaare. — Verlust der Idioelektricität der Kopfhaare. — Starkes Kopfschütteln. — Beständiges Emporheben und Wiedersinkenlassen des Kopfes, wie im Zustande der Trunkenheit.

Augen; Schwere in den Augen, besonders in dem oberen Lide; secundenlanges Schliessen der Augenlider und langsames Oeffnen derselben bis zur Hälfte; verschlossene Augenlider. — Oefteres Blinzeln, ununterbrochenes Fippern und Zittern der Augenlider. — Weit offenstehende Augenlider. — Früh

sind die Augen ganz mit Eiter zugebacken. — Starke Entzündungsgeschwulst des unteren Augenlides nach dem inneren Winkel zu, mit pochendem Schmerze daselbst und starkem Thränenträufeln. — Geschwulst und Vereiterungsentzündung des Thränenpunktes, anfangs mit brennenden, dann mit drückenden Schmerzen. — Juckende Stiche in den inneren Augenwinkeln, durch Reiben auf kurze Zeit vergehend. — Gefühl in den Augen, als lägen sie weiter heraus; hervorgetretene Augen, mit erweiterten Pupillen und stumpfem, unsicheren Blicke; hervorragender Bulbus, bald ein dummes, bald ein hitziges, wüthendes Ansehen verleihend. — Starrheit der Augen. — Aufwärts gedrehter Augapfel. — Schielen und stumpfsinniges Ansehen. — Krampfhaftes Herumdrehen der Augen; Augen (und Hände) sind in beständiger krampfhafter Bewegung. — Mattigkeit, Unsicherheit und Unbestimmtheit im Blicke (wie bei Amaurotischen); ausdrucksloses Auge. — Staunender, stumpfer Blick, unbelebtes Auge. — Stiere, funkelnde, glänzende Augen, stierer, wilder Blick; glänzende, gläserne, rothe Augen, bei ganz erweiterten Pupillen, bisweilen mit Umherrollen des Bulbus in der Augenhöhle. — Starkes Thränenträufeln. — Verengerte Pupillen. — Erweiterte, unbewegliche Pupillen. — Verzerrung der Pupille. — Gilbe des Weissen im Auge. — Rothe Streifen im Weissen des Auges, mit drückendem Schmerze, früh. — Starke Injection der Bindehaut; entzündete, stiere Augen; Augenentzündung, die Bindehaut ist mit rothen Adern durchzogen, mit stechendem Schmerze und Wässern der Augen; Blutstrotzende Injection der Conjunctiva und Albuginea; bläulichte Injection der Conjunctiva und Sclerotica. — Grosse Hitze in den Augen. — Schmerz und Brennen in den Augen; Brennen in den Augen, mit empfindlichem Jucken verbunden, beim Drücken der Augen nach oben aufhörend; brennendes Trockenheitsgefühl in den Augen, abwechselnd in einem stärker als dem anderen. — Trockenheit der Oberfläche der Augen (und der Nase), mit brennendem Gefühle in denselben und in den Lidern, — Beissen und Stechen in den Augen. — Stechendes Reissen im Auge, von dem inneren Winkel ausgehend. — Schmerz in den Augenhöhlen, bald als würden die Augen herausgerissen, bald als würden sie in den Kopf hineingedrückt. — Ziehender Schmerz unter dem Auge nach aufwärts. — Drückender Schmerz in den Augen mit dem Gefühle, als wären sie voll Sand, zum Reiben nöthigend; allgemeines Drücken in beiden Augen, und Wässern derselben, besonders früh; drückender Schmerz tief im Augapfel, beim Zumachen der Augen. — Lichtscheu. — Nur ganz entfernte Gegenstände und völlig parallele Strahlen werden deutlich gesehen. — Langsichtigkeit (Presbyopie). — Kurzsichtigkeit. — Stumpfheit des Gesichts (mit Zittern in allen Gliedern). — Verwirrtes Sehen; Unmöglichkeit zu lesen vor Gesichtsverwirrung; die Buchstaben erscheinen als schwarze Ringe, die insgesammt von dem weissen Rande des Blattes umflossen werden. — Wanken und Schwanken der umgebenden Gegenstände; die Zeilen hüpfen hin und her. — Schiefsehen. — Verkehrtsehen der Gegenstände (Paropsis invertens). — Doppelsehen; Doppelsehen in der Ferne, Blindheit in der Nähe; bei sehr erweiteter Pupille öfteres Sehen jedes Buchstabens beim Lesen, so dass das Papier voll Buchstaben scheint, die in keiner Ordnung stehen. — Anhaltendes Blausehen (nach vorgängiger Belladonna-amaurose). — Die Buchstaben zittern und flimmern goldfarbig und blau beim Lesen. — Vor den Augen ein grosser bunter Ring um das Licht, vorzüglich von rother Farbe, während zuweilen das Licht sich ganz in Strahlen aufzulösen

scheint. — Gesichtstäuschungen, bei erweiterten Pupillen. — Flittern und Funkeln vor den Augen; bunte, glänzende Hallucinationen und Haschen danach; grosse helle Funken vor den Augen; Sehen von Funken wie von Electricität, bei Bewegung der Augenlider; Sehen von Feuer, Funken, Illuminationen, Lichtern, Schneeflocken, Sternen, Silberwölkchen, Schmetterlingen, Vögeln, theils in der Luft, theils an der Decke schwebend, theils auf Möbeln und Kleidern sich bewegend; Flammensehen vor den Augen, wenn die Hand auf den geschwollenen Backen gelegt wird, wobei die Luft wie Nebel erscheint. — Verdunkelung der Gegenstände, welche von einem rothen Rande umgeben erscheinen (mit drückendem Schmerze und Hitze im Auge). — Düstere Hallucinationen; Sehen von Wolken, Mücken, Halmen, Fäden, Würmern, Mäusen, Ratten, grossen schwarzen Katzen u. s. w., welche die Umstehenden umgeben, oder auf den Möbeln herumlaufen, und beständiges Haschen danach; beständiges Sehen von Schwarzem *). — Trübsichtigkeit (mit Mundtrockenheit und Leibweh); Trübsichtigkeit, abwechselnd mit Krämpfen an den Händen und Füssen, Kopfbenebelung und Mattigkeit in den Gliedern. — Nebel vor den Augen. — Anhaltende Gesichtsschwäche. — Höchste Blödsichtigkeit. — Verdunkelung des Gesichts, bei äusserst erweiterter Pupille; bald ganz erloschenes, bald nur vermindertes Sehvermögen, bei ausserordentlich erweiterten und ganz unbeweglichen Pupillen; fast absolute Unempfindlichkeit des Auges für das Dasein äusserer Gegenstände. — Unvollkommene Amaurose; ausgebildeter schwarzer Staar.

Ohren: Kneipen in den Ohren. — Sehr unangenehmes Gefühl im Ohre, als würde es gewaltsam aus dem Kopfe gerissen. — Unangenehmes Drücken im Gehörgange, als wenn mit dem Finger hineingebohrt würde. — Schmerzhaftigkeit der Muskeln hinter dem Ohre bis zum Halse und den Stirnmuskeln, wie von starkem, äusseren Drucke. — Heftiger Druck in den Warzenfortsätzen. — Ohrenzwang. — Ziehender Schmerz von den Ohren bis in den Nacken. — Reissender Schmerz an der hinteren Seite, oder an der unteren Hälfte des Ohrknorpels. — Reissen am äusseren und im inneren Ohre; reissender Schmerz äusserlich am Ohre und in der ganzen Gesichtsseite; drückendes Reissen hinter den Ohren. — Scharfe Stösse mit Klemmen im inneren Ohre; schneidende Stösse durch den Warzenfortsatz nach innen. — Stiche im äusseren Gehörgange; Stiche im Ohre, beim Aufstossen aus dem Magen; heftiger Stich im äusseren Ohre, von der Ohrspeicheldrüse ausgehend; Stiche aus dem Oberkiefer in das innere Ohr; Stiche im Ohre, mit Taubhörigkeit. — Ausfluss eiterartiger Feuchtigkeit aus dem Ohre. — Gefühl, als wenn Wind aus dem Ohre herausführe. — Flattern und Bubbern vor den Ohren, gleich nach dem Aufwachen. — Gehörtäuschungen. — Klingen und Brausen im Ohre; Ohrenbrausen, bisweilen mit Schwindel und Leibweh, erst Getös wie von Trompeten und Pauken in den Ohren und wie Sausen, nachgehends Summen und Brummen, am schlimmsten in sitzender Stellung, am geringsten beim Gehen. — Erhöhte Empfindlichkeit des Gehörorgans. — Schweres Gehör. — Taubheit, als wenn ein Fell vor die Ohren gespannt wäre; vollkommene Taubheit.

*) Bei Vergleichung der Vergiftungsgeschichten von Belladonna ergibt sich, dass die glänzenden Hallucinationen weit häufiger vorkommen, als die schwarzen Erscheinungen. Bisweilen findet sich, dass dunkle und helle Gesichtstäuschungen bei einem und demselben Individuum mit einander abwechseln.

Nase: Sehr kalte Nase. — Drückender Schmerz in den Nasenbeinen. — In der Nase, über dem Nasenflügel, Schmerz von äusserem Befühlen wie Zerschlagenheit. — Schmerzhaftes Ziehen über der (linken) Nasenhälfte. — Feine Stiche in der Nasenspitze, von Abend an die Nächte hindurch. — Plötzliche Röthe der Nasenspitze, mit brennender Empfindung. — Schmerzhafte Geschwürigkeit der Nasenlöcher; Geschwürige Nasenlöcher und Lippenwinkel, ohne Schmerz. — Unter der Nase feine Stiche. — Geruch vor der Nase wie von faulen Eiern. — Trockenheit der Nasenhöhle. — Nasenbluten. — Sehr empfindlicher Geruchsinn.

Gesicht: Kaltes, blasses Gesicht, bei kleinem, harten, schnellen Pulse, oder mit Durst und vermehrtem Appetite; schnelle, einige Zeit anhaltende Gesichtsblässe; Todtenblässe des Gesichts; verzerrtes, bleiches Gesicht. — Augenblickliche Verwandlung der höchsten Gesichtsblässe in Röthe des Gesichts, mit kalten Wangen und heisser Stirn. — Hitzempfindung im Gesicht, ohne äussere Röthe; kriebelnde Hitzempfindung im ganzen Gesichte, ohne Backenröthe und ohne Durst, bei mässig warmem Körper und bei kalten Füssen. — Fliegende Gesichtshitze. — Grosse Hitze und Röthe der Wangen; Drang des Blutes nach dem Kopfe und rothe Backen; blos am Kopf Hitze und Röthe, Schweiss blos im Gesichte; Röthe und Hitze im ganzen Gesichte, wie nach viel Weintrinken; starke Röthe und Hitze des Gesichts, ohne Schweiss, oft bei eiskalten Gliedmaassen; glühende Gesichtshitze bei heftigen, unnennbaren Kopfschmerzen; krebsrothes, scharlachrothes, purpurfarbnes Gesicht, zum Theil blos im Schlafe; bläulicht-rothes Gesicht, bei grosser Hitze des Körpers, Abends; blaurothes, aufgetriebenes Gesicht, mit Schweiss und Zittern. — Kleiner blaurother Flecken auf dem Backen, allmälig sich vergrössernd und den ganzen Backen einnehmend, mit brennendem Stechen in der eigentlichen Röthe und Bohren und Klopfen im ganzen Backen, durch Bewegung unmässig erhöht, später auch Anschwellung des anderen Backens. — Geschwulst des Gesichts, besonders der Lippen, oder blos der Wangen, mit brennendem Schmerze; grosse Gesichtsgeschwulst und Hitze darin. — Rothes, geschwollenes Gesicht, bisweilen mit stieren Augen. — Verdickte Haut im Gesichte, wie bei bevorstehendem Ausbruche eines Exanthems. — Harte, grosse Geschwulst im Gesichte, bei der Nase und den Augen, mit Geschwulst der Ohrdrüse. — Schwärzlichte, trockene Lippen. — Aufspringen der Lippe in der Mitte, besonders der Oberlippe, beim Niesen und Husten. — Lippengeschwür. — Wundheitsgefühl in den Mundwinkeln. — Ziehen in der Oberlippe, mit nachfolgender rother Geschwulst. — Starke Geschwulst der Oberlippe, beim Oeffnen des Mundes spannend. — Klemmender Druck auf dem Jochbeine; Druck oder Reissen und Ziehen unter dem Jochbeine. — Stiche in der Ohrdrüse. — Scharfe Stiche im Kinne. — Nistelnde, krampfhafte Empfindung im Kinne. — Scharfe Stiche, oder Glucksen am unteren Rande des Unterkiefers; feine Stiche in der Gelenkhöhle des Kiefers. — Stiche und Spannen im Unterkiefer nach dem Ohre hin. — Krampfhaftes Zusammenziehen der Kaumuskeln; krampfhaftes Kauen; Kinnbackenzwang, Mundsperre (für sich oder mit Zuckungen in allen Gliedern). — Convulsivische Bewegungen der Lippen, der Kinnlade und der Gesichtsmuskeln. — Fortwährende Zuckungen des Gesichts. — Auswärts gezogener Mundwinkel; Schiefziehen des Mundes vom Krampf. — Ausdrucksloses Gesicht, stumpfsinnige *Miene*. — Lächelnde Miene, mit Betäubung; nichtssagendes *Lachen*; *un*sicheres Lachen, dem Mienenspiele einen son-

derbaren Ausdruck gebend; gezwungenes Lachen; sardonisches Lachen; Lachen bewirkt durch Druck auf Hals, Brust und Bauch. — Ausdruck von Freude und Erstaunen im Gesichte; Miene des Erstaunens. — Unruhige, angstvolle Miene. — Zerstörte Gesichtszüge.

Zähne: Geschwürschmerz des Zahnfleisches bei Berührung. — Schmerzhaftes Bläschen am Zahnfleische. — Hitze im Zahnfleische, mit Jucken und Pochen darin. — Höchst schmerzhafte Zahnfleischgeschwulst, mit Fieber und Frostgefühl. — Bluten des Zahnfleisches an einem hohlen Zahne; Blutausfluss aus den hohlen Zähnen, nach Ziehen mit der Zunge daran. — Zähneknirschen, zum Theil mit viel Schaum vor dem Munde, oder häufigem, aus dem Munde laufenden Speichel. — Schmerzhaftigkeit der Zähne beim Beissen, als wenn die Wurzeln geschwürig wären und gleich abbrechen wollten. — Sehr schmerzhaftes Zucken oder Glucksen in den Wurzelnerven eines oder mehrerer Zähne. — Stiller Schmerz im Nerven der Zahnwurzel, fast wie Wundheitsschmerz, oder wie anhaltendes Schneiden, Abends nach dem Niederlegen, oder bei Geistesarbeiten. — Ziehen in den vorderen Backenzähnen auf der rechten Seite des Oberkiefers, unter allen Umständen sich gleich bleibend; dumpfes Ziehen in der oberen rechten Zahnreihe, die ganze Nacht hindurch, mit etwas Geschwulst dieser Stelle, Hitze und zuweilen schmerzhaftem Rucken. — Mehr ziehender als stechender Zahnschmerz. — Fein stechender Schmerz in einem oberen hohlen Backenzahne, Tag und Nacht anhaltend, mit darauf folgender Backengeschwulst. — Zahnweh, mit Ziehen im Ohre; anhaltendes, scharfes Ziehen vom Ohre herab bis in die hohlen Zähne des Oberkiefers und daselbst wie ein Bohren sich äussernd, während des Essens gelinder, zur Nachtzeit am stärksten, nach Kaffeetrinken in ein dumpfes Rucken und Bohren sich verwandelnd. — Reissender Schmerz in einem unteren hohlen und dem daneben stehenden gesunden Zahne, durch Berührung von Luft oder Speise ausserordentlich verschlimmert. — Gleichmässig anhaltender, einfacher, dem Wundheitsschmerze ähnelnder Zahnschmerz, beim Zugange der freien Luft. — Zahnweh, einige Minuten nach dem Essen, allmälig sich sehr empfindlich verstärkend und ebenso allmälig wieder abnehmend. — Zahnschmerzen mit Fieber, Unruhe und Schläfrigkeit.

Mund: Uebler Mundgeruch. — Offener Mund. — Schaum vor dem Munde; blutiger Schaum vor dem Munde, bisweilen mit Wackeln des Kopfes und Zähneknirschen. — Blutfluss aus dem Munde (und der Nase); (tödtliche) Hämoptoë. — Aphten. — Blasen im Munde. — Gefühl an der Zungenspitze, als wäre ein Bläschen daran, bei Berührung brennend-schmerzend; stark beissender Schmerz auf der Mitte der weissbelegten Zunge, wie von einem Bläschen. — Schmerzhaftigkeit der ganzen Zunge, vorzüglich beim Berühren; Brennen auf der Zunge. — Sehr beträchtliche Vergrösserung der Zungenwärzchen; hochrothe, entzündete und stark geschwollene Zungenwarzen. — Zittern der Zunge. — Zunge roth und feucht. — Starker, zäher, gelblicht-weisser Schleimüberzug der Zunge. — Trockenheit der Zunge, der Lippen, des Gaumens und der Kehle; grosse Trockenheitsempfindung im feuchten Munde, mit Klebrigkeit und grossem Durste, oder mit wenig zähem Schleime auf der Zunge und heissen, sich abschälenden Lippen. — Trockenheit im Munde mit Durst. — Wegen Trockenheit im Munde, in dem Rachen und in der Nase; Unmöglichkeit zu schlucken, oder das trockene Brod während des Kauens zu einem Bissen zu bilden. — Wundheit innerhalb der Backen und Gefühl, als wären die Mündungen der Speichelgänge angefressen. — Gänzlich unterdrückte Speichel-

absonderung. — Schleimiger Mund, mit drückendem Kopfweh, früh beim Erwachen; viel Schleim im Munde; besonders früh nach dem Aufstehen, bisweilen fauligen Geschmacks oder üblen Geruchs wie bei Magenverderbniss; verdickter, zäher, weisser, wie Leim an der Zunge angebackener Speichel im Halse, so dass der Mund immer befeuchtet werden muss. — Von Zeit zu Zeit Ausspucken schwärzlichten, dicken, fadenziehenden Schleimes; starker Speichelfluss; zäher, lang aus dem Munde heraushängender Speichel; viel Speichelfluss, bei rissiger, weissbelegter Zunge; angeschwollene, über die Lippen ragende Zunge, mit beständigem Speichelausflusse aus dem Munde. — Scharrendes Kratzen am Gaumen; Rohheit und Wundheit am Gaumen, vorzüglich bei Berührung mit der Zunge und beim Kauen schmerzhaft, als wäre da die Haut abgelösst. — Gefühl von Weite im Munde, als ob die Zunge weiter unten wäre, als gewöhnlich. — Gefühl von Kälte und Trockenheit auf der vorderen Hälfte der Zunge. — Gefühl, als wäre die Zunge pelzig, eingeschlafen, todt. — Lähmungsartige Schwäche der inneren Theile des Mundes; Lähmungsschwäche der Sprachorgane; Lähmung der Zunge und Dichtanpressen derselben hinter den unteren Schneidezähnen. — Modificirte, etwas umflorte Stimme; sehr leise Sprache, mit herausdrückendem Kopfweh in der Stirne, dicht über den Augenhöhlen, das Aufschlagen der Augen hindernd und zum Niederlegen nöthigend, mit höchster Verengerung der Pupillen. — Schwere Zunge, Schwerwerden des Sprechens und piepige Sprache; schwere Sprache; schwerer Athem und grosse Mattigkeit nach vorausgegangener Beängstigung; sehr schwere Sprache, mühsames Hervorbringen verwirrter Töne. — Stammelnde Schwäche des Sprachorgans, bei voller Besinnung und erweiterten Pupillen; Zittern der Zunge und Stammeln; Stammeln wie in der Trunkenheit. — Langsame, behinderte Sprache, nach vorausgegangener Geschwätzigkeit. — Deutlichere Sprache (bei einem 18monatlichen Mädchen). — Schnelle, unverständliche Sprache. — Ueberhingehende Sprachlosigkeit; vollkommene Sprachlosigkeit und Stummheit.

Hals und Schlund: Fühlbares Schlagen der Halsarterien. — Steifheit des Halses und Nackens. — Drückende Schmerzen im Nacken, dicht am Hinterhaupte. — Heftige, oft wiederholte Stiche im Nacken, in der Gegend des zweiten oder dritten Halswirbels, beim Emporhalten des Kopfes. — Ziehen in den Halsmuskeln. — Klammartige, spannende Empfindung in den seitlichen Halsmuskeln. — Drückender Schmerz äusserlich am Halse, beim Zurückbiegen des Kopfes und beim Betasten. — Rückwärtsziehen des Kopfes und tiefes Hineinwühlen desselben in's Bette. — Feine Stiche im Halsgrübchen. — Drückende Empfindung auf der (linken) Seite des Kehlkopfes, durch äusseren Druck vermehrt. — Drücken und Würgen im Halse, ohne Uebelkeit und ohne Erbrechen, nach vorherigem Heraufsteigen aus dem Unterleibe. — Entzündung der Mandeln, nach 4 Tagen in Eiterung übergehend, während dem kein Tropfen hinutergeschluckt zu werden vermag; stark geröthete Schleimhaut des Rachens und der Tonsillen. — Eine Art Angina, dem Ausbruche der Scharlachröthe vorhergehend. — Intensive Röthe und Hitze des Nackens und Halses, scheinbar durch den ganzen Verdauungscanal fortgesetzt. — Grosse Trockenheit im Rachen und Brennen auf der Zunge, im Rachen und Halse; Gefühl von Trockenheit in Mund und Schlund, besonders bei Bewegung des Schlingens. — Lang dauernder, brennender Schmerz im Rachen, Speisen und Getränke brennen im Munde wie Weingeist. — Unangenehm reizende Empfindung im Halse (mit Zittern an allen Gliedern, Unvermögen zu gehen und aufgetriebene Adern am ganzen Körper. — Stiche im Schlunde und Schmerz wie von innerer Geschwulst, blos

beim Schlingen und Drehen des Halses. — Geschwulst inwendig im Halse. — Gefühl von Zusammenziehung im Halse und Gaumen, das Niederschlingen der Speisen verhindernd; starke Zusammenschnürung des Schlundes; schmerzhafte Verengerung und Zusammenziehung des Schlundes. — Gefühl von Verengerung, Wundheit, Kratzen und Hitze im Halse, beim Schlingen und Ausspucken. — Beständiges Bedürfniss zu schlingen und bei Nichtbefriedigung desselben Gefühl von Erstickung. — Schweres, schmerzhaftes Schlucken, beschwerliches Schlingen und Brennen im Halse. — Schmerzloses Unvermögen zu schlingen; Unfähigkeit etwas hinunterzuschlucken, selbst Wasser nicht; Unmöglichkeit feste Speisen niederzuschlingen, gehindertes Schlucken beim Trinken; das Schlucken des Wassers geht nur mit der grössten Beschwerde und in der geringsten Menge von Statten.

Appetit: Verlorener Geschmack. — Klebrichter Geschmack im Munde. — Verdorbener Geschmack, auch des Speichels. — Fader Geschmack. — Ekelhafter Geschmack, bei reiner Zunge. — Fauliger Geschmack, aus dem Rachen heraufkommend. — Weichlich-süsser Geschmack im Munde. — Weiniger Mundgeschmack. — Säuerlicher, oder säuerlich-kratzender Geschmack der Speise, saurer Geschmack und Geruch des Brodes. — Salzichtsäuerlicher Geschmack; salzichter Geschmack der Speisen. — Verringerter Appetit, vorzüglich bei Fleischspeisen; Widerwillen gegen Bier, Kaffee und Milch; Ekel vor Kampher. — Gänzliche Appetitlosigkeit (mitunter bei vorhandenem Kopfweh); lang dauernde Abneigung vor Speisen; gänzliche Abneigung gegen alle Speisen und Getränke (bei häufigem, schwachen Pulse); mehrtägige Unterdrücknng des Hungers. — Appetitlosigkeit mit Leerheitsgefühl und Hunger; Hunger bei Appetitlosigkeit. — Durstlosigkeit. — Starker Durst nach kaltem Getränke, ohne Hitze; unauslöschlicher Durst. — Erstaunlicher Durst, des Abends, mit wässrigem Geschmacke, bei Ekel vor allem Getränk. — Abscheu vor allem Flüssigen und fürchterliche Gebehrdung dabei; Wuthausbruch in Folge eingeschütteten Getränks. — Nach dem Essen: Eine Art von Trunkenheit, oder fauliger Geschmack wie von faulem Fleische, oder bitteres Aufstossen, oder Wabblichkeit, oder ein eigenes Gefühl von Zusammenziehung im Magen, oder Magendrücken, oder heftiges Kneipen unterm Nabel, dicht unter den Bauchbedeckungen, oder Husten und grosser Durst; Hitze nach dem Genusse von Bier.

Magen: Vergebliche Neigung zum Aufstossen; halb unterdrücktes, unvollständiges Aufstossen. — Aufstossen mit Schwindel, oder mit Appetitmangel. — Aufstossen zum Erbrechen, das nicht folgt. — Aufstossen mit Geschmack des Genossenen. — Fauliges Aufstossen. — Brennend-saures Aufstossen, mit einer Art Würgen und Aufschwulken einer ätzend-sauren Feuchtigkeit; Soodbrennen, mit Hinterlassung einer anhaltenden kratzenden, brennend-beissigen Empfindung am Schlundeingange und besonders am oberen Rande des Kehlkopfes. — Schlucksendes Aufstossen. — Heftiges Schlucksen, bald mit Emporwerfen des Körpers und Taubheit bis zum nächsten Anfalle, bald mit abwechselnden Convulsionen der Hände und Füsse, oder der Extremitäten übers Kreuz und darauf Kopfhitze, Gesichtsröthe und starker Durst; heftiges Schlucksen während der Nacht, mit heftigem Schweisse und darauf Convulsionen des Kopfes und der Gliedmaassen, Uebelkeit und Müdigkeit. — Uebelkeit im Magen und Zusammenlaufen

des Wassers im Munde. — Ekel und Neigung zum Erbrechen, vorzüglich beim Versuche zum Essen; Ekel und Würgen; Uebelkeit, Brecherlichkeit, bisweilen blos im Halse, bald mit bitterem Aufstossen, bald mit unersättlichem Durste; Brecherlichkeit, beim Gehen in freier Luft. — Vergebliches Würgen und starker Schweiss. — Anfälle von Würgen bis zum Erbrechen, mit grässlicher Verzerrung des Gesichts und lang zum Munde herausgestreckter Zunge. — Ungeheueres Erbrechen. — Erbrechen mit Schwindel und heftiger Hitze. — Erbrechen von unverdauter, zwölf Stunden vorher genossener Speise. — Erbrechen von Schleim und Galle. — Erbrechen grüngelblichter, blutiger Massen. — Nach dem Erbrechen sogleich mehrstündiger Schlaf. — Vergebliche Brechanstrengungen wegen Unreizbarkeit des Magens; Paralyse des Magens (nach 12 Gran Brechweinstein erfolgt kein Erbrechen, nicht einmal Uebelkeit). — Brennen im Magen und in der Gegend des Magenmundes. — Magendrücken und dumpfer Schmerz im ganzen Körper; harter Druck im Magen, besonders nach dem Essen; schmerzhaftes Drücken in der Herzgrube, blos beim Gehen, zu langsamem Gehen nöthigend; nagendes Drücken in der Herzgrube. — Unschmerzhaftes Klopfen und Pochen in der Herzgrube. — Zusammenziehender Schmerz in der Herzgrube. — Spannende Schmerzen im Magen und aufgetriebener Bauch, nach dem Niederlegen Abends im Bette. — Magenkrampf; langwieriger Magenkrampf, jedesmal während der Mittagsmahlzeit. — Entzündung des Magens und des oberen Theils des Zwölffingerdarms. — Stiche in der Herzgrube; ungeheurer, stechend schneidender Schmerz in der Herzgrube, zum Rückwärtsbiegen des Körpers und Anhalten des Athems nöthigend.

Bauch: Heftige Convulsionen der Bauchmuskeln. — Eine gegen Berührung sehr empfindliche Geschwulst des Unterleibes. — Weicher, bei Berührung schmerzhafter Leib. — Beängstigung in der Herzgrube. — Beengung der Präcordien; Vollheit unter den kurzen Rippen, mit Schwarzwerden vor den Augen beim Bücken; Spannung des Unterleibes um die Rippen herum. — Auftreibung des Unterleibes und Härte desselben; bis zum Zerplatzen aufgetriebener Leib. — Heftige Kolik, zum Theil beständig anhaltend, bald mit Erbrechen und Stuhlzwang, bald mit quälendem Harnzwang, aus dem Schlafe weckend, bald mit Aufstossen, Verstopfung und Harnfluss. — Kneipendes Leibweh, zum Gekrümmtsitzen nöthigend, mit vergeblichen Durchfallsregungen und nachfolgendem Erbrechen. — Kneipen in der Lebergegend, am Aufstehen vom Sitze hindernd, Kneipen quer über den Oberbauch und abwärts wie im Grimmdarm; Kneipen in den Gedärmen; heftiges Kneipen tief im Unterleibe, durch Einziehen desselben und durch Biegung des Oberkörpers auf die linke Seite sehr verschlimmert. — Schneiden im ganzen Unterleibe, besonders auf der linken Seite. — Heftig schneidender Druck im Unterbauche, bald hier, bald da. — Ein stechender Schnitt in einem Zuge, von der Nabelgegend über die linke Hüfte herum bis an die Lendenwirbel, und hier am schmerzhaftesten. — Stumpfe Stiche in der rechten Seite des Unterleibs an den letzten Rippen; heftiges Stechen wie mit einem stumpfen Messer, zwischen der rechten Hüfte und dem Nabel; feine Stiche im (linken) Schoosse. — Heftig spannend-drückender Schmerz im ganzen Unterbauche, besonders in der Schamgegend, wie krampfhafte Zusammenschnürung und Auftreibung, ruckweise erscheinend und zum Zusammenkrümmen des Leibes nöthigend; krampfhafte Spannung des Leibes von der Brust an bis tief in den Unterbauch, die mindeste Bewegung des Körpers verbietend. — Drückend-

stechender Schmerz in der Nabelgegend. — Zusammenschnüren des Bauches um die Nabelgegend, als wolle sich ein Knaul oder Klumpen bilden. — Zwängen und Greifen um den Nabel herum, zum Vorbücken nöthigend; krallend-greifender Schmerz in der Nabelgegend, äusserst schmerzhaftes Zusammenraffen in der Nabelgegend, von den Seiten her ausgehend; starkes Zusammenraffen in der (rechten) Bauchseite, nebst scharfen Stichen von da durch die (rechte) Brustseite herauf bis zur Achsel heraus, beim Gehen; klemmend-zusammenraffender Schmerz in den ganz tief im Unterbauche liegenden Gedärmen, abwechselnd mit stumpfen Stichen oder Rucken nach dem Mittelfleische zu. — Drücken wie von einer schweren Last ganz unten im Bauche; Leibweh wie von einer harten Last, blos beim Gehen und Stehen, im Sitzen jedesmal vergehend; Drücken im Unterleibe wie von einem Steine, oder einer schweren Last, mit Lendenschmerzen, Abends. — Ziehen im Unterleibe. — Ein Einziehen des Unterleibes mit Druckschmerz. — Anhaltende Schmerzhaftigkeit des ganzen Unterleibes, als wäre Alles wund und roh. — Brennen im Unterleibe. — Hitze von unten herauf unter Ausbruch von Angstschweiss, mit nachfolgender Uebelkeit und entsetzlicher Angst; bängliche Hitze im Bauche, in der Brust, im Gesichte, bei verstopfter Nase. — Heftiges lautes Poltern und Kollern im Unterleibe, zum Theil mit Kneipen oder Auftreibung des Bauches verbunden. — Gefühl, als ob im Unterbauche gleich unter dem Nabel die Eingeweide nach aussen drängten, am meisten im Stehen; Gefühl, als drückte ein harter Körper zum Bauchringe heraus, ohne dass die Stelle hart anzufühlen ist.

Stuhl: Häufiger Abgang geruchloser Blähungen. — Vergebliches Drängen zum Stuhl, falsches Gefühl zu Stuhle zu gehen; nach vergeblichem Stuhldrange Erbrechen. — Oefterer Stuhldrang, ohne Stuhlzwang, zuweilen mit geringem Abgange harten Stuhles. — Bei Stuhlnöthigung Gefühl im Unterleibe, als wollte Durchfall entstehen, nebst innerer Hitze im Unterleibe; beständige Stuhlnöthigung, Zwängen zum Stuhl, Abgang geringen durchfälligen Stuhls und darauf sehr vermehrtes Zwängen; Drängen zum Stuhl, welcher dünner als gewöhnlich, doch in gehöriger Menge abgeht. — Anfangs weicher, durchfälliger Stuhl, späterhin aber öfters Stuhlnöthigung, wobei sehr wenig oder gar nichts abgeht. — Breiartiger Stuhlgang, mit Blut gemischt. — Reichlicher, flüssiger, übelriechender Stuhl. — Copiöse Stühle. — Durchfall, mit Brecherlichkeit und Magendrücken, oder mit Stuhlzwang; mit Durchfall abwechselnde Kopfhitze; wässriger Durchfall, nach vorgängigem starken Schweisse. — Grüne, meist durchfällige, stinkende Stuhlausleerungen; grüne Stühle, mit Harnfluss und gleichzeitigem Schweisse. — Körniger, gelber, etwas schleimiger Stuhl. — Kalkweise Stuhlgänge. — Ungewöhnlich verminderter Stuhl. — Stuhlverstopfung; verstopfter Leib, Auftreibung des Unterleibes und Kopfhitze. — Trägheit des Stuhls. — Unwillkührliche Stuhlentleerung; kleine, schnelle, unwillkührliche Stuhlgänge. — Stuhlzwang und Bauchweh. — Beim Stuhlgange Schauder.

After: Einzelne schnelle, grosse Stiche im Mastdarme. — Zusammenziehender Schmerz im Mastdarme, dann Wundheitsschmerz im Oberbauche und schneller Abgang schleimigen durchfälligen Stuhles, zuletzt leeres Zwängen. — Drücken im Mastdarme, nach dem After zu. — Wohlthuendes Kitzeln im unteren Theile des Mastdarmes. — Heftiges, jählinges, schmerzhaftes Jucken im Mastdarme und After; Jucken unten im Mastdarme, oder äusserlich am After; stark juckende und zugleich zusammenschnürende Empfindung im After. —

Beständiges Drücken und Drängen nach dem After und den Geschlechtstheilen, abwechselnd mit schmerzhafter Zusammenziehung des Afters. — Mehrtägiger Goldaderblutfluss. — Lähmung des Afterschliessmuskels und unwillkührlicher Abgang des Stuhls; Unfähigkeit, beim Stuhlgange zu drücken.

Harnsystem: Empfindung von Winden und Drehen in der Blase, ohne Harndrang. — Blasenkrampf, besonders bei Männern. — Dumpfes Drücken in der Blasengegend, Nachts. — Sparsamer, mit Anstrengung verbundener Harnabgang. — Reizung des Blasenhalses, mit Strangurie; äusserst schmerzhafte Irritation aller Harnwerkzeuge und besonders des Blasenhalses, beständiger Harndrang und mühevoller Abgang einiger Tropfen eines sehr rothen, blutigen Harnes. — Tropfenweiser Harnabgang. — Beschwerliches Harnen. — Gänzliche Urinverhaltung. — Unaufhörlicher Harndrang; öfterer Harndrang und Abgang des Harnes in auffallend geringer Menge; unterdrückte (Stuhl- und) Harnausleerung, bei ausserordentlichem Schweisse. — Oefterer Abgang häufigen Urins; allzustarker Harnfluss; öfteres Harnen eines häufigen, blassen, dünnen, wässrigen Urins; Harnfluss, Nachts mit starkem Schweisse, oder überhaupt mit Schweiss, guter Esslust und Durchfälligkeit, oder früh mit Durst und Gesichtsverdunkelung, oder unter Erscheinung der Monatsreinigung, oder mit Kälte am ganzen Körper und vermehrtem Appetite. — Entgehen des Urins im tiefen Schlafe. — Harnträufeln (Enuresis); Unaufhaltsamkeit des Urins; unwillkührliche Urinentleerung und Lähmung des Blasenhalses. — Während des Harnens Ziehen im Saamenstrange. — Nach dem Harnen sogleich ein beissender Schmerz am äusseren Rande der Vorhaut. — Klarer, hellfarbiger, citronengelber, oder gelber trüber, oder goldgelber Urin; häufiger, dunkler Urin. — Harn mit weissem, dicken Bodensatze. — Hefenartig sich trübender Harn, mit röthlichtem Satze.

Genitalien: Schweiss der Zeugungstheile, Nachts. — Heftige Stiche in der Schamgegend bei jedem Tritte, wie in den inneren Geschlechtstheilen, — Geschlechtliche Gleichgiltigkeit. — **1) Männliche**: Wiederholtes Reissen aufwärts im Saamenstrange, vor dem Einschlafen im Bette. — Schmerzen in der Harnröhre. — Langer Stich längs der Harnröhre, vom Harnröhrenknollen an bis zur Mündung; stumpfe Stiche in der Harnröhre, hinter der Eichel, vorzüglich bei Bewegung. — Grosse Stiche im aufwärts gezogenen Hoden. — Juckender Kitzel vorn in der Eichel. — Ausfluss des Prostratasaftes, bei schlaffer Ruthe. — Nächtliche Saamenergiessungen ohne geile Träume und bei schlaffer Ruthe. — **2) Weibliche**: Heftiges Zwängen und Drängen nach den Geschlechtstheilen, als sollte da Alles herausfallen, beim Krummsitzen und Lesen schlimmer. — Blutabgang ausser der Regel, — Früherer Eintritt der Monatsreinigung. — Zu blasse Regel. — Verstärkung und Verspätigung der Regel bis zum 32. 36. und 48. Tage. — Vermehrte Monatsreinigung. — Bei der Regel Bauchshmerzen, oder Herzensangst, oder ein klammartiges Reissen bald hier bald da im Rücken, bald in den Armen, oder nächtlicher Brustschweiss, nächtliches Gähnen und über den Rücken laufender Frost. — Nach der Regel Müdigkeit, Bauchweh, Appetitmangel und Trübsichtigkeit. — Uebelriechender Mutterblutfluss. — Plötzlicher Nachlass aller Wehen. — Nach der Entbindung Mutterblutfluss. — Grosse Trockenheit der Scheide. — Weissfluss, bisweilen mit Bauchweh. — Anfüllung der Brüste mit Milch im nicht schwangeren Zustande, Auslaufen der Milch

und Entstehung kleiner, zerstreuter, kriebelnd-juckender Blüthchen auf der Brust.

* *

Nasenschleimhaut: Mehrmaliges Niesen. — Bald Verstopfung der Nase, bald wässriger Ausfluss aus derselben. — Katarrh, oder Husten mit Schnupfen. — Einseitiger Fliessschnupfen. — Schnupfen mit stinkendem Geruche in der Nase, vorzüglich beim Ausschnauben.

Luftröhre: Heiserkeit, rauhe, heisere Stimme. — Krämpfe in der Luftröhre. — Röcheln (bei Coma und Convulsionen); Rasselgeräusch in den Luftröhrenästen. — Zeitweises Auswerfen schwärzlichten dicken Schleimes. — Grosse Trockenheit in der Brust und grosse Hitze. — Verminderte Secretion des Bronchialschleimes. — Oppression in der Brust wie von trocknem Katarrh, zum Husten reizend, der bald trocken, bald mit Auswurf von eiterig und alt aussehendem Schleime verbunden ist. — Kurzer, äusserst heftiger, Erstickung drohender, nächtlicher Husten, mit Zusammenklatschen der Hände über dem Kopfe. — Croupähnlicher Husten. — Bellender Husten. — Trockenes Hüsteln; kurzer, trockener Husten, nach jeder Inspiration, oder in Folge eines juckenden Kitzels im hinteren Theile des Luftröhrenkopfes, Abends nach dem Niederlegen, oder wie von eingeathmeten Staube, oder wie von einem fremden Körper in der Luftröhre, mit Schnupfen. — Nachthusten; heftiger Husten während des Schlafs, mit Zähneknirschen; nächtlicher, aller Viertelstunden stossweise erfolgender Husten. — Husten mit Blutgeschmack im Munde, oder mit blutigem Schleimauswurf, früh, oder mit Nadelstichen in der Seite, unter den (linken) Rippen, oder mit Ausfluss vielen zähen Speichels, oder mit nachfolgender Hitze, oder mit Nagen im Rückgrate. — Beim Husten ein heftig drückender Schmerz im Nacken, als ob er zerbrechen sollte.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Stiche hier und da unter der Haut, in der (rechten) Seite, einigermaassen äusserlich. — Ein drückender Schmerz unter der (rechten) Brustwarze. — Aetzend-fressender Schmerz unter den letzten (rechten) Rippenknorpeln. — Feine Stiche in der linken Brustseite, vom Brustbeine nach der Achselhöhle zu, durch Bewegung verschlimmert. — **2) Lungen und Rippenfell**: Beschleunigte Respiration; ängstlicher, kurzer, häufiger Athem; kurzer Athem, nach Kaffeetrinken. — Unregelmässiger Athem; öftere, in kurzen Zwischenräumen aufeinander folgende Anfälle von unregelmässigem, bald deutlich wahrnehmbaren, bald dem Von-sich-geben des letzten Hauches vergleichbaren Athem. — Tiefe, bisweilen gähnende Respiration. — Tiefe, croupähnliche Respiration; Erstickungsgefahr beim Essen und Sprechen, mit Heiserkeit. — Schwerer, tiefer Athem (und häufige Erschütterungen). — Beklemmung in der Brust, schwerer Athem und Brennen in der Brust, Abends im Bette; Brustbeklemmung und Engbrüstigkeit; heftige Beklemmung über die Brust, als wenn sie von beiden Seiten nach innen zugedrückt würde; öfters Beklemmung in der Herzgrube während des Gehens, eine Art krampfhafter, zum Tiefathmen nöthigender Empfindung. — Drückender Schmerz in der Brust und zwischen den Schultern, mit kurzem Athem, im Gehen und Sitzen; Drücken in der (rechten) Brust, Aengstlichkeit verursachend; drückend-klemmender Schmerz in den Brustseiten; scharf drückender Schmerz im Brustbeine, gleich über dem Schwertknorpel; scharfes Drücken in der Gegend der 6. wahren

Rippe von innen heraus. — Ohne Bezug auf Athem: Absetzendes, drückendes Schneiden, oder ein tief eingreifender und anhaltender Stich auf der rechten Brustseite, oder schmerzhafte Stiche auf der linken Brustseite. — Mit Bezug auf Athem: Stiche in der (rechten) oberen Lateralgegend, das Athmen hemmend; anhaltendes drückendes Stechen in den (linken) Rippenknorpeln, heftiger und fast brennend beim Ausathmen; Stiche im Brustbeine, beim Husten und während des Gähnens. — Fein stechender Schmerz in der Brust, oder besonders unter dem Schlüsselbeine von vorn nach hinten, während des Gehens. — Stechend-kneipender Schmerz zu beiden Seiten der oberen Brustbeingegend. — Schnell vorübergehendes Stechen wie mit einem stumpfen Messer unter den beiden letzten Rippen, neben dem Schwertknorpel und über den falschen Rippen. — Plötzlich aus dem Unterleibe in die Brust heraufsteigende und sehr schnell vergehende Hitze. — Brennen in der Brust. — Starke Unruhe und Klopfen in der Brust. — **3) Herz**: Drücken in der Herzgegend, den Athem versetzend und ängstlich machend, oder mit Uebelkeit, die nach dem Halse steigt, und Brechreiz, in kurzen Pausen absatzweise wechselnd. — Herzensangst, mit Kopfweh, Gesichtsröthe und Mundbitterkeit, besonders gegen Mittag und Abends; Beängstigung in der Herzgegend und von Zeit zu Zeit aussetzender Herzschlag. — Unregelmässige, ungleiche Zusammenziehungen des Herzens. — Glucksen des Herzens, beim Treppensteigen, eine Art Herzklopfen; Zittern am Herzen. — Klopfender Schmerz unter dem Brustbeine über der Herzgrube. — Sehr schwacher Herzschlag. — Heftiges, anhaltendes Herzklopfen.

Rücken: Heftigste Rückenschmerzen. — Juckendes Stechen an den Schulterblättern; wiederholte Stiche wie von Elektricität, von einem Schulterblatte zum anderen. — Stechen von aussen nach innen, wie mit einem Messer in den Rückenwirbeln. — Stechendes Drücken auf der (linken) Schulterhöhe. — Stechender und nagender Schmerz im Rückgrate. — Rheumatischer Schmerz im Rücken. — Heftiges Ziehen zwischen den Schulterblättern am Rückgrate herab; ziehender Druck in der rechten Interscapulargegend; drückender Schmerz unter dem (linken) Schulterblatte, mehr nach der äusseren Seite. — Schmerz zwischen den Schulterblättern, wie von Verheben; Verrenkungsschmerz im Rückgrate und in der (rechten) Seite des Rückens. — Schmerzhafte Steifheit zwischen den Schulterblättern und im Nacken, beim Hin- und Herdrehen des Halses und Kopfes, früh; Steifheit des Rückens. — Sehr schmerzhafter Krampf im Rücken und linken Arme, Abends bis in den Schenkel sich erstreckend. — Klammschmerz fast wie Kneipen in der rechten Interscapulargegend; krampfhafte Empfindung in der (linken) Lendengegend; äusserst schmerzhafter Klammschmerz im Kreuze und Steissbeine, am Sitzen und Liegen hindernd, am erträglichsten beim Stehen und langsamen Herumgehen. — Wehthun der Sitzknochen.

Extremitäten: Ausserordentliche Schwäche in allen Gliedern, bis zur Lähmung gesteigert. — Zittern der Glieder. — Hastigkeit in den Händen, ohne Convulsionen. — Gliedmaassen in heftigster Bewegung; convulsivische Bewegungen der Glieder. — Krampf und Zittern der oberen Extremitäten, bei einer Art Paraplegie der unteren. — Steifheit der Glieder. — Geschwulst des leidenden Armes und Fusses. — Kalte Extremitäten, mit kleinem, harten, schnellen Pulse.

1) Oberglieder: Beständige Bewegung der Arme, Hände und Finger; unwillkührliches und unbewusstes Erheben des Armes über den

Kopf; zupfende oder haschende Bewegungen mit den Händen. — Ausdehnen und Renken der oberen Gliedmaassen; beständiges Einwärtsdrehen der Arme und Hände. — Schmerzhaftes Zucken in den Armen; convulsivische Erschütterung der Arme, wie vom höchsten Schauder; erschütternde Krämpfe der Arme. — Heftig stechender Schmerz unter dem Kopfe des Oberarmknochens nach aussen zu, scharfe Stiche am (linken) Ellbogengelenke oder am Mittelhandknochen des Daumens; stumpfe oder feine Stiche in der Mitte des inneren Vorderarms; Stiche zu den Fingerspitzen heraus, besonders beim Anfassen, während des Körperfrostes. — Schneidender Schmerz innerlich im (linken) Ellbogengelenke. — Langsames Laufen und Ameisenkriechen heraufwärts am Arme. — Kollern im Arme, in der Ellbogenbeuge, als wenn Wasser oder eine schwere Flüssigkeit durch die Adern liefe. — Herunter- und Heraufziehen in den Oberarmmuskeln; ziehender Schmerz in der Innenseite des Oberarmes, oder in den hintersten Gliedern des mittleren Fingers, wie in der Beinhaut. — Rheumatische Schmerzen des Armes, mit Kriebeln verbunden und nachfolgenden Convulsionen des Armes; reissender Schmerz im Oberarmknochen, oder in den Mittelhandknochen. — Schneidendes Reissen in den unteren Muskeln des Vorderarms oder des kleinen Fingers. — Reissender Druck in den Mittelhandknochen, in den vordersten Gelenken des Zeigefingers. — Lähmiges Reissen an der vorderen Fläche des Oberarms, oder in den Handwurzelknochen, oder in den mittelsten Gelenken des Zeigefingers; lähmig ziehender Druck mit Schwäche im ganzen Arme, oder blos im Ellbogen und in den Fingern. — Grosses Mattigkeitsgefühl in den Armen, mehr noch in den Händen. — Schwere in beiden Armen. — Schwere, Lähmung und Gefühl von Betäubung der oberen Gliedmaassen. — Steifigkeit und reissender Schmerz im Arme, auf welchem der Körper gelegen, mit dem Gefühle, als sei der Arm kürzer als der andere; Steifigkeitsgefühl in der Hand und in den Fingern. — Die Fingerspitzen der einen Hand schmerzen wie eingeklemmt. — Schmerz in der Spitze des Mittelfingers, als wäre etwas hineingestochen und geschworen, bei Berührung schlimmer. — Zerschlagenheitsschmerz in den Oberarmen. — Leichtes Verknicken der Finger. — Trockenheit der beiden Hohlhandflächen. — Häufige kalte Schweisse der Hände. — Blaue Hände und Arme. — Starke Geschwulst der Hände.

2) Unterglieder: Unwillkührliche Bewegungen der Unterglieder. — Aufheben eines Fusses, wie beim Steigen über einen hohen Gegenstand; stolpernder Gang. — Wankender Gang, wie nach Weinrausch. — Schwieriges Stehen. — Schmerz in der Hüfte mit Hinken. — Stossen mit den Füssen. — Wundheitsschmerz an der inneren Seite des Oberschenkels. — Sehr schnelles Glucksen vorn am Knie, im Sitzen, oder in den Füssen, als wenn Tropfen darin tröpfelten. — Stechende Schmerzen: Stechen wie mit Messern in der Mitte des Oberschenkels mehr nach hinten zu; stumpfe Stiche in der Kniekehle, oder auf dem Fussrücken, im Sitzen und durch äusseren Druck nicht geändert; schmerzhafte Stiche fahren bis zum Knie herauf beim Auftreten des Fusses; Nadelstiche unter der Kniescheibe im Sitzen, drückendes Stechen in der Kniescheibe; bohrendes oder reissendes Stechen in der Achillessehne; scharfe, von unten heraufkommende Stiche in der Wade; stechender Schmerz in den Fusssohlen. — Schneidendes Stechen in den äusseren Muskeln des Oberschenkels, dicht über der Kniekehle, im Sitzen. — Schneidendes Ziehen auf einer kleinen Stelle an den Füssen, von unten nach oben, bis in's Kreuz und die Schultern sich

verbreitend; schneidend-zuckendes Reissen in den hinteren Muskeln des Oberschenkels. — Schmerz in den Ober- und Unterschenkeln wie zerschlagen überhaupt und wie morsch, nach den Knochenröhren fein stechend und nagend, nebst starkem Reissen in den Gelenken, allmälig von den Fussgelenken nach der Hüfte heraufsteigend, und die Füsse während des Sitzens zu beständiger Bewegung nöthigend, durch Gehen gemildert; Zerschlagenheitsschmerz im Ballen der Ferse, beim Auftreten. — Verrenkungsschmerz in den Mittelhandknochen, beim Gehen und Einbiegen des Unterfusses. — Ungeheurer Schmerz der Unterschenkel, zum Ausstrecken des Fusses nöthigend. — Harter Druck in der Mitte der vorderen Fläche des Oberschenkels. — Klammschmerzen: Klammschmerz in den Gesässmuskeln nebst Spannen, beim Bücken des Körpers; klammartiger Schmerz im Knie neben der Kniescheibe nach aussen, im Sitzen; klemmend-drückender Schmerz in der Kniekehle; Schmerz in dem Unterschenkel, als wenn er eingeklemmt wäre, und Toben und Hanthieren darin, besonders in der Nacht, durch freies Hängen des Schenkels gemildert; Klamm in der Wade, beim Biegen des Schenkels gemildert; Klamm in der Wade beim Biegen des Schenkels, Abends im Bette, durch Ausstrecken des Schenkels vergehend; Klamm in der Fusssohle, Abends im Bette, beim Heranziehen der Kniee. — Spannen im Fussgelenke, beim Gehen im Freien; Spannung auf der Fusssohle in der Fersengegend, in spannenden Druck übergehend, durch äusseren Druck auf einige Zeit beseitigt. — Gefühl von Straffheit und Verkürzung, abwechselnd in der äusseren und inneren Fläche der Kniekehle. — Drücken vorn am Schienbeine, im Stehen. — Reissende Schmerzen: Reissender Druck in der Mitte der Innenseite des Unterschenkels, ohne Bezug auf Bewegung und Berührung; ziehend-reissender Schmerz im Schienbeine, bisweilen mit einer auseinanderpressenden Empfindung darin; dumpfes Reissen in den Unterschenkeln, oder brennendes Reissen daselbst, herauf durch die innere Fläche der Kniekehle; reissender Schmerz in dem Mittelfussknochen der grossen Zehe, oder in der Fusssohle mit untermischten Stichen, beim Gehen. — Ungeheure Schwere und Steifheit in den Ober- und Unterschenkeln; ziehendes Schweregefühl der Unterschenkel. — Lähmiges Spannen in den Hüftgelenken; lähmiges Ziehen im Ober- und Unterschenkel, so wie in den Füssen. — Lähmung der unteren Gliedmaassen; Lähmung der Füsse bei Uebelkeit, Zittern, Aengstlichkeit und Schwindel. — Unangenehme Empfindung in den Gelenken der Unterglieder, vorzüglich in den Knieen, als wenn sie knicken wollten, besonders beim Gehen und am meisten beim Herabsteigen. — Heftige Schmerzen im Knie. — Zucken in der Kniekehle, heraufwärts in die Oberschenkelmuskeln. — Zittern der Kniee; zittrige Schwere der Unterschenkel. — Dröhnend-sumsende Empfindung über dem Knie, im Sitzen. — Bohrend-wühlender Schmerz in den Fusssohlen. — Unschmerzhaftes Ziehen oder Laufen von der Ferse bis zu den Zehen, um die Knöchel herum; Kriebeln in den Füssen, aufwärts; heftiges Jucken der Füsse, oder fressendes Jucken an den Unterfüssen und Fussrücken. — Schnell vorübergehendes Kältegefühl am Hüftgelenke; kalte Füsse. — Hitze in den Füssen; Brennen und Wühlen in den Fusssohlen. — Schweiss der Unterfüsse, ohne Wärme. — Geschwulst der Füsse.

* * *

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren.) Leichte Injection der Pia mater; Blutüberfüllung der venösen Gefässe auf der Oberfläche des Gehirns; Röthe der Vierhügel und Hirnlappen, Weisse des kleinen Gehirns. — Röthe der Magenschleimhaut in ihrer ganzen Ausdehnung, ohne grosse Entzündung; kleine Geschwüre in der Mitte der Magenschleimhaut. — Wenigeres Knistern der Lungen als im normalen Zustande; mehrere schwärzlichte Flecken am Rande der unteren Lungenlappen; dunkelrothe Lungen, mit schwärzlichten Flecken hier und da, Gewebe der Lungen etwas mit schwarzem Blute angefüllt, indessen ziemlich knisternd; unterer rechter Lungenlappen sehr dicht, von livider Farbe und wenig knisternd. — Theils flüssiges, theils geronnenes Blut in den Herzventrikeln; schwärzlichte Blutklumpen in den Herzhöhlen.

(Bei Menschen.) Steifheit der ganzen Leiche. — Krampfhaft eingezogene Finger, besonders Daumen. — Grosse Aufgetriebenheit des ganzen Körpers. — Schnelles Faulen der Leiche. — Abwesenheit von Fäulniss. — Furchtbarer Gestank der Leiche. — Meist aufgelösster Zustand des Blutes. — Spuren von Entzündung hier und da in den Nervenscheiden, besonders im Sehnerven. — Brandige Flecken und Blasen an mehreren Stellen der Haut; dichtstehende, breite, schwarzblaue Blasen auf Gesicht, Brust, Unterleib, Rücken, Gliedern, viele einzelne Erbsen- und Kupferdreiergrosse, unregelmässige, blaurothe Flecken am ganzen Körper, vorzüglich am Unterleibe und Rücken; blaue Streifen im sonst blassen Gesichte, blaue Farbe der Ohren und Lippen, des Halses, Rückens, der Genitalien, Extremitäten, Handflächen, Nägel und Fusssohlen; dunkelblaurothe Farbe der äusseren Genitalien; blaurothe Lippen und Ohren; leichte Röthung der Backen; blaue Färbung der ganzen linken Seite und Entzündung des linken Auges; weite Pupille, trübe und schilfrige Cornea. — Schaumiges Blut strömt aus Augen, Nase und Mund; Erguss wässriger, braungelber, ekelhaft riechender Flüssigkeit aus Nase, Mund, Genitalien und After. — Ausdruck von Furcht und Scheu in den Gesichtszügen. — Fest geschlossener Mund. — Rothes, in allen Gefässen blutstrotzendes, in Fäulniss begriffenes Gehirn; Anhäufung von schwarzem, dünnflüssigen Blute in den Behältern der Dura mater, Pia mater und in der Gehirnsubstanz. — Harter, bis zum Zerplatzen aufgetriebener Unterleib, Steinhärte des Unterleibes, des Penis und der Genitalien, eröffnet ein schaumiges, stinkendes Wasser von sich gebend; Erguss eines gelblichten Serums in die Bauchhöhle. — Strotzen aller venösen Gefässe des Unterleibes von schwarzrothem Blute. — Lebhafte Entzündung der Schleimhaut des Schlundes, der Speiseröhre und des Magens, leichte Ablössbarkeit derselben. — Gelber Ueberzug im Magen von Galle und Schleim; häutige Theile im Magen; Blutüberfüllung der Gefässe des Magens; mehrere wunde Stellen im Magen; ein höchst entzündeter, $2\frac{1}{2}$ Quadratzoll grosser Flecken im Saccus coecus unterhalb der Cardia, in der Mitte ein erbsengrosser, bleifarbiger Fleck mit sehr leichter Trennung der Tunica intima von der Tunica vasculosa; mehrere kleine, unregelmässige, stärker oder schwächer geröthete Stellen an der Curvatura major. — Blutstrotzende Gefässe des Netzes; stark geröthetes, entzündetes Gekröse. — Aufgeblasenheit sämmtlicher Gedärme von Luft; Blutüberfüllung des Darmkanals; die Häute der Gedärme entzündet und theilweise nicht nur stark geröthet, sondern sogar wirklich schwarz; hin und wieder blaue Flecken im Duodenum; Intestinum Jejunum, Ileum, Coecum und Processus vermiformis an vielen kleinen Stellen entzündet, bleifarbig und mürbe; eine bleifarbige Stelle von der Grösse eines Silbergroschens an der Valvula Coeci; Colon voller harter Faeces. — Pancreas an vielen kleinen Stellen entzündet, bleifarbig und mürbe. — Bröcklichte, faule Leber; blaue Farbe der Leber; Entzündung der Leber; an mehreren Stellen entzündeter, bleifarbiger, mürber linker Leberlappen: blutstrotzende Gefässe der Leber. — Bröcklichte, faule Milz; sehr mürbe, blutstrotzende Milz. — Oberflächliche Entzündung des die Urinblase überziehenden Theiles des Bauchfells. — Leere, zusammengezogene Harnblase. — Starke Anfüllung der Lungen mit schwarzem, dünnflüssigen Blute; mässige Blutanhäufung in den dunkelblau gefärbten, sonst gesunden Lungen; Entzündung der Lungen, oder nur des unteren Flügels derselben. — Leerer Herzbeutel; livides, sehr mürbes Herz; Entzündung des Herzens; Herzkammern voll schwarzen Blutes; bei völliger Leere der Herzkammern schwarzes, dünnflüssiges Blut in beiden Arterien.

Klinik.

Alte Schule: Ueber die allgemeine Wirkung der Belladonna herrschen die verschiedensten Ansichten (siehe weiter unten sub NB.); die Fälle aber, in welchen sie angewendet und empfohlen ward, sind nachstehende. — Entzündungen von erysipelatösem Charakter; Recidiven der Kopf- und Gesichtsrose; zu starke Wirkung der Sinapismen. — Neuralgien. — Hysterie und Hypochondrie. — Krampfkrankheiten; Epilepsie, epileptische Zuckungen (namentlich scheinbar von einer Hyperästhesie der Abdominalgeflechte ausgehend), Veitstanz; partielle Krampfleiden der Extremitäten; Tetanus, Trismus neonatorum. — Hydrophobia canina et spontanea (als prophylaktisches und curatives Mittel). — Lähmungen, Paralysen der Streckmuskeln, halbseitiger Schlagfluss, partielle Lähmungen, Lähmungen auf Zorn entstanden, oder nach Einwirkung von Wurstgift, selbst wenn schon Herz und Puls stocken. — Wassersuchten, besonders von Leberstockungen herrührend. — Gelbsucht. — Gicht, hartnäckige, veraltete Rheumatismen. — Rheumatische, gichtische, exanthematische Metastasen. — Syphilitische Dyskrasie. — Scharlach (als Vorbauungs- und Heilmittel). — Eingewurzelte flechtenartige Krankheiten. — Pemphigus. — Geschwüre, mit vielen Schmerzen verbunden, namentlich skrophulöse, skorbutische, scirrhöse und carcinomatöse Geschwüre. — Drüsenverhärtungen; Drüsenkrebs. — Hartnäckige Wechselfieber, Febris intermittens perniciosa, mit Irrereden und heftigen Schmerzen in der Stirngegend (durch Chinin verschlimmert). — Petechialtyphus. — Pest. — Geisteszerrüttungen, Wahnsinn, Tobsucht, Mania puerperalis, Blödsinn, Lochialmelancholie, Melancholie, besonders wenn Abdominalstockungen zum Grunde liegen und wenn die Kranken in hohem Grade verschlossen, traurig und still sind, Geisteskrankheiten, wenn unterdrückte Absonderungen, namentlich Retention der Hämorrhoiden oder Amenorrhoe und Menostasie als ursächliche Momente betrachtet werden können. — Hysteria cephalica. — Gehirnentzündung. — Gehirnhöhlenwassersucht. — Spasmus palpebrarum et bulbi; heftige und schmerzhafte Augenblennorrhoe; Augenentzündungen, selbst von äusserer Gewaltthätigkeit; Iritis; Pupillenverengerung; Hornhautflecken mit Entzündung verbunden; Photophobie; Amblyopia et Amaurosis metastatica, rheumatica et arthritica, erethische Amaurose, besonders bei engen Pupillen, lebhaften Irisbewegungen und beunruhigenden Skotomen, Amaurosis bei Schwangeren, Amaurosis saturnina. — Ohrenentzündung. — Prosopalgie und chronische Neuralgien. — Krampfhafte Lähmung der Gesichtsmuskeln. — Lippenkrebs. — Chronische, schmerzhafte Verhärtung der Zunge. — Speichelfluss. — Verhärtete Halsdrüsen. — Singultus, mit Irritation des Uterus und des unteren Theils des Rückenmarks. — Dysphagia cardiaca. — Pyrosis potatorum. — Vomitus cruentus. — Hartnäckiges, chronisches Erbrechen (mit Verdacht der Magenverhärtung. — Gastritis serosa. — Magenkrampf; Cardialgie von Milz- und Leberleiden. — Neuralgia coeliaca. — Colica venenata. — Pancreatitis chronica. — Infarctus, Stockungen und träger Blutumlauf im Unterleibe, Physkonien der Leber, Milz, Bauchspeicheldrüse, der Mesenterialdrüsen. — Ileus inflammatorius. — Brucheinklemmungen, acuter und chronischer Art. — Lienterie. — Dysenterie. — Arthritische Diarrhoe. — Spastische Mastdarmstricturen. — Anomale Hämorrhoiden. — Entzündungen des Saamenstranges und der Hoden; Orchitis, besonders traumatica. — Priapismus und Chorda. — Abortus (prophylaktisch). — Zu starke Katamenien und Lochien. — Anschwellungen und Stricturen des Uterus; bei verhärtetem, dicken, wülstigen, krampfhaft zusammengezogenen Muttermunde, bei Kreisenden, wenn er bei zu lang dauernder Geburtsarbeit etwas entzündet ist und oft den kräftigsten Wehen, die dabei sehr schmerzhaft sind, nicht nachgibt und die Geburt oft Tagelang verzögert, ohne dass die Zange angelegt werden kann; bei sehr verdünntem, gespannten und gegen Berührung sehr empfindlichem unteren Segmente des Uterus und sehr wenig geöffnetem Muttermunde, wie er wohl bei Erstgebärenden und bei sensiblen Kreisenden vorkommt, wo das Kindeswasser zu früh abgeflossen; bei Krampfringen, Stricturen im Uterus, und besonders bei solchen, in welchen die eintretende Wehe das Schmerzgefühl nicht auffallend steigert; bei allgemeiner Umschnürung des Uterus um den Kindeskörper; Krampfwehen. — Empfindliche Knötchen an den Mutterlippen. — Mammillarscirrhus; Verhärtungen der Brustdrüse; Milch-

knoten; Mastodynia nervosa. — Aphonia paralytica. — Keuchhusten, im 2ten Stadium. — Krampfhusten. — Asthma: Asthma spasticum, Asthma Millari, Asthma senile. — Schwindsucht. — Lumbago. — Ischias. — Hüftgelenkkrankheiten, in der Periode der Verlängerung des Schenkels, wenn diese mit bedeutenden Schmerzen verbunden sind. — Weisse Geschwulst der Gelenke des Knie's, der Knöchel, des Ellbogens und Handgelenkes. — NB. Der Artikel Belladonna stellt sich in der Pharmakodynamik der alten Schule als ein Convolut von maassloser Verwirrung dar, welche sich dadurch auszeichnet, dass die Theorie mehr oder weniger consequent den Indifferenzpunkt der Wahrheit umkreist, die Praxis aber, eines ächten rationellen Bewusstseins ledig, offenbar ausschliesslich dem Reiche der Empirie angehört. Es ist nicht möglich, die über die allgemeine Wirkung der Belladonna herrschenden Ansichten der Pharmakologen sämmtlich einem gemeinsamen Gesichtspunkte unterzuordnen. Entweder sie bewegen sich in ganz entgegengesetzten Richtungen, oder sie stehen in der Mitte und tragen das Gepräge grosser, nach einem für das Schulprincip schicklichen Auswege vergeblich ringender Verlegenheit an sich, oder sie scheinen die Ahnung jenes therapeutisch-gesetzlichen Zusammenhangs zu bekunden, welche — speciell auf Thatsächliches basirt — nur durch den Misslaut „Homöopathie" von klarer, zum Bewusstsein kommender Anschauung abgehalten wird, ja man ist hierin sogar so weit gegangen, das Wort Homöopathie zu verkappen und von einer direckt sedativen Methode oder von einem substitutiven Wege zu sprechen. Die eine Partei, zum Theil mit sich selbst in Widerspruch, behauptet, die Belladonna wirke direkt und primär auf die sensible Sphäre, und zwar nach Einigen, indem sie die Vitalität der Nervencentren schwächt, nach Anderen, indem sie dieselbe kräftigt. Daher wird sie dort bei abnormer Steigerung der Sensibilität, gesteigerter Receptivität des Nervensystems und Erethismus desselben für passend erklärt, hier bei Atonie des sensibeln Lebens. Aber auch darin herrscht Uneinigkeit in der Mitte dieser Partei, dass einerseits gelehrt wird, die Belladonna wirke primär auf das Cerebralsystem und secundär auf das Gangliensystem, andrerseits das Umgekehrte. Die andere Partei vertritt die Meinung, dass die Belladonna direkt und primär auf die irritable Sphäre wirke, die Thätigkeit aller Arterien aufrege, das Herz unmittelbar afficire, die Entzündungshaut des Blutes vermehre, grössere Anhäufung von Blut in den Venen, besonders des Kopfes, der Haut und des Darmkanals errege und in der Nachwirkung eine Erschlaffung dieser Gefässe, eine veränderte Nerventhätigkeit und somit auch eine Erschlaffung der von diesen Gefässen getroffenen Eingeweiden, namentlich des Darmkanals und Gehirns zur Folge habe. Diejenigen aber, welche weder der einen, noch der anderen Partei unumwunden beistimmen mögen, suchen sich theils dadurch zu helfen, dass sie die gangbaren Hypothesen möglichst ohne Kritik historisch neben einander stellen und den Ausschlag mittelst einer Umschreibung zu geben glauben, wie z. B. damit, dass die Belladonnawirkung das Bild einer sehr acuten Febris inflammatoria nervosa mit Neigung zum putriden Charakter vergegenwärtige; theils schliessen sie die Sache mit einer blendenden Metapher ab und sagen unter Anderem, die Belladonna vollbringe das im Gesammtnervensysteme auf dynamischem Wege, was eine quetschend-mechanische Gewalt mechanisch an einer einzelnen Stelle erzeuge; theils halten sie ein Quidproquo für hinreichend entscheidend und meinen, die Wirkung der Belladonna erstrecke sich zunächst auf's Nervensystem, reflectire aber von da rasch und stark auf das Blutgefässsystem, oder zeige die entgegengesetzten Phänomene je nach äusserer oder innerlicher Application, was die Folge eines „désordre de l'innervation" sei; theils endlich — fallen sie aus der Rolle und ziehen das Element der Specifität in den Vordergrund. Unter diesen Letzteren ist *L. W. Sachs* oben an zu nennen, welcher in seinem Handwörterbuche der prakt. Arzneimittellehre ein bemerkenswerthes, höchst naives Manöver eingeschlagen hat, um die widerstreitenden Erfahrungen über die positive Wirkung der Belladonna und ihrer Heiltendenzen in Einklang zu bringen und dabei unbewusst mitten in die Homöopathie hineingeräth, über die er aber in specie gerade hier dünkelvoll und würdelos more consueto seine ganze Galle ausschüttet, weil sich selbst in sonst sehr achtungswerthen Pharmakologien viel Fabelhaftes über die Arzneiwirkungen der Belladonna eingeschlichen habe, das seinen Ursprung den die Wissenschaft und unsere Zeit schändenden Untersuchungen *Hahnemanns* verdanke. Indem es ihm nun wie dem Wolfe in der Fabel geht, haben nach ihm weder die Sensibilitätsmänner für sich, noch die Irritabilitätsmänner Recht, sondern Beide: denn „die

Belladonna erhöht die Irritabilität im Nerven und je mehr sie diess thut, desto mehr stumpft sie ihn sensitiv ab und vernichtet ihn endlich gänzlich als solchen;" dabei unterscheidet er aber an ihr eine Primär- und Secundärwirkung, vermittelst welcher sie im ersteren Falle von der Peripherie zu den Centris tendire und im letzteren von den Centris zu der Peripherie, wesshalb denn auch die Belladonna einmal da angezeigt sei, wo die Primärwirkung, das andere Mal wo die Secundärwirkung benutzt werden müsse, so dass man nur dort kleine und mittlere Gaben, hier grössere Gaben zu verwenden brauche (ein Satz, welcher sich übrigens in praxi gerade umgekehrt verhält und bei welchem noch die seltnere und häufigere Wiederholung von wesentlichem Belang ist). Nachdem er ferner die der Primärwirkung angemessenen (empirisch constatirten!) Krankheiten aufgezählt hat, hält er hier die Anwendung der Belladonna für sehr bedingt und sogar schädlich, und bei den für die Benutzung der Secundärwirkung geeigneten (ebenfalls empirisch constatirten!) Krankheitsformen sagt er wiederum, dass hier ohne Zweifel die dumpf empirische Anwendung der Belladonna von den unsäglichsten Nachtheilen sein könne, d. h. mit nackten, dürren Worten, dass sie die Krankheiten begünstige, die sie erfahrungsgemäss heilt, wenn sie nicht in angemessener Gabe angewendet werde, wobei gleichzeitig die Significanz des therapeutischen Specifitätsgesetzes hervorleuchtet. Neben der einfachen und reinen praktischen Erfahrung aber, welche trotz der buntesten hypothetischen Unterlagen bisher immer dieselbe blieb, zerfällt der durch jene Exposition „geistvoll" hindurchgeflochtene Flitterstaat in eitlen, skurrilen Plunder — — —! Andere haben noch weniger Anstand genommen, die specifische Seite der Belladonna hervorzuheben und als solche ihre unmittelbare Tendenz zum Gehirne (vorzüglich zu den Vierhügeln) und den unmittelbar von ihm ausgehenden Nerven, besonders der Sinnesorgane (namentlich des Auges), zum Rückenmarke, zum Nervus vagus und sympathicus namhaft zu machen, und sind auf diese Weise zu dem Resultate gelangt, dass die specifische Richtung der Belladonnawirkung sich in der That auf das ganze innere animale Leben erstrecke, ein Resultat, womit die Anhänger der Homöopathie vollkommen einverstanden sind. Ueberhaupt aber geben die verschiedenen Beobachtungen der Praktiker die schlagendsten Beweise von der Allgemeingiltigkeit des homöopathischen Princips, das sie zum Theil selbst anzuerkennen gezwungen wurden, obgleich Mancher dabei seinen Schrecken nicht verbergen konnte, Mancher spitzfindig die Worte zu setzen verstand wie der Bettelmann den Stab, Mancher jede Schlussfolgerung geflissentlich vermied, Mancher dreist die Miene straussähnlichen Ignorirens annahm, während Dieser und Jener sich willig gefangen gab. Nach *Horn* (Handb. d. prakt. Arzmittell. 2te Aufl. Berl. 1805. S. 489) hat man vom Gebrauche der Belladonna bei Geistesverwirrung, Epilepsie, hartnäckiger Gicht, Stickhusten, Amaurose zuweilen gute Wirkung gesehen, nicht selten aber sah man entweder keine Hilfe, oder sogar Verschlimmerung nach derselben. — Dass Belladonna in hohem Grade einen Turgor venosus (oder wie *Hoppe* sich ausdrückt, ein venöses Vergiftungsfieber) errege, dass man nach Belladonnavergiftung in sämmtlichen Dimensionen der drei grossen Cavitäten des Körpers venöse Blutüberfüllung gefunden habe, natürlich auch im Unterleibe, im Netze, im Pfortadersysteme, in Leber und Milz, ist eine bekannte Sache, und doch wird die Belladonna bei Stockungen und trägem Blutumlaufe im Unterleibe, Leber- und Milzphyskonien, überhaupt im Morbus atrabilarius und bei erhöhter Venosität als besonders angemessen empfohlen (cf. *Sundelin's* Handb. d. Heilm. Bd. I. S. 500 u. 503). — Belladonna erregt eine Menge ächt typhöser Erscheinungen und *Brera* lobt sie aus Erfahrung im Typhus contagiosus, *Lange* und *Camper* rühmen sie in der Pest. — Die mannigfaltigen, wechselfieberartigen Erscheinungen, welche Belladonna hervorbringt und besonders ihre congestive Tendenz nach dem Kopfe machen sie im Sinne der Homöopathie zu einem wichtigen Mittel in gewissen perniciösen Wechselfiebern, und in der That referirt auch *Albers* in Bonn über einen Fall von Febr. intermittens perniciosa mit Irrereden und heftigsten Schmerzen in der Stirn etc., welcher mittelst Belladonna geheilt ward (Heidelb. klin. Annal. Supplbd. z. Bd. IV. S. 340, aus *Sabre* Rapport des traveaux de l'acad. de Marseille 1827). — Wenn Belladonna den Namen eines Solvens verdient, welches Krankheiten, aus Retention entstanden, Constipationen u. s. w. heile, so hat es damit seine Richtigkeit: denn da sie Verminderung der Absonderung in Mund, Darm, Lungenschleimhaut, selbst in den Nieren bewirkt, sogenannte Infarcten, Trockenheit

der Haut etc. hervorbringt, so heilt sie unter gewissen Bedingungen auch derartige Störungen und deren Folgen auf homöopathischem Wege. — Oft hat man nach Belladonna Fallsuchtähnliche Convulsionen beobachtet (*Vicat*, Mat. med. Leipz. 1782. Bd. I. S.165 u. a. a. O.), aber auch damit geheit; *Barbier* (a. a. O. T. III. S. 443) sagt hierüber Folgendes: „Il est plus difficile de concevoir l'utilité de la belladone dans les convulsions, dans la danse de Saint-Guy, parceque ces phénomènes musculaires sont produits par une innervation désordonnée, qu'ils supposent une surexcitation de la pulpe medullaire du cerveau ou de la moëlle epinière, et que l'usage de la belladone parait plutôt propre à exaspérer ces accidents qu' à les combattre. Cependant *Bergius* nous apprend qu'ils a souvent prescrit avec succès dans les convulsions la poudre des feuilles de belladone etc." — *Schmucker* (vermischte chir. Schr. 1776. Bd. I.) machte von der Belladonna im einseitigen Schlagflusse eine günstige Erfahrung, womit er das Similia Similibus rechtfertigt. — Nach *G. A. Richter* soll die Belladonna in Hysterie und Hypochondrie gar nicht, oder mit grosser Vorsicht gegeben werden, gleichwohl bezeugen *Lenhossék*, *Voigtel*, *Stoll* u. A., dass sie gerade hier sehr erspriessliche Dienste geleistet habe, statt positiven Schaden anzurichten. — Die Erfahrung hat in der Belladonna ein kräftiges Mittel gegen Wasserscheu erkennen lassen, was vielfache unbefangene Mittheilungen bestätigen; da nun die salutären Wirkungen eines jeden Medicaments an Bedingungen geknüpft sind und von souveränen Specificis gegen bestimmte Krankheiten nicht die Rede sein kann, so darf es nicht Wunder nehmen, dass auch hier über die Unzulänglichkeit eines präconisirten Mittels gegen eine insidiöse Krankheit sattsame Klagen geführt worden sind. Vorzüglich aber zeugen unter Anderen die von *Brera* (klin. Commentar über Wasserscheu, übers. von *Meier*, 1832 in med.-chir. Zeit. 1823. II. S. 138) und ganz neuerdings von *Sauter* (*Henke*, Zeitschr. d. Staatsarzneik. 1841. S. 347) mitgetheilten ausgebildeten Fälle von Wuthkrankheit, in welchen die Belladonna nicht blos im ersten, sondern auch noch im zweiten und dritten Paroxismus Rettung gewährte, welch' ein bedeutsames Mittel die Belladonna gegen die in Rede stehende Krankheit sei. Und in der That ist dieses Factum bisher um so auffallender gewesen, als es sogleich in die Augen sprang, dass gerade die Belladonna eine Reihe von Symptomen hervorbringe, welche mit der Hydrophobie die grösste Aehnlichkeit haben. Deshalb vernehmen wir auch von *Brera* (Antologia medica Sept. 1834. Festino degli medici homoeopatici etc.) die Worte: „Im Jahre 1804 habe ich gezeigt, wie Belladonna an den Gesunden eine der Hundswuth ähnliche Krankheit hervorbringe, und wie sie denn doch ein so kräftiges Heilmittel in dieser furchtbaren Krankheit ist;" deshalb bemerkt auch *Vogt* in seiner Pharmakodynamik eben so vorsichtig als verblümt, „dass sich ein ähnliches Verhältniss zwischen Belladonna und Hydrophobie wie zwischen Schutzblattern und Menschenblattern wohl nicht annehmen lasse;" deshalb haben Einige die ganze Angelegenheit dadurch zu verdächtigen gesucht, dass sie vor falschen Beobachtungen warnen, indem die Belladonna prophylaktisch gebraucht, die beginnenden Wasserscheu ähnlichen Zufälle errege, welche dann mit diesen verwechselt werden könnten (*G. A. Richter*, ausführl. Arzneimittellehre. Bd. III. S. 568; *Lenhossék*, üb. d. Wuthkrankh. Pesth u. Leipz. 1837, und dessen Recensent in d. Salzb. med.-chir. Zeit. 1837. S. 363). Die Belladonna ist aber nicht nur prophylaktisch gebraucht worden, sondern wie Jedermann bekannt, in der ausgebildeten Wuthkrankheit und es wäre der Sachlage nach für vorurtheilsfreie Vertreter der Wissenschaft viel angemessener und manneswürdiger gewesen, von jener zopfsteifen, auswüchsigen Pedanterie und maasslosen Frechheit zu warnen, mit welcher z. B. *L. W. Sachs* alle zu Gunsten der Belladonna in der Hydrophobie zeugenden Aerzte für Lügner erklärt und nebenbei bekennt, eigener Erfahrung über diesen Punkt zu entbehren! — In der Geschichte des Scharlachs ist das Schicksal der Belladonna kein anderes gewesen als in der der Hydrophobie. Während alle pathologischen Erscheinungen des Scharlachs in der Belladonnawirkung auf eine höchst überraschende Weise ausgesprochen liegen, haben allenthalben günstige Erfahrungen *Hahnemanns* Empfehlung der Belladonna gegen Scharlach, sowohl in prophylaktischer als curativer Hinsicht, glänzend gerechtfertigt. Daher sagt *Kummer* (*Richard's* med. Bot., übers. v. *Kunze* und *Kummer*. Berl. 1824. Th. I. S. 461) „die vor Kurzem noch sehr bezweifelte Schutzkraft der Belladonna in kleinen Gaben gegen das Scharlachfieber (nicht für die ganze Lebenszeit, sondern nur für die Dauer der bestehenden Epidemie oder Ansteckungsgefahr) ist nach *Berndts* (*Hufel.* Journ. 1820. Aug. S. 5) merkwürdigen, bestätigenden Er-

fahrungen durch neuere Beobachter, z. B. durch *Formey*, *Meglin*, *Düsterberg*, *Behr*, *Benedix*, *Wesener*, *Zucch*, *Köhler*, *Bang* u. A. fast bis zur Evidenz erwiesen worden (*Hufel.* Journ. 1822. Jun. Oct. 1823. Apr. — Med.-chir. Zeit. 1823. II. 93. — *Rust's* Magaz. XV. I. 154. — Es würde zu weit führen, die hier einschlägigen Citate bis auf die neueste Zeit fortzuführen; vergl. auch *A. Gerald Hull*, The homoeop. examiner. New-York 1840. Vol. I. p. 311). *Hufeland* (die Schutzkraft d. Bellad. etc. 1826) zieht aus den Erfahrungen über die Belladonna im Scharlach das Resultat, dass in der Mehrzahl der Fälle auf den Gebrauch des Mittels das Scharlachfieber nicht erfolgte, dass es bei ausgebrochenen Epidemien häufig ihre fernere Ausbreitung hinderte und dass es in der danach ausgebrochenen Krankheit in der Regel den Verlauf derselben gelind und gefahrlos machte. *Oehler* (allgem. med. Zeit. 1831. S. 308) kennt gegen Scharlachanginen, sei es zu Anfang, auf der Höhe oder zu Ende, sei das Uebel entzündlich, gastrisch oder nervös, kein schneller milderndes und besser heilendes Mittel als die Belladonna. Besonders erwähnungswerth ist die Mittheilung von *Fèron* (Journ. de connaiss. méd. et chir. Août 1839), welcher in einer Scharlachepidemie in der Umgegend von Bayeux allen Kindern prophylaktisch Belladonnatinctur gab, worauf zwar alle vom Scharlach frei blieben, aber alle nach der ersten Anwendung der Belladonna von Scharlachröthe des Gesichts und des Halses befallen wurden, so dass *Fèron* aus diesem Factum den Schluss zog, dass die Heilung auf homöopathischem oder substitutiven Wege erfolgt sei. *Hufeland* sucht die Ursachen der nicht schützenden Kraft in schlechten Präparaten, zu kleinen Gaben, zu kurzem Gebrauche, so wie in individuellen und epidemischen Dispositionen. *Hahnemann* fand, dass die Belladonna als Prophylakticum gegen Scharlachfriesel weniger wirksam, als gegen das mit flacher, glatter Röthe sei, eine Erfahrung, welche auch schon früher von *Schenk*, neuerdings aber von vielen Seiten her bestätigt worden ist. Wie aber diese Angabe als Gegenstand des Spottes hat dienen können, so dass man den längst abgegrenzten und bis auf den heutigen Tag anerkannten Varietäten und exanthematischen Differenzen des Scharlachs das ironische Epitheton Sorten (vgl. *Neumanns* spec. Pathol. u. Therap. 2te Aufl. Berl. 1836. Bd. I. S. 603) beilegt, sobald *Hahnemann* ein praktisch-distinctives Gewicht darauf legt, ist um so weniger begreiflich, als man doch sonst auf dem Felde der Medizin in der Sanctionirung der subtilsten Definitionen ohne reellen praktischen Werth bis zum Uebermaass freigebig zu sein pflegt. Wenn es darum zu thun war, an diesem Orte Lächerlichkeiten zu notiren, so hätte man mit Grund den Stoff dazu anderswoher entlehnen können, z. B. dass *Hahnemann* seine Empfehlung der Belladonna im Scharlachfieber nicht wohl überlegt habe, dass kein praktischer Arzt von gewöhnlicher Einsicht es wagen werde, die Belladonna bei Kinderkrankheiten zu geben und besonders nicht aus rein hypothetischem Grunde (*Brand's* Handb. d. Mat. med. u. Pharm., übers. v. *Wolff.* Leipz. 1826. 2te Abth. S. 476), oder dass die antiscarlatinöse Wirkung der Belladonna auf die Wunderkraft des Glaubens (der mit Scharlach bedrohten Kinder??) zu beziehen sei, wie jene Zuhörer, welche *Schönleins* Pathologie und Therapie herausgegeben, demselben in den Mund zu legen wagten, oder dass die Belladonna allerdings prophylaktisch durch Herabstimmung der Sensibilität, also auch der Receptivität für Ansteckungen und besonders wegen seiner Irritabilität erhöhenden Wirkung auf die Nerven des Halses wirken könne, nicht aber nach *Hahnemanns* in dieser Hinsicht durchaus einseitigen Ansichten und gefährlichen Behauptungen (*Kraus*, philosophisch-praktische Heilmittellehre, Göttingen 1831. S. 515), und was des schaalen Raisonnements noch mehr ist. Am meisten erregen aber Diejenigen Kopfschütteln, welche aus outrirtem Fanatismus gegen *Hahnemann*'sche Emanationen die besprochene Schutzkraft der Belladonna, trotz aller thatsächlichen Beweise, kurz und plump ableugnen, und auch hier zeichnet sich *L. W. Sachs* wiederum vor Allen aus, welcher bei dieser Gelegenheit in eine Art glotzenden Götzendienstes versunken, *Jenner* in Erwähnung bringt und dessen Geist um Verzeihung bittet, dass er in demselben Zusammenhange von ihm und *Hahnemann* spreche! Möchten diese Ungläubigen wohl erwägen, was *Richter* (a. a. O. Bd. III. S. 582) sagt: „die Bestreitung der Schutzkraft aus theoretischen Gründen reicht nicht aus, Erfahrungen allein können hier nur entscheiden." — Endlich hat man auch noch die kleinen Gaben *Hahnemanns* angetastet und die Empfehlung derselben eher für die Geschichte der Medicin als für die Arzneimittellehre reservirt wissen wollen. *Fèron* gab 2 bis 3 Tropfen der Tinctur täglich in einem Glase Zuckerwasser und machte, unbeschadet dieser kleinen Gaben, dennoch die oben

mitgetheilte Beobachtung! *Kummer* (a. a. O.) bemerkt: „Man rechnet im Durchschnitt von einer Auflösung eines Grans Extr. Bell. in ℥j Wasser für jedes Kind, nach Verschiedenheit des Alters, 1—12 Tropfen täglich zweimal: jedoch geben Manche etwas stärkere, Andere noch weit kleinere Dosen." Nach *Runge* zeigt schon $\frac{1}{12000}$ Gran Extr. Bellad. deutliche Wirkung auf die Pupille im gesunden Organismus (Diss. de nova methodo veneficium belladonnae, daturae nec non hyoscyami explorandi. Jen. 1819); warum erlitt weder *Kummer* noch *Runge* den geringsten Widerspruch? *Liston* (*Pabst*, allg. med. Zeit. 1836. Aug. S. 934) fand das Extr. Bell., innerlich gegeben, gegen Erysipelas des Gesichts und Kopfes, so wie zur Vorbeugung der Rückfälle desselben sehr wirksam und verordnet zu diesem Zwecke 1 Gran in ℥xvj Wasser, wovon er dreistündlich 2 Esslöffel voll nehmen lässt. Diese Empfehlung ist in die meisten deutschen Journale übergegangen, ohne dass sie bespöttelt worden ist, und doch gehört sie durch und durch der Homöopathie an. Dasselbe gilt von *Blanc's* und *Trousseau's* Empfehlung der Belladonna gegen zu starke Wirkung der Sinapismen. Im Lancet of London. Vol. II. Apr. 1838 p. 81 berichtet Dr. *Hall* die Heilung eines Falles von Orchitis traumatica mittelst Belladonnaextract und fügt hinzu, dass diess nicht der einzige Fall sei, er habe das Extr. Bell. in vielen Fällen von erysipelatösem Charakter vorzüglich aber von Entzündungen des Hodens und Saamenstranges angewendet und dasselbe als ein nie versagen-Mittel erprobt; gewiss eine schöne Bestätigung des homöopathischen Princips! — Wenn *Henning* (*Hufelands* Journ. Bd. XXI. No. 1. S. 129) mittelst des anhaltenden Gebrauchs der Belladonna einen Pemphigus heilte, so war dies eine ächt homöopathische Heilung, denn Belladonna erregt einen pemphigusartigen Hautausschlag. — Es ist niemals bezweifelt worden, dass Belladonna Gehirnentzündung hervorbringe, und *Dreyssig* (Handwörterb. Bd. III. Th. I. S. 386) will sie mit grossem Nutzen bei einer Gehirnentzündung gegeben haben; *Göhlis* (über die vorzügl. Krankh. d. kindl. Alters. Bd. I. S. 97) schreibt ihrem Missbrauche das häufige Entstehen der Gehirnhöhlenwassersucht zu, und *Hunnius* (*Hufeland's* Journ. Bd. XXII. St. 4. S. 64) versichert, dass sie in der Gehirnhöhlenwassersucht alle 2 Stunden zu $\frac{1}{8}$ Gran gereicht, schnelle Hilfe geschafft habe. *Guislain* (Phrenopathien 1839) sagt: „Die Belladonna darf in Fällen, wo die Gehirnaufreizung bei Frauen von einer nervösen Aufregung des Sexualsystems ausgeht, als ein treffliches Mittel betrachtet werden, nachdem die Complicationen von gastrischen und Blutreizen zuvor gehörig gehoben sind. Auch bei Männern, bei welchen die Krankheit die Form eines idiopathischen Gehirnleidens mit auffallend verengten und schwer expandirbaren Pupillen, mit Abwesenheit aller anderen körperlichen Symptome, grosser Verwirrtheit und zuweiliger tobsüchtiger Aufregung ohne einen Antheil des Gefässsystems angenommen hat und die Kraft des Nervenlebens nicht als eigentlich gesunken oder erschöpft betrachtet werden kann, wirkte dieses Mittel zuweilen sehr gut, auch zur Nachtzeit, alle 24 bis 48 Stunden nur in einer Dosis von 1—$\frac{1}{2}$ Gran des Krautes gereicht. In solchen kleinen Gaben scheint die Belladonna als ein wohlthätiges Belebungsmittel auf das Gehirn zu wirken und zu gleicher Zeit seine Functionsthätigkeit wieder zu regeln." (Es ist bekannt, dass in ganz ähnlichen Fällen, auch bei Complication mit gastrisch-biliöser Beimischung und Gefässaufreizung dieses Mittel in homöopathischer Anwendungsweise die herrlichsten Resultate liefert). — Ein Fall von Mania puerperalis mit Extr. Bellad. geheilt, wird im Dublin. Journ. of med. science July 1838 p. 443 erzählt; auch *Evers* heilte bekanntlich Wahnsinnige damit. — *Trousseau* und *Pidoux* sagen in ihrem Traité de Therapeutique von der Wirkung der Belladonna: „Mehrere Versuche bestätigten die Wirksamkeit der Belladonna in gewissen Geistesverwirrungen; schon die Analogie lehrt uns diese Arzneien in genannter Krankheit anwenden, weil sie an den Gesunden eine vorübergehende Narrheit hervorbringt; denn die Erfahrung lehrt, dass eine grosse Zahl Krankheiten durch Mittel geheilt worden, welche in den Organismus eingeführt wie die Krankheitsursache des zu heilenden Uebels wirken (cf. *Libert's* Kritik der obigen Schrift in Archives de la Méd. homoeopath. Sept. et Oct. 1835). — *Greding* fand, dass Belladonna gemeiniglich die Augen roth mache, und Andere bestätigten vielfach ihre heftige, entzündungerregende Wirkung in Bezug auf das Sehorgan; *Jacob* aber gebrauchte gegen die heftigste Augenentzündung als Folgekrankheit des Typhus von 1827 und auch gegen syphilitische Iritis das Extract mit ausgezeichnetem Nutzen. (*Gerson* und *Julius* Magaz. Bd. XVII. S. 550); *Wedemeyer* empfiehlt die Belladonna gegen traumatische Ophthalmien als Folge von Staaroperationen (*Rust's* Magaz. Bd. XXXII. S. 320); *Welsch*, *Lembert*, *Richter*, *Ricord*, *Robertson* und Andere stimmen in

das Lob der Belladonna gegen Augenentzündungen, besonders bei sehr empfindlicher Retina, ein (cf. *Vicat* Mat. med. Leipz. 1782. S. 162 u. 166; *Barbier* traité de mat. méd. Tom. III. p. 431; Revue méd. Janv. 1826. p. 17 und Juin 1826. p. 384; *Richter*, ausführl. Arzneimittell. Bd. VI. S. 287; The Edinb. Med. and Surg. Journ. No. 82. Jan. 1825 etc. etc.). — Dass Belladonna schwarzen Staar mache, kann man aller Orten lesen, und ebenso, dass sie ihn heile; deshalb konnte auch *Burdach* (Syst. der Arzneimittell. Leipz. 1809. Bd. III. S. 96) sagen, sie wirke auf die Sinnesorgane, namentlich auf das Gesicht, und sei daher bei der Amaurosis von Nutzen; deshalb meint *Richter* (a. a. O. Bd. III. S. 577), die zu dreiste Anwendung der Belladonna gegen die Amaurose mit erhöhter Sensibilität könne überhaupt leicht einen entgegengesetzten, weit mehr zu fürchtenken torpiden Zustand mit gänzlichem Erlöschen der Sehkraft herbeiführen. *Ronchi* theilt in Annali univers. di med. 1830 eine Heilung des schwarzen Staars mittelst Belladonna mit, und in *Schmidt's* Jahrb. 1834. Hft. 2. ist die auf gleichem Wege erfolgte Heilung einer Amaurosis saturnina angegeben. — Belladonna macht Prosopalgie und *Voigtel*, *Stark*, *Herber*, *Boily*, *Stavenhagen*, *Richter* u. s. w. heilten selbige damit; nach *Sundelin* (Handb. der spec. Heilmittellehre. 2te Aufl. Th. I. S. 502) übertrifft die Belladonna in der Prosopalgie und in chronischen Neuralgien alle anderen narkotischen Mittel an Wirksamkeit. — *Barbier* (a. a. O. Tom. III. p. 437) berichtet von einer Dame, dass sie nach Belladonnapillen heftigen Speichelfluss bekommen habe, und auch Andere theilen ähnliche Beobachtungen mit: in der ersten Sammlung aus dem Archive der Rigaer Aerzte S. 185 wird aber Belladonna als das beste Mittel gegen Speichelfluss gerühmt. — Belladonna macht Magenkrampf und *Voigtel* empfiehlt sie dagegen. — *Schönlein* (Pathol. u. Therap. 3te Aufl. Th. I. S. 265) nennt die Belladonna unter den besänftigenden, antiphlogistischen Mitteln gegen Gastritis serosa: dass jene aber den Magen und ganzen Tractus intestinorum in einen hohen Grad von Entzündung versetze, ist aus hundert Vergiftungsgeschichten ersichtlich. — Nach *Schönlein* verordnet man Bell. bei Vomitus cruentus, um die grosse Reizbarkeit des Magens herabzustimmen: allein hier ist die Belladonna bisweilen homöopathisch indicirt, denn sie bringt Blutbrechen hervor. — Dr. *Hauff* in Besigheim erzählt im Würtemb. med. Correspondenzbl. Bd. VII. No. 35 einen Fall von Icterus, welcher bei einem an gastrisch-nervösem Fieber Leidenden durch Belladonnaintoxication herbeigeführt worden war, und ein ähnliches Beispiel wird in der Hamburger Zeitschr. f. d. ges. Med. Bd. VI. Hft. 3 mitgetheilt: *Greding* aber (*Ludwig*, advers. pract. Bd. I. Th. 4. S. 637 und Bd. II. Th. 3. S. 314) und Andere rühmen die Belladonna in der harnäckigsten Gelbsucht. — *Selle* (*Arnemanns* Arzneimittellehre. 6te Aufl. Gött. 1819. S. 293) heilte mit Belladonna eine Sprachlosigkeit, welche nach einem apoplektischen Anfalle zurückgeblieben war, und Stimmlosigkeit ist in vielen Fällen nach Belladonna beobachtet worden (cf. *Smith*, Journ. de Chim. méd. Decbr. 1827; *Brandes* Arch. XXVIII. S. 52). — Belladonna hat im Stickhusten eine ausgebreitete Anwendung gefunden: *Barbier* (a. a. O. p. 458) beobachtete eine Frau, welche Zusammenziehung in der Kehle bis zur Erstickung bekam, während von Anderen eine Menge von Beispielen angeführt werden, zufolge deren Belladonna der Tussis suffocativa höchst ähnliche Erscheinungen hervorbrachte; *Marcus* bemerkt, dass die Belladonna nur dann im Keuchhusten von Nutzen sei, wenn man sie nach dem Verlaufe des ersten Stadiums gibt, welches in der Regel durch eine mehr oder minder stark entzündliche Reizung der Athmungswerkzeuge ausgezeichnet ist, d. h. mit anderen Worten, weil sie hier homöopathisch passt; *Schönlein* wendet die Belladonna im Keuchhusten an, um die direct sedative Methode zu benutzen," d. h. (mit Uebergehung aller Mittelglieder) um hier homöopathisch zu verfahren.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die Belladonna bringt ähnliche Erscheinungen hervor wie Aconit, aber nicht zunächst, sondern durch Vermittelung des in seinen Centralpunkten gesteigerten allgemeinen Nervenlebens mit erhöhter Expansibilität, wovon peripherische Entzündungsprocesse die Folge sind. — Belladonna passt vorzüglich für vollsaftige, plethorische, scrophulöse, (minder für hagere, schlanke) zu Kopf- und Gehirnaffectionen, überhaupt zu Congestionen, so wie zu Krämpfen geneigte und reizbare Individuen, mit besonders hervorstechender Receptivität des Nervensystems und beweglichem Blutgefässsysteme, für das sanguinisch-cholerische Temperament,

für den kindlichen und weiblichen Organismus und diejenigen Constitutionen, welche sich den letzteren nähern. Sie eignet sich daher vorzüglich für Kinder- und Weiberkrankheiten und passt für Krankheiten mit vorwaltendem Erethismus aller Provinzen des Nervensystems. — Was Aconit für das entzündliche Fieber ist, ist Belladonna für die Entzündung selbst, oder was Aconit für den sympathisch reactionären Sturm im grossen arteriellen Stromgebiete ist, das ist Belladonna für die entzündliche Stasis in den Capillargefässen. — Wenn nach beseitigtem Stadium inflammatorium durch Aconit im Uebrigen der frühere Zustand fortdauert (nervöses Stadium der Entzündung), und der Lebensprocess bald auf der sensitiven, bald auf der irritablen Seite steht und bald hier, bald dorthin schwankt, da ist die Belladonna an ihrem Platze. — Entzündungen phlegmonöser und erysipelatöser Art; je höher das entzündete Organ oder das Gebilde in der Reihe der sensibeln steht, desto besser passt Belladonna; Entzündungen der Lymphgefässe und Drüsen (hier im Wechsel mit Mercur). — Krankheiten schwangerer Frauen, besonders bei Gemüthsstörungen, Zahnschmerzen, Gastralgien und Koliken. — Erkältungskrankheiten. — Zufälle von Furcht, Schreck, Aerger. — Nervöse Affectionen. — Krämpfe aller Art: krampfhafte Zustände bei Individuen mit sanftem Temperamente, blauen Augen, blonden Haaren, zarter Haut, oder mit plethorischer Constitution und vorschlagender Disposition zu Drüsenanschwellungen, oder phlegmonösen oder parenchymatösen Entzündungen; krampfhafte Zustände von Missbrauch des Baldrians, des Merkur, der Chamille und des Opium; Kinderconvulsionen, namentlich von Wassererguss in die Gehirnventrikel und mit Aufregung im Gefässsysteme verbunden; Eclampsia infantum; Eclampsia puerperarum; krampfhafte Constrictionen ringförmiger Muskeln; hysterische Convulsionen, Trismus, Tetanus. — Epilepsie (hier besonders mit Calc.); Fallsucht mit Raserei, Veitstanz (hier mit Stram. od. Calc.) — Katalepsie. — Ergotismus. — Tarantismus. — Hydrophobie. — Plethora vera. — Congestionen nach dem Kopfe, besonders nach den Augen, nach der Brust, dem Unterleibe, dem Uterus und nach den Hämorrhoidalgefässen; Congestionen nach dem Kopfe, mit soporösem Zustande und Delirien in der Cholera, wenn bereits die Ausleerungen gewichen sind (hier auch Acon. Merc.). — Prodromi insultus apoplectici; Apoplexia sanguinea. — Lähmungen. — Icterus. — Chinakachexie. — Rheumatische und arthritische Zustände mit entzündlichem Fieber und Geschwulst der leidenden Theile; wandernde rheumatische Schmerzen (gegen fixe soll Belladonna nichts vermögen). — Verstopfung und Vereiterung der Drüsen. — Scrophulosis und Rhachitis; Scrophulosis glandulosa, bei beginnender Drüsenentzündung, im acuten Stadium; Scrophulosis mucosa und ossea, im Stadium der Periosteitis und Osteitis; Atrophie scrophulöser Kinder; Ulcera scrophulosa. — Ulcera mercurialia. — Scirrhus et Carcinoma. — Masern, besonders bei starker Lichtscheu, entzündlicher Gehirnreizung, Diphtheritis, oder bei Erbrechen nach Rücktritt der Masern. — Miliaria alba et rubra; Miliaria herpetica; fieberhafter Hydrops nach Frieselexanthem (mit Beihilfe von Aconit). — Pseudoerysipelas, phlegmonöse Rose mit Glanz und Klopfen der befallenen Stellen: Erysipelas laeve, fugax et bullosum; Kopfrose mit Delirium; Erysipelas faciei, mit bedeutendem Fieberreiz, so wie gastrisch-biliösen Erscheinungen; Erysipelas neonatorum; Rothlauf bei Typhus; erysipelatöse Hautentzündungen nach Insectenstichen. — Impetigo erysipelatodes. — Scarlatina laevigata et miliaris, besonders mit folgendem Hydrocephalus, oder bei Ohrdrüsenanschwellungen, oder Schreckhaftigkeit, Convulsionen und Erbrechen beim Rücktritt des Scharlachs. — Variola, besonders bei drohendem Kopfleiden und heftigem Eiterungsfieber; Variolois, bei ergriffener Trachealschleimhaut und Gelenkaffectionen; Varicella, besonders coniformis, oder bei gleichzeitigem, heftigen, allgemeinen Erythem. — Metastasen acuter Exantheme nach den Gehirnhäuten. — Rubeolae. — Pemphigus. — Acne. — Eczema mercuriale, mit fieberhafter, stürmischer Aufregung. — Porrigo larvalis, namentlich bei sehr vollsaftigen Kindern, Entzündung der Augen und Parotiden. — Panaritium. — Frostschäden. — Carbo malignus. — Decubitus und Gangrän. — Schlaflosigkeit, von Angst und Unruhe erzeugt, bei Vollblütigkeit, Congestionen nach dem Kopfe, oder den Brusteingeweiden, von krankhafter Aufregung des Hirns und Nervensystems, daher bei Fieberkranken, oder bei Solchen, welche den Genuss spirituöser Getränke lieben, an Verdauungsbeschwerden,

Bauchvollblütigkeit, Infarcten, Würmern leiden, bei Hypochondristen und Hysterischen, überhaupt mit Krampfübeln Behafteten, bei Skorbutischen und Bleichsüchtigen; Schlaflosigkeit als Zeichen innerer Entzündungen, organischer Brust- und Bauchkrankheiten, als Vorläuferin von Krampfanfällen, Schlagflüssen, Herzkrankheiten, Seelenstörungen, in Fiebern als Vorläuferin von Irrereden, oder örtlichen Entzündungen, oder der Entwickelung eines nervösen, typhösen Zustandes. — Schlafsucht, besonders mit Gesichtsröthe, Strotzen der Halsvenen, Hitze und beschleunigtem Pulse, bei Kopfverletzungen, Hirnentzündungen, Pleuropneumonien, Lungensüchtigen (als Zeichen schleichender Arachnitis), im Anfange fieberhafter Krankheiten, namentlich nervöser, im Kindbettfieber, bei Wechselfiebern, nach reichlichem Genusse spirituöser Getränke, bei Scharlach- und Pockenkranken, namentlich vor dem Pockenausbruche bei Erwachsenen, oder nachher, nach schneller Unterdrückung von Hautausschlägen oder von veralteten Geschwüren, in Gichtanfällen, bei Greisen, bei Schwangeren, am Ende hysterischer Paroxysmen. — Fieber, wo die Symptome eine mehr oder weniger deutlich ausgesprochene entzündliche Reizung des Gehirns manifestiren; synochale Fieber mit nervösen, gastrischen und rheumatischen Zuständen, oder mit Hinneigung zum putriden Charakter; Febris rheumatica et catarrhalis; nervöse Fieber mit wilden Delirien, trockener Haut, grossem Durste, dürrer Zunge, schnellem, harten Pulse und Schlaflosigkeit; Febris nervosa versatilis, wo eben das Nervensystem die Präponderanz bekommen soll, das Gefässsystem aber noch wacker kämpft, um das Principat sich nicht entreissen zu lassen; gastrische, nervöse Fieber; Typhus cerebr. u. abdom. bei Mangel an Schlaf und gleichzeitiger Nervenaufgeregtheit, oder bei Brennhitze; *Wolfsohn* coupirte mehrmals den Typhus im Stad. prodromor. durch Bellad. (andere Male durch Acon., Nux vom. und Bryonia). — Febris puerperalis, mit praedominirender Gehirnaffection, mit Manie, Paraphrenitis, furibunden Delirien, localen Entzündungen des Peritonaei und der Unterleibsorgane; Febris puerperalis, nach Gemüthsbewegungen, oder Unterdrückung der Lochial- und Milchabsonderung (hier vorher Aconit). — Febris lactea. — Wechselfieber, namentlich perniciöse, oder Recidiven von mit China unterdrückten Wechselfiebern (hier auch Arnica etc.). — Febres lentae. — Seelenstörungen; Gedächtnissschwäche; Hallucinationen der Sinne; Exaltationen: Ecstasis simplex, paranoa, maniaca, catholica; Paranoia simplex, paraphrosyne; Moria (namentlich maniaca und Morosis ecstatica), Mania ecstatica, ecnoica, catholica, saltans, salax, puerperalis; Depressionen: Melancholia simplex, Nostalgia; Anoia simplex, melancholica, catholica; Abulia; Gemischte Gemüthsstörungen: Ecstasis melancholica; Melancholia Moria, Mania furens, Melancholia mixta catholica, Melancholia taedium vitae; Paranoia anoa; Abulia, Paranoia anomala maniaca. — Schwindel, in Folge eines gereizten, aufgeregten Hirnlebens, besonders bei Fiebern zu Anfange, oder auf der Höhe bei eintretenden Zeichen der Erschöpfung als Vorläufer des sich ausbildenden nervösen Zustandes, bei fieberhafter Aufregung in Folge unterdrückten Nasenblutens oder unvorsichtiger Heilung eines Hautausschlags, zu Anfange des Pockenfiebers (als Anzeige eines soporösen Zustandes im nächsten Anfalle), bei Hysterischen (als Vorläufer des bevorstehendem Migräneparoxismus), bei Gebärenden (als Vorläufer von Eclampsie oder Schlagfluss), bei Kindern und Greisen. — Kopfschmerzen von allzustarkem Blutandrange nach dem Kopfe, namentlich in Folge von Erkältungen; Kopfschmerz mit Wackeln des Kopfes, oder mit Zittern und zuckenden Bewegungen desselben (hier mit Sulph.); convulsivisches Kopfzittern; Migräne. — Heftige Neuralgien der Kopfnerven (hier mit Hyosciam. und Ignatia). — Gehirnaufreizung bei Frauen von einer nervösen Aufregung des Sexualsystems; Paraphrenitis metastatica. — Entzündung des Gehirns und seiner Häute (nach hinlänglich gebändigtem Fieber mittelst Aconit); drohende Gehirnwassersucht, Hydrocephalus acutus im 1. Stad.; Meningitis; Arachnitis; Encephalitis vera, insolationis und potatorum (Delirium tremens). — Krampf der Augenlider und des Bulbus. — Augenentzündungen, skrophulöser, gichtischer, katarrhalischer und rheumatischer, selbst traumatischer Art, skrophulöse Augenentzündung, mit arger Lichtscheu, Verschwellung der Augenlider und Hornhautgeschwüren (nach Beseitigung der Lichtscheu Sulph., od. wo Bellad. und Sulph. nicht hilft Calc. c., oder Ars., oder Rhus); zurückbleibende gichtische Schmerzen im Auge, nach Zerstörung des Augapfels in arthritischen Ophthalmien. — Blutungen aus dem Auge. — Leichte Hornhautverdunkelung; Flecken und Geschwüre der Hornhaut; Staphylom (mit Beihilfe von Causticum). — Fungus medullaris oculi. — Verengerung und Verzie-

hung der Pupille. — Iritis. — Retinitis. — Gesichsstäuschungen und Visionen. — Scotopsie; Chromatopsie, Photopsie; Hemeralopia gravidarum; Paropsis invertens (Umgekehrtsehen); Strabismus; Diplopie, Polyopie; Amblyopia amaurotica, selbst von zu grosser Anstrengung des Gesichts, und Amaurosis. — Ohrenzwang. — Otitis interna et externa. — Schwerhörigkeit, selbst nach Erkältungen. — Phlegmonöse Entzündung der Nase. — Ozaena. — Nasenbluten, besonders im Kindesalter, oder habituelles und nach den geringsten Veranlassungen wiederkehrendes, in Entzündungskrankheiten, besonders wenn es aus dem Nasenloche der dem entzündeten Organe entgegengesetzten Seite erfolgt, in Fieberkrankheiten beim Ausfliessen einiger wenigen Tropfen Blutes aus der Nase, bei Gelbsüchtigen. — Parotitis (mit Beihilfe von Merc.). — Prosopalgia nervosa (mit Beihilfe von Sulph. und Phosph.). — Geschwulst und Geschwüre der Lippen; scirrhöse Verhärtung der Lippen. — Schwieriges Zahnen der Kinder, mit Hirnreizung und starkem Blutandrange; Zahnschmerzen bei Frauen, besonders schwangeren; entzündliches, oder congestives Zahnweh. — Stottern, namentlich in Fieberkrankheiten. — Zungenentzündung, auch nach Hydrargyrosis. — Speichelfluss, beim Zahnen, bei heftigen Kopfcongestionen, Kopfschmerzen, Schwindelanfällen, als Vorläufer des Schlagflusses, bei chronischer Hirnwassersucht (im Kindes- und Greisenalter), bei Ausschlagsfiebern, Wechselfiebern, Magenkrampf, bei gereiztem Zustande des Sexualsystems, bei Nervenleiden, bei Hysterischen und Hypochondrischen, nach Quecksilbergebrauch, bei Bräune. — Stomacace gangraenosa (m. Beihilfe v. Spir. sulph., Silic. u. Arsen.). — Angina catarrhalis (vorher Aconit, nachher Mercur); Angina tonsillaris, uvularis et pharyngea, Angina faucium phlegmonodes, besonders nach Erkältung; habituelle Bräune. — Dysphagie, namentlich nervöse, mit heftigem Würgen bei den geringsten Versuchen etwas hinunterzuschlucken (mit Beihilfe des Galvanismus), bei lebhafter Fieberhitze, nach Kopfverletzungen, bei Entzündungen des Gehirns, Rückenmarkes, Rachens, Schlundes, der Organe des Halses und der Brust, bei Dentitio difficilis. — Singultus spasticus. — Anorexie und Dyspepsie und andere gastrische Zustände; acuter Gastricismus, mit vielem betäubten Schlafe und halb offenen Augen, stierem Blicke, wiederholtem Erbrechen wässrigen Schleims, heissem Kopfe, trockener Haut, hartem Pulse, kurzem, schweren Athem, Stöhnen, häufigem Auffahren und Gliederzucken. — Pyrosis potatorum. — Erbrechen, namentlich bei Kopfcongestionen, Entzündungen innerer Organe, als Verräther der Aufnahme von Ansteckungsstoffen, bei und nach acuten Exanthemen, bei unterdrückten Hautausschlägen, schnell geheilten alten Geschwüren, unterdrücktem Schweisse, bei Gichtmetastasen, bei Wöchnerinnen, bei Krampfanfällen und Darmbrüchen. — Haematemesis, besonders aus Menostasie (abwechselnd Bell. mit Puls., Nux vom. und Arsen.). — Cardialgie, namentlich Cardialgia chronica bei Chlorotischen, mit Leberverhärtung, oder bei Schwangeren. — Gastritis acuta et chronica — Entzündung des Gekröses. — Peritonitis, besonders puerperalis (vorher Aconit, nachher Nux vomica). — Enteritis (nach Aconit). — Subinflammatorische Aufloderungen der Hepatitis chronica; acute Leberentzündung. — Colica spasmodica, flatulenta et calculosa. — Leistenbrüche, besonders nach Erkältung; rein nervöse und ganz vorzüglich inflammatorische oder subinflammatorische Incarcerationen, so wie da, wo die rein krampfhafte Constriction in's Entzündliche übergeht. — Ruhr. — Diarrhoe, selbst mit Erbrechen, von Erkältung. — Hämorrhoidalconstipation, mit heftigen Kreuzschmerzen und Drängen nach der Brust. — Hämorrhoiden. — Proctalgie. — Afterfissuren, mit krampfhafter Verschliessung des Afters (hier auch Hyosc.). — Colica nephritica. — Nephritis. — Entzündungen der Harnwerkzeuge, namentlich der Hoden und Saamenstränge, besonders von rothlaufartigem Charakter. — Enuresis, bei Blasenlähmung, Blasenkrampf, entzündlicher Reizung der Blase. — Dysurie, besonders bei Leber- und Milzinfarcten, Hämorrhoidalleiden, heftiger Kolik, bei Darmbrüchen, bei entzündlichen und krampfhaften Reizungen der Harnwerkzeuge, nach vernachlässigten Rheumatismen, und zwar den Anfang einer periodischen Hirnwassersucht bezeichnend, bei Säufern, Schwangeren, Wechselfieberkranken, vor dem Ausbruche eines zu befürchtenden Scharlachfiebers, bei Weissfluss. — Starker Harndrang in Fiebern mit sparsamer, oder gänzlich mangelnder Harnentleerung (als Zeichen bevorstehender Zuckungen u. Delirien). — Bettpissen bei Kindern im Schlafe, namentl. skrophulösen. — Harnruhr. — Metritis, Metro-ovaritis u. Oophoritis simpl. (vorh. Acon.) — Intumescentia uteri benigna. — Prolapsus uteri. — Scirrhus et carcinoma uteri. — Fieberhafter Hysterismus bei weggebliebenen Katamenien. — Dysmenorrhoe. —

Menstrualkrämpfe kurz vor der Periode, mit ziehenden, wehenartigen Schmerzen vom Kreuz bis in die Schenkel und Waden, oder nach dem Nabel, und Pressen nach den Genitalien. — Menses nimiae mit ziehenden Schmerzen in den Genitalien; active Metrorrhagie, mit wehenartigen Schmerzen im Kreuze (mit Beihilfe von Plat. und Arn.); Mutterblutfluss mit bedeutender Aufregung des Gefässsystems, mit hellrothem Blutabgange und schneidenden, drängenden Schmerzen im Unterleibe. — Abortus, in Folge von starkem Blutandrange nach dem Uterus; üble Folgen von Abortus. — Ueble Folgen vom Stillen; Mastodynia nervosa; Erysipelas mammarum in Folge des Stillens, Mastitis (zu Anfange); Galactirrhoea; Milchknoten; Scirrhus et carcinoma mammarum. — Entzündung der Schilddrüse. — Laryngismus stridulus. — Aphonie, besonders nach Schreck, nach plötzlicher Unterdrückung eines Nasenblutens, bei heftigen Krampfzufällen, bei Hirnleiden, bei Fieberkranken, bei heftigen Kopfschmerzen, Lungenentzündungen, Pockenkranken, bei Schwangeren und nach der Entbindung, oder nach heftigen Schmerzen; Aphonia catarrhalis. — Katarrhalische Entzündungen der Luftwege. — Grippe, besonders wenn die Kranken phantasiren so wie sie die Augen schliessen, und der Blick etwas Stieres zeigt. — Bronchialaffection bei Typhus, wie sie namentlich in den späteren Zeiträumen hervortritt, bei grosser Zähigkeit des kleisterartigen, schwer emporzubringenden Auswurfs, mit feinen Blutfäden darin, und bei Bluten des Zahnfleisches. — Keuchhusten vor dem und im katarrhalischen Stadium. — Croup. — Nervöser und convulsiver Husten; trockner Husten bei habituellen Congestionen nach der Brust und plethorischem Habitus; trockene, nächtliche Hustenanfälle, mit beständigem Reize und Kitzel im Kehlkopfe, der keine Ruhe lässt und zu beständigem Husten nöthigt, so dass der Kranke nicht zu Athem kommen kann und das Gesicht blauroth wird. — Rheumatismus pectoris. — Asthma thymicum; Asthma spasticum, hystericum, congestivum; Asthma Millari; asthmatische Beschwerden nach Tabak. — Hämoptysis, besonders in Folge gestörter Menstruation. — Brustfellentzündung. — Lungenentzündung, besonders nervöse, oder namentlich zur Zeit von Scharlachepidemien vorkommend; zu Anfange der Pneumonie, bei Blutandrang zum Kopfe, Sprechen im Schlafe, bei starker Gefässaufregung (hier im Wechsel mit Aconit); im Stadium der eiterigen Infiltration (hier nächst Bellad. Mercur, Tart. stib., Rhus, Hyosc. Acid. phosphor. oder Lachesis); vernachlässigte Pneumonie, bei rasselndem Geräusche in den Bronchien, beschwerlichem, eiterartigen, copiösen Auswurfe und grosser Schwäche (hier auch Ars. Phosph. Lykop.); in Pneumonien, wenn nach Acon. und Bryon. die Zufälle nicht weichen wollen (doch steht die Bell. hier dem Phosphor nach). — Herzklopfen mit intermittirendem Pulse. — Carditis? — Rheumatische Steifigkeit des Nackens. — Rückenmarksentzündungen. — Rheumatitsmus dorsi et lumborum. — Psoitis. — Ischias. — Coxalgie; freiwilliges Hinken, zu Anfange. — Phlegmasia alba dolens. — Gichtisch-entzündliche Anschwellungen der Gelenke (im Wechsel mit Hepar sulph., Mercur; Belladonna dürfte hier der Phosphorsäure nachstehen).

*

Gegenmittel grosser Gaben: Aufgelösster Brechweinstein bis zum vollsten Erbrechen, Milch, Seifenwasser in reichlicher Quantität, Essignaphtha; nach dem Erbrechen Essig in Getränk, Klystieren und Umschlägen, säuerliches Getränk, weinessighaltiges Wasser (vor Ausbrechen des Giftes ist der Gebrauch säuerlichen Getränkes nach *Orfila's* Versuchen nachtheilig, weil es das Erbrechen nicht begünstigt und weil es die wirksamen Bestandtheile auflöst und dadurch ihre Aufsaugung befördert; auch nach *Hahnemann* verschlimmert Weinessig die Vergiftungszufälle, was sich auf dessen Anwendung vor dem Erbrechen zu beziehen scheint); ausserdem Ammon., Camph., Canth., Coff. Op., Puls., Vinum. — Kleinerer Gaben: Camph. Coff. Hep. sulph. Hyosc. Op. Puls. Vin. Zinc. — Belladonna ist Antidot von Acon. Cupr. Ferr. Hyosc. Kali chlor. Merc. Plat. Plumb. etc.

Verwandte Mittel: 1) Acon. Calc. Canth. Caust. Cham. Chin. Cina. Coff. Coloc. Con. Cupr. Digit. Dulc. Hep. s. Hyosc. Lach. Merc. Nitr. ac. Op. Phosph. ac. Plumb. Puls. Rhus. Seneg. Sep. Stramon. Sulph. Valer. — 2) Agar. Alum. Ammon. Arn. Ars. Bar. Bov. Bry. Caps. Clem. Ferr. Graph. Hydrocyan. ac. Laurocer. Lyk. M. arct. Mur. ac. Nicot. Nux vom. Phosph. Plat. Rut. Sabin. Silic. Stann. Zinc. — 3) Croc. Ign. Ip. M. austr. Magn. mur. Natr. mur. Petrol. Sabad. Samb. Spong. Veratr. Verbasc. — Belladonna passt oft am besten nach Acon.

Hepar. Lach. Merc. Nitr. ac. etc. — Nach Belladonna passen häufig am besten: Bry. Calc. Chin. Con. Dulcam. Hep. Lach. Phosph. Puls. Rhus. Seneg. Stram. Valer.

Wirkungsdauer grösserer Gaben bei Gesunden: 1, 2, 4, 6, 8, 14 Tage und darüber (Belladonna zeichnet sich durch das Anhaltende der dadurch hervorgerufenen Narcosis aus). — Kleinerer Gaben in Krankheiten 2, 4, 6, 8, 12, 24 bis 48 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der 1. 2. 3. 6. 12. Verdünnung, alle 2, 3, 4, 6, 8, 12 Stunden in hitzigen und 1—2 Mal täglich in chronischen Krankheiten wiederholt. — Bei Hydrophobischen (ausser dem inneren Gebrauche von 1—2 Tropfen der 1. Verdünnung in 2 bis 3stündigen Wiederholungen) öftere Benetzungen der Bisswunde mittelst etlichen Tropfen der 1. Verdünnung, nach vorgängigem, sorgfältigen Ausbrennen der Bisswunde. Bei Brucheinklemmungen sind unbeschadet der enosmischen Anwendung der Belladonna auch gleichzeitig Klystiere aus 1—2 Tropfen der Tinctur auf ℥jv Wasser rathsam, welches Verfahren jedenfalls den Extracteinreibungen auf der Bruchstelle vorzuziehen ist, weil letztere auch wenn das Extract anstatt mit Fett, mit Honig vermischt worden, die Stelle so klebrig machen, dass die Taxis dadurch erschwert oder unmöglich gemacht wird. Bei spastischen Constrictionen des Muttermundes bediene man sich auch äusserlich der Belladonnatinctur zu 1—2 Tropfen mit ein Paar Drachmen Wassers vermischt.

36. Berberis.

Berb. — Berberis vulgar. *L.*, Berb. dumetorum *Bauhin.*, Oxyacantha (Spina acuta) *Diosc.*, Spina vineta, Spina acida, *Dod.*, Amyrbaris *Avicenn.*, Crespinus *Matth.*, Versinus. (Nach *Diosc.* wird diese Pflanze von Einigen auch Pyrina, nach Anderen Pytyanthes genannt; nach *Dierbach* — Synops. mat. med. 1841. Abth. I. S. 41 — ist die Berberis nicht die Oxyacantha des *Dioscorides*, sondern letztere Crataegus Pyracantha *Persoon*, Mespilus Pyracantha *L.*). — Berberitzenstrauch, Saurach, Saurich, Sauerdorn, Essigdorn, Salsendorn, Erbsichdorn, Versing, Versich, Weinschädling; die Beeren kommen auch bisweilen unter dem Namen Erbseln, Ferresbeeren, Weinlägelein vor. — Syst. sexual.: Cl. VI. Ord. 1. Hexandria Monogynia. Ord. natural.: Berberideae *Ventenat.* — Chemische Bestandtheile: 1) die Beeren enthalten viel Aepfelsäure; 2) die Wurzel enthält nach *Buchner* und *Herberger* in 100,00 Theilen: 0,40 Wachs; 0,60 fettartige Materie; 1,40 Harz; 6,40 Halbharz (Extractivstoff); 17,50 Bitterstoff (*Berberin*); 21,20 Gummi, Schleim, Zucker; Spuren von Amylum; 3,40 phosphorsaures Kali; 48,00 Faserstoff nebst Feuchtigkeit, ätherisches Oel und Verlust; 1,10 Bestandtheile der Asche. Die eingeäscherte Wurzel enthält phosphorsauren und kohlensauren Kalk, salzsaures Kali, ein schwefelsaures Salz und Spuren von Eisenoxyd. Das Berberin zeigt mit dem Lapathin und Rhabarbarin eine grosse physische und chemische Uebereinstimmung und ist eine gleichartige, im trockenen Zustande firnissartige, röthlicht-gelbe, in dünnen Schichten lichtgelbe, rein und stark bitter schmeckende Masse, welche den Speichel gelb färbt u. s. w. Cf. *Buchners* Repert. Bd. XXXVIII. S. 337. Ausser dem Berberin ist auch noch ein anderer Stoff, das Oxyacanthin in der Wurzel gefunden worden, welcher nach *Polex* und *Buchner jun.* basischer Natur ist. — Journ. für homöop. Arzneimittell. Leipz. 1834. Bd. I. Hft. 1. S. 1. — *Wibmer*, die Arzneimittel u. Gifte etc. München 1831. Bd. I. S. 410.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Juckende, fressende Empfindungen, hier und da. — Schründende Schmerzen (Genitalien). — Reissende Schmerzen (Kopf, Augen, Ohr, Backen, Oberkiefer, Lippen, Zähne, Hals, Bauch, Schamberg, Brust, Rücken, Extremitäten). — Stechende Schmerzen (Kopf, Augen, Ohren, Zähne, Zunge, Magen, Bauch, Leisten- und Blasengegend, Extremitäten). — Spannende, drückende Schmerzen (Knochen, Kopf, Augen, Genick, Brust, Leisten- und Blasengegend, Kreuz, Extremitäten). — Kältegefühl an verschiedenen Theilen (Schläfe Hals, Magengegend, Bauchring, Geschlechtstheile, Brustseite, Rücken, Vorderarm, Hand, Ober- und Unterschenkel). — Glucksen an verschiedenen Stel-

len (Augen, Lippen, Zähne, Lenden- und Leistengegend, obere und untere Extremitäten). — Ruckende Schmerzen hier und da. — Brennende Empfindungen in verschiedenen Theilen des Körpers. — Knochenschmerzen; Gelenkauftreibungen. — Lymphatische Anschwellungen an den Sehnen. — Durch Bewegung werden Schmerzen erweckt oder verschlimmmert. — Aengstliches Gefühl bei Bewegung, langem Stehen, Aufstehen vom Sitzen, oder früh beim Aufsitzen im Bette und Aufstehen. — Allgemeine Abspannung und grosse Mattigkeit, durch Gehen, oder längeres Stehen vermehrt, Angegriffenheit selbst nach leichten Verrichtungen; Abgespanntheit bis zum Zittern; langsamer matter Puls. — Allgemeines Zerschlagenheitsgefühl im ganzen Körper, vorzüglich in den unteren Gliedmaassen, namentlich nach längerem Bücken. — Ohnmachtähnliche Schwäche, beim Gehen, Stehen, oder beim Aufstehen, bisweilen mit Schwindel; ohnmachtähnlicher Zustand nach Fahren und Gehen darauf; Ohnmachtsanwandlung nach einem Spaziergange, mit plötzlicher Blutaufwallung, Schweiss, Hitze der oberen Körperhälfte, Kälte, Blässe und Eingefallenheit des Gesichts, Brustbeklemmung, kurz vor Schlafengehen, Schauern beim Zubettelegen, schwerem Einschlafen, unruhigem Umherwerfen und schweren Träumen. — Vorherrschen linkseitiger Beschwerden. — Die Beschwerden sind Nachmitags häufig am stärksten. — Beschwerden, die mit Leiden der Harnwerkzeuge oder die mit Hämorrhoidalleiden zusammenhängen, oder mit gestörter Menstruation, die sich durch Bewegung verschlimmern, oder auch dadurch geweckt werden, auch durch Strapatzen, Fahren, Reiten, Beischlaf, geistige Getränke.

Haut: Brennstiche wie von Mücken, in der Haut des Kopfes, vorzüglich in der Nähe der Haare. — Einfaches, oder beissendes, oder brennendes, mit feinen Stichen verbundenes Jucken unter den Haaren, besonders in der Hinterhauptsgegend, oft mit Wärmegefühl in der Haut, am meisten Abends, zum Kratzen nöthigend und darauf wohl auf Augenblicke verschwindend, oder leicht an einer anderen Stelle erscheinend; dieselbe Erscheinung sehr oft in der Haut des Gesichts, an der Stirne, den Schläfen, Wangen, Ohren, Lippen, am Kinne, oder an den Unterschenkeln. — Fressendes Jucken und Stechen in der Haut des Kopfes und Gesichts, an verschiedenen Stellen wiederholt. — Schründende und fressende Empfindung in der Kopf- und Gesichtshaut, bald hier, bald da, durch Reiben verschlimmert und bisweilen einen rothen Fleck hinterlassend. — Nach vorausgegangenem Frostgefühl zeigt sich auf der Wange ein dunkelrother, sehr schmerzhafter, kleiner, allmälig sich über das ganze Gesicht ausbreitender Fleck mit starkem Hitzegefühl, eine Erscheinung, welche sich in einem Nachmittage mehrmals wiederholt. — Jucken und rothe Flecken nach Reiben deshalb; ein Paar kleine rothe Flecken auf jeder Seite der Stirn. — Schmutzigrother, etwas bläulichter, linsengrosser Fleck an der inneren Seite der Unterlippe nach auswärts. — Kleine, schmutzigrothe, petechienartige, bisweilen leicht juckende oder brennende Flecken an den Vorderarmen, oder Handrücken. — Schmutzig-blassrother, wie marmorirter oder sugillirter Fleck am Ellbogen, bisweilen Brennen und Jucken erregend, mit einer nesselfrieselartigen Erhöhung in der Mitte; Nesselfrieselquaddeln am Oberarme, mässig juckend, später sich abschuppend. — Einzelne, truppenweise stehende, rothe, brennend-juckende oder stechende, auch fressende, beim Drücken empfindliche Blüthchen auf der Haut, gewöhnlich mit lebhaf-

tem, rothen Hofe und kleinen Eiter enthaltenden Spitzen, zuletzt in braune, den Leberflecken ähnliche Stellen übergehend; einzelne Blüthchen in der Haut des Kopfes und des Gesichts, selten truppenweise, am häufigsten noch am Hinterhaupte, an den Schläfen und an der Stirn, vorzüglich in der Nähe der Haare; Beissen und Jucken in der Haut der Nase, mit nachfolgendem Ausbruch von Blüthchen; Jucken am Kinne und Blüthchen daselbst; einzelne Blüthchen am Halse, am Nacken, auf den Schultern, auf der Brust, an der Spitze des Ellbogens, an den Fingerrücken, an den Oberschenkeln. — Einzelne, sehr schmerzhafte und lebhaft roth entzündete Blüthchen auf der Schleimhaut der Wangen und Lippen, mit tief, doch nicht breit schwärendem Mittelpunkte. — Erbsengrosse oder kleinere Wasserbläschen an der Unterlippe; Bläschen an der Zunge und am Zahnfleische. — Kleine flache, halbdurchsichtige, im Entstehen begriffene, nach einiger Zeit wieder verschwindende Warzen am Ballen der Hand; flache, mehr unter der Haut steckende, hirsekorngrosse Warzen an dem Finger, oder flaches Knötchen, wie wenn eine Warze entstehen sollte. — Völliges Wundsein der Haut weit um den After herum, mit starkem Brennen, heftigem Schmerze bei Berührung und grosser Empfindlichkeit beim Sitzen, mit endlicher Bildung eines Schorfes am Rande. — Wundwerden am After, nach einem Wege von einigen Stunden.

Schlaf: Grosse Müdigkeit und Schläfrigkeit, am Tage und Abends; wiederholte Schläfrigkeit am Tage, besonders früh oder nach Tische. — Spätes Einschlafen. — Ungewöhnlich langer Schlaf, mit Abspannungs- und Zerschlagenheitsgefühl, so wie drückendem Kopfweh, Kreuz- und Lendenschmerz. — Nächtliches wiederholtes Aufwachen, mit Spannung im Kopfe, Blutandrang nach demselben und Aufgeregtheit. — Oefters unruhiger, durch Jucken und Brennen, oder durch ängstliche Träume gestörter Schlaf; traumvoller, unruhiger Schlaf. — Nachts Zustand zwischen Schlaf und Wachen. — Früh beim Erwachen körperliche und geistige Abspannung. — Schweres Erwachen am Morgen und Schwerbesinnlichkeit danach.

Fieber: Frieren besonders vor oder nach dem Mittagsessen, mit eiskalten Füssen, Trockenheit und Klebrigkeit des Mundes, ohne Durst und Schmerzen in der linken Mandelgegend. — Frösteln den Rücken entlang. — Vormittags abwechselnd Frost am Rücken und an der äusseren Seite der Arme, so wie an den Schenkeln, Nachmittags brennende Stiche (Nachts noch steigend), ohne Durst, bei feuchtem Munde, Duseligkeit und heftig stechenden Schmerzen im Kopfe, mit Angina; hierauf tritt am dritten und die nächsten Tage Schweiss mit deutlich urinösem Geruche ein. — Frostgefühl im Rücken und auf der hinteren Seite der Arme bis auf die Hüften herab, Abends, kurz vor dem Schlafengehen, anfallsweise wiederkehrend, mit nachfolgender Wärme und nach dem zweiten Anfalle Anschwellung an der linken Achillessehne. — Schüttelfrost am ganzen Körper, mit nachfolgender Hitze und vermehrtem Durste; schnell überlaufendes Frösteln und Schauer an einzelnen Theilen, vorzüglich im Gesichte und an den Armen beginnend und nach dem Rücken und der Brust herunterlaufend, darauf Hitze mit Angst und Brustbeklemmung, besonders Vormittags und Abends. — Frostgefühl an Händen und Füssen, so wie im ganzen Körper, mit Gesichtshitze und eiskalten Füssen, bei warm anzufühlenden Händen, Abends und Nachts vermehrte Hitze mit Neigung zum Schweiss; früh öfters Frostigkeitsgefühl mit kalten Füssen, Kopfeingenommenheit, drückendem Kopfweh wie bei bevorstehendem Schnupfen, bisweilen Kopfhitze und mehr kühle Hände, Nachmittags Wärme über den ganzen Körper und Neigung zum Schweiss. — Vermehrtes Wärmegefühl über den ganzen Körper. — Hitze in den Händen und

im Kopfe, Nachmittags mehrere Tage lang. — Hitzegefühl den ganzen Tag lang. — Hitzegefühl im Körper, mit leicht durch Bewegung, Stehen u. s. w. erfolgendem Schweisse, Abends leichtes Frösteln. — Starke, überlaufende Gesichtshitze, besonders Abends. — Oft stark überlaufende Hitze im Kopfe, auf der Brust, mit Angst daselbst und Gefühl von Arbeiten im Unterleibe, besonders in der Nabelgegend. — Hitze im Gesicht, mit Kältegefühl in den übrigen Theilen, allmälig über den ganzen Körper sich verbreitend. — Neigung zum Schwitzen bei der geringsten Anstrengung, vorzüglich Nachmittags, mit Angstgefühl. — Sarker Nachtschweiss.

Geist, Gemüth und Willen: Geistige Abspannung, mit Schwerbesinnlichkeit und Gedankenschwäche. — Nachdenken erforderliche Arbeiten fallen schwer und greifen an; sonst nicht auffallende Störungen bringen bei geistiger Arbeit leicht ausser Fassung. — Gleichgiltige, wehmüthige Stimmung, Unlust zur Arbeit, Duseligkeit; gleichgiltige, gelassene, bisweilen selbst apathische Stimmnng. — Auffallende Schwermuth und unbezwingliche Unlust zu sprechen, mit einer stillen, nicht sinnlichen Sehnsucht. — Weinerliche Gemüthsstimmung. — Verstimmung; sehr verdriessliche, ärgerliche, selbst in Lebensüberdruss übergehende Stimmung. — Gefühl von Groll und Geist der Unerschrockenheit. — Aengstliche Stimmung mit grosser Furchtsamkeit und Schreckhaftigkeit (im Halbdunkel erscheinen ein Paar Kinder und Hunde noch einmal so gross); Grosse Angst und Unruhe.

*

Kopf: Schwindel und Duseligkeit im Kopfe, beim Gehen mit Ohnmachtsschwäche, beim Bücken und Wiederaufrichten; Drehschwindel bei etwas angreifender Arbeit mit öfterem Bücken und Anstrengung der Arme, nebst Ohnmachtsanwandlung, drückendem Stirnkopfschmerze und nachfolgendem heftigen Froste im Rücken und Hinterhaupte. — Trunkenheitsgefühl im Kopfe. Duseligkeit im Kopfe und Dummheitsempfindung in der Stirn. — Leerheits- und Wüstheitsgefühl im Kopfe; Dämischsein im Kopfe. — Früh Eingenommenheit und Schwere des Kopfes, oft auch mit Drücken im Vorkopfe, mit grosser Abspannung, Verdrossenheit und Frostigkeit, dazwischen bisweilen leichte Hitze; Nachmittags gehen diese Beschwerden in vermehrte Wärme über, namentlich des Kopfes und Gesichts, wie bei bevorstehendem Schnupfen; Gefühl von Schwere und Vollheit im Kopfe, vorzüglich im Vorderhaupte. — Gefühl, als wenn der Kopf grösser geworden wäre; spannendes Gefühl im Kopfe, oder in der Haut des Kopfes und Gesichts, als wenn der Kopf angeschwollen und aufgedunsen wäre, mit Schwerbeweglichkeit der Kopfhaut, oder Gefühl, als wenn eine Kappe über den Kopf gezogen wäre und von hinten gerade herabgezogen werden sollte. — Spannende Taubheitsempfindung in der Haut des Kopfes und Gesichts. — Drückender oder drückend-spannnender Schmerz im ganzen Kopfe, besonders im Vorkopfe, bald in der Stirn, bald in der Schläfengegend, oder über den Augen, bald im Scheitel, bald im Hinterkopfe mit dem Gefühle, als wenn der Schädel zu klein und das Gehirn zu gross wäre; dumpf-drückender, stechender Kopfschmerz; drückend-zwängender, spannender Schmerz in der Stirn, durch Bücken erweckt oder vermehrt, im Freien gebessert; abscheulich drückender Stirnkopfschmerz; drückendes Kopfweh mit Schwere und Eingenommenheit des Kopfes, vorzüglich in den Morgenstunden; drückend-auseinanderpressen-

der Kopfschmerz. — Herauspressender Schmerz in Stirn und Schläfengegend, in letzterer mit dem Gefühle, als wäre sie dick, durch Berührung vermehrt. — Druckschmerz in der Schläfengend, vorn nach den Augen zu, wie im Knochen, mit bis in den Vorderkopf herauffahrenden Stichen. — Reissender Schmerz im ganzen Kopfe bald hier, bald da im Vorderhaupte, in der Stirn, in der Schläfengegend und in dem Backen; Reissen seitwärts auf der Scheitelhöhe (mit Schmerz daselbst bei Berührung), in der Hinterhauptsgegend, am Orbitalrande nach der Nase herab, oder nach der Stirn herauf, oft bis in die Augenhöhlen hinein, mit Neigung zum Thränen der Augen. — Stechende Schmerzen im Kopfe, meist ruckend und schiessend, oder anfallsweise erscheinend, in der Stirn, in der Supraorbitalgegend, in der Schläfenseite, von da bis in das Auge hinein, oder herauf nach dem Scheitel, oder im Oberkopfe beim Bücken; einige heftige, erschreckende Stiche aus den Augen in die Stirn hinauffahrend; kurz dauernder, tief im Auge beginnender, über der Mitte des Orbitalrandes schief nach oben und aussen in der Stirn fortlaufender, wühlend-stechender Schmerz, erst in dem einen, dann in dem anderen Auge; durchfahrende Stiche von der Schläfen- in die Scheitelgegend. — Stechend-reissender, höchstens einige Minuten anhaltender Stirn- und Schläfenkopfschmerz. — Vermehrte Wärme im Kopfe; starkes Hitzegefühl im Kopfe, auch bei Berührung auffallend; Hitze im Kopfe nach Tische und Nachmittags, und leichtes Schwitzen desselben bei Anstrengungen, Bücken und Stehen. — Eigenthümliches Kältegefühl in der Schläfengegend. — Die meisten Kopfbeschwerden bessern sich in freier Luft und verschlimmern sich durch Bewegung.

Augen: Tiefliegende, mit blauen oder schmutziggrauen Ringen umgebene Augen. — Jucken in den Augenbrauen und Augenlidern, brennend, beissend oder stechend; Jucken in den Augenwinkeln, bisweilen beissend oder stichlicht; beissender, feinstechender und juckender Schmerz in der Haut am Rande der Augenhöhle, vorzüglich am inneren Winkel; kriebelnd-beissende Empfindung am Rande des unteren Augenlides, schnell in zupfendes Gefühl übergehend. — Klemmend-reissender Schmerz in den Lidern, reissendes Ziehen und Zwängen daselbst. — Fippern der Lider beim Lesen bei Lichte, selten am Tage. — Schwere in den Augenlidern, bei Bewegung derselben. — Geschwulstgefühl der Augenlider. — Abendliche Hitze im Gesichte, am meisten in und um die Augen, Hitze, Brennen und Röthung der inneren Fläche der Lider. — Trockenheitsgefühl in den Lidern, wenn sie geschlossen werden. — Früh nach dem Aufstehen an den trockenen Lidrändern bisweilen ein feiner weisser, schaumiger Ansatz. — Andauernde Trockenheit der Augen. — Trockenheit und beissende oder brennende, bisweilen auch juckende Empfindung in den Augen, oft auch mit dem Gefühle, als wenn etwas Sand sich zwischen den Lidern und den Augen befände, bisweilen mit leichter Röthung der Bindehaut der Lider und selbst des Augapfels; heftiges Brennen und Trockenheit in den Augen, mit trübem Ansehen derselben, starker Röthung der Conjunctiva der Lider und trübem, undeutlichen Sehen, früh nach dem Aufstehen mehrere Stunden lang. — Entzündung der Thränenwinkel, Drücken und sehr trockene Conjunctiva im inneren Augenwinkel. — Gefühl in den Augen, als wenn sich ein Paar Tropfen kalten Wassers zwischen den Lidrändern oder auch zwischen den Lidern und Augäpfeln befänden; Kälteempfindung in den Augen, mit etwas Thränen beim Zumachen. — Starrheitsgefühl mit

Drängen in den Augen. — Drücken und Brennen in den Augen. — Herausdrängende Empfindung in den Augen. — Absetzendes, schmerzhaftes Reissen im Augapfel. — Glucksen im Auge. — Stechen in den Augen, meist aus anderen Theilen, als der Stirn, den Schläfen dahin ziehend, oder hier entstehend und sich von da nach der Stirn verbreitend, meist in schnellen, fahrenden Stichen. — Brennen, Drücken und Trübheit der Augen. — Bisweilen getrübtes Sehen, scheinbar besser in der Nähe als in der Ferne. — Abends bei Lichte kurz dauerndes Gefühl, als wenn ein Flor vor den Augen wäre. — Empfindlichkeit der Augen gegen zu helles Sonnenlicht. — Die meisten Augenbeschwerden scheinen sich in freier Luft zu verschlimmern; Bewegung der Augen macht, erweckt oder verschlimmert die Schmerzen.

Ohren: Starke Hitze im äusseren Ohre, nach $\frac{1}{2}$ Stunde wieder Kälte desselben und der Schläfengegend. — Jucken an den äusseren Ohren, bald einfach, bald beissend, bald brennend, bald stechend, mit feinen Stichen und erhöhtem Wärmegefühl, bisweilen auch einzelne Blüthchen am äusseren Ohre. — Ziehende Schmerzen in den Ohren, mit mehreren Stichen endend. — Leichtes Reissen in den äusseren Ohren, oder hinter denselben wie im Knochen, oder auch im inneren Ohre; Reissen und Stechen in den inneren Ohren, abwechselnd mit denselben Erscheinungen an anderen Theilen des Kopfes. — Pressender Schmerz mit Stichen im Ohre, als wenn etwas daselbst wühle. — Drückendes, schmerzloses Pochen und Wuwwern in den Ohren, besonders im linken, mit Trockenheit und Kältegefühl des Ohres. — Drängend stechender Schmerz, an der Seite des Halses heraufkommend und schnell aus den Ohren herausfahrend. — Glucksende Stiche im Ohre von aussen nach innen, zuletzt in anhaltendes Stechen, dann in Drücken mit Verstopfungsgefühl übergehend. — Ruckweise durch das Trommelfell herausfahrende, lange, erschreckende Stiche, mit fein wühlenden Stichen dazwischen und dem Gefühle, als wenn das Ohr voll wäre. — Stiche im Ohre. — Tief anfangendes, dann hochsteigendes, langgedehntes Klingen im Ohre.

Nase: Jucken in der Haut der Nase, bisweilen brennend, beissend, oder fein stechend. — Beissend-fressendes Gefühl in der Nasenspitze. — Häufiges Kriebeln; Beissen oder Jucken in der Nasenöffnung. — Sehr empfindliches Kriebeln in dem Nasenloche, wie bei bevorstehendem Niesen. — Feuchte Nase und Augen, wie bei kommendem Schnupfen. — Ausfliessen einiger Blutstropfen aus der Nase, mit vorausgehenden, drängenden Schmerzen in der Schläfengegend, oder früh beim Aufstehen.

Gesicht: Auffallende Gesichtsblässe, mit schmutzig-graulichtem Anstriche, eingefallenen Wangen und tiefliegenden, mit bläulichten oder schwärzlichtgrauen Höfen umgebenen Augen; sehr angegriffenes Aussehen auf lange Zeit. — Oefters wiederkehrende, vorübergehende Hitze im Gesicht mit Röthe; leichtes, oder schmerzhaftes Brennen in den Wangen, mit Röthe. — Kühlheit der Wangen und Hitze in den Schläfen. — Stechendes Kältegefühl, oder kühlend-reissender Schmerz an einer kleinen Stelle der Wange; Gefühl, als wenn kalte Regentropfen in's Gesicht spritzten, beim Heraustreten in die freie Luft; kältendes, brennendes Gefühl seitwärts am Kinne. — Brennendes Stechen oder Jucken im Kinne. — Reissen, reissend-drückender, reissend-stechender Schmerz im Backenknochen, bisweilen bis in die Schläfengegend hinaufziehend. — Pressend-stechende Schmerzen in den Kinnladen, vorzüglich in der unteren, namentlich Nachts. — Schmerz wie von

einem Schlage beim Fühlen an den Rand des Unterkiefers. — Drückend-pressender Ruck im Kinnbacken, wie von empfangener Ohrfeige.

Zähne: Leichtes, unbedeutendes Bluten des Zahnfleisches. — Schmutzig-rother Saum des Zahnfleisches an mehreren Vorderzähnen des Oberkiefers, weniger des Unterkiefers und der Backzähne. — Mehrere kleine, weisse, schmerzlose, bald runde, bald mehr platte Knötchen bis zur Grösse einer Linse am Zahnfleische (mehrere Wochen hindurch). — Ein Paar kleine Zahngeschwüre über dem zweiten oberen Backenzahne (der linken Seite), in ein lang anhaltendes Geschwür übergehend. — Gefühl in den Zähnen, als ob sie zu lang, oder zu gross, oder stumpf wären. — Ziehend-glucksender, herumdrehender Schmerz im ersten oberen, hohlen Schneidezahne (der linken Seite), mit dem Gefühle, als wenn der bei der Berührung höchst empfindliche Zahn zu lang oder stumpf wäre und als wenn etwas Schweres darin hinge, mit nachfolgender Bildung eines kleinen Eitergeschwürs am Zahnfleische. — Schabend-nagender Schmerz in den Wurzeln und am Halse sämmtlicher unteren Backzähne. — Stumpfes Wehthun in einem oberen hinteren Backzahne, mit dem Gefühle, als wenn er zu lang wäre. — Reissender Schmerz in den oberen Backzähnen. — Langsam wühlender Schmerz in der Wurzel des (rechten) oberen Eckzahnes, als wenn sie vom Fleische entblösst worden wäre. — Ruckender, wühlend-beissender Stich am Winkel der (linken) Unterkinnlade, in dem Zahnrande und den Backzähnen vorfahrend, mit dem Gefühle, als wenn das Fleisch von den Zähnen losgelösst, oder diese herausgehoben würden. — Oft durchfahrende Stiche in den zum Theil cariösen Zähnen, namentlich des Unterkiefers, mit dem Gefühle, als wenn die Zähne zu gross oder stumpf wären, mit grosser Empfindlichkeit gegen die äussere Luft, und zugleich mit Reissen und Stechen in dem Unterkiefer; mehrere Stiche in den beiden vorderen unteren Backzähnen (der rechten Seite), mit dem Gefühle, als wenn sie zu lang wären.

Mund: Schründendes Brennen am Munde und am Kinne, bisweilen mit Glucksen verbunden; Brennen im äusseren Umfange der Lippen, als wenn sie mit Pfeffer bestrichen und geschwollen wären. — Kältegefühl im Mundwinkel. — Einfaches, oder beissendes, oder brennendes Jucken in den Lippen, durch Reiben vergehend. — Feine, bald zuckende, bald brennende Stiche in den Lippenrändern. — Reissen und Glucksen in der Oberlippe. — Trockenheit der Lippen, mehrmaliges Abschälen der klebrichten Oberhaut und Entstehung eines dünnen, bräunlichen, flachen Schorfes am inneren Rande derselben. — Trockenheits- und Klebrigkeitsgefühl im Munde; Trockenheit im Munde, noch mehr aber in der Rachenhöhle, am schlimmsten früh nach dem Aufstehen mit Klebrigkeit, Rauhheit der Schleimhaut, weisser Zunge, verminderter Schleimabsonderung oder mit klebrichtem, schaumigen Speichel, gewöhnlich ohne, seltener mit Durst, ferner mit Hitze, Geschmacklosigkeit oder nicht ganz reinem Geschmacke, durch Essen und Trinken auf kurze Zeit etwas gebessert, nach dem Essen saurer Geschmack. — Uebler, metallischer Mundgeruch. — Klebrigkeit des Speichels. — Fein stechend brennende Empfindung hier und da auf der Zunge, mit Schmerzhaftigkeit der letzteren bei Berührung. — Schmerzhaftes weisses Bläschen an der Zungenspitze; heftig stechende, kleine, rothe Blüthchen auf der Zunge, die vorn steif und etwas dick ist.

Schlund und Hals: Trockenheit im Halse und drückende Empfindung hinten im Gaumen und Schlunde. — Kratzen im Halse, zum öfteren Ausräuspern nöthigend, bisweilen selbst in Schlund und Magen, so wie in die Luftröhre hinabziehend, mit leichter Röthung des Gaumensegels, Zäpfchens,

der Mandeln und des Schlundes. — Schmerz in der einen Mandel, beim Sprechen und Schlucken erweckt oder vermehrt, wie von einer stecken gebliebenen Kernhülse, mit Röthung der Mandel und des Gaumensegels und Empfindlichkeit der entsprechenden Halsseite bei äusserem Drucke; völlig ausgebildete Entzündung der Mandeln und des Pharynx zur Grippezeit, mit lebhafter, feuriger Röthe und Geschwulst und dem Gefühle, als läge ein Klumpen in der Halsseite; dabei schmerzhafte Halssteifigkeit, starke Heiserkeit, heftige Schmerzen beim Leerschlucken, Trockenheit, Kratzen, Rauhigkeit, Brennen (ohne Durst) im Halse bis in Schlund und Luftröhre hinab, und früh Lösung vielen, dicken, gelben, gallertartigen Schleims bei weisser, klebriger Zunge, klebrigem, seifenschaumähnlichen Speichel; nach zweitägiger heftiger Andauer dieses Uebels bleibt 8 Tage lang die Empfindung eines im Halse sitzenden Pflockes und mehrere Wochen lang Rauhheit, Trockenheit und Kratzen im Halse zurück, wozu zuletzt Schnupfen tritt. — Aeusserlich am Halse: Spannendes Steifigkeitsgefühl am Halse hier und da; schmerzhafte Steifigkeit des Halses mit spannend-brennenden, oder reissend-stechenden, oder reissend-schneidenden Schmerzen desselben. — Reissen an den Halsseiten. — Plötzlicher, von der Seite des Halses bis in den Oberarm schnell herabfahrender Stich. — Kältegefühl an einer kleinen Stelle seitlich am Halse, in leises Brennen übergehend.

Appetit: Vermehrter Durst mit trockenem Munde. — Hunger ohne Appetit. — Vermehrter Appetit, fast wie Heisshunger. — Fast völliger Mangel des Appetits und Geschmacks. — Appetitlosigkeit mit gallenbitterem Geschmacke. — Oefterer Blutgeschmack, besonders früh. — Gallenbitterer Geschmack, vorzüglich nach dem Essen; bitterer, saurer Geschmack; langanhaltender, bitterer, kratzig-brennender Geschmack, besonders im Gaumen. — Weichlicher, übler Mundgeschmack, vom Magen ausgehend, wie Soodbrennen. — Uebelkeit und Brecherlichkeit vor dem Frühstück, nach demselben verschwindend; Uebelkeit und Mattigkeit.

Magen: Leeres Aufstossen; Aufstossen, mit Gähnen wechselnd; galliges Aufstossen, bisweilen mit Wärme und Arbeiten in allen Theilen des Körpers. — Schlucksen. — Heftig stechend-brennender Geschmack; eigenthümlicher Magenschmerz, dem Soodbrennen ähnlich, auch im Schlunde herauf. — Stechender Schmerz in der Magengegend, öfters gelinder wiederkehrend; einige quer in den Unterleib fahrende Stiche im Magen. — Heftige, anhaltende, stechend-reissende, kolikartige Schmerzen im oberen Theile des Unterleibs, im Magen und im linken Hypochonder, durch Athmen, Bewegung und Berührung sehr vermehrt, Abends beim Schlafengehen: dabei kurzer Athem und etwas aufgetriebener Unterleib, am anderen Tage einigemal schwächer wiederkehrend. — Wirbeln in der Magengegend. — Drücken im Magen, einige Stunden nach dem Essen. — Leises Frösteln in der Magengegend.

Bauch: Auftreibung des Leibes. — Druckschmerz im linken Hypochonder, nach hinten oder abwärts ziehend. — Ziehend-reissender, oder reissend-stechender Schmerz im linken Hypochonder, mit dem Gefühle beim Einathmen, als würde daselbst etwas losgerissen; stechend-ruckender Schmerz im linken Hypochonder, zugleich mit Schmerzhaftigkeit der ganzen linken unteren Seite der Brust und des Unterleibes. — Stechend-drückender Schmerz in der Lebergegend, der Gegend der Gallenblase entsprechend, nicht anhaltend und oft wiederkehrend, durch Druck vermehrt; Drücken in der Lebergegend am Rande der falschen Rippen, oder brennend-stechender, oder heftig einfach stechender Schmerz ebendaselbst, durch Druck vermehrt, nach der

Magengend hinziehend. — Stundenlang anhaltender, stumpf- oder feinstechender, oder brennender, nagender, drückender Schmerz seitwärts vom Nabel, durch tiefen Druck verschlimmert, täglich wiederkehrend und nach der rechten Lumbal-, oder nach der Leisten-, Leber-, Milz- und Magengegend hinziehend. — Drückend-pressende Empfindung in der Gegend des linken absteigenden Colon. — Gelindes Schneiden, Grimmen und Herumsuchen im Leibe, besonders in der Nabelgegend; schneidend-stechendes Leibweh. — Ziehender Schmerz im Leibe. — Schneidend-ruckende Schmerzen in der Nabelgegend, oder oberflächlich reissend-stechender Schmerz daselbst, bisweilen nach der Lumbalgegend zu. — Wirbeln im Leibe, besonders in der Nabelgegend. — Schwaches Kollern und Arbeiten im Leibe, mit Abgang einiger Blähungen; Bewegungen wie zum Stuhlgang, ohne dass dieser erfolgt. — Drückender Schmerz in der Gegend der bei Berührung schmerzhaften Leistendrüsen; juckender Brennschmerz in der Gegend der Leistendrüsen. — Einfach stechender, zuckend-, drängend- oder spannend-stechender, drückend-zwängender Schmerz, bisweilen auch schmerzloses Glucksen in der Leistengegend, vorzüglich in der Gegend des Leistenrings, meist im Gehen und Stehen sich zeigend und dadurch verschlimmert, abwärts in den Hoden und in die vordere Seite der Oberschenkel, aufwärts in die Nierengegend ziehend, bisweilen auch hier beginnend. — Schneidend-zusammenziehender Schmerz nach innen in dem Leistenringe. — Eigenthümliches Kältegefühl in der Gegend des Bauchringes, mehr in Brennen übergehend. — Ziehender, oder drängend-stechender Schmerz über den Leistenbändern nach dem Oberschenkel herab. — Aeusserlich: Heftiger Brennschmerz unter der Haut in der (linken) Bauchseite; herumziehend-reissende, oder reissend-stechende Schmerzen in den Bauchmuskeln; zwängend-zusammenziehende Empfindung in den Bauchwänden, vorzüglich im linken Hypochonder, nach dem Nabel herüber.

Stuhl: Schmerzloses Drängen auf den Stuhl; Stuhldrang früh mit Drängen und Schmerz. — Harter, spärlicher Stuhlgang; fester, schaafkothähnlicher Stuhlgang, mit vielem, schmerzhaften Drängen; harter, ausserordentlich schmutzigblutig gefärbter Koth (und Hämorrhoidalknoten am After). — Spärlicher harter, oder auch weicher, dünngeformter, zurückgehaltener Stuhlgang; erst harter, dann weicher Stuhlgang. — Leicht abgehender, reichlicher, weicher Stuhlgang; starker, weicher Stuhlgang, bisweilen mit nachbleibender, spannender, oder drückender Empfindung im Kreuze und After. — Reichlicher Kothdurchfall mit vielem Drängen; ziemlich reichliche, flüssige Stuhlausleerung unter fortdauerndem Leibschneiden; völliger Durchfall breiigen, gelblichten Kothes, mit Kollern ohne Schneiden, starkem Windabgange, bisweilen etwas Uebelkeit, viel Durst, Gesichtshitze, Eingenommenheit des Kopfes und Abends vermehrtem Appetite. — Sehr wässrige Ausleerung. — Vor, bei und nach dem Stuhlgange brennend-stechender Schmerz im After. — Nach dem Stuhlgange spannendes Drängen im Kreuze und After, Empfindung erneuerter Stuhlnöthigung, lang anhaltendes Gefühl eines überstandenen Schmerzes im After und behagliches Gefühl des Freiseins. — Abgang gewöhnlich häufiger, selten stinkender Blähungen, meist mit vorausgehendem, schmerzlosen Grimmen, bisweilen mit Wärmegefühl im After.

After: Drückender Schmerz im Mittelfleische; wühlend-stechender Schmerz mit kurzen ruckweisen Stichen im Mittelfleische, tief bis in die linke Seite des

Beckens hinein. — Gefühl von Vollsein im After. — Pressen im After, öfter wiederkehrender Reiz daselbst, oder schründender Schmerz, oder Jucken (bald einfaches, bald kriebelnd-brennendes) im After und dessen Umgebung; vorübergehendes Stechen, oder klopfender Schmerz im After. — Wärmegefühl in der Aftergegend. — Anhaltender, heftiger Brenn- und Wundheitsschmerz am After. — Nach vorausgegangenem Wundsein *) um den After, mit starkem Brennen und leichter Ueberschorfung dieser Stelle entsteht daselbst ein juckend-brennender, eichelgrosser Hämorrhoidalknoten von mehrwöchentlicher Dauer; mehrmaliges Erscheinen von Hämorrhoidalknoten mit brennendem Schmerze nach dem Stuhlgange.

Harnsystem: **1) Nieren**: Glucksen, oder ziehender, oder reissend-pulsirender Schmerz in der Nierengegend. — Drückend-spannender, oder reissend-stechender Schmerz in der Nierengegend **). — Einzelne, von aussen nach innen gekehrte Stiche (zum Theil brennende oder pulsartige) in der einen oder der anderen Lendengegend, vorzüglich an der Stelle der Niere, bald fein, bald stumpf, bald wie von einem eindringenden Nagel, und so heftig und plötzlich eintretend, dass sie den Athem versetzen. — Stechend-wühlender, oder wühlend-reissender Schmerz in der einen oder anderen Nierengegend, als wenn sie unterschworen wäre, bei tiefem Druck verschlimmert; stechender Schmerz in der Nierengegend, schnell in die äussere Seite des Schulterblattes in die Höhe fahrend. — Die Beschwerden in der Nierengegend sind meist beim Bücken und Aufrichten, im Sitzen und Liegen schlimmer als im Stehen. — **2) Harnleiter**: Schmerzhaftes Schneiden aus der (linken) Niere in des Richtung des Ureters in die Blasengegend und bis in die Harnröhre herabziehend; heftig stechender Blasenschmerz von den Nieren herabziehend bis in die Harnröhre. nur durch starken Druck vermehrt, ohne Drang auf den Urin. — **3) Blase**: Brennend-juckender, beissender, oder schründender Schmerz in der Blasengegend. — Brennschmerz in der gefüllten oder leeren Blase. — Oefters hintereinander pulsartiges Stechen über der Symphysis in die Blase hinein, in anhaltendes Stechen übergehend; heftiger Stich in der Blase, mit Drang zum Urinlassen danach. — Schneidend-zusammenziehender, oder stechender Schmerz der gefüllten oder leeren Blase; klemmmend-zusammenziehender Schmerz in der Blasengegend. — Andauernder, häufig erscheinender Druckschmerz in der Blasengegend, bei angefüllter oder leerer Blase. — Heftig schneidender, dehnender Schmerz in (der linken Seite) der Blase tiefsitzend, schief in die (weibliche) Harnröhre bis an deren Mündung, zuletzt in Stechen übergehend. — **4) Harnröhre**: Stechen in der Harnröhre, bis in die Blase. — Brennen in der Harnröhre, vorzüglich mehr vorn, meist ausser, aber auch beim Uriniren. — Schründen in der Harnröhre, besonders vorn, bald anhaltend, bald vorübergehend, auch nach dem Beischlafe, oder während der Saamenentleerung; kriebelnd juckender Schmerz in der Harnröhre. — Die Harnröhrenschmerzen werden durch Bewegung erweckt oder verschlimmert. — **5) Function**: Drängen auf den Urin. — Oefterer Urinabgang mit etwas Brennen und Schneiden dabei. — Bald vermehrte, bald verminderte Urinabsonderung. — Vor und nach dem Urinlassen Schneiden in der Harnröhre; nach dem Uriniren erneuerter Harndrang. — **6) Harn**: Blassgelblicher Urin mit schwachem, durchsichtigen, gallertschleimigen Bodensatze, oder trüber, mol-

*) Vgl. Rubrik: Haut.

**) Vgl. Rubrik: Rücken.

kiger Urin, mit stärkerem Schleimsatze und (selbigem aufgestreut) weissem, oder weissgraulichtem, oder röthlichtem Kleiensedimente, oder gelbrothen Krystallen auf dem Satze und am Glase. — Dunkel-schmutzig-weingelber Urin, gewöhnlich sich brechend und starke Bodensätze von der angegebenen Beschaffenheit machend, oder nur Gallertschleim schwebend enthaltend. — Grünlichter Urin, bald hell, bald gleich anfangs trübe, nur etwas Schleim ausscheidend und selten sich zersetzend. — Blutigrother Urin, schnell sich trübend und einen starken, schleimigen hochrothen Kleiensatz gebend, nach langsamer Klärung die rothe Färbung beibehaltend, bei heftigen Schmerzen in den Nieren; entzündlich gerötheter Harn, einen starken Bodensatz machend.

Genitalien: Die meisten Schmerzen in den Genitalien werden durch Bewegung erweckt und verschlimmert. — Deprimirter Begattungstrieb bei beiden Geschlechtern: die Ejaculation erfolgt gewöhnlich zu schnell, die Reizung ist schwach und geht schnell vorüber; die weibliche Exstase erfolgt spät und ist bisweilen von schneidenden oder stechenden Schmerzen begleitet. — Bedeutendes Schwächegefühl in den Zeugungstheilen nach dem Beischlafe. — **1) Männliche**: Oeftere Erectionen; nächtliche Pollutionen. — Schründend-brennender Schmerz im männlichen Gliede, auch äusserlich an der Eichel, vorzüglich in oder nach Gehen, bisweilen auch nach dem Beischlafe; schründend-brennender Schmerz in der Vorhaut. — Stechen in der Eichel. — Scheinbar grössere Trockenheit der Schleimhaut des Penis. — Kältegefühl in der Vorhaut der Eichel, bisweilen auch mit etwas Taubheitsempfindung. — Gefühl von Schwäche und Reizlosigkeit der äusseren männlichen Geschlechtstheile. — Bald zwängender, bald stechender oder schründender Schmerz im Saamenstrange, oft bis in den Hoden hinein. — Weiche pulpöse Geschwulst des Saamenstranges, besonders des unteren Theiles, bald mit ziehenden, bald mit brennenden, oder schründenden, auch reissenden, zum Theil bis in die Hoden, vorzüglich in den Nebenhoden herabgehenden Schmerzen (mehrmals beim Gehen, auch im Sitzen). — Zusammenziehender Schmerz in dem Hoden und im Saamenstrange, mit Contraction des Hodensacks; drückender, oder ziehend-drückender Schmerz in beiden Hoden, bisweilen bis in den Saamenstrang sich erstreckend. — Schneidend-stechender, oder schründender, schründend-brennender, zum Theil sehr empfindlicher Schmerz in den Hoden. — Brennen, Jucken und Kriebeln am Hodensacke; Wundheitsschmerz am Hodensacke, vorzüglich an der Seite, namentlich an der linken. — Kältegefühl, wie Reissen, seitlich am Hodensacke; Zusammenschrumpfen und Kälte des Hodensackes, mit Druckschmerz. — **2) Weibliche**: Schründender Schmerz in der Mutterscheide. — Gefühl von Brennen und Wundheit in der Mutterscheide, besonders im vorderen Theile derselben, bisweilen sehr empfindlich. — Plötzliche, oft erschreckende, stechende Schmerzen in der Mutterscheide, mit Schmerzhaftigkeit der Mutterscheidewand bei äusserlicher Berührung. — Die Menstruation tritt zur gewöhnlichen Zeit ein, ist aber sehr spärlich und beschwerdevoll und kommt nicht recht in den Gang, der Abgang ist mehr blutwässrig; dabei anfangs viel Frieren, Kreuzschmerz, heftiges Reissen im ganzen Körper (besonders auf der linken Seite), schmerzhafte Auftreibung des Leibes den 4ten, 5ten Tag, starkes Nierenweh, bisweilen auch Stechen in der Brust, sehr angegriffenes Aussehen und heftiger, auseinanderpressender Kopfschmerz mit Ohnmachtsgefühl. — Menstruation unbedeutend, mit mehr grauschleimigem als blutigem Abgange, zum Theil einen Tag aussetzend; dabei heftige, fast wehenartige Kreuzschmerzen, mit Zerschlagenheits- und Unterschworenheitsge-

fühl, am Liegen auf dem Kreuze hindernd, bisweilen auch Schmerz in den Hüftknochen, drängender Schmerz in den Oberschenkeln bis in die Waden, besonders auch in den blutstrotzenden Wehadern, oder Schmerzen in den Lenden, heftiges Stechen in der Nabelgegend (Abends im Bette) bis in die (linke Seite der) Mutterscheide hinein, verdriessliche, lebenssatte Stimmung, grosse Abspannung, schründender Schmerz in der Mutterscheide, heftiges Brennen und Wundheitsgefühl im After und drückend-spannender Schmerz in den Oberarmen und Schultern bis in den Nacken hinauf.

* *

Nasenschleimhaut: Starker Fliessschnupfen, mit vorzugsweise nächtlicher Brustbeklemmung. — Trockenheit der Nasenschleimhaut. — Monate lang dauernder Schnupfen der Nase (der Kiefer- und Stirnhöhlen), mit mässiger, vorzüglich früh verstärkter Absonderung, anfangs gelblichten, oder grünlichten Schleims von brenzlichem Geruche und Geschmacke.

Luftröhre: Heiserkeit mit Schmerz oder Entzündung der Mandeln. — Rohheit oder kratzige, scharrige Empfindung auf der Brust. — Kurzer, trockener Husten, mit tief stechendem, durch Tiefathmen vermehrtem Schmerze unter dem Brustbeine.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Stechender Schmerz in der Brustdrüse. — Von innen nach aussen drückender Schmerz zwischen der Brustdrüse und der Brustwand, am stärksten hinter der Brustwarze, und Gefühl von Geschwulst der Brustdrüse. — Jucken an verschiedenen Stellen der Brust. — Brennender Stichschmerz in den Intrascapulargegenden. — Stechen im Schlüsselbeine, und unter demselben auf der ersten Rippe. — Reissen (einfaches, ziehendes, pulsirendes, spannendes, drückendes, brennendes, stechendes) in den Zwischenschulterblattgegenden, zum Theil mit Brustbeklemmung, bisweilen bis in den Oberarm, oder bis in die Lendengegend sich erstreckend. — Gefühl von Unterschwärung und Geschwulst in der Lateralgegend der Brust, nah am Schulterblatte. — Eigenthümliches Kältegefühl in den Brustseiten. — **2) Lungen und Rippenfell**: Beengter Athem; Spannung in der Gegend des grossen Pectoralmuskels und glucksend-drückender, wie aus der Tiefe der Brust kommender Schmerz daselbst. — Heftiger, plötzlich eintretender, schneidend-zusammenziehender Schmerz vorn im mittleren Theile der Brust nach dem Unterleibe herab, zum Zusammenkrümmen nöthigend. — Stechender Schmerz zwischen den Schulterblättern, durch Tiefathmen vermehrt. — Stiche (ruckende, absetzend fortlaufende, lange, starke) in den Brustseiten; einzelne Stiche in den Brustseiten von aussen nach innen. — **3) Herz**: Schmerzhaftes, zwängendes Stechen in der Gegend des Herzens, nach aussen und nach unten arbeitend. — Mehrmaliges Herzklopfen.

Rücken: Ziehschmerz im Nacken, beim Bücken. — Spannender, nicht sehr empfindlicher Schmerz im Genicke, mit Steifigkeit desselben. — Jucken im Nacken (brennend, beissend, fressend, stichlicht), zum Kratzen nöthigend. — Reissender Schmerz im Nackenbande. — Ziehen und Reissen in den Schulterblättern (wühlend-stechend, drückend). — Athembenehmendes Stechen von der unteren Gegend der Rückenwirbel durch die Brust hindurch. — Kältegefühl mit einer Art schmerzhaften Reissens verbunden im oberen Theile der (rechten) Rückenseite. — Jucken (einfach, brennend, beissend, stechend) in der Lendengegend; brennend-juckender, oder brennend-wühlender Schmerz in der einen oder anderen Lendengegend, oder im Kreuze, bald mehr, bald weniger oberflächlich, und dann im letzten Falle zugleich stechend, oder

nagend, oft um den Leib herumziehend. — Glucksen in der Lendengegend, mehr im Liegen und beim Aufstehen vom Sitze. — Drückend-wühlender oder nagender Schmerz in der Lendengegend, als wenn ein Geschwür entstehen sollte. — Stechender, oder stechend-drückender, mehr oder weniger empfindlicher, oft wiederkehrender und lange anhaltender Schmerz in der einen oder anderen Lendengegend, bald genau in der Nierengegend, bald darüber oder darunter, besonders aber nach aussen und in der Seite des Leibes nach vorn oder in die Hüftgegenden, oder auch in das Rückgrat, oder in's Kreuz, in die Blasen- und Leistengegend, endlich auch aus der Nierengegend, gerade nach vorn in den Leib ziehend, bisweilen mit Taubheits-, Lähmigkeits- und Zerschlagenheitsgefühl; drückender, oder spannender, reissender, oder reissend-stechender, lange anhaltender und oft eintretender Schmerz in der Lenden- und Nierengegend, in der hinteren Gegend des Beckens, den Oberschenkeln und bisweilen selbst bis in die Waden hinab verbreitet, mit Gefühl von Lähmigkeit oder Geschwulst im Rücken, in den Untergliedern und von Wärme, bisweilen auch von einer Art Taubheit in den leidenden Theilen*). Juken (einfaches, brennendes, beissendes, stichlichtes) im Kreuze; brennender, wühlend-drückender oder stechender Schmerz im Kreuze. — Ziehschmerz im Kreuze, manchmal einseitig, auch mit Drücken und Reissen verbunden oder damit abwechselnd; oberflächlich reissender, oder reissend-stechender, zum Theil halbseitiger Kreuzschmerz; reissend-drängender, oder zwängender Schmerz im Kreuze, mit drängendem Schmerze im After und Drängen zum Stuhl. — Tief innerliche, drückende, spannende, oder pressende Empfindung im Kreuze, bei hohem Grade mit dem Gefühle, als sollten die Knochen auseinander getrieben werden, oft mit Schwerheits-, Wärme-, oder Taubheitsgefühl, oder mit summender Empfindung darin, häufig gleich früh beim Erwachen bemerkbar, im Sitzen und Liegen schlimmer, nicht lange anhaltend, oft zurückkehrend, bisweilen durch Abgang von Blähungen oder Stuhl vermindert und beseitigt, bisweilen nur auf einer Seite durch Bücken vermehrt. — Zerschlagenheits- und Lähmigkeitsgefühl im Kreuze, oft gleich früh beim Erwachen, im Sitzen und Liegen meist schlimmer als im Gehen, sehr häufig und andauernd. — Reissender, reissend-stechender, oder drängend-reissender, bald auf- bald abwärts ziehender Schmerz in den Hüftknochen. — Tief sitzender, empfindlich stechender Schmerz in den Hüftknochen der einen oder anderen Seite, schief einwärts nach dem Kreuze herabziehend, bisweilen mit glucksenden, tief einwärtsfahrenden Stichen.

Oberglieder: Mattigkeits- und Lähmigkeitsgefühl in den Armen, bei Anstrengungen in Schmerz übergehend; tauber Lähmigkeitsschmerz auf der Streckseite des Vorderarms nah am Handgelenke, bei Bewegung bis in den Ellbogen hinaufziehend, vorzüglich stark beim Herabhängen des Armes, gemildert durch Auflegen desselben. — Verstauchungsschmerz im Achselgelenke, oder Schmerz wie von Unterschwärung daselbst. — Nach Heben augenblicklicher heftiger Schmerz in der Sehne des Biceps in der Ellbogenbeuge, bei Bewegung des Armes, vorzüglich beim Ausstrecken und Anstrengen bis tief in das Gelenk hinein, nach dem Ober- und Vorderarme zu sich verbreitend. —

*) Vgl. Rubrik: Harnsystem.

Heftiger, plötzlich beim Anlegen an eine Stuhllehne eintretender, tiefsitzender Schmerz an der äusseren Seite des Schulterblattes bis nach dem Halse und Ellbogen sich erstreckend, mit dem Gefühle von Zerschlagenheit, Unterschwärung, Geschwulst und Verstauchnng des Achselgelenkes, beim Aufheben des Armes in die Brust ziehend und den Athem versetzend, durch Druck und Bewegung vermehrt oder erneuert, dabei Schmerzhaftigkeit des Oberarmes bis tief in den Knochen hinein und am anderen Tage Frost in den leidenden Theilen bis zur Nierengegend herab. — Glucksen am äusseren Rande des Schulterblattes, in der Achsel, im Dickfleische des Oberarms, im Daumenballen; glucksendes Stechen tief unter dem Daumennagel, wie aus dem Knochen herausfahrend. — Jucken (zum Theil brennend, beissend, kriebelnd, stechend, schründend, oder fressend) in den Schultern, Oberarmen, Ellbogengelenken (mehr auf der äusseren Seite derselben), in der Beugeseite des Vorderarms, am Handgelenke, auf dem Handrücken, in den Handflächen und an den Fingern. — Brennen an der Innenseite des Oberarms, am Ellbogen, an der äusseren Seite des Vorderarms (hier zum Theil beissender Brennschmerz), an den Handknöcheln, am Rücken des Handgelenkes und der Hand überhaupt, zwischen den Fingern und an denselben (hier auch mit Steifigkeit). — Brennstiche am Ober- und Vorderarme (besonders an der Dorsalseite), an den Handknöcheln und Fingern. — Stechen (zum Theil scharfes oder feines, kriebelndes, fipperndes, bohrendes und brennendes) am Oberarme unter der Achselhöhle oder im Dickfleische, am Ellbogen, am Vorderarme, am Handgelenke (hier tief bis in die Mittelhand hindurchfahrend), in der Handfläche (plötzliches, hin- oder herfahrendes, schneidendes Stechen von der Aussenseite her), im Ballen des Daumens, in den Fingern und zu den Spitzen derselben herausfahrend. — Schründender, oder schründend-brennender Schmerz an verschiedenen Stellen des Vorderarms, besonders an der äusseren Seite, durch Reiben verschlimmert, bisweilen mit einem danach entstehenden rothen Flecke; fressend-schründendes Gefühl auf den Schultern, am Ellbogen, oder am Handrücken; schründend-reissender Schmerz an den Fingern. — Sumsender Schmerz an den Fingern und Spitzen derselben, als wären diese unterschworen; sumsendes Reissen im Daumen, mit Gefühl von Auftreibung und Schwere desselben. — Heftiger, drückend-wühlender und sumsender Schmerz auf dem Handrücken, an den ersten Fingergelenken entstehend, mit Schweregefühl in denselben. — Drücken (zum Theil dehnendes oder klemmendes) am Oberarme bis in den Knochen hinein (mit Schweregefühl), an der Beugeseite des Vorderarms oder an der Streckseite desselben, im Handgelenke (wie nach Verstauchung) und am Daumen. — Ziehen (zum Theil reissendes, oder spannendes), am Oberarme, Ellbogen und an der Streckseite des Vorderarmes. — Drückendes, dehnendes, ruckweise sich verschlimmerndes, höchst schmerzhaftes Reissen im Vorderarme, vom Ellbogengelenke an die Ulna herab tief wie auf dem Knochen bis auf den Handrücken und die Mittelhandgelenke der Finger, mit Schwere und Kraftlosigkeit der Arme und Geschwulst derselben. — Ziehend-spannende Empfindung, Druckschmerz und herumziehendes Reissen in den Muskelpartien des Armes. — Reissen (zum Theil spannendes, stechendes, drückendes oder drängendes, beissend-brennendes, wühlendes, sehr schmerzhaftes, ruckweises) in der Schulter, in dem Oberarme nach der Brust zu, tief auf dem Knochen bis an's Handgelenk herab (mit Schwere und Gefühl von Anschwellung im Arme), im Ellbogengelenke, im Vorderarme, vorzüglich an der Ulnarseite desselben, an der inneren Seite des Handgelenkes, oder im Handgelenke überhaupt (zum Theil mit Reissen in der Hand und den Fingern abwechselnd),

auf dem Handrücken (hier fressendes), auf der Handfläche (pulsirendes), am Ballen des Daumens, an den Fingern und in deren Gelenken (zum Theil nach innen in den Knochen derselben, oder mit Stichen in den Fingerspitzen endend, oder mit Gefühl von Schwere und Kraftlosigkeit), in den Fingerspitzen unter dem Nagel; Reissen, bald leise, bald heftig, in einzelnen Fingern, vorzüglich auf der Dorsalseite, oft mit einiger Steifigkeit derselben, hauptsächlich im Zeige- und Ringfinger, oft in herausfahrenden Stichen in die Fingerspitzen übergehend. — Auftreibung des Mittelhandgelenkes vom kleinen Finger, mit mehr oder minder Schmerzhaftigkeit bei Bewegung und Druck; Auftreibung des ersten Mittelfingergelenkes und Knacken desselben bei Bewegung, mit reissendem Verstauchungsschmerze, namentlich bei Bewegung und Berührung. — Eigenthümliches, besonders unter dem Nagel höchst schmerzhaftes Gefühl in der Kuppe des Zeigefingers, als wenn dieselbe unterschworen wäre, mit dem heftigsten Schmerze bei leiser Berührung und subjectivem starken Hitzegefühl darin. — Vermehrtes Wärmegefühl in den Handtellern, öfters mit Jucken in den Handtellern, öfters mit Jucken oder Kriebeln verbunden, wie bei Frostballen. — Leichte Röthung der Fingerspitzen und des Rückens der ersten beiden vorderen Glieder derselben, mit öfterem Jucken darin, wie nach leichtem Erfrieren. — Gefühl, als wenn kalte Regentropfen auf den Handrücken spritzten, beim Heraustreten in's Freie.

Unterglieder: Abmagerung der unteren Extremitäten. — Müdigkeits- und Zerschlagenheitsgefühl in den unteren Extremitäten, bisweilen auch mit Schwere, Steifigkeits- und Lähmigkeitsgefühl; heftiger Zerschlagenheitsschmerz in den ganzen unteren Extremitäten, so dass das Erheben vom Sitze nur unter Beihilfe der aufgestemmten Hände bewerkstelligt werden kann, mit Empfindung in den Knieen, als wären sie gerädert oder gelähmt, mit vorzugsweiser Affection der hinteren Seite von der Lenden- und Kreuzgegend herab, mit der Empfindung, als seien die Waden wund gedrückt (Druck und Bewegung vermehren die Schmerzen); dumpfdrückender Zerschlagenheitsschmerz in den Waden. — Kältegefühl hier und da, meist an einer kleinen umschriebenen Stelle, wie von kaltem Metall, oder von kalten Thieren, oder von Eis, oder wie von kalten Wassertropfen an den Oberschenkeln (hier bisweilen wie laufendes Quecksilber und dabei Spannen in den Muskeln, in Stechen und Brennen übergehend), unter den Hinterbacken, am Unterschenkel, unweit des Knie's, an der Wade, am Schienbeine, an den Knöcheln. — Wärmegefühl (einfaches, oder sumsendes, kriebelndes) an den Oberschenkeln, besonders in den Füssen, Fusssohlen, in den Zehen, auch am Fussrücken (wie bei erfrorenen Füssen). — Sumsendes Gefühl in den Waden, wie Eingeschlafenheitsgefühl; sumsend-wühlender Schmerz in der grossen Fusszehe. — Jucken (einfaches, brennendes, beissendes, stichlichtes) an verschiedenen Stellen der Oberschenkel, am Kniegelenke, an der Wade, Achillessehne, am Fussgelenk, Knöchel, nach dem Fussrücken und den Fusskanten zu, an der Ferse und Fusssohle, so wie an den Zehen, besonders am Rücken derselben. — Fressen (einfaches, beissendes, stechendes) am Oberschenkel, (besonders im Gehen, durch Reiben erweckt und verschlimmert), am Unterschenkel, an der Kniescheibe, Wade, am Schienbeine, unter dem Kniee (hier brennendes Fressen), am Knöchel, Fussrande, Fussrücken. — Beissen an der Wade im Gehen. — Schründen am Oberschenkel, am Knie, an der Wade (hier brennendes, mit Zerschlagenheitsgefühl), am Schienbeine (beissendes), an der Achillessehne und am Fussgelenke. — Reissend-stechend-wühlender Schmerz in der ganzen Spitze der grossen Fusszehe. — Wundheitsschmerz, ein-

facher in der Schenkelbuge, oder am Oberschenkel, brennender in der Kniekehle, Sohle, oder in den Zehen, mit blasser Röthung in den Zehen wie nach oberflächlichem Erfrieren. — Brennen (zum Theil wie von Nesseln) am Hinterbacken, Trochanter, Oberschenkel (hier schon durch leise Berührung verschlimmert), am Knie (beissendes), am Fussrande, Fussrücken, an den Zehen, namentlich an der grossen Zehe. — Brennstiche (zum Theil erschreckende) am Oberschenkel, am Sitzknorren, Kniegelenke, an der Wade, am Unterschenkel (neben dem Schienbeine, am unteren Theile desselben), an der Achillessehne, am Knöchel, an der Ferse und Fusssohle. — Stechen (pulsirendes, beissendes, schneidendes, reissendes, kriebelndes, glucksendes) am Hinterbacken, Oberschenkel, Kniegelenk (namentlich an der inneren Seite, zum Lahmen nöthigend, besonders beim Treppensteigen), an der Wade, am Unterschenkel zwischen der Tibia und Fibula in den Streckmuskeln, am Schienbeine, an der Ferse (hier bis tief in den Knochen, besonders bei Bewegung und beim Auftreten, zum Theil sumsend-reissend), am Mittelfusse (sehr heftig, wie von einem eindringenden Nagel), am Fussrande, in der Fusssohle (zum Theil stark pulsirend), am Plattfusse und Rücken der Zehen, an den Zehenspitzen, am Fussballen, an der grossen Fusszehe (wie von einem spitzen Nagel). — Glucksen (schmerzloses, oder stechendes, schneidend-stechendes) am Oberschenkel, über dem Knie in den Sehnen der Kniekehle, an der Wade, am Knöchel und über das Gelenk herüber, am Fussrücken. — Klemmen am Oberschenkel, vorzüglich in den Flexoren (namentlich bei stärkerer Bewegung), in der Kniekehle und Wade, beim Niedersetzen, oder Abends im Bette (nach einem mässigen Marsche), oder beim Bücken und Feststemmen des Fusses (mit Sumsen, Schwere und dem Gefühle in den leidenden Theilen, als wenn sie sich vergrössert hätten), in dem Hohlfusse (als wenn die Sehnen zu kurz wären). — Drängende Empfindung in den Hinterbacken und oberen Theilen der Oberschenkel, vom Kreuze ausgehend. — Drückender Schmerz im Kniegelenke, mit dem Gefühle von Sehnenverkürzung, Steifigkeit und Geschwulst des Knies, durch Einbiegen und vorzüglich Strecken des Knies verschlimmert; heftiges Drücken am Knöchel. — Spannend-drückender oder pressender, bisweilen auch mit Brennen, warmem Sumsen oder Taubheitsgefühl verbundener Schmerz im Schienbeine, wie bei bevorstehender Knochenauftreibung, mit Zerschlagenheits- und Schweregefühl im Unterschenkel. — Spannen (zum Theil ziehendes, drückendes) in den Oberschenkeln und Hinterbacken mit Taubheits- und bisweilen erhöhtem Wärmegefühl, in der Schenkelbuge, in den Knieen und Waden, namentlich beim Gehen, wie von Sehnenverkürzung; ziehend-spannendes Gefühl in den unteren Extremitäten über grosse Flächen ausgebreitet, bisweilen auch mit leichtem, mehr oberflächlichen Reissen, Schwere, Steifigkeits- oder Lähmigkeitsgefühl, vorzüglich beim Aufstehen nach längerem Sitzen. — Ziehen (zum Theil brennendes, stechendes) im Oberschenkel, in der vorderen Gegend des Hüftknochens herabwärts, im Hinterbacken, in der Kniescheibe und Kniekehle, in der Achillessehne. — Reissen (zum Theil stechendes, ruckweises, ziehendes, spannendes, drückendes, sumsendes, brennendes, beissendes) im Hinterbacken, in den Sitzknorren, in dem Oberschenkel bis zur Wade herabziehend (theilweise wie im Knochen vom Trochanter bis zum Kniegelenke herab), in der Mitte des Oberschenkels tief bis in den Knochen dringend (reissend-stechend), im Kniegelenke (besonders an der inneren Seite), in der Wade, im Schienbeine (mit Drücken, Schwere, oder Zerschlagenheits-, auch Wärmegefühl, oder mit Brennen, als wenn die Knochen auseinandergepresst werden sollten), in der Achillessehne, im Knöchel, in den Fussgelenken, in den Fersen (besonders im Gehen, bis tief in den Knochen), im Fussrücken

(hin- und herziehend, oft stechend in den Fussspitzen endend), in der Fusssohle, im Ballen der grossen und kleinen Fusszehe, in der grossen Fusszehe, so wie in allen übrigen Zehen, theils in den Gelenken, theils in den Flächen, theils in den Spitzen. — Heftig schabender Schmerz auf der inneren Seite des Schienbeins vom Knöchel herauf. — Verschwärungs- und Quetschungsschmerz in den Fusszehen. — Vertretungsschmerz (zum Theil reissender) in den Mittelfussgelenken der Zehen mit Gefühl von Geschwulst, durch Berührung vermehrt. — Heftiger Schmerz an der inneren Seite des Kniegelenks neben der Kniescheibe bis in die Kniekehle und unter der Kniescheibe durch's Gelenk, als wenn die Gegend heftig geschwollen wäre, beim Einbiegen des Knies. — Heftiger Schmerz mit Anschwellung der Bänder und Sehnen unter dem inneren Knöchel bis zur grossen Zehe sich erstreckend. — Starkes Anschwellen der Wehadern in der Nähe des Kniegelenks oben am äusseren und hinteren Theile der Wade.

Klinik.

Alte Schule: Der Berberitzenstrauch (Beeren, Saft, Blätter, Rinde, Wurzel, neuerdings das Berberin) wurde ehedem häufiger zu medicamentösen Zwecken verwendet als dies jetzt der Fall ist, indessen sind ihm in neuerer Zeit wiederum einige Empfehlungen zu Theil geworden. Die Krankheiten, gegen welche man sich dieses Mittels bedient hat, sind folgende: Eiterbeulen, Verschwärungen; innere und äussere Geschwüre: Exulceration der Geschlechtstheile (nach *Joh. Stocker* bei *Zorn* exulcerationes virgae); Fissuren und Excoriationen an den Brüsten. — Entzündungen und Fieber, besonders bei quälendem Durste, nach *Murray* Febres continuae quaelibet); hypersthenische Fieber; adynamische Fieber; Gallenfieber; Faulfieber; nach *Barbier* wird dann besonders die Berberis in Fiebern angewendet, wenn sich die Digestionsorgane in einem gereizten Zustande befinden, wenn Diarrhoe und Ruhr vorhanden ist, oder wenn die Urinentleerung mit Schwierigkeit von Statten geht. — Blutflüsse. — Skorbut. — Cephalalgia biliosa (*Lonizer*). — Laxes, skorbutisches Zahnfleisch. — Zahnschmerzen, besonders skorbutische. — Speichelfluss bei Syphilitischen (*C. G. Neumann*). — Aphthen (*Camerarius*). — Halsentzündungen (*Pauli*, *Barbier*). — Leichte Reizungen der Intestinalschleimhaut (*Richard*). — Verdauungschwäche mit Appetitlosigkeit, Aufstossen, Ekel, Uebelkeit, stetem Erbrechen, Gallerbrechen, Durchfall. — Leberkrankheiten; Gelbsucht (*Ray* Hist. plant. Vol. II. p. 1605. — *Sparague* und *Hutchinson* im Lond. med. repos. New ser. Vol. I. p. 29). — Cholera, besonders wenn nach beseitigter Diarrhoea cholerica die Gallensecretion noch sparsam und mangelhaft ist und die Excremente daher noch nicht gehörige Farbe und Consistenz haben und des Fäcalgeruchs ermangeln (*Koch* hat hier Berberin mit dem besten Erfolge gereicht. *Buchner's* Rep. f. Pharm. Bd. VIII. Hft. 1). — Ruhr. — Durchfälle. — Urinverhaltung (*Tournefort*). — Steinkrankheit. — Saamenfluss. — Leukorrhoe. — Mutterblutfluss. — Blutspeien. — NB. Bei den verschiedenen Ansichten über die Kräfte der Berberis dürfte es schwer sein, dieselbe einer bestimmten Classe von Mitteln einzuverleiben. Hätte man sich befleissigt, die positiven Wirkungen von den Heilwirkungen genau zu trennen, so würde man weniger Widersprechendes gewonnen haben. So bezeichnet man das Mittel als roborirend und tonisch, kühlend, durstlöschend, schwächend, verdünnend, fieber- und entzündungswidrig, austrocknend und auflösend (nach *Pauli* siccans, non tamen omni incidendi vi carens), abführend und stopfend, fäulnisswidrig, adstringirend und styptisch, aber auch als Abortivmittel (*Dioscorides* sagt: „Perhibetur et radix abortus facere posse") schmerzstillend, schweisstreibend (*Lonizer*), stein- und harntreibend, wurmwidrig u. s. w. Von *Prosper Alpin* und *Leroux* wissen wir, dass die Berberis in der ägyptischen Medizin eine grosse Rolle spielt (vgl. *Osiander*, Volksarzneimittel, 3te Aufl.

Tüb. 1838. S. 9). Der Gebrauch dieses Mittels ist aus den Händen des Volks in die der Aerzte übergegangen und namentlich fehlt es in den älteren Schriften über Arzneimittellehre bis auf die neuere Zeit herab nicht an Empfehlungen desselben in gewissen fieberhaften und entzündlichen Krankheiten. Allein schon hier begegnen wir jener Uneinigkeit im Principe, welche sich in der Materia medica so oft wiederholt und welche entweder in mangelhafter Beobachtung oder falscher Auslegung der Thatsachen, oder Ignoranz, oder stumpfer Nachbeterei ihren Grund hat. Während man früher die Berberis vorzüglich bei asthenischen Fiebern für passend erachtete, und sie desshalb als ein stärkendes, restaurirendes Mittel pries, nebenbei aber auch ihre fluidisirende, antiphlogistische Eigenschaft zu schätzen und zu benutzen wusste, verwerfen Neuere die erstere Tendenz und glaubten nur die letztere hervorheben zu müssen. So hielt *Schöne* (prakt. Arzneimittellehre. Berl. 1815. Bd. I. S. 83) den Gebrauch des Saftes nur für sthenische Fieberpatienten vortheilhaft, verbot aber die Anwendung desselben in asthenischen Fiebern. *Horn* (Arzneimittell. 2te Aufl. Berl. 1805. S. 198) bestimmt zwar ebenfalls zunächst den Gebrauch des Berberitzensaftes für hypersthenische Fieberkranke, allein er setzt ausweichend hinzu, dass er in allen Fällen angewendet werden könne, wo man sich des Citronensaftes bediente. Man wendete aber ehedem nicht allein den Saft an, sondern auch andere Theile des Strauches, namentlich die Rinde und Wurzel in Form des Pulvers und Absudes, weshalb die älteren therapeutischen Mittheilungen auch in Bezug auf letztere zu betrachten sind. Hier aber weichen die neuesten Erfahrungen gar sehr von den älteren ab, so dass von *Koch* (a. a. O.) die Wurzel mit dem Gallenbitter, von *Buchner* und Anderen mit dem Rhabarber, von *Pabst, Stöhr* und *Hesse* mit der Aloë, von letzterem auch mit der China parallelisirt ward, und nun nicht mehr die Rede von antiphlogistischen, sondern ausschliesslich von tonischen und drastisch-reizenden Kräften die Rede ist. *Hesse* (a. a. O. S. 25) fand sogar bei seinen Experimenten mit Berberin, dass letzteres einen sehr markirten, fieberhaften Zustand hervorrufe. Bei einem völlig gesunden 21jährigen Mädchen von kräftiger Constitution beobachtete er nach viertägiger Anwendung von 1 Gran Berberin früh und Abends (zusammen 12 Gran) allgemeine Abspannung, früh leichtes Frösteln den Rücken entlang, Nachmittags und besonders Abends Gesichtshitze, Entzündung der Conjunctiva palpebr., starken Durst, Appetitmangel, leichtes Schneiden im Leibe und Schneiden vor dem Urinlassen. Nach dem Infusum der Wurzel nahm er noch viel ausgezeichnetere Fiebererscheinungen wahr. Ebenso beobachtete derselbe (a. a. O. S. 43) nach dem Wurzelaufgusse am 11ten und 18ten Tage, bei zwei Frauen völlig ausgebildete Entzündung der Mandeln, des Gaumensegels, Zäpfchens und des Pharynx, mit lebhafter, feuriger Röthe und Geschwulst etc., wobei zwar der Umstand in Betracht zu ziehen ist, dass eine gleichzeitig herrschende Grippepidemie möglicherweise disponirend eingewirkt haben könne, andrerseits aber hervorgehoben werden muss, dass *Hesse* damals die Grippe nicht mit Angina verbunden angetroffen zu haben versichert. Demnach wären die angepriesenen antiphlogistischen Heilwirkungen in Fiebern und Entzündungen, zumal jene von *Pauli* (Quadripart. bot. Argent. 1667. p. 103) in Bezug auf Entzündungen des Schlundes und der Tonsillen und der Uvula speciell angegebenen, auf homöopathischem Wege erfolgt. Dasselbe gilt von der Heilung der Leberkrankheiten, der Darmschleimhautreizungen, der Verdauungsschwäche, der Durchfälle, der Hämorrhoidal- und Mutterblutflüsse, der krankhaften Affectionen der Harnwerkzeuge etc. Die Experimente *Herbergers*, *Wibmers*, *Wührs*, *Buchners* und *Hesse's* (vgl. *Wibmer* und *Hesse* an den aa. OO.) geben sehr significante Belege dafür, welchen reizenden Einfluss die Wurzel des Sauerdorns auf den Verdauungskanal ausübe, und längst vor ihnen haben diess schon *Clusius* (Hist. rar. plant. Antw. 1601. L. I. p. 121), *van Swieten* (*Crantz*, Mat. med. Art. Berb.), *Vicat* (Mat. med. I. p. 277) und Andere dargethan, während das ägyptische Volk und die älteren Aerzte (besonders *Zorn* in seiner Botanologia med. Berl. 1714. S. 123; Vgl. auch *Donald Monro's* chem. pharm. Arzneimittell., übers. v. *Hahnemann*. Leipz. 1794. Bd. II. S. 242), selbst neuerdings *Richard* (med. Botanik, übers. v. *Kunze* und *Kummer*. Th. II. S. 1055), *Barbier* (Traité élément. de mat. méd. 4ème édit. Paris 1836. II. 616), *Buchner* (Repert. f. Pharm. Bd. XXXVI. S. 46), *Herberger* (ebendas. S. 45) und *Koch* (a. a. O.) die Wurzel des Sauerdorns und das in derselben enthaltene Berberin gegen Darmreizungen, Verdauungschwäche, gestörter Leberfunction, Cholera und Durchfälle zum Theil aus eigener Erfahrung rühmen. — Gegenüber den Experimenten *Hesse's*, zu Folge deren der Sauerdorn die Expansion der Blutmasse begünstigt, Congestionen nach Kopf,

Brust und Unterleib, Blutung der Nase und des Zahnfleisches, so wie insbesondere eine starke Turgescenz der Hämorrhoidalgefässe erregt, und gegenüber der Angabe des *Dioscorides*, dass jener in dem Rufe eines Abortivmittels stehe, sind die den Hämoptoikern, *aliave corporis parte sanguinem fundentibus utriusque sexus* gemachten Anpreisungen dieses Mittels Rechtfertigungen der Homöopathie. — Ueberhaupt aber verdient die Berberis eine grössere Beachtung, als ihr bis jetzt zu Theil geworden ist; *Horn* machte bereits im Jahre 1805 darauf aufmerksam und ebenso *Wibmer*, während *Koch* nicht daran zweifelt, dass das Berberin mit der Zeit einen der ersten Plätze unter den „bitteren" Mitteln erhalten werde. Auch *Most* macht in seinem encycl. Handwörterb. der prakt. Arzneimittellehre darauf aufmerksam.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die Berberis passt vorzüglich für gastrisch-atrabiläre und venös-hämorrhoidalische Constitutionen, so wie für das cholerische, oder cholerisch-sanguinische Temperament. Ueberall wo mehr die niederen Systeme des Körpers afficirt sind, besonders das Venensystem, die Schleimhäute, namentlich die der Augen, der Verdauungswerkzeuge, der uropoetischen Organe und der Geschlechtstheile, ferner das fibröse und Muskelsystem (zum Theil auch das Knochensystem), die Leber und die Haut, da scheint die Berberis an ihrem Platze zu sein. — Bei einem vorherrschend biliösem Genius morborum ist besondere Rücksicht auf die Berberis zu nehmen. — Acne. — Erythema intertrigo. — Urticaria. — Warzen an den Fingern. — Panaritien. — Frostballen. — Febris rheumatica; Febris gastrica biliosa; Febris arthritica; Typhus icterodes; fieberhafte Zustände, wo vorzüglich innere Hitze bei äusserer Kälte, oder partieller Frost Statt findet. — Hypochondrie. — Kopfschmerzen, verzüglich venös-congestiver Art, in Folge von Störungen in dem Verdauungsapparate in Verbindung mit rheumatischen und gichtischen Leiden. — Augenentzündungen katarrhalischer, rheumatischer und gichtischer Art. — Erysipelatöse Halsentzündungen, vorzüglich mit stark hervortretendem, biliösen Charakter. — Gastroataxia biliosa. — Unterleibsbeschwerden. — Lienitis. — Leberleiden; Hepatitis, namentlich in Folge von Reizung durch Gallensteine, oder von unterdrückten Hämorrhoiden; Icterus. — Krankheiten der Nieren und Harnwerkzeuge; Colica renalis; Phthisis renalis (?). — Nephritis calculosa. — Durchfälle. — Hämorrhoidalleiden. — Schmerzhafte Menstruation. — Krankheiten der Geschlechtstheile, welche auf Unthätigkeit oder Schwäche derselben beruhen. — Lumbago. — Gichtische und rheumatische Affectionen der Extremitäten; Arthritis nodosa.

Gegenmittel: Camph. — Die Beeren sind nach *Buchner* ein Gegenmittel von Aconit.

Verwandte Mittel: 1) Ars. Bry. Carb. veg. Chi. Natr. mur. Tart. emet. — 2) Aloë. Nux vom. Rheum. Tarax. — 3) Asa foet. Calc. Cham. Lykop. Nitr. ac. Puls.

Wirkungsdauer grösserer Gaben bei Gesunden mehrere Tage und selbst mehrere Wochen, kleinerer Gaben in Krankheiten 6, 12, 24 Stunden.

Gabe: 1: 2 Tropfen der reinen Tinctur, oder der 1., 2., 3. Verdünnung, 1 bis 2 Mal, oder auch noch öfterer täglich wiederholt. — NB. Das Berberin, vorzüglich in der Wurzelrinde enthalten, wirkt nach *Hesse's* Beobachtungen in Verhältniss zur Wurzelrinde wie 1 : 6 bis 12, und zur Wurzel selbst (je nachdem dieselbe mehr oder weniger holzig ist) wie 1 : 18 bis 24 und 48.

37. Bismuthum.

♉ — Bism. — Bismuthum nitricum, subnitricum, Nitras, Subnitras Bismuthi sive bismuthicus, Subnitras bismuthicus cum Aqua, Bismuthum nitricum oxydatum album, Nitras Bismuthi praecipitatus, Bismuthum nitricum praecipitatum, Magisterium Bismuthi sive Marcasitae, Marcasita alba, Album Hispanicum, Calx Bismuthi. — Salpetersaures Wismuth, basisch viertelsalpetersaures Wismuthoxyd, Wismuthniederschlag, Wismuthmagisterium, Schminkweiss, Perlweiss, Wismuthweiss, Spanisches Weiss, Wismuthkalk. — $\overset{\cdots}{\bar{B}}i\ 4\ \overset{\because\because}{\bar{N}}\ 3 + 6\ \dot{\bar{H}}$ — 81,37 Wismuthoxyd, 13,97 Salpetersäure, 4,66 Wasser (*Grouvelle*). — *Hahnemann*, reine Arzneimittellehre 1827. Bd. VI, S. 250. — *Orfila*, Allg. Toxikolog., übers. v. *Kühn.* Leipz. 1839. Bd. I. S. 488. — *Kercksig*, Diss. observat. et experim. circa usum medicum calcis Zinci et Bismuthi. Halae 1792 (*Schlegel*, Thes. mat. med. Lips. 1794. Tom. II. p. 291). — *Pott*, de Bismutho observ. Collect. I. Berol. 1739. — *Meyer*, *Hufel.* Journ. 1831. Oct. S. 68. — *Kerner*, Heidelb. klin. Annal. 1829. Bd. V. Hft. 3. S. 348. — *Werneck*, med.-chir. Zeit. 1831. Bd. III. 70. S. 312. *Wibmer*, die Arzneimittel und Gifte etc. München 1831. Bd. I. S. 415.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Drückende Schmerzen, zum Theil ziehende, reissende, lähmige, oder in Brennen übergehende, (Kopf, Augen, Ohren, Magen, Hoden, Brust, Rücken, Extremitäten). — Reissen, zum Theil stechendes, schneidendes, drückendes, lähmiges, krampfartiges (Kopf, Brust, Extremitäten). — Brennen, besonders in der Haut, im Kopfe und in der Brust. — Mattigkeit und Abspannung; Mattigkeit und geringe Empfindlichkeit gegen äussere Eindrücke (bei Thieren). — Zittern der Glieder, besonders der Gesichtsmuskeln; convulsivisches Zittern der Glieder, besonders der hinteren Extremitäten (bei Thieren). — Convulsionen in den Extremitäten. — Stolpernder, taumelnder Gang, wie nach Weinrausch (bei Thieren). — Gefühl von Lähmung in allen Theilen; Lähmung der hinteren Extremitäten (bei Thieren). — Tod unter Angst, Asthma, aashaft riechenden Durchfällen, Gefühllosigkeit, Delirium.

Haut: Trockenheit der Haut. — Brennen in der Haut. — Juckendes Fressen (neben dem Schienbeine und an beiden Fussrücken), zum Kratzen nöthigend und dadurch verschlimmert. — Krätzausschlag über den ganzen Körper und Abmagerung (bei mehreren Thieren). — Blüthen im Gesicht*).

Schlaf: Grosse Schlafneigung beim Arbeiten, zum Liegen nöthigend, und sogleich nach dem Einschlafen lebhafte und verworrene Träume; ungeheure Schläfrigkeit, früh einige Stunden nach dem Aufstehen. — Schlaftrunkenheit; Schlafsucht. — Heftiges Zusammenschrecken im Schlafe. — Unruhiger Schlaf, mit krampfhaftem, beschleunigten (95 Schläge mach.) Pulse um Mitternacht. — Lebhafte, ängstliche, oder wollüstige Träume.

Fieber: Frösteln; periodische Schauer. — Vermehrte Wärme und schneller Puls. — Flüchtige Hitze am ganzen Körper, besonders in Kopf und Brust, früh; Hitzegefühl im ganzen Körper, mit beschleunigtem, zusammengezogenen Pulse, ohne Vermehrung der Hautwärme und ohne Transpiration; grosse, brennende

*) Nach der äusseren Anwendung des Schminkweisses (*Monro* chem. pharm. Arzneimittellehre, übers. v. *Hahnemann*. Leipz. 1794. Bd. I. S. 327).

Hitze. — Starkes Fieber. — Schweiss über den ganzen Körper; starker Nachtschweiss, mit eigenthümlichem Brennen in der Haut. — Voller, fieberhafter, harter, frequenter Puls; etwas beschleunigter, kleiner, gespannnter, krampfhafter Puls.

Seele: Delirium. — Mürrische Laune, Unzufriedenheit mit der persönlichen Lage. — Traurigkeit und Insichgekehrtsein. — Unruhige Verdriesslichkeit. — Grosse Bangigkeit und Beängstigung. — Unerträglichkeit der Einsamkeit.

*

Kopf: Schwindel; drehender Schwindel, bisweilen mit dem Gefühle, als drehe sich die vordere Hälfte des Gehirns im Kreise herum. — Heftiger Schwindel mit bedeutenden Kopfschmerzen, namentlich in der Stirngegend (vorzüglich bei starken Bewegungen), mit Hitze über den ganzen Körper (vorzüglich Abends), krampfhaftem Pulse, leerem Aufstossen und Magendrücken. — Kopfweh und Leibschmerz. — Eingenommenheit des Kopfes, bald mit bald ohne Hitze desselben. — Düsterheit, oder lang anhaltende Duseligkeit des Kopfes, früh. — Betäubung, wie nach Rausch. — Gefühl von Schwere des Kopfes, mit Druckschmerz in der Stirn, besonders über der Nasenwurzel und in den Schläfengegenden, durch Bewegung vermehrt. — Harter, auch reissender Druck in den Schläfen. — Dumpfdrückendes Ziehen im Kopfe, bald hier bald da, bei Bewegung heftiger. — Brennend-zusammenziehende Empfindung im Kopfe, vorzüglich in der Stirn und in den Augen. — Reissender Schmerz in der Stirn, über dem inneren Augenwinkel und hinten in der Augenhöhle. — Zuckend-reissender Schmerz seitwärts am Hinterhaupte. — Stumpf schneidender Schmerz im Gehirn, von der Augenhöhlengegend bis zum Hinterhaupte. — Nach aussen bohrender Schmerz in den Stirnhügeln; stetes Bohren und Wühlen in der Stirn, in den Augen bis zur Nasenspitze herab, wie mit einem stumpfen Instrumente.

Augen: Druck auf dem Augapfel von vorn nach hinten und von unten nach oben. — Bedeutende Röthung der Conjunctiva. — Nebel vor den Augen.

Ohren: Reissender Druck am äusseren Ohrknorpel, beim Daraufdrücken vergehend. — Ziehender Druck im äusseren Gehörgange.

Gesicht: Erdfahle Gesichtsfarbe, blaue Ränder um die Augen und entstellte Gesichtszüge, wie nach langer Krankheit. — Gedunsenheit des Gesichts (und der Hände). — Rothes Gesicht. — Absetzender und in kleinen Pausen wiederkehrender Druck am Jochbeine. — Lähmung der Gesichtsmuskeln. — Prosopalgie.

Zähne: Geschwollenes, wundschmerzendes Zahnfleisch. — Ziehendes Drücken in den Backenzähnen, von den hinteren nach den vorderen zu, mit Ziehschmerz in den Backen.

Mund: Speichelfluss im Munde. — Starker Speichelfluss. — Schmerzhaftes Gefühl von Wundheit des ganzen inneren Mundes. — Aphthöse Geschwüre. — Schwarzblauer Mund und dergleichen Zunge (bei Thieren.) — Weissbelegte Zunge.

Schlund und Hals: Entzündung der Rachenhöhle und der Uvula, mit Durst, widrigem Geschmacke, Brennen im Halse, beschwerlichem Schlingen

und trockener Nase. — Spannender Druck seitlich neben den Halswirbeln. — Empfindung von Muskelzucken an der Seite des Halses.

Appetit: Bitterer Geschmack; lästiger, unerträglicher Geschmack im Munde; Blutgeschmack, früh, mit Blut im ausgeworfenen Speichel; metallähnlich süsslicht-saurer Geschmack auf dem hinteren Theile der Zunge. — Grosser Durst auf Kaltes, mit und ohne Hitze. — Gänzliche Appetitlosigkeit. — Ekel.

Magen: Heftiges, leeres Aufstossen; bitteres oder saures Aufstossen; stinkendes Aufstossen mit Durchfall; öfteres leeres Aufstossen und Unbehagen im Magen, mit nachfolgender flüssiger Stuhlentleerung; heftiges Aufstossen, wiederholtes Gallerbrechen und beschwerlicher Athem, Abends. — Uebelkeit ohne Magendrücken, mit Abgang geruchloser Magenwinde. — Heftige Uebelkeit mit Brechneigung; Uebelkeit im Magen und Brechneigung, besonders nach dem Essen. — Leichte Uebelkeit, Drücken im Magen, in Brennen übergehend, Druck in der Stirngegend, Schwindel mit Ohrensausen, geröthete Conjunctiva und schneller (97), härtlicher, kleiner Puls. — Brechneigung und wirkliches Erbrechen, mit Beängstigung, kleinem Pulse, Schwindel und Hinfälligkeit. — Wiederholtes, leichtes, gallichtes Erbrechen; leichtes Gallerbrechen, mit leerem Aufstossen und Ekel. — Brechen und Durchfall, mit Würgen und Brennen im Halse. — Heftiges, convulsivisches Würgen und namenloser Schmerz im Magen. — Unbehagen im Magen und leichter, vorübergehender Schmerz in der Stirn. — Drücken im Magen, besonders nach dem Essen; Magendrücken, Poltern in den Gedärmen und Aufstossen. — Magendrücken in Brennen übergehend; Lästiges Drücken und Brennen in der Magengegend und später Abgang vieler Magenwinde; Drücken im Magen, Schwindel, Kopfschmerzen, besonders in der Stirngegend, geröthete Augen und trübes Gesicht, mit kleinem, zusammengezogenen, härtlichen, frequenten Pulse, erhöhter Körperwärme, weissbelegter Zunge, Durst und Appetitlosigkeit; Magendrücken und kolikartige Schmerzen, mit Abgang vieler Magenwinde und dünnen, gallichten Stuhles. — Entzündung des Magens.

Bauch: Empfindliche Präcordien. — Gefühl von Schwere im Leibe. — Unbehaglichkeit im Unterbauche, mit Druck, bald hier bald da. — Leichtes Leibschneiden; kneipender Schmerz im Unterbauche, bald hier bald da, mit Knurren und Poltern in den Därmen und bisweilen Stuhlnöthigung; Kolikanfälle, zum Theil sehr heftige. — Brennender, lanzinirender Schmerz im Leibe. — Bauchgrimmen, mitunter hierauf flüssige, etwas gallige Stuhlentleerungen. — Aufgetriebener, schmerzloser, offener Leib; Meteorismus. — Lautes Bauchknurren.

Stuhl: Häufiger Blähungsabgang. — Dünne Ausleerungen; Durchfall, zum Theil mit heftigen Leibschmerzen; flüssiger, galliger Stuhl. — Durchfall und Erbrechen. — Hartnäckige Leibesverstopfung.

Harnsystem: Oeftere Entleerung einer grossen Menge wässrigen Harns. — Hartnäckige Harnverhaltung.

Genitalien: **Männliche**: Drückender Schmerz am Hoden, bei Berührung heftiger.

• •

Luftröhre: Häufiger Husten Tag und Nacht, mit vielem Auswurfe.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Reissen um und neben der Brustwarze. — Harter Druck neben der Brustwarze einwärts nach dem Brustbeine zu. — Feines Stechen in der Mitte des Brustbeins auf einer kleinen Stelle, durch die Respirationsbewegungen nicht verändert. — Druckschmerz in der (rechten) Brust, neben dem Brustbeine auf einer kleinen Stelle, beim Ein- und Ausathmen nicht verändert. — Stumpf stechendes Reissen in der Gegend der letzten Rippe. — Absetzende Stiche an den letzten falschen Rippen in der Nähe der Rückenwirbel. — **2) Lungen und Rippenfell**: Schwerer Athem; schneller, sehr erschwerter, äusserst, rauschender Athem (bei Thieren). — Ausserordentliche Brustbeklemmung. — Unangenehme, unerträgliche Hitze in der Brust. — Heisses, brennendes Zusammenziehen der Brust, das Athmen und Sprechen erschwerend. — Feine, reissende Stiche in der Gegend beider Brustwarzen, bisweilen durch Ein- und Ausathmen verschlimmert. — Bohren und Brennen in Brust und Rücken. — Klemmender Druck in der Zwerchfellgegend, quer durch die Brust, im Gehen. — **3) Herz**: Starker Herzschlag; sehr starke, aus weiter Entfernung sichtbare, sehr häufige Herzschläge (bei Thieren).

Extremitäten: Krämpfe an Händen und Füssen. — Kalte Extremitäten.

1) Oberglieder: Lähmige Mattigkeit und Schwäche in den Armen; Empfindung von Schwäche in den Händen und Zittern derselben. — Druckschmerzen: lähmiger Druck am Oberarme; lähmig-reissender Druck am Vorderarme und besonders heftig in den Handwurzelknochen; juckend-reissender Druck an den inneren Knöcheln beider Hände, zum Kratzen reizend; harter Druck am Vorderarme, mehr nach unten und aussen; scharfer Druck auf dem oberen Rande des Schulterblattes und dem Schlüsselbeine. — Reissende Schmerzen: drückendes Reissen im Achselgelenke, oder in den Spitzen des 4ten und 5ten Fingers; heftig reissender Schmerz um und in den Handwurzelknöcheln, so wie in den Handknochen, zum Theil durch Bewegung sich verlierend; Reissen in den Mittelhandknochen des Zeige- und Mittelfingers; feines Reissen in den hintersten Fingergelenken, so wie in den Spitzen der Finger, vorzüglich unter den Nägeln; absetzendes, feines Reissen im Daumenballen; schneidendes Reissen unten in den Vorderarmmuskeln. — Krampfartig zusammenziehender Schmerz in den Muskeln des Armes. — Dröhnender Zerschlagenheitschmerz in den Röhrenknochen des Vorderarmes.

2) Unterglieder: Lumbago. — Absetzender, harter Druck über dem Kniegelenke nach aussen. — Ziehen von der Mitte der Wade und der vorderen Seite des Unterschenkels bis in den Fuss herab; Ziehen am äusseren Knöchel, durch Bewegung vergehend. — Reissende Schmerzen: drückendes Reissen zwischen den zwei letzten Mittelfussknochen, dicht an den Zehen, oder in der Spitze der grossen Zehe; reissender Schmerz unter dem äusseren Fussknöchel, hinten an der Achillessehne endigend, oder an der Ferse und der Achillessehne; feines Reissen in der Ferse, oder in den hinteren Gliedern der Zehen.

* * *

Pathologische Anatomie: (Bei Menschen.) Nicht sehr blutreiches, nicht entzündetes Gehirn; zwischen den Windungen hier und da sulzichte Ausschwitzung; etwas wässrige Flüssigkeit in den Hältern. — Rückenmarksgefässe stark mit Blut gefüllt, besonders gegen die Cauda equina hin. — Velum palatinum, Tonsillen, Uvula, Zungenwurzel, Epiglottis in brandigem Zustande. — Innere Haut des Larynx schwarz punktirt. — Natürliche Lungen. — Eine starke, helle Entzündungsröthe in beiden Herzventrikeln. — Gedärme von Luft aufgetrieben; Magen und Gedärme durchaus entzündet und brandige Stellen darin, die Schleimhaut erweicht und leicht ablösbar. — Urinapparat gesund.

(Bei Thieren.) Auf das Zellgewebe der inneren Schenkelfläche eines kleinen starken Hundes ward 1 Drachme 48 Gran krystallisirten und gepulverten salpetersauren Wismuthoxyds gebracht; nach 21 Stunden starb das Thier in einem Zustande von Ermattung: an der Applicationsstelle ein handbreites Geschwür, weder Röthung noch Suggillation zeigend, die Muskeln darunter vertrocknet, verhärtet und wie gequetscht. — Krätzausschlag über den ganzen Körper, Abmagerung, allgemeiner Blutmangel (bei einer jungen Katze, welche 2 Tage lang ʒß Mag. Bism. mit Brod und Milch frass, am 4ten Tage dieselbe Dosis wiederholt erhielt und nach 14 Tagen erdrosselt wurde). — Magen äusserlich blau gefärbt, voll braunen extravasirten Blutes; stellenweise, äusserlich stark durchscheinende Ekchymosen im Magen; zusammengezogener, in seiner inneren Fläche gerötheter Magen: Magenschleimhaut in ihrer ganzen Ausbreitung lebhaft roth, stellenweise oder zum grössten Theile exulcerirt und zum Theil schwarz gefleckt, stark erweicht und nach dem geringsten Reiben sich in breiigen Lappen loslösend; Muskelhaut des Magens lebhaft geröthet, von der serösen Haut sich ablösend. — Milz blass und mit mehreren stark durchschimmernden Blutflecken besetzt. — Schleimhaut des Duodenum, mit einigen kleinen, sehr rothen Flecken besetzt; Duodenum, Jejunum, Ileum, Kolon sehr roth, stellenweise ekchymosirt; die Schleimhaut des ganzen Darmcanals erweicht, in Brei aufgelösst, weniger im Dickdarm, welcher dagegen Blutflecken und entzündete Stellen zeigt; Mastdarm und Grimmdarm entzündet und ekchymosirt, in letzterem eine von brandiger Entzündung umgebene Oeffnung, wodurch die Klystirmasse (aus ʒj Wismuthmagisterium mit Wasser und Mehl) in die Bauchhöhle gedrungen und Peritonitis erzeugt hatte; stellenweise Entzündung und Erweichung der inneren Haut des Darmcanals, Exulceration im Ileum, Ekchymosen an der rechten Lunge, schwarzes, grösstentheils coagulirtes Herzblut (bei einem jungen Hunde, der 14 Tage lang täglich ½, später eine Drachme Mag. Bism. unter das Futter bekommen und häufig dasselbe durch Erbrechen ausgeleert, allmälig die Esslust verloren, an Diarrhoe gelitten und am ganzen nach und nach abzehrenden Körper einen krätzähnlichen Ausschlag bekommen hatte). — Lungen runzlicht, zusammengeschrumpft, etwas roth von Farbe, ziemlich knisternd; livide Farbe der Lungen an ihrer hinteren Seite; dunkle Farbe der Lungen, Parenchym derselben sehr lufthaltig, fast an allen Stellen knisternd; Lungen voll braunrother, in die Substanz eindringender Blutflecken; rothe, mit Blut überfüllte Lungen; mit dunkelrothem Blute gefüllte, sehr wenig knisternde Lungen; einige kleine, dichte, splenisirte, nicht knisternde Stellen in den Lungen; mehrere lividrothe Stellen von dichtem, hepatisirten, nicht knisternden Gewebe in den Lungen, welche viel röthlichtes Blutwasser und schwarzes Blut enthalten, und auf dem Wasser nicht schwimmen. — Herz mit schwarzem, geronnenen Blute angefüllt, im linken Ventrikel mehrere kirschrothe, ziemlich breite, aber wenig tiefgehende Flecken, besonders an den Balkenmuskeln (nach endermatischer Anwendung des Mag. Bism.); im Herzen schwarzes Coagulum; linker Ventrikel leer, nur sehr wenig schwarzes Blut enthaltend, desgleichen die Arterien.

Klinik.

Alte Schule: Die allgemeine Wirkung des salpeters. Wismuthoxyds wird von verschiedenen Pharmakologen verschieden angegeben: sie ist nämlich nach Einigen tonisch-krampfartig, nach *Reil* zusammenziehend, stärkend, absorbirend,

Absonderungen befördernd, wurmtreibend, krampfstillend, nach *Geoffroy* und *Jacobi* schweisstreibend, nach *Orfila* Entzündung erregend und corrodirend (in Folge des Contacts), specifisch auf das Herz sich erstreckend, nach *Sundelin* die Sensibilität der Magennerven deprimirend und umstimmend, nach *Wibmer* reizend, adstringirend, austrocknend, specifisch Gehirn, Rückenmark, Lungen und Herz ergreifend, nach *Vogt* blos auf den Magen nebst dessen benachbarten oder mit ihm in inniger Wechselwirkung stehenden Organen sich erstreckend, nach *Hoppe* mit alterirender Kraft die Verstimmung, den Schmerz und den Krampf der Magennerven beseitigend, nach *Kraus* beruhigend, krampfstillend, krampferregend, Congestionen verursachend u. s. w., nach *Jahn* dieselben Beschwerden beseitigend, welche sie erregt. — Krankheiten, in denen das salpetersaure Wismuthoxyd verordnet wird: Hysterie. — Epilepsie, wenn den Anfällen ein Leiden der Magennerven vorhergeht; Epilepsien, welche sich aus Rumpf- und Unterleibsnerven entwickeln, in denen ein Vorgefühl der Paroxysmen existirt, und dieses in einer ängstlichen, aus den Präcordien gegen den Kopf heraufsteigenden Empfindung besteht. — Scabies. — Prurigo faciei. — Gutta rosacea. — Ephelides; Lentigo. — Variolae. — Morbilli. — Purpura. — Ulcera septica, fistulosa. — Tumores. — Fissuren der Lippen und Brustwarzen. — Gutartige und bösartige Fieber; Wechselfieber. — Delirien. — Apoplexien. — Cephalalgia; Hemicrania. — Zahnschmerzen. — Speichelfluss von chronischem Charakter. — Nervöse Affectionen des Magens, die als Schmerz, Krampf, Dyspepsie, Würgen und Erbrechen auftreten. — Dyspepsie von Schmerzen und Krämpfen, oder Soodbrennen, Heisshunger und Appetit auf ungeniessbare Dinge (Pica) begleitet; Dyspepsie mit Schwindel und Herzklopfen, überhaupt von exaltirter Reizbarbeit, mit Drücken nach Genuss von Speise, bei fehlenden Unreinigkeiten. — Krampfhafte Beschwerden aus Magenschwäche; Cardialgie, mit erhöhter Empfindlichkeit und Schwäche des Magens. — Magenkrampf; wahrer chronischer Magenkrampf, mit anomalen, krampfigen Zusammenziehungen in der Muskelhaut des Magens; chronische Cardialgie, namentlich Menstruationscardialgie, wo Milzaffection zugegen ist, so wie Cardialgie, welche mit Säurebildung zusammenhängt. — Erethismus der Magennerven, selbst durch organische Fehler der Eingeweide begründet. — Uebelkeiten, Würgen und Erbrechen, welche aus blosser Verstimmung der Nerven des Magens entstehen und ohne erhebliche Zeichen von Unreinigkeiten desselben chronisch andauern. — Krampfhaftes Erbrechen; Wasserbrechen, besonders auch von Leiden des Pankreas; acutes Erbrechen gallichter Art, bei heisser Witterung plötzlich entstanden; chronisches Erbrechen, nach Colica biliosa zurückbleibend. — Erbrechen und Ruhr. — Asiatische Cholera. — Durchfälle; langwierige Durchfälle der Kinder, wahrscheinlich auf abnormer Säurebildung beruhend. — Wurmkrankheit. — Leber- und Milzverstopfungen. — Steinkrankheit. — Tripper. — Weissfluss. — Mutterkrämpfe. — Convulsivisches Asthma. — Peripneumonia. — Arthritis, besonders bei Contracturen. — NB. Ein Blick auf die Experimente von *Reil*, *Kercksig*, *Orfila*, *Odier*, *Kerner*, *Wibmer*, *Wernek*, *Mayer* etc., so wie auf die therapeutischen Resultate von *Cramer*, *Metzger*, *Jacobi*, *Lemery*, *Schröder*, *Recamier*, *Trousseau*, *Guersent*, *Green*, *Rademacher*, *Königsdörfer*, *Löbenstein-Löbel*, *Leo* u. A. widerlegt die Annahme, dass das salpetersaure Wismuthoxyd seine Wirkung nicht über den Magen erstrecke, so vollständig, dass nur bei einer absichtlichen Vernachlässigung der Quellen dieselbe noch aufrecht zu erhalten gewagt werden kann. Wenn daher *L. W. Sachs* jene heftigen Erscheinungen, welche nach grossen Gaben des in Rede stehenden Mittels beobachtet worden sind, nicht auf eine verbreitetere Wirkung desselben, sondern nur auf das ausgedehnte sympathische Verhältniss des Magens bezogen wissen will, ein Verhältniss, dass nicht erst durch die Wirkungen zu grosser Gaben des Wismuths bewiesen zu werden brauche, wenn derselbe ferner bekennt, seinerseits auch nicht den geringsten Beitrag zur pharmakodynamischen Erklärung dieses Mittels geben zu können, so haben wir es hier offenbar mit einer sehr übel angebrachten Mystification zu thun, welche ein trauriges Zeichen von der Gewissenlosigkeit ablegt, mit welcher selbst von einem Lehrer und Professor die Interessen der Wissenschaft wahrgenommen werden. Die Betrachtung und Vergleichung der physiologischen und curativen Resultate des Wismuths lässt die Geltung des therapeutischen Princips der Homöopathie so deutlich in die Augen fallen, dass selbst Praktiker, welche der neueren Schule nicht zugethan sind, darauf aufmerksam zu machen sich veranlasst sehen. So sagt *Jahn* (pr. Mat. med. 3te Aufl. Erfurt 1814. Bd. II. S. 1158) „Man fand, dass der Wismuth

Aengstlichkeit, Magenweh, Zittern und andere Nervenzufälle verursachte und ging, vor *Hahnemann*, nach dessen Principien zu Werke, um ihn in verminderten Dosen gegen dieselben Beschwerden als Arznei zu versuchen." — Nun dieser Versuch ist glücklich ausgefallen, man versuche auch andere Arzneien auf diese Weise mit Bewusstsein! — Die Empfehlungen des Wismuths von *Schröder* und *Lemery* in der Krätze und anderen Hautkrankheiten, von *Kercksig* in Prurigo faciei, von *Metzger* (Tractat. de duob. specificis p. 13) in acuten Krankheiten, in der Gicht, in Kopfschmerz und Asthma, so wie in der Peripneumonie, namentlich aber in intermittirenden und anhaltenden, gutartigen und bösartigen hitzigen Fiebern (selbst im Fleckfieber, bei Pocken und Masern), in welchen es als „certissimum remedium" bezeichnet und ebenso von *Cramer* (Med. castr. p. 114) und *Jacobi* gepriesen wird, ferner von Letzterem und *Kercksig* in Delilirien, ja selbst in apoplektischen Zuständen, alle diese Empfehlungen gehören dem Bereiche der Homöopathie an. *Odier* (Gött. Anzeig. v. gelehrt. Sachen 1791. St. 48. S. 475) war der erste, welcher vom Wismuth (für sich allein in den Mund genommen) die Erfahrung machte, dass es Zahnschmerzen besänftige, und *Hahnemann* fand später diesen Nutzen bestätigt. Was soll daher jenes mysteriöse Ausrufungszeichen hinter *Hahnemann's*, bei dieser Gelegenheit allein citirten Namen in *Kraus's* philosoph.-prakt. Heilmittellehre. S. 117, da die Beobachtung doch zunächst von *Odier* ausging, dieser aber von *L. W. Sachs* seiner subjectiven Wahrhaftigkeit wegen als durchaus verlässlich dargestellt wird? Welch' eine bezeichnende blinde Ereiferung gegen Alles, was mit *Hahnemann's* Namen nur in ferner Berührung steht! *Sundelin* (Handb. d. spec. Heilmittell. Reutlingen 1832, Bd. I. S. 568) bemerkt ausdrücklich, dass man nach dem andauernden Gebrauche des salpetersauren Wismuthoxyds bisweilen einen hartnäckigen Speichelfluss beobachtet habe, und *Robertson* (*Fothergill*. the med. and phys. Journ. Lond. 1815) und *Green* (The Lancet Jan. 1840. p. 675) rühmen den Nutzen desselben gegen den letzteren. Die Engländer gebrauchen das Mag. Bism. gegen Soodbrennen (*Thomson's* verein. Pharm. d. Lond. Edinb. u. Dublin. Med. Coll., bearb. v. *Braune*. Leipz. 1827. S. 66) und *Arnemann* (prakt. Arzneimittell. 6te Aufl. Gött. 1819. S. 175) sagt ihm nach, dass es in grossen Dosen leicht Magenbrennen errege. *Jahn* (a. a. O. S. 1159) sah auf 2 Gran des Wismuths heftiges convulsivisches Würgen und namenlosen Schmerz erfolgen, *Odier*, *Kerner*, *Wernek* u. A. beobachteten Ekel, Uebelkeiten und heftiges Erbrechen danach; *Rademacher* aber (Libell. de dysent. Colon. 1806) und *Thuessink* (Museum d. Heilk. Bd. III. S. 145) gebrauchten es mit grossem Nutzen gegen das krampfhafte Erbrechen etc. Am häufigsten ist das Wismuth gegen Dyspepsie, namentlich mit Schwindel, Herzklopfen und Drücken nach dem Genusse von Speise, so wie von Schmerzen und Krämpfen begleitet, und gegen Cardialgie mit grosser Empfindlichkeit und exaltirter Reizbarkeit des Magens, selbst durch organische Fehler der Eingeweide begründet (*Kopp*, Beob. im Gebiete der praktischen Heilkunde. S. 198. — *Günther*, *Hufel.* Journ. Bd. XLIII. St. 3. S. 112), mit dem besten Erfolge angewendet worden; dass aber auch das Wismuth ganz ähnliche Erscheinungen bis zur Kolik herab hervorbringe, haben sämmtliche Experimentatoren und viele Praktiker erfahren. Es ist hier nicht der Ort in den Streit einzugehen, ob Magenkrampf und Dyspepsie stets auf chronischer Gastritis beruhe. Insofern aber die constant beobachteten narbigen, auf einen vorausgegangenen Exulcerationsprocess hindeutenden Zusammenziehungen in dem Magen solcher Personen, welche bei Lebzeiten notorisch am Magenkrampf gelitten haben, allerdings vorzüglich für die letztere Annahme sprechen, so würde diese die homöopathischen therapeutischen Beziehungen des Wismuths zum Magenkrampf besonders rechtfertigen, was denn auch wirklich durch die angeführten Beobachtungen von *Kopp* und *Günther* geschehen ist. Wenn daher *Sachs* (Handwörterb. d. pr. AML. Bd. I. S. 611) ganz im Allgemeinen vom Wismuth sagt, dass seine heilsame Wirkung gegen Magenkrampf und Magenschmerz eine so entschiedene Thatsache, wie nur irgend eine in diesem Bereiche des ärztlichen Wissens, sei, S. 615 indessen als besonders wichtiges Moment hervorhebt, dass ohne Zweifel die Cardialgie und Gastrodynie nicht selten von einem chronisch-inflammatorischen, oder doch wenigstens subinflammatorischen Zustande des Magens abhänge, was er freilich hier nicht beweisen könne, aber als seine innigste Ueberzeugung ausspreche und hoffe, dass erfahrene Aerzte beipflichten würden, und in solchen Fällen das Wismuth als verderblich, ja in grösseren Gaben für lebensgefährlich bezeichnet, wenn also *Sachs* das Wismuth ganz empirisch

gegen die genannten Magenaffectionen anwendet und entschieden bewährt findet, ohne beweisen zu können, wo denselben Entzündung zu Grunde liegt oder nicht, so ist dies ein eiteles Gewäsch, was für den Rationalismus jenes wortreichen Vertreters alter Schule ein sehr übles Zeugniss ablegt und die Waagschaale des Rationalismus der Homöopathie sehr herabzieht. — *Leo* (Warschauer Zeit. 1831. 11. Juni) bezeichnet das salpeters. Wismuthoxyd in der asiatischen Cholera als ein fast untrügliches Mittel. *Kerner* (a. a. O.) aber beobachtete einen durch dasselbe herbeigeführten Vergiftungsfall, welcher alle Erscheinungen der asiatischen Cholera darbot. *Mayer* (*Hufel.* Journ. 1831. Oct. S. 65) fragt, gestützt auf seine Experimente: „Wie kann dieses Mittel bei einer Krankheit heilsam sein, welche wie die Cholera morbus schon durch ihr Krankheitsgift die Verdauungsorgane in eine entzündliche, heftige Aufregung versetzt und überhaupt fast alle diejenigen Erscheinungen darbietet, welche nach Anwendung dieses Mittels hervorgebracht werden?" Hierauf antwortet *Schwartze* (pharmakol. Tabell. 2te Aufl. S. 785) „dass dieser von Dr. *M.* gemachte Schluss nicht auf richtigen Prämissen beruht, scheint schon daraus hervorzugehen: 1) dass das Wismuth in kleinen Gaben ganz anders wirkt als in grösseren und unverhältnissmässigen; 2) dass ein Mittel auf gesunde Individuen ganz anders wirkt als auf kranke (?) und 3) dass gerade diejenigen Mittel sich in Krankheiten am hilfreichsten zeigen, welche auf die afficirten Organe einen bestimmten Einfluss äussern." Wir fügen zu diesen, der Homöopathie das Wort redenden Andeutungen noch hinzu, dass die praktische Erfahrung die beste Widerlegung jedweden Raisonnements ist. — Eine der constantesten Erscheinungen nach Anwendung des salpeters. Wismuthoxyds ist Diarrhoe; *Green* (a. a. O. 1839. Decbr.) berichtet aber, dass dasselbe in England häufig gegen Durchfälle angewendet werde, und auch *Recamier*, *Trousseau* und *Guersent* gaben es mit gutem Erfolge bei langwierigen Diarrhöen der Kinder. — Dass nach Wismuth Hemmung der Respiration, ausserordentliche Brustbeklemmung und asthmatische Beschwerden beobachtet worden sind, findet sich aller Orten aufgezeichnet (vgl. Mem. des scienc. de Berl. 1793. — *Köchlin,* von d. Wirk. d. gebräuchl. Metalle auf d. menschl. Org. Zürich 1837. S. 36. — *Wibmer* a. a. O. etc.); daher fand es auch *Königsdörfer* im convulsivischen Asthma ausgezeichnet hilfreich, während schon ältere Aerzte (*Kercksig*, *Metzger*, *Jacobi*, *Cramer*) das Wismuth gegen Asthma rühmten. — Wie ausgebreitet ist in der That die Homöopathie, die man jetzt so gern als todt auszugeben sich bemüht!

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Das Wismuth soll vorzüglich für die lymphatische Constitution, für torpide Naturen, für die Dispositio paralytica, so wie arthritica passen. — Die alte Schule hat bereits so mannichfache Erfahrungen zu Gunsten der Homöopathie gemacht, dass letztere getrost sich ihres Eigenthums bedienen darf, wesshalb hier nur auf die voranstehende Rubrik zu verweisen und zu motivirter Benutzung des dort Angegebenen aufzufordern ist. — Ausserdem verdienen noch folgende Andeutungen in Betracht gezogen zu werden. — Wechselfieber mit periodischen Schauern, unangenehmer Hitze in der Brust, Schwindel, Schlaftrunkenheit, Erbrechen und Durchfall, oder Verstopfung. — Delirium tremens (?) — Entzündliche Reizung des Magens und Darmcanals. — Magenkrampf, bei grosser Empfindlichkeit des Magens, mit Brennen nach allen geistigen und gewürzhaften Genüssen; Gastrodynie, auf entzündlichem Leiden des Magens beruhend; reine, nervöse Cardialgie, besonders bei Frauen, nach vorgängigem Gebrauche von Nux vom. Bellad. — Gastromalacie. — Pollutionen (?). — Spinalirritationen. — Entzündliche Lungenleiden. — Endocarditis.

*

Gegenmittel kleiner Gaben: Calc. Caps. Nux vom.

Verwandte Mittel: 1) Calc. Veratr. Zinc. — 2) Ant. crud. Caps. Carb. veg. Nux vom. Plumb. — 3) Cann. Sulph.

Wirkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden mehrere Tage (8 Tage und darüber); kleiner Gaben in Krankheiten 12 bis 24 Stunden.

Gabe: 1 bis 2 Gran der 1. 2. 3. Verreibung, 1—2 Mal täglich wiederholt.

38. Borax.

☐ — Bor. — Natrum boracicum, Natr. boracicum natronatum, Natrum subboracicum, Borax supersodicus, Sodae Alcalescens, Sodae Subboras, Borax natricus cum Aqua, Borax depuratus, raffinatus, venetus, Tincal depuratus. — Boraxsaures Natrum, basisches, boraxsaures Sodiumoxyd, neutrales boraxsaures Natrum, gereinigter Borax, venetianischer Borax, sehlechthin Borax. — $\dot{\mathrm{Na}}\,\dddot{\mathrm{B}} + 10\,\dot{\mathrm{H}}$. 16,27 Natr., 36,52 Boraxsäure, 47,11 Wasser. — *Hartlaub* und *Trinks*, Annal. d. hom. Klinik. Leipz. 1832. Bd. III. S. 309. — *Hahnemann*, chron. Krankh. 2te Aufl. Bd. II. S. 281.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Jucken an verschiedenen Stellen des Körpers (Augen, Ohren Nase, After, Finger, Knöchel, Zehen). — Stechende Schmerzen, zum Theil drückend-stechende (besonders in den Schläfen, Augen, Ohren, an den Geschlechtstheilen, im Mastdarme, in der Brust, an den Lenden, Achseln, Fusssohlen und Zehen. — Drückende Schmerzen, zum Theil ziehend-drückend (im Kopfe, in der Stirn, in den Augen, Zähnen, im Magen, in den Hypochondern und in der Brust). — Ziehen in der Stirn, in den Zähnen, Brustmuskeln, im Nacken und Kreuze. — Reissen im Kopfe, besonders im Scheitel, in den Augäpfeln, Wangen, Zähnen, in der Kehle, in den Armen und Oberschenkeln. — Zucken, besonders in der Stirn. — Greifen, namentlich in den Zähnen. — Pulsiren, vorzüglich im Kopfe. — Brennen, vorzüglich in den Augen, Fingern, Oberschenkeln und Zehen. — Anschwellungen entzündlicher Art, namentlich an Ohren, Nase, Lippen, im Gesichte überhaupt, des Zahnfleisches und der Finger. — Unruhe im Körper, am längeren Stillsitzen hindernd, besonders nach starkem Sprechen, mit Uebelkeit, Betäubung und Schwindel. — Zittern am ganzen Körper während des Nachdenkens, besonders in den Händen, mit Schwäche in den Knieen und Uebelkeit; Zittern und Ameisenlaufen in den Füssen, mit Uebelkeit und Ohnmachtsanwandlung, gebessert durch Gehen im Freien. — Grosse Schwäche und Kraftlosigkeit, besonders im Unterleibe und in den Schenkeln; Abgeschlagenheit, Mattigkeit, Trägheit und Schwere in den Füssen; Kraftlosigkeit in den Gelenken. — Blässe, erdfahle Farbe des Säuglings, Schlaff- und Welkwerden des vorher kernichten Fleisches, Weinen, Verschmähen der Brust und öfters ängstliches Aufschreien im Schlafe. — Verschlimmerung gewisser Zufälle durch active und passive Bewegung, oder durch Genuss von Speise und Getränk, Besserung einiger Beschwerden durch Aufenthalt in freier Luft. — Grosse Reizbarkeit des Nervensystems.

Haut: Starkes Jucken in der Haut, zum Kratzen nöthigend, besonders auf dem Handrücken. — Brennen, Hitze und Röthe der Finger nnd Zehen, bei geringer Kälte (wie vom Erfrieren); Entzündung und Jucken am Ballen der kleinen Zehe (wie vom Erfrieren). — Rothlaufartige Entzündung mit Geschwulst der Theile, namentlich im Gesichte, so wie am Unterschenkel und Fusse, mit Reissen, Spannen und Brennen darin und erhöhtem Brennschmerze, bei Berührung; bei der Rothlaufentzündung am Unterschenkel erst Kälte, Frostschauder mit Durst, mit Erbrechen von Speise und Galle, dann Schwere im Kopfe, Klopfen in den Schläfen, unruhigem, nächtlichen Schlafe und später Nasenbluten. — Eine erbsengrosse rothe, entzündete Geschwulst an

der Unterlippe, bei Berührung wundschmerzend. — Frieselexanthem. — Ausschlagsblüthen auf Nase und Lippen mit Gesichtsgeschwulst; rothe Ausschlagsblüthen im Gesichte', auf den Wangen und um das Kinn. — Weisslichte, kleine Ausschlagsblüthen mit rothem Hofe auf der Brust und am Halse bis gegen den Nacken. — Grosse Schwindflechte um den Mund, brennende Hitze in der Oberlippe und Borkenbildung an derselben; Flechtenausschlag am Hinterbacken. — Rothe Bläschen auf der Zunge, bei jeder Bewegung beissendschmerzhaft. — Schwämmchen im Munde, an der inneren Seite der Backen und auf der Zunge. — Fressblase auf dem Hinterbaken. — Eiterbläschen mit rothem Hofe am Finger, mit Geschwulst und Steifheit desselben; entzündete Bläschen auf dem Rücken der Zehen. — Unheilsamkeit der Haut; lange Eiteruug an einer Stelle unter dem Daumennagel, nach vorausgegangener leichter Verletzung mit einer Nadel, mit Schmerz bei Berührung. — Neigung alter Wunden und Geschwüre zur Eiterung; gelindes Brennen in der geschwürigen Fläche. — Bohrendes Stechen in den Hühneraugen, durch Daraufdrücken erleichtert; häufiges Stechen in dem Hühnerauge, besonders bei Regenwetter.

Schlaf: Schläfrigkeit; vermehrter Schlaf. — Uuruhiger Schlaf, vorzüglich wegen Wallungen nach dem Kopfe, Unruhe im Körper, Kollern im Leibe und Durchfall, oder wegen Durst und Kälte. — Oefteres Aufwachen aus dem Schlafe, ängstliches Aufschreien. — Kurzer Schlaf; zeitiges Erwachen bei Hitze im ganzen Körper, namentlich im Kopfe und Schweiss an den Schenkeln. — Aergerliche, oder wollüstige Träume.

Fieber: Mattigkeit, Faulheit, Verdriesslichkeit, Durst nach Tische, Hitze beim Gehen im Freien, Kopf- und Gesichtsschweiss, Eingenommenheit des Kopfes, Drücken in Stirn und Augen, Neigung zum Tiefathmen, Stechen dabei in den Brustmuskeln und harter, flüchtiger Puls. — Schauder über den ganzeu Körper, Tag und Nacht, mit klopfendem Hinterhauptsschmerze; Frostschauder, Nachts, mit Zittern, Speisebrechen, Reissen im Oberschenkel, Hitze beim Erwachen, drückende Schmerzen in der Leistengegend, ohne Schweiss; Frösteln im ganzen Körper, besonders im Rücken, Durstlosigkeit, lätschiger Geschmack, Rauhheit der Kehle, Stiche in der Brust beim Athmen, Mattigkeit, Abgeschlagenheit, Pandiculationen, zusammengezogener schneller Puls, mit Hitze, Schwere und Betäubung im Kopfe, Brennen in den Augen und Empfindlichkeit derselben gegen das Licht; Kälte mit Kopfweh und nachfolgender Hitze ohne Durst, im Freien gebessert; Kälte gleich nach Tische, mit mehr Durst als Appetit, Spannen rings um die Hypochondern, plötzlich gegen den Kopf aufschiessender Hitze beim Tiefathmen, Abends Hitze, 4 Stunden darauf Schweiss und zuletzt Durst; Kälte Nachmittags nach vormittägigem Durste, dann bis zum Einschlafen Hitze und drückende Schmerzen im linken Hypochonder. — Bald Kälte, bald Hitze, oft mit Schweiss im Gesichte und Kälte im Rücken, Pandiculationen, Mattigkeit, Schläfrigkeit, Verdriesslichkeit. — Fliegende Hitze öfters früh, mit Mattigkeit, Schläfrigkeit, Verdriesslichkeit. — Fliegende Hitze öfters früh, mit Uebelkeit und Brechreiz. — Hitze im Kopfe, Abends, mit Durst und Gefühl, als sollte Schweiss ausbrechen. — Hitze beim Einhüllen der Hände unter der Bettdecke, und beim Herausstrecken derselben Frost; Hitze Abends im Bette und Schweiss, nach dem Aufstehen aber Frost. — Schweiss im Morgenschlafe, Frost beim Anziehen früh, mit Reiz zu trocknem Husten und Rauhigkeit auf der Brust. — Rothlauffieber. — Katarrhal- und rheumatisches Fieber.

Geist, Gemüth und Willen: Grosse Aengstlichkeit,

mit Schläfrigkeit, oder Kollern im Leibe; Aengstlichkeit des Kindes, bei activer und passiver Bewegung desselben. — Schreckhaftigkeit. — Arbeitsunlust. — Vergehen der Gedanken, Schwerbesinnlichkeit, Vergesslichkeit. — Grosse Ernsthaftigkeit. — Missmuth, Aergerlichkeit, Verdriesslichkeit, üble Laune; Verdriesslichkeit des Kindes, Weinen und Schreien wider Gewohnheit. — Heftigkeit, Schimpfen und Fluchen über Kleinigkeiten. — Heiterkeit, Lustigkeit, Zärtlichkeit, mit Lust und Liebe zu allen Geschäften (Nachwirkung).

*

Kopf: Schwindelanfälle, mit Verlust der Geistesgegenwart; Schwindelanfälle, zum Theil mit einem Impulse von rechts nach links zu fallen, oder mit Vollheit in der Stirn. — Vollheit im Kopfe, mit Drücken in den Augen und gehinderter Bewegung derselben, oder mit Schläfrigkeitsempfindung in den Augen und Drücken im Kreuze, oder mit Mangel an klaren Ideen und Geistesgegenwart, so wie nachherige grosse Schwäche in den Füssen und Gelenken (im Freien gebessert). — Schwere des Kopfes, mit Eingenommenheit des ganzen Kopfes und Stechen im Ohre. — Weh im ganzen Kopfe, mit Uebelkeit, Brecherlichkeit und Zittern am ganzen Körper, früh. — Dumpfdrückender Kopfschmerz, besonders in der Stirn, zumal über den Augen. — Ziehender Stirnkopfschmerz. — Drückend-ziehender Stirnkopfschmerz über den Augen nach der Nasenwurzel zu und selbst bis in den Nacken, mit Milzdrücken, durch Bücken, Lesen und Schreiben verschlimmert, im Freien gebessert. — Reissen auf dem Scheitel, mit starkem Ohrensausen; halbseitiges Reissen von einem hohlen Zahne ausgehend. — Stechen in der Stirn, besonders in den Schläfen und über den Augen, mit abwechselnder Hitze und Kälte und mit Stechen in den geschwollenen Halsdrüsen; Stechen im Scheitel, mit nachfolgenden flüchtigen Stichen in den Geschlechtstheilen und geilen, ekelhaften Träumen. — Bohren auf einer kleinen Stelle im Scheitel. — Klopfen in den Schläfen, oder in der Stirn, oder im Hinterhaupte, mit allgemeinem Schauder. — Hitze des Kopfes, bei heissem Munde und heissen Handflächen. — Langdauerndes Verwickeln der Haare, Zusammenkleben der Spitzen derselben und Erneuerung dieser Erscheinungen trotz des Abschneidens.— Empfindlichkeit des äusseren Kopfes gegen Kälte.

Augen: Drücken, zum Theil sehr schmerzhaftes, in den Augenlidern, oder um die Augen, oder in denselben. — Entzündung der Lidränder mit nächtlichem Verkleben derselben. — Einwärtskehren der Wimper und dadurch Entzündung des Auges, besonders im äusseren Winkel; Entzündung der Winkel mit nächtlichem Zuschwären der Wimper. — Jucken im inneren Augenwinkel oder in den Augen wie von Sand. — Brennen in den Augen, zum Theil drückendes. — Reissen in beiden Augäpfeln, mit Jucken in der Stirn und Uebelkeit. — Stechen im Augapfel und Zusammenziehen des oberen Lides. — Plötzlich entstehendes und vergehendes Schneiden im Auge. — Empfindlichkeit der Augen gegen Kerzenlicht. — Flimmern vor den Augen wie lichte Wellen, früh beim Schreiben. — Verdunkelung vor einem Auge.

Ohren: Empfindlicher Druck hinter dem Ohre. — Wundheitsschmerz im Ohre beim Hineinbohren mit dem Finger. — Stechen in den Ohren, mitunter beim Kaltwaschen. — Entzündliche, heisse Geschwulst der Ohren, mit Eiterausfluss. — Eiterausfluss mit stechendem Kopfschmerze nach vorgängigem Jucken am Hinterhaupte; Eiterausfluss aus dem einen Ohre unter

heftigem, tiefen Stechen im Kopfe, und Kitzel im anderen Ohre, mit nachgehends geschwächtem Gehöre darauf. — Schmatzen im Ohre, wie von einer zähen, dicken Feuchtigkeit. — Gefühl von Verstopfung in den Ohren. — Klingen, Pfeifen, Lauten, Sausen, Brausen, Rauschen, Trommeln im Ohre und erschwertes Gehör. — Einseitige Taubhörigkeit.

Nase: Jucken und Kriebeln in der Nase. — Geschwulst der Nasenspitze mit Geschwürigkeit des Nasenloches. — Viele, immer wieder erneuerte trockene Krusten in der Nase. — Blutabgang aus der Nase beim Schnauben und vorher Jucken darin; Nasenbluten, bisweilen mit nachfolgendem, klopfenden Kopfschmerze.

Gesicht: Elende, blasse, erdfahle Gesichtsfarbe. — Geschwulst des Gesichts mit Ausschlagsblüthen auf Nase und Lippe. — Geschwulst, brennende Hitze und Röthe der Wange mit reissenden Schmerzen im Jochbeine und grossen Schmerzen in der Geschwulst beim Lachen. — Gefühl seitlich am Munde wie von aufliegendem Spinnengewebe. — Muskelzucken in der Nähe des Mundwinkels.

Zähne: Bluten des Zahnfleisches der oberen Zähne. — Geschwulst des Zahnfleisches mit Drücken in den hohlen Zähnen (bei schlechter Witterung); entzündete, hohe, stark schmerzende Geschwulst der Wange und des ganzen Gesichts bis unter die Augen, woselbst sich dieselbe zu einer wässrigen Blase erhebt. — Krabbeln und Kitzeln in den Schneidezähnen und darauf Speichelzusammenlaufen im Munde; Zahnweh in den oberen hohlen Zähnen mit Wangengeschwulst, bei Berührung spannenden Schmerz verursachend. — Dumpfgreifendes Zahnweh in hohlen Zähnen, bei nasser, regnichter Witterung. — Reissen und Greifen in einem oberen hohlen Zahne, mit Verlängerungsgefühl desselben und Entzündungsgeschwulst des Zahnfleisches. — Reissen aus den hohlen Zähnen bis in den halben Kopf, bei Berührung derselben mit der Zunge oder Einnehmen kalten Wassers in den Mund; dumpfes Reissen in der Wange von einem hohlen Zahne aus, mit Drücken in der Stirn und in beiden Augen. — Stechendes Zahnweh in einem hohlen Backenzahne, mit Stechen im Ohre und Stirnkopfweh; feines aussetzendes Stechen in allen Zähnen, vorzüglich in einem hohlen Backenzahne. — Drückend-wühlender Ziehschmerz nach dem Essen, durch Tabakrauchen gebessert. — Dumpf-drückendes Bohren in einem hohlen Zahne, Abends in kühler Luft. — Verlängerungsgefühl der Zähne.

Mund: Ameisenkriechen in den Lippen; vorübergehendes Brennen an der Lippe. — Erbsengrosse Lippengeschwulst, bei Berührung wundschmerzend. — Schmerzhafte Mundwinkel. — Schleimiger Mund. — Heisser Mund. — Schwämmchen im Munde, auf der Zunge und an der inneren Wangenfläche. — Trockenheit der Zunge. — Krampf in der Zunge, wie von Steifigkeits- und Taubheitsgefühl darin. — Zusammenschrumpfen der Gaumenschleimhaut, beim Kauen vorzüglich schmerzend.

Schlund und Hals: Rauhheit und Trockenheit im Halse. — Brennen im Halse, zum Speichelschlucken nöthigend, mit Schmerz beim Schlingen. — Vermehrte Schleimansammlung im Halse. — Grüner, lockerer, bisweilen blutstreifiger Schleim im Halse.

Appetit: Fader, lätschiger Geschmack; bitterer Geschmack; Geschmacklosigkeit. — Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Ziehen im Kopfe, vom Scheitel bis in die Schläfe und Ziehen im Unterleibe gegen den Schooss zu (alle Abende). — Verminderung des Appetits und Hungers, oft jedoch Hunger ohne wirklichen

Appetit. — Ekel gegen Essen, mit Kälte, ziehendem Kopfweh und Leibschmerzen, letzteres nach mehrmaligem Durchfalle vergehend. — Widerwillen gegen Tabak und Gefühl danach wie zum Durchfalle. — Vermehrter Appetit. — Vermehrter Durst. — Verlangen auf Saures. — Während des Essens Uebelkeit, mitunter auch Unruhe des ganzen Körpers. — Nach jedem Essen Blähungsauftreibung, Unbehaglichkeit, Verdriesslichkeit, Drücken im Magen; nach dem Essen Schlucksen, oder Schmerz im Leibe wie zum Durchfalle, oder Kollern im Leibe und Durchfall, letzterer bisweilen von Schwäche in den Gelenken und Beinen begleitet, oder Schneiden im rechten Hypochonder und darauf Durchfall; nach Genuss von Obst Unbehagen und Druck in der Herzgrube; nach Genuss von Obst und Fettem Vollheit im Magen, Verdriesslichkeit und Gefühl von Vollheit im Kopfe.

Magen: Arges Schlucksen, mit Hinterlassung von Rauhigkeit des Halses. — Uebelkeit, Appetitmangel und Unbehaglichkeit wie Ohnmachtsanwandlung; Uebelkeit im Magen mit Schmerz im Brustbeine und zeitweisem Brechdrange (zum Theil nach dem Essen vergehend); Uebelkeit mit nachfolgendem Schleimerbrechen und schnellem, fieberhaften Pulse; Brechübelkeit im Fahren, oder auch gleich nach dem Erwachen, mit heftigem Erbrechen von Schleim und bitterer Flüssigkeit nach Trinken von Wasser. — Erbrechen sauren Schleimes. — Schmerz im Magen wie bei schlechter Verdauung, bei äusserem Drucke auf die Herzgrube. — Drückendes Stechen in der Herzgrube mit Brustbeklemmung, zum Tiefathmen nöthigend und Hinderung daran wegen scharf zusammenkneipenden Schmerzes in der rechten Brustseite. — Zusammenziehender Schmerz in der Magengegend (täglich früh von 4 Uhr an bis Mittags), in das Rückgrat übergehend und daselbst Stechen erregend; Zusammenziehen in der Herzgrube. — Druck in der Herzgrube, im Gehen sich verlierend.

Bauch: Empfindlicher Druck im linken Hypochonder, zum Theil wie von einem Steine, bisweilen bis zum Hüftbein sich erstreckend, durch erschütternde Körperbewegung hervorgerufen und durch äusseren Druck mitunter vermehrt; Druck und zuweilen Brennen im linken Hypochonder, mit dem Gefühle beim Tiefathmen, als ginge etwas aus der Milzgegend in die Brust herauf und senkte sich beim Ausathmen wieder herunter; Schneiden im linken Hypochonder im Schnellgehen, wie von einem harten, scharfen, beweglichen Stücke herrührend, mit dem Gefühle im Unterleibe, als wäre er voll harter, untereinandergehender Stücken. — Grimmendes Bauchweh mit Frostüberlaufen; kneipendes, zusammenziehendes Bauchweh über dem Nabel, nach Zusammenkrümmen vergehend. — Gefühl von Schwäche im Unterleibe. — Stiche in der Lendengegend, beim Bücken vermehrt, beim Sitzen vermindert.

Stuhl: Blähungserzeugung und viel Windabgang; starkes Kollern im Leibe, durch Blähungsabgang von oben und unten erleichtert. — Oeftere Stuhlnöthigung mit Kollern oder Kneipen im Leibe und durchfälliger Ausleerung; Drang zum Stuhle, mit erst hartem, dann durchfälligem Abgange und Brennen im After. — Oefterer, sehr leichter Stuhl; weicher, lichtgelber, schleimiger, täglich mehrmals erfolgender Stuhl mit Mattigkeit und Schwäche; Durchfall mit Kollern im Leibe; schmerzloser, wiederholter Durchfall, mit nachfolgender Schleim- und Blutentleerung; Durchfall mit Kneipen im Leibe. — Harter, bröcklichter, mit Anstrengung abgehender Stuhl. — Grüner Stuhl (des Säuglings), mit vorgängigem Schreien. — Abgang blassen Schleims durch den After, theils unwillkührlich, theils mit dem Stuhle; zäher, klebriger, gelblichter Schleim.

— Vor dem Stuhle Verdriesslichkeit, Trägheit, nach demselben der entgegengesetzter Zustand.

After: Jucken im After; Zusammenziehen und Jucken oder Stechen im Mastdarme. — Bohrende, stechende Schmerzen im After und Kreuze. — Strangartige Anschwellung einer Vene am After. — Blut- und Schleimabgang aus dem After; röthlichter, flüssiger Blutschleim beim Stuhle; brauner Schleim im After nach dem Stuhle.

Harnsystem: Drücken und Stechen in der Nierengegend, beim Wenden des Körpers vermehrt. — Vergeblicher Harndrang unter Schneiden in den äusseren Harnwerkzeugen und Aufgetriebenheit in beiden Hüften. — Sehr heftiger, eiliger Harndrang, auch Nachts; öfteres Schreien und Weinen des Säuglings vor dem Urinlassen und häufige Urinausleerung. — Schründender Schmerz längs der Harnröhre, besonders bei äusserem Drucke. — Verklebung der Harnröhrenmündung. — Heisser Harn. — Scharfer, auffallender Gestank des Harnes. — Nach dem Harnen brennendes Spannen oder Schründen in der Harnröhre, oder Wundheitsschmerz an der Mündung derselben.

Genitalien: **1) Männliche**: Oefterer Reiz in den Geschlechtstheilen ohne Verlangen nach Beischlaf. — Wohllüstige Stimmung. — Spannende Ruthensteifigkeit. — Pollution und Traum von Ausübung des Beischlafs. — Schneidende Schmerzen in der Harnröhre während einer Pollution, mit Abgang dünnen, wässrigen Saamens. — Nach der Pollution Harndrang und während des Urinirens Schneiden in der Harnröhre. — Gleichgiltigkeit gegen Beischlaf. — Lang zögernde Saamenentleerung während des Beischlafs. — Schnelles Entgehen des Saamens beim Beischlafe, mit fortwährendem Reize in den Geschlechtstheilen danach. — Stechender Wundheitsschmerz in einer alten Schankernarbe, besonders beim Berühren. — **2) Weibliche**: Leichte Empfängniss. — Stechen in der Gebärmuttergegend. — Auseinanderspannen und Stechen an der Klitoris. — Ausbleiben der Regel ohne Beschwerden, dann schmerzloses Eintreten mit anfangs blassem, bald aber rötherem und häufigerem Blutabgange. — Anfangs sehr geringer, dann starker, blassröthlichter Monatsfluss, mit grosser Mattigkeit. — Zu frühes Erscheinen des Monatlichen, theils ohne alle Beschwerde, oder nach vorausgegangenem Gefühle von Schwere auf der Brust, Athemversetzung und stärkerem Ohrensausen, theils mit Grimmen im Leibe, Brechübelkeit, Schmerz vom Magen bis zum Kreuze und mitternächtlichem starken Schweisse. — Starker, fast hämorrhagischer Monatsfluss. — Vor der Regel Schmerz im Magen bis in's Kreuz (nach Heben von etwas Schwerem). — Bei der Regel Klopfen im Kopfe und Ohrensausen, oder krampfhaft drängender und stechender Schmerz im Schoosse. — Nach der Regel Drücken wie von einem Steine in der rechten Rippengegend bis zum Schulterblatte, von da bis in den Magen und das Kreuz sich erstreckend, mit nachfolgendem Erbrechen. — Vermehrter Schleimabgang in den weiblichen Geschlechtstheilen; schleimiger Weissfluss nach der Regel, 14 Tage lang; eiweissähnlicher, oder dicker, kleisterartiger Weissfluss. — Vermehrte Milchabsonderung; Ausfliessen der Milch, welche gerinnt und eine käsichte Beschaffenheit annimmt.

* *

Nasenschleimhaut: Niesen und Fliessschnupfen, zum Theil mit argem Kriebeln in der Nase verbunden. — Abgang vielen grünlichten, dicken Nasenschleims.

Luftröhre: Rauhheit des Halses; Rauhheit und ziehendes Stechen im Halsgrübchen beim Husten und Niesen, durch Schleimauswurf erleichtert. — Reissen im Kehlkopfe, zum Theil von da bis in die Brust sich erstreckend und zum Husten reizend. — Hustenreiz von Kitzel im Halse. — Nachthusten. — Trockener Husten, namentlich früh und Abends, mit Stechen in der Brustseite und Weichengegend, durch Kaltwaschen der Brust, oder durch Drücken mit der Hand erleichtert, durch Weingenuss vermehrt. — Husten mit Kratzen im Halse und Drücken in der Brust. — Heftiger Husten, mit geringem Auswurfe von schimmlichtem Geschmacke und Geruche. — Bei jedem Hustenstosse oder auch beim Tiefathmen Stechen in der Brust. — Husten und Schleimauswurf, besonders früh, mit Schmerz in der Lebergegend, auch ausser dem Husten eine Zeit lang fortwährend. — Blutstreifen im ausgehusteten Schleime.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Greifen und zuweilen Stechen in der weiblichen Brustdrüse; zusammenziehende Schmerzen in der einen Brust, beim Trinken des Kindes an der anderen. — Schmerz im grossen Brustmuskel wie von hartem Lager, und Wehthun dieser Stelle beim Befühlen. — Stechender Druck auf dem Brustblatte, durch Tiefathmen sehr vermehrt. — Heftig stechende Schmerzen in den (rechten) Intercostalmuskeln, die Lage auf der anderen Seite nur gestattend, mit empfindlichem Ziehen und Athemversetzung; der ziehend-stechende Schmerz in der Brustseite erstreckt sich bis in die Weiche herunter, wo es dann beim Schlucksen, Niesen, Husten und Gähnen heftig schmerzt; beim Emporheben des Armes sogleich Stechen in der Brustseite. — Ziehschmerzen in den (rechten) Intercostalmuskeln, bisweilen auf einen kleinen Fleck beschränkt, beim Wenden nach rechts und vorn. — **2) Lungen und Rippenfell**: Schwäche in der Brust und Trockenheit im Halse. — Erschwerter Athem, zum Tiefathmen nöthigend, letzteres aber von Stechen verhindert. — Oppression in der Brust und Beängstigung. — Drücken in der Brust. — Beengung der Brust, mit zusammenschnürender Athembeklemmung, beim Treppensteigen und beim Tiefathmen empfindliches Stechen in der Brust. — Kurzathmigkeit nach Treppensteigen, mit Stechen in der Brustseite beim Sprechen, Laufen und bei erhitzenden Körperanstrengungen. — Athemversetzung beim Liegen im Bette und Stechen in der Brustseite, beim Schnappen nach Luft. — Zusammenziehen der Brust bei jedem Versuche zu athmen. — Stiche in der Brust beim Gähnen, Tiefathmen, Niesen und Husten. — Stiche in der Brust, bisweilen wie mit feinen Nadeln aus dem Rücken in die Brust ziehend. — Langsames Herumgehen erleichtert die Brustschmerzen am meisten, auch das Halten der schmerzhaften Seite mit der Hand macht dieselben erträglicher. — **3) Herz**: Gefühl, als wenn das Herz auf der rechten Seite wäre und abgequetscht werden sollte.

Rücken: Rheumatisch-ziehender Schmerz im Nacken. — Druckschmerz im Rücken, auf beiden Schultern. — Dumpfer oder dumpfdrückender Kreuzschmerz, beim Sitzen, Bücken und Gehen, mit vielem Schleimabgange beim Stuhle. — Brennen im Kreuze beim Sitzen. — Heftiges Jucken und Kriebeln am Steissbeine (mit nachfolgendem Schleimabgange vom After).

Oberglieder: Ziehend-reissender Schmerz an der Achsel und zwischen den Schultern, am Bücken hindernd. — Augenblickliche Stiche wie mit Nadeln in der Achsel. — Brennender Schmerz am Oberarme, eine Hand breit um das ganze Glied herum. — Stechen in den Handflächen, mit Gefühl von Eingeschlafenheit der Hand. — Reissen in der Vorderhand. — Gefühl auf der

Haut der Hände, als hätte sich Spinnengewebe angelegt. — Klopfender Schmerz in der Daumenspitze, Nachts aus dem Schlafe weckend.

Unterglieder: Brennen am Oberschenkel, zum Theil eine Hand breit um das Glied herum, durch Husten und Auflegen der Hand vermehrt. — Flüchtiges Reissen im Oberschenkelknochen. — Taubheitsgefühl mit Hitzempfindung im Unterschenkel. — Drückender Schmerz im Gelenke des Fusses und der Zehen, oder nur in der grossen Zehe und besonders im Ballen derselben, beim Auftreten. — Stechen in der Fusssohle. — Gefühl von Schwere in den Füssen, beim Treppensteigen. — Schmerz in der Ferse, wie wundgetreten.

Klinik.

Alte Schule: In Bezug auf die allgemeine Wirkung des **Borax** sagen die Anhänger der alten Schule: er wirkt reizend auf die Nerven, erregt besonders die Geschlechtstheile und unterstützt die Regeneration (*Burdach*), er wirkt Sensibilität erhöhend (*Arnemann*), er hat keine reizenden Eigenschaften (*Schöne*), er wirkt beruhigend, die Reizung in den sensiblen und irritablen Systemen besänftigend (*Vogt*), die Sensibilität steigernd, die Irritabilität herabstimmend, kühlend, die Thätigkeit der Schleimhäute vermehrend (*Kraus*), er wirkt erhöhend auf die Kraft der Gefässe (*Burdach*), er hat eine reizende und beruhigende Kraft (*Vogel*, „vim habet stimulandi, abstergendi"), er wirkt auflösend (*Swediaur, Vogel*), verflüssigend, ohne dabei das Gefässsystem aufzuregen (*Richter*), säuretilgend (*Swediaur*), diuretisch (*Thomson, Burdach*), narkotisch, antispasmodisch (*Vogt, Richter*), beruhigend, auflösend, absorbirend, säuretilgend, fluidisirend und wehentreibend (*Hoppe*), wehenbefördernd bei Wehenmangel aus Schwäche (*Wedel, Jahn, Starke, Löffler, Conradi*), oder im Gegentheile nur bei der durch Plethora bedingten Unthätigkeit des Uterus (*Hoppe*) u. s. w. — Die Krankheiten, gegen welche der Borax von der alten Schule angewendet wird, sind folgende: Veitstanz mit verhaltener Menstruation und ausnehmend erhöhter Nervenempfindlichkeit. — Faulfieber. — Phthisische Fieber. — Kindbettfieber. — Leichte, entzündliche Wassersuchten, besonders nach acuten Exanthemen. — Oberflächliche Muttermäler; Leberflecke; Hitzflecken und Hitzblätterchen, welche vorzüglich bei plethorischen Frauenzimmern häufig in der Menstruationsperiode vorkommen. — Leichte Flechten. — Oberflächliche Excoriationen; durchgesogene Brustwarzen. — Oberflächliche Hautgeschwüre, besonders unreine, mit Verdacht auf Syphilis. — Warzen und Feigwarzen. — Erfrorene Glieder (*Hufel.* — Journ. 62. 3. 122 — rühmt den Borax hier als eines der besten Mittel). — Chanker an der Vorhaut und syphilitische Rachengeschwüre, welche dem Mercur nicht weichen wollen. — Hornhautflecken, Geschwüre der Augenhäute, Blennorrhoen derselben. — Rothe Nasen der Frauen als Folge von Blutüberfluss und Erweiterung der Nasenhautgefässe. — Schlaffes, blutendes, scorbutisches Zahnfleisch. — Leichte habituelle, oder oft wiederkehrende Entzündungen der Schleimhäute des Mundes und Rachens. — Katarrhalische, oberflächliche Mundgeschwüre. — Aphthen. — Mercurialspeichelfluss; oberflächliche Mercurialgeschwüre im Munde. — Verschleimung in den ersten Wegen und dadurch bedingtes Erbrechen und Würgen. — Magenkrampf, besonders als consensuelles Leiden des Uterinsystems. — Säure im Darmkanal und gleichzeitig vermehrte Luftentbindung; Flatulenz. — Aphthen in der Mastdarmöffnung. — Entzündete, schmerzhafte Hämorrhoidalknoten und Geschwüre derselben. — Calculus renalis. — Tripper und Weissfluss. — Prurigo pudendi muliebris (*Demers, Frorieps* Not. XII. 16). — Dysmenorrhoe und Amenorrhoe, besonders bei gleichzeitigen Wallungen, Plethora und sogenannten Mutterbeschwerden; zu starker Monatsfluss, auch bei Abgang eines coagulirten, übelriechenden Blutes. — Zu schwache Wehen; zu heftige, convulsivische Contractionen des Uterus. — Zu sparsamer Lochialabgang. — Aphthen in der Scheide und am Gebärmuttermunde. — Nachschwäche bei gehobenen Gebärmutterkrankheiten. —

NB. Die Ansichten über die allgemeine Wirkung des **Borax** durchkreuzen sich, wie aus Obigem hervorgeht, in einer so auffallenden Weise, dass es wenig Wunder nehmen kann, wenn die Praktiker zuletzt an der Theorie verzweifeln und laut der Empirie das Wort reden. Daher sagt *Dierbach* (Synops. Mat. med. I. Abthl. S. 327) „die besonderen Wirkungen des Borax sind noch wenig erforscht, aber der eigene Effect auf die Gebärmutter ist von früheren und neueren Aerzten bestätigt, eine Sache, die wieder überzeugend darthut, dass theoretische Ansichten in der Pharmakologie praktische Erfahrungen nicht ersetzen können." Daher gesteht *L. W. Sachs* (Handwörterb. Th. I. S. 625), dass man einer wissenschaftlich genügenden oder auch nur wahrscheinlichen Deutung der Boraxwirkungen entbehre, und dass das Wichtigste sei, zuvörderst eine richtige empirische Kenntniss der thatsächlichen, durch Beobachtung sicher ermittelten Wirkungen dieses Arzneikörpers zu gewinnen. Wie übel es aber gerade im Capitel des Borax mit der Empirie aussieht und wie entschieden dieselbe sich hier in ihrer rohesten Gestalt zeige, geht daraus hervor, dass man das Mittel in ganz entgegengesetzten Zuständen sthenischer und asthenischer Natur, namentlich in Bezug auf das Uterinsystem, bewährt gefunden zu haben versichert. Wäre man jederzeit darauf bedacht gewesen, die physiologischen, positiven Wirkungen des Borax von seinen Heilwirkungen zu unterscheiden, so würde man nicht in ein so schnödes Dilemma hineingerathen sein, welches allen Rationalismus untergräbt, Nichts liegt offenbarer auf der Hand, als dass es sich bei den herrschenden Widersprüchen zunächst um eine genaue Erforschung der Wirkungen des Borax handelte, welche hauptsächlich durch Prüfung des Mittels an Gesunden zu erreichen war, während auf der anderen Seite nichts Zweckloseres und den Status quo Verwirrenderes geschehen konnte, als vornweg zur Empirie aufzufordern, sodann die praktische Verwirrung abzuschildern, das Bekenntniss hinzuzufügen, seinerseits nie zu solchen Beobachtungen gelangt zu sein und hintennach die empirischen Beobachtungen Anderer zu verdächtigen. Ein solches Verfahren hat z. B. *L. W. Sachs* eingeschlagen, ein Verfahren, welches um so anstössiger ist, als derselbe auch hier wie an vielen anderen Orten bei seiner eigenen eingeständigen Erfahrungslosigkeit die Erfahrungen Anderer geradezu in Abrede stellt, nichtsdestoweniger aber den Grundsatz zur Schau trägt „a non vidisse ad non esse non valet consequentia" und die Worte von *Albers* anführt: „est autem medico imprimis cavendum ne ea neget, quae ipse non viderit" (cf. *Sachs* Handwörterb. etc. Art. Asa foetida). — Wo Coquetterie, Inconsequenz und rechthaberische Willkühr so verschwistert sind wie bei *Sachs*, da erscheint es als eine dringende Aufgabe der Zeit, diesem Umfuge durch offene Darlegung der Sachlage zu steuern. Auch *Kraus* (philos.-prakt. Heimittell. Gött. 1831. S. 327) hat die Interessen der Wissenschaft schlecht wahrgenommen, wenn er vom Borax sagt, er vermehre den Schleimgang aus den Genitalien und aus den Harnwegen, und daher sei „offenbar" der falsche Glaube entstanden, als vermehre der Borax den Blutandrang zu den Genitalien und zu dem Unterleibe überhaupt, während er ihn doch gleich hinterher als (gegen die Erfahrung antitonisches) Emmenagogum bei Menstruatio suppressa empfiehlt. Wie stimulirend und erweckend auf den Uterus der Borax überhaupt in curativer Hinsicht wirke, geht vorzüglich aus den wiederholten Beobachtnngen hervor, dass er zu leichter Empfängniss selbst bei 6—8 Jahre unfruchtbaren Frauen disponire (vgl. *Kopp's* Denkw. d. ärztl. Prax. IV. 328). — Nicht allein in Bezug auf die specifische Tendenz des Borax zum Sexualsystem, sondern auch in anderen Beziehungen sprechen thatsächliche Erfahrungen zu Gunsten der Homöopathie. — Borax ist das gebräuchlichste Mittel gegen Aphthen und hat sich hier tausendfältig bewährt; allein er heilt die Aphthen auf homöopathischem Wege, denn er bringt sie selbst hervor. — So sagt *Arnemann* (prakt. Arzneimittell. Gött. 1819. S. 14) „bei genauer Beobachtung überzeugt man sich leicht, dass die Schwämmchen bei der gewöhnlichen Behandlung mit Boraxlösung nur verschlimmert und in die Länge gezogen werden," *Kraus* aber (a. a. O. S. 325) wiederholt diesen Ausspruch und will den Borax blos im letzten Stadium der Krankheit zur Beförderung und Ablösung der Krusten gegeben wissen. Die Engländer geben den Borax bei übermässiger Salivation, und da das Mittel Salivation hervorbringt, so ist dies ein ächt homöopathisches Verfahren. Dasselbe gilt von der Anwendung des Borax gegen Tripper, Weissfluss, entzündete Hämorrhoidalknoten u. s. w. Es ist auch ein Act homöopathischer Einwirkung, wenn *Reinharts* (*Hufel.* Journ. 65. 4. 121) den Borax mit einigem günstigen (wenn auch nicht dauerhaftem) Erfolge bei einer kleienartigen Handflechte, an welcher er litt, anwendete und

anfangs danach ein empfindliches Brennen in der Hand mit zunehmender Röthe der leidenden Stelle beobachtete. Endlich verdient der Borax nur in Bezug auf seine homöopathische Heilwirkung die Epitheta „kühlend, fluidisirend," denn *Magendie* fand, dass er die Plasticität des Blutes vermehre, und beobachtete danach einen Blutkuchen von der Consistenz des Johannisbeergelée's (Vorl. üb. d. Blut. Th. I. S. 167).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Der Borax eignet sich vorzüglich für sensible, schlaffe Naturen und nervöse Constitutionen, besonders für das weibliche Geschlecht und für das Kindesalter, so wie für Schwangere, Stillende und Hämorrhoidarii. Er passt namentlich bei Krankheiten der Schleimhäute der Respirations- und Digestionsorgane, so wie bei denen der weiblichen Geschlechtssphäre. Vorzügliche Beachtung verdient er in nachstehenden Leiden: Hysterische Beschwerden, besonders Migräne mit Uebelkeit und Erbrechen. — Fieberhafter Rothlauf, namentlich des Gesichts und des Unterschenkels, vorzüglich bei Wöchnerinnen und Stillenden. — Herpes furfuraceus. — Panaritien. — Schlaffe Geschwüre. — Weichselzopf. — Katarrhalische Augen- und Liderentzündung, selbst mit Entropium. — Otitis externa. — Zahnweh. — Schwämmchen. — Angina catarrhalis. — Stomacace. — Mercurielle Mundgeschwüre. — Salivation, namentlich bei schwierigem Zahnen, bei rheumatischen und katarrhalischen Zahnschmerzen, bei Entzündung der Mund- und Rachenhöhle, bei Schwämmchen, Mundfäule, Verdauungsstörungen, Hämorrhoidalbeschwerden und bei gereiztem Zustande der Geschlechtstheile. — Uebelkeit bei Schwangeren und beim Fahren. — Gastrische Leiden mit Schleimerbrechen und Schleimdurchfall. — Flatulenz. — Leber- und Milzaffectionen, besonders bei Hämorrhoidariern. — Schleimige und blutige Hämorrhoiden. — Mehrfache Regelstörungen. — Unfruchtbarkeit. — Krampfwehen, die statt den Uterus den Magen in Anspruch nehmen und mit häufigem, gewaltsamen Aufstossen verbunden sind. — Weissfluss. — Zu viel und zu dicke Milch Stillender. — Fieberhafte, katarrhalische Leiden der Brust. — Pleuritis, besonders muscularis. — Pleurodyne, besonders abdominalis.

*

Gegenmittel: Cham. Coff. — Wein und Essig verschlimmern die Wirkungen des Borax.

Verwandte Mittel: 1) Cham. Coff. Merc. Natr. mur. Sulf. — 2) Puls. Sabin. — 3) Branc. Lyk.

Wirkungsdauer grösserer Gaben bei Gesunden mehrere Tage, kleinerer Gaben in Krankheiten 6, 12 bis 24 Stunden.

Gabe: 1 bis 2 Gran der ersten, zweiten oder dritten Verreibung, täglich 1 bis 2 Mal wiederholt und nach Umständen noch öfters.

39. Bovista.

Bov. — Lykoperdon Bovista *Linn.*, Lykoperd. caelatum *Fries*, Lykoperd. globosum sessile, vulgare, officin., Bovista nigrescens *Pers.*, Bovista officin., Crepitus Lupi, Fungus ovatus, orbicularis, pulverulentus, chirurgorum, Ischaemum. — Gemeiner Flockenstreuling, Wolfsrauch, Kugelschwamm, Staubschwamm, Pfofist, Bovist, Bubenvist. — Syst. sexual.: Cl. XXIV. Cryptogamia Fungi. Ord. natural.: Fungi (Mycetes), Tribus Gasteromycetes (Dermatomycetes). — Chem. Bestandtheile: 1) 150 Gran der frischen äusseren Schaale geben 1 Gran Asche, enthaltend kohlens. und phosphors. Kali, phosphors. Kalk, phosphors. Eisen, Kieselerde, schwefels. u. salzs. Kali, Eisenoxyd. — 2) 80 Gr.

der inneren staubigen Substanz geben ein 1 Gran Asche, enthaltend eine Spur von Alkali, über ½ Gran phosphors. Kalk, eine Spur phosphors. Eisen, phosphors. Natron, Eisenoxyd (*John*). — *Hartlaub* und *Trinks*, reine Arzneimittell. Leipz. 1831. Bd. III. S. 1.

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Jucken am ganzen Körper. — Stechende Schmerzen (zum Theil spitziges Stechen, oder dumpfbohrendes, drückendes, brennendes) in Kopf, Bauch, Brust und Extremitäten. — Reissen (theilweise drückendes oder wühlendes) am Kopfe, Halse und Unterleibe, so wie an den Obergliedern. — Brennen in verschiedenen Theilen des Körpers (Augen, Nase, Mund, Zunge, Hals, Bauch, After, Geschlechtstheile, Brustblatt, Rücken, Fusssohle). — Drückende und spannende Schmerzen. — Zusammenschnürende, ziehende, pressende, oder auch auseinandertreibende Schmerzen im Kopfe. — Krampfige Beschwerden. — Fippern, Klopfen im Kopfe. — Bohren (Stirn, Jochbeine und Zähne). — Schneiden (Lippe, Zunge). — Zerschlagenheitsschmerzen am ganzen Körper, besonders in den Armgelenken und Bauchmuskeln (beim Bewegen und Befühlen). — Gefühl von Schwere (Kopf, Unterleib, Brust, Hände und Füsse). — Kältegefühl (namentlich im Magen uud Bauche). — Taubheitsempfindung (Mund, Handgelenk, Unterglieder). — Grosse allgemeine Mattigkeit, besonders in den Extremitäten, bisweilen plötzlich eintretend, auch nach dem Essen. — Plötzlicher, ohnmachtähnlicher Anfall, beim Niedersetzen, gleich als kehrten sich die Gegenstände von unten nach oben. — Grosse Reizbarkeit; Empfindlichkeit der Theile bei Berührung (namentlich Kopf und Leib). — Blutungen (besonders aus der Nase und dem Zahnfleische). — Einige Beschwerden (namentlich die des Kopfes) erscheinen in freier Luft, oder beim Eintritt in's Zimmer aus kalter Luft, während andere Beschwerden sich in freier Luft bessern (namentlich Zahnschmerzen).

Haut: Jucken am ganzen Körper, vorzüglich auf dem Kopfe (namentlich auf dem Haarkopfe) und an den Armen und Händen, durch Kratzen theils vergehend, theils nicht vergehend, ja wohl gar dadurch verschlimmert; Jucken und Reissen in den Armen, besonders Abends, oder auch früh nach dem Waschen; Jucken wie von Insecten, besonders am Kopfe, an den Hüften, am Bauche und auf dem Rücken. — Grieselige Haut am Körper. — Flechtenartige, sehr juckende Rauhigkeit der Haut (unter dem Kinn, durch Kratzen nicht erleichtert). — Ausbruch von Schwinden, Abends, mit Jucken am ganzen Körper. — Grosse, zerstreut stehende, finnenähnliche Blüthen auf der Stirn, ohne Jucken. — Nicht juckende Blüthen am Handrücken und zwischen den Fingern; spannende Blüthen an der Lippe. — Rothe Blüthen am ganzen Körper, mit sehr starkem Jucken. — Kleine rothe Papeln an den Händen, allmälig nach einigen Tagen sich verlierend. — Feiner Ausschlag auf der Brust, nach vorgängigem Jucken. — Ausbruch dichtstehender, kleiner, juckender Blüthchen nach Kratzen wegen heftigen Juckens am Vorderarme. — Kleine, sehr häufige, rothe, frieselähnliche Blüthchen, mit juckendbrennendem Schmerze, an den Füssen bis in die Mitte der Wade herauf. — Linsengrosse, rothe, harte Blüthchen anf der Brust, heftig juckend und brennend, durch Kratzen verschlimmert, nach einigen Tagen vergehend. — Kleine röthlichte Bläschen und arges Jucken auf dem Haarkopfe; kleine, rothe, wundschmerzende Bläschen auf dem Fussrücken an den Wurzeln der Zehen. — Weisse Bläschen mit rothem Hofe und starkem Jucken an der Hand.

— Eine Menge kleiner, Wasser enthaltender Pusteln um den Mundwinkel. — Mehrere platte, länglichte, mit Eiter gefüllte Pusteln unter der Nase. — Ein rother, harter, schmerzhafter Knoten in der Haut der Ruthe, in Eiterung übergehend. — Kleine, röthlichte, harte, furunculöse Geschwulst auf dem Schenkel. — Juckende Blätterchen auf der Stirn, an den Schläfen, am Mundwinkel und Halse. — Aufgesprungene Lippen. — Geschwürige Mundwinkel. — Kleine wunde Stellen auf dem Haarkopfe mit Jucken. — Wundheit in den Schambugen beim Monatlichen. — Geschwüre im Ohre, mit Schmerz beim Schlingen. — Grindige Nasenlöcher. — Fingergeschwüre. — Warzenvereiterung — Heftiger, zum Theil stechender Hühneraugenschmerz.

Schlaf: Grosse Schläfrigkeit, namentlich Abends oder nach dem Essen. — Unruhiger Schlaf, mit vielem Umherwerfen im Bette. — Sehr traumvoller Schlaf. — Träume mit Bezug auf vergangene und zukünftige Dinge; ärgerliche Träume, mit beständigem Erwachen aus dem Schlafe; drangvolle, ängstigende, schreckenvolle Träume.

Fieber: Oeftere Pandiculationen, ohne Schläfrigkeit. — Frostigkeit den ganzen Tag und beständiges Frieren an den unbedeckten Theilen; beständig kalte Hände und Füsse, auch Nachts; Frost Abends und die ganze Nacht; alle Morgen zu bestimmter Zeit mehrstündiger Frost, zum Theil mit äusserlicher Kälte und Kneipen im Leibe, ohne Hitze danach und ohne Durst, Spannung und Stechen im Halse, die Bewegung desselben hemmend, und zugleich Stechen in der Brust; Frostigkeit mit Glühen im Gesichte. — Während des Frostes Durst. — Achttägiges Wechselfieber: jeden Abend von 7 bis 10 Uhr starker Frost, welcher mit Schauder im Rücken beginnt, die ersten Tage mit Durst, ohne darauf folgende Hitze oder Schweiss, dabei jedesmal heftig ziehender Leibschmerz. — Allgemeine Beängstigung, Mattigkeit, Aufstossen, Uebelkeit, Aufblähen des Unterleibs, Windabgang, häufige Pandiculationen und Schläfrigkeit; Unruhe, Beängstigung, unangegenehme Wärme und Schwere im Unterleibe und abwechselnd Gefühl von Kälte durch den ganzen Körper; starke Uebelkeit des Morgens und Fieberschauder mit nachfolgendem Schwindel und zuletzt Kopfweh. — Hitze am ganzen Körper, mit gedunsenem, hochrothen Gesichte, Appetitverlust, Schleim- und Speisebrechen, Nachts darauf ungeheurer Schweiss, besonders am Kopfe und wiederholtes Nasenbluten im Schlafe. — Vermehrte Wärme im ganzen Körper, Nachmittags, oder mit Schweiss Abends; öfters fliegende Hitze; Hitze, Beängstigung und Unruhe den ganzen Tag; öfters Hitze und Brustbeklemmung. — Blutwallungen mit Durst; viel Hitze und Durst den ganzen Tag. — Jeden Morgen (acht Tage hintereinander, von 5 bis 6 Uhr) Schweiss, besonders auf der Brust. — Starker Schweiss unter den Achseln (beim langsamen Gehen in kalter Temperatur).

Seele: Ruhelosigkeit. — Wehmüthige, trübsinnige, traurige Stimmung. — Bangigkeit und Aergerlichkeit. — Reizbarkeit, grosse Empfindlichkeit, üble Laune und Verdriesslichkeit. — Gedächtnissschwäche. — Gleichgiltigkeit, Zerstreutheit und Ungeschicklichkeit. — (Heitere Laune, Offenherzigkeit, Muth und Kräftigkeit).

Kopf: Eingenommenheit des Kopfes, beim Bücken. — Düsterheit, Schwere, Wüstheit des Kopfes, besonders im Hinterhaupte, mit Angst und Unruhe, oder mit Ziehen im ganzen Kopfe, oder mit Drücken in der Stirn. — Duseligkeit und Betäubtheit. — Oefters kurzer Schwindel, besonders beim Aufrichten vom Bücken, oder auch plötzlich beim Stehen mit augenblicklichem Verluste des Bewusstseins und drückendem Kopfweh vorher und nachher, oder mit Schweregefühl im Kopfe; drehender Schwindel. — Dumpfer Kopfschmerz über den Augen, oder im Hinterhaupte, mit Spannen in den Schläfen, zum Theil mit Mattigkeit. — Betäubender Kopfschmerz, besonders in der Stirn, oder im ganzen Scheitel, mit Hitze in den Augen. — Drückende Schmerzen in der Stirn, oder auf dem Scheitel, zum Theil mit Klopfen in der Schläfengegend, oder in den Kopfseiten (zumal beim Eintritt aus dem Freien in's Zimmer), oder im Hinterhaupte (nach Gehen im Freien). — Kopfschmerz mit Schwere des Kopfes, durch Liegen verschlimmert, besonders in der Stirn über der Nase. — Schweregefühl in den Schläfen. — Gefühl von Zusammenziehen über der Nase, mit Schwere und Druck. — Zusammenpressender Schmerz, entweder von beiden Schläfen ausgehend (als ob das Gehirn zusammengedrückt oder zusammengeschraubt würde, theilweise mit Schweregefühl oder mit Stechen im Stirnhügel verbunden), oder von der Nasenwurzel ausgehend über die Augengegend weg nach der Temporalgegend zu, mit Thränen des Auges und Empfindlichkeit der Supraorbitalgegend beim Druck und nachfolgender allgemeiner Hitze. — Auseinandertreibender, sehr empfindlicher Kopfschmerz, unter ausbrechendem Schweisse (besonders am Kopfe) allmälig nachlassend; schmerzhaftes Herausbohren in der Stirnseite. — Immerwährend gelindes Ziehen im ganzen Oberkopfe. — Reissen in der Stirn (von da nach dem Hinterhaupte ziehend und zuletzt in den Schläfen sich fixirend), besonders über den Augenhöhlen und nach der Nasenwurzel zu, oder im Scheitel, oder in den Schläfengegenden (hier zum Theil tobend oder wühlend), oder am Hinterhaupte und zugleich am Unterkiefer, oder im ganzen Kopfe, mit Gefühl von Schwere und Zerschlagenheit desselben. — Stechende Schmerzen, theils fein und sehr schmerzhaft (tief in der Stirn, oder im Scheitel, mit gleichzeitiger, äusserer Empfindlichkeit dieser Stelle, oder in den Seitenwandbeinen, oder seitlich am Hinterhaupte), theils spitzig (in der Stirn über den Augen, oder in der Scheitelgegend und von da über den ganzen Kopf sich verbreitend), theils stumpf, wie bohrend, und sehr empfindlich (entweder plötzlich tief in der Kopfseite entstehend, oder im Hinterhaupte und über dem Auge zur Stirn heraus), theils mit Reissen verbunden (in der Stirn, oder seitlich am Hinterhaupte), theils mit Rucken (in der Temporalgegend). — Schlagen und Toben in der Kopfseite, beim Eintritt in's Zimmer aus kalter Luft. — Schmerzhaftes Klopfen in der einen oder anderen Kopfseite, auf eine kleine Stelle beschränkt. — Schmerzhaftes Fippern im Gehirne auf einer kleinen Stelle über dem Stirnhügel, öfters aussetzend und wiederkehrend. — Grosser Zerschlagenheitsschmerz der ganzen Kopfseite. — Gefühl während der Kopfschmerzen, als sei der Kopf grösser geworden. — Alle Kopfschmerzen werden tief im Gehirne empfunden. — Ueberaus grosse Empfindlichkeit der Kopfbedeckung bei Berührung. — Ausgehen der Haare.

Augen: Matte, glanzlose Augen. — Drücken im Auge wie von einem fremden Körper, mit Thränen und Röthung des Auges. — Aeusserst schmerzhaftes Drücken und Wirbeln tief in der Augenhöhle, mit Schmerzhaftigkeit des Knochens beim Druck. — Drückendes Stechen in den Augenhöhlen. — Hitze in den Augen und schmerzhaft zusammenziehendes Gefühl darin; Brennen in

den Augen und ausserordentliche Hitze in den Wangen. — Entzündung des Auges und der Augenwinkel. — Nächtliches Zuschwären der Augen. — Floriger Blick, früh beim Aufstehen. — Augentäuschung (als sei eine Scheere, welche in einer Entfernung von mehreren Schritten gehandhabt wird, dicht vor den Augen, und Furcht, durch jene verletzt zu werden).

Ohren: Jucken in dem Ohre, durch Hineinbohren mit dem Finger vergehend, zum Theil mit Schwerhörigkeit. — Reissen tief im Ohre und Spannen an der Ohrmuschel. — Fippern im äusseren Ohre. — Stechen in den Ohren. — Geschwür im Ohre und Schmerz darin beim Schlingen. — Sausen im Ohre, mit Gehörverminderung.

Nase: Beständiges Jucken vor der Nase, oder oben in der Nasenhöhle, mit vergeblichem Reize zum Niesen. — Brennen in den Nasenhöhlen. — Wundheit der Nasenscheidewand dicht an der Oberlippe. — Grindige Nasenlöcher. — Nasenbluten.

Gesicht: Gesichtsblässe, früh nach dem Aufstehen. — Starkes Wechseln der Gesichtsfarbe. — Wallungen und Gesichtshitze; Hitze und Brennen vom Ohre herab bis in den Unterkieferwinkel. — Bohren und Wühlen in den Jochbeinen. — Heftiges Reissen im Unterkiefer und in einem Zahne. — Feinstechen in der Unterlippe. — Brennend-schneidender Schmerz am inneren Rande der Unterlippe. — Aufgesprungene Lippen.

Zähne: Schwinden des Zahnfleisches und daher scheinbare Verlängerung der Zähne. — Geschwollenes, schmerzhaftes Zahnfleisch. — Zahnfleischgeschwüre. — Bluten des Zahnfleisches, sowohl beim Saugen mit der Zunge daran, als auch von selbst, zum Theil mit Schmerzhaftigkeit des ganzen Zahnfleisches. — Leises Zähneklappern wie von Frost, Abends dann und wann. — Schmerz in den oberen Vorderzähnen, bei Berührung und beim Kauen, und Abnahme desselben unter Bildung von schmerzhafter Geschwulst der Unterlippe (bis auf die Nase und Wange sich erstreckend); dumpfer Zahnschmerz mit langdauernder, hoher, blasser Anschwellung der Oberlippe und dabei alle Nächte Schweiss, besonders am Kopfe. — Dumpfziehende Schmerzen in hohlen Zähnen, namentlich Nachts. — Stiche in den gesunden Zähnen (bis in die Augen sich erstreckend und den Schlaf raubend), mit leichtem Bluten des Zahnfleisches, durch Aussaugen des Blutes gebessert. — Zuckender Zahnschmerz. — Schmerzhaftes Bohren in den Zähnen; wühlend-bohrender Schmerz in hohlen Zähnen, mit Ziehschmerz in der (rechten) Kopfseite und Ohrenstechen, durch Kälte vermehrt. — Zahnschmerz Abends im Bette, nur in der Wärme nachlassend. — Zahnschmerz, beim Gehen im Freien aufhörend.

Mund: Stottern. — Fauler Mundgeruch. — Gelb belegte Zunge, früh. — Brennen und Hitze im Munde ohne Durst. — Brennen an der Spitze und Bollheit am Hintertheile der Zunge und im ganzen Munde, früh; Taubheit des ganzen Mundes und der Zunge, früh nach dem Erwachen, nach dem Essen vergehend; Gefühl von Bollheit und Verbranntheit des ganzen Mundes, früh beim Erwachen, mit bitter-schleimigem Geschmacke und Trockenheit im Halse. — Ein kleines Geschwür am Zungenrande, beim Berühren schmerzhaft. — Schneidender Schmerz in der Zunge. — Grosse Trockenheit im Munde, als wäre Sand darin, mit Durst. — Vermehrter Speichelfluss im Munde. — Schmerzhaftes Spannen an der inneren Wangenfläche. — Stechender Schmerz im Gaumen, von da bis in's Kinn sich erstreckend.

Schlund und Hals: Grosse Trockenheit im Halse, früh beim Erwa-

chen, zum Theil mit Stechen beim Schlingen und Taubheit im Munde (nach dem Aufstehen und Essen vergehend). — Kratzen und Brennen im Halse, mit und ohne Schleimansammlung daselbst. — Halsschmerzen (nur beim Speichelschlucken Schmerz, wie wenn etwas im Halse steckte). — Geschwollene Halsdrüsen, mit spannenden und ziehenden Schmerzen. — Schmerzhaftes Spannen in der Halsseite bei Bewegung des Kopfes und dabei Jucken im Ohre. — Reissen in den Flechsen der seitlichen Halsmuskeln.

Appetit: Bitterer oder fader Mundgeschmack, mit vielem Schleime; Blutgeschmack im Munde. — Appetitlosigkeit, zum Theil blos Abends, mit Vollheit, Sattheit und Mundtrockenheit. — Kein Appetit auf Gekochtes, nur auf Brod. — Appetit ohne eigentlichen Hunger. — Hunger gegen Abend; beständiger starker Hunger. — Durstlosigkeit. — Unlöschbarer Durst. — Durst auf Milch, früh, oder auf kaltes Wasser; grosses Verlangen auf Wasserwein. — Nach dem Essen Druck im Magen wie von Ueberladung, oder Brennen und bisweilen ein Stich äusserlich in der Herzgrube, oder heftiger schneidender Leibschmerz in der Nabelgegend, oder grosse Müdigkeit, letztere auch während des Essens.

Magen: Häufiges leeres Aufstossen; Aufstossen mit Geschmack des Genossenen. — Häufiges Schlucksen. — Starke Uebelkeit mit Frösteln, besonders des Morgens, mit Schwindel darauf und nachfolgenden Kopfschmerzen, oder mit Herzklopfen. — Brechübelkeit im Magen; grosse Weichlichkeit im Magen, mit Brechreiz und Wasserbrechen. — Nüchternheitsgefühl im Magen, selbst nach dem Essen; Weichlichkeit im Magen, wie nach langem Fasten. — Unbehagen wie von verdorbenem Magen, mit übelem Geschmacke jeden Morgen, einige Zeit nach dem Aufstehen gutem Appetite weichend. — Aufblähen und feines Zwicken in der Magengegend, durch Abgang stinkender Winde erleichtert, — Gluckern im Magen, früh, nach dem Essen vergehend. — Drücken im Magen und unter dem Brustblatte. — Gefühl von Kälte im Magen.

Bauch: Vollheit und Beängstigung in den Präcordien. — Aufblähung des Bauches und Kollern, durch Blähungsabgang vergehend. — Aeusserste innerliche und äusserliche Empfindlichkeit des Leibes gegen Berührung. — Stechen (theilweise spitziges) in beiden Unterrippengegenden, mit gleichseitigen heftigen Stichen im Schoosse, oder zugleich mit stechendem Schmerze im Ellbogen; brennendes Stechen in der linken Unterrippengegend beim Gebücktsitzen, beim Aufrichten vergehend. — Stiche im Bauche (besonders in der Nabelgegend), bald wie mit Nadeln (beim Bücken), bald mit dem Gefühle von Unbehaglichkeit, oder von Spannen (im Oberleibe) verbunden; Stiche in der Lendengegend, durch Umdrehen des Körpers vermehrt. — Vorübergehendes Brennen in der Nabelgegend, oder in beiden Bauchseiten. — Krampfartiger Schmerz im Unterleibe, besonders beim Einathmen und beim Einziehen des Leibes. — Zwicken in der Nabelgegend oder in der rechten Oberbauchseite. — Herumgehen und Schneiden im Leibe, durch Blähungsabgang erleichtert. — Fürchterliches Leibschneiden, zum Krummbeugen nöthigend, mit hochrothem Urin und vielem Durste; Kolik und Neigung zur Stuhlausleerung; kolikartiger Leibschmerz, mit Zittern und Zähneklappern vor Kälte, besonders nach erfolgter (erst harter, dann flüssiger) Stuhlausleerung, und augenblickliche Verminderung der Schmerzen danach. — Sehr heftiger Schmerz im Unterleibe, als wenn daselbst Alles vertrocknet wäre, Abends im Bette. — Heftiger, zusammenschnürender Schmerz in der (rechten) Weiche, beim Ausstrecken des Körpers erleichtert. — Kaltherumgehen im Bauche.

Stuhl: Starker Abgang stinkender Blähungen, meist vorher oder nachher mit Aufblähung des Leibes und Schneiden. — Stuhlverstopfung, bisweilen mit starkem Poltern und Kollern im Leibe. — Vergeblicher Stuhldrang; öftere Stuhlnöthigung und sehr anstrengender, mit Winden im Leibe verbundener Abgang erst harten, dann weichen Stuhls; Stuhldrang mit Abgang wenigen flüssigen Stuhls von gelber Farbe und hinterher Brennen im After, mit Abgeschlagenheit des ganzen Körpers. — Oefterer Kothdurchfall; ganz wässriger Durchfall und Brennen im After danach; Durchfall mit Leibschmerz, namentlich Geschwürigkeitsschmerz im Unterleibe, nebst grosser Mattigkeit. — Nach dem Durchfalle sehr heftig pressender Schmerz tief im Mastdarme.

After: Starkes Jucken im Mastdarme, wie von Würmern. — Flüchtige Stiche durch das Mittelfleisch nach dem Mastdarme und den Geschlechtstheilen zu.

Harnsystem: Schmerz in der Nierengegend. — Häufiger Urindrang, theils mit jedesmaligem Abgange von nur wenigen Tropfen, theils mit vielem Urinabgange. — Bei und nach dem Harnen brennender Schmerz in der Harnröhre. — Gelbgrüner, später trüber Harn; hochgelber Harn, mit einer sich langsam bildenden Wolke; Harn trübe wie Lehmwasser, mit violettem Bodensatze.

Genitalien: **1) Männliche**: Brennen in den Geschlechtstheilen und wohllüstiges Gefühl darin. — Stechen oder Jucken in der Harnröhre ausser dem Urinlassen. — Entzündung und Verklebung der Harnröhrenmündung. — Pollutionen, zum Theil mit wohllüstigen Träumen. — Nach dem Beischlafe Eingenommenheit und Taumeligkeit des Kopfes. — **2) Weibliche**: Verspäteter Monatsfluss, bisweilen mit schmerzhaftem Drängen nach den Geburtstheilen und grosser Schwere im Kreuze; geringere und kürzere Regel, meist nur Nachts fliessend und aus wässrigem Blute bestehend, mit Mattigkeit in den Oberschenkeln. — Ausser der Zeit Spuren des Monatlichen; stärkerer Monatsfluss als gewöhnlich und früherer Eintritt desselben als zur erwarteten Zeit, besonders früh am stärksten. — Vor und bei dem Monatlichen öfters Durchfall; beim Monatlichen Wundheitsgefühl in der Schenkelbuge, oder heftiger Müdigkeitsschmerz im Unterschenkel; nach dem Monatlichen Weissfluss. — Abgang dicken, eiweissähnlichen Weissflusses im Gehen. — Starker, scharfer Weissfluss von gelbgrüner Farbe.

* *

Nasenschleimhaut: Niesen und beständiges Schnupfengefühl in der Nase, nebst Anschwellung derselben. — Fliessschnupfen, mit Kopfeingenommenheit, oder mit einseitigem Verstopfungsgefühl. — Starke Verstopfung der Nase, mit Druck in den Schläfen. — Stockschnupfen, mit öfterem Niesen. — Jedesmal beim Schneuzen Nasenbluten von einigen Tropfen.

Luftröhre: Schnupfige Sprache mit Rauhigkeit im Halse; Rauhheit im Halse, früh und Abends; Heiserkeit jeden Morgen. — Heftiges Kratzen in der Kehle und Wundheitsgefühl bis in die Brust, mit starker Ansammlung zähen, den Athem ausserordentlich erschwerenden Schleimes. — Hustenreiz, theils in der Kehle (Kitzeln, oder Kratzen und Brennen im Halse), theils in der Luftröhre (besonders früh und Abends), theils tiefer in der Brust (nament-

lich früh nach dem Eintritte in's Zimmer aus kalter Luft). — Trockener Husten, früh und Abends.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Schneidendes Brennen in der Mitte des Brust, mehr äusserlich. — Schmerzhaftes Stechen in der Mitte des Brustbeins. — Schmerzhaftes Stumpfstechen oder Bohren im Brustbeine. — Sichtbares Pulsiren über der Mammargegend. — **2) Lungen und Rippenfell**: Kurzer Odem bei jeder Anstrengung der Hände. — Beengter Odem. — Beklemmung in der Brust, zum öfteren Seufzen nöthigend, mit Unerträglichkeit beengender Kleidung, bald mit Hitze in der Brust (nach dem Kopfe aufsteigend), bald mit feinen Stichen beim Einathmen. — Zusammenschnüren unter dem Brustblatte. — Schwere auf der Brust und erschwertes Tiefathmen. — Stechen in der Brust, bald oft hintereinander vorn in der Tiefe der Brust, beim Gebücktsitzen (ohne Bezug auf Athmen), oder in der Mitte der Brust und von da nach den Unterrippengegenden sich erstreckend, bald von vorn nach hinten, durch Tiefathmen vermehrt, oder über der Mammargegend, durch und durch bis zum Rücken sich erstreckend, bald (heftiges, spitziges Stechen) in den Brustseiten und unter der Achselhöhle, unter beständigem Dehnen. — **3) Herz**: Herzdrücken, mit Spannnen in den Schläfen, nebst Druck auf dem Brustbeine. — Sichtbares Herzklopfen, besonders in der Herzgrube, und Brennen auf dem Brustblatte. — Herzklopfen, besonders bei Bewegung, mit Uebelkeit und Frösteln, oder mit Beängstigung und Zittern in den Händen, oder mit Zittern des ganzen Körpers und Unruhe, oder mit Blutwallungen zum Kopfe, Schwindel und Kopfweh, Hitze und Durst, nebst Jucken im Auge.

Rücken: Genicksteifigkeit, früh. — Spannen im Genicke und beim Aufdrücken Schmerz wie von einem Schlage. — Stechen im Genicke, bei Ruhe und Bewegung, zum Theil spitziges Stechen seitlich im Genicke und nach den Ohren zu ziehend. — Heftiges stumpfes Stechen und Reissen an dem inneren Rande der Schulterblätter, tief im Knochen. — Wiederholte heftige Stiche wie mit einem Messer zwischen den Schultern.

Oberglieder: Zerschlagenheitsschmerz im Knochen des Oberarmes, durch festes Aufdrücken gemildert. — Starkes Spannen in den Achselgelenken beim Rückwärtsbiegen der Arme. — Reissen, zum Theil sehr heftiges, im Schultergelenke, an der äusseren oder inneren Seite des einen oder des anderen Oberarms (wie im Knochen), im Ellbogen, im Handgelenke (hier auch tobendes Reissen), im Daumen; Reissen und Stechen an der inneren Seite des Vorderarms. — Sehr empfindlicher, bohrend-stechender Schmerz unter dem Ellbogen, am Rande des Radius bis zu den Fingern herab. — Wiederholte empfindliche, spitzige Stiche im Handgelenke; brennendes Jucken an der Pulsgegend beider Vorderarme. — Stechen in der Handwurzel, besonders beim Zusammenbringen des Zeigefingers und Daumens; Stechen im Zeigefingergelenke, beim Arbeiten. — Krampfhaftes Ziehen in den Flechsen des Handgelenkes und sehr empfindlicher Schmerz daselbst. — Grosse Schwere in der Hand und arger, keine Berührung vertragender Schmerz in der Pulsgegend, wie von erlittenem Stosse. — Verrenkungs- und Geschwürschmerz des Handgelenkes auf einer kleinen Stelle, blos beim Berühren, oder beim Auf- und Abwärtsbewegen der Hand fühlbar. — Lähmigkeit und Verrenkungsgefühl des Armes, die Bewegung desselben hindernd, nach dem Frühschweisse vermindert. — Kraftlosigkeit im Achselgelenke und daher gehinderte Bewegungsfähigkeit des Armes. — Steifheit der Hand, mit Schwächegefühl in den Fingern. — Gefühl von Taubheit im Handgelenke.

— Kraftlosigkeit in den Händen. — Geschwulst und Wundschmerz des Armes bei Berührung, mit Drücken in den Achseln.

Unterglieder: Entsetzlicher Schmerz in der Hüfte, beim Bücken. — Wundheitsgefühl in der Schenkelbuge. — Stechen (flüchtiges) im Ober- und Unterschenkel, so wie in der Brust, oder in der Mitte des Oberschenkels (durchdringendes, beim Niedersetzen), oder im Knie (heftiges, spitziges), besonders beim Aufstehen vom Sitzen, oder in der Mitte des Schienbeins, oder am äusseren Knöchel mit gleichzeitiger Schmerzhaftigkeit des inneren Knöchels, oder in den grossen Zehen bis an's Fussgelenk. — Brennen über dem Knie, oder in den Fusssohlen. — Schmerz wie von erlittenem Stosse über der Kniekehle. — Tobender und schlagender Schmerz im Wadenbeine, mit Reissen, herauf bis an die Knie. — Ziehen und Reissen in den Füssen. — Krampf im Schenkel; heftiger Wadenkrampf, früh im Bette, bis zum Abend Schmerz hinterlassend. — Kriebeln wie von Ameisen und Eingeschlafenheit des ganzen Schenkels, am Stehen hindernd; starkes Einschlafen des Beines in jeder Lage gleich. — Steifigkeitsschmerz im Knie beim Ausstrecken des Fusses nach vorheriger längerer Beugung desselben. — Geschwulst und reissend-brechender, ziehender Schmerz in dem (vor Zeiten einmal ausgerenkten) Fusse. — Schwere der Füsse.

Klinik.

Alte Schule: In unseren Tagen wird der Bovist von den Anhängern der alten Schule gar nicht mehr angewendet. — In früherer Zeit scheint der arzneiliche Gebrauch desselben sich nur auf die äussere Anwendung dieses Mittels bezogen zu haben und zwar hauptsächlich bei Blutungen, namentlich aus der Nase, den Zähnen, den Hämorrhoidalgefässen. Aber auch bei Geschwüren, und vielleicht auch bei nässenden Ausschlägen (insofern diess in den Worten liegen mag: „dient den alten fliessenden Schäden, die er austrocknet"), so wie bei Excoriationen von Satteldruck bei Pferden oder bei sonstigen Beschädigungen derselben ward er empfohlen (*Tabernaemont.* Kräuterbuch. Frankf. a. M. 1625. Lib. III. p. 195). Bemerkenswerth ist, dass man in Schweden (auch bei uns häufig) allgemein glaubt, der Bovist errege Blindheit (*Linné*, flor. Suec. p. 460), dass man wenigstens als gewiss annimmt, der feine pulverige Sporeninhalt könne, in's Auge gebracht, Entzündung, und in die Lungen gezogen, eine „tödtliche Zusammenziehung" bewirken (*Löseke*, Mat. med. 6te Aufl. Berl. u. Stett. 1790. S. 419), dass man ihn aus Furcht vor seinen giftigen Eigenschaften nicht innerlich zu verabreichen gewagt habe (*Geoffroy, Löseke*) und dass eine Abkochung davon als Fliegengift bezeichnet werde (*Breyn*, Diss. de fung. offic. p. 36). — Demgemäss spricht *Linné* (Mat. med. edit. V. Lips. et Erlang. 1787. p. 280) von einer Vis adstringens, obstipans, absorbens, incrassans, ophthalmica, welche er aber auch noch als eine Vis gastrica hervorhebt. — Dass aber die gerühmte blutstillende Eigenschaft des Bovist nicht blos auf mechanischen Gründen, sondern in der That auf physiologischem Elemente beruhe, welches der Homöopathie dient, und dass auch der weitere Fingerzeig des *Tabernaemontanus* dieser Behauptung günstig sei, geht aus dem vorangestellten, durch Prüfung an Gesunden erhaltenen Symptomencomplexe des Bovist hervor.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Passt vorzüglich für reizbare, jugendliche, oder schwächliche Organismen, mit sehr beweglichem Blut- und Nervensysteme, so wie für florid-scrophulöse oder nervös-venöse Individuen, besonders für solche, welche zu Blutungen, Katarrhen, Drüsenanschwellungen und zu leichter Erkältung überhaupt geneigt sind. Nächstdem

ist vorzüglich die specifische Tendenz des Bovist zur Haut, so wie zum Herzen in Betracht zu ziehen. — Papulöse, squamöse und vesiculöse Hautausschläge: *Lichen*, besonders *agrius*, *Prurigo*, *Psoriasis*, selbst *diffusa*, *Pityriasis*; *Herpes* (feuchte und trockene Flechten). — *Erythema intertrigo*. — *Impetigo*. — *Acne*. — Ausgeschlagene Mundwinkel und Lippengeschwüre. — Fingergeschwüre. — Warzen. — Wechselfieber, namentlich mit vorherrschendem Froste u. s. w. — Katarrhalische und rheumatische Zustände, auch fieberhafter Art; katarrhalisch-gastrische Fieber. — Katarrhalische Augenentzündungen. — Skrophulöse oder katarrhalische Ohrenleiden. — Blutungen aus Nase und Zähnen, besonders erstere bei Kindern und namentlich bei Ausschlagskranken. — Zahnschmerzen, besonders mit Lippengeschwulst u. s. w.; Zahnfieber. — Menostasie, besonders von Erkältung. — Weissfluss. — *Bronchitis acuta*. — Herzaffectionen; Herzklopfen von organischen Fehlern. — Einschlafen der Extremitäten, Taubheits- und Lähmigkeitsgefühl der Hände als Rückbleibsel arthritischer oder rheumatischer Krankheiten, oder als Begleiter von Herzkrankheiten.

*

Gegenmittel: Campher.

Verwandte Mittel: 1) Lyk. Merc. Natr. mur. Puls. Sep. Silic. Sulph. — 2) Asa. Bell. Calc. Carb. anim. et veget. Cocc. Jod. Kali. Nitr. acid. Nux vom. Rhus. Veratr. — 3) Agn. Bry. Clem. Spigel. Staph. Stront.

Wirkungsdauer grösserer Gaben bei Gesunden mehrere Tage und Wochen, kleiner Gaben in Krankheiten 6, 8, 12, 24 Stunden.

Gabe: 1 bis 2 Tropfen der ersten, zweiten oder dritten Verdünnung der Tinctur, oder 1 Gran der ersten, zweiten oder dritten Verreibung, täglich 1 bis 2 Mal. — NB. Um eine vorzüglich kräftige Muttertinctur zu bereiten, muss man mit einer trockenen Verreibung der Keimkörner beginnen, und dieselbe unter allmäligem Zusatze von Alkohol so lange fortsetzen, bis das Triturat flüssig zu werden anfängt, dann die gleiche Gewichtsmenge Alkohol auffüllen, das Ganze mehrere Tage lang an einem kühlen Orte ruhig stehen lassen und zuletzt filtriren.

40. Branca ursina.

Branc. — Heracleum Sphondylium *Linn.*, Spondylium vulgare hirsutum, Branca ursina germanica *Bauh.*, Planta ursina, Acanthus vulgaris, s. sylvestr., s. germanica, Pseudacanthus, Sphondylium *Diosc. Matth. Dod. Tab.*, Herba Rutinalis, Verticillaris, Platanella, Chamaeplatanus, Panacia sylvestris, Chorodanum, Nityris, Phalangium, Micaria, Saecundalion *Avic.*, Sachilios s. Sachidalion *Serap.* — Gemeine Bärenklaue, deutsche Bärenklaue, gemeines Heilkraut, Kuh-Pastinak, Bärentatze, Bärenwurz. — NB. Nicht zu verwechseln mit Acanthus verus off., Acanthus mollis *Virg.* et *Linn.*, Acanthus sativ. *Dod.*, Acantha s. Acanthus *Diosc.*, Herpacantha, Acanthistopia, Paederota, Craepula, Melamphyllum *Plin.*, Topiaria, Marmoraria, Welsche oder italienische Bärenklaue! — Syst. sexual.: Cl. V. Ord. 2. Pentandria Digynia. — Ord. natural.: Umbelliferae *Trib.* Peucedaneae. — *Rosenberg*, der Weichselzopf, München 1839. S. 109. (Allgem. hom. Zeit. Bd. XVII. S. 43).

Wirkungen auf den gesunden Körper.

Allgemeines: Abspannung, Trägheit, Mattigkeit. — Heftiges Jucken der Haut und krätzähnliche nässende Ausschläge. — Heftiges Jucken der Kopfhaut. — Trockener Ausschlag auf der Brust, nach Kratzen brennend. —

Entzündung und Exulceration der Haut *). — Frost mit öfterem Gähnen und Neigung zum Nachmittagsschlafe. — Verdrüsslichkeit, Launenhaftigkeit, Insichgekehrtsein.

*

Kopf: Schwindel beim Lesen und Sitzen. — Kopfschmerz, besonders am Hinter- und Vorderkopfe, mit Brecherlichkeit und Neigung zum Schlafe, durch Bewegung in der Luft verschlimmert, durch Festbinden des Kopfes mit einem Tuche gebessert. — Uebermässige ölige Ausdünstung am Kopfe, so dass die Fingerspitzen beim Kratzen der Kopfhaut fettig werden. — Kräuselung der Kopfhaare**). — Thränen und Mattigkeit der Augen beim Lesen.

Digestionsapparat: Geschwulst der Lippen und des Zahnfleisches mit Bildung von Bläschen*). — Drücken im Halse wie von festem Schleime; vermehrte Schleimansammlung. — Bitterer Mundgeschmack. — Süsses und bitteres Aufstossen, mit Aufschwulken einer bitteren Flüssigkeit. — Hunger mit Ekel und Abscheu vor allem Essen. — Vermehrter Durst. — Brecherliche Uebelkeit. — Bitteres, galliges Erbrechen mit Schmerzen im Magen und heftigen Kopfcongestionen. — Magendrücken mit Uebelkeit und Drücken in der Herzgrube nach dem Essen, wie von einem Steine. — Stechende und kneipende Leibschmerzen, zum Zusammenkrümmen nöthigend. — Klopfen und Schmerz in der Milzgegend; Stechen in der Milzgegend beim Niesen. — Blähung und Kolik mit Uebelkeit und widrigem Aufstossen. — Stuhlverzögerung mit Drang und Schmerz im After. — Schleimige, stinkende Durchfälle.

Genitalien: Ziehen in der Ruthe. — Stiche in der Eichel. — Jucken und Beissen am Hodensacke. — Pollutionen. — Flüchtiges Stechen in den Schamlippen.

* *

Respirationsapparat und Herz: Oefteres Niesen. — Kriebelnde Rauhheit im Halse. — Trockenes Hüsteln mit Wundheitsgefühl und flüchtigen Stichen in der Brust. — Brustbeklemmung und Frost. — Athemversetzung beim Bergsteigen. — Herzklopfen und Brustbeklemmung. — Stechen in der Brustseite beim Einathmen.

Extremitäten: Gichtisches Reissen in den Gliedern. — Stechen und Brennen der Füsse.

Klinik.

Alte Schule: Die häufigen Verwechselungen der italienischen (Acanthus mollis *L.*) mit der deutschen Bärenklaue (Heracleum Sphondylium) haben in früherer Zeit zu mannichfachen Verwirrungen und Streitigkeiten geführt, welche endlich dadurch ihre Endschaft erreichten, dass die Bärenklaue den obsoleten Mitteln anheim fiel. Den vorhandenen Angaben zufolge findet eine

*) Vom äusseren Gebrauche. *Gmelin*, Fl. Sib. T. I. p. 214.

**) Von der äusserlichen Anwendung des Blättersaftes. *Zorn*, Botanolog. med. Berl. 1714. S. 15.

wesentliche Differenz in dem physiologischen Charakter beider Pflanzen Statt. Während Acanthus mollis nur wegen seines „Schleimgehaltes“ und wegen seiner „erweichenden Kräfte“ eine medicamentöse Beachtung gefunden, schildert *Kosteletzky* das Heracleum Sphondylium als ein reizendes, in seinen einzelnen Theilen mehr oder minder kräftig eröffnendes, auflösend und zertheilend wirkendes Mittel. Wir haben es hier mit der letzteren Pflanze zu thun, und glauben um so weniger zu irren, die in deutschen Schriften und nordischen Volksüberlieferungen im Allgemeinen der Branca ursina zugeschriebenen medicamentösen Kräfte ausschliesslich auf Heracleum Sphondylium zu beziehen, als die nordischen Völkerschaften sich begreiflicher Weise nur eines einheimischen Mittels bedient haben können, also nicht des dem Süden Europa's angehörigen Acanthus mollis. — Die Krankheiten, gegen welche das Heracleum Sphondylium (sowohl innerlich als äusserlich angewendet) sich bewährt haben soll, sind folgende: Krankheiten der Schleimhäute. — Mehrere nervöse Leiden, besonders Epilepsie. — Hypochondrie. — Gelbsucht. — Wassersucht. — Scorbut. — Contusionen, namentlich mit Betheiligung der Knochen. — Luxationen. — Verhärtungen und Callositäten; verhärtete Brustdrüse. — Verbrennungen. — Herpetische Ausschläge. — Schlafsucht. — Kopfschmerzen, besonders von Trunkenheit herrührend; Hemicranie. — Weichselzopf. — Fliessende Ohren. — Magenschmerzen. — Verdauungsbeschwerden. — Stockungen im Unterleibe. — Colik. — Diarrhoe. — Ruhr. — Blähungsbeschwerden. — Ischurie. — Mutterbeschwerden. — Asthma. — Bluthusten. — Auszehrung. — Podagra. — Ehedem hielt man die deutsche Bärenklaue auch für harn- und steintreibend. — Nach *Vicat* (Mat. med. Leipz. 1782. Th. I. S. 266.) bereiten die Polen einen Absud von den Blättern mit ebensoviel Lykopodium, bringen denselben durch Sauerteig in Gährung und brauchen diess theils zum Getränk, theils als Waschmittel für den Kopf, um dadurch den Ausbruch des Ausschlags zu befördern. Die Kamschadalen bedienen sich des Saftes zur Tödtung des Kopfungeziefers. Die Polen, Lithauer und Russen fertigen durch Gährung ein geistiges Getränk daraus, Namens Bartsch, Barscz, Parst, welches trunken macht, in geringer Menge genossen das Haupt beunruhigt, gefährliche Träume erzeugt und den andern Tag Schauer und Erschrecken hinterlässt. Das Blut, mit diesem Getränk begossen, soll dadurch schwarz werden. Endlich wird die Pflanze theils als Suppenkraut, theils nach *Tabernämontanus* zum Klären des Weins benutzt. — NB. Der Ruf eines Volksmittels gegen Weichselzopf, in welchem sich die deutsche Bärenklaue bis jetzt erhalten hat, und die zum Theil ebenfalls volksthümliche Beobachtung jener eigenthümlichen Wirkungen dieser Pflanze auf den Haarkopf (Kräuselung der Kopfhaare, übermässig ölige Ausdünstung derselben, Beförderung des Kopfausschlags, Eigenschaft, das Kopfungezieſer zu tödten) legen für die wesentliche Begründung des homöopathischen Heilprincips ein um so bemerkenswertheres Zeugniss ab, als von Einigen sogar geradezu die (wenn auch von *Murray* bezweifelte) Behauptung aufgestellt worden ist, dass der Weichselzopf durch den Gebrauch der Bärenklaue hervorgebracht werde (*Murray*, Appar. med. Gött. 1776. I. 258). — Ferner, wenn *Zorn* von der deutschen Bärenklaue anführt, dass sie „alle melancholische Schwermuth vertreibe und das Herz fröhlich mache,“ wenn er die Wurzel *Suavissimum podagricis solatium* nennt, wenn er den Nutzen der Pflanze bei Verbrennungen hervorhebt, *Rosenberg* aber nach Gebrauch derselben hypochondrische Beschwerden und gichtisches Reissen in den Gliedern beobachtete, oder *Gmelin* und neuerdings *Kosteletzky* (Pharm. Flor. Prag. 1835. Bd. IV. S. 1166.) von ihr als einem Epispasticum reden: so sind das Beziehungen, welche in den Kreis der Homöopathie fallen.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: *Rosenberg* empfiehlt die Branca ursina dann im Weichselzopfe, wenn auffallende Störungen im Digestionsgeschäfte vorhanden sind, so wie Kopfschmerz (mehr am Vorder- und Hinterkopfe als am Scheitel), Brechübelkeit und Neigung zum Schlafe, wenn der Kopf fett ausdünstet, heftiges Jucken zu beständigem Kratzen zwingt und sich der Zustand im Freien verschlimmert. — Es ist zu wünschen, dass eine umfänglichere Prüfung der Branca ursina und wiederholte Bestätigung ihrer Heilkräfte zu einer genaueren Kenntniss dieses Arzneimittels führen mögen.

*

Gegenmittel: Campher und alle Säuren.

Verwandte Mittel: 1) Bor. Lykop. Vinca. Kreos. — 2) Aur. Plat. Sulph.

Wirkungsdauer grösserer Gaben bei Gesunden mehrere Tage, kleinerer Gaben in Krankheiten 6, 12 Stunden.

Gabe: 1 Tropfen der ersten, zweiten oder dritten Verdünnung, ein- bis zwei Mal täglich und nach Umständen öfters wiederholt.

41. Brom.

Brm. — Bromina, Bromium, Murides, Murina. — Stinkstoff, Brom, Murid, Murin. — Kommt vor im Meerwasser (mit Jod verbunden), im Wasser des todten Meeres, in den Mutterlaugen der Salzsolen (mit Chlor verbunden), wie in denen zu Kreuznach, Heilbrunn, Homburg, Kissingen, Salzuffen, im warmen Wasser von Monfalcone und Albano, höchst wahrscheinlich in allen reichen muriatischen Heilquellen; in mehreren Seeproducten, namentlich im Kropfschwamm (Spongia marina), im Carageen (Sphaerococcus crispus *Ag.*), in Tangarten, in der Janthina violacea; in Zink- und Cadmiumerzen, im Steinsalz (vgl. *Joseph Benedict Buchners* homöop. Arzneibereitungslehre, München 1840. S. 282.). — *Fournet*, aus Bullet. de thér. T. XIV. p. 87. in *Schmidts* Jahrb. der in- u. ausl. ges. Med. Bd. XX. Hft. 2. — *Franz*, Diss. de Bromii effect. Halle 1827. (Berl. Jahrb. f. Pharm. 1828. 30ter Jahrg. 1ste Abth.). — *Barthez* aus Journ. de Chim. méd. Sept. 1828 in *Frorieps* Not. Bd. XXII. S. 144. — *Butzke*, Diss. de efficacia Bromi. Berol. 1829. (Hufel. u. Osann Biblioth. d. pr. Heilk. LXII. 199. Berl. 1829.). — *Dieffenbach*, Arch. f. Anat. u. Physiol. 1829. (Journ. de Chim. méd. Avril 1830.). — *Reisser*, *Buchners* Repert. Bd. XXV. Hft. 1. S. 22. — *Höring*, üb. d. Wirk. des Broms und mehrerer seiner Präpr. auf den thier. Organ.; gekr. Preisschr. Tübingen 1838. (*Griesselichs* Hygea Bd. VIII. S. 543.) — *Heimerdinger*, die Wirk. des Broms u. einiger Brompräparate. Ein Auszug aus einer v. d. med. Facult. zu Tübingen im J. 1837 gekr. Preisschr. Tübingen 1838. — *Wibmer*, die Arzneimittel und Gifte etc. München 1831. Bd. I. S. 433.

Pathogenetische Wirkungen).*

Allgemeines: Brennen (Augen, Mund, Schlund, Speiseröhre, Magen, Brust). — Stechen (Augen, Brust). — Reissen (Finger). — Gefühl von

*) Bei der Neuheit der Kenntniss von den Wirkungen des Broms auf den thierischen Organismus und bei der Wichtigkeit des Ranges, welchen dieser Stoff, gleich dem Jod, unter den Heilmitteln einzunehmen verspricht, wird es nicht ohne Nutzen sein, die nachstehenden, an Thieren (Hunden, Katzen, Kaninchen, Pferden, Vögeln) gewonnenen Symptome mit denen am menschlichen Körper beobachteten in Parallele zu stellen, zumal vorläufig erstere die letzteren theilweise zu ergänzen vermögen.

Vermehrte Absonderung in den Schleimhäuten und Drüsen, mit Appetitlosigkeit, Durst, Erbrechen, häufigen und flüssigen Stühlen, Husten und Niesen. — Abmagerung bis zum Skelett; (Zunahme an Volumen und Gewicht). — Mattigkeit. — Zittern. — Oefterer, betäubungsloser Schlaf. — Heftige Unruhe. — Grosse Niedergeschlagenheit. — Aeussere Kälte. — Erhöhte Hauttemperatur. — Beschleunigter, fadenförmiger Puls; verlangsamter, aussetzender Puls. — Hervorgetriebene Augen. — Starke Röthe, Auflockerung und Eiterung der Bindehaut des Augapfels, mit vermehrter Thränenabsonderung. — Erweiterte Pupillen. — Nasenlöcher und Mund

Zusammenschrumpfung (Rachen) und Zusammenschnüren (Oberglieder). — Klonische Krämpfe (Augenmuskel, Gesicht, Extremitäten); tonische Krämpfe (an Thieren beobachtet). — Blutungen (Nase, Darmkanal, letzteres an Thieren beobachtet).

Haut: Leichtes Brickeln in der Haut, in Wärmegefühl, Brennen und Trockenheit des Theils übergehend (nach äusserer Application). — Eine Menge Furunkeln an verschiedenen Stellen des Körpers, besonders in der linken Achselhöhle und am linken Arme, mit grossen Schmerzen und hartnäckigem Mangel an Neigung zu heilen.

Fieber: Langsamer, härtlicher Puls; voller härtlicher, anfangs verlangsamter, später beschleunigter Puls.

*

Kopf: Eingenommenheit des Kopfes. — Hier und da leichtes Kopfweh, mit Schwindel. — Schwindel mit Ekel und fortdauernder Brechneigung. — Dumpfer, drückender Kopfschmerz.

voll Schaum. — Partielle Vergrösserung der Schilddrüse (der linken Seite, Verkleinerung der rechten Seite). — Bläulicher Schein, oder blasse Färbung der Mundschleimhaut. — Heraushängen der Zunge zwischen den Zähnen. — Starke Schleimabsonderung im Munde und Speichelfluss. — Gesteigerter Durst. — Vermehrter Appetit. — Ausfliessen einer chocoladenfarbigen Flüssigkeit in grosser Quantität aus Mund- und Nasenhöhle bei leichtem Drucke in der Magengegend. — Aufstossen mit leichten Vomituritionen. — Brechreiz und Erbrechen; Schleimerbrechen; starkes Erbrechen blutigen Schleims. — Empfindlichkeit der Magengegend gegen Druck. — Kollern im Bauche. — Feste, dunkelgrüne Oeffnung; reichliche braune Darmexcretionen, in denen die Stoffe oft blos halbverdaut erscheinen; feste, schwarzbraune, oder mit blutigem Schleime vermischte Darmexcretion; reichliche, breiige Oeffnung, mit einigen Blutpunkten; vermehrte reichliche und breiige Darmexcretion, mit bisweiliger Ausleerung einer grossen Quantität Schleim; durchfälliger Stuhl; einmalige, mit Tenesmen verbundene, schleimige Oeffnung; starker Zwang mit bedeutenden Schmerzen; häufiger Abgang eines mit Blut vermischten Koths und Geschwürigkeit des Afters (bei Application des Broms durch den After); Darmexcretion von einer wagenschmierähnlichen, aashaft stinkenden Materie; unwillkührlicher Kothabgang. — Etwas vermehrte Urinsecretion. — Ruthesteifigkeit.

Niesen. — Ausfluss von zähem, gelben Schleim aus der Nase; Ausfluss wässerigen, später eiterartigen Schleims aus der Nase. — Heulen mit ganz heiserer Stimme. — Entzündung der Schleimhaut der Luftwege und der Lungen. — Transsudativer Charakter der Entzündung der Schleimhaut im Larynx und der Trachea und beginnende Bildung von Pseudomembranen. — Krampfhafte Verschliessung des Kehldeckels, und daher heftige suffocatorische Erscheinungen. — Hüsteln; Husten mit Vomituritionen; heiserer, pfeifender Husten; trockener Husten mit Croupton; mit Niesen verbundener, hartnäckiger Husten, zumeist mit Croupton; öfteres Hüsteln und von Zeit zu Zeit heftige Erstickungsanfälle. — Vermehrte Schleimabsonderung in der Luftröhre, und daher Schleimgerassel bei der Respiration. — Sehr beschwerliches Athmen, erschwerte Respiration; starke Dyspnoe; tiefe, langsame Respiration mit pfeifendem Tone; erschwerte, bald verlangsamte, suffocatorische, bald beschleunigte, oberflächliche Respiration. — Schwacher, sehr frequenter Herzschlag; anfangs sehr frequente, dann sehr langsame, ganz unregelmässige Herzpulsation. — Steifigkeit der vorderen und hinteren Extremitäten.

Tod unter den heftigsten Convulsionen, oder in einem Zustande von grosser Schwäche, unter Zeichen der Erstickung, an Lungenentzündung und Lungenlähmung.

Augen: Stechendes Gefühl in der Umgebung der Augenhöhlen. — Lästiges Brennen in den Augen, mit krampfhafter Verschliessung des Augenlidschliessmuskels und vermehrter Thränenabsonderung. — Starke Augenentzündung. — Vermehrte Thränensecretion.

Nase: Nasenbluten (mit Erleichterung).

Gesicht: Blasse Gesichtsfarbe. — Gesichtshitze.

Mund: Vermehrte Speichelabsonderung; Salivation mit vermehrter Schleimabsonderung in Mund- und Nasenhöhle. — Brennen vom Munde bis zum Magen, von innerer Hitze begleitet.

Schlund: Nicht unangenehme Empfindung im Munde und Schlunde, wie von Austrinken eines kleinen Glases Rum. — Trockenheit in der Kehle. — Widriges, zusammenschrumpfendes Gefühl im Rachen, mit nachfolgender Empfindung von Brennen und Wundsein. — Rauhes, unangenehmes Gefühl im Schlunde; Rauhigkeit im Halse, — Lebhafte, bis zum Brennen gesteigerte Empfindung von Wärme durch den ganzen Oesophagus bis in den Magen, besonders lästig im Schlunde.

Appetit: Kratzender Geschmack. — Verminderter Appetit. — Durst. — Ekel.

Magen: Oefteres Aufstossen, mit Vomituritionen und Heraufwürgen vielen Schleims im Oesophagus. — Heftiges Gefühl von Brennen und Schärfe in Speiseröhre und Magen, mit convulsivischem Zustande des Gesichts und der Gliedmaassen, nachfolgender Brechneigung und heftigen, vergeblichen Brechanstrengungen; scharfes Brennen von der Zunge bis in den Magen, mit Uebelkeit, starkem Brechreiz und vermehrter Speichelabsonderung im Munde; Wärme und Brennen im Magen mit Speichelfluss. — Ausserordentlicher Druck auf den Magen, mit Aufstossen, Brechneigung, Kolik und Kollern im Leibe. — Gefühl von Schwere im Magen.

Bauch: Angenehmes Gefühl von Wärme im Unterleibe. — Starkes Kneipen in den Gedärmen. — Kolik nnd Borborygmen.

Stuhl: Regelmässige, mit leichtem Tenesmus verbundene Oeffnung. — Wiederholte breiartige Stuhlgänge. — Heftige Diarrhoe.

Harnsystem: Vermehrte Urinsecretion.

* *

Nasenschleimhaut: Schnupfen; vermehrte Absonderung der Nasenschleimhaut.

Luftröhre: Leichtes Hüsteln; rauher Husten; Husten mit Brustschmerzen; heftiger Husten und eine Empfindung wie von Schwefeldampf, dann dumpfe, drückende Kopfschmerzen; Husten mit suffocatorischen Zufällen; anstrengender, nicht zur Sprache kommen lassender Husten.

Brust: **1) Lungen- und Rippenfell**: Leichter Druck auf der Brust, bei tiefem Einathmen. — Starke Brustbeklemmung und beengte Respiration; sehr beengte Respiration und Schnappen

nach Luft. — Erschwertes, schmerzhaftes Athmen. — Congestionen nach der Brust. — Brennen in der Brust, mit später folgendem Hitzegefühl, nur allmälig sich verlierend und von vergeblicher Brechneigung begleitet. — Heftige Stiche in den Lungen beim Tiefathmen, mit öfterem Husten und Kopfschmerz. — Eigenthümliches Gefühl von Schwäche und von Ermattung in der Brust. — **2) Herz**: Bangigkeit und Oppression des Herzens, mit leichtem Kopfweh.

Extremitäten: Gefühl von Zusammenschnürung von der Schulter bis unterhalb des Ellbogens jeder Seite, und später reissende Schmerzen in den Fingern, bis zum Kopfe sich verbreitend. — Ameisenkriechen in den Fingern und Sehnenhüpfen in den Füssen in der Nähe des Knies (von Zeit zu Zeit in der Nacht und am andern Morgen wiederholt).

* * *

Pathologische Anatomie: Bei Thieren: Unverdünntes Brom äusserlich angewendet wirkt fast verbrennend; auf das Auge applicirt veranlasste es Zerstörung des Auges. Bei jeder beliebigen Application auf einen beliebigen Theil eines Vogels entstand ausserordentlicher Speichelzufluss, Husten, Niesen. Auf die nackte Haut der Vögel applicirt erregte es sogleich Symptome respiratorischen Leidens und afficirte die Augen; die Stelle wurde sogleich gelb, kurz darauf strömte viel Lymphe ab und die Federn fielen aus. Bei Kaninchen erregte es nach äusserlicher Anwendung erst Excoriation, Ausfallen der Haare (die sich später nicht wieder erzeugten) und reichliche Lymphsecretion, dann starke Entzündung und endlich eine callöse Narbe. In eine Schnittwunde eingebracht gewann die Wunde ein sehr übles Aussehen, und rings herum entstand grüne Fäulniss von aashaftem Gestanke. Bei den mit Brom vergifteten Thieren wurden nachstehende Veränderungen beobachtet:

Blässe der Muskeln. — Verschwinden allen Fettes; äusserste Abmagerung. — Venöse Ueberfüllung und starke Röthung der Gefässhaut des Gehirns und Rückenmarks (Kaninchen, Katze). — Stellenweise Entzündung der Augen (Katze). — Hypertrophie beider Partien der Glandula thyreoidea und speckiges, röthlichtes Gewebe derselben; Entzündnng der Mundspeicheldrüsen (Kaninchen, Katze). — Entzündung der Nasenhöhle und Respirationsorgane. — Starke Entzündung der Schleimhaut des Rachens und der Speiseröhre und Ueberzug derselben von plastischer Lymphe; schmutzig-bräunlicher, körniger, fest adhärirender Ueberzug der Schleimhaut der Speiseröhre und des Kropfes, und darunter starke Entzündung (Taube); netzförmige Röthung der Speiseröhrenschleimhaut und zahlreiche Erosionen in derselben. — Entzündung des Magens in allen Graden; sehr gerunzelte Magenschleimhaut, entweder durchgängig mit netzförmiger Röthe, oder im Grunde mit dicht entwickelten Gefässnetzen versehen; allgemeine gänzliche Erweichung derselben, oder partielle, besonders im Fundus; eine geringe Menge chocoladenfarbiger Flüssigkeit im Magen, oder Ueberzug der Schleimhaut desselben mit schwarzem Pigmente; geschwürähnliche Sugillation in der Magenschleimhaut, Erosionen und rundliche Verschwärungen von aschgrauer Farbe; bald viel braune, bald ziemlich grosse schwarze, bisweilen glänzende Flecken in derselben mit darunter befindlichen gangränösen Geschwüren, namentlich im Fundus und in der Nähe des Pylorus; zuweilen hypertrophische Schleimdrüsen an verschiedenen Stellen, oder glatte, bohnengrosse Narben. — Kleine blutige, schwärzlichte Cylinder in den Gedärmen (ähnlich den Höllensteincylindern). — Entzündung des Darmkanals, sowohl durchgängige, als blos stellenweise, mit starkem Strotzen der Blutgefässe, oder bald netzförmiger, bald zweigförmiger Röthung, namentlich im Dünndarme, weniger im Dickdarme, entweder mit Verdünnung der Wandung, oder mit Verdickung und Verhärtung der blassen, nur zum Theil gerötheten Schleimhaut (einmal namentlich in der oberen Hälfte des Dünndarms, ein anderes Mal durchaus); dabei Anschwellung, Vergrösserung und Verhärtung der meseraischen Drüsen.—

Starke Adhäsion zwischen den Darmwindungen. — Entzündung des Zwerchfells, der Milz, der Leber (von sehr blutreicher Beschaffenheit, bei hellfarbiger Galle) und des Bauchfells, mit Ausschwitzung von plastischer Lymphe und von Wasser. — Ein starkes Blutextravasat in der Beckenhöhle längs der beiden Psoasmuskeln (von welchem wahrscheinlich die Lähmung der hinteren Extremitäten des betreffenden Kaninchens abhing). — Entzündung der Respirationsorgane. — Eine Menge blutigen Schaums in Kehlkopf und Luftröhre. — Entzündung des Kehlkopfes, der Luftröhre und deren Verzweigungen, theils durch leichte röthlichte Streifen, theils durch schwärzlichte Röthung, theils durch eine dunkelrothe Färbung markirt (letzteres in einem Falle besonders da, wo die Haut des Larynx die Glottis umschliesst); starke Entzündung des Kehlkopfes und der Luftröhre mit Ausschwitzung einer plastischen, die Luftwege fast ganz verstopfenden Lymphe (Taube). — Starke Lungenentzündung; beträchtliche Blutanfüllung der Lungen, namentlich der unteren Lappen, und beginnende Hepatisation; Blässe und Blutleere des rechten Lungenflügels, congestioneller Zustand der beiden unteren Lappen der linken Seite; theils Hepatisation der Lungen, theils Verwandlung derselben in eine tuberculöse, purulente Masse. — Entzündung des Herzens, Härte, dunkelrothe Farbe und Anfüllung desselben mit theerartigem Blute (Taube). — Viel schwarzes Blut in den Cavitäten des Herzens; feste, gelatinöse Faserstoffconcremente im Blute des Herzens und der grossen Gefässe; in der ganzen, bis zum Zerplatzen ausgedehnten rechten Herzabtheilung coagulirtes, kirschbraunes Blut. — Blutstrotzende Venen der Brusthöhle; schwarze Blutklumpen in der Hohlader (und im Magen); im Allgemeinen sind die Venen sehr mit Blut gefüllt, das Blut ist schmutzig, flüssig. — Das Blut, mit Brom in Berührung gebracht, coagulirt und wird schwarz; auch die Muskeln und sonstigen Weichtheile verwandeln sich, mit Brom zusammengekommen, in eine grünlicht-schwarze, breiartige Masse.

Klinik.

Alte Schule: Skrophulöse Leiden *(Magendie, Pourché)*; skrophulöse Anschwellungen; Hodenanschwellung mit alter Gonorrhoe *(Pourché)*. — Kropf *(Pourché, Prevost, Höring*; nach letzterem zeigte sich keine Verschiedenheit in den Wirkungen des Brom und Jod auf den Kropf, indem die Kröpfe ziemlich zu gleicher Zeit heilten). — Hypertrophia cordis *(Magendie)*, derselbe pflegt aber hier das Brom nicht rein, sondern am liebsten in Verbindung mit Eisen anzuwenden). — Bösartiger Kopfgrind *(Prieger)*. — Unschmerzhafter Ohrenfluss *(Pourché)*. — Unterdrückung des Monatflusses *(Magendie)*. — Passive Metrorrhagie *(Most)*. — Chronische Arthritis *(Fournet)*; derselbe schliesst, dass bei chron. Arthritis die hauptsächlichste therapeutische Wirkung des Brom auf die Sensibilitätserscheinungen der kranken Gelenke gerichtet sei, dass sie aber auch Anschwellung, Unbeweglichkeit und Deformität derselben umfasse). — Aehnliche Krankheiten, in denen sich das Jod wirksam zeigt *(Lucas Championnère, Magendie)*; letzterer pflegte das Brom besonders dann anzuwenden, wenn er vom Jod keine nützliche Wirkung mehr sah. Schon *Barthez* hob 1828 die Aehnlichkeit des Brom mit Jod und Chlor hervor, ausführlicher aber *Roulin*, welcher alle drei fast für identisch hielt, und *Höring*, welcher dem Brom seine Stelle zwischen dem Jod und Chlor anweist, und die significante Bemerkung macht, dass diese drei einander so verwandten Stoffe auch in der Natur meist neben einander vorkommen). — Syphilis (Quecksilberbromür; *Desorgues, Werneck, Gräfe* u. A.) — Ueber die Wirkung der bromhaltigen Mineralwasser, als deren Repräsentant die an Brom so reichhaltigen Heilquellen von Creuznach gelten können, vgl. die Mittheilungen von Dr. *Prieger* in *Hufel.* und *Osanns* Journ. Sept. 1835. — NB. Kaum ist das Brom in die Classe der Heilmittel aufgenommen worden, als sich auch schon widerstreitende Ansichten über seine Wirkungsweise geltend machten. Zunächst hat man es unter die scharf ätzenden und „giftigen" Mittel und respective unter die reizenden Gifte gesetzt, wogegen sich andrerseits Stimmen vernehmen liessen, welche von den antiphlogistischen

Kräften des resolvirenden Broms sprachen, bis zuletzt zur Modification dieses Urtheils bemerkt ward, „dass eine eigentlich antiphlogistische, die Gefässthätigkeit nachhaltig herabstimmende Wirkung bei dem Brom nie beobachtet werden konnte.“ Es soll seine Hauptwirkung im vegetativen Systeme vollbringen, und in kleinen Gaben als gelindes Reizmittel auf denjenigen Theil der Schleimhaut wirken, mit dem es in Berührung kommt, während es in grossen Gaben ein heftig irritirendes, corrosives Gift sei. Neben dieser höchst willkührlichen Verweisung in einen sehr beschränkten Wirkungskreis sticht die auf genauere Beobachtung gestützte Behauptung grell genug ab, dass das Brom lähmend auf das Nervensystem wirke, indessen die Leitungsfähigkeit der Nerven nicht aufhebe, sondern blos schwäche*), dass es eine specifische Wirkung auf das Gehirn, die Lungen und die Respirationswerkzeuge überhaupt, ferner nicht minder auf drüsige Organe, namentlich die Schilddrüse, ausübe, und Hypertrophie der letzteren, so wie einen exsudativen Entzündungsprocess in den Schleimhäuten veranlasse. Genug, dass man nach gewissen Richtungen hin ein Specificum in dem Brom erkannt hat. Welche Bewandniss aber es mit dieser specifischen Kraft habe, geht z. B. daraus hervor, dass die Schilddrüse, deren Hypertrophie und Entzündung es nach sich ziehen soll, auf dem Wege des Experiments zur Hälfte allerdings hypertrophisch, zur andern Hälfte aber atrophisch angetroffen ward, und dass man trotz aller Hypertrophie, die es hervorbrachte, doch Kröpfe damit heilte, nicht weil man der Homöopathie, welche sich hier auf eine sprechende Weise offenbart, die Brücke treten wollte, sondern weil man sich auf ein analoges Verhalten des verwandten Jod stützte. Mit dem Jod ist's aber ebenso: es bewirkt Hypertrophie der Schilddrüse in grossen und heilt sie in kleinen Gaben! So schreibt *Prevost* den Kropf der Abwesenheit des Broms und Jods im Trinkwasser zu und fügt hinzu, dass diese Hypothese, für welche er sie angesehen wissen will, bei ihm durch die Resultate seiner täglichen Privatpraxis entstanden sei, nach welchen sehr geringe Quantitäten Brom und Jod, mit dem Wasser gemischt, zur Verhütung und Heilung des Kropfes hinreichen (*Frorieps* Not. 1841. No. 437. S. 304.). — Wenn nach Vergiftung mit Brom Entzündung des Herzens, Härte und dunkelrothe Farbe desselben etc. beobachtet worden ist, so liegt doch wahrlich für alle Verächter des homöopathischen Heilgesetzes kein Fingerzeig in dieser Thatsache, das Brom bei Hypertrophie des Herzens anzuwenden, wie *Magendie* that, und zwar (nach dem ganz neuerdings von Dr. *Otterburg* ausgesprochenem Zeugnisse) mit Glück! — Ebenso wunderbar ist es, dass *Magendie* das Brom gegen Menstruatio suppressa anwendete, *Most* hingegen (encyklop. Handwörterb. d. pr. Arzneimittellehre, Berlin u. Schwerin 1841. Hft 1. S. 187.) seine theoretische Ansicht dahin aussprach, dass dieses Mittel bei passiven, lebensgefährlichen Metrorrhagien noch als ultimum refugium zu versuchen sei. Welcher von diesen beiden ist der Homöopath? — Endlich hat sich bei Gelegenheit der Versuche mit Brom die Homöopathie durch eine mit ihr in engem Zusammenhange stehende, und zunächst von *Hahnemann* emanirende Satzung maassgebend und fruchtbringend gezeigt, nämlich in Betreff der Ermittelung der Wirkungen des Broms an Gesunden zum Behufe der Heilung von Krankheiten. *Höring* sagt a. a. O. über diesen Punkt Folgendes: „Die das Befinden des Gesunden umstimmenden, oder die krankmachenden Eigenschaften der Arzneisubstanzen sind auch die Heilkräfte derselben, weshalb mit Recht angenommen werden darf, dass sich aus den Wirkungen der Arzneien auf Gesunde die Heilkräfte derselben gegen gewisse Krankheiten abnehmen lassen; es bedarf in den meisten Krankheitsfällen zum Heilen nur derjenigen Wirkungen der Arzneien, welche an Gesunden auf die kleinsten, aber doch wirksamen Gaben zum Vorschein kommen.“ Hier haben wir eine ganz deutlich ausgesprochene Version der Homöopathie und ihres Specifitätsgesetzes.

*

Gegenmittel grosser Gaben Opium (*Werneck*), Coff., Alkoholdämpfe, Ammoniakdämpfe (*Höring*; ½ Drachme Ammon. mit 4 Theilen Wasser auf

*) *Butzke* gab einem Hunde 3 Drachmen Brom, worauf letzterer nach wenigen Stunden starb, alle Eingeweide aber sich unverändert fanden. Man wird zugeben, dass dieses Factum mit einer angeblichen blosen Schwächung der Leitungsfähigkeit der Nerven nicht übereinstimmt.

10 gtt. Brom), Magnesia (*Barthez, Heimerdinger*). Campher löst das Brom schnell auf, zerstört aber dessen Geruch und Flüchtigkeit, und bildet mit ihm eine krystallinische feste Masse; sollte der Campher nicht als Antidot benutzt werden können? — Kleinerer Gaben Coff.? Camph.? Ammon. — Brom ist nach *Donné* und *Balard* Gegengift gegen Strychnin, Brucin und Veratrin, was aber die genauen Experimente *Hörings* sehr in Zweifel stellen.

Verwandte Mittel: Ammon. Chlor. Jod.

Wirkungsdauer grösserer Gaben 8 Stunden, mehrere Tage, selbst Wochen.

Gabe: Brom ist sehr flüchtig; die wässerige Lösung wird daher bald weniger gehaltreich, und auch die Auflösungen in Aether und Alkohol zersetzen sich sehr bald. Die Aufbewahrung der Bromlösungen erfordert mithin ganz besonders sorgsame Vorsichtsmassregeln. — Wenn die Flüchtigkeit eines Medicaments eine Bedingung für dessen Darreichung in niederen Verdünstungsstufen und dieser in öfterer Wiederholung abgibt, so wird dies auch ein beachtungswerthes Regulativ für die Anwendung des Broms sein.

42. Bryonia.

Bry. — Bryonia alba vulgaris *L.* (Bryonia dioica *Jacq.*), Bryonia vera, Vitis alba, Uva serpentina s. anguina, Colubrina, Melothrum, Labrusca, Psilotrum, Ophrostaphylum, Agrostis, Echetrosis, Cerasiola (?), Tamarum (?). — Weisse Zaunrübe, weisse Weinrebe, weisser Widerthon, wilder Zittwer, wilde oder römische oder faule Rübe, Gichtrübe, Gichtwurz, Schmerwurz, Stickwurz, Speisewurz, Raswurzel, Hundskürbis, Teufelskirsche. — Syst. sexual.: Cl. XXI. Ord. 8. Monoecia Monadelphia. Ord. natural.: Cucurbitaceae. — Chem. Bestandtheile: 1) der frischen Wurzeln: Bryonin mit etwas Zucker, Phyteumakolla, essigs. und äpfels. Kalk 1, 9; hartes Harz mit etwas Wachs 2, 10; anderes Harz mit etwas Wachs 1, 30; Schleimzucker mit Phyteumakolla etc. 10, 00; verhärtetes Stärkemehl 1, 00; Phyteumakoll-ähnliche extractive Materie 17, 00; verhärtetes Eiweiss 6, 20; Holzfaser 15, 75; Gummi 14, 50; Bassorin 2, 50; Stärke 2, 00; äpfelsaure Talkerde 1, 00; phosphorsaure Talk- und Thonerde 0, 50; Wasser 20, 00; Verlust 1, 50 (*Brandes* und *Firnhaber*). — 2) der Asche: kohlens., schwefels. und salzs. Kali; kohlens. und phosphors. Kalk nebst ein wenig Eisenoxyd (*Dulong*). — *Hahnemann*, reine Arzneimittellehre. 3te Aufl. Leipz. u. Dresden 1833. Bd. II. S. 417. — *Piper*, de explor. medicament. natura. Diss. Lips. 1838. (Allgem. hom. Zeit. Bd. XIII. S. 371.). — *Orfila*, allgem Toxikologie, übers. v. *Kühn*. Leipz. 1839. Bd. I. S. 553.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechende Schmerzen (Kopf, Stirn, Zähne, Hals, Schlüsselbein, Brustbein, Brust, Rücken, Lendenwirbel, Kreuz, Oberarm, Handgelenk, Handwurzel, Finger, Hüfte, Oberschenkel, Knie, Fussohle, Fuss); Stiche über den ganzen Körper, wie mit Stecknadeln, oder in den Gelenken beim Bewegen und Betasten; brennendes Stechen über den ganzen Körper, wie von Nesselausschlag, nach einer kleinen Gemüthsbewegung (Lachen); brennend juckende und anhaltende Stiche in verschiedenen Theilen (Kopf, Arme, Füsse, Harnröhre); Stiche in den leidenden Theilen, bisweilen erschreckende. — Drückende Schmerzen (Kopf, Augenlider, Augen, Backe, Hals, Schlund, Herzgrube, Magen, Blase, Unterleib, Mittelfleisch, Brust, Brustbein, Schulterblätter, Fusssohle); Drängen und Drücken in allen Knochen; Pressen im ganzen Körper; zusammenpressender Schmerz (Kopf, Ge-

sicht, Gehörgang, Brust, Rücken, Magen). — Spannender Schmerz (Gesicht, Hals, Genick, Brust, Lebergegend, Knie, Fussgelenk, Fusssohle). — Zucken in den Zähnen, Fingern, Armen und Füssen; Klammschmerz in den Oberschenkeln, Waden. — Kneipen (Herzgrube, Unterleib). — Schneiden (Herzgrube, Unterleib). — Ziehen durch alle Glieder, besonders im Rücken, durch die Knochenröhren und Flechsen der Arme bis in die Finger, und in den Schenkeln, selbst auch in den Knochen derselben. — Reissen (Kopf, Hals, Backzähne, Unterleib, Ober-, Vorderarm, Finger, Unterschenkel). — Zuckender Schmerz (Kopf, Augenlider, Kniekehle). — Pochen, namentlich im Kopfe. — Brennen (Auge, Ohr, Ohrläppchen, Unterlippe, Schulterblätter, Brust, Unterleib, Handrücken, Knie). — Wundheitsschmerz (Kopf, Zahnfleisch, Luftröhre), bei Berührung an jeder Stelle des Körpers, vorzüglich der Herzgrube, besonders früh. — Wehthun aller Glieder früh im Bette. — Zerschlagenheits- und Lähmigkeitsgefühl aller Glieder des ganzen Körpers, besonders der Extremitäten, des Kreuzes. — Verrenkungsgefühl (Achsel, Handgelenk). — Steifigkeit und entzündliche Anschwellung der Gelenke und Fieber stehen mit den genannten Schmerzen nicht selten in Verbindung. — Die Schmerzen ergreifen mehrentheils die Muskeln und Gelenke, weit seltener die Knochen; öfters nehmen sie ihren Lauf längs der Glieder von oben nach unten zu; sie entstehen mehrentheils bei Körperbewegung und werden dadurch erhöht; doch gibt es auch mehrere Fälle, wo sie in der Ruhe des Körpers entstehen, und dann gewöhnlich zu ihrer Linderung ein beständiges Hin- und Herbewegen des leidenden Theils verlangen; äussere leichte Berührung kann sie häufig erregen und verschlimmern, da sie hingegen ein starker Druck bisweilen lindert; die Nachtzeit scheint im Allgemeinen ihrer Entstehung am günstigsten zu sein, doch entstehen sie auch bisweilen des Morgens. — Taubheitsgefühl in der Handfläche und in den Fingern. — Gefühl von Schwere in der Brust, in den Extremitäten, im ganzen Körper. — Schwäche der Extremitäten, besonders des Kniegelenks; grosse Mattigkeit beim Erwachen, Lassheit und Schläfrigkeit; Kraftlosigkeit nach der mindesten Anstrengung; Muskelabspannung, besonders gleich nach Sitzen. — Anwandlung von Ohnmacht, mit kaltem Schweisse und Poltern im Leibe, nach dem Aufstehen aus dem Bette. — Blutflüsse: Nasenbluten, Bluten aus dem Ohre, durch den After. — Hysterische Anfälle, Unterleibskrämpfe. — Abscheu vor der freien Luft; Ueblichkeit, Schwäche im Kopfe, Aufsteigen von Wärme von der Brust nach dem Kopfe in freier Luft; Nachlass dieser Symptome im Zimmer.

Haut: Gelbe Farbe der Haut des ganzen Körpers. — Grimmen und Jucken an den Unterschenkeln, um die Knie und die Dickbeine, des Abends; stechendes Jucken an verschiedenen Orten der weichen Theile des Körpers, vor dem Einschlafen. — Heftig juckender Ausschlag am ganzen Körper; früh und Abends brennender und beissender Ausschlag am Unterleibe, auf dem Rücken bis an den Nacken und an den Vorderarmen. — Erscheinen von Blüthchen nach dem Kratzen, und dann Verschwinden der Schmerzen; brennend-juckende Blüthchen am Unterleibe und an den Hüften, nach dem Kratzen Schründen. — Frieselausschlag an den Armen, an den vorderen Theilen der Brust und über den Knieen, Abends sich röthend und juckend, im Bette verschwindend; trockner, Abends juckender, rother, nach dem Kratzen schmerzender Ausschlag in den Kniekehlen; rother, juckender Frieselausschlag am Halse, besonders nach Schwitzen. — Pustulöser Haut-

ausschlag. — Entzündung der Haut. — Wundheit in den überhängenden Bauchfalten. — Röthe der Kniekehlen, Aufspringen der Epidermis und Bildung dünner Krusten. — Linsengrosse, rothe, schmerzlose, beim Daraufdrücken nicht verschwindende Flecke; rothe, kleine, brennende, beim Daraufdrücken verschwindende Flecke an den Armen und Füssen. — Reissende Schmerzen oder Empfindung von Frost in einem früher unschmerzhaften Geschwüre.

Schlaf: Grosse Neigung zum Gähnen und häufiges Gähnen, den ganzen Tag. — Grosse Schläfrigkeit am Tage. — Schlaf den ganzen Tag unter grosser, trockner Hitze, mit Zucken im Gesichte und öfterem unwillkührlichen Abgange braunen, sehr stinkenden Stuhls. — Fester Schlaf mit darauf folgender Schläfrigkeit; unruhiger Schlaf mit darauf folgender Munterkeit. — Erschwertes Einschlafen; spätes Einschlafen wegen Schauderempfindung am Fusse oder am Arme, mit schreckenden Träumen. — Schlaflosigkeit wegen Beängstigung und zu lebhaften Denkens, ohne Hitze, Schweiss und Durst; sehr unruhiger Schlaf wegen Hitze oder Frost und schreckender Träume. — Aufschrecken im Schlafe, oft auch vor dem Einschlafen. — Schlaf nur vor Mitternacht, dann Munterkeit, verbunden mit Mattigkeit in den Füssen. — Nicht erquickender Schlaf. — Wimmern im Schlafe, nach Mitternacht. — Die Nacht über ängstliches Herumwerfen im Bette bis nach Mitternacht, bei kaltem Stirnschweisse, Aechzen und darauf folgender Mattigkeit. — Träume voll Zänkereien und ärgerlicher Dinge, zuweilen mit Beängstigungen; Träume von ängstlicher und genauer Besorgung der Tagesgeschäfte, der Hauswirthschaft. — Oefteres Aufwachen mit erinnerlichen Träumen, und lebhaftes Fortträumen beim Wiedereinschlafen, oder auch beim Erwachen. — Nachtwandlerzustand, Mondsüchtigkeit.

Fieber: Dehnen und Recken der Glieder. — Viel Schauder. — Frösteln, allgemeines, über die ganze Haut, oder an einzelnen Theilen, an der ganzen rechten Seite, an den Armen, beim Verweilen in freier Luft, beim Eintritt ins Zimmer aus der freien Luft, nach dem Mittagsschlafe, mit Wüstheitsgefühl im Kopfe; Frost, entweder den ganzen Tag anhaltend, oder blos gegen Abend, vor dem Niederlegen, oder nach demselben im Bette, oder beim Erwachen. — Heftiger Schüttelfrost mit stechendem Schmerze in der linken Seite über der Hüfte, ohne Durst und Hitze. — Frost, Gähnen, Uebelkeit, dann Schweiss ohne Durst. — Fieber mit hervorstechendem Froste, oder mit Frost und Hitze zugleich, wobei eins oder das andere die Oberhand hat. — Allgemeiner Schüttelfrost mit heissen, rothen Backen; Frostempfindung während einer plötzlichen allgemeinen Hitze; Nachmittags Schauder, dann Hitze zugleich mit Frost; Frost an der Brust und den Armen, Hitze im Kopfe mit Pulsiren an den Schläfen, ohne dabei erhöhten Durst. — Hitze, dann Frost ohne Durst mit Gesichtsröthe und Kopfweh. — Fliegende Hitze in der Brust, in den Handflächen. — Nachts trockene Hitze, früh Hitze im Kopfe. — Gefühl von Hitze im Gesichte mit Röthe und Durst, desgleichen an den unteren Gliedmassen in öfteren Anfällen. — Hitze ohne Durst, so wie innerliche Hitze mit unauslöschlichem Durste. — Starker Durst mit innerer, äusserlich beim Befühlen nicht bemerkbarer Hitze. — Hitze mit rothem Urin; bei jeder Bewegung Hitze. — Den ganzen Tag Schlaf unter trockener, grosser Hitze, Zucken im Gesichte, Appetitlosigkeit, ohne erhöhtem Durst, unwillkührlichem Stuhlabgange. — Sogleich nach dem

Niederlegen Hitzempfindung mit äusserer Hitze ohne Durst; die leiseste Bewegung bewirkt krampfhaften Schmerz im Leibe. — Leicht Schwitzen bei geringer Anstrengung. — Warmer Schweiss in den Handtellern. — Saurer Schweiss. — Starker, sauerriechender Schweiss des Nachts. — Oeliger Schweiss. — Schweiss beim Essen oder beim Gehen in kalter Luft über und über. — Heftiger Schweiss im Bette. — Des Nachts gelinde Ansdünstung, mit Trockenheit der Lippen und des Mundes, ohne Durst. — Aengstlicher, den Schlaf hindernder Schweiss. — Schweiss in der Nacht, zuvor Durst; nach demselben Kopfschmerz, der sich später in Wüstheit verwandelt. — Heftiger Nachtschweiss, vor Mitternacht. — Frühschweiss, besonders an den Füssen. — Der Typus des Fiebers ist nachlassend mit abendlichen Exacerbationen. — Die obigen Fieberformen begleiten nicht selten entzündliche Brustaffectionen, oder gehen in Verbindung mit den dahin gehörigen Zufällen als typhöse Fieber einher.

Gemüth, Geist und Willen: Verdriesslichkeit, mürrische Laune. — Niedergeschlagenheit, auf welche oft Heiterkeit folgt. — Missmuthigkeit und Aufgelegtheit zum Zanken. — Aergerlichkeit, Zorn. — Bedenklichkeiten, Befürchtungen. — Weinerliche Gemüthsstimmung. — Aengstlichkeit und Zerstreutheit in der Arbeit mit drückendem Kopfschmerz; Aengstlichkeit im Zimmer; Beängstigung im ganzen Körper; Eilen von einem Orte zum andern, ohne Ruhe zu finden; Aengstlichkeit und Bangigkeit vor der Zukunft. — Uebergeschäftigkeit. — Leichte Reizbarkeit; Empfänglichkeit für Schreck, Furcht und Aergerniss. — Gedankenschwäche. — Geistestäuschungen. — Vergesslichkeit. — Nächtliches Irrereden. — Wahnwitz. — Sinnlosigkeit.

*

Kopf: Drehende Empfindung in einer Stirnseite. — Drehender Schwindel, wie in der Trunkenheit, beim Stehen und Aufstehen vom Sitze, nach Herumgehen verschwindend; Schwindel mit Gefühl von Schwere und Vollheit im Kopfe und Ueblichkeit (in der Mitte der Brust), wie vor der Ohnmacht. — Taumel mit Neigung zum Rückwärtsfallen, dabei Schwäche in allen Gliedern. — Schwere des Kopfes mit Wüstheit, besonders früh nach dem Erwachen, wie nach Schwelgerei. — Vollheitsgefühl, Hitze und Blutandrang nach dem Kopfe. — Druck in der Stirne, im Kopfe, gleich einem Pressen des ganzen Gehirns nach Vorn; wühlender Druck im vordern Theile des Gehirns mit Pressen nach der Stirn, besonders beim Bücken und Schnellgehen; drückendes Kopfweh, mehr nach der einen Seite, nebst lästig drückendem Gefühle im Auge derselben Seite; Druck im Kopfe, als wenn das Gehirn bersten wollte; Druck ebendaselbst bei jedesmaligem Husten. — Herauspressender Schmerz, besonders beim Bücken, als wenn Alles zur Stirn herausfallen wollte; derselbe Schmerz in den Schläfen, mit Stichen untermischt, nach vorausgegangener Wallung des Blutes nach dem Kopfe. — Zusammenprssender Schmerz von beiden Ohren her, als wenn der Kopf zusammengeschraubt würde, mit fühlbarem Pulsiren. — Zusammenpressen mit Rucken im Gehirne, wie Pulsschlag. — Dunkles Zusammendrücken über den Augen. — In der Stirne einzelne Stiche mit Düsterheit des Kopfes. — Stechender Schmerz durch den ganzen Kopf oder blos durch die Schläfe. — Reissender Schmerz im Kopfe, bis in die Backen herunter, besonders früh beim

Aufstehen, bei Berührung heftiger werdend. — Reissen in der linken Kopfseite. — Pochender Schmerz in der rechten Seite des Kopfes; äusserlich fühlbares Pochen; Vermehrung desselben bei Bewegung; Pochen auf dem Scheitel früh beim Erwachen; hohles Pochen in der Stirne und in dem Hinterhaupte. — Zuckender Schmerz im Kopfe; zuckendes Ziehen bis vor in die Backen- und Kinnbackenknochen. — Gluksen in den Schläfen. — Hitze im Kopfe und im Gesichte mit Röthe. — Wundheitsschmerz auf einer Seite des Hinterhaupts beim Betasten; Schmerz im Hinterhaupte, wie eine auf eine wunde Stelle drückende Schwere, die sich bis in die Schultern erstreckt. — Schmerzen der äussern Kopfdecken; Schmerzen der Schläfe, als zöge Jemand an den Haaren; Brennschmerz an einer kleinen Stelle oben auf dem Kopfe. — Die Kopfschmerzen sind meist mit Neigung zum Liegen verbunden, und werden durch ruhige Körperlage gemindert, durch Bewegung im Allgemeinen hingegen verschlimmert, namentlich erhöht sich der zur Stirn herausdrückende Schmerz und die Kopfschwere durch Bücken; nur in seltenen Fällen verschlimmert sich der Schmerz durch Körperruhe. — Die Morgenzeit, besonders gleich nach dem Erwachen, ist der Entstehung des Schmerzes am günstigsten; ebenso wird er oft durch die freie Luft und Genuss von Speisen erregt. — Oefters ist der Schmerz mit Druck und schmerzhafter Empfindlichkeit der Augen verbunden, was namentlich von den pochenden, drückenden Schmerzen und dem Eingespanntheitsgefühle bemerkt wird; ferner ist er nicht selten mit Vergesslichkeit und Unbesinnlichkeit, mit reissenden Schmerzen auf der einen Gesichts- und Körperseite und mit Gesichtshitze verbunden. — Beissendes Fressen auf dem Haarkopfe (in der Nacht). — Fettigkeit der Kopfhaare.

Augen: Schmerz wie vom Verbrennen über dem linken Auge und auf der linken Nasenseite, durch Berührung gemindert. — Picken und Schmerz, als brennte es zum Auge heraus. — Drücken in dem Augapfel, mehr von oben nach unten. — Drücken in den Augen, mit brennender, juckender Empfindung in den Augenlidern. — Beissendes Jucken im äusseren Winkel, durch Reiben nicht zu tilgen. — Brennendes Jucken in den Lidern und Jucken, mit Brennen und Beissen gemischt, an den Lidrändern. — Beissen in den Augen, wie wenn Sand darin wäre. — Das untere Augenlid ist zuweilen roth und entzündet, das obere fippert. — Röthe und Geschwulst der Augenlider, mit Drücken und Hitze darin. — Starke Aussonderung von Eiterschleim, besonders Nachts, wodurch die Lider früh verklebt sind. — Im linken untern Augenlide ein kleines Knötchen, bei Berührung schmerzhaft. — Weiche, eiternde Beule am innern Winkel des linken Auges. — Bindehaut dunkelroth und aufgeschwollen. — Die Augenentzündung ist stets mit copiöser Eiterschleimabsonderung verbunden. — Wässern der Augen in der Luft; Thränen der Augen. — Trübsichtigkeit des linken Auges. — Früh Gesichtsschwäche; beim Lesen Durcheinanderlaufen der Buchstaben. — Weitsichtigkeit mit Kurzsichtigkeit gepaart.

Ohren: Stumpfer Schmerz um das Ohr herum. — Harte Beule hinter dem Ohre von wandelnder Grösse. — Brennen im Ohrläppchen. — Brennender Schmerz im Ohre. — Im Gehörgange ein zusammenziehender Schmerz mit Schwerhörigkeit. — Stiche in den Ohren im Zimmer nach Bewegung in freier Luft. — Klingen und Brummen im Ohre. — Blutung aus den Ohren.

Nase: An der Nasenspitze eine beim Befühlen schmerzhafte Geschwulst, als wenn es zum Schwären kommen wollte. — Ein Geschwür innerhalb des Nasenlochs mit beissendem Schmerz. — Kriebeln und Kitzeln in der Nase, besonders beim Schnauben. — Verschliessung der Choanen wie durch Geschwulst. — Nasenbluten, theils aus beiden Nasenlöchern, theils blos aus einem, besonders in der Nacht oder früh nach dem Aufstehen; Geschwulst der Nase mit mehrtägigem Nasenbluten.

Gesicht: Gesichtsblässe. — Fliegende Hitze im Gesicht. — Rothe, heisse, weiche Aufgedunsenheit des Gesichts. — Geschwulst des rechten Backens, dicht am Ohre, mit brennendem Schmerze; starke Geschwulst der oberen Hälfte des Gesichts; Geschwulst der linken Seite des Gesichts, mehr längs der Nase herab, mit etwas Schmerz. — Zusammenziehender Schmerz im Augenbraumuskel. — Kneipen in der Gelenkhöhle des (rechten) Kinnbackens, bei Bewegung heftiger. — Schmerzhafter Druck unter dem (rechten) Wangenbeine, durch äusseren Druck vergehend.

Zähne: Das Zahnfleisch schmerzt, wie wund und roh, bei schmerzhaft wackelnden Zähnen. — Wackeln aller Zähne. — Ziehendes, zuweilen zuckendes Zahnweh, in den Backzähnen des (linken) Oberkiefers, nur bei und nach dem Essen, wobei es scheint, als wackelten die Zähne. — Im Bette zuckendes Zahnweh. — Zucken und Stechen in den Zähnen nach dem Ohre zu. — Reissend stechender, bis in die Halsmuskeln fahrender Zahnschmerz. — Schmerz, wie wenn der blosliegende Nerv eines hohlen Zahnes von eindringender kalter Luft schmerzte. — Schmerz, als würde der Zahn eingeschraubt und herausgehoben. — Gefühl, als wären die Zähne zu lang. — Der Zahnschmerz vermehrt sich meist durch Körperbewegung, seltener durch Ruhe, und dann besonders in der Lage auf der unschmerzhaften Seite; er entsteht früh oder Nachts, doch auch zu andern Tageszeiten; Wärme, besonders die Bettwärme und warme Speisen und Getränke, so wie auch das Kauen und Essen erregen und erhöhen ihn; zwar thun diess auch kalte, auf den Zahn gehende Luft und kalte Getränke, doch hat im Ganzen der Aufenthalt im Freien einen lindernden Einfluss auf ihn. — Berührung des schmerzenden Zahnes bewirkt zuweilen, dass der Schmerz diesen verlässt und in einen andern übergeht. — Der Zahnschmerz zieht öfters auch in andere Theile, in den Hals, in das Ohr, oder ist mit Ohrschmerz oder Gesichtsreissen verbunden.

Mund: Spalte in der Unterlippe. — An der Unterlippe am rechten Mundwinkel eine kleine Erhöhung, die von Zeit zu Zeit blutet. — Auf der Unterlippe kleine schwärende Laschen, die beim Berühren brennend schmerzen. — Brennen in der Unterlippe. — Ausschlag unmittelbar unter der Unterlippe. — Zwischen der Unterlippe und dem Zahnfleische ein stechendes, sehr empfindliches Zucken. — Trockenheit im Munde, zum Theil ohne Durst. — Fauliger Geruch aus dem Munde. — Speichelspucken; Zusammenfluss vielen seifenartig schäumenden Speichels im Munde. — Sehr weiss belegte Zunge. — Brennende Blasen auf der Zunge.

Hals und Schlund: Steifigkeit des Halses, des Genicks und der Kaumuskeln, so dass das Kauen erschwert wird. — Steifigkeit des Halses und Rauhigkeit im innern Halse beim Schlingen. — Steifigkeit der einen

Halsseite. — Schmerz hinten am Halse beim Bewegen. — Juckende Nadelstiche am Halse, die nach Kratzen vergehen. — Abends Trockenheitsgefühl hinten und oben im Halse. — Halsweh, besonders im warmen Zimmer. — Drücken im Schlunde. — Wurgen, Geschwulstgefühl und Drücken im Schlunde, wie von einem verschluckten, harten und eckigen Körper. — Ziehen mit Druck im Halse zum Ohre hinauf. — Kratzende, rauhe Empfindung im Halse. — Stechen im Halse beim Bewegen und beim Daraufühlen, desgleichen beim Schlingen. — Gefühl von Geschwollenheit hinten im Halse, welches das Sprechen behindert.

Appetit: Geschmacklosigkeit. — Fader oder süsser, ekeliger, auch fauliger oder bitterer Geschmack im Munde. — Bitterwerden im Munde, mit Brecherlichkeit ohne Aufstossen. — Appetitlosigkeit ohne üblen Geschmack. — Appetit nach Kaffee, nach Wein. — Früh nüchtern Heisshunger mit Appetitlosigkeit, oder mit Durst und fliegender Hitze. — Anhaltende Uebelkeit und gleich darauf Heisshunger. — Hunger ohne Appetit, zuweilen heftig. — Ekel. — Grosser Durst am Tage, ohne Hitze. — Heftiger Durst Tag und Nacht, besonders nach dem Essen. — Nach dem Essen zusammenziehender Magenschmerz, dann Schneiden in und über der Herzgrube, Aufstossen, aufsteigende Hitze, Uebelkeit nnd Erbrechen der genossenen Speisen; Magendrücken, Brecherlichkeit und bitteres Aufstossen; Blähungskolik mit einem Drucke in der Gegend des Blinddarms; Aufgetriebenheit des Unterleibes; krampfhafte Unterleibsschmerzen. — Nach dem Trinken Weichlichkeit und Uebelkeit.

Magen: Aufstossen nach dem Geschmacke des Genossenen. — Geschmackloses Aufstossen nach Speisen, nicht aber nach Getränken. — Oefteres Aufstossen ohne besonderen Geschmack. — Säuerliches Aufstossen und Zusammenlaufen säuerlichen Wassers im Munde. — Bei jedem Aufstossen ein stechender Schmerz. — Nach dem Aufstossen Schluchzen. — Vor Schlafengehen Uebelkeit. — Oefteres Aufstossen mit Erbrechen; Brecherlichkeit. — Früh Brecherlichkeit ohne Erbrechen, mit leerem Aufstossen. — Würgen beim Essen und Trinken. — Heraufkommen der Speise in den Mund durch heftiges Aufstossen. — Brecherlichkeit, ohne etwas genossen zu haben. — Wegbrechen fester, nicht flüssiger Speisen. — Erbrechen von Speise und Galle gleich nach Mitternacht. — Erbrechen grünen und gelben Schleims. — Erbrechen mit Ohnmacht. — Erbrechen und Purgiren. — Schmerzhafte Empfindung unten in der Speiseröhre, wie wenn sie verengert wäre. — Druck im Magen beim Gehen.

Bauch: Drücken in der Herzgrube. — Gefühl in der Herzgrube, als wäre sie angeschwollen. — Schmerz in der Herzgrube beim Husten. — Kneipen, Schneiden wie mit Messern, in der Gegend der Herzgrube. — Spannender Schmerz in der Lebergegend. — Stiche in beiden Seiten des Unterleibes, wie Milzstechen. — Harte Geschwulst um den Nabel und unter den Hypochondern. — Hitze im Unterleibe. — Druck auf den Nabel, wie von einem Knopfe, besonders im Freien. — Klemmen und Drücken im Unterleibe, in der Nabelgegend, beim Gehen und Stehen. — Schmerzhaftes Winden um den Nabel herum. — Drücken und Kneipen im Unterleibe. — Erst Reissen und Ziehen im Unterleibe, dann Stechen, vorzüglich beim Stuhlgange, und am meisten Abends. — Leibweh mit Aenglichkeit und Dyspnoe. — Grimmen und Kneipen im Leibe, nach einem dünnen Stuhle vergehend. — Heftig schneidender

Schmerz im Unterleibe, zum Krümmen zwingend und nach einer Stuhlentleerung nachlassend. — Drückender Schmerz in der Gegend des linken Bauchrings, nur beim Sitzen. — Knurren im Leibe und Leibweh, wie vor dem Durchfalle. — Lautes Knurren im Bauche mit folgendem Abgange von Blähungen. — Darmentzündung. — Jählinge Bauchwassersucht.

Stuhl: Abgang von dickem, harten Kothe. — Leibesverstopfung mit Leibschneiden und dem Gefühle, bald zu Stuhle gehen zu können. — Sehr übelriechender, häufiger Stuhlgang mit Leibschneiden. — Weicher Stuhl (4 Mal des Tages), worauf mehrtägige Verstopfung folgt. — Kneipender Leibschmerz beim Stuhlgang. — Durchfall oder dünnflüssiger, blutiger Stuhl, nach faulem Käse riechend. — Seröser Durchfall. — Die grausamsten Bauchflüsse. — Unwillkührliches und unversehenes Abgehen des Stuhles, vorzüglich des Nachts im Schlafe. — Abgang der inneren Haut des Mastdarms.

After: Zuckende, ruckähnliche Stiche vom After in den Mastdarm herauf. — Langdauerndes Brennen im Mastdarme nach hartem Stuhle. — Heraustreten des Mastdarms nach sehr festem Stuhle.

Harnsystem: Oefterer und schneller Urindrang, ohne dass die Blase voll ist. — Mehrmaliges Harnen in der Nacht. — Vermehrte Urinsecretion. — Unvermögen, den Urin lange zu halten. — Bei Bewegungen unbewusstes Abgehen heissen Urins. — Brennen und Schneiden vor dem Harnen. — Empfindung beim Harnen, als wenn die Harnwege zu eng wären. — Bei dem Urinlassen Schmerz im Unterleibe, und nach demselben ein Gefühl, als wenn noch etwas Urin kommen sollte. — Copiöser, bald heller, lichter, bald saturirter Urin. — Heisser Harn.

Genitalien: **1) Männliche**: Juckender Frieselausschlag an der Eichel. — Brennendes Jucken am Rande der Vorhaut. — Juckender, brennender, stechender Schmerz im vorderen Theile der Harnröhre. — Einige Stiche in den Hoden beim Sitzen. — **2) Weibliche**: Aufgetriebener Unterleib mit dem Vorgefühle der eintretenden Periode. — Geschwulst der linken grossen Schamlippe, worauf eine harte, schwarze, unschmerzhafte Pustel entsteht. — Zu frühes (8, 14, 21 Tage) Eintreten der Periode.

* *

Nasenschleimhaut: Früh heftiges Niesen, bisweilen mit Gähnen. — Beim Niesen Husten. — Starker Fliessschnupfen, verbunden mit häufigem Niesen, Frost und Schmerz in der Stirn. — Stockschnupfen.

Luftröhre: Heiserkeit, nur Einen Ton der Stimme gestattend, beim Gehen im Freien. — Stimme rauh und heiser, bisweilen gänzliche Stimmlosigkeit. — Heiserkeit mit Neigung zum Schweisse, begleitet bald von trockenem Husten, bald von Husten mit Auswurf und Erbrechen der genossenen Speisen. — Zäher Schleim im Rachen. — Reiz zum Husten beim Eintritt in ein warmes Zimmer aus der freien Luft. — Schwaches Hüsteln, mit der Empfindung von Wundsein und Anschwellung im Schlunde und in der Luftröhre. — Kratzender Husten. — Trockener Husten

mit Zusammenlaufen von Wasser im Munde; trockener, tief heraufkommender Husten, mit vorhergehendem Kitzel in der Herzgrube; trockener Frühhusten mit Schnupfen. — Früh im Bette starker Husten mit Schleimansammlung in der Luftröhre, wobei der Auswurf nur mit grosser Anstrengung erfolgt. — Ausbusten eines gelben Schleimes und geronnenen Blutes. — Bluthusten. — Beim Husten tiefe Stiche in der linken Gehirnhälfte, Stechen im Halse, an der letzten Rippe; beim Husten fährts durch den ganzen Kopf, wie Druck. — Nach Befriedigung des Hustenreizes Empfindung von Schmerz in der Luftröhre, wie Wundsein oder Drücken, durch Reden und Tabakrauchen vermehrt.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Starke Geschwulst der vordern äusseren Brust. — In einer verhärteten Brustwarze einzelne, leise, zuckende Schläge, ein Paar Stunden anhaltend (und hierauf Verschwinden jeder Spur von Verhärtung). — Schmerz am Schwertknorpel, wie wund beim Befühlen. — Stechen in und unter dem Brustbeine beim Berühren und Aufheben des Armes. — **2) Lungen und Rippenfell**: Schnelles, ängstliches, fast unmögliches Athmen, wegen Stechen in der Brust (erst unter den Schulterblättern, dann unter den Brustmuskeln). — Athemversetzung mit Wärme in der Herzgrube und drückendem Schmerz. — Schnappen nach Luft vor dem Husten, schnelles Athmen, Erstickungsanfall, worauf erst (gewöhnlich nach Mitternacht) Husten erfolgt. — Erwachen nach kurzem Schlafe mit Uebelkeit und Erstickungsgefahr. — Beklemmung der Brust; heftige Oppression in der Brust; Brustbeklemmung, mit Bedürfniss tiefen Einathmens, welches Letztere jedoch einen Schmerz in der Brust erzeugt, als wenn etwas Unausdehnbares ausgedehnt werden sollte; Brustbeklemmung mit Seitenstechen; Beklemmung über die ganze Brust, nach Abgang von Blähungen erleichtert. — Drücken über die ganze Brust, oder oben auf dem Brustbeine; drückender Schmerz mitten auf dem Brustbeine, beim Athemholen und bei eiskalten Füssen. — Gefühl von Schwere in der Brust. — Brustschmerz über der Herzgrube, besonders beim Bücken und beim Liegen auf der Seite. — Spannen in der Brust beim Gehen. — Bei jedem Athemzuge, selbst dem geringsten, die schmerzhafte Empfindung eines Stiches auf einer kleinen Stelle unter dem Brustbeine, welche nur so lange anhält, als der Athemzug dauert; beim Berühren, und mehr noch beim Aufheben des Armes dieselbe Erscheinung; beim Einathmen Stiche durch die obere Brust bis in's Schulterblatt; beim Tiefathmen ruckweise Stiche in der Brust, die sich an der freien Luft verlieren. — Spitzig stechender Schmerz unter der rechten Brustwarze nach Aussen, in der Brusthöhle, nur beim Ausathmen. — Stechen im Brustbeine beim Husten, durch Auflegen der Hand auf die Brust erleichtert. — Beim Umwenden im Bette Stiche in der Seite der Brust (entgegengesetzt derjenigen, auf welcher der Körper liegt). — Stiche und Pulsiren im untern Theile der Brust. — Brennender Schmerz in der rechten Brust. — Innere Hitze in der Brust und im Gesichte. — Gefühl, als wäre in der Brust alles los, und fiele herab in den Unterleib. — **3) Herz**: Herzklopfen.

Rücken: Schmerzhafte Steifigkeit der rechten Seite des Genicks nach dem Halse zu, beim Bewegen des Kopfes. — Schmerz im Genicke, besonders am Hinterhaupte, wie von Schwäche des Kopfes. — Schmerz zwischen beiden Schulterblättern und auf den entsprechenden Stellen vorn auf der Brust, besonders beim Sitzen, beim Gehen sich verlierend. — Brennen zwischen

den Schulterblättern, oder überhaupt im Rücken. — Zusammenschnürender Schmerz über den ganzen Rücken. — Krampfhafter Schmerz zwischen den Schulterblättern. — Zuckendes Stechen zu beiden Seiten des Rückgrats beim Sitzen. — Stechen in den Lendenwirbeln, im Kreuze und im Rücken, besonders Nachts. — Krabbelndes Laufen, wie von einem Thiere, von der Achselgrube bis zur Hüfte. — Ziehen in dem Rücken herab, bei Bewegung nachlassend. — Reissender Schmerz im Rücken und in den Lendenwirbeln, alle Bewegung hindernd, durch Liegen vermindert. — Zerschlagenheitsgefühl im Kreuze beim Sitzen, am ärgsten im Liegen, am wenigsten beim Gehen. — Schmerzhafter Druck auf der rechten Schulterhöhe, bei Berührung heftiger; beim Tiefathmen ein stumpfes Stechen, welches sich nach hinten und äusserlich bis in das Schultergelenk erstreckt.

Oberglieder: Schweiss in der Achselgrube. — Stumpfer Stich über die Achsel herüber nach dem Arme zu; beim Heben Stiche im Oberarm; Stiche im rechten Ellbogengelenk; feines Stechen in der Handwurzel, bei Wärme der Hand; Stechen und Gefühl von Schwere in den Gelenken der Hände; stechende Schmerzen in den Fingern beim Schreiben. — Ziehen durch die Armröhren bis in die Fingerspitzen. — Im Handgelenke Verrenkungsschmerz. — Reissen tief in den Armen. — Reissender Schmerz an der innern Fläche des Vorderarms, vom Ellbogen an in einer Linie zum Handgelenk; Reissen im Gelenke zwischen der Mittelhand und den Fingern oder in den untersten Fingergelenken. — Zucken der Finger bei Bewegung. — Drücken auf beiden Oberarmknochen. — Schmerz, wie von Verrenkung, beim Aufheben des Arms, auf der Schulterhöhe. — Zittern der Hände, mit aufgelaufenen Adern in denselben. — Schwäche der Hände. — Gefühl von Lähmigkeit in den Fingern. — Taubheit in der Handfläche. — Hitzempfindung in den Handflächen und den Vorderarmen mit darauf folgender Kälte. — In der Wurzel des kleinen Fingers Schmerz, wie wenn Eiter darin wäre. — Geschwulst des rechten Oberarms bis zum Ellbogen. — Geschwulst am Ellbogengelenke und etwas darüber und darunter bis zur Mitte des Ober- und Unterarms, so wie an den Unterfüssen.

Unterglieder: Jucken an den Hüften und Oberschenkeln. — Stechen in den Hüften. — Ein Paar grosse Stiche in der Hüfte. — Erschreckendes Stechen, Schmerz im Trochanter, besonders bei einem Fehltritte, mit Pochen darin in der Ruhe, und grosser Schmerzhaftigkeit dieser Stelle bei Berührung. — Zuckend stechender Schmerz vom Hüftgelenke bis zum Knie und in den Knieen bei vorgebücktem Gehen. — Stechen und Reissen von den Füssen bis in die Kniekehlen, bei Bewegung. — Stechen in den Fusssohlen mit Spannen in den Fussgelenken. — Nadelstiche in den Fersen, oder auch schnell auf einander folgende stumpfe Stiche, früh. — Stechen und Drücken im Ballen der grossen Zehe, zum Theil mit arger Hitze darin. — Heftiges Brennen an der untern Seite der Extremitäten, Ausbruch kleiner Papeln. — Reissender Schmerz im rechten Oberschenkel. — Ziehen in den Dickbeinen, oder in den Röhrenknochen der Unterschenkel. — Reissend zuckender Schmerz im Schienbeine. — Jählinges Zucken im Unterschenkel. — Spannende Steifigkeit der Kniee. — Brennen im (r.) Knie. — Fixer Schmerz im (l.) Knie (zuweilen), durch Auftreten verschlimmert. — Wärme des Knies, auch äusserlich fühlbar. — Zerschlagenheitsgefühl in der Mitte des Ober-

schenkels, Pochen an derselben Stelle beim Sitzen. — Beim Absteigen der Treppen Schmerz, als wenn die Kniescheiben zerbrechen sollten. — Schwanken und Schwäche in den Ober- und Unterschenkeln; grosse Mattigkeit der letzteren, so dass sie kaum den Körper erhalten, besonders beim Anfange des Gehens, und schon beim Stehen. — Mattigkeit in den Kniegelenken, daher die Knie beim Gehen wanken und zusammenknicken. — Klemmender Schmerz im Hüftgelenke, im Gehen nachlassend. — Klamm in den Oberschenkeln des Morgens; im Sitzen und Liegen dieselbe Empfindung im Knie und in der Fusssohle, in der linken Wade, im Fusse, besonders des Nachts beim Liegen. — Zerschlagenheitsschmerz an der äussern Seite der linken Wade beim Bewegen, Taubheitsgefühl in der Ruhe. — Farblose Geschwulst der untern Hälfte des Unterschenkels; Geschwulst beider Unterschenkel; heisse Geschwulst des Fusses, mit Reissen in den Schienbeinen und Schwere in den Armen. — Spannen im Fussrücken beim Auftreten; bei Berührung Schmerz, wie bei einem Eitergeschwüre. — Schweregefühl in den Füssen. — Drückende, oder Wundheits-Schmerzen in sonst schmerzlosen Hühneraugen, sowohl in der Ruhe, als beim Auftreten, selbst bei der leisesten Berührung wie die des Bettes.

* * *

Pathologische Anatomie: Weit verbreitete Entzündung und Eiterung der Haut (nach äusserlicher Application). — Starke Röthe des Magens von aussen; lebhafte Röthung der Magenschleimhaut, hier und da mit schwärzlichten Stellen besetzt, welche aber nirgends ulcerirt sind; durchgehends kirschrothe Magenschleimhaut. — Entzündung des Anfangs vom Duodenum. — Bedeutende Entzündung der dicken Gedärme, während die übrigen Theile des Darmkanals kaum entzündet erscheinen. — Kirschrothe Färbung der inneren Haut des Mastdarms. — Leichtgeröthete Lungen, flüssiges Blut enthaltend; wenig knisternde Lungen von röthlichter Farbe, eine ziemlich bedeutende Menge Blut enthaltend. — Herz ausgedehnt durch eine grosse Menge theils coagulirtes, theils flüssiges Blut; coagulirtes Blut in den Herzhöhlen.

Klinik.

Alte Schule: Chronische Krankheiten des reproductiven Systems, welche mit Unthätigkeit, Reizlosigkeit, anhaltender Verstopfung, Ansammlung galligen, serösen und wässerigen Feuchtigkeiten, Stockungen in den Drüsen und im Pfortadersysteme verbunden sind. — Weiberkrankheiten. — Rheumatismus; rheumatische Geschwülste (*Alston*). — Wurmkrankheit. — Gelbsucht (*Caelius Aurelianus*) — Wassersucht, namentlich Bauchwassersucht. — Gicht, besonders Fussgicht. — Hysterie (*Matthiol.*) und Hypochondrie. — Fallende Sucht (*Dioscor.*). — Blutflüsse und Blutspeien (*Lonizer*). — Convulsionen. — Luxationen (*Alston*). — Hautkrankheiten acuter und chronischer Art; heiliges Feuer, Masern, Rötheln, Gesichtsausschlag (*Lonizer*); Kopfgrind (*Alex. Trallian.*); Finnen; Sommersprossen; Mäler; Balggeschwülste; Warzen. — Scrophulöse Geschwüre; Fussgeschwüre. — Kröpfe (*Zacutus*). — Scrophulöse Halsdrüsen (*Barthey*). — Febris intermittens quartana. — Geisteszerrüttungen; Delirien; Manie (nach einem hartnäckigen Wechselfieber entstanden, *Sydenham*); Tobsucht, Blödsinn (vgl. *Kraus* philos. prakt. Heilmittellehre. Göttingen 1831. S. 565.); Melancholie. — Schwindel (*Dioscorid.*). — Hemicranie (*Hermanni* cynosura mat. med. p. 75.), vorzüglich gichtische (*Trautmann*). — Schwerhörigkeit (*Alex.*

Trallian.). — Halsweh (*Lonizer*). — Milzkrankheiten (*Alex. Trallian.*). — Leistenbrüche (in Savoyen ist nach *L. Dufresne* Bryonia als Volksmittel in Gebrauch, um mit Leistenbrüchen behaftete Kinder zu heilen; man purgirt die Kinder zu wiederholten Malen mit dem frischen Safte der Wurzel, und ein frischer Querschnitt der letzteren ersetzt die Pelote des Bruchbandes; vgl. Biblioth. homéopath. de Genève. Vol. 8. dernier cahier). — Ruhr (*Harmand-Montgarni*). — Grieskrankheit. — Hydrops scrotalis (*Juncker*). — Krankheiten der Gebärmutter; zögernde Geburt. — Engbrüstigkeit (*Hartmann*). — Seitenstechen; Pleuritis. — Hüftweh (*Tachenius*). — Gliedschwamm (*Tissot*) und weisse Kniegeschwulst (*Osann*). — Fussödem. — NB. In früheren Zeiten ward die Bryonia häufiger angewendet, als es heut zu Tage geschieht, wo man sich über die Unsicherheit ihrer Wirkung beklagt, und bald ihre drastischen Eigenschaften fürchtet, bald ihren Mangel an Effect hervorhebt. Gegentheils gewährt sie den Anhängern der Homöopathie eins der geschätztesten und am häufigsten angewendeten Medicamente. Der Grund jener Klagen scheint in der ungenauen Kenntniss der Kräfte dieser Pflanze zu liegen, in deren Folge ihr Gebrauch einer grossen Beschränkung unterliegt; und hierdurch wird erklärlich, dass die trockene, wohl nicht selten veraltete Wurzel oft unwirksam gefunden wurde; ein Umstand, den bereits *Dierbach* in seiner Synopsis (I. 146.) zur Sprache gebracht hat. — Man will die Bryonia hauptsächlich als Purgirmittel betrachtet wissen, hat aber bei aller Einseitigkeit nichts Bestimmteres darüber herausgebracht, als dass ihre Wirkung mehr von der Entzündung, welche sie erzeugt, und von der sympathischen Reizung des Nervensystems abhänge, als von ihren absorbirenden Eigenschaften (*Orfila*). Aehnliches haben schon *Valentini* und *Ettmüller* gemeint, so wie *Poerner*, der nichts Anderes zu sagen wusste, als: „Radix Bryoniae ob drasticam et inflammantem vim proscribenda est“ (Mat. med. Lips. 1767. p. 318.). Auch *Sachs* spricht sein Ceterum censeo über die Bryonia aus, und erkennt zwar an, dass eine mit Vorsicht geleitete sogenannte evacuirende Methode in Manie, Epilepsie, Melancholie, Obstructionen und Infarcten des Unterleibes etc. Heilsames auszurichten, ja oft allein Hilfe zu bereiten vermöge, setzt aber als gewiss voraus, „dass wir, um Purgiren zu erregen, viele andere, sicherer und gelinder wirkende Mittel besässen, und daher die Zaunrübe wohl entbehren könnten“ (Handwörterb. der prakt. Arzneimittellehre, Königsberg 1830. Th. I. S. 628.). Was hierauf zu entgegnen ist, das hat bereits *Most* in seinem encyklop. Handwörterb. d. prakt. Arzneimittellehre (Rostock und Schwerin 1841. Hft. 1. S. 191.) angedeutet; seiner Meinung nach ist die Bryonia bei torpidem Zustande der Melancholiker, Hypochondristen und Hydropiker sehr nützlich, nur sei bei der Kur solcher Patienten das Purgiren selbst wohl das Wenigste, und der feine Praktiker werde beim Verordnen der Drastica und Purgantia calida wohl noch an ganz andere Dinge, als an das Ausleeren denken. So kommt stets über den Feinen ein Feinerer, wobei am Ende *Sachs* Unrecht behalten wird, indem er seinen Ausspruch mit den Worten beschliesst: „die Bryonia hat nichts, das sie uns als Medicament besonders empfehlen könnte, wohl aber ist Grund vorhanden, sie zu scheuen.“ Anders lässt sich *C. G. Neumann* vernehmen und sagt (v. d. Krankh. des Menschen, 2te Aufl. Berlin 1837. Bd. II. S. 487.): „die Bryonienwurzel ist lange nicht so drastisch, als sie verschrieen ist; ich führe sie an, weil sie von alten Empfehlungen her den Namen Gichtrübe führt; zwar habe ich das Mittel nie bei Gicht angewendet, aber ich zweifle nicht, dass es zuweilen eben so gut, als andere Abführungsmittel, nützen könne. Weit besser wirkt es in Krankheiten der serösen Häute.“ Ferner S. 705.: „Auch die Zaunrübe ist in der Bauchwassersucht mit Unrecht vergessen; es kann Fälle geben, wo sie in der Bauchwassersucht höchst brauchbar ist.“ *Most* und *Neumann* scheinen also den specifischen Tendenzen der Zaunrübe schon mehr Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, als diess bei der gewöhnlichen Nachbeterei zu geschehen pflegt, und sie würden es in noch höherem Grade thun, wenn sie ihr Urtheil auf vielfältige eigene Erfahrungen über dieselbe begründen könnten. Die Klage, dass man in neueren Zeiten stets nach neuen Mitteln zu haschen strebte, ohne die alten genugsam zu kennen, muss in der That in Bezug auf Bryonia als sehr gegründet erscheinen, und nichts wäre besser, als wenn diese Klage einmal aufhörte, blos eine stereotype Phrase zu bilden. — Die Namen der Bryonia deuten zum Theil auf die ihr zugeschriebenen Heilkräfte und den Gebrauch am Krankenbette hin, und gelten nicht als die schlechteste Empfehlung; sie verkündigen aber auch gleichzeitig ihre positiven Wirkungen, und tragen

das homöopathische Specifitätsgesetz zur Schau. Bekam sie den Namen Gichtrübe, weil sie gichtähnliche Schmerzen und Anschwellungen erzeugte oder beseitigte; den Namen Stickwurz, weil sie Erstickungszufälle herbeiführte oder heilte etc.? So sagt *Hartmann* (bei *Zorn*, Botanolog. med. Berl. 1714. S. 144.): „angustiam pectoris morbosam succus Bryoniae mirabiliter dilatat et omnibus praestat.“ Der Nutzen der Zaunrübe bei Gicht, Hüftweh, rheumatischen Geschwülsten, Kniegeschwulst, Halsweh, Engbrüstigkeit, Seitenstich, Blutspeien, Schwindel, Hemicranie, Manie, Melancholie, Hautkrankheiten, Wassersucht u. s. w. beruht auf ihrer Eigenschaft, ähnliche Affectionen zu erzeugen. Dasselbe gilt von ihrer Beziehung zu Gebärmutterkrankheiten, zur Ruhr etc. So sagt *Paulli* in seinem Quadripartitum botan. (Argentorat. 1667. p. 33.): „recentiores practici tanquam specifico in uteri morbis omnis generis radicibus utuntur, vel ut menses moveant mulierum, vel ut iis foetum mortuum ejiciant, vel denique ad quem affectum potissimum commendantur, ut ab uteri strangulatu eas vindicent.“ *Harmand-Montgarni* empfahl sie bei entzündlichen Ruhren und Bauchflüssen (Nouveau traitement des maladies dysenteriques. Verd. 1783). *Horn* meint dazu: „ich möchte ihm nie folgen“ (Handb. d. prakt. Arzneimittell. 2te Aufl. Berl. 1805. S. 742.), und *G. A. Richter* (ausf. Arzneimittell. Berl. 1827. Bd. II. S. 399.) fügt hinzu, dass sie wegen ihrer den Darmkanal selbst wohl bis zur Entzündung reizenden Wirkung keine Empfehlung verdiene. Dass letzteres begründet sei, haben die Experimente *Orfila's* bewiesen; ja derselbe führt noch einen Fall aus der Gazette de Santé (11. Sept. 1816) an, der eine durch Bryonia umgekommene Frau betrifft, bei welcher unter den durch den Stuhl ausgeleerten Materien Stücke der inneren Membran des Mastdarms sich befanden. Jedermann muss unter diesen Umständen unwillkührlich an das Princip Similia Similibus curantur erinnert werden. Wollte man, wie es die Anhänger der Homöopathie thun, sich stets eines guten Präparats der Bryonia und angemessener kleiner Gaben bedienen, so würde man ohne Zweifel diesem Arzneistoffe viel Rühmliches nachsagen können, und ihn in den geeigneten Fällen für unersetzlich halten.

Anwendung nach dem homöopathischen Prinzip: Bryonia passt vorzüglich für nervöse, trockene, magere und gallige Constitutionen, für das cholerische Temperament, für Leute mit braunem Teint, braunen oder schwarzen Haaren, leicht erregbarem Charakter und Disposition zu Entzündungen der häutigen Gebilde. — Weiber- und Kinderkrankheiten fallen vorzüglich oft in den Bereich der Bryonia, inwiefern sie der leichten Erregbarkeit mit geringer Energie und Stetigkeit der Reaction, der Neigung zu lymphatischen Ergiessungen und Anhäufungen, zu Nervenkrankheiten und nicht minder zu activen Congestionen entspricht. — Die Bryonia wirkt erregend auf das peripherische Nerven- und Capillargefässsystem, wodurch die Erscheinung von Symptomen bedingt wird, welche einen zwischen Entzündung und Nervosität schwankenden Zustand verrathen. — Zu dem gallenabsondernden Apparat und zur Gebärmutter, so wie hauptsächlich zu den serösen Membranen hat die Bryonia eine besonders auffällige Beziehung, und passt namentlich bei Hyperämie der letzteren. — Bei Leiden, wo eine Resorption bewirkt werden soll, ist Bryonia hauptsächlich angezeigt, daher bei typhösen Infiltrationen, serösen Ergüssen und Suggillationen. — Sehr wirksam ist sie in Leiden, wo der katarrhalische, pituitöse und rheumatische Charakter zusammen auftreten; ferner da, wo synochale Zustände in nervöse übergehen, so wie bei Krankheiten mit typhösem Charakter. — Krankhafte Zustände in Folge von Erkältung bei trockener Kälte und scharfem Winde, üble Folgen von Aerger, Zorn, übermässiger Körperanstrengung und sitzender Lebensweise, Zustände die von Aergerlichkeit und daneben von Frost und Kälte des ganzen Körpers begleitet sind, haben eine besondere Beziehung zur Bryonia. — Bei rheumatisch-biliösem und katarrhalischem Genius morborum kommt Bryonia vorzüglich in Betracht. — Gleich starke Erregungszustände im Nerven- u. Blutgefässsystem sind ganz besonders charakterisch für Bryonia. — Acute u. chronische Entzündungen einzelner Organe. — Arthritische Affectionen, mit entzündlicher Geschwulst

der ergriffenen Theile u. Fieberbewegungen; Arthritis nodosa. — Hydropische Zustände, namentlich Haut- u. Bauchwassersucht, Wassersucht nach Scharlach (mit Ars. u. Helleb., oder mit Digit. u. Lykop. im Wechsel). — Gelbsucht. — Scrophulöse Affectionen. — Hysterische Convulsionen, Tetanus hystericus. — Lähmungen der Glieder. — Freiwillige Luxationen. — Zellgewebsverhärtung (nachher Merkur). — Hautkrankheiten: papulöse: Lichen simplex; squamöse: Psoriasis; exanthematische: Morbilli, (besonders wenn die katarrhalische Affection der Brustorgane durch eine Complication sich zur Brustentzündung steigert), Nachkrankheiten der Masern, Scarlatina miliaris und krankhafte Zustände nach unterdrückter Scarlatina, Urticaria (besonders diejenige, auf welche Temperaturwechsel influirt), Purpura contagiosa et haemorrhagica, Erythema intertrigo, Erysipelas, besonders erysipelatöse Entzündungen der Gelenke; pustulöse: Impetigo, Porrigo, Variolois (namentlich bei den Vorläufern der Pocken und Varioliden, bei vorhandenen Gelenkaffectionen und heftigen Zerschlagenheitsschmerzen im Kreuze); vesiculöse: Herpes (palpebrarum), Miliaria, besonders bei Kindern, auch neugebornen, und Wöchnerinnen; die Bryonia erscheint vermöge ihres specifischen Verhältnisses zum acuten Rheumatismus als erstes Mittel gegen die rheumatische Miliaria (*Schrön*); tuberculöse: Furunculus. — Decubitus. — Geschwulst und Verhärtung der Drüsen; Drüsengeschwür. — Acuter Rheumatismus, (rheumatische Schmerzen in den Schläfen, in der Stirn, mit Taubheitsgefühl im Hinterhaupte bei Caput obstipum, *Diez*); rheumatisches Fieber, mit katarrh. u. gastrischer Complication, reissenden Schmerzen im ganzen Körper, besonders heftig concentrirt in beiden Hand-, Ellbogen-, Knie- und Fussgelenken, angeschwollenen Gelenkstellen, heisser, gerötheter, mit auslaufenden rothen Strahlen gezeichneter Haut und Vermehrung der Schmerzen bei Berührung derselben oder beim Versuche die Glieder zu bewegen; Fieber mit heftigem Kopfschmerze, Klopfen im Vorderhaupte und im Scheitel, Herausdrücken über den Augen, reissenden Schmerzen längs des Rückens, so wie in den Armen und Beinen, paroxismenartiger Eingeschlafenheit der Finger- und Zehenspitzen und nachfolgender Taubheit und Gefühllosigkeit, Erbrechen wässriger und schleimiger, bitterer Flüssigkeit, Schmerzen in der Leber- und Milzgegend, Unruhe und Hitze, namentlich zur Nachtzeit, und Vermehrung der Schmerzen in Kopf und Gliedern durch Bewegung; rheumatische und rheumatisch-gastrische Fieber, mit lebhafter Thätigkeit des Blutgefässsystems, verbunden mit erhöhter Sensibilität. — Wechselfieber mit gastrischen Erscheinungen, durch Bewegung erhöhten rheumatischen Beschwerden und Neigung zu Hartleibigkeit; Tertianwechselfieber, des Morgens eintretend, mit Schwindel, Druck und Pressen im Kopfe, dann Schauder mit Dehnen und Ziehen in den Gliedern, steigend bis zum Schüttelfroste, mit vielem Durste und Ekel vor Speise und Trank, dann Hitze, erst mit Frost wechselnd, nachher brennend, mit unauslöschlichem Durste, dann profuser Schweiss; dabei gleichzeitig mit dem Fieber eintretend: zum Brechen reizender, trockener Husten mit Stichen und Engigkeit in der Brust; Tertianwechselfieber, mit anteponirendem Typus, mit Schwindel, Kopfschmerz, Stechen auf der Brust beim Athemholen, mässigem Froste und darauffolgender grosser Hitze, Delirien, unauslöschlichem Durste mit trockenem Husten und zuletzt Schweiss; Fieber meist aus Kälte bestehend; Wechselfieber mit Stichen in den Seiten und im Unterleibe. — Schleimfieber nach besiegter Cholera. — Gastrische, biliöse, pituitöse Nervenfieber (wo auch Merkur sehr in Betracht kommt); Nervenfieber mit Seitenstich, Uebelsein und gelblicht belegter Zunge; Nervenfieber, wo der Uebergang von Synocha in Typhus noch nicht bestimmt ausgesprochen ist, und zwar mehr in den versatilen Formen: Febris nervosa versatilis, bei krankhaft erhöhter Sensibilität mit Erethismus Vasorum, bei starken Congestionen nach dem Kopfe, trockener, brennender Hitze, trockenen Lippen, trokkener, belegter Zunge, Druck in der Herzgrube und Stuhlverstopfung; Febris nervosa versatilis, mit fortwährenden Delirien Tag und Nacht, brennender, trockener Hitze des ganzen Körpers, trockener, brauner, rissiger Zunge und ebensolchen Lippen, grossem Durste, Aufschreien bei Betastung der Herzgrube, Stuhlverstopfung und Schmerz beim Urinlassen; Febris nervosa versatilis, mit Kopfschmerz, unstäten, wilden Augen, undeutlicher Sprache, heftigem Delirium, Sucht zu entfliehen, Schlaflosigkeit, heftigem Fieber, schnellem, weichen Pulse, klebriger, feuchter Haut, Zittern der Hände und beschwerlichem Schlingen. — Abdominaltyphus; Typhus bellicus (abwechselnd mit Rhus);

Typhus, im Stadium der Vorläufer (auch mit Acon., Bell., Nux vom. lässt sich die Krankheit hier coupiren); erstes Stadium des Typhus, bei Backengeschwulst, Halsweh, Stechen im Halse wie mit Nadeln und Drüsengeschwulst, oder bei kramphaftem Spannen und Drücken im Magen, zum Theil mit Empfindlichkeit der Magengrube gegen Berührung; zweites Stadium des Typhur (abwechselnd mit Rhus oder Coccul.; Bryonia passt nach *Cammerer* mehr füs die aphthösen Mundgeschwürchen des dritten Statiums im Typhus, mit sensitivem Charakter, während Belladonna mehr für das animalische, zweite Stadium geeignet ist); drittes Stadium des Typhus, namentlich bei Mattigkeit und Herabgestimmtheit (nebst Rhus, Acid. phosph. und Puls.); Stadium der Reconvalescenz, bei der noch ausser dem Bette fühlbaren Schwäche (nebst Valeriana). — Gastrisch-biliöse Fieber mit Stirnkopfweh, belegter Zunge, bitterem Geschmacke, Brechübelkeit, Druck im Magen und mehr verzögertem Stuhl; Febris gastrica saburralis, mit vorherrschendem Froste. — Febris puerperalis, bei glühend rothem Gesichte, starkem Schweisse, kurzem, frequenten, beklommenen Athem, trüber Gemüthsstimmung, trockener, gelbbelegter, wie zerrissener Zunge, Empfindlichkeit der Zunge (so dass Alles wie Salz beisst), Appetitlosigkeit, Geschmacklosigkeit, fortwährend stechenden, durch den Druck vermehrten Schmerzen im Unterleibe, in der Gegend der Ovarien, Auftreibung des Leibes, Stuhlverstopfung, Aufhören des Lochialflusses, beständiger, arger Hitze durch den ganzen Körper bei argem Durste auf kaltes Wasser, kleinen, die Hitze unterbrechenden Frostschauern, wobei Gesichtsblässe eintritt, zuweilen argen schneidenden Schmerzen in den Oberschenkeln, durch Bewegung verschlimmert, und hartem, kleinen, frequenten Pulse. — Milchfieber. — Somnambulismus spontaneus. — Cephalalgie in Folge von Geistes- und Gemüthsaffecten und von Erkältung; Kopfgicht und Kopfreissen bei dem weiblichen Geschlechte; Migräne und Hemicranie; Kopfschmerzen im Vorderhaupte, Stirn und Schläfe einnehmend, von drückender, herauspressender Art, wie zum Zerspringen des Kopfes, mit durchfahrenden, heftigen, zum Schreien zwingenden Stichen, mit Congestionen des Blutes nach dem Kopfe und durch Bücken, Bewegen des Kopfes, Husten und Niesen verschlimmert; Kopfschmerzen, von früh bis Abends anhaltend, zusammenpressend und den ganzen Kopf einnehmend, bei matten, kleinen, gläsernen Augen, blassem Gesichte, Empfindlichkeit gegen Helligkeit und Geräusch, ärgerlicher, zänkischer Gemüthsstimmung, Nachmittags Herzklopfen und Brustbeklemmung, Uebelkeit, Brechreiz und Würgen. — Encephalitis, Meningitis und Arachnitis, namentlich im 2ten Stadium der letzteren. — Hirnaffectionen in Folge der Cholera. — Augenentzündung, auch der Neugebornen; nach Augenoperationen, bei sehr heftigen Schmerzen, mit Erbrechen. — Ohrenentzündung. — Schwerhörigkeit. — Chronische Verstopfung der Nase; Ozaena; Nasenbluten nach Erkältung, mit Gastricismus; Nasenbluten activer Natur, selbst in Folge von Menostasie. — Prosopalgie entzündlicher Art. — Rheumatische Schmerzen in den Wangen. — Scrophulöse Anschwellung der Lippen. — Rheumatisches, entzündliches Zahnweh, besonders wo der Schmerz von einem Zahne in den anderen, auch in Kopf und Wange überspringt. — Stomacace. — Metaphlogose des Halszellgewebes (*Cammerer*). — Krampfhafter Schlucken. — Zwerchfellentzündung. — Gastrische Zustände; chronische Dyspepsie, selbst mit Erbrechen; Wasserbrechen; Erbrechen der Säufer. — Verengerung des Magenmundes (?). — Chronische Gastritis. — Chronische Cardialgie; heftiger Magenkrampf und Soodbrennen; Magenkrampf von Milzleiden entstehend. — Splenitis. — Gastro- und Enterodynie, bei Stuhlverstopfung (mit Nux vom. im Wechsel), besonders bei solchen, welche durch sitzende Lebensweise und Genuss von Spirituosen ihre Verdauung geschwächt haben. — Hepatalgia und Hepatitis, subinflammatorische Zustände der Leber. — Chronische Unterleibsbeschwerden, in Folge gestörter Thätigkeit des Motus peristalticus, wie sie durch sitzende Lebensart sich häufig erzeugen und mit Stuhlverstopfung als lästigstes Symptom begleitet sind (mit Nux vom. und Sulphur im Wechsel). — Kolik, besonders entzündlicher Art; Kolikanfälle der Schwangeren und Wöchnerinnen; hysterische Unterleibskrämpfe. — Peritonitis muscularis; Bauchfellentzündung, mit heftigem Erbrechen und bedeutender Exsudation; Peritonitis puerperalis (vorher Aconit). — Ruhr. — Durchfälle von Erkältung; Durchfälle abwechselnd mit Verstopfung. — Hartnäckige Verstopfung; Verstopfung bei Neugebornen. — Cholera

asiatica, wenn die Leber als Sitz des Uebels sich ankündigt (hier auch Mercur, Calcaria, China, Sulphur), oder bei Congestionen nach dem Kopfe. — Miserere? — Krampfwehen. — Metrorrhagie, (gleichzeitig mit Brennen im Magen jedesmal bei Bewegung, in einen Paroxismus mit Angst und Frost ausartend). — Milchfluss (nächst Bellad.). — Weisse Schenkelgeschwulst der Wöchnerinnen; Mastitis (nebst Mercur); steinharte Brüste bei nichtstillenden Wöchnerinnen; schmerzhafte, ungleiche, knotige Anschwellung der Brustdrüse in Folge fehlerhafter Entwickelung derselben und stockender Milchabsonderung, bei Stillenden; üble Folgen vom Stillen, besonders Brustschmerzen, Stiche in der Brust und Rückenschmerzen, beim Entwöhnen. — Scrophulöser Schnupfen *(Léon Simon)*. — Katarrh der Luftwege von Erkältung und bei den Masern. — Entzündliche Affectionen der Respirationsorgane, besonders bei Stichschmerz. — Bronchitis acuta et chronica. — Grippe, wo die Hustenstösse arges Kopfweh, auch wohl Schmerzen in der Oberbauchgegend verursachen, oder wo eine entzündliche Affection der Leber, Aufgetriebenheit und Schmerz bei Berührung, beim Tiefathmen und Husten zugleich sich herausstellen, endlich wo der Husten leicht Brechwürgen oder wirkliches Erbrechen zum Begleiter hat (hier auch oft Nux vom. *Gross)*. — Chronischer Husten, der bei dem geringsten auf die Lunge wirkendem Reize, beim Sprechen, übrigens aber besonders früh und Abends heftig ist, mit geringem Auswurfe, bei Leuten, deren Lungen früher durch überstandene Lungenentzündungen und wiederkehrendes Blutspucken viel gelitten hatten *(Schrön)*. — Tussis convulsiva, bei heftigem Bruststechen in und ausser dem Anfalle. — Tussis spasmodica periodica *(Diez)*. — Neuralgia pectoris, nachher Nux vom. *(Diez)*. — Haemoptysis. — Rheumatische Brustentzündungen; Lungen- und Rippenfellentzündungen (nach vorheriger Tilgung des synochalen Fiebers durch Aconit) bei nervösem Charakter mit gastrischen Complicationen. — Pleuritis, sowohl muscularis, als auch, und zwar vorzüglich, serosa, besonders bei älteren Personen und nach Tilgung des Fiebers durch Aconit, bei Hydrothorax. NB. Nach *Wurm* wurde bis jetzt die Bryonia viel zu häufig und zu früh bei Pleuritis angewendet; vgl. *Wurms* treffliche Abhandl. d. Pleuritis in *Griesselichs* Hygea Bd. XII. S. 1.). — Fieberloser rheumatischer Seitenstich; Pseudopleuritis gastrica. — Parenchymatöse Lungenentzündungen, bei zugleich anwesender Hyperämie der Lungen, jedoch mehr jene Pneumonien, die sich durch hervortretende pleuritische Erscheinungen auszeichnen, so wie Pneumonien bei Abdominaltyphus *(Wurm)*. Lungenentzündungen, wenn nach vorheriger Darreichung von Aconit die Heftigkeit der Phlogose nachgelassen hat und bei trockener, heisser Haut noch heftiges Seitenstechen, quälender Husten mit oder ohne blutstreifigen Auswurf vorhanden ist *(Heichelheim)*. Lungenentzündungen, die mit minder turbulenter Blutcirculation auftreten, wobei das Fieber schon im Anfange mit Frostschauer untermischt, die Hitze im Kopfe lebhaft ist, während nicht selten die Gehirnhäute Antheil nehmen, so dass Neigung zu schlafen und Phantasiren eintritt, und nebenbei ein gedunsenes Gesicht, Zungentrockenheit, mühsame Sprache, härtlicher und voller Puls, freiere Respiration, mehr beklommene Brust, lebhafte (bei älteren Personen brennende) Schmerzen, welche mehr durch Husten als Athmen erregt werden, lockergehender schleimiger, blutstreifiger, gelblichter Auswurf beobachtet werden; ferner wenn vorzüglich rheumatische Beschwerden der Extremitäten oder gastrische Erscheinungen (Pneumonia biliosa) damit verbunden sind; desgleichen Pneumonie im Abdominaltyphus, wo rothe Hepatisation eines Lungenflügels eintritt, besonders bei hervorragenden pleuritischen Erscheinungen *(Buchner)*. Verschleppte, vernachlässigte Entzündung der Lungen ohne allgemeinere Reaction des ganzen Blutgefässsystems. Je mehr eine rein entzündliche, synochale Diathesis im ganzen Körper ausgedrückt, lebhafte Fieberhitze, stechender Schmerz und mit Blut vermischter Auswurf vorhanden ist, desto unentbehrlicher ist die vorgängige Anwendung des Aconit. Es ist gewiss, dass in reinen Lungenentzündungen Bryonia nicht ausschliesslich helfe und dass ihr hier häufig Aconit vorangehen, Belladonna und Mercur neben ihr öfters in Wechsel angewendet werden (bei Trinkern im Wechsel mit Nux vom. oder nach äusserer Veranlassung mit Arnica und Rhus toxicod.), und Phosphor, Tartarus emeticus und Sulfur etc. nachfolgen müssen (vgl. die einzelnen Mittel!); *Wolfsohn* macht die Bemerkung, dass wenn nach Acon. und Bryon. die Zufälle in Pneumonien nicht weichen wollten, dann Belladonna sehr wichtig sei; im Allgemeinen lässt sich aber sagen, dass der Phosphor über der Belladonna stehe. — Lungenschwindsucht, besonders bei schleichender Rippenfellentzündung und bei Complication mit Hydrothorax. — Asthmatische Zu-

stände. — Herzenentzündung (?) — Psoitis. — Lumbago rheumatica. — Ichias. — Freiwilliges Hinken, zu Anfange (*Weber*). — Acute Gelenkgicht, acuter Gelenkrheumatismus, vorzüglich bei lymphatischen Ergiessungen in die Gelenkkapseln, und mit und ohne gleichzeitige entzündliche Affectionen des Herzens und des Pericardii. — Phlegmonöse Entzündungen der Füsse. — Blasse, gespannte, heisse Geschwulst der Gliedmassen. — Oedematia pedum, besonders nach Scharlach, oder nach Schleimfieber. — Schmerzhafte, entzündete Hühneraugen.

*

Gegenmittel grosser Gaben Galläpfelaufguss (*Dulong*); kleinerer Gaben Acon., Champh., Cham. Ign. Nux vom. Rhus, (Ruta?). — Bryonia ist Antidot von Alumen, Calc. carb. et caust., Cina Clemat., Muriat. acid., Rhus, Senega, etc.

Verwandte Mittel: 1) Acon. Amm. Ammon. mur. Berb. Chi. Clem. Coloc. Led. Lykop. Merc. Phosph. Puls. Rhus. Seneg. Squill. — 2) Alum. Arn. Ars. Bar. Bell. Bov. Cham. Cina. Coff. Dros. Dulcam. Graph. Hep. s. Ign. Kali. Lach. Magn. Mosch. Muriat. ac. Nux vom. Op. Ranunc. bulb. Rheum. Ruta. Stramon. Sulph. Thuja. Veratr. — 3) Calc. Caps. Nitri ac. Selen. — Passt besonders nach: Acon. Nux vom. Op. Rhus etc. — Nach Bryonia passen oft am besten: Alum. Bell. Merc. Phosph. Rhus. Sulph.

Wirkungsdauer grösserer Gaben bei Gesunden mehrere Tage, selbst Wochen. — Kleinerer Gaben in Krankheiten 4, 6, 8, 12 — 24 Stunden.

Gabe: 1 — 2 Tropfen der reinen Tinctur, oder 1. 2. 3. Verdünnung 1, 2 Mal und nach Umständen noch öfter des Tags wiederholt.

43. Caladium Seguinum.

Calad. — Caladium Seguinum Vent. — Schierlings-Caladium. — System. sexual.: Cl. XX. Ord. 8.: Gynandria Polyandria. Ord. natural.: Aroideae. — *Stapf*, Arch. f. d. hom. Heilk. Bd. XI. Hft. 2. S. 160. — *Kosteletzky*, med. pharm. Flora, Prag 1831. Bd. I. S. 72.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Brennen in den Augen, dem Magen und dem Oberbauche, der Nase und Haut. — Drückender Schmerz im Kopfe und in der Milzgegend. — Brennendes Drücken im Unterleibe. — Stechen in der Herzgrube, Milzgegend, Brust. — Brennendes Stechen in den Wangen, im Halse und in den Armen. — Schneiden in der Herzgrube und um den Nabel. — Pulsiren (Oberbauch, Brust). — Krampfiges Ziehen (Blasengegend). — Ziehend-klemmende Schmerzen (Arm). — Einige Schmerzen treten plötzlich ein, andere verschlimmern sich durch Sitzen. — Alle Beschwerden mindern sich durch kurzen Schlaf am Tage, ingleichen im Schweisse. — Scheu vor Bewegung und Nöthigung zum Niederliegen, mit dem Gefühle, unmittelbar nach Schliessung der Augen gewiegt zu werden, oder bei nicht erfolgendem Schlafe am Tage mit Schauder und Duseligkeit. — Aeusserste Empfindlichkeit gegen Geräusch. — Ohnmachtsanwandlung nach Schreiben, Nachdenken, Liegen und beim Aufrichten.

Haut: Heftiges, ätzendes, juckendes Brennen, überall an den Armen, am Halse und im Gesicht, stechend wie eine frische Wunde, mit vieler Hitze, zum Kratzen zwingend und Berührung nicht vertragend. — Hellrothe Stellen, ohne Geschwulst und Röthe des Angesichts und der Augen. — Oefteres und plötzliches heftiges Brennen auf kleinen Stellen in der Haut, auf Wange,

Nase, Fusszehen, zum Berühren nöthigend. — Vermehrter Schmerz, Jucken und Brennen der Mückenstiche. — Heftig juckender und brennender Frieselausschlag innen am Vorderarme und auf der Brust von starken, rothen Bläschen, und nach dem Vergehen sogleich starke Brustbeengung, das Athmen erschwerend, ohne Angst, besonders nach Essen und Mittagsschlaf; Friesel mit weissen Bläschen an Handwurzel, Vorderarm und Ellbogenbeuge, Nachts in der Hitze juckend, nach Kratzen brennend.

Schlaf: Abends zeitige Schläfrigkeit; unruhiger Nachtschlaf mit vermischten Träumen; mitunter sehr klare, helle Träume. — Aengstliches Stöhnen und Aechzen, so wie heftiges Zusammenfahren im Schlafe, welcher durch Alles leicht gestört wird; Bangigkeit vor dem Einschlafen.

Fieber: Abends Frost, ohne Durst; Kälte vom Bauch bis in die Füsse, Eiskälte derselben und der Finger. — Hitze an Händen, Gesicht und Bauch, bei kalten Füssen, Vormitternacht; Nachmitternacht, Leib kalt, Füsse heiss, ohne Durst. — Durst mit trockenen Lippen, Nachts weckend. — Innerliche Fieberhitze, matter Schweiss. — Nach innerer Hitze Klopfen, grosse Hinfälligkeit. — Innerlich Fieber, durch Schlaf vergehend. — Abends bis Mitternacht Hitze mit Durst, heftiger Ohrschmerz, geschwollene Unterkieferdrüsen und ausbleibender Stuhlgang. — Nach dem Mittagsschlafe Hitze, dann Schweiss, dann im Freien Frost. — Vormitternacht Hitze, Nachmitternacht Frost. — Fieber: Abends bis Mitternacht, Kälte mit Durst, Keuchen auf der Brust, aus dem Schlafe weckend; dabei Klopfen in der Brust und Schnupfen. — Harter, hüpfender Puls.

Seele: Heftiger Zorn über Alles. — Aengstliche Besorgtheit um Gesundheit und überhaupt um Alles, was auf Leben, Fortkommen etc. Bezug hat. — Lautes Heulen über eine Kränkung, gleich einem Kinde, und unvorsichtiges Schwatzen.

Kopf: Düsterheit und Drehen im Kopfe. — Schwindel mit Uebelkeit, früh, mit Stichen in der Herzgrube. — Hitzeaufsteigen in den Kopf. — Drückender Kopfschmerz nach dem Mittagsschlafe, oder bei der Seitenlage da, wo der Kopf aufgelegen, vergehend im Sitzen.

Augen: Brennen in den Augen.

Ohren: Ohrschmerzen beim Fieber. — Empfindung vor beiden Ohren, als schöbe sich etwas vor. — Aeusserste Empfindlichkeit gegen Geräusch, besonders beim Wunsche zu schlafen.

Gesicht: Aetzend brennende Stiche auf den Wangen.

Zähne: Ziehen durch die Backzähne von oben nach unten.

Mund: Anschwellen der Zunge. — Klebrigkeit, kräuterartiger Geschmack im Munde.

Schlund: Trockenheit im Rachen und Schlunde, ohne Durst, ja mit Widerwillen gegen kaltes Wasser. — Gaumen-, Nacken- und Halsentzündung.

Appetit: Sehr hastiges Essen ohne Hunger, wegen Hohlheitsempfindung im Magen; schnelle Sättigung. — Trinken nach dem Essen, nicht aus eigentlichem Bedürfniss, sondern wegen des Gefühls von Trockenheit im Magen. — Gänzliche, tagelange Enthaltsamkeit vom Trinken.

Magen: Oefteres Aufstossen von sehr wenig Luft. — Unvollkommenes Aufstossen, verhindert durch brennendes Drücken im Unterleibe. — Uebelkeit bei Düsterheit im Kopfe. — Brennen im Magen, durch Trinken nicht beschwichtigt. — Dumpfes, innerliches Brennen im Magen und Oberbauche, in heftiges Drücken, zuletzt in Nagen am Magenmunde übergehend, am Tiefathmen hindernd und ein dumpfes Gefühl hinterlassend.

Bauch: Schmerz tief innen bei Druck auf die Herzgrube. — Stechen wie mit Nadeln, tief in der Herzgrube. — Stiche in der Herzgrube, die bei jedem Stiche hineingezogen wird, ärger beim Sitzen, Schwäche und Uebelkeit erzeugend. — Schneiden wie mit Glas quer über die Herzgrube, nach Mitternacht am Schlafe hindernd. — Brennen im Bauche, ein dumpfes Gefühl zurücklassend. — Starkes Pulsiren im Oberbauche, besonders rechts über dem Nabel. — Stiche, Rucke und Druck in der Milzgegend. — Unterleib schmerzhaft beim Befühlen, besonders in der Blasengegend. — Plötzliche windende Schmerzen im Unterleibe, Abends. — Krampfhaftes Leibschneiden am Nabel, zum Krümmen nöthigend.

Stuhl: Kleine, fauligstinkende Winde. — Gefühl von Durchfall ohne Stuhl. — Sehr geringer breiiger Stuhlgang. — Oefterer, erst wässeriger, dann breiiger Stuhlgang.

Harnsystem: Schmerz in der Blasengegend; Gefühl von Vollsein in der Harnblase ohne Harndrang, dann mässiges Harnlassen. — Krampfiges Ziehen seitwärts der Blase, nach dem Gliede zu, oder tief hinter und neben der Blase.

Genitalien: Geschlechtstheile gedunsen, schlaff und schweissig. — Wund fressender Schmerz an der Vorhaut. — Vorhaut geschwollen, wund am Rande, mit Beissen beim Harnen. — Zurückbleiben der Vorhaut nach der Begattung, Schmerz und Anschwellung derselben, das Vorbringen über die Eichel hindernd. — Sehr röthe, mit feinen, noch rötheren Pünktchen übersäete, sehr trockene Eichel; am Rande arg geschwollene, wunde und sehr schmerzhafte Vorhaut. — Schmerzliche Ruthesteifheit ohne Geschlechtstrieb, mit Geilheit bei schlaffem Gliede wechselnd (am Morgen). — Bei der Begattung sehr säumige Entzückung und Saamenentleerung. — Impotenz, Schlaffheit des Gliedes bei Geilheit und Anreizung. — Unvollkommene Steifheit des Gliedes und zu frühes Abgehen des Saamens.

* *

Nasenschleimhaut: Plötzliches Brennen oben in der Nase, dann Niesen und Stockschnupfen.

Luftröhre: Empfindung von Zusammenziehung in Kehlkopf und Luftröhre. — Giemen beim Tiefathmen und Hustenreiz oberhalb des Kehlkopfes. — Husten von wenigen, schwachen, aber empfindlichen Stössen, mit Auswurf kleiner Klümpchen Schleim. — Anhaltend schwacher Husten, und nach Auswurf von Klümpchen Schleim; Gefühl von Hohlheit und Leerheit in der Brust. — Schwacher, klangloser Husten, Nachts. — Druck auf die Herzgrube beengt den Athem und macht Husten.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Sehr tiefes, innerliches Stechen wie mit Nadeln auf kleinen Stellen zwischen Brustwarze und Achselhöhe, ohne dass Athem und Bewegung von Einfluss darauf sind. — Aeusserliches Fippern unter der Herzgegend. — Zerschlagenheitsgefühl der Rippen und des Kreuzes,

Morgens beim Aufstehen. — **2) Lungen- und Rippenfell:** Brustbeengung bei dem Brennen im Magen und auch nachher noch. — Stechen auf der Brust, Abends.

Extremitäten: Ziehende, klemmende Schmerzen zwischen den Vorderarmröhren und hinter der Achillessehne. — Plötzlicher heftiger Schmerz im (l.) Knie, als würde es auseinander geschraubt, mit Knacken beim Auftreten und Behinderung am Gehen. — Klamm in den Fussohlen des Nachts.

Klinik.

Nach *Hering* wird diese Pflanze zu Paramaibo häufig als Arznei gebraucht, aber meist nur äusserlich, oder zu Kohle gebrannt, und zwar bei Aussätzigen und anderen Hautkranken, auch bei den leichdornartigen Gewächsen in den Fusssohlen der Neger (Krabejas). Von den Negern wird Caladium Seguinum sehr oft angewendet als ein Mittel um Impotenz zu bewirken, theils aus Rache, theils aus Eifersucht. Die Eifersüchtigen glauben, wenn sie den Korallengürtel ihrer Weiber — den die Negerinnen immer tragen — vor einer Reise mit dem Safte dieser Pflanze bestrichen haben, dass nicht nur diese dadurch keuscher werden, sondern sogar ein in deren Nähe kommender Mann plötzlich impotent werde (Arch. f. d. hom. Heilk. Bd. XIV. Hft. 2. S. 94.). *Kosteletzky* (a. a. O.) berichtet, dass der Saft äusserst scharf und kaustisch sei, und dass das Decoct des Stengels in Westindien als äusserliches Arzneimittel zu Bädern und Fomentationen bei der Wassersucht im Gebrauche sei; als noch kräftiger bezeichnet er die Wurzel als Bähung bei Obstructionen, so wie als Fussbad bei alter Gicht. — Als homöopathisches Medicament verdient sie besonders bei Impotenz, Eicheltripper und Cardialgie Beachtung, vielleicht nützt sie auch bei Katarrhalfieber, Incubus und metastatischem Asthma nach unterdrücktem (Friesel-)Ausschlage. Oeffentlich ist bis dato noch keine damit erzielte Heilung mitgetheilt worden.

*

Gegenmittel: Bei Vergiftung mit den Blättern soll dass beste Gegengift die Wurzel derselben Pflanze sein. — Gegenmittel kleinerer Gaben: Caps. (?)

Verwandte Mittel: 1) Caps. Carb. veg. Ign. Merc. — 2) China. Graph. Nitri acid. Phosph.

Wirkungsdauer bei Gesunden 6—8 Wochen.

Gabe: 1—2 Tropfen der 2. 3. 4. Verdünnung, ein- oder mehrmals des Tags wiederholt.

Nachtrag. Gebraucht werden noch Calad. esculentum Vent. Die Wurzel und zarten Stengel dienen zwar in den Tropenländern als allgemeine Speise, allein man legt auch die zerquetschten Blätter mit Salz vermischt als zertheilend auf Geschwülste und auf Bisswunden von giftigen Thieren. — Auch noch andere Arten von Caladium werden als Arzneien, mehr aber noch als Nahrungsmittel angewendet, namentlich C. sagittaefolium Vent. und Poecile Schott in Brasilien und C. edule Meyer in Surinam. — Ebenso dient C. nymphaeaefolium Vent. in Ostindien als arzneiliches Reizmittel, indem man die Blätter örtlich applicirt, und die Wurzel bei Blennorrhoen braucht; gekocht werden die Blätter als Gemüse genossen. — Auch von Calad. ovatum Vent. wendet man in Ostindien die Blätter bei ödematösen Geschwülsten als Umschlag an. — Endlich ist nach *Haenke* Calad. heterophyllum Presl. auf Luzon ein Specificum gegen das Gift Dita.

44. Calcaria acetica.

♆ ✱ — Calc. ac. — Calx acetica, Calcariae Acetas, Sal Cretae, Sal Cancrorum. — Essigsaurer Kalk. — Ca Ā. — 35,53 Kalkerde, 64,47 Essigsäure. — *Hahnemann*, die chron. Krankh. etc. 2te Aufl. Dresden und Leipzig 1835. Bd. II. S. 308.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Jucken und Kriebeln an verschiedenen Theilen des Körpers. — Stechende Schmerzen, theils einfache (Ohr, Zähne, Schlund, rechte Hypochondergegend, Rücken, Brust, Extremitäten), theils wühlend-bohrendes Stechen (Kopf, Auge, Vorderarm), oder reissendes (Auge, Extremitäten), stumpfes, drückendes und juckendes. — Drücken (Kopf, Oberkiefer, Unterbauch, After, Hoden, Unterglieder), betäubendes und ziehendes im Kopfe; herausdrückender und hineindrückender Schmerz (Kopf). — Klammschmerz (Ohr, Extremitäten). — Reissen und Ziehen (Kopf, Ohr, Gesicht, Kiefer, Hüftgelenk); reissendes Zucken in den Extremitäten. — Ruckweise und stossweise auftretende Schmerzen. — Halbseitige Beschwerden, namentlich des Kopfes. — Einige Beschwerden entstehen und verschlimmern sich beim Gehen im Freien, durch Bewegung und Berührung, so wie durch Bücken, andere vergehen durch Gehen, Bewegung und Berührung und entstehen oder verschlimmern sich in der Ruhe, im Sitzen und Stehen.

Haut: Juckendes Kitzeln an den Fingern und Händen, so wie auf dem Haarkopfe, zum Kratzen nöthigend, mit Schmerzhaftigkeit der Haarwurzeln bei Berührung. — Wundheitsschmerz am Hinterhaupte, bei Berührung. — Schmerzhaftigkeit der Kopfhaut, beim Hin- und Herbewegen der Stirnmuskeln. — Eiterbläschen über der Augenbraue. — Schwäre mit stechenden Schmerzen auf dem Backen. — Ein grosser, nässender Schorf unter dem Mundwinkel. — Blüthchen in der Mitte der Backen, nach Kratzen nässend und eine grünlichte Kruste hinterlassend. — Blüthchen in beiden Nasenlöchern, mit Schorfbildung. — Eine Beule unter dem Ohrläppchen, mit spannendem Schmerze des Kiefergelenkes, beim Kauen. — Wundsein zwischen den Hinterbacken am After beim Gehen. — Jucken an der Stelle der vor langer Zeit vergangenen Flechte.

Drüsen: Geschwulst der Unterkieferdrüsen mit drückendem Gefühl darin. — Geschwulst der Inguinaldrüsen mit Wundheitsschmerz in beiden Seiten des Schoosses, beim Gehen. — Reissen in den Schoossdrüsen, im Sitzen und Gehen.

Schlaf: Häufiges Gähnen. — Grosse Schläfrigkeit mit Verdriesslichkeit und drückendem Kopfschmerz um die ganze Stirn, früh. — Schlafmüdigkeit am Tage, ohne schlafen zu können. — Unruhiger Schlaf mit Sprechen darin. — Oefteres Erwachen aus dem Schlafe. — Schlaflosigkeit und allgemeiner Schweiss in der Nacht. — Aengstliche Gedanken Abends vor dem Einschlafen, Verwechselung der Gegenstände und Furcht vor dem Dunkel (nach Abgang von Blähungen getilgt. — Lebhafte, verworrene, ängstigende, unerinnerliche Träume; Träume voll Zank und Streit, von Kranken und Leichen (mit heftigem Weinen im Schlafe).

Fieber: Gähnen und Dehnen. — Oefteres Frösteln (bei gelber Hautfarbe). — Schauder über den ganzen Rücken. — Schauder über den ganzen Körper,

mit öfterem Gähnen; Schauder mit Wärme oder Hitze der Stirn und des Gesichts, bei kalten Händen. — Aeussere Hitze bei innerlichem Froste (Abends beim Niederlegen). — Glühende Hitze und Röthe des Gesichts, mit kalter Stirn, kalten Händen und starkem Durste. — Ermattender Schweiss, Tag und Nacht, oder jeden Morgen.

Seele: Unlust zum Sprechen, ohne üble Laune. — Aengstlichkeit über Gegenwart und Zukunft, mit tiefem Nachdenken und Gleichgiltigkeit gegen ausserpersönliche Dinge; ängstliches Gemüth, wie bei bösem Gewissen. — Traurigkeit fast bis zum Weinen, bei sorgenvoller Beschäftigung mit Gegenwart und Zukunft. — Grosse Verdriesslichkeit, und Unaufgelegtsein zum Sprechen; unausgesetzter Eigensinn, mürrische Laune, Aergerlichkeit und höchste Gleichgiltigkeit gegen die wichtigsten Dinge; Verdriesslichkeit und Schläfrigkeit bei müssigem, ruhigen Dasitzen. — Verdriesslichkeit und Aergerlichkeit des Tags über, Abends Gesprächigkeit und gute Laune. — Heiterkeit und Wille, unter Menschen zu sein, um mit denselben zu reden. — Willenlosigkeit und dabei doch Gefühl von Kraft.

Kopf: Gefühl von Dummheit im Kopfe, wie von langem Herumdrehen im Kreise. — Betäubender Schwindel (mit Neigung des Kopfes nach vorwärts und links), in Ruhe und Bewegung; Schwindel beim Gehen im Freien, (mit Neigung, nach rechts zu fallen). — Grosse Schwere des Kopfs mit starken Rucken in beiden Schläfen, und Schmerzhaftigkeit des ganzen Kopfes beim Bücken, beim Aufrichten wieder vergehend. — Schwerheits-Kopfschmerz nach einigem Bücken, im Stehen, mit Drücken in der ganzen Stirn nach aussen, besonders über dem linken Auge. — Betäubender, drückender Schmerz in der Stirn, mit Unbesinnlichkeit und Benebelung des ganzen Kopfes, während des Lesens, durch Bücken vorzüglich erhöht; betäubend drückender Schmerz im ganzen Kopfe, früh nach dem Aufstehen aus dem Bette. — Schnell durch das Haupt fahrender Druckschmerz, nur allmählig vergehend. — Drückender Kopfschmerz in der Stirn, in der Schläfengegend, im Wirbel, und von da bis zu den Augen sich erstreckend, meist nur die eine Seite des Kopfes einnehmend. — Klammartiger Schmerz in den Schläfen. — Gefühl von Einwärtsdrücken in der Schläfengegend, von Herauspressen ebendaselbst und in der ganzen linken Kopfseite, so wie auch in der rechten Seite des Hinterhauptes, und von Auseinanderpressen im Hinterhaupte; ruckweises Pressen nach Aussen in der linken Seite des Hinterhauptes, und von da sich bis in den Nacken erstreckend. — Ziehender, drückender, zuweilen auch reissender Kopfschmerz, bald in der Stirn, bald im Hinterhaupte, bald in den Schläfen, beim Daraufdrücken und bei Anstrengung der Gedanken verschwindend, während des Essens zurückkehrend und mit grosser Empfindlichkeit der Zähne beim Kauen verbunden, als wären letztere locker und umgebogen; ziehend-drückender Kopfschmerz im (r.) Schläfenmuskel, bisweilen mit Drücken auf die obere Zahnreihe; ziehend-drückender Schmerz seitlich im Hinterhaupte mit Steifheitsgefühl im Nacken. — Ziehender Schmerz in der Stirnseite über dem Auge und im Hinterhaupte, bei Anstrengung der Gedanken. — Feines Stechen äusserlich auf dem Wirbel; absetzendes Stechen wie mit Nadeln, seitlich in der Stirn; heftiges, ruckweises, oft sich erneuerndes Stechen durch die ganze rechte Ge-

hirnhälfte, eine spannende, auseinanderpressende Empfindung hinterlassend. — Tactmässig absetzende, herausbohrende Stiche in der (l.) Schläfengegend, bei Berührung und im Sitzen vergehend. — Pulsirendes Stechen im (l.) Seitenbeine. — Stumpfes, drückendes Stechen zu beiden Schläfen hinein, oder blos auf einer Seite der Stirn; wühlender oder bohrender Stichschmerz in den Schläfen (bei Bewegung des Unterkiefers), seitlich oder mitten auf der Stirn bis in das Gehirn hinein. — Starkes Klopfen im Oberkopfe, in der Gegend des Wirbels, wie von einer Schlagader, mit schneidenden Stössen nach aussen. — Wiederdröhnende Erschütterung im Gehirn, beim Auftreten.

Augen: Arges Jucken in den Augen, besonders in den Augenwinkeln. — Stechen in den Augenwinkeln, zum Theil juckendes Stechen; heftig reissendes Stechen im Auge, besonders Stechen am oberen Rande der Augenhöhle. — Brennen im obern Augenlide nach dem innern Winkel zu. — Klebrigkeit der Augenlieder, beim Bewegen derselben, mit Drücken in den Winkeln, besonders den äusseren. — Nächtliches Zuschwären der Augen. — Heftige Augenentzündung, Röthe des Augenweisses, mit vermehrter Absonderung der Augenliddrüsen, und Wundheit und Geschwürigkeit der äusseren Winkel. — Erst erweiterte, dann verengerte Pupillen. — Weitsichtigkeit.

Ohren: Klammgefühl auf der hintern Seite der Ohrmuschel. — Zucken im Ohrknorpel. — Stiche in den Ohren. — Gefühl im Ohre, als hätte sich etwas vor das Trommelfell geschoben, ohne Minderung des Gehörs. — Leises Schwirren in beiden Ohren bei Eingenommenheit des ganzen Kopfes. — Empfindlichkeit gegen Geräusch, Abends beim Einschlafen.

Nase: Nagender Schmerz in der Nasenwurzel.

Gesicht: Gesichtsgilbe. — Feines Kriebeln im Gesichte unter dem Auge und an der Seite der Nase. — Dumpfer Schmerz in den Muskeln des Backens. — Empfindung von Spannen im Backen, als wäre er geschwollen. — Drückender Schmerz im (r.) Oberkiefer, beim Kauen. — Feines Zucken vom obern Rande der Augenhöhle zur Nase herab. — Heftiges Reissen im (r.) Oberkiefer. — Klopfen auf beiden Wangenbeinen.

Zähne: Bohren im obern Zahnfleische der rechten Seite, mit nachfolgender Geschwulst desselben, unter drückendem Ziehen im rechten Schläfenmuskel. — Feines Stechen im Zahnfleische des ganzen Oberkiefers. — Stechen in den Zähnen. — Nagender Zahnschmerz in den rechten obern Backenzähnen, in allen Lagen. — Pochender Zahnschmerz mit Empfindlichkeit des Zahnes bei Berührung, und Zahnfleischgeschwulst, bei Berührung schmerzhaft.

Mund und Schlund: Juckendes Kriebeln auf der Oberlippe, nach Reiben sogleich an einer anderen Stelle wieder erscheinend. — Rauhheit und Dürre der Lippen, vorzüglich der Oberlippe. — Trockenheit im Munde und auf der Zunge. — Gefühl von Rauhheit und Wundheit der weissbelegten Zunge. — Bläschen auf der Zunge mit Brennschmerz und Hitze im Munde. — Viel Zusammenfluss von Speichel im Munde. — Gefühl vielen Schleims im Munde. — Rauhheit und Scharren hinten am Gaumen, zum Husten reizend, davon aber nicht vergehend. — Heftige Stiche, seitlich oben an der Speiseröhre ausser dem Schlingen.

Appetit: Geringe Schmackhaftigkeit der Speise, namentlich des Fleisches. — Saurer Geschmack der Milch und Ekel vor derselben. — Durst, früh.

Magen: Oefteres leeres oder säuerliches, widriges Aufstossen. — Oefteres starkes Schlucksen. — Heraufsteigende Uebelkeit aus dem Magen, nach Genuss von Milch. — Uebelkeit mit Husten und einer Art Soodbrennen, um Mitternacht aus dem Schlafe weckend. — Brecherlichkeit mit Aufstossen und Wasserzusammenlaufen im Munde, unter einer Art Schwindel. — Beängstigung in der Herzgrube; Aengstlichkeit, wie aus dem Magen kommend, im Sitzen, mit heissem Brennen im Unterleibe, im Gehen oder Stehen bald wieder verschwindend.

Bauch: Lange Stiche in der rechten Seite unter den Rippen. — Greifen in der Hypochondergegend unter der Herzgrube, bei Frost am ganzen Körper. — Dumpf kneipendes Würgen dicht unter der Herzgrube. — Spannend klemmender Schmerz in der ganzen Hypochondergegend und in der Herzgrube. — Kneipend-zwickende Empfindung in der ganzen Hypochondergegend bis unter das Brustbein, hier stechend werdend und Aufstossen erregend. — Heftiges Kneipen in der Hypochondergegend und der Brust, hie und da in einen kleinen Stich sich endigend. — Kneipender, fast krampfhafter Schmerz auf einer kleinen Stelle in den Bauchbedeckungen des rechten Schoosses, nur beim Sprechen oder auch beim Druck mit dem Finger schmerzhaft; Kneipen auf einer kleinen Stelle unter dem Nabel, durch Reiben mit dem Finger in ein Gluksen übergehend; Kneipen tief im Unterbauche, wie in der Blasengegend, öfters wiederholt und stets mit Abgang einiger Blähungen. — Schneiden im Leibe, alle Morgen, auch Abends und Nachts; nach dem Essen aufhörend, hinterher aber Kollern im Bauche; schmerzhaftes, herausdrückendes Schneiden in der rechten Lendengegend, bei Berührung nur kurz verschwindend. — Reissen in den Bauchmuskeln, durch Einathmen verstärkt. — Druck im Unterbauche, den Kopf befangen machend. — Drückendes Spannen in der linken Schoossgegend. — Lautes Kollern und Knurren im Bauche, mit kriebelndem Aufwärtsstemmen in der rechten Bauchseite.

Stuhl: Nicht schwächender, mehrmals täglich erfolgender Durchfall. — Oefterer Stuhl, erst fest, dann breiig, dann dünn, mit nachfolgender mehrtägiger Hartleibigkeit. — Leibesverstopfung.

After: Zwängen am Ende des Mastdarms, mit lautem Knurren und Kollern im Bauche. — Drücken am After. — Arges Jucken am After.

Harnsystem: Häufiges Drängen zum Harnen, theils mit wenigem, theils mit vielem Urinabgange. — Trüber, dem Lehmwasser ähnlicher Urin, nach dem Stehenlassen.

Genitalien: **1) Männliche**: Kitzelndes Jucken an der Spitze der Eichel, zum Reiben nöthigend, oder an der Vorhaut. — Krampfhaftes Heraufziehen des beim Befühlen schmerzhaften Hodens an den Bauch, unter schmerzlichem Drücken und Schmerz im Schoosse. — Oeftere Samenergiessung mit und ohne wollüstige Träume. — **2) Weibliche**: Jucken an der Schaam. — Blutfluss aus der Gebärmutter. — Vermehrung des Weissflusses.

* *

Nasenschleimhaut: Niesen ohne Schnupfen. — Fliessschnupfen mit vielem Niesen und mit Kopfschmerz. — Schnupfen mit schmerzhafter Empfindlichkeit der Nase und innerer Hitze im Kopfe. — Stockschnupfen mit häufigem Niesen.

Luftröhre: Heiserkeit und Rauhigkeit des Halses. — Kitzelnder Reiz zum Husten in der Luftröhre. — Lautes Röcheln in der Luftröhre, mit Schleim auf der Brust. — Husten mit Auswurf ganzer Stücke eiterähnlicher Massen.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Zuckendes Stechen auf der Brust, beim Ausathmen, durch Reiben vergehend. — Breiter Stich in den Brustmuskeln herauf, bei jedem Herzschlage. — Von innen herausschneidender Schmerz an den letzten Rippen, durch Einathmen verstärkt. — **2) Lungen und Rippenfell**: Beschwerliches Athmen, durch Zurückbiegen der Schultern erleichtert. — Beengende, ängstliche Empfindung in der Brust, mit Nasenverstopfung. — Grosse, ängstliche Engbrüstigkeit und schweres Einathmen; Kurzathmigkeit und ängstlicher, zitternder Herzschlag. — Stumpfe Stösse von der hintern Wand der Brusthöhle bis zwischen die Schulterblätter herauf im Tacte des Herzschlages, mit grosser Beängstigung. — Scharfes Stechen in der linken Seite, unter der Achselgrube aus der Brust heraus, am stärksten beim Einathmen. — **3) Herz**: Stechend ziehender Schmerz in der Herzgegend.

Rücken: Scharfes Stechen innerhalb der Schulterblätter; starkes Stechen aus der Brusthöhle durch das Rückgrat zwischen den Schulterblättern heraus. — Heftige Stiche, wie mit Nadeln, in der Mitte des Rückgrats, beim Gehen im Freien. — Zuckendes Stechen am Kreuzbeine und zugleich am Unterschenkel über dem Fussgelenke. — Stechen über dem Kreuze, bei Berührung.

Oberglieder: Schmerz in beiden Achseln. — Starke Stiche in beiden Achselgruben. — Feine, reissende, bohrende Stiche in den Muskeln des Unterarms; scharfe Stiche am äusseren Handknöchel. — Kriebeln und Stechen am Handgelenke. — Reissender Druck in den Muskeln des Unterarmes, in Ruhe und Bewegung. — Reissendes Stechen in den Muskeln des Oberarmes. — Reissendes Zucken im Oberarme. — Klammartiges Reissen in den Muskeln des Ober- und Unterarms. — Klammschmerz am Unterarme, vor dem Ellbogengelenke, so wie an der Aussenseite der Unterarme, nahe am Handgelenke. — Verrenkungsschmerz, dicht über dem Handgelenke, stärker in Ruhe als bei Bewegung.

Unterglieder: Kneipen am Rande des Darmbeins. — Kneipendes Zucken an der hinteren Seite des Hüftgelenkes, in Ruhe stärker als bei Bewegung. — Schneiden in der Pfanne des Hüftgelenkes, beim Sitzen. — Ziehen in dem Beine, bis in die Fussspitze; Ziehschmerz gleich über der Kniekehle um's Knie. — Reissen im Hüftgelenke und um den vorderen Darmbeinkamm bis in den Schooss, eben so auf der Innenseite des Oberschenkels, bei Bewegung. — Reissendes Zucken vorn am Unterschenkel unter dem Knie, in Ruhe. — Schmerz der Kniee, beim Drehen, Wenden und Befühlen. — Heftiges Stechen, scharfes, feines, klammartiges und absetzendes, in den Zehen, im Sitzen und Stehen, beim Gehen verschwindend; scharfe Stiche an der Aussenseite des Oberschenkels über dem linken Knie und im rechten Kniegelenke; reissendes Stechen an der Innenseite des Oberschenkels über dem Knie, beim Sitzen; drückendes Stechen auf der Innenseite des Oberschenkels; klammartiges, in den Muskeln des Oberschenkels, im Gehen und Stehen, im Sitzen vergehend. — Drückender Schmerz am Schienbeine, nahe am Fussgelenke, beim Gehen im Freien; absetzendes Drücken auf der Wade. — Klammschmerz, dicht neben der Schienbeinröhre, im Sitzen; ziehender klammartiger

Schmerz auf der Kniescheibe; Klamm in den Sohlen, nach einigem Gehen; Klamm in den Sohlen und Zehen, Nachts und am Tage beim Stiefel-Anziehen. — Zerschlagenheitsschmerz der Beine, sowohl der Ober- als Unterschenkel, besonders in letzteren; Zerschlagenheitsschmerz unter der Kniescheibe, bei Bewegung. — Ziehender Verrenkungsschmerz im Hüftgelenke, beim Gehen; Verrenkungsschmerz im Knie, und an der Kniescheibe im Sitzen, im Gehen und Stehen sich verlierend. — Jucken unter beiden Waden. — Geschwulst des äusseren Knöchels am Fusse; entzündliche Geschwulst unterhalb der Kniescheibe.

Klinik etc. vgl. Calcaria carbonica.

45. Calcaria carbonica.

Ψ △ — Calc. carb. — Calcaria carbonica, Carbonas calcicus s. Calcariae. — Kohlensaure Kalkerde. — $\dot{Ca}\ \ddot{C}$ — 56,29 Kalk, 43,71 Kohlensäuse. — Kommt in allen drei Naturreichen häufig vor, namentlich als Kalkstein, Tropfstein, Marmor, Kalkspath, Kreide (enthält noch Kieselerde, Thon und meistens etwas Eisen), ferner als wesentlicher Bestandtheil vieler Mineralwässer, so wie der Schalthiergehäuse und einiger thierischen Concremente; daher wurden zum medicinischen Gebrauche ehedem und werden zum Theil noch jetzt benutzt: Austerschalen (von Ostrea edulis, enthalten nach *Rogers:* kohlensaure Kalkerde 95,18; phosphorsaure Kalkerde 1,88; thierische häutige Substanz 0,45; Kieselerde 0,40), Krebssteine (von Cancer Astacus, enthalten noch phosphorsaure Kalk- und Talkerde, Natron etc.), weisse und rothe Corallen (von Isis nobilis und Matrepora oculata, enthalten bisweilen auch Jod), Kaulbarschsteine (von Perca fluviatilis), Schwammsteine (Lapides Spongiorum), Perlmutterschalen (von Mytilus margaritifer), Schneckenhäuser (von Helix pomatia), Eierschalen, Krebsscheeren, weisses Fischbein, Rückenknochen des Dintenfisches, Schweinstein (Lapis suillus, bituminöse, fossile Kalkerde), Mondsmilch (Lac Lunae, fossile Kreideart), Beinwell oder Beinbruchstein (Osteocolla, kalkartige Versteinerung vegatibilischer Wurzeln) etc. etc. — *Hahnemann* räumt zum medicinischen Gebrauche der thierischen Kalkerde den Vorzug ein, und schreibt hauptsächlich die Benutzung der Austerschalen vor; ausser dass letztere nicht absolut reine kohlensaure Kalkerde darbieten, haben sie auch mit der thierischen, aus Muschelschalen gewonnenen Kalkerde das Eigenthümliche gemein, vom Magnet angezogen zu werden, was bei der mineralischen Kalkerde nicht der Fall ist. — *Hahnemanns* chron. Krankh. 2te Aufl. Dresden und Leipzig 1835. Bd. II. S. 308. — *Griesselichs* Hygea etc. Bd. V. S. 318.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechende Schmerzen, mehrentheils scharf und heftig, bisweilen ruckartig und erschreckend (Augen, Ohren, Zähne, Zahnfleisch, Zunge, Hals, Magen, Unterleib, Geschlechtstheile, Brustseite, Extremitäten); reissende Stiche (in den Vorderarmmuskeln und Oberschenkeln); zuckendes Stechen (Kreuzbein, Fussgelenk); bohrende Nadelstiche (Vorderarmmuskeln); ziehend-stechender Schmerz (Knie); klammartige Nadelstiche (Zehen). — Reissen, öfters in kurzen, flüchtigen Rissen bestehend (Zwischenschulterblattgegend, Schulter und Ellbogengelenk, im ganzen Arme vorwärts, in den Fingergelenken, Hüftgelenken, in den Beinen von oben bis in's Fussgelenk, in den Knieen, Zehen und Fussohlen); reissender, stechender, oder

stechend-reissender Schmerz in allen Gelenken, in verschiedenen Muskeln, überhaupt in den Extremitäten; reissendes Ziehen (im ganzen Arme abwärts); reissendes Zucken (Oberarm und Unterschenkel); klammartiges Reissen (Arm). — Ziehen (Zähne, Interscapulargegend, Vorderarm, Hände, Beine bis in die Fussspitzen, besonders in den hinteren Oberschenkeln und Wadenmuskeln und in den Schienbeinen). — Schmerzloses Ziehen und Zucken in einzelnen Gliedern; Fippern, Zucken und Zittern der Muskeln; klonische Krämpfe; einzelne unwillkührliche Bewegungen und krampfhafte Zuckungen, besonders in den Gesichtsmuskeln, Schlingwerkzeugen, im Magen und Darmkanal, in den Oberschenkeln, Schultern und Armen; Zuckungen und Krummziehen der Extremitäten. — Schmerzhafte Rucke (Rücken). — Krampfhafter und klammartiger Schmerz (Magen, Unterleib, Armmuskeln, Fingergelenke, Oberschenkel, Fusssohlen). — Kneipen (Herzgrube, Unterleib). — Spannen in beiden Hypochondern. — Drückende, pressende Schmerzen (Stirn, Augen, Herzgrube, Magen, Unterleib, Genitalien, Rücken, Achseln, Schultergelenk, Vorderarmmuskeln, Wade); stechendes Drücken (Oberschenkel). — Bohrende, klopfende, pochende Schmerzen (Stirn, Hinterkopf, Gehirn, Ohren). — Schneidende Schmerzen (Interscapulargegend, Hüftgelenkpfanne, Schienbein); brennende und schneidende Schmerzen (Augenlider, Augen, Herzgrube, Unterleib, Harnröhre, Brust, Extremitäten). — Brennen in Hand- und Fussflächen; zuckend-stechendes Brennen (Nacken, Interscapulargegend); brennend-lähmiger Schmerz (Arm); starkes Brennen (Spitze der grossen Zehe, Unterfüsse). — Brennendes Jucken (Haut). — Juckende Schmerzen (Augen, Gesicht, Schaamtheile, After). — Zerschlagenheits- und Verrenkungsschmerz (Rücken, Achseln, Ellbogengelenke, Unterarm, Handgelenk, Hüftgelenk, überhaupt in den Gelenken und Röhrknochen der Beine). — Sehr lebhafte, aber bald vorübergehende Schmerzen in vielen einzelnen Theilen des Körpers. — Zu den Schmerzen gesellt sich oft gehinderte Bewegung, Steifigkeit (Nacken, Kreuz, Oberschenkel, Knie), so wie Anschwellung (Knie, Fussgelenk, Fussrücken, Halswirbelbeine); die Schmerzen befallen am häufigsten die Gelenke oder die Nähe derselben, aber auch die Muskeln und Flechsen (besonders im Nacken, Rücken und Kreuze), selbst die Knochen, durchlaufen öfters die Glieder ihrer ganzen Länge nach von oben nach unten zu, entstehen am liebsten und häufigsten und erhöhen sich Abends und Nachts, oder auch des Morgens; am öftersten entstehen oder vermehren sie sich in der Körperruhe und mässigen sich nach einiger Bewegung, während sie bisweilen auch gegentheils bei Bewegung entstehen und durch Ruhe gemässigt werden; bisweilen weichen sie äusserem Drucke; sie verschlimmern sich, oder erscheinen vornehmlich in freier Luft und in der Kälte, desgleichen nach Arbeit und Waschen im Wasser. — Grosse Verkältlichkeit. — Intermittirende und periodisch erscheinende Beschwerden. — Nervöse Angegriffenheit. — Grosses Schwerfälligkeits- und Krankheitsgefühl, Gefühl schmerzhafter Spannung über den ganzen Körper, Schwächegefühl des ganzen Körpers und grosse Mattigkeit, als wären die Glieder abgeschlagen; sehr baldige Ermüdung bei körperlicher Anstrengung. — Angegriffenheit vom Sprechen. — Ausserordentliche, anhaltende Abspannung, mit heftigen Anfällen von Lachkrampf. — Zittern des Körpers, besonders in freier Luft. — Fallsuchtanfall: bei Händearbeit im Stehen plötzliches Seitwärtsfallen zu Boden mit

Verlust des Bewusstseins und nach Rückkehr desselben Hitze und etwas Schweiss; nächtliche Fallsuchtanfälle, zum Vollmonde, mit Schreien. — Wiederholtes plötzliches Ueberfallen, wie von süssem Schlafe, mit Uebelkeit und Schwarzwerden vor den Augen. — Ohnmachtsanwandlungen, mit Schwarzwerden vor den Augen, oder mit Kälte und undeutlichem Sehen, oder mit grossen Schweisstropfen im Gesichte. — Blutwallungen nach allen Organen des Körpers; Wallung des Blutes nach Kopf nnd Brust (vorher schmerzhafte Steifheit im Rückgrate); Andrang des Blutes nach dem Kopfe mit Blutabgang aus dem After. — Blutungen und blutige Ausscheidungen aus verschiedenen Theilen des Körpers (Auge, Nase, Zähne, Zahnfleisch, Mund, After, Harnwerkzeuge, Gebärmutter). — Einschlafen und Absterben vieler Theile des Körpers, besonders der Hände und Füsse. — Kältegefühl einzelner Theile (Kopf, Auge, Ohr, Unterleib, Rücken, Hände, Füsse). — Leichtes Verheben der Glieder und oft nachfolgendes Kopf- und Halsweh, nebst Steifigkeit und Anschwellung des Nackens. — Abmagerung mit gutem Appetite.

Haut: Grosse Empfindlichkeit der Haut des ganzen Körpers, bei Berührung. — Unheilsame, süchtige Haut; selbst kleine Verletzungen gehen in Eiterung über und heilen schwer; nach geringen Verletzungen der Haut Entzündung und Schwäre derselben, um sich fressende Eiterblasen. — Weisse Flecken im Gesichte, mit Jucken. — Sommersprossen. — Ausschlag rother, erhabener Flecke, von der Grösse einer Linse und grösser, meist an den Wangen und Ellbogen, mit grosser Hitze, vielem Durste und wenig Appetit, den dritten Tag verschwindend und dunkle, wie mit Blut unterlaufene Flecke hinterlassend; grosse, dunkelrothe, juckende Flecke an den Unterschenkeln, mit etwas Geschwulst daran. — Wiedererscheinen ehemaliger Flechten. — Geschwüre an den Unterschenkeln. — Schorfige Stellen am Unterschenkel, mit Brennen am Tage. — Rothe Streifen auf den Schienbeinen, aus Frieselkörnern bestehend, mit argem Jucken und Brennen nach Reiben. — Ausschlagsblüthen im ganzen Gesichte, mit argem Jucken; Ausschlag kleiner, schmerzloser Blüthen im Gesichte; frieselähnlicher Ausschlag neben den Augen und an der Nase; feiner, juckender Ausschlag um das Kinn und am Halse; juckende Blüthchen an der Stirn, auf den Wangen, am Jochbeine, mit Jucken im ganzen Gesichte; Blüthenausschlag auf der Nase; Ausschlag im Rothen der Lippen, um den Mund und in den Mundwinkeln; schorfige Blüthe am Rande des Rothen der Unterlippe. — Aufgesprungene Oberlippe. — Geschwürige, wundschmerzende Mundwinkel. — Rothlauf und Geschwulst des Backens; Rothlaufentzündung und Geschwulst des Unterschenkels, mit Frost des Körpers. — Juckender, beissender, durch Kratzen dem Nesselausschlage ähnlich werdender Ausschlag; Nesselausschlag, immer an kühler Luft vergehend. — Juckender Blasenausschlag am ganzen Körper, besonders über den Hüften; Blasen an der Ferse, im Gehen, zu einer Art grossen Blutschwärs werdend, mit stechenden und juckenden Schmerzen. — Beulen und Blutschwäre, im Gesichte (Stirn, Schläfengegend, vor dem Ohre und an den Fingern). — Jucken auf dem Haarkopfe, hinter dem Ohre; brennendes Jucken auf dem Haarkopfe, wie von Nesseln, mit argem Krabbeln daselbst und an dem Untertheile des Gesichts, Abends vor Schlafengehen; Jucken auf dem Kopfe, alle Nächte, beim Erwachen. — Schuppigwerden der Kopfhaut auf dem Scheitel. — Ausgehen der Kopfhaare beim Kämmen. — Nässender Ausschlag hinter dem Ohre. — Dünner, feuchter Grind

auf dem Haarkopfe; Ausschlag auf dem Haarkopfe mit Drüsengeschwülsten am Halse; arger Kopfausschlag. — Entzündeter, brennend-schmerzender, traubiger Ausschlag am After. — Wundheit am After und zwischen den Beinen, so wie am Hodensacke. — Viele ganz kleine Warzen hier und da; warzenähnliche Auswüchse (hinter den Ohren) entzünden sich und werden Geschwüre, oder schmerzen wie Blutschwäre und vertrocknen. — Neidnägel an den Fingern. — Nagelgeschwüre. — Heftige Stiche in dem Hühnerauge, oder wundartiger, brennender Schmerz in demselben.

Drüsen: Schmerzhafte Anschwellung der Drüsen des Halses, mit stechendem Halsweh beim Schlingen; harte Geschwulst der Hals- und Unterkieferdrüsen, mit schmerzhaftem Spannen beim Kauen und stechendem Schmerze beim Befühlen. — Schmerzlose Drüsengeschwulst, im Nacken an der Haargränze. — Schmerzhafte Geschwulst der Leistendrüsen. — Strammen in den Drüsen des Schoosses, auch beim Sitzen. — Schmerzhaftigkeit der weiblichen Brüste, besonders beim Befühlen. — Geschwulst und Entzündung der Brustwarze, mit feinen Stichen darin. — Geschwulst und äussere Hitze der Brust. — Vergehen der Milch.

Schlaf: Schläfrigkeit, Mattigkeit und Schwächegefühl; Tagesschläfrigkeit und Müdigkeit; grosse Schläfrigkeit, früh, mit Verdriesslichkeit und drückendem Kopfschmerze um die ganze Stirn; sehr langer Schlaf, Mittags; zeitige Schläfrigkeit mit Frost, Abends. — Unabwendbarer Schlaf und darauf Schüttelfrost und Kitzelhusten. — Oft sehr spätes Einschlafen, Abends. — Schweres Einschlafen wegen unwillkührlich zuströmender Gedanken. — Schlaflosigkeit mit vielen Träumen. — Lebhafte, verworrene, unerinnerliche, ängstigende und schreckhafte Träume. — Herumwerfen im Bette die ganze Nacht, und Schlaf voll grausiger Phantasiebilder. — Wohllüstige Träume in der Nacht (vor dem Eintritte der Regel). — Aufzucken des Oberkörpers beim Einschlafen, Abends, mit Rucken bis in den Kopf, und darauf Sumsen und Zischen im Ohre. — Schnarchendes Stöhnen die ganze Nacht in unbesinnlichem, unerwecklichen Schlummer und starker Schweiss im Gesichte, vor dem Einschlafen. — Oefteres Kauen und Schlucken im Schlafe. — Sprechen und Schreien im traumvollen Schlafe. — Aufrichten im Bette, des Nachts, bald nach dem Einschlafen; Beschäftigung mit den Händen bei offenen Augen, ohne Bewusstsein. — Erschrecken im Traume und darauf folgende Beängstigungen, mit Zittern beim Erwachen; Aufschrecken bald nach dem Einschlafen bis zum Munterwerden. — Angst des Närrischwerdens, Nachts, dann einige Minuten Schüttelfrost, zuletzt Zerschlagenheitsgefühl im Körper. — Sehr grosse Erschöpfung beim Erwachen, mit fortdauerndem Schlummerzustande, selbst nach dem Aufstehen aus dem Bette. — Zerschlagenheitsgefühl im ganzen Körper, aufgelaufene Hautvenen und Rollen des Blutes in allen Adern, beim Erwachen aus unruhigem Schlafe. — Nacht-Durst; Nachts, Drücken in der Herzgrube und ein Aufsteigen von da nach der Kehle und dem Kopfe; nächtliche Schmerzen im Rücken und in den Armen; nächtliche Engbrüstigkeit; nächtliches Herzklopfen; Hitze und Bangigkeit in der Nacht.

Fieber: Oeftere Neigung zum Dehnen; langanhaltendes Gähnen und darauf erschütterndes Klopfen im Kopfe, im Unterleibe und in der Brust, mit starker Hitze im Gesichte. — Schauder, erst über das Gesicht, mit Sträuben der

Kopfhaare, dann über den ganzen Körper, mit Frostgefühl. — Frost den ganzen Tag; stete Frostigkeit und Kälte, mit bleichem, kranken Aussehen. — Grosse innere Frostigkeit und kalte Hände bei warmen Füssen, mit Unruhe, zitteriger Angst und vielem Durste. — Abendfieber: äusserlicher Frost bei innerer Hitze und starkem Durste; Frost selbst im Bette beim Schweiss, zuletzt starker Schweiss. — Hitze in der Brust und im Kopfe bei Frost im übrigen Körper, den ganzen Tag. — Fieberhitze und brennender Durst, mit Frost abwechselnd. — Trockene Hitze, Nachts. — Mehrmals wiederkehrende fliegende Hitze, namentlich des Gesichts und der Hände, mit Schweiss derselben. — Grosse Hitze in Stirn und Händen, mit vielem Durste auf säuerliches Wasser, zunehmendem Kopfschmerze, plötzlichem Sinken der Kräfte, und nach dem Niederlegen eiskalte Hände bei schnellem Pulse (Vormittags). — Fieberhitze, ohne Durst und ohne Frost vorher, eine Stunde lang, mit etwas rothem Gesichte, darauf Aengstlichkeit und gelinder Schweiss, besonders in Händen, Füssen und im Gesichte (vor Eintritt der Regel). — Dreitägiges Abendfieber: erst Gesichtshitze, dann Frost. — Fieber von früh bis Mittag oder Nachmittag: erst Reissen in den Gelenken und Gefühl von Schwere des Kopfes, dann grosse, das Aufrichten im Bette kaum gestattende Schwäche, mit Schwere der Glieder, Renken, Dehnen, Hitzegefühl, Zittern und Unruhe in allen Gliedern. — Ununterbrochene Hitze bis zum Ausbruche des Schweisses. — Heftiger Frühschweiss, viele Morgen nach einander. — Starker Schweiss am Tage, bei der geringsten Bewegung, selbst bei kalter Luft. — Abendlicher Schweiss am Kopfe. — Nachtschweiss, meist vor Mitternacht, bei kalten Beinen; klebrig anzufühlender Nachtschweiss an den Beinen. — Allgemeiner Schweiss; Schweiss mit nachfolgender, vorübergehender Schwäche. — Starkes Jucken der schwitzenden Theile. — Schneller Puls, ohne Fiebergefühl.

Seele: Gemeinsames: Unaufgelegtsein zu aller Arbeit; Scheu und Ekel vor derselben, bei grosser Reizbarkeit und Schwere der Füsse. — Unbesinnlichkeit und Schwindel, wie nach Herumdrehen im Kreise, auch beim Bücken und Bewegen des Kopfes. — Anfälle von Besinnungslosigkeit, im Gehen, Abends. — Bewusstlosigkeit mit Täuschung über den Aufenthaltsort. — **1) Exaltationen**: des Gemüths (Wahnsinn): Ungeduld, Desperation. — Aufreizung zum Zorne durch Erinnern an ehemalige Verdriesslichkeiten. — Unausstehlicher Unmuth und verkehrte Laune; widerwärtige Gemüthsstimmung, bei grosser Aergerlichkeit ohne Ursache. — Bei Aergerlichkeit Speichelauswurf. — **2) Depressionen**: A. des Gemüths (Melancholie): Verdriesslichkeit und unausgesetzter Eigensinn. — Trübe, gedrückte Stimmung, mit unwiderstehlichem Hange zum Weinen. — Wehmuths-, nicht eigentliches Traurigkeitsgefühl um's Herz, ohne Ursache, mit einer Art wohllüstigen Zitterns am Körper. — Niedergeschlagenheit und Melancholie im höchsten Grade, mit einer Art Beängstigung und Weinerlichkeit über jede Kleinigkeit, bei empfindlich gereizter Stimmung. — Unheiterkeit, mit Schwere der Beine. — Bange Ahnung eines eingebildeten, bevorstehenden, auf keine Weise zu verscheuchenden Unglücks. — Sucht, Alles von der schlimmsten Seite aufzufassen. — Gram und Klage über längst vergangene Beleidigungen. — Abneigung, Widerwillen, Ekel vor den meisten Menschen. — B. des Geistes (Blödsinn): Unnatürliche Gleichgiltigkeit, Theilnahmlosigkeit und Wortkargheit. — Grosse Schwäche des Vorstellungsvermögens; Einbildung, bei

ganz geringer Anstrengung im Sprechen im Gehirn (meist im Hinterkopfe) gelähmt zu werden, bei Eingenommenheit des Kopfes. — Leichtes Versprechen und Verwechseln der Worte. — Vergehen der Gedanken, Kürze des Gedächtnisses; grosse Vergesslichkeit. — Bewusstlosigkeit, bei ängstlichem Magendrücken, und plötzliches Erwachen aus derselben, wie durch heftigen Schreck. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: A. des Geistes: Innere Unruhe mit Düsterheit, Aengstlichkeit, Wallung im Blute, vorzüglich Abends, nach nachmittägiger Brechübelkeit, mit Gedankenlosigkeit verbunden. — B. des Willens (Scheue): Reizbarkeit, Mattigkeit und Niedergeschlagenheit, früh, nach wenig Arbeit. — Gereiztheit und Aengstlichkeit in öfteren Anfällen. — Aengstlichkeit (Nachmittags), nach vormittägiger Uebelkeit mit Kopfschmerz; grosse Angst und Herzklopfen; Angstschweiss, mit etwas Uebelkeit; bei der Angst öftere Rucke in der Herzgrube; Aengstlichkeit beim Schwitzen; Aengstlichkeit, Schauder und Grausen, wenn der Abend naht; Angst, durch Gedanken erregbar; Angst nach Anhörung von Grausamkeiten. — Aengstliche Unruhe und Vielthätigkeit, zu keinem Ziele führend, mit nachfolgender grosser Abspannung. — Schreckhaftigkeit und Furchtsamkeit. — Angegriffenheit und Aufschrecken vor jedem nahen Geräusch, besonders früh. — Abneigung gegen die Einsamkeit, bei Kälte des Gesichts, der Hände und Füsse. — Furcht und Angst vor der Zukunft, vor Abzehrung und vor Verstandeszerrüttung; Anfälle von Verzweiflung über zerrüttete Gesundheit und Furcht vor Elend und Tod, mit öfteren Anwandlungen jählinger, allgemeiner Hitze, als würde der Körper mit heissem Wasser übergossen.

*

Kopf: Stete Eingenommenheit des Kopfes, wie von Vollheit desselben; dumpfe, anhaltende, zuweilen schmerzhafte Eingenommenheit des Kopfes, das Denken und Fassen verhindernd; wirres, zittriges, dämiches Wesen im Kopfe, jeden Morgen, beim Aufstehen aus dem Bette. — Fühllosigkeit und Stumpfheit der Sinne im ganzen Kopfe (wie bei heftigem Schnupfen). — Langwierige Kopfbefangenheit, wie ein Bret vor dem Kopfe. — Düseligkeit und Zittern vor dem Frühstücke; Düseligkeit und Schwindel im Kopfe, früh, nach dem Aufstehen, mit Uebelkeit und Brausen vor dem Ohre; betäubender Schwindel mit erregendem Sumsen oben im Kopfe; schwindlichtes Schwanken, beim Gehen im Freien, mit dem Gefühle, in die Höhe gehoben und vorwärts gestossen zu werden; Schwindel zum Hinfallen, mit Mattigkeit; Schwindel in Folge von Aergerniss; Heftiger, bisweilen schnell vorübergehender Schwindel bei schnellem Wenden des Kopfs, oder beim Bücken (mit Uebelkeit und Kopfschmerz danach), oder in der Ruhe beim Sitzen, oder beim Treppensteigen, überhaupt beim Hochsteigen; Schwindel und schmerzhaftes Drehen im Kopfe früh, beim Aufstehen, besonders beim Gehen und Stehen mit Frost und Nadelstichen in der (l.) Kopfseite. — Gefühl von Berauschung im Kopfe. — Kopfschmerz im Hinterkopfe, nach festem Binden des Kopfs; Kopfschmerz, nur auf der Seite, mit welcher der Kopf aufliegt. — Kopfweh mit Brechübelkeit. — Oft halbseitige Kopfschmerzen, stets mit viel leerem Aufstossen; erst dumpfer, dann drückender Kopfschmerz in den Schläfen, mit vielem leeren Aufstossen, früh beim Erwachen. — Dumpfer Schmerz in der Stirn, mit Wüstheit im Kopfe und trockener, schleimiger Zunge, früh, beim Erwachen; heftige, dumpfe Kopfschmerzen, erst

im Vorderhaupte, dann auch im Hinterkopfe. — Betäubender Druck im Oberkopfe, oder in der Stirn, wie bei Schwindel, bei Ruhe und Bewegung. — Beständiges, zuweilen in der Sirn schmerzhaftes Vollheitsgefühl im Kopfe, mit Klopfen in den Schläfen. — Gefühl von Schwere im ganzen Kopfe, oder bloss in der Stirn, in der Schläfengegend, im Hinterhaupte, mit Hitze daselbst, durch Bewegung, Bücken und Aufrichten sehr erhöht; Schwere und Drücken in der Stirn, zum Schliessen der Augen nöthigend. — Starker Druckschmerz im Scheitel, alle Morgen um 5 Uhr weckend und dann nach 1 Stunde vergehend. — Drückender, pressender Schmerz auf und in der Stirn, bis zur Nase herab, oder auf den Seitenwandbeinen, oder auf dem Wirbel (bei der Regel); drückendender Schmerz im Nerv. frontalis, supraorbitalis und supratrochlearis. — Arges, schwindelartiges Herauspressen in der Stirn, durch Aufdrücken mit der kalten Hand erleichtert und beim Gehen im Freien verschwindend; herausdringender, heftiger, fast stechender Schmerz in der Gegend des Scheitels, beim Bücken; schmerzhaftes Drängen nach aussen im ganzen Kopfe mit einem das Gehirn zusammenpressenden Gefühle. — Zusammendrückender, kneipender Schmerz auf der (l.) Seite des Kopfes. — Spannender scharfer Schmerz in der Stirn und im Oberkopfe; Spannen und Drücken in der (r.) Kopfseite, wie von einem stumpfen, ruckweise von oben herab hindurch gedrücktem Werkzeuge; spannendes Drücken im Hinterhaupte. — Kneipender und kneipend-ziehender Schmerz in Stirn und Schläfengegend, mit Gesichtshitze. — Krampfhaftes Ziehen im Vorder- oder im Oberkopfe, mit Stichen in den Schläfen und Hitze in den Ohren. — Anhaltender Ziehschmerz unter dem Scheitel des Kopfs und in den Schläfen oder in der Stirn, bald von letzterer, bald anscheinend vom Rücken aus nach dem Scheitel zu. — Ziehend reissender Schmerz im Nervus frontalis. — Reissen in den Schläfen, auf den Stirnhügeln, in den Augenknochen und im Backen, mit Geschwulst des letzteren; Reissen am Kopfe und in den Augen, mit Röthe des ganzen Gesichts (jeden Nachmittag von 3 oder 4 bis 10 Uhr). — Reissender und stechender Schmerz im Nerv. tempor. profund. — Wühlen und Drücken im Kopfe, nach den Augen, der Nase, den Zähnen und den Backen sich verbreitend, mit grosser Empfindlichkeit gegen Geräusch, unter Anwandlungen von Ohnmacht. — Heftiger, auf eine kleine Stelle im (r.) Stirnhügel beschränkter, grabender Kopfschmerz mit Uebelkeit, geröthetem, schmerzlosen (r.) Auge und starkem Thränen desselben. — Nagende Empfindung im Hinterkopfe. — Bohren in der Stirn als wolle der Kopf platzen. — Schneidender Schmerz am Hinterhaupte und in der Stirn, durch Gehen und Aufdrücken der Hand verschlimmert. — Stechen im Kopfe, bald flüchtiges, absetzendes, ruckweises, klopfendes, bald drückendes, wühlendes, bohrendes, reissendes, entweder im ganzen Kopfe, oder auf einzelnen Punkten, in den Seiten des Kopfes, im Scheitel oder in der Stirn, zu den Augen heraus, in der Schläfengegend (von einer Seite zur andern) und im Hinterhaupte, bald mit dem Gefühle von Leerheit im Kopfe, bald mit allgemeiner grosser Frostigkeit, bald mit gleichzeitigem Stechen in den Beinen, meist durch Bewegung hervorgerufen oder erhöht, seltener durch Liegen gebessert. — Einzelne Rucke oder Stösse durch das Gehirn; krampfig zuckender Schmerz in der rechten Schläfe. — Plötzlicher Schmerz im linken Seitenbeine, als sei der Knochen zerhauen, mit Schauder über den ganzen Körper. — Klopfender Schmerz im Hinterkopfe. — Pochender Kopfschmerz in der Mitte des Gehirns (alle Morgen und den ganzen Tag anhaltend); klopfender Schmerz in der Stirn; stichartiges

Klopfen im Kopfe, beim Schnellgehen; Hämmernder Kopfschmerz nach Gehen im Freien, zum Liegen zwingend. — Kopfschmerz und Sumsen im Kopfe, mit Backen-Hitze. — Blutdrang nach dem Kopfe, mit Hitze im Gesichte oder im gangen Kopfe. — Brennender, den ganzen Kopf einnehmender Schmerz, mit und ohne Frost; brennender Kopfschmerz vorn und hinten, oder auf der Stirn, verbunden mit Frost. — Eiskälte in und an dem Kopfe (namentlich in der rechten Kopfseite). — Kopfschmerz vom Lesen und Schreiben. — Kopfschmerz vom Verheben. — Ein mehrere Minuten hörbares Knistern im Hinterhaupte, und darauf eine Wärme im Nacken heran, gegen Mittag. — Grosse Verkältlichkeit des Kopfs und davon drängender Kopfschmerz, unter Frösteln des Körpers. — Erschütterung im Gehirn mit dumpfreissendem Schmerze, bei starker Bewegung; schmerzhafte Erschütterung im Gehirn, besonders im Hinterkopfe, bei geringem Schütteln des Kopfes und bei jedem Tritte. — Empfindlichkeit im Gehirn, bei starkem Schalle. — Schmerz am Kopfe bis hinten auf den Nacken, wie von Ablösung der Haut. — Gefühl von Ameisenkriechen an der Schläfe hinauf. — Mehrere Stellen des Kopfes schmerzen beim Befühlen. — Eine taube Stelle äusserlich an der (r.) Kopfseite.

Augen: Krampfhaftes Zittern der Augenlider. — Fippern und Zuckungen der Augenlider. — Spannung in den Augenmuskeln, beim Wenden der Augen und Anstrengung derselben beim Lesen. — Gefühl von Steifigkeit und Schwerbeweglichkeit des Augapfels. — Schmerzloses Gefühl, als bewege sich etwas auf dem Auge. — Zucken und Pücken im Auge. — Schmerzen in den Augen, zum Schliessen derselben nöthigend, mit dem Gefühl, als würden sie eingedrückt. — Schmerzhafte Empfindung, als wäre ein fremdes Körperchen in die Augen gerathen; arges Drücken, als sei ein Sandkorn unter dem obern Augenlide, Tag und Nacht; Drücken in den Augen. — Drücken und Brennen in den Augen und Thränen derselben. — Stechen und Beissen im Auge; Stiche im Auge, und Drücken, wie von einem Sandkorn darin; Stechen im innern Augenwinkel, dann abwechselnd Stechen und Klopfen in den Augen, und nach Vergehen des Schmerzes öfterer Reiz zum Ausschnauben. — Jucken in den Augen, an den Lidrändern und in den Augenwinkeln. — Schründender und brennender Schmerz in den Augenlidern. — Kältegefühl in den Augen. — Hitzempfindung in den Augen, mit Gefühl von Schwere in den obern Lidern. — Brennen im Auge, bisweilen nur beim Schliessen der Lider; Brennen der innern Augenwinkel, mit Stichen darin; juckendes Brennen in den Augen, (so wie auf dem Kopfe und am Halse); Brennen und Schneiden in den Augen unter dem Lesen bei Lichte. — Schneiden in den Augenlidern. — Reissen im Auge. — Geschwulst und Röthe der Augenlider mit nächtlichem Zuschwären; Entzündung und Geschwulst des Augenwinkels und untern Lides, mit stechenden und klopfenden Schmerzen und Jucken in der Umgebung; Röthe der Augenlidränder und des Weissen im Auge, mit Drücken darin; starke Röthe der Conjunctiva und Ausschwitzung von etwas Blut auf derselben. — Geschwulst der untern Augenlider, früh, nach dem Aufstehen. — Unaufhörliche Ansammlung eitrigen Schleims in den Augen; trockener Eiter an den Augenlidrändern und in den Augenwinkeln. — Zuschwären der Augen, Wässern derselben, früh, und Schmerz in den Augen beim Sehen in's Licht. — Auslaufen beissenden Wassers aus dem gerötheten Auge. — Thränen der Augen, im Freien oder früh. — Empfindung, wie Fett in den Augen. — Erweiterte Pupille. — Trübsichtigkeit; Trübheit

der Augen (nach Verkältung des Kopfs); Trübheit des Gesichts mit dem Bedürfniss, die Augen zu schliessen, ohne schläfrig zu sein; Dunkelheit oder Schwärze, zuweilen über die Augen fahrend; dunkle, spinnewebartige Flecken vor den Augen; fedrige, oder florige Trübsichtigkeit, bisweilen durch Thränen der Augen vergehend; öfteres Vorkommen eines Schattens vor die Augen bei sehr erweiterten Pupillen, so dass die Gegenstände von der einen Seite wie dunkel und unsichtbar erscheinen (Visus dimidiatus). — Schwarze Flecken, namentlich bei angestrengter Körperbewegung; ein schwarzer Punkt begleitet die Buchstaben beim Lesen; Dunkelwerden vor den Augen beim Lesen, oder auch nach dem Essen; die Buchstaben scheinen vor den Augen zu tanzen. — Nebel vor den Augen beim scharf Sehen und Lesen. — Jählinge Blindheit gleich nach dem Mittagsessen, mit Angstschweiss und Uebelkeit, und zugleich wie ein heller Schein vor den Augen, nach einstündigem Schlafe vergehend. — Erblicken eines Scheines um das Licht und den Mond; Flimmern vor den Augen und Blödigkeit derselben. — Funkensehen im Finstern. — Empfindlichheit des Auges (und des Kopfes) beim Kerzen- und Sonnenlichte; Blenden der Augen von hellem Lichte. — Fernsichtigkeit. — Deutlicheres Erkennen kleinerer, als grösserer Gegenstände.

Ohren: Reissen und Stechen hinter dem Ohre im Nervus auricularis posterior. — Ohrenschmerz, als wolle sich etwas durchdrängen. — Drücken und klammartiger Schmerz in den Ohren. — Schnell wiederholtes, heftiges Jucken im Ohre und zieschendes Rauschen in dembselben. — Ziehender, dumpfer Ohrenschmerz. — Stiche im Ohre und in der Schläfengegend, in der Ruhe vergehend; reissende Stiche im Ohre. — Reissende, klopfende, stechende, kriebelnde Schmerzen in den Ohren. — Brennendes Jucken in beiden Ohren. — Jucken an der Ohrmuschel. — Oefteres Frösteln äusserlich an den Ohren. — Hitze im Innern der Ohren, und Brennschmerz um das Ohr herum. — Geschwulst im Ohre, mit Jucken; starke Geschwulst des Ohres; Geschwulst des innern Ohres und der einen Gesichtsseite, mit häufiger Absonderung des Ohrschmalzes. — Eiterausfluss aus den Ohren. — Anschwellung und Jucken der Knochen hinter dem Ohre, beim Befühlen wie geschwürig schmerzend. — Klingen, Singen, Knistern, Donnern, Brausen, Sumsen und starkes Sausen in den Ohren, letzteres mit Schwerhörigkeit; leises Schwirren in beiden Ohren, bei Eingenommenheit des ganzen Kopfs; Quatschen in den Ohren, beim Schlingen; Knacken im Ohre, beim Kauen. — Schwerhörigkeit des (mit gutem Ohrschmalze versehenen) Ohres und Austräufeln wenigen Wassers aus dem andern (gut hörenden) Ohre. — Schwerhörigkeit, anhaltende Taubhörigkeit. — Empfindlichkeit im Gehirne bei starkem Schalle.

Nase: Zucken der äussern Muskeln an der Nase. — Nagender Schmerz an der Nasenwurzel. — Spannen und Drücken der Nasenknochen, wie wenn sie geschwollen wären. — Glänzende, wie mit Oel überzogene Nasenhaut. — Jucken der Nase, äusserlich und innerlich. — Wundheitsschmerz am Rande der Nasenlöcher, und vorzüglich an der Nasenscheidewand. — Rother Fleck an der Nasenspitze. — Entzündung, Röthe und Geschwulst am vordern Theile der Nase; Geschwulst der Nase, besonders an ihrer Wurzel, öfters vergehend und wiederkehrend; Geschwulst des einen Nasenflügels, mit Schmerzhaftigkeit bei Bewegung desselben. — Ausschlag an der Nase; schmerzhafte Blüthe im Nasenloche, mit juckend stechendem Schmerze; Blüthe im Nasenloche, nur bei Bewegung der Gesichts- und Nasenmuskeln schmerzhaft, mit Röthe und Jucken des Nasenflügels äusserlich und innerlich. — Böse, geschwürige Na-

senlöcher. — Ausschnauben schwärzlichten Blutes. — Verstopfung der Nase durch gelben stinkigen Eiter. — Starkes Nasenbluten, selbst bis zur Ohnmacht. — Abgestumpftheit, oder aber grosse Empfindlichkeit des Geruchssinnes. — Uebelriechen und Gestank aus der Nase. — Gestank vor der Nase, wie nach faulen Eiern oder nach Schiesspulver.

Gesicht: Gesichtsblässe, mit blauen Ringen um die Augen; Blässe, Magerkeit des Gesichts, mit tiefliegenden, dunkelrandigen Augen. — Gelbheit des Gesichts. — Oeftere starke Röthe und Hitze im Gesichte; anhaltende aufgedunsene Röthe und Hitze des Gesichts. — Gesichtsschmerz und darauf Backengeschwulst, mit Nachlass des Schmerzes; starke Geschwulst mit ziehenden Schmerzen am Unterkiefer; Geschwulst der einen Backe im Munde zu einem dicken Knoten, mit ziehend reissendem Schmerze darin (jeden Abend). — Schmerzlose Geschwulst unter dem Auge, oder des Backens; Geschwulst des Gesichts, ohne Hitze, mit Nadelstichen hier und dort. — Geschwulstgefühl im Gesichte, besonders unter dem Auge und um die Nase, ohne sichtbare Geschwulst. — Gefühl, als ob ein zarter Körper, wie Spinnengewebe, in's Gesicht flöge. — Krampfhaftes Seitwärtsziehen des Backens unter klammartigem Schmerze; Zucken in den Gesichtsmuskeln. — Reissen in den Knochen des Gesichts und Kopfes. — Ziehend-reissender Schmerz im Nervus subcutaneus maxillae inferioris. — Heftige, anhaltende Stiche in der Backe. — Prickeln im Gesichte und am Halse. — Arges Jucken im ganzen Gesichte, zum steten Kratzen nöthigend. — Brennen im ganzen Gesichte.

Zähne: Zahnschmerz, von Heissem und Kaltem, am meisten aber von Zugluft erregt, Tag und Nacht, mit Auslaufen vielen Speichels aus dem Munde, und Stechen zu den Ohren und Augen heraus; Zahnschmerz von kalter Luft, von geringem Anstosse, von Essen und Getränk, selbst von Lärm erregt und verschlimmert. — Nächtlicher Zahnschmerz, mehr wie Druck oder Andrang des Blutes nach den Zähnen, gleich nach dem Niederlegen beginnend. — Ziehen in den Zähnen; ziehendes Schneiden in allen Zähnen, und Reissen, den Kopf heran bis in die Schläfe, als würden die Wurzeln herausgerissen, meist Nachts. — Reissen in hohlen Backenzähnen; einzelne Risse in hohlen Zähnen, in halbstündigen Anfällen, durch Warmes am meisten verschlimmert; Reissen im ganzen Backen, oder im Unterkiefer. — Nagender Zahnschmerz, am stärksten Abends. — Beissender Schmerz in den Zähnen. — Viel kitzelndes Zahnweh am hohlen Zahne. — Bohrend-ziehender Schmerz in den meisten Backzähnen. — Bohrender und stechender Zahnschmerz nach dem Nasenloche zu, bis in's Auge und in's Ohr, beim Fahren im Wagen ungeheuer erhöht, und mit Geschwulst des Zahnfleisches und des Backens, Tag und Nacht. — Starke Stiche in einem Zahne, bis in das rechte Auge und die rechte Schläfe (nur am Tage), mit Neigung, den Zahn mit der Zunge zu berühren, wodurch aber jedes Mal ein starker, stichartiger Ruck im Zahne, so wie Zusammenfahren und Schütteln des Körpers verursacht wird. — Zuckendes Zahnweh; Stösse an die Zähne, wie mit einer Faust. — Klopfender Zahnschmerz in einem Spitzzahne, blos beim Essen. — Neigung, mit den Zähnen zu klappern, wie bei Frost. — Lockerheit eines alten Zahnstiftes unter dem geschwollenen Zahnfleische, mit wundstechenden Schmerzen bei Berührung. — Aufgetretenheit der Zähne, und Schmerzhaftigkeit derselben, blos beim Daraufbeissen; Gefühl von Verlängerung der Zähne. — Uebler Geruch aus den Zähnen. — Jucken,

oder starkes Pulsiren und Klopfen im geschwollenen Zahnfleische. — Reissender Schmerz im Zahnfleische, und beim Zusammenbeissen Gefühl wie von Lockerheit der Zähne, Nachts. — Wundheit des Zahnfleisches, mit Schmerzhaftigkeit der Zahnwurzeln. — Geschwulst des Zahnfleisches am hohlen Zahne; schmerzhafte Zahnfleischgeschwulst ohne Zahnschmerz, auch mit Backengeschwulst, bei Berührung schmerzend; Anschwellen eines Knäutels an einem abgebrochenen Zahne, und Verbreitung der Schmerzen bis zum Ohre. — Bluten der Zähne. — Bluten des Zahnfleisches, auch Nachts. — Geschwür am Zahnfleische. — Eiterbläschen im Zahnfleische über dem einen Backenzahne, wie eine Zahnfistel.

Mund: Geschwulst der Oberlippe, früh. — Krampfhaftes Zusammenziehen der Lippen und des Mundes, das Oeffnen desselben verhindernd. — Erst leises Ziehen in der Unterlippe, dann Absterben derselben (Weiss- und Taubwerden) mit Gefühl, als würde sie dick. — Stichlichtes Jucken um die Ober- und Unterlippe. — Kleine Bläschen am Innern des Backens, wo die Zähne antreffen; Blasen im Munde, in Geschwüre übergehend. — Blasen auf der Zunge mit Brennschmerz und Hitze im Munde. — Stechen auf der Zunge. — Brennschmerz auf der Zungenspitze wie von Wundheit, nichts Warmes vertragend; heftiges Brennen auf der Zunge und im ganzen Munde. — Schmerz an der Seite der Zunge und auf ihrer untern Fläche, besonders beim Kauen, Schlucken und Ausspucken. — Geschwulst der einen Seite der Zunge, das Schlingen erschwerend. — Dicke, ganz weisse Zunge, mit dem Gefühl, als wenn sie ganz hautlos und wund wäre. — Weisser Zungenbeleg. — Schwerbeweglichkeit der Zunge. — Grosse Trockenheit des Mundes und der Zunge, bisweilen mit rauhem, stichlichten Gefühle. — Viel Schleim im Munde mit Trockenheitsgefühl. — Viel Speichelzusammenfluss im Munde, mit Uebelkeit; blutiger Speichel beim Räuspern.

Hals und Schlund: Plötzlicher Schmerz am Halse, wie von Verrenkung, beim Drehen und Wenden des Kopfes. — Geschwulst des Halses auf der linken Seite, mit Schmerzhaftigkeit beim Berühren und Drehen des Kopfes, so wie mit innerem Halsweh. — Halsweh, mit Drüsengeschwulst unter dem Kiefer. — Trockenheitsgefühl am Gaumen, Schleimrachsen verursachend. — Schleim im Halse, mit Eitergeschmack. — Schleimauswurf, früh, auch Nachts, mit Kratzen im Halse. — Gefühl im Halse, als nage ein Wurm darin. — Drücken im Schlunde, nach dem Schlingen. — Heftige Stiche im Halse beim Schlingen, zuweilen bis in's Ohr. — Stechen und Drücken im Halse, beim Schlingen; Stechen am Gaumen. — Weissgelblichtes Geschwürchen an der rechten Mandel im Munde. — Geschwulst der Mandeln, mit Verlängerung des Zäpfchens und Gefühl von Engheit des Schlundes, beim Schlingen, zugleich wie Wundheit mit Stichen. — Geschwulst und Entzündung des Gaumens; dunkelrothes, mit Bläschen besetztes, geschwollenes Zäpfchen; Wundheitsschmerz des Halses und des Zäpfchens. — Wundheitsgefühl im Halse mit erschwertem Schlingen; Rauhheit und Brennen im Halse, mit Gefühl des Wundseins der ganzen Speiseröhre bis an den Magenmund, das Schlingen fast ganz verhindernd. — Halsweh, wie von innerer Geschwulst, bis in die Ohren. — Gefühl als steige etwas den Hals herauf und bleibe daselbst stecken; Halsweh beim Schlucken, wie von einem Knäutel im Halse, oder einem fremden Körper im Schlundkopfe, zu beständigem Schlingen nöthigend; Gefühl als stecke etwas im Halse, in

der Speiseröhre bis an den oberen Magenmund. — Krampfhafte Verengerung des Schlundes.

Appetit: Abgestumpfter, fader, wässerichter Mundgeschmack, bei allzu empfindlich erhöhtem Geschmacke der Speisen; übler Mundgeschmack, wie von verdorbenem Magen, früh; unreiner, bitterlicher, mistartiger Geschmack im Munde und Rachen, zuweilen hinten im Halse, früh; süsser Geschmack, wie von Zucker, Tag und Nacht; tintenartiger, oder Metall-, Bleigeschmack im Munde, früh, beim Erwachen; Bittergeschmack im Munde; saurer Geschmack im Munde, mit vielem zähen Speichel; saurer Geschmack aller Speisen, ohne sauern Mundgeschmack; salziger Geschmack im Munde. — Appetit gering, Gefühl von Schärfe im Magen. — Verminderter Appetit; gänzliche Appetitlosigkeit; Appetitlosigkeit mit stetem Durste. — Stete Vollheit. — Abneigung vor Gekochtem, und vor warmen Speisen. — Langwieriger Abscheu vor Fleischspeisen. — Heftiger Appetit, bei grosser Mattigkeit, Abends. — Viel Heisshunger, bei schwachem Magen, früh. — Hunger gleich oder bald nach dem Essen. — Naschsucht. — Grosser Hang zu Salzigem, und zu, sonst nicht geliebtem, Wein. — Widerwillen gegen gewohntes Tabakrauchen: das, sonst gewohnte, Tabakrauchen erzeugt Kopfschmerz und Uebelkeit; genossene Milch erregt Uebelkeit und Brecherlichkeit, namentlich saures Aufschwulken der früh genossenen. — Grosser Durst, und brauner Urin; starker Durst auf Bier.

Magen: Schlucksendes Aufstossen und anhaltendes Schluksen. — Luftaufstossen; öfteres Aufstossen nach dem Geschmacke des Genossenen; bitteres Aufstossen; saures Aufstossen; ranziges Aufstossen, kratziger Sood. — Magensäure, heraufsteigend bis zur Kehle; Aufschwulken bräunlichter, saurer Feuchtigkeit, mit Brennen von der Herzgrube herauf; Aufstossen von einer bittern, scharfen oder von einer geschmacklosen, wässerigen Flüssigkeit; Aufschwulken des Genossenen bis in den Mund herauf, mit ekelem Geschmacke. — Weichlichkeit im Magen, mit Speichelzufluss im Munde. — Uebelkeit nach kaum halber Sättigung, auch früh, mit verminderter Esslust, Ekel und Schauder; Uebelkeit in der Herzgrube, früh, nüchtern, mit Schwarzwerden vor den Augen, zum Sitzen nöthigend; Uebelkeit, wie von grosser Leerheit im Magen, Nachmittags; mit Hitze und sehr unruhigem Schlafe, Abends; Uebelkeit mit Aengstlichkeit; ohnmachtartige Uebelkeit, öfters. — Uebelsein bis zum Erbrechen; Brechübelkeit, mit Auslaufen säuerlichen Wassers aus dem Munde; Uebelkeit mit Erbrechen des Genossenen, unter Mattigkeit, Ohnmacht und Bewustlosigkeit. — Neigung zum Würgen im Schlunde, ohne Uebelkeit, mit Zusammenlaufen von Wasser im Munde, wie Würmerbeseigen. — Erbrechen sauren Wassers, Nachts; schwarzes Erbrechen. — Erbrechen mit Uebelkeit darauf, bei wühlendem Schmerze im Unterleibe, früh und den ganzen Tag. — Gefühl von Wärme im Magen; Brennen im Magen, wie von einer scharfen Flüssigkeit. — Wundheitsschmerz im Magen. — Beim Essen: Kneipen im Bauche vom Nabel aus, lautes Kollern gleich über dem Nabel. — Nach dem Essen: Dunkelwerden vor den Augen, Druck im Scheitel und in der Stirn, Blutandrang nach dem Kopfe mit Gesichtshitze, allgemeine Hitze, Aufstossen, Brennen zum Halse heran (besonders nach Genuss harter, trockener Speisen), Magendrücken, Stechen in der Herzgrubengegend, Auftreibung des Magens und Unterleibes, Leibschneiden, starker Herzschlag, Mattigkeit und Schwächegefühl, Schläfrigkeit, kalte Füsse. — Nagen, und wie Rucke im Magen. — Schneller Ausdehnungsschmerz im Magen. — Zusammenziehen-

der Magenschmerz, zuweilen mit Drücken nach der Mahlzeit, mehrere Tage. — Klammartiger Schmerz in der Magengegend. — Magendrücken, nüchtern und nach dem Essen; Drücken, auch Stechen quer über den Magen; Drücken, mit Zusammenlaufen des Speichels im Munde; dem Würgen ähnliches Drücken im Magen, Abends vor dem Niederlegen; arges Drücken daselbst, wie Krampf, zum Aufstehen aus dem Bette zwingend; Drücken im Magen, Drücken und Beklemmung in der Herzgrube. — Beim Magendrücken Herauspressen unter der letzten Rippe. — Krampfhaftes Magendrücken, und beim Nachlassen Gefühl, als solle Durchfall entstehen. — Arger Magenkrampf, bis zum Ausbruche des Schweisses, Nachmittags; Krampf im Magen und Unterleibe, schneidender und zusammenpressender Art; Magenkrampf mit Uebelkeit, Aufstossen und Gähnen. — Völle des Magens, Nachmittags. — Anschwellung der Magengegend, nach der linken Seite hin. — Schmerz in der Magengegend beim Befühlen. — Verdauungsschwäche des Magens.

Bauch: Vollheit im Unterleibe, besonders nach dem Essen, auch Abends, bei heftigen Leibschmerzen. — Stark aufgetriebener Bauch, bei Leibschmerzen, öfters des Tages; aufgetriebener, harter, angespannter, voller Unterleib, bei Zusammengezogenheit des Mastdarms, den Abgang der Blähungen verhindernd. — Spannung im Unterleibe, mit Auftreibung, ohne Blähungsempfindung, nach Abgang von Winden vergehend, den ganzen Nachmittag. — Dicke und Härte des Unterleibes. — Herzgrube schmerzhaft beim Berühren; Unerträglichkeit fester Bekleidung um die Herzgrube. — Herzgrubengeschwulst mit Druckschmerz. — Spannen in den Muskeln des Oberbauches, beim Zurücklehnen, mit Wundschmerz beim Streichen mit der Hand; Stechen wie mit Nadeln, in den Bauchmuskeln unter den Rippen, von innen heraus, vorzüglich beim Einathmen. — Greifen, Kneipen und Schneiden in der Herzgrube; nächtliches Drücken in der Herzgrube; Stichschmerz in der Herzgrube, beim Daraufdrücken, besonders arg nach dem Stuhlgange. — Spannen in den Hypochondern, wie geschnürt, mit Zittern und Klopfen in der Magengegend. — Dickheit und Erhabenheit in der rechten Bauchseite, mit starker Empfindung eines Druckes, besonders beim Sitzen, und einer, das Liegen auf dieser Seite nicht gestattenden Schwere. — Drückender Schmerz in der Leber, besonders Nachts; Spannen und Drücken in der Lebergegend, als wäre es da zum Aufplatzen dick. — Ziehschmerz in der hintern Lebergegend nach dem Rücken zu, wie Risse; desgleichen aus dem rechten Hypochonder nach dem Schaambeinschlusse zu; Ziehschmerz in der Lebergegend. — Stechen in der Lebergegend, bei oder nach dem Bücken; erschütternder Stich aus der Lebergegend in die Brust; flüchtiges Stechen in der rechten Hypochondergegend, von da nach dem Rücken sich ziehend, Abends. — Schründend stechender Schmerz in der Lebergegend an der letzten falschen Rippe. — Rohheitsschmerz in der Leber. — Im linken Hypochonder viertelstündige Anfälle von drückendem Pochen, in Ruhe und Bewegung, öfters des Tages. — Scharfes Zusammenkneipen in der linken Unterrippengegend. — In der Mitte des Bauches ungeheures Wehgefühl von Uebelkeit, ohne Brechreiz, ¼ Stunde lang. — Spannen im Unterleibe, beim Sitzen, nach starker Bewegung. — Spannen und Schneiden im Unterbauche; Klemmen und Drängen dicht unter dem Nabel, durch Gehen erhöht und später in Aufgetriebenheit übergehend, nach dem Abendessen. — Schmerz im Bauche über den Hüften, beim Gehen und Athmen, zuweilen mit Hitzgefühl im ganzen Körper. — Drücken

im Unterleibe, zuweilen mit Stechen, von der Herzgrube an abwärts; arges Drücken im Unterbauche und harter Stuhl; Drücken daselbst bei angestrengter Körperbewegung. — Drückendes Leibweh mit Uebelkeit. — Kneipen im Bauche vom Nabel aus, beim Mittagsessen; Kneipen, tief im Unterbauche, in der Blasengegend, mit Schmerz bei jedem Tritte; Kolik, wie Kneipen, mit Uebelkeit darauf, öfters des Tages, einige Minuten lang. — Drückend stechendes, oder drückend kneipendes Leibweh, ohne Durchfall. — Oeftere Anfälle von Leibschneiden, mit grosser Mattigkeit und elender Gesichtsfarbe; heftiges Schneiden im Leibe, früh, beim Erwachen; nachmittägiges Schneiden und Greifen im Unterleibe, mit Erbrechen der Mittagsspeise; Schneiden in der linken Bauchseite, durch Abgang eines weichen Stuhles verschwindend. — Winden in den Gedärmen, oft mit Schneiden. — Ruckweises Reissen in der Bauchseite herab; Reissen im Unterleibe gegen die Schaamtheile hin. — Nagendes Greifen im Unterleibe und Magen, von der Brust aus. — Oft arger Krampf im Darmkanale, bei Kälte der Oberschenkel vorzüglich Abends und Nachts. — Krampfhaftes Zusammendrehen und Zusammenwickeln um den Nabel. — Zusammenziehende Shmerzen im Unterleibe, nach dem Kreuze zu; derselbe Schmerz im Oberbauche, vorzüglich durch Tiefathmen erregt, und zum Krummgehen nöthigend; zusammenziehende Empfindung im Unterleibe und in der Herzgrube, mit bald zu starkem, bald zu geringem Appetite; Zusammenziehen des Unterleibes nach der Brust herauf, gleich früh, 1 Stunde lang. — Ziehen im Unterleibe, und Unruhe darin, früh, beim Erwachen. — Stiche im Unterleibe; Stiche im Bauche bis zum Rücken durch, mit Athemversetzung; Stechen in der linken Bauchseite nach dem Kreuze zu, häufiger Abends und nach Wendung des Körpers, oder beim Bücken. — Bald brennender, bald stechender Schmerz unter dem Nabel bis in die aufgetriebene Weiche, mehr links. — Oefteres Brennen im Unterleibe. — Wundheitsschmerz im Unterbauche, mit schmerzhaftem Spannen beim Geradehalten und Zurückbiegen des Körpers. — Kälte im Unterleibe. — Pulsiren im Becken. — Viel Gähren im Unterleibe und Blähungsversetzung, oft mit Kreuzschmerz und grossem Schwindel; viel Kollern im Unterleibe und Knurren, beim Ein- und Ausathmen, oft anhaltend, dann Aufstossen; stetes Gurren im Bauche; Gluckern in der linken Bauchseite, mit Unruhe im Unterleibe, ohne Schmerz. — Blähungsversetzung mit Kreuzschmerz, oder mit grossem Schwindel. — Drang von Blähungen nach dem Bauchringe, als wolle ein Bruch entstehen. — Drängen im Schoosse, im Bruche, im Mastdarme und im Rücken, bei Stichen in der Brust. — Stechen in der Bruchstelle, als wollte der Leistenbruch heraustreten. — Feiner, nadelstichartiger Schmerz oberhalb der Inguinalgegend. — Schründender Schmerz in der Leistengegend. — Weh im Schoosse, wie von Erschütterung. — Schweregefühl und ziehender, zuckender, schneidender Schmerz im Schoosse, um das Schaambein, beim Sitzen.

Stuhl: Schmerzhaftes Drängen zum Stuhle, Tag und Nacht; Drängen, wie zu Durchfall, und doch guter Stuhl. — Stetes, jedoch nur mit grosser Anstrengung befriedigtes Bedürfniss zum Stuhle, mit geringem Abgange. — Stuhlverstopfung, bisweilen bei stetem Zwängen und Düsterheit im Kopfe. — Geringer, harter Stuhl; Hartleibigkeit; harter, unverdauter Stuhl, und nicht alle Tage. — Harter Stuhl mit Schleim, beim Abgange brennend. — Ungewöhnlich dick geformter Stuhl. — Oefterer Abgang erst derben, dann breiartigen, dann dünnen Stuhles. —

Erst dünner, dann bröcklichter Stuhl, ohne Leibweh. — Oeftere, stete Weichleibigkeit, durchfälliger Stuhl; dünner, breiartiger Stuhl, gleich nach dem Essen; ganz weisser Stuhl. — Sauer riechender, dünner, gelber, häutiger Stuhl. — Breiartiger Stuhl mit unverdauten Speisen, Abends nach dem Essen, vorher Kneipen im Unterleibe, als ob Winde oder diarrhöischer Stuhl abgehen sollte; breiartiger Stuhl mit unverdauten Speisen. — Unwillkührlicher Abgang gäschichten Stuhles. — Weisser, blutstriemiger Stuhlgang, bei argem Missmuthe und vielem, durch Athmen und Berühren erregten, Leberschmerze; mit Blut vermischter, geringer Stuhl. — Abgang blutigen Schleimes durch den Stuhl und Zusammenraffen im Unterbauche nach der Gebärmutter zu. — Träufeln einer, wie Heringslake riechenden Feuchtigkeit aus dem After. — Stinkender Stuhl, wie faules Ei. — Vor dem Stuhlgange: Uebelkeit. — Abgang von Madenwürmern beim Stuhlgang. — Beim Stuhlgange: Zucken in den Muskeln des Bauchs; Austritt der Mastdarmaderknoten, mit brennendem Schmerze; Brennen im After; Schmerz im Mastdarme, als würde er aufgerissen (bei nicht hartem Stuhle); Zwängen am Ende des Mastdarmes mit lautem Knurren und Poltern im Bauche. — Nach dem Stuhlgange: Abspannung und Zerschlagenheit; Ausfliessen des Vorsteherdrüsensaftes; Beängstigung auf der Brust, ziehendes Schneiden in und am After und Hitzegefühl daselbst.

After: Gefühl von Schwere unten im Mastdarme. — Drücken im Mastdarme; Pressen daselbst, wie zum Durchfalle. — Zwängen im After und schmerzhaftes Drängen im Mastdarme; zwängender, fast schneidend herabdrängender Schmerz im Mastdarme. — Krampf im Mastdarme, ein Zusammenkneipen und Stechen, mit grosser Beängstigung, zum Herumgehen nöthigend. — Spannend zuckender Schmerz im Mastdarme, ausser dem Stuhlgange, Abends. — Krabbeln im Mastdarme (wie von Maden). — Stiche nach dem Mastdarme zu. — Stechender Wundheits- und flüchtig schründender Schmerz am After. — Brennen und Trockenheitsgefühl am After. — After-Jucken. — Heraustreten des Mastdarms mit seinen Aderknoten, beim Stuhle. — Heraustreten der geschwollenen Mastdarm-Aderknoten; Schmerz der plötzlich schwellenden Afterknoten beim Sitzen, mit Blutabgang. — Blutabgang aus dem Mastdarme; mehrere Tage dauernder starker Blutfluss aus dem After.

Harnsystem: Druckschmerz in der Nierengegend; in der Nieren- und Lendengegend Weh beim Fahren. — Schmerz in den Harnwegen, nach geringem Nasswerden der Füsse. — Schmerz in der Blase und schneidendes Wasser, die Nacht hindurch. — Stechen in der (weiblichen) Harnröhre. — Feiner, kitzelnder Stich durch die Harnröhre; schneidendes Stechen in der Harnröhre, mit vergeblichem Harndrange. — Drang zum Harnen, besonders beim Gehen; öfterer Harndrang, anfangs ohne sogleich nachfolgenden Urin, später mit Unaufhaltsamkeit desselben; öfterer Harndrang mit sehr geringem Urinabgange. — Oefteres Nachtharnen; Bettpissen, nächtliches Harnen, mit Brennen in der Harnröhrmündung. — Ungemein viel Abgang wässrigen Urins den ganzen Tag. — Gefühl, als bliebe noch Urin in der Blase zurück; nach dem Urinlassen Nachtröpfeln des zurückgebliebenen Harns. — Ganz dunkelfarbiger Urin, ohne Satz. — Viel Schleimabgang mit dem Urine. — Häufiger Satz eines weissen, mehlartigen Pulvers im Urine. — Weisser, lockerer Bodensatz im Urine; auf der Oberfläche ein Fetthäutchen und fettiger Geruch des Urins. — Sehr übelriechender Urin; stinkender, dunkelbrauner Urin, mit weissem Satze; stinkender, beissender Ge-

ruch des an sich sehr hellen und blassen Urins; viel säuerlich riechender Urin, Nachts. — Beim Harnen: Brennen, Schneiden und Wundheitsschmerz in der Harnröhre. — Nach dem Harnen: Brennen in der Harnröhre und steter Drang zum Harnen; Wundheitsschmerz in der Scham; Ausfliessen des Vorsteherdrüsensaftes. — (Bluthamen).

Genitalien: 1) Männliche: Unangenehmes Zucken im männlichen Gliede, früh und Abends, im Bette. — Heftige Stiche in der Eichel; schneidender Schmerz oder arges Brennen in der Spitze der Eichel. — Jucken vorn in der Eichel, vorzüglich nach dem Harnen. — Schrundenartiges, brennendes Geschwürchen unten am Penis. — Röthe, Entzündung und Brennschmerz an der Vorhaut, beim Harnen und bei Berührung. — Druck- und Quetschungsschmerz im Hoden. — Schneidendes Schründen in den Hoden, vom Schoosse aus. — Stechen in dem (ehemals verhärteten) Hoden, in Perioden zu 2 Minuten. — Schlaffes Herabhängen des Hodensacks. — Arges Jucken am Hodensacke. — Starker Hämorrhoidalschweiss am Scrotum. — Zusammenziehender Schmerz im Saamenstrange. — Geilheit und sehr erhöhter Geschlechtstrieb; starker Reiz zum Beischlafe, besonders beim Gehen; heftiger, blos in üppiger Phantasie entstandener Geschlechtstrieb, mit mangelnder Steifigkeit des Gliedes, schneller Entleerung des Saamens beim Coitus und darauf ungeheure Schwäche mit grosser Erregtheit der Nerven. — Mangel an Geschlechtstrieb; geringes Geschlechtsvermögen. — Erectionen, mit viel Neigung zum Beischlafe, früh, nach dem Aufstehen. — Unvollkommene Erectionen. — Häufige Pollutionen. — Mangel an Pollutionen. — Beim Beischlafe: heftiger Kitzel vorn an der Eichel, zum Zurückziehen des Gliedes nöthigend; allzukurze Erectionen; sehr später Saamenerguss; nur Auslaufen, nicht Fortspritzen des Saamens im Wohllustmomente; gehöriger Saamenerguss, aber ohne durchströmendes Wohllustgefühl; Stechen und Brennen in den männlichen Geschlechtstheilen beim Abgange des Saamens. — Nach dem Beischlafe: grosse Angegriffenheit des Kopfes und Mattigkeit, Schwäche und Zittern in den Beinen; Stechen im After. — **2) Weibliche**: Feuchten, wie starker Schweiss, mit Beissen in der Falte zwischen der Schaam und dem Oberschenkel. — Stechend brennendes Knötchen am Rande der Schamlippe. — Wehadern an den Schaamlefzen. — Jucken und Stechen, oder brennendes Reissen und Wundheit in den Geburtstheilen. — Jucken an der Schaam und am After. — Wohllüstige Empfindung in den weiblichen Zeugungstheilen, und Erguss der Natur mit darauf folgender grosser Mattigkeit. — Druckschmerz in der Mutterscheide. — Stechen im Muttermunde. — Schmerz in der Lumbargegend und in den Beckenknochen, wie bei bevorstehender Menstruation. — Zu frühe und allzustarke Regel; Eintritt der Regel um 2 bis 7 Tage zu früh, bei einer Dauer von 8 Tagen. — Ausfluss blutigen Wassers aus der Scheide, unter Kreuzschmerz, als sollte die Regel wieder erscheinen, (bei einer alten Frau); die lang unterdrückte Regel erscheint zum Neumonde (bei Frauen in vorgerückten Jahren). — Blutabgang ausser der Regelzeit, 2 Tage lang. — Blutfluss aus der Gebärmutter. — Vor der Regel: wohllüstiges Träumen; Weissfluss; Brennen in der Schaam; Kopfweh; grosse Angegriffenheit; starker Frost mit folgendem Leibweh. — Bei der Regel: Blutandrang nach dem Kopfe und Hitze darin; Druckschmerz auf den Wirbel des Kopfs; Stiche im Auge und im Kopfe; Zuschwären und Thränen der Augen mit Schwerheitsgefühl im Kopfe; Bohren im hohlen Zahne (beim Bücken Klopfen darin); Brennen und Wundheitsschmerz im Halse mit Heiserkeit; Brechübel-

keit und vergeblicher Stuhldrang; ziehend drückende Schmerzen mit Stichen im Unterleibe und an anderen Theilen des Körpers, bald hier, bald dort, mit einer Unruhe bis zum Ohnmächtigwerden; Schneiden im Unterleibe und Greifen im Kreuze; zusammenziehend kneipender Leibschmerz während des Stillstehens des Blutabgangs auf einige Stunden; unwillkührlicher Harnabgang während jeder Bewegung. — Gleich nach der Regel: Zahnweh, Ziehen und Stechen Tag und Nacht, am schlimmsten beim Seitwärts- und Rückwärtswenden des Kopfs, am Schlafe hindernd. — Weissfluss, wie Milch oder Schleim, schurlweise oder meist zur Zeit des Harnens abgehend. — Brennend juckender Weissfluss; bei Abgang des Weissflusses Jucken an der Schaam. — Pressen auf den Muttervorfall. — Nachwehen, oder Milchfieber nach der Niederkunft. — (Vergl. Art. Drüsen.)

* *

Nasenschleimhaut: Oefteres Niesen ohne Schnupfen. — Lästige Trockenheit der Nase; Trockenheit der Nase und Verstopfung derselben, mit und ohne Schnupfen. — Nasenverstopfung. — Nasenverstopfung und Schnupfen; starker Schleimausfluss aus der Nase, bei Verstopfung derselben. — Steter Schnupfen. — Morgentlicher Stockschnupfen; Stockschnupfen mit vielem Niesen; arger Stockschnupfen mit Kopfchmerz. — Starker Fliessschnupfen, nach vorgängigem, oft versagenden Niesen; Fliessschnupfen mit Geschwürigkeit des Nasenloches, oder mit grosser Mattigkeit. — Heftiger Schnupfen, zuweilen mit Schmerzen im Unterbauche, oder mit Hitze im Kopfe und mit Husten, oder mit Kopfschmerz und Beklemmung der Brust. — Bei starkem Schnupfen, zugleich Blutfluss aus dem After. — Zögernder Schnupfenfluss; arger Schnupfen, nach 2 Tagen vergehend und sich in heftiges, mehrtägiges Leibschneiden verwandelnd.

Luftröhre: Rauhe Kehle, besonders früh, mit und ohne Schmerz beim Schlucken. — Schmerzlose Heiserkeit, das Sprechen vorzüglich früh verhindernd. — Schleim am Kehlkopfe, durch Räuspern sich ablösend. — Brustverschleimung, ohne Husten. — Husten mit Schnupfen. — Kitzel im Halse, wie von einem kleinen, Husten erregenden Körper. — Kitzelhusten, wie von Federstaub im Halse. — Piepen in der Luftröhre, Abends, nach dem Niederlegen. — Keichender, heiserer Husten. — Husten, von einem Gefühle erregt, als stecke ein Stöpsel im Halse, der sich auf- und niederbewege; Hustenreiz, durch Einathmen oder durch Essen erregt. — Sehr starker Husten, anfangs trocken, dann mit häufigem, salzigen Auswurfe, unter Schmerz, als werde in der Kehle etwas losgerissen. — Nachthusten, mit Heiserkeit; anhaltender, gewaltiger, scharriger Husten, Nachts; Nachthusten im Schlafe, ohne zu erwachen (dabei erst Stock- dann Fliessschnupfen). — Steter kurzer Kotzhusten, in einzelnen Stössen. — Krampfhusten, Abends. — Trockener Husten, besonders Nachts. — Viel Husten mit Schleimauswurf, Abends nach dem Niederlegen und Nachts; Husten mit vielem zähen, geschmacklosen und geruchlosen Auswurfe, früh und Abends im Bette, oder nur am Tage. — Frühhusten, mit gelbem Auswurfe; Husten mit vielem Auswurfe dicken Schleims. — Husten mit Schleimauswurf süsslichten Geschmacks. — Gelber, stinkiger Auswurf. — Blutauswurf durch Husten und Rachsen, mit Rauhheits- und Wundheitsgefühl in der Brut; Blutauswurf durch Kotzhusten (unter Schwindel und Unsicherheit in den Oberschenkeln bei schnellem Bewegen). — Beim Husten: Stiche im Kopfe; schmerzhafte Erschüt-

terung des Kopfes; Erbrechen; Magendrücken; Rohheitsschmerz in der Brust.

Brust: 1) Aeusserer Thorax: Aeusserliches Jucken auf der Brust. — Schmerzhafte Empfindlichkeit der ganzen Brust, bei Berührung und beim Einathmen. — Klamm in den Zwischenrippenmuskeln. — Brickelndes Stechen in den Brustmuskeln. — Spannen über die Brust herüber. — Drücken vorn auf der Brust, bei und ausser dem Athmen. — Schmerz im Brustbeine, wie gedrückt. — Herumziehender, reissender Schmerz auf der Brust. — Nagender Schmerz auf der Brustseite, wie äusserlich auf den Rippen und dem Brustbeine, durch Einathmen nur wenig verstärkt. — Stechender Schmerz auf der Brust, in der Gegend der 5ten, 6ten und 7ten Rippe; Stechen und Ziehen in der Unterkieferdrüse. — Stechen in der Brustseite bei Bewegung; Stiche in der (l.) Seite beim Biegen auf dieselbe. — Stiche in der Brust, fast bei jedem Athemzuge, meist durch Reiben vergehend. — Drückend-stechende Schmerzen auf der Brust. — Brennend-stechende Schmerzen zwischen den Schulterblättern, einwärts. — Brennen auf der Brust. — Drücken auf der Brust. — (Vergl. Art. Drüsen). — **2) Lungen und Rippenfell**: Heisser Athem mit Hitze im Munde und Durstlosigkeit. — Athemversetzung, beim Gehen im Winde, oder beim Bücken. — Athemmangel, beim Niederlegen, und dann pfeifendes Athmen. — Mühsames, lautes Athmen durch die Nase, beim Gehen. — Verkürzung des Athems beim geringsten Steigen; Kurzathmigkeit, schlimmer im Sitzen, als bei Bewegung; kurzer, fast schlucksender Athem, im Schlafe, nach vorgängigem Weinen. — Oefteres Bedürfniss zum Tiefathmen, mit Stichen bald in der rechten, bald in der linken Brust- oder Unterrippenseite. — Heftiger Drang zum Tiefathmen mit starker Ausdehnung und Zusammenziehung des Unterleibes, und Schmerz in Bauch und Brust. — Drang, den Athem anzuhalten. — Starke Brustbeklemmung, selbst im Zimmer durch Gehen einiger Schritte erzeugt; Beengung der Brust, als wäre sie zu voll und mit Blut angefüllt; beengendes Gefühl von Vollheit in der Brust, früh beim Aufstehen, nach einigem Auswurfe vergehend. — Beängstigung in der Brust. — Drücken in der Brust, besonders unter der (r.) Warze; stossweises Drücken in der (r.) Brust, nach Bewegung; drückender Brustschmerz, später in Stechen übergehend. — Stechen in der Brust von vorn nach hinten, oder nach dem Halse zu; Stiche durch die Brust von der linken zur rechten Seite mit Gefühl von Zusammenziehung der Brust, das Athmen erschwerend. — Zuckendes Stechen in der Brust, am meisten auf der linken Seite. — Schneiden in der Brust, beim Athemholen. — Wundheitsschmerz in der Brust, besonders beim Einathmen. — Rohheitsschmerz in der Brust, nach vielem Sprechen, nach Fussbewegung, und beim Husten. — Schwäche in der Brust, nach einigem lauten Sprechen. — **3) Herz und grosse Gefässe**: Schmerzhaftes Drücken in der Herzgegend. — Krampfhafte, Athem hemmende Zusammenziehung in der Gegend des Herzens, mit darauf folgenden heftigen Stössen. — Stiche im Herzen, den Athem versetzend und einen drückenden Schmerz im Herzen zurücklassend. — Herzklopfen, auch Nachts; ungeheures Herzklopfen mit ungleichem Pulse; arges Herzklopfen mit ungeheurer Angst und Unruhe, Beklemmung der Brust und Schmerz im Rücken, unter Kälte des Körpers und kaltem Schweisse. — Pulsiren der grossen Gefässe in der Brust.

Rücken: Steifigkeit des Halses und Genickes; Steifheit und Starre im Nacken; starres Genick beim Bücken. — Stechen im Genick und in den Schulterblättern, bei Düsterheit des Kopfes; zuckend-stechendes Brennen im Nacken und zwischen den Schulterblättern, mit Soodbrennen. — Reissende, ziehende und stechende Schmerzen im Genicke und Rücken. — Geschwulst und Schmerzhaftigkeit des untersten Halswirbelknochens im Nacken. — Schmerzhafte Steifheit im Rückgrate, mit Trägheit nnd Schwere der Beine, früh beim Erwachen und nach dem Aufstehen. — Kälte und Taubheitsgefühl auf der Seite des Rückens auf welcher der Körper gelegen. — Rückenschmerzen; Schmerzen des Rückgrats beim Zurückbiegen. — Stiche im Rücken; Stiche im linken Schulterblatte, in der Herzgegend; juckende Stiche im rechten Schulterblatte; einzelne heftige Stiche im obern Theile des Rückens, beim Athemholen. — Ziehen, Reissen nnd Schneiden zwischen den Schulterblättern. — Druckschmerz im Rückgrate zwischen den Schulterblättern, bei kurzem Athem und durch Athmen verstärkt, den Athem oft versetzend, mit Schmerz der Rückgratknochen bei Berührung. — Zucken in beiden Schulterblättern und auf der Brust. — Schmerzhafte Rucke in der rechten Rippenseite, mit Frost und kaltem Ueberlaufen, beim Athmen. — Drückender Schmerz in der Mitte des Rückens und unter den Schulterblättern. — Zerschlagenheitsschmerz des Rückens und der Brust; Verrenkungsschmerz in beiden Seiten des Rückens; Schmerz des Rückgrats in der Nierengegend, wie nach Verhebung, beim Ausstrecken. — Stechen an einer Stelle über dem Kreuze, bei Berührung. — Unerträgliche Kreuzschmerzen, durch Bewegung vermehrt, weder Sitzen noch Liegen zulassend. — Ziehen im Kreuze, vornehmlich im Sitzen. — Schmerz im Kreuze, das Aufstehen vom Sessel kaum erlaubend. — Schmerz im Kreuze, wie vom Verheben. — Zuckendes Stechen am Kreuzbeine und zugleich am Unterschenkel über dem Fussgelenke. — Stetes Drängen im Kreuze nach dem Mastdarme zu; krampfhaft zuckender Schmerz nach dem After zu.

Oberglieder: Brennendes Jucken am Arme und an den Fingern. — Heftige Schmerzen im Oberarme gleich unter dem Achselgelenke, das Heben oder Rückwärtslegen desselben nicht gestattend. — Schmerz in der Mitte des Oberarmes, als wäre das Fleisch an die Knochen fest angezogen. — Schmerz des Achselgelenkes, Abends und Nachts; Schmerz in beiden Achseln und im Ellbogengelenke, wie nach grosser Strapaze. — Zerschlagenheitsschmerz der Arme, beim Bewegen und beim Anfassen. — Verstauchungsschmerz im Handgelenke, mit Stechen und Reissen darin, bei Bewegung. — Pressender Schmerz im Oberarme. — Drücken auf der Achsel, im Achselgelenke, blos in der Ruhe, nicht beim Heben und Bewegen des Arms; schmerzhafter Druck in den Muskeln des Unterarmes (beim Gehen), beim Befühlen, Stehen und Sitzen sogleich vergehend. — Stiche im Achselgelenke, oder in der inneren Handfläche; durchdringender Stich durch den mittleren Finger der Hand, periodisch bis in die Nacht fortdauernd. — Reissen im ganzen Arme von oben bis unten, in der Mitte des Oberams auf einem kleinen Punkte, im Ellbogengelenke, in der Hand und in den Fingergelenken; flüchtige Risse in den Fingerspitzen. — Stechend-reissender Schmerz am Oberame, Ellbogengelenke, oder im Daumen beim Schreiben. — Nächtliches Ziehen und Reissen in den Armen. — Krampfhaft reissender Schmerz aussen am Unterarme, vom Ellbogen bis in die Handwurzel (beim Anfassen eines Gegenstandes mit der Hand). — Ziehschmerz im Ober-

arme, oder von der Ellbogenbeuge bis in das Handgelenke, meist in der Ruhe. — Stossweises Ziehen in den Handgelenken und von da in die Arme hinauf, selbst früh im Bette; zuckende Stösse im Handgelenke, Ziehschmerz daselbst und in der Mittelhand. — Zuckschmerz, ziehendes Reissen im rechten Arme, von der Achsel bis in die Hand; Zuckschmerz in den Fingern; unwillkührliches Zucken des Daumens. — Leichte Zuckungen der Muskeln der Hand. — Klamm in dem einen oder dem andern ganzen Arme; Klamm in den Händen, Nachts, bis früh zum Aufstehen; klammartiges Zusammenziehen der Finger; Klammschmerz am hintersten Gelenke des Zeigefingers oder auch zwischen dem 4ten und 3ten Finger der rechten Hand. — Arger Schmerz in den Handknöcheln, wie aufgebeizt. — Schmerz und Schlaffheit der Hände, früh. — Unruhe und Angst in den Arm- und Handgelenken. — Zittern in den Händen, mehrere Stunden lang, Nachmittags. — Brennend-lähmiger Schmerz im ganzen Arme, von den Fingergelenken bis zur Schulter. — Jählinge Mattigkeit der Arme, wie Lähmung; Schwäche und eine Art Lähmung des Armes; halblähmungsartiger Zustand des Armes; öftere Fingerlähmung. — Eingeschlafenheit des beim Liegen nach unten gekehrten Armes, mit Schmerzen; Unbehilflichkeit der Finger; Pelzigsein der Finger; Absterben der Hand beim Zugreifen; Absterben der Finger, welche weiss, kalt und gefühllos werden, vorher ein gelindes Ziehen darin. — Schmerz der Fingergelenke, wie von Geschwulst, ohne sichtbare Geschwulst, beim Erwachen aus dem Schlafe. — Geschwulst des Vorderarms und des Handrückens, mit Spannen, bei Bewegung; Händegeschwulst. — Auflaufen der Adern an den Händen, mit Brennempfindung auf dem Handrücken. — Schweiss der Handflächen, bei geringer Körperbewegung.

Unterglieder: Heftiges Jucken an den Ober- und Unterschenkeln, an den Fussgelenken und unter den Waden; stechendes Jukken an einer kleinen Stelle des Oberschenkels; brennendes Jucken auf der Hinterbacke, an den Oberschenkeln, an den Knöcheln. — Stichlichtes Kriebeln an den Unterschenkeln. — Unterköthigkeitsschmerz in den Hinterbacken, in beiden Hüftgelenken (beim Gehen), in den Fusssohlen. — Zerschlagenheitsschmerz in den Muskeln des Oberschenkels, in der Ruhe nach Gehen; Mattigkeit und Zerschlagenheit in den Beinen, besonders in den Gelenken und in den Beinröhren; Zerschlagenheitsschmerz im Knie. — Verrenkungsschmerz im Knie; Verstauchungsschmerz in den vordern Schienbeinmuskeln, beim Gehen; Ausrenkungsschmerz im Fussknöchel, beim Auftreten. — Schmerz in der Kniescheibe, beim Aufstehen vom Sitze; Schmerzgefühl in der Wade beim Auftreten und Gehen, beim Berühren und Biegen des Fusses; Schmerzgefühl im Fussgelenke, wie zerbrochen, beim Gehen, vorzüglich Nachmittags; Schmerzgefühl an den Zehen, wie vom Stiefeldruck. — Drückender Schmerz in den Knieen; dumpfer Druckschmerz in der Kniescheibe, oder in den Muskeln neben dem Schienbeine, beim Gehen. — Brennender Druck unter den Nägeln der grossen Zehen. — Schneidender Schmerz oben im Oberschenkel, wie von Ueberdrehung eines Muskels, besonders bei Bewegung; Schneiden über das Schienbein; arges Schneiden an der äusseren Seite der rechten Fusssohle, Abends und die ganze Nacht hindurch. — Schmerzhaftes Muskelzucken in beiden Hinterbacken, im Sitzen und Stehen; Muskelzucken in den Beinen und um das Becken; Aufzucken des Unterschenkels. — Stechende Rucke im Beine, dasselbe in die Höhe schnellend. — Heftiger, stechender Schmerz im Hüftgelenke; Stiche im Hüftgelenke, von

der Kniescheibe herauf, beim Bücken oder Auftreten; Stechen im Oberschenkel beim Auftreten; Stechen im Oberschenkel im Knie und in der Ferse, blos Nachts; Stechen im Knie beim Stehen und Sitzen; stechender und pochender Schmerz im Knie, früh, mehr im Sitzen, als beim Gehen, zum Hinken zwingend; Stechen und Schwäche in der Wade; Stiche in der grossen Zehe. — Reissend-stechende Schmerzen im steifen Knie. — Starkes Reissen in den Hüften; Reissen in den Beinen, von der Hüfte bis in das Fussgelenk; Reissen und Spannen an der Innseite des Kniees, beim Aufstehen vom Sitze; flüchtige Risse in den Knieen; Reissen in der Wade; arges Reissen in den Fusssohlen; Reissen, flüchtige Risse in den Zehen. — Reissendes Ziehen in der Wade. — Ziehschmerz um's Knie, gleich über der Kniekehle; Ziehschmerz im Knie beim Gehen, Stehen und Sitzen. — Ziehender und zermalmender Schmerz im Schienbeine. — Ziehend krampfartiger Schmerz an der rechten Hinterbacke nach dem After zu. — Ziehschmerz in den Muskeln der Beine, hinten am Oberschenkel und in den Waden; Spannen mit Ziehschmerz im Hüftknochen, im Hüftgelenke; Spannen unterhalb der Knie beim Niederducken; Spannen in den Waden; Spannung in beiden innern Fussknöcheln. — Klamm in den Beinen; heftiger Klamm in den Waden und Kniekehlen beim Ausstrecken des Beines, beim Krümmen des Beines nachlassend; Klamm in den Waden und im Fusse mit Stichschmerz, bei starker Bewegung; Klamm im Unterschenkel mit Einwärtsdrehung und Krümmung des Fusses; Klamm in den Muskeln neben dem Schienbeine, Nachts; Klamm in der Fusssohle und in den Zehen. — Schmerz über dem Fussgelenke, wie zu fest gebunden. — Unruhe in den Beinen, Schwere, schmerzhafte Müdigkeit der Beine, besonders der Oberschenkel, wie nach angestrengtem Gehen. — Gefühl der Unfähigkeit im Knie, das Bein auszustrecken. — Müdigkeit und wie Straffheit in den vorderen Muskeln der Oberschenkel, früh, beim Gehen; Steifigkeit der Beine; Strammen im Unterschenkel, vom Fusse bis zum Knie, wie vom Einschlafen des Beines (während eines drückenden Magenkrampfs). — Einschlafen der Beine beim Sitzen. — Taubheitsgefühl in den Beinen, oder nur in der Hüfte und im Oberschenkel, mit Empfindung, als wären diese Theile mürbe, zu kurz und zu klein, oder im Knie während der Mittagsruhe; Abgestorbenheit der Füsse, Abends. — Plötzlich ganz heisses Gefühl auf dem Fussrücken und am Beine, wie von ganz heissem Anhauchen. — Brennen in den Fusssohlen; heftiges Brennen in der Spitze der grossen Zehe. — Fusskälte, Abends, oder nach Tische. — Schmerzhafte Empfindlichkeit der Fusssohlen selbst im Zimmer, wie erweicht von heissem Wasser, mit grosser Schmerzhaftigkeit beim Gehen; Empfindlichkeit der grossen Zehen. — Geschwulst der Füsse; Geschwulst der Knie, oder Fusssohlen. — Entzündungsgeschwulst auf dem Fussrücken, mit brennendem Schmerze und starkem Jucken umher. — Fussschweiss; Schweiss der Knie. — Wehadern an den Oberschenkeln.

Klinik.

Alte Schule: Ueber die allgemeine Wirkung der Kalkmittel ist weiter unten sub NB. die Rede. — Leiden der Schleimmembranen, auf Unthätigkeit und atonische Schwäche gegründet; chronische Schleimflüsse, welchen gichtische oder rheumatische Metastasen, oder sonst specifische Dyskrasien, z. B. psorische, herpetische, skrophulöse, zu Grunde liegen (*Sundelin*). — Eingewurzelte Versäuerungen, besonders wenn Fieber, Frieselausschläge damit verbunden sind, und die Krise durch die Haut zu befördern ist (*Hufeland*).— Skropheln.— Rhachitis (*de Haen*). — Chronischer Rheumatismus (*Huxham*). — Gicht. — Nervenkrankheiten (*Weikard*). — Hypochondrie. — Kinderkrankheiten mit Convulsionen etc., „aus Magensäure entstanden." — Krampfübel der Kinder, wenn sie auch nicht gerade von freier Säure in den ersten Wegen abhängen (*G. A. Richter*). — Würmer (*Alston*); Ascariden („Kalkwasser ist gegen Ascariden eins der besten Mittel," *Arnemann*). — Chlorosis. — Wassersucht; ödematöse Geschwülste, besonders der Füsse, des Hodensacks und der Gelenke. — Scorbut (nach *Hoffmann* übertrifft das Kalkwasser im Scorbut alle andere Mittel). — Osteosarkosis. — Geschwulst bei Knochenbrüchen und Verrenkungen (*Willich*). — Caries. — Chronische Entzündungen. — Erysipelatöse Hautentzündungen. — Verbrennungen. — Kalter Brand. — Krebs (*Baumbach*); Mastdarmkrebs (*Scribonius Largus*).— Veraltete Geschwüre.— Ausschlag und Hitzblattern im Gesicht (*Hufeland*).— Prurigo der weiblichen Zeugungstheile in Folge arthritischer Dyskrasie (*Herrmann*). — Leprosis (*Hippokrates*). — Intertrigo der Kinder; wunde, nässende Brustwarzen (*Schwartze*). — Pemphigus (*Wichmann, Braune*). — Porrigo (*Lentin, Wichmann*).— Scabies.— Flechten. — Vitiligo (*Hippokrates*). — Acne gutta rosacea. — Ephelis und Naevus. — Colliquative Schweisse (*Celsus, Pringle, Camper*). — Wechselfieber, namentlich viertägige. — Rheumatische Fieber (*Alston*). — Auszehrende, hektische Fieber. — Dient sowohl zur Entfernung der Haare, als auch zur Beförderung des Haarwuchses. — Entzündungen und Blennorrhoen der Augen. — Dysphagia sclerosa. — Cardialgia spastica. — Kolik. — Magenbeschwerden und mangelhafte Verdauung (*Blane*). — Magensäure. — Ructus. — Meteoristische Auftreibung des Unterleibes und Windkolik; Flatulenz. — Obstructionen der Eingeweide. — Chronische Darmentzündungen bei Kindern (*Abercrombie*). — Darmgeschwüre (*Detharding, Grainger*). — Anhaltende fieberhafte Diarrhoe bei derjenigen Darmentzündung, welche die letzten Stadien typhöser Fieber begleitet (*Lesser*). — Ruhr. — Steinkrankheit, Steinschmerzen (*Aretaeus, Alston, Whytt, Bartholin, Lukas, Walpole, Langrish, Buttler, Willis, Sylvius de la Boe* u. s. w.). — Ischurie und Strangurie (*Aretaeus, Vogt*). — Geschwüre und Excoriationen in der Blase (*Molinarius*); Pyelitis calculosa, wenn hektische Erscheinungen eintreten (*Willis*). — Harnruhr (*Schütz*). — Blasenkatarrh. — Entzündung des Hodensacks. — Tripper. — Weissfluss (*Gaubius*). — Schlingbeschwerden (Dr. *May* zu Krems).— Asthma pituitosum (*Bree, Urban*). — Lungentuberkeln, scrophulöse Lungensucht. — Hartnäckiges Hüftweh (*de Haen*). — Lähmung und Hüftgicht (*Caelius Aurelianus, Varandaeus, de Haen, Tissot*). — Podagra, auch retrograda. — NB. Nach *G. A. Richter* (ausführl. Arzneimittell. Berl. 1828. Bd. III. S. 596.) hatten die Alten sicher nicht so ganz Unrecht, wenn sie den verschiedenen Arten des kohlensauren Kalkes ausgezeichnete Heilkräfte zuschrieben. Auch *Vogt* betrachtet den Kalk als ein grosses Mittel, und meint, dass, obgleich er als Heilmittel schon sehr lange gekannt sei, und gebraucht werde, seine Wirkungen doch nicht so erkannt wären, als sie es verdienten (Pharmakodyn. 4te Aufl. 1838. Bd. II. S. 611.). Und in der That beschränkt sich die Bekanntschaft mit diesem Medicamente nur auf gewisse empirische Ergebnisse, welche man mit sehr widersprechenden Interpretationen ausgestattet hat. Daher sagt *Sachs* in seinem Handwörterbuche d. pr. Arzneimittellehre (Königsberg 1830. Bd. I. S. 655.): „über die Bedeutung der Kalkpräparate in theoretischer und praktischer Beziehung sind in verschiedenen Zeiten sehr von einander abweichende Meinungen aufgestellt worden, auch fehlt es dermalen noch an Einverständniss darüber." Er selbst vermag keine den theoretischen und praktischen Erfordernissen genügende pharmakodynamische Erklärung zu geben, und bleibt bei den „durch Erfahrung bewährten arzneilichen Wirkungen" stehen. Was es

aber mit dieser Empirie für eine eigene Bewandniss habe, das werden wir sogleich sehen. Zunächst machte die Calcaria einige specifische Richtungen geltend, welche ihr zu den Ehrentiteln eines Antirheumaticum, Antiarthriticum, Antilithicum und Antiscrophulosum verhalfen. Ferner weiss man von ihr, dass sie eine innere specifische Umwandlung der Metamorphose vegetativer Organe herbeiführt (*Vogt*), dass sie specifisch auf das Nervensystem des gesammten lymphatischen und Drüsensystems, oder besonders beruhigend auf den Plexus der Magennerven und auf die Stimmung der Nerven der Assimilation, namentlich der Gekrösdrüsen wirkt (*Greiner*, die rheum. Krankh. Leipz. 1841.), so wie dass sie die serösen Secretionen vermehrt, die Schleimhautabsonderungen beschränkt (*G. A. Richter*) und die Chylification verbessert (*Neumann*). Man kennt den Kalk als einen wirksamen Bestandtheil in den den Haarwuchs befördernden Mitteln (*Pereira*, Vorles. üb. Mat. med., übers. v. *Behrend*, Leipz. 1838. Bd. I. S. 500.), obgleich er sonst gewöhnlich als Depilatorium gilt, und Dr. *Meyer* nach dem einjährigen Gebrauche des Kalkwassers bei einem schwindsüchtigen Manne nach Hebung der Krankheit desselben die sämmtlichen Haare am Kopfe, am Barte, an den Geschlechtstheilen, in den Achselhöhlen u. s. w. verschwinden sah (*Rust's* Magaz. d. ges. Heilk. Bd. XII. Hft. 3. S. 534.). Er entbehrt die fluidisirende Wirkung der Alkalien, und wirkt offenbar entgegengesetzt, tonisirend, austrocknend, contrahirend (*Sundelin*), oder vielmehr schwach alkalisch, nur mässig säuretilgend, nur nicht adstringirend und austrocknend, wie gemeinhin angegeben wird (*Kraus*, philos.-prakt. Heilmittellehre, Göttingen 1831. S. 234.). Nach *G. A. Richter* (a. a. O. S. 581.) hat das Kalkwasser in seiner Wirkung mit den Kalien viel Analoges, wie diese verflüssigt es, löst auf, vorzüglich im Bereiche der Lymphgefässe, und wirkt im Darmkanale sowohl, als im Totalorganismus einer überwiegenden Acidität entgegen, unterscheidet sich aber von den Kalien dadurch, dass es keineswegs wie diese die Auflösung und Zersetzung der thierischen Materie begünstigt. Andererseits wirkt der Kalk allerdings zersetzend, und wird zu rascher Zerstörung der Leichen auf den Schlachtfeldern und bei contagiösen Krankheiten benutzt, wie denn auch *Neumann* von dem frischen und gelöschten Kalke sagt, dass er das Petechialgift weit sicherer, als guytonmorveausche Räucherungen und andere Mittel zerstöre (von d. Krankh. des Menschen. 2te Aufl. Berl. 1836. Bd. I. S. 468.). Daher führt *Monro* in seiner Arzneimittellehre (übers. v. *Hahnemann*, Leipz. 1794. Bd. I. S. 347.) an, dass man nach Versuchen, die man mit Kreide und anderen Pulvern aus Thierschalen angestellt, gefunden, dass sie die Fäulniss der todten thierischen Substanzen befördern und erhöhen, woraus man geschlossen, dass sie in faulichten Krankheiten keine dienlichen Mittel wären, wovon sich ihm aber das Gegentheil bewährt habe. Unter diesen Umständen erscheint also der Kalk zugleich als ein fäulnissbeförderndes und fäulnisswidriges Mittel, das sowohl austrocknend und contrahirend (nach *Sachs* die Energie erhöhend und die Contraction vermehrend), als zersetzend, umändernd, zertheilend und schleimauflösend wirkt. Während der Kalk corrodirende und Entzündung befördernde Eigenschaften besitzt, hat er aber auch nach *Gaber* diejenige: „sanguinem phlogistice spissum attenuari.“ Nach *Hoppe* bewirkt er nie Erhitzung, soll aber gleichwohl die tiefer stehende Suppurativentzündung in die Höhere adhäsive, und Granulation bringende umwandeln (*Schwartze*), oder leicht Blutungen erregen (*Burdach*). Der Kalk erregt Nerven- und Gefässthätigkeit, röthet das Blut und erhöht die Plasticität (*G. A. Richter*), wird aber gleichwohl durch Gefäss- und Nervenerethismus besonders indicirt (*Hoppe*), findet bei vorherrschendem Erethismus im Blutsysteme bei rheumatischer Diathese seine Anwendung (*Greiner*) und desoxydirt das Blut (*Weinhold*). Der Kalk reizt gelind, aber er wirkt auch krampfstillend und beruhigend, weil er vielleicht (nach *G. A. Richter* a. a. O. S. 585.) seinen eigenthümlichen schrumpfenden Eindruck auf die peripherischen Nervenenden der ersten Wege fortpflanzt, und dadurch die Neigung der Faser zur Convulsibilität aufhebt (eine Erklärung, welche — da zufolge der angedeuteten Modalität der Wirkung die Neigung der Faser zur Convulsibilität eher vermehrt werden müsste — ganz im Sinne der Homöopathie abgefasst ist). *Hufeland* wendete den Kalk bei eingewurzelten Versäuerungen an, besonders wenn Fieber, Frieselausschläge damit verbunden sind, und die Krise durch die Haut zu befördern ist; *G. A. Richter* sagt, dass den Krebssteinen eine eigene diaphoretische Kraft beizuwohnen scheine, vindicirt dieselbe vorzüglich der essigsauren Kalkerde (a. a. O. Bd. IV. S. 335.), und auch Andere sprechen von den schweisstreibenden Kräften des Kalkes; *Pringle* und *Camper* aber beobachteten bei colliquativen Schweissen

in der Schwindsucht ausgezeichnete Wirkungen vom Kalkwasser (Samml. auserl. Abhandl. etc. Bd. XVIII. S. 427.). — Jedermann spricht von der Eigenthümlichkeit des Kalkes, Verstopfung zu erregen; *Whytt* aber beobachtete, dass das Kalkwasser, in grossen Quantitäten getrunken, stark abführe (Edinb. med. and phys. Ess. Vol. III. p. 459.). Allgemein warnt man vor dem Missbrauche des Kalkwassers, weil es Dyspepsie hervorbringe, und *Blane* empfiehlt das Kalkwasser gegen Magenbeschwerden aus mangelhafter Verdauung (Samml. auserl. Abhandl. etc. Bd. XXI. a. S. 7.). *Orfila* fand, dass Kalk Entzündung in den ersten Wegen hervorbringe, *Lesser* aber wendete denselben in der die letzten Stadien der typhösen Fieber begleitenden Darmentzündung mit gutem Erfolge an (die Entzünd. u. Verschw. d. Schleimhaut des Verdauungskan. 1830. S. 453.). Auch *Abercrombie* will bei den Entzündungen und Ulcerationen des Magens in den späteren Perioden ebenfalls das Kalkwasser angewendet wissen (Path. u. pr. Unters. üb. d. Krankh. des Magens u. Darmkan., der Leber etc., übers. v. *G. v. Busch*, 1829. S. 64.), und hat in den lange anhaltenden Unterleibsbeschwerden der Kinder, welche man mit Grund als die chronische Form der Darmschleimhautentzündung ansehen könne, nichts so nützlich gefunden, als das Kalkwasser (Unters. üb d. Krankh. d. Darmkan., übers. v. *H. Wolff*, Bonn 1822. S. 158.). Die Anwendung des Kalkwassers bei Vereiterungen innerer Organe, namentlich bei Lungen- und Nierenphthise, so wie überhaupt bei auszehrenden und hektischen Fiebern, ist nach *Mead's* Vorgange etwas Alltägliches; gleichwohl aber bemerkte *Amatus Lusitanus* (*Gmelin*, allg. Geschichte der mineral. Gifte, Nürnberg 1777. S. 253.), dass die Handwerker, die mit Kalk umzugehen haben, grösstentheils in Seitenstechen, Blutspeien oder langsame Auszehrung und Verschwärung der Lungen verfallen; auch Stentzel [*Lindenstolpe*, de venenis, auctore Stentzel, Francof. et Lips. 1739. p. 95. e)] sah viele Beispiele, dass junge Frauenzimmer, welche den Kalk von den Wänden abkratzten und verzehrten, um sich in die damalige Hoffarbe zu kleiden, Bleichsucht, Lungenphthise, Verhärtung der Eingeweide etc. zuzogen. *Rob. Bree* (Prakt. Unters. über krankh. Athemholen, übers. v. *K. F. A. S.* Leipz. 1800. S. 323.) rühmt von der Kalkerde, dass sie ebenso vortrefflich bei Asthma wirke, als bei Durchfall; *Urban* (*Hufeland's* Journ. Bd. LXXI. St. 5. S. 64.) wendete nach *Bree's* Vorgang Krebssteine mit auffallend günstigem Erfolge im Asthma an, und *Hofmann* (Med. rat. syst. Vol. II. p. 297.) erwähnt, dass er viele bei den Kalkbrennereien Angestellte davon in Engbrüstigkeit, Schlaflosigkeit und in ein auszehrendes Fieber verfallen sah, das sich zuletzt mit dem Tode endigte. Die Contraction befördernde Kraft des Kalkes wird von allen Praktikern hervorgehoben; auch ist bereits erwähnt worden, dass *Stentzel* nach dem Genusse von Kalk Verhärtungen der Eingeweide entstehen sah; nach *Schwartze* (Pharmokolog. Tab. 2te Aufl. Leipz. 1833. S. 567.) kann der äussere Gebrauch des Kalkes leicht zu Callositäten Veranlassung geben; gleichwohl berichtet *Eckstein* von einem Falle einer Dysphagia sclerosa, in welcher nur das Kalkwasser einige Erleichterung schaffte (Oesterr. Jahrb. 1841. Juli. S. 30.). Der Kalk ist als ein Specificum gegen den Stein, als ein ausgezeichnetes schmerzstillendes und Gries ausleerendes Mittel bekannt, unter dessen fortgesetztem Gebrauche der Urin in einem gewissen Grade eine auflösende Kraft zu erlangen scheint (*Whytt's* Works. 4to. p. 446.; *Willis*, die Krankh. d. Harnsyst., übers. v. *Heusinger*, Eisenach 1841. S. 328.); nach *Wibmer* aber (die Wirk. d. Arzneimitt. u. Gifte etc. München 1832. Bd. II. S. 7.) vermehrt er unstreitig die Gegenwart von Kalksalzen im Urin, und *Gmelin* (a. a. O. S. 255.) beruft sich auf die Behauptung, dass der mit Kalk verfälschte Wein eine starke Anlage zum Stein und zur Gicht mache. In Betreff der letzteren Krankheit hat sich der Kalk früher einen besonderen Ruf erworben, weshalb denn auch *Sobernheim* und *Most* bemerken, dass die älteren Aerzte die Wirksamkeit dieses Mittels in rhachitischer und gichtischer, so wie skrophulöser Dyskrasie besser zu würdigen verstanden hätten, als dies neuerdings der Fall sei. Der Nutzen des Kalkes in der Skrophelsucht, so wie in der Rhachitis und Tuberkelkrankheit wird als constatirt betrachtet; gleichwohl führt *Clark* das harte, an kalkigen Bestandtheilen reiche Wasser als Ursache des Skrophelleidens auf, und sagt darüber Folgendes: „Man hat als schlagendes Beispiel das Wasser von Rheims angeführt, wovon in den Denkwürdigkeiten der königl. med. Gesellsch. zu Paris (Vol. I. p. 280.) die Rede ist. *Heberden* (Comment. p. 362.) und *Cullen* (Heilmittellehre I. 406.) haben Beide den Einfluss dieser Ursache besprochen, und wir können den Leser auf die verschiedenen Schriften des Dr. *Lambe* verweisen,

welcher auf die grössten Einzelnheiten dieses Gegenstandes eingegangen ist. Es mag schwierig sein, zu erklären, wie hartes Wasser solche Wirkungen hervorbringen könne; die Thatsache mag aber hinreichen u. s. w." (die Lungenschwindsucht, übers. v. *Vetter*, Leipzig 1836. S. 209.). *Henry Rees* (auch *Greiner* u. A.) rechnet den Kalk zu den eigentlichen Antirheumaticis (Lancet. Vol. I. 1840. No. 8.); die Resultate jedoch, welche die Prüfungsgesellschaften von *Hahnemann* und *Koch* (vgl. Calc. caust.) erhalten, deuten auf das Bestimmteste auf die Eigenschaft des Kalkes hin, Zustände hervorzubringen, welche mit dem Rheumatismus die grösste Aehnlichkeit haben. — In allen diesen Beziehungen macht sich die Wesenheit der Homöopathie auf eine unabweisbare Weise geltend, und erhebt sich gebieterisch über die mit so viel Geringschätzung hingeworfene Note, als sei sie das ersonnene Product der jüngsten Vergangenheit. Ist es wahr, dass die alten Aerzte die Kalkerde besser zu würdigen verstanden, als es gegenwärtig geschieht, lässt es sich nicht leugnen, dass die aufgezeichneten praktischen Erfahrungen über dieselbe der Homöopathie ein besonders wirksames Relief gewähren: so nehme man nur getrost Gelegenheit, diese Winke gewissenhaft zu benutzen, und man wird sich reich belohnt finden; so reich wie die Anhänger der Homöopathie, welche in der Kalkerde ein mächtiges, unschätzbares Medicament kennen gelernt haben.

Anwendung nach dem homöopathischen Prinzip: Die Kalkerde steht nach *Koch* in keiner directen Beziehung zu einem oder dem anderen einzelnen Organe, sondern bringt eine krankhafte Einwirkung auf gewisse Systeme hervor, und zwar auf solche, welche vermöge ihrer organischen Structur entweder andere Organe überkleiden, oder Kanäle und Höhlen bilden, die häutigen und fibrösen. Sie wirke namentlich auf die Schleimhäute, auf das fibröse und Knochensystem, auf das Nervensystem, auf die serösen Häute, auf das venöse (aber auch auf das lymphatische) System des Unterleibes und auf das Hautsystem. — Calcaria passt vorzüglich für die venös-hämorrhoidalische, plethorische, oder für die lymphatische, pastöse, oder für die skrophulöse, rhachitische Constitution, namentlich bei vorherrschender Disposition zu Schleimflüssen, Schnupfen und Diarrhoe, oder bei Individuen von schwächlichem Körperbau und schlechter Ernährung, oder endlich bei grosser Anlage zum Fett- und Dickwerden in den Jugendjahren. Ueberhaupt eignet sie sich mehr für den jugendlichen Organismus, und entspricht unter allen Mitteln am meisten den Reproductionskrankheiten als der Basis aller in die erste Entwickelung der Kinder fallenden Krankheitsformen; daher besonders bei allen skrophulösen Nüancen, oder bei Krankheiten der Neugebornen (Augenentzündung, Muskel- und Nervenschwäche, Magensäure). — Ebenso eignet sie sich für Frauenzimmerkrankheiten, besonders da, wo ein allzuofter und allzucopiöser Monatsfluss Statt findet; nach *Hahnemann* ist die Kalkerde oft unentbehrlich, wenn die weibliche Regel gewöhnlich mehrere Tage vor dem vierwöchentlichen Termine und im Uebermaasse erscheint, während sie fast nie wohlthätig ist, wenn die Regel stets zum richtigen Termine oder später kommt; in dem ersteren Falle ist sie nach *Lobethal* das segensreichste Mittel, welches viele mit Menstruationsstörungen verbundene Beschwerden, die sich namentlich in grosser Schwäche des ganzen Muskelsystems und erhöhter Reizbarkeit der Nerven ausspricht und fast immer mit Weissfluss gepaart ist, schnell und glücklich heilt. — Sie passt bei eingebildeten Krankheitszuständen, bei Hysterie, Hypochondrie und Melancholie, bei Unruhe, Angst, Niedergeschlagenheit, Weinerlichkeit, Verdriesslichkeit, Zornmüthigkeit, bei Aufgeben aller Hoffnung auf Genesung, bei Nervenschwäche von Onanie, bei Muskelschwäche, bei schwerem Laufenlernen der Kinder. — Krankhafte Zustände der Säufer (Trunksucht, Delirium tremens), oder von Erkältung in kaltem Wasser, und üble Folgen von Chinasiechthum indiciren häufig die Anwendung der Calcaria. — Dieselbe ist ein Hauptmittel in der Scrophulosis; daher bei beginnender Trägheit und Apathie skrophulöser Kinder, welche früher gesund und kräftig, plötzlich das Laufen verlernen, schwerfällig werden, einen aufgetriebenen Leib bekommen, bei blasser, kachektischer Ge-

sichtsfarbe, aufgedunsenem Gesichte früher gesunder Kinder, bei den aufgeworfenen Nasen und Oberlippen derselben, bei skrophulösen Augenentzündungen, vorzüglich wenn sich bereits krankhafte Metamorphosen auf der Hornhaut gebildet haben, bei skrophulösen Ausschlägen solcher Kinder von der bösartigen Crusta serpiginosa an bis zu allgemeinen skrophulösen Geschwüren, endlich bei Atrophia meseraica mit ausgebildeter Abzehrung bis zum Gerippe mit altem, runzlichten Gesichte (in der Tabes meseraica kommen noch Aurum, Arsen. und Jod in Betracht, Calc. leistet aber hier mehr als Aurum, *Lobethal)*; Bubo scrophulosus; Geschwulst und Vereiterung der Drüsen. — Tabes scrophuloso-rhachitica; Osteomalacie und Verkrümmung der Knochen; allzuspätes Verwachsen der Fontanellen kleiner Kinder; nebst Acidum phosphor. und Phosph. ist Calc. das Hauptmittel in der Rhachitis, steht aber noch über denselben und über Asa foetida *(Lobethal)*. — Ostearthrocace, Paedarthrocace, Osteonecrosis, Caries, fistulöse und skrophulöse Geschwüre (minder bei Knochengeschwüren). — Die Kalkerde entspricht besonders dem Rheumatismus arthriticus, der Arthritis rheumatica und Arthritis anomala und vaga; daher passt sie für die als Vorboten der Gicht bezeichneten folgenden Symptome: Verdauungsbeschwerden, Erbrechen, Cardialgie, Kopfschmerz, Gehörleiden, Schwindel, Dyspepsie, das Gefühl im Gesicht, als flögen Spinnenwebe an, Unterleibsbeschwerden, Hämorrhoiden, veränderter Urin, verschiedenartige reissende, stechende, ziehende Gliederschmerzen, Mattigkeit, Fieberbewegungen etc.; in Bezug auf anomale Gicht entspricht Calc. verschiedenen Arten von Schwindel, Kopfschmerz, Augenentzündungen, Dysphagie, Magenkrampf, Erbrechen, Sodbrennen, Kolik, Diarrhoen, Abdominalpulsationen, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Asthma, Affectionen des Herzens und der grossen Gefässe, Schlagfluss, Manie, Lungensucht, Glaucom, Cataracta, Amaurosis, Lähmungen der Extremitäten, Urinbeschwerden, chronische Exantheme, Krätze, Flechten, Friesel, Geschwüre, Wechselfieber, Neuralgien, wie Ischias, Gesichtsschmerzen; Gelenkgicht; Knotengicht. — Chlorosis *(Diez)*. — Wurmbeschwerden, Maden-, Spul-, selbst Bandwurmbeschwerden. — Hysterische Krämpfe. — Fallsuchtartige Convulsionen, besonders mit Schwindel vorher und Hunger nachher (mit Cupr. und Plumb. acet. im Wechsel); Epilepsie bei Kindern (im Wechsel mit Belladonna). — Chronische Hautausschläge; Gesichtsausschläge. — Urticaria. — Eczema, besonders impetiginiforme, chronicum, furfuraceum (hier auch Sulph. und Ars.), Capillitii, faciei, mammillare, artuum. — Scabies vesicularis (bei solcher, welche mit Schwefel misshandelt worden ist; hier auch Merc. Sep.); Complicationen von Flechten und Krätze. — Herpes furfuraceus, circinatus (hier auch Caust. und Sulph.). — Porrigo larvalis, furfurans, decalvans, scutulata. — Impetigo rodens und figurata (hier auch Ars. Graph. Lykop. Rhus, Sulph.). — Sykosis menti (mit Graphit). — Psorias simplex, palmaris (hier auch Sulph. Lykop.). — Acne simplex (hier auch Acid. phosph.). — Warzen, an der Basis weich, fast von der Farbe der Haut, auf der Oberfläche rauh, hart, weisslicht, hornartig, rund von Gestalt. — Calvities, Haarausfallen nach dem Wochenbette, oder nach schweren, hitzigen Krankheiten. — Condylome (wenn Acid. nitr. und Thuja nicht helfen wollen). — Excoriationen der Brustwarzen. — Rhagades, selbst bei Solchen, die im Wasser arbeiten. — Decubitus. — Balggeschwülste. — Varices. — Wechselfieber, und üble Folgen von Unterdrückung derselben durch China. — Katarrhalfieber. — Rheumatische Fieber. — Gastrisch-katarrhalisch-rheumatische Fieber. — Typhus, im dritten oder nervösen Stadium, namentlich bei Krampfzufällen (hier auch Nux vom. Veratr. Bry.), oder bei Nasenbluten *(Kammerer)*. — Febres lentae. — Milchfieber. — Colliquative Schweisse. — Schwindel mit Herzklopfen im Zustande der Nüchternheit. — Chronischer, auch periodischer Kopfschmerz; hysterischer Kopfschmerz; Kopfschmerz von Erkältung oder von Erschöpfung des Hirnlebens durch übermässige Geistesanstrengung. — Caput obstipum (mit Beihilfe von Bry. Sulph. Lykop. Rhus und Graph.). — Thränenfistel. — Augenentzündung der Neugebornen. — Skrophulöse Augenentzündung. — Augenentzündung vom Hineinfallen fremder Körper in die Augen. — Gichtische Augenentzündungen, besonders mit Verziehungen und Verzerrungen der Pupille, oder auch bei zuweilen lebendigen, gichtischen Schmerzen nach Zerstörung des Augapfels. — Aegyptische Augenentzündung. — Ophthalmia angularis. — Blepharophthalmia, namentlich bei Stirnkopfschmerz mit Betäubung und Druck in den Schläfen, habitueller Verstopfung, Niedergeschlagenheit und Unruhe. — Fungus haematodes oculi (?) — Haemorrhagia oculi (?) —

Wucherung der Hornhautlamellen als Folgen skrophulöser Entzündungen (neben Acid. nitr. und Cannab.); Leukom der Hornhaut, Flecken, Geschwüre, Verdunkelungen derselben. — Photophobia scrophulosa. — Amblyopia amaurotica. — Parotitis. — Otitis externa acuta et chronica. — Otorrhoea purulenta, scrophulosa, von Caries der Gehörknochen herrührend. — Polypen im Meatus auditorius. — Schwerhörigkeit, auch vom Missbrauch der China in Wechselfiebern. — Dicke Nase, skrophulöse Geschwulst derselben; skrophulöse, zeitweise sich einstellende Anschwellung der Nase, mit blaurother Farbe und Verstopfung der Nasengänge. — Nasenkrebs. — Ozaena scrophulosa. — Nasenpolypen; Schleimpolypen in beiden Stirnhöhlen und Nasenlöchern. — Nasenblennorrhoe, mit Ausfluss eiterförmigen, dicken Schleims, oder einer Menge mehr lymphatischer, gelbröthlichter Flüssigkeit, theils freiwillig, theils ausgeräuspert, die Oberlippe wundmachend, und um die Nase herum auf Oberlippe und Wange rothe, mit Eiter gefüllte, juckende Blüthchen erzeugend, während äusserlich Anschwellung und innerlich Wundheit Statt findet; chronischer Schnupfen und Nasenverstopfung; Schnupfen mit retardirtem Ausflusse. — Anosmia. — Prosopalgie. — Fistulöse Geschwüre am Zahnfleische. — Schweres Zahnen der Kinder, selbst mit Convulsionen; congestiver Zahnschmerz, wo derselbe mit der Dentition in Verbindung steht. — Reissen in hohlen, so wie in gesunden Zähnen, anfallsweise Tags und Nachts, durch Kaltes, besonders aber durch kalte Zugluft verschlimmert, mit grosser Empfindlichkeit der Zähne gegen die Luft ausser den Schmerzanfällen. — Odontalgia nervosa, s. Neuralgia dentalis, wo der Schmerz besonders ziehend-stechend, auch wühlend-klopfend, nagend und bohrend ist, vom Kalt- und Warmtrinken, auch durch Lärm verschlimmert oder erneuert wird, und am liebsten bei und nach der Regel, oder während der Schwangerschaft entsteht; Odontalgie schwangerer Frauen und derer mit allzustarkem Monatsflusse. — Entzündung der Mandeln und habituelle Disposition dazu. — Angina phlegmonodes. — Erbrechen; Vomitus saburalis. — Anorexie und Dispepsie, Magensäure, Pyrosis und andere gastrische Zustände. — Chronische Gastritis. — Magenkrampf, mit Uebelkeit, saurem Aufstossen, saurem, bitteren Erbrechen, Beängstigung und Beklemmung in der Brust, Herzklopfen, Hartleibigkeit und blinden Hämorrhoiden, bei cholerischem Temperamente. — Kolik. — Unterleibskrämpfe. — Chronische Unterleibsbeschwerden. — Verhärtung und andere chronische Krankheiten der Leber. — Hartnäckige Stuhlverstopfung. — Chronische Disposition zu Weichleibigkeit und Durchfall; Durchfall mit Mastdarmvorfall; Durchfall der Phthisiker; Durchfall skrophulöser Kinder während der Dentition; acute, gefährliche Durchfälle der Kinder, die unter Erweichung des Magens und Darmkanals beschrieben werden: ohne bemerkbare Ursache stellt sich Durchfall ein, die nach Maassgabe der Heftigkeit der Krankheit sich mehr oder weniger schnell folgenden copiösen Stuhlgänge bestehen aus wässerigen, schleimigen, bald grünlichten, bald graulichten, flockigen Ausleerungen, deren aashafter Geruch, welchen auch die Blähungen haben, sich bald der Leib- und Bettwäsche des Kindes mittheilt, und so beständig die Atmosphäre verpestet; dabei gelindes Fieber, Brennen der Hände und Fusssohlen, fortwährend heftiger Durst, mangelnder Appetit, schnelle Abmagerung des ganzen Körpers und besonders des Gesichts, das neben einem eigenthümlich leidenden Ausdrucke in Folge der vielen Falten und Runzeln ein altes Aussehen bekommt, beständige Unruhe, Umherwerfen, Wimmern und Schreien, blasse, dürre, trockene Haut, ohne Turgescenz, empfindlicher, elastisch aufgetriebener Unterleib, mitunter Erbrechen, seltner, blasser Urin, in Kurzem betäubter oder leiser Schlaf mit halbgeschlossenen Augen, Zunahme der übrigen Erscheinungen etc. (*Knorre* findet hier besonders die Calcar. acetica an ihrem Platze). — Lienterie, in Folge einer vermehrten peristaltischen Bewegung, besonders nach dem Essen. — Cholera asiatica, bei Congestionen nach der Leber (hier auch Bry., Merc., Sulph.). — Hämorrhoidalbeschwerden und üble Folgen von Unterdrückung des Hämorrhoidalflusses, als Schwindel mit Anfällen von bewusstlosem Hinfallen, drückende, dumpfe Eingenommenheit des Kopfes wie von Trunkenheit, heftig drückende, betäubende Kopfschmerzen, Gedächtnissschwäche, Kopfschwere, seltner harter Stuhlgang und übelriechender starker Fussschweiss mit Wundwerden der Fusssohlen. — Nieren- und Blasensteine. — Blasenpolypen. — Blasenkatarrh. — Haematurie. — Nächtliches Bettpissen. — Hysteralgie. — Nachtheile von Onanie. — Schwäche der Geschlechtsorgane. —

Sterilität. — Erhöhter Geschlechtstrieb beim männlichen Geschlechte; allzuhäufige, nächtliche Pollutionen. — Dysmenorrhoe und Amenorrhoe plethorischer Individuen. — Menstruatio nimia (hier in der Zwischenzeit, nicht nur zur Regulierung der Menses selbst, sondern auch zur Beseitigung aller der Uebel, welche in Folge des zu starken und zu oft wiederkehrenden Blutverlustes, sowohl in den Geschlechtsorganen, als auch in den übrigen Organen des Körpers entstanden sind; mit Beihilfe von Nux vom., China und Sulph.); Metrorrhagie. — Seröser Scheidelfluss nach Metrorrhagien. — Leukorrhoe, ohne und mit Störung der Menstruation; täglicher, reichlicher Abgang milden, weissen Schleims, mit heftigem Jucken in den Geschlechtstheilen, bisweilen auch Brennen und durchfahrende Stiche, allgemeiner Mattigkeit und Angegriffenheit, besonders mit Schwäche in den Knien und Unterschenkeln, Magerwerden, Gesichtsblässe, Schwäche der Brust, besonders beim Sprechen, zuweilen Brustbeklemmung, Brustschmerzen drückender Art, bei trocknem, angreifenden Husten, unruhigem Schlafe, höchster Reizbarkeit, Aergerlichkeit, Heftigkeit über Kleinigkeiten, Aengstlichkeit Niedergeschlagenheit, Traurigkeit und Besorgtheit über den Ausgang der Krankheit. — Abortus. — Allzulange Nachwehen. — Galactirrhoea und Agalactie. — Schwäche, Ausfallen der Haare und andere Leiden nach dem Wochenbette. — Croup, in der Remission, wo Nachts Spongia passt, wenn der Athem hörbar und pfeifend bleibt, bei offenbar skrophulösen Kindern und bei der Dentition *(Goullon)*. — Bluthusten bei Müllern (mit Beihilfe von Sulph. und fettiger, öliger Nahrung, *Heichelheim)*. — Masernhusten *(Schrön)*. — Chronischer Husten, mit Picken und Greifen in der Brust, Zucken in den Augenlidern, Nubecula des Auges und angelaufenen Unterkieferdrüsen (vorher Puls. — *Kirsch*). — Laryngitis chronica, mit und ohne Exulceration. — Catarrhus et Blennorrhagia chronica tracheae et pulmonum. — Phthisis pulmonum pituitosa et tuberculosa, im 1., 2. und 3. Stadium; Calc. ist ein ausserordentlich wichtiges Mittel zur Beschränkung der colliquativen Erscheinungen. — Rheumatismus der Pleura und Intercostalmuskeln. — Rheumatische Rückenmarksaffectionen. — Kreuzschmerzen vom Verheben. — Verkrümmung und Erweichung der Knochen der Wirbelsäule, bei Kindern (mit Acid. phosph. und Silic. im Wechsel). — Chiragra und Podagra. — Luxatio spontanea. — Ischias. — Einschlafen der Extremitäten, Taubheits- und Lähmigkeitsgefühl der Hände als Rückbleibsel arthritischer oder rheumatischer Krankheiten, oder als Begleiter von Herz- und Rückenmarks-Krankheiten.

Gegenmittel grosser Gaben Weinessig, schleimige Substanzen; Kalk ist chemisches Gegenmittel von Arsenik, Grünspan, Oxalsäure; kleiner Gaben: Bry. Camph. Acid. nitr. Nux vom. Spir. nitr. dulc. Sulph. — Kalk ist Antidot von Bism. Chin. Chinin. Acid. nitr.

Verwandte Mittel: 1) Anac. Ars. Bell. Bism. Caust. Chi. Graph. Lyk. Merc. Mur. magn. Nitr. Acid. nitr. Nux vom. Phosph. Sil. Sulph. — 2) Alum. Ambr. Antim. crud. Carb. an. et veget. Cina. Ipec. Kali. Magn. mur. Petr. Puls. Rhodod. Scill. Sep. — 3) Arn. Bar. Bry. Cham. Con. Cupr. Ignat. Natr. mur. Plumb. Veratr. Zinc. — Calcaria passt besonders nach China, Cupr. Acid. nitr. (besonders wenn diess ungünstig wirkte) und Sulph. — Nach Calcaria passen oft am besten Lyk. Acid. nitr. (besonders wenn Calc. ungünstig wirkte), Phosph. Silic. und Sulph. (letzteres wenn die Pupillen sehr zur Erweiterung geneigt sind). — Calc. und Lykop. passen oft auf einander.

Wirkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden 2, 8, 14, 20 Tage und noch länger, kleiner in Krankheiten 12, 24, 48 Stunden und darüber.

Gabe: 1. bis 3. Verreibung oder Verdünnung des Spir. Calc., 1 bis 2 Mal täglich, oder aller 2 Tage nach Umständen wiederholt. Man kann sich mit demselben Erfolge der Lösung der essigsauren Kalkerde in derselben Gabe und Verdünnung bedienen. — Nach *Koch* verlangen weibliche Organismen und acute Krankheitsfälle tiefere Gaben; nach *Hahnemann* soll man die Kalkerde bei älteren Personen seltener, desto öfterer bei Kindern, je jünger, desto öfterer wiederholen.

46. Calcaria caustica*).

Ψ va. — Calc. caust., Spir. calc. — Calx s. Calcaria viva, pura, caustica, Calcium oxydatum. — Luftleerer, lebendiger, gebrannter Kalk, Aetzkalk. — Ca. — *Griesselich's* Hygea, Bd. V. S. 269.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Reissen in den Muskeln und Knochen (Kopf, Augen, Ohr, Gesicht, Zähne, Bauch, Brust, Rücken, Steissbein, Extremitäten); abwechselnde rheumatische Schmerzen in allen Gelenken. — Stechende Schmerzen (Kopf, Augen, Ohr, Nase, Hals, Bauch, Brust, Kreuz, Extremitäten). — Heftige, reissende, stechende, klopfende Schmerzen in einzelnen Nervenzweigen. — Druckschmerz (Kopf, Auge, Ohr, Brust). — Spannen (Haut, Ohr, Magen, Unterglieder). — Herumziehende Schmerzen in den Extremitäten. — Grosse Mattigkeit, Abgeschlagenheit und Zittern des Körpers. — Zitterigkeit der Arme und Füsse. — Unwohlsein, wie nach einem sehr grossen, den Tag vorher gehabten Rausche. — Einschlafen der Glieder. — Vorherrschen linkseitiger Beschwerden.

Haut: Lästiges Spannen oder starkes Brennen der Haut. — Heftiges Jucken und Stechen auf der Haut, besonders am Hinterhaupte, hinter den Ohren, am Halse, Nacken, Rücken und auf der Brust. — Kleine Bläschen mit Lymphe gefüllt und von einem rothen Hofe umgeben; beissend-juckender Ausschlag mit rothem Hofe und eiteriger Lymphe gefüllt. — Braunrothe, zum Theil einzeln stehende, zum Theil etwas zusammenlaufende, flohstichartige, kreuzergrosse, schmerzlose Flecken, bei etwas geschwollener Haut (unten vorn am Unterschenkel). — Stechender Schmerz im Hühnerauge.

Schlaf: Gähnen. — Schlaflosigkeit, unruhiges Hin- und Herwerfen im Bette und Eingenommenheit des Kopfes. — Unruhiger Schlaf mit vielen unerinnerlichen Träumen. — Unruhige Träume, starkes Alpdrücken.

Fieber: Schauer durch den Rücken hinauf. — Heftiges Frieren des ganzen Körpers, Abends beim Schlafengehen, oder vor dem Aufstehen; heftiger Schüttelfrost bis zum Zähneklappern; heftiger Schüttelfrost (1 Stunde lang), dann starke Hitze im Kopfe ($^1/_2$ Stunde lang). — Schneller oder langsamer Puls.

Seele: Mürrische Laune (und Müdigkeit). — Erschwertes Denken. — Gefühl des Närrischseins im Kopfe.

*) Das Präparat der Calcaria caustica, welches, nach *Segin's* Vorschrift (Hyg. III. 158.) bereitet, von *Koch* einer Prüfung unterworfen, und von demselben im unverdünnten Zustande Spiritus Calcariae causticae genannt worden ist, kann nach den neueren über *Hahnemann's* Causticum angestellten Untersuchungen nicht mit letzterem identificirt werden, und verdient bis auf Weiteres einen eigenen Platz in unserer Arzneimittellehre.

Kopf: Drehender Schwindel. — Starke Eingenommenheit des Kopfes (besonders der linken Seite), mit periodischen Stichen, oder mit Druck auf der Stirn und flüchtigen Stichen an den Schläfen; ausserordentliche Eingenommenheit des Kopfes, dumpfer, drückender Schmerz auf der Stirn, bis in's Hinterhaupt gehend. — Dumpf drückender Kopfschmerz oben auf der Mitte des Schädels; drückender, vorübergehender Schmerz in der Stirn; Kopfschmerzen drückender Art, die Ausführung geistiger Arbeiten nur mit Mühe gestattend, durch Biertrinken und Rauchen verschlimmert. — Heftige Schmerzen im Kopfe beim Bücken. — Hitze im Kopfe. — Klopfender Schmerz in der Stirnhöhle, durch stetes Zusammenziehen der Stirnhaut erleichtert. — Reissen in der Schläfengegend, oder in der Stirn oberhalb der Augenbrauen. — Dumpfer, rheumatischer Schmerz im Hinterhaupte; Reissen im Hinterhaupte, zwischen den Schulterblättern beginnend, und bis zur Stirn sich erstreckend. — Stechend-reissender Schmerz in der Schläfe. — Stechender oder dumpf stechender Schmerz nach der Schläfe hinauf, so wie im Stirnhügel, linkerseits; Stechen in der ganzen Stirnhöhle und in beiden Schläfen; Stiche durch den Kopf von vorn nach hinten. — Vorübergehendes Gefühl, als würden die Haare vorn auf dem Kopfe emporgezogen.

Augen: Starker Druck und Schwere der Augenlider. — Heftige Schmerzen in beiden oberen Augenlidern, bei jeder Bewegung. — Vorübergehender, reissender Schmerz vom Supraorbitalrande am inneren Augenwinkel herunter bis zum Nasenflügel. — Reissen und Stechen in den Augen; reissende Stiche durch den Augapfel. — Stiche nach dem Laufe des Nerv. supraorbitalis und supratrochlearis; heftiger, stechender Schmerz vom Auge bis zur Protuberantia frontalis (Nerv. supraorbitalis), die Augen in Thränen versetzend. — Stossweis bohrender Schmerz im oberen Orbitalrande. — Schmerz im Auge, als würde der Bulbus herausgedrückt. — Gefühl im Auge, als wäre ein Dorn darin, zum Reiben nöthigend und das Oeffnen des Auges verhindernd, Morgens beim Aufstehen; Schmerz im Auge, als ob unter dem oberen Augenlide ein Körper wäre; von da Stiche gegen die Stirn, mit gerötheter Bindehaut der Lider. — Brennen der Augen, beim Lesen oder bei Licht. — Thränen der Augen in freier Luft. — Lichtscheu.

Ohren: Reissen im Knochen hinter dem rechten Ohre. — Heftiges Spannen und Drücken, oder auseinander pressende Schmerzen im innern Ohre. — Klammartig-stechender Schmerz im Ohre bis zur Mündung der Tuba Eustachii in dem Rachen. — Dumpfer, stechender Schmerz in einem, oder zugleich in beiden Ohren, als wäre ein Körper darin; heftig stechender, herauspressender Schmerz im inneren Theile des Ohres, fortwährend bald sich mehrend, bald sich mindernd, durch Biertrinken und Rauchen verschlimmert; heftig stechende, reissende Schmerzen im inneren Gehörgange bis an den Meatus auditorius externus. — Klingen und Brausen in den Ohren.

Nase: Stiche vom Nasenflügel an, im Winkel an der Nase hinaufgehend bis zum inneren Augenwinkel.

Gesicht: Reissen in den Backenknochen. — Reissender Schmerz vom inneren Winkel des Auges bis zu der Oberlippe herunter, mit dem Gefühle von Geschwulst daselbst.

Zähne: Schnell vorübergehender, reissender Schmerz in einem unteren Eckzahne. — Dumpf reissend-stechender Schmerz in hohlen, vergrössert scheinenden Backzähnen. — Heftige Zahnschmerzen, als wäre der Zahn pelzig

und zu gross, mit spannenden Schmerzen im Ohre, als stecke etwas darin. — Dumpf ziehender Zahnschmerz in einem hohlen Zahne. — Heftiger Schmerz im etwas angeschwollenen, auch wohl unbeweglich gewordenen Kiefergelenke, mit Backengeschwulst.

Mund: Bitterer Mund. — Grünlich-gelbe und dickbelegte Zunge.

Schlund und Hals: Spannen der Halsmuskeln auf beiden Seiten. — Gefühl im Schlunde, als stecke ein Knochen darin. — Stechen im Halse; dumpfer Stich seitwärts im Kehlkopfe. — Höchst erschwertes Schlucken; Halsweh und beschwerliches Leer- und Vollschlucken. — Schwer wegzuräuspernder, fast zum Erbrechen reizender Schleim im Halse.

Appetit: Starker Hunger, kurze Zeit nach dem Essen. — Appetitlosigkeit.

Magen: Luftaufstossen; Aufstossen von Speisen mit säuerlich-bitterem Geschmacke. — Uebelkeit und Brecherlichkeit mit Aufstossen von schaumiger Flüssigkeit; Brecherlichkeit und Erbrechen von saurer Flüssigkeit. — Spannendes Gefühl im Magen. — Krampfartiges Zusammenziehen des Magens.

Bauch: Leichte, reissende Bauchschmerzen. — Beklemmung über die epigastrische Gegend und die Hypochondrien. — Stechender, in Reissen übergehender Schmerz in beiden Hypochondrien, besonders stark im linken. — An der linken Seite in der Milzgegend ein Schmerz, gleich dem Drehen einer Kugel um ihre Axe. — Heftige Stiche in den dünnen Gedärmen beim Vorwärtsbeugen. — Zusammenziehende Schmerzen im Unterleibe gegen den Uterus hin. — Kneipen im Unterleibe, mit Abgang von Blähungen. — Kollern im Bauche.

Stuhl: Dünner, breiiger Stuhl mit vielem Schleim; mehrere auf einander folgende dünne Stühle. — Abgang von vielen Bandwurmstücken.

After: Stechend-reissende Schmerzen im Mastdarme gegen den After hin. — Kriebeln im Mastdarme und After.

Genitalien: **1) Männliche**: Nächtliche Pollutionen. — **2) Weibliche**: Zu früher Eintritt des Monatlichen.

* *

Nasenschleimhaut: Trockene Nase. — Absonderung dicken, zähen Schleimes. — Schnupfen (besonders der linken Nasenhälfte).

Luftröhre: Heiserkeit, mit Schmerz im Halse. — Ausräuspern eines bröcklig-klebrigen Stoffes, im Kehlkopfe und in der Luftröhre sich sammelnd. — Starker Husten; Husten mit Stichen auf der Brust; Husten mit Schleim- und Blutauswurf.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Reissen an den Brustwarzen. — Stechender, in Reissen übergehender Schmerz, anscheinend in den Intercostalmuskeln, so wie in der Pleura costalis, durch Einathmen vermehrt. — **2) Lungen und Rippenfell**: Beklemmung über das Brustbein herüber. — Drückender Schmerz in der Brust. — Drückend-stechender Schmerz unter dem Brustbeine, über den Präcordien und Hypochondrien. — Stechen in den Brustseiten, oder über das Brustbein herüber; Stechen beim Einathmen und Beklemmung nach vorn bis zum Brustbeine.

Rücken: Steifheit des Genickes in allen Nackenmuskeln; Spannen und Steifheit des Genickes und Hinterhauptes. — Stechend-reissender Schmerz in den Nackenmuskeln. — Reissen in den Nackenmuskeln, im Rücken, im Kreuze, im Steissbeine. — Spannen im Rücken. — Heftige Schmerzen zwischen den Schulterblättern bis in's Kreuz herunter. — Drückend-reissender Kreuzschmerz; Ziehen im Kreuze; heftig stechende Kreuzschmerzen; Kreuzschmerz beim Erwachen, auf Bewegung sich verlierend.

Oberglieder: Rheumatische Schmerzen in den Schultern, in der Achselhöhle, in den Armen; rheumatischer Schmerz im Biceps, Deltoideus und Ellbogengelenke des Armes; vorübergehender, dumpfreissender Schmerz im Oberarme, vom Schultergelenke bis zum Ellbogen. — Heftig reissend-ziehender Schmerz in dem Schultergelenke, über den Oberarm sich erstreckend und das Emporheben des Armes verhindernd; ziehend-reissender, dumpfer Schmerz im Vorderarme, wie im Knochen oder dem Ligament. interosseum; ziehend-reissender Schmerz im ersten Gelenke des Zeigefingers, bis zum Verrenkungsschmerz übergehend. — Stechend-reissender Schmerz in der Schulter, oder im Daumen, Nachts. — Stiche im Ellbogengelenke, in der Ellbogenspitze, im Handgelenke und im Mittelhandknochen. — Wehthun des Achselgelenkes beim Herabhängen des Armes. — Lähmungsartiger Zustand der Hand. — Gefühl, wie Pelzigsein und Einschlafen in beiden Schulterblättern.

Unterglieder: Reissen im Knie, oder in der Achillessehne, oder seitswärts neben dem Schienbeine bis zu den Zehen herab, oder im Fusse; Reissen in beiden Knieen und durch die Füsse hinaus. — Reissen und Stechen im Knie. — Stechen in beiden Lendengegenden; stechende Schmerzen im Hüftgelenke, besonders beim Auftreten, von da bis zur Mitte des Oberschenkels herab sich erstreckend; stechende Schmerzen im Kniegelenke beim Auftreten; Stechen im vorderen Theile der Fusssohle. — Spannen in den Waden. — Wehthun der ersten Phalanx der grossen Zehe bei Bewegung des Gelenkes.

* * *

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren) Entzündung des Mundes, Schlundes und der Speiseröhre; durchaus dunkelrothe Färbung der Magenschleimhaut (*Orfila*).

Klinik.

Vgl. Calcaria carbonica. — Nach Dr. *Koch* zeichnet sich die Calcaria caustica durch eine Reaction im Gefässsysteme aus, welche sich durch heftigen Frost und regelmässigen Typus markirt. Daher würde sie auch, meint er, mehr als Calcaria carbonica ihre Verwendung in Krankheiten finden, welche eine acute Form annehmen. Ferner macht er darauf aufmerksam, dass die caustische Kalkerde eine tiefere Einwirkung auf die bewegenden Theile, selbst bis zu einem lähmungsartigen Zustande, vor der kohlensauren Kalkerde voraus habe.

*

Gegenmittel: Bry. Nux vom. Spir. nitr. dulc.? — Essig und Kaffee scheinen die Wirkungen zu vermehren.

Verwandte Mittel: Acon. Bell. Bry. Dulc. Nux vom. Rhus tox. Vgl. Calc. carb.

Wirkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden 2—3, selbst 6—8 Tage und darüber; kleiner Gaben in Krankheiten 12—24 Stunden und noch länger.

Gabe: 1., 2., 3. Verdünnung, oder reiner Spiritus Calc. caust. zu 3, 4—6 gtt. auf 3—4 Unzen Wasser, und davon in acuten Fällen stündlich oder zweistündlich 1 Esslöffel, in chronischen Fällen seltner, aller 2 Tage 3—4 gtt. der ersten Verdünnung.

47. Calcaria phosphorica.

Ψ ♀ — Calc. phosph. — Calx phosphorata, Phosphor calcis, Terra calcaria phosphorica, Terra ossium. — Neutrales phosphorsaures Calciumoxyd, phosphorsaure Kalkerde. — $\dot{C}a^2\dddot{\overline{P}} + 4\dot{\overline{H}}$; 34,66 Kalk, 43,44 Phosphors., 21,90 Wasser. — Kommt vor in Mineralwässern, besonders im Sedlitzer Bitterwasser. — (Der basische phosphors. Kalk kommt vor in thierischen Knochen, im Harne, in der Milch, im Eiweiss u. s. w., im Mineralreiche als Phosphorit, Apatit und Spargelstein. — Ehedem waren eine Menge Präparate des phorphorsauren Kalkes officinell, welche sämmtlich aus thierischen Knochen und Klauen gewonnen wurden; dahin gehören Ebur, Dens Apri, Hippopotami, Lupi, Unicornu, Cornu Rhinocerotis, Cornu Cervi ustum, Cornu et Ungula Alcis, Talas Leporis, Lapis Carpionis, Serpentum, Os de Corde Cervi, Cranium humanum etc.). — *Hering* in *Jahr*, Nouveau manuel de méd. homoeop. Paris 1840. p. 111.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Brennendes Jucken, und Ameisenkriechen am ganzen Körper. — Rheumatische Affectionen aller Art. — Schmerzen in verschiedenen Theilen des Körpers, von den Muskeln aus bis in die Gelenke; Kreuz, Knie und Daumen sind vorzugsweise ergriffen. — Zeitiges Einschlafen des Abends und häufiges Erwachen in der Nacht; Schlaflosigkeit bis 2 — 3 Uhr des Morgens. — Häufige Träume; Träume von Gefahr und Feuer. — Häufiger, vorübergehender Frostschauer. — Unerträglichkeit der Zimmerwärme. — Auftreibung der Venen. — Empfindlichkeit und leichte Aufregung; üble Laune, und Unaufgelegtheit zur Arbeit.

Kopf: Schwindel mit Uebelkeit. — Kopfschmerz mit Flatulenz. — Eingenommenheit, Schwere und Schmerzhaftigkeit des Kopfes, früh beim Erwachen. — Schmerzhaftes Gefühl von Vollheit im Kopfe, Empfindung, als würde das Gehirn gegen den Schädel gedrückt, bei Bewegung verschlimmert. — Kopfschmerzen, Hitze im Kopfe und im Gesichte bei Trägheit und übler Laune. — Verschlimmerung der Kopfschmerzen in freier Luft und beim Bücken. — Jucken am Haarkopfe, jeden Abend.

Augen und Nase: Schmerz in den Augen und in der Nase, wie von einem fremden Körper. — Häufiges Niesen. — Ausfluss von Schleim aus der Nase und Speichelfluss. — Schnauben von Blut.

Mund, Schlund und Hals: Anhäufung von saurem Speichel im Munde. — Gefühl von Zusammenschnürung in der Kehle. — Schmerz im Halse, früh beim Erwachen, durch Schlingen verschlimmert.

Magen und Darmkanal: Uebelkeit mit Schwindel, Eingenommenheit des Kopfes und Verwirrung der Gedanken. — Uebelkeit, Soodbrennen, Eingenommenheit des Kopfes und grosse Verdriesslichkeit, nach dem Genusse von Kaffee. — Heftige Schmerzen im Magen mit grosser Mattigkeit, Kopfschmerz und Durchfall; der kleinste Bissen erregt die Schmerzen von Neuem. — Heftiges Leibschneiden, bald mit Auftreibung des Bauches und starker Ansammlung von Blähungen, bald mit Kopfschmerz. — Schwieriger Abgang der Blähungen ohne Erleichterung. — Stuhlgang mit vielen Blähungen. — Durhfälliger Stuhl mit Abgang eitriger Massen(?) — Sehr stinkende, durchfällige Stühle.

Harnsystem: Häufiger Abgang vielen Urins bei Abgespanntheit und Mattigkeit des Körpers. — Dunkler, mitunter brennender Urin.

Genitalien: Gefühl von Ermattung in den Geschlechtstheilen nach Stuhl- und Urinentleerung. — Erhöhter Trieb zum Beischlafe, mit ausserordentlichem Wohllustgefühle während desselben, des Morgens.

* *

Brust: Tiefer, seufzender Athem. — Knacken im Brustbeine.

Rücken: Heftiger Schmerz im Kreuze bei der mindesten körperlichen Anstrengung, zuweilen zum Schreien zwingend.

Extremitäten: Rheumatische Schmerzen in der Schulter und im Arme. — Schmerzhaftigkeit, Eingeschlafenheitsgefühl und Lähmung des Armes. — Lähmung der Hand- und Fingergelenke. — Schmerzen in den Hand- und Fingergelenken, besonders in denen des Daumens. — Heftiger Schmerz in den Knieen, in den Hüften und im Kreuze, durch Bewegung, und namentlich durch das Gehen verschlimmert.

Klinik.

Alte Schule: Die Alten unterschieden eben so viel Arten des phosphorsauren, als des kohlensauren Kalkes, und wendeten Präparate von Knochen, Zähnen und Klauen an, von denen sich der Gebrauch des Cornu cervi ustum am längsten erhalten hat. *Burdach* und *G. A. Richter* machen darauf aufmerksam, dass man in Beurtheilung dieser scheinbar unwirksamen Dinge vorsichtig sein solle, und dass sie vielleicht für therapeutische Zwecke eben so wenig gänzliche Verwerfung verdienten, als die verschiedenen Arten des kohlensauren Kalkes; *Bischoff* empfahl noch neuerlich die C. ph. gegen Kinderkrämpfe in der Dentitionsperiode.— Die Krankheiten, in welchen diese Mittel gerühmt wurden, sind: Gelbsucht. — Wurmleiden. — Rhachitis. — Ohnmachten. — Blutflüsse. — Fallsucht und Convulsionen. — Geschwüre. — Bösartige Fieber. — Melancholie. — Augenblennorrhoen. — Dyspepsie. — Magenkrampf. — Kolik. — Hämorrhoidalbeschwerden. — Steinkrankheit. — Dysurie. — Weissfluss. — Tripper. — Bräune. — Pleuritis. — Herzklopfen etc.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Rheumatismus; rheumatische Schmerzen in der Schulter und im Arme, selbst mit Geschwulst

und Fieberhitze desselben. — Lähmung des Armes. — Schmerzen in den Gelenken der Hände und Finger, bisweilen in Folge von Erkältung. — Geschwüre. — Knochenfrass. — Gesichtskupfer; rothe, mit gelblichter Lymphe gefüllte Bläschen, mit reissenden Schmerzen bei Berührung.

*

Gegenmittel?

Verwandte Mittel: Vgl. Calcaria carbonica.

Wirkungsdauer?

Gabe: 1., 2., 3. Verreibung, aller 2 Tage, oder täglich ein- oder mehrere Male nach Umständen wiederholt. — *Hering* stellte die Prüfung mit einem Präparate an, welches aus dem ausgewaschenen, getrockneten und verriebenen Niederschlage bestand, den er mittelst einiger Tropfen Phosphorsäure in Kalkwasser erhalten hatte.

48. Calendula.

Calend. — Calendula off. *L.*, Caltha off. *Matth.*, Caltha vulgaris, Solsequium aureum, Solis sponsa, Flos omnium mensium, Verrucaria. — Gemeine Ringelblume, Goldblume, Todtenblume, Göldeke, Gilke. — Syst. sexual.: Cl. XIX. Ord. IV.: Syngenesia Polygamia necessaria. Ord. natural.: Synanthereae *Rich. Trib.* Corymbiferae *Juss.* — Chem. Bestandtheile: 1) der Blumen; eine unwägbare Menge ätherischen Oeles vom Geruche der Blüthen; 3,44 gelbgrünes Weichharz; 19,13 bitterer Extractivstoff; 2,50 gummige, stickstoffhaltige Materie mit Spuren von äpfels. und phosphors. Kalk; 1,25 eigenthümliche, stärkemehlartige Materie; 0,625 Eiweiss; 3,5 Calendulin; 7 Aepfelsäure mit Extractivstoff verbunden; 62,5 Faser; 0,66 salzs. Kali; 5,45 äpfels. Kali; 1,475 äpfels. Kalk; 7,6 Ueberschuss. — 2) des Krautes: 0,39 Gummi, äpfelsaure Kalkerde haltig; 2,64 Extractivstoff, chlorkaliumhaltig; 0,05 stärkeartiger Schleim; 0,83 äpfels. Kalkerde; 0,76 äpfels. Kali; 0,14 salpeters. Kali; 0,21 Eiweiss; 0,13 verhärtetes Eiweiss; 0,67 Aepfelsäure, extracthaltig; 0,35 Wachs; 0,54 Calendulin; 6,90 Holzfaser; 86,39 Wasser. — 3) der Asche der Blumen: kohlens., salzs., schwefels. Kali; kohlens. und phosphors. Kalk; kohlens. Magnesia; phosphors. Eisenoxyd; eisenhaltiges Manganoxyd; Kieselerde, den Blumen anhängender Sand (*Geiger*). — Nach einer neueren von *Geiger* angestellten Untersuchung ist die Pflanze vorzüglich stickstoffreich, und enthält auch nicht wenig Phosphorsäure. — *Stapf*, Archiv f. d. hom. Heilk. Bd. XVII. Hft. 3. S. 179. — *Hartmann*, *Gross*, *Rummel*, allgem. hom. Zeit. Bd. XXI. S. 148.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Ziehend-drückende und reissend-drückende Schmerzen im ganzen Körper (namentlich Brust, Rücken, Hals, Extremitäten). — Drückende Schmerzen (Kopf, Achsel, Seite). — Stechende Schmerzen (in Wunden, in der Brust und im Bauche). — Einige Beschwerden werden durch Bewegung verschlimmert, andere dadurch gebessert; namentlich sind die rheumatischen Schmerzen in der Ruhe am stärksten und vermindern sich bei Bewegung; Erleichterung der Beschwerden entweder beim Herumgehen oder beim ganz still Liegen. — Ohnmachtsanwandlung mit Schauder im Rücken. — Grosse Reizbarkeit, leichtes Erschrecken, sehr schwaches Gehör. — Fast alle Symptome treten mit Fieberfrost auf.

Haut: Ausschlag, kleine Bläschen am linken Winkel der Unterlippe. — Blasen auf der Haut. — Röthe der Wunde und Entzündung derselben von Neuem. — Die Wunde schmerzt während der Fieberhitze stechend und die Umgebungen sind sehr roth. — Die Wunde schmerzt früh wie zerschlagen und schründend mit Picken darin und will zu eitern anfangen.

Drüsen: Ziehend spannender Schmerz in den Drüsen hinter dem Aste des Unterkiefers, bei Bewegung des Kopfes. — Geschwulstgefühl der Unterkieferdrüsen, Spannung bei Berührung und ausserdem, beim Schlingen zum Drücken im Halse werdend. — Geschwulst der Unterkiefer- und Achseldrüsen, Schmerzhaftigkeit derselben bei Berührung, wie unterköthig.

Schlaf: Sehr unruhige Nacht, öfteres Aufwachen, viel Urinlassen und viel Trinken.

Fieber: Schauder und Gänsehaut bei warm anzufühlender Haut. — Frost den ganzen Morgen, grosse Empfindlichkeit gegen die Luft. — Fieberfrost in Füssen und Händen ohne Durst, den ganzen Vormittag; dabei ziehend-drückende rheumatische Schmerzen durch den ganzen Körper, Wehthun der Rippen, als würden sie zusammengedrückt und wären zerschlagen, nach einige Zeit langem Sitzen. — Hitzegefühl (gegen Abend) der übrigens kalten Hände und des ganzen Kopfes, mit unterlaufendem Schauder, ohne Durst und beinahe Abscheu vor Trinken. — Hitze mit unterlaufendem Schauder, Nachmittags, und häufigem Durste, dessen Befriedigung jedesmal Schauder und Schüttelfrost verursacht. — Ununterbrochen fortdauernde Hitze Abends von 5 Uhr an, nur kaltes Getränk verursacht Schauder. — Hitzempfindung in Gesicht, Händen und Füssen nach Tische, eine Stunde darauf Durst. — Grosse Hitze den ganzen Vormittag, mit viel Schweiss, mit Weichlichkeit auf der Brust, und heissen Achseln. — Grosse Hitze Abends im Bette, beginnender Schweiss und heftiges Brennen der Füsse, die schwitzen wollen. — Starker Schweiss.

Seele: Verdriesslichkeit, Schläfrigkeit, Träumerigkeit. — Aengstlichkeit des Gemüthes während des Frostes, mürrische Laune und Besorgtheit.

Kopf: Benommenheit des Kopfes, wie nach einer durchschwärmten Nacht. — Schwere des Kopfes früh, wie nach einer langen Krankheit. — Fliegende Hitze in den Stirntheilen. — Kopfschmerzen in der Stirn und Hitzempfindung darin, nach dem Essen. — Dumpfe Empfindung oben im Hinterhaupte. — Dumpf drückende Empfindung im Hinterhaupte.

Augen: Trockenheit und Beissen der Ränder der Augenlider, wie vom Rauche. — Entzündung des Weissen im Auge bei drückenden Kopfschmerzen, bald der Stirn, bald der Schläfe, im Liegen, aber nicht im Sitzen und Stehen.

Appetit: Bitterer Geschmack des Schleimes im Halse, vor Tische, bei richtigem Geschmacke des Essens. — Verminderter Appetit beim Mittagsessen.

Magen: Anwandlung von Uebelkeiten, zuweilen Vormittags. — Schlucksen vom Tabakrauchen. — Heftiges Erbrechen. — Bewegungen in der Magengegend und im Unterleibe, nebst Drücken in der Seite an den letzten wahren Rippen.

Bauch: Stumpfe, grobe Stiche in der Mitte der rechten Bauchseite bei Bewegung, in der Ruhe vergehend. — Bohrender und wühlender Schmerz tief in der Nabelgegend im Gehen. — Kneipen, Angst im Unterleibe und darauf einmaliger Stuhl und Fieberfrost.

Stuhl: Vermehrter Stuhlgang.

Harnsystem: Oeftere Entleerung eines weissen, wasserhellen, sehr heissen und brennenden Urins.

Genitalien: 1) Männliche: Zuweilen Reissen in der Harnröhre während des Frostes. — Erectionen. — **2) Weibliche**: Abortus.

Brust: Ziehendes Drücken in der (l.) Brustseite, im Stehen. — Drücken und Beklemmung auf der (l.) Brustseite, Abends im Bette. — Drückend-ziehender Schmerz in der linken Brust und auf dem Brustbeine, mit Stichen in der rechten Brustseite.

Hals, Rücken: Rheumatisch ziehender Schmerz in der (r.) Seite des Halses, beim Beugen des Halses und beim Aufheben des (r.) Armes sich vermehrend nnd sich bis auf die Achsel erstreckend. — Drückend-reissender Schmerz zwischen den Schulterblättern. — Drückender Schmerz unter der Schulterblattspitze in der Seite, mit Empfindung, als wäre Alles unterköthig und zerschlagen, Nachmittags.

Extremitäten: Ziehend drückendes Spannen in den Händen und Fussgelenken, in der Ruhe. — Zerschlagenheitsschmerz in den Knieen an der äusseren Seite, beim Sitzen. — Brennend reissender Schmerz oben auf der Wade, im Sitzen. — Ziehend-klammartiger Schmerz am inneren Rande der Fusssohle im Sitzen.

Klinik.

Alte Schule: Die Calendula war ehedem ein sehr geschätztes Mittel; für lange Zeit in Vergessenheit gerathen, ist sie erst neuerdings wieder in einzelnen Beziehungen rühmlichst empfohlen worden. Ihren Kräften nach bezeichnete man sie als resolvens, antihydropicum, antictericum, cardiacum, alexipharmacum, antispasmodicum, sudoriferum, exanthematicum, pellens, emmenagogum, uterinum, stypticum, vulnerarium, antiparalyticum etc. In früheren Zeiten wurde sie gegen mancherlei Krankheiten des Unterleibes mit dem Charakter von Asthenie der Gefäss- und Nerventhätigkeit in Gebrauch gezogen, ausserdem aber in mehrfacher Hinsicht als ein Specificum betrachtet. Namentlich wendete man sie in nachstehenden Krankheiten an: Skropheln (*Tournefort*). — Bleichsucht. — Hysterie. — Nervenleiden. — Epilepsie (*Pereira*). — Status pituitosus. — Gelbsucht (*Boerhave*). — Wassersucht, besonders wo kein Durst und keine Hitze bemerkt wird (*Burlet*). — Spulwürmer (*Camerarius*). — Blutungen. — Wunde Brustwarzen. — Wunden (*Schneider* empfiehlt einen Liquor Calendulae bei frischen Wunden als ein ganz vorzügliches Heilmittel; jede frische, geschnittene, zerrissene, gehauene Fleischwunde heilt es sehr schnell, ohne besondere Entzündung und Eiterung, wenn man den Liquor hineintröpfelt, und nachdem man sie zusammengedrückt, mit einem ebenfalls damit befeuchteten Läppchen belegt hat, und durch eine schickliche Bandage dafür sorgt, dass die Wunde nicht klaffen kann). — Weiche Warzen. — Venerischer Knochenfrass; mit Beinfrass verbundene Knochenauswüchse (*Westring*). — Callöse Geschwürsränder (*Tournefort*). — Kröpfe. — Bubonen (Calendulae succus mira proprietate ad carbones pestilentesque bubones valet. *Francisc. Valleriol.* l. 6. obs. med. 3.). — Verhärtung der Brustdrüse; angehende und weit vorgeschrittene Scirrhositäten (*Rudolph, Fehr*); offener Krebs, Brust- und Gebärmutterkrebs (*Westring*); Hautkrebs (*Stein*). — Pest. — Exanthematische Fieber; Pocken- und Masernfieber („treibt Pocken und Masern heraus" *Zorn*). — Bösartige, pestilentialische Fieber. — Quartanfieber — Kopfschmerzen und

Schwindel (A nonnullis tanquam specificum vertiginis maxime commendatur. *Laz. River.* prax. med. l. 15. c. 9.). — Augenentzündungen. — Zahnschmerz (*Elgafaki*, *Matthiolus*). — Chronisches Erbrechen (*Muhrbeck*, *Cartes*). — Magenkrampf (*Muhrbeck*.) — Magenverhärtung (*Schneider*.) — Nierenkrankheiten (*Boerhave*). — Hämorrhoidalfluss (Supra haemorrhoides fluentes posita statim fluxum sistit. *Arnold de Villanova*, Brev. Pract. l. 2. c. 24.). — Menostasie und Infarcten des Uterus; Uterinkrankheiten überhaupt (*Boerhave*); Sterilität der Frauen (*Elgafaki*); Anschwellung und bedeutende Verhärtung der Gebärmutter (*Schneider*), selbst Krebs derselben. — Weissfluss (*Westring*). — Feuchtes Asthma. — Herzklopfen von verhaltenem Monatsflusse. — Lähmung der Glieder (*Borellus*, *Lonizer*). — Harte Haut unter den Füssen. — Leichdornen. — NB. Aus Obigem geht hervor, dass die Calendula allerdings ein Achtung verdienendes Medicament ist, dessen Eigenthümlichkeiten aber (so wie die eines jeden Arzneimittels) durch treue und fortgesetzte Beobachtungen an gesunden und kranken Organismen herausgefunden sein wollen. Damit ist jedenfalls der Arzneimittellehre nichts gedient, wenn *Hoppe* (Neues Syst. d. Heilm. Leipzig 1837. Bd. II. S. 314.) meint: „geringe balsamische, bitter adstringirende, scharf und salzig auflösende Kräfte bilden den Charakter der Calendula. Daraus lässt sich keine Indication entnehmen und keine Erfahrung construiren. Hat die Calendula nicht jedesmal den Erwartungen Derjenigen entsprochen, welche in ihr ein absolutes Specificum gegen gewisse Krankheiten, z. B. gegen Krebs u. s. w. erblickten, so lag wohl die Schuld an dem Mangel der Bekanntschaft mit den speciellen Wirkungen derselben. Wo letztere abgeht, und das Medicament nicht an der rechten Stelle angewendet wird, da kann die falsche Mittelwahl und die falsche Erwartung auch nicht durch den Modus oder durch das quantitative Volumen, in welcher es zur Anwendung kommt, gerechtfertiget und ersetzt werden. Wenn demnach *v. Siebold* und *C. G. Neumann* das Mittel im Allgemeinen gegen Carcinom und Skirrhen als gänzlich wirkungslos bezeichnen; *Westring* aber, so wie *Rudolph*, *Fehr*, *Stein* und *Schneider* dasselbe allerdings als wirksam bei Induratio mammae, Hautkrebs, Scirrhus ventriculi et uteri befunden haben, so liegt doch wahrlich darin keine Aufforderung, ein schnelles Verdammungsurtheil über das Medicament auszusprechen und zu sagen: „nichts verdient aber dieses Mittel mehr, als in Vergessenheit zu gerathen', und zu bleiben — wenn man es nicht etwa zur Erweichung der harten Haut unter den Fusssohlen anwenden will" (*Sachs* und *Dulk*, Handwörterb. d. pr. Arzneimittellehre, Königsberg 1837. Bd. I. S. 669.). — Man hat es *Westring* zum Vorwurf gemacht, dass er die Calendula nicht allein, sondern in Verbindung mit andern Mitteln (Gold, Opium, Kohle, Hefenumschläge, China, Chaerophyll. sylv.) angewendet habe; man hat die Reinheit seiner Beobachtungen und die Realität seiner Empfehlungen stark in Zweifel gezogen, und that Recht daran. Aber warum treibt man denn sonst in der gesammten Receptirkunst die Consequenz nicht weiter; warum verwirft man nicht alle Vielgemische, an denen man noch heut zu Tage weit entfernt ist, die Integrität der Wirksamkeit einzelner Ingredienzen zu bezweifeln, obgleich man absichtlich die heilkräftigen Eigenschaften derselben durch Corrigentia und Adjuvantia etc. etc. zu corrumpiren sich befleissigt? So kennt man von *Rust* eine Lieblingspillenformel gegen Krebs, welche aus gleichen Theilen Eisenoxyd und Kraut und Extract der Ringelblume besteht (*Riecke*, d. neueren Arzneimitt. Stuttgart 1837. S. 101.). *Dierbach* aber bemerkt, dass man die Calendula nicht mit Eisen geben solle, da es das Calendulin zersetze (Synops. Mat. med. Heidelb. u. Leipz. 1841. 1. Abth. S. 69.). *Westring* hatte die Anwendung der Calendula gegen Krebs dem Volke abgelernt; man verwirft das Mittel, weil er es nicht rein angewendet hat, ohne doch damit den Volksgebrauch über den Haufen zu stossen, und den Nachweis versucht zu haben, dass das Volk das Mittel auch nicht rein anzuwenden gepflegt habe! Es ist sehr einleuchtend, dass dergleichen verschiefte Grundlagen und ein so desultorisches Beiwerk schlechte Stützen für die Wissenschaft abgeben. — Einige Thatsachen, welche zu Gunsten der Homöopathie sprechen, verdienen hier noch besonders hervorgehoben zu werden. *W. Carter* fand das Extr. Calend. bei sehr hartnäckigem Erbrechen hilfreich, und *de Camp* in einem Falle von Cardialgie, wo alle Arzneien wegen grosser Reizbarkeit des Magens weggebrochen wurden (*Riecke* a. a. O. S. 100.). *Muhrbeck* gebrauchte das Ringelblumenextract mit ausgezeichnetem Nutzen gegen chronisches Erbrechen; in einem Falle, wo gleichzeitig heftige Schmerzen in der Gebärmuttergegend vorhanden waren, ver-

mehrten sich diese, wenn er über 34 Gran in 24 Stunden stieg (*Hufeland's* Journ. Bd. LII. St. 5. S. 128. und *Rust's* Magaz. Bd. XI. S. 350.). Dazu bemerkt *L. W. Sachs* (a. a. O. S. 667.): „Das könnte ein hübsches Material zum *Hahnemann'schen* Babel geben," d. h. — wie *Seneca* sich ausdrückt — „Quantum est quod ante pedes jacet!" — Beiläufig mag noch erwähnt werden, dass *Elgafaki* von der Calendula berichtet, dass nach Genuss von 4 Drachmen des Saftes heftiges Erbrechen erfolge (*Joseph Sontheimer*, gr. Zusammenstell. üb. die Kräfte der bekannten einfachen Heil- und Nahrungsmittel von *Abu Moham. Abdallah Ben Ahmed* etc. Stuttgart 1840. Bd. I. S. 21.). — In *Zorn's* Botanolog. med. (Berlin 1714. S. 155.) lesen wir folgende Stelle: „Jus et tenerae cymae, ait *Lobel.* in Stirp. Adversar. p. 238. luteo ovorum in placentam exceptae et mansae, nimis menses fluentes sistere, cunctantes autem impellere compertum est." Gehört ebenfalls zum „*Hahnemann'schen* Babel," so wie auch das folgende Citat aus *Matthiol.* Compend. de plant. omnib. etc. Venet. 1571. p. 919.: „Sunt qui dicant hujusce herbae usu juvari maxime oculorum aciem. Constat tamen stillatitiam floridae plantae aquam oculorum ruborem et inflammationem arcere, si in oculos instilletur aut linteolis applicetur."

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die Calendula ist erst seit kurzer Zeit dem homöopathischen Arzneischatze einverleibt worden, weshalb auch bisher nur wenig praktische Erfahrungen über sie mitgetheilt werden konnten. Ihre specifischen Kräfte als Vulnerarium scheinen am meisten benutzt worden zu sein; sie entspricht besonders den Sugillationen, so wie blutigen und serösen Infiltrationen des Zellgewebes bei offenen Wunden und Geschwüren, namentlich mit, aber auch ohne stürmischen allgemeinen Antheil des Gefässsystems. Insofern sie hier mit Arnica, Rhus toxicod., Conium, Acidum sulphuricum, Symphytum officinale, Ruta, Ledum und Ferrum muriat. concurrirt, vgl. Artikel Arnica S. 107. — Bei Augenentzündungen, namentlich traumatischen Ursprunges, und bei Drüsenkrankheiten verdient sie alle Beachtung.

*

Gegenmittel: ?

Verwandte Mittel: Arn. Carb. anim. et veget. Con. Ferr. mur. Led. Rhus tox. Rut. Sulph. acid. Symph.

Wirkungsdauer grösserer Gaben 1, 2 Tage, kleinerer in Krankheiten 4, 6, 8, 12 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der reinen Tinctur, oder der 1.—2. Verdünnung, aller Stunden, oder aller 2, 3, 4, 6, 8 Stunden wiederholt. Zum äusseren Gebrauche kann man sich des *Schneider'schen* Liquor Calendulae bedienen. Derselbe wird aus ganz aufgegangenen, trockenen Blüthen, locker bis oben herauf in ein Achtunzenglas gefüllt und mit destillirtem Wasser übergossen, unter mehrtägiger Digestion an der Sonne bereitet.

49. Camphora.

≋ oder ⛬ — Camph. — 1) Persea Camfora *Spreng.*, Laurus Camphora *Linn.*, Camphora officinarum *Nees.*, Cinnamomum Camphora *Es.* — Campherlorbeer. — Syst. sexual.: Cl. IX. Ord. 1.: Enneandria Monogynia. Ord. natural.: Laurineae. — (Gibt Camphora cruda japonica, chinesischen oder japanischen Campher). — 2) Dryobalanops Camphora *Colebr.*, Dryobalanops aromatica *Gärtn.*, Shorea camphorifera *Roxb.*, Pterygium teres *Correa.* — Camphergebender Dryobalanops. — Syst. sexual.: Cl. XIII. Ord. 1.: Polyandria Monoginia. Ord. natural.: Dipterocarpae *Blume.* — (Gibt Camphora cruda sumatrana, Sumatra- oder Borneo-Campher). — 3) Ausserdem wird noch eine Art Campher gewonnen aus Capura Curandu (Kampherzimmt), Salvia ben-

galensis, Schoenanthus, Faba Pichurim, Zedoariae radix, Nux moschat., Sassafras, Gewürznelken, Inula, Anemone, Pulsatilla, Rosmarin, Lavendel, Münze, Baldrian, Angelica etc. etc. — Kaffora, Caphura (*Matth.*), Kaffer, Gaffer, Kapfer, Kamfer, Camfer, Gampher, Campher. — Chem. Bestandtheile: 74—78 Kohlenstoff, 11—14 Wasserstoff, 11—15 Sauerstoff, 0,34 Stickstoff (*Saussure, Thomson, Göbel, Ure*). — *Hahnemann*, reine Arzneimittellehre, 2te Aufl. Dresden 1825, Bd. V. S. 149.— *Hahnemann*, kl. med. Schriften, herausgegeb. v. *Stapf*, Dresden und Leipzig 1829. Bd. I. S. 189. u. 206. — *Jörg*, Materialien zu einer künftigen Heilmittellehre, Leipzig 1825. Bd. I. S. 230. — *Wibmer*, die Wirk. der Arzneimittel und Gifte etc. München 1837. Bd. III. S. 204. — *Orfila*, allgem. Toxikologie, herausgegeb. v. *Kühn*. Leipzig 1839. Bd. II. S. 343. — *Scudery*, Annali univers. di med. Vol. XXXVI. pag. 106. — *Bergondi*, The Lond. med. repos. Vol. VIII. Apr. — *Wendt*, *Rust's* Magaz. 1828. Bd. XXV. S. 88. — *Wildberg*, Jahrb. d. ges. Staatsarzneikunde. Bd. III. Hft. 4. — *Dieffenbach*, Transfusion und Infusion des Blutes. Berlin 1828. S. 73. — *Scheel*, Infusion und Transfusion des Blutes. Kopenhagen 1802, übers. Bd. II. S. 222. — *Siemerling*, Med. Zeit. v. Ver. f. Heilk. in Pr. 1838. No. 2. — *Stapf* und *Gross*, Arch. f. d. hom. Heilk. Bd. XVIII. Hft. 2. S. 35.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechen (Kopf, Magen, Brust, Nacken, Vorderarm, Knie); ziehendes Stechen (Schulterblatt). — Druckschmerz (Kopf, Augen, Unterleib, Brust, Achsel). — Herausdrückender Schmerz (Kopf, Augapfel, Schamhügel, Mastdarm). — Gefühl von Zusammenziehung und Zusammenschnürung, namentlich im Gehirn, im Oberbauche und in den Hoden. — Reissender Druck (Kopf, Oberglieder). — Reissen (Ohr, Genick, Unterglieder); zuckendes Reissen in den Armen. — Schneidende Stösse im Kopfe, in den Zähnen. — Ziehen (Hals, Rücken, Gesäss); drückendes Ziehen und ziehender Klammschmerz im Fusse. — Ziehender Zerschlagenheitsschmerz (Oberschenkel). — Verstauchungsschmerz in den Extremitäten. — Gefühl von Wärme bis zu brennender Hitze gesteigert, namentlich im Kopfe, Ohrläppchen, Munde und im ganzen Verdauungscanale. — Kälteempfindung aus der Brust in den Mund steigend, in der Herzgrube, im Ober- und Unterbauche; Einschlafen der Glieder mit Kälteempfindung. — Juckendes Kriebeln im Schoosse. — Heftiges Jucken, bald hier, bald da am Körper, besonders Abends nach dem Niederlegen, im Bette; stechendes Jucken (Vorhaut, Handrücken). — Reissendes Stechen im Kopfe, oder in den Gelenken, bald hier, bald dort. — Schmerz der Beinhaut aller Knochen. — Gefühl von Trockenheit in und an dem Körper, vorzüglich am Kopfe und in den Luftröhrenästen. — Allgemeines Zittern und Hitze des ganzen Körpers. — Zittern in den Gliedern und allgemeine schmerzhafte Empfindlichkeit in denselben. — Subsultus tendinum. — Muskelzuckungen; allgemeine Convulsionen; wahrhaft epileptische Anfälle; Heftige Zuckungen mit Schaum vor dem Munde, wilden starren Augen, fürchterlichem Geschrei, Sucht, Alles zu ergreifen und heranzuziehen, mit nachfolgender ohnmachtartiger Ruhe bei munterer Gesichtsfarbe und beschleunigtem, schnellen Pulse. — Paroxismus von Erblassung, Kälte, starrem Blicke, Ohnmacht, Sprach- und Vernunftlosigkeit, Seitwärtsziehen des Kopfes nach rechts bei Erschlaffung des übrigen Körpers, zuweilen unwillkührliches Bewegen der Arme, Aufwärtsstehen der Augen, Schaum vor dem Munde und kaum bemerkbares Athmen; hierauf Nachgefühl einer schwülen Wärme im Kopfe und kurzer Verlust des Bewusstseins, Umfallen mit Röthe im Gesichte und einigen convulsivischen Bewegungen, Daliegen mit langsamem

Athem ohne Bewusstsein und nach dem Erwachen Mühe sich in seine Persönlichkeit und in seine Umgebung zu finden. — Unnennbare Unbehaglichkeit im ganzen Körper. — Gefühl von Unruhe und allgemeinem Unwohlsein. — Grosse Angst, Unruhe, Herzklopfen. — Knacken und Knarren der Gelenke. — Schwerbeweglichkeit aller Glieder. — Grosse Schwere und Steifheit über den ganzen Körper, wie nach Einwirkung von äusserer Kälte oder nach starker Leibesübung. — Lähmige Erschlaffung der Muskeln. — Wanken wegen Kraftlosigkeit in den Schenkeln; Wanken und Taumeln wie vom Rausche. — Ungewöhnliche Mattigkeit; ohnmachtartige Schwäche. — Drückendes Gefühl von Mattigkeit im ganzen Körper. — Ohnmacht, bei schwachem, kaum fühlbaren Pulse, stockendem Athem, Kälte und Blässe des Körpers. — Blutige Aussonderungen. — Heftiger Blutorgasmus in Gehirn und Sinneswerkzeugen, Nieren, Uterus etc. — Grosse Reizbarkeit. — Sehr grosse Empfindlichkeit gegen kalte Luft; Disposition zu katarrhalischen Erkältungskrankheiten; leichte Erkältung mit nachfolgenden Frostschauern, oder Leibschneiden mit Durchfall. — Besserung der Beschwerden in freier Luft. — Die Wallungen nach dem Kopfe verschwinden in freier Luft. — Die Beschwerden bessern sich oder verschwinden nach festem, tiefen Schlafe.

Haut: Leichtes Kriebeln in der Haut. — Schmerzhafte Empfindlichkeit der Haut des ganzen Körpers und Wehthun derselben schon bei leiser Berührung. — Weisse, welke, kühle, schlaffe, oft ganz kalte Haut. — Sehr trockene Haut, selbst im Bette. — Viele rothe Flecke auf den Augenlidern. — Rothlauf. — Frieselbläschen am Halse und auf der Brust. — Ein dunkelrothes, nach 36 Stunden in Eiterung übergehendes, mehr als erbsengrosses Geschwür im äusseren Gehörgange, mit stechendem Schmerze bei Berührung.

Schlaf: Häufiges, tiefes Gähnen mit Schlafmüdigkeit. — Schläfrigkeit und erquickender Schlaf. — Gähnen und Schlafsucht, unterbrochen durch Magenhitze und Schwindel. — Fester Schlaf. — Fester Schlaf und nach dem Erwachen daraus, mangelnde Erinnerung, während des Schlafes geweckt worden zu sein und gesprochen zu haben. — Schlummersucht. — Bald Ueberwältigung von Schlaf und ruhiges Daliegen, bald Aufspringen, wie in Folge eines schreckhaften Traumbildes. — Schlaflosigkeit. — Traumvoller Schlaf. — Träume von auszuführendem Vorhaben.

Fieber: Recken und Dehnen der Glieder, allgemeine Unbehaglichkeit, Gähnen. — Frostigkeit, Schauder mit Gänsehaut. — Empfindlichkeit gegen kalte Luft; unbehagliches Gefühl durch den ganzen Körper. — Kälte der äusseren Gliedmassen. — Kälte und Bleiche des ganzen Körpers. — Marmorkälte des Körpers, wie bei Scheintod. — Allgemeine Kälte des Körpers, kalter Schweiss, starker Frost mit Zähneklappern und vielem Durste; hierauf schnelles Einschlafen, oft unterbrochener Schlaf und fast gänzlicher Mangel an Hitze. — Kälte des Körpers, langsamer Puls, schwerer Athem und Blässe (bald darauf gleichförmig grosser Puls, freies Athmen, heisse, rothe Haut). — Gefühl einer leichten Kälte auf der ganzen Haut, mit dem Gefühle von Erstarrung der behaarten Theile, besonders aber im Nacken; dabei Haut frisch und feucht an einzelnen Stellen, Puls schwach und zusammengezogen. — Beschleunigung des Kreislaufes, Erhöhung der Wärme. — Aufschwellung, Klopfen der Adern. — Angenehme Hautwärme und angenehme

Aufregung der Nerven, (besonders in den Muskel- und Hautnerven) nebst Bewegungsdrang. — Vermehrte Wärme der Haut, namentlich an der Stirn und an den Schläfen, überhaupt am Kopfe. — Unerträgliche Hitze. — Viel Hitze mit Zittern des Körpers. — Hitze an dem Kopfe, den Händen und Füssen, ohne Durst. — Hitze im Kopfe und Empfindung darin, wie bei bevorstehendem Schweisse mit gleichzeitigem Schauder an den Gliedmassen und dem Unterleibe. — Reizfieber, ein paar Tage anhaltend, dann wieder gelinde Ausdünstung. — Warmer Schweiss an der Stirn und den inneren Handflächen, auch zuweilen am ganzen Körper. — Kalter Schweiss des Kopfes, oder des ganzen Körpers. — Heftiger, sehr profuser Schweiss. — Sehr schwacher, kaum bemerkbarer, nach und nach geschwinderer Puls; Langsamer, kleiner Puls; Puls meist langsam, klein, hart, fast unterdrückt; Sinken des Pulses (um 12 Schläge in 1. Minute); kleiner, matter Puls, dem bald Hitze und dann geschwinder Puls folgt. — Puls um 10—15 Schläge in der Minute vermehrt; sehr beträchtliche Acceleration des Pulses bei erhöheter Hauttemperatur; Beschleunigung des Pulses, Spannung desselben. — Voller, gereizter, schneller und kräftiger Puls; vermehrte Völle und Frequenz des Pulses, ohne vermehrte Stärke und Härte desselben. — Harter, grosser Puls.

Seele: Gemeinsames: Verstimmung des Geistes. — Die Zeit scheint unendlich lang und voll unerinnerlicher Ereignisse zu sein. — Trägheit des Geistes zu allen Geschäften. — Zerstreuung, Vergesslichkeit und Gedankenfluth. — Gemeinsames Verschwinden der Sinne, Besinnungslosigkeit. — Unbesinnlichkeit (mit Subsultus tendinum). — Leichtes Irrereden; Delirum. — Bei rückkehrender Erinnerung erscheint Alles seltsam und neu. — **1) Exaltationen**: A. des Gemüthes (Wahnsinn): Aufgeregtheit des Gehirns, Streitsüchtigkeit — Rechthaberei. — Lebhaftere Stimmung, Aufregung des Geistes. — Heiterkeit und Lebhaftigkeit des Geistes, bis zur Lustigkeit gesteigert. — Schnelligkeit. — B. des Geistes (Verrücktheit): Unmöglichkeit, sich beim Lesen einen Begriff zu bilden, oder eine Idee zu verbinden. — Unvermögen zu litterarischen Arbeiten; schnelles Folgen der Vorstellungen ohne Fassung derselben; Verlust des Bewusstseins der Persönlichkeit und immer wildere Gedankenjagd. — Verwirrung der Gedanken und Bilder. — Grosse Verwirrung und Taumel. — Verwirrung mit Schwere und Steifheit des ganzen Körpers. — Geistesverwirrung mit taumelndem Schwindel und Gefühl von drohender Erstickung, grossem Geräusche vor den Ohren, Verlust der Erinnerung und Unempfindlichkeit. — Berauschung; Trunkenheit des 2ten Grades. — Eigenthümliche, rauschähnliche, exstatische geistige Aufregung: klare und deutliche Ueberschauung der eignen Bestimmung mit Tendenzen der schönsten Art. — Herabspringen vom Bette, Gefühl von grösserer Leichtigkeit des Körpers als gewöhnlich, Wahn zu fliegen ohne die Erde zu berühren, bei ungewissem, wankenden, gebehrdevollen Gange und heftigem Verlangen nach Wein. — Sucht aus dem Bette zu entspringen, Erleichterung aller Bewegungen, und Aufheben der Schenkel im Gehen über die Maassen, ohne intensive Verstärkung oder Verminderung der Kraft in denselben. — Alles scheint schneller zu gehen; leichteres und schnelleres Fassen des Gelesenen. — Erblicken wunderbarer Gestalten. — Anstieren Anderer ohne Bewusstsein. — **2) Depressionen**: A. des Gemüthes (Melancholie): Zerfallenheit mit sich und der Aussenwelt — Verdriesslichkeit. — Ungewöhnliche Niedergeschlagenheit und Mattigkeit, mit öfterem Gähnen und Dehnen verbunden. — Träumerisches Umhergehen, bei wachem Zustande. — Bangigkeit; grosse Angst und Unruhe. — Aengstlichkeit mit

unaufhörlichem Weinen und vollem, gereizten Pulse, heftigem Kopfweh und deshalb beständigem Herumwerfen im Bette. — Sonderbare Ergriffenheit des Geistes, grosse Unruhe ohne Gedanken an eine bevorstehende Gefahr, innere Bewegung und grundloses, unaufhaltsames Vergiessen von Thränen. — B. des Geistes (Blödsinn): Schwäche der höheren Sinnesorgane. — Mangel des Gedächtnisses. — Gänzlicher Mangel der Erinnerung, wie Gedächtnissverlust, nach einem Anfalle von Starrkrampf mit Bewusstlosigkeit und Erbrechen. — Betäubung. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: des Willens: Leichtes Erschrecken und Zusammenfahren.

Kopf: Abspannung und Eingenommenheit des Kopfes bei ganz klarer Besinnung. — Leichte Düsterheit im Vorderkopfe und vorübergehendes Brennen in den Augenlidern. — Schwindel und Nasenbluten. — Wiederholter, kurzdauernder Schwindel. — Schwere des Kopfes beim Bücken. — Kurze Schwindelanfälle, nach mehrmaliger Brecherlichkeit. — Schwindel und Ekel, am Lesen hindernd. — Schwindel mit Lichtscheu und Kopfschmerz. — Trunkenheit und Taumel beim Gehen. — Lästige Schwere in der Stirngegend. — Schwere des Kopfes und Eingenommenheit, wie bei Rausch. — Schweregefühl des Kopfes mit Schwindel, Rückwärtssinken desselben. — Leichte Benommenheit des Kopfes, wie bei leichtem Rausche, vermehrte Gesichtswärme, Drücken in der rechten Schläfenseite und voller, schneller Puls. — Taumel, Leere des Kopfes und Wüstheit. — Angenehme Wärme, besonders im Kopfe und in der Magengegend. — Nicht lästige Eingenommenheit des Kopfes, wie nach Weingenuss. — Blutdrang nach dem Kopfe mit Benommenheit. — Brennende Hitze des Kopfes. — Starke Wallung zum Kopfe, in freier Luft verschwindend. — Völle des Kopfes. — Dumpfer Kopfschmerz, von der Stirne bis zu den Schläfen sich verbreitend, zuweilen mit flüchtigen Stichen in den Schläfen und in den Augenhöhlen, Abends am schlimmsten, in freier Luft gebessert: dabei Wüstheit des Kopfes und Abneigung gegen alle Arbeit. — Stumpfes Kopfweh über dem Stirnbeine, mit Brecherlichkeit. — Kopfweh, wie von Zusammenschnürung des Gehirnes; zusammenschnürender Schmerz im Grunde des Gehirnes, besonders im Hinterhaupte und über der Nasenwurzel, ununterbrochen anhaltend und zum Anlehnen des Kopfes auf die eine oder die andere Seite nöthigend, verschlimmert durch tiefes Bücken, Niederlegen oder äusserliches Aufdrücken; dabei Kälte der Hände und Füsse, heisse Stirn und wachender Schlummer; flüchtig vorübergehender Kopfschmerz, als würde das Gehirn von allen Seiten zusammengedrückt, aber nur bei halbem Bewusstsein fühlbar, während bei völligem Bewusstwerden der Schmerz augenblicklich verschwindet. — Von innen heraus drückender Kopfschmerz. — Krampfhaftes Seitwärtsziehen des Kopfes nach der Achsel. — Schneidende Stösse in Stirn und Schläfen bis mitten in's Gehirn, nach kurzen Pausen wiederkehrend, gleich nach dem Niederlegen. — Schneidender Druck vom linken Hinterhaupte nach der Stirn zu. — Drückender Kopfschmerz, später Benommenheit; leichtes Drücken in der Stirngegend; drückende Empfindung im Vorderkopfe, in Benommenheit übergehend; drückender Kopfschmerz, bald in der Stirn, bald in den Seiten; drückendes Gefühl im Hinterkopfe und über dem Auge (Abends). — Klopfendes Drücken in den Schläfen; klopfendes Kopfweh, besonders in der

Stirne oder im kleinen Gehirne. — Klopfender, stechender Kopfschmerz in der Stirne, die Nacht über anhaltend, mit allgemeiner trockener Hitze, ohne Durst. — Heftige, einzelne Stiche in der rechten Gehirnhälfte; erst leichter, dann heftig stechender Stirnkopfschmerz. — Reissend stechender Kopfschmerz in der Stirne, und drückender oben auf dem Stirnbeine. — Drückend reissender Kopfschmerz; reissendes Drücken und Pressen nach aussen in der Stirnseite; reissender Druck in der Schläfengegend. — Feines Reissen im Kopfe, besonders in der Stirn, in der Schläfengegend und seitwärts im Hinterhaupte. — Hitze im Kopfe und reissender Kopfschmerz, flüchtig vorübergehend und beim Daraufdrücken verschwindend. — Kopfweh, wie Zerschlagenheit und Wundheit des Gehirnes. — Hirnentzündung.

Augen: Druck auf den (r.) Augenbraumuskel. — Blaue Ringe um die Augen. — Glänzende Augen. — Stiere, verstörte Augen. — Starrer Blick. — Verdrehung der Augen nach aufwärts. — Zucken der Augenlider; sichtbares Zucken und Fippern des oberen Augenlides. — Beissendes Jucken und Stechen in den Augenlidern; Beissen und Jucken im äusseren Augenwinkel. — Empfindung von Spannen in den Augen. — Drückender Schmerz hinter den Augenhöhlen. — Empfindung im Augapfel wie Druck und Stösse von hintenher auf denselben. — Herauspressender Schmerz im Augapfel bei Bewegnng desselben. — Verengerte oder erweiterte Pupillen. — Rothe, schmerzlose Stellen im Weissen des Auges. — Entzündung der Augen. — Lichtscheu und bisweilen Empfindlichkeit der Augen, als wenn alle Gegenstände glänzend aussähen, dabei manchmal Sehen von Funken und feurigen Rädern. — Wässern der Augen in freier Luft. — Gesichtseindrücke schwach und flüchtig. — Dunkelwerden vor den Augen, als wenn die Gegenstände in Nebel sich verlieren. — Dunkelheit vor den Augen. — Täuschungen des Gesichtes.

Ohren: Gefühl von Hitze in den Ohrläppchen. — Reissen, Stechen im Ohre. — Klingen, Rauschen und Sausen vor den Ohren.

Nase: Stechender Schmerz im vorderen Winkel der Nasenlöcher, als wäre die Stelle geschwürig und wund. — Jucken der Nase. — Nasenbluten. — Verstopfte Nase. — Verlust des Geruchs.

Gesicht: Blässe des Gesichtes; Düsterheit der Augen; Entstellung der Züge. — Blässe des Gesichtes mit erst geschlossenen, nachgehends offenen, starren Augen, und aufwärts gerichteten Augäpfeln. — Verfallene, schlaffe, ausdruckslose Gesichtszüge. — Gedunsenheit des Gesichtes. — Hitze im Gesicht, vermehrte Röthe desselben, Benommenheit des Kopfes, dann Schwindel und Zittern der Hände. — Hochrothes Gesicht bei glühender Hitze und vollem, schnellen, häufigen Pulse. — Spannender Schmerz in den Kinnbackenmuskeln. — Krampfhafte Verzerrung der Gesichtsmuskeln mit Schaum vor dem Munde. — Kinnbackenverschliessung.

Hals und Schlund: Anschwellung der Halsdrüsen. — Schmerzhaftes Ziehen und Steifigkeitsempfindung an der Seite des Halses und im Nacken herab. — Spannender Schmerz in den Nacken- und hinteren Halsmuskeln, bei jeder Bewegung und Drehung des Halses heftiger. — Kratzen im Halse. — Nächtliches, durch Schlingen vermehrtes Halsweh, wie von Wundheit des Schlundes nach Genuss ranziger Dinge.

Zähne: Schmerzhaftes Zähnewackeln. — Gefühl, als seien die Zähne zu lang, mit einem scheinbar von Geschwulst der Unterkiefer-

drüsen herrührendem Zahnweh. — Flüchtige, schneidende, durch das Zahnfleisch an den Wurzeln der Schneide- und Hundszähne fahrende Stösse.

Mund: Uebler Geruch aus dem Munde, früh. — Trockener Mund. — Trockene, kratzige Empfindung am Gaumen. — Trockenheit der Zunge, besonders auf dem hinteren Theile derselben, wie kratzig, mit vielem Speichel. — Immerwährendes Zusammenlaufen des Speichels im Munde; häufiger Ausfluss wässerigen Speichels. — Aphthöse Auflockerung der Zungenschleimhaut. — Einzelne grosse Stiche in der Gaumendecke- — Unangenehme Wärme im Munde. — Empfindung von Brennen und Hitze im Munde und Schlunde; heftiges Brennen am Gaumen bis zum Schlunde hinab, zum Trinken reizend, aber durch alles Trinken nicht vergehend. — Brennendes und kühlendes Gefühl im Munde. — Kältende Empfindung, bis in den Mund und zum Gaumen heransteigend.

Appetit: Schwacher brennender, von Kälte gefolgter Geschmack im Munde. — Eigenthümlich bitterlich-stechender und durchdringender Geschmack, mit nachfolgender Kühlung im Munde. — Brennend-bitterlicher Geschmack. — Richtiger Geschmack für sich im Munde, aber bitterer Geschmack alles Genossenen, selbst des Tabaks. — Bitterer Geschmack der Speise, besonders des Fleisches (mit Aufstossen während und nach dem Essen). — Uebler Geschmack. — Verstärkter Geschmack aller Genüsse, z. B. der Rindfleischbrühe. — Abneigung gegen das (gewohnte) Tabakrauchen, und Widerstehen desselben bis zum Erbrechen. — Appetitmangel. — Ekel. — Durstlosigkeit. — Wohlgefallen am Trinken, ohne Durst. — Anhaltender Durst.

Magen: Oefteres und fast beständiges leeres Aufstossen, besonders nach Tische. — Aufstossen und Herausrülpsen des Mageninhaltes. — Uebelkeit mit Speichelfluss und Brecherlichkeit, jedesmal nach dem Aufstossen vergehend. — Kurze Vomituritionen. — Erbrechen, besonders Morgens. — Heftiger Brechreiz und Erbrechen blutvermischter Galle. — Blutbrechen. — Zu Anfange des Erbrechens kalter Schweiss, besonders im Gesichte. — Während des Erbrechens schneller, häufiger, schwacher, kleiner Puls. — Unangenehme Empfindung in der Magengegend. — Völle des Magens mit Beklommenheit im Athem. — Soodbrennen. — Hitzgefühl und lästiges Brennen im Magen. — Wärmegefühl im Magen, von da sich über den ganzen Körper verbreitend. — Wärmegefühl und Stechen im Magen.

Bauch: Offenbare Kühlung, vorzüglich in der Herzgrube. —, Kältegefühl im Ober- und Unterbauche. — Vollheitsgefühl und Wärmeempfindung in der Herzgrubengegend, als würde das Zwerchfell heraufgedrängt, mit Athembeklemmung und Appetitverlust. — Wärmegefühl im Unterleibe. — In der Herzgrube Empfindung, als wäre sie zerdehnt und zerschlagen, bei Vollheit im Unterleibe. — Heftig brennende Hitze im Ober- und Unterbauche. — Praecordialangst. — Zusammenziehender Schmerz unter den kurzen Rippen bis zu den Lendenwirbeln. — Ziehender, mehr innerlicher, als äusserlicher Zerschlagenheitsschmerz in der ganzen rechten Seite des Unterleibes bis zur Lebergegend und Brust, besonders beim Einathmen. — Ziehen in der linken Seite des Unterbauches mit einer spannenden Zerschlagenheitsempfindung. — Gefühl von stechend-ziehender Schwere in der rechten Seite des Unterbauches, beim Daraufdrücken noch deutlicher fühlbar. — Gefühl von Härte und Schwere im Unterleibe

über dem Nabel. — Harter Druck in der linken Seite des Unterbauches. — Drückender Schmerz in der Herzgrube oder in dem vorderen Theile der Leber, in den Hypochondern, im Bauche, sich aufwärts zu den Lungen erstreckend und Husten verursachend. — Heftiger, drückender Schmerz in der Gegend des Bauchganglions. — Kratzend-scharfes Gefühl, fast wie Brennschmerz, bald rechts, bald links, bald mehr an der vorderen, bald mehr an der hinteren Fläche in der Bauchhöhle, abwechselnd ganz verschwindend und wieder zum Vorschein kommend: dazwischen kleine Frostschauer, später mehrmaliges Husten, mit schmerzhafter Empfindung an der inneren Fläche der Wirbelsäule, vom Zwerchfelle aufwärts, bei accelerirtem, weichen, kleinen Pulse; Gesurre im Kopfe und hierauf quälender, heftig drückender Schmerz genau an der Stelle, wo sich das Ganglion coeliacum befindet, mit Ausbruch von Angstschweiss, Abends oder Nachts. — Regungen und Bewegungen im Darmkanale, bisweilen in wirkliches Zittern übergehend, mit nachfolgendem Drücken und Dehnen unterhalb des Zwerchfells nach auf- und abwärts, nach $1/2$ Stunde in den Schmerz in der Gegend des Ganglion coeliacum übergehend: dabei leichtes Leibschneiden ohne Durchfall, Abgang faul- und scharfriechender Blähungen, und von dunkelbraunen, dünnen, geringen Faeces, nebst saturirtem Urin von schwachem Geruche. — Kneipender Schmerz im Unterbauche, besonders in der Nabelgegend. — Schneidender Kolikschmerz, Nachts. — Leichtes Leibschneiden in der Nabelgegend, Abgang von Blähungen, Stuhl- und Harndrang, Regungen in der Nierengegend und Aufreizung der Geschlechtstheile; pressende Empfindung in der Richtung des Mastdarms, Drang zum Urinlassen, von den Nieren ausgehend, drängendes Gefühl in der Richtung der Samenstränge nach den Hoden hin, Gefühl einer allgemeinen Turgescenz an dem Ausgange der Beckenhöhle. — Brennendes Stechen auf einer handgrossen Fläche unter dem vorderen Darmbeinkamme nach dem Schoosse zu. — Kollern im Unterleibe und Bewegungen in den Gedärmen. — Blähungsbeschwerden im Unterleibe, — Kurzdauernde Bauchwassersucht.

Stuhl: Erst Abgang häufiger Blähungen, nach mehreren Stunden Drücken im Unterleibe, wie von Anfüllung mit Blähungen, früh. — Oefterer Abgang faulig riechender Blähungen. — Stuhldrang und geringer Abgang gewöhnlichen Stuhles. — Schwieriger, mit Anstrengung der Bauchmuskeln verbundener Abgang der Excremente, wie von Verminderung der peristaltischen Bewegung der Därme und Verengerung des Mastdarmes. — Hartnäckige Verstopfung des Leibes. — Harter Stuhlgang. — Durchfälliger Abgang schwarzbraunen oder schwarzen Kaffeesatz ähnlichen Kothes, mit Kolik.

After: Schründen im Mastdarme. — Anscheinend verengerter und geschwollener, beim Abgang von Blähungen schmerzhafter Mastdarm.

Harnsystem: Harndrang und gesteigerte Thätigkeit der Harnwerkzeuge. — Schmerhaftes, beschwerliches Harnen. — Harnbrennen. — Beissender Schmerz beim Harnen im hinteren Theile der Harnröhre, und nach demselben Drücken in der Blasengegend, wie neuer Harnreiz. — Dünner Strahl des abgehenden Urins. — Verminderte Kraft der Harnblase und sehr langsamer Abgang des Urins ohne mechanisches Hinderniss. — Strangurie. — Tropfenweiser Abgang eines brennenden Urins, einen weisslichten und röthlichten Bodensatz machend. — Harnverhaltung bei Harndrängen, und Tenesmus des Blasenhalses. — Verhaltung des Harnes unter stetem Drucke in der Blase, und vergebliches Nöthigen zum

Harnen, später öfteres, reichlicheres Harnen. — Unwillkührliches Harnen nach heftigem Drängen zum Uriniren, und Schmerz nach Abgang des Urins in der Harnröhre, wie ein Zusammenziehen von vorn nach hinten. — Saturirter Harn. — Rother, sehr braungefärbter Urin. — Gelbgrüner, trüber Harn von dumpfigem Geruche. — Trüber Harn, beim Stehen durchaus trübe und dick werdend, von weissgrünlichter Farbe, ohne Absetzung eines Niederschlags. — Dicklicher Urin mit Bodensatz.

Genitalien: Juckendes Kriebeln im Schoosse, durch Reiben vergehend. — Gesteigerte Thätigkeit der Geschlechtsorgane. — Geschlechtsreiz. — **1) Männliche**: Herauspressen am Schamhügel im Schoosse, an der Wurzel der Ruthe, als wolle da ein Bruch heraustreten, beim Stehen. — Stechendes Jucken an der innern Fläche der Vorhaut. — Zusammenziehendes Gefühl in den Hoden. — Anfangs Schwäche der Zeugungstheile und Mangel an Geschlechtstrieb, aber bald nachher weit heftigere Erectionen als gewöhnlich. — Neigung zu nächtlichen Samenergiessungen. — Männliches Unvermögen. — **2) Weibliche**: Eine Art heftiger Wehen, wie zur Geburt. — Verstärkte Regel. — Abortus.

* *

Nasenschleimhaut: Ausfluss dünnen Nasenschleims, ohne Niesen und ohne wahren Schnupfen (früh beim Aufstehen). — Schnupfen; Stockschnupfen.

Luftröhre: Schleim in der Luftröhre, die Sprache unrein machend, und durch Kotzen und Räuspern nicht vergehend. — Schmerz in der Luftröhre und in den Luftröhrästen, am meisten beim Husten, auch beim Kotzen und Räuspern. — Zuschnürung der Kehle, wie von Schwefeldampf. — Hüsteln, trockener Husten.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Drücken oben auf dem Brustbeine, wie von einer Last. — Reissender Schmerz neben der Brustwarze nach dem Becken zu. — **2) Lungen und Rippenfell**: Tiefes und langsames Athemholen. — Beklemmter, ängstlicher, keuchender Athem. — Brustbeklemmung, Zusammenziehen in der Brust. — Stickflussartige Brustbeengung, gleich als wenn sie von einem Drucke in der Herzgrube entspringe. — Furcht zu ersticken. — Fast gänzlich ausbleibender Athem. — Ungemein leichtes Athmen. — Weicher Druck innerlich auf die Brust unter dem Brustbeine, mit erschwertem Einathmen und einer kältenden, aus der Brust in den Mund heraufsteigenden Empfindung. — Stiche in der Brust, besonders links, oft bis in's Rückgrat sich erstreckend. — Stechen auf der Brust, zuweilen mit Hüsteln, wie von einer schneidend-kältenden Empfindung, tief in der Luftröhre verursacht. — **3) Herz**: Herzklopfen, vorzüglich nach dem Essen. — Beschleunigung der Herzschläge. — Schneller, kraftvoller Herzschlag. — Angst des Herzens.

Rücken: Mehrmaliges unschmerzhaftes Ziehen in den Halswirbeln, bei Bewegung. — Schmerzhaftes Ziehen längs der Medulla spinalis. — Eigenes ziehendes Gefühl im Rücken und Schweiss desselben. — Ziehend schmerzende Stiche durch die Schulterblätter und zwischen denselben bis in die Brust, bei Bewegung der Arme. — Stiche im Nacken, nahe an der rechten Schulter, beim Bewegen. — Reissender Schmerz im Genicke beim Bücken des Kopfes. — Reissendes Drücken am vorderen Rande

des Schulterblattes, die Bewegung des Armes erschwerend. — Druck auf der Achselhöhe.

Oberglieder: Stiche im Vorderarme. — Zuckendes, feines Reissen von der Mitte der innern Fläche des Oberarmes an bis zur Mitte des Vorderarmes. — Reissender Druck hinten mitten am Oberarme, an der innern Fläche des Vorderarmes, an der Speiche etwas über dem Handgelenke. — Schmerzhafter Druck im Ellbogengelenke, beim Aufstützen desselben, bis in die Hand ziehend. — Verstauchungsschmerz im untersten Daumengelenke, bei Bewegung desselben. — Jucken in der hohlen Hand. — Mit Stichschmerz verbundenes, anhaltend steigendes Jucken auf dem Handrücken und den Knebeln der Finger, durch Kratzen vergehend. — Zittern der Hände. — Konvulsivische Kreisbewegung (Rotation) der Arme.

Unterglieder: Ziehen im grossen Hinterbackenmuskel, in der Anfügung oben am Darmbeinkamme, wie bei bevorstehender Lähmung des Schenkels. — Ziehender Klammschmerz auf dem Fussrücken, längs der äussern Wade herauf bis in die Oberschenkel. — Drückend ziehender Schmerz zwischen dem Knöchel und der Achillessehne unter dem Fussknöchel, bei Bewegung des Fusses reissend werdend. — Ziehender Zerschlagenheitsschmerz im Oberschenkel und an der innern Seite neben und unterhalb der Kniescheibe, und Neigung des Schenkels vorwärts zusammen zu knicken. — Ziehender Zerschlagenheitsschmerz in den Oberschenkeln, nach dem Gehen. — Stechen auf der Kniescheibe im Sitzen. — Druck in der Mitte der innern Fläche des Unterschenkels über dem Knöchel und mehr nach hinten. — Reissen in den Oberschenkeln, auf den Knieen, unter der Kniescheibe, vorn in den Spitzen der Zehen und unter den Nägeln derselben, im Gehen entstehend, oder dadurch verschlimmert. — Vertretungs- oder Verstauchungsschmerz im Fussgelenke, früh beim Aufstehen. — Wundheitsschmerz auf den Knebeln der Fusszehen und in den Hühneraugen. — Knacken und Knarren in den Gelenken der Lenden, Kniee und Füsse. — Einschlafen der Schenkel, mit Kältempfindung, beim Sitzen und Biegen des Knies. — Zittern der Füsse. — Sehnenhüpfen des Ober- und Unterschenkels. — Schwerbeweglichkeit und Müdigkeit der Schenkel. — Gefühl der Schwere in den Unterschenkeln, wie von einem im Kniegelenke hängenden und sie herabziehenden Gewichte.

* *

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren) Entzündung der Hirnhäute; starke Injection der Gehirnhäute und des Gehirns. — Erweichung des Gehirns. — Sehr blutreiche Rückenmarksgefässe. — Entzündung des Magens; ausserordentliche Schleimanhäufung in demselben; innere Magenhaut entweder sehr roth, oder mit schwarzen, gangränartigen Flecken von der Grösse der Hirsekörner besetzt. — Gleiche Flecken im Duodenum; Entzündung der Därme. — Starker Gallerguss in den Dünndärmen. — Entzündung der Harngänge, Harnröhre und Saamenstränge. — Röthlichter Schaum in der Luftröhre und in ihren Verzweigungen. — Starke Ansammlung röthlichten Serums mit Flocken gerinnbaren Faserstoffs in der Brusthöhle. — Entzündung des Rippenfells und Rauhheit desselben. — Entzündung der Lungen; hochrothe Lungen; äusserst dunkelblaue Lungen, mit röthlichten und weissen Streifen, mässige Aufgetriebenheit, Lockerheit und Blutreichthum derselben. — Entzündung des Herzens; äusserlich am Herzen

blaue Flecken; mürbe Substanz des Herzens, Blässe der Muskelfasern.— Theerartiges, schmieriges Blut in der rechten, Leerheit der linken Herzhälfte; starke Ausdehnung beider Herzhälften mit Blut, welches sich in den fibrösen Theil und in Cruor geschieden hatte; dunkelrothes Blut in der linken Herzkammer. — Das Blut ist in einigen Gefässen flüssig, in anderen geronnen.— Entzündung der Gefässe; Lungenarterien innerlich roth, die Venen schwärzlicht. — (Jedes Organ im Körper, selbst die Gehirnhäute riechen stark nach Campher.)

Klinik.

Alte Schule: Ueber die allgemeine Wirkung des Camphers siehe weiter unten sub NB. — Es gibt nach den Aussprüchen der Autoren nicht leicht eine Krankheit, in welcher Campher nicht angewendet worden wäre. Namentlich hat er aber in den nachstehenden Fällen seine Anwendung gefunden. — Hypochondrie. — Hysterie, namentlich H. libidinosa. — Tonische und klonische Krämpfe; krampfhaftes Schluchsen; Convulsionen bei reizbaren Frauen und Kindern; Eklampsie der Schwangeren; Trismus; Tetanus, besonders rheumaticus; Epilepsie, namentlich in den klimakterischen Jahren; Wurmepilepsie; Veitstanz; Katalepsie. — Tabes dorsalis.— Lähmungen.— Ohnmacht. — Nervöser, zumal metastatischer Schlagfluss. — Rhaphanie. — Vipernvergiftung.— Wurmkrankheit.— Wassersucht, besonders nach Scharlach, oder Bauchwassersucht, wenn rothe Pusteln in der Haut entstehen; Gehirnhöhlenwassersucht in den späteren Zeiträumen. — Fieberlose, örtliche Congestionen.— Hämorrhagien, theils krampfhafter Art, theils auf äusserst gesunkener Gefässthätigkeit beruhend. — Rheumatische, katarrhalische und arthritische Uebel bei asthenischen Personen. — Atonische Gicht mit nervösem Charakter. — Nervöser Rheumatismus, acuter und chronischer Rheumatismus; beim acuten, wenn er einen regen, wandernden Charakter hat, und zum Zurücktritte hinneigt, beim chronischen, wenn Mangel an Ausdünstung oder colliquativer Schweiss vorhanden, und in beiden Fällen der Puls voll, frequent, weich und gleichsam leer ist; rheumatische Ablagerungen, Stockungen und Geschwülste.— Entzündungen äusserer und innerer Theile, wahre und sogenannte falsche, namentlich rheumatischer oder erysipelatöser Natur; Localentzündungen beim Uebergange in den asthenischen Zustand; nervöse, torpide Entzündungen mit Neigung zur Gangränescenz. — Zögernder Ausbruch von acuten Hautausschlägen, oder bei drohendem oder schon wirklich erfolgendem Rücktritte derselben, daher bei Masern, Scharlach, Rothlauf, Pocken, Petechien, Friesel, namentlich wenn hier ein typhöser, putrider Charakter auftritt. — Zufälle nach unterdrückten Hautkrankheiten; Nachkrankheiten von Masern und Scharlach. — Alte torpide, faulige Geschwüre, mit Schwäche der Regeneration.— Decubitus.— Gangraena senilis; brandige Geschwüre, kalter und heisser Brand; brandige Affectionen, welche keine Nässe vertragen, besonders Milzbrandcarbunkel. — Beinfrass. — Drüsenverhärtungen; atonische Drüsen- und Hautleiden, Quetschungen und Verrenkungen mit Schwäche der Gelenke, ödematösen und emphysematösen Anschwellungen. — Kalte Geschwülste; Ueberbeine; Frostbeulen. — Insectenstiche. — Milchknoten. — Wechselfieber, insbesondere viertägige; rheumatische Fieber; gastrisches, gelbes, Gallen-Fieber; Febris inflammatoria, wenn es in den Status nervosus übergeht; asthenische Fieber, besonders mit Delirium, Sopor, Subsultus tendinum, schnellem, weichen, kleinen, fast zitternden Pulse; Faul- und Nervenfieber; Febris nervosa stupida secundaria; Febres malignae, putridae, typhosae; Typhus contagiosus, cerebralis, abdominalis, mit schwarzen, stinkenden Stühlen und Meteorismus; typhöse Wurmfieber; Febris puerperalis; Cholera (*Marchesani*, *Raspail* u. A.); Pest. — Passive Schweisse. — Schwäche des Nervensystems, überhaupt von der Gedächtnissschwäche an bis zum Blödsinn und bis zur Melancholie; gänzliche Vernichtung der Denkkraft; Manie, namentlich auf Epilepsien folgend, Mania religiosa, Mania amatoria (bei Männern eben so gut als bei Frauen), Nymphomania (*Wedding*), Mania puerperalis. — Delirium tremens, vorzüglich mit typhöser Pneumonie begleitet (*Barkhausen*). — Kahlköpfigkeit nach zu häufigem Saamenverluste. — Hysterisches Kopfweh;

Kopfschmerz durch Baldrian und Chamille entstanden (*Schönlein*). — Hirnaffectionen (*Raspail*). — Katarrhalische, rheumatische Augenliderentzündungen, namentlich bei übergrosser Empfindlichkeit der äusseren Theile des Auges; arthritische Augenentzündung (*Neumann*); Ophthalmia purulenta neonatorum; Ophthalmia militaris („im Anfange einer Ophth. milit. coupirt Eintröpfeln einer Campherlösung die Entwickelung der Krankheit" *Moreau* in *Schmidt's* Jahrb. Bd. XXVIII. Hft. 1.); Hornhautflecken; torpide, secundär torpide (paralitische?) Amaurose. — Gesichtsschmerz. — Rheumatische Otalgie. — Zahnschmerzen, vorzüglich rheumatische. — Polydipsie (*Hufeland's* Journ. Bd. LXVI. 2. 114.). — Anginen; Angina parotidea, Angina maligna, ulcerosa, chronische Halsbräune bei laxem Zustande der Rachenschleimhaut und Mandeln. — Mercurialspeichelfluss. — Chronisches Erbrechen. — Gastrodynie und Cardialgie, besonders rheumatische. — Unterleibskrämpfe; Bleikolik. — Tympanitischer Zustand der Gedärme mit dem Charakter der Atonie oder der Fäulniss (*Jörg*). — Milz- und Leberaffectionen (*Raspail*). — Darmentzündung (*Raspail*). — Peritonitis puerperalis, die schnell in Brand überzugehen droht (*Neumann*). — Veraltete Durchfälle, bei Schwäche der Gedärme, Colliquationen des Darmkanals (*Jörg*). — Asthenisch entzündliche und faulige Durchfälle und Blutflüsse; Ruhr, Dysenteria typhosa et nervosa. — Tenesmus. — Hämorrhoidalknoten. — Nierenaffectionen (*Raspail*); Nephritis rheumatica, N. e cantharidibus (*Willis*). — Harnruhr. — Affectionen der Harn- und Geschlechtswerkzeuge mit den Phänomenen erhöhter Reizung, z. B. Strangurie und Blasenkrampf von Acrien, Reizung durch Onanie, Chorda venerea, Satyriasis; häufige Pollutionen, Zehrkrankheiten von übermässiger Saamenentleerung; frischer Tripper, Gonorrhoea chordata. — Entzündung des Uterus; schmerzhafte Menstruation bei erethischem Zustande der Ovarien (*Neumann*); Unterdrückter Monats- und Lochialfluss; Beschwerden von unterdrücktem Monatsflusse, als Kopfschmerz, Globus hystericus, Engbrüstigkeit, Anfälle von Weinen und Lachen, Ekel, Säure im Magen und Schmerz in der linken Seite, mit geringem Blutauswurfe und frequentem, starken Pulse (*Home*). — Schnupfen und Husten, Heiserkeit, Grippe. — Croup. — Asthma, namentlich convulsivum, oder Millari. — Keuchhusten, in der convulsivischen Periode. — Beginnende Schleimschwindsucht. — Lungenlähmung mit stockendem Auswurfe. — Pleuritis; Seitenstich, von Lungenverwachsung herrührend (*Raspail*); Peripneumonia; Pneumonia vera, notha, typhosa. — Lumbago; Ischias u. s. w. u. s. w. — NB. Wenn man die klinischen Erfahrungen über den Campher und die darauf mit aller Zuversicht gegründeten leitenden „theoretischen Meinungen und praktischen Dogmen" der Aerzte über seine arzneiliche Natur überschaut, so muss sich zunächst die Frage aufdrängen, wie es überhaupt nur möglich gewesen sei, dass bei so diametral widerstreitenden Elementen, welche nirgends in so exemplarischer Vollendung vorliegen, wie gerade hier, der Campher eine leidliche Stütze des Arzneimittelschatzes, ja in vielen der wichtigsten Krankheitsformen eine sacra anchora habe abgeben können. Wäre die Anwendung eines Arzneistoffs nur von der abstracten Meinung über seine Kräfte abhängig, so würde die Sache ein völlig unlösliches Räthsel sein. Diess ist aber nicht der Fall, insofern die Empirie, allen putativen Unterschiebseln der gemachten Wissenschaft Hohn sprechend, stets ein maassgebendes Uebergewicht behauptet und auch hier bewährt hat. — Die Empirie will verstanden sein, und der einfache Weg, auf welchem dieses Ziel erreicht wird, besteht nur darin, dass man die positiven Wirkungen eines Arzneistoffs an gesunden Organismen gründlich prüft, und das Resultat davon mit den am Krankenbette gemachten Erfahrungen zusammenstellt. Hier wird nun eine allseitige Erwägung die gewünschten Aufschlüsse geben, und zwar um so wesentlichere Aufschlüsse, je weniger man den Thatsachen Zwang anlegt, und den Gesichtspunkt ausserhalb des Horizontes anbringt. Ist nun diess in Bezug auf den Campher geschehen? Nein! Der Campher ist stets einer einseitigen Betrachtung unterworfen worden, die Thatsachen hat man durch Deutungen verunstaltet, zum Theil ignorirt, zum Theil bezweifelt und verdächtigt, und sich dem diffamirenden Widerspiele eines leidenschaftlichen Kriegs überlassen, welcher selbst in unseren Tagen, wo man doch mit „ontologischen" Waffen kämpft, noch nicht beendet worden ist. — Betrachten wir die Sachlage etwas näher. Der Campher ist aufgeführt worden als ein kühlendes, temperirendes, entzündungswidriges, erhitzendes, erregendes, beruhigendes, antispasmodisches, Convulsionen machendes, schweisstreibendes, antidiaphoretisches, antiseptisches, Contagium vernichtendes, auf

einzelne Organe und Functionen, wie auf einzelne Krankheiten specifisch wirkendes, bestimmten Arzneimitteln ausgleichend und aufhebend entgegenwirkendes Medicament. *Schönlein* nennt den Campher excitirend auf die äussere Haut, von innen heraus wie Guajac und Schwefel; nach Einigen ist er dem Opium direct entgegengesetzt, nach Anderen dem Nitrum; *Kraus* setzt ihm dem Phosphor direct entgegen, *Sachs* der Belladonna. An dieses Allgemeine knüpft nun Jeder seine besonderen Ansichten, wie aus Nachstehendem zu ersehen ist. Die Araber und viele Andere bis auf *Fr. Hoffmann*, *Tralles*, *Pouteau* hielten den Campher für kühlend, temperirend, entzündungswidrig; die jetzigen Aerzte betrachten ihn meist als das grösste Reizmittel. *Murray* (Appar. med. Gött. 1787. Vol. IV. p. 483.) sagt: „Varia quidem suggeri possunt argumenta, quae favere refrigeranti, ejus indoli videntur, quorsum referunt sensum frigoris in lingua, efficaciam in morbis inflammatoriis, inhorrescentiam, pallorem, pulsusque decrementum aliosque supra recensitos effectus," und S. 484.: „Contra ea sensus caloris in ore et ventriculo, volatilis natura, acceleratio pulsus, congestio insignis ad caput, insudatio subsequa, odorem Camphorae saepe prae se ferens demonstrant luculenter calidam esse." *Geoffroy* (Abhandl. v. d. Mat. med. übers. Leipz. 1761, Bd. II. S. 779.) meint: „Obgleich Campher in vielen Krankheiten, als in Augenentzündungen, in der Rose und Fieberhitze, eine kühlende Wirkung äussert, so thut er dieses nicht an und für sich selbst, sondern blos zufälliger Weise." *Jörg* nimmt im Campher ein ätherisch-schärflich-bitteres Princip an, dem er die Wirkungen zuschreibt, und betrachtet ihn als ein erwärmendes oder erhitzendes, nicht als ein kühlendes Mittel. *Murray* behauptet, der Campher wirke erst schwächend, dann erregend. Nach *Reil* ist der Campher schon in kleinen Gaben ein reizendes Mittel, welches aber in grossen Gaben direct die Reizbarkeit des Gehirns vermindert. *Brande* (Handb. d. Mat. med. u. Pharm., übers. v. *Fr. Wolff*, Leipz. 1826. Bd. I. S. 66.) lehrt, dass er in kleinen Gaben beruhigend und schweisstreibend wirke, in grossen Gaben aber den Puls weicher und voller mache. Nach *Sundelin* (Handb. d. speciell. Heilmittellehre, Reutlingen 1832. 2te Aufl. Bd. II. S. 147.) reizt er in kleinen Gaben, und bringt in grossen das Gegentheil hervor. *Sachs* (Handwörterb. d. prakt. Arzneimittellehre, Königsberg 1830. Bd. I. S. 673.) weiss, trotz der letztgenannten Autoren, es sei niemals behauptet worden, dass grosse Gaben temporirend wirkten. *Friedländer* (Med. Jahrb. d. k. k. österr. Staates, Bd. XXIX. St. 1.) ist der Ansicht, dass nur das antiseptische Wirkungsprincip, welches alle anderen in sich fasse, im Campher thätig sein könne; wobei derselbe unter Anderem von dem Satze ausgeht, dass die Säfte des lebenden Körpers immer eine Tendenz zur Entmischung (Fäulniss) haben, und somit dem Campher die Tendenz eines Universalmittels eröffnet, ein wissenschaftliches Avis, welches übrigens *Raspail* am besten zu würdigen wissen wird, da letzterer den Campher als das wichtigste Mittel im ganzen Arzneischatze betrachtet, und, nicht damit zufrieden, dass er durch alle Oeffnungen dem Körper applicirt werde, denselben auch noch rauchen und schnupfen lässt (*Hufeland's* Journ. 1841. Bd. VII. St. I. S. 123.). Einer sehr hiervon abweichenden Meinung ist *Conrad Mönch*: „Die verkehrte Idee," sagt derselbe, „der fäulnisswidrigen Kraft des Camphers, entsprungen und erhalten aus Ignoranz des Bestandtheils, genährt von der Erhaltung des Lebensprincips, vermehrt aller Orten, wo es noch festsitzt, die Hügel methodischer Mordthaten" (Systemat. Lehre d. gebräuchlichsten Arzneimittel, Marburg 1792. 2te Aufl. S. 351.). Nach *Greiner* (die rheumat. Krankh. Leipzig 1841. S. 150.) wirkt der Campher wegen seiner Verbindung mit einem grösseren Antheile von Oxygen weniger heftig reizend für das Blutgefässsystem, dagegen bestimmter und anhaltender erregend auf die Nervenplexus zunächst des Magens und des Unterleibes, und von da aus auf das gesammte Nervensystem des Organismus; der Campher ist nach ihm ermässigend, beruhigend und ordnend für das Blutgefässsystem, darf aber bei Reizung im Blutsystem mit vorhandener Energie bei vollem, harten Pulse nicht gegeben werden. Nach *Arnemann* (prakt. Arzneimittellehre, Gött. 1819. 6te Aufl. S. 135.) erhöht der Campher die Irritabilität und stimmt die Sensibilität herab. Ganz verschieden davon bestimmt *Neumann* (Bemerk. üb. d. gebräuchlichsten Arzneimittel, Berlin 1840. S. 158.), dass der Campher die polarische Action in den Nerven erhöhe, und die Nutrition, die Vegetation schwäche, demgemäss also seiner Meinung nach das Umgekehrte thue, was die Narcotica thun; in seiner speciell. Pathologie und Therapie (Berlin 1836. Bd. I. S. 261.) nennt er den Campher

das grösste Mittel, die Contractilität der kleinen Gefässe zu bethätigen, mit welchen es in Berührung kommt, und zugleich das Herz zu reizen. Die Antithese zu dieser Erklärung hat uns *L. W. Sachs* (a. a. O. S. 676.) gegeben, welche dahin lautet, dass der allgemeine arzneiliche Charakter des Camphers in Erregung der Sensibilität im Blutsysteme bestehe, dass letzterer eine sensible Stimmung im Blute erzeuge, und dass er also ein Nervinum des Blutsystems sei; unter Sensibilität des Blutes versteht er aber Reizbarkeit und Expansion desselben, und nennt die Expansion, „um nicht mit wissenschaftlichen Ausdrücken zu spielen, die sensible Dimension, oder die Dimension der Sensibilität" (!). Dass hier der Gedanke an die Anima sanguinis und den Calor innatus der Alten, wofür bei *Sobernheim* das Wort Blutgeist, und bei *Most* das Wort Lebensflamme des Blutes zu finden ist, zum Grunde möge gelegen haben, steht ebenso wenig zu bezweifeln, als dass kein vernünftiger Mensch, kein wissenschaftlich gebildeter Arzt im Stande sei, dergleichen exquisite Wortspielerei und blühenden Unsinn zu fassen, und irgend einen Fingerzeig für die Praxis daraus zu entnehmen. Im Blute selbst sind bis jetzt noch keine Thätigkeitsäusserungen entdeckt worden, die Blutmolecülen verhalten sich im allgemeinen Strome nur passiv, zeigen keine Spur von Anziehung und Wechselwirkung gegen einander, und nur durch optische Täuschung lassen sich flimmernde Bewegungen derselben erblicken; von einer Sensibilität des Blutes weiss kein Physiolog etwas, und doch gründet *Sachs*, der keine Worte spart, alle Campherphänomene unter einen gemeinschaftlichen Gesichtspunkt zu bringen, sein ganzes Räsonnement darauf. Ist aber seine Prämisse falsch, so sind es auch alle folgenden Consequenzen. Uebrigens gibt er selbst nicht viel auf seine Expositionen, und gesteht, dass er minder unzufrieden damit wäre, wenn ihm eine schlichtere (soll heissen klaren Begriffen entsprechende) Form der Darstellung gelungen wäre, was wir ihm gern glauben. *Sachs* hat demnach mit seiner Erklärung der Campherwirkungen nur Oel in's Feuer gegossen, und den Gedanken an das Inter coecos luscus rex erweckt. *Purkinje* (N. Bresl. Samml. a. d. Gebiete d. Heilk. etc. Bd. I. S. 428.) will im Campher ein Mittel und ein psychologisches Organ erkannt haben, wodurch man sich in ungewöhnliche psychische Zustände ohne Nachtheil für die Gesundheit versetzen, ihnen auf solche Art durch unmittelbare Anschauung auf den Grund kommen könne; leider hat er seine Experimente nicht dazu benutzt, der Wirkung des Camphers selbst auf den Grund zu kommen. Eine so allgemeine Verwirrung kann nur Kopfschütteln erregen, zumal wenn *Sachs* dazu meint (a. a. O. S. 672.): „Gewiss haben nicht Alle Recht gehabt, gewiss Niemand ganz, gewiss aber auch Niemand ganz Unrecht!" — Es versteht sich von selbst, dass angemessen diesen verschiedenen Ansichten auch die Indicationen und Contraindicationen für den Gebrauch des Camphers verschieden gestellt worden sind, während gleichwohl die Praxis im Ganzen immer ziemlich dieselbe blieb. Was insbesondere die Contraindicationen betrifft, so hat man allerdings deren einige hingestellt, allein nicht um sich durchgängig danach zu richten; gewöhnlich begnügt man sich damit, Vorsicht anzurathen, offenbar deshalb, weil der Campher erfahrungsgemäss da nicht selten vortreffliche Dienste leistet, wo er contraindicirt sein sollte. *G. A. Richter* (ausführl. Arzneimittellehre, Berl. 1828. Bd. III. S. 370.) will den Campher ausgesetzt wissen, wenn er Beängstigungen, Uebelkeit macht, und die Hitze vermehrt; gleichwohl aber räth er ein Paar Zeilen weiter unten, dass man grössere Gaben geben solle, wenn innere Angst und Unruhe da sei. Unreinigkeiten in den ersten Wegen werden durchgängig als Gegenanzeigen des Camphers betrachtet; *Horn* (Handb. d. pr. Arzneimittellehre, Berl. 1805. 2te Aufl. S. 228.) widerspricht dem aber „aus Erfahrung," und hat nicht selten gefunden, dass der Campher diesen gastrischen Zustand entferne. Am bestimmtesten drückt sich aber *Schöne* (Prakt. Arzneimittellehre, Berl. 1815. Bd. I. S. 102.) über diesen Gegenstand aus, und sagt: „Man beschränke sich nicht zu sehr durch sogenannte Gegenanzeigen und Complicationen." — Der Campher wird als ein Mittel bezeichnet, welches sehr gefährliche scharfnarkotische Wirkungen erzeugt (*Schneider*, üb. d. Gifte. 2te Aufl. Tübingen 1821. S. 387.), und gleichwohl soll er als „dynamischer Gegensatz" in öfteren, aber nicht zu grossen Gaben gegen die Symptome bei Opiumvergiftungen, namentlich die narkotischen, etwas leisten, überhaupt gegen alle narkotischen Vergiftungen unter den flüchtigen Reizmitteln eins der wirksamsten sein (*G. A. Richter* a. a. O. S. 383.). — Der Campher erregt Blutflüsse „aus Nase, Ohren, Nieren und Uterus" (*Sundelin*, Handb. d. spec. Heilmittellehre, 2te Aufl. Reutlingen 1832. S. 146.; *Paulus*, Taschenwörterb. d. Mat. med. Stuttgart 1842. Iste Abth. S. 187.);

G. A. Richter aber empfiehlt ihn gegen Hämorrhagien (a. a. O. S. 378.), und *Ettmüller* heilte eine gefährliche Metrorrhagie damit (*Hufeland's* Journ. Bd. VII. St. 2. S. 181). — *Neumann* sagt: „ausgemacht ist, dass der Campher Schweiss erregt; gleichwohl sehen wir bei Menschen, die an acuten Rheumatismus leidend, ohne Erleichterung zerfliessen, diesen Schweiss aufhören, sobald sie Campher nehmen" und an einer andern Stelle: „Die Wirkung ist sicher, der gewaltige Schweiss und das Fieber mässigen sich fast auf der Stelle, das grösste diaphoretische Mittel mindert die Diaphoresis (vgl. Bemerk. üb. d. gebr. Arzneimittel, S. 156, 157, 159.; specielle Path. u. Therap. 2te Aufl. Bd. I. S. 106 u. 797.). Ausser vielen Anderen empfiehlt ihn auch *Greiner* gegen colliquative Schweisse (die rheum. Krankh. Leipz. 1841. S. 151.), *Siemerling* aber beobachtete nach Campher sehr profuse Schweisse (*Wildberg*, Jahrb. d. ges. Staatsarzneikunde. Bd. III. Hft. 4.). — *Schmucker* rühmt den Campher als Prophylakticum der Wasserscheu (*Schneider's* Wahrnehm. aus d. Wundarzneikunde. Bd. II. S. 114.), *Selle* machte ihn zum Ingredienz seiner Potio antilyssa, *G. A. Richter* bemerkt, dass er in der symptomatischen Wasserscheu ganz besonders viel zu versprechen scheine (a. a. O. S. 375.), und *Alix* will durch den Campher eine ausgebrochene Wasserscheu geheilt haben (Obs. chir. Fasc. III. p. 177.; *E. Krügelstein*, die Gesch. d. Hundswuth etc. S. 555.). *Brumwell* aber erzählt, dass ein Hund nach Campher Zeichen der Hydrophobie bekommen habe (Med. observ. and inquir. Vol. VI. p. 229.; *Murray* l. c. p. 476). — Die Thiere, bei denen *Carminati* und *Menghini* mit Campher experimentirten, liessen bald Taumel, bald Wuth, Betäubung, Angst, Röcheln, Seufzen, Schreien, Schaum vor dem Munde, Schlucksen, Zittern, Convulsionen, selbst Epilepsie bemerken (vgl. *Murray* a. a. O. p. 475, 480, 487, 504, 517, 519 etc.); *Pereira* erwähnt, dass Campher in Oel aufgelöst und Hunden beigebracht, tetanische Convulsionen erzeugt habe (Mat. med. übers. v. *Behrend*. Leipz. 1839. Bd. II. S. 258.); *Purkinje* und *Alexander* verfielen nach verschlucktem Campher in Convulsionen; *Simmons* sah bei einem Maniacus, dem er in steigenden Gaben Campher gab, einen epileptischen Anfall entstehen, nach dessen Ueberstehung der Kranke zu sich kam (*Richter's* chir. Bibl. Bd. VII. S. 771.). Gleichwohl aber hat sich der Campher in Krampfkrankheiten, bei Tetanus, Epilepsie und Veitstanz einen grossen Ruf erworben; *Murray* sagt vom Campher: „Spasmos solvit" und „Epilepticis bene multis opem fert" (a. a. O. S. 485 und 496.), ja er theilt einen Fall aus *Lockeri* Obs. pract. p. 42. mit, wo eine Epilepsie von dreijähriger Dauer durch Campher geheilt ward. — Dass der Campher Entzündungen der Organe erzeuge, ist ebenso bekannt, als dass er dieselben zertheile; *Barthez* empfiehlt ihn als ein Antiphlogisticum in den sich ausbreitenden Entzündungen; „In inflammationibus internis summo cum fructu propinari, quotidie videmus" (*Spielmanni* Instit. mat. med. Argentor. 1774. p. 311.); *Dörffurt* bemerkt: „überhaupt will man den Campher in allen Entzündungskrankheiten, wo ein geschwinder und lebhafter Puls und stockendes Blut zugegen, mit grossem Erfolge gebraucht haben" (Abhandl. üb. d. Camph. Wittenb. u. Zerbst 1793. S. 211.). Dahingegen erwähnt *Geoffroy*, dass der Campher das Blut zur Entzündung disponire (a. a. O. Bd. II. S. 781.); *Carminati* und *Menghini* fanden bei der Section der durch Campher umgekommenen Thiere Hirnhäute, Lungen, Herz, Gefässe und Gedärme entzündet, was *Murray* a. a. O. S. 476. berichtet, während er selbst S. 477. hinzufügt: „protractiori autem actione inflammat tam partes, in quarum immediato contactu est, quam alias remotiores," S. 494. aber sagt: „levat et eximie internas inflammationes." Zwar behauptet man, dass der Campher blos bei asthenischen Entzündungen gegeben werden dürfe, allein damit scheint es nicht gerade ernstlich gemeint zu sein. *G. A. Richter* spricht anfangs blos von typhösen Entzündungen, bei welchen der Campher ausgezeichnete Dienste leiste; später aber fällt dieses Prädicat allmälig weg, und die reine Entzündung bleibt übrig; so führt er z. B. a. a. O. S. 370. an, dass der Campher blos bei typhösen Localentzündungen gegeben werden solle; nach S. 393. aber passt die Campherausdünstung „bei allen Arten" von Brustentzündung. *Pouteau* nennt den Campher ein Specificum in allen rosenartigen Entzündungen, und viele andere Practiker bis auf die neueste Zeit herab stimmen ihm darin bei (Mélanges de Chir. p. 180.); *Vogt* aber setzt als allgemein bekannt voraus, wie nachtheilig Campherkisschen bei activ entzündeten, rothlaufartigen Stellen, so wie bei Rothlauf, der sich zu Wunden und Geschwüren gesellt, seien (Pharmakodyn. 4te Aufl. Giessen 1838. Bd. I. S. 511.). *Horn* sagt, dass es Entzündungen gegeben, gegen welche Campher allerdings heilsam wirkte; man habe aber dabei nicht bedacht, dass bei

weitem die meisten Entzündungen, gleichviel mit oder ohne Fieber, auf einer Verminderung der Lebensthätigkeit beruhen (Handb. d. prakt. Arzneimittellehre. 2te Aufl. Berl. 1805. S. 222.); gesetzt das sei wirklich der Fall, so fragt es sich, warum man überhaupt bei weitem in den meisten Entzündungen Blutentziehungen statuire, welche sich zweifelsohne am wenigsten mit Verminderung der Lebensthätigkeit vertragen? Nach *Neumann* soll man den Campher in den Masern selbst bei entzündlich scheinenden Zufällen dreist geben dürfen, weil man in der Thatzu glauben berechtigt sei, er tilge das Product der Krankheit specifisch (Spec. Path. u. Ther. Bd. I. S. 636. Bd. IV. S. 40.); hat man aber den Campher in diesen und jenen Entzündungen überhaupt nicht auch für specifisch gehalten, und mit eben so viel Glück dreist angewendet? — Dass der Campher ein eitermachendes Mittel sei, hebt *Stahl* hervor (Mat. med. Dresden 1744. Bd. I. S. 78.), dass er Corrosionen und brandige Geschwüre erzeuge, beweisen die Obductionsberichte von *Carminati*, *Menghini* und *Orfila*, wie deshalb auch *P. J. Schneider*, *Paulus* und Andere ausdrücklich erwähnen, dass er Entzündung, Brand, Gangrän errege; welches Mittel ist aber gegen gangränöse Geschwüre mehr gerühmt worden als gerade der Campher? — Man hat den Campher als ein wichtiges Mittel in entzündlichen sowohl, als nervösen und typhösen Fiebern kennen gelernt; in dieser Beziehung sagt *Murray* (a. a. O. S. 485.): „Quamvis calidae indolis sit, in quibusdam febribus tamen eminet," und S. 492.: „de inflammatoriis febribus praecipue sub ea pulsus velocitate vigoreque et stasi sanguinis, quae tum obtinet, dubitari posset, si ratiociniis unice inhaerere fas esset. Ast metum jam minuit explorata Camphorae in inflammationibus externis discutiendis virtus." Nach *Fr. Home* (klin. Vers. übers. Leipz. 1781. S. 40.) kann man von dem Campher, welcher in den entzündungsartigen Krankheiten sehr gute Dienste leiste, in Nervenfiebern als solchen Krankheiten, die von einer entgegengesetzten, so zu sagen antiinflammatorischen Natur sind, keinen Nutzen erwarten; ebenso meint er S. 62., dass er sich sehr irren müsse, wenn der Campher nicht sogar bei dem Nervenfieber schädlich sei. Einer entgegengesetzten Meinung sind *Stoll*, *v. Vogel*, *Reil* und viele Andere; *Friedländer* nennt daher den Campher (a. a. O.) einen Heros in den Febr. malignis, putridis, typhosis. *Jörg* lässt sich in seinen Materialien einer künftigen Heilmittellehre (S. 271.) also vernehmen: „Vermöge der Eigenschaft, das Gehirn aufzuregen, und Anhäufung des Blutes in demselben zu veranlassen, hat der Campher gewiss öfters im Typhus grossen Nachtheil gestiftet, wenn dieser mehr im Charakter der Gehirnentzündung verlief." — Campher erregt zwar bekanntlich apoplectische, soporöse Zustände, aber bekanntlich ward er auch zur Beseitigung derselben benutzt; *Hunnius* theilt einen Fall von bis auf's Höchste gestiegenen Sopor mit, der durch Campfereinspritzungen in die Medianvenen geheilt ward (*Hufeland's* Journ. Bd. XXII. St. 4. S. 44.). *G. A. Richter* bemerkt aber (a. a. O. S. 380): „Der Campher muss überhaupt im Schlagflusse mit einiger Vorsicht gebraucht werden, da er in grossen Gaben gleichsam narkotisch wirkt." Da haben wir's ja deutlich ausgesprochen, in grossen Gaben macht er gleichsam Schlagfluss, und mit Vorsicht gebraucht, d. h. in kleinen Gaben, vermittelt er die Heilung! — Der Campher ist ein anerkanntes Hauptmittel in Manie und Melancholie; anerkanntermaassen hat er aber auch nicht selten beide Krankheitszustände hervorgerufen oder verschlimmert. *Simmons* (a. a. O.) bewirkte mit Campher die Heilung eines Maniacus, nachdem erst dadurch eine Verschlimmerung des Zustandes hervorgebracht worden war. *Cullen* (Mat. med., übers. v. *Hahnemann*, Leipz. 1790. Bd. II. S. 338.) erzählt einen Fall von Wahnsinn (nicht asthenischer Art!), in welchem die Heilung durch Campher herbeigeführt ward, und *Hahnemann* merkt dazu an, dass er zwei ganz ähnliche Fälle erlebt, bei melancholischem Wahnsinn aber, mit allgemeiner Schwäche oder Schwammigkeit und Trägheit des ganzen Körpers verbunden, in mehreren Fällen mit Campher nichts ausgerichtet habe. „Adversus maniam fere specifici titulum obtinuit Camphora" — „affirmat tamen *Kinnear* quod saltem frigidis corporibus conveniat, calidis contra et plethoricis noceat et morbum omnino augeat" (*R. A. Vogel*, Hist. mat. med. edit. nova. Francof. et Lips. 1764. p. 312.). Bei *Stahl* (a. a. O. S. 79.) lesen wir vom Campher: „Bei denen, die Phrenitide laboriren und rasen, ist er auch nicht ohne Nutzen;" *Quarin* aber sagt: „sunt qui magnas doses non ferunt sine acceleratione nimia pulsus, congestionibus ad caput, convulsionibus et phrenitide lethali" (Method. medend. Febr. p. 57.). Nach *Pinel*, *Esquirol* u. A. ist der Campher in gewissen Arten der Intelligenzzerrüttung dienlich, in anderen schädlich. Bei *Murray* findet sich a. a. O. p. 504. folgende Stelle: „Non miror

aliquos Camphora sumta in majorem furorem raptos, vel quietos ante jam repente delirasse vel convulsivos fuisse, prout ille aeger, cujus *Carminati* meminuit, ex scabie retrogressa maniacus.“ *Burserius von Kanilfeld* räth den Campher da anzuwenden, wo die Sensibilitas nervea vermindert, und nicht da, wo die Irritabilitas vermehrt ist; *Friedländer* (a. a. O.) bemerkt hierzu: „Aber wer weiss nicht, dass bei Maniacis die Sensibilität des Ganzen sich vermindert befindet, weil sie im Hirne, ihrer Hauptresidenz, vermehrt worden ist. Wollte man in diesem Zustande den Campher anwenden, so würde man ja die Tollen rasend machen.“ *J. Lenhard* sagt: „Man sollte nicht glauben, dass Aerzte der Schwachheit fähig wären, Kranken, die wahnwitzig sind, Campher zu verordnen; durch den Gebrauch des Camphers werden diese Kranken nur noch wahnwitziger, toller und schwermüthiger gemacht“ (*Dörffurt* a. a. O. S. 232.). Nach *Neumann* (a. a. O. Bd. IV. S. 451.) ist es vielleicht bei keiner Art von Manie so leicht möglich, die Krankheit in ihrem ersten Entstehen zu unterdrücken, wie bei der im Wochenbette zuweilen ausbrechenden Mania puerperalis, und zwar mittelst Campher. Nach *Kraus* (philos.-prakt. Heilmittellehre, Gött. 1831. S. 478.) sind die Empfehlungen des Camphers gegen Krämphe der Kreisenden, gegen Mania, besonders libidinosa und gegen Krankheiten von Saamenreiz überhaupt, gegen Narkotismus, besonders von Opium, Producte des nachbetenden Köhlerglaubens. — *Siemerling* (a. a. O.) beobachtete nach Campher „Trunkenheit des zweiten Grades;“ die Erschienungen, die Campher im Organismus hervorbringt, haben mit denen durch spirituöse Getränke hervorgebrachten eine ausserordentliche Aehnlichkeit. *Barkhausen* (Beobacht. üb. d. Säuferwahnsinn, Bremen 1828. S. 112.) hat den Campher nichtsdestoweniger von älteren Aerzten seines Wohnorts öfter mit Nutzen gegen das Delirium tremens anwenden sehen und selbst in Anwendung gebracht. — *Quarin* (a. a. O. p. 57.) warnt vor zu starken Gaben des Camphers, da selbiger unter anderen auch „oculos torvos, inflammatos“ hervorbringe. *Murray* (a. a. O. S. 495 u. 523.) lobt letzteren bei Entzündungen der Augen und Lider, worin ihm Viele beistimmen, unter Andern auch *Most* (Encyklop. Handwörterb. d. pr. Arzneimittellehre, Rostock u. Schwerin 1841. S. 209.), welcher den Gebrauch des Camphers für „frische und alte Ophthalmia catarrhalis et rheumatica“ bestimmt. Nach *Moreau* wirkt der Campher in der Ophthalmia militaria reizend und beruhigend hinter einander, indem er in dem mit ihm in Berührung kommenden Theile Wärme, Röthe und solches Brennen erregt, dass das Auge sogleich in Thränen schwimmt (sogenannte homöopathische Verschlimmerung!), während indessen Brennen und Thränen nur vorübergehend sind, Röthe und Reizung sich zerstreuen und der Bulbus zur Norm zurückkehrt (aus Annales d'oculist. et gynécolog. Vol. I. Livr. 20. in *Schmidt's* Jahrb. Bd. XXVIII. Hft. 1.). — „Bei Otalgien (sagt *Kraus* a. a. O S. 479.) kann man von dem gebräuchlichen Einlegen des Camphers in die Ohren nur Verschlimmerung erwarten, wie sie denn auch gewöhnlich erfolgt.“ — Dass Campher Speichelfluss veranlasst, haben die Versuche von *Vinzenz Menghini* gezeigt (Comment. de Bononiens. scient. et art. instit. p. 199.), dass er aber auch den Speichelfluss, namentlich den merkuriellen beseitige, ist eine bekannte Sache. — Die specifische Kraft des Camphers gegen Merkurialspeichelfluss und Strangurie nach Canthariden nennt *Friedländer* erdichtet; dabei sagt er: „unter dem Begriffe specifisch lässt sich doch nichts Anderes verstehen, als die Wirkung einer Substanz auf ein Gebilde des Körpers; diese Wirkung ist aber nach den organischen Gesetzen des thierischen Lebens allemal Reiz; der Campher müsste sonach die im eigentlichen Sinne specifischen Wirkungen obiger beiden Substanzen eher vermehren, als zähmen; ist diess indessen doch der Fall, so muss (?!) die Erscheinung von einem anderen Heilprincipe des Camphers herrühren“ (er meint, von dem antiseptischen). Das von *Friedländer* in Abrede gestellte Factum steht fest, und das (wie zum Theil aus dem Vohergehenden erhellt) wohlbegründete Heilprincip der Homöopathie erläutert den Vorgang. — Der Campher versetzt die Harnwerkzeuge in einen Zustand entzündlicher Reizung; nach *Scudery* bewirkt der Campher Strangurie (Annali univers. di med. 1829. Giug.), ebenso nach *Emmerich* und *Heberden*, welcher in zwei Fällen Strangurie nach dem Gebrauche des Camphers beobachtete. Letzterer hat sich aber auch einen grossen Ruf gegen Strangurie, namentlich die durch Canthariden erzeugte, erworben. *Mason Good* (The study of Medic. 4th edit. Lond. 1834. Vol. IV. p. 350.) nennt den Campher ein Diureticum und Sedativum, und deswegen sei er oft mit grossem Nutzen in der Strangurie angewendet worden, namentlich in der durch Canthariden hervorge-

brachten. *Rob. Willis* (die Krankh. d. Harnsyst., übers. v. *Heusinger*. Eisenach 1841. S. 400.) nennt den Campher bei Entzündungen von Canthariden unentbehrlich, und S. 406. ein Hauptmittel bei der rheumatischen Nierenentzündung. *Home* (Klin. Vers. etc. übers. Leipz. 1781. S. 33.) sagt über die antidotarische Kraft des Camphers gegen Cantharidenstrangurie: „Ich wünschte, wir könnten uns in der Arzneikunst immer nach so sicheren Erfahrungen richten.“ Dagegen meint *Jörg* (a. a. O. S. 269.), gestützt auf seine Experimente: „ebensowenig kann der Campher auch in der entzündlichen Aufreizung der uropoetischen Organe Nutzen gewähren, welchen die spanischen Fliegen, äusserlich oder innerlich gebraucht, herbeiführen.“ Bei *Geoffroy* (a. a. O. S. 779.) lesen wir die Worte: „Es ist wahr und man kann nicht leugnen, dass es Einige gegeben habe, in denen das Vermögen der Natur durch einen allzulangen Gebrauch des Camphers geschwächt und unterdrückt worden ist; im Gegentheil gibt es aber auch Viele, die sich dieses Harzes wider die geilen Begierden bedient und sich beklagt haben, dass sie noch weit ärger damit gequält worden wären.“ Nach *Hoppe* (Syst. der Heilm. Leipz. 1837. Bd. II. S. 213.) erregt der Campher wohllüstige Pollutionen und stärkt bedeutend Harn- und Geschlechtsorgane, bei vorhandener Schwäche und Erschlaffung aber beseitigt er Empfindlichkeit und Reizbarkeit. *Neumann* (a. a. O. S. 156.) bemerkt: „Der Campher soll specifisch auf die Verminderung der Geschlechtsfähigkeit wirken; gleichwohl lesen wir bei Beobachtern, die an sich selbst ihn prüften, dass er sie vermehre“ (vgl. hierüber noch *Murray* a. a. O. S. 518.). *Jörg* (Handb. d. Krankh. d. Weibes. 2te Aufl. Leipz. 1821. S. 242.) stellt den Campher den ersten Reizmitteln fast gleich, und sagt: „ferner wissen wir jetzt auch bestimmt, dass der Campher keine eigenthümliche, die Geschlechtslust niederschlagende Kraft besitzt, wie Mehrere geglaubt haben, und wie der gemeine Mann immer noch glaubt, und es ist daher die Nützlichkeit dieses Mittels in der genannten Krankheit (Mutterwuth) auch dadurch widersprochen. Jedoch kann der Fall eintreten, wo der Campher auch in der Mutterwuth gute Dienste leistet; es ist diess nur aber immer dann, wenn dieselbe den Charakter der Schwäche an sich trägt, und wenn das Geschlechtssystem nicht mehr so sehr gereizt ist.“ Wenn aber immer noch etwas Reizung besteht, der Campher aber ein so grosses Reizmittel ist, wird da nicht die bestehende Reizung durch den Campher noch vermehrt, und wenn er nichts destoweniger dann noch gute Dienste leistet, geschieht diess nicht auf homöopathischem Wege? *Vogt* (Pharmakodyn. a. a. O. S. 509.) empfiehlt den Campher in Krankheiten der Urin- und Geschlechtswerkzeuge mit dem Phänomene der erhöhten Reizung dieser Theile. *Hufeland* (Enchirid. med. Berl. 1836. S. 282.) rühmt bei Nymphomanie, Satyriasis und Onanismus den Gebrauch des Camphers; „er ist,“ sagt er, „wirklich ein Specificum antaphrodisiacum, und ich habe durch seinen anhaltenden innerlichen und äusserlichen Gebrauch selbst Atrophie der Testikel entstehen sehen.“ Auch nach *Selle* (Medic. clin. 5te Aufl. Berl. 1789. S. 606.) schwächt der Campher, häufig gebraucht, die Zeugungskraft. In den Klöstern galt er daher früher als ein sogenanntes Keuschheitsmittel. *Joh. Christ. Stark* (Handb. z. Kenntn. u. Heil. inn. Krankh. Jena 1800. Bd. II. S. 129.) versichert, dass man in der Geilheit unter anderen durch Camphermittel vieles ausrichten werde. Nach *Friedländer* (a. a. O.) hat der Campher, „wie bekannt,“ gar keine specifische Kraft gegen Nymphomanie. Die Meinung, dass der Campher die Vitalität der Geschlechtsorgane herabzustimmen im Stande sei, und dass er daher in Krankheiten dieser Theile mit erhöhter Sensibilität direct nützen könne, schreibt sich nach *Jörg* (Materialien etc. S. 268.) vermuthlich aus der Fabelzeit der Medizin her, „aus der wir freilich heute noch nicht gänzlich herausgetreten sind,“ in welchem letzteren Punkte er wenigstens allerdings vollkommen Recht hat. — Die zertheilende Kraft des Camphers ist vielfach gerühmt und erprobt worden; *Löseke* aber sagt in seiner Mat. med. (6te Aufl. Berl. u. Stettin 1790. S. 162.): „Er verursacht öfters Erhärtungen der Drüsen, sonderlich die erhärtete Rose; er treibt die scharfe Materie, welche Gicht und Gliederschmerzen verursacht, von den Theilen, welche dessen Wuth aushalten konnten, auf die edlen Eingeweide und setzt dadurch öfters ganz geschwind dem Leben des Menschen Grenzen.“ Hob man aber nicht auch im Gegentheil den Campher als ein vortreffliches Mittel im Rheumatismus vagus hervor? — Zu allen diesen Controversen kommt noch hinzu, dass man den Campher mit anderen Mitteln verband, von denen man wusste, dass sie seine Wirkungen beeinträchtigten, und in einem antidotarischem Verhältnisse zu ihm standen, namentlich mit Opium, Mercur, Canthariden und Salpeter; in Bezug auf den letzteren

bemerkt *Scudery* ausdrücklich, dass er die Wirkung des Camphers vermindere (Arch. génér. de méd. 1829. Oct.; *Froriep's* Notiz. Bd. XXVI. No. 9. S. 143.). Geschah diese Verbindung aber gerade mit Absicht, so höre man, was *Schöne* (Prakt. Arzneimittellehre, Berl. 1815. Bd. I. S. 117.) dazu sagt: „Thöricht ist die in früheren Zeiten empfohlene Verbindung mit schwächenden Mitteln, als Salpeter etc., zu nennen. Wer kann so widersinnig handeln, und zwei entgegengesetzte Mittel verbinden wollen, wo die Wirkung des einen die Wirkung des anderen aufhebt? Glaubt man, der Campher wirke zu stark, so gebe man ihn lieber gar nicht; hält man es aber für nöthig, ihn zu geben, so fange man mit der geringsten Dosis an, und man wird dann nie fehlen. Man kann ja bei Kindern den Gran in mehrere Theile theilen, so ist man doch von der reinen Wirkung seines Mittels überzeugt." Das ist es ja eben, was *Hahnemann* gelehrt hat, und würde man ein solches Verfahren schon seit langer Zeit befolgt haben, so stünde es um die Arzneimittellehre der zweitausendjährigen Medicin besser, als es wirklich der Fall ist; man würde reine Erfahrungen gewonnen, alle die hohlen Hypothesen verbannt, und nicht den ungeheueren Schaden angerichtet haben, welcher in Folge der Unkenntniss der Medicamente und ihrer massenhaften Verschwendung angerichtet worden ist. Hätte man den Campher stets in angemessen kleinen Gaben gereicht, so würde man nicht so vielfach über Verschlimmerungen der Krankheiten zu klagen Ursache gehabt haben, zumal man ihn ja so auffallend häufig in solchen Krankheitszuständen in Gebrauch zog, welche man durch ihn selbst erzeugt werden sah. *Horn* erwähnt (a. a. O. S. 224.), dass sich keinem Arzneimittel so viele und so häufige idiosynkratische Hindernisse in den Weg stellen, wie gerade dem Campher, und bezeichnet damit nichts Anderes, als homöopathische Verschlimmerungen, die nur durch angemessene kleine Gaben hätten vermieden werden können. — Die vorstehende (keineswegs alle jene tausend vorhandenen Thatsachen erschöpfende) Zusammenstellung führt zu folgenden Schlüssen: 1) Die zweitausendjährige Medicin hat keinen Grund, so stolz auf ihre Fundamente in der Arzneimittellehre zu sein, wenn sie eine solche babylonische Verwirrung, solche absolute Widersprüche, solche einseitige, verkehrte Begriffe und Abstractionen zur Schau trägt, wie diess im Kapitel des Kamphers hervorleuchtet, wo die besten Beobachter von Anderen der Täuschung geziehen und Lügen gestraft, wo Facta ignorirt und willkührlich gemodelt werden, und wo zuletzt nur das traurige Geständniss übrig bleibt, „dass man es den Aerzten nicht übel nehmen dürfe, wenn sie sich bei ihrem Urtheile über diesen Proteus widersprechen, es indessen doch zu hoffen wäre, dass sie einmal zu einem sicheren Resultate gelangten" (*Neumann*, Bemerk. etc. S. 157.). — 2) Der Campher ist ein Medicament, welches der Homöopathie alle Ehre macht, indem er sich in denjenigen Krankheiten am meisten Ruf erworben, welche er in grösster Aehnlichkeit selbst zu erzeugen vermag, wie die Vergiftungen, Obductionsberichte, Experimente an gesunden und kranken Organismen und die danach beobachteten Heilungen und Krankheitsverschlimmerungen evident beweisen. — 3) Nur der homöopathische Arzt kann die genügende Indication zu der Anwendung der Medicamente haben, wenn die am Krankenbette gemachten Erfahrungen und die positiven Symptome in so auffallendem Grade übereinstimmen (wie bei dem Campher), „wo die Natur spricht und nicht die vorgefasste Meinung und das Spiel der Hypothesen" (*Emmerich* in *Stapf's* Arch. f. d. hom. Heilk. Bd. XVIII. 2. S. 38.).

Anwendung nach dem homöopathischen Prinzip: Der Campher, unter den bekannten Heilmitteln ausser dem Brom vielleicht das flüchtigste, und in Folge dieses Umstandes durch die Unbeständigkeit der Wirkung und durch den schnellen Wechsel von Erst- und Nachwirkung ausgezeichnet, passt vorzüglich bei verminderter und suspendirter Perception und Leitungsfähigkeit des gesammten Nervensystems, bei lähmungsartigem Zustande der Muskelfaser, bei gesunkener Reizbarkeit, vorzüglich in den äussersten Enden der Blutgefässe, und daher bei Collapsus und Stasis in denselben. Er eignet sich besonders für die schlaffe, schwammichte Constitution, namentlich für die rheumatisch-katarrhalische, und für das phlegmatische oder auch melancholische Temperament. Individuen mit blasser Hautfarbe,

kalten Extremitäten, langsamer Respiration und trägem Pulse, solche, welche einen sogenannten Kalender an sich haben, in den Jahren vorgerückt sind, und deren Körper und Gemüth immer lange gelitten hat, eignen sich vorzüglich für die Anwendung des Camphers. Derselbe verjüngt die Receptivität des Organismus für andere Heilstoffe, und muss mit anderen passenden Mitteln vertauscht werden, sobald die Energie der Lebenskraft wiederum gehoben ist. Als Antidot einer Menge verschiedener, hauptsächlich aber vegetabilischer Arzneistoffe hat sich der Campher einen grossen Ruf erworben. Uebrigens ist er ein Hauptmittel in vielen Krankheiten, im Ganzen aber von den Vertretern der Homöopathie viel zu wenig angewendet worden (wie auch *Emmerich* a. a. O. treffend bemerkt), während sein Nutzen sich namentlich in folgenden Fällen bewährt hat. — Erkältungskrankheiten. — Epilepsie. — Hydropische Affectionen. — Temporelle, allgemeine und locale asthenische Entzündungen von acutem und chronischem Verlaufe; passive Entzündungen (wie Rhus, China, Arsen.), namentlich von rheumatischer, erysipelatöser Art, bei schwachem, weichen Pulse und welker, schlaffer Haut. — Als Vorbauungsmittel vieler bedeutenden, namentlich von Erkältung herrührenden Krankheiten, im Stadium Prodromorum, wo durch eine allgemeine Unbehaglichkeit und durch Frösteln das Herannahen eines fieberhaften Zustandes sich ankündigt *(Maly)*. — Fieber mit zögernden Krisen und bevorstehendem und eintretendem Status nervosus. — Recrudescenzen congestiver Art, Aufregungen im Pulse, Nasenbluten u. s. w. im Stadium der Reconvalescenz von nervösen, typhösen Fiebern (hier auch Valeriana; *Cammerer*). — Asthenische Fieber, Nervenfieber mit völlig gesunkener Reaction, bei steigender Eingenommenheit des Kopfes und fallender Hauttemperatur, wenn die Kräfte des Kranken durch ein langes, starkes Fieber erschöpft, die Temperatur des Körpers einer allgemeinen Kälte mit zähen, klebrigen Schweissen Platz macht, die Backen geröthet sind, die Kranken beständig deliriren und das Leben, nach dem Pulse zu urtheilen, beinahe zu erlöschen droht *(Lobethal)*. — Typhus, im 2ten Stadium, bei rheumatischem Seitenstechen und anderen rheumatischen Beschwerden bei geringer Hitze (bei stärkerer Rhus), bei schmerzlosem, unwillkührlichen Urinlassen, bei Brust- und Unterleibskrämpfen; im 3ten Stadium nach plötzlich eintretenden, durch Bryonia beseitigten Krämpfen (hier auch Phosphor; *Cammerer*). — Soporöse Wechselfieber mit langdauerndem Froste. — Cholera asiatica im Stadium der Kälte, bei klebrigen Schweissen; nach *Lobethal* ist der Campher in der Cholera nur so lange specifisch, als die Farbe des Körpers natürlich weiss ist, wenn auch die Temperatur desselben noch so niedrig steht, während er in der asphyktischen Form Carbo vegetabilis und Secale cornutum, nebst dem reichlichen Genusse von Eispillen empfiehlt. — Fieberhafte Hautkrankheiten, bei innerer grosser Angst und Oppression der Kranken unter bevorstehender fernerer Eruption des Exanthems, namentlich bei Miliaria (hier concurrirt der Campher mit Ars.). — Purpura senilis beim vorhandenen Uebergange in Gangraena senilis, besonders an den Fusszehen. — Manien, deren Hauptsymptom Gleichgiltigkeit ist, mit unterdrücktem, langsamen Pulse und zusammengezogenen Pupillen, auch wohl (nach *Auenbrugger*) aufwärts gezogenen Hoden *(Hahnemann)*. — Delirium tremens *(Bethmann)*. — Sonnenstich. — Kopfschmerzen, durch Nasswerden der Füsse, durch Erkühlen von schnellem Temperaturwechsel entstanden, mit katarrhalischem Zustande der Athmungswerkzeuge *(Maly)*; Klopfen und klopfender Kopfschmerz, namentlich im Hinterhaupte, mit consensueller Betheiligung der Geschlechtssphäre; Kopfschmerzen, durch Missbrauch von Chamille und Baldrian entstanden. — Mercurialspeichelfluss. — Diarrhoen (besonders zur Zeit einer Choleraepidemie), mit kolikartigen Schmerzen, vorzüglich aus Erkältung entstanden, bei öfterem Frösteln oder der Empfindung, als wenn kalte Luft selbst die unbedeckten Theile durchzöge, so wie bei grosser Angst und Unruhe bei cessirenden Stuhlausleerungen *(Montagk)*. — Spastische und entzündliche Reizung der Harn- und Geschlechtswerkzeuge, insbesondere durch spanische Fliegen erzeugt (nach *Rückert* passt der Campher nie in Krankheiten, wo übermässige Aufregung der Sexualorgane und häufiger Saamenerguss Statt findet, weshalb er ihn nur bei Mangel an Geschlechtslust und Erschlaffung der Geschlechtstheile statuirt). — Influenza. — Heftige Brustkrämpfe in Folge heftiger Gemüthsbewegung, mit stechendem Seitenschmerze,

Seufzen, Wehklagen und Todesfurcht (*Scudery*); Brustkrämpfe, durch Arsenik- und Kupferemanationen entstanden. — Lungenentzündungen zur Zeit typhöser Epidemien.

*

Gegenmittel: Spir. nitr. dulc., Op., Wein, Essig (?). — Kaffee und Weingeist verstärken die Wirkungen des Camphers. Campher soll die Wirkung des Nitr. verstärken. — Er ist ein Gegenmittel einer Menge von Gewächsarzneien, namentlich solcher, welche eine mehr drastische Wirkung haben, und Brechen und Durchfall, Gesichtsblässe, Kälte der Extremitäten und Bewusstlosigkeit hervorbringen; er ist aber auch das Gegenmittel einiger Substanzen aus dem Mineral- und Thierreiche. Namentlich gilt er als Antidot von Agar. Agn. Alumina, Ambra, Ammon. Anacard. Arn. Ars. (?) Asar. Bar. Berb. Bov. Calc. Cann. Canth. Caps. Carb. Cham. Chin. Clem. Cocc. Coloc. Cupr. (?) Dros. Dulc. Euphorb. Haematox. campech. Hell. Hyosc. Ign. Jod. Kali carb. Lact. Lauroc. Led. Lykop. Magn. mur. Mephit. putor. Merc. Mezer. Mosch. Mur. ac. Nux vom. Oleand. Op. Phosph. Phosph. ac. Ranunc. Rheum, Rhus, Rut. Sabad. Sabin. Samb. Secal. Seneg. Silic. Spig. Spong. Squill. Staph. Stront. Sulph. Tab. Tarax. (?) Teucr. Thuj. Valer. Veratr. Verbasc. (?) Viola, Viperngift, Zink. — Der Campher dient zur Erneuerung der Empfänglichkeit des Organismus gegen Arzneireize.

Verwandte Mittel: 1) Canth. Cocc. Op. Veratr. — 2) Cham. Hyosc. Kali, Lauroc. Puls. Rhus, Stram. — 3) Acon. Asa f. Bry. Calad. Chel. Cic. Cycl. Guaj. Menyanth. Nux mosch. Sassap. — (Vgl. diejenigen Substanzen, gegen welche Campher als Antidot bezeichnet worden ist.)

Wirkungsdauer grösserer Gaben ½ bis 4 Stunden und darüber (einige, mit Campher vergiftete Thiere starben erst nach 3 oder 4 Tagen). — Kleinerer Gaben in Krankheiten einige Minuten bis einige Stunden.

Gabe: in acuten Krankheiten 1 bis 3 Tropfen des reinen Campherspiritus (für sich oder in einem Eidotter aufgelöst, nach *Lobethal*), oder der ersten Verdünnung (für sich oder in einem Esslöffel voll Wasser) alle 5 Minuten, ¼ oder ½ Stunden; nach *Hahnemann* müssen die Gaben im Nervenfieber zwar hinlänglich gross, das ist bis zur Erscheinung einer fast noch grösseren Unempfindlichkeit und Mattigkeit, doch selten, nur etwa aller 36—48 Stunden (wo nöthig) gegeben werden (Kl. med. Schriften, herausgegeb. von *Stapf*, Dresden u. Leipz. 1829. Bd. I. S. 109.); in chronischen Krankheiten nach Einigen seltner, nach Anderen ebenfalls in schnell wiederholten Gaben. Da, wo der Campher als Gegenmittel angewendet wird, müssen grosse, häufig wiederholte Gaben in Gebrauch gezogen werden (vgl. *Hahnemann* a. a. O. S. 209. u. 212.).

50. Cancer.

Canc. — Cancer fluviatilis, Gammarus s. Astacus fluviatilis *Fabr.*, Cancer Astacus *Linn.* — Flusskrebs, Bachkrebs, Edelkrebs. — Cl. V. Ord. 1.: Insecta Aptera; Animalia articulata, crustacea, decapoda, Macroura. — London med. gazette, Jan. 1833; *Gross*, *Hartmann*, *Rummel*, allg. hom. Zeit. Bd. X. S. 171.; Bd. XXII. S. 62. 63. — *H. F. Autenrieth*, üb. d. Gift der Fische. Tübingen 1833. S. 117. — Gaz. méd. de Par. 25. Avr. 1840. — *Fricke's* Zeischr. Bd. XIV. Hft. 3. S. 377. — *Spielmann*, Institut. mat. med. Argentor. 1774. p. 177.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Mattigkeit der Gliedmaassen. — Gichtanfälle.

Haut: Heftiges Jucken am Nacken. — Rother juckender, nesselartiger Ausschlag über den ganzen Körper; nesselartiger Ausschlag auf Brust, Rücken, Armen, innerer Schenkelfläche und in den Kniekehlen, mit stark erhabenen, rothen, begrenzten Flecken von 5 Zoll Länge

und geringer Breite, so dass Arme, Schenkel, Brust wie aufgeblasen erscheinen; Urticaria mit Hepatitis und später Gelbsucht.

Schlaf, Fieber: Unruhiger Nachtschlaf und starke Aufregung der Genitalien. — Frösteln, Ekel, Eingenommenheit des Kopfes. — Fieber mit Rothlaufentzündung des ganzen Körpers und innerstes Mattigkeitsgefühl. — Nachts leichter Schweiss. — Leichtes Delirium.

*

Kopftheil: Stechende Schmerzen in den Schläfen. — Kopfweh mit Druck gegen die Augen, erweiterte Pupillen, Hitze, Röthe, Gedunsenheit des Gesichts, Fieberbewegungen, leichte Transpiration. — Anschwellung der Augenlider. — Thränen der Augen. — Nasenbluten, gegen Morgen täglich 1 Woche lang. — Rothes, aufgetriebenes Gesicht.

Verdauungsapparat: Süsslicht zusammenziehender Geschmack. — Kratzen im Halse. — Uebelkeit und Erbrechen, täglich ohne Anstrengung sich einstellend, ohne Ekel und bei gutem Appetite, mit grösster Esslust, unmittelbar nach dem Erwachen. — Drücken im Magen. — Heftige Schmerzen in der Regio epigastrica, besonders in der Gegend des Zwölffingerdarms. — Kolikartige Schmerzen um die Nabelgegend, mit Auftreibung des Unterleibes. — Abgang von Fettsubstanz aus dem Darmkanale, theils mit dem Kothe vermischt, theils rein, gelb von Farbe, bald dunkler, bald heller; der Stuhlgang wird weiss wie Pfeifenthon, wenn die Fettsubstanz nicht mehr abgeht.

* *

Pathologische Anatomie: Alle inneren und äusseren Theile des Körpers von dunkelgelber Farbe. — Verdickte Magenhäute, die inneren Membranen gefässreicher als im natürlichen Zustande. — Zwölffingerdarm, oberer Theil der Bauchspeicheldrüse, einige absorbirende Drüsen und verdichtete Zellsubstanz zu einer harten Masse vereinigt. — Zwölffingerdarm gegen die Mitte so zusammengezogen, dass die Cavität desselben grösstentheils obliterirt ist, so dass das stärkere Ende eines Löthrohrs kaum Durchgang finden kann. — Zustand von chronischer Entzündung der Leber, grösseres Volumen derselben, die Pori biliarii in ihrer Substanz enorm erweitert, desgleichen der Ductus hepaticus, die gewöhnlichen Gallengänge und Gallenblase. — Mündung des Ganges in das Duodenum völlig verschlossen. — (Bei einem 47jährigen Manne, welcher sich an Krebsen recht satt gegessen, darnach Urticaria, Hepatitis und Gelbsucht bekam, von da an fortwährend siechte, und nach 10 Monaten starb.)

Klinik.

Alte Schule: Abmattung und Kräftemangel. — Gicht. — Scorbut (*Schulz*). — Krätze. — Hitzige Fieber mit Kopfschmerz, wo Irrereden und Tobsucht zu befürchten (*Geoffroy*, Mat. med. deutsche Uebers. Leipzig 1763. Bd. VI. S. 337.); *Celsus* empfiehlt Fieberkranken die Brühe der Locusten (nach *Dierbach* Fächerschwanzkrebse, Palinurus vulgaris *Risso*). — Melancholie (*Rivinus*). — Erbrechen. — Dysenterie. — Urinverhaltung. — Nieren- und Blasenvereiterung (*Ettmüller*). — Gries und Sand in Nieren und Blase. — Engbrüstigkeit. — Schwindsucht. — NB. Schon aus den wenigen Angaben über die Wirkungen der Krebse geht deutlich hervor, dass sie in denjenigen Krankheitszuständen hilfreich gefunden worden sind, welche sie gerade selbst herbeizuführen pflegen. *Spielmann* (a. a. O.) sagt von dem Fleische der Krebse: „exanthemata,

cardialgias, affectus arthriticos excitasse observatum," und weiter unten: „vitiis cutaneis laborantibus laudantur." Auch *Burdach* (Syst. d. Arzneimittellehre. Leipzig 1807. Bd. I. S. 163.) erwähnt, dass Krebsbrühe bei Krankheiten der Haut gerühmt werde. *Vogel* (Hist. mat. med. Frankf. u. Leipzig 1764. p. 341.) sagt unter Anderem von den Krebsen: „arthriticis prosunt." — *Ettmüller* räth den ausgepressten Krebssaft bei bösem Halse und bei Verbrennen und Röthe im Gesicht, mithin bei Zuständen, welche nach den vorliegenden Beobachtungen durch Krebsgenuss eher verschlimmert werden zu müssen scheinen. Nach *Geoffroy* (a. a. O. S. 334 u. f.) bekommen die Krebse nur jungen Leuten und Personen von einem hitzigen und galligen Temperamente, und geben ein heilsames Nahrungsmittel, vornehmlich im Sommer ab, wo diejenigen, welche mit hitzigen Krankheiten angegriffen werden, sich deshalb sehr wohl befinden. Ebenso erwähnt derselbe Schriftsteller, dass die gestossenen und in Milch gekochten Krebse wider das beständige Brechen angepriesen würden. — Wie sehr reden diese Erfahrungen und Behauptungen der Homöopathie das Wort!

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: *Cammerer* empfiehlt den Canc. fluv. als ein vorzügliches Fiebermittel: „Mag auch die Hitze," sagt er, „noch so gross sein, und das Gesicht von Hitze scheinbar glühen und roth sein, so wird, wenn nur das Symptom dabei ist, dass das innere Frieren und die Empfindlichkeit gegen die Luft bei Entblössung noch stärker und anhaltender hervortreten, der Cancer fluv. das hilfreichste Mittel sein; es hilft schneller und sicherer als Aconit, was man in solchen Fällen anzuwenden gewohnt war." — *Cammerer* gibt den Flusskrebs im Typhus, im Stadium der Reconvalescenz, wo letztere im Gefässsystem ihren Anfang nimmt, und blos noch vom vegetativen Systeme aus sich zu vervollständigen hat. — *Bethmann* bemerkt, dass in Unterleibskrankheiten die Krebse hohe Beachtung verdienen. — Zur Nesselsucht, namentlich zur fieberhaften, so wie zur Leberentzündung und Gelbsucht steht der Krebs in einer besonderen medicamentösen Beziehung.

*

Gegenmittel: Acon.?

Verwandte Mittel: Acon. Calc. Nux vom.

Wirkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden mehrere Stunden und Tage, ja Monate lang; kleiner Gaben in Krankheiten 2, 4, 6, 8 Stunden und darüber.

Gabe: 1 Tropfen der 3. bis 6., 15. oder 18. Verdünnung, aller 2 bis 4 Stunden wiederholt (*Cammerer*).

51. Cannabis.

Cann. — Cannabis sativa *Linn.*, Cannabis indica *Lam.**) — Hanf, Hemp, zahmer, gemeiner Hanf. — Syst. sexual.: Cl. XXII. Ord. 5.: Dioecia Pentandria. Ord. natural.: Urticeae. — Chem. Bestandtheile: 1) der Saamen: fettes Oel 19,1; Harz 1,6; Schleimzucker mit Extractivstoff 1,6; braunes, gummiges Extract 9,0; löslicher Eiweissstoff 24,7; Holzfaser 5,0; Hülse 38,3; Verlust 0,7 (*Buchholz*). — 2) des Saamenstaubes: Wachs, Harz, Extractivstoff, Zucker, Pollenin, käseartiger Eiweissstoff, Ammoniaksalze, äpfels. Salze, phosphors. Kali und phosphors. Kalk (*John*). — 3) der Blätter:

*) Der in Indien gebräuchliche Hanf, von *Lamark* Cannabis indica genannt, ist nach *Willdenow* und *Roxburgh* von dem unsrigen nicht verschieden. — Der freiwillig aus der Pflanze in Indien ausschwitzende resinöse Saft heisst Churrus (*W. B. O'Shaugnessy*, on the preparations of the indian Hemp or Gunjah [Cannabis indica], their effects on the animal system in health and their utility in the treatment of tetanos and other convulsive Diseases. Calcutta 1839.)

Holzfaser mit Thonerde und Schwefel, stickstoffhaltiges, grünes Satzmehl mit phosphors. Kalke und kohlens. Magnesia, Eiweissstoff, braunes, zähes Gummi, drei verschiedene Extractivstoffe, essigs. Kalk, Magnesia, Kalk, Ammoniak und eine Spur von salzs. Kali (*Tscheppe*). — *Hahnemann*, reine Arzneimittellehre, 3te Aufl. Dresden und Leipzig 1833. Bd. I. S. 139. — *Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimittel und Gifte etc. München 1832. Bd. II. S. 21. — *Murray*, Apparat. med. Gött. 1787. T. IV. p. 608. — *Gross*, *Hartmann*, *Rummel*, allgem. hom. Zeit. Bd. VI. S. 34. Bd. XX. S. 268.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechen (Ohr, Magengegend, Harnröhre, Eichel, Brustwarzen); lästiges Feinstechen, wie mit tausend Nadelspitzen am ganzen Körper, Nachts im Bette, beim Ausbruche des Schweisses, bei warmem Zudecken, anfangs an wenigen Stellen, beim Kratzen über den ganzen Körper sich verbreitend: dabei grosse Herzensangst und Gefühl, als würde der Körper wiederholt mit heissem Wasser übergossen, beim Entblössen nachlassend; feinstechender Schmerz wie mit Nadeln (Vorhaut, Brustwarze, Rückgratwirbel, Oberschenkel); stumpfstechender Schmerz (Bauch, Brustseite, Rücken); brennendes Stechen (Harnröhre); juckendes Stechen (Harnröhre, Ballen der grossen Zehen). — Drücken (Brust, Hoden, Oberschenkel, Ferse); Drücken wie von einem Steine (Kopf, namentlich Schläfengegend); spannendes Drücken (Brustbein); reissendes Drücken (Augen, Schulterhöhe); ziehendes Drücken (Jochbein, Ohr); kneipendes Drücken (Hals); betäubendes Drücken (Nase, Kinn); Drücken wie mit einer stumpfen Spitze (Steissbein); reissender, zusammenziehender Druck an verschiedenen Stellen (Knie, Kinn etc.). — Herauspressen (Bauchring, Kreuz, After); Hineindrücken (Brustseiten). — Spannen (Samenstränge); dehnendes Spannen (Unterfussbeuge); drückendes Spannen (Brustbein). — Oberflächliches Kneipen hier und da im Fleische; Kneipen (und Schneiden) in der Herzgrube; Kneipen wie mit einer Zange (Rücken, Bauch.). — Schneiden (Harnröhre, Herzgrube). — Ziehen (Nacken); krampfartiges Ziehen (Auge, Oberschenkel, Kniekehle); Zusammenziehen (Oberschenkel, Hodensack, Zehen); rheumatisches Ziehen in den Beinhäuten aller Röhrenknochen der Glieder, bei Bewegung. — Reissen (Harnröhre). — Kriebeln und Jucken (Gesicht). — Brennen (Harnröhre, Eichel, Vorhaut, Subscapulargegend, Knie). — Geschwürschmerz (Eingeweide, Bauchring). — Klamm (Oberschenkel, Wade); klammartiger Schmerz (Zähne); klammartig-zuckend-würgender Schmerz (Hüfte); klammartiges Zusammenziehen (Hand). — Zucken (Ohr). — Reissen und Schläge (Brust); scharfe Risse (Bauchseiten); zuckende Stösse (Schoossbeuge); reissende Stösse und reissende tief eindringende Stiche an verschiedenen Stellen, besonders an den Gliedmaassen, am Bauche. Die Schmerzen kommen absatzweise, und zwar im Sitzen und Gehen, im Stehen oder bei Bewegung. — Klopfen (Gesicht, Kopf, Unterfuss). — Gefühl von Fippern in den Blutgefässen des Kopfes, der Brust und des Magens. — Blutwallungen. — Kältegefühl (After, Hand, Geschlechtstheile, Kopf, Oberschenkel, Füsse). — Lähmung der Hände und Unterschenkel. — Hysterische Zufälle. — Starrkrampf der oberen Gliedmaassen und des Rumpfes von Zeit zu Zeit, ¼ St. anhaltend, mit Erbrechen gelber Flüssigkeit und einiger Verstandesverwirrung (zuletzt Lähmung und Tod). — Catalepsie? — Gliederzittern. — Schwere der Füsse nach Tische, Lassheit in allen Gliedern und reissendes Pressen unter den (l.) kurzen Rippen mit Empfindlichkeit dieser Stelle bei äusserem Drucke. —

Grosse Müdigkeit in den Gliedern, bald durch Gehen sich verlierend, bald Wochen lang anhaltend, vorzüglich in den unteren Extremitäten, mit Wanken der Kniee und dumpfem Schmerze darin, oder mit heftigen Kreuzschmerzen und dem Gefühle allgemeinen Unwohlseins; jählings entstehende Schwäche vorzüglich der Untergliedmassen und Taumeln bei der geringsten Bewegung; grosse Mattigkeit nach kleiner Bewegung, anhaltende Erschöpfung nach Treppensteigen; Mattigkeit, Kraftlosigkeit, Faulheit, Trägheit und Angegriffenheit.

Haut: Kriechen in der Haut des Haarkopfes; Kriebeln, Jucken und Beissen wie von Salz im Gesicht; kitzelnde Empfindung an den Bedeckungen des Unterbauches; wundschmerzendes, anhaltendes Jucken am Nabel, durch Reiben verschlimmert; Jucken an der Vorhaut; — Grosser Knoten an der Nase mit rother Geschwulst umher, wie Gesichtskupfer. — Juckende Geschwulst am Nasenflügel. — Auschlag im rothen der Lippen und Mundwinkel. — Kleine weisse Bläschen mit grossem rothen, glatten Rande, am Hinterbacken und Oberschenkel, besonders beim Darauflegen und Betasten wie Feuer brennend, und nach 2 Tagen braunrothe, bei Berührung schmerzhafte Flecken hinterlassend; Ausschlagsblasen (Kopf und Brust), gefüllt mit weissem Serum, die von einem schmalen rothen Hofe umgeben sind und bei Berührung schmerzen.

Schlaf: Häufiges Gähnen und Dehnen. — Schläfrigkeit (und Blässe des Gesichts). — Grössere Müdigkeit früh nach dem Erwachen, als des Abends vorher beim Schlafengehen. — Unruhiger Schlaf, öfteres Erwachen, verwirrte, zuweilen ängstliche oder schreckhafte Träume, Saamenergiessungen und danach matter Schlaf. — Allnächtliche verworrene, aber beim Erwachen noch erinnerliche Träume; sehr lebhafte Träume von Unglücksfällen, schreckhaften und grausigen Inhalts; angenehme Träume.

Fieber: Frostschauer über den ganzen Körper; Frostzittern und Kälte der Glieder; Frost mit Durst, Nachmittags, ohne Hitze oder Schweiss danach; Schüttelfrost mit heftigem Durste und nach dem Trinken Schütteln bei kalten Händen, Knieen und Füssen, mit Hastigkeit, Zittern, Verzerren des Gesichts, bald weinerlicher, bald fröhlicher, bald wüthender Laune und grosser Aergerlichkeit. — Kälte des ganzen Körpers, mit Gesichtshitze. — Fieber mit klopfendem heftigen Kopfschmerze und Hitze des Kopfes. — Schweiss an der Stirn und am Halse, Nachts. — Sehr kleiner, kaum merklicher, langsamer Puls.

Seele: Gemeinsames: Verdriesslichkeit, besonders Nachmittags. — Kühnheit. — Heiterkeit, wie von einem Rausche. — Heitere Delirien.

1) Exaltationen: A. des Gemüthes (Wahnsinn): Heftige Erzürnung und Kränkung über Kleinigkeiten. — B. des Geistes (Verrücktheit): Schwanken und Unsicherheit des Geistes; übermannende Lebhaftigkeit der entstehenden Gedanken. — Unbesinnlichkeit; Stillstehen der Gedanken und geistloses Vorsichhinstieren (bisweilen mit leise drückendem Kopfweh am Scheitelbeine). — Gedanken- und Sprachverwirrung, anfallsweise, und bisweilen mit Stimmenmangel verbunden. — C. des Willens (Tollheit): Theils fröhlicher, theils ernster Wahnsinn. — Wahnsinn mit angenehmen Erscheinungen. — Lustige Ekstase mit Tanzen, Singen, Appetit, Geilheit, Zanksucht, selbst Mordlust. — Wüthender Wahnsinn, mit Anspeien der Anwesenden. — **2) Depressionen**: A. des Gemüthes (Melancholie): Freudelose Gleichgiltigkeit. — Traurigkeit; Niedergeschlagenheit (Vormittags, Heiterkeit Nachmittags). — B. des Geistes (Blödsinn):

Geistesschwäche. — Stupor. — Blödsinn. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: A. des Gemüthes: Aengstlichkeit. — B. des Willens (Scheue): Schreckhaftigkeit, schon bei kleinem Geräusche. — Kraftlosigkeit des Körpers.

Kopf: Drehender Schwindel, im Stehen und Gehen, wie zum Seitwärtsfallen, mit Gefühl von Dummheit, Düseligkeit, Taumel, Düsterheit und Eingenommenheit des Kopfes. — Eingenommenheit und Schwere des Kopfes, mit dem Gefühle schmerzlichen Druckes auf Stirn und Augenlider. — Heftiger, durchdringender und ununterbrochener Kopfschmerz. — Ziehen in der Stirne. — Gefühl, als würden die Augenbrauen herabgedrückt. — Immerwährender Kopfschmerz im Scheitel, als läge ein Stein darauf. — Drücken in den Schläfen und im Hinterhauptsbeine; Drücken unter dem Stirnhügel bis tief durch's Gehirn in den Hinterkopf hinein. — Beim Auflehnen des Kopfes auf die Wand ein Drücken in der entgegengesetzten Seite. — Herauspressen mit darauffolgendem betäubenden Drucke unter dem Stirnhügel. — Gefühl von schmerzlicher Zusammenpressung des Vorderkopfes von den Augenhöhlrändern bis zu den Schläfen, durch Vorbücken erleichtert. — Spannen im Hinter-, dann im Vorderkopfe, zuletzt in den Schläfen. — Leises Klopfen und Drücken im Kopfe. — Kopfweh klopfender Art, mit Hitze des Kopfes, Röthe und Hitze der Wangen, so wie mit Fieber. — Starker Blutdrang nach dem Kopfe mit Wärmegefühl im Gehirne. — Schwere, Eingenommenheit und Düsterheit des Kopfes, Unbesinnlichkeit und momentaner Stillstand der Gedanken begleiten zuweilen den Kopfschmerz. — Kältendes Gefühl, wie von einem Tropfen kalten Wassers, äusserlich auf kleinen Stellen des Kopfes.

Augen: Reissendes Drücken auf dem oberen Augenlide. — Herauswärtsdrücken hinten in den Augen. — Empfindung von krampfhaftem Ziehen in den Augen. — Hornhautverdunkelung. — Pannus. — Grauer Staar. — Abwechselnde Erweiterung und Zusammenziehung der Pupille bei einem und demselben Lichte. — Gefühl von Augenschwäche und Schwäche im Sehen, Undeutlichkeit der entfernten und nahen Gegenstände. — Sehen eines Kreises flammender Zacken rechts neben dem Gesichtskreise, so dass die Gegenstände nur theilweise und undeutlich gesehen werden.

Ohr: Schmerz hinter dem Ohre, wie von einer gewaltsam eingestossenen Spitze; grosse scharfe Stiche im Warzenfortsatze. — Stiche im äusseren Gehörgange beim Kauen. — Feine Stiche im Ohre von innen nach aussen. — Schmerz im äusseren Ohre. — Plötzlicher, augenblicklicher Schmerz, als würde das Ohr aus dem Kopfe gezogen. — Schmerzhaftes Zucken im inneren Ohre, in der Gegend des Trommelfells, bis in die Schultern fahrend. — Klopfender und drängender Schmerz im Ohre, beim Vorbücken vergehend und beim Wiederaufrichten gleich wiederkommend. — Brausen und Klingen vor den Ohren, und Empfindung, als wäre ein Fell vor das Ohr gespannt.

Nase: Betäubender Druck auf die Nasenwurzel. — Trockenheit und Trockenheitsempfindung in der Nase, so wie Hitze darin. — Nasenbluten und Blutsturz aus der Nase bis zur Ohnmacht.

Gesicht: Entstelltes, wildes Ansehen. — Gesichtsblässe und Magerkeit des Gesichts. — Kriebeln, Jucken, Beissen wie von Salz im Gesichte. — Ziehender Druck auf dem Jochbeine. — Leichtes Zucken an vielen Gesichtsstellen, besonders im linken Backenmuskel.

Zähne: Betäubend zusammendrückender Schmerz in der Seite des Unterkiefers und in den Zähnen. — Klammartiger, muckender Schmerz in der Seite des Unterkiefers und in den Zähnen, in Ziehen übergehend.

Mund: Lippentrockenheit. — Trockenheit und brennendes Gefühl im Munde; Trockenheit im Munde, bei klebrigem Speichel und Durstlosigkeit, besonders Abends. — Dick belegte Zunge.

Schlund und Hals: Brennen im Halse. — Brennende Trockenheit im Gaumen, früh. — Zäher Schleim im Halse bei Mundtrockenheit. — Kneipendes Drücken in den Halsmuskeln über der Gurgel.

Appetit: Mangelnder Geschmack. — Anhaltende Appetitlosigkeit. — Ekel.

Magen: Aufstossen von Luft. — Aufsteigen eines geschmacklosen Wassers herauf in den Hals, zum Verschlucken Veranlassung gebend. — Aufschwulken einer bittersaueren, kratzigen Flüssigkeit. — Wurgen in der Herzgrube, von da in den Hals heraufsteigend; immerwährendes Aufsteigen einer wurgenden Empfindung im Halse, wie von Magensäure. — Heraufsteigen von Wärme bis in den Hals und Verschliessung des Athems, als wenn etwas in der Luftröhre sässe, mit Aengstlichkeit und Bänglichkeit in der Herzgrube, Athembeklemmung und Herzklopfen. — Uebelkeit und Brechneigung. — Erbrechen eines schleimigen, bitterlichen Wassers, mit Kratzen im Halse und nachfolgender Dummheit und Eingenommenheit des Hinterkopfes; grünes, gallichtes Erbrechen. — Wiederholte Anfälle der heftigsten Magenschmerzen, mit Blässe und Schweiss des Gesichts, fast erloschenem Pulse und röchelndem Athem. — Aeusserste Schmerzhaftigkeit des Magens bei Berührung wie von Wundheit, nach dem Essen vergehend. — Brennender Stichschmerz links neben dem Schwertknorpel. — Unabgesetztes Stumpfstechen vorn gleich unterhalb der Rippen, neben der Herzgrube, durch Bewegung des Rumpfes nach vorn oder hinten gemindert, aber bald wiederkehrend; stumpfes Stechen in der (l.) Seite gleich unter den Rippen bei und ausser dem Athmen.

Bauch: Schmerzhafte harte Geschwulst im rechten Hypochondrium. — Sack-Bauchwassersucht. — Vollheit im Bauche, zum Tiefathmen nöthigend. — Bängliches Stechen im Oberbauche. — Stumpfe Stiche in beiden Bauchseiten, den Rücken entlang herauffahrend, und Stechen zwischen den Schultern. — Flüchtige, kneipende Stiche im Unterleibe. — Kneipen und Schneiden in der Herzgrube, oder im ganzen Bauche. — Gefühl von Zusammendrücken links neben dem Nabel und zugleich hinten neben dem Rückgrate. — Empfindung von Herausdehnen in der Bauchseite. — Schmerzliche Rucke im Bauche, wie wenn etwas Lebendiges von einer Stelle zur andern führe, eine Art reissenden Stosses von einem Hüftknochen in den andern, und von da in's Knie. — Scharfe Stösse in der Bauchseite, gleich unter den Rippen, oder im Unterbauche, dicht über der Schoossbeuge; zuckende Stösse in der Schoossbeuge, Gefühl von Ansdehnung der Gegend des Bauchringes und Empfindung als würde der Bauchring herausgepresst. — Zerschlagenheitsschmerz aller Eingeweide. — Blähungskolik im Ober- und Unterbauche. — Herumgehen im Bauche und stumpfe Stiche in der linken Seite bis in's Ohr hinauf. — Schauder im Unterleibe, wie von Bewegung kalten Wassers darin.

Stuhl: Abgang vieler, fast geruchloser Blähungen. — Anhaltende Verstopfung, und gänzliche Tonlosigkeit des Darmkanals. — Durchfälliger Stuhl mit Kolik im Oberbauche und nachfolgendem schrüindenden Schmerze im After.

After: Pressen im Mastdarm und Kreuze im Sitzen, als wenn die Eingeweide sich herabsenkten und herausgepresst würden. — Zusammenziehender Schmerz am After und in den Oberschenkeln. — Jucken am Mittelfleische. — Gefühl am After, als träufle etwas Kaltes heraus.

Harnsystem: Ziehender Schmerz von der Nierengegend an bis in die Schoossdrüsen, mit ängstlich übeliger Empfindung in der Herzgrube. — Schmerz in der Nierengegend für sich, und beim Befühlen, als wäre diese Stelle unterschworen. — Harndrang mit drückenden Schmerzen; Drücken wie zum Wasserlassen, vorzüglich vorn in der Harnröhre. — Schwierigkeit zu harnen. — Während des Harnens: Heftiger, brennender, beissender, bisweilen hintennach stechender Schmerz in der ganzen Harnröhre oder blos vorn in derselben und an der Mündung; brennendes Stechen hinten in der Harnröhre; schneidender Schmerz vorn in der Harnröhre. — Beim Wasserlassen stechend-brennender, ausser dem Harnen beissender Schmerz. — Ganz fein stechendes Picken oder zuckende kitzelnde Stiche vorn in der Harnröhrenmündung, oder Stiche längs derselben, so wie zuweilen im hinteren Theile zuckende Stiche. — Beständiges Harnen wegen brennenden Schmerzes vorn in der Harnröhre. — Harnfluss; Abgang wasserähnlichen Urins in reichlicher Menge und nach öfterer Nöthigung. — Auseinandergespreizter Strahl des Urins. — Weisser, oder röthlichter, trüber Urin. — Urin voll Fasern, wie von beigemischtem Eiter. — Zusammenkleben der Harnröhrenmündung von einer Feuchtigkeit, die beim Daraufdrücken sichtbar wird. — Wässerig-schleimiger Ausfluss aus der Harnröhre; unschmerzhafter Ausfluss eines hellen durchsichtigen Schleimes aus der Harnröhre, ohne Erection.

Genitalien: Wohllust. — Vermehrter Geschlechtstrieb. — Abneigung vor Beischlaf. — Kälte der Geschlechtstheile. — **1) Männliche**: Spannender Schmerz im Samenstrange und Zusammenziehen des Hodensacks. — Geschwulst der Prostata. — Schmerz von durchdringenden Stössen neben dem Ansatze der Ruthe. — Schmerzhaftigkeit der Harnröhre in ihrer ganzen Länge beim Befühlen, wie von Entzündung, mit spannendem Schmerze bei Erectionen; Wundschmerz des ganzen Gliedes beim Gehen. — Anschwellung der Eichel und Ruthe, Geschwulst der Vorhaut und des Bändchens. — Fressendes Brennen und Stechen in dem äusseren Theile der Vorhaut und in der Harnröhre an der Krone der Eichel. — Jucken am Rande der Vorhaut und an der Mündung der Harnröhre, oder unter der Vorhaut und am Bändchen, mit Röthe und Feuchtigkeit hinter der Eichelkrone. — Wundheit des Vorhautrandes; dunkle Röthe der Eichel und der Vorhaut und immerwährendes Brennen an derselben; Hitze und dunkle Entzündungsröthe der ganzen Vorhaut; linsengrosse hellrothe Flecken auf der Eichel. — Feuchten und Nässen rings hinter der Eichelkrone, wie beim Eicheltripper. — Drücken und Zerren in den Hoden, beim Stehen. — Häufige Erectionen, bald blos beim Sitzen, bald während des Hustens, oft mit nachfolgendem, zuweilen stechendem Schmerze in der Harnröhre. — **2) Weibliche**: Starke Erregung des Geschlechtstriebes und Unfruchtbarkeit. — Starkes Treiben der Reinigung. — Frühgeburt unter heftigen Convulsionen. — Entzündungsgeschwulst der Mutterscheide, mit beissendem Weissflusse.

* *

Nasenschleimhaut: Niesen und Gefühl von Stockschnupfen ohne Nasenverstopfung.

Luftröhre: Schwache, oft unhörbare Stimme. — Verdorbene Sprache, mehr Getön (clangor) als Menschenstimme. — Zäher, festsitzender Schleim in den letzten Endigungen der Luftröhre. — Kratzige Empfindung in der Brust, früh. — Wühlen unter dem oberen Theile des Brustbeins, ohne Athembeklemmung. — Hüsteln wegen Reizes im Halsgrübchen, mit Ansammlung einer kühlen, salzigen Feuchtigkeit tief unten im Halse. — Husten durch das Ausathmen erregt; beständiger Husten; trockner, sehr heftiger Husten.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Brust (und Bauch) äusserlich schmerzhaft. — Stechen in und Schneiden über die äussere Brustbedeckung herüber. — Fein stechender Schmerz an der Brustwarze. — Spannend drükkender Schmerz in der Mitte des Brustbeins, Schmerzhaftigkeit dieser Stelle beim Befühlen, und Athembeklemmung. — Unschmerzhafter Knoten am schwertförmigen Knorpel, 2 Tage lang wachsend und dann Schwerathmen veranlassend. — Ziehender Schmerz an der (l.) letzten Rippe. — **2) Lungen und Rippenfell**: Schwerathmigkeit. — Orthopnoe, Möglichkeit, nur mit aufwärtsgestrecktem Halse unter Pfeifen in der Luftröhre und mit grosser Ausdehnung des Unterleibes zu athmen. — Engbrüstigkeit. — Athembeklemmung und drückender Schmerz über der ganzen Brust; Beklommenheit auf der Brust und Bänglichkeit im Halse, zum Tiefathmen nöthigend. — Heftiges Zusammenkneipen unter dem Brustbeine im unteren Theile der Brust, das Athmen nicht hindernd, durch Zurückbiegen gemildert, durch Vorbücken vermehrt und durch Einathmen verschlimmert. — Gefühl von Hineindrücken mit absetzenden stumpfen Stichen in der (l.) Brustseite, ohne Athembeklemmung. — Oft wiederholte, das Athmen hemmende Stösse oder Schläge in beiden Seiten der Brust, am schlimmsten in der Gegend des Herzens. — Lungenentzündung, mit Heiserkeit, mit Erbrechen einer grünen, galligen Materie, oder mit Irrereden. — **3) Herz**: Herzdrücken. — Schmerz in der Herzgegend. — Ein Paar heftige Schläge ans Herz bei Körperbewegung und beim Bücken, mit Gefühl von Warmwerden um's Herz. — Heraushämmern unter dem Rippenknorpel neben dem Brustbeine. — Augenblickliches, heftiges Herzklopfen.

Rücken: Mehr klammartiges, äusserliches Ziehen im Nacken bis zum Ohre; Ziehen im Nacken an den Halswirbeln herauf. — Stechen am untern Theile des Nackens wie mit einem Messer. — Brennen unter dem rechten Schulterblatte. — Athemversetzender Rückenschmerz. — Schmerz in der Mitte des Rückens wie von Kneipen mit einer Zange, bis nach dem Bauche vorgreifend. — Schwerdrückende und feinstechende, wochenlang anhaltende Schmerzen an den unteren Rückgratwirbeln der Brust, zuweilen hin nach den Lenden und nach den Schulterblättern fahrend. — Langsam absetzende, stumpfe Stiche auf der linken Seite des Rückens unter den letzten Rippen. — Kreuzschmerzen, zum Sitzen nöthigend. — Drückender Schmerz auf den Steissknochen wie mit einer stumpfen Spitze.

Oberglieder: Grosser Schmerz beim Druck zwischen dem Kopfe des Schlüsselbeins und dem Oberarmkopfe, bis in die Finger vorstrahlend. — Reissender Druck auf der Schulterhöhe, in Absätzen. — Zerschlagenheitsempfindung an der Schulter beim Ausstrecken des Armes. — Stumpfer Stich unten in der hohlen Hand über dem Handwurzelknochen. — Klammartiges, absetzendes Zusammenziehen der Hand. — Klamm im Daumengelenke während

des Schreibens. — Plötzliche Lähmigkeit der Hand, Zittern derselben beim Anfassen eines Gegenstandes (eine Art Unbehilflichkeit und schmerzhafte Lähmung darin). — Eingeschlafenheit, Kriebeln in den Fingerspitzen als wären sie taub. — Kälte und Kältegefühl der Hände.

Unterglieder: Empfindliche scharfe Nadelstiche oben im Fleische des Oberschenkels nahe am Schoosse. — Heftiger, zuckend-klammartig wurgender Schmerz an der Hüfte. — Unschmerzhafte Klammempfindung hinten am Oberschenkel. — Ziehen und Klammgefühl beim Gehen in den Kniekehlen, an der Innenseite der Oberschenkel herauf sich erstreckend; Klamm in der Wade oder in den Kniekehlen beim Gehen. — Anhaltendes Drücken vorn auf der Mitte der Oberschenkel im Sitzen. — Prickelndes, absetzendes Brennen am Knie. — Brennen im Schienbeine beim Stehen. — Schmerzhaftes, dehnendes Spannen auf der Unterfussbeuge. — Schmerzhaftes Pucken auf dem Fussrücken. — Hin- und Herziehen im ganzen Unterfusse von den Zehen bis zum Knöchel; Ziehen und Drücken in der Ferse beim Sitzen. — Ziehen oder stechendes Jucken im Ballen der grossen Zehe. — Ueberschnappen der Kniescheibe beim Treppensteigen. — Lähmungsartige Schwäche und Schwerbeweglichkeit der Unterschenkel. — Schauder am Oberschenkel und überhaupt an den Füssen, von unten heranrieselnd.

* * *

Pathologische Anatomie: *Morgagni* (de sed. et caus. morb. Ep. 7. art. 13.; Ep. 10. art. 13.; Ep. 15. art. 6.; Ep. 24. art. 13.) führt Krankengeschichten und Sectionsberichte von Männern an, deren letzte Krankheit er mit dem nachtheiligen Einflusse des Hanfes (beim Hanfhecheln) in einen directen, ursächlichen Zusammenhang bringt. Nachdem *Hahnemann* die von *Morgagni* angeführten Krankheitssymptome seinem Verzeichnisse der Wirkungen des Hanfes einverleibt hat, wird auch die Mittheilung der in den Leichen gefundenen patholigischen Veränderungen hier gerechtfertigt erscheinen, obgleich keineswegs in Abrede gestellt werden soll, dass letztere auf die blosse Angabe *Morgagni's* hin, jene Krankheiten seien dem Hanfe zuzuschreiben, nur einen mehr untergeordneten Werth haben.— 1) Braune und blaue Flecken an der rechten Seite des Halses. — Gallenblase zusammengezogen, wenig Galle enthaltend, von der Farbe des Tabaks. — Pankreas dicker und etwas hart. — Rechte Lunge überall mit Rippen und Zwerchfell verwachsen; linke Lunge oben runzlicht, Eiter in einem Knötchen, unten roth, hart, schwer, dicht. — Pleura fast ganz entzündet auf der linken Seite, desgleichen Zwerchfell an dieser Lunge. — Herzbeutel wenig röthlichtes, trübes Wasser enthaltend. — Im Herzen überall polypenartige Gerinnungen, desgleichen in den Drosseladern. — Sehr von Blut aufgetriebene Gefässe der Hirnhäute; im sichelförmigen Schlauche und in den meisten mit ihm in Gemeinschaft stehenden Blutadern polypenähnliche, weisslichte und dichte Gerinnung; geronnenes Blut in den drei übrigen grossen Sinus; Arachnoidea durchgängig sehr roth. — Wasser in den Windungen des Gehirns, ebenso röthlichtes Wasser in den Seitenventrikeln. — Viele und nicht kleine Wasserblasen im hinteren Theile der Adergewebe. — 2) Im Herzbeutel nicht wenig trübes Wasser. — Polypen im Herzen. — Auf der inneren Oberfläche der grossen Schlagader hier und da kleine, weisslichte, etwas runde, aber nicht erhärtete Ossificationen, je näher dem Herzen, desto häufiger. — Zwerchfellgefässe von Blut ausgedehnt, wie mit Wachs ausgespritzt. — Ausgetretene Blutstropfen auf der Arachnoidea.— Die Gefässe der rechten Hemisphäre von Blut aufgetrieben und schwarz. — In den Windungen des ganzen Gehirns fast helles Wasser. — Wasser im Rückenmarkskanale. — Viel trübes Wasser im Unterleibe. — Milz von aussen weiss, ebenso die Leber, mit einem runden, schwarzen Flecken von der Grösse eines Hellers mitten auf der convexen Oberfläche; unter demselben eine nicht allzugrosse Höhle, mit halbgeronnenem Blute angefüllt. — Eiter inwendig in der linken Niere nicht weit von den Anhängen des Beckens. — Blasenhäute verdickt, die innere Oberfläche voller Gefässe. — Einige fleischigte Fäserchen im Harngange. — Hoden und umgebende Häute, sogar Hodensack stark entzündet. —

3) Lunge voll Luft, hier und da schwarze Flecken zeigend. — Gallerte auf der Arachnoidea. — Helleres Blutwasser in den Seitenventrikeln, desgleichen auch um die ersten Wirbelbeine des Rückens. — Die ganze Beschaffenheit des Gehirns schlaffer als gewöhnlich. — 4) Sehr viel gelblichtes Wasser im Herzbeutel. — Herz gross. — Polypen im Herzen. — Ausgedehnte Blutgefässe auf der Lungenoberfläche. — Der obere Theil beider Lungen oben sehr hart, dunkel, beim Einschneiden dicke Jauche von Tabaksfarbe von sich gebend. — Leber etwas hart, marmorirt. — Gallenblasenhäute äusserlich schwärzlicht, innerlich ganz schwarz.

Klinik.

Alte Schule: Hinsichtlich der Ansichten und Erfahrungen über die Wirkungen des Hanfes herrscht nichts weniger als Einigkeit unter den Aerzten (siehe sub NB.). — Man wendete den Hanf, vorzüglich in früheren Zeiten, in den nachstehenden Fällen an: Rheumatismus. — Gelbsucht. — Wurmkrankheit. — Schleimflüsse. — Tetanus traumaticus (Cann. ind.). — Wasserscheu (Cann. ind.). — Ermüdung der Fussreisenden. — Podagra. — Brandschäden (das Oel aus dem Saamen). — Masern und Pocken. — Rose. — Cephalalgie. — Rheumatische Augenaffectionen. — Ohrenschmerzen. — Cholera (Cann. ind.) — Diarrhoe. — Blutiger Stuhlgang. — Ruhr. — Entzündung und Eiterung der Därme. — Krankheiten und schmerzhafte Beschwerden der Urinwerkzeuge. — Cystodynie. — Urodialysis senilis. — Strangurie von Entzündung der Harnwege, z. B. bei Tripper, oder von Harn- und Nierensteinen. (*Willis* empfiehlt zur Beseitigung der Anfälle beim Durchgange der Concremente durch die Harnleiter Cannabis und Belladonna.) — Tripper, zur Unterdrückung desselben und zur Wiederherstellung des unterdrückten. — Mangel an Geschlechtsreiz. — Sterilität. — Allzustarker Geschlechtsreiz. — Nymphomanie. — Unterdrückter Lochialfluss. — Leukorrhoea. — Katarrhalische Heiserkeit. — Keuchhusten (*Hufeland*). — Trockener Reizhusten. — Anschwellung der Brüste. — NB. Die Aerzte und Autoren wissen nicht recht, was sie mit dem Hanfe anfangen sollen; bald ist er einhüllend und besänftigend, bald reizend und narkotisch, bald ist er ein Aphrodisiacum, bald ein Antaphrodisiacum u. s. w. Aus diesem Dilemma glaubte man dadurch herauszukommen, dass man diese Eigenschaften zwischen dem Kraute und dem Saamen theilte; allein das Willkührliche in dieser Annahme machte sich doch zu fühlbar, als dass man dabei nicht seine Bedenken gehabt hätte. Daher rechnet *Dierbach* zwar den Hanfsaamen unter die Medicamina sedantia seu mulcentia, fügt aber hinzu, dass derselbe allerdings etwas von dem flüchtigen, narkotischen Prinzipe des Krautes besitze, was sich aus seiner Wirkung schliessen lasse (Synops. Mat. med. 1842. 2. Abth. S. 825.). *Hoppe* führt den Hanf in der Reihe der Nervina excitantia und Narcotica pura auf. *Arnemann* nennt den Aufguss der Blätter ein mildes, narkotisches Reizmittel (Pract. Arzneimittell. 6. Aufl. Gött. 1819. S. 333.). Nach *Kraus* ist das Hanfkraut ein heftig aufregendes, zur Mordlust reizendes Narcoticum, das Haschisch der Orientalen (Philos.-pract. Heilmittellehre, Gött. 1831. S. 513.). *Linné* bezeichnet die Vis Cannabis sativae als eine narcotica, phantastica, dementans, anodyna, repellens. *Sachs* sagt vom Hanfe: „besondere arzneiliche Wirksamkeit hat er bestimmt nicht,“ derselbe sei entbehrlich, und nur ein schwaches oder vielmehr gar kein Surrogat (!) des Opium (Handbuch d. prakt. Arzneimittellehre, Königsberg 1830. Bd. I. S. 708.). *Most* macht zu dieser Conjectur ein Fragezeichen, behauptet aber, der Hanf habe nicht die nachtheiligen Wirkungen des Opium, und sei dabei ein unschädliches Aphrodisiacum (Encyklopäd. Handwörterb. d. pract. Arzneimittellehre, Rostock u. Schwerin 1841. S. 214.). Wenn in den „practischen“ Arzneimittellehren solche Widersprüche anzutreffen sind, wenn die Willkühr in der Handhabung des Materials so ungezwungen zur Schau getragen wird, sollte man da nicht meinen, die Bezeichnung „practisch“ sei ein Pendant zu dem Lucus a non lucendo? Mit Recht sagt *Kosteletzky*, der Hanf gehöre zu den alle Beachtung verdienenden, bisher aber in der speciellen Wirkungsweise noch immer nicht hinreichend erforschten Mitteln (Allg. med.-pharm. Flora, Prag 1833. Bd. II. S. 404.). — Gegen gewisse Krankheitsfälle hat man den

Hanf als ein Specificum gepriesen; ist er dieses wirklich, so ist er es auf homöopathische Weise. Hierzu folgende Belege. — *Lonizer* sagt: „das Hanfwasser ist gut für Hauptweh, so von Hitze herkommt," und etwas weiter heisst es: „das Hanfkraut mehrt das Hauptweh dem, der damit handelt" (Kräuterbuch, Ulm 1705. S. 350.). „Si quis in cannabino agello diu sederit," bemerkt *Lindenstolpe*, „aut dormiverit, non solum inde luscus evadit, sed etiam vertiginosus et ebrius, quod mihi ipsi puero saepius contigit" (Liber de venenis, edit. *Stentzel*. Francof. et Lips. 1739. p. 541.). Dasselbe bestätigt *Junker* mit den Worten: „intus summum ventriculum et caput gravat" (Compend. mat. med. Hal. 1760. p. 94.). *Zorn* berichtet auf der einen Seite seiner Botanologia medica, dass der Hanf das Haupt beschwere, und auf der andern, dass er das Hauptweh vi narcotica stille und den Schlaf befördere (Berl. 1714. S. 160. 161.). *Schröder* meint: „Einige schlagen die Emulsion, aus dem Saamen bereitet, um das Haupt; aber unrecht, weil es dumm macht" (Arzneischatz, Nürnberg 1693. S. 909.). — Nach *Chardin* (Voyage en Perse, Amsterd. 1711. Tom. IV. p. 208.) restauriren sich die entkräfteten Fussreisenden in Persien mit einem aus Hanf bereiteten Getränke; wie gross aber die lähmungsartige Schwäche und Ermattung sei, welche der Hanf selbst bewirkt, geht aus dem Prüfungsverzeichnisse bei *Hahnemann* hervor, so wie aus dem Referat von *Wibmer* (a. a. O. S. 24.). — *Herrmann* bemerkt vom Hanfe: „orgasmum geniturae maxime compescit et propterea tanquam antaphrodisiacum laudatur" (Cynos. mat. med. Argentor. 1710. p. 178.). *Valentini* sagt, dass die Hanfsaamen absonderlich gegen allzugrosse Brunst u. s. w. gegeben würden, und dass die Emulsion mannstollen Weibern verordnet werden könne (Kräuterb. Frankf. 1719. S. 567.). *Olearius* aber berichtet gerade das Gegentheil mit den Worten: „Persae existimant Veneris desideria inde cieri et simul sterilitatem produci" (Oriental. Reise, S. 529. bei *Murray* a. a. O.). Daher kommt bei *Schröder* (a. a. O.) die Stelle vor: „der Saamen verhindert den Geburtssaamen, wenn man ihn oft gebraucht; hingegen die Perser nehmen diesen Saamen, wie auch die Blätter, unter dem Namen Bengi ein, die Venerem dadurch zu erwecken. Auch *Zorn* stellt (a. a. O.) beide Controversen zusammen, und bekräftigt die erste Behauptung durch mehrere Citate und die letzte durch die kräftige Verdeutschung des unehrbaren Namens Bengi und Kidibengi, womit auch diejenigen bezeichnet wurden, welche sich des Hanfes zur Erweckung der Geschlechtslust bedienten. — Ebenso erwähnt *Zorn*, dass der Hanf die Eigenschaft besitze, fett zu machen, daher er die Hühner, so davon ässen, fruchtbar mache, dass sie desto mehr Eier trügen. Ueber denselben Punkt lässt sich aber *Geoffroy* also vernehmen: „*Matthiolus* schreibt, er habe erfahren, dass die Hanfsaamen die Hühner an Eiern fruchtbar mache. Allein er macht sie, wie *Lobel* anmerkt, wegen der häufigen Nahrung, so er ihnen gibt, nachgehends unfruchtbar (Abhandl. v. d. Mat. med. aus d. Latein. übers. Leipzig 1761. Bd. III. S. 389.). — Der Hanf gilt aller Orten als ein specifisches Mittel gegen Gonorrhoe. Es ist aber auch gewiss, dass er Gonorrhoe hervorbringe, wie die von *Hahnemann* zusammengestellten Prüfungsresultate beweisen. Hierher gehört auch die Stelle aus Acta nat. cur. Vol. II. p. 452., welche *Vogel* mittheilt, und also lautet: „gonorrhoeam suppressam revocat, lochialem sanguinem urget" (Hist. mat. med. Francof. et Lips. 1764. p. 258.). — Hier und da findet man die Versicherung aufgestellt, dass in Reizzuständen der Harnwerkzeuge die Hanfsaamenemulsion nur deswegen den Vorzug verdiene, weil letztere weniger leicht als andere Emulsionen verstopfe. Thut sie das wirklich, so scheinen hier specifische Beziehungen zu Grunde zu liegen, die sich auf das Grundgesetz der Homöopathie reduciren lassen. Wandte man doch gerade der stopfenden Eigenschaften des Hanfes wegen denselben früher in Diarrhöen und jetzt noch in Indien gegen Cholera an, und beobachtete doch *Wibmer* (a. a. O.) an sich selbst eine so hartnäckige Verstopfung und totale Tonlosigkeit des Darmkanals nach der alkoholischen Tinktur des Krautes, dass selbst starke Abführmittel in grossen Dosen gegeben, nicht im Stande waren, die vorhandenen Unreinigken oder Blähungen abzutreiben! — Bei *Zorn* (a. a. O.) liest man: „Quidam ex hoc semine emulsiones parant et in febribus commendant, vimque alexipharmacam ei tribuunt." *Wibmer* aber ward durch die Hanftinctur in ein solches Fieber mit Congestionen nach dem Kopfe versetzt, dass er einen Aderlass von 12 Unzen zu machen, und Blutegel und kalte Umschläge um den Kopf zu appliciren sich genöthigt sah. — *Morgagni* (a. a. O.) beobachtete Starrkrämpfe, welche er der Einwirkung des Hanfes zuschreibt, ja man hat sogar eine Art Katalepsie durch ihn entstehen sehen. *Matthiolus* aber sagt von den Italienerinnen: „decoctum in

morbo comitiali pueris exhibent (in 3. Diosc. libr. c. 188. bei *Zorn* a. a. O.), und *Shaughnessy* fand in einem Falle von Tetanus, der sich nach einer Moxa gebildet hatte, dass die Tinctur des harzigen Hanfextractes das Unerwartete leistete, und dass in allen Fällen von Tetanus die nächste Wirkung Erschlaffung der Muskeln war (aus The Lancet Oct. 1840. in *Fricke's* Zeitschr. Bd. XVII. S. 493.). — Nach *Neuhold* bringt Hanf grauen Staar hervor (Act. Nat. cur. III. p. 150.) und in *Schmidt's* Jahrb. d. ges. in- und ausl. Med. (Bd. XXVIII. S. 209.) ist von den medicamentösen Kräften des Hanfes bei Cataracta lenticularis die Rede. — Und so lassen sich der Parallelen noch mehrere finden, welche, wie die vorhergehenden, über die Homöopathie das Urtheil zu fällen nöthigen: Inest veri aliquid!

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Cannabis scheint vorzüglich für Individuen mit reizbarem Gefässsysteme, zu Congestionen geneigte, für Sanguiniker zu passen. — Hysterische Zustände? — Convulsionen; Tetanus. — Physische Erschöpfung nach grossen Anstrengungen, z. B. von grossen Fussreisen etc. und auch von vorausgegangenen Krankheiten? — Acne gutta rosacea (hier auch Caust. Sep. Led. Lach. Cicut. Canth.). — Abstumpfung der Geistesorgane. — Manie (Mania catholica, Nymphomania, Melancholia saltans)? — Melancholie (Mania melancholica)? — Blepharophthalmitis gonorrhoica (mit Beihilfe von Aconit). — Skrophulöse Ophthalmien, namentlich alle jene Formen mit Wucherungen der Hornhautlamellen (hier längere, täglich mehrmals wiederholte Anwendung der Hanftinctur, neben Acid. nitr. und Calc. carb.). — Hornhautflecken nach skrophulösen Ophthalmien; veraltete Flecken und Geschwüre in der Hornhaut, so wie beginnende Leukome. — Pannus. — Cataracta traumatica. — Vomitus chronicus. — Gastrische und biliöse Zustände? — Gastralgie. — Verhärtung der Leber. — Colikanfälle. — Hydrops abdominis (saccatus)? — Hartnäckige Leibesverstopfung, besonders mit Harnverhaltung, oder mit Phimosis. — Acute und chronische Krankheiten der Harnwerkzeuge. — Nephritis. — Cystitis. — Steinkrankheit (bei Nierensteinen Cann. abwechselnd mit Tr. Rosae caninae). — Dysurie; schmerzhafte Urinverhaltung bei Typhus. — Haematurie. — Impotenz (mit Beihilfe von Mercur); Unfruchtbarkeit (beider Geschlechter?) — Abortus. — Gonorrhoe im entzündlichen Stadio; Gonorrhoe mit Hodengeschwulst. — Fluor albus. — Asthma periodicum. — Pneumonie, deren Gelegenheitsursache durch starke Körperbewegung bedingt ist (kurzer, beklommener Athem, mehr durch drückende als stechende Schmerzen erzeugt, Husten mit zähem, grünen Auswurfe, Herzklopfen mit Aengstlichkeit, Mitleidenschaft der grossen Gefässe); Peripneumonia. — Carditis. — Wadenkrampf.

Gegenmittel grosser Gaben: Einige Gläser stark sauerer Limonade soll die Berauschung mit Hanfgetränk der Aegyptier, welchen Zustand sie Agaz nennen, aufheben; kleiner Gaben: Camph.

Verwandte Mittel: 1) Arn. — 2) Bry. Canth. Hyosc. Lykop. Nux vom. Op. Petrol. Puls. Stann. Thuj. — 3) Rosa canina.

Wirkungsdauer grosser Gaben in gesunden Personen: mehrere Wochen. — Kleiner Gaben in Krankheiten 4, 8, 12—24 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der reinen Tinctur oder 1. Verdünnung in hitzigen Krankheiten, täglich mehrmals wiederholt; in chronischen Leiden aber nur 1—2 Mal täglich. — (Je weiter nach Süden der Hanf angebaut ist, desto ausgezeichneter treten seine Kräfte hervor. Sollte es daher nicht zweckmässig sein, die Tinctur für den Arzneigebrauch aus dem Süden zu beziehen?)

52. Cantharis.

Canth. — Lytta ruficollis s. vesicatoria *Fabric.*, Cantharis vesicatoria *Oliv.*, *Latreille*, Meloë vesicatorius *Linn.*. — Pflasterkäfer, Spanische Fliege. — Cl. Insecta; Ord. Coleoptera; Fam. Trachelides. — Chem. Bestandtheile: Cantharidin (Cantharidenkampher, in kleinen, weissen, glimmerartigen Schuppen krystallisirend); grünes, festes Fett; gelbes, flüssiges Fett; Harnsäure; Essigsäure; gelbe, in Wasser und Alkohol lösliche Substanz; schwarze, in Alkohol unlösliche Substanz; parenchymatöses, galliges Gewebe; phosphorsaurer Kalk; phosphors. Magnesia (*Robiquet*). — *Stapf*, Archiv für die hom. Heilk. Bd. XIII.

Hft. I. S. 157. — *Hartlaub* und *Trinks*, reine Arzneimittellehre, Leipzig 1828. Bd. I. S. 63. — *Wibmer*, die Wirk. der Arzneimitt. und Gifte, München 1837. Bd. III. S. 243. — *Orfila*, allgem. Toxikologie, übers. v. *Kühn*. Leipz. 1839. Bd. II. S. I. — *William Fordyce*, Unters. u. Urs., Znf. u. Heil. der faulen u. entzündungsartigen Fieber etc., aus dem Engl. Leipz. 1774. 3tes Hauptstück, 12te Abth. — *Griesselich*, Hygea. Bd. XII. S. 248., Bd. XIII. S. 526. — Revue méd. Juin. 1828. — The americ. Journ. of the med. scienc. Febr. 1828.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechen über den ganzen Körper, bald hier bald da, und in inneren Theilen (Kopf, Lider, Gesicht, Zunge, Magen, Herzgrube, Nierengegend, Blasenhals, Harnröhre, Brust, Hals, Rücken, Kreuz, Extremitäten); die stechenden Schmerzen sind meist einwärts gerichtet und häufig mit Reissen, Schneiden und Brennen gemischt. — Reissen in den leidenden Theilen (Kopf, Augen, Ohren, Zähne, Brust, Genick, Rücken, Kreuz, Extremitäten); brennendes und juckendes Reissen in der Haut. — Brennen (Gesicht, Lippe, der ganze Tractus intestinorum von der Zunge bis zur Aftermündung, Unterleib, Harn- und Geschlechtswerkzeuge, Hals, Fusssohlen). — Rohheit und Wundheitsschmerz im ganzen Körper, innerlich und äusserlich, bisweilen mit Brennen verbunden. — Beissen (Augen, Gaumen, Harnröhre, Kreuz. — Schneiden (Lippe, Bauch, Mastdarm, Harnleiter, Harnröhre, Kreuz, Kniee). — Drücken (Augen, Magen, Brust, Kreuz); herauswärts (Kopf). — Nagen (Kopf, Unterkiefer, Zähne, Bauch, Kreuz, Extremitäten). — Reissende, ziehende, nagende, stechende Knochenschmerzen. — Anschwellung, Hitze und Röthe, Entzündung und Brand der äusseren Theile. — Geschwulst des Gesichtes, Halses und Unterleibes. — Zuckungen und krampfhafte Bewegungen der Sehnen; Sehnenhüpfen. — Convulsionen, in kürzeren oder grösseren Zwischenräumen wiederkehrend; allgemeine Convulsionen mit Ohnmachten oder Raserei; heftige Convulsionen, mit Verdrehen der Glieder, Aufschreien und Verlust des Bewusstseins; heftige tetanische Convulsionen mit Hydrophobie: Dieselben lassen periodenweise nach, erscheinen aber bald in Gestalt von Emprosthotonus, bald von Opisthotonus in Kurzem wieder, während rasende Delirien, Wuth und Tollheit unter schrecklichem Schreien und Heulen ununterterbrochen fortdauern; dabei heftiger Trismus mit starkem Zähneknirschen und Ausfluss eines schaumigen, bisweilen mit Blutstreifen vermischten Speichels, Unmöglichkeit zu schlucken und convulsivisches Zusammenziehen der Kehle bei jedem Versuche dazu, Ausdruck von Schreck und Verzweiflung im Gesichte, Sträuben der Haare während der Convulsionen, starrer Blick, funkelnde, feurige, fürchterlich convulsivisch umherrollende Augen, natürliche Hautwärme bei grossem, langsamen Pulse, Zusammenziehen der Unterleibsmukeln beim Druck mit der Hand auf die Nabelgegend, einwärtsgezogene, mit dem Rückgrate wie förmlich zusammenhängende, straff wie Saiten angespannte Bauchmuskeln (besonders die geraden), plötzliche Erschütterung des ganzen Körpers, Erstickung drohende Zusammenschnürung der Kehle, Ausstossen eines fürchterlichen, dem Bellen ähnlichen Geheuls, allgemeine Convulsionen, mit Ohnmacht und tiefer Schlafsucht endigend; die Convulsionen kommen oft wieder nach blossem Berühren der Kehle und Drücken des Unterleibes an die schmerzhaften Stellen, oder blos beim Ansehen von Wasser oder Fleischbrühe. Hydrophobie: vollständige Zusammenziehung der Kehle, so dass kein Tropfen Wasser hindurchgeht, ohne unaussprechliche Angstzufälle hervorzubringen, lebhafter Widerwille gegen Flüssigkeiten und heftiges Zurückstossen

des dargebotenen Getränks. — Zerschlagenheitsgefühl in den Vorderarmen, Händen und Untergliedern, so wie im ganzen Körper mit Schwäche und grosser Empfindlichkeit. — Gefühl von Schwere und Ungelenkigkeit des ganzen Körpers, namentlich beim Steigen in den Beinen fühlbar. — Ausserordentliche Schwäche, Schwindel, Zittern aller Glieder. — Mattigkeit, Schlaffheit, Lassheit, Schwäche, Entkräftung und Abmagerung des ganzen Körpers. — Ohnmacht. — Blutungen aus Nase, Mund, Darmkanal, Harn- und Geschlechtswerkzeugen und aus den Respirationsorganen. — Vermehrte Secretionen der Schleimhäute und der Geschwürsfläche. — Die meisten Beschwerden äussern sich mehr auf der rechten Seite. — Milderung der Zufälle im Liegen, Erhöhung derselben durch Genuss von Kaffee.

Haut: Jucken mit Stechen in der Haut, bald hie bald da. — Trockenheit der Haut; Gefühl von Trockenheit in den Gelenken der Arme und Untergliedmassen. — Hitze der Haut, dem eigenen Gefühle entgehend. — Rosenartige, active Entzündung der Haut mit mehr Brennen als Jucken und Ausschwitzung einer serösen Flüssigkeit*), welche die Oberhaut in Blasen erhebt. — Blüthenausschlag auf Stirn, Augenlid, Wangen, Lippen, Kinn, Wangenfortsatz, Handrücken, zwischen den Fingern, an der Innenfläche der Arme und mitten auf der Brust, zum Theil mit rothem Umkreise, juckenden oder brennenden Schmerz verursachend, bald für sich, bald nach Berühren und Kratzen. — Kleine, juckende Bläschen zwischen Kinn und Lippen, auf Stirn und Wange, so wie auf der Handfläche. — Petechien**). — Carbunkel***). — Ekzem. — Ekthymatöse Pusteln. — Ulceration und Gangrän, besonders nach exanthematischen Krankheiten. — Geschwüre am Schenkel. — Jucken und Reissen in den Geschwüren.

Schlaf: Gähnen, zum Theil ohne Schläfrigkeit; Renken, Dehnen und Gähnen. — Unüberwindliche Schläfrigkeit, besonders nach dem Mittagsessen. — Leiser, schlummerartiger Schlaf (Vormittags). — Sehr fester Schlaf. — Schlafsucht (bei Thieren). — Gänzliche Schlaflosigkeit. — Unruhe und öfteres Erwachen in der Nacht. — Aufschrecken vom Schlafe durch Träume. — Unerinnerliche, häufige, verworrene, ängstigende, lebhafte, wohllüstige Träume; Träume von Zänkerei, von Gesellschaft. — Erscheinungen im halbwachen Zustande.

Fieber: Kälte und Frost des Gesichts und der Glieder. — Schauder im Rücken; allgemeiner Schauder, Gefühl von Kälte längs der Wirbelsäule, bei Blässe der Haut, Schwere des Kopfes, langsamem Pulse und häufigem Urin-

*) Nach *Humboldt* wurde durch Galvanisiren der Wunde die Lymphe darin so ätzend, dass wenn er mit derselben auf die Haut schrieb, die Buchstaben durch die Entzündung so sichtbar wurden, als wenn sie mit Feuer geschrieben wären (*Joh. Chr. Reil*, über die Erkenntniss und Cur der Fieber Bd. I. S. 40.).

**) *Fordyce*, Elem. of Practice. p. 163.

***) Dr. *Heine* zu Celle hat zweimal fast tödtliche Karbunkel entstehen sehen, nach Vesicatorien, welche er bei alten Leuten zwischen die Schultern hatte legen lassen (*Rust's* Magazin, Bd. XXIV. Hft. 2. 1827. S. 390.). Dr. *Schwartze* bestätigt diess aus eigener Erfahrung, indem er einen tödtlich ablaufenden ähnlichen Fall beobachtete (Pharmak. Tabell. 2te Aufl. Leipzig 1883. S. 377.). *Wasserfuhr* erzählt, dass ein dreijähriger Knabe von der Application einer spanischen Fliege in den Nacken daselbst ein bösartiges, wucherndes Geschwür bekam, das am dritten Tage brandig wurde und den Tod herbeiführte (*Rust's* Mag. Bd. XXVII. S. 297.).

lassen. — Leises Frösteln mit nachfolgendem heftigen Schüttelfroste und mit Laufen an Händen und Füssen. — Kurzer Schüttelfrost und Werfen wie von Electricität (nach vorausgehendem Stechen im Schulterblatte, ohne fühlbare Kälte). — Frost, den ganzen Nachmittag bis tief in die Nacht, hierauf Wärme ohne Durst; Frost im Bette; heftiger Frost gleich beim Verlassen des Bettes, mit den heftigsten Schmerzen in den Knieen und Waden bis zum Niederlegen. — Frost mit nachfolgendem Durste, ohne Hitzempfindung oder Schweiss. — Nach dem Erwärmen im Bette gleich Frösteln beim Blosslegen eines Körpertheils. — Während der Kälte hohe Wärme der Stirne, ohne innerliche Wärmeempfindung. — Nach dem Froste eine überhingehende Wärme. — Wärme und gelinder Schweiss am ganzen Körper. — Sehr beschwerliches Gefühl von Hitze. — Aeusserliche dem eigenen Gefühle entgehende, brennende Hitze am ganzen Körper, Nachts; Hitze am ganzen Körper, vorzüglich im After und in den Zeugungstheilen, Nachts; allgemeine Hitze mit Durst, Röthe des Gesichts und Schwatzen ohne Zusammenhang. — Viel Schweiss beim Gehen. — Gelinder Schweiss des Nachts oder gegen Morgen. — Starker Schweiss (des Morgens) an der äusseren Beckengegend und in den Weichen. — Kalter Schweiss der Hände und Füsse. — Fieber, blos aus Kälte bestehend, täglich etwas später eintretend. — Fieber, bestehend aus einem Gemisch von Hitze und Frost, Schwere der Füsse, lähmiger Unbeweglichkeit der Gliedmassen, Appetitlosigkeit und Schmerz in den Augen. — Fieberhafter Zustand, mit Trockenheit im Munde und Durst, Aengstlichkeit, Unruhe und Schmerzen in den Gliedern. — Vermehrte Trockenheit der Zunge, des Durstes und der Hitze. — Starkes Fieber und heftiger Durst; Fieber mit rasendem Wahnwitz*). — Erneuerung der Zufälle in siebentägigem Typus (mit Ausschluss der Harnbeschwerden). — Undeutlicher Pulsschlag; kleiner, harter, aussetzender Puls; kleiner, beschleunigter, gesägter Puls; geschwinder, schneller, bald vollerer, bald mehr zusammengezogener Puls; zusammengezogener, vorher genugsam voller und weicher Puls (in Nervenfiebern); häufiger, harter Puls; Verminderung und Verlangsamung der Pulsschläge; langsamer und voller Puls; unruhiger Pulsschlag im ganzen Körper, und Zittern an allen Gliedern.

Seele: Gemeinsames: Unbeständigkeit. — Aufgelegtheit und Beredsamkeit. — Unaufgelegtheit zur Arbeit, Trägheit, nachdenkendes, in sich gekehrtes Wesen. — Abgespanntheit des Geistes in der Frühe, nach dem Aufstehen. — Vergehen der Gedanken, Mühe die Geisteskräfte zu sammeln und im Zusammenhange zu reden. — Geistesverwirrung. — **1) Exaltationen**: A. des Gemüthes: (Wahnsinn): Aufgeregtes Gemüth. — Heiterkeit und Fröhlichkeit, wie neugeboren. — Laune von Trotz und Widerspenstigkeit. — Grosse Unruhe, im Sitzen und Liegen, bei Tag und Nacht; unsinniges Hin- und Herlaufen, unsinniges Hin- und Herwerfen der Glieder. — Grosse Aergerlichkeit, lärmendes Poltern, äusserste Zornmüthigkeit und Bosheit. — Vollkommener Wahnsinn. — B. des Geistes (Verrücktheit): Fortdauerndes Irrereden. — C. des Willens (Tollheit): Plötzliche Raserei; unbändige Wuth, mit Convulsionen. — (Vgl. Allgemeines). — **2) Depressionen** des Gemüthes (Melancholie): Verdrossenheit; mürrische Gemüthsstimmung. — Aeusserste Verzagtheit und Kleinmüthigkeit. — Schwermüthigkeit, Bangigkeit, besonders nach dem Essen. — Reizbarkeit des Gemüthes mit

*) *Poupart*, Abh. v. d. Flechten, übers. v. *Conrad*. Strasburg 1784. Anhang, S. 35.

Weinen; Weinerlichkeit. — **3) Mischungen von Exaltionen und Depressionen** des Willens: Grosse Angst; schreckliche Angstanfälle: — Fürchterliches Aufschreien, mit Verlust des Bewusstseins.

*

Kopf: Schwindel, beim Gehen im Freien, mit Taumel oder Nebel und Schwarzwerden vor den Augen, mit schnell vorübergehender Bewusstlosigkeit, oder mit Ohnmacht. — Eingenommenheit des Kopfes, mit Pulsiren in der Stirn, oder mit Schwere im Scheitel; Eingenommenheit und Ziehen in der Stirngegend. — Kopfweh, mit Herausdrücken in der Stirn, aus dem Schlafe weckend und nach Aufrichten vergehend. — Heftige Kopfschmerzen vorn in der Stirn, mit Gefühl von Schwere oder von Vorwärtsdrücken des Kopfes und Dummheit tief im Gehirn. — Dumpfer Kopfschmerz mit Schwindel, Blässe der Haut, Schweiss, vermehrtem, brennenden Urinabgange, langsamem Pulse und ungewöhnlicher Schwäche. — Stechen in der Stirn- und Schläfengegend, namentlich feines, spitziges, in Pochen übergehend; Stechen in den Seitenwandbeinen, mit nachfolgendem Bohren im Ohre und Reissen im Kinnbacken während des Sprechens; unausstehliches Stechen oben am Hinterhaupte, oder tief innerliches, stumpfes, bis in den Vorderkopf verbreitet; schneidendes Stechen im Kopfe, aus dem Schlafe weckend. — Reissen in der Stirn und im Genicke, oder im Hinterhaupte bis in die Stirn sich verbreitend und von nachhaltendem Schwindel begleitet; Reissen in den Schläfen, in der ganzen Kopfseite, im Scheitel, mit dem Gefühle, als würde ein Püschel Haare herausgezogen. — Reissen mit Zerren im Kopfe. — Pochen in der Kopfseite und Schläfengegend, mit schmerzhaftem Ziehen im Knochen. — Nagen in der Beinhaut des Schläfenbeines. — Schmerzhaftes Zucken seitlich im Hinterhaupte. — Hirnentzündung mit Convulsionen.

Augen: Hervorstehen der Augen. — Furchtbare Rotation des Augapfels. — Schmerz der Bindehaut des Auges. — Zucken, Brennen, Beissen, Drücken, schmerzhaftes Ziehen und Reissen in den Augen. — Zucken in den Augenlidern. — Entzündung der Bindehaut mit sehr kleinen Bläschen; Augenentzündung. — Fippern und Stechen am unteren Augenlide; Thränen der Augen in freier Luft, mit Wundheitsschmerz in den Augenlidrändern; Thränen in den Augen und Spannen in den oberen Augenlidern. — Fester, starrer Blick, mit blinzelnden, feurigen Augen. — Gelbsehen der Gegenstände. — Trübheit des Gesichts; Gesichtsverdunkelung.

Ohren: Oefteres, absatzweises Ausströmen heissen Dunstes aus dem Ohre. — Einfaches, plötzliches Reissen im Warzenfortsatze, bis zum Ohrläppchen sich erstreckend, mit Stechen im inneren Ohre; Reissen und Stechen im Warzenfortsatze, mit Stirnkopfweh. — Reissen im äusseren Gehörgange, oder tief im Ohre. — Ohrensausen.

Nase: Drückender Schmerz oben auf dem Nasenrücken, mit nachfolgendem Spannen und rosenartiger Entzündung vom Nasenrücken zu beiden Seiten herunter an den Wangen, härtlich anzufühlen, unter dem Fingerdrucke weiss, dann roth werdend, und zuletzt mit Abschuppung endigend. — Rothglänzende Entzündung am Rande des Nasenflügels, mit wenig Geschwulst und geringer Schmerzhaftigkeit. — Stinkender und ekelhafter Geruch vor der Nase. — Geruch wie von Tannen und Cedern. — Nasenbluten.

Gesicht: Oedem des Gesichts und Halses. — Blässe des Gesichts, mit innerlichem Kältegefühl, oder mit sehr elendem, krankhaften, verfallenen, hippokratischen Aus-

sehen; todtenähnliches Gesicht (während der Schmerzen und nach denselben). — Fahle, gelbe Gesichtsfarbe, mit gelblichtem Augenweiss. — Rothes, ausdrucksloses Gesicht (bei starkem Speichelflusse, Magen- und Blasenschmerz, Harnverhaltung und Priapismus). — Ausdruck von Schreck und Verzweiflung in den Gesichtszügen (bei tetanischen Convulsionen). — Wärme der Stirn, bei Kältegefühl im Körper. — Hitze im Gesicht, bisweilen jählinge, mit Röthe und Durst. — Aufgetriebenheit des Gesichts; Geschwulst mit Spannen ohne Röthe und Hitze der einen Gesichtsseite. — Gefühl von Brennen im Gesichte, bei normaler Wärme desselben. — Krampfhaftes, herunterziehendes Stechen von den Augenbrauen bis an's Kinn, mit Gefühl von Hitze im Gaumen. — Stechend-reissender Schmerz seitwärts am Munde. — Stechen am Kinne. — Zucken in der Mitte des Unterkiefers.

Zähne: Schmerzen im Zahnfleische. — Schmerzliches Ziehen am Zahnfleische oder am oberen Schneidezahne. — Ein kleines Bläschen mit rothen Punkten am Zahnfleische, und bedeutende, wenig schmerzende Geschwulst der Oberlippe, nach dem Verschwinden einen rothen Fleck hinterlassend; eine kleine, runde, erhabene, wunde Stelle von gelbröthlichtem Ansehen am Zahnfleische, mit Geschwulst der Oberlippe. — Zahnfistel von wochenlanger Dauer. — Schmerzhaftes Nagen in der Mitte des Unterkinnbackens, in die Zähne sich verbreitend. — Reissen in den unteren Backzähnen.

Mund: Sehr übler Mundgestank. — Hauch wie Cedernpech aus dem Munde. — Schneidender Schmerz am Rande der Unterlippe, bis zum Ohre sich erstreckend. — Trockenheit der Lippen. — Brennende Hitze an der Lippe, auf der Zunge an der Gaumenhaut. — Abschälen der Lippen. — Stechen in der Zungenspitze. — Mundverschleimung und weisser Zungenbeleg, mit bitterem Geschmacke und Ekel. — Zitternde, rothe Zunge. — Trockene, mit Schleim belegte Zunge; trockene, an den Rändern rothe Zunge (bei Thieren). — Eiterung der Zunge, des Zahnfleisches und des Halses. — Trockenheit im Munde (bisweilen auch gleichzeitig in der Nase), mit heftigem Durste. — Heftiges Brennen im Munde, Schlunde und im ganzen Speisekanale. — Zerstörung der Schleimhaut vom Munde bis zum After. — Mundschwämmchen. — Entzündung und beträchtliche Auflockerung der ganzen Mundschleimhaut, der Lippen und Zunge, des Gaumens und Schlundes, mit reichlicher Blasenbildung und Speichelabsonderung. — Röthe der hinteren Gaumenhaut bis zum Zäpfchen. — Beissender Schmerz in der Gaumendecke. — Blaurothe, haselnussgrosse Geschwulst an der hinteren, inneren Mundseite bei dem letzten unteren Backzahne, beim Aufbrechen gestocktes Blut ergiessend. — Ansammlung geronnenen Blutes im Munde, früh. — Vermehrte Speichelabsonderung bis zum Speichelfluss.

Schlund: Entzündung der Mandeln. — Trockenheit im Schlunde, mit bisweiligem Stechen. — Heftiges Brennen im Schlunde, Speiseröhre, Magen und Darmkanale. — Erosion der Schlundpartien. — Zusammenziehende Empfindung im Schlundkopfe. — Beschwerliches Schlingen, besonders bei Flüssigkeiten; Unvermögen zu schlingen (vgl. Allgemeines).

Appetit: Geschmacksverlust (im Anfalle). — Scharfer, unangenehmer Geschmack; unreiner, widriger Mundgeschmack; bitterer Geschmack. — Blutgeschmack im Munde. — Pechgeschmack auf der Zunge. — Ekel und Widerwille gegen alle Genüsse; Ekel und Verdriesslichkeit. — Appetitverlust, Kräftemangel und Hinfälligkeit. — Lüsterner Appetit nach verschie-

denen Dingen, ohne Hunger. — Hunger, sogleich beim Nachlass der Schmerzen. — Heftiger, brennender, unauslöschlicher Durst. — Durstlosigkeit. — Abscheu vor Getränken.

Magen: Uebelkeit, Weichlichkeit und Schwächegefühl im Magen. — Oefteres, leeres Aufstossen, geschmacklos, oder mit dem Geschmacke des Genossenen; unvollkommenes, schlucksendes Aufstossen, vom Schlundkopfe abwärts nach dem Magen gehend. — Schlucksen. — Ekel und Brecherlichkeit, mit häufigem Zusammenlaufen von Wasser im Munde; Uebelkeit und Brechen, mit Drücken im Magen. — Reichliches Erbrechen; heftiges Würgen und Erbrechen bald des Genossenen, bald von Galle und Schleim, bald von Blut. — Brechanstrengung und blutiger Schaum vor dem Munde (bei Thieren). — Blutbrechen mit einer wahrhaften Zusammenschnürung und einem Gefühl von Brennen längs des ganzen Speisekanals, unauslöschlichem Durste, Unmöglichkeit zu schlingen, Spannung und anhaltendem Schmerze in der Unterleibsgegend, Kälte der Glieder und häufigem, kleinen Pulse. — Angst in den Präcordien. — Empfindlichkeit der Magengegend, innerlich und äusserlich, zum Theil bei gutem Appetite. — Gefühl von Ueberfüllung wie nach einer Ausschweifung im Essen und Trinken; Vollheitsgefühl in Magen, Brust und Bauch. — Brennen im Magen und Magenmunde; heftiges, aber nicht schmerzhaftes Brennen im Magen, mit Weingeschmack im Munde. — Hitze und Schmerz in der Magengegend; heftige, wüthende Schmerzen im Magen (und im ganzen Unterleibe). — Arges Drücken im Magen, besonders im Zustande der Nüchternheit; schmerzhaftes Drücken im Magen, rückwärts nach der Wirbelseite sich verbreitend und daselbst eine zusammenschraubende Empfindung erregend; schmerzliches Zusammenschrauben im nicht vollen Magen. — Ziehende, kneipende, schneidende Schmerzen im Magen.

Bauch: Aeussserste Empfindlichkeit des Bauches bei Berührung; Zusammenziehen der Bauchmuskeln bei Berührung der Nabelgegend. — Gefühl von Vollheit und Aufblähung im Unterleibe; Aufgetriebenheit des ganzen Unterleibes. — Stechende Schmerzen in der Herzgrube, von Zeit zu Zeit, so wie mitten in der Nabelgegend. — Heftige Schmerzen im ganzen Bauche, besonders in den Hypochondern, in der Lenden- und Unterbauchgegend. — Stechen in der Haut des Leibes, in der linken Seite des Oberbauches (und der Mitte des Brustbeines), in der Unterrippen- und Lendengegend, in den Weichen und seitlich im Schoosse. — Gefühl von Hitze am und im Unterleibe; lebhafte Hitze im ganzen Verlaufe des Darmkanals (mit Stuhlverstopfung). — Brennender Schmerz über dem Nabel (beim Husten, Niesen, Räuspern), mit Hitzegefühl im Unterleibe und gelben, mehr stechend als brennend schmerzenden Flecken an der empfindlichen Stelle. — Nagender Unterleibsschmerz. — Heftiges Schneiden im Leibe, im Oberbauche, in der linken Bauchseite, in beiden Lenden (von hier bis in die Achseln sich ziehend), im Unterbauche, bisweilen mit bohrenden Schmerzen im Knie. — Zwicken in der linken Bauchseite oder in der Nabelgegend. — Heftiges, in Stechen übergehendes Kneipen im Bauche, aufwärts und rückwärts nach beiden Seiten sich verbreitend und den Athem versetzend; Kneipen im Unterbauche, mit Drängen nach den Geburtstheilen. — Furchtbare Kolik. — Einklemmung der Blähungen unter den kurzen Rippen; Gähren und Kollern im Leibe; Herumgehen von Blähungen im Leibe mit heftigem Zwicken, das sich in die Brust heraufzieht. — Unbewegliche, feste, harte, unmittelbar über der Verbindung der

Schaambeine in der Blasengegend befindliche Geschwulst, mit eigenthümlich spannenden und brennenden Schmerzen in den Lenden*).

Stuhl: Blähungsabgang mit und ohne Drängen zum Stuhle. — Häufiger Stuhldrang, theils ohne Wirkung, theils mit geringer Kothentleerung, theils blos mit Abgang von Blähungen. — Erschwerte Stuhlausleerung. — Abgang von hartem Kothe unter starkem Pressen, mit Schneiden im Mastdarme, Zwängen im After und Hervortreten des Mastdarmes. — Heftiger Durchfall, theils ohne alle Schmerzen, theils mit Kolik im Leibe oder Brennen im After. — Wässriger Durchfall. — Durchfälliger Stuhl, braunen, flüssigen Kothes; Abgang grünen, dünnen Schleimes nach vorhergegangener Verstopfung; Ausleerung gelben Kothes, mit Schneiden im Unterleibe nach jedem Abführen. — Schleimabgang durch den After; Entleerung harten, blutstreifigen Darmschleims; flüssiger, schaumiger, blutiger Stuhl; copiöse, oft blutige Stuhlausleerungen; Abgang von Abschabsel durch den Stuhl, wie in der Dysenterie. — Ruhrartiger Bauchfluss, Abgang reinen Blutes aus After und Ruthe, mit Schwindel, heftigen Schmerzen in Magen und Harnblase, grosser Geilheit und hitzigem Fieber. — Vor dem Abgange des flüssigen Stuhles Grimmen im Leibe; vor und während der Stuhlausleerung Kneipen im Bauche unter der Nabelgegend. — Während des Stuhlabganges Zwicken und Schmerz im Darmkanale und After. — Nach dem Stuhlgange Schauder, heftiger Frost, Brennen und Stechen wie mit Nadeln im After.

After: Heftiger, plötzlich eintretenter, schneidender Schmerz im Mastdarme, Abgang erleichternder Blähungen, Rückkehr des Schmerzes und Wiederaufhören desselben nach erfolgter Stuhlentleerung. — Stuhlzwang und häufige Neigung zum Uriniren, mit Abgang einiger Tropfen Blut durch den After und die Harnröhre nach den schrecklichsten Anstrengungen.

Harnsystem: **1) Nieren und Harnleiter**: Heftige Stiche in der Nierengegend; heftiger Schmerz gegen die Nieren- und hypogastrische Gegend hin, nebst sehr starkem Priapismus. — Entzündung der Nieren und Harngänge. — Leichte Schmerzen die Harnleiter entlang und über der Schambeinfuge; schmerzliches Herabdrängen nach der Harnblase; schneidende und zusammenziehende Schmerzen von den Harnleitern nach dem Gliede herab. — **2) Harnblase**: Heftiger, drückend-stechender, pressend-reissender Schmerz in der Harnblase. — Auffallende Hitze und Brennen in der Harnblase und bedeutende Geschwulst am Gebärmutterhalse, mit heftigem Stuhlzwange, Erbrechen, unaufhörlichem Uriniren und zu Stuhlegehen, unsinnigem Umherwerfen und heftigem Fieber. — Entzündung der Harnblase. — **3) Harnröhre**: Kriebeln, Kitzeln und Jucken, Stechen im ganzen Verlaufe der Harnröhre bis zur Mündung. — Grosse Stiche von der Harnröhrenmündung bis zum After. — Empfindliche Schmerzhaftigkeit der Harnröhre; heftiger Schmerz in der Harnröhre bei eiskalten Händen und Füssen. — Geschwulst des inneren Theiles der Harnröhre. — (Vgl. Genitalien). — **4) Function**: Harndrang und Schmerz bei jedem Versuche, Harn zu lassen; starker, beständiger Harndrang, mit Unvermögen, den Harn abfliessen zu lassen; unaufhörliches Drängen zum Uriniren,

*) *John Howship*, prakt. Bemerk. üb. d. Krankh. d. Harnwerkzeuge etc., aus dem Engl. übers. Leipz. 1819. S. 111. Diese Geschwulst war bei einer an Haematurie leidenden Frau vom Auflegen eines Blasenpflasters auf die Lendengegend entstanden (vgl. pathologische Anatomie am Ende).

tropfenweiser Abgang des Harns unter den qualvollsten Schmerzen, und brennende Hitze mit Jucken in den Geschlechtstheilen; sehr häufiges Bedürfniss zum Urinlassen, heftiges Brennen in der Harnröhre, grosse Abgeschlagenheit, allgemeine Schwäche und Neigung zu profusen Schweissen. — Der Harndrang ist grösser beim Gehen und Stehen als beim Sitzen. — Heftiger Harndrang und Abgang zähen Schleimes unter heftigem Schneiden. — Schmerzhafte Harnverhaltung, heftiges Drängen zum Harnlassen bei voller, aufgetriebener Blase und tropfenweises Abfliessen des Harnes. — Hartnäckige Strangurie, mit brennender Empfindung, oder mit Rückenschmerz. — Tenesmus der Harnblase. — Beschwerlicher Abgang des zuweilen mit Blut vermischten Urins. — Tropfenweiser Abgang flüssigen, oder Abgang geronnenen Blutes aus der Harnröhre unter Tenesmus der Harnblase und heftigen Schmerzen, bisweilen bei steifer Ruthe und gleichzeitigem Abgange von Blut aus dem After. — Schwieriger Abgang des Urins in dünnem, getheilten Strahle. — Sehr häufiges Harnlassen und Abgang eines stark vermehrten, wässrigen Harns. — Anhaltender, unmässiger, selbst tödtlicher Harnfluss. — Lähmung des Blasenhalses und Unvermögen, den Urin zu halten. — Nach Eintritt der Harnbeschwerden schweigen alle früher Statt gefundenen Zufälle. — Vor, während und nach dem Harnlassen Brennen, Beissen und Schneiden in der Harnröhre. — Beim Harnlassen Drang zum Stuhlgang, oder ziehende Schmerzen im Saamenstrange. — **5) Harn**: Weisser, blassgelber Harn. — Trüber, lehmwasserähnlicher Harn, theils gleich beim Lassen, oder nach dem Stehen über Nacht, mit weissem Satze. — Dunkelgefärbter Harn, mit Nachlass der Schmerzen beim Abgange. — Röthlichter Harn. — Sehr rother, mit kleinen, schwarzen Häutchen bedeckter Harn. — Schleimiger Harn, nach dem Stehen Fasern absetzend. — Abgang von Schleim, Sand und aufgelösstem Blute in dem Harne. — Anfangs Abgang blutiger Fasern, dann schwärzlichter Klumpen geronnenen Blutes, zuletzt häufigen Schleims mit dem Harne. — Heisser, bluthaltiger Urin; Abgang reinen Blutes durch die Harnröhre. — Blutgemischter, etwas griesiger Harn. — Gallertartiger, fast das kugelichte Ansehen von Hydatiden bekommender Harn*). —

*) *John Howship* berichtet (a. a. O. S. 46.) von einem mit Lungenentzündung behafteten Infanteristen, welcher nach der Application von Blasenpflastern an Harnbeschwerden zu leiden begann, die sich in demselben Grade verschlimmerten, als sich die Lungenentzündung besserte. „Er empfand," sagt *H.*, „nur wenig Schmerz beim Wasserlassen, hatte aber wegen kleiner Stückchen einer weichen, gallertähnlichen Masse viel Schwierigkeit, sich des Urins zu entledigen, indem diese in den Blasenhals traten, und mit bedeutender Anstrengung durch die Harnröhre ausgetrieben werden mussten. Diese Stücken geronnener Massen wurden im Urin gefunden," und der Urin selbst zeigte später die Fähigkeit zu gerinnen in hohem Grade. „Die grösste dieser Gerinnungen bildete sich von circa $1\frac{1}{2}$ Nösel Urin im Nachtgeschirre, war von flacher, runder Form, gelblichter Farbe, und nur halbdurchsichtig; ihr Gewicht betrug beinahe 2 Unzen. Bei genauer Untersuchung fand man ihre Färbungen an einigen Stellen anders, von einigen wenigen rothen Kügelchen, die mit der gerinnbaren Lymphe ausgeschieden worden waren. Nach einer Woche hörte dieses Uebel von selbst auf, ohne von irgend einem Schmerz oder besonderem Uebelbefinden in der Nierengegend oder irgend einem wesentlichen Reize im Blasenhalse begleitet gewesen zu sein. Während des Zufalles liess Patient sein Wasser ungefähr aller 4—6 Stunden, mit der einzigen Beschwerde, welche die Ausstossung der kleinen Pfropfen geronnener Gallerte, die bisweilen den Strom des Urins unterbrachen, hervorbrachte."

Geronnener, oder eiweissartiger Harn; Ueberladung von Eiweiss im Urin*).

Genitalien: Jucken an den Schamtheilen. — Brennende Hitze mit Jucken an den Zeugungstheilen. — Unmässige Geilheit, mit unersättlicher Begierde zum Beischlafe; wüthende Geilheit. — Schweiss der Zeugungstheile. — Gefühl von Schwäche in den Zeugungstheilen. — **1) Männliche**: Anhaltende, schmerzhafte Erectionen bei Tag und Nacht; zusammenziehender Wundheitsschmerz in der Harnröhre bei nächtlichen Erectionen; furchtbarer, hartnäckiger, sehr schmerzhafter Priapismus mit wüthender Geilheit, bisweilen mit Blutverlust durch den After. — Saamenfluss am Tage; wiederholter Saamenfluss unter wohllüstigen Beischlafsbewegungen; Saamenabgang bei schlaffer Ruthe. — Entleerung von Blut statt des Saamens. — Sehr häufige Ausübung des Beischlafs in einer Nacht (40, 87 Male). — Während und nach dem Beischlafe Brennen am Ausführungsgange der Saamenbläschen in der Harnröhre. — Entzündung der Ruthe. — Brand des Gliedes. — Oedematöse Geschwulst des Hodensackes. — Verengerung der Harnröhre, so dass der Harnstrahl sehr dünn abfliesst; Harnröhrenstricturen**); Gefühl von Hemmung des Urinstromes an der Spitze der Eichel und drückender Schmerz an dieser Stelle bei ungehindertem Abgange des Urins. — Schleimabgang aus der Harnröhre. — Gelbfarbiger, die Wäsche gelb färbender Tripperausfluss; blutiger Tripper. — Entzündung der Harnröhre bis zur Mündung (vgl. Harnsystem). — Grosses Geschwür an der Eichel***). — **2) Weibliche**: Brennen und unerträgliches Jucken an den Schamtheilen. — Anschwellen des Gebärmutterhalses, Brennen in der Harnblase, Leibschmerzen, anhaltendes Erbrechen und hitziges Fieber; Geschwulst des Einganges der Gebärmutter, mit heftigen Wehen. — Gefühl im Unterleibe, als sollte das Monatliche erscheinen. — Früherer Eintritt des Monatlichen; Verstärkung des bereits eingetretenen Monatlichen; vermehrter, aber schmerzhafter Monatsfluss. — Verspätigung, baldiges Ausbleiben, fast gänzliches Aufhören des Monatlichen. — Vor dem Monatlichen Brennen beim Uriniren und weisser Satz im Urin. — Nach dem Monatlichen mehrtägiger Abgang von Blutschleim aus der Scheide. — Leichte Empfängniss nach vieljähriger Unfruchtbarkeit. — Abtreibung von Molen, abgestorbenen Kindern und Nachgeburten. — Abortus, mit häufigem Erbrechen, bedeutender Erweiterung der Pupillen, convulsivischen Zuckungen, kaltem Schweisse und Todeskampf.

* *

Nasenschleimhaut: Starkes, selbst convulsivisches Niesen; Ziehen und Kitzeln mit vergeblichem Reize zum Niesen in dem einen Nasenloche. — Schmerz und Spannung in der Nase, und Klopfen dabei, mit Empfindung, als sei sie angeschwollen, auch bei Berührung schmerzhaft (vgl. Nase). — Zäher Schleim wird durch die hintere Nasenöffnung in den Mund heraufgezogen. — Der Schleim bei chronischem Schnupfen wird blutig.

Luftröhre: Rauheit und Heiserkeit im Halse. — Starker Katarrh, mit Absonderung vielen zähen Schleims aus der Nase, Heiserkeit, schmerzhaftem Losräuspern zähen Schleimes von der Brust, und nächtlichem, schneidenden Stechen längs der Luftröhre. — Losräuspern eines zähen

*) *Rob. Christison*, über die Granular-Entartung der Nieren etc., übers. v. *Joh. Mayer*, mit Anmerk. versehen v. *Rokitansky*, Wien 1841. S. 29. 91.
**) *John Howship*, a. a. O. S. 161.
***) *Hecker's* Annal. Bd. IV. S. 400.

Schleimes aus dem Kehlkopfe. — Zusammenziehen der Kehle bis zum Ersticken, so wie der Luftröhre; heftiges Zusammenziehen der Gurgel und unbeschreibliche Beängstigung bei jedem Versuche, einen Tropfen Flüssigkeit hinunterzuschlucken (vgl. Allgemeines). — Heftige Schmerzen im Innern der Kehle; brennende Hitze in der Gurgel. — Brennen wie Feuer auf der Brust, mit Heraufräuspern von Blutklümpchen in den Mund. — Mehrtägige Empfindung von Trockenheit auf der Brust. — Kurze Stösse trockenen Hustens, durch Reiz im Kehlkopfe erregt, mit schnellem Athmen und einer Art Engbrüstigkeit; öfteres, geringes, trockenes Hüsteln. — Husten früh beim Aufstehen, mit schwierigem Auswurfe. — Husten mit Schmerz im Unterleibe. — Blutiger Auswurf nach kurzem Husten.

Brust: **1) äusserer Thorax**: Aeusserste Empfindlichkeit der Brust bei Berührung. — Heftiges äusserliches und innerliches Brennen mit Stichen, scheinbar in dem Brustknochen. — Heftiges Jucken in der Brustseite. — Feines Stechen auf der Haut unter der Mammargegend, im Schlüsselbeine, im Brustbeine. — **2) Lungen und Rippenfell**: Erschwertes, beklommenes Athemholen, theils, wie es scheint, wegen Zusammenziehung des Kehlkopfs und der Luftröhre, theils auch wegen Trockenheit der Nase. — Häufiges, tiefes Athmen; mühsames, schnelles Athemholen. — Mühsames Athmen, schwache, zitternde Stimme, vermehrter Durst und kleiner, zusammengezogener Puls. — Gefühl von Schwäche der Respirationsorgane, und matte, furchtsame Sprache. — Drücken auf der Brust; drückender Schmerz in beiden Seiten unter den Rippen. — Klemmen und Zusammenziehen vorn in der Brust, mit Athemverhinderung und Stechen in der ganzen Brust, durch Niederlegen auf kurze Zeit erleichtert. — Plötzlicher, heftiger Stich in der obern Seitengegend der Brust durch den ganzen Körper hindurch beim Athemholen, während einer unbedeutenden, etwas schnellen Wendung des Körpers. — Stechen beim Einathmen, und deshalb Verhinderung an der Seitenlage; öfteres Stechen vorn in der Brust, besonders beim Einathmen; tief innerliches Drücken und Herausstechen seitswärts vom Brustbeine; Stechen, zum Theil feines, spitziges, in der Brust, bald hier, bald da; stechender Schmerz in den beiden Gegenden der falschen Rippen. — **3) Herz**: Bangigkeit um's Herz. — Schmerz des Herzens; ziehender Schmerz in der Herzgegend; reissender Schmerz in der Brusthöhle, besonders in der Herzgegend. — Starkes, einige Minuten anhaltendes Herzklopfen. — Häufige Herzschläge (130—160 in der Minute, bei Hunden).

Rücken: Fein, aber scharf ziehender Schmerz in einer schmalen Linie abwärts tief in der rechten Seite der Halsmuskeln. — Zucken in den seitlichen Halsmuskeln. — Nackensteifigkeit mit schmerzhaftem Spannen beim Vorbücken. — Reissen im Nacken und Stechen in den Halsmuskeln bei Bewegung des Kopfes, mit Schwere desselben. — Schmerzen im Rücken und in den Gliedern. — Heftiger, reissender Rückenschmerz; Reissen, zum Theil mit Stechen in und zwischen den Schulterblättern. — Heftiges, theils stumpfes, theils spitziges Stechen in der Schulterblattgegend, so wie zwischen und unterhalb derselben. — Schmerz über dem Kreuze bei Bewegung. — Drückender, beissender, reissender und stechender, schneidender, nagender und fressender Schmerz im Kreuze. — Stechen und Reissen im Steissbeine.

Oberglieder: Stechender Kitzel in der Achselgrube. — Reissen in der Achselhöhle. — Ziehender Schmerz im Schultergelenke; Ziehen und Stechen im Oberarme, wie im Knochen; schmerzhaftes Ziehen und Spannen, von der

Hand aus in die Finger. — Reissen im Oberarme; Reissen von der Mitte des Oberarmes bis in die des Unterarmes, oder umgekehrt; Reissen in der Ellbogenbeuge und von da bis in die Achsel, in der Mitte des Unterarmes (und gleichzeitig in beiden Waden); Reissen an der Ulnarseite der Hand, auf dem Handrücken (zugleich mit Stechen im Oberarme), in der Hand und im Daumen. — Bohrender Schmerz in der Mitte des Oberarmes. — Nagen in der Mitte des Oberarmes und zugleich Stechen weiter oben, oder nachgehends Stechen an der innern Seite des Knies; Nagen an der äusseren Fläche des Oberarmes. — Zerschlagenheitsschmerz im Oberarme. — Kriebelndes Jucken in der Ellbogenbeuge. — Stechen vom rechten Handgelenke bis gegen den Ellbogen hinauf, und bei jedem Stiche ein Schlag. — Brennen wie Feuer der Handfläche. — Schmerz und Spannung am kleinen Finger.

Unterglieder: Grosse Stiche in der Hüfte; schmerzhaftes Stechen im Knie. — Eingeschlafenheit bald des einen, bald des andern Schenkels. — Nagen in den Knochen des Beines von der Mitte des Oberschenkels bis in die Waden. — Schmerzhaftes Ziehen in der Kniekehle, an der äusseren Fläche des Knies und vom Ellbogen bis zur Mitte des Vorderarmes; Ziehen im Fusse an der inneren Fläche. — Schmerzhaftes Reissen von den Hinterbacken, oder von der hinteren Fläche der Hüfte an bis in's Knie; Reissen und Stechen im hinteren Theile des Oberschenkels, oder von der Fussspanne bis zur Mitte des Oberschenkels, oder von da bis in die Kniekehle; Reissen im Knie, und von hier bis zur Mitte des Unterschenkels; heftiges, unausstehliches, anhaltendes Reissen in den Waden; Reissen auf dem Fussrücken, am äusseren Knöchel und in den Fusszehen. — Zucken in der Haut des Oberschenkels, oder des Knies. — Heftiger, bohrender Schmerz in beiden Knieen, die Unterschenkel zusammenzuziehen nöthigend; bohrend-reissende Schmerzen mit Stechen in den Knieen, von da aufwärts und abwärts sich verbreitend. — Grosse Empfindlichkeit und Schmerzhaftigkeit der Knie und der Unterschenkel, das Zusammenbiegen und die Berührung derselben nicht vertragend. — Schmerz im Knie, wie von Geschwulst. — Spannen auf dem Knie, oder in der Wade. — Brennen in den Fusssohlen. — Grässlicher Schmerz in den Fusssohlen, wie von einem Geschwüre. — Durch starkes Reiben mässigen sich zum Theil die Schmerzen an den Beinen. — Schwäche der Hinterpfoten, Lähmung des Hintertheils (bei Hünden).

* * *

Pathologische Anatomie: (bei Thieren). Eine Art weisslichten Hautüberzugs des Maules, der Zunge und der Kehle, mit darunter befindlicher dunkelrother Oberfläche. — Starke Röthe an der äusseren Fläche des Schlundes, entzündete Punkte an der inneren, gegen die Cardia hin zahlreicher werdend. — Röthe des unteren Drittheils des Schlundes an der inneren Seite. — Aeusserliche und innerlich noch dunklere Röthe des Magens, mit röthlichtem Schleimüberzuge auf der inneren Membran und linsengrossen, entzündeten Punkten, namentlich an der grossen Curvatur, von da ziemlich bis in's Duodenum herab verbreitet; violetrothe Flüssigkeit im Magen und purpurrothe, in Lappen sich lösende Magenschleimhaut, besonders an der grossen Curvatur; rothschwarze Schleimhaut des Magens in ihrer ganzen Ausbreitung; linsengrosse Geschwüre gegen den Pförtner hin; braungrüne Färbung der Magenschleimhaut und Entzündung derselben, namentlich am Magenmunde und Pförtner mit einigen Geschwürchen. — Duodenum und Jejunum etwas minder entzündet; leichte Spur von Entzündung äusserlich am Dünndarme und innerlich röthlichte Streifen und eben solcher Schleimüberzug bis an den schwach entzündeten Mastdarm; beinahe der ganze Darmkanal äusserlich roth, mit Luft gefüllt, innerlich sehr entzündet, an einigen Stellen wie ein rothes Tuch. — Leber und Milz blass; blutleer. — Gallenblase zum Zerspringen voll; schwärzlichte Galle in der Gallenblase, kein Schleim mehr

in der Blase. — Die Marksubstanz der Nieren, die Becken, die Harnleiter geröthet. — Ganz zusammengezogene leere Harnblase. — Leichte Injection einiger Gefässe der serösen Haut der Harnblase. — Blasse, blutleere Corpora cavernosa. — Lungen entzündet und mit Blut unterlaufen; blasse Lungen, hellrothes Blut enthaltend. — Starke Coagulation des Blutes in den Venen und in den rechten Herzhöhlen; Blut in den Herzventrikeln nicht coagulirt. — Weit umher verbreitete Entzündung, selbst brandige Beschaffenheit der Applicationswunde, mit dem Ansehen von beigebrachten Scarificationen; starke Eiterung der Wunde; Geschwulst, Röthe und starke, blutige Infiltrationen des operirten Gliedes.

(Bei Menschen.) Blutstrotzende Gefässe des Gehirns; Verdickung des Gefässnetzes des Gehirns, besonders des kleinen, welches mit einer sehr dicken ausgeschwitzten Lymphe bedeckt ist, während eine Menge seröser Flüssigkeit in der Basis des Schädels sich befindet. — Blässere Färbung der Magenschleimhaut als im gewöhnlichen Zustande. — Im Magen mehrere Flecken und einige Punkte von kirschrother Farbe. — Entblössung des Mundes und der Zunge von ihrer Schleimhaut; Entzündung der Speiseröhre des Magens, der Eingeweide, des Zwerchfelles, des Netzes und Bauchfelles, der Leber, der Nieren, Harnleiter und inneren Geschlechtstheile. — Schwammichte Knötchen (Tubercules) auf der inneren Haut des Magens und Darmkanals, Venenanschwellungen, kleine Geschwüre, schwarze, durch ausgetretenes Blut gebildete Flecken und durchfressene Stellen in diesen Theilen. — Blutcoagulum im Becken, nebst Spuren von Entzündung. — Vereiterung der Nieren, Blase und Harnröhre. — Mehr als gewöhnlich rothe Färbung der Nieren, besonders ihrer Marksubstanz. — Dunkelrothe Blutergiessungen in der Harnblase; sehr entzündete, mit feuerrothen Streifen versehene Schleimhaut der Harnblase, und leichte Injection der bis zur serösen Haut dieses Organs sich vertheilenden Gefässe. — Geschwüre in der Harnblase. — Brand in der inneren Harnblasenhaut. — Viel grössere Dicke der mit rothen Streifen durchzogenen inneren Harnblasenmembran. — Entzündung und Brand des männlichen Gliedes. — Lungen sehr voluminös, mit einer grossen Menge röthlichten Serums gefüllt, an äusseren Stellen lividroth, von dichtem Parenchym und wenig knisternd. — Herz voll geronnenen, schwarzen Blutes; Blut im linken Ventrikel flüssig und röthlicht, im rechten Ventrikel schwarz und mit einigen Blutklumpen oder gallertartigem Gerinsel vermengt. — Frisch gelassenes Blut wird durch Beimischung von Canthariden in ein schwarzes oder schwarzgelbes, wässeriges Wesen verwandelt; auch das Blutwasser wird flüssiger und so dünn, dass es kaum am Feuer gerinnt; das Blut ist schwarz, aufgelöst, nicht geronnen in den Eingeweiden und zeigt auf der Oberfläche kleine Oeltropfen; die Plasticität des aus der Ader gelassenen Blutes wird vermehrt.

Die locale Wirkung der Canthariden besteht in Erregung starker Entzündung. Auf die Haut applicirt entsteht Hitzegefühl, Schmerz, Röthe und leichte Geschwulst, bald darauf seröse Ausschwitzung zwischen Corium und Epidermis, wobei die letztere sich erhebt, und eine Blase (Ampulla, Bulla) bildet. Die ergossene Flüssigkeit hat eine hellgelblichte Farbe und einen schwachen Geruch und Geschmack. Die Analysen dieser Flüssigkeit ergaben Folgendes: 1) Albumen 6,00; nicht coagulirbare Materie 0,14; Salze 1,00; Wasser 92,86 (*Boston*); 2) Albumen 5,75; animalischer Stoff mit Salmiak, Kalisalzen, kohlens., milchs., salzs. und schwefels. Natron 0,26; Wasser 93,99 (*Brandt* und *Reimann*). Nach Entfernung des Oberhäutchens erscheint das unterliegende Corium intensiv geröthet, so dass es, der Luft ausgesetzt, oft sehr schmerzhaft wird. Bei fortgesetztem Gebrauche tritt eiterige Secretion und öfters weisslichte Pseudomembranen-Bildung, selbst tuberkulöse Granulation ein, welche nach *Rayer* durch eine Hypertrophie der Papillen gebildet wird. Andere Folgen sind ecthymatöse Pusteln in der Umgebung der blasigen Stelle, Ekzem (an der Stelle der obigen Blasen), Ulceration, Karbunkeln und Gangrän. Bisweilen bleibt die Haut da, wo ein Blasenpflaster aufgelegt worden war, beträchtlich dunkler gefärbt als die Umgebung. — (Am Ende des Artikels Bauch ist eine Geschwulst in der Blasengegend aufgeführt, deren Ursache von *John Howship* der Application eines Blasenpflasters auf die Lenden bei einer an Hämaturie leidenden Frau zugeschrieben ward. Diese Geschwulst, schon äusserlich wahrnehmbar, bestand aus einer grossen und festen elastischen Masse, welche sich aus dem Becken nach oben erstreckte und fest an die vorderen Beckenknochen anhing, wobei die dünnen Gedärme zum Theil entzündet, und hier und da durch Adhäsionen mit der Geschwulst verbunden waren. Von jeder Seite der Geschwulst im Becken ging eine grosse Reihe krankhafter und vergrösserter Lymphdrüsen an den Len-

den aufwärts nach der Wurzel des Mesenteriums. Auf der linken Seite hatte die Krankheit eine beträchtlichere Veränderung und grössere Anschwellung der lymphatischen Drüsen erzeugt, als auf der rechten. Die meisten dieser krankhaften Drüsen hatten die Grösse einer Haselnuss, einige aber kamen kleinen Aepfeln gleich. Als man die Geschwulst herauspräparirte, fand sich, dass die Harnröhre in sie hineinging. Von der Harnröhre aus ward ein Einschnitt längs der vorderen Fläche nach dem Grunde der Harnblase zu gemacht; dieser Schnitt begriff einen Theil der krankhaft veränderten Stellen in sich, welche aus einer weisslichten, musigen Masse bestanden, und in das Zellgewebe abgesetzt worden zu sein schien, das ursprünglich die Blasenhäute unter sich verbunden hatte. Die Zellhaut hatte das Ansehen feiner, bandartiger, in verschiedenen Richtungen liegender Bündel, während die Art, in welcher sich die eiweissähnliche Masse abgesetzt hatte, dem Ganzen das Ansehen einer Zusammenhäufung kleiner Geschwülste verschaffte. Die Menge dieser Masse war an verschiedenen Stellen verschieden; am vorderen Theile der Blase betrug die grösste Dicke einen Zoll, an den Seiten und dem hinteren Theile aber betrug sie 2—3 Zoll. Es bestand dieses abnorme Gebilde grösstentheils aus der weissen, weichen, musigen Masse, welche hier und da dem Rahm glich, jedoch hatte an einigen Stellen die Absonderung einer speckartigen Masse zur Vergrösserung der Menge beigetragen. In einigen der kleineren Geschwülste hatten sich Blutextravasate aus den Harngefässen gebildet. Das Blut bildete kleine Massen, welche zum Vorschein kamen, wenn man in die Geschwülste einschnitt; in einigen lag es der Oberfläche so nahe, dass es durch die äussere Haut hindurchschien. Die mehr nach innen gelegenen dieser Geschwülste hatten sich in die Höhle der Blase hineingedrängt und die Schleimhaut vor sich her ausgedehnt. Einige derselben, die sich nach dem Nacken der Blase zu erstreckten, hatten die Schleimhaut sehr gefässreich gemacht. Die Blutergiessungen in die Substanz dieser Geschwülste hatten sich in den vergrösserten Lymphdrüsen weiter verbreitet, als in der krankhaften Blase. In jeder andern Hinsicht war die Krankheit der Blase und die der Lendendrüsen ganz dieselbe.)

Klinik.

Alte Schule: Man hat von den Canthariden in der Medizin die Anwendung innerlich und äusserlich gemacht. Obgleich Alle darüber einig sind, dass nach der äusserlichen Application dieselben Zufälle, als nach der innerlichen Einwirkung erregt werden, so gehen Viele darauf aus, den inneren und äusseren Gebrauch als etwas ganz Heterogenes von einander zu trennen. Dem Letzteren substituirte man folgende Absichten: 1) Wiederherstellung einer unterdrückten, natürlichen oder krankhaften Abscheidung der äusseren Oberfläche und dadurch Hebung davon abhängender anomaler Thätigkeiten und Mischungen innerer Theile; 2) Hervorrufung einer materiellen Krise innerer Organe durch eine starke, äussere Absonderung; 3) Steigerung der Resorption und dadurch Entfernung verschiedener krankhafter Ablagerungen; 4) Erhöhung des vegetativen Lebens einzelner Gebilde, auch wohl mit gleichzeitiger bedeutender Einwirkung auf das irritable und sensible Leben. Allein bei Vergleichung der verschiedenen Angaben der Schriftsteller und Praktiker über die enosmische und endermatische Anwendung der Canthariden zeigen sich theils so viel analoge Beziehungen, theils liegen die specifischen Tendenzen des Mittels zur Krankheit so unverhüllt vor Augen, theils endlich sind die Ansichten darüber so getheilt, dass die Anomalien wohl ungetrennt namhaft gemacht werden können, welchen man die Canthariden bald auf diesem, bald auf jenem Wege entgegensetzte. — Langwierige Nervenschwäche. — Lähmungen. — Mercurialzittern (Paracelsus). — Krampfichte Krankheiten. — Wasserscheu. — Starrkrampf, namentlich Wundstarrkrampf aus rheumatischer Ursache. — Epilepsie; epileptische Krämpfe in Folge von Harnhemmung, durch Steine entstanden. — Neuralgien (*Valleix*). — Skorbutische Profluvien. — Wassersucht mit Skorbut verbunden; fieberlose Hautwassersucht; acuter Wasserkopf; Sackwassersuchten; torpide Bauchwassersucht, besonders nach Bleichsucht und Scharlach, bei langsamem, kleinen Pulse, kalter Haut und grosser Apathie (hier kann nach *C. G.*

Neumann allein Canthariden tinctur in nicht zu grossen Gaben helfen, doch muss man wenigstens drei Tage auf die Wirkung warten); Wassersucht des Eierstocks; Brustwassersucht; Herzbeutelwassersucht, bei schrecklicher Angst und Erstickungsgefahr. — Status pituitosus mit einem atonisch-torpiden Fieberzustande, oder Stat. pit. chronicus. — Schleimflüsse. — Blutflüsse. — Alle möglichen Arten von Entzündungen (*G. A. Richter*), namentlich mit Tendenz zur Exsudation; chronische Entzündungen der Knochenhaut und Knochen selbst, auch syphilitischen Ursprungs. — Vereiterungen, innere und äussere, im letzten Falle, wenn die Gefässe sehr unthätig sind und eine wässrige Jauche absondern. — Rhachitis. — Steinbeschwerden. — Gelbsucht. — Rheumatismen und Gicht in allen ihren verschiedenen Formen. — Alle Metastasen durch Rheumatismus, Gicht und Rose. — Zurückgetretene Hautausschläge. — Hautkrankheiten, namentlich chronische, hartnäckige, trockene, schorfige; Lichen agrius *Celsi;* Lepra vulgaris; Psoriasis simplex; Pityriasis rubra; Ichthyosis cornea; Masern, in der Incubationsperiode; Erysipelas; Herpes furfuraceus et squamosus; Eczema chron. — Kalte Geschwülste.— Phlegmasia alba dolens. — Schwielen. — Balggeschwülste. — Warzen. — Bubonen. — Condylome. — Hartnäckige Geschwüre; atonische Fussgeschwüre. — Zur Bildung künstlicher Geschwüre. — Fisteln; Fistula ani (*Matthew*). — Vergiftete Wunden. — Fieber, wenn etwas in der Haut zurückbehalten wird, welches zur Vermehrung des Fiebers beiträgt, oder bei gleichzeitig vorhandenen lymphatisch-entzündlichen Localaffectionen, von denen man Exsudationen und dadurch Ablagerungen auf edle Gebilde fürchtet; typhöse Fieber, Fieber mit dem Charakter der Paralyse, ausgezeichnet durch den höchsten Grad des Torpors in allen Lebensäusserungen, durch Kleinheit und Weichheit des Pulses, Eingefallenheit und Blässe des Gesichts, Kälte und Trockenheit der Haut, die auch mit klebrigem Schweisse bedeckt ist, durch aussetzenden Athem, Flechsenspringen, blande Delirien und durch Absonderung eines zähen Schleims in allen secernirenden Organen; grosser Collapsus in adynamischen Fiebern, bei gleichzeitiger Paralyse der Blase und des Mastdarms; Wechselfieber, Tertianen und Quartanen; Febris rheumatica, nach beseitigtem Fiebersturme. — Krampfhafte Cholera. — Gemüthsaffectionen von zurückgetretenen acuten und chronischen Exanthemen. — Arachnitis infantum. — Migräne. — Alopecie. — Ectropium der Alten von Lähmung; Blepharoptosis, Blepharoplegie. — Blepharoblennorrhoe. — Augenentzündungen, chronische Entzündungen der Lider. — Doppeltsehen (*Percival*). — Torpide Amaurose. — Nasenbluten. — Prosopalgie. — Zahnschmerzen (*Mason Good*). — Lähmung des Schlundes. — Krampfhafte Dysphagie. — Krampfhaftes Erbrechen. — Cardialgie. — Magenentzündung. — Trommelsucht. — Koliken. — Darmgicht. — Peritonitis. — Enteritis. — Gallenruhr. — Lienterie. — Fluxus coeliacus. — Katarrhalische, habituelle Durchfälle. — Nachkrankheiten der Ruhr. — Lähmung des Mastdarms; Mastdarmvorfall aus Lähmung des Schliessmuskels. — Krankheiten der Urinwerkzeuge, welche auf Schwäche, Unempfindlichkeit, Unthätigkeit und Lähmung derselben beruhen. — Nierentuberkeln (*Schönlein*). — Nieren- und Blasenblutflüsse. — Hysteria vesicalis (*Schönlein*). — Cystospasma (*Willis*). — Lähmung der Harnblase. — Anuria (*Willis, Elliotson*); Harnhemmung durch Blasensteine oder Blasengeschwüre. — Ischuria vera et spuria. — Incontinentia urinae nocturna et diurna, bei kleinen Kindern, oder nach schweren Entbindungen. — Diabetes mellitus; Diabetes mit Lähmung der Harnwerkzeuge. — Krankheiten der Zeugungsorgane mit dem vorwaltendem Charakter der Schwäche. — Männliches und weibliches Unvermögen. — Saamenflüsse, auf Reizlosigkeit beruhend. — Furor uterinus (*Holscher*). — Schwache Monatsreinigung. — Unterdrückung der Monatsreinigung und des Lochialflusses; fehlende Regel bei mit Chlorose bedrohten Frauen (*Neumann*). — Krampfhafte Metrorrhagie. — Tripper und Weissfluss. — Krampfhaftes Schluchzen. — Catarrhus inveteratus. — Paralytische Bräune. — Croup. — Laryngitis et Bronchitis. — Bluthusten. — Keuchhusten. — Krampfhafte Engbrüstigkeit; Brustkrämpfe. — Asthma bei stockendem Auswurfe und Erstickungsgefahr. — Asthma Millari. — Asthma pituitosum senum. — Asthma urinosum. — Pleuritis. — Lungenentzündungen; typhöse Lungenentzündungen. — Brustverschleimung. — Schleimschwindsucht. — Herzklopfen. — Alte chronische Entzündungsprocesse in den Gelenken und deren serös-fibrösen Auskleidungen; Cox-, Omar- und Spondylarthrocace

(Fricke). — Steifheit der Gelenke, nach Entzündung derselben zurückbleibend. — Contracturen *(Paracelsus)*. — Lumbago. — Ischias nervosa *Cotunni*. — Lähmung der Schenkel (und Harnblase). — NB. Die Medizin ist reich an Schriften über Arzneimittellehren; dass sie aber auch gerade deshalb reich an Controversen sei, lässt sich leicht bei einer durchgängigen Vergleichung jener entnehmen, und ist von allen Denen erkannt und getadelt worden, welche sich nicht allein mit der jedesmal letzten Erscheinung eines neuen Werkes, einer neuen Ansicht über Materia medica begnügt haben. Man hat zu viel gedeutet und zu wenig beobachtet, und nichts wäre wunderbarer, als dass unter solchen Umständen nicht schon aller Grund und Boden unter den Füssen gewichen sei, wenn Zufall und Empirie dem Verstande der Praktiker nicht stets die Wage gehalten hätte. Man wies den Medicamenten ihren bestimmten Wirkungskreis an, zwängte sie in Systeme und passte ihnen Indicationen und Contraindicationen an, allein immer fanden sich Thatsachen, welche mit der Theorie sich nicht vereinigen liessen, oder wohl gar damit in grellem Widerspruche standen. So verkehrt ist aber der menschliche Geist, dass er, anstatt die Unzulänglichkeit der Theorie und seine Irrungen zuzugestehen, lieber an der Realität der Thatsache zweifelt, und hätte sie sich auch hundert Mal der Beobachtung entgegengestellt! Und solche Thatsachen sind es in Menge, welche das therapeutische Grundgesetz der Homöopathie verrathen. Nachdem *Hahnemann* diese Erkenntniss zur Allgemeinheit gemacht, finden wir aller Orten die Belege dazu. Was die Canthariden hierzu beitragen, soll an einigen Beispielen erläutert werden. — *Sachs* (Handwörterb. d. pract. Arzneimittellehre, Königsb. 1830. Bd. I. S. 712.) sagt von den Canthariden, dass sie höchst mannigfaltige und scheinbar wenigstens verschiedenartige Wirkungen hervorbrächten; „doch häufen sich," fährt er fort, „bei jedem Erklärungsversuche die Schwierigkeiten so sehr, dass man sich wenig wundern darf, wenn die bisherigen pharmakodynamischen Deutungen auch der geistreichsten Pharmakologen nicht genügend ausgefallen sind, dass denselben namentlich das wünschenswertheste Ingredienz einer naturwissenschaftlichen Erklärung, Schlichtheit, ganz und gar abgeht." Wenigstens müssen wir bekennen, diese Signatur der Wahrheit nicht darin erkennen zu können, wenn der geistvolle *Joh. Ad. Schmidt* als das Wesen der Cantharidenwirkung: Erhebung des Nervigten über und auf Kosten des Vasculösen angibt, oder wenn sein edler Geistesverwandter *Vogt* die Erklärung so stellt: die Canthariden erheben den expansiven Pol des Nervensystems, wodurch dann, sobald diese Steigerung den Normalpunkt überschreitet, ein Sinken des contractiven Pols zu Stande kommen müsse. Ja wir bekennen, nicht einzusehen, was mit solchen Erklärungen, ihre Wahrheit selbst vorausgesetzt, praktisch anzufangen sei, und umgekehrt würden wir sofort zu den stärksten Zweifeln gegen ihre Richtigkeit aufgeregt werden, sobald man es unternähme, aus solchen allgemeinen Aufstellungen Bestimmungen für das Praktische herzuleiten." Nachdem *Sachs* hierauf die positiven Wirkungen der Canthariden der Reihe nach aufgeführt, erklärt er, dass letztere, äusserlich und innerlich anhaltend angewendet, örtlich Entzündung des Schleimgewebes und Gefässnetzes erregen, und in's Blut übergegangen dasselbe heftig reizen und leicht zur Entzündung bringen. Da nun aber die Anwendung der Canthariden, gerade in solchen Krankheiten gebraucht, üblich und heilsam befunden worden, welche sie eher erregen und verschlimmern zu müssen geneigt scheinen, so entzieht sich *Sachs* dem letzteren Zugeständnisse dadurch, dass er sich nicht erlauben zu wollen vorgibt, aus seiner obigen Erklärung die Indicationen und Contraindicationen für die Anwendung dieses Mittels abzuleiten, sondern sich anzugeben begnügt, was die Erfahrung selbst hierüber festgestellt hat. Die Erfahrung aber steht auf der starken Seite der Homöopathie. Betrachten wir die aufgestellten Contraindicationen für den Gebrauch der Canthariden, so finden wir als solche aufgestellt: grosse Reizbarkeit und Empfindlichkeit, wie alle sensibeln Personen und Kinder sie besitzen, synochisch-entzündliche Zustände, Congestionen, besonders der Blasen- und Hämorrhoidalgefässe, active Blutungen, Fieber, Hektik, Phthisis, Neigung zur Entmischung und Zersetzung u. s. w. Hat man aber nicht gerade in allen diesen Zuständen den Gebrauch der Canthariden heilsam gefunden und an Contraindicationen sich nicht gekehrt? Empfiehlt nicht *Hufeland* selbst die innere Anwendung der Canthariden bei zarten Kindern, wie auch *Vogt* heraushebt? Es gibt nur eine Contraindication für die Canthariden, welche darin besteht, dass man sie nicht da anwende, wo sie nicht homöopathisch passen. — Nach *Hoppe* (Syst. d. Heilm.

Leipz. 1837. Bd. I. S. 380.) vermögen die Canthariden keine vielseitige Thätigkeit zu entwickeln, sondern beschränken sich nur auf eine Wirkungsart, welche überall als dieselbe auftritt, in der äusseren Anwendung als vermehrte Lymphabsonderung erscheint und im Innern des Körpers als vorherrschende Abscheidung seröser Flüssigkeit sich offenbart; gleichwohl empfiehlt er (S. 383.) den äusserlichen Gebrauch der Canthariden zur Beschränkung innerer Exsudationen lymphatischer, eiteriger und fester Art, so wie überhaupt bei allen Exsudationen, zumal wenn sie nach Entzündungen entstanden sind, und in allen Leiden mit gesteigerter Absondernng, in Schleimflüssen, Ruhren, Durchfällen, bei Blutflüssen, Eiterungen, in Schwindsuchten etc. Welches andere therapeutische Gesetz kann hier wohl zu Grunde liegen, als das Similia-Similibus-curantur? — Auf der einen Seite (und zwar der am meisten üblichen Ansicht zu Folge) applicirt man die Canthariden unter andern in der Absicht, Resorption zu bewerkstelligen, und auf der andern Seite behauptet mau das Gegentheil. Daher lässt *Sundelin* (Handb. d. speciell. Heilmittellehre, 2te Aufl. Reutlingen 1832. Bd. II. S. 55.) die Worte vernehmen: „am wenigsten scheinen die Canthariden auf die fibrösen und serösen Membranen zu wirken, so wie sie wohl auch kaum die Thätigkeit der resorbirenden Gefässe steigern, denn sie befördern vielmehr im Allgemeinen die Egestion und Verflüssigung.“ Andere sprechen dasselbe und Aehnliches mit mehr oder weniger Bestimmtheit aus, je nachdem sie mehr oder weniger unbeschränkt Hergebrachtes copiren, und eigene kritische Erfahrung mitbringen. *Sundelin* aber geräth (a. a. O. S. 57.) ganz in die Homöopathie hinein, indem er von den Canthariden sagt, dass sie eine bereits vorhandene krankhafte Aufreizung (z. B. eingewurzelte Krämpfe, Wasserscheu) gleichsam zu überbieten vermöchten. — Nach *Conrad Mönch* (System. Lehre v. d. gebräuchlichst. Arzneimitt. 2te Aufl. Marb. 1792. S. 392.) sind die Canthariden in acuten Krankheiten anzuwenden, „wenn entweder Reizbarkeit mangelt, oder zu viel einen Theil fesselt,“ eine Indication, welche zwischen Theorie und Praxis mitten hindurchschlüpft, und dabei jedenfalls etwas Homöopathie erbeutet. Etwas noch Wunderbareres finden wir bei *G. A. Richter* (Ausf. Arzneimittellehre, Berl. 1829. Bd. IV.), welcher einmal lehrt, dass man die Canthariden da anwenden solle, wo man stark verflüssigen wolle, und das andere Mal in allen Fällen, wo es darauf ankommt, die Plasticität des Blutes zu erhöhen, welche Eigenschaft dieselben in einem hohen Grade besitzen. Es wird mindestens erlaubt sein, bei so schwankenden Bestimmungen sich nach besseren Fundamenten in der Materia medica umzusehen. — Von dem Momente an, wo man die bei dem äusseren Gebrauche der spanischen Fliegen in Entzündungen, Fiebern u. s. w. vorgeschützte Idee einer reinen, localen Derivation und Revulsion fallen lässt, von diesem Momente an leistet man der Homöopathie einen unendlichen Vorschub. Und so ist es auch geschehen: es haben sich eine Menge von Stimmen erhoben, welche den spanischen Fliegen rein specifische Beziehungen in jenen Krankheiten vindicirten, ja man ist sogar so weit gegangen, dass man durch Facta bestimmt sie selbst bei innerlichem Gebrauche als entschieden antiphlogistisch wirkend bezeichnete. *Most* schreibt (encyklop. Handwörterb. d. Arzneimittellehre, Rostock u. Schwerin 1841. S. 216.): „Die topische Anwendung der spanischen Fliegen macht nicht allein örtlich Entzündung, sondern verbreitet sich viel häufiger, als manche Praktiker glauben, auf den Gesammtorganismus etc. Daraus folgt, dass es falsch sei, stets anzunehmen, es habe in concreten Fällen das Vesicans nur als locales Derivans wohlthätig gewirkt, und durch den Hautreiz das etwa vorhandene rheumatische Leiden entfernt. Gar häufig geschah in solchen Fällen die Ableitung in Folge der Resorption des Mittels in's Blut, und von da als Specificum locale zu den Nieren, ferner durch seine erregende Wirkung auf die Rückenmarksnerven. So erklärt sich auch die herrliche Wirkung und fortgesetzte Application eines Vesicators auf's Kreuzbein in der Gegend der Cauda equina bei Lähmung der unteren Gliedmaassen.“ *W. Alexander* wendete Tinctur der Canthariden äusserlich in einigen Fällen versuchsweise an der Stelle des Spanischfliegenpflasters an, und erreichte dieselbe gute Wirkung, ohne dass Blasen, selbst Entzündung eingetreten wäre (med. Vers. u. Erf. aus d. Engl. Leipz. 1773. S. 168 ff.). *Polli* findet es unangemessen, die sogenannten revulsorischen Reizmittel unter dem allgemeinen Namen der Epispastica zusammenzufassen, und findet es rationeller, sie ihren besonderen Eigenthümlichkeiten gemäss zu unterscheiden, wie er beispielsweise unter anderen den Canthariden da den

Vorzug gibt, wo man es mit nicht genug entwickeltem und zurückgetretenem Friesel zu thun hat (aus *Omodei* Ann. univ. di med. Dcbr. 1840 in *Schmidt's* Jahrb. Bd. XXXIII. S. 23.). *Thomson* bemerkt, dass die Blasenpflaster erfahrungsgemäss die Entzündung selbst da heilen, wo eine Communication zwischen den Blutgefässen des entzündeten Theils und der Applicationsstelle nicht Statt findet, z. B. bei Entzündung des Gehirns und seiner Häute, bei Entzündung der Lungen, Eingeweide u. s. w.; je näher sie hier dem entzündeten Theile applicirt werden könne, desto grösser sei die erwartete Hilfe (ein Punkt, den auch andere Praktiker vielfach hervorgehoben haben); ja er glaubt als Regel aufstellen zu können, dass die Erleichterung, welche sie hervorbringen, dem Grade der Entzündung, welche sie erregen, angemessen sei (Lectures on inflammation p. 361.). Soll aber erst noch besonders bekräftigt werden, dass die Canthariden alle Theile des Organismus in der umfassendsten Weise zur Entzündung disponiren? Und wenn dem so ist, wie erklärt sich ihr heilsamer Gebrauch vor Allem gerade in Entzündungen, zumal wenn sie daselbst nicht revulsorisch wirken, und ihr Effect in Folge enosmischer Anwendung dieselben wohlthätigen Folgen zeigt? *W. Alexander* sagt (a. a. O. S. 180.): „wenn wir von der bekannten reizenden Kraft der spanischen Fliegen blos nach der Theorie schliessen wollen, so wird uns dieses zuverlässig bewegen, sie in allen inflammatorischen Fällen als schädlich zu verwerfen; sehen wir aber auf die Erfahrungen, so vertragen sich die theoretischen Schlüsse selten damit, welches auch, wie ich gewiss vermuthe, in Ansehung des Gebrauchs der spanischen Fliegen bei Entzündungen der Fall ist" u. s. w. Derselben Meinung ist *Thomas Withers* (Bemerk. üb. d. Fehler bei d. Gebr. d. Arzneim. etc., aus d. Engl. Leipz. 1776. S. 182.), wenn er sich der Worte bedient: „wäre der Reiz der spanischen Fliegen auf den ganzen Körper anhaltend, und in einem fortdauernd, so würden dieselben bei allen Krankheiten entzündlicher Art sehr schädlich gewesen sein; es zeigt aber die Erfahrung das Gegentheil." Was diese Männer im Allgemeinen hinstellen, das beziehen Andere auf Specialitäten. So nennt *Kraus* (phil. pr. Heilmittellehre, Gött. 1831. S. 556.) die vielempfohlene Anwendung der Canthariden gegen Gastritis, Enteritis u. s. w. durchaus verwerflich, da sie die hier schon übermässig gesteigerte Sensibilität zur grössten Gefahr des Kranken nur erhöhen würden. *Brande* (Handb. d. Mat. med. u. Pharm., übers. v. *Wolff*. Leipz. 1826. Bd. I. S. 69.) verwirft die Canthariden ebenfalls bei Entzündung des Bauchfells und der Eingeweide, während *Sundelin* (a. a. O. Bd. I. S. 447.) dieselben bei Entzündungen empfindlicher und zarter Organe, „namentlich bei den Entzündungen des Magens und Darmkanals, auch oft der Lungen" als unentbehrlich bezeichnet, und *Little* und *Velpeau* gar bei Augenzündungen die Application eines Blasenpflaster auf Gaze über das Auge bis zu Stirn und Wangen empfehlen (*Chapman* the Philad. Journ. 1822; *Rinna's* Repert. Bd. I. S. 117. Journ. des connaiss. méd. chir. 1836). *Giacomo* schliesst aus seinen Versuchen (*Griesselich's* Hygea, Bd. XIII. S. 327.), dass die Canthariden ein mächtiges Antiphlogisticum seien, und versichert, „nach der Theorie des Contrastimulus" bereits einige Lungenentzündungen damit (innerlich angewendet) schnell geheilt zu haben. *Kentish* sagt (*Cooper*, Dictionary. Vol. I. p. 211.), dass Frossballen eben so gut mit Blutegeln und sedativen, als mit örtlichen Reizmitteln, unter denen die hier specifischen Canthariden eins der besten wären, behandelt werden könnten; ja er stellt — offenbar durch und durch beseelt von der Wahrheit des sonst ihm unbekannten homöopathischen Grundprincips — das Gesetz auf: „that any part of the system having its action increased to a very high degree, must continue to be excited, though in a less degree, either by the stimulous which caused the increased action (Isopathie!!) or some other having the nearest similarity to it (Homoeopathie!!), until by degrees the extraordinary action subsides into the healthy action of the part." *Sachs* (a. a. O.) führt an, dass die Canthariden, namentlich die mucösen und serösen Häute entzündeten, bestimmt aber hintennach den Gebrauch der Blasenpflaster besonders für erysipelatöse und rheumatische Entzündungen, namentlich der serösen und mucösen Membranen; ja S. 723 behauptet er, dass es ein allgemeines therapeutisches Gesetz wäre, Entzündung durch Entzündung „d. h. durch Verwandlung ihres Grades und ihrer Art" zu heilen. Es ist bekannt, dass nach dem Gebrauche der Blasenpflaster nicht selten brandige Geschwüre entstehen, desgleichen auch nach dem innerlichen Gebrauche in den Eingeweiden; es ist aber auch eben

so bekannt, dass man die Canthariden zur Beseitigung des Brandes, ja sogar zur Verhütung seiner Entstehung empfohlen, angewendet und bewährt gefunden hat. Man wird zugeben, dass die „Antiphlogose“ in allen diesen Fällen sich recht eigentlich mit dem Gewande der Homöopathie geschmückt habe, wie es denn überhaupt mit der „Antiphlogose“ sehr schlimm aussieht, seitdem die Ansichten über Entzündung sich bis zum heutigen Tage so wesentlich geändert haben. Die spanischen Fliegen gelten als ein wesentlicher Theil des antiphlogistischen Apparates; aber bei Vergiftungen durch die spanischen Fliegen reichen kaum die gesammten Kräfte des ganzen „antiphlogistischen Apparates“ aus, um den positiven Schaden, welchen die befreundeten Tendenzgenossen angerichtet haben, wiederum auszugleichen. Uebrigens wiederholt sich diese Erscheinung auch bei andern Mitteln aus der Reihe der „Antiphlogistica,“ ja sogar bei den Grundpfeilern derselben, bei dem Nitrum und bei den Blutentleerungen! Ueber Nitrum sind *Jörg's* Materialien zu vergleichen, und über das Blutlassen *Paine's* Medical and Physiological Commentaries, Vol. I. p. 239 sq. Hier findet sich ein eigenes Kapitel über die Irritation und die Entzündung durch Blutlassen erzeugt. *Paine* ist der Meinung, dass Entzündung das gewöhnliche Resultat einer excessiven Blutentleerung sei, und dass „in all the reputed cases of excessive reaction following the loss of blood, the symptoms and morbid products, denote either the antecedent existence of inflammation, or inflammation resulting from the loss of blood, or from an antecedent predisposition“ (to inflammation); ferner sagt er weiter unten: „excessive bloodletting on the other hand, unlike too small a loss (of blood) will establish inflammation independently of any antecedent predisposition.“ — — — So wie es sich mit dem Gebrauche der Canthariden in Entzündungen verhält, so verhält es sich auch damit in Fiebern, von den fauligen und typhösen an bis herab zu den synochalen. Trotz dem, dass sie Erscheinungen veranlassten, welche auf einen synochös-fieberhaften Zustand, oder wohl gar auf einen nervösen, typhösen oder putriden hinauslaufen, oder wenn sie bei schon vorhandenen ähnlichen Zuständen in relativ zu grossen Gaben angewendet wurden, dieselben verschlimmerten, wofür *Thomas Withers, Percival* (Essays T. I. p. 204.), *Gilchrist, Bagliv. Rouquayrole* (Annales de la méd. physiol. 1829), *Orfila, Pereira, Wibmer* u. A. hinlängliche Belege geben, hat man die Canthariden gleichwohl auch in diesen krankhaften Zuständen mit evidentem Nutzen in Gebrauch gezogen. Noch jetzt gibt es Praktiker, welche wegen der fiebererregenden Eigenschaften den Gebrauch der spanischen Fliegen so viel wie möglich umgehen, wie z. B. *Otterburg* von *Louis* in Paris berichtet (d. med. Par. Carlsruhe 1841. S. 64.). Demgemäss sagt schon *Thomas Withers* (a. a. O. S. 186.): „einige Aerzte, welche glauben, dass die Blasenpflaster einen beständigen Reiz auf das ganze Nervensystem machen, vermeiden sorgfältig den Gebrauch derselben bei entzündungsartigen Fiebern, und dieses auch sogar alsdann, wenn diese Fieber mit einer localen Entzündung verknüpft sind; Andere haben, ohne die geringste Rücksicht auf die durch sie verursachte Reizung, sich derselben durchgehends fast bei allen und jeden inflammatorischen Krankheiten bedient. *Pringle* empfiehlt die Blasenpflaster in der letzten Periode des von ihm beschriebenen Gefängnissfiebers, *Monro* in dem bösartigen Fieber, wenn sich Petechien zeigen, *Riveri* fordert bei starkem Hervortreten der Bösartigkeit, dass man nicht ein, sondern zwei Blasenpflaster auflege, und *Ettmüller* behauptet, dass die Blasenpflaster in keinem Fieber dienlicher als in dem Fleckfieber wären. Dagegen tadelt *Percival* die Anwendung der Canthariden in Faulfiebern, indem zuweilen eine solche Menge blutigen Wassers aus dem durch das Blasenpflaster erregten Geschwüre abzugehen pflege, dass der Kranke augenscheinlich dadurch entkräftet werde, und die Entzündung sich zuweilen in einem tödtlichen Brande endige. *Gilchrist* gesteht, dass die Blasenpflaster bei dem in den edingburger Versuchen beschriebenen Nervenfieber alle Zufälle verschlimmert hätten, und *Bagliv* bezeichnet als Folge des Gebrauchs von Blasenpflastern in einem typhösen, zu Rom herrschenden Fieber grössere Raserei, Krämpfe, vermehrtes Fieber, Geschwüre in den Eingeweiden und den Tod (vgl. *W. Fordyce*, Unters. Zufälle u. Heil. d. faulen u. entzündungartigen Fieber etc., aus d. Engl. Leipz. 1774. 3tes Hauptst. 12te Abth. *Bagliv*, diss. de usu et abusu vesicantium). — Man hat die Canthariden unter die krampfstillenden Mittel gezählt. *Home* (klin. Vers. übers. Leipz. 1781. S. 191.) bemerkt hierüber: „dass die Blasenpflaster in vielen krampfichten Krankheiten,

als Krämpfe der Gedärme, in der fallenden Sucht u. s. w. krampfstillende Kräfte zeigen, ist eine Sache, die durch Erfahrung ausser allen Zweifel gesetzt wird.“ Die Heilungen tetanischer Krämpfe, welche mittelst der innerlich gereichten Canthariden erzielt worden sind, werden in allen Handbüchern der Arzneimittellehre aufgeführt, und dabei als Gewährsmänner *Mease, Brown, Sheftall, Gardiner* u. A. genannt. *Brande* dagegen (a. a. O.) behauptet, dass sie bei krampfhaften Zufällen mehr schadeten als nützten, und ebenso *Thomson* (verein. Pharm. der Lond., Edinb. u. Dubl. Med. Colleg., übers. v. *Braune*. Leipz. 1827. S. 118.). In der That zeigen die durch Canthariden bewirkten Vergiftungen, dass allerhand krampfhafte und selbst tetanische Zufälle die letzteren begleiten, wozu es nur einer einfachen Hinweisung auf *Orfila's* Toxikologie und *Wibmer's* Werk über die Gifte bedarf. — Das Ansehen, welches die Canthariden als Heilmittel in der Hundswuth erlangt haben, gründet sich auf mehrfache, in neuerer Zeit noch durch *Axter's*, *Rust's* und *Neumann's* Autorität beglaubigte Thatsachen und auf den Volksgebrauch, so dass die desfalsigen specifischen Kräfte der Canthariden auf die generische Bezeichnung Lytta influencirten. Dagegen erzählt *Orfila* zwei Vergiftungen mit hydrophobischen Erscheinungen, welche durch Canthariden hervorgebracht worden waren, weshalb denn auch *Kraus* (a. a. O.) die empfohlene Anwendung der letzteren gegen Hundswuth als durchaus verwerflich bezeichnet, während *Sundelin* der gegentheiligen Meinung ist, und den Heilvorgang, wie bereits erwähnt, dadurch erklärt, dass die Canthariden hier den krankhaften Zusand überböten. Weil aber hier die Homöopathie zu offen am Tage liegt, und eine Anerkennung der Thatsachen zugleich eine nothgedrungene Anerkennung der Homöopathie wäre, so tritt *Sachs*, welcher von der Homöopathie ein für allemal nichts wissen will, und die abentheuerlichsten Hypothesen aufstellt, um ihr nicht die geringsten Zugeständnisse zu machen, der Glaubhaftigkeit der genannten Gewährsmänner entgegen, und behandelt achselzuckend den seiner Zeit allmächtigen *Rust*, weit ausholend mit allen nur möglichen Complimenten, fertigt aber *Axter* ohne Weiteres mit aller nur möglichen Geringschätzung ab. Bei dieser Gelegenheit sagt er, dass das Blut in vielen Gegenden vom Volke, mitunter auch von Aerzten als ein Porphylakticum und selbst als Heilmittel der Rabies canina geschätzt werde, und will damit beweisen, dass das Blut der Wuthkranken nicht nur nicht ansteckend, sondern sogar heilsam sei. An jeder andern Stelle und bei jeder anderen Veranlassung würde er, wie gewöhnlich, Gift und Galle über einen solchen Casus obliquus ausschütten; allein hier, wo er denselben gut benutzen kann, thut er's nicht, und erinnert an die Worte *Shakespeare's:* the devil can cite scripture for his purpose. So wird die Wissenschaft gefördert, aber dabei flott auf die Homöopathie räsonnirt! — Bei Anurie (Ischuria renalis *Cullen*) empfiehlt *Rob. Willis* (die Krankh. d. Harnsyst., übers. v. *Heusinger*, Eisenach 1841. S. 74.) ausgedehnte Blutentziehungen, welche „durch den entzündlichen Charakter und die Speckhaut des Blutes“ hier vollkommen gerechtfertigt werden, und Blasenpflaster auf die Sacrolumbalgegend, so wie innerlich die specifischen Canthariden. Dieses Verfahren, welches in Bezug auf die Anwendung der Canthariden ein homöopathisches ist, nennt *Willis* einen rationellen Empirismus. — Jedenfalls ist es etwas Aehnliches, wenn *Jo. Greneveldt* (de cauto Canth. usu med. intern., engl. v. *Jo. Marten*. Lond. 1706.) die Canthariden in Harnhemmung durch Blasengeschwüre anräth. — *Willis* gibt in der Haematurie Canthariden, wenn die Krankheit für irgend eine andere habituelle Ausleerung zu vicariiren scheint, und sagt (a. a. O. S. 178.): „wir müssen Alles, was in unseren Kräften steht, thun, um diese ihrem gewohnten Verlaufe zurückzuführen, was in der That oft schwer zu bewerkstelligen ist, indem die Mittel, welche wir in dieser Absicht anwenden, grösstentheils von solcher Art sind, dass sie die Blutung durch die Wege, von welchen wir ableiten, eher vermehren.“ — Es ist sattsam bekannt, dass die Canthariden häufigen Trieb zum Harnlassen verursachen, und selbst auch bei Menschen, die nicht an hydropischen Beschwerden leiden, eine vermehrte Urinsecretion bewerkstelligen (vgl. *Schwartze's* pharmakol. Tab. 2te Aufl. Leipz. 1833. S. 373.); bei *Wibmer* (a. a. O. Bd. III. S. 252.) findet sich die Hinweisung auf einen tödtlichen Diabetes, welcher durch ein Vesicans im Nacken bei einem 6jährigen Mädchen hervorgebracht worden war (Ephem. nat. cur. dec. II. ann. 7. obs. 86.). Wenn daher *Devergie* Einspritzungen von Canthāridentinctur gegen den Harnfluss kleiner Kinder empfiehlt, oder *Willis* (a. a. O. S. 372.) unter den heroisch wirkenden Mitteln, die man in der Enuresis empfohlen hat, den Canthariden

die mehrste Aufmerksamkeit schenkt; ferner wenn man Canthariden im Diabetes gibt, und damit erreichte Heilungen berichtet, so ist das ein hübsches Stück homöopathischer Therapie. — *Schönlein* (spec. Path. u. Ther. 3te Ausg. Herisau 1837. Bd. III. S. 87.) räth bei der Behandlung der Tuberkelkrankheit zu direkt auf dieselbe einwirkenden Mitteln zu greifen, und sagt in dieser Beziehung, dass Nierentuberkeln durch Canthariden abzusterben scheinen; wollte derselbe aber dieser Indication Folge leisten, so würde er homöopathisch verfahren; denn *Howship* (a. a. O. S. 46.) theilt einen Fall mit, in welchem nach dem Gebrauche der Canthariden, Massen mit dem Urin entleert wurden, die mit den von *Schönlein* beschriebenen Tuberkeln viel Uebereinstimmendes haben, und *Christison* (a. a. O.) bemerkt, dass die Canthariden eine Ueberladung von Albumen im Urine und einen gallertartigen, fast das kugelichte Ansehen von Hydatiden bekommenden Harn machten. — *Orfila* theilt Fälle in seiner Toxicologie mit, welche sich durch nymphomanische, den Cantharidenmissbrauch documentirende Erscheinungen auszeichnen. Dagegen berichtet *Holscher* (Annal. Bd. III. Hft. 2) einen Fall von Furor uterinus bei einem 26jährigen Mädchen mit Masturbation, gegen welchen zwei Monate lang eine Reihe von Heilmitteln vergebens angewendet worden, und welcher zuletzt mittelst Cantharidentinctur geheilt ward, wobei *Holscher* selbst gesteht, „dass sich hier der alte Satz Similia Similibus curantur einmal recht in voller Kraft bewährt habe." — Der Nutzen der Canthariden im Tripper wird durch mehrfach auf Erfahrung beruhende Thatsachen ausser Zweifel gesetzt. Wer aber sich davon überzeugen will, dass Tripper durch Canthariden erzeugt werde, der lese den von *v. Ammon* in *Hecker's* Annalen (Bd. IV. S. 400.) erzählten Fall. — Auch in der Therapie der Hautkrankheiten bewährten sich die Canthariden nach dem homöopathischen Grundgesetze. *Pereira* (Vorl. üb. Mat. med., übers. v. *Behrend*. Leipz. 1838. Bd. I. S. 224.) sagt, dass Canthariden Ekzem machten, und S. 236., dass sie gegen Ekzem gegeben würden. *Sanson* (Pathol. medico-chir. Vol. VI. p. 382.) und *Dupuytren* (Leçons orales, T. II. p. 233.) legen Blasenpflaster auf die von Erysipelas befallene Hautstelle „zur Beschränkung der Krankheit," und *Dewees* lobt dieses Verfahren auch bei Erysipelas neonatorum. Jedermann weiss aber, was *Neumann* (Bemerk. üb. d. gebräuchlichst. Arzneimittel. Berlin 1840. S. 182.) bekräftigt, dass Blasenpflaster bisweilen ein sehr ausgebreitetes, schmerzhaftes, selbst fieberhaftes Erysipelas bewirken. — Zu Anfange der Masern soll nach *Arthur Matthew* ein auf die Brust gelegtes Blasenpflaster wie ein Zaubermittel wirken (*Froriep's* Not. Bd. XXIII. No. 4. S. 47.). — Ueberall geschieht des Umstandes Erwähnung, dass die durch Blasenpflaster erzeugten Geschwüre „hart heilten;" gleichwohl soll zur Heilung hartnäckiger Geschwüre Cantharidenpulver auf selbige aufgestreut werden, wogegen schon *Plenk* (Mat. chirurg. Wien 1771. S. 352.) von dem Standpunkte der üblichen Therapie aus sein Bedenken vorbrachte. So wendet unter Andern *Roberton* (bei *Pereira* a. a. O. S. 236.) Canthariden bei hartnäckigen Geschwüren an, und *Pereira* führt an, dass sie deren selbst erzeugten. — Die Canthariden sollen besonders bei Zellgewebewassersucht passen; dass sie aber dieselbe erzeugen, wird durch *G. A. Richter's* (a. a. O. S. 412.) Worte commentirt: „wie stark die Canthariden aber die seröse Secretion hervorrufen, beweisen die bei ihrem etwas starken Gebrauche nicht selten entstehenden ödematösen Anschwellungen;" deshalb verwirft sie auch *Brande* (a. a. O.) bei Anlage zur Wassersucht. — Solche Beispiele zu Gunsten der Homöopathie, und selbst der sogenannten Isopathie könnten bis herab zu der Galenischen Anwendung der Flügel und Füsse der Canthariden wider ihr eigenes Gift (vgl. Dr. *Johannis Schröderi* trefflich versehener medicin.-chem. höchst. kostb. Arzneischatz, eröffnet von *Koschwitz*, Nürnberg 1693. Buch V. S. 110.) noch durch eine grosse Reihe von Parallelen vermehrt werden, wenn nach diesem Allen das Handgreifliche nicht schon genugsam in den Vordergrund gezogen worden wäre.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die Canthariden passen für laxe, psorische, zugleich aber vollsaftige Constitutionen, für das phlegmatische, melancholische Temperament, für Leute von sehr aufgeregtem Geschlechtstriebe; sie eignen sich bei torpider Reaction des Organismus und trägem Umlaufe des Blutes, überhaupt für Krankheitszustände, welche auf Stockungen im Capillärgefässsystem beruhen, und mit örtlichen Entzündungen verbunden sind. — Fälle, wo die Kranken ohne Bewusstsein daliegen, mit lang am Körper herabgestreckten Armen, von Zeit zu

Zeit plötzlich auffahren, wie wüthend und mit Geschrei um sich schlagen, sich hin- und herwerfen, oder wohl gar förmliche klonische Krämpfe bekommen, und zwar Alles in Folge von Erosionen und Vereiterungen eines inneren Organs, z. B. des Darmkanals, oder einer entzündlichen Reizung der Gehirnhäute etc. *(Gross)*. — Convulsionen; Tetanus und Trismus. — Wasserscheu. — Wassersüchtige Zustände, welche auf einem tonisch-krampfhaften Zustande der Harnabsonderung beruhen, und mit Strangurie und Tenesmus des Blasenhalses, nicht selten auch mit Gliederschmerzen, chronischem Schnupfen u. s. w. verbunden sind *(Rückert)*. — Gelbsucht. — Ecthyma cachecticum. — Pemphigus. — Varicellen, bei Tenesmus und Strangurie *(Schrön)*. — Acne rosacea. — Herpetische Ausschläge. — Geschwüre, besonders alte, rosenartige, mit sehr callösen Rändern; atonische, aus Rupia simplex entstandene Fussgeschwüre. — Wechselfieber. — Nervenfieber. — Typhus. — Cholera asiatica, namentlich in der Reconvalescenz bei unbeschreiblicher Empfindlichkeit der Bauchbedeckungen und einem brennenden Schmerze um den Nabel in der Regio hypogastrica, während der Abgang des Urins unter starkem Brennen nur tropfenweise erfolgt (nach Beseitigung der starken Ausleerungen und bei wiedergekehrter natürlicher Körperwärme. — *Lobethal, Rummel)*. — Manie und Melancholie. — Gehirnentzündung, besonders Meningitis und Arachnitis. — Migräne und nervöse Kopfschmerzen überhaupt. — Entzündungen der Augen. — Entzündliches Zahnweh, in Eiterung übergehend. — Entzündung der Weichtheile des Gaumens. — Schmerzlose Dysphagie, mit Rumination *(Schüler)*. — Magen-, Leber- und Darmentzündung. — Chronische Diarrhoe. — Ruhr. — Nierenkolik (vorher Aconit; *Chait)*. — Entzündung der Harnorgane; Nephritis, Cystitis, Urethritis. — Blutharnen, mit Brennen im Blasenhalse und in der Harnröhre bei jedesmaliger Urinentleerung, und nach derselben Abgang mehrerer Tropfen Blut unter heftigen, schneidenden, brennenden Schmerzen in den genannten Theilen und unter anhaltendem Zwängen *(Knorre)*; Blutharnen mit tropfenweisem Abgange des Harns und Brennen und Stechen in der Harnröhre bis in die Blase. — Dysurie. — Strangurie. — Ischuria renalis et vesicalis; Ischuria inflammatoria (nach *Rückert* sollen die Canthariden bei chronischer Harnstrenge und bei alter Ueberreizung des Blasenhalses curativ, bei Lähmung und Empfindungslosigkeit der Blase und ihres Schliessmuskels mit oder ohne Lähmung der Untergliedmassen nur palliativ wirken). — Enuresis; Harnfluss kleiner Kinder etc. — Satyriasis; Priapismus. — Furor uterinus *(Rau)*. — Nachtheile von Onanie. — Pruritus vaginae. — Gonorrhoe im entzündlichen Stadium; Gonorrhoea secundaria, Gonorrhoea chordata. — Weissfluss, wenn er scharf, beim Uriniren mit Brennen verbunden ist, und keine tiefere Veranlassung im Körper hat, besonders bei Personen mit sehr aufgeregtem Geschlechtstriebe *(Lobethal)*. — Laryngitis et Bronchitis acuta et chronica. — Herzklopfen. — Coxalgie mit Harnbeschwerden. — Ischias.

Gegenmittel grosser Gaben: Campher, Essig, weingeistige Mittel *(Giacomo)*; gegen die Missfärbung der Haut nach Blasenpflaster Schwefelbäder *(Rayer)*; Olivenöl vermehrt nach *Pallas* die Zufälle, indem es den wirksamen Stoff der Canthariden auflöst; schleimige Getränke vermehren nach *Merat* und *Lens* die Wirkung der Canthariden, da Cantharidin, mit der gelben Materie verbunden, in Wasser löslich ist. — Gegenmittel kleiner Gaben: Campher.

Verwandte Mittel: 1) Camph. Coff. Daphne; Meloë maj. — 2) Acon. Bell. Cann. Caps. Chi. Coloc. Laur. Led. Lyk. Merc. Magn. mur. Plat. Puls. Rhod. Rhus, Senega, Sulph. Zinc. — 3) Ambr. Angust. Arn. Carb. an. Clem. Ip. Lach. Phosph. Sassap. Squill. Uva urs. Valer. Veratr.

Wirkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden: 8—10 Tage u darüber *); kleiner Gaben in Krankheiten: 6, 8, 12 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der 1. 2. 3. 6. Verdünnung, täglich ein- oder m rere Male nach Umständen wiederholt. — Im Momente der Befruchtung ist der Saft der Insecten aus der Familie der Tracheliden am schärfsten, wesshalb diese Epoche zur Einsammlung die zweckmässigste sein dürfte.

*) „Ich kenne eine Person, die nach einer lebensgefährlichen Cantharidenvergiftung noch nach 9 Jahren die charakteristischen Wirkungen der Canthariden mit sich herumträgt.“ (Dr. Y. hom. Bekehrungsepisteln. Dresd. u. Leipz. 1837. Hft. 1. S. 84.).

53. Capsicum.

Caps. — Capsicum annuum *Linn.* — Capsicum majus, vulgatius, oblongis siliquis, Piper indicum *Lobel.*, Piper Calecutium, Siliquastrum *Plin.* (?), Caninum Zingiber *Avicenn.* (?), Piper Americanum vulgatius, Piper Hispanicum s. Lusitanicum siliquosum, Piper Brasiliense, Piper Guineense, Piper turcicum, Piperitis s. Siliquastrum Peruvianum, Piperastrum, Cardamomum Arabicum, Quiga Brasiliensibus. — Capsicum, indianischer, spanischer, türkischer Pfeffer, jährige Beissbeere. — Syst. sexual.: Cl. V. Ord. I.: Pentandria Monogynia. Ord. natural.: Solaneae *Juss.*. — Chem. Bestandtheile: Ein scharfes Weichharz (Capsicin), Wachs, bitterer Extractivstoff, Gummi, eiweissähnliche Substanz (*Buchholz*); citrons., phosphors. und salzs. Kali (*Braconnot*). — *Hahnemann*, reine Arzneimittellehre, 2te Aufl. Leipz. u. Dresden 1827. Bd. VI. S. 83. — Prakt. Mittheil. d. correspond. Gesellsch. homöop. Aerzte, Jahrgang 1827. S. 28.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechende Schmerzen (Kopf, Ohr, Auge, Herzgrube, Harnröhre, Brust, Ellbogen, Finger, Zehen); drückend-stechender Schmerz (Kopf). — Reissen (Kopf, Ohr, Rücken, Oberschenkel); stechend-reissender Schmerz (Unterglieder); zuckendes Reissen (Kopf, Hals). — Ziehende, durch Bewegung erregte Schmerzen, hier und da in den Gliedern überhingehend (Kopf, Zähne, Unterleib, Genick, Rücken, Hüftgelenk). — Spannen (Unterleib und Knie). — Drückender Schmerz bald in diesem, bald in jenem Theile des Körpers (namentlich im Kopfe, in den Augen, im Epigastrium und in der Eichel). — Brennen (Magen, Unterleib, After, Harnröhre); ätzender Brennschmerz in mehreren zarten Theilen (Lider, Nase, Lippen, Mund); stechendes Brennen am ganzen Körper, besonders im Gesicht und auf der Brust. — Klopfen (Kopf, Unterleib, Brust); glucksendes, schnelles Klopfen in einigen grossen Gefässen. — Von Husten und Niesen fährt der Schmerz in diesen oder jenen Theil des Körpers. — Viele Beschwerden werden besonders nach dem Essen entwickelt. — Schmerz in allen Gelenken wie von Ausrenkung und Geschwulst. — Knacken und Knarren der Gelenke. — Klamm im ganzen Körper und Steifheit in allen Gelenken und Gliedern mit einfachem Schmerze, im Anfange von Bewegung schlimmer, dann gemilderter, besonders in den Knieen und Fussgelenken. — Eingeschlafenheitsgefühl aller Theile des Körpers. — Convulsivisches Rucken und Zucken der Extremitäten. — Scheu vor aller Bewegung, so wie vor kühler Luft. — Aeusserste Mattigkeit; Müdigkeit, Zerschlagenheitsempfindung und Schwere in allen Gliedern; Zittern der Arme, grosse Müdigkeit und zitternde Schwäche der Füsse.

Haut: Jucken und Krabbeln auf dem Haarkopfe und auf kleinen Punkten hier und da in der Haut, besonders auf der Nase und im Gesichte. — Rothe Punkte, Flechten mit fressendem Jucken an der Stirn. — Blüthen mit salzbeissender Empfindung seitlich im Gesichte, auf der Nase. — Geschwüriger Lippenausschlag. — Entzündung der Haut (bei örtlicher Application). — Blasige Erhebung der Oberhaut mit Absonderung einer serösen Lymphe. — Schmerzhafte Geschwulst am Felsenbeine hinter dem Ohre.

Schlaf: Fast ununterbrochenes Gähnen, vorzüglich nach dem Essen. — Munterkeit und Schlaflosigkeit in der Nacht. — Schnarchen im Schlafe und Unterbrechung desselben von Aufschrecken mit Geschrei. — Lebhafte Träume trauriger Art und voller Hindernisse.

Fieber: Schauder und Frost im Rücken; nicht zu erwärmende kalte Füsse bis über die Knöchel. — Aeussere Kälte des ganzen Körpers, die

lange, immer steigend, andauern kann, ehe sie allmälig wieder abnimmt. — Allgemeiner Frost oder allgemeiner Schauder; Zitterschauder und Schüttelfrost im ganzen Körper, auch nach jedesmaligem Trinken; leichtes Frieren in der freien Luft, oder bei geringer Entblössung des Körpers. — Frost und Kälte mit spät, vielleicht 24 Stunden darauf folgendem Schweisse, ohne dazwischen fallende Hitze. — Allgemeine Hitze von etlichen Stunden, und darauf heftiger Schauder mit Zähneklappern, allgemeiner äusserer Kälte und Durst. — Hitze und gleichzeitig Schauder und Durst; glühende Wangen bei kalten Händen und Füssen; abwechselnd Blässe und Röthe des Gesichts, mit brennender Empfindung in demselben, ohne wirkliche Temperaturerhöhung. — Aengstlichkeit, Unruhe, grosse Verdriesslichkeit, Unleidlichkeit gegen jedes Geräusch, Pupillenverengerung, kurzer Athem und Mattigkeit bei dem Fieber. — Durst während der Kälte und des Schauders, in der Regel bei der Hitze fehlend. — Intermittirender, ein- oder dreitägiger Typus des Fiebers, mit Anfällen, welche Abends um 6, 7 Uhr und noch etwas später, zu Anfange der Nacht, beginnen. — Hitze im Gesicht mit Zitterigkeit der Glieder; heisse Ohren und heisse, rothe Nasenspitze; Hitze in den Händen gegen Abend; grosse Hitze und Backenröthe mit kaltem Stirnschweisse. — Allgemeiner Schweiss, früh.

Seele: Standhafter, kummerloser Sinn. — Bei zufriedenem Gemüthe und schäkernder Heiterkeit Neigung, sich leicht zu erbosen; Launenhaftigkeit und Hang bald zu lachen, bald zu weinen. — Gleichgiltigkeit und Insichgekehrtsein. — Stille, mürrische Laune und Hartnäckigkeit. — Widerwillen und Verdriesslichkeit; Widerstreben mit Heulen. — Unlust zum Arbeiten und zum Denken. — (Grössere Schärfung aller Sinne.) — Schreckhaftigkeit. — Unruhige Uebergeschäftigkeit. — Angst und Bangigkeit bis zum Sterben.

*

Kopf: Schwindel und Schwanken von einer Seite zur andern. — Leerheit, Düsterkeit und Eingenommenheit des Kopfes. — Duseligkeit, Dummheit, Benebelung und Berauschung im Kopfe, besonders früh. — Drückender Schmerz über der Nasenwurzel und in den Schläfen. — Ausdehnender Schmerz, als wäre das Gehirn zu voll, oder als sollte die Hirnschale zerspringen, oder die Stirn von einander getrieben werden, oder endlich, als wenn es vom Hinterhaupte vor zur Stirn herausdrückte, mit Schneiden vom Hinterhaupte aus. — Stechender und reissend-stechender Kopfschmerz; tiefe, heftige Stiche im Scheitel, und vom Scheitel bis in die Stirn; drückend-stechender Schmerz in einer Kopfseite. — Ziehender Schmerz in der Stirn; ziehend-reissender Schmerz in der einen Stirn- oder Kopfseite. — Reissendes Kopfweh. — Klopfender und pochender Schmerz, besonders in der Stirn und in einer Schläfe. — Ergreift der Schmerz nicht den ganzen Kopf, so nimmt er zum öftersten die Stirn (auch bis zur Nasenwurzel) und bisweilen blos die eine Gehirnhälfte ein. — Die Kopfschmerzen werden durch Bewegung, Aufschlagen der Augen, durch Erhebung des Kopfes, durch Bücken vermehrt, durch freie Luft aber gemildert. — Fressendes und brennendes Jucken auf dem Haarkopfe, mit Schmerzhaftigkeit der Kopfhaut und Haarwurzeln nach Kratzen, als wenn die Haare ausgerauft würden.

Augen: Zum Kopfe heraustretende Augen. — Schmerzhaftes Fippern unter dem Augenlide. — Drücken in den Lidern, das gänzliche Oeffnen derselben hindernd. — Fein stechender und drückender Schmerz wie von einem fremden Körper in den Augen. — Entzündungsröthe des Bulbus mit Brennen und vermehrter Thränenabsonderung, Anschwellung der Lider, Nase und Lippen. — Sehr erweiterte Pupillen. — Trübsichtigkeit wie von einer auf der Hornhaut schwimmenden fremden Substanz, durch Reiben des Auges auf Augenblicke gemindert; alle Gegenstände erscheinen schwarz vor den Augen; fast gänzlich erloschene Sehkraft.

Ohren: Zuckender oder drückender Schmerz ganz tief im Ohre. — Reissender Schmerz hinter dem Ohre und in den Ohrmuscheln.

Nase: Zusammenziehend-zuckende Schmerzen in der Nasenseite über das Auge hin. — Jucken und Stechen in der Nase. — Brennendes Kriebeln in der Nase mit stetem Niesen und Schleimausfluss. — Nasenbluten.

Gesicht: Anschwellung des Gesichts. — Backengeschwulst mit brennenden Händen und Füssen. — Ungewöhnliche Röthe des Gesichts ohne Hitze, nachher blasses, elendes Aussehen. — Stirnschweiss. — Fixer Schmerz in den Gesichtsknochen, oder flüchtiger, nervöser Schmerz in den weichen Partieen des Gesichts, durch Berührung erregbar, zur Abendzeit erscheinend.

Zähne: Zahnfleischgeschwulst. — Ziehender Schmerz im Zahnfleische und in den Zähnen. — Schmerzen in der Seite des Unterkiefers, wie von einer Beule oder einem Geschwüre. — Gefühl von Stumpfheit und Verlängerung der Zähne.

Mund: Brennen und Schründen in den Lippen. — Geschwollene, schilfrige, aufgesprungene Lippen. — Unerträgliches Brennen auf der Zunge. — Trockenheit im Munde; Trockenheitsgefühl vorn auf der Zunge, früh. — Stechend-schmerzende Blüthchen auf der Zungenspitze; Blüthenausschlag an der Innenseite der Wangen. — Zäher Schleim im Munde; Speichelfluss.

Hals und Schlund: Zuckender Schmerz in den Halsdrüsen. — Wundheitsschmerz und krampfhaftes Zusammenziehen im obern Theile des Schlundes ausser dem Schlucken. — Kneipen und Drücken in den Gaumendecken bei und ausser dem Schlingen. — Erschwertes, schmerzhaftes Schlingen. — Ziehen im Schlunde. — Brennen im Rachen. — Entzündung des Schlundes.

Appetit: Wässriger, fader, lätschiger, erdhafter, verdorbener, fauler, herber, saurer Geschmack im Munde. — Sodbrennen. — Betäubung des Geschmacks. — Durstlosigkeit. — Appetitlosigkeit bei richtig schmeckenden Speisen. — Nach dem Essen: Vollheit und Aengstlichkeit in der Brust, Sodbrennen; Brennen über der Herzgrube und im Magen bis in den Mund; Aufgetriebenheit des Unterleibes, Schmerz im Hinterhaupte und häufiger Schweiss; dünner Stuhlgang und Röthe der Wangen. — Nach Trinken: Drängen zum Stuhle, mit Abgang schleimiger Excremente.

Magen: Brechübelkeit und Wabblichkeit. — Heftiges Erbrechen. — Brennendes Gefühl im Magen. — Drücken in der Magengegend, mit Brecherlichkeit, durch äusseren Druck vermehrt. — Nach dem Magendrücken Hitze am ganzen Körper (mit erhöheter Gesichtsröthe), und grosse Schläfrigkeit. — Magenentzündung*). — Stiche in der Herzgrube.

*) *Kraus* (philos.-prakt. Heilmittellehre, Gött. 1831. S. 559) sah eine Frau

Bauch: Gefühl von Vollheit im Leibe und dabei Hemmung des Athems bis zum Ersticken. — Spannender Schmerz von dem Unterleibe nach der Brust zu, wie von Auftreibung des Unterleibes. — Drückende Spannung im Unterleibe, besonders der epigastrischen Gegend, durch Bewegung vermehrt, zugleich mit einer drückenden Spannung im Untertheile des Rückens. — Kneipender, nach aussen bohrender Schmerz in der Herzgrube, beim Krummsitzen; Kneipen im Oberbauche. — Brennender Schmerz tief im Unterleibe, zugleich Schneiden in der Nabelgegend, durch Bewegung erhöhet, mit Aergerlichkeit, Bänglichkeit und Gesichtsschweiss. — Heftige Kolikschmerzen. — Hitze und erhöhte innere Wärme im ganzen Darmkanale und im After. — Starkes Pulsiren der Blutgefässe im Unterleibe. — Kollern von Blähungen im Unterleibe; Blähungskolik. — Gewaltsames, schmerzhaftes Heraustreten eines Windbruchs aus dem Bauchringe.

Stuhl: Nach Blähungskolik im Unterbauche kleine, öftere, schleimige, zuweilen mit Blut untermengte Stuhlgänge und Tenesmen. — Durchfall mit Tenesmen, Brennen im After und Ziehen im Unterleibe. — Leibesverstopfung wie von Hitze im Unterleibe.

After: Jucken, Brennen und beissend-stechender Schmerz im After bei durchfälligem Stuhle. — Aderknoten am After, heftiger Schmerz und Jucken derselben beim Stuhlgange. — Blutabfluss aus dem After.

Harnsystem: Harndrang, besonders beim Sitzen. — Krampfhaftes, zuweilen aussetzendes Zusammenziehen mit schneidenden Schmerzen am Blasenhalse, ohne Harndrang, durch Urinlassen etwas beschwichtigt. — Tenesmus des Blasenhalses. — Strangurie. — Vermehrter Abgang des Urins. — Weisser Satz im Urine. — Vor, während und nach dem Harnen Brennen in der Mündung der Harnröhre; während und nach dem Harnen ziehender Schmerz im Saamenstrange und klemmender Schmerz im Hoden; nach dem Harnen brennend-beissender Schmerz in der Harnröhre. — Schmerzhaftigkeit der Harnröhre beim Befühlen. — Starke Stiche in der Harnröhrenmündung und dem vorderen Theile derselben; Schneiden in der Harnröhre nach hinten zu. — Schleimiger Ausfluss der Harnröhre; Tripper.

Genitalien: **1) Männliche**: Beständiges Prickeln und Drücken in der Eichel. — Ruthensteifigkeit ohne Wohllustgefühl. — Nächtliche Saamenergiessungen. — Kälte des Hodensackes und männliches Unvermögen. — Tabes testiculorum; Schwinden der Hoden bis zur Grösse einer Bohne, Erlöschen der Gefühle für die Liebe, Abmagerung des Körpers, Ausgehen des Bartes und Schwächung der Sehkraft*). — (Vgl. Harnsystem.) —

an Magenkrebs sterben, die früher viel Cayennepfeffer genossen. Auch *Napoleon Bonaparte* soll nach ihm grosser Liebhaber dieser Aetzwürze gewesen sein.

*) Bei den französischen Soldaten in Aegypten ward in Folge des Genusses von Branntwein, welcher mit „Solanum capsicum und pseudocapsicum" verfälscht worden war, Verlust der Empfindlichkeit der Hoden, Erweichung und allmälige Verkleinerung, endlich Verschwinden derselben beobachtet. Der Kranke bemerkte dieses Anfangs nicht, bis der Testikel klein, wie eine weisse Veitsbohne, unempfindlich, hart und an einem mageren Saamenstrange nahe an den Bauchring zurückgezogen war. (*Larrey*, observ. sur plusieurs maladies, qui ont affecté les troupes pendant l'expédition de

2) Weibliche: Beförderung und Verstärkung des Monatsflusses. — Während des Monatlichen, Drücken in der Herzgrube mit Brecherlichkeit.

* *

Nasenschleimhaut: Heftiges, erschütterndes Niesen, mit Ausfluss dünnen Schleims. — Kriebeln und Kitzeln in der Nase, wie bei Stockschnupfen; Stockschnupfen. — Blutiger Nasenschleim.

Luftröhre: Gefühl von Rauhheit im Halse; Heiserkeit. — Kitzelnde Empfindung in der Luftröhre mit heftigem Niesen. — Schleim im oberen Theile der Luftröhre, zum Kotzen und freiwilligen Hüsteln reizend. — Anhaltende Stiche im Halse, zu trockenem Husten reizend; trockenes Hüsteln, besonders Abends nach dem Niederlegen, mit Kriebeln und Kitzeln im Luftröhrkopfe. — Häufiges, trockenes Hüsteln. — Schmerzhafter Husten. — Beim Husten: Kopfweh, als wenn die Hirnschale zerspringen sollte; drückender Schmerz im Ohre, Schmerz im Halse, wie von einer einfach schmerzenden Geschwulst, Brecherlichkeit und Erbrechen, Pressen nach der Blase und von innen nach aussen gehende Stiche in der Gegend des Blasenhalses. — Ziehend-stechender Schmerz in der Seite der Brust bis nach dem Halse, tief eindrückender Schmerz in der Seite des Oberschenkels bis in's Knie.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Schmerz an der Brust unter dem Arme, beim Anfühlen oder Aufheben des Armes. — Schmerzhaftigkeit der Rippen und des Brustbeines beim Athemholen. — **2) Lungen und Rippenfell**: Uebelriechender Athem und fremder, widrig schmeckender Lungenhauch, beim Husten wahrnehmbar. — Unwillkührliches, starkes Athemausstossen; Aengstlichkeit, zum Tiefathmen nöthigend; seufzendes, tiefes Athemholen. — Beim Athmen: oberflächlich stechender Schmerz in der Brust, im Brustbeine, am Schwertfortsatze, in den Seiten der Brust, zwischen den Schultern, in der Nabelgegend, in der Seite des Unterleibes. — Orthopnoe. — Gefühl von Vollheit in der Brust; Engbrüstigkeit, selbst in der Ruhe, mit Steifigkeit des beim Vorbücken wehthuenden Rückens, mit seufzerartigem Tiefathmen und trockenem Husten, mit Gesichtsröthe, Aufstossen und Gefühl von Aufgetriebenheit in der Brust; Engbrüstigkeit, scheinbar aus dem Magen kommend. — Drückender Schmerz in der Brust beim Athmen und Wanken des Körpers, oder bei der Seitenlage. — Schmerz, als wenn die Brust zusammengeschnürt wäre, durch die geringste Bewegung vermehrt. — Stechen in der Seite der Brust, beim Gehen. — Klopfender Schmerz in der Brust. — **3) Herz**: Starke Stiche in der Gegend des Herzens.

Rücken: Gefühl von Schwäche wie von Belastung über den ganzen Nacken. — Schmerzhafte Nackensteifigkeit, entweder nur bei Bewegung wahrnehmbar, oder durch diese gemindert. — Zuckender Schmerz im Nacken. — Rückenschmerz beim Bücken. — Ziehender und ziehend-drückender Schmerz im Rücken; ziehend-reissender Schmerz in und neben dem Rückgrate; plötzlich ziehend-stechender Schmerz in der Mitte des Rückgrates. — Herabziehender Schmerz im Kreuze, mit Zerschlagenheitsschmerz.

Oberglieder: Schweiss unter der Achsel; kühler Schweiss in den Händen. — Verrenkungsschmerz in der Achsel. — Ziehend-reissender Schmerz

l'Egypte etc. — *Pitschaft* vergleicht diese Krankheit mit der weiblichen Krankheit der Scythen nach *Herodot* (*Hufeland's* Journ. Bd. LXXI. St. 5.).

vom rechten Schlüsselbeine über den rechten Arm bis in die Fingerspitzen sich erstreckend. — Dröhnender Schmerz im Unterarme. — Stechen im Ellbogengelenke bis in die Finger fahrend, mit Einschlafen der Arme. — Heftige, tiefe Stiche im Ballen des kleinen Fingers. — Zuckend-fippernde, schmerzhafte Empfindung in der hohlen Hand. — Zusammenziehender Schmerz im Zeigefinger.

Untergleider: Empfindung einer nässlichten Kälte am Oberschenkel. — Drückender Verrenkungsschmerz in den Muskeln des Oberschenkels. — Zerschlagenheitsschmerz im Oberschenkel in der Ruhe, bei Bewegung vergehend. — Reissender Schmerz an der inneren Seite des Oberschenkels. — Stechend-reissender Schmerz beim Husten, vom Hüftgelenke bis zu den Füssen. — Ziehender Schmerz im Hüftgelenke, durch Berührung und Zurückbiegen vermehrt; ziehend-stechender, wühlender Schmerz in der Hinterfläche des Oberschenkels, bei Bewegung vergehend. — Aus Ziehen und Stechen zusammengesetzter Schmerz des Unterschenkels. — Stiche in der grossen Zehe und den Spitzen der Zehen. — Spannender Schmerz im Knie. — Strammen in den Waden, beim Gehen.

Klinik.

Alte Schule: Rheumatismen, namentlich chronische *(Greiner)*. — Atonische Gicht. — Torpide Wassersuchten. — Skropheln. — Skrophulöse Geschwüre. — Tinea capitis. — Milzbrandcarbunkel (äusserliche Anw.). — Flechten *(Tabernaemont.)*. — Harte und kalte Geschwülste *(Tabernaemont.)*. — Cachexia Africana (Yaws?). — Vergiftungen narkotischer Art (um die Sensibilität wieder anzureizen). — Lähmungen und lähmungsartige Affectionen, namentlich der Zunge, des Gaumensegels und Schlundes, des Magens und Darmkanals (letztere bei bösartigen, nervösen und asthenischen Fiebern, welche sich durch Meteorismus, Erbrechen oder Bauchfluss ohne Schmerzen zu erkennen geben — *Sundelin*); gänzliche Paralyse einzelner Nervenzweige, namentlich Lähmung der unteren Gliedmaassen. — Lethargische Zufälle. — Coma und Delirium in Nervenfiebern. — Sopor paralyticus im schweren Typhus, besonders im gelben Fieber, beim Hospitalbrande (*Werneck*); Sinken der Lebenskräfte im Typhus, bei paralitischem oder fauligem Zustande und Meteorismus. — Typhös-faulige Fieber mit äusserster Entkräftung, besonders wenn sich damit schwarzes Erbrechen verbindet (*Wright*); Febris putrida paralytica. — Typhus icterodes (*Harding*). — Cholera. — Wechselfieber (*Bergius*); langwierige, recidive, viertägige Wechselfieber, denen Torpidität der Nervengeflechte des Unterleibes zu Grunde liegt. — Geisteskrankheiten, Blödsinn (*Kraus*); eingewurzelte Melancholie und Hypochondrie. — Nervöser oder sympathischer Schwindel bei Hypochondristen, mit überaus trägen und unthätigen Verdauungsorganen (*Sundelin*). — Migräne. — Augenentzündungen, von einer Erschlaffung der äusseren und inneren Häute abhängend (*Wright*). — Schwäche des Sehvermögens und Taubheit, überhaupt Schwäche der Sinnesnerven (*Turnbull*); Amaurose (*Maunoir*). — Katarrhalische Taubheit. — Caries der Zähne (äusserl. Anw.). — Chronisches Halsweh (*C. G. Neumann*). — Atonische Bräune alter, abgelebter Individuen; asthenische, bösartige, schleimige Bräune; brandige und paralytische Bräune, auch bei Scharlachfieber (*Kreysig*). — Bei den höheren Graden der Torpidität des Speisekanals, besonders seines oberen Theiles, daher der Rachenhöhle, des Schlundes und Magens; Dysphagia paralytica. — Anorexie (*Linné, R. A. Vogel*). — Dyspepsie. — Schwäche der Verdauungsorgane, von Schlaffheit und Torpidität herrührend; Anhäufung von Schleim und Säure im Magen. — Krampfiges Erbrechen Schwangerer; nervöses Erbrechen; Seekrankheit. — Erbrechen in bösartigen Fiebern (*Harding*), im gelben Fieber (*Drummond, Wright*). — Blähungs-Dyspepsie (*Brande*); Flatulenz in Folge vegetabilischer Nahrung, besonders bei jener Marmorkälte des schwachen Magens Gichtbrüchiger (*Mason Good*). — Langwieriger Nachtripper. — Coryza. —

Asthma (*Linné, R. A. Vogel*). — Ischias (*Matthiolus*). — Krankhaft kalte Füsse. — Der vorurtheilsfreie Arzt wird aus Vergleichung der Wirkungen dieses Mittels an Gesunden und der roh empirischen Anwendung desselben durch allopathische Aerzte leicht finden, dass es zu vielen dieser angeführten Krankheiten in homöopathischer Beziehung stand, und diese Heilungen nach dem Princip der Homöopathie erfolgten.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Das Capsicum passt minder für Kranke von straffer Faser, als für die laxe, schwammichte Constitution, für Individuen von phlegmatischem Temperamente, für Hypochondristen und für Solche, die mit Hämorrhoiden oder Gicht behaftet sind. — Das Capsicum entspricht denjenigen Krankheiten, in welchen sich die Unterdrückung der vitalen Lebensthätigkeit durch den Charakter der Paralyse oder Neuroparalyse und Neurophlogose ankündigt; daher insbesondere, wo die Lähmung das Gefässsystem trifft. — Zustände, die von intensivem, allgemeinen oder partiellen Froste begleitet sind. — Wechselfieber, selbst nach Chinamissbrauch; hartnäckige, recidive Wechselfieber ohne weitere Zufälle im Paroxismus, mit Blässe und Gedunsenheit; Wechselfieber unter folgenden Formen: 1) Frost mit Durst, darauf Hitze mit Durst und öfters zugleich mit Schweiss; der Durst ist gross in Frost und Hitze, und tritt oft sogleich mit dem Froste ein, oder wohl auch schon vor demselben; bisweilen folgt viel kalter Schweiss auf die Hitze; 2) Frost gleich mit Durst, darauf Hitze ohne Durst, mit Schweiss; 3) Hitze, darauf Frost mit Durst. — Nostalgie, mit Backenröthe und nächtlicher Schlaflosigkeit. — Hysterische Cephalalgie und Migräne. — Amblyopia amaurotica. — Prosopalgie, auch *Fothergill*'sche. — Stomacace. — Angina aphthosa; Angina pharyngea maligna, gangraenosa. — Sodbrennen, namentlich der Schwangeren. — Magenerweichung? — Magenkrampf. — Tympanitis und Flatulenz; Colica flatulenta. — Herniae ventosae. — Diarrhoe. — Dysenterie. — Haemorrhoides coecae urentes. — Tenesmus vesicae. — Gonorrhoe, mit freiwilligen Blutungen aus der Harnröhre (*Knorre*); Gonorrhoe im zweiten Stadium; Tabes testiculorum. — Influenza. — Bronchitis maligna. — Pneumonie mit Bronchitis complicirt (Bronchiopneumonie; hier auch Merc. Spong.). — Asthma flatulentum etc. etc.

*

Gegenmittel: Camph. Sulph.? — Capsicum ist das Gegenmitte on Caladium und China.

Verwandte Mittel: 1) Arn. Calad. Chin. Cin. — 2) Bell. Canth. Cham. Ign. Lykop. Natr. mur. Nux vom. Puls. Sabad. Sulph. Veratr. — 3) Ammon. Bry. Clem. Daph. Merc. Sen. Verb. Viol. tric.

Wirkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden 2—6 Tage; kleinerer Gaben in Krankheiten 6—12 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der 1. oder 2. Verdünnung nach Umständen täglich 1—2 Mal und öfter wiederholt.

54. Carbo animalis.

△ a. — Carb. an. — Carbo animalis, Carbo carnis. — Thierkohle, Fleischkohle. — *Hahnemann*, chron. Krankh. 2te Aufl. Düsseldorf 1837. Bd. III. S. 1. — *Hartlaub* und *Trinks*, reine Arzneimittellehre, Leipzig 1831. Bd. III. S. 269. — *Gross*, *Hartmann* und *Rummel*, allgem. homöopath. Zeitung, Bd. XIX. S. 220. — *Hohnbaum* und *Jahn*, medicin. Correspondenzbl. 1. Jahrg. 1830. Jan. bis Jun. No. 6. S. 46. — *Weise*, über die Zurückbild. der Scirrh. etc.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Schmerz wie von Fingerdruck in den Armen und Beinen, zuweilen auch in den Gelenkbändern der Ellbogen und Kniee beim Liegen. — Jucken über den ganzen Körper, besonders Abends im Bette. — Beissen wie

von Flohstichen am ganzen Körper, durch Kratzen immer auf eine andere Stelle gehend. — Brennende Schmerzen. — Stechende Schmerzen (Kopf, Augen, Brust, Kreuz, Kniekehle). — Ziehende Schmerzen (Ohren, Zähne, Genitalien, Arme, Hände); ruckweises Ziehen, besonders am Schienbeine; bohrend-ziehende Schmerzen mit Rissen, vorzüglich am Kopfe; reissend-ziehende Schmerzen in den Fingern und Zehen; zusammenziehender Schmerz am After. — Reissende Schmerzen (Kopf, Augen, Ohren, Unterleib, Genitalien, Hände). — Drückende Schmerzen (Kopf, Augen, Hals, Brust, Magen, Leber, Blase, Gelenke und Muskeln). — Schmerzhaftes Spannen (Nacken, Unterleib). — Pochen und Klopfen im ganzen Körper, Abends verschlimmert. — Knacken in den Gelenken. — Leichtes Verrenken der Gelenke. — Grosse Schmerzhaftigkeit in den Gelenken, Nachts. — Gefühl von Schwere in allen Gliedern. — Schwere und Zittern der Arme und Beine. — Unwillkührliches Zucken in den Knieen, Unterschenkeln und Füssen, Abends beim Einschlafen. — Convulsivische Anfälle, beginnend mit Schwindel, dann Schreien, Mundaufsperren, zuweilen aufwärts gerichteter Blick, Biegungen nach rechts und hinten, aufgehobene Hände, und hierauf gewöhnliche Hitze am ganzen Körper, mit Gesichtsschweiss und weinerlicher Stimmung. — Steifigkeit der Glieder. — Taubheitsgefühl in allen Gliedern, besonders im Kopfe. — Einschlafen der Arme (beim Aufstützen) und der Beine (beim Uebereinanderlegen), oder bald des einen Armes, bald des einen Fusses. — Trägheit und Unlust zu geistiger und körperlicher Arbeit; Schwäche und Mangel an Energie des Körpers, mit Kopfbenommenheit. — Gefühl von Unbehaglichkeit, dumpfe Eingenommenheit des Kopfes und Unsicherheit auf den Füssen, mit Blässe des Gesichts, Uebelkeit und blauen Ringen um die Augen. — Leichte Erschöpfung und grosse Mattigkeit nach Gehen, besonders in den Hypochondrien. — Tägliche Abnahme der Kräfte bei gewöhnlichem Essen und Trinken. — Ermüdungs- und Abgeschlagenheitsgefühl früh, besonders in den Untergliedern, selbst nach gutem Schlafe; Trägheit in allen Gliedern. — Grosse Abgeschlagenheit des ganzen Körpers, wie zerprügelt, oder wie aus einander gegangen, kraftlos. — Gefühl von Zerschlagenheit in allen Gliedern, besonders bei Bewegung. — Zerbrochenheitsempfindung in den Gelenken. — Schwankender Gang, wie durch eine äussere Kraft bewirkt. — Leichte Erhitzbarkeit. — Blutwallung, ohne Hitze; höchst arge Angst und Blutwallung Nachts, zum Aufsitzen nöthigend. — Blutungen. — Erhöhung der Beschwerden Abends, in freier Luft, in der Kälte.

Haut: Schmerzhafte Gesichtshaut, besonders an den Backen, um den Mund und das Kinn. — Trockenheit und Abschälen der Haut an der Nasenspitze. — Geschwulst der Nase mit Blüthen innerlich und äusserlich, zu Schorfen von langer Dauer sich bildend; Röthe, Geschwulst und innere Wundheit der Nase; Rothwerden und Schmerz der Nasenspitze beim Befühlen; rothe, aufgesprungene, brennend- und spannend-schmerzende Nasenspitze. — Bläschen am Nasenloche. — Blasen am und im Munde (siehe Mund). — Gesichtsblüthen in Menge, ohne Empfindung. — Kupferausschlag im Gesichte. — Ausschlag auf den Backen, wie rothe Flecken. — Ausschlag kleiner Pusteln an der Wange und Stirn. — Harte, erhabene, juckende Stelle quer um den Unterarm. — Harte Beule auf der Stirn. — Heftig juckende Knoten an der Handwurzel, im Genicke und auf dem Fussrücken, nach einigen Tagen vergehend. — Weitverbreiteter Ausschlag am Unterarme und mehrtägiges Jucken auf der innern Fläche desselben. — Weisse, juckende Knötchen auf dem Handrücken,

nach Kratzen brennend und roth werdend. — Vieltägiges Jucken auf Handrücken und Fingern. — Stiche in einer Brandnarbe. — Gefühl in den Knoten (um die exstirpirte Brust) als würden dieselben mit einem Messer einzeln herausgeschnitten. — Leichtes Aufreiben des Gesässes, wonach grosse Blasen entstehen. — Leichtes Wundwerden der Zehen beim Gehen. — Jucken an der Fingerwarze.

Drüsen: Geschwulst der Ohr- oder auch der Halsdrüsen. — Abnahme und Verkleinerung der Brustdrüsen*). — Stechender Schmerz im unteren Theile der weiblichen Brust, beim Daraufdrücken sich verstärkend und den Athem versetzend. — Schmerzhafte Knoten in den Brüsten.

Schlaf: Eine Art Schlummer den ganzen Tag, Trägheit, Taubhörigkeit, Trübsichtigkeit, Verdriesslichkeit und dumpfes Vorsichhinbrüten. — Dummlichkeit und Schläfrigkeit. — Schläfrigkeit mit öfterem Gähnen, Vormittags. — Abend-Schläfrigkeit mit Lichtscheu. — Spätes Einschlafen und leiser Schlaf. — Schlaflosigkeit wegen Hitze und Unruhe; unruhiges Herumwerfen im Bette, mit öfterem Erwachen. — Sehr zeitiges Erwachen wegen innerer Unruhe. — Furcht vor dem Ersticken, Abends im Bette beim Schliessen der Augen, nur beim Aufsitzen und Oeffnen der Augen vergehend, auf diese Weise jedoch den Schlaf die ganze Nacht hindurch hindernd, mit Verschleimung des Halses. — Oefteres Aufschrecken beim Einschlafen. — Stöhnen und Weinen, Nachts im Schlafe, und beim Erwachen Schluchzen. — Phantastisches Sehen grässlicher Gesichter vor Schlafengehen. — Schlaf voll lebhafter, schwärmerischer und verwirrter (über wissenschaftliche Gegenstände, literarische Ausarbeitungen in Gedanken mit lautem Sprechen), oder fürchterlicher, ängstlicher Träume (von Mordthaten), mit Schreien und Weinen, hierauf traurige, und dann wohllüstige, mit Pollutionen.

Fieber: Kalte Hände, besonders sehr kalte Füsse. — Grosse Frostigkeit, lange Zeit hindurch nach dem Mittagsessen und auch früh, oder wenn ein wenig Luft in's Zimmer gelassen wird. — Frost und kaltes Ueberlaufen, Nachmittags, mit Zittern, wie von Innen heraus, ohne Durst, 3 Stunden lang, darauf mit etwas Durst. — Brennen in der Haut des Körpers und in den Augen. — Frost mit Gänsehaut, Abends mehrere Stunden lang, dann kurz vor Mitternacht Erwachen mit grossem Schweisse, das Aufdecken vertragend und bis 2 Uhr anhaltend. — Frost ohne Durst, dann Hitze, Abends, nach dem Niederlegen vergehend. — Frost Abends im Bette, dann Schweiss im Schlafe. — Frost am ganzen Körper, Abends, dann nach dem Niederlegen Hitze, Erwachen aus dem Schlafe mit Durst, und gegen Morgen Schweiss. — Schauder, den Rücken heran, scheinbar von der Brust aus beginnend, alle Nachmittage. — Etwas Schauder mit Durst, dann sehr heftige, trockene Hitze, als sprüheten Feuerfunken zu den Augen heraus, einen Tag um den andern; die Nacht darauf wenig Schweiss. — Fieberfrost Nachts im Bette, aus dem Schlafe weckend. — Hitze und Durst, Nachts, ohne Frost vorher und ohne Schweiss darauf. — Hitze im Kopfe und Oberkörper, Nachts im Bette, dabei kalte und nur allmälig warm werdende Beine; gegen Morgen Frost im Bette. — Hitze, Nachts, mit Feuchtigkeit der Haut. — Fieberhitze und beim Entblössen des Körpers Frost. — Schweiss, zuweilen starker Schweiss

*) *Wagner* in *Hufeland's* und *Osann's* Journ. Bd. 68. Apr. 1829. bei einer reizbaren Frau, die im dritten Wochenbette das Stillen erzwingen wollte, worauf sich die linke Brust entzündete und zu einem steinharten Körper wurde. Nach vierwöchentlichem Gebrauche der Thierkohle ward die Verhärtung gänzlich zertheilt, allein die gesunde Brust nahm ebenfalls an Volumen ab.

beim Gehen und beim Genusse warmer Speisen, die Wäsche gelb färbend. — Plötzlicher ungeheurer Schweiss beim Schliessen der Augen zum Schlafe. — Starker, zum Theil ermattender, stinkender Nachtschweiss. — Frühschweiss, nach dem Erwachen. — Schweiss am Kopfe, zuweilen in den Kniekehlen (und geschwollene Finger). — Unbeschreiblicher Geruch des Schweisses.

Seele: Unfähigkeit, seine Gedanken mündlich oder schriftlich auszudrücken. — Verworrenheit, besonders des Morgens. — Gedächtnissschwäche. — Eigensinn. — Empfindlichkeit. — Unruhe und Hastigkeit. — Zorn und Boshaftigkeit. — Lustigkeit; unwillkührliches lustiges Pfeifen. — Anfangs Theilnahmlosigkeit, später erhöhte Reizbarkeit. — Weinerlichkeit mit Lustigkeit abwechselnd. — Widerwillen gegen Sprechen. — Heimweh, besonders des Morgens. — Verdriesslichkeit und Aergerlichkeit. — Schüchternheit und Furchtsamkeit. — Aengstlichkeit und Niedergeschlagenheit, des Nachts; innerliche, den Schlaf störende Unruhe. — Neigung zur Traurigkeit. — Höchst melancholische Stimmung, mit Gefühl von Verlassenheit und Aengstlichkeit. — Kleinmüthigkeit, Schwermuth, Bangigkeit, Traurigkeit bis zu Weinen und Abgespanntheit. — Weinerlichkeit. — Hoffnungslosigkeit. — Verzweiflung, Tag und Nacht. — Todesgedanken.

*

Kopf: Schwindel, mit Schwarzwerden vor den Augen, oder als zöge sich Nebel vor die Augen, theils beim Gehen, mit drängender Neigung schnell und nach rechts zu gehen, theils im Sitzen, mit der Neigung von hinten zu fallen; mit Uebelkeit, beim Wiederaufrichten des Kopfes nach Bücken, nicht selten mit Düsterheit im Kopfe, als bewegten sich alle Gegenstände, beim Liegen verschwindend, beim Aufstehen jedoch zurückkehrend. — Andrang des Blutes nach dem Kopfe, mit Eingenommenheit desselben. — Gefühl im Kopfe, wie nach zu wenig Schlaf, oder wie von etwas Beschwerendem in der Stirne, oder als träte man aus grosser Kälte im Zimmer sogleich vor den heissen Ofen. — Gefühl in der Stirne, als läge etwas über den Augen und hindere das Aufsehen. — Gefühl schmerzhafter Lockerheit des Gehirns, bei Bewegung. — Gefühl von Plätschern in der Gehirnhälfte beim Schnellgehen. — Düsterheit im Kopfe mit Verdriesslichkeit. — Plötzliche und grosse Betäubung beim Bewegen des Kopfes und im Gehen, oft ohne zu sehen und zu hören; mit Ueberleichtigkeit im Kopfe und ängstlicher Furcht, bewusstlos hinzustürzen. — Hitze im Kopfe, mit Aengstlichkeit, Abends im Bette, durch Aufstehen gemindert. — Kopfschmerz, selbst mit äusserlicher Empfindlichkeit, zuweilen wie unterschworen, beim Bücken in die Stirn übergehend. — Betäubender Kopfschmerz in der Stirn, nach dem Mittagsessen vergehend; Kopfschmerz wie nach einem Weinrausche, früh. — Schmerz am Kopfe und am Halse, Nachts, als wären beide eingeschlafen und verrenkt, so das Alles auf dem Kopfe, selbst das Halstuch Beschwerden verursacht. — Schmerz im Scheitel, als wäre die Hirnschale dort auseinander gesprengt, dass der Kopf aus Furcht, er möchte auseinanderfallen, mit der Hand gehalten werden muss, selbst des Nachts anhaltend, vorzüglich aber bei nasser Witterung. — Schwere des Kopfes, besonders des Hinterhauptes und der Schläfe, mit Eingenommenheit, Trübsichtigkeit und wässrigen Augen (früh), oder mit Müdigkeit der Füsse (Nachts); schmerzliches Schweregefühl im ganzen Hinterhaupte; Schwere in der Stirne beim Bücken, mit dem

Gefühle, als wollte das Gehirn vorfallen, und beim Aufrichten Schwindel zum Hinfallen. — Hitze und Schweregefühl in der äusserlich kalt anzufühlenden Stirne, Vormittags. — Zerschlagenheitsschmerz über und in der Nasenwurzel, für sich und beim Befühlen. — Heftiges Jucken auf dem Haarkopfe, zum heftigsten Kratzen nöthigend, davon jedoch nicht vergehend. — Drücken in der l. Hinterhauptseite, bei Ruhe und Bewegung, öfters aussetzend. — Drücken und Eingenommenheit im ganzen Kopfe, nach dem Mittagsessen bis Abend. — Drücken und Schweregefühl im Hinterhaupte, von da nach vorn in den Scheitel ziehend, im Freien besser. — Drückender Schmerz auf einer kleinen Stelle am Hinterkopfe, oder im Nacken (beim Schreiben), oder in beiden Schläfen. — Stumpfes Drücken in beiden Seitenbeinen, nahe am Scheitel, auf einer kleinen Stelle, täglich unausgesetzt mehrere Stunden lang, am meisten Vormittags, im Freien sehr erleichtert. — Spannen im Kopfe, fast täglich. — Ziehen in der Stirne, über den Augenbrauen; unwillkührliches, ängstliches Aufwärtsziehen und Spannen der Haut auf der Stirne und dem Scheitel; bohrend-ziehende Schmerzen am Kopfe, mit Rissen dabei, beim Kühlwerden des Kopfes verschlimmert, besonders nach dem Ohre zu. — Bohrender Schmerz im Schläfenbeine bis in's Jochbein. — Kneipender Schmerz am untern Theile der Schläfe. — Pickender Kopfschmerz in der Stirnseite, früh nach dem Aufstehen, im Freien gebessert. — Unerträglicher, pochender und stechender Schmerz im Scheitel, beim Gehen; Stechen und Klopfen im Hinterhaupte. — Stechen im Kopfe, besonders in den Schläfen, mit Zusammenziehschmerz oder Zwängen; spitziges Stechen im Scheitel, Abends. — Reissen im Kopfe; öfteres in der einen Kopfseite und in den äusseren Kopftheilen. — Reissen und Klopfen im ganzen Kopfe, in den Augenhöhlen, dem Ohre, der (l.) Gesichtsseite, den Backenknochen und im Unterkiefer, gleich nach dem Mittagsessen entstehend, durch Aufdrücken mit der Hand gemildert und schnell aufhörend, sobald der Backen etwas anschwillt. — Schmerzhaftes Reissen und Stechen rechts im Hinterhaupte, in Ruhe und Bewegung, Abends. — Zuckendes, hin- und herfahrendes Reissen in der (l.) Hinterhauptseite, Abends. — Ausfallen der Kopfhaare.

Augen: Fippern des oberen Augenlides oder im Auge selbst, mit Gefühl des Geblendetwerdens von einem darin sich bewegenden Körper, wobei das obere Augenlid heruntergezogen wird, nach Reiben vergehend, aber noch einmal wiederkehrend und eine Empfindlichkeit des oberen Augenrandes beim Berühren zurücklassend. — Jucken im oberen Augenlide, durch Kratzen vergehend; beissendes Jucken in den Augen, mit Brennen nach Reiben. — Schründendes Brennen im äusseren Augenwinkel. — Jucken und Drücken in den Augen. — Drücken im innern Augenwinkel. — Von oben nach unten drückender, stechender Schmerz über dem Auge, im Augenlide und in der oberen Hälfte des Augapfels. — Stechen in den Augen. — Stechen, Brennen und Nässen der Augen, nach Jucken und Reiben derselben. — Stechen und Beissen im inneren Augenwinkel, durch Reiben gebessert. — Verkleben der Augen, früh. — Wässern der Augen, früh. — Unangenehmes Gefühl im Auge, als wäre etwas dem Sehen Hinderliches hineingeflogen, zum steten Wischen nöthigend; dabei äusserst erweiterte Pupille mit vollkommener Langsichtigkeit. — Schwäche in den Augen, bisweilen so gross, dass jede die Augen anstrengende Beschäftigung unterbleiben muss. — Trübheit vor den Augen wie Nebel, bisweilen den ganzen Tag anhaltend; die Augen scheinen entweder ganz lose in ihren Höhlen zu liegen, und nicht die Kraft zu haben aller Anstrengung ungeachtet scharf zu sehen, was Be-

ängstigung verursacht, oder es scheinen Netze vor den Augen zu schwimmen; zuweilen erscheinen auch bei Kerzenlichte viele kleine, schwarze und gelbe Punkte in regelmässigen Reihen vor denselben.

Ohren: Eine Art Beinhautgeschwulst hinter dem Ohre, mit abendlichem Stichschmerze darin. — Ziehen im Ohre, am äusseren Ohre und im Backenknochen. — Stiche und Reissen in den Ohren (zuweilen Bohren) oder im Ohrläppchen; flüchtige Risse in den Ohren. — Ohrenklamm bis hinunter nach dem Schlunde, das Schlingen erschwerend. — Brennen im Ohrläppchen. — Klingen in den Ohren die ganze Nacht, und beim Gehen im Freien. — Schwaches und dumpfes, oder schwaches, verwirrtes Gehör; die Töne kommen unter einander, ohne dass sich unterscheiden lässt, woher.

Nase: Jucken der Nasenspitze, durch Kratzen nicht vergehend. — Feines Reissen in der Nasenseite. — Blutschnauben. — Nasenbluten hellrothen Blutes, nach Drücken und Dummheit im Kopfe und besonders früh, nach Schwindel.

Gesicht: Gelbheit des Gesichts. — Hitze im Gesichte und Kopfe, Nachmittags; fliegende Hitze in den Backen mit Röthe, Brennen der Wangen, Abends. — Oefters wiederholtes Reissen bald im Ober-, bald im Unterkiefer. — Flüchtige Risse im Jochbeine gegen die Schläfe zu.

Zähne: Blasses Zahnfleisch mit Geschwürigkeitsschmerz. — Empfindlichkeit der Zahnnerven bei Berührung der Krone der Zähne. — Empfindlichkeit des hohlen Zahnes, und Gefühl, als wäre derselbe hervorragend; Schmerz beim Beissen, mehr noch Abends im Bette, mit vielem Speichel im Munde. — Lockerheit der Zähne mit (reissendem) Schmerze im Zahnfleische derselben, am heftigsten gewöhnlich Abends im Bette; grosse Lockerheit der Zähne, das Kauen der weichsten Speisen kaum gestattend. — Mucken in den Zähnen, beim Darauffühlen, Abends verschlimmert. — Zuckender Zahnschmerz nach Kalttrinken, und dann Wackeln der Zähne. — Ziehen in den Zähnen, mit fliegender Hitze im Gesichte. — Hin- und Herziehen in den Zähnen, auch in den vorderen. — Ziehende und stechende Schmerzen in den Nerven der Backzähne, plötzlich beim Brodessen. — Schmerzhaftes Greifen in den Zähnen, im Freien vermehrt. — Reissendes Zahnweh in hohlen Zähnen.

Mund: Uebler Mundgeruch. — Geschwollener Mund. — Trockenheit der Lippen, wie von zu grosser Hitze, früh. — Geschwulst und Brennen beider Lippen. — Aufgesprungene Lippen. — Bluten der Lippen. — Geschwürigkeit des Mundwinkels mit brennendem Schmerze. — Blasen im Munde oder an den Lippen, Brennen verursachend. — Kleine Blasen auf den Zungenrändern, oder auf der Zunge, wie verbrannt schmerzend. — Brennen der Zungenspitze (mit Rauhheit im Munde), oder der Zungenseite, als wäre sie wund. — Anschwellung des Zahnfleisches und hochrothe Färbung des Gaumens; Blasen im Inneren des Mundes, kleinere und grössere flache Geschwürchen und Erosionen zurücklassend, mit Brenn- und Wundheitsschmerz, Hitze und Trockenheit im Munde und dabei undeutliche Sprache. — Oefteres Aufbeissen der Wange im Munde. — Mund und Zunge wie unbeweglich, mit mühsamer, schleppender, sehr leiser Sprache. — Schleimiger Mund, früh, nach dem Aufstehen vergehend. — Schaumiger Speichel. — Speichelfluss im Schlafe.

Schlund und Hals: Trockenheit im Halse und Munde, fast den ganzen Tag. — Rauhheit im Halse, fast alle Morgen, nach dem Früh-

stück vergehend. — Gefühl von Schleim im Halse, früh beim Erwachen, zu langem Räuspern oder Schneuzen und Rachsen nöthigend, zu Mittage vergehend. — Ein Aufsteigen in der Speiseröhre herauf bis in den Hals, wo es würgt und drückt, mit Rauhheitsgefühl.' — Drücken im Halse (blos beim Schlingen) und im Schlunde bis in den Magen, zuweilen mit Trockenheit auf der Zunge. — Kratzen im Halse, mit Speichelfluss. — Halsweh, wie Geschwürschmerz, oder als wäre dort eine Blase, beim Schlingen. — Brennempfindung im Halse. — Wundheitsschmerz und Brennen wie Sod im Halse bis in den Magen, ärger gegen Abend, Nachts und früh, besser nach dem Aufstehen und nach Essen und Trinken. — Rohheitsempfindung im ganzen Schlunde und in der Speiseröhre bis in die Herzgrube, durch Schlingen nicht vermehrt. — Kratziges Stechen im Schlunde. — Säuerlichkeit im Schlunde.

Appetit: B i t t e r g e s c h m a c k a l l e M o r g e n; B i t t e r k e i t i m M u n d e; bitterlich-fauler oder bitter-saurer, saurer, schleimig-saurer oder widerlicher Mundgeschmack, Mistgeschmack, früh und nach dem Aufstehen vergehend; Geschmack des Mittels wie Schwefel. — Geringer Appetit, während des Essens jedoch sich verstärkend. — Schnelles Vergehen des Appetits beim Essen. — Gänzlicher Mangel an Appetit. — Widerwille gegen kaltes Getränk oder gegen Fett. — Appetit auf rohes Sauerkraut, bei Appetitlosigkeit zu allem Uebrigen. — Vermehrter Appetit. — Verlangen nach Säuerlichem und Erfrischendem. — Hunger ohne Wohlgeschmack der Speisen; Heisshunger. — Zwei Stunden nach einer reichlichen Mittagsmahlzeit wieder starker Appetit, eben so gegen Abend und späterhin Durst. — Durst, schon früh, ganz aussergewöhnlich; grosser Durst auf kaltes Wasser, bei Trockenheit und Hitze im Halse. — Z u A n f a n g e d e s E s s e n s: innerlicher Frost. — W ä h r e n d d e s E s s e n s: schnelle Ermüdung der Brust und Kauwerkzeuge; viel Hitze und Schweiss im Gesichte, besonders beim Mittagsessen. — N a c h d e m E s s e n: leeres Aufstossen; Aengstlichkeit in der Brust, Vollheit des Magens, sehr bald, selbst nach wenigem Essen und bei gutem Appetite; Drücken im Magen, starke Leibaufgetriebenheit; Bohren in der rechten Bauchseite; Engbrüstigkeit; Angst und Unruhe im Rücken, ohne Schmerz; Herzklopfen. — Vergehen der Vormittagsbeschwerden durch das Mittagessen.

Magen: Häufiges Aufstossen, in Aufschwulken übergehend; leeres Aufstossen jedesmal nach dem Essen; A u f s t o s s e n n a c h d e m G e s c h m a c k e d e r l a n g e v o r h e r g e n o s s e n e n S p e i s e n; fauliges, fischartiges Aufstossen; schlucksendes Aufstossen beim Mittagsessen. — Aufsteigendes (Sod-) Brennen aus dem Magen. — Anfall von Würmerbeseigen, mit Auslaufen salzigen Wassers aus dem Magen durch den Mund, unter Würgen und krampfhaftem Gefühle in den Kinnladen, hierauf heftiges, leeres Aufstossen bei kalten Füssen, zuletzt Schlucksen, $\frac{1}{2}$ Stunde lang. — Uebelkeit im Sitzen. — Wabblichkeit gegen Abend, mit aufsteigender Hitze. — L a n g e U e b e l k e i t mit Brecherlichkeit und vielem leeren Aufstossen, n a c h F l e i s c h e s s e n, oder früh nach dem Aufstehen, mit Hitze, Aengstlichkeit und Aufsteigen säuerlichen Wassers im Munde, bei allgemeiner Mattigkeit. — Gluckern und hörbares Kollern im Magen, früh beim Erwachen. — Magendrücken, selbst nüchtern; Drücken im Magen, mit Schwere und Vollheit bei Neigung zum Würmerbeseigen; arges Drücken im Magen, Abends nach dem Niederlegen im Bette, der Erleichterung wegen zum Aufdrücken der Hand auf die Magengegend nöthigend. — Schneller, kurzer Druckschmerz in der Herzgrube beim Tiefathmen. — Zusammenziehender Magenkrampf. — Bohrender Schmerz im

Magen, fast wie von Nüchternheit, nach dem Bauche zugehend. — Oefteres Stechen im Magen; spitziges Stechen neben der Herzgrube, auch beim Einathmen, im Gehen besser; reissender Stich von der Herzgrube bis in die Brust, beim Aufrichten nach Bücken.

Bauch: Zerschlagenheitsgefühl in der Herzgrube, wie nach heftigem Husten. — Druckschmerz in der linken Bauchseite. — Drücken in der Leber, selbst beim Liegen; argdrückender Leberschmerz, fast wie Schneiden, auch äusserlich beim Betasten schmerzhaft. — Schmerzhaftes Spannen im Unterleibe, mit Schmerz unter den Rippen beim Befühlen, als wären die Stellen wund und unterschworen. — Drückendes Stechen unter den Rippen. — Anhaltendes Gefühl von Schwere im Bauche, als läge ein Klump darin. — Schmerz im Unterleibe wie unterschworen, oder wie zusammengeschnürt, bei Nüchternheit, mit grossem Leerheitsgefühl, doch ohne Hunger und Appetit. — Wundheitsschmerz im Unterbauche, vom Husten. — Leibweh wie vor Durchfall. — Kneipen, oft stechendes Kneipen im Bauche, um oder über dem Nabel, in der Herzgrube, mit Gefühl, als solle Stuhl erfolgen, oder als hätten sich Blähungen angehäuft, theils im Sitzen, theils jeden Morgen im Bette, durch Windabgang, Stuhlgang und Harnen erleichtert, auch von selbst vergehend, und schon beim Gehen wenig bemerkbar; kneipendes Zusammenschnüren tief im Unterbauche. — Greifen in der Gegend des Nabels; Greifen und Unruhe im Unterleibe. — Kurzes Schneiden, tief im Unterbauche; starkes Schneiden im Bauche mit öfterem Drange zum Stuhle und selbst Zwange, nur Winde abtreibend; theils Schneiden, theils Stechen im Unterleibe, sehr empfindlich, täglich in öfteren Anfällen wiederkehrend. — Schneiden in der Weiche im Sitzen, besser beim Gehen und Tiefathmen. — Gefühl in der Weiche beim Niedersetzen, als läge ein grosser, schwerer Körper daselbst, nach Daraufdrücken durch Windabgang erleichtert. — Hitze im Unterleibe, zuweilen mit Brennen, beim Gehen. — Drängen in den Schössen, zuweilen wie Brennen bei Harnwinde. — Strammen und Kürze in den Schössen, das Ausstrecken der Beine nicht zulassend. — Stechen in den Schössen, Nachts aus dem Schlafe weckend. — Starke Auftreibung des Unterleibes. — Umgehen im aufgetriebenen Bauche, mit Abgang stinkender Winde; hörbares Kollern im Bauche und Knurren in den dicken Gedärmen bis unter den Magen hinauf; Wühlen und Winden im Oberbauche. — Viel Blähungsbeschwerden. — Auftreibungen wie Brüche hier und da. — Heraustreten des Bruches mit Schmerzen beim Gehen, Bewegen und Anfühlen.

Stuhl: Umgehen im Bauche mit vergeblichem Stuhldrange. — Oefterer, vergeblicher Drang zum Stuhle im untern Theile des Mastdarms, nur Blähungen abtreibend, worauf das Pressen sogleich wieder zurückkehrt. — Häufiger Abgang stinkender Winde. — Häufiger Stuhldrang mit jedesmaligem schwierigen Abgange geringen Stuhles. — Erster Theil des Stuhles zu hart und schwierig abgehend, mit dem Gefühl, als wäre es zu wenig, und als wolle noch etwas fort, wozu aber der Mastdarm nicht Kraft genug hätte, es von sich zu geben. — Heftiges Drängen zum Stuhle, der sehr schwer abgeht, hart und mit Blutstriemen vermischt ist. — Harter, bröcklichter Stuhl unter grosser Anstrengung, wie von Unthätigkeit der Bauchmuskeln, mit Versetzung des Athems; sehr harter Stuhl nach vorgängigem Schauder am Kopfe, wie von Uebergiessung mit kaltem Wasser. — Zögernder, sparsamer Stuhl, mehrere Tage. — Weniger, harter, stückiger Stuhl nach 24 Stunden. — Erst fester, dann weicher Stuhl, nach Brennen im After. — Oeftere Stuhlgänge, mit Leibweh jedesmal vorher. — Weicher Stuhl mit Schleim,

geronnenem Eiweiss ähnlich, nach vorgängigem Drängen an den Schambeinen; weicher, grüner Stuhl mit Bauchschmerzen zuvor und dabei. — Flüssiger Stuhl, mit Zwang darauf. — Durchfall nach Kneipen im Bauche, mit Brennen im After. — Vor dem Stuhlgange: Ziehen vom After durch die Scham. — Beim Stuhlgange: Reissen von der Scham im Leibe herauf, Stechen im After wie mit Nadeln, heftiges Schneiden in den Afterblutknoten, Blutabgang, Stichschmerz in den Schössen wie von Blähungen, bei hartem Stuhle; Kreuzschmerzen mit Aufblähung des Bauches bis in die Beuge, Abgehen eines Stückes Bandwurm mit dem harten Stuhle. — Nach dem Stuhlgange: arges Kratzen im Mastdarme, grosse Schwäche und Schmerz in den Därmen, als würden sie zusammengeschraubt, Schauder, Drängen auf den Harn (sehr riechend), darauf Mattigkeit und zeitige Schläfrigkeit, ohne schlafen zu können, Aufzucken aus dem Schlafe, später Klingen in den Ohren wie vor einer Ohnmacht, und endlich Schüttelfrost.

After: Arges Brennen im Mastdarme, Abends. — Starke Anschwellung der Afterblutknoten, mit Brennschmerz beim Gehen. — Blutschwär am After. — Wundheit des Afters mit Feuchten. — Stiche am (wunden) After. — Schmerzliches Zusammenziehen des Afters. — Schneidendes Ziehen vom After durch das Steissbein hindurch, ausser dem Stuhlgange. — Brennen im After. — Ausdringen einer klebrigen, geruchlosen Feuchtigkeit aus dem Mastdarme oder aus dem Mittelfleische hinter dem Hodensacke. — Klemmend wühlender Schmerz im Mittelfleische.

Harnsystem: Schmerz in der Nierengegend, im Gehen. — Wiederholtes stechendes Picken in der Nierengegend. — Brennender Wundheitsschmerz in der Harnröhre beim Harnen. — Brennen in der Harnröhre nach dem Harnen. — Drücken auf die Blase, Nachts. — Einzelne Rucke aus dem Steissbeine nach der Blase zu, zum Harnen zwingend. — Plötzlicher Andrang zur Harnentleerung; ungeheurer Drang zum Harnen und wohllüstiger Kitzel in den Harnwegen nach dem Harnen. — Abgehen des Harnes fast wider Willen bei leichtem Drucke. — Viel Urinabgang, Nachts, oder früh nach dem Erwachen; häufiges Urinlassen, ohne viel getrunken zu haben. — Verminderter Harn; wenig und heisser Harn, Nachts, beim Lassen brennend. — Unterbrochener Harnstrahl. — Trüber, pomeranzenfarbiger Harn, einen trüben Satz fallen lassend; gelber Harn mit blutigem, lockeren Satze.

Genitalien: Mangelnder Geschlechtstrieb lange Zeit, selbst bei Anreizungen. — Gänzliche Schlaffheit der Zeugungstheile, und Schwächegefühl darin. — Jucken über den Schamtheilen. — Reissen quer über das Schambein und dann durch die Scham bis zum After. — **1) Männliche**: Stechen am Hodensacke auf beiden Seiten. — Krampfhafter Schmerz längs der Harnröhre, vorzüglich an ihrem hinteren Theile, nach einer Pollution, früh beim Erwachen. — Pollution nach sehr langer Zeit zum erstenmale, mit wohllüstigen Träumen ohne Ruthesteifheit; öftere, starke Pollutionen gegen die Gewohnheit mehrere Nächte hinter einander. — Nach Pollution grosse Erschöpfung an Geist und Körper, mit grosser Bangigkeit. — Ausbleiben der gewöhnlichen Früherection. — **2) Weibliche**: Regel nicht stark, doch länger als sonst, und früh blassgehend; Regel, den ersten Tag wenig, den zweiten reichlicher, und das Blut dunkelfarbiger; Monatliches stärker als gewöhnlich; Monatliches kürzer als sonst und um 5 Tage verspätigt; Eintritt der Regel 4 Tage zu früh, mit Kopfschmerz vor dem Ausbruche, oder mit Schmerz im Kreuze und in den Schössen. — Vor Eintritt der Regel: ängstliche Hitze, grosse Abgeschlagenheit der Oberschenkel,

auch bei der Regel. — Bei der Regel: heftiges Pressen in den Schössen, im Kreuze und den Schenkeln, mit vergeblicher Neigung zum Aufstossen, Frostigkeit und Gähnen, sehr aufgetriebener Unterleib. — Nach der Regel: sehr grosse Mattigkeit, mit Gähnen und Dehnen. — Weissfluss; wässriger Weissfluss im Gehen und Stehen; die Wäsche gelb färbend.

* *

Nasenschleimhaut: Gefühl in der Nase, wie bei Anfange eines Schnupfens, Abends zunehmend. — Verstopfung des Nasenloches. — Schnupfen, Katarrh und Scharren im Halse, besonders Abends und Nachts, vorzüglich beim Schlingen. — Stockschnupfen, Vormittags bis Abends, oder auch früh beim Erwachen, nach dem Aufstehen vergehend. — Oefterer Schleimabgang aus der Nase bei Stockschnupfen. — Fliessschnupfen mit Geruchsverlust, Gähnen, vielem Niesen und vielem wässrigen Schleime; ungeheurer Fliessschnupfen, einige Stunden am Abend.

Luftröhre: Heiserkeit, Abends verschlimmert. — Rauhheit und Heiserkeit im Halse, früh nach dem Aufstehen, mit trockenem Husten. — Nach Heiserkeit am Tage, Stimmlosigkeit Nachts, Erwachen mit Kälte, geschwollener Herzgrube, starkem Husten, schwierigem Auswurfe und Athemversetzung mit Angstschweiss. — Schmerz in der Luftröhre wie nach vielem Husten. — Kitzelhusten. — Kitzel in der Luftröhre, mit Husten, nach dem Essen sich mindernd. — Hustenreiz mit Zuschnüren der Kehle und Brustkrampf. — Kurzes, trockenes Hüsteln, vom Kitzel im Kehlkopfe. — Kotzhusten Abends, besonders im Bette. — Husten von Trockenheit des Halses, früh, nach Schleimauswurf vergehend. — Rauher Husten mit Wundheitsschmerz im Halse. — Trockener Husten, Nachts, beim Liegen auf der Seite; arger, trockener Husten früh beim Aufstehen und fast den ganzen Tag, den Unterbauch erschütternd, als wolle da Alles heraus, zum Halten des Bauches mit den Händen und zum Sitzen nöthigend, mit Schleimrasseln auf der Brust. — Husten mit dickem oder grünlichtem Eiterauswurfe, zuweilen bloss auf einer kleinen Stelle in der Brust erregt. — Dicker, grüner Eiterauswurf aus einer Vomica; weissgelblichter Schleimauswurf. — Husten, den Athem versetzend. — Erstickungshusten, Abends nach dem Einschlafen.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Kältegefühl in der Brust. — Stechen im Brustbeine wie mit Messern, meist bei Bewegung; Stechen im hinteren Theile der Brust bis in die Achselhöhle. — **2) Lungen und Rippenfell**: Engbrüstigkeit, nach dem Essen. — Beengung der Brust wie von Druck oder zu grosser Anstrengung; plötzliche Brustbeengung beim Tiefathmen, als bliebe der Athem stecken. — Keuchen beim Athemholen, mit Brustbeklemmung. — Brustbeängstigung, früh. — Zittern in der Brust wie Wimmern. — Röcheln und Piepen auf der Brust, stundenweise Abends im Bette. — Heftiger Schmerz in der ganzen Brust, als wolle es dieselbe zersprengen, mit Wundheitsschmerz darin. — Drücken in der Mitte der Brust. — Einklemmungsschmerz in der Mitte der Brust, für sich und beim Befühlen, mit Athembeengung. — Heftiges Zusammenpressen auf der Brust, mit Athemversetzung, im Sitzen, früh. — Schmerzhaftes Winden in und unter der Brust. — Wühlen, Kneipen und Spannen oben in der Brust. — Zusammenziehen und Zusammenschnüren der Brust zum Ersticken, früh im Bette; beim Sprechen Stiche im Herzen, und bei Bewegung der Arme Gefühl, als wolle das Herz und die Brust zerreissen. — Stechen in der Brust, unter der Brust,

in der Brusthöhle, zuweilen bei jedem Athemzuge, als wäre es da wund, oder beim Sitzen und Schreiben, mit Athemversetzung bald unterhalb der Brust, bald im Achselgelenke, bald in der Weiche, mit einigem trocknen Husten, den Schmerz vermehrend. — Stiche in der linken und in der rechten oberen Brustseite; spitziges (brennendes) Stechen in der linken Brust (- Seite). — Seitenstechen vom Husten, nach trockenem Husten aufhörend. — Brennen in der Brust, zuweilen mit Druckschmerz. — **3) Herz**: Druck am Herzen wie Kneipen. — Herzklopfen Abends, ohne Aengstlichkeit; starkes Herzklopfen bei Anstrengung im Singen oder früh beim Erwachen, und darum zum Stillliegen nöthigend.

Rücken: Steifheit in der Halsseite, im Genicke, im Kreuze. — Gefühl im Nacken, als würde auf einer Stelle die Haut in die Höhe gezogen. — Spannung im Nacken. — Schmerz seitwärts am Rücken, die Seitenlage nicht gestattend, oder am untersten Ende des Rückgrats wie von einem Geschwüre unter der Haut (meist nur im Sitzen und Liegen), oder am Steissbeine, bei Berührung der Stelle in Brennen übergehend. — Pressender Schmerz im Rücken zwischen den Schulterblättern wie von Verletzung oder Verheben, mit gleichem Schmerze vorn auf der Brust bei Bewegung des Armes. — Abwechselnde Stiche im Rücken über der Hüfte. — Kreuzschmerz im Sitzen, als solle das Monatliche eintreten; starke Kreuzschmerzen. — Ziehender Kreuzschmerz und wie zerbrochen, im Gehen, Stehen und Liegen; scharfes Ziehen quer über das Kreuz, bei jedem Tritte sehr empfindlich. — P r e s s s c h m e r z i m K r e u z e. — Stich im Kreuze, die Oberschenkel herab bei jedem Athemzuge; starker Stich im Kreuzbeine. — Stechen dicht über dem Kreuze beim Tiefathmen. — Heftiger Schmerz in den Lenden, beim Aufstehen vom Sitze. — Drängender Zerschlagenheitsschmerz am Steissbeine. — Zerschlagenheitsschmerz und Drücken im Darmbeinrande, Abends vermehrt und zum Zusammenkrümmen nöthigend, so wie Geschwürigkeitsschmerz an dieser Stelle bei äusserem Drucke.

Oberglieder: Schmerzhaftes Spannen im Schulterblatte oder zwischen den Schulterblättern, durch Reiben erleichtert. — Stechen zwischen den Schulterblättern, in der Handfläche, im Handballen (wie mit Nadeln) und in den Fingern; Stichschmerz unter der Ellbogenbeuge und zur Hand heraus, so wie in den Fingerspitzen; ungeheurer Stich, wie Wespenstich, in der Spitze des Zeigefingers. — Ziehendes Stechen an der Ellbogenspitze oder an der äusseren Kante der Hand, wo die Haut bei leiser Berührung wie wund, beim Derbanfassen aber gar nicht schmerzt; Brennen und Stechen im Vorderarme, oft wiederholt, und zuweilen bis in das Achselgelenk gehend, durch Reiben nur kurz gebessert. — Reissen, oft starkes und schmerzliches Reissen in den Achseln (durch Bewegung und Reiben vergehend), im Oberarme (beim Aufheben desselben), im Oberarmknochen gegen den Ellbogen zu, in der Mitte des Oberarmes (nach Mitternacht, beim Liegen auf dieser Seite), in den Händen, auf dem Rücken (und in den Knochen) der Finger (durch Reiben vergehend). — Schwere- und Ermüdungsgefühl in den Achseln; Achseln und Brust wie beladen und gedrückt beim Gehen. — Sehr viel Feuchtigkeit und starkes Jucken in der Achselgrube. — Brennen und Zwängen an der Ellbogenbeuge, Abends. — Ziehschmerz in Armen und Händen. — Wühlen den Arm herab, wie in den Knochen, weniger fühlbar beim Liegen auf dem schmerzhaften Arme. — Strammender Schmerz in den Handgelenken oder im hinteren Gelenke des Mittelfingers, bei Bewegnng. — Oefters sehr schmerzhaftes Bohren in den Handknöcheln. — E i n s c h l a f e n d e r H ä n d e, der Finger und

später die ganze Hand einnehmend. — Taubheit der Hand, früh im Bette, nach dem Aufstehen vergehend. — Verrenkungsschmerz im Handgelenke. — Lästige Hitze in den inneren Handflächen, früh; brennende Hitze in der Hand beim Austritt aus dem Zimmer in's Freie. — Schmerz in den mittleren Fingergelenken, bei Bewegung.

Unterglieder: Klammschmerzen: Klamm in der Hüfte, oder vorn im Unterschenkel neben dem Schienbeine, oder im Knie, beim Gehen, in den Ober- und Unterschenkeln, Nachts, in der Wade, den ruhigen Schlaf störend, oder früh, mehrere Tage, in den Zehen, öfters am Tage; Gefühl in denselben beim Gehen auf unebenem Wege, als würden sie umknicken. — Stechende Schmerzen: Stiche in den Hüften beim Sitzen; feine, brennende, flüchtige Stiche hier und da im Oberschenkel und Kreuze, den ganzen Tag; heftig reissender Stich in der Mitte des Oberschenkels an der Inseite, im Stehen, Abends; empfindliche Stiche in der Kniekehle, beim Gehen; schmerzhafter Stich im Unterschenkel, den ganzen Körper durchdringend und erschreckend, beim Aufstehen nach Knieen; spitziges Stechen in die Fusssohle hinein. — Zuckender Schmerz in den Oberschenkeln. — Bohren und Ziehen oben im Oberschenkelknochen, nach unruhiger Nacht. — Reissende Schmerzen: Reissen an der Aussenseite des Oberschenkels oder im Knie, Nachts, beim Aufstehen vergehend, im Oberschenkel unter beiden Hüften, von früh bis Abends, doch Vormittags und im Sitzen ärger, über den Knieen wie im Knochen, durch Reiben nur auf kurze Zeit vergehend; Reissen im Unterschenkel, besonders im Knie und Fussgelenke, oder im Schienbeine hinunter, wie auch an der äusseren Fläche des Unterschenkels und zuletzt in der grossen Zehe; Ziehen und Reissen in den Oberschenkelmuskeln oder in den Flechsen der Ferse; schmerzhaftes Reissen wie im Marke des Oberschenkels, während des Stehens im Sitzen vergehend; Reissen und kriebelndes Stechen im Knie, nach Reiben in das Schienbein hinunterfahrend, und daselbst durch Reiben nur kurz gemildert. — Gefühl beim Gehen als wären die Flechsen in der Kniebeuge des einen Beines zu kurz, im Sitzen vergehend. — Schmerzloses Krummziehen der Kniebeuge, die beim Ausstrecken schmerzt, nach langem Bewegen vergehend. — Zusammenschraubender Schmerz im Knie während des Stehens, mit Gefühl, als wolle es das Bein zusammen oder krumm ziehen, Abends. — Wundheitsschmerz im Knie beim Biegen, Tag und Nacht, durch Gehen verschlimmert. — Jählinger Schmerz, als wäre der Unterschenkel zerbrochen, Nachts beim Erwachen und Wenden des Beines im Bette; darauf Gefühl von Schwere im Beine wie Blei. — Schmerzloses Ziehen im Unterschenkel herauf, Nachts; Ziehen am Schienbeine, ruckweise. — Widriges Spannen der Haut an den Beinen, mit Gefühl von Brennen oder Eiskälte; schmerzhaftes Spannen in den Waden beim Gehen; Spannen auf dem Fussrücken, als wäre eine Flechse zu kurz; den Tag darauf ist die Stelle geschwollen und bei Berührung empfindlich; schmerzhaftes Zusammenziehen der Achillessehne, öfters wiederholt, Abends. — Einschlafen des rechten Beines bis in die Zehen, Nachts beim Liegen auf dieser Seite, mit Gefühl, als wäre das Bein länger; Einschlafen der Unterschenkel bis zur Wade, am Tage. — Kneipende Schmerzen hier und da an den Beinen. — Schmerz im Schienbeine, Nachts, früh beim Erwachen vergehend. — Drücken im Schienbeine beim Gehen. — Zerschlagenheitsschmerz im Schienbeine beim Gehen im Freien, absatzweise, mit Spannen in der Wade. — Umknicken des Fusses beim Gehen, wie von Gelenkschwäche; Kraftlosigkeit der Fussgelenke beim Gehen, wie zum Umknicken. — Steifheitsgefühl im Fussgelenke, früh beim Aufstehen. —

Stichlichtes Kriebeln in den Füssen, wie von Eingeschlafenheit, früh. — Unterköthigkeitsschmerz in den Fersen. — Verrenkungsschmerz im hinteren Zehengelenke beim Gehen und bei jeder Bewegung. — Starkes Jucken der ehemals erfrorenen Zehen. — Heftig schneidendes Brennen in den Zehen, vorzüglich in der kleinen. — Kalte Beine am Tage; kalte Füsse im Gehen; äusserst kalte Füsse, auch Abends noch lange im Bette. — Sehr heisse Füsse; Brennen der Füsse im Gehen. — Anschwellen der Füsse im Sitzen; Geschwulst und Spannen der Füsse; Entzündungsgeschwulst am Fusse und Aufbrechen desselben an einer Zehe; Geschwulst des Ballens der grossen Zehe, mit vieler Hitze darin, und einem Schmerze wie ehedem erfroren und geschwürig. — Hühneraugen, die bei Berührung schmerzen. — Stechen im Hühnerauge, viele Tage lang.

Klinik.

Alte Schule: Die Thierkohle spielte von Alters her überall eine bedeutende Rolle in der Hausmittelpraxis. Wir finden sie in der Igelkohle gegen Incontinentiæ urinae und Wassersucht, in der Seidenasche, in der Schwalben-, Elster- und Raben-Asche gegen Epilepsie und Bräune (Croup?), in der Hasenasche gegen Steinbeschwerden, in der Zaunkönigsasche bei Nierenentzündung und Steinkrankheit, in der Maulwurfsasche gegen Gicht, Aussatz und skrophulöse Geschwüre gerühmt, und nicht selten mit glücklichem Erfolge angewendet. Erst in neuerer Zeit fand sie eine grössere Beachtung seitens der Aerzte, als sie von *Weisse*, der von ihrer Anwendung in kleinen Gaben bei Gesunden sichtbare Veränderungen im Drüsensystem, schmerzhafte Knoten in den Brüsten, Verhärtungen und Anschwellungen der Parotis, Kupferausschlag im Gesichte u. s. w. beobachtete, gegen hartnäckige Drüsengeschwülste, Knoten am Kopfe und Halse der Kinder, Knoten und Scirrhen in den Brüsten, Milchknoten, Scirrhen der Lippe und Schilddrüse, Brustabscesse, knorpelartige und Fleisch-Polypen mit Erfolg angewendet und gepriesen ward. Er bereitete diese Thierkohle aus fettlosem Kalb-, Rind- oder Schöpsenfleisch. Ausserdem gebrauchte man sie noch (*Meisner*) gegen Weissfluss mit beginnender Verhärtung des Uterus, denn sie soll ausser der grossen Einwirkung auf das lymphatische System eine ganz specifische auf den Uterus und die Haut äussern. Bei offenem Brustkrebs bewirkte sie äusserlich angewendet eine gutartige Eiterung. Nach dem Entwöhnen soll sie das Wiedererscheinen der Milch in den Brüsten bewirken. Ihre grössere oder geringere Kräftigkeit scheint durch die grössere oder geringere Sorgfalt der Bereitungsart bedingt zu werden. Man will in ihr eine nicht geringe Menge Kalk gefunden haben.

Anwendung nach dem homöpathischen Princip: Nach *Wurm* (welcher einen wesentlichen Unterschied zwischen Carbo anim. und veget. nicht statuirt) steht die Kohle zu dem Blute in einer nahen, durch andere Mittel nicht erreichten Beziehung, wenn es sich um Verbesserung der Beschaffenheit desselben handelt. Die Thierkohle entspricht dem Processe der Verjauchung, Sie eignet sich vorzüglich für scrophulöse und venöse Constitutionen, Hypertrophien innerer und äusserer Organe, wie auch Anschwellung drüsiger Organe mit drohendem Uebergange in scirrhöse Verhärtung, bei stechendem oder schneidendem Schmerze; Polypen? — Empfindlichkeit gegen freie Luft. — Leichtes Verheben. — Drüsenverhärtungen, der Parotis, am Halse, in den Achselhöhlen, ganz besonders der weiblichen Brust; scrophulöse Geschwülste; Bubo scrophulosus und venereus?? — Hautverhärtung (*Léon Simon*). — Borkenausschläge auf dem Kopfe. — Kupferausschlag im Gesichte und auf der Nase. — Gesichtsrose. — Flechte unter der Ach-

selgrube. — Abdominaltyphus, im Stadium der Geschwürsbildung. — Ermattende Schweisse, besonders an den Oberschenkeln. — Frühschweiss. — Nostalgie? — Schreckhaftigkeit. — Früh-Schwindel. — Drücken im ganzen Gehirne; Drücken auf dem Kopfe nach Tische. — Auslaufen der Ohren. — Ohrensausen. — Stechen in den Backenknochen, dem Unterkiefer und den Zähnen. — Entzündliches Zahnweh, in Eiterung übergehend. — Ziehschmerz im Zahnfleische. — Beulen des Zahnfleisches. — Aphthöse Mundaffectionen (*Knorre*). — Trockenheit des Gaumens und der Zunge; knotige Verhärtungen in der Zungensubstanz; Bittergeschmack im Munde. — Versagendes Aufstossen mit Schmerz; saures Aufstossen. — Schlucksen nach Tische. — Ohnmachtähnliche Wabblichkeit. — Nacht-Uebelkeit. — Verdauungsschwäche des Magens, wo fast alle Genüsse Beschwerden verursachen. — Drücken im Magen wie von einer Last. — Raffen und Greifen im Magen. — Magenkrampf. — Drücken und Schneiden in der Lebergegend. — Tympanitis; Kollern im Unterleibe; Blähungsversetzung. — Wiederholte tägliche Stuhlgänge. — Stechen am After. — Gestank des Urins. — Verhärtung des Gebärmutterhalses. — Gebärmutterblutung. — Brennend-beissender Weissfluss; scrophulöser Weissfluss (*Léon Simon*). — Nasenverstopfung. — Stockschnupfen. — Laryngitis chronica. — Ueblere Formen der Pleuritis, in den späteren Stadien, namentlich bei schlechtem Aussehen, erdfahler Hautfarbe, Abmagerung, Abends eintretenden Fieberbewegungen (Zehrfieber) und nervösen, auf eine eiterige oder faulige Entartung des pleuritischen Secrets hindeutende Erscheinungen (*Wurm*). — Pleuritis mit Bronchitis chronica complicirt. — Brennen im Rücken. — Gichtknoten. — Gichtische Steifheit in den Gelenken der Gliedmaassen. — Hüftschmerz, zum Hinken nöthigend. — Ziehen und Stechen in den Unterschenkeln. — Frostbeulen. — Die Thierkohle scheint tiefer und nachhaltiger in die organische Metamorphose, namentlich der niederen Systeme und Organe einzugreifen, als die Carb. veget. — Vgl. Carbo vegetabilis.

*

Gegenmittel: Camph. — Ars. Coff. Lach.

Verwandte Mittel: 1) Carbo veget. — 2) Bov. Calc. Ign. Ipec. Merc. Natr. mur. Selen. Silic. — 3) Acon. Ang. Canth. Caust. Cham. Hyosc. Lach. Plat. — 4) Baryt. Brom. Cicut. Graph. Jod. Ol. jecor. Rhodod. Spong. Viola tricol.

Wirkungsdauer grosser und längere Zeit hindurch gereichter Gaben bei Gesunden: mehrere Wochen; kleiner Gaben in Krankheiten: 12 bis 24 Stunden.

Gabe: 1—2 Gran der 1. und 2. Verreibung nach Umständen ein bis zwei Mal täglich gereicht.

NB. Die aus Kalb-, Rind- oder Schöpsenfleisch bereitete Thierkohle scheint vor der nach *Hahnemann's* Vorschrift aus gegerbtem Rindsleder bereiteten den Vorzug zu verdienen. Eine Tinctur, aus der Kohle obiger Fleischarten bereitet, erwies sich ebenfalls sehr wirksam.

55. Carbo vegetabilis.

○△○ — △v. — Carb. veg. — Carbo vegetabilis. — Holzkohle. — *Hahnemann*, chron. Krankh. 2te Aufl. Düsseldorf 1837. Bd. III. S. 33. — *Caspari*, Unters. üb. d. specif. Heilkräfte der Buchenkohle und deren Anwendung gegen Krankheiten. Leipzig 1826.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Jucken und Brennen an verschiedenen Stellen des Körpers (Rücken, Brust, Nabel, Extremitäten); Jucken und Stechen oder flohstichartiges Jucken an mehreren Stellen des Körpers. — Brennen in verschiedenen Theilen des Körpers (Kopf, Ohren, Rachen, Brust, Unter-

leib, Schultern, Achseln, Rücken, Ellbogen, Arme, Finger, Hüfte, Kniee, Fusssohlen). — Ziehende Schmerzen fast in allen Theilen des Körpers (Kopf, Augenlider, Gesicht, Zähne, Brust, Nacken, Schultern, Genick, Achseln, Rücken, Kreuz, Arme, Hände, Ober- und Unterschenkel, Füsse). — Reissen (Hinterkopf, Gesicht, Ohren, Zähne, Zunge, Unterleib, Mastdarm, Harnröhre, Schultern, Achseln, Kreuz, Hüfte, Arme, Hände, Finger, Ober- und Unterschenkel, Zehen); reissende und ziehende Schmerzen an verschiedenen Stellen des Körpers, wozu sich allmälig gelind brennende gesellen, und wenn sie auch nur für kurze Zeit die äussere Brust befallen, stets ein Gefühl von Athembeengung mit sich bringen. — Stechende Schmerzen (Kopf, Gesicht, Ohren, Brust, Leber, Mastdarm, Hände, Finger, Oberschenkel, Kniee); feines, leises Stechen am ganzen Körper nach Warmwerden im Bette. — Klopfen hier und da, namentlich in Kopf, Fingern. — Kriebelnde Empfindung im ganzen Körper. — Klemmende Schmerzen (Kopf, Zähne, Brust, Bauch, Arme, Schenkel, Fusssohlen). — Pressschmerz, besonders in Kopf, Nasenwurzel, Nasenknochen. — Spannen (Gehirn, Kreuz, Unterleib, Kniee, Fussgelenke). — Drückende Schmerzen (Kopf, Stirn, Augen, Schlund, Herzgrube, Magen, Bauch, Schooss, After, Steissbein, Halsmuskeln, Brust, Kreuz, Achseln, Arme, Beine). — Kneipen (Kopf, Ohren, Bauch, Schooss). — Schneidende Schmerzen (Kopf, Bauch, After). — Rheumatisches Gefühl im ganzen Körper, mit Kälte der Hände und Füsse. — Wehthun aller Glieder am Leibe, auch des Rückens (mit vielem Kopfweh und grosser Schwäche). — Die meisten Schmerzen erscheinen beim Gehen im Freien und verursachen grosse Angst und Hitze. — Gefühl von Unglücklichsein bei jedem kleinen Schmerze. — Schweregefühl und Steifheit in den Gliedern nach langem Sitzen, nach einigem Gehen sich verlierend. — Unaufgelegtheit zu körperlichen Anstrengungen. — Mangel an Energie der Muskelbewegungen. — Unfähigkeit der Beugegelenke, den Körper zu erhalten. — Allgemeine Abgespanntheit gegen Mittag, Neigung sich mit dem Kopfe anzulegen und zu ruhen, Leerheit des Kopfes mit Hungergefühl; Angegriffenheit und Ermattung wie nach einer schweren Krankheit; empfindliche Schwäche im Körper wie nach einem starken Blutverluste, oder wie von grosser Betäubung. — Grosse Mattigkeit nach den Schmerzen; ungeheures Gefühl von Mattigkeit nach zweitägiger Dauer der (rheumatischen) Schmerzen in den befallenen Theilen, mit Zittern in den Gliedmassen und um den Magen herum wie nach vielem Weintrinken. — Zitterigkeit, Hinfälligkeit, Mattigkeit und Trägheit in den Gliedern, nebst grosser Disposition zu Schweiss. — Leichtes Schwitzen am Oberkörper im warmen Zimmer und dann eben so leichte Erkältung. — Zerschlagenheit aller Glieder, vorzüglich in den Gelenken, durch Strecken der Glieder erleichtert. — Eingeschlafenheit der Glieder, besonders der beim Liegen nach unten gekehrten Theile. — Schweregefühl in verschiedenen Theilen (Gehirn, Augen, Ohren, Nase, Unterleib, Extremitäten); grosse Schwere im Arme und Beine wie Lähmung. — Lähmungen. — Torpor nervorum paralyticus, mit gänzlichem Mangel an Reaction der Lebenskraft, besonders gegen Arzneien. — Wallung des Blutes. — Anfälle von jählinger Ohnmachtsschwäche und von Ohnmacht zum Hinsinken, auch wohl mit Schwindel, dann Leibschneiden und Greifen im Bauche wie zu Durchfall, doch nur gewöhnlichen Stuhl bringend, sehr oft. — Convulsivische Anfälle, beginnend mit Heiserkeit, Verziehen der Augen (mit dem Gefühle, als stäche es darin) und Thränen derselben; darauf rothe Backen, Schmerz

beim Schlingen, lauter Athem im Schlafe, Husten, Wegbrechen der Milch, Eigensinn und öfteres Schreien (bei einem Kinde); Anfall, beginnend mit Schwindel, dann Uebelkeit und Dunkelwerden vor den Augen, Klingen vor den Ohren, Zittern, warmer Schweiss über den ganzen Körper, auf der Stirne in Tropfen stehend, kurz vor dem Anfalle aber Nasenbluten in einigen Tropfen; Anfall, bestehend in plötzlichem Uebelkeitsschwindel und bewusstlosem Hinfallen, nach mehreren Minuten Rückkehr des Bewusstseins mit Gefühl des Erwachens wie aus einem schweren Schlafe, Brecherlichkeit zwei Stunden lang, zum Niederlegen zwingend und beim Aufstehen sich erneuernd, mit nachfolgender höchst weinerlicher und verzweifelnder Gemüthsstimmung. — Fettleibigkeit. — Erhöhung der Beschwerden Abends, in freier Luft und in der Kälte. — Vorherrschen linkseitiger Beschwerden.

Haut: Brennende Empfindung auf der Haut, wie von Senfpflaster, auf dem Rücken, in den Seiten, so wie in der rechten Unterleibsseite. — Juckende Quaddeln an den Waden; Nesselausschlag, einige Wochen lang. — Viel Ausschlagsblüthen im Gesichte und an der Stirne; Ausschlagsblüthen an den Schläfen oder im Nacken; rothe, glatte, unschmerzhafte Ausschlagsblüthen an der Stirne; weisse, juckende Blüthen um die Nase und am Backen; Ausschläge am Winkel des Nasenflügels; grindige Nasenspitze; juckender, feiner Ausschlag an den Händen; juckende Ausschlagsblüthen am Knie. — Einzelne, zerstreute, rothe, ungleiche Flecken am Halse, mit empfindlichem (stechenden) Jucken. — Einzelne weisse Knötchen an beiden Schläfen, oder in der Stirnhaut. — Schwäre unter dem Kiefer und vor dem Ohre; grosser Blutschwär am Oberarme und viel juckende Blüthchen umher. — Ausschlag im Mundwinkel, wie eine juckende Flechte; Geschwürigkeit des Mundwinkels. — Schmerzhafter, brennender Ausschlag im Rothen der Oberlippe. — Schwämmchen an der Scham; rothe, wunde, geschwürartige, juckende Stellen an der Scham (unter Abgang von Weissfluss). — Starkes Jucken an der Vorhaut und innerhalb ein Bläschen und eine wunde Stelle. — Wiederaufbrechen eines schon geheilten Geschwürs, Lymphe mit Blut gemischt von sich gebend, Härte der Stelle und Schmerz beim Anfassen. — Aashaft stinkender Eiter des Geschwürs. — Fressende Feuchtigkeit des Geschwürs der Fontanelle. — Neues Hautloswerden und Feuchten einer wundgeriebenen, mit Oberhaut fast wieder bedeckten Stelle. — Wundheit am After, schmerzhaftes Drücken dieser Stelle und zuweilen nächtliches Feuchten; Jucken neben dem Hodensacke oben am Oberschenkel mit Feuchten der Stelle; Jucken, Wundheit und Feuchten in der Achselgrube. — Bluten einer Stichwunde von neuem, zu verschiedenen Zeiten. — Drücken und Spannen um das Geschwür. — Grosser rother Knoten dicht am After, mit einem schwarzen Blüthchen darauf, wenig juckend. — Drückender Schmerz in den Hühneraugen, selbst Nachts.

Drüsen: Schmerzhaftes Anschwellen der Halsdrüsen, besonders der hinteren, nach dem Nacken zu. — Grosse Geschwulst der Ohrdrüse zwischen dem Backen und dem Ohre bis zum Winkel des Unterkiefers.

Schlaf: Viel Dehnen und Gähnen. — Grosse Tagesschläfrigkeit. — Schlaftrunkenheit nach dem Essen und Abends. — Nach dem Niederlegen, im Bette, Wehthun der Augen, oder Angst, wie von Bedrückung der Brust, mit Hitze im Kopfe, Hitze in den Händen und Schweiss vor der Stirne, zum Verlassen des Bettes nöthigend; dabei scheinen die Gegenstände umher immer enger und kleiner zu werden, und vor das Gesicht treten, so lange das Zimmer unerhellt ist, äusserst schreckliche Figuren. — Spätes

Einschlafen wegen starken Juckens in Armen und Beinen. — Stunden langer, ununterbrochener, aber von ängstlichen Träumen beunruhigter Schlaf, nach Tische. — Schlaflosigkeit bei aller Schläfrigkeit, verbunden öfters mit Unfähigkeit, die Augen zu öffnen, und wegen Unruhe im Körper. — Auffahren und Zusammenschrecken beim Einschlummern. — Unruhiger Schlaf, zuweilen mit Ziehschmerz in den Gliedern, oder Druck unter dem Magen, oder (bei öfterem Erwachen) Kopfweh und Brennen hier und dort am Körper, oder mit heftig klemmendem und wehenartigem, besonders auf das Kreuz und auch etwas auf die Blase drückendem Leibweh, unter Kollern im Bauche, gewöhnlich mit vielen, oft ängstlichen, fürchterlichen, peinigenden, geilen, oder lebhaften, aber unerinnerlichen Träumen. — Nachts schwärmerischer Schlaf. — Viel zusammenhängendes Sprechen im Schlafe, Erwachen darüber mit Erinnerung des Geträumten. — Anfall von Angst im Bette. — Mehrmaliges Erwachen des Nachts wegen Pulsiren im Kopfe und Aengstlichkeit, mit Schauder und grosser, übermässig scharfer Empfindlichkeit des Gehörs. — Oefteres, zum Theil sehr frühes Erwachen aus dem Schlafe, mit Hitze und Durst, oder Kälte in den Beinen und Knieen, oder auch wegen Harndranges, mit Erectionen, alle Stunden. — Nachts, Zusammenfahren vor Geräusch, mit Schauder im Rücken.

Fieber: Kälte im Arme und Beine einer Seite. — Oefteres, besonders abendliches und nächtliches Frösteln. — Einstündiger Frostschauder, öfters. — Innerer Frost mit starkem Durste. — Fieberhafte Aengstlichkeit, Erkalten der Hände und Zittern des Körpers. — Grosse Angst und Hitzempfindung, bei äusserer Kälte des Körpers. — Frösteln und Hitze gegen Abend. — Vormittags Frost, Abends Hitze, mehrere Tage zu denselben Stunden wiederkehrend. — Müdigkeit und Fieberschauder Abends, fliegende Hitze noch vor Schlafengehen. — Fieberfrost, früh mit Durst, Schütteln und blauen Fingernägeln bis Nachmittags, dann Abends Hitze ohne Durst. — Viel Hitze den ganzen Tag, dabei stets kalte Füsse. — Allgemeine brennende Hitze unter grosser Müdigkeit und Phantasiren, Nachts. — Gesichtsblässe, kalte, zitternde Hände, arger Schmerz im Hinterhaupte, Bohren im Vorderkopfe und Uebelkeit im Magen, Nachts. — Grosse Geneigtheit zum Schweisse. — Häufiger, starker Schweiss des Körpers, des Kopfes und Gesichtes. — Nachtschweiss faulichten und saueren Geruchs. — Warmer Frühschweiss. — Schwacher, matter Puls. — Häufiger Puls.

Seele: Gemeinsames: Verstimmung. — Ueble Laune. — **1) Exaltationen**: des Gemüths (Wahnsinn): Empfindlichkeit, grosse Reizbarkeit, bisweilen mit Verstimmtheit bei Abspannung des Geistes, oder auch in läppische Lustigkeit ausartend, Abspannung, besonders der Muskeln des Armes und der Hände; reizbares, heftiges Gemüth. — Aergerlich-reizbare Stimmung, mit Eingenommenheit des Kopfes. — Unwillkührliche zornige Aufwallungen. — Aergerlichkeit, Ungeduld, Desperation. — Ueberreiztheit wie von Uebereilung oder Uebertreibung in Geschäften. — Uebermässige, doch leicht verstimmbare Heiterkeit. — **2) Depressionen**: A. des Gemüths (Melancholie): Gleichgiltigkeit, Theilnahmlosigkeit. — Empfindliche, weinerliche Gemüthsstimmung, bisweilen bis zur Verzweiflung gesteigert, die Alles von der fürchterlichsten Seite zu betrachten geneigt ist; grosse Weinerlichkeit, mit Neigung, sich zu erschiessen. — Kleinmüthigkeit und Schreckhaftigkeit. — Unruhe, den ganzen Tag, oder nur Abends. — B. des Geistes (Blödsinn): Langsamer Gang der sich immer um einen Gegenstand herumdrehenden Gedanken. — Plötzlicher Man-

gel des Gedächtnisses; Unfähigkeit, sich auf das so eben Gesprochene oder Erzählte zu besinnen. — Periodisch eintretender Gedächtnissmangel. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: des Willens (Scheue): Aengstlichkeit, grosse Beklommenheit und Vollheit. — Mehrere Stunden lang steigende Angst, mit vieler Hitze im Gesichte, Abends. — Klopfen aller Pulse, Aufgetriebenheit und bläulichte Röthung des sonst blassen Gesichts bei gebotenem Sprechen vor mehreren Menschen. — Zittern am ganzen Leibe vor Unruhe und Angst, alle Nachmittage, wie nach Begehung eines grossen Verbrechens, in arges Weinen, selbst vor fremden Menschen auf der Strasse, sich auflösend; zittrige Aengstlichkeit früh beim Erwachen.

*

Kopf: Schwindel bei schneller Bewegung des Kopfes, mit Schwanken beim Gehen, oder mit Gefühl von Hin- und Herwackeln des Kopfes beim Bücken, beim Unwenden im Bette und beim Gurgeln, oder blos im Sitzen, zuweilen auch nach Erwachen aus dem Schlafe im Bette, oder Abends nach Schlafen im Sitzen, mit Zittern und Girren im ganzen Körper und Ohnmachtsanwandlung beim Aufstehen vom Sitze, welche dann selbst im Liegen noch ¼ Stunde anhält; Drehen im Kopfe, oft den ganzen Tag; Gefühl wie dämisch im Kopfe, mit Druck in der Stirne, oder wie duselig, benebelt, schwindelicht. — Starke Kopfeingenommenheit früh, gleich beim Aufstehen, das Denken sehr erschwerend und in Träumereien versetzend, so wie nach dem Essen und nach Bewegung; Eingenommenheit des Hinterhauptes wie nach einem Rausche, von da bis nach vorn sich verbreitend, Abends und durch Gehen verschlimmert. — Empfindung im Kopfe wie bei Entstehung eines Schnupfens. — Knicksen im Hinterkopfe beim Sitzen. — Kopfschmerz nach Essen oder bei schneller Abwechselung von Wärme und Kälte, zuweilen aus dem Magen in den Kopf aufsteigend und die Besinnung auf kurze Zeit raubend, oder die ganze rechte Seite des Kopfes und Gesichts einnehmend (bei Frost, Kälte und Zittern des Körpers und der Kinnlade). — Sehr heftiger Kopfschmerz, wie unterköthig puckend im Hinterkopfe. — Bei anhaltendem Kopfschmerze eine handgrosse, ganz heiss anzufühlende Stelle auf dem Kopfe. — Dumpfer Kopfschmerz am Hinterhaupte oder in der Stirne. — Schweregefühl in der Stirne oder im ganzen Kopfe. — Schmerzhaftes Vollheitsgefühl im Kopfe. — Drückender Schmerz an einzelnen Stellen des Kopfes (in gelinden Anfällen, bald vorübergehend und scheinbar mit Blähungen in Verbindung stehend), im obern Theile des Hinterhauptes (mit Drücken in den Augen), in der Stirne, besonders dicht über den Augen (welche beim Bewegen wehthun), zuweilen bis in die Augen hinein; drückender Kopfschmerz erst im Nacken, dann in der Stirne, hierauf Thränen der Augen, mit Verschliessung der Lider; heftiges Drücken im oberen Theile der Hinterhauptsseite oder ganz unten im Hinterhaupte; anhaltendes drückendes Kopfweh oben auf dem Scheitel mit Schmerzhaftigkeit der Haare beim Berühren, oder mit dem Gefühle, als würden die Kopfbedeckungen zusammengeschnürt, selbst der Hut drückt auf dem Kopfe wie eine schwere Last; Drücken in den Schläfen und oben auf dem Kopfe, zuweilen von innen nach aussen; drückender Kopfschmerz auf einer kleinen, ehemals verwundeten Stelle an der Stirne. — Herauspressender Schmerz im Vorder- und Hinterkopfe beim Bücken. — Zusammendrückender oder zusammenziehender Schmerz im Kopfe, besonders

bei Bewegung; Druck und Ziehen im Kopfe, absatzweise. — Spannen und Drücken in den Schläfen und an der Stirne mit Zufallen der Augenlider. — Bohrender und drückender Kopfschmerz im Vorderhaupte. — Heftiger Kopfschmerz beissend-drückender Art in der beim Liegen nach unten gekehrten Kopfhälfte und am Hinterkopfe, in aufrechter Haltung des Kopfes verschwindend. — Ziehende Schmerzen hier und da am Kopfe, besonders in der Stirne bis über die Nasenwurzel und am Hinterhaupte; reissendes Ziehen oben auf dem vorderen Theile des Kopfes. — Schmerzhaftes Bohren unter der Schläfe. — Pulsirender Kopfschmerz in der Stirne und Druck im Hinterkopfe, bei Hitze im Kopfe und Aufstossen nach Tische; klopfender Kopfschmerz mit schwerem Athem; Klopfen in den Schläfen und Vollheitsgefühl des Gehirns nach Erwachen aus tiefem, langen Mittagsschlafe. — Zuckender Kopfschmerz. — Reissen in der Stirne, in den Schläfen, in einer Kopfseite (zuweilen mit einem rheumatischen Ziehen im Arme derselben Seite), im Hinterhaupte, oder im Innern des Kopfes nach der Schläfe zugehend (in öfteren Anfällen), auch in den Kopfknochen; Anfälle von dumpfreissendem Kopfweh auf dem Scheitel und in den Schläfen; heftiges Reissen auf einer kleinen Stelle in der Stirne neben der Schläfe und seitlich im Hinterhaupte; kurze, starke Risse durch die ganze eine Kopfseite; Ziehen und Reissen in der einen Seite des Hinterkopfes, oder in den Schläfen bis in die Backzähne; Reissen an der alten Narbe einer Hiebwunde am Oberkopfe; die reissenden Schmerzen am Kopfe gehen bisweilen von den Gliedmassen aus, und scheinen sich im Kopfe zu endigen. — Stechender Kopfschmerz über dem Auge, oder nach den Schläfen zu aufwärts; Stiche, zuweilen sehr heftiger Art, im Oberkopfe (vom Lesen), in der Stirne über dem äusseren Augenwinkel; stumpfer, reissender Stich von Zeit zu Zeit tief in's Gehirn auf der einen Kopfseite, wie von einem eingeschlagenen Nagel; Brennendes Stechen auf einer kleinen Stelle am Hinterhaupte; allgemeine Schmerzhaftigkeit der Hirnoberfläche mit einwärts gehenden Stichen hie und da. — Spannung im Gehirn (zuweilen krampfhafte), mehr wie Eingenommenheit als schmerzhafter Art. — Andrang des Blutes nach dem Kopfe, bisweilen mit heisser Stirne und Wüstheit im Kopfe. — Sumsen im Kopfe. — Arges Getöse im Kopfe vom Lesen. — Hitze und Brennen in der Stirne, bisweilen mit Hitze im Munde und Schmerzen in den Augen. — Heftiger, pressender und brennender Schmerz auf dem Wirbel und nach vorn zu bis an die Stirne, Abends im Bette. — Kneipender Kopfschmerz im Hinterhaupte. — Schneidender und klemmender Schmerz über und hinter dem Ohre. — Kriebeln auf den Hinterhauptbedeckungen, als bewegten sich die Haare. — Starkes Ausfallen der Kopfhaare.

Augen: Schweregefühl auf den Augen, so dass Lesen und Schreiben grosse Anstrengung verlangt. — Unfähigkeit die Augenlider ungeachtet der Schlaflosigkeit Nachts zu öffnen. — Fippern oder Zittern des obern Augenlides. — Zuschwären der Augen, früh. — Entzündung und Geschwulst des Auges. — Jucken um die Augen, an den Augenlidrändern und im innern Winkel des Auges, zum Theil mit grosser Trockenheit des Lides; beissend-juckende oder drückend-beissende Empfindung im äussern Winkel des Auges. — Beissen im Auge (mit Wundheitsgefühl, besonders in den Winkeln und Drücken im Auge wie von einem Sandkorne) und in den Augenlidern, mit einiger Röthe am Rande derselben. — Starkes Thränen und Beissen und stumpfer Schmerz im Auge. — Schmerz in den Augenmuskeln beim Aufwärtssehen, oder im Auge, als sollte es herausgerissen werden, bei Kopf-

schmerz. — Ziehen über dem Auge durch den Kopf oder im Augenlide. — Drücken in den Augen bei Eingenommenheit des Kopfes, oder in den oberen Augenlidern und in der oberen Hälfte beider Augäpfel bei Bewegung in freier Luft; empfindlicher Druck auf den Augapfel von oben her. — Reissendes Drücken auf dem Auge. — Heftiges Stechen in beiden Augen. — Brennen in den Augen. — Kurzsichtigkeit theils vorübergehend nach Anstrengung der Augen, theils anhaltend. — Ringe mit einem inwendig helleren Grunde; Flimmern und schwarze, fliegende Flecke vor den Augen.

Ohren: Schweregefühl in und vor den Ohren wie verstopft. — Jucken am äusseren Ohre, oder hinter dem Ohre, oder in den Ohren, mit Neigung, es durch Schlingen zu mindern; heftiges, kriebelndes Jucken im innern Ohre. — Feines Kneipen im Ohre. — Ohrenzwang, oft von innen nach aussen gehend. — Pulsiren in den Ohren. — Einwärtsgehende, einzelne Stiche oder reissende Rucke im innern Gehörgange. — Reissender Schmerz in dem Grübchen hinter dem Ohre, oder im Innern des Ohres. — Reissend-brennender Schmerz am Ohrläppchen. — Die Schmerzen entstehen oder verschlimmern sich vornehmlich in den Abendstunden. — Hitze und Röthe der Ohrmuscheln. — Ausfluss einer dicken, braunen Substanz; Ausfluss dicklichter, fleischfarbener, übelriechender Feuchtigkeit aus dem Ohre. — Zirpen in den Ohren wie von Heuschrecken. — Rasseln im Ohre wie von Stroh, bei jeder Bewegung des Kiefers. — Ohrklingen, bisweilen mit Schwindel; Ohrbrausen. — Sehr unangenehme Empfindlichkeit des Gehörs bei lautem Sprechen.

Nase: Gefühl von Schwere der Nase. — Jucken um die Nasenlöcher; Kriebeln in der Nase. — Ziehen und pressender Schmerz in der Nasenwurzel und in den Nasenknochen wie bei einem starken Schnupfen, jedoch ohne Luftmangel durch die Nase. — Gefühl eines anfangenden Schnupfens in der Nasenwurzel. — Verstopfung des Nasenloches. — Nasenbluten Vormittags und Nachts, mit Wallung im Blute; sehr starkes, wochenlang täglich mehrmals erscheinendes Nasenbluten, mit grosser Gesichtsblässe.

Gesicht: Starke Gesichtsblässe. — Glühende Hitze im Gesichte. — Geschwulst des Backens oder des Gesichts am Kinne. — Jucken um die Augen herum. — Ziehender Schmerz im Backen, im Ober- und Unterkiefer, mit Ziehen und Eingenommenheit im Kopfe, oder vom Mundwinkel aus nach dem Kinne zu. — Zuckend-ziehender Schmerz in der Wange und im Kiefer. — Feiner reissender Stich an der Backe. — Zuckender Schmerz in mehreren Theilen des Gesichts. — Reissender Gesichtsschmerz, oft auch nur in einer Wange, oder am Mundwinkel, und von da aus im Backen. — Ruckweises Reissen im Ober- und Unterkiefer. — Krampfiger Schmerz am Unterkiefer. — Schmerz in den Gesichtsknochen, in den Ober- und Unterkiefern, wie Brennen und Bohren im Backen. — Die Schmerzen treten theils in den Knochen, theils in den Muskeln des Gesichts auf, vorzüglich zur Abendzeit.

Zähne: Eiterblasen am Zahnfleische. — Hitze und Geschwulst des Zahnfleisches am hohlen Zahne. — Ablösung des Zahnfleisches von den Zähnen. — Leichtes Bluten des Zahnfleisches, selbst der Zähne. — Wehthun des Zahnfleisches oder der Wurzeln der Zähne, oft auch der vordern gesunden Schneidezähne. — Wundheitsschmerz des Zahnfleisches, oder eines Backzahnes mit ziehendem Schmerze verbunden. —

Geschwürschmerz in den Zähnen, bei Berührung derselben mit der Zunge und Empfindung als seien die Zähne aufgetreten. — Ziehschmerz im Zahnfleische oder in einem oberen Schneidezahne, auch in den sonst gesunden und in hohlen Zähnen; nagender und ziehender Schmerz im hohlen Zahne, mit Geschwulst des Zahnfleisches; beissender Ziehschmerz in den obern und untern Schneidezähnen, mehr im Zahnfleische; kitzelnd-stechendes Ziehen und heftig ziehender Ruck in einem hohlen Backzahne. — Drückendes Zahnweh in den oberen Backzähnen. — Stechender Schmerz in ganz guten Zähnen alle Augenblicke. — Ziehender und reissender Zahnschmerz in den obern und untern Backzähnen. — Klemmender Schmerz in den untern Backzähnen. — Die Nachtzeit und das Kauen wirken erhöhend auf den Schmerz.

Mund: Lippengeschwulst. — Geschwulst der Oberlippe und Backen mit zuckendem Schmerze. — Zucken in der Oberlippe. — Ziehen vom Mundwinkel nach dem Kinne zu. — Trockenheit im Munde ohne Durst; sehr trockener Mund früh beim Erwachen. — Hitze im Munde, an der Oberlippe, mit Rauhheit und Trockenheit der Zungenspitze. — Gefühl im Munde und auf der Zunge wie nach reichlichem Weintrinken. — Empfindlichkeit, Rohheitsgefühl, Wundheit, Stichschmerz, Stechen auf der Zunge. — Feiner reissender Schmerz auf der Zungenseite. — Klammschmerz an der Zungenwurzel. — Weiss oder mit gelbbraunem Schleim belegte Zunge. — Schwere und Unbiegsamkeit der Zunge, das Sprechen sehr erschwerend. — Blasenbildung an der Gaumendecke. — Bitterkeit am Gaumen mit Trockenheit der Zunge. — Bitterer Schleim im Munde, früh. — Vermehrter Speichelzusammenfluss im Munde.

Hals und Schlund: Heftig drückender oder drückend-reissender Schmerz und Reissen in den Halsmuskeln. — Entzündung und Geschwulst des Zäpfchens, Entzündung, Stechen und Gefühl im Halse als stecke etwas darin. — Verhinderung des Schlingens wegen Geschwulstgefühl oder wirklicher Geschwulst bald des Gaumens, bald des Schlundes bald tieferer Halspartien, so wie wegen des Gefühls von Zusammenschnürung. — Drückender Schmerz im Rachen, Vollheitsgefühl und Drücken im Schlunde, von da bis zum Magen herab, wie von Verengerung und Zusammenziehung. — Trockenheitsgefühl im Halse beim Schlingen. — Mehrtägiges schmerzhaftes Schlingen. — Reissender Druck hinten am Rachen und seitlich an der Zungenwurzel. — Wundheitsschmerz, im Rachen und an den hintern Nasenöffnungen beim Schlingen, Husten und Schnauben; Brennen und Beissen im Gaumen und Rachen. — Scharren, Kratzen und Kriebeln im Halse. — Oeftere Empfindung als stiege etwas Heisses und Scharfes im Schlunde herauf. — Kältegefühl den Hals herunter. — Häufiges Schleimrachsen wegen Ansammlung vielen zähen, oft unangenehm schmeckenden und riechenden Schleims im Rachen und Halse.

Appetit: Fader, wässeriger, lätschiger, bisweilen saurer, salziger, bitterlicher Geschmack im Munde, vor und nach dem Essen und den ganzen Tag über, zuweilen mit Aufstossen. — Widerwille gegen Milch (Aufblähung davon), Butter, fettes Fleisch. — Geringer Appetit und Geschmacklosigkeit, bisweilen mit Hitze im Munde, Rauhheit und Trockenheit der Zungenspitze, oder mit Wehempfindung in der Herzgrube und Leerheitsgefühl im Magen, oder auch (Mittags) mit gelindem Leibschneiden; Appetitverminderung und Uebelkeit gegen Mittag; Gänzliche Appetitlosigkeit (und öfteres Aufstossen) bei Eingenommenheit des Kopfes, oder mit Gefühl von Erschlaffung und Schwäche der Muskeln in den

Gliedmassen, früh und Abends (Mittags schmecken die Speisen wohl), mit belegter Zunge und grosser Mattigkeit. — Mangel an Hunger. — Hunger und dennoch Abneigung gegen sonst angenehme Speisen; Verlangen nach Süssem und Salzigem. — Beim Essen: Stirnschweiss, plötzliches Pochen in einem Zahne, Uebelkeit jedes Mal. — Nach dem Essen: Saurer Geschmack, Uebelkeit mit Magendrücken und darauf arger herabziehender Schmerz um den Nabel herum, schmerzhaftes Schluksen im Schlunde, Müdigkeit, unüberwindliche Schläfrigkeit mit Brennen der Augenlider, Schlaftrunkenheit, Schläfrigkeit mit rothem heissem Gesichte, sehr aufgetriebener Unterleib bis zum Platzen und Kollern darin, Vollheit, Aufstossen, allgemeine Schwere, Kneipen im Bauche, Schwäche, allgemeiner Schweiss, Aengstlichkeit und Kopfschmerz, starkes Herzklopfen. — Auf Weingenuss grosse Hitze.

Magen: Leeres Aufstossen, nach Essen und Trinken, mit viel Blähungsanhäufung im Bauche; saures, zum Theil nach Milchgenuss, mit Brennen im Magen, oder wie stetes Sodbrennen; süsses, bitteres und kratziges Aufstossen; arges, fast stetes Aufstossen, bisweilen den ganzen Tag, meist Nachmittags, und nach kurzem Kneipen im Unterleibe. — Schleimaufsteigen in den Mund beim Aufstossen, nach dem Mittagsessen. — Ein krallendes Gefühl im Magen bis zum Halse herauf wie Sodbrennen. — Würmerbeseigen. — Grosse Neigung zum Schluksen bei geringen Veranlassungen, nach jeder Bewegung, ein im Schlunde schmerzhaftes Schluksen; mehrmaliges Schluksen nach mässigem Mittagsessen. — Anwandlungen von Uebelkeit; Uebelkeit mit Weichlichkeitsgefühl im Magen früh; Uebelkeit von jedem Genuss (bis zum Würgen), auch Nachts; Uebelkeit nüchtern, durch Essen verschlimmert, mit Aengstlichkeit, Duseligkeit, Dunkelwerden vor den Augen und weisser Zunge, gegen Abend Drang zum Niederlegen ohne Schläfrigkeit; beständige Uebelkeit; brecherliche Uebelkeit, in öfteren Anfällen, doch ohne wirkliches Erbrechen. — Schweregefühl im Magen und Zitterempfindung darin. — Schmerzhaftigkeit und grosse Empfindlichkeit des Magens, wie schwer und hängend beim Gehen und Stehen. — Gespanntheit und Vollheit des Magens, mit Drücken über den Magen herüber, von den Rippen ausgehend. — Drücken wie auf etwas Böses im Magen, beim Betasten schlimmer. — Drücken im Magen oder in der Magengegend, durch Windeabgang mit Poltern vergehend. — Zusammenziehende Empfindung unter dem Magen. — Nagen und anhaltendes Brennen im Magen. — Magenkrampf und unaufhörliches saures Aufstossen, Herabdrücken (bei Säugenden); Zusammenziehender Magenkrampf, selbst Nachts, bis zur Brust heraufsteigend die Brust beengend mit Leibauftreibung, zum Zusammenkrümmen nöthigend, durch Niederlegen verschlimmert, anfallsweise erscheinend. — Weh in der selbst beim Berühren schmerzhaften Magengegend, mit Uebelkeit und Ekel vor Speisen. — Schärfe im Magen, im Liegen auf dem Rücken und Gehen besonders bemerkbar.

Bauch: Zerschlagenheitsschmerz der Bauchmuskeln. — Schweregefühl im Unterleibe, zum Gekrümmtgehen nöthigend, wie von Ueberladung mit Speisen, bei beständigem Aufstossen. — Grosse Angst im Unterleibe. — Schmerz über den ganzen Bauch bis zum Schambein als wären alle Fleischfasern gespannt oder verhärtet, mit Aengstlichkeit. — Stets gespannter Unterleib. — Spann- und Druckschmerz fast über den ganzen Bauch, oder in der rechten Oberbauchseite bis über den ganzen Magen, mit steter Unruhe, Weinen und Verzweiflung, oder in den Hypochondern, in der Nabel- oder Schoossgegend. — Schmerz wie von Verheben im Unterleibe,

bei Bewegung der Hände und Arme, bei Berührung mit der Hand und bei der Seitenlage erneuert. — Schmerzhaftigkeit und stechendes Reissen in beiden Hypochondern beim Befühlen, von einem Punkte dicht unter der Herzgrube nach beiden Seiten hinstrahlend. — Aengstlicher Druck und schnürender Schmerz unter der Herzgrube. — Klopfen in der Herzgrube. — Anhaltend drückend kneipende Empfindung im Oberbauche. — Stechen unter den linken Rippen und von da nach Herzgrube, Brust und Bauch sich erstreckend. — Empfindlichkeit der Lebergegend, bei Befühlen schmerzhaft. — Zerschlagenheitsschmerz, Spannen, pressender Schmerz und heftiges Stechen oder heftiger Riss in der Lebergegend. — Brennen im Unterleibe, in der Nabelgegend. — Reissender Stich im Unterbauche bis an den Nabel. — Wundheitsschmerz am Unterbauche, auch beim Befühlen merkbar. — Zusammenziehende Empfindung, kneipende, zum Theil stumfstechende Schmerzen im Unterleibe; blitzartiges, schnell entstehendes und schnell vorübergehendes Leibschneiden. — Klemmender oder kneipender Druck tief im Unterbauche, oder im linken Oberbauche unter den kurzen Rippen nach dem Rücken zu wie von aufgestaueten Blähungen; Kneipen, theils feines, theils heftiges im Unterleibe überhaupt, oder um den Nabel, oft bis in die Nabel- oder Schoossgegend sich erstrekkend, von Blähungen herrührend, bisweilen von starker Frostigkeit begleitet und von Durchfall gefolgt; drückendes Leibweh mit starkem, anhaltenden Kollern und Poltern im Bauche und erleichterndem Abgange geruchloser Blähungen. — Gähren und Gluckern im Bauche mit nachfolgendem durchfälligen Stuhle und Abgang faulicht stinkender Winde. — Aufgetriebenheit, Gespanntheit und Vollheit des Unterleibes und Kollern darin nach wenigem, selbst leichtverdaulichen Essen. — Von absatzweise abgehenden Blähungen Lähmigkeitsgefühl im linken Schenkel.

Stuhl: Abgang vieler, sehr übelriechender, fauliger, endlich feuchter, oder geruchloser Winde, zum Theil ohne Beschwerde, zum Theil in Begleitung von Aufstossen, Kollern im Leibe, Leibweh; Brennen im After, schmerzhaftem Drücken im Mastdarme. — Vergebliches Nöthigen zum Stuhle. — Starker Stuhldrang (bisweilen unter Leib- und Kreuzschmerz) und geringer Abgang harter oder aber nicht harter, nur mit vielem Pressen erfolgender Ausleerung. — Eine Art Hämorrhoidalkolik: Heftiger Stuhldrang, Kriebeln im After, heftiger Druck auf die Blase und nach dem Kreuze zu, wehenartige Schmerzen im Unterbauche und hierauf unter Nachlass aller Beschwerden und nach vieler Anstrengung geringer Abgang weichen Kothes. — Stuhl mit vielem Schleimabgange; Schleimabgang (mit Drang auf den After) dann harter, hierauf weicher Koth und hinterdrein schneidender Bauchschmerz; Stuhlgang mit gelblichtem, fadenartigen Schleime umwunden, am letzten Theile des Kothes völlig blutig; Schleimabgang mit Blut statt des Stuhles alle 6, 7 Minuten, unter heftigen Schmerzen. — Breiiger Stuhl mit Brennen im Mastdarme. — Durchfall. — Harter, bisweilen zögernder und mit vieler Anstrengung, oder mit Kollern im Leibe abgehender Stuhlgang; seltener, harter Stuhl, nur alle 2, 3 Tage erfolgend; zäher, geringer, nicht gehörig zusammenhängender Stuhl mit Unthätigkeit des Mastdarms. — Gänzliche Leibesverstopfung. — Vor dem Stuhle: Leibschneiden, quer durch den Bauch ziehender Schmerz. — Bei dem Stuhle: Blutabfluss, Brennen im After (bei Abgang wenigen harten, stückigen Kothes), Schneiden im After, Stechen im Mastdarme wie mit Nadeln. — Nach dem Stuhle: mehrmahli-

ges Leibweh nach dem Kreuze und der Blase hin; drängendes oder klemmendes Leibweh; kneipendes Stechen in der linken Unterbauchseite und unvollkommene, anhaltende Stuhlanregung wie Druck auf den Mastdarm; gänzliche Leerheit im Bauche, vorzüglich beim Gehen bemerkbar, Angeschwollenheit im Leibe wie Verhärtung; Brennen im After; Abspannung, Aengstlichkeit mit Zitterempfindung und unwillkührliche Bewegungen; zittrige Schwäche.

After: Kriebeln im Mastarme und Abgang von Madenwürmern. — Jucken am After und nach Reiben Brennen darin, besonders früh im Bette; stechendes Jucken in der Gegend des Steissbeins. — Stiche nach dem After zu und in demselben; ein sehr schmerzhafter Stich durch den Mastdarm und After vom Steissbeine aus wie mit einer heissen Nadel; Stichschmerz im Mittelfleische nahe am After. — Stechen und Brennen im After. — Brennen seitlich am After, bisweilen mit widrigem Trockenheitsgefühl. — Beissen am After. — Nagen, oder Kneipen im Mastdarme ausser dem Stuhle. — Drückender Schmerz im After; drückender Wundheitsschmerz unter dem Steissbeine. — Schneiden im After beim Stuhlgange. — Nässen des Afters mit Drang darauf beim Harnen. — Ausfluss einer klebrigen dumpfriechenden Feuchtigkeit aus dem After, oder einer scharfen beizenden Feuchtigkeit, oder reinen Blutes aus dem Mastdarme unter reissenden Schmerzen mehrere Tage lang. — Andrang des Blutes nach dem After. — Sehr schmerzhafte geschwollene Afterblutknoten (blinde Hämorrhoiden). — Kitzelndes Jucken an den Afterblutknoten.

Harnsystem: Verengerung der Harnröhre jeden Morgen. — Kneipende Schmerzen in der Harnröhre. — Pressen auf die Blase oft am Tage; Drängen auf den Harn fast alle Stunden, bisweilen nur langsam abgehend. — Sehr sparsamer Abgang des Urins. — Häufiger Urinabgang nach wenigem Trinken, mit Drücken auf die Blase. — Reichlicher hellgelber, dunkelfarbiger, röthlichter und trüber, rother dunkler Urin; dunkelrother Harn wie mit Blut gemischt; etwas dicker milchichter Urin zu Ende des Harnens. — Hellbleibender Urin, aber doch etwas Gries absetzend; rother Harnsatz. — Urin strengen Geruchs. — Beim Harnen: Jucken an und Stechen in der weiblichen Scham, oft äusserst schmerzhaftes Brennen und Zwicken in der Harnröhre; Reissen in der Harnröhre mit schmerzhaftem Abgehen der letzten aus Schleim bestehenden Tropfen. — Nach dem Harnen: Reissen und Ziehen in der Harnröhre.

Genitalien: Gänzlicher Mangel an Geschlechtstrieb, selbst durch sinnliche Vorstellungen nicht erregbar. — Regerer Geschlechtstrieb. — **1) Männliche**: Kriebeln in den Hoden und im Hodensacke. — Geschwulst des hart anzufühlenden Hodensackes. — Beständige Ruthesteifigkeit Nachts, ohne wohllüstige Empfindung oder Phantasie; häufige und anhaltende Erectionen. — Schneller Abgang des Samens im Beischlafe und darauf Brausen des Blutes im Kopfe; öftere Pollutionen ohne Träume und ohne viele Empfindung; die Nerven heftig und schmerzhaft erschütternde Pollutionen mit nachfolgendem äusserst heftigen Brennen vorn in der Harnröhre und argem Schneiden und Brennen beim Harnen, von langer Dauer, und bei leisem, äusseren Drucke sich erneuernd. — Abgang von Vorsteherdrüsensaft bei Drücken zum Stuhlgange. — **2) Weibliche**: Jucken am Schamberge, an der Scham und am After. — Brennen und schründender Schmerz an der Scham unter vielem Abgange weissen Schleims und nachfolgendem Ausbruche des vorher viele Monate weggebliebenen Monatlichen, 3 Tage lang ganz schwarz fliessend, hinterdrein nur sehr wenig Weissfluss ohne Schründen. — Blutiger Schleim aus der Scheide. — Dickes, abgehendes Monatsblut von starkem Geruche. —

Verspätigung oder aber auch zu früher Eintritt der Regel um 5—6 Tage. — Beizende und wundmachende Beschaffenheit des 6 Tage später kommenden Monatsflusses. — *Vor Eintritt der Regel*: arges Jucken einer Flechte, juckender Ausschlag im Nacken und zwischen den Schultern, Ziehschmerz vom Unterbauche bis in's Kreuz, Leibweh wie Krämpfe von früh bis Abend. — *Bei der Regel*: heftiger, die Augen zusammenziehender Kopfschmerz; Brennen in den Händen und Fussohlen. — *Wundheit und Rohheit an den Schamtheilen bei Scheidefluss*; starke Wundheit an der Scham nach vorne zu, Abends. — Abgang weissen, zuweilen sehr vielen, ganz dünnen Weissflusses, meist früh, und dann den ganzen Tag nicht wieder; milchfarbiger, wundmachender, oder dicklicher, gelblichtweisser oder grünlichter Scheidefluss.

* *

Nasenschleimhaut: Niesen mit Stichen im Unterleibe, oder mit Brennen auf einem grossen Theile des Unterleibes; *öfteres Niesen mit stetem und heftigem Kitzeln und Kriebeln in der Nase*, katarrhalischer Rauhheit in der Nase und oben in der Brust; *sehr häufiges Niesen ohne Schnupfen*, mit nachherigem stark beissenden Schmerze über und in der Nase und Thränen der Augen, wie bei bevorstehendem Schnupfen; Niesen mit folgender Verstopfung des Nasenloches. — *Halbseitiger Niesreiz und Schnupfen*. — Pressen in der Wurzel und den Knochen der Nase, wie bei einem starken Schnupfen. — *Schnupfen und Katarrh*; arger Schnupfen mit Heiserkeit und Rohheit auf der Brust. — Auslaufen des Nasenschleims unter Kriebeln im Nasenloche, dann heftiges Niesen, Thränen des Auges und Schnupfen. — *Starker Fliessschnupfen*. — Abgang grünen Schleims aus der Nase. — *Stockschnupfen*, zum Theil mit anhaltendem Kratzen im Halse.

Luftröhre: Heiserkeit Abends, fast Stimmlosigkeit früh, bisweilen nur geringe Rauhigkeit der Sprache; *plötzliche grosse Heiserkeit, fast keinen Laut erlaubend, mit starker Engbrüstigkeit*. — *Rauhigkeitsgefühl hinten im Halse, oder auf der Brust mit öfterem Hustenreize*; starke Rauhheit der Kehle, mit tiefer, rauher, bei Anstrengung versagender Stimme; stetes Rauhheitsgefühl im Halse mit Kriebeln und öfterem halbwillkührlichen rauhen Husten, Schmerz im oberen Theile der Brust verursachend. — *Kratzen im Halse*, zum trockenen Husten reizend, Abends und Morgens, mit Thränen des Auges. — Oft wiederholte Nöthigung zum Räuspern, Abends, so dass der Kehlkopf wie wund und roh wird. — Trockenheitsgefühl im Halse, an den Choanen und in der Luftröhre, durch Räuspern nicht zu entfernen. — Kriebeln im oberen Theile der Luftröhre, als sässe da etwas fest, zum Husten reizend; starkes Kriebeln, oder kriebelndes Jucken in der Kehle (mit Pfeifen beim Athmen, oder auch mit vielem Speichelzuflusse), durch Räuspern bisweilen auf kurze Zeit zu tilgen, öfters aber zu trockenem Husten (mit zähem, salzigen Auswurfe) reizend, Abends nach dem Schlafengehen, oder auch früh. — *Beständiger Hustenreiz* hinten im Halse, oder oben auf der Brust, mit kurzem Husten, Rauhigkeit und Kratzen im Halse, mit Würgen wie von Schwefeldampf. — Heftiger Kitzelhusten mit weisslichtem Auswurfe, früh; arger Husten mit vielem gelblichten Eiterauswurfe und Stichschmerz beim Athmen im Hypochondrium, gefolgt von starkem Stechen oben in der Brust; Schleimauswurf (oft ganzer Stücke grünen

Schleims) aus dem Kehlkopfe durch Kotzen oder kurzen Husten. — Rauher Husten. — Kurzer abendlicher (Kotz-) Husten. — Trockener Husten mit überlaufender Wärme und Schweiss nach jedem Ausathmen. — Husten nach Sattessen, oder nach der geringsten Verkältung früh beim Aufstehen aus dem Bette, oder beim Eintritte aus einem warmen in ein kaltes Zimmer. — Angreifender Husten bei Engbrüstigkeit und Brennen auf der Brust; heftiger, schwerlösender Husten bis zum Würgen und Erbrechen, Abends. — Krampfhusten täglich in 3—4 Anfällen, Abends oft mehrere Stunden lang anhaltend. — Beim Husten: schmerzhafte Stiche durch den Kopf, Frösteln und Ziehen in den Backen, Abends; arger, geschwürartiger Schmerz im Kehlkopfe und in der Gegend des Schildknorpels; Wundheitsschmerz auf der Brust.

Brust: 1) Aeusserer Thorax: Schmerz bei Ausdehnung der Brust, — Dumpfer Schmerz auf einer kleinen Stelle des Brustbeins gleich über der Herzgrube, durch Vorbücken und Betasten erregbar. — Brust und Schultern wie zusammengepresst, früh. — Drücken auf der Brust. — Rheumatischer Schmerz von den kurzen Rippen bis zur Hüfte; drückend- oder ziehend-rheumatischer Schmerz auf den kurzen Rippen; schmerzliches Ziehen in der Brust, den Schultern und Armen, mit Hitzgefühl und Blutdrang nach dem Kopfe bei äusserlich kalten Körpertheilen; Reissen von der Brust nach dem Rücken zu (in die Arme und das Ohr), mit innerer Hitze, besonders im Kopfe; reissend-drückender Schmerz auf der Brust. — Juckende Stiche auf der belegenen Seite Abends im Bette. — Brennender Schmerz neben der Herzgrube und auf der linken Brust. — **2) Lungen und Rippenfell:** Uebelriechender Athem. — Ganz kalter Athem; Kälte in Hals, Mund und Zähnen. — Drang zum Tiefathmen mit Stöhnen, oder mit Anstrengung der Brust, des Unterleibes, Rückens, Nackens und Kopfes unter Aufhebung der Füsse. — Schwerer Athem und Klopfen im Kopfe beim Liegen im Bette und im Sitzen; Schwerathmigkeit von belegter Brust; schweres Athmen, Vollheit der Brust und Herzklopfen selbst bei kleiner Bewegung, meist gegen Abend. — Kurzathmigkeit und Beängstigung auf der Brust, zum beständigen Herumgehen nöthigend. — Ausbleiben des Athems beim Einschlummern oder Umwenden im Bette. — Wallung und Andrang des Blutes nach der Brust, mit Heiserkeit, Räuspern und Beängstigung von angehäuften Blähungen im Unterleibe, oder mit Kältegefühl im Körper. — Schmerz und Beengung auf der Brust bei kurzem Athem, bisweilen Kneipen auf kleinen Stellen in der Brust, wie von versetzten, heraufdrückenden Blähungen. — Gefühl von Schwäche, Angegriffenheit, Beengung und Ermattungsgefühl der Brust beim Erwachen. — Grosse Engbrüstigkeit. — Beklemmend drückendes Gefühl auf der Brust; krampfhafte Beklemmung und Zusammenziehung, bisweilen auch zusammenziehende Stiche unten in der linken Brust, in öfteren Anfällen und mit augenblicklicher Athemversetzung. — Druckschmerz oben in der Brustseite, bis durch in das Schulterblatt dringend. — Sehr empfindliche (zum Theil stumpfe) Stiche in der Brust, meist tief unten in den Seiten derselben, auch zwischen den Schulterblättern, am Tiefathmen hindernd. — Reissen in der Brust. — Ziehender Schmerz unter den linken Rippen. — Beim Einathmen: schmerzhaftes Klopfen im Kopfe und den Zähnen, verstärkter stechender Schmerz in der rechten Seite der Brust, Drücken in der Luftröhre. — Jucken inwendig in der Brust. — Fast ununterbrochenes, arges Brennen in der Brust wie von glühenden Kohlen. — Stumpfer Schmerz erst in der linken,

dann in der rechten Brust, beim Ausathmen fühlbarer als beim Einathmen. — **3) Herz**: Stumpf stechender, beklemmender, mehr brennender als stechender Schmerz in der Herzgegend. — Pulsiren in der Brust mit Unruhe und Aengstlichkeit. — Herzklopfen meist beim Sitzen; öfteres Herzklopfen, einige rasche Schläge; Herzklopfen und aussetzender Puls Abends vor Schlafengehen; mehrtägiges ungeheueres Herzklopfen.

Rücken: Ziehschmerz im Genick nach dem Kopfe heraufsteigend. — Druck- und Spannschmerz im Nacken, wie in den Halswirbeln und in den Nackenmuskeln. — Drückend-reissende Schmerzen in den Nackenmuskeln, besonders bei Bewegung. — Dumpfer Brennschmerz in den Nackenmuskeln und auf dem obern Rücken seitwärts. — Schütteln und Zittern im Nacken und Kopfe, anfallsweise. — Muskelhüpfen im Rücken. — Wärme im Rückgrate bis zum Halse herauf. — Schmerzhafte Steifheit des Rückens. — Empfindliches Kneipen neben dem Rückgrate. — Ziehschmerz im Rücken (und in den Unterfüssen) beim Sitzen und Bücken. — Zerschlagenheitsschmerz im Rücken, zum Theil den Athem hemmend. — Gefühl von Kälte, Taubheit und Spannung im Kreuze. — Spannschmerz und Steifheit im Kreuze. — Ziehender, oder klemmender, oder reissender Druck im Kreuze. — Stechendes Drücken in der Steissbeingegend.

Oberglieder: Beissendes, sich immer wiederholendes Jucken an der Inseite des Oberarmes; brennendes Jucken am Unterarme beim Ellbogen; heftiges Jucken in dem Handteller. — Brennen auf dem Schulterblatte, der Achsel, im Schultergelenke, in der Achselhöhle, oben am Oberarme und am Ellbogen; kältendes Brennen im hintersten Gelenke des Mittel- und Ringfingers. — Ziehschmerz in den Gelenken des Armes, der Hand und der Finger, so wie im Ellbogenbeine und in den Mittelhandknochen; krampfhaftes Zusammenziehen der Hand, oder Uebereinanderziehen einzelner Finger, nach vorausgegangenem heftigen Stichschmerze in der Hand; drückend-ziehender Schmerz unter der Achselhöhle, beim Bewegen fühlbar; rheumatisches Ziehen in der Achsel und im ganzen Schulterblatte, so wie vom Ellbogen bis in die Hand. — Gichtischer Schmerz im vorderen Gelenke des Daumens. — Lähmiges Reissen im Achselgelenke, mit Ziehen in den Armröhren, im Schulterblatte, im Oberarme, in einem Fingergelenke, namentlich bei Bewegung; ziehend - reissender Schmerz in der Speiche oder an der oberen Seite des Unterarms, auch beim Drücken auf die Knochenröhre empfindlich; Reissen in der Schulter, in der Hand im Oberkiefer und in den Schneidezähnen, oder im Oberarme anfallsweise, zuweilen auch im ganzen Vorderarme, oder im Innern der Hand von der Wurzel des kleinen Fingers herein, in der Handwurzel in den Fingern und Fingergelenken, in der Spitze und unter den Nägeln der Finger. — Stechen in der Achsel, im Daumenballen vom Handgelenke aus, in den Fingern, bisweilen wie von einem Splitter herrührend; reissendes Stechen in den Mittelgelenken der Finger. — Drückender Schmerz auf dem Handrücken. — Bohrender Schmerz in den Fingergelenken. — Pulsiren auf dem Rücken des Daumens; klopfender Schmerz im Mittelhandknochen des Mittelfingers, oder im vorderen Daumengliede. — Klammempfindung in den Armen; Empfindung im Handgelenke, als wären bei gewissen Bewegungen die Sehnen zu kurz. — Lähmigkeitsschmerz in der Handwurzel beim Bewegen; lähmige Schwäche der Schulter und des Armes, oder der Finger beim Zugreifen. — Zerschlagenheitsschmerz des Armes oder des Handrückens; Schmerz wie zerstossen in den Ellbogengelenken beider

Arme; eine Art Verstauchungsschmerz in der Hand und im Handgelenke wie nach zu grosser Anstrengung beim Zugreifen. — Schweregefühl (und Lassheit) in den Armen, mit Ziehen im Rücken, beim Bewegen; starkes Gefühl von Schwere im Oberarme; Gefühl von Schwäche in den Händen, besonders beim Schreiben fühlbar. — Einschlafen der Arme und Hände; Neigung der Hände zum Taubwerden. — Geschwulst des vorderen Gelenkes des Mittelfingers mit Ziehschmerz; kleine Geschwulst in der Beugeseite des Handgelenkes. — Eiskälte der Hände (und Füsse), Abends im Bette bis Mitternacht. — Schweissige Handballen; kaltschweissige Fingerspitzen.

Unterglieder: Muskelhüpfen am obern hintern Theile des Oberschenkels früh im Bette. — Heftiges, zum Theil äusserliches Brennen auf der Hüfte, am Oberschenkel (Nachts) an der Inseite des Kniees und auf demselben, in den Fusssohlen im Sitzen und Gehen, besonders nach Stehen. — Klammschmerz am Oberschenschenkel beim Gehen und Treppensteigen, auch beim Befühlen schmerzhaft; arger Klamm im Unterschenkel, besonders in der Fusssohle (mit Krummziehen der Zehen). — Spannen in den Knieen und Fussgelenken, wie nach Anstrengung durch starke Bewegung. — Strammen in den Oberschenkeln über dem Kniee, in den Knieen und Hüftgelenken früh; Strammen und Ziehen im Oberschenkel, wie von Lähmung und Verrenkung. — Starker, lähmig ziehender Schmerz vom Unterleibe ausgehend in's Bein herab. Ziehschmerz im Hüftgelenke die Oberschenkel herab (beim Gehen vermehrt), oder in den Beinen überhaupt, besonders vom Kniee an den Unterschenkel herab, oder in den Knieen beim Stehen, oder in den Unterfüssen, meist beim Sitzen; Ziehen und Knibbern in beiden Unterschenkeln, bald zum Ausstrecken, bald zum Heranziehen derselben nöthigend; zusammenziehender Schmerz im Oberschenkel bis zum Kniee, Einknicken beim Gehen zur Folge habend; rheumatisches Ziehen im Oberschenkel Abends im Bette, durch Liegen auf diesem Schenkel gemindert, oder in beiden Unterschenkeln bis nach dem Mittelfussknochen. — Reissen in den Hüften (absatzweise), unter und neben der Hüfte nach dem Rücken und Kreuze zu (reissend-drückend), im Ober- und Unterschenkel (durch starke Blähungsanhäufung scheinbar gesteigert) und theils vom Oberschenkel bis durch den Unterschenkel gehend, theils nur in der Mitte des Oberschenkels in öfteren Anfällen, theils auch von der Wade herab bis zum innern Fussknöchel erscheinend), in beiden Knieen und in den Unterschenkeln (drückend-reissend), im Knochen über dem inneren Knöchel des Unterfusses, oder in den Fusszehen (vermehrt beim Gehen); arges Reissen unter den Zehnägeln bis in die Fusssohlen sich erstreckend, vom Abend an bis in die Nacht. — Stichschmerz längs des Oberschenkels herab beim Gehen, oder in der Wade, oder in der grossen Zehe; stumpfer Stich oben am Oberschenkel; Stechen in der Kniescheibe und Empfindung als wäre das Knie geschwollen, nach Aufstehen vom Sitze; ein Stich zuweilen im Fussgelenke wie vertreten. — Lähmiges Gefühl und lähmiger Schmerz im Unterschenkel, in den Kniegelenken beim Gehen, im Knie beim Sitzen und Aufstehen vom Sitze, in der Nacht beim Liegen, Umwenden oder Ausstrecken des Kniees. — Schmerz in beiden Beinen (besonders den Unterschenkeln beim Sitzen und Liegen), in den Knieen (beim Treppensteigen), in den Mittelfussknochen, als würden sie zerrissen (beim Auftreten), in den Fussohlen wie zu weich (beim Gehen), in der grossen Zehe unter dem Nagel; Wehthun im Knochen bei mässigem Anstossen an's Knie. — Grosses Schweregefühl in den Beinen und im Rücken wie Müdigkeit. — Unruhegefühl im Ober- und Unterschenkel, oder im Unterfusse, zum

Hin- und Herbewegen nöthigend; kitzelnde Unruhe in den Unterschenkeln, Abends. — Mattigkeits- und Unfestigkeitsgefühl in den Knieen beim Gehen und Stehen; Erschlaffung in den Beinen von Mittag bis Abend; Schwäche und Steifheit im Knie. — Eingeschlafenheit der Beine; Taubheit der Oberschenkel beim Gehen; Taubheit und Gefühllosigkeit in den Beinen; Erstarrungsgefühl in den Beinen nach dem Abendschlafe, anfänglich unsicheres Gehen zur Folge habend. — Geschwulst des kranken Fusses; eine geschwollene und bei Berührung schmerzende Stelle unten an der Wade. — Sehr kalte Füsse und Hände. — Starker Fussschweiss, besonders beim Gehen.

Klinik.

Alte Schule: Blutungen aus inneren Ursachen passiver Art; traumatische Blutungen. — Vergiftungen, namentlich mit Arsenik, Sublimat und Grünspan (*Bertrand*), sowie mit Schwämmen (*Druge*). — Bandwurm. — Scharlach mit putridem Charakter (*Sachs*). — Chronische Hautausschläge. — Herpetische Ausschläge (*Thomann, Vogel*); Herpes humidus und exedens; Ringwurm (Herpes circinatus). — Tinea capitis. — Krätze, besonders grosse, feuchte; Leiden von zurückgetriebener Krätze, wie Wechselfieber, Krankheiten der Respirationsorgane, Wassersucht (*Loh*). — Pellagra (*Prinetti*). — Karbunkel (*Plinius*). — Unreine, faulige, bösartige Geschwüre, schwammige, eine missfarbige, faulig stinkende Jauche absondernde Geschwüre (*Rust*); gangränöse Geschwüre, besonders bei Fieberkranken. — Brandiges Aufliegen (*Horn*). — Kalter Brand. — Scorbutischer Brand (*Horn*). — Brustkrebs (*Henning*), Mutterkrebs. — Schmerzhafte Geschwülste (*Palmann*). — Verbrennungen im Stadium der Eiterung (*Plasse*). — Wechselfieber und anhaltende Fieber, besonders wenn damit Durchfälle oder Ruhr verbunden sind (*Stevenson*). — Gallenfieber, mit schwarzer Zunge und belegten Lippen (*Recamier*); remittirende gallige Fieber, in den späteren Stadien. — Gastrisch-putride Fieber. — Gelbes Fieber, im Zeitraume des schwarzen Erbrechens. — Typhus intestinalis, im Stadium der Darmgeschwüre, bei meteoristischer Auftreibung, Empfindlichkeit des Unterleibes bei Berührung, häufigem Durchfall trockener Zunge, schnellem Verfall des Gesichts (*Becker, Heine*). — Asiatische Brechruhr (*Schulze*). — Augenkrankheiten (*Dioscorides*); Amaurose (*Palmann*); scrophulöse Augenentzündungen, mit speckigen Hornhautgeschwüren (*Fischer*). — Eiterung der Speicheldrüse, mit Absonderung viel übelriechenden, stinkenden Eiters (*Juch*). — Caries der Zähne (*Brachet*); lockeres, leicht blutendes, schwammiges, scorbutisches Zahnfleisch. — Leberkrankheiten, besonders mit hektischem Fieber. — Dyspepsie; Appetitmangel; stinkendes Aufstossen an Magenatonie Leidender; Erbrechen bei Gallenfiebern (*Cochrane*); Sodbrennen, Cardialgie (*Chapmann*); Flatulenz, Windkolik (*Leonhardi, Odier*); Hartnäckige, habituelle Verstopfung. — Beginnender Ileus (*Sachs*). — Durchfälle (*Hayn*) und Ruhr, namentlich mit einer Störung der Verrichtungen der Leber verbunden; faulige, typhöse Ruhr, mit sehr üblem Geruche der Ausleerungen. — Amenorrhoe (*Palmann*). — Metrorrhagie passiver Natur. — Riechender Athem (*Chapmann, Chevallier*). — Habitueller Bluthusten ohne Fieber. — Alle erethischen Zustände der Lunge (*Sachs*). — Lungenkrankheiten, mit profusem Auswurfe und hektischem Fieber; Schwindsucht, ursprünglich in einem Leberleiden begründet; Phthisis ulcerosa, Phthisis florida. — Uebelriechende Fussschweisse (*Mynster*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die Pflanzenkohle entspricht vorzüglich der venös-hämorrhoidalischen, gastrischen, biliösen Constitution, desgleichen der skrophulösen, und dem melancholischen, cholerischen Temperamente. Sie eignet sich vorzüglich für herabgekommene, kachektische Individuen. Sie passt bei colliquativen Zuständen, vorherrschend

venöser Thätigkeit, vermindertem Tonus der Muskelfaser, vermehrter Nervenreizbarkeit der sensitiven Sphäre, bei Hyperästhesien, besonders solchen, welche in Vegetationsfehlern der Unterleibsorgane ihren Grund haben, daher bei Abdominalplethora, Hysterie und Hypochondrie. Da, wo die arterielle Thätigkeit des Blutes ganz zurückgedrängt ist, und die venösen Stockungen sich durch allgemein verbreitete blaue Färbung des Körpers nebst fürchterlicher Herzensangst und eisiger Kälte der ganzen Oberfläche aussprechen, da ist die Carbo vegetabilis an ihrem Platze. Bei Krankheiten, in welchen Beängstigung, Reizbarkeit, Schreckhaftigkeit, nächtliche Gespensterfurcht, Aergerlichkeit und Zornmüthigkeit vorwalten, verdient Carbo vegetabilis besondere Rücksicht. Schwächezustände von übergrossem Säfteverluste oder in Folge hitziger Krankheiten. — Zustände, in welchen der höchste Grad der Entzündung in Absterbung des Theils, Fäulniss, Gangrän übergeht. — Scorbutische Zustände. — Nachtheile von Verheben und Fahren. — Uebergrosse Empfindlichkeit gegen raschen Temperaturwechsel, Nachtheile von feuchter, heisser Luft. — Katarrhalische und rheumatische Affectionen. — Quecksilber und Chinasiechthum. — Icterus. — Lähmungen. — Variköse Gefässausdehnungen. — Aneurismen? — Angeborne Telangiektasien der Kinder, über der Haut erhabene, runde, platte, weiche, elastische, hochrothe Geschwülste, gebildet aus einem Gewebe erweiterter Haargefässe, mit heftigen Blutungen nach geringen Verletzungen (*Knorre* zieht hier Carbo vegetabilis dem von *Hering* empfohlenen Phosphor und dem von *Rückert* angepriesenen Schwefel vor). — Morbilli: Angina morbillosa. — Scarlatina: Angina scarlatinosa mit drohendem Uebergange in Sphacelus der Rachenhöhle, oder bei gleichzeitiger Ohrdrüsengeschwulst (*Schrön*). — Urticaria. — Erythema intertrigo. — Erysipelas laeve, bei drohendem Uebergange in Brand, oder bei Anasarka (hier auch Arsen.). — Pemphigus. — Variola, bei Verjauchung oder Sphacelus unter den Borken (*Schrön*). — Scabies miliaris oder papulosa, sicca, vesicularis, humida (Sulph. Merc. Caust. Veratr.); Uebergangsformen der Krätze zu hartnäckigen, nassen Flechtenausschlägen, vorzüglich im Gesichte (*Lobethal*). — Herpes exedens (*Léon Simon*). — Feuchtende Flechten im Gesichte. — Miliaria, zu gefährlichen Krankheiten hinzutretend (*Schrön*). — Acne, bei jüngeren Individuen. — Muttermäler. — Scrophula cutanea, bei Hautverhärtung (*Léon Simon*). — Drüsenverhärtungen. — Induratio scirrhosa, Tuberkelbildung bei Scrophula glandulosa (*Léon Simon*). — Lymphabscesse. — Faulige Geschwüre; leicht blutende, stinkende (Schenkel-) Geschwüre; Geschwüre mit dunklem, misfarbigen Grunde, zu Blutungen sehr geneigt, von üblem, fauligen Geruche, wenn die zerstörten Partien ein zerzupftes Ansehen haben, und eine grosse Schwere und Mattigkeit in den Füssen damit verbunden ist (*Caspari*). — Gangraena senilis an den Fusszehen. — Brandiger Decubitus. — Rhagaden der Lippen und Brustwarzen. — Verbrennungen? — Frostbeulen? — Wechselfieber, besonders solche, welche durch Missbrauch der Chinarinde hartnäckig geworden sind; Quotidianformen mit kurzen Apyrexien, deren Paroxismen nicht in einer regelmässigen Aufeinanderfolge von Frost, Hitze und Schweiss bestehen; Quotidiana typica irregularis, deren Paroxismen sich durch periodisch wiederkehrende profuse Schweisse und darauf folgenden Frost äussern (*Lobethal*); dreitägige, auch ein- und viertägige, oft sehr alte (ein- bis zweijährige) Wechselfieber und Chinarecidive (*Hartlaub*); Wechselfieber bestehend aus 1) Frost mit grossem Durste, Hitze mit weniger oder keinem Durste, oder nur zu Anfange mit Durst; der Frost ist nicht immer sehr stark, doch öfters Schüttelfrost, mit voran gehender Fusskälte; die Hitze ist zuweilen mit Gesichtsröthe, zuweilen mit Schweiss verbunden. 2) Frost ohne Durst, darauf Hitze mit Durst. Vor dem Froste Klopfen in den Schläfen, Reissen in den Zähnen und Knochen der Glieder, kalte Füsse, Pandiculationen; im Froste Mattigkeit; in der Hitze Schwindel, Kopfschmerz, Gesichtsverdunkelung, Uebelkeit, Schmerz in Brust, Magen und Unterleib, Brustbeklemmung, viel Schmerzen in den Beinen; in der Apyrexie nach dem Anfalle Kopfschmerz, Appetitmangel, Geschwulst der Magengegend und Schmerzkaftigkeit derselben

nach dem Essen, geringer, oft gestörter Schlaf, Mattigkeit, Blässe, Abmagerung (*Hartlaub*). — Nervenfieber mit Hinneigung zur Putrescenz, bei Typhus abdominalis, bei Cholera, wo blutige Stuhlausleerungen, gänzlicher Kräfteverfall und völlige Pulslosigkeit Statt findet. — Typhus im letzten Stadio, wenn das Leben zu erlöschen droht; im 3ten (*Vehsemeyer*); im Stadium der Geschwürbildung (Brennfleck). — Cholera asiatica, asphyctica; die verzweifeltesten Fälle von Cholera (*Lobethal, Rummel*); vierter Zeitraum bei erlöschender Reactionsthätigkeit (hier auch Veratr. Ars. Lauroc. Nicot. — *Rau*); Congestionen nach Brust und Kopf in der Cholera (*Rummel*; mehr noch leistet hier nach demselben Lauroc.). — Migraene. — Cephalalgie in Folge von Schwelgerei, oder Körpererhitzung; Blutandrang nach dem Kopfe; Uebelkeits-Kopfschmerz. — Verkältlichkeit des Kopfes. — Ausfallen der Haare nach schweren, hitzigen Krankheiten. — Augenschmerz, Augenentzündung von übermässiger Anstrengung der Augen. — Blutfluss aus den Augen. — Brennen, Hitze, Drücken in den Augen und Augenwinkeln. — Nächtliches Zuschwären der Augen. — Otorrhoea purulenta. — Anhaltendes Nasenbluten. — Parotitis epidemica. — Scorbutische Zustände des Zahnfleisches und leichtes Bluten desselben (nach *Lobethal* steht hier Carbo veget. jedenfalls dem Mercur an Wirksamkeit nach); Krankheiten des Zahnfleisches: das Zahnfleisch der oberen und unteren Schneide- und Augenzähne zieht sich zurück, so dass die Wurzeln entblöst werden, schmerzt beim Kauen und ausserdem, sieht blass aus, blutet bei geringer Berührung; dabei häufige Schmerzen in den gesunden Zähnen, sowie in der Nasenwurzel; hierzu gesellte sich in einem Falle ein feiner juckender Ausschlag an verschiedenen Stellen des Körpers (*Knorre*). — Zahnschmerz von Kaltem und Warmem; zusammenziehender, nagender, glucksender Zahnschmerz. — Langwierige Lockerheit der Zähne. — Stomacace scorbutica et gangraenosa. — Angina gangraenosa; Angina aphthosa (vorher Aconit; *Goullon*). — Dysphagie (Stenose des Oesophagus; mit Beihilfe von Petroleum; *Green*). — Magenverderbniss von Schwelgerei, von übertriebenem Genusse hitziger Getränke, oder als Ueberrest vorhergegangener Krankheiten (*Caspari*). — Gastralgie der Stillenden; Gastralgie mit Pyrosis, erzeugt durch Stockungen im Pfortadersysteme (besonders nach dem Gebrauche der Nux vomica); Magenkrampf bei kachektischen Personen mit blassgelber Gesichtsfarbe, mit Säure in den ersten Wegen und andern Beschwerden des Unterleibes und der Reproduction verbunden (*Lobethal*). — Chronische Gastritis. — Milzstechen. — Unterleibsbeschwerden: „Stockungen im Pfortadersysteme,“ Schmerzen und Spannung abwechselnd in den Hypochondern, namentlich in der Leber, Auftreibung des Leibes, Neigung zu Blähungen, Blähungskolik, Rücken- und Kreuzschmerzen, Hämorrhoidalknoten (*Lobethal*). — Kolik vom Fahren im Wagen. — Colica flatulenta et haemorrhoidalis. — Nächtliches Bettpissen kleiner Kinder. — Diabetes (*Rummel*). — Diarrhoea mucosa, putrida. — Hämorrhoidalconstipation mit Aufgetriebenheit des Leibes. Nach *Kallenbach* findet Carbo vegetabilis seine Indication in den verwickelten Fällen, vorzüglich bei Hypochondrie, wo der Reizzustand des Darmkanals sich durch reichliche Gaserzeugung im Unterleibe, durch Borborygmen, kolikartige Spannung, ferner durch Auftreibung und Empfindlichkeit an der Herzgrube und Magengegend ausspricht, ferner wo die erschwerte Respiration (wegen Druckes des herabsteigenden Zwerchfells), nicht minder die belegte Zunge mit röthlichten Rändern eine ziemlich gesteigerte Reizung des Magens andeutet und wo vor der Stuhlausleerung viele Blähungen und die Faeces nur hart und in ungenügender Menge abgehen. — Haemorrhoides coecae et fluentes. — Colica menstrualis. — Metrorrhagia passiva. — Prädisposition zum Abortus, mit varikösen Gefässausdehnungen an den Genitalien. — Weissfluss. — Fliessschnupfen. — Catarrhus acutus et chronicus. — Croup mit typhösen Erscheinungen (*Goullon*). — Keuchhusten. — Bluthusten in Folge unterdrückter Hämorrhoiden. — Laryngitis chronica, mit Eiterauswurf; beginnende Phthisis des Larynx und der Trachea; *Lobethal* empfiehlt die Holzkohle besonders bei der Heiserkeit und Rauhigkeit, die nach chronischen Luftröhrenentzündungen gewöhnlich zurückbleibt, und bei anhaltendem Kitzel in der Luftröhre oder Schmerz in derselben. — Chronischer Husten mit blutigem Lungenauswurfe. — Entzündung der Brustwarzen. — Chronische Brustleiden. — Asthma flatulentum. — Asthma suffocativum, mit eisiger Kälte, blauer Farbe der Haut und grosser Herzensangst (*Lobethal*); die verzweifeltesten Fälle von Asthma suffocativum, Brustkrampf. — Orthopnoea paralytica. — Nervöse

Lungenentzündung, besonders bei röchelndem Athem (Lungenlähmungsfieber nach *Herrmann* und *Rummel*). — Vernachlässigte Pneumonie, bei höchst übelriechendem Auswurfe (hier auch Chi. Sep. Sil. Con.); Pneumonie mit schmutziggrünem, stinkenden Auswurfe und drohendem Lungenbrande (hier auch Ars.). — Fälle, wo gleichsam eine Auflösung der Lungensubstanz in eine leberfarbige oder noch dunklere Auswurfsmasse droht (*Schrön*); Lungenbrand. — Lungenschwindsucht in Folge des Uebergangs der Entzündung des Organs in Eiterung (*Knorre*); Phthisis tuberculosa incipiens, mit anfangendem tuberkulösen Auswurfe, Stechen in der Brust und kurzem Athem (*Lobethal*). — Brustwassersucht (*Werber*). — Lumbago.

*

Gegenmittel: Ars. Camph. Coff. Lach. Merc. Spir. nitr. dulc. — Carbo vegetabilis ist Gegenmittel von Chi. Lach. Merc. (besonders Sublimat), Vinum.

Verwandte Mittel: 1) Ars. Carb. an. Chi. Graph. Kali. Lach. Merc. Natr. mur. Nux vom. — 2) Ant. crud. Calc. Coff. Ferr. Lykop. Puls. Ranunc. bulb. Rhodod. Sep. Stram. Zinc. — 3) Alum. Amm. Calad. Cocc. Rheum. Tarax. Veratr. — Carbo veget. passt besonders nach Kali. Lach. Sep. Nux vom. — Nach Carbo veget. passen besonders Ars. Kali. Merc.

Wirkungsdauer: grösserer Gaben bei Gesunden 12—24 Tage, kleinerer Gaben in Krankheiten 8, 12, 24 Stunden.

Gabe: 1 bis 2 Gran oder 2. 3. 6. Verreibung täglich ein oder mehrere Mal je nach Umständen wiederholt. — Nach *Lobethal* machen nur Hautkrankheiten die Anwendung der ersten Verreibungen nothwendig, während in allen Leiden nervenreicher Organe immer eine hohe „Potenz" anzuwenden sei, da Carbo vegetabilis jedenfalls erst durch Reiben und Schütteln zu einem heilkräftigen Medicamente gemacht werde.

56. Carduus benedictus.

Card. — Cnicus benedictus *Gärtner*. Centaurea benedicta *Lin*. — Kardobenedikte, Benediktflockenblume, ächte Heildistel. — Syst. sexual.: Cl. XIX. Ord. 3. Syngenesia frustranea. Ord. natural.: Synanthereae *Rich*. — Prakt. Mittheil. d. correspond. Gesellsch. homöop. Aerzte, Jahrg. 1826. S. 23.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Drückende, spannende, zusammenziehende oder zusammenschnürende, stechende, schneidende Schmerzen. — Schweregefühl in Kopf und Gliedern, wie von Lähmung, vermehrt bei Fieber.

Haut: Brennen unter der Haut, im Gesichte, später auch anderwärts. — Kleine rothe Flecken am Finger einige Tage lang, später ein gelber länger dauernder. — Ausbruch eines nesselartigen, gänsehautähnlichen, mehr spitzigen, harten, schmerzlosen Friesels nach vorausgegangenem kalten Rieseln über den ganzen Körper, unter Fieberbewegungen sich etwas hebend, mehrere Tage stehend und langsam sich verlierend.

Fieber: Beständiges Gähnen und Schlucksen. — Fieberschauer mit Gänsehaut, mehrere Tage von Mittag bis gegen Abend, bisweilen schon früh. — Fieber bestehend aus fliegender Hitze im Gesichte, nach dem Essen über den ganzen Körper, ohne Durst, mit Trübheit der Augen und Druck darin, Hitze des Athems, der Lippen, Hände und Füsse. — Beim Fieber: empfindliche Zunge, als wäre dieselbe etwas geschwollen, starker Zungenbeleg, weichlicher Geschmack, verdriessliche Gemüthsstimmung. — Ausgetrockneter Mund mit Durst, Früh und Abends. — Viel Gesichtshitze. — Gelinder allgemeiner Schweiss.

Seele: Verdriessliche Gemüthsstimmung. — Aengstlichkeit, Furcht, Zusammenfahren bei jedem Geräusch, mit öfterem Ausbruche kalten Schweisses.

*

Kopf: Schwindel beim Aufrichten des Kopfes und Bücken verschlimmert. — Anhaltendes Schweregefühl im Kopfe. — Eingenommenheit des Kopfes und Stiche in den Schläfen. — Schmerz im Hinterkopfe. — Druckschmerz im Hinterkopfe vom Wirbel aus; Druck in der Stirne, besonders beim Bücken. — Scharfer Druck in der Schläfengegend, später im ganzen Kopfe, mit Gefühl von Schwere.

Augen: Schneidender Schmerz über dem Auge. — Zucken in Augenlide. — Zitternde Bewegung im Augenwinkel. — Sehr schmerzhaftes Kitzeln im Auge, stechender Schmerz im inneren Augenwinkel und Ausfluss von Thränen. — Drücken im Augapfel von innen heraus; mehr angenehme als schmerzhafte Empfindung im Auge als würde es herausgedrückt. — Empfindung als wären die Augäpfel scheinbar grösser. — Trübes und drehendes Sehen. — Flirren vor dem Auge von kleinen feurigen Strichen, nach wiederholtem Auf- und Zumachen des Auges verschwindend. — Vorübergehendes Schwarzwerden vor den Augen. — Herumfahren grauer Flecken vor den Augen.

Ohren: Gefühl vor den Ohren als läge etwas darin, auch als spränge etwas, wie eine Blase, und dann öfters Summen. — Sausen und Klingen vor dem Ohre.

Zähne: Mehr ziehender als stechender Schmerz in den Zähnen, mit gleichzeitigem Kitzel auf der Oberfläche der Zunge gegen die Zungenwurzel hin, welcher sich nach einigen Minuten in zuckende Stiche verwandelt.

Mund: Anhaltendes Gefühl als wäre die Mundhöhle zusammengezogen und verengert, langsam zu- und abnehmend, nach jedesmaligem Essen einige Zeit vergehend. — Beständiger Ueberfluss von Speichel im Munde.

Hals: Unbehagliches, erschwertes Schlingen.

Appetit: Saurer Geschmack beständig Vormittags immer schlimmer, widerlich und fast schwefelicht werdend, durch jedesmaliges Essen auf einige Zeit vertilgt; ein reiner, säuerlicher Geschmack, geringer Appetit, Aufstossen nach dem geringsten Speisegenusse. — Starker, ungewöhnlicher Appetit. — Uebelkeit.

Magen: Bitteres Brennen wie bei dem höchsten Grade von Magenverderbniss, beständig Nachmittags und Abends. — Gefühl von Nüchternheit, obschon der Magen voll zu sein scheint. — Erbrechen.

Bauch: Stumpfes Stechen in der Seite über der Hüfte, bald rechts, bald links, anfangs blos beim Bücken und Bewegen, dann aber bleibend bei und ausser dem Athem. — Gelindes Kneipen im Leibe. — Ziehender, schneidender Schmerz im Unterleibe.

Stuhl: Durchfall.

* *

Nasenschleimhaut: Beständiges heftiges Grimmen und öfteres Kitzeln in der Nase, darauf Niesen und Ziehen in der Nase wie bei bevorstehendem Schnupfen.

Luftröhre: Unreine Kehle, beständiges trockenes Hüsteln, rauhe Sprache, Heiserkeit. — Schmerz in der Luftröhre wie nach langwierigem anhaltenden Husten, an Heftigkeit immer mehr zunehmend, so dass die Luftröhre ganz entzündet und die Luft beim Athmen ganz kalt zu sein scheint. — Zusammenziehung und Verschliessung der Luftröhre und desshalb schnelleres, pfeifendes Athemholen und gewaltsames Einziehen der Luft. — Oefterer ganz tonloser, rauh wie Zischen klingender Husten, welcher bis zum sechsten Tage

sich immer mehr verschlimmert und dann unter erleichtertem Athemholen abnimmt, so dass jedoch Singen und anhaltendes Sprechen oder Vorlesen erst nach mehreren Tagen möglich wird.

Lungen- und Rippenfell: Erschwertes, beschleunigtes Athemholen. — Stechen unter der linken Brust.

Extremitäten: Knacken und Schwerbeweglichkeit der Gelenke. — Spannung in den Flechsen. — Wehthun aller Knochen, besonders nach Anspannung der Glieder, Empfindung beim Daraufdrücken wie bei gestossenen, gequetschten Stellen, Wehthun und geringe Anschwellung der Adern. — Lähmungsartige Schwere der Glieder, beim Fieber vermehrt. — Kneipen, Brennen und lähmige Schwäche im Knie-, Hals- und Handknochen, durch äusseren Druck verschlimmert.

1) Oberglieder: Brennen beim Aufstämmen der Arme. — Spannen innerhalb der Ellbogen, wenn diese eine Zeit lang krumm gehalten worden sind. — Zusammenziehen am Ellbogen und an den Armen. — Gefühl im Vorderarme, gleichsam in den Adern, wie ein langer Messerstich mit anhaltendem Brennen. — Zittern der Hände. — Schweiss, später eine brennende Hitze in den Händen.

2) Unterglieder: Schwäche der Füsse nach dem Sitzen, Empfindung in den Fusssohlen als wären sie wund; Schwäche und Zusammenknicken der Kniee beim Gehen, besonders während des Fiebers.

Klinik.

Alte Schule: Scorbut. — Lustseuche. — Masern und Blattern, (beim Ausbruch derselben zur Beförderung des Schweisses). — Frostbeulen, Krebs, schlaffe Geschwüre (äusserlich). — Nervöse Schleimfieber; Wechselfieber; Saburralfieber. — Schwindel. — Clavus; Hemicranie. — Augenschwäche. — Ohrfluss; Schwerhörigkeit. — Magenverschleimung, besonders nach Missbrauch geistiger Getränke; Atonie des Magens; Trägheit oder Verstimmung des ganzen Verdauungsprocesses. — Chronische Leberleiden, mit anomaler Gallensecretion und torpiden Stockungen im Pfortadersysteme und in Folge dessen Gelbsucht, Wassersucht, Zehrzustände. — Chronischer Katarrh; nach *Selig* besonders bei zweideutigen, mehr zum Typhösen hinneigenden Katarrhalzufällen reizbarer Individuen, zumal der Frauen und Kinder. — Brustaffectionen zur Zeit der epidemischen Influenza. — Langdauernder trockener Husten; Krampfhusten. — Asthma pituitosum. — Pleuritis und Peripneumonie; letzte Periode der Lungenentzündung, im Stadium der Reconvalescenz. — Schwindsucht.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die Litteratur der Homöopathie weist bis jetzt noch nicht nach, in wie weit sich der Carduus benedictus am Krankenbette bewährt habe. *Rückert*, von welchem die Prüfung herrührt, macht darauf aufmerksam, dass die Cardobenedicte in dem Rufe eines magenstärkenden und brustlösenden Mittels stehe, und dass sie zu diesem Zwecke auch auf homöopathischem Wege benutzt werden könne. Ebenso nennt er die Wirkungen dieser Pflanze auf die Augen, die Gliedmaassen und auf das Hautorgan einer näheren Beachtung werth.

Gegenmittel: ?
Verwandte Mittel: Con. Gent. Nux vom Puls. Spigel. Tarax. Valer.
Wirkungsdauer grösserer Gaben 9 bis 10 Tage.
Gabe: 1 bis 2 Tropfen der Urtinktur oder der ersten Verdünnung, alle 2, 3 Stunden wiederholt.

57. Cascarilla.

Casc. — Clutia Eluteria *Lin.*, Croton Eluteria *Sw.*, Croton Elutheria *Wright.*, Wohlriechender Croton-Kascerilla. — Syst. sexual.: Cl. XXI. Ord. 8. Monoecia Monadelphia. Ord. natural. Euphorbeaceae. — Stapf, Arch. Bd. XV. Hft. 1. S. 184.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Drückende, spannende Schmerzen. — Congestionen. — Mattigkeit, Trägheit aller Glieder.

Schlaf: Schlaf mit hellem Bewusstsein. — Viele, ziemlich deutlich erinnerliche Träume.

Fieber: Hitze mit Durst und Verlangen nach warmem Getränke. — Aengstliche Hitze am ganzen Körper, und gelinder Schweiss mit nachfolgender Schläfrigkeit. — Gelinder Schweiss mit gelindem Frösteln im Rücken, beim Gehen.

Seele: Unaufgelegtheit zum Nachdenken.

*

Kopf: Schwindel. — Hitze und Düsterheit im Kopfe. — Eingenommenheit des Kopfes. — Dumpfziehender Schmerz in der Schläfengegend.

Ohren: Ohrensumsen. — Hitze des inneren und äusseren Ohres.

Mund, Hals: Erwärmung des Mundes. — Rauhe Zunge. — Halsweh beim Schlingen, wie von innerer Geschwulst; Gefühl von Geschwulst tief unten im Halse, ausser und vorzüglich beim Schlingen, wie von einem verschluckten Gröbs.

Appetit: Bittergeschmack im Munde. — Widerstehen und bitterer Geschmack des Tabacks. — Hunger nach kurz vorher stattgefundener Sättigung.

Magen: Vergebliche Neigung zum Aufstossen. — Oefteres leeres Aufstossen, und nach demselben bitterer Geschmack. — Magendrücken wie von Vollheit. — Erschütterungsschmerz im Magen. — Wärme im Magen und Brennen in der Herzgrube.

Bauch: Spannen und Drücken in den Hypochondern. — Leibgrimmen. — Bewegung wie von Wasser im Bauche. — Herumgehen im Leibe, mit gelinder schmerzhafter Empfindung. — Pressen und Kollern im Unterleibe, abgehende Winde, heftiger Druck im Magen; pressende Blähungskolik; Stechen nach der Brust herauf wie von versetzten Blähungen.

Stuhl: Verstopfung. — Harter, schwieriger Stuhl, bröcklicht und mit Schleim überzogen, nach vorausgegangenem Bauchgrimmen; Abgang des Stuhles in bräunlichten, harten, grossen Klumpen unter grosser Anstrengung, hier und da mit Schleimmassen, sowie stark mit hellem Blute gemischt. — Nach dem gewohnten Morgenstuhle etwas Kneipen im Unterleibe und hierauf gesunde Stuhlausleerung.

Harnsystem: Oefteres Harnen, auch Nachts. — Nach dem Harnen eine augenblickliche brennende oder wund schmerzende Empfindung in der Oeffnung der Eichel.

* *

Brust: Kurzer, trockener Husten wegen Kitzels in der Luftröhre. — Herzklopfen.

Oberglieder: Spannender, drückender Schmerz im Achselgelenke, bei Bewegung und Ruhe.

Klinik.

Alte Schule: Krankheiten, deren Charakter durch atonische und vitale Schwäche in dem Gefäss- und Nervensysteme, im Verdauungsapparate, in den Secretionsorganen, in den Schleimmembranen sich ausspricht; chronische Schwäche mit vorwaltender Sensibilität, besonders bei Neigung zu Krämpfen und zu Dyspepsia sensibilis, daher bei Hysterie und Hypochondrie. — Lähmungen (*Biermann*). — Passive Blutflüsse. — Mercurial - Kachexie. — Wassersucht. — Chlorosis. — Scorbut. — Folgen von Apoplexie. — Febris nervosa versatilis. — Zehrfieber von Erschöpfung der Kräfte und Säfte. — Vereiterung innerer Organe. Tabes nervosa. — Atrophia infantum meseraica. — Wechselfieber, besonders vier- und eintägige; nervöse, selbst faulige Fieber. — Verdauungsbeschwerden reizbarer und hypochondrischer Personen, Pyrosis, Erbrechen, Flatulenz, Kolik, Lienterie, habituelle Weichleibigkeit. — Dysenterie. — Zahnruhr der Kinder. — Haemorrhoides fluentes. — Steinbeschwerden. — Nachtripper. — Weissfluss. — Asthma humidum. — Asthenischer Husten. — Phthisis pituitosa.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Von den homöopathischen Praktikern hat bis jetzt noch Keiner Veranlassung genommen klinische Erfahrungen über *Cascarille* zu veröffentlichen. So viel leuchtet aus den obigen Symptomenfragmenten ein, dass die alte Schule mehrfach, namentlich hinsichtlich der Digestionsstörungen der neuen vorgearbeitet habe.

*

Gegenmittel: ?
Verwandte Mittel: Chi. Nux vom. Rhus. Valer.
Wirkungsdauer grösserer Gaben mehrere Tage; kleinerer 12 bis 24 Stunden.
Gabe: 1 bis 2 Tropfen der 1. 2. 3. Verdünnung, mehrmals des Tags wiederholt.

58. Castoreum.

Cast. — Castoreum sibiricum, Bibergeil von Castor Fiber *Lin.* — *Hartlaub und Trinks*, Annal. d. homöop. Klinik. Leipz. 1832. Bd. III. S. 314.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Reissen (Kopf, Hinterhaupt — hier schussweises —, Augenwinkel, Ohr, Unterkiefer, Zähne, Arme, Beine). — Brennen (Augen, Zähne, Schlund, After, Harnröhre). — Stechen, spitziges (Kopf, Brust, Bauch, Schoos, Extremitäten). — Ziehen (Genick, Waden). — Wundheits- und Geschwürschmerz (Hinterhaupt, Herzgrube, Hals, Bauch). — Drücken (Kopf, Augen, Lebergegend, Brust). — Klopfen im Kopfe. — Fippern und Zucken (Schläfe, Hinterhaupt, Unterlippe, Extremitäten). — Schweregefühl in Kopf, Magen, Brust. — Grosse Empfindlichkeit begleitet zum Theil die Schmerzen oder bleibt nach denselben zurück, besonders am Kopfe. — Viele Beschwerden entstehen oder verschlimmern sich bei oder nach dem Mittagsessen und begleiten den Monatsfluss, bessern sich oder verschwinden nach Druck, Berührung, Reibung, Wärme. — Mattigkeit in den Gliedern, besonders in den unteren.

Schlaf: Schläfrigkeit. — Unruhiger Schlaf mit öfterem Erwachen. — Unverständliches Reden im Schlafe. — Aengstigende Träume.

Fieber: Schauder an einzelnen Theilen des Körpers, im Rücken, in Scheitel und Stirne, am Ellbogen, an den Füssen. — Frostigkeit und Schaudern. — Plötzlicher, heftiger Schüttelfrost, vorzüglich im Rücken und zur Abendzeit (auch Nachts), bei Schmerzen und Uebellaunigkeit,

ohne nachfolgende Hitze oder Schweiss. — Hitze ohne Durst. — Heisse Hände mit aufgetriebenen Adern. — Starker Schweiss. — Langsamer Puls.

Seele: Verdriessliche Laune, melancholische, traurige, wehmüthig-bange Stimmung. — Aeusserste Bangigkeit und Traurigkeit früh, Ausgelassenheit und Lustigkeit Abends. — Sehnsüchtige, sanfte, schmachtende Stimmung. — Verstandesverwirrung.

*

Kopf: Schweregefühl des ganzen Kopfes, oder blos der Stirne. — Gefühl von Völle in der Stirne. — Von innen herausdrängender Schmerz in der Stirnseite. — Empfindung als sei der Kopf von beiden Seiten eingeschraubt. — Druckschmerz in der Stirne; Drücken und Klopfen zwischen Scheitel und Hinterhaupt, äusserlich auf einer kleinen Stelle, innerlich weit verbreitet, beim Fingerdruck vergehend, mit Hinterlassung einer grossen Empfindlichkeit wie von Betäubung. — Spitziges Stechen auf kleinen Stellen in der Stirne (Stirnhügel) oder unter dem einen oder anderen Seitenwandbeine; Kopfschmerz wie Stechen und Eingenommenheit, besonders im Hinterhaupte; heftiges Stechen und Schlagen im Seitenwandbeine. — Reissen und Ziehen in der Stirne, in beiden Schläfen, durch Druck und in freier Luft vermindert, von Schmerz und Empfindlichkeit beim Druck auf den Scheitel und von Frost begleitet; feines Reissen seitlich in der Stirne; heftiges schussweise auftretendes und von Stichen begleitetes Reissen seitlich im Hinterhaupte; Reissen und Wundheitsempfindung in den Schläfen bei Berührung. — Klopfen in der Schläfengegend vor dem Ohre; schmerzhaftes Klopfen im Hinterhaupte, zum Theil mit Stechen und Reissen verbunden; Schlagen und Klopfen in der Stirne, mit Gefühl von Schwere darin. — Fippern seitlich am Hinterhaupte. — Kopfschmerz auf dem Scheitel, wie von einem Geschwüre, durch äusseren Druck arg vermehrt. — Kopf- und Magenweh nach dem Mittagsessen und nach Aergerniss.

Augen: Reissen und Beissen in den Augenwinkeln mit Empfindlichkeit gegen das Licht. — Nächtliches Zuschwären der Augen; Brennen der Augen, mit Empfindlichkeit gegen das Licht; stetes Wässern der Augen. — Gefühl als wenn etwas vor den Augen hinge, zum Aufwärtsehen nöthigend. — Neigung zum angestrengt und scharf Sehen, mit drückendem Schmerze in den Augen bei der Arbeit. — Nebel, Sternchen und Wolken vor den Augen beim Fernsehen.

Ohren: Schmerz hinter dem Ohre. — Zucken an der Ohrmuschel. — Reissen in der Ohrmuschel und in der Schläfengegend; schmerzliches, oft wiederkehrendes Reissen tief im Ohre. — Anhaltendes Läuten und Sausen, durch Bohren mit dem Finger im Ohre vergehend.

Nase: Verstopfung der Nase mit Reissen in der Nasenwurzel, mit öfterem Niesen, oder mit Ausfluss eines hellen Wassers.

Gesicht: Röthe des Gesichts während der heftigsten Bauchschmerzen.

Zähne: Brennen im Zahnfleische am schmerzhaften Zahne, durch Berührung verschlimmert. — Geschwulst des Zahnfleisches, mit Reissen in den Schläfen. — Aussonderung einer saueren Flüssigkeit aus einem schmerzhaften Backzahne. — Heftiges Reissen im Unterkiefer und in den Zähnen in der ganzen Gesichtsseite; das durch Saugen und Berührung mit der Zunge erregt wird; zuckendes Reissen im Backzahne. — Zuckender Schmerz in einem Backzahne und Empfindlichkeit beim Darandrücken mit der Zunge. —

Bohrender Zahnschmerz in einer ganzen Zahnreihe, durch Wärme erleichtert; bohrendes Reissen in dem Augenzahne, durch Kaltes verschlimmert. — Die Zahnschmerzen entstehen bisweilen durch das Essen.

Mund: Uebler Mundgeruch. — Ziehen und Jucken in der Zunge nach dem Halse zu. — Brennen auf der oberen Zungenfläche. — Blasen auf der Zunge. — Zungengeschwulst. — Trockenheit des Mundes.

Schlund und Hals: Wundheitsschmerz im Halse beim Schlingen. — Heftiges Brennen in Schlund und Hals. — Kratzen im Halse, zum Räuspern nöthigend. — Ansammlung gelben Schleims im Halse.

Appetit: Ekel, zum Theil bei Wohlgeschmack der Speisen. — Appetitlosigkeit. — Unauslöschlicher Durst, besonders Nachmittags; und häufiges Harnen, Tag und Nacht.

Magen: Leeres Aufstossen, zum Theil mit Stechen in der Brust; Aufstossen mit Geschmack des Genossenen; unangenehmes, widerliches, bitteres Aufstossen. — Schlucksen. — Aufschwulken bittersaurer Flüssigkeit nach dem Mittagsessen. — Uebelkeit und Weichlichkeit im Magen, mit plötzlichem Aufsteigen von Wasser. — Immerwährender Ekel im Magen, nach Aufstossen erleichtert, zum Theil mit Magenweh und Erbrechen. — Neigung zum Erbrechen und wirkliches Erbrechen eines weisslichten Schleims mit gallenbitterem Geschmacke und Rhabarber-Geruche. — Vollheitsgefühl im Magen und in der Brust, den Athem erschwerend, mit Gefühl von Zusammenschnürung des Halses oder mit Abgeschlagenheit des Körpers. — Spannen, Schwere und Zwängen im Magen mit zusammenziehendem Schmerze unter dem Brustbeine. — Kneipen, Zwicken oder Beissen im Magen. — Schneidender Schmerz in der Magengegend und in beiden Hypochondern, früh, durch Bewegung gemindert. — Kriebeln und Gefühl im Magen als wolle er einschlafen. — Kältegefühl im Magen.

Bauch: Geschwür-Schmerz und Gefühl von Zusammenziehung in der Herzgrube, auch äusserlich schmerzhaft. — Schmerz in der Bauchseite. — Druck in der Lebergegend von innen heraus. — Vollheitsgefühl mit Aufgetriebenheit im Bauche nach Genuss von Speise. — Heftige Bauchschmerzen mit Wasseraufsteigen in den Mund; sehr heftiger Schmerz im Bauche mit beständigem Kollern und Frösteln, oder mit Athemversetzung und Gähnen; Bauchschmerzen, welche durch Wärme, Zusammendrücken und Zusammenkrümmen des Körpers erleichtert werden. — Unerträgliches Zwicken im ganzen Bauche mit Wasserzusammenlaufen im Munde, und Abgang von Blähungen. — Stechen im Bauche wie mit Messern, durch Druck und Wärme gemildert; stechender Schmerz beim Tiefathmen im Unterleibe, über den Hüften zu beiden Seiten bis ins Rückgrat sich erstreckend, oder im Schoosse. — Schneiden in der Nabelgegend. — Schmerzloses Umgehen im Bauche. — Drücken in der Dünnung im Gehen. — Drücken wie zum Stuhle im Unterbauche. — Aufblähung des Unterleibes ohne Blähungsabgang, mit Neigung zum Stuhlgang, oder mit Blähungsabgang und reissenden Kopfschmerzen.

Stuhl: Häufiger Blähungsabgang mit Kollern im Leibe. — Eiliger Stuhldrang; mit schmerzhaften Stichen vom After zur Scham, oder mit Blähungsabgang. — Häufiger Stuhl mit vorhergehendem Drängen in den Schössen und Kneipen im Bauche, oder mit schneidendem Leibschmerze, schmerzhaftem Kollern und nachher starkem Brennen im After, oder mit Abgang halbflüssigen Kothes und sehr übelriechender Blähungen. — Abführen von blutigem Schleim, oder von geronnenem Blute, oder von brennendem Schleime mit vorhergehendem Zwicken im Bauche, oder von grünlichtem, etwas

brennendem Schleime, oder von weisslichtem Wasser mit jedesmaligem Brennen im After. — Beim Abführen Frost und Gähnen, oder Zusammenziehen der Flechsen über den Kniebeugen. — Fester Stuhl mit Brennen im After.

Harnsystem: Verminderter Urin, mit Brennen bei und nach dem Harnen. — Oefteres Lassen wenigen Harns. — Nach dem Harnen Ekel und Brecherlichkeit.

Weibliche Genitalien: Verstärkung oder Wiedererscheinen des Monatlichen; zu früher Eintritt des Monatlichen mit Schmerzen in Bauch und Kreuz. — Während des Monatlichen: Verdriesslichkeit, beständige Frostigkeit, Mattigkeit in den Füssen, zorniges Aufschreien im Schlafe, Drücken im Scheitel und in der Stirne, Reissen in der Stirne mit grosser Empfindlichkeit des Oberkopfes, Zucken in der Schläfengegend nach einem Backzahne zu sich erstreckend, krankhaftes, bleiches Aussehen, Beissen in den Augen, Zahnweh sogleich beim Essen in einem Backzahne, Wundheitsschmerz innerlich im Bauche, durch Zusammendrücken erleichtert, Drängen in beiden Schössen mit Wehthun im Bauche, Rauhheit im Halse, zum Husten reizend, grösstentheils früh, Kreuzschmerzen wie geprügelt, Müdigkeitsschmerz in der Mitte des Oberschenkels und später über alle Glieder verbreitet. — Dicker Weissfluss; wässeriger brennender Weissfluss.

* *

Nasenschleimhaut: Oefteres Niesen mit oder ohne Schnupfen. — Schnupfen, mit starker wässeriger Absonderung. — Ausfluss eines scharfen, die Nasenlöcher anfressenden Wassers.

Luftröhre: Heiserkeit mit vergeblichem Räuspern und ohne Husten. — Nächtlicher Husten mit Brennen im Halse.

Brust: **1) äusserer Thorax**: Schmerz an der Vereinigung der Schlüsselbeine mit dem Brustbeine und unter dem Kinne, bei Bewegung und Druck. — Spitziges Stechen in der Unterrippengegend ohne Athmungsbeschwerden. — Plötzliches Zwicken in beiden Brüsten, mit Athemversetzung und mit Frösteln. — **2) Lungen- und Rippenfell**: Sehr tiefes Einathmen mit Hitze in der Brust und im Gesichte; öfteres langsames, tiefes Einathmen mit kurzem Ausathmen; Schwerathmen in kurzen Zügen, mit öfterem, langsameren, tiefen Inspirationen wechselnd. — Kurzer Athem im Gehen. — Krampfhafter Schmerz quer über die Brust. — Druckschmerz seitlich vom Brustbeine, besonders beim Ausathmen; Drücken auf der ganzen Brust, oder blos unter dem Brustbeine wie von einer schweren Last. — Hitze in der Brust, oder blos unter dem Brustbeine. — Stechen in der Mitte der Brustbeine, Tiefathmen; heftige spitzige Stiche unter der Brustdrüse, oder vorn neben der Herzgrube, mit Versetzung des Athems. — **3) Herz**: Herzbeklemmungen.

Rücken: Heftiges Ziehen in den Flechsen des Genickes. — Steifheitsgefühl im Halse und Nacken bei Bewegung des Kopfes. — Zucken im Schulterblatte. — Schmerzhaftes, spitziges Stechen im Schulterblatte, oder zwischen den Schultern mitten durch die Brust bis in die Herzgrube sich erstreckend und durch Einathmen verschlimmert. — Stechendes Brennen neben der Wirbelsäule hinter den untern Rippen und später mehr nach vorn. — Schmerzhaftes Spannen im Kreuze beim Ausstrecken. — Kreuzschmerz wie von Wundheit.

Oberglieder: Heftiger Schmerz in der Achsel bis zum Ellbogen (und im Knie) durch äusseren Druck und durch Reiben vergehend. —

Schmerzhaftes Fippern am Ober- oder am Vorderarme. — Reissen in beiden Achseln (und über den Knieen im Oberschenkel), zum Theil bis in das Ellbogengelenk sich erstreckend; heftiges Reissen im Oberarme oder im Vorderarme, an der inneren Fläche des Handgelenks, am äusseren Rande der Hand, im hinteren Gelenke des Daumens. — Zuckendes Reissen am Ellbogenknorren. — Spitziges Stechen in der Hohlhand, neben und in dem Ballen des Daumens, so wie in den Fingern. —

Unterglieder: Feine Stiche in der Hüfte, absatzweise erscheinend; Stechen und Kriebeln in der grossen Zehe. — Heftiges Reissen an der inneren Fläche des Schenkels, in den Knieen und Waden, an der äusseren Seite des Unterschenkels, in der Fussspanne, durch Reiben meist vergehend. — Ziehen und Kriebeln in den Waden, zum Theil wie von Ermüdung durch Reiben vergehend. — Heftiger Wundheitsschmerz in der Ferse, durch Drücken erleichtert. — Mattigkeit der untern Gliedmaassen.

Klinik.

Alte Schule: Klonische Krämpfe, die sich aus dem Unterleibe und den Geschlechtstheilen entwickeln; Spasmus cynicus, Risus Sardonius; geringe Anfälle von Eclampsie im Masern- und Pockenfieber, so wie in andern hitzigen Fiebern, überhaupt Convulsionen, welche den Ausbruch acuter Exantheme, die Schwangerschaft und das Kindbett begleiten; Fallsuchten und Convulsionen der Kinder; Tetanus traumaticus; Trismus der Kinder (*Lentilius*); Veitstanz; Katalepsis hysterica. — Gliederzittern, besonders alter und gelähmter Personen, oder in Folge von Schreck (*Van der Wiel.*) — Paralyse (*Aetius*). — Hypochondrie. — Hysterie, selbst mit entzündlichen Complicationen (*Sachs*); Hysterische Ohnmacht; hysterische und hypochondrische Anfälle, wo blos zu grosse Reizbarkeit vorhanden ist, ohne Uebelkeit und Neigung zum Erbrechen, vorzüglich auch mit Blähungsbeschwerden; nach *Fr. Jahn* sollen nicht alle männlichen Hypochondristen das Bibergeil vertragen, wohl aber fast alle weiblichen. — Chlorose mit Aufreizung im Abdominalnervensysteme (*Schönlein*). — Scorpionenstich (*Elthabari*). — Schlafsuchten (*Mesue, Trallian*). — Apoplexie. — Incubus nervosus. — Fieber mit ungestümen, unregelmässigen Bewegungen im Nervensysteme, mit Krämpfen bei schwachem, zitternden, aussetzenden Pulse und stillen Delirien; hitzige Nervenfieber; Fieber mit hohen Schwächegraden und Flatulenz (*Horn*); typhöse Fieber der Kinder (*Struve*); Typhus, wenn derselbe rein nervös ist und directe Asthenie seine Grundlage ausmacht, bei schwachem, zitternden aussetzenden Pulse und stillen Delirien (*Burdach*); Wechselfieber (*Hahnemann* bei *Cullen*) von reiner Nervenschwäche abhängig (*Burdach*). — Schwindel. — Clavus hystericus, besonders aus hypochondrischen oder hysterischen Ursachen. — Hysterische Ohnmachten und Kopfschmerzen (*Hippokrates*). — Secundär torpide und hysterische Amaurose (*v. Ammon*). — Ohrensausen; nervöse Schwerhörigkeit (*Archigenes*, *Rust*). — Singultus spasticus (*Trallian*); Singultus marasmicus. — Hysteriche Schlundkrämpfe; Würgen. — Globus hystericus. — Heftiges krampfhaftes Erbrechen (*Brera*); Erbrechen der Schwangeren. — Cardialgie und Koliken der Hypochondristen und Hysterischen, besonders mit Flatulenz verbunden; convulsivische Krämpfe des Magens als Folge schon ausgeleerter galliger Stoffe in gastrischen Fiebern. — Verdickung der Leber (*Mosih Ben Elhakim*). — Krampfhafte, flatulente, rheumatische Kolik. — Tympanitis. — Melaena mit krampfhafter Versetzung im Unterleibe. — Hämorrhoidalbeschwerden, von einem krampfhaften Unterleibszustande begleitet. — Steinschmerzen. — Schleimhämorrhoiden der Genitalien. — Hysteria uterina libidinosa. — Furor uterinus. — Oophoritis, bei heftig nervöser Aufreizung (*Schönlein*). — Gebärmuttervorfall (*Elthabari*). — Zur Verhütung des Abortus (*Fischer*). — Nervenzufälle während der Schwangerschaft, besonders bei Erstgebärenden, bei krampfhaften Wehen und Nachwehen, aber auch bei ausbleibenden Wehen. — Krampfhaft verhinderte, unterdrückte Lochien. — Menstrualstockungen, Amenorrhoe mit Krampf. — Krampf-

hafte Mutterblutflüsse (*Schönlein*). — Keuchhusten (*Morris, Kraus*). — Trockener Krampfhusten (*Scribonius Largus*). — Krampfhaftes Asthma mit Schleimanhäufung (*Burdach*). — Herzklopfen (*Herrmann*). — Angina pectoris. —

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Passt besonders bei gracilen, schwächlichen, zärtlichen und reizbaren Constitutionen, bei reizbaren zu Congestionen geneigten Männern mit schwachen Muskelkräften, mehr bei Blondinen als Brünetten, die gleich vom erstenmale an an Menstrualkolik leiden, bei denen häufige Anomalien im Typus der Menstruation, so wie in der Schwangerschaft krampfhafte und schmerzhafte Zufälle in den Organen des Unterleibes und der Beckenhöhle Statt finden und bei denen schon die ersten vorhersagenden und vorbereitenden Wehen mit heftigen, schneidenden Schmerzen, besonders im Kreuze und ganzen Leibe verbunden sind. — Gelbsucht aus Leberkrampf nach vorausgegangenen und weggebliebenen hysterischen Krampfanfällen (*Rau*). — Migräne. — Erbrechen der Schwangeren (*Griesselich*).

*

Gegenmittel: Camph. Op. (Nach arabischen Aerzten sollen Anethum Pulegium, die Früchte von Cordia mira, Citronensäure oder saure Früchte überhaupt, so wie Essig Gegenmittel des Bibergeils sein. Es soll die narkotischen Wirkungen des Opium bedeutend mindern).

Verwandte Mittel: Ammon. Asa. Camph. Cha. Croc. Op. Valer. Zi.

Wirkungsdauer grösserer Gaben bei Gesunden 6, 8 und mehre Tage; kleinerer in Krankheiten 6, 8, 12 Stunden.

Gabe: 1 Gran der 1. oder 2. Verreibung, oder 1—2 Tropfen der Urtinctur oder der 1. und 2ten Verdünnung nach Umständen 2 und mehre Male gereicht.

59. Causticum.

Caust. — Aetzstoff. — Die Untersuchungen über die materielle Natur des Causticum haben bis jetzt noch nicht zu einem Abschlusse geführt. Vgl. *Gross, Hartmann* und *Rummel*, Allg. hom. Zeit. Bd. XIII. S. 97. — *Griesselich*, Hygea Bd. XII. S. 221; XIII. 282; XV. 339. XVI. 453. — *Stapf* und *Gross*, Archiv. f. d. hom. Heilk. Bd. XIX. 2. S. 10. — *Buchner*, Repert. Bd. VII. S. 74. (*Kneschke*, Summarium N. F. Bd. IV. S. 166). — *Buchner*, Homöop. Arzneibereitungslehre, München 1840. S. 317. — Die physiologischen Wirkungen des Causticum sind verzeichnet in *Hahnemanns* chron. Krankh. 2te Aufl. Düsseldorf 1837. Bd. III. S. 84.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Reissende Schmerzen (Kopf, Ohren, Unterkiefer, Zähne, Rücken, Extremitäten). — Ziehende, oft zu Reissen sich erhöhende Schmerzen (Hinter- und Oberkopf, Schläfe, Gesicht, Zähne, Brust, Ober- und Unterglieder); drückendes Ziehen (Hinterhaupt und Nacken); zusammenziehende oder zusammenschnürende Schmerzen (Schlund, Magen, Bauch). — Stechende Schmerzen fast in allen Theilen des Körpers bald hier bald da (Kopf, Ohren, Zähne, Bauch, Mastdarm, Hoden, Brust, Rücken, Extremitäten); ziehende Stiche in den Muskeln am Vorderarme; Stichschmerz in den Gelenken nach Erkältung. — Drückende Schmerzen (Kopf, Augen, Ohren, Magen, Unterleib, Mastdarm, Hoden, Brust, Extremitäten); wurgendes, spannendes Drücken (Schlund und Leber). — Spannen (Temporalgegend, Auge, Ohr, Herzgrube, Oberbauch, Leber). — Klemmender Schmerz hier und da am Körper. — Schneiden (Unterleib); drückendes Schneiden (Stirnbein). — Brennen (Stirn, Augen, Augenlider, After, Harnröhre, Ruthe,

Brust). — Bohrende Schmerzen hinter den Ohren. — Klopfen (Kopf, hinter den Ohren, Zähne, Herzgrube). — Pochen (Hirnarterien); drückendes Pochen (Kopf, Backenmuskeln). — Häufige Wallung im Blute. — Unruhe im ganzen Körper, im Kopfe wie schmerzloses Wühlen, und mit Beängstigung im Herzen. — Ohnmachtsanfall. — *Schwäche und Zittern in allen Gliedern*; innere Zitterempfindung. — Anhaltendes Fippern an der rechten Körperseite und an verschiedenen andern Theilen der Haut; Muskelzucken an verschiedenen Körpertheilen; Zucken in den Gliedern. — *Convulsionen*, verschieden sich äussernd: unwillkührliches Hin- und Herdrehen des Kopfes, dabei Duseligkeit, Bangigkeit, blödes Gesicht, Hitze im ganzen Körper, oder Gefühl von einer Art Lähmigkeit der Zunge im Schlummer, Aufrichten mit Schreien im Bette und Zurückfallen in dasselbe, Verdrehen der Augen, Knirschen mit den Zähnen mit Speichelausfluss aus dem Munde und Eiskälte des Körpers, dann Rückkehr der Besinnung mit grosser Aengstlichkeit bei flüchtigen Gedanken und lallender Zunge, (Alles dieses auf einen Schluck kalten Wassers sich verlierend), oder: Hitze früh im Bette, nach Aufstehen plötzliches Gefühl von Kühle im Arme, darauf ein Ruck in demselben mit starken Zuckungen am Oberkörper, im Kopfe und in den Armen, jedoch mit unverminderter Besinnung, nur mit Bänglichkeit, oder: Schmerz im Rücken wie Ziehen und Zerschlagenheit im Kreuze und von da in den Bauch gehend unter schmerzhafter Anhäufung vieler Blähungen, oder (bei Mutterkrämpfen): heftigste Schmerzen bald im Unterbauche bald im Magen, bald in der Brust bald im Kreuze, zum Krumm- und Vorwärtsbücken zwingend, nach Genuss der leichtest verdaulichen Speisen, nur durch aufgelegte Wärmsteine auf Augenblicke zu lindern, Unterleib wie drükend vollgestopft bei vergeblichen Drange zum Aufstossen. — Plötzliches Hinfallen ohne Bewusstsein beim Gehen im Freien und eben so schnelles Wiederaufstehen. — Grosse Empfindlichkeit gegen Kälte oder gegen Zugwind, wodurch die gewöhnlichen drückenden Schmerzen erregt werden und Frösteln über den ganzen Körper sich verbreitet. — Mattigkeit und Abgeschlagenheit im ganzen Körper, wie vor einer schweren Krankheit oder nach einer grossen Anstrengung. — Zerschlagenheitsgefühl im ganzen Körper besonders in den Armen. — *Ohnmachtartiges Sinken der Kräfte*. — *Lähmige und zitterige Schwäche der Gliedmassen*; Unfestigkeit der Glieder wie bei Trunkenheit. — Kriebeln wie eingeschlafen in Armen und Beinen; Taubheit und Abgestorbenheit, Eingeschlafenheit und Kälte aller weichen Theile auf der ganzen linken Körperseite, auch am Fusse und Kopfe als wäre kein Blut in der Haut. — Kältegefühl in verschiedenen Theilen des Körpers (Hals, Bauch, Extremitäten). — *Kältendes Brennen* (Jochbeine, Scheitelgegend, Oberarm und Hüftgegend). — Steifheit in allen Gelenken nach Ruhe. — *Knochenschmerzen* reissender, ziehender, stechender Art. — Die meisten Schmerzen, besonders die reissenden, befallen vorzugsweise die verschiedenen Gelenke und Knochen des Körpers. — *Sämmtliche Beschwerden verschlimmern sich beim Gehen im Freien und des Morgens oder des Abends*; kurzes und langsames Gehen hat starke Erhitzung (fliegende Hitze), *starken Schweiss*, grosse Mattigkeit, Unbehaglichkeit oder Unlust zur Arbeit zur Folge. — Die im Freien entstandenen Beschwerden verlieren sich im Zimmer.

Haut: Häufiges, stichartiges Jucken im Gesichte, an den Genitalien, um die Brüste, im Rücken und an den Extremitäten. — Ameisenkriechen in der Haut, Kitzeln auf Fussrücken und Zehen. — *Spannen in der Kopfhaut*; Gefühl von Zittern oder Schütteln in der Haut der Temporalgegend. — Kleine

juckende Blüthchen an den Vorderarmen; viele kleine rothe Blüthchen im Gesichte nach vorgängigem fressenden Jucken, Blutandrang, Hitze und Röthe desselben; rothe, mit Eiter gefüllte Blüthchen an Stirn, Schläfen, Nase und Kinn, bei Berührung stechend und beim Abheilen mit Schorfen sich überziehend. — Weisslichter nadelkopfgrosser Knötchenausschlag, mit juckendem Schmerze (in der Wärme) an Stirn, Nacken, Schulterblättern, Armen, Unterbauch, Oberschenkeln und Kniekehlen; Ausschlagsblüthchen zwischen den Augenbrauen über der Nase oder an der Lippe mit Geschwulst derselben. — Ausschlagsknötchen zur Warze werdend. — Heftig juckender Nesselausschlag (bes. an den Oberschenkeln). — Wundheit im Mundwinkel, zwischen den Beinen, am Hodensacke mit Jucken und Schrunden beim Reiben. — Grosse, schmerzhafte, von selbst aufplatzende Blasen, bei grosser Fieberhitze und Schweiss, oder Frost und Beängstigung; grosse Blase (an der Wade), nach langsamem Ausfliessen des eingeschlossenen Serums ohne Eiterung heilend; grosse Blasen an den Füssen vom Reiben; heftig juckende Fressblase an der Ferse. — Spitzpockenartiger Ausschlag. — Juckende und nässende Flechten im Nacken, an der Unterlippe, am Hinterbacken, auf dem Fingerrücken. — Auschlag im Mundwinkel, auf der Nasenspitze, an der Nasenwurzel, am Backen. — Juckendes Friesel im Nacken, zwischen den Schulterblättern und auf dem Backen. — Häufige, mit Serum gefüllte Bläschen (an den Armen, Händen etc.), mit Jucken am ganzen Körper, trockener oder scharlachfarbiger Röthe. — Brennende Bläschen im Gesichte. — Blasen unter der Vorhaut in eiternde Geschwüre übergehend; juckende Schorfe am Innern der Vorhaut. — Knoten in der Haut bis zur Grösse einer Haselnuss, stechenden Schmerzes (in der Seite des Körpers, auf Brust, Armen, Rücken, Ellbogenbeuge). — Grosse Eiterbeule nah am After, mit starkem Eiter- und Bluterguss. — Blutschwär auf dem Rücken. — Erhebung und juckendes Fressen alter, brauner Leberflecken. — Rothe, brennend schmerzende Flecken seitlich am Halse, über der Oberlippe, an der Ruthe und auf dem Schienbeine. — Marmorirte Haut voll dunkler Aederchen auf Ober- und Unterschenkel. — Geschwür brennenden Schmerzes am Innern der Oberlippe. — Geschwür (am Unterschenkel) mit rothem, harten und entzündeten Hofe, mehr blutiger als eiteriger Absonderung, heftigem Schmerze und nächtlicher Schlaflosigkeit. — Neuer Aufbruch und Eiterfassen schon geheilter Hautverletzungen. — Stechender, bohrender und brennender Schmerz in den Hühneraugen.

Schlaf: Pandiculationen, auch ohne Schläfrigkeit, öfters nach abgebrochenem Schlucksen. — Grosse, unüberwindliche Schlafmüdigkeit am Tage. — Schlafsucht; langer Frühschlaf. — Schlaflosigkeit wegen trockener Hitze, oder Zerschlagenheitsschmerz im ganzen Körper. — Schreckhaftes Zusammenfahren beim Einschlafen; öfteres Aufschrecken aus dem Schlafe mit Schreien und Beängstigung beim Erwachen. — Oefteres Erwachen aus dem Schlafe ohne Ursache, mit allgemeinem gelinden Schweisse, grosser Uebelkeit, Magendrücken, oder mit Neigung zum Krampf und Eingeschlafenheitskriebeln im Arme. — Im Schlafe: offener Mund und davon Trockenheit desselben, viele Bewegungen mit den Armen und Beinen, lautes Lachen, Schwatzen und Wimmern. — Viele anfangs lustige, dann verworrene, oder traurige, ängstliche, schreckhafte, ärgerliche, auch geile Träume; Träume voll Streit.

Fieber: Frostigkeit und Gähnen. — Schaudergefühl im ganzen Körper oder einzelner Theile, bald vom Gesichte, bald von der Brust, von dem Rücken oder von den Gliedern ausgehend; Schauder im Nacken bis

in's Gehirn. — Allgemeine innere und äussere Kälte mit Stuhldrang und Abgang sehr weichen, von Kolik begleiteten Kothes. — Innere Kälte und Frostschütteln. — Schmerzhafte Kälte der Hände und Füsse, zuweilen der einen oder der andern ganzen Körperhälfte. — Kältegefühl im Rücken, bald anhaltend, bald anfallsweise. — Bald Frösteln, bald Gesichtshitze; einstündiger Fieberfrost mit nachfolgender Hitze in der Stirne. — Frost vor Mitternacht, dann Hitze und gegen Morgen leichte Transpiration. — Mehrstündiger Frost und Grieseln in den Beinen bis in den Rücken mit Mattigkeit, dann Schweiss ohne Hitze und Durst. — Nachts beim Erwachen aus dem Schlafe jedesmal Schauder, um Mitternacht starker innerer Frost, besonders in den Armen und Beinen mit zerschneidendem Schmerze im Rücken, dann allgemeiner Schweiss mit Sumsen und Schwere im Kopfe. — Mehrstündige Hitze jeden Abend. — Hitze über den ganzen Körper ohne Schweiss und Durst, darauf allmälige allgemeine Kühle mit Gähnen und Recken der Arme. — Oeftere Anfälle von Schweiss am ganzen Körper; Früh- und Nachtweiss; allgemeiner sauerriechender Schweiss.

Seele: Gemeinsames: Unaufgelegtheit zur Arbeit und zum Aufmerken. — **1) Exaltationen**: A. Des Gemüths (Wahnsinn); Zerstreutheit und Gedankenlosigkeit. — Abwesenheit der Gedanken bei äusserem Scheine tiefen Nachdenkens. — Grosse Empfindlichkeit und Geneigtheit Alles von der übelsten Seite zu betrachten; sehr ärgerliche, gereitze Stimmung bis zum Weinen. — Geneigtheit zum Zorne mit grosser Angegriffenheit der Nerven, dabei Frostigkeit und von Bewegung leicht Erhitzung; auffahrende Hitze, leichtes Heftigwerden bei grossem Missmuthe; übertriebene, in Weinen und Schlucksen ausbrechende Mitleidigkeit. — B. Des Geistes (Verrücktheit): Zufriedenheit mit sich selbst. — Redseligkeit. — Verkehrtes Aussprechen der Worte, der Silben und Buchstaben. — C. Des Willens (Tollheit): Aufgelegtheit zum Zanken, Poltern und Lärmen. — Widerspenstigkeit. — Wüthige Rechthaberei und Zanksucht. — **2) Depressionen**: A. Des Gemüths (Melancholie): Traurige, weinerliche, kummervolle, schwermüthige Stimmung; Niedergeschlagenheit, Verdriesslichkeit, mürrisches, unaufgelegtes Wesen. — Beschäftigung mit Todesgedanken unter Unruhe und grosser Sorge. — B. Des Geistes (Blödsinn): Gedankenschwäche, langsame Ideenfolge. — Gedächtnissschwäche. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: A. Des Gemüths: Wechselnde bald fröhliche und bald ärgerliche Gemüthsstimmung; bald ausgelassene Lustigkeit bald Niedergeschlagenheit. — Die ersten 12 Stunden Heiterkeit, leichte Stimmung, leichter Gedankenzufluss, nach 24 Stunden aber Aengstlichkeit, Zittrigkeit, Schläfrigkeit, Eingenommenheit des Kopfes mit drückender Schwere im Hinterhaupte und in der Stirne, Schwere in den Gliedern unter fast beständigen Schmerzen in den Gelenken und Muskeln der Extremitäten. — Unzufriedenheit mit sich selbst bei verdriesslicher, stiller, schweigsamer, in sich gekehrter, obgleich vorher sehr lustiger Laune. — B. Des Geistes: Stete Furcht zu fallen. — C. Des Willens: Nächtliche Furchtsamkeit wegen vieler furchtbaren Ideen, welche nichs als fürchterliche Fratzen und verzerrte Menschengesichter erblicken lassen. — Betrübtes, unruhiges, ängstliches Gemüth wie bei bevorstehendem Unglücke; Unruhe und Angst mit heftigem, sehr ängstlichen Weinen; ängstliche Sorgsamkeit, grosse Befürchtungen, bei allen Vorfällen, äusserst ängstliche Furchtsamkeit bei jedem Geräusche, Bangigkeit und Zittern am ganzen Körper verursachend. — Lebensüberdruss wegen übergrosser Aengstlichkeit und Furcht. — Aengstlich-

keit bei Körperbeschwerden, oft mit Schweiss und Betäubung im Kopfe. — Verzagtheit, Unlust, höchste Abmattung und Hinfälligkeit.

•

Kopf: Schwindel mit Aengstlichkeit im ganzen Körper, mit Schwäche oder Schwere im Kopfe und Grössererscheinen der Gegenstände, oder mit Trunkenheitsgefühl und Zerstreutheit der Gedanken, bei angestrengtem Sehen, beim Indiehöhesehen, zum Theil ohne äussere Veranlassung entstehend. — Düseligkeit und schmerzhafte Eingenommenheit des Kopfes, mit Gesichtsröthe nnd Hitze des Kopfes. — Gefühl von Eingeschraubtheit und Schwere des Kopfes. — Betäubender Schmerz in der Stirne. — Kopfschmerz mit Uebelkeit. — Drückender Kopfschmerz (mit Kopfschwere, oder mit Kneipen im Ohre und bohrenden Zahnschmerzen), sowohl den ganzen Kopf einnehmend, als auch einzelne Regionen desselben, Schläfe, Stirn, Wirbel, Seitenwandbeine, bald anhaltend, bald schnell vorübergehend; scharfdrückender Schmerz in der Stirnseite, im Wirbel in der Gegend der Kranznaht; schmerzhaft drückendes Schneiden oben auf dem Stirnbeine bei starker Bewegung der Arme in gebückter Stellung; zusammendrückender oder herauspressender Kopfschmerz, letzterer die Schläfengegend betheiligend und von Uebelkeit und Erbrechen begleitet; ziehendes Drücken seitlich in der Hinterhauptsgegend und in den Nackenmuskeln, oder zusammenziehendes Drücken in der Stirne zwischen den Augen, meist in freier Luft entstehend, bei raschem Gehen zunehmend und beim Tiefbücken plötzlich verschwindend. — Ziehender Schmerz im Hinterhaupte, seitlich im Oberkopfe und in der Stirne, in der Schläfe, hier allmälig bis auf's Höchste steigend und dann plötzlich verschwindend. — Spannender und ziehender Kopfschmerz zwischen oder in den Augen, mit Wärme an Stirn und Nase; Spannen in der Schläfe und dem lähmungsartig afficirten Auge, oder auf der Seite des Kopfes. — Stechen im Kopfe, besonders in den Schläfen (hier auch stumpfes, kreisförmig sich verbreitendes Stechen), oder in den Augenhöhlen (nur Nachts), oder bald auf der einen Seite des Kopfes, bald im Hinterkopfe; umherziehende langsame Stiche in der Stirnseite; strammendes Stechen von dem unteren Theile der Stirne bis an den Oberkopf. — Strammender Kopfschmerz aus dem Genicke heran. — Reissen im ganzen Kopfe, oder besonders in der Stirn- und Schläfengegend (Abends beginnend und von Geschwulst der schmerzhaften Seite begleitet), oder in der Mitte der Stirne und in den Halswirbelbeinen (Nachts am schlimmsten); stechendes Reissen im Scheitelbeine oder in der Stirne beginnend und durch den ganzen Kopf ziehend. — Zuckender oder zuckend kneipender Schmerz im Kopfe, auch halbseitig. — Rucke und arge Schläge im Kopfe in allen Lagen; dumpfes schmerzhaftes Schlagen der Kopfarterien; Klopfen im Scheitel mit Stichen, anfallsweise, zuweilen mit Gefühl als wolle dort Alles heraus (früh). — Arges, drückendes Pochen in der Stirne (mit Strammen im Genicke), oder in den Schläfen (bei Bewegung). — Innere Wärme und Hitze im Kopfe (besonders in der Stirne und am Rücken); Blutandrang nach dem Kopfe, Wallung im Kopfe wie nach Berauschung und Brausen des Blutes im Kopfe. — Brennender Kopfschmerz in Stirn- Schläfen- und Scheitelgegend, zuweilen kältendes Brennen vor dem Scheitel, oder reissendes Brennen ebendaselbst. — Geschwürschmerz im Kopfe. — Schmerz im Oberkopfe als wäre das Gehirn zerrissen oder zertrümmert. — Schmerz im ganzen Gehirne beim Schütteln des Kopfes. — Gefühl als wäre das Gehirn los und würde erschüttert (beim Gehen). — Unschmerzhaftes Wühlen im ganzen

—

Kopfe. — Unwillkührliches Nicken mit dem Kopfe. — Kriechende Empfindung auf dem Scheitel; Jucken auf dem Haarkopfe, zuweilen an der Stirne, stechendes Jucken an verschiedenen Theilen des Kopfes, am Seitenbeine, in der Stirne, am Backen hinter dem Jochbogen nach dem Ohre zu und oben am Schläfenbeine. — Taubheitsgefühl in den Muskeln am Hinterkopfe. — Klopfender, durch Reiben vergehender Schmerz seitlich am Hinterhaupte, in Zerschlagenheitsschmerz übergehend. — Schmerzhaftigkeit des Haarkopfes beim Reiben; Schmerz am Oberkopfe beim Aufdrücken und Berühren. — Ausfallen der Kopfhaare.

Augen: Ziehen oder Fippern im Augenbraubogen; Jucken der Lider und Augenbrauen. — Jucken über und in den Augen, Winkeln und Lidern, vorzüglich an der inneren Fläche derselben mit Brennen bei Berührung und Bewegung der Augen. — Schrundender Schmerz am Augenlide. — Beissen und juckender Wundheitsschmerz in den Augen, Winkeln und Lidern; Beissen und Drücken in den Augen mit Gefühl von Schwere darin und Röthe derselben. — Brennen in den Augen, mit Trockenheit derselben, oder mit feinem Stechen und Lichtscheu verbunden; Brennen in den inneren Augenwinkeln, im Augenlide oder am Rande der Augenlider. — Drückender Schmerz im Auge (bald ausdehnender, bald einwärtsgerichteter, bald wie von Sand oder von Geschwulst der Lider herrührend), oder über den Augen, oder in den Lidern (mit Röthung derselben und Wässern der Augen), in und hinter den Augenhöhlen, zum Theil durch Berührung vermehrt. — Reissen und Drücken in den Augen. — Gefühl von Trockenheit und Druck oder von Steifheit in den Augen und nachgehnds Wässern derselben. — Hitze in den Augen. — Entzündung der Augen und Lider mit brennenden, drückenden Schmerzen und nächtlicher Zuschwärung. — Thränen der Augen. — Schmerzgefühl im Augenlide. — Gefühl als seien die Lider geschwollen und daher erschwertes Oeffnen derselben. — Erweiterung der Pupillen. — Lichtscheu mit Schmerz in den Augen bei Bewegung. — Langsichtigkeit. — Trübsichtigkeit als wäre ein dicker Nebel vor den Augen; Flimmern und Flirren vor den Augen, florige Trübsichtigkeit, sowohl nur auf Augenblicke (vom Schnauben oder vorzüglich beim Sehen in's Helle), oder anhaltend; Verdunkelung der Augen und Erscheinen des Lichtes in Gestalt vieler Lichtpunkte in einem schwarzen Kreise, wodurch beim Lesen immer einige Buchstaben unsichtbar werden; Verdunkelung der Augen als wären dieselben wenigstens bis zur Hälfte der Pupille mit einer feinen Haut überzogen (namentlich beim Schnauben). — Flittern und Durcheinandergehen der Gegenstände vor den Augen, bei langer Fixirung eines Gegenstandes, Druckschmerz in den Augen erzeugend. — Feuerfunken vor den Augen, beim Blinzeln. — Erblicken kleiner runder Gestalten (im Liegen) bei geschlossenen oder offenen Augen.

Ohren: Eine Beule hinter dem Ohre. — Spannen, Bohren oder pulsartiges Pochen, Stechen hinter den Ohren, letzteres mit plötzlichem allgemeinen Schweisse. — Stechen (und Brennschmerz) am äusseren Ohrrande; absatzweises spitziges Stechen am Warzenfortsatze; schnelle Stiche im Ohre; reissender Stichschmerz im Ohre mit Sausen. — Jucken am Ohrläppchen, im Ohre vorn im Ohrgange, oder in der Eustachischen Röhre. — Wundheits- und Geschwürigkeitsschmerz beim Reinigen des Ohres. — Reissen im Ohre, im Trommelfelle. — Ohrzwang, Gefühl von Herausdrängen im Ohre oder von Schmerz als sollte es aufplatzen, oder von Beengung im Ohre und in der ganzen, auch äusserlich schmerzhaften Kopfseite. — Geschwulst des äusseren

Ohres mit zusammenziehendem Schmerze; Geschwulst des Ohrganges mit Ohrenzwang und Auslaufen blutiger Feuchtigkeit. — Auslaufen übelriechenden Eiters aus dem Ohre. — Gefühl als bliese ein kalter Wind an die Mündung des Ohres; Einströmen von Luft in's Ohr beim Aufstossen. — Widerhall in den Ohren der eigenen Worte und Tritte. — Verstopfungsgefühl in den Ohren — Sausen, Brausen, Rauschen und Donnern (mit Schwerhörigkeit) oder helles Singen (mit Klopfen abwechselnd), Klingen und Pfeifen vor und in den Ohren.

Nase: Jucken an der Nasenspitze und den Nasenflügeln, in der Nase und an den Nasenlöchern. — Wundheitsschmerz am untern Theile der Nase wie bei heftigem Schnupfen. — Ziehen im Nasenflügel vom äussern Augenwinkel her. — Schneidender Riss durch den Nasenflügel. — Schmerz in der Nasenscheidewand beim Berühren. — Wundheit im Innern der Nase. — Geschwulst der Nase. — Blutschnauben. — Starkes Nasenbluten. — Geruchsmangel bei ganz verstopfter Nase. — Ausfallen der Haare aus den Nasenlöchern.

Gesicht: Krankhafte, sehr gelbe Gesichtsfarbe; missfarbiges Gesicht mit gelblichter Färbung der Schläfengegend und blassbläulichten Lippen. — Jucken im Gesichte, an der Nase (brennendes), an den Augenbrauen und Schläfen, den Jochbeinen und am Kinne. — Empfindlicher Brennschmerz oben an den Backen vor den Ohren, an den Jochbeinen (hier zuweilen kältendes Brennen), am Kinne (schneidendes), und im Unterkiefer (mit Entzündungsgeschwulst unter dem Kinne). — Kurzer heftiger Ziehschmerz am Backen und dann im Ohre; Hin- und Herziehen in den aufsteigenden Aesten des Unterkiefers. — Spannend ziehender oder reissender Schmerz am Kinne (scheinbar im Knochen). — Reissen im Backenknochen und unter dem Ohre, oder im Unterkiefer. — Pochen und Zucken in den Backenmuskeln. — Geschwulst der Backen mit klopfendem Schmerze. — Stechen am Unterkieferknochen. — Prickelndes Wühlen in der Unterkinnlade. — Gichtische Schmerzen in der Unterkinnlade. — Schmerzhaftigkeit im Unterkiefergelenke. — Gefühl von Spannung und Schmerz in den Kinnbacken, das Oeffnen des Mundes und das Essen erschwerend.

Zähne: Schmerzhafte Empfindlichkeit des Zahnfleisches mit und ohne Zahnschmerz, bei Berührung, beim Oeffnen des Mundes und Eindringen kalter Luft, oft mit einem eigenen zum Zähneknirschen nöthigenden Gefühle; dumpfziehender Schmerz im Zahnfleische des Unterkiefers. — Geschwulst und Schmerzhaftigkeit des Zahnfleisches. — Starkes Bluten des Zahnfleisches. — Schmerzhafte Lockerheit und Wackeln der Zähne, besonders der Schneidezähne. — Geschwürigkeitsschmerz in den Zähnen beim Bewegen des Mundes. — Zahnschmerz der oberen und unteren Backzähne, mit vielem Speichelspucken. — Arger Schmerz in den Zähnen wie Wundheit, dann Klopfen darin und Vergehen des Schmerzes nach Bluten des Zahnfleisches. — Klopfender Zahnschmerz, mit schmerzhaftem Zahnfleische. — Bohrender Zahnschmerz in einem untern Backzahne bis in die Nase und das Auge. — Schmerzhaft prickelndes Wühlen in den unteren Backzähnen bis zum Ohre hin. — Brennender Schmerz in den hohlen Zähnen beim Essen und Trinken. — Drückender Zahnschmerz; dumpfes Drücken an den Wurzeln der beiden vorderen obereren Backzähne. — Stechender Zahnschmerz, beim Aufbeissen. — Reissen in den Wurzeln der Unterkieferzähne, oder in allen Zähnen bis in das Jochbein und Auge. — Zahnschmerz aus Pressen, Reissen und Stechen zusammengesetzt, mit rosenartiger Backengeschwulst und ei-

nem geschwollenen, in Eiterung übergehenden Knäutel am Zahnfleische. — Ziehen in den Zähnen, bis in die Schläfengegend sich erstreckend, oder mit Jucken in den Zahnlücken.

Mund: Zucken um den Mund herum. — Wundheitsschmerz, oder krampfhafte Empfindung und feines Reissen in der Lippe. — Geschwulst des inneren Backens. — Trockenheit (brennende) der Lippen, des Mundes und der Zunge, mit und ohne Durst. — Rauhheit im Munde nach kratzigem Gefühle auf der Zunge. — Schmerz in der Zunge als hätte man sich darauf gebissen. — Schmerz wie verbrannt auf der Zungenspitze und am Zungenrande, zuweilen mit vielem Speichelzuflusse und Lätschigkeit im Munde; Wundheitsschmerz auf und unter der Zunge, so wie am Gaumen. — Schmerzhafte Blasen an der Zunge. — Eine wundschmerzende Stelle oben am Gaumen; Geschwürsschmerz einer Stelle am vordern Gaumen bei Berührung mit der Zunge. — Stiche im Gaumen. — Häufiger Speichelzufluss, mit Wabblichkeit, oder mit ranzigem Geschmacke.

Hals und Schlund: Steifigkeit des Halses. — Anhaltender arger Spannschmerz in den Halsmuskeln, auf einer Seite. — Kriebeln und brennendes Prickeln im hintern Gaumen. — Trockenheit hinten im Halse, ohne Durst, besonders beim Schlingen und darauf Kratzen im Halse hinunter, öfters mit trockenem Hüsteln. — Schnell aufsteigendes, über den Gaumen sich verbreitendes Kältegefühl im Halse mit häufigem Speichelflusse. — Starke Schleimanhäufung im Halse, mit Wundheitsgefühl und Brennen im Schlunde. — Heftiges feines Stechen im Halse, das Schlingen verhindernd, nach dem Essen erleichtert. — Brennend stechender Wundheitsschmerz des Schlundes und Zäpfchens. — Zusammenziehende Empfindung im Halse. — Drücken im Halse und Halsgrübchen, hinter dem Gaumen und am Kehldeckel; würgendes Drücken im Schlunde, wie beim Verschlingen zu grosser Bissen. — Kratzen im Halse und Rachen mit Sodbrennen, und Gefühl beim Schlingen, als ginge der Bissen über einen Knollen weg. — Halsschmerz wie von einem Knäutel im Halse mit stechender Empfindung oder dem Gefühle, als wären die Zungenbänder angewachsen. — Gefühl von Geschwulst und Verengerung des Schlundes und Halses mit Rauhigkeit und Trockenheit, zum steten Schlingen nöthigend.

Appetit: Geschmack im Munde wie bei verdorbenem Magen; bitterer, schleimigfader (schlieriger), fettiger, fauler Mundgeschmack. — Widerwille gegen Süssigkeiten. — Geringer Appetit bei Wohlgeschmack der Speisen, aber viel Durst, besonders nach dem Essen. — Appetit zum Essen, aber sogleich Ekel bei Befriedigung desselben. — Appetitlosigkeit und anhaltende Empfindung von Sattheit; schnelle Sättigung und Vollheit beim Essen. — Gefühl von Ekel im Halse. — Hunger bei Mangel an Appetit; Hunger mit Gefühl von Uebelkeit; ungewöhnlich zeitiger Hunger; Heisshunger, Kopfschmerz erzeugend. — Heftiger, anhaltender Durst. — Während und nach dem Essen: schneidendes Kneipen im Unterleibe, nach Abgang von Blähungen verschwindend. — Nach dem Essen: Wässern des Mundes und grössere Feuchtigkeit in der Nase, Gefühl als sei die Speise im Halse stecken geblieben, langer Nachgeschmack der Speisen im Munde, Verschleimung des Halses, Sodbrennen, Uebelkeit, Magendrücken, Schneiden von der Herzgrube nach dem Unterleibe zu, mit Aufstossen nach dem Geschmacke des Genossenen, bei Kopfeingenommenheit, Durchfall und Frösteln, starke Auftreibung des Unterleibes, Vollheit des Bauches mit Unruhe und Ziehen darin, Stuhlnöthigung und Abgang harten Kothes unter Pressen, Jucken am After, öfteres starkes Drücken

auf die Brust, Stechen in der Brustseite, Zittern und Bangigkeit, Frostigkeit mit Gesichtshitze.

Magen: Versagendes, oder luftiges Aufstossen; Aufstossen nach dem Genossenen, oder mit angenehmen, mandelartigen Geschmacke, oder mit Moschusgeruche, zuweilen auch mit herbem Geschmacke; brennend heisses Aufstossen. — Aufstossen mit athembeengendem Würgen in der Speiseröhre. — Schlucksen. — Gefühl beständiger Aufwallung im Magen mit rollendem Luftaufstossen. — Aufschwulken unschmackhaften oder scharfen Wassers mit Uebelkeit; Würmerbeseigen mit salzigem Geschmacke des aufsteigenden Wassers; bisweilen nur Aufsteigen kühlen Wassers aus dem Magen, zu beständigem Ausspucken nöthigend. — Sodbrennen, Brennen aus dem Magen herauf wie nach Genuss von Pfeffer. — Gefühl von Nüchternheit, Weichlichkeit und Schwäche im Magen, mit Brecherlichkeit und Aengstlichkeit, oder mit Wechsel von Frost und Hitze. — Empfindung wie bei verdorbenem Magen mit Auftreibung des Unterleibes. — Brecherlichkeit mit Leerheitsgefühl im Magen und säuerlich bitterlichem Mundgeschmacke. — Saueres Erbrechen; Erbrechen geronnenen Blutes. — Magenweh mit Aufschwulken. — Heftige Schmerzen, bald wie im Magen bald wie in der Brust; früh bald nach dem Aufstehen, durch jede Bewegung vermehrt, mit Kopfhitze. — Bei gesteigertem Magenschmerze Schauder. — Zerschlagenheitsschmerz im Magen. — Drücken im nüchternen Magen, oder am Magenmunde, vermehrt durch äusseren Druck, Anstrengung beim Sprechen, Rückenlage und Kaltwerden des Unterleibes. — Stiche im Magen und in der Herzgrube. — Zusammenziehendes Gefühl, oder Kriebeln in der Magengegend; Zusammenziehendes Spannen im Magen und Unterleibe. — Magenkrampf, zuweilen wie Drücken und Zusammenziehen, mit Uebelkeit und Wasserzusammenlaufen im Munde. — Anhaltendes Gefühl angenehmer Wärme im Magen und Bauche.

Bauch: Fippern oder Muskelzucken seitlich am Unterbauche. — Voller, harter Unterleib. — Ausdehnung, Spannung und Aufgetriebenheit des ganzen Bauches oder blos einer Seite desselben, mit krampfartigen oder drückenden Schmerzen darin, so wie mit Beschwerniss des Athmens und des Kleiderdruckes. — Raffen (kneipendes), oder Spannschmerz in der Herzgrube. — Druckschmerz in der Herzgrube, in der Leber, im Bauche bis über den Schlund herauf, in der Nabelgegend (mit nächtlichem Durchfalle und periodischen athembeengenden Stichen vom Rücken aus bis vor in die Brust), oder tief im Unterbauche mit Fieber, Hitze, Angst, Unruhe; die drückenden Schmerzen sind entweder taktmässig und kältend (wie mit einem Eiszapfen) oder anhaltend stichartig, oder spannend. — Stechen in den Hypochondrien, in der Lebergegend, im ganzen Bauche (wie mit Nadeln), zuweilen durch den Bauch durch und am Kreuze heraus, oder die Weiche entlang, oder in den Lenden, bald flüchtig und blitzartig, bald anhaltend, zuweilen mit Empfindlichkeit der afficirten Theile bei äusserem Drucke. — Kurzer Brennschmerz im linken Hypochondrium; stechendes Brennen seitlich im Bauche. — Schmerzhafter Riss in der Leber. — Zuckendes Zusammenziehen in der Oberbauchgegend; Schmerz im Bauche, als würde derselbe mit einem Stricke zusammengezogen; Schmerz in den Lenden wie umklammert. — Schneiden und heftiges Kneipen im ganzen Bauche (mit Gähnen, Gesichtsblässe), im Oberbauche, in der Nabelgegend, mit Weichleibigkeit. — Schneidender Schmerz in der Schambuge bei Bewegung. — Zerschlagenheitsschmerz und Kneipen in der rechten Bauchseite, und in den Weichen, mit Stechen verbunden. — Geschwulst des Nabels mit Schmerzhaftigkeit der Umgebung. — Kriebeln im

Nabel mit Gefühl bevorstehenden Durchfalls oder mit Umgehen im Bauche. — Pulsiren und Leerheitsgefühl im Unterleibe. — Kältegefühl im Unterleibe mit Knacken und Knistern darin. — Umgehen und Kollern im Leibe, mit Schneiden, Weichleibigkeit und öfterem Windabgange; Blähungsversetzung mit hartem Stuhle; Blähungsanhäufung im Unterleibe nach geringer Mahlzeit mit Hervortreibung, Schmerzhaftigkeit und Feuchten der Mastdarmaderknoten.

Stuhl: Häufiger Blähungsabgang. — Vergeblicher, öfters sehr schmerzhafter Stuhldrang mit Aengstlichkeit, Gesichtsröthe und krampfhaft zusammengezogenem After. — Breiartiger, flüssiger Stuhl; Durchfall mit Zwängen und Brennen im After; abendlicher oder nächtlicher Durchfall. — Stuhlverstopfung. — Brockiger Stuhl, hierauf Zusammenziehen des Mastdarms und Abgang weichen ganz dünnen, federspulartig geformten Stuhles. — Knotiger, schwieriger, mit Schleim und hellem Blute vermischter Stuhl; schmerzloser Abgang von Blut bei weichem Stuhle; blutiger Stuhl mit Brennen und Wundheitsschmerz im Mastdarme. — Zäher, fettglänzender, oder hellfarbiger, weisser Stuhl. — Vor dem Stuhlgange: windender Schmerz im Unterleibe. — Beim Stuhlgange: Stechen im Mastdarme und heftiges Brennen im After. — Nach dem Stuhlgange: zittrige Mattigkeit und Herzklopfen, Beängstigung, Gesichtshitze und Neigung zum Schweiss, Uebelkeit, Abfluss salzigen und schleimigen Wassers aus dem Munde, Engbrüstigkeit und Auftreibung des Unterleibes, Brennen und Beissen im After, Abgang von Vorsteherdrüsensaft.

After: Gefühl von etwas Hartem im Mastdarme, wie ein Obstkern; anhaltender Druck im Mastdarme und After, nach dem Stuhle verschlimmert. — Kriebeln, Jucken und Stechen, oder plötzlicher, durchdringender, pressender Schmerz im Mastdarme. — Krampf im Mastdarme. — Schmerz im Mittelfleische. — Starkes Pulsiren im Mittelfleische. — Ungeheures, anhaltendes Jucken, oder auch Stichschmerz am After. — Wundheitsschmerz am After mit Feuchten. — Grosse, harte, und äusserst schmerzhafte, stechend-brennende Aderknoten am After, den Stuhlgang hindernd; geschwollene Afteraderknoten mit juckendem Stechen und vielem Feuchten.

Harnsystem: Drückender Klammschmerz im Rücken in der Nierengegend. — Schmerzen in der Harnblase mit gänzlich gehindertem Urinabgange, oder mit Abgang von einem Paar Tropfen, unter heftigen Schmerzen in den Harnwegen, bei Leibesverstopfung und Krämpfen im Mastdarme. — Jucken an der Mündung der Harnröhre. — Schneiden und Brennen in der Harnröhre, letzteres oft plötzlich in der Nacht. — Oefterer, bisweilen vergeblicher Harndrang, theils schmerzlos, theils mit Drängen von beiden Leistengegenden nach vorn; öfterer Harndrang mit unwillkührlichem Harnabgange beim Sitzen, oder auch beim Husten oder Schnauben; öfterer nächtlicher Harndrang mit reichlichem Abflusse und gleichzeitigem Durchfalle. — Sehr häufiges Harnen wenigen Urins ohne Schmerz oder Drängen; weniger Harn bei grossem Durste. — Ungewöhnlich reichlicher Harnabgang. — Entgehen des Urins Nachts im Schlafe, mit starker Erection ohne Wohllustgefühl. — Bei und nach dem Harnen fressender Schmerz in der Scham. — Wasserheller, oder dunkelbrauner, röthlichter und satzloser Harn. — Viel dehnbarer Schleim im Harne. —

Genitalien: Erhöhter Geschlechtstrieb bei Unlust zu aller Arbeit. — Deprimirter Geschlechtstrieb. — **1) Männliche**: Vermehrte Absonderung des Hauttalges an der Eichel. — Kitzelndes oder beissendes Jucken am Bändchen der Eichel oder an der Vorhaut. — Brennschmerz in der Ruthe.

— Jucken am Hodensacke und der Haut der Ruthe, bisweilen mit Schwitzen des Hodensackes. — Juckend schneidender Schmerz an der Scheidewand des Hodensackes. — Drückender Schmerz, Stiche oder Risse in den Hoden. — Impotenz aus Mangel an Ruthesteifigkeit beim Beischlafe. — Anhaltende, zum Theil unbändige Ruthesteifigkeit, und heftige Pollutionen. — Nach einer Pollution Harnbrennen. — Blutabgang aus der Harnröhre bei Ausspritzung des Samens im Beischlafe. — Nach dem Beischlafe: krampfhafter Ziehschmerz im Mastdarme. — **2) Weibliche**: Brennen in den Geschlechtstheilen. — Verzögerte Regel um mehrere Tage und hierauf vollständigerer Fluss derselben. — Stärkerer Monatsblutfluss; Abgang des Blutes in grossen Stücken; etwas Blutabgang viele Tage lang nach Beendigung der Regel. — Uebler Geruch des Monatsblutes mit Jucken an der Scham. — Vor der Regel: melancholische Stimmung, ängstliche Träume, Kreuzschmerz, hin- und herziehender Schmerz im Unterleibe. — Bei der Regel: Missmuth und Müdigkeit, Schwindel und Drehen im Kopfe, gelbe Gesichtsfarbe, Leibschneiden ohne und mit Durchfall bei Reissen im Rücken und Kreuze, Zerschlagenheitsschmerz im Unterleibe und Kreuze, so wie Stichschmerz unter der linken Brust. — Starker Scheidefluss, Nachts, im Abflusse und Geruche dem Monatlichen gleich.

* *

Nasenschleimhaut: Jucken und Brennen in den Nasenlöchern. — Häufiges Niesen. — Abgang stinkenden Nasenschleims. — Verstopfung der Nase. — Stockschnupfen mit starker Nasenverstopfung. — Starker Stock- und Fliessschnupfen mit Rauheit im Halse, Heiserkeit und Schründen auf der Brust von argem Husten; arger Fliessschnupfen mit nächtlicher Verschwärung der Augenlider, oder mit schmerzhaftem Nachthusten und vieltägigem Kopfschmerze; arger Schnupfen und Husten mit Schmerzen in der Brust, Ziehen in den Gliedern, öfterem Erwachen Nachts und mit Frost.

Luftröhre: Heiserkeit und Rauhigkeit im Halse, mit Kratzen oder Wundheitsschmerz, Versagen der Stimme oder Luftmangel beim Athmen; Brennen und Rauhheit im Halse mit heiserer Stimme, oder mit belegter kratziger Brust und fieberhafter Kälte. — Reiz in der Kehle wie zu Anfange eines Schnupfens mit allgemeinen Fieberbewegungen. — Schleimräuspern früh, mit Schmerz im Halsgrübchen. — Empfindlicher Druckschmerz beim Schneuzen, oder empfindliches Ziehen ohne Veranlassung im Kehlkopfe. — Trockenheit im Kehlkopfe und in der Luftröhre. — Katarrh mit nächtlicher Trockenheit des Halses und Verstopfung der Nase, oder mit Husten und Scharren in der Kehle. — Heiserer Morgen- und Abendhusten. — Anhaltender, angreifender, trockener Husten, mit Brennen auf der Brust oder mit Schmerz in der Brustseite; trockener hohler Husten mit Stichschmerz und Wundheitsgefühl in der Luftröhre, mit Stockschnupfen und Nasenverstopfung. — Husten in kurzen Stössen durch Ansammlung von Schleim und durch Rauhheit des Halses erregt, ohne oder mit spät erfolgendem Auswurfe. — Kotzhusten mit Schwerathmigkeit. — Hustenreiz bei jedem Ausathmen, von jedem Sprechen, nach Kälte beim Wiederwarmwerden; Husten von unaufhörlichem Kriebeln oder durch Bücken erregt. — Heftiger Nachthusten, mit vielem Auswurfe. — Beim Husten: starkes Röcheln auf der Brust, bisweilen Schmerz über der Hüfte als wollte es daselbst aufplatzen.

Brust: **1) Aeusserer Thorax:** Anhaltendes Spannen um die Brust. — Drücken in den Rippenmuskeln quer über die Brust beim Vorbücken,

mit kurzem oder schwierigem Athem; drückender Schmerz oberhalb des Schwertknorpels gerade herauf, oder reissendes Drücken vorn auf der Brust. — Stechen, feines, scharfes, oder stumpfes an verschiedenen Stellen der Brust, unter der Haut, in der Schlüsselbein- oder Achselgegend, von da bis zur Herzgrube sich erstreckend, oder in und unter der Brustdrüse beim Einathmen bis herab in die Nabelgegend, oder seitwärts neben der Herzgrube oder im Brustbeine. — Brennschmerz auf der Brust und bisweilen Stechen. — Zerschlagenheitsschmerz in den Brustmuskeln. — Verrenkungsschmerz unter den Brustmuskeln bei Bewegung des Armes. — **2) Lungen und Rippenfell**: Kurzathmigkeit vor einem Hustenanfalle, oder beim Gehen, oder früh mit drückendem Schmerz im Unterleibe. — Schwerer tiefer Athem; Athemversetzung beim Sprechen und Schnellgehen, zum Luftschnappen nöthigend, plötzliche Athemversetzung unter sehr schnellem Herzklopfen, Blutandrang nach dem Kopfe, blaurothem Gesichte und allgemeinem Schweisse, — Oeftere Anfälle von Erstickung beim Einathmen wie von Zuschnürung der Luftröhre. — Empfindung auf der Brust als wären die Kleider zu enge; Beengung der Brust, mit Heiserkeit und Rauhheit im Halse. — Schmerzhaftes Zusammendrücken der Brust von beiden Seiten her mit Beengung des Athems und Schwäche der Stimme. — Stechen tief in der Brust beim Athmen und Heben, bei Bewegung und bei Körperarbeiten; Stiche wie mit einem Messer durch die Brust bis zum Rücken, mit grosser Angst, Unruhe und Schlaflosigkeit. — Stechendes Reissen in der Brustseite. — Schmerz in der Brustseite, als würden die Lungen vom Rippenfell losgerissen; schneidender Schmerz in der Brust, früh. — Schmerzhaftigkeit wie Ziehen nach allzustarkem Laufen oder Singen im obern Theile der Brust, mit Schweregefühl. — Hitze innerlich in der Brust. — **3) Herz**: Brausen in der Herzgegend früh im Bette, bei Bewegung nachlassend. — Grosse Herzbeklemmung mit Schwermuth. — Herzklopfen mit Mattigkeit und unordentlichem Pulse, Rückenweh und athembeklemmender Aengstlichkeit; ängstliches Herzklopfen mit taktmässigen Zusammenziehungen des Unterleibes.

Rücken: Zerschlagenheits- und Steifigkeitsschmerz zwischen den Schulterblättern und im Nacken. — Arger Spannschmerz oder drückendes Ziehen in den Schulterblättern bei Bewegung. — Drückend stechender Schmerz neben dem Schulterblatte beim Schlingen und Räuspern oder bei Anstrengung im Sprechen. — Heftige feine oder scharfe Stiche im Genicke (Nachts im Liegen), im Schulterblatte, auf der Schulterhöhe und im Rücken; stechendes, den Athem beengendes Durchzucken im Rücken und Kreuze. — Ziehen im Rücken und Zerschlagenheitsschmerz, nach dem Kreuze und Unterleibe zu sich ausbreitend (unter schmerzhafter Anhäufung von Blähungen). — Reissen, einfaches und mit Drücken verbunden, in und zwischen den Schulterblättern und den Rückenwirbeln, durch Bewegung des Armes, Kopfes oder ganzen Körpers verstärkt. — Brennen in der Mitte des Schulterblattes. — Drückender Rückenschmerz in der Mitte des Rückens. — Oefteres Pulsiren im Kreuze. — Kreuzschmerz bei jeder Bewegung des Körpers. — Steifigkeit im Kreuzgelenke. — Heftig spannender, drückender, kneipendklemmender, heftig reissender oder juckend-stechender Kreuzschmerz, Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze und Steissbeine. — Wundheitsschmerz im Kreuze mit nachfolgendem Pressen im Unterbauche, als wolle Alles zum Mastdarme oder zur Scham heraus. — Zuckender oder dumpfziehender Schmerz im Steissbeine.

Oberglieder: Convulsionen im Arme, mit nachfolgendem Gefühle grosser Schwere im Arme, Kollern in den Muskeln bis in's Bein herab und Nachlass der Zuckungen; mehrmaliges Zusammenzucken des Armes; zuckende Bewegungen in den Fingern, elektrischem Zucken ähnlich. — Reissen (dumpfes, heftiges, bisweilen klopfendes) in den Achselgelenken (mit Zerschlagenheitsschmerz), im Oberarme, besonders im Knochen des Oberarmes bis zum Ellbogengelenke, im Vorderarme vom Ellbogen herab und in den Flechsen des Vorderarmes, im Handgelenke, auf dem Handrücken bis in die Mittelfinger (mit Klammschmerz), in der Hand, in den Fingern und deren Gelenken, so wie in allen Spitzen der Finger (mit Zittern der Hände). — Bohren und Reissen auf einer kleinen Stelle wie im Knochen gleich unterhalb des Ellbogens. — Ziehschmerz im Knochen des Oberarmes, in den Handwurzel- und Mittelhandknochen, in den Ellbogen- und Fingergelenken (die Finger krummziehend), so wie in den Muskeln des Ober- und Unterarmes; drückendes Ziehen im Arme mit Gefühl lähmiger Schwere desselben. — Stechende Schmerzen (einzelne, stumpfe, spitzige, langsam reissende, zuckende, kriebelnde Stiche) in der Achsel, am Oberarmknochen nahe am Gelenkkopfe, im Oberarme (beim Heben des Armes), im Deltamuskel des Oberarmes (beim Tragen), an den Flechsen der Inseite des Unterarmes hinauf, in der Handfläche mit Kriebeln in den Fingern, in den Muskeln der Hand quer über dem Rücken derselben (bei Bewegung der Arme), im Handgelenke und in den Fingern, besonders im kleinen Finger wie Messerstiche (mit Bangigkeit und Wehgefühl um's Herz). — Ziehendes Schneiden im Deltamuskel des Armes. — Drücken auf der Achsel, im Arme, arger brennender Druckschmerz unter den Fingernägeln, beim Anfassen Schmerz wie unterschworen. — Spannen der hintersten Fingergelenke beim Biegen. — Kneipen im Deltamuskel mit einem in Brennen sich endigenden Kältegefühl. — Stechendes Brennen in der Achselgrube; einfaches Brennen an der äusseren Fläche des Oberarmes oder quer über den Vorderarm dicht am Handgelenke und in den Fingerspitzen; ein schiessender Brennschmerz in den Gelenken der Finger. — Bohren an der Ellbogenspitze mit Gefühl als solle der Arm zusammengebogen werden. — Klopfender Schmerz wie von einem Geschwüre im hinteren Gelenke des Daumens. — Steifigkeitsschmerz in den Achseln und Armen. — Verrenkungsschmerz (spannender, stechender) in der Achsel, in den Oberarmmuskeln, im Handgelenke. — Zerschlagenheitsschmerz in der Ellbogenbeuge, durch äusseren Druck sehr vermehrt; Quetschungsschmerz in den Fingerspitzen; Schmerz wie von einem Stosse im Ellbogengelenke oder unter den Nägeln der Finger beim Zufassen. — Lähmigkeitsschmerz in der Achsel, im Vorderarme, im Ulnarknochen, in der Hand. — Grosse Schwäche und Schwere in den Armen und Händen. — Kraftlosigkeit und Zittern der Arme und Hände, mit Steifheitsgefühl, vorzüglich beim Schreiben. — Einschlafen der Hand mit Kriebeln darin, Taubheit und Gefühllosigkeit und Absterben der Finger mit Strammen darin. — Erstarrung des Armes beim Heben desselben über den Kopf und längerem Aufrechthalten, mit Schmerz in der Brustseite wie von Verkürzung der Muskeln. — Kälte der Hände und Finger bis zum Ellbogen. — Geschwulst am Unterarme wie auf der Beinhaut (bei äusserem Drucke schmerzhaft); Geschwulst der Hände, Nachts, mit Kriebeln darin. — Vollheitsempfindung in der innern Hand beim Zugreifen.

Unterglieder: Muskelzucken in beiden Beinen; Zucken im Knie, ziehender und zuckender Schmerz in der Kniescheibe. — Heftiger Klammschmerz in der Hüftgegend, oder in der Wade, in der Fusssohle und Achillessehne

beim Ausdehnen, und in den Füssen beim Ausstrecken; Strammen und Spannen in den Kniekehlen (mit Steifheit), in der Oberschenkelbeuge, in der Wade, in der Ferse und Achillessehne. — Kneipen und Zwicken in der Hüftgegend über der Pfanne, als würden die Muskeln mit einer Zange gepackt, mit einem in Brennen sich endigenden Kältegefühl. — Reissen (einfaches, sehr schmerzhaftes, lähmiges, kratzendes, brennendes, ziehendes im Hüftgelenke und das ganze Bein herab (bisweilen mit Zerschlagenheitsschmerz in den Hüften beim Gehen und Daraufdrücken), im Oberschenkel (zuweilen nur an der äusseren Fläche desselben), oder im Knie und Unterschenkel bis zum äussern Rande des Fusses, oder bis zu den Fussknöcheln oder bis durch die Zehen, zuweilen von den Zehen aufwärts bis in den Oberschenkel heran, in der Wade und Achillessehne, im Schienbeine, auf dem Fussrücken, in der Ferse und im Fussballen, in der grossen Zehe oder in allen Zehen und unter den Nägeln derselben. — Ziehschmerz in den Beinen wie in den Knochen, im Kniegelenke, im Unterschenkel und in der Wade mit Verkürzungsgefühl des Schenkels, in den Fussgelenken und in der Fussspanne bis in die grosse Zehe; klammartiges Ziehen die ganze äussere Seite des Unterschenkels herab, oder in der Wade. — Stiche in der Hüfte wie im Knochen; dumpfe Stiche am Hüftgelenke nach dem Unterleibe zu; Stechen im Oberschenkel (von da bisweilen ein Stich bis zur Brust herauf), in der Oberschenkelbeuge, an der äussern Fläche des Oberschenkels, in Knie und Waden, im Ballen der grossen Zehe und unter dem Nagel derselben; scharfe, langsame, oder langsam reissende Stiche in den Beinen vom Fussknorren bis an's Knie und von da bis in's Hüftgelenk mit Ausschluss des Kniees. — Drückender Schmerz über der Pfanne des Hüftgelenkes, ziehender Druckschmerz in der Hüfte; harter Druck im Unterschenkel am Schienbeine herab; Drücken auf dem Fussrücken. — Schmerzhaftes Bohren im Knie, bisweilen mit Zerschlagenheitsschmerz beim Daraufdrücken. — Schlagen in den Flechsen des Oberschenkels gleich über dem Knie. — Prickelnder Brennschmerz in der Hüftgegend; Brennen in den Fusssohlen; kriebelndes Brennen im Ballen der grossen Fusszehe. — Starkes Kriebeln in den Ober- und Unterschenkeln, in der Kniebeuge, in der Wade und Ferse, in der grossen Zehe und am Ballen derselben, in den Fusssohlen, wie bei bevorstehendem Einschlafen dieser Theile. — Stumpfes, sumsendes Eingeschlafenheitsgefühl in beiden Unterschenkeln und Knieen, früh; leichtes Einschlafen der Beine und Füsse; Bollheit und Taubheit der Ferse beim Auftreten. — Kalte Füsse. — Zerschlagenheitsschmerz in der Hüfte, in den Ober- und Unterschenkeln (früh im Bette), oder an der Wade und im Knie. — Verrenkungsschmerz im Hüft- und Fussgelenke. — Schmerzhaftes Knacken im Knie beim Gehen. — Schmerz in den Hinterbacken wie von einer Prellung oder wie erböllt; Schmerz wie verdreht oder verlähmt in den Muskeln der Beine, wie von einem Stosse am Schienbeine, wie zermalmt oder ermüdet im Fussgelenke, wie geschworen oder verbrannt in der grossen Zehe; Weh in den Fusssohlen wie ein Nervenleiden. — Sehr schmerzhaftes Schweregefühl in den Beinen und Füssen. — Steifheitsschmerz in der Kniescheibe beim Aufrichten, oder im Fussgelenke. — Lästige Unruhe in beiden Beinen, früh. — Schmerzhafte, lähmige Schwäche der Beine in den Ober- und Unterschenkeln; Gefühl übermässiger Müdigkeit im Oberschenkel, im Knie und in den Füssen. — Zitternde oder bebende Empfindung wie schmerzhaftes Dröhnen im Oberschenkel; Zittern und Schütteln der Beine wie von Frost. — Einknicken der Kniee. — Schnelle Hitze an der inneren Seite des

Oberschenkels. — Anschwellung vorzüglich des vordern Theiles des Fusses, mit Hitze, Brenngefühl, innerem Jucken und Schmerz auch bei äusserem Drucke. — Geschwürschmerz äusserlich am Knie bis zum Oberschenkel; geschwürige Ferse; Nagelgeschwüre an der grossen Zehe mit brennend-wühlendem Schmerze und wildem Fleische. — Aderkröpfe an den Beinen.

Klinik.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Das Causticum passt vorzüglich für scrophulöse, schwächliche Constitutionen, sowie für das weibliche Geschlecht. Organismen, welche in Folge von langem Gram und Kummer siechen, eignen sich in's Besondere für die Anwendung des Causticum, daher bei Zuständen, welche von Hypochondrie, Niedergeschlagenheit, Melancholie, Hoffnungslosigkeit, Schreckhaftigkeit, Aergerlichkeit, Verdriesslichkeit und Zornmüthigkeit begleitet sind. Fernere Kriterien für die Application davon sind: Empfindlichkeit gegen Kälte, Frostigkeit, ängstliche Träume und Nachtschweiss. — Rheumatische und gichtische Affectionen aller Art, besonders Arthritis chronica, des ganzen Körpers, und einzelner Theile. — Rhachitis (*Reisig*). — Unruhe im Körper; zittrige Schwäche. — Lähmungen und lähmungsartige Zustände, besonders halbseitige oder metastatische, von zurückgetriebenen Ausschlägen. — Schreibekrampf. — Spasmen und Convulsionen, namentlich der Kinder und hysterischer Personen; epileptische Konvulsionen (vorher Cupr.) und Chorea St. Viti; Menstrualepilepsien (mit Beihilfe von Stram. Puls. oder Aur.). — Scrophula cutanea, bei Hautentzündung mit Stichen, Hautverhärtung (*Léon Simon.*) — Sctophulus.— Psoriasis scrotalis, Psoriasis inveterata.— Morbilli, bei zurückgetretenem Exantheme und erfolgter Affection der Integumente des Gehirns (*Schrön;* hier auch Ars.). — Erythema intertrigo, Hautexcoriationen (bei Kindern, mit gleichzeitigen Konvulsionen), Wundheit zwischen den Beinen, an den Brustwarzen u. s. w. — Pemphigus (*Schrön*). — Ecthyma. — Scabies papulosa. — Juckender Ausschlag von weissen, bei Berührung leicht blutenden Eiterpocken auf beiden Backen (gleichzeitig mit trocknem Frühhusten, Kurzathmigkeit und grosser Neigung zu Schweiss; (*Dr. B. in D.*). — Herpetische Ausschläge, besonders im Gesichte; Herpes Zoster; H. circinatus. — Eczema. — Warzen, an Nase, Augenbrauen, Fingern etc.; schmerzhafte, entzündete Warzen. — Acne gutta rosacea. — Sykosis menti (*Pförtner*). — Breigeschwulst (*Vehsemeyer*). — Balggeschwulst. — Verbrennungen der höheren Grade, veraltete und mit Bleisalbe mishandelte Fälle; Verbrennungsgeschwüre; subacute und chronische Ausschläge, welche Verbrennungsblasen, Verbrennungsgeschwüren und Krusten gleichen, vorzugsweise mit brennend-juckenden Schmerzen, wie Eczema, Ecthyma, Zona, Pemphigus (*Goullon*). — Decubitus. — Schmerz in Aderkröpfen. — Kropfähnliche Halsdrüsengeschwulst. — Migräne. — Kopfschmerzen mit Schwindel, (zum Theil periodisch eintretend, mit Neigung nach der linken Seite zu fallen beim Aufwärtssehen und mit Gefühl rücklings zu fallen beim Bücken), Düseligkeit, dumpfem, düsteren Drücken, Stechen durch den ganzen Kopf, in den Schläfen, im Scheitel, in den äusseren Kopfbedeckungen (besonders Abends, zum Theil beim Eintreten in's warme Zimmer), strammendem Stechen im Oberkopfe, Reissen durch den ganzen Kopf, stetem Brausen und Sausen, Uebelkeit (besonders früh), oft keinem, oft zu starkem Appetite, vergeblichem Stuhldrange, öfterer Verstopfung, unregelmässiger Periode, Schmerzen im Rücken und Kreuze (namentlich beim Aufstehen nach langem Sitzen), nächtlicher Eingeschlafenheit der Arme (oft mit Klammschmerz) und am Tage Kriebeln darin, Ziehen und Reissen durch den ganzen Körper (namentlich Nachts und zwar bis Mitternacht), Frostigkeit des Körpers bei Hitze des Kopfes, oder abendlichem Froste bei trüber, besorgter Stimmung; nächtliche Kopfschmerzen reissender und wühlender Art, mit stetem

Sausen und Brausen im Kopfe, Laufen in den Armen und in der Bewegung Reissen in allen Gliedern (*Dr. B. in D.*); Rheumatalgie mit Steifheit im Hinterhaupte und Nacken (*Veith*). — Augenentzündungen rheumatischer, gichtischer, scrophulöser Art; Augenentzündungen nach Vertreibung der Krätze, oder chronischer Hautausschläge; chronische Augenentzündungen mit Hornhautflecken, amblyopischen Erscheinungen und farbigen Rändern um das Licht, mit Brausen und Klopfen im Kopfe, stetem Fliessschnupfen, Ausschlag um den Hals etc.; Entzündung des Auges mit scharfen Thränen, mit grünem Schein um das Kerzenlicht, schmershaften Stichen aus der Umgebung des Auges in den Kopf dringend, und abendlicher oder nächtlicher Verschlimmerung. — Blepharophthalmitis. — Conjunctivitis palpebralis. — Cataracta. — Staphylom (vorher Bellad.; *Weber*). — Flimmern, dunkele Gewebe vor den Augen, Amblyopia amaurotica, anfangender schwarzer Staar. — Otitis et Otorrhoea purulenta; skrophulöser Ohrenfluss bei gleichzeitigen Flechten im Ohrgange und in der Ohrmuschel (*Léon Simon*); übelriechender Ohrenausfluss mit Stechen und Knacken in den Ohren, öfteren Stichen in den Schläfen, (Aufblähung des Unterleibes nach dem Essen und beständigem, schmerzlosen Husten mit gewöhnlich salzigem, zuweilen auch süsslichtem Auswurfe; *Dr. B. in D.*). — Beständiges Zirpen in den Ohren wie von Heuschrecken (*Derselbe*); Brummen und Summen vor den Ohren und im Kopfe. — Schwerhörigkeit, mit stetem Sumsen im Kopfe, schwerer, stammelnder Sprache wie von lähmiger Steifigkeit der Zunge, oder mit Gefühl von Vollheit in den Ohren, häufigen Stichen darin, Knattern im Kopfe bei Bewegung und Lichtscheu (*Dr. B. in D.*). — Entzündung, Geschwulst und Ueberschorfung der Nasenspitze, zum Theil mit stechendem Gesichtsausschlage, oder oft wiederkehrender Augenentzündung unter Jucken, Stechen, Ausfluss brennender Thränen, Geschwulst des äussern Ohres u. s. w.; langjähriger Ausschlag an der Nase, starke Ueberschorfung der ganzen unteren Hälfte mit stetem Brennen, Stechen und Jucken, innerlich geschwürigen Nasenlöchern, öfterer Gesichtsgeschwulst, geschwollenen Unterkieferdrüsen und bitterem Mundgeschmacke; Wegfressung der Nasenspitze, eiterndes, schorfiges Geschwür auf der Backe und trockener, schmerzloser Husten (*Derselbe*). — Verstopfung beider Nasenlöcher. — Prosopalgie; schmerzhaft reissender Gesichtsschmerz mit nächtlicher Verschlimmerung, Frostigkeit und allzugeringes Monatliches (*Dr. B. in D.*). — Gesichtslähmungen, besonders halbseitige (*Vehsemeyer*); halbseitige Zuckungen im Gesichte in täglich wiederholten Anfällen von $\frac{1}{4}$stündiger Dauer, mit jedesmaligem, heftigen Kopfweh, Phantasiren, Besinnungslosigkeit und meist nachherigem Nasenbluten (*Dr. B. in D.*). — Scorbutische Affectionen des Zahnfleisches. — Entzündliches Zahnweh, in Eiterung übergehend; Zahnfisteln; rheumatische und arthritische Zahnschmerzen, zumal mit Verlängerungsgefühl der Zähne, oder mit schmerzhaften, wirklich aus ihren Höhlen getriebenen Zähnen; Odontalgia nervosa, wo das Ziehen, Reissen, Klopfen oder Stechen, so wie der Wundheitsschmerz in den Zähnen vom Eindringen der Luft in den Mund entsteht, wo die Zähne locker und verlängert erscheinen, wo der Schmerz die ganze eine Seite einnimmt, besonders Nachts tobt, der Leidende auf der kranken Seite nicht liegen und weder Warmes noch Kaltes in den Mund nehmen kann (*Altschuhl*); chronische Zahnschmerzen, klopfender, fieberloser Art, meist nach Erkältung, mit schmerzhaftem und leicht blutendem Zahnfleische, Reissen in den Gesichtsmuskeln, im Auge und in den Ohren (*Bönninghausen*); Zahnweh als wenn die Unterkinnlade zerbrochen würde, Nachts am heftigsten (*Dr. B. in D.*); Zahnschmerz reissender oder stechender Art, bald diese, bald jene Seite einnehmend, bald in allen Zähnen, bald über die Schläfe sich in die Stirn erstreckend (*Weber*). — Stottern mit einem Gefühle von Lähmung der Zunge (*Dr. B. in D.*) — Aphonie nach vorausgegangenen Brustkrämpfen, aus Lähmung der Stimmmuskeln (*Vehsemeyer*). — Lähmung der Schlingwerkzeuge; Glossoplegia (*Pförtner*). — Schleimbeschwerden im Schlunde und hinter dem Gaumen; Schleimauswurf durch Rachsen und Kotzen. — Krampfartige Magenschmerzen, Gastralgie; Drücken im Magen nach Brodessen. — Widerwille gegen Süsses; ohnmachtartige Wabblichkeit. — Blutbrechen; Erbrechen säuerlichen Wassers. — Gastrische Störungen in Folge von Indigestion; nervöse Dyspepsie (*Kallenbach*). — Aufgetriebenheit des Unterleibes; Dickbäuchigkeit der Kinder. — Drücken im Oberbauche, so wie im ganzen Unterleibe, nach Essen. — Stiche in der Herzgrube. — Hysterische Unterleibskrämpfe und schmerzhafte Auftreibung

der Leber mit Stechen und Drücken darin (*Dr. B. in D.*). — Blähungsversetzung mit hartem Stuhle. — Langwierige Leibesverstopfung; hartnäckige Obstructionen bei Gichtischen (*Veith*). — Zäher und fettigglänzender Stuhl; hellfarbiger, weisser Stuhl. — Bei Stuhlgang Schneiden im Mastdarme, Blutfluss. — Mastdarmfistel im Hinterbacken. — Herauspressen der Mastdarmaderknoten. — Afterjucken. — Hämorrhoiden. — Nächtliches Bettpissen der Kinder (*Rummel*). — Incontinentia urinae, unwillkührlicher Harnabgang beim Husten, Niesen und Gehen. — Urindrang mit Durst. — Mangel an Erection. — Viele Pollutionen. — Weibliche Abneigung gegen Beischlaf. — Zögernde Regel, Dysmenorrhoea. — Scheidefluss. — Fehlende Milchabsonderung. — Unablässiger Stockschnupfen; chronischer Schnupfen mit Nasenverstopfung. — Grippe und Nachkrankheiten derselben; hartnäckiger Katarrh und Heiserkeit, Aphonie. — Krankheiten des Kehlkopfes, mit höchstem Grade von Heiserkeit und kaum vernehmbarer Stimme; chronische Laryngitis mit Zehrfieber; Phthisis bei gereiztem Zustande der Trachea. — Kurzer Husten. — Krampfasthma. — Herzklopfen. — Stiche am Herzen. — Organische Fehler des Herzens. — Strammen im Genicke, Steifigkeit im Genicke und Kreuze; schmerzhafte Rückensteifigkeit, besonders beim Aufstehen vom Sitze. — Verkürzung und Verhärtung der Muskeln. — Ziehen und Reissen in den Armen, in den Schulterblättern. — Pressender Schmerz über dem Ellbogen. — Stechen in den Fingern bis zum Ellbogen. — Vollheitsempfindung in der Hand beim Zugreifen. — Unsicherheit des Gehens der Kinder und leichtes Fallen derselben. — Geschwulst der Füsse. — Kalte Füsse. — Schmerzen in den Sohlen, dem Rücken, den Knöcheln und Zehen der Füsse beim Gehen.

Gegenmittel: Coff. Coloc. Nux vom. Spir. nitr. dulc. — Causticum ist Gegenmittel von Asa foet. Coloc. — Coffea und Phosph. vermehren die Causticum-Wirkungen.

Verwandte Mittel: 1) Asa foet. Bell. Coff. Coloc. Ign. Nux vom. Rhus. Sep. — 2) Ammon. mur. Calc. Cham. Lykop. Merc. Natr. mur. Phosph. Acid. phosph. Sulph. Veratr. — 3) Ant. tart. Ars. Carb. anim. Clem. Croc. Jod. Ipec. Kali. Magn. mur. Puls. Silic. — Causticum passt besonders noch Asa foet. Rhus. Sep. Cupr. — Nach Causticum passen oft am besten Sep. Stram. Phosph. — Causticum wirkt zuweilen nach Umständen gut im Wechsel mit Bell. Merc. Puls. Sep. Sulph.

Wirkungsdauer bei Gesunden mehrere Wochen, bei Kranken 6—12—24 Stunden.

Gabe: 1 Tropfen der 1. bis 6. Dilution, täglich ein- bis zwei Mal, oder bald öfterer, bald seltner, je nach Umständen.

60. Chamomilla.

Cham. — Matricaria Chamomilla *Lin.* — Gemeine Kamille, Feldkamille. — Syst. sexual.: Cl. XIX. Ord. 2. Syngenesia Superflua. Ord. natural.: Synanthereae *Trib.* Corymbiferae, *Juss.* — *Hahnemann*, Arzneimittellehre, Dresden 1825. 2te Aufl. Bd. III. S. 63. — *Knorre* in *Gross, Hartmann, Rummels* allg. hom. Zeit. Bd. VI. S. 34. — *Rau*, Organon der specifisch. Heilk. Leipzig. 1838. S. 196.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechende Schmerzen (Gehirn, Augen, Ohren, Blasenhals, Brust, Rücken); Schmerz aus Jucken und Stechen zusammengesetzt bald auf diesem, bald auf jenem Theile an einer kleinen Stelle. — Reissen (Kopf, Ohr, Zähne, Hals und Rücken, Glieder, bei letzteren durch Wenden im Bette vergehend); ziehend reissende Rucke in den Röhrenknochen der Gliedmassen oder in den Flechsen. — Ziehen (Kopf, Zähne, Rücken, Extremitäten). — Klopfen (Kopf, Hals). — Drücken (Augen, Ohren, Bauch, Brust, Glieder). — Klammschmerz (Zähne, Wade). — Brennender Schmerz (Genitalien, Luftröhre, Fusssohlen). — Zerschlagenheits-

schmerz (Brust, Kreuz, Glieder). — Die Schmerzen entstehen oder verschlimmern sich am häufigsten Abends und Nachts, und nach dem Essen; Aufsitzen im Bette oder warme Umschläge gewähren Erleichterung; sie sind beim Aufstehen nach längerem Sitzen besonders fühlbar und verlangen häufig zur Milderung ihrer Heftigkeit ein beständiges Hin- und Herbewegen; sie werden durch warme Bedeckungen erhöht und sind häufig mit einer ausgezeichneten Schwäche und Kraftlosigkeit verbunden, hinterlassen ein Gefühl von Lähmigkeit in den Theilen, und dünken dem Kranken wegen ihrer Heftigkeit unerträglich zu seyn, — Zucken am Kopfe, den Augenlidern; convulsivisches Zucken der Glieder; Kinderconvulsionen mit Bewegung der Schenkel, Greifen, Mundverzerrung und starren Augen; besinnungsloses Daliegen des Kindes, öfterer Wechsel der Gesichtsfarbe, Verdrehung der Augen, Verziehen der Gesichts-muskeln, Röcheln auf der Brust bei vielem Husten und beständiges Gähnen und Dehnen. — Blutungen aus Augen, Nase, Genitalien, Hämorrhoidalgefässen. — Drang des Blutes nach dem Herzen, grosse Unruhe und Angst. — Oeftere Ohnmachtsanfälle, mit Uebelkeit und Weichlichkeit um's Herz, plötzliche Empfindung von Lähmigkeit der Füsse und Abgeschlagenheit der Glieder. — Empfindung von Steifigkeit, Müdigkeit (besonders der Füsse) und Schwäche (oft an Ohnmacht grenzend). — Einfacher Schmerz aller Gelenke bei der Bewegung, mit Gefühl von Steifigkeit, Zerbrechlichkeit und lähmiger Schwäche derselben. — Knacken in den Gelenken, vorzüglich der Unterglieder. — Grosser Abscheu vor dem Winde. — Leichtes Erstarren der Hände und Füsse in der Kälte.

Haut: Fressendes Jucken an der Stirnhaut. — Wenig erhobener, beissender Hautausschlag im Genicke. — Kleine rothe Hautflecken mit Frieselbläschen besetzt; rother Frieselausschlag im Gesichte, auf den Backen und nach der Stirn zu; rothe, in dichte Haufen zusammengedrängte Blüthchen auf den Lendenwirbeln und seitlich am Unterleibe, mit beissendem, juckenden Schmerze Nachts und Empfindung von Schauder in der Umgebung Abends. — Pustelartige Knötchen im Gesichte, bei Berührung juckend. — Geschwürige, böse Nase, — Hautlose, wunde Lippen; Risse, Schrunden an der Lippe und Schälung derselben. — Schorfige Verschwärung am Lippenrande. — Wundheit am Rande der Vorhaut und juckend-stechender Schmerz daselbst. — Unheilsame, süchtige Haut. — Juckend stechender Schmerz im Geschwüre, oder Kriebeln, Brennen und Beissen darin, mit schmerzhafter Ueberempfindlichkeit bei der Berührung, Röthe, Geschwulst und Zerschlagenheitsschmerz in der Umgebung des Geschwürs, so wie in Verschwärung übergehende, juckende Blüthchen daselbst. — Harter, bei Berührung schmerzhafter Knoten unter der Brustwarze, und zuweilen ziehend-reissender Schmerz darin. — Scirrhöse Härte der Brustdrüse.

Schlaf: Gähnen, Schläfrigkeit, Lassheit und Gliederschwere. — Nächtliche Schlaflosigkeit, mit Angst und Visionen. — Wimmern, Weinen, Auffahren, Umherwerfen, Aufschreien und Reden, Schnarchen und Stöhnen im Schlafe, mit heissem, klebrigen Stirnschweisse. — Träume phantastischer Art, voll Zank und Aerger. — Wachende Schlummerbetäubung, Unvermögen die Augen aufzuschlagen, bei schnellem Ausathmen, reissendem Stirnschmerze und Brecherlichkeit.

Fieber: Frostigkeit. — Schauder an einzelnen Theilen, im Gesichte, an den Armen, mit äusserer Kälte. — Frost blos an dem vorderen, oder blos an dem hinteren Theile des Körpers, mit gleichzeitiger inne-

rer Hitze, namentlich im Gesichte; eisige Kälte des ganzen Körpers oder blos der Backen, Hände und Füsse, mit brennender Hitze des Gesichtes, oder der Stirne, des Halses und der Brust. — Allgemeiner Frost (nach dem Essen) mit nachfolgender Backenhitze. — Innerlicher heftiger Frost ohne äussere Kälte mit Ausnahme der Füsse und gleichzeitig Durst, gefolgt von grosser allgemeiner Hitze mit Schweiss. — Der Frost entsteht oder vermehrt sich leicht schon bei geringem Lüften der Bettdecke. — Allgemeine Hitze mit Backenröthe. — Aeussere Hitze ohne innere und ohne Durst. — Abendliche Hitze mit allgemeinem Schweisse. — Schweiss mit beissender Empfindung in der Haut, theils allgemeiner, theils partieller, vorzüglich am Kopfe, im Gesichte und in den Handtellern, meist Nachts oder gegen Morgen. — Brennender, kaum zu löschender Durst im Froste und in der Hitze, Abends und Nachts. — Anhaltender, wenig nachlassender Fiebertypus mit abendlichen oder nächtlichen Exacerbationen; intremittirender Typus und paroxismenartige Erneuerung der Beschwerden, wie allgemeiner Frost Abends, mit nächtlichem Schweisse und Durste, oder abendlicher brennender Gesichtshitze mit fliegenden Frostschauern. — Fieber begleitet von: Unruhe und agonisirendem Umherwerfen, Angst, Betäubung, Delirien, Schwindel, reissenden und klopfend-stechenden Stirnkopfschmerzen, verengerten Pupillen, Trübsichtigkeit, Taubhörigkeit, Gesichtshitze, heftigem Durste, unwillkürlichem Stöhnen, Zungentrockenheit, Speichelzusammenlaufen im Munde, galligem Mundgeschmacke, Appetitlosigkeit, Brechübelkeit, Durchfall, Herzklopfen, Zerschlagenheitsschmerz im Rücken und in der Seite, Schlaflosigkeit, vermindertem Allgemeingefühle. — Nach dem Fieberanfalle: bitterer Mundgeschmack, ungewöhnlicher Hunger.

Seele: Gemeinsames: Unachtsamkeit, Unaufmerksamkeit, Zerstreutheit des Geistes. — **1) Exaltationen**: A. des Gemüths (Wahnsinn): Empfindlichkeit gegen alle Gerüche und Unleidlichkeit der Musik. — Heulen wegen geringer oder auch eingebildeter Beleidigung. — Aergerlichkeit. — Reizbarkeit, Zornmüthigkeit, Zanksucht, Stöhnen aus Unmuth. — B. Des Geistes (Verrücktheit): Leichte Angegriffenheit vom Nachdenken. — Vergehen der Gedanken; Verschreiben, Sich-Versprechen, Stammeln. — Fixe Ideen. — C. Des Willens (Tollheit): Bosheit (in öfteren minutenlangen Anfällen des Kindes, welches sich steif macht, zurückbiegt, mit den Füssen stampft, unbändig schreit und Alles von sich wirft). — **2) Depressionen**: A. Des Gemüths (Melancholie): Unempfindlichkeit gegen äussere Eindrücke. — Hypochondrische Laune (begleitet von Dümmlichkeit, Schwere des Kopfes und Leibesverstopfung). — Ernsthaftes Insichgekehrtsein und gelassene Ergebung in sein Schicksal. — B. Des Geistes (Blödsinn): Stumpfsinnigkeit, verminderte Fassungskraft. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: Des Willens (Scheue): Schreckhaftigkeit. — Argwohn. — Weinerliche Unruhe. — Angst mit Zittern und Herzklopfen, mit Aussersichsein und unmässigem Wimmern und Schwitzen, oder mit Unentschlossenheit, Verdrossenheit (und fliegender Gesichtshitze, sowie Schweiss in den flachen Händen). — Ungeheure Unruhe, ängstliches agonisirendes Umherwerfen (mit reissenden Schmerzen im Unterleibe) und hierauf Stumpfsinnigkeit.

*

Kopf: Schwindel mit Gefühl von Unbesinnlichkeit, oder mit Trübsichtigkeit und flüchtiger Gesichtshitze, oder mit Kopfschwere, beim Vorbücken, Gehen, Reden, oder nach dem Essen; Anfälle von Ohnmachtsschwindel. —

Einzelne starke Stiche in einer Kopfseite oder an anderen unbestimmten Stellen; Nadelstiche und Feinstechen im Kopfe; Stechen zugleich mit Reissen zu den Schläfen heraus. — Reissen in der Stirne, in der Schläfe oder im ganzen Kopfe; stechendes Reissen in der Stirne, (von da in die Brust überspringend). — Zucken in der Stirne, besonders nach dem Essen. — Ziehen in einer Gehirnhälfte. — Klopfender Kopfschmerz; Klopfen in einer Gehirnhälfte. — Gefühl eines im Kopfe vorfallenden Klumpens (bei Bewegung des Kopfes), mit Stirnreissen. — Schmerz als sollte der Kopf zerspringen, oder als sollten die Augen aus dem Kopfe fallen. — Drückender düsterer Schmerz im Kopfe (beim Nachdenken). — Schwere im Kopfe. — Knacken und Knarren in einer Gehirnhälfte. — Schmerz auf beiden Seiten im Stirnknochen. — Oft ist der Kopfschmerz Begleiter von fieberhaften Katarrhalbeschwerden und dann öfters mit Verdüsterung des Kopfes, Stumpfsinnigkeit, Zerstreutheit, Vergehen der Gedanken, mit einem agonisirenden, schlummerhaften Zustande, trüben, schwimmenden Augen, Gesichtsröthe und heftigem Durste verbunden. — Der Kopfschmerz liebt die Nachtzeit, wird sogar im Schlafe empfunden, oder auch früh beim Erwachen, oder im Halbschlafe und verschwindet dann meistens beim Aufstehen. — Bewegung lindert den Schmerz im Allgemeinen, Geistesanstrengung, bisweilen auch Genuss von Speisen erhöht ihn. — Geschwulst der Schläfengegend und Schmerz beim Befühlen.

Augen: Drücken und starke Stiche in den Augen. — Gefühl als käme Feuer und Hitze aus den Augen. — Wundheitsgefühl in den inneren Winkeln. — Drückender Schmerz unter dem obern Lide beim Bewegen der Augen. — Unschmerzhafte Blutunterlaufung im Weissen des Auges. — Starke Anschwellung und bläulichte Röthung der Augenlider, Auflockerung und dunkelrothe Färbung der Bindehaut, Bedeckung der innern Fläche der Lider, so wie des Augapfels mit theils vielem gelben, eiterartigen Schleime, theils blutiger Flüssigkeit. — Oefteres Hervorquellen von reinem Blute zwischen den Lidern beim Schreien und Husten. — Entzündungsröthe der Augen mit Drücken und nächtlicher Schleimabsonderung, Verklebung und Verschwellung der Augen. — Grosse Trockenheit der Lidränder (Maibomschen Drüsen). — Flimmern vor den Augen. — Trübheit und Blödheit der Augen, besonders des Morgens, und beim Lichtscheine Verlängerung des Lichtstrahls bis in's Auge. — Katarrhalische Erscheinungen begleiten häufig die Augenaffectionen.

Ohren: Reissen in den Ohren, wie Ohrenzwang. — Einzelne grosse Stiche im Ohre, besonders beim Bücken (auch Stiche neben den Ohren am Halse). — Stumpfer Druck im Ohre wie von einem Stosse, beim Bücken. — Oefteres Gefühl von Verstopfung. — Sausen, Rauschen und Klingen in den Ohren.

Nase: Nasenbluten.

Gesicht: Gedunsenheit des Gesichts (und der Hände). — Blaue Ringe um die Augen. — Geschwulst der Ohrspeicheldrüse nebst Halsweh.

Zähne: Ziehender Schmerz in der Unterkinnlade und in den Zähnen. — Muckend-ziehender Schmerz in der Kinnlade. — Mucken und Kriebeln in den Zähnen. — Reissender Schmerz nach dem Ohre zu. — Fressender Schmerz als würde am Zahnnerven etwas abgekratzt. — Klammschmerz in den Kaumuskeln (beim Oeffnen des Mundes), in die Zähne übergehend. — Der Schmerz erreicht öfters einen sehr hohen Grad und ist dann mit Stechen nach den Ohren und Augen zu verbunden; er wird meist begleitet von Backenanschwellung und vieler Speichelabsonderung, von Hitze und Röthe der einen Wange, von übergrosser Reiz-

barkeit des Gemüths, bisweilen auch von Zahnfleischgeschwulst, Lockerheit der Zähne und dem Gefühle als seien die Zähne zu lang. — Nachts wüthet er am ärgsten, Wärme vermehrt ihn, er entsteht und erneuert sich meistens unmittelbar nach dem Essen und Trinken.

Mund: Speichelfluss. — Stechend schmerzende Bläschen auf und unter der Zunge. — Starkes Beissen hinten auf der Zunge und an der Gaumendecke. — Krampfhaft ziehender Schmerz im Gaumen nach dem Rachen hin.

Hals und Schlund: Klopfen in den Unterkieferdrüsen. — Einfacher, beim Schlingen und Bewegen des Halses vermehrter Schmerz im Halse. — Schmerz wie von einem Pflocke und Klopfen im Halse beim Schlingen.

Appetit: Schleimiger, bitterer und fauliger Geschmack; fauliger Geschmack des Auswurfs; saurer Geschmack des Brodes. — Appetitmangel und Widerwillen gegen Speisen. — Widernatürlicher Hunger. — Während des Essens: Vollheit im Magen. — Nach dem Essen: Uebelkeit, Brecherlichkeit, Vollheitsgefühl und Drücken im Magen und in den Hypochondern, Aengstlichkeit, reissende Rückenschmerzen, Auftreibung des Unterleibes, Hitze und Schweiss des Gesichtes und Verdriesslichkeit.

Magen: Leeres und saures Aufstossen. — Nach dem Aufstossen verstärken sich die vorhandenen Schmerzen. — Gefühl als wenn die Speisen blos bis zum Halsgrübchen gingen und daselbst stecken blieben, mit Vollheitsempfindung, Aufstossen und Brecherlichkeit. — Schlucksen. — Brecherliche Uebelkeit wie bei bevorstehender Ohnmacht, mit Speichelzusammenlaufen im Munde, oder mit Weichlichkeitsgefühl in der Herzgrube. — Erbrechen, nach vorausgegangenem Aufstossen, oder Vollheitsgefühl und unerträglicher Uebelkeit; Erbrechen von sauerer Flüssigkeit, Galle und Speisen. — Drücken wie von einem Steine im Magen. — Athem hemmender Schmerz im Magen und unter den kurzen Rippen.

Bauch: Harter, aufgetriebener Unterleib; schmerzhafte Aufblähung der Oberbauchgegend. — Schmerz in der Herzgrube, mit gleichzeitigem ungeheuren Schweisse. — Anhaltend spannender Schmerz in der Unterrippengegend. — Ziehender oder immerwährend reissender, zusammenpressender Schmerz im Unterleibe mit grosser Unruhe. — Zerschlagenheitsschmerz der Unterbauchmuskeln. — Drückendes Leibweh über dem Nabel. Schneidendes, schneidendstechendes, oder kneipendes und kneipend-reissendes Leibweh in der Nabelgegend, in den Seiten des Bauchs, auch von Schmerz im Kreuze begleitet. — Blähungskolik, Gluckern, Gähren und Kollern im Leibe mit Stichschmerz in der Brust, Blähungsversetzung in den Hypochondern, Hohlheitsempfindung und Aengstlichkeit im Leibe. — Gewaltsames Drängen nach dem Bauchringe zu.

Stuhl: Leibesverstopfung von totaler Unthätigkeit des Mastdarms. — Heller gefärbte, unter scharf kneipendem Bauchschmerze abgehende Excremente. — Unschmerzhafte, durchfällige, grüne, wässerige Stühle, aus Koth und Schleim zusammengesetzt; wässerige Diarrhoe mit und ohne Leibschneiden. — Schleimüberzug der Excremente. — Weissschleimiger Durchfall mit Leibweh. — Nach jedem Stuhlgange: stechender Mastdarmschmerz.

After: Bewegungen zu blinden Hämorrhoiden. — Fliessende Hämorrhoiden. — Juckender Schmerz am After.

Harnsystem: Stechender Schmerz im Blasenhalse ausser dem Harnen. — Angst mit vergeblichem Harndrange. — Unwillkürlicher Harnabgang. — Ge-

schwächte Kraft der Harnblase. — Während des Urinirens: Brennen im Blasenhalse, beissender Schmerz in der Harnröhre, Angst.

Genitalien: **1) Männliche**: Jucken des Hodensacks. — Erhöhter Geschlechtstrieb. — Nächtlicher Samenerguss. — Steifigkeit des Gliedes, früh im Bette. — **2) Weibliche**: Schründendes Brennen in der Mutterscheide. — Drang nach der Gebärmutter, wie Geburtswehen, mit sehr häufigem Abgange geronnenen Blutes unter reissenden Schmerzen in den Adern der Unterschenkel; Abgang grosser Stücke Blutes unter Kreuzschmerz, Packen und Greifen in der Gebärmutter. — Mutterblutsturz. — Vor dem Monatlichen schneidender Leibschmerz und Ziehen in den Dickbeinen. — Unterdrückung der Monatszeit, mit Geschwulst der Herzgrube und des Unterleibes, Druckschmerz in der Herzgegend, wehenartigen Schmerzen und Hautwassersucht. — Gelber, beissender Scheidenfluss; scharfer, beissender, wässeriger Abgang aus der Scheide.

* *

Nasenschleimhaut: Verstopfung der Nase wie von Stockschnupfen, zum Theil mit Schleimausfluss aus der Nase. — Schnupfen.

Luftröhre: Heiserkeit in Folge zähen Schleims im Kehlkopfe; Heiserkeit und Hustenreiz in der Kehle mit Schmerzhaftigkeit derselben nach weggeräuspertem Schleime. — Schleimrasseln, Pfeifen und Giemen in der Luftröhre. — Brennen in der Kehle und in der Brust, unter dem Brustbeine bis in den Mund. — Ununterbrochener kitzelnder Hustenreiz im oberen Theile der Brust. — Trockener Husten nach Kitzeln und Zucken in der Luftröhre; starker trockener Husten Nachts und am Tage. — Husten um Mitternacht mit Erstickungsgefühl. — Steckflussartige Engbrüstigkeit wie von Zuschnürung der Kehle mit beständigem Hustenreize; Zusammenschnüren des oberen Theiles der Brust, mit Schmerz daselbst beim Husten.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Empfindung als wenn die (rechte) Brust einwärts gezogen würde. — **2) Lungen- und Rippenfell**: Beklemmung in der Brust, wie von angesammelten Blähungen im Oberbauche, mit Magenschmerz wie von Sodbrennen und später Brennen im Rückgrate. — Zerschlagenheitsweh innerlich in der Brust. — Drückender Schmerz unter dem Brustbeine mit und ohne Beengung des Athems; klemmender Schmerz quer über den obern Theil der Brust. — Stechender Schmerz in der Brust, vom Unterleibe aus in die Brust ziehend, oder in der Seite der Brust unter den Rippen und Schulterblättern, sowie von der Mitte der Brust nach der Seite zu, durch Ein- und Ausathmen erregt.

Rücken: Reissender Schmerz am Halse und in der Schlüsselbeingegend, oder im Rücken; ziehender, oder ziehend-reissender Rückenschmerz, ziehender Schmerz in den Schulterblättern, in der Brust und in den Händen. — Feinstechender Schmerz im Rücken. — Steifigkeitsschmerz in den Lenden, nach dem Sitzen. — Unerträglicher Schmerz in den Lenden und im Hüftgelenke, Nachts. — Zerschlagenheitsgefühl im Kreuze; lähmig-ziehender Schmerz vom Kreuze aus in die Oberschenkel herab.

Oberglieder: Feines empfindliches Drücken in den Gelenkbändern und in der Knochenhaut des Armes, von der Achsel bis in die Finger, Nachts, durch die Seitenlage auf dem schmerzhaften Arme gemildert. — Kriebelndes Reissen in den Armröhren bis in die Finger, mit Taubheitsgefühl. — Steifigkeit des Armes und schnelles Einschlafen desselben beim

Zugreifen mit der Hand; Einschlafen und Kälte der Finger. — Ziehend lähmiger Schmerz in den Ellbogen und Händen; ziehender Schmerz im Handgelenke. — Brennschmerz in der Hand. — Kälte und lähmige Steifigkeit der Hände mit kaltem Schweisse der Hohlhand.

Unterglieder: Reissender Schmerz in den Ober- und Unterschenkeln, und in den Füssen. — Verrenkungsschmerz im Hüftgelenke beim Auftreten. — Unsäglicher Schmerz im Oberschenkel beim Aufstehen vom Sitzen, beim Liegen und Ausstrecken des Unterschenkels. — Lähmige Steifigkeit und Mattigkeit der Oberschenkel; lähmige Kraftlosigkeit der Füsse mit ziehendem Schmerze im Schenkel und Taubheitsgefühl in den Fusssohlen. — Empfindung von Eingeschlafenheit in den Schenkeln und in den Zehen, besonders in der grossen. — Knarren und Knacken im Knie bei Bewegung. — Ziehender Schmerz vom Knie durch den Unterschenkel. — Wadenklamm. — Krampfhaftes Zusammenziehen der Zehen unter reissenden Schmerzen in den Gliedmassen. — Zuckender Schmerz in Ferse und Fusssohlen. — Brennen und Jucken in den Füssen. — Schnelle Geschwulst des einen Fusses und der Fusssohle.

Klinik.

Alte Schule: Hypochondrie und Hysterie; Hysteria cephalica. — Klonische Krämpfe besonders bei dem weiblichen Geschlechte und bei Kindern. — Heftige Gemüthsbewegung und alle Folgen derselben, besonders von Zorn. — Leichtere Krampfanfälle, welche die Katamenien, die Geburt, das Wochenbett, die Bleichsucht und Schleimflüsse aus den weiblichen Genitalien begleiten. — Tetanus und Trismus nach Verwundungen. — Allgemeine, langwierige Schwäche. — Nervenschwäche von Onanie und allzuhäufigen Pollutionen (*Hufeland*). — Verschiedene Neuralgien. — Erschlaffung der Muskelfaser. — Chronische Rheumatismen. — Gicht. — Bleichsucht. — Scrophulosis. — Wassersucht. — Wurmkrankheit. — Chronische Hautausschläge. — Veraltete, scrophulöse, krebsartige Geschwüre, besonders an den Unterschenkeln. — Fisteln. — Remittirende Fieber mit leicht typhösem Charakter. — Katarrhalfieber. — Remittirende Fieber bei empfindlichen, nervenschwachen Individuen, Frauen und Kindern. — Leichte exanthematische Fieber. — Wechselfieber mit gereiztem und geschwächtem Zustande der Eingeweide, leichten Stockungen im Unterleibe, besonders bei nervenschwachen, zu Krämpfen geneigten, hysterischen und hypochondrischen Personen und mit gleichzeitigen Durchfällen, Koliken und Unterleibskrämpfen. — Wechselfieber mit grossem Aufruhr des Nervensystems in der Apyrexie, und solche, wo China durchaus nicht vertragen wird. — Gastrische Zustände. — Arachnitis bei hysterischen Weibern. — Schwerhörigkeit (*Araber*). — Chronische Augenliderentzündung. — Anhaltende Schwäche des Magens und Darmkanals mit erhöhter Reizbarkeit dieser Organe. — Asthenische Krankheiten des Darmkanals mit abnormen Se- und Excretionen, Schleimflüssen, Durchfällen, Ruhren, Magensäure. — Verstopfung der Eingeweide. — Magenkrämpfe. — Chronisches, schwarzes Erbrechen. — Alle Arten Unterleibskrämpfe mit Nervenschwäche, Erschlaffung und Schwäche der Verdauung. — Gelbsucht. — Colica spasmodica et flatulenta. — Blähungsbeschwerden besonders bei hypochondrischen und hysterischen Individuen. — Gallen- und Nierensteinkoliken. — Krampfhaft eingeklemmte Brüche. — Ruhr und Durchfälle jeder Art. — Krampfhafte Harnbeschwerden, krampfhafte Harnverhaltung. — Asthenische Krankheitsformen der weiblichen Genitalien. — Schmerzhafte, unordentliche, stockende, unterdrückte und auch zu starke Katamenien aus Asthenie der Gefässe. — Krampfhafte Metrorrhagie. — Allzuheftige, krampfhafte und auch zu schwache Wehen;

Zu heftige und zu lang dauernde Nachwehen. — Mit Beschwerden, zu schwach fliessende und unterdrückte Lochien. — Mutterkrebs. — Häutige Bräune. — Keuchhusten. — Asthma spasmodicum. — Krampfsucht des Herzens etc.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die Chamille eignet sich vorzugsweise für venöse, biliöse, (wohl auch für scrophulöse) Constitutionen und für das cholerische Temperament; sie passt bei sehr reizbarem Nervensysteme, ausserordentlicher Empfindlichkeit gegen Schmerz, Neigung zu Krämpfen und zu innerlichen Kränkungen, bei Turgescentia bilis nach Gemüthsaffectionen und daher bei Beschwerden nach Zank, Jähzorn, Eifersucht, Aerger, hier besonders bei Anfällen von Aengstlichkeit bis zu den heftigsten Brust- und Halskrämpfen ausartend (*Rückert*) — oder nach Aerger, der sich Luft gemacht hat (*Lobethal*), namentlich kurze Zeit nach Eintritt dieser Beschwerden (während später nach *Hartmann* eher Puls. Ign. Nux vom. und Bryon. passt). Hysterische Frauen, oder solche, welche sich in den klimakterischen Jahren befinden, Schwangere, Wöchnerinnen, stillende Frauen, desgleichen Kinder, namentlich Neugeborne und Säuglinge geben vorzüglich häufig Veranlassung zur Anwendung der Chamille. — Kinderkrankheiten, welche ihren Grund in Gemüthsbewegung der Stillenden haben; Krankheiten der Säuglinge mit grünen Stühlen, Kolik, Flatulenz, Unruhe und Schreckhaftigkeit, Wundheit unter den Armen und in der Nähe der Genitalien; jenes charakteristische, heftige Schreien der Säuglinge, welches seinen Grund in heftigen Unterleibsschmerzen derselben hat: unter stundenlangem, durch nichts zu stillendem Schreien und Zusammenkrümmungen des Körpers werfen sich die Kinder angstvoll und unbändig auf den Armen der Mutter umher und leiden an Hitze, Angstschweiss im Gesichte, bisweilen durchfälligen Stühlen, Abgang von Blähungen etc. (*Knorre*). — Krankhafte Zustände in Folge von Erkältung. — Erkrankungen in Folge des übermässigen Genusses von Kaffee und des Missbrauchs narkotischer Mittel als palliativer Medicamente. — Anwandlungen von Schwäche und Ohnmacht bei Hysterischen. — Atrophie und Abmagerung skrophulöser Kinder (?) — Venöse Blutungen. — Krämpfe, besonders der Neugeborenen, der Kinder beim Zahndurchbruche, der Schwangeren und Wöchnerinnen und hysterischer Individuen; convulsivische Zustände kleiner Kinder, mit Auftreibung des Unterleibes, grünlichten, weiss gehackten, öfteren Stühlen und Erbrechen säuerlich riechender Flüssigkeit; epileptische Convulsionen; Katalepsie nach Schreck und Aerger. — Katharrhalische Beschwerden mit und ohne Fieber; einfacher Katarrh der Kinder, mit festem, zähen Schleime, Husten (besonders nächtlichem), gelindem Fieber, grosser Unruhe und nächtlichem Umherwerfen (*Knorre*). — Acuter Rheumatismus, bei ziehenden oder reissenden Schmerzen, Lähmigkeit oder Taubheitsempfindung in den afficirten Theilen (nach *Hartmann* soll die Chamille im Muskelrheumatismus nicht passen); Rheumatalgien. — Acuter Gichtanfall (*Gross*). — Entzündliche Geschwulst und Verhärtung der Drüsen; (bei subinflammatorischen Zuständen der Hals- und Unterkieferdrüsen zieht *Hartmann* Dulcamara vor); Verhärtung der Brustdrüsen neugeborner Kinder (*Kammerer*), oder bei Erwachsenen in Folge von Erkältung, Gemüthsbewegung; rosenartige Entzündung der Brüste nach Schreck und Aerger (nächst Phosph. — *Hartmann*); böse Brüste vom Stillen und zurückbleibende Knoten in denselben. — Strophulus (bei der Dentition). — Scarlatina miliaris? — Erythema intertrigo; Wundsein der Haut der Kinder (wegen grosser Hartnäckigkeit bei Säuglingen räth *Gross* der Stillenden Graph. oder Sulph. zu geben); wunde Brustwarzen. — Erysipelatöse Entzündungen; Gesichtsrose, mit galliger Complication (in Folge von Zahnschmerzen. — *Bigel*); entzündete Frostballen mit heftigen, besonders brennenden Schmerzen (hier auch Arg. Puls. Sulph. — *Ehrhardt*). — Variola, Husten, während der Eiterung (*Schrön*). — Frieselausschläge der Kinder und Wöchnerinnen. — Disposition jeder Wunde zur Eiterbildung. — Geschwüre mit stechenden oder brennenden Schmerzen, empfindlicher peripherischer Röthe, namentlich durch Rheumatismus verschlimmert. — Mund- und Zungengeschwüre. — Fieberhafte Schlummersucht bei Kindern, mit Zucken in den Gliedern und schreckhaftem Zusammenfahren. — Wechselfieber mit wenig Kälte, aber stundenlanger grosser Hitze mit Durst, Kopfeingenommenheit und häufigem Aufschrecken; Wechselfieber mit ungeheurem Herzdrücken und heissem Stirnschweisse

nach dem Paroxismus; Wechselfieber, wo neben äusserer Hitze zugleich Frostschauer vorhanden sind. — Nervöse Fieber, bei Durchfall, beständigem Gähren im Unterleibe, Ohnmachtsanwandlungen, Zuckungen, Schlaflosigkeit mit Angst und lebhaften Phantasiebildern, Kälte des ganzen Körpers und brennender Gesichtshitze (*Hartmann*; *Schleicher* empfiehlt in nervösen Fiebern mit Durchfall Chamille im Wechsel mit Ars.); entzündliche und nervöse Fieber mit Delirien; synochöse oder typhöse Fieber mit gastrischen und biliösen Beschwerden gepaart (hier auch Nux vom., besonders wenn die gastrischen Erscheinungen vorwiegen; *Hartmann*). — Gastrische und biliöse Fieber, besonders nach heftigem Zornausbruche oder Aerger entstanden. — Cholera, sporadische, bei Kindern (vorher Veratrum); asiatische Cholera im Stadium der Vorboten (*Fleischmann*), namentlich bei schleimig gelb belegter Zunge, Bauchgrimmen in der Nabelgegend, Magendrücken bis zur Herzgegend sich erstreckend und mit einer unbeschreiblichen Angst gepaart (*Backody*), oder besonders bei Kindern und schwächlichen Personen bei ohnmächtiger Uebelkeit, nicht zu starkem Erbrechen, grünem, wässerigen Durchfalle und kolikartigem Bauchweh (*Montagk*). — Katarrhalfieber. — Dentitionsfieber. — Milchfieber. — Kindbettfieber, bei grosser Unruhe und Aufgeregtheit im Nervensysteme, milchleeren Brüsten, milchartiger Diarrhoe, übermässig starkem Lochialfluss mit wehenartigen Schmerzen vom Kreuze aus nach vorn, Kopfschmerz und Brustbeengung (*Kammerer*). — Hysterische und nervöse Kopfschmerzen; Kopfschmerzen mit katarrhalischen Zuständen von unterdrückter Hautausdünstung. — Blepharospasmus. — Ekchymosen im Auge; Blutfluss aus den Augen. — Ophthalmia catarrhalis; Entzündung der Augen und Lider bei Neugebornen, so wie in Folge von Erkältungen. — Ohrenzwang (hier auch Bell. Merc. sol. Nux vom. Puls. Rhus). — Nasenbluten. — Parotitis. — Schweres Zahnen der Kinder mit Durchfall, Fieber, Convulsionen; congestiver Zahnschmerz in der Dentitionsperiode (*Gross*); Zahnschmerzen von übermässigem Genuss des Kaffees, oder von Erkaltung; rheumatischer Zahnschmerz, einseitig, mit heftiger nächtlicher Verschlimmerung, kriebelnder, zuckender, oder reissender, stechender, wühlender, fressender, muckender, ziehender Art, mit Geschwulst der Backen oder der Unterkieferdrüsen, mit brennender Zahnfleischgeschwulst, nach Essen und Trinken beginnend, durch Kalttrinken, dessgleichen durch Kaffee erhöht; reissend-stechender Zahnschmerz von cariösen Zähnen ausgehend, sich über alle Zähne verbreitend und von da bis in's Ohr sich erstreckend, in der Ruhe und Nachts verschlimmert, durch Aufstehen und kaltes Wasser gebessert. — Angina tonsillaris et pharyngea, mit empfindlich stechend-brennendem Schmerze am Kehlkopfe, Rauhheit der Stimme, Beengung der Brust, kitzelndem Hustenreize, entzündlich katarrhalischer Affection der Tonsillen und Unterkieferdrüsen (*Hartmann*). — Gastrische und gallichte Zustände in Folge von heftigem Aerger oder anderen Einflüssen, mit unerträglichen Kopfschmerzen, rothem heissen Gesichte, heftigem Durste, bitterem Mundgeschmacke, häufigem bitteren Aufstossen, Brechwürgen, Drehen und Greifen in der aufgetriebenen Herzgrube, Brustbeklemmung und brennender Hitze des ganzen Körpers. — Säure in den ersten Wegen bei Kindern, so wie bei den davon entspringenden Durchfällen etc. (hier auch Magn. Carb. und Rheum). — Magenkrampf bei Individuen mit Disposition zu innerlichen Kränkungen: Drückender Schmerz im Magen wie von einem Steine erzeugt, mit Kurzathmigkeit und Angst, zuweilen mit klopfendem Kopfweh auf dem Wirbel (*Hartmann*). — Peritonitis puerperalis (vorher Aconit). — Enteritis? — Acute Leberentzündung (vorher Aconit). — Gelbsucht, mit Aergerlichkeit und krankhafter Reizbarkeit des peripherischen Nervensystems nebst Disposition zu entzündlichen Hautaffectionen. — Unterleibsbeschwerden der Schwangeren, Wöchnerinnen und Säugenden. — Herzgespann der Kinder und Verfangen der Kinder. — Abdominalkrämpfe, namentlich Colica flatulenta; Kolik bestehend aus schneidend-brennenden Schmerzen vom Magen bis zum Nabel herab, mit Kurzathmigkeit und blassem Aussehen. — Ruhr (*Fischer*). — Durchfälle der Kinder und Erwachsenen, als Diarrhoea serosa, catarrhalis, rheumatica (auch scrophulosa und biliosa, und im letzteren Falle vorher Merc.), bei wässerigen, dünnen Ausleerungen, bald gelb, bald grün, bald weisslicht-schleimig, geruchlos, nach und unter reissenden, schneidenden Leibschmerzen, mit Gewalt und von Blähungen begleitet abgehend, Brennen und Beissen am After zurücklassend; dabei gewöhnlich Trockenheit des Mundes und der Zunge, Durst, Spannung und Auftreibung des Leibes (durch Essen

erregt und vermehrt), bald darnach erfolgende Stuhlausleerungen und zuweilen gelindes Fieber (*Knorre*); Durchfall bei Zahndurchbruch; schmerzhafte Durchfälle bei Masern (*Heichelheim*). — Neigung und Vorboten zu Hernia inguinalis. — Metritis. — Menstrualkolik: Fürchterlich reissende, zusammenziehende Leib- und Kreuzschmerzen, welche den ganzen Körper erschüttern, mit gegen die Berührung sehr empfindlichem Leibe, beständigem, Anfangs grünlichtem, später reisswasserähnlichem Durchfalle, Uebelkeit, Aufstossen, Brechen, Bittergeschmack, gelbbelegter, trockener Zunge, Frost und darauf starker Hitze, und blassem, eingefallenen, von Schmerz verzerrtem Gesichte (*Stapf*). — Mutterblutfluss von dunkelem, absatzweise abgehenden Blute mit heftigen wehenartigen Schmerzen im Unterleibe, Durst und Kälte der Extremitäten; Mutterblutfluss nach der Entbindung; chronische Metrorrhagie. — Drohender Abortus mit Fieber, Gliederschwere, Pandiculationen, Kälte des ganzen Körpers, innerlichem Froste, ungeheurer Unruhe, convulsivischem Zucken der Glieder, heftigen wehenartigen Schmerzen im Kreuze (nach dem Unterleibe und den Geburtstheilen ziehend) und etwas blutigem Abgange aus der Scheide (*Gross*). — Dolores ad partum spurii vehementes (*Diez;* hier auch Hyosc. Cic. Ign. Bell.) — Allzuheftige Nachwehen nach der Geburt. — Unterdrückung der Milchabsonderung. — Entzündliche Zustände der Luftwege. — Katarrhalischer Husten mit Rauhheit und Heiserkeit, besonders der Kinder, in Folge von Erkältungen im Winter oder in Folge des Maserncontagiums. — Husten von Zahnentwicklung. — Keuchhusten (erstes Stadium), namentlich mit Erbrechen. — Erstickungshusten bei Kindern. — Engbrüstigkeit und Erstickungsanfälle durch Kaltwerden bei Kindern (*Hartmann*). — Asthma spasticum et flatulentum, besonders bei Kindern. — Andauernde rheumatische Unbeweglichkeit des Oberarmes, das Langen auf den Kopf, so wie das An- und Ausziehen des Rockes verhindernd (*Schrön*; dazu bemerkt *Hartmann* mehrere ähnliche Fälle durch Chamille geheilt zu haben, aber nur dann, wenn die Schmerzen in den Betten und besonders in der Nacht bis zur Unerträglichkeit sich verschlimmerten, so dass der Kranke das Bett verlassen und umhergehen musste). — Ischias nervosa (*Schrön, Veith*); Schmerzen im Oberschenkel, mit Schwachheit des ganzen Schenkels, desshalb schleichendem Gange, plötzlicher gänzlicher Lahmheit und wüthenden Schmerzen, besonders Nachts (*Schrön*). — Wadenkrämpfe.

Gegenmittel: Acon. Cocc. Coff. Ign. Nux vom. Puls. — Chamille ist Gegenmittel von Alum. Bor. Coff. Coloc. Ign. Nux vom. Puls. Senn.

Verwandte Mittel: 1) Acon. Ars. Bell. Bry. Chi. Cic. Cocc. Coff. Coloc. Graph. Ign. Ipec. Magn. Nux vom. Petr. Puls. Rheum. Stram. Sulph. — 2) Alum. Ambr. Ant. tart. Arn. Bar. Camph. Caps. Canth. Ferr. Hell. Hyosc. Kali. Led. Lyk. Merc. Mur. magn. Phosph. Rhus. Sabad. Sassap. Sep. — 3) Calc. Carb. an. Daphn. Natr. mur. Op. Sabin. Stann. Valer. Zi. — Chamille leistet besonders gute Dienste nach Magnesia, vorausgesetzt, dass sie überhaupt angezeigt ist.

Wirkungsdauer grösserer Gaben bei Gesunden: mehrere Tage — kleinerer Gaben in Krankheiten 4—6—8—12—24 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der reinen Tinktur oder der 1. oder 2. 3. Verdünnung, täglich 1—2 Mal oder nach Umständen noch öfterer wiederholt.

61. Chelidonium.

Chel. — Chelidonium majus *Lin.* — Grosses oder gemeines Schöllkraut. — Syst. sexual.: Cl. XIII. Ord. 1. Poliandria Monogynia. — Ord. natural.: Papaveraceae *Juss.* — *Hahnemanns* reine Arzneimittellehre. 2te Aufl. Dresd. 1825. Bd. IV. S. 261. — *Hartlaub* und *Trinks*, reine Arzneimittellehre. Leipzig 1828. Bd. I. S. 327. — Prakt. Mittheil. d. corr. Gesellsch. hom. Aerzte 1826. — *Orfila*, allg. Toxikologie, übers. v. *Kühn*. Leipzig 1839. Bd. I. S. 602.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Brennen (Hals, Unterleib, Harnröhre, Brust, Lenden- und Hüftgegend). — Stechen (Harnröhre, Achselhöhle, Waden, Fussgespann); scharfes Stechen (Rücken); stumpfes Stechen (Stirne, innere Augenwinkel, Lenden); reissend-stechende Schmerzen (Mittelhandknochen). — Reissen (Stirne, Hinterhaupt, Ohren, Oberarm); klemmend reissende Schmerzen (Handrücken); wühlendes Reissen (Oberkieferhöhle). — Ziehender Schmerz (Stirnbein, Waden); zusammenziehender Schmerz (Magen). — Drücken (Schläfegegend, Stirne, Auge, Rücken); kneipendes Drücken (Herzgrube); stechendes Drücken (Scheitel); reissender Druck (Ohren, Achselhöhle, Lendenwirbel). — Spannen (Oberbauch, Waden). — Schneiden (Harnröhre, Magen, Unterleib). — Kriebeln (Stirnhügel, Kopfseiten). — Jucken (Stirne, Schläfe, Hinterhaupt, Auge, Ohr, Oberarm, Hand, Finger). — Congestionen nach Kopf und Brust. — Kältegefühl in Kopf, Magen und Gliedern. — Schlagartige Unempfindlichkeit und Taubheitsempfindung des ganzen Körpers mit Zittern bei unverändertem Pulse. — Müdigkeit und Trägheit der Glieder. — Muskelschwäche. — Scheu vor Bewegung. — Grosse Unbehaglichkeit.

Haut: Rothe Blüthchen mit weissen Spitzen an den Oberschenkeln und beissend fressendem Jucken. — Ausschlagsblüthe am obern Augenlidknorpel mit Eiter, drückender Schmerz darin bei Berührung und Verschliessung der Augen. — Entzündung, Röthe der Haut, Schmerz und Gefühl von Erstarrung und Absterben des afficirten Theiles (nach äusserer Application).

Schlaf: Abgeschlagenheit und Mattigkeit mit Gähnen. — Grosse Trägheit und Schläfrigkeit. — Mehrmaliges Aufschrecken aus dem Mittagsschlummer. — Sehr unruhiger Schlaf mit schnellem Erwachen und übermässigem, im Schlafe entstandenem und bis früh selbst im Wachen noch fortdauerndem Schweisse. — Unruhiger Schlaf mit und ohne Träume.

Fieber: Kälte im ganzen Körper, besonders in Händen und Füssen. — Schauder am und durch den ganzen Körper bei ungeänderter Wärme desselben, über den Rücken herab, oder an den Händen bei mehr als gewöhnlicher Wärme derselben. — Eiskälte des Fusses bis an's Knie, mit Kälteempfindung daran bei gehöriger Wärme des übrigen Körpers und Anschwellung der Adern auf der Hand und den Armen. — Schüttelfrost (bei kalten Händen) über den ganzen Körper, mit Uebelkeit ohne Aufstossen, oder jedesmal beim Ausgehen in die freie Luft; starker einstündiger Schüttelfrost Abends beim Niederlegen, bei äusserer Körperwärme und Schweiss, die ganze Nacht hindurch. — Oefterer Wechsel von Wärme- und Kältegefühl in einzelnen Theilen des Körpers. — Inneres Hitzegefühl im ganzen Körper (mit Ausschluss der Füsse), besonders in den hohlen Händen und über der Magengegend; anhaltende vermehrte Wärme, meist in den Fusssohlen mit

Schweiss bei kalter Haut. — Starke Schweisse, namentlich Morgens. — Starker, nicht schneller Puls; voller und harter Puls; verminderte Pulsfrequenz.

Seele: Ruhelosigkeit. — Trübe Gedanken über Gegenwart und Zukunft bis zum Weinen. — Ausserordentliche Niedergeschlagenheit.

*

Kopf: Schwindel und Schauder am Oberkörper, mit augenblicklichem Verluste des Bewusstseins; Schwindel mit Uebelkeit und Phantasiren in einem halb wachendem, halb träumenden Zustande*). — Benebelung des Kopfes; Betäubung beim Erwachen früh aus unruhigem Schlafe. — Dumpfer Kopfschmerz mit starkem Pulsiren der Temporalarterie. — Drängen im grossen Gehirne nach dem Ohre zu, mit Rauschen in demselben. — Drückender Schmerz in der Schläfegegend und Gefühl von Zusammenschrauben der ganzen Stirne (mit Nasenverstopfung); stechend drückender Kopfschmerz im Scheitel, anfallsweise beim Schnellgehen; anhaltender, von innen heraus drückender Kopfschmerz nach der Stirne zu, durch freie Luft, Husten, Schnauben der Nase und Bücken sehr vermehrt- — Gefühl von flüchtigem Ziehen unter dem Stirnbeine; langsam ziehender, druckartiger Stich von der Hinterhauptsseite nach der Stirne zu; zusammenziehendes Kopfweh. — Ziehendes stumpfes; oft anhaltendes Stechen in der Stirne; kneipende Stiche auf beiden Seiten des Hinterhauptes, anscheinend äusserlich; heftig reissende Stiche im Stirnhügel. — Reissen in der Mitte der Stirne über den Scheitel rückwärts sich verbreitend (durch Daraufdrücken vergehend), oder in der Hinterhauptseite mit langen starken Stichen nach vorn hin; drückend reissender Kopfschmerz zwischen den Augenbrauen. — Kriebeln an beiden Kopfseiten, oder in den Stirnhügeln, oder auf dem ganzen Haarkopfe, durch Kratzen und Reiben ganz vergehend, oder gemindert. — Jucken an den Stirnhügeln, in der Mitte der Stirne, in der Schläfe und im Hinterhaupte. — Gefühl von Kälte im Hinterkopfe, vom Nacken heraufsteigend. — Vermehrte Wärme, fliegende Hitze im Kopfe ohne äussere Hitze und ohne Schweiss. — Erst Hitze im Kopfe, dann Wärme im ganzen Körper mit Aufgetriebenheit der Adern an den Händen.

Augen: Lange anhaltendes Gefühl im Auge wie von einem Sandkorne. — Zuschwären der Augen und Nebel vor denselben. — Jucken im Auge und am obern Augenlide, durch Reiben vergehend. — Drückender Schmerz über dem Auge, das obere Augenlid scheinbar herabdrückend. — Schwere der Augenlider. — Stechendes Brennen im äussern Augenwinkel. — Juckendes dumpfes Stechen im innern Augenwinkel. — Kitzelndes Jucken in den Augäpfeln. — Betäubender Druck auf die Augenhöhle, anscheinend von aussen hinein. — Verengerung der Pupille. — Ein blendender Fleck vor dem Auge und Thränen desselben beim Hineinsehen — Flimmern und Dunkelheit vor den Augen.

Ohren: Reissender Schmerz unterhalb des Ohrläppchens oder hinter dem Ohre herunter. — Schmerz wie von Quetschung und glühendes Brennen in den Ohrläppchen. — Momentanes Stechen im äusseren Ohre. — Jucken im äussern Ohre, durch Kratzen vergehend. — Unleidliches Gefühl von Windausströmen in beiden Ohren. — Reissen im innern Ohre und

*) Kneschke's Summar. etc. N. F. 1836. Bd. I. S. 117.

Klingen nach Einbohren mit dem Finger. — Reissender Schmerz oder absetzend reissender Druck im innern Gehörgange. — Sausen, Klingen, Pfeifen und Getön wie von fernem Donner vor den Ohren. — Vergehen des Gehörs beim Husten.

Nase: Zittern und Fippern in der Nasenspitze. — Jucken im Nasenloche, am Jochbogen, an der Nasenöffnung und endlich über der Schläfe, durch Kratzen vergehend.

Gesicht: Blässe des Gesichtes. — Röthe des Gesichtes und aufgelaufene Adern an den Händen. — Jucken bald hier bald da im Gesichte und am Kopfe, durch Kratzen selten vergehend. — Spannen und Ziehen im Jochbeine. — Juckendes Beissen in den Wangen.

Zähne: Zahnweh im Oberkiefer. — Wühlendes Reissen in der Oberkieferhöhle. — Dumpfer Schmerz und Lockerheit der Zähne des Unterkiefers beim Berühren.

Mund: Jucken am Mundwinkel und über der Oberlippe. — Trockenheit im Munde mit Durst. — Weissbelegte oder schleimige Zunge. — Zusammenlaufen von (bitterem) Wasser im Munde, zum steten Ausspucken nöthigend; starke Speichelabsonderung.

Hals und Schlund Jucken in der Halsseite. — Starke Spannung am Halse und Gefühl von Zusammenschnürung im Schlunde; Empfindung als würde der Kehlkopf von aussen auf die Speiseröhre gedrückt, und davon Erschwerung des Schlingens. — Wurgen im Halse wie nach allzuschnellem Hinterschlingen eines zu grossen Bissens. — Langanhaltende Rauhheit im Halse.

Appetit: Bitterer, oder ekelig fader Geschmack im Munde bei natürlichem Geschmacke der Speisen und Getränke,. mit Brennen im Magen. — Verminderung des Appetits zum Essen und Trinken. — Verdauungsschwäche.

Magen: Leeres Aufstossen von Luft, mit Geschmack des Genossenen, oder wie nach Wachholderbeeren. — Schlucksen. — Uebelkeit und Weichlichkeit im Magen, nach Aufstossen vergehend; Uebelkeit aus dem Magen aufsteigend mit gelindem Kneipen und Gefühl von Wärme in der Magengegend; starke Uebelkeit bei erhöhter Wärme des Körpers. — Brecherlichkeit. — Erbrechen. — Magenschmerz. — Zwicken und Spannen in der Magengegend. — Zusammenziehendes Gefühl im Magen und unter der Magengegend. — Stechen in der einen Magenseite. — Schneiden im Magen während des Gähnens. — Vermehrte Wärme im Magen. — Kältegefühl im Magen.

Bauch: Kneipend drückender Schmerz in und unter der Herzgrube, durch Berührung vermehrt. — Ein spitziger schmerzhafter Stich in die Herzgrube hinein bis in den Rücken gehend. — Klammartiges Klopfen in der Herzgrube; angstvolles Athmen verursachend. — Brennen unter den Rippen seitlich von der Herzgrube. — Brennender Schmerz im Unterleibe unter den kurzen Rippen. — Leibweh. — Spannen über die Oberbauchgegend. — Krampfartiges Einwärtsziehen des Nabels mit vorübergehender Uebelkeit. — Schmerzhafter Druck über dem Nabel. — Dumpfes Kneipen in der Nabelgegend mit nachfolgenden Blähungen, Schneiden im Unterleibe und über der Lumbalgegend nach dem Rücken zu. — Zwicken um die Nabelgegend (und Spannen oder Zusammenziehen um den Magen), oder unter dem Nabel im Unterbauche, unter Abnahme der grossen Körperwärme. — Gespannter,

harter Unterleib. — Schneiden in den Eingeweiden des Unterleibes wie mit Messern, ruckweise, mit Stuhl von weicher Consistenz, bisweilen ohne Erleichterung; anhaltendes Schneiden in den Gedärmen gleich nach dem Essen. — Kneipender Schmerz in der Schoossgegend. — Schmerz über die Hüfte als sackte sich etwas daselbst. — Beständiges Gluckern, Gurlen, oder Knurren im Leibe. — Zwicken und Umgehen im ganzen Bauche bis in die Herzgegend verbreitet, wo der Schmerz stechend wird.

Stuhl: Abgang vieler Blähungen, meist ohne Erleichterung. — Oefteres Drängen, dann harter Stuhl mit Pressen. — Hartleibigkeit und Abgang des Stuhles in kleinen schaafkothähnlichen Brocken. — Stuhlverstopfung. — Durchfallsstuhl, mit fortdauerndem Knurren; mehrtägiger, und täglich mehrmaliger Durchfallsstuhl; schleimiger Durchfall. —

Harnsystem: Harndrang den ganzen Tag über mit wenig Urinabgang. — Geringer Abgang röthlichten und auch bleichen Harns. — Sehr häufiger Abgang vielen Urins, Tag und Nacht. — Gleich vor Abgang des Harnes: Brennen in der Harnröhre. — Beim Harnen und bei Körperbewegung: Stechen und Schneiden in der Harnröhre. — Nach dem Harnen: Zwicken im Unterbauche.

Genitalien: **1) Männliche**: Harnröhrentripper. — **2) Weibliche**: Sehr starker Monatsfluss, mehre Tage lang immer an Stärke zunehmend. — Verspätigung des Monatsflusses um einige Tage mit lang andauernden Schmerzen.

* *

Nasenschleimhaut: Heftiges Niesen und Schnupfen. — Schnupfengefühl mit vielen Schleim in der Nase. — Stockschnupfen. — Gänzliche Verstopfung der Nase, oder abwechselnd des einen oder andern Nasenlochs.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Brustschmerz. — Brennen auf dem untern Theile der Brust. — Reissender Druck in der Achselhöhle und weiter vor nach der Brustwarze zu. — Drücken, oder feine Nadelstiche nach einander in der Brust von der linken bis in die rechte Seite gehend, mehr äusserlich, beim Einathmen. — **2) Lungen- und Rippenfell**: Schwerathmen mit Stechen in der linken Brustgegend, nach dem Mittagsessen. — Engbrüstigkeit. — Beklemmung der Brust und des Athems; Beklemmung der Brusthöhle beim Ausathmen; mühsame, schwere Respiration und Gefühl von Beängstigung.

Rücken: Brennen auf dem oberen Theile des Schulterblattes oder zwischen den Schultern. — Kneipend krampfartiger Schmerz am innern Rande des Schulterblattes, die Bewegung des Armes verhindernd. — Drücken im Rücken bis in die Schultern herauf. — Scharfes Stechen neben den Wirbeln in der Mitte des Rückens; stumpfe Stiche schnell hinter einander in der Lende, nach dem Rücken zu. — Reissender Druck an den untersten Lendenwirbeln bis vor in die Nähe der Schaufelbeine als würden die Wirbelbeine von einander gebrochen, beim Vorwärts- und Zurückbiegen.

Oberglieder: Jucken an Armen, Händen und Fingern. — Stechen in der Achselhöhle; einzelne flüchtige Nadelstiche bald an einer Hand oder einem Arme, bald an einem Fusse oder am Knie. — Reissend-stechender Schmerz im Mittelhandknochen, durch Aufdrücken sehr erhöht. — Reissen in den Muskeln des Oberarmes, an den Mittelhand- und Handwurzelknochen des Daumens, oder in den Fingerspitzen; lähmiges Reissen in den Mittelhandknochen

und Fingergelenken; klemmend reissender Schmerz im Rücken der Hand. — Klammartiger Schmerz im Ellbogengelenke, durch Beugung verstärkt. — Lähmiger Druck am Oberarme; eine Art Lähmung in den Muskeln des Oberarmes bei Bewegung. — Ziehen im Vorderarme in die flache Hand. — Abgespanntheit der Muskeln des Vorderarmes, die Bewegung erschwerend; öfters aussetzendes Gefühl von Schwäche im Arme. — Steifheitsgefühl im Handgelenke bei Bewegung. — Absterben der Finger mit blauen Nägeln. — Aufgelaufene Venen an den Händen.

Unterglieder: Brennendes Jucken in der Lenden- und Hüftgegend; Jucken an verschiedenen Stellen der Unterschenkel und Füsse, nach Kratzen in Brennen übergehend, oder dadurch verstärkt. — Lähmig ziehender Schmerz von dem Hüftknochen bis zu den Fusszehen, unverändert im Gehen, Sitzen und Liegen und plötzlich verschwindend. — Lähmige Schwäche im Oberschenkel und Knie beim Auftreten; Zusammenknicken der Kniee im Stehen und Gehen. — Harter Druck, unter der Kniescheibe; drückender Schmerz im Fussgelenke. — Stechen in der Kniekehle, oder im Fussgespanne. — Spannen und Stechen in den Waden in gebogener Lage, beim Ausstrecken vergehend. — Herabziehender Schmerz in der Wade. — Klamm an der Fusssohle, Einziehung, Taubheit und Absterben der Zehen. — Glucksen im Fussrücken. — Steifheit im Unterfussgelenke wie vom Vertreten.

* * *

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren.) Lebhafte Röthung der Magenschleimhaut, mit schwärzlicht rother Färbung in ihren Falten. — Röthlichte Farbe der Lungen; livide Lungen, wenig knisternd und mit Blut angefüllt.

Nach äusserlicher Application: Geschwulst, Infiltration und starke Entzündung der Wunde.

Klinik.

Alte Schule: Melancholie. — Hypochondrie. — Nerven-Abzehrung. — Eingewurzelte Dyskrasien psorischen, syphilitischen, rheumatischen und gichtischen Ursprungs; Arthritis anomala. — Bleichsucht. — Wassersucht. — Wurmkrankheit. — Steinkrankheit. — Chronische Exantheme; flechtenartige Ausschläge. — Krätze. — Geschwüre von Blattern; Geschwüre mit sehr callösen Rändern; flache Hautgeschwüre; schlecht heilende Geschwüre. — Leichdornen. — Warzen. — Feigwarzen. — Remittirende und intermittirende Fieber. — 4täg. Wechselfieber. — Drüsige Augenliderentzündungen. — Hornhautgeschwüre. — Hornhautflecken. — Beginnender grauer Staar. — Zahnschmerz. — Venerische Warzen an der Zunge. — Verdauungsstörungen. — Melaena. — Veraltete Stockungen in der Pfortader, den Gekrösdrüsen, der Leber und Milz, überhaupt im Lymph- und Drüsensysteme. — Chronische Leberentzündung (nach *Schönlein* wirkt Chelidonium excitirend auf die Leber). — Hartnäckige Leberverhärtung. — Gallensteine. — Gelbsucht. — Milzanschwellungen. — Krankheiten des Pfortadersystems. — Atrophia meseraica. — Neigung zu Leibesverstopfung. — Blennorrhoe der Harnröhre. — Phimosis. — Hodengeschwulst. — Menstrual- und Hämorrhoidalanomalien. — Profuse Menstruation. — Amenorrhoe und Menostasie (*Rey*). — Schleimschwindsucht. — Fussgeschwulst.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Hierüber fehlen zur Zeit noch die öffentlichen Mittheilungen. Jedenfalls verdient dies Mittel eine grössere Beachtung in chronischen Krankheiten der Organe des Unterleibes, der Leber und der Milz, in der Gelbsucht, bei Gallensteinen, und andern Anomalien der Functionen des Pfortadersystems.

*

Gegenmittel: Camph.
Verwandte Mittel: Thuja. Nitr. ac. Sulph. ac. Op. Helleb.
Wirkungsdauer: grösserer Gaben mehre Tage — kleinerer Gaben 12—24 Stunden.
Gabe: 1—2 Tropfen der Urtinctur, 1—2 Mal des Tages oder nach Umständen noch öfterer wiederholt.

62. China.

Chi. — Die wahren (officinellen) Chinarinden kommen von mehreren Arten der Cinchona. Letztere gehören in: Syst. sexual.: Cl. V. Ord. 1. Pentandria Monogynia; Ord. natural.: Rubiaceae. — Chem. Bestandtheile: Chinin, Cinchonin, Chinasäure, Chinagerbsäure, Chinaroth etc. (*Geiger* unterscheidet in Bezug auf den Alkaloidgehalt Rinden 1) mit vorwaltendem Chinin (China regia); 2) mit vorw. Cinchonin (A. graue: Ch. Huanuco; B. braune: Ch. Huamalis, Ch. Jaen, Ch. Loxa, Ch. Pseudoloxa); 3) Chinin und Cinch. mit fast gleichen Atomengewichten (A. rothe: Ch. rubra; B. gelbe: Ch. flava dura, Ch. flava fibrosa;). — *Hahnemann*, reine Arzneimittellehre 2te Aufl. Dresden 1825. Bd. III. S. 98. — *Gross*, *Hartmann* und *Rummel*, allg. hom. Zeit. Bd. XIX. S. 202. Bd. XX. S. 367. — *Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimitt. und Gifte im ges. thier. Körper. München 1832. Bd. II. S. 128.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Reissende Schmerzen (Kopf, Augen, Ohren, Nase, Unterkiefer, Bauch, Mastdarm, Genitalien, Kreuz, Extremitäten); zuckendes Reissen (Kreuz, Oberarmknochen, Hand- und Fingerknochen, Oberschenkel, Kniescheibe, Fuss- und Zehenknochen); lähmig zuckendes Reissen (Knochen und Muskeln des Armes); lähmiges Reissen in allen Theilen der Ober- und Untergliedmassen; ziehendes Reissen (Zähne, Gesäss, Vorderarm, Kniee); feinstechendes Reissen (Daumengelenk, Fusssohle); drückendes Reissen (Schläfengegend; Schambuge). — Stechende Schmerzen (Kopf, Ohren, Nase, Wangenbein, Backzähne, Zunge, Hals, Herzgrube, Schoossbeuge, Mastdarm, Mittelfleisch, After, Kehlkopf, Brust, Nacken, Rücken, Knochen, Gelenke und Muskeln der Extremitäten); drückendes Stechen (Stirn, Schläfe, Bauch, Brust); klopfendes Stechen (Rücken); kneipendes Stechen (Unterleib); zuckendes Stechen (Unterkiefer); ziehendes Stechen (Halsmuskeln, Kreuzbein, Handwurzel, Ferse); brennendes Stechen (Zunge); bohrendes Stechen (Zehenspitzen). — Ziehende Schmerzen (Kopf, Zähne, Hals, Bauch, Hoden, Luftröhre, Brust, Nacken, Rücken, Knochen, Beinhaut, Gelenke und Muskeln der Extremitäten; der ziehende Schmerz drückt sich öfters zugleich durch ein schabendes Gefühl aus, so als würde auf der Beinhaut mit einem Messer geschabt); drückendes Ziehen (Zähne, Schooss, Brust, Flechse des Psoasmuskels, Achselhöhle, Oberschenkelröhre, Kniegelenk, Schienbein); zusammenziehender Schmerz Kopf, Augenlider, Speicheldrüsen, Hals, Unterleib, Mastdarm, Genitalien, Brust, Schulterblatt). — Zuckende Schmerzen (Kopf, Augenlider, Kreuz, Brustmuskeln, Finger, Oberschenkel, Kniee). — Drücken (Kopf, Augen, Ohren, Nasenwurzel, Gesicht, Hals, Magen, Bauch, Mastdarm, Brust, Hinterbacken), reissender Druck (Schulterblatt, Achselhöhle); wurgendes oder klemmendes Drücken (Drüsen); schneidendes oder brennendes

Drücken (Brust). — Spannen (Schlund, Unterleib, Brustmuskeln, Arme, Oberschenkelmuskeln). — Pressen (Kopf, Unterleib, Eichel). — Klammschmerz Schooss, Kreuz, Oberschenkel, Kniegelenke, Waden). — Brennen (Stirn, After, Harnröhre, Oberschenkel); stechendes Brennen (Fussrücken); drückendes Brennen (Auge); schneidendes Brennen (Oberkiefer). — Beissen (Auge, Nasenloch, Zunge); drückendes Beissen (Augen). — Klopfen (Kopf, Ohren, Unterleib, Brustbein). — Zerschlagenheitsschmerz, mit einer eigenthümlichen, zur Bewegung nöthigenden inneren Unruhe in den schmerzenden Theilen verbunden, im Rücken, im Kreuze, in allen Gelenken des Körpers, in den Gliedern, besonders in der Beinhaut der Unterschenkel. — Schmerzen in den Gelenken wie von einer grossen auf sie drückenden Last, wie vom Verheben oder Verrenken. — Die Schmerzen haben ihren Sitz in den Muskeln und Sehnen, vorzüglich aber auch in der Beinhaut der Röhrenknochen, in den Gelenkbändern und in den Knochen selbst; sie wechseln ihre Stelle und erscheinen bald da, bald dort, oder sind mit rother, praller, heisser Anschwellung der betreffenden Theile und fieberhaftem Zustande verbunden; sie werden durch Körperbewegung oder Berührung verschlimmert oder erneuert und entstehen oder verstärken sich zur Abend- und Nachtzeit. — Beklemmung aller Theile des Körpers, als wären die Kleider zu enge. — Müdigkeit, zitternde Kraftlosigkeit aller Gliedmassen. — Lähmige Steifigkeit in allen Gliedern. — Bollheit, Taubheit und leichtes Einschlafen der Glieder. — Schweregefühl im ganzen Körper. — Mattigkeit und Erschlaffung des ganzen Körpers und Geistes, Abneigung vor jeder Anstrengung. — Kräfteverfall; chronische Schwäche. — Hypochondrische Beschwerden. — Grosse Empfindlichkeit der Sinne, krampfhaft erhöhtes, gespanntes und aufgereiztes Gefühl des ganzen Nervensystems mit allgemeiner Schwäche. — Grosse Empfindlichkeit gegen Zugluft. — Kältegefühl über den ganzen Körper, über die Nase, Hände und Füsse. — Mit Kühlungsempfindung verbundenes, fühlbares, doch unsichtbares Zittern in allen Gliedern. — Zuckungen; Starrkrampf (bei Thieren). — Blutwallungen. — Ohnmachten. — Schwache Anfälle von Schlagfluss und Unbesinnlichkeit; Asphyxie, Scheintod. — Entzündungen aus Schwäche. — Geschwulst der Gliedmassen. — Wassersüchtige Zustände des ganzen Körpers, oder einzelner Theile; Hautwassersucht. — Gelbsucht. — Schwindsüchtige Zustände. — Kachexien. — Schleichende Fieber. — Scorbut, und scorbutischer Rheumatismus.

Haut: Uebermässige, fast schmerzhafte Empfindlichkeit der Haut des ganzen Körpers, selbst der inneren Handflächen; Schmerz an den Oberschenkeln beim Reiben der Kleider als wäre die Haut rauh und mit Blüthchen besetzt. — Feinstechen an verschiedenen Stellen der Haut. — Zupfen in der Haut, besonders des Unterleibes, dem Anziehen der Haare gleich. — Ausschlag von Blüthchen und Quaddeln (zuweilen Blut ausschwitzend) nach Kratzen und vorgängigem Jucken an Lenden, Brust und Armen. — Ausschlag in der Ohrmuschel. — Wasserbläschen hinter den Ohren; Ausschlag (juckende und heftig brennende Geschwürchen) an den Lippen und an der Zunge. — Rothlaufartige Geschwulst des ganzen Körpers. — Wühlender Schmerz in der Wunde (in dem Geschwüre), oft auch bohrender, stechend-juckender oder stechend-klopfender, besonders bei Bewegung des leidenden Theiles. — Feuchter Brand. — Gelblichte Hautfarbe. — Blaue Nägel.

Drüsen: Flüchtig stechender Schmerz in der Ohrdrüse. — Einfacher Schmerz, auch wurgendes oder klemmendes Drücken in den Unterkieferdrüsen, beim Berühren und bei Bewegung des Halses. — Stechen in den geschwollenen Unterkieferdrüsen beim Schlingen.

Schlaf: Unaufhörliches Gähnen ohne Schläfrigkeit. — Gefühl von Mattigkeit und Schlafneigung, oft mit Herzklopfen. — Ganz tiefer Schlaf wie der eines Betrunkenen, mit Wüstheit im Kopfe und Drücken in den Schläfen beim Schütteln des Kopfes, früh. — Kurzer Schlaf. — Schlaflosigkeit die ganze Nacht, Beschäftigung mit unangenehmen Gedanken und Ideen, und gegen Morgen starke Wärme über den ganzen Körper ohne Durst. — Unruhiger Nachtschlaf mit wohllüstigen, ängstigenden und aufschreckenden, verworrenen, unsinnigen, selbst nach dem Erwachen noch fortängstigenden Träumen und Phantasien. — Im Schlafe: Schnarchen und Wimmern (bei Kindern), schnarchendes Ein- und blasendes Ausathmen; Offenstehen des einen und halbe Schliessung des anderen Auges mit zurückgedrehten Augäpfeln, zurückgebogenem Kopfe und über den Kopf ausgestreckten Armen bei langsamem Ausathmen und starkem, geschwinden Pulse, Auffahren und Aufschreien.

Fieber: Frost und Schüttelfrost, innerlich und äusserlich, oder beides zugleich und allein, oder zugleich mit partiellem oder allgemeinem Schauder, mit Schauder und innerer Kälte, mit allgemeinem Schauder und kalten Händen, mit äusserer Kälte einzelner Theile, z. B. der Hände und Füsse, oder mit innerer Kälte durch den Körper. — Schauder und Frostschauder, innerlich und äusserlich, mit Gänsehaut, bald blos über die Gliedmassen, bald (und zwar gewöhnlich) über den ganzen Körper, bald auch zugleich mit kalten Händen oder Füssen. — Inneres Kältegefühl oder äussere Kälte. — Schauder, Frost und Kältegefühl treten entweder isolirt auf, ohne nachfolgende Hitze, mit Durst, oder sie verbinden sich zugleich mit Hitze, oder diese folgt ihnen nach. — Röthe und Hitze in dem einen Backen und Ohrläppchen bei partiellem oder allgemeinem Froste über den Körper; Wärme und Röthe im Gesichte bei äusserer Kälte des übrigen Körpers und zuweilen unangehmem Gefühle von Kälte auf der warmen Stirn; Hitzegefühl und Röthe der Backen, ohne äussere Hitze, mit kalten Füssen; grosse innere Hitze im Gesichte, im Rumpfe und in den Oberschenkeln, mit kalten Backen, kalten Füssen und kaltem Stirnschweisse; Hitzegefühl im ganzen Körper, ohne äussere Hitze, mit kalten Füssen. — Beständiger Wechsel von Frost und Hitze oder von äusserer Kälte und erhöheter Hautwärme. — Allgemeine starke Hitze mit feinen Stichen in der Haut (besonders am Halse) und heftigem Durste. — Die Hitze folgt meistens erst einige Zeit nach dem Froste oder der Kälte und in der Zwischenzeit stellt sich der Durst ein; bisweilen gehen der Hitze zwei einzelne Frostanfälle voran; während der Hitze selbst stellen sich öfters noch Anfälle von Rückenfrost oder von Schauder ein, besonders beim Entblössen; bisweilen geht die Hitze der Kälte voran, daher: Gesichtshitze vor Frost, Schauder und Körperkälte, oder Hitze (oder nur allgemein erhöhete Wärme) vor Kälte im Bauche oder äusserlich am ganzen Körper. — Allgemeiner starker Schweiss, besonders im Schlafe; schwächender Schweiss zu Ende der Fieberhitze. — Schweiss meist erst nach der Hitze, zuweilen schon bei der Hitze etwas Schweiss. — Kalter Schweiss über den ganzen Körper mit Durst, oder auf dem Rücken und auf der Stirn. — Schweiss im Nacken

und Rücken bei der geringsten Bewegung. — Fettiger Frühschweiss. — Nach dem Nachtweisse Unempfindlichkeit der Haut gegen Luft. — Der Fieberanfall beginnt mit irgend einem Nebensymptome, mit unerträglicher Aengstlichkeit, Kopfschmerz, Uebelkeit, Heisshunger, grossem Durste, drückendem Unterbauchschmerze, Herzklopfen und Niesen; der Paroxismus ist mehrentheils mit einem starken Andrange des Blutes nach dem Kopfe verbunden; die Hautvenen sind aufgetrieben, theils bei blos verhandener Kopfhitze, theils bei etwas nur erhöheter Hautwärme, theils bei blossem Hitzegefühle ohne äussere Hitze, theils endlich bei wirklicher äusserer Hitze. — Durst fehlt stets im Froste und Schauder, bisweilen auch in der Hitze (dann bloss trockne Lippen); dagegen stellt er sich theils nach dem Froste und Schauder, oder vor der Hitze, oder beim Schweisse ein. — Der Typus des Fiebers ist nachlassend oder intermittirend, ein-, drei-, oder viertägig. — Begleitende Zufälle der Fieberformen: Beklommenheit des Geistes, Kopfschwere, Kopfschmerz, gelblichte Gesichtsfarbe, Mundbitterkeit, schwindelartige Uebelkeit, Brechübelkeit, Ekel, Appetitmangel, starkes Hungergefühl, drückender Leibschmerz, Brustbeklemmung, Stechen in der Brust, Herzklopfen, grosse Mattigkeit, Hautwassersucht. — Regellose, hitzige Fieber mit unbändigem Schweisse. — Schleichende Fieber. — Fieber mit Irrereden. — Geschwinder, unregelmässiger Puls, schneller und harter Puls (mit fliegender Hitze und abwechselndem Froste im Rücken); viel langsamerer und schwächerer Puls, nach und nach immer rascher und stärker werdend.

Seele: **1) Exaltationen**: A. des Gemüths (Wahnsinn): Projectirende Ideen. — Aeusserste Geneigtheit zum Aerger und Sucht jede Veranlassung dazu herbeizuziehen, nachgehends Zanksucht und Hang, Andren Vorwürfe und Verdruss zu machen. — B. des Geistes (Verrücktheit): Ungewöhnliche Munterkeit, mit starrem Auge. — Ausserordentliche Leichtigkeit aller Bewegungen. — **2) Depressionen**: A. des Gemüths (Melancholie): Schmachtender Zustand des Geistes und Körpers mit Ueberempfindlichkeit. — Gleichgiltigkeit, Unempfindlichkeit, Theilnahmlosigkeit, Geringachtung sonst geliebter Gegenstände. — Niedergeschlagenheit, Düsterheit des Gemüths mit Lebensüberdruss, Muthlosigkeit, Untröstlichkeit. — Klagende, seufzende Verdriesslichkeit. — Verdriessliche Unentschlossenheit mit Unwillen. — Unzufriedenheit: Einbildung von Jedermann gehindert und gequält zu werden. — Mürrische, zänkische Laune; Unmuth bis zum heftigsten Zorne mit Stupidität und Verlegenheit. — Weinerlichkeit. — Allzuängstliche Bedächtigkeit. — Hartnäckiges Stillschweigen. — B. des Geistes (Blödsinn): Unlust zum Geschwinddenken, oder zu geistiger Beschäftigung überhaupt. — Langsamer Ideengang; Unvermögen die Ideen in Ordnung zu halten; Begehen von Fehlern im Schreiben und Reden; leichtes Gestörtwerden durch das Reden Anderer. — Unbesinnlichkeit. — Periodischer Stillstand der Gedanken. — C. des Willens (Willenslosigkeit): Verdriesliche Unentschlossenheit mit Unwillen. — Unfolgsamkeit, Ungehorsam. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: Unerträgliche Aengstlichkeit. — Vorsatz zum Selbstmorde und doch Furcht vor der Ausführung. — Verzweiflungsvolles Herumwerfen im Bette. — Trübsinn, Hoffnungslosigkeit.

Kopf: Schwindel und Schwindelübelkeit. — Blutandrang nach dem Kopfe, bald durch ein Gefühl von Stockung, Vollheit, Schwere, Drang und Pressen im Kopfe, bald durch dumpfen und betäubenden Schmerz, oder durch

schmerzhafte Eingenommenheit, oder durch ein mit Verdüsterung verbundenes Schmerzgefühl, vorzüglich aber durch verstärktes Schlagen der Schläfearterien und durch Pulsiren und Hämmern im Kopfe bezeichnet, oft bei Kälte der Gliedmassen. — Kopfbenebelung mit spannendem Schmerze in Stirn und Augenhöhlen, Schmerzhaftigkeit der Augen bei Bewegung und Uebelkeit nebst heissem Aufsteigen aus dem Magen. — Druck in der Stirne, in den Schläfen, oder in einer Stirn- oder Schläfeseite, vorzüglich aber im Hinterhaupte, im ersteren Falle zuweilen mit Betäubung oder Eingenommenheit des Kopfes. — Pressen, stets mit Druck complicirt, in der Seite nach welcher der Kopf hingeneigt wird, oder an unbestimmten Stellen im Kopfe. — Schmerz im Hinterhaupte als würde das Gehirn herausgedrückt; Herauspressen zur Stirne. — Gefühl als würde der Kopf von beiden Seiten in den Schläfen zusammengedrückt. — Drücken mit dem Gefühle von Zusammenschnürung in der Tiefe des Gehirns, vorzüglich in Stirn und Hinterhaupt. — Gefühl als wäre das Gehirn zusammengeballt. — Wellenförmiges, höchst empfindliches Anschlagen des Gehirns an die Hirnschale. — Gefühl von Vollheit über den Augen, und als wäre das Gehirn von zu vielem Blute gepresst. — Pochender Schmerz unter einem Seitenbeine; Hämmern im Kopfe nach den Schläfen hin. — Ziehen in der Stirne, oder im Hinterhaupte und nach der Stirn zu gehend, zugleich mit dem Gefühle, als würde die ganze Stirne zusammengezogen, was sich in den Schläfen wie ein Pochen endigt. — Krampfhaftes Gefühl im Wirbel. — Zucken nach der Stirne zu oder von der Schläfe bis in den Oberkiefer, oder in den Schläfen zugleich mit Hitze und Schwere im Kopfe. — Reissen in einer Schläfe, oder von einer Hinterhauptsseite bis zu einem Stirnhügel, oder an mehreren Stellen im Kopfe; drückendes Reissen in der Schläfengegend, mit Gefühl als wolle es den Knochen herauspressen; zuckendes Reissen in den Stirnhügeln, oder in einer Schläfe, oder an anderen Stellen im Kopfe; stechendes Reissen im Kopfe. — Wühlen in einer Stirn- und Kopfseite. — Stechen in der Stirne oder in einer Schläfe; Stiche vom inneren Ohre durch das Gehirn oben heraus; drückendes Stechen in einer Stirn- und Schläfeseite; brennende Stiche zwischen Stirn und Scheitel. — Dumpfer, schneidender Schmerz von beiden Schläfen und dem Hinterhaupte herauf bis in die Augenhöhle. — Zerschlagenheitsschmerz in einer Kopfseite. — Wundheitsschmerz im Kopfe, einfach oder mit Zerschlagenheitsgefühl verbunden. — Schwere des ganzen Kopfes, verbunden bisweilen mit Hitze im Kopfe oder mit Zucken in den Schläfen, oder mit Neigung des Kopfes zum Rückwärtssinken. — Schmerzen in der äusseren Kopfdecke; grosse Empfindlichkeit der Hautdecken gegen Berührung, wobei namentlich die Haarwurzeln zu leiden scheinen; Schmerz als packe Jemand die Haut oben auf dem Kopfe mit der Hand; stechendes Drücken am Stirnhügel; scharfe Stiche an der Seite des Kopfes; stechendes Jucken auf dem Haarkopfe; ziehender Schmerz am Hinterhaupte; zusammenziehender Schmerz an einer Hinterhauptsseite, als würde da die Haut auf einen Punkt zusammengezogen, und im Kreise zusammenziehender Schmerz auf dem Scheitel; Zucken von beiden Seitenbeinen längs des Halses hin. — Verschlimmerung oder Entstehung der Kopfaffectionen durch Bewegung des Körpers oder auch nur des Kopfes durch Bücken (der schneidende Schmerz), durch Zurückbiegen des Kopfes (der drückende Stirnschmerz, während das Ziehen im Hinterhaupte dadurch getilgt wird), durch äussere Berührung, durch freie Luft, Zugluft, Wind, durch Geistesanstrengung, durch

Drehen der Augen, durch Genuss von Speisen. — Die Morgen- und Nachmittagsstunden begünstigen die Entstehung der Kopfschmerzen. — Der Schmerz steht häufig mit Unterleibsbeschwerden in Verbindung, oder er erscheint in Folge von starkem Säfteverlust aller Art, wo er dann seinen Sitz besonders im Hinterhaupte zu nehmen scheint und mit grosser Empfindlichkeit der Kopfdecken und der Haare, oder auch mit Ausfallen der letzteren und Körperschwäche verbunden ist; ferner begleitende Zufälle sind: Verdriesslichkeit grosse Aufgeregtheit des Geistes und Ueberspanntheit der Phantasie, Unruhe, Pulsiren der Schläfearterien, Röthe und Hitze des Gesichtes und Verdauungsbeschwerden mancherlei Art.

Augen: Drücken in den Augenbranen, mehr äusserlich, bei Bewegung der Stirnmuskeln verschlimmert. — Juckender Schmerz über den Augenhöhlen. — Gefühl in den Augen als wären sie sehr eingefallen. — Fippern, Blinzeln, Zittern in beiden Augen; Hin- und Herzucken des unteren Augenlides. — Heftiger Schmerz der Lider, Jucken und Kitzeln daran. — Kriebelnder Schmerz und Trockenheitsgefühl an der inneren Fläche der Lider, welches letztere bei Bewegung der Lider reibenden Schmerz erregt. — Drückender Schmerz, oder auch Reissen am äusseren Augenwinkel. — Schleim im äusseren Winkel. — Schmerzloses Drücken, Beissen, und drückend beissender Schmerz, der zum Reiben nöthigt, in den Augen, — Geröthete Augen mit Hitze und drückend brennendem Schmerze darin. — Thränenabsonderung, bei Beissen und kriebelndem Schmerze der Augen. — Verengerte, oder erweiterte Pupillen; äusserste Erweiterung und fast Starrheit der Pupillen mit Gesichtsschwäche (Myopie). — Fliegen schwarzer Punkte vor dem Gesichte; Trübsichtigkeit; Dunkelheit vor den Augen; schwarzer Staar. — Erscheinen der Lichtflamme in blendend schwefelgelber Farbe, nach einigen Minuten Erscheinen der ganzen Umgebung in ebenso schimmernd rosenrothem Lichte (bei Uebelkeit, lebhaftem Herumgehen im Leibe und Stuhlausleerung mit Stuhlzwang unter plötzlichem Nachlasse des Kopfwehs).

Ohren: Hitze des äusseren Ohres. — Schmerz am Ohre blos beim Berühren. — Reissen in den Ohrläppchen, am Ohrknorpel und im äusseren Gehörgange. — Drückender Schmerz im inneren Ohre, wie Ohrzwang. — Kitzel im Ohre. — Schwerhörigkeit. — Pickendes Getön im Ohre wie von einer entfernten Uhr. — Ohrenklingen, vorher bisweilen eine klopfende Empfindung, oft auch zugleich mit dem Klingen ein kitzelndes Krabbeln darin, verbunden nicht selten mit Kopfweh in den Schläfen; Ohrensausen.

Nase: Röthe und Hitze an der Nase. — Reissender Schmerz auf dem Nasenrücken. — Drückender Schmerz in der Nasenwurzel. — Feine Stiche am Knorpel der Nasenscheidewand. — Beissen tief im Nasenloche, mit äusserlichem Jucken auf dem Nasenrücken. — Oefteres starkes Nasenbluten.

Gesicht: Gesichtsblässe; schlechte, elende Gesichtsfarbe. — Eingefallenes hippokratisches Gesicht (zugespitzte Nase, hohle Augen mit blauen Ringen). — Gedunsenes rothes Gesicht. — Gesichtshitze; Röthe der Backen und der Ohrläppchen. — Drücken über das Gesicht; stechendes Drücken an den Stirnhügeln über der Nase und am Backen. — Pickender Schmerz im Jochbeine (und in einem Backzahne). — Feine Stiche im Wangenbeine, durch Aufdrücken vergehend; zuckende stumpfe Stiche im Unterkiefer. — Schneidend brennender Schmerz am Oberkiefer. — Reissen am Unterkiefer. — Reissender Druck in der Ober- und Unterkinnlade. — Rheumaartige Schmerzen der Gesichtsmuskeln.

Zähne: Geschwulst des Zahnfleisches und der Lippen. — Wackelnde, bisweilen blos beim Kauen schmerzende Zähne. — Zahnweh mit Stockschnupfen und Thränen der Augen. — Schmerz in den unteren Schneidezähnen wie vom Daranschlagen. — Klopfendes Zahnweh. — Pickender Schmerz in einem der oberen Backzähne. — Wühlen in den oberen Backzähnen, durch äusseren Druck auf Augenblicke gemindert. — Drückender Schmerz in den Kronen der Backzähne beim Zusammenbeissen der Zähne. — Drückend ziehender Schmerz in den Backzähnen und Kiefern, zum Theil mit Geschwollenheit des Zahnfleisches oder der Innenseite des Backens, zum Theil mit Betäubungsgefühl in den Zähnen. — Ziehendes Zahnweh, besonders in den Schneidezähnen. — Auf- und hinterwärtsziehend reissender Zahnschmerz im Oberkiefer (mit einem ohnmachtartigem Zufalle). — Zuckendes Reissen in den Backzähnen. — Kleine feine Stiche mit Reissen in den Backzähnen; stechendes Zahnweh zu den Vorderzähnen heraus. — Freie Luft und Zugluft bringt die Schmerzen leicht zum Vorschein, so auch das Tabakrauchen; äusserer Druck auf den Zahn mildert den Schmerz auf Momente.

Mund: Uebler, fauler Mundgeruch, beim Essen sogleich vergehend, früh. — Trockenheit der Lippen ohne Durst. — Aufspringen der Unterlippe. — Wundschmerz an den Lippen. — Schwärzlichte Lippen. — Beissen auf der Mitte der Zunge wie wund oder verbrannt, oder vorn auf der Zungenspitze wie von Pfeffer, dann Speichelzusammenfluss auf dieser Stelle. — Brennende Stiche auf der Zunge; feine Stiche in der Zungenspitze. — Bläschen unter der Zunge. — Schmerzhafte Geschwulst hinten an der Seite der Zunge. — Trockenheit im Munde, zuweilen mit Durst. — Starker, gelber oder weisser, oder schmutzig weisser, krustiger Zungenbeleg. — Eine Speichelzusammenziehende Empfindung im Munde. — Schleim im Munde.

Hals und Schlund: Schief auf die Seite gezogener Hals. — Ziehende, oder ziehend stechende Schmerzen in den Halsmuskeln. — Anschwellung der Gaumendecke und des Zäpfchens. — Kratzen im Gaumen und Rachen. — Lästiges Gefühl von Rauheit und Trockenheit im Halse. — Gefühl von Leerheit im Schlunde und in der Speiseröhre. — Zusammenziehende Empfindung im Halse, Spannen im Schlunde. — Stechen im Halse meistens bei, aber auch ausser dem Schlingen. — Geschwulstgefühl im Halse, mit drückendem Schmerze ausser und stechendem Schmerze bei dem Schlingen; erschwertes Schlingen wie durch Verengerung des Halses.

Appetit: Süsslich oder bitterlich salziger Geschmack der Speisen, mit Trockenheit im Gaumen und Durst; erst süsslicher, dann sauerer Geschmack im Munde mit häufigem Speichel; beständig bitterer Mundgeschmack oder bitterer Geschmack der Speisen; fader, schleimiger, oder salziger, säuerlicher Mundgeschmack. — Höchster Widerwille und Ekel gegen sonst nicht unangenehme Genüsse (mit Arbeitsscheu, anhaltender Tagesschläfrigkeit und Gilbe der Augäpfel). — Gleichgiltigkeit gegen Essen und Trinken, nur erst während des Essens entsteht einiger Appetit und etwas Wohlgeschmack der Speisen. — Kein, oder doch nur geringer Durst beim Essen. — Kein Verlangen nach Speise bei richtigem Geschmacke. — Appetitlosigkeit, und bisweilen eine Art Heisshunger mit Uebelkeit und Erbrechen; Heisshunger mit lätschigem Geschmacke im Munde. — Ungewöhnlicher Appetit; lüsterner Appetit, ohne zu wissen wozu. — Bei dem Essen: stete Brecherlichkeit, Stechen in der Seite und im Rücken, ziehend juckender Schmerz in der Seite des Unterleibes. — Nach dem

Essen: Vollheit, geschmackloses oder bitteres Aufstossen, Uebelkeit, Schläfrigkeit, Mattigkeit, hartes Drücken im Magen (hierauf bisweilen Blähungsanhäufung, dann Erbrechen), Kolik (aufgetriebener Bauch und hie und da scharfdrückende Schmerzen mit kneipenden untermischt in allen Gedärmen), pressend drückender Kopfschmerz. — Nach jedem Schluck Getränkes Schauder oder Frost.

Magen: Leeres Aufstossen; unvollkommenes, säuerliches Aufstossen (nach Milchgenuss); Aufstossen wie von Ekel erregt, und Leibweh; seufzerartiges Aufstossen. — Brecherlichkeit und anhaltendes Erbrechen. — Gefühl von Leere und Lätschigkeit, bisweilen auch von Kälte im Magen. — Unverdaulichkeit; leichte Verderbniss des Magens durch Milch oder Ueberladung mit Speisen auch der unschuldigsten Art, faden Mundgeschmack, Vollheit im Unterleibe, Verdriesslichkeit und Kopfweh ergeugend. — Gefühl von Schwere im Magen. — Magendrücken, zuweilen mit darauffolgendem brennenden Aufsteigen. — Zuckendes Stechen im Magen; flüchtige Stiche hier und da im Magen und Unterleibe.

Bauch: Zerschlagenheitsschmerz der Bauchmuskeln. — Vollheit, Härte, Aufgetriebenheit des Unterleibes, Bauchweh und Durchfall; hartnäckige und beständige Anspannung des Unterleibes; Trommelsucht. — Bauchgeschwulst; Bauchwassersucht, Sackwassersucht. — In der Herzgrubengegend Beängstigung (vorzüglich nach der Mahlzeit), Zusammenklemmen (den Athem erschwerend), Stechen (zum Theil bis zum Brustbein sich erstreckend), Wundheitsgefühl mit Druck (nachgehends heftiger Durchfall ohne Erleichterung). — Unter der Herzgrube Drücken und Kneipen wie bei bevorstehendem Durchfalle. — Beschwerden unter den kurzen Rippen; zusammenziehender Zerschlagenheitsschmerz unter der letzten Rippe (nur im Gehen), oder reissendes Drücken unter der letzten wahren Rippe links neben dem Schwertknorpel; scharfe Stiche vorn unter den letzten Rippen oder in der linken Seite des Oberbauches gleich unter den Rippen, zum Theil durch Einathmen verstärkt. — Stechen oder schneidendes Drücken in der Milzgegend, wie bei Verhärtung der Milz. — Geschwulst der Leber. — Anfallsweises, absetzendes Drücken in der Lebergegend beim Stehen, durch Vorbeugen des Körpers beschwichtigt, beim Befühlen Schmerz daselbst wie unterschworen. — Heftige Stiche von innen nach aussen in der Lebergegend, zum Theil blos beim Einathmen. — Stechendes oder kneipendes Drücken in mehreren Stellen des Oberbauches; heftiges Kneipen (nachgehends Drücken) im Oberbauche abwechselnd mit Brecherlichkeit und Stuhlnöthigung unter Schüttelfrost. — Inneres Kältegefühl im Oberbauche. — In der Nabelgegend Leibschmerz (mit Schauder), starkes Schneiden (mit kaltem Stirnschweisse), Hitze, Reissen (nach der Lendengegend zu), stumpfes Stechen. — Unterhalb der Nabelgegend heftig drückendes Stechen, zusammenziehendes Drücken, oder äusserliches Zusammenkneipen, so wie Reissen und Knurren. — Ziehender Schmerz in der Bauchseite; zusammenziehender Schmerz im Unterleibe. — Drücken in den Seiten des Unterleibes (wie Stuhlnöthigung) oder in der Gegend des Blinddarms. — Heftige Koliken; krampfhafter aus Drücken und Zusammenschnüren zusammengesetzter Schmerz im Unterleibe; einfach kneipendes oder stechend kneipendes Leibweh, mit vermehrtem Hunger und Mattigkeit, oder mit starkem Durste, oder mit Blähungsabgang, zum Theil durch letzteren verschlimmert; Bauchweh wie von einer Purganz. — Pressen und Schneiden in den Därmen während und nach Abgang eines weisslichten, trüben Harns. —

Scorbutisches Leibweh. — Pochen im Unterleibe. — Vermehrte peristaltische Bewegung mit Drücken verbunden. — Gähren und Kollern im Ober- und Unterbauche, oder blos im absteigenden Grimmdarme, zum Theil mit drückenden oder zusammenschnürenden Schmerzen und Blähungsabgang. — Stumpfe Stiche in der Lendengegend; feine Stiche in der Schoossbeuge am Schamhügel. — Drückend reissender Schmerz neben dem Schamberge. — Drückendes Ziehen im Schoossgelenke, vorzüglich auf der Flechse des Psoasmuskels. — Stossweise eintretender Klammschmerz im Schoosse beim Gehen. — Wundschmerz im Bauchringe und Empfindung als wolle da ein Bruch heraustreten.

Stuhl: Abgang häufiger, heftig stinkender Blähungen. — Reiz zum Stuhlgange. — Stuhl nach langem Noththun nur bei starkem, sehr schmerzhaften Drücken. — Verstopfung und Hartleibigkeit, mit Hitze im Kopfe und Duseligkeit. — Knotiger, gelber, weicher Stuhl. — Dünnleibigkeit; wiederholter weicher Stuhlgang mit beissend brennendem Afterschmerze und mit Leibweh vor und nach jedem Stuhlgange. — Oeftere durchfällige schwärzlichte Stühle. — Bauchflüsse. — Durchfall unverdauten Abgangs. — Gallige Stuhlgänge. — Weisser Stuhlgang und dunkler Harn. — Vor dem Stuhlgange Leibweh. — Bei dem Stuhlgange Ziehen im Unterleibe, Empfindung im After wie von einer scharfen Materie, Stiche oder stechendes Ziehen im After (während eines mit Blut gemischten Stuhles). — Nach dem Stuhlgange stechendes Ziehen oder Kriebeln im Mastdarme und Abgang vieler Madenwürmer.

After: Drücken, anhaltend brennender, zusammenziehender, reissend drückender oder stechender Schmerz im Mastdarme, letzterer vorzüglich im Afterschliessmuskel. — Stechender Schmerz im Mittelfleische, besonders empfindlich beim Niedersitzen. — Durchdringende Stiche im After und Mastdarme. — Brennen und brennendes Jucken an der Aftermündung. — Goldaderblutfluss.

Harnsystem: **1) Nieren**: Stumpfstechender Schmerz in der Nierengegend, bei Biegung des Körpers heftiger. — **2) Blase**: Pressen in der Blase nach öfterem und fast vergeblichem Nöthigen zum Harnlassen. — **3) Harnröhre** fortwährendes Brennen an der Harnröhrenmündung mit Wundheitsempfindung am Saum der Vorhaut. — Schmerzhafte Empfindlichkeit in der Harnröhre besonders bei Steifigkeit der Ruthe. — Glucksen in der Gegend des Harnröhrenknollens. — Kriebelndes Laufen und Jucken in der Harnröhre und im After, mit Brennen in der Eichel. — **4) Function**: Langsames Abgehen des Urins in schwachem Strahle, wiederholt zum Harnen nöthigend. — Häufiger, dringender Harndrang. — Vermehrter Urinabgang, bisweilen mit Brennen an der Mündung der Harnröhre. — Sparsamer Urin mit ziegelrothem Satze (bei rothgefleckter, harter, praller Fussgeschwulst. — Vor dem Harnen pressender Schmerz in der Eichel. — Bei dem Harnen Stechen oder brennendes Beissen vorn in der Harnröhre, während und nach Abgang eines weisslicht-trüben Harns Pressen und Schneiden in den Därmen. — **5) Harn**: Gelbgrünlichter sparsamer Harn. — Violetter Harn. — Dunkelfarbiger Urin mit ziegelrothem Satze. — Weisslicht-trüber Harn mit weissem Satze. — Blassgelber Urin, den Morgen darauf einen schmutziggelben, lockeren Niederschlag absetzend.

Genitalien: **1) Männliche**: Erhöhter Geschlechtstrieb. — Oeftere Steifigkeiten der Ruthe. — Nächtliche, bisweilen sehr starke Samenergiessungen. — Schmerzhafte Geschwulst des Samenstranges und des Hodens, vorzüglich des Nebenhodens. — Krampfhaft zusammenziehender Schmerz vom Mastdarm an durch die Harnröhre bis zur Eichel und in die Hoden sich er-

streckend. — Juckendes Kriebeln, oder stechendes Jucken am Hodensacke. — Ziehender Schmerz in den Hoden; eine Art reissenden Schmerzes im Hoden und an der Vorhaut. — Herabhängen des Hodensackes. — Jucken an der Eichel. — Zuckender Schmerz zwischen Eichel und Vorhaut. — Feines Nadelstechen am Bändchen der Eichel, durch Berührung verstärkt. — **2) Weibliche**: Unterdrückung der Monatsreinigung. — Vermehrung des Monatlichen bis zum Mutterblutsturze. — Abgang des Geblütes in schwarzen Klumpen.

* *

Nasenschleimhaut: Gewaltsames trockenes Niesen, Niesen mit Schnupfen. — Wässriger Ausfluss aus dem verstopften Nasenloche. — Schnupfen mit Empfindlichkeit der Nase und einigen schmerzhaften Blüthchen am Rande der Nasenlöcher und der Nasenscheidewand. — Fliessschnupfen. — Stockschnupfen.

Luftröhre: Sprachlosigkeit (bisweilen mit vorhergehenden kleinen Frostschauern). — Heisere, rauhe Sprache; tiefere und unreinere Töne der Sprache und des Gesanges wegen Affection des Luftröhrenkopfes. — Pfeifen und Giemen in der Luftröhre beim Athemholen. — Stiche und Rauhigkeitsempfindung im Kehlkopfe. — Wundheitsgefühl im Luftröhrkopfe und drückender Brustschmerz vom Husten. — Eine Art Erstickungsanfall scheinbar in Folge von Anfüllung des Luftröhrkopfes mit Schleim, vorzüglich Abends und Nachts beim Erwachen aus dem Schlafe. — Eine Art Ziehen in der Luftröhre unter dem Kehlkopfe und nachgehends Husten mit einem Stosse. — Leicht zu unterdrückender Kitzel zum Husten, Abends. — Fortwährender Hustenreiz früh nach dem Aufstehen, wie von Schwefeldampf. — Husten um Mitternacht mit scharfem Stechen in den Brustseiten bei jedem Hustenstosse; beschwerlicher Husten mit Stichen in der Seite (während eines Wechselfiebers). — Aushusten eines blutigen Schleims. — Heftiger Husten gleich nach dem Essen. — Ein halbviertelstündiger Erstickungshusten (eine Art Keuchhusten). — Beim Husten Schmerz in der Luftröhre und im Brustbeine.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Zucken und Hüpfen hier und da in den Brustmuskeln. — Spannender Schmerz vorzüglich in den äusseren Brustmuskeln. — Aeusserliches, oft starkes, bisweilen absetzend schneidendes Drücken mitten auf oder in dem Brustbeine, oder über die Brust, am schlimmsten bei gebückter Stellung und bei in die Höhe gerichteten Armen, theilweise beim Aufrichten, Stehen und Gehen, theilweise beim Daraufdrücken verschwindend; Drücken auf dem ganzen vorderen Theile der Brust bei der Rückenlage, oder in der Gegend der untersten Rippe nach aussen; hart drückender Schmerz, oder ziehendes Drücken auf der rechten Brustseite in der Gegend der 4ten und 5ten Rippe. — Stumpfes Stechen auf der Brust, zum Ausathmen nöthigend, oder am Knorpel der 3ten und 4ten linken falschen Rippe. — Scharfe Stiche am Brustbeine auf beiden Seiten der Rippenansätze von aussen nach innen ohne Bezug auf die Respiration. — Drückendes Stechen auf der linken Brustseite. — Ziehender Schmerz hinter dem Brustbeine. — Zusammenziehender Schmerz mitten auf der rechten Brustseite, zum jählingen, fast unwillkührlichen Ausstossen des Athems nöthigend. — Drückend ziehender Schmerz unten über die Brust, Angst verursachend. — **2) Lungen- und Rippenfell**: Athem

mit Geräusch durch die Nase. — Neigung zum Tiefathmen. — Erschwertes schmerzhaftes Athemholen und schnelles Ausathmen. — Erstickungsasthma. — Grosse Beklemmung der Brust in der Herzgrubengegend, als wühle etwas darin herum. — Engbrüstigkeit, bisweilen mit schwerem oder röchelndem Ausathmen und Rauhheit der Brust. — Tödtliche Brustbeklemmung. — Angenehmes Dämmen auf der Brust wie von Vollheit mit süssem Wohlgeschmacke des Speichels. — Eine erst brennende, dann angenehm wärmende Empfindung von dem oberen Theile der Brust an bis in den Magen. — Stiche in den Unterleib herabgehend beim Einathmen; scharfe Stiche in der Brusthöhle von innen nach aussen in der Gegend der 6ten und 7ten wahren Rippe ohne Bezug auf Ein- und Ausathmen; scharf stechender Schmerz links neben dem Schwertknorpel und in der Herzgrube (blos beim Ausathmen); scharfe Stiche neben der Brustwarze von innen nach aussen. — Tactmässige stumpfe Stiche von innen heraus in der Brusthöhle (ohne Bezug auf die Respiration); kitzelndes Stechen in der linken Brust nach der Herzgegend hin. — Seitenstechen mit grosser Hitze, starkem harten Pulse und starren Augen. — Stechen auf der Brust beim Schnellgehen. — **3) Herz:** Einige heftige Stiche in der Brust gleich über der Herzgegend. — Herzklopfen und Andrang des Blutes nach dem Gesichte bei Kälte der Hände. — Heftige Herzschläge mit niedrigem Pulse und Kälte der Haut, bisweilen mit einem ängstlichen Gefühle verbunden.

Rücken: Ziehende Schmerzen im Nacken. — Mehrere Stiche im Nacken (eine Art Steifigkeit in demselben zurücklassend). — Lähmig zuckendes Reissen auf der Schulterhöhe bei Berührung empfindlich schmerzend; vergangene Schmerzen werden durch Berührung, selbst durch den Druck des Rockes auf der Achsel wieder erregt. — Reissen oder ziehend reissender Schmerz im linken Schulterblatte, oder in der Gegend desselben beim Einathmen. — Zusammenziehender Schmerz zwischen den Schulterblättern. — Nadelstiche über dem rechten Schulterblatte und an der linken Seite der Brust. — Schmerz wie von Verrenkung im Schulterblatte. — Ziehend juckende, auch stechende Schmerzen im Rücken und in der Seite des Unterleibes mit steter Brecherlichkeit beim Essen und Trinken. — Stechen (zum Theil klopfendes Stechen) im Rücken und in der Seite desselben oder mitten auf dem Rückgrate (hier kleine Stiche). — Zerschlagenheitsschmerz im Rücken bei der geringsten Bewegung. — Zuckendes Reissen seitlich im Kreuze. — Stark stechend ziehende Schmerzen in der Mitte des Kreuzbeines gegen die Lendenwirbel hin. — Schmerzhafte Rucke am Kreuzbeine. — Unerträglicher, durch die geringste Bewegung noch verstärkter Klamm- oder Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze. — Dehnender Schmerz im Kreuze wie von einer schweren Last oder wie nach langem Bücken. — Jucken über dem Heiligenbeine.

Oberglieder: Lähmig zuckendes Reissen in den Knochen und Muskeln des Armes vom Kopfe des Schulterknochens bis in die Finger, durch Berührung mehr als durch Bewegung verschlimmert, häufig mit Schwäche des Armes, bei allgemeiner Wärme des Körpers, vorzüglich der Stirne; Reissen in den Fingerknochen, besonders in den Gelenken (hier auch fein stechendes Reissen); hin- und herziehendes Reissen bald auf dem einen bald auf dem anderen Vorderarme; öfters wiederkehrendes reissendes Durchfahren durch das Ellbogengelenk. — Absetzend drückend ziehender

Schmerz am Rande der Achselhöhle nach vorn. — Schmerzhaftes Ziehen am kronenförmigen Fortsatze des Ellbogenknochens, oder auf den Knochen der Vorderarme, bisweilen über den geschwollenen Handrücken (bei Bewegung der Hand), oder in der hohlen Hand quer über die Fingerwurzeln bis in die Finger sich erstreckend; klammartig ziehender Schmerz in der Hand beim Zugreifen; ein Ziehen aufwärts im Daumen, Zeige- und Mittelfinger. — Reissender Druck in der Achselhöhle und am vorderen und inneren Rande des Schulterblattes. — Spannen in Armen und Händen. — Stechen im Oberarme (bei Bewegung desselben sich sogleich verlierend), im Ellbogengelenke, scharfziehendes auf der Handwurzel, stumpfes am Mittelhandknochen des Zeigefingers. — Empfindung am Ellbogengelenke als wäre die Haut mit Blut unterlaufen. — Ausstrecken der Arme mit gekrümmten Fingern. — Schwäche in den Armen, fühlbar beim Festzumachen der Hände. — Zittern der Hände beim Schreiben. — Eingeschlafenheit des Vorderarmes beim Biegen mit feinen Stichen in den Fingerspitzen. — Eiskälte der einen, Wärme der anderen Hand; bald warme, bald kalte Hände. — Geschwollenheit der Knöchel des Mittelfingers, vor Steifheit und Schmerz keine Bewegung gestattend.

Unterglieder: Pulsweise sich verstärkendes Drücken oben im Fleische des Hinterbackens am Schwanzbeine. — Lähmiges oder zuckendes Reissen am Oberschenkel nach vorn und aussen, im Kniegelenke (bald auf- bald abwärts sich erstreckend), mit Mattigkeit des Theils, innerlich in der Kniescheibe, in der Wade, in den Fuss- und Mittelfussknochen und Zehen, meist blos von Berührung, nicht durch Bewegung erregt oder verstärkt; stechendes Reissen auf der Fusssohle, in der Fersengegend. — Zuckender Schmerz in der Mitte des Oberschenkels oder in den Knieen. — Schmerzhaftes Ziehen (Schaben) auf den Röhrenknochen der Unterglieder, insbesondere auf dem Knochen der Oberschenkel, oder in den Mittelfussknochen; ziehender Schmerz in den Hinterbacken und zugleich in den Knieen, in der inneren Seite des Oberschenkels, im Schienbeine, unten bei der Ferse und dann in ganzen Unterfusse, auf dem Fussrücken (mit Wundheitsschmerz); ruckweises, pulsirendes Ziehen auf den Sehnen der Beugemuskeln in der Kniekehle; drückend ziehender Schmerz in der Oberschenkelröhre, im Schoosse und Kniegelenke, auf dem Schienbeine, oder oben an der inneren Seite der Schienbeinröhre unterhalb der Kniescheibe beim Ausstrecken des Unterschenkels (beim Biegen desselben vergehend), meist im Sitzen; krampfartiges (stichartiges) Ziehen im Ober- und Unterschenkel; stechendes Ziehen in der Ferse; klammartiges Ziehen in der inneren Seite des Unterfusses im Sitzen. — Klammartiger, lähmiger Schmerz im Oberschenkel und Kniegelenke; schmerzhafter Wadenklamm beim Ausstrecken und Krümmen des Fusses. — Aufwärts gehender Stich hinten im Oberschenkel; Stechen im Kniegelenke, in den Schienbeinen, in der Wade, im Unterfusse, namentlich beim Gehen; sehr heftig reissendes Stechen in den Fusssohlen; bohrende Stiche in den Zehenspitzen. — Zusammenziehend kneipender Schmerz auf der äusseren Seite des Unterfusses an der Seite der Fusssohle — Spannen in den vorderen Muskeln beider Oberschenkel beim Gehen; stark brennende Spannung über der Achillessehne. — Schmerz wie Stechen und Brennen an verschiedenen Stellen der Unterglieder zugleich; heftig stechendes Brennen oben auf dem Fussrücken dicht am Schienbeine. — Brennen und Eingeschlafenheitskriebeln im Oberschenkel, besonders in der Kniekehle, im Stehen vorzüglich bemerkbar, Gefühl im Unterschenkel als wolle er einschlafen und erstarren; Einschlafen

der Unterglieder beim Sitzen. — Stechendes Kriebeln von der grossen Zehe bis auf den Fussrücken wie von Erfrierung. — Heftiges Jucken auf der Fusssohle. — Zerschlagenheitsschmerz der hinteren Oberschenkelmuskeln beim Sitzen, der Knie bei der mindesten Bewegung, der Knochen des Unterschenkels beim Auftreten und noch schlimmer beim Befühlen, mit Verbreitung von Schauder und Frost über den ganzen Fuss; Schmerz in der unteren Hälfte beider Schenkel wie Zerschlagenheit und Geschwollenheit der Beinhaut blos im Stehen; schründender Schmerz wie auf einer wunden zerschlagenen Stelle beim Befühlen; Schmerz aller Gelenke wie zerschlagen bei der geringsten Bewegung (oder auch im Sitzen und Liegen) und wie nach grosser Ermüdung und Entkräftung, eine stete Veränderung der Lage der Glieder erheischend. — Knacken in den Gelenken. — Innere Unruhe in den Unterschenkeln, zum Krummbeugen und Heranziehen derselben nöthigend. — Schwäche und Unfestigkeit in den Hüft- und Kniegelenken wie nach einer weiten Fussreise, später in Zerschlagenheitsschmerz übergehend; Mattigkeit in den Ober- und Unterschenkeln; Müdigkeit der Füsse wie zerchlagen. — Leises Zittern, Zusammenknicken der Kniee. — Lähmung der Füsse. — Empfindung von Kälte an den Untergliedern (bei Wärme des Gesichtes und der Brust); Kälte und Frost der Kniee; Kälte der Füsse, Abends. — Harte Geschwulst der Oberschenkel, zuweilen über die Kniee herab bis an den Anfang der Unterfüsse, unterwärts dünner ablaufend, röthlicht und beim Befühlen schmerzhaft; heisse Kniegeschwulst mit ziehend-reissenden Schmerzen; harte, dunkelrothe in Eiterung übergehende Geschwulst an der Wade; Fussgeschwulst, bisweilen sehr schmerzhaft; weiche Geschwulst der Fusssohlen.

* * *

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren.) Blasse Farbe der Muskeln (und geschwächte Energie derselben bei Lebzeiten). — Leber gelblichter, Galle grünwässeriger. — Magen und Darmkanal etwas zusammengezogen, Verdickung der Wandungen ohne Spuren von Entzündung. — Röthlichte, aufgetriebene Lunge; Lungen mit rothen Flecken besetzt. — Herz mehr contrahirt. — Anhäufung compacten Blutes im rechten, weniges, ziemlich flüssiges Blut im linken Herzventrikel. — Ungewöhnlich aufgelöstes Blut in der Vena Portae und in den Jugularvenen. — An der Luft bleibt das Blut länger gefärbt, ist weniger coagulabel und sondert erst spät Serum ab; das Blut scheint dem bei Entzündungen gelassenen ähnlich.

(Bei Menschen.) Milz- und Leberverstopfungen. — Verhärtungen der Eingeweide. — Entzündungen im Unterleibe. — Geschwüre in den Gedärmen.

Klinik.

Alte Schule: Acute und chronische Krankheiten mit wahrer Schwäche und Atonie des vegetativen Processes des Cerebralnervensystems und der ganzen Irritabilität, mit grosser Armuth der Kräfte und Säfte, und Hinneigung zur Verflüssigung der festen und Zersetzung der flüssigen Theile. — Schwächezustände nach schweren hitzigen und langdauernden Krankheiten, von übermässigem Säfteverluste aller Art, von heftigen Leidenschaften, allzugrossen Geistesanstrengungen, Nachtwachen u. s. w. — Entzündungen innerer und äusserer Theile, die in Eiterung und Brand überzugehen drohen. — Nervöse Schmerzen und Neuralgien besonders mit periodischem Typus. — Krampfkrankheiten: Convulsionen mit typischem Charakter, Veitstanz, Epilepsie, Starrsucht, Tetanus und Trismus. — Kriebelkrankheit. — Nervöse Apoplexie. — Lähmungen. — Uebermässige und abnorme Se- und Excretionen aller Art. — Hydrosis. — Wassersuchten nach

grossen Säfteverlusten und auf reiner Atonie beruhend; solche, die nach langwierigen Wechselfiebern entstanden sind. — Acute und chronische Rheumatismen. — Chronische Gicht mit grossem Kräftemangel und erhöhter Nervenempfindlichkeit, vorzüglich bei alten Leuten. — Hydrargyrose. — Syphilis mit Hydrargyrose, Zehrfieber und grosser Schwäche. — Syphilis mit Scorfeln und Scorbut complicirt. — Wurmkrankheiten mit grosser Erschlaffung der Eingeweide. — Läusesucht. — Blutflüsse aus allen Oeffnungen passiver Art und mit grosser Erschlaffung der Gefässenden und fauliger Zersetzung des Blutes, sehr gesunkener Reproduction und sinkender Lebenskraft. — Periodisch wiederkehrende Blutungen. — Scorbut. — Morbus maculosus Werlhofii. — Schleimflüsse aller Art, auf Atonie beruhend. — Chronische Exantheme: Flechten, Krätze, Pemphigus, Pellagra, Lepra nigricans, Psoriasis. — Scrofulosis mit grosser Atonie und Erschlaffung. — Rhachitis. — Caries, besonders scrofulosa, Spina ventosa, Paedarthrocace. — Necrosis. — Geschwüre, die stark nässen, leicht bluten und eine dünne, scharfe und übelriechende Jauche absondern. — Scrofulöse, scorbutische, syphilitische und zum Brand sich neigende phagedanische Geschwüre. — Krebs; nach Extirpation des Krebses um eine gutartige Eiterung hervorzubringen. — Brand mit grosser Schwäche und raschem Sinken des Pulses; Brand der inneren und äusseren Theile, des Schlundes, Magens und Darmkanals. — Gangraena a decubitu, senilis, nosocomialis. — Schmerzloser fauliger Brand (Sphacelus). — Wechselfieber mit Schwäche und Schlaffheit der festen Theile; reine Wechselfieber ohne gastrische, gallige oder pituitöse Zustände; Wechselfieber mit gastrischen Zuständen, die aber Folgen des Fiebers selbst sind; Wechselfieber mit ganz reiner Apyrexie und fixen Paroxismen; Febres intermittentes quotidianae, tertianae, quartanae, duplices und duplicatae, comitatae, soporosae, apoplecticae, larvatae als: Erbrechen, Durchfall, halbseitiges Kopfweh, Zuckungen, Husten, schwarzer Staar, Augenentzündungen, Zahnschmerzen und Neuralgien verschiedener Art. — Anhaltende und nachlassende Fieber mit dem Charakter der Asthenie, sinkender Lebenskraft und Neigung zur Zersetzung der Säfte. — Katarrhalische und rheumatische Fieber mit typhösem Charakter. — Gastrische, gallige und pituitöse Fieber mit typhösem Charakter. — Exanthematische Fieber mit typhösem Charakter als: Scharlach, Masern, Friesel und Pocken mit typhösem und putridem Charakter; sowie auch bei zögerndem Ausbruch des Exanthems oder drohendem Zurücktreten desselben aus Mangel an Lebenskraft. — Als Prophylacticum gegen Nervenfieber. — Typhus bellicus, nosocomialis, abdominalis, Typhus mit örtlichen Entzündungen des Halses, der Lungen. — Nervenfieber mit Schmerzen im Rücken, nervöser Praecordialangst und auffallenden Remissionen. — Febris nervosa catarrhalis mit grosser Praecordialangst. — Faulfieber mit bedeutendem Sinken der Kräfte, blanden Delirium, schwachem matten Pulse, colliquativen Schweissen, foetiden Stühlen. — Gelbes Fieber. — Pest. — Zehrfieber als Folge anhaltender Fieber, starker Säfteverluste, und des höheren Alters; Zehrfieber von Vereiterungen innerer und äusserer Theile, der Lungen, Leber, Milz, Nieren, Blase und des Uterus. — Febris lenta nervosa Huxhami ohne Destructionen edler Organe, mit und ohne Status gastricus. — Nervenschwindsucht, von anhaltenden Leidenschaften und übermässigen Geistesanstrengungen. — Tabes dorsalis von Onanie. — Schwächezustände, die von einer dem Rückenmarke feindlichen Lebensweise abhängen, beginnende Lähmung der unteren und oberen Gliedmassen. — Marasmus. — Ohnmacht. — Schlafsucht. — Hysterie und Hypochondrie mit periodischem Typus. — Geistes- und Gemüthskrankheiten. — Melancholie. — Blödsinn. — Gehirnlähmung. — Schwindel. — Periodisch-nervöse Kopfschmerzen. — Wahres und falsches Ohrenklingen. — Tiefsitzende Entzündungen der Choroidea und Iris. — Entzündungen der Sclerotica und Cornea, mit Exulceration der letztern. — Acute und chronische Augenentzündung und Neigung zur Eiterung und Paralyse des Sehnerven. — Amblyopia amaurotica und Amaurose. — Prosopalgie. — Blutungen aus der Nase. — Speichelfluss in den Blattern und von Mercur erzeugt. — Stomacace. — Aphthae. — Faulige und brandige Bräune bei Scarlatina und Typhus putridus. — Schwäche des Magens und der Verdauungsorgane. — Status gastricus, biliosus und pituitosus aus reiner Atonie. — Magenkrampf. — Morbus niger Hippocratis. — Haemorrhagie des Magens und Darmkanals. — Chronische Krankheiten der Leber und Milz. — Gelbsucht. — Kolik aus reiner Nervenschwäche. — Tympanitis, Meteorismus bei Enteritis und Typhus. — Cholera sporadica et asiatica. — Chronische Cholera mit periodischem Typus. — Dysen-

teria. — Chronische auf Atonie und Laxität beruhende Durchfälle. — Lienterie. — Fluxus hepaticus und coeliacus. — Habituelle Hartleibigkeit und Verstopfung. — Hämorrhoides profusae. — Diabetes. — Hydruria. — Haematuria. — Enuresis. — Retentio urinae aus Schwäche der Blase. — Nachtripper. — Samenfluss; allzuhäufige nächtliche Pollutionen. — Impotenz. — Unordentliche und zu stark fliessende Catamenien. — Menostasie. — Metrorrhagie in und ausser der Schwangerschaft und dem Wochenbett. — Verhütung des Abortus. — Weissfluss. — Galactirrhoe. — Bronchitis durch das Maserngift erzeugt. — Bräune. — Phthisis laryngea et trachealis. — Pleuritis et Pneumonia typhosa. — Habituelle Schwäche der Lungen. — Phthisis pulmonum tuberculosa (2. und 3. Stadium); Lungengeschwüre mit dünnflüssigem und stinkendem Eiter und Zehrfieber. — Phthisis pituitosa. — Schleimiges Asthma. — Krampfasthma. — Keuchhusten. — Nervöses Herzklopfen. — Vergiftungen durch Tartarus stibiatus etc.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Der allgemeine Charakter der China ist sogenannte direkte Asthenie und wirkliche Erschöpfung der Lebenskraft des ganzen Organismus oder auch blos einzelner Organe und Systeme, gepaart mit übergrosser Empfindlichkeit und Ueberreiztheit der Nerven, oder mit Erschlaffung der festen Theile, Mangel an thierischer Wärme, Neigung zu passiven Blutungen aus allen Oeffnungen und Zerfallen der organischen Materie. — Gastrische, biliöse Zustände contraindiciren die Anwendung der China durchaus nicht, sondern geben unter den genannten Umständen sogar eine Indication für sie ab. — Die China entspricht krankhaften Zuständen bei Individuen von eigensinnigem Charakter, mit magerer, trockener, biliöser oder leukophlegmatischer Constitution, bei Hämorrhoidariern, mit vorschlagender Disposition zu hydropischen Affectionen, zu Schnupfen, Katarrh, Schleimflüssen oder Diarrhoen. — Krankheiten, deren Erscheinungen an eine mehr oder minder ausgeprägte Periodicität gebunden sind, verlangen eine besondere Berücksichtigung der China. — Die China passt zunächst für Schwächezustände in Folge bedeutenden Kräfte- und Säfteverlustes, besonders nach übermässigen, oft wiederholten Aderlässen und Blutungen (hier auch Aurum!), nach erschöpfenden Brech- und Abführmitteln (daher sehr häufig bei acuten entzündlichen und gastrischen, nach den gewöhnlichen Indicationen der alten Schule behandelten Fiebern), im Milchfluss nach lange anhaltendem Stillen, wobei nicht selten vollkommene Blutleere, Oedema pedum, ja sogar Abzehrung Statt findet, nach übermässiger Vergeudung des Samens auf natürlichem und unnatürlichem Wege, nach heftigen Schweissen, starken Speichelflüssen, grossen Eiterungen, bei Durchfällen, welche in einer reinen Schwäche und Atonie der Verdauungswerkzeuge ihren Grund haben, bei Lienterie aus derselben Ursache, nach lange fortgesetzten Nachtwachen, nach schweren hitzigen Krankheiten, bei anhaltenden Leidenschaften, anhaltenden Geistesanstrengungen und anhaltendem Mangel an Schlaf. Dabei ist auf folgende charakteristische Symptome zu achten: Ueberempfindlichkeit des ganzen Nervensystems, welche sich ebenso auch auf der ganzen äusseren Haut ausspricht, mit dem Gefühle höchster Schwäche, Erschöpfung und Unerträglichkeit jeden Geräusches; überängstliche Besorglichkeit und befürchtende Vorstellungen; Hypochondrie; Lähmungen; Singen, Klingen und Brausen vor den Ohren, Bleichheit des Gesichtes, Ohnmachtsanwandlungen; Schweiss nach der geringsten Bewegung, namentlich in Nacken und Rücken, Brust und Schenkeln; unruhiger, durch schreckhafte Phantasien und Träume gestörter Nachtschlaf. Ferner bitterer Geschmack im Munde, besonders des Genossenen, selbst des Tabacks, geringer, öfters auch mangelnder Appetit, Anorexie, harte, trommelsüchtige, schmerzhafte Anspannung des Unterleibes, Unverdaulichkeit, Erbrechen, Magendrücken, Gelbsucht, Durchfall. — Atrophien. — Asthenische, passive Entzündungen (hier auch Camph. Rhus. Ars.). — Stagnationen in den blutreichsten Organen des Unterleibes, der Leber und Milz. — Alle Blutungen aus inneren Theilen, namentlich Nasenbluten, Blutspucken, Blutbrechen und Mutterblutflüsse, wenn Schwäche den Grund abgibt; Blutungen bei varicösem Zustande der Gefässe. — Ueble Folgen von Zorn, Erkältung oder unterdrücktem Schnupfen. — Krankheiten des hö-

heren Alters und des weiblichen Geschlechts (namentlich bei Frauenzimmern mit grosser Nervenreizbarkeit, schwächlicher Constitution und profuser Menstruation. — Vorwiegendes Ergriffensein der Empfindungsnerven, intermittirende Affectionen der Empfindungsnerven, idiopathische intermittirende Neuralgien (nach *Kurtz* hier mit Bell. Silic. und Ars. um das Primat kämpfend); Schmerzanfälle, welche blos durch Berührung oder geringe Bewegung des Theils erregt werden und dann allmälig zu der fürchterlichsten Höhe steigen. — Veitstanz. — Scropheln. — Wurmbeschwerden, namentlich von Madenwürmern herrührend. — Krankheiten des Lymphsystems. — Rheumatische Affectionen; fieberlose Rheumatismen muskulöser Gebilde in den Extremitäten (gewöhnlich sehr schmerzhafter Art, durch Bewegung und Berührung auf's Aeusserste verschlimmert); acute oder chronische, hartnäckige Rheumatismen der Kopfbedeckungen und Gesichtsmuskeln, der Rücken- und Lendenmuskeln, so wie der Gelenke. — Gichtische Leiden; acute Gicht, besonders bei vollsaftigen, corpulenten Personen. — Hämorrhoidalbeschwerden. — Bleichsucht, vorzüglich mit vicariirender Epistaxis und Haemoptysis. — Wassersüchtige Zustände sowohl einzelner Theile als des ganzen Körpers nach lange anhaltenden Krankheiten, oder in Folge acuter Hautausschläge (namentlich nach Scharlach, besonders bei Leberschmerz), oder nach plötzlich unterdrücktem Wechselfieber (hier auch Ferr. acet. Helleb. Dulcam. Ars. Digit. Bryon.); Anasarka nach Blutverlust; Hydrops abdominis saccatus; Hydrocele bei Kindern, mit reissenden, ziehenden Schmerzen in den geschwollenen Theilen (hier auch Digit. Silic. Sulph. Arn. Puls.); Hydrothorax nach Pleuritis, mit ödematöser Fussanschwellung, oder nach Haemoptysis; wassersüchtige Anschwellung in den Gliedmassen, welche nach acuten Krankheiten besonders dann sich gern zeigen, wenn schwächende Entleerungen wiederholt Statt gefunden haben (*Arnold*). — Gelbsucht, vorzüglich nach Gallenblasenstein. — Morbus Hippocratis niger, bei Druck-, Schwer- und Vollheitsgefühl im Magen, heftigem sicht- und fühlbaren Pulsiren in der Herzgrube mit unnennbarem Angstgefühle, kaltem Gesichtsschweisse, eiskalten Händen, innerer Hitze etc. — Hydrargyrosis, Merkurialgicht (blasser, leukophlegmatischer Habitus, aufgedunsenes Gesicht mit Schmerzanfällen, welche an eine gewisse Periodicität gebunden sind, oder wenigstens eine dem ähnlichen Typus zeigen; *Lobethal*). — Ueble Folgen vom übermässigen Genusse des chinesischen Thees, geistiger Getränke. — Scorbut (mit Beihilfe von Ars. *Segin*). — Blutfleckenkrankheit (*Altmüller*). — Nachkrankheiten der Pocken und Masern, Kolik, Durchfall; Durchfall, getrübtes Bewusstsein, bleiche Halonen in der Eiterungsperiode der Pocken (*Schrön*). — Nachtheile durch Fontanelle herbeigeführt. — Carbunculus spontaneus, mit Läusebildung im Innern (mit Beihilfe von Ars. *G. Schmidt*; Silicea dürfte hier vorzuziehen sein). — Decubitus. — Trockener und feuchter Brand. — Lendenmuskelabscesse. — Caries scrophulosa. — Scrophulöse Geschwüre; Geschwüre, welche bei Berührung leicht bluten, eine dünne, scharfe, stinkende Jauche absondern und zur brandigen Fäulniss neigen. — Schlaflosigkeit. — Fieber mit gastrischen, biliösen, pituitösen oder rheumatischen Zuständen; rheumatische Fieber, deren Typus sich dem intermittirenden nähert. — Gastrisch-nervöse Fieber, wenn Schwäche zurückbleibt (*Widemann*). — Typhus, selbst mit putriden Zuständen; bei Völle im Magen und Unterleibe, vornehmlich nach dem Essen sich zeigend (*Kammerer*; hier auch Opium). — Cholera asiatica, im Stadium der Vorboten (*Fleischmann*), oder im dritten Stadium, bei Congestionen nach der Leber (*Rau*; hier auch Bry. Merc.), so wie im Stadium der Reconvalescenz. — Febris helodes (*Pleyel*). — Febres lentae, besonders Zehrfieber von Eiterung eines inneren oder äusseren Organs; Febris lenta nervosa Huxhami. — Wechselfieber; bei epidemischen Sumpfwechselfiebern und Intermittens perniciosa nennt *Lobethal* mit Recht die China unentbehrlich; Wechselfieberformen: 1) Frost, Schwindel, Gesichtsblässe, Kälte und Blässe der Hände und Füsse, Schleimwürgen; Hitze langdauernd, heftiger Kopfschmerz, Hochröthe des Gesichtes, voller, beschleunigter Puls, trockener, krampfhafter, erschütternder Husten mit Wehthun beider Hypochondrien und vorzüglich der Herzgrube, Schläfrigkeit; Schweiss in der Nacht; Durst mässig während des Frostes und der Hitze. 2) Frost und Kälte, Hitze und Durst, so wie Schweiss stark; während des Fiebers und der Apyrexie Geschmack, Aufstossen, Erbrechen bitter, dicker braungelber Zungenbeleg, Drücken in der Herzgrube, Drücken, Stechen und Anschwellung

der Milzgegend, blassgelblichte Gesichtsfarbe. 3) Gelindes kurzes Frösteln, darauf heftiger drückender Schmerz im Vorderkopfe, Andrang des Blutes nach Kopf und Gesicht, reissender Schmerz in der (rechten) Schläfe und um das (rechte) Auge; letzteres ist geröthet, heiss, brennend, schmerzhaft und so empfindlich gegen das Tageslicht, dass das Zimmer verdunkelt werden muss; Thränen der Augen; allgemeine mässige Hitze, grosser Durst; der Anfall dauert von Vormittag bis Abend, dann starker Schweiss Nachts; in der Apyrexie völliges Geschwundensein der Augenentzündung, dagegen Aengstlichkeit, Niedergeschlagenheit, Angegriffenheit (*Knorre*). 4) Kurzer Frost ohne Durst, Hitze mit starker Gesichtsröthe bei kalten Füssen ohne Durst, Schweiss mit heftigem Durste; in der Apyrexie bisweilen Wechsel von Hitze und Kälte, Lüsternheit, trockenes Hüsteln, grosse Mattigkeit, unruhige Nächte. 5) Frost, darauf Hitze; Durst tritt ein, wenn der Frost bald vorüber ist und dauert etwa eine Stunde lang in der Hitze fort, oder er tritt ein, wenn der Frost ganz vorbei ist und ehe noch die Hitze anfängt und ist schwach. 6) Durst, darauf Frost und dann Hitze und ermattender Schweiss. 7) Frost ohne Durst, darauf Hitze mit Durst, Schweiss folgt der Hitze oder fehlt auch. 8) Frost mit Durst, darauf Hitze mit Durst, letzterer auch in der Apyrexie fortdauernd. 9) Innere und äussere Kälte, besonders am Oberkörper, mit Schauder und zugleich mit Hitze im Kopfe und Gesichtsröthe, endigend mit einem mit Hitze gemischten Frösteln, mit Durst, darauf Schweiss. 10) Hitze mit brennendem Durste, hierauf Schweiss. Begleitende Beschwerden a) im Paroxismus: Angst, Kopfschmerz, Schwindel, Erbrechen (auch von Galle), Schmerz in der Lebergegend, Schmerz im Unterleibe, Stiche in der Brust, Husten, Schmerz in den Beinen und Lenden; b) in der Apyrexie: Kopfschmerz, Kopfeingenommenheit, Schmerz der Kopfdecke, Gilbe und Erdfarbe des Gesichtes, matte Augen, Appetitmangel, Zunge oftmals rein, nächtlicher Heisshunger, Durst, nach dem Essen Vollheit im Magen und Schläfrigkeit, so wie Druck wie von einem Steine in der Herzgrube, Uebelkeit, Stuhlverstopfung, oder Durchfall mit Austritt des Mastdarms, Husten mit schwerem Auswurfe, Fussgeschwulst, Zittern vor Schwäche, Schlafmangel. Der Typus des Fiebers ist der ein- und dreitägige, oder der gedoppelt eintägige. — Cephalalgia rheumatica, catarrhalis et congestiva; Kopfschmerzen von plötzlicher Unterdrückung des Schnupfens; Migräne. — Intermittirende Orbitalneuralgien. — Skrophulöse Augen- und Augenliderentzündung (*Caspari*). — Lichtscheu bei geringer Röthe des Bulbus mit drückenden Schmerzen in den Augen und Thränen derselben. — Augenaffectionen bei durch geschlechtliche Ausschweifung Geschwächten und bei Alten; Amblyopia amaurotica in Folge von Säfteverlust oder von übermässigem Genusse geistiger Getränke. — Nasenbluten im höheren Alter, bei aufgetriebenen Adern am Kopfe, Vollsein, Pressen und Hitze in der Nasenwurzel und drückend pulsirendem Schmerze in der Stirn. — Prosopalgia nervosa et rheumatica. — Odontalgia nervosa, rheumatica et congestiva; klopfendes Zahnweh, durch die leiseste Berührung gesteigert, durch festes Zusammenbeissen der Zähne und Drücken darauf gelindert (dabei Durchfall, grosse Mattigkeit, Nachtschweiss (*Bönninghausen*). — Verhärtete Halsdrüsen. — Stomacace scorbutica, gangraenosa. — Gastrische Zustände, besonders nach grossem Säfteverluste oder nach schweren, hitzigen Krankheiten; gastrische und biliöse Leiden mit und ohne Fieber, bei Eingenommenheit und Wüstheit des Kopfes, Schwindel beim Aufrichten des Körpers, drückend reissendem Kopfweh, namentlich Nachts, unruhigem, unerquicklichem Schlafe, erdfahler, gelblichter Farbe der Haut und des Augenweisses, gelbbelegter Zunge, trockenen Lippen, Appetitlosigkeit, bitterem Aufstossen und Geschmacke, Brechwürgen und Magendrücken, Brustbeklemmung, öfteren weisslichten Stuhlgängen, Abgang heftig stinkender Blähungen ohne Erleichterung, dunkelrothem Harne, geringem Durste, grosser Mattigkeit, Unmuth und Zornmüthigkeit; Magenbeschwerden, mit Druck und Vollheitsgefühl (namentlich nach Säfteverlust), Mattigkeit und Trägheit nach dem Essen. — Vomitus saburralis. — Gastralgie und Cardialgie, besonders nach und bei dem Stillen. — Gastroenteritis chronica (*Hampe*). — Enteritis chronica, mit schmerzlosem Durchfalle. — Hepatitis acuta et chronica? — Anschoppung und Verhärtung von Leber und Milz. — Heftiges unausgesetztes Milzstechen. — Tympanitis. — Colica spastica et flatulenta. — Biliöse Durchfälle, namentlich bei scro-

philösen kleinen Kindern, gelbgrünlicht, schnell an der Luft grasgrün werdend, mit bohnenartigen Massen und blutstreifigem Schleime, oder hellrothen Blutklümpchen, meist anfangs in der Nacht erfolgend, von sauerem oder auch penetrant fauligem Geruche, bei mitunter aufgetriebenem oder gespanntem Bauche, kreuzweise angezogenen Beinen an den Leib, unaufhörlichem Schreien in der Nacht, dunklem Urine, kleinen Schwären an After und Genitalien, trockener Haut, kleinem, leeren, frequenten Pulse, welkem Fleische und plötzlichem Verfall der Gesichtszüge (hier auch Ars. Merc. Sulph.); gelblichter Durchfall mit starkem Zitterfroste, nächtlicher Unruhe und Schlaflosigkeit, starker äusserer Hitze bei innerlicher Kälte und häufigem, harten Pulse, wechselnd mit sehr abmattendem Schweisse, ferner mit weisser Zunge und häufigem Aufstossen nach faulen Eiern (*Malaise*); unbewusst abgehende Durchfallstühle, mit Appetitmangel, Kreuzschmerz, höchster Mattigkeit (hier auch Acid. phosphor. Ars. Sulph.); Diarrhoen, besonders Nachts eintretend, schnell zur Entleerung nöthigend und mit kneipenden, windenden Schmerzen im Oberbauche, so wie mit schmerzlicher Unruhe in den Beinen verbunden (hier auch Rhus; *Hartmann*); lienterische Durchfälle (hier auch Oleand. *Hartmann*); Cholerine. — Haemorrhagia vesicalis, bei Haemorrhoidariern. — Schwäche der Zeugungstheile durch Onanie herbeigeführt; Impotenz. — Allzuleichte und öftere krankhafte Erregung der Geschlechtsorgane zur Samenentleerung, selbst durch geringe Reize im Unterbauche veranlasst; allzuhäufige nächtliche Pollutionen mit körperlicher Abspannung, grosser Aengstlichkeit, Muthlosigkeit, Gereiztheit des Gemüths und der Sinne, überhaupt mit üblen Rückwirkungen auf's Nervensystem, als Kopf- und Rückenschmerzen, Hypersensibilität und Störungen der Digestion und Egestion. — Satyriasis? — Hodengeschwulst. — Cessatio mensium aus grossem Verdrusse (mit vicariirendem Schwellen der Brüste und Stechen darin — gegen letzteres Puls. — *Roth*); Amenorrhoe nach Erkältung mit Reissen in den Gliedern, Zahnschmerzen, Zahnfleischgeschwüren, Mattigkeit, Schlafsucht, Abmagerung, Blässe, Frostigkeit. — Blutfluss aus der Gebärmutter in Folge von Atonie derselben nach der Entbindung, so dass die zur Verkleinerung der letzteren nöthigen Contractionen ganz fehlen, die Entbundene ganz kalt und blau wird und dabei einzelne Rucke und Stösse des ganzen Körpers erfolgen (*Hartmann*, welcher hier gleichzeitig einen mechanischen Reiz der Gebärmutter, selbst durch gelindes Reiben des Unterleibes, vielleicht auch eine aus Wasser und Essig vermischte Einspritzung zur Wiederbelebung zu versuchen empfiehlt); bei Menstruatio nimia ist die China nach *Patzack* vorzüglich in der Zwischenzeit von einer Periode zur anderen anzuwenden und dabei auch auf Nux vom. Sulph. und Calc. carb. Rücksicht zu nehmen. — Metrorrhagia abortiva, mit wässerigem Blutabgange aus der Gebärmutter, verbunden mit schwarzen Stücken; Abortus und Metrorrhagia besonders wenn Varicositäten in der Gebärmutter und davon abhängender Blutandrang nach den inneren Geschlechtstheilen, namentlich bei Ueberempfindlichkeit des Nervensystems, Statt finden. — Wiederholte Ohnmachten bei Verblutung der Gebärenden. — Schwächezustand nach Placenta praevia (*Bethmann*). — Lange dauernder Lochialfluss mit empfindlich ziehenden Schmerzen in der Gegend der Ovarien, mit flüchtigen Stichen in diesen etwas verhärteten Stellen und schmutzigem, blutigen, schmierigen, höchst übelriechenden Abgange, wechselnd mit einer käsig-eiterigen Schleimabsonderung. — Putrescenz der Gebärmutter. — Zurückbleibende Härten im Unterleibe, namentlich im Uterinsysteme nach partiellen Entzündungszuständen bei Hysterischen, deren wechselnde Gemüthsstimmung immer mit einer neuen oft höchst schmerzhaften Empfindung in jenen Härten sich paart. — Phlegmasia alba dolens, besonders bei vorhandenem heftigen Spannen, ausserordentlicher Empfindlichkeit bei Berührung und Bewegung der kranken Theile, plötzlich stockenden Lochien, mit lästigem Vollheitsgefühle in der Scham und ängstlicher Unruhe durch den ganzen Körper. — Weissfluss, namentlich von dicker Beschaffenheit, mit Grimmen in der Scham, Schwermüthigkeit am Herzen und Drang zum Tiefathmen. — Katarrh der Luftwege; Grippe; Heiserkeit von Schleimanhäufung im Kehlkopfe abhängig, bei lange dauerndem Schnupfen und Brustbeengung. — Bronchitis. — Erstickungskatarrh (mit Beihilfe von Ars. *Rummel*). — Hämoptysis mit Gefühl von Völle in der Brust, Beklommenheit und Herzklopfen. — Bluthusten nach Schwächung durch Stillen (*Heichelheim*). — Asthma nach vergeblich angewandten starken Blutentleerungen (*Hartung*). — Pleuritis (unter

ähnlichen Umständen wie die Carbonen), besonders wenn dem Kranken nach vorausgegangener allopathischer Behandlung viel Blut abgezapft worden, in den übleren Fällen namentlich bei schlechtem Aussehen, erdfahler Hautfarbe, Abmagerung, Abends eintretenden Fieberbewegungen (Zehrfieber) und nervösen, auf eiterige oder jauchige Entartung des pleuritischen Secrets hindeutenden Erscheinungen (*Wurm*). — Lungenentzündungen, wo das Fieber den intermittirenden Typus hat und die Erscheinungen der Pneumonie während des Paroxismus zunehmen: ohne Frost tritt Abends heftige Hitze ein, der Puls wird hart und gespannt, der Husten droht Erstickungsgefahr, dabei Geschwürschmerz in der Brust, gegen Morgen Minderung der Passionen (*Buchner*). — Lungenentzündungen, bei denen der Charakter des Fiebers in den nervösen oder torpiden umzuschlagen droht (*Buchner*). — Die schlimmsten Fälle von nervöser Lungenentzündung (Lungenlähmungsfieber; *Herrmann*). — Pneumonien, die durch reichliche Aderlässe misshandelt wurden; ferner wenn in Folge einer Hepatisation des rechten unteren Lungenlappens sich gallige Symptome (Pneumonia biliosa) zeigen (*Wurm*); vernachlässigte Pneumonien, bei höchst übelriechendem Auswurfe (hier auch Sep. Silic. Con. Carb. veg.); bevorstehender Lungenbrand bei schmutzig-grünem, stinkenden Auswurfe (hier auch Ars. *Wurm*). — Pneumonien mit Abscessbildungen (*Buchner*). — Phthisis florida. — Lungeneiterungen vorzüglich mit Stichen in der Brust, fast blos durch Druck von aussen vermehrt oder erregt. — Phthisis pituitosa, im zweiten Stadium, bei hysterischen Weibern, mit copiösem, grüngelblichten, zähen Auswurfe, Gallerbrechen, leidlichem Appetite, Verstopfung, Schmerz beim Druck des einen oder des anderen Brustrückenwirbels, profusem Schweisse, Abmagerung und grossem Kräftemangel bei kleinem, schnellen, häufigen Pulse. — Herzklopfen aus Säfteverlust; Herzklopfen und aufgetriebene Hautvenen. — Anhaltender Rückenschmerz, Nachts nach dem Niederlegen, von der Schulter bis in die Mitte der Zwischenschultergegend, selbst zuweilen bis nach dem Herzen sich erstreckend, allmälig stechend werdend und die Grösse eines Thalers einnehmend. — Rheumatismus musculorum dorsalium nebst heftigem Kreuzschmerze, das Aufrichten unmöglich machend (hier auch Bell.). — Acute Rheumatismen der Lendenmuskeln und Hüften. — Acuter Gelenkrheumatismus, mit lymphatischem Exsudat. — Acute Gelenkgicht (hier auch Bry. Puls. Sulph.). — Arthrophlogosis interna chronica. — Arthrocace. — Hydrarthrus (hier auch Puls.). — Vergleiche Chininum und Cinchoninum.

*

Gegenmittel: Arn. Ars. Bell. Calc. Caps. Carb. veg. Cin. Ferr. Ipec. Merc. Natr. carb. Natr. mur. Puls. Rhus. Sep. Sulph. Veratr. — China ist Gegenmittel von Ars. Asa. Aur. Cin. Cupr. Ferr. Hell. Ipec. Merc. Sulph. Veratr. — Selen verschlimmert die Chinawirkungen.

Verwandte Mittel: 1) Arn. Ars. Calc. Carb. veg. Cin. Ferr. Graph. Ipec. Merc. Natr. Natr. mur. Nux vom. Phosph. Acid. phosph. Puls. Sulph. Veratr. — 2) Amm. Asa. Bar. Bell. Bry. Caps. Cham. Cupr. Digit. Hell. Hep. Jod. Lach. Mur. acid. Rhus. Samb. Sep. Silic. Stann. Thuja. — 3) Arg. Cal. Canth. Coff. Colch. Cycl. Hyosc. Laur. Men. Oleand. Op. Plumb. Sabad. Spig. — China passt besonders nach Ars. Ipec. Merc. Acid. phosph. Veratr. — Nach China passen oft am besten Ars. Bell. Puls. Veratr.

Wirkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden 8—14 Tage; kleiner Gaben in Krankheiten 4—6—8—12 Stunden.

Gabe: 1, 2, auch mehrere Tropfen der reinen Tinktur oder der 1. 2. Verdünnung je nach Umständen täglich 1—2 Mal und noch öfters wiederholt.

63. Chininum.

A. Chininum sulphuricum.

Chin. sulph. — Chininum sulphuricum, Chininm sulphuricum, Sulphas Chinii, Sulphas quinicus, Quinae bisulphas. — Schwefelsaures Chinin. — Das Chinin, eins der beiden Alkaloide der Chinarinde, ist vorwiegend enthalten in der China regia, fusca und flava de Carthagena. — *Hartmann* und *Noack*, Journ. f. Arzneimittellehre Bd. II. Hft. 2. S. 107. — Omodei Ann. univ. di med. Febbrajo 1841 in *Schmits* Jahrbb. Bd. XXXIII. S. 24. — *Barbier*, Traité élément. de mat. med. Tom. I. 4ème ed. Paris 1837. p. 363. — [Beweissstellen für die fiebererregenden Eigenschaften des Chinins: *Hirschel* in *Hufeland* und *Osanns* Journ. Bd. 61. No. 6. S. 141. — *Osann* ibid. Bd. 61. Supplementbd. S. 97. — *Wittmann*, das schwefels. Chinin als Heilmittel betrachtet, eine v. d. holl. Gesellsch. d. Wissensch. zu Harlem gekrönte Preisschr. Mainz 1827. S. 18. — *Auber* et *Goudorp*, Journ. hippocratique' Mars 1840. p. 431. — *Barbier* a. a. O. p. 370. — *Alph. Merard*, *Frorieps* Not. Bd. 6. No. 19. S. 304. — *Ed. Aubert*, Revue méd. Mars 1840. p. 461. (Recension du traité des altérations du sang, de MM. *Piorry* et *Lhéritier*). — *Asmus*, üb. d. Heilwirk. des Chinins in d. Lungenschwindsucht, Königsberg 1842. S. 40. — *Hartmann* und *Noack* a. a. O. S. 193. etc.]

Pathogenetische Wirkungen).*

Allgemeines: Drücken (Kopf, Magen, Präcordien, Unterleib, Brust). — Ziehen, Zucken, Reissen in den Gliedern, namentlich in den Händen, Unterschenkeln, Füssen. — Stechen (Stirn, Hals, Brust). — Brennen (Scheitel, Magen). — Klemmen, Dehnen und Spannen besonders im Hypochondrium und in der Nabelgegend. — Schwäche der Verdauungsorgane. — Entzündungen, namentlich der Darmschleimhaut. — Art apoplektischen Anfalls: Kopf- und Magenschmerz, allmäliges Sinken der Kräfte, Schwindel, Ekel, Cardialgie, bewusstloses Niederfallen; dann in der Rückenlage: bleiches Gesicht, livide und kühle Lippen und Extremitäten, geminderte Temperatur des ganzen Körpers, träge, durch Seufzen unterbrochene Respiration, dann und wann leichte Ohnmachten, gleichförmiger, langsamer und kaum fühlbarer Puls, sehr erweiterte Pupillen, fast

*) Bei Hunden: Struppichtes Haar. — Abmagerung. — Mattigkeit, Kraftlosigkeit, Hinfälligkeit; unsicherer Gang mit hoch aufgehobenen Beinen; matter kraftloser Gang, Herabfallen von den Stufen beim Treppensteigen, oder Umfallen beim Fressen. — Unruhe gegen Abend und stetes Herumlaufen. — Winseln im Schlafe. — Unruhiger, vom Zucken unterbrochener Schlaf. — Heftige Unruhe, krampfhaftes Gähnen und Zucken mit dem Kopfe, unsicherer Gang, Zucken der Extremitäten, heftige Convulsionen mit Ansammlung schleimigen Geifers vor dem Maule. — Frostschauder, Horripilationen; heftiger andauernder Schüttelfrost mit seitlichem Umherwerfen des Kopfes. — Heftiges Fieber; frequenter, weicher, kleiner, oder sehr langsamer oder unregelmässiger, intermittirender Puls. — Trägheit. — Angst, Scheu. — Azurblauer Glanz des sonst dunkelbraunen Auges. — Ungemein erweiterte Pupille. — Paralyse der Iris. — Amaurose. — Herabfliessen der Thränenfeuchtigkeit. — Starke Speichelung, Umherwerfen des Speichels. — Durst. — Verminderte oder auch vermehrte Fresslust. — Heisshunger. — Wiederholtes Erbrechen weissen, schaumigen Schleims; Erbrechen von Speise, Wasser, Schleim, von einem Spulwurme; Blutbrechen. — Knurrendes, quäckendes Geräusch in den Eingeweiden. — Harte Excremente; weichere, hellfarbige Excremente, mit Abgang von Würmern. — Durchfall. — Frequente Respiration bei frequentem Pulse.

entschwundenes Gesicht und Gehör, sehr schwache Stimme, erschwerte Sprache, grosser Durst, blasse Zunge an den Rändern und in der Mitte weiss belegt, kühle ausgeathmete Luft. — Lange anhaltende nervöse Aufregung und Agitation mit Aengstlichkeit, Mattigkeit, selbst mit hysterischen Zufällen; allgemeine arterielle Aufregung. — Hämorrhagien. — Grosse Gliederschmerzen und Zittern der Glieder. — Leichte klonische Krämpfe der Muskeln der linken Körperhälfte, mit gallichtem Erbrechen, Durchfall, Congestionen nach dem Kopfe und wüthendem Kopfschmerze. — Grosse Schwäche und Hinfälligkeit. — Halbseitige oder allgemeine Lähmung. — Längere Zeit zurückbleibende Empfindlichkeit des Körpers; langsame Genesung. — Auszehrungen; Tabes intestinalis: Uebelkeiten und Vomituritionen, gänzliche Appetitlosigkeit, Spannung des Leibes, andauernder Druck in der Nabelgegend, Leibesverstopfung, allgemeine Abmagerung, hektisches Fieber, Wahnsinn. — Wassersüchtige Zustände. — Vorherrschen linkseitiger Beschwerden.

Haut: Schlaffheit, und auch Zusammenziehen der Haut (endermat.). — Heftig brennender Schmerz auf der ihrer Epidermis entblössten Haut, gewöhnlich bald verschwindend (endermat.). — Ausschlag auf der linken, und später auf der rechten Seite der Oberlippe. — Livide Röthe der Haut, Bildung einer gelatinösen Pseudomembran, Zerstörung der Vitalität der Hautoberfläche, Bildung dünner oberflächlicher Schorfe; heftiger Schmerz und fast brandige Schorfe (endermat.). — Dicke, livide, feuchte Kruste mit Serum absondernden rothen Rändern; die Kruste wird allmälig schwarz, trocken, die Ränder von gelblichter Farbe erweichen und diese Erweichung schreitet nach der Mitte fort (endermat.). — Entzündung der Haut, öfters Eiterung (endermat.); Decubitus, Brandschorfbildung. — Langdauernde, übelriechende Eiterung; die jauchende Geschwürsfläche wird in eine Schleim absondernde umgewandelt (endermat.). — Excoriationen am Zahnfleische und an der Inseite der Wangen, heftiger Schmerz daselbst; gangränöse, die Vernarbung hindernde Schorfe, sphacelirende Wunde mit gangränösen Schorfen; kleine Geschwüre (endermat.). — Desquamation der Oberhaut. —

Schlaf: Neigung zum Gähnen; öfteres Gähnen. — Tagesschläfrigkeit. — Unerquicklicher Schlaf. — Schlaflose Nacht mit trockener Hitze des ganzen Körpers, unerträglichem Prieckeln in der Haut und starkem Schweisse, besonders im Gesichte; höchst unruhiger Schlaf mit ermattenden Nachtschweissen, immerwährendem Umherwerfen im Bette und sonderbaren Träumen. — Nachts beim Aufwachen aus dem Schlafe grosse Hitze, heftiger Durst, Kopfschmerz, Ohrenklingen. — Angstanfall nach Mitternacht aus dem Schlafe weckend; Erwachen mit lautem Geschrei bei vollem Bewusstsein und mit dem Drange das Bette zu verlassen; Angst, sehr früh zum Aufstehen nöthigend.

Fieber: Pandiculationen, öfteres Gähnen, Frösteln (Nachmittags), Oppression der Brust, Gefühl von Zerschlagenheit der Arme, Rückenschmerz, Empfindlichkeit des letzten Hals- und ersten Brustwirbels beim Druck. — Ungewöhnliche Kälteempfindung des ganzen Körpers, innerliches Beben; blasses Gesicht, Harndrang und Abgang blassen Urins gegen Abend. — Frostschauer mit dem Wetter in Widerspruch stehend. — Frost, beschleu-

nigter Puls gegen Abend, dabei Mundtrockenheit, Durst, unruhige Nacht, ziegelfarbener Bodensatz im Urin, oder: Gesichtsblässe, Stirn- und Schläfenkopfschmerz, Ohrenklingen, vermehrter Appetit, strenger, schmerzhafter Stuhl, grosse Niedergeschlagenheit. — Wechsel von Frost und flüchtiger Hitze am Tage, nach dem Essen und gegen Abend. — Starker Frost Vormittags. — Schüttelfrost Nachmittags, hierauf Gesichtshitze, wasserheller, Krystalle absetzender Urin. — Wärme der Haut. — Angenehme Hitze über den ganzen Körper (von der Applicationsstelle aus) mit Erhöhung der Circulation der Capillargefässe ohne Zunahme der Pulsfrequenz, einige Stunden anhaltend, mit Brennen und Jucken in der Haut verbunden, dabei vermehrte Energie der Muskel- und Nerventhätigkeit, die Körperkraft scheint sich zu erhöhen. — Allgemeine Hitze der Peripherie des Körpers, Schweiss auf der Brust, Röthe des Gesichts, convulsivische Bewegung fast aller Muskeln (am längsten anhaltend), frequenter Puls (bisweilen 100 Schläge in der Minute); grosse Hitze der Haut mit Trockenheit des Mundes und des Rachens, hartnäckiger Verstopfung, geschwächtem Vorstellungsvermögen und mehrmaliges Umfallen auf der Strasse. — Starke Hitze vorzüglich im Kopfe, Gesichte und in der Magengegend. — Angenehme Erwärmung über den ganzen Körper allmählig zunehmend und in Schweiss übergehend. — Mässiger Schweiss auf Brust, Rücken nach vorausgegangenem prickelndem Stechen in der Haut auf Brust, Rücken und Schenkeln bei langsamem Gehen im Freien. — Schweiss bei der geringsten —, abmattender Schweiss und schnelle Erschöpfung der Kräfte nach jeder Anstrengung. — Klebrichter, triefender Schweiss auf der Brust. — Fieberbewegungen mit fliegender Hitze bei reizbaren Personen. — Fieberanfall beginnend mit Schwindel, Drehen im Kopfe, Taubheit in beiden Ohren vor starkem Klingen, Schwarzwerden vor den Augen, Stirnkopfweh so heftig als sollte der Kopf von einander gerissen werden, bitterem Geschmacke des Brodes, Uebelkeit, Erbrechen, Durchfall, Kolik quer über den Leib, heftigem Froste und Zittern, das Gehen kaum zulassend, dann starke Hitze, öfteres Gähnen und Niesen, zuletzt reichlicher Schweiss — äusserst heftiger Fieberanfall mit starkem Schüttelfroste, heftigen Schweissen, nächtlicher Diarrhoe, bisweilen Blutabgang und fixem Schmerz im linken Hypochondrium. — Wechselfieberanfall: mehrstündiger Schüttelfrost, Fieberhitze und mehrstündiger Schweiss; constante Wechselfieberanfälle mit comatösen Erscheinungen: Blässe, Frost und Schauder, blaue Lippen und Nägel, krampfhaft zusammengezogener nicht frequenter Puls, mässige allgemeine Hitze, rothes Gesicht und Lippen, grösserer voller Puls, Durst, leichter Schweiss. — Verstärkter Wechselfieberparoxismus. — (Der Wechselfieberfrost geht allmählig in eine einfache Erschütterung der Schenkel ohne Kälteempfindung über und verschwindet darnach ganz.) — Tertiantypus der Zufälle: ziehender Kopfschmerz von den Schläfen nach der Stirne zu, Appetitlosigkeit, Durst, mässiger Stuhl, oder heftiges Stirnkopfweh gegen Abend, oder Stirn-

kopfweh, fliegende Hitze im Gesichte, Durst, Schweiss, Nachmittags; merkliche Verschlimmerung der Zufälle alle anderen Tage. — Quotidiantypus der Zufälle. — Recidive Zufälle im Tertiantypus am 14. Tage nach der letzten Gabe und am 7. Tage nach den letzten Zufällen; recidive Wechselfieber. — Fieberhafter, sich hebender, kaum häufigerer, aber schnellerer, beschleunigter (früh und 1 Stunde nach der Mahlzeit) oder auch langsamer Puls; Puls und Herzschlag immer frequent, nie heftig, hart, voll.

Seele: Gemeinsames: Delirien. — **1) Exaltationen**: des Gemüths (Wahnsinn): Heitere Gemüthsstimmung bis zur Ausgelassenheit. — Ausgebildeter Wahnsinn. — **2) Depressionen**: A. des Gemüths (Melancholie): Ungemeine Ruhe, Trägheit, Mattigkeit. — Stille Melancholie. — Grosse Niedergeschlagenheit. — Verdriesslichkeit, üble Laune, Gähnen, Arbeitsunlust. — Muthlosigkeit, weinerliche hoffnungslose Gemüthsstimmung. — B. des Geistes (Blödsinn): Unbesinnlichkeit und Unfähigkeit einen Gedanken festzuhalten. — Langsames Besinnen auf die Namen sehr gewöhnlicher Dinge mit einem sehr zerrütteten Vorstellungsvermögen, verkehrte Anordnungen und Handlungen zur Folge habend, (dabei Mangel an Fähigkeit sich in aufrechter Stellung zu erhalten). — Stumpfheit. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen** des Willens (Scheue): Anwandlung von Aengstlichkeit; grosse Angst, starke Bangigkeit.

Kopf: Schwindel beim Bücken, mit Drehen im Kopfe, oder dem Gefühle als wolle der Kopf rückwärts sinken (bei Bewegung verschlimmert, im Liegen gebessert); wie besoffen bei völlig gesunden Verstandeskräften, mit Sausen in den Ohren, intensiver Hitze über die ganze Haut, und vermehrter Pulsfrequenz; Schwindel und Lichtscheu. — Kopfbetäubung. — Tollheit im Kopfe, so dass die Glieder dem Willen nicht mehr gehorchen, fast am Gehen hindernd. — Eingenommenheit des Kopfes mit Sausen im Kopfe, oder Trunkenheitsgefühl, in Schwere des Kopfes übergehend. — Kopfschmerz mit Schwindel und Unbesinnlichkeit, oder mit Mattigkeit, Schlaffheit, Gähnen, Tagesschläfrigkeit, Verdriesslichkeit, erst in der Stirne und dann im Hinterhaupte; dumpfer Kopfschmerz mit Taubheit, grosser Angst, Schweiss am ganzen Körper, leichtem Zittern in den Gliedern, langsamem Pulse; heftiges Stirnkopfweh linkerseits, bisweilen ohne, häufiger mit ungemeiner Aufregung des ganzen Körpers (besonders des arteriellen Systems, ähnlich der nach starkem Weine oder Kaffee), starke Wallungen nach dem Kopfe, sichtbares Pulsiren der Temporal- und Frontalarterien als solle der Kopf von einander gerissen werden, mit Schwindel, Gesichtshitze oder auch Gesichtsblässe, Klingen und Brausen in den Ohren, vorübergehender Schwerhörigkeit, starkem Scheine und Funken vor den Augen, heftigem Appetite und Durst, Aufstossen, Uebelkeit, starkem Blähungsabgang nach oben und unten oder normalem Stuhle, sehr grosser Mattigkeit, Schweiss über den ganzen Körper, Pulsus celer, frequens, fortis, unruhigem, von Träumen unterbrochenem Schlafe, Kopf-

verwirrung, Delirium, Coma. — Drückender Schmerz im Hinterhaupte, oder in der Stirne und in den Augenhöhlen. — Auseinander pressender Schmerz in der Schläfegegend. — Graben und Wühlen, Stechen oder Prickeln in der Stirne. — Brennen am Scheitel. — Dumpfheit und Leerheit des Kopfes mit fliegender Gesichtshitze, Durst, Ohrenklingen. — Die Kopfbeschwerden entstehen zu verschiedenen Tageszeiten, sind von längerer oder kürzerer Dauer, verschlimmern sich beim Bücken, Gehen im Freien, bei Bewegung der Augen und Wenden des Kopfes, und erreichen meist Abends oder Nachts den höchsten Grad von Heftigkeit. — Empfindlichkeit des äusseren Kopfes.

Augen: Zufallen der Augen vor Mattigkeit mit Eingenommenheit des Kopfes. — Empfindlichkeit und Thränen der Augen. — Eigenthümliche Trockenheit der Augen. — Zusammenziehung der Pupillen nach vorgängiger grosser Erweiterung derselben. — Trübsichtigkeit, wie ein Netz oder finsterer Nebel vor den Augen; Verdunkelung des Gesichtes; Schwarzwerden vor den Augen beim Fixiren eines Gegenstandes; schwarze Flecken vor den Augen. — Wahrnehmen der Gegenstände nur von der Seite beim Geradeaussehen. — Vorübergehende (doppelte) Amaurose. — Starker Schein und Funken vor den Augen.

Ohren: Heftiges Klingen und Sausen in den Ohren, bisweilen bis zur Taubheit (mit vorzugsweiser Betheiligung des linken Ohres). — Schussweises Brausen vor den Ohren wie von einem nahen Wasserfalle. — Gehörschwäche. — Schwerhörigkeit und heftige mehrtägige Cephalalgie.

Nase: Heftiges Nasenbluten.

Gesicht: Blasse, elende, erdfahle Gesichtsfarbe mit schmuzigem Augenweiss und glanzlosen Augen; ausnehmend leidendes hohläugiges Aussehen. — Gesichtshitze (wie nach Kaffee), des Abends; Gesichtsröthe, Hitze um die Augen und Thränen derselben beim Einfallen des vollen Lichtes. — Hörbares Knacken der Maxillargelenke.

Mund: Animalischer Mundgeruch. — Blaue Lippen. — Durst, Hitze, Trockenheit in Mund und Schlund (nach dem Essen). — Mund voll Schleim bei einem anginösen Zustande in der Nacht. — Trockene Zunge mit gelbem, weissschleimigen, pelzigen, oft bis an die Spitze mit dickem, an der Wurzel gelblicht weissem Belege bedeckt; mehr trockene als feuchte Zunge, nach der Spitze zu rothe Papillen darbietend. — Geruchloser Speichelfluss. — Sehr vermehrte Speichelabsonderung, oft mehrere Tage anhaltend. — Sehr blasse Mundhöhle.

Hals und Schlund: Schmerz zu beiden Seiten der Jugularvenen beim Druck empfindlich, nach dem Kehlkopfe ziehend. — Unschmerzhafte Anschwellung unterhalb des rechten Kopfnickers. — Gefühl von Trockenheit und eines fremden Körpers im Halsgrübchen. — Kitzel in Schlund und Kehlkopf. — Anhaltendes Kratzen im Halse, dann Rauhigkeit der Stimme. — Stechen und Brennen im Halse. — Zäher Schleim im Halse, Nachts zum Aufhusten nöthigend. — Früh heftiger Halsschmerz beim Schlucken und Bewegen des Halses, Abends verschwindend. — Gefühl von Zusammenschnürung des Oesophagus.

Appetit: Geschmack wie verbrannt oder lehmig, pappig, fade, zuweilen sehr bitter bei ganz reiner Zunge, öfters hintennach an Moschus erinnernd. — Ekel. — Anorexie. — Gleichgiltigkeit gegen Essen und Trinken. — Verminderte Esslust mehrere Tage lang. — Appetitlosigkeit, meist bei starkem Hunger. — Vermehrter Appetit und Durst und vermehrte Wärme des Magens, oft bei schlechtem Geschmacke der Speisen. — Starker Appetit und Durst. — Heftiger Hunger nach einer starken Mahlzeit, in vorübergehende Weichlichkeit und Uebelkeit übergehend. — Heisshunger Nachts. — Hungermattigkeit. — Gefühl von Nüchternheit des Magens bei gutem und bei mangelndem Appetite. — Durst, Nachmittags. — Nach dem Essen: Aufstossen bei drückendem Schmerze im Unterleibe und Magen (selbst nach Genuss der leichtesten Speise) mit Brustbeklemmung, Uebelkeit, Ekel und Brechen bei zunehmender Bitterkeit im Munde; Durst, Hitze, Trockenheit in Mund und Schlund, leichtes Brennen im Halse.

Magen: Luftiges, bitteres Aufstossen, Sodbrennen und Blähungsabgang. — Rülpsen. — Uebelkeit mit vergeblicher Neigung zum Erbrechen. — Schluchzen. — Würgen. — Erbrechen von fadem Geschmacke (Nachmittags), Kopfweh, Schlaflosigkeit, Heisshunger des Nachts, verminderter Appetit, trockene, gelblicht belegte Zunge. — Ekel, Brechen, Sodbrennen, Gefühl von Zusammenschnürung des Magens, mehrtägige Anschwellung des Unterleibes. — Erbrechen bei Wechselfieberkranken. — Vollheit im Magen und gespannter Leib. — Cardialgie, oft unausgesetzt, und nach dem Essen verschlimmert. — Verstärktes krampfhaftes Schmerzgefühl im Magen. — Zupfender Schmerz in der Speiseröhre und im Magen. — Leichte Wärme in der Gegend des Magens und Zwölffingerdarms mit luftigem Aufstossen, fünf Stunden dauernd. — Unangenehmes Wärmegefühl im Magen mit Nagen und Kriebeln und gleichzeitiger Temperaturerhöhung des ganzen Körpers bei Backenröthe, unruhiger Aufregung und sehr merklicher Verstärkung und Gereiztheit des Pulses; erhöhte, bis zu lästigem Brennen gesteigerte Wärme im Magen. — Gefühl von Hitze im Magen von der Cardia ausgehend und sich nach dem Bauche oder nach der Brust ziehend; starke Hitze im Magen, mit Gefühl von Spannung und Zusammenziehung, so wie mit Härte und schmerzhafter Anschwellung desselben.

Bauch: Meteorismus; aufgetriebener, gespannter Leib, beim Druck dumpfschmerzend, mit versetzten, oder mit Abgang übelriechender Blähungen. — Starke Bewegung oder drückende Schmerzen in den Präcordien. — Anhaltender, lästiger Druck in der Herzgrube. — Wärme im Epigastrium mit Klopfen und leichter Geschwulst, oder Gefühl von Hitze, welche sich über den Unterleib, Brust, Kopf und Extremitäten verbreitet und von heftigem Kopfweh, Stichen in den Schläfen, anhaltender Lichtscheu, Borborygmen und Kolik begleitet ist. — Spannung der Hypochondrien, besonders des linken, zum Lösen des Kleides nöthigend. — Allmählig sich entwickelnder, stechender Schmerz in der linken Seite. — Dumpfer Schmerz in der Milzgegend beim Druck verschwindend, öfters wiederkehrend. — Druckschmerz in der Milzgegend. — Geschwulst und Härte der Milz- und Lebergegend, mit schmerzhaften Stichen beim

Tiefathmen, Niesen, Bücken, Gehen, so wie nach Druck; Leber- und Milzanschwellungen bei Wechselfiebern. — Unbestimmtes Schmerzgefühl oder auch Drücken in der Lebergegend, durch Druck gemindert, oder Gefühl wie von Unterschwärung. — Schmerzhafte Stiche im Colon transversum, schnell über den ganzen Unterleib verbreitet. — Unangenehmes Gefühl in der Oberbauchgegend; Schmerzen im Oberbauche, von der Magengegend aus nach dem Nabel zu, beim Druck verschlimmert. — Schneiden (und Winden) in der Oberbauch- und Nabelgegend, Abends heftiger; Herumgehen im Leibe und normale Leibesöffnung, bei grosser Müdigkeit. — Lästiges Spannen, Drücken und Schweregefühl im Unterleibe. — Reissen im Bauche, bei frequentem, kleinen, gereizten Pulse. — Heftiges Greifen und Raffen im Leibe, von der Nabelgegend nach der Brust zu steigend. — Kolik mit Brennen im ganzen Unterleibe, Stuhlverstopfung, Durst, heftigem Kopfschmerze, Blutandrang nach dem Kopfe mit Pressen in den Schläfen und Klopfen im Inneren, Schwere des Kopfes; sehr starke Kolik, Poltern und Kollern im Unterleibe mit Windabgang; Blähungskolik, früh minder heftig aber länger andauernd und mehr nach der Magengegend zu. — Herumgehen, Poltern im Leibe wie bei bevorstehendem Durchfalle. — Schwäche der Unterleibsorgane (bei reiner Zunge und reinen ersten Wegen).

Stuhl: Starker Abgang von Winden. — Vergeblicher Stuhldrang, oft mit leichtem Schneiden. — Mässige, weiche, leichte Leibesöffnung, mit Poltern im Leibe und Abgang vieler Blähungen. — Erst mussiger, dann durchfälliger, sehr übelriechender Stuhl mit Leibschneiden (früh); durchfälliger Stuhl mit Ziehen und Schneiden in den dünnen Gedärmen. — Träger Stuhlgang; schwieriger, nicht sehr harter Stuhl (mit dem eigenthümlichen Gefühl als stiege etwas von der Hand aus zur Achsel herauf); retardirte Leibesöffnung mit hartem bröcklichten Stuhle; harte Oeffnung, nur alle 3, 4 Tage; Stuhlverstopfung mit häufigen, weissen breiartigen Stühlen wechselnd; hartnäckige Verstopfung (s. Rubr. Fieber).

After: Wärmegefühl vom After aus auf die übrigen Unterleibsorgane übergehend (nach klism. Anw.). — Vermehrte Hämorrhoidalbewegung, Jucken am Mastdarme, leichter Stuhlzwang. — Tödtliche Mastdarmblutung. — Abgang arteriellen Blutes aus dem After.

Harnsystem: Thätigeres, aufgeregteres Harngefässsystem, bei kräftigerem Pulse; vermehrte Secretion eines molkichten, oder blassen, klaren Urins mit Harndrang, nach vorgängiger Auftreibung der Ober- und Unterbauchgegend und beschwerlichem Athemholen. — Vermehrte und auch verminderte Se und Excretion des Urins, saturirter Harn, Harnkrystalle. — Spastischer Urin mit Harnkrystallen. — Copiöser, saturirter, rother, klarer, oder trüber, stark urinös riechender Harn. — Stark schäumender Urin, beim Erkalten viel feinpulveriges, weissgelblichtes Sediment absetzend. — Leicht sich zersetzender, jumentös werdender Urin mit sandgelbem Sedimente und Krystallen, oder mit schleimigen Flocken und lehmfarbigem fettigen Niederschlage. — Starker ziegel- oder rosenfarbener, gelbröthlichter, gelbweisser, scharfriechender, lehmfarbiger oder lockerer gelblichter Bodensatz, mit vielen wasserhellen Krystallen aus einem mehr spastischen Urine, grossen-

theils bei vermehrter Excretion. — Harngries. — Nach dem Harnlassen vorübergehender zusammenschnürender Schmerz vorn an der Harnröhrenmündung.

Genitalien: **1) Männliche**: Depressionen in der Sexualsphäre. — **2) Weibliche**: Blutiger Abgang aus der Scheide, Hitze und Turgescenz der Scheide nach vorgängiger Leucorrhoea menstrualis. — Durchbruch der Reinigung. · Zu früher Eintritt der Reinigung. — Mutterblutfluss. — Schmerzhaftes Drängen nach dem Schoosse zu bei der Wiederkehr der Katamenien.

• •

Nasenschleimhaut: Schnupfiges Gefühl in der Nase, mehrmaliges Niesen.

Luftröhre: Vorübergehende Stummheit (bei vollem Bewusstsein und sonst ungetrübtem Wohlsein). — Verschwellung und Zuschnürung des Halses täglich Nachmittags 4 Uhr, Heiserkeit, tiefer, bassiger Ton der Stimme, erschwertes Athemholen, Hustenreiz, dumpfer Stirnkopfschmerz, Kopfhitze, schneller, beschleunigter, weicher Puls, Durst, Druckschmerz in den Hypochondrien besonders in der Regio epigast. sinistra, beklemmender Schmerz in der Brust beim Druck auf den 2. oder 3. Brustrückenwirbel, Abgang übelriechender Blähungen und saturirten Urins; Angina Nachts aus dem Schlafe weckend, sehr beschwerliches Athemholen, Erleichterung beim Aufrichten im Bette und Aushusten von Schleim, rasselnder, keuchender Athem, zum Theil Eingenommenheit des Kopfes, Schweiss über den ganzen Körper, besonders am Rücken und an den Beinen, kleiner, weicher, regelmässiger, langsamer Puls, allgemeiner Frost des ganzen Körpers namentlich des Rückens, Schmerz beim Druck eines der mittleren Brustrückenwirbel, Mund voll Schleim, Durstlosigkeit, starker Hunger, starker Abgang von Blähungen. — Hustenreiz im Halse mit schwerlöslichem Auswurfe; schwerlöslicher, Tag und Nacht ununterbrochen fortdauernder Husten. — Trockenes Hüsteln. — Lockerer Husten. — Starker Husten am Tage oder blos Abends. — Nachthusten: der Hustenreiz geht von einer kleinen schmerzhaften Stelle des Halses aus. — Eine Art Keuchhusten. — Gallertartiger Schleimauswurf beim Husten.

Brust: **1) Lungen- und Rippenfell**: Hitze in der Brust. — Benommene Respiration. — Kurzer, schwieriger Athem bei jeder stärkeren Bewegung. — Oppression der Brust; Enge des Athems mit Aufblähen der Regio epi- und hypogastrica, nach der Urinentleerung nachlassend. — Hinter dem Brustbeine ein Gefühl als würde die Brust mit der Hand gepackt. — Schmerz quer durch die Brust, oder in der rechten Seite, früh bis Mittag. — Stechender Schmerz unter dem Brustbeine bei tiefem Athem und raschen Bewegungen. — Anhaltendes Stechen in der linken Brustseite am Tiefathmen hindernd, nach der Achsel heraufsteigend, beim Vorwärtsbeugen gemindert. — Druckschmerz in der linken Seite der Brust, oder mitten durch die linke Brust, beim Tiefathmen, beim Rückwärtsbiegen des linken Armes heftiger, nachlassend beim Stützen auf den linken Arm und Vorwärtsbeugen des Körpers. — **2) Herz**: Grosse Wärme in der Herzgegend, von da nach dem Magen zu sich erstre-

ckend. — Stiche in der Brust in der Gegend der Herzspitze, gleich nach der Mahlzeit. — Herzklopfen.

Rücken: Knacken des Schultergelenkes. — Empfindliches Wehthun der Brustrückenwirbel (namentlich des 1. 2. und 3.) beim Druck; Brustrückenwirbel beim Frost empfindlicher, als Hals- und Lendenwirbel. — Anhaltende Kreuzschmerzen.

Extremitäten: Mattigkeit der Glieder mit beständiger Neigung zum Gähnen. — Zittern der Extremitäten, namentlich der Kniee, bei geringer Anstrengung, mit sehr beeinträchtigter Herrschaft des Willens über dieselben. — Knacken in den Gelenken. — Krämpfe der Extremitäten. — Zuckendes Reissen in den Gliedern. — Kälte der Extremitäten, Hände, Füsse, Stirne, Ohren, Nase. — Blaue Nägel.

Oberglieder: Gefühl in der rechten Hand als wenn einzelne Tropfen einer Flüssigkeit sich von da an nach der Achselhöhle fortbewegten, ohne eigentliche Schmerzhaftigkeit, constant bei jeder Stuhlausleerung. — Anhaltendes Reissen und Ziehen in Händen und Füssen, Stirne und linker Schläfegegend. — Heisse Handfläche.

Unterglieder: Lassheit der Schenkel. — Reissende Schmerzen in den Unterschenkeln. — Zittern in den Unterfüssen mit Wehthun der Knöchel. — Oedem der Füsse.

* * *

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren.) Ziemlich mit Blut gefüllte Blutgefässe des Gehirns. — Sehr trockene, eigenthümlich contrahirte, auffallend bleiche Milz. — Im oberen Theile des Darmkanals, welcher ganz besonders trocken ist, sind die Glandulae solitariae des Zwölffingerdarms sehr ausgebildet, etwas entzündet, einige Stellen zeigen einen leichten Anflug von Röthe, die Schleim- und Muskelhaut sind erweicht und mit dem Finger leicht bis auf die Peritonealhaut abzuschaben; der untere Theil des Darmkanals, Dick- und Blinddarm, sind weniger weich. — Grosse Schlaffheit der Lungen; etwas Crepitation des oberen, keine des unteren Lungenlappens. — Bedeutende Erweiterung des linken Herzventrikels.

(Bei Menschen.) Anschwellung der Leber, Milz- und Gekrösdrüsen. — Entzündung der Darmschleimhaut. — (Aus *Maillots* Sectionsberichten seiner mit enormen Dosen Chinins behandelten, und deshalb einer grösseren Sterblichkeit als auf anderen Stationen unterworfenen Wechselfieberkranken, ergeben sich nachstehende pathologische Veränderungen, an welchen der Chininmissbrauch einen wesentlichen Antheil zu haben scheint: In Gehirn und Rückenmark Blutcongestion, rothe und weisse Erweichung der Marksubstanz, Erguss von Serum; in der Brusthöhle Hypertrophie oder Erweiterung des linken Ventrikels, vermehrte Ansammlung von Serum im Herzbeutel; in der Bauchhöhle punktirte Röthe, oder Erweichung der Magen- und Darmschleimhaut, voluminöse, erweichte, in weinfarbigen Brei aufgelöste Milz, blutgetränkte Leber).

B. *Chininum hydrocyanicum.*

Chin. hydroc. — Blausaures Chinin. — Annales de méd. Belge Août 1836; *Schmidt's* Jahrb. der ges. in- u. ausl. Med. Bd. XVIII. No. VI. S. 292.

Taumelndes Torkeln. — Grosse Hitze des ganzen Körpers. — Harter voller Puls. — Heftiger Schweiss auf der Brust. — Angst. — Geröthete Conjunctiva. — Sehr erweiterte Pupillen. — Thränenfluss. — Ohrenklingen. — Taubheit. — Röthe und Anschwellung des Gesichts. — Zuckungen in den Gesichtsmuskeln der linken Seite. — Speichelfluss. — Stottern. — Unwillkührli-

cher Harn- und Samenabgang. — Sehr beengte Respiration. — Schmerz in der Gegend des zweiten Halswirbels. — Convulsionen der oberen und unteren Extremitäten.

(Bei einem 27jährigen, seit langer Zeit an unregelmässigen Wechselfieberanfällen leidenden Manne nach einer Gabe von 50 Gran).

C. *Chininum muriaticum.*

Chin. mur. — Chinium salitum, s. hydrochloricum, Hydrochloras Chinii s. chinicus. — Salzsaures Chinin. — Beobachtung von *Noack*.

Grosse Mattigkeit. — Leiser Nachtschlaf. — Abendliche Gesichtsröthe. — Leichter Schwindel beim Aufstehen. — Ungeheure Geilheit, Ruthensteifigkeit und Samenverlust, zu unnatürlicher Befriedigung des Geschlechtstriebes nöthigend (gleichzeitig Gesichtsröthe). — Brustbeklemmung und Drücken unter dem Brustbeine. — Schmerz durch alle Glieder, früh.

(Bei einem 69 Jahre alten, an Hemiplegie leidenden Manne nach 6 Gran Chinin. mur.).

Klinik.

Alte Schule: Krankheiten, acute und chronische, welche etwas Periodishes, Typisches, periodische Verschlimmerungen zeigen (je reiner die Intermissionen, desto sicherer die Wirkung). — Alle diejenigen Schwächezustände, die augenscheinlich durch eine dem Rückenmarke feindlicheLebensweise hervorgerufen werden (*Wittke*); allgemeine Schwäche des Körpers nach fieberhaften Krankheiten und Rheumatismen (*Double*, *van Maanen* u. A.). — Leichte Erkältlichkeit des Körpers (*Erdmann*). — Acuter Rheumatismus (*Double*, *Wittke*); heftige, an's Periodische grenzende, rheumatische Schmerzen (Chin. mur. *Spielmann*). — Gicht (*Scudamore*); gichtisch-nervöse Zustände (*Wittke*); Intermittens arthritica. — Lymphatische und andere Obstructionen (*v. Hirsch*). — Skropheln (*Magendie*, *Strathing*). — Krampfkrankheiten und Neuralgien, mit und ohne periodischen Typus (*Roloff*); heftige unwillkührliche Muskelzuckungen (*Magendie*); periodische Krämpfe des Kopfes, des Gesichtes und der Arme; Convulsionen, mit einiger Periodicität, wie bei Hysterie, Manie etc. (*Piorry*). — Eclampsie (*Günther*). — Epileptischer Schwindel, mit Beibehaltung des Bewusstseins und mitBewegung der Hände und Füsse (*Boudelocque*); Epilepsie (*Piorry*, *Classen*). — Lähmung (mit hinzugetretener Intermittens; *Kremers*); Paraplegia (*Günther*). — Apoplexia nervosa (*Günther*). — Säufersiechthum (*Troxler*). — Scorbut (*Weissbrod*, *Kittel*). — Wassersucht (*Wittmann* u. A.), bei der nach Wechselfiebern entstandenen vorzüglich Chin. mur. (*Spielmann*, *Siedmogrodzky* u. A.). — Vergiftung durch Vipernbiss (*Palumbo*, *Signoretti*). — Blattern, Rötheln und Scharlach (*Hanault* empfiehlt hier das Chinin als Präservativ). — *Rose* (*Elliotson*, *Magendie*), namentlich beim Uebergang in Gangrän (*John Miles*). — Exantheme mit bösen Complicationen (Variolae confluentes haemorrhag; *Rilliet*, *Barthez*). — Blasenfieber mit Tertiantypus. — Morbus maculosus mit Octaviantypus. — Herpes der Nasenmündung, regelmässig im Herbste erscheinend und im März abtrocknend (Chin. mur.; *Rhode*). — Agrypnie (*Barbier*). — Wechselfieber, ein-, drei-, viertägige, doppelte und verdoppelte, einfache, complicirte und larvirte, einheimische und epidemische, gute und bösartige; symptomatische Intermittens, Manie, Prosopalgie, Nasenbluten, Kolik, Metrorrhagie, Peripneumonie etc.; Wechselfieber die mit Abdominaltyphus verwechselt werden (*Seidlitz*). — Folgekrankheiten des Wechselfiebers, namentlich Wassersuchten und Anschwellung parenchymatöser Eingeweide; Morbus Hollandicus (*Schmidt*,

Brosius). — Hemitritaeus dacicus (*Chiniodin; Dreyer*). — Remitttirende Fieber (*Double, Callon, Menard, Wittmann, van Maanen, Ith, Maillot, Barbier u. A.*); Febris remittens cum statu inflammatorio intestinorum (*Pointe*). — Febris rheumatica (*Wittke*); remittirende Adominalfieber und sogenannte gastrisch-nervöse Schleim- Gallen- und typhöse Kindbettfieber (*Plagge*); die nicht selten zweifelhaften typhösen Formen, welche entschieden in der Gangliensphäre keimen und wachsen, dennoch aber mit fixen Schmerzen im Rückgrate verbunden sind (*Wittke*); Typhus, Abdominaltyphus, Petechialtyphus (selbst prophylaktisch, *Barbier*, *Plagge*, *Seidlitz*, *Dupré*, *Elliotson*, *Burker*, *Wittmann*, *John O'Brien* u. A.); *Rilliet* und *Barthez*, Assistenzärzte am Hôpital des Enfans malades in Paris, ziehen aus ihren Beobachtungen im Betreff der Behandlung des Typhus mit Chinin folgende Schlüsse: 1) dass das schwefels. Chinin im Typhus bei Kindern den Puls langsamer mache und ausserdem kleiner und unregelmässig; 2) dass es eine nicht minder merkwürdige Einwirkung auf die thierische Wärme äussere, die sich gleichzeitig mit der Verlangsamung des Pulses vermindere und verschwinde; 3) dass es in gewissen Fällen sehr reichlichen Schweiss hervorrufe; dass nach unbestimmter Zeit eine Abschuppung der Oberhaut, ähnlich der Erhebung der Epidermis durch Serum in Folge eines Vesicators sich einstelle; 5) dass der Kräftezustand, und das Ansehen der Kranken sich ziemlich schnell bei seinem Gebrauche bessere; 6) dass es nie die Bildung eines russigen Ueberzugs der Lippen, Zähne oder Zunge, nie Auftreibung des Unterleibes und Vermehrung der Diaphoresis zur Folge habe, sondern im Gegentheil die Anschwellung der Milz verhindere, Rückkehr des Appetits begünstige und die Hirnsymptome nie verschlimmere; 7) dass bei denen, welche sterben, das schwefels. Chinin, wenn es auch einmal eine leichte Reizung des Magens veranlasst zu haben scheine, nicht nur keine Entzündung der Intestinalscheimhaut erzeugt habe, sondern sogar eine günstige Einwirkung auf die Vernarbung der Geschwüre und die Grösse der Milz geäussert zu haben scheine; (die Gaben waren 10 Gran in 24 Stunden, 1 Gran alle Stunden für die ältesten, und die Kinder waren 6 bis 14 Jahr alt). — Cholera asiatica (*Plagge, Sachs*). — Gelbes Fieber, besonders im 2. Stadium (*Plagge*), oder im Stadium des Collapsus. — Ostindische endemische Fieber. — Orientalische Pest (*Plagge*). — Katarrhalische Nervenfieber. (*Wittke*). — Lentescirende Nervenfieber (*Wittke*.) — Lentescirende hektische Fieber (*Spielmann* u. A.) — Hydrocephalus acutus (*Münchmeyer*) — Hemicrania rheumatica inveterata (*Oppert*, *Lassaire*).— Hysterische Kopfschmerzen. — Intermittirende Cephalalgie. — Intermittirende Ophthalmie. — Iralgie und Supraorbitalneuralgie. — Erethische Amaurose mit intermittirendem Charakter. — Intermittirender Ohrenschmerz. — Intermittirendes Nasenbluten. — Prosopalgie, mit und ohne intermittirenden Typus; halbseitiger Gesichtsschmerz; periodischer Gesichtsschmerz des Supra- und Infraorbitalnerven. — Intermittirendes Zahnweh. — Intermittirender Ptyalismus (*Rossi*). — Intermittirende Magenaffectionen, z. B. Sodbrennen. — Dyspepsie (*Strathing, Vulpes* u. A.); nervöse Dyspepsie mit Abmagerung und Consumtionsfieber (*Stanelli*).— Milzgeschwulst. — Intermittirende Diarrhoe. — Profuser Hämorrhoidalfluss (*Klokow*). — Mictus cruentus intermittens (*Dumpf*). — Intermittirende Harnruhr (*Rehfeld*).— Hodengeschwulst mit intermittirendem Typus.— Mutterblutfluss (*van Maanen*). — *Wittke* versichert, dass das Chinin ihm bei Wöchnerinnen, bei denen sich periodische Leiden in den ersten 14 Tagen nach der Niederkunft zeigen, so wie da, wo bei schwer Entbundenen nach grossem Blutverluste sich jener ominöse Schüttelfrost einfand, der häufig alle 6 Stunden pünktlich, manchmal auch seltener eintritt, und einem heftigen Schweiss mit Nachlass der ungeheuern Herzensangst zur Folge hat, nichts geleistet habe.— Tripper und Weissfluss mit intermittirendem Character (*Christin*, *Günther*). — Keuchhusten (*Richter*, *Dewees*, nach *Tortual* besonders im letzten Stadium). — Asthma periodicum, intermittens (*Rhode*), oder spasmodicum symptomaticum (*Kürst*) — Intermittirendes Blutspucken. — Peripneumonia intermittens. — Heftiger Husten mit Verdacht von Lungentuberkeln, mit unregelmässigen Fieberanfällen, wahren colliquativen Nachtschweisen, grosser Mattigkeit und Abmagerung (*Simon jun.*); chronische Peripeumonie unter dem Anschein von Phthisis pulmonalis im 2. Stadio (*Lima Leitas*); Schleimblennorrhoen der Lungen, welche den Charakter der Schleimschwindsucht annehmen (*Niemann*); Lungen- und Luftröhrenschwindsucht und hektische Fieber (*Double*, *van Maanen* u. A.); nervöse Schwindsucht (*Wittke*); beginnende Lungenphthisen, bei sehr ver-

breitetem Schleimrasseln und dem nicht entsprechenden, in seiner Qualität aber verdächtigen Auswurfe; nach *Asmus* leistet das Chinin Vorzügliches in 1) Phthisen durch Ansteckung entstanden, 2) Phthisen, welche nach andern die Kräfte verzehrenden, nicht chronischen Krankheiten entstehen, 3) Phthisen, welche Wöchnerinnen befallen. — Intermittirende Stenocardie (*Sundelin*). — Beginnende Lähmung der Extremitäten aus gewissen, dem Rückenmarke feindlichen Ursachen, Zittern der Hände, unsicherer Gang, öfterer Schwindel mit Angst in den Praecordien (*Wittke*). — Ischias, mit und ohne intermittirenden Character.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Das Chinin wirkt specifisch auf das Rückenmark und seine Nerven; die Erstwirkung des Chinins besteht in nervösem Erethismus, die Nachwirkung in Depression der Lebensthätigkeit mit vorherrschender Sensibilität. Das Chinin eignet sich vorzüglich für venöse und nervöse Constitutionen, so wie für das cholerische Temperament. Krankheiten, deren Typus eine entschiedene Periodicität äussern, zumal wenn die Intermissionen rein sind, oder wenn die Paroxismen einen venös-congestiven Character zeigen, finden in dem Chinin ein vorzügliches Heilmittel. In der Rubrik „alte Schule" sind eine Menge von Fällen verzeichnet, in welchen das Chinin nach dem homöopathischen Heilgesetze angewendet und bewährt gefunden worden ist, weshalb es genügt dorthin zu verweisen. Characteristische Erscheinungen, welche für die Anwendung des Chinins eine Indication abgeben, sind folgende: allgemeine Abgeschlagenheit, schnelle, starke Niederlage der Kräfte, Gliederzittern, Einschlafen der Glieder und Nervenzucken, Convulsionen, Para- und Hemiplegie, Hydropische Anschwellung von Bauch und Scrotum, kalte Haut, Schlaflosigkeit, Gähnen, Pandiculationen, deutliche Intermissionen oder auffallende Remissionen, allgemeine symptomatische Schweisse, frequenter Puls, zitternder, kaum fühlbarer, oft aussetzender Puls, Niedergeschlagenheit, Angst, Irrereden, Bewusstlossigkeit, Ohnmacht, Apoplexie, Schwindel, Kopfschwere, heftiger Stirnkopfschmerz mit Uebelkeit, Thränen der Augen, Lichtscheu, Trübsichtigkeit, fast völlige Blindheit, Erweiterung der Pupillen, geröthete Conjunctiva und Sclerotica, Ohrensausen, zugespitzte Nase, erdfahle, schmutzige Gesichtsfarbe, verzogenes Gesicht, Prosopalgie, Mundausschlag, schwache Stimme, unverständliche Sprache, kalte, etwas bläulichte Zunge, dicker, schleimiger Zungenbeleg, kreideweisse Zunge, schmutzig gelblicht belegte Zunge, übermässiger Hunger, Durstlosigkeit, Durst, beschwerliches Schlingen, Status gastricus, Heftiges Erbrechen, namentlich von Galle, schmerzhafte Magengegend, Magenkrampf, Präcordialangst, Spannen in den Präcordien, Druck im Epigastrium, Stiche in den Hypochondern, Schmerzhaftigkeit des linken Hypochonders, Auftreibung der Leber und Milz, aufgetriebener Unterleib, fürchterliche krampfhafte Unterleibsschmerzen, Enteritis, harter, zuweilen dunkelgefärbter Stuhlgang, galliger Durchfall, Abführen wässriger, farbloser Flüssigkeit, blutige Stühle, Tenesmen, sparsame Urinsecretion, strohgelber Urin, Harnkrystalle, ziegelrothe Harnsedimente, Depression der Sexualsphäre, Abgang blutigen Wassers aus der Scheide, Heiserkeit und Asthma, Seufzen, beschwerliches Athemholen, Pleuritis, schwacher, weit ausgedehnter Herzschlag, Rückenwirbelschmerz (beim Druck), geschwollene Füsse. — Das Chinin kommt in nachstehenden Fällen vorzüglich in Betracht: Convulsionen der Schwangeren und Gebährenden. — Marasmus senilis praematurus. — Febris nervosa versatilis et stupida. — Typhus. — Puerperalfieber. — Delirium tremens. — Apoplexie. — Hemeralopie. — Amaurose. — Lithiasis. — Diabetes. — Abortus. — Asphyxia. — Lungenblennorhoen. — Herzerweiterung. — Myelitis cervicalis (Halsweh, Bräune, Dysphagie, Zusammenschnüren des Halses, Wasserscheu, Lähmung der obern Extremitäten), thoracica (asthmatische Beschwerden ohne Husten, Angst, Herzklopfen, Aussetzen und Ungleichheit des Herz- und Pulsschlages, Magenschmerz, Schmerz in der weissen Linie), lumbalis (dyspeptische Beschwerden, Kolik, Darmverstopfung, Harnverhaltung oder unwillkührlicher Abgang des Harns und Stuhls, Meteorismus, Abzehrung und Lähmung der unteren Extremitäten). — Spondylitis. — Tabes dorsalis, besonders in Folge von Seminalschwächung. — Vgl. China und Cinchoninum.

Gegenmittel grosser Gaben (Chininsiechthum) Ferr. Decoctum Salep, gerbstoffhaltige Flüssigkeiten, herber rother Wein, Decoctum Corticis Alcornoco; kleiner Gaben: Nux vom. Op. Coff. Vgl. China.
Verwandte Mittel: Amm. mur. Angust. Antim. tart. Aran. Arn. Ars. Bell. Bism. Cast. Cham. Coff. Digit. Ign. Ip. Merc. Mosch. Nux mosch. Nux vom. Op. Phosph. Puls. Sulph. aur. Vin. Vgl. China.
Wirkungsdauer grosser Gaben mehrere Tage, selbst Wochen und weit darüber; kleiner 4, 6, 8, 12—24 Stunden.
Gabe: 1 bis 2 Gran des reinen schwefels. Chinins, oder der 1.—2. Verreibung mehrmals nach Umständen täglich wiederholt.

64. Cicuta.

Cic. — Cicuta virosa *Lin.*, Cicutaria aquatica *Lam.*, Coriandrum cicuta *Roth.*— Giftiger Wasserschierling, Wütherig. - Syst. sexual.: Cl. V. Ord. 2. Pentandria Digynia. Ord. natural.: Umbelliferae *Juss.* — *Hahnemanns* reine Arzneimittellehre, 2te Aufl. Dresd. u. Leipzig 1827. Bd. VI. S. 261. — *Caspers* Wochenschr. f. d. ges. Heilk. 1840 No. 19. (*Griesselich*, Hygia Bd. XIII. S. 331; *Gross*, *Hartmann u. Rummel*, allg. hom. Zeit. Bd. XIX. S. 303). — *Stapf u. Gross*, Arch. f. d. hom. Heilk. Bd. XVI. Hft. 3. S. 98. — *Wibmer*. die Wirk. der Arzneimitt. u. Gifte im ges. thier. Körp. München 1832. Bd. II. S. 113. — *Orfila*, allg. Toxikol. übers. v. *Kühn* Leipz. 1839. Bd. II. S. 269. — *v. Ammon*, Neue Zeitschr. f. Natur- und Heilk. Bd. I. Heft. I. — Berl. med. Zeit. Jahrg. 5. No. 11. — *Busch*, *Mende u. Ritgen*, gemeins. deutsche Zeitsch. f. Geburtskunde. Bd. IV. Hft. 2. — *Benedikt*, Bemerk. üb. d. Krankh. der Brust und Achseldrüsen, Breslau 1826.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechende Schmerzen (Kopf, Augen, Herzgrube, Achsel, Arm, Finger, Ferse); brennendes Stechen (Hüftbein). — Reissende Schmerzen (Kopf, Steissbein, Arme, Schenkel, Fussknöchel). — Ziehende Schmerzen (Hals, Genitalien). — Drückende Schmerzen (Kopf, Augen, Herzgrube, Kehlkopf, Brust); brennender Druck (Magen). — Geschwürschmerz (Schoos, Schulterblatt, Arm). — Brennen (Hals, Magen, Brust), — Kriebeln (Stirn, Ober- und Unterschenkel, Fusssohlen). — Klopfen in der Herzgrube. — Wundheitsschmerz wie von Stoss oder Schlag (hinter den Ohren, an der Nase, am Darmbeinrande, am Thorax). — Klammartige und spannende Schmerzen (Hals, Halsmuskeln). — Stösse durch den Körper, besonders in der Herzgrube, in den Rückenwirbeln und Obergliedern. — Zucken im ganzen Körper, vorzüglich am Kopfe, in der Achsel, in den Armen, Fingern und Untergliedern; reissendes Zucken im Steissbeine. — Tonische Krämpfe der heftigsten Art, so dass die gekrümmten Finger weder aufgebogen, noch die Gliedmassen gebogen oder ausgedehnt werden können. — Allgemeine, oft ungeheure Convulsionen — Epileptische Zuckungen (besonders bei Kindern und jungen Mädchen); Hin- und Herwerfen der Glieder; krampfhafte Gliederverdrehungen und Aufwerfen des Körpers; Fallsuchtanfälle in kürzern oder längern Zwischenzeiten wiederkehrend, mit wundersamen Bewegungen des Kopfes und Oberkörpers, Kinnbackenkrampf, schäumendem Munde, aufgedunsenem, bläulichten Gesichte (oder Leichenblässe), hervorgetretenen Augen, Erbrechen, schwachem Pulse, gänzlichem Verluste des Bewustseins und kaum wahrnehmbarer oder unterbrochener Respiration; vorher seltsames Gefühl im Kopfe, grosse Empfindlichkeit der Augen gegen das Licht, Delirien (mit Herumgehen) und langsamer Puls; meist

tritt der Anfall ohne Vorboten ein und beginnt alsogleich unter plötzlichem Niederstürzen; nachher freier Athem, verstandloses Daliegen, Unempfindlichkeit, Lethargie. — Kataleptische Zustände, mit schlaffem Herunterhängen der Glieder und Athemlosigkeit. — Tetanus (Opisthotonus) und Trismus. — Bewegungslosigkeit; krampfhafte Steifheit des ganzen Körpers mit Kälte desselben. — Unempfindlichkeit am ganzen Körper. — Zittern der Glieder. — Gefühl als sei der ganze Körper angeschwollen und zugleich beim Liegen im Bette ein Zusammenfahren wie beim Fallen aus dem Bette. — Abspannung und grosse Mattigkeit. — Ohnmachten, zuweilen von einem lethargischen Zustande gefolgt; Aengstlichkeit, Gesichtsschweiss, Zittern der Hände und Gefühl am Herzen wie bei bevorstehender Ohnmacht. — Congestionen nach den Organen der Kopf-, Brust- und Bauchhöhle, so wie nach dem Rückenmarke. — Blutflüsse aus Ohren und Magen.

Haut: Brennendes Jucken über den ganzen Körper. — Schwarze Flecken auf der Haut. — Linsengrosse Ausschlagserhöhungen im ganzen Gesichte, an den Händen, am Daumenballen, von dunkelrother Farbe, beim Entstehen einen brennenden Schmerz verursachend, in eins zusammenfliessend und 9 Tage anhaltend, worauf eine drei Wochen dauernde Abschuppung erfolgt; starker Ausschlag im Haarkopfe, im Gesichte und an den Ohren; Ausschlagsknospen unter und vor den Ohren, in der Spitze mit Eiter gefüllt und schmerzhaft wie ein Schwär. — Ein rothes Bläschen auf dem Schulterblatte, beim Befühlen sehr schmerzhaft; brennend juckendes Bläschen auf der Oberlippe. — Gesichtsrose.

Schlaf: Oefteres Gähnen und grosse Schläfrigkeit. — Schlafsucht. — Schlaflosigkeit; öfteres Erwachen aus dem Schlafe mit einem schmerzhaften Schweregefühle im Kopfe, oder mit allgemeinem Schweisse. — Nächtliche lebhafte, die Begebenheiten des vergangenen Tages enthaltende, oft unerinnerliche oder verworrene Träume voll Unruhe.

Fieber: Kaltes Ueberlaufen an den Schenkeln, davon Kälte in den Armen wie aus der Brust kommend. — Frostigkeit, verminderte Temperatur der Haut, Eiskälte des Körpers. — Ungemein starke Hitze in allen Körpertheilen. — Kleiner, langsamer, oder nicht fühlbarer Puls.

Seele: **1) Exaltationen**: A. des Gemüths (Wahnsinn): Gleichgiltigkeit gegen Alles. — Unruhe. — Bezweifeln der Wirklichkeit der vorhandenen Umstände. — Verwechselung des Gegenwärtigen mit dem Vergangenen. — Falsche Vorstellungen von ganz gewöhnlichen Verhältnissen, Wahrnehmen derselben in einem ganz fremden, fast furchtbaren Bilde, wie beim Erwachen aus einem hitzigen, verschiedenartige Gestalten vorgaukelnden Fieber. — Gedankenlosigkeit, Unbesinnlichkeit, Sinnenbetäubung. — Grosse Betäubung und Abspannung. — Berauschung. — Besinnungslosigkeit. — B. des Geistes (Verrücktheit): Kindische Anhänglichkeit und Freude über die Gegenstände. — Nach ungewöhnlichem Schlafe Hitze des Körpers, Springen aus dem Bette, wahnsinniges Treiben von allerhand Narrheiten, Tanzen, Lachen, Umherhüpfen, Händeklatschen, häufiges Weintrinken und dabei sehr rothes Gesicht, die ganze Nacht hindurch. — Rasendes Delirium. — Dummheit, Taumel, Lachen, Beissen, später Starrheit und Schlaflosigkeit. — **2) Depressionen**: des Gemüthes (Melancholie): Niedergeschlagenheit, Traurigkeit; Wimmern, Winseln und Heulen. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: des Willens: Geringschätzung

und Verachtung der Menschheit; Flucht vor Menschen, Verabscheuen ihrer Thorheiten im höchsten Grade, Zurückziehen in die Einsamkeit; Mangel an Zutrauen zu den Menschen und Menschenscheu. — Aengstlichkeit, heftiges Ergriffenwerden bei Erzählungen von traurigen Ereignissen; ängstliche Besorgniss wegen der Zukunft. — Grosse Schreckhaftigkeit. — Argwohn; Aufgeregtheit und Neigung, Alles von der gefährlichsten Seite zu betrachten.

Kopf: Schwindel, Taumel, trunkenes Wanken, mit Neigung vorwärts nach links zu stürzen, wirkliches Hinfallen zur Erde und (lautloses) Herumwälzen darauf. — Wahn als bewegten sich alle Gegenstände im Kreise, oder als schwankten sie von einer Seite zur anderen, mit der Einbildung eignen Wankens und dem hieraus hervorgehenden Streben, sich fester stellen oder setzen zu wollen, wobei das Auge wie geblendet wird. — Eingenommenheit des Kopfes, früh; Kopf wie dumm und dämisch, zuweilen mit Schüttelfrost und dem Gefühle als sei der Hals steif und die Muskeln zu kurz. — Betäubung und Schwerheitsgefühl im Kopfe. — Früh schnell vorübergehendes Gefühl im Kopfe als sei das Gehirn locker und würde erschüttert. — Starkes Kopfweh im Hinterhaupte wie dumpfer Druck (mit etwas Schnupfen dabei). — Halbseitiger Kopfschmerz wie Drücken, mehr äusserlich. — Von beiden Seiten zusammendrückender Kopfschmerz. — Drückend betäubendes Kopfweh äusserlich an der Stirne in der Ruhe.— Drückender oder stechender Schmerz auf dem Stirnbeine.— Ziehende Stiche längs den Augenbraubogen hin. — Stechender Kopfschmerz, mit grosser Empfindlichkeit des Kopfes und daher bei jedem Oeffnen der Thüre und bei jedem auch gar nicht laut gesprochenem Worte. — Heftiger reissender Kopfschmerz. — Hämmernder Schmerz in der Stirne. — Ameisenkriebeln in der Stirne. — Aengstlichkeit im Kopfe. — Zucken und Rucken des Kopfes, mit Zucken in den Armen, und Behinderung die Worte gehörig auszusprechen. — Opisthotonus. — Vergehen der Kopfschmerzen beim Aufrechtsitzen und Erleichterung derselben durch Blähungsabgang. — Nach dem Kopfweh anhaltende Verdüsterung.

Augen: Hitze und Brennen um die Augen herum. — Aus dem Kopfe hervorgetretene Augen. — Fippern in den Kreismuskeln der Augenlider. — Drücken im innern Augenwinkel, durch Verschliessen der Augen erleichtert. — Erst höcht verengerte, dann sehr erweiterte Pupillen. — Stierer Blick; starres Hinsehen nach einer und derselben Stelle, mit Gesichtsverdunkelung und Sinnenbetäubung; nach langem Hinstarren auf einen und denselben Gegenstand Schläfrigkeit und Gefühl als würde der Kopf herabgedrückt, Unbesinnlichkeit (nach einem Ruck auf kurze Zeit vergehend), langsamer Puls, von Zeit zu Zeit inneres Schütteln, Doppeltsehen und Finsterniss vor den Augen. — Schwindlichte Blendung.

Ohren: Wundheitsschmerz hinter dem Ohre, oft wie nach einem Stosse oder Schlage. — Platzen im Ohre beim Schlingen. — Starkes Klingen im Ohre; Brausen vor den Ohren, im Zimmer ärger als im Freien. — Blutfluss aus den Ohren. — Schwerhörigkeit.

Nase: Schmerzgefühl im Nasenflügel wie wund, oder wie nach einem Stosse oder Schlage. —

Gesicht: Gesichtsröthe. — Geschwulst des Gesichts (und Halses) mit Hervortreten der Augen. — Krampfhafte Verschliessung der Kinnladen. — Trismus.

Zähne: Zähneknirschen. — Zahnweh in den Nerven der unteren Zahnreihe.

Mund: Fest verschlossener Mund. — Schaum in und vor dem Munde. — Trockenheitsgefühl im Munde. — Eine weisslichte Lasche (wunde Stelle) am Rande der Zunge, bei Berührung sehr schmerzhaft. — Stummheit.

Hals und Schlund: (Wundartiges) Spannen in den Halsmuskeln, beim Rückwärtsbiegen des Kopfes. — Klammempfindung in den Halsmuskeln, beim Wenden des Kopfes in heftigen Schmerz übergehend. — Ziehende Schmerzen in der Halsseite. — Trockenheit des Schlundes und des Halses unter starkem Durste. — Brennend scharrige Empfindung vom innern Halse bis in die Magengegend. — Der Hals innerlich wie zugewachsen und äusserlich wie schmerzhaft zerschlagen, beim Bewegen und Betasten verschlimmert. — Aufgeschwollener Hals. — Unvermögen zu schlingen.

Appetit: Appetitlosigkeit wegen Trockenheitsgefühl im Munde. — Appetit zum Essen, beim ersten Bissen verschwindend; beim Frühstück ein dämmendes Gefühl im Leibe wie von Ueberladung des Magens mit Speisen. — Grosses Verlangen nach Kohlen und gieriges Verschlingen derselben. — Beständiger Hunger und Esslust oft nach eben erst geendigter Mahlzeit. — Grosser brennender Durst (bei Krämpfen). — Während des Essens: Uebelkeit. — Nach dem Essen: Drücken in der Herzgrube zum Tiefathmen nöthigend, mit Neigung zum Aufstossen, Schneiden im Unterbauche, Schläfrigkeit.

Magen: Aufstossen. — Aufschwulken einer sehr bitteren, gelben Feuchtigkeit aus dem Magen zum Munde heraus beim Bücken und darauf Brennen im Schlunde. — Scharrige, kratzige Empfindung im Magen. — Früh Uebelkeit, mit stechend reissendem Kopfschmerze oder mit Stechen in der Stirne. — Weichlichkeitsgefühl im Magen und Ausfluss einer Menge aus dem Magen heraufgekommenen Speichels zum Munde heraus. — Heftiges Schlucksen. — Erbrechen. — Bluterbrechen. — Brennender Druck im Magen. — Heftiges Brennen im Magen (und Schlunde) bei Durst und Schweregefühl in Kopf und Brust. — Magenkrampf.

Bauch: Sehr aufgetriebener, bei Berührung sehr schmerzhafter Unterleib. — Beängstigung um die Herzgrube. — Ungemeines Klopfen in der fausthoch aufgetriebenen Herzgrube. — Stoss in der Herzgrube wie mit einem Finger, Zusammenfahren verursachend. — Stechender Schmerz in der Herzgrube. — Hitze im Unterleibe und Schweiss, Nachts. — Heftige Leibschmerzen. — Empfindung im Schoosse als wolle ein Geschwüre hervorbrechen. — Wundheitsschmerz wie nach einem heftigen Stosse, pulsartig ziehend in der Beckengegend am Rande des Darmbeins. — Viel Blähungsanhäufung mit immerwahrender Angst und Verdriesslichkeit. — Knurren und Kollern im Unterleibe.

Stuhl: Häufiger Abgang von Blähungen. — Durchlauf. — Leibesverstopfung.

After: Zucken im Mastdarme gleich über den Aftereingang, nach Reiben brennender, schaudererregender Schmerz.

Harnsystem: Oefterer Harndrang; sehr häufiges Harnen. — Tonischer Krampf der Blase. — Harnverhaltung. — Schwieriger Harnabgang,

Nachts. — Heftige Ausspritzung des Harns. — Unwillkührliches Harnen. — Geruch des Urins wie Katzenharn.

Genitalien: **1) Männliche**: Wundartig ziehender Schmerz unter der männlichen Ruthe bis zur Eichel, zum Harnen nöthigend. — Mehrere Samenergiessungen Nachts, meist ohne wohllüstige Träume. — **2) Weibliche**: Späterer Eintritt des Monatlichen. — Unfruchtbarkeit. — Unterdrückung der Lactation und starke Atrophie der Brüste.

* *

Nasenschleimhaut: Oefteres Niesen ohne Schnupfen. — Verstopfung und zugleich häufige Schleimabsonderung aus der Nase. — Gelber Ausfluss aus der Nase nach vorausgegangenem Uebelsein im Unterleibe und halbseitigem, vorzüglich in der Augen- und Nasengegend heftigem, stechenden Kopfschmerze.

Luftröhre: Heiserkeit. — Trockenheit der Kehle. — Drücken unter dem Kehlkopfe. — Empfindung in der Brust und im Halse als stäke ein faustgrosser Körper darin, welcher das Athemholen verhindert und den Hals auseinandertreiben will. — Husten mit vielem Auswurfe, besonders am Tage.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Jucken und Hitzempfindung in der Brustseite. — Brennen um die Brustwarze herum. — Zupfen an der Brust bei der Herzgrube. — Drücken wie nach einem Stosse und wie wund am untern Ende des Brustbeins. — Einige Nadelstiche unter den letzten falschen Rippen linkerseits beim Ein- und Ausathmen. — **2) Lungen- und Rippenfell**: Engheit auf der Brust das Athmen höchst erschwerend, Brustbeklemmung. — Mangel an Athem. — Langsame Respiration. — Häufiges, aussetzendes Athmen. — Hitze in der Brust

Rücken: Schmerzhaftes Spannen über das Schulterblatt. — Gefühl eines Geschwürs auf dem Schulterblatte. — Schmerzhafte Empfindung auf der innern Fläche der Schulterblätter. — Gekrümmter Rücken, einem Bogen gleich. — Opisthotonus. — Ein Stoss in den Rückenwirbelbeinen. — Reissendes Zucken im Steissbeine.

Oberglieder: Zittern in den Ober- (und Unter-) Gliedern. — Kraftlosigkeit der ganzen Arme und Finger, oder des einen Armes mit einem stechend reissenden Schmerze beim Aufheben. — Jucken iu der Achsel.— Wundheitsschmerz im Achselgelenke oder im Vorderarme. — Reissender Schmerz im ganzen Arme bis in die Finger; stichartiges Reissen in den Muskeln des Vorderarmes beim Schreiben. — Oefteres unwillkührliches Zucken und Rucken in den Armen und Fingern, oft mit Rucken im ganzen Körper. — Schmerzhafte Empfindung oder Schwerheitsgefühl im Arme und bei Bewegung desselben (und der Finger) so heftiges Stechen in der Achsel dass der Arm nur mit lautem Aufschreien auf den Kopf gebracht werden kann. — An der Inseite des Ellbogengelenks eine Geschwulst wie von einem Schwär und bei Bewegung des Armes Schmerz wie vom Drucke an ein Geschwür. — Aufgelaufene Adern an den Händen. — Absterben (Eingeschlafenheit, Taubheit, Kälte) der Finger. — Kälte und Steifigkeit der Oberglieder.

Unterglieder: Sichtbares, oft sehr heftiges Zittern des Unterschenkels. — Schmerzhaftes Starrheits- und Steifheifsgefühl in den Muskeln der Untergliedmassen, das Gehen hindernd. — Brennendes Stechen im Hüftbeine; öftere Nadelstiche in der Ferse. — Reissender Schmerz im Oberschenkel mit Zerschlagenheitsschmerz in den Knieen, durch Gehen vermehrt; Reissen um die

Fussknöchel. — Oefteres unwillkührliches Zucken der Untergliedmassen; ziehend zuckende Schmerzen in den Fusszehen. — Brennendes Jucken am Oberschenkel durch Kratzen vergehend. — Kriebeln unter der Haut der Ober- und Unterschenkel, vorzüglich der Fusssohlen, als wollten die Beine einschlafen, im Sitzen. — Summen und Wimmern in der Fusssohle. — Einwärtskippen der Fusssohlen beim Gehen. — Kälte und Steifheit der Unterglieder.

* * *

Pathologische Anatomie: (Bei Menschen.) Starke Injection der Diploë, beim Durchsägen flüssiges, schwarzes Blut zeigend; ähnliches in den Emissariis Santorini, der innern Tafel und auf der Dura mater, letztere von blondröthlichtem Ansehen und mit schleimartigem Ueberzuge von schwärzlichtem, flüssigen Blute. Die Arteriae meningeae und alle Gefässe der Pia mater mit Blut sehr angefüllt. Die Blutleiter strotzen von schwärzlichtem flüssigen Blute. Ueberall blutige Punkte beim Durchschneiden der mehr festen als weichen Gehirnsubstanz; Plexus choroidei ungewöhnlich geröthet; Seröse Flüssigkeit in einem der Ventrikel. — Etwas dunkelgeröthete Flüssigkeit auf der Grundfläche des Schädels; ähnliche Flüssigkeit fliesst aus der Rückenmarkshöhle. — Leichte Röthung der Dura mater des Rückenmarks, nach Durchschneidung eine seröse Flüssigkeit von sich gebend; mässige Ausdehnung der Gefässe der Pia mater des Rückenmarks von Blut, stärker an dem unteren Theile der hinteren Fläche des Rückenmarks; mehr als gewöhnlich dunkle Farbe der grauen Substanz des Rückenmarks. — Sehr geröthete Oberfläche der Zunge nach hinten, starke Anschwellung dieser Stelle und Besetzung mit sehr rothen Drüsen. — Röthung des Kehldeckels und Rachens. — Schlund inwendig bläulicht und trocken. — Collabirter Magen; Magenschleimhaut hier und da geröthet, oder auch fast überall mit bräunlichten Flecken bedeckt, durch Reiben verwischt in der Substanz dieses Organs ein brandiges Ansehen zurücklassend; Röthung der Umgebung des Magenmundes und Pförtners. — Magen und Darmkanal von Gas ausgedehnt. — Duodenum mit seinem obern, rechts laufenden und mittleren absteigenden Theile bis zur Hälfte des nach links gehenden Theils wie eine Bassseite fest zusammengeschnürt. — Milz erweicht und viel Blut enthaltend. — Leber stellenweiss blass, am Rande des rechten Lappens ein wenig entzündet und auf ihrer innern Fläche ein 2 Zoll breiter Fleck von braunerer Farbe als die Oberfläche; röthlichtbraune oder gelblichte Galle in der Blase. — Viel Blut in den Nieren. — Zusammengezogene, leere Harnblase. — Eine geringe Menge seröser Flüssigkeit in der Unterleibshöhle. — Röthung des Kehlkopfes, der Luftröhre und Bronchien, nicht abwaschbar und bis über die innere Fläche dieser Theile verbreitet; röthlichter Schleimüberzug der innern Fläche der Bronchien. — Dunkelblaue, bläulichtrothe und mit gelben oder zinnoberrothen Flecken besetzte Lungen, letztere drei Linien tief in die Substanz eindringend; sehr ausgedehnte, knisternde und mit einer grossen Menge dunkelrothen, flüssigen Blutes gefüllte Lungen. — Lungenvenen, und überhaupt alle Gefässe der Brust stark ausgedehnt. — Verwachsung des Herzbeutels an seiner vorderen Fläche mit dem Herzen. — Herz und Hohladern blutleer. — Rippenfell mit einem von Blut strotzenden Gefässnetze besetzt. — In der rechten und linken Brusthöhle mehrere Unzen seröser Flüssigkeit. — Das Blut des Körpers erscheint als ein zerlassener Cruor von wenig Faserstoff und geringer Cohärenz.

(Bei Thieren.) Gehirngefässe von schwarzem flüssigen Blute ausgedehnt; etwas seröse Flüssigkeit in den Ventrikeln des Gehirns; die Blutleiter voll krümelichten Blutes. — Schlund und Magen mit schäumigem Blute angefüllt. — Magen sehr zusammengezogen, gefaltet und bei den Orificiis geschlossen; die Schleimhaut röther als im natürlichen Zustande, gegen den Grund mit lividrothen Flekken besetzt; die diesen Flecken entsprechende seröse Membran zeigt ähnliche aber breitere Flecken; Ulceration im Magen; krebsartig exulcerirtes Wärzchen am Eingange des Antrum Pylori. — Blutreiche Leber. — Dünndärme gerunzelt; Gedärme ganz leer, zusammengezogen, wie vertrocknet; Darmcanal mit gelbem Schleim überzogen und darunter entzündet, angefressen, bisweilen brandig; grünlichter Schleimüberzug des Mastdarms; Rectum und Coecum stark entzündet. — Kleine, leere, gefaltete Harnblase. — Luftröhre voll Schaum. — Schlaffe,

äusserlich entzündete Lungen; Lungen oft infiltrirt, voll Blut, scheinbar entzündet. — Blutiges Serum in der Pleura. — Herzhöhlen von einem bald flüssigen, bald geronnenen oder krümlichten Blute angefüllt. — Flüssiges Blut in den Venen.

Klinik.

Alte Schule: Die Cicuta wirkt sehr stark auf die Blutkrisis. — Bei skrophulösen Ophthalmien, zur Zertheilung skrophulöser Drüsengeschwülste, bei Leiden der inneren Schleimhäute mit gereiztem, entzündlichen Zustande zeigte sie sich sehr heilsam (*Bredow*). — Scrophulosis, besonders bei reizbaren, sensibeln Subjecten in der Scrophulosis florida, bei skrophulösen Augenentzündungen, Nasenanschwellungen, hartnäckigen Schleimflüssen der Nase, Lungenaffectionen (*Höglauer, Hufeland, Neumann*). — Acute und chronische Hautkrankheiten; hartnäckige Impetigo sparsa; Erythema im Nacken, am Halse, an der Stirne (mit grünlichter, dicklichter Flüssigkeit gefüllte Bläschen, welche sich in Krusten verwandeln, und einen bedeutenden Gestank verbreiten); acutes Erythem um den After, an den Weichen und an den Hoden bei Säuglingen; Rothlauf; das unerträglichste Lichen; Psoriasis diffusa (*Fantonetti*). — Flechten. — Syphilis. — Gicht, besonders herumziehende; arthritische, rheumatische Schmerzen (nordisches Volksmittel); Hüftweh. — Arthritische Diarrhoe (*Schönlein*). — Dysphagia cardiaca (*Schönlein*). — Galactorrhoea. — Cancröse Leiden (*Osborne*). — Epilepsie, Veitstanz. — Manie (*Neumann*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Cicuta eignet sich vorzüglich für venös-skrophulöse, oder auch nervöse, sensible, zu Krämpfen oder Lähmungen und Bauchvollblütigkeit geneigte Constitutionen. — Convulsionen, besonders bei Frauen und Kindern, daher Eclampsie, so wie Krämpfe während der Entbindung (hier auch Hyosc. Cham. Ign. Bell.) und im Wochenbette; Convulsionen nach Missbrauch des Opium. — Hysterische Krämpfe und Starrkrämpfe (*Rau*; hier auch Bellad. Cham. Mosch. Bryon. Nux vom.); Katalepsie. — Tetanus (Opisthotonus), Trismus (besonders nach Erkältung). — Zittern der Glieder. — Ueble Zufälle vom Eindringen fremder Körper in die weichen Theile. — Strophulus confertus (*Schrön*; Cham. Caust.) — Lichen agrius (*Schrön*; Lykop. Sulph. Acid. mur.). — Achor (*Schrön*; auch Sep. Hep. s. Lyk. Calc. carb.). — Impetigo sparsa (*Gross*; Lach. Sulph. Merc. sol.); Impetigo rodens (*Gross*; nach *Schrön's* Vorschlag Calc. carb. Sulph. Ars. Rhus. Sep.). — Porrigo larvalis. — Herpes furfuraceus (*Schrön*; mit Beihülfe von Sulph. Merc. Anac. Thuj. Calc. carb. Lyk. Lach. Graph. Bor.); Herpes exedens (*Gross*); Herpes labialis (*Jeanes*). — Langdauernde, eiterig zusammenfliessende, dicke, gelbe Borken bildende Gesichtsausschläge mit Brennschmerz (*Hahnemann*). — Acne Gutta rosacea (*Schrön*; Canth. Cann. Caust. Sep. Led. und nach *Gross* Lach.). — Mentagra (*Schrön, Gross*; mit Beihilfe von Lyk.). — Heftiges Wurmfieber bei Kindern mit Bauchweh und Convulsionen (*Rau*). — Febris nervosa stupida. — Cholera asiatica, wenn heftige tonische Krämpfe in den Brustmuskeln und Verdrehung der Augen mit dem Erbrechen abwechseln, der Durchfall aber sehr gering und selten ist (*Bakody*; nach *G. Schmid*, wenn die krampfhaften Beschwerden in den Organen der willkührlichen Bewegung ihre Stelle haben); Brechen und Durchfall dauern bei allen Zeichen der Congestionen nach Brust und Gehirn fort, dabei Sopor (mit nach oben gerichteten Augen) und äusserst beklommener Athem (mit Beihilfe von Acid. hydroc.). — Geisteskrankheiten, Manie, Melancholie, Blödsinn. — Hirnaffectionen verschiedener Art, Hirnerschütterung, Blutandrang nach dem Hirn. — Schwindel. — Anfälle von nervösem, halbseitigen Kopfweh, Migräne mit Uebelkeit. — Gesichtstäuschungen, Doppeltsehen, Drehen der mit Regenbogenfarben erscheinenden Buchstaben beim Lesen, Lichtscheu, Brennen in den Augen, erweiterte Pupillen, nächtliche Verschwärung der Lider, blaue Ränder um die Augen, Kopfschmerz über den Augenhöhlen; Amblyopia amaurotica mit Hirnaffectionen. — Blutungen aus den Ohren. — Schwerhörigkeit. — Ozaena. — Lippenkrebs? — Nervöser Zahnschmerz, wo der Schmerz

vom Drucke des Goldes bei ausgefüllten Zähnen entsteht (*Altschuhl;* hier auch nach *Gross* Conium). — Stottern. — Krämpfe des Schlundes. — Erstickung drohende Halsanschwellung (durch einen Knochensplitter beim Schlingen verursacht). — Gastrische Zustände. — Chronische Unterleibs- und Harnbeschwerden (bei einem Greise): Schwindel und Skotopsie beim Aufrichten, eingefallene Augen, verengerte Pupillen, Gesichtsblässe, Engheit der Brust, beklommene Respiration, kratziges Magenbrennen, lästiger Druck des Magens, geringer Appetit, schnelle Sättigung und Magendrücken, öfteres Kneipen mit Borborygmen im Unterleibe, häufiger dünner Stuhl, Blasenlähmung, unwillkührlicher Urinabgang, Mattigkeit, Kraftlosigkeit, nächtlicher Halbschlaf mit verworrenen Träumen, innerliches Kältegefühl, bekümmertes, sorgenvolles Gemüth. — Blasenlähmung. — Brustkrämpfe. — Knieanschwellung, Einwärtsgehen mit den Füssen und bogenförmiges Schlenkern des Unterschenkels beim Gehen (*Gross*).

*

Gegenmittel grosser Gaben: Arn. Tab. — Cicuta ist Gegenmittel von Op.
Verwandte Mittel:: 1) Acid. hydroc. Aeth. Arn. Ars. Bell. Con. Hyosc. Op. Stram. Tab. — 2) Caust. Ign. Lach. Lact. Nux vom. Veratr. — 3) Canth. Graph. Lyk. Merc. Puls. Rhus. Silic. Thuj. — Cicuta passt besonders nach Lach. und Stram.
Wirkungsdauer grösserer Gaben bei Gesunden 8—14 Tage; kleinerer Gaben in Krankheiten 6—8—12 Stunden.
Gabe: 1 Tropfen der 1., 2. oder 3. Verdünnung, täglich 1, 2 oder mehrere Male wiederholt, nach Umständen. — Es verdient bemerkt zu werden, dass *Sprengel* (Hist. plant.) nachgewiesen, dass die Symptome von Cicutaria aquatica *Wepferi* von der Oenanthe crocata und fistulosa herrühren.

Nachtrag: Von Cicuta maculata, dem amerikanischen oder gefleckten Schierling, sind folgende pathogenetische Wirkungen beobachtet worden: Allgemeines Uebelbefinden. — Heftige, tödtliche Convulsionen unter profusem Schweisse, Zittern, heftigen Contractionen und Verdrehungen mit abwechselnden und unvollkommenen Relaxationen des ganzen Muskelsystems, erstaunlicher Beweglichkeit der Augäpfel und Lider, erweiterten Pupillen, Zähneknirschen, Trismus, blutigem Schaume vor Mund und Nase; heftige, wirkliche Epilepsie. — Gliederstarre vor dem Tode. — Stupor. — Starre Augen. — Grosse Blässe. — Ekel. — Erbrechen. — Schmerzen in den Eingeweiden mit dem Gefühle, als solle Stuhl erfolgen. — Bei der Section zeigte sich blos der Magen und Darmkanal von Winden ausserordentlich aufgetrieben. — Das Volk pflegt diese Pflanze gegen böse Hälse anzuwenden. Die Aerzte gebrauchen sie in denselben Fällen, in welchen sie das Conium maculatum geben, also bei Gallensteinen, Icterus, Tic douloureux, Hemicranie, Krebs, Scirrhus, Keuchhusten, veralteter Syphilis, heben jedoch die intensivere Wirkung der Cicuta maculata hervor. Gegen Stupor werden Kaffee und Theeaufguss als die besten Antidote gerühmt. (*Bigelow,* American medical botany, Boston, Vol. I. p. 125. 181.)

65. Cina.

Cin. — Artemisia Contra *Vahl.*, A. Vahliana *Kosteletzky* liefert am wahrscheinlichsten den unter dem Namen Anthodia, Semen Cinae, Contra, Santonici levantici (hallepensis, s. alexandrini), oder Semen Sanctum bekannten levantischen Wurmsamen, Zittwersamen (eigentlich Blüthenköpfchen). — Syst. sexual.: Cl. XIX. Ord. 2.: Syngenesia superflua. — Ord. natural.: Synanthereae *Rich. Trib.* — Corymbiferae *Juss.* — Enthält die von *Kahler* entdeckte, und mit **Santonin** bezeichnete krystallinische Substanz. — *Hahnemann,* reine Arzneimittellehre, 3te Aufl. Dresden und Leipzig 1830. Bd. I. S. 119. — *Griesselich,* Hygea Bd. XVI. S. 81. — *Stapf* und *Gross,* Arch. f. d. hom. Heilk. Bd. XVI. Hft. 2. S. 106. 107.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Schmerzhafte Empfindlichkeit in den Gliedern des ganzen Körpers beim Bewegen und Anfassen. — Sehr schmerzhafte Stiche hier und da am Rumpfe (am Unterleibe), oder stumpfe Stiche (Nasenbein, Seite, Rücken, Hüfte, Gliedmassen), wie Drücken, oder wie Stösse nnd Rucke, oder wie Jucken geartet, und beim Daraufdrücken Wundheits- oder Zerschlagenheitsschmerz der Stelle; brennende, feine Stiche hier und da, durch Kratzen vertilgbar; klammartig zusammenziehende Stiche (oder klammartiges Reissen (längs des Kreuzes, in den Muskeln des Oberarmes und Oberschenkels), durch Bewegung gemindert. — Reissende und scharf schneidende Schmerzen (Kopf, Kinnbacken, Extremitäten); dehnend-reissender Schmerz (Kopf, Genick, Schulterblätter, Oberarm), durch Betasten verschlimmert. — Ziehende Schmerzen (Handgelenk); lähmiges Ziehen (Arme, Finger); klammartiges Ziehen (Schläfe). — Drückende Schmerzen (Scheitel, Stirn, Schläfe, Augenlider, Jochbein, Unterkieferdrüsen, Unterleib, Brust, Kreuz); ziehendes Drücken (Kopf, Auge); klammartiges Drücken (Oberbauch, Arme). — Klemmende Schmerzen (Brust- oder Schlüsselbein, Arme, Muskeln der Finger, Ober- und Unterschenkel. — Brennschmerz (Augenwinkel, Augenlider, Nasenloch, Fingergelenk). — Prieckelnde, juckend-kriebelnde Empfindung an mehreren Stellen des Körpers. — Die Schmerzen haben meist einen dumpfen oder stumpfen Charakter, und verschlimmern sich durch äusseren Druck, oder zum Theil durch Bewegung, während sie zum Theil auch durch letztere gemindert werden. — Lähmiger Schmerz in Armen und Beinen. — Lähmiges Zucken an verschiedenen Stellen des Körpers, in den Gliedmassen; reissendes Zucken (Rückgrat, Hand, Unterfuss). — Zuckungen und Verdrehungen der Glieder; fallsuchtartige Convulsionen mit Bewusstsein (Eklampsie); Anfall krampfhafter Ausstreckung des Körpers, dann allgemeines Zittern, blaue Lippen und weinerliches Klagen über Schmerz der Brust, des Halses und aller Glieder; heftige, allgemeine Convulsionen nach vorausgegangenem wiederholten starken Erbrechen gelblichten Wassers und wässrigem Durchfalle, bestehend in Verdrehungen der Glieder nach allen Richtungen, mit Ausnahme der Finger und Zehen, Ziehen des Kopfes und Rumpfes nach vorwärts, rückwärts oder seitwärts, mit gleichzeitigem Herumschlagen der Arme und Beine, von Zeit zu Zeit heftige Stösse durch den ganzen Körper (besonders stark in der Brust und Oberbauchgegend), convulsivische Verdrehung der Augäpfel, so dass bisweilen nur das Weisse sichtbar, bisweilen das Auge starr geradeaus gerichtet ist, beträchtliche Erweiterung und Reizlosigkeit der Pupillen, Zunge bisweilen cylindrisch zusammengezogen und krampfhaft zwischen die Zähne hindurchgedrängt, Gesicht anfangs blass, dann livid, zuletzt ganz blau, niedrige Hauttemperatur, trockene Haut, zusammengezogener, weder beschleunigter, noch schneller, regelmässiger Puls, natürlicher Athem (diese Krämpfe gehen allmälig in leise Zuckungen über und enden mit einstündigem, ruhigen Schlafe unter Rückkehr des Hautturgors, Ausbruch allgemeinen Schweisses und Hebung des Pulses); jählinge Convulsionen aller Glieder mit Bewusstlosigkeit und Schaum vor dem Munde, Delirien (kurz nach zurückgekehrter Besinnung), lautem Aufschreien, einzelnen Gliederzuckungen, Herumfassen mit den Händen in der Luft, grosser Hitze, Gesichtsröthe Durst. — Alle Zufälle sind früh und Abends am heftigsten

Haut: Arges Jucken in der Haut hier und da, Nachts. — Ausschlag rother, juckender, schnell verschwindender Blüthchen. — Durchscheinendes Friesel. — Schwär am Backen mit Härte der Umgebung.

Schlaf: Oeftres Gähnen, mit Zittern des Körpers und Schauder. — Grosse, ungewöhnliche, unüberwindliche Schläfrigkeit. — Schlaflosigkeit und nächtliche Unruhe mit jämmerlichem Heulen und Schreien über Bauchweh. — Viele ungereimte, mühselige, beängstigende Träume und öfteres Erwachen aus dem Schlafe. — Nach dem Schlafe: allgemeine Hitze und glühende Röthe der Wangen.

Fieber: Blässe und Kälte des Gesichtes, bei warmen Händen. — Kalte Hände und überlaufendes Frösteln; Schauder über den Oberkörper nach dem Kopfe herauf, mit Zittern. — Fieberschauder über den ganzen Körper mit heissen Wangen. — Brennende Gesichtshitze mit Backenröthe und Durst. — Starkes Fieber und Hitze, namentlich am Kopfe, bei gelber Gesichtsfarbe und blauen Rändern um die Augen. — Kalter Schweiss an Stirne, Nase, Händen. — Fieber: täglich Nachmittags mehrere Anfälle von Frost mit Durst bei Kälte an Händen und Füssen, hierauf Hitze des blassen Gesichtes und vorzüglich der Hände und Füsse, mit Bauchweh oder Erbrechen als Genossenen, dann allgemeiner Frost, endlich Hitze mit grossem Durste, bisweilen Durchfall; tägliches Fieber zur selbigen Stunde mit Frost, dann Hitze mit sehr kurzem Athem. — Chronischer Fieberzustand, grössteMattigkeit, Blässe des Gesichtes, Appetitlosigkeit, beständiges Schwitzen, jeden Nachmittag ein Anfall von Hitze, nachher vermehrter Schweiss und tiefer Schlaf. — Begleitende Beschwerden: Weichlichkeitsgefühl in derHerzgrube, Erbrechen vor dem Froste oder nach beendigtem Fieberanfalle, Leibschmerzen, fahle Gesichtsfarbe, Durchfall, kurzem Athem. — Der Typus ist meist intermittirend, eintägig, der Eintritt des Fiebers Nachmittags.

Seele: **1) Exaltationen** des Gemüths: Grosse Ernsthaftigkeit und Empfindlichkeit; üble Aufnahme selbst des geringsten Spasses; Taubheit gegen Liebkosungen; kein Zureden schafft Beruhigung. — Grosse Begehrlichkeit. — Unaufhörliche Unruhe. — **2) Depressionen** des Gemüths: Gleichgiltigkeit, Unempfindlichkeit für Eindrücke aller Art. — Verschmähen des ihm sonst angenehmen Dargebotenen. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen** des Willens: Grosse Angst und Bangigkeit um's Herz wie nach einer bösen That. — Jämmerliches Weinen.

*

Kopf: Düseligkeit im Kopfe, Ohnmacht, Hin- und Herschwanken beim Aufstehen aus dem Bette. — Betäubendes inneres Kopfweh des Vorder-, und dann auch des Hinterhauptes. — Kopfschmerz mit allgemeinem Uebelbehagen und Gefühl, als sei der ganze Kopf eingeschraubt, mit Benommenheit, oder als würde das Stirnbein oben gewaltsam auf beiden Seiten zusammengepresst, oft wie reissendes Drücken in's Jochbein übergehend; dumpfer Kopfschmerz mit Angegriffenheit der Augen, früh. — Von oben nach unten pressender Schmerz äusserlich an der Stirne. — Drückend betäubender Schmerz äusserlich an der Stirne und den Schläfen, zuletzt den ganzen Kopf einnehmend; drückender Schmerz im Kopfe den ganzen Tag, Abends auch in der Stirne; Druck auf das Stirnbein und dabei innerliches Wallen wie Wellenschlag; herausdrückender Schmerz im Seitenbeine und in der Stirnseite beim Erwachen; absetzendes Drücken mitten auf dem Scheitel wie von einer

schweren, das Gehirn niederdrückenden Last, durch Daraufdrücken vermehrt und erneuert; drückender Schmerz und wie feines Reissen in der Schläfegegend, bei Bewegung des Kopfes vergehend; ziehendes Drücken auf der einen Seite des Vorderkopfes. — Dumpfer ziehender Schmerz im innern Kopfe, durch Geistesarbeit vermehrt, durch Bücken gemindert; verdüsterndes Ziehen vom Stirnhügel nach der Nasenwurzel zu; klammartiges Ziehen in den Schläfen, durch Daraufdrücken vermehrt. — Ziehend reissender Schmerz auf der ganzen einen Seite des Kopfes; dehnend reissender Schmerz in der Schläfe; lähmiges Reissen im Stirnhügel mit Betäubung des Kopfes. — Stumpfe Stiche im Gehirne, seitwärts im Scheitel, oder (sehr heftige) im Stirnbeine über der Schläfe, oder (langsame), über dem obern Augenhöhlrande bis tief in das Gehirn hinein, oft mit Betäubung drohend, oder wie klemmendes Drücken unterm Warzenfortsatze, beim Daraufdrücken wie von einem Stosse oder Schlage. — Beim Vergehen des Kopfschmerzes drückender Schmerz im Unterleibe, und wenn dieser aufhört, Erneuerung des Kopfschmerzes. — Gefühl wie taub und eingeschlafen auf einer Stelle des Scheitelbeines.

Augen: Mattigkeit in den Augen früh. — Krankhaftes Aussehen der Augen und Gesichtsblässe. — Palpitiren des Augenbraumuskels. — Schwäche der obern Augenlider, dass sie kaum geöffnet werden können. — Trockenheit der Augenlider und drückendes Gefühl darin wie von Sand, Abends bei Lichte. — Kriebeln in den Augenlidern. — Brennschmerz und kitzelndes Jucken in den Augenwinkeln. — Stumpfer Druck auf dem untern Rande der Augenhöhle, durch Daraufdrücken erhöht oder erregt. — Trockenheitsgefühl und ziehend drückender Schmerz bei geringer Anstrengung im innern Auge. — Stumpfer Schmerz in den Augen bei jeder Anstrengung. — Pressender Druck im Innern des Auges, mit Erweiterung der Pupillen. — Erweiterte, oder auch sehr verengerte Pupillen. — Trübheit und Sehen wie durch einen Flor bei Anstrengung der Augen Abends bei Lichte, durch Reiben oder durch Wischen in den Augen auf kurze Zeit gemindert. — Alle Gegenstände erscheinen erst in lebhaft rosenrothem, eine Minute später in grünem Lichte.*)

Ohren: Klammartiges Zucken im äussern Ohre, wie Ohrzwang.

Nase: Tief innerlich im Nasenloche Empfindung als wolle Blut kommen, oder als hätte man Branntwein hinaufgezogen. — Brennender Schmerz unten an der Nasenscheidewand, beim Betasten verschlimmert. — Bohren in die Nase, bis Blut kommt.

Gesicht: Aufgedunsenes bläulichtes Gesicht. — Weisse und bläulichte Färbung um den Mund. — Klammartiges Jucken im Jochbeine, durch starkes Daraufdrücken von Neuem wieder erregbar und dann als anhaltender klammartiger oder lähmiger Schmerz erscheinend. — Periodischer dehnend-reissender Schmerz im Jochbeine von einer Stelle zur andern wandelnd, durch Daraufdrücken vermehrt. — Zusammendrückender Schmerz in beiden Jochbeinen, durch äusseren Druck vermehrt. — Drückender Schmerz in den Unterkieferdrüsen. — Stumpf oder feinstechender Schmerz am Unterkiefer, durch Druck vermehrt. — Zuckender Schmerz im Unterkiefer.

Zähne: Zahnschmerz wie von Wundheit, von eingeathmeter Luft und kaltem Getränke.

Mund: Trockenheit und Rauhheit des innern Mundes, des Gaumens, mit übeliger Weichlichkeit.

*) Nach einer brieflichen Mittheilung des Dr. *O. Piper*, welcher Obiges in Folge eines genommenen Cinaklystirs an sich beobachtete, während gleichzeitig hinten im Schlunde der Cinageschmack erschien.

Hals und Schlund: Bohrende pulsartige Stiche in den Halsmuskeln. — Unvermögen zu schlingen; langes Herumkollern der Getränke im Munde.

Appetit: Starker Hunger kurz nach der Mahlzeit. — Durst.

Magen: Leeres Aufstossen nüchtern oder mit Geschmack des Genossenen. — Aufschwulken einer bittersauern Feuchtigkeit in den Mund, kurz nach der Mahlzeit. — Brecherlichkeit mit Leerheit im Kopfe. — Oefteres Schlucksen.

Bauch: Athembeengender Schmerz, stumpfes Stechen (durch Druck vermehrt, durch Tiefathmen getilgt), klammartiges Drücken nach Tische, wühlender Schmerz wie Zerschlagenheit in der Herzgrubengegend. — Bohrender Schmerz über dem Nabel, durch Daraufdrücken vergehend. — Heftiger Schmerz im Nabel und in der Nabelgegend als würde der Nabel mit Gewalt hineingedrückt, durch's Athemhohlen verstärkt. — Drückender Schmerz auf dem Nabel nach Tische, auch beim Daraufdrücken. — Plötzliche, tiefe, scharfe, absetzende Stiche neben dem Nabel besonders beim Einathmen und jedesmal zugleich Stiche auf der innern Seite des Schulterblattes, gegen Abend. — Bohrend stechender Schmerz in der Mitte der rechten Seite unter den Rippen, durch äussern Druck vertilgbar. — Schmerzhaftes Winden um den Nabel. — Absetzende Nadelstiche in der Seite des Unterleibes, dem Bauchkneipen ähnlich. — Anhaltendes Kneipen, oder schneidendes Kneipen im Unterleibe, nur nach dem Stuhlgange nachlassend. — Leibschneiden in den dünnen Gedärmen früh. — Wehenartige, oft wiederkehrende Schmerzen im Unterleibe als wollte das Monatliche kommen. — Pulsiren im Unterbauche gleich über dem Schamberge. — Widriges Wärmegefühl im Unterleibe in Kneipen übergehend. — Leerheitsgefühl im Unterleibe, mit Abgang von Blähungen. — Herumgehen der Blähungen im Leibe.

After: Heftige einzelne Stiche unten am Mastdarme bei Blähungsabgang. — Durchfall.

Harnsystem: Häufiges Drängen zum Harnen mit vielem Urinabgange den ganzen Tag über. — Trüber, oder bald sich trübender Harn.

Genitalien: Mutterblutfluss.

• •

Nasenschleimhaut: Heftiges Niesen, mit nachhaltigen Schmerzen in Kopf (Schläfen) und Brust. — Abgang einer eiterigen Materie aus der Nase. — Verstopfte Nase. — Schnupfen und starke Scheimabsonderung in der Nase. — Fliessschupfen.

Luftröhre: Grosse Trockenheit hinten im Halse. — Vermehrte Schleimansammlung in der Kehle und im Luftröhrkopfe. — Kitzelnder Hustenreiz tief unten in der Luftröhre, mit weissem Schleimauswurfe. — Heiserer Kotzhusten von wenigen Stössen, durch Tiefathmen erneuert. — Hohler Frühhusten. — Starke Stösse gegen den oberen Theil der Luftröhre mit mühsamer Schleimablösung; gewaltsamer Husten (und Thränen der Augen) zur Lösung des während der Nacht angesammelten Schleims, von Zeit zu Zeit heftige Hustenanfälle. — Vor dem Husten: jählinges Aufrichten und starrer Blick mit einiger Starrheit des ganzen Körpers und Bewusstlosigkeit. — Beim Frühhusten: Schmerz oben unter dem Brustbeine, brennendes Wundheitsgefühl an der Stelle, wo unter vieler Anstrengung etwas losgehustet worden. — Nach dem Husten: Wimmern, herabglucksendes Geräusch in der Luftröhre, Aengstlichkeit, Schnappen nach Luft und Gesichtsblässe.

Brust: 1) Aeusserer Thorax: Einfacher Schmerz unter dem Brustbeine. — Klemmender Schmerz auf dem Brustbeine beim Laufen; feines Klemmen wie Druck von einer stumpfen Spitze auf dem Schlüsselbeine. — Stumpfe durchdringende Stiche schnell hintereinander neben dem Brustbeine unterhalb des Schlüsselbeins bei tiefem Einathmen, nach äusserem Drucke grosser Schmerz daselbst; stumpfe Stiche neben dem Brustbeine auf einem Rippenknorpel, durch äussern Druck und Ausathmen vermehrt, durch Einathmen vermindert. — **2) Lungen und Rippenfell**: Sehr kurzer röchelnder, unterbrochener Athem; schwerer lauter Athem. — Lautpfeifendes Keuchen in der Luftröhre beim Einathmen (nicht hörbar beim Ausathmen). — Klemmen auf der Brust beim Einathmen. — Engbrüstigkeit mit Aengstlichkeit und starkem Schweisse auf der Brust. — Plötzlicher Beklemmungsschmerz in der Brustseite. — Klammartiges Zusammenziehen in der einen Brusthälfte. — Klammartig wühlender Schmerz unter dem Brustbeine. — Herausdrükkender Schmerz bald in der linken Brustseite (vorzüglich beim Ausathmen), bald im Kreuze. — Kneipende und kneipend stechende Schmerzen in der linken Brustseite, durch Einathmen verstärkt. — Einzelne Stiche in der Brust von Zeit zu Zeit. — Zuckend stechende Schmerzen in der Brust zwischen der 6. und 8. Rippe, plötzlicher zuckender Stich in der linken Brustseite zwischen der 5. und 6. Rippe. — **3) Herz**: Herzzittern.

Rücken: Lähmungsgefühl im Genicke. — Klemmen, oder zum Theil feines Stechen auf der Schulterhöhe. — Stechen am äusseren Rande des Schulterblattes. — Wehthun der Schulterblätter bei Bewegung. — Stechender Schmerz in der Mitte des Rückgrates, durch Bewegung vergehend, in der Ruhe wiederkehrend; reissend stechender Schmerz im oberen Theile des Rückgrates nach dem Schulterblatte zu. — Reissend zuckende Schmerzen in der Mitte des Rückgrates. — Ziehend reissender Schmerz im ganzen Rückgrate hinunter. — Zerbrochenheitsschmerz im Rückgrate in der Seiten- oder Rükkenlage. — Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze. — Lähmiges Ziehen in den Lenden. — Zusammenschnürendes Gefühl in der Lendengegend über den Hüften. — Schmerz im Rückgrate wie von Ermüdung beim Seitwärts- oder Rückwärtsbeugen, ebenso in den Lenden und im Gesässe —

Oberglieder: Lähmiger Schmerz im Arme, und wie Erstarrung in den Gelenken. — Lähmiges Zucken von oben herunter auf der untern Fläche des Vorderarmes, oder absatzweise in der Ellbogenbeuge nach aussen, am heftigsten am Anfangspunkte. — Lähmiges Ziehen durch den Oberarm bis in seine Mitte herab (beim Daraufdrücken Schmerz wie von einem Stosse oder Schlage), oder durch den ganzen Arm herab (beim Herabhängenlassen oder beim Auflegen desselben Armes an der hartaufliegenden Stelle), oder im Ringfinger. — Ziehender Schmerz in den Gelenken der Hand, und in den Fingern. — Ziehend wühlender Schmerz im Vorderarme von der Handwurzel nach dem Ellbogen zu. — Reissender Schmerz im Ellbogengelenke; ziehend reissender Schmerz im Ober- und im Vorderarme, beim Daraufdrücken auf kurze Zeit vergehend; dehnend reissender Schmerz in den Armen mit Lähmungsschmerz, beim Anfühlen Zerschlagenheitsschmerz wie nach starker Muskelanstrengung. — Zusammenziehendes Reissen wie Klamm in den Muskeln des Vorderarmes an der Handwurzel, bei Bewegung schnell vergehend. — Heftig klemmender Schmerz im Oberarme durch Bewegung verschwindend, in der Ruhe wiederkommend; klammartiger Schmerz in den Vorderarmen (besonders vom Ellbogengelenke an sowohl beim Ausstrecken als beim Biegen der Arme); bohrend klammartiger Schmerz im Oberarme; klammar-

tiges Zucken in den Fingern. — Absetzendes klammartiges Zusammenziehen der Hand. — Schnelles Einwärtszucken der Finger. — Einzelne Stiche vorn in der Schulter; einzelne kleine zuckende Stiche bald in der einen bald in der andern Hand; feine Stiche am obern Ende des Mittelhandknochens des Ringfingers, beim Daraufdrücken Zerschlagenheitsschmerz. — Kneipend bohrender Schmerz in der Handwurzel. — Brennschmerz am obersten Gelenke des Mittelfingers. — Schmerz wie von einem Stosse oder Schlage am Oberarme über dem Ellbogengelenke, oder am Daumenballen. — Verrenkungsschmerz im Handgelenke. — Jucken auf dem Handrücken; juckendes Kitzeln äusserlich am Rande der Hand nahe beim Daumen und Zeigefinger; Kriebeln im hintersten Gelenke und in der Spitze des Daumens wie nach Eingeschlafenheit.

Unterglieder: Lähmiger Schmerz im Oberschenkel über den Knieen; lähmiges Zucken am Unterschenkel zwischen Schien- und Wadenbein. — Reissen in der Hüfte, im Hinterbacken, in den vordern Muskeln des Oberschenkels (ziehendes) durch starke Bewegung vergehend, mitten in der Wade; zukkendes Reissen im Innern des Unterfusses. — Reissend stechender Schmerz in der Ferse. — Einzelne stumpfe Stiche in den Knieen; Nadelstiche auf der Kniescheibe; Stiche im Fussballen; absetzende Stiche im Schienbeine unter dem Knie. — Nach aussen bohrender Schmerz unterhalb der Gesässmuskeln im Sitzen, durch Daraufdrücken und Bewegung vergehend, in der Ruhe bald wiederkehrend. — Schmerz im grossen Trochanter beim Gehen wie nach einem Falle. — Klammartiger Schmerz in den vorderen Muskeln des Oberschenkels beim Stehen, oder in den Muskeln bald des einen bald des andern Unterschenkels beim Gehen, im Stehen und Sitzen bald verschwindend. — Wühlender Schmerz unter dem Knie auf dem Schienbeine. — Schneidender Schmerz in allen Zehen des Fusses durch Bewegung nicht vergehend. — Krampfhaftes Vonsichstrecken oder beständige krampfhafte Bewegung der Füsse. — Ueberlaufen der Oberschenkel von Schauder. — Heisses Ueberlaufen des Knies mit der Empfindung als würde ein heisser Körper in die Nähe des Knies gebracht.

Klinik.

Alte Schule: Cina ist vorzüglich als ein Mittel bekannt, welches reizend (erregend stärkend) auf die Unterleibsnerven wirkt, und vor Allem wurmwidrige, krampfstillende und blähungtreibende Eigenschaften besitzt. Ausserdem will *Colla* einen besonderen Effect auf die Augen, und *Hoffmann* (Berl. med. Zeit. Jahrg. 5. No. 14) bei Kindern einen solchen auf das Gehirn wahrgenommen haben, während *Bergius* (Mat. med. Stockholm. 1778. p. 667) von seinen emmenagogischen Kräften spricht. Als Anthelminticum (namentlich gegen Spulwürmer, selbst auch gegen Bandwurm) bewährte es sich nicht nur als ein Mittel, das die Würmer tödtet, sondern auch deren Wiedererzeugung verhütet (*Wittke*). Ausserdem ist es in nachstehenden Fällen empfohlen worden. — Augenentzündungen der Kinder, welche, bei skrophulöser Disposition durch Säure und Wurmreiz in den ersten Wegen erregt, sich mit einer durch kein Mittel zu überwindenden, lang andauernden Lichtscheu verbinden (*Wittke*). — Hysterische und hypochondrische Blähkrämpfe (*Sundelin*). — Chronische Leiden der Digestionswerkzeuge, wenn besondere Nervenzufälle aus veränderter Stimmung und Schwäche der splanchnischen Nerven gleichzeitig vorhanden sind (*Vogt, Richter*). — Schwäche der Verdauungswerkzeuge bei überfütterten, atrophischen Kindern,

bei alten Trinkern, denen oft lebende Spulwürmer durch den Mund abgehen (*Kraus*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Cina eignet sich vorzugsweise für skrophulöse, lymphatische, gedunsene und welke, schwächliche, atrophische, dickbäuchige, mit Würmern behaftete und zu Krämpfen geneigte Individuen, namentlich für Kinder. — Convulsionen, Epilepsie (von Wurmreiz herrührend), Eklampsie. — Wurmbeschwerden der Kinder von Oxyurides vermiculares und Ascarides lumbricoides, mit abendlichem Froste, kleinem, härtlichen, frequenten Pulse, wenig Schlaf, Herumwerfen, Aufschreien und Zusammenfahren im Schlafe, grosser Verdriesslichkeit, Blödsinn, vorübergehenden Anfällen von Delirien, Gliederschwere, bald blassem, kalten, bald rothem, heissen Gesichte, erweiterten Pupillen, beständigem Reiben an der Nasenspitze, Verstopfung der Nase, Daliegen mit offenem Munde, zähem Schleimbeleg der Zunge, widerlichem Aufstossen, Erbrechen, heissem, aufgetriebenen Leibe, Leibschmerz, Hartleibigkeit und Stuhlverstopfung, Afterjucken und Herauskriechen von Ascariden aus dem After, unwillkührlichem Harnabgange und weissem, trüben, molkigen Urine; (zur Hebung der Disposition zu Wurmkrankheiten steht die Kalkerde oben an). — Nächtliche Schlaflosigkeit mit grosser Unruhe. — Wechselfieber von ein- und dreitägigem (auch nach *Nithack* viertägigem), so wie nachsetzendem Typus, Chinarecidiven; 1) Frost ohne Durst, darauf Hitze mit Durst, und nach dieser, oder ehe sie noch ganz zu Ende ist, Schweiss (in letzterem bisweilen Durst); 2) Frost mit vielem Durste, darauf starke Hitze mit etwas Schweiss; 3) Fieber, wo nur in der Kälte Durst Statt findet, und nach dem Paroxismus ein oder ein Paar Mal Erbrechen folgt; 4) schwacher Frost von kurzer Dauer, starke Hitze mit Durst, Kopfschmerz, auch zuweilen Erbrechen mit darauf folgendem Schweisse und dann unersättlichem Hunger; 5) vor dem Froste Uebelkeit, bitterer Geschmack und Schleimerbrechen, hierauf Frost, nach 3 bis 4 Stunden Schweiss mit Heisshunger, der auch schon im Froste bemerkbar ist; begleitende Beschwerden des Fiebers: vor dem Froste Brecherlichkeit, Ziehen in den Gliedern; im Froste Kopfschmerz, Uebelkeit, Erbrechen von Galle; in der Hitze Delirien, Vermehrung der schon im Froste vorhandenen Kopfschmerzen, Gesichtsblässe, unersättlicher Hunger, Schmerz in der (rechten) Brustseite beim Athmen; nach dem Paroxismus Erbrechen; in der Apyrexie blasses Ansehen; gleich nach dem Fieber ungeheuerer Appetit zum Essen, nicht zu sättigender Hunger, Mattigkeit. — Febris intermittens cholerica bald mit Quotidian-, bald mit Tertiantypus unter folgenden Symptomen: bald Frost, Hitze und Schweiss, bald blos Hitze und Schweiss, vor dem Froste Brecherlichkeit, Speisebrechen und (bei leerem Magen) Gallerbrechen, zugleich oder etwas später Durchfall zuerst von Koth, dann von Galle; geschehen die Entleerungen nicht vor dem Froste, so erscheinen sie in der Hitze und folgen schnell auf einander; ferner Gesichtsblässe mit gelblichtem Stiche und erdfahler Farbe, im höheren Grade Gedunsenheit und livide Röthe des Gesichtes, erweiterte Pupillen, bräunlichte Augendeckel, bisweilen zugespitzte Nase, blasses, bläulichtes Ansehen um den Mund; starker Durst meist im Froste, nicht selten auch in der Hitze, bei Schweiss verschwindend, nach dem Trinken erfolgen die Entleerungen; bisweilen kneipende Schmerzen in der Nabelgegend, oder Schmerz beim Befühlen dieser Gegend; Schweiss über den ganzen Körper, nicht selten kühl; die Kräfte sinken schon beim ersten Anfalle, der Kranke liegt ächzend, unruhig, theilnahmlos, unempfindlich; in der Apyrexie Aufhören des Erbrechens und Durchfalls; reine Zunge oder kaum durchsichtiger, gelblichter Schleimbeleg, nicht selten Hunger oder trockener, krampfhafter Husten; Cina half auch in solchen Wechselfiebern, wo kein Erbrechen und nur Durchfall, oder umgekehrt, vorhanden war, es wurden immer die erweiterten Pupillen und die beinahe ganz reine Zunge als charakteristische Zeichen benutzt (*Bärtl*). — Febris nervosa versatilis (*Rau*). — Hirnaffectionen, Encephalitis infantum, Hydrocephalus acutus (Meningitis tuberculosa) infantum. — Chronische Augenschwäche mit Drücken in den Augen und Lichtscheu, als Folge von Onanie. — Gastrische Zustände. — Chronisches Erbrechen bei Kindern, welche zugleich an Spulwürmern leiden. — Bei dicken Bäuchen der Kinder, Congestionen nach Kopf und Brust (nach *Hartung* nicht Wurmsymptome, sondern Folgen von Gastricismen, Gekrösanschoppungen, skrophulösen Drüsenanschwellungen etc.). — Unwillkührliches Bettpissen bei atrophischen Zuständen

(*Rückert*), nächtliches bei Kindern. — Keuchhusten, besonders bei skrophulösen und von Würmern geplagten Kindern; im Stadium convulsivum, namentlich wenn der Krampfhusten mit Erbrechen endigt (*Lobethal*); bei Starrwerden des Körpers während der Hustenanfälle und ganz besonders da, wo nach dem Husten ein herabglucksendes Geräusch wie vom Halse nach dem Unterleibe gehört wird (*Schindler*); wenn Stiche, Ausfliessen von Blut durch Mund und Nase, Bruststiche und Schmerz unter dem Brustbeine zugegen sind (*Schrön*).

*

Gegenmittel: Bry. Chin. Hyosc. Ipec.
Verwandte Mittel: 1) Bell. Caps. Chin. Phosph. — 2) Arn. Bry. Calc. Cham. Ferr. Hep. sulph. Ign. Ipec. Sabad. — 3) Amm. Ars. Nitr. acid. Oleand. Silic.
Wirkungsdauer grösserer Gaben bei Gesunden 3—4 Tage; kleinerer Gaben in Krankheiten 3—6—8—12 Stunden.
Gabe: 1—2 Tropfen der reinen Tinctur oder der 1. oder 2. Verdünnung, 1—2 und mehrere Male des Tages nach Umständen wiederholt.

66. Cinchoninum sulphuricum.

Cinch. sulph. — Cinchonium sulphuricum, Sulphas cinchonicus. — Schwefelsaures Cinchonin. — Das Cinchonin, eines der beiden Alkaloide der Chinarinde, ist vorwiegend enthalten in der China Huanuco (graue), Ch. Huamalies, Ch. Jaen, Ch. Loxa und Ch. Pseudoloxa (braune Rinden). — *Griesselich*, Hygea, Bd. XVI. S. 144 und 212.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechen (Hals, Herzgrube, Hypochondern, Beckengegend, Brust, Interscapulargegend, Rücken). — Reissen (Magen, Bauch, Rücken). — Ziehen in den Knochen der Extremitäten. — Drücken (Kopf, Augen, Magen, Herzgrube, Lebergegend, Brust). — Spannen (Unterleib, Brust, Nacken). — Raffen und Greifen (Magen, Unterleib). — Klopfen (Stirn, Regio epigastrica). — Allgemeines Wehthun des ganzen Körpers, Nachts. — Zerschlagenheitsgefühl des ganzen Körpers. — Müdigkeit, grosse Mattigkeit nach ununterbrochenem Schlafe. — Abnahme des Körpervolumens. — Abnorme Contractionen der Muskelfasern. — Wallungen, besonders nach dem Kopfe.

Haut: Empfindlichkeit und Gespanntheit der Kopfhaut, Wehthun der Haarwurzeln als wäre der Haarkopf unterschworen.

Schlaf: Schläfrigkeit, Müdigkeit, Zitterigkeit; Zufallen der Augen vor Müdigkeit. — Ruhiger, tiefer, traumloser, nicht erquickender Schlaf. — Unruhiger Schlaf. — Traumvoller Schlaf und Auffahren aus dem Traume; öfteres Erwachen aus dem Schlafe. — Alpdrücken, bald nachher geile Träume und schmerzhafte Erectionen. — Beängstigende, qualvolle Träume.

Fieber: Grosse Mattigkeit mit vielem Gähnen und Gliederstrecken. — Innerlicher mehrmaliger Schüttelfrost, von 10 Uhr früh bis Mittag. — Heftige, oft unausgesetzte trockene Hitze über den ganzen Körper mit starker Turgescenz der Hautvenen. — Leichte Diaphoresis. — Schweiss auf der Stirne bei mässiger Bewegung, oder zwischen den Schulterblättern Nachts, später Jucken daselbst zum Kratzen nöthigend; starker nächtlicher Schweiss und früh Mattigkeit. — Fieber:

Frost früh im Bette mit Leibschneiden, Borborygmen, Pulsiren in der Magengegend, Frost besonders in der Herzgrube, Windeabgang, später viel breiiger Durchfallstuhl; oder: Frost, Vormittags mehrmals wiederkehrend, härtlicher, beschleunigter, schneller Puls, Kopfeingenommenheit, Gefühl von Zunahme des Gehirnvolumens, Schmerz in der Herzgrube, Leibschneiden, Vollheitsgefühl im Bauche, Appetitlosigkeit, Abgang von Winden von oben und unten, Abends Kopfschwere besonders im Hinterhaupte, Hitze über den ganzen Körper mit starker Turgescens der Hautvenen und grosser Müdigkeit; oder: Frost den ganzen Tag, Klappern mit den Zähnen, grosse Mattigkeit, Abends Hitze in der Stirne und über den ganzen Körper sich verbreitend, Nachts Durst und heftiger Schweiss mit Kreuzschmerz, schmerzhaftem Wehthun des ganzen Körpers, besonders der Augen, Ohren und Geschlechtstheile; oder: Ohrensausen, Durst, Aufstossen, grosse Mattigkeit, Gliederzittern, Abends Frost, trockene Hitze, Nachts süsslicht und krankhaft riechender Schweiss. — Halbstündiger Frost ausser dem Anfalle mit Durst, Appetitlosigkeit, kurzem Athem, grosser Müdigkeit in den Beinen, Aufschwellung der Füsse, trüben, schwermüthigen Gedanken. — Schwacher, kleiner, weicher, langsamer, leicht zu unterdrückender, ungleicher Puls; grosser starker, fast wellenförmiger, frequenter, schneller und härtlicher, beschleunigter Puls. — Beängstigungen. — Die Beschwerden setzen den zweiten Tag aus und zeigen sich blos den ersten und dritten Tag; einen Tag um den andern ist die Urin-Se- und Excretion vermehrt und vermindert.

•

Kopf: Schwindel, Kopfschmerz. — Eingenommenheit des Kopfes mit Schwindel und mit Gefühl, als sei das Volumen des Gehirns vergrössert, oder eine Art Duseligkeit, vermehrte Kopfhitze, Arbeitsunlust, Vergehen der Gedanken, drückender Kopfschmerz, oder Kopfweh in der rechten Seite der Stirne. — Schwere des Kopfes. — Schmerz im ganzen Kopfe, oder in (der Mitte) der Stirne mit Druck auf die Augen, nach dem Hinterhaupte zu ziehend, hier und in der Gegend der Sutura coronalis besonders heftig, als sollte der Kopf auseinander springen, oder als drückte eine schwere Last die Scheitelbeine gegen das Gehirn, dabei Ohrenklingen oder Sausen und Hitze im Kopfe. — Schmerz in den vorderen Lappen des grossen Gehirns, als ob durch die ganze Markmasse des angegebenen Theils ein Netz gezogen wäre. — Periodisch wiederkehrender klopfender Schmerz in der rechten Stirnhälfte. — Pochendes, die linke Seite einnehmendes Kopfweh mit Gliederzitterrn und grosser Muskelschwäche. — Wallungen nach dem Kopfe. — Hitze im Kopfe, um die Augen herum, oft mit kalten Extremitäten und brennend-heisser, trockener Haut. — Starkes Ausgehen der Kopfhaare. — Die Kopfbeschwerden treten oft schon früh auf und halten fast den ganzen Tag bis zum Schlafengehen an, oder erscheinen Nachmittags und verschwinden Abends, oder entstehen Nachts und dauern am folgenden Tage fort, und verschlimmern sich grösstentheils durch Bücken und Bewegung, oder Abends.

Augen: Geschwulst um die Augen herum, bei Oeffnung der Lider merkbar. — Aussetzendes, wiederkehrendes Gefühl als lägen die Augen tiefer im Kopfe.

— Ansammlung vieler Augenbutter Nachts. — Drücken in den Augen. — Schwarzwerden vor den Augen von angestrengtem Sehen; Anwandlung von Dunkelheiten vor den Augen.

Ohren: Ohrenbrausen; Singen und Klingen vor den Ohren öfters verschwindend und wiederkehrend.

Nase: Nasenbluten, sehr dünnflüssigen und hellrothen Blutes.

Gesicht: Elendes blasses Aussehen, blaugraue Ränder um die Augen, Hohläugigkeit.

Mund: Starker gelber, pelziger Beleg der Zungenwurzel, mit feuchten Rändern derselben. — Trockene Zunge mit gelblichtem Belege und Durst. — Trockenheit in Mund und Schlund. — Hitze im Innern des Mundes und Halses wie verbrannt. — Vermehrte Absonderung des Speichels.

Hals und Schlund: Grosse Trockenheit im Halse und Rauhigkeit früh. — Heftiges Brennen und starke Hitze im Halse.

Appetit: Bitterer Geschmack, der bald einem matten, süsslichten Geschmacke weicht; pappiger Geschmack bei gutem Appetite, Durstlosigkeit und schleimig belegte Zunge. — Appetitlosigkeit, Sattheit und Vollheit im Magen. — Hunger ohne Appetit. — Anfangs wenig, später starker Appetit. — Brennender Durst den ganzen Tag. — Vor dem Essen: Uebelkeit und Heben zum Brechen, bald vorübergehend. — Nach dem Essen: unaufhörliches Gähnen und Dehnen, Uebelkeit, Auftreibung des Leibes, schmerzhaftes Vollheitsgefühl und Drücken im Magen.

Magen: Häufiges luftiges, fauliges Aufstossen bei aufgetriebenem Leibe, starken Borborygmen, Durst, Sodbrennen bei gutem Appetite und normalem Stuhle. — Uebelkeit und öfteres saures oder luftiges Aufstossen mit Wasserzusammenlaufen im Munde, Anheben zum Brechen, oder Blähungen nach oben und unten, kolikartigen Schmerzen, Stuhlverstopfnng. — Erbrechen. — Magendrücken; Magenraffen. — Empfindlich gespannte Magengegend, leichtes Herumgehen im Leibe von Blähungen, mehrstündige Uebelkeit nach dem Essen und reichlicher, anfangs normaler, hintennach durchfälliger Stuhl. — Starke Hitze im Magen, von da bald nach Unterleib, Brust und Kopf sich ausbreitend. — Brennen im Magen und im untern Theile des Schlundes.

Bauch: Auftreibung des Leibes und heftiges, Angst erregendes Leibschneiden. — Spannung des Leibes, luftiges Aufstossen, Abgang starker Winde. — Sehr empfindlicher Druckschmerz in der Herzgrube. — Klopfen in der Regio epigastrica. — Wärme im Epigastrium. — Stechende Schmerzen in den Hypochondern vom Rücken ausgehend, im Stehen und Sitzen aussetzend, beim Liegen und Tiefhusten erscheinend. — Absatzweise Stiche in den beiden Seiten, durch Bewegung verschlimmert. — Leibschneiden in der Oberbauchgegend, die rechte Seite einnehmend und den ganzen Tag anhaltend, Kollern im Leibe und Stuhlverstopfung. — Feines Schneiden im Mittelbauche zum Zusammenkrümmen nöthigend, später nach dem Oberbauche heraufziehend und 2 Stunden anhaltend; Leibschneiden, Gefühl von Vollheit im Leibe, Schmerz in der Herzgrube durch Druck vermehrt und den ganzen Tag anhaltend, Beklommenheit in der Brust und schnellerer Athem. — Anhaltender Schmerz wie Raffen und Greifen in der linken Seite des Unterleibes. — Wärme im Bauche, grosser Durst, öfterer Stuhldrang mit Entleerung wenigerFaeces und empfindlichem Brennen im After. — Be-

wegung und Auftreibung des Darmkanals. — Abnorme Muskelcontractionen der Darmpartien und heftige Kolik. — Ausdauernder Schmerz quer hinter der regio hypogastrica wie von eingesperrten Blähungen; leichtes Grimmen und Herumgehen im Leibe früh beim Aufwachen, gespannter Unterleib, Vollheit und Schwere wie von einem Steine und Abgang sehr übelriechender Blähungen.

Stuhl: Viel Blähungsabgang. — Stuhldrang und reichliche äusserst schwierige, weiche, breiige, oder durchfällige Stuhlausleerung. — Diarrhoe. — Dickbreiiger, dünngeformter, langsam abgehender, durch Pressen nicht zu beschleunigender Stuhl bei sehr schlaffem Afterschliessmuskel, wie von Lähmung desselben oder verengtem Mastdarme. — Reichlicher, dunkler, braungrüner, dickgeformter, oder harter, fester, blutiger Stuhl in grossen zusammengeballten Stücken mit schneidenden Schmerzen am After. — Zwei bis drei harte Stuhlausleerungen mit Tenesmen. — Träger Stuhl. — Verstopfung; nach mehrtägiger Verstopfung Entleerung sehr fester, dickgeformter Excremente bei kräftigem Afterschliessmuskel, stumpfschneidenden Schmerzen im After und feinen Stichen in der Herzgrube.

After: Oefteres unleidliches Jucken und Kriebeln in der Aftermündung, durch Kratzen vergehend.

Harnsystem: Oefterer Urindrang mit vorgängigen Schmerzen in den Uretheren, Entleerung einer grossen Menge ein starkes Sediment absetzenden Urins und hierauf Nachlass und Tilgung der angegebenen Schmerzen; schneidendes Ziehen im gespannten Unterleibe und Harndrang, erleichtert nach Entleerung einer grossen Menge ganz wasserhellen Urins, Nachts. — Vermehrte Urin-Se- und Excretion einen Tag um den andern, mit brennender Empfindung in der Harnröhre. — Verminderte Se- und Excretion des Urins. — Trüber, saturirter Harn, viel freie Phosphorsäure enthaltend; leicht zersetzlicher, wässeriger Urin, ein feines röthlichtgelbes Sediment absetzend; Urin von blasser Farbe, ein schleimichtes, braungrünes Sediment absetzend; der am Tage gelassene Urin setzt ein ziegelrothes Sediment ab.

Genitalien: **1) Männliche**: Grosse Aufgeregtheit des Geschlechtstriebes mit Erectionen, Nachmittags. — **2) Weibliche**: Erscheinen der Regel eine Woche zu früh und viel schwächer.

* *

Luftröhre: Heiserkeit, Gefühl als wäre der Hals mit heisser Flüssigkeit verbrannt worden oder als stäke etwas in der Kehle. — Rauhigkeit des Halses, Kratzen am Kehlkopfe. — Zäher, schwer sich lösender Bronchialschleim. — Lockerer Husten mit schleimigem, aus der Tiefe kommenden Auswurfe; lockerer, anstrengender, den Kopf erschütternder, mit Druckschmerz unter dem Brustbeine verbundener Husten.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Drücken auf dem Brustbeine. — Schmerzhaftes Spannen über die Brust. — Stiche in den Knorpeln der 5. und 6. Rippe (linkerseits), früh. — **2) Lungen und Rippenfell**: Ausgehen des Athems beim Schnellgehen. — Pfeifender Athem, Brustbeklemmung, Hohlheitsgefühl in der Brust mit feinstechenden Schmerzen im Halse. — Gefühl als sei die Brust hohl und ausgeweidet, so dass das Athmen mit besonderer Leichtigkeit von Statten geht, beim Aufwachen. — Beengung des Brustkastens als ob die Rippen nach vorn zusammengezogen würden. — Druck-

schmerz unter dem Brustbeine mit dem Gefühle als würde der untere Theil hineingezogen oder gedrückt (aus dem Schlafe weckend). — Stiche in der Brust von der rechten Seite nach der Herzgrube hinein.

Rücken: Schmerzhafte Steifheit des Nackens. — Empfindlicher Schmerz beim Drucke des 1. und 2. Rückenwirbels. — Reissen im Rücken nach der rechten Schulter zu ziehend und schmerzhaftes Spannen im Nacken, bei Bewegung fühlbar. — Stechende Schmerzen im ganzen Rücken, heftig und anhaltend zwischen den Schultern. — Zerschlagenheitsgefühl im Kreuze, Abends.

Extremitäten: Schmerzen und Ziehen in den Gliedern, vorzüglich in den Knochen der Extremitäten. — Müdigkeit und Gefühl von Zerschlagenheit in allen Gliedern. — Gliederzittern und Mattigkeit. — Einschlafen der Glieder bei jeder Stellung im Sitzen. — Gefühl ungemeiner innerer Leichtigkeit der Glieder.

1) Oberglieder: Zerschlagenheitsschmerz an der Insertion des Deltamuskels (der Rock ist kaum auf der Schulter zu ertragen). — Unwillkührliche hüpfende Bewegungen des zweiten und dritten Fingers der einen Hand und krampfhafter Schmerz bald hier, bald da in der anderen Hand ohne Bewegung der Hand oder der Finger.

2) Unterglieder: Lassheit in den Schenkeln, Abends; Mattigkeit in den Füssen. — Oedem um die Knöchel.

Klinik.

Alte Schule: Zum medicinischen Gebrauche wurde das Cinchonin theils rein, theils als essigsaures, salzsaures und vorzüglich schwefelsaures Salz angewendet. *Bleynie* gibt dem Gebrauche des reinen Cinchonins dem des schwefelsauren Salzes den Vorzug, weil es leichter genommen und vertragen würde. *Barbier* ist der entgegengesetzten Ansicht, zufolge deren das reine Cinchonin die Schleimhaut, mit welcher es in Berührung kommt, stärker belästigt, als das schwefelsaure Cinchonin. — Viele Praktiker statuiren keinen Unterschied zwischen dem Chinin und Cinchonin, und heben nur die geringere Intensität des letzteren hervor. Nach *Vogt* ist es zweifelhaft, ob eins dem anderen vorzuziehen sei, obschon Manche sich zum Vortheil des Chinins ausgesprochen. — Die häufigste Anwendung hat das schwefelsaure Cinchonin bis jetzt in Wechselfiebern gefunden. *Magendie* glaubt, dass das Cinchonin eben so gut wie das Chinin in allen Fällen der Chinarinde substituirt werden könne. *Bally* fand das Cinchonin ausser in Wechselfiebern in allen denjenigen Krankheiten hilfreich, welche überhaupt in ihrem Verlaufe ein periodisches Verhalten beobachteten. *Dufresne* rühmt den ausgezeichneten Nutzen des Cinchonins in jenen Gastralgien mit Säurebildung, welche häufig bei Frauen vorkommen, und nicht selten mit Leukorrhoe, Mattigkeit, Melancholie etc. verbunden sind. *Barbier* ist der Meinung, dass das Cinchonin mit Vortheil als wurmtreibendes Mittel angewendet werden könne, und überall da, wo die Tonica etwas leisten.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Das Cinchonin wirkt dem Chinin ähnlich, nur weniger intensiv, und steht dem letzteren weit nach hinsichtlich der Wirkung auf die blutincitirende Nerventhätigkeit. — Es eignet sich besonders für reizbare, schwächliche Individuen und für floride, sanguinische nervöse Constitutionen. — Charakteristische Symptome für die Anwendung des Cinchonins, und zwar solche, welche es vor dem Chinin voraus zu haben scheint, sind: Affectionen des Hinterhauptes, Drücken in den Augen, grosse Hitze im Innern des Mundes und Halses, fauliges Aufstossen, Klopfen und Angst in der Regio hypogastrica, Stechen in den Hypochondern, harter Stuhl mit Zwang, Abgang grosser, harter, knolliger und blutiger Faeces mit

schneidendem Schmerze beim Durchgange durch den After, Brennen in der Harnröhre beim Durchgange des Urins durch selbige, Harndrang mit vorhergehenden Schmerzen in den Uretheren, Entleerung einer grossen Menge Urins und Nachlass der Schmerzen danach, wässriger, leicht zersetzlicher, stark sauer reagirender Harn mit einem schillernden Häutchen auf der Oberfläche, braungrünes Harnsediment, Exaltation der männlichen Sexualsphäre, Gefühl als sei die Brust hohl und ausgeweidet, Nackensteifigkeit, reissende, stechende Rückenschmerzen, ziehende Schmerzen in den Extremitäten, Alpdrücken und darauf geile Träume und schmerzhafte Erectionen, kleiner, schwacher, leicht zu unterdrückender, ungleicher Puls. — Eine zweite Reihe von charakteristischen Symptomen des Cinchonins umfasst diejenigen, welche es auch mit Chinin gemein hat; diese sind: Mattigkeit, Zitterigkeit der Glieder, Schläfrigkeit, Arbeitsunlust, Abmagerung, unruhiger, traumvoller Schlaf, Frost, Hitze, Schweiss (theils isolirt, theils auf einander folgend), typisches Auftreten der Erscheinungen, frequenter, schneller Puls, Beängstigung, Trägheit, Eingenommenheit, Schwere des Kopfes, Schwindel, klopfendes Kopfweh, Kopfschmerzen durch Bücken verschlimmert, Kopfhitze, Wallungen nach dem Kopfe, Empfindlichkeit des äusseren Kopfes, Gesichtsverdunkelung, Ohrenklingen, Nasenbluten, Hitze um die Augen, elendes, bleiches, hohläugiges Aussehen, Kratzen und Brennen im Halse, Gefühl als stecke etwas im Halse, Trockenheit der Zunge, des Mundes und Schlundes, schleimiger Zungenbeleg, vermehrte Speichelabsonderung, pappiger, bitterer Geschmack, Durst, Appetitlosigkeit, Hunger ohne Appetit, starker Appetit, Aufstossen, Sodbrennen, Uebelkeit, Erbrechen, Magendrücken, Magenraffen, Vollheit und Gespanntheit in der Magengegend (vorzüglich nach dem Essen), Gefühl von Wärme und Hitze in Magen und Bauch, Leibschneiden, Spannung und Auftreibung des Leibes, Herumgehen und Poltern im Leibe, Blähungskolik, starker Blähungsabgang, Durchfall, Wärmegefühl im After, vermehrte Se- und Excretion des Urins, trüber Harn, blasser Harn mit Ablagerung fester Stoffe, ziegelrother, krystallinischer und weisser Sedimente, Förderung des Monatlichen, Heiserkeit, Hitze in der Brust, lockerer Husten mit schwerlöslichem Auswurfe, Oppression in der Brust, Drücken auf dem Brustbeine, stechende Brustschmerzen, Herzklopfen, Schmerz beim Druck der Brustrückenwirbel, Kreuzschmerzen, Zittern der Glieder, Oedem der Füsse. — Wechselfieber, namentlich unter folgenden Umständen: gastrische Complication mit vorwiegender Torpidität des Darmkanals, erethischer Zustand des Gefässsystems, vorzüglich vorherrschende Hitze nebst Congestionen nach dem Kopfe, Durst in der Hitze, häufiges Aufstossen, Schmerz in der Herzgrube (durch äusseren Druck verschlimmert), Auftreibung des Leibes und windendes Leibschneiden (Colica flatulenta), starker Blähungsabgang nach unten, Hartleibigkeit, Brennen in der Harnröhre beim Urinlassen, Erleichterung von Leib und Brust nach der Harnentleerung, Oppression in der Brust, Rückenwirbelschmerzen bei äusserem Drucke, grosse Mattigkeit nach dem Anfalle und Gliederzittern in der Apyrexie. — Rheumatismus musculorum dorsalium mit Steifheit des Rückens, furchtbaren Schmerzen beim Wenden des Rumpfes, so wie beim Tiefathmen, Niesen und Husten, hartnäckige Stuhlverstopfung. — Stuhlverstopfung, Hartleibigkeit und Ausleerung kleiner, harter, oft blutig überzogener Scybala, bei gleichzeitiger Reizung des Uterus und einen Ovariums, mit Verdauungsbeschwerden, beständigem Aufstossen, Vollheitsgefühl im Magen nach dem Essen und öfterem Leibschneiden. — Acute Gelbsucht bei Brechneigung, meteoristisch aufgetriebenem Leibe, Kolik in der Nabelgegend und anhaltender Stuhlverstopfung. — Torpidität des Mastdarms nach Ruhr. — Ileus?

*

Gegenmittel: vgl. Chinin und China.

Verwandte Mittel: vgl. Chinin und China.

Wirkungsdauer grösserer Gaben bei Gesunden einige Wochen; kleinerer in Krankheiten 4, 6, 8, 12, 24 Stunden.

Gabe: $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Gran des reinen schwefelsauren Cinchonins, oder der ersten Verreibung, 1, 2 oder auch mehrere Male täglich nach Umständen wiederholt.

67. Cinnabaris.

Cinnab. — Hydrargyrum sulfuratum rubrum. — Rothes Schwefelquecksilber, Zinnober. — 86,3 Quecksilber; 13,7 Schwefel. — *Hahnemann*, reine Arzneimittellehre, 3te Aufl. Dresden und Leipzig 1830. Bd. I. S. 426. — *Orfila*, allg. Toxikol. übers. v. *Kühn*, Leipz. 1839. Bd. I. S. 266. — *Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimitt. u. Gifte im ges. thier. Körper. München 1837. Bd. III. S. 75.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Kälte in den Gelenken; Schauder und Ziehen in Armen und Beinen. — Lähmige Empfindung in allen Gliedern; Trägheit; Schläfrigkeit. — Nach stechendem Jucken am vorderen Halse (mit aufgelaufenen Halsdrüsen) und vorn auf der Brust Ausbruch rother Pünktchen, in runden Flecken (mit harten, körnigen Blüthchen besetzt) sich zusammenziehend, beim Kratzen Brennen und vermehrtes Jucken des Ausschlags, und zuletzt Schmerz der Stellen. — Nächtliche Schlaflosigkeit. — Plötzliches Erwachen nach Mitternacht wie aus einem Traume, ohne Athem, wie beim Alpdrücken. — Herzensangst*).

*

Kopf: Brausen im Kopfe, Duseligkeit erzeugend, nach dem Mittagsessen und Abends vor dem Schlafengehen. — Herausstehen in den äusseren Theilen des Kopfes. — Wehthun der äusseren Hirnschale und selbst der Haare beim Befühlen.

Mund, Schlund und Hals: Speichelfluss. — Nächtliche Trockenheit und Hitze im Munde und Halse, mit Stechen hinten unter der Zunge. — Zusammenziehend-brennende Empfindung im Gaumen. — Drückend-zusammenziehender Schmerz im Halse beim Speichelschlingen.

Appetit, Magen: Viel Appetit zum Essen und Trinken. — Appetitlosigkeit, Ekel vor allen Speisen. — Brecherlichkeit; Erbrechen*). — Nach dem Essen grosse Unbehaglichkeit im Körper, Gefühl von Aufblähung und Aufgeblasenheit desselben, Beklommenheit über Brust und Magen. — Aufsteigen von Hitze aus dem Magen herauf in den Hals und Kopf (beim Liegen im Bette, beim Aufsitzen vergehend).

Stuhl und Urin: Gelinder, weicher Stuhl nach vorgängigem Kneipen, weniger hinterdrein. — Wundheitsschmerz in der Harnröhre beim Uriniren.

Genitalien: Starker Reiz zum Beischlafe. — **1) Männliche**: Starke Erectionen. — Geschwollene Ruthe. — Zucken in der Ruthe. — Zuckender Schmerz in der Vertiefung der Eichel und Absonderung von ekelhaft süsslicht riechendem Eiter daselbst. — Kleine rothe Fleckchen und schimmernde rothe Pünktchen an der Eichel. — Reissende Stiche und brennend-stechendes Jucken an der Eichel. — Röthe und Geschwulst der Vorhaut mit juckendem Schmerze. — **2) Weibliche**: Weisser Fluss, beim Abgange Pressen in der Mutterscheide erregend.

* *

Nasenschleimhaut, Brust: Viel Schnupfen. — Pochen und Stechen hier und da neben dem Brustbeine und unter den kurzen Rippen, besonders im Gehen.

*) *Geoffroy*, Abth. v. d. Mat. med. übers. Leipz. 1760. Bd. I. S. 360.

Rücken: Reissender Schmerz und Gefühl als wenn Alles entzwei wäre in der Seite des Rückens, besonders Nachts bei der mindesten Bewegung im Bette, und im Arme beim Schreiben (durch äussere Wärme erleichtert).

Glieder: Starke Stiche im Arme. — Uebelriechender und wundfressender Schweiss zwischen den Oberschenkeln beim Gehen. — Schmerzhaftes Zucken im Unterschenkel, Abends nach dem Einschlafen aus dem Schlafe weckend. — Drückende Empfindung im Fusse als wolle der Fuss einschlafen.

* * *

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren.) Blasse, selbst schwärzlichte Magenschleimhaut; gelbe, mit einem weisslichten Hofe umgebene Falten derselben; Geschwüre an der Pars pylorica, deren Grund mit geronnenem Blute bedeckt (den brandigen Flecken ähnelnd). — Schwarze Runzeln im Mastdarme. — Lungen, besonders die linke, mit einer grossen Menge schwarzen Blutes vollgefüllt; Brustfell und Lungen deutlich entzündet. — Serös purulente Ergiessung in der Brust.

Klinik.

Alte Schule: Manche Praktiker geben den Zinnober fast als ganz wirkungslos aus, andere betrachten ihn als ein scharfes Gift. Nach *Smith* (vgl. pathol. Anat.) wirkt der Zinnober vorzüglich auf die Lungen. Innerlich scheint er als Medicament selten angewendet worden zu sein, sondern meist nur in Form der Räucherungen, welche hauptsächlich bei syphilitischen Uebeln in Gebrauch gezogen wurden, namentlich wenn edle Organe ergriffen waren (um ihrem schnellen Umsichgreifen Einhalt zu thun), zumal wenn der Körper so mit Geschwüren bedeckt war, dass keine Einreibungen gemacht werden konnten; also bei syphilitischen Hautkrankheiten, fressenden Hautausschlägen, Gelenkgeschwülsten, Knochenschmerzen, Knochenentartungen, Geschwüren der Nase und des Halses, venerischer Lungensucht und Hypochondria syphilitica.— Ausserdem sind diese Räucherungen noch in folgenden Fällen mit Vortheil benutzt worden: Raserei. — Schwindel. — Tumultuarische Nervenzufälle in Folge von Gemüthsbewegungen. — Nervenkrankheiten; Epilepsie (*Vogel*, *Stahl*, *Schulze*, *J. Frank* u. A.), von einer starken Erschütterung des Kopfes erzeugt (*Fr. Hoffmann*); Wasserscheu. — Desorganisationen des Zellgewebes. — Fressende Flechte (*Brillouet*). — Lepra. — Krätze. — Bösartige, faulige Geschwüre, namentlich an den Füssen. — Krebsartige Schäden. — Ophthalmien. — Drüsenverhärtungen; Kröpfe. — Hodenverhärtung. — Hartnäckige rheumatische Uebel, besonders Ischias (*Biett*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: *Green* will mit Zinnober Gonorrhoe und *Lingen* Feigwarzen (unter Beihilfe von Selen) geheilt haben; ausserdem ist bis jetzt noch nichts über dieses Mittel öffentlich mitgetheilt worden.

*

Gegenmittel: Sulph. Chi. Op. Acid. nitr. (*Buchner*).
Verwandte Mittel: Merc. Sulph. Acid. nitr. Thuj.
Wirkungsdauer einer grösseren Gabe 9 Tage (*Hahnemann*).
Gabe: 1 Gran der 1. 2. Verreibung zweimal täglich nach Umständen.

Nachtrag: Nach den Zinnoberdämpfen (bestehend aus Quecksilberdämpfen und schwefelichter Säure) sind nachstehende Erscheinungen beobachtet worden:

Nervenzufälle; Zuckungen. — Völlige Abzehrung; Tabes metallica. — Schneller, aussetzender Puls. — Schlagfluss. — (Mercurial-) Exantheme. — Anfälle von unbändigem Kopfweh, welches äusseres Zusammendrücken des Kopfes zur Linderung verlangt. — Starkes Nasenbluten mit Kopfweh. — Speichelfluss mit Gestank. — Bauchweh und Durchfall; zweiwöchentlicher nächtlicher Durchfall ohne Bauchweh. — Husten. — Schmerz in den Halswirbeln wie verrenkt. — Chronisches Gliederzittern.

68. Cistus.

Cist. — Cistus canadensis. — Canadische Cistrose. — Syst. sexual.: Cl. XIII. Ord. 1. Polyandria Monogynia. Ord. natural.: Cistineae. — *Jahr*, Nouveau manuel de médecine homoeopathique, Paris 1840. T. I. p. 160.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Reissende und ziehende Schmerzen in allen Gelenken, namentlich in denen der Kniee und Finger. — Stechende Schmerzen (Auge, linkes Hypochondrium, grosse Zehe). — Drücken (Kopf, Augen). — Zerschlagenheitsschmerz und Müdigkeitsgefühl in allen Gliedern. — Starke Verschlimmerung der Beschwerden nach jeder Gemüthsbewegung. — Ameisenkriechen über den ganzen Körper mit Schwerathmigkeit und Angst, Abends nach dem Niederlegen (durch frische Luft erleichtert). — Jucken am ganzen Körper ohne Ausschlag. — Blasenrose im Gesichte; rother, bei Berührung schmerzhafter Fleck unter dem Schulterblatte, mit darauf folgender rosenartiger, bei Berührung brennend schmerzender Hauteruption. — Neigung zum Frösteln. — Heftiger Schüttelfrost, nachgehends Fieberhitze mit rothen, geschwollenen Ohren und angeschwollenen Halsdrüsen. — Hitze mit starkem Durste.

*

Kopf und Augen: Drückendes Kopfweh mit Druck in der Stirne und auf die Augen. — Schweregefühl über den Augen. — Stiche im Auge und Gefühl, als drehe sich etwas darin.

Ohren: Geschwulst des inneren und äusseren Ohres (bis zum Backen sich erstreckend), mit Laufen desselben.

Nase: Brennschmerz im Nasenloche. — Entzündung und schmerzhafte Geschwulst der Nase. — Niesen ohne Schnupfen.

Gesicht: Gefühl als würden die Gesichtsmuskeln schief gezogen. — Wärme und Hitzeempfindung in den Gesichtsknochen. — Fliegende Gesichtshitze.

Mund und Hals: Geschwollenes, lockeres, leicht blutendes und widerlich aussehendes Zahnfleisch. — Wundheitsschmerz auf der Zunge. — Beständiges Gefühl von Trockenheit und Hitze im Halse; unerträgliches Gefühl im Halse beim Speichelschlingen zur Erleichterung der Halstrockenheit. — Ansammlung zähen Schleims im Halse und schwieriger Auswurf desselben.

Magen, Bauch, Stuhl: Schmerz im Magen nach dem Essen. — Stiche im linken Hypochonder. — Häufige Blähungen und Gefühl von Unbehaglichkeit im Leibe. — Vorübergehender Durchfall, besonders nach Obstgenuss.

* *

Brust: Vollheitsgefühl in der Brust. — Auswurf bitteren Schleims.

Rücken und Glieder: Heftige Schmerzen in der Achsel und Brust, mit Drang sie durch Faustschläge zu erleichtern. — Einfache oder ziehende Schmerzen in den Muskeln der Hand und Unterglieder, mit Schmerzhaftigkeit der Hand-, Finger- und Kniegelenke. — Verrenkungsschmerz in der Handwurzel, mit ziehender und nagender Empfindung. — Einfacher Schmerz der Finger beim Schreiben. — Reissen im Schenkel beim Gehen; einfacher Schenkel- und Knieschmerz beim Gehen und Sitzen. — Heftige Stiche in der grossen Zehe, Abends. — Kalte Füsse.

Klinik.

Die Cistrose scheint in Amerika nicht officinell zu sein; in *Schöpf's* Materia medica americana und in *Bigelow's* american medical botany ist sie nicht erwähnt. — *Constantin Hering* hat die erste Nachricht von ihren pathogenetischen Wirkungen gegeben und auch einige klinische Beobachtungen mitgetheilt, deren Unterlage aber zum Theil in der Prüfung nicht enthalten ist, und welche in Folgendem bestehen: Ueble Folgen von Aerger. — Verschlimmerung der Beschwerden zur Morgenzeit. — Geneigtheit zum Frösteln. — Verhärtete und exulcerirte Drüsen. — Geschwüre und andere skrophulöse Affectionen. — Ausfluss einer wässerigen und eiterigen, stinkenden Flüssigkeit aus den Ohren. — Knochenfrass der unteren Kinnlade. — Scorbutischer Zustand des Zahnfleisches. — Häufiger Ekel. — Trockenheit der Zunge, des Gaumens und des Halses; Gefühl von Weichheit im Halse; Halsweh beim Athmen im Freien; Kitzel und Wundheitsschmerz im Halse, besonders früh; Gefühl als wäre Sand im Halse. — Stiche und Hustenreiz im Halse bei jeder Gemüthsbewegung; Besserung der Halsbeschwerden nach dem Essen. — Schwieriger Auswurf zähen Schleims. — Schmerz im Larynx; chronische Laryngitis. — Riechender Athem. — Druck auf der Brust. — Kalte Füsse.

Gegenmittel?
Verwandte Mittel: Bell. Carb. veg. Phosph.
Wirkungsdauer?
Gabe?

Nachtrag: Das jetzt obsolet gewordene Ladanumharz (Gummi s. Resina Ladani s. Labdani) kommt von Cistus creticus *Linn.*, C. cyprius *Lamark.*, C. ladaniferus *Linn.*, C. laurifolius *Linn.* und C. Ledon *Linn.* — Das Ladanum galt als ein zusammenziehendes, erweichendes, schmerzstillendes, urintreibendes Mittel, und wurde vorzüglich äusserlich angewendet, namentlich zur Zertheilung kalter Geschwülste, zur Stärkung gelähmter Glieder, bei Wunden, Verbrennungen, alten Geschwüren und Fisteln, Ohrenzwang, Zahnschmerzen, Magenschwäche und Krankheiten der weiblichen Scham (vulvae durities). Die innerliche Anwendung des Harzes (und nach *Dioscorides* auch der Blüthen) fand Statt bei katarrhalischen Affectionen, Blutflüssen, hartnäckigen Kopfschmerzen, Diarrhoen, Ruhren und Brustverschleimung.

69. Clematis.

Clem. — Clematis erecta *Linn.*, Flammula Jovis. — Aufrechte Waldrebe. — Syst. sexual.: Cl. XII. Ord. 6. Polyandria Polygynia. — Ord. natural.: Ranunculaceae. — *Hahnemann*, die chron. Krankh. etc. Düsseldorf 1837. 2te Aufl. Bd. III. S. 150. — *Stapf*, Arch. f. d. hom. Heilk. Bd. VII. S. 177. (*Stapf*, Beiträge zur reinen Arzneimittellehre, Leipzig 1836. Bd. I. S. 334.).

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechende Schmerzen (Ohr, Augenwinkel, Zähne, Zunge, Bauch, Harnröhre, Lenden, Brust, Handgelenk, Waden). — Reissende Schmerzen (Brust, Oberschenkel, Daumen, Kniee). — Ziehende Schmerzen (Stirn, Leistengegend, Hoden, Samenstrang, Vorderarm, Oberschenkel). — Drückende Schmerzen (Augapfel, Brusthöhle, Oberarm, Ellbogenbeuge). — Brennen (Augenlider, Augenwinkel, äusseres Ohr, Wangen, Harnröhre). — Beissen (Augen, Harnröhre). — Muskelzucken an den

meisten fleischigen Körpertheilen. — Starke Pulsationen durch den ganzen Körper. — Dröhnen durch den ganzen Körper. — Müdigkeit in allen Gliedern.

Haut: Viele Blüthchen auf der Stirne, an der Nasenwurzel und Nasenspitze, am Kinn, Eiter fassend, fein stechend und bei Berührung etwas schmerzend. — Etwas juckende Blase an der Unterlippe, nach der Berstung mit einer gelben, zähen Haut sich überziehend. — Krätzartige Pusteln über den ganzen Körper, um die Lenden, beim Befühlen sehr schmerzhaft. — Blutschwär am Oberschenkel. — Entzündung der Haut, Brennschmerz, Röthe, Eruption von Blasen, welche berstend in Eiterung und Geschwürbildung übergehen (nach äusserlicher Application). — Im Geschwüre Kriebeln, Klopfen und Brennen; in den Rändern des Geschwüres bei Berührung Stechen. — In der Wunde pulsweise stechende Stösse, Abends.

Drüsen: Geschwollene Unterkieferdrüsen und harte, bei Berührung schmerzende, Zahnschmerz aufregende Knötchen, mit Spannen und Klopfen in letzteren. — Verhärtete Drüse unter der Brustwarze, bei Berührung schmerzend. — Leistendrüsengeschwulst. — Zuckender Schmerz in der Leistendrüse.

Schlaf: Gähnen, immerwährende Schläfrigkeit, Unlust zur Arbeit. — Schlaflosigkeit die ganze Nacht, trotz aller Müdigkeit und Schläfrigkeit, mit Gefühl von trockener, innerlicher Hitze. — Unruhiger Schlaf mit Umherwerfen und vielen unruhigen, lebhaften, wohllüstigen, ängstlichen Träumen. — Früh übergrosse Ermattung, Schlaftrunkenheit, Schweiss, unangenehmes Kältegefühl beim Aufdecken.

Fieber: Schauder über und über nach geringer Entblössung. — Starker Nachtschweiss. — Wundfieber.

Seele: Gleichgiltiges, stilles, fast gedankenloses Vorsichhinbrüten. — Versunkenheit in traurige Gedanken und Befürchtungen bevorstehenden Unglücks. — Unlust zu sprechen. — Mürrische, missvergnügte, verdriessliche Laune. — Einsamkeitsliebe.

*

Kopf: Eingenommenheit und Düsterheit des Kopfes in der Stirngegend, mit Neigung zu Schwindel. — Gefühl von Schwere im Kopfe, früh. — Innerlicher Kopfschmerz in den Seiten des Scheitels wie Ziehen und Drücken. — Ziehender Schmerz auf der Stirne. — Drückend-spannender Kopfschmerz im vorderen Theile des Gehirns, oder in der ganzen einen Seite, und mehr in den Knochen als im Gehirne (heftiger bei Bewegung), mit Schweregefühl im Kopfe. — Wühlend-drückender Kopfschmerz in der einen Seite des Gehirns. — Bohrender Schmerz in der Schläfe. — Brennend-schneidender Schmerz in der Stirnhaut, am heftigsten beim Glattziehen derselben. — Stösse im Gehirne nach vorn heraus. — Hämmern im Kopfe, Abends im Liegen.

Augen: Beissender oder brennender Schmerz im oberen Augenlide, vorzüglich am Rande oder im inneren Winkel, mit Stichen in letzterem wie von einem scharfen und spitzigen Körper. — Beissen, Röthe und Thränen der Augen. — Höchste Empfindlichkeit des geschlossenen Auges gegen Luft, oder des wiedergeöffneten gegen Licht und Schwarzwerden vor den Augen. — Drücken auf die Mitte des Augapfels. — Starrer Blick.

Ohren: Brennender Schmerz am äusseren, feine, pickende Stiche im inneren Ohre. — Glockengeläute vor den Ohren.

Gesicht: Brennender Schmerz in der Wangenhaut. — Aufwärtsziehende, pulsirende Stiche im Oberkiefer.

Zähne: Wundheitsschmerz des Zahnfleisches der unteren Backzähne, heftig beim Essen. — Zahnschmerz, unerträglich im Bette. — Zahnschmerz in

einem hohlen Backzahne, durch hineinkommendes Brod sehr verschlimmert, und durch kaltes Wasser und Luftherausziehen erleichtert. — Gefühl von Verlängerung des hohlen Zahnes und Schmerz bei der mindesten Berührung, mit Auslaufen einer Menge Wassers aus dem Munde. — Stechen (juckendes) im Zahne, von da an als ziehend-juckender Schmerz nach dem Tacte des Pulses über die ganze Gesichtsseite und Schläfegegend bis auf den Scheitel sich verbreitend, oder über das Wangenbein bis zum Ohre und Auge. — Stechend-ziehend-juckender Zahnschmerz im Oberkiefer, bald in dem einen, bald in dem andern Zahne (durch Tabakrauchen vermehrt).

Mund: Brennend-schneidender Stich quer durch die Unterlippe, als würde sie zerschnitten. — Hitze und Brennen im Munde und Schlunde. — Bohrende, stumpfe Stiche in der Wurzel der Zunge. — Trockene Zunge früh beim Erwachen. — Kleine, in Geschwüre übergehende Bläschen auf der Zunge und im Schlunde. — Ausspucken mit Speichel vermischten Blutes.

Appetit: Langdauernde Sattheit bei Wohlgeschmack der Speisen. — Nach dem Essen: Uebelkeit, Müdigkeit und Schläfrigkeit bei starkem Schlagen der Adern.

Magen: Aufstossen. — Uebelkeit nach gewohntem Tabakrauchen und Gefühl von Schwäche, besonders in den Untergliedmassen.

Bauch: Zerschlagenheitsschmerz in der Lebergegend beim Befühlen und Bücken. — Zusammenziehend-schneidender Schmerz in der Unterleibs- und Nierengegend. — Herausdrückender Schmerz im Bauchringe, als wolle ein Bruch hervortreten. — Knurren im Unterleibe.

Stuhl: Durchfall mit und ohne Leibschneiden.

Harnsystem: Absetzendes Entleeren des Harns in der Blase; unwillkührliches Nachtröpfeln des Harns, mit stossweise reissendem Brennen im vorderen Theile der Harnröhre. — Schmerz der Harnröhre beim äusseren Anfühlen. — Langanhaltende Zusammenziehung und Verengerung oder krampfhafte Strictur der Harnröhre und tropfenweiser Urinabgang. — Harndrang ohne Schmerz. — Beim Uriniren: Sehr heftiges Brennen (Beissen) in der Harnröhre, Stechen von der Bauchhöhle zur Brust herauf, Stechen zur Röhre heraus, schmerzhaftes Ziehen im Samenstrange bis in den Leib. — Nach dem Uriniren: Nachbrennen und Beissen. — Ausser dem Harnen: Reissen in dem Gliede. — Harnfluss. — Oefteres Harnen wenigen Harns. — Ausharnen eiteriger Materie. — Urin röthlicht, in Menge und schmerzlos abgehend.

Genitalien: **1) Männliche**: Ziehen und Dehnen in der Leistengegend, dem Oberschenkel und Hodensacke, beim Befühlen und Gehen klemmend schmerzend; heftiger Ziehschmerz im Samenstrange. — Aufwärtsziehender Schmerz in den Hoden und im Samenstrange. — Zerschlagenheitsschmerz im Hoden; schmerzhafte Empfindlichkeit der Hoden. — Hodengeschwulst. — Brennender Schmerz beim Hahnenkopfe in der Harnröhre während des Samenabganges. — Unwillkührliche Erectionen; gewaltige mehrstündige Erectionen mit Stichen in der Harnröhre. — Pollutionen. — Aufregung des Geschlechtstriebes. — Abscheu vor Wohllust, selbst während der Erectionen; Gefühl als sei der Geschlechtstrieb bis zum höchsten Uebermaasse befriedigt worden. — **2) Weibliche**: Zu früh eintretender und vermehrter Monatsfluss.

* *

Nasenschleimhaut: Niesen. — Arger Fliessschnupfen; ganz unwillkührliches Ausschiessen einer grossen Menge wässeriger Feuchtigkeit aus der Nase.

Luftröhre: Hüsteln (bei gewohntem Tabakrauchen).

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Reissender Schmerz äusserlich an der Brust über dem Herzen. — **2) Lungen und Rippenfell**: Anhaltend drückender Schmerz in der ganzen Brusthöhle. — Stumpfe Stiche in der Brustseite, in der Brusthöhle etwas heftiger beim Ein- und Ausathmen, in der ganzen Brust- und Bauchseite zum Lautaufschreien nöthigend. — **3) Herz**: Scharfer Stich in der Herzgegend von innen heraus.

Rücken: Stumpfe Stiche in der Lende.

Oberglieder: Drückender Schmerz am Oberarme oder in der Ellbogenbeuge beim Ausstrecken des Oberarmes. — Heftig ziehendes Stechen im Vorderarme in allen Lagen, oder im Handgelenke. — Feinstechende Schmerzen in den Händen (beim Befeuchten mit Wasser). — Ziehendes Reissen im Daumen.

Unterglieder: Reissen im Oberschenkel und Knie. — Ziehen und Dehnen im Oberschenkel. — Ziehender und spannender Schmerz in dem mit einem Geschwüre behafteten Fusse beim Gehen. — Dumpfe Stiche in der Wade. — Anhaltendes Wehgefühl am Ballen der Ferse wie von Erböllung durch Springen. — Kriebeln in der Fusssohle vorn wie nach Einschlafen der Glieder. — Heftiges Jucken auf den Zehen und Schweiss zwischen denselben. — Heftiger Wundheitsschmerz in der grossen Fusszehe, besonders in der Ruhe. — Müdigkeit und Schwere im Unterschenkel.

* * *

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren.) Tödtliche Magenentzündung (*Orfila*, allg. Toxikologie, übers. v. *Kühn*, Leipz. 1839. Bd. I. S. 618.).

Klinik.

Alte Schule: Chronischer Rheumatismus und chronische Gicht. — Gichtknoten. — Torpider Hydrops (*Most*). — Hartnäckige venerische Zufälle, secundäre und tertiäre Syphilis, Chanker, Gonorrhoe, Knochengeschwülste und nächtliche Knochenschmerzen (*Störk*). — Chronische Exantheme, langwieriger, feuchter, fressender, allgemeiner, krätzähnlicher Ausschlag (*Ders.*). — Unreine Geschwüre; krebsige Geschwüre der Lippen und der Brust (*Ders*). — Schwammige Auswüchse, z. B. am Handrücken, an der Eichel (*Ders.*). — Torpide Geschwülste (*Ders.*). — Geisteskrankheiten; Melancholie (*Ders.*). — Heftige Kopfschmerzen, syphilitischer und nicht syphilitischer Natur (*Ders.*).

nwendung nach dem homöopathischen Princip: Die Clematis eignet sich für torpide, kachektische Subjecte und skrophulöse Constitutionen. — Scrophula glandulosa, bei Anschwellung der Cervicaldrüsen (*Schneider*); Geschwulst und Verhärtung der Drüsen. — Gelenkrheumatismus, besonders in Folge plötzlich unterdrückten Trippers (*Lobethal*). — Gichtknoten? — Merkurialsiechthum. — Psoriasis inveterata (hier auch Sulph. Rhus. Caust. Ran. bulb. *Schrön*). — Urticaria, namentlich chronische Formen (auch Rhus. Lykop. Calc. carb. Bry. Urt. dioec. *Ders.*). — Erysipelas bullosum, bei Geschwürbildung der Bullae (*Ders.*). — Impetigo figurata, larvalis; Crusta serpiginosa (Sulph. Ars. Lyk. *Schrön*). — Ecthyma vulgare, luridum. — Scabies vesicularis, bei Geschwürbildung (Rhus. Calc. carb. Hep. sulph. *Ders.*). — Herpes exedens (*Léon Simon*). — Schorfige und Schuppenflechten. — Langwierige Frieselausschläge. — Sycosis menti. — Fungöse Excrescenzen? — Carcinomatöse Geschwüre, Lippen-, Brustkrebs? — Melancholie? — Migräne und andere Kopfschmerzen? — Chronische Ophthalmien mit Lichtscheu, namentlich skrophulöser

Natur. — Schmerzen in hohlen Zähnen, besonders Nachts. — Krankheiten der Harnorgane und der Geschlechtstheile von unterdrücktem und schlecht behandelten Tripper; Geschwulst und Verhärtung der Hoden; Hodenentzündung (*Weber*). — Urethritis; Gonorrhoea secundaria?; Gonorrhoe mit Hodengeschwulst (vorher Rhodod. *Hartmann*); Stricturen der Urethra. — Fungus medullaris der Hoden? — Varicocele?

Gegenmittel: Bry. Camph.

Verwandte Mittel: 1) Bell. Bry. Canth. Caps. Caust. Merc. Rhus. — 2) Puls. Ran. bulb. et scel. Staph. — 3) Ars. Calc. carb. Hep. sulph. Lyk. Sass. Sulph.

Wirkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden 4, 6, 8, 12 Tage; kleiner Gaben in Krankheiten 4, 6, 8, 12 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der reinen Tinctur oder der 1. 2. Verdünnung 1—2 Mal und noch öfter je nach Umständen täglich wiederholt.

Nachtrag: Clematis Vitalba *Linn.* ward von *Chesneau* bei Podagra wie ein Blasenpflaster gebraucht, die Bewohner der Hebriden wenden sie bei Kopf- und Gliederschmerzen an; ausserdem ward sie bei Krätze, inveterirter Gicht und syphilitischen Exostosen verordnet. — Von Clematis dioica *Linn.* wird eine Abkochung der Wurzel, allein oder mit Wein vermischt und mit Seewasser verdünnt, in Jamaica als ein Purgirmittel in der Wassersucht gebraucht. — Clematis Mauritiana *Lam.* wird in Madagascar äusserlich anstatt der Canthariden gebraucht. — Clematis cirrhosa *Linn.* wird für die Clematitis hedera *Diosc.* gehalten, deren Früchte als ein Purgirmittel und deren Blätter äusserlich gegen Hautkrankheiten benutzt wurden.

70. Coccinella.

Coccin. — Coccinella septempunctata, Chrysomela septempunctata *Linn.* — Siebenpunktiger Sonnenkäfer, Frauenkäfer, Johanniswürmchen. — Cl. Insecta, Ordn. Coleoptera, Fam. Phytophaga. — Prakt. Mitth. der corresp. Gesellsch. hom. Aerzte, Jahrg. 1827. S. 48. (*Stapf*, Arch. f. d. hom. Heilk. Bd. XIII. Hft. 3. S. 187.).

Pathogenetische Wirkungen.

Kopf: Dumpfer Kopfschmerz nach beiden Schläfen von dem Hinterhaupte zu, als vergrössere oder erweitere sich das Gehirn. — Halbseitiges Kopfweh, reissend, feinstechend.

Gesicht: Fliegende Gesichtshitze, Röthe und Hitze der Backen.

Zähne: Zahnfleischgeschwulst; leichtes Erythem mit vermehrtem Speichelzuflusse und angenehmem Kältegefühl im Zahne (nach äusserlicher Application). — Dumpfes Ziehen in den Backzähnen. — Heftiges tactmässiges Ziehen in allen Zähnen. — Starkes, stossweises Ziehen, als würde der Zahn herausgerissen, und zugleich ein ruckweises Hacken darin. — Zucken (oft pulsmässig) und Reissen in den Zähnen, besonders in den Backzähnen, mit Stichen nach dem Hinterhaupte zu. — Nisteln (feines Graben) und Schmerz in den Backzähnen, als wären sie hohl und es zöge Luft hinein. — Pochender Schmerz in den Backzähnen. — Kältegefühl in allen Zähnen. — Das Essen vermehrt den Zahnschmerz

Klinik.

Alte Schule: *Schönlein* führt die Coccinella septempunctata unter den Mitteln auf, welche exitirend auf die Nieren wirken, und stellt sie mit Canth., Meloë, Mez., Uva ursi und Sass. in eine Reihe. Nach *Vogt* geht der Coccinella gerade diese Wirkung ab. — Fieberlose Nervenkrankheiten. — Chlorosis; Cachexien. — Hydrophobie; Epilepsie. — Faulfieber und bösartige Fieber. — Gedächtnissschwäche. — Melancholie. — Schwindel. — Ohnmachten. — Spannender, halbseitiger Kopfschmerz (*Sauter*). — Neuralgia facialis, mit krampfhaften Brustbeschwerden (*Ders.*). — Rheumatisch-nervöse Zahnschmerzen, auch Zahnweh von hohlen Zähnen ausgehend (*Hirsch*, *Sauter*, *Mason Good* u. A.) — Exulceratio gingivarum. — Wackeln der Zähne. — Erbrechen. — Lienterie; Durchfälle. — Incontinentia urinae; Ischurie. — Harngries; Steinbeschwerden. — Hytrops torpidus (*Most*, von welchem diese Angabe herrührt, scheint gleich manchem Anderen die Coccinella septempunctata mit der Cochenille von Coccus cacti *Linn.* verwechselt zu haben, welche bekanntlich in der Wassersucht, in bösartigen Fiebern, bei Schwäche der Harnabsonderung und Geschlechtsfunctionen, so wie besonders im Keuchhusten Anwendung gefunden hat).

*

Gegenmittel?
Verwandte Mittel: 1) Magn. p. arct. Puls. — 2) Bell. Cham. Nux vom. Rhus. Staph. Thuj. — 3) Anac. Bry. Chin. Hyosc. Merc.
Wirkungsdauer?
Gabe?

71. Cocculus.

Cocc. — Cocculi indici s. orientales von Menispermum Cocculus *Linn.* etc. — Fischtödtender Mondsame, Kockelskörner, Fischkörner, Läusekörner. — Syst. sexual.: Cl. XXII. Ord. 12. Dioecia Dodecandria (nach Andern Cl. VI. Ord. 3.). — Ord. natural.: Menispermeae *De Cand.* — Enthalten das heftig wirkende Pikrotoxin etc. — Prakt. Mittheil. der corresp. Gesellsch. hom. Aerzte, Jahrg. 1827. S. 27. — *Hahnemann*, kleine med. Schriften, gesammelt v. *Stapf*, Leipz. u. Dresd. 1829. Bd. I. S. 208. — *Ders.* reine Arzneimittell. 5te Aufl. Leipz. u. Dresd. 1830. Bd. I. S. 160. — *Orfila*, allg. Toxikol. übers. v. *Kühn*, Leipz. 1839, Bd. II. S. 350. — *Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimitt. u. Gifte im ges. thier. Körper. München 1837. Bd. III. S. 280.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechende Schmerzen (Kopf, Augen, Backen, Hals, Magen-, Nabel-, Schoossgegend, Vorhaut, Hoden, Brust, Nacken, Schulterblätter, Achselgelenke, Oberarmmuskeln, Ellbogen, Vorderarm, Hüftgelenk, Oberschenkelknochen, Kniegelenk); pulsirende Stiche (Halsseite, Oberschenkel); brennende, stumpfe Stiche hier und da; krampfartige Stiche (Finger). — Reissende Schmerzen (Gedärme, Rücken, Finger, Füsse, Zehen); Schmerz aus Stechen, Reissen und Zerbrechen zusammengesetzt (Oberarmknochen, Schulter- und Ellbogengelenk). — Ziehende Schmerzen (Bauchmuskeln, Gedärme, Rücken, Achselgelenk, Knochenröhre des Armes, Finger, Füsse, Zehen; empfindliches lähmiges Ziehen, anhaltend und ruckweise wie in den Knochen; krampfiges Ziehen, Zusammenziehen und Schnüren (Rückenwirbel, Kreuz, Muskeln der Hände, Ober- und Unterschenkel). — Lähmiges Zucken (Finger). — Innerlich wühlender Knochenschmerz in den Gliedmassen. — Drükkende Schmerzen (Kopf, Augen, Mandeln, Magen, Oberbauch, Lenden- und Nierengegend, Brustbein, Nacken, Schulterblätter, Vorderarme); lähmiger

Druck (Vorderarmmuskeln). — Klemmen und Spannen (Herzgrube, Magen, Oberbauch, Unterleib); klammartige Schmerzen (Schläfemuskeln, Jochbein, Kaumuskeln, Finger, Waden). — Gefühl von Zusammenschnürung wie mit einem Bande (Gehirn), oder von zu fest Gebundensein (unter dem Knie). — Bohrende Schmerzen (Rücken, Finger, Füsse). — Brennschmerz (Schlund, Unterleib, Arme, Oberschenkel). — Jucken (Brust, Schienbein, unter den Achseln). — Verrenkungsschmerz (Rücken, Vorderarmröhren, Fussgelenk). — Zerschlagenheitsschmerz, drückender wühlender (Rücken, Kreuzbein, Oberarmknochen, Oberschenkel, Fussknochen). — Einfach lähmiger Schmerz (Rücken, Kreuz, Arm, Röhrknochen der Beine). — Schwere in allen Gliedern, grosse Schlafmüdigkeit, Mattigkeit des ganzen Körpers und Abgeschlagenheit der Füsse; Kräfteverlust bei der mindesten Bewegung oder Abbrechung des Schlafes; höchste Schwäche. — Zittern in allen Gliedern; Aufhüpfen (Palpitiren) einzelner Muskeltheile vorzüglich an den Untergliedern, wie nach einer starken Fussreise. — Einschlafen der Hände und Füsse, wechselsweise in vorübergehenden Anfällen. — Lähmiges Erstarrungsgefühl in den Beinen; schmerzhafte Steifigkeit aller Gelenke; paralystische Steifheit der Glieder mit ziehenden Schmerzen in den Knochen; lähmige Schwäche mit Rückenschmerz; halbseitige Lähmung. — Trismus, mit vorhergehendem Knirschen der Kinnladen. — Opisthotonus; Rückwärtsgehen (bei Thieren). — Fallsuchtsanfall: Heitere Mienen, Trunkenheitsgefühl, Schweigen, langanhaltendes Hinstieren auf einen Fleck, bewusstloses Hinfallen auf die Erde, Zusammenkrümmung mit unverständlichem Gewimmer, unwillkührlicher Abfluss des Harns, krampfhaft stossweise Erschütterung des ganzen Körpers und convulsive Einwärtskrümmung der ausgestreckten Hände, ruck- und stossweises Würgen im Halse bei halboffenem Munde wie zum Erbrechen, Schaum vor dem Munde, kalte Hände mit kaltem Schweisse bedecktes und krampfhaft verzerrtes Gesicht, gläserne hervorgetretene Augen, hierauf Aufstehen, Fletschen der Zähne und Anblöken, Abwehr gegen das Anfassen, Versuch die Umstehenden zu stossen und mit ihnen zu ringen, Ausdruck gewaltthätiger Wuth im Gesichte, endlich Krunken und Stöhnen, worauf nach $\frac{1}{4}$ Stunde allmälige Erholung und Wiederkehr der Besinnung erfolgt, jedoch eine Abneigung gegen alle, auch sonst sehr werthgehaltene Genüsse zurückbleibt; Convulsionen mit rothen, hervorstehenden Augen und livider, in eine grosse Menge weissen, dicken Schaums gehüllter Zunge (bei Thieren). — Knacken und Knarren in den Gelenken. — Ohnmacht (mit krampfhafter Verziehung der Gesichtsmuskeln). — Blutflüsse. — Erhöhte Empfindlichkeit gegen die Temperatur; Unerträglichkeit der freien Luft. — Ungemeine Schmerzhaftigkeit aller Theile gegen die geringste Berührung; sehr viele Beschwerden entstehen oder erneuern sich bei Berührung des leidenden Theiles. — Die Schmerzen und Beschwerden pflegen am häufigsten in der Körperruhe zu entstehen und am heftigsten zu sein; gelindes Hin- und Herbewegen des leidenden Theiles mindert sie dann gewöhnlich etwas; zuweilen (doch seltner) erscheinen sie auch bei Bewegung, vorzüglich zu Anfange derselben nach vorgängiger Ruhe; fernere Momente, welche die Beschwerden äusserst vermehren, sind das Verdauungsgeschäft, Essen, Trinken, der Genuss von Kaffee und Tabak, Schlafen, Sprechen, Geistesanstrengung und freie Luft.

Haut: Jucken in der Haut des ganzen Körpers und nach Kratzen grösserer Kitzel (namentlich unter Federbetten), sehr heftiger und beissender Art wie nach starkem Schweisse (beim Ausziehen der Kleider), mit Brennen wie von Nesseln vorzüglich am Inneren der Oberschenkel und Eruption von Ausschlagsblüthen daselbst, bei Berührung stechend. — Anhaltende, feine oder heftige Stiche in der Haut (Backe, Magengegend, Knie). — Rothe hirseförmige Blüthchen (Gesicht, Rücken, Brust), in der Wärme juckend; rother Blüthenausschlag im Rücken und Jucken daselbst nach dem Ablegen der Kleider. — Zerstreute, sich mit Eiter füllende, später abtrocknende Blüthchen (unter der Nase, an den Schläfen, auf der Brust und zwischen den Schulterblättern; Eiterblüthchen mit rothem Hofe und Spannschmerz bei Berührung (äusserer Mundwinkel). — Knötchenartige harte, rothumhofte, Brennjucken verursachende Pusteln (Gliedmassen, Handwurzel, Fingerrücken). — Wasserblase an der Kante der Hand, über Nacht entstehend und am folgenden Tage auslaufend. — Ausschlag rother, unregelmässig geformter Flecken der Haut wie von rothem Wein gefärbt über die ganze Brust, an den Halsseiten hinter den Ohren (ohne Hitze und ohne Empfindung). — Blutschwäre an der innern Seite des Dickbeins.

Drüsen: Geschwulst der Ohrdrüse. — Geschwollene harte Drüse unter dem Unterkiefer und Knoten am Vorderarme, beim Streichen schmerzhaft. — Unschmerzhafte Drüsengeschwulst unter dem Kinne. — Stechende Schmerzen und Hitze in kalten, reissende in harten Drüsengeschwülsten.

Schlaf: Abgebrochenes, kurzes, unaufhörliches Gähnen und Recken der Glieder, mit Knacken im inneren Ohre. — Unüberwindliche wachende Schläfrigkeitsbetäubung (Coma vigil). — Schlummersucht (Sopor). — Beim Versuche zu schlummern fürchterliche Empfindung im Gehirn wie von dem schreckhaftesten Traume (dabei sehr kleiner Puls). — Verhinderter Schlaf durch Unruhe im ganzen Körper, Stechen und Beissen hie und da, schreckliche Angst, starker Ideendrang. — Oefteres Erwachen in der Nacht durch Zusammenschrecken, mit Furcht vor Gespenstern und Hitzegefühl. — Aengstliches Aufschreien im Schlafe, Umherfassen und Stossen mit den Händen, Verdrehen der offenen Augen und immerwährendes Bewegen des Kopfes nach der linken Seite ohne aufzuwachen. — Sehr lebhafte, Furcht erregende Träume.

Fieber: Allgemeine Kälte ohne Schauder, mit bläulichten Händen. — Oefterer kurzer Schauder durch den ganzen Körper, oder durch die Unterglieder. — Inneres Frieren mit Zittern ohne äusserliche Kälte. — Frostzittern in allen Gliedern, kaltes Ueberrieseln, Eiskälte des Rückens, durch äussere Wärme nicht zu tilgen. — Halbstündiger Schüttelfrost ohne Durst und ohne nachfolgende Hitze. — Schneller Wechsel von Hitze und Frost; plötzlicher Hitzanfall von den Füssen aus über den ganzen Körper sich verbreitend, bald darauf eiskaltes Ueberlaufen vom Kopfe bis zu den Füssen herab. — Oeftere flüchtige Anfälle von einer unangenehmen brennenden Hitze mit Backenröthe (und Durst) bei ganz kalten Füssen oder auch Frost am ganzen Körper (wie bei Aergerniss oder beim Eingehen einer unangenehmen Nachricht). — Aeussere Hitze des Körpers ohne Hitzegefühl und ohne Durst. — Geringer, ganz kühler Schweiss, fast blos am Kopfe und an den Händen, unter fortdauernder Beängstigung; allgemeiner nächtlicher Schweiss bei kaltem Gesichtsschweisse; eiskalter Stirn- und Handschweiss. — Ausdünstung und matter Schweiss über den ganzen Körper bei der mindesten Bewegung. — Allgemeiner Frühschweiss,

am meisten auf der Brust und am kranken Theile. — Fieber: öfterer Schauder, darauf fliegende Kopfhitze, Grausen, dann Hitze und Mattigkeit ohne Durst und Schweiss; trockene Hitze am ganzen Körper, heisse Hände, Schlaflosigkeit, dann Schauder und kalte Hände den ganzen Tag; zunehmender Frost mit wenig oder keinem Durste bei warmer Stirne, kalten Backenknochen, kalter Nase und eiskalten Händen, dann Hitze mit grosser Beängstigung als wolle der Athem nicht zureichen, mit Uebelkeit und starkem Durste, zuletzt Schweiss. — Das Kockelfieber zeichnet sich durch eine gewisse Unbestimmtheit und einen häufigen Wechsel in den Erscheinungen, so wie durch eine meistens kurze Dauer derselben aus; Durst fehlt häufig ganz, öfters ist ein Abscheu gegen Getränke vorhanden; der Puls ist in der Regel klein, schnell und hart; der Typus ist remittirend. — Begleitende Beschwerden: Aengstlichkeit, Ueberempfindlichkeit des Gemüths, Aergerlichkeit, Mattigkeit, Neigung zum Liegen, Schlaflosigkeit, Zittern, Unerträglichkeit der freien Luft, Uebelkeit, Leibschneiden.

Seele: **1) Exaltationen**: A. des Gemüths, (Wahnsinn): Ueberempfindlichkeit des Gemüths, Aergerniss über jede Kleinigkeit, leichtes Uebelnehmen, Unerträglichkeit jeder Zwischenrede, jeden Geräusches und lauten Wortes. — Neigung zum Aerger bis zum Weinen (mit verengerten Pupillen und Appetitlosigkeit nach dem Weinen). — Hohe Ernsthaftigkeit und nachher Ausbruch in Klagen. — Hochbeleidigtes Gefühl und Aergerniss bei kleinen Vergehungen und Unwahrheiten Anderer. — Grosse Unzufriedenheit mit sich selbst. — B. des Geistes (Verrücktheit): Unruhige Geschäftigkeit. — Unwiderstehliche Neigung zu trällern und zu singen. — Wahn, dass die Zeit zu schnell vergehe und mehrere Stunden nur die Kürze einer einzigen haben. — **2) Depressionen**: A. des Gemüths (Melancholie): Stille, verdriessliche, in sich gekehrte, traurige Laune. — Richtung der Gedanken auf einen einzigen unangenehmen Gegenstand; tiefe Einkehr in sich und Uebersehen alles Anderen um sich her. — Versunkensein in die traurigsten Gedanken und Unvergessenheit erlittener Beleidigungen. — Weinen. — Muthlosigkeit. — B. des Geistes (Blödsinn): Grosse Angegriffenheit vom Nachdenken; Zerstreutheit; leichtes Vergessen des eben erst Gedachten. — Saumseligkeit die nichts zu Stande bringen, nichts fertig werden lässt. — Sinnlose Dummheit und Unbeweglichkeit. — Betäubung. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: A. des Gemüths: Aergerlichkeit und Verdriesslichkeit, nach einigen Stunden Munterkeit und Aufgelegtheit zum Spassen. — B. des Willens: Leichtes Erschrecken. — Furcht vor plötzlichen Ueberraschungen. — Ernst und sehr ängstliche Besorgtheit bei Unpässlichkeiten Anderer, geringe Sorge für eigene Gesundheit. — Grosse Angst wie nach einer begangenen bösen That; plötzliche heftige Angst, fürchterliche Bangigkeit, Todesangst. — Verzweifelnde Gemüthsstimmung.

Kopf: Anhaltender Schwindel, mit Drehen und Brecherlichkeit; Trunkenheitsschwindel und Dummheitsgefühl im Kopfe (mit kaltem Schweisse der Stirne und Hände, nebst Widerwillen gegen Speise und Trank). — Kopfbenebelung, am meisten durch Essen und Trinken vermehrt. — Eingenommenheit des Kopfes, durch Anstrengung des Geistes vermehrt, mit Brummen darin. — Schweregefühl im Kopfe. — Schmerz als wäre der Kopf zusammengebunden, in den Schläfen eingeschraubt, oder das Gehirn zu-

sammengeschnürt und zusammengepresst. — Kopfschmerz aus Zusammenschnürung, Reissen, Wühlen, Bohren und Brennen zusammengesetzt. — Dumpfes, wellenartiges Zusammendrücken in einer Stirnhälfte. — Gefühl als läge etwas Schweres auf dem Gehirne und drückender Schmerz im Wirbel. — Heftiges Pressen herabwärts im ganzen Kopfe, besonders in der Stirne. — Hineinpressen in der einen Schläfe; Hineindrücken wie von einem langsam eingedrückten stumpfen Körper, tief ins Gehirn, in der einen Schläfe. — Heftiges Drücken durch den ganzen Kopf, besonders in der Stirne, beim Lesen und Nachdenken sich bis zur Verstandeslosigkeit erhöhend; drückende Kopfschmerzen im Vorderkopfe oder im Wirbel. — Kopfschmerz als würden die Augen herausgerissen und als schlösse etwas die Augen mit Gewalt zu. — Feinstechen in den Schläfen; Stiche in einer Kopfseite und über einem Auge. — Heftiger klopfend-stechender Schmerz in einem Stirnhügel. — Bohrende Nadelstiche in einer Stirnseite. — Reissend-klopfender Schmerz in der Stirne, anfallsweise sich öfters wiederholend. — Schmerzhafte Erschütterung im Gehirne beim Gehen, Sprechen und Bewegen des Kopfes. — Convulsivisches Zittern des Kopfes.

Augen: Blaue Ringe um die Augen. — Stiche in den Augen von innen heraus. — Drückender oder Zerschlagenheitsschmerz in den Augen mit Unvermögen die Augenlider zu öffnen; Drücken in beiden Augen wie von eingefallenem Staube; stumpfes Drücken auf den äusseren Augenhöhlenrand. — Trokkenheit der Augenlider. — Starre, mürrische Blicke. — Verengerte Pupillen. — Trübsichtigkeit. — Fliegen und dunkle Punkte vor den Augen. — Gesichtstäuschung: Erblicken einer schwarzen Gestalt vor den Augen, welche vorauszugehen und beim Umwenden sich ebenfalls umzudrehen scheint.

Ohren: Hitze im äusseren und inneren Ohre. — Abwechselnde Empfindung vor den Ohren als wären sie verschlossen und taubhörig. — Rauschen und Getöss in den Ohren mit Schwerhörigkeit.

Nase: Geschwürschmerz des Nasenlochs an der Nasenspitze.

Gesicht: Fliegende Hitze im Gesichte (nach Trinken). — Geschwulst des einen Auges und der Nasenhälfte, nach starkem nächtlichen Kopfweh. — Stiche äusserlich in der Haut und in den Muskeln der Backe. — Druckartige, mehr betäubende als schmerzliche Empfindung im Jochbeine. — Klamm am Jochbeine oder in den Kaumuskeln, durch Oeffnung der Kinnbacken vermehrt; Kinnbackenkrampf. — Reissend-wühlender Schmerz im Unterkiefer.

Zähne: Empfindlichkeit und Wundschmerz des Zahnfleisches. — Verlängerungsgefühl und Wackeln des cariösen Zahnes mit geschwollenem Zahnfleische. — Schmerz im hohlen Zahne als wäre er ganz locker, beim Essen weicher Speisen. — Gefühl in den Vorderzähnen als wären sie herausgehoben, schwer, und müssten herausfallen. — Beissende Empfindung in den Backzähnen, beim Zusammenbeissen ein angenehmes Gefühl erregend.

Mund: Trockenheit im Munde mit und ohne Durst, so wie der Zunge mit weissgelblichtem Ueberzuge. — Rauhigkeit der Zunge. — Schmerz hinten auf der Zunge wie zerschlagen beim Weitherausstrecken. — Zusammenziehende Empfindung im Munde beim Reden, zum Langsamsprechen nöthigend. — Zusammenlaufen von Wasser im Munde.

Hals und Schlund: Feine Stiche in den äusseren Theilen des Halses. — Lähmiges Ziehen oder absetzender lähmiger Druck in den Halsseiten. — Steifigkeitsschmerz der Halsmuskeln beim Bewegen, Schwäche derselben und Kopfschwere. — Drückender Schmerz in den Mandeln, besonders beim Schlingen des Speichels. — Brennen in der Gaumendecke und

im Schlunde. — Schmerz oben im Schlunde und Empfindung von Geschwulst an der Zungenwurzel, beim Schlingen schmerzhaft. — Wurgendes Zusammenschnüren oben im Schlunde, den Athem beengend und zum Husten reizend. — Grosse Empfindlichkeit im Innern des Halses, die Speisen scheinen durchgängig zu stark gesalzen oder gepfeffert zu sein. — Trockenheit und Rauhigkeit im Rachen und Schlunde, mit Hitzempfindung im Schlunde und Magen. — Scharriger, kratziger Hals. — Lähmung des Schlundes, die Speiseröhre lässt das Schlingen nicht zu.

Appetit: Geschmack im Munde wie nach langem Fasten; bitterer, metallischer, schleimiger, saurer Geschmack. — Appetit- und Geschmacklosigkeit. — Grösster Abscheu vor Nahrung und Getränk, höchster Ekel schon beim Geruche der Speisen und dennoch Hunger. — Gefühl von Völle bis oben heran. — Anhaltendes Hungergefühl in der Herzgrube, durch Essen wenig vermindert. — Grosser Durst zu allen Tageszeiten, besonders beim Essen. — Nach dem Essen: Schmerz unter oder Drücken im Magen, in der Herzgrube und den Hypochondern (einige Stunden nach der Mahlzeit oder auch Nachts im Bette), klemmender, zusammenschnürender Schmerz im Oberbauche nach der linken Bauchseite und der Brust zugehend, heftiges Leibschneiden (mit Frost, Schwindel), Blähungsbeschwerden.

Magen: Aufstossen nach dem Geschmacke der Speisen; häufiges leeres, bitteres, scharfes, kratziges, fauliges Aufstossen. — Bewegungen zum Aufstossen, Magenschmerz verursachend; unvollkommenes, versagendes Aufstossen in Schlucksen übergehend. — Beim Aufstossen: Drücken an der Brust, Schmerz in der Herzgrube wie von einem Stosse oder Schlage oder Stechen daselbst. — Schlucksen. — Uebelkeit wie nach Ueberfüllung, bis zum Erbrechen. — Brecherlichkeit mit Kopfweh, Zerschlagenheitsschmerz in den Eingeweiden, häufigem Speichelflusse, vom Erkälten des Körpers, beim Fahren im Wagen, früh im Bette, oder vom Essen entstehend. — Speise- und Schleimerbrechen bei bitterem und sauerem Halsgeschmacke, gegen Mitternacht mit Erstickungsanfällen. — Gefühl im Magen als bewege sich ein Wurm darin. — Hunger- und Nüchternheitsgefühl im Magen. — Heftiger, zusammenschnürender, klemmender, raffender Magenkrampf.

Bauch: Grosse Auftreibung des Leibes. — Kneipender Schmerz in den Bauchmuskeln. — Drücken, Spannen und Klemmen in der Herzgrube, den Athem benehmend. — Picken, Nagen, Gluckern unter der Herzgrube. — Zerschlagenheitsschmerz in den Hypochondern. — Ungeheuer drückender Schmerz unter der letzten wahren Rippe rechterseits, beim Vorbiegen des Körpers, beim Husten und Athemholen vermehrt; Drücken im Oberbauche. — Zusammenkneipen im Oberbauche, den Athem benehmend. — Heranziehendes Uebelsein (ohne Brecherlichkeit) aus der rechten Bauchseite nach dem Nabel zu. — Feines Zwicken rechts über dem Nabel. — Absetzende stumpfe Stiche links neben dem Nabel; Stiche in mehreren Theilen des Unterleibes beim Bücken. — Schneiden im Unterbauche nach dem Oberbauche herauf, durch Stehen vermindert. — Klemmen im Unterleibe. — Ziehender und reissender Schmerz in den Gedärmen. — Brennen im Unterleibe. — Gefühl von Leerheit und Hohlheit im Unterleibe. — Drängender Schmerz in den Weichen wie zum Monatlichen; zusammenschnürender Schmerz im Unterbauche mit Pressen nach den Geburtstheilen und zugleich Weichlichkeitsgefühl in der Herzgrube nebst Neigung zum Würmerbeseigen; Gefühl von Vollheit und Dicke innerlich in den Seiten der Weichen. — Anhaltender Stich in der Schoossgegend. — Lähmiger Schmerz im Bauchringe, als wolle sich daselbst etwas durchdrängen; Erweiterung des Bauch-

ringes und Neigung zum Austritt eines Leistenbruch's, mit Wundschmerz. — Knurren im Unterbauche, Aufwärtsstauchen der Blähungen. — Nächtliche Blähungskolik: Auftreibung des Leibes, drückende Schmerzen bald hier bald da, Abgang von Blähungen ohne Erleichterung und unaufhörliche Erzeugung neuer Blähungen.

Stuhl: Abgang heisser Blähungen vor dem Kothdurchfalle. — Anhaltende Leibesverstopfung. — Vergeblicher Stuhldrang mit Leibesverstopfung, endlich harter, mühsam abgehender Stuhlgang. — Oeftere kleine, durchfällige Kothausleerungen; weiche, dünne, hellfarbige, blasse Stühle. — Nach dem Stuhlgange: heftiger Zwang im Mastdarme bis zur Ohnmacht.

After: Kriebeln und Jucken im Mastdarme. — Brennendes Jucken am After. — Zusammenziehender Schmerz im After, am Sitzen hindernd.

Harnsystem: Scharfer, harter Druck in der Nieren- und Lendengegend (früh im Bette). — Stechendes Jucken vorn in der Harnröhre. — Spannend drückender Schmerz in der Harnröhrenöffnung. — Harnverhaltung. — Oefterer Harndrang mit geringem Urinabgange und Schmerz in der Harnröhre. — Unwillkührliche Harnentleerung (bei allgemeinen Convulsionen). — Wässriger Harn (in grosser Menge und sehr kurzen Zwischenräumen abgehend, mit immer neuem Drängen zum Uriniren wegen Vollheit der Blase.

Genitalien: Gemeinsames: Aufreizung der Geschlechtstheile und Trieb zum Beischlafe. — Erhöhte Empfindlichkeit der Geschlechtstheile. — **1) Männliche**: Erschlaffte Zeugungstheile und hinter die Eichel zurückgezogene Vorhaut. — Stechender Schmerz an der Vorhaut. — Ziehende und stechende Schmerzen in den Hoden. — Heftige Schmerzen in beiden Hoden wie zerschlagen, besonders bei Berührung. — Jucken und juckendes Brennen am Hodensacke. — Nächtliche Samenergiessungen. — **2) Weibliche**: Monatsreinigung um 7 oder 8 Tage zu zeitig, mit Auftreibung des Unterleibes, nebst schneidend zusammenziehendem Schmerze im Oberbauche (bei jeder Bewegung, bei jedem Athemzuge) und im Mastdarme (im Sitzen, bei Berührung Geschwürschmerz daselbst); Rückkehr des 1 Jahr lang weggebliebenen Monatlichen. — Mutterblutfluss. — Weissfluss.

* *

Nasenschleimhaut. Niesen. — Unfähigkeit zum Niesen in freier Luft. — Ausschnauben blutigen Schleimes. — Starker Schnupfen.

Luftröhre: Zuschnüren der Kehle. — Ansammlung zähen Schleimes im Kehlkopfe. — Hustenreiz an der hinteren Seite des Kehlkopfes, Abends. — Husten mit Trockenheit im Munde und Engigkeit der Kehle, jede vierte Nacht um Mitternacht aus dem Schlafe weckend. — Sehr anstrengender Husten wegen gleichzeitig entstehender Brustbeklemmung; dämpfende, den Athem versetzende und die Luftröhre verengende Empfindung zu beständigem Husten reizend; Mangel an Luft, zum Kurzathmen zwingend.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Stumpf drückender Schmerz mitten auf dem Brustbeine; drückender, nachgehends stechender Schmerz auf dem Brustbeine. — Feinstechender Schmerz im Brustbeine oder in beiden Brustwarzen. — Absetzende stumpfe Stiche vorn in den rechten falschen Rippen. — Durchdringender Schmerz in den Gelenken der Brust (und aller Rückenwirbel) als würden sie verrenkt oder krampfhaft zusammengezogen, namentlich bei Bewegung. — Schauder über die Brüste. — **2) Lungen und Rippenfell**: Pfeifendes, schnarchendes, bis zur Erstickung gehemmtes Athmen, im Wechsel mit sehr langsamem, zuweilen ganz aufhörendem Athem

(dabei ein wie beim Schlagfluss aufgetriebenes Gesicht). — Beklemmung der Brust, vorzüglich am oberen Theile. — Spannende Zusammenschnürung der rechten Brustseite, das Athemholen beklemmend. — Anhaltendes pulsmässiges Stechen im Innern der Brust, in den Seiten der Brust, in der Nähe der Herzgrube (hier anfallsweise beim Einathmen); ein ausserordentlich heftiger Stich durch die linke Brust bis in den Rücken, beim Gehen. — Dumpfziehender Schmerz in der Brustseite beim Seitwärtsbiegen des Körpers. — Empfindung von Rohheit und Wundheit in der Brust. — Hörbares Kollern in der linken Seite der Brust. — Ermüdung der Brust vom Lautlesen. — **3) Herz**: Herzklopfen.

Rücken: Schmerzhaftes Knacken der Halswirbel bei Bewegung des Kopfes. — Stechender Schmerz im Nacken (beim Biegen des Kopfes), oder durch den Unterleib zum Untertheile des Rückens heraus. — Druckschmerz im Nacken und in den Schulterblättern, oder im Rücken, besonders auf der linken Seite. — Absetzend drückend lähmiger Schmerz auf dem Schulterblatte. — Ziehende Schmerzen gleich unter dem Schulterblatte (im Stehen und Liegen, am ärgsten früh), oder mitten, auch seitlich im Rücken (beim Gehen, Bücken und Reden). — Reissender Schmerz zwischen der Schulter und dem Rückgrate, oder im Rücken. — Steifheit und Schmerzhaftigkeit des Rückens. — Bohrende Schmerzen im Rücken. — Schmerz im Rücken beim Stehen wie nach zu grosser Anstrengung oder Verhebung; Schmerz im Rückgrate als wollte es zerbrechen. — Zittern im Rücken. — Lähmig drückender Schmerz in der Lendengegend. — Lähmiger Schmerz im Kreuze mit krampfigem Ziehen über die Hüften vor (am Gehen hindernd), oder mit ängstlichem, befürchtenden Gemüthe. — Zerschlagenheitsgefühl der Kreuzknochen.

Oberglieder: Schmerz aus Zerbrechen, Reissen und Stechen zusammengesetzt im Schulter- und Ellbogengelenke so wie in der Knochenröhre des Oberarmes, mit einer Empfindung von Schwere, in der Ruhe unerträglich, durch Bewegung des Armes gemindert. — Einzelne Stiche im Achselgelenke und in den Muskeln des Oberarmes (in der Ruhe), im Ellbogen, auf der äusseren Seite des Vorderarmes bis zum kleinen Finger; absetzende stumpfe Stiche (wie Stösse) an der äusseren Seite des Oberarmes unterhalb seines Kopfes. — Heftig ziehender Knochenschmerz im Achselgelenke und in den Knochenröhren des Armes bei Aufhebung desselben, bei Berührung Zerschlagenheits- und Zerknirschungsschmerz dieser Theile. — Lebhaftes Krabbeln und Klopfen unter der Achsel, so wie Brennen bis in die Finger. — Anfallsweiser Brennschmerz im Arme. — Empfindlicher lähmiger Schmerz in den Armen als wären die Knochen darin zerschlagen (bei Bewegung, selbst während des Schreibens), oder in der Ellbogenbeuge (plötzlich eintretend); Zerschlagenheits- und Lähmigkeitsschmerz in dem im Bette belegenen Arme, bisweilen wühlend (wellenförmig ziehend) in der Oberarmröhre, gewöhnlich gleich über dem Ellbogen bei Bewegung. — Schwere und Müdigkeitsgefühl beim Hochheben der Arme, besonders in den Oberarmen Schmerz als wären sie entzweigebrochen. — Beschwerden im Arme wie von Eingeschlafenheit und Lähmung während und nach dem Essen; Eingeschlafenheit des Armes mit kriebelnder Empfindung, mit Geschwulstgefühl in der Hand, und einem zusammenschnürenden Schmerze in den Muskeln bei kühlen Fingern und innerer Empfindung von Eiskälte; Gefühllosigkeit und Eingeschlafenheit der Hände. — Pulsartiges, fühlbares Zucken in den Muskeln der Oberarme; schmerzlich lähmiges Zucken durch die Finger. — Convulsionen der Arme mit Einschlagen des Daumens in die Faust. — Drückender Schmerz auf

dem Vorderarme; abgesetztes, sehr empfindliches, fast reissendes, lähmiges Drücken in den vordern Muskeln des Unterarmes, vorzüglich in der Ruhe. — Schmerz wie von Ausrenkung in der Speiche des Vorderarmes bei Bewegung. — Zittern der Hand beim Essen, um so mehr, je höher sie gehoben wird. — Tiefdrängendes kitzelndes Jucken am Daumenballen. — Röthe der Hand mit Ziehen im Mittelfinger. — Krampfartig stechender Schmerz von hinten nach vorn im Zeigefinger. — Klammartiges Zusammenziehen des Fingers; klammartiger Schmerz im kleinen Finger; krampfhafter Schmerz auf der äusseren Seite der Hand und der vier Finger, mit etwas Hitze in der Hand. — Hitze abwechselnd mit Kälte bald der einen, bald der anderen Hand. — Schweissige Hände; kalter Schweiss bald der einen, bald der anderen Hand.

Unterglieder: Paralytische Unbeweglichkeit der Unterglieder. — Zwicken im Hinterbacken, später in stumpfe Stösse ausartend. — Absetzend drückender, lähmiger Schmerz im Hüftknochen. — Stechender Schmerz im Hüftgelenke, im Oberschenkelknochen (blos beim Gehen), an der äusseren Seite des Oberschenkels (heftiges pulsirendes), unwillkührliche Bewegungen veranlassend, im Knie, (besonders im Gehen). — Knacken und schmerzhafte Empfindung im Hüftgelenke beim Wenden des Oberschenkels und Gehen; Knacken des Knies bei Bewegung. — Zucken in den Muskeln um das Hüftgelenk. — Lähmigkeit oder lähmiges Ziehen in den Oberschenkeln mit Schwäche in den Knieen und absetzend drückendem Zerschlagenheitsschmerze in der Mitte des Oberschenkels. — Lähmiges Erstarrungsgefühl absatzweise das Bein von der Mitte des Oberschenkels bis über die Kniee oder bis unten herab durchziehend. — Schnürende, nicht schmerzhafte, mehr betäubende Empfindung den Oberschenkel herab, mit beginnendem Erstarrungsgefühle. — Zittern in den Oberschenkeln beim Niederknien. — Grosse Müdigkeit in den Knieen. — Unerträglich ziehender Schmerz im Knie beim Aufstehen nach Sitzen. — Ziehender und reissender Schmerz in der Kniescheibe, in den Füssen und Zehen. — Gefühl unter dem Knie als wären die Unterschenkel mit dem Strumpfbande zu fest gebunden. — Jucken in der Kniekehle, der Wade und dem Fussgelenke beim Gehen, im Stehen verschwindend. — Dumpfer, wellenartiger, lähmiger Schmerz an der äusseren Seite des Unterschenkels. — Spannender Schmerz in den Waden bei Bewegung; Wadenklamm. — Bohrende Schmerzen in den Füssen. — Zerschlagenheitsschmerz auf dem Fussrücken (bei Aufbiegung des Unterfusses und beim Betasten), so wie in der Ferse. — Heftiger Verrenkungsschmerz im Fussgelenke bei Bewegung. — Einschlafen beider Unterfüsse im Sitzen, mit feinem Stechen im Gehen. — Geschwürschmerz am hinteren Gelenke der grossen Zehe. — Abendliche Fussgeschwulst; Hitze und Geschwulst der Füsse mit unablässigem fressenden Jucken. — Kalter Fussschweiss.

* * *

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren.) Magengrund leicht entzündet; schwarzroth entzündeter Magen. — Starke Röthe des Zwölffingerdarms und oberen Theiles des Dünndarms. — Gefüllte Gallenblase. — Blutstrotzende Unterleibsvenen. — Weissröthlichte, aufgedunsene, runzelichte, mit Blut gefüllte Lungen; wenig knisternde Lungen; dichteres Gefüge und stellenweise dunklere Farbe derselben. — Flüssiges, schwärzlichtes Blut im Herzen; braunrothes Blut im linken Herzventrikel.

Klinik.

Alte Schule: Nach *Goupil* gehören die Kockelskörner der Reihe der reizenden Pflanzengifte an, während *Orfila* diess nicht statuirt, sondern ihre Wir-

kung auf das Nervensystem, und besonders auf das Gehirn mit der des Kampher vergleicht. — Kockelskörner (und Opium etc.) werden im Orient zur Herstellung eines berauschenden Getränks (Coquenan) gebraucht; ebenso in England, um das Porterbier berauschend zu machen. — Nach *Plenk* soll die Wurzel des Strauchs in Indien hochgeschätzt und die Alles heilende genannt werden; das Pulver davon sollen sie auf Stellen wo Läuse sich aufhalten streuen, so wie in unreine Wunden und Geschwüre; innerlich pflegt man die Wurzel in Durchfällen, bei schlechter Verdauung, bei Blähungen, Kolik und bösartigem Wechselfieber anzuwenden; mit Ricinusöl wenden die Indianer die Kockelskörner gegen Krätze an. — Der häufigste, fast ausschliessliche Gebrauch der Kockelskörner in Europa bezieht sich auf die äusserliche Benutzung derselben zur Tilgung des Ungeziefers. — Ausserdem wandte *Hamilton* das Cocculin äusserlich gegen Porrigo an. — *Baumbach* rühmt den inneren Gebrauch der Semina Cocculi (zu $\frac{1}{16}$ bis $\frac{1}{8}$ Gran) in Gemüthskrankheiten, bei welchen vorzüglich Schwindel, steter Hang zum Entspringen, grosse Angst und Redseligkeit Statt finden. — Das wässerige Extract des Pikrotoxins empfiehlt *Swediaur* bei Epilepsie, Hysterie und Helminthiasis.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Cocculus passt vorzüglich bei reizbaren, sehr nervenschwachen, zu krampfhaften Zufällen aller Art disponirten, ganz besonders bei hysterischen, zarten, weiblichen Individuen, mit sanftem und phlegmatischem, oder mit biliösem und cholerischem Temperamente; desgleichen bei Hypochondristen mit Plethora abdominalis, bei Gelehrten und solchen Personen, welche eine sitzende Lebensart führen und allzustarken Geistesanstrengungen unterworfen sind, so wie bei Onanisten. — Krankhafte Zustände (namentlich Schwindel, Uebelkeit und Erbrechen) vom Fahren im Wagen, in einem Kahne oder Schiffe, oder vom Schaukeln; Seekrankheit. — Ueble Folgen von Zorn und Aerger, so wie vom Missbrauche der Chamille und des Kaffees. — Krampfzustände, besonders bei hysterischen Frauen oder solchen weiblichen Individuen, deren Regeln unordentlich fliessen; daher Krämpfe von gehindertem Eintritte der Regel (mit Beklommenheit, Bangigkeit, Kolik und lähmungsartiger Schwäche), oder bei schnellem Aufhören des Menstrualflusses (mit Brustdrücken wie von einem Steine, Brustkrampf, Seufzen, Stöhnen, Pochen bald im Scheitel, bald in den Schläfen, kneipenden Bauchschmerzen, Anfällen von Uebelkeit bis zur Ohnmacht, kleinem, kaum fühlbaren Pulse und convulsivischen Bewegungen der Glieder); Schreibekrampf; Convulsionen in Folge von Verwundungen, Fingergeschwüren etc.; Wundstarrkrampf, Tetanus, vorzüglich Opisthotonus und Trismus; Epilepsie; halbseitiger Veitstanz (*Müller*). — Totale und partielle krampfhafte Lähmungen, welche in Folge erhöhter Sensibilität und dadurch gesunkener Muskelkraft entstehen (*Lobethal*); Paralysen, besonders der Unterglieder, mit Unempfindlichkeit der gelähmten Theile; Zungenlähmung; halbseitige Gliederlähmungen. — Nervös-apoplektische Zustände mit nachfolgender (halbseitiger) Lähmung (*Heichelheim*). — Hirncongestionen und Apoplexie (*Tietze*, *Arnold*), selbst nach vorangegangenen starken Blutausleerungen. — Ohnmachten hysterischer Personen. — Gichtische Zustände; Arthritis acuta, mit sehr heftigen Schmerzen der Kniee und Hände, heisser Geschwulst und tobendem Fieber (bei jungen, robusten Leuten; *Rau*). — Gelenkrheumatismus. — Lichen simplex (*Schrön*). — Prurigo formicans. — Fieber mit gastrischen und biliösen Zuständen; Gallenfieber nach Aerger. — Fieber mit nervösem Charakter; entzündlich-nervöses Fieber, besonders wenn sich vorherrschend ohnmachtartige Uebelkeit zeigt (*Kammerer*); Nervenfieber bei Schwindel und Irrereden (*Schleicher*), oder wenn das Bewusstsein steigt und das Fieber nachlässt; Nervenfieber durch öfteren Aerger erzeugt, oder mit Neigung zum Aerger (*Hartmann*); Febris nervosa stupida mit soporösen Zuständen (*Rau*). — Febris lenta, mit grosser Nervenschwäche, besonders nach überstandenen hitzigen Krankheiten, Typhus, Cholera etc. — Typhus abdominalis, im ersten Stadium bei verstärkter, anhaltender Uebelkeit bis zur Ohnmacht; im zweiten Stadium bei Hitze, vermehrtem Blutleben (durch Schwindel, Eingenommenheit, Schwere, Hitze im Kopfe manifestirt), bei gleichzeitiger Schwäche und asthenischem Charakter (Mattigkeit, Niedergedrücktheit und Stumpfheit des Geistes); ebenso wie

Cocculus dient hier Rhus, ersteres besonders wenn starke und anhaltende Uebelkeit beim Aufrichten vorhanden ist (*Kammerer*). — Gemüthsverstimmungen; Melancholie; Blödsinn. — Schwindel mit Neigung zum Erbrechen und wirklichem Erbrechen; Schwindelanfälle mit Trunkenheits- und Dummlichkeitsgefühl, Uebelkeit, Pressen und Klopfen in der Schläfengegend, wechselsweiser Eingeschlafenheit der Hände und Füsse, erschwerter Sprache im, und erschwertem Denken und Lesen nach dem Anfalle (*Elwert*). — Migräne und hysterische Kopfschmerzen mit Uebelkeit und Erbrechen; Kopfschmerzen mit Leerheits- uud Hohlheitsgefühl, durch Essen und Trinken vermehrt (*Rückert*); Kopfschmerz und Kopfbeschwerden bei Gelehrten, durch Stubenluft, vieles Sitzen, allzustarke Geistesanstrengung und Missbrauch des Kaffeegetränkes herbeigeführt; Kopfschmerz bei Onanisten, Ausschweifenden und Nervenschwachen. — Ophthalmia arthritica. — Amblyopia amaurotica. — Oesophagitis? — Spasmus pharyngis et oesophagi? — Magendrücken ohne Zungenbeleg und Aufstossen reizbarer Subjecte (*Lobethal*); Magenkrämpfe, wo Nux vom. nichts leistet, trotz dem, dass es zu passen schien (*Rüchert*); Magenkrampf: nach jedem Essen klemmend-kneipender Schmerz in der Magengegend, mit Wasserzusammenlaufen und Athembeklemmung, nachgehends Kneipen im ganzen Unterleibe mit Verdriesslichkeit und trägem, aussetzenden Stuhle (*Hartmann*). — Chronische Gastritis. — Unterleibsentzündung der Wöchnerinnen (*Tietze*). — Colica biliosa (*Diez*). — Colica spasmodica et flatulenta; schmerzhaftes Seitenstechen von Blähungen (*Kammerer*). — Colica menstrualis bei zu früh eintretender Periode (*Rückert*), bei unverheiratheten Mädchen und kinderlosen Frauen (*Lobethal*), so wie bei solchen, die noch nicht geboren haben; Menstruatio dolens, sparsamer, höchst unbedeutender Monatsblutfluss und in der Zwischenzeit häufig Weissfluss (während der Menstruation besser Veratr., in der Zwischenzeit Cocculus mit Beihilfe von Sulph. Graph. und Lykop. — *Lobethal*); plötzlich entstehende Krämpfe von gehindertem Eintritt, oder bei jählingem Aufhören des vorhandenen Monatsflusses. — Gebärmutterblutfluss bei Schwangeren (*Diez*, *Rückert*). — Leukorrhoea uterina, gussweise beim Bücken und Niederkauern abgehend, von fleischwasserähnlicher Beschaffenheit, mit eiteriger und jauchiger Flüssigkeit vermischt, dabei Auftreibung des Unterleibes, Blähungskolik, in der Nabel- und Unterbauchgegend Schmerz wie von einem schweren Steine, bei jedem Schritte und bei Berührung Schmerz wie ein inneres Geschwür (*Pleyel*). — Oefterer Harndrang Schwangerer. — Hydruria bei obwaltenden Krämpfen in der mehr nervösen Form (hier auch Bism. — *Schrön*). — Leistenbrüche, welche allmälig durch krampfhafte Erweiterung des Leistenringes entstehen (*Knorre*); Leistenbrüche bei Windansammlung (*Herrmann*); Leistenbrüche bei kleinen Kindern (bei zögerndem Stuhle, Heisshunger, viel Schreien und Abmagerung); eingeklemmte Brüche, mit heftigem Froste, Brennen und Schneiden im Unterleibe, Speisebrechen, grosser Unruhe, Hitze, Gesichtsröthe, Angstschweiss, faustgrossem, heissen, harten, gespannten Scrotum und häufigen Anfällen von Würgen und Erbrechen unter Zunahme der Leibschmerzen (*Bethmann*). — Brustkrämpfe und Herzklopfen Hysterischer. — Tabes dorsalis; Rückenmarksleiden.

*

Gegenmittel: Camph. Nux vom. Jod. — Cocculus ist Gegenmittel von Cham. Coff. Cupr. Ign. Nux vom. etc.

Verwandte Mittel: 1) Ant. tart. Ars. Cham. Coff. Cupr. Ign. Ip. Nux vom. Oleand. — 2) Colch. Jod. Merc. Mosch. Natr. mur. Nitr. Puls. Rhus. Sass. Sabin. Stram. Valer. Veratr. — 3) Carb. veg. Laur. Natr. Spong. Tar. — Cocculus passt oft vorzüglich nach Ipec. — Tabak und Caffee pflegen die Cocculuswirkungen zu verschlimmern.

Wirkungsdauer grösserer Gaben bei Gesunden 3—5 Tage; kleinerer Gaben in Krankheiten 4, 6, 8, 12 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der 1. 2. 3. Verdünnung, 1 bis 2 und mehre Male des Tages nach Umständen wiederholt. — Die Tinctur ist der Verreibnng vorzuziehen.

72. Cochlearia.

Coch. — Cochlearia Armoracia *Linn.* — Gemeiner Meerrettig. — Syst. sexual. Cl. XV. Ord. I. Tetradynamia Siliculosa. — Ord. natural.: Cruciferae. — *Stapf*, Arch. f. d. hom. Heilk. Bd. XVII. Hft. 3. S. 176. — *Dierbach*, Synops. Mat. med. Heidelb. u. Leipz. 1841. 1. Abth. S. 413. — *G. A. Richter*, allg. Arzneimittell. Berl. 1827. Bd. II. S. 215. — *Mönch*, systemat. Arzneimittell. 2te Aufl. Marburg 1792. S. 266.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Entzündliche, sehr flüchtige Hautröthe und Blasen auf der Haut. — Aeusserste Unentschlossenheit.

*

Kopftheil: Dummlichkeit im Kopfe; Unfähigkeit sich schnell zu besinnen. — Drückend-bohrender Kopfschmerz, als wolle das Stirnbein herausfallen. — Kopfschmerz an kleinen Stellen bald hier, bald da; Drücken tief im Gehirne, durch starkes Oeffnen der Augen verstärkt. — Geschwollene Augen. — Thränen der Augen. — Gesichtsverdunkelung. — Niesen.

Verdauungsapparat: Stumpfe Empfindung in den Zähnen als wären sie weich und bögen sich um beim Kauen. — Brennende, beissende Empfindung auf der Zunge. — Kratzen in der Kehle mit Brecherlichkeit. — Lästiges Aufstossen mit schwefelartigem Knoblauchsgeruche. — Würgen und Erbrechen einer galligen Flüssigkeit.

Harnsystem: Vermehrte Urinsecretion. — Harnstrenge und Blutharnen.

* *

Respirationsapparat: Stinkender Athem.

Bewegungsapparat: Schmerz aller Gelenke im Stillliegen, am schlimmsten in der Seitenlage, bei Bewegung und beim Aufstehen vergehend.

Klinik.

Alte Schule: Die Wirkung des Meerrettigs ist nach *Kraus* schnell Sensibilität potentiirend, örtlich rothmachend, antiscorbutisch, in kleinen Dosen schleimlösend, eupeptisch, in zu grossen Dosen Verschleimung und Dyspepsie befördernd. In arzneilicher Beziehung hat man ihn in den nachstehenden Krankheitszuständen innerlich und äusserlich in Gebrauch gezogen: Scorbut. — Kachexie (scorbutische Dyskrasie, *Linné*). — Verschleimungen. — Chronische Rheumatismen. — Gicht (*Bergius*, *Rayger*); Arthritis retrograda. — Steinkrankheit (*Bauhin*). — Skropheln (in England). — Bleichsucht und unterdrückte Menstruation (in Russland). — Angehende Wassersucht (*Plenk*), besonders nach Wechselfiebern (in England). — Oertliche und allgemeine Paralysen (äusserlich). — Sommer- und Leberflecken (äusserlich). — Rosenartige Entzündungen (äusserlich die Blätter; *Vicat*). — Hartnäckige Geschwüre (äusserlich in Russland). — Wechselfieberrecidive (*Funke*); drei- und viertägige Fieber (in alten Zeiten äusserlich auf die Rückensäule oder Nabelgegend). — Cephalalgie (*Linné*). — Odontalgia rheumatica (äusserlich). — Otorrheumatismus (äusserlich). — Zungenlähmung. — Heiserkeit von gehinderter Secretion des Mucus; rauher Hals (in England). — Träge Verdauung; Anorexie. — Magenkrampf (äusserlich auf die unteren Brustwirbel; *Arnoldi*). — Dysurie. — Bright'sche Krankheit (*Magn. Huss*). — Impotentia virilis torpida. — Weissfluss und Menostasie. —

Scorbutische Engbrüstigkeit und Heiserkeit. — Schleimige Lungenschwindsucht. — Lendenweh (*Vicat*). — Die Aqua Armoraciae dient nach *Kraus* zur Sicherung der Milch gegen das Gerinnen bei häufigen Gewittern; sonderbarerweise benutzt man aber auch den Acet. Armoraciae nach *Linné* und *Lind* (bei *Murray*) in Schweden zur Herstellung der Molken.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Therapeutische Erfahrungen über den Meerrettig sind von Seiten homöopathischer Aerzte bis jetzt noch nicht namhaft gemacht worden.

*

Gegenmittel?
Verwandte Mittel: All. Canth. Caps. Rhus. Sinap.
Wirkungsdauer?
Gabe?

73. Coffea.

Coff. — Semina Coffeae von Coffea arabica *Linn.*, Coffea vulgaris *Mönch.* — Aechter oder gemeiner Kaffee. — Syst. sexual.: Cl. V. Ord. 1. Pentandria Monogynia. Ord. natural.: Rubiaceae *Juss.* — Enthält das Coffein, dem Narcotin im Opium ähnlich, nach *Mulder* und *Jobst* mit Thein identisch (?) nach *Berthemot* und *Dechasteles* identisch mit Guaranin (?) (von Pollinia sorbilis *Mart.*). — *Stapf*, Arch. f. d. hom. Heilk. Bd. II. Hft. 3. S. 150. — *Ders.*, Beiträge zur reinen Arzneimittellehre, Leipz. 1836. Bd. I. S. 149. — *Lallemand*, üb. unwillkührl. Samenverluste, deutsch von *Ofterdinger*, Stuttgart 1841. Bd. II. S. 29. (*Griesselich*, Hygea, Bd. XVII. S. 200.). — *Wibmer*, Wirk. d. Arzneimittel u. Gifte im ges. thier. Körper. München 1832. Bd. II. S. 148. — *Weitenweber*, der arab. Kaffee, Prag 1837. — *Hofer*, Abh. v. Kaffee, Frankf. u. Leipz. 1781. S. 126 ff. — *Thomas Withers*, Bemerk. üb. d. Fehler beim Gebr. d. Arzneimittel, aus dem Engl. Leipz. 1776. S. 282.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Drückende Schmerzen (Schläfe, Unterleib, Blase). — Pressen (Magengegend, Herzgrube). — Ziehende Schmerzen (Backzähne, Finger). — Stechen (Bauchring); zuckende Stiche (Unterleib, Fussknöchel). — Reissen (Arme, Finger); brennendes Reissen (Harnröhre). — Zuckendes Fressen und Hitzegefühl (Schienbein). — Zerschlagenheitsschmerz aller Gelenke, vorzüglich der gebogenen. — Leichtigkeitsgefühl in den Gliedern und im Kopfe; ungewöhnlich erhöhtes Gefühl von Wohlsein und Leben; grosse Beweglichkeit, Leichtigkeit und Energie des Muskelsystems. — Widernatürliche Empfindlichkeit und Reizbarkeit des Körpers; grosse Empfindlichkeit gegen Kälte, Abneigung vor freier Luft. — Hypochondrische und hysterische Affectionen. — Chronische Nervenleiden. — Müdigkeit und Schwäche im ganzen Körper, besonders in den Extremitäten. — Gliederzittern. — Unwillkührliche Contractionen der Muskeln, besonders des Zeugungs- und Harnapparates; Convulsionen. — Lähmungen verschiedener Körperpartien. — Wallungen und Erhitzungen. — Blutungen. — (Bleichsucht).

Haut: Leichtes Wundwerden der Haut (namentlich an der Innseite der Oberschenkel und am Scrotum) nach dem geringsten Reiben eines wollenen Zeuges. — Ausschlag und Jucken am ganzen Körper. — (Verwandlung des Juckens eines Ausschlags in Brennen). — Kleine Knötchen im Gesichte, an der Spitze etwas Eiter bildend; hässlicher Gesichtsausschlag. — Finnen und Flechten. — Friesel *).

*) Besonders bei den Kindbetterinnen (*Rivinus, Fr. Hoffmann, Schulze*).

Schlaf: Oefteres tiefes Gähnen und Schläfrigkeit. — Hang sich zu legen und die Augen zu schliessen ohne schlafen zu können oder zu wollen. — Grosse Schlafmüdigkeit; Schlaftrunkenheit. — Fester Schlaf, ohne beim Erwachen zur Besinnung zu kommen; Schlafsucht. — Unfester Schlaf und Schlaflosigkeit wegen ununterbrochener Beschäftigung der Phantasie, übermässiger Aufregung des Geistes und Körpers, allgemeiner trockener Hitze bei Wangenröthe und Durstlosigkeit, Blähungskolik. — Bewusstloses Herumwerfen im Bette. — Sprechen im Schlafe, sogleich nach dem Einschlafen. — Oefteres Erwachen und Zusammenfahren. — Schreckhafte, sehr lange, lebhafte Träume.

Fieber: Kälte der Hände und Füsse, vorzüglich Nachmittags, mit Andrang des Blutes nach dem Kopfe und Kopfweh, durch Gehen in freier Luft vergehend. — Frost mit ohnmachtartiger, schwindeliger Uebelkeit und Eingenommenheit aller Glieder, Abends; heftiger Frost im Bette ohne Durst (früh 5 Uhr und Nachmittags 1 Uhr). — Kaltes Ueberlaufen bei blassem Gesichte. — Frösteln durch den ganzen Körper in wiederholten Anfällen, Schauder im Rücken und hinteren Theile des Körpers, so wie in der Brust, eiskalte Hände und Füsse bei allgemeinem inneren Hitzegefühle, Wärme in der Mitte des Rückens über den Unterbauch vorziehend, starkes Trockenheitsgefühl im Munde, oder blos bei Hitzegefühl im Kopfe und Gesichtsschweiss; Frost und zugleich Hitze und Röthe der einen oder beider Wangen. — Kältegefühl am ganzen Körper, kaltes Ueberlaufen am Rücken herunter, dann fliegende Gesichtshitze bei kalten, auf der inneren Fläche heissen Händen; Frösteln und darauf geringe Hitze ohne Durst. — Röthe und Wärme in Gesicht, Brust und Unterleib, ohne Durst; Wärme und zitternde Bewegung im Rücken zwischen den Schultern; ungewöhnlich warme Füsse. — Allgemeine Hitze mit Gesichtsröthe, heftigem Durste und darauf allgemeiner Schweiss (besonders im Rücken), theils Nachmittags, theils Abends und Nachts; allgemeine grosse, unerträgliche, trockene Hitze im Bette mit heissem Athem; Hitzegefühl im Bette mit Scheu vor Entblössung. — Leichte Transpiration gegen Morgen, Schweiss am Halse. — Das Fieber zeichnet sich aus durch allgemeine oder partielle, zugleich oder in schneller Abwechselung Statt findende Kälte und Hitze; der Typus ist theils remittirend, theils intermittirend. — Begleitende Beschwerden: Mundtrockenheit, heisser Athem, Abgespanntheit, Kraftlosigkeit der Glieder, Zusammenknicken der Kniee, Aengstlichkeit und Unthätigkeit, Irrereden (in der Hitze) bei offenen Augen; Durst findet gewöhnlich weder in der Hitze noch im Froste Statt, höchstens Mundtrockenheit, seltner ist heftiger Durst in der Hitze vorhanden, bisweilen erscheint er (namentlich in der Nacht) isolirt. — Nach dem Fieber: Zerschlagenheitsschmerz unter schmerzhafter Empfindung jeden Trittes.

Seele: **1) Exaltationen**: des Gemüths (Wahnsinn): Gedankenlosigkeit. — Unruhe. — Grosse Aegerlichkeit, Reizbarkeit, Wunderlichkeit, Eigensinn, Bosheit. — Lebhafter Ideenwechsel. — Lebhafte Phantasie, voll Pläne über die Zukunft, Erinnerung längst vergangener Dinge. — Empfindeln und Entzückung über Naturschönheiten aus Beschreibungen. — Grösste Heiterkeit und Munterkeit des Gemüths. — Lautes Aufheulen ohne besänftigt werden zu können. — B. des Geistes (Verrücktheit): Ermunterung und Aufgewecktheit des Geistes; scharfes Denken. — Irrereden mit Zittern. — C. des Willens (Tollheit): Manie. — **2) Depressionen**: A. des Gemüths (Melancholie): Unaufgelegtheit zu

allen Geschäften, selbst zum Sprechen. — Traurige, weinerliche Laune, grosse Misvergnügtheit. — B. des Geistes (Blödsinn): Abgestumpftheit des inneren Sinnes gegen überirdische Betrachtungen. — Schwäche der Vorstellungen, der Urtheilskraft und des Gedächtnisses. — Augenblickliches Vergehen der Gedanken. — Grösste Abspannung des Geistes (und Körpers). — Betäubung (auch periodische). — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: Aergerliches, sorgenvolles, weinerliches Gemüth. — Grosse Angst mit Zittern. — Unerträgliche Furchtsamkeit.

•

Kopf: Schwindel und Schwarzwerden vor den Augen, beim Bücken, schwindelige Eingenommenheit des Kopfes, zuweilen nur im vorderen Theile desselben und öfters in einen stechend-ziehenden Schmerz in der rechten Schläfe ausartend, durch Bewegung verstärkt; Schweregefühl im Kopfe und Schwindel bei Gesichtshitze, allgemeiner Aengstlichkeit und steter Furcht zu fallen. — Berauschung und Betäubung. — Gefühl allgemeiner Spannung des Gehirns (früh beim Erwachen), das Oeffnen der Augen erschwerend und beim Vorbücken in heftiges Drücken und Pressen in Schläfe und Stirn übergehend; Kopfweh als sei das Gehirn zerschlagen, zerrissen, zertrümmert in der Stirn- oder Hinterhauptsgegend, durch Anstrengung des Geistes und durch Bewegung gefördert, durch Ruhe gemindert. — Halbseitiger Kopfschmerz als sei ein Nagel in das Seitenbein eingeschlagen. — Leichtes rheumatisches Ziehen im Hinterkopfe. — Zusammenziehender Schmerz in der Stirne. — Ziehend-drückender Stirnkopfschmerz, durch Nachdenken verursacht. — Druckschmerz oben auf dem Scheitel oder in den Schläfen nach dem Hinterhaupte ziehend beim Gehen in kalter Luft, vermindert durch Sitzen in der Stube. — Sausen, Hämmern und Schwere im Kopfe zum Reissen sich erhöhend, mit Gefühl von Bollheit darin als mangele Gefühl und Gehör. — Heftige Kopfschmerzen, zu jedem Geschäfte untüchtig machend. — Brennende, klopfende Kopfshmerzen. — Pulsartiges Knistern im Gehirne in der Gegend des Ohres; Knacken im Scheitel bei ruhigem Stillsitzen. — Andrang des Blutes nach dem Kopfe. — Erneuerung und Verschlimmerung der Kopfschmerzen nach Essen, Geistesanstrengung und Bewegung im Freien; Nachlass der meisten Kopfbeschwerden in freier Luft. — Jucken auf dem Haarkopfe.

Augen: Vermehrte Absonderung der Augenliderdrüsen. — Bohren im Auge mit Verminderung der Sehkraft. — Gesichtsschwäche. — Flimmern vor den Augen. — Geschärftes Gesicht.

Ohren: Erhöhte Empfindlichkeit des Gehörorgans. — Ohrensausen.

Nase: Brennender Wundheitsschmerz im Nasenloche. — Schnupfige Wärmeempfindung im Nasenloche, durch Räuspern vermehrt. — Kriebeln in der Nase. — Nasenbluten, mit Kopfschwere und mürrischer Verdrossenheit.

Gesicht: Bleiches, aufgedunsenes Gesicht. — Trockene Wärme oder ängstliche Hitze im Gesichte mit Wangenröthe nach Tische. — Ziehen im Jochbeine mit Zahnreissen wechselnd. — Absetzender, dem Reissen nahe kommender Druck am Winkel des Unterkiefers.

Zähne: Schmerzhaftigkeit und Lockerheitsgefühl der vorderen Zähne beim Kauen und Berühren. — Stechendes Zucken in dem Nerven der Zahnwurzel.

— Momentanes Ziehen in einem hohlen Backzahne; Ziehen in den Backzähnen, durch Zusammenbeissen der Kinnladen vergehend. — Caries der Zähne.

Mund: Trockenheitsgefühl und leises Brennen vorn auf der Zunge, ohne Durst; Mundtrockenheit und Durstlosigkeit, früh im Bette.

Hals und Schlund: Aufsteigende Hitze im Halse. — Geschwulstgefühl des Gaumenvorhanges wie von Anhäufung zähen Schleimes. — Einfacher Schmerz am Saum des Gaumenvorhanges ausser dem Schlingen, durch Schlingen vermehrt.

Appetit: Verstärkter Geschmacksinn. — Bitterer Geschmack des Wassers. — Mandelartiger Geschmack im Munde. — Appetitverminderung. — Wohlgeschmack der Speisen ohne Appetit und Hunger; sehr grosse, anhaltende Appetitlosigkeit und Abneigung vor Speise, Getränk und Tabak, mit Brecherlichkeit und salzigem Mundgeschmacke. — Ungewöhnlich starker Appetit und starker Hunger, begieriges, hastiges Essen. — Heftiger Durst (ohne Körperhitze und Zungentrockenheit), besonders Nachts.

Magen: Kurzes, luftiges und häufiges Aufstossen früh, oder nach dem Geschmacke der Speisen. — Schlucksen. — Uebelkeit und Brecherlichkeit mit Mattigkeit. — Steter Brechreiz oben im Halse. — Wiederholtes Erbrechen, endlich von Würmern, mit vorausgehendem Gähren im Bauche und Abgang vieler Blähungen. — Spannung über den Magen und die Hypochondern. — Aeusserst schmerzhaftes Pressen auf der linken Seite der Magengegend nach Genuss von Brod. — Unangenehmes Gefühl unter dem Magen mit nachfolgender Aufgetriebenheit und stumpfem Schmerze. — Schlechte Verdauung mit ganz aussergewöhnlicher Gasentwickelung.

Bauch: Drücken und Stechen in der Herzgrube, nachher unschmerzhafte Auftreibung und Geschwulst derselben. — Empfindung von Pressen in der Herzgrube und Unerträglichkeit des Kleiderdruckes. — Fürchterlicher, krampfartiger, schneidender Leib- (und Brust-) Schmerz, mit Convulsionen, schrecklichem Geschrei, Zähneknirschen, Krümmen des Körpers, Heraufziehen der Füsse, Kälte und Steifheit des ganzen Körpers und Aussetzen des Athems; Leibweh als sollte der Leib auseinander springen. — Zuckende Stiche an der Seite des Unterleibes bei jeder Exspiration. — Kneipendes Drücken im Unterleibe wie von Blähungsversetzung. — Vollheit im Unterleibe, mit geringem kneipenden Schmerze (nach dem Abendessen). — Stechen zum Bauchringe heraus. — Flatulenz und Herumgehen im Bauche mit Stuhlnöthigung.

Stuhl: Abgang vieler starker, fast geruchloser Blähungen. — Stuhldrang und geringer Abgang weichen Kothes. — Durchfall. — Hartleibigkeit und Leibesverstopfung.

After: Schleimabgang durch den After. — Mastdarmblutungen; Hämorrhoidalblutfluss.

Harnsystem: Drücken auf die Blase zum Harnen nöthigend; öfteres Drängen zum Uriniren. — Tropfenweiser Abgang des Urins. — Starke Urinexcretion, besonders um Mitternacht, bei schlaffen Zeugungstheilen. — Häufige Excretion einer grossen Menge wässrigen Urins; sehr reichlicher, fast farbloser, ganz durchsichtiger Urin, mit zahlreichen, hirsekorngrossen, durchsichtigen Granulationen am Boden des Geschirres (von habituellen täglichen Pollutionen zeugend). — Klarer, blutigrother Urin. — Ausserordentliche Empfindlichkeit der Harnröhre, besonders gegen den Blasenhals hin.

Genitalien: **1) Männliche**: Mangel an aller geschlechtlichen Aufregung, und Erschlaffung der Zeugungstheile. —

Schwächung des männlichen Zeugungsvermögens; absolute Impotenz und nächtliche Pollutionen. — Grosse Aufgeregtheit zum Beischlafe, sehr erregte Geschlechtstheile, mit nachfolgender grosser trockener Körperhitze ohne Samenerguss. — Jucken am vorderen Theile des Penis und der Eichel. — Brennendes Reissen im vorderen Theile der Harnröhre. — Wurgend schründender Schmerz in dem Hoden. — Jucken an der Seite des Hodensackes. — Wundheitsschmerz am Hodensacke beim geringsten Reiben der Beinkleider. — Schlaffer Hodensack, bei kalter Phantasie und Erregtheit der inneren Geschlechtstheile. — Erectionen und Pollutionen; vermehrte Secretion des Samens, tägliche und nächtliche Pollutionen. — Vor dem unwillkührlichen Samenverluste unangenehme Empfindung in der Nähe des Blasenhalses und convulsivische Stösse. — **2) Weibliche**: Unordentliche Menses. — Mutterblutungen. — Abortus. — Scheidenfluss.

* *

Nasenschleimhaut: Vielmaliges Niesen. — Jählinger häufiger wässriger Ausfluss aus der Nase. — Katarrhalisches Gefühl hinten im Halse mit Auslaufen von Schnupfenschleim aus der Nase. — Nasenverstopfung und Stockschnupfen.

Luftröhre: Grosse Rauhigkeit und Heiserkeit im Luftröhrkopfe, früh beim Erwachen. — Schnell überfallendes trockenes Hüsteln wie von krampfhafter Zuschnürung des Kehlkopfes; kurzer, schnell auf einander folgender Husten, Abends und Mitternachts.

Brust: **1) Lungen und Rippenfell**: Brustbeklemmung und Kurzathmigkeit. — Blutspeien; Lungenblutungen. — **2) Herz**: Herzklopfen.

Rücken: Drückender Kreuzschmerz beim Gehen; lähmiger Schmerz im Kreuze im Sitzen und Stehen.

Oberglieder: Rheumatischer Zerschlagenheisschmerz am Oberarme. — Reissen im Arme, die Bewegung hindernd. — Krampfhaftes Ziehen und Zucken in dem flectirten Arme; empfindliches Ziehen oder Reissen abwärts in den Weichtheilen der Finger; klammartiges Zusammenziehen der Finger. — Zittern der Hände. — Schweiss der Hände beim Schreiben. — Gefühl von Taubheit in den Fingern.

Unterglieder: Zerschlagenheitsschmerz unter dem Hüftgelenke nach dem Sitzbeine zu. — Wundheitsempfindung und leichtes Wundwerden der Innseite des Oberschenkels beim geringsten Reiben des wollenen Kleiderstoffes. — Schmerz in den Beinen nach Gehen und beständige Müdigkeit der Füsse, zum Niederlegen nöthigend. — Ziehschmerz unter dem Knie. — Zittern der Füsse. — Klamm in der Wade und in der Fusssohle. — Zuckendes Fressen, Zerschlagenheitsschmerz und Hitzegefühl am Schienbeine. — Stechendes Zucken in den Beinen, besonders unter dem inneren Knöchel, beim Auftreten, Bewegen und Berühren des Fusses. — Leise Stiche im Ballen der grossen Zehe. — Fussschweiss mit Wundheitsgefühl in den Zehen.

Klinik.

Alte Schule: Rheumatische Muskelschmerzen bei Hysterischen (*Neumann*). — Hysterie uud Hypochondrie. — Katarrhalische und gichtische Beschwerden (*Gentil*). — Atonische Gicht, Podagra. — Lähmungen. — Hysterische Krämpfe. — Epilepsie. — Reconvalescenz von Krankheiten, wo das sensible System sehr betheiligt gewesen war, also mit nervösem Charakter (*Sachs*). — Krankeiten mit Atonie der ersten Wege, Atrophie, langwierigen Säfteverlusten. — Colliquationen (*Döbereiner, Schönlein*). — Eiterungen. — Scharbock. — Wassersucht. — Skropheln. — Helminthiasis (besonders Bandwurm; *L. A. Schmidt*). — Leichte Erkältungskrankheiten. — Erfrieren (prophylaktisch). — Trunksucht. — Schlagfluss (*Malebranche, Aug. Vogel*; prophylakt. Coll.). — Scheintod vom Blitze Getroffener; durch Kohlendampf (*Schröder*). — Rheumatismen nach länger fortgesetztem Gebrauche bestimmter Arzneimittel, wie China, Chininum, Sulph., Cham., Valer. (*Schönlein*). — Antimonialvergiftung (*Berthold*). — Narkose jeder Art (*Neumann*); antidotarisch gegen Bellad., Castor. (*Weiss*), Cicut., Acid. hydrocy. (*Allihn*), Hyosc., Lol. temul., Moschus (*Weiss*), Op., Secale, Stramon. (*Richter*). — Zur Tilgung der Brandtweinatmosphäre bei Brandtweintrinkern (*Siemerling*). — Zur Zerstörung von animalischen, auch vegetabilischen Effluvien (*Weiss*), oder des fauligen Leichengeruchs im Sectionszimmer (*Bock, Radius*). — Schlaflosigkeit, besonders der Hypochondristen (*Thrin, Zimmermann*). — Wechselfieber (*Percival, Mellin, Murray, von Hildenbrand, Baxter, Formey, Rasori, Neumann* etc. etc.), besonders bei gleichzeitiger Neigung zu Durchfällen (*G. A. Richter*). — Gallenfieber (*Pitschaft*). — Cholera sporadica; Cholera asiatica, im Stadium der Vorboten (*Barchewitz, Slawikowsky*), in der ausgebildeten Krankheit (*Jänichen, L. W. Sachs, Gottel*), in der Erstarrungsperiode (*v. Mezler, Strohmeyer*). — Nervöses, schleichendes Zehrfieber (*C. Vogel*); Nervenfieber, nach vorübergegangenem entzündlichem Stadium, bei Entwickelung des stupiden Stadiums (*Mart. Solon*). — Typhus (*Larrey*), nach erloschenem entzündlichen Stadium bei Eintritt des erschöpfenden Durchfalls (*Burger*); Status torpidus typhöser Fieber (besonders ward durch Kaffee das äusserst heftige Kopfweh, so wie alle Symptome, die von Blutcongestionen nach dem Kopfe abhängen, gemindert (*Martin Solon*). — Orientalische Pest (*Desgenettes, Robillier*). — Bauchmelancholie. — Schwindel (*Mellin, Massieu, Willis*), nach Genuss geistiger Getränke. — Trunkenheit und Berauschung. — Gastrisches und nervöses Kopfweh (*Willis, Ettmüller*). — Cephalaea nauseosa (*Mason Good*). — Migräne, namentlich während der Menstruation(*Formey*).—Clavus hystericus(*Neumann*).—Augenkrankheiten(*Blankard, Sagar*). — Chronische Augenliderentzündungen (äusserlich Kaffeedunst; *Amati*). — Gerstenkörner (*Zwinger*). — Hysterische Ohrenschmerzen (*Neumann*). — Hysterische Zahnschmerzen (*Ders.*). — Zahnschmerz von hohlen Zähnen, ohne Entzündung des Zahnfleisches (*Schütte, Schreger*). — *Krünitz* bediente sich des Kaffeepulvers zur Weisserhaltung der Zähne und zur Befestigung des Zahnfleisches. — Uebler Mundgeruch (*Weiss*). — Schlucksen. — Erbrechen und Neigung dazu. — Crapula nach Trinkgelagen (*Lutheritz*). — Schwäche, Verschleimung, Säure und Stockungen im Verdauungssysteme (*Andry, Gentil, Ludress*). — Magenkrampf (*Hufeland, Schlegel*). — Wind- und Krampfkoliken (*Thon*). — Rheumatischer Durchfall; schmerzhafte Diarrhoe (*Lagneau*); hartnäckige chronische Durchfälle (Abkoch. d. ungebr. Bohnen; *Morellos, Swediaur, Lanzoni, Mellin* etc.). — Hartleibigkeit. — Lithiasis (*Trallian, Linné, Weitenweber*); Nephritis calculosa (*Chrestien*). — Dolor nephriticus alter Sünder (*Sachs*). — Blasenkatarrh (*Behr, Gockelius, Ch. J. Lang, Triller, Zorn*). — Harnstrenge, Harnwinde. — Amenorrhoe bei schwachen jungen Mädchen (*Gentil, Richard*). — Menstrualkolik. — Krampfwehen. — Wehenmangel. — Zur Beförderung der Milch. — Stickhusten (*Schlegel*). — Keuchhusten (*Ders., Hufeland*), vorzüglich im höchsten Grade des convulsivischen Stadiums, oder zu Ende des Keuchhustens, wenn die Digestionsorgane bedeutend gelitten haben (*Tortual*). — Stinkender Athem. — Asthma periodicum (*Floyer, Pringle, Mason Good, Bree, Percival, Thilenius* etc. etc.); Asthma nocturnum senum (*Sachs*); Krampfasthma der Schmiede (*Most*); Asthma Millari (*Ders.*); gichtisches Asthma (*Musgrave*). — Pleuresie (*Borhaave, Triller*). — Pneumonia vera (*van Swieten*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Der Charakter des Kaffees ist ein hochpotenzirter Erethismus des animalischen

und vegetativen Nervensystems, so wie auch des Blutgefässsystems, mit daraus resultirender Vermehrung aller Se- und Excretionen. Er eignet sich daher in medicamentöser Beziehung in's Besondere für junge, vollblütige, oder magere, reizbare, exaltirte, zu Krämpfen und Gliederzittern disponirte Individuen, Kinder (namentlich mit skrophulöser Anlage), Frauen (namentlich schwangere), Schlagflusscandidaten, Weintrinker, für Leute, die eine sitzende Lebensart führen, vorzüglich wenn dabei die Intelligenz vorwiegend in Anspruch genommen, und die Muskelthätigkeit vermindert wird, daher für Gelehrte etc. Er passt vorzüglich bei krankhafter Aufgeregtheit des Nervensystems, Ueberempfindlichkeit aller Nerven und Sinnesorgane, bei allzugrosser Empfindlichkeit und Schmerzhaftigkeit der kranken Theile, innerer Aengstlichkeit und Schlaflosigkeit, bei Zuständen einer sehr exaltirten Geistes- und Gemüthsstimmung, bei üblen Folgen einer unerwarteten und übermässigen Freude, üblen Zufällen einer starken Erkältung mit nachfolgenden heftigen Schmerzen und grosser Weinerlichkeit, bei überaus schmerzhaften Neuralgien, bei hypochondrischen und hysterischen Beschwerden, Störungen im Blutgefässsysteme in Folge einer erhöhten blutincitirenden Nerventhätigkeit. — *Rückert* empfiehlt den Kaffee in der Agonie, wahrscheinlich zur Beförderung der Euthanasie. — Vorläufer der Pocken, Masern und des Scharlachs, als Schlaflosigkeit, Gallerbrechen, Kopfschmerz, Hitze und Schweiss. — Purpura miliaris (*Spohr*); rothes Friesel bei überheftigen Schmerzen und weinerlicher Laune (*Hahnemann*). — Schreien und Unruhe der Kinder, wenn das Kind, durch Schuld der Wärterin aus der Ruhe gekommen, schlafen will und doch nicht kann. — Schlaflosigkeit von Ueberreizung der Nerven; nächtliche Schlaflosigkeit, durch vieles Kaffeetrinken erzeugt (*Schrön*). — Wechselfieber; im Paroxismus heftige Kolik, Horripilationen und Unruhe mit starkem Gliederwerfen; Weckselfieber, wo Mangel an Reizbarkeit und übermässige Straffheit der Faser die sonst specifische Hilfe der Rinde nicht zulässt (*Hahnemann*). — Wochenfieber mit Ueberreiztheit des Nervensystems, wo die Kranken die Schmerzen nicht ertragen zu können glauben. — Geistesschwäche. — Weinrausch; Säuferwahnsinn. — Apoplexia sanguinea et nervosa (prophylakt.). — Kopfschmerzen von allzugrossem Blutandrange. — Migräne (Kaffee kürzt die Anfälle dieses Uebels unter allen Mitteln am sichersten ab, heilt dieselben aber nie radical). — Blödigkeit des Gesichts. — Harthörigkeit, mit Sumsen im Ohre, Schlaflosigkeit und Aufregung der Einbildungskraft. — Blässe des Gesichts. — Zahnweh aus rein nervöser Veranlassung (*Lobethal*); Zahnschmerz bei empfindlichen Kaffeeschwestern (*Watzke*); klopfendes Zahnweh mit grosser Angegriffenheit und heftigem Weinen (*Bönninghausen*). — Verdauungsschwäche; Appetitmangel; Ueberladung des Magens mit allzugrosser Quantität von Speisen und Magenverderbniss vom Genusse verschiedener Speisen durcheinander; Magenverderbniss, Verschleimung und Magensäure (sogenannter Katzenjammer) vom übermässigen Genusse geistiger Getränke und des starken Doppelbiers. — Magenkrampf. — Chronische Gastritis. — Neigung zu Flatulenz. — Krampfkolik. — Sehr heftige Schmerzen im Unterleibe bei Frauenzimmern mit ausserordentlicher Empfindlichkeit, wobei sie ganz in Verzweiflung gerathen. — Peritonitis puerperalis? — Neigung zu Durchfällen und chronische Diarrhoea. — Verstopfung. — Schleimflüsse des Mastdarms und der Vagina. — Harnstrenge; Cysterethismus. — Krankheiten der Harnorgane und Genitalien mit dem Charakter der Excitation. — Schwäche des männlichen Zeugungsvermögens; Unfruchtbarkeit beider Geschlechter. — Uebermässige Empfindlichkeit der weiblichen Zeugungstheile mit wohllüstigem Jucken, zu starker Schleimabsonderung und öfterem Blutabgange („eine Art leichtere Nymphomanie"; *Rückert*). — Uebermässige, heftige Geburts- und Nachwehen (*Stapf*). — Verhaltung oder zu häufiger Abgang der Regel. — NB. *Hahnemann* bemerkte im 1. Theile seiner chron. Krankheiten (Ausgabe von 1828, S. 194.): „langjährige Gewohnheit an den Kaffeetrank macht ihn fast unschädlich, wenn seine Menge zugleich zum Fünftel oder Sechstel herabgesetzt wird. Meine Erfahrung bestätigt mir dies; die Heilung der grössten chronischen Krankheiten ward dadurch weder unmöglich gemacht, noch aufgehalten." Später in der Ausgabe von 1835, S. 135. sprach er sich über diesen Punkt folgender-

massen aus: „Noch vor 6 Jahren wähnte ich, dass älteren Personen, die ihn nicht gern entbehren wollten, der Kaffee noch in geringer Masse zu gestatten sei. Er wird aber, wie ich mich seitdem überzeugt habe, durch keine lange Gewohnheit unschädlich, und da der Arzt blos das Beste seinen Kranken erlauben kann, so bleibt es fest stehen, dass die chronisch Kranken sich dieses, als Diätstück schleichend nachtheiligen Getränks durchaus entäussern müssen — was sie denn auch (Hohe und Niedrige), wenn sie das nöthige Vertrauen zu ihrem Arzte haben, auf gehörig eindringliche Vorstellungen, fast Alle ohne Ausnahme gern und willig, zum grossen Vortheile für ihre Gesundheit thun." Es unterliegt keinem Zweifel, dass der diätetische Gebrauch des Kaffees mit seinen vielfachen medicamentösen und antidotarischen Beziehungen während einer Kur den Kranken streng untersagt werden muss.

*

Gegenmittel grösserer Gaben: Asp. Cham. Cocc. Ign. Nux vom. Opium; kleinerer Gaben: Aconit (vgl. die verwandten Mittel). — Kaffee ist Gegenmittel von Agar. Alkoh. Angust. vera (und spuria?) Bell. Bor. (Camph.?), Carb. veg. Cham. (Caust.?) Cicuta, Coloc. Con. Dig. Eug. (Ign.?) Jod, Kali carb. Lact. vir. Lauroc. Magnet. anim. (Mesmerismus), Mang. Mez. (Nux vom.?) Op. Par. Phosph., Phosph. acid. Puls. Ranunc. scel. Rhs. Sol. nigr. Stram. Tab. Valer. Veratr. — Nach *Jahr* ist Kaffee Gegenmittel von Psorin, überhaupt von jedem Autopsorin. — Kaffee schien nach *Koch* die Wirkung von Calc. caust. und carb. zu erhöhen; nach Anderen erhöht er die Wirkung von Camph. Cocc. Ign. und Nux vom.

Verwandte Mittel: 1) Acon. Agar. Ars. Bell. Camph. Canth. Calc. Caust. Cham. Cocc. Ign. Merc. Nux vom. Op. Sulph. — 2) Angust. Bry. Carb. veg. Chi. Chinin. Cinch. Coloc. Con. Jod, Kali, Lauroc. Mang. Phosph. Phosph. acid. Puls. Rhs. Sep. Valer. — 3) Amm. mur. Ant. crud. Asa foet. Dig. Ipec. Veratr.

Wirkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden einige Stunden bis mehrere Tage und noch weit länger (vgl. *Lallemand* a. a. O.); kleiner Gaben in Krankheiten 2, 3, 4, 6, 8 Stunden.

Gabe: 1, 2, 3, 4 Tropfen der reinen Tinctur des Rohkaffees, oder der 1. 2. Verdünnung in kurzen Zeiträumen je nach Umständen wiederholt. — Bei Vergiftungen durch Opium, Belladonna, Nux vomica und durch viele andere narkotische und scharfe, heroisch wirkende Arzneien, durch irrespirable Gasarten, bei Erstickten, Erhängten, Ertrunkenen, Erfrornen, im Scheintode sind starke und oft wiederholte Gaben eines starken Infusi der rohen Kaffeebohnen, Klystire von einem concentrirten Infuso derselben zu verabreichen.

74. Colchicum.

Colch. — Colchicum autumnale *Linn.* — Lichtblume, Herbstblume, Herbstzeitlose, wilder Safran. — Syst. sexual.: Cl. VI. Ord. 3. Hexandria Trigynia. — Ord. natural.: Colchicaceae *De Cand.* — *Pelletier* und *Caventou* fanden Veratrine in den Samen von Colchicum, *Geiger* und *Hesse* das Colchicin*). — *Stapf*, Arch. f. d. hom. Heilk. Bd. VI. Hft. 1. S. 136. — *Griesselich*, Hygea, Bd. XV. S. 448. — *Biermann* in *Hufeland's* Journ. 1835. Jan. (*Gross, Hartmann, Rummel*, allgem. hom. Zeit. Bd. VIII. S. 89. Bd. XVII. S. 164.; *Griesselich*, Hygea, Bd. III. S. 304.). — *Fievée* in Revue méd. 1835. Nov. (Journ. hebdom. 1835. cah. 1.; Allg. hom. Zeit. Bd. X. S. 142.; Hygea, Bd. IV. S. 362.). — Americ. med. Libr. and Intell. 1839. Jan. 15. Vol. II. (Allg. hom. Zeit. Bd. XVIII. S. 368.; Hygea, Bd. XIII. S. 334.). — Med. Zeit. v. Ver. f. Heilk. in Pr. 1834, No. 29. (*Stapf's* Arch. Bd. XVI. Hft. 3. S. 100). — *Hen-*

*) Ein zehntel Gran Colchicin, in schwachem Spiritus aufgelöst, tödtete eine junge Katze in kaum 12 Stunden. Die Erscheinungen waren Speichelfluss, Diarrhoe, Erbrechen, wankender Gang, Geschrei, Convulsionen, Tod. Magen und Eingeweide heftig entzündet und Blutextravasate im ganzen Verlaufe dieser Organe.

dersen, Lond. med. Gaz. Vol. XXIV. p. 763. — *Lewin*, Edinb. med. and surg. Journ. Apr. 1837. (*Hufeland's* Journ. 1841. Dec. S. 105.). — *Chapmann*, *Hecker's* litt. Annal. März 1825. — *Schilling*, Heidelb. med. Annal. Bd. VI. Hft. 4. — *Deetz*, *Rust's* Mag. Bd. XXII. S. 352. — *Passe*, allg. med. Ann. 1822. S. 272. — *Rösch*, *Hufeland's* Journ. 1841. Sept. S. 116. — *Kolley*, *Horn's* Arch. f. med. Erf. 1824. Jan. u. Febr. S. 120. — Bullet. de Thérap. par *Miguel*, 1840. 6. Juill. (Hygea, Bd. XV. S. 87.). — *Buchner's* Repert. f. Pharm. Bd. V. Heft 1. S. 115. — *Bleifus*, Würtemb. med. Correspondenzbl. Bd. IX. No. 52. (Hygea, Bd. XIV. S. 393). — *Neubrandt* ibid. Bd. X. No. 3. (Hygea, Bd. XIV. S. 395.). — *Schönlein's* allg. u. spec. Path. u. Ther. etc. 3. Aufl. Herisau 1837. Bd. II. S. 209. — *Wibmer*, d. Wirk. d. Arzneimitt. u. Gifte im ges. thier. Körp. München 1832. Bd. II. S. 149. — *Orfila*, allg. Toxikolog. übers. v. *Kühn*. Leipz. 1809. Bd. II. S. 220. — *Pereira*, Vorles. üb. Mat. med. deutsch bearb. v. *Behrend*, Leipz. 1839. Th. II. S. 66.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Reissen (Kopf, Auge, Ohr, Gesicht, Zähne, Zahnfleisch, Lippen, Zunge, Rachen, Magen, Unterleib, After Eichel, Harnröhre, Samenstrang, Brust, Rücken, Extremitäten); stechendes (Hand), drückendes (Hinterkopf, Achselhöhle), spannendes (Schienbein), schneidendes Reissen (Lippen). — Jählinge reissende Rucke durch eine ganze Körperhälfte wie elektrische Schläge. — Herumfahrende, nicht lange anhaltende reissende Schmerzen in den Gelenken; grosse Schmerzhaftigkeit der Hand- und Fussgelenke; Gelenkrheumatismus. — Schwaches Ziehen, Zucken und Reissen in den Schneidezähnen, Augenlidern, Gesichts- und anderen Muskeln, bald da, bald dort. — Ziehende Schmerzen (Kopf, Gesicht, Zähne, Harnröhre, Nacken, Kreuz, Achsel, Daumen, Schenkel, Zehen), stechendes, ruckendes (Achsel, Hüfte), drückendes (Daumen, grosse Zehen), lähmiges Ziehen (Oberschenkel). — Stechende Schmerzen (Ohr, Lippen, Zunge, Nabel, Brust, Rücken, Kreuz, Finger); kurze Stiche in den Gelenken; brennendes (Kreuzbein), bohrendes Stechen (Spitze der grossen Zehen). — Bohren (Kopf). — Drückender Schmerz (Kopf, Auge, Hals, Schlund, Bauch, Brust, Achselhöhle, Hüfte, Kniee, Zehen). — Klemmender Schmerz (Kopf, Stirn, Ohr, Nase, Bauch, Brust, Achsel, Oberschenkel). — Spannen (Stirn, Gesicht, Hals, Herzgrube, Brust); reissendes Spannen bald hier, bald dort am Körper (Herzgrube, Brustseite, Achselhöhle, Kniekehle); stechendes Spannen (Interscapulargegend). — Brennen (Lippe, Mund, Zunge, Magen, After, Harnröhre, Brustbein, Genick, Kreuz, Achselgrube). — Beissen (Auge). — Kriebeln (Stirn, Nase, Rachen, Hals, Gaumen, Magen, After), mit Grimmen in einzelnen Theilen (Ohren, Gesicht, Finger, Ballen, Zehen). — Wundheitsschmerz (Nase, Zähne, Magen). — Lähmungsschmerz (Arme). — Allgemeine Schmerzhaftigkeit des ganzen Körpers und allzugrosse Reizbarkeit pflegen öfters den Schmerz zu begleiten. — Häufig äussern sich die Schmerzen blos auf einer Seite des Körpers und haben ihren Sitz, besonders theils in den Gelenkbändern, theis in den Muskeln; Nachts und Abends erscheinen sie am häufigsten und sind am ärgsten; Körperbewegung, Berührung und Geistesanstrengung erhöhen den Schmerz. — Grosse Empfindlichkeit gegen die leiseste Berührung. — Abspannung, schnelles Sinken der Kräfte, bis zum Unvermögen zu sprechen, Schlottern der Beine, grösster Kräfteverfall. — Zittern der Extremitäten, in convulsivische Bewegungen übergehend, weiss-

lichter Schaum vor dem Munde, zuletzt Opisthotonus; Seitwärtsbiegung des Kopfes, krampfhafte Zusammenziehung der Bauchmuskeln, convulsivische Bewegungen des Armes in allen Richtungen, Krämpfe in den Fingern, Beinen, Waden, Fusssohlen; Bewegungen des linken Fusses und des rechten Armes; krampfhafte Biegung der Extremitäten (der eine Arm lässt sich nicht gerade strecken, der andere nicht beugen), Einschlagen des Daumens, der Finger und Zehen, Zittern der (den Penis haltenden) Hand, aufwärts gezogene Füsse, halbzirkelförmig gebogene Sohlen, krampfhaft einwärts gekehrte Zehen (bei teigigem, schmerzhaften, nicht aufgetriebenen Unterleibe); Convulsionen der ganzen einen Seite des Körpers, selbst der Gesichtsmuskeln und des Mundes, in Anfällen von 15 — 20 Minuten Dauer. — Halbseitige Lähmung und Unempfindlichkeit der einen Seite, die Zehen ausgenommen, welche bei der leisesten Berührung einwärts und gegen die Sohlen gezogen werden; Lähmung der Muskeln, besonders der oberen und unteren Extremitäten; Lähmung des Rückenmarkes mit Rückwärtssinken des Kopfes und Aufreissen des Mundes beim Aufrichten. — Ausserordentliche Abmagerung. — Kälte der Extremitäten. — Grosse Schmerzhaftigkeit der Hand- und Fussgelenke. — Blutungen aus Nase, After, Harnröhre. — Cholera: beständiges reisswasserähnliches Erbrechen und dergleichen Stühle, gewaltsam ausgestossen, Krämpfe der Bauchmuskeln und Flexoren der Glieder, kalter Athem und kalte fleckige Haut, blaue Nägel, collabirtes Gesicht, wässerige eingesunkene Augen und contrahirte Pupillen.

Haut: Jucken in der Haut über den ganzen Körper wie mit Brennnesseln; Jucken der Hände. — Stechen in der Haut, durch den ganzen Körper zuckend. — Livide Farbe der Haut; blaue Striemen auf den Extremitäten. — Scharlachröthe des ganzen Körpers; purpurrother Ausschlag an Gesicht, Hals, Brust, Armen und Schenkeln. — Beissen und Ausschlag im Gesichte. — Wundheit der Lippen. — Decubitus.

Schlaf: Oefteres Gähnen, Schläfrigkeit, Arbeitsunlust, Kopfeingenommenheit. — Unruhiger Schlaf, Hin- und Herwerfen des Kopfes, Schmerzen in beiden Vorderarmen und Empfindlichkeit gegen jede Berührung; Schlaflosigkeit wegen reissender Schmerzen. — Oefteres schreckhaftes Erwachen im Schlafe.

Fieber: Kälte der Haut, des Gesichts, der Zunge, des Athems. — Gänsehaut sogleich beim Entblössen, heisse Haut beim Zudecken (mit Ausnahme der kalt bleibenden Nase, Wangen und Fusssohlen). — Eigenes Gefühl von Schauder im Rücken oder in den Gliedern. — Wechsel von Frost und Hitze. — Fliegende Gesichtshitze; trockene Hitze (und livide Färbung) der Haut; Hitze des ganzen Körpers und Durst, vorzüglich Nachts, oder nur des Kopfes, oder im Munde. — Wangen und Kinn bald livid, bald hochroth, bald mit Schweiss bedeckt. — Starke sauer riechende Schweisse. — Quälender, oft nicht zu stillender Durst. — Zusammengezogener krampfiger Puls von etlichen 80 Schlägen; gereizter, schneller, beschleunigter, kleiner oder grosser, voller, harter Puls von 90 bis 170 Schlägen in der Minute; langsamer, härtlich gespannter fadenformiger, zitternder, kaum fühlbarer Puls von 190 bis 193 Schlägen. — Rheumatisches Fieber. — Beim Fieber Flockenlesen, Delirien.

Seele: **1) Exaltationen**: A. des Gemüths (Wahnsinn): Grosse Aufregung nach den kleinsten Nervenreizungen. — B. des Willens (Tollheit): Berauschungsähnlicher Zustand, vorübergehende Manie, Schlaflosigkeit, geröthete glänzende Augen, grosse Beweglichkeit, Irrereden, wahres Delirium maniacum. — **2) Depressionen**: A. des Gemüths (Melancho-

lie): Grosse Niedergeschlagenheit, Traurigkeit und melancholische Stimmung (mit Schwindel). — Mürrische, üble Laune, Verstimmtheit und Missmuthigkeit; Furcht vor üblen Begegnissen. — B. des Geistes (Blödsinn): Vergessenheit und Zerstreutheit. — Gedächtnissschwäche; Vergessen der eben auszusprechenden Worte und schweres Wiederaufnehmen des Ideenganges. — Bewusstlosigkeit. — C. des Willens (Willenlosigkeit): Geduld wider Gewohnheit. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: Aengstlichkeit. — Furcht die Leiden nicht ertragen zu können.

Kopf: Leichter Schwindel. — Betäubung. — Düsterheit und Benommenheit im Kopfe. — Schmerzen und Steifheit im Hinterhaupte, mit dem Gefühle als wäre der Kopf dicht zusammengeschnürt. — Heftiges Kopfweh, besonders in der Stirne, mit Neigung zum Schlucksen. — Feiner Kopfschmerz in der Mitte der Stirngegend, mit einer eigenthümlichen Reizung der Hirnorgane. — Herumziehende Schmerzen im Kopfe; Ziehen seitlich oben im Kopfe bis in die Nase herab. — Scharfes, sehr schmerzhaft ziehendes Reissen in der einen Kopfhälfte, im Augapfel anfangend und in dieser Richtung nach dem Hinterhaupte fortgehend; Reissen in der Schläfe, oder in einer Kopfhälfte bis nach dem Scheitel hin, oder auf einer kleinen Stelle seitlich im Hinterhaupte; feines Reissen in der Kopfhaut; kriebelnd bohrendes Reissen auf der einen oder anderen Seite neben dem Scheitel; drückend reissender Schmerz am Hinterkopfe. — Drückender Schmerz im Scheitel oder Hinterhaupte, mit Schweregefühl. — Herumziehende, klemmende Schmerzen im Kopfe, oder dicht über den Augen. — Reissendes Spannen, wie bei dem Entstehen eines Geschwüres, auf einer Seite der Stirne. — Kriebeln unter der Stirne. — Die Schmerzen nehmen meist nur eine kleine Stelle ein, und verschlimmern sich durch Geistesanstrengung, Bewegen und Vorbeugen des Kopfes. — Beständiges Drehen des Kopfes nach einer oder der anderen Seite. — Rückwärtsbeugung des Kopfes (vgl. Allgemeines). — Ausgehen der Haare.

Augen: Wehthun, drückender Schmerz der Augen. — Kurzes, scharfes Reissen in und um das Auge. — Beissen im Auge, besonders im äusseren Augenwinkel, mit Thränen und Gefühl als klebe der Winkel zusammen. — Ziehendes Wühlen in der Tiefe der Augäpfel. — Stete Bewegung der Augenlider; Fippern in den oberen Lidern. — Weitaufgerissene Augenlider. — Convulsivische Bewegung der Augen; halbkreisförmiges convulsivisches Drehen des einen Auges, während das andere in schwacher convulsivischer Bewegung gegen den inneren Canthus gerichtet ist. — Leichte Röthung der Sclerotica, scharfbegrenzte, kleine, weisse Macula, später Trübung der Cornea und Vergrösserung des Volumens des Bulbus, Ablagerung einer eiterartigen Flüssigkeit auf dem Grunde der vorderen Augenkammer, vollkommener Linsenkapselstaar mit vergrössertem Volumen der Linse, Hervordrängen derselben gegen die anfangs schön braune, später getrübte und gleichsam verwischte Iris auf die dadurch verschlossene Pupille, so dass dadurch die glänzende Cornea stark convex und spitzig wird und das Auge das Ansehen gewinnt, als trete es aus seiner Höhlung; um den Rand der Pupille hinter der Iris drängt sich eine gelblichte, flockige Membran in die natürlich grosse, wenig, aber ausserordentlich schnell sich contrahirende und gegen Licht sehr empfindliche Pupille herein, deren zitternde, flatternde Bewegung bei schneller

Oeffnung und Schliessung der Lider auf das deutlichste zu sehen ist, und welche später bis zur vorderen Augenkammer gelangt sich daselbst unbeweglich festsetzt, so dass ihr oberes Ende am unteren Rande der Pupille, das untere schief gegen die Thränenwege gerichtet ist und eine Grösse von 2''' Länge und etwa 1½''' Breite erreicht; nach einigen Tagen geht auf dem Wege der Resorption das ganze Leiden zurück, nachdem die Linse erst grünlicht, von der Farbe des Grünspans, erschienen, und in der hinteren Augenkammer eine leichte nebulöse Trübung, welche scheinbar den Glaskörper betrifft, sich erzeugt. — Sehr erweiterte, gegen Licht nur wenig, oder gegentheils stark empfindliche Pupillen. — Stierer, matter Blick. — Uebermässige Schärfe der Sehkraft mit Schwäche der intellectuellen Fähigkeiten (bei schwerer Zunge). — Verlust der Sehkraft auf 1 oder 2 Minuten sobald das Bett verlassen wird.

Ohren: Reissen am Eingange des Ohres und hinter dem Ohre. — Ohrenzwang, mit nachfolgenden feinen Stichen im inneren Ohre. — Zwängendes, rheumatisches Stechen im Ohre. — Klammschmerz im Ohre. — Verstopftheitsgefühl und Brausen in den Ohren. — Verlust des Gehöres.

Nase: Kalte Nase. — Klemmende Empfindung am oberen Theile der Nase; drückende Empfindung in den Nasenknochen. — Wärmeempfindung, Kriebeln, Wundheitsschmerz im Innern der Nase. — Trockene, schwärzlichte Nasenlöcher. — Nasenbluten. — Uebermässig geschärfter Geruchssinn bis zur Uebelkeit oder Ohnmacht.

Gesicht: Eingefallenes, blasses, Angst und Trauer verrathendes Gesicht, mit eingefallenen, tiefliegenden, von dunkelen Ringen umgebenen Augen, zusammengezogenen Pupillen und kalten Wangen. — Veränderung der Gesichtszüge wie bei Cholerakranken, ein tiefes Ergriffensein des Unterleibnervensystems verrathend. — Sardonisches Lächeln. — Convulsionen an den Mundwinkeln, der Gesichts (und Hals-) Muskeln. — Spannen der Kaumuskeln und Unvermögen den Mund weit zu öffnen; Kinnbackenzwang. — Reissen und Spannen auf der inneren Gesichtsseite bis in das Ohr und den Kopf, oder in einer Seite des Ober- und Unterkiefers, mit dem Gefühle, als wären die Zähne daselbst zu hoch. — Zuckend ziehender Schmerz tief in den Gesichtsmuskeln. — Gefühl in den Gesichtsknochen in einzelnen ziehenden, schmerzhaften Rucken, als würden sie auseinander getrieben. — Klemmender Schmerz am Unterkiefergelenke.

Zähne: Reissen im Zahnfleische und in den Zahnwurzeln. — Ziehender Schmerz in den Zähnen. — Drückendes Zahnweh. — Schmerzendes Mucken in den Backzähnen. — Wundschmerzendes Zahnweh. — Empfindlichkeit der Zähne mit Unvermögen zu beissen. — Zähneknirschen.

Mund: Schaum vor dem Munde. — Scharfes, schneidendes Reissen in der Oberlippe. — Stechen und Brennen, in den Lippen und in der Zunge, mit vermehrtem Speichelzuflusse; starkes Brennen im Munde. — Dichter brauner Schmutz an Lippen, Zunge und Zähnen (bei grossem Durste). — Reissen hinten an der Zunge. — Flüchtige Stiche in der Mitte der Zunge. — Schmerzen an der Zungenwurzel beim Schlucken und Bewegen der Zunge. — Schwere, Steifheit, und Empfindungslosigkeit der Zunge; Kälte und Blässe der Zunge bei blauen Lippen. — Breite, feuchte, an der Wurzel durch venöse Ueberfüllung bläulicht gefärbte, oder auch ganz blaue Zunge. — Feuchte, stark gelb oder weiss belegte Zunge. — Kriebeln hinten am Gaumen wie beim Schnupfen. — Wasserzusammenlaufen im Munde; mehrtägiger,

heftiger, wässriger Speichelfluss, mit Trockenheit des Halses, Uebelkeit, Vollheit und einem Unbehagen im Unterleibe. — Schwache Sprache.

Schlund und Hals: Aufgetriebene Halsmuskeln. — Convulsionen der Halsmuskeln. — Spannender Schmerz in den Halsmuskeln, auch beim Schlingen fühlbar. — Drückender Schmerz in den Muskeln oben am Halse, über dem Kehlkopfe, in der Kehle und im Schlunde. — Zusammenschnürung des Schlundes. — Ansammlung von grünlichtem Schleime, Kratzen und beissendes Kriebeln im Halse, zum Husten und Schleimrachsen nöthigend. — Reissen hinten im Rachen. — Entzündung des ganzen Rachens. — Gefühl von Geschwulst am Eingange der Speiseröhre beim Trinken. — Erschwertes Schlingen und Schmerz längs der Speiseröhre.

Appetit: Geschmack wie beim Kauen alter Leinwand, selbst von stark schmeckenden Speisen; Geschmacklosigkeit. — Appetitlosigkeit. — Ekel. — Unlöschbarer Durst. — Vor, und besonders bei dem Essen: Uebelkeit, herausdrückendes Leibweh dicht unter der Herzgrube um die Nabelgegend mit Aufblähung, durch Aufstossen erleichtert und gehoben. — Nach dem Essen: zittriges, nüchternes Gefühl und Uebelbefinden.

Magen: Häufiges, luftiges Aufstossen. — Uebelkeit und Brechneigung beim Aufstehen, in aufrechter Stellung, bei fortwährendem Speichelfluss, Trockenheit des Halses, sehr zerstreutem Geiste nnd gesunkenen Körperkräften. — Stundenlang andauerndes Schlucksen. — Schleimwürgen. — Erbrechen von wässerigem Schleim, Speisen und grüner oder dicker gelber Galle, gemeiniglich unter heftigem Bauchgrimmen und bleibendem bitteren Geschmacke im Halse und Munde; Erbrechen von Galle, zuletzt immer dünner werdend, von strohgelber Farbe, mit Beimischung von kleinen weissen häutigen Stücken. — Blutbrechen. — Stürmisches Erbrechen und unwillkührliche Stuhlgänge. — Erbrechen bei jeder Bewegung, mit Brennen und Zusammenschnüren im Halse, Zittern und Krämpfen. — Aufhören des Erbrechens bei der Lage auf der rechten Seite, Erneuerung und Verschlimmerung desselben in irgend einer anderen Lage. — Vor dem Erbrechen schmerzhaftes Zusammenziehen des Leibes. — Nach dem Erbrechen Erleichterung des Uebelbefindens. — Heftig brennender, reissender Schmerz im Magen; Brennen in der Magengegend, über das Brustbein und den Unterleib verbreitet und in Grimmen übergehend. — Krampfhaftes Zusammenziehen des Magens beim Berühren der Magengegend. — Schweregefühl im Magen. — Gefühl von Kälte, oder ein leises Frostgefühl im Magen und Unterleibe mit Schmerz und Schwäche.

Bauch: Grosse, tympanitische Auftreibung des Leibes. — Teigichter Unterleib ohne Auftreibung. — Kälte des Unterleibes. — Unterleibskrämpfe. — Feste Einwärtsziehung der Bauchbedeckungen auf die Lendenwirbel. — Anspannung, Beklemmung, heftiger Druck in der Herzgrube (mit starkem Kopfweh und Schluchzen). — Besonderes Gefühl von Brennen im Plexus solaris, ohne Schmerz des Magens und Unterleibes beim Druck. — Schmerz wie von eingeklemmten Blähungen unter den kurzen Rippen; klemmend drückendes Gefühl in der linken Seite des Oberbauches, bis in die Hüftgegend sich erstrekkend und durch Aufstossen auf kurze Zeit erleichtert; kneipender, drückender Schmerz im Unterleibe wie von verstauchten Blähungen. — Druck im Oberbauche früh beim Erwachen. — Schneidende Risse in der rechten Seite des Oberbauches. — Heftige spitze Stiche in der Nabelgegend. — Kolikschmerzen. — Leibschmerz bei Uebelkeit, Erbrechen, Stuhlnöthigung, Durchfall. — Heftiger Brand in den Eingeweiden. — Klemmender oder reissender Schmerz

links neben der rechten Hüfte im Unterleibe. — Aus dem Unterleibe nach der Brust zu drängende Empfindung mit Aengstlichkeit und Hitze, vorzüglich im Kopfe. — Herumgehen im Leibe, wie vor Diarrhoe.

Stuhl: Vergeblicher Stuhldrang. — Sehr schmerzhafter Stuhlzwang mit Abgang anfangs harten Kothes, dann durchsichtigen, gallertartigen, häufigen Schleimes. — Ziemlich flüssige Stuhlgänge von sehr üblem Geruche, mit kleinen weissen Häutchen oder hellbläulichten Stoffen gemischt; sehr widerlich riechende Durchfallstühle, bestehend aus fahlorangengelber, schleimiger Flüssigkeit, mit vielen grossen hellgelben Flocken ohne alle Faeces; wässrige Stuhlausleerungen in reichlichen Massen von gelber Farbe. — Reichliche gallige Durchfallstühle. — Häufige Stühle mit Leibschmerz und Stuhlzwang. — Heftiger, anhaltender, erschöpfender Durchfall. — Mehrtägige Verstopfung. — Blutige Stühle mit faserigem Abgange (Darmabschabsel) gemischt; chronische Dysenterie: blutiger, schleimiger Stuhl, starke Kolik, Stuhlzwang, Wadenkrämpfe.

After: Vorfall des Mastdarms. — Fein stechendes Reissen oder Kriebeln und heftiges Zucken im After. — Brennen am After. — Krampf im Schliessmuskel des Afters mit nachfolgendem Frösteln im Rücken, ohne sich der Excremente entledigen zu können. — Blutflüsse durch den After.

Harnsystem: Schneiden im vorderen Theile der Harnröhre. — Ziehen, drückendes Ziehen, Reissen in der Harnröhre. — Unaufhörliches Brennen in der Harnröhre und in den Harngängen, mit Abgang wenigen Urins oder häufiger Entleerung eines wässrigen Urins. — Heftiger, mit Schmerzen begleiteter Drang zum Harnen und Abgang einer Menge gelben, fast geruchlosen Urins. — Reiz in den Harngängen und beständiger Trieb zum Harnen, mit Abgang wenigen feuerrothen Harns. — Profuse Secretion eines trüben, blassen Urins. — Unwillkührlicher Harnfluss in grosser Menge. — Verminderte, oft ganz unterdrückte Harnsecretion. — Strangurie. — Hochrother, sauer reagirender, oder bräunlichter, schwärzlichter, endlich grünlichter, zuletzt blasser, wässriger Harn. — Starke Trübung des Urins durch harnsaures Ammonium, dem Kalkwasser ähnlich, und Vermehrung des specifischen Gewichtes (von 1014 auf 1034, oder von 1009 auf 1033—1036). — Blutfluss durch die Harnröhre. — Beim Harnen: brennendes Gefühl in der Harnröhre. — Nach dem Harnen unerträglich kriebelndes Brennen in der Harnröhre, mit dem Gefühle als wolle noch mehr Urin abgehen und beim Abgehen einiger Tropfen glühendes Brennen in der Harnröhre und im After.

Genitalien: **1) Männliche**: Reissen im Samenstrange oder in der Eichel. — **2) Weibliche**: Verschwinden der eben eingetretenen Menses. — Monatliches 7 Tage früher als gewöhnlich.

* *

Nasenschleimhaut: Kriebeln in der Nase und Niesen. — Langdauernder Schnupfen mit Abgang von zähem Schleime durch die Nase.

Luftröhre: Rauheit im Halse mit heiserer Sprache. — Kriebeln in der Luftröhre und in der Brust mit Husten. — Kitzel im Kehlkopfe mit trockenem kurzen Husten.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Einfach oder klemmend, oder absetzend drückender Schmerz auf der ganzen Brust oder auf kleinen Stellen. — Spannen auf der Brust. — Brennende Stiche in der Brustseite. — Stumpfreissender Schmerz in der Brust unweit der Achselgrube, mit Wundheits-

empfindung beim Befühlen und Bewegen. — **2) Lungen und Rippenfell**: Kalter Athem. — Beschwerliche, schnelle Respiration, Keuchen und Aechzen. — Ungleiches, intermittirendes Athmen. — Schwerathmigkeit. — Beim Athmen (besonders bei starker Exspiration): stumpfe Stiche tief in der Brust. — Aengstliche Beklemmung der Brust, Engbrüstigkeit; beim Druck auf die Magengegend erschwertes Athemholen und vermehrte Angst. — Zusammenschnürung der Brust und Dyspnoe. — Stumpfstechendes Reissen tief in der rechten Brust bis in den Rücken. — Stumpfe oder auch scharfe, spitzige Stiche in den Brustseiten, durch jede Bewegung heftig vermehrt. — Brennen unter dem Brustbeine. — **3) Herz**: Reissen in der Herzgegend. — Schwache Herzpulsation. — Starkes Herzklopfen.

Rücken: Schmerzen und Steifheit im Nacken. — Ziehen, oder krampfhafte Bewegungen im Nacken. — Stechend spannender Schmerz zwischen den Schulterblättern, besonders bei Bewegung, zum Krummgehen zwingend. — Ein starker drückender, dumpf anhaltender Stich unter und zwischen den Schulterblättern. — Einzelne Stiche in den Rückenmuskeln. — Reissen im Rücken und heftige Rückenschmerzen. — Vorwärtsgebogene Wirbelsäule. — Ziehen (durch Bewegung vermehrt), oder Stiche im Kreuze; brennende Stiche am Heiligenbeine. — Schmerz wie unterschworen auf einer handgrossen Stelle in der Mitte des Heiligenbeins, durch die leiseste Berührung bis zur Unerträglichkeit gesteigert. — Schmerz in der Lendengegend.

Oberglieder: Schmerzen in den Schultergelenken. — Klemmender Schmerz auf der Achsel. — Reissend drückender Schmerz in der Achselhöhle. — Stumpfreissendes Drücken hinter der Achselgrube; Schmerz auf einer kleinen Stelle unter und in der Achselhöhle wie nach einem Stosse. — Heftiges, äusserlich fühlbares Glucksen in der Achselhöhle oder an der Aussenseite des Oberarmes. — Brennend drückender Schmerz am inneren Oberarme dicht neben der Achselgrube. — Reissen an der inneren Seite der Ellbogen nach dem Oberarme herauf. — Heisse schmerzhafte Geschwulst des Ellbogens. — Reissender Schmerz in den Vorderarmen, Empfindlichkeit derselben bei der leisesten Berührung. — Lähmungsschmerz in den Armen. — Schmerz der Handwurzel. — Reissen im Handrücken, im Handgelenke, in den Fingergelenken und Fingern. — Zittern der Hand. — Krämpfe in den Fingern. — Dumpfheit der Finger (und Zehen), und Stechen darin als wären sie eingeschlafen; Gefühllosigkeit der Finger. — Drückendes Ziehen im unteren Theile und Ballen des Daumens. — Einwärtsziehen der Finger.

Unterglieder: Klemmender Druck auf und über der Hüfte. — Flüchtiges, ziehendes Reissen tief im Hinterbacken, in der Hüftgegend bis zum Unterschenkel; ruckweises Reissen im Oberschenkel, Abends im Bette. — Ziehen in der Tiefe der Schenkelmuskeln; heftiges lähmiges Ziehen im ganzen Oberschenkel (Abends im Bette). — Krampfartiger Klamm im Oberschenkel. — Reissender Schmerz dicht über dem Knie (Abends im Bette). — Drückender Schmerz am inneren Knie. — Heisse schmerzhafte Geschwulst des Knies. — Spannendes Reissen am Schienbeine oder in der Wade. — Krämpfe in den Waden. — Reissen auf dem Fussrücken, im Fussgelenke, auf einer kleinen Stelle unter dem Knöchel, in der Ferse; ziehendes Reissen in der Fussspanne oder Fusssohle; stechendes Reissen in der grossen Zehe. — Drückend ziehender Schmerz in den Zehen. — Empfindliche, scharfe, bohrende Stiche an der Spitze der grossen Fusszehe. — Schmerz der grossen Zehe, als wolle der Nagel in's Fleisch wachsen. — Kriebeln an den Zehen als wären sie eingeschlafen. — Grosse Empfindlichkeit der Zehen, und Einzie-

hung derselben gegen die Sohlen bei der leisesten Berührung. — Schmerzen der Hacken.

* *

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren.) Blutiger Schleim im Magen; Entzündung der inneren Magenhaut bis durch das ganze Duodenum; Jejunum und Ileum minder roth, mehr das Colon. — Magen und Därme blutreich, zusammengezogen; Schleimhaut runzelicht und geröthet. — Erguss viel dunkelbrauner Galle. — Bedeutende Blutcongestionen in den Nieren.

(Bei Menschen.) Ungemeine Steifigkeit aller Glieder und Muskeln, krampfhafte Verschliessung des Mundes. — Ungewöhnliche Härte und Festigkeit, oder sehr grosse tympanitische Auftreibung des Unterleibes. — Eigenthümliche, nicht circumscripte, striemige Flecken auf dem Bauche, auf beiden Seiten gegen den Rücken hin zunehmend, von violetter, bläulichter, in's grünlichte spielender Farbe. — Ausserordentlich dunkelbraune Muskeln. — Blutfülle der serösen Meningen. — Entzündung des Schlundes bei seinem Uebergange in den Magen, von rother, in's Braune gehender Farbe; besonders markirte Entzündung um die Cardia herum von fast schwarzvioletter, in's Braune übergehender Färbung. — Magen von Gas ausgedehnt; äusserlich auf seinem Peritonealüberzuge hell violettfarbig, innerlich auf seiner Villosa, besonders gegen den oberen Magenmund zu schwarz violett; Mucosa gastrica am vorderen Theile erweicht, an anderen Orten aschgrau mit rothen Flecken. — Dicker, zäher Schleimüberzug des Magens und der Gedärme. — Stärker hervorragende Drüsen auf der Darmschleimhaut. — Entzündung der Schleimhaut des Darmkanals; auf der Villosa des Dünn- und Dickdarms Spuren rothbrauner Färbung. — Milz und Leber mit schwarzem Blute angefüllt. — Violette Färbung der concaven Fläche der Leber, besonders gegen den Magen zu. — Gallenblase sehr gross, voll grünlichter Galle. — Gekrösvenen sehr ausgedehnt, schwarzes, dickes Blut enthaltend. — Exsudation in der Bauchhöhle. — Entzündung der Luftröhre in der Gegend, wo sie in die Lungen eindringt. — Lungen zusammengesunken, klein, blass und teigig anzufühlen, oder strotzend von schwarzem Blute. — Einige ekchymosirte Flecken am Herzbeutel, innerlich fast kein Wasser. — Herz schlaff, gross; auf der oberen und unteren Fläche desselben schwarze, violette und bräunlichte, grosse, umschriebene, wolkenähnlich geformte Flecken; Herzblut halb geronnen, halb flüssig, oder der Wagenschmiere ähnlich. — Venen strotzend von zähem, dicken, kohlschwarzen Blute; Blut schwärzlicht, klumpicht.

Klinik.

Alte Schule: Das Colchicum bewirkt Lähmung des Gangliensystems und wirkt direct auf Herz und Arterien (*Lewin*). — Rheumatische Zustände, sowohl acuter, als chronischer Art (hier nach *Vogt* mit Neigung zu Ablagerungen), mit und ohne Fieber; Rheumatismus mit Syphilis complicirt (*Williams*); nach Einigen soll Colchicum nur im Rheumatismus nützen, in der Gicht aber nur wenig, nach Anderen umgekehrt; *Pereira* sah in chronischen und acuten Rheumatismen nie günstige Resultate vom Colchicum; nach *Roy* liess es im fixen Rheumatismus und in den mehr unter einer neuralgischen Gestalt erscheinenden ganz im Stiche; nach *Eisenmann* nützt es im Rheumatismus nur dadurch, dass es in der vegetativen Sphäre des Organismus eine solche Stimmung hervorbringt, die sich mit der rheumatischen Krankheitsstimmung nicht verträgt (Jahrb. des ärztl. Ver. zu München 1841). — Rheumatische Gichtleiden (*Wigan*). — Gicht; Anfälle einer acuten, regelmässigen Gicht (*Lewin*); die ersten podagrischen Anfälle, welche in grösseren Zwischenräumen auftreten, und wobei die Constitution der Kranken noch nicht zu viel angegriffen und geschwächt ist (*Vogt*); Arthritis anomala (*Lewin*); Merkurialgicht (*Deetz*). — Haut-, Bauch- und Brustwassersuchten; atonische Wassersucht, deren Grund in der Schwäche und krankhaften Beschaffenheit irgend eines Unterleibsorganes liegt (*Störck*); Wassersuchten nach Wechselfiebern und von Stockungen im venösen Systeme des Un-

terleibes bedingt, oder in Folge von Leiden der Drüsen und drüsiger Organe (*Sachs*); Wassersuchten alter Gichtkranken (*Neumann*); Anasarka alter Personen (*Pereira*); Wassersuchten mit hypersthenischem Charakter (*Carminati*), nach Scharlach, Erysipelas, acuten Rheumatismen. — Inveterirte Syphilis, Hodenanschwellungen etc. (*Shearmann*), venerische Knochenschmerzen (merkurielle? *Williams*). — Steinkrankheit. — Hysterie und Hypochondrie (*Raven*). — Krampfhaftes Schluchzen (*Ders.*). — Veitstanz (*Ders.*). — Convulsionen (*Ders.*). — Tetanus in heissen Klimaten (*Smith*). — Lähmungsbeschwerden (*Ettmüller*); Paralysis arthritica. — Oertliche acute und chronische Entzündungen aller Art (*Lewin, Haden*, welcher letztere das Colchicum als ein wahrhaft antiphlogistisches Mittel hält). — Asthenische, schmerzhafte Krankheiten (*Williams*). — Helminthiasis; Bandwurmbeschwerden (*Chisholm, Baumbach*). — Phthiriasis (Absud der Blätter äusserlich). — Kupferausschlag im Gesichte, mit rheumatischen Schmerzen (*Williams*). — Chronische Hautausschläge. — Eingewurzeltes Prurigo (*Elliotson*). — Erysipelas (*Vogt*); wandernde Rose (*Bullock*). — Scharlach (*Tait, Lewin;* Colchicum minderte hier vorzüglich die Pulsfrequenz, die Angina und das Herzklopfen). — Friesel, bei epidemischem Genius rheumaticus (prophylakt. *Schönlein*). — Arthritische Fussgeschwüre. — Acute Fieber (*Haden, Lewin*). — Venöse, gastrische, gallichte, erysipelatöse, rheumatische und katarrhalische Fieber, mit vorwiegend venösem Charakter (*Vogt*); Gefässfieber ohne topische, entzündliche Affectionen (*Vogt*). — Febris malignae (*Wedel*); Typhus (*Lewin*); Pest (*Wilhelmi, Wedel, Linné* u. A.). — Rheumatisches Kopfweh (*Müller*). — Halbseitige Kopf- und Gesichtsschmerzen (*Deetz*). — Iritis rheumatica (*Locher-Balber*). — Amaurosis arthritica (*Neumann*). — Amblyopie bei gichtischen Greisen, welche die Schärfe des Gesichts verlieren, Arcus senilis bekommen, deren Pupille die Schwärze und die Iris die Färbung verliert (*Neumann*). — Gelbsucht. — Dysenteria (*Wedel*). — Ischurie und Strangurie (*Plasse*). — Haematuria spasmodica et paralytica (der Blutung ging jederzeit Schüttelfrost voraus; *Prout*). — Granularentartung der Nieren bei chronischem Rheumatismus (*Christison*). — Blennorrhoea vesicae urinariae; Blasenhämorrhoiden (*Plasse*). — Menstruationsbeschwerden. — Schmerzen, welche der Menstruation vorhergehen (*Williams*). — Uterinleiden, besonders kurz vor Eintritt der Pubertät (*Williams*). — Leukorrhoea (*Rutton*). — Croup (*Lewin*). — Bronchitis catarrhalis (*Robarts, Lewin*), chronica (*Hastings, Armstrong*). — Gichtischer Husten. — Starke hysterische Brustschmerzen (*Williams*). — Hartnäckige asthmatische Zufälle (*Störck*); Asthma humidum; Asthma hypochondriacum (*Göritz*). — Entzündliche Leiden der Brustorgane, Pleuritis, Pneumonie (*Lewin*), Peripneumonien mit serösen Ergüssen (*Carminati*). — Carditis arthritica (*Schönlein*); gichtische Affectionen des Herzens und der grossen Gefässe, selbst organische Verbildungen (*Lewin*); Ischias (*Fosbroke*), nervosa postica Cotunni (*Deetz*). — Fieberhafter acuter Gelenkrheumatismus (*Wallis, Rösch* u. A.); Gelenkschmerzen (*Lewin*). — Gelenkwassersucht (*Plenk*). — Rheumatische Kniegeschwulst.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Das Colchicum entspricht in's Besondere der venösen Constitution und dem phlegmatischen, melancholischen Temperamente. Es passt vorzüglich für magere, empfindliche, hysterische und hypochondrische Individuen, mit starker Neigung zu Schweissen und zur Säurebildung, zu Flüssen und Katarrhen, bei weisser, zarter Haut, fehlerhafter, leicht unterdrückter Hautausdünstung und erhöhter Irritabilität. — Nervöse Erschöpfung von Nachtwachen und geistigen Anstrengungen. — Erkrankungen zur Zeit des Genius rheumaticus morborum. — Rheumatische und gichtische Zustände acuter und chronischer Art; Rheumatismus et Arthritis mercurialis. — Paralysen. — Wassersuchten; Anasarca, selbst nach acuten Exanthemen, Ascites, Hydrops articulorum. — Cholera? — Miliaria, beim epidemischen Erscheinen (mit Vermeidung alles dessen, was Schweiss hervorruft; *Schrön*). — Otorrhoea purulenta? — Ptyalismus (auch mercurialis?). — Gichtisches Zahnweh unter stechend-ruckendem Ziehschmerz, vorzüglich von Lähmigkeitsgefühl und klammartigem Schmerze im Kiefergelenke, so wie von besonderer Empfindlichkeit der Zähne beim Zusammenbeissen begleitet, bei nächtlicher Verschlimmerung des Schmerzes (*Altschuhl, Gross*). — Singultus. — Gastritis mucosa? — Colica flatulenta, bei hysterischen und hypochondrischen Individuen. —

Diarrhoea dysenterodes. — Chronische Ruhr; gastrische, epidemisch herrschende Herbstruhren. — Schleimhämorrhoiden; Haemorrhoides vesicae. — Nieren- und Blasenleiden. — Lähmungs-Muskelschwäche der Harnorgane. — Strangurie und Ischurie. — Asthmatische Zustände. — Brustkrämpfe (*Rückert*). — Pleuritis, bei vorwaltend serösen Ergüssen (*Wurm*). — Hydrothorax incipiens (*Rückert*). — Herzklopfen. — Schulterreissen.

*

Gegenmittel grosser Gaben: Essig und Honig (*Störck*), Ammon. caust. (6—8 gtt. auf einen Schoppen Zuckerwasser; *Schönlein*); kleiner Gaben: Bell.? Coff.? Cocc. Nux vom. Puls.

Verwandte Mittel: 1) Canth. Merc. Nux vom. Op. Puls. Sabad. Veratr. — 2) Acon. Chi. Cocc. Natr. mur. Rhs. Scill. — 3) Dig. Seneg. Sep.

Wirkungsdauer grösserer Gaben mehrere Tage, selbst Wochen; kleinerer 6—12 Stunden.

Gabe: 1 oder mehrere Tropfen der reinen Tinctur, oder der 1. 2. Verdünnung 1—2 und mehrere Male täglich nach Umständen.

75. Colocynthis.

Col. — Poma Colocynthidum von Cucumis Colocynthis L. — Purgirparadiesäpfel v. d. Koloquintengurke. — Syst. sexual.: Cl. XXI. Ord. 8. Monoecia Monadelphia. Ord. natural.: Cucurbitaceae *Juss.* — *Hahnemann*, reine Arzneimittellehre, 2te Aufl. 1827. Bd. VI. S. 173. — *Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimittel u. Gifte im ges. thier. Körper. München 1832. Bd. II. S. 227. — *Orfila*, allg. Toxikolog. übers. v. *Kühn*. Leipz. 1839. Bd. I. S. 564. — *Hechenberger*, Colocynthologie, Innsbruck 1840. — Die mit dem Zeichen * versehenen Symptome sind aus einem ungedruckten Manuscripte des Herrn Prof. *E. Martin* in Jena entlehnt, und von ihm selbst und von seiner Prüfungsgesellschaft beobachtet worden.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Drückende Schmerzen (Kopf, Ohr, Backen, Magen, Eingeweide, Schambeingegend, Harnröhre, Brustbein, Herzgrube, Fussgelenke). — Spannschmerz (Bauch, Schooss, Vorderarm, Oberschenkel); stechendes Spannen (Zwischenschulterblattgegend); spannender Druck (Schienbein). — Ziehende Schmerzen (Kopf, Ohr, Schulterblatt); scharf ziehender, zusammenziehender Schmerz (Hals-, Nackenmuskeln, Daumenflechsen); *empfindliche, zusammenziehende Schmerzen in der Hand und von da nach dem Vorderarme verbreitet, alterirend mit ähnlichen Schmerzen in den Wangen und im Leibe; — Gefühl von Zerren (Zähne, Nacken); drückend ziehender Knochenschmerz in den Armröhren. — Reissende Schmerzen (Eichel, Waden, Füsse); drückendes Reissen (Fussgelenke). — Stechen (Stirn, Augapfel, Hals, Rippen, Nabelgegend, Brust, Schulterblatt, Arme, Kniekehle) langhin reissende Stiche am ganzen Körper (Stirn, Schläfe, Bauch, Rücken, Ober- und Unterglieder); juckendes Stechen (Ohr, Mastdarm, After, Ellbogenbeuge, Schienbein, Wade). — Schneidende Schmerzen (Bauch, Wade). — Brennschmerz (Stirnhaut, Augenlid, Augapfel, Gesicht, Oberarm, Finger). — Beissendes Jucken am ganzen Körper, mit Unruhe und stetem Drange die Glieder zu bewegen; *Jucken im Gesichte, abwechselnd mit schmerzhaftem Ziehen, desgleichen im Vorderarme (am Ellbogen anhaltend) und im Oberschenkel, bei gleichzeitigem Schmerz eines Backzahnes. — Lähmiger Zerschlagenheitsschmerz (Arm, Knie); einfacher Zerschlagenheits-

schmerz (Rücken). — Verrenkungsschmerz (Schultergelenk). — Die Schmerzen sind öfters mit Steifigkeit und gehinderter Bewegung der leidenden Theile verbunden; sie nehmen besonders die Aponeurosen und Gelenkbänder, namentlich gern das Hüftgelenk ein; in der Körperruhe sind sie fast durchgängig am schlimmsten, mit Ausnahme der in den Gelenken unmittelbar sitzenden, wie namentlich im Hüftgelenke, welche auch durch Bewegung verschlimmert werden; durch Blähungsabgang wird das schmerzhafte Ziehen und Reissen in allen Gliedern erleichtert und getilgt. — Zucken einzelner Muskeltheile der Gliedmassen; schmerzhafter Klamm und krampfhafte Zusammenziehung aller Körpertheile; sehr heftige Krämpfe der Glieder. — Mattigkeit in allen Gliedern; Gefühl von grosser Schwere in den Untergliedmassen, und Zittern besonders im Unterschenkel; gänzlicher Kräfteverfall. — Ohnmacht mit Kälte der äusseren Theile. — Starke Geschwollenheit verschiedener Theile (Gesicht, Hände, Füsse, Bauch), und erschwertes Athmen. — Fühlen des Aderschlags durch den ganzen Körper. — *Inneres beklommenes Gefühl (gegen Abend), Unruhe im ganzen Körper, vorzüglich in den Verdauungsorganen. — *Unangenehmes Gefühl in allen Gliedern bei Anstrengung des Geistes.

Haut: Beschwerliches Jucken am ganzen Körper, besonders an Brust und Bauch, mit nachfolgendem Schweisse; heftiges Jucken in der Kniekehle, mit Beissen nach Kratzen. — Abschuppen der Haut des ganzen Körpers. — Weisse Ausschlagsblüthen im Gesichte, zwischen Auge und Ohr, auf der Stirn und am Kinne, etwas juckend, beim Anfühlen beissend schmerzend und nach Kratzen eine wässerige Feuchtigkeit ergiessend. — Eiterblüthchen am Mundwinkel. — Krätzartiger Ausschlag. — *Kleine Geschwürchen mit Jucken und Brennen. — *(Spontanes Bluten eines Leberfleckens an der Oberlippe). — Ziemlich umfängliche Entzündung und Suggillation an der Applicationswunde. — *Ungewöhnliches Brennen einiger leichten Nadelrisse.

Schlaf: Ungewöhnliche Müdigkeit und Schläfrigkeit. — Unruhiger, traumvoller Schlaf. — *Grosse Munterkeit und Schlaflosigkeit. — Sehr lebhafte, angstvolle und wohllüstige Träume.

Fieber: Heftiger Frost; allgemeine Kälte. — Gefühl von eisiger Kälte in den Händen und Fusssohlen bei warmen Füssen. — Hitze des Gesichtes bei kalten Händen. — *Wechsel von Hitze und Kälte, öfterer, augenblicklich sich verlierender und immer wiederkehrender Schweiss und Ohnmachtsschwindel, durch Bedecken der Augen mit der Hand gemildert. — Schnell überlaufendes Wärmegefühl durch den ganzen Körper. — Fieberhitze. — *Klebriger Schweiss auf Kopf und Brust; heftiger, urinös riechender Schweiss, an Kopf, Händen, Schenkeln und Füssen. — Nachtschweiss. — Geschwinder und auch langsamer voller, oder kleiner, sehr beschleunigter Puls.

Seele: **1) Exaltationen** des Gemüths: Empfindlichkeit. — Aeusserste Ungeduld. — Gesteigertes Wünschen und Begehren. — Leichtes Delirium mit nachfolgendem Schwindel. — **2) Depressionen**: A. des Gemüths: Niedergeschlagenheit, Freudelosigkeit. — Mürrisches Wesen, höchste Verdriesslichkeit, Aergerlichkeit. — Unlust zum Sprechen und Antworten. — B. des Geistes: *Eigenthümliche Stimmung, die Festhaltung keines Gedankens gestattend. — **3) Mischung von Exaltation und Depression**: Grosse Angst.

Kopf: Schwindel und Dummheit im Kopfe. — Düsterheit und Oede des Kopfes wie nach Schwelgerei. — *Leichte Berauschung (z. B. nach Bier). — Eingenommenheit des Kopfes, vorzüglich im Vorderhaupte. — *Schwere des Kopfes. — Heftige Kopfschmerzen wie von Zugluft, in freier Luft sich verlierend. — *Empfindlicher Stirnschmerz (wie im Nervus frontalis sin.), bei Leibschmerz und Stuhldrang. — Druck im Innern des Kopfes, von einer Stelle zur andern wandernd, oder oberflächlicher neben der Pfeilnath hin; *drückender Schmerz auf einer kleinen Stelle mitten in der Gegend der Linea semicircularis; Drücken als wenn es die Stirne herauspresste; pressend drückender Schmerz im Vorderhaupte; wühlend drückender Schmerz in einer Schläfe; pressend klemmender Schmerz im oberen Theile des Gehirnes; pressend ziehender Schmerz in einer Stirnseite. — Reissender Schmerz im ganzen Gehirne, in der Stirne zu einem Herauspressen sich gestaltend. — Ziehen in einer Kopfseite. — *Brennen im Kopfe. — Schmerzen in den äusseren Kopfdecken: stichartiger Schmerz an der Stirne; bohrende Stiche an einer Schläfe, beim Befühlen sich verlierend; reissende Stiche an Stirn und Schläfen; einfacher oder beissender Brennschmerz auf dem Kopfe und an der Stirne. — Schmerz der Haarwurzeln. — Der Schmerz nimmt abwechselnd kleine Stellen des Gehirns, oder auch vorzugsweise das Vorder- und Oberhaupt, oder die eine Kopfseite ein; er hat das Eigenthümliche, dass er zuweilen aus einer Schmerzart in die andere übergeht; er hält öfters bestimmte Perioden und erreicht eine grosse Heftigkeit; häufig hat er Gliederschmerzen oder Leibschmerzen, vorzüglich auch reissende Stiche äusserlich über alle Theile des Körpers zu Begleitern oder wechselt mit ihnen ab; Bewegung des Kopfes und Vorbücken erhöht ihn (Druckschmerz längs der Pfeilnaht und pressend-drückender Vorderhauptsschmerz), desgleichen die Rückenlage und das Bewegen der Augenlider (pressend-drückender Schmerz im Vorderhaupt, Herauspressen in der Stirne).

Augen: Brennender und brennend schneidender Schmerz in den Lidern. — Prieckelnd brennender Schmerz in einem Augenwinkel. — Starkes Jucken im Augapfel. — Brennender oder scharfschneidender Schmerz im Augapfel. — Stiche wie mit Messern im Augapfel, bis zur Nasenwurzel hin. — Blasse Entzündungsröthe im Augapfel. — Reichliche Absonderung scharfer Thränen. — Gesichtsverdunkelung. — Funken vor den Augen.

Ohren: Drücken, oder schmerzhaftes Ziehen hinter den Ohren. — Schneidend stechender Schmerz in der Ohrmuschel. — Juckend stechender Schmerz tief im Ohre von der Eustachischen Röhre bis zum Trommelfelle. — Kriebeln im inneren Ohre. — Ohrenzwang. — Schwerhörigkeit.

Nase: Pochender und wühlender Schmerz von der Mitte der einen Nasenseite bis in die Nasenwurzel. — Heftiges Jucken im Nasenloche.

Gesicht: Blässe und Schlaffheit der Gesichtsmuskeln, eingefallene Augen. — Fippern in den Kinnmuskeln. — *Brennen im Gesichte. — Kitzelndes Jucken in den Gesichtsmuskeln. — Reissen und Spannen auf der einen Seite des Gesichtes bis an das Ohr und in den Kopf. — Wühlend brennender Schmerz in einer Gesichtsseite.

Zähne: *Stumpfheit der Zähne. — Schmerz in der unteren Reihe der Zähne als würde der Nerv gezerrt und angespannt. — Stechend klopfender Schmerz in den unteren Backzähnen. — Schmerzhafte Lokkerheit eines unteren Schneidezahns.

Mund: Beissender Schmerz im Munde an der Backe und an der Zungenseite. — Weisse Zunge und Empfindung von Rauheit derselben. — Rothe Zunge. — Speichelzusammenfluss im Munde.

Hals und Schlund: Schmerzhafte Steifheit der einen Seite des Halses. — Stark ziehender Schmerz in den Halsmuskeln. — Kratziges Gefühl im Gaumen. — Feines Nadelstechen im Halse, oder wie von der Granne einer Kornähre, am oberen Theile des Gaumenvorhanges; feine beissende Stiche im Rachen, beim Schlingen nicht bemerkbar. — Trockenheitsgefühl in der Kehle und unlöschbarer Durst.

Appetit: Bitterer Mundgeschmack; ekelig fauler Geschmack, im Rachen stärker als im Munde; metallischer, schrumpfender Geschmack oben auf der Zungenspitze. — Appetitlosigkeit. — Auffallende Vermehrung der Esslust und des Durstes; *Heisshunger und Sodbrennen danach im Halse. — Heftiger Durst (bei Kolik in den Dünndärmen, braunwässerigem, oder blutigem Laxiren und lästigem Brennschmerze im After). — Nach dem Essen: *Kopfbenommenheit, Schwindel, augenblickliche Schwerhörigkeit mit Brausen in den Ohren, Magendrücken, Vollheit und Beschwerniss des Leibes; Stuhldrang; heftiges Leibweh und schneller Stuhlabgang (nach dem Genusse einer einzigen Kartoffel). — Nach dem Trinken: fader Mundgeschmack.

Magen: Leeres Aufstossen, Herzklopfen, Schlundkrampf und stete Brechneigung veranlassend; *saures Aufstossen. — Aufstossen einer gallichten Feuchtigkeit. — Schlucksen. — Anhaltende Uebelkeit. — Häufiges Erbrechen blos der Speisen ohne Uebelkeit und ohne Geschmack; reichliches Erbrechen mit heftigen Schmerzen am Epigastrium. — Heftiges Magendrücken, besonders nach dem Essen, mit Hungergefühl (von neuem Essen nicht gestillt); *starker drückender Magenschmerz mit Blähungen und Kopfschmerz, Durchfall, Trägheit und düstrer, bis zum Unmuth gesteigerter Stimmung. — *Ungeheure Magenhitze. — *Knurren im Magen.

Bauch: Starke Auftreibung des Bauches; gespannter, beim Berühren in der Nabelgegend sehr schmerzhafter Leib. — Fluctuation im Leibe. — Einzelne Stiche unter den letzten Rippen. — Auffallendes Gefühl von Bohren, Kneipen und Graben in den Rippenweichen, durch Blähungen erleichtert und getilgt. — *Wehgefühl, drückender, zusammenziehender, stumpfstechender Schmerz in der Herzgrube; *augenblickliches Drücken in der Herzgrube und im Unterleibe. — Heftiger stechender, von einer kleinen Stelle ausgehender, oder reissender, wühlender Schmerz in der Nabelgegend. — Heftige schneidende Bauchschmerzen, anhaltend oder anfallsweise; schneidender Druck im Oberbauche beim Einathmen; schneidendes Grimmen in den Dünndärmen. — Heftiges Zusammenschnüren der Gedärme des Unterbauches, mit Schneiden gegen die Schambeingegend hin, durch äusseren Druck gemindert. — Kneipen und Raffen im Unterleibe. — Klammartiges Bauchweh. — Dumpf spannender Bauchschmerz, durch Aufdrücken der Hand vergehend. — Anhaltendes Bauchweh durch alle Eingeweide, aus Zerschlagenheitsschmerz und Drücken zusammengesetzt. — Druck wie von Vollheit im Unterleibe. — Leibschmerzen mit Unruhe im ganzen Körper. — Grosse Hitze in den Gedärmen. — *Heftige Leibschmerzen, ungeheure Magenhitze, Unruhe und Benommenheit des Körpers, dünner Stuhlgang und Nachlass der Schmerzen. — *Leibschmerz mit dem Gefühle nahenden Durchfalls (und Aderklopfen im Arme). — Drängen von beiden Seiten des Unterbauches nach der Mitte des Schosses zu, wie von Blähungen;

Drängen in der Leistengegend, wie wenn ein Bruch entstehen wollte. — Spannende und bohrende Schmerzen im Schosse dicht an den Beckenknochen, durch äusseren Druck verschlimmert. — Beständiger Druck in der Schambeingegend. — Gefühl von Leere im Unterleibe, wie bei Nüchternheit oder wie nach starkem Durchfalle. — Beständiges Poltern im Leibe, mit und ohne Kolik. — Blähungsversetzung.

Stuhl: Starker Blähungsabgang. — Häufige dünne Stühle mit Kolik, Uebelkeit und vergeblicher Brechneigung; *ganz flüssige Stuhlausleerung mit nachfolgender Schwäche, Blässe und Abgespanntheit. — Dünnbreiige, stark braun gefärbte Stuhlgänge mit lebhaftem Kollern im Unterleibe; heftiger Stuhldrang und Abgang reichlichen, gelblichtbraunen, halb dünnen Kothes von säuerlich fauligem Geruche, kurzem Nachlasse der Bauchschmerzen und Empfindung von Schwächung im After und Mastdarme. — Grünlichtgelbe Durchfallstühle. — Ganz dünner schaumiger Stuhlgang von safrangelber Farbe und moderigem Geruche. — Schaumiger Durchfall mit heftigen Leibschmerzen, Tenesmen und Blutabgang; erst wässrige-schleimige, dann gallige, zuletzt blutige Stühle; braun-wässeriges, blutiges Laxiren mit einem eigenthümlichen lästigen Brennen im After; ruhrartige Diarrhoe mit Blutabgang und auffallend brennendem Schmerze längs der Kreuzgegend, mit starkem Anschwellen der Schamlippen (einer Schwangeren) und dem Gefühle von Drängen und erhöhter Wärme in der Scheide. — Wenig Ausleerung eines zähen, schleimigen Kothes. — Sehr harter, in Stücken abgehender Stuhl. — Unterdrückte Stuhlausleerungen.

After: Schmerzhafte geschwollene Aderknoten unten im Mastdarme. — Juckendes Stechen im After; *heftiges Jucken am After. — Sehr starker Blutfluss aus dem After; Abgang eines zähen, schwarzen Hämorrhoidalblutes mit dem Kothe, mit Hinterlassung einer eigenen brennenden Empfindung um den After und längs der Kreuzgegend.

Harnsystem: Schneiden in der Nierengegend. — *Verminderte Urinabsonderung. — Verhaltung des Urins mit schmerzhaftem Einziehen der Hoden und Priapismus; öfterer Harnzwang mit geringem Urinabgange oder gänzlicher Harnverhaltung und Druck auf die Schambeingegend. — Vermehrter Abgang lichtbraunen Urins, nach dem Erkalten sich trübend und ein reichliches Sediment absetzend. — Unausstehlich riechender Urin, alsbald dick, gallertartig, klebrig, wie gerinnendes Eiweiss werdend. — Nach dem Harnen: Drückender Schmerz in der Spitze der Harnröhre. — Abgang gröblichten Grieses und nach dem Aufhören desselben strohgelber Urin mit Schleimstreifen als wäre Flachs darin.

Genitalien: **1) Männliche**: Starker Geschlechtstrieb mit Erectionen. — Priapismus. — *Nächtliche Pollutionen. — Gänzliche Impotenz. — Reissender Schmerz in der Eichel. — Schmerzhaftes Zucken und Aufziehen der Hoden. — **2) Weibliche**: Vermehrter, hellrötherer Monatsfluss. — Abgang schwarzklumpigen Blutes. — Vermehrung des Weissflusses, mit Ausstossung eines klumpigen übelriechenden Unraths.

* *

Nasenschleimhaut: Fliessschnupfen.

Luftröhre: Pfeifen auf der Brust. — Hüsteln vom Tabakrauchen. — Oefterer kitzelnder Reiz zu trockenem Husten im Luftröhrkopfe und kratziges Gefühl daselbst.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Zucken und greifender Schmerz

in den Rippenmuskeln. — **2) Lungen und Rippenfell**: Schwerer Athem und Anfall von Engbrüstigkeit mit Hustenreiz. — Beklemmender Druck vorn auf der Brust, oder auf den Seiten; Brustbeklemmung und Stechen in der Seite beim Athemholen. — Einzelne Stiche in der Brust und unter den Rippen. — **3) Herz**: *Beklemmung um's Herz. — Herzklopfen.

Rücken: Schmerzhaftes Ziehen und darauf Steifheit des Nackens, oder Gefühl als läge eine schwere Last quer über denselben. — Arger Schmerz von der Halsseite bis über das Schulterblatt herunter, als wären die Nerven gewaltsam gesperrt und gezerrt oder wie zerschlagen; innere ziehende Empfindung in der Gegend des einen Schulterblattes als würden die Nerven und Gefässe angespannt. — Stechend spannender Schmerz zwischen den Schulterblättern. — Stumpfer Stich unter dem Schulterblatte beim Einathmen. — Wundheitsschmerz im Schulterblatte. — Empfindung hinter dem Schulterblatte als wäre der Arm verstaucht. — Schmerz über der Hüfte mit Uebelkeit und Frost. — Drückender Zerschlagenheitsschmerz unten im Rücken mit hartem Drucke in der Herzgrube. — Spannender Stichschmerz in der Lende beim Einathmen, am heftigsten in der Rückenlage. — Jucken in den Gesässmuskeln beim Sitzen.

Oberglieder: Lähmiger Zerschlagenheitsschmerz in den Armen. — Drükkend ziehender Knochenschmerz in den Armröhren, besonders unter dem Kopfe des Schulterknochens und über dem Handgelenke. — Prieckelnder Brennschmerz im Oberarme bei Bewegung. — Stiche in den Armen bald hier bald da; feines juckendes Stechen in der Ellbogenbeuge. — *Klammschmerz im Vorderarme. — Krampfhafter Schmerz in der Handfläche, das Aufmachen der Finger sehr erschwerend, in der Ruhe schlimmer als in der Bewegung. — Hastig ziehende Schmerzen im Daumen, vom Ballen nach den Spitzen zu. — Brennschmerz am Finger.

Unterglieder: Beugung der unteren Extremitäten. — Zittern der Füsse wie nach heftigem Schrecke mit Schauderfrost. — Reissende Stiche in den Muskeln der Oberschenkel. — Ziehendes Spannen am Oberschenkel. — Schmerz im Oberschenkel beim Gehen, als sei der Psoasmuskel zu kurz. — Lähmiger Schmerz im Knie beim Gehen, als wäre es im Gelenke festgebunden. — Nadelstichartige Schmerzen in der Kniekehle bei Bewegung, — Kältegefühl in den Knieen. — Juckendes Stechen am Unterschenkel, am Schienbeine und in der Wade. — Einschlafen des Unterfusses in der Ruhe. — Klamm in den Unterschenkeln, besonders heftig in den Waden. — Schwäche wie von Ermüdung in den Unterschenkeln. — Schmerzhaftigkeit der Aderknoten an den Unterschenkeln. — Scharf schneidender Schmerz an der inneren Seite der Wade. — Reissen in den Waden. — Fippern in der Wade. — Spannender Druck auf den Schienbeinen. — Drückend reissender Schmerz im Unterfussgelenke; Reissen in der Fusssohle, auf dem Fussrücken, im Fersenbeine oder unter dem Nagel der grossen Zehe. — Juckender, bohrender Stich auf dem Fussrücken.

* * *

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren.) Die Venen auf der Oberfläche der Gehirnlappen mit schwarzem Blute bedeutend gefüllt. — Starke Injection der Pia mater. — Starke Entzündung der Magenschleimhaut in ihrer ganzen Ausbreitung, von violettrother, oder lebhaft rother, im Fundus von schwärzlichter Farbe. — Lebhafte Röthe der Schleimhaut des Zwölffingerdarms, Leer-, Krumm-, Blinddarms, uud eines Viertels des Grimmdarms. — Starke Ent-

zündung der Mastdarmschleimhaut, vorzüglich des unteren Theiles derselben, von dunkelpurpurrother Farbe, blutrothe Punkte fast auf der ganzen Oberfläche, mehrere hervorragende schwärzlicht-rothe Streifen, sehr grosse feuerrothe Flecken auf derselben; Entzündung der darunter liegenden lividen Muskelhaut.

(Bei Menschen.) In Fäulniss übergehende Bauchhaut. — Anfüllung des Unterleibes mit einer weisslichten Flüssigkeit, mit einer Menge weisslichter Flocken vermischt. — Zerfressung der schwarzgefleckten Gedärme und grösstentheils entweder Verwachsung oder Bedeckung derselben mit Pseudomembranen. — Magenschleimhaut abgelöst und geschwürig. — Spuren von Entzündung der Leber, Nieren und Blase.

Klinik.

Alte Schule: Krankheiten, welche durch grosse Unthätigkeit und Reizlosigkeit der Unterleibsorgane bedingt sind, als Stockungen, Verstopfungen, Verschleimungen; lähmungsartige Schwäche des vegetativen Nervensystems (*Hechenberger*). — Torpide Chlorose (Herzklopfen, Asthma, Schwere der Füsse etc.). — Passive Wassersuchten (*Araber*); febrile atonische Wassersucht nach Verdauungsstörungen, chronischem Gastricismus etc. (*Hechenberger*); Bauchwassersucht bei hohem Grade von Schwäche (*Neumann*); Brustwassersucht mit vorwaltender Atonie der Gefässe. — Chronische Schleimflüsse. — Gelbsucht (*Araber*). — Chronische Gicht und Rheumatismen (*Dahlberg*); Gicht, besonders venerischem Ursprungs. — Chronische Krämpfe und Nervenleiden (*Araber*); Neuralgien (*Gianelli*); Epilepsie. — Lähmungen; paralytische Affectionen des Nervensystems; Paraplegie und Hemiplegie (*Schneider*). — Lethargische Zufälle; Schlafsucht; Apoplexia nervosa gastrica (*Schmuhr*); Apoplexia serosa. — Scrophulosis (*Neumann*). — Syphilis. — Unerträgliche Schmerzen vom Missbrauche des Merkur (*Dahlberg*). — Hartnäckige Wurmkrankheiten, auch vom Bandwurm. — Schlangenbiss und Scorpionenstich (*Araber*). — Zur Tilgung des Ungeziefers, besonders der Flöhe (äusserlich). — Flechtenausschläge (äusserlich; *Heim*). — Hartnäckige Wechselfieber (*Dahlberg*). — Gastrisch nervöse Fieber, mit Schwindel, Kopfweh, Ohnmacht, Delirium (*Hechenberger*); Status pituitosus, Gastricismus chronicus, Febris gastrico-pituitosa, gastropyra lenta, Torpor gastro-entericus, Febris gastrico-rheumatica, gastrico-biliosa lenta, Febris atrabilaria et venosa *Richteri* etc., welche gemeinschaftlich folgenden Symptomencomplex darbieten: ein eigener, schwindeliger, dumpfer Kopfschmerz, besonders des Morgens nach einem traumvollen, wenig erquickenden Schlafe, übler Mundgeschmack bei weissbelegter Zunge, Schleimauswurf unter Brechneigung des Morgens nach dem Aufstehen, stets Appetitlosigkeit und Magenübelkeit mit mehr oder minder beängstigender Völle der Oberbauchgegend, oftmaliges Frösteln und eine eigene Schwere der Füsse mit wandernden Gliederschmerzen, allgemeine Abgeschlagenheit und üble Laune (*Hechenberger*). — Manie (*Chrestien*); Geistesschwäche (*Araber*); Geisteszerrüttungen, theils in Atonie des Nervensystems, theils in Reizlosigkeit der Unterleibseingeweide begründet (Wahnsinn, Blödsinn, Melancholie, Manie, Raserei). — Ueble Folgen mancher Seelenstürme, z. B. des Zornes und derartiger Gemüthsaffecte; Seitenstechen und ein ungeheuerer Schmerz des Schenkels und Hüftgelenks als Folge eines heftigen Zornes (*Hechenberger*). — Kopfgicht (*Dahlberg*). — Cephalalgie mit Unterleibszuständen verbunden (*Tode, Koelpin, Aaskow*). — Heftige Kopf- und Zahnschmerzen (*Dahlberg*). — Kopfkrankheiten, Haarausfallen, Augenflüsse, Ohrensausen, Zahnschmerzen (*Araber*). — Lähmungen der Augenlider, Kaumuskeln, Kopf- und Halsmuskeln (*Schneider, Hinze, Koelpin, Voigt*). — Hämatemesis, Hämorrhoidalkolik (namentlich wenn es darauf ankommt, den Goldaderfluss in Gang zu bringen) unter folgendem Symptomencomplexe: kachectisch-atrophisches Aussehen, immerwährende, dumpfe Schmerzhaftigkeit in der Lebergegend, um Pylorus und Nabel, täglich 1—2 Stunden nach dem Essen sich bedeutend, und zwar so verschlimmernd, dass das Genossene unter schmerzhaftem Brechwürgen wieder von sich gegeben werden muss, dabei Trägheit, Leibesöffnung nur den 4ten oder 5ten Tag, mit brennendem Schmerze in der Kreuzgegend unter Abgang eines skybalösen Kothes, ferner Geschwulst der Leber und Milz und grosse Empfindlichkeit der

dünnen Gedärme bei tiefem Drucke (*Hechenberger*). — Eine Art Magenschmerz (welcher vorzüglich beim weiblichen Geschlechte, z. B. bei jenen Mädchen vorkommt, die Monate lang in feuchten Kellern am Webstuhle sitzen) unter folgenden Erscheinungen: häufige Pyrosis mit bohrender, zusammenschnürender Kardialgie und dem Gefühle, als schwimme der Magen im Wasser (Ptyalismus suecicus), anfangs periodisch, später mehr anhaltend und verbunden mit oftmaligem Speisebrechen, schleichendem Fieber, Abmagerung etc. (*Hechenberger*). — Unterleibsstockungen, Leberanschoppungen (nach dem trägen Stubenleben im Frühjahre bei ältlichen Personen beiderlei Geschlechts oft vorkommend) unter folgenden Symptomen: erdfahles, schmutziggelbes Gesicht, gelblichte Bindehaut, dumpfer Kopfschmerz mit einer eigenen Unbesinnlichkeit und Langsamkeit bei allen Geistesfunctionen, übler Mundgeruch, Anorexie, Trägheit der Leibesöffnung und Blähungsbeschwerden, besonders eine lästige Völle der Lebergegend mit dem Gefühle eines tiefsitzenden, dumpfen Schmerzes, mehr oder minder allgemeine Physkonie, mit erschwerter Respiration und eigenem Schleimrasseln, Melancholie und eine eigene Irascibilität etc. (*Hechenberger*). — Dickbäuchigkeit, wobei oft die Beine unverhältnissmässig dünn und oft wie lähmungsartig schwach sind (*Kopp*). — Drüsenanschwellungen im Unterleibe (äusserlich). — Leberkrankheiten (*Hechenberger*). — Stockungen im Pfortadersysteme. — Kolik, Windkolik (*Araber*). — Alte eingeklemmte Brüche, welche von Anhäufung des Kothes entspringen, und mit Trägheit und Unempfindlichkeit gepaart sind (*Conradi*). — Paralytischer Zustand der Dickdärme, des Blinddarms (*Neumann*), des Mastdarms. — Ruhr. — Nieren- und Blasenkrankheiten (*Araber*). — Lähmung der Harnblase (*Neumann*). — Tripper (*Colombier*). — Veraltete Leukorrhoe mit physkonösen, hysterischen Beschwerden, von Infarctus uteri (*Hechenberger*). — Menostasie bei aufgedunsenen oder etwas ikterösen Frauenzimmern, die eine sitzende Lebensweise führen und an torpider Chlorose leiden (*Hechenberger*). — Engbrüstigkeit, Asthma, chronischer Husten (*Araber*). — Gelenkschmerzen; Hüftweh (*Araber*); Ischias (*Gianelli*). — Lähmung der unteren und oberen Extremitäten (*Koelpin, Hinze, Voigtel, Schmuhr, Neumann*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Nach Prof. *E. Martin* scheint die Koloquinte besonders die Schleimabsonderung zu befördern, zwar stark, aber nicht anhaltend, sondern Spirituosis ähnlich, und nur dadurch eingreifend in den Organismus, dass es in seiner Erstwirkung so stark ist, dass die dadurch hervorgebrachten Störungen in ihren Folgen fortdauern. — Die Colocynthis entspricht besonders sthenischen, trockenen, biliösen, atrabilären, venös-hämorrhoidalischen Constitutionen und dem cholerisch-melancholischen Temperamente; sie eignet sich aber auch für die Constitutio laxa, scrophulosa; sie passt für zornige, auffahrende Individuen, und soll nach *Franz* bei Aerger und seinem kränklichen Gefolge noch hilfreicher sich erweisen als Chamille, ferner für stark menstruirte Frauen und solche, welche eine sitzende Lebensart führen; bei biliösen Zuständen verdient sie eine vorzügliche Beachtung. — Rheumatismus acutus sthenicus. — Gichtische Zustände. — Lähmungen. — Neuralgien. — Arthrocace. — Ichthyosis (nebst Hep. s. Plumb.? *Schrön*). — Biliöse Fieber von Aerger und innerer Kränkung. — Febris puerperalis, nach Aerger: Kopf heiss, Gesicht dunkelroth, Auge feurig, Zunge gelblicht belegt, Puls hart, voll, schnell, Haut trocken, heiss, Herzgrube und Unterleib beim Befühlen schmerzhaft, Stuhlverstopfung, Aufhören der Lochien, Delirien mit Sopor wechselnd, bei halb offenen Augen (*Attomyr*). — Sporadische Cholera (*Schrön*). — Periodische, täglich wiederkehrende, halbseitige Kopfgicht (*Attomyr*). — Migräne mit Uebelkeit und Erbrechen. — Ungeheuer heftiger, drückender, reissender Kopfschmerz, und beim Nachlass desselben Erstickungszufälle nebst Zuschnürung der Brust (*Schindler*). — Kopfschmerz auf der linken Seite, mit dem Gefühle, als sollte die l. Kopfhälfte abgerissen werden, Stechen auf dem l. Backen, im Augenlide, der Augenhöhle, in der oberen Kinnlade, linken Nasenhälfte und im Ohre, Zahnschmerz mit Pochen in den Zähnen derselben Seite, bald hier, bald da, Reissen und Spannen im Gesichte mit Hitze und Röthe auf der linken Seite, Aufgetriebenheit des Gesichts (die Schmerzen lassen bald nach, kommen aber bald wieder, Berührung und Bewegung vermehrt dieselben), Hitze am ganzen Körper, Durst, voller, harter Puls (*Gaspary*). — Gichtische und

andere Augenentzündungen, mit Brennschmerz; gichtische Augenentzündung mit permanent wüthenden, reissenden Kopfschmerzen, Blutandrang nach dem Kopfe, brennenden, schneidenden Schmerzen im Auge und starkem Ausflusse scharfer Thränen (*Schüler*). — Prosopalgie: heftiges Reissen, Brennen und ununterbrochene Stiche der einen Gesichtshälfte, bis hinter das Ohr, durch die Schläfe und durch den halben Kopf, empfindlicher Schmerz bei jeder Berührung, und deshalb auch Mangel nächtlichen Schlafes (*Gaspary*); schrecklicher, mit Jucken beginnender Schmerz in der Stirne (vorzüglich in der Augenbraue) und Gesichtsseite (namentlich Klopfen und Reissen im Jochbeine), am schlimmsten Abends und Nachts, Entzündung des Auges, beim Sehen in's Helle Schmerz als sollten die Augen aus dem Kopfe fallen (*Hartlaub**). — Klopfende Zahnschmerzen. — Gastralgie. — Gastritis (mit Beihilfe von Ars.; *Schrön*). — Tympanitis? — Reissender Schmerz von der Herzgrube aus bis tief in den Unterleib als wolle die Brust abfallen, durch Husten und Gehen verschlimmert, Schmerz im Kreuze, Schmerzhaftigkeit des Bauches bei Berührung, Wechsel von Frost und Hitze, arger Schmerz vom Bauche bis in's Kreuz beim Stuhle (*Hartlaub*). — Colica spasmodica, inflammatoria, flatulenta, Kolik von Erkältung und Gemüthsbewegung; jeden Abend 6 Uhr einmaliges bitteres Erbrechen, vorher schneidender Schmerz im l. Hypochonder, von da in Bauch, Magen und Rücken ziehend, Appetitlosigkeit, harter, zögernder Stuhl, hellbräunlicher Teint (*Hartlaub*); heftige Schmerzen im ganzen Unterleibe mit der Empfindung als würden die Gedärme zwischen Steinen eingeklemmt, durch Aufrichten verschlimmert, Unterleib gross, gespannt, hart, Gesicht bleich, verfallen, verzogen, öfteres Brechwürgen, Ohnmachtsanfälle, unsägliche Angst und Unruhe, Verstopfung (*Hartmann*); Kolik nach Erkältung, zum Zusammenkrümmen und Schreien nöthigend, beständige Brechreizung, Durchfall (*Nenning*); Schmerz als zerschneide es alle Gedärme, Entstellung des Gesichtes, allgemeiner Schweiss, Appetit- und Durstlosigkeit, Stuhlverstopfung, Empfindlichkeit des Leibes gegen Berührung nur während der Schmerzen, ausserdem weich, klein (*Ders.*); Reissen in der Stirne, geringer Appetit, bitterlicher Geschmack, heftiges Leibweh in Anfällen, zuerst mit Abgang einiger Blähungen, dann heftiges Schneiden, heftige, in Brennen übergehende Stiche in der Gegend der Ovarien, Reissen in den Beinen, Frösteln während der Schmerzen, kneipend-zusammenziehender Schmerz im Masdarme bei Abgang nicht harten Stuhles, nach gehobener Kolik nächtliches, fauliges Aufstossen, Druck in der Herzgrube nach dem Essen, Druck tief im Unterleibe und öfteres Harnen (*Ders.*); rheumatische Kolik (*Lobethal*); rheumatische Reizung des Darmkanals in hartnäckigen Fällen (hier auch Hellebor.; *Kallenbach*); Kolik mit Durchfall nach dem mindesten Genusse, zum Zusammenkrümmen zwingend; stechender, brennender Schmerz in der Lenden- und Nierengegend, vorwärts bis gegen den Nabel hin, zum Zusammenkrümmen nöthigend, beständiges Würgen, einmaliges Erbrechen ohne Erleichterung, Schmerzhaftigkeit der einen Nierengegend bei Berührung, Poltern im Bauche und öfteres leeres Aufstossen (*Nenning*). — Leibschmerz nach einem Falle (mit Beihilfe von Arn.; *Ders.*). — Partielle, sehr acute Unterleibsentzündung. — Oophoritis? (vgl. *Stapf's* Arch. Bd. II. Hft. 2. S. 119.). — Durchfall mit Erbrechen; chronische Durchfälle; jene acuten, gefährlichen Durchfälle, die unter Erweichung des Magens und Darmkanals beschrieben worden, in der acutesten Form, zumal wenn heftige Leibschmerzen vorhanden sind (*Knorre*); Durchfall mit Druck im Unterleibe und Stuhlzwang (*Hartlaub*). — Epidemische Ruhr, erstes und zweites Stadium (*Scudery*); Diarrhoea dysenterodes. — Haemorhoides furentes. — Psoitis chronica (*Rückert, Hoffendahl*). — Coxarthrocace (hier auch Puls. Hep. s.). — Luxatio femoris spontanea recens (*Syrbius*). — Ischias nervosa Cotunni (mit Beihilfe von Nux vom.). — Stechende Schmerzen bald da, bald dort im Beine, zum Hinken nöthigend (*Hartlaub*).

*

Gegenmittel grosser Gaben: laue Milch, Galläpfelaufguss, Camph. Op.; kleiner Gaben: Camph. Caust. Cham. Coff. Staph. Tab.(?) — Colocynthis ist Gegenmittel von Caust. Merc.(?)

*) Die mit dem Zeichen ˣ versehenen Beobachtungen sind aus Dr. *Hartlaub's* sen. hinterlassenen Papieren entlehnt.

Verwandte Mittel: 1) Bry. Bell. Caust. Cham. Staph. — 2) Arn. Canth. Coff. Dig. Veratr. — 3) Ars. Hep. s. Puls.

Wirkungsdauer grosser Gaben in gesunden Organismen 6—8 Stunden bis einige Tage (aber wohl auch noch weit darüber; nach *Orfila* litt eine Frau 30 Jahre lang an Kolik, weil sie einen Aufguss von Koloquinten mit Bier bereitet eingenommen hatte); kleiner Gaben in Krankheiten 6—8—12—24 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der 1. 2. 3. Verdünnung in kürzeren oder längeren Zwischenräumen nach Umständen.

76. Conium.

Con. — Conium maculatum *Linn.*, Cicuta major *Lam.*, Coriandrum maculatum *Roth.* — Gefleckter Schierling, Erdschierling. — Syst. sexual.: Cl. V. Ord. 2. Pentandria Dygynia. Ord. natural.: Umbelliferae *Juss.* — Enthält das Coniin. — *Hahnemann*, reine Arzneimittellehre, 2te Auflage, Dresden 1825. Bd. IV. S. 237. — *Ders.*, chron. Krankh. 2te Aufl. Düsseldorf 1837. Bd. III. S. 176. — *Knorre* in *Gross*, *Hartmann* und *Rummel's* allgem. hom. Zeit. Bd. XIX. S. 222. — *Griesslich*, Hygea, Bd. XII. S. 25. — *Orfila*, allg. Toxicolog. übers. von *Kühn*, Leipz. 1839. Bd. II. S. 259. — *Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimittel u. Gifte im ges. thier. Körper München 1832. Bd. II. S. 162. — *Stark* in *Weitenweber's* Beitr. z. ges. Natur- und Heilwissensch. Bd. V. Heft 1. — *Bigelow*, American medical botany 1818. Vol. I. Part. II. p. 113. — *Helbig*, Heraklides, Leipzig 1833. Hft. 1. S. 46.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Jucken an allen Theilen des Körpers; fressendes, mit einem Stiche anfangendes Jucken (blos auf einer Körperhälfte). — Stechende Schmerzen: juckendes, beissendes, brennendes, kneipendes, reissendes Stechen am ganzen Körper (Kopf, Augen, Ohren, Gesicht, Brust, Magen, After, Harnröhre, Oberarm, Ellbogen-, Hand und Fingergelenk, Oberschenkel, Kniekehle, Fuss). — Reissen (Hinterhaupt, Schläfe, Ohren, Bauch, Genitalien, Brust, Arme, Beine, Füsse, Zehen). — Ziehende Schmerzen (Gehirn, Stirn, Schläfe, Augen, Ohren, Brust, Herzgrube, Magen, Unterleib, Hoden, Hals, Nacken, Rücken, Arme, Oberschenkel, Waden); zusammenziehendes Gefühl in Mund und Schlund. — Spannende Schmerzen (Schläfe, Ohren, Unterleib, Brust, Rücken, Schultern); drückender Spannschmerz (Hypochondrium). — Drückende Schmerzen (Stirn, Schläfe, Augen, Ohren, Gesicht, Zähne, Bauch, Blase, Hoden, Brust, Rücken, Schulterblatt, Schienbein). — Kneipen (Magen, Bauch, Hoden). — Schneiden (Unterleib, Genitalien, Ellbogenbeuge). — Brennen (Augen, Nasenloch, Zahnfleisch, Zunge, Schlund, Magen, Harnröhre, Mastdarm, After, Brust, Hände). — Klamm- und krampfartige Schmerzen in verschiedenen Theilen des Körpers (Kinnbacken, Schlund, Brust etc.). — Muskelzucken und Sehnenhüpfen. — Die heftigsten Convulsionen mit steter Unruhe und stürmischen Phantasien, oder mit Erstickungsgefahr; Convulsionen an allen oberen Theilen des Körpers bei Lähmung der unteren; Opisthotonus; Trismus. — Gefühl von Schwere und Wabblichkeit im ganzen Körper; widriges Gefühl bei Bewegung der Glieder, des Nackens etc. — Empfindung als sei der ganze Körper vollgedrängt (namentlich Kopf, Augen, Hypochondrien, Brust), früh beim Erwachen. — Allgemeines Zerschlagenheitsgefühl, besonders in der Ruhe; Belästigung selbst der Kleider auf Brust und Achseln. — Ermüdungsschmerz in den Gelenken. — Sehr leichtes Verheben. —

Zittern der Glieder, mit Blauwerden des Körpers und kaltem Schweisse. — Allgemeine Mattigkeit und Muskelschwäche, Abgeschlagenheit, höchste Nervenschwäche. — Eingeschlafenheit der Glieder. — Starrheit der Glieder und Steifigkeit des ganzen Körpers; Starrheit in den oberen Körpertheilen, gänzliche Lähmung in den unteren, mit Convulsionen und Delirien. — Partielle und allgemeine Lähmung. — Kälte der Extremitäten. — Pulsartiges Zucken im Unterleibe und Kreuze. — Unruhe des Blutes im ganzen Körper. — Starke und anhaltende Blutwallungen. — Blutflüsse. — Ohnmachten. — Schlagfluss. — Wassersucht. — Schwindsucht. — Faulige Auflösung der Säfte. — Erhöhte Empfindlichkeit der äusseren Sinne. — Anfall von Weinen und Schluchzen, dann Flimmern vor den Augen und undeutliches Sehen, Abspannung und dumpfes Kopfweh; Anfälle, gewöhnlich nach dem Essen, von Gähnen, Stechen im Brustbeine und und Drücken in der Herzgrube, selbst bei Berührung, so wie Stechen in der Nierengegend; Anfall von Mattigkeit und Frösteln, Tags darauf Kopfschmerz und Herzklopfen im höchsten Grade, nebst der Empfindung als würde bei jedem Schlage des Pulses der Hinterkopf mit einem Messer durchbohrt. — Grosse Verkältlichkeit. — Die meisten Beschwerden entstehen oder erhöhen sich in der Ruhe, in freier Luft, in der Kälte und zur Morgen- oder Nachtzeit.

Haut: Heftiges Jucken in der Haut; heftiges einfaches oder stechendes Jucken beider Brüste, der Brustwarzen, oder der ganzen äusseren Brust, mit brennender Empfindung und Rothschäligwerden der Haut nach Reiben. — Schrunden in der Gesichtshaut wie von Wundheit (nach Waschen und Abtrocknen des Gesichtes). — Gelbe Flecken an den Fingern; gelbe Fingernägel. — Bläulichte oder schwarzblaue Hautfarbe, mit starkem, juckenden Schweisse. — Ausschlagsknötchen an mehreren Theilen des Körpers, mit ziehendem, spannenden, bei und nach Berührung reissenden Schmerze in der Umgebung, bisweilen in Furunkel übergehend. — Feiner, kaum sichtbarer, juckender Ausschlag (im Gesichte, am Rücken und am übrigen Körper). — Petechien. — Rosenartige Hautentzündung mit Brennschmerz. — Ausschlag weisser, durchsichtiger Blüthchen mit scharfer, zu krätzähnlichen Schorfen gerinnender Feuchtigkeit und örtlichem, stinkenden, beissenden Schweisse. — Frieselausschlag. — Eiterbläschen in der Falte neben dem Nasenflügel und an den Füssen. — Bläschen an der Oberlippe; Lippengeschwüre nach Fieber. — Finnen. — Gutta rosacea*). — Blüthchen auf einem alten Leberflecke. — Ziehschmerz in einer alten Warze. — Spannschmerz im Geschwüre vom Husten; Schwarzwerden der Ränder des Geschwüres mit Ergiessung stinkender Jauche; Bluten der Geschwüre; kalter Brand eines Theiles des Geschwüres. — Nagelgeschwür mit Entzündung und ziehendem, unterköthigen, brennenden Schmerze.

Drüsen: Kriebeln und unangenehmes Jucken in den Drüsen. — Schmerzhaftigkeit der Drüsen, Abends. — Schneiden um die Drüsen herum. — Stechen in der Drüsengeschwulst und schründender Stichschmerz in der Umgebung. — Geschwollene Gekrösdrüsen. — Heftige Schmerzen in den Brüsten. — Härte der Brust mit Schmerz beim Befühlen und nächtlichen Stichen darin. — Entzündung der Brustskirrhen. — Gänzliche Zusammenschrumpfung der weiblichen Milchdrüsen. (Vgl. Haut, Brust.)

*) *Sundelin*, Heilmittellehre, Bd. I. S. 525.

Schlaf: Oefteres Gähnen, grosse Tagesschläfrigkeit. — Schlummersucht mit grosser Hinfälligkeit. — Betäubter, allzutiefer Schlaf, und nach demselben verstärktes Kopfweh. — Comatöser und soporöser Schlaf; ängstliches Halberwachen aus stetem Schlafe; tiefer Schlaf bei äusserst mühsahmer Respiration, kleinem, harten, sehr langsamen Pulse, kalten Extremitäten und bläulichtem, blutunterlaufenen Gesichte. — Spätes Einschlafen. — Schlaflosigkeit wegen Unruhe, Aengstlichkeit, sehr banger, furchtsamer, bis zur Todesangst steigender Gedanken, Alpdrücken, Hitze, Schweiss, Pulsiren in der Kopfseite, Kopfschmerzen mit Uebelkeit, Nasenbluten, bohrenden Schmerzes in der Zunge, Kratzen im Halse mit Husten, greifenden, zusammenziehenden Magenkrampfes, Jucken am After, Hinterbacken und Mittelfleische und wegen Gliederreissens. — Während des Schlafes: Zuckungen in Armen und Händen, stieres Oeffnen und Hin- und Herdrehen der Augen, heftiges Weinen, Brummen; lebhafte, ängstliche, furchtbare, schreckhafte, feindliche, verwirrte, sehr erinnerliche Träume; Träume voll Beschämung, Aerger, Schlägerei. — Nach dem Schlafe: Schwindel, Müdigkeit.

Fieber: Frostigkeit und Kälte mit schwindeliger Zusammengeschnürtheit des Gehirnes und gleichzeitiger Niedergeschlagenheit (5—6 Stunden danach, Nachmittags, glühende Hitze in allen Gliedern, mit Nachlass der Kopfeingenommenheit und Niedergeschlagenheit und Eintritt der lebhaftesten Theilnahme an Allem), oder mit Gliederzittern, eiskalten Händen und heissem Gesichte bei Uebelkeit; Anfall von Frost und einer Art krampfhafter Bewegungen; grosse allgemeine Kälte. — Schauder täglich früh um 8 Uhr; Schauder bei Bewegung; Schauder über den ganzen Körper von Zeit zu Zeit und darauf Hitze und Durst mit schnellem Pulse. — Innerer Frost beim Erwachen mit kalten Händen und Fusssohlen und heissem Gesichte, nach 8 Stunden verstärkte Gesichtshitze und Mattigkeit. — Allgemeine Hitze, besonders im Gesichte mit Röthe desselben, bei klebrigen, trokkenen Lippen, Durstlosigkeit bis zur Abneigung vor Getränk, Ansammlung faden Speichels im Munde und grosser Empfindlichkeit gegen Geräuch und Licht. — Stete ungeheure Hitze. — Starker allgemeiner Schweiss, vorzüglich an der Stirne, bei Röthe des Gesichtes und des ganzen Körpers, mehr oder weniger starker Hitze, unruhigem Schlafe, starkem Zittern und kurzem, röchelnden, stöhnenden Athem. — Leichte Transpirtion im Schlafe; Nachtschweiss, besonders um Mitternacht; gelinder allgemeiner Schweiss, selbst der kalten Beine, früh beim Erwachen. — Oertlicher, stinkender, beissender Schweiss. — Schnelles Sinken und Weichwerden des Pulses; träger, seltener und langsamer Puls (30 Schläge in der Minute); grosser, langsamer, oder schwacher, geschwinder, oder an Stärke und Geschwindigkeit ungleicher, bisweilen im ganzen Körper fühlbarer Puls. — Pulslosigkeit. — Fieber: starke Fieberhitze mit grossem Schweisse und Durste bei Appetitlosigkeit, Durchfall und Erbrechen; heftiges Katarrhalfieber mit Halsentzündung und Appetitlosigkeit; hitziges oder schleichendes Fieber. — Der Typus des Fiebers ist meist intermittirend, eintägig, seltener remittirend; der Frost tritt in wiederholten Anfällen auf oder ist anhaltend und dauert mehrere Stunden; die Hitze tritt erst lange nach dem Froste ein; Durst findet in der Hitze Statt und ist nicht sehr stark.

Seele: **1) Exaltationen**: A. des Gemüths (Wahnsinn). — Phantasiereichthum. — Verwirrte Gedanken. — Delirium (leichtes, oder mehre Tage anhaltendes). — B. des Geistes (Verrücktheit): Redselig-

keit. — Hastigkeit. — Abergläubige Gedanken. — Falsche Einbildungen (Wahn, in eine Gans verwandelt zu sein und deshalb Stürzen in's Wasser). — C. des Willens (Tollheit): Leicht erregbarer Aerger und Zorn. — Neigung die Vorübergehenden anzufallen und zu mishandeln. — Tollheit, wüthendes Umherlaufen und Stossen mit dem Kopfe gegen die Mauer. — **2) Depressionen**: A. des Gemüths (Melancholie): Unaufgelegtheit zur Arbeit, Unempfindlichkeit und Trägheit, Herumgehen wie im Halbschlafe. — Grosser Missmuth wie in Folge einer grossen Schuld, mit Lähmung in allen Gliedern, Gleichgültigkeit und Theilnahmlosigkeit. — Mürrisches Wesen, Verdriesslichkeit und Aergerlichkeit, Weinen über Kleinigkeiten. — Hypochondrische Niedergeschlagenheit und Gleichgiltigkeit. — B. des Geistes (Blödsinn): Mangel an Gedächtniss; ausserordentliche Unbesinnlichkeit; schweres Begreifen des Gelesenen (mit Kopfeingenommenheit). — Dummheit. — Stumpfheit aller Sinne. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: Leichtes Erschrecken. — Furchtsamkeit, Weinerlichkeit, Verzagtheit. — Scheu vor Menschen bei ihrer Annäherung und dennoch Scheu vor der Einsamkeit. — Versunkensein in tiefes, befürchtendes Nachdenken, und Liebe zur Einsamkeit. — Aeusserst verdriessliche und ängstliche Gedanken, mit Kopfeingenommenheit in der Stirne, früh. — Ausserordentliche, fortwährend von einem Orte zum andern treibende Angst (bei stetem Schlagen in der Brust und in der epigastrischen Gegend).

*

Kopf: Schwindel beim Aufstehen vom Sitze, als wolle der Kopf springen nach Bücken, mit momentaner Unbesinnlichkeit beim Treppensteigen, am schlimmsten beim Liegen. — Duseligkeit und anhaltende Betäubtheit des Kopfes mit steter Schlafneigung. — Trunkenheit; leichte Berauschung durch das mindeste geistige Getränk. — Eingenommenheit des ganzen Kopfes, oder der einen Kopfhälfte (wie von Kälte, oder als fülle das Gehirn den Schädel nicht aus), oder des Vorderkopfes in der Stirne, in der Gegend der Augenbrauen und Nasenwurzel. — Schweregefühl (und Eingenommenheit) des Kopfes nach festem Schlafe, öfters vergehend und wiederkommend im Hinterhaupte. — Kopfweh als sei der Kopf zerschlagen, oder zu voll und wolle platzen, als sei das Gehirn zerrissen, vorzüglich nach dem Hinterhaupte zu; Kopfweh mit Druck auf das Auge, mit Schwindel bei Traurigkeit und tiefem Schweigen, mit Uebelkeit und Schleimerbrechen; Schmerz im Hinterkopfe bei jedem Pulsschlage als würde derselbe mit einem Messer durchbohrt, oder von der Stirne bis zum Hinterhaupte als sei etwas los (beim Schütteln des Kopfes), oder oben auf dem Stirnbeine, wie von äusserer Zusammengezogenheit, mit Frostigkeit, Schwindel, Verdriesslichkeit und Unbesinnlichkeit; tägliches Kopfweh wegen allzukleiner, mit Drängen verbundener, obgleich öfterer Stuhlgänge; einseitiger, allmälig sich verstärkender, dem Abwärtsgedrücktwerden von etwas Schwerem ähnlicher Kopfschmerz, durch Bewegung der Augen nach der leidenden Seite vermehrt. — Drückender Schmerz äusserlich an der Stirne, in beiden Schläfen, über den Augen von innen heraus, oben auf dem Stirnbeine wie von einem Steine, in der einen Gehirnhälfte nach hinten zu (oder Gefühl hierselbst, als sei ein fremder Körper darin); dumpfes Drücken im Kopfe; scharfer Druckschmerz auf einer kleinen Stelle der Kopfbedeckungen. — Spannender Schmerz und Gefühl von Zusammendrücken von beiden Schläfen aus, nach jedem Essen, zum Auflegen des

38

Vorderhauptes nöthigend. — Ziehender Schmerz mitten hinter der Stirne im Gehirn, äusserlich an der Stirne über den Augenbrauen, in den Schläfen beim Berühren derselben, an den Schläfenknochen; heftiges Ziehen im Kopfe beim Gehen in kalter Luft, durch Schliessung der Augen gemindert, bei grosser Schwäche im Kopfe und im ganzen Körper und bei Appetitverlust. — Reissender Schmerz in den Schläfen und im Ohre, oder im Hinterhaupte und Genicke, vorzüglich in den Augenhöhlen mit steter Uebelkeit. — Stechender, oft ruckweise und plötzlich sich einstellender Schmerz in der Stirne, in den Seitenbeinen, mit Schwindel und Stechen in den Nackenmuskeln. — Wühlen und Greifen in der Stirne mit grosser Empfindlichkeit des Gehirnes schon gegen Geräusch und Sprechen. — Klopfen in der Stirne. — Hitze und Blutandrang nach dem Kopfe. — Taubheits- und Kältegefühl auf der einen Kopfseite. — Beim Kopfweh fast immer Schmerz in den Augenhöhlen. — Die meisten Kopfschmerzen entstehen früh und verschlimmern sich grösstentheils beim Gehen im Freien. — Juckendes Fressen an der Stirne und auf dem Haarkopfe. — Ausfallen der Kopfhaare.

Augen: Hervorgetretene Augen. — Mattes Aussehen der Augen. — Zittern der Augen. — Fippern des oberen Augenlides. — Jucken um das Auge, oder am Rande der Augenlider. — Brennen auf der inneren Fläche der Augenlider. — Drücken wie von einem Sandkorne und juckendes Stechen in den Augenwinkeln; reissender Schmerz im inneren Augenwinkel wie von etwas aetzendem, mit Thränen des Auges. — Entzündete Augenlider mit Ansatz von Gerstenkörnern. — Gefühl von Fülle in den Augen. — Bewegung der Augen als würden sie herausgedrückt. — Brennen in den Augen, mit Drücken in den Augenhöhlen. — Brennende Hitze in den Augen, früh und Abends schnell durch die Augen ziehend. — Entzündung und Röthe des Weissen im Auge, mit ziehendem, empfindlich drückenden Schmerze im Auge und beissenden Thränen. — Gelblichtes Augenweiss. — Erhöhte Reizbarkeit des Auges. — Durchdringender, wilder und zitternder Blick. — Erweiterte oder auch verengerte Pupillen. — Kurzsichtigkeit. — Weitsichtigkeit. — Gesichtstäuschung. — Doppelt- und Dreifachsehen; Schauen von lauter Bogen vor den Augen. — Beim Sehen auf eine nahgehaltene Schrift scheinen sich die Zeilen auf und nieder zu bewegen. — Gesichtsschwäche. — Wolken und lichte Flocken oder Fäden vor den Augen. — Verdunkelung der Augen; Blindheit nach dem Schlafe in der Sonnenhitze; Verlust der Sehkraft auf kurze Zeit nach vorgängigem Kopf- und Augenschmerze. — Flimmern, Funken, feurige durcheinander sich bewegende Zacken vor den Augen. — Rotherscheinen der Gegenstände.

Ohren: Stiche in und hinter den Ohren, im zitzenförmigen Fortsatze und hierauf ein dumpfer Schmerz daselbst. — Heftiges Jucken, oder ziehend-reissender Schmerz im äusseren Ohre. — Scharfe Stösse zum Ohre heraus, beim Schlingen. — Jählinger scharfer Druck im Ohre; Schmerz als würde das innere Ohr auseinander gezwängt. — Verstopftheitsgefühl der Ohren beim Schnauben. — Pulsiren in den Ohren. — Blutrothes Ohrenschmalz. — Schmerzhafte Empfindlichkeit des Gehörs. — Wubbern und Brummen, Rauschen, Klingen, Sumsen und Sausen in und vor den Ohren, mit Schwerhörigkeit, während oder nach dem Essen, bei Kopfanstrengung, beim Liegen im Bette und Nachts beim Erwachen.

Nase: Juckendes Kriebeln auf und in der Nase. — Brennen an den Nasen-

löchern. — Stichlicht juckender Reiz in der einen Nasenseite wie von einem fremden Körper; stechender Wundheitsschmerz in der Nasenscheidewand. — Zucken an der Nasenwurzel und in der Nase. — Oefteres Nasenbluten, zuweilen beim Niesen; Blutsturz aus der Nase. — Schnupfengeschmack von den hinteren Nasenöffnungen bis zum Munde. — Geruch und Geschmack wie nach Theer hinten in der Nase. — Uebermässig feiner Geruch.

Gesicht: Krankhafte blasse Gesichtsfarbe. — Bläulichtes, geschwollenes Gesicht. — Gesichtshitze, Blutandrang nach dem Kopfe und Schnupfengefühl in der Nase. — Anhaltend stechendes Jucken auf der einen Gesichtsseite; arges Jucken um das Kinn. — Reissend stechender Gesichtsschmerz dicht vor dem Ohre. — Ziehen vom Kinnbacken nach dem Ohre und Kopfe hin. — Feiner Stich durch die eine Gesichtsseite neben dem Jochbeine, durch den Backen nach dem Mundwinkel zu, am Kinne aufwärts durch die Kinnlade. — Druckschmerz auf dem Knochen über dem einen Auge, an der Nase und im Jochbeine. — Geschwulst am Jochbeine und oberen Zahnfleische mit Spannschmerz. — Kinnbackenkrampf.

Zähne: Geschwollenes, blaurothes, wie mit Blut unterlaufenes Zahnfleisch. — Leichtes Bluten des Zahnfleisches. — Brennender Schmerz im Zahnfleische. — Lockerheitsschmerz der Zähne beim Kauen; Lockerheit der Backzähne. — Ziehen in einem hohlen Zahne beim Kaltessen bis durch die Schläfe, oder von dem unteren Zähnen bis in's Jochbein; Ziehen und Bohren im Backzahne. — Bohrende Nadelstiche zwischen den Zahnfächern bei Bewegung des Unterkiefers. — Drückender Zahnschmerz. — Zahnschmerz nach dem Ohre, Auge und Backenknochen hin, blos beim Essen. — Zucken und Nagen in den Zähnen. — Zähneknirschen.

Mund: Zittern der Unterlippe. — Jucken an der Oberlippe. — Trockenheit des Mundes, mit Säureempfindung darin. — Trockne, belegte Zunge. — Zungenschmerz. — Schwere, steife, geschwollene, spannend schmerzende Zunge. — Speichelfluss. — Lallende, sehr erschwerte Sprache; Sprachlosigkeit.

Hals und Schlund: Verdickung des Halses. — Vermehrung der Kopfgeschwulst. — Ziehen im Halse an der Seite herab bis zum Achselgelenke. — Trockenheit im Halse. — Brennen im Schlunde. — Wundheitsschmerz im Halse beim Schlingen. — Erschwertes oder verhindertes Schlingen. — Steter Drang zum Räuspern im Halse; öfteres Schleimrachsen. — Häufiger Schlucken. — Zusammenziehen des Halses mit Würgen als sei das Halstuch zu fest, beim jedesmaligen Bücken mit dem Kopfe, dabei Schwarzwerden vor den Augen und dunkelrothe Färbung des Gesichtes; Zusammenschnürung des Halses. — Schlundkrämpfe.

Appetit: Fauliger, säuerlicher, bitterer Geschmack im Halse und Munde. — Appetitlosigkeit, mit grosser Magenschwäche, Ekel und Wüstheitsgefühl durch den ganzen Körper. — Grosses Verlangen nach Sauerem oder Salzigem. — Grosser Hunger, und Uebelbefinden nach Befriedigung desselben. — Heftiger, anhaltender Durst. — Bei dem Essen: Schlucksen, Schweiss (vgl. Ohren, Zähne). — Nach dem Essen: Frost, grosse Mattigkeit und Abspannung der Bauchmuskeln, drückendes Kopfweh in Nacken, Scheitel und Stirne, Säure im Munde, saures Aufschwulken aus dem Magen, versagendes Aufstossen, Aufsteigen einer Art matter Hitze wie aus dem Magen durch die Arme bis in die Finger mit Absterben der Hände, Uebelkeit mit Sattheitsgefühl oder Brecherlichkeit, Auftreibung des Oberbauches mit Drücken im Magen und Athemversetzung, Vollheit im Magen

und auf der Brust, Bauchschmerz in der Nabelgegend als wären die Gedärme zerschlagen, kneipendes Bauchweh, Ziehschmerz im Unterleibe, starke Anhäufung von Winden, Beklemmung und hartes Drücken auf dem Brustbeine (vgl. Kopf, Ohren, Zähne).

Magen: Oefteres leeres Aufstossen, vorzüglich früh; unvollständiges (und davon Magenschmerz), saures (mit Brennen im Magen), fauliges Aufstossen; Aufstossen mit Geschmack des Genossenen, lange nach dem Essen, mit Aufschwulken der Speise. — Ranziges Sodbrennen, Schlucksen. — Oeftere Uebelkeit und gänzliche Appetitlosigkeit, mit grosser, das Sprechen erschwerender Ermattung; Frühübelkeit, nach dem Stuhlgange vergehend. — Anhaltende Brechlust mit Würgen; Brecherlichkeit mit Aufstossen und Mattigkeit, Magendrücken, nach folgendem Schlucksen. — Heftiges Erbrechen mit gänzlicher Appetitlosigkeit; Schleimerbrechen bei Kopfschmerzen mit Uebelkeit und nachfolgendem häufigen Aufstossen. — Zusammenziehender Schmerz im Magen, mit Kältegefühl in demselben und im Rücken, aus dem Schlafe weckend. — Stechen in der Magengegend. — Krampfhaftes Kneipen im Magen, die Brust zusammenziehend, mit Zusammengreifen im Rücken und vielem Aufstossen, später bisweilen dumpf auf die Gedärme übergehend; Magenkrampf. — Wundheits- und Rohheitsgefühl im Magen. — Säure des Magens, bei fadem, etwas faulichten Mundgeschmacke. — Aufblähung des Magens.

Bauch: Anspannung, Auftreibung und Härte des Bauches, mit hervorgetretenem Nabel; Anspannung des Unterleibes und zuckende Zusammenziehung gegen die Brust herauf, mit drückendem und kneipendem Schmerze. — Geschwulst des Bauches. — Ziehen oder Drücken von der Herzgrube bis in den Schlund herauf, mit kurzem, schwierigen Athem. — Drücken wie von Vollheit und Stechen in der Herzgrube, durch Einathmen und Bewegung vermehrt, Gefühl als zöge es darin herum und hierauf einige Stiche in der Brustseite. — Feine Stiche in der Herzgrube. — Wundheitsschmerz in der Herzgrube. — Beengung der Herzgrube beim Rückwärtslehnen mit Stocken des Athems und der Sprache; Aengstlichkeit in der Gegend der Herzgrube. — Drückender Spannschmerz im Hypochondrium bis in die Unterbauchseite; schmerzhafte Spannung um die Hypochondrien wie von einem zusammenschnürenden Bande. — Stichschmerz im Hypochondrium mit Athembeklemmung. — Druckschmerz in der Leber beim Gehen. — Scharfes Ziehen im vorderen Leberflügel. — Schmerzhafter Riss in der Lebergegend. — Stichschmerzen in der Lebergegend absatzweise, den Athem hemmend. — Scharf ziehende Rucke unter den Rippen. — Stechen im Oberbauche, durch Bewegung verschlimmert. — Scharfe, in kurzen Absätzen herauffahrende Stiche in den Bauchmuskeln seitlich unter dem Nabel; schneidende Stiche im Bauche wie mit einem Messer. — Ziehen in der Nabelgegend und Drücken nach dem Oberbauche zu. — Dumpfes Reissen auf einer kleinen Stelle unter dem Nabel; wundartiges Reissen in Absätzen von der Magengegend bis in die Bauchseite, als würde Alles im Unterleibe herausgerissen. — Ziehender Zerschlagenheitsschmerz der Gedärme. — Zusammenziehschmerz im Unterleibe, zum Stuhle drängend. — Drücken im Unterbauche und darauf Gähren darin; Druckschmerz in der rechten Bauch- und Brustseite. — Brennendes Drücken im Unterleibe und Durst. — Greifen und Drücken im Bauche. — Stechendes Wühlen in der linken Bauchseite. — Schneidende Leibschmerzen, früh nach Frost mit Kopfweh, Uebelkeit, Durchfall. — Kneipendes Bauchweh, in den Bauchmuskeln und tief im Unterbauche. — Kolik-

schmerzen der heftigsten Art. — Schmerzen im Bauche beim Lachen, über den Hüften beim Gehen. — Heftige Bauchschmerzen mit Frost. — Beklemmung im Unterleibe. — Etliche Stösse im Bauche nach aussen gegen die Bauchmuskeln zu. — Krampf im Unterbauche. — Stechen im Schosse. — Reissen über der Scham bis zum Bauchringe. — Empfindung wie von Geschwulst im Schosse und beim Befühlen Schmerz als wäre diese Stelle unterschworen. — Kollern und Poltern im Leibe.

Stuhl: Starker Blähungsabgang nach Leibschneiden. — Häufiger vergeblicher Drang zum Stuhle, oder mit Abgang geringer Mengen dünnen Kothes und nachfolgender Leibesaufblähung. — Oeftere flüssige Stühle mit harten Klümpchen, Windabgang und Leibweh. — Wässriger Durchfall mit vielem leeren Aufstossen und reichlichem Harnabgange. — Abgang unverdauter Excremente, mit Kneipen im Magen und Unterleibe. — Mehrmaliger breiiger Stuhlgang mit Brennen im Mastdarme. — Sparsamer träger Stuhlgang; Leibesverstopfung. — Unbewusster Abgang des Stuhles im Schlafe. — Vor dem Stuhle: kurzes Schneiden im Bauche. — Bei dem Stuhle: Abgang sehr stinkenden Schleimes, oder von Blut aus dem After, Brennen im Mastdarme, häufiger Windabgang unter Pressen, Drängen und Schneiden im Mastdarme, Frösteln, Kopfweh. — Nach dem Stuhle: Ziehschmerz von der Herzgrube bis in den Schlund, Herzklopfen mit Aussetzen von Herzschlägen, zitterige Schwäche.

After: Jucken im After. — Brennen und Hitze unten im Mastdarme und After. — Schweiss am Mittelfleische. — Oeftere Stiche im After ausser dem Stuhle. — Oeftere Anfälle von Drängen und Ziehen nach dem After, Kreuze und Unterbauche zu.

Harnsystem: Scharfer Druck auf die Blase. — Heftiges juckendes Stechen in der Harnröhre. — Schleim- oder Eiterausfluss aus der Harnröhre, mit vorhergehendem Jucken darin. — Harnunterdrückung. — Strangurie. — Sehr häufiger Harndrang mit geringem Urinabgange. — Harnfluss oft mit grossen Schmerzen. — Nächtliches Bettpissen. — Bluthamen, beständiger Urindrang mit jedesmaligem geringen Harnabgange unter dem heftigsten Drang und Zwang, brennendem Schmerze im Blasenhalse, beständigem Kitzeln und Brennen in der Harnröhre und zwischendurch tropfenweisem Abgange hellen Blutes mit dem (übrigens klaren) Urine. — Beim Harnen: Abgang eines zähen, trüben Schleimes mit grossen Schmerzen in der Harnröhre, Schneiden an der Harnröhrenmündung oder zwischen den Schamlefzen, schneidendes Ziehen und Brennen in der Harnröhre, Pressen auf die Gebärmutter. — Nach dem Harnen: Brennen in der Harnröhre, beissiges Harndrängen, anhaltendes klammartiges Drücken in der Gegend des Blasenhalses von aussen nach innen mit scharfen Stichen. — Rother Urin.

Genitalien: **1) Männliche**: Reissen durch die Ruthe. — Jucken an der Ruthe, Vorhaut und Eichel. — Schneidender Schmerz in der Eichel. — Entzündung der Vorhaut. — Schmerzhafte Ruthesteifigkeit. — Abgang von Vorsteherdrüsensaft bei Pressen auf den Stuhl, oder bei jeder Gemüthsbewegung. — Mehrstündiger Schmerz (Drücken, Ziehen, Kneipen, Reissen) in den Hoden, vorzüglich nach Erectionen, oder Schmerz als schnitt ein Messer mitten durch den Hodensack zwischen den Hoden hin bis über die Wurzel der Ruthe herauf. — Gänzlicher Mangel des Geschlechtstriebes. — Pollutionen und darauf Erwachen des Geschlechtstriebes. — Leichtes Entgehen des Samens beim Tändeln mit Frauenzimmern. — Unbändiger Geschlechtstrieb. — **2) Weibliche**: Starker Stichschmerz in den

Schamtheilen. — Arges Jucken an der Scham oder tief in der Scheide, am schlimmsten gleich nach der Regel. — Unterdrückte Monatsreinigung; Verzögerung der Regel; Unterdrückung der kaum eingetretenen Regel und hierauf anhaltender Ziehschmerz den Rücken herab bis in's Kreuz. — Abgang bräunlichten Menstrualblutes. — Vor der Regel: Beständige trockene Hitze am ganzen Körper ohne Durst, ängstliche Träume, Schweregefühl in allen Gliedern mit Weinerlichkeit, Unruhe und ängstlicher Sorge wegen jeder Kleinigkeit, Stechen in der Lebergegend. — Nach der Regel: Zusammenziehschmerz im Unterbauche. — Unfruchtbarkeit. — Scheidefluss weissen scharfen, Brennen verursachenden Schleimes; dicklicht milchfarbener Weissfluss mit wehenartigem Bauchweh von beiden Seiten her. — Blutiger Schleim statt des Weissflusses. — Vor dem Abgang des Weissflusses: Kneipen im Bauche, Schwäche, Lähmigkeitsgefühl im Kreuze und allgemeine Mattigkeit (Vgl. Drüsen).

* *

Nasenschleimhaut: Oefteres Niesen ohne Schnupfen. — Häufiger Ausfluss wässerigen Nasenschleimes.

Luftröhre: Heiserkeit. — Trockenheit der Brust. — Beständiger Hustenreiz von Jucken im Halse, oder von einem trocknen Fleckchen im Kehlkopfe. — Husten wie von Kitzel in der Mitte des Brustbeins mit und ohne Auswurf, zum Theil von Sauerem und Salzigem erregt, anfangs mit heftigen Stössen wie zum Erbrechen; Kratzen und Kriebeln in der Brust herau mit Reiz zu trocknem, fast steten Husten. — Kurzer erschütternder Husten vom Tiefathmen. — Trockner Husten mit Heiserkeit. — Lockerer Husten ohne Expectoration. — Röcheln auf der Brust, Abends beim Niederlegen und viel Husten beim Aufsitzen. — Heftiger Husten mit Blutauswurf. — Starker Husten mit sehr heftigen Brustschmerzen. — Keuchhusten, mit Engbrüstigkeit und blutigem Schleimauswurfe. — Vom Husten: widrige, stichlichte Empfindung im Kopfe, Leibweh, Schmerz in beiden Bauchseiten, Stechen in der Brust. — Erstickungsanfall, als setze sich Schleim im Halse vor. — Gelblichter Hustenauswurf von fauligem Geschmacke. — Eiterauswurf aus der Brust.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Klammartiges Reissen an der Brustseite. — Zerschlagenheitsschmerz vorn auf der Brust und im Rücken, so wie am Brustbeine. — Schmerz im Brustbeine als wäre es eingedrückt, zum Theil mit reissendem, stechenden Schmerze um die Brüste und Brustwarzen unter häufiger Beklemmung und Kurzathmigkeit. — Knochenfrass am Brustbeine. — **2) Lungen und Rippenfell**: Kurzer keuchender Athem, seufzendes, schwieriges, langsames Athmen, mit heftigen Brustschmerzen, oder dem Gefühle, als dehne sich beim Einathmen die Brust nicht gehörig aus. — Engbrüstigkeit; öftere Beklemmung oben in der Brust. — Jucken im Innern der Brust. — Stiche in der Brustseite wie von Nadeln, oder wie von Messern; pochender Stichschmerz oben in der Brust. — Ziehen und Reissen durch die ganze Brust mit Athembeklemmung und hartem Drucke oben auf dem Brustbeine, in der Seitenlage. — Spannschmerz über die Brust und beim Einathmen Drücken. — Schneidendes oder feinstechendes Drücken auf beiden Seiten der Brust, durch Einathmen oder durch Auflegen der Brust verstärkt. — Vollheitsgefühl auf der Brust und Stechen auf dem Brustbeine. — **3) Herz**: Drücken in der Herzgegend mit Athembeklemmung. — Stumpfer Stich über dem Herzen beim Tiefathmen und bei jeder Körperbewegung.

— Oeftere Stösse an's Herz. — Sichtbares Herzklopfen beim Aufstehen und besonders stark nach Trinken.

Rücken: Dehnender Schmerz im Nacken. — Einfaches und klopfendes Ziehen im Nacken und Schulterblatte. — Juckende Schauer vom Nacken gegen den Kopf. — Schmerzhaftes Spannen und scharfes Drücken in den Muskeln unter beiden Schulterblättern, durch Aufheben der Arme verstärkt. — Stumpfe Stiche zwischen den Schulterblättern. — Spannschmerz im Rücken. — Rückenkrampf mit starkem Drücken und Ziehen. — Hitzegefühl den Rücken herab. — Eingeschlafenheitskriebeln im Rückgrate. — Stiche im Kreuze mit Ziehen durch die Lendenwirbelbeine. — Arge Kreuzschmerzen nach wenigem Gehen. — Schmerz im Sitzknochen beim Aufstehen vom Sitze. — Lang anhaltender tiefer Stich oben an der Einfügung des grossen Gesässmuskels. — Ungeheures Jucken zwischen den Hinterbacken.

Oberglieder: Reissen mit Stechen abwechselnd im Oberarme und Ellbogen. — Lähmiger Ziehschmerz im Oberarme, oder im Handgelenke; dumpfes Ziehen in den Vorderarmen; scharfes Ziehen an den Fingern. — Schneidender Schmerz in der Ellbogenbeuge von innen heraus, schneidende Stösse im hinteren Daumengelenke. — Schweregefühl im Ellbogengelenke mit feinen Stichen. — Knacken im Ellbogen- oder im Handgelenke. — Klammartiger Schmerz in den Vorderarmmuskeln, vorzüglich beim Aufstützen der Arme. — Zerschlagenheitsschmerz an der Aussenseite des Vorderarmes, am stärksten bei Berührung. — Juckendes Kriebeln am Vorderarme. — Feines scharfes Stechen in den Handgelenken, in den Mittelgelenken der Finger unter den Fingernägeln. — Stechender Verrenkungsschmerz in den Gelenken des Mittelhandknochens des Daumens mit der Handwurzel, beim Einwärtsbiegen desselben. — Jucken auf den Rücken der Finger. — Brennschmerz an der Beugeseite des Zeigefingers und später ein harter, lange dauernder Knollen an dieser Stelle. — Absterben der Hand, besonders der Handteller. — Taubheit und Kälte der Finger. — Schweissige Hände.

Unterglieder: Täuschendes Gefühl beim Gehen als hemme etwas die Schritte. — Stumpfes Stechen in der Hüftgegend im Sitzen, in den Muskeln des Oberschenkels wie von Nadeln, auf der äusseren Sehne des Beugemuskels in der Kniekehle beim Gehen, an den Knöcheln des Fusses; pulsirende Stiche in den kleinen Zehen. — Verrenkungsschmerz in der Hüfte beim Gehen. — Dumpfes oder scharfes Ziehen im Oberschenkel, an der Innenseite der Wade, auf dem Fussrücken, unter der Ferse. — Dumpfes, klammartiges, brennendes Reissen in den Oberschenkeln, im Unterschenkel herauf vom äusseren Fussknöchel an, an den Schienbeinen, um das Kniegelenk und die Kniescheibe herum, im Fussgelenke, auf dem Fussrücken, in der Fusssohle, im Ballen oder am hinteren Gelenke der grossen Zehe, theils im Sitzen, theils im Liegen, oder im Gehen. — Ziehen und Reissen im Beine mit grosser Unruhe, dass es nicht still gehalten werden kann. — Klammschmerz in den vorderen Muskeln des Oberschenkels; Gefühl von Umklammerung der Bein- und Armknochen, Mattigkeit verursachend. — Schwächegefühl bis zum Zittern im Oberschenkel beim Gehen. — Kraftlosigkeit, Zittern und Schwere in den Beinen, vorzüglich in den Knieen. — Lähmiger Schmerz in der Kniekehle. — Gichtschmerz im Knie. — Ermüdungs-, Verrenkungs-, Zerschlagenheitsschmerz im Knie und Schienbeine, mit ängstlicher allgemeiner Hitze während des Gehens. — Stumpfer Schmerz im Knie (beim Auftreten) und im Fussgelenke. — Knacken des Kniegelenkes. — Einschlafen der Beine im Sitzen. — Zucken und Unruhe in den Unterschenkeln, Nachts. — Gluck-

sender Druck auf dem Schienbeine beim Ausstrecken des Gliedes. — Geschwulst der Schenkel, oder des ganzen Fusses, brennenden Schmerzes. — Spannender Steifheitsschmerz in den Waden. — Zittern der Füsse. — Taubheit und Unempfindlichkeit der Füsse. — Brennen und klopfendes Stechen in der Fussbeuge; empfindlicher Brennschmerz unter der Ferse beim Auftreten (mit Röthe und Geschwulst der Stelle), oder unter den Zehen im Sitzen. — Kriebelnder Schmerz in den Fusssohlen beim Auftreten, Stechen beim Gehen. — Schmerz in den Zehenspitzen wie unterschworen. — Taubheit und Kälte der Zehen.

* * *

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren.) Ziemlich viel Wasser in den Gehirnventrikeln. — Magen sehr ausgedehnt, schmutzigen Schaum und blutigen Schleim enthaltend. — Lebhafte Röthe auf der Schleimhaut des Magens. — Duodenum innen eine Spanne lang entzündet. — Blutiger Schleim im Jejunum und Ileum. — Einige röthlichte Flecken im Innern des Mastdarms. — Vergrösserung der Leber, viel Galle in der Blase und profuser Gallenerguss. — Runzelichte, rothgefleckte, stellenweis livide, mit vielfältigen schwarzen Flecken besetzte, mit Blut angefüllte, wenig knisternde Lungen, von dichterem Gewebe. — Strotzende Blutfülle in den grossen Venen der Brust- und Unterleibsorgane. — Theils flüssiges (l. Ventr.), theils geronnenes (r. Ventr.), dunkles Herzblut.

(Bei Menschen.) Gehirngefässe strotzend von dickem, schwarzen Blute. — Profuser Bluterguss bei Oeffnung des Schädels. — Einige rothe Punkte um den Pylorus. — Sehr verengerte Stelle im Grimmdarme. — Sehr voluminöse Leber. — Geschwollene Gekrösdrüsen. — Hohlvenen und Herz blutleer. — Herz schlaff, seine Ohren mit dickem, schwarzen Blute gefüllt. — Blut schwarz, mehr flüssig als geronnen.

Klinik.

Alte Schule: Der gefleckte Schierling scheint nach *C. G. Neumann* specifisch auf das Ganglion cervicale magnum zu wirken; nach *Greiner* wirkt er sehr kräftig auf das Gangliensystem ein. — Scrophulosis, bei reizbarer und feiner Constitution, bei mehr äusseren Skropheln, bei sogenannten Reizskropheln mit leichten Fieberbewegungen, entzündlichen Zufällen, selbst bei skrophulöser Vereiterung, wenn diese scharf und jauchig ist; Scrophulosis maligna (*Trecourt*). — Rhachitis. — Spina ventosa, noch ehe Caries eingetreten ist (*Neumann*). — Hartnäckige Rheumatismen und Gicht (*Störk*, *Greiner*). — Steinschmerzen. — Gallensteine und Icterus (*Störk*, *Rosenstein*, *Fischer*, *Jackson*, *Bigelow*). — Lähmungen einzelner Nerven. — Epilepsie (*Bayle*, *Nolanus*), nach gewaltsamem Zwange zum Beischlafe bei einem Mädchen (*Neumann*). — Veraltete, secundäre Syphilis (*Bierchen*, *Lange*); venerische Hautkrankheiten (*Hufeland*); Exostosen und syphilitische Caries (*Charmeil*). — Hydrargyrosis mit Scrophulosis (*Sponitzer*). — Tabes. — Oedem; Wassersucht (*Störk*); Ascites (*Guerin*). — Scorbut (*Bayle*). — Apoplexie (*Paris*). — Weichselzopf (*J. Frank*). — Schlaflosigkeit, bedingt durch unruhigen Zustand des Sexualsystems, bei enthaltsamen Männern, keuschen Wittwen, Jungfrauen, besonders vor Eintritt der Menses (*Neumann*). — Knochenschmerzen, Knochenauftreibung (*Haller*), Beinfrass. — Tinea maligna (*Stöllner*). — Veraltete, bösartige Krätze (*Gesner*). — Herpes. — Aphthen. — Schwammige Auswüchse, Tumores fungosi, sarcomatosi, verrucosi (*Störk*, *Quarin*, *Locher*). — Ganglien. — Lupus. — Elephantiasis. — Rhagades. — Böse, herpetische, skrophulöse, krebsartige Geschwüre (*Störk*, *Waton*, *Trecourt*); Geschwüre, nach Blattern entstehend. — Abscesse am After; böse Brüste Säugender; Fisteln. — Tumores cystici. — Heisse, schmerzhafte Geschwülste. — Gichtische Geschwülste (*Clerck*). — Lymphatische Geschwulst der Gelenke (*Störk*). — Skrophlöse Anschwellungen, wenn sie in Entzündung übergehen wollen (*Neumann*); Anschwellungen und Verhärtungen der Drüsen hinter den Ohren, des Halses, der Brust, Achseln

und Leisten, der Hoden, der Leber, der Milz und des Uterus, denen skrophulöse, rheumatische, arthritisch-psorische Dyscrasie zu Grunde liegt. — Kröpfe (*Vicat*). — Bubones venerei (*Hunter, Cullen, Girtanner, Witham*). — Scirrhöse Entartungen, Krebs der Brüste, der Hoden, des Gesichts, der Lippen, der Zunge, des Halses, des Uterus, besonders wenn die Geschwüre noch nicht aufgebrochen oder zu tief gegangen sind; (viele Aerzte beobachteten, dass Conium den ausgebildeten Krebs nicht zu heilen vermöchte, wohl aber die meiste Milderung der heftigen Schmerzen, des Gestankes herbeiführe, und so den übelen Ausgang verzögere). — Chronische Cephalalgie, nervöse Kopfschmerzen, Hemicranie ohne regelmässig intermittirenden Charakter (*Lettsom*). — Skrophulöse Augenentzündung, namentlich skrophulöse Lichtscheu (*Haller, Dzondi, Kopp, Neumann*); skrophulöse Blepharopyorrhoea. — Exulceratio bulbi oculi (*Fothergill*). — Hornhautflecken (*Greding*). — Beginnender und ausgebildeter grauer Staar; Cataracta, mit Verhärtung der Parotiden und Fussgeschwüren (*Trecourt*). — Beginnende Amaurose (*Willich*); erethische Amaurose (*v. Ammon*). — Hemeralopie (*Bridault*). — Taubheit (*Paris*). — Nasenpolypen (*Rich. de Hautesierck*). — Ozaena maligna. — Krebsartige Nasengeschwüre. — Fothergill'scher Gesichtsschmerz (*Lentin, Fothergill, Jackson, Duméril, Chaussier*). — Mundgeschwüre. — Verhindertes Schlingen wegen Mandelgeschwulst; Angina chronica. — Cynanche oesophagea (bei erfolgtem Uebergange in Eiterung; *Odier*). — Dysphagia constrict. (Engl. Prakt.). — Chron. Erbrechen. — Verhärtungen und Geschwülste am unteren und oberen Magenmunde. — Cardialgie. — Chronische Form von Gastropathie, besonders in Folge skrophulöser Kachexie (*Winter*). — Vergrösserung, scirrhöse Geschwulst der Leber (*Trecourt*). — Hepatitis. — Grosse, harte Geschwulst im linken Hypochondrium. — Chronische Entzündung und Verhärtung der Gekrösdrüsen (*Cominotti, Rosenstein*). — Verstopfungen und Verhärtungen der Eingeweide (*Ettmüller, Paré, Rayus, Lemery*). — Verdichtung der Häute des Darmkanals. — Verwachsung der Gedärme unter sich und mit benachbarten Theilen. — Harte Geschwulst am Mastdarme. — Mastdarmfisteln. — Anhaltende heftige Schmerzen im Unterleibe. — Kolik von Poitou. — Ruhr (*Neumann*). — Blasenkrampf (*Soemmering*); Ischurie. — Chronische Harnblasenentzündung mit Strangurie (*Bayle, Neumann*). — Cystorrhoea. — Induratio glandulae Prostatae (*Hunter, Cullen*). — Phimosis scirrhosa (*Sulzer*). — Nachtripper (*Weickard*); Gonorrhoe mit Hodenverhärtung und Geschwüren an den Geschlechtstheilen. — Ulcera serpentia venerea praeputii (*Hunter, Cullen*). — Sarcocele (*Warner*). — Priapismus und Satyriasis (*Sundelin*). — Vermehrter Geschlechtstrieb (*Aretäus*). — Alte Impotenz (*Berger*). — Convulsionen, Delirien, Schmerzen bei jedesmaligem Eintritte der Menstruation (*Neumann*). — Hypertrophie und Anschwellung des Uterus (*Lisfranc*). – Gebärmutterkrebs (*Mehlhose*). — Weissfluss (*Störk, Fordyce*). — Galactirrhoea (*Avicenna, Gebel, Gudet*). — Beginnende oder veraltete Milchknoten (*Jaerdens, Laubender*). — Kehlkopfkrankheiten, besonders entzündliche (*Neumann*); chronische Luftröhrenentzündung (*Cominotti*). — Kehlkopf- und Luftröhrenschwindsucht ohne Fieber, mit mehr trockenem Reizhusten. — Keuchhusten in der zweiten oder dritten Periode, besonders bei skrophulösen Kindern (*Butter, Lettsom, Lentin, Armstrong, Ranoë, Paldamus, Neumann*). — Asthmatische Anfälle, besonders Nachts (*Boulard*); Asthma spasticum. — Trockner, nach Masern zurückbleibender Krampfhusten, mit Heiserkeit, welcher oft in Schwindsucht übergeht. — Chronische Schleimflüsse aus den Lungen. — Schwindsucht mit übelriechendem Auswurfe und Febris lenta; skrophulöse Lungensucht (*Adair, Paris*), tuberculöse Phthisis in derjenigen Periode, in welcher die Lungenknötchen beginnen sich zu entzünden, daher besonders bei blutstreifigem Auswurfe, heftigem, oft wiederkehrenden Husten, den jede tiefe Inspiration hervorruft, bei Schmerz unter dem Brustbeine, Seitenstechen, schnellem Athem, härtlichem Pulse und glänzenden Augen (*Neumann*); Hektik nach Pneumonien (*Ders.*). — Lumbago.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die Haupttendenz des Conium ist Verflüssigung und Schmelzung der thierischen Materie, sowohl der normal als abnorm gebildeten. Es eignet sich mehr für das weibliche als für das männliche Geschlecht, für venöse, lymphatische, skrophulöse, torpide Constitutionen, für phlegmatische, melancholische Temperamente, aber auch für Individuen mit rigider, straffer Faser, mit leicht

erregbarem Nervensysteme; für Hypochondristen und hysterische Frauen, namentlich für Schwangere. Bei vorwaltender Scrophulosis, Tuberculosis, Krebskachexie und Paralyse ist das Conium vorzüglich an seinem Platze. Nach *Hahnemann* wurden bei Heilung der dieser Arznei homöopathisch angemessenen Krankheiten folgende Symptome am ehesten gemindert oder gehoben, selbst wo das Uebel in abgesonderten Anfällen erschien: Traurigkeit; Hypochondrie; Aengstlichkeit; Unmuth und Trübsinn; Muthlosigkeit; Reizbarkeit; Schreckhaftigkeit; Neigung zum Aerger; Unlust zur Arbeit; Vergesslichkeit und Schwäche im Kopfe; Schwindel, beim Umsehen, als wollte der Kranke auf die Seite fallen; Schwere des Kopfes; Anfälle reissenden Kopfwehs, zum Liegen; Stiche im Oberkopfe; langwieriger Stichkopfschmerz; Ausfallen der Haare auf dem Kopfe; Jucken unter den Augen, und beim Reiben, beissendes Brennen; Kältegefühl in den Augen, beim Gehen im Freien; Gerstenkorn am Augenlide; Kurzsichtigkeit; Weitsichtigkeit; dunkle Punkte und farbige Streifen vor den Augen, im Zimmer Blenden der Augen vom Tageslichte; Stechen im Ohre, beim Gehen in's Freie; Reissen mit Stechen in und um die Ohren; ziehendes Stechen im Ohre herauswärts; verhärtete Ohrdrüsengeschwulst; Anhäufung von Ohrschmalz; Brausen in den Ohren; Sumsen, Sausen, Lauten und Klingen in den Ohren; Eiterausfluss aus der Nase; Jucken im Gesichte; juckende Blüthen im Gesichte; Gesichtsflechte; fressende Geschwüre im Gesichte; Gesichtshitze; Trockenheit und Abschälen der Lippen; Ziehschmerz in guten Zähnen vom Gehen im Freien; Stichschmerz in den Zähnen; unwillkührliches Niederschlucken; Kratzen im Halse; Rachsen; Vollheit im Halsgrübchen mit versagendem Aufstossen; häufiges leeres Aufstossen, den ganzen Tag; lautes Aufstossen nach dem Geschmacke der Speisen; Sodbrennen zum Halse herauf; Heisshunger; Brod will nicht hinunter, es schmeckt nicht; nach dem Essen Brennen im Schlunde herauf; Uebelkeit der Schwangeren; Magensäure; Magendrücken beim Essen; Zusammenziehschmerz im Magen; Magenkrampf; Stiche im l. Hypochondrium; Vollheit im Unterleibe, früh beim Erwachen; beklemmendes Zusammenziehen des Unterbauches; Winden und Wühlen in der Nabelgegend; Wundheitsgefühl im Bauche, beim Gehen auf Steinpflaster; Blähungsversetzung; Kollern und Knurren im Bauche; Leibschneiden bei Blähungsabgang; Leibesverstopfung mit vergeblichem Drange zum Stuhle; harter Stuhl, nur aller zwei Tage; Durchfall; mit Blut bezogener Stuhl; der Harnabgang stockt plötzlich beim Uriniren und fliesst nur erst nach einer Weile wieder; Drücken auf die Blase, als wollte der Harn gleich fort; weisstrüber Dickharn; beim Wasserlassen Schneiden in der Harnröhre; Impotenz und Mangel an Erectionen; ungenügliche, kurz dauernde Ruthesteifigkeit; unkräftiger Beischlaf; Mattigkeit nach dem Beischlafe; Mutterkrämpfe, es fängt über der Scham an zu wühlen, spannt den ganzen Bauch auf, kommt in die Brust und sticht in der linken Seite; Kneipen und Greifen in der Gebärmutter; Pressen nach unten und Stechen in der Scheide; Stiche in den Schamlefzen; Jucken an der Scham und in derselben; allzuschwache Regel; bei der Regel Pressen nach unten und Ziehen im Oberschenkel; Scheidefluss; beissender, wundmachender Weissfluss; allzuvieles Niesen; Verstopfung der Nasenlöcher; morgentliche Nasenverstopfung; Jahre lange Nasenverstopfung; lästiges Gefühl von Trockenheit in der Nase; Husten, vorzüglich bei Skrophelkranken; Kurzathmigkeit beim Gehen; Früh-Engbrüstigkeit; Stiche im Brustbeine; Rucke in der Brust; Drücken und Zusammenpressen über den Hüften; Spannung im Nacken; Wundheitsschmerz in den untersten Halswirbeln; Achseln wie wundgedrückt; Schweiss der Handteller; Ziehschmerz in den Hüften; Müdigkeit in den Knieen; Wadenklamm; Kälte der Füsse und Hände; Verkältlichkeit der Füsse; Unruhe in den Beinen; Jucken in der Haut; öftere, rothe, juckende Flecke am Körper; braune Flecke am Körper; Nesselausschlag von starker Körperbewegung; alte feuchtende Flechten; hysterische und hypochondrische Paroxismen; Hypochondrie von Enthaltsamkeit bei ehelosen Mannspersonen; Anfall, bei dem es stichlicht vom Magen herkommt und unter den linken Rippen hin bis in den Rücken sticht; Stiche hier und da am ganzen Körper; Beschwerden und Angegriffenheit vom Gehen im Freien; jählinge Erschlaffung beim Gehen; Zerschlagenheit der Glieder; Schmerzhaftigkeit der Körperhaut; Mattigkeit im ganzen Körper, vorzüglich in den Beinen; Krankheitsgefühl in allen Gliedern, wie Uebermüdung; Tagesschläfrigkeit; Abendschläfrigkeit; spätes Einschlafen; schwärmerischer, unerquicklicher Schlaf; viele nächtliche Träume; nächtliche Schmerzen. — Schwächezustände

des Greisenalters (*Lobethal* nennt das Conium eine Panacee der Greise); Schwächezustände, mit ausserordentlicher Reizbarkeit des Körpers verbunden (*Hahnemann*). — Veraltete Zerrungen, Spannungen und Quetschungen membranöser und tendinöser Gebilde in Folge von Kneipen, Druck, Stoss, Fall und anderen äusseren Verletzungen, welche sich als Verdichtung des Zellgewebes und Verhärtung drüsiger Gebilde mit Taubheitsgefühl zu erkennen geben (vgl. Arnica S. 107.); nach *Hahnemann* ist Conium da anzuwenden, wo die allzugrosse, anhaltende Thätigkeit der absorbirenden Gefässe einzuschränken ist (kl. med. Schr.). — Gliederzittern. — Krämpfe und Anfälle von Schwäche und andere krankhafte Erscheinungen bei hysterischen Frauen. — Fallsucht. — Scrophulosis mit Geschwulst und Verhärtung, besonders der äusseren Drüsen. — Hydropische Leiden; Ascites. — Chlorosis. — Icterus. — Apoplexia nervosa et serosa mit und ohne Lähmungen, besonders im höheren Alter. — Scarlatina miliaris bei Ohrdrüsengeschwulst während der Desquamation, oder wenn das untere Ende des Darmes, namentlich der Mastdarm leidet, und daher neben leichten Durchfällen nicht selten ein sehr quälender Stuhlzwang entsteht, und sich bald auf die benachbarten Urinwerkzeuge fortsetzt, so dass neben Tenesmus auch noch Strangurie eintritt (*Schrön*). — Petechien; Ecchymosis senilis. — Varicellae, bei Tenesmus und Strangurie (*Schrön*). — Flechtenausschläge, heftig brennende, beissende, nässende, namentlich an den Händen und Vorderarmen; Flechte an den Vorderarmen: die Haut nimmt ein poröses, hochrothes Ansehen an, schwillt etwas auf und zeigt stellenweise Vertiefungen und Furchen, hier und da wunde Stellen, aus welchen eine zähe, klebrige Lymphe, zuweilen auch etwas Blut ausgesondert wird, welche Lymphe zu einem weissen Schorfe austrocknet, unter welchem es fortnässt, dabei in den kranken Stellen, besonders Abends, unerträgliches und unwiderstehliches, zum Kratzen reizendes, juckendes Fressen und im Umkreise unter der übrigens scheinbar gesunden Haut angeschwollene Drüsenknötchen, welche allmälig roth und endlich auch mit in die Flechte hineingezogen werden (*Hartlaub*); juckende (besonders im Bette), abschilfernde Flechten an der Innenseite der Oberschenkel (*Hartlaub*); Herpes exedens (*Léon Simon*). — Handgrosse Borken an einzelnen Stellen des Körpers (*Seidel*). — Gutta rosacea. — Leberflecken. — Drüsengeschwülste; Anschwellung der Unterkieferdrüsen (*Kirsch*); Scrophula glandulosa bei eingetretener Eiterung (*Léon Simon*). — Schmerzhafte Knoten, bösartige, sehr schmerzhafte Geschwüre und reissende, nächtlich sich verschlimmernde Schmerzen in den sehnichten Ausbreitungen, in der Beinhaut, von Quecksilbermissbrauch in der Syphilis erzeugt (*Hahnemann*). — Scirrhus und Carcinoma, namentlich in Folge von Contusionen, Quetschungen; Krebsgeschwür an der Unterlippe, entstanden durch Druck der Tabakspfeife (*Caspari, Kammerer*); Scirrhus der Brust nach Stoss, langsam wachsend, selten schmerzhaft, unbeweglich, die Haut darüber nicht missfarbig und bisweilen ein Jucken darin (*Caspari*). — Skrophulöse, herpetische, gangränöse Geschwüre. — Decubitus. — Caries scrophulosa et mercurialis; Caries im Brustbeine (*Schindler*). — Febris catarrhalis, mit anginösen und gastrischen Beschwerden. — Febris rheumatica mit Brustaffectionen. — Fieber mit chronisch entzündlichen Zuständen in drüsigen und parenchymatösen Organen, selbst mit vorhandener schlechter Eiterung in denselben; Febris lenta, hectica. — Gemüthsleiden mit intermittirendem Typus. — Manie?; Nymphomanie. — Hypochondrie, besonders bei ehelosen Männern mit strengzüchtigen Grundsätzen, oder bei solchen, welche in Venere ausgeschweift haben (*Hahnemann*). — Tiefsinn bei einer Jungfrau (*Gross*). — Hirncongestionen mit Schwindel. — Vertigo et cephalalgia gastrica. — Cephalalgia nervosa periodica. — Hydrocephalus acutus et chronicus? — Augenconvulsionen. — Augenentzündungen verschiedener Art, namentlich aber Ophthalmia und Dacryoadenalgia scrophulosa mit bedeutender Lichtscheu; skrophulöse Lichtscheu (nicht allein als Symptom der Ophthalmia scrophulosa, sondern auch nicht selten ein für sich bestehender, rein nervöser, krankhafter Zustand der Augen, ohne Theilnahme des Gefässsystems), gewöhnlich gepaart mit blassröthlichter Färbung des Bulbus, welche um die Hornhaut herum als ein hervorstehender schmaler Saum erscheint, oder mit sparsamer, vereinzelter Gefässinjection in der Bindehaut des Bulbus (wo die Entzündung prävalirt, bleiben

Calc. Graph. Lyk. u. s. w. stets die Hauptmittel; recidive Photophobia scrophulosa verhütet das Conium nicht; *Knorre*); nach *Lobethal* thut Conium bei skrophulöser Entzündung der Augen zur Minderung der Entzündung wenig oder gar nichts, wohl aber zur Beseitigung der Lichtscheu. — Verdunkelung der Hornhaut in Folge von Stoss und Quetschung. — Cataracta. — Beginnende Amaurose. — Glaucom? — Myopie. — Presbyopie bei bejahrten Personen. — Otalgie. — Otorrhoea purulenta bei skrophulösen Individuen. — Harthörigkeit. — Geschwulst und Verhärtung der Ohrspeicheldrüsen. — Ozaena scrophulosa et mercurialis. — Scirrhus et carcinoma nasi, labiorum et linguae. — Prosopalgie; heftiger Gesichtsschmerz, blitzschnelle Risse in der einen Gesichtshälfte, alle 2 bis 5 Minuten wiederkehrend (*Hartmann*). — Odontalgia nervosa bei Schwangeren, wo der Schmerz vom Gehen im Freien oder Kaltessen ziehend ist, auch wo es im Zahne sticht, bohrt, nagt und zuckt (*Gross*). — Dysphagia spastica. — Status gastricus. — Dyspepsie. — Pyrosis. — Vomitus saburralis, schleimiges Erbrechen unter Frost des ganzen Körpers und drehender Schmerz im Magen; chronisches Erbrechen; Erbrechen der Schwangeren. — Chronische Gastritis. — Scirrhus cardiae et pylori. — Chronischer Magenkrampf, mit Krampfhusten (*Werber*). — Chronische Krankheiten, Verhärtung der Leber. — Atrophia meseraica infantum. — Krankheiten des Pancreas. — Klemmen im Bauche (**Hartlaub*). — Stenosen der Eingeweide und des Mastdarms. — Hartleibigkeit und Stuhlverstopfung (*Veith*); (nach *Lobethal* ist Conium bei Obstructio alvi von Krampf und Erethismus des Darmkanals neuerdings mit Unrecht mehr noch als Nux vom. gepriesen worden). — Lienterie? — Verdickung der Blasenhäute? — Strangurie und Ischurie. — Häufiger Drang zum Uriniren eines blassen, hellen Urins bei häufigen Pollutionen reizbarer junger Leute, und daher theilweise Impotentia virilis (*Lobethal*). — Nächtliches Bettpissen bei Kindern (**Hartlaub*). — Diabetes? — Haematuria. — Haemorrhoides vesicae. — Catarrhus vesicae? — Satyriasis; übermässiger Geschlechtstrieb. — Allzuhäufige nächtliche Pollutionen bei sehr reizbaren Jünglingen. — Impotenz in Folge häufiger Pollutionen und von Onanismus (mit Beihilfe von Sep. Lyk.; *Ehrhardt*). — Nachtripper, besonders bei skrophulösen Individuen. — Chronische Entzündung, Verhärtung und Geschwulst der Prostata in Folge von Trippergift und Scrophulosis. — Stricturen der Urethra? — Orchitis in Folge von Contusionen; Geschwulst und Verhärtung der Hoden in Folge von Syphilis und Tripper. — Fungus medullaris testiculorum? — Scirrhus et Carcinoma testiculorum. — Hydrocele in Folge von Contusionen. — Entzündung, Geschwulst und Verhärtung der Ovarien. — Hydrovarion? — Intumescentia uteri benigna. — Scirrhus et carcinoma uteri. — Menostasie, chlorotische Beschwerden, abgefallene Brüste und hysterische Beschwerden; ganz unterdrückte Menstruation, oder verzögerter Durchbruch derselben (*Rückert*). — Menstruationsbeschwerden: seit dem Erscheinen kehrt die Regel alle 14 Tage, dann alle 3 Wochen mit zunehmendem Uebelbefinden wieder, vorher Schmerz inwendig an der Nasenwurzel (durch Schnauben und Drücken vermehrt), hierauf Blut- und Eiterfluss aus der Nase, Aufblähung des Leibes, dabei Stirnschmerz, Stechen in den Brüsten, schwacher Abgang geronnenen Blutes, begleitet von Ausschlag über den ganzen Körper, bestehend aus kleinen rothen, nach Kratzen heftig brennenden, mit dem Monatlichen vergehenden Knötchen, nachher heftiges Reissen im Oberschenkel, ausserdem beständig kalte Füsse, Reissen im Nacken, öfterer Fliessschnupfen, Brustbeengung, Mundtrockenheit, Durst im Zustande der Nüchternheit, Aufschwulken der Speisen nach dem Essen, trockene, schälige Oberlippe mit Grindborken, juckende, eiternde Blüthen im Gesichte, Jucken und nach Kratzen Brennen an den Augen, Haarausfallen (*Dettwiller*). — Mutterkrämpfe. — Weibliche Unfruchtbarkeit. — Fluor albus. — Galactirrhoe und ungeheuerer Milchandrang bei weiblichen Individuen, welche nicht säugen dürfen, oder plötzlich entwöhnen müssen. — Frisch entstandene und veraltete Milchknoten. — Mastitis. — Scirrhus et carcinoma mammarum von Quetschung. — Chronische Entzündung der Schleimhaut des Larynx und der Trachea, auch in Folge der Masern. — Trockener, krampfartiger, nächtlicher, selten einige Zeit aussetzender Kitzelhusten, mit starker Brustbeklemmung und abendlichem Fieber, besonders bei skrophulösen Individuen (*v. Balogh, Fielitz, Lobethal, Hirsch*); Stickhusten (**Hartlaub*). — Influenzahusten, mit zurückbleibendem bösen Nachthusten (*Attomyr*). — Husten

mit weissem, salzigen Auswurfe und Kurzathmigkeit beim Steigen (***Hartlaub*). — Haemoptysis; Bluthusten in Folge von Säfteverlust, z. B. bei Onanisten. — Keuchhusten gegen das Ende des convulsivischen Stadiums, wenn das Erbrechen bei den Hustenanfällen aufgehört hat, und der Ton des Hustens nicht mehr so auffallend ist, nichts destoweniger aber ein mehr oder weniger trockener Husten die skrophulösen Kinder plagt (*Lobethal*). — Athemmangel bei jeder Bewegung und copiöser Schleimhusten (**Hartlaub*). — Asthma hystericum; Asthma senile, Engbrüstigkeit und Kurzathmigkeit bei der geringsten Bewegung, mit Beklemmung und trockenem Krampfhusten (vorausgesetzt dass nicht beginnender Hydrothorax die Veranlassung der Athembeschwerden ist; *Lobethal*). — Lungenentzündung in der nervösen Form mit Neigung zur Eiterung (hier auch Bell. *Buchner*); vernachlässigte Pneumonie bei höchst übelriechendem Auswurfe (hier auch Sil. Chi. Sep. Carb. veg. *Schneider*). — Tuberculöse Lungensucht, Phthisis florida, sicca et purulenta. — Chronische Krankheiten des Herzens. — Rückenschmerz bei Kindern mit verkrümmten Rückgrate (**Hartlaub*). — Hüftgicht (*Hahnemann*).

*

Gegenmittel (grosser Gaben bei den Atheniensern Wein?), kleiner Gaben Coff. Spir. nitr. — Conium ist Gegenmittel von Acid. nitr.

Verwandte Mittel: 1) Dig. Dulc. Jod. Lyk. Merc. Nitr. acid. Nux vom. Puls. — 2) Arn. Asa foet. Bell. Coff. Graph. Mang. Mar. Mosch. Mur. magn. Phosph. Phosph. acid. Plumb. Rhus. Rut. Sabad. Sep. Staph. Sulph. Sulph. acid. Tar. Val. — 3) Aeth. Calc. Cic. Ferr. Nux mosch. Op. Phell. Sassap. Zi.

Wirkungsdauer grosser Gaben viele Tage, selbst Wochen lang; kleiner Gaben 12—24—48 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der Urtinctur oder der 1. 2. Verdünnung 1—2 Mal täglich und noch öfterer nach Umständen. — Bei scirrhösen Zuständen drüsiger Organe wird die äussere Anwendung des Conium die innere sehr unterstützen.

Nachtrag. Von Coniin sind folgende Symptome beobachtet worden: (Bei Thieren.) Allgemeine Zuckungen der Haut. — Allgemeine, heftige Krämpfe (klonische, tetanische); Kinnbackenkrämpfe. — Zittern des Körpers. — Grosse Empfindlichkeit der Haut. — Oefteres Gähnen und Schütteln. — Grosse Unruhe. — Unvermögen den Kopf zu halten. — Erweiterung der Pupillen (?) — Weisser Schaum vor dem Munde. — Erbrechen schäumigen Schleimes. — Starke Auftreibung des Bauches. — Sogleich Urin- und Kothausleerung. — Oefteres Schnappen oder Schluchzen. — Hastiges Athmen. — Kurze Abdominalrespiration. — Lähmung der Athmungsmuskeln der Brust und des Unterleibes, Einstellung der Thätigkeit des Zwerchfells. — Anfangs Vermehrung, später Verminderung des Herzschlages; heftiger Herzschlag (bei keiner Spur von Athembewegung der Muskeln, obgleich die Nasenmuskeln in grosser Thätigkeit sind). — Unsicherheit und Schwäche der Beine. — Lähmung der hinteren, dann der vorderen Extremitäten, mit leichten Convulsionen. — (Bei Menschen). Eigenes Gefühl von Misbehagen. — Auffallende Kleinheit und Langsamkeit des Pulses. — Leichter Schwindel mit dem Gefühle auffallender Schwere der Arme und Beine, besonders des linken Armes. — Drückende Kopfschmerzen in der Supraorbitalgegend. — Thränen der Augen. — Ekel und Erbrechen. — Schmerz in der linken Lumbalgegend, ähnlich dem durch einen leichten Rheumatismus. — Pathologische Anatomie: Röthe, Schmerz, Entzündung (nach äusserer Application). — Gleichförmige Röthung des Magens. — Herz und grosse Venen mit an der Luft bald gerinnendem Blute angefüllt. — Nach *Geiger* wirkt das Coniin lähmend auf das Herz, nach *Gieseke*, *Christison* und Anderen aber specifisch auf Rückenmark, Gehirn und Gangliensystem, während die Reizbarkeit des Herzens nach dem Tode am längsten fortdauert. Nach *Christison* bewirkt es Lähmung der Muskeln, zuerst der freiwilligen Bewegung, dann der Athmungsmuskeln der Brust und des Unterleibes, später des Zwerchfells; die Gehirnbewegungsnerven bleiben länger in Thätigkeit als die Rückenmarksbewegungsnerven, und die äusseren Sinne scheinen der Coniinwirkung am fernsten zu stehen. Zufolge der Erfahrung desselben Beobachters tödtet das Coniin blitzesschnell, und kein Gift kann an Feinheit und Schnelligkeit der

Wirkung mit dem Coniin verglichen werden; derselbe stellt die Ansicht auf, dass das Coniin dem Strychnin gerade entgegen stehe, indem letzteres das Rückenmark reize durch Erregung heftiger, andauernder Muskelkrämpfe und den Erstickungstod durch allgemeinen Brustkrampf errege, während das Coniin im Gegentheile die Nerventhätigkeit des Rückenmarks erschöpfe durch Erregung einer allgemeinen Muskellähmung, welcher Asphyxie aus Erschlaffung folge. — *Fronmüller* wandte das Coniin mit günstigem Erfolge bei skrophulöser Lichtscheu an. (*Dierbach*, die neuesten Entdeck. in d. Mat. med. Heidelb. u. Leipz. 1837. Bd. I. S. 273. — *Poehlmann*, physiol.-toxikolog. Unters. üb. d. Coniin. Erlangen 1838.)

77. Copaiva.

Cop. — Balsamum de Copaiba s. Copaiva s. Copahu, Bals. brasiliense. — Copaivbalsam, Capiribalsam, weisser Perubalsam. — Kommt von mehreren Arten der Copaifera, besonders C. off. *Linn. Willd. Jacq.* etc. — Syst. sexual.: Cl. X. Ord. 1. Decandria Monogynia. Ord. natural.: Leguminosae, *Trib.* Cassieae *De Cand.* — *Hahnemann*, Fragm. de vir. medic. Lips. 1805. — *Gross, Hartmann* und *Rummel*, allg. hom. Zeit. Bd. XIII. S. 193. XV. S. 353. XVII. S. 145. XIX. S. 63. XX. S. 32 und 64. — *Griesselich*, Hygea, Bd. X. S. 431. Bd. XIII. S. 317. — Med. Zeit. v. Ver. f. Heilk. in Pr. 1837. No. 8 und No. 28. — *Ricord* in *Behrend's* Syphilidologie, Bd. III. Hft. 3. S. 405. — *Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimitt. u. Gifte im ges. thier. Körper. München 1832. Bd. II. S. 183. — *Hufeland*, Journ. Bd. 64. Hft. 4. S. 83. — *Sigmond*, Vorles. üb. Syphilidologie. Bd. II. Hft. 1. — Heidelberger med. Ann. Bd. III. Hft. 4. — *Hecker's* lit. Ann. 1827. Sept. S. 71. — *Rust's* Magaz. Bd. XVI. S. 169. — *Gerson* und *Julius*, Mag. Bd. 16. S. 65.; ibid. 1830. Mai u. Juni.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Brennender Schmerz (Haut, Magen, Bauch, Harnröhre, Prostata, Brust). — Jucken (Haut, Harnröhre). — Stechen (Haut). — Drücken (Magen, Unterleib, Brust). — Schweregefühl (Magen, Mittelfleisch). — Reissen und Ziehen (Bauch, Oberschenkel). — Vermehrte Schleimsecretion der Schleimhäute, namentlich des Urogenital- und Respirationssystems. — Acute Rheumatismen; Rheumatismus gonorrhoicus (Verdickung und Verhärtung der Synovialmembranen des Knies, Geschwulst des Fussrückens und peinigender, am Gebrauche des Fusses hindernder Schmerz). — Sehr heftig verlaufende Gelbsucht. — Hemiplegie (nach Ausbruch eines masernartigen Exanthems über den ganzen Körper verschwindend). — Apoplexie (nach klismatischer Anwendung). — Blutflüsse. — Entzündliche Leiden (des Darmkanals*), Harnsystems, der Genitalien). — Allgemeine Unbehaglichkeit, Lässigkeit. — Allgemeines, unwillkührliches Zittern und Bewegen der Extremitäten, des Kopfes und des Rumpfes**). — Abgang mehrerer Ellen eines Bandwurms.

Haut: Stechen und Jucken in der Haut; überaus lästiges Jucken an der von der Epidermis entblössten Stelle und heftige Entzündung. — Dunkelgefärbtes, oder lebhaft rothes, erhabenes, unerträglich juckendes, linsengrosses, masernartiges Exanthem, bisweilen hier und da traubenartig zusammenfliessend, im Gesichte, auf Brust, Bauch,

*) *Vogt*, Pharmakodyn. 4te Aufl. Giessen 1838. Bd. II. S. 158.
**) *Ricord* in *v. Gräfe's* und *v. Walther's* Journ. f. Chir. Bd. XXVI. Hft. 1.

Händen, und Füssen, bald mit, bald ohne Fieber*), nach 3—4 (oder nach 14) Tagen ohne Abschuppung verschwindend. — Scharlach- oder dunkel-rosenrother, völlig oder blos in der Mitte etwas erhabener, lästig juckender Ausschlag von unbestimmter, breiter, tigerfleckiger Gestalt, bald über den ganzen Körper, bald auf der Brust und an der Innenseite der oberen und unteren Extremitäten, bald blos an allen unbedeckten Theilen des Körpers, theils mit heftigem, theils mit gar keinem Fieber, so wie mit Geschwulst der Augenlider, des Gesichtes, der Lippen, der Arme und Hände, Schmerz im Munde, im Halse, in den Gelenken, unangenehmem Gefühle im Magen begleitet, und nach 3 Tagen mit Bildung von etwas Hautkleie endigend. — Nesselausschlag in Form einzelner (nur an den Ohren und Handrücken confluirender) bohnengrosser, blassröthlichter oder hochrother, heftig juckender, stark begrenzter, etwas erhabener, wanzenstichähnlicher Quaddeln über den ganzen Körper (zuerst im Gesichte, besonders an der Stirne, dann auf den Handrücken und an den übrigen Theilen mit leichtem Zungenbelege und etwas bewegtem Pulse, in 8 Stunden unter empfindlichem Brennen in der Haut, geringen Halsschmerzen und starkem Schweisse sich vollständig entwickelnd, am 6. Tage (ohne alle Desquamation) die Röthe fast gänzlich verlierend, und dafür braungelbe, den Leberflecken ähnliche Flecken zeigend, welche noch nach 4 Wochen im Kalten (und zwar besonders am Arme nach oberhalb stattgefundener Compression der Venen) ganz deutlich zu sehen**). — Roseola***). — Krätzähnliche, mit röthlichtem Hofe umgebene, eine klare, wässrige Feuchtigkeit enthaltende, arg juckende Pusteln zwischen den Fingern und auf beiden Unterarmen bis zur Ellbogenbeuge, nach mehreren Tagen abtrocknend. — Papulöse oder pustulöse Hauteruption in Gruppen, mit Gliederschmerzen und Magenleiden. — Frieselausschlag †). — Eczem, bestehend aus kleineren und platteren als bei Hydrargyria Statt findenden Bläschen (als Symptom chronicher Nierenentzündung).

Fieber: Tägliches Fieber: Vormittags Frost und Kälte, Nachmittags allgemeine Hitze mit Durst, während der Fieberkälte schmerzen die Fussrücken bei Bewegung. — Nicht unbedeutende Fieberbewegungen im entzündlichen Stadium des Trippers. — Heftiger Schweiss, von eigenthümlich durchdringendem Geruche. — Schneller Puls.

Kopf: Kopfweh wie von Blutandrang, mit Hitze im Gesichte. — Gefühl von Zittern im Kopfe, Delirien ††).

Mund: Geringe, schmerzhafte Anschwellung der Lippen und Mundhöhle. —

*) Im Pariser Hospital der Venerischen ward gewöhnlich beim Ausschlage starkes Fieber (erst heftiger Fieberfrost, dann lebhafte Hitze) beobachtet.

**) In einem Falle nahmen diese Quaddeln einen chronischen Verlauf an und dauerten 1 Jahr lang. Ein von dem Kranken während des noch vorhandenen Nesselausschlags gezeugter Knabe wurde, nachdem er von der Mutterbrust entwöhnt worden, von einem sehr hartnäckigen Pemphigus befallen.

***) *Gibert* nach *Otterburg* in dessen med. Paris, Carlsruhe 1841. S. 183.

†) Nach *Hacker* ähnelt das Copaivexanthem häufiger dem Friesel als dem Nesselausschlage und Scharlache, umfasst eine Dauer von 3 bis 10 Tagen und wird während des Frühlings und im Herbste am häufigsten getroffen (*Kneschke*, Summar. N. F. Bd. VIII. S. 38.). Nach *Kopp* ist es häufiger bei Männern als bei Frauen.

††) *Thomson's* verein. Pharm. d. Lond. Edinb. u. Dubl. Med. Coll. übers. v. *Braune*, Leipzig 1827. S. 98.

Bedeutende Zungenentzündung, mit starker Anschwellung der Submaxillardrüsen und Erstickungsgefahr. — Vermehrter Speichelfluss.

Appetit: Mangel an Appetit. — (Vermehrung des Appetits und der Verdauung.)

Magen: Gastrische Beschwerden. — Oefteres, lästiges Aufstossen. — Grosser Ekel, Uebelkeit, steter Brechreiz im Halse, Würgen und Erbrechen, mit Appetitlosigkeit, schmerzhafter Kolik (auf etwas Schweiss nachlassend) und Durchfall. — Gefühl von Schwere und Unbehaglichkeit im Magen. — Drücken und Brennen in der Magen- und Nabelgegend.

Bauch: Drücken und Brennen im Unterleibe. — Grimmen im Bauche, mit Brechreiz und Durchfall. — Kolik und wässriger Durchfall; kolikartiges Reissen im Bauche, nach vorgängigem Ziehen in den Oberschenkelknochen. — Kollern und Winden in den Gedärmen mit dem bald vorübergehenden Gefühle als wolle Leibschmerz entstehen. — Schmerzhafte Geschwulst der Leistendrüsen.

Stuhl: Verstopfung. — Copiöse Stuhlgänge, mit Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Erbrechen, Kolik und Stuhlzwang; erschöpfende Diarrhöen. — Weisse Durchfallstühle, meist früh, unter Frost und ziehend-reissenden, zum Zusammenkrümmen nöthigenden Bauchschmerzen. — Unwillkührliche Ausleerungen. — Blutige Stühle. — Eigenthümlich durchdringender (Balsam-) Geruch der Darmausleerungen.

After: Tenesmus. — Unerträgliches Brennen am Schliessmuskel. — Gefühl von Schwere im Mittelfleische. (Diese Afterbeschwerden entstanden nach klismatischer Anwendung.)

Harnsystem: Höchster Reizzustand der Blase. — Entzündung der Harnorgane; Entzündung, Geschwulst und weite Oeffnung der Harnröhrenmündung, mit pulsirenden Schmerzen im ganzen Gliede. — Wundheitsschmerz in der Harnröhrenmündung. — Jucken, Beissen und Brennen in der Harnröhre, vor und nach dem Harnen. — Verengerung der Harnröhre. — Steter, vergeblicher Harndrang. — Vermehrter Abgang copiösen Urins; Art Diabetes. — Harnverhaltung. — Tropfenweiser Harnabgang. — Blutharnen. — Schäumender Urin. — Urin von grünlicht-trüber Farbe und eigenthümlich durchdringendem (Balsam-) Geruche. — Veilchenartiger Geruch des Harns*). — Bitterer Geschmack des Harns.

Genitalien: Reizung der Geschlechtstheile. — Anhaltende Schwäche in den Genitalien und Mangel an Geschlechtslust. — **1) Männliche**: Brennen oder Gefühl von Trockenheit in der Gegend der Prostata und in der Harnröhre. — Verhärtung der Prostata, mit argen Harnbeschwerden. — Unangenehme Reizung der Testikeln**). — Anschwellung und Verhärtung der Hoden. — Gelber, eiterartiger Tripperausfluss. — **2) Weibliche**: Mutterblutfluss. — Blutiger und dicker, eiterartiger Schleimfluss aus der Gebärmutter, mit stetem Pressen nach der Scheide zu.

* *

Luftröhre: Steter Hustenreiz im Kehlkopfe. — Trockner, schmerzhafter Husten bei grossem Trockenheitsgefühle im Kehlkopfe. — Kurzer Husten von

*) *Monteggia*, prakt. Abh. üb. d. vener. Krankh. etc. übers. v. *Schlessing*. Wien 1804. S. 24. — *Sigmond* a. a. O.

**) *Pereira*, Vorles. üb. Mat. med. übers. v. *Behrend*, Leipz. 1839. Bd. II. S. 640.

Dämpfung in der Brust. — Reichlicher, grünlicht-grauer, eiteriger Schleimauswurf von ekelhaftem Geruche.

Brust: **1) Lungen und Rippenfell**: Blutspeien. — Brustbeklemmung und Schwerathmen wie von Verstopfung der Luftwege mit Schleim. — Drücken und Beängstigung in der Brust mit fliegender Gesichtshitze und Brennen in den Handtellern und Fusssohlen. — Brenngefühl in der Brust. — (Vermehrter Eiterauswurf bei Lungensüchtigen). — **2) Herz**: Herzklopfen.

Extremitäten: Schmerz und Geschwulst der Knie und Knöchel; sehr aufgetriebene und empfindliche Knöchel, besonders Abends, bei äusserlich nicht gerötheter Haut und nicht bedeutender Verstärkung des Schmerzes durch Druck.

Klinik.

Alte Schule: Krankheiten der Schleimhäute, vorzüglich des Uro-genital- und Respirationssystems. — Rheumatismus syphiliticus (*Ribes*). — Rheumatismen (*Fr. Hoffmann*). — Atonische Wassersucht (*Mutis*). — Atonische Gicht (*Chrestien*). — Steinkrankheit (*Brande, Neumann*). — Wassersuchten (*Neumann*). — Vereiterungen innerer Organe (*Armstrong*). — Aeusserlich gegen schlaffe Wunden, Abscesse und Geschwüre, Verletzungen der Sehnen, kalte Geschwülste, Gichtknoten, Frostbeulen und erfrorne Glieder; wunde Warzen Säugender, sobald die Warzen empfindlich werden, oder Risse und Schrunden sich darauf zeigen (*Sachs*); Fistelgänge (*Hoppe*); oberflächlicher Sphacelus (*Sachs*), Hospitalbrand. — Wechselfieber. — Cephalalgia et Ophthalmia syphilitica (*Ribes*). — Verdauungsschwäche (*Chomel*). — Blenorrhoea ventriculi et intestinorum (*Most*). — Fieberlose Diarrhoe; Diarrhoea tubularia, wo nach heftigen Catharticis, z. B. Gummi Gutti, die Darmschleimhaut blasenartig aufgetrieben, und jede Stuhlausleerung von den grössten Schmerzen begleitet ist (*Mason Good*). — Ruhr; blennorrhoisches Nachstadium der Ruhr, bei Stuhlzwang, nachdem die Leibschmerzen aufgehört (*Armstrong, Pemberton*), bei kleinen Excoriationen im Darmkanale, die zuweilen Folge dieser Krankheit sind (*Sachs*). — Chronische Entzündung des Darmkanals, besonders des Colon und Mastdarms. — Affectionen der Mastdarmschleimhaut; Exulcerationen im Darmkanale. — Scirrhöse Verengerung des Mastdarms, Mastdarmgeschwüre (*Armstrong*). — Schmerzhafte, blinde Hämorrhoiden mit Hartleibigkeit (*Bell*); Hämorrhoidalleiden, wenn nach Verschwinden der Knoten blose Schlaffheit der inneren Membran die Quelle des Leidens ist, oder wenn in Folge veralteter Hämorrhoiden der Rand des Afters höchst gereizt und mit kleinen papulösen Eruptionen besetzt ist, die unerträgliches Jucken unterhalten (hier auch örtlich; *Sigmond*). — Anschwellung der Leistendrüsen. — Chronische Nephralgie und Nephritis, mit Griesabgang (*Chrestien, Brande*). — Nierenvereiterung. — Lähmungsartige Leiden der Nieren und Blase; Enuresis von Lähmung der Sacralgegend mit Lähmung des Blasengrundes (*Neumann*). — Cysterethismus (*Willis*). — Dysurie und Strangurie aus Verschleimung (*Trawenhalt*). — Urodialysis senilis (*Schönlein*). — Chronischer Blasenkatarrh, ohne und mit Blutabgang, oder auch blos erhöhte Reizbarkeit der Blasenschleimhaut (*Laroche, Souchier, Egeling, Kopp*); Blasenkatarrh des höheren Alters, Hämorrhoidaltripper, bei langsamem, schmerzhaften Harnen, mit Abgang vielen, bald fadenförmigen, bald flockigen, bald als starker Satz im Gefässe sich vorfindenden, zuweilen etwas blutigen, nicht selten noch nach dem Harne abfliessenden Schleimes (*Neumann*). — Nach *Dufour* passt Copaiva nicht, wenn der Blasenkatarrh z. B. von (angeborner) Strictur der Urethra abhängt. — Blutungen aus den Urinwerkzeugen (*Egeling*), während des Trippers (*Hunter*). — Tripper in allen Stadien; im entzündlichen Stadium (*Ansiaux, Monteggia, Ribes, Delpech, Lisfranc, Heyfelder* etc.); Gonorrhoea chordata. — Syphilitische Hodenentzündungen (*Ribes*). — Vereiterungen der Prostata und Harnblase. — Pollutionen aus Atonie der Geschlechtstheile. — Pruritus vulvae (*Ruan*). — Entzündung der Schamtheile (*Ribes*). — Fluor albus (*Cattett, Lacombe, Larrey, Armstrong* etc.), — Metrorrhagie (*Neumann*). — Dysmenorrhoe. — Croup,

Keuchhusten (*Armstrong*). — Haemoptysis (*Neumann*). — Chronische Bronchitis (*Thomas Fuller*, *Fr. Hoffmann*, *Monro*, *Simmons*, *Gesner*, *Vaburengh*, *Lentin*, *Hallé*, *Armstrong*, *Laroche*, *Philippart* etc.). — Veraltete Affectionen des Pharynx und Larynx (*Fosbroke*) und Lungenkatarrhe (*Bretonneau*, *Velpeau*); lebensgefährliche Lungenblennorrhoe hysterischer Frauen, besonders wenn sie Gram und Kummer oder heftigste Angst haben (*Neumann*); schleichend mucöspurulente Secretionen bei älteren Personen im letzten Stadium des mucösen Katarrhs (*Selwyn*). — Schleimschwindsucht nach Katarrh (*Neumann*). — Krampfhafte Engbrüstigkeit (*Armstrong*); Dyspnoea humida. — Eiternde Lungensucht (*Lentin*, *Kämpf*). — Paralysen der Extremitäten (*Fr. Hoffmann*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Schleimhautleiden. — Gastrische Beschwerden. — Folgen vom Genusse giftiger Muscheln? — Blutflüsse. — Nesselsucht. — Miliaria chronica? — Eczema mercuriale (mit Beihilfe von Mezereum). — Langwierige Entzündung der Harnblase. — Blasenkatarrh. — Blutharnen. — Gelbe, eiterige Tripperausflüsse. — Weissfluss von Gonorrhoe entstanden.

Gegenmittel: Merc. (corr.)?
Verwandte Mittel: Cubeb. Merc. Tereb.
Wirkungsdauer grosser Gaben: 10—14 Tage und darüber; kleiner Gaben?
Gabe: 1—2 Tropfen des reinen Balsams je nach Umständen mehrmals des Tages wiederholt.

78. Corallium.

Cor. — Corallium rubrum von Isis nobilis *Linn.*, Gorgonia nobilis *Soland.* et *Ell.*, Corallium rubrum *Lam.* — Rothe Koralle, Edelkoralle. — Animalia radiata, Cl. Phytozoa, Ord. Dendrozoa, Fam. Corticosa. — Chemische Bestandtheile: Kohlens. Kalkerde 83,25; kohlens. Talkerde 3,50; Eisenoxyd 4,25; Gallerte und Sand 7,25 (*Witting*); Jod (*Strathing* und *Fyfe*). — *Stapf*, Arch. f. d. hom. Heilk. Bd. XI. Hft. 3. S. 166. — *Gross*, *Hartmann* und *Rummel*, allg. hom. Zeit. Bd. XIX. S. 232.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Drückende Schmerzen (Stirn, Schläfe, Augen, Magengrube, Brust, Schulterblatt, Oberarm). — Ziehen (Orbita), Reissen (Schienbein), Brennen (Augen). — Zerschlagenheitsschmerz (Jochbein, Extremitäten). — Abgeschlagenheit der Ober- und Unterschenkel, Abends, nach einer kleinen Bewegung im Freien. — Trockenheitsgefühl (Augen, innere Nase, Hals).

Haut: Schmerzhaftes Blüthchen an der Oberlippe, dicht am Eingange des Nasenloches. — Aufgesprungene schmerzhafte Lippen. — Anfangs korallen- dann dunkel- endlich kupferrothe glatte Flecken an der Handfläche und an einzelnen Fingern. — Dunkelrothe, glatte, grössere und kleinere Blutflecken an den Armen und Beinen (am dichtesten an den Oberschenkeln und Vorderarmen), von dunkelhimbeerrother, die grösseren von blaurother Farbe, nach einigen Tagen braunroth dann gelb werdend und so allmählig verschwindend. — (Vgl. Art. Genitalien).

Schlaf: Ungeheures, sehr oft und schnell auf einander folgendes Gähnen, mit Schmerz der Kiefergelenke. — Sehr grosse Schläfrigkeit. — Schlaflosigkeit bis Mitternacht, mit der Empfindung von Frost beim Aufdecken und von Hitze unter der Decke. — Aufschrecken im Schlafe durch ängstigende Träume; sehr unruhiger, traumvoller Schlaf.

Fieber: Frieren der heissen Theile beim Entblössen. — Innerlicher Fieberfrost, starker Durst und etwas Stirnkopfschmerz. — Allgemeine, innere und äussere trockne Fieberhitze bei vollem, härtlichen Pulse (ohne Durst und ohne nachfolgenden Schweiss). — Künstliche Hitze thut den Hitze- und Kältesymptomen wohl.

Seele: Grosse Empfindlichkeit gegen Schmerz. — Aergerlichkeit und üble Laune.

*

Kopf: Rauschähnliche Eingenommenheit des Kopfes. — Leichte Berauschung von wenig Wein. — Blutandrang nach Kopf und Gesicht, beim Vorbücken. — Gefühl als sei der Kopf um das Dreifache vergrössert. — Leerheits- und Hohlheitsgefühl im Kopfe. — Gefühl als ginge Wind durch die Schädelhöhle, bei schnellem Bewegen und Schaukeln des Kopfes. — Drückender Kopfschmerz in der Stirne, am Offenerhalten der Augen hindernd, an der Stelle der Stirnhöhlen bei vermehrter Absonderung des Nasenschleims, in Stirn und Schläfe mit der Empfindung als sei das Vorderhaupt platt gedrückt, durch Gehen im Freien erleichtert; äusserst heftiger zur Stirne herausdrükkender Kopfschmerz, zu beständigem Bewegen des Kopfes nöthigend, durch Entblössen des brennend heissen Körpers auf kurze Zeit gelindert. — Heftiger Kopfschmerz, als würden die Seitenwandbeine auseinander getrieben, durch Vorbücken vermehrt.

Augen: Wundheitsschmerz in den Augen bei Bewegung derselben und der Lider. — Gefühl von Hitze und Trockenheit im Auge, beim Schliessen der Lider mit der Empfindung als schwämme es in Thränen. — Brennen der Augen vom Scheine des Kerzenlichts. — Schmerz im Auge als würde es von vorn in die Augenhöhle zurückgedrückt. — Drücken wie von Sand in dem etwas gerötheten Auge, Abends.

Ohren: Vermindertes Gehör.

Nase: Schmerzhaftes Geschwür an der Innenseite des Nasenflügels, heisse, pulsirende Geschwulst der Nasenseite und Schmerz als würden die Nasenknochen auseinander getrieben, von da aus bis in die Stirnhöhle, seitwärts gegen das Auge und die Schläfe sich erstreckend (unter Durst und Schlaflosigkeit); phlegmonöse Entzündung der Nase; harte Anschwellung und glänzende (auf der einen Seite intensiv blaue) Röthe der ganzen Nasenspitze bis zu den Nasenbeinen, innere Verschwellung und Trockenheit der einen Nasenhälfte; Schmerz der Nase bis zu der einen Wange und zur Stirne sich erstreckend; Eiterbläschen auf dem höchsten Punkte der entzündeten Haut (nach einigen Tagen), langdauernde Eiterung derselben, Absonderung anfangs dicken, blutigen, später dünnen Eiters aus einigen Oeffnungen, starke Absonderung dünnen, gelbröthlichten, durchsichtigen Eiterschleims aus der Nase und bräunlichte Schorfe in derselben. — Häufiges, auch nächtliches Nasenbluten.

Gesicht: Trockne Gesichtshitze, durch Vorbücken des Kopfs vermehrt. — Aeusserst empfindlicher Ziehschmerz in der äusseren Wand der Orbita, von da bis unter das Wangenbein ungefähr im Verlaufe des Nervus malaris sich erstreckend. — Zerschlagenheitsschmerz im Jochbeine, durch Betasten verschlimmert. — Verrenkungsschmerz im Kiefergelenke bei starkem Abziehen des Unterkiefers, Beissen und Gähnen. — Geschwollene, schmerzhafte Unterkieferdrüsen, durch Schlingen und Vorbeugen des Kopfs verschlimmert.

Zähne: Gefühl von Stumpfheit in den Zähnen, so als ständen die Zähne

zu nah an einander, oder als stecke zwischen je zweien ein zäher Körper. — Schmerz wie von Unterschwärung der Zähne beim Druck an die Fossa canina.

Mund und Hals: Grosse Trockenheit des Rachens und der Nasenschleimhaut; Trockenheit, Wundheit des Halses, Schmerz in den Schläfenmuskeln beim Schlingen. — Stetes Räuspern wegen starker Schleimabsonderung durch die hinteren Choanen.

Appetit: Gänzliche Geschmacklosigkeit der Speisen; stroherner Geschmack der Mehlspeisen, süsser des Bieres. — Appetitlosigkeit. — Verlangen nach Sauerem oder nach gesalzenem Fleische. — Starker Durst. — Nach dem Essen: Hitze in Stirn und Wangen (bei Fusskälte), rauschähnlicher Taumel im Kopfe.

Magen: Uebelkeit bei trockener Zunge und heftigem Kopfschmerze, durch Aufsitzen verschlimmert. — Drücken in der Magengrube, durch Schlingen, Tiefathmen und Husten verschlimmert.

Bauch: Schmerzhaftes Kollern im Unterleibe.

Stuhl: Wochenlange Stuhlverstopfung, endlich reichlicher breiiger Stuhlgang.

Harnsystem: Harnbrennen. — Lehmfarbiger Harn mit ähnlichem Bodensatze.

Genitalien: Starker Schweiss der Geschlechtstheile. — Feine Stiche im Vorhautsbändchen. — Anschwellung der Vorhaut, Wundheitsschmerz des Randes derselben beim Ankommen an's Hemd. — Rothe, flache Geschwüre an der Eichel und inneren Fläche der Vorhaut, grosse Empfindlichkeit derselben und starke Absonderung gelblicht-grünen, übelriechenden Eiters. — Pollutionen bei schlaffer Ruthe und ohne alle Träume, Nachts und im Nachmittagsschlafe.

* *

Nasenschleimhaut: Kitzel in der Nase und öfteres Niesen. — Zweitägiger Stockschnupfen, dann wochenlanger sehr heftiger Fliessschnupfen, mit sehr bedeutendem steten Abtröpfeln geruchlosen, dem geschmolzenen Unschlitt ähnlichen Schleimes.

Brust: Sehr schmerzhafter Husten mit dem Gefühle als läge ein Stein in den Brustfellsäcken und heftigem Druckschmerze unter dem Brustbeine, von da bis zu den Schulterblättern sich erstreckend. — Aushusten eines gelben, eiterähnlichen Schleimes. — Beim Tiefathmen Gefühl eiskalt durch die Luftwege streifender Luft, mit einigem Hustenreize und vielem beschwerlichen Ausrachsen des Bronchialschleimes, früh.

Rücken: Steifheit der Nackenmuskeln. — Schmerz in der Kreuzgegend wie von einem angedrückten stumpfen Instrumente. — Abgeschlagenheitsgefühl im Kreuze.

Oberglieder: Druckschmerz in den Schulterblättern, (bei jedem Husten schlimmer), als würde der Kopf des Oberarmes aus dem Gelenke gewaltsam herausgedrückt. — Schmerz an der Insertion des Deltamuskels und in der Mitte des Vorderarmes wie von dem Drucke scharf eingesetzter Finger. — Ermüdungsschmerz in der Handwurzel.

Unterglieder: Schnelle Risse und Reissen im Schienbeine, mit Kitzel in der Kniekehle und Einknicken beim Gehen. — Ermüdungsschmerz im Knie, Schienbein und Fusswurzelgelenk.

Klinik.

Alte Schule: Man glaubte ehedem, dass die rothe Koralle Herz, Magen und Leber stärke, die Geburt befördere, die Säfte verbessere, der Pest, den Giften und bösartigen Krankheiten widerstehe und das Gemüth aufheitere, und wendete sie wegen ihrer tonischen, absorbirenden und blutstillenden Kräfte an. — Epilepsie (*Rhases*, *Paracelsus*, *Arnold de Villanova*). — Blutflüsse, auch aus Wunden (*Paracelsus*). — Gicht (*Rhases*). — Anasarka (*Paracelsus*). — Dient zur Ausfüllung der Geschwüre und zur Beförderung des Vernarbungsprocesses (*Diosc.*). — Starke Schweisse. — Hypochondrie und Melancholie, scheuer Wahnsinn, Schreckhaftigkeit der Kinder (*Paracelsus*). — Thränen der Augen (*Eb'n Sina*). — Leucom (*Eb'n Mosah*). — Nasenbluten (*Paracelsus*). — Zur Reinigung der Zähne (*Eb'n Mosah*), Verhinderung der Caries und Stärkung des Zahnfleisches (*Ishac Ben Amran*). — Widerliches, saures Aufstossen, Sodbrennen. — Erbrechen. — Säure und gallichte Unreinigkeiten. — Gallenkolik. — Leibschmerzen der Kinder. — Flatulenz (*Paracelsus*). — Durchfall, Ruhr, Hämorrhoidalblutfluss (*Ders.*). — Harnzwang. — Tripper und Weissfluss (*Behr*, *Geoffroy*). — Mutterblutfluss (*Paracelsus*). — Phthisis (*Ders.*). — Herzklopfen (*Eb'n Sina*). — Herzbeutelwassersucht (*Paracelsus*). — Gegenwärtig wird die rothe Koralle blos als Zusatz zu Zahnpulvern und Latwergen benutzt.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Peliosis? — Turgor vasorum cerebralium, beginnende Gehirnentzündung. — Ozaena. — Eicheltripper?

*

Gegenmittel: Vgl. Calc. carb.
Verwandte Mittel: Vgl. Calc. carb.
Wirkungsdauer: Vgl. Calc. carb.
Gabe: 1. bis 3. Verreibung 1 bis 2 Mal täglich nach Umständen wiederholt.

79. Crocus.

Croc. — Crocus sativus *Linn.*, Cr. off. *Pers.* — Aechter Safran. — Syst. sexual.: Cl. III. Ord. 1. Triandria Monogynia. Ord. natural.: Irideae *Juss.* — *Stapf*, Arch. f. d. hom. Heilk. Bd. I. Hft. 2. S. 136. — *Ders.* Beitr. zur reinen Arzneimittellehre, Leipzig 1836. Bd. I. S. 271. — *Gross*, *Hartmann* und *Rummel*, allgem. hom. Zeit. Bd. XX. S. 288. — *Sigmund* in d. österr. Wochenschr. 1842. No. 17. S. 335. — *Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimitt. u. Gifte im ges. thier. Körper. München 1832. Bd. II. S. 202.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Einfaches Wehthun (Augen, Brust, Fusssohlen). — Dumpfe und stumpfe Schmerzen (Kopf, Augen, Lider, Arm, Hand, Fussknöchel). — Stösse und Schläge (Stirnhügel, Bauch, Gesäss, Schulter, Ellbogen). — Gefühl als hüpfe etwas Lebendiges an verschiedenen Stellen des Körpers herum (Herzgrube, Unterleib, Arme u. s. w.). — Muskelzucken (Lider, Schulterhöhe). — Drückende Schmerzen (Scheitel, Stirne, Auge, Bauch, Schooss, Brust). — Spannen (Stirnhügel, Augen, Schultergelenk, Knie). — Ziehen (Kopf, Hals, Herzgrube, Bauch, Arme, Knie, Unterfüsse); Zusammenziehen (Schläfe, Augen, Ohren, Hals, Herzgrube); klammartiges, spannendes Ziehen (Stirnhügel, Ohrmuschel, Unterfussgelenke). — Reissen (Kopf, Augen, Zahn, Kreuz, Ellbogengelenk, Unterglieder). — Stechen (Kopf, Augapfel, Herzgrube, Bauch, After, Geschlechtstheile, Luftröhre, Brust, Finger, Ballen der

grossen Fusszehe). — Brennen, beissendes, kriebelndes, wundes (Augen, Zunge, Magen, Unterfüsse). — Kriebeln (Augenbrauen, After, Finger, Unterfüsse). — Jucken, stechendes, kriebelndes (Stirnhügel, Augen, After, Scrotum). — Schründen (Lippen, Waden, Fusssohlen). — Schweregefühl (Kopf, Lider, Schooss, Brust, Arme, Unterschenkel). — Einschlafen der Glieder, besonders Nachts beim Daraufliegen. — Kältende Empfindung wie von Wind oder Wasser (Kopf, Auge, hohler Zahn, Rükken, Arme, Hand). — Gefühl von Trockenheit (Augen, Mund, Knie). — Aengstliches Zittern durch den ganzen Körper. — Knacken und schmerzhafte Empfindung in den Gelenken, bei Bewegung. — Zerschlagenheits- und Lockerheitsgefühl im Oberarm-, ersteres auch im Hüftgelenke schon bei geringer Bewegung, letzteres auch im Gehirne. — Kraftlosigkeit und Lähmungsgefühl einzelner Glieder. — Grosse Trägheit und äusserste Ermattung im ganzen Körper mit dem Gefühle bevorstehendem Schweissausbruches (mit Gähnen und schnellerem Pulse), oder eintretender Ohnmacht. — Häufige Ohnmachten. — Schlagfluss. — Blutwallungen durch den ganzen Körper. — Blutungen (mit Erguss zähen schwarzen Blutes). — Schneller Wechsel entgegengesetzter Körper- und Geistesalterationen. — Die Schmerzen zeichnen sich durch etwas Dumpfes und Stumpfes aus (namentlich die drükkenden und stechenden), treten plötzlich ein, erscheinen gern in Absätzen, halten nicht lange an und kehren öfters wieder; Bewegung bringt die Beschwerden zum Vorschein oder verschlimmert dieselben; früh treten sie am heftigsten auf und werden durch Gehen im Freien gemindert.

Haut: Scharlachröthe des ganzen Körpers. — Umschriebene rothe Flecke im Gesichte mit Brennschmerz. — Schmerzhaftigkeit, Entzündung und Eiterung einer längst verharschten Quetschung am Finger.

Schlaf: Starkes häufiges Gähnen. — Ungemeine Tagesschläfrigkeit, mit Frostschauer, grosser Müdigkeit und Mattigkeit, matten, gläsernen Augen, Drücken in den Lidern und Gefühl als wären sie geschwollen. — Schlafsucht. — Unruhiger Schlaf und öfteres Erwachen. — Singen im Schlafe. — Ungemein frühes Erwachen und dann entweder ungewöhnliche Munterkeit oder nach Herumwerfen im Bette wiederum Schlaf, mit lebhaften Träumen. — Viele verworrene, furchtbare Träume. — Heitere Laune im Traume.

Fieber: Gähnen und Frieren mit Brennen der Augenlider und Durst; frostiges Rieseln den Rücken heran über die Schulter weg und die Arme entlang mit Gänsehaut und öfterem Gähnen. — Niesen und gleich darauf Frost vom Rücken bis in die Füsse, bei Wärme des Gesichtes, Frostschauder über die hintere Hälfte des Körpers, nur einigermassen über die vordere von der Brust an. — Fieberfrost im warmen Zimmer, mit Gesichtsblässe und Eiskälte der Hände. — Fliegende Hitze. — Hitze am Gesichte ohne beträchtliche Röthe. — Hitzegefühl mit aufgelaufenen Adern; sehr heftige Hitze am ganzen Körper, hauptsächlich am Kopfe, mit Gesichtsröthe und heftigem Durste; ungemeine Hitzempfindung mit Prickeln in der Haut als bräche Schweiss aus, bei fast kühler Hauttemperatur. — Nächtliches Fieber: Erwachen über Harndrang, Zerschlagenheitsschmerz und Taubheitsgefühl in dem belegenen Oberarme, Schweiss am Untertheile des Körpers, Schwindel und Taumel beim Aufstehen und Gefühl an den schweissigen Theilen als wehe sie eine kühle Luft an. — Sehr langsamer voller Puls.

Seele: **1) Exaltationen**: A. des Gemüths (Wahnsinn): Zerstreutheit, plötzliche Gedankenlosigkeit und grosse Vesgesslichkeit. — Grosse Heiterkeit, Spasshaftigkeit, gewaltige Neigung zu scherzen oder zu lachen, selbst bei grosser Hinfälligkeit (und Pupillenerweiterung). — Heftige Freude mit thierischen Gesticulationen*); übertriebene, an Wahnsinn grenzende Freude (mit Blässe, Kopfweh, Gesichtsverdunkelung). — Delirien mit Lustigkeit, fröhlicher, lieblicher Wahnsinn und Kinderpossen. — Grosse Neigung zum Singen; Singen im Schlafe, selbst bei Aergerlichkeit stille Wiederholung einer lustigen Melodie; ein einziger, von einem Anderen angegebener musikalischer Ton reizt zum unwillkührlichen Singen, trotz aller Vorsätze es zu unterlassen; musikalisches erhöhtes Gedächtniss, das plötzlich ein längst gehörtes Concert in seiner ganzen Ausführung vor die Ohren bringt. — B. des Geistes (Verrücktheit): Witzigkeit. — Uebermässige Geschwätzigkeit. — Unmässige Lustigkeit und Ausgelassenheit. — Stetes unanständiges, unmässiges, fast tödtliches Gelächter. — **2) Depressionen**: A. des Gemüths (Melancholie): Gleichgiltigkeit gegen Alles. — Unruhige, ängstliche, traurige Gemüthsstimmung; grosser Missmuth; plötzliche wehmüthige Richtung des Ideenganges selbst während einer interessanten Lectüre. — B. des Geistes (Blödsinn): Verirrung der Gedanken in Bezug auf Zeit und Gegenstände. — Sinnenbetäubung und dabei die wirresten Traumbilder. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: Bängliche Sehnsucht nach einem unbestimmten Gegenstande, bei übrigens sehr heiterer Stimmung. — Schneller Wechsel entgegengesetzter Seelenzustände, von Heiterkeit, Lustigkeit, Lachen und Singen, Traurigkeit, Freudelosigkeit, Aergerlichkeit, Ergrimmung, auffahrender zänkischer Laune, Zorn, Zärtlichkeit, schnelles Schwanken zwischen Aerger und Zorn, Sanftmuth und Nachgibigkeit. — Jeden Abend wiederkehrende Krampfparoxismen mit Wahnsinn ähnlichem Wechsel von zärtlicher Laune, Ausgelassenheit, Wuth und Neigung zum Beissen. — Leichtes Aussersichgerathen mit Angst und Zittern durch den ganzen Körper. — Grosse Empfindlichkeit und schnelles Bereuen der Anderen zugefügten Beleidigungen. — Ausbruch des heftigsten Unwillens bis fast zur Wuth, bei geringfügigen Veranlassungen, so dass alles Bewusstsein zu schwinden droht, und später missbilligende Verwunderung darüber.

*

Kopf: Schwindel und Wanken, mit grosser Mattigkeit und Unfähigkeit aufrecht zu stehen und gerade zu gehen. — Drehen im Kopfe und Hitze am ganzen Leibe. — Düsterheits- oder Dummlichkeitsgefühl im Kopfe, mit schmerzlicher Eingenommenheit des Hinterhauptes, dumpfen Augenschmerzen und momentanem Schwindel. — Vergehen der Sinne, Schwarzwerden vor den Augen. — Wüstheitsgefühl in der Stirne. — Spannende Eingenommenheit erst der Stirne, bald darauf des ganzen Kopfes wie von Berauschung, mit Eingenommenheit der Augen und Wärmegefühl im Gesichte. — Grosse Wärme des Kopfes und Blutandrang nach dem Gehirne. — Kopfweh mit Druck auf den Wirbel und Schwere des ganzen Kopfes. — Gefühl beim Bewegen als wäre das Gehirn los und fiele hin und her. — Kopfweh vom Ma-

*) Allgem. hom. Zeit. Bd. XXI. S. 334.

gen aus. — Dumpfer Schmerz in der Kopfseite, entweder bald verschwindend, oder sich als Zusammenziehschmerz in der Schläfe, dem Ohre und Halse verbreitend (besonders beim Schlingen empfindlich). — Kopfschmerz über den Augen (mit Brennen und Drücken in denselben), in der Stirne oder unter dem Stirnhügel wie vom Eindrücken einer stumpfen Spitze, nachgehends noch einige stossweise Absätze desselben Schmerzes. — Breiter, von Zeit zu Zeit erfolgender flüchtiger Stoss über dem Stirnhügel oder in der Schläfe bis tief in's Gehirn, Zusammenfahren verursachend und eine schmerzliche, äusserem Drucke weichende Eingenommenheit daselbst auf Augenblicke zurücklassend. — Drückend ziehender Schmerz in der einen Hinterhauptshälfte, oder in der Mitte der Stirne herab auf einem schmalen Striche. — Momentaner, mehr äusserlicher, in Zwischenräumen wiederkehrender Ziehschmerz auf der einen Kopfseite von hinten nach vorn (wie eine schmerzende Ader); schmerzliches (klammartiges) Ziehen in der Stirne, mit Uebelkeit, oder vom Stirnhügel nach den Nasenknochen zu. — Empfindliches Reissen im Kopfe, Auge und hohlen Zahne, mit Trübheit vor dem Auge und dem Gefühle als zöge ein kalter Luftzug hindurch. — Stechender Kopfschmerz mit Stockschnupfen. — Taktmässiges Pulsiren in der ganzen einen Hälfte des Kopfes und Gesichtes. — Absetzendes, schmerzliches Jucken am Stirnhügel. — Sausen im Kopfe wie Sturmwind. — Plötzliche kältende Empfindung auf einer kleinen Stelle des Seitenbeins wie von einem aus der Höhe herabfallenden Wassertropfen. — Die Kopfbeschwerden treten oft plötzlich auf (in der Nacht, früh beim Erwachen, oder nach Aufstehen vom Liegen überhaupt), halten nicht lange an, kehren aber bald wieder; gegen Abend, vorzüglich beim Kerzenlichte vermehren sich die Kopfschmerzen wie auch die Affection der Augen.

Augen: Kriebeln in den Augenbrauen. — Drückender und brennender Schmerz in den Augen, mit Trübheit. — Sehr grosse Trockenheit der Augen. — Neigung die Augen von Zeit zu Zeit fest zuzudrücken. — Unmöglichkeit des Nachts die Augen zu öffnen; Spann- und Druckschmerz in denselben beim gewaltsamen Oeffnen. — Schwere im oberen Augenlide, als würden die Augen zugezogen, mit Trübsichtigkeit. — Gefühl in den Augen als würden sie kleiner oder als bisse Rauch. — Reizgefühl in den Augen als wären sie von vielem Weinen geschwollen und gespannt. — Mattglänzende, unterlaufene Augen, mit trägen Augenlidern, sehr erweiterten Pupillen und fast bewegungsloser Iris. — Heftiges Brennen der Augenlider, beim Schliessen der Augen verschlimmert. — Brennendes Kneipen unter dem unteren Augenlide. — Stumpfdrückender, lange anhaltender Stich auf dem unteren Augenlide. — Plötzliches Muskelzucken in den Augenlidern, mit Gefühl als sei etwas auf dem Auge wegzuwischen. — Wundheitsgefühl in den Augenlidern, Abends bei Lichte. — Jucken (heftig stechendes) in den Augenlidern, mit Zerren nach der äusseren Seite zu. — Einfaches Wehthun der Augäpfel wie nach Sehen durch eine scharfe Brille; Stechen auf einem Punkte darin. — Drückender Schmerz auf dem Augapfel, mit heftigem Ueberlaufen von Wasser und grosse Trübsichtigkeit nach Verschwinden des Schmerzes. — Gefühl in den Augen als sollten immer Thränen kommen (nur im Zimmer, nicht in freier Luft); heftige Thränenabsonderung beim geringsten Anstrengen der Augen. — Etwas verengerte, oder sehr erweiterte Pupillen. — Augen (sonst sehr hell und scharfsichtig) wie umnebelt oder mit einem Schleimhäutchen umzogen (zu stetem Blinzeln nöthigend), mit dem Gefühle grosser Trockenheit in denselben und Drücken in dem Augapfel, beim Schlies-

sen der Lider zu blosser Schwere werdend. — Dunkel- und Schwarzwerden vor dem Gesichte, nachgehends Tanzen heller Sterne oder Erscheinen kleiner Blitze, wie elektrische Funken vor den Augen. — Blassröthlichtes, rosenfarbenes Aussehen des weissen Papiers beim Lesen. — Bei jeder Anstrengung des Auges, zur Abendzeit und in der Stubenwärme verschlimmern sich die Augenaffectionen, scheinen sich dagegen durch freie Luft zu bessern.

Ohren: Schmerz im Ohre und hinter demselben wie Krampf. — Klammartiges Ziehen in der Ohrmuschel und den Gehörgängen wie Ohrenzwang. — Getön im Ohre nach dem Niederlegen in's Bette wie aus weiter Ferne ganz leise herschallendes Geklingel, selbst bei völlig verstopftem Ohre, bis zum Einschlafen anhaltend und nur dann eher verschwindend, wenn die Gedanken mit Gewalt davon abgezogen werden. — Sausen und Brausen in den Ohren. — Schwerhörigkeit.

Nase: Nasenbluten ganz zähen dicken, dunkelschwarzen Blutes, mit kaltem Stirnschweisse in grossen Tropfen.

Gesicht: Dunkelrothes, leicht aufgetriebenes Gesicht. — Grosse Hitze, Glühen im Gesichte und vor dem Kopfe (früh nach dem Erwachen). — Sardonisches Lächeln.

Mund: Trockne, zum Aufspringen geneigte Lippen. — Schründen der Lippen. — Weissbelegte (mehr trockene, nach dem Frühstück rein werdende), sehr feuchte Zunge, mit stark aufgerichteten Wärzchen. — Ungewohnte Wärme im Munde. — Trockenheit, kratziges Wesen im Munde und sehr heftiges Brennen der anderen Hälfte der Zungenspitze als wollten Bläschen entstehen (sehr schmerzhaft oben auf der Zunge beim Reden und Anstossen der Zunge). — Häufiges Wasserzusammenlaufen im Munde und auf der Zungenspitze, ein gelindes Beissen wie von Salz, mit salzig-süsslichtem Geschmacke.

Hals und Schlund: Plötzliches Ziehen an der Seite des Halses bis in's Ohr, äusserlich und innerlich. — Aeussere Halsgeschwulst (Inflatio colli). — Schmerzliches Steifheitsgefühl im Halse, bei Bewegung. — Gefühl als sei das Zäpfchen gefallen, bei und ausser dem Schlingen. — Gefühl im Halse wie von einem hineingedrängten Stöpsel, mehr beim Leer- als beim Speiseschlingen, mit einiger Verlängerung des Zäpfchens und Druckempfindung auch ausser dem Schlingen. — Scharfe, kratzige, scharrige Empfindung hinten im Halse wie nach Genuss sehr fetter Speisen, oder vor und nach dem Husten, oder wie von einer daselbst stecken gebliebenen Hülse, zum öfteren Räuspern und Rachsen nöthigend.

Appetit: Süsser oder bitterer Geschmack hinten im Halse. — Widerlicher, säuerlich-süsslichter Mundgeschmack. — Appetitlosigkeit und Vollheit wie von Uebersättigung nach sehr geringem Speisegenusse, oder bei Lehrheitsgefühle im Leibe. — Sehr grosser Heisshunger. — Ungeheuerer Durst auf kaltes Getränk. — Nach dem Essen: Sodbrennen und Gefühl von Vollheit. — Nach dem Trinken: Weichlichkeit im Bauche; nach einem Trunke frischen Wassers kneipende Rucke im Leibe.

Magen: Oefteres leeres Aufstossen; Aufstossen und öfteres Gähnen mit Gurren im Leibe, Zwicken oberhalb der Nabelgegend. — Weichlichkeit, Unbehaglichkeit und Mattigkeitsempfindung in der Herzgrube, von da in den Leib herabziehend, und leises Herumgehen daselbst; Weichlichkeit und Brecherlichkeit. — Ueblichkeitsgefühl in der Brust und im Halse, Brecherlichkeit. — Ungeheueres Erbrechen, endlich von Würmern. — Magenbrennen. —

Auftreibung des Magens und Unterleibes. — Empfindlichkeit des Magens wie bei Verkältung desselben.

Bauch: Vollheit und Drücken im Bauche und in der Brust wie von zu geschwindem und zu vielem Essen. — Gefühl von Anspannung des Unterleibes, bei nüchternem Magen. — Zusammenziehen in der Herzgrube und unter dem Brustbeine; Ziehen herüber und hinüber, auf und ab in der Herzgrube und in den Präcordien wie Leibschneiden, nach dem Magen sich wendend; Ziehen erst im Oberbauche, dann in der Gegend der Gebärmutter. — Einzelne heftige Stiche in der Herzgrube; athemversetzende Stiche in einer Bauchseite. — Einige dumpfe Stösse unter den kurzen Rippen neben der Herzgrube und beim Einathmen. — Unschmerzhafter Schlag im Oberbauche, als hüpfte etwas Lebendiges in die Höhe; Gefühl als wenn sich etwas Lebendiges tief im Unterbauche bewegte. — Wiederholte Schläge in der Bauchseite (wie bei Bewegung der Leibesfrucht). — Unschmerzhaft klemmender Druck in der Oberbauchhöhle wie von einem breiten, harten Körper, bei jedem Athemzuge. — Leibschneiden wie von Verkältung. — Kneipen auf einer kleinen Stelle in der Bauchseite. — Plötzlicher, zum Zusammenkrümmen nöthigender Schmerz im Bauche. — Flüchtiger Schmerz wie Drücken auf eine wunde Stelle bald in der einen, bald in der anderen Bauchseite. — Flüchtiges, kitzelndes Gefühl durch den Leib herauf. — Kollern und Gähren in der Herzgrubengegend; Herumgehen und Knurren im ganzen Leibe, mit kneiperlicher Empfindung und leiser Stuhlanstrengung, früh.

Stuhl: Zögernder und früher als gewöhnlich erscheinender Stuhl. — Bei dem Stuhle etwas Blutabgang.

After: Jucken, Kriebeln und unausstehliches Grimmen im After (wie von Madenwürmern). — Ein empfindlicher, stumpfer, langer, anhaltender Stich links neben dem After und rechts über dem After, oder vom After durch die Kreuz- bis in die Schoossgegend hinauf, und daselbst zu einem einfachen Wehthun sich gestaltend (durch Einathmen verschlimmert).

Harnsystem: Blutiger Harnfluss.

Genitalien: Aufregung des Geschlechtstriebes. — **1) Männliche**: Absetzendes, starkes Stechen von den Geschlechtstheilen an bis hinauf in die eine Oberbauchhälfte. — Jucken seitlich am Scrotum. — **2) Weibliche**: Ziehendes Leibweh; Gefühl von Schwere, oder Drücken im Schoosse wie zum Monatlichen. — Gefühl als sollte das Monatliche kommen, mit Leibweh und Zwängen nach den Geschlechtstheilen. — Gebärmutterblutfluss, besonders nach der Entbindung, oder bei der geringsten Bewegung. — (Beschleunigung der Geburt.)

* *

Nasenschleimhaut: Heftiges Niesen. — Häufiges Räuspern wegen des in Menge zufliessenden, die Stimme unrein und scharrig machenden Nasenschleims. — Stockschnupfen mit Gesichtshitze und kalten Händen und Füssen (besonders nach Tische); gänzliche Verstopfung des einen Nasenloches.

Luftröhre: Heisere Stimme mit etwas Husten. — Gelindes Röcheln beim Einathmen, hierauf Schleim im Halse mit Heiserkeit. — Stechen in der Luftröhre. — Kitzel oben am Anfange der Luftröhre, zum Kotzen nöthigend. — Viel Husten. — Trockener Husten in sehr heftigen Anfällen, wie von einem constanten, heftigen Reize in der Luftröhre, durch Auflegen der Hand

auf die Herzgrube erleichtert. — Auswurf eines grossen Schleimklumpens bei einem leichten Hustenanstosse.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Stechen auf beiden Seiten der Brust, in Brennen übergehend. — Stechen unter dem Herzen, beim Athmen verschlimmert. — **2) Lungen und Rippenfell**: Widerlich krankhafter Geruch des Athems. — Schwerathmigkeit und öfteres Bedürfniss tief zu athmen; beim Einathmen Gefühl im Halse wie von Schwefeldampf. — Art Beklemmung der Brust, das Ausgähnen erschwerend. — Plötzliches, drückendes Wehthun im unteren Theile der Brust und der Herzgrube, mit leiser Uebelkeit daselbst. — Ruckweise Stösse in der Brust, als wolle es den Athem versetzen. — Eigener zuckender Schmerz innerlich in der l. Brust, als würde dieselbe in Absätzen mittels eines Fadens nach dem Rücken zu gezogen. — Hüpfen wie von etwas Lebendigem unten in der r. Brusthälfte, wie unter den Rippen (Zwerchfell?). — Wehthun in der ganzen Brust. — **3) Herz**: Grosses Leerheitsgefühl in der Herzgegend. — Warmaufsteigen an's Herz mit Aengstlichkeit und einiger Athembeklemmung, nach häufig erfolgendem Gähnen erleichtert. — Herzklopfen, mit Aengstlichkeit und Unruhe des Blutes, dann Mattigkeitsgefühl, vom Herzen ausgehend und durch den ganzen Leib herab bis zu den Unterfüssen sich fortsetzend.

Rücken: Muskelzucken auf der Schulterhöhe. — Einige empfindliche Schläge auf einer kleinen Stelle hinten auf der Schulter. — Plötzliches Kältegefühl in der Rückenhälfte wie von Uebergiessung mit kaltem Wasser. — Schmerzen im Kreuze, früh, in der Nacht, oder bei Bewegung; reissende Schmerzen, beim Athmen verschlimmert. — Plötzlich erschütternde Empfindung im Gesässe, wie in Folge eines heftigen Falles.

Oberglieder: Innerer Schmerz im Schultergelenke als wäre der Kopf des Oberarmknochens nur locker in der Gelenkkapsel, und wollte sich ausrenken (bei Bewegung). — Spannendes Wehthun und Knacken im Schultergelenke, beim Auswärtsbewegen des Oberarmes; Knacken im Achselgelenke und empfindliche Schmerzen darin als werde der Arm ausgerenkt, bei schneller Bewegung. — Zerschlagenheitsgefühl in beiden Schultern. — Absetzendes Ziehen in den Armen, so dass jeder Absatz ein flüchtiges Herumwühlen auf einer kleinen Stelle macht, verschlimmert durch Auflegen des Vorderarmes unter Verbreitung bedeutender Wärme über die Hand. — Dumpfer Schmerz mit Lähmigkeitsgefühl im Arme. — Schwere und Zerschlagenheitsschmerz in den Armen, besonders in den Vorderarmen. — Plötzlich heftig reissender Schmerz im Ellbogengelenke. — Leiser Schmerz auf einer kleinen Stelle des Vorderarmes nahe am Ellbogen, wobei letzterer unwillkührlich und krampfhaft in die Höhe geworfen wird. — Schmerz vom Unterarme in schräger Richtung nach dem Daumen zugehend. — Dumpfer Schmerz in der Hand. — Einschlafen einer Hand, eines Armes, oder eines Fusses, oder beider Arme und Hände, mit einer Art Unbeweglichkeit (öfters wiederkehrend); unruhig brennend-kriebelnde Bewegung in den Fingerspitzen, wie eingeschlafen, mit einem strammenden Gefühle, als könne das Blut in denselben nicht gehörig umlaufen. — Ameisenkriebeln oder heftiges Stechen in dem Zeigefinger. — Gefühl als streiche Wind den Arm hindurch; Kühlung in der Hand.

Unterglieder: Heftiges Knacken, wie Knallen im Hüftgelenke, beim Ausstrecken und Auswärtsbewegen des Oberschenkels. — Wehthun der unteren Fläche der Oberschenkel. — Schwächegefühl der Oberschenkel, bis an die Kniee herabziehend; Lähmigkeitsgefühl in den Beinen, besonders in den

Knieen und Unterfussgelenken; Mattigkeit in den Knieen zum Zusammensinken, in den Waden und Füssen mit Schwerheitsgefühl; grosse Müdigkeit der Unterschenkel mit einem schmerzlichen, von oben nach unten gehenden Sumsen in den Röhren. — Zerschlagenheitsgefühl in den Beinen und Waden. — Absetzendes, sehr schmerzhaftes Ziehen im gebogenen Knie; spannendes Ziehen im Unterfussgelenke. — Schmerzliches Spannen in den Knieen beim Niedersetzen; schmerzliches Gefühl als wären die Kniee trocken und wollten beim Bewegen knacken und knarren; hörbares Geräusch im Kniegelenke mit einer nicht ganz schmerzlosen Empfindung (beim Niederbücken). — Reissen an den Knieen herab bis in die Knöchel, und hier ein fortgesetzt hin- und herziehender Schmerz, zur öfteren Veränderung der Fusslage nöthigend. — Schrunden in der Wade und bald darauf Reissen darin; Schrunden in den Fusssohlen. — Brennen und Kriebeln der Unterfüsse, besonders der Fusssohlen (wie nach einer Fussreise in engen Schuhen). — Bald schneller, bald langsamer, aber flüchtig absetzender, stumpfer und doch sehr empfindlicher Schmerz auf einer kleinen Stelle über dem Fussknöchel (wie auf dem Knochenhäutchen). — Wehthun der Fusssohlen wie nach langem Gehen. — Einzelne kleine Stiche im Ballen der grossen Fusszehe. — Einschlafen des Fusses.

Klinik.

Alte Schule: Der Safran reizt nach *Pereira* das Cerebrospinalsystem. — *Dioscorides* bezeichnet ihn als Aphrodisiacum, anima pulmonum, uterinum, oculare, cephalicum, cordiale etc.; nach *Boerhaave* ist er ein kräftig auf das Nerven- und Blutsystem wirkendes Mittel; neuerdings lobte man ihn als ein kräftiges, beruhigendes, Schmerz und Krampf stillendes Mittel im kindlichen Alter, wo er die Stelle des Opium vertreten solle. — Nervenleiden mit dem Charakter der Torpidität, bei Congestions- und erethischen Zuständen der Brusteingeweide und des Kopfes durch Abdominalstörungen (*Sachs*). — Hysterie und Hypochondrie. — Chronische, rheumatische und arthritische Beschwerden, wenn sie Nervenpartien befallen, namentlich bei nervenschwachen, reizbaren Personen. — Arthritis atonica (*Kraus*). — Calculus (*Paracelsus*). — Nächtliche venerische Knochenschmerzen (*Wendt*). — Melaena. — Gelbsucht. — Bleichsucht. — Wassersucht. — Ohnmachten und Schlagfluss (*J. Schröder*). — Seekrankheit (äusserlich auf den Magen). — Zur Beförderung des Ausbruchs der Exantheme (*Zorn*, *Pereira*). — Panaritien, Entzündungskrankheiten, Abscesse, rheumatische und gichtische Anschwellungen, Mastitis (äusserlich). — Schlafsucht (*Isaacus Judaeus*, *Freitag*, *Matthiolus*). — Schlaflosigkeit der Wahnsinnigen (*Celsus*). — Febris nervosa versatilis (*Sundelin*). — Typhöse Fieber, mit krampfhafter Constriction in den Lungen und bei trockner, kalter Haut, selbst mit Peripneumonie. — Melancholie mit Stockungen in den Unterleibsorganen; religiöse Melancholie (*Blumröder*); Traurigkeit bis zur Verzweiflung (*Paracelsus*). — Blödsinn und Stumpfsinn. — Schutzmittel ehedem gegen die Trunkenheit. — Neuralgia occipito-frontalis (enderm. *Lembert*). — Blepharospasmus (äusserlich). — Gerstenkörner und Schwielen der Augenlider (äusserlich). — Katarrhalische und gichtische Augenentzündungen (äusserlich). — Augenverdunkelung (*Mosih*). — Nach Ausziehung des grauen Staares bei heftigen Schmerzen und convulsivischen Bewegungen der Augen. — Salziges Aufstossen (*Paracelsus*). — Uebelkeit und Erbrechen (*Osiander*, Volksarzneimittel, 3te Aufl. S. 291.). — Magensäure (*Homain*). — Krampfig schmerzhafte Spannung des Unterleibes mit verminderter Darmsecretion der Säuglinge (*Tortual*). — Leberverstopfung (*Mosih*). — Krampfkolik. — Blähkrämpfe. — Hysterische und hypochondrische Abdominalkrämpfe (*Jahn*). — Entzündete Hämorrhoidalknoten (äusserlich). — Entzündung der Hoden (äusserlich). — Krankheiten des Uterus mit verminderter Lebensthätigkeit und krampfhaften Zuständen. — Menstruation mit Krämpfen verknüpft. — Unfruchtbarkeit. — Schwäche der Gebärmutter nach schweren Entbindungen. — Unregelmässige

oder schwache Geburtswehen. — Zur Beförderung stockender Blutflüsse der Gebärmutter und der Lochien; zur Austreibung der Nachgeburt. — Katarrhalbeschwerden bei Kindern, Husten, Schleimröcheln, krampfhafte Brustaffectionen (*Tortual*). — Catarrhus spasticus chronicus (*Ders.*). — Krampfhafte Brustbeschwerden bei abnormer und unterdrückter Secretion der Lungenschleimhaut. — Schmerzhafter Husten ohne Neigung zu Blutabgang aus den Lungen (*Arnemann*, *Kraus*). — Tussis convulsiva. — Asthma (*Paracelsus*). — Asthma spasmodicum (*Tortual*). — Orthopnoe (*Eugenias*). — Seitenstich (*Elbasri*). — „In Pneumonien, bei bereits mehr vorgeschrittener Krankheit, wo die Lungenthätigkeit dem krankhaften Reize nicht hinreichende Kraft entgegen zu setzen vermag, die Respiration beschwerlicher und alle Symptome wichtiger werden, thut die vom Med. Rath *Fischer* in Lüneburg empfohlene Tinct. Croci in angemessenen Gaben mit Saft und Spir. mur. aeth. ausgezeichnete Dienste"; Dr. *Kindervater* beobachtete dies in mehreren Fällen, und sagt, das Nervensystem scheine durch dieses Mittel neues Leben und Thätigkeit zu gewinnen, eine hinreichende Reaction zu leisten und die Krankheit zu glücklicher Entscheidung zu bringen (Hannov. Annal. 1841. Hft. 6. S. 705. u. f.). — Herzklopfen und Herzzittern (*Joh. Schröder*). — *Mercier* brauchte den Crocus vernus an der Stelle des Crocus sativus gegen Chlorose, Epilepsie und andere Nervenzufälle mit Nutzen (Annales scientifiques de l'Auvergne, T. VI. Sept. et Oct. 1833. p. 371.).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Der Safran passt vorzüglich bei Anlage zu Blutcongestionen (daher besonders für Abkömmlinge von Bluterfamilien, und für Solche, die an Erythrosis vera leiden), und zu Entzündungen; er entspricht namentlich dem sanguinischen Temperamente, dem heiteren, scherzhaften, fröhlichen Gemüthe; er eignet sich ganz besonders für hysterische, zu klonischen Krämpfen oder zu Abortus disponirte, in den klimakterischen Jahren sich befindende Individuen, aber auch vorzüglich für den Typus des kindlichen Organismus. — Zustände, welche sich durch einen auffallenden Wechsel entgegengesetzter Erscheinungen auszeichnen, geben eine specifische Indication für den Safran ab. — Blutflüsse, charakterisirt durch eine besonders schwarze, dunkle Farbe und zähe Consistenz des Blutes. — Erethismus nervosus in Folge des langen Blutflusses. — Art Veitstanz, wechselfieberartig mit Keuchhusten complicirt: Anfälle (jedesmal Abends, zuerst täglich, später alle 8 Tage) von ungewöhnlicher Heiterkeit, Lachen, Tanzen, Springen, Pfeifen, Singen, grosser Zärtlichkeit und Neigung Alle zu umarmen und zu küssen: hierauf Schlagen, Beissen, unbändiges Betragen (1 Stunde lang): dann ruhiger Schlaf, Erwachen aus demselben (ohne Erinnerung des Vorgefallenen), mit Keuchhusten, unter fortgesetzten Zärtlichkeiten und possirlichem Springen (*Gross*). — Krampfhaftes Gähnen. — Schlafsucht. — Melancholie (mit trägem Blutumlaufe); Melancholia moria. — Imbecillitas. — Ecstasis melancholica. — Paranoia anoia. — Schwindel und Kopfweh bei langsamem Pulse; Angst, Schwindel, Pochen im Kopfe, Blutandrang nach dem Kopfe (**Hartlaub*); der in den klimakterischen Jahren häufig vorkommende Kopfschmerz, pochender, klopfender Art, bald auf dieser, bald auf jener Seite, mit aufgetriebenen Gefässen nicht blos am Kopfe, sondern auch an anderen Körpertheilen, und Druck auf die Augen — heftiger zu der Zeit, wo die Regel einzutreten pflegte, wo er zwei, auch drei Tage anhaltend fortdauert, und selbst in der Nacht nur kurze Pausen macht, und zum Schlafe kommen lässt: ist diese Zeit vorüber, dann ist der Schmerz weniger heftig und anhaltend, oft Tage und halbe Tage aussetzend (*Hartmann*). — Hartnäckiger, sehr schmerzhafter Augenliderkrampf, Nachts besonders am heftigsten. — Nach chirurgischen Augenoperationen bei klopfenden und juckenden Schmerzen in den Augen (das Hauptmittel scheint hier Aconit zu sein; bei sanfter Gemüthsart passt Aconit nicht allemal, und dann werden heftig stechende Schmerzen in den Schläfen und den Augen durch Ignatia gehoben; bei heftigen Schmerzen mit Erbrechen Bryonia; bei zuckenden Schmerzen mit Erbrechen und Lienterie Asarum; bei brennenden Schmerzen mit Durchfall Arsenik; bei stechenden, von den Schläfen ausgehenden Schmerzen, mit gänzlicher Appetitlosigkeit Thuja; bei stückweisem Zerbrechen der Linse nach misslungener Depression Senega; bei

Störung des Sehvermögens nach vollendeter Heilung durch farbige Erscheinungen, besonders wenn alle Gegenstände wie mit Blut übergossen erscheinen Strontiana; *Würzler*). — Nasenbluten, gewöhnlich bei zähem, dicken, schwarzen (aber auch hellrothen), leicht gerinnenden Blute, nach Bewegung und Schnauben sogleich entstehend; chronisches, hartnäckiges, angreifendes Nasenbluten (*Hartlaub*, *Kretschmar*); täglich bei heisser Witterung wiederkehrend, zuvor Betäubungsgefühl in der rechten Kopfseite, Sumsen vor den Ohren, stete Nasentrockenheit, bei starken, alle 3 Wochen erscheinenden Regeln, und leicht nach Erkältung eintretender Heiserkeit und Husten (*Hartlaub*); täglich mehrmaliges Nasenbluten mit vorherigem Drucke in der Stirne, Unfähigkeit zu Geschäften, kalten Händen und Füssen, abendlichen Wallungen nach dem Kopfe, Gesichtswärme, Fippern in den Lidern und sauerem Mundgeschmacke (*Ders.*); Nasenbluten, nicht selten in der zu frühzeitig eingetretenen oder zurückgebliebenen Entwickelungsperiode des kindlichen Körpers, und so lange immer wiederkehrend, bis die Lebenskraft unter ihm selbst zusammenbricht, oder durch dasselbe ein Krankheitszustand nervöser Art verbreitet wird, der mit dem Tode endet: solche Kinder sind gewöhnlich in dem Alter von 4—5 Jahren schon so gross wie von 7—8 Jahren, oder im 11.—12. so gross wie Kinder von 7—8 Jahren: das Nasenbluten dauert stundenlang, wiederholt sich täglich 3—4 Mal, das Blut ist von dunkler Farbe, oft fällt es geronnen aus der Nase, und endlich kommt der Kranke der Ohnmacht nahe (*Hartmann*). — Zwerchfellaffectionen? — Amenorrhoe. — Beschwerden bei der Regel (die stark ist): Vollheit, wie zu fett, Herzklopfen, Beängstigung und Schwermuth, Zucken und Laufen in den Gliedern, Gefühl als läge am Herzen etwas Fremdes, viel Durst, beim Einschlafen Aufschiessen und schwere Träume (**Hartlaub*). — Mutterblutflüsse von heftiger Anstrengung beim Tanzen und nach dem Genusse reizender Getränke zur Zeit der Menstruation, oder nach Schreck; die gefährlichsten Blutungen nach dem Ausschusse der Nachgeburt (hier gewöhnlich Ipecacuanha; in solchen Fällen, wo die Frau sich bereits verblutet, die tödtliche Ohnmacht sich sehr oft widerholte, da half noch China; *Würzler*); Metrorrhagia post partum praematurum (*Liedbeck*); Metrorrhagia chronica (*Diez, Patzack*); nach *Hirzel* entspricht Crocus mehr den erethischen Mutterblutflüssen, Secale den paralytischen; nach *Lobethal* Crocus den activen Metrorrhagien, Sabina den erethischen und Secale den torpiden; charakteristisch für Crocus ist nach *Hartmann* ein dunkelschwarzer, klumpiger, zäher Blutabgang, immer mit einer Art schneidender Schmerzen tief im Unterleibe und nach dem Kreuze zu verbunden; nach Anderen können die wehenartigen Schmerzen auch fehlen, der Blutabgang übelriechend sein und auch nicht; begleidende Beschwerden bei dem Mutterblutflusse: öftere Aengstlichkeit und fliegende Hitze am ganzen Körper mit Prickeln in der Haut, Ohnmacht, unruhiger Schlaf, beständige Frostigkeit, kleiner, schneller, schwacher Puls, Trägheit, Traurigkeit, Eigensinn, Aergerlichkeit, Schwindel, Flimmern vor den Augen, erdfahle Gesichtsfarbe, Weichlichkeit in der Herzgrube, Gefühl als sei etwas Lebendiges in der Oberbauchgegend, Schwere in der Schoossgegend, Wehthun im Schoosse und Ziehen im Kreuze, Zerschlagenheitsgefühl der Füsse, leichte Geschwulst der Unterfüsse u. s. w. — Abortus (*Kretschmar*). — Zu starker Lochialfluss. — Bluthusten (*Kretschmar*). — Pleuritis: nach Erkältung heftiges Kopfweh, Wechsel von Frost und Hitze, Wangenröthe, brennende Hitze des Gesichtes und Leibes, Kälte der Hände und Füsse: am 3ten Tage Eintritt der Regel ausser der Zeit, brennende Hitze am ganzen Körper, Puls 120, starker Durst, Appetitlosigkeit, beharrlicher, trockener Husten, Stechen in der l. Brust (besonders Nachts), Kurzathmigkeit, Athembeklemmung, grosse Mattigkeit, heisser, dunkler Urin und weinerliche Laune (mit Beihilfe von Lykop.; *Gross*).

*

Gegenmittel: Acon. Bell.? Nux vom.? Op. — Nach *Forestus* ist Crocus ein Gegenmittel von Aconitum Napellus.

Verwandte Mittel: 1) Acon. Bell. Bry. Camph. Cham. Op. Plat. — 2) Ign. Ip. Mosch. — 3) Ant. tart. Caust. Ferr. Lach. Lyk. Magn. M. arct. Nux vom. Plat. Stann. — Nach Crocus passen oft am besten Chi. Ferr. (mur.) Ip. Lyk. Nux vom. Plat. u. s. w.

Wirkungsdauer grosser Gaben einige Tage, kleiner Gaben 4—6—8 Stunden.

Gabe: 1 Tropfen der reinen Tinctur, oder der 1. 2. Verdünnung, alle halben, 2, 3 Stunden, oder täglich 2—3 Mal wiederholt. — *Stapf* empfiehlt statt der Tinctur die Verreibung (?).

80. Croton.

Crot. — Croton Tiglium *Linn.* (Cr. Jamalgota und Cr. Pavana *Hamilt.*), liefert die Grana Tiglii, s. Tilii, s. Tiglia, s. molucca (ehedem Cataputiae minores). — Purgirkroton, Granatillbaum. — Syst. sexual.: Cl. XXI. Ord. 8. Monoecia Monadelphia. Ord. natural.: Euphorbiaceae *Juss.* — Enthält das Crotonöl, die Crotonsäure (ähnlich der Jatrophasäure?) und das Crotonin oder Tiglin. — Prakt. Mittheil. d. corresp. Gesellsch. hom. Aerzte, Jahrg. 1828. S. 31 und 88. — *Stapf* und *Gross*, Arch. f. d. hom. Heilk. Bd. XIX. Hft. 1. S. 113. — *Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimitt. u. Gifte im ges. thier. Körper. München 1832. Bd. II. S. 210. — *Magendie*, Vorschr. zur Bereit. u. Anw. einiger neuen Arzneimitt. übers. v. *Kunze.* 5te Aufl. Leipz. 1826. S. 117. — *Hufeland's* Journ. 1840. Dec. S. 35. — Lond. med. and phys. Journ. Vol. 58. (*Gerson* und *Julius*, Mag. 1827. Nov. u. Dec.). — Schweizerische Zeitschr. Nachtr. N. F. Bd. III. Hft. 3. S. 455. — *Kneschke*, Summarium etc. N. F. Bd. II. S. 241.; Bd. XVII. S. 373. — *Volz*, med. Zustände etc. 1839. S. 243. (*Griesselich's* Hygea, Bd. XIII. S. 390). — *Frorieps*, Not. N. F. Bd. XIX. No. 13.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechende Schmerzen (Gehirn, Schläfe, Augenwinkel, Augapfel, Ohr, Nabel, Blinddarm, After, Nierengegend, Brust, Schultergelenk, Oberarm, Zehen). — Reissende Schmerzen (Scheitel, Schläfengegend, Unterleib, Schultergelenk, Arme, Finger, Schenkel, Kniegelenk, Fusssohlen, Zehen). — Ziehende Schmerzen (Nase, Zähne, Samenstrang, Halswirbel, Vorderarm, Handwurzel, Finger). — Spannen (Mundwinkel, Unterleib, Arme, Hüft- und Kniegelenk). — Drücken (Kopf, Unterkiefer, Magen, Kehlkopf, Brust, Halswirbel, Vorderarm). — Kriebeln (Kopf, Finger, Kniegelenk, Zehen). — Jucken (Augenlider, After, Schienbein). — Brennen (Schläfengegend, Auge, Nase, Wangen, Mundwinkel, Hals, Schlund bis After, Harnröhre, Brust, Hinterbacken, Oberschenkel). — Zucken (Kopf, Auge, Schlund, Herzgegend, Finger, Schenkel, Unterfuss, Fusssohlen). — Heftige Irritation am ganzen Körper; Abgeschlagenheit am ganzen Körper und leichte öftere Uebelkeit; eine gewisse Schwäche und Unpässlichkeit; Müdigkeit, bedeutendes Unwohlsein und unwiderstehlicher Drang zu schlafen; eigenthümliches Unbehagen in Brust und Unterleib. — Gänzliches Stumpfheitsgefühl am ganzen Körper. — Unruhe, Zittern am ganzen Körper, Beklemmung und Angst. — Anwandlungen von Ohnmacht. — Vorherrschen linkseitiger Beschwerden. — Minderung der Beschwerden nach Schlaf.

Haut: Blassrothe Färbung der Haut der Wangen und des Gesichtes (unter dem Drucke des Fingers verschwindend). — Scharlachartiges Erythem über den ganzen Körper; scarlatinöse Hautröthung mit frieselartigen Bläschen. — Vesiculöse, eczematöse und erysipelatöse Entzündung der Haut; Gesichtsrose: heftiges Brennen, erysipelatöse Geschwulst des Gesichtes, ödematös gesacktes, das Auge bedeckendes Augenlid, grosse Wasserblasen am Kinne, kleinere Blasen an anderen Stellen, und dazwischen

rissige, zum Abschälen bereite Haut. — Ausschlag in fünf Stadien: 1) erysipelatöse Röthung der Haut, 2) Bläschenbildung, 3) Pustelbildung, 4) Abtrocknung der Pusteln, 5) Abschuppung und Abfall der Borken. — Röthe, Wärme, hier und da Stechen (längstens 6—7 Stunden nach der äusserlichen Application), Pusteln, erst wie Hirsekörner, welche sich aber vergrössern, in einander fliessen, aussickern und endlich eine graubraune Borke bilden (nach abermals 6—7 Stunden), endlich Ablösung und Abfall der Borken (nach 36—48 Stunden); Jucken, dann schmerzhaftes Brennen, am 2ten Tage Erythem mit Pusteln, am 3ten Tage Krusten (zugleich fieberhafter, schmerzhafter Zustand); Röthung der Haut und sehr langsam abheilender Pustelausschlag; Pusteln und fast allgemeine Entzündung der Bauchdecken, nach einigen Tagen Nachlass und Abschuppung. — Ausschlagsblüthen im Gesichte; kleine Blasen um das Auge; Mundausschlag. — Ausschlag an der Nasenscheidewand: anfangs Schmerz bei Berührung der erbsengross gerötheten Stelle, Bildung etlicher kleinen, wenig erhabenen, gelben Bläschen, welche am dritten Tage genabelt erscheinen, der Nabel bildet sich am vierten Tage weiter zu einem lichtbraunen Schorfe aus, der am sechsten abfällt, während die Epidermis geröthet und zart ist, und sich noch einmal abschuppt. — Herpesartiger Ausschlag am Hodensacke. — Anfangs trockene, dann schwarze Eschara.

Drüsen: Reizung der Speicheldrüse, zum öfteren Schleimauswurf zwingend, und bei jedem Auswurfe das Gefühl von einer ranzigen Schärfe und unangenehmes Brennen im Halse erneuernd, welches nur erst einem ähnlichen Gefühle im Mastdarme bei erfolgendem Stuhlgange weicht. — Angelaufenes, halb hanfsamengrosses, röthlichtes Hautdrüschen unter dem Augenlide, nach vier Tagen gänzlich beseitigt. — Schmerzhafte Anschwellung der Glandula submaxillaris und der Tonsillen. (Vgl. Hals und Schlund.)

Schlaf: Oefteres Gähnen. — Schläfrigkeit ohne schlafen zu können, mit Herzklopfen. — Unruhiger, träumerischer, schwerfälliger Schlaf die ganze Nacht; Erwachen nach Mitternacht mit Bleischwere in den Schenkeln, oder wegen Kopfschmerzen, verbunden mit Mattigkeit und Abgeschlagenheit der Glieder. — Träume von den Vorgängen des Tages im Nachmittagsschlafe. — Nach dem Schlafe: grosser Appetit, heftig kneipende Schmerzen mit Poltern und Gurren in der Oberbauchgegend, Abgang übelriechender Blähungen, heftiger Stuhldrang und grimmende, krampfhafte Leibschmerzen dabei.

Fieber: Plötzlich Kälte und Blässe an den Händen mit ganz zusammengeschrumpften Fingern; Kälte der Füsse bis an die Waden; Kälte der Extremitäten mit Gänsehaut. — Leichter Frost über den ganzen Körper, besonders über den Rücken, oder im Unterleibe; Frost Nachmittags, selbst im Bette lange nicht weichend. — Erhöhete Temperatur des ganzen Körpers, später prieckelnd-brennendes, von den Bauchwirbeln ausgehendes Wärmegefühl, dann Frost von der Bauchwirbelgegend aus; Wärme der Oberhaut, besonders an den sonst gewöhnlich kalten Händen, mit auffallend angeschwollenen und hervorgetretenen Venen. — Aufsteigende Hitze am Körper. — Schweiss auf der Stirne. — Fieberhafter, schmerzhafter Zustand beim Hautausschlage. — Häufiger und schwacher, frequenter und voller, oder zusammengezogener, etwas beschleunigter Puls.]

Seele: **Depressionen**: Traurige Stimmung mit Arbeitsunlust. — Mürrisches, ärgerliches Wesen. — Schwermuth. — Vergesslichkeit.

*

Kopf: Schwindel mit Eingenommenheit des Kopfes, vorzüglich rechterseits in freier Luft, mit Pressen im Auge (besonders beim Emporsehen), oder mit Uebelkeit (in freier Luft vermehrt) bei blassem Aussehen, Mattigkeit und Abgeschlagenheit. — Voller, düsterer, taumliger Kopf; Taumel im Vorderhaupte und ziehender Schmerz durch die Nase bis an die Wurzel und von da in's Gehirn. — Eingenommenheit des Kopfes mit Druck vom Scheitel herab und einem unter dem Ohre heraussteehenden Schmerze, oder mit Stumpfsinn und Drücken an der Stirne und in den Schläfen, oder mit Kriebeln in den Augen, oder mit Drängen und Winden gegen die Ausgänge beider Ohren. — Schwere des Kopfes. — Grosser Druck auf den Scheitel, im Hinterhaupte, und in der l. Vorderhauptshälfte; betäubender Druck auf oder unter dem Stirnbeine, am heftigsten unter den Augenbrauen, mit Schwere in den Augenlidern, oder in den Augenhöhlen, warmen Schweiss an der Stirne auspressend; Druck auf beiden Schläfen zugleich, in's Stirnbein übergehend, und hier sich festsetzend, bei Zugang der freien Luft verschwindend. — Spannender Schmerz am Vorderhaupte mit Drücken und Stechen. — Stechen zwischen Nacken und Hinterhaupt, in der Schläfe, oder am Gehirne rechterseits über dem Auge. — Kopfreissen nach dem Scheitel. — Kopfschmerz mit Eingenommenheit, früh; brennender Schmerz in der l. Schläfengegend, oder einfacher Schmerz an der Stirne mit Reissen bis zur r. Schläfe, wo es sticht. — Ruckendes Zucken am Kopfe. — Prieckeln in der Kopfhaut am Scheitel; Kriebeln am Hinterhaupte. — Empfindlichkeit des Kopfes und Schmerz vom Drucke des Hutes. — Congestionen aus dem Unterleibe nach dem Kopfe, mit Wärme der Haut und Schweiss; Aufgeregtheit des Kopfes. — Erneuerung des Kopfwehs früh.

Augen: Schwere, Schwäche der Augen. — Klammschmerz in den Augenlidern, vorzüglich nach dem äusseren Augenwinkel hin. — Jucken an den Augenlidern. — Starkes Fippern der Augenlider. — Augenlider wie infiltrirt. — Leicht ödematös angeschwollene Augenlider. — Zucken und Stechen im Augenwinkel, mit öfterem Zusammenziehen und Zucken des ganzen Auges. — Thränen der Augen. — Stechen im Augapfel. — Brennen und heftiger Schmerz des Auges. — Reizung, Entzündungsröthe der Conjunctiva des Auges. — Heftiger Schmerz im Auge, bald darauf Entzündung des ganzen Auges und der ganzen vorderen Gesichtsseite (mit Ohrensausen, Schwindel und Ohnmachtsanwandlung). — Heftige Augenentzündung: am 2ten Tage Exulceration des Bindehautblättchens auf der Hornhaut (an zwei Stellen), einige exulcerirte Stellen auf der Bindehaut der Sclerotica, Reizung der Sclerotica und der Iris, einige Verengerung der Pupille, starke Injection der Gefässe der Bindehaut, Sclerotica und Lider, reichliche Thränenabsonderung, Lichtscheu, heftige, den Nachtschlaf störende Schmerzen, am 3ten Tage grössere Trübung der Hornhaut, grössere Vertiefung der exulcerirten Stellen, eine Spur von Hypopyon in der vorderen Augenkammer, am 7ten Tage nur noch leichte Reizung des Auges und leichte Trübung des Bindehautblättchens der Hornhaut an den exulcerirt gewesenen Stellen. — Vergehen der Augen wie bei leichtem Schwindel, oder als wäre Rauch, Flor oder Nebel vor den Augen.

Ohren: Heftiges Kneipen wie aussen am Ohre. — Dumpfer, drängender Schmerz nach den beiden Gehörgängen. — Krampfartiges Zwängen im Inneren des Ohres. — Stechen unter dem Ohre. — Augenblickliches Vergehen des Gehörs auf beiden Ohren; Verminderung des Gehörs auf dem einen Ohre. — Ohrensausen.

Nase: Brennen im Nasenloche. — Entzündung der Nase.

Gesicht: Geschwollenes Gesicht. — Blässe und Kälte des Gesichtes. — Erhöhete Wärme des Gesichtes. — Zerstörtes Aussehen mit stieren, glänzenden Augen. — Mehrtägiges Brennen des Gesichtes. — Erysipelatöse Entzündung des ganzen Antlitzes. — Ziehen in der unteren Kinnlade. — Druck in beiden Seiten des Unterkiefers.

Zähne: Leichtes Bluten des Zahnfleisches. — Schmerzhafte Geschwulst der oberen Kinnlade nach innen, oder des Alveolarrandes. — Wundheitsschmerz im verletzten Stockzahne beim Kauen. — Ziehen im unteren Augenzahne.

Mund: Trockene, aufgesprungene Lippen. — Spannen der Lippen und des Mundwinkels. — Brennen dieser Theile mit geringer Geschwulst am Lippenrande. — Entzündung, Geschwulst und Brennen des Mundes, der Lippen und des Schlundes (letzteres bis zum After fortgesetzt). — Kitzelndes und schmerzliches Gefühl an der Zungenspitze, mit leerem, faden Geschmacke; elektrisch empfindliches Gefühl an der Zungenspitze und süsslich bitterer Geschmack. — Weissbelegte Zunge. — Trockenheit im Munde, mit scharrigem Gefühle im Schlunde. — Hitze im Munde; Mundhöhle wie verbrannt. — Wasserzusammenziehen im Munde, dass es an den Mundwinkeln herausläuft. — Wärmegefühl und sehr stark vermehrte Speichelabsonderung im Munde, mit leichtem Prieckeln. — Schwerfällige, leise oder hohle und etwas heisere Sprache. — Verleidung des Sprechens wegen allgemeinen Schmerzgefühls.

Hals und Schlund: Kitzel an der Mandel; Anschwellen der Tonsillen und Schmerzhaftigkeit derselben, beim Druck von aussen; Angina tonsillaris mit Eiterung. — Kitzel, dann Kratzen, hierauf Brennen an der Stelle des Uebergangs des harten Gaumens in den weichen. — Geschwulst am Gaumen. — Röthe und Verlängerung des Zäpfchens. — Gefühl von Wärme im Rachen, Schlunde und längs der Speiseröhre, bis in die Herzgrube sich erstreckend. — Trockenheit im Halse, beschwerliches Schlingen und Gefühl einer vermehrten Reizbarkeit des Schlundes beim Einathmen. — Ausräuspern eines saueren Schleimes. — Rauhheitsgefühl im Rachen und Halse. — Kratziger Geschmack im Schlunde*); Kratzen (brennendes) im Rachen und Schlunde, nach dem Genusse von Fleischbrühe gemindert. — Brennen im Rachen und Schlunde, durch Schlaf oder beim Einathmen vermindert, beim Ausathmen vermehrt; lang anhaltendes Brennen und Zusammenziehen im Schlunde. — Zucken, Fahren durch den Schlund. — Gefühl von einem Brocken im Halse, durch Schlingen nicht zu entfernen. — Gefühl als sei der Schlund zugeschnürt.

Appetit: Geschmack wie nach Mandeln. — Pappiger, fader Geschmack bei weissbelegter Zunge; bitterer oder sauerer, scharfer Geschmack, vom Magen aufsteigend. — Ekel. — Abneigung gegen Speisen und verminderter Appetit; bei gänzlicher Appetitlosigkeit und dem Gefühle des Vollseins, Essen der gewöhnlichen Portion. — Während des Essens: Reissen im Bauche. — Nach dem Essen: Vollheitsgefühl (nach weniger Speise); Leibweh, Reissen um den Nabel, Erbrechen von etwas Wasser, Schleim und wenig Speise bei fortdauernder Brecherlichkeit, Stuhlzwang und Abgang weniger, dünner, mit Schleim reichlich gemischter Excremente. — Nach jedesmaligem Trinken: Uebelkeit und Aufstossen.

*) Von dem Dr. *Landsberg* sagt, dass die ganze Materia medica nichts so Unangenehmes aufzuweisen habe, und der durch nichts zu benehmen sei.

Magen: Geschmackloses, leeres oder wässriges oder galliges Aufstossen. — Ungemeine Uebelkeit, mit Vergehen der Sinne, Stirnschweiss, Auftreibung des Leibes und Poltern in der Magengegend, oder mit Brechreiz, ungeheuerem Würgen, Schwindel und Appetitlosigkeit; bald vorübergehende, aber Ekel und Unbehaglichkeit lange zurücklassende Uebelkeit. — Mehrmaliges Brechwürgen mit häufigem Zusammenlaufen des Wassers im Munde und leichtem Froste; Würgen, Magenschmerz und Erbrechen. — Schluchzen. — Nach vorgängiger arger Uebelkeit heftiges Erbrechen des Genossenen; Erbrechen von Galle, oder von bitterem Schleime; plötzliches heftiges, wiederholtes Erbrechen weissgelblicht schaumiger Flüssigkeit unter den heftigsten Anstrengungen des Magens, mit Oelgeruch und süsslich-bitterlich-öligem Geschmacke; Erbrechen von sauerer, ungemein scharf riechender Flüssigkeit, Nachts. — Angst, Beklemmung und Druck in der Magengegend, mit grosser Uebelkeit und Wasserzusammenlaufen im Munde; Druck im Magen mit Vollheitsgefühl, leichtes, wiederholtes Erbrechen des Abends Genossenen; Drücken im Magen mit kitzelndem Gefühle. — Spannen in der Magen- und Oberbauchgegend. — Schneiden unter dem Magen und an der rechten Seite nahe am Hüftbeine; Reissen in den Gedärmen. — Heftiges Brennen im Magen. — Heftige Kolik im Magen und Unterleibe, nach kurzem Schlafe gebessert. — Zusammenschnürung des Magens und Druck in der Herzgrube, mit Herausdrängen von Wasser aus Augen und Nase. — Kratzen im Magen. — Magenvölle und beengte Respiration. — Empfindlichkeit der Magengegend bei Berührung. — Gurren im Magen bei Schwere auf der Brust.

Bauch: Voller, aufgetriebener, gespannter Bauch, mit leichter Kolik, Kollern, Stuhldrang, Tenesmus und Abgang übelriechender Blähungen aus vollem After. — Schwere und Eingenommenheit des ganzen Unterleibes mit eingezogenem Bauche. — Uebelkeit im Ober- und Unterbauche. — Kälte im Bauche. — Kriebelnde Wärme in den Bauchdecken. — Reissen in der linken Seite, von der Weiche bis in die rechte Brustwarze. — In der Herzgrube: Völle; Drücken; Gefühl von Brennen und Wärme; Weichlichkeitsgefühl. — Drücken in der Milzgegend. — Starkes Milzstechen. — Druck in der Gegend der vorderen kurzen Rippen bei Bewegung. — Im Oberbauche: kneipende, drückende, drängende, spannende und krampfhafte Schmerzen; Gefühl von Schwere und Uebelbefinden. — Grimmen im Colon transversum, vor jedem Stuhle sich erneuernd. — Reissen im Grimmdarme. — Heftiger, fixer, stumpfer, krampfhafter Schmerz in der Mittelbauchgegend, bei gebogenem Leibe heftiger. — Spannen zwischen Nabel und Herzgrube. — Athembenehmendes Schneiden vom Nabel bis zur Magengegend, zum Zusammenkrümmen nöthigend. — Oberhalb des Nabels: Drücken und Zwängen; Stechen; Schneiden, nach mehrmaliger Stuhlentleerung nachlassend. — Um den Nabel: Spannen mit Drang zum After beim Liegen; kolikartiger Schmerz, nachgehends Stuhlgang; windender Schmerz, dann Reissen an der linken Bauchseite; krampfhaft zwickender, herumgehender Schmerz; Stechen (links vom Nabel). — Im Nabel Zwicken, Spannen und Aufwärtsdrücken zur Magengegend, mit plötzlicher Uebelkeit. — Beim Aufdrücken auf den Nabel setzt sich das Schmerzgefühl bis zum Ausgange des sich dabei immer etwas auswärts drängenden Mastdarms fort. — Stechen im Blinddarme, oder in der Gegend des S. romanum. — Leichtkneipende Bauchschmerzen mit Drängen zum After. — Zwicken und Schneiden in den Gedärmen mit Windgang. — Giessen und Schwappern in den Gedärmen wie von Wasser, vorzüglich linkerseits. — Dumpfe, wurmförmige Bewegung und Borborygmen in den Gedärmen. — Spannender Schmerz

in den Leistengegenden. — Erleichterung der Bauchschmerzen nach Genuss von Milchsuppe.

Stuhl: Blähungsdrang, und nach grosser Anstrengung häufiger, gewaltsamer Abgang stinkender Winde; Blähungen wie zum schnell flüssigen Stuhle. — Plötzlicher Stuhldrang sogleich beim Aufstehen und Bewegen; starkes Drängen und Zwängen nach dem Mastdarme mit zwickenden Blähungen; Drängen zum After und Gefühl im Innern des Mastdarms als solle eine leichte Oeffnung entstehen; Stuhldrang und plötzliche schussförmige, breiige Entleerung; Stuhldrang nach dem Erbrechen, darauf wirkliche Entleerung unter heftigem Zwicken. — Zahlreiche flüssige Ausleerungen mit Stuhlzwang ohne Grimmen; mit Uebelkeit und Kolik; mit Kratzen an der hinteren Wand des Afters. — Durchfallstühle, sehr flüssig, gelbgefärbtem Wasser gleichend und schussweise abgehend. — Heftiges Purgiren, mit unangenehmem Gefühle durch den ganzen Körper, und ekelhaftem Geschmacke*). — Ausleerungen von dunkelgrüner Flüssigkeit (nachgehends mehrtägige Ermattung). — Dünne, mit vielem Schleim und Galle gemischte, grünlichtgelbe Stühle, mit Leibschneiden und Stuhlzwang. — Breiige, bräunlichte, mit Schleim überzogene Stuhlentleerung, mit Brennen im After, etwas Zwang und Kollern und Poltern in der linken Bauchseite. — Eigelbe, wässrichte Ausleerungen (theils schmerzlose, theils unter gelindem Stechen im Bauche). — Nach erfolgter fester Oeffnung gallichte, schleimige, zuletzt wässrige Entleerungen unter leichtem Poltern und kolikartigen Schmerzen in der Magen- und Hypochondergegend und fortdauerndem Unbehagen. — Schleimigfester zäher Stuhl. — Stuhlverstopfung; Tardität des Darmkanals**); Stuhl mehr durch Anstrengung der Bauchmuskeln bewirkt. — Abgang von Wurmlarven, oder von Maden-, Spul- und Bandwürmern. — Vor dem Stuhle: Hitze und Aengstlichkeit; Windabgang. — Während des Stuhles: Schweiss. — Nach dem Stuhle: Einwärtsziehen und Drängen im Oberbauche und in der Nabelgegend; ungemein wunderliches schmerzhaftes Gefühl aus dem Innern des Mastdarms; Heraustreibung des Mastdarms, nebst immerwährendem Drange zur nochmaligen Entleerung; Schmerz beim Zusammendrücken des Bauches und Druck nach dem Darme bis zu den Genitalien sich erstreckend und an der Eichel endend; Angst und Beklemmung, Stirnschweiss, Uebelkeit mit Vergehen von Hören und Sehen.

After: Jucken am After. — Pulsiren, Stechen, Wundheitsschmerz und Brennen am After, dabei etwas Geschwulst der benachbarten Haut. — Zusammenschnürungsgefühl mit zeitweisem Stechen nahe am Ausgange des Afters beim Gehen. — Schmerz am After wie von einem steckengebliebenen und herausdrängendem Pflocke.

Harnsystem: Erregtheit der Nieren. — Heftiges Stechen in der Nierengegend, den Athem hindernd. — Drängen zum Uriniren gleich nach demselben. — Auffallende Vermehrung des Urinabganges (Urin trübe, wolkig); vieles Uriniren fast alle halbe Stunden. — Verminderte Urinsecretion. — Nachturin schäumend, blass, orangegelb mit leichter Trübung am Boden, anfänglich etwas flockig; dunkelfeurig gefärbt, sehr geflockt, mit oben herumschwimmenden fettigen Bestandtheilen, trübem Bodensatze und etwas hellerer Masse am Boden des Geschirrs. — Tagsurin blass und einen weissen

*) *Kraus*, philos. prakt. Heilmittellehre, Göttingen 1831. S. 577.

**) *Sachs* und *Dulk*, Handwörterb. d. prakt. Arzneimittellehre, Königsberg 1832. Bd. II. S. 324.

Bodensatz bildend. — Urin mit einem allmählig verschwindenden Wölkchen am Boden, nach 24 Stunden Bildung bräunlichter Krystallchen (an der Stelle, wo die Wolke war, schwimmend, und an den Wandungen des Glases abgelagert). — Blutrother Urin, am Boden des Gefässes viel Schleim zeigend und beim Schütteln sich in Fäden ziehend. — Beim Uriniren: Brennen in der Harnröhre und an der Eichel.

Genitalien: **1) Männliche**: Schmerzliche Empfindlichkeit des Gliedes mit gerötheter Eichel und Stiche aus der Harnröhre. — Ziehen im linken Samenstrange. — Linker Hoden angezogen, rechter schlaff. — Erectionen. — **2) Weibliche**: Spärliches Erscheinen der Periode. — Gänzliches Ausbleiben der Periode, Herzklopfen (besonders beim Treppensteigen) und Schwerathmigkeit.

* *

Nasenschleimhaut: Trockenheit der Nase. — Irritation im Innern der Nase und des Schlundes. — Gehinderte Respiration durch die Nase. — Vermehrte Absonderung der Nasenschleimhaut. — Schnupfen mit leichtem Nasenfliessen.

Luftröhre: Heiserkeit und hohle zum beständigem Räuspern nöthigende Stimme. — Druck auf den Kehlkopf, besonders linkerseits. — Kitzel und Ansammlung von rasselndem Schleime im Kehlkopfe. — Vermehrte Schleimabsonderung, durch Räuspern nicht zu entfernen, mit Schwerathmigkeit und leichtem Pfeifen beim Tiefathmen. — Brustkatarrh. — Auswurf eines zähen, sauerschmeckenden Schleimes. — Oefteres Räuspern, Hustenreiz und Husten; Husten mit Schleimauswurf, öfters am Morgen; Abendhusten mit Auswurf weissen Schleimes und Brustdrücken. — Beim Husten: Wundheitsgefühl des Unterleibes.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Flüchtiger Druck auf dem Brustbeine. — Stechen am rechten unteren Brustdrittel beim Einathmen. — Brennen auf der Brust. — Oefteres klopfendes Gluckern am unteren Drittheile der rechten Brustseite zwischen der 6. und 7. Rippe, Tags darauf sehr häufiges klopfendes Pulsiren an genannter Gegend. — Klopfen hinten an der rechten Brusthälfte. — Schmerzhaftigkeit der Brust bei stärkerem Berühren. — **2) Lungen und Rippenfell**: Gefühl als könne die Luft nicht tief genug in die Zellen eindringen und als dehne sich die Lunge nicht gehörig aus. — Kurzathmigkeit. — Höchst erschwertes, volles Athmen mit beengter Brust wegen Leibschmerzen; Angst, Beklemmung, Vollsein in der Brust und Magengegend. — Druckschmerz tief in der Mitte der Brust, oder in der linken Seite der Brust und im linken Hypochonder, mit Beengung beim Tiefathmen. — Stechen in der linken Brusthälfte. — Völle und Ergriffensein der beiden Brusthöhlen mit brennenden Stichen in der linken Brusthöhle und nach den beiden Schulterblättern zu. — Eigenthümliches Unbehagen in Brust und Leib. — Gefühl von Hohlheit in der Brust. — **3) Herz**: Stechen in der Herzgegend beim Ausathmen. — Einzelne Zukkungen nach dem Herzen. — Lautes und fühlbares Pulsiren und Klopfen des Herzens (nach dem Mittagsessen) besonders im Liegen (auch im Beischlafe). — Plötzliches Klopfen in der Gegend der Aorta.

Rücken: Drücken und Ziehen an den Halswirbeln. — Kriechen in den Lenden wie von Insekten. — Brennen und Geschwulst am Hinterbacken nahe am After, nach Bewegung.

Obergleider: Schwere und Müdigkeit in beiden Armen. — Stechende

oder drückende Schmerzen in den Schultergelenken. — Reissen in den Armen, später im Schultergelenke. — Stumpfes Stechen in der Mitte des Oberarmes. — Bohrender Schmerz am Ellbogengelenke. — Spannen und Drücken am Vorderarme, mit Gefühl von Abgeschlagenheit bis gegen die Hand. — Ziehen im Vorderarme, oder über der Handwurzel, Abends. — Ziehen, Reissen, Zukken in den Fingern. — Kriebelnder Schmerz an dem Nagelgliede mehrer Finger.

Unterglieder: Müdigkeit und Abgespanntheit an den unteren Extremitäten, besonders empfindliches Drücken in den Schenkeln. — Spannender Schmerz am Hüftgelenke, in den Schenkeln, oder (mit Prieckeln) in den Kniegelenken. — Zucken der Schenkel oder des Unterfusses. — Reissen den Schenkel herab; Kriebeln und leichtes Reissen in den Kniegelenken. — Juckendes Brennen auf der Mitte des Oberschenkels. — Nervenschwäche in den Schenkeln. — Lähmungsartiges Gefühl im Oberschenkel. — Aufgeregtes gichtisches Kriebeln in den Kniegelenken. — Juckende Wärme am oberen Drittel des Schienbeins. — Prieckeln am unteren Drittel des Unterschenkels. — Brechen der Füsse beim Treppensteigen. — Schwere und Druck in den Fussgelenken. — Stechen am äusseren Knöchel. — Zucken und Reissen nach der Fusssohle zu. — Gichtisches Reissen an der grossen Zehe. — Stechender und reissender Verrenkungsschmerz am Os metatarsi hallucis beim Gehen. — Heftiges Stechen in den grossen Zehen; schmerzhaftes Prieckeln und Stechen an der grossen Zehe, wo der Nagel in die Haut übergeht. — Prieckeln, Jucken und Brennen in der Sohle des Vorderfusses. — Prieckeln in den ersten Zehen. — Kriebeln in der kleinen, ruckweises an der grossen Zehe.

* * *

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren.) Muskeln weich, wie gekocht. — Speiseröhre entzündet. — Magen von aussen livid, schmutzig roth, inwendig Blutaustretung; Schleimhaut des Magens durchaus dunkelkirschroth. — Ganze Darmkanal von Blut und Wasser zum Bersten voll. — Darmkanal von aussen und innen entzündet; alle kleinen Gefässe des Darmes, der Dünndarm an einzelnen Stellen, besonders aber Blind- und Grimmdarm injicirt, häufig Blut extravasirt. — Die Häute der dicken Därme in ihrer ganzen Dicke von schwarzer, tiefrother Farbe. — Inneres des Mastdarms feuerroth. — Luftröhre und Aeste mit schäumigem Blute gefüllt bis in den Kehlkopf hinein, grosse und vorzüglich kleine Bronchien sehr geröthet; kleine Bronchialverzweigungen mit Blut gefüllt und schwarz von ausgetretenem Blute. — Lungenpleura roth, doch nicht entzündet, von einer dünnen Schicht zwischen Pleura und Lungen ausgetretenen Blutes herrührend. — Lungen röthlicht und knisternd; dunkelroth und sehr mit Blut gefüllt, an der ganzen Oberfläche mit kirschrothen, fast violetten, hin und wieder ganz schwarzen, glatten Flecken bedeckt; dunkelviolett, an den Rändern und einzelnen Stellen der Oberfläche viel blässer, dabei wenig zusammengefallen und derb elastisch, jedoch beim Einschneiden knisternd, im Innern nur eine mässige Menge Blut zeigend; einige livide, dichtere Stellen an den Lungen. — Im Herzbeutel 16 Unzen dunkeln Blutwassers. — Substanz des Herzens weich, mürbe. — Herz dunkler als gewöhnlich gefärbt, an einzelnen Stellen (besonders an der Gegend, wo Kammern und Vorkammern sich vereinigen) mehre rothblaue oder schwarzblaue Flecken von $1/2$ bis 1 Zoll im Durchmesser, beim Einschneiden als wirkliche Extravasate sich zeigend; ebenso an der Basis ringsum. — Dunkelrothe, suggillirte Flecken und Streifen auf der auskleidenden inneren Haut in beiden Kammern, besonders in der rechten Herzkammer, und namentlich in der Nähe der Klappen. — Innere Haut der Lungenarterie und Lungenvene sehr geröthet. — Beide Kammern und Vorkammern mit dunklem, flüssigen Blute gefüllt, desgleichen in der Vena cava, Arteria pulmonalis und Aorta; oder auch beide Kammern leer, so wie Hohlvenen, Lungenarterie und Aorta.

Klinik.

Alte Schule: Nach *Romberg* hat das Ol. Crotonis eine specifische Beziehung zum Nervus vagus. — Nach *Tanquerel des Planches* wirkt es bei feuchtem, kalten Wetter weniger vortheilhaft als bei trockenem, warmen, ja öfter war es in einem Monate ganz erfolglos, im nächsten von trefflichster Wirkung. — Die bei weitem üblichste und fast ausschliessliche Gebrauchsweise des Ol. und der Tinct. Crotonis ist die äussere. — Chronische Entzündungen und solche, die Neigung zu Exsudationen haben. — Acute und chronische, rheumatische Affectionen (*Magendie, Balfour, Ainslie, Andral, Joret, Isenbeck*). — Gicht (*Joret, Andral, Haupsted*). — Neuralgien (*Andral* etc.; nach *Bell* sind die Neuralgien der Finger und Zehen durch Crotonöl nicht zu heilen). — Convulsionen der Kinder (*Newbigging*). — Epilepsie (*Conwell, Lerminier, Andral*), selbst auf organischen Veränderungen des Gehirns beruhend (*Newbigging*). — Bleikolik (*Kinglake, Joret, Tanquerel des Planches*; nach Letzterem erleichtert das Crotonöl am frühesten in der Bleikolik, und verhütet am sichersten Rückfälle und andere Bleikrankheiten). — Lähmungen von Schlagfluss, oder als Residuum chronischer Rheumatismen in den Nervenscheiden (*Joret*). — Wassersucht (in Indien; *Artus Gryselius, Stägemann, Richter, Mason Good* u. A.). — Gallige Cholera (in Indien; *Short*). — Bandwurm (*Puccinotti, Cohausen, Bally, Schneider*). — Zurückgetretenes, oder nicht genug entwickeltes Friesel (*Polli*). — Zurückgetretener Scharlachausschlag (*Joret, Isenbeck*). — Chronische Tumoren und Anschwellungen sehniger Gebilde (in der Charité in Berlin). — Gelbes Fieber bei anhaltender Verstopfung (*Tegart*). — Geisteskrankheiten (*Joret*), Manie, Melancholie. — Sehr intensive Cephalalgie (*Joret*). — Gehirnentzündung (*Joh. Frost, Short*) der Kinder (*Beuter*). — Hydrocephalus acutus (*Balfour, Short; Horn's* Arch. 1828. S. 123.). — Rheumatische Otalgie (nach *Günther* das sicherste Mittel, den Uebergang der Otalgie in Otitis zu verhüten); Otitis (*Weiss*). — Prosopalgie (*Conwell, Lerminier, Andral, Newbigging, Joret, Isenbeck, Volz*), selbst mit Zeichen von Hirnleiden (*Bell*). — Rheumatischer Zahnschmerz, reissend, durch Wärme vermehrt, durch Kälte gebessert (*Joret, Wäkerling, Weidmann, Schüle, Bach*), selbst cariöser (*Günther*); meist wüthet der Schmerz (besonders wenn er schon einige Tage währte) in beiden Zahnreihen, und schiesst nach Ohr, Schlaf und Stirne der leidenden Seite blitzschnell hinauf, wobei die Lider unwillkührlich wie durch Augenliderkrampf geschlossen werden, dabei ist der Zahn bei geringster Berührung äusserst schmerzhaft, und wie zu lang (*Ders.*); Croton half nicht bei anscheinendem Rheumatismus mit Caries, bei Schmerzen, die sich bei kaltem Getränk vermehrten, und gegen klopfende, stechende Schmerzen (Schweizerische Zeitschr. a. a. O.). — Starke Verschleimung der ersten Wege bei wenig reizbaren Subjecten mit besonders unthätigem Darmkanale. — Stomatitis (*Joret*). — Gastritis chron. (*Ders.*). — Gastroenteritis (*Monechini, Short*); Unterleibsentzündung (*Iliff* u. a. engl. Aerzte). — Krampfhafte Einklemmung der Brüche (*Dupuytren, Blume; Bartels* verwirft hier das Croton). — Ileus (*Moll*). — Verstopfung bei Kindern (*Pope*); Verstopfung bei Unfähigkeit zu schlingen, oder bei reizbarem Magen (äusserl.; *Mason Good*); hartnäckige Verstopfung von reiner Torpidität des Darmkanals, grosser Anhäufung von Unreinigkeiten in den ersten Wegen bei torpiden Kranken, torpidem Darmkanale und Ascites (*Bartels*). — Chronische Nierenentzündung (*Joret, Isenbeck*). — Primäre und secundäre Affectionen der Stimm- und Schlundnerven, besonders nach Erkältung (*Joret, Romberg*; chronische Heiserkeit mit chronischer Entzündung des Kehlkopfes und der Luftröhre (*Joret, Isenbeck, Mankiewicz, Vetter* u. A.). — Aphonie (*Andral*), von Masern herrührend (*Schüle*). — Laryngismus stridulus (*Andral*). — Keuchhusten (*Joret*). — Katarrh der Luftröhre und Bronchien (*Ders., Wolff*). — Phthisis trachealis (*Ammon, Joret*). — Pleurodynie (*Andral, Joret*). — Krampfhaftes Asthma. — Rheumatismen der Gelenke und in Folge davon Gelenkwassersucht, Verdickung der Gelenkbänder und Schwerbeweglichkeit (*Joret*). — Ischias (*Conwell, Andral, Newbigging, Slonetzky, Michaelovsky, Joret*), mit Schwund des Beines (*Lerminier*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Ueber das in Rede stehende Mittel, erst seit kurzer Zeit von *Buchner jun.* in den homöopa-

thischen Arzneischatz eingeführt, sind bis jetzt von Seiten homöopathischer Aerzte noch keine klinischen Erfahrungen mitgetheilt worden. Uns hat es sich bei Erysipelas, Eczema, Angina tonsillaris und bei Haemorrhoid. furent. bewährt. Aus dem vorstehenden Artikel leuchtet es indessen ein, dass es bereits vielfach den Anhängern der alten Schule Veranlassung gegeben habe, unbewusst in das Gebiet der Homöopathie herüberzustreifen.

*

Gegenmittel: ? Croton scheint Gegenmittel von Plumb. zu sein?
Verwandte Mittel: Jatropha Curc.? Euphorb.? — Ant. tart. Bell. Coloc. Rhs. Veratr.
Wirkungsdauer grosser Gaben mehrere Tage; kleiner Gaben?
Gabe: 2. 3. Verdünnung?

81. Cubebae.

Cub. — Piper Cubeba *Linn.*, P. caudatum *Berg.* — Kubebenpfeffer, Schwindelkörner. — Syst. sexual: Cl. II. Ord. 3. Diandria Trigynia. Ord. natural.: Urticeae *Juss.* Piperaceae *Rich.* — Enthält das Cubebin (? *Winckler*, *Cassola*), welches nach *Pelletier* mit Piperin viel Aehnlichkeit haben soll. — *Gross*, *Hartmann* und *Rummel*, allg. hom. Zeit. Bd. XV. S. 369. — *Behrendt*, Syphilidolog. Bd. III. Hft. 3. S. 406. — *Fantonetti*, Effemeridi delle scienze mediche Anno IV. Ser. II. Vol. I. Milano 1840. Aprile, Maggio, Giugno (Oesterr. Jahrb. 1841. Mai S. 246.; *Griesselich*, Hygea, Bd. XV. S. 428.). — *Bartels* in *v. Gräfe's* Journ. f. Chir. u. Augenheilk. Bd. XXIII. Hft. 3. (*Kneschke*, Summar. N. F. Bd. II. S. 416 u. f.). — *C. G. Neumann*, Bemerk. üb. d. gebräuchlichst. Arzneimittel, Berlin 1840. S. 176. — *Mason Good*, the study of medicine, 4th edit. Lond. 1834. Vol. IV. p. 67. — *Schönlein*, allg. u. spec. Path. u. Ther. 3te Aufl. Herisau 1837. Bd. IV. S. 186. — *Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimitt. u. Gifte im ges. thier. Körper. München 1840. Bd. IV. S. 217. — *Riecke*, die neueren Arzneimittel. Stuttgart 1837. S. 177. — *Pereira*, Vorles. üb. Mat. med. übers. v. *Behrend*. Leipz. 1839. Bd. II. S. 491.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Grosse Unbehaglichkeit. — Gliederzittern. — Convulsivische Bewegungen. — Partielle Lähmung.

Haut: Scharlachartiger Ausschlag*). — Erysipelas. — Vesiculöser Hautausschlag. — Eine Art Eczema, besonders an den Gelenken. — Nesselartiger Ausschlag. — Mundausschlag. — Gangrän am Oberschenkel.

Fieber: Unbehagen, Durst und leichte Fieberbewegungen; Durst und vermehrte Hitze. — Starke Erhitzungen und Wallungen. — Gesteigerte Hautwärme. — Eigenthümlicher Geruch der Hautausdünstung. — Schneller, frequenter, voller Puls.

Seele: Aufheiterung der Seelenthätigkeiten**).

*

Kopftheil: Schwindel. — Kopfschmerzen. — Erweiterung der Pupillen. — Gesichtsröthe.

Verdauungsapparat: Hitze im Munde. — Belegte Zunge. — Eigenthümlicher Geruch des Speichels. — Durst und Brennen im Schlunde. —

*) *Kneschke*, Summar. N. F. Bd. IV. S. 355.
**) „Cubeba mentem laetam parat, ingenium et scientiam puram facit." (*F. A. Reuss*, de libr. phys. S. Hildegard. comment. hist. med. 1835.)

Uebelkeit. — Ekel. — Saueres Aufstossen. — Sodbrennen. — Neigung zum Erbrechen und wirkliches Erbrechen. — Status gastricus mit Symptomen chronischer Entzündung der Magenschleimhaut. — Brennendes Drücken in der Magengegend und um den Nabel herum. — Gastritis. — Wärme in der Herzgrube. — Brennen im Unterleibe. — Heftige Bauchschmerzen. — Entzündliche Zufälle im Unterleibe und an den Geschlechtstheilen. — Copiöse, durchfällige Darmausleerungen; Durchfall mit Kollern und Schneiden im Leibe und Brennen im Mastdarme. — Verstopfung. — Eigenthümlicher Geruch der Darmausleerungen. — Vereiterung des Mastdarmes*). — Brennen und Jucken am After.

Harnsystem und Genitalien: Vermehrte Urinabsonderung. — Schäumender Harn. — Dunkler Harn. — Eigenthümlicher Geruch des Urins. — Brennen und Jucken in der Fossa navicularis. — Dunkle, röthlichte Färbung des Ausflusses aus der Harnröhre. — Abneigung zum Beischlafe und Schwäche in dem Sexualsysteme. — Bedeutende Erregung der männlichen Zeugungskraft. — Verschlimmerung der örtlichen Entzündungszufälle am Penis. — Hodenentzündung. — Gefühl von Druck und Schwere im Becken**).

* *

Rücken: Rückenschmerzen.

Extremitäten: Hitzegefühl in den Handflächen und Sohlen.

Klinik.

Alte Schule: Die Kubeben wurden in den ältesten Zeiten von den Aerzten für ein erheiterndes Cerebralmittel gehalten, und demgemäss gegen Schwindel und Gedächtnissschwäche, aber auch als Stomachicum gegen Verschleimung des Darmkanals angewendet. Nach *Kosteletzky* wirken die Kubeben kräftig erregend, vorzugsweise auf den Verdauungsapparat, dann auch auf die Schleimhäute im Allgemeinen; nach *Schönlein* wirken sie auf Mund und Schlund. — Englische Aerzte, namentlich *Fosbroke*, empfehlen sie in allen chronischen Entzündungen der Schleimhäute, besonders des Darmkanals. — Im Volke wurden sie als Kaumittel prophylaktisch gegen contagiöse Krankheiten gebraucht. — Veraltete Rheumatismen (*Crane*). — Soporöse Affectionen (die älteren Aerzte). — *Fontanetti* fand einige Male zufällig, dass unter dem Gebrauche von Kubeben, gegen Tripper angewendet, nicht nur dieser, sondern auch etwa vorhandene chronische Hautausschläge schnell verschwanden, von denen in einem Falle die Eruption das Ansehen von Herpes, in einem anderen von Tinea granularis, und in einem dritten von Eczema hatte (mit früheren venerischen Uebeln in Verbindung stehend?). — Wechselfieber, quotidiana und tertiana duplex (*Puel*). — Chronischer Katarrh der Bindehaut des Auges. — Ozaena, so lange sie sich noch nicht in Form von Geschwüren zeigt, und Rachentzündung, wenn sie noch nicht exulcerirt auftritt (*Hecker's* litt. Ann. Bd. 17. S. 343.). — Aphonie (als Kaumittel; *Rosenthal*). — Fehlerhafte Verdauung von Magenschwäche und Neigung zur Verschleimung bei laxen, aufgeschwemmten Subjecten (*Bartels*). — Pyrosis (engl. Aerzte). — Verstopfung der Leber und Milz (ältere Aerzte). — Fluxus coeliacus, ohne carcinomatöse Beschaffenheit des Mastdarms (*Neumann*). — Habituelle Diarrhoe (*Ders.*). — Dysenterie (*Joseph Gray*). — Blasenkatarrh (*Neumann*). — Abscesse der Prostata (*Brodie*). — Anschwellung der Hoden

*) *Thomson*, verein. Pharm. d. Lond., Edinb. u. Dubl. med. Coll. übers. v. *Braune*. Leipz. 1827. S. 101.

**) *Kraus*, phil. prakt. Heilmittellehre, Göttingen 1831. S. 623. — Nach *Spitta* wurden die Kubeben in einem Falle verdächtig, Abortus begünstigt zu haben (d. med. Klin. zu Rostock 1826).

und Leistendrüsen (*Heyfelder*). — Männliches Unvermögen (die älteren Aerzte). — Gonorrhoea (*Crawford, Dupuytren, Cullerier, Delpech* etc. etc.); nach Einigen passen die Kubeben im entzündlichen Stadium der Krankheit (*Kuhrke, Crawford, Adams, Ekeland, Tomorowitz* u. A.), nach Anderen in allen Stadien, oder unmittelbar nach beseitigter Entzündung, oder blos im Nachtripper; nach *Schönlein* passen sie nicht für die entzündliche und erysipelatöse Form des Trippers; nach *Heyfelder* hören die schmerzhaften Erectionen zuerst auf, dann lassen die Schmerzen beim Harnen nach, und zuletzt wird der Ausfluss geringer, mehr serös als schleimig, in welchem Zustande das Uebel längere Zeit verharrt, während die Gonorrhoea chordata am längsten dem Mittel widersteht; man zieht die Kubeben gewöhnlich dann dem Copaivbalsam vor, wenn gastrische Erscheinungen und Verschleimung der ersten Wege vorhanden sind; gleichwohl sollen nach *Heyfelder* kräftige Personen die Kubeben besser vertragen als reizbare und solche, die an schwacher Verdauung leiden. — Hartnäckiger Weissfluss, nach Abortus zurückgeblieben (*Orr, Traill, Crane, Neumann*, u. A.); in veralteter Leukorrhoe hat *Kuhrke* keinen Nutzen von den Kubeben gesehen. — Coryza (*Joseph Gray, James Blake*). — Stockschnupfen mit vermindertem Gehör als Folge einer Affection der Eustachischen Röhre (*Pitschaft*); veralteter Stockschnupfen (*Spitta*). — Bronchitis (*Joseph Gray*). — Chronischer Lungenkatarrh. — Lebensgefährliche Blenorrhoe der Lungen bei hysterischen Frauen, besonders wenn sie Gram, Kummer und heftige Angst haben, bei starkem Fieber, hektischem Schweisse, Frost in den Morgenstunden und Oedem der Füsse (*Neumann*).

Anwendung nach dem homoöpathischen Princip: Gonorrhoe. — Ausserdem sind klinische Erfahrungen von Seiten der homöopathischen Aerzte über die (bis jetzt in die hom. Materia medica nicht weiter eingeführten) Kubeben noch nicht veröffentlicht worden.

*

Gegenmittel: (Op.?)

Verwandte Mittel: Capsic. Cop. Tereb. — Nach *Reveille-Pariset* soll der schwarze Pfeffer den Kubeben in der Wirkung sehr nahe kommen.

Wirkungsdauer grosser Gaben mehrere Tage; kleiner Gaben?

Gabe: 1 oder mehrere Tropfen der Urtinctur oder 1. Verdünnung zwei und mehrere Male des Tages nach Umständen wiederholt. Man kann sich auch der Verreibung bedienen.

82. Cuprum*).

A. Cuprum metallicum.

♀ — Cupr. — Cuprum Aes, Aes Cyprium, Venus, Leo viridis. — Kupfer, Venus, Erz, grüner Löwe. — Das Kupfer ward unter Anderem auch in der Asche einiger Pflanzen gefunden, namentlich in der von Ammomum Zedoariae, Calmus, Conium maculatum, Delphinium Staphisagria, Krameria triandra, Vanilla etc. — *Stapf*, Arch. f. d. hom. Heilk. Bd. III. Hft. 1. S. 166. — *Hahnemann*, chron. Krankh. 2te Aufl. Düsselddorf 1837. Bd. III. S. 212. — *Portal*, Observ. sur les effets des vap. méph. Paris 1785. p. 437.

*) Kupfersymptome, welche von verschiedenen Schriftstellern ohne bestimmte Angabe des Präparates aufgeführt worden, und dem nachstehenden Verzeichnisse der Wirkungen einzelner Kupfermittel nicht einverleibt werden konnten, sind folgende:

Brennende und stechende Schmerzen im ganzen Körper oder einzelnen Theilen. — Chronische Entzündung der Digestions- und Respirationsorgane. — Neigung zu Nervenzufällen. — Convulsivische Bewegungen der Muskeln des Kopfes und des Rumpfes. — Contracturen. — Halbseitige Lähmung. — Frieselausschlag auf Brust und Händen. — Schlaflosigkeit wegen beständiger Aufregung des Geistes. — Tiefer Schlaf nach dem Aufhören der Leibschmerzen,

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Druckschmerz, vorzüglich wie von etwas Hartem (Kopf, Augen, Ohren, Gesicht, Unterkiefer, Herzgrube, Bauch, Brust, Rücken, Extremitäten); reissendes Drücken (Unterschenkel). — Stechen (Ohr, Gesicht, Hals, After, Brust, Kreuz, Schulterblätter), stumpfes (Unterkiefer, Oberbauch), brennendes, scharfes (Kopf, Harnröhre). — Reissen (Hypochondern, Arme, Finger, Füsse), drückendes (Ohren), brennendes (Hinterkopf), stechendes (Halsmuskeln). — Ziehen (Kopf, Kinn, Hypochonder, Extremitäten), drückendes (Schläfe, Gesicht, Bauch), schneidendes (Rücken). — Bohren (Ohr- und Herzgegend). — Wundartiges Brennen (Augen). — Jucken (Augen, Ohren, Nase, Fussohlen). — Stossschmerz (Gesicht, Arme, Waden). — Schmerz wie zerbrochen (Ober- und Unterarm, Oberschenkel, Kniee), wie nach Stoss (Daumengelenk), wie zerschlagen (Gehirn, Augenhöhlen). — Die Schmerzen haben etwas Dumpfes und Stumpfes, setzen öfters ab, kommen ruck- oder stossweise wieder und vertragen die Berührung (oder auch die Bewegung) nicht. — Gefühl von Eingeschlafenheit (Wirbel, Finger, Unterschenkel). — Schneidende Rucke im Kopfe, Zucken an Armen und Händen; schmerzhafte Rucke und Stösse an verschiedenen Theilen. — Krampfhafte Bewegungen (Augenlider, Bauchmuskeln, Brusteingeweide, Wade); krampfhaftes in die Höhe Stossen des Hinteren bei der Bauchlage. — Lachkrampf. — Convulsivische Anfälle im Schlafe, Zucken mit den Fingern, Armen und Händen rückwärts oder einwärts nach dem Körper zu, in den Füssen auch zurückziehend, dabei Oeffnen und Drehen der Augen und wiederum Verschliessen derselben mit Verziehen der Mundes. — Epilepsie; Convulsionen mit Verlust des Bewusstseins, Schaum vor dem Munde, Auswärtsbeugung des Rumpfes, Auswärtsstossung der Gliedmassen und offenem Munde. — Unfähigkeit aufzudauern; Erschlaffung des ganzen Körpers; grosse Müdigkeit nach Bewegung, so dass alle Glieder zu zittern scheinen; grosse Mattigkeit im Körper, besonders in den Kniegelenken. — Blutandrang nach Kopf und Brust; Schlagfluss. — Lähmung. — Unruhiges Umherwerfen und stete Unruhe.

oder nach der Mattigkeit. — Stärkere und condensirtere Hautsecretion. — Schwacher, kleiner Puls. — Kriebelndes Gefühl im Scheitel. — Umherirrende Augen. — Blasse, kachektische Gesichtsfarbe. — Grünlichte Gesichtsfarbe. — Lästiges Brennen im Munde. — Weissschleimige Zunge. — Dürre im Halse und Durst. — Uebelriechendes, nach Kupfer schmeckendes Erbrechen, von stets vorausgehendem Schlucksen begleitet. — Schmerzhafte Hypochondern. — Magenkrampf und Leibschmerzen ohne Stuhlgang. — Reichlicher, trüber und klebriger, oft stinkender Harnabgang.

Husten mit unterbrochenem, fast unterdrücktem Athem. — Eigenthümlicher Schmerz im Schildknorpel. — Schmerzhaftes Schnüren in der Brust. — Sehr schnelles Athmen. — Brustbeklemmung. — Herzklopfen. — Schwäche und Lähmung der Hand.

Nach *Desbois de Rochefort* (Cours élément. de mat. méd. T. I. p. 228) sollen die Arbeiter in den Kupferbergwerken klein, wie verkürzt, mager sein, vor der Zeit alt und gebrechlich werden, und grösstentheils rhachitische Kinder erzeugen. Dieser Behauptung widersprechen die Erfahrungen von *Borden*, *Hetlinger* und *Schwartze*, zu Folge deren die Kupferarbeiter die vollkommenste Gesundheit geniessen, und nur dann beim Schmelzen und Rösten des Kupfers afficirt werden, wenn die aufsteigenden Dünste mit Arsenik- oder Quecksilbertheilchen verbunden sind. (Dict. des scienc. méd. T. VII. p. 567.; *Schwartze*, pharmakolog. Tabell. Leipz. 1833. 2te Aufl. S. 723.)

Haut: Bläschen an den Fingerspitzen, Wasser enthaltend. — Flechtenausschlag in der Ellbogenbeuge, heftig (des Abends) juckend und gelbe Schuppen machend. — Rothe, nicht scharf umschriebene Flecke auf den Armen, mit brennendem Jucken in der Nacht.

Schlaf: Oefteres Gähnen. — Schläfrigkeit und Mattigkeit. — Tiefer, mehrstündiger Schlaf, mit Zucken der Glieder. — Schweres Einschlafen und dann traumvoller Schlaf mit öfterem Erwachen.

Fieber: Allgemeines Frösteln, vorzüglich an Händen und Füssen; Schüttelfrost über den ganzen Körper. — Fieberbewegung. — Starker, nächtlicher Schweiss.

Seele: **1) Exaltationen**: des Geistes (Verrücktheit): Auffallendes Lachen. — Raserei. — **2) Depressionen**: A. des Gemüthes: Melancholie; Fliehen vor den Menschen, Hang zur Einsamkeit und Aengstigung über den vermeinten unvermeidlich bevorstehenden Tod. — Unentschlossenheit und Unzufriedenheit (doch nur so lange die verdriessliche Gemüthsstimmung anhält). — B. des Geistes: Vergehen aller Sinne. — Gedankenlosigkeit, Gedächtnissschwäche, Unbesinnlichkeit wie im halben Traume. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: Unlust zur Arbeit, überhaupt zu Allem, und dennoch Abneigung gegen Müssiggang. — Verdriesslichkeit, in Heiterkeit übergehend, allein bald wiederkehrend. — Eine Art von Furchtsamkeit: Wahn als müsse leise aufgetreten werden, um sich nicht Schaden zuzufügen, oder die Stubengenossen zu stören. — Beängstigungen; kleine Anfälle von Todesangst (ohne Hitze).

•

Kopf: Schwindel, beim Emporsehen, mit Vergehen des Gesichtes, beim Lesen, mit Mattigkeit, anfallsweise oder anhaltend, und bei allen Beschwerden fortdauernd. — Heftiger Kopfschmerz am Seitenbeine, namentlich bei äusserer Berührung. — Wird der Kopf zurückgebeugt, so entsteht ein sich entgegenstämmender Schmerz in den Muskeln, wo Hals und Rücken sich vereinigen. — Schweregefühl im Kopfe. — Zerschlagenheitsschmerz des Gehirnes, wie auch der Augenhöhlen beim Wenden der Augen. — Kriebelnde, stumpfe Empfindung im Wirbel des Kopfes, nebst einem herabdrückenden Gefühle und einiger Betäubung. — Ziehschmerz an mehreren Stellen des Kopfes, mit drehendem Schwindel (nur durch Liegen gemindert), und unnennbarem Uebelbefinden. — Drückender Ziehschmerz in der Schläfe, heftiger bei Berührung. — Druckschmerz (erst auf der einen, dann auf der anderen Kopfseite); harter, oder reissender Druck an oder in beiden Schläfen, in den Stirnhügeln, im Hinterhaupte und zugleich innerlich im Gehirne, mit Schwindel, durch Bewegung und äussere Berührung vermehrt. — Schmerz wie Drücken des Gehirnes nach aussen im Vorderhaupte (beim Vorbücken), mit Eingenommenheit des Kopfes. — Ein schneidender Ruck in der Kopfseite. — Scharfe, brennende Stiche an der Stirnseite, oder an der Schläfe und auf dem Scheitel. — Brennendes Reissen am Hinterhaupte (beim Vorbewegen des Kopfes).

Augen: Die Macht, die Augen zu öffnen, kommt später wieder als die Besinnung. — Fippernde, geschlossene Augenlider. — Schwankend hin und her bewegte Augen. — Stiere, eingefallene Augen. — Trübe, vor Mattigkeit zufallende Augen. — Arges Jucken in den Augen. — Druckschmerz in beiden Augäpfeln oder Lidern, sowohl bei offenen als bei verschlossenen Augen (bei Berührung schlimmer. — Brennender, drückender Schmerz in den Augen. — Wundartiger Brennschmerz in den Augen. — Erweiterte Pu-

pillen. — Unbeweglichere, weniger im Lichte sich verengernde, oder im Dunkeln sich erweiternde Pupillen.

Ohren: Drückendes Reissen im Inneren des Ohres, oder feines Reissen im Ohrknorpel. — Druck an der Ohrmuschel wie von etwas Hartem. — Stichschmerz im Ohre. — Bohrender Schmerz in und hinter dem Ohre. — Oefteres Jucken im Ohre. — Flattern im Ohre. — Entferntes Trommeln in dem beim Liegen nach unten gekehrten Ohre, beim Aufrichten vergehend.

Nase: Jucken in der Nase. — Gefühl starken Blutandranges nach der Nase.

Gesicht: Gesichtsblässe. — Bläulichtes Gesicht mit blauen Lippen. — Heisses Gesicht ohne Hitzegefühl. — Stossschmerz, oder Stiche in der Gesichtsseite. — Pressender Schmerz im Gesichte, vor dem Ohre. — Ziehender, oder harter Druck am Unterkiefer, bei Berührung heftiger; Ziehen unter dem Kinne nach innen, durch Berührung verschlimmert.

Mund: Schaum vor dem Munde. — Wundheit an der inneren Oberlippe. — Vergehen der Sprache. — Sehr verschleimter Mund, früh. — Wasserzusammenlaufen im Munde; Speichelfluss*).

Hals und Schlund: Geschwollene, bei Berührung schmerzhafte Drüsen an der Seite des Halses. — Absetzend stechendes Reissen in den Halsmuskeln. — Stumpfes Stechen in der Mandel (und zugleich am Unterkiefer nach innen), ausser und bei dem Schlingen, bei Berührung von aussen heftiger. — Fein stechender Schmerz im Halse.

Appetit: Kupfriger Geschmack. — Geschmack im Munde, als würde die Zunge an Eisen gehalten (mehrere Stunden lang); süsser Geschmack; salziger, saurer Geschmack, früh. — Das Essen schmeckt wie lauter Wasser. — Appetit mehr zu kalten als zu warmen Speisen. — Appetitlosigkeit. — Fortwährender Ekel. — Beim Essen grosse Hastigkeit. — Beim Trinken hörbares Gluckern des Getränkes im Schlunde herab. — Nach dem Essen (der warmen Frühmilch) Kneipen im Bauche. — Nach dem Trinken schmerzhafte Zusammenziehung der Brust.

Magen: Beständiges leeres Aufstossen; kupfriges Aufstossen. — Sodbrennen und nachher bitterer Schleim im Halse. — Heftige Uebelkeit; Uebelkeit fast im ganzen Unterbauche, bis an den Hals herauf, am stärksten in der Herzgrube, dabei fauliger Mundgeschmack und Gefühl als solle sogleich Erbrechen erfolgen; brecherliche Uebelkeit. — Brecherlichkeit wie mit Trunkenheit verbunden. — Würgen und Erbrechen; Wasserbrechen nach geringer Brechübelkeit; Erbrechen bitteren Schleimes nach Uebelkeit oben im Halse, mit drückendem Magenschmerze; Blutbrechen, mit tiefen Stichen in der linken Brustseite; das Erbrechen lässt sich durch Genuss kalten Wassers verhindern. — Empfindung im Magen als sei etwas Bitteres darin. — Cardialgie.

Bauch: Krampfhafte Bewegungen der Bauchmuskeln. — Druck in der Herzgrube, durch Berührung verschlimmert. — Stumpfe Stiche links neben der Herzgrube. — Druckschmerz im Bauche (oft ziehender Druck) wie von etwas Hartem, heftiger bei Berührung; Druckschmerz links neben dem Nabel. — Herabdrücken im Unterbauche wie von einem Steine. — Zusammenpressen der Därme und wie heftiger Druck von hinten und oben nach links unten hin, am schlimmsten beim Gehen und Daraufdrücken (durch Stuhlentleerung nicht gebessert und sich jeden Vormittag erneuernd). — Kolikartiges Kneipen im Leibe (sogleich beim Herumgehen nach dem Essen), durch Ruhe und Liegen

*) Oesterr. med. Wochenschr. 1841. No. 21. S. 484.

sich verlierend, aber eine grosse Schwäche zurücklassend; kneipender oder ziehender Schmerz vom Hypochondrium bis zur Hüfte. — Scharfes Ziehen in der Bauchseite. — Gefühl in der Bauchseite als bildeten sich da Blasen, welche auch wieder zerplatzten. — Stetes Kollern im Unterleibe (im Schlafe).

Stuhl: Verstopfung. — Breiiger Stuhl. — Heftige Diarrhoe. — Blutige Durchfälle.

After: Stuhlzwang. — Kitzeln im Mastdarme. — Scharfes Stechen dicht über dem After.

Harnsystem: Drängen zum Harnen mit geringem Abgange und dabei brennendes Stechen oder Schneiden, vorzüglich an der Harnröhrenmündung. — Seltener Abgang geringer Menge Urins.

Genitalien: **1) Männliche**: Geschwulst der Ruthe und Entzündung der Eichel. — **2) Weibliche**: Erregter Geschlechtstrieb *).

* *

Nasenschleimhaut: Sehr häufiges Niesen. — Fliess- und Stockschnupfen, mit schläfrigem Gähnen.

Luftröhre: Heiserkeit, sogleich nach dem Einathmen kalter, trockener Luft; anhaltende Heiserkeit, lautes Sprechen gänzlich verhindernd. — Hüsteln, den Athem benehmend (nach Wiederkehr der Besinnung). — Ununterbrochener $\frac{1}{2}$, 1 bis 2 Stunden fortdauernder Husten; trockener, ununterbrochener, nicht zum Sprechen kommen lassender Husten; sehr angreifender Husten, mit Blutschnauben; nächtlicher, sehr heftiger Husten, mit nachfolgender arger Heiserkeit und anhaltender Frostigkeit; Husten mit faulig schmeckendem Auswurfe, früh; Husten mit Blutauswurf. — Röcheln auf der Brust, auch mit Ausfluss blutigen Schleimes aus Nase und Mund (im Fallsuchtparoxismus nachlassend); Röcheln in der Luftröhre und sehr schnelles Athmen.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Druck wie von etwas Hartem am Knorpel der dritten Rippe, heftiger bei Berührung. — Scharfer Ziehschmerz am Knorpel der sechsten Rippe. — Kneipender Schmerz in der Brustseite bis zur Hüfte. — **2) Lungen und Rippenfell**: Schnelles Athmen mit Wimmern. — Krampfhafte Anfälle von Engbrüstigkeit; die Brust ist wie zusammengezogen, der Athem schwer bis zur Erstickung, und beim Nachlass dieser Krämpfe ein krampfhaftes Erbrechen, worauf der Anfall $\frac{1}{2}$ Stunde aussetzt. — Beim Athemholen reissender Schmerz in den Hypochondrien, welche beim Befühlen wie zerschlagen schmerzen. — Drückender Schmerz auf oder in der Brust. — Plötzliches Stechen in der Seite, zum Schreien nöthigend. — Scharfe Stiche gleich unter dem Herzen. — Gefühl von allzustarker Blutanhäufung in der Brust. — **3) Herz**: Bohrender Schmerz in der Herzgegend. — Sehr schneller Herzschlag, $\frac{1}{4}$ Stunde lang (nach dem Abendessen). — Starkes Herzklopfen.

Rücken: Spannschmerz im Genicke. — Breite Messerstiche unter dem Schulterblatte links neben dem Rückgrate. — Starker Drucksckmerz unter dem Schulterblatte, beim Athmen sich in Stichschmerz verwandelnd. — Scharfes, schneidendes Ziehen im Rücken. — Ein Stich quer durch das Kreuz.

Oberglieder: Schmerz in den Armen, vorzüglich im rechten, beim Ruhighalten. — Ziehschmerz in der Achsel, oder in den Unterarmen nach dem

*) Jäger machen durch Kupferfeilspäne Hündinnen läufig (vgl. *Kurz* in *Griesselich's* Hygea, Bd. VII. S. 20.

Daumen hin. — Zucken in den Armen und Händen. — Schmerz im Oberarme wie zerbrochen oder zerstossen, oder im Unterarme unter dem Ellbogengelenke. — Ein Stoss oder Ruck im Oberarme. — Druckschmerz im Oberarme; harter Druck in den Mittelhandknochen beider Hände, durch Berührung verstärkt. — Gefühl im Oberarme als quöllen Luftblasen hervor. — Reissen (zuckendes) an der Ellbogenröhre, vorzüglich in der Gegend der Handwurzelknochen oder am Mittelhandknochen des Daumens und dem hintersten Gelenke desselben, ärger beim Befühlen. — Feines Reissen in den Fingerspitzen. — Schmerz im Handballen, als wollte da etwas durchstossen. — Spannschmerz in beiden Daumenballen. — Verstauchungsschmerz im Daumengelenke. — Schmerz wie nach Stoss unter dem Daumengelenke. — Taubheit und Schrumpfen der Finger. — Kalte Hände.

Unterglieder: Heftige Schmerzen in den Beinen. — Ziehschmerz (zuweilen drückender Art) im Hinterbacken, Oberschenkel, unter der Wade, im Mittelfussknochen, in der Fusssohle. — Schmerz wie zerbrochen oder zerstossen im Oberschenkel gleich über dem Knie, oder im Kniegelenke. — Mattigkeit in den Kniegelenken, mit schmerzhaftem Ziehen beim Gehen und Stehen, zum Zusammenknicken nöthigend. — Eingeschlafenheit und grosse Schwere des Unterschenkels, bis an das Knie. — Reissender Druck im Unterschenkel gleich unter dem Kniegelenke. — Spannend - ziehender Klammschmerz in der Wade; Klamm am Unterschenkel, vom Fussknöchel bis in die Wade; Wadenkrampf. — Wühlender Schmerz in und unter der Wade. — Die Waden schmerzen vorzüglich beim Ruhighalten. — Ein Ruck - oder Stossschmerz unter der Wade. — Schmerzhafte Schwere im Fussgelenke. — Heftiger Druckschmerz auf der inneren Kante der Fusssohlen oder an den Zehen; harter Druck an den Mittelfussknochen, beim Befühlen heftiger. — Zuckendes Reissen auf der Fusssohle und dem Fussrücken. — Schmerz wie vertreten in der Fusssohle. — Arges Jucken auf den Fusssohlen. — Blasende Empfindung in den Zehen, als führe ein Wind heraus.

B. *Cuprum aceticum.*

⊕ — Cupr. ac. — Acetas Cupri imperfectus, Cuprum oxydatum viride, Viride aeris, Aerugo. — Essigsaures oder grünes Kupferoxyd, Spangrün, Grünspan. — $\dot{Cu}\,\dot{A} + \dot{Cu}\,\dot{H} + 5\,\dot{H}$; 49,31 essigs. Kupferoxyd, 26,34 Kupferoxydulhydrat, 24,35 Wasser. — *Pyl*, Samml. VIII. S. 90. (bei *Hahnemann*). — *Willich* in *Pyl's* Mag. I. St. 4. S. 667. (bei *Hahnemann*). — *Weigel* ebendas. I. St. I. (bei *Hahnemann*). — *Stapf*, Arch. f. d. hom. Heilk. Bd. XV. Heft 3. S. 109. — Preuss. Vereinszeit. 1838. No. 25.; 1839. No. 25. S. 129. (*Griesselich's* Hygea, Bd. XV. S. 403.). — *Will. Davidson* in Med. facts and observat. Vol. III. p. 61. (Repert. d. chir. u. med. Abhandl. f. prakt. Aerzte und Wundärzte aus den wichtigsten und neuesten engl. Zeitschr. Leipz. 1810. Bd. II. S. 197.). — *Kneschke's* Summar. N. F. Bd. VII. S. 357. — *Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimitt. u. Gifte im ges. thier. Körper, München 1832. Bd. II. S. 236. — *Orfila*, Toxicologie, übers. v. *Kühn*, Leipz. 1839. Bd. I. S. 428 u. 437.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Rheumatische Schmerzen. — Gefühl von Zerschlagenheit und Lähmung im Kreuze und in den Extremitäten, mit reissenden Schmerzen verbunden. — Allgemeine Muskelschwäche und grosse Mattigkeit. — Grosse

Unruhe. — Ohnmachten. — Leichte Zuckungen; Krämpfe und Convulsionen; Convulsionen bei dem anhaltenden Erbrechen und den heftigsten Bauchschmerzen, nach und nach in Lähmung übergehend. — Steifheit der Glieder und des Rumpfes. — Unempfindlichheit und Daliegen in einem Winkel wie dumm. — Vermehrte Gallenabsonderung. — Gelbsucht. — Auszehrung.

Haut: Hautausschläge, — Lepröser Ausschlag*) ohne Jucken, über den ganzen Körper verbreitet (vorzüglich stark auf dem Kopfe unter den Haaren), bestehend in Flecken von verschiedener Grösse, die grössten weiss und schuppig, mit feuchtem Grunde und dem Ansehen nach so als wenn unter ihnen und dem Oberhäutchen eine gewisse Feuchtigkeit ausgetreten wäre, die sich verdickt, dasselbe in die Höhe gehoben und von der Haut abgesondert hätte, anfangs von dunkelrother, endlich von brauner Farbe, und dann ganz verschwindend, ohne ein Merkmal zu hinterlassen, meist über eine Woche, selbst aber auch über zwei Monate andauernd.

Schlaf: Erschrecken im Schlafe. — Beunruhigende Träume; Phantasiren im Traume.

Fieber: Eiskälte des Körpers, vorzüglich an Händen und Füssen. — Fieberhafte Hitze; Hitze, harter Puls, Kopfweh und beschwerliches Schlingen. — Starker Stirnschweiss. — Kalter Schweiss. — Puls sehr frequent, klein, hart, zusammengezogen, theils regelmässig (80 Schläge in der Minute machend), theils unregelmässig.

Seele: Delirien. — Grosse Zerstreuung. — Leichtes Erschrecken. — Grosse Angst.

Kopf: Schwindel beim Aufrichten; leichte Anwandlung von Schwindel und Ohnmacht beim Verlassen des Bettes. — Heftige Congestionen gegen den Kopf. — Schweregefühl im Kopfe. — Hämmernde Schmerzen im ganzen Kopfe; schmerzhaftes Klopfen der Temporalarterien. — Heftige Kopfschmerzen mit ausserordentlicher Schwäche, vorzüglich der unteren Extremitäten, oder mit Durst und starkem Bauchweh.

Augen: Tiefliegende, wie nach hinten in die Orbita zurückgezogene, stiere Augen. — Etwas geröthetes Augenweiss. — Verengerte Pupillen. — Lichtscheu.

Ohren: Klingen und Sausen vor den Ohren. — Geringe Taubheit.

Nase: Verstopfungsgefühl der Nase.

Gesicht: Ausdruck von Traurigkeit, Niedergeschlagenheit, grösster Angst und tiefem Schmerze im Gesichte (ohne Verfall). — Kühles Gesicht. — Aufgetriebenes, rothes, heisses Gesicht. — Krampfhafte Verziehungen des Gesichtes. — Tetanische Zusammenziehung der Kinnladen.

Mund: Graulichte Zunge. — Feuchte Zunge. — Trockenheit, Rauhigkeit und Dürre der Zunge, Mundtrockenheit. — Teigiger Mund. — Wasserzusammenlaufen im Munde und beständiges Räuspern und Ausspeien.

Hals und Schlund: Drückender Schmerz im Halse. — Gefühl von Zusammenschnürung in der Kehle; Schlucksen und Schlundkrämpfe. — Erschwertes Schlucken.

Appetit: Süsslichter, oder herber, scharfer, zusammenziehender, kupfriger Geschmack. — Brennender, quälender Durst, bei trockener Zunge. — Appetitlosigkeit. — Ekel.

Magen: Kupfriges Aufstossen. — Oefteres, bitteres oder säuerliches Aufstossen, wie Sodbrennen, Gefühl als käme es drückend im Halse herauf,

*) Am 2ten Tage nach stattgefundener Intoxication.

schnürte denselben krampfhaft zusammen und hinderte das Schlingen, darauf 8—10 Mal Schlucken, mehrentheils mit Heraufsteigen säuerlicht-bitteren Wassers und damit Verschwinden des Gefühls. — Fortwährende Uebelkeit. — Grosse Neigung zum Erbrechen; Brechneigung mit heftigem Zwängen und Drücken im Magen. — Heftiges Würgen und vergebliche Brechanstrengung. — Häufiges, heftiges Erbrechen, von Uebelkeit, schrecklichen Leibschmerzen, Durchfall und Convulsionen begleitet; sehr häufiges Erbrechen, mit Durchfall abwechselnd; Erbrechen mit Verschlimmerung der Magen- und Darmbeschwerden. — Erbrechen einer schleimigen, grünen Masse von bitterem Geschmacke, oder von klarem, sich sehr lang ziehenden, süsslichten Speichel. — Aufgetriebene, bei Berührung äusserst schmerzhafte Magengegend. — Zeitweises Zusammenziehen des Magens. — Reissende, oft sehr heftige Schmerzen im Magen. — Furchtbare Schmerzen des Magens (und der Eingeweide). — Klemmendes Drücken im Magen, bald dem Schlunde, bald den Gedärmen mitgetheilt. — Magenentzündung.

Bauch: Sehr aufgetriebener, wenig harter, bei Berührung schmerzhafter Leib, oder mit heftigen, krampfhaften Schmerzen in demselben. — Zurückgezogener, beim Drucke sehr wenig empfindlicher Bauch. — Leerheitsgefühl im Unterleibe. — Aengstlichkeit in der Herzgrube. — Schmerzhaftes Drücken unter den kurzen Rippen der rechten Seite. — Lebhaft reissender Schmerz in der Oberbauchgegend. — Angstvolle Schmerzen im Bauche. — Heftige Kolik im Unterleibe, mit öfterem Stuhlzwange, oder mit häufigem Laxiren und argem Würgen. — Empfindung eines Zusammenziehens sämmtlicher Eingeweide im Unterleibe. — Drücken mit der Hand auf den Unterleib verstärkt die Schmerzen bis zur Unerträglichkeit. — Fressende Stiche (und innere Geschwüre) in den Eingeweiden. — Darmentzündung.

Stuhl: Verstopfung. — Durchfall. — Reichliche, zuweilen bluthaltige und schwärzlichte, schmerzhafte Kothausleerungen mit Zwang und Schwäche. — Graulichte oder grüngefärbte, gallertartig-schleimige, erst bräunlichte, dann grünlichte, geringe Stuhlausleerungen, am folgenden Tage blutstreifig; Abgang grünlichter, gallertartig-schleimiger Massen durch den After, unter stetem grossen, zwangartigen Drängen, jedesmal nur etwa einen Esslöffel voll, vorher heftiges Kneipen in den Gedärmen, nach dem Stuhlgange etwas, aber nicht ganz sich legend.

Harnsystem: Sparsamer Urin. — Häufiger, alle 5 bis 10 Minuten erfolgender Abgang geringer Mengen Urins, mit Wundheitsschmerz in der Harnröhre. — Trüber, dunkelrother Urin mit gelbem Bodensatze.

* *

Luftröhre: Heftiger, trockner Nachthusten, mit reissenden Kopfschmerzen und Stechen in der Brust, nachgehends einige Minuten lang Herzklopfen. — Convulsivischer Husten und beständiger Brechreiz*).

Brust: **1) Lungen und Rippenfell**: Beschleunigte Respiration. — Schweres Athmen und krampfiges Zusammenziehen der Brust; erstickende Athemversetzung. — **2) Herz**: Beklemmung des Herzens; Aengstlichkeit um das Herz.

Extremitäten: Zittern der Glieder. — Lähmungsartiges Gefühl in den Armen und Beinen. — Krampfiges, schmerzhaftes Zu-

*) Bei einem Hunde (*Hillefeld* bei *Wibmer* a. a. O.).

sammenziehen der Finger und Zehen. — Schmerzhaftes Zucken in den Händen und Füssen bis in die Oberarme hinaufziehend und in den Unterschenkeln zum Wadenkrampfe werdend (deutlich abwechselnd in den Streck- und Beugemuskeln). — Kalte Extremitäten.

1) Oberglieder: Kühle Hände.

2) Unterglieder: Schwäche in den Beinen. — Schmerzen in den Schenkeln. — Zusammenknicken der Kniee. — Heftige Wadenkrämpfe, wobei die beiden grossen Zehen tetanisch unter den heftigsten Schmerzen nach den Fusssohlen gezogen werden.

C. *Cuprum carbonicum.*

Cupr. carb. — Cupri Oxydi Carbonas, Cuprum oxydatum subcarbonicum. — Kohlensaures, oder halbkohlensaures Kupferoxyd. — $\dot{C}u^{2}\ddot{C}$. — *Ramsay*, med. Bemerk. u. Unters. einer Gesellsch. v. Aerzten in London. Bd. II. — *Lanzoni*, Ephem. nat. Cur. Dec. III. ann. 7. obs. 101. 102. — *Simmons*, med. and philosoph. Comment. Edinb. 4. 33. — *Fabas*, Journ. de Méd. Chir. Pharm. T. VI. p. 552. — *Rammazini*, Krankh. d. Künstl. u. Handw. — (Sämmtliche Citate sind bei *Hahnemann* a. a. O. zu finden.) — *Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimitt. u. Gifte im ges. thier. Körper. München 1832. Bd. II. S. 250.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Plötzliche Convulsionen und Niederfallen ohne Bewusstsein; allgemeine Convulsionen. — Fallsuchtanfälle, in kurzen Zwischenräumen zurückkehrend. — Knochenschmerzen mit Kopfweh und Uebelkeit, früh oder in den von Wahnsinn und Convulsionen freien Zwischenräumen. — Schwäche. — Ohnmacht. — Schwindsucht.

Schlaf: Lethargische Betäubung. — Oeftere Zuckungen Nachts im Schlafe.

Fieber: Fieber. — Kleiner zusammengezogener, ungleicher, zuweilen etwas convulsivischer Puls.

Seele: **1) Exaltationen**: A. des Gemüths: Anfälle von mürrisch tückischem Wahnsinn. — B. des Geistes (Verrücktheit): Schreien wie ein Kind. — Wahnsinnanfälle mit der Einbildung ein kommandirender Soldatenhauptmann zu sein; grüne Kräuter zu verkaufen; alte Schuhe auszubessern; mit lustigem Singen; mit Anspucken der Leute und herzlichem Lachen darüber. — Bei den Wahnsinnanfällen voller, schneller, starker Puls, rothe entzündete Augen, wilde Blicke, und Reden ohne Zusammenhang. — Nach den Wahnsinnanfällen Schweiss. — C. des Willens (Tollheit): Oefters wiederkehrende Wuthanfälle mit Beissen nach den Umstehenden. — **2) Mischung von Exaltation und Depression**: Bangigkeit.

*

Kopf: Dummheit im Kopfe. — Heftiges Kopfweh. — Schiefgedrehter Kopf.

Augen: Rothe, entzündete Augen mit wilden Blicken (in den Wahnsinnanfällen). — Starre Augen.

Gesicht: Blasses Gesicht. — Krampfhafte Verzerrung des Gesichtes.

Verdauungsapparat: Ekel. — Häufiges Erbrechen; Erbrechen und Stuhlzwang. — Heftiger Magenschmerz. — Leiser Schmerz in Magen und Gedärmen. — Bauchschmerzen; heftige Kolik, mit nachfolgendem Zittern

der Glieder und starkem Schweisse; Reissen und Schneiden im Bauche. — Anhaltende Diarrhoe. — Blutige Bauchflüsse.

* *

Respirationsapparat: Trockner Husten. — Engbrüstigkeit.

Extremitäten: Convulsivische Bewegungen und Verdrehungen der Glieder. — Ungewöhnliche Lähmung der Arme und Beine.

D. *Cuprum oxydatum arsenicosum.*

Cupr. ars. — Arseniksaures Kupferoxyd, *Scheel's* Grün, Mineralgrün, Leipziger Grün. — $\dot{C}u\ \dddot{A}s$. 28,24 K., 71,46 ars. S. — *Kneschke's* Summarium N. F. Bd. VII. S. 358.; Bd. VIII. S. 44.; Bd. XIV. S. 30.; 1842. No. 30. — *Casper's* Wochenschr. f. d. ges. Heilk. 1840. No. 15.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Taumelnder Gang. — Krampfhafte Zufälle. — Grosse Erschöpfung der Kräfte. — Ohnmacht.

Schlaf: Schlaflosigkeit.

Fieber: Erhöhte Hauttemperatur. — Kleiner, schneller, sehr gereizter, oder krampfhaft zusammengezogener Puls.

Seele: Theilweise Verwirrung der Sinne. — Lebhafte Angst.

*

Kopf: Schwindel. — Kopfschmerzen. — Benommenheit des Kopfes. — Trunkenheit. — Heisse Stirn.

Augen: Matte, sehr thränende Augen. — Empfindlichkeit der Augen. — Funken vor den Augen.

Gesicht: Gesichtsblässe. — Verstörtheit in den Gesichtszügen.

Verdauungsapparat: Leicht weissschleimig belegte Zunge. — Lebhafter Durst. — Ekel. — Uebelkeit. — Heftiges Erbrechen und Laxiren; mehrmaliges Erbrechen eines mit Galle gefärbten Schleimes. — Starke Auftriebenheit des Unterleibes. — Harter Unterleib. — Grosse Empfindlichkeit der Regio epigastrica bei der leisesten Berührung. — Heftige Schmerzen im Unterleibe. — Kolik, nach Genuss von Speisen und Getränken zunehmend. — Durchfällige, schleimige Stuhlausleerung.

E. *Cuprum sulphuricum.*

⊖♀ — Cupr. sulph. — Sulphas cupricus c. Aqua, Deutosulphas Cupri, Vitriolum purum s. factitium, Vitriolum coeruleum s. Veneris s. cyprium. — Schwefelsaures Kupfer, saures schwefelsaures Kupferoxyd, reiner Kupfervitriol, cyprischer, spanischer, oder blauer Vitriol. — $\dot{C}u\ \dddot{S}\ \dot{H}^5$. 32,13 Cupr. ox. 31,57 Ac. sulph. 36,30 Aq. — *Heysam*, Edinb. med. Comment. 7. (bei *Hahnemann*). — Med. Zeit. v. Ver. f. Heilk. in Pr. 1841. No. 18. S. 83. (*Griesselich*, Hygea, Bd. XV. S. 397). — *Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimitt. u. Gifte im ges. thier. Körper. München 1832. Bd. II. S. 258.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Ohnmacht. — Braune, harte, dicke Schorfe (nach äusserlicher Anwendung). — Unruhiger Schlaf*). — Fliegende Hitze. — Kalter, mehrstündiger Schweiss. — Angst.

*

Kopf: Schwindel.

Verdauungsapparat: Ekel. — Fortwährende Uebelkeit und Brecherlichkeit. — Gewaltsames Erbrechen und erstaunliche Bangigkeit. — Heftiger Schmerz im Magen; heftiges Magendrücken. — Kolik. — Hartnäckige Leibesverstopfung. — Häufige Stuhlentleerungen; Durchfall.

Genitalien: Nächtliche Samenergiessungen (mehr noch bei Frauen als bei Männern*).

**

Extremitäten: Schwere in der Achseldrüse. — Entzündung eines Lymphgefässes von der Hand bis zur Achsel, mit starker Geschwulst der Hand.

F. Verschiedene Kupferverbindungen.

a. **Cuprum ammoniacale**, Cuprum sulphurico-ammoniatum. — Schwefelsaures Ammoniakkupfer, Kupfersalmiak. — $(Cu\,O\,N^2H^8O)\,SO^3+N^2H^6$. 32,20 Cupr. ox. 27,92 Amm. 32,58 Ac. sulph. 7,30 Aq. — *Pfündel* in *Hufeland's* Journ. Bd. II. S. 274. (bei *Hahnemann*).

Pathogenetische Wirkungen.

Exaltirter, exstatischer Geist. — Schwindel. — Geschwulst des Kopfes mit sehr rothem Gesichte. — Verdunkelung des Gesichtes. — Häufiges Erbrechen lauterer Galle. — Brecherlichkeit mit krampfhaften Bauchschmerzen. — Harnfluss. — Häufiger Abgang eines übelriechenden, zähen, sedimentlosen Harns.

b. **Orichalcum.** — Messing. — Legirung des Kupfers mit Zink. — *Cosmier*, Recueil period. d'observ. 1775. Vol. III. S. 202. (bei *Hahnemann*). — *Turner*, Lond. med. gaz. Febr. 1838. — *Gmelin*, allg. Geschichte d. min. Gifte. Nürnberg 1777. Bd. III. S. 91.

Pathogenetische Wirkungen.

Grüne Färbung der Haut, des Schweisses, der Augen, Zunge, Haare, Excremente, des Auswurfs (selbst der Kleider). — Auszehrung. — Schreien wie Quaken der Frösche. — Furchtsame Geistesverwirrung und Sucht zu entfliehen. — Hervorragende glänzende Augen. — Ungeheuere, grausame Schmerzen im Magen und in der Magengegend. — Gewaltige Krämpfe im Unterleibe und in den Ober- und Untergliedern, mit durchdringendem Geschrei. — Asthma (bei Messinggiessern; *Thakrah*). — Schmerzen zwischen den Schulterblättern, Ellbogengelenken und Knieen.

*) *C. G. Neumann*, Bemerk. d. gebräuchlichst. Arzneimittel, Berl. 1840. S. 191.

c. **Aes campanarium.** — Glockenspeise. — Die englischen Glocken bestehen aus 80 Kupfer, 10,1 Zinn, 5,6 Zink, 4,3 Blei. — *Horst*, Comment. ad Lemnii de occult. nat. mir. libr. bei *Schenk*, lib. VII. obs. 223. — *Gmelin* a. a. O. (bei *Hahnemann*).

Pathogenetische Wirkungen.

Schwindel. — Schneidende Kopfschmerzen der heftigsten Art. — Phrenitis. — Heftigstes Erbrechen. — Fressender, feinstechender Schmerz im Magen als würde er mit Nadeln durchstochen (bei der Wiederkehr der Besinnung). — Ungeheuere schneidende Magenschmerzen. — Heftige Diarrhoe.

d. **Aes.** — Bronce. — Legirung aus 11 Zinn und 100 Kupfer. — *Turner*, Lond. med. Gaz. Febr. 1838.

Pathogenetische Wirkungen.

Stechen um den Carpus und an den Genitalien. — Grüne Färbung des Haares und der Haut.

e. **Kupfer** — mit Schwefel, Quecksilber und Paeonia (bei Epileptischen). — *Greding*, Advers. med. pr. *Ludwig* I. p. 635. (bei *Hahnemann*).

Pathogenetische Wirkungen.

Eine Art trockener Krätze. — Verlust der Sinne und Gedanken auf kurze Zeit. — Bitterkeit im Munde. — Appetitlosigkeit. — Leibesverstopfung mit grosser Körperhitze; mehrtägige Stuhlverstopfung. — Durchfall. — Blutfluss aus der Goldader (4 Tage lang).

* * *

Pathologische Anatomie: ***A. Cuprum aceticum:*** (Bei Thieren.) Die willkührlichen Muskeln reagiren auf mechanische Reize nicht mehr. — Blaugrüne Färbung der Gedärme vom Magen bis zum Blinddarm, ohne peristaltische Bewegung, während der Blinddarm sich stark zusammenzog. — Entzündung der Peritonealhaut. — Viel ausgetretenes Blut zwischen den Magenhäuten. — Magen etwas zusammengezogen, seine Falten stark entwickelt. — Magenschleimhaut mit einer bläulichten, harten, fast runzlichten Schicht überzogen, darunter rosenfarb. — Magen innen schwarzröthlicht und in kleinen Falten zusammengezogen. — Bluterguss im Magen; Entzündung desselben, vorzüglich an der grossen Curvatur, mit einem schwarzen Flecken wie von Anfressung; Verdickung des Magens am Pylorus. — Dieselben Veränderungen im Magen wie bei Cuprum sulphuricum. — Magen und Eingeweide entzündet und brandig, zuweilen über alle Häute verbreitet; es bilden sich Krusten, die schnell abfallen und Löcher erzeugen. — Milz (und Lungen) leer. — Leber und Nieren blutreich. — Viel Kupfer in der Leber. — Gallenblase sehr gross und strotzend von dunkelgrüner, in's Gelbe spielender Galle. — Verdickung und Vergrösserung einiger der meseraischen Drüsen. — Leichte Entzündung des Zwölffingerdarms. — Dünne Gedärme mit grünlichter Galle gefüllt, oder mit gelber, zäher Galle überzogen, desgleichen stellenweise im Leerdarme. — Dünne Gedärme entzündet, an mehreren Stellen brandig, selbst durchlöchert. — Im Leerdarme eine breite Blutaustretung; blutige Extravasate im Darmkanale. — Im Mastdarme ähnliche Blutergiessungen wie im Magen. — Urinblase leer und sehr zusammengezogen. — Entzündungsspuren und blutige Extravasate auf der inneren Fläche der Harnblase. — Luftröhre und Aeste voll weissen Schaumes. — Lungen knisternd, rosig gefleckt. — Lungen hier und da suggillirt und mit Schaum und Luft ge-

füllt. — Herz stark entwickelt. — Blut im Herzen geronnen, sehr dunkel, in den kleineren und mittleren Venen dünn und kirschroth; rechtes Herz und grosse Venen voll dicken, schwarzen Blutes. — Grosse Gefässe voll schwarzen, flüssigen (auch dicken), leicht gerinnenden Blutes. — Blut aus einem angeschnittenen Gefässe lebhaft roth, bald zu einem Blutkuchen von geringer Consistenz gerinnend, ohne viel Wasser abzusetzen.

(Bei Menschen.) Körper steif. — Mund fest verschlossen. — Hautfarbe gelb. — Nägel blau. — Zwerchfell an der Stelle der Speiseröhre etwas entzündet. — Magen (besonders Pylorus) grün und höchst entzündet, an einigen Stellen brandig, an einer Stelle des Ausganges thalergross knorpelartig zusammengezogen; Entzündung des Magens, Verdickung in seiner Substanz, vorzüglich gegen den Pylorus hin bis zum fast völligen Verschwinden der Oeffnung. — Leber am oberen Rande leicht entzündet. — Netz mürbe, etwas entzündet. — Gedärme grün, von Luft ausgedehnt, entzündet, deutlich brandig bis zum Mastdarme; dünne Därme durchaus entzündet und an einzelnen Stellen brandig, selbst durchbohrt. — Dicke Därme an einigen Stellen ausgedehnt, an anderen sehr zusammengezogen. — Mastdarm geschwürig, an mehreren Stellen durchbohrt. — Lungen nach oben und hinten entzündet, voll Blut. — Herz und Gefässe von nicht flüssigem Blute strotzend.

B. *Cuprum carbonicum:* (Bei Menschen.) Haut ochergelb. — Nägel blau. — Mund fest verschlossen. — Schlund entzündet. — Zwerchfell etwas entzündet. — Magen inwendig grün, sehr entzündet, besonders der Pförtner, am Magenmunde mehrere Brandflecke; Pförtner und Zwölffingerdarm brandig. — Netz mürbe, stark entzündet. — Leber am scharfen Rande entzündet. — Darmkanal aufgetrieben, an mehreren Stellen angefressen und brandig. — Mastdarm an zwei Stellen durchbohrt. — Urinblase leer, etwas entzündet. — Lungen und Herz voll dicken Blutes.

C. *Cuprum oxydatum):** (Bei einem Hunde.) Fett- und Zellhaut absorbirt. — Fleisch des ganzen Körpers sehr dünn, und nur aus einzelnen Fasern bestehend. — Schilddrüse etwas geschwollen, und rechts hart und violett. — Magen leer, zusammengezogen, Häute verdickt. — Erguss gelber, zum Theil grüner Feuchtigkeit im Blindsacke des Magens und im ganzen Darmkanale. — Bauchspeicheldrüse klein und dünn. — Milz sehr klein und kaum einige Linien breit. — Leber gelbbraun, etwas kleiner als sonst. — Gallenblase strotzend von einer mehr gelben als grünen Galle. — Netz und Gekröse zusammengefallen und ganz fettlos. — Häute der Gedärme dichter als gewöhnlich, vorzüglich vom Pförtner zum Zwölffingerdarme nnd Leerdarme einen etwas engeren Kanal bildend. — Harnleiter und Harnblase dick und zusammengezogen.

D. *Cupri Oxydi et Ammoniae Sulphas*):** (Bei einem Hunde.) Luftröhrenäste mit weisslichtem Schaume gefüllt. — Grössere Lungengefässe voll Blut. — Die rechte Herzhälfte und die Hohlvene mit schwarzem, flüssigen Blute angefüllt; das linke Herz blutleer.

E. *Cuprum sulphuricum:* (Bei Thieren.) Die Irritabilität war in allen Fällen am stärksten erloschen, wo die stärksten Convulsionen vorhergingen; die willkührlichen Muskeln zuckten nach dem Tode beim Fassen mit der Pincette recht stark, in anderen Versuchen, wie auch *Orfila* fand, gar nicht. — Magenschleimhaut, vorzüglich gegen die Cardia hin, röthlicht, oder durchaus roth und bräunlicht gefleckt. — Im Magen eine genau begrenzte und stark geröthete Stelle in der Nähe des Pylorus von mehr als 1 Zoll Durchmesser; am Pförtner ein schwarzer, nadelkopfgrosser Fleck. — Die Schleimhaut des Magens und Darmkanals fehlt fast ganz, das Epithelium des Magens ist an keiner Stelle durch Anätzung weggenommen; das Epithelium erscheint ungemein viel dicker, und verändert sich erst langsam (während das Epithelium eines gesunden Darmes sich bald in einen dünnen Schleim umändert); Gefässhaut sehr weich und von schmutzig-brauner Farbe; in einem anderen Falle war das Epithelium im Fundus Ventriculi angeätzt, darauf starke Anfüllung der Gefässe, so dass der Magen roth und entzündet erschien; das Epithelium der Gedärme bis in den Blinddarm zerstört, ungewöhnlich dick, gleichsam aufgewulstet und ganz undurchsichtig. — Zottenvenen im Dünndarme stark angefüllt. — Entzündung des Darmkanals. —

*) *Urban*, Diss. de cupri effectu, Landish. 1825. (bei *Wibmer* a. a. O. S. 261).

**) *Daniel*, de medicaminum in venas infusione, Berol. 1826. (bei *Wibmer* a. a. O. S. 256).

im Inneren des Mastdarmes 4 Finger breit eine Menge schwarzrother Streifen. — Peristaltische Bewegung in den angeätzten Theilen völlig aufgehoben, im Blinddarme sehr lebhaft. — Leber mit kleinen, rothen Flecken punktirt. — Lungen mit Blut angefüllt und schwärzlicht marmorirt, oder rothgefleckt. — Herzblut stark coagulirt, ebenso in den grossen Gefässen (hier auch flüssig), von dunkler oder kirschrother Farbe; auf einem der Fleischsäulchen des linken Ventrikels ein kleiner, lebhaft rother Fleck.

Klinik.

Alte Schule: Man bedient sich des Kupfers als eines tonischen, auf das Nervensystem kräftig einwirkenden, vorzüglich die Sensibilität des reproductiven Systems umstimmenden, alterirenden, krampfstillenden, Brechen erregenden Mittels. In allen Nervenkrankheiten, wo es auf eine tiefe, durchgreifende, bleibende Veränderung der Ganglienthätigkeiten ankommt, stehen die Kupferarzneien obenan *(Neumann)*. Kupfer wirkt auf die Vegetation sehr eindringend und kräftig ein; aber indem es in dieser, wie der Mercur, eine eigenthümliche Dyscrasie hervorzurufen vermag, wirkt es auch wieder antidyskrasisch *(Vogt,* Pharmakodyn. 2te Aufl. Bd. I. S. 311. — *Richter,* ausf. Arzneimittellehre, Bd. IV. S. 456.).

A. *Cuprum aceticum:* Hydrophobie. — Allgemeine und örtliche Dyscrasie, besonders bei gewissen Fällen veralteter Lustseuche (nach fruchtloser Anwendung des Merkur). — Habituelle Schleimflüsse (äusserlich). — Knochenfrass. — Chronische Hautausschläge. — Phagedänische, krebsartige Geschwüre; jauchendes, übelriechendes Geschwür der Zunge, mit unreinen, härtlichen Rändern, brennenden und drückenden Schmerzen *(Fischer* in *Casp.* Wochenschr. 1837. St. 7.); auch gegen solche Geschwüre syphilitischen Ursprungs (äusserlich; *Ders., Thilenius)*; Schanker (äusserl.). — Leichdornen (äusserl.). — Porrigo circinata (äusserl.). — Psorophthalmia, Blepharophthalmitis scrophulosa chron., Blepharophthalmitis blennorrhoica, Conjunctivitis catarrhalis chron., Auflockerung der Bindehaut, Suffusio corneae, Ulcera conjunctivae et corneae, Pannus, Lippitudo (äusserl.). — Noli-me-tangere der Nase (äusserl.). — Bösartige syphilitische und nicht syphilitische Mund- und Halsgeschwüre (äusserl.). — Skrophulöse und scirrhöse Anschwellung und Schmerz der Gebärmutter und Brüste *(Gerbier)*. — Grünspan und Essig wird als Abortivum benutzt *(Griesselich's* Hygea, Bd. VII. S. 20.). — Nachtripper (Einspritzung).

B. *Cuprum carbonicum:* Ehedem wurde der Malachit (in Herzform geschnitten) gegen Epilepsie und andere Nervenkrankheiten (auch gegen Folgen des Schreckes) als Amulet getragen. — Chronischer Rheumatismus *(Richemond, Key)*. — Gesichtsschmerz *(Elliotson, Key, Hutchinson)*.

C. *Cuprum metallicum (limatum):* Russisches Volksmittel zur Verbesserung der Säfte und zur Heilung schlecht aussehender, vernachlässigter Wunden und Geschwüre *(Most,* encyklop. Handwörterb. d. Arzneimittellehre 1841. S. 290.). — Zur Beschleunigung der Heilung von Knochenbrüchen und Wunden der Weichtheile *(Lieb)*. – Hydrophobie *(König, Cothenius, Heller)*. — Wassersucht. — Zur Beförderung des stinkenden Auswurfs in bösartigen Lungenentzündungen *(Hippocrates)*.

D. *Cuprum sulphuricum*: Wirkt mehr auf die Irritabilität der Muskeln und Blutgefässe, und ist mehr als die anderen Kupfersalze geeignet, der fauligen Entmischung und Auflösung, so wie der überhand nehmenden, luxurirenden Thätigkeit des reproductiven Systems Schranken zu setzen. Als Brechmittel dient es bei Phthisen (*Adair, Simmons, Currie*), bei Asphyxien, bei Vergiftungen etc., überall, wo es darauf ankommt, ein schnelles, hinreichendes, nicht anstrengendes Erbrechen zu erregen. — Zittern der Glieder. — Hysterie (engl. Prakt.). — Neuralgien (*Schönlein*). — Epilepsie, besonders nocturna (*Hawkins* u. A.), vorzüglich dann, wenn schon eine Reihe Anfälle Statt gefunden, wenn sich grosse Reizbarkeit, ausgezeichnete Thätigkeit des Gehirnes, lebhafte Phantasie zeigen, und keine organischen Fehler vorhanden sind (*Neumann*); Veitstanz (*Ders.*). — Paraplegie (*Rademacher*). — Skrophlöse und ulceröse Kachexie. — Chronische, habituell gewordene Schleimflüsse, vor-

züglich aus den Geschlechtstheilen. — Scorbutische und atonische Wassersucht (*Boerhave*, *Wright* u. A.). — Skorbut und mit demselben zusammenhängende Blutflüsse, Bluthusten etc. (*Marx*); passive Blutflüsse (äusserl.). — Passive Entzündungen, schlaffe, unreine, speckige, skrophulöse Geschwüre, veraltete Fisteln, Schanker, wildes Fleisch, Feigwarzen (äusserl.); juckende, erysipelatöse und phagedänische Geschwüre im Gesichte und an den Genitalien (äusserl.; *Adair*, *Parsons* u. A.). — Zur Beschleunigung der Vernarbung von Wunden und Geschwüren, welche bis auf einen gewissen Punkt der Heilung gekommen, und nur noch als Hautgeschwüre bestehen (äusserl.; *Brunzlow*). — Skrophulöse Drüsengeschwülste (*Parsons*). — Gutta rosacea (äusserl.). — Kalter Brand (äusserl.; *Underwood*). — Hartnäckige Wechselfieber (*Monro*, *Adair*), sehr hartnäckige Quartanen (*Fr. Hoffmann*). — Abdominaltyphoid zahnender Kinder (*Eisenmann*). — Cholera (*Eisenmann*). — Nachtschweisse (*Adair*); colliquative Schweisse Schwindsüchtiger. — Hydrocephalus acutus im torpiden Stadium, wo namentlich bereits der Collapsus der Haut u. s. w. die gesunkene Irritabilität des peripherischen Gefäss- und Nervensystems bekundet (*Vanotti*). — Haarausfallen (*Rademacher*). — Contagiöse und purulente Augenentzündung (äusserl.). — Speichelfluss (*Behrend* und *Moldenhawer*, N. J. Bd. II, S. 243.). — Mundgeschwüre der Kinder (*Dewees*); Cancer oris infantum (äusserl.; *Parr*, *Coates*). — Magenerweichung. — Koliken (Schleimkolik) und Durchfälle (*Adair*). — Bleikolik (*Chalmers*). — Gewöhnliche und chronische Diarrhoen (*Elliotson*); Durchfälle, welche Solche befallen, die sich längere Zeit in heissen Klimaten aufgehalten, wobei die Stuhlgänge sehr reichlich, schwach gefärbt, wie eine Mischung von Kalk und Wasser aussehend, schäumend und säuerlich riechend sind, und der Körper abzehrt. — Epidemische und chronische Ruhren (*Adair*, *Eisenmann*). — Nachtripper (Einspritz.). — Erethische und congestive Zustände der Respirations- und weiblichen Sexualorgane (*Sachs*). — Croup, im Stadium hervorstechend nervös-spasmodischer Seiten (*Hoffmann*, *Kopp*, *Fielitz*, *Körting*, *Malin*, *Serlo*, *Hufeland*, *Dürr*, *Droste*, *Zimmermann* u. A.; nach *Cramer*, *Herrschmann* u. A. ist das schwefelsaure Kupfer im Croup ein Specificum, welches nicht blos als Brechmittel hilft, sondern durch eine eigenthümliche Wirkung, welche in Umstimmung in den Nerven der Respirationsorgane besteht). — Chronischer Katarrh (*Sachs*) alter Leute, bei beginnendem Hydrothorax, mit periodischer Bangigkeit, quälendem Husten und zähem, schleimigen Auswurfe (*Camerer*). — Tracheitis et Bronchitis (*Hoffmann*). — Heiserkeit und Bangigkeit bei Halsschwindsucht (*Ders.*). — Dyspnoe (*Steinbeck* in d. Med. Vereinszeit. 1842. No. 7). — Phthisis pulmonum pituitosa et tuberculosa, vozüglich im letzten Stadium (*Simmons*, *Currie*, *Senter*, *Reid*, *Chalmers*, *Sachs* u. A.).

E. *Cuprum ammoniacale*: Kachexien, welche ihre Wurzel im Unterleibe haben; venerische und merkurielle Kachexie; skrophulöse, skirrhöse, psorische Dyskrasien. — Gicht und daher rührende Contracturen. — Nervenkrankheiten, namentlich des Rückenmarks und Gangliensystems. — Hypochondrische und hysterische Krampfzufälle. — Gliederkrämpfe. — Epilepsien, besonders zur Pubertätszeit (*Burserius*); Veitstanz; Katalepsie. — Wassersuchten, besonders aus specifischen Mischungsfehlern. — Wechselfieber bei exaltirter Reizbarkeit des Darmkanals, welche sich besonders in Krampfaffectionen kund gibt (*Causland*); bei nervösen Zufällen während des Wechselfieberparoxismus (*Brera*). — Cholera (*Jahn*, *v. Pommer*). — Cardialgie (*Thomassen a Thuessing*). — Diabetes (*P. Frank*, *Berndt*). — Tripper (*Lagneau*). — Nervöser Husten; hartnäckiger Husten (*P. Frank*, *Bell*). — Asthma.

F. *Cuprum ammoniato-muriaticum liquidum* (Tinct. antimiasm. *Köchlini*): Dyscrasia ulcerosa. — Scrophulosis und Rhachitis (*Göhlis*, *Jäger*, *Schneider*). — Skrophulöse Atrophie der Kinder (*Kopp*, *Martini*); schlechte Verdauung und Infarcten, Neigung zu Tabes abdominalis (*Kopp*). — Inveterirte Lustseuche (*Sandrock*, *Schneider*, *Jäger*, *Wolf*, *Martini*). — Nervenkrankheiten aus Atonie des Unterleibsnervensystems, sowohl mit Torpor, als mit Erethismus, sowohl in der Bewegungs-, als in der Gefühlssphäre; Nervenschmerzen und Krampfzufälle. — Hysterie mit exaltirter Reizbarkeit, Beängstigungen. — Habituelle, periodische Ohnmacht, besonders nach Gemüthserschütterungen. — Epilepsie (*Jäger*, *Schneider*, *Schönlein* etc.), bei einer Schwangeren (*Gebhardt*), erzeugt von Würmern, Flechten, Krätzschärfe (*Jahn*); von beginnenden Afterorganisationen (*v. Hoven*); Epilepsia thoracica (*Schönlein*);

Katalepsie; Veitstanz (*Gebhardt*, *Sandrock*, *Martini*). — Wechselfieber (*v. Pommer*). — Melancholie. — Flechten, besonders trockene, mit grosser Unthätigkeit der sich oft abschuppenden Haut, Herpes furfuraceus (*Heineken*, *Jäger*). — Jahrelanger Kopfgrind (*Schneider*, *Jäger*). — Skrophulöse Caries *Wolf*, *Gölis*); Necrosis. — Scirrhus Mammae (*Heun*), linguae (*Schmidt*). — Speichelfluss (*Brockmüller*). — Wasserbrechen (*Kopp*). — Chronisches Erbrechen (*Wetz*, *Eitner*). — Cardialgie (*Kopp*, *v. Pommer*). — Neuralgia coeliaca (*v. Pommer*). — Krampfhafte Unterleibsleiden mit excessiver Reizbarkeit des Magens und der Därme. — Nachtripper (*Martini*, *Jäger*, *Wolf*). — Keuchhusten im zweiten Stadio, und bei zurückgebliebener grosser Reizbarkeit der Lungen und Neigung zu chronischer Blennorrhoe (*Gölis*, *v. Pommer*). — Asthma spasticum. — Hartnäckiger Husten von grosser Beweglichkeit des Nervensystems. — Phthisis im dritten Stadio (*Jäger*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Das Kupfer entspricht vorzüglich schlaffen, reizbaren und nervösen Constitutionen, mit Schwäche und Ueberempfindlichkeit des Nervensystems, mit Neigung zu krampfhaften Affectionen, Convulsionen und typischen, vorzüglich chronischen Krankheiten, deren Anfälle in unregelmässigen Paroxismen erscheinen. Nach *G. Schmid* passt es vornehmlich bei hervortretender Prävalenz der sensibeln Affection des Gehirns vor der irritabeln, während sich im Krankheitsprocesse deutliche Bestrebungen zeigen, die Krankheit durch erregte Blutthätigkeit aufzuheben (vgl. Cupr. aceticum).

***A. Cuprum metallicum*:** Rheumatische Affectionen; reissende Schmerzen in den Gliedern, welche sich durch Berührung verschlimmern. — Acuter Gelenkrheumatismus, mit spannendem Gefühl am Herzen, plötzlichem Anfalle von Angst, Herzzittern, Leerheitsgefühl in der l. Brust, leichter Ohnmacht, bei selten zu fühlendem Pulse (Cupr. im Wechsel mit Spig. *Schrön*). — Mehrere Arten von allgemeinen oder theilweisen Krämpfen. — Epilepsie (*Schüler*); rein nervöse (zur Nachkur Calc. c. oder Caust. *Lobethal*); durch Schreck hervorgerufen (mit Beihilfe von Ign. *Vehsemeyer*); nach Fall auf den Kopf, bestehend aus jedesmal ein bis zwei Tage nach dem Cessiren der Regel in der Nacht wiederkehrenden Anfällen mit Verlust des Bewusstseins, Stöhnen und Röcheln, Schaum vor dem Munde, Einschlagen der Daumen, mitunter krampfhaftem Leiden des Magens, Appetitmangel und gelblicht-weiss belegter Zunge (*Weigel*); ziemlich alle Monate erscheinend, zuvor Ziehen im l. Arme, welcher sich unwillkührlich an den Körper heranbewegt (*Schrön*); nach Fallsuchtanfällen Frost, Kopfschmerz (*Hahnemann*). — Veitstanz, nach Schreck, bestehend aus unwillkührlichen Bewegungen des r. Armes und Beines, allmälig auch auf die übrigen Gliedmassen übergehend, so dass zuletzt kein Glied mehr still gehalten werden kann, und während des Wachens alle Theile in wunderlicher Bewegung sich befinden, selbst die Sprache bisweilen fehlt (*Gross*; derselbe fand in neuerer Zeit Calc. carb. wirksamer als Kupfer, und beruft sich dabei auf *Weber*); Veitstanz, entstanden vom Anblicke eines an Convulsionen leidenden Kindes, bestehend aus Stechen und Brennen im l. Arme, dann heftigen Convulsionen desselben, Aengstlichkeit, Weinen, die Anfälle kehren in 24 Stunden 8 bis 10 Mal wieder, zuerst werden die Finger ergriffen, später auch die Beine, dabei Gesichtshitze, Schweiss, Hitze und Durst, nach rechts gezogener Hals, während des Anfalls grässliches Verdrehen der Augen, des Gesichtes und des Körpers, dann verschiedene Possen, Verkriechen unter den Tisch — Alles bei reizbarer, abwechselnd bald sanfter und empfindsamer, bald sehr widerspenstiger Laune (*Bethmann*). — Langwierige Mattigkeit (*Hahnemann*). — Paralyse? — Gelbsucht? — Knochenschmerzen. — Caries? — Chronische Hautausschläge; Flechten? — Krätze? — Alte Geschwüre. — Cholera sporadica (*Gross*); Cholera asiatica; nach *Schüler* Präservativ dagegen; vorzugsweise wo sich convulsivische Bewegungen zu grosser Unruhe und Springen aus dem Bette gesellen (*Haynel*); wenn sich gleich anfangs Ziehen und Spannen in den Muskeln, leichte Zuckungen, oder späterhin stärkere und anhaltende Krämpfe, besonders die sehr schmerzhaften Wadenkrämpfe der Krankheit zugesellen (*Montagk*; derselbe hat Cupr. hier niemals als Hauptmittel, nur als Zwischenmittel angewendet); bei Muskelkrämpfen, oder wo diese an die Stelle des Brechens traten (*Rummel*, bisweilen im Wechsel mit Veratr.); bei Zuckungen in den Fingern und Zehen (*Gerstel*); bei einem durch Be-

rührung vermehrten, drückenden Schmerze in der Herzgrube, hörbarem Herabgluckern des Getränkes, einem mit hartem Drucke gepaarten Erbrechen nach vorausgegangener, bis zur ängstlichen Beengung des Athems gesteigerter, zusammenziehender Empfindung in der Brust, endlich bei klonischen Krämpfen in den Fingern und Fusszehen (*Bakody*); im zweiten Stadium (*Hahnemann*); im dritten Stadium bei klonischen Krämpfen, wenn sie nach Secale nicht nachlassen, und noch nach dem Nachlasse des Erbrechens und Durchfalls anhalten (*Rau*); *Lobethal* bemerkt, dass Cuprum in der asiatischen Cholera nur eine untergeordnete Bedeutung habe, und ebensowenig als Präservativ, wie als Heilmittel diejenige Stelle verdiene, welche ihm von vielen Homöopathen angewiesen werde, während ihm unter ähnlichen Umständen Secale cornutum unbedenklich den Vorzug zu verdienen geschienen; auch *G. Schmid* erwähnt, dass Cupr. in der Cholera wenig leisten zu können scheine. — Schleichendes, hektisches Fieber? — Einige Geistestörungen; Manie? Melancholie? — Muthlosigkeit (*Hahnemann*). — Hohlheitsschmerz im Kopfe (*Hahnemann*). — Encephalitis? — Drücken in den Augen (*Hahnemann*). — Ophthalmien? — Nasenverstopfung (*Hahnemann*). — Reissen in den Zähnen bis in die Schläfe (*Ders.*). — Gastrische Affectionen. — Würmerbeseigen auf Milchgenuss (*Hahnemann*). — Periodisches Erbrechen (nach überstandener Cholera) mit Magenkrämpfen, Präcordialangst, Schmerzen im Rücken bis nach dem Magen, das Ausgebrochene aus dunkelbrauner Brühe mit aschfarbigem Bodensatze bestehend (Plumb. vollendete die Heilung; *Werber*). — Gastralgie? — Gastritis? — Krampfkolik; Unterleibskrämpfe, sehr häufig (alle 10 Minuten) und sehr heftig nur am Tage plötzlich ohne Vorboten eintretend, und nach einer Minute eben so plötzlich wieder verschwindend, dabei während des Paroxismus ein scharf stechender, bis zum Rückgrate durchdringender, die Berührung nicht gut vertragender Schmerz mitten in der Nabelgegend (mit Beihilfe von Ign. *Gross*). — Diarrhoe. — Nachtharnen (*Hahnemann*). — Croup? — Keuchhusten (*G. F. Müller*). — Fieberhafter Katarrh der Respirationsorgane. — Hämoptysis? — Asthma spasmodicum, vorzüglich bei Kindern durch Erkältung, oder bei Frauen während der Periode. — Brennen in den Fusssohlen (*Hahnemann*). — Fussschweiss; unterdrückter Fussschweiss (*Ders.*).

B. *Cuprum aceticum.* Passt nach *G. Schmid* bei einem pathologischen Zustande, welcher sich sehr oft im Verlaufe anderer schwerer Krankheiten entwickelt; diese beiden Krankheitszustände bestehen neben einander nicht zu derselben Zeit, sondern schliessen sich wechselseitig aus, so dass der eben vorherrschende den anderen in den Hintergrund drängt, suspendirt und zur Ruhe bringt; der Kranke kommt bei einem solchen Vorfalle, gegen welchen Cuprum aceticum nicht selten das Remedium princeps ist, oft wider alles Vermuthen in schnelle Lebensgefahr, das Gehirn wird per metaschematismum mit einer solchen stürmischen Heftigkeit ergriffen, dass eine schnelle Lähmung, und somit der Tod die Folge sein kann*). Diese Gehirnaffection kommt bei folgenden Krankheiten vor: 1) acute Exantheme, bei Zurückhaltung im Stadium der Eruption, oder bei schnellem Einsinken im Stadium der Florescenz; Puls schnell, klein, schwach, unregelmässig, Haut kühl, schweissig, Convulsionen an verschiedenen Theilen, Verdrehen der Augen, des Gesichtes, des Mundes, Kopfes etc., grosse Unruhe und Herumwerfen des Körpers, Sopor, Delirien etc.; (nicht zu verwechseln ist dieser Zustand mit der Complication eines arteriell entzündlichen Gehirnleidens zum Exanthem, oder bei Uebergang einer Entzündung in Brand, wie bei Scharlach eine Angina gangraenosa). 2) Katarrhalisches Fieber oder schwere Dentition bei Kindern; mürrisches, sehr reizbares oder theilnahmloses, stumpfes Wesen,

*) *G. Schmid* bemerkt, dass die Ergebnisse der Grünspanvergiftungen mit dieser Erfahrung zwar nicht im Widerspruche stehen, aber auch nicht für sie sprächen. Die Symptome, die *Orfila* angebe, deuteten auf entzündungsartiges und gangränöses Leiden der Schleimhaut des Speisekanals, vorzüglich des Magens und der Gedärme. Seine Erfahrungen seien aber auch richtig. Er behauptet daher, dass wir zur richtigen Beurtheilung der Kupferwirkungen zwei Formen unterscheiden müssten, welche beide im Gegensatze mit einander ständen, und von denen die eine die andere ausschliesse. Diese Formen seien die convulsivische und die gangränöse, analog den zwei verschiedenen Formen der Secalewirkungen, welche *Orfila* auch durch dieselbe Unterscheidung bezeichne (*Griesselich*, Hygea, Bd. XII. S. 139.).

unruhiger Schlaf, bei zunehmender Krankheit Schläfrigkeit ohne schlafen zu können, Unvermögen den Kopf aufrecht zu halten, Gesichtsröthe, Mundtrockenheit, erst ohne Vermehrung, zuweilen sogar mit Verminderung des Durstes, Ekel, Uebelkeit, zuweilen wirkliches Erbrechen, träge Leibesöffnung, selten Durchfall, unbedeutender Abgang klaren, hellen oder dunkelen Urins, Kälteschauer mit überlaufender Hitze schnell wechselnd, letztere meist nicht bedeutend, nur zuweilen auf kurze Zeit brennend, Schweiss selten, nie lang andauernd, im Pulse grosse Veränderlichkeit, im Gange mässig frequent, mässig voll, etwas gereizt, in der Energie immer sehr wechselnd, Exacerbation in den Abend- und Nachtstunden, um diese Zeit Annäherung des Fiebers an die Synocha, mitunter Zuckungen und Zähneknirschen während der Exacerbation; aus diesem Zustande kann sich Hydrocephalus entwickeln (hier Cupr. im Wechsel mit Aconit; tritt Leberleiden mit hinzu, oder entsteht dieses bei Abnahme dieses Zustandes, dann Arnica). 3) Typhus cerebralis. 4) Delirium gegen das Ende mehrer chronischen Krankheiten, wenn alle Functionen bereits erlöschen wollen, und fixe Ideen paroxismenartig auftreten. 5) Delirium tremens. 6) Angegriffenheit des Gehirns und Erschöpfung des ganzen Körpers in Folge von angestrengtem Studiren und Kummer (vgl. Hygea, Bd. XII. S. 123.). 7) Auffallende Veränderung in der Vorstellungsweise einer Wöchnerin, Vorstellungen ängstlicher Art bei grosser Lebhaftigkeit, dabei Auge und Blick stier und gedankenlos, in der Blutbewegung nur wenig Beschleunigung und Veränderung, Hautwärme nur gering erhöht, und diess vorzüglich am Kopfe, an den Extremitäten vermindert (Mania puerperalis?). 8) Manie, auf Verschwinden eines Gesichtsrothlaufes; Puls schnell, schwach, ungleich, Pulsiren in den Präcordien und auffallender Aengstlichkeit bei noch normalem Denken, profuser, ermattender Schweiss, plötzlich Verwirrung des Geistes, verworrene, lächerliche Reden, abwechselnd mit Insichversunkensein, woraus die Kranke durch Beschäftigung mit ihr, oder ihr geleisteten Widerstand erweckt wird, die Anfälle vorzüglich stark zur Nachtzeit (Cupr. im Wechsel mit Stram.). 9) Apoplexia nervosa, in mehreren schweren Krankheiten öfters leichtere Anfälle der Art; das Bewusstsein geht verloren, Convulsionen entstellen das Gesicht, der Mund wird verzogen, die Zunge theilweise gelähmt und gekrümmt, die Sprache gehemmt oder ganz aufgehoben, eine Extremität, meist eine obere, kann schwerer bewegt werden als die andere u. s. w. 10) Anfall von bewusstlosem Zusammenfallen, öfteren Convulsionen, Zähneknirschen, mit Schaum vor dem Munde, Spucken, Schlingbeschwerden, mühsamem Athemholen, zeitweisem Sopor bei einem Hypochondristen, welcher früher an Asthma, Lungentuberkeln, Hautwassersucht gelitten, und allmälig in Gedächtnissschwäche verfallen war (Cupr. im Wechsel mit Stram. vgl. Hygea, Bd. XII. S. 127.). — Anhaltendes heftiges Zähneknirschen bei einem an Phthisis florida leidenden Subjecte kurz vor dem Tode (Cupr. mit Beihilfe von Morph. acet. *G. Schmid*). — Angstanfälle, in denen sich Pat. nicht zu fassen weiss, weint, verzweifelt u. s. w., während der Körper friert und durch äussere Wärme nicht zu erleichtern ist (*Ders.*). — Cholera asiatica im dritten Stadio (*Rau*; vgl. Cupr. acet.). — Tussis convulsiva im Stadium nervosum, besonders wenn der Paroxismus mit Convulsionen endet (Bellad. im Stadium catarrhosum, Hep. sulph. im Stad. secretionis, Veratrum auf dem Wendepunkte des Stad. nervosi in das der Secretion (*G. Schmid*). — Catarrhus suffocativus (*Gross*). — Brustkrämpfe von Schreck, grosse Engbrüstigkeit, Krampfanfälle, beginnend mit Schlucksen (vorzüglich zur Zeit der eintretenden Menstruation), dann Zusammenziehen in der Brust, Gesicht hochroth, aufgetrieben, Athem unglaublich schnell, die heftigsten convulsivischen Bewegungen der meisten Muskeln des Rumpfes und Gesichtes, nachher grosse Erschöpfung (mit Beihilfe von Merc. sol. *Gross*).

C. Cuprum carbonicum. Krampfhafte Engbrüstigkeit der Kinder (*Knorre*).

*

Gegenmittel grosser Gaben: Eiweiss (oder in Ermangelung dessen Milch, oder Weizenmehl); Zuckersolution (*Marcelin Duval*, *Postel*; nach *Vogel* wird die Auflösung des essigs. Kupfers durch Manna am vollkommensten zersetzt, desgleichen auch in gewissem Grade durch Milchzucker und Honig); Eisenfeile (*Navier*, *Payen*, *Chevallier*, *Dumas*, *Milne-Edwards*); Schwefelpräparate, Schwefelwasserstoff, geschwefeltes Kali (nach *Pereira* u. A. schaden die Schwefelalkalien mehr als sie nützen, da sie selbst zu den heftigsten Giften ge-

hören); Kali pecticum (*Braconnot*). — **Kleiner Gaben:** Bell. Calc. carb. Chi. Cocc. Dulc.(?) Hep. sulph. Ip. Merc. corr. Nux vom. Rhs. Sulph. — Cuprum ist Antidot von Aurum; nach *G. Schmid* muss Cupr. aceticum das beste Antidot von Opium sein, wenn letzteres im Gehirne seine bekannten Wirkungen andauernd zu Stande gebracht hat.

Verwandte Mittel: 1) Arg. nitr. Bell. Chi. Cocc. Dulc. Hep. s. Ign. Ip. Merc. Nux vom. Sec. Veratr. — 2) Calc. Dros. Jod. Puls. Rhs. Sulph. — 3) Agn. Amm. Hyosc. Rut. Samb. Spong. Stram. Zi. — Cuprum passt vorzüglich nach Veratrum. — Nach Cuprum passen oft am besten Calc. Caust. Merc. sol. Plumb. Veratr. — Cuprum wird nicht selten im Wechsel gegeben mit Acon. (Arn.) Ign. Spig. Staph. Stram. Veratr.

Wirkungsdauer grosser Gaben 8—14 Tage, kleiner nur wenige Tage.

Gabe: 1 Gran der 1. 2. 3. Verreibung von Cupr. met. und carb., ein- oder zweimal täglich, oder seltner nach Umständen wiederholt. Von Cuprum aceticum 1 Gran auf 100, 150 bis 200 Gr. Milchzucker, davon 3—4 Gr. in einem Trinkglase gewöhnlichen Wassers, esslöffelweise ¼—½—1—2stündlich.

83. Cyclamen.

Cycl. — Cyclamen Europaeum *Linn.* (Radix Cyclaminis s. Arthanitae). — Gemeine Erdscheibe, Erdbrot, Schweinebrot. — Syst. sexual.: Cl. V. Ord. I. Pentandria Monogynia. Ord. natural.: Primulaceae *Juss.* — *Hahnemann*, reine Arzneimittellehre, 2te Aufl. Leipz. u. Dresden 1826. Bd. V. S. 41. — *Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimitt. u. Gifte im ges. thier. Körper. München 1832. Bd. II. S. 273.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechen (Gehirn, Schläfegegend, Augapfel, Zähne, Zunge, Unterleib, Harnröhre, Nierengegend, Brustbein, Rücken, Wade); reissende Stiche (Oberbauch, Brust, Schulterblätter). — Reissen (Ohren, Zähne, Hände, Finger). — Schmerzhaftes Ziehen in verschiedenen Theilen des Körpers (Gehirn, Ohren, Hals, Nacken, Rückgrat, Arme, Hände, Schenkel, Zehen). — Drücken (Scheitel, Augenlider, Herzgrube, Bauch, Brust, Arme, Handrücken, Zehen); ziehend- oder reissend-drückende Schmerzen an verschiedenen Theilen des Körpers, wo die Knochen von der Haut unmittelbar bedeckt werden, z. B. an den Schienbeinen und Schlüsselbeinen, mehr bei Bewegung. — Jucken an verschiedenen Theilen des Körpers, bestehend entweder aus einem groben Stiche, welcher dann zu einem ziehenden, oder reissenden wird, oder aus einem schnell entstehenden, scharfen, glucksenden, anhaltenden Stiche, einige Zeit lang Taubheitsempfindung zurücklassend; juckendes Fressen an vielen Stellen des Körpers, nach Kratzen aufhörend, aber wiederkehrend. — Schweregefühl in allen Gliedern. — Erschlaffung und grosse Muskelschwäche im ganzen Körper. — Ausserordentliche Müdigkeit; Zerschlagenheits- und Steifheitsgefühl in den Beinen, mit ziehend-drückendem Schmerze in den Dickbeinen und Knieen, beim Wiederaufstehen. — Convulsionen. — Tod in Folge von Hyperkatharsis.

Haut: Feines, scharfes, juckendes Stechen auf dem Haarkopfe, nach Kratzen immer wieder an einer andern Stelle anfangend. — Starkes Jucken der Wade, mit Anschwellung der Adern an derselben bis zu den Unterfüssen, zum Blutigkratzen nöthigend, worauf die Stelle roth und blutig bleibt, und heiss brennende Schmerzen verursacht. —

Schmerzlose Ausschlagsblüthen auf dem Haarkopfe des Hinterhauptes. — Rothe, bald weiss wie eine Wasserblase werdende, mit einem rothen Hofe umgebene Blüthe, oder rothes Bläschen an einem oder dem andern Fingergelenke, nach heftigem Jucken und Kratzen; weisse, heftig juckende Pusteln an den Zehen, nach vorgängigem heftigen, zum Kratzen nöthigenden Jucken in der Haut (und scheinbar in den Knochen). — Halbzollgrosse Flecken von hochrother Farbe wie Brandflecke auf beiden Oberschenkeln.

Schlaf: Schläfrigkeit den ganzen Vormittag; unwiderstehliche Neigung zu schlafen, Abends, unter beständiger Frostempfindung. — Unruhiger Schlaf. — Spätes Einschlafen und fühlbarer Pulsschlag im Gehirne. — Schlaf erst gegen Morgen, mit leichten Träumen und Pollutionen. — Alpdrücken nach dem Einschlafen, selbst beim Erwachen noch das Schreien verhindernd. — Oefteres, oder sehr frühes Erwachen, ohne wieder einschlafen zu können, und zu grosse Müdigkeit und Schläfrigkeit, um aufstehen zu können.

Fieber: Schauder durch den ganzen Körper, mit Gähnen, früh. — Frost und Kälte des ganzen Körpers, Vormittags; Erkalten der vorher warm gewordenen Hände nach Erwärmung der vorher kalten Nase. — Kälte der Hände bei Hitze des Gesichtes, früh. — Gegen Abend erst Frost ohne Durst, dabei grosse Empfindlichkeit gegen Kälte und plötzliches Zusammenschaudern, dann Hitze an einzelnen Theilen mit Aengstlichkeit. — Aus dem fieberhaften Froste und der Kälte allmählig entstehende, durstlose Hitze am ganzen Körper, vorzüglich im Gesichte, mit Röthe, nach Tische sich vermehrend. — Hitzegefühl an den Händen, im Gesichte und am ganzen Körper. — Hitze einzelner Theile, der Hände, des Nackens und des Halses unter dem Unterkiefer, darauf Trockenheit des Gaumens und Durst; Hitzegefühl und äusserlich fühlbare Hitze der Hände mit Aufschwellung der Adern bei Blässe des übrigen Körpers und der Stirne, und Kälte der Wangen. — Kalte Schweisse.

Seele: **1) Exaltationen**: des Gemüths: Plötzliches, unbekanntes, freudiges Gefühl und eine lebhafte Phantasie, angenehme Bilder vorführend. — **2) Depressionen**: A. des Gemüths (Melancholie): Befangenheit des Geistes in fortwährender Betäubung, weder Freude noch Betrübniss zulassend. — Höchste Verdriesslichkeit und Schläfrigkeit des Geistes, mit Mattigkeit des Körpers. — Unaufgelegtheit zum Sprechen und Gefühllosigkeit. — B. des Geistes (Blödsinn): Stumpfheit des Geistes; Unaufgelegtheit oder Unfähigkeit zu aller Arbeit. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: A. des Gemüths: Heiterkeit mit plötzlichem Ernste und Verdriesslichkeit im öfteren Wechsel. — Bald Unaufgelegtheit, bald Lust zur Arbeit. — B. des Geistes: Gedächtniss, in kurzem Wechsel bald sehr stumpf, bald sehr lebhaft.

*

Kopf: Schwindel: beim Stillstehen und Anlehnen Gefühl als wenn sich das Gehirn im Kopfe bewege, oder wie beim Fahren in einem Wagen mit geschlossenen Augen. — Duseligkeit und drückende Betäubung des ganzen Kopfes. — Gelinder Druck im Scheitel als würde das Gehirn mit einem Tuche umzogen, und dadurch die Besinnlichkeit geraubt. — Drückender Schmerz in der Mitte des Scheitels, Duseligkeit erzeugend. — Drückend-ziehender Schmerz von der einen Seite der Stirne bis zur anderen, und von da zurück. — Schmerzhaftes Ziehen im Gehirne aus dem Hinterhaupte vor durch die Schläfe bis in die Stirne. — Ziehende, oder stumpfe Stiche in der Schläfegegend in allen Lagen; zuckende Stiche erst in der einen, dann in der andern Schläfe-

gegend. — Anhaltende Stiche vorn im Gehirne beim Bücken. — Kopfschmerz (dumpfer, im Hinterhaupte) mit Gähnen. — Reissend-drückender Schmerz äusserlich am Kopfe.

Augen: Tiefliegende Augen und mattes Ansehen derselben. — Anschwellen der oberen Augenlider. — Trockenheit und Drücken in den Augenlidern als wären sie geschwollen, mit heftigem, juckenden Stechen darin und in den Augäpfeln. — Stumpfe Stiche auf dem Augapfel und dem oberen Augenlide. — Höchste Erweiterung der Pupillen, vorzüglich des r. Auges. — Verdunkelung des Gesichtes.

Ohren: Feines Reissen oder ziehender Schmerz im inneren Gehörgange, mit Schwerhörigkeit auf diesem Ohre. — Ohrenklingen.

Nase: Geruchsverminderung.

Gesicht: Juckender Stich auf der Backe, Brennen auf dieser Stelle zurücklassend.

Zähne: Heftige Stiche im hintersten hohlen Backzahne der oberen Kinnlade. — Reissender Schmerz in den Backzähnen.

Mund: Trockene Lippen. — Taubheitsempfindung in der Oberlippe, wie von einer Verhärtung. — Feine Stiche auf der Zunge. — Sehr weissbelegte Zunge. — Grosse Trockenheit im Gaumen, mit Durst und Hunger. — Rauhes, schleimiges Gefühl im Munde.

Hals und Schlund: Drückend-ziehender Schmerz in der Unterkieferdrüse beim Vorbeugen des Halses. — Ziehender Zerschlagenheitsschmerz tief in den Halsmuskeln, inwendig bis zu Speiseröhre herab sich erstreckend, und daselbst Empfindung von Strammen verursachend. — Ziehender Schmerz auf der einen Halsseite bei Bewegung des Kopfes, mit Hitzegefühl in den Muskeln des Halses und am Ohre, Abends.

Appetit: Fader Geschmack der Speisen, fast gänzliche Geschmacklosigkeit derselben; plötzlicher übler, fauler Geschmack im Munde. — Widerwille gegen Butterbrod, weniger gegen warme Speisen; Abneigung und Ekel gegen den Rest der Speise nach geringem Genusse, mit Uebelkeitsempfindung im Gaumen und Halse; wenig Hunger und Appetit; völlige Appetitlosigkeit. — Durstlosigkeit, dann bisweilen vermehrter Durst. — Nach dem Essen: Schläfrigkeit und Müdigkeit, Schlucksen, Aufsteigen einer brandig schmekkenden Flüssigkeit bis in den Schlund, leeres oder unvollkommenes Aufstossen nach dem Geschmacke der Speisen, brecherliche Uebelkeit, Wabblichkeit und Weichlichkeit in der Magengegend (wie vom Genusse allzuvielen Fettes), Knurren im Unterbauche.

Magen: Oefteres, bisweilen säuerliches Aufstossen. — Uebelkeit und Vollheit auf der Brust, mit ungewöhnlichem Hunger, früh. — Uebelkeit und Wasserzusammenlaufen im Munde, mit unvollkommenem Aufstossen nach dem Geschmacke der Speisen. — Erbrechen; Blutbrechen.

Bauch: Drücken und Vollheit in der Herzgrube wie von Ueberladung. — Lähmige, drückende Empfindung als wenn ein Theil der Eingeweide locker wäre, und in dem benachbarten Theile Strammen entstände. — Reissende, durch und durch dringende Stiche im Oberbauche unter dem Magen, bei Bewegung. — Täuschende Empfindung als sei die rechte Seite des Bauches unter dem Nabel geschwollen und aufgetrieben. — Einzelne Stiche durch den Unterleib, bei Bewegung. — Periodischer, kneipender, schneidender Schmerz im Unterbauche. — Klemmender und von aussen nach innen drückender Schmerz im Unterbauche bei der geringsten Berührung. — Unbehaglichkeit im

Unterbauche mit einiger Uebelkeit. — Stumpf stechende Schmerzen in den Gedärmen unter der Lebergegend. — Knurren im Unterleibe nach Blähungabgang.

Stuhl: Breiartiger Stuhlgang. — Durchfall. — Nach vorgängigem Kneipen im Oberbauche gelber, weicher Stuhlgang mit abermaligem Kneipen im Bauche, und nachher mehrtägige Leibesverstopfung. — Oefterer Abgang harten Stuhles.

After: In und am After und im Mittelfleische ziehend-drückender Schmerz als wäre eine Stelle daselbst unterköthig. — Blutabgang durch den After.

Harnsystem: Häufiger Harndrang mit wenigem schmerzlosen Urinabgange. — Beim Uriniren: Stechender Schmerz in der Harnröhre. — Seltener Urinabgang. — Oefterer, reichlicher Abgang eines weisslichten Harnes.

* *

Nasenschleimhaut: Niesen und Fliessschnupfen; jähling heftiger Schnupfenfluss.

Luftröhre: Hüsteln.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Lähmiges Drücken auf der Brust (so wie auf dem Oberarme und Schienbeine). — Scharfe, flache, in ungleichzeitigen Perioden wiederkehrende Stiche oben auf dem Brustbeine. — Reissende Stiche auf der Brust (mit Engbrüstigkeit und Kurzathmigkeit), oder an der letzten wahren Rippe beim Vorbiegen des Körpers. — **2) Lungen und Rippenfell**: Grosse Mattigkeit und Kurzathmigkeit; Gefühl als wäre nicht Kraft genug zum vollkommenen Athemschöpfen vorhanden. — Erstickung (strangulatio, suffocatio). — Brustbeklemmung mit erschwertem Athemholen. — **3) Herz**: Drückender Schmerz in der Brust, vorzüglich um das Herz, als hätte sich allzuviel Blut in dieser Gegend angehäuft, mit fühlbarem Herzklopfen.

Rücken: Rheumatisches Ziehen in der einen Seite des Nackens. — Drückendlähmiger Schmerz im Nacken. — Schründende Wundheitsempfindung äusserlich und innerlich am Nacken. — Reissen (in einen Stich sich endigend) über die Schulterblätter, mit Lähmungsschmerz im Arme. — Ziehen am Rückgrate herab. — Stichartige Rückenschmerzen links in der Gegend der falschen Rippen. — Einige tiefeindringende, kneipende, stumpfe Stiche, in gleichen Zeiträumen von einigen Secunden wiederkehrend (rechts neben dem Rückgrate zwischen den ungenannten Beinen und der letzten falschen Rippe), in der Nierengegend, beim Einathmen heftiger, welches durch das Uebermass des Schmerzes verhindert wird. — Rheumatisches Ziehen im l. grossen Gesässmuskel oben an seiner Darmbeinanfügung gegen das Kreuz zu.

Oberglieder: Lähmiger, harter Druck am Ober- und Unterarme, dem Gefühle nach in der Beinhaut und ganz innerlich in den Muskeln, von da bis in die Finger sich ziehend, und am Schreiben hindernd. — Schmerzhaftes Ziehen in der inneren Fläche der Ellbogenröhre und im Handgelenke. — Schmerz über dem äusseren Ellbogengelenke wie von Stoss, Quetschung oder Zerschlagenheit, bei Bewegung des Armes und bei Berührung der Stelle noch schmerzhafter. — Stichartiger Schmerz in den Muskeln des Vorderarmes. — Feines Reissen an der Speiche neben und in dem Handgelenke, oder in den Fingern, wie in der Beinhaut. — Drücken auf dem Handrücken. — Schnell und fein wie mit Nadeln stechendes Jucken zwischen den Fingern, durch Kratzen leicht vergehend, — Krampfartige, langsame Krümmung des Daumens

und Zeigefingers gegen einander, dass sie mit Gewalt wieder ausgestreckt werden müssen.

Unterglieder: Schwäche in den Ober- und Unterschenkeln. — Klammartiger Schmerz hinten am Oberschenkel über der Kniekehle. — Hitze und ziehender Schmerz im ganzen Unterschenkel. — Reissend-drückender, lähmiger Schmerz auf den Schienbeinen, mit Kraftlosigkeit und Unstetigkeit in den Knieen. — Ziehendes Drücken auf den Schienbeinen, dem Fussrücken, oder an der kleinen Zehe nach aussen, wie in der Beinhaut; anstrammendes, drückendes Ziehen in den Sehnen der Kniegelenke. — Drückender Zerschlagenheitsschmerz bald auf dem einen, bald auf dem anderen Knie. — Innerliches Zucken unter dem l. Knie. — Stichartiger Schmerz in den Muskeln der Wade. — Verrenkungschmerz im Unterfusse, vorzüglich bei der Ferse und in den Knöcheln; drückender Verrenkungsschmerz im Fussgelenke. — Harter Druck an der grossen Zehe. — Ziehender Schmerz auf der grossen Zehe von aussen nach innen, in ihrer Vereinigung mit dem Mittelfussknochen. — Brennender Wundheitsschmerz an den Fersen beim Gehen im Freien, und dann noch beim Stehen und Sitzen fühlbar. — Jucken über den Knöcheln und an den Fusszehen, mit einem feinen Stiche plötzlich anfangend, bald zu- oder abnehmend, und Wärme- oder Taubheitsgefühl zurücklassend. — Füsse an den Zehen wie abgestorben nach dem Gehen, und dennoch darauf beim Gehen, besonders beim Springen Wundheitsschmerz an denselben. — Uebelriechender Schweiss zwischen den Zehen.

Klinik.

Alte Schule (ehedem): Helminthiasis. — Gelbsucht. — Wassersucht. — Chronische Hautkrankheiten; Kopfgrind. — Kropf, Drüsenanschwellungen, skirrhöse Geschwülste (äusserl.). — Trübsichtigkeit (*Simon Paulli, Lanzoni*). — Nasenbluten (bei *Zorn*). — Zahnschmerzen (*Vicat* sagt, das Kauen dieser Wurzel empfiehlt man wider Zahnschmerzen, obgleich sie dieselben zu vermehren scheint; Mat. med. Leipz. 1782. Bd. I. S. 192.).— Stockungen im Unterleibe. — Milzanschwellung. — Schleimkolik. — Grosse Trägheit des Darmkanals. — Blähsucht (*Aretaeus*). — Amenorrhoe. — Zur Beförderung des Abgangs der Nachgeburt (*Bourgeois*). — Seitenstechen (bei *Zorn*). — Blutspeien (ebendas.). — Engbrüstigkeit.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Acute und chronische Hautausschläge? — Einige Geistesstörungen; Abstumpfung des geistigen Vermögens und des Gedächtnisses. — Arthritische, stechend-bohrende Zahnschmerzen (*Rückert*). — Häufiges Niesen mit einem starken Schleimflusse. — Ausserdem sind weitere praktische Erfahrungen über dieses Mittel bis jetzt noch nicht mitgetheilt worden.

Gegenmittel?

Verwandte Mittel: 1) Puls. — 2) Arn. Asa foet. Chi. Rhs. Sil. — 3) Magn. mur. Nux vom.

Wirkungsdauer?

Gabe: 1—2 Tropfen der 1. 2. Verdünnung je nach Umständen in längeren oder kürzeren Zeiträumen wiederholt.

84. Daphne indica.

Daph. ind. — Daphne indica *Linn.* — Indischer Seidelbast, Kellerhals. — Syst. sexual.: Cl. VIII. Ord. 1. Octandria Monogynia. Ord. natural.: Thymeleae *Juss.* — Nordamerik. Journ. f. hom. Heilk. (*Jahr*, gedr. Total-Uebers. aller z. Z. eingeführt. hom. Heilmitt. etc. Düsseldorf 1843. Bd. I. S. 395.).

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechende Schmerzen (Milz, Herzgegend); wie Stösse, an verschiedenen Stellen, oft schnell von einem Theile zum anderen überspringend, und verschlimmert durch kalte Luft. — Rheumatische und gichtische Schmerzen in den Muskeln und Knochen der Glieder. — Ziehen (Rücken). — Drücken (Augen, Magen). — Pulsiren (Schläfe, Zähne, Zahnfleisch). — Vorherrschen linkseitiger Schmerzen, Verschlimmerung der meisten in kühler Luft und zur Morgenzeit. — Grosse Mattigkeit und Zerschlagenheit in allen Gliedern.

Haut: Sehr juckende Bläschen an Armen und Händen. — Juckendes Friesel an den Beinen.

Schlaf: Völlige Schlaflosigkeit. — Träume von Feuer und schwarzen Katzen, mit Alpdrücken. — Schreckhaftes Auffahren beim Einschlafen, unter Frösteln und klebrigem Schweisse.

Fieber: Typhöses Fieber, mit ungeheuerem Froste, nachfolgender, anhaltender Hitze, klebrigem Schweisse über den ganzen Körper und völliger Appetitlosigkeit. — Fieber mit gastrischen und nervösen Beschwerden. — Klebriger Schweiss, auch fauligen Geruches.

Seele: Reizbarkeit, Ueberreiztheit und Zittern bei den Schmerzen. — Aergerlichkeit, Unbesinnlichkeit und Unentschlossenheit. — Niedergeschlagenheit. — Furchtsamkeit.

Kopf: Kopfweh von jeder Geistesanstrengung. — Vollheitsgefühl im Kopfe, als solle der Schädel zerspringen; Gefühl als wäre der Kopf zu gross, auch mit Stechen in den Schläfen. — Gefühl als wären die äusseren Theile des Gehirnes entzündet und schlügen schmerzhaft gegen den Schädel. — Starke Hitze im Kopfe, besonders im Scheitel, auch mit Gefühl als würde der Kopf zusammengedrückt. — Schmerzhaftes Klopfen in den Schläfen (und im Zahnfleische), auch mit Wundschmerz bei Berührung.

Augen: Unangenehmes Gefühl um die Augen, mit Trockenheit und Schwere der Lider. — Schmerzhaftes Gefühl als würden die Augen in den Kopf gedrückt. — Heftige Schmerzen in den Augäpfeln, Abends, mit grosser, nervöser Aufregung. — Entzündete, schwache, glanzlose und wie in Thränen schwimmende Augen. — Sehr verengerte Pupillen.

Ohren: Ohrenbrausen.

Gesicht: Hitze und Brennen an den Wangen, um die Ohren und auf dem Scheitel, mit steter Neigung zum Gähnen. — Gefühl von Geschwulst, Steifheit und Spannen im Kiefergelenke, mit brennendem Schründen der Haut.

Zähne: Zahnschmerz mit und ohne Speichelfluss. — Zahnschmerz nach Beischlaf, oder von Erectionen begleitet. — Pulsiren in den Zähnen und im

Zahnfleische. — Reissen in allen Zähnen. — Zahnweh mit Frostanfällen, oder mit Neigung zu Schweiss.

Mund: Speichelfluss. — Heisser Speichel. — Einseitiger Zungenbeleg.

Appetit: Nach dem Essen: Erbrechen und Uebelkeit. — Nach Trinken: Magendrücken.

Bauch: Schmerzen und Stiche in der Milzgegend. — Bauchweh mit Frost. — Gichtische Schmerzen, welche plötzlich von den Gliedern in den Bauch springen.

Stuhl: Hartleibigkeit und Verstopfung.

Harn- und Geschlechtssystem: Oeftere Entleerung reichlichen Harnes. — Trüber, dicker, gelblichter Harn, wie faule Eier; rothgelber Harn. — Gestank des Harnes. — Rother, an den Wandungen des Gefässes haftender Harnsatz. — Beim Harnen Wundschmerz in der Harnröhre. — Nach dem Harnen Abgang von Prostatasaft. — Schweiss am Hodensacke. — Erectionen bei den Zahnschmerzen. — Nach dem Beischlafe Zahnweh.

* *

Luftröhre und Brustorgane: Schwache Stimme. — Angreifender Husten mit Erbrechen. — Reichlicher wässriger Auswurf; blutiger Auswurf. — Stinkender Athem. — Athemversetzung, Nachts, mit Gefühl als wären die Halsdrüsen geschwollen, und die Adern von Blut strotzend. — Reissen in der Herzgegend, mit Zittern und Aussersichsein.

Rücken: Nackenschmerz mit Kopfweh. — Brennendes Jucken im Rücken. — Ziehschmerz im Rückgrate hinab, durch Bücken verschlimmert.

Extremitäten: Bohrende Knochenschmerzen und scharfes Stechen an den Fingern. — Rheumatische Schmerzen in den Oberschenkeln und Knieen. — Kälte der Kniee und Füsse. — Quetschungsschmerz an den Zehen.

Klinik.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Nach *Hering's* allgemeiner Angabe wurden folgende Zustände mit Daphne indica geheilt: Rheumatische und gichtische Schmerzen. — Stechende Schmerzen, wie Stösse (s. Allgemeines), auch durch Branntweintrinken verschlimmert. — Linkseitige Schmerzen, verschlimmert an kühler Luft, bei abnehmendem Monde, früh, gegen Abend und besonders im Bette. — Völlige Schlaflosigkeit, auch wegen Knochenschmerzen. — Niedergeschlagenheit. — Vollheitsgefühl im Kopfe, als solle der Schädel zerspringen, besonders beim Aufrichten im Bette. — Starke Hitze im Kopfe, besonders im Scheitel. — Hartleibigkeit und Verstopfung. — Oeftere Entleerung reichlichen Harnes. — Husten mit Erbrechen.

Ausserdem nützte das Medicament noch bei den nachstehenden, durch Prüfung am gesunden Organismus nicht erhaltenen Zufällen: Gelenkrheumatismus nach unterdrücktem Tripper. — Exostosen (besonders am Schädel), mit stechenden oder dumpfdrückenden Schmerzen; Wundheitsschmerz in den Exostosen. — Neigung zum Liegen. — Schläfrigkeit ohne schlafen zu können. — Schmerzen hinter den Augen, von einer Schläfe zur anderen. — Weiche Knollen, wie mit Wasser gefüllt, auf dem Scheitel, mit argen Schmerzen, besonders Nachts, den Schlaf hindernd, und ärger bei Berührung. — Harte Geschwulst der ganzen linken Kopfseite, mit Taubheitsgefühl und zeitweisen Stichen. — Kratzen in den Augen. — Schwaches Gesicht, mit Zusammenfliessen der Buchstaben im Lesen. — Empfindung als sei eine Haut vor die Augen gezogen. — Doppeltsehen. — Trockene, wie verbrannte Zunge, nach dem Schlafe. — Gestank der

Zunge. — Sodbrennen und saueres Erbrechen. — Oefterer Magenkrampf. — Vollheitsgefühl und Aufgetriebenheit in der Herzgrube. — Nach jedem Essen Brennen und Wundschmerz im Magen bis in den linken Hypochonder und den Rücken, mit öfterem leeren Aufstossen. — Geringe, gegen das Ende blutige Stühle. — Häufiges Nachtharnen. — Husten mit gelbem, schaumigen, zuweilen blutstreifigen Auswurfe und Verhinderung des Schlafes. — Klopfen und Zucken des Herzens, mit Unmöglichkeit, auf der linken Seite zu liegen. — Schmerzhafte Geschwulst des Ballens der grossen Zehe, mit Schmerzen, welche oft schnell auf andere Theile überspringen.

*

Gegenmittel: Bry. Digit. Rhs. Sep. Sil. Zinc.
Verwandte Mittel: Vgl. Daphne Mezereum.
Wirkungsdauer: Angeblich mehrere Wochen.
Gabe?

Anmerkung. Da sich die Beobachtungen des Herrn Dr. *Hering*, weil sie sowohl an Gesunden, als an Kranken immer mit den höchsten Verdünnungen und in Streukügelchen gemacht wurden, ein ebenso lächerliches als nutz- und erfolgloses Experimentiren, seitdem so wenig bestätigt haben, so müssen wir auch der Prüfung dieser Pflanze so lange unser ganzes Vertrauen versagen, als diese nicht von zuverlässigeren Beobachtern und mit grösseren Gaben angestellt worden ist.

85. Daphne Mezereum.

Mez. — Daphne Mezereum *Linn.* — Gemeiner Kellerhals, Seidelbast. — Syst. sexual.: Cl. VIII. Ord. I. Octandria Monogynia. Ord. natural.: Thymeleae *Juss.* — Enthält das Daphnin. — *Stapf*, Archiv f. d. hom. Heilk. Bd. IV. Hft. 2. S. 119. — *Hahnemann*, chron. Krankh. 2te Aufl. Düsseldorf 1838. Bd. IV. S. 240. — *Theile*, Diss. de virib. Daphnes Mezerei nonnulla, Lips. 1838. (*Gross*, *Hartmann* u. *Rummel*, allg. hom. Zeit. Bd. XIV. S. 105.). — *Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimitt. u. Gifte im ges. thier. Körp. München 1832. Bd. II. S. 253. — The Lancet 7. Oct. 1837. (Hamb. Zeitschr. f. d. ges. Med Bd. VII. Hft. 4.).

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Drücken (Kopf, Augen, Kinnbacken, Hals, Schlund, Magen, Herzgrube, Bauch, Brust, Nacken, Kreuz, Oberarmknochen und Achselgelenke, Gesässmuskeln, Schenkel, Kniee, Schienbein, Fussknöchel); stechendes Drücken (Backzähne, Lendenwirbel, Oberarmknochen); spannender Druck (Hüfte). — Spannen (Ohren, Schlund, Brust, Rücken, Achsel, Ellbogen, über den Knieen, Unterschenkel). — Zusammenziehen und Klemmen (Rücken, Achselgelenke, Arme, Fussknöchel). — Strammen, Zerren und Dehnen um die Knie- und Fussgelenke. — Ziehen (Gesicht, Zähne, Bauch, After, Achsel, Arme, Hände, Ober- und Unterschenkel); ziehender Schmerz durch die ganze linke Körperseite, mit Empfindung, als wäre sie halb eingeschlafen, besonders empfindlich an der Hand und am Fusse; kurzes Ziehen, bald hier, bald da, stetes Wehthun zurücklassend; drückend- oder pressend-ziehender Schmerz (Kopf, Samenstrang). — Reissen (Stirne, Augen, Ohren, Hals, Bauch, After, Ruthe, Kreuz, Gelenke der oberen und unteren Gliedmassen, so wie auch in den Muskeln derselben und

in den grossen Zehen); stechend-reissender Schmerz (Kopf, Ober- und Unterbauch, Oberschenkel); reissend-bohrender Schmerz (Fingerknochen). — Schmerz aus Reissen. — Wühlen und Klopfen bestehend (Schultergelenke). — Stechen (Stirne, Unterkieferdrüsen, Zahnwurzeln, Zunge, Unterbauch, Schoss, Ruthe, Hoden, Brust, Rücken, Arme, Finger, Kniee); zuckende, heisse Stiche an verschiedenen Theilen des Körpers; juckendes Feinstechen (Haarkopf, Ohr, Schienbein). —. Schmerzen wie von Quetschung, Zerschlagenheit, Wundheit und Verrenkung, besonders in den Oberarmknochen, den Oberschenkeln, Schienbeinen, Knie- und Fussgelenken. — Wühlen im Schultergelenke. — Ausdehnungsschmerz im Schultergelenke, wie von zu grossem Gelenkkopfe. — Zucken und Rucken in den Schienbeinen, Armröhren und Fingerknochen. — Stossähnliche Erschütterungen des gesammten Körpers im Wachen und Schlafen. — Fippern und Zucken in einzelnen Muskeln. — Eigenes Jucken (Mucken, Fippern, Glucksen) in muskulösen Partien, z. B. in den Augenlidern, in der Herzgrube, auf der Brust, dem Rücken, am Knöchel, an den Zehen etc. — Brennende Schmerzen (Mund, Hals, Schlund, Speiseröhre, Magen; Herzgrube, Unterleib, Mastdarm, Harnröhre, Brust, Gesäss, Fussballen); drückend-brennender Schmerz in den Handknochen. — Lähmigkeitsschmerzen; einfacher, lähmiger Schmerz im Schultergelenke, in den Mittelhand- und Daumenknochen und in den Fussgelenken; lähmiger Druck im Oberarme; lähmiges Ziehen in den Gelenken, vorzüglich an den Handwurzeln, Knieen und Fussgelenken; lähmiges Reissen im Oberschenkel und Schienbeine. — Die Schmerzen halten sich meistentheils in den Knochen und Gelenken auf, und äussern sich manchmal vorzugsweise auf einer Körperseite; nicht selten beobachtet man sie mit Auftreibung der Knochen, und ähnlich mit denen, welche nach Quecksilbermisbrauch zu entstehen pflegen; zur Abendzeit pflegen sie gemeiniglich zu entstehen, oder sich zu erhöhen; denselben Einfluss scheint auch die Bettwärme auf sie zu haben; Körperbewegung, besonders im Freien, und äusserer Druck verschlimmern sie ebenfalls (zuweilen jedoch verschwindet ein Schmerz durch äusseren Druck, und kommt sogleich an einer anderen Stelle wieder); häufig sind die Schmerzen mit Körperkälte verbunden, und hinterlassen in den leidenden Theilen eine Schwäche. — Empfindlichkeit gegen kalte Luft. — Schwere und Zerschlagenheit aller Glieder, Scheu vor Bewegung. — Unbehaglichkeitsgefühl im ganzen Körper mit öfterem Gähnen und Dehnen; Krankheitsgefühl im Unterleibe und Aufstossen; grösstes Unwohlsein Abends. — Grosse Ermattung in den Gliedern; Unstätigkeit der Gelenke, als wollten sie zusammenbrechen. — Ungemeines Sinken der Kräfte. — Zittern der Glieder und des ganzen Körpers, mit Aengstlichkeit, Abends eine halbe Stunde lang. — Paralytische Affectionen. — Ohnmachten. — Narkose: Zusammensinken des Körpers, Rückenlage, trübe Augen, etwas weite Pupillen, langsamer, (34), weicher, intermittirender Puls. — Blutflüsse. — Entwickelt seine Wirkungen besonders Abends und Nachts.

Haut: Hartnäckiges Jucken über den ganzen Körper (vorzüglich Abends), namentlich am Kreuz, auf der Brust, am Halse, im Nacken und an den Extremitäten, durch Kratzen etwas gemindert, dann aber (bisweilen an einer andern Stelle) heftiger und schmerzhafter wiederkehrend, mit Geschwulst und Wundheitsschmerz auf der gekratzten Stelle. — Jucken und Brennen in der Haut an verschiedenen Stellen des Körpers, bei erhöhter Körperwärme, Abends; brennendes Hautjucken, besonders im Nacken

und an den Waden, brennendes Jucken und Spannen auf der Rückseite des Ohrläppchens und Abschälung der Oberhaut in halbzollgrossen Lamellen nach Kratzen. — Empfindliche, feine Stiche in der Haut, durch Kratzen vergehend. — Trockene Grindchen auf dem Wirbel des Hauptes. — Kopfhautschuppen, weisser und einfacher, anfangs auch trockener als sonst. — Rauhigkeit der Haut; Abschuppung der Haut an einzelnen Stellen oder am ganzen Körper. — Kleine Erhöhungen der Haut in der Gegend der Schulterblätter und am r. Hinterkopfe, durch's Reiben der Kleider bald aufgehend und etwas Blut auslassend, bei Berührung beissend-schmerzend. — Linsengrosse Erhöhungen der Haut am Vorderarme, sehr juckend und durch Kratzen sich verhärtend. — Rothe, flohstichähnliche, heftig brennende Flecken auf der Brust, selbst nach dem allmäligen Verschwinden noch Brennschmerz hinterlassend. — Ein rothes, glattes Blüthchen an der Halsseite, bei Berührung wundschmerzend, nach mehren Tagen zu einem unschmerzhaften, wochenlang stehen bleibenden Knötchen sich gestaltend. — Einzelne an den Schenkeln herumstehende, erhabene Blüthchen, mit stechendem Schmerze bei Berührung. — Rothe, juckende Hautausschläge in Frieselgestalt am Arme, Kopfe und ganzen Körper, theils einzeln stehend, theils in Flecken zusammenlaufend, von sehr hartnäckigem und beschwerlichen Verlaufe; brennende, rothe Frieseleruption an den Schenkeln; bräunlichter Frieselausschlag auf Brust, Oberarm und Schenkeln. — Ausschlag an der Ober und Unterlippe ausser dem rothen Rande, mit ungeheuerem Fliessschnupfen. — Kleine, weisse, unschmerzhafte Bläschen in der Wange und am inneren Mundwinkel, wie Geschwürchen. — Brennende, mit rothem Hofe umgebene Bläschen an den Seiten der Finger, mehr in der Haut steckend, als über derselben erhaben, nach dem Austrocknen entweder hellrothe Flecken oder Abschuppung der Oberhaut in runden Blättchen hinterlassend. — Bläschen voll klaren Serums auf dem Rücken der Nase, entzündete Haut unter den geborstenen Bläschen, Ueberborkung mit einer braunen Kruste. — Blasen auf der Haut. — Ausschlag von rothen Pusteln an der äusseren Seite der Arme und Füsse, blos beim Kleiderausziehen einen kitzelnd-brennenden Schmerz verursachend. — Blüthenartiger und geschwüriger Ausschlag am 1sten und 2ten Fingergelenke, Abends am meisten juckend. — Geschwüre an der Oberlippe, nach der Nase zu sich ausbreitend. — Blutschwäre im Gesichte. — Röthe, Entzündung, Anschwellung der Haut und Bildung von Geschwüren, mit höchst übelriechendem Ichor. — Entzündung einer frischen Wunde (am Knie), mit ungemeinem Brennen und zeitweise scharfen Stichen darin; arges Fressen und Pochen in einer Quetschwunde; höchst lästiges Jucken in einer Wunde, auch nach Schliessung derselben; stechende Schmerzen in einer Narbe (an der Spitze des Mittelfingers); reissende, brennende Schmerzen in Geschwüren und Wunden, stechende Schmerzen in den Narben; ziehender oder stechender Schmerz im vorhandenen Geschwüre, besonders Abends; Jucken und Stechen um das Geschwür herum, mit Röthe, selbst bei der leisesten Berührung.

Drüsen: Stechender Schmerz in den Unterkieferdrüsen; empfindlicher Stich plötzlich zur r. weiblichen Brustdrüse heraus. — Ziehende Schmerzen in den Drüsen der Weichen.

Schlaf: Starkes Gähnen und Dehnen. — Tagesschläfrigkeit; ungewöhnliche Schläfrigkeit, 5 Stunden vor der gewöhnlichen Schlafzeit. — Spätes Einschlafen (erst früh 3 Uhr) wegen grosser Munterkeit. — Unruhiger, unerquicklicher Schlaf; traumvoller, unruhiger, zeitig verscheuchter Nachtschlaf. — Oefteres Aufschrecken im Schlafe. — Alpdrücken

nach Mitternacht, und nach dem Erwachen Gefühl in den Gliedern als wären sie eingeschlafen, Kraftlosigkeit in den Händen; Erwachen aus dem Nachtschlafe durch ein ängstliches Gefühl nach sehr lebhaften Träumen, und Gefühl schmerzlichen Druckes im Unterleibe, wobei dieser gleichsam wie erstarrt, ganz hart und mit der Brust verwachsen erscheint, unter Herumgehen im Leibe und hierauf Schlaflosigkeit wegen Ueberreiztheit; Erwachen kurz vor Mitternacht nach kurzem Schlummer, mit Gefühl verminderter äusserer Empfindlichkeit aller Extremitäten, selbst der Ruthe und des Unterleibes; öfteres Erwachen nach Mitternacht bei offenem Munde, trockener Zunge, Spannschmerz und Schwere im Hinterkopfe und in den Gliedern. — Im Schlafe heftige Erschütterungen des Körpers; sehr lebhafte, ängstliche Träume vor, und Träume lächerlichen Inhalts nach Mitternacht; viel hell erinnerliche, wohllüstige oder schreckliche Träume, mit Erschrecken und Zusammenfahren. — Nach dem Schlafe höchste Verdriesslichkeit, Trägheit und Mattigkeit.

Fieber: Beständige Frostigkeit; Frostigkeit und Schauder gegen Abend. — Oefterer Schauder über den ganzen Körper, besonders über Rücken, Brust und Oberbauch, mit Gänsehaut, eiskalten Händen und Füssen; Gefühl als würde der Körper, vorzüglich Leib, Hüften und Füsse, später auch die Arme, wiederholt mit kaltem Wasser übergossen, bei Wärme des Gesichtes und der Hände, Gähnen und Thränen der Augen. — Frost über den Unterleib und die Arme; Kälterieseln über den Oberarm hinweg auf beiden Seiten nach dem Rücken zu und die Füsse herab. — Allgemeiner Frost bei kalten Händen, zwei Stunden anhaltend, mit einer eigenen Art Durst, nämlich Trockenheit im hinteren Theile, Speichelzusammenlaufen im vorderen Theile des Mundes, und Mangel an Trinklust; grosse äusserliche Kälte, 36 Stunden lang, bei grossem Durste; grosse Kälte mit Frost, theils über den ganzen Körper, theils und vorzüglich an einzelnen Theilen (Händen, Füssen), mit heftigen Durste. — Frost ausser, Hitze in dem Bette. — Wärme über den ganzen Körper sich verbreitend. — Schweiss an den Unterschenkeln, mit Kältegefühl daran, und darauf allgemeine Hitze, vorzüglich am Kopfe. — Heftiges, hitziges Fieber. — Puls gegen Abend um 20 Schläge schneller als gewöhnlich, mit allgemeiner Erhöhung der Körperwärme und Aufgeregtheit; voller, gespannter, harter, intermittirender Puls. — Begleitende Beschwerden der Fieberzustände: Unbehaglichkeit, Verdriesslichkeit, grosse Angegriffenheit, elendes Aussehen, drückender Kopfschmerz, zersprengender Stirnschmerz, Aufstossen, vermehrte Unbehaglichkeit nach Genuss weniger Speise, schmerzhafte Leibesauftreibung mit Kollern im Bauche und erschwertem Blähungsabgange, Brustbeengung, Zerschlagenheitsgefühl in den Gliedern, grosse Mattigkeit und Schläfrigkeit.

Seele: Gemeinsames: Grosse Zerstreutheit, schnelles Ueberspringen von einem Gegenstande zum anderen. — Unentschlossenheit. — Unfreiheit des Geistes. — Verwirrung der Gedanken bei den Zwischenreden Anderer. — **1) Exaltationen** des Gemüths (Wahnsinn): Aufgelegtheit, Anderen Vorwürfe zu machen. — Zanksucht; heftiges Zornaufbrausen über Kleinigkeiten, und bald darauf Reue darüber. — Unbedachtsamkeit im Reden, bei guter Laune und grosser Lustigkeit. — **2) Depressionen**: A. des Gemüths (Melancholie): Empfindliche, ärgerliche, hypochondrische Gemüthsstimmung. — Hoher Grad von Verdriesslichkeit, Trübsinn, Traurigkeit mit Stumpfsinn und Arbeitsunlust. — Vierzehntägiges Weinen. — Lebensüberdruss. — B. des Geistes (Blödsinn): Erschwertes Denken;

geistige Abstumpfung; eigenthümliche Stumpfheit des Gedächtnisses. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: Abneigung gegen Einsamkeit. — Grosse Angst mit argem Herzklopfen.

*

Kopf: Ohnmachtartiger Schwindel und Flimmern vor den Augen. — Drehen im Kopfe. — Wüstheit und unbestimmtes Gefühl von Druck im ganzen Kopfe, besonders über den Augen. — Berauschtheit im Kopfe wie übernächtig. — Taumel mit verengerten Pupillen. — Vorübergehendes Schweregefühl im ganzen Hinterkopfe. — An Schwindel grenzende Benommenheit des Kopfes mit Pressen in den Schläfen. — Scharf oder dumpf drückender Schmerz (mit Spannen oder Wundheitsgefühl) rechts im Genicke und im Hinterhaupte oder in der Scheitelbeingegend, als ob daselbst das Gehirn an den Knochen angedrückt würde, durch Seitwärtsneigen oder Bewegung des Kopfes überhaupt, so wie beim Eintritt aus freier Luft in's Zimmer verschlimmert, lang anhaltend, oft und scheinbar in alterrirendem Typus wiederkehrend; drückend-betäubender Schmerz durch die r. Gehirnhälfte, vom Hinterhaupte nach der Stirne zu ziehend; drückend-wühlender Schmerz mitten im Vorderhaupte, oberflächlich, oder quer durch das Vorderhaupt; drückender Schmerz auf dem r. Stirnhügel, oder unter dem Stirnbeine, bis in die Nasenknochen sich erstreckend, als wolle sich Alles zur Stirne herausdrängen, oder als würde das Gehirn dadurch zu hart, mit Unbesinnlichkeit, früh; ziehend-pressender Kopfschmerz, bald im Hinterhaupte, bald hier und da in der Scheitelbeingegend, als müsse das Gehirn die Knochenwände auseinanderdehnen; heftig auseinanderpressender Schmerz im ganzen Vorderhaupte, ebenso allmälig sich verlierend, wie er entstanden; dumpfes Herausdrücken im Hinterhaupte; sehr empfindlich nach aussen pressender Druck an der l. Schläfe, als würde sie in den Kopf hineingepresst, bis über die Augenhöhlen sich erstreckend, beim Lesen; drückend-klopfender und drückend-reissender Schmerz in der Stirne; drückend-wunder Schmerz im Hinterhaupte; zusammenklemmendes Gefühl von beiden Seiten her in den Schläfen; zusammenklemmendes Gefühl, mit Kneipen in der Schläfe anfangend, und in der Stirne und Nase sich endigend, dabei Druck auf die Augen und Kinnbacken, und Vergehen der Gedanken, nach einer starken Bewegung. — Schmerz im r. Stirnhügel, im Genicke, nach der Stirne sich hinziehend, oder von der Nasenwurzel bis in die Stirne, als solle Alles entzwei gehen (Schmerzhaftigkeit der Schläfe, selbst bei Berührung), bei starker Hitze, Schweiss am Kopfe und Frost und Kälte des übrigen Körpers, früh. — Constanter Kopfschmerz als würde das Gehirn erschüttert, oder zu scharf an die Knochen angedrückt, bei schneller Bewegung des Kopfes. — Kopfschmerz als stiesse das locker im Schädel hängende Gehirn beim Bewegen des Kopfes hier und dort an die Knochenwand. — Stechender Schmerz im und neben dem Wirbel, in und über der Stirne, oder im Schlüsselbeine; langer, stumpfer Stich oben über der Stirne; sehr spitziger, anhaltender Stich neben dem Wirbel. — Reissen vorn in der Stirne linkerseits, oben in mehren zuckenden Stichen sich endigend; klopfendes Reissen auf einer kleinen Stelle des l. Hinterhauptes über dem Genicke. — Bohrender Schmerz in der l. Stirnhälfte. — Leiser, dumpfer Schmerz auf dem Scheitelbeine oder im ganzen Kopfe, besonders in den Schläfen und zu beiden Seiten des Wirbels, nach Bewegung und vielem Sprechen. — Knochenschmerz der

Schädelknochen, durch äusseres Befühlen am meisten verschlimmert. — Bollheit auf dem Kopfe. — Hitze auf dem Haarkopfe, zum Kratzen nöthigend. — Jucken auf dem Scheitel und Hinterkopfe; unausstehliches Beissen wie von vielem Ungeziefer, oder juckendes Feinstechen auf dem Haarkopfe, durch Kratzen nur auf kurze Zeit vergehend und immer an neuen Stellen wiederkehrend. — Schmerzhaftigkeit der Kopfhaut zu beiden Seiten des Wirbels, bei Berührung. — Wundheitsschmerz der Haare neben dem Wirbel. — Grössere Geneigtheit der Kopfhaare sich zu sträuben — Bisweilen wird der Kopfschmerz durch äusseren Druck beseitigt, der Knochenschmerz hingegen wird dadurch vermehrt; den zusammenklemmenden Schmerz verschlimmert die freie Luft, den drückenden Hinterhauptsschmerz aber der Eintritt aus dem Freien in das Zimmer; mehrere Arten, wie z. B. das Zusammenklemmen in den Schläfen, entstehen nach Körperbewegung, oder nach Bewegung des Kopfes und Tiefbücken; der harte Druck, der zersprengende Stichschmerz und die stumpfen Stiche erscheinen früh, das Herausdrücken Abends. — Gedächtnissschwäche und augenblickliches Vergehen der Gedanken begleiten ihn öfters.

Augen: Jucken am unteren Augenlidrande, oder ganz feine, brennend-prieckelnde Stiche daselbst. — Sehr häufiges, starkes und lästiges Muskelzucken auf der höchsten Wölbung des oberen Augenlides und in der Mitte des Backens. — Beissen in den Winkeln, besonders in den inneren. — Drücken in den Augäpfeln, als wären sie zu gross. — Drücken und Reissen auf und in den Augen und in ihren Höhlen; drückender Schmerz um die Augen herum; drückender Schmerz im Augapfel und in den Lidern, besonders bei Licht. — Hitze in den Augen, Schmerz derselben beim Lesen bei Lichte, und Verminderung der Sehkraft. — Erweiterte oder verengerte Pupillen. — Langsichtigkeit. — Grössere Kurzsichtigkeit als sonst. — Weisse, glänzende Flecken vor den Augen; Feuerfunken und Flecken, selbst vor den offenen Augen.

Ohren: Spannen hinter dem Ohre, mit Reissen in abwechselnden Rucken. — Reissen tief im Inneren des Ohres. — Jucken oder juckende Stiche im Inneren des Ohres, durch Reiben erleichtert. — Schwerhörigkeit. — Gefühl als sei das Ohr vrrstopft, bei gutem Gehöre. — Ohrenklingen, mit dem Gefühle als seien die Ohren verstopft.

Nase: Rauhheit und Wundheit in der Nase. — Lästiges Trockenheitsgefühl und sehr häufiges Kriebeln in der einen Nasenhälfte, während die andere verstopft ist; immerwährende Trockenheit der Nase, mit einiger Geruchsverminderung.

Gesicht: Gesichtsblässe, bedeutender Collapsus des Gesichtes und der Extremitäten. — Häufiges Zucken und Fippern in den Jochbeinmuskeln der r. Seite. — Stumpfer, klemmender Schmerz auf dem Backenknochen unter dem Auge, und späterhin Reissen auf dieser Stelle. — Heftiges Stechen im Backenknochen unter dem Auge. — Empfindliches Ziehen tief innerlich vom Wangenfortsatze bis in den Unterkiefer und die Zähne. — Zahnschmerz ist ein häufiger Begleiter dieses, besonders Nachts erscheinenden Schmerzes.

Zähne: Ziehendes, zuweilen brennendes, auch stechendes Zahnweh in einem oberen, auffallend schnell hohl gewordenen Zahne, den ganzen Tag über, besonders Abends. — Schmerzliches Zucken in den oberen Schneidezähnen. — Reissendes Zucken von einem oberen hohlen Backzahne bis in die Schläfen-

gegend hinein. — Drückend-stechender Schmerz in den Backzähnen des Oberkiefers. — Scharfe Stiche in den Wurzeln der unteren Schneidezähne. — Bohren und Stechen in der Mitte des Zahnes herauf und herunter, öfter auf der rechten als auf der linken Seite, einige Minuten zuweilen aufhörend, und sich in ein sehr schmerzhaftes Stechen in dem Backenknochen unter dem Auge verwandelnd, dabei Angegriffenheit der Kopfseite, Unruhe, Verdriesslichkeit und Widerwille gegen Alles im hohen Grade. — Feststehender, einfacher oder schneidend-wundhafter Schmerz in hohlen Backzähnen. — Schmerz im hintersten Zahne als solle er herausgehoben werden. — Gefühl als seien die Zähne stumpf und zu lang; Stumpfwerden der Zähne wie von Saurem. — Uebelriechender Zahnschleim. — Der Schmerz liebt besonders die Abendstunden und die Nacht, wo er wohl auch aus dem Schlafe weckt, oder im Halbschlafe empfunden wird.

Mund: Geschwulst mit brennendem Schmerze an der Oberlippe; Brennen und Wundheitsschmerz, Entzündung und Röthe an der Unterlippe, besonders bei Schliessung des Mundes, vorzüglich Abends, durch Berührung mit dem Finger verschlimmert, durch Befeuchtung vermindert. — Dicke, rissige, dürre Unterlippe; Abschälung der Haut derselben. — Brennen im Mundwinkel und im ganzen Munde. — Brennender oder feinstechender Schmerz auf der Zunge (bis in den Magen). — Beissen hinten an der Zunge. — Schnupfen- oder Pfeffergeschmack auf der Zunge. — Brennend-schmerzende Bläschen auf der Zunge und dem Zahnfleische. — Empfindung vorn auf der Zunge als wäre sie weich wie Butter bei Bewegung. — Etwas weissgelb belegte Zunge. — Vermehrter Speichelfluss von süssem Geschmacke; vermehrte Speichelabsonderung und nachheriger alkalischer, salziger Geschmack mit metallischem, stinkenden Mundgeruche; vermehrter Speichelfluss von salzigem Geschmacke — Cariöser Geruch des Zahnschleimes der unteren Schneidezähne. — Schwerfallen der Sprache, bald ist's als hindere der Athem, bald der Speichel, bald als sei die Zunge zu dick.

Hals und Schlund: Rheumatischer Schmerz im Genicke und seitlich im Halse und Hinterkopfe; Reissen auf der Halsseite in's Ohr hinein und ohnweit des Schlüsselbeines. — Steifigkeitsschmerz im Genicke und in den äusseren Halsmuskeln, bei Bewegung. — Rauhheits- und Wundheitsgefühl im Rachen und Gaumen, beim Einathmen und beim Schlingen. — Scharrig im Rachen, und zäher Schleim darin, zum Räuspern nöthigend. — Kratzig-beissende Empfindung hinten im Rachen und Schlunde (wie bei starkem Schnupfen), beim Leerschlingen verstärkt; kratziges, unerträgliches (wie nach Verschlucken vielen Pfeffers), oder auch kühlendes Brennen (wie von Pfeffermünze) am Gaumen, im Rachen, Schlunde, in des Speiseröhre bis hinunter in die Magengegend, dabei Gefühl von Hitze und trockener Rauhheit auf der weisslicht belegten Zunge. — Brennschmerz im Rachen bis zu den Mundwinkeln und Lippen sich erstreckend, woselbst die Oberhaut sich abschuppt; Rauhheit und brennender Schmerz im Schlunde, verschlimmert durch Exspiration bei geöffnetem Munde, oder auch durch Inspiration; Brennen in der Speiseröhre beim Verschlucken von Wasser. — Entzündung des Schlundes. — Erschwertes Schlucken mit dem Gefühle als stecke ein fremder Körper im Schlunde; drückender Schmerz im Halse wie von einem Pflocke, oder als sei der Gaumenknochen entzwei, beim Schlucken; drückendes inneres Halsweh hinten am Schlunde, besonders schmerzhaft ausser dem Schlingen;

leicht drückender Schmerz im Schlunde und plötzliches Aufschaudern wie von Ekel, anscheinend aus der Herzgrube kommend, beim Verschlucken eines Bissens. — Spannender Schmerz seitlich im Schlunde beim Leerschlingen. — Leise ziehende und kitzelnde Empfindung hinten im Rachen und Schlunde. — Kriebeln und Gefühl von Zusammenschnürung im Schlunde, beim Schlingen nicht hinderlich. — Gefühl von Verengerung des Schlundes und drückende Empfindung beim Hinabgleiten der Speisen.

Appetit: Fader, etwas säuerlicher Mundgeschmack, bei richtigem Geschmacke der Speisen. — Bitterer Geschmack im Munde und Uebelkeit, oder Wasserzusammenlaufen, wodurch die kratzig brennende Empfindung sich mindert; bitterer Geschmack des Bieres und Wegbrechen desselben. — Süsslicht salziger Geschmack im Munde, besonders nach einiger Körpererhitzung. — Widerlicher Geschmack nur in hohlen Zähnen hinten im Rachen, und widerlicher Geruch vor der Nase. — Eckel vor Fleisch bei sonst ungeschwächtem Appetite. — Appetitlosigkeit wie von zu vielem Schleim im Halse. — Fortwährende Begierde zu essen ohne eigentliche Esslust und ohne Hunger; instinctartiges Bestreben etwas in den Magen zu bringen, damit der Schmerz nachlasse. — Starker Hunger und Appetit. — Starkes, in Absätzen wiederkehrendes Hungergefühl, mit Wasserzusammenlaufen im Munde; unaufhörlicher, unersättlicher Hunger, mit dem Gefühle von Leerheit im Magen, auch mit Fleischekel und Anorexie. — Durstlosigkeit, den Tag darauf grosse Trinklust. — Grosser, unauslöschlicher Durst. — Beim Essen: Geschmacklosigkeit, Kollern im Unterleibe, — Nach dem Essen: Feuriger Geschmack im Munde, Drücken im Magen wie von Vollheit, selbst viele Stunden danach Gefühl als seien die Speisen nicht verdaut, Gefühl als sei der Magen und die Eingeweide leer und schwapperten beim Gehen, Kollern im Unterleibe, drückendes Bauchweh mit folgendem Angstschweisse (durch Aufstossen gebessert), sehr beschleunigter Puls mit dem Gefühle als geschehe der Herzschlag links neben dem Magen, Fippern im Augenlide, deutlicheres Sehen als sonst (jedoch wie durch eine Hohlbrille), Art Schwimmen vor den Augen.

Magen: Oefteres leeres, geschmackloses Aufstossen; Aufstossen nach Trinken kalten Wassers. — Aufstossen von Luft und einer scharfen Feuchtigkeit. — Aufstossen und Uebelkeit, Ekel, Brecherlichkeit. — Häufiges Aufsteigen von Wasser in die Speiseröhre. — Aufschwulken genossener Speisen und Getränke, mit reinem Geschmacke. — Leichte Uebelkeit mit Drücken in der Magengegend; Uebelkeit und Schmerz im Magen wie nach zu vielem Essen. — Heftige, Erbrechen drohende Uebelkeit beim Spazierengehen, mit brennender Hitze an der Stirne, durch Essen vergehend. — Grosse Brecherlichkeit, Brechheben mit Schauder am ganzen Körper und Aufsteigen einer Menge Wassers aus dem Magen in den Mund, durch Bewegung vermindert. — Leichtes Erbrechen eines grünen, bitter schmeckenden Schleimes, mit einem dämischen Gefühle im Kopfe und hämmernden Schmerze im Stirnhügel, erst nach mehreren Stunden nachlassend; heftiges, hartnäckiges und langwieriges Erbrechen; heftiges Erbrechen und Purgiren, mehre Stunden anhaltend. — Blutbrechen. — Gefühl im Magen wie von langem Hunger. — Schmerz im Magen und Gefühl als klopften die Arterien an den Bauchdecken an, bis in die Herzgrube herauf sich ziehend. — Brennendes Drücken im Magen, oder in der Magengegend, absatzweise querüberziehend, beim Druck der Hand auf die

Herzgrube vermehrt. — Brennen im Magen mit Aufstossen leerer Luft und einer Art Angstschweiss. — Entzündung des Magens.

Bauch: Tympanitische Auftreibung des Unterleibes; harter, schmerzhaft aufgetriebener Unterleib, kurzes und ängstliches Athmen verursachend, mit Aufstossen, Kollern im Leibe, erschwertem Blähungsabgange, Frostigkeit und Schauder über den ganzen Körper und heftigem Gähnen. — Druck in der Herzgrube, Abends, anfallsweise sich verstärkend. — Drücken und Brennen in der Herzgrube, beim Daraufdrücken. — Flüchtiges Rucken links neben und Muskelhüpfen in der Herzgrube. — Gefühl in der Gegend zwischen der Herzgrube und dem Nabel als entwickelten sich Luftbläschen. — Zerrend spannender Schmerz in der Herzgrube als sei ein Theil des Zwerchfells angewachsen, beim Einathmen. — Bangigkeitsgefühl in der Herzgrube. — Drückende Leibschmerzen. — Reissende Stiche in der rechten Hälfte des Oberbauches, eine drückende Empfindung hinterlassend. — Allgemeiner Druck auf den ganzen Oberbauch, mit Anspannung desselben. — Klemmendes, in kurzen Zwischenräumen oft verstärkt wiederkehrendes, unerträglich krampfartiges Leibweh, in der Mitte des Bauches entstehend, sehr tief im Unterbauche in Drücken oder Stechen ausartend und in die linke Seite sich ziehend, mit grosser, harter Anspannung des Unterleibes, begleitet von Mattigkeit (vorzüglich der Beine) und durch Blähungsabgang auf kurze Zeit erleichtert. — Leichtes Kneipen in der epigastrischen Gegend; Kneipen und Ziehen im Leibe, besonders um den Nabel, durch Blähungsabgang verschwindend. — Gelindes Schneiden und Winden im Unterleibe unter der Nabelgegend. — Empfindung von Schwere oder zusammendrückendem Schmerze im Unterleibe mit Aengstlichkeit. — Feines drückend schneidendes Leibweh, immer gegen Abend. — Reissende Bauchschmerzen. — Kolikartige Schmerzen auf einer kleinen Stelle der r. Seite des Unterleibes als wäre ein Stück davon eingeklemmt, oder als würden die Gedärme einzeln angekrallt und zusammengezogen; zweitägige heftige Kolikschmerzen. — Hitzegefühl und Brennen im Unterleibe. — Schmerz im Unterleibe durch Aufrichten und Ausstrecken gemildert. — Sehr langwieriger Leibschmerz. — Stumpfer Schmerz (anhaltendes stumpfes Stechen) in der l. Seite des Unterbauches, durch äusseren Druck und Gehen erhöht, nachgehends erleichterndes Aufstossen; öftere stumpfe Stiche tief im Unterbauche, besonders dicht über der Wurzel der Ruthe; stumpfstechender Schmerz in der Leistengegend, dann Reissen daselbst; oft wiederholte, von innen herauskommende stumpfe Stiche in der r. Dünnung. — Heftige Stiche auf der l. Seite über dem Hüftbeinkamme, mehr nach dem Rücken zu, den Athem versetzend; stechender Schmerz im Schoosse nach dem Darmbeine zu. — Plötzlicher Schmerz im l. Schoosse wie Druck auf eine wunde Stelle, beim Ausathmen und Beugen erhöht. — Drückender Schmerz nach dem Bauchringe zu. — Darmentzündung. — Herumgehen, Kollern und Poltern im Unterleibe, mit mehr oder weniger Blähungsabgang, nicht ohne Schmerz; schmerzhaft kneipende Blähungen in beiden Seiten des Unterleibes; Gefühl als sei der ganze Unterleib voll Blähungen.

Stuhl: Abgang kurz abgebrochener Blähungen, oder nach heftigen Kolikschmerzen in den Dünndärmen. — Verstopfung. — Mehrmaliger Stuhlgang täglich, aber wenig auf einmal, zäh, hart und langsam mit starkem Pressen erfolgend. — Dickbreiiger und schwieriger Stuhlgang nach heftigem Drängen, mit nachfolgendem beissenden Schmerze im After. — Ziemlich harter Stuhl, früh, in kurzen Absätzen und erst nach langem Sitzen: gleich nach dem Essen wieder in kurzen Absätzen

breiige Ausleerungen, und Abends wieder Drang wie zum Durchfall, ein Drang, der aber unter Windabgang wiederholt verschwindet, bis zuletzt ein kleiner, erst natürlicher, dann breiartiger Stuhl folgt, bei dessen Abgang der Drang sich sehr mehrt, aber gleich nachlässt. — Träger schwerer Stuhlgang mit Stuhlzwang, von musiger Beschaffenheit. — Stuhldrang und darauf reichlicher breiartiger Stuhl, nachgehends Zwängen im After. — Kleine, weiche, öftere Stühle. — Durchfälliger Stuhl mit vorhergehender Beängstigung in der Herzgrube; beständige Diarrhoe mit unerträglichem Leibschmerz; erschreckliche Bauchflüsse und noch lange zurückbleibendes Grimmen. — Abgang braunen Kothes, mit kleinen weissen, glänzenden Körnerchen. — Vor und nach dem Stuhlgange Frostschauder, Hinfälligkeit und grosse Empfindlichkeit gegen freie, kalte Luft. — Vor der Stuhlausleerung schmerzhaftes Winden im Unterleibe. — Nach dem Stuhlgange etwas Leibweh und Stuhldrang im After als solle noch etwas nachfolgen, Zuschnüren des Afters über dem hervortretenden Mastdarme, der dann eingeklemmt und bei Berührung wie wund schmerzhaft ist.

After: Empfindliches Zwängen, Reissen und Ziehen im After und Mittelfleische, und von letzterem aus durch die ganze Harnröhre. — Beissender Wundheitsschmerz im After beim Gehen, und Brennen im Mastdarme wie im Magen. — Brennen im After. — Jucken am After wie Stuhlzwang.

Harnsystem: Klemmende Empfindung auf der Blase. — Stechend schmerzendes Jucken in der Harnröhre, Abends; juckender Wundheitsschmerz an der Harnröhre bei Berührung und beim Harnen. — Stechend kriebelnder Schmerz an der Harnröhre und Abgang einiger Feuchtigkeit. — Zähe, durchsichtige Flüssigkeit haftet vor dem Urinlassen an der Harnröhrenmündung. — Oefteres Harnen blassen Urins. — Abgang eines wässrigen Schleimes aus der Harnröhre bei Bewegung. — Harnverhaltung. — Weit weniger Harn als gewöhnlich, selbst nach vielem Trinken; seltener Abgang blassen Urins; verminderter Abgang eines dunkelfarbigen Urins mit rothem Satze. — Dunkler, weingelber Harn, nach einer Stunde sich trübend und später fliegende Flocken und einen röthlichten Bodensatz bildend. — Heisser Urin, einen röthlichten Bodensatz absetzend. — Harnbrennen. — Blutharnen. — Beim Harnen: auseinander pressender Schmerz im r. Bauchringe, durch Kniebeugen vergehend, beim Geradaufrichten aber wiederkehrend; leichtes Jucken in der Harnröhre; Brennen vorn in der Harnröhre in der Gegend der Eichel; Brennen in der Harnröhre und nachher bisweilen Abgang von etwas Blut. — Nach dem Harnen: Abfluss etlicher Tropfen Blut.

Genitalien: **1) Männliche**: Oeftere Erectionen. — Sehr heftige Aufregung des Geschlechtstriebes mit einer kriebelnden Empfindung wie von übertriebener Geilheit im ganzen Körper, nach einer Pollution. — Einzelne stechende Rucke hinten auf dem Rücken der Ruthe; ruckweises Reissen an der Wurzel und dem mittleren Theile der Ruthe, zugleich mit einem wellenartigen Schmerze rechts über der Ruthe im Unterleibe. — Stechen und Reissen in der Ruthe und Eichel. — Reissen, zum Theil zuckend in der Eichel. — Jucken in der Eichel. — Einige feine, prieckelnde Stiche im männlichen Gliede (an der Spitze der Eichel). — Trockene und weisslichte Beschaffenheit der oberen Haut der Eichel; Ansammlung gelblichter Schmiere hinter der Eichelkrone, dunkelrothe, geschwulstlose Entzündung der inneren Vorhaut auf einer Seite mit heftigem Jucken und Wundheitsgefühl (Abends), Flüssigerwerden der die Rinne und Eichelkrone ausfüllenden Feuchtigkeit mit reissendem Ziehen daselbst (den 2ten Tag und spurloses Ver-

schwinden dieses Zufalls nach 3 Tagen), späterhin Excoriation der inneren Vorhaut auf der anderen Seite und Ansammlung weisslichter Schmiere mit Reissen in der Eichel. — Schleimausfluss aus der Harnröhre. — Drückend ziehende Schmerzen im Samenstrange, öfters. — Schmerz beim Druck auf die Hoden. — Drückender Stich auf der r. Seite des Hodensackes. — Stechender Schmerz und Geschwulst der Hoden; schmerzlose Geschwulst des (früher einmal geschwollen gewesenen) l. Hodensackes. — **2) Weibliche**: Schleimausfluss aus der Mutterscheide. — Weissfluss wie Eiweiss.

* *

Nasenschleimhaut: Häufiges Niesen und Schnupfenfluss, mit Wundheitsschmerz in der Brust unter der dritten und vierten Rippe; häufiges Niesen, Nasenkatarrh mit Ausfluss dünnen, die Nasenlöcher wund machenden, mit einigen Blutstreifen vermischten Schleimes; Ausfluss einer gelben, dünnen, zuweilen blutigen Feuchtigkeit, mit wundbrennendem Schmerze in der Nase; Schnupfenblutigen, sehr zähen Nasenschleims. — Stockschnupfen. — Heftiger Fliessschnupfen.

Luftröhre: Heiserkeit bis zum Halsgrübchen herab. — Entzündliche Beschaffenheit der Luftröhre, mit heftig brennendem Schmerze zwischen Zungenbein und Schildknorpel (durch Essen etwas gemindert). — Gefühl als wäre die Luftröhre und Brust zu enge (durch Laufen, Treppensteigen nicht vermehrt). — Brennen im Halse und Hustenreiz im Kehlkopfe wie von Trockenheit, mit etwas ängstlicher Athembeklemmung und Abgang wenigen Schleimes beim Husten; immerwährender Kitzelhusten von der Luftröhre aus. — Trockener Husten mit kratziger Empfindung im unteren Theile des Brustbeins und Stechen im r. Stirnhügel; Husten anfangs trocken, mit Wundheitsgefühl unter dem Brustbeine und lästigem Kopfweh, nachher mit starkem Schleimauswurfe. — Heftiger, trockener Husten tief unten in der Luftröhre, Abends im Bette und Früh; T r o c k e n e r, t i e f i n d e r B r u s t e n t s t e h e n d e r H u s t e n, m i t W ü r g e n, E r b r e c h e n u n d A u s f l u s s v i e l e n w ä s s r i g e n S p e i c h e l s, Nachmittags und Abends. — Nachthusten, vorzüglich nach Mitternacht. — Blutauswurf bei mässigem Husten und unruhigem Schlafe.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Stechende Schmerzen in den Brustmuskeln. — Drücken in der Warzengegend der l. Brust. — Spannender Schmerz in den Brustmuskeln beim Ausdehnen der Arme. — Spannend drückende Schmerzen an verschiedenen Stellen der Brust. — Klammartiger Druck auf einer kleinen Stelle zu beiden Seiten des Brustbeins. — Klammartig zusammenziehender Schmerz über den unteren Brustmuskeln, den unteren Theil des Rückens und der Oberarme. — Brennendes Wehthun zwischen den (weiblichen) Brustdrüsen; wundes Brennen auf einer kleinen Stelle des Brustknochens, gleich rechts neben der Herzgrube; drückend brennende Empfindung hinter dem Schwertknorpel, absatzweise wiederkehrend. — **2) Lungen und Rippenfell**: Fauliger Geruch des Athems. — Aengstlichkeit auf der Brust. — Unfreies Athmen, Brust wie von beiden Seiten her zusammengezogen. — Langsameres und kürzeres Athmen. — Langsames, schwieriges Athmen, mit Aengstlichkeit und Furcht zu ersticken. — Ausgehen des Athems mitten im Worte beim Sprechen. — Beengung der Brust beim Vorbücken und im Sitzen, zum Lösen der Kleider nöthigend; Gefühl als sei die Gegend unter der dritten und vierten Rippe zu enge, beim Tiefathmen. — Ruckweise E n g b r ü s t i g k e i t, als läge etwas Schweres auf der Brust. — Drückend beengender Schmerz im hinteren Theile der Brust bei aufgerichtetem Körper, durch

Tiefathmen sehr erhöht und dann durch den ganzen unteren Theil der Brust verbreitet, beim Vorbeugen des Korpers kaum bemerkbar, beim Beugen desselben nach hinten und gleichzeitiger Bewegung der Arme Schmerz wie Rheumatismus. — Drückender Schmerz in der l. Seite der Brust; drückender Brustschmerz mit Herzklopfen; stumpfer Druck auf einer kleinen Stelle ziemlich tief unten, erst in der einen, dann eben so in der anderen Seite hin. — Drückende und stechende Schmerzen in den Lungen, mit Angst und Schwerathmigkeit. — Heftige, absetzende, feine Stiche auf der r. Brustseite, das Athmen erschwerend. — Taktmässige, höchst empfindliche Stiche auf der l. Brustseite, nicht weit unterhalb des Schlüsselbeins bis tief in die Brust hinein, hier noch einige Zeit als stumpfes, empfindliches, bald schwächer, bald stärker hervortretendes, bei jedem Einathmen sich verschlimmerndes Wehthun endigend. — Ein von der l. Seite des Rückens durch die Brust gehender stechender Schmerz, beim Einathmen; einige plötzliche spitzige Stiche am Rücken neben der Wirbelsäule mitten durch die Brust bis vor in die linken Rippenknorpel (wie durch die Eingeweide). — Flüchtiges, schmerzliches Zucken wie elektrische Stösse in der l. Brustseite. — Schmerz in der Seite der Brust, als wäre die Lunge an die Rippen angewachsen und könnte nicht frei ausgedehnt werden. — **3) Herz**: Stumpfer Stich unter dem Herzen beim Tiefathmen. — **4) Zwerchfell**: Zuweilen Zusammenziehen des Zwerchfells unter den Rippen.

Rücken: Brennendes Kriebeln auf dem l. Schulterblatte und der Achsel, fortwährend. — Reissen hinten an der r. Seite des Schulterblattes. — Ziehendes Stumpfstechen zwischen den Schultern herab. — Stechende Schmerzen in den Schulterblättern. — Stumpfer Stich am Rücken rechts zwischen dem Schulterende und dem Rückgrate, das Athmen erschwerend, bei Bewegung besonders fühlbar; brennender Stich und starkes Muskelzucken im Rücken unter dem l. Schulterblatte. — Spannender, zusammenziehender Schmerz im Rücken bis zum Kreuze herab. — Stumpfer, pulsartiger Schmerz in der Mitte des Rückens, gleich rechts neben dem Rückgrate. — Drückend stechender Schmerz auf der äusseren Seite der Lendenwirbel, durch Bewegung vermehrt. — Heftig ziehend-drückender Schmerz links neben dem Kreuze. — Schneidendes Reissen ganz tief unten links neben dem Kreuze, dann eben so rechts. — Schmerz im Kreuze auf der rechten Seite, über alle Körpertheile sich verbreitend (mehr im Gehen).

Oberglieder: Vermehrte Wärme und Pulsiren in der Schulter. — Langsam brennender Stich auf der Achsel. — Ziehen und Spannen in den Achseln. — Schmerzhaftes Drücken auf dem Schulterknochen. — Bohrend klemmende Empfindung an der unteren Seite des Achselgelenkes nahe am Oberarme. — Stumpfer, auch juckender Schmerz in der Achsel, wie nach Tragen einer schweren Last. — Drückender Schmerz am vorderen und am hinteren Rande des Achselgelenkes, fast nah am Oberarme. — Aus Klopfen, Wühlen, Reissen zusammengesetzter Schmerz oben im Achselgelenke, als wolle das Gelenk auseinanderreissen, durch Bewegung vermehrt. — Lähmiger Schmerz im Schultergelenke, als sei der Kopf des Oberarmknochens für die Gelenkkapsel zu gross. — Knacken im Schultergelenke, mit Lähmigkeitsgefühl im Oberarme beim Aufheben des Armes, und Reissen im Ellbogengelenke beim Beugen des Armes. — Prieckeln und Fressen in der Achselgrube, nach Kratzen vergehend, aber bald ärger wiederkehrend. — Wundheitsempfindung in der Achselhöhle.

— Ziehen im Oberarme und Handgelenke; rheumatisches Ziehen und Spannen in der Ellbogengegend; drückendes Ziehen im Ellbogen, in die mittelsten Finger herabgehend; zusammenziehender Schmerz in den Muskeln des Vorderarmes, bei und nach Gehen im Freien. — Reissende Rucke an Arm und Fingern; reissende Schmerzen in der Tiefe beider Arme, wie in den Knochen; heftiges Reissen im oberen Theile des Vorderarmes und im Ellbogen, in der Handwurzel, auf der Mitte oder in einer Hälfte des Handrückens (wellenartiges, dumpfes), im Zeigefinger, zwischen den Knöcheln der zwei mittelsten Finger; ziehendes Reissen am Vorderarmknochen, dicht am Handgelenke; Reissen und Stechen am Vorderarme und an den Fingern; reissend bohrender Schmerz in der dritten Phalanx des Mittelfingers. — Lähmigkeits- und Verrenkungsgefühl in den Muskeln des ganzen Armes und im Handgelenke, bloss bei Bewegung. — Lähmig drückender Schmerz im Oberarme bis in das Ellbogengelenk (durch Auswärtsbiegen des Armes vermehrt), oder in den Mittelhandknochen. — Spannende Lähmung im Ellbogengelenke beim Aufheben des Armes; stechender Schmerz daselbst beim Geradeausstrecken des Armes; ausserordentliche Lähmung der Fingerbeuger; vorübergehende Lähmigkeitsempfindung im Handgelenke; lähmungsartiger Schmerz der Daumenknochen von hinten nach vorn zugehend. — Periodisch stechend drückender Schmerz auf dem Oberarmknochen. — Wiederholtes Jucken und Mucken im Oberarme auf einer einzelnen Stelle des Gelenkes (durch Berührung verschlimmert), und in den Fingerknochen, absatzweise. — Zerschlagenheitsschmerz in beiden Oberarmen und Schultern. — Wehthun wie von einem Schlage im Oberarme unfern des Gelenkes, in den Knochenröhren des Armes herabziehend, mit Schwere desselben. — Dumpfer Schmerz am unteren Theile des Oberarmes; Schmerzen der Beinhaut auf der inneren Seite der Speiche, vom Daraufdrücken verstärkt. — Schwäche, Lässigkeit der Arme. — Zittern der Hände, gegen Abend. — Geschwulst des Handrückens und Schmerz des Mittelhandknochens und kleinen Fingers, wie zerschlagen. — Drückend brennnender Schmerz im Handwurzelknochen; beissendes Brennen und Reissen auf dem inneren Rande des Zeige- und Mittelfingers. — Langsame, feine, spitzige, juckende Stiche auf der Hand. — Gefühl von Ameisenkriechen in den Phalangen der Finger, wie von der Oberfläche der Knochen ausgehend, jede Nacht wiederkehrend und den Schlaf störend. — Wundheitsschmerz unter dem Nagel des Daumens, hauptsächlich beim Aufdrücken mit demselben bemerkbar.

Unterglieder: Reissen über und unter der Hüfte (mit spannendem Drucke), im Hinterbacken, oben im Oberschenkel, in der Kniekehle und von da herauf, über den Knöcheln des Unterschenkels, in der Gegend der Achillessehne und in den Fersen, seitlich am Unterfusse nach der Sohle und gegen die Ferse hin, auf dem Fussrücken und in den mittelsten Zehen, im unteren Gliede der grossen Zehe und auf dem Fussblatte nach der Zehe hin, im Ballen der kleinen Zehe und von da in die Fusssohle hinein; heftiges, lähmiges Reissen im Oberschenkel weit oben in der äusseren Seite und unten im Schienbeine, Abends im Bette. — Zuckender Schmerz im Hüftgelenke bis in's Knie herab; Muskelzucken im Oberschenkel; Fippern wie Muskelzucken um den äusseren Fussknöchel, oder im Knöchel der grossen Zehe. — Drückender Schmerz in den Gesässmuskeln, auf der äusseren Seite über dem Knie (beim Drucke mit der Hand vergehend, aber sogleich unten am inneren Knöchel wiederkehrend), am Schienbeine (oft wiederkehrend), um den äusseren Knöchel des Fusses (durch Ruhe vergehend), im Knorren des

Fersenbeins. — Stumpfer Schmerz unter dem Hinterbacken (wie nach Vertreten), plötzlich zu Anfange des Gehens und dann bei jedem Tritte, zum Hinken nöthigend. — Ziehen im oberen Theile des Oberschenkelknochens und im Hinterbacken, im unteren Theile der Waden (mit Muskelzucken daselbst), wellenförmiges, sehr schmerzliches Ziehen im ganzen Oberschenkel herab, nachher eine schmerzlose, im Gehen hindernde Schwäche hinterlassend; rheumatisches Spannen und Ziehen über dem Knie und unten in den Unterschenkeln (besonders nach dem Fussgelenke zu), in der Mitte des Schienbeins (mit stumpfem Jucken). — Schmerzhaftes Dehnen und Zerren unter dem inneren Knöchel des Fusses bis in die Fussohle sich eretreckend. — Reissender Stich im oberen Theile des Oberschenkels (zugleich mit ähnlichen Stichen in derselben Seite des Unterbauches); stumpfer Stich plötzlich im Knie; einige langsame, juckende Nadelstiche auf dem Schienbeine; taktmässige, prieckelnde, brennende Stiche an der Spitze der grossen Zehe. — Strammender Schmerz im Schenkel und Kniegelenke wie nach zu langem Gehen. — Brennender Wundheitsschmerz auf der hinteren Seite des Oberschenkels mehr nach aussen wie in einer frischen Quetschwunde. — Anhaltender Zerschlagenheitsschmerz innerseits in dem Schenkel (bei schnellem Gehen), im Fussgelenke (in der Ruhe) — Knochenschmerz der Ober- und Unterschenkel. — Stumpfes Jucken in der Kniescheibe und im unteren Theile des Oberschenkels, am Unterschenkel (nach Kratzen brennend), auf der inneren Seite der Wade (in dessen Folge Wundkratzen, Geschwulst der Wade, Hauteiterung der wunden Stelle, später Zerschlagenheitsschmerz daselbst); empfindliches Jucken im Knie, oder am Schienbeine gleich unter dem Knie. — Unruhe des einen Schenkels, zum steten Ausstrecken und Heranziehen desselben nöthigend, Abends im Bette. — Empfindlicher Schmerz auf dem Knie wie von einem Schlage oder wie von einer Quetschwunde. — Steifigkeit in den Sehnen der Kniekehle. — Klemmende Empfindung am unteren Theile des Schienbeins; Klemm- und Vertretungsschmerz um den äusseren Fussknöchel. — Heftiger (stumpfer) Schmerz im Schienbeine bei jedem Tritte, den Schlaf verscheuchend, mit schnell den ganzen Körper durchdringendem Froste und sehr anhaltend starkem Durste, nach Mitternacht. — Lähmige Schwäche an der äusseren Seite des Fussgelenkes, beim Gehen. — Müdigkeit und Unruhe in den Füssen. — Schwäche und Schmerzhaftigkeit der Fussgelenke, als wollten sie brechen (beim Ansetzen zum Laufen). — Brennen wie Feuer mit untermischten stumpfen Stichen am Fussballen, besonders beim Stehen. — Schmerzliches Jucken in der grossen Zehe (früh im Bette). — Gefühl von Ameisenkriechen in den grossen Zehen, jede Nacht wiederkehrend und den Schlaf störend, wie von den Oberflächen der Knochen ausgehend. — Schmerzhaftigkeit der Zehen wie von Stiefeldruck, selbst bei geringem Gehen. — Dauernder Schmerz wie von Quetschung, mitunter muckend, in der Spitze der mittelsten Zehe. — Kälte und Feuchtigkeit der Füsse (in der warmen Stube.)

* * *

Pathologische Anatomie. (Bei Thieren.) Mundhöhle und Speiseröhre sehr aufgeschwollen und entzündet. — Rothe Flecken im Magen, geschwürig und mit dickem, schwarzen Blute verunreinigt. — Venen (besonders Halsvenen) beträchtlich mit Blut angefüllt.

Klinik.

Alte Schule: Der bei weitem häufigere medicamentöse Gebrauch des Seidelbastes ist der äussere; in gewissen Fällen erwies sich aber auch die innere Anwendung gleich heilsam und heilsamer noch als die äussere. — Chronische Rheumatismen (innerl.); rheumatische und gichtische Schmerzen (äusserl. *Leroy, Tode, Rumpel, Sathold*). — Epilepsie. — Paralytische Affectionen (*Rumpel*). — Hereditäre Tuberculosis (äusserl. *Schönlein*, nach welchem aber *Mezereum* nicht für alle Formen der Tuberkeln passt, bei manchen sogar schädlich ist). — Atrophie (die Finnländer). — Wassersucht (*Cael. Aurelianus, Paracelsus;*) Sackwassersucht (*von Haller*). — Drüsenanschwellungen (innerl.); Drüsenverstopfung (äusserl. *Rumpel*). — Folgekrankheiten der eingewurzelten Syphilis, namentlich der Knochen und Beinhaut; Syphilitische chronische Leiden der Nase, des Halses, unschmerzhafte Anschwellungen der Haut, der Lymphdrüsen, der Beinhaut und der Gelenke (*Cullerier*); syphilitische Geschwüre (*Cullen, Monro*); venerische nächtliche Knochenschmerzen (äusserl. *Girtanner, Russel, Hufeland, Brodie;* innerl. *Ebeling*). — Syphilitische und gichtische Knochengeschwülste, besonders harte Beinhautgeschwülste (*Russel, Home, Hill, Girtanner, Hufeland, Monro;* letzterer behauptet, *Mezerum* nütze hier nur nach vorausgegangener Anwendung des Merkur). — Mercurielle Periostitis. — Muskelanschwellungen und verschiedene Verhärtungen, z. B. der Parotis, Mandeln, Hoden (*Russel, Home*). — Hautkrankheiten venerischer Art (*Girtanner, Cullerier*). — Amorpha lactantium (*Schönlein*). — Herpes (*Plenciz*), mit Gicht complicirt (*Pomme*). — Unreine Geschwüre und Flecken im Gesichte (*Tragus*); skrophulöse Geschwüre mit Verdickung der Beinhaut (innerl. *Russel*); bösartige und krebshafte Geschwüre (schwedischer Volksgebrauch, *Perry*). — Krankheiten nach unterdrückten Hautübeln (*Rumpel*), nach unterdrückter Krätze, Tinea capitis (*Leroy*). — Bisswunden giftiger Schlangen (schwedischer Volksgebrauch), — Fieber nach unterdrücktem Salzflusse (*Rumpel*). — Pest (innerl. *Parraeus, Paracelsus*). — Melancholie. — Hemicranie (im Ohrläppchen getragen nach russischem und französischem Volksgebrauche). — Gehirnwassersucht (*Sachse*). — Hartnäckige Ophthalmien (*Leroy, Rumpel, Vanden Bosch*); Ophthalmia serosa (*Rumpel*); Ophthalmie und Epiphora (im Ohrläppchen getragen nach russischem und französischem Volksgebrauche), — Pterygium (*Mellin*). — Cataracta incipiens (*Tragus*). — Beginnende Amaurose (äusserl. *Kuhl*). — Rheumatischer Ohr- und Zahnschmerz (*Rumpel*). — Fliessende Ohren und Schwerhörigkeit (*Leroy, Engel*). — Gesichtsrose mit dem heftigsten Kopfschmerze (*Mellin*). — Geschwulst der Ohrspeicheldrüse (innerl. *Home*). — Zahnschmerzen (russischer Volksgebrauch). — Chronische Anschwellung der Mandeln nach vorausgegangener Syphilis (innerl. *Home*). — Bösartige Halsentzündungen (als Gurgelwasser); Bräune (äusserl. *Diocles*). — Paralytische Affectionen der Schlundnerven, am Schlucken hindernd (als Kaumittel *Withering*). — Geschwulst unter dem Schildknorpel zu beiden Seiten der Luftröhre (innerl. *Home*). — Neuralgien der Genitalien (Injection der Daphneinfusion *Schönlein*). — Hodenanschwellung nach vorausgegangener Syphilis (innerl. *Home*). — Geschwulst der Nackenmuskeln (innerl. *Ders.*). — Geschwulst des Musc. pectoralis (innerl. *Ders.*). — Chronischer Katarrh (*Schäffer*). — Chronische Brustkrankheiten (*Leroy*). — Keuchhusten (als Brechmittel die Russen). — Asthenischer Croup (*Löwenstein-Löbel*). — Hartnäckiger Husten und Athembeschwerde, in Phthisis überzugehen drohend (*Hufeland*). — Engbrüstigkeit (*Caelius Aurelianus*). — Hartnäckiges Hüftweh (*Hartmann*). — Fungus articul. genu (*Plenciz*). — Anschwellung der Tibia mit nächtlichen Schmerzen (innerl. *Russel*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Scheint vorzüglich für robuste, venös-biliöse, oder sanguinische, vorzüglich aber für skrophulöse Individuen zu passen; Mezereum eignet sich besonders für Zustände, in welchen Schmerzanfälle mit Schauder und Frost begleitet sind, überhaupt wo grosse Empfindlichkeit gegen kalte Luft da ist. — Rhachitis? — Scrophulöse Affectionen mit Drüsengeschwulst. — Quecksilbersiechthum. — Schmerzen durch den ganzen Körper mit nächtlichen Knochenschmerzen, nach mehrmaliger vorausgegangener syphilitischer Affection (mit Beihilfe von Rhus; *Kirsten*). — Entzün-

dung, Erweichung und Caries der Knochen. — Knochengeschwülste (*Hartmann, Schüler, Rummel*); syphilitische Knochenauftreibung (*Seidel*). — Periostitis der Tibia in Folge eines Schenkelgeschwüres mit daselbst brauner, trockener Haut und blauröthlichten Flecken herum, heftigen, brennenden Schmerzen bei dem leichtesten Fingerdrucke, angeschwollener Beinhaut, verhindertem Auftreten durch die heftigsten Schmerzen, nächtlicher Verschlimmerung der Schmerzen und Wadenkrampf (*Theile*). — Knochengeschwüre mit Wucherungen der Weichgebilde, selbst mit fistulösen Kanälen. — Spina ventosa. — Nächtliches Jucken am Körper (*Hahnemann*). — Sehr lästige, namentlich in der Nacht brennende Exantheme, heftig zum Kratzen reizend, bis zur Ablösung des Oberhäutchens und Krustenüberziehung der gekratzten Stellen oder wiederholten Abschuppung (*Wahle*). — Nässend juckender Kopfausschlag und hinter den Ohren (*Hahnemmnn*). — Tinea (*Diez*); Tinea furfuracea (*Schrön;* Hauptmittel bleibt nach ihm Sulph., bisweilen nützt auch Calc. carb. oder Ars.). — Crusta lactea (*Diez*); bei starker Krustenbildung (*Wahle*, nach *Lobethal* hier Graph., nach *Heichelheim* und *Fielitz* Sulph., nach *Vehsemeyer* Sassap., nach *Knorre* Dulc. Lyk. Sep.). — Eczema mercuriale (mit Beihilfe von Copaiva). — Herpes crustaceus. — Ecthyma cachecticum. — Rhypia prominens. — Pityriasis versicolor. — Wechselfieber mit vorherrschender Kälte (*Knorre*); dreitägiges Wechselfieber, bestehend aus mehrstündigem heftigem Froste und Kälte des ganzen Körpers, Eiskälte der Hände und Füsse mit Durst, beim Nachlass des Fiebers mehrstündiger Schlaf mit Schweiss, in der Apyrexie grosse Gesichtsblässe, dumpfer, drückender Kopfschmerz, Appetitlosigkeit, Auftreibung und Härte der Milzgegend, drückender Schmerz in der angeschwollenen Milz, Empfindlichkeit gegen kalte Luft und allgemeine Schwäche (*Ders.*). — Augenentzündung (*Hahnemann*). — Chronische Prosopalgie (*Dufresne, Chuit*); klammartiger, sehr empfindlicher, halbseitiger Gesichtsschmerz, ein krampfartig betäubender Druck, am Jochbeine entstehend und von da nach oben über Auge und Schläfe und nach unten über Ohr, Zähne, Hals und Schulter sich verbreitend, besonders beim Eintritt in die warme Stube, nach langem Commandiren und nach warmem Essen entstehend (*Bönninghausen*). — Neuralgia inframaxillaris (Periostitis? — *Roth*). — Wüthende Zahnschmerzen in hohlen Zähnen, mit allgemeinem Frostgefühle während der Schmerzen, ausserdem hartnäckige Stuhlverstopfung, starke Wallungen nach dem Kopfe; anhaltender Zahnschmerz zuckender, greifender, stechender Art, Nachts am stärksten, bei dem Gefühle als wäre der Zahn zu lang, stumpf und würde herausgehoben (*Nenning*); ziehende Zahnschmerzen in der unteren und oberen Kinnlade einer Seite, abwechselnd mit bohrenden Schmerzen in einzelnen Zähnen und Stechen bis in das Jochbein herauf, die Zähne stumpf, bolle, wie zu lang, die ganze Seite des Kopfes boll, ziehende Schmerzen an einzelnen Stellen daselbst, Vermehrung der Kopf- und Zahnschmerzen durch Berührung, Verschlimmerung zur Abendzeit unter Frostschauder, Appetitmangel, Verdriesslichkeit und starrem vor sich Hinbrüten (*Seidel*). — Caries der Zähne (*Rummel*). — Pharyngostenose (mit Beihilfe von Ars. Linderung; *Gross*). — Gespannter, aufgetriebener Unterleib. — Diarrhoe (Hirsch). — Verstopfung. — Blutharnen (*Rückert*). — Eicheltripper. — Chronischer Weissfluss, wie Eiweiss (*Hahnemann, Stapf*). — Katarrh mit nächtlicher Verschlimmerung, Brennen im Halse, Oppression, stechendem Schmerze in der Brust und grosser Angst, ferner Gesichtsblässe, fortwährendes Frösteln, bisweilen kalter Schweiss, steter Durst, weiss belegte Zunge, Appetitmangel, blasser Urin, häufiger kleiner Puls (*Kirsten*). — Verkürzung des Beines (*Hahnemann*).

Gegenmittel: Essig, Camph. Merc. — Wein und Kaffee heben nach *Hahnemann* die Wirkungen des Mezereum nicht auf. — Mezereum ist Gegenmittel von Merc. Nitri acid.

Verwandte Mittel: 1) Merc. Nitr. acid. — 2) Euphorb. Hell. Hyosc. Ign. Veratr. — 3) Caust. Caps. Cham. Puls. Staph. Zi. — In Knochenkrankheiten concurrirt Mezereum noch mit Asa F. Aur. Bell. Calc. Coloc. Con. Hep. s. Jod. Lyk. Mang. Phosph. acid. Puls. Silic.

Wirkungsdauer grosser Gaben 6—7 Wochen und noch länger, kleiner Gaben 8—12 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der 1. und 2. Verdünnung täglich 1—2 Mal und öfters nach Umständen wiederholt.

Nachtrag. Nach Daphne Gnidium *Lin.* (Daphne paniculata *Lam.*, Thymelaea Cneorum *All.*, italienischer Seidelbast, dessen Früchte die eigentlichen Semina Coccognidii abgeben) wurden folgende pathogenetishe Wirkungen beobachtet: Jucken, Brennen, Bläschen und endlich Ablösung der Oberhaut, mit reichlichem Ergusse wässriger Lymphe. — Heftige Schmerzen, Anschwellung, Eiterung und Brand der Haut und darunter liegenden Theile (nach äusserer Anwendung). — Frieselartige juckende Ausschläge über den ganzen Körper; rother, juckender Frieselausschlag am ganzen Körper, theils discret, theils in höchst lästige Flecken zusammenfliessend (nach chronisch gewordenem Verlaufe höchst schwierig zu beseitigen). — Erbrechen. — Pathologische Anatomie (bei Thieren): Magen ausgedehnt, von aussen rothschwarz, eine grosse Menge flüssigen venösen Blutes, vermischt mit einer zähen, schwärzlichten Flüssigkeit enthaltend; Schleimhaut des Magens an mehreren Stellen schwarzroth, an anderen schwarz, hier und da geschwürig, in der Nähe des Pförtners hart, wie gegerbt; die Muskel- und seröse Haut sehr roth und durch dunkelschwarzes Blut getrennt. — Zwölffingerdarm entzündet, mit je nach der Entfernung vom Magen abnehmender Röthe. — Mastdarm sehr entzündet, kirschroth. — Ein wenig verhärtete, weniger als sonst knisternde Lungen. — Klinik: In Frankreich und Italien bedient man sich der *D. Gnidium* in allen Fällen wie der *D. Mezereum*. — *Cf. Bergius* Mat. med. e regno veget. Lugdb. 1778. p. 306. — *Wibmer* a. a. O. S. 280.
Daphne laureola *Lin.* (D. major *Lam.*, Thymelaea Laureola *Mönch.*, immergrüner Kellerhals, Lorbeerseidelbast) bewirkte Entzündung des Schlundes, gewaltsames Erbrechen, Magen- und Darmentzündung — *Cf. Pauli* Quadripart. bot. Amstelod. 1667. p. 366. — Gazette salutaire 1761 Decbr. Nr. 52.
Daphne Ginkiva in China und Japan. Der Aufguss der getrockneten Blumen wird gegen Brustwassersucht, intermittirende Fieber und Wurmleiden, die Rinde als Rubefaciens angewendet. — *Cf. Zuckarini* Fl. Japon. Cent. I. Lugd. Bat. 1835 (*Buchners* Repert. Bd. XXIV. S. 424).

86. Dictamnus.

Dict. — Dictamnus albus Linn., Dictamnus Fraxinella Pers. — Weisser Diptam, Specht- oder Eschenwurz. — Syst. sexual.: Cl. X. Ord. I. Decandria Monogynia. Ord. natural.: Rutaceae Juss. — Antonii Störck Libellus quo demonstrantur herbam veteribus dictam Flammulam Jovis posse tuto et magna cum utilitate exhiberi aegrotantibus. Viennae 1769. Cap. II. de Dictamno albo. p. 36.

Pathogenetische Wirkungen.

Verstärkung des epileptischen Anfalls*). — Starker Schweiss**). — Häufiger Abgang starker, übelriechender Winde. — Vermehrte Stuhlentleerung. — Hartleibigkeit. — Stark vermehrte Harnsecretion. — Starker Gebärmutterblutfluss, neun Tage lang (nach 10 Tagen unter dem Fortgebrauche des Mittels wiederkehrend und einige Tage unter einiger Schwächung des Körpers anhaltend). — Jucken am After, und Abgang häufigen zähen Schleimes aus der Gebärmutter, anfangs braun, dann weiss, endlich blutstreifig. — Vermehrung des Weissflusses, mit häufigem Urinabgange unter lästigem Tenesmus und schmerzhafter Erosion der Schamtheile*).

*) Später Heilung!
**) *Zorn*, Botanologia medica, Berol. 1714. p. 265.

Klinik.

Alte Schule: Hysterie (*Zorn*). — Convulsionen der Kinder (*Sloet van Oldruitenborgh*). — Epilepsie, mit täglichen, oder aller 3, 4 Tage erscheinenden Paroxismen, aus unbekannten Ursachen entstanden (*Störck*); das Pulver der Wurzel (mit gleichen Theilen Pulv. rad. Zedoar. alb.) bildet das berühmte Geheimmittel gegen Epilepsie in den niederländischen Familien der Barone von *Sloet van Oldruitenborgh* und *van Rhemen;* Individuen über 8 — 10 Jahre sollen davon Morgens nüchtern einen Fingerhut voll, jüngere Kinder eine Messerspitze in Aq. Flor. tiliae, und eine Stunde darauf ihr Frühstück nehmen, unter Vermeidung von Aderlässen, Abführmitteln, überhaupt jedem Arzneimittel, Spirituosen aller Art, Kartoffeln, Wasser, Kohl, gelben Erbsen, Schweinefleisch, Nordseefischen und von jeder Art Gehirn; ein gutes Zeichen ist es wenn zu Anfange der Kur die Anfälle sich mehren (von Baron *Schimmelpenninck,* holländ. Gesandten am russ. Hofe, der medico-chirurgischen Academie in Petersburg mitgetheilt; Petersburger Journal für Natur- und Heilkunde 1841. Hft. 2. in *Fricke's* Zeitschrift Bd. XVIII. Hft. I. S. 142. — *Aldis* in Lond. med. Gaz. Vol. XIX. 1836. p. 142). — Schlagfluss (*Zorn*). — Bleichsucht (*Störck*). — Wassersucht (*Zorn*). — Wurmkrankheit, mit Abmagerung (*Störck*). — Febris intermittens tertiana, mit gespanntem hohen Leibe und kachektischem Habitus (*Störck*). — Melancholie, unter Verzweifelung am ewigen Heile, Einbildung in jedem Augenblicke von grässlichen Gespenstern und Teufelslarven ergriffen zu werden, Schlaflosigkeit, Appetitverlust, Abmagerung und Dysmenorrhoe (*Störck*). — Schwindel (*Zorn*). — Kopfweh von Kälte (*Ders.*). — Heisshunger (*Poulet*). — Schmerzen im Darmkanale (*Ders.*). — Bauchgrimmen (*Zorn*). — Menstrualkolik; schmerzhafte heftige Nachwehen. — Zur Erleichterung der Niederkunft, Austreibung der abgestorbenen Frucht und der Nachgeburt. — Menostasie, aus Schreck entstanden, mit beständiger Spannung im ganzen Hypogastrium (*Störck*). — Chronischer Weissfluss, mit grosser, schmerzhafter Spannung im ganzen Hypogastrium, geringer und sehr unregelmässiger Periode (*Störck*). — Herzpochen (*Zorn*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Weissfluss (*Hahnemann*). — Jedenfalls verdient dieses Mittel aus der Familie der Rutaceen (ausgezeichnet durch ihre specifische Tendenz zum Uro-genitalsystem) eine genauere Würdigung! Dasselbe mag von Diosma crenata etc. gelten.

*

Gegenmittel: ?

Verwandte Mittel: Ang. v.? Art. Rut.

Wirkungsdauer: ?

Gabe: ? — Der Dictamnus von Creta (nicht zu verwechseln mit dem sonst officinellen Dictamnus cretius s. Origanum Dictamnus *Lin.*) dürfte dem in Italien wachsenden bei Weitem vorzuziehen sein.

87. Digitalis.

Dig. — Digitalis purpurea Lin. — Rother Fingerhut, Purpurfingerhut, Fünffingerkraut, Schwulstkraut. — Syst. sexual.: Cl. XIV. Ord. 2. Didynamia Angiospermia. Ord. natural.: Scrophulariae Juss. — Enthält Digitalin, Pikrin (*Le Royer's* Digitalin), Scaptin (scharfer Extraktivsoff), u. s. w. (*Radig*). — *Hahnemann*, kl. med. Schr. ges. v. *Stapf*, Dresden u. Leipzig 1829 Bd. I. S. 171. — *Ders.*, reine Arzneimittellehre Dresden 1825. 2te Aufl. Bd. IV. S. 67. — *Ders.*, chron. Krankheiten, Düsseldorf 1837. 2te Aufl. Bd. III. S. 230. — *Schrön*, Diss. de Digit. purp. Monachii 1829. (*Ders.*, Naturheilproc. u. Heilmeth. Hof u. Wunsidel 1837 Bd. I. S. 195). — *Hartlaub* und *Trinks*, reine

Arzneimittellehre Leipzig 1831 Bd. III. S. 159. — *Jörg*, Materialien zu einer künft. Heilmittellehre Leipzig 1825 Bd. I. S. 444. — *Wibmer*, die Wirk. der Arzneimittel u. Gifte im ges. thier. Körp. München, 1832. Bd. II. S. 304. — *Orfila*, allg. Toxikol. übers. v. *Kühn*. Leipzig, 1839. Bd. II. S. 245. — *Hampe* in *Griesselich's* Hygea Bd. XII. S. 252. — Ebendas. Bd. XV. S. 85. — *Knorre* u. *Gross*, *Hartmann* u. *Rummel's* allg. hom. Zeit. Bd. XIX. S. 233. — Journ. de Chim. méd. Dec. 1827. p. 593. — *Gremler* in *Rust's* Mag. Bd. XXV. Miscellen. — *Bartels* in *v. Gräfe* u. *v. Walther's* Journ. Bd. XXIII. Hft. 3. — *Otto* in *v. Ammon's* Zeitschr. f. Natur- u. Heilk. Bd. I. Hft. 1. — *Albers* in Heidelb. kl. Ann. Bd. IV. 2tes Supplementheft. — *Siemon-Dawosky* in *Casper's* Wochenschr. 1842. No. 7. S. 110. — *Wagner's* Anmerk. u. Zusätze zu *Pinel's* Schrift üb. Manie S. 442. — *Oegg*, Behandl. d. Irren, Sulzbach, 1829. S. 207. — *Friedrich* und *Blumroder's* Blätter f. Psychiatrie 1837. Hft. I. S. 40. — *G. A. Richter*, ausführl. Arzneimittellehre, Berlin, 1832. Supplementbd. S. 367 u. 369. — *Sundelin*, specielle Heilmittellehre, 2te Aufl. Reutlingen, 1832. Bd. I. S. 506. — *C. G. Neumann*, Bemerk. üb. d. gebräuchlichsten Arzneimittel, Berlin, 1840. S. 140.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Drückende Schmerzen (Kopf, Augen, Hals, Magen, Herzgrube, Bauch, Schoosbuge, Brust, Schenkel, Fusssohle). — Spannen (Vorderkopf, Brust, Kniekehle); drückendes Spannen (Stirn, Ohr, Schoosbuge, Schultern, Arme). — Stechende Schmerzen (Kopf, Gaumen, Hals, Herzgrube, Nabel, Nierengegend, Schulterblatt, Arme, Schenkel). — Reissende Schmerzen (Kopf, Bauch, Schulterblätter); lähmiges Reissen (Handknochen Finger). — Ziehende Schmerzen (Kopf, Brust, Rückgrat, ober- und Unterglieder). — Schneidende Schmerzen (Magen, Bauch, Nacken, Schenkel). — Brennen (Augen, Pharynx, Speiseröhre, Magen, Waden). — Klopfen (Stirn, Augenhöhlen) — Allgemeine Schmerzhaftigkeit des ganzen Körpers. — Verchiedene Nervenzufälle mit grosser Schwäche. — Stupor. — Zuckungen und Krämpfe; heftige Convulsionen mit Erbrechen, Unempfindlichkeit, dilatirten, unempfindlichen Pupillen, schwachem, unregelmässigen Pulse und Schlafsucht (endlich Tod nach 12 Stunden); fallsuchtartige Convulsionen, dann Blindheit und schwarzer Staar. — Schwere und Zittern der Glieder. — Lasskeit, Abspannung und Müdigkeit in körperlicher und geistiger Hinsicht; Mattigkeit und Schwindel mit aussetzendem Pulse; grosse Hinfälligkeit, Straucheln im Gehen, allgemeine, lähmungsartige Schwäche mit überaus kleinem, schwachen, seltenen und aussetzenden Pulse. — Blutwallungen und beschleunigte Circulation. — Anhaltende Neigung zu Ohnmachten; Ohnmacht unter Brecherlichkeit. — Schlagfluss. — Vermehrte Secretionen der Schleimhäute. — Gelbsucht. — Allgemeine Blässe. — Abmagerung des Körpers und gestörte Reproduction. — Pralle Geschwulst des ganzen Körpers (wie bei Phlegmatia alba dolens), für jede Berührung höchst schmerzhaft, nach vielen Wochen unter allmäligem Weichwerden und Uebergang in Anasarca sich verlierend (vgl. Extremitäten). — Wassersüchtige Anschwellung der Extremitäten *). — Erhöhung der Beschwerden in der Wärme.

*) *Kurz*, med. Conversationsbl. 1830. Nr. 37. S. 293.

Haut: Fressendes Jucken fast an allen Theilen des Körpers, bei unterlassenem Kratzen immer mehr zunehmend und zuletzt in unausstehliches brennendes Stechen wie mit Nadeln übergehend. — Abschälung der Oberhaut am ganzen Körper. — Grosse Blüthe beissenden Schmerzes unter dem Nasenloche. — Rothes Knötchen von brennend beissendem Schmerze, durch Befühlen erhöhet. — Ausschlag am Halse, oder auf dem Rücken. — Art Friesel auf dem Handrücken, ohne Empfindung.

Drüsen: Drückende und juckende Empfindung in den Drüsen.

Schlaf: Häufiges Gähnen. — Starke Schläfrigkeit. — Tiefer Schlaf von Mittag bis Mitternacht. — Coma (und Tod); Schlafsucht, unterbrochen durch heftige convulsivische Anfälle und Erbrechen. — Schlummer statt Schlaf. — Unerquicklicher Schlaf. — Unruhiger, nur in der Rückenlage möglicher Schlaf; Herumwerfen im Bette in halbwachem Zustande, mit Schmerz im Ellbogen und Schultergelenke; unruhiger, durch viele lustige, mehr aber noch unangenehme Träume, oder durch beständiges Harndrängen gestörter Nachtschlaf; öfteres Erwachen Nachts wie von Aengstlichkeit und als sei es Zeit aufzustehen, durch schreckhafte Träume bedingt; unruhiger Nachtschlaf mit öfterem schrecklichen Aufwachen, beständiger grosser Angst über Tags, Unruhe und Sucht das Bett zu verlassen und zu entlaufen, Furcht vor dem Tode und beständigem Sprechen von Sterben. — Nach dem Mittagsschlafe Schmerz in allen Gelenken wie gerädert.

Fieber: Oeftere Pandiculationen mit Frostigkeit. — Beständige Frostigkeit oder Schauder über den ganzen Rücken. — Innerliche und äusserliche Kälte zuerst in Händen und Armen, dann durch den ganzen Körper bis zu den Füssen herab (mit Ausnahme des Gesichtes). — Kälte des Körpers mit klebrigem Schweisse. — Innerliches Frösteln am ganzen Körper mit äusserlich fühlbarer, ungewöhnlicher Wärme; starker Frost ohne sich wärmen zu können beim Gehen im Freien. — Röthe und Hitze des Gesichtes bei Frost über den ganzen Körper. — Mehrmaliger Schauder, Nachmittags und in der Nacht starker Schweiss, selbst am Kopfe und in den Haaren. — Heisse, brennende Haut. — Plötzlich entstehende Wärme durch den ganzen Kürper, ebenso plötzlich wieder verschwindend und Schwäche aller Theile zurücklassend; vermehrte Wärme durch den ganzen Körper, auf der Stirne aber kalter Schweiss, **13** — **14** Stunden nach der Kälte. — Warmer Schweiss in der inneren Fläche der Hand. — Nachtschweiss. — Kalte, profuse Schweisse. — Fieberhafter Zustand; entzündliches Fieber; Fieber mit Schauder, dann Hitze, zuletzt starker Ausdünstung. — Gewaltige Unruhe, besonders Nachts, jeden Schlaf verscheuchend und den Kranken alle Augenblicke aus dem Bette treibend, mit Hallucinationen, so dass der Kranke bei offenen Augen mit Leuten redet, die nicht zugegen sind, dabei erweiterte Pupillen, Röthung der Bindehaut der Lider und des Augapfels, schlechter Appetit bei grosser Brechneigung, heftiger Durst mit grosser Mundtrockenheit, sparsamer Stuhlgang und vermehrte Urinsecretion. — Verminderung der Pulsfrequenz von **110**, **100**, **65** oder **50** Schlägen bis auf **40**, **35** oder **30** in der Minute, in längeren oder kürzeren Zwischenräumen kleine Pausen machend, zunehmende Kleinheit und Schwäche des Pulses sammt Schwäche und Trägheit des ganzen Körpers; langsamerer, aber stärkerer Puls; langsamer, weicher, grosser und aussetzender Puls; bisweilen geht der Langsamkeit des Pulses eine gesteigerte Thätigkeit des Gefässsystems voraus (der Puls, anfangs von **70** auf **120** steigend, sinkt dann nach **24** Stunden auf **40**).

— Beschleunigung des Pulses bei der geringsten Bewegung; geschwinder, weicher, ungleicher Puls. — Stärke und Geschwindigkeit des Pulses. — Kleiner, zusammengezogener, seltener oder etwas schneller, weicher, schwacher, aussetzender Puls. — Voller harter oder weicher Puls. — Unregelmässigkeit des Pulses; ungleiche Expansion der Arterien; Aussetzen des Pulses.

Seele: Verstimmung des Geistes. — Heftiger Drang zum Arbeiten. — **1) Exaltationen** des Gemüths: Phantasmata vor den Augen; Hallucinationen (vgl. Fieber); Delirien. — Wahnsinn: Widerspenstigkeit, Hartnäckigkeit, hinterlistige Unfolgsamkeit, Trieb zu entfliehen; dabei Kopfschmerzen, Schwindel, Magenweh, grosse Verminderung der Lebenskraft, Gefühl von Auflösung und nahem Tode, um die Hälfte langsamerer Puls und Minderung der Lebenswärme. — **2) Depressionen** A. des Gemüths: Gleichgiltigkeit. — Unaufgelegtheit zum Sprechen und Arbeiten. — Niedergeschlagenheit, Traurigkeit und Bangigkeit; weinerliche Betrübniss über fehlgeschlagene Hoffnungen. — Traurigkeit mit Gefühl des Krankseins und abgeändertem Sehgefühle wie im Fieber. — Muthlosigkeit. — Todesfurcht. — Düstre, verdriessliche, mürrische Laune mit Zanksucht. — B. des Geistes: Gedächtnissschwäche, Unbesinnlichkeit, Vergesslichkeit. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: Aengstlichkeit. — Grosse Angst und Unruhe wie nach einer vollbrachten bösen That, auch mit nächtlichem Irrereden.

Kopf: Schwindel, Schwäche der Unterglieder, und Zittern beim Treppensteigen. — Schwindel beim Aufstehen vom Stuhle; oft wiederkehrender augenblicklicher Schwindel. — Rauschähnliche Eingenommenheit des Kopfes, mit vermehrter Erwärmung des Gesichtes; leichte Benommenheit des Kopfes, einem ätherischen Rausche oder scheinbarem Erweitern des Nervenlebens über seine gewöhnlichen Grenzen hinaus mehr gleichend als einer Beschränkung der Gehirnthätigkeit. — Eingenommenheit des Kopfes und Schmerzen in der r. Stirnseite, oder mit Druckschmerz vom Scheitel aus über den ganzen Kopf und die Denkkraft im hohen Grade beschränkend. — Düsterheit im Kopfe, wie hypochondrisch. — Heftige Kopfschmerzen mit starkem Blutandrange zum Kopfe. — Tiefe Betäubung. — Gefühl von Schwere, Schmerz oder Klopfen im Kopfe, besonders in der Stirngegend. — Druckschmerz im Kopfe und Schwere darin wie von Andrange des Blutes; Druck im Scheitel oder im Hinterhaupte; Gefühl von Druck im Hinterkopfe, deutlich der Richtung von rechts nach links folgend und sich gegen den Scheitel ausbreitend, mit leichter Eingenommenheit des Kopfes und leichtem Schwindel, gesteigert bis zu heftigstem stechenden Kopfschmerze, besonders im Hinterkopfe und Scheitel, auch in der Stirne; empfindlich drückende Kopfschmerzen nach dem Erwachen, Nachmittags und vorzüglich Abends im hohen Grade sich vermehrend und zu jeder Arbeit unfähigmachend; drückender Schmerz an der Hervorragung des Hinterhauptbeines wie von einem Stosse oder Falle, oder oben in der Stirne wie von einer Last, nach Geistesanstrengung, oder auf einer kleinen Stelle in der Stirne etwas über dem Auge. — Ruckweise erscheinender, drückender Kopfschmerz bald in den Schläfen, bald im ganzen Kopfe. — Drückender und zusammenziehender Schmerz in der Stirne und den Schläfen, durch Nachdenken vermehrt. — Drückend Spannender Schmerz in der Stirne und den Kopfseiten. — Spannendes Gefühl im

Vorderhaupte beim Drehen der Augen ohne den Kopf zu bewegen; stichartiges Spannen im Seitentheile des Gehirnes auf einer kleinen Stelle in einen l. Oberzahn ziehend, beim Vorbücken. — Duseliges Ziehen in den Kopfseiten. — Stumpfe Stirnschmerzen; dumpfes Gefühl im Kopfe mit drückendem Schmerze in der Stirne. — Reissen in der r. Schläfengegend gleich am Ohre, oder in der l. Kopfseite. — Schnell vorübergehendes Stechen bald in der rechten, bald in der linken Schläfe- oder Stirngegend durch das ganze Gehirn, heftig stechender Schmerz im Hinterkopfe und im Scheitel. — Drückendes oder reissendes Stechen äusserlich an der l. Stirnseite oder Schläfengegend. — Klopfender Schmerz in der Stirne oder im Grunde der Augenhöhlen. — Wallender Kopfschmerz wie Wellenschlagen von innen nach beiden Seiten zu, als wolle es den Schädel zersprengen, pulsweise erscheinend, beim Biegen und Vorbücken ab-, beim Stehen und Rückwärtsbiegen zunehmend. — Leichter Kopfschmerz in der Stirngegend, oder auf der einen Seite wie inneres Jucken. — Hitze im ganzen Kopfe äusserlich und innerlich, erschwertes Denken und Vergesslichkeit. — Rüchwärtssinken des Kopfes als wären die vorderen Halsmuskeln gelähmt. — Gefühl beim Vorbiegen des Kopfes als fiele etwas darin vor. — Aufgeschwollener Kopf.

Augen: Drückender Schmerz am r. Augenbrauenbogen nach dem äusseren Augenwinkel zu. — Gefühl im Kopfe als würden die Augen nach innen gezogen. — Schmerz in den Augen und in der Umgegend derselben. — Wundschmerz in den Augenlidrändern, Abends im Bette. — Geschwulst des unteren Augenlides. — Schmerzhaft kratzige Empfindung im inneren Augenwinkel, als sei Sand hineingekommen. — Entsündung der Meibom'schen Drüsen an den Augenlidrändern. — Starke Röthung der Bindehaut des Auges und der Lider; heftige Augenentzündung. — Beissendes Thränen der Augen, mit Trübheit, Hitze, rothen Aederchen und drückendem Schmerze in den Augen, so wie Butter in den Augenwinkeln (wie bei heftigem Schnupfen). — Drücken im Augapfel, schnell kommend und verschwindend; ungeheuerer Schmerz im Augapfel beim Berühren. — Erweiterte, unempfindliche, oder stark verengerte Pupillen. — Doppeltsehen, mit Flimmern vor den Augen und Schwindel; Doppeltsehen aller nahen Gegenstände mit Schmerz in den Augen beim Wenden derselben nach rechts und Aufgedunsenheit des Gesichtes. — Schwimmen von allerlei Gestalten vor den Augen; Herumhüpfen leuchtender Körper vor den geschlossenen Augen. — Flimmern vor den Augen mit erweiterten Pupillen, oder Trübsichtigkeit; einzelne feurige Funken wie Blitze vor dem r. Auge; Funken und Feuerballen vor den Augen, auch mit dem Gefühle als ob ein äusserer Druck die Augen beschwere. — Falscher Lichtglanz an den Gegenständen; eigenthümliches Gefühl in den Augen, erst wie plötzliche Blendung (wie bei schnellem Eintreten aus Dunkelheit in's Licht), dann Funken vor den Augen und Schwindel. — Falsches Sehen: alle Gegenstände erscheinen anders gefärbt, bald dunkler, bald heller, wie mit Schnee bedeckt, bald roth, grün oder gelb, die Personen leichenblass, die Lichtflamme grösser und glänzender als sie wirklich ist, das Feuer blau. — Vermindertes, getrübtes Sehvermögen; unangenehmes und ängstliches Trübsehen mit Druck auf den Augen wie von Fingerdruck, und mit erweiterten Pupillen; Trübsichtigkeit als wäre ein Flor vor den Augen, mit brennendem Schmerze in den Augenbraubogen. — Völlige Blindheit, mit einem Gefühle von Klopfen und Anspannen des Augapfels, als ob er für die Augenhöhle zu dick wäre; schwarzer Staar.

Ohren: Einzelne Stiche hinter den Ohren, äusserlich. — Ziehender Schmerz in den Muskeln unter dem Warzenfortsatze, beim starken Daraufdrücken vergehend. — Spannendes Drücken im l. Ohre. — Empfindung in den Ohren als wären sie inwendig zusammengeschnürt, vernehmbarer Pulsschlag in denselben. — Zischen vor beiden Ohren.

Nase: Eigenthümlicher Schmerz über der Nasenwurzel. — Nasenbluten: helles Blut aus beiden Nasenlöchern.

Gesicht: Gesichtsblässe. — Gedunsenes Gesicht, mit Doppeltsehen bei Bewegung der Augen; Geschwulst des Gesichtes. — Entstellung des Gesichtes. — Convulsionen auf der l. Gesichtshälfte. — Fressen und Jucken an Backen und Kinn, am schlimmsten in der Nacht. — Lähmiges, oder krampfartiges Ziehen unter dem Jochbogen bei Bewegung der Kinnlade, welche beim Beissen krampfhaft herangezogen wird, beim Daraufdrücken verschwindend.

Zähne: Schmerzhaftigkeit der Vorderzähne.

Mund: Geschwulst der Lippen und der Zunge, in Verbindung mit stinkendem Speichelflusse und Harnunterdrückung. — Bleiche Zunge. — Weissbelegte Zunge, früh. — Zunge und Rachen mit ovalen, ganz flachen, von einer graulichten Materie überzogenen, nicht schmerzenden Geschwüren übersäet, darunter viele von der Grösse einer Kaffeebohne. — Wundheit des inneren Mundes, der Zunge, des Zahnfleisches, Rachens, der Speiseröhre, des Magens. — Trockenheitsgefühl im weichen Gaumen und oberen Theile der Speiseröhre, mit heftigem Durste; grosse Trokkenheit in den Schlingorganen. — Rauheit des Gaumens. — Kratzendes Gefühl im Munde und Halse bei reichlicher Speichelabsonderung. — Zusammenlaufen des Speichels im Munde von anfangs süsslichtem, dann sehr salzigem Geschmacke; starker, auch stinkender Speichelfluss, selbst von dreiwöchentlicher Dauer.

Hals und Schlund: Drückendes Ziehen am Hinterhaupte in der Gegend der Befestigung der Halsmuskeln, beim Hinterbiegen des Kopfes. — Schmerzhafte Steifigkeit und Spannung in den Halsmuskeln und im Nacken, vorzüglich bei Bewegung. — Trockenheit im Halse. — Gefühl im Rachen als seien die Wände des Pharynx geschwollen, oder als würden diese durch die geschwollenen Mandeln zusammengedrückt (mit Sodbrennen). — Stechen im hinteren Theile des Gaumens und im Anfange des Schlundes, beim Schlingen nicht bemerkbar. — Rauhigkeit in der Speiseröhre. — Kratzen und leichtes Brennen im Pharynx (mit Kopfeingenommenheit). — Brennen in der Speiseröhre wie von Pfeffer; scharfer Reiz, heftiges Brennen und Kratzen in der Speiseröhre (so wie im Magen). — Krampfhafte Zusammenschnürung der Kehle.

Appetit: Fader, schleimiger Geschmack, mit Gefühl von sanfter, sammetartiger Rauhheit. — Starker Ekel, von der widrigsten Art; Ekel mit Gefühl von Trockenheit am Gaumen und Schlunde. — Geringer Appetit wegen Uebelkeit. — Gänzliche Appetitlosigkeit; Appetitlosigkeit bei reiner Zunge, unbeschreiblicher Leere im Magen, oder grosser Neigung zum Brechen. — Appetit zu bitteren Speisen. — Vermehrte Esslust; Gefühl heftigen Hungers; Fressgierde. — Durst nach saueren Getränken. — Heftiger Durst mit Mundtrockenheit. — Beim Essen: stumpfe, gleichsam klemmende Stiche rechts über dem Nabel. — Nach dem Essen: jählinge allgemeine Mattigkeit bis zum Schwinden des Bewusstseins mit allgemeiner Hitze und Schweiss ohne Durst, Brennen des Kopfes, Gesichtes und der Ohren bei gelindem Frösteln im Rücken (wobei das eine Auge um vieles kleiner

erscheint), eigenthümliches Gefühl von Blendung in den Augen (vgl. Augen)' Schwindel, Kratzen und Brennen im Oesophagus, Drücken in der Herzgrube (nur beim Sitzen), saueres Aufstossen; arger Husten bis zum Erbrechen der Speisen.

Magen: Sodbrennen vom Magen herauf in den Oesophagus sich erstreckend. — Weichlichkeit, fast an Uebelkeit grenzend. — Uebelkeit in der Magengegend ohne Würgen und Erbrechen; grosse, lästige, anhaltende Uebelkeit in wiederholten Anfällen, mit höchster Niedergeschlagenheit des Geistes und Bangigkeit. — Grosse Neigung zum Erbrechen. — Schlucksen, nicht ganz bis in den Hals steigend. — Würgen. — Stürmische, fast convulsivische Anstrengungen zum Erbrechen. — Erbrechen mit Schlucksen verbunden. — Mehrmaliges erleichterndes Erbrechen; ungeheueres Erbrechen grüner Galle bei Kälte der Gliedmassen und kalten Schweissen; anstrengendes, grasgrünes Erbrechen; Erbrechen der genossenen, in weissen, geschmaklosen Schleim eingehüllten Speisen (hierauf Aufhören des Leibwehes). — Früh- oder nächtliches Erbrechen. — Erbrechen und Durchfall, auch mit kneipenden Schmerzen in den Gedärmen. — Gefühl von Leere im Magen. — Grosses Schwächegefühl im Magen. — Unangenehmes Gefühl in der Magengegend. — Schwere im Magen mit abwechselnder Mattigkeit. — Schnürende Empfindung über die Magengegend nach der Leber hin. — Magenschmerz mit Empfindung grosser Hitze in Magen und Darmkanal. — Leichtes Drücken in der Magengegend, noch 1 Stunde stumpfer Schmerz in der Stirne, später allmälig gesteigerter Ekel und endlich Erbrechen. — Drükken und Brennen in der Magengegend. — Gelindes Schneiden im Magen. — Magenkrampf.

Bauch: Ungewöhnliches Vollsein im Unterleibe, Mittags, bei guter Esslust. — Klemmende Stiche in der Herzgrube, beim Athmen unverändert, bei Berührung (nur beim Stehen) vermehrt. — Drücken wie von einer harten Last, oder schneidendes Drücken in der Herzgrube mit Gefühl von Uebelkeit daselbst. — Heftiger Schmerz in der Herzgrube, durch kalte Getränke vermehrt. — Zusammenziehender Schmerz im Unterleibe, Brennen im Magen zurücklassend, welches sich bis in die Speiseröhre hinauf erstreckt. — Aengstliche Spannung und Zusammenschnürung unter den kurzen Rippen. — Anhaltender Stich in der l. Unterrippengegend mit dem Gefühle beim Ausathmen als seien die umliegenden Theile eingeschlafen. — Schmerz auf einer Stelle unter der dritten l. falschen Rippe als sei inwendig Alles zerrissen. — Leibschmerzen und einige Stuhlgänge, hierauf tiefer Schlaf von Mittag bis Mitternacht, nach dem Erwachen wiederholtes Erbrechen, heftige, anhaltende Leibschmerzen und Convulsionen. — Leichtes Schneiden im Unterleibe, Weichlichkeit, fast Uebelkeit hervorrufend. — Schneiden im ganzen Ober- und Unterbauche, mit Stuhldrang. — Innerliches Wühlen, Drücken, Stechen gleich über der Nabelgegend. — Stechen im Nabel. — Reissende Bauchschmerzen um den Nabel, früh im Bette, mit zweimaligem Durchfalle und andauerndem Stuhldrange. — Schneidende Risse im Unterleibe, vorzüglich beim Aufrichten vom Sitze, mit drückendem Kopfweh im Scheitel. — Flüchtige Stiche im ganzen Bauche mit Kneipen im Unterleibe und Brecherlichkeit. — Kneipendes Zusammenziehen im Unterleibe, im Sitzen. — Herabdrängen und Bohren in der l. Bauchseite, als wolle sich da etwas hindurchdrängen. — Geschwürigkeitsschmerz im Unterleibe bei Bewegung. — Empfindung in den Gedärmen als seien sie zusammengedreht und die Magengegend hineingezogen. — Vermehrte Bewegungen

im Darmkanale, in leichtes Schneiden übergehend, welches später bis in die untersten Gegenden des Bauches sich erstreckt und in Drücken und Drängen ausartet, durch die Beckenhöhle bis in die Hoden hinab fühlbar. — Drückendes Spannen in der Schoosbuge (in der bei Bewegung hervortretenden Flechse des Lendenmuskels), Schmerz beim Daraufdrücken als läge ein harter, das Drücken vermehrender Körper zwischen der Haut; ziehender Klamm vorn in der rechten Schoosbuge, nach Bewegung der Lendenmuskelflechse sich vermehrend und gleichsam glucksend werdend. — Stechen in der Schoosbuge beim Gehen. — Zuckendes Reissen vom Schamhügel nach dem l. Schoosse, bei hinterwärts gelehntem Körper. — Spannen der Haut im Unterleibe beim Aufrichten. — Einfacher Schmerz wie Wundheit im l. Bauchringe, als wolle ein Bruch hervortreten. — Kolikartiges Kollern und Knurren im Unterleibe. — Töne im Unterleibe ohne fühlbare Blähungen und ohne Blähungsabgang.

Stuhl: Abgang sehr vieler Blähungen. — Sparsame Stuhlentleerung. — Nach 48 oder 72 stündiger Stuhlverhaltung ganz weicher, flüssiger, gelber Stuhl ohne Beschwerden. — Mehrmaliger dünner Stuhlgang, dann Verstopfung. — Durchfall. — Durchfall einer aschfarbigen, breiartigen Masse. — Durchfall mit Schleim gemischten Kothes. — Dunkelgefärbte Darmausleerungen, zuweilen aufgelöste grüne Stühle*). — Unwillkührlicher Abgang des Stuhles und Harnes. — Heftige Ruhren. — Ausleerung mit vielen Madenwürmern. — Vor dem Stuhlgange: Frost, Erbrechen Ohnmacht, bald drückendes, bald schneidendes Leibweh. — Bei dem Stuhlgange: reissende Bauchschmerzen (vgl. Bauch). — Nach dem Stuhlgange: tiefer Schlaf, Erbrechen, Leibschmerzen, Convulsionen (vgl. Bauch).

Harnsystem: **1) Nieren**: Stechende Schmerzen in der Nierengegend, vorher leichter Kopfschmerz, Schneiden im Unterleibe, vermehrte Wärme über den ganzen Körper und Drängen nach der Blase. — Entzündung der Nieren**). — **2) Harnblase**: Irritation der Harnblase; Entzündung der Harnblase, odes des Blasenhalses. — **3) Function**: Geringe und schmerzlose Urinabsonderung den ersten Tag, häufiges Harnen nach 48 Stunden, mit schneidendem Ziehen in der Blase. — Angestrengter, fruchtloser Harndrang. — Harndrang mit Abgang vielen normalen Urines. — Drang zum Urinlassen und juckender Reiz in der Eichel. — Harndrang und tropfenweiser Abfluss eines rothen Harnes mit brennender Empfindung in der Harnröhre und in der Eichel. — Vermehrter Harndrang mit vermehrtem Urinabflusse bei Unvermögen den Harn zu halten; unablässiger Drang zum Harnen und sehr reichliche Harnsecretion, obgleich jedesmal nur wenig abfliesst, mit Düseligkeit und Schwindel Nachts beim Aufstehen zum Harnen. — Drängen nach der Blase mit dem täuschenden Gefühle als sei die Blase überfüllt, anhaltend zur Entleerung reizend. — Sehr stark vermehrte Harnsecretion: Absonderung des Urines in so grosser Menge, dass binnen 2 Stunden mehr ausgeleert wird als sonst in 24 Stunden, ohne Vermehrung des Durstes, grosse Erschöpfung und Abspannung herbeiführend. — Während des Harnflusses (und Durchfalles): kleiner, geschwinder Puls, eiskalte Hände und Füsse, pressende (bren-

*) *Sachs* und *Dulk*, Handwörterb. d. prakt. Arzneimittellehre. Königsberg 1832. Bd. II. S. 380.

**) Christison, Granularentartung der Nieren, übers. v. Mayer. Wien 1841. S. 30.

nende) Empfindung in der Mitte der Harnröhre wie von Verengerung (noch während des Urinirens vergehend), zusammenziehender Schmerz in der Harnblase und in Folge dessen schwieriger Abgang des Harnes. — Nach dem Harnflusse: Harnverhaltung, Uebelkeit, Erbrechen und Durchfall, Erschöpfung und Abspannung. — Verminderung, selbst Unterdrückung der Urinsecretion*). — **4) Harn**: Oefteres Lassen eines scharfen, wasserhellen (in geringer Menge), blassgelben (in grosser Menge) oder dunkelgefärbten Urins, beim Stehen sich mehr röthend und ein dünnes, braunes Sediment bildend. — Blutiger Urin*).

Genitalien: Vermehrte Temperatur der äusseren und inneren Genitalien. — Entzündung der Genitalien. — Erregung des Geschlechtssystems. — **1) Männliche**: Sehr heftige Reizung der Genitalien. — Oeftere, fast schmerzhafte Erectionen, den Nachtschlaf störend. — Täuschendes Gefühl als würden Pollutionen erfolgen. — Pollutionen. — Klebrige Feuchtigkeit in der Harnröhrenmündung früh. — Juckender Schmerz in der Eichel. — Quetschungsschmerz im Hoden. — **2) Weibliche**: Drängen vom Uterus nach der Scheide und nach den Schenkeln hinab, überhaupt Zustand und Gefühl wie bei bevorstehendem Ausbruche der Katamenien. — Zu frühes Erscheinen der Regel.

* *

Nasenschleimhaut: Verstopfung der Nase bei einigem Schnupfen, früh. — Schnupfen und Husten in hohem Grade.

Luftröhre: Sehr grosse Heiserkeit früh, nach einem Nachtschweisse; Rauhigkeit der Sprache. — Leichtlöslicher Schleim in der Kehle, durch Kotzen nur bis in den Schlund zu bringen. — Schleimauswurf durch willkührliches Kotzen. — Reichliche Expectoration dicken, weisslichten Schleimes. — Reiz zum Husten bis zur Gaumendecke sich erstreckend. — Trockener, dumpfer Husten von Kitzel in der Luftröhre, spannend drückende Schmerzen in Arm und Schulter, oder in der Brust erregend. — Husten und Schweiss Nachts 12 Uhr. — Bluthusten. — Beim Husten: drückendes Ziehen auf der Brust.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Spannen auf der l. Brust und Drücken in der Herzgrube, zum Tiefathmen nöthigend. — Ziehender Schmerz im Brustbeine, bei Vorbiegung des Kopfes und Unterleibes vermehrt. — Druck auf dem unteren Theile der Brust mit Verkürzung des Athems, beim Gebücktsitzen. — Schneidendes Drücken vorn in der Gegend der dritten Rippe, bei Bewegung des entgegengesetzten Armes. — Grosse Hitze auf der Brust, später Kältegefühl daselbst. — **2) Lungen und Rippenfell**: Schwerer, langsam aus der Tiefe geholter Athem. — Langsamer Athem. — Zuckungen bei jedem Athemzuge. — Grosse Eingenommenheit der Brust. — Peinliche Engbrüstigkeit (zum öfteren Athemschöpfen nöthigend, mit trockenem Husten früh. — Schmerzhafte, erstickende Zusammenschnürung der Brust, als wären die inneren Theile zusammengewachsen, besonders früh beim Erwachen. — Brustkrämpfe. — Scharfe Stiche rechts oberhalb der Herzgrube, oder stumpfe (klemmende) Stiche unterhalb der r. Achselhöhle unter den Rippen. — Fressend juckendes Feinstechen links neben der Herzgrube nach dem

*) *Christison*, a. a. O.

Rhythmus des Pulses. — Starkes fühlbares Stechen in der r. Brustseite. — Brustschmerz mit Stechen, durch Husten vermehrt. — Lungenauswurf mit Blut gefärbt. — **3) Herz**: Leichter Schmerz des Herzens. — Druck und Schwere im Herzen. — Fast hörbare, starke Herzschläge, mit Angst und zusammenziehenden Schmerzen unter dem Brustbeine. — Vermehrter Pulsschlag des Herzens. — Aus dem Schlafe aufweckendes Herzklopfen; Herzklopfen und Blutwallung mit grosser Angst, zum Aufstehen, in der Nacht nöthigend, bei starkem, beschleunigten (100 Schläge machenden) Pulse und Blutandrang gegen den Kopf mit starkem Geräusche und Sausen vor den Ohren. — Verminderter Schlag des Herzens. — Kaum fühlbarer Herzschlag. — Sehr weicher und schwacher Herzschlag.

Rücken: Schneidender Schmerz oben im Nacken, mit Hautbetäubung, zum Hinterwärtsziehen des Kopfes zwingend, und Gefühl als sei ein Körper zwischen die Gelenke eingeklemmt, welcher den Kopf nicht ganz hinter zu ziehen gestatte. — Wundheitsschmerz des Gelenkes des ersten Rükenwirbels in der Verbindung mit dem letzten Halswirbel. — Stossartige Empfindung in den ersten Rückenwirbeln. — Stumpfe Stiche zwischen den Schulterblättern. — Reissen unter dem r. Schulterblatte. — Ziehen im Rückgrate, in den Gliedmassen und Fingern. — Ziehend schneidender Schmerz in der Gegend der Lendenwirbel linkerseits, beim Daraufdrücken gemindert. — Fressendes Jucken in der l. Lendenseite. — Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze beim Schnauben.

Extremitäten: Kälte der Extremitäten. — Schmerzhaftes, zuckendes Pochen im Fleische des Oberarmes u. Oberschenkels. — Zerschlagenheitsschmerz in den Ober- und Unterschenkeln, so wie im Kreuze bei Bewegung der Kniee. — Pralle, weisse, bei Berührung sehr schmerzhafte Geschwulst der Unterschenkel, später auch der Hände und Vorderarme, an Intensität und Extensität sehr bedeutend.

1) Oberglieder: Wohllüstiges Jucken in der Achselgrube. — Ameisenkriechen und Schwere im l. Arme. — Schwere und lähmige Schwäche im Oberarme, das Zusammenballen der Finger zur Faust ohne Schmerz nicht gestattend. — Reissendes, oder brennendes Stechen im Oberarme. — Schmerzhaftes, spannendes Drücken in den Muskeln des Armes und der Schulter bei Bewegung. — Lähmungsschmerz in der Mitte der Ellbogenröhre beim Ausstrecken des Armes. — Dröhnende Empfindung an der inneren Seite des Ellbogengelenkes als wolle der Arm einschlafen und als würde der Nerv etwas gedrückt, beim Befühlen dieser Stelle erneuert. — Kneipen und klemmendes Scharfstechen über dem Handgelenke auf dem Rücken des Ellbogenbeines. — Jucken auf dem Handrücken, besonders Nachts. — Lähmiges Reissen in den Handwurzel- und Mittelhandknochen, in den Fingergelenken und im Zeigefinger. — Krampfhafte Stiche im Daumenballen. — Brennendes Stechen im Daumen gleich über dem Nagel, durch äusseren Druck verschlimmert. — Unwillkührliches Zucken des Zeigefingers, hierauf Auswärtsziehen desselben. — Starke Geschwulst der Hand, des Vorderarmes, und der Finger, 3 Stunden anhaltend, Nachts. — Kälte der einen bei Wärme der anderen Hand.

2) Unterglieder: Kälte der unteren Extremitäten. — Ermattung, Kraftlosigkeit der unteren Extremitäten mit zittriger Empfindung. — Grosse Steifigkeit in den Gelenken der Unterglieder nach Fahren im Wagen, durch Gehen verscheucht. — Einschlafen des Hinterbackens. — Langsames Ziehen über den Hinterbacken, oder am inneren Oberschenkel und an der inneren Seite des l. Fusses beim Freiherabhängen desselben; drückendes, mehr oder weniger starkes Ziehen vorn im Oberschenkel. — Schneidende Empfindung im

Oberschenkel beim Uebereinanderlegen der Beine. — Stechen im Oberschenkel etwas über dem Knie nach aussen zu, oder am Unterschenkel an der äusseren Schienbeinseite, oder in der Fusssohle so empfindlich scharf, dass das ganze Bein juckt. — Fressendes Jucken am oberen und vorderen Theile des Oberschenkels, auf dem Fussrücken, oder über dem äusseren Knöchel des Unterfusses. — Klammartiges Ziehen in den Muskeln über der Kniekehle, bei Bewegung verschwindend. — Zucken der Muskeln unten an der Kniekehle links, nach dem Takte des Pulses, bei Berührung vergehend. — Spannen in der Kniekehle. — Gefühl von grosser Müdigkeit in den Knieen. — Schmerzhafte Steifigkeit am äusseren Knorren des Kniegelenkes, wie von einer inneren Geschwulst, mit Kälteempfindung. — Schwere im Unterschenkel, das Gehen erschwerend. — Schrundende Schmerzhaftigkeit des Unterschenkels als wäre derselbe zertrümmert. — Brennen in der Wade beim Uebereinanderschlagen der Schenkel. — Ziehen in der Schienbeinröhre, als sei ein Stück herausgerissen. — Schmerz wie zerdehnt im Unterfussgelenke beim Ausstrecken. — Beständiges Strecken der Füsse wegen Mattigkeit.

* * *

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren.) Magen mit gelber Galle bedeckt. — Magenchleimhaut in ihrer ganzen Ausdehnung, besonders in der Nähe des Duodenums, lebhaft roth, oder mit dunkelrothen Flecken besetzt, nahe am Pförtner einige länglichte Streifen von rothschwärzlichter Farbe (abhängend von extravasirtem Blute zwischen Schleim und Muskelhaut); ähnlich das Duodenum. — Gegen das Ende des Grimmdarmes innerlich in einem vier Finger breiten Raume eine sehr starke Röthe, bis zur Muskelhaut sich erstreckend. — Einige dunkelrothe Flecken im Innern des Mastdarmes. — Knisternde, runzelige, fast gar kein Blut enthaltende Lungen. — Die Lappen der rechten Lunge von violetter Farbe und dichterem Gewebe, wie hepatisirt, und mit schwarzem Blute angefüllt; die l. Lunge zeigt hier und da ihrer Textur und Farbe nach ähnliche Flecken. — Erloschene Irritabilität des Herzens. — Einige schwärzlichte und ziemlich voluminöse Blutklumpen im r. Ventrikel; Blut im l. Ventrikel lebhaft roth und flüssig, r. Ventrikel fast leer. — Flüssiges, dunkelrothes Blut im Herzen. — Das in den Venen enthaltene Blut flüssig und in der Cavitas Aortae etwas dunkelroth. — das Blut der mit Digitalin getödteten Thiere hatte ausgezeichnet die Farbe von venösem Blute und wenig Neigung zu coaguliren, unter dem Mikroskop betrachtet schienen die Blutkügelchen (besonders einer Katze) etwas in ihrer Natur geändert, aber nicht zerstört.
(Bei Menschen.) Gehirnhäute stark injicirt. — Geschwüriger Mund, Schlund, Oesophagus, Magen. — Magenwände an einigen Stellen roth. — Entzündnng des Darmkanals, ohne Verkohlung des Blutes.

Klinik.

Alte Schule: Nach *Jörg* wirkt Digitalis primär erregend auf das Gehirn, auf den Darmkanal, auf die uropoetischen und die Geschlechtswerkzeuge, secundär herabstimmend auf das Gefässsystem. *Otto* glaubt, dass Digitalis zunächst auf denjenigen Theil des Gehirnnervensystems wirke, welcher die organische Seite der Herz- und Gefässthätigkeit beherrscht. Nach *Alexovits* wirkt sie herabstimmend für das arterielle und erregend für das lymphatische System. — Die Hauptindication für die medicamentöse Anwendung der Digitalis ist Erethismus im Allgemeinen und in allen Krankheitszuständen bei denen er sich findet (*Sachs*), so wie übermässige Thätigkeit des Herzens und der Arterien. *I. Frank* lobt sie besonders bei typhösem

Erethismus mit Gefässerethismus, bei brennender Hitze, Durst, trockener Zunge und Neigung zu Blutflüssen. *C. G. Neumann* empfiehlt sie bei acuten Krankheiten überall wo es darauf ankommt den Erethismus des Gefässsystems zu mässigen und meint, dass sie nur dann schade, wenn durch Blutleere, durch allgemeines Sinken der Vitalität der Puls klein, schnell ist. *Jörg* behauptet, dass die Digitalis nur da ihre ganze Kraft entwickeln könne ohne nebenbei schädlich zu sein, wo Schwäche der uropoetischen Werkzeuge mit verminderter Thäthigkeit des Darmkanals vereinigt, auch wo Unthätigkeit der Genitalien mit allgemeiner Schwäche des Darmkanals oder des Körpers vergesellschaftet ist. — Acute Entzündung (*King, Clutterbuck*); asthenische Entzündungen (*Reil*); chronische, lympatisch-seröse Entzündungen drüsiger Theile (Pankreas, Gelenk- und Schleimhäute), namentlich wenn sie gichtischer Art und mit ungewöhnlicher Empfindlichkeit und Reizbarkeit verbunden sind (*Harless*); chronische Entzündungen (namentlich Meningitis, Pleuritis, Pericarditis, Endocarditis chronica). — Entzündung der Schleimmembranen (besonders scorphulöse, chronische), seröser und fibröser Häute, chronische Entzündung der inneren Gefässhaut. — *Jörg* sagt (a. a. O. S. 470): „es war ein grosser Missgriff wenn man die Digitalis als ein kräftiges Antiphlogisticum aufzustellen sich erdreistete." — Passive und zugleich erethische Blutflüsse, mit mehr venöser Congestion, wo sich vermehrte Reizbarkeit und überwiegende Thätigkeit im arteriellen System ohne eigentliche Plethora zeigt (*Vogt*); alle Hämorrhagien, die nicht Folge von Verwundung, oder Lähmung der Gefässe sind, also diejenigen, die man activa nennt (*C. G. Neumann*). — Nach *Schönlein* weicht rückbleibende Irritation im Gefäss- und Nervensysteme nach Blutungen der Digitalis nicht. — Nervöse Palpitationen. — Schlagfluss. — Katarrh (*Geyser*), namentlich chronischer. — Acuter Rheumatismus (*Geyser, Gapper*), auch chronischer, bei entstandener wässriger Geschwulst der Glieder (*Stark*). — Chronische Krankheiten des Lymphsystems (*Uwins*). — Skrophelsucht, selbst erbliche; erethische (*Sachs*), feuchte, fliessende Skropheln (*Schmidt*). — Rhachitis (äusserl.). — Epilepsie (*Parkinson, Geyser*), mit wässrigen Ergiessungen verbunden (*Swediaur*), von Ueberfüllung der Blutgefässe des Gehirnes oder von irgend einer temporären Irritation (*Scott*); nach *Eduard Sharkey* wirkt Digitalis in reiner idiopatischer Epilepsie ohne organische Fehler, in grossen Dosen gereicht, sicherer als Argent. nitr. und Ol. Tereb., und selbst in Fällen wo die genannten Mittel erfolglos angewendet wurden, hilft dagegen nichts bei complicirten Formen. — Eklampsie (*Geyser*). — Wasserscheu (*Percival*). — Paralysen einzelner Glieder (*Kraus*). — Wassersucht (*Withering, Darwin, Joret etc.*), nach vorausgegangenen Erscheinungen eines vagen, hitzigen Rheumatismus (*Jahn*), nach heftiger Erkältung und nach acuten Exanthemen, Scharlach, Masern, Rötheln (*Sundelin*); nach *John Blackall* nützte Digitalis in Wassersucht nach Scharlach nur dann, wenn der Urin gerinnbar und trübe war, wenn er einen blutigen, kleien- ziegelmehlartigem Bodensatz machte und in geringer Menge abging, während sie in allen übrigen Fällen schädlich war; nach *Neumann* nützte sie bei Hydrops nach Scharlach niemals und nur dann kann man von ihr in der Wassersucht etwas erwarten, wenn der Puls hart, gross, der Urin sparsam und dunkelroth ist, ein Fall, der sich nach Scharlach nicht ereigne; Derselbe behauptet, dass die Digitalis bei hydropischen Anschwellungen selten viel leiste, am ehesten noch bei von Erkältung entstandenen; *Jörg* hält die Digitalis bei allen Ansammlungen von Wasser im menschlichen Körper mit vorwaltender Entzündung für ungeeignet; *Gremler* heilte einen Hydrops mit Hilfe von Digitalis, in deren Folge sich ein heftiger Speichelfluss einstellte, wobei er behauptet, dass kein Mittel Hydropischen so zusage als Salivation. — Lymphatische und seröse Extervasate aller Art. — Gelbsucht (*Mayer, Schönlein*). — Blausucht. — Phlegmatia alba dolens. — Knochenkrankheiten, besonders als spätere Folgen von Syphilis und Merkurialcuren (*Kraus*). — Geschwülste und Extravasate von Quetschung. — Drüsenverhärtungen, scrophulöse Geschwülste (äusserl.); bei Kindern unter der Haut (*Müller*). — Scrophulöse, schlaffe, krebsige (*Cloquet*) Geschwüre. — Scirrhus, Kropf (*Jahn, Osiander, Parkinson*). — Chronische und acute Hautkrankheiten. — Schuppengrind (*Geyser*). — Skorbutischer Aussatz (*Geyser*). — Masern. — Scharlach, mit starkem Blutandrange nach dem Kopfe (*Niemann*), mit versatilem Nervenfieber in der beginnenden Abschuppungs-

periode. — Erysipelas, vorzüglich faciei (*Kopp*). — Pemphigus diutinus. — Tinea capitis. — Scabies papuliformis inveterata (äusserl. *Weaver*). — Herpetische Ausschläge (*Henning*). — Coma als Secundärwirkung der Granularentartung der Nieren (*Christison*). — Gefässfieber mit remittirendem und intermittirendem Typus; mit erhöheter Reizbarkeit des arteriellen Systems (*Reil*). — Rheumatische Fieber mit vielem Schweisse (*Sundelin*). — Puerperalfieber, denen eine exsudative Peritonitis zu Grunde liegt (*Shat*). — Hartnäckige Nervenfieber (*Graffenauer, Voigtel*). — Febris nervosa versatilis, namentlich cerebralis, primärer und secundärer Art (*Sachs*). — Fieber mit abnormer Reizbarkeit und Beweglichkeit, wenn sie sich mehr in die Länge ziehen und in die lentescirende Form überzugehen drohen. — Febris lenta nervosa. — Fieber bei Atrophien, hektische Fieber (*Withering, Maclean, Beddoes, Schönlein* etc.). — Pest, erste und zweite Periode (*Schlegel*). — Geisteszerrüttungen mit Erethismus vasorum (*Sander*). — Wahnsinn (*Nord, Cox*), mystisch religiöser (*Sander, Groos*); Mania bei phlegmatischem Temperamente (*Esquirol*); Mania hypersthenica (*Fanzago*), ex causa atrabilari (*Jones*); Digitalis macht Rasende ruhig und bringt lucide Intervalle hervor (*Müller*); sie lindert die tobsüchtigen Paroxismen und die Irritabilität, und setzt den genau mit ihr in Verbindung stehenden Puls herab, der Geisteszustand mag ein heiterer oder ein trauriger sein (*Knight*); nach *Mason Cox* soll kein Fall von Verrücktheit für unheilbar gehalten werden, so lange in demselben kein Versuch mit der Digitalis angestellt worden sei. — Melancholie (*Curvie, Jones, Cox, Haase, Kraus* etc.); mehrmonatliche tiefe Schwermuth, mit besonderer schmerzhafter Empfindlichkeit in der Herzgegend, welche dem Kranken fühlbar den Mittelpunkt aller geistigen und leiblichen Leiden ohne eine besondere Alteration des Pulses bildete (*Guislain*); „hier reichte, sagt derselbe in seinen Phrenopathien, ein Gran des Krautes, in Pulverform zur Nachtzeit gegeben hin, den lang vermissten Schlaf und die Ruhe des Gemüthes im Wachen in wenigen Tagen vollkommen herzustellen; ist eine Seelenstörung in Folge eines tiefen, lang anhaltenden, recht zu Herzen gehenden und darin verschlossenen Kummers entstanden, so erfordert ihre Anwendung eine ganz besondere Vorsicht, denn hier reicht zuweilen eine fast homöopathische Gabe dieses Mittels hin, eine eigentlich vergiftende Einwirkung auf das Gemüth auszuüben; je geschwächter überhaupt das Nervensystem ist, je mehr eine schlagflussartige Lähmung zu befürchten steht, je mehr auch die Respiration auf eine passive Weise darnieder liegt, um so weniger ist ihre Anwendung zulässig.“ — Blödsinn (*Kraus*). — Delirium tremens (*Webster, Peirson, Magnus Huss* etc.); Digitalis ward wirksamer gegen Säuferwahnsinn befunden als Opium (*Cless* und *Köhler* in Würtemb. med. Correspondenzbl. Bd. XI. No. 26.): „man hat die Beobachtung gemacht, dass Kranke, die vorher nicht ein Glas Wein ohne Erhitzung und Wallung vertragen konnten, während des Gebrauches der Digitalis denselben Flaschenweise ohne davon erhitzt zu werden trinken konnten“ (*Voigt*). — Schwindel. — Hitzige Gehirnwassersucht (*Heineken, Hopfengärtner, Hufeland* etc.); im Stadio der Furgescenz und der Entzündung, bei herabgesetztem Wirkungsvermögen und obwaltender Sensibilität der Arterien (*Gölis*); im zweiten Stadio (*Sachs*); *Jörg* hält die Digitalis im Hydrocephalus acutus für ungeeignet. — Entzündung der Meningen und Arachnoidea, besonders bei Kindern. — Hämorrhoidalcongestionen nach dem Kopfe (*Sachs*). — Heftiger halbseitiger Kopfschmerz, mit grosser Hitze, vielem Durste, schwachem und häufigem Pulse (*Maclean*). — Scrophulöse, gichtische und rheumatische Lungenentzündung (innerl. u. äusserl.). — Maculae corneae (äusserl.). — Amaurose (*Horn*), ohne Plethora (*Kraus*), erethisch-congestive oder congestive (*v. Walther*), hydroencephalische (*Ders.*). — Paralytische, oder auch chronisch rheumatische Schwerhörigkeit (*Kraus*). — Nasenbluten. — Zungenlähmung (*Kraus*). — Blutbrechen (*Warburg*). — Peritonitis puerperalis. — Tabes meseraica (*Uwins, Hufeland*). — Unterleibspulsationen. — Leberverhärtung. — Krampfhafte Einklemmung der Brüche (*Simmons, Hufeland, Geyser*). — Zur Beförderung des Hämorrhoidalblutflusses (*Sachs*). — Uebermässiger Hämorrhoidalblutfluss. — Harnruhr, insipide und zuckerige (*Rollo*). — Blutharnen (*Geyser*). — Impotentia virilis (*Kraus*). — Menstruationsfehler. — Metrorrhagie (*Geyser*); *Neumann* hat hier selten Wirkung von Digitalis gesehen. — Schmerzhafte, stürmische Wehen (*Piedagnel*). — Drohender Abortus, bei partiellen Blutcongestionen nach dem Uterus (*Burns*), besonders nach Leidenschaft, als Schreck etc. (*Neumann*). — Croup (*Constance, Jurine, Geyser*). —

Keuchhusten (*Voigtel*), im Stadio pituitoso (*Otto*); nach *Neumann* nützt Dig. bei Keuchhusten nichts, und auch *Jörg* hält sie hier für ungeeignet. — Bluthusten (*Jahn, Jones, Geyser*), besonders cum Erethismo vasorum, auch von äusserer Gewaltthätigkeit. — Pneumorrhagie (*Drake*). — Hämorrhoidalcongestionen nach den Lungen (*Sachs*). — Chronische Bronchitis, Phthisis pituitosa von Erethismus der Bronchialschleimhaut bedingt, mit copiösem, dicken Schleimauswurfe, gehinderter Entkohlung des Blutes, bedeutendem Fieber, schnellem, kleinen Pulse, Nachtschweiss und Abmagerung (*Neumann* nennt hier die Digit. das einzige Heilmittel); nach *Siemon-Dawosky* dürfte es gänzlich zu verwerfen sein, wenn man Digit. bei beginnender Schwindsucht junger Männer in grossen, schnell auf einander folgenden Dosen empfiehlt; Kehlkopf- und Luftröhrenschwindsucht. — Engbrüstigkeit (*Joret*). — Asthma pituitosum (*Neumann*). — Angina pectoris. — Acute Entzündung der Pleura; chronische, habituelle Pleuresien, mit Blutspeien und Neigung zur Tuberkelbildung. — Pneumonie und Peripneumonie (*Maclean, Currie, Canning, Brera, Rasori, Jahn, Geyser* etc.). — Wahre Lungenlähmung (*Kraus*). — Lungensucht nach sthenischen Entzündungen in der Brust, Pneumonie, Pleuritis, nach sthenischen vernachlässigten Katarrhen und nach starken Blutungen entstanden (*Wansbrough, Jahn*); Phthisis florida, erste Periode, mit grossem Erethismus des Gefässsystems, gerötheten Wangen, Blutspeien, Stichen in der Brust, nach Erhitzung, Tanzen, Kalttrinken bei schwitzendem Körper (*Neumann*); *Sundelin* verwirft hier die Digit., weil sie nicht selten heftigen Orgasmus im Gefässsysteme und sogar Bluthusten bewirke; knotige Schwindsucht, erster Zeitraum (*Henning, Neumann*); nach *Darwin* bekommt Digit. nur solchen Hektischen gut, die einen schwachen wohl gar aussetzenden Puls haben. — Brustwassersucht, besonders bei noch ziemlich kräftigen und nicht bedeutend kachektischen Subjecten, aus vorausgegangenen katarrhalischen und entzündlichen Affectionen der Lunge und der Bronchialschleimdrüsen, oder nach Erkältung entstanden und mit einem subinflammatorischen Zustande verbunden (*Harless*); bei Hydrops pericardii aus organischen Fehlern hält *Schönlein* die Digit. für nachtheilig. — Herzklopfen (*Otto, Joret, Heisinger*). — Herzkrankheiten, mit Erethismus der Herzbewegung (*Vogt*), organische, mit Hydrothorax (*Kreysig*), besonders des linken Herzens und der grossen Gefässe, namentlich bei Schwäche, Schlaffheit und Abspannung des Gefässsystems. — Herzentzündung (*Davis*); bei rheumatischen Herzentzündungen hat *Dr. Kindervater* häufig genug, wie er sagt, von Digitalis Anwendung gemacht, glaubt sich aber dahin aussprechen zu müssen, dass dieses Mittel bei sehr acuten Zuständen nicht ganz passend erscheint, indem es nicht beruhigt, sondern die Thätigkeit des Gefässsystems und Herzens nur noch vermehrt und hyperpotentiirt, weshalb er in Zuständen der Art nach einem hinreichenden Aderlasse stets des Aconit sich bedient und Resultate dadurch erlangt hat, welche durch Digitalis nicht zu erreichen waren; bei Carditis arthritica scheint Digitalis nachtheilig zu wirken (*Schönlein*). — Hypertrophia cordis, selbst zu Anfange von dazu kommender Wassersucht (*Ders.* etc.). — Angstanfälle von Erweiterung der verschiedenen Herzhöhlen, oder der Brustaorta, bei Aneurisma saccifome Aortae und selbst bei Verknöcherungen und Verdickungen am und im Herzen (*Burns, Hogdson, Kreysig*). — Polypen des Herzens und der grossen Gefässe. — *Holland* warnt vor Digitalis in Fällen wo ein offenbares mechanisches Hinderniss für den Durchgang des Blutes durch das Herz obwalte, so dass der Kranke bei geringen Veranlassungen in Erstickungsnoth gerathe; *Zeller* will bei Bestimmung ihrer Anwendung, sorgfältig unterschieden wissen, welche Seite des Herzens und welche Seite des Blutes afficirt erscheine: je mehr die Affection der linken Herzhälfte, des ganzen Arteriensystems, je mehr das sogenannte sanguinische Temperament vorschlägt, um so sicherer sei ihre Anwendung; dagegen bei venösen Congestionen gegen das Herz und seine rechte Hälfte, bei venösen Congestionen überhaupt, bei Hämorrhoidal- und Menstrualcongestionen habe dieses Mittel die entschiedensten Nachtheile für die Gesundheit, indem dadurch der eigentliche Zustand der Atonie mit dem Gefolge passiver Herzerweiterung sehr leicht eintrete (*Froriep's* Not. N. F. 1839. No. 177.). — Tumor albus (äusserl.). — Hydorps articulorum. — Oedem der unteren Extremitäten (*Joret*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die Digitalis influirt vorzüglich auf das Ganglion sympathicum und auf

den Plexus cardiacus. Sie eignet sich vorzüglich für das sanguinische Temperament, aber auch für Individuen mit indolentem Temperamente, weicher, welker Musculatur und blonden Haaren, so wie für scrophulöse Individuen. Nach *Hahnemann* passt sie am besten für Kranke, die einen langsamen schlaffen Puls haben. — Der Fingerhut scheint nach *Hahnemann* den Blutlauf zu mindern, so das System der einsaugenden Gefässe zu erregen und am dienlichsten zu sein, wo beide zu träge sind; „ersterem hülfe er dann durch ähnliche Wirkung ab, letzterem durch entgegengesetzte" (Dessen kl. med. Schr. gesammelt v. *Stapf*, Dresden und Leipzig, 1829. Bd. I. S. 171). — Gichtische Beschwerden; Knotengicht (*Schubert*). — Icterus, mit Schleimbrechen, Uebelkeit, Mattigkeit, Appetitmangel, Durst, dunkelbraunem Urin, kreideweissem Stuhle und vollem, langsamen Pulse (*Kammerer*); Icterus spasticus, besonders bei älteren Kindern, mit gelber Farbe des ganzen Körpers, besonders des Weissen im Auge und der zarteren Hautpartien, Ekel, Brechneigung, öfterem leeren Würgen, reiner oder weiss schleimiger Zunge, bitterem Geschmacke, Appetitmangel, Empfindlichkeit und Druck in der Herzgrube und Lebergegend, Anspannung des Unterleibes, trägem Stuhlgange, grauen, thonartigen Excrementen, sparsamem, trüben, dicken, saturirten, gelbbraunen Urine und Schauder im Wechsel mit Hitze (*Knorre*; in einigen Fällen entstand nach der Digitalis mehrmaliges kritisches Gallerbrechen); Icterus spasticus, mit beständiger Uebelkeit, Brechneigung und kreideweissen Stühlen (*Lobethal*). — Morbus coeruleus, mit grosser Angst, Engbrüstigkeit (vorzüglich im Liegen), vermehrter Herzaction, Heiserkeit, trockenem Husten und Blutauswurf, Kälte der Hände und Füsse und blauer Farbe am stärksten an Lippen, Lidern, Zunge und unter den Nägeln (*Schüler*). — Haut-, Bauch- und Brustwassersucht; Bauch- und Hautwassersucht bei organischem Herzleiden (*Attomyr*), nach Scharlachfriesel (*Schrön*); Bauchwassersucht (*Wolf*); Brustwassersucht (*Lobethal*), chronische mit allgemeiner Geschwulst (vorher Ars. *Alph. Lorin*); Herzbeutelwassersucht; *Hahnemann* erklärt die harntreibende Kraft der Digitalis in der Wassersucht als gegenseitig und palliativ, aber doch anhaltend. — Apoplexia serosa. — Fieber mit gastrischen, biliösen und pituitösen Zuständen; Febris gastrico-venosa (*Rückert*). — Febres verminosae. — Schleimfieber (*Hartmann*). — Febris lenta, mit und ohne nervösen Zustände. — Febris nervosa; symptomatischer profuser Speichelfluss während eines Nervenfiebers (*Lobethal*). — Typhus, bei üblem Geruche aus der Nase und Uebelhörigkeit (*Kammerer*). — Wahnsinn (*Hahnemann*), mit einer merkwürdigen Abänderung des Pulses eintretend. — Melancholie. — Gedächtnissschwäche. — Drüsengeschwülste (*Hahnemann*). — Induratio scirrhosa (*Léon Simon*). — Eczema mercuriale, zur Beseitigung des stürmischen Fiebers mit Herzpalpitationen (*Schrön*). — Schwindel. — Hydrocephalus acutus. — Ektropium (*Hartmann*, **Hartlaub*). — Entzündung der Meibomschen Drüsen (*Hahnemann*), sogenannte Hexenaugen. — Katarrhalische, scrophulöse und gichtische Augenentzündungen; Ophth. catarrhalis: nach vorausgegangenem, plötzlich verschwundenen Schnupfen, Röthe der Conjunctiva palpebrarum und bulbi, Anschwellung der Lider, Brennen der Augen, grosse Lichtscheu, Gefühl als ob Sand zwischen den Lidern und dem Auge sei, Drücken und durchfahrende Stiche im Auge, fortwährendes Thränen, vermehrt durch Einfallen hellen Lichtes in die Augen und durch Kälte, reichliche Absonderung eiterförmigen Schleimes, der sich über Nacht in den Augenwinkeln anhäuft, Verstopfung und Trockenheit der Nase (*Knorre*). — Cataracta? — Lichtscheu bei scrophulösen Kindern (**Hartlaub*). — Hemeralopie. — Diplopie. — Amaurose, besonders mit buntem Farbenspiel. — Nasenbluten. — Status gastricus, biliosus et pituitosus, mit und ohne Fieber; Gastroataxie mit Uebelkeit früh beim Erwachen, öfterem Erbrechen, starker Mundbitterkeit, Appetitmangel, Durst, Durchfall, Schwindel, Kopfweh in der Stirne über den Augen, grossem Schwächegefühl, geringem Schlafe und Aengstlichkeit (*Kammerer*). — Gastritis? — Chronische Leberkrankheiten. — Cystitis? — Entzündung des Blasenhalses. — Tenesmus vesicae. — Uretritis chronica? — Strictura urethrae. — Hydrocele (durch Quetschung entstanden?). — Diabetes? — Schnupfenhusten, nicht selten veraltet vorkommend (*M. Müller*). — Pleuritis serosa (*Wurm*, *Fleischmann*). — Blutspucken, nach heftiger Erhitzung ohne besondere Empfindung in der Brust (*Wolf*); Haemoptysis mit und ohne Erethismus des arteriellen Gefässsystems. — Phthisis mit Hydrops (*Hartmann*).

— Angina pectoris. — Herzklopfen. — Carditis; chronische Endocarditis. — Chronische und organische Krankheiten des (vorzüglich linken) Herzens und der grossen Gefässe, besonders Hypertrophie mit und ohne Erweiterung des l. Herzens; Klappenfehler. — Aneurysma Aortae. — Chronische Psoitis (mit Beihilfe von Coloc. *Rückert*). — Schmerzhafte Fussgeschwulst, mit Verlust der Menstruation in Verbindung stehend.

*

Gegenmittel grosser Gaben: süsse Milch mit Bockshornsamen (Foenu graecum), vegetabilische Säuren, Essig; Galläpfelaufguss (*Dulong*); Aether (*Sachs*); Camph. (*Otto*); China (*Dupuy*); Op. (*Beddoes*); kleiner Gaben: Nux vom. Op. (Calc. carb?). — Laugensalze verhindern nach *Hahnemann* die Eigenschaft der Digitalis Durchfall zu erregen. — Digitalis ist Gegenmittel von Wein.

Verwandte Mittel: 1) Acon. Ars. Bell. Canth. Chin. Con. Merc. Nux vom. Op. Spig. Sulph. acid. — 2) Coff. Hell. Puls. — 3) Coloc. Euphorb. Euphr. Grat. Hyosc. Petr. Secal. Tab. — China vermehrt nach *Hahnemann* die Aengstlichkeit der Digitalis bis zum Todeskampfe.

Wirkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden mehrere Tage und mehrere Wochen; kleiner Gaben in Krankheiten 3 — 6 — 8 — 12 — 24 Stunden.

Gabe: 1 — 2 Tropfen (nach *Lobethal* in der Brustwassersucht 5 — 10 Tropfen) der reinen Tinctur, oder der 1. 2. Verdünnung, je nach Umständen alle 4, 6, 8, 12 Stunden wiederholt. — Nach *Hahnemann* hat man nur alle 3, 2 Tage eine Gabe nöthig, überhaupt aber desto seltener, je anhaltender der Gebrauch wird, ein Wink, welcher sich auf die bekannte Cumulationswirkung der Digitalis zu stützen scheint. —

NB. In dem Samen der Pflanze sind die Bestandtheile viel constanter und unveränderlicher vorhanden als in den Blättern.

88. Drosera.

Dros. — Drosera rotundifolia *Linn.*, Rossolis rotundifolia *Mönch*, Rorella rotundifolia *All.*, Drosera capillaris *Poir.*, Ros solis. — Rundblättriger Sonnenthau, Sindau. — Syst. sexual.: Cl. V. Ord. 5. Pentandria Pentagynia. Ord. natural.: Capparideae Juss. — *Hahnemann*, reine Arzneimittellehre 2. Aufl. Dresd. und Leipz. 1827. Bd. VI. S. 227. — *Burdach*, System der Arzneimittellehre Leipz. 1808. Bd. II. S. 249.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechende Schmerzen (Augen, Ohren, Zähne, Zunge, Herzgrube, Bauchdecken, Eichel, Kehlkopf, Brust, Rippenmuskeln, Rücken, Lenden, Steissbein, Arme, Finger, Unterschenkel, Zehen). — Aus Nagen und Stechen zusammengesetzter Schmerz in den Röhrenknochen der Arme und Ober- und Unterschenkel, besondern stark in den Gelenken. — Nagendes Drücken (Kopf); scharfes Nagen (Ohr). — Reissende Schmerzen (Gehirn, Augapfel, Ohren, Daumenballen, Fussgelenke, Ferse, grosse Zehe). — Ziehende Schmerzen (Kopf, Ohren). — Spannender Schmerz (Oberbauch, Brustmuskeln); klemmendes Spannen

(Herzgrube, Ellbogenbeuge). — Drückende Schmerzen (Kopf, Kiefergelenke, Achselgrube, Oberschenkel); klammartiger Druck bald an den Ober-, bald an den Untergliedmassen. — Schmerzhaft stechender Druck in den Muskeln der oberen und unteren Gliedmassen zugleich, in jeder Lage. — Brennen (Kopfhaut, Augapfel, Ohr). — Zerschlagenheitsgefühl und äusserliche Schmerzhaftigkeit aller Glieder. — Lähmigkeitsgefühl in allen Gliedern; Wehthun aller belegenen Glieder. — Schwachheit des ganzen Körpers mit eingefallenen Augen und Wangen; ungeheure Müdigkeit, früh. — Zucken in den Gliedern. — Verschlimmerung der meisten Beschwerden Nachts und früh, so wie in der Wärme und Ruhe.

Haut: Prickelnd brennender Schmerz in der Haut der Wange unter dem Augenlide; Brennschmerz in der Haut vor dem Mundwinkel. — Kleine Blüthen hier und da im Gesichte fein stechender Empfindung beim Berühren, mitten darunter ein Eiterbläschen. — Rothes, schmerzloses Blüthchen in der Mitte des Kinnes dicht unter der Unterlippe, mit einer weissschuppigen Haut bedeckt. — Schmerzhafte Knoten hinter und unter dem Ohre. — Ein Paar rothe, erhabene, linsengrosse Flecken am Handrücken und hinter dem Handgelenke, nachgehends juckende Stiche in dem einen, durch Reiben heftiger werdend. — Tief eingefressenes Geschwürchen auf dem Handrücken, juckender Empfindung, nach Reiben in Brennen ausartend und eine blutig wässerige Feuchtigkeit von sich gebend. — Entzündung der Haut und Pustelausschlag*).

Schlaf: Oefteres Dehnen und Gähnen. — Oefteres Auffahren im Schlafe wie von Schreck oder Furcht. — Schnarchen im Schlafe. — Lebhafte, theils erfreuliche, theils ängstliche, oder ärgerliche Träume über Misshandlungen Anderer; Träume von Durst und Trinken, und Erwachen mit Durst.

Fieber: Kältegefühl in der einen Gesichtshälfte mit stechenden Schmerzen, Hitze und Trockenheit in der andern, ohne Schaudern, nach Mitternacht; kalte Wangen, heisse Hände, Abends. — Schauder, selbst im Bette, bei gehöriger Wärme des Körpers, während der Ruhe. — Frostschauder über den ganzen Körper mit warmer Stirne, heissen Wangen, kalten Händen, ohne Durst; Fieberschauder über den ganzen Körper. — Beim Fieberfroste Erbrechen, zuletzt von Galle. — Aengstlichkeit mit schnell überlaufendem Hitzegefühl über den ganzen Körper, besonders über das ganze Gesicht, und dann Frostschauder über den ganzen Körper. — Frost den Tag, Hitze die Nacht über. — Wärme des Oberkörpers, gegen Abend. — Hitze im Kopfe und im Gesichte. — Schweiss im Gesichte, oder an der Brust, den Oberschenkeln und Kniekehlen, mit Durst Tag und Nacht. — Schweiss, nach Mitternacht. — Tägliches Wechselfieber: Frost mit eiskalten Händen und blauen Nägeln, Vormittags von 9 bis Mittags 12 Uhr, nach dem Froste Durst, hierauf Schwere im Kopfe, klopfender Schmerz im Hinterkopfe und Hitze im Gesichte bei gehöriger Wärme des übrigen Körpers bis 3 Uhr Nachmittags, Abends Wohlbefinden, die Nacht starker Schweiss, vorzüglich am Unterleibe, nach der Hitze Brecherlichkeit, oder: weichliche Uebelkeit aus dem Magen kommend, mit Hitzegefühl im Gesichte und Frostschauder über den ganzen Körper bei eiskalten Händen, oder: eingenommener schwerer Kopf, immerwährender Frost, Geschmacklosigkeit der Speisen, dann Durst und Hitze im Kopfe mit Ausfluss eines wässerigen Speichels.

*) *Richter*, ausführl. Arzneimittellehre, Berlin 1827. Bd. *II*. S. 301.

Seele: **1) Exaltationen** des Gemüths: Unruhe, nicht lange bei einem Gegenstande verweilen lassend. — Grosse Empfindlichkeit bei Beleidigungen, nicht ohne Aergerniss. — Ausser-sich-gerathen vor Wuth bei geringfügigen Anlässen. — Hartnäckige Ausführung überdachter Entschlüsse. — **2) Depressionen** des Gemüths: Niedergeschlagenheit über Anfeindungen Anderer von allen Seiten und zugleich Muthlosigkeit und Besorgtheit für die Zukunft. — Grosse Verdriesslichkeit, selbst über Kleinigkeiten. — Freudenlosigkeit, Stumpfsinn und Unaufgelegtheit zu körperlichen und geistigen Geschäften. — Stille und Verschlossenheit. — Trauriges, niedergeschlagenes Gemüth und Lebensüberdruss (mit Mangel an Esslust). — Trieb sich zu ersäufen. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: Gemüthsunruhe, Misstrauen den ganzen Tag. — Aengstlichkeit, vorzüglich Abends; Aengstlichkeit in der Einsamkeit, aus der Gegend unter den Rippen in die Höhe steigend.

*

Kopf: Schwindel beim Gehen; drehender Schwindel mit Unaufgelegtheit zur Arbeit. — Eingenommenheit und Schwere des Kopfes. — Kopfschmerz in der Stirne nach starker Bewegung und beim Gehen, wie Eingenommenheit des Kopfes nach starkem Sprechen. — Schmerzhaftigkeit im Gehirne bei jedem Tritte, oder über der Augenhöhle beim Bücken. — Reissender Schmerz im Gehirne, nach der Stirne zu, bei Bewegung der Augen vermehrt, durchf Stützen des Kopfes auf die Hand erleichtert. — Reissend spannender Kopschmerz in der Stirne, beim Bücken verschlimmert. — Ziehender Schmerz in der einen oder andern Gehirnseite nach der Schläfe oder nach dem Hinterhaupte zu. — Drückender Schmerz zur Stirne und zu den Jochbeinen heraus, oder über der Schläfe. — Bohrender Schmerz zur Stirne heraus (beim Bücken), oder äusserlich am Kopfwirbel. — Scharf schneidende feine Stiche in der r. Stirnseite. — Nagendes Drücken äusserlich am Oberkopfe, oder über den Augenbrauen nebst Ziehen von da bis ins kleine Gehirn, früh. — Beissend brennender Schmerz in der behaarten Kopfhaut am Scheitel. — Wundheitsempfindung in der Schläfehaut, oder am Stirnhügel. — Fressendes Jucken auf dem ganzen Haarkopfe, besonders an den Seiten.

Augen: Ziehend brennender Schmerz am Augenbraubogen, mehr nach der Schläfe zu. — Schmerz wie unterschworen beim Drucke auf die Augenbraue und das Augenlid. — Wundheitsschmerz im unteren Augenlide, bei Berührung heftiger. — Jucken der Augenlider. — Zukleben der Augenlider wie mit Butter (Eiter). — Brennschmerz im Augapfel. — Stumpfes Reissen im Augapfel querüber. — Scharfer Stich im Augapfel, oder zu den Augen heraus, vorzüglich beim Bücken. — Schneidender Schmerz quer über das ganze Auge. — Spannendes Brennen querüber im Auge und Augenlide. — Schmerz in den Augen, mehr beissend als drückend, beim angestrengten Sehen. — Erweiterte, oder verengerte Pupillen. — Weitsichtigkeit (Presbyopie) und Augenschwäche. — Gesichtsverdunkelung beim Eintritt aus der freien Luft in die Stube ohne Schwindel, mit Fippern vor den Augen. — Umflorte Augen. — Spielendes, glänzendes Flimmern vor dem Auge, mehr nach oben und seitwärts.

Ohren: Reissen und zuckender Schmerz vorn vor der Oeffnung des Ohres. — Ziehender Schmerz im Ohrläppchen und in einem Theile des Knorpels. — Scharfes Nagen unter beiden Ohrknorpeln. — Ziehender und brennender Schmerz

äusserlich im ganzen Ohre, bald darauf dumpfes Ziehen von aussen hinein. — Spannendes Stechen mehr äusserlich als innerlich im Ohre. — Stumpfer Stich im Ohre, nicht ganz äusserlich; feine, oder breite, langsame Stiche durch das Ohr hinein; kitzelnder Stich im Innersten des Ohres. — Zwängen und Stechen in der mittleren Ohrhöhle. — Klammartiger Schmerz im inneren Ohre als würde alles zusammengedrückt. — Schwerhörigkeit mit verstärktem Brausen und Sumsen vor den Ohren.

Nase: Prickeln an der l. Nasenseite und Kriebeln im l. Ohre — Blutschnauben, früh. — Nasenbluten. — Erhöhete Empfindlichkeit gegen saure Gerüche.

Gesicht: Plötzliches feines Zucken in der Wange. — Ziehendes Drücken auf dem oberen Backenknochen. — Stark drückender Schmerz im Kiefergelenke. — Wühlendes Drücken im Kiefergelenke und den nahen Knochen, bei Oeffnung des Mundes jedesmal heftiger. — Stechendes Reissen am Unterkiefer wie in der Beinhaut.

Zähne: Zahnwackeln. — Stechendes Zahnweh, früh nach warmen Getränken. — Kälteempfindung in der Krone eines Schneidezahnes.

Mund: Trockene Lippen und wenig Geschmack. — Unterlippe in der Mitte aufgesprungen. — Feine pickende Stiche auf dem Rücken der Zunge. — Stechend beissender Schmerz in der Zungenseite und Spitze. — Kleine, runde, unschmerzhafte Geschwulst in der Mitte der Zunge. — Weisslichtes Geschwür an der Zungenspitze. — Beissender Schmerz wie von Pfeffer im Innern der Backe. — Häufiger Ausfluss wässrigen Speichels, Würmerbeseigen.

Hals und Schlund: Kriebelnde, beissende Empfindung im Rachen, ausser dem Schlingen.

Appetit: Geschmacklosigkeit. — Bitterer, sauerer Geschmack. — Heisshunger, ohne Appetit, öfters. — Durst. — Vor dem Essen Erbrechen. — Nach dem Essen: brecherliche Uebelkeit, brennende Rauhheitsempfindung tief im Halse, reissender Schmerz im Oberschenkel mit Schwere des Unterschenkels.

Magen: Uebelkeit mit drückend betäubendem Kopfschmerze, vorzüglich in der Stirne, schon durch Einbildung entstehend. — Oefteres Schlucksen. — Erbrechen, meistens von Galle, früh; nächtliches Erbrechen. — Bluterbrechen.

Bauch: Feines, flüchtiges Zusammenkrallen in der Herzgrube. — Klemmendes Spannen in der Herzgrube als würde Alles einwärts gezogen, vorzüglich beim Tiefathmen. — Stechen und Klopfen in der Herzgrube. — Zusammenziehender Schmerz in der Gegend unter den kurzen Rippen (Hypochondern), beim Befühlen und Husten. — Spannender Schmerz im Oberbauche vor und nach dem Stuhlgange, nur bei verhaltenem Athem, im Sitzen und Bücken vermehrt. — Bohrende Stiche in der rechten Seite der Bauchdecken. — Zwickend schneidendes Kneipen im Unterleibe wie von versessenen Winden, mit Durchfall. — Schneidende Stösse in den Bauch- und Brustmuskeln, stärker im Sitzen als bei Bewegung. — Leibschneiden ohne darauf folgenden Stuhlgang. — Stumpfer, ziehender Stich von der rechten Bauchseite querüber nach der linken Seite hin, fast den Athem benehmend. — Stumpfer Stich im rechten Schosse.

Stuhl: Oeftere Stuhlgänge, mit Leibschneiden. — Stuhlgang vielen breiartigen Kothes. — Erst dünner, dann etwas härterer Stuhl und nach dem Abgange vergeblicher Reiz zur Ausleerung. — Stuhlabgang wenigen und harten Kothes mit Pressen. — Blutiger Schleimabgang mit den Stuhlgängen, hierauf Bauch- und Kreuzschmerzen.

After: Herauspressender Schmerz im Mastdarme, ausser dem Stuhlgange.

Harnsystem: Oefterer Harndrang mit sehr wenigem, oft nur in Tropfen abgehenden Urine. — Oefterer, reichlicher Abgang des Harnes. — Wässriger, geruchloser Urin bei weissen, schleimigen, stinkenden Stuhlgängen. — Harnfluss.

Genitalien: Juckender, stumpfer Stich in der Eichel.

* *

Nasenschleimhaut: Oefteres Niesen mit oder ohne Fliessschnupfen, schmerzhaft, und von einem heftigen Husten begleitet. — Kriebelnde Empfindung in der Nasenhöhle, zum Niesen reizend.

Luftröhre: Kriebeln im Kehlkopfe, zum Hüsteln reizend, mit Gefühl als befände sich daselbst ein weicher Körper und mit feinen Stichen darin bis zur r. Schlundseite. — Rauhe, scharrige, zum Hüsteln reizende Trockenheitsempfindung tief im Rachen (und am weichen Gaumen), mit einem gelben Schleimauswurfe, Heiserkeit der Stimme und Beklemmung der Brust, als würde beim Husten und Sprechen die Luft zurückgehalten, so dass der Athem nicht ausgestossen werden könnte. — Ganz tief aus der Brust kommender Husten, das Athem sehr erschwerend. — Frühhusten mit Auswurf von salzigem oder ekelhaftem Geschmacke. — Husten Abends gleich nach dem Niederlegen. — Nachthusten. — Bluthusten. — Beim Husten: Erbrechen von Wasser, Schleim und Speisen, Aushauchen eines Athems von brenzlichtem Geruche, Schmerz in den Hypochondern als würde diese Gegend gewaltsam zusammengeschnürt, Zusammengreifen des Unterleibes und Brechheben (namentlich wenn der Auswurf nicht gut folgt), Bruststechen beim Tiefathmen, besonders im oberen Theile der Brustseite nahe bei der Achselgrube, mit Eiterauswurf, innig mit Blut gemischt und roth gefärbt.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Spannender Schmerz in den Brustmuskeln beim Ein- und Ausathmen. — Heisser, stumpfer Stich in den Muskeln der rechten oder linken wahren Rippen, den Athem fast benehmend. — Kriebelndes Gefühl in den l. Rippenmuskeln mit Pressen in beiden Schläfen, vorzüglich in der rechten. — Schmerz, mehr aus Drücken als aus Stechen zusammengesetzt, quer über den unteren Theil der Brust und die Hypochhondern, bei Bewegung vergehend. — **2) Lungen und Rippenfell**: Tiefes, schweres Athmen. — Gefühl von Engbrüstigkeit (Zusammenziehung des Halses) besonders beim Sprechen (nicht beim Gehen). — Beim Ausathmen Abends im Bette jählinges Zusammenziehen des Unterbauches wie zum Brechheben, Husten erregend.

Rücken: Steifigkeit des Nackens und Schmerz daselbst bei Bewegung. — Rheumatismus zwischen den Schulterblättern, bis zum Kreuze sich erstreckend. — Stumpfer Stich, oder schmerzhafter Klamm in den Rücken- und Bauchmuskeln, beim Umdrehen des Kopfes und Rumpfes. — Ziehender Schmerz im Rücken und in den Achseln. — Schmerz wie zerschlagen auf dem Rücken. — Stechendes Reissen vom Rückgrate bis an die vordere Spitze des l. Darmbeines. — Ziehender Stich von der l. Lende bis in die männliche Ruthe. — Zusammenraffendes Kneipen in der l. Lendengegend, den Athem beengend, durch Aufdrücken mit der Hand erleichtert. — Heftiger, scharfer, oder jukkender Stich im Sitzknochen.

Oberglieder: Zerschlagenheitsschmerz im Schultergelenke beim Rückwärtsbiegen oder Heben des Armes, so wie beim Darauf liegen, oder Befühlen des

Gelenkes; Schmerz im Schultergelenke als wolle der Arm einschlafen, durch fortgesetzte Bewegung vergehend. — Fippern auf der Schulter, blos in der Ruhe. — Stechen von der Achsel bis in den Ellbogen; Schmerz im Ellbogengelenke wie unterschworen, beim Befühlen. — Scharfes Drücken in der Achselgrube von innen heraus. — Verrenkungsschmerz in der Achselhöhle, beim Befühlen sich mindernd. — Schmerz in den Armen bei Bewegung als wäre das Fleisch der Muskeln von den Knochen los. — Klemmendes Spannen in der Ellbogenbeuge beim Zusammenbiegen des Armes. — Schmerz wie zerquetscht, in der Gegend des Ellbogengelenkes, dann im Schultergelenke; Schmerz da wo die beiden Köpfe des Ellbogenbeines und der Speiche einander berühren, beim Biegen und Wenden der Hand und beim Befühlen. — Starke, sehr empfindlich schmerzende Stiche durch die Mitte des Vorderarmes. — Plötzliches Schneiden hinter dem Handgelenke zwischen beiden Knochenröhren, zugleich mit Lähmungsschwäche des Armes. — Schmerz wie zerschlagen und zerquetscht in den Händen bis zum Ellbogengelenke. — Pulsiren in einer Ader des Handrükens nebst einem zur Stirn heraus drückenden Kopfschmerze. — Krampfhaftes Zusammenziehen der Beugeflechsen der Finger. — Stechen zu den Fingern hin und zu den Spitzen derselben heraus. — Reissender Schmerz im Ballen des Daumens.

Unterglieder: Schwankender, unsicherer Gang wegen Schwäche in den Füssen zu Anfange des Gehens. — Lähmender Schmerz im Hüftgelenke, Oberschenkel und Fussgelenke, in letzterem jedoch mehr wie ausgerenkt, im Gehen zum Hinken nöthigend. — Ein einzelner schneidender Stich in der Mitte der vorderen Seite des Oberschenkels (von Zeit zu Zeit wiederkehrend, oder in der Wade (im Sitzen entstehend und beim Gehen verschwindend). — Drückender Schmerz in den hinteren Muskeln des Oberschenkels, durch Daraufdrücken und Bücken vermehrt. — Schneidendes Kneipen an der hinteren Seite des Oberschenkels. — Empfindlicher Schmerz in den Knochen des Ober- und Unterschenkels, während des Schlafes in der Nacht entstanden und durch Austrecken des Beines erleichtert. — Schmerz im Oberschenkel und im Kniegelenke als wären beide gebrochen, blos im Gehen. — Schmerzhafte Steifheit der Kniekehlen. — Zittern der Knie. — Unfähigkeit den Unterschenkel ohne sehr grossen Schmerz auszustrecken. — Stiche in der Röhre des Wadenbeines herauf nach der Wade zu. — Lähmendes Reissen in beiden Fussgelenken, am stärksten bei ruhiger Lage der Füsse; reissender Schmerz im r. Fussgelenke als wäre es ausgerenkt (blos im Gehen), oder im Ballen der r. grossen Zehe auf einem Punkte, oder in der Ferse. — Stechen und Pochen um das r. Fussgelenk, am meisten Nachts im Liegen. — Feinstichartige Schmerzen in den drei mittleren Zehen, zum Hinken zwingend. — Juckender Stich in der Fusssohle und den Zehballen. — Starrung in den Fussgelenken.

Klinik.

Alte Schule: Die Drosera, früher hochgeachtet, ist seit geraumer Zeit ganz in Vergessenheit gerathen. Sie fand ehedem in folgenden Krankheiten ihre Anwendung: Epilepsie (*Boerhaave*). — Gliederzittern. — Ohnmacht. — Schlagfluss. — Wassersucht (*Nicolaus* bezeichnet die Dros. als harntreibende Pflanze). — Zur Heilung von Wunden und Schäden. — Nach *Dodonaeus* und *Bartholinus* soll sie auf die Haut gelegt Blasen ziehen, weshalb sie auch als Zugmittel aufgeführt und von *Linné* gegen Warzen und Hühneraugen vorgeschlagen wird.— Hitzige Fieber mit trockenem Husten und anderen Brustaffectionen (*Siegesbeck*). — Wechselfieber. — Plica polonica (*Bonfiglio*). — Migräne (*Boerhaave*). — Augenkrankheiten (*Ders.*), namentlich entzündlicher Art (äusserl.). — Zahnschmerz (äusserl.); die Drosera greift nach *Haller* die Zähne an. — Colica flatulenta. — Nierengries; Nieren- und Blasenstein. — Menstrua suppressa. — Zur Beförderung der Geburt (äusserl.). — Unfruchtbarkeit: „Exhibeatur sub introitum in lectum, simulque maritus eadem sic utatur, ut secundo, tertio vel quarto die a finitis menstruis concumbat" (*Vogel*, Acad. praelect. de cognosc. et cur. praecip. c. h. affect. T.II. p. 198); die Landleute schreiben der Drosera zur Begattung reizende Eigenschaften zu, was schon *Dodonaeus* that (*Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimitt. u. Gifte im ges. thier. Körp. München, 1832. Bd. II. S. 328). — Katarrhalische Zustände, feuchter Katarrhalhusten, veralteter Husten, Influenza, Heiserkeit, Asthma humidum, Engbrüstigkeit und Husten mit zähem Schleim, Lungenkrankheiten, Schwindsucht (*Forest*, *Wedel*, *Schenck*, *Holland*, *Valentin*, *Chomel*, *Siegesbeck* etc.); *Dodonaeus* glaubt, dass die Drosera bei allen Auszehrenden und Schwindsüchtigen ihrer Schärfe wegen schädlich sein müsse; nach *Haller* greift die Pflanze die Lunge und Leber der Schafe an, so dass sie Husten bekommen, an welchem sie sterben. — Chronischer Brustkrampf (*Osiander*, Volksarzneimittel, 3te Aufl. Tübingen, 1838. S. 164). — Herzklopfen.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die Drosera scheint sich vorzüglich für das phlegmatische Temperament, für frostige Individuen, für Hämorrhoidarier und für Solche, welche zu Blutungen geneigt sind, zu eignen. — Bei Krankheiten, welche zur Zeit einer Keuchhustenepidemie auftreten, verdient Drosera eine besondere Beachtung. — Epilepsie? — Wechselfieber unter starkem Froste, mit kaltem Gesichte, Eiskälte der blassen Hände und Füsse und Gallerbrechen, dann Hitze, mit heftigen, drückenden, klopfenden Kopfschmerzen und krampfhaftem, erschütternden Husten, endlich gastrischen Erscheinungen in der Apyrexie (*Knorre*); Wechselfieber mit Durst während des Stadiums der Kälte und der Hitze, oder abwechselnd Kälte und Hitze, bei gleichzeitiger Brechübelkeit (*Hauptmann*). — Drückende Kopfschmerzen mit Uebelkeit und Betäubung. — Flor vor den Augen mit Zusammenfliessen der Buchstaben. — Vergehen des Gesichtes beim Lesen. — Blenden der Augen vom Tages- und Kerzenlichte. — Weitsichtigkeit (wahrscheinlich in Folge syphilitischer Augenentzündung) unter folgenden Erscheinungen: Scharfsehen in der Entfernung, sehr schlechtes Sehen in der Nähe, Vergehen der Augen beim Lesen, es wird bleich davor, die Buchstaben fliessen auseinander, der Blick muss der Erholung wegen in's Freie gerichtet werden, Blenden des Feuers und Tageslichtes früh, Zuziehen der Augen (wie von Schläfrigkeit) zur Zeit des Monatlichen beim Sehen in's Feuer, beständige Trockenheit der Augen und der Nase, öfterer Stockschnupfen (*Caspari*). — Schwerhörigkeit? — Stechen und Zwängen in den Ohren, besonders beim Schlingen (*Jahr*). — Nasenbluten. — Gesichtsschmerz durch Druck und Berührung verschlimmert (*Jahr*). — Gastrische und biliöse Beschwerden. — Früherbrechen von Galle oder blossem Wasser (*Jahr*). — Magenkrampf: ein Zusammenziehen vom Magen bis in den Rücken, drückende Schmerzen auf jede Speise, Schneiden im Leibe und hier und da Frieren, gleichzeitig krampfartiger Husten, zum Erbrechen reizend, besonders früh, und mit Schleimauswurf verknüpft (*Kammerer*). — Blutiger Durchfall bei Stickhusten (**Hartlaub*). — Croup, wenn nach beseitigter häutiger Bräune eine chronische Form zurückbleibt, welche bisweilen periodisch zurückkehrt, wobei ein Krampfhusten, ein Scharren in den Bronchien beobachtet wird, ein Zustand, welcher bei Vernachlässigung in Krämpfe, auch

wohl in Hydrocephalus übergeht (bei heftigerem Fieber Merc.). — Keuchhusten, im zweiten und dritten Stadium; Keuchhusten mit Blutung aus Mund und Nase; Keuchhusten nach Masern, mit anhaltenden Hustenanfällen nach dem Erbrechen oder beim Aergerlichwerden des Kindes, unter Blauwerden des Gesichtes, ängstlichem Anklammern an die nächsten Gegenstände, zuletzt Erbrechen von Schleim, oder Speisen und Getränken (*Tietze*); Keuchhusten mit Anfällen Nachts am ärgsten, erregt durch Lachen, Weinen und Gemüthsbewegungen, fast stets darnach Erbrechen der genossenen Speisen und einer Menge Schleimes, Nasenbluten während des Hustens, Hervortreten der Augen, Gesichtsbläue, Erstickungsnoth, Schwäche, Appetitlosigkeit, viel Durst (dazwischen bisweilen Cina, zuletzt Sulphur; *Ders.*); Keuchhusten, nach Beseitigung der drückenden Nebensymptome, besonders wenn dem Hustenanfalle ein Rasseln des Schleimes in den Bronchien vorangeht, welches zum Husten reizt (*Schrön*); Keuchhusten, wo der Husten bereits mehre Wochen gedauert, und heftig eintritt, so dass der Kranke kaum Luft schöpfen kann und zu Ende des Anfalls viel zähen Schleim mit Speisen gemischt erbricht, oft auch das Gesicht gedunsen erscheint (*Bethmann*); besonders half Drosera nach vorausgereichter Ipecac., wo beim Husten Erstickungsbeschwerden zugleich mit Bluten aus Mund und Nase eintraten, die Augen hervorgetrieben wurden, die Kranken fast alle Speisen ausbrechen und bei den Hustenanfällen gewöhnlich umfielen (*Ders.*); nach *Knorre* passt Drosera blos für das convulsivische Stadium, so dass in denjenigen Fällen, wo sie sich hilfreich zeigte (was meistens der Fall war), sie den convulsivischen Husten mit seinem pfeifenden Tone in 8, 10 bis 14 Tagen hob und ihn als katarrhalischen, mit copiöser Schleimabsonderung in den Bronchien begleitenden Husten (Stadium pituitosum) zurückliess, worauf jedoch der Husten oftmals noch längere Zeit eine eigenthümliche, den ganzen Körper erschütternde Heftigkeit beibehielt, wodurch er sich von dem gewöhnlichen Katarrhalhusten sattsam unterschied und dann Cina in wiederholten Gaben sich wirksam zeigte; nach *Lobethal* verdient Drosera nicht unbedingt den Ruf als Keuchhustenmittel, welchen ihr *Hahnemann* beilegt, indem sie seinen Erfahrungen nach, nur in leichten Formen sich wirksam zeigte. — Hustenanfälle, welche mit Blutungen aus Mund und Nase zu endigen pflegen (bei einer Art Keuchhusten nach dem Aufhören einer Blatternepidemie, Erwachsene und Kinder gleich häufig befallend; *Bethmann*). — Acute und chronische Entzündung der Schleimhaut des Kehlkopfes und der Luftröhre, mit Rauheit, Heiserkeit und kitzelndem Reize zum Husten. — Katarrhalische Heiserkeit (*Aegidi*); anhaltend chronische Heiserkeit von öfters wiederkehrenden Katarrhen zurückbleibend (*Rückert*); chronische Katarrhalbeschwerden mit Wundheitsgefühl im Kehlkopfe, Abnahme der Stärke der Stimme, welche nur mit Anstrengung normal, im gewöhnlichen Conversationstone aber rauh, heiser, gedämpft erschien (bei einem Prediger, Hämorrhoidarius, unter Beihilfe von Tr. acris und Trifol. *Bethmann*); chronische Heiserkeit und Husten nach Masern und Croup (*Stapf*). — Trockener Krampfhusten mit Brechwürgen. — Husten mit zusammenklemmenden Brust- und Hypochonderschmerz, die Theile mit aufgelegter Hand zu halten nöthigend (*Jahr*). — Stickhusten mit Schleimbrechen (**Hartlaub*); Stickhusten alle Viertelstunden, vorher weint das Kind, wird sehr roth im Gesichte und sehr angegriffen und wirft jedesmal weissen Schleim aus (*Ders.*); Husten von fünfwöchentlicher Dauer bei einem 6jährigen Knaben, dessen Mutter an Phthisis gestorben, mit grünlichten Sputis, anfangs wie Stickhusten, hinterher ein Schmerz im Brustbeine und Geräusch beim Athmen (*Ders.*) — Bluthusten (nachdem Ipec. das gleichzeitige Blutbrechen gehoben; *Gaspary*). — Heftiger Husten junger Phthisiker, mit Blut- und Eiterauswurf (*Lobethal*). — Beginnende Kehlkopfschwindsucht, unangenehmes Drücken vorn am Halse in der Gegend des Kehlkopfes, Kratzen beim Husten oder Niederschlucken daselbst, auffallende Heiserkeit, viel kurzer, mehr trockener als feuchter Husten, vorzüglich bei trockener, scharfer Luft und bei offenem Munde, zuweilen Auswurf eines weissen, nur selten mit kleinen Blutstreifen gemischten Schleimes, mitunter beschwerliches Schlingen und wirklicher Schmerz in der Gegend des Kehlkopfes bei äusserer Berührung, selbst beim Drehen des Kopfes, zuletzt etwas beschwerliches Einathmen und etwas Pfeifen, dabei Trockenheit und unangenehmes Gefühl hinten im Halse, mit Röthe, hier und da Schwämmchen, Geruch aus dem Munde beim Ausathmen wie frisch gemolkene Milch, Trägheit und Abnahme der

Kräfte *(Spohr)*. — Schwindsucht mit heftigen Brustschmerzen, Eiterauswurf und eiterigem, fauligen Mundgeschmacke *(Rückert)*.

*

Gegenmittel: Camph.

Verwandte Mittel: 1) Ipec. Spong. Veratr. — 2) Acon. Bry. Ci. Cupr. Hep. s. Hyosc. Nux vom. — 3) Alumin. Ammon. Nitr. Puls. Rhs. Squill. Sep. Sil.

Wirkungsdauer grösserer Gaben bei Gesunden mehre Tage; kleiner Gaben in Krankheiten 6, 12, 24 Stunden.

Gabe: 1 — 2 Tropfen der reinen Tinctur, oder der 1. 2. Verdünnung, zweimal täglich, oder auch noch öfter nach Umständen gereicht.

89. Dulcamara.

Dulc. — Solanum Dulcamara Lin., Sol. scandens Neck., Dulcamara flexuosa *Mönch*. — Kletternder oder rother Nachtschatten, Bittersüss, Dulcamara, Hirschkraut, Alpranken, Wasserranken. — Syst. sexual.: Cl. V. Ord. 1. Pentandria, Monogynia. Ord. natural.: Solaneae Juss. — Enthält den Extractivstoff Pikroglycin (*Pfaff*) und das Alkaloid Solanin (*Desfosses*). — *Hahnemann*, kl. med. Schr. ges. v. *Stapf*. Dresden und Leipzig, 1829. Bd. I. S. 162. — *Ders.* reine Arzneimittellehre. Dresden und Leipzig, 1830. 3te Aufl. Bd. I. S. 94. — *Ders.*, die chron. Krankheiten. Dresden und Leipzig, 1837. 2te Aufl. Bd. III. S. 258. — *Hartlaub* u. *Trinks*, reine Arzneimittellehre. Leipzig, 1828. Bd. I. S. 291. — *Knorre* in *Gross*, *Hartmann* u. *Rummels* allg. hom. Zeit. Bd. VI. S. 35. — *Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimittel u. Gifte im ges. thier. Körp. München, 1842. Bd. V. S. 61.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechen (Kopf, Ohr, Magen, Bauch, Herzgrube, Nabel, Brust, Schultern, Rücken, Lenden, Hinterbacken, Hände, Schenkel, Waden); stumpfe, meist herauswärtsgehende Stiche hier und da in den Gliedern und am übrigen Körper; juckend kneipende Stiche an verschiedenen Theilen des Körpers; wühlendes Stechen in den Hüften; ziehendes Stechen in den Hüftgelenken. — Bohren (Kopf, Augenbrauen); drehend bohrender Schmerz im Vorderarme. — Drücken, öfters wie mit einem stumpfen Instrumente (Kopf, Augen, Jochbein, Herzgrube, Unterleib, Brust, Rücken, Kniee); ziehender Druck in der Stirne und in den Schläfen. — Ziehen (Kopf, Ohren, Hals, Brust, Arme, Beine); ziehend kneipender Schmerz in der Hüfte. — Reissen (Kopf, Ohr, Kniegelenk, Schienbein, Wade); drückendes Reissen (Kopf, Brust); stechendes Reissen (Brust Schenkel); ziehendes Reissen (Schulter, Achsel, Hüfte, Schenkel, Fussknöchel); ruckend kneipendes, pulsirendes Reissen in den Armen und Schulterblättern, den Oberschenkeln, besonders an der Hinterseite der letzteren und in den Hüftgelenken. — Spannen (Herzgrube, Schienbein, Brust). — Pressen (Kopf, Mastdarm). — Kneipen (Kinn, Magen, Bauch, Nabel, Brust). — Klammschmerz hier und da in den Gliedern, besonders in der Brust, den Fingern, Waden, Fussknöcheln. — Schneiden (Lenden, Fusssohlen). — Wühlen in den Lenden. — Brennen

(Hals, Harnröhre, Füsse). — Heftiges Jucken am ganzen Körper; stechendes oder brennendes Jucken hier und da, schnell hin und herlaufend, wie Ungeziefer, nach heftigem Kratzen anfangs vermehrt, dann aber vermindert, am heftigsten in der Nacht, besonders um Mitternacht. — Schmerzen wie von Verkältung an verschiedenen Theilen des Körpers. — Grosses Zerschlagenheitsgefühl in allen Gliedern; Verrenkungs- und Zerschlagenheitsschmerz in den Hüften. — Die Schmerzen sind öfters mit Schwere, Steifigkeitsgefühl, Lähmungsgefühl und Kälte der betroffenen Theile verbunden; im Allgemeinen haben sie ihren Sitz in den Muskeln und Muskelscheiden, besonders häufig wird die Lendengegend von ihnen befallen; in der Körperruhe sind sie am heftigsten und werden dadurch erneuert, durch Bewegung hingegen gemässigt. — Starkes Zittern der Glieder. — Rucke in den Armen. — Convulsionen, zuerst in den Gesichtsmuskeln, dann am ganzen Körper; Krämpfe an den Händen, Lippen und Lidern; Krämpfe an Händen und Füssen, bei langsamem, aussetzenden Pulse, Gliederzittern, kaltem Schweisse, Steifheit und Geschwulst der Zunge, nebst Verlust der Sprache. — Müdigkeit, Lässigkeit, grosse anhaltende Schwäche; Anfälle von jählinger Schwäche wie Ohnmacht. — Ohnmacht*). — Schwere in den Armen und Oberschenkeln. — Einschlafen und Erstarren der Glieder. — Wallungen, mit Schlaflosigkeit, Stechen und Jucken am Körper. — Starke Geschwulst und Aufgedunsenheit einzelner Theile, mit Schmerzen und Empfindung des Einschlafens in denselben. — Magerkeit. — Die Beschwerden sind Abends und Nachts, in der Ruhe und in freier Luft am stärksten.

Haut: Unangenehmes Jucken auf der Mitte des Vorderarmes, oder auf der äusseren Seite des Unterschenkels, zum Kratzen zwingend, dann vergehend, aber bald wiederkehrend und in einem juckenden Stiche sich endigend; brennendes Jucken äusserlich am Oberarme, zum Kratzen nöthigend, Röthe der Stelle und Bildung eines brennenden Bläschens darauf. — Jucken und Stechen wie Flohstiche am vorderen Theile des Leibes von der Brust an über den Unterleib und die Dickbeine, mit Hitze, unangenehm riechendem Duften ohne Schweissausbruch, Schlaflosigkeit, Blutwallung und Herumwerfen im Bette die ganze Nacht hindurch. — Trockenheit, Hitze und Brennen der Haut (dabei Stuhlverstopfung, schmerzhafte Urinverhaltung, weicher, voller, langsamer Puls mit springenden Schlägen). — Juckende Blüthen, zum Theil mit Geschwürschmerz, am Kinne, im inneren Nasenflügel, in beiden Nasenwinkeln, an Brust und Unterleib; rothe Ausschlagsblüthen in der Ellbogenbeuge mit feinstechendem Jucken und nach Kratzen Brennen, früh und Abends in der Stubenwärme. — Hellrothe, spitzige Hügelchen auf der Haut, nach 5, 6 Tagen mit Eiter sich füllend. — Blüthen und Geschwürchen am Innern der Oberlippe, Vordertheile des Gaumens, auch äusserlich um den Mund herum, bei Bewegung der Theile reissenden Schmerz verursachend. — Stark juckender Ausschlag rother Flecken mit Bläschen. — Feuchtender Ausschlag auf der Backe. — Flechtenartiger Ausschlag auf der grossen Schamlippe. — Ausschlag einer flechtenartigen Borke über den ganzen Körper, vorzüglich an den Händen. — Rothe Stellen am Körper; Röthe auf dem Handrücken mit Brennschmerz, beim Warmwerden während des Ge-

*) *Bigelow,* American medic. botany etc. Boston. Vol. I. p. 169.

hens in freier Luft. — Rothe, erhabene, flohstichartige Flecken wie von Brennesseln; Quaddeln an der Stirne, beim Befühlen stechend; Ausschlag an den Armen und Oberschenkeln wie weisse Knoten (Quaddeln) mit rothem Hofe; stichlichtes Jucken der Quaddeln und Brennen nach Reiben; Nesselausschlag über den ganzen Körper, ohne Fieber und andere Erscheinungen. — Warzen an den Händen.

Drüsen: Drückender Schmerz bald in der einen, bald in der anderen Leistendrüse. — Geschwulst der Leistendrüse von der Grösse einer Wallnuss; schmerzlose, bohnengrosse Anschwellung und Verhärtung der Schoosdrüsen. — Arges Brennen (und etwas Stechen) in der Leistenbeule bei der mindesten Bewegung, auch beim Befühlen.

Schlaf: Grosse Schläfrigkeit und häufiges Gähnen, — Zehnstündiger tiefer Schlaf. — Schlaf mit starkem Schnarchen bei offenem Munde. — Sopor. — Heftiges Auffahren wie von Schreck beim Einschlafen. — Sehr unruhiger, besonders gegen Morgen unterbrochener, ängstlicher Schlaf voll schwerer, verworrener Träume, mit häufigem Schweisse. — Schlaflosigkeit gegen Morgen bei lähmiger Müdigkeit in allen Gliedern, wie nach ausgestandener grosser Hitze. — Sehr frühes Erwachen wie von einem Rufe, ohne wieder einschlafen zu können; Erblicken einer sich immer mehr vergrössernden und in der Höhe verschwindenden Gespenstergestalt. — Wachen mit geschlossenen Augen gegen Morgen. — Schreckhafte Träume, zum Herausspringen aus dem Bette nöthigend.

Fieber: Frösteln über den Rücken, Nacken und das Hinterhaupt, mit Schwere des Kopfes, Unbehaglichkeit in allen Gliedern, allgemeiner Ermattung und dem Gefühle als sträubten sich die Haare, gegen Abend oder in freier vorzüglich Zugluft. — Schütteln wie von Uebelkeit und Frost, mit Kälteempfindung und Kälte am ganzen Körper, selbst beim Verweilen am heissesten Ofen, dabei von Zeit zu Zeit Schauder und Schütteln. — Hitze und Hitzegefühl über den ganzen Körper, besonders in den Händen, bei ebenmässigem, langsamen, vollen Pulse, Durst und nachher Frösteln. — Trockene Hitze, Unruhe, Blutwallung, Brennen im Gesichte, Verstopfung des Leibes. — Brennen in der Haut des ganzen Körpers, mit Schweiss im Gesichte und mässiger Hitze. — Allgemeiner starker Schweiss, vorzüglich im Rücken, Nachts; Schweiss am ganzen Kopfe, früh, unter den Achseln und an den hohlen Händen, unter Tages; fünf- und mehrtägiger Schweiss. — Uebelriechender Schweiss und zugleich reichlicher Abgang durchsichtigen Urins. — Heftiges Fieber mit starker Hitze, Unruhe, Trockenheit der Haut und Phantasiren, täglich, alle 15 — 16 Stunden wiederkehrend. — Der Typus ist entweder anhaltend, oder nachlassend, oder intermittirend, und zwar eintägig oder doppelt dreitägig. — Begleitende Beschwerden: Angst, Kopfschmerz, Betäubung, Hitze im Kopfe, Schmerz im Hinterhaupte, Uebelkeit und Erbrechen, zuweilen auch Stuhl- und Harnverhaltung, Delirien, Zuckungen.

Seele: Ueble Laune, Unaufgelegtheit zu Allem, früh. — Zänkische Gemüthsstimmung, ohne Aergerlichkeit dabei, Nachmittags. — Grosse Ungeduld, Stampfen mit den Füssen, Vonsichwerfen aller Gegenstände, Phantasiren, endlich Weinen. — Wahnwitz (Monomania nugax). — Wahnsinn. — Blödigkeit und Betäubung. — Aengstlichkeit und Furcht vor zukünftigen Dingen, nach Mitternacht.

*

Kopf: Vorübergehender leichter Schwindel; Schwindel mit Schwarzwerden (oder auch Flimmern) vor den Augen und Kopfeingenommenheit, oder mit Ekel, oder früh beim Aufstehen mit allgemeiner Schwäche und Zittern am ganzen Körper. — Dumpfes Gefühl in Stirn und Nasenwurzel, als sei ein Bret vor dem Kopfe. — Schwere im Hinterkopfe, oder in der Stirne, mit herausbohrendem, stechenden Schmerze in den Schläfen und in der Stirne; Schwere des ganzen Kopfes, als wären die Kopfbedeckungen angespannt, im Nacken zu einer Art Kriebeln werdend. — Dummlichkeitsgefühl und Betäubung im Kopfe, oft mit Schmerz daselbst. — Taumligkeit im Kopfe, mit aufsteigender Wärme im Gesichte; Trunkenheitsgefühl. — Heftige Betäubung des Kopfes wie nach einem Rausche, mit leichtem Ziehen im Stirnhügel, in freier Luft sich verlierend; betäubender Schmerz wie Druck mit einem stumpfen Instrumente auf einer ganz kleinen Stelle gleich über dem einen oder dem anderen Ohre; drückend betäubender Kopfschmerz im Hinterhaupte vom Nacken herauf, oder im l. Oberhaupte, mit zunehmendem Schnupfen, vorzüglich Abends. — Gefühl von Berauschung, Kopfschmerzen, Irrereden und Zuckungen. — Absetzendes Drücken auf dem Scheitel wie mit einem stumpfen Instrumente. — Wühlendes Drücken im ganzen Umfange der Stirne. — Ziehender Druck im Stirnhügel, oder in der Schläfengegend. — Reissendes Zusammendrücken im Oberhaupte. — Ruckweise herausdrückender Schmerz im Vorderkopfe, Abends und bei Bewegung. — Drückend spannender Schmerz über dem einen Auge. — Pressender Schmerz auf der Oberfläche der einen Hinterhauptsseite. — Lansam ziehender Schmerz von beiden Schläfen nach innen zu durch das ganze Gehirn, oder vom Schädel bis in die Nasenbeine, wo er zusammenziehend wird, oder vom Stirnhügel herunter bis in die Nasenspitze in schnell zuckenden Zügen, besonders Abends; zusammenziehender Schmerz am Augenhöhlrande. — Absetzendes Reissen in der Schläfe, oft drückend sich artend. — Ganz langsames Stechen im Hinterhaupte wie mit einer Nadel; heftiges Stechen im Vorderhaupte tief im Gehirne; mit Uebelkeit, am heftigsten Abends, im Liegen erleichtert; Stiche von innen nach aussen in der Schläfengegend. — Drückend pochender Schmerz in der Stirne mit Drehen im Kopfe. — Bohrender Schmerz in einer Schläfe; herausbohrender Schmerz bald in der Stirne und über den Augenbrauen, bald in den Schläfen, oder von den tiefer liegenden Gehirnpartien her. — Wühlen in der Mitte des Gehirnes im Vorderhaupte, mit dem Gefühle von Düsterheit und als sei das Gehirn aufgetrieben (früh im Bette, beim Aufstehen sich verschlimmernd). — Empfindung als hätte sich das Hinterhaupt vergrössert. — Kopfschmerz im Hinterhaupte, Abends im Bette, — Lähmigkeitsgefühl in den Muskeln des Hinterhauptes, zum Dehnen und Herumwerfen Nachts im Bette nöthigend. — Kopfweh mit Trägheit, Eiskälte des ganzen Körpers und Brechneigung. — Der Kopfschmerz tritt in den Abend- (und Vormittags-) Stunden am deutlichsten hervor, verschlimmert sich durch Bewegung des Körpers und wird durch Ruhe erleichtert.

Augen: Drücken in den Augen, beim Lesen verschlimmert. — Chemotische Augenentzündung. — Beginnender schwarzer Staar und Trübsichtigkeit, mit florigem Sehen und halber Lähmung des oberen Augenlides (als wolle es herabfallen). — Täuschendes Gefühl als sprühete Feuer aus den Augen, im Zimmer oder beim Gehen in der Sonne; Funken vor den Augen.

Ohren: Klammartiges Zusammenziehen unterhalb des Ohres nach dem Aste des Unterkiefers hin. — Flüchtiges Ziehen im äusseren Gehörgange. — Reissen im Ohre mit untermischten Stichen von innen nach aussen, Trommeln und Bubbern vor dem Ohre mit Schwerhörigkeit, Knistern im Ohre beim Oeffnen des Mundes als sei etwas darin entzwei. — Feine Stiche im Gehörgange und in der Oehrspeicheldrüse. — Kneipender Stich im Ohre nach dem Trommelfelle zu. — Zwängender Schmerz mit kleinen Stichen im Ohre und grosser Uebelkeit. — Fürchterlicher Ohrenzwang, die ganze Nacht hindurch den Schlaf verscheuchend, Nachlass des Schmerzes früh und einige Zeit zurückbleibendes Rauschen vor dem Ohre. — Prieckeln im l., dann im r. Ohre wie nach Einströmen sehr kalter Luft in's Ohr. — Helles Ohrenklingen.

Nase: Heftiges Nasenbluten (von 4 Unzen) hellrothen Blutes, sehr warm aus dem l. Nasenloche fliessend, mit Druck in der Gegend des grossen sichelförmigen Blutbehälters, auch nach dem Bluten noch anhaltend.

Gesicht: Ziehen und Reissen im ganzen Backen. — Jucken an den Backen, dicht an den Nasenflügeln. — Unschmerzhaftes Drücken auf das Jochbein. — Kneipen auf einer kleinen Stelle unten am Kinne.

Zähne: Stumpfheit der Zähne, wie gefühllos.

Mund: Zuckende Bewegungen der Lippen und Augenlider (bei kalter Luft). — Juckendes Krabbeln auf der Zungenspitze. — Trockenheit und Rauhheit der Zunge. — Lähmung der Zunge, am Sprechen hindernd (bei kaltfeuchter Witterung). — Ausfluss vielen zähen, seifenartigen Speichels, bei lockerem, schwammigen Zahnfleische.

Hals und Schlund: Ziehender Schmerz in den Halsmuskeln. — Drücken im Halse als wäre das Zäpfchen zu lang. — Gefühl von erhöheter Wärme im Schlunde. — Trockenheit und Brennen, Hitze und Schmerzen im Halse; Brennen und Zusammenschnüren im Halse.

Appetit: Fader, seifenartiger Geschmack im Munde und daher Appetitlosigkeit. — Ekel mit Schauder wie von Erbrechen. — Guter Appetit und guter Geschmack, jedoch schnelles Satt- und Vollwerden unter vielem Kollern und Poltern im Leibe. — Hunger mit Widerwillen vor jeder Speise. — Beim Essen: wiederholtes Aufstossen der Suppe in den Hals herauf gleich nach dem Herabschlingen derselben, wiederholtes Kneipen und Aufgetriebenheit im Bauche. — Nach dem Esssen: starke Aufgetriebenheit des Unterleibes.

Magen: Viel leeres Aufstossen und Schlucksen mit Schütteln wie von Ekel, Kratzen in der Speiseröhre, Sodbrennen und beständigem Auswerfen eines sehr zähen Schleimes. — Grosse Uebelkeit mit Erbrechen, dabei Frösteln, oder Hitze und Angst. — Würgen und Erbrechen blossen zähen Schleimes, des Morgens. — Beständiges Kneipen in der Magengegend (beim Schlafen gehen.)

Bauch: Gefühl von Auftreibung in der Herzgrube, mit einem unangenehmen Leerheitsgefühle im Unterleibe. — Empfindlich drückender Schmerz in der Herzgrube wie nach einem Stosse mit einem stumpfen Instrumente, durch Daraufdrücken verstärkt. — Spannender Schmerz rechts neben der Herzgrube wie nach Verheben. — Stechender Schmerz in oder links neben der Herzgrube, schnell verschwindend, kurz darauf wiederkehrend und dann allmälig vergehend. — Einzelne pulsirende Stiche unter den linken kurzen Rippen, beim Sitzen, nach Aufstehen vergehend. — Plötzliches Zusammenziehen, fast wie Schneiden, in der linken Seite unterhalb der kurzen Rippen. — Stechender

Schmerz in der Nabelgegend; kurze, stumpfe Stiche, oder kneipend stechender Schmerz seitlich vom Nabel. — Kneipender Schmerz in der Nabelgegend, auch mit Drang zum Stuhle, nach Abgang einiger Blähungen und nur wenigen harten Kothes unter starkem Drücken etwas nachlassend; drehender, wühlend kneipender Schmerz um die Nabelgegend herum. — Herausdrängender Schmerz seitlich vom Nabel als wolle da ein Bruch entstehen. — Nagend pochender Schmerz gleich über dem Nabel. — Kneipen im ganzen Unterbauche mit Anregung zum Stuhle und Abgang anfangs sehr harten und beschwerlichen, später eines starken, feuchten, zuletzt ganz dünnen, sauer riechenden und einige Erleichterung gewährenden Stuhlganges, Mattigkeitsgefühl zurücklassend. — Stumpfes, oder zuckendes, schnell vorübergehendes Kneipen, Schneiden und Wühlen im Bauche wie vor Durchfall, mit Aufgetriebenheit des Leibes. — Stumpfe, absetzende, herauswärts gehende, den Athem versetzende Stiche in der l. Bauchseite auf einer kleinen Stelle, durch äusseren Druck vermehrt, oder Schmerz als wolle sich von innen etwas durchdrängen. — Unterleibsschmerz wie vor Durchfall, nach Abgang einiger Blähungen verschwindend. — Bauchweh wie von Verkältung. — Unruhe im Bauche wie Aufblähung desselben, mit öfterem, leeren Aufstossen. — Spannung in der Gegend des Schambeines, beim Aufstehen vom Sitze. — Knurren im Bauche als wolle Stuhlgang erfolgen mit etwas Kreuzweh. — Herumgiessen in den Gedärmen wie nach genommener Purganz, bei jedem Vorbücken.

Stuhl: Häufiger Abgang von wie Asant stinkenden Blähungen. — Heftiger und häufiger Stuhldrang, mit Uebelkeit, ohne oder mit Ausleerung wenigen, harten Kothes bei starkem Drücken. — Dünnleibigkeit mit Blähungen, mehrere Nachmittage hintereinander. — Weisser, schleimiger, abwechselnd gelber oder grünlichter Durchfall mit Mattigkeit. — Wässriger, gelber Durchfall, mit reissenden, schneidenden Leibschmerzen vor jeder Entleerung. — Weicher, in kleinen Stücken erfolgender Stuhlgang. — Schwerer, trockener, seltener Stuhlgang, ohne oder auch mit Drang und ungeheuerem Pressen auf den Mastdarm, mit flüchtigem Kneipen und Schneiden hier und da im Bauche. — Vor dem Stuhle: drückender Schmerz im Unterleibe, während der Ausleerung schweigend, nach derselben aber unter Kollern im Leibe wiederkehrend.

Harnsystem: Pulsiren in der Harnblase nach aussen zu. — Harnstrenge, schmerzhaftes Uriniren. — Während des Harnens: Brennen in der Harnröhrenmündung. — Trüber, übelriechender Harn (und übelriechender Schweiss). — Häufiger Abgang eines klaren und zähen, oder dicken und milchweissen, oder orangengelben, oder auch röthlichten und brennenden Urines mit weissem, schleimigen, klebrigen bald rothem, bald weissem Satze.

Genitalien: **Weibliche**: Hitze und Jucken in den Zeugungstheilen und Reiz zum Beischlafe. — Vermehrung und Beförderung des Monatlichen. — Verminderte Stärke der Monatsreinigung. — Verspätigte Monatszeit bis 25 Tage.

* *

Nasenschleimhaut: Niesen. — Sehr trockene Nase. — Stockschnupfen mit Eingenommenheit des Kopfes.

Luftröhre: Kurzer Kotzhusten, durch Tiefathmen erzeugt. — Blutspeien. — Husten, mit Auswurf zähen Schleimes, wegen heftigen, oft plötzlich entstehenden und schnell verschwindenden Stechens wie von einem stumpfen Messer

in der Brust, bald auf der einen, bald auf der anderen Seite zwischen der 4. und 6. Rippe. — (Vgl. Hals und Schlund.)

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Schmerzhaftes Drücken wie mit einem stumpfen Instrumente links über dem Schwertknorpel, bei vorgebücktem Sitzen, sodann auch bei aufrechter Körperstellung in langen Absätzen erscheinend und sich wie tief in die Brust hineindringende Stösse artend. — Schmerzhaftes, später stossähnliches, mehr stumpfes Stechen auf dem Brustbeine. — Aeusserliches Spannen und Ziehen am vorderen Theile der Brust, beim Tiefathmen. — Stechend reissender Schmerz mitten auf dem Brustbeine, durch die ganze Brust bis zum Rückgrate im Sitzen gehend und beim Aufstehen verschwindend. — Absetzender Schmerz in beiden Seiten unterhalb der Achseln, wie von gewaltsam von beiden Seiten eingestossenen Fäusten. — **2) Lungen und Rippenfell**: Absetzendes Klemmen oben unterm Brustbeine auf einer kleinen Stelle; grosser Beklemmungsschmerz in der ganzen Brust, vorzüglich beim Ein- und Ausathmen. — Kneipender Schmerz in der ganzen Brust, durch Einathmen verstärkt. — Tiefschneidender Schmerz in der l. Brustseite dicht unter dem Schlüsselbeine, durch Daraufdrücken vergehend. — Zucken und Ziehen oder absetzendes Drücken unter der ganzen Fläche des Brustbeines. — Sehr empfindlicher, wellenartiger Schmerz, fast wie reissender Druck, durch die l. Brust absatzweise sich ziehend. — Stumpfstechender Schmerz in der r. Seite in der Gegend der 3. Rippe, besonders beim Daraufdrücken, später in's Kreuz sich ziehend und bis zwischen die Schulter aufsteigend und vorzüglich den inneren Rand des l. Schulterblattes beim Athemholen befallend; langsam absetzende stumpfe Stiche in der l. Rippenseite; betäubender stumpfer Stich unter dem r. Schlüsselbeine in die Brust hinein. — Wühlender Schmerz in der r. Brustseite, wie nach Verheben, durch Daraufdrücken vergehend. — Gefühl als wolle es links aus der Brust herausdrängen. — **3) Herz**: Starkes Herzklopfen, äusserlich fühlbarer Pulsschlag des Herzens, besonders Nachts.

Rücken: Schnürender Schmerz in den Nackenmuskeln, als würde der Hals umgedrehet. — Steifheitsschmerz in den Nackenmuskeln beim Drehen des Kopfes auf eine von beiden Seiten als hätte der Kopf eine unrechte Lage gehabt. — Ziehend reissender Schmerz am äussern Rande des Schulterblattes. — Angenehm kitzelnde Empfindung am äusseren Rande, oder ein kitzelnder Stich in der Mitte des Schulterblattes. — Absetzende, reissende Stösse auf die äussere Seite des Schulterblattes. — Absetzender Druck links gleich neben der Wirbelsäule im Anfange des Rückens oben in der Nähe des Nackens, früh bei der Rückenlage im Bette. — Absetzende stumpfe Stiche wie empfindliches Pochen im Rücken links neben dem Rückgrate; einzelne schmerzhafte Stiche in der Mitte des Rückgrates beim Athemholen. — Sehr leise Kälteempfindung am Rücken bei Knurren im Leibe und Schmerz in der l. Leiste. — Kreuzschmerzen wie nach langem Bücken. — Wühlend stechender Schmerz links neben dem Kreuzbeine, in der Lende über der l. Hüfte, beim Gehen verschwindend, im Sitzen wiederkehrend. — Stossartiger Schmerz, oder ruckweise, starke, einzelne Stiche dicht neben den Lendenwirbeln über der l. Hüfte. — Stumpfer, herauswärtsgehender Stich in beiden Lenden, oder hinten auf der l. Seite in der Lende gleich über der Hüfte, bei jedem Athemzuge im Gekrümmtsitzen. — Tief schneidender Schmerz in der Lendengegend über den Hüften als solle der Leib daselbst abgeschnitten werden, durch Darauf-

drücken zwar vergehend, nachher aber bald wiederkehrend und dann allmählig verschwindend. — Wühlender Schmerz über dem l. Beckenkamme.

Oberglieder: Zuckender Schmerz in der rechten, pulsirender Schmerz in der l. Achselgrube, durch Bewegung verschwindend. — Ziehendes Reissen in der Achsel, über dem Hüftgelenke und über und unter dem Kniegelenke. — Rucke und Zuckungen in den Armen, besonders im Fleische des Oberarmes beim Vor- und Rückwärtsbiegen oder Krümmen des Armes, mit Steifheit in den Fingern, das Zumachen derselben nicht gestattend, beim Ausstrecken des Armes. — Schmerz im Oberarme, Abends im Bette und früh. — Dumpfer, heftiger Schmerz wie von einem erlittenen Schlagflusse im ganzen Arme mit Bleischwere, Unbeweglichkeit und Kälteempfindung, Eiskälte des Armes auch äusserlich (nach 24 Stunden wiederkehrend) und Gespanntsein der Muskeln desselben selbst in der Ruhe, fast gänzliche Lähmung des Armes, scharfer Schmerz wie Zerschlagenheit im Ellbogengelenke beim Bestreben, den Arm zu biegen oder aufzuheben. — Lähmiger Schmerz im Arme wie von einer Quetschung, durch starke Bewegung vergehend. — Fressender, nagender Schmerz in kurzen Absätzen an der äusseren Seite des Ellbogens. — Wiederholtes, empfindliches Ziehen in der Ellbogenröhre, oder im Vorderarme; dumpfes Ziehen, oder drehend bohrender Schmerz vom Ellbogen bis zur Handwurzel, besonders bei der Pronation bemerkbar, Abends, durch Bewegung des Armes vergehend, in der Ruhe aber sogleich wiederkehrend; klammartiges Ziehen im Daumenballen, kaum die Bewegung des Daumens gestattend; klammartig zuckender Schmerz im ersten Gliede des Mittelfingers. — Plötzliches, ruckend kneipendes Reissen in der Mitte des Vorderarmes. — Stich wie mit einer stumpfen Spitze auf der Handwurzel, durch Bewegung vergehend. — Zittern der Hände. — Viel Schweiss in den hohlen Händen.

Unterglieder: Ziehend stechender Schmerz im Hüftgelenke bis in den Schooss bei jedem Tritte, mit dem Gefühle als wolle der Kopf des Hüftknochens sich ausrenken, Minderung dieses Schmerzes durch starkes Ausstrecken, mit der Empfindung als würde das Schenkelbein dadurch wieder eingerenkt, Zerschlagenheitsschmerz, der zum Lahmen nöthigt, in diesen Theilen auf einige Zeit zurücklassend. — Immerwährender, bald stechender, bald pochender, bald kneipender oder ziehend reissender Schmerz in der Hüfte, in beiden Oberschenkeln oder nur in einem von der Mitte an bis zum Kniegelenke, und neben dem inneren Fussknöchel, beim Gehen verschwindend, in Müdigkeit ausartend und beim Sitzen sogleich wieder erscheinend. — Ziehen im Fleische der Oberschenkel hier und da, mit Empfindlichkeit der Theile beim Befühlen; ziehend lähmige Empfindung auf der Vorderseite des Oberschenkels. — Zucken in den Beinen. — Reissen im Kniegelenke, in der Hinterseite der Wade (durch Bewegung des Fusses vergehend), im Schienbeine aufwärts (früh), im Beine vom äusseren Knöchel gegen den Vorderfuss; pulsirend reissender Schmerz in der grossen und zweiten Zehe. — Einzelne kleine Stiche auf dem Hinterbacken; plötzlicher Nadelstich in der Wade und darauf Gefühl als liefe aus der Stelle eine warme Flüssigkeit herunter. — Brennend juckende Empfindung äusserlich auf den Oberschenkeln, zum Kratzen zwingend; Brennen in den Füssen; absetzendes, stechendes Brennen an den Zehen. — Taktmässiger, wellenförmig drückender Schmerz an der inneren Seite des Kniees. — Klammartig ziehender (fast schneidender) Schmerz durch den Unterschenkel herab; schmerzhafter Klamm in der Wade beim Gehen. — Schmerz an der Hinterseite der Wade herab wie von innerlichem Reize. —

Einschlafen und Schwäche der Schenkel; Taubheitsempfindung in der Wade. — Grosse Abgeschlagenheit der Kniee, und Schmerz im Schienbeine wie nach einer bedeutenden Fussreise. — Aufgedunsenheit und Geschwulst des Unterschenkels und der Wade, mit spannendem Schmerze und Empfindung von äusserster Müdigkeit, gegen Abend. — Arger Klamm am inneren Fussknöchel, Nachts aus dem Schlafe weckend und zum Aufstehen und Herumgehen nöthigend. — Schneidender Schmerz in der Mitte der Fusssohlen, durch Auftreten nicht vergehend.

Klinik.

Alte Schule: *Neumann* rechnet die Dulcamara zu den beruhigenden Mitteln, „welche die Plastik der Nervenmasse erhöhen ohne zu reizen.“ Nach *Greiner* soll sie eine aufregende und umstimmende Wirkung zunächst auf das Gangliensystem ausüben. *Carrère* sah, dass ihre Wirkung bei feuchtem Wetter stärker hervortrete. — Die heftigsten Erkältungskrankheiten (*Carrère, Starke*). — Katarrhe, in der späteren Periode (*Richter*); Catarrhus chronicus metastaticus (*Vogt*). — Rheumatismus acutus, besonders von Erkältung in kaltem Wasser und feuchter kalter Luft (*Carrère*); *Starke* beobachtete, dass man die Gabe nie zu stark geben dürfe, weil sich sonst Schmerz und Fieber steigern; Rheumatismus chronicus, hauptsächlich bei empfindlichen, heruntergekommenen Subjecten (*De Haen* u. A.). — Veraltete Gicht. — Metastasen nach unterdrückten Hautausschlägen; Nervenkrankheit nach verschwundenen Flechten (*Carrère, Paulitzky*); Milchversetzung (*Ders.*). — Scrophulosis torpida (*Starke*). — Rhachitis. — Hysterie und Hypochondrie (*Tabernaemont., Geoffroy, Boecler, Hartmann, Kühn* etc.). — Krämpfe und Zuckungen (*De Haen*), im Unterleibe von vertriebenen Flechten (*Carrère*); Convulsionen mit Delirien (*De Haen*); Veitstanz, rheumatischen Ursprungs (*Tritschler*); Epilepsie (böhmischer Volksgebrauch), gichtischen oder rheumatischen Ursprungs, von unterdrückten Exanthemen oder von Erkältung. — Kriebelkrankheit. — Lähmungsbeschwerden (*Lonicer*). — Scorbut (*Linné, De Haen, Buchwald, Razoux*). — Wassersucht (*Dioscor, Lobel, Lonicer* etc.). — Gelbsucht (*Matthiolus, Linné, Carrère; Hill, De Haen* etc.). — Helminthiasis (*Lonicer, Simon, Pauli, Boecler*). — Knochenschmerzen (*De Haen*); nächtliche Schmerzen von Quecksilbermissbrauch. — Hartnäckige venerische Zufälle (*Girtanner*); syphilitische, chronisch gewordene Haut- und Knochenleiden, zumal mit Missbrauch des Mercur bei chronischer Gicht (*Most*); flechtenartiger syphilitischer Ausschlag (*Linné, Carrère, Cullerier* etc.). — Alte eingewurzelte Hautkrankheiten (*Murray*). — Lepra Graecorum (*Crichton*); Lepra in allen ihren Formen (*Batemann, Sprengel*). — Psoriasis und Pityriasis (*Crichton*). — Rosenartige Gesichtsausschläge. — Krätze (schwedischer Volksgebrauch, *Linné, Carrère*). — Herpes (*Linné, Carrère, Fouquet, Poupart* etc.); Herpes miliaris, bei heftigem Fieber (*Schönlein*); veraltete Flechten mit vieler Empfindlichkeit und heftigem Jucken; chronischer Flechtenausschlag (bei ererbter Anlage) am Kinne (mehlicht) und am Schenkel, hier zeitweise kleine weisse Finnen zeigend, welche sich öffnen und eine wässrige, sehr scharfe und häufige Jauche ausschwitzen, so dass der ganze Schenkel davon nass wird und unerträglich brennender Schmerz entsteht (*Carrère*); Flechten, wechselsweise an verschiedenen Theilen des Leibes sich zeigend und verschwindend, zuweilen in Geschwüre mit stinkender, scharfer, jauchiger Absonderung übergehend (*Ders.*); Flechten an den Geschlechtstheilen (*Carrère*); nach *Poupart's* und *Carrère's* Beobachtung vermehrt Dulcamara einige Tage lang die Flechten und eben diese Wirkung ist von einer guten Vorbedeutung (*Poupart*, Abhandl. v. d. Flechten, übers. v. *Conrad*, Strasburg, 1784. S. 162; *G. A. Richter*, ausführl. Arzneimittellehre. Berlin, 1827. Bd. II. S. 815). — Sommersprossen (*Matthiolus*, Hausmittel in Toscana, *Frankenau*).

— Harte Brustknoten, Milchknoten (äusserl.); Halsdrüsengeschwulst (äusserl. *Starke*). — Alte, scrophulöse, scorbutische, syphilitische Geschwüre (*Carrère*, *Starke*). — Quetschungen von Stoss und Fall (*Faller*). — Agrypnie (*Neumann*). — Faulfieber (*Carrère*, *Lonicer*, *Tabernaemont.*). — Schleichende Fieber (*Carrère*, *Hartmann*). — Wechselfieber (*Boecler*, *Gmelin*, *Collin*). — Entzündliche Fieber (*Lobel*, *Tabernaemont.*, *Linne*). — Katarrhalfieber (*Tissot*, *Hartmann*). — Blennorrhöen der Augenlider. — Augenentzündung nach unterdrücktem Hautausschlage (*Paulitzky*). — Amaurosis metastatica (*Paulitzky*); Blindheit von Erkältung (*Carrère*). — Taubheit nach unterdrücktem Hautausschlage (*Paulitzky*), oder rheumatischen Ursprungs (*Carrère*). — Brausen und Sausen vor den Ohren (*Kühn*). — Verstopfung der Leber und Milz (*Rajus*, *Dodonaeus*, *Dolechamps*, *Boecler*, *Lobel* etc.). — Unterdrückte Hämorrhoiden (*Hartmann*). — Nieren- und Blasenstein (*Lonicer*, *Vicat*). — Ischuria (*Lonicer*). — Gonorrhoea secundaria (*Starke*), herpetischer Art (*Richter*). — Hodenverhärtung nach Tripper (*Carrère*). — Fluor albus (*Carrère*, *Kühn*), scharfer (*Althof*), mit Sterilität (*Rahn*). — Unterdrückte Regel (*Carrère*, *Lonicer*, *Bergius*), auch mit Bleichsucht. — Unterdrückte Lochien (*Bauhin*, *Linné*, *Bergius*, *Knorr*). — Fliessender Schnupfen (*Junker*, *Blair*). — Asthma spasmodicum (*Collin*), pituitosum (*Werlhof*), besonders nach zurückgetretenem Hautausschlage. — Keuchhusten. — Reiz- und Krampfhusten zur Zeit der Grippe. — Stickhusten (*Goebel*). — Veralteter, trockener, beschwerlicher Husten von Erkältung (*Vicat*, *Goelis*). — Haemoptysis (Carrère) — Seitenstechen und schleimige Lungenentzündung (*Boerhaave*, *Linné*, *Kühn*); rheumatische Pleuresien und Peripneumonien in der späteren Periode, bei fortdauernd gereiztem Zustande, starkem, zähen, missfarbenen, etwas schwer erfolgenden Auswurfe (*Richter*), oder wenn die Krise sich durch die Haut zu bilden scheint (*Sachse*, *Most*); Pneumonien, wenn bei schlaffen, aufgedunsenen Individuen, die aber dennoch an einer gewissen Reizbarkeit leiden, der Zustand sehr zum chronischen hinneigt (*Neumann*). — Lungensucht von vertriebenen Flechten (*Carrère*, *Werlhof* etc.); Lungentuberculose; beginnende Lungenschwindsucht unter trockenem, nachher feucht werdenden Husten mit anfangs weissem und wässrigem, hernach bald gelbem, bald grünem, zuweilen blutstreifigem Auswurfe, schleichendem Fieber, Schwerathmen, kleinen, Nachts verstärkten Schweissen, in Folge einer vertriebenen Gesichtsflechte (*Carrère*); Phthisis pituitosa (*Sagar*, *Hufeland*). — Rückenschmerzen rheumatischen und hämorrhoidalen Ursprunges (*Kühn*). — Rheumatisches und gichtisches Hüftweh (*Linné*). — Weisse Gelenkgeschwulst (*Paulitzky*). — Arthrocace (*Rust*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die Dulcamara passt besonders für phlegmatische, torpide, scrophulöse, psorische, herabgekommene Constitutionen und Individuen, mit unruhigem, verdriesslichen, zornmüthigen Temperamente. Bei Schmerzen, welche um so heftiger sind, je ruhiger die schmerzhaften Theile gehalten werden, ist Dulcamara vorzüglich angezeigt; desgleichen bei grosser Erkältlichkeit der Haut, namentlich in den Gelenken, Armen und Füssen und daher bei allen Krankheitszuständen von plötzlicher Erkältung in feuchtkalter Luft und im Wasser, so wie bei Metastasen von Rheumatismen und Hautkrankheiten. — Acute und chronische Schleimhautkrankheiten mit abnormen Secretionen; Catarrhus acutus et chronicus. — Acute und chronische Rheumatismen; leichtere Rheumatismen, besonders der oberen Extremitäten (*Lobethal*); acuter Rheumatismus unter geringem Fieber, vermehrtem Durste und heftig stechenden und drückenden Schmerzen in den Armen und im Rücken, vorzüglich Nachts und in ruhiger Lage heftig, bei Bewegung der Arme nachlassend. — Paralysen, besonders metastatischer Art. — Scrophulosis torpida; torpide Anschwellung und Verhärtung der Drüsen; bei noch offenem weichen Hautabscess ohne Fluctuation (*Léon Simon*); nach eingetretener Eiterung der Cervicaldrüsen (*Ders.*). — Grosse Schmerzhaftigkeit aller Gliedmassen, jede Beweglichkeit aufhebend, mit allgemeiner Aufgedunsenheit und belegter, weisser Zunge (vorher *Bryon.*). — Hydropische Zustände; allgemeine Geschwulst in Folge von Wechselfieber, bei gedunsenem Gesichte, Geschwulst des Leibes und der Glieder, grosse Unruhe in der Nacht wegen Hitze, sparsamer Entleerung übelriechenden Harnes, Hartleibigkeit, geringem Appetite, Durst, leerem Aufstossen und grosser Hinfälligkeit; Hydrops anasarka

nach vorausgegangenem rheumatischen Fieber; Hautwassersuchten, welche sich plötzlich und rasch ausbilden, nach vorausgegangener Erhitzung und Aussetzung der feuchten Kälte im Schweisse (hierauf Rhus; *Gross*). — Osteomalacie; Knochenauftreibung am Arme, mit dunkelroth entzündeter Hautstelle, jauchenden Geschwüren und Brennschmerz (eine Folge früher vertriebener Krätze; nachher Staph. Rhs. Sulph. *Schüler*). — Hydrargyrosis. — Ausschläge vom Misbrauch des Schwefels. — Lichen simplex (*Schrön*). — Pityriasis localis. — Scharlach, das Sydenham'sche combinirt mit dem frieselartigen (*Wislicenus*). — Nachkrankheiten der Masern (*Rückert*), zurückbleibende chronische, entzündliche Gereiztheit der Lungenschleimhaut, mit Husten und Febris lenta (im Wechsel mit Sulph. und Sep. *Heichelheim*). — Urticaria acuta et chronica; Urticaria mit starkem Husten und Oedema glandis (*Schwab*); fieberhaftes Nesselfriesel, juckend, zum Kratzen nöthigend und nach demselben brennend, vor dem jedesmaligen Ausbruche aber eine Empfindung wie Nadelstiche im ganzen Leibe (*v. Sonnenberg*); fieberhafte Nesselsucht, Ausschlag weisser, über der Haut hervorstehender, unregelmässiger Flecken (Quaddeln), mit rothem Hofe umgeben, höchst ähnlich den durch Brennesseln entstandenen, heftig juckend und nach dem Kratzen brennend, in der Wärme hervortretend, in der Kälte verschwindend, an den Extremitäten, im Gesichte, auf Brust und Rücken erscheinend, begleitet von Fieber, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Uebelkeit, bitterem Geschmacke, schleimig belegter Zunge, Erbrechen, drückendem empfindlichen Schmerze in der Herzgrube und in den Präcordien, Unruhe und Schlaflosigkeit, Nachtschweissen, trübem, dunkelen Urine, Durchfall, Gliederschmerz (*Knorre* nennt hier die Dulcamara das erste Specificum; gegen chronische Nesselsucht rühmt *Gross* Ars.). — Pemphigus unter heftigem Durste, schleimigen, bräunlichten Durchfällen, stark riechendem, trüben, auf den benetzten Stellen brennende Schmerzen verursachenden Urine, Unruhe, Mattigkeit, Schwäche und Abzehrung; der Ausschlag besteht aus erbsgrossen, gelblichtwässrige Flüssigkeit enthaltenden, auf rothem Grunde sitzenden, heftig juckenden Blasen, zumeist an der hinteren Hälfte des Körpers und den Extremitäten, welche unter sich fressende, hellröthlichte Jauche absondernde Geschwüre bilden, die nach einigen Tagen eintrocknen und eine braunrothe, bei Berührung Schmerz verursachende Borke erzeugen, unter welcher ein Fleck bleibt (*Bethmann*). — Impetigo figurata (neben Sulph. und Graph. *Ders.*) — Crusta lactea und serpiginosa; feuchter, krustiger Gesichtsausschlag (*Altmüller*); Tinea faciei bestehend aus kleinen, bald nahe an einander liegenden, bald einzeln stehenden, mit rothem Hofe umgebenen Pusteln, schnell aufgeborsten eine Menge zäher, klebriger, gelblichter Flüssigkeit ergiessend, welche schnell zu dicken, gelben, braunen, zusammenhängenden Grindborken zusammentrocknet und Stirn, Schläfe, Wangen, Kinn u. s. w. bedeckt, wobei die eiterig lymphatische Absonderung unter den Schorfen fortdauert und die abgefallenen Krusten sich schnell wiedererzeugen (*Knorre*). — Ecthyma luridum. — Eiternde nässende, Borken bildende, unter sich fressende, auch trockene, kleienartig sich abschuppende Flechten; Herpes pudendorum rodens et humidus; Flechten in den Gelenken nach langem Schwefelmissbrauch. — Eczema nach Erkältung (hier auch Phosph. *Schrön*). — Warzen, zumal im Gesichte (*Knorre*). — Kalte Geschwülste. — Febris rheumatica, mit Brennen im Kopfe, betäubenden Kopfschmerzen, rothem Gesichte, trockener Zunge, brennender Hitze am Gaumen und grossem Durste, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung, Schlaflosigkeit, sehr rothem, beim Abgange brennenden Urine, trockener heisser Haut, heftig stechendem Ziehen im Kreuze, in den Schultern und Oberarmen (*Gaspary*); rheumatisches Fieber mit Steifigkeit am ganzen Körper, Geschwulst der Gelenke, heftigsten Schmerzen bald hier bald da und fast unausgesetztem starken Fieber (auch Acon. Puls. Bry. Rhs). — Mutterwuth? (*Hahnemann*). — Trübsinn (nach vorausgegangenem, in Folge von Erkältung auf Erhitzung entstandenem und mittelst Stram. und Bell. beseitigtem Wahnsinne), mit Wüstheit und Unruhe im Kopfe, furchtbaren nächtlichen Gesichtern, Schmerzgefühl aller Glieder, blassem Harne, spröder, trockener Haut, öfterem Zusammenschaudern wie von Frost, mitunter Aufschrecken im Halbschlafe, öfterem Kratzen hier und da wie wenn es juckte und nach Kratzen rothen Flecken (später Bell. *Spohr*). — Kopfschmerzen besonders von Erkältung, z. B. heftig drückender Stirnschmerz und Kopfbetäubung nach vorherigem Reissen in den Beinen, Fliessschnupfen und darauf Nasenverstopfung, Mattigkeit, Appetitmangel, Bittergeschmack (*Hartlaub*), oder Zustand grosser

Dummlichkeit im Kopfe mit Wüstheit und Schmerzgefühl, oder wühlende und drückend wühlende Kopfschmerzen, besonders im Vorderkopfe; Kopfschmerz nach Ohnmacht, bestehend aus starkem bohrenden Brennen in Stirn und Scheitel, mit Wühlen im Gehirne von innen nach aussen und dem Gefühle als drückte ein Bret vor der Stirne das Wühlen zurück, durch jede Bewegung, selbst durch Sprechen erhöht, ausserdem Schweregefühl im Kopfe, Speichelansammlung im Munde, Zungentrockenheit nebst vielem Durste, Schwäche und Zerschlagenheit aller Glieder (*Gaspary*). — Scrophulöse Augenliderentzündung; Augenentzündung Neugeborner (*Wesselhöft*). — Lähmung des oberen Augenlides? — Amblyopia amaurotica, besonders metastatica. — Nächtlicher Ohrenzwang, rheumatischen Ursprungs. — Ohrenklingen. — Schwerhörigkeit. — Scorbutische Affectionen des Zahnfleisches. — Mercurieller Speichelfluss? — Zungenlähmung? (*Hahnemann*). — Stomacace rheumatica, auch gastrica. — Angina catarrhalis der Tonsillen, des Zäpfchens und Schlundkopfes (hier auch Bell., beide nach vorausgegebenem oder im Wechsel dargereichtem Mercur, d. h. bei lebhafter Schlundröthe und geringer Schleimabsonderung Bell. und beim Status pituitosus Dulc. *Rummel*); Angina nach Missbrauch des Merkurs. — Periodisch eintretende Halsschmerzen, durch jede Zugluft, jede kalte, feuchte, rauhe Witterung, selbst durch jede Rührung des Gemüthes, zum Weinen reizend, hervorgebracht, mit grosser Reizbarkeit des Körpers und Geistes (vorher Bell., welche die Hauptsache that; *M. Müller*). — Angeschwollene, oft sehr empfindliche Hals- und Unterkieferdrüsen, die bei jeder Drehung des Halses schmerzen (auch Cham. *Hartmann*). — Status pituitosus, markirt durch faden seifenartigen Geschmack, grossen Durst, Zungentrockenheit, vermehrte Speichelabsonderung, Widerwillen gegen Speisen, schmutzigweissen Zungenbeleg u. s. w. — Erbrechen zähen Schleimes nach vorgängigen heftigen Uebelkeiten in Folge von Erkältung. — Anschwellung der Leistendrüsen (*Rückert*); entzündliche Anschwellung der Leistendrüsen, durch Erkältung entstanden, vorzüglich schmerzhaft beim Bewegen der Füsse und beim Versuche zu gehen, weniger bei Berührung, dabei ziehender, spannender Schmerz in dem afficirten Theile bis über den Schambogen verbreitet, Erbrechen, Durchfall, Leibweh, leichtes Fieber (*Knorre*); Bubo scrophulosus. — Rheumatische Reizung des Darmcanals, Gastro- und Enterodynie (in frischen Fällen unter Beihilfe von Acon., in hartnäckigen und älteren Coloc. und Helleb. *Kallenbach*). — Cholera sporadica nach Kalttrinken, unter Erbrechen der Getränke und gelber, grüner Galle, endlich blossen Schleimes, häufigen grünen Stühlen, äusserst schmerzhaftem Bauche, besonders in der Nabelgegend, eingezogener Magengegend mit Brennschmerz, äusserster Schwäche, kalten Extremitäten, fast erloschenem Pulse, grosser Geistesstumpfheit und verzehrendem Durste (vorher Ipec. *Bigel*). — Herbstruhr, besonders bei sehr schleimigen Stühlen (auch Puls. *Nenning*); Diarrhoea dysenterodes; Blutige Stuhlausleerungen von Erkältung, mit heftigem Schneiden im Leibe, besonders in der Nabelgegend, Nachts am stärksten, gleich darauf fast aus blossem Blute bestehende Durchfallstühle, mit unablässigem Durste, bedeutend hervorgetretenem Mastdarme und empfindlichem Beissen am After (*v. Sonnenberg*). — Diarrhoea catarrhalis, rheumatica, besonders mucosa, nach Erkältungen, ausgezeichnet durch gelbe wässrige, auch schleimige Ausleerungen, und vorher schneidende und kneipende Leibschmerzen (*Knorre*), oder mit Uebelkeit und Erbrechen, heftigem Durste, Appetitlosigkeit, Wechsel von Hitze und Frost, Dummlichkeit im Kopfe, Röthe des Gesichtes, Trockenheit und Hitze der Haut, spärlichen, fast alle Viertelstunden erfolgenden schleimigen Stühlen, heftigem Schneiden in der Nabelgegend, nächtlicher Schlaflosigkeit, ängstlichem Uebelsein, vollem, harten, etwas geschwinden Pulse und allgemeiner Mattigkeit (*Seidel*), oder mit Leibweh, Durst, Mattigkeit, blassem Aussehen und Unruhe (*Caspari*); die meisten Sommerdurchfälle, von wässriger Beschaffenheit, mit Kolik verbunden, so wie die nächtlichen Durchfälle (*Rückert*); Durchfälle von Erkältung bei Schwangeren und Wöchnerinnen (*Ders.*) — Chronischer Durchfall in Folge von Erkältung, mit heftigem Leibschneiden besonders in der Nabelgegend, auch Nachts, darauf Uebelkeit, kalter Schweiss, dann flüssiger Stuhl oft blos von grüner, galliger Materie, bisweilen zugleich Erbrechen, Aufstossen, heftiger Durst, Beissen wie von Salz im Mastdarme und After (*Gross*). — Chronische Diarrhoe und allgemeines Siechthum, bei leicht gerötheten Wangen, tiefem steten Schlummer, Appetitlosigkeit, schmerzlosem, aufgetriebenen, weichen Leibe, 15 bis 20 dünnen gelblichten oder grünlichten, wässrigen, mit

einzelnen Schleimflocken versehenen Stuhlentleerungen, oft unbemerkt abgehend, trübem Urine mit weissem, lockeren Satze, anfangs schleimigem Erbrechen, nachgehends grosser Abmagerung, unruhigem Umherwerfen und Stöhnen Nachts (*Schindler*). — Fistula ani (*Altmüller*). — Blasenkatarrh (auch Nux vom.); mit schneidenden Schmerzen in der Blase, häufigem Harndrange, geringem Abgange eines röthlichten, trüben, übelriechenden Harnes, viel Schleimfasern und Pfröpfe enthaltend und einen röthlichten, schleimigen, zottigen Bodensatz machend (besonders in Folge übelbehandelter Tripper). — Schleimhämorrhoiden der Blase. — Harnröhrenverengerung. — Harnverhaltung, besonders in Folge von Erkältung, selbst auch durch kalte Getränke herbeigeführt; Ischurie von Erkältung, mit Brennen in den Hüften, Drängen und heftigem, schmerzhaften Bohren durch das männliche Glied von aussen nach innen, tropfenweisem Harnabgange, beim Lassen dünnem, nach dem Erkalten wie Oel fliessendem, mit zähem, schleimigen Satze versehenen, weisslichtem und röthlichtem, bald übelriechendem Harne, welcher zuweilen blutige, mit vielem Schmerze abgehende Körnchen enthält und bei heftigem, vergeblichem Drange Athembeklemmung, Gliederzittern und Schweisse veranlasst (später Kali, Phosph. *Rückert*). — Gonorrhoea secundaria, bei scrophulösen Individuen. — Fluor albus rodens. — Asthma humidum. — Heiserkeit und Kopfeingenommenheit nach heftiger Erkältung. — Keuchhusten, besonders wenn er bereits feucht geworden und durch andere Mittel alle drückenden Nebensymptome beseitigt worden (*Schrön*). — Veraltete Luftröhren- und Lungenkatarrhe. — Pleuritis costalis (vorher Acon. Nux vom. *Diez*); Pleuropneumonia (vorher Acon. Bry. Nux vom. *Diez*). — Nervöse Lungenentzündung. — Schleimschwindsuchten (*Rückert*); beginnende Phthisis tuberculosa (bei Uebergang der Tuberkeln in Erweichung Lykop. *Lobethal*); Lungenschwindsucht nach mehrfachen Erkältungen, unter beständigem Husten, Auswurf mit hellrothem Blute, innerlich und äusserlich schmerzhafter Brust, Fieber mit abendlichen Exacerbationen, umschriebener Wangenröthe bei Blässe des übrigen Gesichtes, starkem Durste, Schweissen, Abmagerung und Entkräftung, gespannter, bei Berührung schmerzhafter Magengegend, tympanitischem Leibe, schmerzhaft nach oben und unten abgehenden Blähungen, Lendenschmerz, schmerzhaften Aderknoten und Stuhlverstopfung (nachher Bry. *Bigel*). — Hydrothorax. — Paralytische Affectionen der oberen und unteren Gliedmassen. — Bedeutende reissende Schmerzen in allen Gliedern, besonders in den Füssen, mit starkem Schweisse (blos Besserung; *Rummel*). — Rheumatismus articulorum.

Gegenmittel grossser Gaben Kali carb., kleiner Gaben Bell. Coff.? Ipec. Merc. — Dulcamara wird als Antidot von Cupr. (Merc. und Sulph) benutzt.

Verwandte Mittel: 1) Acon. Ars. Bell. Cupr. Lach. Merc. Nux vom. Rhs. Solan. mamm. nigr. tuber. etc. 2) Bry. Con. Ipec. Op. Phosph. Sulph. — 3) Calc. Puls. Sil. Stann. — Dulcamara wirkt besonders gut nach Bell. Bry. Cupr. Lach. Merc. Rhs. Staph. Sulph., oder im Wechsel mit Bell. Merc. Nux vom. — Nach Dulcamara passen oft am besten Bell. Bry. Rhs.

Wirkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden 2, 3, 6, 12, 14 Tage und darüber; kleiner Gaben in Krankheiten 6, 8, 12 Stunden.

Gabe: 1 — 2 Tropfen der reinen Tinctur, oder der 1. oder 2. Verdünnung, alle 6, 8, 12 Stunden je nach Umständen wiederholt.

Ueber Solanin vgl. Solanum nigrum.

90. Eugenia Jambos.

Eug. — Eugenia Jambos *Linn.*, Jambos vulgaris *DeC.* — Gemeiner Jambusenbaum, wilder Jambos, wilde Jambusenmyrthe. — Syst. sexual.: Cl. XII. Ord. 1. Icosandria Monogynia. Ord. natural.: Myrtaceae *Juss.* — *Stapf*, Arch. f. d. hom. Heilk., Bd. XII. Hft. I. S. 187. — Die Prüfung ist mit der Tinctur aus den frischen, zu Brei gestampften Kernen angestellt, die Versuchspersonen nahmen bis 30 Tropfen in Wasser.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechen (Kopf, Augenwinkel, Hals, Herzgrube, Unterleib, Rücken). — Ziehen (Herzgrube, Nabel), krampfiges (Augapfel). — Brennen (Augen, Unterleib, Harnröhre). — Jucken (Auge, Nase, Penis). — Lähmige und klemmende Schmerzen hier und da, in den Schienen und Fersen. — Grosse Abgespanntheit. — Grosse Unruhe, das Aushalten in keiner Lage oder Stellung lange gestattend. — Die Beschwerden erscheinen vorzüglich Abends und Nachts.

Haut: Abschilferung und Eiterung der Haut am Daumennagel. — Aufspringen der Haut zwischen den Zehen. — Gesichtsblüthen, weit umher schmerzend. — Erneuerung der Schmerzhaftigkeit einer alten Stichwunde.

Schlaf: Mattes Gähnen im Freien. — Fester Schlaf; längerer und festerer, auch trunkener Mittagsschlaf mit verwirrten Träumen. — Sehr angenehme Träume. — Nach dem Mittagsschlafe: Zäher, gelblichter und blutiger Schleim im Munde, viel Durst und Zerschlagenheit.

Fieber: Kälte, als sei der Körper entblösst. — Beständig heisse Hände. — Schweiss beim Gehen. — Fieber: Hitze mit wenig Durst und viel Schweiss, vor Mitternacht; Einschlafen darüber, dabei und nachher Kreuzschmerz. — Heftigster Durst bei Hitze in den Augen und Trockenheit tief im Halse, durch Trinken nicht zu beschwichtigen, Nachts; viel Durst und Schweiss, früh. — Kopfschmerz, Augenbrennen, viel Durst und öfteres Harnen. — Kopfschmerz, Uebelkeit und Erbrechen; nach letzterem Mundbitterkeit mit viel Durst auf kaltes Wasser, dann Schweiss, Abends.

Seele: Verstimmung, nichts ist recht. — Hang allein zu sitzen. — Unschickliches Verkriechen in einen Winkel mit Neigung zu schlafen ohne es zu können. — Plötzlich grosse Veränderung im Innern, wobei Alles schöner, heiterer und heller dünkt (nach dem Harnen), doch bald vorübergehend.

•

Kopf: Schwindel von Blutandrang nach dem Kopfe, nach Aufstehen vom Liegen. — Schwanken und Uebereinanderstürzen der Gegenstände bei gleichgiltigem Vorsichhinsehen, durch Fixiren der Gegenstände verschwindend. — Leichte, aber lang anhaltende Trunkenheit und grosse Gesprächigkeit, dabei Trägheit. — Eingenommenheit im Kopfe. — Drückendes Klemmen auf dem Scheitel oder auf einer kleinen Stelle inwendig in der Stirne. — Kopfschmerz als würde der Kopf von allen Seiten mit Nadeln gestochen oder Alles nach innen gezogen, langsam pulsartig wiederkehrend. — Kopfschmerz rechterseits bis in die Tiefe, als läge ein schweres Bret da. — Schmerz als rollte und brennte

es im Kopfe und zu den Augen heraus, mit Augenthränen, später Uebelkeit, Erbrechen mit Verschlimmerung des Kopfschmerzes, Abends bis in die Nacht.

Augen: Schläfrigkeitsgefühl in den Augen und Gefühl von Wanken derselben im Kopfe. — Plötzliches Brennen und Beissen in den Augen, Schläfrigkeit erzeugend, und nach dem Schlafe wiederkehrend; Brennen in den Augen, Abends, das Schliessen derselben und somit den Schlaf verhindernd. — Heftiges Jucken in den Augen und in der Nase. — Schmerz am Augapfel und krampfiges Zusammenziehen über dem inneren Winkel des Auges. — Rothe Aederchen vom inneren Winkel des Auges bis zur Hornhaut; Wirbeln vor dem Auge als würde es dunkel und Entzündung desselben; Entzündung des Auges mit Nadelstichen im inneren Winkel desselben, Abends, Nachts und Morgens. — Dunkelwerden vor den Augen, Doppeltsehen, beim Scharfsehen verschwindend. — Wahn als käme Feuer zu den Augen heraus, stromweises Thränen der Augen, Abends und die Nacht.

Zähne: Schmerzhaftigkeit des Zahnfleisches um die hohlen Zähne.

Mund: Schmerz in der Gegend des linken Horns am Zungenbeine. — Häufiges Ausrachsen und Ausspucken eines schaumigzähen Speichels, auch beim Schlingen.

Hals und Schlund: Feine, krampfig anhaltende Stiche seitwärts im Halse neben dem Schlunde. — Trockenheit im Halse und Durst.

Appetit: Vermehrter Wohlgeschmack beim Essen, Trinken und Tabakrauchen, sehr grosser Appetit und Reiz zum Ueberschreiten des Maasses beim Essen. — Viel Durst auf kaltes Wasser, beim Erwachen. — Vor dem Essen: Schaum im Munde. — Beim Essen: Schlucksen.

Magen: Sodbrennen, Nachts. — Neigung zur Uebelkeit, durch Tabakrauchen vergehend. — Drehen im Kopfe und Uebelkeit, bis in den Schlund aufsteigend. — Krampfiges Gefühl am Magenmunde und tiefer unten Klemmen, zur Uebelkeit werdend.

Bauch: Stechen in, und (mit Drücken) neben der Herzgrube links unter den Rippen. — Hineinziehender Schmerz rechts neben der Herzgrube. — Eingenommenheit des Oberbauches, wie Kälte darin. — Ziehen um den Nabel wie nach einer Purganz. — Brennen im Unterleibe wie nach Branntweintrinken. — Heftiges Stechen über dem linken Hüftkamme, beim Beugen nach links, Sitzen und Stehen verstärkt, beim Beugen nach rechts vermindert. — Schmerz als sei ein Band von einem Hüftkamme zum andern gezogen, und Schmerz der Hüftknochen beim Druck noch nach 4 Tagen.

Stuhl: Windeabgang statt des Stuhles. — Durchfälliger Stuhl, mit vielem Brechen hintennach; zwei Stühle statt eines, einige Tage lang; mehrere kleine Stuhlgänge mit Brennen im Leibe ohne viel Drängen, sprudelnder, stinkiger Stuhl; Drängen wie zu Durchfall, erst harter, dann breiiger Stuhl. — Aeusserst wenig breiiger, grieseliger Koth. — Wenig harter Koth ohne Drang, nach vielem Pressen, worauf der After sich krampfhaft heftig schliesst. — Gänzliches Ausbleiben des Stuhlganges, oder nur sehr geringe Entleerung. — Nach dem Stuhlgange: Heftige Stiche im Unterleibe von oben nach unten.

After: Klemmende Schmerzen im Mastdarme.

Harnsystem: Beim Harnen: Brennen. — Nach dem Harnen: Schauder. — Sehr dunkler Harn. — (Sehr langes Wegbleiben des gewöhnlichen Nachtharnens.)

Genitalien: **Männliche**: In den Hoden viel Wirbeln und Drehen. — Heftige und schmerzhafte Ruthesteifigkeit mit Jucken, Nach-

mittags. — Aeusserste Empfindlichkeit der Eichel noch sehr lange nach der Begattung. — Impotenz. — Mangel an Samenerguss bei der Begattung wegen Erschlaffung der Ruthe. — Sehr späte Samenentleerung. — Zu frühe Samenentleerung und ohne Wohllust. — Schweiss und Durst nach der Begattung.

* *

Nasenschleimhaut: Nasenschleim, in den Rachen sich ziehend.

Luftröhre: Stete Nöthigung zum Räuspern, ohne dass sich dabei Alles löset. — Gelber und blutiger Schleim. — Allmähliges Zurückgehen des aus dem Halsgrübchen heraufgehusteten Schleimes. — Husten von vielem Räuspern, Trockenheit im Halse erzeugend. — Feuchter, tiefer (Nacht-) Husten ohne Auswurf und ohne Schmerz, besonders Abends. — Der Husten wird in der ganzen Brust, besonders arg im Halsgrübchen gefühlt. — Nach dem Husten: Nöthigung zum Schlingen, wobei der Hustenreiz aufhört, bei abermaligem Schlingen jedoch sich erneuert.

Rücken: Schmerzhafte Nackensteifigkeit. — Stechend brennendes Jucken am Rücken, nach Kratzen verschlimmert.

Unterglieder: Klamm in den Fusssohlen, Nachts.

Klinik.

Die scharfen und aromatischen Samen sollen gegen Diarrhoen heilsam sein. Die rosenartig riechenden und wohlschmeckenden Früchte werden in Ostindien allgemein als Obst genossen und bei entzündlichen oder galligen Fiebern angewendet, desgleichen die im Welken weinsäuerlich riechenden Blüthen. Rinde und Blätter werden als zusammenziehende Mittel zu Klystiren, Bädern und Waschungen verwendet, erstere auch gegen Diarrhoen. Nach *Hering* bedienen sich die Neger der Wurzel zu Vergiftungen. — Dem *Dr. Hering* leistete die Tinktur der Samen gute Dienste in einer Epidemie von Husten, Schnupfen, Augenentzündung und Ohrenschmerzen, bei Kindern sehr lästig werdend.

*

Gegenmittel Coff.
Verwandtes Mittel: Op.?
Wirkungsdauer grösserer Gaben meist 24 Stunden, auch 2, 3 Tage.
Gabe: 2. Verdünnung (*Hering*).

Nachtrag. Von Eugenia Michelii *Lam.* werden in Brasilien die Früchte als antibiliöses Heilmittel angewendet. — Die Wurzel und Samen von Eugenia angustifolia *Lam.* dienen in Hayti gekaut gegen Zahnweh und Zungenlähmung, innerlich bei stark gesunkener Lebenskraft; ein aus den Blättern und übrigen Theilen bereiteter Breiumschlag dient zur Verminderung schmerzhafter Nachwehen. — Die angenehm säuerlichen Beeren von Eugenia dysenterica *DeC.* in Brasilien erregen, in grösserer Menge genossen, Diarrhoe. — Eugenia Cheken *Mol.* in Chili ist ein Hausmittel bei entzündlichen und vielen anderen Krankheiten der Augen; die Rinde dient gegen Diarrhoen und zu Bädern gegen rheumatische Schmerzen. — Von Eugenia fragrans *W.*

wird der Blättersaft äusserlich bei Contusionen, Wunden und Geschwüren, innerlich bei Magenbeschwerden, Schwäche des Darmkanals, Durchfall u. s. w. angewendet. — In Malabar dient die Wurzel von Eugenia corymbosa *Lam.* gegen mancherlei Krankheiten der Augen und Augenlider. — Eugenia Pimenta *DeC.* liefert den Nelkenpfeffer, Jamaikapfeffer, englische Würze, in England officinell. — (Kosteletzky, allg. med. pharm. Flor., Prag 1835. Bd. IV. S. 1526 und ff.).

91. Euphorbium.

Euphorb. — Resina Euphorbii, Euphorbienharz, kommt von Euphorbia officinarum *L.* (afrikanische Wolfsmilch), E. antiquorum *L.* (dreikantige W.), E. canariensis *L.* (canarische W.) und vielleicht noch von einigen anderen Euphorbia-Arten. Nach *Pereira* kommt alles Euphorbium aus Magadore von einer Pflanze, welche die Araber Deogmuse nennen und welche mit der Euphorbia officin. nahe verwandt ist. — Syst. sexual.: nach *Linné* Cl. XI. Ord. 3. Dodecandria Trigynia; nach *Sprengel* Cl. XXI. Sect 1. Monoecia Androgynia. Ord. natural. Euphorbiaceae *Juss.* — Prakt. Mittheil. d. corresp. Gesellschaft hom. Aerzte, Leipz. 1827. S. 81. (*Hartlaub* und *Trinks*, reine Arzneimittellehre, Leipz. 1828. Bd. I. S. 300). — *Stapf*, Arch. f. d. hom. Heilk. Bd. VI. Hft. 3. S. 157. — *Hahnemann*, die chron. Krankh. 2. Aufl., Dresd. und Leipz. 1837. Bd. III. S. 277. — *Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimittel und Gifte im ges. thier. Körp., München 1832. Bd. II. S. 339. — *Orfila*, allg. Toxicolog. übers. v. *Kühn*, Leipz. 1839. Bd. I. S. 578. — *Pereira*, Vorles. über Mat. med. übers. von *Behrend*, Leipz. 1839. Bd. II. S. 678.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Reissende Schmerzen (Kopf, Backen, Schoos, Hände, Hüften, Ober- und Unterschenkel, Kniee, Schienbein, Wade); druckartiges Reissen in der Hüfte; nagendes Reissen in den Waden; stichartiges Reissen in der Hüfte und den Unterschenkeln. — Stechende Schmerzen (Zähne, Brust, Rücken, Kreuz, Wade); drückend-stechender Schmerz, besonders im Kopfe, auch im Unterschenkel; ruckendes Stechen im Kreuze. — Drückende Schmerzen (Kopf, Auge, Zähne, Magen, Leistengegend, Rücken, Kreuz, Oberarm, Daumballen, Hüfte; stichartiger Druck im Brustbeine und Unterschenkel. — Spannender Schmerz und lähmiges Spannen (Backen, Brust, Schulter, Gesässmuskeln). — Ziehende Schmerzen (Schulter, Ellbogen, Oberarm); krampfhaftes Ziehen in der Hand. — Kneipende Schmerzen (Darmbein, Schulter), — Brennen (Gesicht, Rachen, Hals, Magen, Herzgrube, Hüfte, Oberschenkel); reissend brennender Schmerz um die Fussgelenke. — Beissen (Auge, Nase). — Rheumatische Gliederschmerzen. — Jucken (einfaches, fressendes, beissendes, brennendes) an verschiedenen Stellen des Körpers, z. B. den Augenlidern, dem After, der Harnröhre, der äusseren Haut, fast immer zum Kratzen nöthigend. — Verrenkungsschmerz am Ellbogen, Oberschenkel, Hüftgelenke. — Quetschungsschmerz im vorderen Theile der Hüfte. — Krampfartiger Schmerz in den Rückenwirbeln. — Klammschmerz in den Muskeln der Hand. — Lähmiger Schmerz (Handgelenk) und Lähmungsgefühl in den Gelenken überhaupt. — Schlaffheit, Müdigkeit

und Mattigkeit im ganzen Körper, beim Gehen im Freien. — Ohnmachten. — Periodische Convulsionen; Krämpfe mit Bewusstlosigkeit, Röthe und Aufgetriebenheit des Gesichtes, frequentem, vollen Pulse, sehr heisser Haut, später grosser Kopfschmerz (vorher schnelles Herabstürzen die Treppe entlang in einem Anfalle von Delirium). — Allgemeine Geschwulst, Entzündung, (kalter) Brand, Tod. — Vermehrung der meisten Schmerzen in der Ruhe und durch äussere Berührung der leidenden Theile; die Schmerzen entstehen gern zur Abend- und Nachtzeit.

Haut: Blüthchen über der Augenbraue, juckend und zum Kratzen reizend, mit einer Eiterspitze, nach Kratzen Blutwasser von sich gebend. — Röthliches Knötchen an der Seite des Kinnes, bei Berührung druckartig und wie ein Blutschwär schmerzend. — Scharlachrothe, parallel laufende, 3 bis 4 Finger lange Striemen auf dem Vorderarme, bei Berührung juckend, beim Darüberstreichen verschwindend, mit dem Gefühle, als läge dünne Schnure unter der Haut. — Rothlaufentzündung des äusseren Kopfes.*) — Jucken, Entzündung, Anätzung, theilweise Zerstörung der Haut und Bildung von Blasen (nach äusserl. Applicat.); breite, mit vielem Serum gefüllte Blase**).

Schlaf: Oefteres Gähnen. — Grosse Tagesschläfrigkeit; ungewöhnliche Neigung zum Mittagsschlafe und nach demselben viel zäher Schleim im Munde. — Betäubter Schlummer, Nachmittags. — Zittriges Umherwerfen im Bette, vor Mitternacht, (mit Brausen vor den Ohren), ohne die Augen schliessen zu können. — Leichtes, öfteres Erwachen aus dem Schlafe; völliges Munterwerden von Zeit zu Zeit und sofortiges Wiedereinschlummern. — Plötzliches Zusammenfahren des ganzen Körpers wie durch einen elektrischen Schlag, vor dem Einschlafen. — Lebhafte, ängstliche, verwirrte Träume ohne Ende, mit Aufschreien und Erwachen darüber; lebhafte, geile Träume mit Samenergiessung; Träume von Tagesbegebenheiten.

Fieber: Gefühl als mangele es an Wärme und als sei die Nacht schlaflos und unter Ausschweifungen zugebracht worden, mit Verschwinden aller Turgescenz der Adern an den Händen. — Beständiges Frösteln unter stetem Schweisse. — Frostigkeit am ganzen Körper, beim Gehen in freier, warmer Luft. — Fieberschauder über den ganzen Oberkörper oder Rücken, bei glühenden Backen und kalten Händen, ohne Durst und Hitze darauf. — Hitzgefühl über das ganze Gesicht bei warmer Stirn und kalten Händen, ohne Durst; grosse Hitze den ganzen Tag, Lästigwerden aller Kleidung und Schwere im ganzen Körper als hätte derselbe eine grosse Last zu tragen. — Schweiss am Halse, an den Ober- und Unterschenkeln mit Ausnahme der Füsse, oder von den Füssen an über den ganzen Körper mit grosser Hitze des Körpers, ohne sonderlichen Durst, früh. — Kalte Schweisse. — Durst auf kaltes Getränk.

*) Das Symptom 41 im Archiv f. hom. Heilk., gehört nicht dem Euphorbium an. Es lautet: Ungeheuere rothe Geschwulst der Backen; es erheben sich auf dieser Geschwulst eine Menge gelblichter Blasen, wie bei einem Vesicator, welche aufgehen und eine dicke, grobe Feuchtigkeit ergiessen (bei einem Mädchen, welches sich zur Vertreibung der Sommersprossen das Gesicht mit Wolfsmilch bestrichen hatte). Wenn dieses Factum, welches von *Stapf* mitgetheilt worden, in der Nähe von Naumburg sich zugetragen, so dürfte die nicht weiter bezeichnete „Wolfsmilch" die dort am häufigsten vorkommende Euphorbia Cyparissias *L.* sein.

**) *Polli*, in Omodei Ann. univ. di med. 1840 Decbr.

Seele: Delirium. — Temporäre Verrücktheit.*) — Ernsthaftigkeit und stilles, in sich selbst Beruhigung suchendes Gemüth, selbst in Gesellschaft. — Bänglich besorgende Gemüthsstimmung. — Angst wie nach Vergiftung.

Kopf: Heftiger Schwindelanfall mit Drehen im Kopfe, beim Stehen oder Gehen im Freien. — Schwindelartiges Reissen an der Stirnseite, bei Bewegung des Kopfes. — Betäubendes Weh vorn in der r. Kopfhälfte, sodann als dumpfer, drückend betäubender Schmerz in die Stirne sich ausdehnend, Vormittags. — Stichähnlicher Kopfschmerz, vorzüglich an der l. Seite der Stirne. — Stichähnlich drückender Schmerz äusserlich an den Schläfen; drückend stechender Kopfschmerz unter dem Seitenbeine. — Heftig drückender Schmerz in der Stirne über dem Auge gegen die Schläfe hin (mit heftigem Thränen des vor Schmerz nicht zu öffnenden Auges), im Hinterhaupte, oder in der l. Gehirnhälfte. — Spannendes Drücken am Kopfe, besonders an der Stirne und in den Nasenmuskeln, Zerschlagenheitsschmerz am Hinterhaupte. — Kopfschmerz als solle der Kopf in der Mitte auseinandergepresst werden. — Kopfschmerz wie von Magenverderbniss. — Geschwulst des Kopfes.

Augen: Stumpfer Druck innen über der Augenhöhle. — Schmerz wie Reissen über der Augenbraue, beim Oeffnen des Auges; geschwollene Augenlider. — Heftiges Jucken am äusseren unteren Augenlide, zum Reiben nöthigend; Jucken (durch Reiben vergehend) oder Kneipen im äusseren Augenwinkel. — Trockenheit und Drücken der Augenlider auf's Auge. — Schwere und Zufallen der Augenlider, mit Taumel im Kopfe. — Augenbutter am äusseren Augenwinkel; klebriges Gefühl im Auge als sei es voll Eiter. — Nächtliches Zuschwären des Auges. — Blassrothe Entzündung der Augenlidränder und Absonderung eiterigen Schleimes über Nacht, Drücken im Auge wie Sand, Erscheinen aller Gegenstände in bunten Farben und wie zu gross, zum Hochaufheben der Beine im Gehen, als ginge es über Berge, veranlassend. — Beissen in den Augen, mit Thränenfluss. — Erweiterte Pupille. — Doppeltsehen.

Ohren: Zwängen in beiden Ohren, in freier Luft. — Zwitschern (Zirpen) im Ohre. — Klingen im Ohre, beim Niesen.

Nase: Heftiges Niesen, Bluten und Entzündung der Nase.

Gesicht: Blasses, fahles Aussehen. — Ruckähnliches Reissen, fast wie Zahnweh, in den Backenmuskeln. — Weisse, oedematös sich anfühlende Backengeschwulst mit Spannschmerz, beim Daraufdrücken wie Stossschmerz. — Rothe, entzündete, viele Tage lang andauernde Backengeschwulst, mit bohrend nagendem und wühlendem Schmerze in den Backenmuskeln vom Zahnfleische an bis in's Ohr und angenehmem kriebelnden Jucken auf dem Backen, beim Nachlass der Schmerzen.

Zähne: Nagendes Reissen in den Zähnen. — Wundheitsschmerz eines Zahnes beim Anfassen. — Drückender oder stechender Schmerz in einem Backzahne bald des Ober-, bald des Unterkiefers, theilweise durch Zusammenbeissen der Zähne vergehend. — Zahnweh als sei der hohle Zahn eingeschraubt und solle herausgerissen werden, zuweilen Rucke darin, bei Berührung und beim Kauen verschlimmert. — Der Schmerz erreicht nicht selten eine

*) Ein alter Euphorbiumarbeiter bestand während des Paroxismus darauf, sein Gebet an dem Schwanze des Mühlenpferdes herzusagen. Pereira a. a. O.

furchtbare Höhe, wird durch jede Berührung, Essen und Kauen erregt und verschlimmert und ist von (Einschraubungs-) Schmerz im Kopfe und in den Jochbeinen, so wie von Frost begleitet.

Mund: Trockenheitsgefühl im Munde, ohne Durst. — Wundschmerz, wie aufgebissen, am inneren Rothen der Unterlippe. — Ungeheueres Brennen am Gaumen. — Ablösung eines Häutchens oben am Gaumen. — Ungeheurer Speichelfluss mit salzigem Geschmacke auf der l. Zungenseite, Brecherlichkeit und Schauder.

Hals und Schlund: Kratzen und Rauheit im Halse. — Beissendes Brennen im Rachen und Halse bis in den Magen herab, mit Brecherlichkeit und Speichelausfluss aus dem Munde bei Trockenheit in den Backen. — Entzündung der Speiseröhre.

Appetit: Ranziger Geschmack im Munde; herber, sehr bitterer Geschmack; faulicht bitterer oder fader Geschmack (des Bieres), vorzüglich hinten auf der Zunge. — Unauslöschlicher Durst. — Grosser Hunger und Appetit, mit schlaff herunterhängendem Magen und eingefallenem Leibe. — Zu Anfange des Essens: Frost und Zahnschmerz, nagendes Reissen mit Kopfschmerz zugleich, vom Zahnschmerz wie zerrüttet und das Gehirn so wie die Jochbeine wie eingeschraubt. — Nach dem Essen fader Geschmack im Munde mit weissbelegter Zunge (früh), brennendes, mit Drücken, verbundenes Gefühl in der Herzgrube; grosse Schläfrigkeit.

Magen: Oefteres (unaufhörliches) leeres Aufstossen. — Uebelkeit, mit Schütteln und Ekel. — Oefteres Schlucksen. — Heftiges Erbrechen und Purgiren. — Krampfhafte Zusammenziehung (Raffen und Greifen) des Magens, luftiges Aufstossen, Zusammenfluss salzig schmeckenden Speichels im Munde, Brechübelkeit und Schauder der Haut. — Drücken auf der linken Magenseite. — Schmerzhaftigkeit des Magens wie nach einem Schlage, beim Darauffühlen. — Angenehmes Wärmegefühl im Magen und ganzen Darmkanale; Brennen im Magen. — Entzündung des Magens.

Bauch: Aufblähung und ungeheurer Leibschmerz. — Krampfhafte Blähungskolik früh im Bette, Aufstauchen der Blähungen gegen die Hypochondrien und Brusthöhle, krampfhaftes Auseinanderpressen oder Zusammenschnüren dieser Theile, durch Umwenden und durch Aufstemmen auf den Kopf, die Ellbogen und Knice nach Abgang einiger Winde gemildert. — Aengstliches, wundhaftes Weh im Unterbauche. — Gefühl von Leere im Unterleibe, früh. — Hitze und Unruhe im Unterleibe. — Drückender Schmerz in der Leistengegend. — Reissender Schmerz im linken Schoosse, wie von Verstauchung. — Heftiger Verrenkungs- und Lähmigkeitsschmerz von der linken Schambuge aus an der Vorderseite des Oberschenkels bis zu dessen Mitte herab, am heftigsten in der Schambuge selbst, beim Austrecken des Beines nach Sitzen. — Grimmen durch den ganzen Darmkanal, nach einiger Zeit dünner Stuhlgang und brennendes Jucken um den Mastdarm herum. — Kneipen und Schmerzen auf der hinteren Seite der Darmbeine. — Lautes Knurren und Kollern im Unterleibe und nachgehends Blähungsabgang.

Stuhl: Blähungsabgang. — Stuhldrang mit vorangehendem Jucken um den Mastdarm herum, und bald darauf breiiger oder durchfälliger und reichlich abgehender Stuhl; Stuhldrang, nach einigem Drücken anfangs dünner, dann knotiger Stuhl. — Weicher, mit kleinen Klümpchen untermischter Stuhlgang. — Gegohrener, dünner, wässriger Stuhl. — Wiederholter Durchfall unter Brennen im After, mit Auftreibung des Unterleibes und Bauchweh wie von innerer Wundheit. — Hypercatharis. — Abgang breiartigen, gelblichten

Stuhles. — Harter und schwer abgehender Stuhlgang. — Verstopfung. — Tödtliche Ruhr. — Nach dem Stuhle starkes Jucken im Mastdarme.

After: Brennender Wundheitsschmerz um den Mastdarm herum.

Harnsystem: Blasenentzündung. — Juckender Stich vorn in der Harnröhre, ausser dem Urinlassen. — Oefterer Harndrang mit wenigem, anfangs tropfenweise abgehenden Urine und Stechen in der Eichel. — Harnstrenge. — Urin mit sehr viel weissem Bodensatze. — Beim Harnen: wundhaft herausdrückendes Gefühl in den Weichen.

Genitalien: **Männliche**: Absetzende, scharfschneidende, feine Stiche an der Spitze der Eichel. — Wohllüstiges Jucken vorn an der Vorhaut mit Abgang des Vorsteherdrüsensaftes. — Kneipend brennender Schmerz auf der l. Seite des Hodensackes. — Anhaltende Ruthesteifigkeit, Nachts und am Tage. — Abgang des Vorstehersaftes aus schlaffer Ruthe.

* *

Nasenschleimhaut: Heftiger, vergeblicher Reiz zum Niesen; öfteres Niesen ohne Schnupfen. — Erstickendes Beissen in der Nase bis in die Stirnhöhle mit starkem Schleimausflusse, ohne Niessen. — Vieler Schleimausfluss aus den hintern Nasenöffnungen. — Verminderter Schleimabgang aus der Nase. — Fliessschnupfen ohne Niesen.

Luftröhre: Hüsteln von leisem Krabbeln im Halse; heftiger Reiz zum kurzen Husten von einem brennenden Kitzeln im oberen Theile der Luftröhre erzeugt; fast unterbrochener trockener, hohler Husten, von einem kitzelnden Reize mitten in der Brust entstehend. — Husten Tag und Nacht wie von Engbrüstigkeit und Kurzathmigkeit, mit vielem Auswurfe des Morgens. — Blutspeien.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Stichartiger Druck auf dem Brustbeine. — **2) Lungen und Rippenfell**: Gefühl als sei der linke Lungenflügel angewachsen, am Tiefathmen hindernd. — Engbrüstigkeit mit spannendem Schmerze in den Brustmuskeln, besonders beim Wenden des Oberkörpers nach rechts. — Krampfhaftes Auseinanderpressen in den unteren Theilen der Brust. — Anhaltendes, oder absetzendes Feinstechen in der linken Brustseite, beim Gehen verschwindend; stichähnlicher Schmerz in der linken Brustseite beim Sitzen, Gehen und Lesen. — Wärmegefühl in der Mitte der Brust.

Rücken: Kneipender Schmerz auf dem l. Schulterblatte. — Empfindliches Ziehen in der Schulter. — Spannende Schmerzen in der Schulter, das Aufheben des Armes erschwerend, beim Gehen nachlassend, in der Ruhe aber heftiger wiederkehrend; lähmungsartiges Spannen im Schultergelenke, durch Bewegung verschlimmert, früh nach dem Aufstehen. — Steifheitsschmerz in der Schulter besonders beim Dehnen nach links. — Drückende Schmerzen in den Rückenmuskeln. — Absetzende, auf eine Stelle fixirte starke Stiche auf der Mitte des Rückens. — Krampfhafter Schmerz in den Rückenwirbeln, früh im Bette in der Rückenlage. — Drückender Kreuzschmerz, in der Ruhe. — Nächtlicher Schmerz im Sitzknochen.

Oberglieder: Feines, stichähnliches Jucken am Oberarme nahe am Ellbogen, oder auf dem Handrücken, zum Reiben nöthigend; brennendes Jucken an der äusseren Seite des Vorderarmes und auf dem mittelsten Gelenkknöchel des Zeigefingers. — Inneres empfindliches, wie mit Schwäche verbundenes, Ziehen im Knochen der Speiche des Oberarmes und Handgelenkes, so wie in der Ellbogenröhre; krampfhaftes Ziehen in der Hand beim Schreiben. —

Drückender Schmerz über dem Ellbogen auf der äusseren Seite des Oberarmes (früh), oder in den Muskeln des Daumballens, durch Bewegung und Berührung gemindert. — Verrenkungsschmerz am Oberarme, nahe am Ellbogen, beim Bewegen des Armes. — Absetzendes Reissen in den Muskeln der Hand. — Klammartiger Schmerz in den Muskeln der Hand nahe am Handgelenke, vorzüglich beim Bewegen. — Lähmiger Schmerz im Handgelenke bei Bewegung.

Unterglieder: Stossschmerz in den Gesässmuskeln, bei Bewegung. — Spannender, bis in die Kniekehle sich erstreckender Schmerz in den Gesässmuskeln als wären die Sehnen zu kurz, beim Vorwärtsschreiten des Fusses. — Druckartiges, schmerzhaftes (stichähnliches) Reissen in den Muskeln um das Hüftgelenk, in den äusseren seitlichen oder vorderen Muskeln des Ober- und Unterschenkels nahe am Fussgelenke, auswärts am Knie, auf dem Schienbeine dicht unter dem Knie, der inneren, zuletzt der ganzen Wade (nagendes Reissen). — Die reissenden Schmerzen treten im Sitzen und Stehen auf, und verschwinden mit geringer Ausnahme sogleich beim Gehen. — Verrenkungsschmerz in beiden Seiten des Hüftgelenkes, in den Muskeln des Oberschenkels ganz oben bei der Schoossbeugung, in der Ferse (einige Tage ununterbrochen anhaltend und dann periodenweise, obschon stumpfer als anfangs, zurückkehrend), vorzüglich beim Gehen im Freien, im Stehen sich verlierend. — Schmerz wie von Quetschung am vorderen Theile der Hüfte, blos bei Bewegung des Körpers im Sitzen. — Schmerzhafte Lähmigkeit der äusseren Seite des Hüftgelenkes und der Oberschenkel mit Schwäche, vorzüglich gegen Abend, das Aufstehen vom Sitze und das Gehen höchst erschwerend. — Brennender Schmerz im Hüft- und Oberschenkelknochen, Nachts, den Schlaf verscheuchend; reissend brennender, zum Aufschreien nöthigender heftiger Schmerz um die Fussgelenke, mit Hitze der Theile. — Stichartiger Schmerz am inneren Knie, beim Sitzen. — Stichartiger Druck im Unterschenkel, besonders in der Fusssohle. — Empfindlicher heisser Stich in den Muskeln der Wade. — Fressendes Juchen anf dem Oberschenkel dicht an der Hüfte, oder im Unterschenkel nahe am Knie. — Schmerzhaftigkeit auf der äusseren Seite der Wade, wie von einem Schlage. — Klammartiger Schmerz am Unterfusse, mehr am äusseren Knöchel, oder im Mittelfusse, die Zehen krumm ziehend, beim Sitzen und Stehen. — Wundheitsschmerz an der Ferse wie von Unterschwärung, beim Gehen im Freien. — Kitzelndes Jucken auf der Fusssohle. — Häufiges Einschlafen der Füsse und Beine bis über die Kniee, mit Unvermögen dieselben von der Stelle zu rühren, und schmerzhaftes Kriebeln darin; Kältegefühl innerlich im Schenkel, besonders im Unterschenkel und Fusse. — Grosse Schwäche des Unterschenkels bis an's Knie, als wollten die Füsse einbrechen. — Kalter Schweiss an den Unterschenkeln. — Anschwellung der Füsse.

* * *

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren.) Alle Häute des Magens, vorzüglich die Schleimhaut schwarz oder äusserst dunkelroth. — Duodenum, Jejunum, Ileum wenig verändert, mit einer braunen Flüssigkeit überzogen. — Kolon und Rectum vorzüglich stark afficirt, die Schleimhaut des letzteren in ihrer unteren Hälfte feuerroth, drei schwarzrothe, zwei Linien breite, heraufspringende Längenstreifen mit kleinen Geschwüren untermischt enthaltend; die obere Hälfte kohlenschwarz, ebenfalls kleine Geschwüre zeigend. — Starke Entzündung, Röthe und weitausgedehnte Blutinfiltration der Applikationswunde. (Bei Menschen.) Entzündung und Eiterung der Lungen (*Mönch,* pharm. Erfahr. vorzügl. in d. Receptirkunst. Leipzig 1804. S. 43.)

Klinik.

Alte Schule: Die älteren Aerzte schätzten den inneren Gebrauch des Euphorbiums, die neueren haben ihn seiner Gefährlichkeit wegen ganz zurückgesetzt und beschränken sich ausschliesslich auf die äussere Anwendung desselben. — Euphorbia Antiquorum *L.* diente ehedem innerlich gegen Atonie des Darmkanals und in Wassersuchten; in Malabar wird die Abkochung des Holzes äusserlich gegen Podagra angewendet, während sie neuerdings bloss als blasenziehendes Mittel und als Tinktur bei cariösen Geschwüren zum äusseren Gebrauche benutzt wird. — Euphorbia offic. *L.* ward ehedem gegen Wechselfieber, Obstructionen, starke Verschleimung des Darmkanals, äusserlich gegen Warzen und Hautausschläge gerühmt; in Ostindien verwendet man die Wurzel innerlich und äusserlich bei Schlangenbiss, wie denn auch die ganze Pflanze der Schlangengöttin Mansa geweiht ist. — Das Euphorbium ward bei folgenden Krankheitszuständen in Gebrauch gezogen: Wassersucht (*Actaeus, Actuarius, Caelius Aurelianus* etc.). — Rheumatismus (äusserl. *Fernelius* etc.). — *Paralysen* (*Ders.*, *Perry* u. A.). — Starrkrampf (Einreibungen im Rückgrate; *Caelius Aurelianus*). — Soporöse und apoplektische Zufälle (an die Nase gebracht; *Herrmann*). — Balggeschwülste (äusserl. *Theden*). — Schwarze, faulige Geschwüre an den Füssen (äusserl.) — *Warzen* (äusserl.). — *Caries*, zur Beförderung der Exfoliation (äusserl. *Dioscorides, Hildanus, Fallopius, Heister, Platner, Theden* u. A.); Knochenkrebs (*Theden*). — Chronische Ophthalmien, Amaurose, Taubheit (als Niesmittel). — Chronische Brustkrankheiten (*Aeneas*). — Krankheiten des Hüftgelenkes (äusserl. *Cheselden*); *Ischiadic* (äusserl. *Fernelius*, *Herrmann* u. A.). — Kalte Füsse (äusserl.)

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: *Stapf* hat das Euphorbium in folgenden Fällen vorgeschlagen: Langwierige Knochen- und Schleimhautkrankheiten. — Hautausschläge. — Chronische Ophthalmien mit sehr schmerzhaften Affectionen der Augenlider, welche heftig jucken, nässen, zuschwären. — Trübsichtigkeit, Blödheit der Augen und Gesichtstäuschungen. — Zahnschmerzen drückend - stechender Art, oder mit dem Gefühle als sei der Zahn eingeschraubt, durch Berührung verschlimmert. — Bösartige Halsleiden und Speichelfluss. — Hydrargyrosis. — Chronische Unterleibsbeschwerden, Koliken, mit heftig brennenden und auseinandertreibenden Schmerzen in den Eingeweiden. — Stuhl- und Harnbeschwerden mit Tenesmus und schmerzlichen Empfindungen im After und in der Harnröhre. — Husten von immerwährendem Kitzel in der Luftröhre oder in der Mitte der Brust. — Asthma. — Schmerzhafte Affectionen der Extremitäten.

Constatirte Krankheitsfälle: Erysipelas vesiculosum faciei (*Haubold* u. A., von *Stapf* bereits in Vorschlag gebracht). — Abbröckeln der Zähne (*Rückert* u. A.). — Klopfende, pochende Zahnschmerzen, als würden die Zähne zusammengeschraubt, gegen Berührung sehr empfindliche Abscessgeschwulst unter dem Augenzahne, dicker, geschwollener, rosenartig entzündeter Backen (*Rückert*). — Cardialgie: früh bald nach dem Aufstehen ein krampfhaftes Zusammenziehen in der Herzgrube (nach dem Mittagsessen verschlimmert), Brechwürgen von Schleim und Wasser, Kreuzschmerz und ziehender Rückenschmerz bis zwischen die Schultern, Herzgrube und Brust sich erstreckend, darauf Kurzathmigkeit, beim Niederlegen Herzklopfen, zuweilen Kopfschmerz als wolle der Kopf auseinanderplatzen, meteoristische Auftreibung des Unterleibes, Hartleibigkeit und öftere fliegende Hitze im Wechsel mit Frost (Nux vom. Bell und Grat. hatten vorher die meisten Beschwerden beseitigt, Euphorbium nahm den Rest weg; *Schulz*). — Croup (*Aegidi*).

*

Gegenmittel grosser Gaben Citronensaft; Op. (*Pereira*); kleinerer Gaben Camph.

Verwandte Mittel: 1) Arum. Merc. Mez. — 2) Aur. Bell. Nitri acid. — 3) Digit. Rhs. Tab. — Euphorb. passt besonders nach Bell. Merc. Nitri acid.

Wirkungsdauer grösserer Gaben bei Gesunden 2, 4, 6, 8 Tage, selbst mehrere Wochen; kleinerer Gaben in Krankheiten 6, 8, 12 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der 1. 2. 3. Verdünnung der Tinktur, 1—2 Mal täglich nach Umständen wiederholt.

46

Nachtrag. Die meisten Euphorbien geben ähnliche Erscheinungen in der Wirkung zu erkennen, namentlich stimmen sie in Bezug auf Brechen und Purgiren, Entzündung äusserer und innerer Theile mehr oder weniger mit einander überein. Wir besitzen hierüber folgende Nachrichten.

Euphorbia corollata *L.* Entzündung und Blasen auf der Haut, nach 4, 5 Tagen wieder vergehend. — Bedeutende Entzündung des Gesichtes. — Ekel, Brechen, Durchfall und etwas Hitze; Hypercatharsis. — (*Bigelow*, Amer. med. bot. Boston. Vol. III. p. 119).

Euphorbia Cyparissias *L.* Pusteln mit nachfolgender Febris urticata (bei einer Katze). — Ekelhafter Geschmack, nachgehends Brennen im Halse (Sympt. 77 in *Stapf's* Arch.). — Brennen in Schlund, Speiseröhre und Magen. — Röthlichte Flecken im Rectum.

Euphorbia dulcis *L.* (E. verrucosa *Lam.*). Der Saft auf das Augenlid gestrichen erzeugte Trüb- und Kurzsichtigkeit, so wie floriges Sehen (Sympt. 30 in *Stapf's* Arch.).

Euphorbia Esula *L.* (s. vulgaris, s. Cupressina). Entzündung, Geschwulst und heftiger Schmerz der Lider, mit nachfolgender Blindheit. — Ophthalmia anterior: Brennen, später reissender, stechender Schmerz in den Warzen (nahe am äusseren Winkel des l. Auges, welche mit dem Safte betupft worden waren), über Augenbrauen und Lider verbreitet; Geschwulst und Hitze beider Lider, das obere unbeweglich herabhängend; heftiger Kopfschmerz und Stechen, in's Innere des Auges sich verbreitend; Geschwulst, Röthe, Hitze des Auges, der Augenbrauen- und Schläfengegend, gegen Berührung sehr empfindlich, Herabhängen des oberen Lides über das untere bis an den unteren Augenhöhlenrand, Unbeweglichkeit und Oedem desselben, Thränen des Auges, Stechen im Inneren desselben, öfteres Funkensehen, Lichtscheu, Albuginea in der Tiefe mit zarten Aederchen durchzogen, blassroth und leicht aufgeblasen; Hornhaut etwas matt; Pupillen sehr klein, etwas nach oben verzogen, unbeweglich; innerer Gefässkranz der Iris dunkelbraunroth; Hinderung des Sehens wegen grosser Lichtcheu und häufigen Abflusses heisser Thränen; Fieber (Puls 86) und Verstopfung. — Entsetzliche Geschwulst des Unterleibes, in tödtlichen Brand endigend. — Geschwulst des Hodens und heftige Schmerzen. — (Oesterr. med. Jahrb.. Bd. XXIX. St. 3.; *Kneschke's* Summar. N. F., Bd. XII. S. 360.)

Euphorbia genistoides *L.* (am Cap). Entzündung der Harnblase und Harngänge.

Euphorbia Ipecacuanha *L.* Bedeutender Ekel. — Heftiges, anhaltendes Erbrechen, mit starkem Schwindel, getrübtem Gesichte und Kräfteverfall. — Durchfall. — *Bigelow* a. a. O. p. 107).

Euphorbia Lathyris *L.* Starrheit und Eiskälte des ganzen Körpers. — Brennende Hitze der Haut. — Kleiner unregelmässiger Puls. — Unruhe. — Melancholie (Sympt. 242 in *Stapf's* Arch.). — Offene Augen, mit stierem Blicke, weiten Pupillen. — Funkelnde Augen. — Glühende Wangen. — Leichenblässe des Gesichtes. — Brennen und Schmerz im ganzen Speisekanale, mit Affection des Kopfes. — Würgen und Erbrechen. — Eingezogener Unterleib. — Oefterer, reichlicher Stuhlgang. — Reissender Schmerz in beiden Hoden (Sympt. 125 in *Stapf's* Arch.). — Hier und da röthlichte Flecken im Rectum; Lungen dicht und mit Blut gefüllt. — Machte bei einer Katze: Husten, Niesen, convulsivisches Zittern des Körpers, vergeblichen Brechreiz, Durchfall, Schütteln des Kopfes (*Sprögel*). — (*Bennewitz*, in d. Pr. med. Zeit. 1834. Nr. 52; *Gross*, *Hartmann* und *Rummel*, allg. hom. Zeit. Bd. VII, S. 257; *Baumgärtner*, Baden'sche Annal. 2. Jahrg. 1826. Hft. 2. S. 70.)

Euphorbia Peplus *L.* Heftiges Brennen im Gesichte. — Rosenartige Entzündungsgeschwulst mit erbsengrossen, von einer gelben Feuchtigkeit gefüllten Blasen (Sympt. 42, 43, 44 in *Stapf's* Arch. aus *Rust's* Magaz. Bd. XIX. Hft. 3. S. 408).

*

Therapeutische Nachweisungen existiren über folgende Euphorbien:

Euphorbia androsaemifolia (*Dennst.*) in Malabar. — Blutharnen; Kolikschmerzen (Blättersaft).

Euphorbia buxifolia *Lam.* in Ostindien, und Euphorbia Caracias *L.* im südlichen Europa. — Wassersucht; Gelbsucht, Verstopfungen im Unterleibe, Wechselfieber.

Euphorbia corollata *L.* in Virginien. — Wassersucht; von den Landleuten als Brechmittel geschätzt.
Euphorbia Cyparissias *L.* — Schlangenbiss; Wespenstich? (*Hurault*). — Wasserscheu (russ. Volksgebrauch). — Wechselfieber (Arcanum in Frankreich). — Verstopfungen der Leber und des Pfortadersystems (Potter und Schmutzig). — *Buchners* Rep. f. Pharm. 2. Reihe 1839. Nr. 51; *Griesselich*, Hygea Bd. XIII. S. 346.
Euphorbia hiberna *L.* in Irland. — Syphilis.
Euphorbia hirta *L.* in Amerika. — Gonorrhoe und syphilitische Geschwüre. — Leibschmerzen. — Schlangenbiss (innerl. und äusserl.).
Euphorbia maculata *L.* in Südamerika. — Diarrhoe und Dysentrie.
Euphorbia Nivulia *Ham.* in Ostindien. — Wassersucht. — Augenverdunkelung (Saft der gerösteten Blätter). — Die Blätter werden äusserlich als schmerzstillendes Mittel benutzt.
Euphorbia ophthalmica *P.* in Brasilien. — Leiden der Augen, Röthe und Schmerz derselben (der Milchsaft).
Euphorbia Lathyris *L.* — Hautwassersucht in Folge von Wechselfieber (*Calderini*). — Eintägige gastrische Fieber (*Ders.*). — Ruhren, selbst bei deutlichen Zeichen der Aufreizung des Unterleibes und bei Complication mit Störungen in den ersten Wegen (*Ders.*). — Zur Abtreibung der Frucht (Volksgebrauch). — Asthma (*Serapion d. j.*).
Euphorbia palustris *L.* an der Wolga. — Wechselfieber. — Zahnweh. — Warzen, Grind u. s. w. (der Saft).
Euphorbia parviflora *L.* und linearis *Retz* in Westindien und Ceylon. — Syphilis.
Euphorbia peplis *L.* Ehedem zur Abführung von Schleim und Galle.
Euphorbia pillulifera *L.* in Ostindien. — Aphthen.
Euphorbia pilosa *L.* in Russland. — Berühmt gegen Hydrophobie. — Vgl. *Dierbach*, d. neuesten Entdeckungen in d. Mat. med. Heidelberg 1843. Bd. II. S. 170.
Euphorbia punica *Ait.* auf den Antillen. — Syphilis (innerl.). — Warzen und andere Hautkrankheiten (Saft äusserl.).
Euphorbia thymifolia *L.* in Ostindien. — Kinderkrankheiten, Würmer (als gelind adstringirendes Mittel).
Euphorbia Tirucalli *L.* in Ostindien. — Syphilis (Abkochung des Milchsaftes mit Kuhmilch). — Leibschmerzen (Abkoch. d. Wurzel innerl.).
Vgl. hierüber *Kosteleztky*, allg. med. pharm. Flora. Prag 1836. Bd. V. S. 1716 ff.; *Wibmer* a. a. O.

92. Euphrasia.

Euphr. — Euphrasia officinalis *Linn.* — Gemeiner Augentrost, Hirnkraut, Milchdienst. — System. sexual. Cl. XIV. Ord. 2. Didynamia Angiospermia. Ord. natural.: Pediculares *Juss.* — *Hahnemann*, reine Arzneimittellehre 2. Aufl. Dresden und Leipz. 1826. Bd. V. S. 5. — *Hufeland's* Journ. Bd. LXXXIII. Hft. 6. S. 36. (*Griesselich*, Hygea Bd. VII. S. 66; *Gross*, *Hartmann* und *Rummel*, allg. hom. Zeit. Bd. XIII. S. 198).

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Flüchtige, juckende Stiche an fast allen Theilen des Körpers, bald hier bald da, mit unruhigem Umherwerfen im Bette und Mangel an Wärme. — Reissen im Ellbogen- und Handgelenke.

— Ziehen in der Beinhaut der Schienbeinröhre. — Spannen im Ohre und in der Kniekehle. — Klammschmerz (Rücken, Hände, Finger, Waden). — Kneipen (Bauch, Handrücken, Finger). — Drücken (Kopf, Augen, Rücken); klammartiges Drücken in den Händen und Fingern. — Bohren in den Ohren. — Beissen in den Augen. — Pochen in den Zähnen. — Ueberaus grosse Mattigkeit im ganzen Körper, besonders in den Untergliedmassen, das Gehen äusserst erschwerend. — Abendliche Verschlimmerung der meisten Beschwerden.

Haut: Auschlagsblüthen an den Nasenflügeln, Eiter fassend. — Juckende Empfindung oder Stechen in den Feigwarzen, mit Brennen und Wundschmerz beim Befühlen.

Schlaf: Ungemeines Gähnen, beim Gehen im Freien. — Grosse Müdigkeit und Schläfrigheit am Tage, selbst nach ununterbrochenem Nachtschlafe, spätes Einschlafen Nachts. — Schläfrigkeit ohne schlafen zu können, mit vielem Gähnen. — Schläfrigkeit mit Thätigkeit. — Erwachen alle Augenblicke nach Mitternacht, nach ein Paar Stunden betäubender Schlaf ohne Träume; nach dem Erwachen Drücken oben in der Brust, Schwindel und Schweregefühl im Kopfe mit Uebelkeit und allgemeinem Schweisse, Vermehrung des Schwindels bis zum Seitwärtsfallen bei jeder Bewegung mit Schwäche und Zitterigkeit aller Glieder, Gefühl von allzugrosser Schwere im Oberkörper (allmähliges Abnehmen des Anfalles bis Mittag, unter Unheiterkeit). — Schreckliche Träume von Feuersbrünsten, Entzündungen vom Blitze etc.

Fieber: Immerwährender allgemeiner Fieberfrost. — Innerlicher Frost den ganzen Vormittag; starker Frost an beiden, auch äusserlich kalt anzufühlenden Armen, Nachmittags. — Jähling übersteigende Hitze und Röthe des Gesichtes, bei kalten Händen. — Allgemeiner Schweiss von heftigem Geruche im Schlafe, am meisten an der Brust (beim Aufstehen aus dem Bette Frost).

Seele: In sich gekehrte Stille und Unlust zu sprechen. — Trägheit, hypochondrische Stimmung; Reiz- und Lebenslosigkeit der äusseren Gegenständen.

•

Kopf: Eingenommenheit und äusserliches Drücken oben auf dem Kopfe. — Aeusserst heftiger Wüstheits- und Zerschlagenheitsschmerz im Kopfe (bei Fliessschnupfen), zum Niederlegen zwingend und auch da sich verstärkend; Schmerzhaftigkeit der inneren Nase, nur tiefes Schnauben gestattend. — Scharfe reissende Stiche an der l. Seite des Hinterhauptes, oder an der r. Seite der Stirne. — Feine, langdauernde und durchdringende Nadelstiche an den Schläfen. — Grosse Hitze im Kopfe (in der Stirne) mit (drückendem) Kopfweh in der Schläfe.

Augen: Schläfriges, trockenes, zusammenziehendes Drücken in beiden Augen. — Zusammenziehen in den Augen, Abends, besonders in den oberen Lidern, zum Blinken nöthigend. — Zusammenzucken der oberen und unteren Augenlider. — Schmerzhaftes Drücken im inneren Augenwinkel, mit Thränen des Auges. — Beissen in den Augen und Auslaufen beissenden Wassers aus denselben. — Lästige Trockenheit in den Augen, wie nach übergangenem Schlafe. — Ansammlung von Augenbutter in den inneren Augenwinkeln. — Ganz feine Stiche im Augapfel. — Schmerz in den Augen vom Lichtscheine. — Böse Augen und Flüsse derselben fast bis zum Erblinden. — Gefässinjection der weissen Augenhaut, bis nahe an die Hornhaut sich erstreckend. — Trübheit, Verdunkelung der Augen

für die Ferne (*Kurzsichtigkeit*), anhaltend, oder nur beim Gehen im Freien. — Anscheinend Wanken und *bald* helleres bald dunkeleres Brennen des Lichtes.

Ohren: Sehr heftig bohrender Schmerz im inneren Ohre in der Gegend des Trommelfelles wie von innen heraus. — Schmerzhaftes Spannen im inneren Ohre.

Gesicht: Gesichtsblässe. — Steifheit des Backens beim Sprechen und Kauen, mit Hitzgefühl und einzelnen flüchtigen Stichen in demselben. — Feine Stiche und innere Hitzempfindung am Kinne. — Ziehender Schmerz querüber im Oberkiefer. — Heftige Stiche von hinten nach vorn unter dem Unterkiefer nahe am Halse, bei Berührung schnell vergehend.

Zähne: Starkes Bluten des Zahnfleisches. — Stechen in den unteren Zähnen. — Pochen in den Zähnen.

Sprache: Sehr häufiges und wider Gewohnheit geschehendes Ansetzen im Sprechen beim ersten Worte sowohl als in den Perioden (Art Stottern).

Appetit: Lätschiger Mundgeschmack. — Bitterer Geschmack vom Tabakrauchen, früh. — Hunger ohne Appetit, Mittags. — Vor dem Essen: Auftreibung des Unterleibes wie ohne Blähung. — Beim Essen: Vorwärts dringende Nadelstiche im l. Unterkiefer, sogar das Kauen verhindernd.

Magen: Aufstossen nach dem Geschmacke der Speisen. — Wabblichkeit und Uebelkeitsgefühl beim (gewohnten) Tabakrauchen, mit bitter beissendem Geschmacke. — Schlucksen.

Bauch: Einige feine Stiche unter der Herzgrube beim Ein- und Ausathmen. — Bauchkneipen in kurzen Anfällen; mehrstündiges Leibweh. — Art Beklommenheit im Unterleibe, ein querüber gehender, brennend pressender Schmerz, in Ruhe und Bewegung. — Unschmerzhaftes Knurren im Unterleibe wie bei Hunger und Leerheit.

Stuhl: Harter, geringer, täglich erfolgender Stuhl.

After: Druck am After beim Sitzen.

Harnsystem: Oefteres Harnlassen. — Häufiger Abgang eines hellen Urins.

Genitalien: Krampfartiges Einziehen der Geschlechtstheile nebst Drücken über dem Schambeine, Abends im Bette. — Wohllüstiges, zum Kratzen nöthigendes Jucken am Saume der Vorhaut und Schmerz an dieser Stelle nach Kratzen und beim Aufdrücken. — Feines Stechen an der Eichel, wohllüstig juckend und nach Kratzen schmerzend. — Heraufgezogene Hoden und Kriebeln darin.

* *

Nasenschleimhaut: Niesen bei starkem Fliessschnupfen und starkem Husten mit Abgehen häufigen Schleimes durch die vorderen und hinteren Nasenöffnungen, früh. — (Vgl. Kopf).

Luftröhre: Husten mit sehr schwer löslichem Brustschleime, des Tages am stärksten. — Während des Hustens: Athemmangel, fast wie beim Keuchhusten.

Lungen und Rippenfell: Mühsames Athemholen; höchst erschwertes Tiefathmen. — Einzelne feine Stiche unter dem Brustbeine, vorzüglich beim Einathmen.

Rücken: Anhaltende, drückende Rückenschmerzen. — Absetzender, klammartiger Rückenschmerz.

Oberglieder: Betäubender Stich am Oberarme. — Einzelne, stumpfe Stiche vorn am Vorderarme, dicht an der Handwurzel. — Dumpfes Reissen in den Ellbogen- und Handgelenken. — Klammschmerz in den Handwurzeln, in der Mittelhand, in den Fingern, besonders der l. Hand, abwechselnd stärker und schwächer; klammartig drückender Schmerz in der Hand, sodann auch in die Finger übergehend. — Sehr durchdringend kneipender Schmerz auf dem Handrücken, oder im hintersten Gliede des Zeigefingers. — Schmerz wie von Eingeschlafenheit im Vorderarme und in der Hand, in den Fingerknöcheln und Fingergelenken, mehr nach der äusseren Seite zu. — Empfindung in den Armen als wären sie eingeschlafen gewesen.

Unterglieder: Stechen im Hüftgelenke beim Gehen. — Heftige Nadelstiche in den Muskeln des Oberschenkels beim Stehen. — Stechendes Ziehen vom oberen Theile des Oberschenkels bis in den Schooss, äm stärksten im Sitzen. — Wohllüstiges Jucken vorn am Oberschenkel, nach Kratzen Schmerz an dieser Stelle, blos beim Gehen im Freien. — Zuckendes Stechen im Knie beim Gehen. — Schmerzhafte Spannung in den Flechsen der Kniekehle als wären sie zu kurz. — Müdigkeit in den Knieen wie von starkem Gehen. — Anhaltend bohrender Stich in der Schienbeinröhre aufwärts. — Herauf- und herunterziehender Schmerz vorn in der Beinhaut der Schienbeinröhre des l. Fusses. — Klammartiger Schmerz in den Waden, mit Gefühl von Schwere. — Wohllüstiges Jucken in der Wade, zum Kratzen nöthigend, Abends beim Spazieren. — Spannen vom äusseren Fussknöchel an neben der Achillsehne nach der Wade zu. — Knacken am äusseren Knöchel des Unterfusses, beim Auftreten. — Kitzelndes Kriebeln in den Zehen, nach Reiben Schmerz daselbst.

Klinik.

Alte Schule: Die Euphrasia, früher wegen ihrer Heilkräfte in gewissen Krankheiten sehr geschätzt, ist neuerdings von *Kranichfeld* und *Vetch* wiederum aus der Vergessenheit gezogen worden. Nach ersterem ist sie in allen Krankheiten heilsam gewesen, welche ihren Sitz in den Häuten des Gehirns, des Auges und des Unterleibes hatten. Er empfiehlt sie in Krankheitszufällen von Erkältung und unterdrücktem Katarrh, und zwar im ersten Stadium derselben, während die alten Aerzte sie mehr im zweiten Stadium angewendet zu haben scheinen. — Gelbsucht (*Fr. Hoffmann*). — Schwarzsucht. — Gedächtnissschwäche. — Trunkenheit. — Schwindel (*Rajus*), von Erkältung (*Kranichfeld*). — Kopfweh (die Alten), von Erkältung (*Kranichfeld*). — Augenkrankheiten (die Alten; Volksgebrauch durch ganz Europa, selbst in Island). — Rheumatische und katarrhalische Entzündungen der Lider und Augen (*Kranichfeld*); passive chronische Augenentzündungen (*Vetch*). — Blepharophthalmia glandulosa catarrhalis et scrophulosa (*Kranichfeld*). — Augenschwäche (*Hildanus, Villanova, Vetch*), namentlich bei alten Leuten. — Staar (*Fuchs*). — Ohrenschmerzen von Erkältung (*Kranichfeld*). — Katarrhalische Heiserkeit (*Ders.*). — Magenschwäche (die Alten).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Ueble Folgen von Quetschung, Schlag, Stoss, Fall (*Jahr*; insofern sie die Augen betreffen?). — Scrophula mucosa, bei Phlyktänen (*Léon Simon*). — Augenblennorrhöen (*Diez, Lobethal u. A.*). — Ophthalmia catarrhalis, rheumatica, scrophulosa; desto besser je grösser die Schleimabsonderung (*Lobethal*). — Augenentzündungen von Rauch (*Frank*). — Augenentzündung: Geschwulst und Verklebung der Lider, Injection der Augen, schleimiger, mit Blut vermischter Ausfluss aus den Augen, Fliessschnupfen am Tage, Stockschnupfen Nachts;

Augenentzündung: Stirnschmerz mit Betäubung und Druck in den Schläfen, tiefere Entzündung der Augen mit unerträglichen Schmerzen, Lichtscheu und Spannen in den Lidern, reichlicher, reizender Schleim- und fortwährender Thränenfluss, juckendes Brennen in den Augen, nächtliches Verkleben der Lider, schwarze Flecken vor den Augen, habituelle Verstopfung, Niedergeschlagenheit und Unruhe (nachher Calc. *Scudery*); Ophthalmia catarrhalis inveterata et neglecta: chemotische Röthung der Augen, steter Thränenfluss, Ausfluss wasserheller, scharfer Flüssigkeit durch die Nase, Lichtscheu, bedeutend drückend-schneidende Schmerzen in den Augen, als bohrend nagender Schmerz bis in die Stirnhöhlen verbreitet, einige Hornhautgeschwüre (*Weigel*). — Augenentzündungen mit Hornhautflecken, bei sehr heftigen Kopfschmerzen, die Lichtscheu wesentlich verstärkend, und sehr starkes Thränen (*Rückert*). — Entzündung, Verdunkelung und Flecken der Hornhaut (*Rummel, Knorre, Weber u. A.*); Hornhautflecken nach Ophthalmia scrophulosa; Hornhautnarben (*Kretschmar*). — Thränenfluss, meist Rest vorausgegangener Augenaffectionen (vorher Merc. *Gross*; vorher Puls. *Hauptmann*; vorher Acon. *Baudis*); Thränen der Augen, mit feinen Stichen in denselben und Augenbutter in den Winkeln (Ueberbleibsel einer Ophthalmia traumatica; *Baudis*). — Amblyopia amaurotica. — Erschwerte Sprache wegen lähmiger Steifheit der Zunge und Backen (*Jahr*). — — Feigwarzen (*Schindler*; derselbe wendet nach Beseitigung der Condylome noch Acid. nitri und Thuja im Wechsel an). — Feuchter Husten, als Rückbleibsel der Grippe (*v. Balogh*). — Wadenkrampf (*Jahr*).

*

Gegenmittel: Bell. Camph. Puls?

Verwandte Mittel: 1) Acon. Puls. Spigel. — 2) Dig. Grat. Merc. Nux vom. Seneg.

Wirkungsdauer grosser Gaben mehrere Tage, selbst mehrere Wochen; kleiner Gaben mehrere Stunden.

Gabe: 1 — 2 Tropfen der reinen Tinctur, oder der 1. Verdünnung, 2, 3 und mehrere Male täglich nach Umständen wiederholt. Dass es sehr zweckmässig sei bei Augenleiden den äusseren Gebrauch mit dem inneren zu verbinden, hat die Erfahrung vielfach bestätigt.

93. Evonymus.

Evon. — Evonymus europaeus Lin. — Pfaffenhütchen, Spindelbaum. — Syst. sexual.: Cl. V. Ord. 1. Pentandria Monogynia. Ord. natural.: Celastrineae Br. — Prakt. Mittheil. d. corresp. Gesellsch. hom. Aerzte Jahrg. 1827. S. 73.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechen (Kopf, Jochbein, Herzgrube, Bauch, Brust, Rücken, Kreuz, Lendenwirbel, Finger, Füsse, Zehen). — Ziehen (Stirnbein, Gesicht, Fingergelenke, Oberschenkel); stechendes Ziehen an allen Theilen des Körpers, vorzüglich am Rücken. — Reissen (Gesicht, Zähne, Schulter). — Schneiden (Zungenmuskel, Unterbauch, Ruthe). — Drücken (Schläfenbein, Stirne, Auge, Jochbein, Nabelgegend, Finger, Füsse, Zehen). — Spannen im Brustbeine. — Fressen, Jucken, Kriebeln an verschiedenen Körpertheilen, zum Kratzen und Reiben nöthigend und alsdann Brennen. — Vorherrschen linkseitiger Beschwerden. — Die Beschwerde

nöthigen zum Liegen, schweigen dann, indem jedoch statt der Brust- und Rückenzufälle andere in den Jochbeinen, Fingern und Zehen (Stechen und Drücken) hervortreten.

Haut: Fressen, Jucken, Kriebeln an verschiedenen Körpertheilen, zum Kratzen und Reiben nöthigend und alsdann Brennen. — Kleine Pusteln (röthlichte Flecken) auf der Brust und dem Rücken ohne Feuchtigkeit, mehrere Tage.

Fieber: Starker Schauder und Frost über den ganzen Körper.

Seele: Mürrisches Wesen, Aergerlichkeit, Verdriesslichkeit mit Unlust zur Arbeit. — Gedankenlosigkeit; Vergehen der Gedanken bei angestrengtem Nachdenken über etwas und Verdriesslichkeit darüber.

*

Kopf: Starker Schwindel. — Drehende Empfindungen im Kopfe, besonders vorn, beim Sitzen vermehrt. — Wiederholtes heftiges Drücken zwischen den Augen in der Mitte der Stirne, sich jedoch bald mindernd, dann ganz aufhörend; Drücken im r. Schläfebeine; betäubender Druck über der r. Augenhöhle. — Schmerzhaftes Ziehen von der l. Seite des Stirnbeins an bis zum Jochbeine. — Stechen im Kopfe bald rechts, bald links, bald auf beiden Seiten zugleich, durch Berühren nicht vermehrt; tiefe starke Stiche bald ganz unten am Hinterkopfe rechterseits, bald im l. Stirnhügel, bald in der r. Schläfe, bald im r. Scheitelbeine, bald im linken, bald im rechten Schläfenbeine bis zum Warzenfortsatze. — Anhaltender und zunehmender Schmerz am l. Schläfebeine. — Kopfweh mit grossem Froste. — Gefühl als würde rechts neben dem Scheitel ein Nagel in den Kopf gedrückt. — Spannung über die Bedeckungen der Stirne, bisweilen in ein convulsivisches Vor- und Hinterziehen derselben ausartend.

Augen: Ungeheurer Druck auf die Augenbraubogen, dass im höchsten Grade der Heftigkeit die Augäpfel zusammengedrückt scheinen und sehr schmerzen. — Drücken im Auge, von selbst und durch äusseren Druck vermehrt. — Nebel vor den Augen, anscheinend in zitternder Bewegung, mit geringem Schwindel. — Gesichtsverdunkelung; dunkle Flecken vor den Augen.

Ohren: Ohrbrausen.

Gesicht: Reissen in der l. Seite des Gesichtes, besonders des Stirnbeines. — Mässiges Ziehen vom Jochbeine bis zum Unterkiefer. — Scharfe Stiche im linken Jochbeine; fürchterliche, absetzende, scharfe Stiche unter dem r. Jochbogen. — Schmerzliches Drücken am unteren Rande des l. Jochbeines. — Lähmiger Schmerz im r. Jochbeine. — Kriebeln am l. Backen.

Zähne: Reissen in den Zähnen der r. Seite.

Mund: Schneiden unter dem Zungenmuskel.

Appetit: Bei und nach dem Essen: Druck auf die Nabelgegend. — Nach dem Essen: scharfe Stiche unter der letzten linken Rippe. — Nach Tische treten die Brust-, Unterleibs- und Kopfzufälle immer stärker hervor.

Magen: Ekel und Brechreitz. — Erbrechen und Durchfall*).

*) *Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimitt. u. Gifte im ges. thier. Körper. München, 1832. Bd. II. S. 338.

Bauch: Heftige Stiche bald rechts bald links neben der Herzgrube; spitziges Stechen in der Herzgrube. — Mässiger Druck oberhalb des Nabels in der Nähe der Herzgrube. — Stiche unterhalb des Nabels. — Stechen mitten in der r. Seite des Unterbauches; Stechen wie von mehreren Nadeln in der l. Hälfte des Unterbauches, beim Einathmen. — Ungeheures Schneiden und Zusammenschnüren im Unterbauche, als würde der Bauch unter den Rippen abgeschnitten, früh im Bette. — Empfindliche Schmerzen im ganzen Unterbauche unter dem Zwerchfellmuskel, bald als Druck des Zwerchfellmuskels gegen die Brusthöhle, bald als Zusammenschnürung des ganzen Unterbauches, bald als Stechen wie mit vielen Nadeln, oder als scharfes Stechen in die Eingeweide, bald endlich als Herumziehen in denselben wie Blähungen auftretend. — Kriebeln, Fressen, Jucken, oder lähmiger Schmerz in der l. Seite des hinteren Beckenumfanges.

Genitalien: Schneiden in der Ruthe, anscheinend bis zur Blase sich ziehend, doch nicht am Harnen hindernd.

* *

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Wund- und Zerschlagenheitsgefühl auf der Brust. — Leises, schmerzliches Ziehen in der Gegend der l. Brustwarze, Abends vor dem Einschlafen. — Einige erschütternde, scharfe betäubende Stiche in der Gegend der l. Brustwarze; spitzige Stiche auf der r. Seite oberhalb der Brustwarze. — Betäubender, zusammenklemmender Druck unter der l. Brustwarze. — Gelindes Spannen im Brustbeine. — Stiche neben dem Schwertknorpel. — Schmerz in der l. Seite, dem Schwertknorpel gegenüber. — **2) Lungen und Rippenfell**: Nöthigung zum Tiefathmen wegen Vollheit und Beengung der Brust; Seufzen. — Wühlender Schmerz unter dem Brustbeine, ohne das Athmen wirklich zu erschweren. — Herumwühlen in der l. Seite der Brusthöhle bald unter dem Schulterblatte und neben dem Rückgrate hin, bald unter dem Arme, bald unter der Brustwarze, durch Stossen, Stechen, Drücken sich äussernd. — Gefühl des Zusammengedrücktseins der l. Brusthöhle in ihrem ganzen Umfange, wobei besonders der Schmerz in der Gegend der l. Brustwarze und hinten unter dem l. Schulterblatte hervorsticht. — Gleichsam elektrische Schläge nach der l. Seite der Brusthöhle zu. — Scharfe Stiche in der rechten Seite, etwa unter oder an den letzten wahren Rippen und Erschwerung des Athmens bei jedem Stiche. — Starker Brustschmerz, durch Einathmen vermehrt, durch Ausathmen gemindert. — **3) Herz**: Herzensangst wie innere Beklommenheit, auch auf den Geist sich erstreckend.

Rücken: Fürchterliches Reissen in der l. Schulter, wo sich der Oberarm dem Schulterblatte anfügt. — Schmerz im l. Schulterbeine (Oberarme) und im Gelenke desselben, nach und nach sich vermehrend. — Kriebeln, wie Ameisenlaufen, die linke Hälfte des Rükkens auf und ab. — Nadelstiche links neben dem Rückgrate, etwa in der Mitte des Rumpfes. — Stich, wie ein elektrischer Schlag, im Kreuze anfangend und im Zickzack an der Wirbelsäule bis in die Gegend der Schulterblätter hinauffahrend, sich öfters wiederholend. — Heftige Stiche am ersten Lendenwirbel.

Oberglieder: Schmerzliches Ziehen in der Anfügung des l. Zeigefingers an den Mittelhandknochen. — Lähmiger Schmerz in den Fingern bald hier bald da.

Unterglieder: Starkes Stechen bald in beiden Hüften zugleich, bald abwechselnd. — Absetzendes Ziehen am l. Oberschenkel oben unter dem Gelenke. — Lähmiger Schmerz in den Knieen, beim Gehen erregt, beim Stehen verschlimmert. — Anhaltender Schmerz vorn am Kniee. — Lähmiges Ziehen auf der innern Seite des r. Unterschenkels, blos im Stehen. — Schmerzliche Empfindung (Drücken und Stechen) unterhalb des äusseren Knöchels des l. Fusses mehr vorwärts längs der äusseren Seite des Unterfusses, in Ruhe und Bewegung, mit anscheinender Wundheit und Schmerz daselbst im Bette.

Klinik.

In früheren Zeiten brauchte man die Früchte, Fructus Evonymi, gepulvert oder in Form einer Salbe zur Vertreibung des Kopfungeziefers, so wie auch gegen Grind und andere Hautausschläge. — Etwas Weiteres ist weder von der einen noch von der anderen Seite über den medicamentösen Nutzen des Spindelbaumes veröffentlicht worden.

Gegenmittel: ?
Verwandte Mittel: Phosph.? Spig? Thuja.
Wirkungsdauer mehrere Tage.
Gabe. ?

94. Ferrum*).

A. Ferrum metallicum.

♂ — Ferrum, Mars; in den Officinen: Ferrum limatum, pulveratum, Limatura Martis praeparata, Alkohol Martis, Pulvis Ferri alcoholisatus, Chalybs praeparatus, Ferri scobs s. ramenta. — Metallisches Eisen, präparirte Eisenfeile etc. — *Zacchiroli* in *Kühn's* Magaz. f. Arzneimittellehre. Chemnitz, 1794. St. I. (bei *Hahnemann*, r. Arzneimittell. Bd. II.). — *Schmidtmüller* in *Horn's* Arch. f. med. Erf. Bd. IX. Hft. 2. (bei *Hahnemann*).

*) Eisensymptome, welche von verschiedenen Schriftstellern ohne bestimmte Angabe des Präparates aufgeführt werden, sind folgende:

Starkes Zittern am ganzen Körper. — Grosse Schwäche. — Erhöhung der Muskelkraft. — Vermehrung der thierischen Wärme. — Wallungen. — Vermehrte Zahl der Pulsschläge. — Allgemein entzündlicher, oder entzündlich gereizter Zustand. — Arterielle Blutungen der Nase, Lungen, Uterus- und Hämorrhoidalgefässe. — Schlaflosigkeit. — Beängstigungen. — Kopfweh. — Indigestion. — Magenkrämpfe. — Starker Windabgang. — Stuhlverstopfung. — Starker Durchlauf. — Schwarzgefärbte Stuhlausleerungen. — *Harcke* in *Hufeland's* Journ. Bd. XXV.; *Lentin*, Beiträge, 75; *Nebel* und *Wepfer*, Diss. de medicam. chalybeat. Heidelb. 1711; (bei *Hahnemann* a. a. O.) etc. Nach *Kraus* bewirken grosse Dosen leicht verdaulicher Eisenmittel allgemeines Gefühl von Lähmung und Abgeschlagenheit, am meisten auffallend in den der Willkühr unterworfenen Muskeln (philos. prakt. Heilmittellehre. Göttingen, 1831. S. 131).

Pathogenetische Wirkungen.

a. Nach innerem Gebrauche: Geschmack wie nach faulen Eiern. — Fauliges Aufstossen. — Drückender höchst empfindlicher Magenschmerz; heftiges Drücken und ausserordentliche Spannung des Magens. — Auftreibung des Magens und des Unterleibes. — Engbrüstigkeit (bei den Arbeitern in den engl. Nadelfabriken, zwischen dem 25. u. 35. Jahre; *Buchner's* Toxikolog. 2te Aufl. S. 498). — Lungenschwindsucht (*L. W. Sachs* schreibt der Eisenfeile, welche *Caspari* einem an Blutspeien Leidenden zur Abtreibung des Bandwurms gab, den späterhin erfolgten Tod an Lungenschwindsucht zu; Handwörterb. d. prakt. AML. Königsb. 1832. Bd. II. S. 533).

b. Nach Berührung: Tonischer Krampf des Dickbeins und Unterschenkels (nach Berührung der Fusssohle; *Scherer* in *Hufeland's* Journ. Bd. III. bei *Hahnemann* a. a. O.). — Gefühl heftiger Kälte und Erstarrung, so wie krampfhafte Zusammenziehung der Finger (bei einem an Veitstanz Leidenden nach Berührung ausser den Paroxismen, während dieselbe während der letzteren ein Aufhören der Anfälle bewirkte; *Wichmann*, Ideen z. Diagnost. 1794. Bd. I. S. 153). — Die heftigsten Zuckungen (nach Berührung der Nasenhaut eines an Veitstanz Leidenden; als dem Kranken vorher im Anfall der Mund mittelst eines Schlüssels zugedrückt wurde, ward jener so krampfhaft von seinem Lager geschnellt, dass er unter einen gar nicht nahe stehenden Tisch fiel, eine Erscheinung, die auch bei einem zweiten Versuche sich wiederholte; *Sachse* in *Horn's* Arch. f. med. Erf. März, Apr. 1829. S. 249).

B. Ferrum aceticum.

Ferr. acet. — Ferrum aceticum oxydatum. — Essigsaueres Eisen. — 33,61 Eisen, 66,39 Essigs. — $\ddot{F}e\,\bar{A}^3$ — *Hahnemann*, reine Arzneimittellehre. Leipzig und Dresden, 1833. 3te Aufl. Bd. II. S. 119.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Ziehende Schmerzen (Kopf, Genick, Arm, Unterschenkel); zusammenziehende oder schnürende Schmerzen (Hals, Herzgrube, Mastdarm, Luftröhre, Brust, Knie, Schienbein, Wade, Unterfussgelenke). — Stechende Schmerzen (Kopf, Auge, Ohr, Unterleib, Brustbein, Scapular- und Interscapulargegend, Kreuz); schneidendes Stechen im Kopfe. — Stechen und Reissen in den Extremitäten. — Reissen (Mastdarm, Rücken). — Drückende Schmerzen (Kopf, Augen, Hals, Magen, Brustbein). — Brennen (Augen, Hals, Magen, After, Harnröhre, Interscapulargegend, Brustbein, Haut). — Geschwürschmerz (Kopfhaut, Ohr). — Zerschlagenheitsschmerz (Unterleib, Brust, Kreuz, Schulter- und Hüftgelenk). — Taubheits- und Eingeschlafenheitsgefühl (Zunge, Schlüsselbein, Unterglieder). — Oeftere Anfälle von Zittern am ganzen Körper. — Schwere der Glieder, grosse Mattigkeit und Schwäche, Schlaffheit und Schläfrigkeit; unüberwindliche Neigung sich niederzulegen; allgemeine Schwäche, schon vom Sprechen erregt; Ermüdungsschwäche, mit einem ängstlichen Zittern abwechselnd. — Grosse Mattig-

keit und Magerkeit. — Ohnmachtsempfindung beim Gehen, Schwarzwerden vor den Augen, Gefühl als solle Schlagfluss entstehen, Brausen vor den Ohren und im Kopfe bei jedem Tritte. — Wallungen nach Kopf und Brust. — Die Zufälle verschlimmern sich durch Sitzen und werden durch gelinde Bewegung gebessert; das Gehen in freier Luft greift an; Abends, Nachts und ganz besonders nach dem Essen treten die Beschwerden am stärksten hervor.

Haut: Brennen, bei selbst leiser Berührung unerträglicher Wundschmerz einiger Hautstellen (z. B. auf dem Rücken des Daumens, der Zehen u. s. w.). — Entzündung und Eiterung dunkler Leberflecken (z. B. auf dem Handrücken).

Schlaf: Beständige Müdigkeit und Tagesschläfrigkeit, wogegen Schlaf nur kurze Erleichterung schafft. — Leichter, schlummerartiger Schlaf. — Schlaf mit halb offenen Augen. — Einschlafen von Ermüdung, gleichwohl unruhiger Schlaf, langes Wachen, schweres Wiedereinschlafen und dennoch früh Erquickung und Stärkung. — In der Seitenlage ist der Schlaf gehindert, in der Rückenlage nicht. — Spätes Einschlafen. — Schwerer Frühschlaf (bis 9 Uhr). — Oefteres Erwachen und blosses Einschlummern. — Nachts unruhiger Schlaf; ängstliches Herumwerfen im Bette nach Mitternacht; Aengstlichkeit in der Nacht, wie in Folge einer bösen Handlung. — Unruhiger, traumvoller, mit Samenergiessungen begleiteter Schlaf. — Sehr lebhafte Träume.

Fieber: Anfall von Gähnen, Dehnen und Wässern der Augen, früh. — Allgemeine Kälte Abends im Bette; Schüttelfrost ohne äussere Kälte, Abends vor Schlafengehen und die ganze Nacht. — (Frost und dabei glühende Gesichtshitze). — (Früh Hitze im Gesichte). — Am Tage Wallungen im Blute und Abends Hitze, besonders in den Händen. — Hitze am Körper mit Backenröthe, ohne Eingenommenheit des Kopfes. — Anfall von Ueberlaufen von Hitze wie vom Unterleibe beginnend (nach einstündigem Schlafe vor Mitternacht), dabei Trockenheit des Mundes, Aufsteigen eines übeln Dunstes und fauligen Geschmackes in dem Munde. — Viel Schweiss beim Gehen und Sitzen, oder im Schlummer um Mitternacht; nächtlicher Schweiss mit Mattigkeit; Morgenschweiss; Schweiss früh bei Tagesanbruch bis gegen Mittag, einen Morgen um den andern, vorher jedesmal Kopfweh.

Seele: Heftigkeit, Zanksucht, Rechthaberei. — Abwechselnd den einen Abend überlustig, den anderen traurig und melancholisch. — (Mismuth wie von allzu schlaffen Gedärmen). — Aengstlichkeit wie nach dem Begehen einer bösen That, oder mit Klopfen in der Herzgrube bei geringer Veranlassung.

*

Kopf: Schwindel, vorzüglich beim Schliessen der Augen oder beim Herabsteigen, mit Neigung vorwärts zu fallen. — Trunkenheitstaumel beim Gehen; Taumeligkeit und drehende Schwindeligkeit im Kopfe, beim Anblicke fliessenden Wassers. — Drehend und übelig beim Gehen, mit dem Gefühle als wolle der Kopf immer auf der rechten Seite hängen. — Ein augenblicklicher schwindeliger Stoss im Gehirne. — Eingenommenheit des Kopfes und Unaufgelegtheit zum Nachdenken. — Kopfweh jeden Abend und Düsterheit über der Nasenwurzel. — Der Kopf ist dämisch, wüst und dumm; grosse Düsterheit früh im Kopfe. — Schwere und Wüstheit des Kopfes. — Besonderer Druck oben auf dem Kopfe, von kühler, freier Luft hervorgebracht. — (Drückender Kopfschmerz in der Stirne, als sollte sie zerspringen). — (Alle 2 oder 3 Wochen

2, 3, 4 Tage lang hämmerndes und pochendes Kopfweh, zum Niederlegen nöthigend), dann Abscheu vor Essen und Trinken. — Heftig stechender Kopfschmerz in der l. Seite, Nachmittags. — Schneidendes Stechen in der Stirne. — Ziehendes Kopfweh; ein Ziehen vom Genicke herauf in den Kopf, in welchem es dann sticht, saust und braust. — Wogendes, wellenartiges Kopfweh. — Kopfweh als wäre das Gehirn zerrissen. — Blutwallung nach dem Kopfe; Drängen des Blutes nach dem Kopfe, Anschwellung der Adern am Kopfe und leichte fliegende Gesichtshitze. — Schmerz wie von Unterschwärung äusserlich am Kopfe und Schmerzhaftigkeit der Haare bei Berührung. — Kriebeln und Wehethun der Kopfhaut mit Ausfallen der Haare.

Augen: Rothe Geschwulst der oberen und unteren Augenlider, gerstenkornartiges Eiterknötchen am oberen Lide und nächtliches Zukleben der Lider durch eiterigen Schleim. — Drücken im Auge und nächtliches Verkleben der Augenlider. — Jucken in den Augen, Abends, und Drücken wie von einem Sandkorne. — Brennen (und Stechen) in den Augen. — Brennen und Wehethun der Augen wie bei grosser Schläfrigkeit. — Wässern der Augen und Hinderung sie weit aufzuthun nach mehrstündiger Antsrengung durch Schreiben. — Rothe Augen mit Brennschmerz. — Nur geringer Erweiterung fähige Pupillen. — Abends Dunkelheit vor den Augen, drückender Schmerz über denselben und etwas Blutabtröpfeln aus der Nase.

Ohren: Geschwürschmerz des äusseren Ohres. — Stiche im Ohre, früh. — Singen vor dem Ohre. — Sausen in den Ohren durch Auflegen des Kopfes auf den Tisch (nebst der unangenehmen Empfindung im Gehirne) erleichtert.

Nase: Nasenbluten beim Bücken, Abends; mehrmaliges Bluten aus dem l. Nasenloche.

Gesicht: Erdfahle, gelbsüchtige, auch wohl blaufleckige Gesichtsfarbe.

Mund: Blasse Lippen. — (Geschwulst des Zahnfleisches und Backens). — Anhaltende Schmerzhaftigkeit hinten und auf der Mitte der Zunge wie feine ununterbrochene Stiche, durch Berührung der Speisen und Getränke verschlimmert, ausser dem Essen Empfindung als wäre diese Stelle verbrannt gewesen, taub und boll.

Hals und Mund: Langwierige Drüsengeschwulst am Halse. — (Rauher, wunder Hals, mit Heiserkeit). — Drückendes Halsweh beim Schlingen, mit Hitze im Rachen; die Halsmuskeln sind wie steif und schmerzen bei Bewegung. — (Drücken und Wundheitsempfindung im Schlunde beim Schlingen). (Empfindung wie von einem Pflocke im Halse, zuweilen nur ausser dem Schlingen). — Gefühl wie von Zusammenschnürung im Halse; Zuziehen der Kehle (Abends im Bette), Congestionen nach dem Kopfe, Brennen äusserlich am Halse, in der Interscapulargegend und überhaupt am Oberkörper, bei Kälte der Füsse (nachgehends früh Schweiss).

Appetit: (Säuerlicher Geschmack, früh); zuweilen erdiger Geschmack im Munde; bitterer Geschmack alles Dessen was genossen wird; fauliger Geschmack in den Mund aufsteigend und allen Appetit verderbend, Nachmittags; trockener Geschmack aller derben Speisen, als wären sie ohne Kraft und Saft. — Gänzliche Durstlosigkeit. — Appetitlosigkeit ohne übelen Geschmack und ohne Durst; Appetitlosigkeit wegen beständigen Sattheitsgefühles, bei Appetit und Wohlgeschmack der Getränke; geringer Appetit, am geringsten auf Fleisch, mit dem Gefühle von Vollheit; Fleisch bekommt nicht (bloss Brot und Butter). — Beim Essen: jedesmal Ekel und Heben wie von Uebelkeit. — Nach dem Essen: Hitze und Aengstlichkeit, Schläfrigkeit und Düsterheit mit leichtem Kopfweh über der Nasenwurzel (an geistigen Arbeiten hinernd), Kopf-

eingenommenheit (Bier steigt nach dem Kopfe), Durst, Soodbrennen (nach säuerlichem Biere), beständiges, ruckweises Aufstossen und Herausrülpsen der Speisen ohne Uebelkeit und Brecherlichkeit, Speisebrechen (sogleich nach jedem Genusse), Vollheit und heftiges Drücken im Magen und im Unterleibe gleich unter dem Magen, Müdigkeit in den Füssen.

Magen: Beständig Ekel und Uebelkeit; sehr grosse Uebelkeit im Halse, mit Aufstossen endigend. — Vollsein wie zum Aufstossen (nach dem Essen vergehend); Anfall von Blässe, Kollern im Leibe, Zusammenklemmen der Brust, Eingenommenheit des Kopfes, krampfhaftes, gewaltsames Aufstossen, dann Hitze im Gesichte (vorzüglich im r. Backen), Schmerz im Kopfe und stichartiger Schmerz auf dem Scheitel. — Mehrstündige Brecherlichkeit. — Erbrechen vor Mitternacht, am schlimmsten im Liegen, besonders in der Seitenlage; Erbrechen des Genossenen gleich nach Mitternacht (nachgehends Widerwillen gegen Genüsse und Abscheu vor freier Luft); Erbrechen von Schleim und Wasser jeden Morgen und nach dem Essen, mit Auslaufen des Wassers aus dem Munde und Zusammenziehen der Kehle; starkes Erbrechen auf saures Bier. — Säuere und Schärfe alles Dessen was erbrochen wird. — (Brennen im Magen). — Magendrücken vom Genusse des Fleisches. — Klammartiger Magenschmerz.

Bauch: Aufgetriebener Leib ohne Blähungsbeschwerden; hart aufgetriebener Unterleib. — (Wehethun der Eingeweide beim Befühlen des Unterleibes und beim Husten, wie Zerschlagenheit oder Angegriffenheit durch Purganzen). — Schmerzhafte Schwere der Unterleibseingeweide beim Gehen, als wollten sie herabfallen. — Schmerz in der Herzgrube bei Berührung. — Ein starker Stich in der Seite unter den Rippen; einige Stiche im Unterleibe; feinstechendes Leibweh. — Starkes, Tag und Nacht anhaltendes Poltern im Leibe. — Nächtliche Blähungskolik.

Stuhl: Oefterer Drang zum Stuhle mit Brennen am After und Rückenschmerz bei Bewegung. — Leibesverstopfung und Mastdarmaderknoten, beim Stuhlgange schmerzhaften Druck verursachend. — Oefterer durchfälliger Stuhl. — Bei jedem Stuhlgange Schleim-, auch etwas Blutabgang. — Jucken und Fressen im Mastdarme und Abgang von Madenwürmern im schleimigen Stuhle.

Mastdarm und After: Reissen im Mastdarme. — Zusammenziehender Krampf im Mastdarme. — Hervortreten grosser Goldaderknoten am After.

Harnsystem: Unwillkührliches Harnlassen, besonders am Tage. — Beim Harnen brennender Schmerz in der Harnröhre, wie wenn der Urin heiss herausliefe.)

Genitalien: **1) Männliche**: Steifigkeit der Ruthe, Tag und Nacht. — Nächtliche Samenengiessungen. — Schleimfluss aus der Harnröhre. — **2) Weibliche**: Wehenartige Schmerzen im Unterleibe wie vor dem Eintritte des Monatlichen. — Verspätigung der Monatszeit um einige Tage und geringer Abgang wässrigen Blutes unter starkem Leibscheiden. — Aussetzen des Monatlichen auf 2, 3 Tage und dann Wiedererscheinen desselben; die Monatszeit setzt 8 Wochen aus. — Vor dem Eintritte der Regel: stechendes Kopfweh und Singen vor den Ohren, Abgang langgedehnter Schleimstücken aus der Gebärmutter mit Herumgehen im Leibe. — Unfruchtbarkeit, Abortus. — Schmerzhaftigkeit der Mutterscheide beim Beischlafe. — Vorfall der Mutterscheide (bloss während der Schwangerschaft). — Milchwasser ähnlicher Scheidefluss, anfangs beissend und wundmachend.

* *

Luftröhre: Empfindung von Trockenheit (durch Trinken nur auf kurze Zeit gemindert) und Schleim auf der Brust. — Zusammenziehende Krämpfe auf der Brust und Husten bloss beim Bewegen und Gehen; schmerzhaftes Zusammenziehen in der Herzgrube (früh im Bette), dann eine Art Krampfhusten mit Schleimauswurf. — Stumpfer Husten ohne Auswurf und beim Husten Gefühl von Luftmangel. — Katarrh und Husten mit Druckschmerz oben unter dem Brustbeine. — Trockener Husten Abends nach dem Niederlegen, beim Gehen aber mit Auswurf. — Husten den ganzen Tag und auch etwas Abends nach dem Niederlegen. — Nächtlicher Bluthusten und nachher vermehrte Engbrüstigkeit; Bluthusten früh beim Aufstehen; Husten und Blutauswurf während des Kindsäugens. — Der Husten erscheint mehr bei Bewegung als in der Ruhe. — Nach dem Husten ein Brennen oben im Brustbeine. — Auswurf von Blutschleim durch Kotzen. — Weisser, eitriger, copiöser Auswurf nach geringem Husten (durch Tabakrauchen und Branntwein vermehrt); copiöser Eiterauswurf von fauligem Geschmacke (früh); copiöser grünlichter Eiterauswurf von weichlichem Geschmacke, früh.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Schmerz auf der Brust und Stechen und Spannen zwischen den Schulterblättern, an der Bewegung hindernd. — Zerschlagenheitsschmerz auf der Brust. — Gefühl von Eingeschlafenheit im Schlüsselbeine. — Stechen im Brustbeine, Nachts im Bette; Stechen in der Seite bei Bewegung des Leibes. — **2) Lungen und Rippenfell**: Schweres Athmen und Beklemmung der Brust wie von aufgedrückter Hand; Luftmangel selbst im Sitzen. — Vollheit und Engheit auf der Brust. — Engbrüstigkeit, nach Mitternacht, zum Aufsitzen nöthigend; Engbrüstigkeit und Müdigkeit der Glieder, gewöhnlich Vormittags am schlimmsten, oft nach Gehen gebessert, zuweilen aber auch dadurch auf unerträgliche Weise verschlimmert; Engbrüstigkeit, schwieriges, langsames Athmen, durch Gehen und Sprechen, oder bei anhaltender Beschäftigung mit Lesen und Schreiben vermindert, am schlimmsten bei müssigem Ruhigsitzen, noch schlimmer beim Liegen und ganz besonders Abends. — Beengung der Brust, als wäre sie zusammengeschnürt, und schweres, ängstliches Athmen, durch Gehen verschlimmert; zusammenziehender Krampf auf der Brust. — Bängliche Hitze von der Herzgrube heran bei Körperbewegung, zum Liegen nöthigend; eine Art Asthma: Aengstlichkeit in der Herzgrube, das Einathmen verhindernd. — (Tödtliche) Pneumorrhagie*).

Rücken: Eine Art Reissen im Rücken, namentlich zwischen den Schulterblättern, selbst im Sitzen und Liegen, durch Gehen verschlimmert. — Stechen in den Schulterblättern beim Arbeiten mit dem Arme. — Stichähnliche Rucke im Kreuze während des Gehens, mehr nach den Hüften zu als oberwärts verbreitet, nach dem Sitzen oder Stehen schmerzhafter (fast wie von Verheben). — Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze. — Schmerzen im Kreuze beim Aufstehen vom Sitze.

Oberglieder: Unruhe in den Armen, bald zum Biegen, bald zum Ausstrecken nöthigend. — Ziehen im Arme, Schwere und Lähmigkeit desselben bedingend. — Eine Art Lähmung: Unvermögen die Arme aufzuheben wegen schmerzhaften Spannens zwischen den Schulterblättern und am Brustbeine. — Stechen und Reissen im Schultergelenke (beim Befühlen wie zerschlagen

*) Nach Tinct. Ferri acetici aetherea Klapprothii. *Kraus*, phil. prakt. Heilmittellehre. Göttingen 1831. S. 142.

schmerzend) bis durch den Oberarm herab, mit Knarren im Achselgelenke, am Emporheben des Armes hindernd. — Zittern in den Händen (früh beim Arbeiten). — Klamm in den Fingern, Taubheit und Gefühllosigkeit darin. — Sehr schmerzhaftes Krummziehen der Finger und Zehen. — Geschwulst der Hände (nachgehends Schälung derselben); geschwollene Hände und Füsse bis an die Kniee.

Unterglieder: Krampfadern an den Füssen. — Steifigkeit in den Füssen, beim Wiederbewegen derselben nach Ausruhen. — Taubheit am Oberschenkel; Eingeschlafenheitsgefühl in den Schenkeln. — Reissen und starkes Stechen im Hüftgelenke (beim Befühlen wie zerschlagen schmerzend), bis über das Schienbein herab, am Auftreten vor Schmerz hindernd, im Gehen aber gemindert, Abends im Bette am schlimmsten; zum Aufstehen und Herumgehen nöthigend. — Lähmiger Schmerz im Oberschenkel, auch im Sitzen, beim Aufstehen zum Ausstrecken des Fusses nöthigend und im Gehen vergehend. — Schwäche der Kniee zum Niedersinken; Schlaffheit und Müdigkeit in den Kniekehlen, vorzüglich auch anfangs beim Wiederbewegen des Fusses nach Stillstehen. — Unruhe in den Knieen vor Uebermüdungsschmerz, bald zum Beugen, bald zum Ausstrecken des Fusses nöthigend. — Zusammenziehender Schmerz in den Gelenken des Kniees und Unterfusses. — Geschwulst des Kniees und der Unterfussgelenke, mit Schmerz vorzüglich beim Ausstrecken des Kniees im Bette. — Schmerzhaftes Ziehen in den Unterschenkeln. — Zerschlagenheitsschmerz der Unterschenkel, früh im Bette, bald nach dem Aufstehen vergehend; Zittrigkeit und Zerchlagenheitsschmerz der Unterschenkel, beim Gehen. — Schmerzhafter Wadenklamm, früh beim Aufstehen aus dem Bette, oder beim Stehen (im Gehen verschwindend); zusammenziehender, klammartiger Schmerz im Schienbeine und in der Wade, Abends beim Anfange des Gehens. — Oefterer schmerzhafter Klamm in den Zehen und Fusssohlen. — Fussgeschwulst bis an die Knöchel, oder bis an die Kniee (mit gleichzeitiger Geschwulst der Hände). — Sehr kalte, vor Mattigkeit kaum zu erschleppende Füsse.

C. Ferrum carbonicum.

Ferr. carb. — Ferrum oxydulatum carbonicum; Oxydum ferricum cum aqua, Crocus Martis aperitivus Stahlii, Ferrum subcarbonicum der Apotheken. — Essigsaures Eisenoxydul, Eisensafren. — 61,47 Eisen, 38,53 Kohlensäure. Fe C̈.

Pathogenetische Wirkungen.

Wässriger Durchfall mit schneidendem Leibschmerze (*Knorre* in *Gross*, *Hartmann* und *Rummel's* allg. hom. Zeit. Bd. VI. S. 35). — Dysenterie (nach 444 Gr. bei einem an heftigem Gesichtsschmerz Leidenden; *Fischer* in *Horn's* Arch. f. med. Erf. Sept. Oct. 1826. S. 319). — Heftige Cholera (bei einem an halbseitigem Gesichtsschmerze Leidenden, bei welchem nach Beseitigung der Cholera ein in einem Knäuel gewickelter Wurm mit vielem Schleim abging; *Wolff* in *Hufeland's* Journ. Bd. LXII. St. 4. S. 10).

D. Ferrum jodatum.

Ferr. jod. — Ferrum hydrojodicum oxydulatum. — Jodeisen. — 17,68 Eisen, 82,32 Jod. Fe I. — *A. T. Thomson*, Some observations on the Preparation and Medicinal Employment of Joduret and Hydriodate of Iron. London 1834. (*Riecke*, die neueren Arzneimittel etc. Stuttgart 1837. S. 222).

Pathogenetische Wirkungen.

Gelinde Hautausdünstung und erhöhete Temperatur der Haut. — Vermehrter Appetit. — Gesteigerte Verdauung. — Unangenehmes Gefühl im Epigastrium mit mehrstündigem Uebelsein und leichtem Kopfweh. — Beförderung des Stuhlganges. — Reichliche, ganz schwarze, weniger übelriechende Excremente. — Beträchtliche Harnabsonderung.

E. Ferrum muriaticum.

Ferr. mur. — Ferrum oxydatum muriaticum, Ferrum muriaticum rubrum, Ferrum perchloratum, Bichloretum Ferri, Sal Martis muriaticum. — Rothes salzsaures Eisenoxyd. — 48,77 Eisen, 51,23 Chlor. Fe Cl³. — *V. Bönninghausen* Vers. üb. d. Verwandtschaft. d. hom. Arzneien etc. Münster 1836. S. 114.

Pathogenetische Wirkungen.

Trockene Hitze mit Neigung sich zu entblössen. — Kalter Angstschweiss bei den Muskelkrämpfen. — Stark riechender Nachtschweiss. — Stets geronnenes Blut in der Nase. — Gesichtsblässe mit rothen Flecken auf der bleichen Wange. — Feste Speisen schmecken trocken und saftlos. — Appetitlosigkeit, besonders Vormittags. — Abscheu vor Fleisch und sauren Speisen. — Unauslöschlicher Durst (oder Durstlosigkeit). — Saueres Aufstossen; bitteres Aufstossen nach fetten Speisen. — Erbrechen nach dem Genusse von Eiern. — Krämpfe in den Bauchmuskeln, als wenn es den Unterleib zusammenzöge, besonders beim Bücken, das Aufrichten nur langsam gestattend. — Reichlicher Absatz schön rother Salzwürfel im Harne*). — Wundheitsschmerz und Schründen in der Scheide, so wie mangelndes Wohllustgefühl beim Beischlafe. — Lauter Athem wie im Schlafen, beim Stillsitzen. — Krampfhusten, nach einigem Essen sogleich aufhörend. — Beim Husten: Kopfweh im Hinterkopfe, Zerschlagenheitsschmerz der Brust, Stiche in der Brust. — Plötzliche Krämpfe in den Gliedern (am Tage); Krummziehen der Glieder. — Lähmig reissender Schmerz von den Schultergelenken in die Oberarmmuskeln und in das Schlüsselbein, das Aufheben des Armes unmöglich machend (durch gelinde Bewegung allmählig vergehend). — Wadenklamm, besonders Nachts.

*) *Kraus* a. a. O. S. 137. — Auch von den Flor. Sal. ammon. martial. sagt *Kraus* dass sich besonders viel ziemlich grosse rubinrothe Salzkrystalle im Harne absetzen (l. c. S. 138).

F. Ferrum sulphuricum.

Ferr. sulph. — Ferrum oxydulatum sulphuricum, Sulphas ferrosus cum Aqua, Vitriolum Ferri s. Martis viride. — Schwefelsaures Eisenoxydul, Eisenvitriol, grüner Vitriol. — 26,10 Eisen, 29,90 Schwefels., 44,00 Wasser. $\dot{F}e\,\dddot{S}\,H^6$. — *Weinhold's* Ansichten des Lebens. Magdeb. 1817. S. 251. — *Velsen* in *Horn's* Arch. f. m. Erf. 1809. Bd. II. S. I. — *Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimittel und Gifte im ges. thier. Körp. München 1832. Bd. II. S. 360.

Pathogenetische Wirkungen.

Plötzliche Convulsionen (und Tod). — Heftiges Brennen und Schmerz des Kopfes, nebst Durst. — Uebelkeit. — Erbrechen. — Cardialgie. — Entzündliche Affectionen der Magenhäute. — Heftige Kolik. — Leibschmerzen und Durchfall. — Verstopfung.

G. Aquae martiales*).

a. Pyrmont im Fürstenthume Waldeck. — Erdig salinische Trinkquelle; Temperat. + 10° R. Kohlens. Natr. 4,5102 Gr., kohlens. Eisenoxydul 0,7389, salzs. Bitterde 0,8274, salzs. Natr. 0,4046, schwefels. Natr. 3,5181, schwefels. Talkerde 5,5005, schwefels. Lithion 7,6148, kohlens. Kalkerde 5,8733, kohlens. Talkerde 0,3150, phosphors. Kali 0,1012, hydrothions. Natr. 0,0657, kohlens. Manganoxydul 0,0200, phosphors. Kalkerde Spuren, schwefels. Strontian 0,0217, schwefels. Baryt 0,0015, Kieselerde 0,0954, harzige Materie 0,1133, Kohlens. in 100 Kub. Z. 168,50 K. Z., Hydrothions. 3,14. — *Menke*, die Heilkräfte des Pyrmonter Stahlwassers etc. Pyrmont 1835. S. 17.

Pathogenetische Wirkungen.

Vermehrter Turgor vitalis. — Wallungen. — Rothe, trockene, sich abschuppende Flechte (*Kurtz* in *Griesselichs* Hygea Bd. XIII. S. 346). — Enorm nässende und dicke Borcken abstossende Ausschläge (Ders. ebendas.). — Schlaflosigkeit. — Beschleunigter Puls. — Gehobene Hautthätigkeit. — Aengstlichkeit. — Gefühl von Behaglichkeit, Munterkeit, eine Art Rausch. — Kopfschmerz. — Leichtes Aufstossen. — Unverdaulichkeit. — Magendrücken. — Hartleibigkeit. — Es scheinen sich die Madenwürmer danach zu mehren, Jucken im Mastdarme, nächtliche Schlaflosigkeit, Herauskriechen der Madenwürmer aus dem After, Nachts (Sympt. 115 bei *Hahnemann*, reine Arzneimittell: Bd. II.). — Vermehrte Harnabsonderung. — Herzpochen. — Schmerzen und Ziehen in den Waden.

b. Pyrmont und Schwalbach, letzteres im Herzogthum Nassau. — Schwalbacher Stahlbrunnen; Temperat. + 9° R. Salzs. Natr. 0,166 Gr., kohlens. Natr. 0,138, kohlens. Kalkerde 0,913, kohlens. Talkerde 0,555, schwefels. Kalkerde

*) Die Eisenwässer erregen nach *Kraus* a. a. O. S. 144: lästiges Kopfweh mit Verdauungsbeschwerden, besonders bei kaltem feuchtem Wetter oder bei Abhaltung der Bewegung in freier Luft. — Bei *Hahnemann* lautet Sympt. 147 ohne nähere Angabe: „Dreijähriges Ausbleiben der Monatszeit (bei immerwährendem Genusse eisenhaltiger Wässer).“

0,444. Eisenoxyd 0,552, Harz und Extrativstoff Spuren, Kohlens. Gas 16,250 K. Z. — Der Schwalbacher Weinbrunnen enthält nach *Rube* noch salzs. Talkerde und schwefels. Natr. und an Eisenoxyd 0,66351. — *Ritter* in *Hufeland's* Journ. Bd. XXVI. I. (*Hahnemann* a. a. O.).

Pathogenetische Wirkungen.

Ohnmachtsanfälle, den ganzen übrigen Tag Schwäche zurücklassend. — Kälte der Hände und Füsse. — Kaum fühlbarer Puls. — Aengstlichkeit. — Trunkenheit. — Eingenommenheit und Betäubung des Kopfes. — Blässe des Gesichtes und der Lippen. — Süsslichter Geschmack im Munde wie von Blut. — Heftig zusammenziehende Schmerzen im Unterleibe und Rücken. — Kolikschmerzen. — Hartnäckige Leibesverstopfung. — Heftiger Goldaderfluss. — Durchfall mit nervös krampfhaften Schmerzen im Unterleibe, Rücken und After. — Oeftere durchfällige Stühle; starkes Purgiren. — Mutterblutsturz. — Heisser Dunst aus der Luftröhre aufsteigend. — (Vermehrter trockener Husten). — Blutspeien. — Geringer, dünner, schaumiger Brustauswurf mit Blutstriemen. — Beklemmung auf der Brust wie von Zusammenschnürung. — Engbrüstigkeit. — Drang des Blutes nach der Brust.

c. Reinerz im Kreise Glatz der preussischen Provinz Schlesien. — Der alte kalte Brunnen; Temperat. + 9° R.; schwefels. Natr. 2,375 Gr., salzs. Natr. 0,953, kohlens. Natr. 10,675, kohlens. Kalkerde 4,175, kohlens. Eisen 0,572, kohlens. Gas 24,184 K. Z. — Die neue laue Quelle; Temperat. + 14° R.; schwefels. Natr. 2,027 Gr., salzs. Natr. 0,560, kohlens. Natr. 13,850, kohlens. Kalkerde 5,200, kohlens. Talkerde und kohlens. Eisen 1,340, kohlens. Gas 20,280 K. Z. — *Neumann* in *Thorer's* prakt. Beitr. im Geb. d. Homöop. etc. Leipzig, 1840. Bd. IV. S. 176.

Pathogenetische Wirkungen.

Die Haut an den Händen bekommt das Ansehen als wäre in die Lineamente Mehl eingerieben. — Neigung zum Schlaf, Vormittags. — Gelinder Schweiss weichlichen Geruches, Nachts; Nachtschweiss. — Ziehen in der Stirne, namentlich linkerseits. — Starkes Ausfallen der Kopfhaare. — Stärkere Absonderung des Nasenschleimes, früh, und leichtere Lösung desselben. — Trockenheit der Lippen, früh. — Klopfender Zahnschmerz. — Nächtliches Erwachen mit Mundtrockenheit, nachher Schweiss. — Kitzel und Brennen am harten Gaumen, zum Husten reizend. — Vermehrte Absonderung eines weissen Schleimes in der Mundhöhle. — Schleim im Rachen, Brechwürgen veranlassend. — Vermehrter Appetit. — Schwere und Aufgetriebenheit des Unterleibes, vermindert durch anhaltende Bewegung. — Starke Auftreibung des Unterleibes; in der ganzen Länge des Ligament. Poupartii das Gefühl als sollte ein Bruch entstehen. — Scharf drückender Schmerz auf einer kleinen Stelle der l. Regio inguinalis, beim Wenden auf die rechte Seite sich verlierend. — Gefühl von Vollsein im Unterleibe. — Schneiden im Unterleibe, nach einer compacten Ausleerung weisslichter Faeces vergehend. — Häufigere, compacte Stuhlausleerungen. — Abgang hellen, rothen Blutes mit Brennen im After, früh bei dem Stuhlgange. — Brennen am After während des Stuhlganges und ohne dem. — Hämorrhoidalknoten. — Schneller, heftiger Urindrang und Entleerung wasserhellen Urins in geringer Menge. — Sehr bedeutende Urinabsonderung. — Früh etwas Husten, Nachmittags vermehrt. — Auswurf gelben Schleimes. — Starkes Asthma und fast unterdrückte Schleimsecretion (bei einem Schwind-

süchtigen). — Herzklopfen im Sitzen, ohne Angst. — Oedem der Füsse (bei einem Schwindsüchtigen).

* * *

Pathologische Anatomie: ***Ferrum sulphuricum:*** (Bei Thieren.) Muskeln infiltrit und schwarzroth (an der Applicationswunde). — Ungewöhnliche Verkleinerung und Compactheit der Milz. — Leber von weisslichter Farbe, auf der Oberfläche livide Flecken. — Etwas geröthete Runzeln des Magens. — Livides Aussehen der Magenschleimhaut. — Rothe Petechialflecken im Magen. — Innere Magenhaut mit einem dicken, zähen, grünlichten Schleim überzogen, nur einige rothe Punkte zeigend. — Eine grosse Menge schwarzen, flüssigen Blutes im Magen, Zwölffinger- und Dünndarme. — Schwärzlichte Farbe der dünnen Därme. — Rothe Runzeln im oberen Theile des Mastdarmes; hier und da entzündete Stellen im Mastdarme; viele schwärzlichte Runzeln im Mastdarme. — Schwarzes Blut in den Herzkammern; in den Adern etwas geronnenes und in Klumpen zusammengelaufenes Blut. — Bei Hunden färbte sich nach *Weinhold* alles arterielle Blut hochroth, während das venöse hinsichts der Röthe die Stufe des arteriellen erreichte; nach *Cullen* erhöht das Eisen die Consistenz des Blutkuchens; auch soll das Eisen die Blutkügelchen (?) und den Eisengehalt des Blutes vermehren.
(Bei Menschen.) Alle Gehirngefässe blutstrotzend. — Sechs Unzen ausgetretenes Blut im kleinen Gehirne.

Klinik.

Alte Schule: Nach *Schönlein* wirkt das Eisen excitirend auf das Knochensystem, auf den oberen Theil des Darmcanals und auf die Milz. Nach *Darwin* vermehrt es die Resorptionskraft der Venen. Nach *Sundelin* wirkt das Eisen nicht direct auf das sensible System; es verbessert die Blutkrisis, steigert die erregende plastische Thätigkeit, vermehrt die Dichtigkeit desselben und verdichtet die organische Substanz; es erhöht die Plasticität, den organischen Anbildungsprocess, beseitigt die Atonie und Laxität der Muskel- nnd Gefässfaser, vermehrt die Energie und verbessert den Aggregatzustand derselben, ihre Contraction und Contractilität; endlich dehnt es diese tonisirenden Eigenschaften auch auf das Venen- und Lymphsystem, auf die Membranen, die Haut und das Zellgewebe aus. Nach *Jahn* wirkt das Eisen am besten bei directer Schwäche, bei schlaffen Muskeln und beweglichen, reizbaren Nerven. Nach *Brandis* passt es in allen Kachexien, wo die Haut auffallend blass ist, bei leukophlegmatischem Habitus mit Oedem der Glieder, Kälte der Extremitäten, Muskelschwäche, Trägheit der Unterleibsorgane, Neigung zur Säuere- und Schleimerzeugung, bei kleinem schwachen Pulse, venösen Stockungen, Anschwellungen und Blutflüssen, besonders nach Kräfte- und Säfteverlust durch Geschlechtsausschweifung, Blutflüsse, schwere Krankheiten, niederdrückende Gemüthsaffecte u. s. w. Nach *L. W. Sachs* ist Eisen überall angezeigt, wo ein Krankheitszustand gegeben ist, dessen wesentlicher Charakter arterielle Atonie ist. — Kachektische Lähmung, deren Ursache Schwäche der Muskeln ist und die nicht von Hirnkrankheit abhängen. (*Brandis*). — Muskelzittern (*Vogel*); Zittern der Vergolder (*Sundelin*). — Reconvalescenz von schweren acuten und chronischen Krankheiten. — Blutflüsse mit gemischtem Charakter, profuse Blutflüsse mit erhöhter Gefässthätigkeit, mit Reizlosigkeit der Gesammtconstitution, allgemeiner Erschlaffung und Verminderung des Cruors; das Eisen passt am besten in den Zwischenräumen der Blutung, um ihre Rückkehr zu verhüten und die nachtheiligen Folgen des Blutverlustes zu bekämpfen; Blutflüsse mit scorbutischer Natur soll das Eisen nicht heben. — Anaemie (*Hallé*). — Aneurismen, in Schlaffheit der Schlagaderwände begründet (*Zungenbühler*). — Hämorrhoidalbeschwerden (*Oribasius, Plinius, Mesue*). — Hysterie in Folge starker Blutungen namentlich aus dem Uterus, schnell sich folgender, mit starken Blutungen aus den Genitalien begleiteter Geburten, lange dauernder Blennorrhoen und zu lange fortgesetzten Stillens an der Mutterbrust (*Schönlein*). — Chronische Neuralgien (*Elliotson*). — Epilepsie und Veitstanz (*Tissot, Weickard, Lettsom, Elliotson* u. A.); bei Epilepsie sagt *C. G. Neumann:* „Eisenmittel werden auch wenig leisten, ja sie können die Gefässaufregung begünstigen, durch welche die Paroxismen am leichtesten zu Stande kommen“ (v. d. Krankh. d. Mensch. 2te

Aufl. Bd. IV. S. 719); gleichwohl empfiehlt er S. 705 das kohlens. Eisen in Erwägung zu ziehen. — Lähmungen von Quecksilberdämpfen (*Sundelin*). — Hypochondrie und Hysterie mit kachektischen Zuständen (*Zacutus, Schenk, Mead, Whytt, Vogler, Fr. Hoffmann*). — Chlorose, selbst wenn sich schon Haut- und Bauchwassersucht ausgebildet. — Wassersucht (*Wepfer, Sydenham, Vogel*), besonders bei Wechselfiebern (*Sachtleben*). — Scorbut (*Sennert*). — Cholera? — Gelbsucht (*Baglio*). — Helminthiasis (*Block*), prophylaktisch (*Neumann*); Taenia (*Darluc*). — Scrophulöse und rhachitische Leiden der Kinder, mit blassem, aufgedunsenen Gesichte, grosser Weichheit und Laxität der Muskeln, häufigen serösen und schleimigen Ausscheidungen (*Tortual*); Rhachitis (*Zeviani, van Swieten, Mellin*); Verdrehungen und Verkrümmungen der Knochen, rhachitischen Ursprunges, oder von Schwäche der Gelenkbänder abhängend. — Rheumatismus chronicus. — Arthritis chronica; Arthritis anomala (*Werlhof*); sehr schmerzhafte Gichtparoxismen (*Horn*); auch prophylaktisch namentlich gegen Podagra. — Atrophia; Tabes dorsalis. — Nach *Swediaur* und *J. Ad. Schmidt* ist Eisen das sicherste Reagens auf latente Syphilis; auch *Schönlein* stimmt damit überein und stützt sich darauf, dass es die Erscheinungen der Syphilis unbedingt verschlimmert; (auch im Schwefel, in schwefelsaueren Salzen, namentlich im Natrum sulphuricum, hat man neuerdings ähnliche Eigenschaften entdeckt. — Trunksucht, das Eisen vernichtet den Trieb zu berauschenden Getränken (*Brühl-Cramer*). — Chronische Hautausschläge (*Elliotson*); kachektische Hautausschläge, mit dünner, wässeriger Jauche und violetten Rändern. — Veraltete venerische, mit Hydrargyrose zusammengesetzte Geschwüre von unreinem, spekkigen Aussehen und aufgeworfenen, rothen Rändern, zumal am Munde und in der Rachenhöhle (*Bruckmann, Horn*). — Krebs (*Carmichael, Justamond* etc.). — Hartnäckige Wechselfieber (*Burserius, Mead, Jahn*). — Profuse Schweisse, als primäres Hautleiden (*Mitscherlich*). — Gemüthskrankheiten; Melancholie. — Geschwächtes Denkvermögen. — Schwindel und Kopfschmerz (*Boerhave*); nervöser Kopfschmerz (*Bang*). — Spinalamaurose. — Prosopalgie. — Neuralgisches Zahnweh (*Retzius*). — Halsdrüsenverhärtung (*Mellin*). — Kropf. — Mercurielle Salivation (*Sundelin*). — Blutbrechen, besonders nach dem Anfalle (*Jahn*). — Apepsie in Folge von Schwäche der Musculargebilde des Darmkanals (*Vogt*). — Status pituitosus. — Magensäure, Neigung dazu und zu Blähungsbeschwerden (*Werlhof, Tralles* etc.). — Magenschwäche der Säufer (*Brühl-Cramer*). — Blennorrhöen des Magens und Darmkanales. — Magenkrampf. — Chronische Krankheiten der Milz (*Forestus*); Hypertrophie der Milz (*Cruveilhier*); chronische Milzentzündung, wenn das Fieber nachgelassen (*Grotanelli, Cruveilhier*); Infarctus lienis (*Dioscorides, Cael. Aurelianus, Galen, Trallian, Mercatus*). — Obstructio hepatis (*Riverius*). — Atonische Anhäufungen und Stockungen im Pfortadersystem (*Voigt*). — Verhärtung der meseraischen Drüsen und Atrophia meseraica (*Vogler*). — Tympanitis. — Chronische Durchfälle. — Lienterie (*Dioscorides, Celsus, Plinius*). — Fluxus coeliacus. — Dysenterie. — Schleimhämorrhoiden (*Jahn*). — Zu starker Hämorrhoidalblutfluss (*Ders.*); Hämorrhoiden bei Frauen, welche viele Wochenbetten überstanden haben. — Unterdrückte und ausbleibende Hämorrhoiden mit grosser Schwäche und Atonie der Unterleibsorgane. — Habituelle Nierenblutungen (*Neumann*). — Ischuria spastica et paralytica (*Bang*). — Schwäche der Zeugungstheile (*Angelus Sola*). — Nächtliche Pollutionen (*Rhazes*). — Sterilität. — Atrophia genitalis foeminea (Involutionsatrophie; *Schönlein*). — Gonorrhoea haemorrhoidalis. — Gonorrhoea secundaria (? *Hunter*). — Fluor albus (*Jacobi, Horn* etc.). — Sparsame Menstruation (*Neumann*); allzu starke Menstruation und Metrorrhagie; unordentliche, unterdrückte, zu stark seröse und von vielen Schmerzen begleitete Menstruation. — Abortus habitualis, Dispositio abortiva; nach *Hufeland* dient das Eisen nicht allein znr Erweckuug der Procreationskraft bei beiden Geschlechtern, sondern auch zur Erhaltung und Bekräftigung des Erzeugten. — Abnorme Milchsecretion (*Vogel*). — Lungenblennorrhoen. — Haemoptoë bei Chlorose und Amenorrhoe; Bluthusten, besonders vor und nach dem Anfalle (*Jahn*). — Dyspnoea humida. — Soll die Erzeugung der Tuberkeln und Scropheln verhüten (die älteren Aerzte; *Corter* im Bullet. de l'Acad. de Méd. 31. Jan. 1840); nach *Mitscherlich* wird aber das Eisen bei Tuberkeln in der Lunge leicht gefährlich. — Hypertrophie und Erweiterung der Herzhöhlen, letzteres besonders in Folge von Bleichsucht (*Ferriar*,

Jahn, Voigt). — Herzklopfen (*Senac*); höchst lästiges Herzklopfen (bei einem ehemaligen Onanisten, welcher lange an nervösen Kopfschmerzen gelitten, Frösteln, schlechte Verdauung, ermattende Schweisse, Gliederreissen hatte; geheilt durch Ferrum oxydulatum nigrum; *Otto*). — Ischias postica (*Wolf*).

A. Ferrum aceticum: Krebs (*Carmichael*); Gebärmutterscirrhus mit Vorfall (äusserl. *Rust*). — Soll blonde oder ergraute Haare tief dunkel färben (*Jahn*). — Dyspepsie, Chlorose, Hysterie, Rhachitis (*Thomson*).

B. Ferrum carbonicum: Es soll vorzüglich für Pastöse passen; *Neumann* empfiehlt es gegen das Fettwerden; nach *Mitscherlich* aber bewirken kleine und mässig grosse Gaben anhaltend gebraucht, vermehrten Körperumfang, gute Ernährung aller Gewebe und grössere Derbheit aller Theile etc. — *Wittcke* nennt das Ferr. carb. ein in der Kinder- und Frauenpraxis nicht genug zu schätzendes Mittel. — Schleimflüsse und unterdrückte (normale) Blutflüsse, namentlich der weiblichen Genitalien und der Gedärme (*Neumann*). — Neigung zu häufigen, schnell wechselnden, oft nur localen Congestionen bei spastischer Anlage, wo die Nerventhätigkeit die der Gefässe überwiegt (Hysterie, Hypochondrie; *Ders.*). — Schwächung und Erschlaffung des Körpers und Geistes in Folge lang-fostgesetzter geistiger Anstrengungen (*Münchmeyer*), oder zu strenger Diät, oder Blutentziehungen (*Baudelocque*). — Atrophia infantum. — Nervös schmerzhafte Zufälle (*Kopp*). — Neuralgien (*Wolff*). — Periodische Krämpfe (*Kiesling*). — Veitstanz (*Hutchinson, Elliotson, Vanderburgh, Berndt, Sebrecht, Braun, Stöbner etc.*). — Paralysis agitans (*Elliotson*). — Tetanus traumaticus (*Ders., Dehanc*). — Passive Drüsenanschwellungen mit ihren Folgen und besonders wenn Knochenkrankheiten hierher gehören (*Wittcke*). — Neigung zu Rhachitis (*Ders.*). — Chronischer Rheumatismus, wo er als eine Nervenaffection auftritt (*Greiner*). — Chlorosis (*Münchmeyer*). — Hydropische Kachexie nach zu reichlichen Blutentziehungen (*Neumann*). — Die zahlreichen Furunkeln und andere Ausschläge, welche nach Fiebern, Pocken oder anderen acuten Exanthemen entstehen (*Neumann*). — Dicker, stinkender Kopfgrind (seit $2\frac{1}{2}$ Jahren) eines abgezehrten Kindes, mit dickem, harten Bauche (*Kopp*); scrophulöse Kopfausschläge (*Wittcke*). — Flechtenkachexie (*Kopp*). — Scrophulöse Flechten (*Wittcke*), Geschwüre (*Neumann*). — Chronische Vereiterung und Verjauchung, bei chronischen Geschwüren, denen kein specifisches Gift zu Grunde liegt (*Ders.*); sehr eiternde und jauchende Wunden bei ödematöser Beschaffenheit und Bleichheit (*Ders.*). — Phagedänische Geschwüre (*Kopp*). — Krebsartige Uebel (*Carmichael, Völker, Rust, Kopp etc.*); krebsartige Geschwüre der Nase, Verhärtung und Krebs der Brüste und des Uterus (*Kopp*). — Hartnäckige Wechselfieber. — Nymphomanie (*Sachs*). — Geistesschwäche durch Pollutionen (*Münchmeyer*). — Heftige Neuralgien, besonders am Kopfe (*Cless*). — Zehnjähriger hysterischer Kopfschmerz (*Barchwitz*). — Scrophulöse chronische Augenentzündungen (*Wittcke*). — Neuralgischer Staar auf dem l. Auge, gleichzeitig mit einem acuten Schmerze in der ganzen linken Seite des Kopfes, der gleichsam strahlend längs des Pes anserinus hinschoss, dabei Symptome gestörter Verdauung; Morgens trat Besserung, Abends Verschlimmerung ein und der Anfall wurde durch den geringsten Druck, durch Kauen, Geräusch, selbst durch einen Luftzug rege (*Belcher*). — Otalgie (*Wittcke*). — Gesichtsschmerz (*Hutchinson, Cless, Wittcke, Münchmeyer, Neumann*); Prosopalgia rheumatica (*Fritsch*); nach *Münchmeyer* scheint Ferr. carb. gegen den eigentlichen *Fothergill'schen* Gesichtsschmerz keine Kraft zu haben; *Wedel* heilte durch kohlens. Eisen einen furchtbar heftigen Gesichtsschmerz, wobei er sagt: „das Mittel schien hier nicht durch seine tonischen Kräfte gewirkt zu haben, denn während seines ganzen Gebrauchs fand Appetitlosigkeit und allgemeine Körperschwäche Statt" (Cf. *G. A. Richter* ausführl. A. M. L. 1830. Bd. V. 47). — Odontalgie (*Wittcke*). — Magenschmerz der Frauen (*Trousseau, Bonnet*); Magenkrampf (*Neumann*). — Habituelle Diarrhoe ohne Desorganisation der Därme (*Ders.*); langwierige hartnäckige Durchfälle (*Kopp*). — Passive Blutungen des Mastdarmes (*Ders.*). — Haematurie (*Staudenmayer*). — Schwierige Menstruation als Neuralgie des Plexus hypogastricus, jede Menstruationsperiode tritt mit äusserst heftigen Schmerzen im Unterleibe ein (*Trois*). — Amenorrhoe von wirklicher Asthenie bei zarten, gracilen Subjecten von blasser Farbe, bei denen sich der ganze Körper noch nicht vollständig ausgebildet hat, das Arteriensystem mehr in den Hintergrund tritt und das Nerven-

system sich sehr reizbar zeigt (*Münchmeyer*). — Profuse Menstruation aus Schwäche, mit gleichzeitiger Leukorrhoe (*Kopp etc.*). — Passive Mutterblutflüsse (*Ders.*). — Tussis convulsiva (*Elliotson*, *Vanderburg*, *Reymann*, *Stegemann*, *Lombard*); nach Letzterem wurden die Anfälle sehr bald auf die Hälfte herabgesetzt und die Heftigkeit derselben sichtlich gemindert, besonders hörte das Erbrechen auf und das Mittel schien überhaupt auf Magen und Darmkanal wohlthätig zu wirken; *Thierfelder* sah nach Ferr. carb, blos Milderung des Hustens und der Erstickungszufälle, selteneres Eintreten der Anfälle und vielleicht einige Abkürzung der Anfälle; nach demselben verschlimmern grosse Dosen dieses Mittels häufig die Krankheitsanfälle, gerade kleine Dosen sollen unbefangener Beobachtung zu Folge das Ausserordentliche leisten, wo das Eisen wirklich indicirt ist (*Kneschke*, Summarium N. F. 1841. Nr. 9. S. 34). — Asthma (*Bree*). — Aeusserst hartnäckige rheumatische Neuralgie der Hüfte und des Oberschenkels (*Greiner*).

C. *Ferrum cyanogenatum*: Passt vorzüglich für Kinder mit scrophulösem Habitus und grosser Torpidität (*Moll*). Es eignet sich namentlich für Fälle erhöheter Sensibilität und verminderter Reaction, wie sie auch den Magen und Darmcanal betreffen und durch leicht erregte Krämpfe und Schmerzen dieser Theile, Verdauungsbeschwerden, Brechneigung, Blähungen, Durchfall und Verstopfung im Wechsel etc. sich zu erkennen geben (*Ders.*) — Scropheln (*Lesser*). Epilepsie (*Kirckhoff*, *Hildenbrand*, *Gergères*), — Veraltete, mit Mercurialkachexie verbundene Syphilis (*Most*); tertiäre Syphilisformen (*Bleifus*). — Krebsartige Geschwüre (*Stosch*). — Wechselfieber, kurz vor dem Anfalle (*Zollikofer*, *Eberle*, *Hosak*, *Wutzer*, *Stosch etc.*). — Leukophlegmatischer Zustand nach Wechselfieber (*Riecke*). — Remittirende Fieber (*Zollikofer*). — Periodische Kopfschmerzen. (*G. A. Richter*). — Apepsie. — Verstimmung des Ganglien-nervensystems und dadurch bedingter Gastricismus (*Radius*, *Sachs*). — Cardialgie. — Leber- und Milzanschwellungen. — Chronische Durchfälle (*Gergères*). — Ruhr, nach Beseitigung des entzündlichen Stadiums (*Zollikofer*). — Uebermässige Menstruation aus örtlicher Atonie des Uterus (*Scholl*). — Leukorrhoe (*Burleigh*, *Stuart*).

D. *Ferrum jodatum*: Fieberloses Rheuma (*Clendinning*). — Bleichsucht, besonders bei scrophulöser Constitution (*Thomson*). — Scrophulöse Leiden (*Thomson*, *Eager*). — Rhachitis (*Thomson*); Rückgratsverkrümmung (*Forcke*). — Tabes meseraica (*Thomson*). — Syphilis bei lymphatischer Constitution und besonders bei Complication mit Scorpheln (*Thomson*). — Beginnender Scirrhus (*Ders*). — Atonische, torpide Geschwüre mit Caries (*Ricord*). — Periostitis und Combination mit torpiden Skropheln (*Dietrich*). — Exostosen. — Bronchocele (*Thomson*). — Dyspepsia atonica (*Thomson*). — Diabetes. — Amenorrhoe (*Thomson*, *Pierquin*). Leukorrhoe (*Pierquin*). — Gonorrhoe. — Bronchorrhoe und chronische Pneumonie. — Haemoptysis. — Phthisis pulmonalis bei schlaffen Subjecten, besonders im 3ten Sadium.

E. *Ferrum lacticum*: Bleichsucht (*Fouquier*, *Bouillaud*, *Rayer*).

F. *Ferrum metallicum*: (Durch Berührung.) Leichte Krämpfe, oder das sogenannte Einschlafen der Glieder (*Pitschaft*). — Tetanische Krämpfe bei einem am oberen Theile des Körpers Kataleptischen (*Pfaff*). — Kataleptische Erstarrung (*Sachs*). — Veitstanz (*Wichmann*). — Convulsivische Beschwerden vor Eintritt der Menstruation (Vgl. *Osiander*, Volksarzneimitt. Tübing. 1838 3. Aufl. S. 410); *Rigal* sah bei heftigen, der Menstruation vorhergehenden Beschwerden diese Zufälle fast augenblicklich verschwinden und die Menses eintreten, wenn metallisches Eisen in die Hand genommen wurde, während magnetische Platten zur selben Zeit auf den Magen gelegt oder in die Hände gebracht, diese Wirkung nicht hatten (Rust's Magaz. Bd. VIII). — Uebrigens wird die Eisenfeile, das Eisenpulver in allen Fällen benutzt, wo Eisen überhaupt therapeutisch angewendet zu werden pflegt.

G. *Ferrum muriaticum*: Rückbleibende Irritation im Gefäss- und Nervensystem nach Hämorrhagien (*Schönlein*). — Chlorose, Muskelschwäche und Mangel an Blutenergie (*Radius*). — Scropheln. — Offener Krebs (äusserl.). — Brasilianischer Aussatz. — Fressende Flechten (äusserl.). — Typhöses Friesel (*Autenrieth*). — Typhus abdominalis mit bedeutender Geschwürbildung, Meteorismus und erschöpfenden, übelriechenden Durchfällen (*Ders.*, *Bohnenberger*). — Nervöser Kopfschmerz (*Bang*, *Jahn*). — Das salzs. Eisen macht nach *Kraus* (a. a. O. S. 136) leicht Beängstigung und Verdauungsbeschwerden; weiterhin

bemerkt *Derselbe*, dass wenn man es gegen Verdauungsschwäche oder nach *Autenrieth* gegen chronische Durchfälle geben wolle, man wenigstens mit sehr kleinen Dosen anfangen müsse. — Magenkrampf. — Gallertartige Erweichung des Magengrundes bei kleinen Kindern (*v. Pommer, Bergt, Camerer*).— Chronische Diarrhoe (*Antenrieth, Michaelis*). — Diarrhoe mit Darmverschleimungen in typhösen Fiebern (*Autenrieth, Schneider, v. Pommer, Rau, Baumgärtner, Lesser*). — Ruhr, letztes Stadium (*v. Pommer*). — Hypertrophie der Prostata (*Fischer*). — Chronische Krankheiten der Blase (*Ders.*). — Krampfhafte und paralytische Ischurie (*Earle, Bang*). — Retentio urinae von Mangel an austreibender Kraft der Blase (*Willis*). — Blutharnen, wenn das Blut aus der Harnröhre kommt, oder aus den Nieren (*Clay*). — Azoturia (*Willis*). — Ceramuria (habituelle Phosphatniederschläge im Urin), besonders von Affection der Urethra, Prostata oder Blase (*Ders.*). — Cystorrhoea (*Ders.*). — Diabetes mellitus (*Clay*). — Hartnäckige Metrorrhagie. — Dysmenorrhoe(*Clay*). — Fluor albus (*Ders.*). — Herzleiden, bestehend in Cardiogmus mit den Zeichen ausgeprägter Hectik, oberflächlicher, beschleunigter Respiration, bei tiefen Zügen durch Husten und unwillkührliches Seufzen unterbrochen und Athemlosigkeit bei Bewegung, schmerzhaftem Ziehen und Dehnen in der Gegend der Herzspitze, höchst stürmischem, schwirrenden Herzschlage, Beängstigungen bis zur Unerträglichkeit, kleinem, leeren, fast fadenförmigen, zuweilen doppelschlägigen und nur bei beschleunigtem Herzpochen aussetzendem Pulse (*Otto*).

H. Ferrum nitricum: Brandschäden (äusserl.). — Chronische Diarrhoe bei nervösen und lymphatischen Personen (*Adams, Ker, Kopp*). — Atonische Metrorrhagie (*Dies.*). — Leukorrhoe (*Dies.*).

I. Ferrum phosphoricum: Chlorose. — Scropheln. — Rhachitis. — Krebs (*Carmichael, Fuzet, Dupouget*). — Periostitis (*Dietrich*). — Caries dentium (*Schobelt*). — Harnruhr (*Venables*).

K. Ferrum sulphuricum: Passive Blut- und Schleimflüsse, zumal der Genitalien und des Darmcanals. — Chorea. — Chlorose. — Hydrops(*Chesneau*). — Scropheln. — Helminthiasis (Bandwurm, Ascariden). — Anlage zu Luxationen und Schlaffheit der Gelenkbänder, zu Bauch- und Leistenbrüchen äusserl. (*Kraus*). — Oertliche Atonie und allgemeine grosse Anlage zu Hautausschlägen, besonders zu Nesselausschlag, Friesel, Aphthen etc. (äusserl. *Ders.*). — Nachkur von Exanthemen nach Schwefelbädern und Schwefelkuren überhaupt (äusserl. *Ders.*). — Wechselfieber (*Marx, Martin, Duval d'Anvers*). — Blepharoblennorrhoen, Auflockerung der Conjunctiva, Pterygium, Pannus, Maculae corneae (äusserl.). — Mercurielle Amaurose (*Hattner*). — Gastropathie (*v. Autenrieth, Cruveilhier, Jäger*); *Winter* sagt dazu, dass die Wirkung des Eisens der heilkräftigen Tendenz der Natur in dieser Krankheit gerade entgegen sei (Abhandl. über Magenerweichung. Lüneburg 1834. S. 124 und 151). — Incontinentia urinae paralytica (*Hufeland*), nocturna (*Jahn*). — Harnruhr (*Griffith*). — *Hufeland* empfiehlt das Ferr. sulph. gegen Sterilität, obgleich *Dioscorides* behauptet, dass Eisenrost die Schwängerung verhindere, ein Moment, das *Pereira* in seiner Mat. med. namentlich hervorhebt. — Metrorrhagie. — Genorrhoea secundaria. — Fluor albus torpidus. — Passives Blutspeien. — Veraltete Lungenblennorrhoen; Schleimschwindsucht (*Velsen*). — Eiterige Lungensucht (*Schaller*). — Lähmung der Unterglieder (*Hufeland*).

L. Reinerz: Nützt besonders nach *Neumann* (in *Thorers* pr. Beitr. zur Homöop. a. a. O.) in den krankhaften Zuständen der Respirationsorgane, welchen Erschlaffung und wirkliche Schwäche zu Grunde liegt; wo irgend Neigung zu entzündlichen Affectionen Statt findet, wo Tuberkeln in den Lungen sind, da bringt dieses Mineralwasser nur Nachtheil; bei Bluthusten vermehrt es diesen ausserordentlich und bringt das Leben in Gefahr. *Rhades* bemerkt, dass *Reinerz* vorzüglich in zwei grossen Krankheitsgruppen indicirt sei: „bei Krankheiten mit vorschlagender Alienation des Nervensystems, die an den Charakter der Atonie streifen und demnächst und hauptsächlich bei einer grossen Reihe von Krankheitszuständen der Respirationsorgane. Kranke, die bloss eine Anlage zur Kehlkopf- oder zur Luftröhrenschwindsucht haben, oder gar schon an einer weiter vorgeschrittenen Form leiden, werden wenig oder gar keinen Nutzen hier erleben; wohl aber ist Reinerz von entschiedener Wirksamkeit bei tiefer herabstehenden und in den Verzweigungen der Luftröhre ihren Sitz habenden Krankheitszuständen. Chronische Katarrhe mit profuser und den Ueber-

gang in Phthisis pituitosa drohender Schleimabsonderung, selbst wenn dadurch schon ein lentescirender Zustand hervorgerufen wurde, finden hier zuverlässige Besserung, selbst vollständige Heilung. Wenn es gestattet wäre, an die Möglichkeit der Rückbildung bereits gebildeten Tuberkelstoffs zu denken, so möchte es scheinen, als wohne *Reinerz* eine solche rückbildende Kraft inne; mindestens hat es den Anschein, als ob lebendigere Regungen in bis dahin schlummernden Tuberkeln, und von da aus erst sich einleitende Betheiligung des Gesammtorganismus, hier wieder zur Ruhe gebracht, und im Brennmateriale wenn es auch nicht vernichtet wird, die sich anfachende verderbliche Flamme wieder ausgelöscht würde" (Med.-R. *Fr. Rhader*: Bemerk. über *Reinerz* bei Gelegenheit der Schrift: „*Reinerz*, seine Heilquellen und Umgegend v. J. J. *Dittrich*. Breslau 1838" in *Casper's* Wochenschr. Nr. 47. 1838. S. 753.)

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die vorliegende Prüfung des Eisens ist noch viel zu lückenhaft, als dass dieselbe von den homöopathischen Praktikern auf eine so umfassende Weise benutzt werden konnte, als es dieses grosse Mittel verdient. Daher sind auch die therapeutischen Erfahrungen von dieser Seite her im Ganzen nur dürftig ausgefallen und viele von denen, welche *Jahr* in seinem Nouveau Manuel de médecine homoeopathique und in seiner neuesten Totalübersicht der homöopathischen Heilmittel (und zwar hier mitten im Texte der pathogenetischen Wirkungen) aufgeführt hat, haben nur den Werth des Vorschlags, gestützt auf die Erfahrungen der alten Schule und geleitet durch einige Andeutungen in dem Symptomenverzeichnisse der Prüfung des Eisens, welche für sich allein nicht im Stande gewesen sein möchten, dem homöopathischen Arzte aprioristisch bestimmte Indicationen für die Anwendung des Eisens in vielen der genannten Fälle zu geben. Es ist ferner zu bemerken, dass die Prüfung nach *Hahnemann's* Angabe (einige wenige, hier getrennt aufgeführte Symptome ausgenommen) mit dem Ferrum aceticum angestellt worden ist und dass daher von der Anwendung des Ferrum metallicum genau genommen, wie sich von selbst versteht, nicht füglich die Rede sein kann.

Es scheint das Eisen ein unentbehrliches Heilmittel für das kindliche und mittlere Lebensalter bis zur Involutionsepoche zu sein und sich mehr für das weibliche als männliche Geschlecht zu eignen, dagegen nur selten in Krankheiten des höheren Lebensalters seine Anwendung zu finden. Nach den bisherigen Erfahrungen passt es mehr für pastöse, scrophulöse, leukophlegmatische, lymphatische Constitutionen, für Individuen mit laxer, schlaffer Faser, für phlegmatische, melancholische, träge Temperamente; aber auch für Individuen mit Erethismus des arteriellen Gefässsystems, für floride Constitutionen, mit Neigung zu Congestionen nach den Organen oberhalb des Zwerchfells, Kopf, Herz und Lungen. *Kurtz* nennt die Diathese, die für Eisen passt, die anämische. Man hat aufgestellt, dass es wegen seiner sehr trägen, langsamen Wirkung sich nur zur Heilung chronischer Krankheiten eigne, und dass es dann längere Zeit hier angewendet werden müsse, wenn man ohne unnützen Zeitverlust zum Ziele gelangen wolle; indessen wird es mit dem Eisen hier eben so gehen, wie mit anderen Mitteln, deren träge Wirkung im Allgemeinen nicht zu bezweifeln ist; wo es genau passt, da lässt die Wirkung auch nicht lange auf sich warten und darf daher auch acuten Krankheiten nicht vorenthalten werden. — Asthenie in Folge von Erschöpfung der Kräfte und Säfte durch schwere hitzige und chronische Krankheiten, übermässigen Blutverlust, Schweisse, Pollutionen etc. — Paralysen, besonders von Erschöpfung der Säfte und Kräfte (*Bönninghausen*). — Active, sthenische Congestionen und Hämorrhagien, mit grosser Erregung der Gefässthätigkeit. — Passive, asthenische, atonische Blutungen aus allen Oeffnungen. — Chlorose, mit und ohne Amenorrhoe; nach *Lobethal* hilft Ferrum in der Chlorose antipathisch; dies ist durchaus nicht der Fall, im Gegentheil erweiset sich das Eisen in allen Formen der Chlorose mit und ohne Amenorrhoe, mit zu geringen und mit zu copiösen, nahe an Metrorrhagie grenzenden Katamenien als das einzig homöopathische Hauptmittel. *Rummel* sagt: „ich habe von Eisen — wie es manchem Homöopathen gegangen ist — in kleinen Gaben in Chlorose wenig gesehen, und dennoch sprechen viele Erscheinungen für die homöopathische Beziehung dieses Mittels zu der Bleichsucht; eisenhaltige Mineralwässer thun dagegen oft sehr gut, wenn sie nicht zu anhaltend gebraucht werden, sonst verschlimmern sie oft das Uebel." — Hydropische Anschwellungen mit stechenden Schmerzen (*Jahr*). — Rheumatische und gichtische Zustände; gichtische Beschwerden mit heftigem Stechen und Reissen, besonders Nachts, und die kranken Theile zum Bewegen nöthigend

(*Hartmann*).— Scrophulosis. — Rhachitis.— Helminthiasis, namentlich Beschwerden von Ascariden. — Gelbsucht. — Neuralgien? — Atrophia meseraica? — Krankhafte Zustände vom Missbrauche des chinesischen Thees (*Bönninghausen*) und der Chinarinde. — Wechselfieber, auch nach Chinamissbrauch, oder mit Blutandrang zum Kopfe, Gedunsenheit um die Augen, Auftreibung der Adern, Speisebrechen, Kurzathmigkeit und lähmiger Schwäche (*Jahr*).— Kopfschmerzen von allzustarkem Blutandrange. — Periodische, nervöse Kopfschmerzen; Migräne. — Scrophulöse Augenentzündung? —Amblyopia amaurotica? (gastrica?) — Stete Anhäufung von Blutkrusten um die Nase (*Jahr*).— Nasen- und Backenhämorrhagien (*Ders.*). — Prosopalgie. — Gefühl von Uebersättigung im 2ten Stadium der Phthisis (*Lobethal*). — Erbrechen alles Genossenen mit beständigem Drücken in der Herzgrube (*Lobethal*). — Haemoptysis. — Morbus niger Hippocratis? — Cardialgie. — Magenerweichung? — Chronische Krankheiten der Milz, Anschwellung derselben nach Wechselfieber. — Chronische Krankheiten der Leber, Anschoppungen und Geschwulst derselben.— Colica spasmodica, flatulenta et verminosa. — Verstopfung? — Unruhe im Bauche und Neigung zu Durchfall, besonders nach Obst, mit öfterem Stuhldrange (* *Hartlaub*). — Colliquative Diarrhoe, zuletzt fast unwillkührlich erfolgend (bei einem Phthisiker; *Gross*). — Blutige und sehr übelriechende Durchfälle beim Typhus mit meteoristischen Zuständen? — Lienterie? — Allzustarke Hämorrhoidalblutungen aus dem After. — Prolapsus recti? — Schleimhämorrhoiden. — Lähmung der Blase? — Harnruhr? — Blutharnen. — Blasenhämorrhoiden? — Gonorrhoea secundaria. — Fluor albus atonicus bei scrophulösen Individuen. — Weibliche und männliche Sterilität (auch Phosph. und Merc.) — Allzuhäufige nächtliche Pollutionen.—Anomalien in der Menstruation, verspätete Entwickelung der Katamenien, unregelmässiges Erscheinen derselben, zu starke seröse Beschaffenheit des Abgangs; zu starke, zu lang und zu oft fliessende Katamenien, Krämpfe und wehenartige Schmerzen beim Eintritt derselben. — Metrorrhagie, auch nach der Niederkunft, mit activem oder passivem Charakter, selbst bei organischen Krankheiten des Uterus; Mutterblutfluss mit starkem Erethismus des Blutgefässsystems, feurig rothem Gesichte und hartem, vollen Pulse (*Rau*); Mutterblutfluss in Folge profuser Menstruation (*Attomyr*); Mutterblutfluss nach der Entbindung, häufiger Blutabgang, theils flüssig, theils in schwarzrothen Klumpen, unter heftigen, wehenartigen Schmerzen in den Lenden und im Unterleibe, bei vollem, harten Pulse, öfterem, kurzen Schauder, Kopfweh und Schwindel, Stuhlverstopfung und heissem Urin (*Bigel*). — Dispositio abortiva (*Schüler*).— Inversio et Retroversio uteri, aus Atonie der Mutterbänder. — Prolapsus uteri et vaginae, besonders in Folge roher Behandlung bei der Entbindung, oder schwerer Entbindung durch Kunsthilfe und Erschlaffung der Mutterbänder. — Keuchhusten. — Krampfhafter Husten. — Blutspucken (*Lobethal*). — Athembeschwerden (*Ders.*). — Asthma spasticum bei Chlorose. —Beginnende tuberculöse Schwindsucht, wo fliegende Brustschmerzen, Blutspucken und abwechselnd missfarbiger Auswurf vorhanden sind (*Lobethal*). — Herzklopfen von Congestionen nach der Brust (*Lobethal*); Herzklopfen, besonders bei Chlorosis. — Erweiterung der Herzhöhlen mit und ohne Verdünnung der Wandungen? — Hypertrophia cordis? — Ischias?

A. *Ferrum aceticum*: Febris intermittens tertiana, zuerst Pressen in der Stirne, dann ¾ Stunden heftiger Frost mit vermehrtem Kopfschmerze und vielem Durste, nachher mässiger Hitze und Schweiss, dabei bitterer Geschmack, Appetitlosigkeit, Verstopfung, gelblichte Gesichtsfarbe, grosse Mattigkeit und in der Apyrexie mässiger Kopfschmerz. — Gripphusten, wenn er jedesmal nach der Mahlzeit eintritt, so dass jedesmal die Speisen wieder ausgebrochen werden (*Hartmann*). — Phthisis florida nach vernachlässigter Lungenentzündung, im Stadium der Colliquation (nachher Puls. *Ders.*).

B. *Ferrum carbonicum*: Chininmissbrauch. — Bleichsucht: Schwindel beim Bewegen, Bücken etc., drückende Schmerzen im Vorderkopfe und im Magen, Appetitlosigkeit, träger Stuhlgang, Wachsblässe des Gesichtes und des ganzen Körpers, bleiche Lippen und Zunge, höchst geringer Monatsblutfluss (wie Blutwasser), zuweilen auch fehlend, Abmagerung, höchste Schwäche zumal der Kniee, zuweilen leukophlegmatische Geschwulst des Gesichtes, der Hände und besonders der Füsse, wasserheller Urin, fortwährende Frostigkeit, energieloser Pulsschlag. — Erbrechen, wenn es ohne ein organisches Leiden des Magens anzudeuten und ohne ein Symptom anderer Krankheiten zu sein, als selbstständiges dynamisches

Leiden des Magens und jedesmal nach Genuss von Speise (nie ohne diese), auftritt (*Knorre*); Erbrechen der Schwangeren: sie sind ziemlich wohl, müssen aber auf einmal vom Essen aufspringen und mit einem Schub alles Genossene wieder erbrechen, ohne deshalb den Appetit zum weitern Essen verloren zu haben (hier auch Phosph. *Schrön*). — Durchfälle, zumal der Kinder, welche schon lange Zeit gedauert haben, und wo gewöhnlich nach Genuss von Speise oder Trank baldigst wässrige Ausleerungen ohne Schmerz und Anstrengung folgen, die meist einen Theil der unverdauten Speisen enthalten; dabei elende, blasse Gesichtsfarbe, Abmagerung, Härte und Aufgetriebenheit des Leibes ohne Blähungen, bald Heisshunger, bald Appetitlosigkeit, Durst (*Knorre*). — Madenwürmer. — Bluthusten bei Vollblütigen, nach Anstrengung und Erkältung. — Nächtliche Engbrüstigkeit, in Folge von Erethismus des Gefässystems und Congestionen des Blutes nach der Brust, bedeutend verschlimmert durch tiefe Rückenlage, so wie durch das geringste Bedecken der Brust mit der Bettdecke, dagegen erleichtert durch hohe Lage des Oberkörpers und völliges Entblössen der Brust, während am Tage beim Herumgehen wenig bemerkt wird (*Knorre*).

C. *Ferrum muriaticum*: Chinamissbrauch (in einem Falle hob es blos die grosse Schwäche und bedeutende Steifigkeit und Schwere in den Unterschenkeln; hierbei nach Arn. und Ipec. *Gross*). — Mechanische Verletzung und rheumatische Lähmung des Schultergelenkes (*Aegidi*; vgl. „*Arnica*" S. 107). — Fussgeschwulst mit reissenden ziehenden Schmerzen in den Füssen, besonders beim Anfange des Gehens (die Folge einer Metrorrhagie; *Stapf*).

*

Gegenmittel: Arn. Ars. Bell. Chin. Hep. s. Ipec. Merc. Puls. Veratr. — Das Eisen dient als Antidot bei Vergiftungen durch Kupfer (Ferr. cyanogen. und sulph.), Quecksilber (Ferr. carb. und sulph.), Blausäure (Ferr. sulph.) und Arsenik (Ferr. oxyd. hydr. Vgl. „Arsenik" S. 138). — Auch gegen die Folgen des Missbrauches von China und Thee ist das Eisen von Seiten homöopathischer Praktiker empfohlen worden.

Verwandte Mittel: 1) Ars. Carb. veg. Chin. Graph. Hep. s. Ipec. Puls. Veratr. — 2) Amm. Bell. Calc. Cham. Ci. Nux vom. Sep. Thuj. — 3) Con. Led. Merc. Mur. magn. Natr. mur. Plat. Plumb. Verb.

Wirkungsdauer grosser, lange fortgesetzter Gaben bei Gesunden einige Tage und selbst mehrere Wochen; kleiner Gaben in Krankheiten 6—12 Stunden.

Gabe: 1 oder mehrere Tropfen der reinen Tinktur oder der 1. Verdünnung des essigs. oder salzs. Eisens 1—2 Mal täglich wiederholt; namentlich sind bei Bleichsucht nicht zu kleine Gaben des Eisens zu reichen (wobei indessen zu bedenken, dass man mit Recht angemerkt hat, dass Misbrauch des Eisens in Dauer der Anwendung und Grösse der Gaben leicht gefahrdrohende Zustände hervorrufen kann, wie Congestionen des Blutes nach Kopf und Lungen, Bluthusten u. s. w.). Die Tinctur von Ferrum aceticum zersetzt sich immer noch und gibt etwas Aetherbildung, welches sich durch den Geruch leicht wahrnehmen lässt. Am besten bedient man sich der weniger wandelbaren Verreibung. Ferrum carbonicum und Ferrum metallicum, ist in der Gabe von ½ — 1 Gran der 1. oder 2. Verreibung pro dosi zu verabreichen.

95. Filix.

Fil. — Aspidium Filix mas Sw., Nephrodium Filix mas Rich., Polypodium Filix mas Linn. — Gemeiner Waldfarrn, Wurmfarrn, männlicher Nierenfarrn, Johanniswurzel. — System. sexual.: Cryptogamia Filices. Ord. natural.: Filices Juss. (Polypodiaceae *R. Br.*). — *Batso* will ein Acidum filiceum und ein Alkali (Filicin) in der Wurzel entdeckt haben. — *Murray*, Apparat. med. Götting. 1790. Vol. V. p. 469. — *Salzmann* in d. Verhandl. der verein. ärztl. Gesellsch. d. Schweiz. 1830. 2te Hälfte. S. 179. — *Mosing* in Oesterr. Jahrb. Bd. XXI. St. 1. (*Kneschke's* Summar. N. F. Bd. IV. S. 478). — *Wawruch* ebend. Febr. 1841. S. 152. — *Schönemann* in *Horn's* Arch. f. med. Erf. Sept. Oct. 1828. S. 850. — *Burdach*, Syst. d. Arzneimittell. Leipzig, 1808. Bd. II. S. 163. — *Oliver*, im Journ. de Méd. T. XII. p. 129.

Pathogenetische Wirkungen.

Unruhe in der Nacht; Schlaflosigkeit. — Heftige Angst. — Ohnmacht. — Ekel. — Uebelkeiten. — Erbrechen. — Bedeutender Meteorismus. — Schmerz im Unterleibe; heftiges Leibschneiden. — Erfolgloses Drängen zum Stuhl. — Wiederholte weiche Stuhlausleerungen. — Abgang des Bandwurmes, entweder in viele Stücke zerrissen (*Wawruch*), oder in einen Knäuel gewikkelt (*Peschier, Mosing, Funk, Ebers* u. A.). — Beförderung des Monatsflusses. — Abortus; Abtreibung der todten Leibesfrucht. — Unfruchtbarkeit (weibliche)?

Klinik.

Ehedem ward das Farrnkraut als Wundwasser gegen verschiedene Zufälle, desgleichen bei Bruchschäden, gegen Zahnschmerzen, Durchfälle und Ruhren, Hypochondrie und Melancholie angewendet. Ausserdem noch in folgenden Fällen: Gichtanfälle (*Mayon*). — Wässrige Geschwulst, welche in Wassersucht überzugehen droht (*Chomel*). — Scorbut (*Linné*). — Milzaffectionen (*Forest*). — Steinkrankheit (die Abkochung in Bier bei den Feroër-Insulanern nach *Sim. Paulli*). — Rhachitis (*Bowles* bei *Rajus*); in England und Holland lässt man Rhachitische auf Matratzen, die mit trockenem Farrnkraut gefüllt sind, schlafen (*Van Swieten* Comment. Hildeburgh. 1773. Vol. V. p. 619). — Nach *Landerer* ist das Aspidium Filix mas ein griechisches Volksmittel, wovon die Blätter gegen Erysipelas aufgelegt werden (Pharm. Centralbl. 30. Oct. 1841. No. 47. S. 752). — Endlich hat das Farrnkraut seit alten Zeiten her bis auf die unsrige herab einen grossen Ruf als Wurmmittel, namentlich gegen Bandwurm erhalten. Nach *Bremser* ist die Farrnkrautwurzel ein bewährtes Mittel gegen den Bandwurm (Bothriocephalus), nicht gegen den Kettenwurm (Taenia), bei welchem letzteren sie nicht gegen die baldige Wiederkehr sichere, indem sich gewöhnlich nach 3 Monaten wiederum neuerdings abgehende Glieder desselben Wurmes zeigten; indessen glaubt er auch hier die in Rede stehende Wurzel als Prüfungsmittel der Anwendung zu empfehlen. *Schönlein* scheint derselben Meinung zu sein. Nach *Mayor* entfernt das Oleum Filicis mar. die Taenia bothriocephala (Bothriocephalus latus), während ihm die kurzgliedrige immer widersteht, welche das Pulver der frischen Farrnkrautwurzel erfordere. *C. G. Neumann* ist der entgegengesetzten Ansicht (wenn hier nicht eine Verwechselung obwaltet), indem er behauptet, dass breite Bandwürmer durch die Farrnkrautwurzel nie zum Abgehen gebracht werden und vorzüglich das mit Schwefeläther bereitete Extract des Farrnkrautes wider den schmalen Bandwurm empfiehlt (V. d. Krankh. d. Mensch. Berl. 1837. 2te Aufl. Bd. II. S. 896 u. 887). — Aber auch andere Würmer sind mit Filix mas abgetrieben worden, namentlich Ascariden (*Ebers*), Lumbrici (*Sparrmann, De Man*) und Trichocephalus dispar (*Peschier*). — Das jetzt am meisten angewendete Präparat ist ein Extractum Filicis aethereum, das auch Oleum Filicis und Balsamum Filicis genannt wird. — Nach *Peschier* tödten 18 — 20 Tropfen dieses Extractes am Abend und ebenso viel am anderen Morgen nüchtern den Bandwurm und ein gewöhnliches Abführmittel reicht hin, ihn ohne weitere Beschwerden auszutreiben, ohne dass weitere Regeln bei dem Gebrauche dieses Mittels zu befolgen wären. Nach *Wawruch* schlägt die Kur zur Vollmondszeit fast stets fehl und wird auch durch regnerisches, nasskaltes Wetter nicht begünstigt; daher soll sie bei abnehmenden oder Neumond und zwar während heiterer, trokkener Witterung begonnen werden. *Siemerling* bemerkt, dass der Bandwurm zweimal im Jahre erkranke, im März und Juni, welches sich durch den Abgang einzelner Schwanzglieder des Bandwurmes zu erkennen gebe; in dieser Zeit soll es zur Entfernung des Wurmes nur ganz gelinder Mittel bedürfen. *Peschier* räth die Pflanze in den Sommermonaten zu sammeln, schnell zu trocknen und an einem trockenen Orte aufzubewahren. Die auf Bergen gewachsene wird für die kräftigste gehalten. Nachdem schon die älteren Aerzte den Gebrauch des

*) Zumeist bei Bandwurmkranken beobachtet.

Farrnkrautes bei Schwangeren widerrathen (aus Furcht Abortus zu erregen), scheint in diesem Falle allerdings Vorsicht angewendet werden zu müssen, da auch in neuerer Zeit *Salzmann* (a. a. O.) emmenagogische Kräfte in demselben wahrgenommen hat.

Bicking theilt in *Hufeland's* Journal (1841. St. 8. S. 121) Beobachtungen über den Bandwurm und seine Methode ihn abzutreiben mit, welche, gestützt auf viele günstige Erfahrungen, ihrer Einfachheit wegen hier einen Platz verdient. Früh nach dem Aufstehen lässt er den Kranken ½ Quart Wasser schluckweise trinken, worauf sich die Kranken des Stuhlganges zu entledigen suchen, nehmen sodann ein Klystir von ungefähr ¼ — ½ Nösel kalten Wassers, welches im Darmkanale zurückbehalten werden muss. Gegen 7 Uhr gestattet er ein einfaches Frühstück und verordnet überhaupt eine leicht verdauliche Kost (am besten kalt oder nur lauwarm) in 3 Mahlzeiten, etwa frisches Gemüse, Spinat, Möhren, Carotten, Spargel, Brunnenkresse, Obst, Weissbrot, Butter, leichte Fleischspeisen, vorzüglich rohen Schinken. Nächstdem empfiehlt er angemessene Bewegung, Mittags wieder Wasser in kleiner Menge, Abends ein kaltes Bad, Douche gegen Leber und Unterleib, endlich abermals angemessene Bewegung bis zur gelinden Transpiration und um die Abendmahlzeit 3 Stunden vor dem Schlafengehen. Bei heftigen Beschwerden, die der Bandwurm erregt, wendet *B.* entweder den mineralischen Magnetismus oder nach Umständen Umschläge von kaltem Wasser auf den Unterleib an. Hiernächst reicht er nun eine gesättigte Abkochung der Farrnkrautwurzel, wovon er im Allgemeinen ½ Unze für den Tag bestimmt. Die Abkochung lässt er mit Zucker versüsst kalt nach jeder Speise geniessen, so dass sich dieselbe damit vermengt. Im nächsten Stuhlgange nach dem Gebrauche des Mittels zeigen sich gewöhnlich keine Bandwurmfragmente, wenn dieselben auch gerade vorher am deutlichsten sichtbar gewesen waren. Am folgenden Tage, oder einige Tage später gehen dann mehr Theile vom Bandwurm ab als früher, dieselben sind weniger vollsaftig, sehr matt und träge und haben eine schmutzig gelbe Farbe mit grünlichten Flecken an ihren Rändern; selten hängen mehrere Stück zusammen, endlich kommen dieselben todt zum Vorschein und der Wurm selbst geht vollkommen mit seinem Kopfe ab. Der Abgang erfolgt 3, 6, 8 bis 14 Tage nach Anfang der Kur, in dem Verhältnisse schneller als der Kranke kräftiger ist und der Wurm sich weniger festgesetzt hat. Man darf durchaus nicht darauf ausgehen, den Bandwurm früher abzuführen, als der Körper dazu gehörig vorbereitet worden war; viele der stärksten Bandwurmkuren gelingen deshalb nicht, weil diess Verhältniss ausser Acht gelassen wird. Nach dieser Kur sind die Kranken keineswegs vor einer neuen Erzeugung des Bandwurms sicher; nach *B.'s* Erfahrungen haben die meisten seiner Kranken denselben wiederbekommen. In sehr vielen Fällen ging er 3 und 4 Mal, von einem Kranken sogar 13 Mal ab. Das Zeichen, dass sich wiederum ein neuer Bandwurm erzeugt hatte, bestand ausser dem Wiedererscheinen seiner eigenthümlichen Beschwerden vorzüglich darin, dass der früher harte Stuhlgang wieder weich und faulig zersetzt wurde. Die Zeit, in welcher der neue Bandwurm gewöhnlich wieder die Grösse erreicht, dass er Theile von sich absondert, ist 2 bis 3 Monate. Bei der Fortsetzung der früher angegebenen Diät wurden jedoch die späteren Bandwürmer nicht halb so gross wie die ersten und wurzelten weniger fest im Körper, weshalb frühzeitiger Stückchen von ihnen abgingen; die Vertreibung des Bandwurmes gelang daher bei einem grösseren Wohlsein der Kranken durch das Farrnkraut in immer kürzerer Zeit, zuletzt schon nach 24 und 12 Stunden. Nach vollkommener Kräftigung war jede Spur des Uebels für immer verschwunden. — *Lobethal* versichert mit der täglich zu einigen Tropfen gereichten concentirten Tinctura Filic. mar. auszureichen, greift aber in hartnäckigen Fällen zur Granatwurzelrinde. — Es mag Fälle geben, wo nur wenige Tropfen der gedachten Tinctur zum Zwecke führen. So wird in der allg. hom. Zeit. v. *Gross*, *Hartmann* und *Rummel* (Bd. 11. S. 67) ein solcher mitgetheilt, zu Folge dessen ein österreichischer Militair-Oberarzt mit einem einzigen Tropfen die schnelle Beschwichtigung einer furchtbaren Wurmkolik und nach 8 Tagen, ohne Wiederholung der Gabe, den Abgang eines 50 Ellen langen Bandwurms erreichte. Dass aber solche Fälle zu den Ausnahmen gehören und dass in der Regel ein grösserer medicamentöser Aufwand erforderlich ist, kann nicht bestritten werden.

96. Gentiana.

Gent. — Gentiana lutea *Linn.*, Asterias lutea *Borkh.*, Swertia lutea *Vest.* — Gelber, grosser, oder edler Enzian, Bitterwurz, Erdgalle. — Syst. sexual.: Cl. V. Ord. 2. Pentandria Digynia. Ord. natural.: Gentianeae Juss. — Enthält das Gentianin (*Henry* u. *Caventou*). — *Griesselich*, Hygea Bd. XIV. S. 1. — *Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimitt. u. Gifte im ges. thier. Körp. München, 1832. Bd. II. S. 397.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Drückende und spannende Schmerzen (Kopf, Augen, Magen, Hypochonder, Nabel, Brust, Kreuz, Hüfte). — Stechende Schmerzen (Kopf, Augenlid, Zehen). — Ziehen und Reissen in Händen und Füssen. — Allgemein verbreitete Stumpfheit über den Körper. — Mattigkeit und Abgeschlagenheit. — Die Bauch- und Schoosbeschwerden verschlimmern sich bei Bewegung.

Schlaf: Spätes Einschlafen. — Unruhiger Schlaf, wegen quälender Bauchbeschwerden.

Fieber: Erschütternde, vorübergehende Fieberbewegungen, wie Schauder vom Rücken ausgehend und sich schnell wie ein etektrischer Schlag über die ganze hintere Seite des Körpers verbreitend; nach dreimaliger, in einigen Zwischenräumen erfolgter Wiederholung dieser fieberhaften Bewegung nachgehends Müdigkeit, Abgeschlagenheit und Spannen in den Gliedern. — Vermehrte Wärme durch den ganzen Körper. — Hitze, von den Bauchwirbeln ausgehend. — Grössere Frequenz und Vollheit des Pulses, nebst Kopfschmerz, Nasenbluten und Gesichtsröthe*). — Beschleunigter Puls.

Seele: Mürrisches Wesen und Stumpfheitsgefühl des ganzen Körpers.

*

Kopf: Schwindel. — Schwere und Eingenommenheit des Kopfes beim Schreiben, mit spannendem und drückendem Schmerze an Vorderhaupt und Stirn; Eigenommenheit und Wüstheit des Kopfes, besonders dumpfes Herausdrücken an der Stirngegend; Eingenommenheit des Kopfes und Hitze, besonders an den Wangen zunehmend; Eingenommenheit des Vorderhauptes und vermehrte Wärme des ganzen Körpers. — Kopf fast berauscht wie nach geistigen Getränken. — Vollheit und dumpfes Drücken wie schweres Klopfen im Kopfe, besonders immer Aufwärtsdrücken nach dem Vorderhaupte. — Druck im Vorderkopfe; Drängen und Pressen im Vorderkopfe, mit Druck in den Augen. — Drückender Schmerz in der Mitte des Vorderhauptes.

Augen: Druck in den Augäpfeln, öfteres wiederkehrend. — Leichte Röthung der Conjunctiva. — Schmerz und Empfindlichkeit der Augen, später Stechen im l. oberen Augenlide. — Vorübergehende Verdunkelung der Augen**).

*) *Mitscherlich*, Lehrb. der Arzneimittell. Berlin 1840. Bd. I. S. 184.

**) Nach *Brocklesby* wurde nach dem Genusse der Wurzel bei Menschen Blindheit, Convulsionen, Lähmungen und Sprachlosigkeit, ja sogar der Tod beobachtet, und bei Hunden Geifern, Brechen, Convulsionen und Schwäche (Philosoph. transact. 1748. Nr. 486. p. 240). Indessen wird es zweifelhaft gelassen, ob die gedachte Wurzel von der wahren Gentiana herrührte, oder ihr nicht eine andere Wurzel beigemischt worden sei.

Mund, Magen: Trockenheit des Mundes und Rachens. — Speichel consistender als gewöhnlich. — Rauhigkeit des Halses. — Erdiger Geschmack. — Aufstossen, mit einigen Borborygmen; Ructus und Aufstossen nach sauerem Weingeschmacke. — Heftige Uebelkeit mit nachfolgender Berauschung *); Uebelkeit fast mit Brechreiz. — Brechneigung, Uebelkeit, Gähnen, leichter Schwindel; Brechreiz mit Thränen der Augen. — Erbrechen. — Magen leer und eitel. — Leichtes Gefühl von Hitze im Magen **). — Drücken und Spannen oder Schwere im Magen, mit Aengstlichkeit, schnell vorübergehender Brecherlichkeit und schwerem vollem Athem, nachgehends Drang nach dem After. — Aufgetriebenheit und Gespanntheit des Magens und der äusseren Magengegend. — Gefühl von Zusammenschnürung des Magens.

Bauch: Ungemeine Aufgetriebenheit, Spannung, Schwere und Vollheit des Unterleibes bis über das Colon transversum (mit Ausnahme der Magengegend), mit etwas schmerzhaftem, bei Berührung schneidendem Gefühle von der Magengegend bis zum Colon transversum, oder in der Unterbauchgegend besonders um den Nabel, bei kürzeren Athem, Abgang übelriechender Blähungen und abendlicher Verschlimmerung der Leibesspannung. — Schmerz des Unterleibes bei Bewegung und starkem Auftreten (trotz bereits erfolgtem Stuhlgange), zum langsamen Gehen nöthigend. — Allgemeine Schmerzhaftigkeit über den ganzen Bauch, mit Spannung der Unterbauchgegend, besonders erhöhtes, spannendes und drückendes Schmerzgefühl in der rechten Seite des ganzen Bauches, doch mehr nach hinten zu. — Eingenommenheit des ganzen Unterleibes mit Drang nach dem After. — Unbehaglichkeit und Druck im l. Hypochondrium. — Etwas Leibweh mit Drücken in der Magengegend und Drang zum Stuhle. — Quälende, schneidende Schmerzen im Unterleibe, bei beschleunigtem Athem und Hitze, Nachts, in der Rückenlage mit angezogenen Füssen am meisten erleichtert. — Schmerzhaftigkeit der Nabelgegend (vorzüglich in der Gegend unter dem Nabel) beim Befühlen und Drücken. — Drücken und Spannen in der Nabelgegend. — Fixer Schmerz im Nabel wie Einwärtsziehen, mit dumpfem, schweren und vollen Kopfe (wie vergrössert) und Nasenverstopfung; Einwärtsdrücken am Nabel. — Schwappern, Kollern und Gurren im Leibe, auch als stiegen Blasen auf. — Unempfindlichkeit der Verdauungsorgane ***).

Stuhl: Fortwährender Windabgang nach oben und unten, ohne Erleichterung. — Stuhldrang. — Schneller Stuhlgang, darauf reichliche Entleerung, später Schmerzhaftigkeit des Bauches. — Drängen nach dem After mit Stuhlzwang. — Bald nach dem Aufstehen weiche Stühle. — Galliger Durchfall. — Lichtgelber, weicher Stuhl nach vorgängigem Leibschneiden, welches später in heftigem Grade wiederkehrt und zum Zusammenbiegen nöthigt.

Harnsystem: Vermehrte Urinabsonderung.

* *

*) *Blanche*, Bullet. de Pharm. T. VI. p. 134.

**) Nach *Gentianin* (*Magendie*, Vorschr. zur Ber. und Anw. einiger neuen Arzneimitt. übers. von *Kunze*. Leipz. 1826. 5te Aufl. S. 94).

***) *Burdach*, Syst. der Arzneimittell. Leipz. 1890. Bd. III. S. 203.

Respirationsorgane: Reiz in den Nasenhöhlen wie von Schnupfen, bald darauf wässriger Abfluss aus der Nase. — Oefteres Räuspern wegen Schwerlöslichkeit des Schleimes. — Einige Heiserkeit der Stimme. — Beengung und Vollheitsgefühl der Brust. — Vollheit und Drücken auf der Brust mit Schwerathmigkeit. — Druck auf der Mitte der Brust links vom Brustbeine.

Rücken: Druck und Schwere im Kreuze. — Gefühl als sei ein Gürtel über die Hüften gespannt. — Druckschmerz in der r. Hüfte nah am Kreuze, oder überhaupt in den Hüften und im Kreuze bei vorwärts gebückter Stellung des Körpers.

Oberglieder: Ziehender, spannend-gichtischer Schmerz mit Entzündungsröthe auf der Haut der Knöchel des Zeige- und Mittelfingers der r. Hand, Abends, mit krampfhaften Zufällen und schmerzhaftem Bewegungsgefühle der Hand, besonders an den entzündeten Stellen.

Unterglieder: Kriebeln in den Knieen. — Verrenkungsschmerz im l. Kniegelenke, oder mehr auf die Kniescheibe beschränkt. — Stechen und Reissen in der r. Fusssohle (bei starker Beugung der Zehen im Gehen.)

Klinik.

Alte Schule: Besitzt nach *Most* antispasmodische Kräfte und wirkt belebend und erregend auf den Plexus solaris und die pneumogastrischen Nerven. — Chronischer Rheumatismus. — Gicht. — Steinbeschwerden. — Scropheln (*Magendie*); Scrophelsucht Erwachsener mit dem Charakter der torpiden Atonie (*Sachs*). — Helminthiasis. — Chlorose. — Wassersucht. — Gelbsucht. — Hypochondrie und Hysterie. — Fallsucht ex abdomine, zumal bei Complication mit Chlorose und anomaler Menstruation (*Most*). — Hydrophobie (*Serapion*); *Lallie* empfiehlt ganz neuerdings die Gentiana cruciata gegen Hydrophobie (Oesterr. med. Jahrb. Bd. XXXIII. Nr. 2). — Vipernbiss (*Vicat*). — Scorpionenstich (*Rhazes*). — Chronische Hautausschläge (Herpes, Tinea). — Faulige Geschwüre (äusserl.). — Brustkrebs (äusserl. *Radmann*). — Wechselfieber. — Gastrische Fieber. — Blindheit (*Reusner*); verminöse Amaurose. — Zahnschmerz (die Blätter aus den hohlen Stengeln der Pflanze wie Tabak geraucht; *Gmelin* Flor. Badens. Carlsruh. 1805. T. I. p. 587). — Dyspepsia sensibilis, bei Neigung zu Magensäure und habituellem Erbrechen (*Kraus*); Atonie der Verdauungswerkzeuge, mit Säure, Verschleimung, Würmern, Flatulenz, Sodbrennen, nüchternem Würgen, Diarrhoen, Schleimflüssen, Cholera, Fluxus coeliacus, Lienterie etc. — Leber- und Milzverhärtung (*Rhazes*). — Hämorrhoiden. — Dyspnoe mit gesunkener Irritabilität des Magens (*Gentianin*; *Bardsley*). — Husten und Keuchen (die älteren Aerzte bei *Zorn*); nach *Elliot* wird in Amerika die Gentiana Catesby gegen nervöse Pneumonien angewendet (*Elliot*, Botany of the Southern States Vol. I. p. 340).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Hier fehlen zur Zeit noch öffentliche Mittheilungen.

*

Gegenmittel?
Verwandte Mittel: Rheum. Tarax.
Wirkungsdauer grosser Gaben mehrere Tage.
Gabe?

97. Ginseng.

Gins. — Radix Gins-eng, s. Dschin-Sing, s. Schin-Schen, s. Petsi von Panax quinquefolium *Linn.* (Aureliana canadensis *Lafit.*) — Fünfblättrige Kraftwurzel. — Syst. sexual.: Cl. V. Ord. 2. Pentandria Digynia (nach Anderen Cl. XXIII. Ord. 2. Polygamia Dioecia). — Ord. natural: Araliaceae *Juss.* — *Jouve* in Biblioth. homoeop. de Genève etc. T. VIII. Nr. 3. p. 156 (*Griesselich*, Hygea Bd. VI. S. 347). — *Bigelow*, Americ. med. botany. Boston 1818. Vol. II. Part. I. p. 82.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechende Schmerzen (Stirn, Bauch, Herzgruben- und Nierengegend, Mastdarm, Rücken, Zehen). — Drückende Schmerzen (Kopf, Augen, Magen, Bauch, Brust). — Ziehen im Magen und Bauche; Zusammenziehen im Magen, in den Fingern und Untergliedern. — Brennen (Zunge, After, Harnröhre). — Jucken und Kriebeln (Lider, Gesicht, Harnröhre, Finger, Unterglieder). — Quetschungsschmerz (Kopf, Extremitäten). — Steifigkeitsschmerz (Gelenke, Unterglieder). — Schweregefühl (Kopf, Nacken, Unterglieder). — Schmerzhafte Mattigkeit der Ober- und Unterglieder; grosse Mattigkeit beim Aufstehen früh aus dem Bette, Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze und in den Schenkeln. — Vorherrschen rechtseitiger Beschwerden.

Haut: Jucken unter dem r. Fusse. — Ausbruch juckender Blüthen am Halse und auf der Brust. — Brennschmerz auf der Wange, am Kinn und Nasenflügel, Jucken mit lebhafter Hitze und nachfolgender erythematöser, brennender Röthe, dann Ausschlag von Frieselbläschen mit Kriebeln, allmälig flechtenartiges Ansehen der Haut, und nach 14 Tagen Abschuppung.

Schlaf: Grosse Schläfrigkeit. — Tiefer, ruhiger, langer Morgenschlaf; schwieriges Erwachen, oder unter schreckhaftem Auffahren erfolgend (bei normalem Pulse). (Vgl. Genitalien).

Fieber: Gähnen und Dehnen, Schläfrigkeit, Unbehagen, innerlicher Frost bei äusserer Hitze, Frostschütteln, Kriebeln in den Fingern, schwerer, schmerzhafter Kopf, Mundtrockenheit, Durst, Ziehen im Magen, Schwäche der Ober- und Unterschenkel wie nach langer Krankheit, nach Tische; Empfindlichkeit gegen Kälte und Neigung zu Steifigkeitsschmerzen. — Beschleunigung des Pulses *)

Seele: Gemüth meist ruhig, doch mit Neigung zur Ungeduld, Furcht vor Unglück, bisweilen Hang zum Weinen und Besorgniss für die Zukunft. — Geschwächtes Denkvermögen; Vergesslichkeit.

*

Kopf: Schwindel. — Benebelung, — Eingenommenheit und Schwere des Kopfes. — Schmerzhaftigkeit des Kopfes. — Halbseitiger Kopfschmerz, Stechen von der r. Stirnseite bis zur Augenhöhle, mit Schwere des Augenlides, unwiderstehlicher Neigung zum Schlafe, Hitze im Kopfe, Drücken und Schmerzen in den Schläfen. — Plötzlicher Schlag im Hinterhaupte, mit nachfolgendem heftigen Quetschungsschmerze.

*) *Jartroux,* Lettres edifiantes et curieuses. Recueil 10. p. 163.

Augen: Jucken an den Lidern. — Herabfallen der oberen Augenlider, besonders des rechten. — Grosse Schwierigkeit die Lider zu öffnen, Schwere und Schmerzhaftigkeit derselben. — Druck auf die Augen von aussen nach innen. — Angegriffenheit der Augen vom hellen Lichte. — Doppelterscheinen der Gegenstände bei unverwandtem Hinsehen darauf. — Zusammenfliessen der Buchstaben beim Lesen.

Gesicht: Bald Röthe, bald Blässe des Gesichtes.

Mund, Appetit: Rothe, trockene, aufspringende, blutende Lippen, besonders die untere. — Rothe, brennend schmerzende, in der Mitte weisswerdende Zunge, mit Durst. — Vermehrter Appetit.

Magen: Leeres, oder saueres Aufstossen. — Uebelkeit, Brecherlichkeit und erleichterndes Aufstossen. — Auftreibung und Druckschmerz des Magens. — Schmerzhaftes Ziehen am Magen wie von Hunger, Auftreibung des Magens, schmerzhafte Stiche in der Herzgegend, heftige umherziehende Schmerzen im Bauche, Herzklopfen, Angst und Brecherlichkeit, nach vorgängigem Froste bis zum Ellbogen. — Zusammenziehender Schmerz in der Magengegend, Ziehen im Magen und athemversetzende Stiche in der rechten Seite, Angst und Athembeklemmung.

Bauch: Schmerzhafte Auftreibung des Leibes bis unter die r. Rippen, mit Schmerzen in der Herzgegend und leerem, erleichternden Aufstossen. — Schmerzhafte Auftreibung des Leibes, mit Spannung und Drücken nach unten, stechenden Schmerzen in der r. Oberbauchseite, schneidend-stechendem Schmerze wie von einem Messer in der Herzgrubengegend, herumziehendem Schmerze im Bauch und in der Brust, Magendrücken, kolikartigem Schmerze von der rechten Unterleibsseite nach links und bis in die Herzgegend sich erstreckend, Quetschungsschmerz in der r. Oberhüftgegend (durch Druck erhöht), Zerschlagenheitsschmerz im Kreuzbeine, Unerträglichkeit des Kleiderdruckes, allgemeinem Uebelbefinden, Kollern im Leibe und Erleichterung nach Windabgang; Spannung, Gefühl von Auftreibung, dumpfes Kollern im Leibe, Windabgang, Unbehaglichkeit und Gähnen. — Leibschmerzen bis zur Magengegend verbreitet, mit Druckschmerz beim Aufdrücken. — Wühlender Schmerz in der r. Bauchseite bis zum Magen und Schoosse sich erstreckend, starker Wundschmerz in der r. Seite unter den Rippen (durch äusseren Druck verschlimmert), Schneiden im Unterbauche und Brechreiz. — Schmerzen im Unterleibe, mit lebhaftem Druckschmerze in der Schamleiste. — Kolikartiger Schmerz in der r. Unterbauchseite, von der Schamleiste unter schmerzhaftem Kriebeln bis zum Fusse und in die grosse Fusszehe sich erstreckend und hier heftiges, mehrere Stunden anhaltendes Stechen. — Heftiges Schneiden von der r. Hüfte bis in den Bauch, zum Krümmen nöthigend. — Schmerzen in der r. Unterleibseite von der Hüfte bis unter die Rippen verbreitet, mit heftigem, einige Minuten andauernden Schmerze in der Herzgrubengegend. — Schmerz im Bauche wie von einem Reifen, mit Wühlen und Zucken in der r. Hüfte.

Stuhl: Schwieriger, nicht harter Stuhl. — Harter, mit Anstrengung abgehender Stuhl, Brennen im After, Zwang und Stichen im Mastdarme. — Dünne Stühle mit vorgängiger Kolik, Abends.

Harnsystem: Häufiger Harndrang mit Brennen, Jucken und Kitzeln in der Harnröhre. — Reichlicher, heller Urin. — Gelblichter Urin mit ziegelrothem Bodensatze; citronengelber, in der Ruhe ein röthlichtes Sediment absetzender Harn.

Genitalien: **Männliche**: Grosse Aufregung der Geschlechtstheile; nächtliche Erectionen ohne Pollutionen, und angenehme, wohllüstige, sehr lebhafte und erinnerliche Träume.

* *

Brust: Kurzes, ängstliches Athmen. — Druck und Beklemmung in der Brust, mit sehr erschwertem Athem. — Brustbeklemmung und Angst in der Brust, Stiche in der Herzgruben- und Nierengegend, Abgeschlagenheit der Kräfte und Mattigkeit der Glieder. — (Herz: vgl. Magen, Bauch.)

Rücken: Schwere im Nacken. — Stechender Schmerz zwischen den Schulterblättern bis zu den Achseln und längs des Rückens bis in's Kreuz verbreitet (besonders beim Aufrichten), mit Athembeklemmung. — Steifigkeitsschmerz den Rücken entlang, und Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze.

Oberglieder: Zusammenziehen der Finger der r. Hand und Steifigkeit in den Gelenken. — Kälte, Zittern und Taubheit der Hände, mit Absterben der Finger.

Unterglieder: Schmerzhafte vorübergehende Steifigkeit im l. Schenkel von der Schamleiste bis in's Knie; Schwere der Unterglieder, Zusammenziehung der Muskeln des r. Unterschenkels mit Zerschlagenheitsschmerz im Hüftgelenke, sehr erschwertem Gehen, Steifigkeit im Rücken, Kriebeln und Steifigkeit längs des ganzen Beines bis zum Fusse, Schmerz, an der äusseren Seite des Kniees, Schneiden und heftiger Schmerz in der Hüfte und von da bis in den Unterleib verbreitet und zum Krümmen nöthigend. — Kriebeln längs des r. Schenkels und Beines bis zur grossen Zehe herab, hier in heftige Stiche ausartend. — Abwechselnde Schmerzen in den beiden grossen Fusszehen, Klammschmerz vom r. Hüftgelenke an schnell bis in die Spitze der Fusszehen sich erstreckend. — Stechendes Reissen im r. Fussgelenke.

Klinik.

Alte Schule: Die Ginsengwurzel wird hauptsächlich in China, nächstdem in Amerika, England und Holland angewendet. — *Cullen* und *Swediaur* etc. führen sie unter den reizenden Mitteln auf, *Linné* bezeichnet ihre Kraft als cordialis, analeptica, *Bigelow* hingegen nennt sie blos demulcirend. — Die Chinesen betrachten die Ginsengwurzel als ein Mittel von unvergleichlichen Heilkräften und ihre Aerzte haben viele Bände über ihre Eigenschaften geschrieben. Sie ward fast allen Arzneien beigemischt, wenigstens ihres kostbaren Preises wegen für Diejenigen, welche zahlen konnten. Kranke brauchten sie zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit und Gesunde um stärker und kräftiger zu werden. Die Chinesen behaupteten, dass sie alle Beschwerden des Leibes und der Seele hinwegnehme, die Säfte auflöse, die Wärme und Lebenskraft erhöhe, den Schmerz besänftige und stille, der Feuchtigkeit und Fäulniss widerstehe und rühmten sie besonders bei Marasmen, bei Krankheiten des Unterleibes, bei Magenschwäche, zur Beförderung des Stuhlganges und der Verdauung, bei Durchfällen und Ruhren, vorzüglich aber bei Krankheiten der Lungen und bei Marasmus in Folge übermässiger geschlechtlicher Ausschweifungen; sie betrachteten die Ginsengwurzel als ein kräftiges Mittel den Geschlechtstrieb zu befördern; auch bei Ohnmachten, Lähmungen, Convulsionen und bei Blödsinn soll sie mit Nutzen angewendet worden sein. — Reisende berichteten über ihre Kostbarkeit,

dass in Peking ein Gewichtstheil von ihr mit 8—9 Gewichtstheilen Silbers und noch darüber aufgewogen würde; seitdem man aber den Panax quinquefolium in Amerika als identisch mit der Pflanze, von welcher die Ginsengwurzel kommt, erkannt hat, und von der amerikanischen Drogue ganze Schiffsladungen in den Handel gekommen sind, ist der hohe Preis der chinesischen Drogue gesunken*). — Holländische Aerzte rühmen sie in Convulsionen, Schwindel, Ohnmachten (von übermässigen Ausleerungen herrührend), Schwäche des Körpers und Gedächtnisses. — Nach *Bigelow* kauen die Amerikaner die Wurzel als ein Magenmittel. — *Decker* sagt, dass die Tinctur oder das spirituöse Extract ein mächtiges und schnell helfendes Mittel in der Kolik sei und auch mit dem grössten Erfolge in Convulsionen angewendet werde. — *Mason Good* meint noch neuerdings, dass die Wurzel gegen weibliche Unfruchtbarkeit versucht werden könne (trotz dem, dass in England und Amerika der Credit der Wurzel sehr gesunken ist**). — *Fothergill* rühmt sie bei langwierigem Husten alter Leute.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Offenbar wirkt das Mittel vorzüglich auf den unteren Theil des Rückenmarkes. — Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze und in den Schenkeln (beim Aufstehen aus dem Bette) und grosse Mattigkeit, mit lähmig-rheumatischen Schmerzen in den Untergliedern (*Jouve*). — Eine seit langer Zeit bestehende gichtische Fussgeschwulst verschwand nach dem Einnehmen der Tinctur, wogegen sich aber heftiger Schmerz in der grossen Fusszehe einstellte (*Ders.*). — Nach *Kirschleger* lässt sich annehmen, dass die Ginsengwurzel besonders gegen rheumatisch-nervöse Krankheiten, Lumbago, Gicht und Folgen nach grossem Säfteverluste etc. etc. in Gebrauch gezogen werden könne.

*

Gegenmittel: Camph?
Verwandte Mittel: Cann.
Wirkungsdauer?
Gabe:? *Jouve* bereitet die Tinctur durch 8tägiges Digeriren 1 Drachme Wurzel in 1 Unze Alkohol von 36° unter öfterem Umschütteln.

98. Granatum.

Gran. — Punica Granatum Linn. (die Blüthen Flores Balaustiorum, die Fruchtschale Cortex Malicorii). — Gemeine oder ächte Granate, Granatapfelbaum. — Syst. sexual.: Cl. XII. Ord. 1. Icosandria Monogynia. Ord. natural.: Myrtaceae Juss., Granatiae Don. — *J. O. Müller* in *Griesselich's* Hygea Bd. X. S. 137 u. 193.

Pathogenetische Wirkungen.

A. Am gesunden Organismus beobachtet ***).

Allgemeines: Stechende Schmerzen (Kopf, Ohr, Zähne, Magen, Bauch, After, Harnröhre, Brust, Finger, Hüfte). — Drücken (Kopf, Herzgrube,

*) Noch vor kurzem ward in der Augsburger allg. Zeit. (1841, 13. Nov. Beilage zu No. 317.) berichtet, dass in dem Vermögen des beim Kaiser von China in Ungnade gefallenen *Keschen* für 7000 Franken Dschin-Sing-Wurzeln sich befunden hätten. Diese Wurzeln stehen also auch jetzt noch in so hohem Werthe, dass man ihren Kapitalwerth neben Gold, Silber, Juwelen, Pretiosen, Ländereien etc. mit in Anschlag bringt.

**) *Bigelow* gibt als wahrscheinlichen Grund der Unwirksamkeit der Wurzel, worüber in England und Amerika Klage geführt wird, den Umstand an, dass sie nicht in der kalten Jahreszeit, sondern zur Zeit der Blüthe eingesammelt werde.

***) Jede Versuchsperson nahm früh nüchtern 10 Tropfen der Tinctur auf einen Löffel voll weichen Wassers, oder auch grössere (nicht weiter angegebene) Quantitäten.

Brust); klemmender Druck (Unterkieferhöhlen); drückend-betäubender Schmerz (Stirnbein- und Oberkieferhöhlen). — Drängen (Inguinalgegend, Uterus, Mastdarm, After, Kreuz). — Klammschmerz (Ohr, Kieferast); Klemmen und Spannen (Kiefergelenk, Brust). — Reissen (Kopf, Gesicht, Ohr, Arme, Handgelenke, Finger, Kniee); stechend-reissender Schmerz (Ohr); klammartiges Reissen (Vorderarm); reissend-pochender Schmerz (Zähne); reissendes Zucken (Kopf). — Ziehen (Zähne, Leistengegend, Vorderarm); Zusammenziehen (Magen, Brustmuskeln); Herumziehen (Bauch); brennendes Ziehen (Ruthe); lähmiges Ziehen (Arme, Oberschenkel). — Jucken (Stirne, Augenbrauen, Augenwinkel, Nase, After, Hand); brennendes Jucken (Augenwinkel, After, Gesäss, Mittelfleisch, Hodensack, behaarte Schamtheile und von da über den ganzen Körper verbreitet). — Brennen (Augen, Lippen). — Zerschlagenheitsschmerz (Schulter, Kreuz). — Schweregefühl (Kopf, Becken, Unterglieder). — Drängen des Blutes zu den oberen Theilen, Kopf und Brust. — Unruhe und Müdigkeit in den Beinen, Bleischwere und Abgeschlagenheit, selbst am Einschlafen hindernd. — Schläfrige Mattigkeit mit wüsten Stirnkopfschmerzen, wie nach Nachtschwärmerei; Mattigkeit und Müdigkeit, auch des Morgens beim Aufstehen, trotz des guten Schlafes; grosse Abgeschlagenheit und Hinfälligkeit, kaum das Aufrechthalten gestattend; grosse Hinfälligkeit bei Hitzegefühl in den Händen. — Zittrigkeit, Morgens. — Abmagerung; Schlaffheit der sonst straffen Muskelpartien; besondere Welkheit der unteren Extremitäten.

Haut: Jucken, zum Kratzen nöthigend an Stirne und Augenbrauen; Jucken in der Haut, wie wenn ein Ausschlag hervorbrechen wollte, an verschiedenen Stellen des Gesichtes und des ganzen Körpers, vorzüglich auch auf den Handrücken, beständig zum Kratzen nöthigend; unausstehliches Beissen und Jucken in den Handflächen; brennendes Jucken um den After und an demselben, so wie am Gesässe, Mittelfleische, Hodensacke und an den behaarten Schamtheilen, von da aus fast über den ganzen Körper, besonders aber über das Dickfleisch der Schenkel verbreitet. — Bei rothen Händen beissendes Jucken zwischen dem Mittel- und Ringfinger und zwischen diesem und dem kleinen; juckendes Beissen am Ballen beider Daumen, zum Reiben nöthigend: die Ballen werden blauroth, heiss und intumesciren, bei aufgelaufenen Venen, die eine blaumarmorirte Geschwulst bilden (wie von Erfrierung); Hitze, blaue Röthe, Geschwulst, Jucken, Spannen und Kriebeln der rechten Wange (wie erfroren). — Blüthe an der Stirne und der l. Schläfe, wundschmerzend, Eiter fassend und beim Abtrocknen Knötchen hinterlassend. — (Erneuerung der) Gesichtsrose.

Schlaf: Gähnen, Dehnen und Strecken, mit Thränen in den Augen und Weichlichkeit. — Zeitige Abendschläfrigkeit. — Baldiges Einschlafen, aber Träumen die ganze Nacht hindurch. — Schlummer, Unfähigkeit fest einzuschlafen. — Spätes Einschlafen. — Unruhiger Schlaf, Umherwerfen von einem Orte des Lagers zum anderen. — Aufschreien aus dem Nachtschlafe. — Sehr traumvolle Nächte; bei leisem Einschlummern sogleich entsetzliche Träume, mit Aufschreien und Erwachen; Träume bunt durcheinander, so dass am Morgen die Erinnerung entgeht.

Fieber: Heftiges, fast convulsivisches Gähnen mit Dehnen und Strecken der Glieder, Schläfrigkeit und Frostüberlaufen, von den Hüften die Beine herab. — Schauder über den behaarten Kopf, so dass die Haare wie zu Berge stehen; im Freien Schauder über den Haarkopf und die unteren Extremitäten, mit lähmigem Ziehen im Oberschenkel; Schauder über die l. Hüfte

und den Unterleib herauf, mit linkseitigem Stirnkopfschmerze. — Vermehrte Wärme, bei gesteigertem, frequenten, harten Pulse. — Vorzüglich Hitze über die Unterschenkel, zum Entblössen derselben nöthigend, Verlangen nach Kälte, Unerträglichkeit der Wärme. — Trockene Hitze über den ganzen Körper; Gluthitze über den ganzen Körper (Abends im Bette), bei dürrer, trockener Zunge und Durst. — Schauder und Frost erscheinen gewöhnlich Vormittags, die Hitze Abends. — Schweiss bei geringster Bewegung.

Seele: Arbeitsscheu bei Kopfschwere. — **1) Exaltationen**: Grosse Empfindlichkeit; leicht aufzuregendes Gemüth. — Hang zu Kritteleien; Tadelsucht. — Zornmüthigkeit, in Beleidigungen ausartend. — Erkräftigung und Erhebung des Gemüthes, Gelassenheit und Ausdauer. — **2) Depressionen**: Hypochondrische Bedenklichkeit. — Trübe, melancholische Gemüthsstimmung, Niedergeschlagenheit, Muthlosigkeit.

*

Kopf: Schwindel, Morgens beim Austritte aus dem Bette, beim Lesen, Nachdenken und bei geistiger Arbeit, mit Trübheit vor den Augen. — Leichte Betäubung. — Geistige Befangenheit, Düsterheit im Gehirne. — Langdauernde Wüstheit des Kopfes. — Schwere des Kopfes mit Arbeitsscheu, Gesichtsröthe, Beschleunigung des Pulses und Abspannung. — Drückender Schmerz im ganzen Gehirne, besonders in der Stirne (während des Gehens), wie Schwere daselbst, im l. Stirnhügel, in den Schläfen mit Benommenheit des Kopfes, im Hinterhaupte bei heissen Ohren; Druckschmerz vom Gehirne in die linkseitige Erhabenheit des Hinterhauptbeines sich erstreckend. — Drücken und Reissen in der Stirne gegen die Schläfe hin und da herausreissend. — Reissen in der r. Kopfhälfte, in der r. Schläfe bis in's Auge sich erstreckend; reissendes Zucken in der r. Kopfhälfte. — Arger Stirnkopfschmerz am Aufbliken hindernd. — Schnell vorübergehender, stechender Schmerz durch's Gehirn; Stiche zur Stirn heraus, oder, unter dem l. Stirnhügel; stechender Kopfschmerz bei Bewegung. — Stirnkopfschmerz und Schauder.

Augen: Blassblaue, schmutzige Ringe um die Augen; Zucken des r. Augenlides. — Jucken in den inneren Augenwinkeln; Brennen in den Winkeln beider Augen bei gelinder Röthe; brennendes Jucken in den äusseren Winkeln. — Trockenheit und Brennen der Augen. — Leichte Augenentzündung (wie beim Schnupfen). — Gilbe der Sclerotica. — Schwerbewegliche, erweiterte Pupillen. — Verengerte Pupillen. — Trübheit vor den Augen; blödes Gesicht.

Ohren: Klammschmerz in den Ohren. — Ein hineinstechender Schmerz in beiden Ohren, besonders im linken. — Reissen im l. Ohre. — Stechendreissender Schmerz im l. Ohre von innen heraus, Nachts. — Ohrenklingen.

Nase: Hitze im Inneren der Nase. — Arges Jucken, Kriebeln und Kitzeln in der Nase.

Gesicht: Erdfahle, krankhafte Gesichtsfarbe. — Ueberfliegende Gesichtsröthe; heisse Stirn, Abends; Glühhitze im Gesichte, Abends; Röthe und Hitze im Gesichte, bei Lebhaftigkeit der Augen, Schwere in der Stirn und leichter Beklemmung auf der Brust. — Kratzendes Jucken an den Wangen. — Geschwulstgefühl der r. Wange. — Hitze und blaue Röthe der r. Wange. — Reissen in der l. Gesichtshälfte. — Drückend-betäubender Schmerz in den Höhlen des Stirnbeins und Oberkiefers; klemmender Druck von der Nasenwurzel bis in die rechtseitige Jochgegend, wie innerlich in den Schleimhöhlen. — Klemmschmerz der l. Backe und dieser Gesichtsseite; Klemmen am l. Kieferast;

Reissen, Spannen und Klemmen in den Kiefergelenken; besonders im linken. — Schmerzhaftes Knacken im l. Kiefergelenke, beim Kauen wie luxirt. — Taubheitsempfindung in den Kiefern.

Zähne: Zähne wie zu lang beim Beissen auf Hartes. — Zahnschmerz sogleich Morgens beim Austritte aus dem Bette. — Reissend-pochender Schmerz in einem oberen hohlen Stockzahne. — Nur die Vorderzähne schmerzen wie taub und schründend. — Stiche in den Schneidezähnen, nach vorhergegangenem leisen Ziehen; heftige feine Stiche in den Vorderzähnen.

Mund: Erst Beissen, dann Brennen in den Lippen; Brennen am Wirbel der Unterlippe wie von einer glühenden Kohle. — Trockenheit der Lippen. — Adstriction der Mund- und Rachenpartien. — Mässige Trockenheit der Zunge, mit dem Gefühle von Adstriction der Wärzchen. — Weissbelegte, feuchte Zunge. — Viel Zufluss von wässrigem Speichel im Munde; fader, süsslicht schmeckender Speichel, läuft bei Uebelkeit und Bauchweh im Munde zusammen.

Appetit: Sehr veränderlicher Geschmack; bald Erhöhung, bald Abstumpfung der Geschmacksempfindung. — Unterdrückter Appetit; Abneigung, Ekel vor dem Essen mit belegter Zunge, Empfindlichkeit der Präcordien und Geschmacksabstumpfung. — Gesteigerter Appetit, — Ungewöhnlicher Hunger, auch schon Morgens im Bette. — Lüsternheit nach Manchem, nach Kaffee, nach Obst, nach Saftigem, Säuerlichem. — Viel Wasserdurst, Abends, bei erhöhter Hauttemperatur und besonders heisser Stirn.

Magen: Vieles und lautes Luftaufstossen, Tag und Nacht, mit Magenübelkeit und Bauchweh; Aufstossen und Aufschwulken nach dem Genusse flüssiger Nahrung, und besonders nach Kartoffeln. — Ekel und Bauchschmerz. — Uebelkeit, mit Wasserzusammenlaufen im Munde, häufigem Ausspucken, Magen- und Bauchweh, Gähren im Bauche, häufiger, fruchtloser Stuhlanregung, Frostigkeit, kalten Händen und Füssen, schlechtem Aussehen, übler Laune und grossem Unbehagen. — Brechübelkeit. — Erbrechen, mit Mattigkeit und Schweiss, ungeheuerer Angst, Schwindel, Zittern und Durchfall. — Magenkrampf, Früh nüchtern. — Stechen im Magen.

Bauch: Aufgetriebener, schmerzhafter Unterleib und Heisshunger; Auftreibung des Nabels zu einem Knollen (wie beim Nabelbruche). — Brennen in der Herzgrube und im Bauche. — Vollheit in der Herzgrube. — Drücken und äusserst widriges Gefühl in der Herzgrube, mit Drücken auf der Brust. — Aengstlichkeit im Bauche. — Fast stetes Bauchweh, mit Uebelkeit, Speichelfluss, Durchfall und Schwindel, am ärgsten früh nüchtern, durch äussere Wärme und Liegen, oder durch Trinken kalten Wassers gemässigt. — Blähungskolik. — Kolikartiges Bauchweh, Art Zusammenziehen des Magens und der Dünndärme. — Bauchkneipen, namentlich in der Nabelgegend. — Drehen um die Nabelgegend und im Magen. — Stechender Geschwürschmerz gleich neben dem Nabel links. — Ziehen, Drang und Schwere im Becken. — Ziehend entzündlicher Schmerz in der r. Leistengegend, durch Berührung verstärkt. — Arges Drängen in beiden Inguinalgegenden, als wollten sich zu beiden Seiten Brüche vordrängen; ungeheueres, fast schmerzhaftes Drängen nach den Leisten und Weichen, mit Anschwellung dieser Theile. — Gähren, Herumziehen im Bauche, wie Stuhlnöthigung; diarrhoisches Umgehen im Bauche. — Häufige Erzeugung von Blähungen und Abgang derselben nach oben und unten.

Stuhl: Stuhldrang mit Herumgehen und Gähren im Bauche; Durchfallsregung mit Uebelkeit. — Reichlicher Stuhlgang mit vielen Blähungen. — Nach vorgängigem Kneipen im Bauche mehrere weiche Stühle; 3 — 4 Stuhlgänge binnen wenigen Stunden. — Häufige Durchfallstühle; schleimiger Kothdurchfall. — Verzögerter und ungenüglicher Stuhl*). — Vor dem Durchfalle: Uebelkeit, Bauchweh und Gähren im Bauche. — Beim Durchfalle: Gesichtshitze, starkes Pressen auf den Mastdarm. — Nach dem Durchfalle: Hitze im Mastdarme. — Beim gewöhnlichen Stuhlgange: Tenesmus und Hervortreiben des Afters, ringförmiger Austritt des Afters, Hervortreten der Hämorrhoidalknoten, Drücken im Hinterhaupte, Gesichtshitze. — Nach dem Stuhlgange: Schwindel.

Mastdarm und After: Innere Anregung zum Stuhle im Mastdarme. — Unerträgliches Jucken und Kitzeln im Mastdarme und After. — Aeusserst lästiges Gefühl als rege sich etwas Lebendiges im Mastdarme und After. — Heftiges Stechen im Mastdarme (beim Sitzen) und im After (Abends). — Proctalgie.

Harnsystem: Arges Schneiden (namentlich nach dem Harnlassen) und Stechen in der Harnröhre.

Genitalien: Aufregung des Geschlechtstriebes. — **1) Männliche**: Nach dem Niederlegen, Abends, Schneiden und Schründen in der Harnröhre (bei schlaffer Ruthe), Entzündung und Geschwulst der Harnröhre. — Schleimsickern aus der Harnröhre, brennendes Ziehen in den Schwammkörpern der Harnröhre bis zur Eichel vor. — **2) Weibliche**: Schmerzhaftes Drängen nach den Schössen und den Uterus. — Regel um mehrere Tage zu früh und profus, mit Bauchkrämpfen und Drängen vom Kreuze nach dem Schoosse, oder mit Kreuzschmerzen verbunden. — Gelber Scheidefluss.

* *

Nasenschleimhaut: Trockenheit der Nasenschleimhaut, später Ansammlung vielen zähen Schleimes in den Choanen, das Gefühl eines Klumpens daselbst erregend. — Sehr viel Schleimraksen; blutiges Schleimraksen durch die Choanen. — Trockener Schnupfen mit Fliessschnupfen wechselnd.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Druck von innen durch's Brustbein heraus. — Klemmendes Zusammenziehen der äusseren Brustmuskeln um die r. Brustwarze; Klamm, und gegen die Achselhöhle sich hinziehende Stiche im grossen Brustmuskel. — **2) Lungen und Rippenfell**: Viel Klagen über die Brust; es liegt wie Schnupfen auf der Brust. — Seufzen und Bänglichkeit auf der Brust. — Starke Brustoppression und Mattigkeit der unteren Extremitäten beim Treppensteigen. — Drücken auf der Brust. — Arges Spannen und Klemmen in der l. Brust, gleich unter den Rippen beginnend und sich immer höher aufwärts ziehend, mit absetzenden Stichen (auch in der rechten einige Stunden später dasselbe Wehgefühl). — Rheumatisch-ziehend-stechender Schmerz im Brustfelle, bald hier bald da. — Stechen in den Brustseiten oder in der Mitte der Brust; das Bruststechen ist beim Gehen lebhafter, das Athmen hat aber keinen Einfluss darauf. — Schmerz in der l. Brustseite und dem Rückgrate, da wo sich das Zwerchfell

*) In grossen Gaben wirkt die Granate drastisch (Brechen und Abführen), in kleinen, etwa zu 10 Tropfen der Tinktur gelinde abführend, und in feinen Gaben (von der dritten Verdünnung hinab) obstruirend.

anheftet. — **3) Herz**: Herzklopfen, bei geringster Bewegung, vorher erdrückende Schwere in der Brust.

Rücken: Rheumatischer Schmerz im Nacken und Halse, das Beugen erschwerend. — Reissen am Halse, bis in die Arme und Finger fortgesetzt. — Arger Zerschlagenheitsschmerz an den Schultern und zwischen denselben, wie nach Tragen einer schweren Last, so dass selbst die aufliegende Kleidung belästigt. — Schmerz im Kreuze, wie zerschlagen, verrenkt (vorzüglich beim Sitzen), wie eine Last, oder wie von Blähungen. — Dränger vom Kreuze zum After herab.

Oberglieder: Zerschlagenheits- und Zerquetschungsschmerz in der r. Schulter, besonders beim Aufheben des Armes. — Bohrender Schmerz in den Armen, bis zu den Fingern verbreitet. — Ameisenkriebeln die Arme entlang (und deshalb Furcht das Gefühl zu verlieren). — Lähmige Mattigkeit der Arme. — Lähmiges Ziehen in den Armen. — Periodisches Ziehen im r. Vorderarme, nach äusserer Wärme vergehend. — Klammartiges Reissen im r. Vorderarme; rheumatischer Schmerz im Arme; Reissen in den Armen, nach vorn ziehend, an Ulna und Radius bei der Handwurzelverbindung, im Handgelenke, in allen Fingergelenken; Reissen und Steifigkeit der Finger, bei Reissen in der r. Schläfengegend. — Lähmige Steifigkeit der Finger. — Stechen im zweiten Daumengelenke, wie von einem Splitter.

Unterglieder: Hüftweh, wie verstorren; Stiche in der l. Hüfte beim Gehen; Schmerz in den Hüften. — Reissen im l. Kniegelenke. — Sehr schmerzhaftes Ziehen, nebst Schwere im Knie, am Gehen hindernd; Stechen im l. Knie. — Verstauchungsschmerz im l. Fussgelenke, das Gehen hindernd, Abends. — Mattigkeit in den Unterschenkeln, besonders beim Gehen. — Schmerz am Leichdorne.

B. An Wurmkranken beobachtet*).

Breton in Medico-chirurg. Transact. Vol. XI. Part. 2. p. 30. (*Hufeland's* Journ. Bd. LIV. St. 1. S. 97). — *Delandes* in Nouvelle Biblioth. méd. et Bullet. de l'Athenée, Sept. (*Frorieps* Not. Bd. XII. No. 5. S. 74). — *Bourgeoise,* ibid. Dec. 1834. — *Krajcek*, Diss. de Punica Granat. Vindob. 1831. — *Zimmermann* in der Hamburg. Zeitschr. f. d. ges. Med. Bd. VII. Hft. 4. — *Rothenburg* in *Hufeland's* Journ. 1838. St. 2.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Betäubung in den Gliedern. — Schwäche; Mattigkeit, Müdigkeit, Angegriffenheit, mit Zittern und Schwindel; verfallene Gesichtszüge, grosses Kränklichkeitsgefühl, Abgeschlagenheit, zur Hütung des Bettes nöthigend. — Schlafsucht**).

*

*) Grösstentheils an Bandwurmkranken.

**) Ein an Bandwurm leidender 8jähriger Knabe bekam nach jeder Portion eines Decoct. Cort. Rad. Granat. (℥jj auf ℔j, auf dreimal zu nehmen) Erbrechen und dann plötzliche Schlafsucht. N.

Kopf: Schwindel, mit öfterem Wechsel der Gesichtsfarbe, Gesichtsblässe und Hohläugigkeit, entstellten Gesichtszügen, grosser Mattigkeit, Brechübelkeit, Erbrechen, Magenbeschwerden und schmerzhaften Empfindungen im Unterleibe. — Betäubung.

Magen: Uebelkeit, mit Schwindel und Mattigkeit, grosser Schwäche und Zittern, Frösteln, Wasserzusammenlaufen im Munde, mehrmaligem Erbrechen, Bauchweh wie von Purgirmitteln und Abführen. — Starker Ekel. — Brechregungen. — Sehr häufiges Aufstossen, veränderlicher Appetit und Bauchweh; Aufstossen und Erbrechen. — Erbrechen; Blutbrechen.

Bauch: Bald aufgetriebener, bald natürlicher Unterleib; Auftreibung des Bauches in der Regio epigastrica, mit Empfindlichkeit dieser Stelle. — Beängstigung um den Magen. — Kurz dauernder Schmerz im Epigastrium. — Empfindlichkeit der Präcordien, oder des Bauches im Allgemeinen. — Stiche im l. Hypochonder. — Kriechende, gegen die Präcordien hin stechende Schmerzen im Bauche. — Bauchschmerz und Mattigkeit der Unterglieder. — Kolikartiges Bauchweh. – Unerträgliche Lendenschmerzen. — Unruhe im Bauche und Zähneklappern. — Kollern im Bauche.

Stuhl: Häufige Blähungen. — Erfolgloser Stuhldrang. — Einige braune Stuhlgänge; copiöse Stuhlentleerungen von sehr dunkler Farbe. — Durchfall und Bauchgrimmen. — Abgang des Bandwurmes mit wässrigem Durchfall, in häutige Zotten und Darmschleim gehüllt*). — Abgang von Spulwürmern und Ascariden.

*

Rücken: Rückenweh. — Schmerz zwischen den Schultern.

Extremitäten: Stiche im l. Knie und im l. Fussgelenke.

Klinik.

Alte Schule: Seit den frühesten Zeiten und schon bei den Indiern hat die Granatwurzelrinde (indessen auch andere Theile des Granatapfelbaumes) ihre häufigste Anwendung gegen Wurmkrankheiten gefunden, hauptsächlich aber gegen die vom Bandwurme herrührenden**). — *J. O. Müller* führt l. c. folgende, bei Bandwurmkranken beobachtete Erscheinungen als Heilwirkungen der Granatwurzelrinde auf (nach *Dioscorides, Matthiolus, Delandes, Gomez* und *Krajcek*), welche mit den an gesunden Organismen nach dem Einnehmen der Granatwurzelrinde beobachteten Erscheinungen verglichen, eine frappirende Uebereinstimmung erkennen lassen:

*) Gewöhnlich erfolgt der Abgang 6 Stunden nach dem ersten Einnehmen, selten verzögert er sich länger, höchstens nur 12 Stunden. Meist geht der Wurm in einen Knäuel gewickelt ab, selten so lang gestreckt, dass er aus dem After gezogen werden muss. In der Regel fällt er plötzlich in einem Klumpen in's Geschirr.

**) *Gendrin, Montault, Pichonnier, C. G. Neumann, u. A.* haben behauptet, dass nur die frische Rinde kräftig sei. *Breton* und *Gomez* wollen hingegen gefunden haben, dass die trockene Rinde kräftiger als die frische sei, so dass nach *Gomez* 2 Unzen der getrockneten 3 Unzen der frischen gleich kämen. Beweise für die Wirksamkeit der trockenen Rinde liefert unter Anderen auch *Heyfelder* in *Hufeland's* Journ. 1838. St. 5.

Convulsivische Bewegungen; Katalepsie und Epilepsie; Müdigkeit beim Gehen; Mattigkeit und Angst; Ohnmacht; Magerwerden bei unaufhörlichem Appetite; unruhiger Schlaf; plötzliches Erwachen aus dem Schlafe; Halucinationen der Sinne; Hypochondrie; Habituelle Melancholie; Gedächtnissmangel; häufiger Schwindel, mit Zittern oder Betäubung; nächtlicher Schwindel; Betäubung bei grossem Appetite, oder bei Durchfall; Schwere des Kopfes; Kopfweh, auch chronisches, und grosse Schwäche; Zittern vor den Augen und erweiterte Pupillen; Summen und Sausen vor den Ohren; Gelblichte Farbe des Gesichtes; Lockeres, leicht blutendes Zahnfleisch; Zähneknirschen während des Schlafes; Zusammenfluss zähen Speichels im Munde; Verengerung des Schlundes; Appetitlosigkeit; sehr veränderlicher Appetit; bald verminderter Appetit oder Ekel vor Essen, bald Heisshunger oder Gefrässigkeit; Begierde zu essen gleich nach beendigter Mahlzeit; unaufhörlicher Hunger; schlechte Verdauung; faules Aufstossen nach Genuss etwas fetter Speisen; Aufschwulken wässeriger Materie, besonders nüchtern; Erbrechen, mit Beängstigung und Schweiss; nächtliches Erbrechen; Gefühl eines aufsteigenden Körpers im Magen; Schmerz im Magen und an verschiedenen Stellen des Unterleibes; aufgetriebener Bauch; Schmerz, Wärme, Schwere und unangenehmes Gefühl im Epigastrium; Angst in den Präcordien; häufige Stiche zwischen Magen und Nabel; Schmerz oder Stiche um den Nabel; Kolik; flüchtiger, unsteter Schmerz im Bauche; Schmerz im Unterleibe und in den Lenden; Zurücktreten der Hernie; fast habituelle Diarrhoe; langwierige Brustschmerzen; Brustschmerz, oft heftiger Art; dreizehnjähriges Herzklopfen; Stechen im Nacken und in den Schläfen; Schauder über den Rücken und Zähneklappern.

Ausserdem sind noch gegen folgende Krankheitszustände Präparate des Granatapfelbaumes (nämlich ausser der Rinde: a. die saueren Früchte oder der Fruchtsaft, b. der Saft aus den Kernen gepresst, c. die Fruchtschalen oder das Malicorium, d. die Blätter, e. die Blüthen) gerühmt worden: Ohnmacht (a. *Rufus, Galen, Bauhin*), mit galliger Complication (a. *Thurneiser*). — Blutflüsse (*Elscherif*). — Vereiterungen innerer Organe, besonders der Leber (c. *Ahrun*). — Kräftemangel der Phthisiker. — Arsenikvergiftung (c. *Chansarel*). — Laxität der Schleimhäute (*Horn*). — Nässende Hautausschläge (Waschwasser). — Hautjucken und Krätze (*Araber*). — Geschwüre (b. *Bauhin, Matthiolus;* c. *Izhak*). — Entzündungen und Geschwülste (d. *Hippocrates*). — Verwundungen (e. *Matthiolus;* a. *Bauhin*). — Fieber (*Dioscorides*); Wechselfieber (*Ishac Ben Amron, Dorncreil, Rehmann*); gastrische Fieber (a. *Vaidy*); Gallenfieber (*Bauhin*); Typhus (a. *Vaidy*); hektische Fieber (*Mead*). — Berauschung (*Araber*). — Augenentzündung (*Ders.* a. *Hippocrates;* e. *Galen*). — Triefauge (a. *Bauhin*). — Pterygium (*Dioscorid. Plinius*). — Flecken im Auge (a. *Bauhin*). — Ohrenentzündung (*Ahrun*). — Ulceration des Ohres (a. *Bauhin*). — Blutflüsse aus der Nase. — Wackeln der Zähne (*Bauhin*). — Laxität und Bluten des Zahnfleisches, Stomacace (*Matthiolus, Geoffroy, Plenk;* e *Bauhin*). — Zahnschmerz. — Mundgeschwüre (a. *Dioscorides, Bauhin, Matthiolus*). — Aphthen (*Araber*). — Verschwärung der Tonsillen (*Curtius*). — Anginen (Gurgelwasser); Angina serosa (*Crantz*). — Cardialgie (a. *Hippocrates, Bauhin*). — Entzündliche Magenaffectionen (*Ahrun*). — Gelüste der Schwangeren (*Dioscorid.*). — Ekel und Erbrechen (a. *Hippocrates, Bauhin, Araber*). — Cholera (a. *Leonh. Fuchs*). — Diarrhoen (*Elscherif*), seröse (*Crantz, Plenk*), chronische, colliquative, nach langdauernden Ruhren (*Engländer*); Durchfall und Ruhr (*Dioscorides, Plinius*); Diarrhoen und Abschürfungen der Gedärme (*Elisraeli*). — Mastdarmvorfall der Kinder (*Elscherif;* c. *Matthiolus, Bauhin, Murray*). — Harnruhr (*Elscherif*). — Gebärmutterblutfluss (c. *Dioscorides, Bauhin, Elscherif*). — Metritis mucosa, spätere Perioden (*Schönlein*); zurückbleibende Blennorrhoe nach acuter Metritis (*Ders.*). — Weissfluss (d. *Hippocrates, Bauhin, Murray, Richard*). — Scheidenvorfall (*Murray*). — Heiserkeit (a. *Condroneh*). — Katarrhalische Halsbeschwerden (*Plenk*); Husten und Katarrh (a. e. *Aëtius, Constantin, Caesalpin*). — Bluthusten (*Dioscorides, Matthiolus, Bauhin*). — Pleuritis (a. *Hippocrates, Aëtius*). — Herzklopfen (*Ahrun, Eucharius*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Nach *J. O. Müller* ist der eigentliche Wirkungsheerd der Granatwurzelrinde das splanchnische Nervensystem, vorzüglich das Ganglion solare und überhaupt der Digestionsapparat. Von diesem Brennpunkte aus strahlen die Wirkungen in immer

weiteren Kreisen nach Rückenmark und Gehirn. — Die anthelminthische Kraft kann nach *J. O. Müller* nur aus Irrthum als unmittelbar Würmer tödtende bezeichnet werden, denn anderen und eigenen Erfahrungen zufolge geben diese Würmer mit wenigen Ausnahmen immer lebend ab, und deren Ausstossung scheint demnach mehr durch eine wurmwidrige „betäubende" Eigenschaft des Mittels und durch die drastischen Entleerungen, welche es bewirkt, bedingt zu sein. — Besondere klinische Resultate dieses Mittels, welche sich nicht auf die Abtreibung des Bandwurmes beziehen, sind bis jetzt noch nicht weiter veröffentlicht worden; diejenigen Krankheiten, welche *Jahr* unter dem Artikel Clinique seines Nouveau manuel de méd. homoeop., so wie mitten im Texte seines ausführl. Symptomencodex der hom. Arzneimittellehre angeführt hat, sind die von *J. O. Müller* a. a. O. seiner Monographie der Punica Granatum angegebenen Erfahrungen der alten Aerzte, welche indessen allerdings dem Bereiche der Homöopathie anzugehören scheinen.

*

Gegenmittel: ?
Verwandte Mittel: Filix. Chin. — Ars. Jod. (??)
Wirkungsdauer: ?
Gabe: Ueber die Gabengrösse muss die Erfahrung erst noch entscheiden. Dass man zur Abtreibung des Bandwurmes sich in der Regel starker Gaben bedienen müsse steht nicht zu bezweifeln. Es ist hierbei noch nicht entschieden, ob die Tinctur vor der Abkochung den Vorzug verdiene. Die Bereitung der Tinctur, mit welcher *J. O. Müller* experimentirt hat, wird von demselben folgendermassen angegeben. Die von den anhaftenden Holztheilen sorgfältig getrennte und im Glasmörser zu feinem Pulver zerriebene Granatwurzelrinde wird mit zwei Theilen Weingeist (40°) im wohlverschlossenen Gefässe täglich zweimal stark umgeschüttelt, an einem kühlen, trockenen Orte acht Tage durch digerirt, das Klare von dem Satze abgegossen und zum Gebrauche aufbewahrt. — Das Decoct wird in allen Fällen der Tinctur den Rang streitig machen, wo kleinere Quantitäten der letzteren dem Zwecke nicht entsprochen haben und es des alkoholischen Vehikels wegen bedenklich erscheint, die Gabe zu verstärken. Dann mag man nach der am zweckmässigsten befundenen französischen Methode das Decoct dergestalt bereiten, dass die Menge von zwei Unzen mit zwei Pfund Wasser zwölf Stunden lang kalt macerirt, dann das Einkochen unter leichtem Aufwallen zwei Stunden lang fortgesetzt und das Decoct durchgeseiht werde. — Nach *Gomez* soll man das Mittel nicht eher reichen, als bis Tags zuvor schon Wurmglieder abgegangen sind, indem der Wurm, wenn er Glieder abstosse, angeblich in einer Entwickelungskranheit begriffen oder sonst krank und deshalb zum Abgange geschickter sei.

99. Graphites.

Graph. — Carburetum Ferri, Carbo mineralis, Cerussa nigra, Plumbum nigrum. — Graphit, mineralische Kohle. — Der Graphit enthält je nach den verschiedenen Sorten Kohle, Eisen, Kalk- und Talkerde, Kieselerde, Wasser, auch Schwefelantimon. — *Harlaub* und *Trink's*, reine Arzneimittellehre. Leipzig, 1831. Bd. III. S. 176. — *Hahnemenn*, chron. Krankh. Düsseldorf, 1837. 2te Aufl. Bd. III. S. 291. — *Piper* in *Gross*, *Hartmann* u. *Rummel's* allg. hom. Zeit. Bd. XVIII. S. 125 und 133.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechen (Scheitel, Augen, Ohren, Hals, Magen, Herzgrube, Unterleib, Schoos, Mastdarm, Hoden, Brust, Nacken, Kreuz, Extremitäten);

Stiche wie Blitze von oben bis unten durch den ganzen Körper; Nadelstiche bald hier bald da am ganzen Körper; reissende Stiche (Genick, Unterkiefer, After, Mastdarm); brennende Stiche (Zähne, Schulter, Hände). — Reissen (Kopf, Gesicht, Zähne, Brust, Extremitäten). — Schneiden (Halswirbel, Unterleib, Harnröhre, After). — Drücken (Kopf, Augen, Hals, Magen, Herzgrube, Unterleib, Mastdarm, Brust, Rücken, Kreuz, Extremitäten). — Ziehen im ganzen Körper wie bei Wechselfieber, früh nach dem Aufstehen. — Mehr drückende als ziehende Schmerzen auf der Beinhaut aller Knochen, nur auf Augenblicke bald hier bald da, vorzüglich beim Einschlummern. — Schmerzlich ziehende Spannung am ganzen Körper, besonders am Arme und Rumpfe, in Ruhe und Bewegung. — Spannen (Kopf, Nase, Hals, Unterleib, Zeugungstheile, Brust, Nacken, Kniekehle, Unterschenkel). — Kneipen (Hals, Bauch, Achsel). — Brennen (Scheitel, Augen, Nase, Unterlippe, Zähne, Magen, Bauch, Mastdarm, After, Harnröhre, Brust, Extremitäten). — Beissen (Augen, Harnröhre, Mutterscheide). — Nagen (Vorderarmknochen, Fussknöchel, Ferse). — Zerschlagenheitsschmerz der ganzen im Schlafe belegenen Körperseite und Eingeschlafenheit des Armes. — Starkes Pulsiren des Blutes im ganzen Körper, besonders am Herzen, Rumpfe und Kopfe, ohne Aengstlichkeit, früh im Bette, von jeder Bewegung vermehrt. — Augenblicklicher Schmerz hier und da, auch beim Befühlen. — Stösse zuweilen durch den ganzen Körper, wie von Schreck oder von einem elektrischen Schlage. — Heftiges Zucken in allen Gliedern, auch in der Achsel und im Hodensacke oder hie und da in den Armen, Abends im Bette. — Zittern und Fippern am Kopfe, Halse, Arme und an anderen Körpertheilen; zitterige Empfindung durch den ganzen Körper, früh. — Matte Abspannung im ganzen Körper wie von Schnupfen, bei Leichtigkeitsgefühl im Kopfe. — Plötzliches Sinken der Kräfte. — Ohnmachtartige Mattigkeit (wie aus dem Unterleibe), Ermüdung bis zum Hinsinken, bei und nach Gehen im Freien. — Ohnmachtsanwandlungen. — Angegriffenheit, Gefühl des Krankseins, zum Stöhnen nöthigend, ohne zu wissen über welchen Schmerz. — Grosse Trägheit im Körper, durch längeres Spazieren weichend. — Abmagerung. — Scheu vor freier Luft. — Leichte Verkältlichkeit mit nachfolgendem Kopfschmerze. — Empfindlichkeit gegen jeden Luftzug, mit Heiserkeit, Frostigkeit, Trockenheit der Nase und Aengstlichkeit, Abends. — Erneuerung der Schmerzen zu Anfange des Spazierens, später Vergehen der Beschwerden.

Haut: Kälte und krampfartiges Zusammenziehen der Kopfhaut. — Klammartige Empfindungen von Zeit zu Zeit an verschiedenen Körpertheilen, an Armen, Hals, Fingern, Füssen, hierauf Anschwellen, Röthlichtwerden und Verhärten dieser Theile, mit Empfindlichkeit bei äusserer Berührung. — Jucken, oft augenblickliches fressendes Jucken am ganzen Körper bald hier bald da, zum Kratzen reizend und nach Kratzen Hervorbrechen kleiner, Wasser enthaltender Blüthen; Jucken auf dem Haarkopfe, im Gesichte, an den Geschlechtstheilen. — Unheilsame Haut, bei jeder kleinen Verletzung Eiter fassend. — Schmerzhafte Schrunden überall an den Händen, zwischen den Hinterbacken, an den mit Flechten besetzten Gliedern; Aufreissen der Haut bei Bewegung der Finger. — Wundheit und Aufgesprungenheit der Lippen und Nasenlöcher wie von Frost; Grinder im Innern der Nase, mit Schmerz in derselben. — Schmerzhafte Wundheit am Mundwinkel, oder oben zwischen den Beinen an oder neben den Geschlechtstheilen, bei und nach Gehen; die Theile zwischen

der Scham und dem Oberschenkel sind mit Blüthen, Blasen und Geschwüren besetzt. — Kleine, blassrothe, unregelmässige Papeln seitlich am Daumen mit lebhaftem Wundheitsschmerze, hie und da zwischen den Haaren stechend, bei Berührung ziemlich empfindlich schmerzend; einzelne kleine Papeln an Rumpf und Oberschenkeln, eine braungelbe Flüssigkeit enthaltend. — Zerstreute, tiefliegende, beim Druck ziemlich schmerzhafte Knötchen, vorzüglich an der hinteren Fläche der Ober- und Unterschenkel, mit schnell erfolgender Vesicularbildung; kleine, empfindungslose Knötchen am ganzen Körper, Nachts entstehend, früh vergehend; juckende Knötchen voll beissenden Wassers an mehreren Stellen des Körpers. — Harter, beim Drucke schmerzhafter Knoten hinter dem Ohre. — Kleine weisse Buckelchen auf der Oberlippe. — Gerstenkorn am untern Augenlide, mit Ziehschmerz vor Ausbruch des Eiters. — Dichte, weisslichte Blüthchen auf rothem Grunde und etwas juckend an beiden Mundecken unter den Lippen. — Häufige kleine, rothe, juckende Blüthchen (am Kinne, auf der Brust), nach Kratzen brennend und den folgenden Tag verschwindend. — Unschmerzhaftes Blüthchen an der inneren Schamlippe. — Ein Häufchen mohnsamengrosser Bläschen seitlich an der Unterlippe, beim Waschen abgestrichen binnen einigen Stunden sich wieder neu erhebend. — Blüthen- und Bläschenausschlag im Gesichte, Nasenloche, an den Lippen, Mundwinkeln, an der untern Seite und Spitze der Zunge, an der Scham, den Hinterbacken (bei Berührung schmerzhaft), erst juckend (und beissend), dann brennend und nässend, selten schneidend. — Nässender, nicht juckender Ausschlag auf dem Kopfe, beim Berühren wie unterschworen schmerzend. — Schmerzhaftigkeit und Feuchten unter den Grindstellen auf dem Kopfe und an oder hinter den Ohren. — Ablösen der alten Grinder auf dem Haarkopfe unter ekelhaftem Geruche. — Häufige Schuppen auf dem Kopfe, sehr lästiges Jucken verursachend und zu Schorfen sich bildend, die beim Waschen abgehen und dann nässen. — Schorfige Stelle auf dem Scheitel mit heftigem Wundheitsschmerze bei Berührung. — Grieseliger Ausschlag an den Fingern. — Rothlauf in beiden Gesichtsseiten, oder an den Händen, brennend stechenden Schmerzes (hierauf einen Tag lang Schnupfen mit Stechen im Zahnfleische). — Unzählige rothe Tüpfelchen auf den Oberschenkeln, nur wenig juckend. — Viele rothe juckende Flecke wie Flohstiche am ganzen Körper, besonders an den Waden. — Rother, rauher Fleck, wie eine Flechte, oben am Oberschenkel, dem Hodensacke gegenüber, früh gewöhnlich etwas juckend. — Flechte, zu einer Entzündungsgeschwulst sich ausbildend. — Abschuppen der Flechten hinter den Ohren. — Fressblase am kleinen Finger, juckend und viel Eiter fassend und ergiessend unter Brennen und Stechen. — Grosse Eiterblase mit stechendem Schmerze an beiden kleinen Zehen; Blasenausschlag unter den Fussknöcheln und an den Zehen. — Schwarze Schweisslöcher (Mitesser) auf der Nase. — Oefteres stichartiges Jucken wie Flohbisse auf einem Warzenmale, durch Reiben nur kurz vergehend. — Viele Beulen am Halse, demselben das Aussehen eines grossen Kropfes verleihend, nach einigen Tagen vergehend. — Art Balggeschwulst am Backen. — Schorfiges, schmerzloses Geschwür an beiden Mundwinkeln. — Schorfiges Geschwür auf dem Schienbeine, mit rothem entzündeten Rande und Geschwulst umher, so empfindlich schmerzend, dass Nachts die Bettdecke darauf nicht zu ertragen ist. — Geschwürigkeit des Ohrloches oder der Zehen. — Mehrere kleine Blutschwäre am Halse, auf dem Rücken, der Hinterbacke und den Armen. — Reissen oder jukkendes Drücken und Stechen im Geschwüre. — Wildes Fleisch in

den Geschwüren. — Geruch der Geschwürschorfe wie Heringslake. — Gestank des Geschwüres. — Heftiger Schmerz an dem mit einem Geschwüre behafteten Gliede als wäre der Knochen zertrümmert, bei Berührung oder geringer Bewegung. — Ziehender und reissender Schmerz an dem Gliede, woran das Geschwür fast ganz geheilt ist, besonders an der freien Luft. — Brennschmerz in einer alten Geschwürnarbe. — Stichschmerz und Strammen in den geschwollenen Wehadern. — Klammziehen in den Aderkröpfen beim Ausstrecken der Beine. — Schmerz am Nagel der grossen Zehe. — Verdickung der Fingernägel. — Wundheitsschmerz der Hühneraugen, fast ohne von aussen gedrückt zu sein; ungewöhnlicher Schmerz der Hühneraugen; drückender Brennschmerz im Hühnerauge.

Drüsen: Geschwulst der Drüse unter dem Ohre (mit Spannschmerz) oder unter dem Kinne. — Drückender Schmerz in den geschwollenen Unterkieferdrüsen mit Schmerz beim Befühlen und Steifigkeit des Halses; Entzündung und Geschwulst der Unterkieferdrüse, nach etlichen Tagen sich verhärtend und abschuppend. — Geschwollenheit der Drüsen an der Seite des Halses herab nach der Achsel zu, Schmerzhaftigkeit derselben beim Seitwärtsbiegen des Halses und beim Darauf liegen (wie spannend und steif). — Geschwulst und grosse Empfindlichkeit der Leistendrüse. — Geschwulstgefühl in der Schoosdrüse, am Gehen hindernd; geschwollene Schoosdrüsen. — Entzündung eines (Drüsen-) Knotens im Schoosse.

Schlaf: Grosse Müdigkeit und Tagesschläfrigkeit mit vielem Gähnen. — Schlafsucht. — Allzuzeitiges Einschlafen, bei grosser Müdigkeit. — Sehr spätes Einschlafen wegen Hitze und Angst oder wegen einer fixen Idee. — Beim Einschlafen Kopfschweiss. — Schlaflosigkeit die ganze Nacht wegen Unruhe in den Beinen. — Unruhige Nächte mit Hitze im ganzen Körper, stetem Umherwerfen, ohne Müdigkeit. — Oefteres Auffahren oder ängstliches Sprechen im Schlafe. — Nachts: schwärmerische Phantasien (sogleich nach Schliessung der Augen); Zuckungen in den Armen, oft hintereinander (im ersten Schlafe); Neigung des Beines zum Einschlafen, mit grosser Aergerlichkeit; öfteres Harnen mit hypochondrischer Unruhe, Kleinmuth, Angstschweiss, Schlaflosigkeit; Bettpissen; Würmerbeseigen; Aufstossen; ohnmachtartige Uebelkeit (2 Stunden lang); arge Trockenheit im Munde und Halse; Nasenbluten; Zahnschmerz bis zum Morgen; Drücken in der Herzgrube (auch früh noch); Erstickungsanfall, nicht zu Athem kommen lassend; Frost und Ziehschmerz in den Gliedern, hierauf Stichschmerz über der l. Fleischbrust und in der l. Seite bei jedem Athemzuge; Hitze, Unruhe und Aengstlichkeit, aus dem Bette treibend, und früh beim Erwachen Blutwallung. — Aengstliche, fürchterliche, den Athem versetzende Träume von Schlagfluss, Bewusstlosigkeit, Wassers oder Feuersgefahr etc., mit Aufschreien und starkem Schweisse, oder mit Steifheit in den Nackenmuskeln nach sehr schwerem Erwachen aus tiefem Schlafe; ängstliche Träume von unzähligen Hunden und Katzen und lautes Reden im Schlafe; sehr lebhafte, ärgerliche Träume mit Stöhnen im Schlafe; sehr lebhafte, wohllüstige, langerinnerlich bleibende Träume; kopfanstrengende, mühevolle Träume; häufige Träume mit verzerrten Bildern in Bezug auf Alles, was sich in den letzten Tagen zugetragen. — Oefteres Erwachen wie von Schreck, mit Gemüthsunruhe und Beängstigung über befürchtete Nachtheile, Wiedereinschlafen nach einem Paar Stunden und dann Erwachen früh mit Duseligkeit und Erschlaffung. — Allzufrühes Erwachen. — Nach dem Schlafe: Un-

ausgeschlafenheit, Untüchtigkeit zu Geistesarbeiten, langsames Klopfen im Ohre.

Fieber: Kältegefühl wie von Blutmangel. — Viel Kälte und Schauder, besonders Kälte der Hände und Füsse, oft mit Ohrenklingen; jählinge Kälte im ganzen Körper, mit eiskalten Füssen, Nachmittags. — Frösteln vor dem Mittagsmahle, oder den ganzen Tag und die Nacht, den Schlaf raubend. — Frost von Nachmittags 4 Uhr bis Abends nach Schlafengehen, dann Jucken. — Frostigkeit früh im Bette, viele Morgen nach einander. — Fieberschauder im Rücken mit häufigem Gähnen und Neigung zum Schlafe. — Viel Frostgefühl mit kalten Händen und Füssen, bei Hitze im Gesichte, Abends. — Starker Fieberfrost früh und Abends, mit Stichschmerz in den Schläfen, im l. Ohre und den Zähnen, dann Hitze und Schweiss; kalter Schauder vor und nach dem Essen, dann Abends $1\frac{1}{2}$ Stunde lang Hitze. — Trockene Hitze im ganzen Körper, Abends und die Nächte hindurch bis früh, mit Kopfschmerz auf dem Scheitel und im Genicke, bis Mittag andauernd. — Oft jählinge Hitze, im Sitzen, zuweilen mit Aengstlichkeit. — Heisse Hände und Hitze und Brennen in den Fusssohlen, das Auftreten fast verhindernd. — Erhitzung vom Fahren im Wagen. — Schweiss über und über, von einer ernsthaften Unterredung; Schweiss selbst bei leichter Bewegung, ermattend und die Wäsche gelb färbend. — Nachtschweiss mehrere Nächte; Schweiss einige Morgen im Bette. — Sauer riechender oder stinkender Schweiss. — Starker Schweiss und häufiger Wadenklamm. — Heftiger Fieberfrost Abends, mit Kopfschmerz und Reissen in allen Gliedern bei belegter Zunge, starker Durst den ganzen Abend und die Nacht, heftiger Schweiss nach Mitternacht bis an den Morgen. — Tägliches Wechselfieber: Abends Schüttelfrost, 1 Stunde darauf Hitze im Gesichte und kalte Füsse, ohne Schweiss darauf.

Seele: Gemeinsames: Zerstreutheit des Geistes. — Mangel an Arbeitslust. — **1) Exaltationen** des Gemüths (Wahnsinn): Sehr leichte Erregbarkeit; heisse Hände schon vom Sprechen. — Sehr ärgerliches, jähzorniges, doch sehr leicht wieder zu besänftigendes Gemüth. — **2) Depressionen**: A. des Gemüths (Melancholie): Höchster Grad von Verdriesslichkeit und Weinen, oft ohne besondere Veranlassung. — Düsteres, niedergeschlagenes Gemüth, mit grosser Schwere der Füsse und grosser Angst bis Abends zum Schlafengehen. — Traurigkeit mit lauter Todesgedanken. — B. des Geistes (Blödsinn): Anhaltende Vergesslichkeit im höchsten Grade. — Nur dunkle Erinnerung des zunächst Vergangenen. — Verreden und Verschreiben. — C. des Willens (Willenlosigkeit): Langsamkeit im Entschliessen und Besinnen. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: A. des Gemüths: Heiteres Gemüth früh, niedergeschlagenes Abends. — Grosse Reizbarkeit und Heftigkeit früh, hypochondrisches Wesen Nachmittags. — B. des Willens: Hang zur Einsamkeit. — Leichtes Erschrecken. — Furchtsamkeit. — Aeusserste Bedenklichkeiten in allen Vorkommenheiten. — Unruhe und Unstätigkeit wie nach einem begangenen Verbrechen, ohne Aufmerksamkeit und Lust zu irgend einem Geschäfte, nach Gehen im Freien gebessert. — Ausserordentliche Bangigkeit in öfteren Anfällen, nach Weinen vergehend. — Beklommenheit und grosse Angst mit sehr unangenehmer Empfindung im Magen, Zittern über und über, Schwindel und Verstimmtheit, Kopfschmerz; grosse Angst wie nach oder vor einem unglücklichen Ereignisse, mit Schweiss und Uebelkeit. —

Gram über die kleinsten Vorfälle bis zur Verzweiflung Abends. Lachen wieder Gewohnheit über jede Kleinigkeit Vormittags.

*

Kopf: Schwindel, früh, nach gutem Schlafe; Schwindel mit Betäubung, Abends, zum Niederlegen zwingend; Schwindel mit Neigung zum Vorwärtsfallen und Uebelkeit, bei und nach Bücken oder beim Sehen in die Höhe. — Schwanken und Neigung zu Schwindel mit Besinnungslosigkeit, Schauder und Frost. — Taumel und Drehen im Kopfe, Abends beim Gehen im Freien. — Berauschtheit, Düsterheit, Dummlichkeit im Kopfe früh. — Starke, schmerzhafte (drückende) Eingenommenheit des Kopfes früh, mit Uebelkeit und saurem Erbrechen. — Reissen am Kopfe, früh; heftiges Reissen in der Kopfseite, Abends; reissender Schmerz in der Stirne, früh beim Erwachen, oder mit innerem Hitzegefühle, Nachmittags; Schmerz wie zerrissen im Vorderkopfe von früh bis gegen Mittag. — Zuckender Schmerz in der Kopfseite. — Gewaltiges Stechen von beiden Seiten des Scheitels gegen die Mitte zu als solle der Kopf springen, von früh bis Nachmittags, bei starkem Schweisse in der Sonnenhitze vergehend. — Schmerzhafte Stösse in der Kopfseite. — Drückender Schmerz auf dem Kopfe, vorzüglich im Hinterhaupte und Nacken; drückender Kopfschmerz bald da bald dort im Gehirne, zuletzt hinter dem Ohre. — Scharfer Druckschmerz in der Schläfe früh im Bette, besonders auf der nicht belegenen Seite; Drücken von der Stirn aus bis tief in den Kopf hinein; dumpfer Druck in der Stirne früh, bei Bewegung verschlimmert. — Schmerz wie zusammengeschnürt oder angefüllt, besonders im Hinterkopfe nach dem Nacken zu, beim Aufsehen wie zerbrochen schmerzend, Mittags, später den Rücken herunter und nach der Brust vor sich ziehend. — Spannender arger Kopfschmerz (bei schmerzhafter Nackensteifigkeit) beim Erwachen aus dem Schlafe; den ganzen Kopf (mehr auf der Oberfläche des Gehirnes, am meisten im Hinterkopfe) einnehmend, ohne das Denken zu hindern, und Vermehrung des Schmerzes beim Bemühen tiefer einzuschlummern. — Scharf ziehende Spannung der Gehirnnerven. — Ziehschmerz am (im) Kopfe, das Gesicht herunter bis an den Hals, oder zuerst im Vorder-, dann im Hinterkopfe, Abends; ziehendes Kopfweh in der Stirne, mit Schmerz im Genicke als sei es steif, einige Tage hintereinander. — Heftig dröhnender Schmerz im Hinterhaupte, mit Schwere des Kopfes, Spannen und Steifheit des Nackens, durch Gehen unerträglich vermehrt, beim Liegen kaum noch wahrnehmbar, Nachts verschwindend. — Brennen auf einer kleinen Stelle des Scheitels. — Sehr heftiges Jucken an der Schläfe, mit Brennen nach Kratzen, dann wiederkehrend, Abends. — Wundheitsschmerz auf dem Kopfe. — Schründeschmerz an der Stirne beim Befühlen. — Zerschlagenheitsschmerz im Kopfe mit allgemeinem Krankheitsgefühle, Abends. — Klopfen in der Kopfseite oder in der Stirne. — Wallung und Hitzegefühl im Kopfe mit Schweiss und zusammendrückendem Schmerze im Scheitel, Nachmittags. — Brausen im Kopfe. — Taubheitsschmerz im Kopfe. — Halbseitiges, heftiges Kopfweh früh beim Erwachen, alle Morgen, mit Uebelkeit (beim Aufstehen vergehend), oder mit Erbrechen, Laxiren und eiskaltem Schweisse bis zur Ohnmacht, hierauf 2 Tage lang grosse Schwäche, zum Niederlegen nöthigend, unter steter Abwechselung von Frost und Hitze. — Kopfschmerz, Nachts, auf der nicht belegenen Seite. — Kopfweh bei Bewegung des Kopfes oder beim Fahren, mit einer sehr widrigen, wie aus dem Unterleibe kommenden Uebelkeitsempfindung. — Dumpfer Kopfschmerz

in der Stirne und im Scheitel früh im Bette, noch halb im Schlafe, bei vollem Erwachen verschwindend. — Verdüsterung in der Stirne, mit zusammenziehender Empfindung. — Gefühl von Lockerheit des ganzen Gehirnes. — Schwäche des Kopfes bis zum Halse. — Grauwerden einzelner Haare. — Ausfallen der Kopfhaare. — Verwirrung der Kopfhaare, welche nicht besonders feucht oder fettig sind, sondern gleich beim Anfühlen dem Haare gleichen, das lange im Wasser gelegen und nun getrocknet noch zusammengeklebt ist.

Augen: Drücken in der Augenbraue und von da durch das ganze Auge. — Kälte über den Augen. — Mattigkeit der Augen. — Schwäche und röthlichtes Ansehen der Augen. — Hitze in den Augen und Beissen als sei etwas Scharfes hereingekommen. — Arges Brennen in den Augen, früh, in der Luft, oder auch beim Abendlichte. — Stiche von der Schläfe durch das Auge bis in den inneren Winkel beim Scharfsehen auf Weisses, Rothes oder in die Sonne; heftiger Stich in das Auge hinein. — Ziehschmerz in den Augen. — Augenschmerz beim Oeffnen, wie von Anstrengung durch Lesen. — Fippern unter den Augen. — Schwere der Augenlider. — Lähmiger Schmerz der Augenlider. — Trockenheitsgefühl, Drücken und Brennen in den Augenlidern. — Hitze um die Augenlider. — Geschwulst des Augenlides und der Thränendrüse. — Röthe und schmerzhafte Entzündung des unteren Augenlides und inneren Winkels; sehr entzündete Augenlidränder. — Neigung zum Zusammenziehen der Augen in den äusseren Winkeln. — Brennendes Beissen und Jucken im inneren Augenwinkel. — Ansammlung von etwas Eiter in den Augenwinkeln. — Entzündung des äusseren Augenwinkels. — Röthe des Augenweisses mit Thränen und Lichtscheu. — Röthe, Entzündung und Schwären der Augen mit Drücken darin und Ziehschmerz bis in den Kopf herauf. — Verklebung der Augen früh. — Viel trockene Augenbutter in den Augen und an den Wimpern. — Grosse, bis zur Unerträglichkeit gesteigerte Empfindlichkeit der Augen gegen das Tageslicht oder beim Sehen auf Weisses. — Wässern und Zufallen der Augen wie von Schläfrigkeit, beim Gehen im Freien. — Kurzsichtigkeit, auf 10 Schritte Niemanden erkennen lassend. — Nebelsehen. — Doppeltsehen der Buchstaben beim Schreiben, unter Brennen in den Augen. — Erscheinen feuriger Zickzacke ausser dem Sehfelde ringsum bei offenen Augen, Abends.

Ohren: Röthe, heisse Ohren. — Jucken hinter oder in den Ohren; Jucken am Ohrläppchen und am Backen, nach Kratzen Ausdringen von Lymphe, an den gedachten Stellen sich verhärtend. — Gefühl als läge hinter dem Ohre ein harter Körper von der Grösse eines harten Eies vor, beim Drehen des Kopfes auf die linke Seite. — Beengungsgefühl um das Ohr. — Stechen, oder Reissen in den Ohren. — Ohrenschmerz, empfindliches Drücken im innern Ohre wie Ohrzwang. — Geschwürschmerz im Ohre, öfters erneuert. — Fappern im Ohre bei jedem Aufstossen als dränge Luft in die Eustachsröhre. — Gefühl im Ohre als sei es mit Wasser angefüllt, oder (bei jedem Tritte) als ginge darin eine Klappe auf und zu. — Glucksen im Ohre mit Schwere des Kopfes beim Bücken, erneuert beim Wiederaufrichten und Zurücklehnen mit dem Gefühle als fiele etwas vor und dann wieder zurück. — Knupsen oder Knacken im Ohre bei Bewegung des Kopfes oder der Kinnladen (nur früh im Bette.) — Anhaltendes Ziehen im Ohre. — Dröhnen oder schreiender Ton in den Ohren, durch alle Glieder fahrend, Abends im Bette. — Knallen und Platzen im Ohre beim Schlingen. — Erst Klingen, dann Sausen im Ohre.

— Nächtliches starkes Ohrenbrausen beim Beischlafe, zuweilen mit Verstopftheit der Ohren (zur Vollmondszeit); Brausen im Kopfe, dann Platzen in den Ohren und hierauf leichteres Gehör. — Schwerhörigkeit, bei Fahren im Wagen gemindert. — Geschwulst des inneren Ohres. — Blutiger Ausfluss aus dem Ohre, 36 St. lang.

Nase: Röthe der Nase. — Plötzliches Brennen an einer kleinen Stelle der Nasenseite. — Geschwürschmerz im Nasenloche. — Wundheitsgefühl in der Nase beim Schnauben. — Gespanntheitsgefühl im Innern der Nase. — Jucken in der Nase. — Ausschnauben blutigen Schleims mehrere Tage nach einander. — Nasenbluten früh oder Abends, mit Herzklopfen, Hitze und Rückenschmerz, Nachmittags vorher Blutandrang nach dem Kopfe, und Gesichtshitze. — Geruch in der Nase wie von altem Schnupfen, oder von verbrannten Haaren, mit Schwefeldampf gemischt, oder wie von brennendem Russe; allzu empfindlicher Geruch.

Gesicht: Jählinge Gesichtsblässe mit blauen Rändern um die Augen, von mässiger Geistesbeschäftigung. — Gelbes Gesicht mit matten, wie verklebten Augen, — Geschwulst der einen Gesichtsseite, früh nach dem Aufstehen. — Anfangende Lähmung der einen Gesichtsseite nach einiger Geschwulst derselben und etwas Zahnschmerz, plötzliches Verzerren der Gesichtsmuskeln, seitliche Verziehung des Mundes und erschwerte Bewegung desselben, so wie Erschwerung der Sprache, öfteres unwillkührliches Schliessen des einen Auges, während das andere sich nicht völlig schliessen lässt; sondern oft bei grellem Lichte, Winde und Staube geöffnet bleibt. — Beständiges Gefühl wie Spinnweben im Gesichte. — Abwechselnder Schmerz in allen Gesichtsknochen. — Reissen von grosser Schmerzhaftigkeit im Jochbeine, Abends im Bette. — Ziehschmerz im Ober-, stechendes Reissen im Unterkiefer. — Krampfhaftes Zusammenzucken in den Kaumuskeln.

Zähne: Blutandrang nach dem Zahnfleische. — Leichtes Bluten des Zahnfleisches bei Reiben. — Ausfluss schwarzen, sauren Blutes aus den hohlen Zähnen. — Fauler Geruch aus dem Zahnfleische und Munde. — Wundschmerzende Geschwulst des Zahnfleisches schon beim Betasten des Backens, mit Trockenheit im Munde, Backengeschwulst und Mattigkeit im ganzen Körper. — Wundheitsschmerz des Zahnfleisches an der inneren Seite der Zähne wie nach heissem Essen, bei Berührung mit der Zunge. — Geschwürschmerz des Zahnfleisches. — Schmerzhaftigkeit des Zahnfleisches mit Wundheitsgefühl am Gaumen und Wasserauslaufen aus dem Munde. — Jucken, Fressen im Zahnfleische. — Brennender, durch Kauen vermehrter Lockerheitsschmerz bald in diesem bald in jenem Zahne, meist Nachts im Bette, mit Speichelfluss im Munde. — Herumschiessender Schmerz, oder stumpfe, zuckende Stiche in den Zähnen beim Gehen im Freien. — Reissender Schmerz in der Zahnwurzel, oder in allen Zähnen, durch Wärme, namentlich durch Bettwärme verschlimmert und erneuert. — Ziehender Zahnschmerz beim Gehen im Winde. — Schmerzhaftes Drücken in allen Zähnen und in den Kiefern, Nachts, und am Tage beim Kauen und Beissen erneuert. — Kriebelndes Zahnweh und Stechen beim Daraufnehmen kalten Wassers. — Zahnschmerz vorzüglich Nachts, mit Hitze im Gesichte, oder Abends mit Wundheitsschmerz am Gaumen und Backengeschwulst. — Zahnweh der Backzähne beim Festzusammenbeissen. — Fressen in den Zahnlücken.

Mund: Säuerlich fauler, urinartiger Geruch und Hauch aus Mund und Nase. — Verklebtsein des Mundes von einem salzig

brennenden Schleime früh beim Erwachen. — Wasserauslaufen aus dem Munde bei Geschwulst der Oberlippe mit schmerzhafter Blüthe daran, schmerzhaftem Zahnfleische und wundem Gaumen. — Wundheitsschmerz des Mundwinkels. — Trockenheit der Lippen. — Fippern der Oberlippe. — Stechen in der Oberlippe, als würde Nadel und Faden durch sie hindurchgezogen, Abends. — Brennen und Schweregefühl in der Unterlippe. — Weisse Zunge. — Wundheitsschmerz an der Zungenseite beim Bewegen und Strecken derselben. — Schmerzhafte Knoten und Bläschen hinten auf der Zunge, nach Essen und beim Ausspucken am meisten wehthuend und zuweilen blutend. — Weisslichtes, schmerzhaftes Geschwür auf der unteren Fläche der Zunge. — Grosse Empfindlichkeit des Gaumens und der Zunge mit Blutausspucken. — Viel Speichelspucken; Auslaufen des Speichels aus dem Munde, früh, beim Bücken.

Hals und Schlund: Zuckende Stiche von der Halsseite bis ans Hinterhaupt. — Stiche auf beiden Seiten im Halse bei Bewegung des Kopfes; schnell entstehende, zuckende Stiche auf einem Punkte tief im Halse rechts, bei Bewegung des Halses, oder beim Sprechen, Bücken und Wiederaufrichten (nicht beim Schlingen). — Halsweh (Drücken und Stechen) früh beim Aufstehen, wie von Drüsengeschwulst. — Kneipender Schmerz im Halse. — Geschwulst der Mandeln im Halse, mit Schmerz beim Schlingen. — Drücken in der Gegend des Halsgrübchens wie nach Verschluckung eines allzugrossen Bissens oder nach zu vielem Essen. — Unerträgliches Kratzen und Scharren im Halse mit Trockenheitsgefühl im Rachen hinter dem Gaumenvorhange, erst nach Ablösung einigen festen Schleimes nachlassend, früh beim Erwachen. — Rauheit (nur beim Sprechen fühlbar) und kratzendes Wundsein im Halse. — Steter Krampf im Halse mit Uebelkeit, zum Wurgen nöthigend, als wollten die genossenen Speisen nicht hinunter. — Gefühl im Halse wie zugenäht, oder als müssten die Speisen über einem Knollen hinweggeschluckt werden, mit stetem Kratzen darin, beim Schlingen der Speisen und beim Leerschlucken unverändert, bei letzterem jedoch vorzüglich ein zusammenziehendes Wurgen vom Schlunde bis zum Kehlkopfe; Gefühl im Halse als wäre ein Gewächs, oder festsitzender Schleim darin, wobei selbst ein kleines Krümchen beim Schlucken an dieser Stelle stecken bleibt. — Häufiges Schleimrachsen tief aus dem Halse bei Trockenheit am Gaumen vom Sprechen. — Arges Stechen und Wurgen im Halse, vorzüglich beim Schlingen, mit Trockenheit hinten in der Halsseite am Gaumen, oder mit Geschwürschmerz.

Appetit: Salziger, saurer, bitterer Mundgeschmack bei sehr belegter Zunge, saurem Aufstossen und Mangel an Appetit zum Trinken; Fauleiergeschmack im Munde früh nach dem Aufstehen. — Unangenehmer Geschmack, Ekelschauder veranlassend. — Ekel vor Speisen (Fleisch und Fischen, schon beim Denken daran) und Getränken; Widerwille gegen Salziges. — Geringer Appetit auf warme Speisen. — Appetitlosigkeit, Abends. — Vermehrter Appetit. — Heisshunger, nach Essen Uebelkeit und Schwindel. — Ungewöhnlicher Durst früh. — Heftige Begierde zum Biertrinken ohne eigentlichen Durst, nur der inneren Kühlung wegen. — Vor dem Essen: Starker Appetit zu Fleisch wider Gewohnheit, grosse Weichlichkeit und Uebelkeit ohne Brechneigung, nagendes Raffen im Magen. — Bei dem Essen: Drückender Kopfschmerz, Schweiss, Knacken im Ohre, heftiger Lähmungsschmerz in den Kaumuskeln, das Oeffnen der Kinnladen hindernd, Wundheitsschmerz der Zähne, Auftreibung des Leibes mit Kollern darin. — Nach dem Essen: Kopfweh,

Druck zur Stirne heraus als sollte sie zerspringen, Stechen oder Klopfen in den Ohren (besonders beim Bücken), unangenehme Wärme oder Wüstheit im Kopfe, ranziges Sodbrennen, Magenschmerz (durch Trinken erleichtert), Drücken wie Magenkrampf vom Schlunde bis zum Nabel, Magenraffen oder Brennen mit Schwere im Körper und Missmuth, voller, aufgetriebener, schmerzhafter Unterleib (vorzüglich beim Daraufdrücken), säuerlich zusammenziehender Geschmack wie aus dem Magen (nach einigen Stunden), höchst empfindliche Schmerzen in der Lebergegend (zum Niederlegen zwingend), grosse Steifheit, Drücken und Stechen im bösen Fusse, Schläfrigkeit, Müdigkeit, Kälte und Schauder (am Beine) durch den ganzen Körper, Aufsteigen grünen, bitteren Wassers aus dem Magen in den Mund, Schlucksen, Wabblichkeit im Magen mit zusammenziehendem Schmerze unter dem Nabel und vielem Schleime im Halse (besonders früh), viel Durst, verstärkter Wundheitsschmerz der Zähne, einzelne brennende Stiche in einem oberen Backzahne, rauhes, rohes und kratziges Gefühl an der Zunge und im Halse, höchst empfindliche Wärzchen an der Zunge als rieben sie sich an den Zähnen. — Vor, bei und nach dem Essen: arge Brecherlichkeit bei ziemlichem Appetite (auch nüchtern), dann Erbrechen von Wasser mit vieler Speichelabsonderung.

Magen: Versagendes Aufstossen. — Häufiges Aufstossen nach dem Geschmacke des Genossenen; saures Aufstossen und Aufschwulken der Speisen bei bitterem Mundgeschmacke; immerwährendes Aufstossen mit Uebelkeit den ganzen Tag und Appetitlosigkeit. — Ranziges Sodbrennen. — Würmerbeseigen. — Schlucksen früh beim Aufstehen. — Uebelkeit mit Ekel vor Rindfleischbrühe; ohnmachtartige Uebelkeit wie aus dem linken Hypochondrium. — Brechübelkeit um den Magen mit Duseligkeit (wie von Finsterheit der Augen) und Gesichtsblässe, oder mit Wasserauslaufen aus dem Munde. — Auswürgen vielen Schleimes früh, bei übrigens gutem Appetite und Stuhlgange. — Erbrechen nach einem mehrstündigen Spaziergange unter grosser Uebelkeit, jählinger Müdigkeit und starkem Froste von einigen Stunden; Erbrechen aller genossenen Speisen von jedem kleinen Ekel, mit Ausfluss vielen Wassers aus dem Munde, oder mit Uebelkeit und Leibkneipen ohne Durchfall. — Wegbrechen des Mittagsessens sogleich, ohne Uebelkeit, mit krampfhaftem Wehgefühl in der Herzgrube. — Greifen im Magen mit Uebelkeit, zu stetem Spucken nöthigend, bei und nach dem Essen vergehend. — Drücken im Magen den ganzen Tag, blos durch Niederlegen und Bettwärme erleichtert, beim Aufstehen aus dem Bette aber sogleich mit Erbrechen wiederkehrend. — Oeftere Stiche im Magen und Bauche. — Brennen im Magen, dann Hitze im ganzen Körper mit nachfolgendem Schweisse. — Schmerz im Magen mit Beklommenheit und Angst. — Weh im Magen wie Heisshunger, mit Unterbrechungen von früh bis Nachmittags. — Schmerzen an der rechten Seite des Magens, nach öfterem Aufstossen sich stets verlierend. — Lätschigkeit und Verdorbenheitsgefühl im Magen bei gutem Appetite. — Gähren im Magen und hierauf Blähungsabgang, dann abwechselnd im Körper dumpfes Drücken, Ziehen und Stechen mit nachfolgender Müdigkeit in den Augen. — Kältegefühl und grosse Leerheitsempfindung im Magen.

Bauch: Voller, aufgetriebener, harter Bauch wie von angehäuften und versetzten Blähungen, das Festanliegen der Kleider um die Hypochondrien nicht gestattend, mit Blutdrang nach dem Kopfe, Schwere im Kopfe, Schwindel und Duseligkeit, besonders Abends und Nachts; Vollheit im Bauche und Magen,

bei Appetitverlust und Hartleibigkeit, oft mit häufigem Abgange stinkender Blähungen. — Gespannter Unterleib bei durchfälligem Stuhle. — Hartes, spannendes Drücken im Unterleibe von den Hypochondrien an bis tief in den Unterbauch (ohne Spur von Blähungen). — Drücken in der Herzgrubengegend den ganzen Vormittag, durch Aufstossen erleichtert. — Stechen und Klopfen in der Herzgrube. — Stechen in beiden Hypochondrien, zum Niederlegen zwingend; Stechen im linken Hypochondrium bei Körperbewegungen. — Spannen wie von einem festen Bande in den Hypochondrien, mit Brustbeklemmung. — Brennen in der linken Hypochondergegend im Sitzen, durch Bewegung vergehend und sich öfters erneuernd. — Drückender Schmerz in der Milzgegend. — Brennen in der linken Rippengegend, durch Bewegung vergehend. — Pochen unter den kurzen Rippen, Nachts beim Erwachen. — Stechen im rechten Hypochondrium nach dem Rücken zu, früh gleich nach dem Aufstehen. — Empfindliche Stiche in der Lebergegend, zum Zusammenbeissen der Zähne nöthigend. — Zusammenziehen, Kneipen und Schneiden um den Nabel mit nachfolgendem natürlichen Stuhle. — Drängen mit Schwere unter dem Nabel. — Kneipen im Bauche, vorzüglich in der Gegend des Blinddarms. — Brennen auf einer kleinen Stelle (an) in der linken Bauchseite. — Schneidender Leibschmerz beim Gehen im Freien, auch früh mit mehrmaligem, doch nicht durchfälligem Stuhle. — Ziehender Leibschmerz Nachts, mit Stuhldrang, doch ohne Durchfall. — Krampfhafte Kolik, Nachts. — Ungeheuerer Klammschmerz aller Gedärme, gleich unerträglich in Ruhe und Bewegung (ohne Spur von Blähungen), mit mangelnder Harnabsonderung. — Krampfhaftes Stechen im Unterbauche; stumpfes Stechen in der linken Bauchseite. — Wühlender Schmerz im Unterleibe. Greifen im Bauche, ruckweise, bei Ruhe und Bewegung, dabei viel Durst ohne Esslust. — Schmerz rechts im Unterbauche, bei jedem Tritte und Athemzuge heftiger; heftiges Leibweh früh einige Sekunden lang, dann ein durchfälliger und hierauf ein derber Stuhl; Bauchweh, durch Aufdrücken vergehend. — Zucken im Bauche. — Weichlichkeit im Unterbauche. — Stiche im Schoosse. — Spannung in den Leisten beim Gehen. — Entsetzliche Schmerzen (Brennen und Drängen) in der rechten Leistengegend als wollten die Därme, die sich zu bewegen scheinen, dort heraus, beim Ausstrecken des Körpers vermehrt, beim Bücken vermindert. — Immerwährendes lautes Kollern und Knurren im Bauche, wie vor Durchfall. — Gluckern in der rechten Bauchseite bis ins Bein herab, wie von sanft herabfallenden Tropfen. — Blähungskolik beim Spazierengehen. — Viel Blähungserzeugung unter Greifen im Magen und lautem Kollern; Abgehen der Winde mit grosser Gewalt von oben und unten, ohne Erleichterung; plötzliches Entstehen von Blähungen und schmerzhaftes Drängen derselben nach dem Bauchringe zu; Blähungsversetzung im Unterbauche mit Knurren, besonders in der Seite.

Stuhl: Häufiger, fast unwillkührlicher Abgang stinkender, sich immer neu erzeugender Winde mit Auftreibung des Unterleibes von Zeit zu Zeit. — Vor und nach Abgang einer Blähung Leibkneipen. — Reiz zum Stuhle, ohne ihn zu bedürfen. — Viel Neigung zum Stuhlgange, dessen Ausleerung wegen gänzlicher Unthätigkeit des Mastdarmes nur mit Anstrengung erfolgt. — Völliger Mangel an Stuhldrang. — Mehrmaliger, säuerlich faul riechender, weicher Stuhl, Nachts, mit Leibschmerzen und Brennen im Mastdarme. — Ganz dünn wie ein Spulwurm geformter Stuhl. — Mehrmaliger, flüssiger, oft plötzlich abgehender, weiss- oder röthlichtschleimi-

ger Durchfallstuhl mit Brennen am After nach vorgängiger Weichlichkeit und Verkältungsempfindung im Bauche. — Breiiger Stuhl in's Schwarze ziehend. — Nach Durchfälligkeit mit der Zeit festerer Stuhl. — Aussetzender Stuhl, öfters. — Nach Leibesverstopfung mit der Zeit täglicher Stuhl. — Fester, knotiger, mit Schleimfaden verbundener Stuhl; Schleim am After noch nach dem Stuhlgange. — Harter Stuhl mit vielem Noththun und Stechen im After. — Harte, schwärzlicht gefärbte Stuhlausleerung. — Dunkelfarbiger, halb unverdauter Stuhl von unerträglichem Geruche. — Oefterer Stuhl mehrere Tage täglich, wovon die ersten sehr hart und dick geformt, die letzten weich sind. — Abgang von Spul- oder Madenwürmern mit dem Stuhle, unter Jucken im Mastdarme. — Beim Stuhlgange: Zwängen und Brennen am After, Abgang von etwas Blut, nach aufhörender Regel alle Tage, unter schründendem Schmerze im Mastdarme. — Nach dem Stuhle: Aufblähung, Unruhe und Kneipen im Bauche.

After: Heftiges Drängen, Pressen und Brennen im Mastdarme und After wie bei Hämorrhoiden, ohne Stuhl. — Stiche im Mastdarme als wäre da Alles verhärtet; stumpfe reissende Stiche vom After in den Mastdarm hinauf. — Vorfall des Mastdarmes (mit seinen Aderknoten) ohne Stuhldrang, als wäre der After gelähmt. — Blutabgang aus dem Mastdarme mit starkem Stechen darin. — Einzelne Stiche im After. — Schneiden im After (Mastdarme?) früh im Bette. — Jucken am After und schründender Wundheitsschmerz beim Berühren. — Dünner Strang gleich einer geschwollenen Ader vom After nach dem Hinterbacken zu, ohne Schmerz beim Befühlen. — Geschwulstgefühl am After, ohne Schmerz. — Geschwulst des Afters in seinem Umfange. — Starkes Anschwellen der Adern am After. — Blutaderknoten am After, Brennen verursachend.

Harnsystem: Brennen in der Harnröhre, ausser dem Harnen. — Rauher Druck in der Wurzel der Harnröhre mit Drang zum Harnen. — Aengstliches, oft schnelles Drängen und Drücken auf den Urin unter Schneiden im Bauche; Abgang wenigen Urins (tropfenweise) mit schneidendem Schmerze; Nachtröpfeln des Urins nach dem gewöhnlichen Abgange. — Nächtlicher Harndrang gegen Gewohnheit. — Harnstrahl ganz dünn als sei die Harnröhre zu enge. — Vermehrte Harnabsonderung und Drücken beim Harnen. — Oefteres Uriniren und in grösserer Quantität als gewöhnlich, selbst Nachts. — Unwillkührliches Harnen. — Nächtliches Bettpissen. — Vor dem Harnen: Schneidendes Drängen von beiden Nieren herab. — Beim Harnen: Kitzeln oder Beissen in der Harnröhre, Schmerz im Steissbeine. — Nach dem Harnen: Brennen an der Harnröhrmündung. — Klarer Urin, nach 4 bis 5 Stunden ein schillerndes Häutchen zeigend. — Ganz dunkelbrauner Harn mit einem kleinen Stiche in der Harnröhre beim Lassen desselben; dunkelfarbiger Harn, nach 2 St. einen röthlichten Satz fallen lassend; trüber Urin, einen weissen Satz absetzend. — Scharfer, säuerlicher Geruch des Urins.

Genitalien: **1) Männliche**: Spannen und unangenehmes Gefühl in den Zeugungstheilen beim Gehen und bei der geringsten Berührung von Kleidern. — Zuckender Schmerz im Samenstrange oder in der Ruthe. — Klammschmerz in der Ruthe. — Starke Ruthesteifheit ohne üppige Gedanken. — Anschwellen der Vorhaut zu einer grossen Wasserblase, ohne Schmerz. — Ziehschmerz in der Eichel. — Dicker Schleimbeleg an der Eichel. — Stechender Schmerz zuweilen in dem einen Hoden. — Ziehende

Empfindung in beiden Hoden. — Anscheinend Geschwollenheit des Hodens. — Jucken innerhalb des Hodensackes oder am Hodensacke. — Geschwulst im Hodensacke (in der Scheidehaut der Hoden? Wasserbruch?). — Allmähliges Vergehen aller Lust zum Beischlafe. — Gänzlicher Mangel des Begattungstriebes und Kälte der sonst sehr geschäftigen Phantasie viele Tage lang, hierauf grosser, Zittern durch alle Glieder verursachender Wohllustreiz bei Berührung eines Weibes. — Aeusserst üppige Gedanken mit der Furcht vor Wahnsinn quälend, und zum rastlosen Umherlaufen treibend, bei Schwere im Mittelfleische und Spannschmerz in der Ruthe (ohne Erektion). — Bei Aufregung der Geschlechtstheile Blähungskolik, den Beischlaf verhindernd. — Zu Anfange der Begattung arg schmerzender Wadenklamm, die Fortsetzung des Beischlafes unmöglich machend. — Bei der Begattung kein Samenerguss ungeachtet aller Anstrengung. — Nach dem Beischlafe: erneuerte starke Ruthesteifigkeit, schnelles Erkalten der Unterschenkel, Mattigkeit, brennende Hitze mit Schweiss über und über. — Bei Erektionen Glucksen in der Ruthe. — Pollutionen fast jede Nacht. — **2) Weibliche**: Schmerzhaftes Drängen und Pressen nach den Geburtstheilen zu. — Aufschwellen mit Steinhärte des (linken) verhärteten Eierstockes mit den heftigsten stechenden Schmerzen theils beim Befühlen, theils beim Einathmen und Räuspern, unter grossem allgemeinen Schweisse und anhaltender Schlaflosigkeit. — Beissen in der Mutterscheide. — Oefteres Stechen in den Schamlefzen. — Verspätigung der Regel (3, 7, 9, 11 Tage), mit Schwere im Bauche und Dummlichkeit im Kopfe am ersten Tage der Menstruation; Unterdrükkung der Regel ohne Beschwerde oder unter Schwere der Arme und Beine. — Eintritt des Monatlichen 2 — 3 Tage zu früh, sehr dünn, von kurzer Dauer, und mit starken Kreuzschmerzen, welche bei Bewegung vergehen. — Vor der Regel: starkes Jucken in den Schamtheilen, heftig drückender Schmerz im Unterleibe, Hitze im Bauche (auch 2 Tage bei der Regel), die Brust ermüdender Husten (nur früh und am Tage). — Bei der Regel: heftiger Kopfschmerz, besonders Abends, mit Aufstossen und Uebelkeit, Frühübelkeit mit Schwäche und Zittern am Tage, Schmerz im Oberbauche als wolle Alles zerreissen, Drängen und Pressen im Leibe wie Wehen, Rückenschmerz, heraufzuckendes, stechendes Zahnweh, Wundheit zwischen den Beinen neben der Scham, Heiserkeit, arger Schnupfen mit Fieber, trockener Husten und starker Schweiss, Fuss- und schmerzlose Backengeschwulst, Schmerz in den Aderkröpfen (Wehadern), Vergehen des Gesichtes, Schwarzwerden vor den Augen, Taubwerden und Absterben der Hand unter Kriebeln darin bis zum Arme herauf und in den Lippen, Frost. — Nach der Regel: Frost, Leibschneiden und darauf Durchfall. — Starker, dünnflüssiger Weissfluss, vorzüglich früh nach dem Aufstehen aus dem Bette, mit Schwäche im Rücken und Kreuze, oder mit angespanntem Unterleibe.

* *

Nasenschleimhaut: Gefühl von Spannung in der Nase. — Niesen bei sehr trockener Nase. — Häufige Absonderung eines bald dünnen bald dicken und gelblichten Schleimes aus der Nase; Ausschnauben eines zähen weisslichten Schleimes blos aus dem l. Nasenloche, den ersten Tag schwer, den zweiten leichter sich absondernd. — Stinkender, eiterartiger Ausfluss aus der Nase. — Geschwürschmerz im Nasenloche. — Ver-

stopfung der Nase mit Ausfluss hellen Wassers. — Katarrhalische, zusammenziehende und stockende Empfindung in der Nasenhöhle. — Starker Schnupfen mit Niesen, Dummlichkeit und Druckschmerz im Kopfe, so wie abwechselnd Frost und Hitze. — Arger Stockschnupfen mit Kopfschmerzen und grosser Uebelkeit ohne Erbrechen, zum Niederlegen nöthigend; Stockschnupfen mit Benommenheit des Kopfes, Brustbeklemmung, Hitze im Vorderkopfe und Gesichte, besonders um die Nase, und Geruchsverlust. — Fliessschnupfen von kurzer Dauer mit öfterem Niesen; Fliessschnupfen mit Kopfschmerz, Frösteln und innerer trockener Hitze mit Durst oder Nasenbluten; anhaltender starker Fliessschnupfen, mit öfterem Niesen, drückendem Schmerze in einer Unterkieferdrüse, Empfindlichkeit gegen Luft an den entblössten Theilen, oder mit Eingenommenheit und grosser äusserer Hitze des Kopfes und geringer Luft durch die Nase.

Luftröhre: Heiserkeit alle Abende. — Oefteres Kitzeln in der Kehle, zum Kotzen und kurzen Husten reizend (meist Abends im Bette); Kitzeln tief in der Brust mit lockerem Husten und salzigem Auswurfe. — Katarrhalische Rauheit und Belegtheit der Brust und Luftröhre, zum Husten reizend, bei Mattigkeit und Kopfschmerz. — Brennen im Halse wie wund, das Lautsprechen verhindernd. — Kratzen und Scharren in der Luftröhre, zum trockenen Husten reizend; Rohheitsschmerz in der Brust. — Verschleimung auf der Brust. — Trockenes Hüsteln, den Nachtschlaf störend und den ganzen folgenden Tag anhaltend. — Husten mit Schnupfen und Katarrh und Hitze im Kopfe; Husten mit vielem Auswurfe Abends beim Schlafengehen; Husten, die Brust ermüdend, mit Schmerzen tief in der Brust.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Brennen und Spannen auf der Mitte der Brust mit Empfindlichkeit der Stelle beim Einathmen. — Druckgefühl auf der Brust beim Festanliegen der Kleider. — Brennendes Drücken an der linken Brustseite unter der Achselgrube. — Brennendes Klopfen äusserlich auf der linken Brust, durch Einathmen verschlimmert. — Klemmendes Pressen auf der Brust bei längerem Gehen im Freien. — Stechender Schmerz äusserlich an der rechten Brust nahe am Brustbeine, besonders heftig beim Liegen auf dieser Seite; Stechen im Brustbeine zwischen beiden Brüsten. — (Stechender) Seitenschmerz bei jeder kleinen Bewegung. — Heftiges Reissen in der ganzen rechten Brustseite. — Schmerzhaftigkeit der Brustwarzen. — Schmerz ganz oben auf der Brust beim Gähnen, Befühlen und Reiten. — Schmerz der rechten Brustrippen, namentlich der unteren in der Nähe des Brustbeines beim Betasten. — Brustschmerzen bei anhaltendem Sitzen. — Schweiss auf dem Brustbeine alle Morgen. — **2) Lungen und Rippenfell**: Schwerathmigkeit von Eingenommenheit der Brust. — Beim Athmen Drücken in der Herzgegend, Pfeifen zuweilen in der Luftröhre. — Arge, oft jählinge Engbrüstigkeit wie zum Ersticken, beim Gehen im Freien oder Abends im Bette; beim Tiefathmen Husten. — Beklemmung der Brust und des Herzens, vorzüglich beim Einathmen früh. Klemmender, fast unerträglich zwängender Druck in der Brust oder auf der linken Brustseite, zum Dehnen und Renken nöthigend, nur im Sitzen, beim Liegen im Bette sich ganz verlierend. — Druckschmerz von der linken in die rechte Brustseite hinüber. — Stechen in der Mitte der Brust mit Athembeklemmung beim Treppensteigen; heftiges, den Athem versetzendes Stechen in der rechten Seite, oder in der rechten Brust beim Athemholen, durch Aufdrücken mit der Hand erleichtert; arges, kaum auszuhaltendes Stechen

in der linken Brust, Zusammenschrecken verursachend. — Schmerz in der Brust beim Aufwärtssteigen. — **3) Herz**: Stechen in der Herzgegend. — Klopfen in der Herzgegend, mit Aengstlichkeit, Abends nach dem Niederlegen beim Liegen auf der linken Seite, so heftig, dass sich Bettdecke, Arm und Hand davon bewegen, beim Umwenden vergehend. — Starkes Herzklopfen und fühlbares Pochen der Arterien am übrigen Körper, augenblicklich wie ein elektrischer Schlag vom Herzen nach dem Halse zu, bei jeder kleinen Bewegung. — Immerwährende Leere und Kälte um's Herz und in der Brust, mit Traurigkeit.

Rücken: Schründend-schneidender Schmerz wie von einem Geschwüre am siebenten Halswirbel. — Heftige Schmerzen (reissende Stiche) im Genicke. — Steifigkeit und Stichschmerz oder schmerzhaftes Spannen im Nacken und der r. Halsseite bei Bewegung des Kopfes. — Rheumatischer Schmerz im Nacken. — Schmerzen des Nackens und der Schultern beim Darauftliegen und Umwenden (von den an sich nicht schmerzhaften Drüsengeschwülsten an der Halsseite); sehr empfindlicher Schmerz daselbst beim Vorbiegen des Kopfes, mit Unfähigkeit einen der beiden Arme auf den Kopf zu bringen. — Stiche und rheumatische Schmerzen im Schulterblatte. — Zusammenziehender Schmerz zwischen den Schultern Tag und Nacht. — Zerschlagenheitsschmerz der Schulterblätter. — Drücken im Rücken zwischen den Schulterblättern. — Heftiges Ziehen im Rücken. — Drückender Rückenschmerz in den Dünnungen neben dem Rückgrate. — Kriechen auf dem Rücken wie von Ameisen. — Drücken oder Stichschmerz im Kreuze. — Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze, besonders bei Berührung. — Arges Greifen und Drehen im Kreuze wie mit einer Zange, hierauf auch in den Armen und Füssen Schmerz wie vom Auswärtsdrehen. — Klopfen im Kreuze. — Arger Kreuzschmerz früh beim Aufstehen, bei Bewegung sich verlierend; sehr heftige Kreuzschmerzen wie nach langem Bücken. — Dumpfes Ziehen im Steissbeine. — Arges Jucken am Steissbeine über dem After mit Nässen und Ansetzen schorfiger Stellen.

Extremitäten: Schwere in allen Gliedern, mit trüber Gemüthsstimmung. — Oefteres Aufzucken in Händen und Füssen. — Unwillkührliche Auswärtsverdrehung der Gliedmassen, bei völliger Besinnung. — Lähmige Empfindung in allen Gelenken. — Steifigkeit der Glieder, insbesondere der Armgelenke und Kniee. — Eingeschlafenheit der Arme und Beine; Kriebeln darin im Gehen, Abends. — Müdigkeitsschmerz der Gelenke beim Bücken und Niedersetzen, das Aufstehen vom Sitze nicht gestattend. — Dehnen der Glieder mit Mattigkeit in allen Gliedern, besonders in den Beinen.

1) Oberglieder: Brennen im Schultergelenke. — Brennender Stich, öfters, nach der linken Schulter. — Stechen im Achsel- und Ellbogengelenke, selbst in der Ruhe, am ärgsten die Nacht; arges den Athem versetzendes Stechen in der Achsel. — Kneipen und Stechen in der Achselhöhle. — Reissen im Achselgelenke bei Bewegung des Armes; heftiges Reissen in der Achsel Nachts, durch äussere Wärme vergehend. — Rheumatischer Schmerz in der Achsel und in den Achselhöhlen. — Wundheitsgefühl am Oberarme. — Plötzliches Brennen an einer kleinen Stelle des Ober- und Vorderarmes, zugleich mit Kältegefühl daselbst; brennender Schmerz wie Feuer im Vorderarme auf der belegenen Seite, mit Eingeschlafenheitsgefühl am Ellbogen. — Stechen zu 2, 3 Stichen im Ober- und Unterarme und in der Hand. — Klammschmerz im Arme mit Hitzgefühl. — Muskelzucken im Arme und Ellbogengelenke. —

Ziehende krampfartige Spannung an einem Muskel des Unterarmes. — Ziehen im Ellbogengelenke (und im Arme) in der Ruhe und Reissen darin beim Aufheben des Armes, mit Gefühl als liefe kaltes Wasser durch die Röhrknochen desselben; scharf schneidendes Ziehen im Ellbogengelenke und dadurch augenblicklich Lähmungsgefühl und Unbrauchbarkeit des Armes. — Lähmiger Druck im Ellbogengelenke und Vorderarme nach dem Mittagsschlafe. — Schmerz in der Ellbogenbeuge wie zu kurz, beim Ausstrecken des Armes. — Schmerz im Ellbogenknorren beim Befühlen. — Nagender Schmerz in den Knochen des Vorderarmes. — Arges Reissen im Vorderarme nahe an der Handwurzel oder in der Hand, im Knochen hinter dem letzten Daumengelenke. — Heftiges, stumpfes Stechen durch das Handgelenk. — Verrenkungsschmerz im Handgelenke. — Stechender Brennschmerz in der Handfläche, bald in den Daumen übergehend, Abends im Bette. — Jucken im Handballen. — Schmerz wie von einem Schlage auf dem Handrücken, ärger beim Daraufdrücken. — Taubheits- und Eingeschlafenheitsgefühl in der Hand und im ganzen Arme nach anstrengenden Arbeiten oder auch beim Sitzen. — Abmagerung der Hände. — Spitziges Stechen und Geschwürschmerz in den Fingerspitzen; Stiche im Daumballen. — Gichtisches, drückendes Reissen am hintern Daumengelenke. — Krampfhaftes Sichübereinanderlegen der Finger ohne Schmerz, zuweilen, beim Daraufschlagen vergehend; klammartiges Krummziehen der Finger beim Zugreifen; Krumm- und Steifbleiben der Finger noch einige Zeit nach dem Zugreifen. — Kriebeln und Taubheitsgefühl in den Fingerspitzen. — Geschwulst und Ungelenkheit des mittlern Fingergelenkes.

2) Unterglieder: Stumpfstechende, sehr schmerzhafte Rucke in den Beckenmuskeln um das Hüftgelenk. — Stechen in der Hüfte. — Gichtähnliches Reissen in den Hüften und beiden Beinen. — Reissen an der Hinterseite des Oberschenkels früh; Reissen bald im rechten, bald im linken Oberschenkel bis in die Hüfte, vom Nachmittage bis Abends. — Zukkende Empfindung in den Oberschenkelmuskeln. — Zuckender Ziehschmerz im Oberschenkel, wie im Knochen, nach dem Schoosse zu und in den Knieen, besonders beim Aufstehen vom Sitze. — Stark stechender Brennschmerz am Ober- und Unterschenkel an einzelnen Stellen, das Auftreten hindernd und den nächtlichen Schlaf störend; Stechen im Unterschenkel beim Schnauben der Nase. — Stechendes Jucken am Oberschenkel als wolle an der Stelle eines vormaligen Blutschwäres ein Ausschlag ausbrechen. — Zerschlagenheitsschmerz in der Mitte der Oberschenkelröhre, im Kniee und Schienbeine, Nachts oder früh im Bette, nach dem Aufstehen vergehend. — Grosse Müdigkeit in den Oberschenkeln; Müdigkeitsschmerz besonders der Kniegelenke beim Bücken und Niedersetzen, das Aufstehen vom Sitze nicht erlaubend; grosse Schwere und Müdigkeit in den Unterschenkeln und Füssen bei Leichtigkeitsgefühl in den übrigen Körpertheilen. — Taubheits- und Hitzegefühl im Oberschenkel, besonders nach Sitzen. — Steifigkeit des Oberschenkels im Gehen, mit Gefühl als wäre er über dem Kniee zu fest gebunden. — Stechen in der Kniescheibe. — Starkes Spannen in der Kniekehle, das Ausstrecken der Beine hindernd, den ganzen Tag; Schmerz in der Kniekehle wie zu kurz, mit Spannen in der Achillessehne, das Auftreten nicht gestattend. — Starke Messerschnitte in der Geschwulst über dem Kniee. — Verstauchungsschmerz im Kniegelenke im Gehen. — Schmerzhafte Steifheit der Kniee beim Beugen derselben. — Schwere, Mattigkeit und Taubheit

im Kniee, nächtliches Erwachen herbeiführend. — Klammziehen im Unterschenkel von den Zehen an, welche einwärts gezogen werden, bis an's Knie. — Strammen, Spannen und Anschwellung einiger Adern im Unterschenkel, nebst Jucken, Stechen oder Zerschlagenheitsschmerz darin. — Kriebeln der Unterschenkel als wollten sie einschlafen. — Taubheitsgefühl ohne Schmerz in den Knochen des Unterschenkels. — Harte Geschwulst des Unterschenkels mit Stichschmerz. — Zucken oder krampfhaftes Ziehen in den Muskeln der Wade, beim Aufstehen oder Nachts beim Ausdehnen. — Klamm in den Waden vom Tragen, mit Zittern der Beine. — Stechen in den Waden beim Stiefelanziehen. — Schmerz wie versprungen in der Wade. — Klopfen an der äusseren Seite der Wade, mehrere Tage nach einander alle Stunden etwa 15 Minuten lang. — Ziehschmerz am Schienbeine in der Achillessehne. — Reissen in den Schienbeinen. — Grosse Schwere der Beine. — Unruhe in dem einen Beine. — Eingeschlafenheit und Abgestorbenheit der Beine beim Gehen in freier Luft. — Nagender Schmerz in den Fussknöcheln und Fersen. — Druckschmerz im Fussknöchel. — Ungeheurer Zerbrochenheitsschmerz in den Fussknöcheln; Stechen darin bis in die grosse Zehe bei jedem Tritte, vorzüglich die erste Stunde früh nach dem Aufstehen. — Schmerzen der Fussknöchel beim Befühlen. — Brennen der Füsse, vorzüglich der Fussohlen; Brennen in den Fersen, mit Kriebeln, vorzüglich früh im Bette. — Brausen, wie gelindes Reissen, in den Füssen nach den Zehen zu. — Gichtartiges, theilweise heftiges Reissen in den Füssen und Zehen; kitzelndes Reissen oder starkes Jucken in den Fusssohlen. — Pressende Eingeschnürtheit im Fussgelenke oder im Ballen der grossen Zehe wie mit einer eisernen Zwinge; Schmerz wie vertreten im Fussgelenke beim Gehen im Freien. — Drücken und Stechen in den Fersen. — Schmerz wie von Unterschwärung in der Ferse. — Drücken in den Fusssohlen unter dem Zehballen, zum Hinken nöthigend. — Geschwürschmerz in den Fusssohlen. — Taubheit und vermehrte Kälte im Fussrücken, beim Gehen im Freien. — Kalte Füsse den ganzen Morgen. — Steifheit der Fussgelenke. — Einschlafen des Fusses, Abends. — Starker Fussschweiss, riechend und die Zehen wund machend bei geringem Gehen, am stärksten Nachmittags und Abends, bei Reissen in Hand und Fuss. — Blutandrang oder Geschwulst am schadhaften Fusse. — Einwärtsziehen der Zehen. — Wundheit zwischen den Zehen mit heftigem Jucken an allen Zehen. — Heftiger Stich oder arger Druckschmerz in der grossen Zehe. — Geschwulst der Zehen und Zehballen.

Klinik.

Alte Schule: Flechten und andere Hautkrankheiten (*Weinhold, Horn, Heim, Brera, Richter u. A.*); Herpes exedens (*Mayer*). — Lichen leprosus. — Chronische venerische Krätze (*Ruggieri*). — Crusta lactea und Tinea capitis (*Ruff*, welcher nie von Graphit — täglich zu 1 bis 10 Gran mit Sacch lact. — im Stiche gelassen worden zu sein versichert). — Gutta rosacea. — Sycosis capillicii (*Schönlein*). — Alte, hartnächige namentlich scrophulöse Geschwüre.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Nach *Hahnemann* erwies sich der Graphit bei übrigens passender Anwendung in chronischen Krankheiten vorzüglich gegen folgende Symptome hilfreich: Sich-unglücklich-fühlen; Früh-Bangigkeit; Aengstlichkeit; Aengstlichkeit bei Arbeit im Sitzen; Aergerlichkeit; Arbeitscheu; Wie trunken, früh, beim Aufstehen aus dem Bette; Wüstheit im Kopfe; Angegriffenheit von wissenschaftlichen Arbeiten; Sumsen im Kopfe; Reissender Schmerz auf der Kopfseite, den Zähnen und Halsdrüsen; Haar-Ausfallen, selbst an den Seiten des Kopfes; Jucken auf dem Kopfe; Kopf-Grind; Schweiss am Kopfe beim Gehen im Freien; Druckschmerz in den Augenlidern, wie von einem Sandkorne; Drücken, Stechen und Thränen der Augen; Trockener Eiter in den Augenlidern und Wimpern; Schwarzwerden vor den Augen beim Bücken; Zusammenfliessen der Buchstaben beim Lesen; Flimmern vor den Augen; Scheu der Augen vor dem Tageslichte; Trockenheit des inneren Ohres; Eiterausfluss aus dem Ohre; Uebler Geruch aus dem Ohre; Grind hinter den Ohren; Schwerhörigkeit; Singen und Klingen in den Ohren; Sausen im Ohre; Donnerndes Rollen vor den Ohren; Zischen vor den Ohren; Uebler Geruch aus der Nase; Trockene Schorfe in der Nase; Geschwulst der Nase; Fliegende Gesichtshitze; Halbseitige Gesichtslähmung; Sommersprossen im Gesichte; Nässende Ausschlags-Blüthen im Gesichte; Ausfallen der Barthaare; Geschwürige Mundwinkel; Geschwüre am Innern der Lippen; Nächtlicher Zahnschmerz, nach kalt Trinken; Zahnfleischgeschwulst; Trockenheit im Munde, früh; Schleimrachsen; Empfindlichkeit des Halses in der Gegend des Kehlkopfes; Fast stetes Halsweh beim Schlingen; Nächtliche Schmerzen im Halse, wie ein Pflock, als wenn die Speise bis oben heran stände; Schmerzhafte Knoten am Unterkiefer; Widerwille gegen gekochte Speise; Uebermässiger Hunger; Früh-Uebelkeit; Uebelkeit nach jedem Essen; Magenschwäche; Drücken am Magen; Nächtliches Kneipen im Magen und Wühlen in der Brust; Schwere im Unterleibe; Härte im Unterbauche; Bandwurm; Schmerzhaftigkeit in den Leisten; Aufblähung des Unterleibes; Aufblähung nach Tische; Blähungs-Anhäufung; Blähungsversetzung; Uebermässiger Windabgang; Langwierige Leibesverstopfung mit Hartleibigkeit und Härte in der Lebergegend; Ungenüglicher Stuhl; Langwierig allzuweicher Stuhl; Schleimabgang aus dem Mastdarme; Schmerzen der Aderknoten am After; Wundheitsschmerz der Afterknoten nach dem Stuhle; Brennend schmerzender Riss zwischen den Afterknoten; Grosse Afterknoten; Nacht-Harnen; Schlafender Geschlechtstrieb; Unbändiger Geschlechtstrieb; Mangel an Früh-Erectionen; Fast unwillkührlicher Samenabgang, ohne Erection; Allzuwenig Wohllust-Empfindung beim Beischlafe; Wundheit zwischen den Beinen, an der Scham; Zögernde Monatszeit; Zu späte Regel, mit argem Leibschneiden; Monatliches zu wenig, zu blass; Schmerzen beim Monatlichen; Krämpfe im Unterleibe beim Monatlichen; Brustschmerz beim Monatlichen; Schwäche beim Monatlichen; Weissfluss, wie Wasser; Starker Weissfluss vor und nach der Regel.

Nasen-Verstopfung; Lästige Trockenheit der Nase; Schleimfluss aus der Nase; Täglicher Schnupfen beim kalt werden; unreine Gesangstimme; Kratzen in der Kehle; Husten; Nachthusten; Engbrüstigkeit; Brustbeklemmung; Brustkrampf; Kreuzschmerz, wie zerschlagen oder zerbrochen; Zusammenziehende Rückenschmerzen; Genickschmerzen; Klamm in der Hand; Hornartige Schwielen in der Hand; knotige Gichtfinger; Stete Wundheit zwischen den Fingern; Verrenkungsschmerz im Daumengelenke; Wundheit zwischen den Beinen; Unruhe in den Beinen; Taubheit des Oberschenkels; Flechte am Oberschenkel; Flechte in der Kniekehle; Stiche in der Ferse beim Auftreten; Kälte der Füsse, Abends im Bette; Brennen der Füsse; Geschwulst der Füsse; Hornartige Haut an den Zehen; Fressblasen an den Zehen; Schwärende Zehen; Dicke verkrüppelte Zehnägel; Klamm an vielen Stellen; z. B. an den Hinterbacken, Waden u. s. w.; Ziehen in den Gliedern; Leicht Verheben; Eingeschlafenheit der äusseren Brust, der Arme oder Beine; Leicht-Verkältlichkeit; Langwieriger Mangel an Körper-Ausdünstung; Schweiss bei geringer Bewegung; Wunde Hautstellen am Körper, bei Kindern; Unheilsame, geschwürige Haut; Flechten; Schweres Einschlafen; Beim Einschlafen, Beklemmung der Brust zum Ersticken; Schweres Einschlafen; Nacht-Schlummer; Erschrecken im Schlafe; Nächtliche, im Schlafe fühlbare Schmerzen; Schwär-

merischer Schlaf; Duseliger Morgenschlaf; Unerquicklicher Nachtschlaf; Aengstliche, fürchterliche Träume; Nacht-Aengstlichkeit, die aus dem Bette treibt; Nacht-Schweiss. — Besonders hebt *Hahnemann* hervor, dass Graphit oft da unersetzlich sei, wo langwierige Leibesverstopfung und mehrere Tage zögernder Monatsfluss beschwerlich zu sein pflegt.

Graphit eignet sich vorzüglich für scrophulöse und venöse Individuen, mit korpulentem, fetten Habitus, mit blonden Haaren, blasser Gesichtsfarbe, feiner, süchtiger Haut, kolbigen Fingernägeln, Neigung zum Schwitzen, welche besonders zu Wurm- und chronischen Ausschlagskrankheiten, zu Katarrhen, so wie zu Hämorrhoidal- oder Menstrualcongestionen nach oben incliniren. Angst und Niedergeschlagenheit, Erhöhung der Beschwerden des Morgens und Abends, bei Bewegung in freier Luft und in der Kälte geben namentliche Anzeigen für die Anwendung des Graphit ab. — Arthritische Leiden; Knotengicht. — Geschwulst und Verhärtung der Drüsen. — Bandwurmbeschwerden (zunächst auch Calc.; *Gross*); Kneipen und Brennen im Magen bis zur Brust, Abgang des Bandwurmes (**Hartlaub*). — Prurigo mitis; Prurigo faciei. — Psoriasis inveterata (auch Sulph. Clem. Rhs. Caust. Ran. bulb.; *Schrön*); Psoriasis scrotalis; Psoriasis palmaris (*Bäckerkrätze*). Symptomatisches Erythem aus inneren Ursachen (Psora), z. B. an den Unterschenkeln nach vorausgegangenen leichten Fiebersymptomen, bestehend aus grossen, gelben, unförmlichen, rothen Flecken, wenig heiss anzufühlen, von denen die grösten in der Mitte harte bläulichte Stellen haben, empfindlich schmerzen, aber nicht zum Ausbruch kommen (Heilung erfolgt unter Desquamation der Haut; *Knorre*); Intertrigo perinaei et pudendorum (*Diez*); Wundsein der Kinder (in hartnäckigen Fällen räth *Gross* der Mutter Graph. oder Sulph., dem Kinde Cham. innerlich und einen schwachen Aufguss davon zum Waschen zu verordnen); wunde Brustwarzen (auch Sulph.; *Bethmann u. A.*). — Erysipelas phlegmonodes et vesiculosum (*Segin, Schrön u. A.*); Gesichtsrose (*Thorer*; vorher Sulph. *Diez*), zur Verhinderung der Wiederkehr (hier auch Carbo anim.); Rothlauf, zuerst im Gesichte, mit hitzigem Fieber, und dann über den ganzen Körper wegziehend, täglich um einen Strohhalm breit weiter rückend (*Kretschmar*); Febris erysipelacea mit Blasenrose im Gesichte, Gefühl als sei der Haarkopf unterschworen und geschwollen, Reissen in Stirn und Schläfen, so wie in der r. Gesichtshälfte, trockener, mitten schmutzig gelb belegter Zunge, Geschmacklosigkeit, Athembeklemmung, Obstipation, dunkelrothem Urine, harten, vollen, frequenten Pulse, Abend Frost und Hitze (zuletzt mit Beihilfe von Sil.; *Tietze*). — Impetigo figurata (auch Sulph. Dulcam.; *Bethmann*). — Crusta lactea (*Lobethal*); Tinea capitis humida, von Jucken und Haarausfallen begleitet (*Hirsch*); zehnjähriger, seit der Impfung bestehender, nässender, juckender, übelriechender Kopfgrind (**Hartlaub*); nässender Kopfausschlag an beiden Seitenbeinen, mit Röthung und Zukleben der Augen in den äusseren Winkeln, schmerzhaften, geschwollenen Unterkieferdrüsen und Unlustigkeit des Kindes (**Ders.*). — Herpetische Affectionen, insbesondere des Gesichtes, wenn sie durch habituelle Congestionen und namentlich bei dem weiblichen Geschlechte mit sparsamer Menstruation verbunden sind (*Lobethal*); nässende Flechten; grindiger Flechtenausschlag auf der Oberlippe; unter der Nase, heftig juckend und viel scharfe Jauche absondernd, die einen dicken, trockenen Schorf bildet; dabei noch eiternder Blüthenausschlag über den ganzen Körper und Stechen im After vor dem aussetzenden Stuhle (vorher Phosph.; *Tietze*); Flechten am Oberarme, zuletzt auch an den Händen, im Gesichte, an Ohren, Waden und Oberschenkeln, mit einer federkieldicken, weissgrauen Kruste von exsudirter Lymphe und darunter rothem, wunden Ansehen der Haut, mit heftigem, fressenden, abendlichen und nächtlichen Jucken, Steifheit und Unbeweglichkeit der leidenden Theile, nächtlichem Zahn- und Ohrenschmerzen und Anschwellung der Halsdrüsen (*Hartlaub*); trockene Grindflechte auf dem Oberhaupte bei einem Waisenkinde (**Ders.*); Herpes furfuraceus (mit Beihilfe von Lach.; *Mühlenbein*). — Zona: grosse, nach dem Aufkratzen entsetzlich brennende Blasen auf entzündetem Grunde, eine 6 Zoll breite Stelle vom Nabel nach dem Rückgrate hin einnehmend (*Kretschmar; Vehsemeyer* bezweifelt hier die Wirksamkeit des Graph.). — Gutta rosacea. — Mentagra. — Tumores cystici. — Oedema lymphaticum c. abscessu lymphatico. — Decubitus. — Hartnäckige, scrophulöse Geschwüre. — Fussgeschwüre, aus

Eiterpusteln entstehend, stets entzündet und sehr schmerzhaft (*Kretschmar*); Fussgeschwüre auf der ganzen vordern Fläche des Fussgelenkes, flach, flechtenartig, stark jauchend (vorzüglich zur Zeit der Periode) und mit kleinen tief in die Cutis eindringenden Geschwürchen besetzt, welche sich anfangs als Eiterblattern auf der Haut zeigen, dabei im ganzen Geschwüre heftig grimmende, juckende und beissende Schmerzen (von Frost begleitet und bis an's Knie heraufgehend), Hartleibigkeit oft mit Durchfall wechselnd, erfolgloser Druck auf den Mastdarm, während der Periode Frost und Blutabgang aus dem After, nebst schneidenden Schmerzen in den Schenkeln und Waden, nach jeder Gemüthsbewegung starkes Herzklopfen (mit Beihilfe von Lyk.); übelriechendes Geschwür auf dem Fussrücken, mit unreinem, jauchichten Eiter bedeckt, rothen Fleischwärzchen auf dem Grunde, callösen, bei Berührung sehr schmerzenden Rändern, stets stechend-reissenden Schmerzen im Geschwüre (vorzüglich Nachts und Vormittags), dabei blaurothe Knöchelgeschwulst, Gefühl von Frost und beim Gehen Schmerzen im Fusse (mit Beihilfe von Sep.; *Tietze*). — Melancholie. — Migräne. — Caput obstipum (mit Bry., Lyk., Rhs. und Calc.; *Diez*). — Scrophulöse Augenentzündung, mit Hornhautgeschwüren und vorwaltender Lichtscheu (*Knorre*); Der Graphit öffnet bei scorphulösen Kindern die zugeschworenen, lichtscheuen Augen bei gleichzeitigem Gesichtsgrind (**Hartlaub*). — Gichtische Augenentzündung, mit Verengung und Verziehungen der Pupille (*Weber*). — Ohrenbrausen durch habituelle Congestionen erzeugt, wie sie die gewöhnliche Veranlassung zur Taubheit junger Personen ist (*Lobethal*). — Dysoecia chronica; Schwerhörigkeit durch herpetische Ablagerung auf die Wände des Gehörgangs erzeugt (*Lobethal*); Schwerhörigkeit mit Ergriffensein der Eustachischen Trompete vorzüglich bei Personen, die zu Katarrhen und namentlich häufigen Verschleimungen der Nase geneigt sind, überhaupt bei Personen von phlegmatischem Habitus, oder bei solchen, welche häufig an Zahnschmerzen und Halsentzündung leiden (hier auch Carb. veg.; *Ders.*). — Congestiver Zahnschmerz nach unterdrückten Hämorrhoiden (auch Acon., Bell. u. Sulph.; *Altschuhl*); Zahnschmerz mit starker Zahnfleischgeschwulst, Salivation, Uebergang der Geschwulst in Verschwärung, wobei mehrere (schmerzlose) Geschwüre am Rande des Unterkiefers runde, wulstige Ränder und einen grüngelben Eitergrund haben, das Kieferbein uneben anzufühlen ist und angefressen zu sein scheint (im Wechsel mit Natr. mur.; *Ivanovics*). — Stinkende Geschwüre im Munde mit erhabenen, zakkigen Rändern und unreinem Grunde (**Hartlaub*). — Unterkieferdrüsengeschwüre (**Ders.*); scorphulöse Anschwellungen der Halsdrüsen (*Knorre*). — Dyspepsie, selbst mit Speisebrechen; bei schlechtem Magen wird Alles lange im Magen gefühlt, dabei Brennen eine Stunde nach dem Essen vom Magen bis in den Uterus, Schwäche, Schwindel, bald harter, bald dünner Stuhl (**Hartlaub*). — Cardialgie. — Chronische Gastritis. — Colica flatulenta. — Bubo scrophulosus. — Verstopfung, besonders wenn venöse Stockungen des Pfortadersystems die Obstruction unterhalten (*Lobethal*). — Verstopfung oder Durchfall chronischer Art. — Hydrocele (*Hartmann*). — Hodenverhärtung (mit Beihilfe v. Lyk. u. Sulph.; *Tietze*). — Prolapsus uteri (leichtere Fälle; hier auch Sabin. Sep. Calc. Lyk.; *Ders.*). — Dysmenorrhoe, besonders mit Stockungen im Pfortadersysteme. — Amenorrhoe, mit Oedema pedum, einzelnen juckenden Buckeln und rothlaufartiger Gesichtsröthe (*Goullon*). — Menstruatio parca et dolens (auch Cocc.; *Lobethal*); erschwerter Durchbruch der Regel endlich in geringer Quantität erfolgender und bald wieder aufhörender Abgang (hier auch Caust.); Menstrualbeschwerden: Monatliches seit vier Jahren nur gering, dabei jedesmal Leibschmerz, Ziehen in allen Gliedern und Mattigkeit, täglich (besonders nach dem Essen) zusammenziehender Schmerz im Oberbauche und nach dem Aufhören desselben übelschmeckendes Aufstossen und Appetitmangel (vorher Bar.; *Hartlaub*); bei verspätigter Regel Fussgeschwulst mit Ziehen und Reissen in den Sohlen und Füssen (**Ders.*); zu späte und sparsame Menses: drehender Schwindel (selbst im Sitzen), Rauschen vor den Ohren, Reissen in den Schläfen, vor Eintritt der Regel beim Aufstehen früh Taumeligkeit zum Umfallen, aufsteigende Gesichtshitze, Heisshunger, während der (alle 5 Wochen erscheinenden) Regel, am ersten Tage Schneiden und Drücken im Unterleibe bis nach den Genitalien mit wenig Blutabgang, dabei harter, seltener Stuhl, und nächtlicher eigenthümlicher Wadenschmerz, beständigen Wechsel der Fusslage bedingend (mit Beihilfe von Lyk.; *Tietze*); sparsame und zu seltene Menstruation, unregelmässig alle 8, 10 Wochen erscheinend, wenige Tage andauernd,

mit geringem Abgange dicken, pechschwarzen Blutes, vorher anhaltend drükkende Kopfschmerzen, schneidende, drängende Schmerzen im Hypochondrium und in den Hüftgegenden, Kreuzschmerzen, Anschwellen des Leibes, der oberen und unteren Extremitäten mit Vertaubung, Kriebeln, Stechen derselben (wie beim Einschlafen), Frost, Kälte der Hände und besonders der Füsse, schnelle Zunahme des ganzen Körpers, Schwere, Müdigkeit, Trägheit, kleine, runde, rothe, juckende Flechten an den Vorderarmen, am Halse und Nacken (*Knorre*). Catarrhus suffocativus. — Kitzelhusten (**Hartlaub*). — Krampfasthma? — Engbrüstigkeit nach vertriebener Flechte (**Hartlaub*).

*

Gegenmittel: Ars. Nux vom. Vinum. — Graphit dient als Gegenmittel von Ars.

Verwandte Mittel: 1) Acon. Ars. Bar. Calc. Carb. an. et veg. Chi. Guaj. Hep. s. Kali. Lykop. Magn. Nux vom. Phosph. Sil. — 2) Agar. Ambr. Amm. Bell. Bry. Cham. Con. Hyosc. Mur. magn. Natr. mur. Puls. Rhs. Sabin. Sep. Sulph. — 3) Asar. Calad. Ferr. Merc. Nitr. acid. Selen. — Graphit passt besonders oft nach Lyk.

Wirkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden mehrere Tage und selbst Wochen lang; kleiner Gaben in Krankheiten 12 — 24 Stunden und darüber.

Gabe: 1 — 2 Gran der 1. 2. 3. Verreibung. Nach *Hahnemann* lässt sich der Graphit nach Zwischenmitteln selten mit Vortheil wiederholen; auch *Lobethal* versichert von den Wiederholungen in seiner Praxis nie Segen gesehen zu haben. Letzterer empfiehlt namentlich in den Reproductionskrankheiten zur Erreichung einer schnelleren Wirkung des Graphit die 1. u. 2. Verreibung.

100. Gratiola.

Grat. — Gratiola offic. Linn. — Gottesgnadenkraut, wilder Aurin, Gichtkraut, Purgirkraut, Erdgalle. — Syst. sexual.: Cl. II. Ord. 1. Diandria Monogynia. Ord. natural.: Scrophulariae *R. Br.* — *Hartlaub* und *Trinks*, reine Arzneimittellehre, Leipzig, 1829. Bd. II. S. 1. — *Stapf*, Archiv f. d. hom. Heilk. Bd. XVII. Hft. 2. S. 165. — *Orfila*, Toxikologie, übers. v. *Kühn*, Leipzig, 1839. Bd. I. S. 609. — *Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimittel u. Gifte im ges. thier. Körp. München, 1832. Bd. II. S. 406.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechende Schmerzen (Kopf, Augen, Ohren, Zähne, Lippen, Hals, Schlund, Magen, Herzgrube, Bauch, After, Genitalien, Brust, Rücken, Extremitäten). — Reissende Schmerzen (Kopf, Augen, Ohren, Gesicht, Zähne, Brust, Extremitäten). — Ziehende Schmerzen (Kopf, Augen, Zähne, Hals, Eichel, Schultern, Hände, Kniee); krampfiges Ziehen in den Armen und Händen; lähmiges Ziehen in den Schenkeln. — Drückende Schmerzen (Kopf, Augen, Nase, Hals, Magen, Herzgrube, Bauch, Brust). — Spannen (Stirn, Augen, Gesicht, Magen, Bauch, Kniee). — Brennen (Stirn, Augen, Ohren, Zähne, Lippen, Hals, Schlund, Magen, Herzgrube, Bauch, After, Mastdarm, Brust, Extremitäten). — Geschwürschmerz in der Hand und im Fusse. — Klopfen (Bauch, After). — Kriebeln (Ohren, Gesicht, Gaumen, Rachen, After). — Kitzeln (Augengegend, Daumenballen, Fingergelenke). — Jucken oder juckendes Beissen fast an allen Stellen des Körpers, theilweise durch Kratzen vergehend, theilweise in Brennen ausartend. — Krämpfe und Convulsionen. — Starrkrampfähnlicher Zustand mit hellem Bewusstsein beim Liegen, nachgehends tiefer Schlaf mit einer Pollution, und nach dem Erwachen Zerschlagenheit des ganzen Körpers, vorzüglich des Rückens und linken Armes. —

Schwere in Armen und Schenkeln beim Gehen und Bewegen. — Grosse Abspannung des Körpers und Geistes; Schlaffheit und Lähmung in den Gliedern. — Bedeutende Müdigkeit, Mattigkeit und Hinfälligkeit den ganzen Vormittag, im Freien, wie es scheint, zunehmend. — Ohnmacht. — Gelbsucht*). — Stärkeres Auftreten der Symptome nach dem Essen.

Haut: Brennendes Feinstechen oder Jucken auf dem Haarkopfe, durch Kratzen vergehend. — Jucken zwischen dem Daumen und Zeigefinger und nach Kratzen mehrere kleine, fast unmerkliche Bläschen daselbst in der Haut, fortjuckend, aber bald vergehend. — Spannen und Brennen in der Haut der r. Halsseite. — Hirsegrosse Blüthen auf der r. Brust mit gelber Spitze ohne Empfindung, nach Kratzen vergehend. — Krätzartige Pustel unter dem Hinterbacken, nach Aufkratzen brennend. — Viel Absonderung von Schuppen auf dem Kopfe. — Rothe Pudden vor der Stirne, sich meistens mit etwas Eiter füllend und nachher mit einer dünnen, braungelben Kruste sich bedeckend. — Krätzartige Schwinden an der vorderen Fläche des Oberarmes über dem Ellbogen, ohne Empfindung beim Zerkratzen. — Kleines Blutschwär, an der Spitze mit Eiter, nur beim Daraufdrücken schmerzhaft.

Schlaf: Häufiges Gähnen, grosse Müdigkeit und Abgespanntheit des Körpers, theils mit, theils ohne Schlafneigung. — Plötzliche Schläfrigkeit wie nach einer durchwachten Nacht jeden Abend und Morgen, nach kurzem Schlafe verschwindend; Zufallen der Augen vor Schlaf. — Schnelles (nach einer starken Bewegung im Freien), oder auch sehr spätes Einschlafen. — Ruhiger, fester, betäubender Schlaf und beim Erwachen dämisches Gefühl im Kopfe. — Sehr leiser Nachtschlaf. Mangel an Schlaf nach Aufbleiben Abends über die gewöhnliche Zeit. — Freudevolle und lustige, oder närrische und ungereimte, oder furchtbare Träume in der Nacht. — Oefteres Erwachen nach Mitternacht und dann Halbschlaf. — Ungewöhnlich frühes Erwachen mit einem etwas schmerzhaften Gefühle im Hinterkopfe, welches nach Aufstehen oder Legen auf den Leib schnell verschwindet; Erwachen von Vollheit im Bauche nach Mitternacht, dann mehrmaliger schleimiger Durchfallstuhl mit Zwang.

Fieber: Kälte beim Eintritte in's Zimmer, Nachmittags. — Oefteres Frösteln über den ganzen Körper, selbst im warmen Zimmer. — Frost und Schauder über den Kopf, vorzüglich den Rücken herab, mit ganz kalten Händen, mehrmals des Tages; Frost während des Erbrechens ohne nachfolgende Hitze, oder Abends nach dem Niederlegen; Schauder mit öfterem Schütteln und Ekel während des Mittagessens; unaufhörlich mehr Frost als Wärme. — Wärme im ganzen Körper, besonders im Kopfe, in freier Luft vergehend; Aufsteigende Hitze mit Röthe des Gesichtes und vermehrte äussere Wärme mit Schweiss an Kopf und Händen. — Immer feuchte Haut über den ganzen Körper; feuchte warme Handteller; vermehrte Transpiration. — Schweiss nach der Frühsuppe, bald vergehend. — Aufgeregtheit, das Einschlafen Abends hindernd, Schweiss am Körper, Drängen auf den Harn, Fühlen des Pulsschlages, besonders im Kopfe. — Kleiner, nach dem Herzklopfen einigemal aussetzender Puls, fieberhafte Frostigkeit mit Schauder und Haarsträuben fast nach jeder Stuhlausleerung. — Kleiner, aber normaler Puls; Puls von 75 — 80 Schlägen auf 62 — 64 herabsinkend; gewaltig schneller Puls.

*) *Dierbach*, Synops. Mat. med. Heidelb. und Leipz. 1841. Bd. I. S. 131.

Seele: Gemeinsames: Unbehaglichkeit und Unaufgelegtheit zum Sprechen, Bewegen und zu Geschäften jeder Art. — Abgezogenheit von der Aussenwelt und Vernehmung der äusseren Gegenstände in einem viel undeutlicheren und trüberen Lichte als sonst. — Unbesinnlichkeit. — **1) Exaltationen** des Gemüths (Wahnsinn): Heiterkeit und Leichtigkeitsgefühl im Kopfe. Grosse Redseligkeit und Lustigkeit. — Mutterwuth mit krampfhafter Zusammenschnürung der Kehle, Wasserscheu und allgemeinen Convulsionen; die scheusslichste Nymphomanie, mit den charakteristischen Delirien dieses Zustandes (nach klismat, Anw.). — **2) Depressionen** des Gemüths (Melancholie): Ernsthafte, in sich gekehrte Gemüthsstimmung. — Vertieftsein in Gedanken. — Traurige Stimmung. — Anflug von ärgerlicher Gemüthsstimmung. — Ueble Laune. — Verdriesslichkeit und Mattigkeit. — Grosser Missmuth und Liebe zur Einsamkeit. — Kummer und nach mehreren Monaten Selbstmord. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: A. des Gemüths: Verdriesslichkeit, Gereiztheit durch jeden Widerspruch, zorniges Auffahren, Lebensüberdruss mit Besorgtheit für eigene Gesundheit. — B. des Willens: Aengstlichkeit und Hitze im ganzen Körper mit Mattigkeit, in freier Luft vergehend. — Unentschlossenheit, Mangel an Ausdauer in Arbeiten.

Kopf: Gelinde Schwindelanfälle, besonders beim Schnellgehen; Schwindel zum Vorwärtsfallen mit Mattigkeit in freier Luft, im Zimmer vergehend; drehender Schwindel zum Hinfallen beim Schliessen der Augen, oder beim Lesen und Aufstehen vom Sitze, in freier Luft vergehend, im warmen Zimmer und beim Lesen wiederkehrend; taumelartiger Schwindel gleich früh nach dem Aufstehen, einige Stunden anhaltend. — Duseligkeit mit gedankenlosem Hinstarren auf eine Stelle, nur im Liegen etwas erleichtert. — Wallen und Gefühl von Berauschung im ganzen Gehirne, in freier Luft vergehend. — Schmerzhafte Eingenommenheit und Wüstheit des Kopfes, nach dem Frühstücke verschwindend und nach dem Mittagsessen wiederkehrend. — Vorübergehendes Gefühl von Schwere und Vordrücken vom Genicke her in der linken Hälfte des Kopfes. — Feines Stechen tief im Gehirne der ganzen Kopfseite (in freier Luft nach und nach vergehend), oder im Hinterhaupte und nach verschwinden desselben Reissen in der Gegend des Kinnes; heftiges Stechen im ganzen Vorderkopfe; grobes Stechen in den Schläfen; schmerzhaft stechender Kopfschmerz am Stirnhügel, von kurzer Dauer; heftiges Stechen und Schlagen in der Stirn frühe, mit Wärme daselbst. — Schlagen und Klopfen vorn an der Stirn und Reissen weiter hinten gegen den Scheitel oder im Vorderkopfe. — Klopfender Kopfschmerz, in freier Luft bald vermindert, bald verstärkt, bald ganz vergehend; kurzes, aber schmerzhaftes Klopfen und Ziehen auf dem Scheitel. — Ziehender Schmerz am Stirnbeinhöcker oder in der Kopfseite beim Gehen im Freien. — Gefühl als wolle sich das Gehirn zusammenziehen und der Kopf kleiner werden, mit allgemeinem Unbehagen, in freier Luft vergehend; Gefühl von Zusammenschraubung in der Stirn, im Scheitel und Hinterhaupte. — Drückende Schmerzen im Hinterhaupte und besonders im Vorderkopfe, mit Eingenommenheit des ganzen Kopfes, Hitze im Gesichte und Mattigkeit in Armen und Beinen, ein dumpfes Gefühl im Kopfe zurücklassend; drückendes Kopfweh rechterseits als läge etwas Schweres auf dem Gehirne, und Drang zum Stuhle mit Unruhe im Leibe;

Drücken in den Schläfen, von kurzer Dauer; anhaltender, drückender und brennender Schmerz in der Stirngegend, mit Schwindel. — Schmerz wie von einem Stosse am Schläfenbeine beim Befühlen. — Spannen in der Stirne, die Haut daselbst in Falten legend. — Reissen in einer oder in beiden Kopfseiten und im Hinterhaupte, mit Zerschlagenheitsschmerz bis zum Ohre herunter nach Niesen, nachgehends schmerzhaftes Stechen in der Stirnseite. — Reissende Schmerzen in der Schläfe, bald vorübergehend, und beim Daraufdrücken einfacher Schmerz daselbst. — Bohren und Reissen in der Schläfe, auf Kaltes und Warmes verschlimmert, mit grosser Empfindlichkeit der Schläfe von den erlittenen Schmerzen. — Reissende oder reissend stechende Kopfschmerzen in der Stirngegend. — Sehr schmerzhaft drückendes Reissen in der l. Seite des Vorderkopfes. — Verstärkter Kopfschmerz in freier Luft oder bei Bewegung des Körpers. — Heftiges Kopfweh bei Ekel und Brecherlichkeit. — Hitze im Kopfe mit Röthe des Gesichtes, in freier Luft verschwindend. — Heftiger, mit Klopfen in der Stirne verbundener Andrang des Blutes zum Kopfe, Schwindel mit Schwarzwerden vor den Augen, durch Bewegung (besonders Fahren) Unbesinnlichkeit nach sich ziehend und erst nach mehrsündigem Schlafe vergehend, mit Unaufgelegtheit zu jeder Geistesbeschäftigung. — Plötzliches, zwei Minuten anhaltendes Summen und Dröhnen im ganzen Kopfe, mit Vergehen von Hören und Sehen, ohne Verlust der Besinnung. — Gefühl von Vollheit im Kopfe und als wolle das Gehirn hervorschiessen, mit Verstopfung in der Nase, beim Austritte an die freie Luft. — Grosse Empfindlichkeit des Kopfes gegen Kälte. — Gefühl von Kälte oben auf dem Scheitel, zuweilen etwas schmerzhaft, nach Bedecken des Scheitels in Hitzegefühl sich verwandelnd. — Gefühl auf der Mitte der Stirne als hinge ein Haar herunter.

Augen: Ziehender Schmerz am Augenbraubogen. — Fippern und Zucken in der obern Augenbraue und in den Augenlidern. — Fortwährendes Jucken auf dem Augenlide und in den Augenwimpern, durch Kratzen vergehend. — Zufallen der Augenlider vor Schwäche. — Zukleben der Augenlider durch trockenen Eiter, am meisten in den Augenwinkeln. — Drücken in den Augenwinkeln mit Entzündung der Bindehaut. — Spannen im äusseren Augenwinkel. — Stechen, Kitzeln und Jucken mit Röthe in den inneren Augenwinkeln, durch Kratzen oder Reiben vergehend. — Reissen in den Augen, mit Schleimabsonderung der Lider, besonders der inneren Winkel. — Brennende Schmerzen im Auge. — Trockenheit der Augen und Gefühl als sei Sand darin. — Drücken in den Augäpfeln. — Wässern der Augen mit Schwächegefühl darin. — Schärferes Gesicht in die Ferne, als in der Nähe, mit brennender Hitze im Gesichte. — Kurzsichtigkeit. — Nebel vor den Augen und Gefühl als würden sie zusammengezogen und wären verkleinert. — Vergehen des Gesichtes beim Lesen oder Sehen auf helle Gegenstände auf kurze Zeit. — Erscheinen aller Gegenstände, selbst des Grüns der Bäume und des Rasens in weisser Farbe, beim Oeffnen der Augen.

Ohren: Reissen und Ziehen auf- und abwärts auf einer kleinen Stelle hinter dem Ohre, durch Daraufdrücken vergehend; Reissen vor dem Ohre in der Nähe des Auges. — Brennen hinter und vor dem Ohre, durch Reiben nicht ganz vergehend; vorübergehendes feines Reissen im Ohre. — Spitziges Stechen im Ohre, im Gehen sogleich verschwindend. — Kriebeln in den Ohren.

Nase: Oefteres feines Reissen oben an der Nasenseite. — Drücken in der obern Nasengegend. — Beissen in der Nasenspitze, durch Kratzen vergehend. — Jucken im Nasenloche, durch Reiben vergehend. — Wundheit mit Schärfe im Innern der Nasenlöcher.

Gesicht: Bleiche Gesichtsfarbe. — Brennen des Gesichtes wie Feuer mit äusserlicher Wärme und lange anhaltender Gesichtsröthe; Gefühl von Hitze und Brennen im Gesichte bei äusserlich fühlbarer Kälte desselben. — Plötzliches Brennen im Jochbogen. — Brennen und Kriebeln mit Gefühl von Geschwulst in den Wangen. — Spannendes Gefühl im Gesichte wie von Geschwulst. — Kriebeln wie von Insekten oder Spinnengewebe im Gesichte, besonders heftig und zum Kratzen reizend am Unterkiefer; hierauf Eruption kleiner Eiterpusteln, und zuletzt Abschuppung der Haut. — Schmerzhafter Riss in der l. Seite des Kinnes. — Reissen in der Gesichtshälfte, oder im Unterkiefer.

Zähne: Entzündung des Zahnfleisches am hohlen Zahne. — Gefühl von Kälte in einem Backzahne oder in den Schneidezähnen der oberen Reihe. — Ziehen in den oberen Schneidezähnen. — Sehr schmerzhafte Risse in den Backzähnen, beim Daraufdrücken vergehend. — Stich von einem oberen Backzahne nach dem Kopfe hinauf. — Oefteres Aussetzendes Bohren am ersten l. Backzahne, Nachmittags und vorzüglich Nachts. — Langanhaltende Schmerzhaftigkeit aller Zähne, besonders bei Berührung und bei Genuss kalter Dinge; Schmerz in beiden hohlen Augenzähnen beim Essen und Trinken kalter Dinge und beim Eintritte kalter Luft in den Mund.

Mund: Gefühl als sei der Athem stinkend, oder als sei der Mund lange nicht ausgespült worden, früh nach dem Erwachen, nach dem Aufstehen vergehend. — Stechen in der Oberlippe als wolle sie aufspringen, mit Durst. — Geschwulst der Oberlippe jeden Morgen, nach wenigen Stunden verschwindend. — Rauheit der Zunge. — Schleimig belegte Zunge bei richtigem Geschmacke der Speisen und starkem Appetite. — Trockenheit und Kratzen oben am Gaumen. — Brennen oder Kriebeln am Gaumen, mit Trockenheits- und Rauheitsgefühl. — Wasserzusammenlaufen im Munde. — Starke Speichelanhäufung im Munde; Speichelfluss.

Hals und Schlund: Kriebelnde Empfindung im Rachen. — Unangenehmer stechender und schneidender Schmerz in der Gaumdecke nahe am Zäpfchen, mit einer Art Steifigkeit, beim Schlucken beschwerlich. — Ruckweises, empfindliches Ziehen oder stechendes Zucken in der vorderen Halsgegend. — Gefühl als würde die rechte Halsseite mit einem Finger getupft. — Zusammenschnürender Schmerz vorn am Halse. — Schmerzhaft stechendes Gefühl im Halse bei und ausser dem Schlingen, beim Schlingen mehr krallend. — Ziehen und Reissen im Halse. — Drücken im Halse wie von Schleim, zum Husten reizend. — Kratzen im Halse bis tief hinab in den Schlund, leises Wehthun im Halse, wie bei bevorstehender Halsentzündung. — Unnennbares Wehgefühl im Schlunde, zum steten Schlingen reizend; Erschwerung des Leerschlingens durch Zusammenschnürung des Schlundes nach Aufstossen, besonders wenn dabei eine bittere Flüssigkeit ausgeleert wird. — Leicht brennende, oder stechende Schmerzen im Schlunde, durch Schlingen vermehrt. — Anhäufung von Schleim im Schlunde mit Rauheit und Reiz zum Rachsen.

Appetit: Pappiger oder bitterer Geschmack im Munde und Halse mit beständiger Brecherlichkeit, auch nach dem Erbrechen. — Ekel und Abscheu vor aller Nahrung, besonders vor Fetten, bei reinem Geschmacke der Speisen; heftiger Ekel mit Brecherlichkeit im Magen und Drücken auf der Brust; Ekel und Grausen, doch nicht vor Speisen. — Abneigung gegen den gewohnten Tabak. — Verminderter Appetit; gänzliches Verschwinden des Appetits und Hungers bei ordentlichem Geschmacke der Speisen. — Appetit nur auf Brod.

— Hunger, aber Mangel an Appetit, besonders zu festen Speisen. — Vermehrter Durst in den Morgenstunden; heftiger und zu ungewohnter Zeit eintretender Durst und Verminderung der Brecherlichkeit nach Wassertrinken. — Während des Essens: Schneiden im Oberbauche; stumpfes Stechen unter den kurzen Rippen, absatzweise. — Nach dem Essen: Aufstossen, leeres, oder mit Geschmacke des Genossenen; gewaltsames Aufstossen wie von ranzigem Fette mit Gefühl als quelle Wasser herauf; Aufschwulken der Speisen; Schweregefühl im Kopfe; jählinges Brennen im Stirnhügel; ranziges, kratziges und ekeles Gefühl im Halse und Schlunde wie nach Erbrechen, beim Schlingen unverändert; Uebelkeit mit Unbehagen im Magen, ohne Aufstossen, absatzweise; Brechübelkeit vom Unterbauche in den Magen und noch weiter heraufsteigend, mit Wasserzusammenlaufen im Munde. Schwere und Vollheitsgefühl im Magen, Schläfrigkeit und allgemeiner Schwäche; Aufblähung des Unterleibes mit Hitze darin, zum Zusammenkrümmen und Lösen der Kleider nöthigend; beständiges Umgraben und Umsuchen im Magen und Bauche wie vor Durchfall; Drücken oder Nagen in der Herzgrube wie von Hunger; Zwicken im Oberbauche; Kneipen um den Nabel herum und bald darauf leeres Drängen zum Stuhle; Schmerz unter den kurzen Rippen der linken Seite; stumpfes Stechen in der rechten Unterrippengegend; heftige, eine halbe St. anhaltende, hineindrückende Schmerzen im ganzen Bauche mit Brecherlichkeit. — Bei und nach dem Essen: Kratziges und säuerliches Gefühl in der Speiseröhre; Schlucksen mit Aufstossen vom Geschmacke der Arznei; Hitze und Berauschtheit im Kopfe; stichartige Schmerzen auf der Brust.

Magen: Beständige, aber vergebliche, in Brecherlichkeit übergehende Neigung zum Aufstossen mit Drücken vom Magen bis in den Hals bis zur Versetzung des Athems. — Oefteres leeres, oder süsses oder bitterliches Aufstossen; Aufstossen mit Geschmack der genossenen Speisen, oder von Wachholder oder bitteren Mandeln unter Erleichterung der Magenbeschwerden. — Aufsteigen einer ekelhaften Flüssigkeit in den Hals. — Aufschwulken, bitteren, oder geschmacklosen Wassers vom Magen in den Mund herauf. — Oeftere Anwandlung von Würmerbeseigen, besonders nüchtern und nach Genuss kalten Wassers. — Gelinde Uebelkeit und einige Mattigkeit im Körper; Uebelkeit mit Kälte im Magen und Gefühl als wolle Wasser aufsteigen; plötzlicher Anfall von Uebelkeit und Brecherlichkeit im Magen, früh, beim Gehen nach und nach sich verlierend; starke Uebelkeit mit Wasserzusammenlaufen im Munde ohne Erbrechen, Tages darauf früh Leibkneipen, nach Abgang von Blähungen vergehend, hierauf wiederholte breiartige Stuhlgänge; Vermehrung der Uebelkeit in freier Luft, Verminderung derselben erst einige Zeit nach erfolgtem Erbrechen. — Brecherlichkeit mit Speichelspucken. — Beständiges Brechheben mit leerem Würgen, durch Aufstossen vergehend. — Beschwerliches Erbrechen. — Erbrechen gallichten Stoffes; wiederholtes; bald nach einander folgendes Erbrechen eines gelben, bittersauern Wassers, ohne Anstrengung. — Ausleerung von viel Schleim und Wasser durch Brechen und Abführen. — Beim Erbrechen: Vollheit und Verstopftheit der Nase, nach dem Erbrechen sich verlierend. — Zusammenziehender Schmerz in der Magengegend beim Daraufdrücken. — Magenkrampf früh im Bette, (nach einer späten Abendmahlzeit). — Drücken im Magen bis in die Brust mit Uebelkeit und Gefühl zum Aufstossen, hierauf Aufstossen ranzigen Geschmackes mit Vergehen der Uebelkeit; Drücken der Speisen in der Magengegend und Vollsein, viele Tage lang. — Spannungefühl im Magen, besonders beim Einathmen, bald vergehend. — Feines Stechen oder Zwicken in der Magengegend. —

Winde und Wühlen in der Magengegend mit Schauder auf dem behaarten Theile des Kopfes und Auftreibung der Magengegend (zum Lösen der Kleider nöthigend), Aufstossen und Auswürgen eines bitteren Schleimes unter heftiger Anstrengung, besonders einige Stunden nach dem Essen. — Kollern und Umgehen in der Magengegend und im Bauche, Vormittags. — Brennen im Magen. — Hitze im Magen, hierauf Kältegefühl und Drücken daselbst mit Uebelkeit, nach einigen Stunden schnell wiederholte breiige Stühle (unter Nachlass sämmtlicher Beschwerden). — Leerheitsgefühl im Magen bei gänzlicher Appetitlosigkeit.

Bauch: Voller, harter, gespannter, im ganzen Umfange aufgetriebener Bauch, mit Leibschmerzen (Gesichtsblässe und Uebelkeit erzeugend), nach Stuhlgang und Abgehen sehr stinkender Winde vergehend. — Drücken in der Herzgrube wie von einem sich hin und her bewegenden Steine, mit krampfigem Ziehen die Brust herauf, Brecherlichkeit zuweilen und Aufstossen, mehrere Tage lang und nach dem Essen jedes Mal verschlimmert. — Schneiden und spannendes Stechen im Epigastrium, mit Uebelkeit und mehrmaligem Aufstossen. — Stumpfe Stiche im Epigastrium im Gehen, vorzüglich beim Einathmen. — Heftiges Stechen in beiden Hypochondrien, mit Vollheits- und Aufgetriebenheitsgefühl, durch Blähungs- und Stuhlausleerung erleichtert. — Stechen in der letzten linken falschen Rippe, bald stärker, bald schwächer, oft ganz aussetzend, früh beim Aufstehen, nach dem Stuhlgange und nach der Mittagsmahlzeit; stumpfstechende Schmerzen in der Gegend der linken kurzen Rippen. — Reissen und Drücken unter den Knorpeln der letzten falschen Rippen linkerseits. — Klopfender Schmerz in der Gegend der linken kurzen Rippen. — Brennen in der linken Unterrippengegend, beim Gehen sogleich verschwindend. — Stechen in der rechten Unterrippengegend; stumpfes Hineinstechen unter den rechten falschen Rippen. — Feines Stechen in der linken Seite des Oberbauches. — Heftiges Zwicken und Schneiden im Oberbauche, öfters aussetzend, hierauf Stechen unter den kurzen linken Rippen. — Beständiges leises, doch schmerzhaftes Umgraben im Oberbauche. — Flüchtiges Brennen in der rechten Seite des Oberbauches. — Mehrere Stiche nach einander in der Mitte des Bauches. — Heftiges Zwicken in der Mitte des Bauches, durch Blähungsabgang erleichtert. — Heftiges Stechen um den Nabel mit nachfolgendem gewöhnlichen Stuhle; stechender Schmerz rechts neben dem Nabel, von kurzer Dauer; stechend ziehende Schmerzen von beiden Seiten des Nabels bis in die Leistendrüsen. — Reissende oder schneidende kolikartige Schmerzen in der Nabelgegend. — Schmerzhaft drückendes Aufblähen in der Nabelgegend. — Krabbeln und Wühlen in der Nabelgegend wie von Würmern. — Bauchschmerzen von beiden Seiten gegen die Nabelgegend zu, nach Verminderung des Ekels. — Heftiger Stich tief in die linke Bauchseite hinein, dann in die linke Brustseite und wieder zurück; ein Paar Stiche nach einander in der rechten untern Bauchseite. — Stechende, klemmende und heftig kneipende und schneidende Schmerzen im Unterbauche, mit vorübergehendem Drange zum Stuhle und anhaltendem Uebelkeits-Magenweh, durch Zusammenkrümmen erleichtert. — Drücken im Bauche und dann erst weicher, zuletzt aber fester Stuhl mit Pressen. — Hineindrücken im Unterbauche über den Schambeinen, durch Gehen und Reiben vergehend, aber wiederkehrend. — Zusammenziehen und Drücken von beiden Seiten des Bauches gegen die Mitte zu. — Zwicken und Zusammenziehen von beiden Unterbauchseiten herauf bis an die Brust, dann Stechen über dem Nabel und sehr schmerzhaftes

Hineinziehen desselben. — Zwicken, Brennen und Umgehen im ganzen Bauche, oder in der rechten Seite desselben und dann in der Magengegend. — Heftige Bauchschmerzen, Hitze in den Kopf treibend. — Krabbelndes Gefühl im Unterbauche. — Gefühl im Bauche wie von einer Purganz. - Gefühl als fiele etwas Schweres in der linken Bauchseite herab. — Kältegefühl im Bauche. — Hinunterdrängen in beide Schösse. — Brennendes Gefühl über den Schambeinen, mehr äusserlich, durch Daraufdrücken auf kurze Zeit vergehend. — Brennen in der rechten Weiche, dann spitziges Stechen unter der rechten Brust. — Feines Beissen, oder starkes, spitziges Stechen in der Weichengegend. — Dumpfer Schmerz in der Lumbalgegend, besonders beim Gehen, durch Gegendruck von aussen gemildert. — Drückend spannendes Gefühl am Bauchringe im Stehen, lange anhaltend, im Sitzen und durch Blähungsabgang erleichtert. — Schmerzlose Unruhe im Leibe mit Drang zum Stuhle, dabei ein niederdrückendes Gefühl im ganzen Körper mit gänzlicher Unlust zu geistiger Beschäftigung. — Knurren im Bauche, Drücken und schreckliche Uebelkeit im Magen, beständiges, ekelhaftes Aufstossen und Schwindel, lange anhaltend. — Kollern und Poltern im Leibe, mit oder ohne Kolik; schmerzhaft umgehende heftige Blähungen im Unterleibe.

Stuhl: Abgang vieler geruchloser oder sehr stinkender Blähungen ohne Erleichterung. — Mehrmaliges, vorübergehendes Drängen zu Stuhle ohne Abgang. — Nach mehrmaligem Drängen zu Stuhle, als wolle Durchfall erfolgen, harte oder halb weiche Ausleerung mit Pressen, Nachts und früh. — Sehr harter Stuhlgang, täglich einige Stunden später kommend, nach einiger Zeit weich werdend und wider Gewohnheit täglich zweimal erfolgend. — Spärliche, festgeformte Darmausleerung unter grosser Anstrengung. — Leibesverstopfung. — Zuerst gewöhnlicher Stuhl, dann nach und unter Zwicken im Bauche wiederholt Durchfall mit Heftigkeit und Zwang. — Reichliche Stuhlausleerung mit bald vorübergehendem Kneipen. — Weicher Stuhlgang ohne Schmerzen mit nachfolgendem Wundheitsschmerze im After. — Starke Ausleerungen mit heftigen Leibschmerzen und Zuckungen. — Oeftere dünnbreiige, gelbe Darmausleerung, zweimal täglich und Tages darauf Verstopfung. — Erst halbflüssiger, dann fester Stuhl mit Pressen und Brennen; Abgang halbflüssigen, ockerfarbigen Kothes ohne sonstige Beschwerden. — Durchfall ganz flüssigen hellgelben Kothes mit nachfolgendem Froste. — Durchfallstühle wässerichter, gallichter Art und von gelbgrünlichter Farbe, mit nachfolgendem Drängen ohne Bauchschmerzen, oder Brennen im After; mehrmaliger Durchfall grünen schaumigen Wassers, gewaltsam, jedoch ohne Schmerz abgehend. — Ausleerung einer grossen Menge dicken, dichten, sehr reichlichen Schleimes. — Häufiger Stuhlgang unter Brennen und Pressen und Hervordrängen grosser Knoten, beim Einziehen des Afters und auch für sich stichartig schmerzend; Abgang stinkenden, braunen, heftig fressenden Schleimes ohne Koth; fortdauernder Reiz im After und erst nach mehrfacher Anstrengung Abgang einer Masse breiigen, dunkelbraunen, mit Schleim gemischten, heftig stinkenden Kothes, Entleerung zuletzt blos weissen Schleimes wie Eiweiss, worauf sowohl der Reiz im After als die Schmerzen im rechten Hypochonder und Bauche aufhören. — Abführen mit Ekel und Brechreiz; Hyperkatharsis. — Blutige Stuhlgänge. — Ausleerung von Materie durch den After wie Pergamentabschabsel. — Kleine Portion Stuhl, unversehens abgehend. — Abtreiben der Askariden in grosser Menge. — Bei dem Stuhle: Drücken im Bauche. — Nach dem Stuhle: Stich links

neben der Herzgrube; Stechen um den Nabel; etwas Prickeln im After; schmerzhaftes Zusammenziehen des Mastdarmes; pressender Schmerz am Schwanzbeine; Schauder beim Eintritte in's Zimmer; Blutabgang mit Drängen zum Stuhle, Abends.

After: Wundheitsgefühl in der Seite des Mastdarmes. — Beissendes Schründen im After, 10 Minuten nach dem Durchfalle. — Schmerzhafter Stich im After. — Krampfhaftes Zusammenziehen an den Sphinkteren des Afters. — Klopfender Schmerz im After. — Jucken und Kriebeln im After, nach Kratzen Brennen daselbst. — Wiedererscheinen eines vor vielen Jahren da gewesenen Goldaderknotens mit stechend beissendem Gefühle.

Harnsystem: Stumpfes, nur vorübergehendes Stechen in der Nierengegend. — Verminderung des Urins. — Sparsamer und röthlichter Urin. — Oefteres Lassen vielen wässrigen Harnes; starke Harnsecretion. — Beim und nach dem Uriniren: Brennen in der Harnröhre. — Schleim im Harne und wolkiger Bodensatz beim Stehen. — Rothes Urinsediment. — Lehmwasserartige Trübung des Urins nach längerem Stehen.

Genitalien: **1) Männliche**: Heftige Stiche vom Samenstrange aus durch den Unterleib bis zur Brust dringend. — Ziehender Schmerz in der Eichel. — Pollution früh nach einem geilen Traume, und hierauf lange anhaltende schmerzhafte Erektion. — **2) Weibliche**: Unerträgliches Jucken in den Schamtheilen. — Eintritt des Monatlichen 8 Tage zu früh und 2 Tage länger anhaltend.

* *

Nasenschleimhaut: Reiz und Kitzel in der Nasenseite zum Niesen, bald vergehend. — Oftmaliges Niesen und dabei Stechen in der l. Unterrippengegend während der Mittagsmahlzeit. — Auslaufen einiger Tropfen Wassers aus der Nase. — Viel Schleimräuspern, vorzüglich früh. — Gefühl von Verstopfung in der Nase. — Schnupfen Abends vor dem Niederlegen.

Luftröhre: Rauhigkeitsgefühl im Halse und in der rechten Brustseite, mit Heiserkeit und etwas Hüsteln. — Scharriger Husten mit Wundheitsgefühl in der ganzen Luftröhre. — Trockener Husten von einigen Stössen und während desselben Drücken in der linken Bauchseite unter den kurzen Rippen; trockener Husten mit Brustbeklemmung und Frost, um Mitternacht.

Brust: **1) Ausserer Thorax**: Spitziges Stechen in oder unterhalb der weiblichen Brust, mit nachfolgendem schmerzhaften Zwicken im ganzen Bauche; feines, sehr heftiges Stechen in oder unter der weiblichen Brust beim Zusammenkrümmen, durch Aufrichten verstärkt (beim Einathmen nur einfacher Schmerz). — Reissen in der weiblichen Brust und Feinstechen in der Rippengegend. — Drücken auf dem oberen Theile der Brust (ohne Bezug auf Athmen), Schwere und Drücken auf der Brust beim Einathmen. — Brennen am oberen Theile der l. Brustseite. — **2) Lungen und Rippenfell**: Beklemmungsgefühl auf der Brust, durch Aufstossen vergehend, Brustbeklemmung und vermehrter Herzschlag. — Art Brustkrampf: Gefühl als würde die ganze Brust zusammengezogen, am schlimmsten zwischen den Schulterblättern und unter dem Brustbeine, nach Reiben des Rückens Aufstossen und Verschwinden des Krampfes. — Drücken in der linken Brustseite beim Athmen und Bücken. — Stechen in der linken Brustseite an der 4. Rippe,

schnell vorübergehend, beim Einathmen; Stechen von der linken Brustseite nach dem Magen, nach dem Mittagsessen; feines Stechen in der Mitte der Brust oder in der rechten oberen Rippengegend; stumpfer Stich hinter der linken Brust oder in der rechten Brustseite, besonders heftig beim Einathmen; kleiner Stich in der rechten Lunge jedesmal beim Einathmen. — Wärme in der Brust über der Herzgrube, dann im Kopfe, mit Röthe des Gesichtes und der Hände, bei nur mässiger Wärme der Haut. — **3) Herz**: Heftiges, im ganzen Körper fühlbares Herzklopfen, am heftigsten unmittelbar nach den Stuhlausleerungen, nur wenige Augenblicke anhaltend. — Starker und schneller Herzschlag.

Rücken: Gefühl im Nacken als würde derselbe mit der Hand festgehalten. — Feines Stechen von dem linken Schulterblatte über die Achsel herüber nach der rechten weiblichen Brust. — Abwärtsziehen zwischen den Schultern. — Stechende Schmerzen in den unteren Rückenwirbelbeinen auf der linken Seite. — Zerschlagenheitsschmerz in den Lenden. — Spannen in der Gegend des linken Darmbeins, beim Biegen des Rumpfes nach dieser Seite. — Schmerz wie von einem Falle oder Stosse auf dem linken Darmbeine, beim Daraufdrücken. — Dumpfwühlender Schmerz im Sitzbeine, Abends.

Oberglieder: Kitzelndes Brennen in beiden Achselhöhlen, durch Kratzen vergehend. — Stechende Schmerzen neben der Achselgrube und durch das ganze Achselgelenk, lange anhaltend. — Rheumatisches Reissen in den Schultern. — Momentanes Reissen in den Beugemuskeln der Oberarme; Reissen in den Armen, mehrere Tage lang periodisch sich einstellend; Reissen, reissend-ziehender oder klopfender Schmerz in allen Gelenken, vorzüglich im Ellbogen- und Handgelenke; gelindes Reissen an der vorderen Fläche des Vorderarmes nahe am Ellbogen; Feines Reissen am Unterarme in der Ellbogenbeuge bis gegen den Zeigefinger wie im Knochen. — Ziehen in den Armen; krampfiges Ziehen in den Armen; krampfiges Ziehen im unteren Theile des Oberarmes und an einzelnen Stellen der Hände. — Stechen im Oberarme über der Ellbogenbeuge oder von da durch den Arm in die Ellbogenspitze, später in der Ellbogenbeuge allein; Stechen an der oberen Fläche des Ellbogens beim Einbiegen des Armes. — Zerschlagenheits- oder Ermüdungsgefühl im Oberarme beim Bewegen oder in aufgehobener Lage. — Lähmiges Gefühl im Arme, Abends. — Schwäche im Arme und Zittern der Hand, nach und nach vergehend. — Reissen in der Handwurzel. — Reissen, Ziehen und Jucken in den Knochen des Handgelenkes bis in die Fingerspitzen. — Reissen von den Fingern nach dem Handrücken zu; feines Reissen zwischen dem ersten und zweiten Daumengliede, beim Schreiben. — Reissen und Stechen am Rücken des Zeigefingers. — Stechen im hintern Daumengelenke.

Unterglieder: Schlaffheit, Mattigkeit und Schwere in den Beinen und Stechen in den Waden beim Gehen im Freien. — Schmerz in der r. Hüfte nach der Lebergegend zu, wie nach starkem und anhaltendem Beugen nach der andern Seite. — Druck in den Oberschenkelmuskeln beim Treppensteigen. — Brennen an der äusseren Fläche des Oberschenkels beim Niedersetzen. — Ein Riss unter dem Trochanter im Knochen; Reissen von der Mitte des Oberschenkels bis an's Knie. — Grobes Stechen in der Schenkelbeuge. — Lähmiges Ziehen in den Schenkeln bis in die Kniee. — Zerschlagenheitsschmerz in den Schenkeln, nach geringer Bewegung. — Reissen am inneren Rande der Kniescheibe. — Ziehen und Reissen im Kniegelenke, beim Gehen sehr schmerzhaft, nach langem Gehen aber verschwindend. — Feiner Stich über dem Knie oder unter der Kniescheibe beim Niedersetzen

und Aufstehen, im Gehen sich verlierend; Stechen auf der inneren Fläche des Kniees im Gehen. — Schmerzhaftes Spannen an einer kleinen Stelle des Kniees. — Brennen in der Kniebeuge im Sitzen, beim Gehen verschwindend. — Einschlafen des Unterschenkels und Fusses mit Einziehen der Zehen beim Sitzen, durch Bewegung vergehend. — Stechendes Reissen in der Mitte des Schienbeins im Sitzen, beim Gehen verschwindend, hierauf Stechen in der Wade, beim Niedersetzen vergehend. — Reissen in den Fussknöcheln und Kniegelenken. — Müdigkeit in den Füssen zum Zusammenknicken. — Leichtigkeitsgefühl in den Füssen.

* * *

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren.) Feuerrothe Injection der Pia mater. — Anfüllung der äusseren Venen mit schwarzem Blute. — Durchgehends kirschrothe Magenschleimhaut, mit schwarzer Färbung aller Falten in Folge des zwischen Schleim- und Muskelhaut ausgetretenen Blutes. — Geringe Röthe des ganzen Darmkanals. — Hier und da einige röthlichte Flecken im Mastdarme; deutiche Entzündung im Innern des Mastdarmes. — Ziemlich lebhafte kirschrothe Farbe des flüssigen Blutes in den Höhlen der Aorta. — Serösblutige Infiltration an der Applicationswunde in grosser Ausdehnung.

Klinik.

Alte Schule: Die Gratiola wirkt nach *Most* anhaltend und in kleinen Gaben ganz specifisch erregend auf die Abdominalnerven, stärkend auf den Magen und Darm, und persolvirend auf das Lymph- und Drüsensystem etc. — *Schönlein* nennt Gratiola excitirend auf die Leber. — *L. W. Sachs* will sie bloss bei torpider, oder versatiler Atonie angewendet wissen. — Rheumatismus (äusserl.). — Gicht. — Drüsenkrankheit (*Hufeland*). — Wassersucht (*Wier*); Hautwassersucht (*Joel*); Bauchwassersucht (*Störk, Duvernay, Gesner, Helwich, Boulduc, Wier*). — Icterus (*Störk, Duvernay, etc.*); Polycholie (*L. W. Sachs*). — Helminthiasis (*Erhard, Hargens*). — Hysterie und Hypochondrie. — Chronische Krämpfe. — Torpide Epilepsie (*Dioscorid, Ebn Baitar u. A.*); von Unterleibsstärkungen herrührend, mit grossem Torpor der sympathischen Nerven verbunden und vorzugsweise von diesen ausgegangen unter heftigen Kolikschmerzen (*G. A. Richter*); ex abdomine, besonders bei älteren Männern, Säufern (*Most*), mit Geistesstörung (*Ders.*). — Lähmungen aus denselben Ursachen wie Fallsucht (*G. A. Richter*). — Schlagfluss von gastrischen Reizen (*Jahn*). — Torpide Profluvien und Retentionen (*L. W. Sachs*). — Alte chronische Hautaussckläge, namentlich hartnäckige Krätze (*Wendt*). — Alte Geschwüre, namentlich an den unteren Extremitäten (*Ders., Löffler, Hargens, Fischer, Vogtel*). — Krebsartige Geschwüre. — Venerische Knoten. — Bubonen. — Geschwülste von ausgetretenem Blute und geronnener Milch (äusserl.). — Venerische Knochengeschwülste. — Beinfrass. — Tägliche und dreitägige unregelmässige Fieber (*Herold*). — Manie und Melancholie, besonders von übertriebenem Stolze entstanden und mit Störungen der Abdominaleingeweide, Hämorrhoidal- und Menstrualanomalien, gastrischen, schleimigen, galligen Zuständen verbunden (*Jahn, Buchholz, Hargens, Dürr u. A.*). — Delirium tremens, wo die Phantasien eine kräftige Action des Körpers bilden, wo weniger Angst als Zorn in ihnen sich ausspricht, wo das Zittern der Hände mehr ein sthenischer als ein asthenischer Kampf zu sein scheint, überhaupt wo eine sthenische Diathesis sich zeigt (hier nennt *Muhrbeck* die Gratiola meist specifisch). — Kopfweh (*Bovius*). — Status pituitosus (*L. W. Sachs*). — Ruhr (Wallachischer Volksgebrauch, *Boulduc*). — Hämorrhoidalkrankheit (*L. W. Sachs*). — Phimosis. — Hodengeschwulst. — Catarrhus vesicae urinariae. — Hartnäckige Gono- und Leukorrhoe (*Sundelin*). — Torpides Asthma (*L. W. Sachs*). — Schleimschwindsucht.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die Gratiola eignet sich vorzüglich für venöse Constitutionen und cholerische Temperamente. — Krankheitszustände, welche vorzüglich Nachts, so wie im Sitzen (oder nach Aufstehen vom Sitzen), ferner in freier Luft entstehen oder sich verschlimmern, durch Berührung aber gebessert werden, weisen (bei sonst passenden Umständen) vorzüglich auf Gratiola hin. — Krankheiten der Hypochondristen, mit Unterleibsleiden. — Schleimhautkrankheiten. — Jodvergiftung (*Hartung*). — Herpes exedens (*Léon Simon*). — Nässende, ätzende Ausschläge (*Rückert*). — Cardialgie (mit Verlust der Menstruation): Früh nach dem Aufstehen krampfhaftes Zusammenziehen in der Herzgrube, nach dem Mittagsessen verschlimmert, Brechwürgen von Schleim und Wasser, Kreuzschmerz, ziehender Schmerz im Rücken bis zwischen die Schultern, in der Herzgrube und Brust, darauf Kurzathmigkeit, beim Niederlegen Herzklopfen, zuweilen Schmerz im Kopfe als sollte er auseinanderplatzen, Auftreibung des Unterleibes in Folge von Blähungen, Hartleibigkeit, oft fliegende Hitze mit Frost wechselnd (mit Beihilfe von Nux vom. Bell. Euphorb.; *Schulz*). — Chronisch Gastritis. — Unterleibskrankheiten (*Hartung*). — Verstopfung bei chronischen Unterleibsleiden (*Rückert*). — Schmerzhafte Hämorrhoidalknoten. — Husten.

Gegenmittel? Gratiola bewährt sich als Gegenmittel von Jod.
Verwandte Mittel: 1) Euphorb. Nux vom. — 2) Bell. Digit.
Wirkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden mehrere Tage, selbst Wochen; kleiner Gaben in Krankheiten 12, 24 Stunden und darüber.
Gabe: 1 Tropfen der 2. 3. 4. Verdünnung, ein bis zweimal täglich, oder aller zwei Tage.

101. Guajacum.

Guaj. — Gummi Guajacum von Guajacum off. *Linn.* (Lignum indicum, benedictum, sanctum). — Franzosenholz, Pockholz. — Syst. sexual.: Cl. X. Ord. 1. Decandria Monogynia. Ord. natural.: Rutaceae *Juss*, Zygophylleae *R. Br.* — *Hahnemann*, chron. Krankheiten Düsseldorf 1837, 2te Aufl. Bd. III. S. 339. — *Ders.*, reine Arzneimittellehre, Dresden 1825, 2te Aufl. Bd. IV. S. 135. — *Pereira*, Vorl. üb. Mat. med. übers. v. *Behrend*, Leipzig 1839. Bd. II. S. 669. — *Casper's* Wochenschr. d. ges. Heilk. 1840. Nr. 44. S. 715 (*Griesselich*, Hygea Bd. XV. S. 416; *Gross*, *Hartmann* und *Rummel*, allg. hom. Zeit. Bd. XX. S. 32). — *Scheel*, Transfusion und Infusion Bd. II. S. 97.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechen (Kopf, Gesicht, Hals, Bauch, Blasenhals, Brust, Nacken, Extremitäten). — Reissen (Kopf, Ohren, Gesicht, Zähne, Arme, Hände); ziehendes Reissen (Kopf, Rücken, Hände, Oberschenkel). — Ziehen (Stirn, Nase); dumpfes, krampfhaftes Ziehen im Gesichte. — Druckschmerz (Kopf, Zähne, Herzgrube, Nacken). — Allgemeine Unbehaglichkeit im ganzen Körper. — Trägheit und Bewegungsscheu. — Mattigkeit, besonders in den Oberschenkeln und Oberarmen, wie nach grosser Anstrengung. — Auszehrung und heftiges Fieber, bei Menschen von trockener Leibesbeschaffenheit. — Lungensucht mit stinkendem Fieber. — Congestionen nach Kopf, Brust und Unterleib. — Fast sämmtliche Beschwerden

treten im Sitzen, die meisten früh gleich nach dem Aufstehen aus dem Bette, oder Abends kurz vor Schlafengehen, einige von 9—12 Uhr Vormittags auf.

Haut: Brennendes Jucken auf der Haut, durch Kratzen vermehrt. — Wimmern in der Haut des Unterschenkels, mit Hitzegefühl darin. — Harte Blüthe mit weisser Spitze in der Augenbraue, oder in der Nase, mit argem Wundheitsschmerze bei Berührung. — Rothe, masernartige Eruption über den ganzen Körper *).

Schlaf: Gähnen und Renken der Glieder, mit Gefühl von Unausgeschlafenheit, den ganzen Tag. — Starke Schläfrigkeit, Nachmittags. — Tiefer Schlaf. — Späteres Einschlafen mit Umherwerfen im Bette, Abends, und zeitigeres Erwachen als gewöhnlich. — Beim Einschlummern Abends im Bette Empfindung als würde das Gesicht mit einem Tuche geworfen und Aufschrecken darüber. — Alpdrücken beim Liegen auf dem Rücken, mit Erwachen unter Geschrei. — Traumvoller Schlaf. — Lebhafte Träume von wissenschaftlichen Gegenständen, oder von Schlägereien etc. — Beim zu frühen Erwachen Beengungsgefühl. Herumwerfen im Bette; beim Erwachen am Morgen Unerquicklichkeit wie nach einer schlaflos zugebrachten Nacht.

Fieber: Frösteln hinter dem warmen Ofen. — Frost Vormittags 2 Stunden lang, und Abends vor Schlafengehen, im Bette noch anhaltend, früh etwas Schweiss. — Schauder und Fieberfrost im Rücken, Nachmittags. — Fieberfrösteln mit Kolikschmerzen und wiederholte Stiche. — Innerer Frost im ganzen Körper und gleich darauf Hitze, vorzüglich im Gesichte, ohne Durst, gegen Abend. — Hitze im ganzen Gesichte mit Durst, ohne Röthe und ohne Schweiss. — Fieberhafte Aufregung. — Viel Schweiss, vorzüglich am Kopfe, beim Gehen im Freien, an der Stirne Perlschweiss; starker Schweiss im Rücken, Nachts. — Etwas Schweiss jeden Morgen. — Aeusserst heftige Schweisse. — Frequenter Puls.

Seele: Verächtlichkeit. — Widerspenstigkeit. — Grosse Verdriesslichkeit. — Mürrisches Gemüth; Unaufgelegtheit zum Sprechen. — Gedankenloses Hinstarren auf Eine Stelle, früh. — Gedächtnissschwäche.

*

Kopf: Eingenommenheit des Kopfes mit Schwindel und Ohnmacht **). — Drückendes Kopfweh quer über die Stirne; Drücken und Pressen im vorderen Theile der Stirne; Druckschmerz in der Schläfe wie mit etwas Breitem; Druck, ohne Schmerz, in der Schläfe. — Druckartiges Kopfweh im Gehirne von unten herauf, Nachts. — Dumpfer Druckschmerz im Kopfe, in einen scharfen Stich im Stirnhügel sich endigend; dumpfer, stichartiger Druck im Stirnhügel; stumpfer Druckschmerz im Kopfe, seitlich vom Nacken bis über den Wirbel schräg heraufgehend und oben in einen Stich sich endigend. — Lebhafte Stiche auf dem Kopfe an der Verbindung des Seitenbeines mit dem Stirnbeine: heftige grosse Stiche im Gehirne aufwärts. — Stumpfer Stichschmerz auf der l. Seite des Hinterhauptes. — Dumpf ziehende Stiche vom l. Seitenbeine bis in den Stirnhügel und hier in einen einzigen Stich sich endigend. — Drückend ziehender, reissender Stich in der r. Seite des Kopfes gegen

*) *Kraus*, philos. prakt. Heilmittellehre, Göttingen 1831. S. 612.

**) *Sundelin*, Arzneimittellehre Bd. II.

das Stirnbein hin. — Aeusserliches Reissen an der l. Schläfe oder von der l. Seite des Stirnbeins bis in die Backenmuskeln herab; Reissen in der ganzen linken Seite des Kopfes, oder in der rechten des Hinterhauptes. — Ziehendes Reissen im Hinterhaupte und in der Stirn. — Ziehschmerz von der Mitte des Stirnbeins bis in die Nasenknochen herab. — Pulsirendes Klopfen äusserlich am Kopfe, als wäre allzuviel Blut in den Bedeckungen des Kopfes und dieser geschwollen, mit Stichen in den Schläfen, durch äusseren Druck nur kurz getilgt, im Gehen gemindert, beim Sitzen und Stehen zunehmend. — Gefühl als sei das Gehirn locker und los und werde bei jedem Tritte bewegt, früh.

Augen: Gefühl von Geschwulst und Hervorgetriebenheit, so dass die Augenlider zur Bedeckung der Augen zu kurz zu sein scheinen, nebst anhaltenden Pandiculationen und Empfindung von Unausgeschlafenheit. — Augenbutter in dem Augenwinkel. — Erweiterte Pupillen. — Schwarzer Staar, einige Tage lang.

Ohren: Reissen im äusseren Rande des Ohrknorpels, oder innerlich im Ohre. — Ohrenzwang.

Gesicht: Rothes und schmerzhaft geschwollenes Gesicht. — Dumpfes, krampfhaftes Ziehen in den Backenmuskeln, früh beim Aufstehen. — Messerstiche im Backen. — Einzelne Stiche im Jochbeine. — Dumpfdrückender, oder in einen Stich sich endigender ziehender Schmerz auf der l. Seite des Unterkiefers.

Zähne: Reissen in den oberen Backzähnen, oder (beim Zusammenbeissen) Drücken daselbst.

Mund, Hals: Trockenheit im Munde. — Speichelfluss. — Brennen und Kratzen im Halse; Hitze und Brennen im Halse (und Magen). — Heftige, anhaltende Stiche am Halse, vom Kehlkopfe bis zum Schlüsselbeine.

Appetit: Fader Geschmack im Munde. — Appetitlosigkeit und Ekel vor Allem. — Starker Hunger, Nachmittags und Abends. — Viel Durst.

Magen: Leeres Aufstossen. — Uebelkeit. — Zusammenschnürende Empfindung in der Magengegend, mit Angst und erschwertem Athem. — Gefühl von Hitze im Magen.

Bauch: Oefters wiederkehrender Druck in der Herzgrube mit Athemerschwerung und Angst. — Stiche in der l. Unterrippengegend. — Dumpfe Stiche in der linken Oberbauchgegend. — Kneipen auf der linken Seite des Nabels an einer kleinen Stelle. — Dumpfes Kneipen im Unterbauche, immer tiefer nach hinten zu sich senkend, hierauf Windabgang. — Kneipendes Schneiden quer durch den Unterleib, beim Einathmen. — Stetes Fippern in den inneren rechten Bauchmuskeln, dicht am Darmbeine. — Schmerz im Schosse wie von einem Leistenbruche. — Knurren im Bauche wie von Leerheit, Kollern im Bauche.

Stuhl: Dünner, schleimiger Stuhl nach vorgängigem Kneipen im Bauche. — Starke Ausleerungen nach unten und oben, unter heftigen Schmerzen. — Weicher, bröcklicher Stuhl. — Hartleibigkeit. — Stuhlverstopfung und Flatulenz. — Erschlaffung der Gedärme.

Harnsystem: Oefteres Drängen zum Harnen, mit geringem Abgange. — Harnen alle halbe Stunden und viel auf einmal, gleich nach demselben abermaliges Zwängen dazu, wohl 1 Minute lang, mit Abgang nur einzelner Tropfen. — Beim Harnen: Schneiden als ginge etwas Beissiges ab. — Nach dem

Harnen: Stiche am Blasenhalse. — Abgang eines reichlichen, trüben, tiefgefärbten Urins.*)

Genitalien: 1) Männliche: Saamenergiessung Nachts ohne geile Träume. — **2) Weibliche**: Vermehrung des Scheideflusses.

* *

Nasenschleimhaut: Häufiger Ausfluss wässriger Feuchtigkeit aus der Nase, einen Monat lang.

Luftröhre: Heftige, krampfhafte entzündliche Affection der Luftröhre, besonders im Kehlkopfe, verbunden mit bedeutendem Herzklopfen (Erstickungsgefahr). — Jählinges Verstopfungs- oder Stockungsgefühl auf der Brust in der Gegend der Herzgrube; selbst die Nacht im Schlafe, zu fast ganz trockenem Hustem so lange zwingend, bis einiger Auswurf erfolgt. — Schleimiger Auswurf durch Rachsen und Kotzen.

Brust: 1) Aeusserer Thorax: Schauder an den Brüsten. — **2) Lungen und Rippenfell**: Stiche in der linken Seite der Brust unter den wahren Rippen, mehr nach hinten zu. — Krabbeln in der Brust. — **3) Herz**: Herzweh.

Rücken: Anhaltende Stiche auf der l. Nackenseite vom Schulterblatte bis an das Hinterhaupt. — Nackenschmerz drückender Art auf beiden Seiten der Halswirbel. — Immerwährende Stiche dicht unter dem r. Schulterblatte wie aus der Mitte der Brust, zuletzt in einen einzigen Stich übergehend, durch Einathmen verstärkt. — Stechendes Reissen am hinteren Rande der Schulterblätter, hierauf Zusammenschnüren in den Rückenmuskeln. — Rückenschmerz zusammenziehender Art zwischen den Schulterblättern. — Rheumatische Steifigkeit in der ganzen l. Rückenseite vom Nacken bis ins Kreuz hinab, mit unerträglichem Schmerze bei der mindesten Bewegung und Wendung der Theile, beim Befühlen und in der Ruhe schweigend. — Ziehen und Reissen an der r. Seite des Rückgrats herab, von der Achselgrube an bis zur letzten Rippe. — Fressendes Jucken auf dem Rücken.

Oberglieder: Scharfe Stiche auf der Schulterhöhe. — Stark schmerzende Stiche im Oberarme, am meisten in der Mitte desselben. — Schmerzlich ziehendes Reissen am Oberarme, bis in die Finger, vorzüglich anhaltend im Handgelenke. — Mattigkeit der Oberarme wie nach schwerer Arbeit. — Reissen im Unterarme bis ins Handgelenk. — Ziehend reissende Stiche vom Ellbogen bis ins Handgelenk. — Druckartiges, oder anhaltend ziehendes Reissen im Handgelenke. — Einzelne Heftige Stiche im Daumen.

Unterglieder: Mattigkeit der Beine, vorzüglich der Oberschenkel, wie nach einem weiten Gange. — Nadelstiche in den Hinterbacken im Gehen, am meisten und unausgesetzt beim Niedersetzen. — Juckende Stiche in der Haut der Oberschenkel, vorzüglich in beiden Seiten der Kniekehle, durch Kratzen vergehend; einzelne, zum Theil stumpfe Stiche am Oberschenkel über dem Kniee, auf beiden Seiten zusammentreffend. — Drückender Ziehschmerz von der Mitte des Oberschenkels bis an's Knie, nur beim Ausstrecken des Unter-

*) *Naumann* bei *Dierbach*, Synops. Mat. med. Heidelb. und Leipz. 1841. Bd. I. S. 226.

schenkels. — Ziehendes oder zuckendes Reissen von der Mitte des Oberschenkels bis an's Knie. — Kriebelnder Druckschmerz im Knochen des Oberschenkels von der Mitte an bis an's Knie, bei ruhigem Sitzen. — Kriebeln in den Ober- und Unterschenkeln bis in die Zehen, als wollten die Beine im Sitzen einschlafen. — Zerschlagenheitsschmerz in den Ober- und Unterschenkeln, bei und nach Gehen im Freien. — Spannen in den Oberschenkeln, besonders im rechten als wären die Muskeln zu kurz, mit Mattigkeit beim Gehen, durch Berührung erhöhet, im Sitzen nachlassend. — Schmerz wie vom Wachsen im Oberschenkel. — Ziehender Schmerz im Knie, in einen Stich sich endigend. — Ziehende Stiche im Unterschenkel vom Fussgelenke bis in die Mitte des Schienbeines. — Reissende, ziehende Stiche von der Mitte des Schienbeines bis an's Knie; reissende, langziehende Stiche von der Fusswurzel bis in's Knie; reissende stumpfe Stiche von der Mitte des Schienbeines bis in die Zehen. — Reissende Stiche zwischen dem Schien- und Wadenbeine bis in die Kniescheibe, zum Aufzucken in die Höhe nöthigend. — Heftig zuckende Stiche an der äusseren Seite der Wade. — Schmerzloses Zusammenziehen in der Wade. — Einzelne scharfe Stiche im Fusgelenke, im Sitzen. — Schmerz, in einen scharfen Stich sich endigend, auf einer kleinen Stelle des Fussrückens, durch Bewegung vergehend.

* * *

Pathologische Anatomie: Aeusserste Trockenheit der Lungen (*Rhodius*, Cent. II. Obs. 21).

Klinik.

Alte Schule: Die Wirkung des Guajacum soll sich vorzüglich auf die Fibrösen und serösen Häute, auf die Sehnen und Muskelscheiden, auf die Schleimhäute und (nach *Schönlein*) auf die äussere Haut erstrecken. Man hält es besonders passend für Personen von wenig reizbarer, schlaffer, aufgedunsener, phlegmatischer Constitution, mit Neigung zu Scorbut, zu Hartleibigkeit etc. — Uebermässiges Fettwerden (*Sundelin*). — Chronischer Rheumatismus (*Mead, Pringle*), aus acutem entstanden, besonders bei herumziehenden Schmerzen mit Empfindlichkeit gegen Witterungsveränderungen und Schwäche in den ergriffenen Theilen (*Jahn*). — Arthritis vaga, atonica (*Cullen* und viele Andere); gichtische Affectionen aller Art; anomale Gelenkgicht (*Schönlein*); Gichtmetastasen nach Herz, Magen u. s. w.; chronische Blennorrhoen aus gichtischer Ursache. — Merkurialkrankheit mit Gicht combinirt (*Dietrich*); Rheumatalgia mercurialis (*Richter*); Contracturen, Gelenksteifigkeit, Knochenanschwellungen von Merkurmissbrauch. — Hydrops vagus (*Jahn*); Wassersucht rheumatischer und gichtischer Natur, nach vertriebenen Exanthemen (*Ad. Schmidt*), nach Unterdrückung der Menstruation (*Chapman*). — Scorbut. — Gelbsucht (*Neumann*), rheumatische (*Schneider*). — Skropheln, zumal bei exanthematischer und geschwüriger Form (*Gölis*). — Inveterirte Syphilis, namentlich mit Gicht, Skropheln, Skorbut complicirt (*Plummer*, *Astruc*, *Voigtel etc.*); syphilitische Exostosen (*Voigtel*). — Dolores osteocopi. — Lähmungen aller Art, halbseitige, gichtische oder syphilitische (*Hufeland*), rheumatische, oder von atonischer Gicht herrührende (*Sundelin*). — Krämpfe. — Apoplectische Anfälle älterer Personen (*Kämpf*, *Hufeland*). — Tinea (*Most*). — Herpetische Exantheme; Herpes circinatus (*Schönlein*); Herpes scabiosus syphiliticus blannorrhoicus (*Polya*). — Yaws (*Wright*). — Balggeschwülste

(*Emerigon, Kuchler*). — Schwindel vom Unterleibe ausgehend (*Sundelin*); Schwindelanfälle aus gichtischen oder syphilitischen Ursachen (*Hufeland*). — Grauer Staar. — Amaurose, namentlich arthritische. — Taubheit und Schwerhörigkeit. — Rheumatische Prosopalgie (*Murray, Jahn, Stark*). — Zahnschmerzen. — Angina tonsillaris (*Jos. Bell*). — Verschleimung des Digestionsapparates (*Most*). — Atonische Leberphyskonie (*Ders.*). — Blennorrhoen des Darms rheumatischen, psorischen, herpetischen Ursprungs. — Hämorrhoidalbeschwerden in schlaffen Körpern, mit Schmerzen in den Hoden und Hüften (*Voigtel*); Molimina haemorrhoidal., mit Rheumatismus und schwarzgalligen Unreinigkeiten complicirt (*Jahn*). — Blasensteinbeschwerden. — Verhärtung der Vorsteherdrüse nach Tripper (*Theden*). — Schmerzhafte gehemmte Menstruation rheumatischen Ursprungs (*Rust, Jewel, Macleod, Deewees etc.*). — Unfruchtbarkeit (*Voigtel*). — Catarrhus inveteratus. — Lungenblennorrhoen, rheumatischen, psorischen, herpetischen Ursprungs. — Angina pectoris ex causa arthritica (*Elsner*); Brustbräune (*Voigtel*). — Engbrüstigkeit (*Ders.*). — Asthma pituitosum (*Most*). — Husten. — Schleimige Lungensucht (*Sylvat, River, Schenk, Schulz, Voigtel*). — Hektische Fieber (*Loesecke*). — Ischias (*Desmarchais*); chronische Hüftschmerzen mit Vereiterung unter dem Psoas (*Bodmer*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Das Guajacum scheint von homöopathischen Praktikern selten angewendet worden zu sein. Besonders empfohlen wird es im Rheumatismus, namentlich mercurialis, und bei Gicht. — *Hahnemann* rühmt es bei Contracturen von reissend-stechenden Schmerzen in den Gliedmassen erzeugt, wobei die Schmerzen von der geringsten Bewegung hervorgebracht werden und mit Hitze der schmerzenden Theile verbunden sind, besonders nach Quecksilbermissbrauch. — Eben so bemerkt *Hahnemann*, dass es mehr gegen Quecksilbermissbrauch als gegen Syphilis selbst zu leisten scheine. — Dolores osteocopi. — Anfälle von Kopfgicht, Migräne? (*Hahnemann*). — Geschwulst der Augen (*Ders.*). — Glaucoma mercuriale? — Amaurosis arthritica? — Zwängen in den Ohren (*Hahnemann*). — Uebelkeit erregendes Gefühl von Schleim im Halse. (*Ders.*). — Eine seit vielen Jahren im Sommer wiederkehrende, bisweilen bis zu Blutbrechen gesteigerte Magenaffection eines 40jährigen Frauenzimmers (*Attomyr*). — Widerwille gegen Milch (*Hahnemann*). — Stuhlverstopfung (*Ders.*). — Brustechen (*Ders.*). — Lungensucht mit stinkendem Eiterauswurfe (*Ders.*).

Gegenmittel: ?

Verwandte Mittel: 1) Graph. Merc. — Nux vom. — 2) Antim. Sulph.

Wirkungsdauer in Grösseren Gaben bei Gesunden 12—24 Stunden, 2—6 und mehrere Tage; in kleinen Gaben bei Krankheiten 6—12—24 Stunden.

Gabe: 1 oder mehrere Tropfen der reinen Tinctur oder 1. Verdünnung, ein bis zweimal täglich je nach Umständen.

102. Gummi Gutti.

Gutt. — Gummi Gutti s. Guttae, s. Cambogiae, s. de Goa, s. de Peru, s. Gamandrae, Gutta Gamba etc. von Hebradendron cambogoides Graham, Garcinia Morella Desrousseaux, Mangostana Morella Gärte. — Syst. sexual.: Cl. XI. Ord. 1. Dodecandria Monogynia. Ord. natural.: Guttiferae Juss. — Nachstehende Mittheilungen sind einer ungedruckten Handschrift des Wundarztes *Cajetan Nenning* entnommen; die Prüfung ist mit folgenden Gaben (der Centesimalscala?) angestellt: 30 Tropfen der (reinen??) Tinctur, 25 Gran der ersten, 20 Gran der zweiten, 25 Gran der dritten Verreibung. — Vergl. *Orfila*, Toxikologie, übers. v. *Kühn*, Leipzig 1839. Bd. I. S. 569. — *Wibmer*, die Wirk. der Arzneimitt. u. Gifte im ges. thier. Körp. München 1832. Bd. II. S. 387.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Heftiges, sehr wohllüstiges Jucken hier und da am ganzen Körper, nach Kratzen meist brennend, bisweilen danach mit Röthe und Geschwulst verbunden, vorzüglich Abends und Nachts und dann sogar aus dem Schlafe weckend (vgl. Haut). — Beissen wie von Ameisen am ganzen Körper, vorzüglich Abends und Nachts und dann auch aus dem Schlafe weckend. — Brennen (Augen, Zunge, Schlund, Bauch, Lebergegend, After, Hände). — Stechen, einfaches (Ohren, Kropfgeschwulst, Hals, Schoossgegend, Weichen, After, Brust, Kreuz, Schulter, Daumen, Mittelfinger, Waden, Zehen); spitziges (Kopf, Magen, Brust, Nierengegend, Hände, Finger, Schenkelbuge); flüchtiges hier und da (Achselhöhle, auf der Brust etc.); brennendes (Hand, Knöchel); Stiche wie zähes feines Zwikken am ganzen Körper. — Reissen, besonders in den Knochen und Sehnen (Kopf, Ohren, Nasenrücken, Jochbein, Unterkiefer, Zähne, Halsflechsen, Nacken, Achsel, Handwurzel, Finger, Hüfte, Schenkelbuge, Unterschenkel, Zehen); stechendes Reissen in der Halsseite. — Ziehen (Kopf, Schenkelbuge, Unterschenkel). — Zwicken (Bauch, Schoossgegend, Weichen, Oberarmknochen, Fussrücken). — Spannen in den Weichen. — Drücken (Kopf, Magen, Brust); zusammendrückende Schmerzen im Kopfe. — Zusammenschnürende oder ziehende Schmerzen (Magen, Nabel, Fuss). — Nagen (Magen, Unterrippengegenden, Nabelgegend, Steissbein). — Wundheitsschmerz (Zahnfleisch, Hals, Magen, Brust). — Zerschlagenheitsschmerz (Kopf, Kreuz). — Schlagen oder Klopfen (Ohr, Zähne, Magen). — Congestionen nach Kopf, Brust und Gebärmutter. — Blutungen aus Nase, Mund, Hals. — Krampfhafte Zufälle der Unterglieder. — Vorherrschen rechtseitiger Beschwerden. — Die meisten Beschwerden entstehen im Sitzen und vergehen bei Bewegung in freier Luft; zur Abend- oder Nachtzeit treten die Zufälle vorzüglich gern auf.

Haut: Unausstehliches Jucken hier und da, am Kopfe, in der linken Stirnseite, in den Augen, am Augenlide und Augenwinkel, im Gesichte, auf der oberen Fläche des Unterarmes gleich unter dem Ellbogengelenke, am Daumenballen, am Zeigefinger, auf der Fussspanne, auf dem Handrücken; nach Kratzen hinterlässt das Jucken meist einen brennenden und geschwürigen Schmerz und ist mit Geschwulst und Röthe der gekratzten Stelle verbunden; es stellt sich meist Abends und Nachts ein. — Ein kleines Blüthchen über dem oberen Augenrande, mit Spannschmerz; Ausschlag kleiner Blüthen an der inneren Fläche beider Vorderarme, mit starker

Röthe und Jucken, Abends. — Eine brennende Blase an der inneren Fläche der Oberlippe; sehr juckende Blasen auf beiden Händen, anfangs bleich, dann roth, mehrere Tage andauernd.

Schlaf: Schläfrigkeit, grosse Neigung zum Schlafen, den ganzen Tag; früh längerer Schlaf als gewöhnlich. — Sehr unruhiger Nachtschlaf; Schlaf durch ängstliche Träume unterbrochen. — Aengstigende, ärgerliche Träume; Träume von Tanzen, von Läusen etc.

Fieber: Frostigkeit den ganzen Tag, oder blos Vormittags (zwei Tage hintereinander. — Innere und äussere Kälte, Abends um 6 bis $8\frac{1}{4}$ Uhr eintretend, von $\frac{1}{4}$, 1, 2 Stunden Dauer, oder die ganze Nacht hindurch anhaltend bis früh 5 Uhr, bisweilen mit Durst. — Heftiges Frostschütteln, vom Rücken ausgehend, mit äusserer Kälte des ganzen Körpers, selbst der Stirne, Abends 7 Uhr eintretend und die ganze Nacht bis Morgens 4 Uhr anhaltend; zweistündiges Frostschütteln und Zähneklappern, bei äusserlicher Wärme der Haut, mit heftigem Durste, so dass die Lippen zusammenkleben; Nachts plötzlicher Schüttelfrost, aus dem Schlafe weckend und nach 5 Minuten vergehend. — Der Frost ist begleitet von leerem Aufstossen und Gähnen, Durst, Kreuzschmerz, und Beissen wie von Ameisen am ganzen Körper (Nachts), oder zu Anfange von gewaltigem Stechen in den Ohren. — Vermehrte Wärme, mit Aengstlichkeit, auch mit etwas Schweiss, Nachmittags; Wärme und öfteres Hitzeaufsteigen. — Nächtlicher gelinder Schweiss; Schweiss über den ganzen Körper beim Erwachen früh 4 Uhr; früh ohne bewusste Ursache Schweiss über und über. — Abendlicher, oder nächtlicher heftiger Durst, das Wiedereinschlafen hindernd. — Der Typus des Fiebers ist remittirend oder intermittirend, meist der eintägige, auch der 3tägige, und zwar mehr der nachsetzende als der vorsetzende.

Seele: Heitere Stimmung, grosse Gesprächigkeit, Gefühl grossen Wohlbefindens, grosse Leichtigkeit in allen Verrichtungen *). — Verdrossenheit, Aergerlichkeit, Bänglichkeit bei fortwährender Arbeitslust; die Arbeit geht nicht recht von Statten, obgleich die Nothwendigkeit derselben einleuchtet, will es doch damit nicht fort. — Aergerlichkeit und Neigung zum Zorne, früh beim Aufstehen.

*

Kopf: Schwindel öfters, in Ruhe und Bewegung, früh beim Aufstehen, oder in der Stirn beim Spinnen, (mit nachfolgender Aengstlichkeit). — Schwere und Klopfen in der Stirn, Vormittags; Schwere im ganzen Kopfe, mit Trägheit, Schläfrigkeit und Kreuzschmerz. — Schmerzen im ganzen Kopfe und Schlagen in der Stirn gegen die Nase zu, Vormittags. — Oefteres Aufsteigen von Hitze nach dem Kopfe zu, mit Schweiss. — Drückender Kopfschmerz mit Schwere in der Stirn (Nachmittags, in freier Luft erleichtert), oder mit Hitze im Kopfe und im ganzen Körper; von beiden Seiten zusammendrückender Kopfschmerz, Vormittags. — Kopfschmerz im Scheitel, wie zerschlagen, Vormittags, in freier Luft gebessert. Etliche spitzige Stiche in der rechten Kopfseite und in den Schläfen. — Schmerzliches Ziehen vom r. Ohre hinauf nach dem Scheitel, Vormittags. — Bald vorübergehendes Reissen in der l. Schläfe, Nachmittags. — Starkes Kältegefühl in der l. Schläfe, wie von einem nassen, kalten Tuche herrührend, $\frac{1}{4}$ Stunde lang, Nachmittags.

*) Erstwirkung.

Augen: Jucken am l. unteren Augenlide. Jucken in den inneren Augenwinkeln (und in der Stirn), mit Wässern der Augen nach Reiben und scharfen, ätzenden Thränen (in freier Luft vergehend). — Beissen im äusseren Augenwinkel, durch Reiben gebessert. — Trockenheit der Augen (wie von Schläfrigkeit), mit Gähnen und Niessen; lästige Trockenheit der Augen, mit Röthe der Augenwinkel. — Nächtliches Verschwären der Augen, Brennen früh, Lichtscheu des Tages hindurch und öfters stechender Schmerz in den Augen. — Heftiges Jucken der Augen, Abends. — Heftiges Brennen der Augen, und Lichtscheu, Abends oder Nachmittags, durch Bewegung in freier Luft gebessert, aber am andern Morgen wiederkehrend. — Verstärkung der Sehkraft und helleres Sehen der Gegenstände.

Ohren: Heftiges Reissen tief in den Ohren, Abends. — Gewaltiges Stechen in beiden Ohren. — Schlagender Schmerz im l. Ohre, wie von einem Geschwüre. — Sumsen im Ohre, öfters des Nachmittags und Abends, jedesmal vergehend nach dem Gefühle als zerspringe ein Blättchen im Ohre. — Oefteres Läuten im Ohre, früh.

Nase: Reissen in den Knochen des Nasenrückens. — Jucken in beiden Nasenöffnungen, vom Abend bis zum Morgen. — Geschwürigkeit der r. Nasenhöhle mit Brennschmerz. — Nasenbluten aus dem r. Nasenloche, Abends.

Gesicht: Reissen im r. Jochbeine ($\frac{1}{4}$ Stunde lang, Abends) und im r. Unterkiefer (öfters des Tages).

Zähne: Klopfen in einem r. unteren Backenzahne, in kalter Luft. — Gefühl von Frost und von Verlängerung aller Vorderzähne, früh; Kältegefühl an den Spitzen der Schneidezähne. — Reisen in allen Backenzähnen der rechten Seite, so wie im Zahnfleische, nebst Gefühl von Wundheit und Geschwulst desselben.

Mund: Trockenheit des Mundes. — Brennen an der hartanzufühlenden Zungenspitze (Abends eine Stunde lang); Brennen der vorderen Hälfte der Zunge. — Aeusserste Empfindlichkeit des Gaumens, wie Schründen oder Wundheitsschmerz, durch Kälte erleichtert. — Süsselnder Geschmack im Munde und Halse, mit nachfolgendem Auswurfe hellrothen Blutes.

Hals und Schlund: Reissen in den seitlichen Halsflechsen, auch mit Würgen im Halse, stechendes Reissen in der l. Halsseite unter dem Ohre, durch äusseren Druck vorzüglich verstärkt, von da nach der Kehlkopfgegend herunterziehend, dabei Stechen im Halse beim Schlingen. — Stechen in der Kropfgeschwulst. — Rauhheit und Brennen im Halse, zu beständigem Räuspern nöthigend. — Wundheitsschmerz im Halse, auch beim Befühlen von aussen wahrnehmbar; Wundbrennen hinten im Schlunde, ausser dem Schlingen. — Stechen im Halse bei jedem Schlingen, nach dem Essen vergehend; heftiges Stechen im Halse in der r. Seite, während und ausser dem Schlingen, Abends. — Würgen im Halse von der Brust herauf, den Athem benehmend. — Geschwulstgefühl im Halse. — Süsser Geschmack im Halse und Auswerfen blutigen Schleimes.

Appetit: Bitterer Mundgeschmack. — Starker, fast bis zum Heisshunger vermehrter Appetit und viel Durst. — (Durstlosigkeit die ersten Tage der Prüfung des Mittels). — Durst nach dem Mittagsessen und vorzüglich Abends. — Ekel und Widerwillen vor Speisen. — Uebelkeit, Brecherlichkeit, Wasserzusammenlaufen im Munde, auch mit Rauhheit des Halses; leise Brecherlichkeit und Uebelkeit in öfteren Anfällen; Brechübelkeit beim Genusse der Frühsuppen, nach Brodessen erleichtert. — Nach dem Essen sogleich Zwicken im Bauche, oder Schlaf.

Magen: Uebelkeit vom Magen aus (als wenn sich derselbe umwenden wollte) während des Gehens im Freien, mit Wasseransammlung im Munde, Aufschwulken saueren Wassers und Bewegungen im Magen. — Weh im Magen, mit leiser Brecherlichkeit und Wasseransammlung im Munde. — Oefteres heftiges, leeres Aufstossen. — Schlucksen, früh nach dem Aufstehen. — Beständiges Brechheben, nach dem Mittagsessen vergehend. — Nach Brechreiz schmerzhaftes Zwicken in der Nabelgegend und sehr weiche Durchfallstühle. — Schreckliches Brechen und Purgiren, mit Ohnmacht. — Leerheitsgefühl im Magen und Bauche; Schwäche des Magens wie nach langem Hunger, mit Wasseraufsteigen in den Mund. — Nagen im Magen, auch mit leichtem Umgehen im Bauche. — Schmerzhaftes Gefühl von Zusammenschnürung des Magens, nach dem Mittagsessen; zusammenziehendes und Wundheits-Gefühl im Magen, mit Empfindlichkeit bei äusserer Berührung. — Geschwürsschmerz des Magens, nach dem Essen vergehend, später beim Gehen in freier Luft Kollern im Bauche und gewöhnlicher Stuhl nach $\frac{1}{4}$ Stunde; anhaltender innerlicher Magenschmerz wie von Wundheit mit Empfindlichkeit der äusseren Bedeckungen. — Spitziges Stechen im Magen, zum Erschrecken. — Klopfen im Magen, durch Anlehnen verstärkt. — Ein Druck in Magen und Brust, den Athem benehmend, anfallsweise Nachmittags 3 und Abends 9 Uhr erscheinend und nach einigem Aufstossen vergehend.

Bauch: Aufblähung und Spannung des Bauches, mit Zwicken in der Nabelgegend. — Brennen und Umgehen im Bauche. — Ueberaus schmerzliches Brennen in der Lebergegend. — Oefteres starkes Zwicken im ganzen Bauche, ohne Stuhldrang, oder auch mit sogleich erfolgendem Abführen und Brennen im After unter Nachlass des Zwickens. — Aeusserst schmerzhaftes Zusammenziehen (wie mit einer Zange) um den Nabel; Gefühl von Zusammenziehen und Drehen unter dem Nabel, mit Stuhldrang. — Schmerzhaftes Nagen auf einer kleinen Stelle unter dem Nabel. — Zusammenschnürender Schmerz tief in der l. Schoossgegend. — Zwicken in den Schoossgegenden, ohne Blähungsdrang. — Stechen in den Schoossgegenden (wie von Winden). — Zwicken wie mit Nägeln in der r. Weiche. — Spannen in den Weichen, im Stehen. — Plötzliches, erschreckendes Stechen in der rechten Weiche, im Sitzen. — Aufblähung und Blähungsanhäufung. — Blähungsempfindung im Unterleibe, am empfindlichsten hinten im Kreuze, mit nachfolgender Stuhlnöthigung. — Knurren und Kollern im Bauche.

Stuhl: Stinkender Blähungsabgang nach vorgängigem Schneiden und Umgehen im Leibe; häufiger Blähungsabgang, vorzüglich Abends und Nachts. — Spät Abends erfolgender Stuhl und Abgang häufiger Blähungen, welche sich auf die Blase zu legen scheinen und stechende Schmerzen daselbst, Härte und Spannung der Blasengegend, so wie Athemverkürzung verursachen. — Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit. — Erfolgloser Stuhldrang; öfterer Stuhldrang, mit Zwicken um den Nabel von früh bis Abends, und Hervordrängen des Mastdarms *); wiederholter nächtlicher vergeblicher Stuhldrang, erst am folgenden Morgen erfolgt eine sehr weiche Ausleerung. — Fester Stuhl, auch mit nachfolgendem Brennen im After und Abgang eines Spulwurmes, oder mit Stechen in den Schoossgegenden und Windabgang (Vormitternachts); fester, harter, zum Theil ungenüglicher Stuhl, mit starker Nöthigung, Pressen und Mastdarmvorfall. — Wiederholte mehr harte

*) Nach einer Gabe von 10 Tropfen der 18. Verdünnung.

als weiche Stuhlausleerung, später erst harter dann weicher Stuhl. — Wiederholter weicher Stuhl mit Poltern im Unterleibe, oder mit Schmerz um den Nabel und Zwang danach. — Weiche, geringe Stuhlausleerung, mit dem Gefühle eines harten vorliegenden Körpers, welcher den ferneren Durchgang aufhält (nach späterem Stuhle vergehend). — Wiederholtes Abführen mit Abgang grünen Schleimes, nach vorherigem Zwicken im Bauche. — Abführen mit brennendem Schmerze und Zwang im Mastdarme, Vorfall des Afters und anhaltendem Zwicken um den Nabel herum, auch mit Schleimabgang. — Mehrmaliges Abweichen unter Brennen und Zwang mit grosser Gewalt, ohne Bauchschmerz. — Durchfällige Ausleerung gelben und grünen, mit Schleim vermischten Kothes, vorher unleidlicher schneidender Schmerz um den Nabel herum; Durchfall kothigen, mit grosser Gewalt abgehenden Stuhles unter lang anhaltendem Afterbrennen, eine halbe Stunde vorher heftiges, um Mitternacht aus dem Schlafe weckendes, und durch festes Zusammendrücken des kleinen, wie ausgeweideten Unterleibes erleichtertes Leibschneiden, später nach dem Wiedereinschlafen Erwachen wegen Kreuzschmerzes. — Reichliche wässrige Diarrhoe unter Leibschmerz und Stuhlzwang. — Vor dem Stuhle Stechen im After (wie mit Pfriemen).

Harnsystem: Seltener Harnabgang. — Sehr wenig Harnabgang, nur 1 bis 3 Tropfen, einige Zeit aussetzend, dann unter Brennen an der Harnröhremündung wiederkommend. — Oefteres Harnen, aber wenig auf einmal. — Verstärkte Urinabsonderung.

Genitalien: **Weibliche**: Wiedereintritt der seit 6 Wochen ausgebliebenen Regel. — Um einige Tage zu früher Eintritt des sehr stark fliessenden Monatlichen. — Weissfluss.

* *

Nasenschleimhaut: Niessen; heftiges chronisches Niesen, blos am Tage, meist Vormittags, durch starke Gerüche in hohem Grade erregt, mit Reiz im r. Nasenloche innen gleich über dem Nasenflügel, Trockenheit des r. Nasenlochs, Drücken im inneren r. Augenwinkel wie von einem fremden Körper (zum öfteren Reiben nöthigend), bisweilen florige Trübsichtigkeit auf dem r. Auge, ohne Schnupfengefühl, ohne Verstopfung in der Nase, ohne Nasenbluten und ohne Beeinträchtigung des Geruchs*). — Viel Nasenschleim von eiterig-stinkendem Geruche; anfangs trockener, dann mit Absonderung übelriechenden Nasenschleims verbundener Schnupfen. — Stockschnupfen.

Luftröhre: Kratzen im Kehlkopfe, zum trockenen Husten reizend, Nachts. — Oefteres trockenes Hüsteln am Tage. — Husten, Nachmittags, mit etwas Heiserkeit und Schleimrachsen. — Der Husten ist Abends nach dem Niederlegen am heftigsten. — Husten, besonders Nachts, mit Wundschmerz in der Brust; starker trockener Nachthusten, zum Aufsitzen nöthigend. — Starker nächtlicher Husten, mit Absonderung lockeren Schleimes.

*) In Folge des Niesens fanden noch folgende Beschwerden Statt: heftiger reissender Stirnkopfschmerz, sehr empfindliches Stechen in der l. Seite, Schwere in den Beinen, allgemeines Hitzeüberlaufen. — Diese Beobachtung ward an einer 19jährigen Blumistin von exquisit lymphatischer Constitution gemacht, bei welcher sich das genannte Leiden in Folge von Stossen 1 Lothes G. Gutti bereits vor einem Jahre eingestellt und seitdem mit wenig Unterbrechungen angehalten hatte. *Silicea* brachte Besserung hervor, jedoch auf wie lange? konnte nicht ermittelt werden, da sich das Mädchen der Behandlung entzog. W—k.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Wiederholte, äusserst schmerzhafte Stiche vorn in das Brustbein (Nachmittags und Abends). — Stechen unter der r. Mammargegend. — Ein schmerzlicher, den Athem benehmender Stich auf der r. Seite von den Rippen gegen die Achselhöhle zu (nach Tragen einer schweren Last). — Wiederholtes Graben oder Nagen in beiden Unterrippengegenden, Abends. — **2) Lungen und Rippenfell**: Grosse Beengung und Schwere in der Brust, mit Stichen bis in den Rücken, vorzüglich in den Unterrippengegenden. — Schwere auf der Brust und daher Schlaflosigkeit (2 Nächte hintereinander, nicht am Tage). — Schmerz in der Brust als wenn Alles darin wund wäre, auch ausser dem (sonst sehr geringen) Husten. — Druck auf der Brust (ohne Bezug auf Athem). — Drücken in der Mitte der Brust und Stechen wie von beiden Brustseiten gegeneinander. — Spitziches Stechen unter der Brust (5 Minuten lang), dann Drücken in der Mitte der Brust mit Athemmangel (1 Stunde lang), nach und nach vergehend (Abends). — Von Zeit zu Zeit Stechen vorn in der Brust, Nachmittags und Abends; Stechen vorn tief in der Brust, öfters abwechselnd mit Stechen in der r. weiblichen Brust, Abends.

Rücken: Reissen im Nacken und in der l. Schulter. — Spitziges Stechen in der l. Nierengegend. — Stechen in der r. Kreuzgegend; schmerzhaftes plötzliches Stechen in der Kreuzgegend, durch Herumgehen erleichtert. — Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze, wie von Verheben. — Wiederholtes Nagen im Steissbeine.

Oberglieder: Stechen von Zeit zu Zeit in der r. Schulterhöhe; wiederholtes sehr empfindliches Stechen unter der l. Achselgrube, durch Reiben auf kurze Zeit vergehend; Stechen und Taubheitsgefühl in den Ballen des r. Daumens und Mittelfingers, dann Stechen in die hohle Hand durch den Rücken hindurch bis in den Unterarm, mit Hitzegefühl; spitziges Stechen durch die Hohlhand zum Rücken heraus, dann Brennen der Hände; ein heftig brennender Stich bald in den Fingern, bald in der Hand, auch in den Fussknöcheln, später am ganzen Körper; spitziges Stechen im vorderen Gelenke des l. Zeigefingers; die stechenden Schmerzen stellen sich meist zur Abendzeit ein oder sind dann am schlimmsten. — Reissen in den Achseln, oder in der Achselgrube, in den Flechsen der Fingerstrecker, in den Ballen des Daumens und Zeigefingers, so wie zwischen den Mittelhandknochen des Zeige- und Mittelfingers (so dass dabei die Haut hineingezogen ward). — Zwicken im r. Armknochen. — Jucken des l. Daumenballens.

Unterglieder: Gewaltiges spitziges Stechen in der linken Schenkelbuge (1 Stunde lang); mehrmaliges Stechen in der l. Wade; heftiges Stechen in der r. Fusssohle (durch Reiben vergehend); etliche Stiche unter der r. grossen Zehe. — Starkes Reissen in der l. Hüfte; öfteres Ziehen und Reissen in der l. Schenkelbuge; Reissen im Knochen von der Mitte des r. Schienbeins bis über das Knie; Reissen und Ziehen in der Achillessehne wie von Verkürzung derselben. — Krampf und reissender Schmerz in der Wade, nebst Einwärtsziehen der Zehen (durch starkes Reiben vergehend); krampfhaftes Reissen in den r. zwei kleinen Zehen; Krampf in der r. grossen Zehe (im Gehen und Abends im Bette erneuert); schmerzhaftes krampfhaftes, zum Hinken nöthigendes, Zusammenschnüren an dem äusseren Knorren des r. Fusses und an der grossen Zehe (besonders während des Gehens). — Schmerzhaftes Zwicken auf dem r. Fussrücken gegen die Zehen zu. — Heftiger Zerschlagenheitsschmerz unter der l. Kniescheibe, beim Druck schmerzt die Stelle wie geschwürig. — Heftiger Schmerz und Steifheitsgefühl im r. Unterschenkel längs des Schienbeins,

den Fuss nur mit grosser Anstrengung auszustrecken gestattend, Nachmittags und Abends im Bette. — Ein Druck wie mit der Hand über dem l. äussern Fussknöchel und Eingeschlafenheitsgefühl daselbst, beim Auftreten vergehend. — Grosse Schwere und Mattigkeit der Füsse.

* *
*

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren.) Magen äusserlich injicirt, röthlicht, Schleimhaut durchaus roth, feuerroth, mit vielen gleichmässig gefärbten Punkten besetzt, in den Falten nahe am Pförtner dunklere Färbung. — Zottenhaut im Magen von den andern Häuten getrennt. — Duodenum und Jejunum leicht entzündet. — Schleimhaut des Mastdarms und des absteigenden Dickdarms roth. — Blasenartige Erhebung der Schleimhaut des Darmcanals*). — Livides Ansehen oder stellenweise dunkelrothe Färbung der Lungen; sie knistern weniger als sonst und strotzen von schwarzem Blute. — Herz ausgedehnt, einen Klumpen gronnenen Blutes enthaltend. — Das Blut in den absteigenden Hohlvenen bis zur Schenkelvene ist in eine fast solide, auf der Oberfläche etwas schäumige Masse verwandelt. — Starke Entzündung und Infiltration an der Applicationswunde.

Klinik.

Alte Schule: *Schönlein* nennt das Gummigutt excitirend auf den oberen Darmkanal. — Gicht; Gliederschmerzen (Zacut. Lusitanus). — Bandwurm (*Bisset, Werlhof, etc.*). — Verstopfung der Unterleibseingeweide. — Chronische Gelbsucht. — Haut-, Brust- und Bauchwassersucht (*Lentin, Cullen, etc.*). — Epilepsie (Zacut. Lusitanus) und Paralysis ex saburra glutinosa, mucoque tenaciore (*Gaupp*). — Hautausschläge; Flechten (äusserl.) — Herpetische Geschwüre (äusserl. in Indien); alte Fussgeschwüre. — Quartanen. — Blödsinn. — Tobsucht. — Augenkrankheiten (Zacut. Lusitanus). — Habituelle Verstopfung. — Verstopfung der monatlichen Reinigung (Zacut. Lusitanus). — Keuchhusten (*Cooke*). — Asthma.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Diarrhoea rheumatica. —

*

Gegenmittel grosser Gaben Kali carb. (*Hahnemann*), Op. Coff. (*Most*), vegetabilische Säuren (Pereira); kleiner Gaben?

Verwandte Mittel: Col. Cop.? Silic.

Wirkungsdauer grösserer Gaben 7—10—17 Tage und noch weit länger; kleiner Gaben mehrere Tage lang.

Gabe: 1 Tropfen der 2, 3. Verdünnung, alle 24 bis 48 Stunden oder nach Umständen noch seltener wiederholt.

103. Haematoxylum Campechianum.

Haem. — Haematoxylum Campechianum *Lin.*, H. spinosum *Brown*, liefert das Lignum campechianum s. coeruleum. — Campechebaum, Campecheolz, westindi-

*) *Hood*, von welchem die Beobachtung herrührt, empfiehlt gegen diesen Zustand Copaiva.

sches Blutholz*). — Syst. sexual.: Cl. X. Ord. 1. Decandria Monogynia. Ord. natural.: Leguminosae *Juss.*, Caesalpineae *R. Br.* — Enthält das Haematin oder Haematoxylin, eine Art Gerbestoff (*Chevreul*). — *Jouve* in Bibliothèque de Genéve homoeopathique, Pathogénésie symptomatique T. I. p. 47. — Die Prüfung ward an zwei Individuen verschiedenen Geschlechtes mit der Urtinctur in Gaben von 1 bis 20 Tropfen angestellt.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Drücken (Stirn, Augen, Herzgrube, Geschlechtstheile); zusammendrückender Schmerz im Kopfe. — Zusammenziehen (Hals, Brust). — Stechen (Zähne, Unterschenkel). — Zerschlagenheitsschmerz (Kopf, Herzgegend). — Einige Beschwerden werden durch Berührung und Druck verstärkt, einige durch den Aufenthalt in freier Luft gebessert.

Schlaf: Häufiges Gähnen. — Unüberwindliche Schlafneigung; Schwere der Lider, zum Schliessen derselben nöthigend, und Unfähigkeit lange einen Gegenstand zu betrachten; man glaubt zu schlafen.

Fieber: Frostschauder und Gänsehaut. — Allgemeiner Frost, mehr innerlich als äusserlich, trockne Haut (namentlich in der gewöhnlich schweissigen Hohlhand), und Luftaufstossen.

Seele: Ueble Laune, Traurigkeit, Verdriesslichkeit, Hang zur Ruhe und zum Weinen. — Gedankenschwäche, mürrische, traurige Stimmung und Schwindel zum Umfallen.

*

Kopf: Eingenommenheit des Kopfes, namentlich in der Stirngegend, Gefühl von Schwere des Kopfes, Stumpfheit und Schwierigkeit zu denken und die Gedanken auszudrücken. — Zusammendrückender Schmerz in Stirn und Hinterhaupt, linkerseits, bis zu dem Ohre verbreitet, mit brennender Kopfhitze. — Zerschlagenheitsschmerz am oberen Theile der l. Schläfengegend. — Stirnkopfschmerz, mit Brechneigung beim Bücken. — Kneipender und heftig drückender Schmerz erst über dem l. Auge nach der Schläfengegend zu, dann auf der entsprechenden Stelle rechts.

Augen: Rothe Augen mit blauen Ringen. — Schmerzhafter Druck auf die Augen, mit Gefühl von Zusammenziehen der Augenlidspalte. — Röthe der Bindehaut des Augapfels (vorzüglich nach dem inneren Winkel zu) und der Thränenkarunkel. — Gefühl von Sand in den Augen. — Empfindung von Schwere und Verschleierung der Augen. — Zusammenziehung der Pupillen und Trübung des Gesichts. — Nebel vor den Augen, die Buchstaben verschwinden beim Lesen (im Freien gebessert).

Ohren: Lebhafter Schmerz des r. Ohres, längs des Halses herab verbreitet, mit Zusammenziehung des Halses, Brennen und Beschwerde beim Schlingen, so wie öfteres Ausspeien. — Schmerz im äusseren Gehörgange, mit der Empfindung als sei ein kleines Insect darin.

Gesicht: Bleiches, entstelltes Gesicht mit trauriger, niedergeschlagener Miene. — Schmerz links in der Stirn, über die ganze linke Seite des Gesichts und die Zähne verbreitet. — Schmerz an der l. unteren Kinnlade, mit Stechen in den Zähnen und der Wange derselben Seite.

*) Nicht zu verwechseln mit Caesalpinia echinata *Lin.* und C. brasiliensis *Sw.*, Fernambuckholz.

Schlund und Hals: Gähnen und Dehnen, Speichelspucken und Gefühl als stecke ein fremder Körper in der Kehle. — Halsweh und schwieriges Speichelschlingen. — Zusammenziehung des Halses, mit Drang zum Schlingen.

Magen: Ekel, Brechneigung. — Saueres Aufstossen. — Druck in der Herzgrube, schmerzhafte Magenauftreibung und erleichterndes Aufstossen; Auftreibung des Magens und Aufstossen geschmackloser Luft. — Magenschmerz, durch Druck vermehrt. — Kolikartiger Schmerz in der l. Seite des Magens, mit Gähnen, Dehnen und Brechreiz. — Allgemeines Uebelbefinden mit Angst, vom Magen ausgehend, und Kolik. — Auftreibung des Magens und Bauches, Angst, Brechreiz, saueres Aufstossen nach Speisen, Kopfweh wie von Magenverderbniss, Nachts; Kollern im Leibe, Kolik und Durchfall, früh; Abends vorher Gefühl einer schmerzhaften wie von Entzündung herrührenden Geschwulst unten an den Beinen, mit Zittern, grosser Mattigkeit, und Kniesteifheit wie nach langem Gehen*).

Bauch, Stuhl: Tympanitische Auftreibung und Spannung des Bauches, Empfindlichkeit der Herzgrube bei Berührung und Verstärkung des Schmerzes beim Drucke. — Bauchweh, Lendenschmerz und Ekel; Bauchweh, Brechübelkeit, schmerzhaftes Herumwühlen im Bauche, aufwärts nach dem Halse zu steigend und in der Herzgegend sich fixirend, woselbst es sich zu einer Art Zerschlagenheitsschmerz gestaltet, der bei Berührung verstärkt wird und von Oppression begleitet ist. — Anfälle von Schmerz im Magen und Bauche, als würden diese Theile zerrissen. — Sehr heftige Kolik im Unterbauche wie bei bevorstehendem Durchfalle, mit tympanitischer Auftreibung und Spannung des Leibes und grosse Empfindlichkeit desselben gegen Berührung. — Sehr schmerzhafter Leib, Kolik, Herumgehen und Kollern im Leibe, weiche Stuhlausleerungen mit Schneiden, Mattigkeit in den Beinen, starkes Herzklopfen, allgemeines Uebelbefinden, Angst und zuletzt Schauder und Frost über den ganzen Körper; starkes Leibschneiden im ganzen Unterleibe mit Spannung und Auftreibung desselben und Erleichterung des Zustandes nach einer Ausleerung weichen Stuhles. — Die Kolik ist bisweilen anhaltend, bald stark bald schwach und endigt mit Kälteempfindung. — Nach dem Aufhören der Kolikschmerzen, allgemeiner Frost bei brennender Hitze in den Handflächen. — Abgang geruchlosen Gases.

Harnsystem: Ausleerung rothen, brennenden Urins in geringer Menge**).

Genitalien: Druckschmerz auf die Geschlechtstheile. — Unbehagen und Schmerz im Unterbauche wie bei bevorstehendem Eintritt der Regel; dabei schleimiger, weisslichter Scheidefluss.

Brust: **1) Lungen und Rippenfell**: Oppression. — Zusammenschnürung der Brust bis in die Herzgrube, mit Gefühl von Hitze und Brennen, verstärkt durch Berührung der linken hinteren Seite des Brustkastens. — **2) Herz**: Schmerz in der Herzgegend; Gefühl als

*) Eine Gabe Camph. beseitigte diesen 24 Stunden anhaltenden Zustand binnen ½ Stunde vollkommen.

**) Der Urin und der Stuhl wird durch das Kampecheholz dunkelroth oder purpurfarbig gefärbt (*Thomas Percival*, Sammlung auserlesener Abh. f. prakt. Aerzte. Bd. X. S. 199).

erstreckte sich ein Balken quer vom Herzen aus nach der rechten Seite zu, und heftiger Schmerz in der l. oberen Brustgegend. — Grosse Schmerzhaftigkeit der Herzgegend, Beängstigung, vermehrter Herzschlag, kleiner Puls, heisse Hände und Frost über den ganzen Körper. — Herzklopfen (und Verminderung des habituellen Fussschweisses).

Extremitäten: Schmerzhaftigkeit und Mattigkeit der Glieder. — Schmerz und Frost zwischen den Schultern. — Schmerz in der l. Achsel wie wenn sie entzündet wäre. — Stechender Schmerz von der l. Ferse bis in's Knie, von kurzer Dauer. — Unterdrückung des habituellen Fussschweisses.

Klinik.

Alte Schule: Das Kampecheholz wird gewöhnlich als ein mildes Adstringens bezeichnet. In Amerika gilt Rinde und Bast als ein kräftiges schweisstreibendes Mittel. Die Früchte werden zu reizenden Umschlägen bei rheumatischen Schmerzen benutzt. — Chronische Blutflüsse. — Blennorrhoen. — Scropheln? (*G. A. Richter*). — Bleichsucht und Wassersucht? (*Ders.*). — Atonische Wechselfieber. — Colliquative Schweisse Schwindsüchtiger (*Percival*). — Dyspeptische Zustände. — Hartnäckige Durchfälle und Ruhren, wobei ein hoher Grad von Erschlaffung zugegen und das Fieber einen typhösen Charakter hat (*Cullen, Alston, Duncan, Zimmermann, Baldinger*). — Uebermässiger Durchfall nach grossen Gaben versüssten Quecksilbers (*Sundelin*). — Colliquative Durchfälle Schwindsüchtiger (*Percival*). — Ruhren, im späteren Stadium (*Baker, Clarck, Pringle*). — Fluxus coeliacus (*G. A. Richter*). — Leukorrhoe. — Chronische Mutterblutflüsse. — Haemoptysis. — Schleimige Lungenschwindsucht (*G. A. Richter*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Bis jetzt sind von Seiten der homöopathischen Praktiker noch keine therapeutischen Beobachtungen über dieses Mittel veröffentlicht worden. Aus den voranstehenden Mittheilungen geht indessen schon hervor, dass sich auch bei diesem Mittel das homöopathische Heilprincip bereits hier und da auf dem Wege der Empirie offenbart. Es scheint, als ob das Medicament unter Anderem vorzüglich bei Febris rheumatica gastrica und bei gewissen Herzaffectionen Erspriessliches zu leisten vermöge.

Gegenmittel: Camph.
Verwandte Mittel: Merc.
Wirkungsdauer grösserer Gaben 24 Stunden und darüber.
Gabe: 1—2 Tropfen der Urtinctur oder der ersten Verdünnung.

104. Heliotropium peruvianum.

Heliotr. — Heliotropium peruvianum *Lin.* — Peruvianische Sonnenwende. — Syst. sexual. Cl. XXI. Ord. 6. Monvecia Adelphia. Ord. natural.: Boragineae. — *Stapf*, Arch. f. d. hom. Heilk. Bd. XIX. Hft. 1. S. 188.

Pathogenetische Wirkungen.

Jucken auf dem Schienbeine und Empfindung als wäre ein Ausschlag daselbst. — Kopfschmerz im Vorderhaupte, wie Drücken und Ziehen, beim Gehen und im Freien verschwindend. — Spannen am inneren l. Augenwinkel das Nasenbein herab, als wäre eine Geschwulst da, das Auge drückt wie zusammengezogen und kleiner. — Drücken in der Herzgrube und hinteren Fläche des Brustbeins, zuweilen mit feinstechendem Jucken äusserlich auf dieser Stelle; es ist besonders beim Einathmen schmerzhaft und die Magengegend thut beim Befühlen weh; Abends und nach dem Essen ist der Schmerz am heftigsten. — Drücken am Schamberge auf das Schambein, blos im Sitzen. — Drücken und Beklemmung im den äusseren Theilen der Brust, ohne Veränderung des Athems. — Schmerz wie zerschlagen am äusseren Unterschenkel über dem Knöchel an den Wadenbeinmuskeln herauf, auch im Sitzen.

Klinik.

Hierüber fehlen zur Zeit noch alle Mittheilungen.

Gegenmittel: ?
Verwandte Gegenmittel: ?
Wirkungsdauer: ?
Gabe: ?

105. Helleborus niger.

Hell. — Helleborus niger *Lin.* H. Grandiflorus Salisb., (Daura Paracelsi?). — Schwarze Nieswurz, Christwurz. — Syst. sexual.: Cl. XIII. Ord. 7. Polyandria Polygynia. Ord. natural. Ranunculaceae Juss. — *Hahnemann,* reine Arzneimittellehre, Dresden 1825. 2te Aufl. Bd. III. S. 203. *Hartlaub* und *Trink's,* reine Arzneimittellehre, Leipz. 1828. Bd. I. S. 295. — *Bönninghausen,* Vers. üb. die Verwandsch. d. h. Arzn. etc. Münster 1836. S. 120. — *Frank* in *Gross, Hartmann* und *Rummel's* Allg. hom. Zeit. Bd. XVIII. S. 114. — *Barkhausen* in med. Zeit. Jahrg. 1836. Nr. 7. (*Thorer's* Beitr. im Geb. d. Hom. Bd. IV. S. 58). — *Rust's* Magaz. Bd. XXIII. S. 190. — Commerc. literar. Norimb. Ann. 1793. hebd. XX. p. 153. *Wibmer,* die Wirk. der Arzneimitt. und Gifte im ges. thier. Körp. München 1837. Bd. III. S. 8. — *Orfila,* Toxikologie, übers. v. *Kühn,* Leipz. 1839. Bd. II. S. 194.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechen (Kopf, Unterleib, Schooss, Eichel, Brust, Rücken, Extremitäten); scharfe, reissende Stiche an mehreren Stellen des ganzen Körpers

zugleich, an den Ober- und Unterarmen, an der Brust, dem Rücken etc. — Stechend bohrende Schmerzen in den Knochenbedeckungen und in verschiedenen Theilen des Körpers, von kühler Luft, Körperanstrengung und nach Essen und Trinken verschlimmert. — Drückender Schmerz (Kopf, Auge, Nase, Bauch, Schooss, Hüfte, Ferse. — Ziehen (Kopf, Augen, Ohren, Extremitäten). — Reissen (Zähne, Unterleib, Extremitäten). — Beissen (Magen, After, Arme); brennendes Beissen in den Augen. — Jucken (Augen, Nase, Oberlippe). — Grosse Schwere und schmerzhafte Empfindlichkeit der Muskeln aller Glieder. — Unfesigkeit, lähmige Schwäche, Taubheit und ungewöhnliche Steifheit der Glieder. — Plötzliches Erschlaffen aller Muskeln. — Grosse Schwäche. — Zittern. — Heftige Zuckungen; convulsivische Muskelbewegungen (besonders im Schlafe); Convulsionen, Krämpfe mit einem Stoss in's Gehirn wie mit einem Pfeile; jählinges Hinfallen zur Erde und Stammeln (ohne Verlust des Bewustseins) unter Kälte am Körper und kaltem Stirnschweiss, langsamem Pulse und ganz verengerten Pupillen. — Ohnmachten. — Blutflüsse *). — Ausgehen der ganzen Haare am ganzen Körper und Abfallen der Nägel. — Grosse Behaglichkeit, Verschwinden der Brechübelkeit und bedeutende Verminderung des Kopfschmerzes in freier Luft. — Die meisten Beschwerden scheinen Abends zu erscheinen.

Haut: Abschälen der Oberhaut des Körpers. — Gelblichte rundliche Schwinden an den Armen, nach Kratzen Wasser auslassend. — Blüthchen auf der Stirn oder an der Zungenspitze, bei starkem Berühren wie zerschlagen, oder stechend schmerzend. — Blasenähnliche Blüthe mitten am rothen Theile der Oberlippe. — Weisse Blasen an den geschwollenen Lippen. — Entzündung der Haut und Blasen **) — Kleine Bläschen um die Fingergelenke, bei Berührung schründend, einige Zeit wässernd und dann lange Zeit mit einem Schorfe bedeckt bleibend, mit Wundheitsschmerz im Knochen beim starken Daraufdrücken. — Plötzliche wässerige Hautanschwellung; Empfindung in den geschwollenen Theilen als wären sie auseinander getrieben und zu schwer. — Kleine Geschwülste in der Stirnhaut, wie zerschlagen oder zerstossen schmerzend. — Schwären des Lippenwinkels mit Jucken. — Entzündete Stelle am Nagel des Zeigefingers und des Daumens, bei Berührung geschwürig schmerzend, Tages darauf eine weisslichte Feuchtigkeit von sich gebend. — Nässende Schorfe auf dem Haarkopfe.

Drüsen: Schmerz der Halsdrüsen. — Geschwulst der Nasendrüsen.

Schlaf: Müdigkeit und Schläfrigkeit, mit Gähnen, Dehnen und Strecken der Glieder (Vormittags). — Tiefer Schlaf. — Schlummer mit halbgeöffneten Augen und aufwärts gekehrten Pupillen. — Lebhafte Phantasien, eben so schnell vergehend als kommend, nach dem Niederlegen in's Bette. — Unruhiger Schlaf gegen Morgen; Wenden bald auf diese bald auf jene Seite unter allerhand dunklen Traumbildern. — Nachts unaufhörlich verworrene oft sehr ängstliche, doch unerinnerliche Träume.

Fieber: Ausserordentliches Kältegefühl am ganzen Körper, vorzüglich früh Frösteln im Rücken; Kälteempfindung und vorübergehendes Frösteln am Kreuze und an den Lenden. — Kälte der Hände bei Wärme des Gesichts und des übrigen Körpers. — Kalte Füsse Abends, selbst im Bette schwer erwarmend. — Frostigkeit, jedes Mal Abends beim Niederlegen,

*) Schwarze (und weisse) Nieswurz soll nach *Wendt* Blutfluss an den Nägeln bewirken (*Klose*, Aetiol. 376.)

**) Von der äusseren Application der Wurzel.

und alle Morgen Schweiss. — Heftiger Schauder, von den Armen anfangend, und gelbliche Gesichtsfarbe. — Allgemeiner Schüttelfrost mit Gänsehaut, schmerzhafte Empfindlichkeit des äusseren Kopfes beim Anfühlen und Bewegen, ziehendes Reissen in den Gliedmassen und öftere Stiche in den Gelenken, besonders des Ellbogens und der Schulter, ohne Durst (einige Tage von früh an). — Nach fünftägigem durstlosen Frostschauder Durst. — Brennende Hitze über den ganzen Körper, besonders stark am Kopfe, bei innerem Schauder und Froste, ohne Durst, und mit Ekel vor Getränke, Abends (gegen 5, 6 Uhr) und vorzüglich nach dem Niederlegen. — Oeftere, abwechselnde Anfälle von allgemeiner trockener Hitze, dann Schauder und Kälte, hierauf heimliches Leibweh. — Aeusserliche Hitze des Gesichts, Glühen der Wangen. — Hitze und Schweiss. — Gelinder Schweiss an den Unterfüssen, gegen Morgen; allgemeiner Schweiss gegen Morgen mehrere Nächte hindurch, bei nur gewöhnlicher Körperwärme. — Kalte Schweisse. — Eiskälte und kalter Schweiss über und über, bei bleichem, eingefallenem Gesichte und Pulslosigkeit. — Fieber: Bei gewaltiger innerer Kopfhitze Kälte der Hände und Füsse, dann gelinder Schweiss am ganzen Körper, 1 Stunde lang. — Bei beständigem Froste über den Körper, ohne Durst, Hitze im Kopfe und Kopfweh wie Zerschlagenheitsschmerz im Hinterhaupte. — Mehrtägiges Fieber: ausser dem Bette beständiger, durstloser Frost über den Körper bei kalten Händen, mit innerer brennender Hitze, Dummheit im Kopfe, starker Schläfrigkeit, Schwerheit und Mattigkeit der Füsse und Steifheit in den Kniekehlen; nach dem Niederlegen sogleich Hitze und Schweiss über und über, ohne Durst. — Nach dem Fieber Gefühl wie nach langer Bettlägrigkeit. — Sehr kleiner, zitternder Puls; langsamer Puls; starker Puls, der Pulsschlag wird durch den ganzen Körper lebhaft gefühlt, am meisten am Herzen; aussetzender Puls.

Seele: Gemeinsames: Zerstreutheit des Geistes. — Verletzung des Anstandes in der Ankleidungsweise. — **Exaltationen**: Leicht erregbare Zornmüthigkeit. — Irrereden; Wahnsinn. — Tolles Herumjagen. — **Depressionen**: A) des Gemüths: Sehr gleichgiltige Gemüthsstimmung. — Traurige Gemüthsstimmung. — In sich gekehrtes, stilles Wesen. — Anfall von Wehmuth und Gefühl des Unglücklichseins beim Anblick eines Fröhlichen. — Heimweh. — B) des Geistes: Gedächtnissschwäche. — C) des Willens: Unentschlossenheit. — Verminderte Herrschaft des Geistes und Körpers, bei fehlender Aufmerksamkeit versagen die Muskeln ihre Dienste, unerinnert ist der Gang taumelnd, fällt das Brod beim Essen aus der Hand; beim Trinken angeredet entgleitet das Glas der Hand und dergleichen mehr. — **Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: Stöhnen und Krunken. — Unruhe und Aengstlichkeit als stände Unglück bevor. — Schreckliche Angst, Uebelkeit und Pein bis zum Sterben, nach Erbrechen nachlassend. — Verzweiflung am Leben. — Abstumpfung des inneren Gefühls (Sensorium commune).

*

Kopf: Schwindel beim Niederlegen und Wiederaufrichten des Kopfes, nach völligem Aufrichten sogleich verschwindend; Schwindel mit angenehmer Wärme im Magen und Bauche, oder mit dumpfem Schmerze im Stirnhügel. — Schwindliche Betäubung des Kopfes in jeder Lage; Betäubung und Wüstheit des Kopfes (wie Zerschlagenheit) beim Fliessschnupfen; Taumel, Dumm

lichkeit und betäubender Schmerz im Kopfe wie von Trunkenheit. — Berauschung und allgemeines starkes Krankheitsgefühl. — Eingenommenheit des Kopfes mit einem dumpfen Schmerze, alle Nachmittage von 4—8 Uhr; dumpfer Kopfschmerz in der Stirn, Abends, mit Druck in der r. Schläfe. — Schwere und brennende Hitze innerlich im Kopfe bei kalten Fingern und Frostgefühle am ganzen Körper, durch Erwärmung der Hände gemindert; sehr schmerzhafte Schwere im Kopfe mit Spannen und Drücken wie von aussen nach innen, in den Schläfen und besonders in der Stirne pressendes Ziehen als drängte sich das Blut gewaltsam durch den Kopf zugleich mit jedem Pulse (den ganzen Tag, vorzüglich im Fieber), in freier Luft gemindert; Schwere des Gehirns und Empfindung als würde es von einer straffen Haut umspannt, mit Unfähigkeit zum Denken und Behalten im Gedächtnisse. — Heftiger, ununterbrochener drückender Kopfschmerz mit grosser Schwere, vorzüglich im Hinterhaupte, beim Erwachen; Druck im Wirbel des Kopfes wie mit einer Spitze; stumpfdrückende Empfindung am Oberhaupte, wie ein Clavus; drückender Kopfschmerz im Stirnhügel oder in der Schläfe nach angestrengter Aufmerksamkeit, beim Gehen im Freien vermehrt; von innen herausdrückender Kopfschmerz in der Stirnseite; zusammendrückender Schmerz in beiden Schläfen; Drücken im Gehirn als würde es von beiden Seiten nach der Mitte und nach oben oder auch nach innen zusammengepresst, bei jedem Schritte im Freien. — Auseinanderpressender Kopfschmerz in der Stirn. — Gefühl auf dem Oberhaupte als wenn die Hirnschale eingedrückt würde. — Lästige Kopfschmerzen mit Zusammenschnüren der Nase (nebst Hämorrhoidaltrieb und Fieber)*). — Jäher Schmerz am oberen Rande der l. Augenhöhle, mehr gegen den innern Winkel, als wenn ein stumpfer Nagel eingeschlagen wäre, beim Drucke erleichtert. — Ziehendes Drücken in der l. Gehirnhälfte von hinten bis zur Stirn, als häufe sich die Hirnmasse hier an. — Drückend betäubendes, schwindelartiges Ziehen bald in der einen, bald in der andern Gehirnhälfte, auch wohl im ganzen Gehirne. — Ziehendes Kopfweh im Oberhaupte, früh im Bette; dumpfes Ziehen in der Stirn, so dass sich die Stirnhaut runzelt. — Empfindung als würden die Bedeckungen des Hinterhauptes straff herabgezogen. — Einseitiges Kopfreissen, mit Frost. — Scharfe Stiche äusserlich an der rechten, dann an der linken Stirn, früh; Stiche, wie aus dem Gehirn, in der Gegend der Kreuznaht, rechterseits. — Bohrende Stiche, quer über die Stirn gehend. — Zerschlagenheitskopfschmerz des äusseren Ober- und Hinterhauptes, oder (mit Dummheit verbunden) bald in diesem, bald in jenem Theile des Gehirns, vorzüglich beim Fieberfroste, bei jeder Bewegung, besonders beim Bücken und Treppensteigen in heftiges Jucken der äusseren Kopfbedeckungen übergehend, das durch äusseres Aufdrücken gemindert wird. — Durchdringender Kopfschmerz, beim Aufrechtsitzen zu Brennen im Gehirn werdend und alle Augenblicke zur Veränderung der Kopflage oder Richtung zwingend, im Schlummer bei verschlossenen Augen und ruhiger Lage am erträglichsten. — Beschwerliches Kopfweh vom Nacken aus nach dem Hauptwirbel zu. — Pulsweises, in einem Stich sich endigendes Klopfen in der Schläfe und auf der Stirn, bei Hitze des Gesichts.

Augen: Hin- und herziehender Schmerz im Augenbraubogen, mit krampfhafter Zusammenziehung des Augenbraumuskels. — Stichelndes Spannen auf dem Augenbraubogen, als wolle daselbst eine Blüthe entstehen, bei Berührung. —

*) *Schulze*, Mat. med. p. 152.

Fippern der Augenbraumuskeln, Augenlider und Wangen, bei Gesichtshitze. — Geschwollene, rothe Augenlider. — Schmerzhaftes Drücken im innern Augenwinkel, bei Schliessung der Augen erhöhet. — Brennendes Beissen in den Augen, vorzüglich in den inneren Winkeln. — Wundheit der Augenwinkel, mit einiger Nässe darin, früh. — Jucken im Augenwinkel. — Trockene Augenbutter in den inneren Augenwinkeln, früh. — Heftiges Sticheln auf dem Augapfel und dessen Bedeckungen wie mit feinen Spitzen, früh. — Gefühl in den Augen als würden sie durch etwas Schweres von oben herzugedrückt, so dass sie nur mit Anstrengung weit geöffnet werden können. — Drücken in den Augenhöhlen als sollten die Augen herausfallen. — Erweiterte Pupillen. — Empfindlichkeit der Augen gegen das Tageslicht. — Lichtscheu ohne merkliche Augenentzündung. — Oeftere Neigung die Augen stier auf einen Gegenstand unverrückt zu heften.

Ohren: Nadelstiche am Ohre hinter dem aufsteigenden Aste des Unterkiefers. — Drücken in der Vertiefung hinter dem Ohrläppchen. — Ziehender Schmerz oben von der Schläfe nach dem Ohre; Ziehen (Art Ohrenzwang) in beiden Ohren als wolle das innere Ohr zerplatzen. — Wühlend bohrendes Stechen im Ohre mit stechend reissenden Zahnschmerzen, Nachts, früh und den ganzen Tag hindurch nur Ohrschmerz.

Nase: Beissendes Jucken unter der Nase herum und auf der Oberlippe, wie bei eintretendem Schnupfen. — Juckendes Brennen im Nasenflügel. — Drückender Schmerz in der Nasenwurzel. — Zusammenschnürung der Nase als solle Erstickung erfolgen (vgl. Kopf).

Gesicht: Gelblichte Gesichtsfarbe. — Gesichtsblässe während der Kopfhitze; Blasses verstörtes Gesicht. — Hippokratisches Gesicht. — Faltiges Zusammenziehen der Stirnmuskeln. — Vorübergehender dumpfer Schmerz am r. Jochbeine, wie im Knochen.

Zähne: Reissen in den beiden einander gegenüberstehenden dritten Backenzähnen nach der Wurzel zu, beim Zusammenbeissen stechend reissender Zahnschmerz in den Backenzähnen, weder Wärme noch Kälte vertragend, Abends und Nachts, hierauf Verlängerung der unteren Backenzähne, am Tage gemindert.

Mund: Schwerfällige Sprache. — Schmerzhaftigkeit der Zunge mit kleinen Bläschen. — Zungengeschwulst. — Gefühllose Erstarrung der Zunge. — Ganz trockene, weisse Zunge, früh beim Aufstehen aus dem Bette. — Lästige Trockenheit mit schneidendem und scharrigem Schmerze am Gaumen, beim Bewegen der Mundtheile zum Schlingen. — Viel wässriger Speichel im Munde. — Speichelfluss.

Hals und Schlund: Steifheit und Schmerzhaftigkeit einiger Halsmuskeln bei Bewegung. — Krampfhafte Zuckungen in den Sehnen der Halsmuskeln. — Hitze im Munde und Schlunde. — Rauhigkeit im Halse, wie nach scharfen geistigen Dingen. — Böser Hals: beim Schlingen Drücken und wie wund im Halse. — Auftreibung der Speiseröhre.

Appetit: Trockener, schleimiger Geschmack mit heftigem Durste. — Bitterlichkeit im Halse, vorzüglich nach dem Essen. — Ekel vor grünem Zugemüse, Sauerkraut und Fett, bei gutem Appetite zu Brod und magerem Fleische; Widerwillen gegen Speise. — Grosser Appetit ohne oder mit Wohlgeschmack, Uebelkeit auf Augenblicke, nach dem Essen vergehend. — Grosse Esslust, mit öfterem, leeren, geschmacklosen Aufstossen. — Oefteres Gefühl von Hunger unter Uebelkeitsempfindung im Magen und Ekel vor Speisen bei richtigem Geschmacke derselben. — Durstlosigkeit. — Nach dem

Essen: Leeres Aufstossen; Abgang starker stinkender Blähungen, starkes, ruhrartiges Kneipen querüber im Unterleibe; Geschwürigkeitsschmerz im Magen.

Magen: Leeres, geschmackloses Aufstossen und Brecherlichkeit ohne Erbrechen. — Anhaltende Brecherlichkeit von der Herzgrube aus herandringend, mit leerem Aufstossen. — Schlucksen. — Würgen und anhaltendes, ungeheures Erbrechen, auch mit Durchfall, oder mit nachfolgender Ohnmacht*). — Erbrechen compacter Schleimmassen. — Erbrechen eines grünschwärzlichten Stoffes mit Leibweh, nach 3stündigem Nachlasse wiederkehrend und 1 Stunde andauernd, hierauf zweistündige anscheinende Ruhe, dann ein heftiger Laut und Tod*). — Angenehme Wärme vom Schlunde bis in den Magen und ganzen Körper, wie von geistigen Getränken. — Empfindliches, durch den Schlund wie ein Feuerstrahl heraufsteigendes Brennen im Magen. — Vom Magen in den Kopf aufsteigende Wärme, wie eine brecherliche Uebelkeit. — Kratzig rauhe Empfindung im Magen. — Lästiges Nüchternheitsgefühl im Magen, wie Heisshunger. — Empfindung im Magen als würde er ausgedehnt. — Unangenehmes Vollheitsgefühl im Magen, mit Knurren im Bauche. — Beissender Magenschmerz mit einer Art Heisshunger und Gefühl von Schwere und Aufgetriebenheit des Magens; Brennen, Kneipen und Beissen im Magen wie von Würmern. — Grosse Empfindlichheit des Magens wie von Wundheit, bei dem Tritte und Husten besonders bemerkbar. — Kneipen im Magen. — Magenkrampf.

Bauch: Uebelkeitsempfindung im ganzen Bauche, mit häufigem, leeren Aufstossen. — Ueberhingehende Auftreibung des Leibes; Auftreibung der Herzgrube und der Oberbauchgegend, mit Beengung des Athems und Geschwürschmerz daselbst; gespannter, bei Berührung wenig schmerzhafter Unterleib. — Starker Zerschlagenheitsschmerz neben und unter der Herzgrube in der Gegend des Pförtners, im Gehen bei jedem Tritte fühlbar und beim Befühlen der Stelle verstärkt. — Gefühl als würde die Herzgrube eingezogen. — Sehr empfindliches Beissen und Kneipen in der Herzgrube. — Ungeheure Angst in den Präcordien. — Gefühl als wären die linken kurzen Rippen mit dem Rückgrate zusammengeschraubt. — Scharfe Stiche an den linken kurzen Rippen, beim Gehen. — Kneipen, in der Lebergegend beginnend und immer tiefer nach unten und vorne sich windend. — Wiederholtes zuckendes Schneiden im Unterleibe von der Regio iliaca dextra unter und auswärts vom Nabel bis in die Regio umbilicalis links und auswärts vom Nabel, mit Schmerzhaftigkeit der Stelle beim Druck. — Schneiden und Winden um den Nabel herum bei starkem Drange zum Uriniren und sehr geringer Harnansammlung, durch Krummliegen etwas gemindert, unter Abgang von Blähungen bald vergehend und ein Gefühl von unangenehmer Haltlosigkeit des Unterleibes hinterlassend, wobei Gegendruck angenehm ist (colica flatulenta). — Kolikartiges Bauchweh, wie bei bevorstehendem Durchfalle. — Scharfes Drücken quer über den Bauch unterhalb des Nabels von aussen nach innen, vorzüglich stark im Sitzen. — Ein Paar Stiche im Unterleibe, und ein reissender Schmerz quer über. — Starkes, hartes Drücken auf die Mitte des Schambeines. — Einzelne, in Stich übergehende Drucke in der rechten Schoosgegend, als wolle ein Bruch entstehen. — Schwere im Unterleibe. — Kälteempfindung im Unterleibe. — Bewegung im

*) *Haartmann* in K. Vet. Acad. Handl. 1762. p. 276

**) Die Sectionsresultate sind im Abschnitte der pathol. Anat. mit * bezeichnet.

Unterleibe wie Aufsteigen und Zerplatzen von Blasen, hierauf Abgang übelriechender Blähungen. — Ungeheures Kollern, Poltern und Knurren im Unterleibe; umgehende Blähungen im Leibe; Blähungen steigen nach den kurzen Rippen auf, mit leerem Aufstossen.

Stuhl: Abgang übelriechender Blähungen, früh nach gewohntem Milchgenusse. — Beständiges vergebliches Bedürfniss zur Stuhlausleerung, mit Gefühl von Aufblähung des Bauches. — Vergeblicher Drang und langes Pressen ohne Stuhl. — Harter, weniger Stuhlgang, während dessen und gleich nachher heftiges, schneidendes Stechen im Mastdarm von unten hinauf als zöge er sich enge zusammen und als stäke ein Körper mit schneidenden Rändern dazwischen. — Anfangs harter, dann durchfälliger Stuhlgang. — Nach langem Drange musige, theilweise mehr dünne Excremente unter mühsamem Abgange, als hätte der Darm nicht die Kraft sich zusammenzuziehen. — Starkes Laxiren. — Purgiren unter Uebelkeit und Bauchweh; Durchfall mit Leibweh vor dem Stuhle, nach demselben nachlassend. — Durchfall und Erbrechen. — Unwillkührlicher Abgang fortwährend wässeriger Excremente bei grosser Schwäche. — Ausleerung von schwarzgallichten Stoffen. — Blutige Stuhlgänge. — Stühle lauteren, zähen, weissen Schleimes. — Abgang weisser Gallerte, täglich 3 bis 4 mal statt des Stuhles, mit vielem Pressen. — Nach dem Stuhle: minutenlanger, brennend beissender Schmerz im After.

After: Reiz zu Hämorrhoiden.

Harnsystem: Oefteres Harndrängen (micturitio) und wenig Urinabgang; etwas Bedürfniss Harn zu lassen, mit nur geringem Abgange und starkem Brennen in der ganzen Harnröhre. — Oefteres Uriniren. — Abgang häufigen Urins ohne sonderliches Drängen. — Viel Abgang wässerigen Harnes. — Beim Harnen gar kein Strahl und Trieb, als wenn die Blase alle Kraft verloren hätte den Urin fortzutreiben. — Dunkelgelber, ohne allen Strahl abgehender Harn.

Genitalien: Gewaltige Unterdrückung des Begattungstriebes. — **1) Männliche**: Mehrere juckende, feine Stiche an der Spitze der Eichel. — **2) Weibliche**: Beschleunigter Eintritt des monatlichen Blutflusses.

*

Nasenschleimhaut. Niesen, früh nach dem Aufstehen aus dem Bette, mit Aufspringen der Oberlippe in der Mitte. — Krampfhafter, aber vergeblicher Niesreiz mit Gähnen. — Fliessschnupfen mit taumliger, dumpfschmerzender Eingenommenheit des Kopfes, und hier und da ein schmerzloses Graben im Kopfe.

Luftröhre: Zusammenschnürung der Kehle. — Ganz zusammengezogene Brust, das Athemholen verhindernd und zum Schnappen nach Luft mit aufgesperrtem Munde nöthigend. — Plötzlich entstehendes, anhaltendes Hüsteln; öfters trocknes Hüsteln mit schmerzhafter Spannung in den kurzen Rippen. — Husten und besonders heftiges Niesen.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Kratzig rauhe Empfindung im obern Theile des Brustbeines. — **2) Lungen und Rippenfell**: Schnelles Athmen. — Schwerathmigkeit und öfteres Bedürfniss tief Athem zu holen; langsames, zum Theil tiefes Athemholen. — Stumpfe Stiche in der linken Brustseite und in den letzten wahren Rippen bei jedem tiefen Athemzuge. — Scharfes Schneiden an den untersten wahren Rippen über die

Brust weg von innen heraus, durch Einathmen verstärkt. — Erhöhete Wärme im untern Theile der Brusthöhle. — Erstickungsgefühl. — **3) Herz**: Herzdrücken.

Rücken: Rheumatische Steifigkeit der Nackenmuskeln bis zum Hinterhaupte heran, in der Ruhe, vorzüglich aber bei Bewegung des Kopfes. — Dumpfer Schmerz im Schulterblatt, bei Bewegung schärfer schmerzend. — Zerschlagenheitsschmerz zwischen den Schulterblättern, am Rückgrate. — Anhaltende stumpfe Stiche mit Nagen mitten im Rückgrate. — Zusammenziehender Schmerz im Kreuze. — Kreuzweh wie von Blähungen, als könnten diese nicht abgehen.

Oberglieder: Sichtbares Muskelzucken im Oberarme, mit Schmerz als stiesse etwas Hartes heftig an diese Stelle. — Juckendes Fressen an beiden Armen und nach Kratzen Beissen wie von Salzwasser, Abends nach dem Schlafengehen und früh. — Feines Reissen an den Knochenröhren der Arme. — Starkes Ziehen von der Mitte des Unterarmes bis in die Ellbogenbeuge und von der Handwurzel bis in den Zeigefinger. — Starke Nadelstiche im Handgelenke und quer über die Beugeflechsen der Hand (bei Bewegung). — Kraftlosigkeit in beiden Händen, so dass die Finger nicht mit Kraft zur Faust zusammengebracht werden können. — Schweiss in den Handflächen, bei kaltem Handrücken. — Bohrender Schmerz im mittelsten Gelenke des Mittel- und Zeigefingers. — Lähmiges Reissen und krampfhafte Erstarrung in einigen Fingern, in der Ruhe vergehend. — Schmerzhaftes Drücken quer über den Daumen. — Kitzel am Zeigefinger; kriebelnde Empfindung in den Händen und Fingern.

Unterglieder: Einige heftige, etwas langsame Stiche wie mit Stecknadeln in der Hüfte. — Mehrmaliges, brennendes Drücken in der Hüfte. — Gelind ziehender Schmerz in der Hüfte. — Plötzliche lähmige Steifigkeit im Hüftgelenke und in den Oberschenkelmuskeln (mit Spannen), beim Gehen im Freien. — Müdigkeit der Oberschenkel. — Sehr grosse Schwäche der Ober- und Unterschenkel. — Krampfhafte Zuckungen der Schenkelmuskel. — Scharfe, herauffahrende Stiche am Unterschenkel, nahe am äusseren Knöchel; mehrmals wiederkehrende, bohrende, stumpfe Stiche durch das Kniegelenk, im Freien beim Gehen und Stehen. — Wühlender Schmerz an der Kniescheibe. — Steifigkeit der Kniekehlflechsen, vorzüglich der äusseren, beim Gehen im Freien. — Schwere und Mattigkeit der Füsse. — Schmerz, wie nach einem äussern Stosse im inneren Fussknorren. — Verrenkungsschmerz im Fussgelenke, als müsste der Fuss umknicken. — Feines schmerzhaftes Drücken in der Fusssohle, im Sitzen. — Reissen im Fussballen. — Drückendes Schmerzgefühl am Sprungbeine der Ferse, in jeder Lage. — Stechendes Zucken in der grossen Zehe.

* * *

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren.) Gehirnventrikel ohne Flüssigkeit; die venösen Gefässe an der Oberfläche mit schwarzem Blute angefüllt, Pia mater stark injicirt. — Leber fast überall mit Blut gefüllt. — Gallenblase und Gallengefässe mit Galle angefüllt, selbst im Dünndarme findet sich noch eine ziemlich grosse Menge dieser Flüssigkeit. — Dunkelrothe Puncte in der Magenschleimhaut, an einigen Stellen der Länge nach gehende Ulcerationen, vorzüglich in den Falten; karmoisinrothe Färbung der Schleimhaut des Magens und des Zwölffingerdarms. — Röthlichte Muskelhaut des Magens. — Durchgehends rosenrothe Farbe der serösen Haut des Magens und stark braunschwärzlicht eingespritzte Gefässe derselben. — Entzündung des ganzen Darmcanales bis zum Mastdarm; kirschrothe Färbung des Mastdarmes. — Verdickung

und Röthe der Harnblasenschleimhaut. — Lungen hier und da livide, dichte, wenig knisternde Stellen zeigend; an mehreren Theilen rosenroth, an anderen livid gefärbte, schwärzlichte, mit seröser Flüssigkeit angefüllte Lungen; Lungen schwer, mit Blut gefüllt, mit einer dichten Membran bedeckt und mehrere braune Flecke zeigend, zuweilen emphysematös; Lungen an einigen Stellen mit Blut überfüllt, von dunkelschwärzlichter Farbe, dichter als gewöhnlich. — Alle Eingeweide der Brust und des Unterleibes strotzen von Blut. — In den grossen Venenstämmen und in der rechten Herzhöhle eine grosse Menge schwarzen Blutes, bisweilen auch dergleichen in den linken Ventrikeln.

(Bei Menschen.) *Schlaffheit und Welkheit der Gliedmassen. — *Weichheit und Welkheit des Gehirns. — *Mässige Entzündung an der linken Seite des Schlundes und Magens, so wie in den dünnen Därmen; Magenschleimhaut bedeutend entzündet, von braunschwärzlichter Farbe, fast brandig. — Entzündung des ganzen Darmcanals, besonders der dicken Därme. — Lungen mit Blut überfüllt. — *Flüssiges Blut in den Adern.

Klinik.

Alte Schule: Man hat vom Helleborus niger einige specifische Wirkungen hervorgehoben, z. B. auf den Mastdarm *(Kämpf)*, auf die Gebärmutter *(Mead und A.)*, auf die Leber (und zwar excitirende, *Schönlein*), so wie auf das Gehirn *(die Alten)*. Der Helleborus der Alten wurde in allen chronischen Krankheiten angewendet, besonders aber in der Epilepsie, Gicht und Melancholie *). — Nach *Paracelsus* passt der Helleborus für alle Leute, die über 50 Jahr alt sind. — Man empfiehlt ihn im Allgemeinen in chronischen Krankheiten des reproductiven Systems, die mit Unthätigkeit, Reizlosigkeit, Torpidität der Drüsen und des lymphatischen Systems verbunden sind, und speciell in den folgenden Fällen. — Gelbsucht. — Wassersucht *(Dioscorid, Paracelsus)*; Hautwassersucht nach acuten Hautausschlägen, besonders Scharlachfriesel. — Bleichsucht *(Sundelin)*. — Chronische, rheumatische und arthritische, eingewurzelte Beschwerden *(Vogt)*, besonders Podagra *(Paracelsus, Chesneau)*. — Kyphosis aus scrophulösen Ursachen *(Hartmann)*. — Schlag *(Paracelsus)*. — Fallsucht *(Ders., C. G. Neumann)*. — Hypochondrie und Hysterie. — Eingeweidewürmer. — Chronische Hautausschläge (äusserlich und innerlich), namentlich Krätze *(Vicary)*, Lepra *(Willan)*. — Callus an den Geschwüren *(Fr. Hoffmann)*. — Kröpfe (äusserl.). — Ungeziefer (äusserl.). — Schlummersucht. — Quartanen. — Stupides und schleichendes Nervenfieber. — Raserei, Manie (man sehe *Hahnemann's* class. Disput. de Hellobor. veterum); Nymphomanie. — Insania melancholica *(die Alten)*. — Heimweh. — Blödsinn, namentlich in Folge von Onanie, nach Schlagflüssen, Typhus und Nervenfieber). — (Der Helleborus war bei den Alten das einzige Mittel in Geisteskrankheiten, aber auch die Neueren verfehlten nicht denselben in der Manie anzuwenden. *Dr. Schneider* in Fulda erzählt in *Hufeland's* Journ. 1841. Nov. S. 15. ff. einen Fall von religiösem Wahnsinn, wo Helleborus geheilt haben soll; es wurde aber zugleich Camph. Valer. Cham. Gratiola, Asa foetida und Cinnamom. angewendet! Mehr werth ist der von *Hauff* im Würtemb. med. Correspondenzbl. 1834 Nr. 18. mitgetheilte Fall, zu Folge dessen eine Frau, mit drückendem Kopfschmerze im Scheitel seit Kindesbeinen geplagt, seit dem Eintritte der Pubertät stärker daran leidend, mit Angst und Bangigkeit verbunden, bei Traurigkeit, Trübsinn, Hang zur Einsamkeit und endlich in Selbstmordsucht übergehend mit Helleborus allein geheilt ward, welcher jedesmal in der Gabe von täglich dreimal 1 Gran eine angenehme Wärme in der Magengegend erregte.

*) Nach *Tournefort* ist der Helleborus der Alten nicht unser Helleborus niger, sondern eine von allen europäischen Arten ganz verschiedene Art, die er als Helleborus orienta is bezeichnete. Die Pflanze der Alten soll nach *Theophrast's* und *Plinius* Berichten auf der Insel Antizyra, in Böotien, Euboea, auf dem Berge Helicon und anderen benachbarten Gegenden wild wachsen. *Tournefort* besuchte diese Gegend und fand die oben angegebenen Species.

Ein zweiter Fall betraf einen Mann, der an Mania daemonica, zuletzt an Tobsucht litt, allein nicht hergestellt, nur gebessert ward, was vielleicht in dem gleichzeitig mit Helleborus verabreichten Calomel seinen Grund haben mochte. *Maclean* berichtet — vergl. Hufel. Journ. Bd. XLVIII. 3. 107 — von einem 15jährigen Mädchen, welches beim Ausbleiben der Menses in Hysterie mit sehr heftigen Zufällen und von einer Art Geistesverwirrung begleitet verfiel, worin sie auf Tischen und Stühlen wild umhersprang; Aderlass am Fusse und Fussbad brachte eine ruhige Nacht, nach mehreren Tagen aber trat anfallsweise Lachen und Schreien, heftige Krämpfe in den Schenkeln ein, die sich allmählig über den ganzen Körper verbreiteten und in einen 2 Tage dauernden Anfall von Tetanus und Trismus übergingen; nichts half, nur laue Insessus und wiederholte Aderlässe am Fusse, wodurch ein gelinder Menstrualfluss bewirkt wurde, brachten einige Erleichterung hervor; nun erhielt sie früh und Abends Tr. Hellebori nigr. in reichlicher Gabe und jeden Abend ein lauwarmes Halsbad, worauf bald eine copiöse Mentruation und nach einigen Wochen Genesung eintrat. — Kopfschmerz (äusserl.); drückend betäubende Kopfschmerzen mit grosser Schwere des Kopfes und soporösen Zufällen, durch Ruhe gemindert. — Verstopfung des Thränensackes mit ausserordentlicher Verschleimung der ganzen Blutmasse (*Schmidt*). — Torpide Amaurose. — Anfangender grauer Staar (*Plinius*, *Schmidt*). — Schwerhörigkeit (äusserl.). — Zahnschmerz (äusserl.). — Vomitus phlegmaticus (*Paracelsus*). — Stockungen in der Leber und im Pfortadersystem. — Anschwellen der Venen im Unterleibe. — Hämorrhoidalcongestionen; atonische Hämorrhoidalstockungen (*Sundelin*). — Unfruchtbarkeit (*Jahn*). — Unterdrückte monatliche Reinigung bei plethorischen Subjecten; Amenorrhoe (*Bovius*, *Baricelli*, *Mead*); Menostasie von äussern Ursachen, z. B. von Erkältung, wenn Physkonie der Abdominalorgane oder tympanitische Auftreibung des Unterleibes Statt findet (*Berends*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Helleborus scheint specifisch die Thätigkeit der serösen Haut zu beleben (*Schrön*); „er erhöht die Gefässthätigkeit, besonders die des Herzens auf eine besorgliche Weise" (*Ders.*). — Er scheint sich vorzüglich für vollsaftige Constitutionen und für das phlegmatische oder cholerische Temperament zu eignen. — Allgemeine Wassersucht; acute Wassersucht, Geschwulst des Gesichtes und des ganzen Körpers, öfterer Harndrang mit wenig Erfolg, öfteres Kneipen in der Nabelgegend, worauf jedesmal Stuhlgang mit Abgang gallertartigen Schleimes erfolgt, Druck in der Magengegend, viel Speichelspucken, Kopfweh, grosse Schwäche, abwechselnd Frösteln und stechender Schmerz in den Gliedern, Kälte des ganzen Körpers und kleiner langsamer Puls (*Rau*); allgemeine Hautwassersucht, besonders nach Scharlach (*Trinks*, *Tietze*, *Rückert*, *Knorre*, *Schrön*, *Widemann*, *Martini*, *Spohr*); *Knorre* empfiehlt in chronischen Wassersuchten grosse u. häufige Gaben; Hydrops bei Wechselfiebern u. nach Beseitigung der letzteren durch Ars. (*Mühlenbein*); Helleborus niger u. Squilla sollen besonders in Anasarca und Ascites bei Kindern gute Dienste leisten, weniger bei Erwachsenen; bei letzteren fand *Hromada* stets Ars. Bry. Jod. und Phosph. bewährt, besonders wenn das Gemüthliche passte; sonst sind in den Wassuchten, bei welchen sich Helleborus hilfreich gezeigt, noch empfohlen worden Bry. Ars. Dig. Rhs. und Merc. — Hypochondrie? — Masern nach Rücktritt, bei erfolgter Affection der Integumente des Gehirns (*Schrön*; besonders empfiehlt er hier Ars., auch Bell. Sulph. Caust. und Phosph.). — Tinea capitis mit Drüsenanschwellung am Halse — Coma? — Schleichende Nervenfieber, (*Hahnemann*, *Hartmann*). — Blödsinn. — Stille Melancholie (*Rau*). — Hydrocephalus acutus, im 2. Stadium (*Hartlaub*); im 3. Stadio, unter gänzlicher Dummheit, Verlust der Sprache, nach längerem ruhigen Stillliegen Paroxismen von 5 bis 6 Stunden, in denen das Kind gellend aufschrie, sich hinten überwarf, den Kopf hin und her drehte und convulsivische Bewegung mit den Gliedern, besonders dem rechten Arme und linken Fusse machte (**Ders.*; Acon. Bell. Arn. Rhs. und Helleb. in höhern Verdünnungen leisteten gar nichts *), Tr. Helleb.

*) Nach *Ohlhauth* erregte Helleborus niger in niederen Verdünnungen bei Wassersuchten, Brustbeklemmungen und bei einem sonst kräftigen, etwa 50jährigen Mann, der sich durch Erkältung eine wässerige Fussgeschwulst zugezogen hatte, sogar heftige, der Fallsucht ähnliche Krämpfe, welche durch magnetische Manipulationen schnell gehoben wurden (Hyg. Bd. XVIII. S. 9).

nigr. 10 Tropfen mit ℥j Aq. destill. erst alle 5 Minuten, dann alle halbe Stunden und diese Mischung binnen 48 Stunden 2 Mal genommen, heilten das Kind vollständig); *Schrön* empfiehlt in Hirnwassersucht nach Scharlach auch Bell. Arn. Acid. phosph. Ars. und Senega. — Bläschen auf der Zunge (*Frank*, welcher jedoch dem Borax hier den entschiedenen Vorzug gibt). — Stomacace (*Brennflock, Aegidi*? dessen Beobachtungen haben sich aber bei fernern Versuchen nicht bestätigt, *Trinks*). — Aphthen mit vermehrter Speichelabsonderung (*Aegidi*). — Obstipation in Folge von Gastro — und Enterodynie, in hartnäckigen und älteren Fällen (auch Coloc. *Kallenbach*.) — Cholera, da wo Veratrum album allein passt? (*G. Schmidt*). — Blasenlähmung: enorme Ausdehnung der Blase, schmerzhafter Abgang des Urins in kleinen Mengen, seit 3 Tagen ganz unterdrückt, nach starkem Pressen Abgang einiger Tropfen Blut, Oedem der Unterglieder, kühle Temperatur des ganzen Körpers, hier und da klebriger Schweiss, kleiner, schneller Puls, kurzer Schlaf mit häufigen Unterbrechungen, gelbe Farbe des ganzen Körpers, Ekel vor Speisen, trockene Zunge, viel Durst, Erstickungsangst (*Moszbauer*). — Oedema scrotalis rheumaticum. — Pleuritis serosa? (*Wurm*); Brustwassersucht, besonders nach Scharlach (*Schrön* u. A.).

*

Gegenmittel grosser Gaben Oxymel (*C. Gesner*); kleiner Gaben Camph. Chi; animal. Magnetismus (gegen die fallsuchtartigen Krämpfe; *Ohlhauth*).

Verwandte Mittel: 1) Ars. Bell. Bry. Chi. Veratr. — 2) Cham. Dig. Ign. Op. Par. Phosph. Secal. Stann. Stram. — 3) Acon. Clem. Puls. Staph. Ranunc. scel. et bulb. Coloc. — Passt besonders nach Ars. Bell. Bry. Chi.

Wirkungsdauer grösserer Gaben mehrere Wochen, kleinerer mehrere Stunden, oder 1, 2 Tage.

Gabe: 1 oder 2 Verdünnung, oder 1 gtt. der Urtinctur.

Nachtrag. Helleborus foetidus *L.* erregt Zuckungen; Angst; Ohnmacht; Abfall der Haare und Nägel, so wie der Haut am ganzen Körper; Betäubung; Brennen im Munde und Schlunde; Gefühl von Zusammenschnürung im Halse; Ekel, beschwerliches Erbrechen; Schwere im Magen und im ganzen Körper; Cardialgie; Hyperkatharsis; tödtliche Diarrhoe. (*Wibmer*, die Wirkung der Arzneimittel und Gifte im ges. thier. Körper. München 1837. Bd. III. S. 7.). In Amerika steht der Helleborus trifolius (oder Coptis trifolia) in dem Rufe, dass seine örtliche Application bei Aphthen und anderen Mundexulcerationen wirksam sei, weshalb nach *Bigelow* in den Droguerieläden mehr davon verkauft wird, als von einem anderen inländischen Erzeugnisse; *Bigelow* hat ihn mit Nutzen bei dyspeptischen Zuständen und überhaupt Reconvalescenten (?) angewendet.

106. Hepar sulphuris.

♆ — Hep. s. c. — Hepar sulphuris calcareum, calcarea sulphurata, — Kalkartige Schwefelleber. Schwefelcalcium. — CaS. 20,5 Calcium, 16,0 Schwefel. — *Hahnemann*, reine Arzneimittell. Dresden 1825. 2. Auflage. Bd. IV. S. 319. — *Ders.*, chronische Krankh. Düsseldorf 1837. 2. Aufl. Bd. III. S. 348. — *Knorre* in *Gross, Hartmann* und *Rummel's* allg. hom. Zeit. Bd. XIX. S. 233.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechende Schmerzen (Kopf, Augen, Ohren, Zähne, Hals, Unterleib, Harnröhre, Vorhaut, Eichel, Brust, Rücken, Schulterblatt, Finger, Kniee, Füsse, Zehen): Stiche in den Gelenken, bei Ruhe und Bewe-

gung. — Ziehende Schmerzen fast in allen Körpertheilen (in der Magengegend, im Rücken, in den Achsel-, Hüft- und Kniegelenken, ganz besonders in den Gliedern, mit lähmiger Empfindung, vorzüglich in den Ober- und Unterschenkeln). — Reissende Schmerzen (Achsel, untere Extremitäten). — Schneidende Schmerzen (Augen, Unterleib, Harnröhre). — Drückende Schmerzen (Kopf, Augen, Zähne, Hals, Kehlkopf, Magen, Herzgrube, Bauch, Brust, Kreuz, Lenden, Ellbogen, Kniee, Ferse); bohrendes Drücken in den Armen und Händen. — Bohrende Schmerzen (Kopf, Augen). — Spannende Schmerzen (Kopf, Bauch, Rücken, Beine). — Klammschmerz (untere Extremitäten). — Brennende Schmerzen (Nase, Hals, Magen, After, Hände, Füsse). — Gefühl von Eingeschlafenheit der Unterglieder. — Kriebeln (Nase, Mastdarm, Finger, Beine, Fusssohlen, Zehen), — Zerschlagenheitsschmerz (Kopf, Nase, Hals, Bauch, Kreuz, Lenden, Arme, Schenkel). — Schmerzhaftes Klopfen hier und da, schon bei weniger Durchnässung des Körpers. — Erhöhung der Schmerzen Nachts, vorzüglich im Fieberfroste. — Grosse Müdigkeit, Trägheit, Mattigkeit, Schwere und Zerschlagenheitsgefühl im ganzen Körper, mit Schläfrigkeit den ganzen Tag und Herzklopfen, früh beim Aufstehen aus dem Bette nach gutem Schlafe; Ermüdung früh, längeres schlummerndes Verweilen im Bette veranlassend, mit Unruhe in den Unterschenkeln und Nasenverstopfung. — Empfindlichkeit gegen freie Luft, mit Frostigkeit und öfterer Uebelkeit. — Aeusserste Empfindlichkeit und Erregbarkeit der Nerven verschiedener Körpertheile, z. B, der Nasenscheidewand, jeden Eindruck auf Körper und Gemüth bis zu einer Art innern Zitterns steigernd. — Unbehaglichheit in allen Gliedern wie vor Schnupfen. — Zittern in den Knieen, mit Aengstlichkeit, Hitze am ganzen Körper und Brennen der Sohlen, beim Gehen im Freien. — Plötzliche, starke Ohnmacht gegen Abend bei geringem Schmerze. — Gelbsuchtanfall mit blutrothem Harne und gelblichtem Augenweiss. — Geschwulst verschiedener Theile, bisweilen mit Hitze und Röthe derselben.

Haut: Gelblichte Haut und gelbe Gesichtsfarbe. — Feines, stichlichtes Jukken der Haut; anhaltendes, dumpfes Jucken in der Sohle und im Handteller. — Durchdringende Stiche in der harten Haut an der kleinen Zehe. — Rauhe, trockene, riebige Haut auf den Händen, — Aufgesprungene Haut und Schrunden an Händen und Füssen, aufgesprungene Lippen und Blüthen im Rothen der Unterlippe mit Brennschmerz. — Unheilsame, sichtige Haut, Eiter fassend und schwärend selbst bei geringen Verletzungen. — Feuchtende Wundheit mit schründend beissendem Schmerze in der Falte zwischen Oberschenkel und Hodensack. — Entzündung des leidenden Theiles *). — Viele, kleine, schmerzlose oder juckende Blüthen von der Grösse einer Erbse, hier und da am Körper, namentlich im Nacken, an beiden Seiten des Halses, um das Kinn, auf den oberen Augenlidern, unter den Augen und an der Stirnseite. — Schründend

*) Einem kräftigen Knaben von 4 Jahren, der an einem chronischen, nässenden, allgemeinen Ausschlage litt, wurden bei sonstigem Wohlbefinden Wasserbäder, mit Hepar sulph. versetzt, verordnet. Einen Tag nach dem ersten Bade, welches $\frac{1}{2}$ Unze Hep. s. enthielt, stellte sich Entzündung und Schmerzhaftigkeit der Flechten, Heiserkeit nebst Husten mit rauhem, bellendem Tone und fieberhafte Aufregung ein. Nach einigen Tagen waren alle Krankheitssymptome ohne Medicingebrauch verschwunden. Das zweite und dritte Bad hatte jedesmal denselben Erfolg, so dass die Bäder ausgesetzt werden mussten. (*Heichelheim* in *Grisselich's* Hygea Bd. XIII. S. 444).

schmerzendes Blüthchen im Rothen der Oberlippe. — Blüthen mit Eiter an der Spitze und empfindlichem Wundheitsschmerze äusserlich am Brustbeine. — Knötchen über dem After und Gefühl von Anschwellung daselbst. — Schuppiger Ausschlag an den Händen. — Frieselausschlag im Gesichte; kleiner, grieseliger Ausschlag an der Hand und Handwurzel, mit Jucken. — Rothlauf am Unterschenkel. — Ausschlagsblüthen wie Quaddeln auf dem Haarkopfe, im Genicke, am Kinne, über und unter den Lippen und am Halse, blos bei Berührung wund schmerzend. — Nesselblasen an verschiedenen Körperstellen, z. B. am Handgelenke. — Fressblase am vorderen Daumengelenke, ohne Empfindung, nur beim Daraufdrücken Stechen. — Weisse Blasen nach Kratzen in Folge von Brennjucken am Körper (vorzüglich früh beim Aufstehen), weisse Feuchtigkeit ergiessend und bald darauf vergehend. — Bläschen und Geschwüre am Kinne nach der Unterlippe zu oder im Mundwinkel mit Hitzegefühl darin. — Scharfer, schorfiger Ausschlag ohne Empfindung unter dem Mundwinkel; Schorfe in der Nasenseite. — Rother, juckender Fleck unterhalb der Unterlippe, bald mit einer Menge gelblichter in einen Schorf übergehender Bläschen besetzt. — Unschmerzhafte geschwülstige Erhabenheiten an der Stirn. — Rother, juckender Knollen oben an der Hinterbacke. — Schankerähnliche Geschwüre äusserlich. — Geschwüre am Zahnfleische oder an anderen Körperstellen mit juckend fressendem, brennend klopfendem, oder (beim Lachen) heftigem Stichschmerze darin. — Sauer riechender Eiter des Geschwüres. — Bluten des Geschwüres selbst bei gelindem Auswischen. — Blutschwäre auf der einen Hinterbacke, oder an der letzten Rippe, mit stechendem Wehthun für sich und grosser Schmerzhaftigkeit bei Berührung. — Entzündung der Warze und Stechen darin, als würde sie schwären. — Aufbrechende Frostbeulen an den Füssen und überaus grosse Empfindlichkeit gegen Druck nach dem Zuheilen dieser Stellen. — Brennender und stichartiger Schmerz im bisher schmerzlosen Hühnerauge, bei geringem äusseren Drucke. — Heftiger, fast geschwüriger Schmerz des Nagels der grossen Zehe, bei geringem Drucke.

Drüsen: Schwären und Eitern der Achseldrüsen. — Schmerzhaftigkeit der Schoossdrüsen, vorzüglich beim Befühlen, mit Empfindung als wären sie geschwollen. — Eitergeschwüre der Schoossdrüsen, Bubonen.

Schlaf: Häufiges Recken, Strecken und Dehnen jeden Tag. — Oefteres, fast unaufhörliches Gähnen von früh bis Mittag, Schmerz in der Brust erzeugend. — Grosse, unüberwindliche Schlafmüdigkeit gegen Abend, mit öfterem starken, fast convulsivischen Gähnen. — Allzulanger dumpfer Schlaf, hierauf Eingenommenheit im Kopfe wie voll und dämisch, mit Druck in den Schläfen, Beschwerden wie von Magenverderbniss, Aufstossen nach dem Geschmacke des Genossenen und Kratzen im Halse wie bei ranzigem Sod. — Bei langem, dämischen Schlafe unaufhörliche Träume von Tagesgeschäften und viele, das Gehirn wie Wolken durchziehende Gedanken, inzwischen zuweilen nicht unheiteres Erwachen und richtiges Antworten auf gestellte Fragen, sodann aber sofortiges Zurücksinken in Schlummerschlaf. — Schweres Einschlafen und unruhiger Schlaf. — Beim Einschlummern heftiges Erschrecken. — Schlaflosigkeit nach Mitternacht wegen Uebermenge von Gedanken, oder wegen Blutwallung; Schlaflosigkeit alle Nächte (nur Schlummer), nach lebhafter Abendunterhaltung. — Nachts, ängstliches Aufspringen aus dem Schlafe, Hilferufen und Athembeklemmung (vor Mitternacht), Uebelkeit und Erbrechen, allmähliges Entstehen eines unleidlichen Schmerzes auf der belegenen Seite, grosse Aengstlichkeit und Unruhe im gan-

zen Körper, mit Zittern, oder schmerzhaftem Aufzucken der Beine, zu stundenlangem Hin- und Herbewegen derselben nöthigend, Klamm im Oberschenkel bis zum Fusse. — Oefteres Erwachen Nachts mit Erection und Harndrang, oder mit Kitzel in der Kehle, zum Husten und Auswerfen nöthigend. — Allerhand, zum Theil schwere beängstigende Träume von Feuersbrunst, Stürzen von einer Höhe herab, oder von Zank etc. die ganze Nacht hindurch, mit Schweiss im Rücken beim Erwachen und Furchtsamkeit. — Nach (tiefem) Schlafe: Stechender Frühkopfschmerz, beim Gehen im Freien verschwindend, Wadenklamm (früh im Bette).

Fieber: Frostigkeit der Arme und Beine früh. — Frösteln im Rücken bei Röthe der Wangen, Schlaflosigkeit, sehr angegriffener Kehlkopf, heisere matte Stimme, Angst, Bangigkeit, höchste Reizbarkeit und Abmagerung wie beim Zehrfieber. — Mehrmaliger Frostschauder über und über, mit Uebelkeit und Empfindlichkeit gegen freie Luft, dabei ein schmerzhaftes, niederdrückendes, zum Krummgehen zwingendes Gefühl; öfterer Schauder bis auf den Kopf, mit Wehthun der Haare bei Berührung. Starker Frost alle Abende um 6, 7 Uhr, ohne Hitze darauf; starker Frost mit Zähneklappern, Kälte der Hände und Füsse, Abends 8 Uhr $\frac{1}{4}$ Stunde lang, dann Hitze mit Schweiss, vorzüglich an Brust und Stirn, mit geringem Durste; nächtlicher Fieberschauder vom Nacken den Rücken herab und über die Brust, hierauf einiger Schlaf und gelinder Schweiss, mit pressendem Schmerze im Rücken, so wie in und neben der Hüfte und im Bauche, bei Brecherlichkeit. — Mattigkeit beim Gehen im Freien nach Tische, mit Dehnen in allen Gliedern wie vor einem Wechselfieberanfalle, dann bei weiterem Gehen Schweiss und Abends im Bette Hitzegefühl, den Schlaf bis 2 Uhr verscheuchend. — Beim nächtlichen Fieberfroste Erhöhung der vorhandenen Schmerzen. — Brennende Fieberhitze mit fast unauslöschlichem Durste, peinigenden Kopfschmerzen und leisem Irrereden, von Nachmittags 4 Uhr an die Nacht hindurch, drei Abende hintereinander; trockene Hitze des Körpers mit schweissigen, keine Entblössung vertragenden Händen, Nachts. — Leichtes Schwitzen, selbst bei der geringsten Bewegung; öfteres, nur augenblickliches Schweissüberlaufen über den ganzen Körper, ohne Hitze; starker, anhaltender Schweiss, vorzüglich am Kopfe, dass der Schweiss wie Perlen auf dem Gesichte steht, Abends gleich nach dem Niederlegen; Schweiss um oder von Mitternacht an, vorzüglich auf dem Rücken, dann Frost, noch nach dem Aufstehen alle Morgen; starke Nachtschweisse oder wenigstens anhaltende Ausdünstung; starker Schweiss Tag und Nacht; heftiger, klebriger, widrig oder sauer riechender Nachtschweiss. — Fieber: erst Bittergeschmack im Munde (früh), dann nach einigen Stunden Frost mit Durst, 1 Stunde darauf viel Hitze mit unterbrochenem Schlafe, Alles denselben Tag noch zweimal wiederkehrend; Fieber: bald Frost bald Hitze, mit Lichtscheu; Fieber Abends 6 Uhr, Abgespanntheit, Mattigkeit, langsamer Puls, Frost; Fieber mit starkem, oft wiederholten Erbrechen grünen, höchst scharfen Wassers und zähen Schleimes unter fortwährenden Uebelkeiten. — Heftiger Schüttelfrost mit Zähneklappern, Eiskälte, Blässe der Hände und Füsse, Gesichtsblässe, Veränderung der Gesichtszüge, Unbesinnlichkeit, Schlafsucht, Irrereden beim Wachwerden oder gedankenloses Daliegen mit mattem Blicke, höchste Schwäche, Schwindel beim Aufrichten, fortwährende Brechneigung (durch Körperbewegung vermehrt), bitterer Mundgeschmack, Schleim- und Gallerbrechen, Würgen und Erbrechen nach dem geringsten Genusse von Getränk; nach dem Froste gegen Abend eine nur unverhältnissmässige Hitze mit Trockenheit des Mundes, periodischen

Kopfschmerzen, dann flüssige Stuhlausleerungen (Nachts an Häufigkeit zunehmend) und fortdauernde Brechneigung.

Seele: 1) Exaltationen: A) des Gemüths (Wahnsinn): Reizbares Gemüth. — Höchste Aergerlichkeit. — Leichtes Aufgebrachtwerden über ganz geringfügige Dinge bis zur grössten Heftigkeit, selbst bis zur Begehung eines Mordes. — Eigensinn. — Leichte Erinnerung an alle im Leben gehabten Unannehmlichkeiten. — Phantastische Erscheinung früh im Bette nach dem Erwachen und bei Bewusstsein, mit Schreck darüber. — B) des Geistes: Leichtes Verreden oder Verschreiben. — **2) Depressionen**: A) des Gemüths (Melancholie): Unlust zu allen Geschäften. — Hang zur Einsamkeit. — Unzufriedenheit mit sich und Anderen in allem Denken und Thun. — Ungeduld und äusserste Verdriesslichkeit über jede Kleinigkeit oder der Schmerzen wegen. — Muthlosigkeit. — Niedergeschlagenes, trauriges, bängliches Gemüth mit heftigem Weinen. — Widerwärtige, hypochondrische Stimmung. — Missmuthigkeit früh nach dem Aufstehen (im Bette Heiterkeit). — B) des Geistes (Blödsinn): Oeftere Anfälle von Unbesinnlichkeit (beim Gehen im Freien). — Plötzliches Vergehen der Gedanken während der Arbeit. — Unfähigkeit, etwas zu begreifen und zu behalten. — Grosse Gedächtnissschwäche bei Aergerlichkeit. — **3) Mischung von Exaltationen und Depressionen**: Befürchtungen wegen Unwohlsein der Seinigen. — Fürchterliche Angst, Abends; Traurigkeit bis zu Gedanken an Selbstentleibung.

*

Kopf: Schwindel mit Uebelkeit, Abends; starker Schwindel, früh nach dem Aufstehen, oder beim Fahren oder beim Schliessen der Augen zum Schlafe; Ohnmachtsschwindel mit Starrheit, oder Vergehen der Augen. — Duseligkeit im Kopfe. — Betäubung und Schwere im Vorderkopfe. — Starke Hitzeempfindung in der Stirn. — Stechen im Kopfe und starke Eingenommenheit als wolle der Schädel zerspringen; Stiche im Kopfe beim Bücken oder beim Aufrichten vom Bücken und bei jeder kleinen Bewegung, besonders nach Gehen im Freien; pulsartiges Stechen in dem untern Theile des Hinterhauptes. — Schmerzhaftes Klopfen in den Schläfen. — Hämmern im Kopfe. — Schmerzen im Kopfe. — Drückender Kopfschmerz früh beim Erwachen; anhaltender Druckschmerz in der einen Gehirnhälfte wie von einem Pflocke oder Nagel, von Zeit zu Zeit bald schwächer, bald schärfer; Druckschmerz mit Hitze auf dem Scheitel und Herzklopfen; Druckschmerz äusserlich am Hinterhaupte, allmählig auch auf den Nacken, Hals und die Schulterblätter übergehend; Drücken und Ziehen in den Schläfen. — Zusammenziehender, im Gehen dröhnender und von innen an die Hirnschale drückender Kopfschmerz, im Freien sehr verstärkt. — Bohrender Schmerz in der Schläfe bis oben in den Kopf hinein oder auf einer kleinen Stelle in der Kopfseite. — Wühlender Kopfschmerz mit Uebelkeit, mehrere Morgen hinter einander schon im Bette, durch Festzusammenbinden vergehend. — Spannender Kopfschmerz über der Nase. — Zerschlagenheitskopfweh in der Stirne früh beim Erwachen, durch Bewegung der Augen vermehrt, und gleichzeitig ein ähnliches stilles Weh im Unterleibe. — Heftiger Kopfschmerz Nachts als würde die Stirne herausgerissen, mit allgemeiner Hitze ohne Durst. — Kopfweh in der Stirne wie von einem Blutschwäre und mit Nadelstichen (von Mitternacht an), beim Bücken und Husten auch äusserlich an der Stirn wahrnehmbar. — Kopfschmerz

alle Morgen von jeder Erschütterung, besonders beim Schütteln des Kopfes, mit Schwindel. — Krampfhaftes Zucken in den Stirnmuskeln (beim Niederlegen), durch Aufstehen beschwichtigt. — Schmerzhaftigkeit der Stirne vom Hute. — Starkes Ausgehen der Haare und kahle Flecke an einzelnen Stellen des Kopfes.

Augen: Bohrender Schmerz in den oberen Knochen der Augenhöhle. — Drücken in den Augenlidern wie bei Schläfrigkeit, mit Röthe derselben. — Röthe, Entzündung und Geschwulst des oberen Augenlides, mit mehr drückendem als stechendem Schmerze. — Schründender oder schneidender Schmerz im äusseren Augenwinkel, mit Anhäufung von Augenbutter. — Böse, Nachts zuschwärende Augen; Augenbutter, Trübung der Augen. — Drücken in den Augen in öfteren Anfällen des Tages, besonders beim Bewegen derselben, mit Röthe und Thränen. — Drückender Schmerz in den Augäpfeln, und wie zerschlagen bei Berührung. — Entzündung und Geschwulst mit Röthe des Weissen darin. — Stumpfer Stich im Auge. — Heftiger Schmerz der Augen, als würden sie in den Kopf hineingezogen. — Augenweh bei jedem Schritte. - Schmerzhaftigkeit der Augen bei hellem Tageslichte beim Versuche sie zu bewegen. — Flimmern und wie Flor vor den Augen, am deutlichen Sehen hindernd. — Wie blind vor den Augen, beim Aufrichten und Aufstehen nach Gebücktsitzen. — Nöthigung zum Blinken mit den Augen, nach Schreiben. — Verdunkelung der Augen beim Lesen.

Ohren: Hitze, Röthe und Jucken des äusseren Ohres, mehrere Tage lang. - Aeusserliche Schmerzhaftigkeit des Ohres Nachts beim Darauflliegen. — Zukkender Schmerz durch das Ohr. — Jucken in den Ohren. — Heftige Stiche, Platzen, Pfeifen in den Ohren beim Schnauben. — Knistern im Ohre wie von elektrischen Funken. — Sausen, Brausen und Klopfen vor und in den Ohren, Abends nach dem Niederlegen bis zum Einschlafen. — Vermehrung des Ohrschmalzes. — Eiterausfluss aus dem Ohre.

Nase: Wundheitsschmerz auf dem Nasenrücken und der Nasenknochen beim Befühlen. — Geschwürschmerz in den Nasenlöchern. — Jucken in der Nase. — Widriges Kriebeln in der Nasenhälfte als sei ein fremder Körper darin, beim Schneuzen. — Ziehender Schmerz in der Nase, sodann in die Augen übergehend und daselbst zu Beissen sich artend, früh. — Zusammenziehendes Gefühl in der Nase. — Brennen in der Nase, bis in die Nacht anhaltend. — Zerschlagenheitsschmerz in der Nasenspitze. — Röthe und Hitze innerlich und äusserlich an der Nase, mit Geschwulst derselben. — Austropfen gelblichten, sehr klebrichten Wassers aus dem Nasenloche. — Blutdrang nach der Nase. — Abgang eines mit Blut gemischten Schleimes aus den hinteren Nasenöffnungen. — Ausschnauben geronnenen Blutes aus der Nase. — Abgang etlicher Tropfen Blutes aus der Nase alle Morgen. — Nasenbluten, nach Singen. — Sehr feiner Geruch. — Verlust des Geruchsinnes.

Gesicht: Gelblichte Gesichts- und Hautfarbe mit blauen Rändern um die Augen. — Grosse Blässe des Gesichts bei starker Erhitzung durch Bewegung. — Viel fliegende Hitze im Gesichte und Kopfe, vorzüglich Abends, Nachts und früh beim Erwachen. — Rosenartige Backengeschwulst. — Feuerroth brennende Backen den ganzen Tag über. — Jucken auf beiden Jochbeinen. — Schmerz der Gesichtsknochen beim Befühlen.

Zähne: Zucken im Zahnfleische. — Entzündung und Geschwulst des Zahnfleisches, mit herausdrückendem Schmerze als wolle ein Zahn durchbrechen, am schlimmsten beim Befühlen und Daraufbeissen. — Leichtes Bluten des Zahn-

fleisches. — Lockerheit der Zähne. — Wackligwerden oder Gefühl des Zulangseins des hohlen Zahnes und Schmerzhaftigkeit desselben. — Ziehendes Zahnweh im hohlen, oder zu wackeln anfangenden Zahne, als wenn allzuviel Blut auf den Nerven drängte, in der warmen Stube verschlimmert, an freier Luft gebessert, und nur durch Zusammenbeissen vermehrt, mit Zucken im Zahne. — Zuckende Zahnschmerzen bis in's Ohr. — Stechen in den Zähnen. — Zahnweh in allen Zähnen sogleich nach Kalttrinken, oder nach Oeffnen des Mundes.

Mund: Uebler Mundgeruch wie von verdorbenem Magen. — Jucken um den Mund herum. — Zucken und Zittern an der Seite der Oberlippe. — Spannender Schmerz in der Mitte der Oberlippe. — Starke Geschwulst der Oberlippe, bei Berührung sehr schmerzend, ausserdem nur spannend. — Innenseite der Lippen, Wangen und die Zunge mit weissen, aphthösen Flecken bedeckt, dabei Schmerzhaftigkeit des Mundes, durch Berührung und Getränk vermehrt. — Brennender Schmerz an der Zungenspitze. — Wasserzusammenlaufen im Munde. — Viel Schleim im Munde. — Geifern (Speicheln) auf der einen Seite des Mundes.

Hals und Schlund: Zerschlagenheitsschmerz der Halsmuskeln mit Schmerz im Halse beim Schlingen wie von innerer Geschwulst. — Einzelne feine Stiche am äusseren Halse und hinter den Ohren wie Flohstiche. Stechen im Halse beim Tiefathmen oder beim Schlingen, beim Wenden des Kopfes und Gähnen bis in's Ohr sich erstreckend; stechender Schmerz und Trockenheit im Halse alle Morgen. — Kratziges und dämpfiges Gefühl im Halse wie von angebranntem Fette, früh; Kratzen im Halse und Ansammlung von Wasser in demselben, zum steten Ausspucken nöthigend; Schnupfen und Kratzen im Halse; schründende Rauhheit und Kratzen im Schlunde, am stärksten beim Hinterschlingen fester Speisen. — Ausrachsen blutgemischten Schleimes. — Kneipen rechts neben dem Schildknorpel. — Starker, einer Zusammenschnürung bis zum Ersticken ähnlicher Druck im Halse, gegen Abend. — Gefühl am Anfange des Schlundes wie von einem Schleimpflocke, oder von innerer Geschwulst, früh. — Schwieriges, grosse Anstrengung erforderndes Schlingen der Speisen, ohne Halsweh.

Appetit: Säuerlich metallischer, erdiger, teigichter, bitterer oder bitter-schleimiger, oder auch fauliger und Fauleier-Geschmack im Munde, grösstentheils bei richtigem Geschmacke der Speisen. — Verlust des Geschmackssinnes. — Ekel vor allen Speisen, vorzüglich vor Fett. — Mangel an Appetit zum Essen bei Leerheitsgefühl im Bauche. — Appetit zuweilen zu etwas, ohne es jedoch geniessen zu können. — Appetit zu sauren und starkschmeckenden, pikanten Dingen. — Ungewöhnlicher Hunger, Vormittags. — Mehr Durst als Hunger; sehr grosser Appetit auf Essig, besonders auf Wein, (mit gewässertem Weine nur kurz zu stillen); ungemein starker Durst von früh bis Abends; Durst und bei voller Befriedigung desselben Leibauftreibung. — Vor dem Essen: Zusammenschnürungsschmerz im Bauche. — Bei dem Essen: Aufstossen und hierauf Schwindel, Schwarzwerden vor den Augen wie bei Ohnmacht, Zahnweh, Druck unter dem Kehlkopfe als sei etwas im Halse stecken geblieben, öfters brennendes Jucken an Stirn und Wangen. — Nach dem Essen: Aufstossen mit Aufschwulken säuerlicher Flüssigkeit bis in den Mund, Schlucksen, häufiges Schleimrachsen aus dem Halse, Härte, Vollheit, Aufgetriebenheit des Unterleibes mit Hitzegefühl, starkes Herzklopfen mit Brustbeengung und Bedürfniss des Tiefathmens, Hüsteln.

Magen: Oefteres Aufstossen ohne Geruch und Geschmack oder mit Geschmack des Genossenen; stetes, leeres Aufstossen mit Aufgetrie-

benheit des Bauches und Magens, bei Geistesanstrengung; Aufstossen mit Brennen im Halse; übelriechendes Aufstossen. — Stetes Gefühl als stiege Wasser im Schlunde auf wie nach Genuss von Saurem. — Brecherliche Weichlichkeit, Würmerbeseigen mit Ausfluss wässerichten Speichels aus dem Munde (den folgenden Tag um dieselbe Stunde wiederkehrend). — Uebelkeit, öfters, in augenblicklichen Anfällen; Frühübelkeit wie vor Ohnmacht, ohne Erbrechen, oder auch mit Brecherlichkeit (im Sitzen und Stehen, beim Liegen vergehend), mehrere Morgen. — Ekel und Erbrechen. — Erbrechen alle Morgen; Gallerbrechen, früh, nach langem starken Würgen; grünes Erbrechen scharfen Wassers und zähen, mit geronnenem Blute untermischten Schleimes unter steter Uebelkeit; saures Erbrechen, Nachmittags. — Nagen im Magen von Säure, welche auch in den Schlund aufsteigt. — Drücken im Magen nach wenigem Essen, Magendrücken *). — Schmerzhaftigkeit des Magens als hinge er los, beim Gehen. — Magen wie von Blähungen ausgedehnt, bei eiskalten Händen. — Innerer Druck in der Magengrube als hinge Blei im Magen, alle Morgen beim Erwachen. — Unruhe, Schwere und Gefühl von Schärfe in der Magengrube während der Verdauung.

Bauch: Aufgetriebener, gespannter Bauch ohne Blähungen, den ganzen Tag. — Aufblähung des Unterleibes mit häufigem Abgange stinkender Blähungen. — Schmerzhafte Empfindlichkeit des Unterleibes bei Aufgetriebenheit desselben. — Spannen über der Herzgrube, zur Lösung der Kleidungsstücke nöthigend. — Harter Druck in und unter der Herzgrube, mit Steinhärte im Unterleibe, nur durch Windeabgang erleichtert. — Dumpfer Schmerz in der Herzgrube beim Schnauben. — Schmerzhafter Blutandrang nach beiden Hypochondrien bei jedem Schritte. — Auftreibung wie von Blähungen im linken Hypochondrium. — Stichschmerz im Unterleibe. — Milzstechen beim Gehen; heftige Stiche in der linken Bauchseite, gleich unter den Rippen. — Stechen in der Lebergegend beim Gehen. — Ziehender Schmerz im Oberbauche und zugleich über dem Kreuze. — Anfallweises Raffen in der Nabelgegend von beiden Bauchseiten her nach der Mitte zu, zuweilen bis zur Herzgrube aufsteigend, Uebelkeit mit ängstlicher Backenhitze erzeugend. — Wundheitsschmerz oder wirbelnde Empfindung über dem Nabel. — Gähren im Bauche über dem Nabel, mit Aufstossen heisser Luft. — Schründender Schmerz in der linken Bauchseite. — Starkes Drücken, fast stechend, in der linken Bauchseite, beim Fahren; drückender Leibschmerz nahe an den Hüften und um dieselben (14 Tage lang). — Einfach ziehender oder zusammenziehender Leibschmerz. — Schneidende Schmerzen im Unterleibe, ohne Durchfall, mehrere Tage gegen Abend. — Kneipendes Bauchweh wie von Verkältung, mit weichem Stuhle früh. — Krampfartig kneipendes Spannen im Bauche, mehrmals täglich. — Kolik: Stechen, Schneiden und Kneipen hier und da im Bauche wie von Blähungen, viele Stunden nach der Mahlzeit, bei jedem Pulsschlage empfindlicher. — Unangenehmes, stilles Weh, fast wie Zerschlagenheitsschmerz in den Eingeweiden des Unterleibes, früh beim Erwachen bis einige Zeit nach dem Aufstehen (vergl. Kopf). — Leerheitsgefühl in den Gedärmen. — Kollern im Bauche; geräuschvolles Umgehen der Blähungen im Unterleibe jeden Morgen, mit unangenehmer kolikartiger Empfindung, besonders in den Bauchseiten.

Stuhl: Windeabgang Nachts. — Häufiger vergeblicher Stuhldrang, bei

*) *Mönch* in *Burdach's* Arzneimittell. Leipzig 1820. Bd. III. S. 23.

vielem Aufstossen; häufiges Notthun zum Stuhle, jedoch wegen Mangel an peristaltischer Bewegung in den dicken Gedärmen sehr schwieriger und nur durch Anstrengung der Bauchmuskeln herauszupressender Abgang wenigen (nicht harten) Kothes; Unthätigkeit des Mastdarmes, harter, mit einer gelben Feuchtigkeit gemischter und ungenüglicher Stuhl, geschwollener After. — Oeftere Stuhlgänge auch Nachts, aber nur sehr weniger Abgang unter Pressen, Stuhlzwang und Mattigkeit. — Weicher, mit vieler Anstrengung erfolgender Stuhl. — Durchfall bei Leibweh, mit Neigung zum Niederlegen und heissen Händen und Wangen; gelinde Durchfallstühle, täglich ein paar Male, nach vorgängigem Kneipen und Blähungen vor und nach dem Stuhle; mehrmalige Durchfallstühle mit weichlicher Uebelkeitsempfindung im Unterleibe und Kollern darin; Durchfall blutigen Schleimes mit Poltern wie hinten im Rücken, ohne Leibweh. — Entleerung kleiner Portionen blutigen Schleimes unter Stuhlzwang, mit schneidenden, reissenden Schmerzen im Unterbauche; alle 20 bis 40 Minuten Stuhlentleerung aus dunkelbrauner, grünlichter Flüssigkeit bestehend, darin Klümpchen gelben, grünen, blutigen Schleimes von pikantem faulen eierähnlichen Geruche, vorher anhaltende, sehr heftige, kolikartige, schneidende und reissende Schmerzen im ganzen Leibe, besonders in der Nabelgegend bis in die Tiefe des Beckens sich erstreckend und bei jeder Ausleerung gesteigert, von Kollern und unaufhaltsamem Drange begleitet, so dass die Ausleerungen mehrentheils in's Bett gehen, dabei fortwährender Stuhlzwang (nachher nicht), beständige Uebelkeit, mitunter Erbrechen, Ekel vor Speisen und grosse Schwäche. — Lehmfarbiger, oder grünlichter Stuhl. — Beim Stuhle: Blutfluss aus dem Mastdarme. — Nach dem Stuhle: Aufblähung des Unterleibes, Verstopfung der Nase, Wundheitsempfindung am After und Jaucheabsonderung.

After: Kriebeln im Mastdarme wie von Madenwürmern. — Brennen am After. — Kollern im Mastdarme. — Austreten der Mastdarmaderknoten. — Schweiss am Mittelfleische.

Harnsystem: Schwäche der Blase, nur senkrechtes und langsames Abfliessen des Urins. — Mehrere Stiche in der Harnröhre. — Röthe und Entzündung der Harnröhreöffnung. — Arges Drängen zum Harnen, besonders früh beim Erwachen, schwieriger und langsamer Abgang des Urins. — Verhinderter, verzögerter Harnabgang; Unfähigkeit, auszupissen. — Abgang vielen Harnes unter Drücken auf die Blase. — Blutiger Abfluss der letzten Tropfen des Harnes. — Beim Harnen: scharfer brennender Harn, die innere Fläche der Vorhaut wund fressend und sie geschwürig machend, Schneiden in der (weiblichen) Harnröhre, empfindlicher Wundheitsschmerz in der Harnröhre, Wundbeizen der Schamtheile, Empfindung am Schulterblatte, innerlich, als flösse oder liefe Etwas daselbst. — Sparsamer, dunkler Urin. — Dunkelgelber, beim Abgehen brennender Harn. — Molkiger, trüber, oder blasser, heller Harn beim Lassen, im Stehen trübe und dick werdend und einen weissen Satz fallen lassend. — Blut- oder braunrother Harn. — Schillernde Fetthaut oben auf dem Harne.

Genitalien: **1) Männliche**: Aufgeregtheit der Zeugungstheile zur Samenentleerung ohne verliebte Phantasiebilder oder Sehnsucht nach weiblichem Umgange. — Bei verliebter Tändelei schmerzhafte Erection wie Wundheit und Klammschmerz in der ganzen Ruthe von der Harnblase her. — Verminderter Geschlechtstrieb. — Geschwächte Geschlechtstheile, schlaffe Hoden, Ruthe von unnatürlicher Härte. — Abgang zuweilen von Vorsteherdrüsensaft beim Stuhle. — Stechender Schmerz in der Vorhaut und in der Gegend des Fleischbänd-

chens. — Jucken an der Eichel, Ruthe, am Fleischbändchen der Eichel und am Hodensacke. — **2) Weibliche**: Grosse Wundheit an der Scham und zwischen den Beinen. — Blutabgang aus der Bärmutter fast sogleich und nach 10, 12 Tagen wieder, nach vorgängiger Leibaufgetriebenheit. — Verzögerung der Regel um 10 Tage und Verringerung des Blutabganges. — Vor der Regel: Zusammenziehender Kopfschmerz. — Bei der Regel: viel Jucken an der Scham.

* *

Nasenschleimhaut: Oefteres Niesen vom Jucken in der Nase. — Ausschnauben übelriechenden Nasenschleimes, zuweilen ohne Schnupfen. — Schnupfen und viel Speichelspucken, Nöthigung zum Schneuzen alle Augenblicke und dabei allzustarker Appetit; Schnupfen mit Entzündungsgeschwulst der Nase, welche wie Blutschwär schmerzt, nebst Husten; Schnupfen mit fieberhaftem inneren Froste und Verdriesslichkeit oder Zerschlagenheitsgefühl in allen Gliedern. — Stockschnupfen.

Luftröhre: Schwäche der Sprachorgane und der Brust, das Lautsprechen hindernd. — Zäher Schleim auf der Brust; säuerlicher Schleimauswurf, Nachts, fast ohne Husten. — Blutiger Brustauswurf (bei ärgerlicher Laune und Mattigkeit). — Kitzel im Halse, und dämpfiger Husten blos von Athembeengung. — Husten mit Schleimauswurf den ganzen Tag, oder alle 3, 4 Stunden in einem starken Anfall, von scharrigem Reize in der Luftröhre vorzüglich oben im Halse erregt; heftiger Husten mit vielem Schleimauswurfe Nachts von 11 — 12 Uhr im Bette. — Husten Tag und Nacht, oder nur Abends und früh, vorzüglich beim Gehen. — Hustenanstoss wie von Erkältung und Ueberempfindlichkeit des Nervensystems, sobald nur das geringste Glied kalt wird. — Gewaltsamer, tiefer Husten von etlichen Stössen, schmerzhaft an den Kehlkopf anstossend und Brechwürgen (zum Ersticken) verursachend. — Husten durch Tiefathmen bis zum Erbrechen verstärkt. — Tiefer, trockener Husten, von Athembeengung beim Einathmen, mit Schmerz in der Brust herauf wie wund bei jedem Hustenstosse; trockener Husten Abends beim Schlafengehen; trockener, schmerzloser, kurzer Husten von Zeit zu Zeit. — Bluthusten nach vorgängigem Gefühle in der Herzgrube wie von einem harten Körper, nach dem Husten stinkender Schweiss, dann Schwäche im Kopfe. — Beim Husten: Eingenommenheit des ganzen Kopfes, mit Klopfen in Stirn und Schläfen, heftiges Dröhnen im Kopfe, Stiche im Halse und Schmerz im Kopfe, als wolle alles zur Stirn heraus, Brennen im Magen. — Nach dem Husten: Niesen.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Schmerzhafte Empfindlichkeit in der r. Fleischbrust und unter dem r. Arme bei Berührung der Brust oder Bewegung des Armes. — Jucken an der Brustwarze. — Stechender Schmerz im Brustbeine beim Athmen und Gehen. — **2) Lungen und Rippenfell**: Oefteres Tiefathmen wie nach Laufen. — Kurzäthmigkeit. — Drücken in der linken Brust. — Hitze in der linken Brust über dem Herzen. — Gefühle in der Brust als bewege sich heisses Wasser darin. — Stechender Schmerz in der Brusteite nach dem Rücken zu. — **3) Herz**: Stiche in der Herzgegend. — Starkes Herzklopfen mit feinen Stichen im Herzen und in der linken Brust.

Rücken: Zerschlagenheitsschmerz im Nacken beim Zurücklehnen des Kopfes. — Stiche im Schulterblatte beim Schnauben, Räuspern und Tiefathmen; Stiche oder einfacher Schmerz zwischen den Schulterblättern, einige heftige

Stiche im Rücken (der linken Seite). — Ziehen den ganzen Rücken herum und im Kreuze, früh im Bette und nach Aufstehen Schmerzhaftigkeit des ganzen Rückens, kaum eine Bewegung zulassend, unter Mattigkeit in den Gliedern, Abneigung vor Essen und Arbeit, mit Schauder, Frost und Durstlosigkeit. — Rückenschmerz spannender Art Nachts, am ärgsten beim Wenden des Kopfes. — Grosse Schwäche im ganzen Rückgrate. — Zerschlagenheits- und scharfer Druckschmerz im Kreuze und den Lendenwirbeln, vorzüglich in den Verbindungen des heiligen Beines mit den Beckenknochen, bis in die Untergliedmassen hinabstrahlend, auch im Sitzen, Stehen und Liegen schmerzhaft, und im Gehen eine Art Hinken verursachend; hinüber- und herüberziehender Kreuzschmerz, öfters erneuert, vorzüglich beim Gehen; Kreuzschmerz wie von Ermüdung, beim Bücken und Anlehnen beim Sitzen; arger wie Durchschneiden sich artender Kreuzschmerz, in Ruhe und Bewegung. — Verrenkungsschmerz in der Lende und den Sitzbeinen, beim Sitzen und beim Wenden des Körpers im Gehen.

Oberglieder: Schmerzhaftigkeit der Achsel beim Heben des Armes. — Verrenkungs-, Zieh-Schmerz und feines Reissen in der Achsel. — Zucken hier und da im Arme. — Zerschlagenheitsschmerz beider Arme. — Grosse Ermüdung beider Arme. — Einschlafen des belegenen Armes, Nachts. — Aeusserst heftiger Schmerz der Ellbogenbeuge beim Ausstrekken des Armes. — Arges Jucken in der Ellbogenbeuge. — Druckschmerz oder wie zerstossen in der Ellbogenspitze, blos bei Bewegung nach starkem Gehen, im Freien vergehend. — Bohrend drückender, durch Berührung erhöheter Wundheitsschmerz im Innern des Vorderarmes und über dem Handrücken, nach Mitternacht (weniger am Tage). — Schmerzhaftes Ziehen in den Beugeflechsen der Vorderarme. — Ziehendes Reissen in den Streckmuskeln der Vorderarme und der Finger. — Quetschungsschmerz auf einer kleinen Stelle am Unterarme. — Oefteres Brennen der Hände. — Schweissige kalte Hände. — Unfestigkeit der Hände und Zittern derselben beim Schreiben. — Hitze, Röthe und Geschwulst der einen Hand, mit unerträglichem Verstauchungsschmerze bis in den Arm hinauf, bei Bewegung. — Hitzeempfindung im Handteller und mit Schmerzhaftigkeit in der Handwurzel. — Anhaltendes, dumpfes Jucken in den Handtellern. — Nadelstiche in einem der Finger. — Kriebeln in den Fingerspitzen. — Arges Jucken neben dem Nagel des Zeigefingers wie bei Entstehung des Fingerwurmes. — Gefühl in den Fingern als wären sie leicht ausrenkbar; Ueberknicken der Finger beim Anstemmen derselben mit ausgespreizter Hand. — Geschwulst der Fingergelenke mit gichtischem Schmerze; Geschwulst aller Finger, mit Spannen bei Bewegung oder mit Steifigkeit beim Liegen.

Unterglieder: Schmerzhaftigkeit der Hinterbacken und des hinteren Theiles der Oberschenkel im Sitzen. — Verrenkungsschmerz des Hüftgelenkes beim Gehen im Freien. — Reissen in der Hüfte. — Schmerzhafte Spannung in den Beinen (den nächtlichen Schlaf störend. — Kriebelnder Schmerz in den Beinen, dieselben ganz krumm ziehend, besonders im Gehen und Stehen. — Unruhe in den Beinen, zum Hin- und Herbewegen derselben nöthigend, am Tage in der Ruhe. — Schwere der Beine. — Starker Schweiss oben zwischen den Beinen. — Zerschlagenheitsschmerz in den vorderen Oberschenkelmuskeln. — Klamm in den Oberschenkel- und Beckenmuskeln beim Heraufziehen des Oberschenkels. — Taubes, kriebelndes Gefühl im Oberschenkel, fast wie eingeschlafen. — Reissender Schmerz im Ober- und Unterschenkel wie von allzu-

grosser Ermüdung. — Jählinger Mattigkeitsschmerz im Oberschenkel während des Gehens. — Zerschlagenheitsschmerz quer durch die Mitte der Oberschenkel und im Kniee. — Reissen an der Aussenseite des Kniegelenks wie nach allzugrosser Anstrengung und Ermüdung. — Stichschmerz im Kniee, öfters des Tages. — Druckschmerz in der Kniekehle, bei Bewegung. — Klamm im Kniee. — Arges Jucken an der Innseite des Kniees. — Geschwulst des Kniees. — Klammschmerz in den sämmtlichen Unterschenkelmuskeln, das Weitergehen sogleich verhindernd. — Krampfhafter Ziehschmerz im Unterschenkel unter dem Kniee, beim Gehen. — Unruhe in den Unterschenkeln, zum steten Bewegen oder Ausgestreckthalten derselben nöthigend. — Grosse Müdigkeit in den Unterschenkeln, vorzüglich beim Steigen. — Eingeschlafenheit des Unterschenkels mit Bleischwere, früh im Bette. — Wadenklamm. — Reissen in der Achillsehne, beim Liegen im Bette, stechender Schmerz darin beim Gehen. — Reissender Schmerz im Fusse, Nachts. Einfach oder ziehender Brennschmerz in den Füssen bis an die Knöchel, besonders auf dem Fussrücken, Abends oder früh im Bette. — Klamm in den Füssen. — Schmerz, wie nach Stoss oder Schlag, zum Schreien heftig, auf der äusseren Seite des Fusses, nach unruhigem Schlafe und Wenden im Bette, blos durch Befühlen und Streichen mit dem Finger während der Bewegung des Fusses gelindert. — Kalte, schweissige Füsse. — Geschwulst der Füsse um die Knöchel mit Schwerathmigkeit. — Schmerz wie vertreten, anfallsweise, im Fussgelenke. — Schmerz wie zerbrochen oder wie unterschworen im Fussgelenke, im Gehen. — Knacken im Fussgelenke. — Juckende, heftige Stiche auf dem Fussrücken bei der Wurzel der Zehen. — Harter Druck wie von einem Steinchen, an der Ferse, beim Gehen. Nadelstechen in beiden Fersen. — Reissen und Ziehen in den Fusssohlen. — Brennen in den Fusssohlen, früh im Bette. — Anhaltendes, dumpfes Jucken in den Fusssohlen. — Kitzel in den Fusssohlen. — Schmerzhafte Empfindlichkeit der Fusssohlen beim Gehen auf unebenen Steinen. — Klamm in den Fusssohlen und Zehen. — Brennendes oder kriebelndes Jucken an den Zehen. — Starker Stich oder Reissen in der grossen Zehe; spitziges Stechen in dem fleischigen Theile der kleinen Zehe.

Klinik.

Alte Schule: Die Kalkschwefelleber wird in allen Fällen empfohlen, wo der reine Schwefel indicirt ist. — Acute und veraltete Gicht (*Bischoff von Altenstern*). — Metallvergiftungen; Mercurialsiechthum, namentlich Zittern der Glieder (*Kopp*), Speichelfluss (*Girtanner, Cullerier, Dörtfurt* u. A.). — Veitstanz. — Hautkrankheiten, namentlich Krätze (*Devergie, Dupuytren*). — Wiederkehrender Nesselausschlag (äusserl. *Hermann*). — Hirnwassersucht. — Besondere Formen von Augenentzündungen. — Peritonitis. — Chronische Darmentzündung. — Croup (*Double, Bischoff von Altenstern* u. A.). — Stickhusten (*Double*). — Arthritische Affectionen der Respirationsschleimhaut (*Schönlein*). — Lungenkatarrh (*Double*). — Geneigtheit zu Luftröhrenentzündung mit Heiserkeit (*Allé* u. A.). — Phthisis pulmon. purulenta (*Heroldt, Busch, Jahn, Garnett*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die Kalkschwefelleber passt vorzüglich für scrophulöse und lymphatische, psorische, torpide Constitutionen, für Blonde mit indolentem

Charakter und weicher, welker Muskulatur. Sie eignet sich besonders für alle Störungen im Lymphsysteme und für die daraus resultirenden Affectionen der Reproduction (*Lobethal*). — Letzterer empfiehlt Hepar sulph. c. als das mildeste und vortheilhafteste Surrogat des reinen Schwefels in allen denjenigen Fällen, in denen ein vorzugsweise in der Sphäre der Reproduction ausgesprochenes Leiden, als chronisches Drüsenleiden, oder langwieriger Ausschlag, besonders im Gesichte, die Verbindung mit Kalkerde geeigneter macht, oder wo ein concretes Leiden seinen Ursprung in dem Missbrauche von Merkur nicht so deutlich nachweisen lässt, um mit Bestimmtheit auf die antidotarische Wirksamkeit des Schwefels, wenn derselbe überhaupt als Antidot indicirt ist, rechnen zu können; hierin ist nach ihm der Grund zu suchen, wie Hep. s. sowohl in der Behandlung der Leistendrüsen, als der syphilitischen Boulins so wesentliche Dienste leistet und oft die Heilung schneller beenden hilft als Mercur., Acid. nitr. etc. — Nach *Rückert* ist Hep. s. oft dann in Krankheiten indicirt, wenn Bellad., namentlich in chron. Unterleibsschmerzen, diese nicht ganz zu heben vermochte und ebenso umgekehrt Belladonna, wenn Hepar selbige nicht allein beseitigen konnte. — Cachexia mercurialis; Ueberreizung durch Merkurmisbrauch (*Bönninghausen*); Merkursalivation (*Hahnemann*); merkurielle Mundgeschwüre (vorher Acid. nitr.); Scrophula ossea nach Merkurmisbrauch (mit Acid. nitr. *Léon Simon*). — Secundäre Syphilis; namentlich Hautrisse, Schrunden, angeschwollene Drüsenstränge am Halse (*Lobethal*). — Zittrige Mattigkeit nach Tabackrauchen (*Hahnemann*). — Ausschlagskrankheiten verdächtigen Ursprungs, die so oft auf einem Boden wurzeln, der mit Scropheln, Psora und einem Uebermasse von Merkur geschwängert ist (*Lobethal*). — Jchthyosis (auch Col. Plumb. Ars. — *Schrön*). — Nesselausschlag, besonders in hartnäckiger Form an Händen und Fingern (*Wolf*). — Gesichtsrose, mit prickelndem Strammen (*Hahnemann*); nach Schreck entstanden (vorher Bell. — *Knorre*); nach Verschwinden der Gliederschmerzen, mit Schwindel beim Aufsitzen, reissenden und stechenden Schmerzen im ganzen Kopfe, bitterem Mundgeschmacke, Appetitlosigkeit, Beissen im Schlunde, vermehrtem Speichelzufluss im Munde, Uebelkeit und Brechwürgen, zitrongelbem Urin, kleinem Pulse, Müdigkeit, Zerschlagenheit in Armen und Beinen, öfterem Froste durch den ganzen Köper, nachgehends Hitze und Schweiss, ängstigenden Träumen, brennender Gesichtshitze, Stichen in dem geschwollenen über und über mit Blasen bedeckten Gesichte (*Tietze*); Gesichtsrose mit Schwindel beim Aufsitzen, Stechen in der Stirn, Ohrensausen, äusserlich bei Berührung schmerzhaftem Halse, weissbelegter Zunge, lehmigem Geschmacke, Durstlosigkeit, kleinem, frequenten Pulse, öfterem Schlucksen und Aufstossen, brennender Empfindung in den Gedärmen über den ganzen Leib weg, Schmerzhaftigkeit der Lebergegend bei Berührung, Hartleibigkeit, öfterem Harnen mit Brennen, stechenden und brennenden Kreuz- und Rückenschmerzen, Reissen in den Gliedern, Schlaflosigkeit, Frost durch den ganzen Körper mit nachfolgender Hitze und Schweiss, grosser Aengstlichkeit (vorher Nux vom. — *Ders.*); Gesichtsrose mit lebhaftem Fieber, unruhigem, von Rucken durch den ganzen Körper unterbrochenem Schlafe, Nasenentzündung u. gallengelben, mitunter grünlichten Durchfallstühlen (vorher Bell. 1.). — Nässender Grind am Hinterkopfe bei Kindern (*Knorre*); Kopfgrind; feuchter Kopfgrind (Achor); nach *Schrön* ist hier auch Lykop. angezeigt und zwar desto eher je nässender der Grind ist, während Hep. s. c. am vortheilhaftesten wirkt, wenn Scrophulosis mit geschwollenen Halsdrüsen im Spiele ist, und auch Cic. und Sep., desgleichen bei gleichzeitiger Phthiriasis Psorin hier an ihrem Platze sind. — Hartnäckige Formen von Crusta lactea (*Schrön*; sonst Sulph. und dann Rhs., bei Harnbeschwerden der Kinder aber Viol. tricol.); *Vehsemeyer* zieht bei Crusta lactea Sassap. dem Hep. sulph. und Rhs. vor. — Crusta serpiginosa (*Fielitz*); besonders wo scrophulöse Erscheinungen zugegen sind (sonst Sulph. und Clem., bei Fiebererscheinungen Ars., bei argem Nässen Lykop. — *Schrön*). — Blüthenartige, finnige oder krustige, chronische Gesichtsausschläge (*M. Müller*). — Borkiger Ohrenausschlag auf entzündeter Grundfläche, an einzelnen Stellen nässend, an andern trocken (*Wolf*). — Herpetische Ausschläge, namentlich im Gesichte, an Brust und Händen (auch Graph. und Con. — *Schrön*); Herpes exedens (*Léon Simon*); Herpes praeputialis, ohne syphilitische Complication (*Schrön*). — Aufspringen der Haut an Händen und Füssen. — Chronische Schrunden an den Händen, am Ballen der Hand eine halbrunde Stelle mit tiefen Rissen und Schrunden besetzt, blutend und für sich brennend und bei

Berührung stechend schmerzhaft (*Bethmann*). — Krebsartiges Geschwür an der Brust mit stechend brennenden Schmerzen an den Rändern u. Gestank wie alter Käse (*Hahnemann*). — Panaritien ohne Caries (mit Beihilfe von Sulph.). Eitergeschwülste (zur Zeitigung derselben); Scrophula cutanea, sobald Fluctuation sich zeigt (*Léon Simon*). — Vergrösserte u. verhärtete Submaxillar- u. Sublingualdrüse (*Schrön*); Anschwellung der Cervicaldrüsen (*Léon Simon*); Verschwärung der Achseldrüsen (*Hartmann*). — Balggeschwulst an der Ellbogenspitze (*Hahnemann*). — Gähnen (*Ders.*). — Fliegende Hitze mit Schweiss (*Ders.*). — Neigung zu Schwitzen am Tage (*Ders.*). — Stinkender Schweiss der Achselgrube (*Ders.*). — Nach einem Stosse an den Daumen: Skotopsie, Ohnmacht, Kopfweh, unruhige, traumvolle Nacht, Zerschlagenheit aller Glieder, Athembeklemmung, unwillkührliches Tiefathmen, Kreuzschmerz zum Krummgehen nöthigend, beim Tiefathmen Stichschmerz darin, fortwährend innerliches Grausen von unten herauf bei äusserlicher Wärme, Puls schneller als gewöhnlich, Zunge mit Schleim belegt, Appetitlosigkeit (*Gross*). — Manie in Folge von Erkältung bei einem Krätzigen, unter unwillkührlichem Abgange von Koth und Urin, Sprachlosigkeit, bewegungsloses Dasitzen in einer Ecke, Verschmähen der Speise und des Getränks, unruhige Nächte (*Szturovcszky*). — Kahlköpfigkeit nach bedeutenden hitzigen Krankheiten und nervösen Fiebern (*Rummel*), nach Merkurmisbrauch (*Lobethal*). — Migräne bei Frauenzimmern (*Rau*). — Bohrendes Kopfweh in der Nasenwurzel, alle Morgen von 7 — 12 Uhr (*Hahnemann*). — Geschwürschmerz gleich über dem Auge, jeden Abend (*Ders.*). — Stechen in den Augen (*Ders.*). — Augenliderdrüsenentzündung; entzündliche Geschwürigkeit der Augenlider, mit Aussonderung vielen Eiters Nachts u. Morgens, Drücken u. Lichtscheu am Tage. — Gerstenkörner. — Katarrhalische Augenentzündung u. Blennorrhoe (*Knorre*); scrophulöse Augenentzündung (*Weber, Hartmann, Léon Simon, Bicking* u. A.). — Scrophulöse Augenentzündung mit Brennschmerz der gerötheten Augenlidränder und Innenflächen, Lichtscheu, Thränenfluss, abnormer Schleimsecretion der Meibom'schen Drüsen, beständigem Zusammenkleben der Lider, Eiterpusteln auf der Sclerotica und Cornea, in die mehrere feine Gefässbündel concentrisch an der Peripherie zusammenlaufen (bei heftiger Lichtscheu Bell. — *Schrön*). — Rosenartige Augenentzündung (*Hartmann*). — Corneitis scrophulosa. — Hornhautgeschwüre mit Kopfgrind (*Schröter*). — Leichtere Hornhautverdunkelungen. — Lichtscheu (*Hahnemann*). — Stinkender Eiterausfluss aus dem Ohre (*Ders.*). — Ueberreiztheit der Geruchsnerven, Geruchstäuschungen (*Hartmann*). — Salivation bei Pocken (*Schrön*). — Angina faucium nach früherem Merkurmisbrauch (*Goullon*). — Kratziges Halsweh mit Verhinderung des Sprechens, aber nicht des Schlingens (*Hahnemann*). — Trockenheit des Halses (*Ders.*). — Pflock im Halse (*Ders.*). — Aufstossen (*Ders.*). — Anfälle von Uebelkeit mit Kälte und Blässe (*Ders.*). — Heisshunger (*Ders.*). — Oeftere und gar leichte Magenverderbniss (*Ders.*). — Geschwulst mit Drücken in der Magengegend (*Ders.*). — Stiche in der linken Bauchseite (*Ders.*) — Zusammenziehschmerz im Unterleibe (*Ders.*). — Häufige von Kolik begleitete sehr dünne Ausleerungen, nach faulen Eiern riechend, mit starkem Fieber und nächtlichen Delirien (*Malaise*). — Darmgeschwüre (*Hartmann*). — Herbstruhren, besonders bei sehr lästigem Stuhlzwang (*Rückert*). — Stuhlverstopfung. — Blähungsversetzung (*Hahnemann*); schwieriger Windabgang früh (*Ders.*). — Nächtlicher Harnabgang im Schlafe (*Ders.*). — Harnverhaltung bei beginnendem Abortus (*Attomyr*). — Vorsteherdrüsensaftabgang, nach Harnen, bei hartem Stuhle und für sich (*Hahnemann*). — Mangel an Geschlechtstrieb; Mangel an Erection; kraftlose Erectionen beim Beischlafe (*Ders.*). — Allzuspäte Regel (*Ders.*). — Schleimausfluss aus der Harnröhre (*Ders.*). — Weissfluss mit Schrunden an der Scham (*Ders.*). — Keuchhusten im Stadio secretionis (Bell. in Stadio catarrh., Veratr. auf dem Wendepunkte des Stad. nervos. in das der Secretion; *G. Schmid*). — Catarrhus inveteratus (*Bigel*); acuter und chronischer Katarrh, bei pituitöser Disposition, copiösem Ausbruche und Hustenreiz im Kehlkopfe (*Lobethal*). — Arger Abendhusten beim Liegen im Bette (*Hahnemann*). — Masernhusten (*Schrön*); Crouphusten bei Masern (*Heichelheim, Kirsch*). — Croup (*Kramer, Knorre, Goullon, Rummel, Gross* u. A.); nach *Lobethal* ist Hepar sulph. bei Croup vorzugsweise im Stande, der plastischen Tendenz der Entzündung, der exsudativen Metamorphose zu begegnen, während Spongia mehr der entzündlichen Diathese in der Luftröhre entspricht (daher zuerst Spongia und zuletzt Hepar; *Knorre* gibt diese Mittel umgekehrt). — Bronchitis acuta. — Geneigtheit zu Luft-

röhrenentzündung, verbunden mit sehr hartnäckiger Heiserkeit (*Weber*); Luftröhrenentzündung, wenn sich bereits der Auswurf zu lösen anfängt und der Schmerz in den afficirten Organen sich mehr durch eine dumpfe Empfindung zu erkennen gibt (auch Spongia; *Lobethal*); Tracheitis bei Kindern, unter anhaltendem Fieber mit Kopfschmerzen, Hochröthe des Gesichts, starkem Durste etc., erschwerter, kurzer, ängstlicher Respiration, heiserer Stimme, heftigem, trockenen, schmerzhaften, bald rauhen, bald hohl klingenden Husten, Schmerz an einer bestimmten Stelle in der Luftröhre, durch Druck auf dieselbe, Athemholen, Husten, Sprechen vermehrt (*Knorre*); Tracheitis chronica (*Schrön*). — Phthisis laryngotrachealis (*Ders.*). — Phthisis arthritica (*Maly*). — Acute Lungentuberkelbildung; tuberculöse Schwindsucht, wenn die Kranken ein Gefühl von Hitze oder einen heftigen Reiz im Halse spüren, wenn das Athmen kurz, Heiserkeit und trockener Husten vorhanden ist (*Libert*); tuberculöse Schwindsucht mit Beklemmung, periodischen Stichen, vormitternächtlichem Husten und Morgenhusten, anfangs trocken, dann aber eine seröse Flüssigkeit mit kleinen Flocken herausfördernd, wobei die Kranken zuweilen schnell herausspringende einzelne deutliche Knöllchen von der Grösse einer Erbse und kleiner aushusten, während die Auscultation an der kranken Stelle wenig Luftgeräusch und die Percussion dumpfen Ton ergibt (also ehe die Tuberkeln zerfliessen. *Schrön*). — Pleuritis, wenn der Erguss plastischer Natur ist und die Krankheit bereits längere Zeit gedauert hat, oder wenn gleich anfangs ein langsamer, schleichender Verlauf zu fürchten ist, ganz besonders aber bei vorhandener Complication mit Pericarditis oder Bronchitis, während Hepar bei mehr serösem Ergusse nicht viel leistet (*Wurm*). — Krampfhafte Zusammenziehung der Brust nach Sprechen (*Hahnemann*). — Ziehen im Rücken zwischen den Schulterblättern (*Ders.*). — Reissen im Arme nach dem Brustgeschwüre zu (*Ders.*). — Ziehschmerz in den Gliedern, vorzüglich früh beim Erwachen (*Ders.*). — Absterben der Finger (*Ders.*). — Gichtischentzündliche Anschwellung der Gelenke (weingeistige Lösung des Hep. sulph. im Wechsel mit Bell. — *Veith*). — Koxalgie (*Attomyr, Kirsch*). — Caries im Hüftgelenke (auch Puls. Coloc. quod cf. — *Schindler*). — Eine rothe, schmerzliche Geschwulst am inneren Fussknöchel nahe an der Achillessehne, besonders Nachts im Bette schmerzhaft (*Veith*).

*

Gegenmittel: Acet., Acida vegetabil., Bell., Cham., Merc., Puls. — Dient als Antidot gegen Antim. Ars. Bell. Cupr. Ferr. Jod., Merc. Nitr. acid. Silic. Zinc (auch gegen das Leberwurstgift).

Verwandte Mittel: 1) Amm. Ant. crud. Ars. Bell. Cham. Cupr. Ferr. Jod. Lach. Merc. Nitr. acid. Spong. Silic. Zi. — 2) Arn. Bry. Chi. Ci. Dros. Pb. — 3) Cic. Con. Clem. Graph. Lykop. Psor. Rhs. Sass. Sep. Staph. Viol. tric. — Passt oft besonders nach Bell. Lach. Merc. Nitr. ac. Silic. Spong. Zi., so wie auch diese Mittel oft am besten nachher passen und im Wechsel mit Hep. sulph. angewendet werden.

Wirkungsdauer grosser Gaben 6 — 7 Wochen; kleinerer mehre Stunden bis mehrere Tage und darüber.

Gabe: 1—2. Verreibung, stündlich oder alle 1 bis 2 Tage.

107. Hydrocyanicum acidum.

Hydroc. acid. — Acidum hydrocyanicum, Acidum borussicum, Acidum zooticum. — Blausäure, Wasserstoffblausäure, Berlinerblausäure, Cyanwasserstoffsäure, Hydrocyansäure, preussische Säure, zootische oder thierische Säure, Blutsäure. — In den Prunus- und Amygdalus-Arten an ätherisches Oel gebunden, in der Wurzel von Pyrus aucuparia, in der Rinde von Rhamnus Frangula etc. — H C N (H Cy). — 51,70 Stickstoff, 44,65 Kohlenstoff, 3,65 Wasserstoff; 2 At. Cyan. 2 At. Wasserstoff. — *Jörg*, Materialien zu einer künftigen Heilmittellehre. Leipz. 1825. Bd. I. S. 82. und 118. — *Hartlaub* und *Trinks* reine Arzneimittel-

lehre, Leipzig 1828. Bd. I. S. 127. — *Griesselich,* Hygea Bd. VI. S. 58.; Ebendaselbst Bd. XIII. S. 289. — *Vehsemeyer* u. *Kurtz* med. Jahrb. Bd. III. S. 470. — *Orfila,* Toxikologie, übers. v. *Kühn,* Leipz. 1839. Bd. II. S. 128. Dublin Journ. 1835. Nov. (*Griesselich* Hygea, Bd. IV. S. 367). — *Turnbull,* London med. Gaz. Oct. (*Froriep's* N. Notiz. Bd. XXI. Nr. 10. S. 144). — *Becquerel,* Gazette med. 1840 Janv. — *Magendie,* Vorschr. zur Bereit. u. Anwend. einiger neuen Arzneimittel etc. übers. v. *Kunze,* Leipz. 1826. S. 67. — *Pereira,* Vorlesungen über Mat. med. übers. v. *Behrend,* Leipz. 1838. Bd. I. S. 273. — *Henke's* Zeitschr. für gerichtl. Med. 30. Ergänzungsheft zum 22. Jahrg. S. 321. — *Dierbach,* die neuest. Entdeck. in der Mat. med. 2. Aufl. Heidelb. 1843. Bd. II. S. 82.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Sehr unbestimmte Schmerzen, vorherrschend afficirtes Gemeingefühl. — Brennen (Schlund, Speiseröhre, Hals, Magen, Unterleib, Harnröhre, Brust). — Drücken (Kopf, Brust, Herzgegend). — Kratzen (Schlund, Kehlkopf, Hals). — Stechen, (Kopf, Brust). — Gefühl von Beruhigung und innerem Wohlbehagen; (Verschwinden allen Schmerzes). — Vermehrte Secretion der Haut, der Drüsen, vorzüglich der Speicheldrüsen, der Nieren und serösen Membranen. — Grosse Herabstimmung der Sensibilität in den irritabeln Organen. — Allgemeine Abgeschlagenheit und Abmattung, Gefühl von Schwäche, Abspannung, Kraftlosigkeit; Mattigkeit des ganzen Körpers und besonders der unteren Extremitäten; dauernde Abspannung und Mattigkeit, Neigung zu Convulsionen; äusserste Schwäche und Mattigkeit; plötzliche Schwäche, höchste Nervenabspannung und Tod. — Schwere in den Gliedmassen. — Mattigkeit und Schmerzen in allen Gliedern; Schmerzen der Gliedmassen. — Völlig schlaffe Gliedmassen bei Bewusstlosigkeit. — Einschlafen und Taubwerden der Glieder, vorzüglich der Arme und Schenkel. — Torpor der oberen und unteren Extremitäten; Erstarrung der Finger *). — Allgemeine Unruhe. — Zittern der Glieder und convulsivische Zufälle; Zittern und Unbrauchbarkeit der Glieder. — Leichte Zuckungen. — Krampfhaftes Gefühl in den Gliedern, grosse Schläfrigkeit, Gliederzittern, Gefühl von Ohnmacht; convulsivische Bewegungen, allgemeine Unruhe, Schwindel, Trunkenheit, Verlust des Bewusstseins, Hitze der Haut, Puls 142, Zittern aller Glieder; Schüttelfrost, Verdrehen der Augen, Convulsionen, Herzklopfen, Verlust der Sprache, Puls 140, hart, brennend heisse Haut, Uebelkeit, Kopfschmerz, mit nachfolgender grosser Abspannung; tetanische Convulsionen, Bewusstlosigkeit, röchelnde, beschleunigte Respiration, schäumender Mund, frequenter Puls, stufenweise fortschreitende Erschlaffung und Tod; Tetanus, Trismus, Opisthotonus. — Erst Convulsionen, dann Lähmung der Muskeln. — Neigung zu Ohnmachten. — Schlagfluss. — Lähmungen. — Verlust des Bewusstseins, der freiwilligen Bewegung und des Gefühls; Gefühllosigkeit. — Bewusstlosigkeit, Erstarrung der Füsse und Heranziehen derselben gegen den Bauch, dann Erstarrung der oberen Extremitäten, welche, sobald sie aus ihrer Stellung gebracht werden, nur nach Anwendung von Gewalt in die vorige Stellung zurückkehren, geschlossene Augen, Zähneknirschen, Verzerrung der Gesichtsmuskeln, Rücklings-Niederstürzen, Convulsionen, hinterher Gefühl von Spannung im Kopfe. — Lautloses Hinstürzen zu Boden und nach fünf Minuten leblose

*) *Robiquet,* welcher mit den Fingern die Blausäure berührt hatte.

Ausgestrecktheit des ganzen Körpers, Puls- und Odemlosigkeit, Eiskälte der Extremitäten, Lähmung aller Muskeln, bei glänzenden, lebensvollen Augen, denen des feurigsten Jünglings gleichend. — Empfindung von grosser Verwirrung im Kopfe, mit Kopfschmerz und lautem Klingen in den Ohren, Besinnungslosigkeit Trismus, Spannen im Kopfe, gegen den Leib herangezogene Schenkel, Steifigkeit der oberen Extremitäten, geschlossene Augen und convulsivisches Verziehen des Gesichts. — Tod auf der Stelle; schneller Tod ohne Erbrechen oder vorgängige Convulsionen.

Haut: Allgemeines Prieckeln, Ameisenkriebeln oder Brennen auf der Haut. — Brennende Hitze auf der Haut; heisse trockene Haut. — Kleine rothe Pusteln am inneren Theile der Hüfte (vergl. Genitalien).

Schlaf: Gähnen, Müdigkeit, unüberwindliche Schläfrigkeit. — Tiefer, langer Schlaf; Schlafsucht; Mühe sich dem Schlafe früh zu entreissen. — Zustand zwischen Schlaf und Wachen, ohne Aufmerksamkeit auf die Umgebungen; beim Erwachen Gefühl als habe man nicht geschlafen.

Fieber: Schauder; leichtes Schauderüberlaufen, Nebel vor den Augen, mühsames, undeutliches Sehen. — Heftiger Frost, Schüttelfrost; grosse Frostigkeit und äussere Kälte; Kälte der Extremitäten. — Allgemeine, immer mehr zunehmende Hautwärme. — Fliegende Hitze. — Ausserordentliche Hitze der Haut mit darauffolgendem starken Schweisse. — Reichlicher Schweiss. — Heftiger Frost oder blos Schauder, mit brennender Hitze wechselnd, nebst Betäubung und Schwindel, nachgehends Mattigkeit der Glieder (das Fieber dauerte etwa 12 Stunden und die übrigen Symptome verschwanden erst nach 8 Tagen). — Weniger energisch schlagender, bald starker, bald schwacher, bald mehr beschleunigter Puls, zwischen 62 und 68 Schlägen schwankend; langsamer, schwacher Puls; kleiner, kaum fühlbarer Puls; der Puls sinkt auf 55, oder von 116 auf 98 und 80 Schläge herab; schneller und schwacher Puls; der Puls steigt von 58 auf 77 bis 78 Schläge und kehrt nach einer Stunde auf seinen Normalzustand zurück; harter, voller Puls; Pulsschlag 140.

Seele: Gemeinsames: Abneigung gegen geistige oder leibliche Anstrengungen. — Delirien. — **1) Exaltationen**: Reizbarkeit und wenig Aufgelegtheit zu anhaltenden und geistigen Arbeiten. — Erhöhung der Sinnesthätigkeit. — **2) Depressionen**: A) des Gemüths: Niedergeschlagenheit und Abneigung gegen alle Arbeit. — Sanftes Hinschmachten mit Gefühl einer wohlthuenden Mattigkeit bei lächelndem, zufriedenem Gesichte. — B) des Geistes: Stumpfheit der Sinne. — Sehr geschwächtes Gedächtniss. — Unfähigkeit die Gedanken zu sammeln; gänzliche Unfähigkeit zu denken. — Verlust des Bewusstseins, bei grosser Schwäche; das Bewusstsein kehrt erst nach $2\frac{1}{2}$ Stunde wieder. — C) des Willens: Muthlosigkeit. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: Angstgefühl. — Furcht vor eingebildeten Uebeln.

*

Kopf: Vorübergehender Schwindel: heftiger, andauernder Schwindel; Schwindel ohne zu taumeln, Gefühl als wenn sich Alles ringsum langsam bewege, zugleich gelindes Drücken links am Hinterhaupte, das sich in die linke Hälfte des Kopfes vor nach der Stirngegend zieht und diese dann besonders einnimmt, dabei Augen scheinbar unbeweglich und deshalb unwillkührlich auf einen bleibenden Punkt gerichtet. Pupillen etwas erweitert; Schwindel und

Umnebelung der Sinne, mit Beklemmung und Mattigkeit; Schwindel und Betäubung, die umgebenden Gegenstände scheinen in Bewegung zu sein und vor den Augen schwebt scheinbar ein Flor, dabei fällt das Stehen ungemein schwer; plötzlicher Schwindel nach einem einzigen schwachen Drucke vom Hinterhaupte links nach der Stirngegend zu, wobei es scheint als bewege sich die Luft etwas, dabei Augenlider weit geöffnet, Schwerbeweglichkeit derselben, Erweiterung der Pupillen, Puls mehr klein, weniger stark und schnell; Schwindel und Schwere des Kopfes, oder Kopfhitze, oder Wärmegefühl im Epigastrium nebst Hitzeüberlaufen, oder Herzklopfen. — Wallungen nach dem Kopfe, nebst Verminderung des Sehvermögens. — Eingenommenheit des Kopfes, Schwere und Schmerzen im Kopfe; leichte Benommenheit des Kopfes auf der rechten Seite, vom Hinterhaupte nach vorn sich ausbreitend und in der Stirngegend einen leichten Druck hervorrufend; Eingenommenheit des Kopfes, Trübheit und Nebel vor den Augen, rauschähnliche Empfindung im Kopfe, nebst fast schmerzhaftem Spannen in der Stirngegend. — Zustand wie von Trunkenheit. — Verwirrung, Kopfschmerz und starkes Ohrensausen. — Duseligkeit. — Kopfschmerz und Kopfschwere, bald anhaltend, bald aussetzend; Schwere im Kopfe und leichter Schmerz unter der behaarten Kopfhaut des Hinterhauptes. — Sehr heftiger, betäubender Kopfschmerz, das Gehirn scheint beim Beugen des Kopfes an die Schädelwandungen anzuschlagen; heftige Betäubung mit Ohnmachtsanwandlung und schwachem Pulse. — Dumpfer Kopfschmerz, besonders in der Stirn- und Schläfengegend. — Kopfschmerzen bald auf dieser, bald auf jener Stelle, mehr stechend, dann und wann, und jedesmal $\frac{1}{2}$ Stunde andauernd. — Drücken bald da, bald dort, und Schwere im Kopfe; schwaches drükkendes Gefühl in der Stirngegend; drückender Schmerz in der l. Hälfte des Kopfes, besonders in der Gegend des Scheitels und der Stirn, bisweilen auf die r. Seite überspringend, bisweilen ganz aussetzend; Drücken im Kopfe von der Scheitelgegend ausgehend und sich nach der Stirngegend auf beiden Seiten und nach den Augenhöhlen erstreckend, woselbst es sich besonders festsetzt, während ebenfalls vom Hinterhaupte ein Drücken nach dem Nacken hinabzieht und sich bis zu schwacher Eingenommenheit des Kopfes steigert; Drücken in der r. Seite des Kopfes, später die Stelle mehrmals wechselnd und bald in die Gegend des l. Warzenfortsatzes, bald in der einen oder der anderen Schläfe erscheinend; starker Druck im Hinter- und Vorderhaupte, besonders über dem r. inneren Augenwinkel, nebst Eingenommenheit des Kopfes, im Freien sich verlierend; Druck im Hinterkopfe und in der Stirngegend, besonders bedeutend in der r. Stirnhälfte. — Erschütterung im Kopfe; eine Art Erschütterung im Kopfe und Umfallen wie von einem blitzähnlichen Schlagflusse.

Augen: Halboffene Augen. — Verdrehung der Augen. — Aus den Höhlen hervorgetretene und fixirte Augen. — Glänzende, starre Augen. — Gefühl von Wärme in den Augen, beträchtliche Erweiterung der Pupillen und und schmerzlose Injection der Blutgefässe *). — Erweiterte, ganz unempfindliche, starre Pupillen. — Verminderung des Sehvermögens. — Dunkelheit vor den Augen; amaurotische Blindheit, Schwindel, dumpfer Kopfschmerz und Schwerhörigkeit **).

Ohren: Klingen und Sausen vor den Ohren. — Schwerhörigkeit.

Nase: Eigenthümliches Gefühl in den obern Nasenhöhlen, als wenn mephitische

*) Nach Einwirkung der Dämpfe auf das Auge.

**) *Hartess*, rheinische Jahrb. Bd. IV. St. 1. S. 187.

Luft durch dieselben einströmte und die Schleimhaut in einen prieckelnden Zustand versetzte.

Gesicht: Ganz fahle und graue Gesichtsfarbe. — Eingefallenes Gesicht. — Angeschwollenes Gesicht. — Ausdrucksvolles Gesicht, nebst einiger Anschwellung desselben und des Halses. — Verklärung der Gesichtszüge. — Fliegende Gesichtshitze. — Jucken zwischen dem Kinne und den Lippen, rechterseits, durch Kratzen nicht vergehend.

Mund: Verdrehung des Mundes. — Mund und Zähne geschlossen. — Belegte Zunge. — Zunge weiss und etwas trocken. — Gefühl an der Zungenwurzel als würde sie von beiden Seiten her zusammengezogen, auf den Kehlkopf übergehend und daselbst in Kratzen ausartend. — Gefühl von Brennen und Hitze auf der Wurzel der Zunge und in der Rachenhöhle, nach dem Verlaufe der ganzen Speiseröhre bis zum Magen verbreitet. — Gefühl von Wärme in der Mundhöhle, mit vermehrter Speichelabsonderung. — Reichliche Speichelabsonderung. — Verlust der Sprache.

Hals und Schlund: Kratzen im Schlunde und Kehlkopfe; Kratzen im Halse, mit dem Gefühle als sei der Kehlkopf vergrössert oder geschwollen; lästiges Scharren im Halse. — Leichtes Brennen im Halse. — Schmerz, Hitze, Krampf im Rachen, Oesaphagus und Magen. — Krampfhafte Zusammenschnürung der Kehle und Räuspern. — Hörbares Herabgluckern der Getränke durch den Schlund und Eingeweide.

Appetit: Süsslichter Geschmack auf der Zunge. — Scharfer, reizender Geschmack. — Verminderte Esslust; fast gänzliche Appetitlosigkeit; Widerwillen gegen Essen. — Ekel.

Magen: Erbrechen einer schwarzen Feuchtigkeit. — Magenschmerz mit Sodbrennen und Erbrechen von Flüssigkeiten. — Heftiges Magenbrennen; Gefühl als wenn ein heisses Eisen im Magen läge. — Empfindung von Hohlheit im Magen; Leerheitsgefühl im Magen mit verstärktem Appetite. — Heftige Magenschmerzen *).

Bauch: Wärmegefühl im Epigastrium, bis zum Brennen gesteigert und auf den Unterleib so wie über den ganzen Körper verbreitet; Brennen über den ganzen Unterleib und über die Brust. — Beängstigung in den Präcordien, mit einem geringen klopfenden Schmerze daselbst abwechselnd und durch Drücken empfindlicher. — Eigenes Gefühl in der Milz, als wenn diese im Wachsen und Anschwellen begriffen wäre. — Grässliche Schmerzen im Bauche, täglich um 2 Uhr anfangend und in der Nacht endend.

Stuhl: Dünnflüssige Stuhlausleerungen, vorher kolikartige Schmerzen. — Bewusstloser Stuhlabgang.

Harnsystem: Oefteres Harnen. — Stark vermehrte Harnabsonderung und Hautausdünstung. — Reichlicher, wässriger Harn mit etwas Brennen in der Harnröhre beim Abgange. — Bewusstloser Urinabgang. — Viertägige Harnverhaltung.

Genitalien: Vermehrung des Geschlechtstriebes. — Ausserordentlich lebhafter, brennender Schmerz in der ganzen Harnröhre und Ausbruch einiger kleinen rothen Pusteln am inneren Theile der Hüfte **).

* *

Luftröhre: Prieckelnder Reiz vom Kehlkopfe aus bis tiefer in die Luftröhre

*) Mehrere Monate lang anhaltend, bei einer Hysterischen.
**) Sogleich nach einer Injection im entzündlichen Stadio des Trippers.

hinab, öfteres Hüsteln erregend und Trockenheit der Mundhöhle und des Kehlkopfes hinterlassend. — Bedeutendes Kratzen in der Luftröhre. — Vermehrte Schleimabsonderung in der Luftröhre gegen Abend. — Husten; heftige Hustenanfälle; (der Bluthusten hört sogleich auf).

Brust: **1) Lungen und Rippenfell**: Langsame, schwache Respiration; langsame, tiefe, seufzende Respiration und allmähliges Schwächerwerden des Blutlaufes; ängstliche, beengte Respiration; sehr erschwertes, rasselndes, rauschendes, röchelndes Athmen. — Starke Beklemmung auf der Brust und erschwerte Respiration. — Beengung der Brusthöhle mit Drücken in der Brusthälfte; Athmungsbeschwerde mit heftigem Drucke auf der Brust. — Engbrüstigkeit, als könnten sich die Lungen nicht gehörig ausdehnen. — Zusammenschnürung der Brust und augenblickliche Athembeschwerde. — Ziemlich lebhafte Brustschmerzen und Gefühl von Beängstigung, mehrere Stunden andauernd. — Verengerung der Brust mit Stichen daselbst beim Tiefathmen; einige flüchtige Stiche in der r. 5. u. 6. Rippe, nahe am Brustbeine; Stechen in der l. Brusthälfte in der Gegend der Brustwarze; leichtes Stechen unter dem unteren Ende des Brustbeins. — Plötzliche Lungenlähmung, und Tod. — **2) Herz**: Gelind drückender Schmerz in der Herzgegend, Nöthigung zum Tiefathmen, langsame Respiration und Engbrüstigkeit. — Unregelmässiger Herzschlag und zugleich langsamer, deprimirter Puls. — Gewaltiges Schlagen des Herzens; Herzklopfen; ausserordentlich heftiges Herzklopfen, ohne besondere Veränderung des Pulses; Herzklopfen bei weichem und vollem Aderschlage; das Herzklopfen verschwindet zugleich mit dem Magenbrennen.

* *
*

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren.) Muskeln bloss; Erschlaffung aller Muskeln, Mürbigkeit, u. etwas dunklere Färbung derselben. — Gehirn u. seine Häute mit Blut überfüllt, Blutextravasate daselbst. — Häufig Blutwasser am Schädelgrunde und in der Rückenmarkshöhle. — Die Blutadern des Rükkenmarks vom Blute strotzend. — Geröthete, leicht ablösbare Stellen auf der Schleimhaut des Magens, der Gedärme und der Luftröhre. — Milz, Leber und Nieren blutstrotzend. — Galle dunkelblau. — Blutiger Schleim im Kehlkopfe; die Schleimhaut der Luftröhre röthlicht gestreift, eingespritzt. — Lungen lebhaft roth; Lungen meist blauroth gefleckt, dichter, schwerer, voll Blut; Blutüberfüllung in den Lungen. — Herz, besonders in der r. Hälfte, mit Blut angefüllt. — Alle Blutadern im ganzen Körper, besonders im Gehirn und Unterleibe blutstrotzend.

(Bei Menschen.) Steifheit des Körpers. — Hodensack blau, hier und da der Epidermis beraubt. — Ruthe halb erigirt, das Hemde mit Samen oder Prostatasaft beschmutzt. — Farbe der Muskeln merklich dunkler als gewöhnlich. — Gehirn bläulicht punktirt, blutstrotzend. — Hirnkammer strotzend von Blutwasser. — Gefässnetze dunkelblauroth gefüllt. — Viel Bluterguss im Schädel; dicker, schwarzer Blutüberzug der harten Hirnhaut; im Gehirn beinahe 1 Quart dickflüssiges, dunkelblaues, stark riechendes Blut. — Magenschleimhaut roth, besonders in der Nähe der Mündungen blutig gestreift; Zottenhaut des Magens rothbraun, wie gegerbt, mürbe, leicht abzulösen; ebenso die Zottenhaut des Zwölffingerdarms; Zottenhaut des ganzen Darmkanals mit röthlichtem Schleim bedeckt. — Därme an mehreren Stellen sowohl innerlich als äusserlich roth; der ganze Darmkanal bis zum aufsteigenden Dickdarme mit Blutgefässen ausgespritzt. — Viel flüssiges, dunkelviolettes Blut in Leber, Milz und Niere. — Galle dunkelblau. — Viel Blut in der Luftröhre. — Violette Farbe des Kehlkopfes der Luftröhre und des Schlundes bis zum Magen. — Lungen violett, mit Blut von derselben Farbe angefüllt; Lungen fester, derber, schwerer, röthlicht, mit schwarzen Punkten besetzt, nach innen mit schwarzblauem, ölig-flüs-

sigem Blute gefüllt. — Vordere Herzkammer und hinteres Herzohr stark mit Blut angefüllt. — Keine seröse Flüssigkeit im Herzbeutel und in der Brust.

Schnelles Faulen der Leiche. — Glanz der Augen (nicht constant). — Blutüberfüllung des venösen, Blutleere des arteriellen Systems. — Blutaderblut von dem Ansehen einer verflüssigten Leber. — Blut von dickflüssiger, schmieriger, ölartiger Consistenz, nirgends geronnen und keine Haut machend, im Glase schillernd, dunkelblauschwarz und stark nach Blausäure riechend. — (Der durchdringende Geruch nach bitteren Mandeln ist kein constantes Zeichen einer Vergiftung durch Blausäure oder ein blausäurehaltiges Pflanzenproduct, sondern er findet sich nur unter solchen Umständen vor, die seine Verflüchtigung nicht zu begünstigen scheinen).

Nach *Magendie* hindert die Blausäure das Blut zu coaguliren, wodurch jedesmal Anschoppungen und Extravasate, besonders in den Lungen hervorgerufen werden, oder auch Obstructionen in den Capillargefässen, wenn das Blut nämlich theerartig oder wie Johannisbeergelée ist.

Die mikroskopische Untersuchung am Froschgekröse zeigte *Jörg*, wenn der Frosch 5 Tropfen Blausäure in den Mund bekommen hatte, nach **10** Min. den Lauf des Blutes in den Blutadern langsamer, nach 8 Minuten auch in den Pulsadern; von Zeit zu Zeit traten Stockungen, auch Stillstände, doch meist in den Blutadern ein; 15 Minuten vor dem Tode ward das Blut violett in der Blutader, blass und fast farblos in der Pulsader; endlich trat Stockung in den Haargefässen ein, dann in der Blutader, zuletzt erst in der Pulsader, gleichzeitig der Tod; 15—20 Minuten vor dem Tode, welcher nach 56 Minuten erfolgte, war keine Empfindlichkeit oder Beweglichkeit mehr vorhanden.

Klinik.

Alte Schule: Nach *Lonsdale* wirkt die Blausäure auf die Centralorgane des Nervensystems, Gehirn und Rückenmark. Nach *Van den Corput* und *Gujette* scheint die Blausäure auf die Schleimhaut der Bronchien lebhafter zu wirken als irgendwo. Nach *Guérin* findet sie in allen Fällen von nervösem Erethismus ihre Anwendung, nach *Sibergundi* in entzündlichen Krankheiten, wo die Arteriellität gesteigert u. die Venosität herabgestimmt ist. — Hämorrhagien, von Abdominalplethora herrührend (*Kopp*). — Rheumatismen (*Brera*). — Arthritis vaga spasmodica (*Italiener*). — Hysterie (*Hayward, Behr, Bernburg, Rust*); Hysteria spinalis (*Schönlein*); Hysterische Beschwerden, welche die Menstruation schmerzhaft und unregelmässig machen; (in mehreren Fällen von Hysterie von Chlorose mit Nervenleiden complicirt, von nervösem Muskelzittern blieb die Blausäure nach *Andral* ganz erfolglos, „obschon man hier eine Art homöopathischer Heilwirkung erwartet hatte"!). — Gliederzittern. — Krampfanfälle aller Art, selbst epileptische (*Schneider*); Krämpfe, Zuckungen. — Eclampsie (*Strahsen*). — Epilepsieartige, täglich wiederkehrende Krampfanfälle mit deutlicher Aura epileptica, nach überstandener Lebensgefahr in Folge von Furcht u. Schreck entstanden (*Andral*); Epilepsie (*Ferrus*); Chorea (*Elliotson*). Wundstarrkrampf (*Trezevant, Schneider*); Tetanus (*Bégin, Baeres, Strahsen, Ittner* und A.); Krämpfe und Convulsionen, welche vom Rücken ausgehen (*Römer*). — Wasserscheu, vor dem Anfalle der Wuth (*Hanke*). — Hydrops universalis (*Rees*). — Eingeweidewürmer, namentlich Spulwürmer (*Brera*). — Hautkrankheiten, die mit Brennen, Jucken und Reizbarkeit verbunden sind; chronische Hautkrankheiten (*Thomson*). — Prurigo pudendorum muliebris. — Flechtenausschläge (*Thomson, Schneider*). — Acne indurata et rosacea (*Thomson*). — Fistelgänge und Panaritien (*Krimm*). — Schmerzhafte Wunden und Geschwüre (äusserl.). — Schmerzen in Folge von Krebsgeschwüren (*Frisch*); Krebs (*Bruni, Frisch, Berndt*); Gebärmutter- u. Brustkrebs (*Frisch, Schneider*). — Wechselfieber mit unregelmässigem Typus. — Epidemische Katarrhalfieber (*Elwert*). — Cholera sporadica endemica (*Pereira*). — Orientalische Pest (*Marpurgo*). — Tobender Wahnsinn (*Guérin, v. Fransberg*). — Klopfendes Kopfweh (*Mason Good*). — Halbseitiges Kopfweh (*Ders.*). — Gehirnkrankheiten, d. i. Fièvre cérebrale (*Guérin de Mamers*); chronische

Entzündungszustände des Gehirns und seiner Häute (*Elwert*). — Ophthalmia aegyptiaca. — Augenentzündung (*Turnbull**)); Iritis. — Beginnende Cataracta, Trübung der Hornhaut (*Ders.*). — Amaurose, erethische, hysterische (*Ders.*). — Fothergill'scher Gesichtsschmerz (*Horn* u. A.). — Chronisches Erbrechen (*Richter*). — Reizbarkeit des Magens, zur Stillung des davon herrührenden Erbrechens, z. B. bei Scirrhus. — Dyspepsie und Magenaffectionen (*Badley*); Dyspepsie, sowohl mit als ohne chronisches Erbrechen, oft mit heftigen Schmerzen in der Magengegend und Sodbrennen begleitet (*Elliotson*). — Cardialgie; Gastrodynie, bei einer Dame, die sich einbildete von einer organischen Krankheit befallen zu sein (*Pereira*). — Chronische Krankheiten des Unterleibes, krankhafte Blutcirculation im Unterleibe u. davon abhängige Magenbeschwerden, Infarcten im Gekröse, Pancreas, Milz u. Leber (*Thomson, Elliotson, Kopp*). — Milzanschwellung (*Ittner*). — Leberaffectionen (*Ders.*). — Mahlerkolik (*Elliotson, Brandt*). — Grässliche Schmerzen im Bauche (wahrscheinlich Folgen einer Intermittens), anfallsweise (*Pereira*). — Enteritis. — Chronische Entzündung der Leber, Nieren, des Bauchfells und seiner Fortsetzungen (*Elwert*). — Nephritis. — Ruhr. — Schmerzhafte Hämorrhoidalanschwellungen (*Neumann*). — Gonorrhoe (*Haynes*). — Irritationszustände des Uterinsystems; Metritis. — Krampfhafte Krankheiten der Gebärmutter (*Remer*), Contracturen derselben während der Geburt; heftige Nachwehen (*V. d. Busch*). — Dysmenorrhoe (*Hayward, Behr, Bernburg*). — Alle Fälle von fehlerhaft erhöhter Reizbarkeit der Athmungsorgane (*Magendie*). — Bronchitis (*Granville*). — Spasmodische Affectionen der Respirationsorgane. — Nervöser Husten (*Hayward, Behr, Bernburg*); krampfhafter Husten (*Caresi, Granville, Thomson, Schneider*). — Keuchhusten (*die Italiener, Kergaderec, Hayward*), auch Erwachsene befallend (*Schneider*), im Stadium catarrhale und zu Anfange das Stadium convulsivum (*V. Velsen*), im convulsivischen Zeitraume (*Atlee, Hayward, Muhrbeck, Meissner*). — Reizhusten in bronchitischen Leiden. — Lungenkatarrh (*Thomson*), chronischer (*Jacob Bouchenel*). — Haemoptysis (*Ecselt*). — Athmungsbeschwerden (*Elliotson*). — Asthma (*Ryan, Schneider*); krampfhaftes Asthma (*Granville*); Asthma bei Greisen (*Sandras*), bei Brustwassersüchtigen (*Fischer*); Asthma pulverulentum (*Creutzwieser*); Asthma acutum, bei einem an Angina pectoris (Erweiterung des Herzens und Klappenfehlern) Leidenden, mit grosser Erstickungsnoth (*Schlesier*). — Angina pectoris (*Ders.*), arthritica (*die Italiener*) — Peripneumonia notha et habitualis (*Granville*). — Subinflammatorischer, sogenannter florider Zustand der Lungen (*Dührsen*). — Entzündliche Zustände bei Lungensuchten (*Engelhardt*). — Peripneumonia vera (*Brera, Borda, Elwert, Creutzwieser*); Pneumonia sthenica (*die Italiener*); Lungenentzündung und andere entzündliche Affectionen nach vorausgeschicktem Aderlass (*Granville*); Pneumonie im Stadium der grauen Hepatisation mit stinkendem, purulenten Auswurfe (*Magnus Huss*). — Chronische Lungenentzündungen (*Fantonetti*). — Erysipelas pulmonum (*Stiebel*). — Lungenschwindsucht (*Hayward, Fantonetti, Caresi, Marchand, Granville, Dührsen* u. A.), im ersten Stadium (*Magendie, Frisch*), vor dem letzten Stadium (*Schneider*); Phthisis florida sanguinea (*Sibergundi*); Phthisis florida et tuberculosa junger, sehr reizbarer Subjecte, mit einem Status inflammatorius der Lungen, besonders im ersten Stadium (*Harless*); beginnende gallopirende Schwindsucht (*Schneider*); Phthisis pituitosa (*Weitsch*); eitrige Lungensucht, ohne merkliche Disposition (*Granville*). — Hektischer Husten, sympathisch von der Affection eines anderen Organs abhängig (*die Engländer*). — Herzkrankheiten (*Schneider*), namentlich Herzklopfen von nervösen Ursachen, oder besonders von Störungen in den Verdauungsorganen bedingt (*Macleod*). — Herzentzündung. — Aneurismen des Herzens (*Macleod*); Stenocardie von Erweiterungen des Herzens mit Klappenfehlern (*Schlesier*). — Nach *Andral* that die Blausäure nichts oder sehr wenig zur Besserung von Lungenschwindsuchten, Lungenemphysem, Herzkrankheiten; hier verschlimmerte sie eher. — Brustwassersucht (*Schneider*). *Wittcke* rühmt das Acid. borussicum besonders bei floridem Zustand des Gefässsystems, erhöhter Plasticität bei Krankheiten der Brust und des Unterleibes, wobei chronische Reizung und Entzündung in den Höhlen vorherrscht, Febris puerperalis perniciosa nach schweren Entbindungen, nach

*) *Turnbull* hält ein Glas, welches Blausäure enthält, dicht vor das geöffnete Auge, und lässt die Dämpfe etwa ½ Minute wirken.

Adhaesionen und falschem Sitze der Placenta, und dadurch herbeigeführten Blutverlusten, nach vorgängig heftigem Schüttelfroste, wo Krampf und Congestion gemischt eintreten, ohne dass man eben eine locale Entzündung entdecken könnte. Zeit. des med. V. in Preussen 1842. Nr. 47.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Schlagflüsse? (*G. Schmid*). — *Ders.* empfiehlt in der Cholera die Blausäure zur Beachtung, „die ohnehin schon längst bei Ueberfüllung des Pfortadersystems mit Blut mit Recht empfohlen worden ist"; Cholera asiatica, wo die Kräfte plötzlich schwanden, schlagflussartige Zufälle und langanhaltende Ohnmachten eintraten (*Montagk*); Cholera orientalis im letzten Stadium, bei Angst und Druck in der Brust, Orthopnoe, während Diarrhoe und Wadenkrampf aufhören, das Erbrechen sparsamer wird und Marmorkälte bei kleinem, im Verlöschen begriffenen Pulse hinzutritt (*Vehsemeyer*). — Brustentzündungen (*Reisig*).

*

Gegenmittel grosser Gaben: Ammonium (*Murray* u. A), Chlorwasser (*Ruiz*), kalte Begiessungen (*Herbst, Banks*), Auflösung von Salpeter oder Kochsalz in kaltem Wasser (*Robinson, Louyet*), Kaffee (*Harless*); kleiner Gaben: Camph. Ipec. Op. Coff.

Verwandte Mittel: Laurocer. Prun. pad. et spin. Acid. mur. Op. — Vgl. Laurocerasus.

Wirkungsdauer grösserer Gaben bei Gesunden mehrere Tage; kleinerer Gaben in Krankheiten mehrere Stunden bis 1 oder 2 Tage.

Gabe: 1 bis 2 Tropfen der 1. 2. 3. Verdünnung aller ½, 1, 2, 4 Stunden in acuten oder 1—2 Mal des Tages in chron. Krankheiten.

108. Hyoscyamus niger.

Hyosc. — Hyoscyamus niger. *Lin.*, Herba Insquiami, Herba Fabae suillae, Altercum der Alten. — Gemeines oder schwarzes Bilsenkraut, Teufelsauge, Zigeunerkraut, Schlafkraut. — Syst. sexual.: Cl. V. Ord. 1. Pentandria Monogynia. Ord. natural.: Solaneae Juss. — Enthält das Hyoscyamin (*Peschier*, *Geiger*, *Hesse*). — *Hahnemann*, reine Arzneimittellehre, Dresden 1825. 2. Aufl. Bd. IV. S. 29. — Prakt. Mittheil. d. corresp. Gesellsch. hom. Aerzte, Leipzig 1826. S. 91. — *Hartlaub* und *Trink's*, reine Arzneimittellehre, Leipzig 1828. Bd. I. S. 290; ibid. 1831. Bd. III. S. 148. — *Liedbeck* in *Griesselich's* Hygea Bd. IX. S. 444. — *Menger*, in der Berl. med. Vereinszeit. 1836. Nr. 8. (*Gross*, *Hartmann* und *Rummel*, allg. hom. Zeit. Bd. IX. S. 14). — *Wagner* in *Hufeland's* Journ. 1838. Juli. S. 122. (Ibid. Bd. IX. S. 144). — *Stein* in d. Berl. med. Vereinszeit. 1836. Nr. 27. (Ibid. Bd. XV. S. 287). — Ephemerid. Nat. Curios. Decas II. ann. 6. Obs. 78. p. 168. (Ibid. Bd. XVI. S. 123). — *Reinbold* in *Casper's* Wochenschr. 1840. Nr. 8. (Ibid. Bd. XIX. S. 63). — *Schubert* in *Casper's* Wochenschr. 1842. Nr. 14. S. 227. (*Griesselich*, Hygea Bd. XIII. S. 525). — *Springer* in *Schneider's* etc. Annal. der Staatsarzneik. 4. Jahrg. 1. u. 2. Hft. (*Stapf* und *Gross*, Arch. f. d. hom. Heilk. Bd. XIX. Hft. 3. S. 182). — *Gross*, *Hartmann* u. *Rummel*, allg. hom. Zeit. Bd. XXIV. S. 26. — *Kahleis* in *Hufeland's* Journ. Bd. LXI. St. 2. — *Bigelow* Americ. med. botany. Boston Vol. I. p. 161. — *Dierbach*, die neuest. Entdeck. in der Mat. Med. Heidelberg 1843. 2. Aufl. Bd. II. S. 768. — *Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimitt. u. Gifte im ges. thier. Körp. München 1837. Bd. III. S. 146. — *Orfila*, Toxikologie, über. v. *Kühn*, Leipz. 1839. Bd. II. S. 115.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechen: (Kopf, Ohren, Leber, Nabel, Schultern, Brust, Lenden, Gesässmuskeln); scharfe, anhaltende Stiche in den Arm- und Fuss-

gelenken; feine Stiche zu den Fingerspitzen und aus allen Theilen des Körpers heraus. — Reissen (Kopf, Ohren, Zähne, Rücken); schneidendes Reissen fast in allen Gelenken, meist bei Bewegung. — Rheumatische Schmerzen. — Dumpfziehender Schmerz mehr in den Muskeln in der Nähe der Gelenke, als in den Gelenken selbst. — Schneiden (Unterleib, Fuss). — Drücken (Kopf, Augen, Hals, Magen, Herzgrube, Nabel, Brust, Ellbogen). — Spannen (Brust, Nacken, Rücken, Oberschenkel). — Drückendes Klemmen Nase, Brust). — Kriebeln (Kopf, Hände). — Schmerzen in allen Gliedern. — Eingeschlafenheit der Glieder; Taubheit und Bewegungslosigkeit des rechten Armes, Schenkels und Beines; halbseitige Lähmung. — Verminderte Empfindlichkeit; Gefühllosigkeit, selbst gegen Kneipen und Zwicken. — Haltungslosigkeit des ganzen Körpers. — Strauchelnder Gang. — Gliederzittern. — Steifheit über und über wie im Tetanus. — Ziehen u. Verdrehen der Glieder. — Oefteres Zucken mit Händen und Füssen; leichte convulsivische Bewegung bald der oberen bald der unteren Gliedmassen; Convulsionen am ganzen Körper, Trismus, Verdrehung von Mund und Lippen; leichte Convulsionen in den Extremitäten, Verdrehung der Augen, Zähneknirschen, Bewusstlosigkeit, Kälte der Hände und Füsse, Gesichtsblässe, starke Erweiterung der Pupillen, kleiner, etwas beschleunigter Puls, starker, pochender Herzschlag; Convulsionen, zappelnde Bewegung der Extremitäten in Absätzen, mit zurückgebogenen Schultern und vorgedrängtem Unterleibe, bei schnellem, vollem, im Paroxismus aber aussetzendem Pulse; Krämpfe, wobei der Körper gekrümmt und in die Höhe geworfen wird; anhaltendes, heftiges Verdrehen u. Werfen aller Glieder wie im heftigsten Veitstanze, u. nach den Krämpfen (welche jedoch immer bald wiederkehren), Daliegen in höchster Passivität mit geschlossenen Augen; Krämpfe mit wässerigem Durchfalle, Harnfluss und Kälte des Körpers. — Jählinges Hinfallen zur Erde mit Geschrei und Convulsionen; Convulsionen mit Schaum vor dem Munde, Einschlagen der Daumen und Stampfen mit den Füssen; Epilepsie mit Rollen der Augen, Schaum vor dem Munde, Zähneknirschen und nachgehends Stupor und Unempfindlichkeit; heftige epileptische Anfälle. — Art Katalepsie: Betrunkenheit, gänzliche Beraubung der Sinne, starres Ansehen u. sitzend in's Bette gebracht, Verbleiben in dieser Stellung wie eine Bildsäule. — Kleine Anfälle von Epilepsie, mit schlagflussartigen Paroxysmen abwechselnd. — Halbschlag; Erstarrung der Glieder wie bei einem apoplektischen Anfalle; Schlagfluss mit Schnarchen. — Wasserscheu. — Grosse Schwäche, Schwanken, Müdigkeit und Ermattung des ganzen Körpers; ungemeines Sinken der Kräfte, allgemeine Entkräftung mit Zittern des ganzen Körpers und ausserordentlicher Kälte der äusseren Gliedmassen bis zur Ohnmacht. - Todähnliche Ohnmachten. — Blutflüsse*). — Geschwulst. — Hartnäckige Wassersucht. — Entstehen eines langdauernden, sehr bedeutenden Wärmegefühls wie Brennen auf dem Rücken, den Armen etc. beim Auflegen der warmen Hand auf diese Körpertheile. — Baldige Erhitzung und Mattigkeit beim Gehen im Freien. — Abneigung und Abscheu vor Bewegung und Arbeit. — Die meisten und grössten Beschwerden entstehen nach dem Essen und treten am stärksten Abends auf.

Haut: Jucken der Haut, zum Blutigkratzen nöthigend. — Röthe der Haut; Entzündung und Zinnoberröthe der Haut des ganzen Körpers, vorher grosse

*) *Hahnemann's* kleine med. Schrift, ges. v. *Stapf*, Dresden und Leipzig 1829. Bd. I. S. 166.

Hitze. — Schwarzblaue Hautfarbe. — Braune Flecke am ganzen Körper, abwechselnd erscheinend und verschwindend. — Brandflecken am ganzen Körper, nach starkem Abweichen verschwindend; Brandige Flecken und Bläschen, am meisten an den Untergliedern. — Linsengrosse weisse Blüthen an den Lippen. — Schmerzhafte Hitzblüthen an der Lippe; Blüthchen äusserlich am Ellbogen, bei Berührung wund schmerzend. — Schmerzloses, rothes Friesel, Hitze und Geschwulst der Wadenseite, nebst Zerschlagenheitsschmerz im Schienbeine, vorzüglich Abends beim Gehen. — Flechtenartige Flecken im Genicke. — Grosser Hautausschlag zusammen auf mehrere Stellen von der Gegend über der Hüfte an bis an die Kniee zusammengehäufter Pusteln, wie zusammenfliessende Pocken, keine Feuchtigkeit enthaltend und nach 4 Tagen sich abschuppend. — Dunkler, blatternartiger Ausschlag an Kinn und Wangen; dichte, pockenähnliche Pusteln voll gelben Eiters an den Backen und besonders am Kinne, hierauf geschwürige Nase. — Häufige grosse Blutschwäre. — Blutigwerden des Geschwüres und heftigste (Zerschlagenheits-) Schmerzen darin, bei Bewegung des leidenden Theiles.

Schlaf: Unaufhaltsame Neigung zum Schlafen; stilles Niederliegen. — Wachende Schlummersucht; sehr tiefer, lang anhaltender Schlummer. — Im Schlummer lächelnde Miene. — Sanfter, ruhiger Schlaf mit starkem Schweisse und öfterem Harnen. — Langer (zweitägiger), tiefer, unmässiger Schlaf; Schlafsucht; Schlaf mit Schnarchen; Sopor und Lethargie. — Sehr spätes Einschlafen. — Unruhiger, unerquicklicher Schlaf; unruhiger Schlaf, öfteres Erwachen über den Tag vorher gehabte Gedanken. — Schlaflosigkeit, mit immerwährender Neigung zum Schlummer. — Schlaflosigkeit wegen einer ruhigen Geisteserheiterung, oder wegen Beängstigungen; Schlaflosigkeit die ganze Nacht in jeder Lage bis kurz vor Tagesanbruch, wo von Zeit zu Zeit etwas Schlaf erfolgt unter Schweiss über und über, am meisten am Halse; nächtliche Schlaflosigkeit mit Convulsionen, Erschütterungen wie von Schreck und fürchterlichem Schreien; langanhaltende Schlaflosigkeit — Während des Schlafes: Wimmern, Emporheben des gesunden Armes oder des kranken Fusses und schnelles Wiedersinkenlassen desselben, hierauf sogleich heftiges Zucken der Achsel nach oben oder des gesunden Fusses, Herüber- und Hinüberwerfen des Kopfes, öfteres schnelles Ausspreizen und Wiederfestschliessen der Finger der gesunden Hand, zuweilen unter Klagetönen, erstickendes Schnarchen beim Einathmen, Schwatzen. — Aufschrecken aus dem Schlafe. — Schlaf, vom Zähneknirschen unterbrochen. — Unwillkührliches Erwachen aus dem Schlafe mit Geschrei. — Im Bette bald Erheben, bald Ausstrecken der Kniee, Wenden des Körpers auf die andere Seite, Drehen des Kopfes bald dahin bald dorthin, bald Aufheben der Hand und Schlagen damit auf's Bette, bald Auszupfen des Strohes aus dem Lager, Herumkrabbeln auf demselben, ohne dabei zu sprechen oder Spuren von Aergerlichkeit oder Zaghaftigkeit zu verrathen. — Schreckhafte, sehr ängstliche Träume von Verfolgtwerden von wüthenden Katzen, kurz nach dem Einschlafen; geile Träume und Erregung der Geschlechtstheile, ohne Samenergiessung. — Schläfriges Unvermögen die Augenlider zu öffnen. — Des Einschlafens erst lange nach Mitternacht ungeachtet, ungewöhnlich frühes Erwachen unter grosser Heiterkeit und Aufgelegtheit zu Phantasiearbeiten. — Grosse, einer unkräftigen Munterkeit ähnliche Uebertbätigkeit früh, Schläfrigkeit, Abgespanntheit und Unentschlossenheit Nachmittags.

Fieber: Unfähigkeit, sich zu erwärmen, Nachts im Bette. — Kaltes Ueberlaufen vom Kreuze bis in den Nacken. — Nachmittägiges Fieber von Kälte und Schmerz im Rücken. — Heftiger und langer Frost mit unruhigem Schlaf, und nachfolgendem reichlichem Schweisse, Abends. — Frostschauder über den ganzen Körper mit heissem Gesicht und kalten Händen, ohne Durst, den folgenden Tag wiederkehrend. — Aufgetriebene Adern am ganzen Körper. — Brennen des Blutes in den Adern. — Erhöheter Blutumlauf, zwölf Stunden lang; erhöhete Temperatur des ganzen Körpers; Haut weich, warm; trockene Haut. — Aeussere oder auch innerliche brennende Hitze am ganzen Körper, ohne Röthe, mit vielem Durste, faulem Geschmacke, häufigem, die Lippen zusammenklebendem Schleime im Munde, Abends. — Unerträglicher, nicht zu löschender Durst. — Nach grossem Durste heftiger Schweiss. — Immer stärkerer und stärkerer Schweiss; allgemeiner Schweiss, vorzüglich an den Unterschenkeln, zwei Tage lang; Schweiss mit Mattigkeit und Stumpfsinnigkeit. — Saurer Schweiss. — Kühler Schweiss. — Geschwinder, voller starker Puls; nicht beschleunigter, voller, starker Puls. — Sehr kleiner, nicht beschleunigter, regelloser, schwacher, kaum fühlbarer Puls, wie ein Zwirnfaden; kleiner, kaum fühlbarer, öfters aussetzender, mässig langsamer Puls; kleiner, etwas beschleunigter Puls; langsamer, kleiner, seltener Puls; Verminderung des Pulses innerhalb einer Stunde von 85 bis auf 59 Schläge herab. — Unruhe, fürchterliches Schreien und Umherrasen die ganze Nacht hindurch; öfteres Stöhnen nnd Umsichgreifen mit ausgespreizten Fingern, als ob Etwas plötzlich erhascht werden sollte. — Flockenlesen; Flockenlesen unter Murmeln, Tappen auf den Kopf, in's Gesicht, auf die Nase, Herumgreifen im Bette. — Erhöhete Temperatur des ganzen Körpers, heisser Kopf, rothes aufgetriebenes Gesicht, voller, nicht beschleunigter Puls, starker, unregelmässiger Herzschlag, etwas hervorgetriebene Augen, stark geröthete Bindehaut, sehr erweiterte Pupillen, heitere Delirien, immerfort hastiges Singen und undeutlich lallendes Sprechen, grosse Heftigkeit und Umherschlagen beim stark Anreden und Anfassen. — Typhomanie (Vereinigung von Delirium und Coma); Abwechselung von wildem Delirium, Sopor und Flockenlesen. — Begleitende Zufälle des Fiebers: Delirien, Betäubung, Schlummersucht, Schwindel, Kopfschmerz (besonders in Stirn und Hinterhaupt), Erweiterung der Pupillen, Mundtrockenheit, fauliger Mundgeschmack, unwillkührlicher Stuhl, grosse Entkräftung, Zittern und Zuckungen der Glieder.

Seele: **1) Exaltationen** A) des Gemüths (Wahnsinn): Unausgesetzte Bewegung und Unruhe, starkes Schreien in kurzen Zwischenräumen. — Höchste Unruhe, Lebhaftigkeit, Uebereilung; äusserste Lebhaftigkeit und gute Laune (nachgehends mürrisches Wesen und höchste Aufgelegtheit zum Zanken). — Ganz eignes Gefühl von Leichtigkeit und Beweglichkeit. — Lebendige Sprache in gutgewählten Ausdrücken; Exstase: verklärtes Gesicht mit eigenem Ausdrucke von Ruhe, Heiterkeit und Zufriedenheit, ruhigen, sinnenden, klaren Augen, bei etwas erweiterten Pupillen, kleiner, langsamer, seltener Puls, rasches, kräftiges Aufrichten, Bemühen mit vieler Beredtsamkeit in schöner Sprache und gutgewählten Ausdrücken bei lebendigem Anstande und unter freundlichem Lächeln zu beweisen, dass sich der Kranke ausserordentlich wohl und in seiner Heimath befinde, so wie auszugehen wünsche, dabei völlige Schlaflosigkeit. — Uebergeschäftigkeit. — Ungeduld, selbst in den unbedeutendsten Dingen. — Schimpfen, Zanken, Lärmen. — Eifersucht. — Phantasiebilder in grosser Menge. — Irre-

reden. — Häufiges, lebhaftes und übereiltes Ausplappern von Dingen, welche die Klugheit für immer verschweigen würde. — Die heitersten Delirien: fortwährendes Singen und undeutliches hastiges Sprechen, Schimpfen und Umsichschlagen beim Angeredet- oder Angefasstwerden. — Wahnsinn der Trunkenkeit ähnlich; Zittern der Hände und Berauschung; fortwährendes unverständliches Lallen; Irrereden und Sucht zu entfliehen; Taumel und Närrischwerden; Unvermögen richtig zu lesen, stetes Einmischen fremder Worte und Begehung einfältiger, lächerlicher Handlungen. — Wahnsinn mit halbseitiger Lähmung *). — B) Des Geistes (Verrücktheit): Erhöheter Geisteszustand mit fast ununterbrochenen Delirien. — Unwillkührliche Erinnerung an Personen und Vorfälle. — Lustigkeit bis zur Albernheit. — Gezwungenes, widernatürliches Lachen u. Verstandesverwirrung. — Possirliche Geistesverwirrung: lächerliche, alberne Geberden und Handlungen; ungereimtes Lachen; Gesticuliren wie ein Harlekin; narrenhaftes Tanzen; Singen von Liebesliedern und Gassenhauern; Nachahmen affenähnlicher Geberden, oder der Handlung des Nüsseknackens, oder des Hinwegscheuchens von Thieren mit den Händen; Umfassen des Ofens mit der Geberde des Hinankletterns an demselben. — Geistesverwirrung mit abwechselndem Gerede. · Einmischen unschicklicher Wörter und Redensarten beim Lesen; Vorbringen unzusammenhängender Worte. — Verrichten lächerlich feierlicher mit Wuth untermischter Handlungen in unschicklicher Bekleidung. — Murmeln und Schwatzen abgeschmackten Zeuges. — Unter Geschwätz Zubereitungen zur Reise, Hochzeit etc. — Schwatzhaftigkeit und gänzliches Bloslegen im Bette. — Weites Herumstreifen nackt oder (in der Sommerhitze) in einen Pelz gehüllt. — Herumtappen, ohne zu wissen wohin. — Schreien, die nahen Gegenstände würden fallen, und Greifen nach ihnen. — Wahn, vergiftet oder vom Teufel besessen zu sein. — Verwirrte Einbildung als seien die Menschen Schweine. — Unsinnigkeit (Insania) mit Durchfall. — Sinnlosigkeit (Amentia), unbewegliches Sitzen im Bette gleich einer Bildsäule. — C) Des Willens (Tollheit): Abwechselungen von Ruhe und Wuth. — Heftige Streitsucht**); Zanksucht und Wahnsinn; verdachtsamer, zankender, boshaft beleidigender, rachsüchtiger, misshandelnder, furchtloser Wahnsinn †). — Anrennen an alle im Wege stehenden Gegenstände, mit offenen wilden Augen; Wuth, Anderen Beleidigungen zuzufügen und Gewaltthätigkeiten an ihnen auszuüben; äusserste, unbezwingliche Wuth; Losgehen auf die Menschen mit Messern; Mordsucht. — Schreien Tag und Nacht in höchster Wuth und nackt. — Sprachlosigkeit mit wildem Blicke, sehr erweiterten Pupillen, dunkelrothem Antlitze und blauen Lippen. — Wildes, wüthendes Delirium, Umherschlagen, Beissen, in's Gesicht Spucken. — Sardonisches Gelächter, Verdrehung der Glieder und des Mundes, und schreckliche Wuth. — **2) Depressionen**: A) Des Gemüths (Melancholie): Stilles, in sich gekehrtes Wesen. — In stierem, gedankenlosen Hinschauen auf irgend einen Gegenstand Neigung, sich selbst zu vergessen. — Niedergeschlagenes, mürrisches, verzweifelndes Wesen, — Gewissensscrupel; Wahn, Verbrechen begangen zu haben. — Klagen über vermeintlich von Andern erlittenes Unrecht und Vorwürfe darüber. — B) Des Geistes (Blödsinn): Vergesslichkeit; Gedächtnisschwäche, Gedächtnissmangel. — Stumpfheit, gefühllose Träg-

*) *Vicat*, Materia medica etc. Leipzig 1782. Bd. I. S. 167.
**) *Sigmund* in *Hufeland's* Journ. 1837. Nov. S. 105.
†) *Hahnemann's* kl. med. Schrift etc. a. a. O.

heit. — Dummheit und Versinken in beständigen Schlaf. — Vollkommene Betäubung, gänzlicher Verlust der Besinnlichkeit. — Blödsinnigkeit (Stupor), durch Worte und Handlungen sich offenbarend. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: A) des Geistes: Leichtes Sicherinnern an Dinge, die man vergessen, und schwere Erinnerung an Dinge, deren Andenken man gern erneuern möchte. — B) des Willens: Schreckerinnerungen mit Zittern und Convulsionen abwechselnd. — Sonderbare Furcht, von Thieren gebissen zu werden; höchste Furchtsamkeit, — Entsetzliche Angst. — Selbstmordsucht aus Verzweiflung. — Gänzliche Geisteszerrüttung.

*

Kopf: Heftiger Schwindel mit Verdunkelung des Gesichts; Trunkenheitsschwindel und Hin- und Herschwanken von einer Seite zur andern; die Erde scheint unter den Füssen zu weichen; Schwindel und Schwere im Kopfe, Kopfschmerz, Erbrechen. — Kopfbenebelung, Hartleibigkeit und Lendenschmerz. — Befangenheit des Kopfes wie Gedankenlosigkeit, Verdrossenheit zu Allem und Schlaf Nachmittags einige Stunden lang, unter öfterem, jedoch nur halbem Munterwerden. — Düsterheit, Stumpfsinnigkeit. — Eingenommenheit und Verdüsterung des Kopfes (wie bei allzugrosser Körperschwäche), vorzüglich früh. — Taumel, Zuckungen und Sinnlosigkeit. — Anfänglich leichte, dann immer mehr zunehmende Betäubung. — Schwere des Kopfes mit Geschwulst der Augenlider. — Nagendes Drücken in den äusseren Kopfbedekungen, durch Bewegen derselben und Darauffühlen vermehrt. — Drückend betäubendes Kopfweh, vorzüglich in der Stirn, mit Nadelstichen besonders auf der linken Seite, abwechselnd wiederkehrend und endlich in absetzendes Reissen übergehend. — Drückender Schmerz in der r. Schläfe, in der Stirn und in dem r. oberen Augenlide, mit Düseligkeit, vergehend bei Bewegung im Freien. — Drücken im Scheitel und Ziehen im Nacken, beim Drehen des Kopfes. — Absatzweise bald zusammenschnürender, verdüsternder Kopfschmerz oben in der Stirn und allgemeines Missbehagen, nachgehends Freisein von allen Beschwerden und Wohlbehagen mit erhöheter Phantasie. — Reissendes Kopfweh im Hinterhaupte. — Feinstechender, oder stechend reissender Kopfschmerz. — Wogen im Gehirn wie von starkem Klopfen der Arterien, mit Drücken in der Stirn, am stärksten nach Bücken. — Kopfweh als wenn das Gehirn erschüttert würde und schwapperte, beim Gehen. — Stumpfer Kopfschmerz in der Stirne, vorzüglich in den Hirnhäuten oder im Grunde des Gehirns. — Kopfweh mit Genickschmerz abwechselnd; Kopfweh mit widernatürlicher Hitze; Kopfschmerz im Zimmer, nach Gehen in freier Luft. — Kriebeln im Kopfe, besonders im Wirbel. — Hitze im Kopfe. — Gehirnentzündung mit Stumpfsinn. — Grauwerden der Haare.

Augen: Zucken im Auge. — Convulsivisch bewegte, hervorgetretene Augen; nach oben und innen verdrehte Augen; Krämpfe der Augen- und Gesichtsmuskeln. — Offene, nach verschiedenen Seiten hin verdrehte Augen. — Stiere und ziemlich glänzende, obgleich eingefallene Augen; Steifheit und lebhafter Glanz der Augen. — Rothe, funkelnde Augen; wilder Blick. — Unvermögen die Augenlider zu öffnen. — Drücken in den Augen als sei Sand hineingekommen. — Nagendes Drücken am oberen Augenhöhlrande, bei Berührung der Stelle vergehend. — Augenlider wie geschwollen, das Weisse hier und da röthlicht, mit feuchtem glänzenden Ansehen

der Augen (als habe man geweint). — Juckendes Reissen in beiden Augenwinkeln, mehr in den äusseren, durch Reiben vergehend. — Schleimansammlung in den inneren Augenwinkeln. — Geröthete Bindehaut des Auges; etwas vorgetriebene Augen und stark geröthete Bindehaut; Augenentzündung. — Verengerte Pupillen. — Erweiterung der Pupille bis zum äussersten Rande der Iris. — Weitsichtigkeit mit grosser Hellsichtigkeit verbunden, bei erweiterten Pupillen. — Chronische Langsichtigkeit. — Empfindung vor dem Auge als sei ein Flor vorgezogen. — Trübsichtigkeit und verdüstertes Gehirn, nach Rückkehr des Bewusstseins. — Verminderung des Gesichts. — Viertägige Kurzsichtigkeit, die Gegenstände kaum auf 3 Schritte erkennen lassend. — Verdunkelung der Augen; Gesichtsverfinsterung; überhingehender schwarzer Staar; Erblindung und sinnloses Herumschweifen; Flimmern vor den Augen, schnelles Hin- und Herspielen dunkler Puncte. — Amaurotische Blindheit mit gleichzeitigem Rothflimmern vor den Augen und Lähmung der Augenlider, so wie erweiterten oder unempfindlichen Pupillen. — Gesichtstäuschung: Erscheinen aller Gegenstände in scharlach- oder feuerrother, oder Goldfarbe; alle Gegenstände erscheinen anfangs doppelt, dann scharlachroth; Kleinerscheinen grosser Gegenstände; alle Gegenstände erscheinen heller und kleiner wie mit der Lorgnette besehen, bei erweiterten Pupillen; Gefühl als wären die Augen grösser, die Gegenstände scheinen heller und grösser zu sein; undeutlicher gelblichter Schatten um jeden schwarzen Buchstaben beim Lesen, später erscheinen einzelne Worte ungleich gross. — Falsches Sehen: Erscheinen der Buchstaben beim Lesen wie unter einander laufende Ameisen, Einstechen der Nadel beim Nähen am unrechten Orte, Erscheinen der Flamme des einen Lichtes in kleinerer, des andern in grösserer Form u. s. w. — Doppeltsehen.

Ohren: Gefühl beim Räuspern als fiele etwas vor die Ohren. — Reissen in allen Ohrknorpeln, durch Daraufdrücken vermehrt. — Scharfe Stiche zu den Ohren hinein, Drücken in den Schläfen, Eingenommenheit des Kopfes. — Schneller (unbeschreiblicher) Schmerz im Ohre, gegen Abend. — Getön in den Ohren wie von Glocken. — Gänzlicher Mangel des Gehörs.

Nase: Drückendes Klemmen an der Nasenwurzel und den Jochbeinen. — Plötzliches Zucken innerhalb der Nasenwurzel herab. — Innerliche und äusserliche Hitze im untern Theile der Nase. — Trockenheit der Nase. — Nasenbluten. — Verlust des Geruches und Geschmackes.

Gesicht: Trunkene Miene; dummes Ansehen. — Gesichtsblässe, mit einem eigenen Ausdruck von Ruhe, Heiterkeit und Zufriedenheit. — Aufgetriebenes Gesicht; rothes, aufgetriebenes Gesicht. — Dunkelrothes Antlitz; braunrothes, geschwollenes Gesicht. — Kaltes, blasses Gesicht. — Oeftere Veränderung der Gesichtsfarbe. — Verzerrtes, bläulichtes, erdfarbenes Gesicht mit offen stehendem Munde. — Brennende Hitze im Gesichte, namentlich an den Ohrläppchen, mit etwas erhöheter Gesichtsröthe und sehr erweiterten Pupillen. — Zucken im Backen; krampfhafte Bewegung der Gesichtsmuskeln, von Verziehung des Mundes ausgehend, unter fürchterlichem Schreien; Gesichtsmuskeln, zumal untere Kinnlade in convulsivischer Bewegung. — Verschliessung der Kinnbacken bei voller Besinnung. — Anschwellung der Ohrspeicheldrüse.

Zähne: Reissen im Zahnfleische, vorzüglich beim Zutritte kalter Luft. — Reissender Zahnschmerz früh, mit Andrange des Blutes nach dem Kopfe, als stünde Blutspeien bevor. — Schmerzhaftes Ziehen in einem einzelnen Zahne bald hier bald da, als wolle ein Zahn hohl werden. — Drückend zuckendes

Zahnweh in einem hohlen Zahne, über die Schläfe sich verbreitend; Gefühl als sei derselbe zu lang und locker, beim Beissen. — Dumpfer Schmerz in den Zähnen des Oberkiefers und anscheinende Geschwulst des Zahnfleisches. — Schmerz der weichen Theile hinter den Zahnreihen zwischen dem Backen und Zahnfleische, als wären sie unterköthig, Abends bei der Fieberhitze. — Zahnschmerz als sollten die Zähne herausfallen, das Kauen behindernd. — Zahnweh während des Schweisses. — Wackeln der Zähne und Dröhnen und Summen darin. — Fürchterliches Knirschen mit den Zähnen.

Mund: Blaue Lippen. — Verdrehung des Mundes und der Lippen; Schiefziehen des Mundes, dann des Gesichts und gleich darauf des ganzen Körpers, an Heftigkeit immer mehr zunehmend. — Uebelriechender Athem und Hauch aus dem Munde, früh beim Aufstehen. — Art Mundfäule. — Brennen und Trockenheit der Zunge und der Lippe, die wie angesengtes Leder aussehen. — Gefühl von Bollheit auf der Zunge wie nach Verbrennung mit heissen Speisen, beim Sprechen und Athemeinziehen sehr vermehrt. — Reine, dürre Zunge. — Grosse Trockenheit im Munde und Halse, früh, ohne Ansammlung von Speichel und ohne Durst. — Zunge hinten schleimig belegt. — Weit aus dem Munde herausgestreckte, nach oben hingewandte und bis zur Nasenspitze hin stossweise sich bewegende Zunge. — Gelähmte Zunge und taube Glieder. — Speichelfluss salzigen Geschmackes. — Blutiger Speichel im Munde, mit blutig süsslichem Geschmacke. — Unvermögen, deutlich zu sprechen; Stottern. — Stummheit mit Sinnlosigkeit.

Hals und Schlund: Starkes Pulsiren der Carotiden. — Schief gedreheter Hals. — Geschwulst an der l. Halsseite, in Eiterung übergehend. — Grosse Trockenheit im Schlunde und Halse (Fauces horridae) und Durst, Stechen verursachend. — Scharren und Kratzen im Halse; rauhes, lästiges, kratziges Gefühl im Halse, auf der Zunge (bei ganz feuchtem Munde) und am Gaumen, wie von zu vielem Sprechen. — Beissende Empfindung hinten im Halse. — Brennen und Zusammenziehen des Halses, bei Kälte der Gliedmassen. — Gefühl hinten im Halse als stecke daselbst etwas. — Oefterer Schleimauswurf aus dem Rachen durch Rachsen. — Drücken im Halse wie von einer Geschwulst, bei und ausser dem Schlingen. — Zusammengeschnürtheit und Trockenheit des Halses mit Erstickungsgefahr beim Schlingen. — Erschwertes Schlingen; unmögliches Schlingen.

Appetit: Bitterkeit im Munde früh, ohne Bittergeschmak der Genüsse, mit bitterem Aufstossen. — Verlangen nach Getränk, ohne es schlingen zu können; Abscheu vor Getränken; nach Trinken Verfallen in Convulsionen und Verkennen der Anverwandten. — Verminderung des Appetits und der Kräfte von Tage zu Tage. — Appetitlosigkeit bei richtigem Geschmacke. — Entsagen allem Essen und Trinken. — Unangenehmer Ekel. — Nach dem Essen: ungeheures, langdauerndes Schlucksen, Trunkenheitsgefühl, Kopfweh, Drücken in den Schläfen, Wehthun des ganzen äusseren Kopfes, Ueberfallenwerden von grosser Angst wie vor einem traurigen Ereignisse, häufige und anhaltende Ruthesteifigkeiten, schnelles Drücken über der Herzgrube auf dem Brustbeine.

Magen: Vergebliche Neigung zum Aufstossen; halb unterdrücktes, unvollständiges Aufstossen; häufiges, leeres, geschmackloses Aufstossen. — Oefteres, heftiges Schlucksen bei Hartleibigkeit, mit Krämpfen und Kollern im Unterleibe, oder mit unwillkürlichem Harnen und Schaum vor dem Munde; ungeheures Schlucksen mit Durchfall, Nachts. — Uebelkeit und Schwindel;

Uebelkeit, durch äusseren Druck auf die Herzgrube erzeugt, dann auch für sich fortdauernd und durch Bücken vergehend. — Die Speise wird nur mit Mühe vertragen, ohne dass Erbrechen erfolgt. — Vergebliche Anstrengung zum Erbrechen von Zeit zu Zeit: **stetes fruchtloses Würgen**. — Wässeriges Erbrechen mit Schwindel; öfteres Erbrechen häufigen, weissen, sehr zähen Schleimes. — Nach Erbrechen grüner Galle und starkem Schweisse Geistesruhe. — Empfindung von Nagen im Magen. — Magendrücken oder Brennen. — Magenentzündung. — Magenschwäche. — Vollheit in der Magengegend mit einem lästigen Gefühle von Spannung im Unterleibe.

Bauch: **Tympanitis**; Leib zum Zerplatzen aufgetrieben; aufgetriebener, nicht empfindlicher Unterleib; Härte und Aufblähung des bei Berührung besonders in der Regio hypogastrica schmerzhaften Leibes. — Verziehung des Gesichts beim Druck auf den Unterleib. — Schmerzhafte Empfindlichkeit der Bauchdecken. — Hitze im Leibe. — Oeftere Anfälle von Drücken in der Herzgrube, den Athem beengend. — Beengung um die Herzgrube. — Empfindlichkeit und Schmerzhaftigkeit der Herzgrube beim Befühlen. — Drückende Blähungskolik im Oberbauche, Abends nach dem Schlafengehen. — Drücken in der Nabelgegend. — **Stechender Schmerz in der Nabelgegend** beim Athemholen oder Gehen. — Schmerz des Bauches (der Bauchmuskeln) wie nach allzugrosser Anstrengung oder Verheben, oder wie nach einem Falle darauf, früh gleich nach dem Erwachen. — Krampfhafte Zusammenziehungen in den Bauchmuskeln, als sei innerhalb derselben etwas Lebendiges. — **Kneipen** oder kneipendes Ziehen im Unterleibe, unter Abgang vieler Blähungen. — Ungeheure Blähungskolik (ein kneipendes Herabdrücken wie von einer Last) im Unterleibe, früh, mit Brecherlichkeit und Schmerz im Rücken als wäre er zerschlagen, ohne dass eine Blähung abgeht, in Bewegung und Ruhe. — Kurze Anfälle von **Schneiden** auf einer kleinen Stelle **tief im Unterbauche**, unter dem Schambeine. — Heftigste Bauchschmerzen, als würde es den Leib zersprengen, zum Schreien und Stemmen der Fäuste in die Seiten nöthigend. — Ziehender Schmerz in den Gedärmen. — Gurren im Leibe; **Kollern im Leibe mit heftigem Durchfalle und während desselben.**

Stuhl: Ungemein starke Blähungserzeugung und häufiger, doch schwieriger Abgang der Blähungen, nach einer sehr mässigen Mahlzeit. — **Oefteres Drängen zum Stuhle** und Empfindung im Mastdarme wie vor Durchfall, mit nachfolgendem natürlichen Stuhle. — **Hartleibigkeit**, harter Stuhl mit Schleim und beim Abgange Schmerz im After, mehrere Tage nach einander. — **Leibesverstopfung** und gehemmte Harnausleerung mit Pressen zum Uriniren; viertägige Leibesverstopfung und öfteres Drücken in der Nabelgegend wie von Vollheit des Unterleibes, mit öfterem Noththun ohne Stuhlzwang im Mastdarme und After. — **Einmaliger, sehr fester Stuhlgang einige Stunden nach der gewohnten Zeit den ersten Tag, und einmaliger breiichter Stuhlgang einige Stunden vor der gewohnten Zeit den zweiten Tag.** — Weicher Stuhlgang in kleinen, dünngezogenen Stücken. — Abgang vielen mussigen Stuhles mit wenigem Urinabgange. — **Oefterer Stuhlgang.** — Mässiger, wässeriger Durchlauf; schleimiger, schwächender Durchlauf, Tag und Nacht. — Abgang grosser Massen eines grünlichten Kothes. — Abgang vielen Schleimes durch den Stuhl. — Unwillkührlicher Stuhlgang, ohne sich dessen bewusst zu werden, im Bette. — Häufiger Abgang von Madenwürmern.

After: Goldaderfluss acht Tage lang.

Harnsystem: Lähmung der Blase. — Oefteres Drängen mit wenigem Urinabgange (die ersten beiden Tage), nachgehends reichliches Harnlassen (den dritten und die folgenden Tage). — Sehr häufiges Harnen wasserhellen Urins, mit Poltern im Bauche; mehrmaliges Harnen wider Gewohnheit, Nachts. — Reichlicher Harnabgang, Schlaf, Ausdünstung, Durchlauf und dann Geisteserheiterung. — Harnfluss. — Schwieriges, nicht ohne Pressen erfolgendes, Harnen. — Harnverhaltung. — Unterdrückter Harnabgang mit Drang in der Blase. — Gelber, schon beim Lassen trüber Harn, nachgehends mit weissgraulichtem Satze.

Genitalien: **1) Männliche**: Erregung der Geschlechtstheile und Ruthesteifigkeit ohne Phantasieerregung. — Männliches Unvermögen. — **2) Weibliche**: Gesteigerter Begattungstrieb. — Gefühl von Wundheit und Brennen im Eingange der Mutterscheide. — Um einige Tage verzögerte, oder unterdrückte Monatszeit; unregelmässige Menses. — Ausbrechen der Monatreinigung unter starkem Schweisse, Kopfweh und Uebelkeit. — Eintritt des Monatlichen schon den 14. Tag. — Starker Abgang des Monatlichen mit delirirendem Geschwätze. — Vor Ausbruch des Monatlichen: hysterische Schmerzen, fast ununterbrochenes Lautlachen, wehenartige Schmerzen in der Bärmutter, nebst Ziehen in den Lenden und im Kreuze. — Während der Monatszeit: heftiges Zittern, gleichsam wie convulsivisch und rasend, mit Händen und Füssen, Harnfluss und Schweiss.

* *

Nasenschleimhaut: Trockenheit in der Nase. — Oefteres Niesen ohne Schnupfen. — Vermehrte Absonderung des Nasenschleimes.

Luftröhre: Trockenheit und davon herrührendes Feinstechen am Kehlkopfe. — Brennende Hitze in der Kehle. — Empfindung als sässe etwas in der Luftröhre und ginge vom Husten nicht los. — Viel Schleim in der Luftröhre und im Kehlkopfe, die Sprache und Stimme unrein machend. — Trockenes, kitzelndes Hüsteln. — Trockener, krampfhafter, anhaltender Husten, in der Nacht sich verschlimmernd; fast unaufhörlicher Husten während des Liegens, beim Aufsitzen vergehend. — Beim Husten: grünlichter Auswurf, Stechen im Kopfe über dem Auge.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Harter Druck mit Stichen auf der Brust. — Brennender Schmerz in der linken Seite, Abends. — **2) Lungen und Rippenfell**: Schweräthmigkeit, mit abwechselndem Röcheln; Athem kurz und schwer; schweres Athmen und gewaltige Bewegungen mit den Händen bei beständiger brennender Hitze und unter Geschrei. — Schnelles Athmen. — Klemmen im oberen Theile der Brust, belästigend, aber nicht schmerzhaft, und weder durch Gehen, noch durch Sprechen vermehrt; Beklommenheit in der Brust, wie Kurzäthmigkeit, und dabei starker Herzschlag. — Beengendes Gefühl quer über die Brust wie von allzugrosser Anstrengung durch Sprechen oder Laufen. — Engbrüstigkeit. — Drücken auf der rechten Brustseite nahe am Schwertknorpel und der letzten wahren Rippe, mit grosser Beängstigung und Athembeklemmung. — Während des beklemmenden Drückens auf der Brust innerliches Stechen, vorzüglich beim Einathmen. — **3) Herz**: starker, stürmischer, unregelmässiger Herzschlag.

Rücken: Dumpfer Steifheitsschmerz in den Nackenmuskeln; Spannen derselben wie zu kurz, beim Vorbiegen des Kopfes. — Stechen in den Schulterblättern. — Spannen der Brust- und Rückenmuskeln am Schulter-

gelenke als wären sie zu kurz, beim Aufheben des Armes. — Reissender Rückenschmerz. — Wärmegefühl im Rücken. — Fixe Schmerzen in den Lenden. — Stechende Schmerzen in den Lenden und in der Seite. — Wiederholte Lendenschmerzen und Geschwulst um die Fussknöchel.

Oberglieder: Krampfhafte Bewegungen der oberen Extremitäten. — Zittern des Armes, nach Leibesbewegung, Abends. — Drücken in der Ellbogenbeuge beim Gekrümmtstillhalten des Armes. — Dumpfer Schmerz im Hand- und Ellbogengelenke, auch weiter verbreitet, und bei Bewegung gemindert. — Anhaltende Nadel- oder juckende Stiche an der Beugeseite des Vorderarmes. — Ziehend drückender Schmerz um die Handgelenke, Handknöchel und an den inneren Rändern der Finger, bei Bewegung. — Schmerzhafte Betäubung (Stupor) der Hände. — Eingeschlafenheitskriebeln in der Hand. — Erstarren der Hände. — Geschwulst und Steifheit der Hände. — Kälte der Hände.

Unterglieder: Kalte, gelähmte Unterglieder. — Heftige Schmerzen in der Hüftgegend und in allen Gelenken. — Scharfe Stiche mit Klammschmerz in den Gesässmuskeln. — Röthe der Hinterbacken und Füsse. — Spannender Schmerz quer über die Mitte der Oberschenkel als wären sie zu kurz, beim Treppensteigen. — Stechendes Ziehen in den Oberschenkeln, in der Ruhe verstärkt. — Lähmiges Ziehen in den Schenkeln, vorzüglich beim Gehen. — Steifigkeit und Mattigkeit in den Kniegelenken, beim Gehen im Freien. — Kneipen, oder Klammschmerz in den Waden, Nachmittags. — (Kneipend-) zuckende Schmerzen in den Füssen sehr heftiger Art. — Schneidender Schmerz im untern Fussgelenke, beim Gehen. — Zerschlagenheitsschmerz im Fussgelenke, Nachmittags. — Mattigkeit und langwierige Schwäche der Füsse. — Fussgeschwulst. — Kalte Füsse. — Krampfhaftes Gekrümmtwerden der Fusszehen beim Gehen (und Vorwärtssetzen der Füsse). — Ziehendes Reissen in der Fusssohle, am meisten in der Ruhe, durch Gehen verschwindend, im Sitzen wiederkehrend.

* * *

Pathologische Anatomie: Strotzende Hirngefässe. — Gehirnkammer leer. — Entzündung und dunkle, gangränöse Stellen im Magen. — Lungen dunkelroth, schwärzlicht, oder schwarzblau gefleckt, wenig knisternd, strotzend von flüssigem Blute und Blutwasser. — Geronnenes Blut in beiden Herzkammern, in der l. roth. — Das Herz wird nach dem Tode meist seiner Reizbarkeit beraubt gefunden.

Klinik.

Alte Schule: Der Hyoscyamus wirkt nach *Schönlein* primär auf die Ganglien, secundär auf das Cerebralsystem. — Nach *Vogt* passt er besonders bei Nervenkrankheiten, welche auf Erethismus oder auf abnorm gereiztem Wirkungsvermögen des Nervensystems beruhen, hier also vorzüglich bei Krämpfen, ferner bei abnormer Thätigkeitsäusserung des irritabeln Lebens, bedingt durch abnormen Einfluss des Nervensystems, und endlich bei Krankheitsformen der Vegetation, welche auf vermindertem secernirenden und überwiegenden assimilativen Process beruhen. — Erethisch-entzündliche Zufälle bei kleinen Kindern (*Tortual, v. Thribolet*); nach *Tortual* ist bei Kindern der Hyoscyamus dann angezeigt, wenn, wie so häufig bei der Dentition, die Functionen des Nervensystems unmittelbar und übermässig gesteigert sind, oder schmerzhafte oder

convulsivische Anfälle sie begleiten; krankhafte Reizbarkeit der Kinder bei allgemeinen oder kreischenden (stridulous) Convulsionen (*Marshall Hall*); Zukkungen und Eclampsie, Convulsionen und Gichter kleiner Kinder und Erwachsenen (*Collin, Störck, Hufeland, Jahn, Tortual* u. A.). — Heftige Schmerzen (*Störck*). — Beschwerden der Wöchnerinnen (*Burns*). — Hysterie. — Allgemeine Krampfsucht reizbarer, hysterischer Personen. — Epilepsie (*Collin, Störck, Vicat, Theod. de Mayerne, Theod. Turquet* u. A.). — Nachtwandel (*Collin*). — Wasserscheu. — Lähmungen. — Rheumatismus, namentlich chronischer (*Greiner*). — Gicht. — Blutflüsse (*Ebn Sina, Plater, Robert Boyle* u. A.). — Verhärtungen und Stockungen im Lymph- und Drüsensystem (*Himly, Sachs* und A.). — Schmerzhafte Scirrhen, besonders der Gebärmutter (*Wendt*); Krebs (äusserl.). — Beinfrass (*Ebn Sina*). — Agrypnie (*Neumann*); Schlaflosigkeit Hysterischer (*Jördens*), der Wahnsinnigen (*Celsus*). — Febris nervosa versatilis (*P. Frank*), namentlich bei Schlaflosigkeit, heftigen Kopfschmerzen und grosser Unruhe. — Typhus bei völliger Schlaflosigkeit, Unruhe, grosser Empfindlichkeit, verfeinertem Gehör, Coma vigil etc. (*Thilenius*). — Krämpfe, welche sich zu gastrischen Fiebern gesellen. — Fieberloses Delirium in der Genesungsperiode vorzüglich gastrischer Krankheiten (*Neumann*). — Delirium tremens (*Brockmüller*). — Wahnsinn und Melancholie (*Störck, Collin, Greding, Fothergill, Reil, Herwig, Unzer* u. A.). — Schwindel (*Marcellus*), zwanzigjähriger (*Schenkenbecher*). — Hysterisches und hypochondrisches Kopfweh, Migräne. — Hydrocephalus acutus, im 2. Stadium, bei Convulsionen, Zähneknirschen, Augenverdrehung und Sehnenhüpfen. — Augenkrankheiten (*Philoxenus, Archigenes*). — Zur Erweiterung der Iris in der Augenheilkunde (*Himly*); Pupillenverringerung, Myosis (*Corvisart*). — Verfall der Regenbogenhaut (*Darra*). — Iritis (*Schmidt*). — Scrophulöse Lichtscheu (*Wutzer*). — Erethische Amaurose. — Grauer Staar (*Selle, Molinelli*). — *Reisinger* empfiehlt das Hyoscyamin äusserlich gegen Iritis, Iridoproptoma, bei drohender Iridosynechie, Kataracta, vor der Keratonyxis, bei Blepharospasmus. — Heftige Ohrenschmerzen (*Zoilus* und A.). — Neuralgien des Gesichts (*Harrison*); Fothergill'scher Gesichtsschmerz (*Berlinghieri, Breiting*). — Zahnweh (*Archigenes, Ebn Sina, Ebn Amra*), rheumatisches (*Dürr*). — Schluchzen. — Erbrechen u. Durchfall (*Mantias*). — Gastralgie (*Harrison*); Cardialgia spastica; Magenkrampf (*Voigtel*). — Kolik (*Bourgeois*); Krampfkoliken (*Rademacher*); Bleikolik (*Stoll*); Hämorrhoidalkolik (*Gesner*). — Unterleibsentzündung (äusserl.). — Zur Reduction der Brüche und Paraphimosis (*Chanel, Ferramosca, Agostino*). — Ruhr (*Andromachus, Clauder*). — Lienterie (*Schönlein*). — Ileus. — Arthritische Diarrhoe (*Schönlein*). — Harngries. — Nierenentzündung. — Blasenentzündung. — Strangurie; Harnstrenge (wo Opium an seinem Platze war und nichts half; *Benjamin Bell*). — Frische Gonorrhoeen zur Erleichterung des Schmerzes (*C. G. Neumann*). — Mutterbeschwerden (*Gesner*). — Acuter Katarrh. — Acute irritable Luftröhrenentzündung, letztes Stadium (*Sachs*). — Croup (*v. Thribolet, Sachse*). — Keuchhusten, im 2. Stadium (*Schäffer, Hillary, Starke, Loder, Jahn, Sachs, Most* u. A.). — Hartnäckiger trockener Husten (*Störck*). — Blutspeien (*Helidaeus, Störck* u. A.); spastischer Bluthusten der Schwindsuchtcandidaten. — Orthopnoe (*Heraklides*). — Asthma Millari. — Brustkrampf; Angina pectoris. — Lungenkrankheiten. — Sthenische Lungenentzündung (ohne Blutentziehung; *v. Thribolet*). — Krampfsucht des Herzens (*Kreysig*). — Herzpochen. — Nerviges Hüftweh.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Hyoscyamus eignet sich vorzüglich für die nervöse Constitution, für reizbare, nervöse, in ihrem Zustande stets Ungleichheit und Veränderlichkeit zeigende, hysterische und hypochondrische, zu Gram, Eifersucht, Furcht, Schreck und Aerger geneigte, leicht Krämpfen aller Art unterworfene und der Trunksucht ergebene Individuen, für unglücklich Liebende, Schwangere, Wöchnerinnen, und überhaupt besonders für Weiber und Kinder. — Lähmungsartige Gefühle. — Schmerzen rheumatischer, nervöser, unerträglicher Art. — Gicht. — Krämpfe von Würmern, bei Schwangeren, bei Kindern während des Zahngeschäftes u. s. w.; öfteres Zucken in den Backen, krampfhafte Schmerzen im Unterleibe, Uebelkeit, Erbrechen des Genossenen, mit heftigen Schmerzen in der Herzgrube, Stuhlverstopfung, dumpfe, heftige Kopfschmerzen, aufgetriebenes, ungewöhnlich rothes Gesicht, dabei alle 10 Minuten

oder ¼ Stunden Anfälle unter heftigem Geschrei, zunehmender Gesichtsröthe, grosser Angst, Brustbeklemmung u. beengtem Athem, Zucken der Extremitäten und des Gesichts, Bewusstlosigkeit bei einer Schwangeren (*Gaspary*); krampfhafte Zufälle: Pat. sitzt im Bette, wankt mit dem Kopfe bald auf diese, bald auf jene Seite, sieht sich starr nach allen Seiten um, spricht verworren, undeutlich oder albern, antwortet gehörig auf Anreden, greift mit den Händen auf dem Bette suchend umher, greift fehl und entfernt von zu fassenden Gegenständen, findet Alles lächerlich und leidet dabei an nächtlichem, trockenen Husten, bei trockenen Lippen, viel Durst, Heisshunger und unruhigem Schlafe (den Rest: Schwindel, Art Lähmung der Sprachorgane etc. hob Bell. *Rückert*); äusserst starker Wadenkrampf vor Aerger, nachher kalter Schauder von den Füssen bis zum Kopfe, Sumsen vor den Ohren, Kälte der Hände u. Füsse, kalter Schweiss, bei wiederholtem Anfalle Schwerhörigkeit, Visus nebulosus, heftiges Erbrechen von Magensaft mit Würgen, starker, ganz wässriger Durchfall, grosse Aengstlichkeit und bei dem 3ten Anfalle auch Brustkrämpfe, Gesichtsblässe, Kurzathmigkeit, leise Sprache (nachbleibende Mattigkeit und Empfindlichkeit gegen Luft hob Ign. *Caspari*). — Epilepsie (*Hahnemann*); Epilepsie von Schreck (*Gross*, *Hoffendahl*, *Rückert* und A.). — Veitstanz. — Nachtwandeln. — Wasserscheu. — Kriebelkrankheit. — Chronische Blutflüsse (*Hahnemann*). — Apoplektische Zufälle (*Ders.*). — Hautröthe. — Erysipelas. — Scarlatina. — Braune Flecken (hier auch Bell. Sep. Sulph. Phosph. Ars. Merc. corr. Calc.); grosse braune juckende, mit kleinen, Krusten bildenden Frieselbläschen besetzte, mit Ausnahme des Gesichts den ganzen Körper bedeckende Flecken (*Malaise*). — Bläschen und Brandflecken an den Untergliedern. — Grosse Pusteln wie Blattern. — Blutschwäre; Furunkeln auf Stirn und Rücken nach vorgängiger durch Camph. und Stram. beseitigter Manie (*Sztaroveszky*). — Chronische Schlaflosigkeit (*Hahnemann*); Schlaflosigkeit in Folge von Ueberreizung des Nervensystems, entweder während oder nach Nervenkrankheiten, oder auch nach anderen Krankheiten, bei sensiblen, reizbaren Personen (*Knorre, Lobethal*); Schlaflosigkeit aus Uebermunterkeit des Geistes, grossem Zudrange unabweisbar sich durchkreuzender Ideen. — Febris intermittens epileptica nach Aerger: alle Mittage krampfiges Ziehen in den Waden, bald darauf krampfige Magenbeschwerden, dann steigt es in den Kopf mit Bewusstlosigkeit und heftigen epileptischen Krämpfen, ½ Stunde lang, zuletzt Hitze ohne bedeutenden Schweiss, Schwere und Schwindel im Kopfe, und in der Apyrexie grosse Schwäche, Erblicken von Feuerrädern vor den Augen, Mundtrockenheit und öfteres Schlucksen (*Thorer*); Febris intermittens quartana, mit trockenem, nächtlichen Husten (*v. Sonnenberg*). — Puerperalfieber (auch Puls. Bell. *Gross*, *Widemann*). — Febris nervosa versatilis unter lebhaften Delirien, durch allerlei heftige Phantasiebilder erregt, Uebermunterkeit, gänzlicher Schlaflosigkeit, Unruhe, Zittern der Hände bei Bewegungen, Zuckungen einzelner Muskeln und ganzer Glieder, Flockenlesen, Neigung aus dem Bette zu springen und zu entlaufen, Hitze und Röthe des Gesichts, gerötheten, stieren und funkelnden Augen, bald mit erweiterten, bald verengerten Pupillen u. Eiterschleim, theils flüssig, theils trokken an den Augenrändern und an den Winkeln, Sausen und Klingen vor den Ohren, Taubheit, trockener, dürrer, bräulicht überzogener Zunge (*Knorre*); grosse Aufgeregtheit des Sensoriums mit lebhaften Phantasien und stürmischen Actionen des Blutes in der Febris nervosa versatilis (*Lobethal*); Febris nervosa versatilis unter Besinnungslosigkeit, Misskennen der Umgebung, Schwindel, Kopfschmerz, langsamer Sprache, unendlicher Mattigkeit, Zucken in den Gliedern, Schmerz in der Herzgegend, Stechen daselbst bei Tiefathmen, nächtlichem Phantasiren, grosser Hitze, heftigem Durste bei feuchter, runzeliger Zunge, grossem, vollen, ziemlich weichen, nicht beschleunigten und schnellen, ungleichen Pulse und stark gelbröthlicht sedimentirenden Urine (bei einem jungen, unglücklich liebenden Mädchen); Nervenfieber bei gänzlicher Unbesinnlichkeit, Gehörmangel, Sprachlosigkeit, Angst und Schlummersucht (*Schleicher*); Nervenfieber: stilles, schlummersüchtiges Daliegen mit halbgeschlossenen Augen, von Auffahren und von kurzen, bald heftigen, bald ruhigen Delirien unterbrochen, grosse Schwäche, Unempfindlichkeit, Stumpfheit, Gesichtsblässe, bläulichter Anflug der Wangen, glanzlose, stiere, blaurandige Augen, Schwerhörigkeit, Taubheit (*Knorre*); Febris nervosa stupida (*Rau*); Nervenfieber nach der Cholera (hier auch Bry. Stram. Cocc. *v. Backody*); nach *Rummel* passt Hyosc. in Nervenfiebern öfter als Bellad. — Manche Arten der Cholera mit

Krampfschmerzen; entzündliche Cholera. — Typhus abdominalis (nachher Stannum). — Typhus abdominalis 2. Stadium mit rein nervösen Delirien, Schlaflosigkeit etc. — Delirium rein nervöser Natur; nächtliches Phantasiren bei offenen Augen über ängstliche Dinge, Erblicken von Mäusen etc., Erschrecken über jeden Gegenstand, steter Durst, glühende Röthe und brennende Hitze, öfteres Aufschreien, Aufsitzen und beständiges Umherwerfen (bei einem Kinde; **Hartlaub*); Wahnsinn: ungewöhnliche Unruhe, stechender, fast stierer Blick, zukkende Kopfbewegungen, eher bleiches als aufgetriebenes Gesicht, beschleunigter, weicher Puls, normale Hauttemperatur, Gewahrung von erschreckenden Erscheinungen (*Thorer*); stupider Wahnsinn (*Rückert*); Manie, durch einen Traum über den Verlust eines Kindes erregt (mit Beihilfe von Bell. Veratr. u. Stram. *Sztaroveszky*). — Nymphomanie. — Delirium tremens; vor dem Delirium plötzliches Daniederstürzen u. Anfall von Epilepsie, Schlaflosigkeit unter beständigem Geschwätz, Sucht zu entfliehen aus Furcht von Männern verhaftet zu werden, Wahn eine nebenstehende Person unter dem entfernten Sopha zu erblicken, Gliederzittern (*Müller*); wüthendes Delirium bei einer Säuferin, mit rothem heissen Gesichte, wildem Blicke, schnellem, beengten Athem, Schimpfen u. Fluchen, Zerreissen der Kleider am Leibe, Nachts Herumlaufen im Zimmer u. gewaltigem Schlagen nach der Umgebung (*Szaroveszky*). — Melancholie (*Rückert*), mit Amenorrhoe. — Blödsinn. — Caput obstipum nach mit Calc. u. Bell. geheilter Epilepsie (*Gross*). — Gehirnentzündung: in Folge von Erkältung starker Anstrengung nach bewusstlosem Daliegen mit geschlossenen Augen, schweres Oeffnen des Mundes, Zunge mit weissem schaumigen Schleime belegt, Phantasiren von Geschäften, unverständliches Singen oder Murmeln, Lächeln oder bisweilen ganz stilles Verhalten, öfteres Zusammenfahren, zupfende Bewegungen der Hände, erweiterte Pupillen, mattglänzende Augen, rothe Gesichtsfarbe, trockene, spröde Haut, beschleunigte, ängstliche Respiration, voller Puls, etwas gespannter Unterleib (am anderen Tage entzündliche Brustzufälle, der Arn. weichend; *Mossbauer*); Hirnentzündung begleitet von einem nervösen Fieber (*Knorre*); nach überstandenem Hydrocephalus fiel ein Kind in's Wasser, danach: Unmöglichkeit auf den Füssen zu stehen, Unfähigkeit sich zu bewegen, zu reden, zu essen, Andrücken der Zunge am Gaumen beim Trinken wie bei einem neugebornen Kinde, so dass die Flüssigkeit zur Hälfte wieder ausfloss (*Hartung*); metastatische Hirnentzündung bei Säugenden. — Heftige Neuralgien der Kopfnerven (mit Ign. und Bell. *Werber*). — Blepharospasmus; krampfhafte Verschliessung der Augenlider (auch im Wechsel mit Cham. *Hartmann*). — Weitsichtigkeit. — Schielen, Doppeltsehen (*Schubert*). — Nachtblindheit. — Nasenbluten. — Trismus. — Zungenlähmung (*Schubert*). — Zahnschmerz, meist Morgens entstehend und durch Kaltes erregt, klopfend und sausend im Zahne, nebst starkem Blutandrange zum Kopfe mit Hitze, auch über den ganzen Körper verbreitet, in heftigeren Anfällen Zusammenschnüren des Halses, Unvermögen zu schlingen, Krämpfe und grosse Angegriffenheit des Geistes (*v. Bönninghausen*); reissende, klopfende Zahnschmerzen in den oberen Vorder- und Backenzähnen der r. Seite, sowohl gesunden als cariösen, sich über die obere Kinnlade und die r. Nasenhälfte bis zur Nasenwurzel und das r. Auge, auch in die Unterkinnlade und deren Zähne erstreckend, mit Zahnfleischgeschwulst, Blutandrang nach dem Kopfe, brennender Hitze des Gesichts und ganzen Körpers, Kopfeingenommenheit und dumpfem Kopfweh, durch Druck verschlimmert, die Zähne erscheinen wie zu lang, sind locker und mit Schleim belegt (dabei ungewöhnlich starke Menses; *Knorre*); nach dem Ausziehen eines hohlen Zahnes fortdauernder und noch erhöheter reissender und pulsirender Schmerz in der Zahnhöhle, durch den Backen bis in die Stirn verbreitet, heftiges sichtbares und fühlbares Klopfen an der leidenden Seite des Unterkiefers, heftiger Frost, dann starke Hitze, rothes Gesicht, geröthete, glänzende Augen, Raserei (*Caspari*). — Zähneknirschen der Kinder im Schlafe. — Schlucksen (hier auch Bell. und Stram. *Hartmann*). — Blutbrechen, nach Erkältung auch vorgängige Erhitzung, unter Schwindel, Eingenommenheit und Verdüsterung des Kopfes, Röthe der Augen, aufgetriebenem Gesichte, beim Anfühlen empfindlicher und schmerzhafter Herzgrube, gespanntem Leibe, dumpfem Schmerze in der Lebergegend, Stuhlverstopfung, Dysmenorrhoe, Gefühl von Eingeschlafenheit der Glieder, Schwäche und Zittern derselben, Erbrechen dunkelrothen Blutes nach vorgängiger Gesichtsröthe, nebst Convulsionen, Krampf und Schmerz in der Herzgrube, nachgehends Erschöpfung u. Kälte der Glieder (*Gaspary*). — Speisebrechen gleich nach dem Essen

bei kleinen Kindern. — Brechen und Leibschneiden, wobei die Kranken immer aufschreien, bald aber auch abwechselnd sehr über den Kopf klagen (*Rückert*). — Stiche und Ziehen im Unterleibe. — Zwergfellentzündung. — Bauchfellentzündung; Unterleibsentzündungen subinflammatorischer Art (wogegen Bell. fruchtlos angewendet wurde; *Rückert*). — Unterleibsschmerz nach Entzündung des Unterleibs zurückgeblieben (*Rummel*). — Colica flatulenta, haemorrhoidalis, menstrualis. — Lähmung des Afterschliessmuskels, so dass mehrmals des Tages die harten Excremente ganz unwillkührlich aus dem Mastdarme herausfielen (*Gross*). — Krampfhafte Construction des Afters? (auch Bell. *Kallenbach*). — Hypertrophia sphinct. ani (*Kallenbach* empfiehlt hier Pressschwamm mit Hyosc. dil. 1. befeuchtet in den After zu schieben). — Durchfall der Wöchnerinnen, schmerzlos, fast unbemerkt und unwillkührlich weggehend (bei mehr breiigen und wässrigen Ausleerungen Rheum, Ant. crud. *Gross*). — Blasenkrampf, mit heftigem Harndrange und tropfenweisem Abgange, nach Erkältungen und Scharlach. — Lähmung der Blase. — Schmerzhafte Urinverhaltung bei Typhus (auch Cann. *Kammerer* u. *Trinks*). — Satyriasis. — Unfruchtbarkeit. — Krämpfe während der Entbindung (hier auch Cham. Cic. Ign. Bell. *Gross*). — Zu starke Menses. — Mutterblutfluss, wo bei dessen Eintritt allgemeine Krämpfe des ganzen Körpers eintreten, die durch Stösse oder Rucke desselben oder Zucken einzelner Glieder unterbrochen werden, nach welchen eine allgemeine Steifheit aller Gelenke wieder Statt findet (gewöhnlich bei solchen Frauen, welche schon während der Schwangerschaft an Krämpfen gelitten), dabei fliesst das mehr hellrothe Blut immer fort, und brennt stärker bei jeder neuen Erschütterung des Körpers, während die Zahl der Pulsschläge sich immer mehr vermindert (*Hartmann*). — Stockschnupfen? (*Hahnemann*). — Kitzelhusten (*Ders.*); trockener Reizhusten, zumal Nachts (*Knorre*, *Rummel*); trockener Husten katarrhalischer Natur, vorzüglich Nachts exacerbirend (*Lobethal*); trockener, krampfhafter Nachthusten, auch bei Masern, von einem Reize im Kehlkopfe oder in der Luftröhre erregt; trockener, anfallsweise Tag u. Nacht auftretender Husten, im Liegen verschlimmert, im Sitzen gebessert (*Hartmann, v. Sonnenberg*); krampfartiger, nächtlicher Husten mit schleimartigem Auswurfe, besonders bei Individuen im vorgerückten und Greisen-Alter; krampfartiger Husten nach der Grippe zurückbleibend (*Hartmann*). — Katarrhalhusten dann, wenn trotz reichlichem, weiss oder gelbschleimigem Auswurfe unaufhörlicher Husten die Kranken, zumal Nachts, plagt (*Knorre*); Husten bei Masern, trocken, Nachts ärger, mit heftiger Erschütterung des Körpers, Wundheitsschmerz in den Bauchmuskeln erregend (*Caspari*). — Angehende Lungenentzündung; Pneumonie bei grosser Angst, Unruhe, Brustbeklemmung u. vor dem Frieselausbruche (auch Ars. und Veratr.); Lungenentzündung, wenn der Husten Nachts sehr trocken ist, beunruhigend und abmattend, die nervöse Tendenz vorherrscht und vorzüglich die Bronchien ergriffen sind (*Buchner*); rheumatische, nervöse Lungenentzündung, wobei der Athem absatzweise eingezogen wird; Pneumonie im Stadium der eitrigen Infiltration (hier auch Rhs. Bell. Acid. phosph. etc.; *Wurm* zweifelt mit Recht, ob die Lunge in diesem Zustande für Arzneiwirkungen noch empfänglich sei, würde dann aber noch am meisten von Lach. erwarten). — Beginnende Lungenschwindsucht: nach dem Essen Schmerz und Hitze im Kopfe, mit Mattigkeit, Schwäche des Körpers, besonders der Brust, grosse Abmattung nach langem Sprechen, öfteres Hüsteln mit grünlichtem Auswurfe, Appetitmangel, schwacher, kleiner Puls, Aengstlichkeit und Unruhe (*Mschk*). — Schwerbeweglichkeit und Unempfindlichkeit der Gliedmassen? (*Hahnemann*). — Wadenkrampf.

*

Gegenmittel grosser Gaben Essig, Citronensaft (*Medoro*); kleiner Gaben Bell. Camph. Chi. Op. Stram. — Hyoscyamus dient als Gegenmittel von Bell. Pb. Cina.

Verwandte Mittel: 1) Bell. Caust. Chi. Nux vom. Op. Pb. Stram. Veratr. — 2) Acon. Arn. Camph. Dros. Graph. Ign. Lach. Phosph. Plat. Rhs. Ruta. — 3) Ant. crud. Carb. an. et veg. Cupr. Dig. Led. Mur. magn. Puls. Sabin. Scill. Sep. Spig. Tab. Hyoscyamus passt oft am besten nach Bell. Calc. Sulph.; nachher finden unter andern Mitteln vorzüglich oft Bell. Veratr. Stram. Cocc. Ign. Cham. ihre Anwendung.

Wirkungsdauer kleiner Gaben 3, 6—12 Stunden (*Hahnemann*); grosser Gaben hingegen 36 Stunden bis gegen 14 Tage.

Gabe: 1 bis 2 Tropfen der 1. 2. 3. bis 6. Verdünnung, einmal des Tages oder öfter noch, nach Umständen. — Nach *Houlton* ist der Hyoscyamus im ersten Jahre unwirksam und erst im zweiten Jahre brauchbar,

109. Hypericum perfoliatum.

Hyp. — Hypericum perfoliatum s. perforatum, Fuga daemonum, Herba umbilicalis. — Gemeines Johanniskraut, Johannisblut, Hexenkraut, Konradskraut, Hartheu. — Syst. sexual.: Cl. XVIII. Ord. 4. Polyadelphia Polyandria. Ord. natural.: Hypericineae *Juss.* — *G. F. Müller* in *Griesselichs* Hygea Bd. V. S. 484. Bd. VI. S. 97. — *Thorer's* prakt. Beitr. im Geb. d. Homöop. Bd. IV. S. 117.

*Pathogenetische Wirkungen**).

Allgemeines: Stechen (Kopf, Auge, Ohr, Magen, r. Hypochonder, Brust, Kreuz, Schulterblatt). — Drücken (Magen, Brust, Kreuz). — Spannen (Kopf, Augen, Backen, Zähne, Hypochondern, Uteringegend, Arme, Hände). — Reissen (Kopf, Auge, Zähne, Genitalien, Arme, Finger, Unterglieder). — Ziehen im Gesicht. — Kriebeln (Jochbein, Hände und Füsse); Pelzigsein der Hände und Füsse. — Krampfhafte Beschwerden (Augen, Wangen, Extremitäten). — Grosse Mattigkeit, gleich früh beim Aufstehen und den ganzen Tag anhaltend, mit Zittern und heftigem Durste; Schwächegefühl und Zittern aller Glieder. — Lähmigkeit im r. Fusse und l. Arme, wechselnd mit Zerren. — Empfindlichkeit gegen Kälte.

Haut: Empfindlich beissender Ausschlag wie Nesselsucht, an beiden Händen, Abends. — Frostgefühl durch den ganzen Körper, Drang zum Uriniren, heftiges Beissen an beiden Händen, frieselartiger, rother Ausschlag auf dem Handrücken und zwischen den Fingern, Durst und Beengungen (Abends 4 Uhr).

Schlaf: Grosse, beständige Schläfrigkeit. — Höchst unruhiger Schlaf mit schrecklichen Träumen, Zusammenfahren und Bangigkeiten. — Viel Träume und Erwachen nach jedem Traume. — Unruhiger Schlaf und Gefühl als läge der Körper ganz schwer im Bette, auch früh beim Erwachen, oder dann auch Gefühl als läge man nicht im Bette.

Fieber: Schauder am ganzen Körper. — Trockene brennende Hitze am ganzen Körper. — Schneller, härtlichter, beschleunigter Puls. — Schwatzen von allerhand tollem Zeuge während des Schlafs, verstörtes Aussehen, stieres Anblicken bei heissem Kopfe, stark klopfenden Karotiden, hochrothem, aufge-

*) *Thorer* berichtet a. a. O. über folgende Symptome, welche ein für homöop. verdünnte Arzneien sehr empfänglicher Gelehrter nach 4 Streukügelchen der 30. Verdünnung (Abends genommen) beobachtet: Spätes Einschlafen; unruhiger Schlaf; frühes Erwachen; Kopfjucken; riechender Harn; Niesen; starker Morgenappetit; leichter Stuhlgang; Taback schmeckt nicht; Beängstigung auf der Brust (Vormittags) wie Kurzathmigkeit; Duseligkeit im Kopfe; bitteres Aufstossen; starker Hunger (Mittags); Hitze und Beängstigung (Abends).
Die Samen sollen nach arabischen Aerzten Schwindel, Delirien, schneidende Schmerzen der Eingeweide, so wie Rothlauf der Wangen erregen (Vgl. *Gross, Hartmann* u. *Rummel,* allg. hom. Zeit. Bd. XXI. S. 223.

triebenen Gesichte, starren Augen, erweiterten Pupillen, sehr frequentem Pulse, feuchten Kopfhaaren, trockener, brennender Hitze am übrigen Körper, grosser Bangigkeit, dann plötzliches Aufhören mit Schwatzen, dafür Singen, bald darauf Weinen und furchtbares Schreien, und Schnappen nach Luft (der Anfall, von einstündiger Dauer, ward durch Mesmerismus gehoben); nach dem Anfalle: heftigstes Kopfweh wie von einem Hammer, besonders auf dem Wirbel, reissende Stiche im Innern des Kopfes, Kriebeln in den Händen und Füssen, Gefühl von Pelzigsein derselben, zugleich heftiger Durst und weiss belegte Zunge.

Seele: 1) Depressionen: Unaufgelegtheit zu geistigen und körperlichen Arbeiten. — Niedergeschlagenheit, Schwermuth, Hang zum Weinen. — Gedächtnissschwäche. — **2) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: Bangigkeit, wobei es heiss den Hals herauf kommt. — Leichtes Erschrecken.

*

Kopf: Starker Schwindel und Ekel, früh beim Erwachen, mit Wehthun an den Schläfen, auch Nachmittags. — Grosse Schwere im Kopfe. — Heftige Stiche auf dem Wirbel des Kopfes, Abends; Stiche bald in der r. bald in der l. Schläfengegend, Abends. — Flüchtiges starkes Reissen in der r. Schläfengegend, mit Frösteln am ganzen Körper, Abends; Reissen im Hinterhaupte; Reissen auf dem Wirbel. — Spannen an den Schläfen. — Gefühl als sei das Gehirn zusammengepresst. — Klopfen auf dem Wirbel, Nachmittags, oder wie heiss im Kopfe; Klopfen an der l. Schläfengegend. — Gefühl wie wenn etwas im Gehirne lebte und kitzelte, Nachts im Bette. — Kräuseln auf dem Wirbel. — Gefühl von Durcheinandersein am Kopfe, besonders auf dem Wirbel, von Surren, dumpfem Sausen begleitet. — Gefühl auf der Stirn als würde dieselbe mit einer eiskalten Hand betastet ($\frac{1}{2}$ Stunde lang Abends 4 Uhr), worauf es sich gegen das r. Auge hinzieht und dasselbe ungefähr $\frac{1}{4}$ Stunde lang krampfhaft zusammenzieht. — Gefühl als würde der Kopf auf einmal länger. — Starkes Ausfallen der Kopfhaare.

Augen: Wehthuendes Gefühl in den Augen. — Spannen in beiden Augen. — Reissen im r. Auge. — Stiche auf das r. Auge. — Erweiterte Pupillen.

Ohren: flüchtige Stiche durch das r. Ohr.

Nase: Lästige Trockenheit der Nase. — Auffallend feiner Geruch.

Gesicht: Hitzegefühl im Gesichte. — Gesicht wie aufgedunsen. — Ziehender Schmerz vom l. Ohr gegen das Jochbein, bei Berührung des letzteren Gefühl von Geschwollensein. — Eine Art Zusammenziehen am l. Jochbein. — Anhaltendes Spannen im Backen. — Jucken und Kriebeln im linken Jochbeine.

Zähne: Wehthuendes Gefühl in den Zähnen. — Dumpfer, ruckweis erfolgender Schmerz in den Zähnen und Backen. — Spannen in den Zähnen, nebst Schwere im Kopfe, Gefühl als sei das Gehirn zusammengepresst, Ekel und anhaltendes Reissen in den Armen. — Nächtliche ziehende Zahnschmerzen im ganzen Unterkiefer. — Hier und da Reissen in den Zähnen; Reissen in dem Ober- und Unterkiefer.

Mund: Trockenheit der Lippen, das Oberhäutchen derselben rein vertrocknet;

Hitzegefühl in den Lippen. — Trockner Mund; trockne brennende Hitze im Munde. — Weisse Zunge; schmuzig gelber Zungenbeleg.

Schlund und Hals: Heiserkeit*). — Gefühl im Halse als ob sich ein Wurm dort krümmte. — Auftreibung des Halses.

Appetit: Appetitlosigkeit. — Starker Durst; Durst und Hitzegefühl im Munde. — Ekel, mit Neigung zum Erbrechen und grosser Mattigkeit.

Magen: Uebelkeit. — Aufstossen beim Wassertrinken; öfteres, leeres, geschmackloses Aufstossen. — Magendrücken nach Genuss weniger Speise. — Art von Stechen bald in der Magengegend, bald in dem r. Hypochonder.

Bauch: Trommelartige, feste Auftreibung des Bauches, nach erfolgter Oeffnung vergehend. — Spannen in den Hypochondern. — Stechen im r. Hypochonder. — Schneiden in der Nabelgegend, wie wenn etwas darin kochte; Schneiden und Kneipen im Bauche, wie von versteckten Blähungen. — Heftige kneipende Schmerzen im Bauche, wie von Blähungen, bald darauf weicher Stuhlgang.

Stuhl: Gefühl als sollten Blähungen abgehen. — Weiche Oeffnung. — Harter Stuhl. — Verstopfung. — Stuhlgang mit dem heftigsten Zwang, auch von Uebelkeit begleitet; Nachts Stuhlzwang ohne Erfolg; starker Stuhlzwang mit Abgang von einem festen Kügelchen.

Harnsystem: Nächtlicher Urindrang mit fast ohnmächtigem Schwindel in und ausserhalb des Bettes.

Genitalien: Heftiges Reissen in den Genitalien, mit Drang zum Uriniren. — Spannen in der Uteringegend, wie von einem kurzen Bande. — Zu spätes Eintreten der Menses um 14 Tage. — Weissfluss.

* *

Luftröhre: Trockenes Hüsteln.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Stechen auf der l. Brust; Stechen auf beiden Seiten der Brust wechselnd; Stechen unter den Brüsten; anhaltende Stiche von Innen heraus durch die l. Brust und das Brustbein, vermehrt durch Bewegung. — **2) Lungen und Rippenfell**: Sehr kurzer Athem. — Bewegungen auf der Brust. — Drücken und Brennen auf der Brust. — Drücken auf der Brust und Klopfen auf der r. Schläfengegend. — Heftige Stiche durch die Brust, so dass der Athem angehalten werden muss. — **3) Herz**: Gefühl als wolle das Herz herunterfallen. — Herzklopfen.

Rücken: Stiche im Schulterblatt. — Drückende, oder lähmig drükkende Schmerzen im Kreuze. — Stiche im Kreuze.

Oberglieder: Mattigkeit in den Armen. — Zittern und Krampf im l. Arm und in den Fingern. — Stiche auf der Achsel bei jedem Athemzuge. — Feines, nadeliges Stechen in den Armen. — Starkes Reissen in den Armen; Reissen im l. Arme, besonders vom Ellbogen an gegen die Finger heraus; Reissen im r. Daumen; das Reissen liebt die Abend- und Nachtzeit. — Spannen in beiden Armen und in den Händen. — Starkes Beissen auf der Rückenfläche der Hände; Beissen an den Fingern der l. Hand, Abends.

Unterglieder: Reissen im r. Schenkel und Knie, und von der Wade durch den ganzen Fuss abwärts. — Vorübergehender Krampf im Knie. —

*) *Boerhave* (Vgl. *Vicat*, Mat. med. Bd. II. S. 7).

Gefühl von Verrenkung oder Verstauchung des l. Fusses, beim Aufrichten von einem Stuhle. — Pelzigsein der Füsse und Stechen wie mit Nadeln. — Etwas Geschwulst der Zehen und Fersen und Beissen derselben.

Klinik.

Alte Schule: Nervenkrankheiten mit hypochondrischen Zufällen. — Rheumatismus (*die Russen*). — Gicht. — Taubsucht (*Paracelsus*). — Zittern der Hände und anderer Glieder. — Epilepsie (*Fr. Hoffmann*). — Schlagfluss. — Blutungen. — Gelbsucht. — Würmer (innerl. u. äusserl.); Spul- und Bandwürmer (*die Samen; Elmadschusi*). — Wunden, Quetschungen, Brandschäden, Beinbrüche (äusserl. ehedem und noch jetzt in Russland). — Geschwüre an inneren und äusseren Theilen; Panaritien; böse Brüste; Brand. — Bisse giftiger Thiere. — Wechselfieber, namentlich Quartanen. — Manie und Melancholie (*Angelus Sala*). — Aberwitz, Phantasmata, Geister- und Gespenstersehen (*Paracelsus*); unseren Vorfahren und hier und da den Landleuten noch galt das Johanniskraut als Mittel gegen Bezauberung bei Menschen und Vieh. — Selbstmordsucht (*Paracelsus*). — Schwindel. — Erbrechen. — Durchfälle. — Rothe Ruhr (*die Ehstländer*). — Schmerzen und Erschlaffung des Afters (*die Samen; Maserdschawia*). — Hämorrhoidalknoten (*die Samen; Elmadschusi*). — Geschwüre der Nieren. — Nierenstein. — Blutharnen (*Ettmüller*). — Fehler der monatlichen Reinigung (*die Ehstländer*). — Profuser Monatsfluss. — Dient zur Beschleunigung der Geburt (*Pointe*). — Husten. — Blutspeien. — Pleuritis spuria (*Baglio*). — Lungenschwindsucht (*Hellenius*). — Gelenkkrankheiten (*Aëtius*). — Ischias.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Dumpfes Kopfweh blos auf dem Wirbel, allmählig gesteigert so als werde das ganze Hirn auseinander gedrükt, dabei Unfähigheit zu jeder Arbeit, Ekel (*G. F. Müller*). — Heftigste Kopfschmerzen, besonders Klopfen auf dem Wirbel, Gefühl als sei das Hirn zusammengepresst, so dass Pat. ganz betäubt wird (ein Uebel, das seit 8 Jahren bei einer Frau in Folge eines Kindbettfiebers mit Friesel bestand); nachher zieht das Klopfen vom Kopfwirbel herab zu den Backen u. dem Kinn, dort kriebelnde, schmerzhaft ziehende Schmerzen, besonders auf dem Jochbeine, und Krampf veranlassend; die Menses sind ungeregelt, oft zu früh, oft zu spät, immer mit äusserstem Schwächegefühl, Herzklopfen, Druck im Kreuze, Schwere in den Hypochondrien begleitet und von Weissfluss gefolgt; ferner Stuhl meist hart, Bauch gross, Durst und Appetit gering, fader Geschmack, Beissen im After, Nagen in den Extremitäten, abendliches Frösteln, nachher fliegende Hitze, Aufgedunsenheit des Körpers, kachektisches Aussehen, gelblichte, schmierige Augen, Puls gewöhnlich klein, etwas frequent (*Ders.*).

*

Gegenmittel: Mesmerismus?
Verwandte Mittel: Agar. Cocc.
Wirkungsdauer grösserer Gaben gegen 3 Wochen.
Gabe: *G. F. Müller* wendete die 12. und 18. Verdünnung an.

110. Jalappa.

Jal. — Ipomaea Jalappa *Desf.*, Convolvulus Jalappa *Lin.*, Ipomaea makrorrhiza *Mich.* — Trichterwinde. — Syst. sexual.: Cl. V. Ord. 1. Pentandria Monogynia. Ord. natural.: Convolvulaceae *Juss.* — *Wedekind* in *Hufeland's* Journ. Bd. LXVII. St. 1. S. 129. — *Hahnemann*, Organon etc. 4. Aufl. S. 57.

Pathogenetische Wirkungen *).

Allgemeines: Schwäche. — Ohnmachten **). — Höchste Unruhe und Umherwerfen der Glieder. — Kühlere Temperatur des Körpers. — Verminderung der Zahl der Pulsschläge. — Fieberanfälle. — Heftige Kopfschmerzen. — Ohrensausen.

Verdauungsapparat: Stechen auf der Zunge und im Schlunde ***). — Ekel und Erbrechen. — Leibschneiden; heftige fixe Bauchschmerzen als würde der Unterleib in Stücke zerschnitten; der Sitz der Schmerzen ist in den Dünndärmen. — Entzündung des Darmcanals. — Vermehrte Bewegung des Magens und zuweilen dabei zugleich ein geringer Grad bald vorübergehender Uebelkeit, hierauf vermehrte Thätigkeit der dünnen Därme bis in die Gegend des Blinddarmes, woselbst sich das Gefühl von Angegriffensein eine Zeitlang fixirt, nächstdem Gefühl von Bewegung im Colon und seinen Krümmungen bis sich Nöthigung zum Stuhlgang einstellt, welcher aber ohne besonders starke Reizung erfolgt und worauf auch nachher keine Reizung, kein Stuhlgang eintritt, wenn auch eine zweite dünnere Ausleerung folgen sollte. — Der erste Stuhlgang ist immer dick und seine gewöhnliche Farbe spielt etwas in's Röthlichte, sein Geruch ist säuerlich (und auffallend von dem fauligen nach der Aloe folgenden verschieden). — Nach mehreren wässerigen Ausleerungen wird selbst der Puls merklich schwächer, die Temperatur geringer. — Heftige, übermässige Ausleerungen. — Blutige Stuhlgänge †). — Stuhlgang ††). — Wundwerden des Afters.

* *

Extremitäten: Schmerz der Schenkel.

* * *

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren.) Starkes Stinken der Leiche. — Sehr steife Glieder; Gelenke steif. — Bauchdecke hart und widerstehend. — Starke Entzündung des dem Magen gegenüber liegenden Theiles des Bauchfells. — Eingeweide durch Gas ausgedehnt. — Eine grosse Menge schaumiger, wässriger, gelber Flüssigkeit im Magen und in den Gedärmen. — Schwärzlichte Schleimhaut des Magens in einer grossen Strecke der grossen Curvatur. — Starke Entzündung des Magens, besonders gegen die grosse Curvatur und den Pförtner hin. — Pförtner zusammengezogen (bei einer Vivisection). — Heftige Entzündung u. mehrere röthlichte Fleischwärzchen im Zwölf-

*) Bei Thieren (Hunden): Stieres, wildes Blicken. — Abwechselnd Steifheit und Zittern der Glieder. — Mattigkeit, Durst, Zuckungen. — Verlust der natürlichen Munterkeit. — Schauder. — Nicken mit dem Kopfe, Wanken wie berauscht. — Schäumen aus dem Munde; schaumiger Schleim durch Nase und Mund. — Appetitverlust. — Schluchzen. — Erbrechen, von Schleim. — Kräftiges Zusammenziehen der Unterleibsmuskeln. — Unruhe, Flankenschlagen, Leibschmerzen (Pferd). — Abweichen und Traurigkeit. — Reichliche schwarze Ausleerungen; mehrere schwarzgelbe, zähe Ausleerungen nach unten mit vielen Schmerzen. — Flüssige, gelbe, blutige, stinkende Ausleerungen, von Stunde zu Stunde wiederholt und dann weniger stinkend, aber zuweilen mehr blutig. — Vier flüssige grüne Ausleerungen. — Halbfeste, halbflüssige grüne Ausleerung. — Fester auswendig blutiger, gelber Koth. — Oefteres Pissen. (Vgl. *Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimitt. u. Gifte im ges. thier. Körp. München 1837. Bd. III. S. 180.)

**) *Kraus*, philos. prakt. Heilmittell. Göttingen 1831. S. 567.

***) *Grew* bei *Murray*, App. med. Gött. 1776. Vol. I. p. 503.

†) *Kraus* a. a. O.

††) *Schwartze*, pharmakol. Tabell. Leipz. 1833. S. 301.

fingerdarm; die Schleimhaut des Zwölffingerdarms an mehreren Stellen entzündet, an anderen abgelöst; gegen die dünnen Därme nahm die Entzündung immer mehr ab, am Ende des Ileum fand sie sich wieder. — Dünnen Därme sehr zusammengezogen. — Dicken Därme bis zur Blinddarmklappe und Ende des Dünndarms entzündet, das Blutadersystem, besonders im Mastdarme, sehr angefüllt. — Entzündung des Mastdarms. — Mastdarm besonders zusammengezogen u. hart, gegen das untere Ende hin in der serösen u. Muskelhaut ein rundes Geschwür von der Grösse eines Zweigroschenstücks. — Leber gross. — Gallenblase voll. — Blutadersystem angefüllt. — Rippenbrustfell sehr roth, das Lungenbrustfell entzündet u. mit einer weisslichten, eitrigen, geronnenen Schicht bedeckt; in der Brusthöhle Blutwasser; die r. Seite litt mehr als die linke, sie enthielt mehr Eiter und die r. Lunge war schwärzlicht, während die l. roth war, obwohl Harz auf der l. Seite eingespritzt worden war (nach Einspritzung des Harzes in die Brust).

Klinik.

Alte Schule: Skrophelsucht und Rhachitis (*Wedel, Hufeland, Jahn*). — Arthritis atonica (*Kraus*). — Veitstanz (*Mullier*). — Wassersucht (nach *Marcgrave* ist Jalappe die Panacea Hydropicorum); torpide Wassersucht; acuter Wasserkopf (*Gölis*); Anasarka und Ascites (*Wedekind*). — Helminthiasis; Spulwürmer (*Wedekind*); Bandwurm (*Rosenstein, Weikard*). — Subacutes Schleimfieber (*Most*). — Schleimige Wechselfieber. — Gemüthskrankheiten; Wahnsinn und Melancholie (*Rademacher*). — Status pituitosus; chronische Blennorrhoe des Magens und Darmkanals; schleimige und dergleichen Unreinigkeiten in den ersten Wegen nach Diätfehlern, bei Faul- und Wechselfiebern, Wassersuchten u. Wurmkrankheiten. — Anschwellung u. Vereiterung der Venen im Unterleibe und daher entstandene mechanische Verengerung der Därme, Störung der Verdauung, Gefühl von Schwere, Druck, Unbeholfenheit des Körpers, düstere Stimmung (*Kreysig*). — Chronische Durchfälle von Erschlaffung des Darmkanals herrührend (*Most*). — Zufällige Leibesverstopfung ohne Kolik (*Wedekind*); habituelle Verstopfung (*Ders.*)., wo deren Ursache in einer zu langsamen Bewegung der dünnen Därme u. des Blinddarms liegt (*Schwartze*). — Torpider Nachtripper (*Sydenham, Most*). — Retentio mensium et haemorrhoidum. — Catarrhus chronicus pulmonum, Asthma pituitosum älterer Personen, namentlich der Säufer (*Most*); Asthma (*Jahn*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Schreien und nächtliche Unruhe der Kinder (*Hahnemann*). — Schmerzhafter Durchfall kleiner Kinder, mit heftiger Unruhe und Weinen (*Nenning*).

*

Gegenmittel?
Verwandte Mittel: Asa f. Gm. Gtt. Merc. corr.
Wirkungsdauer grosser Gaben 6 bis 8 Tage.
Gabe: 1 Tropfen der 2. 3. Verdünnung ein- bis 2 Mal des Tages.

Nachtrag. Ipomaea acetosaefolia *R.* et *S.*, in Westindien wird die ganze Pflanze zu Bädern bei Wassersuchten und gichtischen Schmerzen gebraucht. — I. bifida *Roth*, Ostindien, besonders auf den Molukken, die Blätter gegen Abscesse und Geschwüre. — I. campanulata *L.*, Malabar, Kraut und Früchte gegen Bisse giftiger Schlangen. — I. denticulata *R. Br.*, in Ostindien bereitet man daraus eine Salbe gegen das Ausfallen der Haare. — I. gemella *Roth*, Ostindien, Wurzel, Blätter, Blüthe, Früchte gegen Schlangenbisse. — I. macrorrhiza *R.* et *S.*, Ostindien, Blättersaft als Niesmittel, Kraut gegen Geschwulst. — I. malabarica *R.* et *S.*, Malabar, Wurzel gegen die Rose, Blätter zur Zeitigung der Abscesse. — I. maritima *R. Br.*, Ostindien, Blätter gegen Geschwüre und entzündliche Geschwülste, auch gegen

Gicht und Hämorrhoiden. — I. paniculata *R. Br.*, Ostindien, die milchige Wurzel gegen Magerkeit, zu starke Menstruation u. fieberhafte Krankheiten. — I. Pestigridis *L.*, Ostindien, Blätter zur Zertheilung und Zeitigung der Geschwülste, auch bei Bisswunden bei wüthenden Hunden. — I. tridentata *Roth*, Ostindien, ganze Pflanze gegen gastrische Fieber, Leberkrankheiten u. Gicht. — I. speciosa *P.*, Ostindien, Blätter zu erweichenden Umschlägen und gegen Hautkrankheiten. (Vgl. *Kosteletzky*, Pharm. Flora, Prag **1834**. Bd. III. S. 859—866. — Ephem. Nat. Cur. Dec. II. Ann. 7.)

111. Jatropha Curcas.

Jatr. — Jatropha Curcas *L.*, deren Samen ehemals bekannt als Semina Ricini majoris, Ficus infernalis, Nux cathartica americana, Nux barbadensis. — Purgirnussbaum, schwarze Brechnuss, grosse Purgirnuss. — Enthält die Jatrophasäure (*Pelletier* und *Caventou*). — Syst. sexual.: Cl. XXI. Ord. 8. Monoecia Monadelphia. Ord. natural.: Euphorbiaceae *Juss.* — *Stapf*, Arch. für die hom. Heilk. Bd. XIII. Hft. 3. S. 188. — *Thorer*, pr. Beitr. im Geb. d. Hom. Bd. IV. S. 181. — *Gross*, *Hartmann* und *Rummel*, allg. hom. Zeit. Bd. II. S. 24. — *Dierbach*, die neuest. Entd. in d. Mat. med. Heidelberg u. Leipzig **1837**. Bd. I. S. 198. — *Wibmer*, die Wirkung der Arzneimitt. und Gifte im ges. thier. Körp. München **1837**. Bd. III. S. 167.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechende Schmerzen (Kopf, Ohr, Zähne). — Ziehen (Zähne, Unterglieder). — Krampfhafte Erscheinungen; Convulsionen. — Sinken und Verlust der Kräfte.

Schlaf: Grosse Müdigkeit und Schläfrigkeit. — Erwachen mitten in der Nacht wegen eines Abends etwas ärgerlichen Gesprächs, das im Schlafe wieder vor die Seele tritt, nach dem Wiedereinschlafen handelt noch der Traum davon.

Seele: Wenig gelaunt, wortkarg.

*

Kopf: Hitze im Kopfe und etwas Schnupfen. — Flüchtige Stiche bald in der rechten, bald in der linken Hälfte der Stirn. — Einige leichte Stiche im l. Ohre. — Abends Wärmegefühl im Gesichte wie beim Schnupfen.

Verdauungsapparat: Ziehendes Gefühl in den vorderen Zähnen der l. Seite; leises, rheumatisches Ziehen in hohlen Zähnen. — Stiche in hohlen Zähnen. — Scharfes Gefühl im Schlunde, allmälig mit einer grösseren Heftigkeit zum Magen verbreitet und endlich Brechen erregend. — Metallischblutiger Geschmack im Munde, mit öfterem Speichelspucken. — Ekel, Uebelkeit, unangenehm brennendes Gefühl im Magen und Schlunde, heftiges Erbrechen und Purgiren mit Andrang des Blutes zu dem Kopfe. — Aengstliches Brennen im Magen, sehr leichtes Erbrechen wässeriger eiweissartiger Stoffe in grosser Menge und zugleich Durchfall (als stürze es vom Kranken), nebst Angst, Körperkälte, klebrigem Schweiss, heftigen krampfigen Schmerzen in den Unterschenkeln, so dass die Waden schienenförmig gedreht erscheinen *). —

*) Von den genossenen Samenkernen, auch nach Entfernung des Giftes aus dem Magen.

Heftige, übermässige Ausleerungen nach oben und unten, dabei völlige Erschöpfung, krampfhafte Affectionen und Tod*). — Leises Kneipen im Unterleibe. — Vermehrte Stuhlausleerungen. — Früh starkes Drängen zu einem mehr durchfälligen Stuhle, darnach heftiges Brennen im Mastdarme. — Heftiges Brennen der Trichuriden (Haarwürmer) im Mastdarme, Abends. — Heftiges Jucken an der Aftermündung Nachts.

* *

Luftröhre: Schmerzhafter Druck an der r. Seite des Kehlkopfes, aus dem Schlafe weckend.

Unterglieder: Rheumatisches Ziehen im l. Unterfusse bis in den Ballen der grossen Zehe. — Leises Ziehen in beiden Fussballen.

* *
*

Pathologische Anatomie: Entzündung des Magens und Anfressung der Gedärme.

Klinik.

Alte Schule: Die Blätter dienen in den beiden Indien und in Südamerika zu zertheilenden und erweichenden Umschlägen, bei Geschwülsten, desgleichen bei Glieder- und Gelenkschmerzen, so wie sie auch gegen Ausschläge gerühmt werden. — Das Oel in contracte, gelähmte Glieder eingerieben und bei Taubheit in's Ohr geträufelt, soll gute Dienste geleistet haben; das von *Murray* (App. med. Gött. 1787. Vol. IV. p. 166) angeführte Oleum Cicinum (welches aber Andere auf Ricinus communis beziehen) soll nach *Monardus* seine Anwendung gefunden haben in Hydrops, Colica, Ileus, Arthritis, Helminthiasis, äusserlich bei Contracturen der Glieder, Obstructionen der Eingeweide, Ohrenschmerzen, Taubheit, verschiedene andere Hautkrankheiten etc. — Die Samen werden in Wassersucht gebraucht.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Chronisches Erbrechen eiweissartiger Massen (*Dessaix*). — Trichuriden (*Thorer*); Wurmkrankheit: kneipende und stechende Schmerzen im Unterleibe, heftig bis zum Aufschreien, nebst Gefühl als ballten sich Kugeln im Unterleibe zusammen, dabei meist Obstruction- Spul- u. Madenwürmer (*Schulz*). — *Hering* fragt, ob Jatropha Curcas in der asiatischen Cholera nicht besser sein müsse als Veratrum.

*

Gegenmittel: Ol. Croton. Camph.
Verwandte Mittel: Ol. Croton.?
Wirkungsdauer erstreckt sich nur auf kurze Zeit.
Gabe: *Schulz* wandte die 5. Verdünnung zu 1 Tropfen pro dosi an.

Nachtrag. Von Jatropha stimulans und urens *Linné* brennen die Blätter gleich Nesseln (*Dierbach*, Arzneikr. d. Pfl. S. 290). — Die Blätter von Jatropha umbellata *L.* in die Nase gebracht erregen Kopfweh, Erbrechen, Abweichen (*Puihn*, Mat. ven. regn. veg. p. 176).

*) *Percival*, Med. Transact. Vol. III. p. 96.

112. Ignatia amara.

Ign. — Ignatia amara *Lin.*, (Igasur s. Nux vomica legitima Serapionis nach *Dale*), gibt die Semina Fabae St. Ignatii, s. febrifugae, s. indicae. — Bittere Ignatia, bittere Fiebernuss, Strychnos-Ignatiibaum, Ignaz-Krähenauge, Ignatiusbohne, Igasure. — Syst. sexual.: Cl. V. Ord. 1. Pentandria Monogynia. Ord. natural.: Apocyneae *Brown*. — Enthält dreimal mehr Strychnin als Nux vomica, nämlich 12 Gran in 1 Kilogramme, letztere nur 4 Gran (*Pelletier* u. *Caventou*. — *Hahnemann*, reine Arzneimittell. 3. Aufl. Dresden u. Leipzig 1833. Bd. II. S. 139. — *Hartlaub* u. *Trinks*, reine Arzneimittell. Leipzig 1831. Bd. III. S. 185. — *Jörg*, Materialien zu einer künft. Heilmittell. Leipzig 1825. Bd. I. S. 308. — *Helbig*, Heraklides, Leipzig 1833. Hft. 1. S. 48. — *v. Bönninghausen*, Vers. über die Verwandtsch. d. hom. Arzneien etc. Münster 1836. S. 127. — *Poppel*, in Oesterr. med. Jahrb. 1841. Oct. S. 73. — *Wibmer*, die Wirk. der Arzneimitt. und Gifte, München 1842. Bd. V. S. 212. — *Orfila*, Toxikologie, übers. v. *Kühn*, Leipzig 1839. Bd. II. S. 310.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechen (Kopf, Augen, Ohren, Backen, Lippen, Zunge, Gaumen, Hals, Schlund, Magen, Herzgrube, Bauch, After, Harnröhre, Brust, Genick, Rücken, Extremitäten); anhaltend stechender Schmerz um die Gelenke oder etwas über denselben; tiefstechend brennender Schmerz, ohne Jucken, an verschiedenen Körperstellen; drückendes Stechen im Rücken; brennend stechender, mit Jucken verbundener Schmerz im äusseren, erhabenen Theile der Gelenke; unzählige feine Stiche, wie Flohstiche, bald hier bald da (vorzüglich im Bette). — Reissen (Kopf, Zunge, Hals, Bauch, Nacken, Rücken, Extremitäten); stechendes Reissen (Augen, Genick). — Ziehen (Kopf, Zunge, Kiefer, Magen, Bauch, Extremitäten); pulsirendes Ziehen vom Oberarm bis in die Handwurzel. — Rucke und Zucke durch den ganzen Körper, vorzüglich in den Gliedmassen, Abends beim Einschlafen; Zucken und Fippern in den einzelnen Theilen der Muskeln hier und da am Körper, nach dem Niederlegen. — Drücken (Kopf, Augen, Jochbein, Kiefer, Zunge, Hals, Magen, Herzgrube, Bauch, Mastdarm, Harnblase, Genitalien, Brust, Halswirbel, untere Extremitäten); reissender Druck in der männlichen Ruthe; wellenartiger, reissenddrückender Schmerz in den vorderen Unterschenkelmuskeln; flüchtiger, wie Quetschung schmerzender Druck wie von einem harten Körper hier und da in der Beinhaut, in der Mitte der Knochenröhren (nicht in den Gelenken), am Tage, vorzüglich aber im Liegen auf der einen oder andern Seite Abends im Bette, in der Rückenlage vergehend. — Schneiden (Bauch, Mastdarm). — Spannen, Gefühl von Starrheit und Steifigkeit (Mastdarm, Brust, Nacken, Kreuz, Handgelenke, Lenden, Kniee, Füsse). — Klammschmerz besonders in den unteren Extremitäten. — Brennen (Augen, Zunge, Magen, Milz, After, Harnröhre, Nacken). — Klopfen (Kopf, Ohren, Unterleib, Brust, Kreuz). — Kriebeln, wie innerlich, in den Knochen des ganzen Körpers; kriebelnde Eingeschlafenheit in den Gliedmassen. — Jucken hier und da am Körper. z. B. am Halse, unter der Achsel, am Hand- und Ellbogengelenke, nach einer geringen Erhitzung beim Gehen, oder Abends nach dem Niederlegen, durch Kratzen leicht vergehend. — Zerschlagenheitsschmerz in den Gelenken des Halses, Rückens u. der Schulter, Nachts auf der belegenen Seite, blos durch Liegen auf dem Rücken verge-

hend. — Verstauchungs- oder Verrenkungsschmerz in den Gelenken der Schulter, des Hüftbeines und der Kniee. — Wundheitsschmerz in der Beinhaut des Sprung- und Fersenbeines. — Einfacher, blos bei Berührung fühlbarer Schmerz hier und da auf einer kleinen Stelle, z. B. an den Rippen etc. — Neigung zu Halsdrüsengeschwulst, Zahnweh und Zahnlockerheit, so wie zu Magendrücken. — Unbehaglichkeit früh nach dem Aufstehen. — Schwere in den Füssen mit Aengstlichkeit beim Gehen im Freien, in der Stube sich verlierend, wogegen Missmuth an die Stelle tritt. — Ueberaus grosse Lassheit und Unlust zu Allem. — Grosse Mattigkeit und Müdigkeit im ganzen Körper bei geringer Bewegung, Athemmangel beim Gehen, Weichlichkeitsgefühl in der Herzgrube, dann Husten. — Schwankender Gang, leicht Fallen und Stolpern über die geringsten, im Wege liegenden Gegenstände. — Beständiges Bewegen des Körpers (Agitatio continua). — Mehrstündiges Zittern des ganzen Körpers mit Jukken und schrecklichem, convulsivischen Zucken (Vellicationibus), vorzüglich in den Kinnladen, so dass der Mund wie zum Lachen verzogen wird; Zittern des ganzen Körpers drei Stunden lang mit Beissen, schrecklichen Convulsionen, Mundklemmen und krampfhaften Verzerrungen der Gesichtsmuskeln; Zittern und Convulsionen mit Herzensangst, Schwindel, Ohnmacht und kaltem Schweisse; plötzliches Zittern, Uebelkeit und Tod. — Tonischer Krampf aller Gliedmaasen, wie Steifigkeit; allgemeiner heftiger Starrkrampf (vorher Steifwerden der Füsse), nach Ausbruch eines starken Schweisses sich lösend*). — Ohnmacht. — Unempfindlichkeit des ganzen Körpers. — Gefühllosigkeit, oder auch ungemeine und angenehme Empfindungen bei Musik. — Die Schmerzen äussern sich vorzugsweise in der Beinhaut, in den Gelenken und in der Gegend um dieselben herum, auch erscheinen sie in den Knochen und Muskeln; im Allgemeinen entstehen sie mehr bei Bewegung als in der Ruhe; bald entstehen sie in der Ruhe auf der Seite, worauf man nicht liegt, bald auf der, worauf man liegt, und vergehen in beiden Fällen, wenn man sich auf die entgegengesetzte Seite oder auf den Rükken legt, bald entstehen sie aber auch in der Rückenlage selbst. — Die meisten Beschwerden entstehen des Morgens; die freie Luft und der Genuss von Speisen, namentlich des Mittags, erneuern und erhöhen sie; desgleichen werden sie durch Kaffeetrinken, Tabakrauchen und Genuss von Branntwein erhöhet. — Leichtes Berauscht- oder Trunkenwerden vom Biere. — Scheu vor freier Luft, oder Bewegung und Arbeit; Empfindlichkeit der Haut gegen Zugluft und Gefühl leichter Verkältlichkeit im Unterleibe.

Haut: Schmerzhaftigkeit der äusseren und der Beinhaut. — Aufgeborstene und blutende Lippen. — Blüthen um das böse Auge. — Blüthenartige Knötchen gleich unter der Unterlippe. — Nesselausschlag über den ganzen Körper und Fieber. — Schwären des einen Lippenwinkels; und der Unterlippe an der inneren Fläche, ohne Schmerz; Schwären einer an der inneren Fläche der Unterlippe erhabenen Hautdrüse, mit Wundheitsschmerz. — Juckender Knoten am After, beim Stuhlgange nicht, beim Sitzen drückend schmerzend. — Blutschwär am innern Theile des Oberschenkels. — Brennen im Geschwüre. — Brennender Schmerz beim Druck in einem bisher unschmerzhaften Hühnerauge.

*) *Orfila* beobachtete an einem Hunde Starrkrampfanfälle, von denen mehrere blos durch Geräusch oder Berührung hervorgerufen wurden.

Drüsen: Stechen in der Ohrdrüse der einen Seite am Halse. — Schmerz in der Drüse unter der Kinnbackenecke bei Bewegung des Halses. — Fast drückender, dann ziehender Schmerz in den Unterkieferdrüsen, von da in die Kinnbacken übergehend und hier Drüsengeschwulst erzeugend. — Erhabenes Drüschen mit Wundheitsschmerz an der inwendigen Seite der Unterlippe. — Drücken und Ziehen in den Unterzungendrüsen. — Drückender Schmerz in den Halsdrüsen. — Unschmerzhafte Drüsenknoten am Halse.

Schlaf: Starkes Gähnen, selbst beim Essen; öfteres, durch eine Art Unbeweglichkeit und Unnachgiebigkeit der Brust abgebrochenes Gähnen; ungeheures Gähnen früh (und am meisten nach dem Mittagsschlafe), als würde der Unterkiefer ausgerenkt; ungeheures, convulsivisches Gähnen, dass die Augen von Wasser überlaufen, Abends vor Schlafengehen und früh nach dem Aufstehen aus dem Bette. — Schläfrigkeit, nach dem Niederlegen aber halbwachender, traumvoller Schlummer; grosse Schläfrigkeit nach einer eingegangenen traurigen Nachricht; zeitige Abendschläfrigkeit. — Einschlafen im Sitzen beim Lesen. — Verhindertes Einschlafen Abends wegen Wallung im Blute. — Beim Einschlafen schreckhafte Erschütterungen von monströsen, auch nach dem Erwachen noch vorschwebenden Phantasien. — Ungewöhnlich fester und anhaltender, doch unerquicklicher (Mittags-) Schlaf; Erwachen aus demselben mit Müdigkeit. — Unruhiger, oder so leiser Schlaf, dass man Alles dabei hört, z. B. weitentfernten Glockenschlag. — Schlaflosigkeit; Erwachen (Nachts) ohne bemerkbare Ursache. — Im Schlafe: alle Arten von Athmen, wechselweise kurzes und langsames, heftiges und leises, wegbleibendes, schnarchendes, Stöhnen, Krunken und Aechzen, weinerliches und klägliches Reden, schnarchendes Einathmen mit ganz offenem Munde, dabei einiges Oeffnen bald des einen, bald des andern Auges, fast convulsives Bewegen der Muskeln des offenen Mundes nach allen Richtungen und Einwärtszucken der Hände, Aufschrecken und Wimmern mit kläglichen Gesichtszügen, Treten und Stampfen mit den Füssen bei Blässe und Kälte der Hände und des Gesichts, öftere Veränderung der Lage. — Nachts im Bette: Blähungskolik: Art im Bauche hier und dahin tretendes Drücken, bei jedesmaligem Erwachen erneuert, allgemeine ängstliche Hitze (bei vollem Wachsein), vorzüglich an Händen und Füssen, die jedoch nicht entblösst, sondern immer bedeckt sein wollen, entweder ohne Schweiss, Durst und Trockenheitsempfindung, oder mit geringem Schweisse um die Nase herum, dabei kalte Oberschenkel, Herzklopfen, kurzer Athem und geile Träume, am meisten beim Liegen auf einer von beiden Seiten, weniger in der Rückenlage. — Schweiss alle Morgen im Schlafe nach vorgängigem Wachgewesensein, und nach dem Aufstehen ausserordentliche Müdigkeit und Unerquicklichkeit. — Nächtliche, das Nachdenken anstrengende Phantasien. — Fixe Idee im Traume die ganze Nacht hindurch, auch nach dem Erwachen noch bleibend; Träume voll getäuschter und fehlgeschlagener Erwartungen und Bestrebungen; Träume voll Traurigkeit und beim Erwachen Weinen; ängstliche, schreckliche Träume von Fallen (in's Wasser) etc. mit etwas Schweiss über und über; schlummernde Träume vor Mitternacht bei allgemeiner Hitze ohne Schweiss. — Erwachen früh über grausamen Träumen (z. B. vom Ersäufen); schreckhafte Erschütterungen aus einem überaus leichtem Schlafe; Erwachen Nachts mit Hitze über und über und Erbrechen der Abends genossenen Speisen; Erwachen mit mürrischer oder auch mit

freundlicher Miene. — Beim Erwachen: Gefühl von Schwere, Anhäufung, Stockung und Wallung des Geblütes im Körper, mit Schwermuth, oder: plötzliches Aufstehen, Reden ungereimten Zeuges, bevor Besinnung eintritt. — Nach dem Schlafe: Kopfweh sogleich, allgemeines Drücken durch das ganze Gehirn als sei des Gehirns oder des Blutes zu viel im Kopfe, durch Lesen und Schreiben allmählig vermehrt, Trübsichtigkeit des einen Auges als sei ein Flor darüber gezogen, zickzackartiges und schlangenförmiges, weisses Flimmern seitwärts des Gesichtspunktes, Herzklopfen.

Fieber: Frost und Kälte, besonders am hintern Theile des Körpers, im Rücken und über die Arme (bei heissen Ohren), besonders an den Füssen, durch eine warme Stube leicht verscheucht, dabei geringe Erweiterung der Pupillen; Frostigkeit bei Sonnenuntergang; unmässiger Frost, grosse Kälte über und über, mit halbseitigem Kopfweh bei mässig kalter, obgleich nicht freier Luft; Frostigkeit mit erhöheten Schmerzen. — Frost und Schüttelschauder nach dem Essen, bei abendlicher Gesichtsröthe, Aengstlichkeit und Schweiss Nachts, Schauderfrost im Gesichte und an den Armen, mit Zähneklappern und Gänsehaut über die Oberschenkel und Vorderarme, hierauf auch an den Backen; Fieberkälte und Gliedersteifigkeit; beständiger Schauder in der fieberfreien Zeit. — Der Frost, innerlich und äusserlich, durchläuft den Körper öfters vom Kopfe aus bis zu den Fusszehen; oder er ist zugleich mit Schauder und äusserer Kälte verbunden, oder wechselt mit innerer Hitze ab. — Hitze des Gesichts bei Kälte der Füsse und Hände; Hitze der Hände mit Schauder über den Körper und einer in Weinen ausartenden Aengstlichkeit; äussere Hitze mit innerem Schauder und Stechen in den Gliedern. — Erhöhung der äusseren Wärme bis zur Unerträglichkeit, dann schnelles Athmen; äussere Hitze und Röthe ohne innere Hitze; Aechzen über äussere Hitze Nachts (2 Uhr), und Verlangen nach leichterer Bedeckung. — Vermehrte innere Wärme und Durst, gestörter Schlaf durch innere Unruhe. — Hitze, nach dem Kopfe aufsteigend, ohne Durst; durstlose Hitze im ganzen Körper (Nachmittags oder auch früh im Bette), mit einem Gefühle von Trockenheit in der Haut, jedoch mit einigem Schweisse im Gesichte; plötzliche, fliegende Hitzanfälle über den ganzen Körper; Röthe und Brennen des einen Ohres und der einen Wange; Hitze und Herzklopfen, früh im Bette. — Gefühl als werde über den ganzen Körper der Schweiss mit einem Male hervorbrechen; reichlicher Schweiss; allgemeiner Schweiss, Schweiss blos im Gesichte; kalte Schweisse. — Nachmittägliches Fieber: Schauder mit Leibweh, hierauf Schwäche und Schlaf mit brennender Körperhitze; Fieber: erst Frost über die Arme, besonders die Oberarme, dann Hitze und Röthe der Wangen, Hitze der Hände und Füsse ohne Durst, beim Liegen auf dem Rücken. — Durst unter dem Fieberfroste; Durst blos am fieberfreien Tage; Durst Nachmittags und Abends. — Beschleunigung des Blutlaufes mit kleinem Pulse. — Sehr mässige Beschleunigung des Pulses; langsamerer und kleinerer Puls als gewöhnlich in den ersten Stunden des Nachmittags. — Der Typus des Fiebers ist gewöhnlich intermittirend, eintägig und die Anfälle treten Vormittags oder Abends, oder auch Vormitternachts ein. — Begleitende Beschwerden des Fiebers: ängstliches Aussersichsein, Schwindel, Brechübelkeit, ziehende Schmerzen am Rumpfe und in den Gliedern Mattigkeit, Stuhlverstopfung.

Seele: **1) Exaltationen** A) des Gemüthes (Wahnsinn): Feinfühlendes Gemüth, zarte Gewissenhaftigkeit; zärtliches Gemüth, mit sehr klarem Bewusstsein. — Grosse, bis zu Zank sich steigernde und durch Röthe im Gesichte sich aussprechende Reizbarkeit bei geringem Tadel oder Widerspruche und Aergerlichkeit über bewiesene Heftigkeit. — Unzufriedenes, mürrisches, eigensinniges Gemüth, dem nichts recht zu machen ist. — Unbeständiges, ungeduldiges, unentschlossenes, zänkisches Gemüth. — Schnell vorübergehendes verdriessliches Wesen und Bösesein. — Spashaftigkeit, einige Stunden nach der Zornmüthigkeit. — Dreistigkeit. — B) des Geistes (Verrücktheit): Heulen und Schreien und Aussersichsein um Kleinigkeiten. — Verlangen nach unschicklichen Dingen und lautes Weinen über Versagen derselben. — Vernunftwidriges Klagen über allzustarkes Geräusch, mit leichterer Erweiterung der Pupillen. — Voreiliges Wesen nach Anstrengung des Kopfes, ängstliches Benehmen, Verreden, Verschreiben und ungeschicktes, immer Verbesserung bedürfendes Handeln nach sich ziehend. — Denken wider Willen an kränkende ärgerliche Dinge. — Vielgeschäftigkeit. — Fixe Ideen, z. B, vòn Musik und Melodien, welche in Gedanken verfolgt oder im mündlichen Vortrage allzu eifrig und vollständig ausgeführt werden. — Schäkerei und Kinderpossen. — Einbildung, nicht gehen zu können, oder ein Magengeschwür zu bekommen. — Dasitzen dem Scheine nach in tiefen Gedanken, starres Vorsichhinsehen, bei völliger Gedankenlosigkeit. — Schlummerhafter Geisteszustand, Oeffnen der Augen zum Sehen, des Mundes zum Reden mit Verdriesslichkeit, bei langsamem, leisen Athmen. — **2) Depressionen**: A) des Gemüths (Melancholie): Verlust der gewöhnlichen Heiterkeit, Nachmittags. — Gleichgiltigkeit gegen Alles. — Wehmüthigkeit. — Maulfaulheit. — Aeusserst mürrische Stimmung, Sucht zu tadeln und Vorwürfe zu machen, durch das verschiedene Drücken an und in mehreren Theilen des Kopfes zugleich veranlasst. — Stille, ernsthafte Melancholie, an keiner Unterredung oder Aufheiterung Theil zu nehmen gestattend, mit fadem wässerigen Geschmacke aller Genüsse und geringem Appetite. — B) des Geistes (Blödsinn): Schwerfallen des Denkens und Sprechens, gegen Abend. — Unfähigkeit, die Gedanken auf Augenblicke festzuhalten. — Schwaches, trügliches Gedächtniss. — Stumpfsinnigkeit mit Neigung zur Eile und beim Eilen Andrang des Blutes in's Gesicht. — Ganz betroffenes, verduztes, verblüfftes Umbergehen. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: A) des Gemüths: Unglaubliche Veränderlichkeit des Gemüths, Aufgelegtheit bald zum Spasen und Schäkern, bald zum Weinen. — B) des Willens (Scheue): Ungemeine Schreckhaftigkeit. — Furchtsamkeit, Zaghaftigkeit, Alles verloren gebend; Verzweiflung an der Genesung; Furcht vor jeder kleinen Gefahr, vorzüglich vor Dieben, beim Wachen nach Mitternacht. — Vorübergehende Aengstlichkeit; äusserste Angst wie nach einer bösen That, zum Reden unfähig machend.

Kopf: Leichter Schwindel mit einzelnen Stichen im Kopfe, in drückenden Kopfschmerz in der Hinterhauptshälfte übergehend, den ganzen Tag; schwindlichtes Hin- und Herschwanken, fast Unfähigkeit, eine aufrechte Stellung zu behaupten. — Wüstheit und Düsternheit im Kopfe, früh nach dem Aufstehen. — Trunkenheitsgefühl wie von Branntwein, mit Brennen in den Augen. —

Rauschähnliche Benommenheit des Kopfes früh beim Erwachen und oft den ganzen Tag andauernd, in wirklich drückenden Kopfschmerz sich verwandelnd, der sich besonders in der Stirne fixirt und die Augen so ergreift, dass die Bewegung der Augenlider und der Augäpfel schmerzhaft wird, durch Treppensteigen und jede andere Körperbewegung gesteigert; Benommenheit des Kopfes mit Schmerzen in der rechten Seite desselben, besonders im Hinterkopfe, das Denken und Sprechen sehr erschwerend; leichte Benommenheit des Kopfes, mit Druck in der rechten Seite der Stirn, oder mit Stechen; Benommenheit des Kopfes, Druck im Scheitel, Anschwellen der Augenlider, Thränen der Augen. — Kopf düster, schmerzend, mit Stichen in der Stirn oder Druck im Hinterkopfe und im r. Auge, bei mässiger Beschleunigung des Pulses. — Schweregefühl im Kopfe, als sei er (wie nach allzu tiefem Bücken) zu sehr mit Blut angefüllt, mit reissendem Schmerze im Hinterhaupte, beim Aufrechtsitzen verschlimmert, durch Legen auf den Rücken, am meisten durch tiefes Vorbücken des Kopfes im Sitzen beschwichtigt, dabei Empfindlichkeit der inneren Nase gegen äussere Luft, wie bei bevorstehendem Nasenbluten; Kopf schwer, eingenommen, Abends; Druck über und in den Augen, Schläfrigkeit, beschleunigter Puls. — Kopfweh wie Drücken von etwas Hartem auf der Oberfläche des Gehirns, anfallsweise wiederkehrend; einseitiger Schmerz, wie von einem in das Gehirn gedrückten Nagel; drückender Kopfschmerz in der einen Gehirnhälfte beim Gehen in freier Luft, durch Reden und Nachdenken vermehrt; drückende und pressende Schmerzen in der r. Kopfseite u. im Hinterkopfe bis zum Schlafengehen; Schmerz als würde das Hinterhauptbein eingedrückt; drückender, zusammenziehender Schmerz in der Gegend des Scheitels, nach der Stirne zu sich wendend; drückendes Kopfweh in der Stirne über der Nasenwurzel, zum Vorbücken des Kopfes nöthigend, dann Brecherlichkeit; drückendes und etwas ziehendes Kopfweh über der r. Augenhöhle an der Nasenwurzel, durch Tiefbücken erneuert; drückender Schmerz in der r. Stirnhälfte, von da zur linken übergehend, später den ganzen Kopf über- oder nach dem Auge herabziehend und das Gefühl, als wolle es den Augapfel herausdrücken, erzeugend, Nachmittags bis gegen Abend; Drücken in der Stirngegend, bald nach dieser bald nach jener Stelle des Kopfes, selbst bis unter die Augenhöhlen und in die Wangen sich verbreitend, aber nirgends lange anhaltend; Herauspressen zu den Schläfen; betäubendes, absetzendes Drücken unter dem Stirnhügel; drückender Schmerz tief unter dem Stirnbeine; gelind drückende Schmerzen in der Stirngegend, durch Sonnenlicht verschlimmert; heftiges Drücken unter dem Augenbraubogen, oder in der Schläfe als würde sie herausgepresst, vergesellschaftet zuweilen mit einem tiefen Schlafe; drückender Schmerz hinter und über dem oberen Augenlide beider Augen, zwei Stunden lang; drückender Kopfschmerz, durch Essen vermehrt; dumpfes Drücken im ganzen Kopfe, oder nur im vorderen Theile desselben, bis in die Nasenhöhlen herabziehend, hier 10 Minuten lang ein einem heftigen Schnupfen ähnliches Gefühl veranlassend, sodann nach anderen Partien des Kopfes sich wendend und wechselweise bald verschwindend bald wiederkommend. — Klammartiges Kopfweh über der Nasenwurzel in der Gegend des inneren Augenwinkels. — Stechende Schmerzen in

der ganzen Stirne, über den Augenbrauen und im Hinterkopfe; einzelne Stiche durch den Kopf; tiefe Stiche in der Schläfe; stechender Schmerz in der Stirn und zu den Schläfen heraus. — Reissendes Kopfweh in der Stirn und hinter dem Ohre, beim Liegen auf dem Rücken gemindert, durch Aufrichten des Kopfes verstärkt, mit Hitze und Röthe der Wangen und heissen Händen; zerreissender Kopfschmerz nach Mitternacht beim Liegen auf der Seite, in der Rückenlage vergehend. — Zuckender Schmerz im Kopfe beim Steigen, beim Aufschlagen der Augen vermehrt. — Klopfender Kopfschmerz. — Kopfweh bei jedem Schlage der Arterien. — Pochen im Kopfe, über dem Augenhöhlbogen. — Arger Kopfschmerz früh beim Erwachen als wäre das Gehirn zertrümmert und zermalmt, beim Aufstehen vergehend und in einen Zahnschmerz ausartend als wäre der Zahnnerv zertrümmert und zermalmt, welcher ähnliche Schmerz dann in's Kreuz übergeht; Erneuerung dieses Kopfwehes durch Nachdenken. — Wüthender Kopfschmerz, ein anhaltendes Wühlen unter dem Stirnhügel und auf der r. Seite des Stirnbeins, oft auch als wolle es zu den Schläfen herausdringen, beim Liegen auf der einen oder der anderen Seite, in der Rükkenlage gemildert. — Kopfschmerz vom Starksprechen als wolle der Kopf zerspringen, bei stillem Lesen und Schreiben ganz vergehend; Kopfweh, durch Lesen und angestrengte Aufmerksamkeit auf den Redner, so wie durch Vorbücken, nicht aber durch bloses, freies Nachdenken vermehrt. — Schmerz im Hinterhaupte, seitlich über dem Processus mastoideus, sich bisweilen den Gehörorganen mittheilend und den Gehörssinn abstumpfend; Stirn- und Augenschmerz, mit Druck im Hinterhaupte und stumpfem Gehör, nebst Drücken unter'm Brustbeine. — Dumpfer Kopfschmerz, mehr auf die r. Stirnhälfte sich beschränkend und sich von da aus zugleich mit auf das r. Auge ausdehnend und dieses Organ gegen das Licht sehr empfindlich stimmend; Schmerz in der Stirngegend, sich bald mehr nach dem rechten, bald nach dem linken Augapfel hin erstreckend und durch Körperbewegung verschlimmert. — Hitze im Kopfe. — Vorwärtshängen und Auflegen des Kopfes auf den Tisch wegen Schweregefühl im Kopfe. — Gefühl von Hohlheit und Leere im Kopfe. — Aeusseres Kopfweh, von den Schläfen über die Augenhöhlen ziehend, mit Zerschlagenheitsschmerz bei Berührung des Kopfes. — Kopfweh mit freien Zwischenräumen von $\frac{1}{2}$ bis 1 Stunde. — Ausgehen der Haare auf dem Kopfe.

Augen: Nagendes Beissen an den Rändern der Augenlider. — Schmerz, wie zu trocken, im Inneren des oberen Augenlides, Abends. — Geschwulst des oberen Augenlides, mit bläulichten Adern; Anschwellung der Augenlider und vermehrte Schleimabsonderung der Meibom'schen Drüsen. — Mit eiterigem Schleime zugeklebte Augenlider früh, Drücken innerhalb des Auges wie von einem Sandkorne, Unerträglichkeit des Lichtscheines und Stechen im Auge beim Oeffnen der Augenlider; Druck im r. Auge und in der r. Stirnseite, Brennen und Thränen der Augen. — Stechendes Reissen, beissender Wundheitsschmerz oder Empfindung im äusseren Augenwinkel, als sei ein Stäubchen hineingekommen, welches die Häute abwechselnd drückte, beim Verschliessen der Augenlider; Zuschwären der Augen früh und Thränen derselben Vormittags; am Tage beissendes Thränen der Augen (besonders im Sonnenlichte) und nächtliches Zuschwären derselben. — Brennen, besonders des linken Auges und vermehrte Thränenabsonderung. — Schmerzhaftes Drücken über

den Augen und in den Augapfeln selbst, als sollte der Augapfel aus seiner Höhle hervortreten, besonders beim Sehen in's Licht. — Jucken der Augäpfel im inneren Winkel. — Entzündung des linken Auges; Entzündung des oberen Theils des Augapfels so weit er von dem oberen Augenlide bedeckt ist. — Verengerung der Pupillen, anfänglich; grössere Fähigkeit der Pupillen sich zu erweitern als zu verengern, späterhin; leichte Erweiterung und eben so leichte Verengerung der Pupillen. — Trübsichtigkeit als wäre ein Flor über die Augen gezogen; Trübheit vor dem einen Auge als sei eine Thräne darin, Abends beim Lesen. — Kreis weiss glänzender, flimmernder Zickzacke ausser dem Gesichtspuncte beim Sehen, wobei gerade die Buchstaben, auf die das Auge gerichtet ist, unsichtbar, die daneben stehenden aber deutlicher werden. — Scheinbares Sichbewegen der Gegenstände vor den Augen.

Ohren: Einfacher Schmerz, oder Stechen und Klopfen im Innern des Ohres. — Jucken im Gehörgange. — Ohrklingen und Brausen. — Harthörigkeit, aber nicht für Menschensprache.

Nase: Empfindung von Geschwürigkeit und Wundheit am inneren Winkel des einen, oder beider Nasenlöcher, auch mit Geschwulst der Nase. — Nasenbluten.

Gesicht: Sardonisches Lachen. — Feine Stiche in den Backen. — Druck in beiden Jochbeinen, vor dem Einschlafen; stechender Druck am Jochbeine vor dem l. Ohre; absetzender, lähmungsartiger Druck im Jochbeinfortsatze des l. Oberkiefers. - Unwillkührliche Neigung zum Aufwärtsziehen und Verschliessen der Kinnbacken, das Sprechen hindernd, 2 Stunden lang. — Schmerz der Gelenke des Unterkinnbackens früh beim Liegen. — Drücken unter den beiden Aesten des Unterkiefers, als würde das Fleisch unter den Unterkiefer hinuntergedrückt, in Ruhe und Bewegung.

Zähne: Taubheitsschmerz der inneren Seite des Zahnfleisches, als sei sie verbrannt. — Lose Zähne und Schmerzhaftigkeit derselben früh, bei jeder Berührung mit der Zunge verstärkt. — Zahnschmerz gegen das Ende der Mahlzeit, nach derselben verstärkt. — Raffende, wühlende Schmerzen in den Schneidezähnen, Abends. — Zahnweh der Backzähne als wären sie nebst ihren Nerven zertrümmert und zermalmt. — Unbeweglicher Wundheitsschmerz in den vordersten Backzähnen, vorzüglich beim Lesen.

Mund: Stechen in den Lippen, vorzüglich bei Bewegung derselben; Stechen in der Unterlippe, auch ohne dass sie bewegt wird; höchst durchdringendes feines Stechen an der Unterlippe bei Berührung eines Barthaares daselbst, als sei ein Splitter daselbst eingestochen. — Rohheits- und Wundheitsschmerz der inneren Fläche der Unterlippe. — Brennen auf der Zunge. — Taubheitsgefühl auf der halben vorderen Zunge beim Reden. — Schmerz wie verbrannt oder wund beim Essen; Schärfegefühl und äusserste Schmerzhaftigkeit (Schründen, Reissen) der Zungenspitze als sei sie verbrannt oder verwundet, früh nach dem Erwachen. — Feines Stechen in der äussersten Zungenspitze; Nadelstiche am Zungenbändchen. — Leicht Sichbeissen in die eine Seite der Zunge hinten, oder in die innere Backe bei der Mündung des Speichelganges, beim Reden oder Kauen. — Stechen in der Gaumendecke bis in's innere Ohr. — Empfindung in der Gaumendecke als sei sie wund (wie von öfterem Niederschlingen des Speichels), oder geschwollen, oder mit zähem Schleime bedeckt. — Schmerzhafte Geschwulst der Mündung des Speichelganges. — Gefühl als wollten die sämmtlichen Flächen der innern Mundwände wund

werden. — Ueberzug des inneren Mundes mit übelriechendem Schleime, früh beim Erwachen; fortwährend häufiger Schleim im Munde; reichliche Speichelabsonderung, mit Schwindel und Kopfweh; öfteres Ausspucken schäumigen Speichels den ganzen Tag; Absonderung eines ganz weissen, gaschigen Speichels aus den Speicheldrüsen in grosser Menge; Auslaufen des Speichels aus dem Munde im Schlafe.

Hals und Schlund: Schmerzliches Drücken am Halse gleich über der Schulter, als seien Drüsen geschwollen. — Stechen im Halse und Schlunde ausser oder auch bei dem Schlingen, letzteres bei wiederholtem Schlingen, vorzüglich von etwas Derbem, wie Brod, vergehend; Nadelstiche, dicht nach einander folgend, tief im Halse, ausser dem Schlingen. — Wundheitsschmerz im Innern des Halses beim Schlingen, als ginge das Genossene über einen Knoten hinweg, dabei Knubsen. — Würgende (zusammenziehende) Empfindung in der Mitte des Schlundes als stäke da ein grosser Bissen oder Pflock, mehr ausser, als bei dem Schlingen bemerkbar. — Kriebeln im Schlunde. — Unfähigkeit, Brod hinterzuschlucken, als sei es zu trocken.

Appetit: Wässeriger, fader Mundgeschmack wie bei Magenverderbniss; fader, lätschiger Kreidegeschmack, bitterer und fauliger Geschmack der Speisen und Getränke, vorzüglich des Bieres; erst bitterer, dann saurer Geschmack, mit saurem Aufstossen; bitterer Geschmack mit Speichelabsonderung und Uebelkeit, später schmerzhafter Druck in der Milz- und Magengegend, abwechselnd und aussetzend bis Mittag; saurer Geschmack des Speichels. — Ekel und Abneigung vor warmen Speisen und Fleisch (nicht vor Butter, Brod und Käse), vor Saurem, Obst, welches dann schlecht bekommt, Milch (als Lieblingsgetränke) nach wenigem Genusse davon und mit Wohlgeschmack, Wein, Branntwein, Taback (wie nach vielem und langem Rauchen), welcher Beissen vorn auf der Zunge, stumpfen Schmerz in den Schneidezähnen, Uebelkeit mit Schweiss und Leibweh verursacht. — Völliger Mangel an Appetit zu Tabak, Speisen und Getränken, mit häufigem Zusammenflusse des Speichels im Munde, ohne Ekel oder übeln Geschmack davon zu empfinden; Verlust des Appetites zum Abendessen durch nachmittägliches Tabakrauchen. — Appetit auf Dies oder Jenes und wenn es genossen wird schmeckt es nicht. — Appetit auf säuerliche Dinge, (säuerliches) Obst, das wohl bekommt; guter Appetit, jedoch Sattheit beim Anblicke der Speisen. — Bei Appetit und Wohlgeschmack der Speisen und Getränke weichlicher, nüchterner Geschmack im Munde. — Beträchtlicher Hunger vor dem Einnehmen der Arznei, grosses Sattheitsgefühl, ohne etwas genossen zu haben, kurze Zeit nach dem Einnehmen. — Nagender Heisshunger, zuweilen mit Weichlichkeit und Brecherlichkeit. — Ungewöhnlicher und heftiger Durst, selbst in der Nacht. — Beim Essen, Trinken und Tabakrauchen plötzliches Vergehen des guten Geschmackes dieser Genüsse, oder Uebergehen desselben in unangenehmen, ohne, des noch vorhandenen Hungers und Durstes ungeachtet, weiter etwas davon geniessen zu können. — Bei dem Essen: Schweiss, Auftreibung des Unterleibes (gänzliche Heiserkeit), Eingeschlafenheit des Unterschenkels, Frieren an die Füsse, Herzklopfen. — Nach dem Essen: Gefühl als wären die Speisen über dem oberen Magenmunde stehen geblieben, Trockenheit und Bittergeschmack im Munde ohne Durst, Röthe der einen Wange, ängstlich schmerzliche Vollheit im Unterleibe, schneidend stechendes, in Aufblähung übergehendes Leibweh, kneipen-

des Aufblähen des Unterleibes blos im Stehen, beim Gehen bis zur Unerträglichkeit gesteigert, bei ruhigem Sitzen ohne Abgang von Blähungen vergehend, lautes Kollern im Leibe, häufiger Abgang von Blähungen, weicher Stuhl, ein in Reissen sich endigender Stich in der Harnröhre, Drücken in der Mitte des Brustbeines wie mit einem scharfen Körper, Einschlafen des (Ober- und) Unterschenkels im Sitzen, Unfähigkeit zu den gewöhnlichen Geschäften und Einschlafen über denselben wider alle Gewohnheit, Schlafsucht und tiefer, fester, 2 Stunden langer, unerquicklicher Nachmittagsschlaf.

Magen: Unterdrücktes, versagendes Aufstossen, drückenden Schmerz am Magenmunde, in der Speiseröhre bis oben in den Schlund verursachend; Aufstossen nach dem Geschmacke des Genossenen; mehrmaliges, bitteres, saures, dumpfiges, multriges, schimmeliges, oder auch leeres Aufstossen; bitteres Aufstossen, Uebelkeit, zwei Ausleerungen. — Aufschwulken einer bitteren Feuchtigkeit, oder des Genossenen in den Mund (Ruminatio). — Schlucksen nach Essen, Trinken und gewohntem Tabackrauchen. — Uebelkeit, Zusammenlaufen des Speichels im Munde; leere, vergebliche Brecherlichkeit (vom Tabackrauchen, selbst bei der grössten Gewöhnung daran), nach dem Essen verschwindend; Uebelkeit und Brechreiz. — Magenbrennen (besonders nach Branntwein). — Feines Stechen am Magen. — Drücken im Magen und in der Gegend des Sonnengeflechtes, oder (bisweilen aussetzend) in der Gegend des Magengrundes; fixer und drückender Schmerz in der Magengegend 10 Minuten lang. — Ziehen, als sollten die Magenwände ausgedehnt werden. — Schmerzhafte Empfindungen (Brennen, Drücken, Ziehen) vom Magen ausgehend und nach der Leber, Milz und Wirbelsäule hinstrahlend. — Magenkrampfähnliche Schmerzen. — In steter Abwechselung Gefühl im Magen bald wie überfüllt, bald wieder wie leer, mit welchem letzteren Gefühle sich jedesmal Heisshunger, fader Geschmack im Munde und Mattigkeit in den Gliedern verbindet; Magendrücken bald wie von Völle, bald wie von Leere, später stechender Schmerz nach hinten und oben, Drücken in den Zungendrüsen und leichte Düsterheit des Kopfes; Magendrücken, Schneiden um den Nabel, Drängen nach unten, Heisshunger. — Gefühl als ständen die Speisen vom oberen Magenmunde an bis oben herauf, Abends vor dem Einschlafen und früh. — Lätschigkeit im Magen; Gefühl als hingen Magen und Gedärme schlaff herab. — Kälte im Magen. — Vermehrte Wärme im Magen.

Bauch: Auftreibung des Leibes, mit Leibschneiden oder Druck in der Nabelgegend; heftige Auftreibung der Hypochondrien, besonders in den Seiten, in der Herzgrube und im Kreuze, so dass wegen Vollheit und Anspannung unter den Rippen nicht Athem geholt werden kann und wegen der dabei Statt findenden steten Angst die Kleider geöffnet werden müssen. — Höchste Angst um die Herzgrube, mit Schwindel, Ohnmacht und sehr kaltem Schweisse. — Schwäche und Hohlheitsgefühl in der Herzgrube; besondere Schwächeempfindung in der Gegend des Oberbauchs und der Herzgrube. — Einfaches Drücken oder scharfer, kneipender Druck in der Herzgrube u. r. Unterrippengegend — Heftiges, erst starkes, dann feines Stechen in der Herzgrube. — Wundheitsschmerz in der Herzgrube, blos beim Daraufdrücken. — Zusammenschnürende Empfindung in den Hypochondern wie bei Leibesverstopfung mit einem einseitigen Kopfweh wie von einem in's Gehirn eingedrückten Nagel, früh. — Schmerzhaftes Drükken in der Gegend der Milz und des Magengrundes, abwechselnd verschwin-

dend und wiederkehrend. — Stechen und Brennen in der Milzgegend, mehrmals repetirend. — Sättigungsgefühl, später dehnender Schmerz im Oberbauche, vorzüglich nach der Milz hin und nach hinten, Nachmittags wiederholt, aber mehr nach oben und zur Wirbelsäule hin, nebst Aufstossen und mehreren Kothausleerungen. — Gefühl als würden die Bauchwände nach aussen und das Zwerchfell nach obenhin gedehnt, am stärksten in der Milzgegend und nach hinten, nach der Wirbelsäule zu, abwechselnd bald mehr da bald wieder mehr dort, mehrmals bis zur Brusthöhle herauf sich erstreckend und daselbst in empfindliches Brennen ausartend, am meisten jedoch und am heftigsten nach der Wirbelsäule in der Gegend des Sonnengeflechtes sich wendend, durch Aufstossen von Luft gemildert. — Zusammenziehender Schmerz von beiden Seiten des Leibes, gleich unter den Rippen. — Stechen, gleichsam aus dem Oberbauche nach der Brusthöhle herauf, ohne die Bauchorgane zu ergreifen. — Langsam auf einander folgende, stechend zuckende Schmerzen in der Oberbauchgegend und Herzgrube. — Drücken in beiden Seiten des Oberbauches oder der Hypochondern; schmerzhafte Empfindung als drücke etwas aus dem Oberbauche nach der Brusthöhle herauf. — Schmerz im Oberbauche wie nach Verheben. — Krampfhafte Blähungskolik im Oberbauche als sollten die Eingeweide platzen, fast wie ein bis in die Kehle sich erstreckender Magenschmerz, Abends und früh im Bette beim Liegen auf der Seite, in der Rückenlage vergehend; Blähungskolik über dem Nabel, abwechselnd mit häufigem Zusammenlaufen des Speichels im Munde. — Scharfes Stechen links über- oder feinstechendes Leibweh unter dem Nabel; kneipender und feinstechender Schmerz gerade in der Nabelgegend, in die linke Brustseite übergehend. — Schmerzliches Drücken links neben dem Nabel; schmerzliches Drücken auf einer kleinen Stelle rechts hart am Nabel, durch Tiefathmen und freiwilliges Auftreiben des Unterleibes vermehrt und zum Hineinziehen des Nabels nöthigend und bisweilen dadurch gemindert, nebst Knurren im Bauche. — Auftreibung der Nabelgegend und Schneiden daselbst. — Jucken gerade im Nabel. — Drehen und Winden um den Nabel herum. — Empfindung in der Nabelgegend als sei etwas Lebendiges darin. — Anhaltendes Kneipen auf einer kleinen Stelle im rechten Unterbauche in der Gegend des Blinddarms, oder kneipende Kolik in allen Därmen, selbst entfernt von einer Mahlzeit, vorzüglich beim Gehen in freier Luft; drückendes Kneipen im Unterleibe nach dem mindesten Obstgenusse, vorzüglich im Stehen und Gehen, im Sitzen vergehend; Ziehen und Kneipen im Unterleibe, in den Mastdarm wie Pressen übergehend, mit Wabblichkeit und Schwäche in der Herzgrube und Gesichtsblässe. — Leibweh, erst kneipend, dann stechend in einer von beiden Seiten des Unterleibes. — Beklemmung im Unterleibe. — Beträchtliches Schneiden im ganzen Unterleibe oder in der rechten Seite desselben, hierauf Ausleerung weisser, flüssiger Faeces. — Schneidende und zusammenziehende Schmerzen im Unterbauche. — Blähungskolik im Unterleibe mit Stichen nach der Brust und nach der Seite zu, früh; nächtliche Blähungskolik. — Schmerzliches Drücken im Unterbauche, besonders in der linken Seite desselben. — Reissender Schmerz im Leibe. — Klopfen im Unterleibe. — Allgemeines Drängen im Unterleibe nach dem After zu, wie nach einer Purganz. — Empfindung im linken Schosse als wolle ein Bruch heraustreten. — Stechend zuckender Schmerz im linken Schosse, Abends im Bette. — Ziehende Schmerzen in der linken Lendengegend, wenige Minuten

anhaltend. — Absetzendes, tief innerliches Drücken über der linken Hüfte. — Anhaltender Zerschlagenheitsschmerz der Gedärme, früh im Bette. — Kollern, Poltern und Knurren in den Gedärmen, wie bei einem Hungrigen. — Häufige Beschwerden von Blähungen, welche dann auf den Urin drücken.

Stuhl: Leichter Abgang vieler Blähungen die Nacht, selbst im Schlafe, Wiedererzeugung immer neuer, so dass Alles im Unterleibe zu Blähungen zu werden scheint; ungenüglich und nicht ohne Anstrengung der Unterleibsmuskeln abgehende, kurz abgebrochene Blähungen von faulem Geruche. — Vergebliches Nöthigen und Drängen zum Stuhle und Noththun in den Gedärmen des Oberbauchs, am meisten bald nach dem Essen; öfterer, fast vergeblicher Drang zum Stuhle mit Schmerz in der Mitte des Unterleibes, Stuhlzwang und Austreten des Mastdarmes bei (gewaltsamem) Drücken. — Nach jählingem, starken Noththun schwieriger und nicht ohne kräftige Anstrengung der Bauchmuskeln zu bewirkende Ausleerung einer unzureichenden Menge zähen, lehmfarbigen und doch nicht harten Kothes. — Sehr dickgeformter und sehr schwierig durch Mastdarm und After abgehender weissgelblichter Stuhlgang. — Hartleibigkeit. — Stuhlgang erst harten und darauf dünnen Kothes. — Unwillkührlicher Abgang dünnen Kothes mit Blähungen. — Mehrmalige Ausleerung weicher Faeces, Nachmittags. — Wiederholte durchfällige Stühle nach vorgängigem Schneiden; Durchfall mit Schründen im Mastdarme. — Schleimige, oder scharfe Stuhlgänge. — Beim Stuhle: Steifigkeit der männlichen Ruthe, jedes Mal. — Nach dem Stuhlgange: Mattigkeit, scharfer Druck auf die Harnblase wie von versetzten Blähungen.

After: Scharfdrückender Schmerz tief im Mastdarme (Proktalgie) nach dem Stuhlgange, ohne Erleichterung in irgend einer Lage, Abends nach dem Niederlegen, 2 Stunden lang, ohne Blähungsabgang von selbst vergehend. — Anhaltende krampfhafte Spannung im Mastdarme. — Mehrmaliges Schneiden, etwas tief im Mastdarme. — Kriebeln unten im Mastdarme nach dem After zu, wie von Madenwürmern. — Heftiges Jucken im Mastdarme, Abends im Bette. — Schmerz im Mastdarme wie von blinder Goldader, aus Zusammenziehen und Wundheitsschmerz gemischt, 1—2 Stunden nach dem Stuhlgange. — Jucken im Mittelfleische, vorzüglich beim Gehen. — Grosse Stiche vom After tief in den Mastdarm hinein. — Zusammenziehung des Afters (Abends), Tags darauf um dieselbe Stunde repetirend, schmerzhaft beim Gehen, am meisten aber beim Stehen, unschmerzhaft im Sitzen, mit Zusammenfluss eines faden Speichels im Munde; unschmerzhafte Zusammenziehung des Afters, Art mehrtägiger Verengerung. — Aus Drücken und Wundheit zusammengesetzter Schmerz (am After und im Mastdarme) wie von blinden Hämorrhoiden, bald oder gleich nach einem weichen Stuhlgange, schmerzhafter im Sitzen und Stehen als im Gehen, am heftigsten jedoch erneuert nach dem Genusse der freien Luft; Wundheitsschmerz im After, ausser dem Stuhlgange; Hämorrhoidalbeschwerden bei weichem Stuhlgange. — Kriebeln, Brennen und Jucken im After (und in der Harnröhre). — Geschwulst des Randes des Afters ringsum wie von aufgetriebenen Adern. — Blutfluss aus dem After, mit Jucken des Mittelfleisches und Afters. — Auskriechen von Madenwürmern zum After heraus.

Harnsystem: Brennendes Jucken am Blasenhalse bei Blähungsauftreibung des Unterleibes, den Geschlechtstrieb erregend. — Kratzig drückender Schmerz auf die Gegend des Blasenhalses, vorzüglich beim Gehen und nach dem Essen, ausser dem Harnen, welches unschmerzhaft vor sich geht. — Scharrig kratzender und kratzig reissender Schmerz in der Mitte der Harnröhre. — Grosse Stiche in der Harnröhre hin, beim Gehen. — Kriebeln und Brennen in der Harnröhre, besonders beim Harnen, auch mit Stichen sich verbindend. — Beim Harnen Schründen in der Harnröhre. — Schneller und unwiderstehlicher Harndrang; nach Kaffeetrinken stets Harndrang. — Oefterer Abgang vielen wässerigen Harnes; Abgang trüben, oder dunkelen Urins mit brennender Empfindung; zitronengelber Harn mit weissem Satze. — Beim Harnen: Schründen, Brennen und Kriebeln in der Harnröhre. — Nach dem Harnen Zusammenschrumpfen der Ruthe.

Genitalien: **1) Männliche**: Jucken rings um die Zeugungstheile und an der Ruthe, Abends nach dem Niederlegen, durch Kratzen vergehend. — Schmerzhafter Drang und Druck in einer grossen Breite um das Glied herum (Schamberg), unter heftiger Steifheit der Ruthe, nach einer Pollution vergehend. — Wüthender, absatzweise auf einander folgender, raffender, reissend drückender Schmerz an der Wurzel der männlichen Ruthe, vorzüglich beim Gehen, beim Anlehnen mit dem Kreuze im Stehen vergehend. — Wundsein und Geschwürschmerz mit Jucken am Rande der Vorhaut. — Beissend juckender Schmerz an der inneren Fläche der Vorhaut. — Zurückgezogene Vorhaut und entblösste Eichel, wie bei Impotenz. — Krampfhafter Schmerz, oder beissendes Jucken an der Eichel. — Juckendes Stechen am Hodensacke, besonders in der Ruhe. — Drücken, oder strenge, wurgende Empfindung in den Hoden, Abends nach dem Niederlegen im Bette. — Geschwulst, Schweiss des Hodensackes. — Steifigkeit der Ruthe von etlichen Minuten. — Geile, verliebte Phantasieen und schnelle Aufregung des Geschlechtstriebes bei Schwäche der Zeugungstheile und Impotenz, nebst äusserer, unangenehmer Körperwärme; männliches Unvermögen mit Gefühl von Schwäche in den Hüften. — Völliger Mangel an Geschlechtstriebe. — Unwiderstehlicher Drang zur Samenausleerung bei schlaffer Ruthe. — Starke Pollution wider Gewohnheit in der Nacht. — Häufiger Schleimfluss (der Vorsteherdrüse) aus der Harnröhre. — **2) Weibliche**: Mutterkrämpfe mit wehenartigem Pressen; heftiges, zusammenkrampfendes Pressen an der Bärmutter wie Geburtswehen, worauf ein eiteriger, fressender Weissfluss erfolgt. — Geilheit mit ungemeiner Hervorragung der Clitoris, bei Schwäche und Erschlaffung der übrigen Zeugungstheile und kühler Temperatur des Körpers. — Erregung der Monatszeit. — Abgang des Monatlichen in geronnenen Stücken. — Verspätigung des Monatlichen um einige Tage. — Beim Monatlichen: Abgang wenigen, aber schwarzen Geblütes von faulem, üblen Geruche. — Langwieriger Weissfluss. — Gänzliches Verschwinden der Milch aus beiden Brüsten *).

* *

Nasenschleimhaut: Kitzel und kriebelndes Jucken in beiden Nasenlöchern.. — Verstopfung des einen Nasenloches als läge ein Blättchen inwendig vor, nicht wie vom Stockschnupfen. — Mangel an Athem durch die Nase

*) *Knorre* in *Gross*, *Hartmann* und *Rummels* allg. hom. Zeit. Bd. VI. S. 35.

beim Zumachen des Mundes. — Plötzlicher Schnupfen, der Druck zieht in die Nasenhöhle herab, dann mit Zwischenräumen in den Kopf. — Erst Tröpfeln aus der Nase, dann Schnupfen. — Katarrh, Stockschnupfen. — Fliessschnupfen.

Luftröhre: Heimliche, leise Stimme. — Zusammenschnürende Empfindung im Halsgrübchen wie vom Schwefeldampfe, Husten erzeugend. — Jählinge (nicht kitzelnde) Unterbrechung des Athems oben in der Luftröhre über dem Halsgrübchen, unwiderstehlich zum kurzen, gewaltsamen Husten reizend, Abends. — Reissender Schmerz am Luftröhrkopfe, beim Schlingen, Athemholen und Husten verstärkt. — Kratzen oben am Kehlkopfe wie von Sodbrennen. — Brustkatarrh; mit Schleim besetzte Luftröhre. — Schwieriger Auswurf aus der Brust. — Gelber Brustauswurf, an Geruch und Geschmack wie von altem Schnupfen. — Ununterbrochener Reiz zum Hüsteln im Kehlkopfe, durch Husten nicht, zuweilen aber durch Unterdrückung des Hustens vergehend, Abends nach dem Niederlegen. — Sehr kurzer, oft ganz trockener Husten, mit Erregungsreiz in der Halsgrube wie von eingeathmetem Federstaube (durch Husten erneuert und vorzüglich gegen Abend verschlimmert). — Trockener Husten, von Kitzel über dem Magen erregt. — Hohler, trockener Husten früh beim Erwachen. — Bei jedem Hustenstosse schmerzhafte Empfindung in der männlichen Ruthe, wie ein jählinges Eindringen des Blutes.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Stich in der Brustwarze beim Tiefathmen, mit Blähungsbewegungen im Unterleibe. — Spannender Schmerz vorn auf der Brust beim Geradeaufrichten des Körpers wie im Sitzen. — Drücken und Pressen auf der Brust. — Schmerz auf dem Brustbeine wie zerschlagen, auch vom Anfühlen erregbar. — Klopfen auf der rechten Brust. — Schmerz vorn auf der Brust zu beiden Seiten des Brustbeines, als träfen die zusammen geschobenen Rippen schmerzhaft aneinander, beim Vorbücken. — **2) Lungen und Rippenfell**: Schweres, wie von einer aufliegenden Last gehindertes Einathmen und sehr erleichtertes Ausathmen. — Kurzer Athem im Wechsel mit längerem, gelinder Athem mit heftigem. — Oeftere Nöthigung zum Tiefathmen und dadurch auf Augenblicke geminderter Druck auf der Brust. — Vergehen des Athems beim Laufen; Athemmangel beim Gehen, beim Stehenbleiben Husten. — Vollheit auf der Brust. — Engbrüstigkeit; Engbrüstigkeit, Abends, dann heftiger Druck im Kopfe bis 11 Uhr Nachts. — Gefühl von Angst und Beklemmung der Brust, um Mitternacht aus dem Schlafe weckend und zum öfteren Tiefathmen nöthigend. — Bei Brustbeklemmung Drücken in der Herzgrube, durch Einathmen vermehrt und in Stechen in der Herzgrube schnell übergehend. — Oeftere, grosse Stiche in der rechten Brustseite in der Gegend der letzten Rippe (auch am Schienbeine), ausser dem Athmen, nach dem Gange des Pulses; Stechen in der linken Seite. — Drücken erst in der linken, hierauf Drücken oder Feinstechen in der rechten Brust. — Drücken in der Brusthöhle gleich hinter dem Brustbeine. — **3) Herz**: Stechen in der Herzgegend beim Ausathmen. — Nächtliches Herzklopfen, mit Stichen am Herzen; Herzklopfen, bei tiefem Nachdenken.

Rücken: Scharfdrückender Schmerz in den Halswirbeln, früh im Bette. — Stechen oder stechend reissender Schmerz im Genicke. — Reissender Schmerz im Nacken als sei er verdreht, bei Bewegung des Halses. — Hitze und Brennen, äusserlich, im Nacken oder auf der einen Seite des Hal-

ses. — Steifigkeit des Nackens. — Etliche Stiche an der Spitze des Schulterblattes, früh. — Einfacher Schmerz im Schulterblatte bei Bewegung des Armes, durch Hängenlassen des Armes vermehrt. — Tiefer, reissender Schmerz in der Mitte des Rückgrates etwas nach der linken Seite zu. — Drückend stechender Schmerz im Rückgrate beim Gehen in freier Luft. — Stumpfes Stechen links unweit des Rückgrates an dem Scheidungspunkte der wahren von den falschen Rippen. — Stiche im Kreuze; schneidende Stiche vom Kreuze aus durch die Lenden in die Schenkel herunterfahrend wie mit einem schneidenden Messer. — Heftiger Kreuzschmerz eigenthümlicher Art, wie aus Raffen, Stechen, Ziehen und Arbeiten zusammengesetzt. — Drückender Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze früh beim Liegen auf dem Rücken. — Spannender Schmerz im Kreuze (und auf der Brust) beim Aufrechtstehen. — Klopfen im Kreuze (heiligen Beine). — Schmerz im heiligen Beine früh beim Liegen auf dem Rücken.

Oberglieder: Zerschlagenheitsschmerz im Schulterkopfe der belegenen Seite früh im Bette, durch Legen auf die entgegengesetzte Seite oder auf den Rücken vergehend; Zerschlagenheitsschmerz des Schulterkopfes der linken Seite beim Liegen auf der rechten Seite, durch Legen auf den schmerzenden Arm vergehend. — Ausrenkungsschmerz im Schultergelenke bei Bewegung der Arme. — Zerschlagenheitsschmerz in den Armmuskeln beim Hängenlassen oder Aufheben des Armes. — Einfacher Schmerz im zweiköpfigen Muskel beim Einwärtsdrehen des Armes. — Fipperndes Zucken im dreieckigen Muskel des Oberarmes. — Ziehender Schmerz in den Armen. — Reissen im rechten Arme und auf der rechten Kopfseite von kalter Luft. — Unleidlicher (namenloser) Schmerz in den nicht belegenen Knochenröhren und Gelenken des Armes Abends im Bette, und in denselben belegenen Stellen früh im Bette, nur vergehend durch Legen auf die schmerzhafte Seite. — Greifender, raffender, walkender, zum Theil ziehender Schmerz im Gelenke des Oberarmes, in der Ruhe (bei Bewegung in Stechen übergehend). — Pulsirendes Ziehen vom Oberarme bis in die Handwurzel und Finger. — Zukken (wie Krabbeln unter der Haut) in einem Theile der Vorderarmmuskeln, Abends nach dem Niederlegen. — Rheumatischer, oder Zerschlagenheits- und Verrenkungsschmerz im Gelenke des Oberarmes, bei Zurückbiegung des Armes, oder beim Gehen in freier Luft. — Taubheitsgefühl und Laufen wie von etwas Lebendigem im Arme, Nachts im Bette; Einschlafen des Armes auf der belegenen Seite. — Schmerzliches Ziehen über dem Ellbogen. — Ziehen in den Handwurzelknochen. — Durchdringender, feiner Stich, wie von einem Splitter, in der Hand, bei Berührung eines Haares der Hand. — Reissender Schmerz am Knöchel der Hand und in den Fingern, früh nach dem Erwachen. — Lähmiger Schmerz, wie verstaucht oder verrenkt, am Knöchel der Hand. — Starren und Eingeschlafenheitsgefühl in der Handwurzel. — Häufiger, warmer Schweiss an der inneren Fläche der Hand und der Finger. — Ueberhingehende Gilbe der Hände, wie bei Gelbsucht. — Reissender Schmerz, wie verrenkt, im Daumengelenke, früh im Bette im Schlummer. — Einige Stiche im äussersten Daumengelenke, juckend und zum Kratzen nöthigend. — Verrenkungsschmerz im hintersten Gliede des Zeigefingers, bei Bewegung. — Krampfhaftes Hin- und Herbewegen des Zeigefingers, Abends nach dem Niederlegen. — Ausstreckender Klamm des Mittelfingers bei Anstrengung der Finger.

Unterglieder: Lähmungsartige Steifigkeit der unteren Gliedmassen, mit unwillkührlichem Zucken darin, nebst grosser Beängstigung und Kälte des ganzen Körpers (durch eine unangenehme Nachricht, Kaffeegenuss und Tabakrauch verschlimmert). — Unwillkührliches Sichheben der Kniee im Gehen und dadurch verhindertes Gehen. — Stechender Schmerz im Hüftgelenke und im Kniee, früh beim Bewegen der Füsse. — Reissender Schmerz in der Hinterseite beider Beine, besonders in der Achillessehne und ihren Muskeln, als ob die Theile zerschnitten würden, am heftigsten beim Stehenbleiben im Gehen (also bei Anstrengung der Theile). — Zerschlagenheitsschmerz in den hintern Oberschenkelmuskeln beim Sitzen. — Tiefes, heftiges Drücken mitten auf dem Oberschenkel. — Heftiges Stechen unterhalb des Kniees auf der inneren Seite. — Steifigkeit der Kniee und Lenden, bei Bewegung schmerzhaft; Steifigkeit der Kniee und Gelenke des Fusses, Oberschenkels und Kreuzes, früh beim Aufstehen aus dem Bette. — Knarren und Knacken der Kniee. — Einknicken der Kniee von Schwäche. — Heisse Kniee (mit kitzelnden Jucken des einen Kniees) bei kalter Nase. — Frost um die äusserlich nicht kalten Kniee. — Spannen in den Unterschenkeln bis über das Knie, mit Schwere der Schenkel. — Schmerzliches Ziehen im ganzen Unterschenkel, vor dem Einschlafen, im Bette, bisweilen nachlassend, dann aber um so heftiger wiederkehrend. — Lähmungsartiger Schmerz im ganzen Unterschenkel, beim Gehen erweckt und im Sitzen fortdauernd. — Einschlafen der Unterschenkel bis über das Knie, Abends im Sitzen. — Wellenartiger, gleichsam greifender und walkender, reissend drückender Schmerz in den vorderen Schienbeinmuskeln, bei Bewegung. — Drückender Schmerz im Schienbeine beim Gehen. — Anwandlungen von Klamm in der Wade im Sitzen, oder während des Gehens (im Stehen oder in der Ruhe vergehend); Klamm in der Wade früh im Bette bei Biegung des Schenkels, durch Ausstrecken oder Anstemmen des Beines verschwindend; Strammen in den Waden beim Ausstrecken des Schenkels oder im Gehen. — Anwandlungen von Klamm in den Muskeln des Unterfusses und der Zehen beim Sitzen. — Feinstechendes Kriebeln in den Füssen (der Haut der Waden), nach Mitternacht, keine Ruhe im Bette gestattend. — Heftiges Ziehen im Unterfusse. — Reissender Schmerz auf dem Fussrücken. — Absetzendes Stechen am inneren Rande des Unterfusses; mehrere Stiche in der Ferse, ganz früh; stechender Schmerz unter dem Fussknöchel bei Bewegung. — Brennend stechender oder brennend schneidender Schmerz auf der Seite des Fusses. — Brennend juckender Schmerz auf einer Stelle des Fussrückens, in der Ruhe. — Juckendes Brennen (wie von Frostbeulen) in der Ferse und anderen Theilen des Fusses. — Nächtliches Brennen in den Fersen sobald sie an einander gehalten werden, während sie beim Befühlen kalt scheinen. — Reissend brennender Schmerz im Fersenknochen, früh — Juckend zuckender Schmerz, innerlich, im Ballen der Ferse, vorzüglich früh im Bette. — Absetzender Druck über dem änsseren Fussknöchel; Drücken im Fussgelenke (mit innerlichem Kitzel), durch zitterige Bewegung des Fusses erleichtert; empfindlicher Druck auf dem oberen Theile der Zehen durch die Schuhe. — Verrenkungsschmerz (ohne Stechen) im Fussgelenke, beim Gehen. — Schmerz wie zerstossen oder wie von einem Sprunge von einer grossen Höhe herab im Ballen der Ferse oder vielmehr in der Knochenhaut des Sprungbeines. — Taube Bollheit (wie eingeschlafen) im Ballen der Ferse, beim Gehen. — Kriebeln wie in den Kno-

chen der Füsse (nicht wie Eingeschlafenheit). — Stiche in den Fusssohlen. — Schmerzhafte Empfindlichkeit der Fusssohlen im Gehen. — Schwere des einen oder beider Füsse. — Müdigkeit der Füsse wie vom Weitgehen, mit stillem Gemüthe, in der Abenddämmerung. — Steifheitsgefühl in den Füssen früh. — Schwäche der Füsse. — Kälte der Füsse und Unterschenkel bis über die Kniee. — Brennend heisse Füsse.

* * *

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren.) Die gestorbenen Thiere behielten die Wärme lange bei, den Tauben war Hals, Kopf, Brust eine Stunde nach dem Tode blau; der Vormagen zeigte mehrere rothe Gefässe; in der Brust schäumiges Blut; bei einer Katze strotzte das Blut in allen Gefässen. (Bei Menschen.) Zeichen des ausgebildetsten Blutschlages. — Magenschleimhaut am kleinen Bogen u. besonders gegen den Mageneingang zu stark injicirt und in den Zwischenräumen des Gefässnetzes mit sehr zahlreichen, hirsekorngrossen, unter dem Epithelium der Schleimhaut befindlichen Ekchymosen besetzt. — Beträchtliche Vergrösserung u. Erweichung der Milz. — Rückenmark sehr erweicht, fast breiig. Vgl. Strychnin.

Klinik.

Alte Schule: Nach *Jörg* wirkt Ignatia vorzüglich stark auf Gehirn und Augen; *Schönlein* rechnet sie zu den Excitantien des Rückenmarks; nach *G. A. Richter* kann man sie überall versuchen, wo stark erregend auf Rückenmark u. Unterleibsnervengeflechte gewirkt werden soll. — Nach *Camelli* u. *Valentin* (bei *Murray* App. med. Gött. 1792. Vol. VI. p. 30) tragen die Einwohner der Philippinen die Ignatia als Amulet gegen alle Krankheiten, Contagien und Gifte. — Periodische Krankeiten (*Haase*). — Arthritis atonica. — Chronische Krämpfe. — Starrkrampf (in Indien nach *Playfair*). — Epilepsie, dynamischen Ursprungs (*Haase*). — Lähmungen (in Indien nach *Playfair*). — Wurmbeschwerden (*Haase*). — Wassersuchten (*Ders.*). — Wechselfieber (in Indien nach (*Playfair*, *Haase*); hartnäckige Quartanen (*Barbier*). — Fieberhafter Zustand nach Influenza zurückbleibend. — Cholera (in Indien nach *Playfair* und *Vaussel*). — Cardialgie. — Bauchgrimmen (in Indien nach *Playfair*). — Amenorrhoe (*Haase*). — Periodisches, krampfhaftes Asthma (*Haase*). — Lähmungen der unteren Extremitäten.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Ignatia, (mehr den acuten als chronischen Krankheitsformen entsprechend, und dann vorzugsweise in psychischer Beziehung in's Auge zu fassen), eignet sich vorzüglich für sensible, reizbare, nervöse, hysterische, zu Krämpfen und periodischen Krankheiten geneigte, ängstliche, schreckhafte, bekümmerte, der freien Luft entwöhnte Personen, für jugendliche, weiche, vollsaftige, weiblich gebaute Organismen, mit welker, schlaffer Muskulatur, blonden Haaren, sanguinisch nervösem, wandelbarem Temperamente und nachgebendem, sanften Gemüthe, für Individuen, bei denen eine schnelle Abwechselung von Lustigkeit und Weinerlichkeit Statt findet, welche ausgelassen in Freude und Schmerz und veränderlich in der Gemüthsstimmung, welche zu religiöser Schwärmerei incliniren, die nicht geneigt sind in Heftigkeit auszubrechen oder sich zu rächen, sondern welche die Kränkung in sich verschliessen, bei denen die Erinnerung an den ärgerlichen Vorfall anhaltend an ihrem Gemüthe zu nagen pflegt, und sich daher leicht in stillen Verdruss, Gram oder Scham versenken, für solche bei denen Schreck Betrübniss erregt und die bei unglücklicher Liebe stillem Grame ergeben sind. Sie passt daher besonders

bei Ueberreizung des Nervensystems, bei Krankheitszuständen, die von Gram erzeugenden Vorfällen entstehen, bei den Folgen von Schreck (hier nebst Arnica; *Lenormand*) u. von Aerger (vgl. Cham. Puls. Bry. Nux vom. Staph.), bei Kinder- u. Frauenkrankheiten, u. hier bei ersteren namentlich wenn der sensible Charakter des Kindes in den Grundformen des Lebens die Irritabilität und Reproduction überwiegt, und bei letzteren in den Pubertäts- und klimakterischen Jahren, bei Ehelosen und geschlechtlich Unbefriedigten. — Allzugrosse Beweglichkeit des Körpers bei Kindern (**Hartlaub*). — Kinderkrämpfe; Eclampsie der Kinder nach Missbrauch des Chamillenthees (*Weber*); Krämpfe der Kinder in der Zahnentwickelungsperiode; Zucken mit den Mundwinkeln (fast wie Lächeln), krampfhaftes schnelles Bewegen der Backenmuskeln, der Stirn, der Augenlider und Augäpfel (wenn diese nicht steif offen stehen), Schaum vor dem Munde, Verletztwerden der Zunge durch Beissen, Trismus, Zucken der Arme, seltner der Füsse, nach dem Anfalle (der öfters repetirt) Schweiss und soporöser Schlaf, nächstdem oft Phantasiren und unwillkührlicher Harnabgang (*Rummel*); Epileptische Convulsionen der Kinder (*Werber*); Convulsionen der Kinder, mit Schaum vor dem Munde, in Folge von Grippe (*Gross*). — Hysterische Krämpfe: Zusammenziehung des Schlundes, erschwertes Schlingen mit schluchzendem Aufstossen, Zusammenschnürung der Brust, Zuckungen in Armen und Beinen unter halbem Bewusstsein und Zittern des Kopfes, drückender, klemmender Schmerz in Stirn und Hinterkopfe bei rothem Gesichte, thränenden Augen und verminderter Sehkraft, endlich tiefes Seufzen und betäubender Schlaf (*Rau;* in anderen Fällen hyster. Krämpfe (auch Stram.); Anfälle, nach vorausgegangener Aengstlichkeit und kreischendem Hilferufen, von erstickender Beklemmung auf der Brust, zu unwillkührlichem Indiehöhstrecken nöthigend, mit Rückwärtsziehen des Kopfes zwischen die Schultern, Verlust des Bewusstseins, Zusammenballen der rechten Hand und Schlagen derselben mit ungeheurer Kraft gegen die Brust, nachher gewaltiges Strecken und Endigung des Anfalls mit einem tiefen Seufzer (*Hromada*). — Chronische Krämpfe, mit Gähnen und Dehnen anfangend und endigend (*Wohlfarth*); Convulsionen mit Erbrechen, wenige Intervallen abgerechnet 2 bis 8 Tage während (*Ders.*). — Convulsionen von Beleidigung u. Aerger, auch mit Kinnbackenzwang (*Ders.*); Krampfanfälle nach Schreck, mit vielem Gähnen, Augenverdrehen, Schaum vor dem Munde u. heftigen Zuckungen aller Glieder; Convulsionen nach Schreck, bestehend aus Zittern und Verdrehen der Glieder bei zuweilen fehlendem Bewusstsein, mit zunehmender Beklommenheit der Respiration, beständigem Auslaufen von Speichel aus dem Munde u. wechselnder Gesichtsfarbe (*Bethmann*); Opisthotonus nach Schreck bei erschwerter Inspiration, erschwertem Schlucken des Getränks, blauem Gesichte und erweiterten Pupillen (*Bigel*); Convulsionen nach Aerger und Erhitzung unter Ohnmacht, nachher beklommenes, sehr schnelles Athmen, furchtbare Angst in der Herzgrube u. Druck auf der Brust, bei geschlossenen Augen, rothem Gesichte, heissem Körper, krampfhaftem, sehr frequenten Pulse und nur momentanem Erkennen der Umstehenden (*Tietze*). — Fallsuchten bei jungen Personen nach grossem Schreck, eben erst ausgebrochen (*Hahnemann, Gross, Thorer, Wizel, Segin* u. A.); Anfälle von selbst langwierigen Epilepsien, die jedesmal nur nach Kränkung oder ähnlichen Aergernissen ausbrechen (*Hahnemann*); Epilepsie nach Aerger (**Hartlaub*); *Vehsemeyer* fand in solchen Epilepsien die wechselsweise Darreichung von Ign. u. Cupr. vortheilhaft; Epilepsie vom Mittelfinger aus über die Hand, Arme, Beine, Gesichtsmuskeln auf Brust und Unterleib unter heftigem Würgen und Aufstossen übergehend, in vierltelstündigen Paroxismen, welche sich erneuern, sobald man etwas in den Mund gibt, und von Unbesinnlichkeit und sprachlosem Daliegen gefolgt sind (*Bethmann*); Epilepsie nach Schreck u. Angst, mit Erneuerung des Anfalls in Folge von Geräusch (*Hoffendahl*), oder mit Greifen der Hand nach dem Unterleibe (in den hellen Zwischenräumen unter Ausdruck von Schmerz), in dessen rechter Seite eine kindeskopfgrosse Auftreibung befindlich, u. unwillkührlichem Harnabgange (*Bigel*). — Katalepsie (*Heichelheim*). — Acuter Rheumatismus unter Schwindel mit Flirren vor den Augen, Eingenommenheit des Kopfes, wie starkes Drücken vorzüglich in der Stirn, mit bohrendem, scharf stechendem Reissen tief im Gehirne, etwas gerötheten, drückend schmerzenden Augen, Verschwärung der Lider, Nasentrockenheit, heftigem Verrenkungsschmerze von der Achselhöhle bis in die Finger, gänzlicher Lähmung des Armes, etwas

Durst, Appetitlosigkeit, geschwindem schwachen Pulse, starker Hitze besonders des Kopfes, Hitze u. Trockenheit des Körpers mit nur etwas Schweiss auf der Stirn, seltenem, hartem, unter Zwängen erfolgendem Stuhle, Uebelkeit mit Unruhe und grosser Angst, und nächtlicher Schlaflosigkeit wegen der Schmerzen (*Hauptmann*); chronischer Rheumatismus unter heftigen Zerschlagenheitsschmerzen im Gelenke des Oberarms beim Zurückbiegen, heftigem Stechen daselbst beim Einwärtsdrehen des Armes und namenloser Schmerz in den Knochenröhren des Armes als wären die Knochen zerbrochen, nur gelindert durch die Lage auf die leidenden Theile Nachts (*v. Sonnenberg*). — Wundsein der Kinder in Folge von Chamillenmissbrauch (hier auch Puls. *Gross*). — Remittirende Fieber, die sich den intermittirenden zu nähern anfangen (*Hahnemann*). — Wechselfieber: Frost mit Durst, Hitze ohne Durst; Frost mit und ohne äussere Kälte, meist stark mit Schütteln und Werfen der Glieder, vom Rücken und den Armen, auch vom Bauche ausgehend; Durst meist stark, oft ungeheuer, gewöhnlich mit dem Froste eintretend (in seltneren Formen dauert der Durst durch einen Theil der Hitze, jedoch geringer, fort, oder ist selbst im Anfange der Hitze und im Froste noch am ärgsten, und legt sich dann); bei der Hitze kalte Füsse und innerlicher Schauder, zugleich mit Backenröthe, trocken oder mit Schweiss verbunden; begleitende Beschwerden: vor dem Anfalle starkes Gähnen und Dehnen; im Froste verdriessliche, in sich gekehrte Stimmung, Uebelkeit, Speise-, Galle-, Schleimerbrechen, fahle Gesichtsfarbe, Rückenschmerz, Lähmigkeit in den Beinen; in der Hitze Delirien, Schwindel, Kopfschmerz, Backenröthe, Rückenschmerz, reissender Schmerz in allen Knochen, zuweilen Schlaf; in der Apyrexie Apathie, Wortkargheit, Pressen im Kopfe, Reissen in der Stirn, Gesichtsblässe, weisslichte Zunge, trockene, aufgesprungene Lippen, wenig oder kein Appetit, Druckschmerz in der Herzgrube, Leibschmerz, vergeblicher Stuhldrang, harter Stuhl, Brustbeklemmung, Rückenschmerz, Schwere und Schmerz in den Gliedern, Mattigkeit, Einknicken der Kniee, Zusammenschrecken, fester Schlaf mit schnarchendem Athem, kleiner Puls; Typus vorsetzend, ein- oder dreitägig (*Hartmann, Rummel, Schréter, Veith, Hartlaub* u. A.). — Wechselfieber unter Schüttelfrost mit Gallerbrechen u. starkem Durste, darauf äussere Hitze mit innerlichem Schauder, dann Schweiss mit innerlicher Wärme (bei einer überzärtlichen, eifersüchtigen, von Liebesgrame gebeugten Dame; *Watzke*. — Wechselfieber, erst dreitägig, dann viertägig (nach erhaltenem Chinin): früh 8 Uhr Ziehen, inneres Zucken, etwas kalte Hände, Einschlafen der Finger, während dessen sehr bald Hitze und nach ein Paar Stunden Schweiss, so bis Abends 6 Uhr, Durst vor dem Anfalle und bis dahin, wo die Hitze am ärgsten wird am meisten, hinterher weniger, nach dem Fieber gleich Hunger (*Hartlaub*). — Recidive einer Tertiana nach Sallat, mit Durst vor und im Froste, so wie im Anfange der Hitze (**Ders.*). — Siebentägige Wechselfieber (*Hahnemann*). — Typus, vorzüglich das weibliche Geschlecht befallend, der Paroxismus tritt plötzlich ein, die Anfälle treten mit einer grösseren Heftigkeit hervor, das Fieber fängt Nachmittags an und währt bisweilen die Nacht hindurch, der Kranke weiss seine Beschwerden nicht deutlich zu beschreiben, ist ausser sich, ungeduldig, glaubt verzweifeln zu müssen, ruft die Anwesenden zu Hilfe, erschrickt leicht, ist bang dass Dieses oder Jenes schaden möchte, hat das Gefühl als wenn er in einer Wiege oder Schaukel bewegt würde u. seine Beschwerden werden durch jeden Lärm u. jede Erschütterung vermehrt, in den ersten Tagen fangen die Paroxismen mit leichtem Frostschauder, mit oder ohne Durst an, worauf Hitze fast ohne äussere Röthe folgt, im späteren Verlaufe geht der Hitze gar kein Frost voraus, dabei heftige Pandiculationen, Stirnkopfweh (meist klopfend) über den Augen, das Oeffnen derselben nicht gestattend und durch Helligkeit verschlimmert, Schmerz wie Steifheit im Genicke, bitterer Mundgeschmack mit durstloser Trockenheit, Drücken von der Herzgrube bis in den Hals, wie von einem Steine, mit Kurzathmigkeit (durch Aufstossen gemindert), Herzklopfen, Ohnmacht, Convulsionen mit Zittern und Rütteln einzelner Theile (Anfälle, welche mit Gähnen und Dehnen beginnen und endigen), Druck, Drehen, Leerheits- und Schwächegefühl in der Magengegend, bei Berührung etwas schmerzhaft, Stuhlverhaltung, heftige Rükken- und Gliederschmerzen, Schnarren durch die Glieder, Flechsenzucken, Trockenheit der Haut, Schlaflosigkeit, erschreckende Phantasiebilder u. Träume (*Wohlfarth*). — Folgen tief wurzelnder Gemüthsaffecte, namentlich des Grams (*Gross*); alljährig zurückkehrende Zufälle von Erwachen früh mit Angst und Herzklopfen ($\frac{1}{2}$ Stunde lang), darauf weinerliche Stimmung und

Gleichgiltigkeit gegen Alles nebst Arbeitsscheu, gegen Abend Heiterkeit und Thätigkeit bei ausserdem lebhaftem und heiterem Temperamente (*Neumann*); Hang zur Einsamkeit, weinerliche Gemüthsstimmung, Weinen ohne Ursache, grosses Schwächegefühl besonders beim Arbeiten, Kopfschmerz mit nachfolgendem Jucken auf dem Kopfe, Schwächegefühl im Unterleibe mit seufzendem Athemholen, zittriges Gefühl im Unterleibe u. ganzen Körper, dunkeles, geronnenes Monatsblut, alle 14 Tage eintretend, Leibesverstopfung (Folgen v. Schreck und Angst bei einer Dame; *Ders.*); Folgen einer unverdienterweise erlittenen bitteren Kränkung charakterisirt durch höchste Gedächtnissschwäche, Schwerhörigkeit, floriges Sehen, stilles Dasitzen und Vorsichhinsehen, Hang zur Einsamkeit, unruhiger Schlaf, Aufschrecken und viele Träume, Kopfschwere, starkes Ausfallen der Haare, erdfahles, eingefallenes Gesicht, zitternde, leise Stimme unter Verzerrung der Gesichtsmuskeln, schnelle Sattheit und Vollheit, Schmerz im l. Hypochonder, durch Druck und längeres Gehen vermehrt, stete Kälte, besonders Abends, grosse Mattigkeit und Schwäche, wankender, sehr vorsichtiger Gang, vermehrte Harn- und Stuhlausleerung (*Attomyr*). — Melancholie und fixer Wahnsinn in Folge von Schreck, Angst, Kränkung, Verzweifeln am Seelenheil, Idee in der Liebe gesündigt zu haben, vom Teufel besessen und von ihm getrieben zu sein einen Mord zu begehen, von Gott verlassen u. der Hölle verfallen zu sein u. s. w., begleitet von Weinen, Amenorrhoe, Leibesspannung, Verstopfung, Kälte der Hände und Füsse, vor den Paroxismen bisweilen Krämpfe, während der Paroxismen bedeutende Gesichtsröthe, Unruhe, Rennen mit dem Kopfe gegen die Wand etc. (mit Beihilfe von Sulph. oder Veratr. oder Rhs. *Gross*). — Kopfschmerz wie von einem eingedrückten Nagel (*Rückert*); Hemicranie und Clavus hystericus. — Heftige Neuralgien der Kopfnerven (nächst Bell. und Hyosc. *Werber*). — Druckschmerz in der l. Stirnseite, jeden Morgen beim Erwachen bis 10 Uhr (**Hartlaub*). — Einfache aber starke Augenentzündung (nach *Léon Simon* Scrophula mucosa); nach *Hartlaub* besteht das Ignatiusaugenleiden mehr aus einem gereizten Zustande der Augen als in einer vollkommenen ausgebildeten Entzündung. — Lichtscheu, bei welcher an der Oberfläche des Bulbus wenig oder gar keine Entzündung bemerkbar ist, dagegen Drücken in den Augen und vermehrte Thränenabsonderung (*Hartmann*). — Heftig stechende Schmerzen in den Schläfen und Augen nach Augenoperationen (*Würzler*). — Congestiver Zahnschmerz nach Gram und verbissenem Aerger (*Altschuhl*); die heftigsten Zahnschmerzen hysterischer Frauen, die gewöhnlich blitzschnell einen Zahn ergreifen, der oft nicht einmal hohl ist (*Lobethal*); klopfende Zahnschmerzen bei Kaffeetrinkern (auch Nux vo. Acon. Puls. Cham.; — Kaffee hebt klopfenden Zahnschmerz bei Nicht-Kaffee-Trinkern; *v. Bönninghausen*); Zahnschmerz bei Kranken, welche früh mit Kopfschmerz erwachen als wäre das Gehirn zermalmt und zertrümmert, beim Aufstehen aber dieselbe Empfindung vom Kopfe in einen Zahn übergeht, wenn die Zähne wie locker schmerzen und wie taub und selbst nicht die Berührung der Zunge vertragen, wenn der Schmerz zu Ende der Mahlzeit beginnt und nachher zunimmt, wenn es namentlich in den Schneidezähnen rafft und wühlt (*Gross*). — Globus hystericus. — Halsentzündungen theils mit Stechen und Drücken, theils mit Stechen allein, theils mit Drücken allein, sei es um die Zertheilung oder Eiterung zu befördern (*Kretschmar*); bösartige, den Scharlach vicariirende Halsentzündungen, wo die Kinder über einen Pflock im Halse klagen und Nasenbluten haben (zuvor Aconit); Mandelentzündung, mit starker Anschwellung der mehrere kleine Geschwürsöffnungen zeigenden Tonsillen, rother, entzündeter Backenhöhle, weiss schleimig belegter Zunge, fadem Mundgeschmacke, ekelhaftem Geruche, stechenden Schmerzen im Halse, besonders im Schlingen, und davon Stiche bis in's Ohr, Schorf und Ausschlag an den Lippen und Mundwinkeln, geschwollener, härtlicher, beim Druck unschmerzhafter, in der Ruhe aber stechend schmerzender Ohrspeicheldrüse, hartem Stuhle, lehmwasserartigem Urine, mehrentheils Frost, besonders an den Füssen, Nachmittags Hitze mit rothen Wangen, zugleich Frost und Kälte der Füsse, Schwindel, Reissen in der Stirn, unruhigem Schlafe und traurigem, weinerlichen Gemüthe (*Tietze*). — Nervöse Dyspepsie (*Kallenbach* schlägt hier Ign. nebst Caust. vor). — Gastrische Zustände mit u. ohne Fieber, namentlich nach verhaltenem Aerger, wodurch stiller Verdruss, Gram od. Scham erregt wurde (*Hartmann*). — Chronische Gastritis. — Cardialgia cum Cephalalgia nervosa (vorher Nux vom.). — Magenschmerz brennender Art, mit feinem Schmerz in der gegen Druck empfindlichen Herzgrube, nebst Gefühl von

Schwäche und Leerheit daselbst, Kneipen im Unterleibe, schleimigen Stühlen, viel Schleim im Munde, sauerem Geschmacke des Speichels, Appetitlosigkeit, Aufschwulken des Genossenen, Schlucksen, Schlaflosigkeit, Erschrecken beim Einschlafen und veränderlichem, ungeduldigem Gemüthe (*Schréter*). — Unterleibskrämpfe. — Schmerzloser, besonders nächtlicher Durchfall mit grossem Blähungsgeräusche bei sehr schreckhaften Kindern (*Gross*). — Afterschmerz (**Hartlaub*). — Mastdarmvorfall, meist Folge einer harten, mit Drängen erfolgender Darmausleerung, oder wiederholter, ebenfalls mit Drang verbundener Durchfallstühle (mit Beihilfe von Merc. *Strecker, Knorre, *Hartlaub*); Mastdarmvorfall u. ein schwärender Hämorrhoidalknoten. — Periodisches Blutharnen (*Hahnemann*). — Mutterkrämpfe, mit klammartigem, bald einwärts pressendem, bald auswärts dringendem Schmerze in der Schoosgegend, bis in die rechte Unterbauchseite sich erstreckend und den Athem versetzend, Wabblichkeit und Gefühl von Schwäche in der Herzgrube, wobei der Schmerz durch Rückenlage und Druck gemindert wird (*v. Pleyel*). — Krämpfe während der Entbindung (hier auch Hysc. Cham. Cic. Bell. (*Gross*). — Zu frühe und zu reichliche Menstruation bei einer sensibeln Stillenden, vorher und während derselben Schwere und Hitze im Kopfe, heftige drückende Schmerzen in der Stirn, Empfindlichkeit der Augen gegen Licht, Ohrenklingen, Appetitmangel, Leerheitsgefühl im Magen, zusammenziehender Schmerz im Unterleibe, Frösteln abwechselnd mit Hitze, Aengstlichkeit, Herzklopfen, ohnmachtähnliche Mattigkeit im ganzen Körper und besonders in den Extremitäten (*Knorre*); Mutterblutflüsse nach Chamillenmissbrauch. — Schnupfen bei nervösen Personen mit allgemeiner hysterischer Aufgeregtheit und dumpfem Stirnkopfweh (*Rummel*). — Bohrender permanenter Schmerz im unteren Theile des Brustbeins und Gefühl daselbst wie nach dem Verschlucken eines harten Körpers, seit 6 Wochen entstanden, auch Nachts fühlbar und durch Aufstossen und langes Sitzen vermehrt (**Hartlaub*). — Angstanfälle in der Nacht, so wie Nachtstörungen anderer Art (hier auch Puls. Ars. Cham. *Rückert*). — Periodisches Krampfasthma (*Hahnemann*).

Gegenmittel grosser Gaben Weinessig; kleiner Gaben Arn. Camph. Cham. Cocc. Coff. Nux vom. Puls. — Ignatia dient als Gegenmittel von Cham. Coff. Nux vom. Puls. Zinc.

Verwandte Mittel: 1) Alum. Arn. Ars. Caust. Cham. Cocc. Coff. Ipec. Nux vom. Puls. Rut. Zinc. — 2) Ant. tart. Bell. Calad. Carb. an. Caps. Ci. Croc. Daph. Hyosc. Mgs. M. arct. et aust. Mosch. Natr. mur. Nux mosch. Par. Phosph. acid. Rhs. Sabad. Secal. Sep. Stann. Staph. Sulph. Valer. Veratr. — 3) Bar. Calc. Cupr. Hell. Led. Oleand. Ran. bulb. Rhod. Silic. Spong. — Ignatia passt besonders nach Ipec.

Wirkungsdauer grösserer Gaben wenige Tage bis 9 Tage; kleinerer Gaben einige Stunden.

Gabe: 1 Tropfen der 2. oder 3. Verdünnung, alle 2, 4 Stunden, oder ein- bis zweimal des Tages nach Umständen wiederholt.

113. Illicium anisatum.

Ill. — Illicium anisatum *Lin.* — Gemeiner oder ächter Sternanis. — Liefert Semen Anisi stellati s. Anisi sinensis, Sternanissamen, Badian. — Syst. sexual.: Cl. XIII. Ord. 7. Polyandria Polygynia. Ord. natural.: Magnoliaceae *Juss.* — *Stapf*, Arch. f. d. hom. Heilk. Bd. XVII. Hft. 3. S. 175.

Pathogenetische Wirkungen.

Jucken in der Haut vorn über dem l. Ohre, beim Berühren vergehend. — Kriebelndes Jucken in der r. hohlen Hand, wie Stiche. — Schmerzhafte, stumpfe

Stiche in der Haut des unteren Vorderarms; Stiche in der hohlen Hand zwischen der 1. und 2. Phalanx wie mit Stecknadeln, auf Kratzen einige Zeit vergehend, dann aber mit Brennen wiederkommend. — Empfindung eines warmen Beissens in der Nase und sogleich darauf Niesen. — Scharfe Stiche unten an der Nasenspitze. — An der Oberlippe Empfindung als dränge Blut heraus, wie stechend, bei Berührung vergehend. — Trockenheit der Oberlippe und Zusammenziehen derselben gegen die Zähne zu, so dass sie hart anlag. — Brennen auf der inneren Seite der Unterlippe und Gefühl von Eingeschlafenheit daselbst. — (Beim Ausstossen des Athems durch die Nase immer noch den beissenden Geruch der Arznei, durch Genuss von Speise vergehend. — Guter Geschmack und kräftiger Geruch des Brodes. — Bei gutem Appetite schmeckt das Essen, ausser Brod, wie versalzen, bitter. — Uebelkeit im Magen, nur bis an die Brust merkbar und dann vergehend; Brechübelkeit im Magen und in der Brust. — Empfindung als wäre ein Geschwür im Magen. — Klammartiges Ziehen auf der l. Seite der Rückenwirbel, wie von Erkältung. — Zucken und Reissen in der l. Ellbogenbeuge und zugleich in der hohlen Hand, als wäre eine Arterie durch einen Hieb geprellt worden. — Auf dem Handrücken der r. Hand, zwischen den beiden mittleren Handknochen, ein Drücken als läge etwas Hartes dazwischen, sehr fühlbar wenn die Hand hier an etwas Hartes gedrückt wird, nicht bei Berührung. — Gefühl als sei der Oberschenkel in der Mitte zerbrochen, im Sitzen, beim Aufstehen vergehend.

Klinik.

Alte Schule: Der Sternanis wird als ein gelindreizendes, aromatisches, auflösendes, auswurfbeförderndes, schweisstreibendes, krampfstillendes Mittel in Krankheiten des Unterleibs u. der Respirationswerkzeuge angewandt (*Schwartze*). — Magen- und Darmverschleimungen, Flatulenz, Ruhr (*Sachs*). — Er ist als Volksmittel gegen Katarrh, Kolik und Durchfall bekannt. — *Bigelow* sagt von ihm, dass ihn die Chinesen nach Tische als Stomachicum kauen u. als Brustspecies gebrauchen; in einigen Theilen Ostindiens mischen ihn die Eingebornen und Holländer in ihren Thee und Sorbet; auch als Räucherungsmittel wird er von einigen orientalischen Nationen vor ihren Götzenbildern verbrannt und sorgfältig als Antidot gegen verschiedene Gifte aufbewahrt.

Ueber die **Anwendung nach dem homöopathischen Principe** existiren zur Zeit noch keine Nachweisungen.

114. Indigo.

Ind. — Indigo, Color indicus, Pigmentum indicum von Indigofera Anil *Lin.* Indigofera tinctoria *L.*, Indigofera argentea *L.* u. Indigofera disperma *L.* u. s. w. — Gemeiner Indigo. — Syst. sexual.: Cl. XVII. Ord. 4. Diadelphia Decandria. Ord. natural.: Leguminosae *Juss.* — *Hartlaub* und *Trinks* Annal. der hom. Klin. Leipzig 1832. Bd. III. S. 329. — *Gross*, *Hartmann* u. *Rummel*, allg. hom. Zeit. Bd. XIV. S. 345. — *Simonin* in Bulletin général thérapeutique 1841 Dcbr. (Oesterr. med. Wochenschr. 1842. Nr. 47. S. 1181). — *Riecke*, die neueren Arzneimittel, Stuttg. 1837. S. 275. u. 454. — Die mit * bezeichneten Symptome sind

aus einem ungedruckten Manuscripte des Hrn. Prof. *E. Martin* in Jena, durch Prüfung an sich u. seinen Schülern erhalten; die Dosen bestanden in Ind. Gr. I. mit Sacch. lact. Gr. IV. und Ind. Gr. $\frac{1}{100}$. mit Sacch. lact. Gr. V.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechen und Reissen bald hier bald da im ganzen Körper, Nachmittags und Abends. — Stechen. einfaches, grobes, spitziges, pfriemartiges, dumpfes, meist sehr schmerzhaftes (Kopf, Augenwinkel, Ohr, Gesicht, Zähne, Hals, Unterrippen- und Lendengegend, Weichen, Harnröhre, Brust, Brustdrüse, Rücken und Kreuz, Oberglieder); Hineinstechen (Brust, Oberarm, Hüfte); Herausstechen (Brust); pulsartig absetzendes Stechen (Oberglieder); Brennstiche (Kopf, Brust, Ellbogen); ziehendes Stechen (Rücken). — Reissen (Drüsen, Kopf, Augenhöhle, Ohren, Nasenseite, Unterkiefer, Zähne, Zunge, Extremitäten); nagendes Reissen (Zähne, Ellbogen); bohrend nagendes Reissen (Gesicht); zuckendes Reissen (Fingergelenk); drückendes Reissen (Zähne). — Risse (Schläfengegend, Knie, Unterkiefer, Zähne, Finger, Unterglieder, Zehen). — Ziehen, einfaches oder zuckendes, oder in Zucken endigendes (Kopf, Gesicht, Halsseiten, Brust, Rücken, Extremitäten); hinaufziehendes Gefühl (Nase); Zusammenziehen (Zunge, Hals, Harnröhre, Schenkel). — Pulsiren (Kopf, Brust, Ellbogengelenk). — Gluckern (Bauch, Brust). — Bohren (Ohr, Gesicht, Unterkiefer, Kinn, Brustdrüse); nagendes Bohren (Ohr). — Nagen (Unterkiefer, Zähne, Gelenke). — Schneiden (Bauch, Brust); stechendes Schneiden (Magen, Weichen); reissendes Schneiden (Nasenknochen). — Spannen (Oberbauch, Herzgegend). — Drücken (Kopf, Augen, Ohren, Magen, Ober- und Unterbauch, Brustbein); ziehendes Drücken (Brustseite). — Gefühl von Gebundensein oder Eingeschraubtheit (Kopf). — Schmerz wie zerschlagen (Oberschenkel), oder wie von Stoss (Brustbein). — Prickeln, Kriebeln, Kizzeln und Jucken (Augenwinkel, Nase, Gesicht, Kinn, Zähne, Herzgrube, Unterglieder); *heftiges Jucken an den verschiedensten Theilen des Körpers (vorzüglich am r. Ellbogengelenke), nach vorgängigem dumpfen Kopfschmerze, Abends. — Brennen (Augenwinkel, Zunge, Gaumen, Magen, Unterrippengegend, Blase, Harnröhre, Brust). — Knochenschmerzen, als Ziehen (einfaches und zuckendes), Reisen, Risse, Nagen, Brennstiche, einfaches Stechen, reissendes Schneiden, Toben und Schlagen. — Gelenkschmerzen, als einfaches und pulsirendes Ziehen, einfaches und nagendes Reissen, Bohren, Pulsiren und Stechen. — Zucken und Fippern (Kopf, Augenwinkel, Augenlider, Gesicht, Unterlippe, Drosseladern); leichte Convulsionen, in leichten Zuckungen und Sehnenhüpfen bestehend *); Sehnenhüpfen, *an allen Extremitäten, auch in der Regio hypogastrica und an der inneren Seite der Schenkel. — Arge Störungen des Gemeingefühls; Gefühlstäuschung, Gefühl als sei ein grosser Kropf vorhanden, der weit hervorragt, so dass immer nachgesehen und gefühlt werden muss ob dem so sei. — *Sehr angegriffene Nerven. — Grosse Mattigkeit und Müdigkeit, Trägheit und Abgeschlagenheit, namentlich in den Untergliedern, am Tage, Abends und selbst nach dem Niederlegen; Mattigkeit an Händen und Füssen wie zerprügelt; *Gefühl von Schwäche in den Gliedern. — *Ungewöhnlich geringe Müdigkeit nach Tische. — Blutungen. — Die Schmerzen zeichnen sich durch grosse Hef-

*) Nach *Roth* denen von Strychnin ähnlich.

tigkeit und Empfindlichkeit aus, sind in der Ruhe und im Sitzen am schlimmsten und lassen sich oft durch Reiben und Drücken, so wie durch Bewegung entweder ganz vertreiben oder wenigstens lindern, so dass sie nur schwächer wiederkommen. — Nachmittags und Abends entstehen oder verschlimmern sich die meisten Beschwerden.

Haut: *Jucken auf dem Handrücken und Eruption von zwei Knötchen. — *Jucken in der Haut, vorzüglich im Gesichte, nebst kleinen Hitzblätterchen, vorzüglich auf der l. Seite des Gesichts von der Stirn bis zum Halse. — *Gesicht und ganzer Körper voller Blüthen; *Blüthchen an der Stirn und am Unterkiefer der r. Seite, mit schmerzhaftem Gefühl verbunden; *Blüthchen am Halse und im l. Mundwinkel. — *Juckende Bläschen auf den Handrücken. — *Jucken auf den Handrücken, Quaddeln, bald vergehend, Abends aber wiederkehrend. — Blutschwäre, am Halse, am Hinterbacken.

Drüsen: *Krampf in der Ohrspeicheldrüse. — *Mandelgeschwulst. — Heftiges Reissen in der Unterkieferdrüse, bis in die Zähne sich erstreckend. — Schmerzhaftes Stechen in der weiblichen Brust, durch Reiben momentan vergehend. — Bohren in der weiblichen Brust.

Schlaf: Häufiges Gähnen und grosse Schläfrigkeit. — Grosse Schläfrigkeit des Abends und unruhiger Nachtschlaf. — Spätes Einschlafen, Abends. — *Ungewöhnlich zeitiges Erwachen mit unbehaglichem, beklommenen Gefühle im Oberleibe, grosser Sinnenreizbarkeit, Kopfschmerz und Mattigkeit. — Nächtliches schreckhaftes Erwachen. — Reden unvernehmlicher Worte im Schlafe, vor Mitternacht. — Aengstigende, *unruhige, schreckhafte Träume (von Zänkerei, Prügelei, Durchgehen der Pferde); *angenehme Träume (von Reisen, Fliegen in der Luft u. s. w.).

Fieber: Kälte, früh nach dem Aufstehen, oder vor dem Schlafengehen. — *Frösteln über den ganzen Körper, Kälte der sonst gewöhnlich warmen Hände, und heftiges Kopfweh. — *Frost, beständiger Harndrang, trüber Urin, grosse Müdigkeit und Angegriffenheit. — *Ungewöhnlicher Frost den ganzen Tag; vorherrschende Kälte. — Leichte Fieberschauer. — *Beklommenheit, Angst, rasche Circulation und Congestion nach dem Kopfe von kurzer Dauer; *stärkerer Puls, Herzklopfen, Congestionen des Blutes nach dem Kopfe. — *Grosse Hitze, besonders im Gesichte, grosse Angst, vermehrter Harnabgang, Jucken in allen Gliedern, nächtliche Unruhe, früh sanfter, doch nicht fester, stärkender Schlaf. — Blauer Schweiss. — *Krampfhafter Puls von 76 Schlägen; *ziemlich rascher Puls.

Seele: **1) Exaltationen**: *Grosse Aufgeregtheit und Lust zum Arbeiten. — *Sehr heitere Stimmung. — **2) Depressionen**: Unaufgelegtheit Verdriesslichkeit, Traurigkeit, Missvergnügen, Verstimmtheit, in sich gekehrtes Wesen. — Schwermuth*). — Leichte Geistesstörung und Zuckungen**).

*

Kopf: Schwindel. — *Ganz ungewöhnlicher Schwindel mit Kopfweh, nebst Vollheit des Leibes, starker Blähungsabgang und eine Art Uebelkeit, erst

*) Nach den Beobachtungen von *Rusch* und *Esquirol* sollen die Färber in Indigo schwermüthig, die in Scharlach zornmüthig werden (*Lessing, Paracelsus*, sein Leben etc. S. 185).

**) Nach *Noble* denen von Strychnin ähnlich.

Abends bei längerem Aufenthalte im Freien vergehend. — *Kopfschmerz in der r. Schläfengegend nach dem Frühstücke, Schwindel und erfolgloser Brechreiz. — Gefühl von Dummlichkeit und Schwere im Kopfe bei Bewegung, Vormittags. — Schwere im Kopfe wie von einem schweren Gewichte auf dem Scheitel, beim Bücken (Nachmittags); dumpfer Kopfschmerz wie Schwere im Hinterhaupte, Vormittags. — *Anhaltender Schmerz im Vorderkopfe, nebst Druckschmerz im r. Hypochonder. — Druckgefühl im Kopfe; Drücken oder vielmehr Klammschmerz in der l. Schläfe. — Gefühl als ob der Kopf rund herum um die Stirn mit einem Bande gebunden wäre. — Gefühl als sei der Kopf von beiden Seiten wie eingeschraubt, beim Bücken erleichtert, beim Aufrichten am heftigsten. — Flüchtige Hitze, vom Magen bis in den Kopf aufsteigend, im Sitzen. — *Ziemliches Kopfweh mit Röthe und Hitze im Gesicht. — Wärme und Wallen wie siedendes Wasser im Hinterkopfe; nicht unangenehme, fast juckende, lang anhaltende Empfindung von wellenförmigem Wallen gegen die Stirn vorwärts durch den ganzen Kopf, wodurch das Sehen undeutlicher wird, im Sitzen (Vormittags); warmes Heraufwallen und nachgehends Dröhnen im Kopfe, ersteres beim Eintreten in's Zimmer nach Gehen in kalter Luft, letzteres auch sonst öfters des Tags und zwar besonders beim schnellen Aufrichten nach Bücken und Sitzen erscheinend und in freier Luft vergehend. — Schmerzhaftes Toben auf der l. Seite des Hinterkopfes im Knochen; Toben und Schlagen im ganzen Kopfe wie mit Hämmerchen; Schlagen bald in den Kopfknochen, bald auf der einen, oder auf der anderen Seite, bald im ganzen Kopfe, im Sitzen (Vormittags). — Ein Schlag äusserlich im l. Seitenwandbeine nahe an der Pfeilnaht, gleich darauf ein solcher Schlag am äussern l. Ohre, im Sitzen (nach dem Mittagsessen). — Heftig zuckender Schmerz oben im r. Seitenwandbeine, früh nach dem Aufstehen, nach einiger Bewegung vergehend. — *Schmerz an der l. Seite des Hinterkopfes, mehr lancinirend unter dem Schulterbeine und l. Oberarme und ganz vorzüglich im l. Zeigefinger und an den kurzen Rippen der r. Seite. — Klopfen und dabei schmerzhaftes Stechen im Hinterkopfe, Abends. — Ausserordentlich heftiges Stechen auf der r. Seite des Hinterkopfes; etliche feine heftige Stiche im Hinterkopfe, nach einer Minute wiederkommend, im Sitzen; emfindliches, kurzdauerndes Stechen oben im Scheitel (Nachmittags); Stechen oben im Kopfe tief im Gehirn, und auch äusserlich; stechender Schmerz in der r. Kopfseite und von da nach dem Ohre; im Gebücktsitzen Stechen wie mit Messern oben im r. Seitenwandbeine, und zugleich im Magen, nach dem Aufrichten vergehend (Nachmittags); heftiges, grobes Stechen wie mit einem Pfriemen in der Kopfseite bis tief in's Gehirn; spitziges Stechen in der r. Schläfe (Vormittags); Stechen in der Mitte der Stirn gleich über der Nasenwurzel. — Mehrere feine Stiche als wenn einzelne Haare ausgerauft würden. — Schmerzliches Reissen und Stechen tief im Gehirn, in der linken Schläfengegend (Vormittags). — Reissen oben im Scheitel bis in's Hinterhaupt, tief im Gehirne: schmerzliches Raffen in der r. Kopfseite, nach vorn verbreitet, im Sitzen (Vormittags); Reissen vorn in der Stirn, bei Schläfrigkeit und Abgeschlagenheit, Abends; Reissen im Knochen des l. unteren Augenrandes gegen die Nase zu, im Sitzen. — Einzelne Risse in der r. Schläfe, gleich darauf im Kinn und im Daumen, nebst Nagen in der Mitte des Unterkiefers. — Ziehen in der r. Kopfseite, oder links seitlich im Hinterhaupte, Nachmittags. — Schmerzliches Ziehen oben am Kopfe, äusserlich. — Gefühl auf dem Scheitel, als würde ein Büschel Haare in die Höhe gezogen.

Augen: Heftiges Zucken und Fippern über und in den Lidern; *krampfes Zucken im untern Augenlide; auch zugleich mit Brennen. — Gefühl als würden die Augenlider herabgezogen; Mattigkeit der Augen, als ob sie zufallen sollten, ohne Schläfrigkeit. — *Entzündung der Meibomschen Drüsen am untern Lide, dabei schwaches Kopfweh, Zahnweh, Ohrenbrausen und Sumsen in der Stirn. — Jucken in den inneren Augenwinkeln, Abends. — Feines Stechen im innern Augenwinkel, durch Reiben vergehend. — *Schmerzen im Bulbus. — *Drücken im Auge.

Ohren: Schmerz im Ohre, nach der Schläfengegend und dem Seitenwandbeine verbreitet, im Sitzen. — Heftiges schmerzhaftes Reissen vor oder hinter den Ohren im Knochen, in der Ohrmuschel, im äusseren Gehörgange (oft erneuert), tief im inneren Ohre, nach den Backenzähnen oder dem Seitenwandbeine zu verbreitet. — Schmerzhaftes Stechen am Ohre, vorwärts gegen die Schläfe und bis in den Unterkiefer sich erstreckend; Stechen in beiden Ohren zugleich. — Bohrend nagender Schmerz im Ohre gegen das Auge zu, durch Reiben vergehend; heftig bohrender Schmerz tief im Ohre, nach dem Seitenwandbeine hinauf und über die Schläfe verbreitet, Nachmittags. — *Drücken und Brausen im Ohre.

Nase: Reissendes Schneiden wie mit Messern in den Knochen und Knorpeln der Nase, im Sitzen (Nachmittags). — Feines, lang anhaltendes Reissen an der Nasenseite, Nachmittags. — Hinaufziehendes Gefühl in beiden Nasenlöchern. — Kitzeln in der Nase. — *Grosser Reiz in der Nasenwurzel. — Verstopfung der Nase. — Nasenbluten, mit Vergehen der Augen, Nachmittags.

Gesicht: Oefterer Andrang des Blutes in's Gesicht, mit Brennen der Wangen. — *Angenehmes Gefühl um die Augenlider und in der Nase. — *Kizzelndes Gefühl abwechselnd an verschiedenen Stellen des Gesichts, besonders um die unteren Augenwinkel und in der Gegend der Nasenflügel; *kitzelndes Gefühl im Backen, kurz darauf Ziehen in der Schläfengegend derselben Seite. — *Schmerz im Jochbeine um die Orbita herum. — Sehr schmerzhaftes Stechen wie mit einem Pfriemen im r. Jochbeine, im Sitzen (Nachmittags); *Stechen im Oberkiefer und in der Oberlippe. — Ein starker Riss in der Mitte des Unterkieferknochens, in die Backenzähne übergehend und daselbst als Nagen sich gestaltend, im Sitzen (Vormittags). — Reissen im r. Unterkiefer mehr nach vorn. — Absetzendes Bohren wie mit einem Bohrer gerade vor dem l. Ohre und der Schläfe; bohrender, oder bohrend-nagend-reissender Schmerz am l. Unterkieferwinkel bis in die Schläfengegend und in das Seitenwandbein, so wie bald in das eine bald in das andere Ohr verbreitet, mit Klopfen tief in den Knochen, im Sitzen, durch Reiben vermindert (Mittags); bohrend-zuckender Schmerz von der Schläfe bis in den Unterkieferknochen, im Sitzen (Vormittags). — Jucken am Kinn, durch Reiben vergehend. — Risse im Kinne. — Zucken seitlich in der Unterlippe, Abends.

Zähne: Kriebeln in den Wurzeln der drei r. unteren Vorderzähne, oder in den Schneidezähnen, durch Daraufdrücken auf kurze Zeit erleichtert (Abends). — *Drückender, reissender Schmerz in den Oberzähnen, vorzüglich in den Backzähnen. — Reissen in einem vorderen unteren Schneidezahne, und beim Oeffnen des Mundes wiederholte starke Risse (Vormittags); ein Riss in der Mitte des r. Unterkieferastes, desgleichen in den Zähnen des l. Oberkiefers, im Sitzen (Nachmittags). — Reissen und Nagen in den unteren Stockzähnen, Abends, nach dem Niederlegen vergehend. — Nagender Schmerz in den Jochbeinen und dem Unterkiefer, auf die Zähne übergehend,

durch Zusammenbeissen der Zähne vergehend. — Stechen in mehreren oberen Zahnwurzeln, Nachmittags.

Mund: Gefühl wie übler Mundgeruch. — *Empfindung von seitlichem Zusammenziehen auf der Zunge. — Beissen auf dem vorderen Theile der Zunge und an der Spitze, wie von Pfeffer. — *Bläschen auf der Zungenspitze. — Brennen auf der Zungenspitze, lange andauernd; ein kältendes Brennen auf einer kleinen Stelle der Zunge. — Taubheit des ganzen inneren Mundes, früh nach dem Erwachen. — Wasserzusammenlaufen und *starke Speichelabsonderung im Munde. — Ausspucken blutigen Speichels.

Schlund und Hals: Ziehen in der Haut der Halsseite bis an den Unterkiefer; zusammenziehendes Gefühl äusserlich vorn am Halse. — Wiederholtes Zucken an der Drosselader des Halses, im Sitzen (Nachmittags). — Stechen seitlich im Halse beim Schlingen, Morgens. — Brennen im hintern Gaumen. — *Kratzen im Rachen.

Appetit: *Fader Geschmack; süsser Geschmack der Fleischbrühe. — *Verminderte Esslust, ohne Widerwille gegen Speisen. — Appetitlosigkeit, *auch mit Aufstossen. — Nüchternheitsgefühl im Magen. — *Bedeutender Appetit; vermehrtes Hungergefühl. — Nach dem Essen Uebelkeit, Schlucksen.

Magen: Heraufsüsseln aus dem Magen. — Uebelkeit, *mit Blähungen; *Uebelkeit, Aufstossen, wiederholte Brechneigung und Kollern im Magen. — Beständige Neigung zum Aufstossen und beschwerliches Gefühl im Magen, lange dauernd. — Häufiges Aufstossen, leeres, saueres, bitteres, tintenartig schmeckendes. — Versagendes Aufstossen. — Schlucksen. — Erbrechen *von Schleim nebst starkem Uebelsein; Erbrechen von leimartigem Schleime; Würgen, und Erbrechen wässeriger Flüssigkeit. — Gefühl in der Speiseröhre fast wie beim Sodbrennen. — Magen ganz nüchtern, mit Hitzaufsteigen, von Zeit zu Zeit. — Hin- und Hergehen im Magen, mit Brennen. — *Heftiges Schneiden im Magen, verbunden mit heftigen Blähungen; *plötzliches Schneiden und Drücken im Magen (nach dem Genusse von Fleischbrühe). — *Geringes Gefühl von Druck im Magen. — Heftige Magenschmerzen.

Bauch: Absetzendes Gluckern vom Magen bis in die Nabelgegend, im Sitzen. — *Kriebelnder Schmerz in der Herzgrube, bis in die Nabelgegend sich hinunterziehend. — Schmerz im Oberbauche, mit Uebelkeit und Aengstlichkeit, Nachts 2 Uhr. — Schmerzhaftes Spannen um den Oberbauch, dann Kneipen und nachgehends fester, hintennach flüssiger Stuhl. — Häufige Koliken, heftige und schmerzhafte Krämpfe der Darmmuskeln und convulsivische Bewegungen des Magens*). — Schmerzen in der Gegend des Nabels**). — Heftig schneidende Bauchschmerzen am Nabel. — *Heftiges Leibschneiden verbunden mit vielen Blähungen und Drängen zum Stuhle; schmerzhaftes Grimmen oder Zwicken im ganzen Bauche, Stuhldrang und starke Entleerung halbflüssigen Stuhles unter Nachlass der Schmerzen. — Zwicken und Umkollern im Bauche, Abgang weichen Stuhles und vieler Blähungen; Knurren und Herumfahren im Bauche; *Vollsein, Blähungsumgehen im Leibe. — Beissen in der l. Seite des Schosses. — Schmerz fast wie Ziehen in der r. Seite des Schosses, nahe am Darmbeine, gleich darauf Kneipen daselbst und dann noch ein Stich über der weiblichen Brust heraus. — Dumpfes, absetzendes Stechen in der r. Lendengegend. —

*) *Sick* in d. Preuss. Vereinszeit. 1839. Nr. 20.
**) *Manciewicz* in d. Preuss. Vereinszeit. 1837. Nr. 22.

Zwicken in der l. Weiche bis unter die Rippen, nach dem Mittagsessen, im Sitzen. — Ein gewaltiger Stich in der l. Weiche. — Schmerzhaft stechender Schnitt in der r. Weiche beim Gähnen.

Stuhl: *Abgang von ungewöhnlich viel Blähungen, nebst Stuhldrang. — *Drängen zum Stuhl, flüssige Stuhlausleerung, Blähungen, Frösteln über die ganze Haut und Kälte der Hände. — Weicher, hinterher flüssiger Stuhl mit heftigem Pressen. — Wiederholte Stuhlausleerungen mit Zwang danach. — Vermehrte Stuhlausleerungen; flüssige Stuhlausleerungen ohne alle Beschwerden. — Durchfall mit mässiger Kolik und Zwicken im Bauche, nach der Stuhlentleerung vergehend; Durchfall, häufig von Kolikschmerzen begleitet, wässeriger, halbflüssiger, schwarzblau gefärbter Massen. — Blaue, lehmartige Excremente.

Harnsystem: Nierenkolik *). — *Stechen in der Harnröhre. — *Starker und öfterer Drang zum Uriniren Tag und Nacht, mit Brennen im Blasengrunde, Druck im Unterleibe und schmerzhaftem Abgange jedesmal nur geringer Mengen trüben Urins; *bedeutend vermehrte, unter starker Zusammenziehung der Harnröhre erfolgende und mit Schmerz in der Blasengegend verbundene Absonderung sehr trüben, schleimigen Harns, ohne Durst (Nachts Ruhe). — *Brennender Harnabgang. — Anfangs trüber, später hellerer Urin mit einigem Bodensatze. — Dunkelvioletter, oder erst nach 24 Stunden eine blaue Färbung annehmender Harn.

Genitalien: **1) Männliche**: *Sehr herabgestimmter (in der Nachwirkung erhöhter) Geschlechtstrieb. — *Eigenthümliches Jucken in der Harnröhre, an der Eichel und am Scrotum. — **2) Weibliche**: Eintritt des Monatlichen um 8 Tage zu früh.

* *

Nasenschleimhaut: Versagendes Niesen; *ungewöhnlich heftiges, anhaltendes Niesen (besonders Abends 11 Uhr sehr oft mit grossem Reize in der Nase erfolgend), und darauf bald weniges, fast rosenroth gefärbtes Blut in der Nase oder heftiges, bis $\frac{3}{4}$ Stunden anhaltendes Nasenbluten, oder auch nach $\frac{1}{4}$ Stunde beengende Stiche auf der Brust.

Luftröhre: *Starker Schleimauswurf aus den Bronchien und der Trachea. — *Krallender Schmerz in der Luftröhre, allmählig tiefer bis in die feinsten Verzweigungen der Bronchien steigend, zum Husten reizend, durch welchen kleine Klümpchen zähen Schleimes abgelöst wurden. — Kitzeln im Halse und trockener Husten, während des Nasenblutens. — Heftiger, zum Erbrechen reizender Husten, oder bis zum Ersticken, vor und nach dem Niederlegen, auch des Nachts, oder früh nach dem Aufstehen.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Gluckerndes Drücken am oberen Theile des Brustbeines. — Schmerz im Brustbeine wie von einem Stosse (beim Eintritt in die warme Stube). — Plötzlich mehrere erschreckende Stiche über der Herzgrube im Brustbeine. — Schmerz wie Schneiden über dem Schwerdknorpel. — Schmerz im Schwerdknorpel fast wie Stechen. — Ziehendes Drücken an der r. Brustseite, dann unter der Achselgrube herauf in's Schulterblatt, Nachmittags, im Sitzen. — Oefters wiederkommender Schmerz fast wie Brennen an einer der unteren Rippen der r. Seite. — Schneidender Schmerz in der Mitte einer unteren falschen Rippe der r. Seite. — Eine

*) *Strahl* (vgl. *Gross*, *Hartmann* u. *Rummel*, allg. hom .Zeit. Bd. VII. S. 258.).

handgrosse schmerzhafte Stelle auf der r. Unterrippengegend, mit einem bis vor das Achselgelenk sich erstreckenden Stiche, im Sitzen (durch Bewegung vergehend). — Sehr schmerzhaftes spitziges Stechen in den unteren falschen Rippen; ein Stich an den r. falschen Rippen nach dem Kreuze zu. — **2) Lungen und Rippenfell**: *Athembeklemmung wie Brustkrampf und Druck im Magen (im Freien). — Drücken mitten auf der Brust (ohne Bezug auf Athmen). — Bei jedem Einathmen ein Gluckern und Knurren in der Brust, lange anhaltend. — Lange anhaltendes Brennen hinter der l. Brust, im Sitzen. — Ein starker spitziger Stich in der Mitte des Brustbeines, durch die Brust hindurch, im Sitzen; langer oder äusserst schmerzhafter Stich in oder unter der Mammargegend, im Sitzen, ein jählinger, brennender Stich neben der l. weiblichen Brust am Brustbeine hinein, im Sitzen; Stechen in der r. Brustseite, nahe am Brustbeine. — *Starkes Pulsiren, Hüpfen ähnlich in der Gegend der 4. und 5. Rippe rechterseits. — **3) Herz**: *Spannender Brustschmerz in der Herzgegend. — Herzklopfen und Wallen im Kopfe, mit Hitze, im Starkgehen, Abends.

Rücken: Anhaltendes Feinstechen im r. Schulterblatte. — Ein Stich zwischen den Schulterblättern. — *Ziehend stechende Schmerzen nach dem Verlaufe des Musculus rhomboideus der l. Seite. — Ziehen im Kreuze bis in die Schulter. — Stechen im Kreuze, nach dem Stuhlgange vergehend.

Oberglieder: Mattigkeit der Arme, Vormittags. — Ein Riss im linken Achselgelenke, im Sitzen, Nachmittags. — Reissen in der Mitte des r. Oberarmes, beim Daraufdrücken anfangs verschlimmert, dann erleichtert; schmerzhaftes Reissen über dem Ellbogen bis in's Achselgelenk, im Sitzen, Nachmittags. — Stechen unter der Achselhöhle, im Achselgelenk, in der Schulter von vorn bis hinten, auf der äusseren Fläche des Oberarmes (von aussen hinein), vom Ellbogengelenke bis in die Achsel, im Sitzen, Nachmittags; — feines Stechen dicht über der Ellbogenbeuge, in pulsartigen Absätzen. — Ein Paar Brennstiche im Ellbogenknorren. — *Sehr starkes Pulsiren im Ellbogengelenke. — Nagender Schmerz im Ellbogengelenke, an der Ellbogenröhre vorwärts bis zum Handgelenke verbreitet, bei Bewegung und Beugung des Armes erleichtert; heftiger nagend-reissender Schmerz vom Ellbogengelenk an längs der hinteren Seite des Armes hinab bis in das hinterste Gelenk des Ohrfingers, nach Bewegung des Armes bis in's Achsel- bald bis in das Fingergelenk sich erstreckend, im Sitzen, Vormittags. — Feines Reissen an der vorderen Fläche des Ellbogens, wie in der Beinhaut, nach Daraufdrücken vergehend. — Schmerzhaftes zuckendes Ziehen von dem Achselgelenke an auf der äusseren Fläche des Oberarmknochens bis nahe an den Ellbogen und wieder zurück, dann im Schulterblatte sich verlierend, im Sitzen; Ziehen im Knochen vom Achselgelenke an durch den ganzen Arm bis vor an das Daumengelenk und daselbst als Zucken endend, im Sitzen (bei Bewegung vergehend); ziehender Schmerz am Vorderarme da wo der Puls gefühlt zu werden pflegt. — *Rheumatischer Schmerz im Vorderarme. — *Reissender Schmerz auf dem Handrücken. — Flüchtiges Stechen im Handrücken und in den hinteren Fingergelenken; Stechen im Handgelenke bei Bewegung desselben. — Ein schmerzhafter Riss im hinteren Daumengliede, und schmerzhaftes Ziehen von der Schulter bis in die Kopfseite. — Zuckendes Reissen im Ohrfinger, besonders im vorderen und mittleren Gelenke, im Sitzen, Nachmittags. — Die Adern an den Händen laufen an, werden roth und spannen wie geschwollen, Vormittags.

Unterglieder: Grosse Mattigkeit der Unterglieder, Abends, auch noch nach dem Niederlegen. — Hineinstechen gleich unter der Hüfte. — Zerschlagenheitsschmerz in der Mitte der Oberschenkel, Abends, auch im Bette anhaltend. — Ein unbeschreiblicher Schmerz im Knochen von der Mitte der Oberschenkel an bis in's Knie, beim Gehen vergehend und in der Ruhe wiederkehrend. — Ziehender Knochenschmerz im Kniegelenke bis zur Mitte des Oberschenkels. — Ein Riss im Oberschenkelknochen nach der äusseren Fläche hin, im Sitzen; Reissen im Knochen mitten im Oberschenkel, im Sitzen, Nachmittags. — Reissender Schmerz vier Finger breit über dem Kniegelenke bis eine Hand breit über dem Fussgelenke, im Sitzen, Nachmittags (durch Bewegung vergehend). — Reissen im Knie. — Bohrender Schmerz im Kniegelenke, im Sitzen. — *Anhaltende Müdigkeit im Knie. — Schwere im Unterschenkel an den Knöcheln, mit Gefühl von Zusammenziehen von unten herauf im Schenkel. — Schmerz vom Kniegelenke aus durch das Wadenbein bis unter die Mitte desselben, im Sitzen (bei Bewegung vergehend). — *Prieckelndes Gefühl im Beine, wo das Fleisch des Gastrocnemius in die Sehne übergeht. — Reissen im Knochen vom Fussgelenke an bis über die Knie, Nachmittags. — Reissen in der grossen Fusszehe, so wie im mittleren und hinteren Gelenke des Gold- und Mittelfingers, im Sitzen, Nachmittags; schmerzhafte Risse in den Gelenken der grossen Zehe, im Sitzen. — (Plötzliche, heftigste, am Auftreten hindernde Schmerzen in der Fusssohle, mit Gefühl von Flechsenverkürzung und Geschwulst des Fussballens, dabei Schmerzhaftigkeit bei äusserem Drucke und Klopfen im Fusse beim Herabhängen desselben, so wie zur Nachtzeit.

Klinik.

Alte Schule: Hysterie und hartnäckige hysterische Krämpfe (***Grossheim***). — Convulsionen der Kinder (***v. Stahly***); krampfhafte Zufälle bei einem dreimonatlichen Kinde, oft wiederkehrend (***Doepp***). — Epilepsie (Volksgebrauch in Ostindien; ***Lenhossek, Noble, Doepp*** u. A.); dynamische, idiopathische Epilepsie (***v. Stahly, Roth***); Epilepsie bei einem Trunkenbold (***Mancìewicz***); Epilepsie vom Plexus solaris und den Unterleibsganglien ausgehend, mit Cardialgie beginnend (***Hilsenberg***); Epilepsie von Erkältung und Schreck (***Hohnhorst***); Epilepsie nach Erkältung unter klonischen Krämpfen im Gesichte, Halse u. in den Extremitäten, 5 Min. dauernd und unter Stöhnen, Speichelfluss und tiefem Schlafe endigend, in den Morgenstunden jedesmal eintretend und alle 8 Tage wiederkehrend, bisweilen mit 4 bis 11 Paroxismen an einem Tage, welchen oft ein Getöse im Kopfe, Frost und Hitze vorausging, dabei Hartleibigkeit; Epilepsie durch Blutentleerung entstanden (***Simonin***); Epilepsie bei einem scrophulösen Knaben, welcher schon früher epileptisch durch einen Fall rücklings vom Baume an Paresis der Unterglieder und Incontinentia urinae litt u. nach Hebung der Lähmung, Abmagerung, schmuzige Gesichtsfarbe, dyspeptische Zufälle u. Schlaflosigkeit bekam; Epilepsie nach unterdrücktem Aerger, vorher Kopfschmerz u. Schwindel (geheilt durch Eintauchen der Hände ¼ Stunde lang in die heisse Indigoküpe eines Färbers; Preuss. Vereinszeit. 1836. Nr. 20); Epilepsie, deren Paroxismen stets mit Schwindel eintreten (***Ideler;*** derselbe bemerkt, dass die epileptischen Anfälle in der ersten Zeit häufiger wiederkehren und einen höheren Grad von Intensität erreichen, hierauf aber gelinder u. seltner werden und dann ganz verschwinden). — Chorea. — Icterus. — Wechselfieber (Volksgebrauch in Ostindien). — Durchfälle (Ebenso). — Die Wurzel von Indigofera tinctoria ***Lin.*** wird in Ostindien ausserdem noch gebraucht gegen Steinbeschwerden und Syphilis, während die Blätter „als bitteres, tonisches, antifebrilisches Mittel", äusserlich zu zertheilenden Umschlä-

gen bei Contusionen, Entzündungen und Hautkrankheiten verwendet werden. — Bei uns schlingt man in manchen Provinzen, dem Volksgebrauche zu Folge, ein mit Indigo gefärbtes Band um den Hals oder die Handknöchel, um damit prophylaktisch entzündlichen Halsübeln zu begegnen.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Indigo entspricht vorzüglich jenen Constitutionen (namentlich in der Frauenwelt), welche unter dem Scheine von Fülle und Frische einen sehr ausgeprägt knochigen, sehnigen Gliederbau und dabei ein nervöses, melancholisches Temperament besitzen. — Wassersucht (*Hering*). — Halsübel (*Bernstein*). — *Altschuhl* will den Indigo in cholerischen Durchfällen angewendet wissen, selbst in der Cholerine; er sagt, dass ihm der Indigo in der Cholera diarrhorica, welche sich durch Poltern und Kollern in den Gedärmen, häufiges, ermattendes Abweichen, wässrige, weissschleimige, grünlichte Stühle, Magendrücken und Gefühl von Brecherlichkeit kund gab, ausgezeichnet gute Dienste geleistet habe, und zwar besonders in jenem Falle, wo das Uebel mehr durch Atonie als durch Digestionsfehler bedingt wurde.

*

Gegenmittel: Op.??

Verwandte Mittel: Nux vom. Ign. Lykop. Tongo.

Wirkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden einige bis 14 Tage; kleiner Gaben in Krankheiten ein oder mehrere Tage.

Gabe: ½ bis 1 Gran der 1. bis 4. Verreibung, 1 bis 2 Mal des Tages, oder aller 2, 3 Tage nach Umständen wiederholt.

Nachtrag. Von Indigofera argentea *Lin.* wird die Wurzel in Ostindien ganz ebenso wie die von Indigofera tinctoria gebraucht. In Westindien dient sie gegen Gonorrhoeen, auch bei Zahnschmerzen und eine Abkochung der ganzen Pflanze gegen das Asthma. In Aegypten hält man die Samen für anthelmintisch. — Indigof. enneaphylla *Lin.* dient der ausgepresste Saft gegen Scorbut und alte syphilitische Uebel. — Indigof. hedysaroides *Lam.* wird in Ostindien gegen Kolik, Dysurie und Steinbeschwerden, so wie zu Bädern benutzt. — Die Araber wenden Indigof. oblongifolia *Forsk.* bei Koliken an. — Die Wurzel von Indigof. aniflora *Buchan.* wird in Ostindien bei Aphthen und Zahnschmerzen gebraucht, die jungen Triebe, Blätter u. Blüthen bei Hautkrankheiten, selbst bei Aussatz und krebsartigen Geschwüren, so wie äusserlich zu Lähmungen bei ödematösen und phlegmonösen Geschwülsten.

115. Jodum.

A. Jodum purum.

Jod. — Jodum, Jodium, Jodina, Jonum, Varecum. — Jod, Jodine, Varechstoff. — Jod findet sich vorzüglich in kryptogamischen Seepflanzen, namentlich in mehreren Arten von Fucus und Ulva, in Seemollusken, Polypen, in der Sepia (*Chevalier*), im Meerschwamme, im Seewasser, in mehreren Salzsohlen, in Mineralwässern, mit Brom verbunden in der Adelheitsquelle, so wie in den gesalzenen Häringen (*Jonas*), ferner an Metalle gebunden, vorzüglich an Kalium oder Natrium, gewöhnlich in Begleitung von Chlormetallen, in den kadmiumhaltigen Zinkerzen Schlesiens, im natürlichen Hornsilber von Albarradon (*Del Rio*), im Weissbleierze aus der Grube von Catorce (*Bustamente*), desgleichen auch in anderen Gewächsen als denen des Meeres, namentlich in der Sabila und in den Roméritos u. s. w. — Prakt. Mittheil. d. correspond. Gesellsch. hom. Aerzte. Leipz. 1828. S. 49. — *Hahnemann*, chron. Krankh. 2. Aufl. Düsseldorf 1837. Bd. III. S. 376. — *Hartlaub* und *Trinks*, reine Arzneimittellehre. Leipzig 1829. Bd. II.

S. 227. u. 355. — *Jörg*, Materialien zu einer künft. Heilmittellehre etc. Leipzig 1825. Bd. I. S. 473. — *Stapf*, Arch. f. d. hom. Heilk. Bd. XIII. Hft. 2. S. 182. — *Gross*, *Hartmann* u. *Rummel*, Allg. hom. Zeit. Bd. XIII. S. 214; Bd. XIX. S. 176 (aus *Horn's* Arch. f. med. Erf. 1829. S. 340); Bd. XX. S. 1. 160. 375. — *Griesselich*, Hygea. Bd. X. S. 477. — *Vehsemeyer* u. *Kurtz*, med. Jahrb. Bd. III. S. 202. — *Fingerhuth* in *Dieffenbach's*, Zeitschr. f. d. ges. Med. Bd. III. Hft. 2. S. 168. — *C. J. Meyer*, pharmakolog. Blätt. zur Mittheil. u. Besprech. des Neuesten u. Wissenswürdigsten aus dem Geb. der Arzneimittellehre. 1840. Hft. 3. S. 257. — *Rössler*, im Würtemberg. med. Correspondenzblatt. Bd. XI. Nr. 27. (*Kneschke*, Summarium etc. N. F. 1841. S. 215). — *Brshesinsky*, in der russ. Zeitschr. d. Gesundheitsfreund. 1841. Nr. 39. (*Kneschke*, Summ. N. F. 1842. S. 1324). — *Röderer*, in der Oesterr. med. Wochenschr. 1842. Nr. 38. S. 936. — *Schröder*, ebendas. Nr. 46. S. 1148. — *Hamke*, in *v. Graefe* und *v. Walther's* Journ. etc. Bd. XXVI. St. 4. — Journ. de Chimie méd. 1828. 5. — *Orfila*, Toxikologie übers. v. *Kühn*, Leipzig 1839. Bd. I. S. 53. — *Wibmer*, d. Wirk. d. Arzneimitt. u. Gifte im ges. thier. Körp. München 1837. Bd. III. S. 173. — *Riecke*, die neueren Arzneimittel. Stuttgart 1837. S. 277. — *Dierbach*, die neuesten Entdeck. in d. Mat. med. 2. Ausg. Heidelb. und Leipzig 1837. Bd. I. S. 423. — *Most*, encyklopädisches Handwörterb. der prakt. Arzneimittell. Rostock und Schwerin 1842. S. 415. — Die mit * bezeichneten Symptome wurden von mir bei einem nervenschwachen, phthisich gebauten Manne beobachtet, welcher wegen angeschwollener Halsdrüsen eine Zeitlang die Coindet'sche Jodtinktur täglich zweimal zu 5 Gtt. gebraucht hatte; *Noack*.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Drücken (Kopf, Augenhöhle, Augenwinkel, Augen, Oberkiefer, Zähne, Gaumen, Hals, Magen, Herzgrube, Hypochonder, Oberbauch, Leber, Milz, Leistengegend, Mastdarm, Nierengegend, Ruthe, Kehle, Brust, Steissbein, Ellbogenbeuge, Sitzbein); scharfes Drücken (Stirn, Unterleib, Brust); wundes Drücken (l. Hypochonder); ziehendes Drücken (Kopf); reissendes Drücken (Ohrgegend). — Spannen (Augengegend, Hals, Magen, Unterleib, Fingergelenke); brennend-stechendes Spannen (Brust). — Klemmen (Zähne, Hals, Lebergegend, Extremitäten); ziehendes Klemmen (Oberbauch); drückendes Klemmen (Fuss). — *Stechende Schmerzen wie mit Stecknadeln in den Gelenken, namentlich in den Füssen und besonders im rechten. — Stechen (Kopf, Augapfel, Hals, Leib, Harnröhrenmündung, Hoden, Kehle, Brust, Schulterblatt, Kreuz, Achsel, Ellbogen); scharfes Stechen (l. Hypochonder, Unterleib); stumpfes und drückendes Stechen (Lebergegend); zuckendes Stechen (Schamgegend); schneidendes Stechen (Auge); juckendes Stechen (Nase). — Ziehen (Kopf, Zähne, Nierengegend, Samenstränge, Ruthe, Unterglieder); schneidendes Ziehen (Zähne, Eichel). — Reissen an verschiedenen Theilen des Körpers, namentlich an den oberen Extremitäten (Kopf, Augengegend, Zähne, Hals, Magen, Leib, Brust, Arme, Finger, Knie, Unterschenkel); scharfes Reissen (Unterglieder); stechendes Reissen (Zehennagel); klemmendes Reissen (Oberschenkel); drückendes Reissen (Vorderkopf); ziehendes Reissen (Achsel); glucksendes Reissen (Ruthe); brennendes Reissen (Unterleib). — Rheumatische Schmerzen am Rumpfe, am Halse und an den Armen. — Schneiden (Milzgegend, Harnröhrenmündung). — Kitzelndes Kriebeln (Schlund, Hals, Eichel). — Jucken (Augenwinkel, After, Harnröhre, Eichel, Rücken); stechendes Jucken an verschiedenen Theilen des Körpers; Gefühl wie arge Flohstiche am ganzen Körper, Tag und Nacht). — Brennen (Schlund, Kehlkopf, Magen, Herzgrube, After, Brust, Schulterblatt). — Schmerz wie von Unterschwärung (Kopf) oder von Wundheit (Kehle, Brust). — *Schmerzen und Wehthun in

den Gelenken, besonders der obern Extremitäten; unstete Schmerzen in den Gelenken. — Schmerzhaftigkeit der Glieder, Abends beim Niederlegen. — Erhöhete Empfindlichkeit des ganzen Körpers; grosse Aufregung des Nervensystems; Alienation der Sinne*). — Hysterische Zufälle. — Unruhe und Angegriffenheit, mit einem Beben von der Magengegend aus nach der gesammten Peripherie zu, als würde Zittern oder allgemeiner Schweiss erfolgen, dabei Wärme wie vom Magen ausgehend, darauf Drücken in der Herzgegend, Schwere auf der Brust mit erschwertem Athem und Beschleunigung des Pulses um 7 bis 8 Schläge. — Schwere in den Gliedern und Mattigkeitsgefühl. — Taubheitsgefühl und Zittern in den Ober- und Untergliedern. — Zittern und Kälte der Glieder; Gliederzittern bei der geringsten Bewegung; Zittern zuerst der Hände und dann auch der Arme, der Füsse und des Rückens, so dass der Gang unsicher und schwankend wird, und mit der sich im Zickzack bewegenden Hand nichts gerade zum Munde geführt werden kann, dabei lassen sich die zitternden Theile in der Ruhe leicht festhalten, die allgemeine Bewegung ist schmerzhaft, der Blutumlauf beschleunigt und der Puls klein und fadenförmig. — Zuckungen der Glieder und des Gesichts, nebst Angst, Bangigkeit, Herzklopfen, Erbrechen und heftigem Kopfweh, zuletzt Krampfanfälle mit Schaum vor dem Munde**); heftige Krämpfe und convulsivische Zuckungen der Arme, des Rückens und der Füsse, kaum einen Augenblick aussetzend. — Veitstanzähnliches Zittern. — Zusammenschnüren (Hals, Kehle, Herz). — Lähmung der Glieder. — Grosse Hinfälligkeit, Mattigkeit (beim Sprechen bricht der Schweiss aus), Abgeschlagenheit der Kräfte; Verlust der Kräfte, langdauernde Muskelschwäche. — Abnahme der körperlichen Fülle im Gesichte, dann besonders am Halse und an den Hüften; Abnahme der Muskeln, besonders an den Extremitäten; Collapsus. — Schnelle, sichtbare, allgemeine Abmagerung des ganzen Körpers bis zum Gerippe***); ein Jahr lang dauernde Abmagerung bis zur Unkenntlichkeit, mit allgemeiner Muskelschwäche, Gesichtsblässe und ungewöhnlich starkem Appetite. — Abzehrung mit schleichendem Fieber; Hektik und Tod †). — Nervöse Schwindsucht ††). — Flechsenspringen an Armen, Händen, Fingern und Füssen. — Flockenhaschen. — Unruhe in den Gliedern. — Gereizter Zustand des Gefässsystems, besonders der Venen. — Pulsiren in allen Adern, bei jeder Muskelbewegung; höchst lästiges Pulsiren in allen grösseren Gefässstämmen. — Heftige Blutwallungen. — Neigung zu Blutungen; Blutflüsse aus verschiedenen Organen (namentlich Nase, Zahnfleisch, Gebärmutter, Athmungswerkzeuge). — Neigung zu Ohnmachten; Ohnmachten; Schlagfluss. — Geschwulst und Schmerz in den leidenden Theilen. — Oedematöse Geschwulst des ganzen

*) Nach äusserer Application des Jod's in der Nähe der Sinnesorgane vermindert es nach *Schröder* die Empfindlichkeit für äussere Eindrücke.

**) *Dürr*, in der Schweizer. Zeitschr. für Natur- und Heilk. Heilbronn 1836. Bd. II. S. 100.

***) Die Abmagerung soll bei Bejahrten schneller eintreten als bei Kindern, nach *Perrot* aber umgekehrt.

†) *Rösch*, in *Häser's* Arch. 2. Jahrg. V. u. VII. (Vgl. dazu *Wunderlich*, in *Wunderlich* und *Roser's* Arch. f. phys. Med. 1. Jahrg. 1. Hft. S. 34.)

††) *Jahn*, in *Horn's* Arch. für med. Erf. 1829. März und April. S. 338. — Nach *Most* soll Jod die Atrophia cerebri befördern (Encykl. Handwörterb. a. a. O.).

Körpers; wassersüchtige Anschwellungen: allgemeine Wassersucht der Haut und des Bauches. — Erhöhete Empfindlichkeit gegen äussere Eindrücke; leichtes Verkälten (und davon Augenentzündung). — Erhöhung der Beschwerden des Morgens und Nachts, vorzüglich bei Bewegung (Gehen, Fahren), bei Berührung und Druck, auch wohl durch Gespräch und Geräusch, so wie im Freien bei warmer Luft oder in der Wärme im Allgemeinen.

Haut: Beissendes Wundheitsgefühl in der Haut (am Hinterhaupte). — Rauhe, trockene Haut. — Dunklere Färbung der Haut; unter lebhaftem Wärmegefühl bräunt sich die Haut, oder geht in's Rothbraune über, wird pergamentartig, schuppt sich ab und bietet unter den abgelösten Schuppen eine Art fettiger Transpiration dar; die Haut wird dunkelbraun, selbst schwarz, zuletzt abgestossen und es zeigt sich eine neue unter derselben; oft haben sich unter der todten Haut oberflächliche Geschwüre gebildet, welche aber sehr bald heilen und nie eine Narbe hinterlassen; Verdickung der Oberhaut mit braunrother Färbung und einem abwechselnd leichten, ziehenden, brennenden Schmerze *); plötzliche braune Färbung des vorher gelben Teints, welcher nun wie geräuchert aussieht. — Schmuziggelbe, oder aus dem Bleifarbigen in's Gelbe ziehende Hautfarbe. — Profuser Papelausschlag. — Kleine, rothe, trockene, anfangs zuckende Blüthchen auf Armen, Brust und Rücken. — Scharlachfriesel-artiger Ausschlag **). — Wasserbläschen und vorher Jucken oder leichte Röthe auf der Haut ***). — Platte, gallerige Blase auf dem Knie. — Jukkende Erhöhung auf der Nase. — Furunkelartiger Hautausschlag. — Grosse Furunkel zwischen den Schulterblättern und bedeutende Entzündung der Umgebung (nebst Appetitverlust und Schlaflosigkeit), nach warmen Umschlägen als harte knotige Körper von der Haut sich lostrennend und tiefe, schmerzlose, der Heilung widerstehende Geschwüre zurücklassend; hierauf plötzlich heftiger Schmerz der grossen Zehe des rechten Fusses, an Heftigkeit stets zunehmend und des anderen Tages auch auf die anderen Zehen übergehend, während die zuerst ergriffene minder empfindlich, dann kalt, zuletzt schwarz wird und schnell typhös werdendes Fieber hinzutritt, die Gangrän aber unter fürchterlichen Schmerzen am Unterschenkel bis zum Oberschenkel emporsteigt, der Unterschenkel pechschwarz und eiskalt, am 8. Tage bei einer Wendung im Bette in beiden Knochen entzwei bricht, die ganze Extremität abfällt, heftiges Zucken am ganzen Körper eintritt, jede gekratzte Stelle sogleich dunkelbraun wird und die nach den Furunkeln entstehenden Geschwürstellen gleichfalls gangränös werden †). — Kleine gelbe Schorfe am Nasenloche und an der Ohrmuschel. — Gelbe Flecken am Halse. — Runder, brennend juckender Fleck auf der Hand zwischen Daumen und Zeigefinger mit zwei weisslichten Blätterchen darauf, durch Reiben gemildert und am 3. Tage vergehend; rother, brennender Fleck an der Nase unter dem Auge. — Röthe am Halse und auf der Brust, wie von Blutunterlaufung. — Ausschlag auf

*) Nach äusserer Application (*Helmbrecht*, in *Casper's* Wochenschrift. 1842. Nr. 34.

**) *Bartels*, in *v. Graefe's* und *v. Walther's* Journ. d. Chirurg. u. Augenheilk. Bd. XXIV. Hft. 3.

***) Nach äusserer Anwendung.

†) Bei einer vierzigjährigen Frau, welche wegen Fettleibigkeit die Jodtinctur dreimal täglich zu 6 Tropfen, später täglich 30 Tropfen 8 Wochen lang, zusammen 2 Unzen Jodtinctur gebrauchte.

beiden Schenkeln und an der Bauchgegend, wie Gutta rosacea, viel Jucken und Brennen verursachend *). — Jucken auf der alten Narbe eines seit Jahren geheilten Geschwüres, und juckende Ausschlagsblüthe darauf. — Wundheit der weiblichen Oberschenkel, wo sie sich beim Gehen berühren. — Schmerzhafte Hühneraugen. — Gelbe Farbe der Haut, nach 3 Tagen Wundoberfläche mit einer dicken, weissgelblichten Decke von weniger Empfindlichkeit überzogen, der darunter liegende Theil roth und entzündet *). — Nagelgeschwür am Zeigefinger, von einem kleinen Stiche in den Finger neben dem Nagel. — Eitergeschwüre am Backen mit Geschwulst der umliegenden Drüsen und einem festen, nur langsam sich zertheilenden Knoten an der Geschwürstelle, bald darauf noch ein zweites Geschwür neben dem ersten, doch schneller heilend.

Drüsen: Drüsenverhärtung. — Empfindlichkeit und Schmerzhaftigkeit der Drüsen an der Inseite der Backen, als würde scharfer Essig im Munde gehalten. — Beissen und Zwicken an den Mandeln. — Schmerzlose Anschwellung der Unterkieferdrüsen. — Schmerzen (spannende) und Pulsiren im Kropfe; immerwährendes Gefühl von Zusammenschnürung im Kropfe; Vergrösserung und schmerzhafte Verhärtung der Kropfgeschwulst; Schwinden der Schilddrüse. — Zunahme der weiblichen Brüste während der Kropf abnimmt. — Welken; gänzliches Schwinden der weiblichen Brustdrüsen (selbst nach der Geburt eines gesunden Kindes hängt die Brust wie ein leerer Sack herab. — Verhärtung der Achseldrüsen; Verschwinden der Drüsenanschwellungen in den Achselhöhlen. — Ausdehnung der Bronchialdrüsen, die Luftröhrenäste bis zur Erstickungsgefahr beeinträchtigend **).

Schlaf: Häufiges Gähnen. — Mangel an Bedürfniss zum Schlafe. — Anhaltende Schlaflosigkeit, mit ängstlichen, schreckhaften Träumen wechselnd. — Nach dem Wiedereinschlummern Pollutionen mit Träumen und nachgehends grosse Mattigkeit. — Traumvoller Schlaf. — Unerinnerliche Träume mit gutem Schlafe; sehr lebhafte Träume mit Mattigkeitsgefühl nach dem Erwachen; schwere, ängstliche Träume.

Fieber: Kälte der Haut. — Oefteres ungewöhnliches Frostschütteln, mit Unbehaglichkeit den Tag hindurch. — Vermehrte Wärme der Haut des ganzen Körpers. — Fliegende Hitze. — Starkes Schwitzen an der Stirn. — Erwachen des Morgens mit allgemeinem säuerlichen Schweiss und darauf Mattigkeitsgefühl, besonders in den Beinen, starker Nachtschweiss ***) und wenig Schlaf; zäher, klebriger Schweiss. — Beschleunigter, vermehrter Puls; weicher und schneller Puls; schneller, um 15 bis auf 86, oder von 60 auf 85 bis 90 Schläge vermehrter Puls; schneller, harter Puls; vermehrter, voller, harter Puls; Puls stark, gross und voll; kleiner, zusammengezogener Puls; kleiner, äusserst häufiger, unterdrückter Puls; kleiner, harter und höchst schneller, kaum zu zählender Puls; kleiner, fadenförmiger, beschleunigter Puls. — Leicht erregbare und beschleunigte Blutbewegung. — Leichte Erhitzung des Blutes, mit Eingenommenheit des Kopfes und nachfolgendem Kopfweh. — Heftige Fieberbewegungen †); Wallungen, Fieberbewegungen, grosse Hinfälligkeit mit allgemeiner

*) Nach äusserer Anwendung.

**) *Schrön*, in *Griesselich's* Hygea Bd. VI. S. 342.

***) Besonders am Halse wo Jod eingerieben worden.

†) *Worines*, in *Rusts's* Magaz. Bd. LVIII. Hft. 1. S. 115.

Muskelschwäche und ausserordentlich raschem Verfall. — Fieber, in welchem Frösteln mit fliegender Hitze abwechselt. — Fieberhafte Zustände, mit Delirien und Flechsenspringen; Fieber mit Trockenheit und Kälte der Haut, weichem, schnellem Pulse, Delirien, Flechsenspringen und Flockenhaschen. — Heftiges Fieber mit allen Symptomen des Intestinaltyphus *). — Lebensgefährliche Cholera. — Viertägiges Fieber.

Seele: Gemeinsames: Widerwille gegen Arbeit; Gefühl der Unfähigkeit zu allen Geschäften. — Alienation der Sinne, falsches Auffassen der Eindrücke. — Delirien. — **1) Exaltationen**: Aufblühen der Lebenskraft, Heiterkeit, Unternehmungslust, Lebhaftigkeit. — Ausgelassene Lustigkeit und grosse Redseligkeit. — Aufgeregtheit Nachmittags, Abends schläfriger. — Gesteigerte Empfindung und Reizbarkeit. — Ungemeine Aufregung des Gemüths und Nervensystems. — Geneigtheit zu Schreck. — Widerwille gegen Stillsitzen; Unruhe, den Körper in beständiger Thätigkeit erhaltend; unruhige Beweglichkeit, unaufhörliches Herumlaufen, schlafloses Zubringen der Nächte wie im Zustande der Verrücktheit. — Hastigkeit in allen Bewegungen. — Aufgeregt und dabei schwer, lästig, verstimmt. — Aergerliche, verdriessliche Stimmung. — Ungemeine grosse Reizbarkeit zum Zorne. — **2) Depressionen**: A) des Gemüths: Abgespanntheit, Verdrossenheit und Trägheit in allen Bewegungen. — Grosse Verstimmung und Empfindlichkeit, die ganze Verdauungszeit hindurch, von Mittag bis Abend, mit dem beklemmenden Gefühle im Halse und der Brust, welches die Nähe des Weinens ankündigt. — Stete Neigung zum Weinen, nebst Beklemmung. — Traurigkeit, Niedergeschlagenheit, mürrisches Wesen, hypochondrische, melancholische Stimmung. — B) des Geistes: Trägheit des Geistes, nur zu mechanischer Beschäftigung gestimmt. — Schwerbesinnlichkeit und Unentschlossenheit; es ist immer, als sollte man sich auf etwas besinnen, man weiss aber nicht auf was. — Starre, unbewegliche Gedanken; Stupor. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: Bald Weinerlichkeit, bald Neigung zu Frohsinn. — Sehr niederdrückende Muthlosigkeit und Verzagtheit (auch während der Schmerzen fortdauernd). — Bangigkeit, nach einiger Handarbeit (im Sitzen vergehend; Befürchtung bei jeder Kleinigkeit, dass irgend ein Uebel daraus entstehen könnte. — Grosse Angst; Angst und Niedergeschlagenheit, Beschäftigung (nicht wie bei Hypochondrie mit der Zukunft, sondern) meist mit der Gegenwart, Eingenommenheit und Schmerz des Kopfes, Schwindel und Blutandrang nach dem Kopfe.

*

Kopf: Schwindel**); Schwindel mit Mattigkeit, vorwärtsziehend. — Leichte Benommenheit des Kopfes, mit Drücken in der r. Stirnhälfte und grossem Hunger. — Eingenommenheit des Kopfes, scheinbar aus dem Rücken den Nacken heraufziehend und in drückenden Kopfschmerz übergehend; Eingenommenheit des Kopfes, mit grosser Abneigung gegen ernsthafte Beschäftigung und erschwertem Denken. — Blutandrang nach dem Kopfe und darauf Nachmittags 2 Uhr ein halbstündiger, um 5 Uhr wiederkehrender Kopfschmerz. — Schmerzloses Pochen in der Stirn; Klopfen im Kopfe bei jeder Bewegung. — Drückender und zuweilen stechender Kopf-

*) *C. G. Neumann*, von den Krankheiten der Menschen. Berlin 1837. 2. Aufl. Bd. II. S. 34.

**) *Milligan*, Lond. med. Repos. and. Rev. Vol. 9.

schmerz. — Stiche im Hinterkopfe, oder oben auf dem Kopfe, im Liegen gebessert. — Flüchtiger, schnell verschwindender Schmerz im Hinterhaupte. — Drückender Schmerz im Hinterhaupte, mässig in der Ruhe, heftig bei Bewegung, und endlich in grosse Wüstheit des Kopfes übergehend; heftiger Druckschmerz an der unteren Fläche des Hinterhauptes, Nachmittags im Freien; Druck in der Scheitelgegend, zehn Minuten lang; drückender Kopfschmerz, besonders in den Schläfen, öfters wiederkehrend; Druck auf einer kleinen Stelle der Stirn gerade über der Nasenwurzel; scharfer Druckschmerz links oben in der Stirn; Druck in der Stirnhöhle; drückender Kopfschmerz über den Augen, gegen Abend. — Kopfweh in der Stirn, Gehirn wie zerschlagen und äusserst empfindlich, Kraftlosigkeit des ganzen Körpers, besonders und wie Lähmung der Arme, nebst schmerzhafter Empfindlickeit des äusseren Kopfes bei Berührung, Eingenommenheit des Kopfes und Schmerzhaftigkeit des Gehirns bei Bewegung, so wie Aufstossen. — Ziehendes Drücken in der l. oberen Hälfte bis in die Schläfe. — Ziehender Schmerz in der l. Kopfseite bis in die Zähne. — Kopfweh links auf dem Scheitel. — Drückendes Reissen rechts über der Stirn; Reissen erst in der einen, dann in der anderen Schläfengegend; reissender Kopfschmerz über dem linken Auge und in der Schläfe. — Kopfschmerz in der Stirn und oben im Kopfe, bei jedem Geräusche oder Gespräche verstärkt. — Kopfschmerz als sei ein Band fest um den Kopf gebunden. — Kopfschmerz zum Rasendwerden. — Kopfschmerz bei warmer Luft, bei längerem Fahren oder starkem Gehen. — Aeusserer Kopfschmerz in der Stirn, wie von Unterschwärung. — Schmuzige und trockene Haare werden weich und glänzend, rothe aber schön kastanienbraun. — Starkes Ausfallen der Haare.

Augen: Reissen um das r. Auge herum, besonders unter demselben. — Mattigkeitsgefühl um die Augen, als wenn sie tief lägen. — Zucken in den Augen. — Drückender Schmerz in der Augenhöhle. — Matter Blick. — Zittern der Augenlider; stetes Hin- und Herzucken des unteren Augenlides; Blinzeln der Augen. — Wässerige, weiche Geschwulst der Augenlider. — Röthe und Geschwulst der Augenlider, mit nächtlichem Zuschwären. — Jucken in den Augenwinkeln und an den Augenlidern. — Schmerzhaftes Drücken im l. Auge, am inneren Winkel. — Schneidende Stiche im l. Auge, gegen den äusseren Winkel hin. — Stiche im oberen Theile des Augapfels. — Drücken in den Augen wie von Sand. — Schmuziggelbes, mit Adern durchzogenes Augenweiss. — Entzündete Augen; Spannen über dem r. Auge mit etwas entzündeten Augen; entzündete, thränende Augen, Verdunkelungen und Täuschungen des Gesichts. — Vermehrte Thränensecretion; Thränenfluss; thränende Augen bei lebhaftem Gesichte. — Pupillenerweiterung, mit beständiger Bewegung der Augen*). — Lichtscheu. — Schwäche der Sehkraft. — Täuschungen des Gesichts; Vervielfältigung und undeuliches Erscheinen der Gegenstände vor den Augen; Doppelt- und Vielfachsehen. — Flimmern und Funken vor den Augen; feurige, krumme Strahlen fahren seitwärts der Sehrichtung häufig herab und auch in kleiner Entfernung vom Gesichtspuncte einige mehr aufwärts um das Auge herum. — Beim Lesen konnte man auf der in's Auge gefassten Stelle nichts als weisses Papier erkennen, worauf beim Weiterlesen erst die vermissten Buchstaben erkenntlich werden, so dass beim Verweilen

*) Nach *Wallace*, wie sie bei einem Kinde mit angebornem grauen Staare Statt findet.

am Ende der Zeilen erst deren Anfang gelesen werden kann. — Dunkle Ringe schweben vor den Augen nieder, seitwärts und nahe bei der Sehrichtung. — Trübheit des Gesichts, das Licht erscheint matt und undeutlich, die Gegenstände wie durch einen Flor. — Verdunkelung des Gesichts, beginnende Amaurose, partielle Blindheit und Lichtscheu.

Ohren: Reissendes Drücken im Grübchen unter dem r. Ohre und daneben am Halse. — Ohrenzwang. — Empfindlichkeit des Gehörs gegen Geräusch. Täuschungen des Gehörs und Schwerhörigkeit. — Oefteres Getöse im Ohre, wie in einer Mühle.

Nase: Nase früh viel weiter und offener, den ganzen Tag verstopft, bei fast gänzlich fehlendem Geruche; die Nase wird offener als sonst jemals. — Schmerz der Nase in ihrem unteren Theile beim Schnauben (ohne Schnupfen). — Juckendes Stechen vorn an der Nasenscheidewand. — Blutende Nase beim Ausschnauben; starkes Nasenbluten (nachdem beunruhigende Träume und Alpdrücken einige Nächte vorhergegangen).

Gesicht: Veränderte, entstellte Gesichtszüge. — Blasses, zusammengefallenes Gesicht; Gesichtsblässe und Magerkeit von monatlanger Dauer; Leichenblässe. — Gelbe Gesichtsfarbe. — Erdfarbenes Ansehen. — Braunwerden des früher gelben Gesichts, so dass die Haut wie geräuchert aussieht. — Lebhaftere Gesichtsfarbe, röthere Hände. — Zuckungen der Gesichtsmuskeln. — Drückender Schmerz im r. Oberkiefer. — Schmerzhaftigkeit des Zahnfleisches bei Berührung. — Rötheres Zahnfleisch. — Bluten des Zahnfleisches. — Entzündung und Geschwulst des Zahnfleisches. — Auflockerung des Zahnfleisches, mit dem eigenthümlichen scorbutischen Mundgeruche. — Geschwüre und Bläschen am Zahnfleische, Scorbut desselben und Speichelfluss; Geschwüre am Zahnfleische eines unteren hohlen Backzahnes, mit Geschwulst des Backens bis unter das Auge. — Die Zähne sind früh mit mehr Schleim überzogen, gelber gefärbt und werden durch schwache Pflanzensäure schneller stumpf. — Lockerheitsschmerz in den Zähnen und dem Zahnfleische beim Essen; Lockerheit der Zähne und grosse Salivation. — Klemmendes Zahnweh in den hintersten Backzähnen. — Ziehender Schmerz in den Zähnen der r. Seite gegen das Ohr hin, mit Stechen verbunden. — Schneidendes Ziehen und Wundheitsgefühl bald hier bald da in den Wurzeln oder im Zahnfleische der unteren Schneidezähne. — Risse in den Zähnen linkerseits. — Zahnweh drückenden Schmerzes bald hier, bald dort in den Backenzähnen.

Mund: Schmerzhafte Trockenheit der Lippen. — Abschälen der Lippen. — Fauliger Mundgeruch. — Kleine Erhöhungen an der Inseite des r. Backens, anfangs nur beim Befühlen etwas drückend wundschmerzend, nach einigen Tagen geschwürartig stechend und schneidend, besonders beim Starköffnen des Mundes, beim Essen und Lesen, mit Entzündung der Umgegend. — Bläschen im Munde von Zeit zu Zeit, nebst Anschwellung des Zahnfleisches. — Schwämmchen im Munde, mit Speichelfluss. — Exulceration im Munde, Röthe, Auflockerung des Zahnfleisches, Klaffen der Ränder mit leichtem Bluten, kleine, weissgraue, höchst schmerzhafte Geschwürchen, reichlicher Speichelfluss unerträglichen Geruchs *). — Drücken in der l. Hälfte des Gaumens. — Trockenheit in Mund und Schlund bis zum Magen. — Lästige Trockenheit der Zunge. — Belegte Zunge; Zunge mit dickem Ueberzuge von der Farbe der ausgebrochenen Stoffe belegt. — Grosse Verschleimung im

*) *Kurtz*, in *Griesselich's* Hygea. Bd. IV. S. 224.

Munde, früh nüchtern. — Vermehrte Absonderung wässerigen Speichels bis zum Speichelfluss. — Das Sprechen fällt schwer und erschöpft ungemein.

Schlund und Hals: Anschwellung des Halses; Dickerwerden des Halses bei stetem Sprechen. — Spannen am äusseren Halse. — Reissen in der r. Halsseite; Reissen im Halse oberhalb des Kehlkopfes. — Rheumatisches Spannen und Klemmen am Halse unten nahe an der Schulter, oder in der Halsseite, durch Bewegung erhöhet, durch Aufstossen vorübergehend erleichtert. — Geschwulst und Verlängerung des Zäpfchens am Gaumen, mit vielem Speichelspucken. — Kratzen im Schlunde; Brennen und unangenehmes Kratzen im Schlunde, mit häufiger Speichelabsonderung. — Entzündung des Schlundes und Geschwüre darin. — Kitzeln und Kriebeln in der Gegend des Kehlkopfes. — Stechen im Halse, wie im Kehlkopfe, auch beim Schlingen etwas bemerkbar. — Brennen und Hitzegefühl im Schlunde und Kehlkopfe. — Zusammenziehen und Hitze in der Gurgel. — Starke, quälende Zusammenschnürung des Halses. — Verhinderung des Schlingens beim Trinken, als wäre der Schlund zusammengeschnürt und zu kraftlos das Getränk herabzudrücken. — Vollheitsgefühl im Halse. — Drückender Schmerz im Innern des Halses, mehr ausser als bei dem Schlucken. — Schmerz in der Speiseröhre, durch Druck auf den Kehlkopf vermehrt.

Appetit: Süsser Geschmack auf der Zungenspitze; abscheulicher Geschmack im Munde, vorzüglich bei ganz leerem oder ganz vollem Magen; säuerlicher, widriger Geschmack im Munde, vorzüglich beim Tabakrauchen; salziger oder bitterer Geschmack im Munde, Nachmittags. — Verminderte Esslust; gänzlicher Mangel der Esslust (und des Schlafes). — Ekel. — Wechselnder Appetit, bald Heisshunger, bald Mangel an Esslust. — Anhaltende Vermehrung der Esslust; Nöthigung alle 3, 4 Stunden etwas, jedoch nicht viel, zu essen, um dem bei längerem Entsagen der Speise eintretenden Bangigkeitsgefühle vorzubeugen; ungewöhnlicher, nagender Hunger; bis zum Heisshunger gesteigerter Appetit, selbst nach kaum beendigter Mahlzeit. — Gefrässigkeit; wilder Appetit. — Ungewöhnlich vermehrter, quälender Durst, Tag und Nacht. — Nach dem Essen Schwächegefühl und allgemeines Uebelbefinden; leichtes Erbrechen; Wohlbehagen und Nachlass der Magenbeschwerden; Rückkehr der Bauchbeschwerden. — Nach Weintrinken grosse Wärme, Wohlbefinden, Aufgeregtheit, doch immer mit dem Gefühle bald eintretender Müdigkeit.

Magen: Grosse Verdauungsschwäche. — Raschere und regelmässigere Verdauung bei gesunden Stühlen. — Stetes, leeres Aufstossen von früh bis Abend. — Schlucksen. — Wabblichkeit in der Herzgrube, Schwere im Magen, auf's Essen vergehend. — Uebelkeiten, früh gleich nach dem Aufstehen, mit krampfhaften Magenschmerzen. — Brecherlichkeit in Anfällen, mit Sodbrennen, bei Gefühl wie verdorbener Magen. — Heftiges, unaufhörliches, gewaltsames, hartnäckiges, besonders nach dem Genusse von Speisen sich leicht wieder einstellendes Erbrechen, mit Durchfall; gelblichtes, salziges Erbrechen; ziemlich reichliches galliges Erbrechen; Gallerbrechen. — Vermehrte Absonderung der Galle und des Magen- und Bauchspeicheldrüsensaftes. — Magenleiden mit Leibesverstopfung. — Schmerzen in oder oberhalb des Magens, früh (nach dem Aufstehen vergehend); heftige Schmerzen im Magen (und Schlunde), Spannung, Verstopfung und Unerträglichkeit der Berührung des Magens; ausserordentlich qualvoller Magenschmerz, mit reichlichen, galligen Ausleerungen. — Na-

gende, fressende Schmerzen im oberen Theile des Magens. — Heftiges Reissen im Magen und Erbrechen. — Drücken in der Magengegend, nach jedem Genusse von Speise vermehrt. — Vollheit und Auftreibung des Magens mit Beben in der Bauchhöhle, vermehrter Wärme darin und Treiben von da aus nach der Peripherie des Körpers wie bei bevorstehendem Schweissausbruche. — Spannung im Magen und Unterleibe, nach vorgängiger Bewegung darin. — Häufig wiederkehrende Magenkrämpfe. — Gefühl von Kälte im Magen*). — Erhöhete Wärme in der Magengegend; Wärme im Magen. — Vorübergehende Bangigkeit und Brennen im Magen; Brennen im Schlund und Magen, Cardialgie, Vomituritionen, Schwäche der Verdauung, galliges Erbrechen, Durchfall oder auch hartnäckige Verstopfung. — Entzündung des Magens.

Bauch: Dicker, sehr ausgedehnter Bauch, eine wagerechte Lage wegen Erstickungsgefahr nicht gestattend. — Aufgetriebenheit im Oberbauche, mit scharfem Drücken hier und da, wie von Blähungen (die ganze Verdauungszeit hindurch). — Grosse Schmerzhaftigkeit des ganzen Unterleibes wie von Entzündung der Gekrösdrüsen. — Schmerzhafte Spannung im Unterleibe, mit Gefühl von ungewöhnlichem Drängen; drängende Bewegungen im Bauche vom Magen aus nach dem Unterbauche, vorzüglich nach dem Schamknochen, der Harnblase und den Hoden zu, seltener mit Beengung nach der Brust herauf, zuweilen mit Schneiden verbunden. — Schmerz in der Herzgrube*); Druckschmerz und Beklemmung in der Herzgrube bei jeder Bewegung und beim Tiefathmen. — Scharfes Stechen wie mit Nadeln im obern Rande der Herzgrube. — Brennen in der Herzgrube. — Pulsiren in der Herzgrube, im Unterleibe. — Ziehender Klammschmerz im Oberbauche von der Herzgrube an. — Empfindliche Stiche im Leibe vorn rechts unter den Rippen beim Einathmen. — Drücken im r. Hypochonder. — Einzelnes, wundes Drücken in der l. Hypochondergegend. — Scharfes Stechen in der l. Hypochondergegend wie von versetzten Blähungen. — Drückendes Leibweh im Oberbauche zwischen Herzgrube und Nabel. — Klemmen und stumpfes Schneiden in der Lebergegend. — Drücken und Stechen in der Lebergegend, auch beim Befühlen schmerzend; drückende, stechende Schmerzen in der Lebergegend, mit Hinzutritt eines viertägigen, später in den anhaltenden Typus übergehenden Fiebers, unter stärker hervortretendem Schmerze der Leber, welche beim Aufrichten hart und geschwollen erscheint, anhaltendem, sehr erschöpfendem Durchfalle, ausserordenlichem Kräfteverfall, Abzehrung bis auf den Knochen, grosser Unruhe, geringem Schlafe, trockener Zunge und kleinem, schwachen Pulse. — Vermehrte Gallenabsonderung und alle Symptome eines galligen Saburralzustandes. — Härte und schmerzhafte Empfindlichkeit der l. Hypochondergegend beim Daraufdrücken. — Kneipendes und drückendes Leibweh. — Kolikschmerzen; heftiges Leibschneiden, besonders in der Nabelgegend, mit Stuhldrang und breiartigem Stuhle. — Schmerzen im Unterbauche bis in's Rückgrat. — Brennendes Reissen im l. Bauche neben der Hüfte. — Scharfes Stechen links im Unterbauche. — Zuckender Stichschmerz über dem Schambogen. — Drücken im Unterleibe in öfteren Anfällen, meist im Sitzen und durch Ausdehnen allmählig nachlassend. — Drücken in der Leistengegend. — Oefteres Drängen und Pressen nach der unteren Beckenöffnung hin, mit öfteren Durchfallstühlen. — Blähungsversetzung in der l. Bauchseite. — Kollern im Unterleibe; fühl- und hörbares Kollern

*) *Bredow*, in *Casper's* Wochenschr. 1841. Nr. 40. u. 41.

auf der Seite des Leistenbruchs. — Entzündung der Bruchstelle von dem (gewohnten) Bruchbande. — Vermehrung der peristaltischen Bewegung der Därme. — Rückkehr der Bauchbeschwerden besonders nach dem Genusse von Nahrungsmitteln (selbst Wochen und Monate lang). — Bauchwassersucht. — Darmentzündung, schnell in Brand übergehend.

Stuhl: Vermehrter, häufiger Absatz von Blähungen, bisweilen unter leichtem Schneiden im Bauche. — Erfolgloser Stuhldrang (und leichter Stuhl erst nach Genuss kalter Milch). — Träger Stuhl. — Hartnäckige Verstopfung*). — Harte, knotige, dunkelgefärbte Stuhlausleerung. — Unregelmässiger Stuhl, bald Verstopfung, bald Durchfall, mit Aufgetriebenheit des Leibes, Poltern und Kollern darin und Blähungsqual. — Weicher, leichter Stuhl; vermehrte Ausleerungen des bisweilen weisslichten Stuhles. — Reichliche mussige Stuhlausleerungen; Neigung zu Durchfällen; breiiger Stuhl mit Schneiden in der Nabelgegend. — — Durchfallstühle, mit heftigen Leibschmerzen, Drängen und Pressen nach dem Unterbauche, durch ihre lange Dauer erschöpfend; starker Durchfall eines wässerigen, schaumigen, weisslichten Schleimes mit Kneipen um den Nabel und Drücken auf dem Scheitel; starke, selbst Blut ausführende Diarrhoe. — Dickschleimige, oder eiterige Ausleerungen, bei zurückgehaltenem Kothe (wie eine Art Ruhr). — Blutigschleimige, stinkende Durchfallstühle. — Der Koth ist dunkler gefärbt und von üblem Geruche. — Vor dem Stuhle Schmerz in den Afterknoten (auch nach dem Stuhle anhaltend). — Nach dem Stuhle Drücken im Unterbauche; Schründen im Mastdarme; nach dem breiigen Stuhle jedesmal Brennen am After. —

After: Drücken im Mastdarme, Abends im Bette. — Brennender Schmerz innen im Mastdarme. — Schründen, Jucken und Brennen im After. — Kleine zwängende Stiche im After, im Sitzen. — Juckende, schmerzende Afterknoten.

Harnsystem: Ziehen und Druck in der Nierengegend. — Hartnäckig unterdrückte Harnabsonderung; fast gänzlicher Mangel am Uriniren, der gelassene Harn ist roth; sparsamer Abgang eines sehr dunkelfarbigen Harnes; öfterer Harndrang mit geringer Absonderung. — Unaufhörlicher Harndrang. — Stark vermehrte Urinsecretion. — Unwillkührlicher Harnabgang. — Vermehrte Absonderung eines dicklichen Harnes mit sehr dunkelem Bodensatze. — Reichlicher und öfterer Abgang hellgelben, wässerigen Harnes. — Urin meist hell, strohgelb, bisweilen mit einem schillernden Häutchen auf der Oberfläche. — Dunkler, trüber, zuweilen auch milchichter Harn; dunkler Harn von gelbgrünlichter Farbe. — Ammoniakalischer Geruch des Harns. — Beissender, ätzender Harn beim Lassen.

Genitalien: **1) Männliche**: Auffallende Vermehrung des Begattungstriebes. — Erectionen und zeitweilige Pollutionen. — Erectionen ohne Geilheit. — Langsames Erfolgen der Erectionen. — Abneigung gegen Beischlaf und Impotenz. — Glucksendes Reissen, oder auch drückender Schmerz dicht neben der Ruthe. — Juckendes Schründen, empfindliches Schneiden, Nadelstechen vorn in der Harnröhrenmündung. — Oefteres empfindliches Ziehen vorn in der Ruthe. — Arges Jucken an der Eichel; Kizzel an, in und unter der Eichel; schneidendes Ziehen in der Eichelkrone. — Schmerzhaftigkeit und Entzündung längs der ganzen Harnröhre, mit einem lästigen Drucke in der Gegend der Prostata. — Lästiges Ziehen längs

*) Vgl. *Rieseberg,* in der Preuss. Vereinszeit. 1841. Nr. 43. S. 208.

der Samenstränge. — Brennschmerz am Hodensack. — Erhöhete Empfindlichkeit der Hoden bei Berührung. — Empfindliches Stechen in den Hoden. — Oefteres Drängen und Pressen nach den Hoden hinab. — Starke Herangezogenheit des einen Hoden an den Bauch. — Welkwerden und Verkleinerung der Hoden um ein Drittheil; temporäres Schwinden der Hoden und nässender Auschlag am Hodensacke; Schwinden der Hoden und völlige Impotenz. — **2) Weibliche**: Erhöhter Geschlechtstrieb. — Sterilität und Schwinden der Brüste*). — Beeinträchtigung des Stillungsgeschäftes. — Schneller Uebergang der Verhärtung des Uterus in Mutterkrebs. — Starkes Drängen im Unterleibe nach den Geburtstheilen herab. — Wehenartige Krämpfe im Unterleibe. — Verstärkte, zeitiger eintretende Regel; ungewöhnlich frühe, heftige und reichliche Regel. — Heftige Gebärmutterblutungen, selbst von wochenlanger Dauer. — Abortus. — Unregelmässige Monatsperiode. — Verspätigung der Regel um 8 Tage, nebst Schwindel und Herzklopfen; Verminderung der Regel und Begleitung derselben von heftigen, reissenden und schneidenden Leibschmerzen, zuletzt gänzliches Aufhören der Blutabsonderung und dafür blos Eintritt der Schmerzen. — Totales Schwinden der Menstruation. — Vor der Regel: aufsteigende Hitze im Kopfe, mit Herzklopfen und Spannen am Halse, welcher dicker wird. — Bei der Regel: grosse Schwäche; Schmerzen im Kreuze; Aufhören der üblen Zufälle und beschwerdeloser Verlauf der Regel. — Nach der Regel: Herzklopfen. — Weissfluss.

* *

Nasenschleimhaut: Häufiges Niesen (ohne Schnupfen). — Vermehrte Schleimabsonderung in der Nase. — Reizung der Schneider'schen Haut mit starkem Schnupfen und Absonderung vielen glasartigen Schleimes (so heftiger Schnupfen, dass in der Nacht unter wiederholtem Niesen über einen Kaffeelöffel voll Wasser aus der Nase gelaufen). — Die Schleimabsonderung erstreckt sich bis in die Eustachische Röhre. — Regelmässig periodische Wiederkehr des Schnupfens am vierten Tage*) — Wässeriger Fliessschnupfen mit vielem Niesen. — Schnauben vielen gelben Nasenschleimes. — Stockschnupfen, sehr oft (besonders Abends), im Freien fliessend, mit vielem Auswurfe. — Verstopfung der Nasenlöcher.

Luftröhre: Heiserkeit, von wochenlanger Dauer, früh nach dem Aufstehen zum Ausräuspern zähen Schleimes nöthigend, oder auch den ganzen Tag. — Ganz tiefe Stimme. — Rauhigkit, Drücken, Schmerz, namentlich zusammenziehender Art, oder Wundheitsgefühl und vermehrte Schleimabsonderung in der Luftröhre, nebst Heiserkeit. — Starke Anhäufung zähen Schleimes in der Kehle, Abends, oder früh mit Druck wie von einem fremden, hinunterzuschluckenden Körper; reichliche Absonderung des Bronchialschleims; Schleimröcheln auf der Brust, mit Rauhigkeit unter dem Brustbeine und Schwere auf der Brust; die Schleimabsonderung erstreckt sich bis in die Eustachische Röhre und in der Kehle bleibt eine Art Wundheit zurück. — Häufiges starkes Räuspern; Gefühl als läge etwas im Kehlkopfe, das durch Räuspern herausgebracht werden könne, den ganzen Tag und Abends; Drücken in der

*) *Rivers*, in *Behrends* Journalist. Sept. 1834. S. 267.

**) In einem Falle kehrte der Schnupfen nach 5 Monaten nach geschlossener Kur jeden 4. Tag regelmässig zurück.

Kehle, zu öfterem Ausräuspern vielen zähen Schleimes nöthigend. — Druckschmerz mit Stechen in der Gegend des Kehlkopfes und der Drüsen unter der Zunge, mehrmals wiederholt; Drücken in der Gegend des Kehlkopfes bis zum Schlunde, wie von innerer Geschwulst. — Schmerzhaftigkeit des Kehlkopfes; Schmerz in der Kehle mit Auswurf verhärteten Schleimes. — Unerträgliches, nur durch Räuspern und Husten zu tilgendes Kriebeln und Kitzeln im Kehlkopfe, mit Wasseransammlung früh im Bette. — Wundheitsgefühl in der Kehle und Brust, Pfeifen in der Kehle, so wie ziehender, nach dem Herzschlage sich richtender Schmerz in den Augen. — Bei Druck auf den Kehlkopf vermehrter Schmerz der Speiseröhre. — Zusammenziehung und Hitze der Kehle und Gurgel. — Entzündung der Luftröhre. — Reiz zum Husten von starkem Kitzel im Halse; Hustenreiz zuweilen, mit zähem Auswurfe; kurzer Husten von Kitzel im Halse, mit dickem gelbem Auswurfe (bei gutem Appetite und elendem Aussehen). — Husten, mit Anstrengung zum Erbrechen, nach Schleimauswurf aufhörend. — Husten mit Druck und Beklemmung auf der Brust. — Trockener, häufiger Husten, mit Beengung, Drücken und Brennen in der Brust; tiefer, trockener Husten, mit Stechen in der Brust, durch Drücken in der Brust erregt; trockenes Hüsteln mit Engbrüstigkeit, Bruststechen, zähem, blutstreifigen Schleimauswurfe, Mühe die Brust beim Einathmen zu erweitern und Lungenschwindsucht. — Husten mit Schleimauswurf, nach vorgängiger Schwere vom Halse bis in die Brust, das Athmen erschwerend. — Bluthusten. — Abendhusten.

Brust: 1) Aeusserer Thorax: Brennend stechendes Spannen in den Bedeckungen der Brust. — Reissen in den Bedeckungen der Brust. — Drücken und Brennen auf der Brust. — Wundheitsschmerz in der Brust auf beiden Seiten fortwährend, beim Athmen und bei äusserer Berührung. — **2) Lungen und Rippenfell**: Schwächegefühl auf der Brust und in der Herzgrubengegend. — Grosse Angst und Beklommenheit der Brust; die Brustbeklemmung gestaltet sich zu einem fast fortwährenden bald brennenden, bald reissenden, mitunter stechenden Schmerze, anfänglich bis zu den Schultern ausgedehnt, dann aber in der l. Seite fixirt. — Beengung und Stechen in der Brust. — Beim Athmen von Zeit zu Zeit Gefühl als sei ein grosser Widerstand zu bekämpfen und die Brust zu erweitern. — Engbrüstigkeit und Athemverhinderung in der Kehle, 14 Tage lang; Engbrüstigkeit, mit Schmerzen beim Tiefathmen, stärkerem, schnelleren Herzschlage und kleinerem, häufigeren Pulse. — Heftige Athmungsbeschwerden; Mangel an Athem. — Beschleunigter Athem. — Kurzer Athem und Hüsteln, die Brust ist wie zusammengezogen und beklommen. — Stickfluss. — Drücken etwas tief in der Brust; Druckschmerz in der r. Brust, durch jedes Einathmen vermehrt. — Scharfes Stechen in der Mitte der r. Brust, nur beim Ausathmen; scharfes Stechen im Untertheile der r. Brust neben der Herzgrube, beim Einathmen; Stechen in der Brust mit Reiz zu tiefem, trockenem Husten. — Druck, Bewegung und Brennen in der Mitte, oder auch in den Seiten der Brust, mit trockenem Husten (wie nach Einathmen von Schwefeldampf). — Blutandrang nach der Brust, mit Neigung zur Entzündung. — Lungenschwindsucht*). — **3) Herz**: Congestionen nach dem Her-

*) Vgl. *Häser*, Bemerk. zu dem Aufsatze über die Heilkr. der Jodine von Dr. *Waldack* in Erklov in *Schmidt's* Jahrb. der Med. 1836. Bd. X. Hft. 3. — Nach *Goelis* soll Jodine leicht Lungenschwindsucht herbeiführen; eben so nach *C. G. Neumann* (von den Krankh. der Menschen. Berlin 1836. 2. Aufl. Bd. I. S. 824).

zen. — Starkes, sicht- und hörbares Herzklopfen; heftiges Pulsiren in der Brust und Herzklopfen, durch jede Muskelanstrengung bis zu Ohnmachtsanwandlung vermehrt, durch eine ruhige, wagerechte Lage erleichtert; anhaltendes krampfhaftes Herzklopfen bis zu dem Nabel herunter, am stärksten in der Herzgrube fühlbar. — Zusammenquetschen des Herzens.

Rücken: Krämpfe im Rücken. — Brennen auf dem r. Schulterblatte. — Stiche in den Schulterblättern, beim Heben. — Stiche im Kreuze. — Jucken im Rücken, über der r. Hüfte. — Bald ab-, bald zunehmender Druckschmerz im Steiss- und heiligen Beine.

Oberglieder: Häufige Zusammenziehungen der oberen Extremitäten; krampfhafte Zuckungen in den Armen. — Lähmige Mattigkeit in den Armen, früh beim Erwachen. — Grosse Abmagerung des l. Arms, mit Hinderung der freien Bewegung desselben, welche nur unter heftigen Schmerzen in den Gelenken, namentlich im Schultergelenke ausführbar ist. — * Empfindliches Wehthun der Streckmuskeln der Arme beim Emporheben derselben. — Knochenschmerz im Arme an der Aussenseite, aus dem Schlafe weckend und beim Daraufliegen verschlimmert. — Rheumatischer Schmerz in den Armen, oder blos auf der l. Achsel. — Reissende Schmerzen in den Armen, nach geringer Handarbeit; ziehend reissende Schmerzen in der krankhaft erhöheten Achsel. — Starke Stiche im Achselgelenke, auch in der Ruhe. — * Stiche und Rucke im Ellbogengelenke. — Drücken in der Ellbogenbeuge. — Reissen im Ellbogen des l. Armes. — Spannender Schmerz in den Fingergelenken beim Einbiegen derselben, mit einiger Geschwulst und Schmerzhaftigkeit beim Daraufdrücken. — Schmerz wie nach Stoss, oder auch Reissen im Mittelhandknochen des Zeigefingers, durch Berührung erhöht. — Reissen im ganzen Zeige- und Mittelfinger, oder im hintersten Gelenke des Daumens, oder im Knöchel des kleinen Fingers. — Schmerzhaftigkeit des Handgelenkes beim Zugreifen und Heben (wie Stechen). — Hitze in den Händen. — * Lähmungsschwäche der Hand. — Leichtes, oft auch starkes Zittern der Hände und der Finger. — Flechsenspringen an den Armen; Flechsenspringen und Bewegung der Hände im Zickzack; Flechsenspringen an den Fingern.

Unterglieder: Bleischwere der Beine und Füsse. — Unruhe in den Untergliedern. — Zittern der Unterglieder, das Gehen schwierig, schwankend und unsicher machend. — Zucken der Oberschenkelmuskeln. — Krämpfe in den Füssen. — Lähmung der Unterglieder. — Brennende flüchtige Hitze am Schenkel. — Drücken im Hinterbacken, wie im Sitzbeine. — Strammen, fast wie Klamm in den Ober- und Unterschenkeln, blos im Sitzen. — Schmerzen eigenthümlicher Art blos in den Oberschenkeln; Schmerz des Oberschenkels, besonders Nachts im Bette. — Rheumatischer Schmerz im l. Oberschenkel. — Absetzendes, scharfes Reissen zwischen der Hüfte und dem Gelenkkopfe des l. Oberschenkels, durch Bewegung des Gelenkes sehr erhöht; klemmendes Reissen im l. Oberschenkel, nahe am Gelenkkopfe; scharfes, stechendes Reissen in der Mitte des l. Oberschenkels, nach der inneren Seite zu. — Rheumatisches Ziehen im ganzen l. Beine, besonders im Oberschenkel und Knie, mit Brummen in der Ferse, Abends im Bette, durch Bewegung eher verstärkt. — Reissen am l. Knie; stumpfes Reissen an der Aussenseite der r. Kniekehle. — Reissen auf beiden Seiten des Unterschenkels, dicht über den Fussknöcheln. — Schmerz des Unterschenkels am Schienbeine wie von Unterschwärung. — Drückender Klammschmerz im Fusse, von der mittleren Zehe bis in die Fusswurzel. — Einzelne starke Stiche in den Fussknöcheln. —

Scharfer, anhaltender Schmerz in der inneren Hälfte der Ferse. — Stechendes Reissen unter dem Nagel der grossen Zehe. — Heftiger Krampf mit Zucken im Fussgelenke, Nachts. — Leichtes Einschlafen der Unterschenkel. — Flechsenspringen an den Füssen. — Scharfer Schweiss der Füsse, die Haut anfressend. — Kalte Füsse, Nachts. — Oedematöse Geschwulst der Beine und Zittern; Auflaufen der Beine. — Anschwellung der Füsse, nachgehends schnelles Abmagern und Dünnerwerden derselben.

* *
*

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren.) Gelbe Farbe und ziemliche Härte (eben so viel Widerstand als die Luftröhre zeigend) der Wände des Schlundes. — Leerer, zusammengezogener Magen. — Stellenweise geringe Entzündung der Muskel- und Schleimhaut des Magens. — Anfressung der Schleimhaut nahe an der Cardia, mehrere ziemlich breite Geschwüre daselbst enthaltend, zum Theil bis in die Muskelhaut dringend. — Mehrere purpurrothe Flecken in der Speiseröhre in der Nähe der Cardia, so wie in der Umgebung des Pylorus, runde, nicht bis zur Muskelhaut dringende Geschwüre in der Schleimhaut der grossen Curvatur. — Dicker, äusserst zäher, schleimiger Ueberzug der inneren Magenfläche; 7 bis 8 kleine, linienförmig sich ausdehnende und untereinander Winkel bildende Geschwüre nach der Cardia zu, mit gelbem Hof umgeben; nach dem grossen Magensacke zu einige hellgelbe und andere bräunlicht-gelbe Flecken (den Körper der Schleimhaut bildend), durch gelindes Schaben mit dem Scalpel leicht ablösbar; nahe am Pylorus eine Anzahl Falten, deren freie Ränder stark gelb gefärbt waren, während die Seitentheile sich natürlich verhielten, beim Dehnen dieser Falten zerriss die Schleimhaut sehr leicht; der zunächst am Pylorus befindliche Theil war dunkelgrün, schmuzig, darunter die Schleimhaut in ihrer ganzen Dicke entzündet; sehr reichlicher gelber, blutiger Schleimüberzug des Inneren aller Dünndärme.

(Bei Menschen.) Verzehrung des Fettes und Zellgewebes. — Weichheit und Schlaffheit aller Organe und Gewebe. — Verkleinerung und Geschwundensein der Drüsen u. drüsenartige Gebilde, der Gekrösdrüsen, Nebennieren. — Speiseröhre zusammengezogen in ihrem Durchmesser und inwendig roth *). — Anfressung des Magens. — Seröse Ergiessung im Peritonaeo, Adhäsion der Eingeweide, Röthe (an manchen Stellen an das missfarbene Aussehen der Gangrän grenzend) der Därme, Röthe und Excoriation der Peritonäalhaut des Magens und seiner Zottenhaut. — Rosenrothe Farbe der vergrösserten Leber. — Zusammengefallene, knisternde Lungen. — Blutwasser im Sacke der Pleura.

Klinik.

Alte Schule: Das Jod ist ein die Resorption und Absorption des Körpers mächtig umstimmendes, alle Se- und Excretionen des Körpers beförderndes und vorzugsweise auf das System der vegetativen Sphäre tief eingreifendes Mittel, welches das Blutgefäss- und Nervensystem gleichzeitig in bedeutende Mitleidenschaft zieht; besonders wirkt es auf den Nervus trigeminus, so wie auf den Ramus frontalis, wo er aus dem Foramen supraorbitale heraustritt. Es erhöht specifisch den Lebensprocess der Knochen, wirkt erregend auf das Drüsensystem, die Drüsen der Mundhöhle, den Magen, die Leber, die Bauchspeicheldrüse u. befördert die Säfteabsonderung in allen diesen Theilen. — Nach Einigen sollen gut genährte, mit keinem reizbaren Nerven- und Gefässsysteme begabte Personen das Jod am besten vertragen; nach *Cerutti* passt Jod bei atrophischen Kindern um so mehr, je entwickelter bereits der hektische Zustand ist. — Scrophulosis und Rhachitis (*Lugol* etc.) **); scrophulöse Uebel der Gelenke u.

*) Journ. complément. Vol. XVIII. p. 126. (*Griesselich's*, Hygea Bd. XII. S. 240).

**) Daher die Empfehlung der Seegrasmatratzen bei Rhachitischen (*Carus*).

Knochen (***Buchanan***). — Veraltete und acute Gicht, mit Knochenauftreibungen in den Gelenken (***Gendrie, Godier, Valentin, Fardy, Montault, Oliver, Ebers*** etc.) — Hartnäckige Neurosen, Hemiplegie, Paralyse, Epilepsie, Chorea, entstanden durch syphilitische Exostosen am Cranium, durch Hydrops, Exsudate, Retentionen etc. (***Coindet, Elliotson, Gibney, Manson, Franklin***); Paralyse nach vorgängigen Convulsionen (***Watmough***); Paralysen durch Wasseransammlung und Verdickung der Häute des Rückenkanals bedingt. — Alte Blennorrhoen (***Broglio***). — Oedeme (***Mac Adam***). — Wassersucht, namentlich Hydrops torpidus, Ascites, Hydrops ovarii, Hydrops saccatus abdominis (***Baron, Elliotson, Mac Adam, Bradfield, Coster, Hoffmann, Jahn*** etc.). — Chlorose (***Coindet***). — Fettsucht (***v. Graefe***). — Helminthiasis (***Seiler***). — Entsetzliche Läusesucht bei einem zwölfjährigen scrophulösen Mädchen (***Steinbeck***, Preuss. Vereinszeit. 1838. Nr. 43). — Das bei scrophulösen Subjecten starr und schlecht werdende Haar gewinnt durch den Gebrauch des Jod an Glanz, Schönheit und Ansehen (***engl. Aerzte***). — Malinkrankheit (***Lüdicke***, Preuss. Vereinszeit. 1842. Nr. 9. S. 7). — Syphilis (***Richond des Brus, Jackson, Tyrrel*** etc.); secundäre Syphilis (***Elliotson, Liston, Thomson, v. Haselberg, Kratzenstein, Kaninsky*** etc.); hypertrophische Processe der secundären Syphilis, bei Knochengeschwülsten, trockenen Hautausschlägen, Osteocopus (***Ebers***); syphilitische Exostosen, Ausschläge, Geschwüre (***Buchanan***); chronische Entzündung der Hoden, Leisten und Halsdrüsen, Zellgewebstuberkeln, Hautkrankheiten syphilitischer Natur (***Cullerier***); je mehr die Syphilis von ihrer eigenthümlichen Form abweicht, um so mehr verliert Mercur seine Wirkung, um so nützlicher wirkt das Jod (***Ricord***); tertiäre Beschwerden der Syphilis, namentlich Tuberkeln der Haut u. der Membrana mucosa, vorzüglich bei scrophulösen, herpetischen Individuen, namentlich gegen Tubercules ulcérés, Knochenschmerzen, Knochenhautentzündung und Knochenfrass (***Ders.***). — Chronische Merkurialkachexie namentlich bei Speichelfluss, schlechten Haut- und Halsgeschwüren und Knochenleiden (***Wallace, Kluge, Neuber, Assmus, Jenni*** etc.); letzterer bemerkt, dass alle von berühmten Männern angestellten Experimente hier zu nichts führten als zu dem nichtssagenden Ausdrucke, das Jod wirke in der Hydrargyrose eigenthümlich (***v. Pommer***, Schweizer. Zeitschr. N. F. Bd. II. S. 375). — Drüsenkrankheiten. — Struma (***Coindet, Bartels*** etc.); ***Prevost*** schreibt den Kropf der Abwesenheit des Jods und Broms im Trinkwasser zu, eine Hypothese, auf welche er durch die Resultate seiner täglichen Privatpraxis geleitet worden, zu Folge deren sehr geringe Quantitäten Jod oder Brom mit dem Wasser gemischt zur Verhütung und Heilung des Kropfes hinreichen (***Froriep's*** Not. N. F. 1841. Nr. 437. S. 304). — Hypertrophie der Brüste (***Delfiz***); Indurationen der Ohrspeicheldrüse, Leber, Milz, Hoden, Vorsteherdrüse (***Klapproth, Heun, Ullmann, Hennemann*** u. s. w.). — Scirrhöse Drüsenverhärtungen (***Galenzowsky, Elwert***). — Krebs; Drüsenkrebs; Cancer cutaneus (***Polya***); Gesichtskrebs (***Mayo***); Magenkrebs der Branntweintrinker (***Jahn***); Krebs der Gebärmutter (***Montgommery, Ryan***). — Veraltete Hautkrankheiten; ***Kennedy*** glaubt, dass die meisten vesiculösen u. pustulösen Hauteruptionen durch Invermination und Incubation eines belebten Contagiums hervorgerufen u. unterhalten werden und legt besonders dem Jod die Kraft bei, diese Quelle von Exanthemen zu zerstören und versiegen zu machen. — Lichen und Herpes (***Tümmermann, Hanke, Angelow, Most*** etc.). — Pruritus genitalium; Prurigo perinaealis herpetica (***Barosch, Hamke***). — Lepra und Elephantiasis (***Cazenave, Thomas Jeffreys***). — Psoriasis und Herpes (***Ders.***). — Erysipelas (***Dawies, Lanyon***); phlegmonöses Erysipelas (äusserl. ***Helmbrecht***); sinuöse chronische Geschwüre nach Pseudoerysipelas (***Hamke***). — Psydracia unter der Form von Impetigo figurata, als zahlreiche, kleine, auf der entzündeten Basis sich erhebende Pusteln auftretend (***Maclure***); Impetigo scrophulosa et venerea (***Biett, Rayer, Colley***). — Porrigo favosa (***Bremme***). — Flechtenartige Ausschläge (***Angelot-Rillieux, Bartels*** etc.); Herpes exedens (***Hirz***); carcinomatöser Herpes (***Polya***); trockene Kleien- und schuppenförmige Flechte (***Tümmermann***). — Sykosis menti. — Scrophulöse Geschwüre über den ganzen Körper (***Buchanan***). — Geschwülste und Vereiterungen im Zellgewebe, Gelenkgeschwülste, Phlegmasia alba dolens, Lymphgeschwülste der Ober- und Unterschenkel, Aftergebilde im Lymph- und Drüsensystem (***Hamke***); weisse Geschwülste (***Maunoir, Buchanan, Wutzer*** etc.). — Ganglien u. Frostbeulen (***Ricord, Keyl, Schmalz*** etc.). — Varicöse Venen (***White***). — Agrypnie (***C. G. Neumann***). — Typhus (***Sauer***). —

Hydrocephalus acutus (*Caldwell, Ryan, Jahn, Radius*), im 2. Stadium (*Roeder, Seyffer*). — Gerstenkörner (äusserl.). — Scrophulöse Augenleiden, Hornhautentzündung (*Close*). — Syphilitische Augenentzündung (*Lohsse*); Iritis syphilitica (*Schlesier*). — Trübung der Hornhaut nach Entzündungen (*Lohsse*). — Thränenfistel. — Blennorrhoe des Thränensackes (*Carron de Villard*). — Nasenpolypen. — Beginnende Harthörigkeit, Taubheit (*Manson*); Taubheit von Verstopfung der Eustachischen Röhre abhängend. — Einseitige Lähmung der Gesichtsmuskeln aus Erkältung (*Bartley*). — Wasserkrebsartige Schwämmchen an den Mundwinkeln Erwachsener (*Pitschaft*). — Constitutionelle Mundfäule (*Friedrich, Martini, Kühn, Assmuss*); Stomatitis mercurialis. — Verhärtung und Aufwulstung der Schleimhaut des Mundes und Kehlkopfes, so wie davon herrührende Dysphagie und Taubheit (*John*). — Speichelfluss (*Knod v. Helmenstreit, Kluge*); merkurieller Speichelfluss (*Dies., Jonas, Rehfeld, Augustin*). — Mundgeschwulst nach beseitigter Entzündung (*Cerchiani*). — Apokyphische Halsgeschwüre (*Martini*). — Dysphagie durch Verengerung und Druck verursacht. — Verhärtung des Pankreas (*Riecke*). — Scrophulöser Dickbauch der Kinder (*Prosper, Gassaud*). — Leber- und Milzanschwellungen (*Milligan*); Auftreibung der Leber, mit zu häufiger, krankhaft gemischter Gallabsonderung (*Hamke*); Leberanschwellung mit Brustwassersucht (*Sauer*); Leberanschwellung der Europäer, die sich in Tropenländern aufhalten (*de Salle; Twining* will hier das Jod eher schädlich als nützlich gefunden haben). — Langwierige Leberentzündung (*Delbig*). — Vereiterung des l. Leberlappens, mit Verhärtung der Leber (*Neumann*). — Chronische Entzündung und Verengerung der Eingeweide (*Neumann*). — Congestionen gegen die Mesenterialdrüsen (*Brera*). — Verhärtungen und Geschwülste im Unterleibe, so wie „jene Anschoppungen" die oft zu Bauchwassersucht Veranlassung geben (*Bardsley*). — Stricturen des Mastdarms (*Ryan*). — Unwillkührlicher Harnabgang (*Carter*). — Verhärtung des Penis (*Riecke*). — Chronische Hodengeschwülste (*Walther*). — Hydrocele vaginalis (*Velpeau, Ure, Carswell, Pagani, Fricke, Oppenheim, Helmbrecht* etc.); syphilitische Hydrocele (*Ricord*). — Sarkocele. — Stricturen der Harnröhre (*Trüstaedt*). — Acuter Tripper (*Jackson*); chronischer Tripper (*Broglio, dal Persico, Pitschaft, Friedrich, Martini* etc.). — Verhärtungen der weiblichen Genitalien (*Hammer*). — Geschwulst des Ovarium (*Maclure, Rörhling*). — Zerstörung der Eierstöcke und des Fruchthalters (*Montgomery*). — Gebärmutterentzündung der Wöchnerinnen (*Guerard*). — Auftreibung, Hypertrophie u. Verhärtung des Uterus (*Thetford*). — Inveterirte Amenorrhoe (*Sablairolles, Coindet, Brera, Trousseau, Récamier, Locher-Balber, Wolf, Henry, Ricord, Dzondi, Gölis* etc.). — Inveterirte Leukorrhoea, venerische und nicht venerische, bei laxen, schwammigen Subjecten (*Bartels, Trousseau, Ebers, Formey, Göden* etc.). — Galactiorrhoe, mit grosser Abmagerung und drohender Hektik (*Lolatte, Kauser, Koch*). — Rückgratsverdrehungen (*Alex. Manson*). — Asthma (*Scudamore*); Asthma thymicum (*Hirsch, Kopp, Schönlein*). — Brustbräune (*Oliver*). — Chronischer Lungenkatarrh mit Stichen und copiösem, theils tuberculösem, theils pituitösem Auswurfe (*Assmus*). — Lungenhepatisation (*Maclure*). — Lungentuberkeln (Einathmen der Dämpfe *Schönlein*). — Phthisis pulmonum tuberculosa (*Berton, Schweinsberg, Scudamore*); Phthisis nodosa, wenn sie noch in dem Zeitraume ist, wo Morgens, doch auch bei Tage, mit mehr oder weniger Husten klare, glasige oder auch bläulichte, kernige Stückchen Schleims ausgehustet werden und sich noch kein Fieber einfindet (*Hamke*, welcher übrigens auch bei unverkennbarem hektischen Fieber Heilung eintreten sah). — Acute Entzündung der Synovialhaut grösserer Gelenke (*John Davis*; derselbe bemerkt aber, dass es jedoch hier grosser Vorsicht bedürfe, um die Reizung der Integumente nicht zur Entzündung zu steigern; *Lancet* 1839. Nr. 19). — Falsches Gelenk (*Trusen*). — Nicht vereinte Fracturen (*Buchanan*). — Freiwilliges Hinken (*Alex. Manson*). — Chronische Intumescenz des Oberschenkels (*Neumann*). — Weisse Kniegeschwulst. — Hydrops genu (*Helmbrecht*). — Nach *Mojsisowicz* wirken die Jodmittel bei schönem, trockenen, beständigen Wetter günstiger und werden besser vertragen als bei feuchtem, windigen, veränderlichen; herrschen Blattern, Kindbettfieber, ja sebst epidemische Durchfälle, so wirken sie selbst in angezeigten Fällen nicht; dagegen sind sie am nützlichsten bei herrschendem Genius epidemicus inflammatorius und bei katarrhalisch entzündlichem Genius; am besten ist es

während ihres Gebrauchs nur Fleischspeisen zu geniessen, alle mehligen dagegen zu meiden; vorzugsweise und in kürzester Zeit wirkt Jod auf die äussere Haut, die Schleimhäute und das Knochensystem, geringer und langsamer auf die serösen, fibrösen u. Synovialhäute, auf compacte Knochen, auf das Lymph- und Drüsensystem, fast gar nicht auf das Zellgewebe, auf spongiöse Knochen, auf das Muskel-, Nerven- und Gefässystem; merkurielle Leiden heilen leichter als die syphilitischen, diese leichter und schneller als die scrophulösen.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Das Jod entspricht vorzüglich herpetischen, scrophulösen, laxen, schwammigen, leukophlegmatischen Constitutionen, mit torpider Reaction, und Neigung zu profusen, colliquativen Secretionen, so wie zum typhösen und gangränösen Process. Bei Hysterischen, namentlich von biliösem Habitus, unruhigem und ängstlichem Temperamente, bei Chlorotischen, bei Schwindsuchtscandidaten, bei Leuten, die beständig von Katarrhen geplagt werden, bei Sängern und Rednern, so wie bei syphilitisch-merkuriell Inficirten kommt es in vorzüglichen Betracht. — Es eignet sich insbesondere für Krankheiten, welche tief in die Reproduction eingreifen, namentlich für Drüsen-, Schleimhaut- und Knochenkrankheiten und vornehmlich dann, wenn sie den Charakter der Hypertrophie an sich tragen. Die grosse Krankheitsfamilie der Tuberculose scheint in den ersten Stadien ihrer Entwickelung in dem Jod ein vorzügliches Heilmittel zu finden. — Nach *Hahnemann* that die Jodine Dienste, wenn folgende Zustände zugleich mit zugegen waren: Früh-Duseligkeit; Pochen im Kopfe; Schründen der Augen; Sumsen vor den Ohren; Schwerhörigkeit; Belegtheit der Zunge; Merkurialspeichelfluss; übler, seifiger Geschmack; säuerliches Aufstossen mit Brennen; Sodbrennen nach schweren Speisen; Heisshunger; Uebelkeiten; Blähungsversetzung; Leibauftreibung; Stuhlverstopfung; Nachtharnen; verzögerte Regel; Husten; alter Frühhusten; Schweräthmigkeit; äussere Halsgeschwulst; Mattigkeit der Arme, früh im Bette; Einschlafen der Finger; Verkrümmung der Knochen; Dürre der Haut; Nachtschweiss. — Scrophulosis (ob Jod in der That, wie behauptet worden, unter den bekannten „Antiscrophulosis" das wirksamste sei, und der Baryta mur. ihm an Wirksamkeit ohne Weiteres nachstehe, darüber wird die Folge entscheiden). — Drüsenleiden, namentlich angeschwollene Schilddrüse, Hypertrophie der Mandeln, Parotis etc. — Affectionen der Schleimhäute, besonders auf scrophulöser und leukophlegmatischer Disposition beruhend, vorzüglich je allgemeiner diese Veranlassung in allen Lebenserscheinungen ausgedrückt ist, am wenigsten aber oder gar nicht, wenn das vorhandene Leiden als ganz selbstständig ohne bemerkbare Mitleidenschaft des ganzen Organismus sich zeigt; daher bei fieberlosen, katarrhalischen Beschwerden der Schleimhaut der Nase, der Eustachischen Trompeten, des Kehlkopfes, der Luftröhre, der Vagina und der Harnröhre, bei Geneigtheit zu Schnupfen mit Abfluss von dünner, weisser Feuchtigkeit und Verstopftheit der Nase, besonders bei Personen zwischen 20 und 30 Jahren, in Folge von Erkältung und Nichtbeachtung eines katarrhalischen Fiebers (*Lobethal*). — Syphilis mit hypertrophischer Tendenz; Chancre élevé; Jod heilte ein Schankergeschwür am Frenulo Praeputii, wo sich nach Lostrennung des Bändchens auf der pars praeputialis dasselbe erhöht und über dem Niveau der Haut erhaben darstellte, während die pars glandularis eingetieft war, nicht aber jene ausgezeichnet scheckigen Ränder zeigte, die das Schankergeschwür charakterisiren; die Heilung geschah auf die eigenthümliche Weise, dass die Ränder trocken wurden, allmählig sich das Geschwür mit einer braunen Kruste überzog, worunter es anfangs forteiterte, hintennach aber darunter eine solide, sternförmige Narbe hinterliess, mit sehr wenig Substanzverlust, so dass die Narbe mehr flach als ausgehöhlt erschien. — Veraltete Gicht, ausgezeichnet durch die heftigsten, nächtlichen Schmerzen in mehrern Gelenken ohne Anschwellung derselben (*Knorre*). — Spina ventosa und Caries der schwammigen Knochenenden (*Lobethal*). — Arseniksiechthum (*Bute*). — Die Folgen des Merkurs von den leichteren Graden an bis zur ausgebildeten Merkurialkachexie, Tabes merkurialis (*Lobethal*). — Wassersucht; Hydrops nach Wechselfieber bei einer Skro-

phulösen (*Liedbeck*); mancherlei Formen von Intermittens und Bauchwassersucht, mit Störungen der Milz im innigen Zusammenhange stehend (*Lobethal*). — Scharlach, wo Bell. nichts nutzt (vorher Merc. *Helffrich*). — Wunde Brustwarzen aus skrophulösen Ursachen. — Induratio scirrhosa (*Léon Simon*). — Febris meseraica (*Lobethal;* derselbe bemerkt hierzu, dass die Wirksamkeit der Jodine der Calc. carbon. dann unbedingt nachstehe, wenn es sich darum handle, jener Opportunität, welche den Uebergang zur Atrophie durch eine sogenannte Febris meseraica oft auf die tückischste Weise andeutet, glücklich zu begegnen). — Entzündete, dicke, wulstige Augenlider (**Hartlaub*). — Sausen vor den Ohren und Schwerhörigkeit, in Folge von häufigen Schnupfenanfällen oder katarrhalischen Halsentzündungen zurückbleibend, wenn sich die Diagnose einer Verschleimung der Eustachischen Trompete durch das während des Kauens u. jede andere Bewegung der Kinnlade verstärkte Sausen u. die Berücksichtigung der zu häufigen Wiederkehr des Schnupfens, so wie durch Aussage des Kranken, dass er das Gefühl habe, als ob eine Klappe vor dem Ohre läge, feststellen lässt (*Lobethal*); Schwerhörigkeit von geschwollenen Mandeln (*Ders.*). — Parotis. — Angeschwollene Schilddrüse; entzündliche Geschwulst der Schilddrüse (*Thorer*); lymphatischer Kropf (*Lobethal*). — Hartnäckige Drüsenstränge um den Hals, welche bisweilen sehr starke zusammenhängende Geschwülste bilden u. bei torpidem Charakter der Krankheit (*Ders.*). Constitutionelle Mundfäule (*Ders.*). — Speichelfluss. — Hartnäckige Anschwellung der Mandeln nach katarrhalischer Entzündung, oder bei chronischer Hypertrophie derselben, wie namentlich bei Sängerinnen (*Ders.*). — Chronisches, unschmerzhaftes Erbrechen (bei einem Tuchscheerer, welcher grösstentheils sein Uebel dem Drucke der schweren Scheere verdankte; *Frank*). — Leberleiden. — Leistendrüsengeschwulst, scirrhöser Art, als Folge von Gichtmetaschematismus (*Knorre*). — Krankheiten der Harnwerkzeuge. — Metritis u. Oophoritis (mit Beihilfe von Ars.). — Amenorrhoe, unter öfterem, äusserst heftigen Leibkneipen, bisweilen heftigen Stichen in der linken Brustseite beim Odemholen, öfterem schwachen, trockenen Husten mit Stechen im Halse, gewöhnlich Gesichtsblässe abwechselnd mit plötzlicher Gesichtsröthe und Brennen der Ohren, Athemlosigkeit beim Treppensteigen, Kraftlosigkeit, beständig kalten Händen, die beim Arbeiten kalt schwitzen (die Beschwerden weichen, die Periode erschien aber nicht; *Hartlaub*). — Weissfluss (*Giuseppe Mauro*), bei Skrophulösen (*Liedbeck*); chronischer Weissfluss, wenn eine blasse, kachektische und chlorotische Gesichtsfarbe und Neigung zu katarrhalischen Affectionen als unterhaltende Momente des Weissflusses sich documentirten (*Lobethal*). — Luftröhrenkrankheiten. — Starke Schleimabsonderung aus dem Kehlkopfe, in Folge der Influenza oder eines gewöhnlichen Katarrhalfiebers, mit rauher Stimme, Kriebeln und Brennen im Halse, bei Personen, bei denen sich Phthisis besorgen lässt (*Ders.*). — Rückbleibender Husten nach einer Grippepidemie (*Ders.*); heftiger Influenzahusten, mit Blutauswurf, Schmerzen auf der Brust u. höherem Fiebergrade, vorher Aconit (*Gerner*). — Husten mit schwerem, weissen Auswurfe, aus Reiz im oberen Theile unter dem Brustbeine, früh am ärgsten (**Hartlaub*). — Chronischer Catarrh solcher Personen, welche Disposition zu Phthisis laryngea oder pulmonalis haben. — Croup im Wechsel mit Aconit (*Koch*). — Keuchhusten, mit einem unerträglichen Kitzel in der ganzen Brust, während des Anfalls eine modulirende Inspiration, vor dem Anfalle Beängstigung deshalb grosse Angegriffenheit und nachgehends Abmagerung (*Syrbius*). — Anfangs periodischer, nachher anhaltender Husten, besonders früh beim Aufstehen (nach Lungenentzündung zurückgeblieben), Reiz zum Husten links unten in der Brust 4 Fingerbreit über der Herzgrube, daselbst bisweilen beim Husten leichter stiller Schmerz, dabei weisslichter oder gelblichter Auswurf, zeitweise Engbrüstigkeit u. Kurzathmigkeit, auf der kranken Stelle in der Brust beim Raschgehen während grosser Kälte ein stichartiger Schmerz, stets arger Fliess- und Stockschnupfen, gänzliche Geruch- und Geschmacklosigkeit, u. trübe, verdriessliche sorgenvolle Stimmung (im Wechsel mit Merc. *Gross*). — Pneumonie bei drohender Hepatisation der Lungen. — Verdächtiger Husten mit Mattigkeit u. Magerkeit, hysterischen Zuckungen, Zahnweh, Weissfluss, hartem Knoten der Schamlippe, mitunter Reissen von beständigem Zucken begleitet (bei einer Patientin von zarter Constitution, die früher an Herpes scabiosus, Reissen in d. Gland. axillar. harten Knoten in der rechten Achselhöhle und in der r. Brustdrüse, so wie Blutabgang aus den Genitalien

gelitten und deren Mutter an Cancer uteri gestorben war; *Ikedbeck*). — Lungenschwindsucht, tuberculöse und pituitöse. — Arthropyosis scrophulosa (*Ders.*). — Skrophulöse Knieentzündung: bedeutende, hellrothe, glänzende, heisse, pralle Geschwulst des Kniees, durchschiessende Stiche und Brennen darin, an einigen Stellen, kleine, starke geröthete Oeffnungen, blutig-wässrigen Eiter ergiessend, vermehrter Schmerz durch Bewegung, Beugung u. Druck (*Knorre*). — Kniegelenkwassersucht (*Ders.*). — Weisse Kniegeschwulst (*Ders.*). — Entzündung der Synovialmembran des Kniees: grosse, elastische, fluctuirende Anschwellung des Kniees, blosse Röthung der Haut mit an einzelnen Stellen zerstreuten, hochrothen, heissen, schmerzhaften Flecken, erhöheter Temperatur des Kniees, dumpfe Schmerzen in der Tiefe des Kniegelenks bei ruhiger, ausgestreckter Lage, lebhafter Schmerz bei geringen Bewegungen, Biegungen und bei Druck, mitunter Fieberanfälle, später eine kleine Oeffnung über der Kniescheibe, anfangs guten Eiter, nachher blos eine klare, hellgelbe, seröse Flüssigkeit in nicht geringer Menge ergiessend (*Ders.*).

*

Gegenmittel grosser Gaben: Stärkemehl mit reichlichen Mengen Wasser zu einem dünnen Kleister gekocht und in starken Gaben verabreicht, oder im Nothfall viel Zuckerwasser; Milch, besonders von Eselinnen, lauwarme Bäder; Schwefelbäder (*Vehsemeyer*); Merc. und Ars., fleissiger Genuss frischer Luft und nach Umständen Schwefelbäder (*Lobethal*); Op., Hyosc. (bei Endogastritis von Jodmissbrauch (*Eisenmann*); Gratiola (*Hartung*); *Altschuhl* will eine Jodinalkachexie mit Jod $\frac{1}{30}$ geheilt haben *). — Gegenmittel kleiner Gaben: Ant. Ars. Camph. Chi. Chin. sulph. Coff. Hep. s. Op. Phosph. Spong. — Jod ist nach *Donné* Gegenmittel bei Vergiftungen durch Strychnin- und Brucinhaltige Substanzen; ausserdem dient es als Antidot von Merc. und Ars.

Verwandte Mittel: 1) Ol. jecor. Spong. Brom. Jodhaltige Mineralwässer. — 2) Ars. Merc. Phosph. Sulph. — 3) Bar. mur. Calc. Chi. Cic. Cocc. Coff. Con. Cupr. Dig. Hep. s. Rhs. Viol. tric. — 4) Caust. Sabin. Scill. Secal. Veratr. — Jod passt vorzüglich nach Merc., daher besonders im Wechsel mit ihm.

Wirkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden 5 bis 7 Wochen, ja wohl auch 5, 6 Monate und darüber; kleinerer Gaben in Krankheiten 12, 24 Stunden oder 1, 2 Tage.

Gabe: 1 Tropfen der Urtinctur, allein oder mit Wasser vermischt, oder die 1. bis 6. Verdünnung, je nach Umständen 1 bis 2 Mal täglich. *Knorre* gibt Tr. Jodii 3. gtt. 12 in Aq. dest. ℥jjj und lässt jeden Abend ½ Esslöffel voll, oder von Tr. Jod 1. täglich früh und Abends ½ Tropfen nehmen, so wie er auch (bei Entzündung der Synovialmembran des Kniees) Jod gr. j und Axung. porc. ʒj einreiben liess. *Lobethal* verordnet die 2. oder 3. Verreibung pro dosi zu gr. j bei hartnäckigen Drüsensträngen um den Hals, die 3. Verr. bei lymphatischem Kropfe oder Hypertrophie der Mandeln (hier täglich 2 Gaben); nach *Lobethal* sind bei Speichelfluss merkurieller Art, so wie bei chronischen Folgen des Merkurs u. in den hervorstechenden Leiden des Nervensystems höhere Verdünnungen des Mittels für die Praxis vorzuziehen, so wie er ferner auch die Jodverdünnungen nur bei scrophulösen Drüsen- und Schleimhautbeschwerden von Erfolg begleitet, in den tieferen Störungen der Ernährung aber (Syphilis secund. etc.) unzureichend und dem Kalijod nachstehend fand; bei hartnäckiger Heiserkeit wirft er Gr. I. bis II. in einen mit warmem Eibisch gefüllten Topf und lässt die aufsteigenden Dämpfe 10 bis 15 Minuten lang inhaliren. *Koch* empfiehlt im Croup die Anwendung des Jod im Wechsel mit Aconit, zu welchem Zwecke er ein Fläschchen Aconit 1. oder 2. mit Nr. I. bezeichnet, und ein zweites (dessen Inhalt aus Tr. Jodii im Verhältniss wie 1 : 20 bereitet u. mit ʒj Weingeist vermischt besteht) mit Nr. II.; er fängt mit Aconit an u. gibt 1 bis 2 Tropfen in ½ Löffel voll Zuckerwasser und dann lässt er von Jod 3 Tropfen in ½ Esslöffel Zuckerwasser folgen, je nach der Gefahr der Krankheit alle 10 Minuten wechselweise das eine u. das andere Mittel. — Das Jod soll in kleinen Gaben mit mässigen Pausen lange u. consequent gereicht, dann allmählig damit gestiegen werden, wobei die Patienten täglich, ohne Rücksicht auf die Witterung ausgehen u. die gehörige Diät halten, namentlich Mehlspeisen

*) *Gross*, *Hartmann* und *Rummel's*, allg. hom. Zeit. Bd. XV. Nr. 13.

vermeiden müssen (*Lobethal*). — Unter den Jodmitteln wirkt die Tr. Jodii bei Mangel an gehöriger Vorsicht am verderblichsten, ihr zunächst steht das reine Jod. — Nach *Segin*, *Buchner* u. A. zersetzt sich Jod mit Milchzucker und Stärkemehl, weshalb es besser ist mit einer einfachen weingeistigen Solution die nöthigen Verdünnungen zu bereiten. — Der *Lobethal*'sche Verdampfungsapparat besteht aus einer Spirituslampe, über welche eine mit etwas Wasser gefüllte Abdampfungsschale angebracht ist; in diese tropft man nach Massgabe der Umstände aus einer umgestürzten und mit mehr oder weniger Baumwollendochte verstopften Flasche allmählig eine Solution von ℈j—ʒß—ʒj Jodkalium mit 1—3—5 Gr. Jod in ℥jj—jjj Wasser, so dass in 1—2 oder mehreren Stunden die ganze Quantität in der Nähe des Patienten verdampft ist.

B. Aquae minerales.

I. Die **Adelheitsquelle** zu Heilbrunn im Baierschen Isarkreise. — Chem. Bestandtheile*): Salzs. Natr. 45,50 Gr. (36,899 Gr.); kohlens. Natr. 4,50 (4,258); Jodnatrium 0,75 (0,912); Bromnatrium (0,300); khls. Kalkerde (0,504); khls. Talkerde 0,20 (0,230); khls. Eisenoxydul 0,10; Kieselerde 0,10 (0,122); Humusextract 0,25; bituminöse Substanz eine Spur; *Fuchs* fand in 100 Kubikzoll 4,00 Kubikzoll Kohlenwasserstoffgas. — *Bethmann*, in *Stapfs* Arch. für die hom. Heilk. Bd. XV. Hft. 3. S. 88.

Pathogenetische Wirkungen.

Bedeutende Abmagerung bei zeitigem Durchfalle. — Harte, etwas zuckende Knötchen mit rothem, entzündetem Rande, an der Spitze mit einem gelben Eiterpünktchen, bei dem Aufkratzen etwas feuchtend, wie kleine Blutschwäre, am Halse, auf der Brust, so wie an den Fingern und Zehen. — Kleine, harte, linsengrosse Verhärtungen im Handteller, gleich neben dem hintersten Gelenke des vierten Fingers, am Knochen festsitzend. — Vieles Trillern und Trällern. — Schwindel. — Eingenommenheit des Kopfes, im Freien gebessert. — Angegriffene Augen, ohne Röthe, wie geschwollen, oder wie nach einer Verkältung. — Nasenbluten, unruhiger Schlaf und vieles Herumwerfen Nachts im Bette. — Kratzendes Gefühl im Halse. — Speichelfluss, besonders Nachts. — Appetit auf Kartoffeln und saures Brod. — Widerwillen gegen Fleischspeisen und Gebratenes. — Uebelkeit — Ungewöhnlicher Durst. — Dickwerden und Heranstehen des Unterbauches. — Schmerzhafte Blähungsauftreibung der Herzgrube. — Leibweh im Oberbauche, Nachts aus dem Schlafe weckend. — Nach Schiesspulver riechende Winde. — Wässeriger, hellbrauner, nachher gelblichter u. wässeriger, lang anhaltender Durchfall, 4 bis 5 Mal des Tages, mit vielem stinkendem Windabgange, ohne Schmerzen, mit lautem Kollern, Rumpeln und Glucksen im Unterleibe, nach jedem Essen und Trinken, besonders nach Genuss von Birnen, ausserdem dabei stets guter Appetit. — Empfindlichkeit der Hoden. — Trockenheit des Halses mit beständigem Hüsteln**). — Müdigkeit der Brust, das Reden ermüdet. — Schmerzliche Empfindlichkeit der ganzen Brust, wie entzündet. — Wadenkrampf wiederholt, früh nach dem Aufstehen.

*) Die eingeklammerten Zahlen bedeuten das Resultat der Analyse von *Fuchs*, die nicht eingeklammerten das der von *Vogel*.

**) *C. J. Mayer*, Pharmakolog. Blätter. Hft. 3.

Klinik.

Als Volksmittel dient die Adelheitsquelle seit Jahrhunderten gegen den Kropf, besonders gegen den lymphatischen, so wie gegen Skropheln und Harnbeschwerden. — Ausgebildete Skrophelkrankheit mit geschwollenen Gekrösdrüsen (*Duval, Hörger*). — Rhachitis. — Gichtische und psorische Dyskrasie. — Hartnäckige gichtische und rheumatische Lokalleiden; ein Mädchen, das seit 5 Jahren nach überstandenen Blattern beinahe gänzlich contract war, mit Mühe nur einige Schritte fortgehen, und ihre Hände zu jeder Arbeit nicht gebrauchen konnte, fand in der Adelheitsquelle ihr Heilmittel (*Wetzler*). — Stricturen. — Blennorrhoen. — Wassersuchten; Wassersucht der Eierstöcke. — Fettsucht (*Jeitteles*). — Hypertrophie einzelner Theile. — Gelbsucht. — Hypochondrie. — Melancholie. — Lymphatischer Kropf, in 8 bis 10 Tagen gewöhnlich geheilt (*Duval*); der seit einigen Monaten dicker werdende Hals verlor sich sehr schnell bei Gebrauch der Adelheitsquelle, so dass die vorher gespannte Haut unter dem Kinne nunmehr Falten bildete und sich zusammen legen liess, die Schilddrüse wurde bedeutend kleiner, aber die Unterkiefer- und Halsdrüsen blieben dabei geschwollen (*Bethmann*). — Säure u. Verschleimung der ersten Wege. — Anschwellung und Verhärtung der Milz. — Stockungen im Leber- und Pfortadersystem. — Fehlerhafte Gallenabsonderung. — Gallensteine. — Nierenstein, mit täglichem Verluste einer Unze Blut seit einem Jahre (*Wetzler*). — Chronische Leiden der Harnwerkzeuge, als Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Nieren- u. Blasensteine (*Duval*). — Schmerzhaftes Urinlassen; der Harn ging in geringer Menge unter heftigen Schmerzen ab, dabei Verhärtung und Verengerung des Blasenhalses (letztere wich nicht; *Wetzler*). — Incontinentia urinae, Verhärtung der Blasenhäute (*Ders.*). — Blasenhämorrhoiden, unter Drängen und Brennen tropfenweiser Abgang des Urins, mit vielem dicken Schleimabsatz (*Ders.*). — Impotenz (nicht auf Schwäche durch Samenverlust und durch Onanie beruhend). — Unfruchtbarkeit. — Leiden des Uterinsystems von Schwäche, Stockungen, Anschwellungen. — Tripper und Weissfluss. — Schleimasthma. — Dreijähriges, nach einem hartnäckigen Katarrh mit abwechselnder Heiserkeit zurückgebliebenes Kehlkopfleiden, mit Gefühl von Festsitzen in der Kehle, Reiz im Kehlkopfe zum Husten und Räuspern (gewöhnlich nach dem Essen entstehend), ohne dass der zähe Schleim losgehen will, in der Nacht selbst Erstickungszufälle verursacht, Schweiss des Morgens im Bette (oder beim Gehen im Freien und Bergaufsteigen), und grosser Nerven- u. Gemüthsreizbarkeit (*Bethmann*). — Langwierige Brustkatarrhe. — Lungensucht.

*

Gegenmittel: Acon. Coff. Natr. carb. Spir. nitr. dulc.
Gabe: 3 bis 4 Gläser, nach *Wetzler* ½ Flasche täglich. — Nüchtern getrunken wirkt das Wasser am stärksten; hierauf räth *Wetzler* zu baden, aber nicht zu warm, und zwar anfangs ½ Stunde, später ¾, bis eine ganze Stunde.

11. Jodwasser zu **Hall** in Oberösterreich. — *Haller*, in d. Oesterr. med. Jahrb. Bd. XVI. S. 525. (*Griesselich*, Hygea. Bd. XI. 500).

Pathogenetische Wirkungen.

Zittern der Glieder. — Grosse Mattigkeit. — Schwächende nächtliche Schweisse. — Sehr beschleunigter Puls. — Sinnesverwirrung. — Schwindel, Kopfschmerz. — Funkensehen. — Ohrensausen. — Brennen und Kitzeln im Halse. — Verstärkter Appetit. — Verdauungsbeschwerden, Uebelkeiten, leichtes Erbrechen nach dem Genusse schwerer Speisen. — Speichelziehen. — Dünne, breiartige

Stuhlausleerungen bis zum heftigen Abweichen. — Vermehrter Abgang eines schwach gefärbten Urins, besonders Nachts. — Stärkerer Hämorrhoidalfluss. — Räuspern mit Schleimauswurf. — Husten. — Herzklopfen.

Klinik.

Lymphatischer Kropf (*Haller*).

116. Ipecacuanha.

Ip. — Cephaëlis Ipecacuanha *Lin.*, C. emetica *P.*, Callicocca Ipecacuanha *Brot.*, Radix Dysenterica. — Brechenerregende Kopfbeere, Brechwurzel, Goldwurzel. — Syst. sexual.: Cl. V. Ord. I. Pentandria Monogynia. Ord. natural.: Rubiaceae *Juss.* — Enthält das Emetin (*Pelletier*). — *Hahnemann*, reine Arzneimittell. 2. Aufl. Dresden 1825. Bd. III. S. 248. — *Prieger*, in *Rust's* Magazin. Bd. XXXII. Hft. 1. S. 182. — (*Hartlaub* u. *Trinks*, reine Arzneimittell. Leipzig 1831. Bd. III. S. 192). — *C. v. Bönninghausen*, Vers. über die Verwandtsch. d. hom. Arzn. etc. Münster 1836. S. 132. — Med. and Philos. Comment. by a Society in Edinburgh. Vol. IV. p. 1. p. 75. 1776. — *Gross*, *Hartmann* u. *Rummel*, allg. hom. Zeit. Bd. XXIII. S. 209. — *Pereira*, Vorles. üb. Mat. med. übers. v. *Behrend*, Leipzig 1839. Bd. II. S. 158. — *Bullock*, in Lond. med. Gazette. Febr. 1837. p. 701. *Kneschke*, Summar. etc. N. F. Bd. VI. S. 35).

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechende Schmerzen (Kopf, Augengegend, Schlund, Hals, Bauch, Mastdarm, After, Hoden); stechende, von Bewegung erregte und in Brennen sich endigende Schmerzen hier und da im Körper. — Zusammenschnüren (Kopf, Schlund, Hypochonder, Kehlkopf, Brust). — Kneipen (Leib, Brust, Arme, Füsse). — Drücken (Kopf, Ohr). — Reissen (Kopf, Zähne Bauch). — Ziehen (Kopf, Hoden); ziehender Schmerz im Knochen des Oberarmes und Oberschenkels, Abends nach dem Niederlegen. — Zerschlagenheitsschmerz im Kopfe, oder in allen Knochen. — Knacken u. Knarren in den Gelenken. — Schmerz in den Gelenken wie er bei Eingeschlafenheit der Glieder gewöhnlich ist. — Steife Ausstreckung des Körpers, dann krampfhaftes Zusammenfahren der Arme. — Zeichen von vorwärts und rückwärts biegender Rumpfstarre, Emprosthotonus und Opisthotonus. — Blutungen aus Nase, Magen, Harnröhre, Gebärmutter, Respirationsorganen. — Empfindlichkeit gegen Temperaturveränderungen; Ueberempfindlichkeit gegen Kälte und Wärme. — Viele Zufälle erscheinen anfallsweise und periodisch. — Zufälle, die zur Nachtzeit erscheinen. — Linderung der Beschwerden im Freien; Verschlimmerung einiger Zufälle bei Bewegung und Bücken.

Haut: Heftiges Jucken an den Waden. — Rothe Haut um den Mund. — Lippenausschlag; Schwämme und Aussatz an den Lippen. — Frieselausschlag auf der Stirne bis in die Haare hinein und auf den Backen. — Flechtenartiger Ausschlag an der Handwurzel und am After, am meisten Abends nach dem Niederlegen juckend; Ausbruch rother Buckel auf der Haut nach Kratzen, ohne Nachlass des Juckens. — Fussgeschwüre mit schwarzem Boden.

Schlaf: Schläfrigkeit, Müdigkeit und Trägheit in allen Gliedern. — Schlaf mit halbgeöffneten Augen. — Tiefer, fast soporöser Schlaf. — Von öfterem Wachen und lebhaften, unerinnerlichen oder schreckhaften Träumen unterbrochener Schlaf. — Wimmernde Furchtsamkeit im Schlafe; Schlaf voll Unruhe und Wimmern. — Vor dem Einschlafen Stösse in allen Gliedern. — Früh beim Erwachen Aengstlichkeit im Blute, wie bei grosser Hitze oder starkem Schweisse oder nach ängstlichen Träumen, ohne äusserlich wahrnehmbare Hitze oder Schweiss, dabei Schwere im Kopfe als wäre das Gehirn gedrückt.

Fieber: Kälte der einen Hand. — Mangel an Wärme im Körper. — Beständiger Frost unter der Haut, an der Wärme vermehrt; Frostigkeit, nicht die mindeste Kälte vertragend. — Schauder mit Gähnen und Aufstossen, erst Schauder, dann Frost mit Kälte ohne Durst (um 4 Uhr Nachmittags); schauerliche Kälte in den Gliedern; Frost die ganze Nacht im Bette, das Einschlafen hindernd. — Eiskälte der Hände und Füsse, Triefen derselben von kaltem Schweisse bei Röthe des einen und Blässe des anderen Backens, grossem Mattigkeitsgefühle im Körper, höchst niedergedrückter Gemüthsstimmung und erweiterten Pupillen. — Aeusserliche Kälte und innerliche Hitze; Kälte und Frost an den Ohren bei der Fieberhitze. — Aeussere Hitze, ohne innerliche; Hitze und Röthe im Gesichte ohne Durst. — Hitze des ganzen Körpers, Abends. — Jählinge, allgemeine Hitze, mit Schweiss an den Armen und auf dem Rücken, Nachmittags. — Hitzegefühl; fast Brennen im Kopfe, in Stirn und Wangen, ohne Durst, Nachmittags und Abends; stark zunehmende, fast brennende Hitze im Kopfe und im ganzen Körper, bei kalten Händen und Füssen, im höchsten Grade der Hitze einiger Schweiss mit beissendem Jucken am Rumpfe, Kopfe und vorzüglich am Halse. — Plötzliche Hitze mit Schweiss und Schwindel. — Schweiss, einige Stunden lang. — Nächtlicher Schweiss. — Heftige, allgemeine Schweisse *). — Starker, sauerer und sauer riechender Schweiss, mit trübem Urine. — Durstlosigkeit, sowohl im Froste als in der Hitze. — Der Typus des Fiebers ist remittirend oder intermittirend und dann ein- oder dreitägig. — Begleitende Zufälle: Pupillenerweiterung, Schlaf mit halboffenen Augen, schneidender Leibschmerz, Katarrhalbeschwerden, Husten, Engbrüstigkeit, krampfhafte Ausstreckung des Körpers (bei Kälte und kaltem Schweisse der Glieder).

Seele: **1) Exaltationen** des Gemüthes: Verdriesslichkeit und Aergerlichkeit über saumseligen Fortgang der Geschäfte. — Mürrisches Wesen, Alles verachtend und dieses wegwerfende Gefühl auch von Anderen erwartend. — Höchste Geneigtheit zu Unwillen und Zorn, oft über Kleinigkeit, hinterher aber schnelle Besänftigung. — Höchste Ungeduld. — Heftiges, ununterbrochenes Heulen und Schreien, das Kind steckt die Faust in den Mund, und ist blass im Gesichte und kühl am Körper. — **2) Depressionen**: A) des Gemüthes: Ueble Laune den ganzen Tag, Unlust zu reden, Geneigtheit zu weinen. — Freude- und Theilnahmlosigkeit. — Stille, in sich gekehrte, Alles verschmähende Verdriesslichkeit, Wahn unglücklich zu sein. — Tiefes Schweigen. — B) des Geistes: Unlust und Widerwille zu arbeiten; Gedankenmangel. — Sehr langsamer Ideengang. — Unbehilflichkeit und Ungeschicklichkeit. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: Gemüth voll Wünsche und Verlangen ohne

*) *C. G. Neumann*, Bemerk. üb. d. gebr. Arzneimitt. Berlin 1840. S. 16.

zu wissen wozu. — Bedenkliches, befürchtendes, Kleinigkeiten für wichtig haltendes Wesen. — Zaghaftigkeit und Aufgelegtheit zum Aergerniss und Zorn. — Heftige Angst.

Kopf: Schwindel. — Schwindliges Hin- und Herschwanken des Körpers, nach beiden Seiten wie von Trunkenheit, mit Kopfbetäubung und Verschwinden der Gedanken auf Augenblicke, blos beim Gehen im Freien, und vorzüglich beim Herumwenden. — Schmerzhafte Schwere im Kopfe, mit Schläfrigkeit. — Dumpfes Hin- und Herziehen im Kopfe. — Spannendes Kopfweh. — Spannenddrückender Kopfschmerz im Hinterhaupte und Nacken, bis in die Schultern ziehend. — Drückendes Kopfweh. — Ein bald in den Schläfen, bald über der Augenhöhle auf einer kleinen Stelle herausdrückender und fast bohrender Schmerz, durch äusseren Druck verschwindend und von Schliessung der Augen gemildert. — Zusammenschnürender Kopfschmerz in der l. Schläfe und über der Augenhöhle. — Kopfweh wie von Zerschlagenheit des Gehirns und Schädels, durch alle Kopfknochen bis zur Zungenwurzel herabdringend, mit Uebelkeit. — Heftig reissender Kopfschmerz in der Stirne, durch Befühlen des Theiles erregt und (so wie auch durch Bücken) verschlimmert; reissendes Kopfweh früh nach dem Aufstehen aus dem Bette bis Mittag, Nachmittags abnehmend. — Fein und stark stechender Kopfschmerz in kurzen Anfällen im Wirbel des Hauptes, oder in der Stirn, zuweilen nach einer Stunde in Drücken ausartend und durch Befühlen des Theiles erregt und verschlimmert. — Aeusserer Schmerz auf dem Seitenbeine des Hauptes, wie von einem Stosse mit einer stumpfen Spitze. — Schmerzhaftigkeit des Hinterkopfes und Nackens, durch Bewegung des Kopfes erregt.

Augen: Starke Stiche über dem Auge, mit der Empfindung, als wäre das Auge geschwollen. — Trockenheit der Augenlider, mit Schläfrigkeit. — Augenbutter in den äusseren Augenwinkeln. — Unterlaufene Augen. — Rothe, entzündete Augen. — Pupillenerweiterung.

Ohren: Drückender Schmerz von der Ohrmuschel bis in's Trommelfell, bis an die Hervorragung des Hinterhauptes sich ziehend. — Taubhörigkeit des einen Ohres, mit Drücken darin.

Nase: Nasenbluten.

Gesicht: Blaues Gesicht. — Gesichtsblässe, mit blauen Rändern um die Augen und grosser Schwäche, wie nach einer überstandenen schweren Krankheit. — Empfindung von Hitze in den Wangen, auch äusserlich fühlbar, ohne Röthe.

Zähne: Heftigster Schmerz des hohlen Zahnes im Beissen sogleich, als würde er herausgerissen (bis zum Lautheulen und Schreien), hierauf immerwährendes Reissen darin; Schmerz in den Zähnen als würden sie herausgerissen, anfallsweise.

Mund: Empfindung in den Lippenwinkeln, als wären sie wund, beim Befühlen und beim Bewegen der Lippen. — Beissen auf den Lippen, auf der Zungenspitze und an den Seiten der Zunge, mit Zusammenfluss wässerigen Speichels im Munde und einigen Schmerzen im Unterleibe. — Allzugrosse und fast schmerzliche Empfindlichkeit aller Theile im Munde. — Trockenheit und Rauhheit im Munde, vorzüglich im Schlundkopfe. — Empfindung auf dem hinteren Theile der Zunge und an der Gaumendecke wie vom

Kauen der Marchantie oder des Draguns*), den Speichel häufig herbeilockend. — Beständige Nöthigung zum Hinunterschlingen des Speichels; starker Zusammenfluss des Speichels im Munde; Auslaufen des Speichels aus dem Munde beim Liegen.

Hals und Schlund: Stumpfe Stiche quer durch den Hals bis in das innere Ohr. — Feinstechen im Schlunde. — Schwerschlingen wie von Lähmung der Zunge und des Schlundes. — Schmerz beim Schlingen als wäre im Schlundkopfe eine Geschwulst. — Schmerz im Schlunde als wäre er allzutrocken, rauh und wund, durch Niederschlucken des Speichels oder gewöhnlichen Getränkes auf kurze Zeit gelindert. — Krampfhaft zusammenziehendes Gefühl im Halse und auf der Brust. — Halsentzündung; böser Hals; Halsbräune. — Geschwulst und Eiterung im Halsgrübchen.

Appetit: Süsslichter Blutgeschmack im Munde. — Fader Mundgeschmack; schaler Geschmack des Bieres. — Geschmack im Halse während des Schluckens wie von ranzigem Oele. — Ekelhafter Geschmack des Rauchtabakes, mit nachfolgendem Erbrechen. — Durstlosigkeit. — Nach dem Essen Gähnen und Dehnen, Beklemmung der Brust.

Magen: Aufstossen aller 8 bis 10 Minuten, mit Knurren im Leibe. — Weichlichkeit, Uebelkeit und Schweregefühl im Unterleibe, mit anfangendem Leibweh. — Uebelkeit aus dem Magen, mit Schlucksen gleich nach dem (gewohnten) Tabakrauchen, erst nach mehrmaligem, zuletzt breiartigem Stuhle sich verlierend; Uebelkeit wie vom Magen aus, mit leerem Aufstossen und Zusammenfluss vielen Speichels. — Bei der Uebelkeit heftiges Jucken auf der reinen Haut der Arme und Schenkel, und Nöthigung zu kratzen bis Erbrechen erfolgt. — Weichlichkeit, Ekel, Uebelkeit und Brechheben. — Allgemeines Gefühl von Unwohlsein, Schauder, Ekel, Dumpfheit der Vorstellung, Aufstossen und Erbrechen; nach demselben erneuete Uebelkeit, Würgen und wiederholtes Erbrechen**). — Erbrechen und Brustbeklemmung. — Erbrechen der vorher genossenen Speisen ohne vorheriges Aufstossen, und Gefühl zum Hinfallen, beim Bücken; Erbrechen grosser, gelber, übelriechender Schleimmassen; Erbrechen grasgrünen, gallertartigen Schleimes. — Blutbrechen***). — Nach dem Erbrechen Schlaf. — Empfindung von Leerheit und schlaffem Herunterhängen des Magens, mit Appetitlosigkeit. — Entsetzliche Schmerzen im Magen.

Bauch: Gefühl von höchster Ausdehnung u. Auftreibung des Unterleibes. — Unruhe im Unterleibe. — Wühlen im Unterleibe. — Zusammenziehende Empfindung unter den kurzen Rippen. — Schmerzhaftes Gefühl in den Hypochondrien u. um den Nabel. — Starke Stiche im l. Hypochondrium. — Stumpfstechender Schmerz in der Herzgrube, wie mit einem spitzigen Holze. — Kneipender Bauchschmerz in beiden Hypochondrien und in der Gegend der Herzgrube; raffendes Kneipen im Unterleibe, als griffe man mit einer Hand zu, so dass jeder ausgebreitete Finger einen scharfen Eindruck in die Gedärme macht, durch Körperruhe besänftigt, durch die mindeste Bewegung aber auf's Höchste verstärkt. — Schneidender Bauchschmerz um den Nabel, mit Schauder, oder auf der Seite in der Nabelgegend, durch Befühlen und

*) Marchantia polymorpha *Lin.* und Achillea ptarmica *Lin.*

**) *C. G. Neumann*, Bemerk. über die gebräuchlichsten Arzneimitt. a. a. O.

***) Vgl. *C. G. Neumann*, von den Krankh. der Menschen. Berlin 1837. 2. Aufl. Bd. II. S. 590.

äusseren Druck verstärkt, mit weissem, schaumigen Speichel im Munde und erweiterten Pupillen; schneidender Bauchschmerz um den Nabel, als wolle der monatliche Blutfluss ausbrechen, mit Frost und Kälte des Körpers, während innere Hitze nach dem Kopfe steigt. — Reissende Bauchschmerzen über dem Nabel. — Stechende Bauchschmerzen, und Brennen und Stechen im Mastdarme, mit Stuhidrang. — Heftiges Stechen in der r. Bauchdünnung, einige Minuten lang. — Blähungskolik.

Stuhl: Oefterer, flüssiger Stuhlgang mit weichlicher Empfindung im Unterleibe. — Dünner Stuhlgang unter brennend stechenden Schmerzen im Mastdarme und After. — Durchfällige, gleichsam gegohrene Stühle. — Faulig stinkende Stühle. — Citronengelbe Stuhlgänge; lauch- oder grasgrüne Stuhlgänge. — Kothabgänge mit rothem, blutigen Schleime überzogen; blutiger Stuhl, mit geringer Menge beigemischten Blutes.

After: Kriebeln im After wie von Madenwürmern. — Starke Stiche im After. — Stechend-brennend-schneidender Schmerz am Rande des Afters, wie bei hartnäckigen Hämorrhoiden.

Harnsystem: Oefterer Drang zum Harnen, mit wenigem Urinabgange. — Häufiges Harnen strohgelben Urins, der vor dem Lassen sehr drängt und brennt, ohne nachfolgenden Harnzwang. — Trüber Urin mit Bodensatz wie Ziegelmehl. — Weniger, rother Harn. — Blutiger Harn; Bluthaarnen mit Schneiden im Leibe und in der Harnröhre (nach unterdrückter Krätze).

Genitalien: **1) Männliche**: Ausfluss einer eiterartigen Flüssigkeit aus der Harnröhre (des Kindes), mit beissendem Schmerze. — Wohllüstiges Jucken an der Eichel, im Stehen, zum Kratzen nöthigend. — Windender, ziehender Schmerz in den Hoden. — Stechen in den Hoden beim Uebereinanderlegen der Oberschenkel. — **2) Weibliche**: Drang und Pressen nach der Gebärmutter und nach dem After. — Erneuerung der vor **14** Tagen gehabten Reinigung; Eintritt der Menstruation ausser der Zeit. — Mutterblutfluss. — Unterdrückung des zu Ende des Monatlichen abgehenden Blutes.

* *

Nasenschleimhaut: Heftiges, wiederholtes Niesen. — Empfindung von Trockenheit in der Nase und den Stirnhöhlen, wie trockener Schnupfen. — Schnupfen mit ziehenden Schmerzen in allen Gliedern.

Luftröhre: Husten von tiefem Einathmen erregt, nach Gehen in kalter Luft und beim Niederlegen früh und Abends, unaufhörlich fortwährend, dabei zugleich ein Leibschmerz als sollte der Nabel herausgerissen werden, u. Hitze im Gesichte nebst Stirnschweiss. — Trockener Husten von einer zusammenziehend kitzelnden, vom oberen Theile des Kehlkopfes bis in's unterste Ende der Bronchien sich erstreckenden Empfindung entspringend. — Husten, den Athem bis zum Ersticken hemmend; Erstickungshusten, mit Steifigkeit des Körpers und Gesichtsbläue; äusserst heftiger, erstickender, angreifender, sehr entkräftender, convulsivischer Husten, **1** Stunde anhaltend, gegen Abend, mit Kälte der Extremitäten. — Suffocationsgefühl in der Kehle; wiederholte heftigste Erstickungsanfälle, mit furchtbaren, krampfhaften Zusammenschnürungen der Luftröhre. — Husten eines dicken, metallisch schmeckenden Schleimes. — — Röchelndes Geräusch in den Luftröhrenästen beim Athemholen. — Bluthusten, bei jeder Anstrengung. — Von Husten Brecherlickeit ohne Uebelkeit. — Beim Husten, Schmerz im Unterleibe, als wenn es zum Wasser

drängte ohne dass der Harn abgehen kann, wie bei Harnverhaltung. — Nach dem Husten klopfender Schmerz im Kopfe und in der Herzgrube.

Brust: 1) Aeusserer Thorax: Kneipende (zuckend reissende) Schmerzen von kurzer Dauer in der r. Brust unter der Achsel. — **2) Lungen und Rippenfell**: Wundheitsweh inwendig in der Brust. — Beklemmung auf der Brust und kuzer Athem wie von vielem Staube, Vormittags. — Engbrüstigkeit, besonders Abends und Nachts; Erneuerung der Engbrüstigkeit nach 24 Stunden, von Abends 10 Uhr an bis 10 Uhr früh, 8 Tage lang. — Zusammenschnüren der Brust. — Convulsivisches Asthma; Asthma, hoher Grad von Dyspnoe, Heiserkeit, grosse Schwere und Angst in der Gegend der Präcordien, dann reichliche Expectoration und nach einer Stunde Ende des Anfalls; jählinge Anfälle von beschwerlicher, krampfhafter Kurzathmigkeit, mit einem starken keuchenden Athem erzeugenden Zusammenziehen im Halse und in der Brust, zum Schnappen nach freier Luft nöthigend, und begleitet von Gesichtsblässe, kaum fühlbarem Pulse und Erstickungsgefahr, von Abend bis früh 9 Uhr; Athemkürze und Gefühl von Verengerung der Luftröhre und Brust, mit röchelndem Geräusche, in plötzlich erscheinenden, oft heftigen und Erstickung drohenden Anfällen, welche sich nach 2—3 Tagen unter zähem, unangenehm und metallisch schmeckendem Auswurfe verlieren; Anfälle von Zusammenschnürung der Brust, Schwerathmigkeit, Schnappen nach Luft, grösster augenblicklicher Erstickungsgefahr, Todtenblässe und kaum fühlbarem Pulse, nach Erschöpfung in diesem Zustande unruhiger Schlaf mit stets fortdauerndem, etwas geminderten Röcheln, bei rothen, etwas entzündeten Augen, Anfälle stets mit nächtlicher Verschlimmerung. — **3) Herz**: Unbeschreibliches Weh um's Herz. — Herzklopfen, fast ohne Aengstlichkeit.

Rücken: Klammschmerz zwischen den Schulterblättern, bei Bewegung.

Oberglieder: Kneipende Schmerzen im r. Arme.

Unterglieder: Müdigkeit der Schenkel und Untergliedmassen. — Nächtlicher Krampf in den Schenkelmuskeln, worin es Knäuel zusammenzieht. — Gefühl im Hüftgelenke als würde es ausgerenkt, sogleich beim Niedersetzen. — Schmerz im Knie als wären die Flechsen und Bänder durch Strapazen ermüdet. — Schmerz im Knie wie vertreten, vorzüglich beim Gehen, seltner und unmerklicher beim Sitzen. — Fippern und Kriebeln in den Wadenmuskeln, wie bei Eingeschlafenheit eines Gliedes. — Kneipender Schmerz im Fusse.

Klinik.

Alte Schule: Nach *Sachs* scheint die Ipec. eine eigenthümliche arzneiliche Beziehung zu periodischen Krankheiten zu haben, wenn sie ihre Anfälle zur Nachtzeit machen; als Nervinum (in kleinen Dosen) kann sie nach ihm ebensowohl in torpiden als versatilen Zuständen mit ausgezeichnetem Nutzen angewendet werden und fast in gleicher Dosis in den verschiedensten Lebensaltern und bei den bedeutendsten Verschiedenheiten der Constitutionsbeschaffenheit; „nur wer die Ipecac. so kennt, kennt sie recht und weis ihren medicamentösen Werth hoch genug anzuschlagen" (*Sachs* und *Dulk* Handwörterbuch der prakt. Arzneimittell. Königsberg 1833. Bd. I. S. 494). — Hysterische und hypochondrische Krämpfe (*Henning, Michaelis*); hysterische Paroxysmen (*C. G. Neumann*). — Krämpfe in den

klimakterischen Jahren bei Frauen. — Convulsionen der Schwangeren u. Kreisenden. — Rein klonische Krämpfe (*Haase*); klonischer Trismus (*Ackerman*). — Fallsucht (*Ferrara*); Epilepsia nocturna (*Sachs, Most*). — Catalepsis bei einem jungen reizbaren Mädchen mit sehr empfindlichem Magen (*Sundelin*). — Wasserscheu, prophylaktisch (*Schneemann*). — Icterus spasticus. — Wassersucht, besonders Brustwassersucht, mit heftigem quälenden Husten, oder nach acuten Hautausschlägen; Hydrops vagus (*Lentin, Richter*). — Asthenische Blutflüsse (*Osborne, Turnbull, Trenor* und A.). — Schlagflüsse von Indigestion. — Katarrhalische und rheumatische Zufälle. — Gicht. — Skropheln (*C. G. Neumann*). — Friesel (*Ders.*). — Masern u. Scharlachfieber (*Schraud*). — Katarrhalfieber in der späteren Periode (*Ders.*). — Rheumatische Fieber bei schwächlichen, zu Abnormitäten im Nervensysteme geneigten Individuen, bei krampfhaften Zuständen u. erschwerter Expectoration. — Saburral-, Gallen- und Schleimfieber, auch bei Uebergang in die Febris gastrica nervosa. — Wechselfieber (*Rosenstein, Brachet, Bosquillon* u. A.); alte Sumpfwechselfieber mit Verstopfung der Eingeweide; Herbstwechselfieber (*Gianella*); Intermittens larvata et non larvata nocturna (*Most*). — Kindbettfieber (*Doublet, Osiander*). — Secundär nervöse Fieber, sowohl mit erethischem als mit torpidem Charakter besonders beim Uebergang in den eigenthümlich nervösen Zustand. — Typhöse Fieber, zu Anfange (*Cramer*); Abdominaltyphus, beim Uebergange des entzündlichen Stadiums in das nervöse (*Buzorini, Vogt*). — Cholera sporadica; der heftigste, seit 16 Stunden währende Brechdurchfall ward durch Ipec. wie durch Zauber geheilt (*C. G. Neumann*, von den Krankh. der Menschen. Berlin 1836. 2. Aufl. Bd. I. S. 318). — Nervöse Melancholie (*Sundelin*). — Delirium tremens. — Amaurose. — Schlundkröpfe. — Heftiges, durch Zwergfellkrampf entstandenes Schluchzen. — Dyspepsie, mit Spannung, Druck, Auftreibung der Präcordien, Schmerz im Duodeno, Blähungsbeschwerden, gestörtem Schlafe, Kopfeingenommenheit (*James, Hufeland*); chronische Magenbeschwerden krampfhafter, hysterischer, hypochondrischer Art (*Daubenton*). — Als Brechmittel: zu Anfange von Fiebern, besonders typhösen, und entzündlichen Krankheiten, Bubonen, angeschwollenen Testikeln, Halsentzündungen, besonders Laryngitis, entzündlichen Affectionen der Brust, vor dem Eintritte des Frostanfalls in Wechselfiebern, in Hautkrankheiten bei drohendem Zurücktritt des Exanthems. — Neigung zu Erbrechen; anhaltendes krampfhaftes Erbrechen; Vomitus spasticus gravidarum. — Blutbrechen (*Adams, Trenor, Sheridan, de Meza* u. A.). — Miserere (*Richter*). — Cardialgie nach Grippe u. anhaltender Störung der Verdauung. — Kolik (*Most*), namentlich von Gallensteinen. — Darmgicht (*Michel, Schönheider;* in dem von Letzterem mitgetheilten Falle stillte die Ipec. „offenbar" ein heftiges damit verbundenes Erbrechen). — Flatulenz bei Hypochondrischen (*C. G. Neumann*). — Alle Arten von Brucheinklemmung (*G. A. Richter*). — Ileus. — Anhaltende Verstopfung (*James*). — Habituelle Durchfälle aus Schwäche u. übergrosser Reizbarkeit der Eingeweide, besonders der Kinder; Diarrhoea nocturna (*Sachs, Most*). — Lienterie (*Cartheuser*). — Einfache, katarrhalisch-rheumatische Ruhr (*Leibnitz, Wedel, Gohl, Stosch, Bergmann, Geoffroy* und A.); Ruhr asthenischer Art, ohne Sordes und mit Krampf im Mastdarm u. After; Ruhr, besonders in der späteren Periode der rheumatischen Ruhr, in der biliösen und gastrischen, in der schleimigen und in der secundär nervösen, so wie in der eigentlich typhösen Ruhr. — Tenesmus. — Uebermässige Hämorrhoiden. — Alle spastischen Beschwerden der Harn- und Geschlechtswerkzeuge (*Most*). — Ischurie, Strangurie, Dysurie (*Ders.*). — Blutharnen (*Vicat, Dahlberg*). — Krampfwehen, u. Verzögerung des Geburtsgeschäftes dadurch (*Ribke*). — Krampfhafte Beschwerden bei der Regel. — Uebermässige Menses. — Gebärmutterblutflüsse (*Spielmann, Koch, Starke, C. G. Neumann* und A.). — Abortus, prophylaktisch. — Fluor albus (*Cartheuser*). — Häutige Bräune (*Ramsey*), besonders mit krampfhaftem Charakter. — Katarrhalische Affectionen mit krampfhaften Brustbeschwerden; Katarrh mit kitzelndem, kurzem, anfallsweise auftretendem Husten (*Dahlberg, Murray* u. A.). — Grippe bei Engbrüstigkeit u. heftigem, bald trockenen, bald von wenig schleimigen Auswurfe versehenen Husten. — Morgenhusten bei starken Biertrinkern (*Jahn*). — Krampfhusten (*Weikard*). — Keuchhusten im Krampfstadio, besonders bei blonden, zarthäutigen, schwächlichen, sehr empfindlichen Kindern (*Vogt, Kopp, Vogler, Hennings, Hufeland,*

Rosenstein, *Armstrong* und A.). — Husten mit widernatürlich häufigem Auswurfe. — Chronische Brustkatarrhe, besonders bei reizbaren, schwächlichen Individuen mit Neigung zu Krampfzufällen namentlich wenn diese Form mit Reizhusten u. paroxysmenweise heftigen Hustenanfällen verbunden. — Bronchitis passiva, mit hörbarem Schleimrasseln. — Schleim- und Krampfasthma (*Heim*, *Bang*, *Percival*, *Jördens*, *Tott* u. A.); Asthma unter Brustbeklemmung, Zusammenschnüren der Brust, arger Anstrengung zum Luftschöpfen, grosser Angst, häufigem Husten, beständigem Brechreize, unbesiegbarem Widerwillen gegen Speisen, Stuhlverstopfung, Gesichtsbläue, Kälte der Glieder, Schweiss auf der Brust und Armen, und kleinen, unregelmässigem Pulse (*Cabarrus*); Asthma spasticum nocturnum (*Most*); *Tott* berichtet, von einem früher in Ribnitz wohnenden Apotheker erfahren zu haben, dass er während seiner Servirjahre in Berlin beim Stossen der Ipecacuanhawurzel von einem Asthmaanfalle ergriffen worden sei und dass dieser sich so oft wiederholt habe, als das genannte Geschäft von ihm vollzogen worden; gleichwohl hat der Berichterstatter bei einem Asthmatiker von der Ipecacuanha einst solchen Nutzen wie von keinem anderen Mittel gesehen (Vgl. *Kneschke*, Summar. etc. N. F. Bd. XIII. p. 163). — Stickfluss. — Brustkrankheiten bei stockender Expectoration (*Siemerling*). — Pneumonie, zur Bethätigung des Auswurfs (*C. G. Neumann*); Pneumonia habitualis chronica asthmatica; typhöse Pneumonie, bei grosser Angst und Erstickungsanfällen; letztes Stadium typhöser, katarrhalischer, die Exantheme begleitender Brustentzündungen. — Lungensucht, namentlich schleimige (*Reid*, *Senter*); „Ipecac. wirkt bei Ekel und Erbrechen Schwindsüchtiger, wenn die Reizbarkeit des Magens sehr gross ist, in Gaben von $\frac{1}{4}$—bis 1 Gr. fast specifisch" (*Vetter*, in *Clark's* Lungenschwindsucht. Leipzig 1836. S. 346. Anmerk. 161). — Haemorrhagia pulmonum spastica (*Most*). — Herzpochen (*Ders.*).

Anwend. nach dem homöopath. Princip: Die vorzüglichste Beziehung der Ipecac. ist gegen die Nerven des Unterleibes u. insbesondere den Plexus solaris gerichtet. Sie passt besonders, wo ein in der sensibeln Richtung gereizter krampfhafter Zustand in den Unterleibs- und Respirationsorganen mit fehlerhafter Vegetation, abnormer Se- und Excretion, selbst mit beginnender organischer Zersetzung sich ausspricht, wo Erethismus, krankhafte Aufregung des Nervensystems und grosse Reizbarkeit und Empfindlichkeit des Blutgefässsystems vorhanden ist, bei Individuen mit Neigung zu Krämpfen, zu Uebelkeit und zu Erbrechen und mit empfindlichem Magen, und eignet sich daher vorzüglich für schwächliche, nervöse, jugendliche Constitutionen, mit gracilem, schwächlichem Körperbau, blonden Haaren, zarter Haut, irritablem Temperament, somit für Weiber (namentlich schwangere) und Kinder, Hysterische und Hypochondristen. — Hysterie, besonders wo das mürrische, selbstquälende, Alles verachtende Wesen nicht fehlt (*Rummel*). — Hysterische Krämpfe, bei denen der Rumpf nach rückwärts gebogen wird, mit verzogenen Gesichtsmuskeln u. ächzendem Athem (*Attomyr*). — Alle Arten Kinderkrämpfe, besonders klonische, am sichersten wo sich Brechreiz zeigt (hier schneller als Ign. u. Cham.; *Rummel*); Convulsionen eines Kindes, wobei dasselbe einige Mal laut und fein aufschrie, beim Athmen rasselte und dann wie steif im Bette lag (*Bethmann*). — Convulsionen bei Hautwassersucht nach Purpurfriesel, in Anfällen von 10—15 Minuten und nach 5 Minuten wiederkehrend, unter grässlichen Zuckungen der Gesichtsmuskeln, der Lippen und Augenlider, der Arme und Schenkel, so wie im Rumpfe, dessen Obertheil öfters in die Höhe gehoben wird, ferner bewusstlosem Daliegen auf dem Rücken, Blässe und Aufgedunsenheit des Gesichts, bald geschlossenen, bald offenen Augen u. mitunter Heben zum Brechen (*Nenning*). — Anfälle epileptisch-apoplektischer Art (*Schubert*, *Rummel*). — Apoplexia nervosa s. serosa (mit Beihilfe von Cocc.; *Ders.*). — Innere Blutflüsse (Hämoptoe, Haematemesis, Metrorrhagie). — Lästige Folgen des Tabackrauchens (*Rummel*). — Chinasiechthum, Zerschlagenheit der Glieder, unangenehm kriebelndes Gefühl in allen Gelenken, Müdigkeit, Schwere, Steifheit der Unterglieder, grosse Geneigtheit des Gemüthes, so dass jedes Geräusch in Zorn bringt, höchste Ungeduld, Neigung Alles zu verschmähen und sich zu ärgern,

wenn das Andere nicht thun, öfteres Auffahren im Schlafe, bisweilen ängstliches Ausstossen klagender Töne (*Hahnemann, Gross, Mühlenbein, S.* u. A.). — Einige üble Folgen von Arsenikmissbrauch (*Hahnemann*). — Scarlatina miliaris, beim Ausbruche derselben und vorhandenen Luftröhren- und Lungenkrämpfen (*Schellhammer, Schrön*). — Variola, bei grossem Erethismus der Magenschleimhaut mit viel Erbrechen (auch Ars.; *Schrön*). — Ganz vorzüglich wird Ipecac. in Fiebern innere Beachtung verdienen, wenn seufzendes Odemholen gegenwärtig ist, das fast stets einen Frieselausschlag prognosticiren lässt (auch Bry.; *Hartmann*). — Synochus, wo Ipecac. das ist, was Aconit in der Synocha (*Rummel*). — Wechselfieber (im Wechsel mit Nux vom.; *Trunessek* udn A.); Intermittens mit Gastricismus complicirt (*Rummel*); Wechselfieber mit folgenden Erscheinungen: schwacher, kurzdauernder Frost, oft blos Schauder ohne Durst, sarke Hitze (zuweilen nur den Kopf einnehmend) mit Durst, starker Schweiss (kann auch fehlen), dabei vor dem Froste Ziehen im Rücken, im Paroxysmus Kopfschmerz, Dummlichkeit, gastrische Zeichen, Uebelkeit und Erbrechen, Brustbeklemmung und zusammenschnürende Beengung der Brust, in der Apyrexie übler Mundgeschmack, Bitterkeit aller Genüsse, viel Speichelspucken, Appetitmangel (nach dem Essen Erbrechen), Mattigkeit bis zur höchsten Schwäche und Schlafmangel (*Hartlaub* u. A.); Ipecac. heilte ein und 3tägige Fieber, meist Chinarecidive und nahm in letzteren, wo sie das Fieber nicht tilgte, doch die Uebelkeit und das Erbrechen weg (*Ders.*). — Fieberrecidive nach Chiningebrauch, als Frost ohne Hitze mit Durst, am meisten bei Antritt der Hitze, oder Frost ohne und Hitze mit Durst nebst Kopfschmerz, im Quartantypus, oder Frost ohne Hitze mit Durst nebst Sinnlosigkeit, Brustschmerz und kurzem Husten (**Hartlaub*). — Rheumatisch-gastrisches Fieber nach Erkältung, unter schmerzhafter Steifigkeit aller Glieder, Delirien, rothem Gesichte, stieren Blicken, steif ausgestreckter Körperlage, fixem Schmerze im Unterleibe (die Bewegung hindernd), brennend heissem Unterleibe, sehr vollem Pulse, Trockenheit des Mundes und Halses, grossem Durste, Herzklopfen und beständiger Brecherlichkeit (*Gross*); gastrisch-muköse Fieber (*Rummel*). — Nervenfieber bei Verstimmung der Magennerven und daraus entstehendem Appetitmangel (*Schleicher*). — Typhus im ersten Stadium, wenn die Krankheit rein gastrisch anfängt (*M. Müller*). — Abzehrendes Fieber, regelmässig typisch wiederkehrend, mit abendlicher, einen Tag um den andern deutlicher Exacerbation, unter grosser Unruhe und Unbehaglichkeit, nach leichtem Frösteln Stunden lang dauernde trockene, beängstigende Hitze, in den hohlen Händen brennend, stechend und erst zur Nacht etwas Schweiss, bei pergamentartiger Haut, grosser Abmagerung, Appetitlosigkeit (nur zu Leckereien), sehr beschleunigter u. beengter Respiration, kurzem, trockenen Husten beim Liegen auf der rechten Seite), Athemlosigkeit bei der kleinsten Bewegung, völliger Apathie und einem Pulse von 130—140 Schlägen in der Minute (*Gross*); Febris lenta, meistens junge Leute, besonders Mädchen befallend, wo jede kleine Anstrengung die Ermattung, die Engbrüstigkeit und das Herzklopfen unverhältnissmässig steigert, die Stimmung übel und mürrisch ist und man zweifelhaft bleibt, ob man den Heerd des fieberhaften Leidens mehr in der Brust oder im Unterleibe suchen soll, für letzteres mehr die matten Augen u. das blasse Gesicht sprechen (*Rummel*). — Cholera asiatica; die Vorläufer (*v. Backody, Gerstl, Fleischmann*), u. die Nachwehen derselben (*Gerstl*); im ersten und zweiten Stadium (*v. Backody*); im Beginne der Cholera, wo plötzliches Erbrechen des eigenthümlichen Cholerasecrets die Kranken befällt, und der Obertheil des Körpers theils vor Kälte, theils vor Angst beim Erbrechen kalt ist (*Lobethal*); bei Erbrechen und Durchfall ohne dass schon Marmorkälte zugegen ist, oder wenn nach gebessertem Allgemeinbefinden das Erbrechen noch fortdauert (*Rummel*); wo blos Erbrechen, oder dieses stärker als die Diarrhoe ist, zumal wenn besonders Kopfweh u. starke Brustbeklemmung und andere Beschwerden den Symptomen der Ipecacuanha entsprechen (*Montagk*); wo das Erbrechen lange anhält und gleichsam ein Hauptsymptom ist (zuweilen darauf mit Nutzen eine Gabe Ars.; *Seider*); bei leichteren Fällen mit und ohne Krämpfe, wenn bald starker wässriger Durchfall zugegen, oder auch gelber ganz ohne Erbrechen, leichte Krämpfe der Waden, Finger und Zehen, bitterlich grünes Erbrechen u. Durchfall zugleich mit Leibschmerz zugegen (*Peterson*); die leichteren Fälle von Cholerine (*Roth*); Cholerine, bei Uebelkeiten,

Erbrechen schleimiger oder galliger Stoffe, fruchtlosem Brechreize, weissbelegter Zunge, Appetitmangel, Druck, Vollsein in der Magengend, heftigem Durste, Diarrhoe fäculenter Stoffe mit Aufblähung des Unterleibes, schnell folgenden Stuhlgängen (unendliche Angegriffenheit hinterlassend), Neigung zu Krämpfen, Wadenkrampf etc. (*Vehsemeyer*); Choleradurchfall, wo die Zunge belegt, pappicht, der Geschmack wohl gar etwas bitterlich, Durst gering oder gar nicht vorhanden und mit dem Durchfalle Brechreiz verbunden (gegen den Choleradurchfall selbst Phosphor; ***Rau***); in der Reconvalescenz bei annoch bestehenden Beschwerden im Magen, Wundheitsgefühl im Unterleibe, Brecherlichkeit, zuweilen seltenes Erbrechen (***Gerstl, Rummel***). — Cholera infantum (nachher Veratr.). — Epistaxis haemorrhagica. — Status gastricus, als Folge allgemeiner Einflüsse, z. B. der Witterung (im Gegensatze zu dem von fetten Genüssen entstandenen; ***Rummel***); fieberlose Verschleimung des Magens (dazwischen bisweilen Ant. crud. ***Ders.***). — Folgen von Schwelgerei (***Ders.***). — Beständige Uebelkeit und Würgen hysterischer Personen (***Lobethal***); chronische Neigung zum Erbrechen, ohne Materie (***Hahnemann***); Brechreiz nach nervösen Fiebern und nach entfernter Indigestion zurückbleibend (***Lobethal***). — Erbrechen von erhöhter Reizbarkeit oder Verstimmung der Magennerven (***Ders.***); Vomitus matutinus schwächlicher, von dem sogenannten Herzweh (Würmerbeseigen) heimgesuchter Personen (wenn es nicht ex abusu spirituosorum entstanden, wo Acid. phosph. und Nux vom. viel besser sind; ***Ders.***); Erbrechen der Schwangeren (***Knorre, Rummel, Rau, Müller;*** nach ***Lobethal*** schien hier Nux vom. mehr zu leisten, aber auch nur palliativ); Erbrechen aus idiopathischer Reizung des Magens, als selbstständiges dynamisches Leiden, besonders bei Kindern, wo die geringste Reizung des Magens durch Speise oder Getränk sogleich Ausleerungen nach oben hervorruft (***Knorre, Rummel***); Erbrechen nach Kaffeegenuss (***Nenning***). — Blutbrechen, nebst Erbrechen von Speise u. Schleim, Uebelkeit, bitterer Geschmack, häufiges Aufstossen, Leibschmerz, harter, wie verbrannter Stuhl, mit geronnenem Blute vermischt, Kopfschmerzen und Drükken auf der Brust mit Hitze u. viel Durst (nachher Puls.; ***Gaspary***); Blutbrechen nach Erkältung u. Aerger, unter Uebelkeit, Erbrechen von Speise u. Schleim, Gesichtsblässe, Duseligkeit im Kopfe, starker Brustbeklemmung um die Herzgrube, Brustschmerz, nächtlichem Bluthusten, Verstopfung und ungeheurer Schwäche (den Bluthusten hob Drosera; ***Ders.***). — Morbus niger, Durchfall schwarzer, pechartiger Massen, mehrmals Erbrechen ähnlicher Stoffe, beständige Brechneigung, Druck und Schmerz in der angeschwollenen Magengegend, krampfhafte Unruhe in den Beinen, wenig Urin, Kälte der Extremitäten, Blässe und Eingefallenheit des Gesichts, Angstschweiss, schwacher, kleiner Puls und halbe Betäubung (***Emmerich***). — Miserere krampfhafter Natur. — Magenkrampf (meist Symptome der Gastrose; ***Rummel***). — Colica biliosa spastica. — Habituelle und nächtliche Durchfälle; wässrige Durchfälle der Kinder, verbunden mit Erbrechen weissen und grünen Schleimes, mit reissenden und schneidenden Leibschmerzen, letztere verkündet durch nicht zu besänftigende Unruhe, beständiges Umherwerfen und Schreien (***Knorre***); viele Durchfälle, durch Erkältung oder Gemüthsaufregung entstanden, schmerzlos, mit Abgang gegohrner, reisähnlicher, oder schleimiger Excremente (***Lobethal***); Durchfälle in der Dentitionsperiode ohne Beeinträchtigung der körperlichen Fülle, auch gewöhnlich ohne Schmerz und Unruhe, grösstentheils missfarbig, weiss, weissgelb, grün von Farbe und durch ihre Dauer ernstliche Folgen nach sich zu ziehen drohend (***Ders.***). — Ruhrartige Durchfälle, weisse Ruhr (***Ders.***). — Ruhr, mit deutlich gastrischem Charakter, grossem Widerwillen und Ekel gegen Speisen, Uebelkeit und Erbrechen, Schmerz in der Herzgrube, belegter Zunge, drükkenden Stirnkopfschmerzen, heftigem Stuhldrange, mehr schleimigen, stinkenden Ausleerungen, hinterher Afterzwängen, mehr Fieberschauer als Hitze und abendlichen Exacerbationen (***Herke***); Ruhr, im ersten Stadium, besonders wo Krampf vorherrscht, und zu Ende nach beseitigtem entzündlichem Zustande, bei noch vorhandener grosser Schwäche des Darmkanals, Neigung zu Stuhlzwang; nach ***Hahnemann*** mindert die Ipecac. blos das viele Blut in den Ruhrstühlen, und einige Arten Bauchschmerzen bei diesen Krankheiten, kann aber alle die übrigen, den Ruhren weit wesentlichere Zufälle nicht heben. — Eingeklammerte Brüche, bei Auftreibung und Spannung des Leibes, nebst krampfhaftem Erbrechen. — Krampfhafter Dysurie in Begleitung hypochondrischer und hämorrhoidalischer Beschwerden (***Rummel***); krampfhafte

Zustände in den Harnorganen hypochondrischer Personen. — Enuresis nocturna. — Blutharnen: nach Erkältung, unter heftigem Schmerze in der Nabelgegend und auf der Blase u. Harndrängen, Wärme im Unterleibe, argen Kreuzschmerzen, Schwindel und Benebelung des Kopfes, Unbehaglichkeit und grosser Mattigkeit, Abgang heftig brennenden Harns, später Kälte der Extremitäten, Kopfschwere, Uebelkeit und Brechneigung, Druck in der Herzgrube, Schmerz im Unterleibe und Kreuze und beständiger Harndrang (***Gaspary***). — Krampfwehen, die das beginnende Geburtsgeschäft sehr schmerzhaft machen. — Mutterblutfluss (***Stapf, Schüler, Vehsemeyer*** u. A.); Blutflüsse aus der Gebärmutter mit dem Charakter der Schwäche und Weissfluss in der Zwischenzeit (***Patzack***); Blutfluss einer Schwangeren (***Gaspary***); die gefährlichen Blutungen nach Ausschluss der Nachgeburt (auch Crocus; ***Würzler***); Grippe, wo heftiges Würgen, bis zum Schleimbrechen gesteigert, den Husten begleitet (***Gerner***). — Chronischer Schnupfen, mit steter Verstopfung der Nase, Geruchsmangel, Kopfschwere, trockenem Husten oder von wenig Auswurf begleitet, in langen, besonders nächtlichen Anfällen auftretend, dabei schmerzhafte Stösse im Kopfe u. Magen, unter Ekel und Erbrechen endend, hinterher allgemeiner Schweiss und grosse Schwäche (***Bigel***). — Beständiges Rasseln auf der Brust mit Erstickungsgefahr, namentlich bei Kindern, wozu leicht allgemeine Convulsionen, selbst der Tod hinzutritt (***Lobethal***). — Trockener, krampfartiger, erschütternder Husten, mit Ausbleiben des Athems und besinnungslosem Hinfallen (***v. Sonnenberg***); kurze, doch lösende, heftige und erschütternde, schnell und unaufhörlich aufeinander folgende Hustenstösse, so dass die Kinder nicht zu Athem kommen und auch nicht weinen können, scheinbar neuer Hustenreiz bei jeder Respiration, zuletzt Brechwürgen; höchst angreifender Husten, oft mit Erbrechen und Schleimauswurf, bei einer bejahrten Frau (***Gross***); trockener Kitzelhusten (***Rummel***); heftiger Krampfhusten, wo die Kranken nicht schnell genug zu husten anfangen können und unwillkürlich mit der Hand den Mund verdecken müssen, um nicht viel Luft einzuathmen (***Hirsch***); trockener, krampfhafter, angreifender Husten, durch fortwährenden Kitzel und Reiz im Kehlkopfe nach vorausgegangenem Schnupfen errregt, später in feuchten Husten übergehend (***Knorre***); periodischer Husten bis zum Erstickungskrampf erhöht (***Gross***); arger, bis zum Würgen erschütternder Krampfhusten (***Rummel***); krampfhafter Husten mit Reizung zum Erbrechen, oder auch Erbrechen einer weissschleimigen Masse, besonders bei Personen, welche zur Schleimerzeugung in den Bronchien geneigt sind u. beim Husten zugleich Röcheln auf der Brust u. starkes Schleimrasseln haben (***Lobethal***); trockener Krampfhusten ohne irgend eine merkbare Gefässaufregung im Körper (***Ders.***). — Keuchhusten, besonders mit allgemeinem Starrwerden und Blutungen aus Nase und Mund verbunden (***Rummel***), nebst Wegbrechen alles Genossenen (hier auch Ferr.; ***Bethmann, M. Müller, Schrön***). — Pleuritis (hier als Zwischenmittel zur Beseitigung der lästigen Anfälle von Dyspnoe und krampfhaftem Husten; ***Wurm***). — Krampfhafte Engbrüstigkeit (***Rückert***). — Asthma Millari (***Weber***). — Asthma Millari simulatum s. Wigandi: Nachts plötzliches Erwachen mit öfterem, trockenen, kurzen Husten von katarrhalischem Tone, eigenes Drängen und Pressen der eingeathmeten Luft gegen den Kehlkopf, als ob in demselben ein fremder Körper stäke, oder als ob derselbe krampfhaft zusammengeschnürt würde, wobei die Luft unter einem krächzenden Tone ausgestossen wird, die Inspiration erfolgt frei, zuweilen setzt der Athem aus, die Beschwerden beim Ausathmen bilden Remissionen von 5—10 Minuten, dann wieder Erstickunsgefahr, ausserdem kalter Schweiss, kaltes, eingefallenes Gesicht, Angstverkündende Züge, oftes Harndrängen und Lassen wenigen blassen Urins, kleiner schneller Puls, stetes Umherwerfen. — Asthmatische Beschwerden, besonders zur Nachtzeit eintretend oder verschlimmert (***Frank***); alte asthmatische Beschwerden (***Gross***); krampfhaftes Asthma (***Strecker, Rummel*** u. A.). — Plötzliche Erstickungsgefahr, Athemlosigkeit, Uebelkeiten mit Kollern, Stirnschweisse, Angst, Todesfurcht, allgemeine Hitze mit Kälte und Blässe abwechselnd (bei einem Nesselausschlage, den Dulc. hob; ***v. Sonnenberg***). — Art Stickfluss bei einem Kinde, unter jämmerlichem Geschrei, unaufhörlichem Husten und Krächzen, Entleerung grasgrünen Abgangs durch den Mastdarm bei fortwährendem Krümmen des Körpers, bisweilen Rasseln auf der Brust, abwechselnd Hitze u. Gesichtsröthe, oder Kälte und Blässe desselben, ausserdem gedunsenem, blaulichtem Gesichte (***Bethmann***).

Gegenmittel grosser Gaben Galläpfelsäure und Galläpfeltinctur; kleiner Gaben Arn. Ars. Chi. Nux vom. — Die Ipecacuanha dient als Gegenmittel von Op. (bei Mohnsaftvergiftung 30 bis 60 Tropfen der reinen Tinctur nach *Hahneman*), so wie von Alum. Ant. tart. Arn. Ars. Cham. Chi. Cupr. Dulc. Ferr. Lauroc. Tab.

Verwandte Mittel: 1) Alum. Ant. cr. et tart. Arn. Ars. Cham. Chi. Cocc. Cupr. Dulc. Ferr. Ign. Laur. Lob. Nux vom. Op. Phosph. Tab. Veratr. — 2) Acon. Calc. Carb. an. et veg. Ci. Croc. Dros. Puls. Sabin. Sulph. — 3) Ambr. Bell. Bry. Canth. Caust. Coff. Lyk. Sep. — Ipecac. passt vorzüglich nach Acon. Arn. Ars. Nux vom. Veratr. — Nach Ipecac. sind besonders häufig angezeigt Ant. Arn. Ars. Bell. Bry. Chi. Cocc. Dros. Ferr. Ign. Nux vom. Puls. Veratr.

Wirkungsdauer grosser Gaben kaum ein Paar Tage, ganz kleiner ein Paar Stunden.

Gabe: Die Urtinctur oder die 1. 2. Verdünnung zu 1—2 Tropfen alle 2, 3, 4, 6 Stunden und noch häufiger nach Umständen wiederhohlt.

Nachtrag. Die Emetine erzeugt bei Thieren Erbrechen, dann Schlaf und Tod, bei Menschen Erbrechen, entschiedene Neigung zum Schlafe, vermehrte Hautausdünstung und verminderten Harnabgang. — Die Section zeigte starke Röthung der Bronchialäste, Entzündung und Blutüberfüllung des Lungenparenchyms, u. Entzündung der Darmschleimhaut bis zum After. — *Lerminier* wandte sie mit Nutzen an in veralteten Diarrhoen, Keuchhusten und chronischen Lungenkatarrhen.

117. Juncus effusus.

Junc. — Juncus effusus *Lin.* — Flatter-Simse, Flatter-Binse. — Syst. sexual.: Cl. VI. Ord. 1. Hexandria Monogynia. Ord. natural.: Junceae *Juss.* — *Stapf* und *Gross*, Arch. für die hom. Heilk. Bd. XIX. Hft. 2. S. 183.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechen (Brustbein, Finger, Oberschenkel, Kniekehle); stumpfes Stechen (Zähne, Brust, Achselgrube, Knie); scharfes Stechen (Unterleib, Knöchel). — Ziehen (Schambein, Rückenwirbel, Halsseite, Finger, Schenkel, Knie, Unterschenkel); drückendes Ziehen (Kopf, Halswirbel); lähmiges Ziehen (Extremitäten); dumpfes Ziehen im Knie. — Reissen (Handknochen, Daumengelenke); drückendes Reissen im Ellbogen. — Glucksen (Kopf, Kinnbacken, Daumengelenk, Knie, Unterschenkel, Schienbein, Waden). — Zerren (Halsmuskeln, Magengegend). — Spannen (Harnröhre, Schulterblatt, Achillessehne); zerrendes Spannen im Brustbeine. — Klammschmerz (Ohr, Hand); krampfartiger Schmerz in den Fingern. — Zukken in den Muskeln der Extremitäten, im Knie, in beiden Kiefergelenken und Schlüsselbeinen; Fippern in den Gesässmuskeln. — Einschlafen und Kriebeln der Glieder. — Drücken (Kopf, Hals, Herzgrube, Brust, Kreuz, Schlüsselbein, Vorderarmknochen, Unterschenkel); Auseinanderpressen (Kopf); Einwärtsdrücken (Brustbein). — Jucken (Augenlider, Nase, Mastdarm, Hodensack, Ruthe, Knie); stechendes Jucken Mundwinkel, Darmbein); brennendes Jucken (Harnröhre). — Schmerz wie von Unterschwärung (Kopf, Unterleib, Brust), wie von Stoss, Verrenkung, Zerschlagenheit in den Gliedern. — Geschwulstgefühl (Ohr, Kinnbacken, Mandeln, Herzgrube). —

Unschmerzhaftes Knacken der Gelenke. — Vorherrschen linkseitiger Beschwerden. — Alle Schmerzen scheinen sich Abends zu verschlimmern; sie erneuern sich früh und Abends wieder, besonders die Brust- und Halsschmerzen.

Haut: Juckendes Kriebeln in einer vor Jahren vernarbten Schnittwunde, mit Erhöhung der Narbe.

Schlaf: Sehr frühes Erwachen ohne wieder einschlafen zu können. — Träume voll Schäkerei, helles Auflachen im Schlafe; ärgerliche und traurige Träume.

Fieber: Schauder. — Frost durch den ganzen Körper beim Lüften der Decke oder sogleich nach dem Verlassen des Bettes. — Aengstlichkeit, wie Wallung im Blute und öftere Herzschläge, beim Aufrichten vergehend (früh im halben Schlummer).

Kopf: Drehender Schwindel; Schwindel mit Uebelkeit im Gehen. — Drükkend ziehender Kopfschmerz, von vorn nach hinten ziehend. — Auseinanderpressender Kopfschmerz in der Stirn beim Bücken. — Wühlender, wie von Unterschwärung herrührender Schmerz in der Stirn und im Hinterhaupte, beim Aufrichten früh im Bette. — Drückender Kopfschmerz über der Stirn. — Glucksen von der r. Seite des Hinterhauptbeines bis an's Ohr, ein dumpfdrückendes Gefühl hinterlassend.

Augen: Jucken der Augenlidränder, durch Reiben vergehend.

Ohren: Klammschmerz im äusseren Ohre. — Gefühl als wenn der innere Gehörgang geschwollen wäre.

Gesicht: Schmerz auf der äusseren Seite der Oberlippe wie von einem hineingestochenen Splitter; stechend juckender Schmerz über dem l. Mundwinkel wie von einem hineingestochenen Spitter. — Unangenehm glucksende Empfindung im r. Kinnbackengelenke, das Gefühl von Geschwollenheit der Theile zurücklassend.

Nase: Jucken auf der inneren Seite des l. Nasenloches.

Zähne: Stumpfstechender Zahnschmerz.

Mund: Gelbweisslicht belegte Zunge, mit schleimigem Geschmack im Munde, nach dem Mittagstische.

Hals und Schlund: Schmerzhaftes lähmiges Ziehen, Dehnen und Zerren in den Halsmuskeln. — Schmerz und Kratzen im Halse. — Drücken im Halse beim Schlucken, wie von Mandelgeschwulst.

Bauch: Verschwellung der Herzgrubengegend; Beengung der Herzgrube wie von Vollheit und Verschwellung. — Drücken in der Herzgrube. — Krampfhaft zerrender Schmerz in der Herzgrube und Magengegend, durch äusseren Druck vermehrt. — Schmerz wie von Unterschwärung auf der r. Seite des Unterleibes. — Drücken und Pressen nach Aussen von angestämmten Blähungen unter den Hypochondern; Dämmen und Pressen im Unterleibe, wie wenn da Alles zu voll wäre. — Kneipendes Leibweh, wie von Erkältung und bei bevorstehendem Durchfalle. — Ziehender Schmerz auf dem Schambeine, im Sitzen. — Juckend stechender Schmerz im l. Darmbeine; scharfes Stechen tief nach innen über dem Hüftbeinkamme, den Athem versetzend. — Beständiges Kollern im Leibe wie bei bevorstehendem Durchfalle, mit Drang zum Stuhle, an dessen Stelle nur Blähungen abgehen. — Nach Abgang von Blähungen ungemeine Erleichterung der Unterleibsbeschwerden.

Stuhl und After: Dünner, aus kleinen Klümpchen bestehender Stuhl. — Jucken am Mastdarme.

Harnsystem: Urin wie Lehmwasser, nach einigen Stunden einen rothen Bodensatz absetzend. — Spannen in der Harnröhre, mit dem Gefühle als liefe etwas Lebendiges hervor. — Leises, juckendes Brennen in der Harnröhre.

Genitalien: **Männliche**: Jucken vorn an der Ruthe und am Hodensacke, letzteres durch Reiben vergehend.

* *

Nasenschleimhaut: Schnupfiges, wie zum Niesen reizendes Gefühl in der Nase. — Stockschnupfen.

Luftröhre: Ausraksen einer Menge gelben Schleimes mehrere Tage hindurch, ohne Husten; dabei ein ungeheurer Schmerz in der Mitte der Brust, wie wenn das Lungenfell angewachsen und entzündet wäre.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Drücken auf beiden Schlüsselbeinen, wie nach Tragen schwerer Lasten. — Stechen auf dem Brustbeine, oder von der dritten falschen Rippe an bis in die Brustwarze. — Schmerz als wäre der untere Theil des Brustbeines eingedrückt, durch äusseren Druck erleichtert. — Drückender Schmerz quer über den unteren Brusttheil bei der Rückenlage, in der Seitenlage sogleich vergehend, heftiges Drücken im unteren Theile der Brust, beim Ausathmen am stärksten und durch Seitwärtsbiegen des Oberkörpers verschlimmert. — Zerrend spannender Schmerz im unteren Theile der Brust beim Einathmen. — Die Brustschmerzen lassen sich durch Vorbiegen des Oberkörpers vermindern. — **2) Lungen und Rippenfell**: Gefühl von Schwere auf der Brust, wie von einer schweren Last. — Stumpf stechender, wie von Unterschwärung herrührender Schmerz im obern Theile der Brust, blos beim Athmen. — Brustschmerz als wäre die ganze Brust zerschmettert; die ganze innere Brust schmerzt wie unterschworen, besonders bei Seitwärtsbiegung des Körpers.

Rücken: Drückendes Ziehen in den Halswirbelbeinen, wie wenn der Kopf nach der r. Seite gezogen werden sollte. — Ziehen und Zerren in den Rückenwirbelbeinen, als sollte der Rumpf nach hinten gebogen werden, öfters wiederkehrend. — Zerschlagenheitsschmerz in den Schulterblättern. — Spannender Schmerz zwischen den Schulterblättern. — Drückender, Angst verursachender, oder mit Engbrüstigkeit verbundener Kreuzschmerz.

Oberglieder: Stumpf stechender Schmerz in der l. Achselgrube, Abends im Bette. — Drückend stumpfstechender Schmerz auf der äusseren Seite des r. Oberarmknochens. — Sichtbares Zucken des dreieckigen Armmuskels. — Drückendes Reissen auf der inneren Seite des r. Ellbogengelenkes. — Schmerzhaftes Drücken in den Bändern des r. Ellbogengelenkes, in der Ruhe. — Verrenkungsschmerz im r. Ellbogengelenke. — Drückend lähmige Schmerzen in der r. Ellbogenbeuge, beim Ausstrecken des Armes vergehend. — Ziehender Schmerz in dem l. Vorderarmknochen. — Stossschmerz auf der äusseren Seite der beiden Vorderarme, in Ruhe und Bewegung. — Schmerzhaftes Wühlen in den Handwurzelknochen, in Ruhe und Bewegung. — Reissen in den l. Handknochen nach dem Daumen zu; Reissen im r. Daumengelenke, mit starkem Glucksen. — Kriebeln im Daumen und Einschlafen desselben. — Klammschmerz in der l. Hand, beim Schreiben. — Ziehender Schmerz im r. kleinen Finger. — Stechen im l. Zeigefinger wie mit einer Nadel. —

Klammschmerz in der l. Hand beim Schreiben; krampfartige Schmerzen in den Fingern der l. Hand, durch Bewegung vergehend.

Unterglieder: Kneipen wie mit einer Zange oder Fippern wie von etwas Lebendigem in den l. Gesässmuskeln. — Zerschlagenheitsschmerz in den Schenkeln. — Steifigkeit im r. Schenkelgelenke, im Gehen. — Mehrere auf einander folgende Nadelstiche auf der äusseren Seite des l. Schenkels. — Ziehende Schmerzen im l. Schenkel. — Stechender Schmerz längs des r. Oberschenkels, wonach ein drückendes Gefühl zurückbleibt. — Lähmiges Ziehen längs des l. Schenkels. — Schmerz wie von einem heftigen Stosse auf der inneren Seite des r. Oberschenkels dicht am Knie. — Stechen im Knie und in der Kniekehle; stumpf stechender Schmerz in der Kniescheibe. — Anhaltend glucksender Schmerz im r. Kniegelenke. — Jucken und Zucken im Knie. — Ziehender Schmerz in den Sehnen des l. Kniegelenkes; durchziehender Schmerz im r. Kniegelenke, in der Ruhe. — Schmerzhaftes Drücken und Pucken im l. Unterschenkel früh. — Jucken über den Waden, im Kniegelenke und auf der inneren Oberschenkelseite, nach Kratzen vergehend, worauf nachher heftiges Brennen entsteht. — Anhaltend glucksender Schmerz in den l. Unterschenkelknochen. — Schwere in den Waden- und Schenkelmuskeln. — Zittern und Glucksen im Schienbeine und in der mittelsten Zehe, im Liegen; Glucksen und Ziehen in den Wadenmuskeln. — Sehr schmerzhaftes Ziehen längs der Schienbeinröhre oder überhaupt auf den Unterschenkelknochen, in der Ruhe, durch Bewegung vergehend. — Puckender Schmerz im inneren Knöchel des r. Fusses. — Scharf stechender Schmerz am inneren Knöchel des r. Fusses, den Athem versetzend. — Verrenkungsschmerz am inneren Knöchel und im l. Fussgelenke, in der Ruhe. — Spannen in der Achillessehne, wie wenn sie zu kurz und geschwollen wäre, beim Vorwärtsbiegen des Fusses. — Zuckender Schmerz in der Fusswurzel. — Kriebeln wie von Eingeschlafenheit bald im Kniegelenke, bald in der Fusssohle.

Klinik.

Die Wurzeln dieser und einiger anderen Simsen wurden in der neueren Zeit als wirksame diuretische Arzneimittel und bei Stein- und Nierenbeschwerden empfohlen. *Hartmann* fand z. B. die Wurzelabkochung von Juncus conglomeratus *Lin.* gegen Dysurie, Strangurie und Ischurie ausserordentlich hilfreich (Würtemberg. med. Correspondenzbl. Bd. XI. Nr. 30). In Liefland gilt die Abkochung von Juncus pilosus *Lin.* als Volksmittel gegen Steinschmerzen, desgleichen nach *Spitta* in Mecklenburg gegen Stein- und Griesbeschwerden.

118. Kali bromatum.

Kali brom. — Kalium bromatum, Kali hydrobromatum, Bromuretum potassicum. — Kaliumbromid, Bromwasserstoffsaueres Kali. — K. Br. — 34,24 Kal. 65. 76. Br. — *Otto Graf*, Diss. de Kalii bromati efficacitate interna, experimentis illustrata. Lip. 1840. (*Vehsemeyer* und *Kurtz*, med. Jahrb. etc. Bd. IV. S. 100. —

Gross, Hartmann und *Rummel,* allg. hom. Zeit. B. XIX. S. 126). — *Heimerdinger,* Diss. de Brom. effect. Tübingen **1837**. — (*Griesselich,* Hygea Bd. X. S. 448). — *Höring,* über die Wirk. des Broms und mehrerer Präpar. auf den thier. Organismus etc. Tübingen 1838. — (*Griesselich,* Hygea Bd. VIII. S. 547). *Glover,* in *Hufeland's* Journ. **1843**. April.

*Pathogenetische Wirkungen**).

Allgemeines: Mattigkeit, Nachmittags. — Heftiger Brennschmerz auf der Haut; starke Entzündung der Stelle nach localer Application, heftiger, ziehendbrennender Schmerz über den ganzen Arm verbreitet und in der Nacht bis zu einer bedeutenden Höhe gesteigert, bei frequentem, 85—90 Schläge in der Minute machenden Pulse. — Oefters nächtliche Träume. — Gelinder Nachtschweiss. — Beschleunigter Puls, bisweilen und einige Schläge langsam; Puls voll, langsam, 65—70 Schläge.

*

Kopf: Schwindel, leichter und starker mit Eingenommenheit des Kopfes. — Wüster Kopf. — Heftiger Kopfschmerz, besonders im Hinterhaupte, Nachts gegen 11 Uhr.

Augen: Erweiterung der Pupillen.

Mund und Schlund: Irritation der Schleimhaut der Mund- und Rachenhöhle, Schmerzhaftigkeit der Zunge, etwas hervorragende Papillen, Gefühl von Rauhigkeit und Brennen wie von einem kaustischen Mittel in der ganzen Mundhöhle. — Vermehrte Speichel- und Schleimsecretion im Munde. — Kurzdauerndes Kitzeln im Schlunde.

Appetit: Stechend salziger (Bromkalium-) Geschmack. — Vermehrter Appetit. — Durst, Nachmittags.

Magen: Wiederholtes, ekelhaftes Aufstossen. — Starker Ekel, heftige Brechanstrengung und geringes Schleimerbrechen bei ganz salzigem Geschmacke im Munde. — Brechreiz. — Eigenthümliches Drücken in der Magengegend, bisweilen von heftigem Leibschneiden gefolgt; lästiges Magendrücken nach dem Mittagsessen. — Längere Zeit Magenschwäche.

Bauch: Gefühl von Wärme im Unterleibe. — Anfälle von Kolik; plötzliches Leibschneiden, den Schlaf störend. — Oefteres Kollern.

Stuhl: Viel Blähungsabgang. — Vermehrung des Stuhlganges; häufigere, weiche Stühle, nach vorgängigem Leibschneiden. — Wiederholte breiige Oeffnung, Nachts, wässerig werdend. — Stuhlverstopfung. — Vor dem Stuhle Leibschneiden.

Harnsystem: Schmerz in der Nierengegend, nach der Richtung des Colon ascendens verbreitet, nachgehends starke Urinabsonderung. — Vermehrter Urinabgang. — Verminderte Urinausleerung. — Dünner, weiss-

*) Bei Thieren. Beschleunigter Puls. — Appetitlosigkeit. — Starker Durst. — Wiederholte heftige Vomituritionen. — Aeusserst heftiges Erbrechen. — Speisebrechen mit blutigem Schaum versmischt; Erbrechen von aufgelöstem Blute. — Empfindliche Magengegend. — Keine Oeffnung. — Oeffnung von lehmartigen, mit dunkelem Blut gefärbten Stoffen; Oeffnung einer ziemlichen Quantität von einer aashaft stinkenden, theerartigen Materie (zersetztes Blut), unter Tenesmus. — Reichliche Urinsecretion. — Braungelber, aashaft stinkender Urin; Entleerung einer grossen Menge stark saturirten, röthlicht gelben Urins, den Zimmerboden stark gelb färbend. — Mit Blut gefärbte Urinentleerung. — Grosse Niedergeschlagenheit. — Erschöpfung und Tod.

gelblichter, reichlicher Harn; reichlicher Abgang hellen, dünnen, gelblichten Urins. — Blasser, dünner, eigenthümlich stinkender Urin.

* *

Luftröhre: Schmerzhafte, höchst unangenehme Heiserkeit. — Leichtes Hüsteln gegen Abend; starke Congestionen des Blutes nach den Respirationsorganen, so dass Blutspeien entstand.

Brust: Beklemmung auf der Brust; leichte Beengung beim Athmen.

* * *

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren.) Magen zusammengezogen, mit einer kleinen Menge blutigen Schleimes. — Schleimhaut des Magens entzündet, von dem Ansehen eines mit Blut getränkten Tuches, an vielen Stellen oberflächliche Erosionen, Schleimfollikeln hypertrophirt. — Schleimhaut des Dünndarms mit nach unten abnehmender Intensität entzündet. — Rechtes Herz mit einem meist coagulirtem Blute mässig gefüllt.

Klinik.

Heimerdinger nennt das Bromkali reizend auflösend und meint, dass es in kleinen Gaben eine digestive Wirkung zu haben scheine; sein primärer Eindruck sei ein reizender, erst später werde die Gefässthätigkeit etwas heruntergestimmt. — Skropheln (*Magendie, Pourché, Höring*). — Ascites (*Williams*). — Kopfgrind (*Prieger, Höring*); nässende, bösartige Flechten u. Kopfgrind (*Prieger*). — Chronische Otorrhoe (*Pourché*). — Kropf (*Pourché, Höring*); endemischer Kropf, besonders von mittlerer Consistenz (*Heimerdinger;* schneller heilte der Kropf nach Jodkalium). — Milzleiden (*Williams*). — Unterdrükkung des Monatsflusses (*Magendie*). — Hypertrophie der Herzventrikel (*Ders.*). Eczema. — Flechten. — Ulcera pedum inveterata. — Carbunkel. — Tumor genu sarcomatosum Glover.

*

Gegenmittel: Ammon.

Vgl. Brom.

119. Kali carbonicum.

⊖□ — Kal. oder Kal. carb. — Kali carbonicum, Sal Tartari, Cineres clavellati depurati, Alkali vegetabile aëratum. — Neutrales kohlensaueres Kali, Weinsteinsalz, gereinigte Potasche, Gewächslaugensalz. — KĊ. — 68,32 Kali, 31,68 Kohlensäure. — *Hahnemann's* chronische Krankheiten. Düsseldorf 1838. 2. Aufl. Bd. IV. S. 1. — *Hartlaub* und *Trinks*, reine Arzneimittellehre. Leipzig 1831. Bd. III. S. 193. — *Orfila*, allgem. Toxikologie, übers. von *Kühn*. Leipzig 1839. Bd. I. S. 133.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechen, und zwar vorherrschend (Kopf, Augen, Ohren, Gesicht, Lippen, Zähne, Gaumen, Schlund, Magen, Bauch, Schoss, Mastdarm, After, Nieren, Kehle, Brust, Kreuz, Extremitäten); Stechen in den Gelenken und Flechsen. — Ziehschmerz bald da bald dort im ganzen Körper und in allen Gliedern, mit dem Gefühle des lange

Krankgewesenseins, bei grosser Gesichtsblässe und Abmagerung; arges Ziehen im Bauche, in den Armen und Beinen, mit Zerschlagenheitsschmerz der Oberarme, am schlimmsten in der Ruhe. — Reissen (Kopf, Augen, Ohren, Gesicht, Lippen, Zähne, Hals, Schlund, Bauch, Nieren, Blase, Harnröhre, Brust, Genicke, Lenden, Extremitäten); ziehendes Reissen (Kopf, Augen, Nase). — Schneiden (Magen, Herzgrube, Bauch, After, Harnröhre, Brust). — Drükken (Kopf, Augen, Ohren, Zähne, Hals, Schlund, Magen, Herzgrube, Bauch, Nieren, Brust, Rücken, Extremitäten); Druckschmerz in den Gelenken (der Kniee, Füsse, Hände, blos in der Ruhe) und Ziehschmerz in den Röhrknochen. — Klemmen (Kopf, Ohren, Nase, Kiefer, Bauch, Brust, Herz). — Kneipen (Bauch, Schoss, Hoden); Kneipen und stark zusammenziehende Empfindung im After, in der Magengegend und nach dem Schlunde zu. — Art Spannung im Inneren des Körpers bis in den Kopf und die Augen sich erstreckend. — Brennen (Augen, Nase, Gesicht, Lippen, Zunge, Schlund, Magen, Unterleib, Mastdarm, After, Genitalien, Brust). — Heftiges, zum Theil brennendes, oder stechendes Jucken am ganzen Körper, besonders am Kopfe, im Gesichte, an den Händen, auf dem Schienbeine, Kreuzbeine, unter der Kniescheibe, an den Unterschenkeln, auf dem Rücken, wo sich kleine Blüthchen zeigen, dabei leicht Blutrünstigwerden bei-, oder Entstehen kleiner Knötchen nach Kratzen. — Kriebeln in den Gliedern, besonders in den Beinen im Sitzen, mit Ziehen in den Unterschenkeln, Unruhe im Körper verursachend. — Klopfen an sehr vielen Körperstellen, besonders schmerzhaft im Schlüsselbeine, in den Schultern, der Bauchseite u. s. w. — Fühlbares Klopfen des Pulses im ganzen Körper bis in die Zehspitzen. — Zucken in allen Gliedern. — Anhaltendes Fippern in den Muskeln hier und da. — Zerschlagenheitsschmerz aller Muskeln am Körper. — Schmerz wie unterschworen beim Drücken auf irgend eine Körperstelle. — Schmerz in den Gliedern, da wo sie aufgelegt werden. — Eingeschlafenheit des belegenen Theiles (des Armes und Beines). — Grosse Empfindlichkeit am ganzen Körper beim Anfühlen und Bewegen. — Sehr beschwerliches Steigen einiger Stufen, unbeschwerliches Gehen auf ebenem Wege. — Schwere in den Gliedern, besonders in den Füssen, das Gehen höchst erschwerend; Schwere und Abgeschlagenheit im ganzen Körper, wie gerädert, früh im Bette, nach dem Aufstehen vergehend, Nachmittags vermehrt wiederkehrend. — Mattigkeit, Müdigkeit und Zerschlagenheit in den Hüften und Beinen, vorzüglich in den Waden, beim Gehen; kitzelnde Mattigkeit in den Gliedern. — Schwächegefühl alle Morgen wie bei Verfallen in Ohnmacht oder Schwindel; Schwächeanfall bei der Rückkehr von einem mässigen Spaziergange, dabei Warmwerden in der Magengegend, Schweisstropfen auf der Stirn (im Winter) und Zittern der Beine, nach kurzem Ausruhen vergehend; Anfall plötzlicher Schwäche Abends beim Niederlegen, mit Wehegefühl, Uebelkeit, Wärme und Mattigkeit in der Herzgrube, Schwindel und Gedankenvergehen, eben so früh zwei dergleichen, grosse Mattigkeit hinterlassende Anfälle; Anfall von Abspannung im ganzen Körper, vorzüglich im Kreuze, Erschlaffen der Halsmuskeln, so wie der Arme und Beine zum Zusammensinken, mit Mattigkeit um's Herz wie Ohnmacht. — Schwäche und Schluchzen. — Starke zitterige Ermüdung, oft plötzlich, beim Spazieren, erst in den Beinen, (Knieen), dann Zittern in den Bauchmuskeln, Armen und Händen. — Zittern und Convulsionen der Glieder. — Ohnmachtsanwandlung bei der geringsten Bewegung. — Grosse Angegriffenheit von vielem Sprechen. — Wallung im Blute und Hitze im Kopfe, mit Be-

klommenheit, Abends vor Schlafengehen. — Krampfartiger Anfall: wie Reissen zwischen den Schultern, hierauf Genicksteifigkeit und mehrmaliges Rückwärtsrücken des Kopfes beim Versuche den Kopf zu bewegen; Anfall zusammenziehenden Rückenschmerzes nach Körperarbeit, zum Niederlegen nöthigend, dann starker Schweiss die Nacht hindurch und früh Stuhlgang mit Blut und Schleim, doch ohne Schmerzen. — Nach dem Krampfanfalle: erleichterndes Aufstossen und äusserste Abgeschlagenheit, Mattigkeit, Unbehaglichkeit und ganz leise Sprache. — Leerheitsgefühl im ganzen Körper. — Vollkommene Abzehrung, Blässe, Hohläugigkeit, blaue Ringe um die Augen; Abzehrung*). — Grosse Scheu vor freier Luft. — Sehr leicht Verkältung nach erhitzender Bewegung, Appetitlosigkeit, Fieberschauder, Durchfall mit Leibkneipen, unruhiger Schlaf u. s. w.; oder, nach Gehen im Freien, Schweiss die Nacht und Unruhe und eine Schwere wie von einer Last im Nacken; Erkältungsbeschwerden von jedem Luftzuge: Hitze, im Zimmer, auf einen Augenblick, dann Schwere in den Gliedern, Reissen im ganzen Körper und am Kopfe, mit Sausen vor den Ohren und allgemeiner Kälte, hierauf die Nacht durch sauerriechender Schweiss; nach Erkältung überhaupt, rechtseitiges Kopfweh und Hitze in den Augen, Abends Fieber, gegen Morgen Schweiss mit heftigem Kopfschmerze und nach dem Aufstehen Wüstheit im Kopfe. — Stärkeres Auftreten der Schmerzen früh (um 2, 3 Uhr) als am Tage und bei Bewegung, aus dem Bette treibend; einige Beschwerden sind zur Abendzeit und bei Bewegung schlimmer; Erhöhung der Beschwerden, besonders des Fieberzustandes, durch Aufenthalt im Freien. — Nach Aufhören der Schmerzen sogleich Frost.

Haut: Jucken der Kopf- oder Gesichtshaut nach vorgängigem Fippern, mit brennendem Wundheitsschmerze nach Kratzen; Jucken an den Armen, und nach Kratzen weisse Blüthchen, wie Hirsekörner; starkes Jucken mit feinen, rothen Ausschlagblüthen am Schamberge und an den Oberschenkeln neben den Geschlechtstheilen; juckende Stelle am Oberschenkel nahe bei der Hüfte, nach Kratzen zum Geschwüre werdend; Jucken einer alten Warze (im Gesichte). — Brennen an vielen Stellen der Haut, selbst unter den Achselgruben, wie von einem Zugpflaster; Brennschmerz an der Nageleinfassung des Mittelfingers. — Stechen und Fressen in der Haut des ganzen Körpers. — Riss in der Narbe eines Fontanell's. — Drücken und Spannen an der Stelle eines ehemaligen Geschwürs (am Unterschenkel). — Wundheit des äusseren Augenwinkels mit Brennschmerz, öfters; Wundheit und Eitern hinter dem Ohre, 4 Wochen lang; Wundheit zwischen den Beinen. — Schorfe auf der Oberlippe; wunde, schorfige, geschwürige, grindige Nasenlöcher, lange Zeit hindurch. — Dürre, spröde Haut des ganzen Gesichtes; rauhe, rissige Haut der Hände. — Risssigwerden und Abschilferung der Lippen. — Ausschlagsblüthen, Bläschen oder Knötchen hier und da am Körper (Haarkopf, Stirnhügel, Augenbraue, Ohren, Nase, Jochbein, Lippen, Zungenspitze, After, Scham, Nacken, Achsel, Oberarm, Daumen, Oberschenkel, Kniekehle) ohne und mit Eiterspitze, oft schnell entstehend und vergehend oder bleibend, theils juckenden und beissenden, theils brennenden oder stechenden Schmerzes, ohne und bei Berührung, besonders nach Kratzen. — Grosse, gelbe, schuppige, arg juckende Flecken oben an der Stirn, am ganzen Bauche und um die Brustwarzen, mit Nässen nach Kratzen; rother,

*) *Dewan*, in Edinb. med. and. surg. Journ. Oct. 1828. Vol. XXX. p. 309. — (*G. A. Richter*, ausführl. Arzneimittell. Berl. 1832. Supplementband. S. 480.

erhabener, linsenförmiger Fleck über der Handwurzel. — Flechte (am Schenkel). — Nesselfriesel mit dem heftigsten Jucken, 14 bis 15 Tage lang. — Fressblase am Zeigefinger mehrere Tage geöffnet, eine wässerichte, nicht eiterige Feuchtigkeit ergiessend; Blase auf dem kleinen Finger. — Kleine, rothe Pustel mitten auf der Stirn, den andern Morgen vergehend. — Hautknoten vorn am Backen unterhalb des Ohres, ohne Schmerz; Knoten über dem Kniee, drückend reissenden Schmerzes; juckende Knoten und einige Bläschen mit entzündetem Hofe auf dem Schienbeine. — Sommersprossen im Gesichte. — Flaches, kleines Geschwür über dem Nasenflügel, mit Schmerz bei Berührung. — Aufgehen eines Ohrgeschwüres. — Starkes Bluten des Geschwüres fast ohne alle Veranlassung. — Schmerzhafte Beule an der Kopfseite, als wolle sich ein Blutschwär bilden. — Entzündete, blauröthlichte Frostbeulen an den Zehen, stechend schneidenden oder drückenden Schmerzes. — Entzündung der Nageleinfassung des Zeigefingers, wie ein Nagelgeschwür, und Ausdringen dünnen Eiters daraus beim Aufdrücken, 7 Tage lang. — Schmerz des Nagels der grossen Zehe an der Seite als wolle er in's Fleisch wachsen. — Schmerzhaft empfindliche Hühneraugen.

Drüsen: Harte Geschwulst der Ohrdrüse am Kiefergelenke und der Halsdrüsen auf beiden Seiten, oder der einen im Winkel des Unterkiefers, mit Schmerz beim Befühlen, oder Wenden des Kopfes. — Schmerz (Stechen) in den Halsdrüsen. — Kitzel in der Halsdrüsengeschwulst, durch Aufdrücken mit der kalten Hand erleichtert. — Anschwellen der Achseldrüse und Schmerz derselben wie unterschworen, bei Berührung. — Anschwellung der Leistendrüsen, mit plötzlichem Stichschmerz in der Leistengegend beim Stuhlgange.

Schlaf: Grosse Tages- und zeitige Abendschläfrigkeit mit vielem Gähnen, mürrischem Schweigen und elender Gesichtsfarbe. — Unbezwingliche Schlafsucht, Nachmittags und Abends. — Vor dem Einschlafen, Abends (und dasselbe erschwerend): äusserste Unruhe in den Gliedern und stete Veränderung der Lage, Einfallen trauriger Begebenheiten, sehr heisse Hände, Zusammenschrecken mit augenblicklichem Schauder, heftig stechendes Jucken am ganzen Körper. — Spätes Einschlafen (erst um Mitternacht) ohne Ursache und Beschwerde, bisweilen nach Gehen im Freien, oder nach Geistesanstrengung. — Sofortiges Einschlafen. — Beim Einschlafen Abends: Ruck durch den ganzen Körper, Zuschnüren der Kehle, Erwachen mit Schreck herbeiführend, hierauf stichlichte Trockenheit im Halse. — Zu langer Schlaf mit nachfolgender Wüstheit im Kopfe, grosser Lassheit, Schnupfengefühl und Drücken in den Augen. — Sehr unruhiger Schlaf, Erwachen wohl 20 Male ohne besondere Veranlassung. — Halbwachender Nachtschlaf. — Gestörter oder unterbrochener Nachtschlaf in Folge nachstehender Beschwerden: Blutdrang nach dem Kopfe, als wollten die Sinne vergehen; Hitze am ganzen Körper, besonders an den Händen; ungeheurer Schmerz, wie Hammerschläge, im ganzen Körper; drückender Kopfschmerz (durch Einwickeln des Kopfes vergehend); dreistündiges Phantasiren im wachen Zustande, bei Hitze im Gehirn und äusserlicher Hitze über den ganzen Körper mit nachfolgendem gelinden Schweisse, Kälte der Glieder und Schauder unter grosser Schreckhaftigkeit; Athemversetzung; Beklemmung und Angst beim Liegen auf der rechten Seite (zum Aufsetzen im Bette, bis Aufstossen erfolgt, nöthigend); Unruhe und Weinen (des Kindes) und Verlangen nach Diesem oder Jenem, ohne etwas anzunehmen; Spannen oder Stechen in der rechten oder linken Seite (nach Mitternacht);

heftiges Stechen in der linken Brust, der Herzgegend, zuweilen bis in den Rücken, unerträglich bei jedem Versuche, sich auf die linke Seite zu legen (die erste Nacht), sehr zeitiges Erwachen mit heftigstem Bruststechen und Kurzäthmigkeit beim Liegen auf der linken Seite, unerträglich nur in höchster Ruhe, und vergehend beim Liegen auf der rechten Seite (die zweite Nacht), derselbe Schmerz beim Liegen auf dem Rücken (die dritte Nacht); Steifheit des Genickes; klopfender Schmerz im Oberarme; Unruhe in den Händen und Brennschmerz an den Beinen; heftiger, ruckweiser Magenkrampf (1 Stunde nach dem Einschlafen), mit Angst, Stöhnen, Kälte der Nasenspitze, Hände und Füsse, hierauf Erbrechen von Speise und Säure mit vielem Luftaufstossen, die folgende Nacht, jedoch gelinder, wiederkehrend; Drücken und Brennen im Magen; Drücken unter der Herzgrube, mit Husten; häufiges Schleimspukken, oft halbe Stunden lang; Leibschneiden, 2 Stunden lang, ohne Stuhlgang, hierauf früh Kreuz- und Brustschmerz, und Nachmittags Zerschlagenheitsgefühl in allen Gliedern; Leibweh von der mindesten Bewegung im Bette; absetzendes Kneipen im Bauche mit Uebelkeit und starkem Aufstossen; stumpfes Stechen und Drücken wie von innerer Verkältung; Blähungsqual (3 Nächte hinter einander); häufiger Windeabgang, Bauchweh und Durchfall (alle Nächte von 3 bis 4 Uhr); Brennen am After; brennendes Jucken, Schweiss am Mittelfleische; Jucken am Hodensacke. — Im Schlafe: mehrmaliges Zucken und Beben der Glieder und Schnarchen, Bewegung des ganzen Körpers wie zur Epilepsie, mit Zucken in den Armen und Strampeln in den Beinen, ohne Röcheln und ohne nach dem Erwachen etwas davon zu wissen (zwei Nächte nach einander), Klamm im Oberschenkel und in der Wade und Sohle beim Heranziehen des Unterschenkels (zweimaliges Erwachen verursachend), Einschlafen des linken Beines und des rechten Armes, drückender Schmerz auf der belegenen Körperseite, Alpdrücken mit Traum als drücke ein Stein und als würde die Kehle allmählig zugezogen, unter vergeblichem Bemühen zu erwachen, starkes Bluten des Geschwüres. — Schlaflosigkeit Nachts, beim Einschlafen ängstliche Träume, hierauf früh Abgestumpftheit mit heissen Händen. — Schwärmerischer Schlaf, Aufsetzen im Bette im Schlafe und lautes Sprechen ungereimten Zeuges, ohne sich zu besinnen. — Erschrekken im Schlafe. — Verfallen aus einem Traume in den andern. — Aengstliche Träume von Misshandlungen, Räubern, Herabstürzen von einer Höhe, Schlangen, Krankheiten, Verstorbenen (als lebten sie) und Zank mit ihnen u. s. w.; grausige Träume von Masken, Gespenstern, Teufeln, vorbeiziehenden gefährlichen Gestalten, deren einige sich auf den Träumenden zu legen beabsichtigen; wohllüstige Träume, öfters. — Heftiges Weinen im nächtlichen Traume und unruhiges Herumwerfen im Bette. — Neigung zu frühem Erwachen, ohne Munterkeit. — Erwachen früh um 1, 2 Uhr, ohne, wegen Munterkeit, wieder einschlafen zu können; stetes Erwachen früh um 4 Uhr und hierauf bis früh noch öfters. — Beim Erwachen: Reissen und Ziehen mit Gefühl grosser Ermüdung in den Unterschenkeln, besonders in den Fussgelenken, Unfähigkeit wieder einzuschlafen wegen Bestürmung von einer Menge Gedanken. — Unausgeschlafenheit, früh nach gutem Schlafe, Nöthigung zum Wiederniederlegen und nach dreistündigem Schlafe Wohlbefinden.

Fieber: Stets kalte Glieder; allgemeiner Schauder und heftiger Frost in den Extremitäten; Frost bei jeder Bewegung, selbst im Bette; starker Frost, wie Fieber, Abends 9 Uhr, nach dem Niederlegen sich verlierend, ohne Hitze oder Durst darauf; abendlicher Frost am Wirbel des Kopfes

und am ganzen Körper; zweistündiger Frost ohne Durst, mit Kopfeingenommenheit, wie bei eintretendem Schnupfen, beim Fahren auf steinichtem Wege; steter, innerer Frost, 4 Tage lang, ohne Hitze und ohne Durst, bei eiskalten Füssen, Eingenommenheit des Kopfes, Angegriffenheit bis zur Ohnmacht, Geschwulst des Unterkiefers und Zahnfleisches und brennenden Zahnschmerzen mit Stichen; heftiger Fieberfrost gegen Abend, etliche Minuten lang, zum Niederlegen nöthigend, darauf Uebelkeit, Erbrechen und krampfhafter Brustschmerz die ganze Nacht hindurch, mit kurzem Athem, vieler innerer Beängstigung und häufigem Schweisse am Kopfe. — Schauder mit Gähnen, ohne nachfolgende Hitze, durch Ofenwärme zu tilgen, Vormittags; Schauder im Rücken, früh im Bette. — Erst Frostigkeit, dann Gesichtshitze; Frost und Kälteempfindung früh im Bette, nach $\frac{1}{4}$ Stunde Hitze, nach einigen Stunden wieder Frost, doch ohne nachfolgende Hitze; innerer Frost, Mittags, mit Hitze der Hände und später des ganzen Körpers, ohne Durst; täglich Abends 6 Uhr erst einstündiger Fieberfrost mit Durst, dann, bei argem Fliessschnupfen, Hitze ohne Durst, hierauf gelindes Duften bei gutem Schlafe, früh endlich Scharren im Halse, übler Mundgeschmack, Appetitlosigkeit und Zugeschworenheit des einen Auges; steter Frost mit argem Durste und innerer Hitze, bei heissen Händen und Ekel vor allen Genüssen. — Vermehrte Wärme, Nachts, bei heftigen Schmerzen des Jochbeines. — Aeussere und innere Hitze, gegen Morgen, ohne Durst; trockene Hitze an Wangen und Händen (mit kurzem Athem), oder am ganzen Körper Abends im Bette, ohne Schweiss darauf; erst Hitze und Brennen der Augen, Nachmittags, wie Fieber (bei offenen Fenstern), und gleich darauf, im Freien, Frost; Fieberhitze alle Vormittage um 9 und Nachmittags um 5 Uhr, $\frac{1}{2}$ Stunde bis 1 Stunde lang, mit tiefem Gähnen, argem Durste, Kopfschmerzen und Pulsiren im Bauche. — Schweiss, sehr leicht am Tage; starker Schweiss beim Gehen und bei jeder Geistesanstrengung; Nachtschweiss am Kopfe, Halse und Oberleibe, während des Schlafs; Frühschweiss im Bette, Duften über den ganzen Körper; kalter Schweiss am ganzen Körper. — Nach Erhitzung bis zu starkem Schweisse und Verkältung darauf im kalten Bette Fieber mit brennendem Kopfschmerze, Hitze im Gesichte und argem, kaum auszuhaltenden Schauder am ganzen Körper, hierauf unter dreitägigem Schweisse so arger Stockschnupfen, dass Athemmangel eintritt. — Puls langsamer als gewöhnlich. — Der Typus des Fiebers ist remittirend, oder intermittirend, eintägig und doppelt eintägig.

Seele: **1) Exaltationen**: A) des Gemüthes (Wahnsinn): Zerstreutheit, Schwerfallen der Gedankensammlung. — Unruhe im Gemüthe. — Ungeduld. — Höchste Reizbarkeit, wie nach Aergerniss. — Aergerliche, zornige Gedanken, deren Heftigkeit durch Zähneknirschen sich ankündigt. — Uebereiltes Denken und Handeln. — Delirien, Tag und Nacht. — B) des Geistes (Verrücktheit): Unfähigkeit, das gehörige Wort und den rechten Ausdruck zu finden, öfteres Sichversprechen. — C) des Willens (Tollheit): Widerwärtige Stimmung, Eigensinn, Gerathen in Wuth bei fehlgeschlagenen Wünschen. — **2) Depressionen**: A) des Gemüthes (Melancholie): Arbeitsscheu. — Gleichgiltigkeit und Unaufgelegtheit zu Allem. — Trübe Vorstellungen von der Zukunft. — Sehr schlaffe, trübe, weinerliche Stimmung, nach körperlicher Ermüdung. — Ungewöhnliche, an der Miene erkennbare Verstimmtheit. — Verdriesslichkeit, ohne Ursache. — Grosse Traurigkeit und Weinen, ohne Ursache. — Grosse Niedergeschlagenheit, Missmuthigkeit, ohne Aengstlichkeit, Abends beim Einschlafen und früh beim Erwachen. — Aergerliche, mürrische Stimmung bei

jeder Kleinigkeit und jedem Geräusche, Mittags und Abends am schlimmsten. — B) des Geistes (Blödsinn): Mangel an Geistesgegenwart, das Sichzurechtfinden im Geschäfte erschwerend. — Gefühl als schwänden Gedanken und Gedächtniss, mit Schwirren im Kopfe. — Unbesinnlichkeit, wie im Hinterhaupte, bei vielem Sprechen, durch Zudrücken der Augen vergehend. — Arge Bewusstlosigkeit und Hinschwinden aller Sinne, ein Paar Minuten lang. — C) des Willens (Willenlosigkeit): Unentschlossenheit. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: A) des Gemüthes: Wechselnde Stimmung, bald gut und beruhigt, bald aufbrausend und zornig über Kleinigkeiten, oft hoffnungsvoll, oft verzagt. — Verzagtheit und Kleinmüthigkeit in hohem Grade. — B) des Willens: Grosse Schreckhaftigkeit, vorzüglich bei leiser Berührung des Körpers oder bei einer eingebildeten Erscheinung. — Furchtsamkeit, Abends im Bette. — Stete Aengstlichkeit und allerhand Befürchtungen (z. B. wegen der Genesung). — In Thränen ausbrechende Beängstigung. — Bänglichkeit und Abneigung vor Gesellschaft.

Kopf: Schwindelanflug als sei der Kopf zu leicht, bei jedesmaligem Aufstehen vom Stuhle, oder bei schnellem Wenden des Körpers und Kopfes nach Sehen in den Spiegel und nach Lesen, am meisten früh und Abends, oder nach dem Essen; Schwindel im Sitzen, wie Taumel, beim Stehen und Gehen, im Freien gebessert; drohender Schwindel beim Schreiben und im Freien. — Düster, wüste, dumm, wie berauscht im Kopfe, mit Unheiterkeit früh nach dem Aufstehen. — Eingenommenheit des ganzen Kopfes, wie eingeschraubt, mit Stechen im Gehirn, in öfteren Pausen; Eingenommenheit des Kopfes wie nach Rausch und als wären die Ohren verstopft, mit Uebelkeit fast bis zum Erbrechen; öftere Eingenommenheit des Kopfes, früh, und Schweregefühl in der Gegend der Augenbrauen. — Arges Schweregefühl in der einen Kopfhälfte; Bleischwere im Hinterhaupte, Rückwärtsfallen des Kopfes und Steifheit im Genicke bis zwischen die Schulterblätter. — Stichschmerz äusserlich an verschiedenen Kopfstellen und im Genicke, mit stechender Backengeschwulst und Stechen in den Zähnen; Stiche vom Genicke in den Hinterkopf herauf, beim Auftreten und beim Bücken, wie auf der Oberfläche des Gehirns; Stiche durch die Kopfseite von hinten nach vorn, oder durch den ganzen Kopf; stumpfes Stechen im Kopfe; Stiche oben an der Stirn und über den Schläfen, bei Bewegung des Unterkiefers; heftiges anhaltendes Stechen in der Stirn und zuweilen in der Kopfseite, dabei heftige Brustschmerzen mit Eiskälte der Glieder; Nadelstiche in der Stirn; Stich über der Schläfe und gleich darauf in der Mitte der Stirn nach aussen; Stechen in den Schläfen, in der rechten mit Reissen, zum Erschrecken und Aufschreien; einzelne reissende Stiche in der Schläfe bis in's Jochbein. — Heftiges Reissen äusserlich an der einen Kopfseite beim Gehen im Freien; Reissen im Stirnhügel, in den Schläfen und im Seitenwandbeine (Abends), von der Schläfe bis in's Kiefergelenk, oder bald auf der rechten, bald auf der linken Seite des Hinterkopfes. — Ziehen und Reissen auf dem Wirbel des Kopfes, oder in der linken Kopfhälfte über, vor und in der Schläfe; zuckend reissender Schmerz im Kopfe; klopfendes Reissen rechts im Hinterkopfe, dicht am Nacken. — Drücken und ziehendes Reissen im Vorderhaupte bis in die Augen und die Nasenwurzel. — Ziehen in der Stirn, oder

im Hinterhaupte und Nacken, besonders rechts, mit Steifheit, Vormittags und um Mitternacht. — Arges Drücken und Ziehen in der Stirn, Abends. — Drücken in der Stirn (wie Eingenommenheit) Abends beim Schlafengehen, mit wabblichter Uebelkeit, wie nach Magenverderbniss, von Ruhe erleichtert, beim Gehen verschlimmert; drückendes Kopfweh in der Stirn, mit Aergerlichkeit und Lichtscheu, Nachmittags beim Spazieren; heftiger Druck über den ganzen Schädel den Nacken herab, Klopfen im Kopfe und ganzem Körper, nicht die leiseste Berührung vertragend und sich ruckweise unter heftiger Uebelkeit und Gallerbrechen steigernd; heftiger Druckschmerz im ganzen Kopfe, mit Frostschauder über den ganzen Körper, vorzüglich Vormittags; arger Druckschmerz (und Brennen) tief im Hinterhaupte nach dem Nacken zu, mit Wallung und Schweregefühl im Kopfe zum Vorwärtsfallen, vorzüglich Vormittags; scharfer Druckschmerz äusserlich an den Schläfen; Drücken über den Augen mit starkem Schmerz im ganzen Vorderkopfe. — Hineindrücken in die Hirnschale der rechten Seite nach Aufrichten vom Bücken; stechendes Hineindrücken in die Schläfe; bohrendes Hineindrücken über dem Auge. — Arges Herausdrücken in der ganzen Stirngegend beim Schreiben, über dem Auge als wolle das Gehirn vordringen, oder in der Schläfe. — Drückend pressender Schmerz in der Schläfe von früh bis Mittag, oder in der Stirn, mit Erbrechen von Schleim und Säure. — Pressender Schmerz von beiden Schläfen nach der Mitte zu, oder oben auf dem Kopfe, Abends. — Klemmender Schmerz im ganzen Oberkopfe, besonders in der linken Schläfe, absetzend, mit Reissen. — Anhaltend zuckender Kopfschmerz; schmerzloses, glucksendes Muskelzucken in der Schläfe. — Rucken des Kopfes einige Male auf die Seite, ohne Unbesinnlichkeit, hierauf Steifheitsgefühl im Nacken. — Klopfen und Schlagen im Kopfe, in der Stirn und besonders in den Kopfseiten, mehr äusserlich, vermehrt und stechend beim Drücken auf diese Stellen; wühlendes Klopfen im Stirnbeine über dem Auge. — Schmerzhaftes Drehen und Winden am Kopfe, stetes Gefühl im Kopfe als sei etwas darin los und drehe und winde sich nach der Stirn zu, durch Bewegung des Kopfes verschlimmert. — Schütternder Kopfschmerz. — Wubberndes Dröhnen in der Schläfe. — Kriechender Schmerz über der Stirn. — Oefteres Jucken am Kopfe, besonders am Hinterhaupte. — Geschwürschmerz im Kopfe, durch Niederlegen gebessert. — Grausamer Kopfschmerz durch das Auge; heftiger Schmerz im ganzen Kopfe, dabei Klopfen und Stechen in den Knieen, durch Bewegung vergehend, Abends; heftige Kopfschmerzen vom Gehen im Freien, einige Stunden lang; Kopfschmerz im Wirbel, beim Drücken auf den Kopf; Kopfschmerz früh beim Erwachen eine viertel Stunde lang, mehrere Morgen, durch Sitzen im Bette erleichtert, durch Legen verschlimmert; halbseitige Kopfwehanfälle, mit Mattigkeit und Abspannung fast bis zur Uebelkeit, Abends. — Warmaufsteigen des Blutes nach dem Kopfe und Blutwallung im Körper, einige Stunden darauf leiser Kopfschmerz; grosse Wärme im Kopfe, besonders auf der rechten Gesichtsseite, öfters; Blutdrang nach dem Kopfe und Berauschtheit davon. — Brennendes, schmerzhaftes Hitzgefühl im Kopfe, Abends vor dem Niederlegen, im Bette vergehend. — Vollheitsgefühl im Kopfe als läge das Gehirn hart am Schädel an. — Gefühl in der Stirn als wolle es den Vorderkopf zersprengen, in öfteren kurzen Anfällen. — Gefühl beim Bücken als senke sich etwas vom Hinterhaupte nach der Stirn zu, beim Aufrichten vergehend. — Schwäche im Kopfe gleich über den Augen, nach Geschwindgehen. — Verkältlichkeit des Kopfes und davon Kopf-

und Zahnschmerzen. — Frost am Kopfe. — Jucken auf dem Haarkopfe. — Trockenheit der Kopfhaare. — Ausfallen der Kopfhaare.

Augen: Blaue Ränder um die Augen. — Schmerz als wolle ein Schwär entstehen in der Augenbraue, Abends im Bette. — Fippern und Zucken der Augenbraue. — Schweres Oeffnen der Augenlider, früh beim Erwachen. — Gewaltsames Zuziehen der Augenlider. — Trockenheitsgefühl wie von Sand und arger Schlaf in den Augen. — Jucken und Brennen in den Augen und Augenlidern. — Beissende und flüchtig stechende Augenschmerzen. — Schründender Schmerz im Auge. — Scharfes Reissen in der Augenhöhle und im Auge, Nachts. — Drückendes Reissen im Innern des Auges oder in der Augenbraugegend. — Drücken in den Augen und trockener Eiter in den Wimpern; Druck auf den Augen, in den Augenhöhlen und auf den Augenlidern, mit Schläfrigkeit, Mittags. — Kneipen, oder bohrender Schmerz in den Augen. — Stiche in der Mitte des Auges. — Augenschmerzen bei Bewegung, oder als würden die Augen eingedrückt, beim Lesen; Schmerz und Schwachwerden vor den Augen. — Geschwulst des Auges, oder des oberen Augenlides gegen die Nase zu, oder der Glabelle zwischen den Augenbrauen. — Zerren und Reissen im Augenlide und über dem Auge. — Wundheitsgefühl in den Augenlidern bald nach Mitternacht, beim Erwachen. — Jucken am Lidrande des Auges. — Kältegefühl in den Augenlidern. — Entzündung der Augenlider, mit Schmerz der Augen und Unfähigkeit, bei Lichte zu lesen. — Schwären der Augen in den Winkeln; Zugeschworenheit der Augen, früh. — Stiche im äusseren Augenwinkel. — Thränen der Augen; besonders des rechten, mit Beissen im Augenwinkel und Strahlen um das Kerzenlicht Abends. — Röthe und Hitze des Augenweisses und viele Aederchen darin; Entzündung beider Augen im Weissen mit Brennschmerz. — Lichtscheu: schmerzhafte Empfindlichkeit der Augen gegen das Tageslicht, zum Verdunkeln des Zimmers nöthigend. — Starrsehen fast wider Willen. — Schwachsichtigkeit. — Verdunkelung des einen Auges früh, etliche Minuten lang. — Gesichtsverminderung nach Arbeit im Wasser (Waschen), Erblicken nur eines kleinen Theils der vorhandenen Gegenstände und darauf Stiche im Kopfe über den Augen mit Brecherlichkeit. — Bunte Flecken, Gewebe, schwarze Punkte und kleine Ringe vor den Augen beim Lesen oder Sehen in's Freie; täuschender Wahn als fielen weisse Tropfen vor dem Gesichte herab, beim Sehen auf Schnee. — Lichtfunken vor den Augen. — Gelber, glänzender, zitternder Nebel vor den Augen. — Gelbe und weiss strahlende sich drehende und vergrössernde Räder vor den Augen, beim Schreiben auf Papier oder beim Verweilen in freier Luft. — Vergehen der Augen beim Schreiben, mit weissen Sternchen davor, dabei täuschender Schein als stehe die untere Zeile über der vorigen, und daher Hineinschreiben in Letztere.

Ohren: Fippern am Ohre. — Zucken hinten über dem Ohre. — Scharfer Stichschmerz hinten über beiden Ohren. — Zerren hinter dem Ohre. — Reissen im vorderen Rande des Ohres, öfters. — Klemmendes Gefühl im äusseren Ohre. — Röthe, Hitze und arges Jucken der äusseren Ohren, namentlich auch der Ohrläppchen. — Geschwürschmerz im äusseren Ohre, vor Mitternacht, lange anhaltend. — Kitzel und heftiges Jucken in den Ohren. — Anhaltender, stumpfer Stich im Ohre, durch Schütteln des Kopfes vergehend; feine Stiche aus dem Ohre heraus, öfters; scharfe Stiche in das Ohr hinein, Erschrecken verursachend, früh; Stiche in beiden Ohren, Abends im Bette. — Stechen und Kriechen im Inneren des Ohres, mit

einem ähnlichen Gefühle im Magen und in der Speiseröhre. — Schmerzhafte Risse vom Inneren des Ohres in den äusseren Knorpel (und zugleich im Knochen über und unter der Kniescheibe); flüchtiges Reissen im Ohre und um dasselbe, wie im Knochen; Reissen in der Ohrmuschel; Reissen bald in dem einen, bald in dem andern Ohre, öfters; starkes Reissen in und hinter dem Ohre. — Ziehschmerz in dem einen, dann im andern Ohre. — Bohren und Druckschmerz in den Ohren. — Ohrenzwang. — Klopfen im Ohre Nachts, nur beim Liegen auf demselben. — Nagen im inneren und äusseren Ohre. — Oefteres, sehr unangenehmes, das Gehör hinderndes Hämmern im Ohre. — Fippern und Zittern im Ohre, beim Aufrichten vom Bücken. — Knacken im Ohre, öfters, beim Starkausathmen. — Gluckern im Ohre und Absonderung vielen, weichen, übelriechenden Ohrschmalzes; Auslaufen gelben, flüssigen Ohrschmalzes oder Eiters aus dem Ohre nach vorgängigem Reissen darin. — Entzündung und Geschwulst des inneren Ohres, mit Schmerz rings herum. — Gefühl als ströme Wärme aus dem Ohre. — Kälte der Ohren im heissen Zimmer. — Verstopftheitsgefühl in den Ohren. — Gehör wie abgestumpft, Abends. — Langsam zu- und abnehmende Verminderung des Gehörs in beiden Ohren. — Jählinge Gehörverminderung auf dem einen Ohre. — Plötzliches Zufallen des einen Ohres, äusserst heftiges klingendes Rauschen im andern Ohre. — Starkes Klingen in dem einen, Sumsen in dem anderen Ohre; Singen, Sausen, starkes Brausen, Läuten, Knallen und Toben in den Ohren, öfters.

Nase: Klemmen in der Nase und Nasenwurzel, besonders rechterseits. — Brennen und Beissen oben in der einen Nasenhälfte bis an das Siebbein; starkes Brennen in der Nase. — Geschwürschmerz, oder häufiges Jucken in der Nasenhöhle. — Rothe, dicke, Nachmittags an Umfang und Röthe zunehmende, heisse und mit vielen weissen Blüthen besetzte Nase. — Starke Geschwulst der Nasenspitze. — Blutiges Nasenloch, alle Morgen. — Sehr öfteres Nasenbluten früh. — Ausschnauben von etwas Stinkendem aus der Nasenhöhle. — Empfindlicher Geruch.

Gesicht: Elende Gesichtsfarbe mit bleichen Lippen; blasses, hohläugiges, wie erfrorenes Gesicht mit matten Augen, blauen Rändern um die Augen und Mattigkeit, besonders in freier Luft. — Langdauernde Hitze und Röthe des Gesichts bei eiskalten Füssen, früh im Bette. — Brennend rothe Backen, Abends, nachgehends grosse Gesichtsblässe. — Brennen im Gesichte unter den Augen. — Brennendes Jucken im Gesichte. — Drückendes Ziehen in den Backenmuskeln nahe am Unterkiefer. — Reissen im Jochbeine und darauf im inneren Backen (nur durch Daraufdrücken erleichtert), mit Gefühl als sei der Backen geschwollen, Abends und die Nacht hindurch, den Schlaf verhindernd. — Klemmendes Reissen im Jochbeine bis in den Gaumen. — Fippern in der Wange mit feinen, brennenden Stichen, dabei Reissen in der Schläfe hinauf, Abends. — Starke Backengeschwulst, mit Stichen, Reissen und anderem Schmerz bei Berührung, zuweilen in ein Zahnfleischgeschwür übergehend, ohne Zahnweh vorher; dicker, rother Backen, mit kleinen Ausschlagsblüthen, auch an der Nase. — Klemmschmerz an der Kinnlade unweit des Kiefergelenkes; unleidlicher Krampf in den Kinnladen, hinten gleichsam die Kehle mit zuziehend. — Reissen im Unterkiefer und vor dem Ohre. — Geschwulst des Unterkiefers und der Drüsen daran, mit Lockerheit der Zähne. — Jucken am Kinne.

Zähne: Reissender Schmerz im Zahnfleische dicht über den vordersten Schneidezähnen. — Kitzeln im Zahnfleische und Bluten desselben nach Saugen mit

der Zunge. — Starke Geschwulst des Zahnfleisches über den oberen Backzähnen mit Geschwulst der Mandel und Halsdrüsen. — Rötheres Zahnfleisch und schmerzhafte Entzündung desselben. — Geschwür am Zahnfleische unten auf der äusseren Seite. — Wundheit des inneren Zahnfleisches der Vorderzähne. — Hervorstehen und grosse Schmerzhaftigkeit eines Zahnes beim Kauen. — Lockerheit aller Zähne. — Uebler Geruch aus den Zähnen. — Einzelne Stiche in den Zähnen und öfteres Niesen, früh beim Erwachen; Stichschmerz in den Vorderzähnen, mit Gefühl von Stumpfheit, beim Abendessen; Stechen in den Zähnen und im Zahnfleische, dann Backengeschwulst stechenden Schmerzes. — Brennend stechender Zahnschmerz, vorzüglich Nachts, als würde mit einem heissen Eisen hineingestochen, dabei innerlicher Frost und Geschwulst des Unterkiefers und Zahnfleisches. — Drückendes Zahnweh in der Wurzel eines hintersten hohlen Backzahnes, Abends. — Bohrend drückender Zahnschmerz, als sei etwas in den Zahn gekommen, nach dem Essen. — Reissen in den Zähnen und im Unterkiefer, bei oder bald nach dem Essen; Reissen und Greifen in einem Backzahne und im Jochbeine, durch Kaltes vermehrt und erregt, durch Festbinden erleichtert. — Ziehende Zahnschmerzen, nur Abends im Bette; Zucken und Ziehen im Zahne als würde er angefressen, gewöhnlich nach Tische und Nachts, längere Zeit hindurch. — Zusammenziehendes Zahnweh in der oberen und unteren Zahnreihe. — Arges Wühlen in einem oberen Backzahne, oder in der unteren Reihe, nach dem Essen, durch Stochern veranlasst. — Klopfen und Picken in den Zähnen nach dem Essen oder bei Bewegung, ausserdem Brennschmerz; klopfender Zahnschmerz in allen Zähnen nur beim Essen, Empfindung (oft schon beim ersten Bissen), als sei etwas in den hohlen Zahn gekommen, mit unerträglichem Ziehen bis in's Auge und Ohr, anfallsweise mit halbstündigen Pausen. — Fressender, juckender, heftiger Schmerz in verschiedenen Zähnen und im Zahnfleische. — Jucken und Graben in den Zähnen, nach Essen, durch Daraufdrücken gemindert. — Zahnweh wie ein stets aufliegender Schmerz als sei etwas in den hohlen Zahn gekommen, durch kaltes Wasser nur kurz gemindert, dabei Ziehen hinter dem Ohre und auf dem Kopfe, endlich Zucken im Zahne und Verschwinden des Schmerzes. — Zahnweh mit Gesichtsschmerz: Lockerheit und Empfindlichkeit dieses oder jenes Zahnes, oder Schmerzhaftigkeit einer Knochenstelle im Gesichte, dann Zucken und Reissen auf einem bestimmten Punkte, in Anfällen. — Schmerzhafte Empfindlichkeit der Zähne, so oft Warmes oder Kaltes in den Mund gebracht wird. — Oeftere Anfälle von Zahnschmerz beim Eindringen kalter Luft in den Mund, durch Wärme gebessert. — Zahnweh nach dem Backenknochen und Ohre hin, hier zusammenpackend und stechend, nach dem Essen. — Zahnschmerz täglich früh beim Erwachen und den ganzen Vormittag, durch Essen vermehrt. — Zahnweh mit nachfolgender Geschwulst des Zahnfleisches.

Mund: Mundgestank, alle Morgen. — Schründender Wundheitsschmerz rings um den Mund an den Kanten des Rothen der Lippen, sehr empfindlich bei Berührung; Verklebtsein, wie Zugeschworenheit der Lippen, früh beim Erwachen. — Brennen der Lippen. — Stich an der Oberlippe. — Reissen in der Oberlippe und im Zahnfleische, durch Daraufdrücken vergehend. — Jucken um die Lippenränder. — Krampfhafte Empfindung in den Lippen. — Geschwulst der Oberlippe, Aufspringen derselben in Schrunden, Empfindlichkeit und leicht Bluten derselben bei Berührung. — Dicke, geschwürige Unterlippe. — Wundheit an der Spitze der Zunge oder am Zungenbändchen. — Bren-

nen der Zunge (Zungenspitze, als wäre sie roh oder voll Bläschen) und Unterlippe. — Weisse, öfters ganz ausgetrocknete und fast fühllose Zunge, wie von etwas Herbem, früh beim Erwachen. — Geschwulst der Zunge und viele kleine schmerzhafte Bläschen darauf. — Stechen und Beissen hinten am Gaumen, wie von allzugrosser Trockenheit vor Schnupfenausbruch, beim Schlingen vermehrt, früh und Abends. — Jucken am Gaumen. — Heftiges Brennen im Munde, und Durst, früh. — Angefressenheit des inneren Mundes und der Zunge wie von etwas Scharfem. — Absonderung und stückweises Abfallen der Oberhaut der Lippen, der Zunge, des Gaumens. — Wundheit des inneren Mundes. — Schmerzhafte Blasen in allen Theilen des inneren Mundes, mit Brennschmerz. — Trockene, klebrige Empfindung im Munde früh nach dem Aufstehen, oder (ohne Durst) Abends, mit Speichelzusammenlaufen im Munde, häufig zum Spucken nöthigend; Dürre des Mundes, früh aus dem Schlafe weckend; Taubheit im Munde, wie verbrannt, früh nach dem Erwachen. — Immerwährendes Wasserzusammenlaufen im Munde. — Beständig viel Speichel im Munde; häufiges Speichelauslaufen aus dem Munde. — Lätschiger, klebriger Speichel.

Hals und Schlund: Schmerzhaftigkeit der Halsmuskeln bei Bewegung. — Reissen, zuckender Schmerz, oder drückendes Ziehen in der Halsseite. — Wundheitsschmerz im Halse oben am Gaumen, beim Leer-, besonders beim Speiseschlucken, nicht aber ausser dem Schlingen. — Verlängerung des Zäpfchens mit Nackensteifheit. — Schründendes Halsweh oder ängstliches Drücken im Halse, beim Schlucken. — Drücken und Reissen im Schlunde. — Stichschmerz im Schlunde, als stäke eine Fischgräte darin (bei Auskühlung des Körpers). — Kratzen und Scharren im Halse. — Halsweh mit erschwertem Schlingen und schwierigem Oeffnen des Mundes. — Böser Hals, Gefühl eines Knäutels im Halse und Stechen beim Leerschlingen. — Blutdrang nach dem Halse: der Hals erscheint dicker und das Halstuch zu enge. — Trockenheit ganz hinten im Halse. — Vermehrtes Schleimrachsen; häufiger zäher Schleim öfters hinten im Halse, besonders früh; zäher Schleim hinten im Halse, früh, mit stetem Gefühl als stäke ein Schleimpfropf im Halse. — Empfindlichkeit der Speiseröhre, nur den Genuss lauer Speisen gestattend, da die warmen Brennen verursachen. — Brennen vom Munde bis zum Magen, mit ziemlich bedeutender Zusammenziehung in diesen Theilen. — Strictur des Oesophagus*). — Leicht Verschlukkern beim Essen. — Unfähigkeit, trockene und kalte Sachen zu schlingen. — Schwieriges Schlingen, sehr langsames Hinabrutschen der Speisen in der Speiseröhre. — Verhinderung des Schlingens im Schlunde. — Während des Schlingens Drücken im Rückgrate.

Appetit: Uebler (Wasser-) Geschmack und starke Verschleimung im Munde; süsslichter, faulichter, saurer oder bitterer Mundgeschmack, alle Tage, mit Uebelkeit; anhaltender Blutgeschmack im Munde, früh. — Geschmacksverlust früh beim Erwachen (auf kurze Zeit). — Guter Geschmack des Essens, ohne, wegen Ekel (besonders vor Fleisch) viel geniessen zu können. — Ekel vor Allem, zum Erbrechen; Abscheu vor schwarzem Brode. — Schlechtes Bekommen der Milch. — Geringer Appetit bei Lätschigkeit im Munde und Wohlgeschmack des Essens. — Mangel an Hunger. — Starker Hunger und Durst, Vormittags, oder Abends und Nachts. — Grosses

*) *Charles Bell* bei Pereira, Mat. med. übers. von *Behrend*, Leipzig 1838. Bd. I. S. 450.

Verlangen nach Saurem. — Beim Essen: verdriessliche, ärgerliche Stimmung, mit Ziehschmerz im Kopfe, Uebelkeit zum Erbrechen, Anwandlung von Schlaf; leichtes Verschluckern, indem etwas von der Speise in den Luftröhrkopf geräth. — Nach dem Essen: grosse Abgespanntheit und Schläfrigkeit, mit Frost und Gähnen, Klopfen in der Herzgrube und Kopfweh, Zusammenschnüren im Kopfe wie von einem Reife darum, Druck im Magen wie Schwere darin, Vollheit und starke Aufgetriebenheit des Bauches, Kneipen und Unruhe im Bauche, drückendes Blähungsweh, durch Windeabgang nur kurz beseitigt, stumpfes Stechen rechts im Oberbauche, mehrstündiges Brennen vom Magen herauf bis in den Schlund wie Sod, saures Aufstossen, bitter saurer Mundgeschmack, Kitzel zum Husten. — Vor und nach dem Essen: Gesichtsblässe, Uebelkeit, Schwindel mit Aufstossen, Mattigkeit der Beine und Kälte der Hände und Füsse, doch nicht ohne Appetit.

Magen: Vergeblicher Reiz zum Aufstossen und dann krampfhaftes Zusammenziehen im Magen, früh und Nachmittags. — Oefteres, saures Aufstossen, besonders früh, mit Brecherlichkeit; Aufstossen nach dem Geschmacke des Genossenen; lautes Aufstossen mit Wasseransammlung im Munde. — Beständiges Aufsteigen von Etwas oder Wasseraufschwulken aus dem Magen in den Mund, um Mitternacht; Aufschwulken von Speise und Säure, nach arger Unruhe von der Herzgrube aus. — Sodbrennen. — Würmerbeseigen. — Schlucksen, Mittags; stetes Schlucksen vor Mitternacht. — Uebelkeit mit Wabblichkeit wie vor Ohnmacht, Speichelzusammenfluss im Munde (und Durchfall), den ganzen Tag und gleich früh viel Aufstossen, nur im Liegen nachlassend; arge Uebelkeit wie von verdorbenem oder leerem Magen, mit öfterem Würmerbeseigen und Zittern an Händen und Füssen. — Brechübelkeit im Magen, Nachts im Bette, nach dem Aufstehen nach und nach vergehend; Brecherlichkeit, sehr leicht, besonders nach Tische, bei jeder inneren Bewegung, jedem Aerger und jeder Freude und zu jeder Tageszeit, bei Nüchternheit jedoch nur Würgen. — Brechwürgen, mehrere Abende. — Erbrechen von Speise und Säure, mit Uebelkeit und ohnmachtartigem Sinken der Kräfte; öfteres Erbrechen ohne Ueberladung und Verderbniss des Magens, des Tages darauf Mattigkeit und Appetitlosigkeit; Ekel und Erbrechen von heftigen Magenschmerzen begleitet. — Glühende Röthe des Gesichts (des Kindes) früh, und Wegbrechen des Frühstückes, hierauf Leichenblässe und nach mehrmaligem Erbrechen Wohlbefinden, jedoch Mattigkeit, 2 Tage lang. — Schwere im Magen. — Vollheit und Drücken in der Magengegend oder über den Magen herüber und unter den Hypochondern, Abends im Bette oder früh beim Erwachen, zum Theil durch Rachsen erleichtert; Drücken im Magen, mit Umkollern, Leerheitsgefühl und Aufstossen; Anfall von Drücken im Magen bis in die Brust herauf, mit erstickendem Athemmangel, Uebelkeit und grosser Hinfälligkeit, hierauf Zittern an Händen und Füssen und dann erleichtertes Ausbrechen bitteren Wassers; Drücken im Magen nur vom Brode. — Plötzlicher Stoss im Magen, in Luftaufstossen oder Schlucksen übergehend. — Stechen im Magen, gegen die Achselgrube herauf und später in's Kreuz ziehend, mit Gefühl als wolle sich Alles darin umkehren, nach dem Mittagsessen wiederkehrend. — Heftige, von beiden Seiten zusammenziehende und schraubende Magenschmerzen bis in die Brust und Därme, mit Vollheitsgefühl als wolle es den Magen sprengen, Verhinderung des Athems und der Sprache, anfallweise, durch Erbrechen hellen Wassers erleichtert; heftige Zusammenziehschmerzen im Magen, auch Nachts, bis in die Brust und unter die Achsel

(hier stechend werdend), mit Würgen im Halse und Athembeklemmung, hierauf Aengstlichkeit, kurzem Schweisse und erleichterndem Aufstossen (bis früh in öfteren Anfällen wiederkehrend); zusammenschnürender Schmerz im Magen und nach dem Schlunde zu. — Heftige, doch aussetzende Krampfschmerzen im Magen, fast wie Drücken und Schneiden, früh, durch Gehen erleichtert; krampfhafte Magenschmerzen, mit Drücken in der Herzgrube; Erneuerung der zusammenschnürenden, krampfhaften Magenschmerzen durch den mindesten Genuss von (besonders kalten) Speisen und Getränken; auf zusammenschnürenden, krampfhaften Magenschmerz häufiges erleichterndes Aufstossen oder Frost und Schauder mit Schütteln, meist nur der Hände, des Rückens und Kopfes und gewöhnlicher Stuhl. — Wühlen und Graben im Magen, als würde derselbe durchbohrt, oft mit schmerzhaftem Zusammenziehen und Gefühl als wolle sich alles darin umkehren, begleitet von Wasseraufsteigen in den Mund, durch Essen vergehend, nach demselben aber mit Brennen bis in den Hals herauf wiederkehrend. — Brennen im Magen, Vormittags, nach Aufstossen, mit etwas krampfhaftem Zusammenschnüren. — Ziehen und Schneiden quer durch den Magen, früh, oder gegen Abend, mit Empfindlichkeit der äusseren Magengegend bei Berührung, Essen, Reden u. s. w. — Pochen in der Magengegend mit Schmerz bei Berührung. — Magenschmerz, öfters, doch selten Nachmittags, nach vorgängigem Schwappern im Bauche, durch Aufstossen und Windeabgang erleichtert. — Stetes Gefühl im Magen als wär er voll Wasser. — Knurren, Kollern, Umgehen im Magen wie von Blähungen oder wie zum Durchfalle. — Geschwulstgefühl um die ganze Magengegend. — Magenentzündung.

Bauch: Dicker, hart aufgetriebener, angespannter Leib (nach Verschwinden des Hustens), mit Druckschmerz (Schmerzhaftigkeit der Nabelgegend bei Berührung), Vollheitsgefühl, Mattigkeit und Unlust zu jeder Bewegung und geistiger Beschäftigung; Auftreibung, Auseinanderdrängen und Kneipen im Bauche, hierauf weicher Stuhl. — Grosse Empfindlichkeit des Leibes gegen Berührung. — Schmerzhaftigkeit der Bauchmuskeln beim Befühlen. — Brennende Schmerzen im ganzen Unterleibe, besonders in der epigastrischen Gegend, durch Druck vermehrt. — Vollheit in der Herzgrube. — Drücken unter der Herzgrube, früh und Nachmittags, durch Zurückbiegen des Rumpfes und nach Essen erleichtert. — Pressender Schmerz in der Herzgrube, zum Niederlegen nöthigend. — Krampfhaftes Zusammenziehen in der Herzgrube und quer über die Brust weg. — Schmerzhaftes Schneiden in der Herzgrube, bei und nach dem Frühstücke. — Wühlen in der Herzgrube, Nachmittags, dann öfteres Aufstossen bitterlichen Wassers, fast wie Würmerbeseigen. — Wundheitsschmerz in der Herzgrube beim Aus- und Einathmen. — Klopfen links neben oder in der Herzgrube, wie arges Herzklopfen, wobei sich die Herzgrube sichtbar hebt, meist früh $\frac{1}{4}$ Stunde lang. — Zucken rechts neben der Herzgrube. — Jucken, äusserlich auf der Herzgrube, durch Kratzen nicht zu tilgen. — Stiche in den Hypochondern und der Herzgrube, den Athem benehmend. — Einfacher Schmerz mit Knurren in den Hypochondern. — Stechen unter der letzten rechten Rippe beim Athemholen, oder auch ohne Bezug auf Athmen, 4 Tage lang; stumpfer Stich in der rechten Seite unter den Rippen, früh. — Stechendes Reissen in der rechten Unterrippenseite. — Stechendes Klopfen auf einer Rippe der rechten Seite, der Herzgrube gegenüber. — Schneidender Schmerz in der rechten Unterrippengegend, mit Drücken in der Herzgrube. — Scharfe Stiche in der Lebergegend; stumpfes oder klemmendes Stechen in der

Leber- und rechten Leistengegend, mit Wundheitsschmerz beim Befühlen. — Druck nach der Leber zu, wie von der Brust aus, mit Klopfen in der Magengegend, die bei Berührung schmerzt; Druck der Leber, in Schwere übergehend. — Ziehschmerz in der Leber. — Brennschmerz in der Lebergegend. — Leberschmerz, wie wund gedrückt, beim Gehen (mehrere Tage nach einander). — Hitzgefühl in der Lebergegend. — Schneiden im Oberbauche wie von herumziehenden Blähungen, mit Windeabgang, beim Spazieren; schwindender Schmerz in der linken Oberbauchseite, aus dem unteren Theile der linken Brust hinziehend, wo es zugleich sticht; stumpfe Stiche und Drücken in der linken Oberbauchseite. — Drückender Schmerz im Oberbauche bis unter die Herzgrube, Abends. — Kneipender Druck wie von einer versetzten Blähung. — Kneipen im Oberbauche, gegen Mittag. — Klemmendes Leibweh im Ober- und Unterbauche, früh. — Gurren im Oberbauche wie zum Durchfalle und leises Bauchweh. — Schmerzhaftes Einziehen der Nabelgegend im Sitzen, durch Bewegung vergehend. — Leichtes Schneiden um den Nabel, öfters. — Stechen, zuweilen über dem Nabel wie von Blähungen; stumpfes Stechen rechts neben dem Nabel. — Brennen um den Nabel, mit Kneipen im Bauche, während des Essens. — Jucken um den Nabel und am Unterbauche, mehrere Tage. — Kneipen unter dem Nabel während des Essens und nach Aufstehen vom Sitze, Brennen in der r. Leistengegend mit grosser innerer Empfindlichkeit derselben und Gefühl beim Bücken, als wenn etwas herausfallen wolle, in der Ruhe nach und nach vergehend. — Einige heftige Stiche im Unterleibe, Vormittags, und Abends wiederholt; Stechen in der rechten Bauchseite, durch Windeabgang erleichtert; Stechen, wie feines Zucken, in der rechten Bauchseite, beim Lachen. — Zwikkend schneidendes Stechen tief im linken Unterbauche, wie von versetzten Blähungen, bis in den After und das Mittelfleisch, durch Einziehen des Bauches peinlich erhöhet und durch Windeabgang wenig erleichtert. — Schneiden im Leibe, als solle Alles zerreissen, erst tief im Unterbauche, dann höher herauf; empfindliches Schneiden in den Gedärmen, zum Vorgebücktsitzen und Aufdrücken mit beiden Händen, oder zum Zurücklehnen nöthigend. — Schneiden und Ziehen im Bauche wie falsche Wehen. — Absetzendes Reissen oder stumpfe Stiche in der linken Unterbauchseite, nahe an der Hüfte; Reissen, zuweilen zuckend, in der rechten Bauchseite oder Weiche, Abends. — Zuckungen im Unterleibe. — Kneipen im Bauche und Auftreibung desselben, früh im Bette, nach vorgängigem Froste, mit Drang zu weichem Stuhle. — Herausdrängen des Unterbauches, mehrere Male. — Druckschmerz im Unterbauche über dem Schambeine in öfteren Anfällen, durch Windeabgang vergehend; starkes Drücken in der linken Bauchseite, von Bücken; Druckschmerz auf einer kleinen Stelle im linken Unterbauche, Abends. — Drücken und Wühlen im Bauche unter dem Nabel wie von versetzten Blähungen, zum Vorgebücktsitzen nöthigend und beim Gehen im Freien verschlimmert. — Wundheitsschmerz im Bauche, mit Pressen gegen die Geburtstheile wie zum Monatlichen, und Kreuzschmerz. — Brennen und Ziehen, oder Klopfen im Unterleibe. — Krampfähnlicher Leibschmerz. — Bauchweh mit vielem Aufstossen und Speichelspucken; Bauchweh argen Schmerzes, zuweilen bis gegen die Hüfte sich ziehend, bis spät in die Nacht. — Wie gespannt im Unterbauche und Gefühl einer schweren Last daselbst, mehr drückenden als kneipenden Schmerzes, beim Gehen am unerträglichsten. — Krampfhaftes und kältendes Zusammenziehen des Unterleibes. — Frost und Schwappern im Bauche als wäre er voll Wasser, doch meist nur auf der rechten Seite

Abends. — Hitzaufwallen vom Bauche in den Magen, Vormittags. — Gluckern im linken Unterbauche beim Aufdrücken. — Absetzendes gluckerndes Herausdrücken in der rechten Leistengegend. — Ziehendes Stechen und Herausdrängen in der Leistengegend als wollte die alte Narbe einer operirten Bruchstelle wieder aufbrechen. — Schmerz in der rechten Leistengegend beim Einziehen des Bauches. — Drücken in den Weichen wie von einem Bruche. — Stiche in den Schössen und Weichen, bei Bewegung oder Ausstrecken. — Kneipen in beiden Schössen, dann Stechen im After wie mit Nadeln, im Sitzen, nach Aufstehen verschlimmert, zuletzt im Herumgehen entstehend und im Sitzen verschlimmert, mit Stuhldrang. — Drängen in den Schössen, mit Empfindlichkeit bei Berührung (nach Windeabgang vergehend). — Schmerzhafte Aufblähung in beiden Schössen nach dem Essen, im Sitzen. — Schmerz im rechten Schosse als sei da etwas geschwollen. — Umgehen im Bauche, dann Schneiden im Magen, mit Drücken bis in den Hals, bei Ruhe und Bewegung; Umgehen im Bauche mit Stuhldrang, durch Windeabgang vergehend. — Stetes Knurren im Bauche mit öfterem Aufstossen und Gähnen. — Schmerzhaftes Drücken der Blähungen auf die Blase. — Blähungsversetzung mit Bauchweh; Blähungskolik, nach Aufstossen und Windeabgang vergehend.

Stuhl: Beschwerlicher und gehemmter Windeabgang, mit ungenüglichem Stuhle. — Drängender Blähungsabgang, fast Unfähigkeit zum Zurückhalten der Winde. — Abgang der Blähungen von oben und unten mit Erleichterung. — Häufiger Abgang stinkender Winde. — Vergeblicher Drang zum Stuhle, mit Gefühl als sei der Mastdarm zur Ausleerung zu schwach. — Oefteres, heftiges Drängen zum Stuhle in Anfällen, wobei nur wenig ordentlicher Stuhl oder nur einige Winde abgehen; öfterer Stuhldrang, Nachts, durch Blähungsabgang verschwindend. — Eiliger Stuhldrang wie bei Durchfall, obgleich der Stuhl hart ist, mit Bauchweh. — Mehr weicher als harter Stuhl, mehrere Tage. — Weiche Stühle mit Leibschneiden zuvor, und Brennen im After darnach. — Ungenügender, weicher Stuhl, nach vielem Pressen. — Dünner Stuhl, bei Kneipen und Unruhe im Bauche, oft unvermerkt mit einer Blähung abgehend. — Halbflüssige Stühle mit Bauchschmerz und nachfolgendem Zwange. — Wiederholter flüssiger Stuhl nach vorgängigem Kollern im Bauche. — Durchfall ohne Schmerz, mit Poltern im Bauche; Durchfallstuhl mit beissenden Schmerzen im After; Durchfallstuhl mit Kneipen im Bauche vorher und Brennen im Mastdarme nachher; arger Durchfall mit vielem Leibschneiden; starker Durchfall hellfarbigen, grauen Kothes, die ersten 14 Tage, mit grosser Mattigkeit, Niederliegen, Appetitlosigkeit und täglichem (unerträglichem) Bauchweh; sehr reichliche Stühle (in 24 Stunden 36 bis 40 Stühle) vermischt mit schwarzen Stückchen Haut und Blutstreifen, unter heftiger Kolik. — Sehr harter Stuhl und nur einen Tag um den andern, mit Unruhe im Bauche; harter, geringer Stuhl, früh, darauf Vormittags noch einmal weicher Stuhl; harter, verspäteter Stuhl, zuweilen mit starkem Drängen, oder mit Zwang darnach; Hartleibigkeit mit schmerzlichem Ziehen im Bauche. — Schaflorbeerartiger Stuhl, nur mit Schmerz und Anstrengung abgehend. — Zähe, weichliche, dunkelfarbige Ausleerung. — Reichliche, braune Stühle. — Sehr stinkender Stuhl. — Flüssige, eiterige, bisweilen blutige Stuhlausleerungen. — Mit Blut gefärbte Stühle und darauf Aengstlichkeit und Schweräthmigkeit, mehrere Tage. — Abgang von Spulwürmern oder Stücken Bandwurm mit dem (festen) Stuhle. — Vor dem Stuhle: stichlichtes Kriebeln im After. — Beim Anfange des Stuhles: arger Anfall von Magenkrampf, zum sofortigen Nieder- und Gekrümmtsitzen

zwingend und bis zur Unfähigkeit zu sprechen sich steigernd, dabei Uebelkeit mit Aufschwulken und Erbrechen von Wasser, unter Würgen, Schauder vor-, und Taumel mit Schütteln an Händen und Füssen bei dem Erbrechen, sodann Aengstlichkeit und Hitze im ganzen Körper, hierauf Erleichterung des Schmerzes, Todtenblässe des Gesichts und zuletzt ordentlicher Stuhl. — Während des Stuhles: schmerzhaftes Drängen nach dem Schosse, Bauchkneipen und darnach steter Stuhldrang, bis Nachmittags noch ein flüssiger Stuhl erfolgt, Brennen im Mastdarme, beissendes Wundheitsgefühl an und über dem After, Anschwellen und Heraustreten von Blutknoten des Mastdarmes, mit Nadelstechen und Brennen darin, viele Stunden lang, viel Blutabgang aus den geschwollenen Afteraderknoten. — Nach dem Stuhle: Erneuerung der Schmerzen, Zwang im After, anhaltendes Brennen im After, Schauder um den After, $\frac{1}{2}$ Stunde lang, Drücken im Bauche (nach schwerem, geringem Stuhle). — Vor und bei dem Stuhle: Ausfluss weissen Schleimes aus dem After.

After: Stechen, Brennen und Kneipen im Mastdarme, öfters. — Starker Blutabgang aus dem Mastdarme, darauf Unruhe im Blute und Pulsiren im ganzen Körper. — Schründen im After, Abends. — Brennen im After, ohne Drang, den Schlaf verhindernd; Brennen, Kneipen und Zusammenziehen im After. — Brennendes Schneiden im After. — Stechendes Reissen und Schneiden im After. — Stechen am After wie von Nadeln: Stechen im After, ausser dem Stuhle, öfters wiederholt. — Wundheit im After. — Heftiges und anhaltendes Jucken, Kriebeln und Stechen am After und Hodensacke, Abends. — Afterschmerz als wolle es denselben zersprengen, nach dem Erbrechen. — Zwängen im After und Mastdarme. — Grosse schmerzhafte Afteraderknoten. — Wundheitsschmerz, Brennen, Stechen, Kriebeln, wie von Würmern, in den Afteraderknoten. — Entzündung der Afterblutknoten.

Harnsystem: **1) Nieren**: Reissen in der rechten Nierengegend. — Stiche in beiden Nierengegenden; stumpfe Stiche in der linken Nierengegend, erst beim Ausathmen, dann hinter einander, durch Reiben vergehend. — Drücken in beiden Nierengegenden. — Wundschmerzendes Drücken in der rechten Nierengegend. — Schmerz wie zerstossen in beiden Nierengegenden, lange anhaltend, Nachmittags, im Sitzen. — **2) Blase**: Reissen im Blasenhalse, ausser dem Harnen; schneidendes Reissen im Blasenhalse beim Harnen, erhöht beim Drücken auf den Urin. — Schneiden in der Blasengegend. — **3) Harnröhre**: Reissen (kneipende Risse) in der Harnröhre. — Absetzendes Schneiden in der Harnröhre, in der Eichel und besonders in der Mündung derselben in Reissen artend, ausser dem Harnen. — **4) Function**: Häufiger Harndrang, langsamer Abfluss des Harnes nach langem Warten. — Schnelle Nöthigung, einige Tropfen Urin zu lassen, bei einer eifrigen Beschäftigung. — Nur durch Drücken zu bewerkstelligender Urinabfluss. — Oefteres Harnen, jedes Mal nur wenig, aber mit nachfolgendem, erneuerten, fast schmerzhaften Drange dazu. — Oefteres Harnen, auch Nachts, bei wenigem Trinken, oft erst nach langem Drücken auf die Blase. — Ungemein viel Harnabsonderung. — Feuriger, verminderter Harn. — Unterbrochener Harnstrahl, ohne Schmerz, Nachmittags. — Abgang noch einiger Tropfen Urin, 2, 3 Minuten nach dem Harnen. — Sparsamer, wenig gefärbter Urin. — Beim Harnen: starkes Hervortreten der hochaufgeschwollenen Afteraderknoten und Bluten derselben anfangs, Abgang weissen Schleimes die folgenden Tage. — Nach dem Harnen: Brennen und Beissen in der Harnröhrmündung

und im oberen Theile der inneren Vorhaut (früh im Bette), Abgang einer milchfarbigen, geruchlosen, flockigen Flüssigkeit (Vorsteherdrüsensaft?). — Bei und nach dem Harnen: Brennen und brennend beissender Schmerz in der Harnröhre. — **5) Harn**: Wenig und bleicher Harn. — Grünlicht bleicher Harn, mit Brennen bei und nach dem Lassen. — Dunkelgelber Harn mit einer Wolke, 1 Stunde darauf mehr blasser Urin. — Trüber Harn wie Lehmwasser, mit starkem Satze im Stehen.

Genitalien: **Gemeinsames**: Sehr reger Geschlechtstrieb, mit Brenngefühl. — **1) Männliche**: Stechendes Jucken an der Eichel. — Glucksen in der Eichel. — Scharfe Ziehschmerzen durch die Ruthe. — — Reissendes Ziehen in der Ruthe. — Strammen an der Ruthe und im Hoden. — Kneipen im Hoden und Schambeine. — Schmerz, wie gequetscht, am Hodensacke. — Jucken am Hodensacke. — Geschwulst der Hoden und des Samenstranges, mit äusserlich fühlbarer Hitze. — Völliger Mangel an Erectionen, die ersten 18 Tage. — Mangel an Geschlechtstrieb bei unverminderten Früherectionen. — Erectionen Nachts, ohne Phantasiereiz. — Viele, schmerzhafte Erectionen, mit krampfhaftem Zusammenziehen in den Samensträngen; ungestüme Erectionen. — Starker Samengeruch der Zeugungstheile. — Beischlaf ohne Samenerguss. — Nach Beischlaf geile Träume Nachts und Pollution. — Pollutionen, mit grosser Mattigkeit darauf. — Selteneres Erscheinen der sonst häufigen Pollutionen (42 Tage aussetzend). — **2) Weibliche**: Reissen an den Schamtheilen linkerseits durch den Unterleib in die Brust heran. — Brennendes Stechen an der Scham. — Stiche quer durch die Scham. — Brennen und Jucken in der Scham. — Kneipen oder Wundheitsschmerz in der Scheide, während des Beischlafs. — Kneipender Schmerz in den Schamlippen. — Leicht Erregbarkeit zum Beischlafe. — Abneigung vor Beischlaf. — Verzögerte Regel um 1 — 13 Tage, mit Schmerzen im Unterbauche. — Zur Zeit, wo die (verzögerte) Regel kommen soll, aber nicht erscheint, saures Aufstossen, Bakkengeschwulst mit Stichen, doch ohne Hitze und Geschwulst des Zahnfleisches. — Wiedereintritt der (87 Tage) ausgebliebenen Regel ohne weitere Beschwerde als Schweregefühl in allen Gliedern den Tag zuvor; Wiedererscheinen der unterdrückt gewesenen Regel in besserer Färbung. — Regel um 2—10 Tage zu früh, zuweilen auch stärker und länger als gewöhnlich, oft den ersten Tag gering, den zweiten stärker, den dritten wieder gering und den vierten Tag ganz aufhörend, oder auch die ersten Tage schwach und die letzten stärker fliessend, dabei Mattigkeit und Schläfrigkeit, mit Bauch- und Zahnschmerzen. — Sehr scharfes Monatsblut von üblem, scharfen Geruche, die Dickbeine beim Abflusse ganz wund und voll Ausschlag machend. — Nachts starker Blutabgang aus der Scheide mit Stücken geronnenen Blutes, bei dumpfem Kopfschmerze und gelber Gesichtsfarbe, doch ohne Fehlgeburt (bei einer im 5. Monat Schwangeren nach einigem Aergernisse). — Vor der Regel: wohllüstige Gefühle wie bei Beischlaf, früh nach dem Erwachen aus dem Schlafe, viel Hitze, Durst und unruhige Nächte, viel Frösteln und Zittern der Glieder, krampfhafte Empfindung im Unterleibe, Unruhe als solle das Monatliche schon wieder eintreten, eine Woche vor dem Eintritte desselben. — Bei der Regel: Kopfweh mit grosser Schwere, früh, Vollheit und Uebelkeit nach Tische, und bald darauf Erbrechen, Leibschmerz, fauler Mundgeschmack, Kollern im Bauche, grosse Mattigkeit und Schläfrigkeit, häufige Blähungen und öfteres Aufstossen nach Galle, Schneiden im Bauche, Kältegefühl im Bauche als ginge eine kalte Flüssigkeit durch die Gedärme, arges

Pressen im Kreuze und vorn im Unterbauche als wolle Alles zu den Geburtstheilen heraus, Kreuzschmerzen wie Schwere, Leibverstopfung, sehr unruhiger Schlaf mit ängstlichen Träumen, nach dem Früherwachen Verfallen in einen höchst unangenehmen Zustand zwischen Schlaf und Wachen mit ängstlichen Träumen und Unfähigkeit die Augen zu öffnen, heftiges Jucken am ganzen Körper, Reissen im Oberschenkel und im Schienbeine; bei der Regel, am zweiten Tage: starkes Kopfweh von früh bis Abend, Schnupfen, Bauchweh, Zahnschmerzen, Rückenschmerz, Ohrenstechen und unruhiger Schlaf. — Nach der Regel: Abends Kälte im Rücken, Erwachen nach Mitternacht mit Magenkrampf und Kälte im Magen, bis gegen Mittag anhaltend. — Vor, bei und nach der Regel: grosse Wundheit um die Schamtheile. — Gelblichter Scheidefluss, mit Jucken und Brennen an der Scham; Scheidefluss wie Schleim.

* *

Nasenschleimhaut: Ausschnauben einer Eitermaterie aus dem Nasenloche, hierauf Verstopfung des Nasenloches und beim Schnauben stechender Zusammenziehschmerz bis in den Hinterkopf. — Nasenverstopfung. — Arger Stockschnupfen mit Jucken in der Nase und Hemmung des Athmens, mehrere Tage, beim Spazieren Nachmittags sich lösend; Stockschnupfen, häufig, auch Abends im Bette, mit Kriebeln im Halse; Stockschnupfen mit blutigem, oder vielem gelbgrünen Nasenschleime. — Starker Fliessschnupfen mit ungeheurem Niesen, Rücken- und Kopfschmerz, fast den ganzen Tag, vorzüglich Abends.

Luftröhre: erst Heiserkeit, dann ungeheurer Fliessschnupfen; völlige Heiserkeit und Stimmlosigkeit, mit Reiz zum Räuspern. — Ziehschmerz am Kehlkopfe, mit roher Empfindung, öfters. — Gefühl wie Zuschnürung der Kehle, in der freien Luft. — Kriebeln im Halse zum Räuspern und Husten reizend, mit Gefühl von festsitzendem Schleime, früh und Abends. — Rauher Hals mit Husten und vielem Niesen, bei Entblössung des Körpers. — Kratzen auf der Brust, vom Winde. — Knurren und Schnärcheln in der Luftröhre beim Athmen, ehe der Husten kommt; Schnärcheln auf der Brust, Nachts, beim Liegen auf dem Rücken. — Vorhandensein von Etwas, wie ein Pflock, in der Kehle, durch Husten sich ablösend. — Räuspern mit Auswurf, früh. — Husten mit vielem Auswurfe kleiner runder Klümpchen aus dem Halse; Hustenauswurf säuerlichen Geschmackes. — Kächziger Husten mit einigem Auswurfe, meist nur die Nacht und früh, mit Schnupfen dabei. — Loshusten von Schleim, ohne ihn auswerfen zu können. — Husten mit mehrmaligem Blutauswurfe im Schleime. — Husten beim Violinspielen. — Starker Husten alle Abende im Bette, mehrere Wochen lang; anstrengender Husten mit Vergehen der Sinne. — Schwieriger, kratziger Husten. — Trockener, sehr anstrengender Kitzelhusten; trockener Husten, schnell kommend und schnell vergehend; trockener Husten, fast nur die Nacht, mit Stechen in der Kehle und empfindlichen Schmerzen auf der Brust. — Krampf- und Reizhusten in einzelnen starken Anfällen bis zum Würgen, mit wundartigem Schmerze im Oberkopfe und grosser Ermattung darauf; Stick- und Würghusten früh, 5 Uhr, wie von Trockenheit im Kehlkopfe, mit heftigem, die Sprache benehmenden Brustkrampfe, Röthe im Gesichte und Schweiss am ganzen Körper. — Nachthusten von Abends 9 Uhr bis früh, alle 5 Minuten. — Husten, bis zum Erbrechen heftig, früh, nach dem Frühstücke sich verlierend. — Frühhusten, schon um 3 Uhr beginnend und alle halbe Stunden repetirend.

mit Auswurf, am meisten Abends. — Oefteres Hüsteln, Nachmittags und den folgenden Vormittag. — Beim Husten Funkensprühen aus den Augen, rauher Schmerz im Kehlkopfe, zuweilen Stechen in der linken Brust oder reissendes Kratzen auf der Brust, Uebelkeit, Schmerz im Bauche wie Erschütterung, Schmerz in den Afterblutknoten. — Vom Husten: Stechen in der Kehle bei Fliessschnupfen.

Brust: 1) Aeusserer Thorax: Jucken in der rechten Fleischbrust mit feinem, nur bei Reiben sich zeigendem Ausschlage. — Beissen auf der Brust bald hier bald da, in Absätzen. — Wundheitsschmerz oben an der Brust, beim Athemholen, Betasten oder Schwerheben; wunder, aber reissender Schmerz etwas unter der Achselgrube, durch starkes Athemholen erregt und verstärkt. — Reissen im Brustknochen links über der Herzgrube, Abends, oder in der linken Brustseite auf den untersten kurzen Rippen. — Stiche im Brustbeine, vor der r. Brust, auch beim Einathmen, Abends, Stiche, zuweilen, an der r. Brust; heftiger Stich unter beiden Brüsten nach Heben einer schweren Last, später Grimmen in beiden Oberbauchseiten nach vorn zu, Nachmittags; dumpfes Stechen, plötzlich, im Brustbeine, beim Aufstossen oder Schlukken flüssiger Dinge; kneipendes, stumpfes Stechen in der r. Brust; einzelne schneidende Stiche unterhalb des r. Schlüsselbeines, mit Schmerz als stecke ein Dorn darin. — Stechen zwischen den mittleren Rippen der r. Seite, im Sitzen. — Brennendes Stechen in beiden Rippengegenden, öfters erneuert, Nachmittags. — Reissendes Stechen in den Brüsten; reissendes, Athem versetzendes Stechen in der l. Rippengegend. — Ziehschmerz über die Brust. — Spannen über die Brust beim Ausathmen im Gehen. — Druckschmerz, früh beim Aufstehen, an der rechten Kante des Brustbeines (auch beim Befühlen), oder im Schwertknorpel, beim Husten und Starkeinathmen. — Kneipen in den Brustmuskeln, einige Male. — Krampfhafter Schmerz auf der Brust, durch Aufstossen vergehend. — Zerschlagenheitsschmerz der Brust. — Aeusserlich zuckender Schmerz an der untersten l. Rippe. — Zittern oder Fippern vorn in der Brust; Kitzeln oder Gluckern, wie Muskelhüpfen, oben in der r. Brust. — **2) Lungen und Rippenfell:** Neigung zum Tiefathmen. — Versetzung des Athems, Nachts aus dem Schlafe weckend. — Beengung des Athems. — Beängstigung in der Brust, gegen Abend. — Engbrüstigkeit wie von belegter Brust, mit kurzem Athem. — Beklemmung der Brust mit stöhnendem, tiefen Athmen, oder aufgespanntem Bauche. — Klemmendes Drücken in der r. Brust. — Drücken, öfters, in der ganzen Brust oder Herzgegend; absetzendes Drücken vorn in der Brust, besonders rechts, durch Einathmen vermehrt, durch Aufstossen erleichtert; anhaltender scharf drückender Schmerz hinter dem Brustbeine beim Athmen, Schlingen flüssiger Speisen und Aufstossen. — Drücken und Gefühl von Hinabziehen in der Mitte der Brust. — Stechender Druck in der einen oder der anderen Brustseite beim Tiefathmen. — Stiche in der rechten oder linken Brust oder in den Seiten beim Athemholen; Stiche unter der l. Brust zuweilen tief in die Brust hinein, auch Abends; stumpfes Stechen tief in der l. Brust unter den kurzen Rippen; stumpfe, schmerzhafte Stiche in die Brust hinein unterhalb des l. Schlüsselbeines, durch Daraufdrücken nur kurz vergehend, Abends. — Brennendes Stechen in der r. Brust beim Aufrichten vom Bücken, oder in der l. Brustseite im Sitzen, nach Aufstehen vergehend. — Bohren, tief in die l. Brust hinein. — Reissender Schmerz in der r. oder l. Brust. — Schneidender Brustschmerz unten in der Brust, besonders in der linken, oder um die Herzgrube herum, in den Oberbauch sich ziehend, in der

l. Brust, aber Stechen zurücklassend, wie von da sich stemmenden Blähungen; schneidender Brustschmerz Abends nach dem Niederlegen, am ärgsten beim Liegen auf der rechten Seite. — Angegriffenheit und starkes Weh in der Brust, vorzüglich beim Sprechen. — Schwäche und Mattigkeit der Brust vom Geschwindgehen. — **3) Herz**: Klemmender Schmerz in oder am Herzen als hinge das Herz an fest zusammengezogenen Bändern, am bemerkbarsten bei starkem Einathmen oder Aufhusten (nicht bei Körperbewegung). — Stechen oder Brennen in der Herzgegend. — Oefteres und starkes Herzklopfen mit Beängstigung, Eingenommenheit des Kopfes und Uebelkeit, Vormittags; Herzklopfen bei Hunger. — Oefteres Aussetzen der Herzschläge.

Rücken: Reissen rechts im Genicke, zuweilen nur flüchtig, früh. — Heftiges Spannen im Genicke, bei Bewegung des Kopfes verstärkt. — Genickschmerz beim Zurückbiegen des Kopfes. — Ziehschmerz im Nacken. — Steifheit im Nacken, mit Verlängerung des Zäpfchens im Schlunde, früh im Bette, am Tage sich verlierend, einige Wochen lang. — Stiche im Schulterblatte beim Athemholen; Stich von der Spitze des Schulterblattes bis in die Herzgrube, bei starker Arbeit; Stichschmerz zwischen den Schulterblättern, mit Beklommenheit und Angst auf der Brust, fast blos beim Sitzen, zum Aufstehen und Umhergehen nöthigend; stumpfes Stechen im linken, klemmendes Stechen in beiden Schulterblättern. — Scharfer, reissender Stich unter dem Schulterblatte. — Reissen im Schulterblatte, früh. — Erst Druck zwischen den Schulterblättern, darauf von da Brennen bis zum Beckenkamme (in Ruhe und Bewegung gleich) und Wahrnehmen des Brennschmerzes auch beim Auflegen der Hand; Drücken in dem einen Schulterblatte. — Ziehendes Drücken in den Schulterblättern. — Spannendes Drücken, wie heftige Ermüdung, vom Schulterblatte an der Rückenseite hinein bis in das Kreuz, für sich, auch früh im Bette, besonders aber beim Fahren. — Spannschmerz unter dem Schulterblatte beim Athmen. — Heftig stechender Zerschlagenheits- oder Verrenkungsschmerz im Schulterblatte bis in die Brust, bei Bewegung; Zerschlagenheitsschmerz zwischen den Schultern und an der l. Schulter, durch Bewegung vergehend. — Pulsirendes Klopfen am oberen Rande des Schulterblattes. — Stechendes oder drückendes Reissen im Rücken nahe beim Schulterblatte. — Stiche rechts im Rücken bis durch die Brust. — Scharfer Druck oben auf dem Rücken; Drücken im Rükken über der r. Nierengegend, früh. — Ziehendes, oder brennendes Drücken im Rücken, schlimmer beim Gehen im Freien. — Zusammenziehschmerz im Rücken, in der Ruhe nach Körperarbeit. — Einige scharfe beissende Knippe auf den hintern Rippen zu beiden Seiten des Rückens. — Jucken am Rücken, nach Kratzen zum Schmerze werdend. — Verhebungs- oder Zerschlagenheitsschmerz des Rückens in der Ruhe. — Rückenweh argen Schmerzes. — Steifigkeit und Lähmung im Rücken und Kreuze. — Brennendes Reissen rechts neben dem Rückgrate über dem Kreuze. — Riss in den Lendenmuskeln, den Athem hemmend; Reissen hin und her in der Lendengegend linkerseits im Sitzen, durch Bewegung vergehend. — Schmerz in den Lenden, als sei das Fleisch abgeprellt, beim Gehen, besonders beim Befühlen. — Schmerz im Kreuze wie Schwere. — Starkes, stetes, mit Pulsiren abwechselndes Ziehen im Kreuze, blos im Liegen gemindert. — Zuckender Schmerz im Kreuze beim Bücken, das Aufrichten lange nicht zulassend. — Stich, zuweilen, vom Kreuze her durch die l. Bauchseite nach der Brust zu. — Jucken unten am Kreuze. — Klopfen im Kreuze. — Arge Zerschla-

genheit im Kreuze, besonders früh beim Aufstehen aus dem Bette. — Kitzelnder Müdigkeitsschmerz über dem Kreuzbeine. — Aufblähungsschmerz im Kreuze, früh im Bette, mit Gefühl als wenn in der Kreuzgegend grosse Blasen sich anstemmten, und mit Stuhldrang, was Alles nach Windeabgang vergeht. — Arge Kreuzschmerzen mit wehenartigem Bauchweh und Abgang von Scheidefluss. — Oefters Schmerz gleich über dem Kreuze, beim Sitzen. — Kreuzschmerz nach einigem Gehen oder Stehen, oder auch blos beim Zurückbiegen, nicht in der Ruhe. — Heftiger Schmerz im Kreuze wie zerbrochen, bei Bewegung. — Gefühl als würde das Kreuz von beiden Seiten hineingedrückt, früh. — Heftiges Nagen im Steissbeine, bei Ruhe und Bewegung.

Obergl ieder: Feines Stechen in der Schulter, hierauf in den Flechsen der Halsseite. — Feine Stiche auf den Achseln, in Ruhe und Bewegung; heftiges Stechen in der Achselgrube; reissendes Stechen in der Achselgrube beim Aufheben des Armes, früh während des Schreibens. — Reissen im l. Achselgelenke; klemmendes Reissen in der r. Achsel, beim Stricken, durch Bewegung vergehend. — Stumpfes Schneiden und Reissen in der Achselgrube. — Klemmender Druck im Achselgelenke, schmerzlich besonders beim Athemholen. — Arger Spannschmerz in der Achsel früh, die Aufhebung des Armes nicht gestattend. — Spannen und drückendes Ziehen in der Achsel, mit Lähmigkeitsgefühle im Arme. — Empfindlichkeit, Brennen und Jukken in der Achselgrube. — Zerschlagenheitsschmerz unter dem Achselgelenke, vorzüglich beim Bewegen und Befühlen. — Schmerzhaftigkeit der Achsel bei heftiger Bewegung des Armes und von starkem Drücken mit denselben. — Knacken im Achselgelenke bei Bewegung und Hochhalten des Armes. — Achselgrubenschweiss. — Heftiges Reissen im ganzen Arme von oben bis in das Handgelenk, oder nur im Oberarme, Ellbogen und über der Ellbogenbeuge, zuweilen bis in die Achsel. — Stechendes Reissen im Oberarme. — Lähmiges Spannen und Ziehen im Arme von der Achsel bis in den Unterarm, mit Neigung desselben zum Einschlafen, früh beim Erwachen; heftiges, kurzes Ziehen aus dem Arme in die Hand. — Oefteres Zucken des Armes, Abends beim Einschlafen. — Arger Spannschmerz im Arme, acht Tage lang, so dass derselbe nicht gerade in die Höhe gehoben werden kann, doch beim Rückwärtsbiegen desselben auf den Rücken, Daraufliegen und Anfassen des Gelenkes unschmerzhaft; brennendes Spannen am Oberarme gleich über dem Ellbogen. — Stechen im Oberarme. — Pulsirender Schmerz im l. Oberarme in Pausen. — Lähmiger Schmerz in beiden Armen, besonders bei Bewegung. — Zerschlagenheitsschmerz im Oberarme, vorzüglich beim Aufheben des Armes. — Leicht Ermüden der Arme beim Schreiben. — Fippern im Fleische am Oberarme. — Einschlafen und Starrwerden beider Arme, mit Gefühl inneren Pressens und Gefühllosigkeit der Hände, ½ Stunde lang, an kalter Luft oder auch nach starker Bewegung, selbst früh im Bette; Einschlafen des belegenen Armes, Nachts. — Schwäche und Kraftlosigkeit in beiden Armen, mit Geschwulst der Oberarme und Hände. — Starke Stiche in beiden Ellbogenbeugen früh im Bette, nach dem Aufstehen vergehend. — Reissen, reissende Stiche oder Ziehen und Reissen in beiden Ellbogen, zuweilen mit Wärmegefühl darin, oft wiederholt. — Steifheitsschmerz im Ellbogen beim Ausstrecken des vorher gebogen gewesenen Armes. — Reissen im oberen Theile, oder in der Mitte beider Unterarme gegen das Handgelenk hin. — Lähmiges, dumpf schmerzendes Ziehen im Unterarme bis in die Hand, Abends. — Spannschmerz am Unterarme. — Stumpfer Druckschmerz auf dem Handrücken. — Unerträg-

lich heftiges Reissen im Handrücken, wie im Marke der Knochen, bis in die Finger, oder im äusseren Knöchel des Handgelenkes; feines Reissen im Handgelenke nach dem Ringfinger vor, beim Stricken, öfters erneuert. — Stumpfes, drückendes Reissen in beiden Händen, zwischen Daumen und Zeigefinger. — Ziehen auf der inneren Fläche des Handgelenkes, durch Bewegung verschlimmert. — Stechen im Handgelenke beim Bewegen, dann auch einige scharfe Stiche in der Ruhe. — Brennen auf der Hand wie von glühenden Kohlen. — Starkes Jucken in den Handtellern, an der Handwurzel oder über dem Handgelenke, durch Kratzen vergehend. — Schmerz in den Mittelhandknochen beim Zugreifen. — Kraftlosigkeit der Hände. — Zittern der Hände früh beim Schreiben. — Einschlafen der Hände früh beim Erwachen, bei dumpfem, nach dem Aufstehen zunehmenden Kopfschmerze und öfterem leeren Aufstossen bis gegen Mittag. — Kalte Hände. — Einschlafen der Fingerspitzen oder des Daumens, meist früh im Bette. — Taubheit und Gefühllosigkeit des Daumens, einige Wochen lang. — Steifigkeit und lähmige Schwäche des Daumens und Zeigefingers beim Schreiben oder Stricken. — Kriebeln in der Spitze des Mittelfingers. — Ruckweises Auf- und Zuziehen der Finger früh im Bette, hierauf Taubheit, Schwerbeweglichkeit und Frostigkeit der Finger. — Ziehschmerz in den hintersten Fingergelenken. — Reissen in den Gliedern und Gelenken mehrerer Finger bis gegen die Spitze zu, durch Bewegung vergehend, aber wiederkommend; flüchtiges, feines, ziehendes, stechendes oder brennendes Reissen in den Fingern und zugleich in den Zehen; Reissen, zum Theil stechender Art unter den Fingernägeln. — Stechen in den Fingern; feines, absetzendes, oder peinliches Stechen im Zeigefinger, als zöge man eine Nadel mit Faden von hinten nach der Spitze zu, durch Einbiegen des Fingers erleichtert, durch Ausstrecken desselben erneuert; feines empfindliches Stechen, wie geschwürig, in den Spitzen der vier letzten Finger; feines schmerzhaftes Stechen unter dem Nagel des Mittelfingers. — Brennschmerz wie von einer glühenden Kohle an den Fingern. — Wundheitsschmerz im vordersten Gliede des Mittelfingers, besonders unter dem Nagel, früh, durch Berührung nicht vermehrt; Geschwürschmerz im hintern Daumengelenke.

Unterglieder: Muskelzucken in den Hinterbacken. — Jucken zwischen den Hinterbacken. — Stumpfer Schmerz im Hinterbacken; Schmerz wie unterschworen in den Hinterbacken und Oberschenkeln, vom Sitzen. — Reissen am und im Hinterbacken unweit des Hüftgelenkes. — Anfälle klemmenden Reissens im Hinterbacken und Hüftgelenke. — Reissen, zuweilen kriebelndes, in den Hüften oder in den Bedeckungen derselben und in den Knieen von Zeit zu Zeit. — Feines, aber sehr empfindliches Stechen im Hüftgelenke, im Stehen; reissendes Stechen im ganzen Schenkel hinunter, wie im Marke, nach Niedersetzen, nach Aufstehen vom Sitze vergehend. — Zuckender Schmerz im Hüftgelenke beim Drehen des Schenkels. — Zerschlagenheitsschmerz des Hüftgelenkes mit Schmerz bei Bewegung und beim Niesen. — Schmerz wie von Stoss oben im Hüftknochen beim Gehen und Befühlen. — Drücken in den Beinen, wie in den Knochen, bald hier bald da. — Wundheitsschmerz einer Stelle in der Mitte des Oberschenkels bei Berührung. — Brennschmerz in beiden Beinen, auch wohl mit empfindlichen Stichen. — Schwere der Beine. — Grosse Schwere des Schenkels, plötzlich, wie gelähmt, Nachts im Bette und den folgenden Tag im Sitzen. — Unruhe in den Beinen Abends, zum Umhergehen oder zum Ausstrecken der Beine zwingend. —

Taubheitsgefühl und grosse Neigung einzuschlafen im ganzen rechten Beine, besonders im Unterschenkel, mit grosser nachbleibender Schwere darin, früh nach dem Erwachen; Eingeschlafenheit der Beine, bald des einen, bald des andern und Kriebeln darin. — Lähmigkeit des ganzen Oberschenkels. — Steifheit des Beines. — Kraftlosigkeit in den Beinen, Einknicken derselben. — Abgeschlagenheitsgefühl beider Schenkel über den Knieen, wie Angegriffenheit durch Gehen, viele Tage, meist Nachmittags. — Arger Zerschlagenheitsschmerz eine Hand breit über dem Kniee als sollte der Oberschenkel abfallen, im Stehen (im Sitzen verschlimmert und darauf in Ruhe und Bewegung anhaltend). — Reissen am oberen inneren, oder auch am hintern Theile des Oberschenkels dicht am Hinterbakken nach den Geschlechtstheilen zu. — Ziehschmerz im Oberschenkel bis zum Knie herab, Gefühl beim Steigen als wolle derselbe abfallen. — Lähmiges Ziehen im ganzen Oberschenkel, oft zu Reissen erhöht, schlimmer im Stehen und in der Bettwärme, oft nur Abends und Nachts. — Muskelzucken in den Oberschenkeln; Fippern an der vorderen Fläche des Oberschenkels und im Kniee. — Jucken am Kniee. — Lähmiger Schmerz im Kniee. — Schmerzhafte Eingeschlafenheit der Kniee, bei starkem Gehen. — Steifheit in den Knieen. — Ritzender Schmerz in den Knieen beim Gehen und Sitzen. — Reissen im Kniee, Kniegelenke und in der Kniekehle, mit Wärme darin. — Ziehschmerz im Kniee bis in den Oberschenkel heran, beim Gehen. — Spannungsschmerz im Kniee und dann Kriebeln darin, nur im Gehen (im Sitzen vergehend). — Steifheit, Spannung und Schwäche im Kniee, wie fest zusammengebunden. — Verrenkungsschmerz im Kniee, beim Aufstehen vom Sitze, einige Minuten lang. — Klopfen und Schlagen im Kniee, öfters des Tages. — Stumpfer Schmerz an der Seite des Kniees beim Gehen und besonders beim Ausstrecken des Beines. — Heftiges Jucken an den Unterschenkeln und am Schienbeine· — Ziehen und Reissen in den Unterschenkelknochen, lähmiges Ziehen in den Unterschenkeln; Ziehschmerz in dem einen Unterschenkel bis zum Fusse, mehrere Tage. — Fippern an der vorderen Fläche des Unterschenkels, im Stehen. — Stechen in der Schienbeinröhre. — Reissen in beiden Schienbeinen, mit Schmerz der Beinhaut beim Befühlen und Spannnen derselben beim Gehen; Reissen im oberen Theile des Schienbeines unter dem Kniee oder im oberen Theile der Wade, durch Drücken und Reiben tiefer nach innen gehend und dann verschwindend. — Strammen der Waden als wären die Flechsen zu kurz, im Stehen, nicht im Sitzen. — Klamm in der Wade. — Starkes Jucken und Hitze an den Füssen als wären sie erfroren gewesen, Abends; arges Jucken um das Fussgelenk früh im Bette. — Kriebeln und kriebelndes Brennen in den Fusssohlen und schmerzhafte Empfindlichkeit derselben. — Stechen in den Füssen nach innen; Stechen auf dem Fussrücken oder unter dem Fussknöchel; heftiges Stechen in den Flechsen hinter dem äusseren Fussknöchel beim Laufen, in der Ruhe vergehend. — Stichartiges Schiessen in dem einen Fussknöchel beim Gehen, als sollte der Fuss brechen, zum Stehenbleiben nöthigend. — Stechen und Brennen in den Füssen, nach einem Spaziergange. — Arges Ziehen und Stechen im Fussgelenke, Vormittags beim Auftreten, am stärksten Abends schmerzend, mit Pucken darin und Stechen in der Ferse; Fuss wie zu schwer, an der Stelle geschwollen und heiss, Bewegung nicht gestattend und zum Halten desselben in der Schwebe nöthigend. — Reissen am Fussrücken bis in die Zehen, oder in der Innseite des Fusses und der Sohle, oder in den Fuss-

gelenken, oder vom inneren Fussknöchel quer nach der Achillsehne, oder über und um die Fussknöchel bei kalten Füssen (beim Erwarmen der Füsse aufhörend). — Ziehendes Reissen im Fusse bis in die Zehen. — Krampfhaftes Reissen am Fussknöchel, dabei Pulsiren um den Theil, die Schienbeinröhre herauf bis an's Knie. — Klemmendes Ziehen im Fusse wie von grosser Müdigkeit. — Spannen in den Füssen, fast ohne Geschwulst. — Drükkender Schmerz in der Fussohle, beim Auftreten und Gehen. — Schwere Steifheit der Füsse. — Einschlafen der Füsse (nach Tische). — Sichtbares Fippern auf dem Fussrücken. — Starke Geschwulst der Füsse bis zu den Knöcheln; Geschwulst und Röthe der Fusssohlen, mit Brennen darin, selbst im Liegen, weit mehr aber beim Auftreten. — Starker Schweiss an den Füssen und Fusssohlen, viele Tage lang. — Kalte Füsse im Bette, bei Hitze im Gesichte. — Reissen in den Zehen; Reissen in den Spitzen oder im hintern Gliede der grossen Zehen. — Feine Stiche mit Jucken in der Spitze der grossen Zehe; Nadelstiche im Ballen der grossen Zehe oder unter der Ferse; kitzelndes Stechen in den Zehenspitzen. — Kitzelndes Kriebeln und Jucken in den Zehen und Sohlen. — Nagen am äusseren Rande der grossen Zehe. — Krampf in der grossen Zehe, im Sitzen. — Verrenkungsschmerz im hintern Gelenke der grossen Zehen während des Gehens, am empfindlichsten beim Aufrichten derselben. — Druckschmerz in der Ferse.

* * *

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren.) Schleimhaut der Speiseröhre durchgängig roth, hier u. da schwarze Stellen. — Vereiterung der Speiseröhre. — Schleimhaut des Magens in ihrer ganzen Ausbreitung sehr dunkelroth, mehrere Gefässe derselben injicirt; nahe beim Pylorus ein rundes Loch von circa acht Linien Durchmesser, dessen Rand hervorragend, livid, hart, u. von einer spekkigen Materie u. von ein wenig schwarzem geronnenem Blute gebildet wird. — Starke Röthung der Schleimhaut des Duodenum und Jejunum; Zerstörung der Darmschleimhaut fast in ihrer ganzen Ausbreitung, an einigen Stellen bis zur Muskel- und Peritonäalhaut dringend und dicke, runzlichte, tiefe Narben bildend, die selbst an der äusseren Oberfläche des Magens sehr deutlich in die Augen fielen.

(Bei Menschen.) Heftige Entzündung der Mundhöhle, der Schleimhaut des Rachens, der Speiseröhre, des Magens. — Ungewöhnliche Vergrösserung der Leber. Nach *Magendie's* Versuchen löst das kohlens. Kali das Blut zwar auf, färbt es aber schwarz.

Klinik.

Alte Schule: Acute u. chronische Entzündungszustände, besonders mit Neigung zur Exsudation und Adhäsion; im späteren Zeitraume der Entzündungen an den Extremitäten, deren rein entzündliche Periode vorüber ist und die keinen putriden, scorbutischen und in hohem Grade typhösen Charakter haben, wohin manche Knochen- und Gelenkentzündungen, Pseudoerysipelas des Rust gehören (äusserl. *Sachs*). — Empfindlichkeit und Schmerz, oder Geschwulst der Gelenkbänder in Folge von Quetschungen, Verrenkungen, Verziehungen und Druck (äusserl. *Kopp*). — Skropheln. — Rhachitis (***Rosenstein, Abildguard***). — Rheumatismus bei Personen mit Neigung zur Säuerung des Magens, Verdauungsschwäche, Neigung zur Hartleibigkeit, chronischer Reizung der Leber, bei Schwäche des gesammten Unterleibsnervensystems, bei hämorrhoidalischer Anlage u. bei hartnäckigen lymphatisch-rheumatischen äussern Geschwülsten (***Greiner***); Gicht u. chronischer Rheumatismus (***Boerhaave, van Swieten, Fourcroy*** u. A.); Gichtknoten (äusserl. ***Scudamore***). — Was-

sersucht; Anasarka (*Herrmann*); Hydrothorax nach Scharlach (*Ders.*). — Schweres Zahnen der Säuglinge, Convulsionen der Kinder (*Michaelis, Wiedemann, Hargens, Henke, Fleisch, Hufeland, Schäffer* und A.); Convulsionen der Kinder aus Wurmreiz. — Krampfhafte Beschwerden der Hypochondristen, Hysterischen, Schwangeren; heftige Zuckungen einer 20jährigen Frau (*Schmalz*. Vgl. Allg. hom. Zeit. Bd. XXIV. S. 28). — Art Veitstanz (*Schäffer, Wendelstaedt*). — Tetanus, Trismus (*Schütz* und A.). — Milchversetzungen. — Syphilis (*Sylvius, Lemery, Lichheimer, Besnard*). — Vergiftungen durch ätzende Säuren und Metalloxyde, z. B. Schwefel-, Salpetersäure, Sublimat, Ars. etc., durch Dulcamara (*Schlegel*), durch Opium. — Gegen thierische Gifte, besonders Schlangengift (*Fontana*), Wuthgift (*Mederer*). — Frieselfieber (äusserl. *Schönlein*). — Pseudoerysipelas bei verhärtetem Zellgewebe (äusserl.). — Kopfgrind (äusserl. *Alibert*). — Chronische Geneigtheit zur Furunkelbildung und Ausfahren der Haut (*Hunter, Willan*). — Das Kupfergesicht wird von den Engländern seit langer Zeit empirisch am wirksamsten mit Kalien behandelt (*Batemann*, cutaneous diseases, 7. edit. 1829. Art. Acne in *Casper's* Wochenschr. etc. 1842. Nr. 3. S. 48). — Verhärtungen und Anschwellungen in Folge chronischer Entzündung, auch der Drüsen und des lymphatischen Systems. — Anschwellung der Bronchialdrüsen, der Schlunddrüsen und dadurch bedingte Dysphagien (*Bleuland*); Kropf (*Vogt, Mühlibach*). — Kindbettfieber, sowohl prophylaktisch als auch in der ausgebildeten Krankheit (*Guinot, Sertürner*). — Recidive Wechselfieber (*Schneider*). — Räudige Augenentzündung (äusserl. *Stark*). — Hornhautverdunkelungen (äusserl. *Himly*); kreideweisse Hornhautflecken (äusserl. *Burdach, Frank*). — Taubheit rheumatischen oder gichtischen Ursprungs (äusserl. *Herrmann*). — Wiederkauen (*Ders.*). — Uebermass von Säure. — Sodbrennen. — Apepsie. — Krampfhaftes Erbrechen ohne Säure, besonders bei Schwangeren (*Hahnemann*); Erbrechen bei Kindern mit Erweichung der Darmschleimhaut (*Winter*, welcher vor zu grossen Gaben warnt, die das Erbrechen nur vermehrten. — Habituelle Cardialgie (*Ders.*); hysterischer Magenkrampf (*Hargens*). — Callositäten und Verengerungen des Schlundes. — Verhärtungen des Magens, der Bauchspeicheldrüse (*Urban*) und der Leber. — Krankheiten des Pancreas, der Leber u. des Pfortadersystems. — Kolik mit grünen Stuhlgängen. — Lithiasis renalis et vesicalis (*Mascagni, Hufeland, Stiebel, Falconer, Thomann* u. A.). — Nierenschmerz. — Geschwüre der Blasen und Nieren (*Thomann*). — Schleimflüsse der Nieren und Harnblase. — Blasenkrampf. — Stranguria et Ischuria spastica et calculosa. — Hodengeschwulst; Hodenverhärtung in Folge unterdrückten Trippers (äusserl. *Scudamore* etc.). — Verhärtung der Vorsteherdrüse (*Ders.*). — Geschwülste der Ovarien. — Krampfhafte Wehen. — Menostasie. — Fehlerhafte, mit Krampfbeschwerden verknüpfte Menstruationsentwickelung lebhafter, wohlgenährter, blühender Mädchen, und junger Frauen ähnlicher Constitution, bei denen nach mehreren Entbindungen und Lactationen die Menses zu sparsam erschienen (*Vogt*). — Aufregung junger weiblicher Individuen nach erhizzenden Getränken, zugleich an Menstruationsstörungen leidend (*Herrmann, Schmidt*). — Milchstockungen u. Knoten in den Brüsten (äusserl. *Levret, Hufeland, Willich* u. A.); Milchknoten rheumatischen und scrophulösen Ursprungs. — Schleimflüsse aus der Gebärmutter u. Scheide. — Verhärtungen u. Concretionen in den Bronchien. — Croup (*Castella, Hellwag, Voos, Dorfmüller, Eggert, Sertürner* u. A.). — Keuchhusten (*Memminger*). — Habituelles Asthma bei zu starker Fetterzeugung Geneigten (*Thilenius, G. A. Richter*). — Peripneumonien (*Hufeland, Mascagni*). — Lungentuberkeln in gereiztem Zustande; (*Scharlau* hält das Kali carbonicum, wie den verwandten Salmiak, für das geeignete Mittel zur Vernichtung der Tuberculosis, indem es den Eiweissstoff im Blute verminderе und den Salzgehalt desselben vermehre; vergl. dessen ration. Heil. der Lungenknoten und ihrer Ausgänge. Berlin 1839). Auch *Campbell* empfiehlt den Liquor Potassae als das geeignetste Mittel, die Erzeugung des Tuberkelstoffes im Körper, seinen Uebergang in das Blut und seine Ablagerung in den feinsten Verzweigungen der Lungenarterien zu verhindern. — Lungeneiterung (*Mitchill, Barker*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Das Kali carbonicum scheint sich vorzüglich für sensible und irritable Constitutionen zu eignen, namentlich für Schwangere, Säugende, Hysterische u. Hypochondristen, für Solche, die an Stockungen im Pfortadersystem, Hämorrhoiden und Flatulenz leiden, die zu Krämpfen

und **Congestionen geneigt sind**, die sich mit **eingebildeten Krankheitszuständen plagen** und zu **Unruhe, Schreckhaftigkeit, Verdriesslichkeit** und **Zornmüthigkeit geneigt sind.** — Nach *Hahnemann* erwies sich das Kali carbonicum am hilfreichsten, wo folgende Krankheitszustände vorherrschten oder doch mit zugegen waren: Aergerlichkeit; Schreckhaftigkeit; Gedächtnissmangel; Duseligkeit; dämisch im Kopfe; Schwindel wie aus dem Magen; Kopfweh beim Fahren, beim Niesen und Husten; Früh-Kopfschmerz; Kopfweh mit Uebelkeit; Druckschmerz im Hinterhaupte; Blutandrang nach dem Kopfe; Sausen im Kopfe; grosse Verkältlichkeit des äusseren Kopfes; schorfiger Kopfausschlag; Dürre des Kopfhaares; Haarausfallen; Früh-Schweiss an der Stirne; Geschwulst des Auges; Zuschwären der Augen, früh; Thränen der Augen; schwebende Flecke vor dem Gesichte; Blenden der Augen vom Lichte; Stiche im Ohre; Stechen zu den Ohren heraus; Gehörschwäche, stumpfes Gehör; Geschwürigkeit der inneren Nase; Stumpfheit des Geruches; Gesichtshitze; fliegende Gesichtshitze; Gesichtsgilbe; Gedunsenheit des Gesichts; Ziehschmerz im Gesichte; Zahnweh blos beim Essen; stechendes Zahnweh; verschleimter Gaumen; Schleimrachsen; saurer Mundgeschmack; verdorbener Geschmack; bitterer Geschmack im Munde; Heisshunger; grosse Neigung zu Zucker; häufiges Aufstossen; saueres Aufstossen; Uebelkeit; brecherliche Aengstlichkeit; Uebelkeit beim Essen; Magenvollheit nach Essen; Spannung über den Magen herüber; Kneipen im Magen; Drücken in der Leber; Verstauchungsschmerz der Leber beim Bücken; Druck im Unterbauche beim Bücken; Schwere und Unruhe im Bauche; Unthätigkeit u. Kälte im Unterleibe; wehenartige Kolik; viele Blähungserzeugung; Blähungsversetzung; Mangel an Blähungsabgang; steter Blähungsabgang; Unthätigkeit des Mastdarms; schwieriger Abgang des allzudick geformten Stuhles; Leibverstopfung; verstopfter Leib, einen Tag um den andern; Hartleibigkeit und schwieriger Abgang des Stuhles; Schleim beim Stuhle; Aengstlichkeit vor dem Stuhlgange; Afterblutknoten; Jukken am After; Druckschmerz im Mastdarm vor Blähungsabgang; Harndrängen; oftes Pissen, Tag u. Nacht; schlafender Geschlechtstrieb; Mangel an Geschlechtstrieb; (allzu reger Geschlechtstrieb;) Mangel an Erectionen; Mangel an Pollutionen; (allzu viel Pollutionen;) Anschwellung des Hodens; nach Beischlaf Schwäche des Körpers, vorzüglich der Augen; (unterdrückte Regel bei Haut- und Bauchwassersucht;) allzu zchwache Regel; allzu zeitige Regel; bei der Regel juckender Ausschlag und Wundheit zwischen den Beinen; Schärfe, Jucken und Fressen an und in den Geburtstheilen; Scheidefluss; Nasentrockenheit; verstopfte Nasenlöcher; Stockschnupfen; Heiserkeit; Husten; Nachthusten; Eiterauswurf, namentlich beim Husten; Brustkrampf beim Husten; schwieriges Athmen; Pfeifen auf der Brust; Früh-Engbrüstigkeit; Engbrüstigkeit bei etwas schnellerem Gehen; krampfhafte Engbrüstigkeit; Brustkrampf; Herzklopfen; Herzklopfen u. Blutwallung früh, beim Erwachen; Kreuzschmerz; Kreuzschmerz von einem Falle; Ziehschmerz vom Kreuze bis in die Mitte des Rückens; Ziehschmerz im Rücken; Steifheit zwischen den Schulterblättern; Genicksteifigkeit; Schwäche der Nackenmuskeln; Kropf; Druck auf den Schultern; Einschlafen der Arme; Eingeschlafenheit der Oberarme; Kraftlosigkeit in den Armen; Mattigkeit der Arme, früh im Bette; Steifheit des Ellbogengelenks; Zittern der Hände beim Schreiben; lähmiger Schmerz im Handgelenke; Zusammenzucken der Finger beim Nähen. — Reissendes Drücken im Ober- und Unterschenkel; nächtliches Reissen in den Beinen; kriebelnder Schauder an den Schienbeinen; Kälte der Füsse, Abends im Bette; Steifheit des Fussgelenkes; Geschwulst der Unterschenkel; Brennschmerz in den Beinen und Füssen; kalte Füsse; stinkender Fussschweiss; Stechen und Brennen im Ballen der grossen Fusszehe; bei Berührung schmerzende Hühneraugen; Ziehschmerz in den Gliedern; Krummziehen der Finger und Zehen; Eingeschlafenheit der Glieder; leicht Verheben; zittrige Mattigkeit; Schwächezustand nach der Niederkunft; Verkältlichkeit; Mangel an Ausdünstung und Unfähigkeit zu schwitzen; Haut- und Bauchwassersucht; rothe, juckend brennende Flecken am Körper; Flechten; alte Warzen im Gesichte; Tages-Schläfrigkeit; zeitige Abendschläfrigkeit; schwärmerischer Schlaf; ängstlicher, traumvoller Schlaf; fürchterliche Träume; Zucken im Schlafe; Neigung zu Schauder am Tage; Hitze, früh im Bette; grosse Neigung zu Schweiss beim Gehen; Nachtschweiss.

Ausserdem besitzen wir noch folgende klinische Nachweisungen über Kali carbonicum: hydropische Zufälle bei einer sehr alten Person (*Hartmann*). — Lähmungen (hier auch Caust. etc.). — Nach *G. Schmid* verdient Kali carb. bei Cholera Beachtung, wegen seiner directen Wirkungen auf das Pfortadersystem und die Leber in der Weise, wie sie von ihm bei Cholera angegeben werden (Vgl. *Griesselich*, Hygea, Bd. VI. S. 27). — Nässende Flechten in den Händen, mit Jucken und Stechen darin (**Hartlaub*). — Induratio scirrhosa (*Léon Simon*). — Chronischer Kopfschmerz über den Augen nach der Nase zu ziehend, mit Erbrechen u. Aufstossen (**Hartlaub*). — Stiche in der Seite des Hinterhauptes, nur bei Bewegung, auch Nachts (**Ders.*). — Balggeschwulst am Augenlid (mit Silic. *Veith*). — Scrophulöser, seröser, oder eitriger Ohrenfluss (*Léon Simon*). — Angina parotidea (auch Rhs. *Stüler*). — Phthisis hepatica. — Stechend-drängende Proctalgie bei Schwangeren (*Goullon*). — Die drängenden und zwängenden Empfindungen, so als ob eine Last tief herunter in das Becken träte, bei Schwangeren (*Ders.*). — Menstruationsleiden, namentlich bei ganz unterdrückter Menstruation, oder wenn sie in den Jahren der Pubertät nicht zum Durchbruche kommen will (*Rückert*). — Die gewöhnlichen Folgen eines, zumal schlecht abgewarteten Abortus: Rückenschwäche, Schwäche der unteren Extremitäten, trockenes Hüsteln, lange fortdauernde Schweisse, wechselfieberartiges Frösteln, chronisch-entzündlicher Zustand der Gebärmutter mit Uebelkeit und Erbrechen (*Goullon*); Abortus, prophylaktisch, bei Frauen von habituellem Abortus zwischen dem 2. u. 3. Monate (*Ders.*). — Schwäche nach dem Wochenbette. — Scrophulöser Weissfluss (*Léon Simon*). — Husten mit leichterem oder schwererem weissen Schleimauswurf und Kurzathmigkeit bei Steigen (**Hartlaub*). — Husten mit blutig eitrigem Auswurf und Gefühl eines Klumpens im Magen (**Ders.*). — Husten mit gelblichtem Auswurfe, Athemmangel beim Gehen u. im Bette (daher Nöthigung aufzustehen), Morgenschweisse, Durchfall, stechender Schmerz im Brustbeine (nach Aerger kam Husten u. Engbrüstigkeit wieder u. dann Phosph. **Ders.*). — Nachtschweiss und etwas Husten bei hektischer Anlage (**Ders.*). — Keuchhusten, mit Zeichen beginnender Phthisis (*Gross*). — Bluthusten (*Goullon*). — *Wurm* glaubt, dass Kali carb. bei Pleuritis tuberculöser Subjecte nicht ohne Nutzen sein dürfte; nach *Goullon* hebt es bei Tuberkelkranken nur die flüchtigen pleuritischen Affectionen. — Alle pleuritischen Affectionen vom gelindesten bis zum höchsten Grade, gleichviel ob reine Pleuritis oder Pleuropneumonie vorhanden (vorher Acon. *Goullon*); Lungenentzündung, wenn nach Aconit die heftig stechenden Schmerzen mit dem Unvermögen tief zu athmen fortdauern oder wiederkehren und der dabei Statt findende Husten trocken u. unterdrückt ist, „also bei eigentlicher Pleuritis" (*Ders.*). — Beginnende Lungenphthise, wo zeitweise Auswurf eiterähnlicher Massen, flüchtige Stiche durch die Brust und sehr angreifender trockener Husten, grosse Schwäche und Magerkeit sich zu erkennen geben, also in der tuberculosa, in dem Zustande der Schmelzung der Tuberkeln (nebst Lyk. *Lobethal*); eiterige Lungenschwindsucht (vorher Acon. Nux vom. *Kirsch*); bei Lungeneitersack nützt Kali carb. bei Verschlimmerung im Herbste, namentlich bei Fieber, Brustschmerz, Niederliegen etc. (**Hartlaub*); in knotiger Lungenschwindsucht leistete es dem Dr. *Libert* sehr wenig; nach *Hahnemann* wird selten ein Kranker mit geschwüriger Lungensucht ohne Kali carb. genesen. — Schleimschwindsucht, unter starkem Husten mit vielem schleimigen, gelblichten Auswurfe, besonders früh, Wundheitsschmerz, mitunter Stechen in der Brust, namentlich unter den r. kurzen Rippen beim Befühlen und Tiefathmen, Kurzathmigkeit, ziehenden Schmerzen unter den l. kurzen Rippen in der rechten Seitenlage, bisweilen reissenden Schmerzen in der l. Kopfhälfte und vorher drehendem Schwindel, Uebelkeit und Brechneigung, ferner reissenden Schmerzen in den Unterschenkeln, Füssen und Knieen (vorzüglich in der Ruhe) öfterem Frösteln und unruhigem Nachmitternachtsschlafe (Jahrb. d. hom. Heilanst. Bd. II. S. 30). — Heftige Kreuzschmerzen Schwangerer (*Goullon*).

*

Gegenmittel: Camph. Coff. Spir. nitr. dulc. — Mosch. Zinc. Op.? — Dient als Gegenmittel gegen Vergiftungen mit grossen Gaben Säuren, namentlich auch gegen Essigsäure; in einem Falle von Arsenikvergiftung hob es die heftigen Symptome wie durch Zauber (*Emsmann*, welcher Liq. Kali carb. ℥ß mit ℥jj Syrup. Alth. ¼—½ St. zu 1 Essl. voll gibt; vgl. *Hufeland's* Journ. 1841. Oct.)

Verwandte Mittel: 1) Ars. Carb. veg. Coff. Laur. Lykop. Natr. mur. Nitr. ac. Phosph. Puls. — 2) Ammon. carb. et mur. Bov. Bry. Calc. Camph. Cham. Chin. Graph. Magn. Nux vom. Rhs. Sil. — 3) Caust. Mang. Par. Sabad. Staph. Tarax. Viol. od. — Passt besonders nach Acon. Lykop. Natr. mur. Nitr. acid. Nux vom. — Nach Kali carb. passen oft am besten Carb. veg. Lykop. Nitr. acid. Phosph. und deren Verwandte.

Wirkungsdauer grosser Gaben bei Gesunden über 5—6 Wochen; kleiner Gaben in Krankheiten mehrere Tage.

Gabe: 1 Tropfen der 3—6. Verdünnung oder 1 Gran der 1. 2. 3. Verreibung alle 12—24 Stunden oder noch öfterer nach Umständen wiederholt.

120. Kali chloricum.

Kal. chl. — Kali chloricum. — Chlorsaueres Kali, Knallsalz, Zündsalz, Bleichsalz. — $\dot{K}\overset{\cdots}{Cl}$. — 38,5 Kal., 61,5 Chlors. — *Martin* in *Stapf* und *Gross*, Arch. für die hom. Heilk. Bd. XVI. Hft. 1. S. 181.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechen (Kopf, Auge, Gesicht, Kiefern, Zähne, Kniegelenk). — Rheumatische Schmerzen in verschiedenen Körpertheilen; Reissen (Oberkinnlade, Handgelenk). — Schneiden (Kopf, Magen). — Ziehen (Kopf, Nasenwurzel, Gesicht); spannendes Ziehen (Gesicht); krampfartiges Ziehen (Gesicht, Vorderarm, Handgelenk, Oberschenkel). — Drücken (Augen, Wangenbein); krampfartiges Drücken (Unterkiefergelenk, Magen, Herzgrube, Hypochonder). — Spannen (Kopf, Backen). — Viel Zucken am Kopfe und am übrigen Körper (Schläfe, Augenwinkel, Augen, Gesicht, Zeigefinger, Unterschenkel). — Convulsionen mit nachfolgenden Delirien*). — Gefühl von Unbehaglichkeit. — Mattigkeit; grosse, aber vorübergehende Schwäche bei Diarrhoe. — Blutandrang nach Kopf und Brust. — Kältegefühl (Zunge, Schlund, Herzgegend, Arme, Füsse).

Haut: Jucken am ganzen Körper. — Kleine rothe Knötchen an den Schenkeln und auf der Schulter, nach 49 Stunden abtrocknend; sehr juckende Knötchen mit kleinen Bläschen auf dem Handrücken, bald verschwindend und am andern Tage wiederkehrend. — Kleine rothe, zahlreiche Papeln. — Friesel mit einzelnen schmerzenden Blüthchen auf der Schulter (10 Tage lang); Blüthchen an der Stirn, am Mundwinkel, an der Unterlippe, zwischen Lippe und Kinn, am Oberschenkel; ungewöhnlich brennendes Blüthchen auf der Backe. — Juckendes Bläschen auf dem Handrücken; viele, nicht sehr juckende, mit Eiter gefüllte und von einem rothen Hofe umgebenen Bläschen auf den Gliedern. — Ein dem venerischen ähnlicher Hautausschlag. — Sehr entzündete Neidnägel.

Schlaf: Grosse Müdigkeit und Schlaflust. — Unruhiger Schlaf, Erwachen aus ängstlichen Träumen unter lautem Schnarchen und grosser Athemb

*) *Duchâteau* bei *Pereira*, Mat. med. übersetzt von *Behrend*, Leipzig 1838 Bd. I. S. 462.

hinderung. — Unruhiger Schlaf voll ärgerlicher, schwerer Träume. — Viel Träume, worin die am Tage geschehenen Dinge wieder vorkommen; ruhige, gelassene Träume von Todesweissagen, Tod am Nervenfieber, wohllüstige Träume mit starken Pollutionen.

Fieber: Frösteln, grosse Frostigkeit, anhaltender Frost am ganzen Körper; heftiges anhaltendes Frieren Nachmittags; Frost mit Erstarrung der Hände. — Grosse Frostigkeit bis zum Schauder; kalter Schauder über Rücken und Hals bei warmen Füssen; Schauder über den ganzen Körper. — Unerträgliche Hitze im Bette. — Fieberhafter Zustand, mit heftig klopfendem Pulse und Herzen. — Vermehrte Frequenz des Pulses, von 64 bis auf 70, 80, 90 Schläge in der Minute. — Puls an der r. Hand voll, weich, träge, 68 Schläge in der Minute machend, nach je 25 bis 30 Schlägen aussetzend, nicht harmonisch mit dem 80 mal in der Minute pulsirenden Herzschlage, an der l. Hand klein, weich, leicht wegdrückbar. — Auffallende Klebrigkeit des aus der Ader gelassenen Blutes.

Seele: Depressionen: Verstimmtheit ohne Grund nach grosser Heiterkeit; die Verstimmtheit, Aengstlichkeit und hypochondrische Spannung der Gangliennerven dauert an und verliert sich erst nach wiederholtem Nasenbluten. — Traurige, lebensunlustige, apathische Gemüthsstimmung, mit Frostigkeit, Abends (mehrere Tage wiederkehrend).

•

Kopf: Schwindel nach heftiger Bewegung, mit Congestionen des Blutes nach dem Kopfe. — Eingenommenheit des Kopfes, auch beim Gehen in freier Luft, ohne Kopfschmerz. — Wüster Kopf; Wüstsein des Hinterkopfes, mit eigenthümlicher Empfindung in den Nackenmuskeln. — Auffallend leichte Berauschung von wenig Bier; fast gänzliche Bewusstlosigkeit plötzlich nach einem Glase Wein. — Anhaltendes, starkes Kopfweh, besonders Abends, mit Schwindel. — Leichtes Kopfweh in der Stirngegend; Kopfschmerz im Hinterkopfe, bisweilen von da bis in beide Kinnladen herabziehend, Abends; Kopfschmerz in der l. Seite, in der Schläfengegend. — Spannung im Vorderkopfe. — Ziehen in der Stirn, wiederkehrend. — Stechende Schmerzen in der r. Schläfengegend, bald verschwindend, bald wiederkehrend (kommt sehr heftig nach 6 Tagen zurück). — Oft wiederkehrendes Zucken am unteren und oberen Theile des Stirnknochens. — Schneidender Kopfschmerz bis zum Wangenbeine.

Augen: Gefühl von Stärke der Augen. — Einige Stiche in den Augen. — Heftiges Drücken in den Augen. — Schmerz am oberen Augenlide, Abends. Zucken an den inneren Augenwinkeln; Krampf im l. Auge. — Reiz an beiden Augen mit Blutandrang; starker Blutandrang zu den Augen. — Röthe in den Augen, mit wenig Schmerz, Abends. — Lichterscheinungen beim Husten und Niesen, in beiden Augen.

Ohren: Brummen in den Ohren bei schmerzhaftem blutigen Stuhlgange.

Nase: Ziehen in der Nasenwurzel. — Heftiges, wiederholtes Nasenbluten, auch Nachts.

Gesicht: Fliegende Hitze im Gesichte. — Gesteigerte Empfindlichkeit im ganzen Gesichte, Reiz in der Nasenwurzel, Zucken in den Augenwinkeln. — Schmerz von dem Schläfenbeine bis zu den Spitzzähnen. — Drückender Schmerz am r. Wangenbeine unter dem Augenhöhlrande, dann Spannen in der ganzen Backe und Schläfe; Spannen in der r. Backe unter dem Auge, nach den Ohren hinziehend (später auf der l. Seite); Spannen im Gesicht mit

Drängen nach den Augen zu, vorzüglich auf der r. Seite; spannendes Ziehen in der l. Backe unter dem Orbitalrande, oder in der r. Gesichtshälfte, mit nachfolgender Neigung zum Niesen. — Heftiges, zu- und abnehmendes Ziehen in der r. Wange, und im Zahnfleische, bis zum Niesen, mit einer Art Krampf der r. Backenmuskel, oder mit Schmerz im r. Ohrläppchen, bald deutlicher unter der Augenhöhle, bald mehr über den Kaumuskeln; krampfartiges Ziehen in dem Backen bis zum Unterkiefer, bisweilen mit gelindem Reissen in der Oberkinnlade. — Krampfartiger Druck am Unterkiefergelenk, mit einzelnen Stichen in beiden Kiefern und den Zähnen, namentlich rechts. — Stechen an verschiedenen Stellen des Gesichts. — Zucken in den Nerven des Unterkiefers am Foramen maxillare posticum.

Zähne: Hellrothes Zahnfleisch. — Leicht blutendes Zahnfleisch. — Zahnschmerz im Oberkiefer. — Stumpfwerden der Zähne.

Mund: Geschwulst der Lippen. — Kältegefühl auf der Zunge und im Schlunde. — Fein stechendes Brennen auf der Zunge. — Zungenbeleg von weisser Farbe, hinten oder in der Mitte. — Vermehrte Speichelabsonderung; viel Ansammlung säuerlichen Speichels.

Schlund und Hals: Rauhigkeit im Schlunde. — Kratzig im Halse. — Erschwertes Schlingen. — Trockenheit im Halse.

Appetit: Geschmack wie Kupfervitriol, oder mit Kirschlorbeerwasser mit Salzen; alkalisch brennender, oder stechend-brennend-säuerlicher, oder bittersäuerlicher, rasch vorübergehender Geschmack; unangenehm salzig saurer Geschmack; anhaltend bitterlicher Geschmack mit Kälte auf der Zunge (nach dem Essen wiederkehrend). — Auswurf von Schleim entfernt den übeln Geschmack. — Vermehrter Durst. — Appetitmangel. — Heisshungeranfall, nach Genuss frischen Wassers verschwindend, später Appetitmangel. — Starker Hunger zu ungewohnter Zeit. — Ekel mit leichtem Schauder.

Magen: Heftiges luftiges Aufstossen, mit Uebelkeit, abwechselnden Schmerzen in der Brust- und Bauchhöhle; säuerliches Aufstossen. — Neigung zum Aufstossen mit Druckschmerz im Halse und Magen. — Wärme im Magen. — Magenweh; Schneiden im Magen. — Druck in der Magengegend, mit Leerheitsgefühl im Magen.

Bauch: Druck in der Herzgrube, mit apathischer Gemüthsverstimmung und Frostigkeit. — Druck im r. Hypochonder bis zum Nabel; der spannende Druck im r. Hypochonder verschwindet nach Abgang von Blähungen; Druck im l. Hypochonder; schmerzhaftes Drücken in der l. Oberrippengegend. — Schmerz im Unterleibe; Grimmen im Unterleibe. — Leibschmerz und Durchfall. — Schmerz in der Beckengegend. — Häufiges Umgehen im Leibe mit Durchfallsneigung.

Stuhl: Starker Blähungsabgang. — Anhaltender Stuhldrang. — Sehr harter, trockener, zögernder Stuhl, zuletzt Schleim mit Blut gemischt. — Dünnflüssiger Stuhl, mit Schmerzen in der Beckengegend; heftige Diarrhoe, zuletzt nach 6 Tagen blos Schleimabgang. — Schmerzhafte Durchfälle.

Mastdarm: Anhaltender Mastdarmschmerz.

Harnsystem: Häufiges Harndrängen. — Sehr trüber, nachher hellwerdender Urin.

Genitalien: **Männliche**: Sehr herabgestimmter Geschlechtstrieb, mit Frostigkeit und apathischer Gemüthsstimmung. — Heftige Erectionen mit Pollutionen und Jucken am Scrotum. — Zucken in der Harnröhre.

Nasenschleimhaut: Reiz in der Nase zum öfteren Niesen, mit vermehrter Schleimabsonderung in der Nase, mit Zucken am Masseter, oder mit Spannen über der Stirn. — Heftiges Niesen mit starkem Schnupfen.

Luftröhre: Heiserkeit. — Trockenheit im Halse und auf der Brust, mit heftigem Husten, wie nach Einathmen von Schwefeldampf. — Heftiger Husten mit Schnupfen. — Gelinder Hustenreiz im Kehlkopfe.

Brust: 1) Lungen und Rippenfell: Zusammenschnürung der Brust wie durch Schwefeldampf; Brustbeengung; Brustbeklemmung mit dem Gefühle als wären die Lungen mit einem schmalen Faden gelind zusammengeschnürt, in wiederholten Anfällen; Brustbeklemmung mit starkem Herzschlag und Congestionen nach der Brust. — **2) Herz**: Starker, fast hörbarer Herzschlag, bei Brustbeklemmung und Fusskälte; heftiger, gleichmässiger Herzschlag von 80 Schlägen in der Minute. — Deutlich fühlbarer, jedoch nicht beschleunigter Herzschlag, mit Kälte in der Herzgegend.

Oberglieder: Auffallende Kälte im r. Arme; vorübergehende Kälte im r. Vorderarme. — Ziehen in den Vorderarmen. — Ziehen und Reissen in beiden Handgelenken; gelindes Reissen im r. Handgelenke und längs der Ulna. — Krampf im r. Zeigefinger.

Unterglieder: Ziehen im Oberschenkel. — Heftig stechender Schmerz im r. Kniegelenke. — Krampf im Unterschenkel. — Kalte Füsse bei Herzklopfen.

Klinik.

Alte Schule: Hartnäckige Rheumatismen nervöser Art (*Knod v. Helmenstreit*). — Katarrhalische nervöse Affectionen und Grippe (*Boeckh*). — Neuralgien (*Ders.*). — Syphilis, Geschwüre und Bubonen (*Cruikshank, Swediaur, Alyon, Girtanner, Rollo*). — Wassersucht (*Ferrier*). — Scorbut, besonders wunder Zustand des Zahnfleisches (*Garnet, Ferrier*). — Anfangender kalter Brand (*G. A. Richter*). — Scrophulöse Hautkrankheiten (*Heiberg, Hjort*). — Lepröse Geschwüre und Scorbut (*Dies.*). — Fieber nach äusseren Verletzungen von Schlägen, Fallen u. s. w. (*Bertrand*); Wunden und Wundfieber (*Chaussier*). — Schleimfieber (*Boeckh*). — Typhöse Fieber. — Cholera maligna. — Halbseitiger Kopfschmerz (*Boeckh*). — Gesichtsschmerz (*Chisholm, Schäffer, J. Frank, Mayer* u. A.), besonders wenn Congestionen nach dem Kopfe denselben unterhalten (*Volz*); Prosopalgie bei einem 20jährigen Mädchen, in Folge von Angst und Schreck entstanden und allmählig ausgebildet, anfangs unter Empfindung durch die ganze l. Körperhälfte wie von einem elektrischen Schlage, am stärksten in der l. Wange, in der Gegend des Pes anserinus, zuletzt fuhr es der Kranken fast alle 10—12 Minuten, Tag und Nacht wie ein Blitzstrahl durch die l. Gesichtshälfte, ein Schmerz, welcher ½—1 Minute dauerte, und durch Sprechen, kaum leise Berührung der Wange sehr vermehrt, durch heftigen Druck etwas gelindert wurde, wobei die leidende Gesichtshälfte meist feuerroth war, die Muskeln dieser Seite convulsivisch zitterten, die Temporalarterien heftig schlugen und das Auge thränte (anfangs half Bell., bei einem schwächeren Recidive aber Kali muriaticum oxygenatum, täglich 12 bis 18 Gran; *Herber*). — Mundgeschwüre nach starker Salivation (*Eyr, Heiberg, Hjort*). — Cynanche tonsillaris (*Albers*). — Abdominalstockungen und daher kommender Icterus pertinax, selbst organicus (*Odier, Remer*). — In vielen Fällen von perverser Secretion des Magens, als deren Zeichen sich eine weiss glasirte Zunge besonders bemerklich machte, wandte *Boeckh* das Kali chloricum mit sehr schnellem Erfolge an; Magenverschleimungen mit den

Charakter des Erethismus (*Ders.*). — Gastroenteritis bei profusem Speichelflusse, Schwärungen der Mundschleimhaut, feuchter, weissbelegter Zunge, neuralgischen Glieder- oder Kopfschmerzen und fortdauernd sehr gereiztem Pulse (*Ders.*). — Croup (*Chaussier*). — Brustverschleimungen mit dem Charakter des Erethismus (*Boeckh*). — Tuberculöse Lungenschwindsucht, nach Lungenentzündung (*Koehler;* nach demselben verursachte das Kali chlor. hier beschleunigten Puls, vermehrten Husten, Brustschmerzen, zuweilen blutige Sputa, bedeutende Affectionen der Digestion, Appetitverminderung, Leibschmerzen und wässrige Diarrhoe; (Vgl. *Rust's* Magaz. Bd. XVI. Hft. 1. u. *Kneschke's* Summar. N. F. Bd. I. S. 472).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: *Martin* setzt die Grundwirkung des Kali chloricum in eine Erschlaffung des nervösen Theiles im Capillarnetze und bestimmt daher seine Anwendung für viele Formen von sogenannten Unterleibsverstopfungen, damit zusammenhängender Melancholie, asthmatischen Brustbeschwerden, Ausschlägen, schmerzhaften Hämorrhoidalleiden, Neuralgien, Scorbut etc. — Antipathisch dürfte es nach *Martin* manche Formen sogenannter Entzündungen, die eigentlich nur in zu heftiger Spannung des venösen Antheils im Capillarnetze bestehen, beseitigen, wie uns der Nutzen des so verwandten Nitrum in ähnlichen Fällen lehren mag; *Ders.* zweifelt nicht, dass Kali chlor. auch zur Derivation, d. h. zur künstlichen Erzeugung eines Metaschematismus angewendet werden könne, zumal bei seiner kräftigen Einwirkung auf die Schleimhäute. — Gesichtsschmerz, gichtischer, herpetischer (zum Theil mit Beihilfe von Natr. mur., Acid. phosph.; Nux vom,. Mosch., Lykop., Sulph. u. Kali carb. *Martin*). — Periodisches Uebel (scorbutischer Art?) bei einer 24jährigen Blondine: jeder Anfall fängt mit wühlendem Weh des ganzen Körpers an, besonders quer über die Femora, so wie über das Gesicht, wobei Schwäche der Sehkraft, Fippern mit Kopfweh mitten in der Stirn, beim Lesen zeigen sich die Buchstaben viel kleiner; die Patientin ist empfindlich, weinerlich und das allgemeine Uebelbefinden dauert so drei Tage, worauf sich fortwährend ein Leiden des Mundes ausbildet, während das allgemeine Uebelbefinden sich allmählig mindert: das Zahnfleisch ist empfindlich, übelriechend, eitert, blutet, dabei Hitze und Trokkenheit des Mundes, Speichelfluss, erdfahler (im gesunden Zustande blühender) Teint, Verlust des gesunden Ausdruckes der Augen, Aufgedunsenheit des Gesichts, Hitze und Anschwellung der Lippen, Abschuppung der Oberhaut derselben, allmälig allgemeine Mattigkeit, grössere Müdigkeit früh nach dem Aufstehen als Abends nach dem Niederlegen (trotz vermehrten Schlafes, namentlich jedesmal nach dem Essen); nach 8—9 Tagen ist Pat. gewöhnlich hergestellt, mag sie mediciniren oder nicht, allein Kali chlor. hob das Uebel jedesmal sogleich (*Liedbeck*).

*

Gegenmittel kleiner Gaben Bell. Puls.
Verwandte Mittel: Bell. Kali nitr.
Wirkungsdauer nicht rasch vorübergehend.
Gabe: 1. Verdünnung, oder 1 Gran der 1. bis 3. Verreibung.

21. Kali hydrioticum.

Kali hydrojod. — Kalium jodatum, Kali hydriodicum. — Jodkalium, hydriodsaures Kali. — K J. — 23,69 Kal.; 76,31 Jod. — *Hartlaub* u. *Trinks,* reine Arzneimittellehre Leipzig 1831. Bd. III. S. 37. — *Griesselich,* Hygea Bd. X. S. 477. — *Ebers* in der Berl. med. Zeit. 1836. Nr. 40. — *Wallace* in Medico-chir. Review 1837. Jan. Nr. 51. — *Staberoh* in *Casper's* Wochenschr. 1838. Nr. 5. — *Ricord,* Gazette des hôpit. 1839. Mars. 19. — *Rees,* the Lauret Vol. I. 1840. Nr. 8 (*Schmidt's* Jahrb. der ges. in- u. ausl. Med. Bd. XXXIII. S. 311.). — *Adair Lawrie,* Lond. med. Gaz. 1840. July (*Froriep's* N. Not. XVI. Nr. 21. Dcbr. 1840. S. 329). — *Roeser, Hufeland's* Journ. 1841. St. 6. S. 84. — *Weinke,*

österr. med. Wochenschr. 1842. Nr. 39. S. 964. — *Bouyer* in Gaz. méd. de Paris 1842. Nr. 31. (Oesterr. med. Wochenschr. 1842. S. 1106). — *Gerald Ostrey*, Dublin Journ. 1842. July (*Schmidt's* Jahrb. etc. Bd. XXXVI. S. 155.) — *Ricord*, Bullet. de Therap. 1842. Septbr. (*Schmidt's* Jahrb. etc. Bd. XXXVII. S. 5). — *Wibmer*, die Wirk. der Arzneimittel und Gifte im ges. thier. Körp. München 1840. Bd. IV. S. 255.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Brennen (Augen, Zunge, Mund, Schlund, Magen, Herzgrube, Oberbauch, Nabelgegend, Schoss, Nasenhöhle. — Heftiges Beissen, nach Kratzen Brennen (Stirn, Nacken), — Schneiden (Augenwinkel, Bauch). — Stechen, zum Theil in den Knochen (Kopf, Ohr, Ober- und Unterkiefer, Zahnfleisch, Hals, Hypochonder, Bauchseiten, Brust, Kreuz, Vorderarme, Finger, Hüfte, Oberschenkel). — Zwicken am ganzen Körper, bald hier bald da, namentlich an Kopf und Unterbauch, am stärksten Abends. — Ziehen (Augenhöhlrand, Oberlippe, Zahnfleisch, Zähne, Leistengegend, Weichen, Waden). — Reissen am ganzen Körper, bald da bald dort (Kopf, Ohr, Jochbein, Unterkiefer, Zähne, Leib, Achsel, Schulter, Ellbogen, Hand- und Fingergelenke, Oberschenkel, Knie, Schienbein, Waden, Füsse). — Risse (Ohr Auge, Gesicht, Knie, Schienbein, grosse Zehe). — Nagen (Augenhöhlrand, Ohrgegend, Unterkiefer, Zähne, Hüftknochen, Oberschenkel). — Spannen (Kopf, Schoss, Achsel, Vorderarm, Waden). — Drücken (Schlund, Magen, Unterbauch). — Zusammen- oder Einschraubungsschmerz (Kopf, Kreuz). — Auseinanderpressen (Kopf). — Zerschlagenheitsschmerz (Kreuz, Extremitäten). — Geschwürschmerz (Brust, Extremitäten). — Krampfhafte Muskelcontractionen *). — Sehnenhüpfen. — Erschöpfung. — Lähmungen; halbseitige Lähmung. — Schlagfluss **). — Blutungen aus der Nase, Lungen und Därmen. — Vermehrung der Körperfülle. — Unwiderstehlicher Drang in's Freie zu gehen. — Die meisten Beschwerden treten in der Ruhe auf, und vergehen durch Bewegung.

Haut: Brennendes Knötchen am Mundwinkel; empfindliches Knötchen an den Backen, mit Röthe und Geschwulst umher. — Mehrere Blüthchen an Kinn und Nase; sehr empfindliches Blüthchen am Nasenloche. — Reichlicher papulöser Ausschlag im Gesichte, auf den Schultern und über den ganzen Körper, zum Theil mit Halstrockenheit. — Trockene Flechte von der Grösse eines Pfennigs auf der Backe, mit heftigem Jucken; juckende Gesichtsflechte. — Krätzähnliche Blüthen und Bläschen ***). — Kleine Pustel am Kinne, sehr juckend und Wasser auslassend; Pustelausschlag. — Viele kleine Furunkeln am Halse und im Gesichte, am Kopfe, Rücken und auf der Brust, von verschiedener Grösse, bestehend aus wenig rothen Knötchen in der Haut, welche sich schnell zu grösseren und kleineren Eitersäcken mit kaum roth gefärbter Oberhaut erheben, deren viele die Grösse einer welschen Nuss erreichen, freiwillig platzen und sich entleeren (scheinbar mit den eiterigen Ablagerungen bei Phlebitis vergleichbar). — Blutfleckenkrankheit. — Die Daumenspitze wird geschwürig und gelb, als wolle sie aufplatzen.

*) Nach *Devergie* erfolgte nach Einspritzung in die Venen Tod unter Convulsionen.

**) *v. Haselberg* in der Preuss. Vereinszeit. 1837. Nr. 48.

***) *Brach*, Preuss. Vereinszeit. 1839. Nr. 50.

Drüsen: Empfindlichkeit des Kropfes bei Berührung. — Kleiner- und Weicherwerden des Kropfes für kurze Zeit. — Vergrösserung und Vereiterung der Submaxillardrüse (vergl. Art. Schlund und Hals. — Atrophie der Brustdrüse.

Schlaf: Häufiges Gähnen ohne Schläfrigkeit. — Schlaflosigkeit; völlige Munterkeit bis gegen Morgen, wo erst Schlaf eintritt. — Unruhiger, wirrer Schlaf, beständiges Erwachen aus demselben; Ausstrecken im ersten Schlafe und baldiges Wiedereinschlafen. — Lautes Weinen im Schlafe, ohne sich dessen beim Erwachen zu erinnern. — Freudenvolle, oder sehr beängstigende Träume; Träume von Fallen, Ermordetwerden und darüber heftiges Aufschrecken Abends im Halbschlafe; der Träumende hält im Halbschlummer seine Beine für Soldaten.

Fieber: Laufen im Rücken und darauf Kälte im ganzen Körper; Frost mit Schläfrigkeit, welche im Rücken heranzulaufen beginnt und sich bald im ganzen Körper verbreitet, Abends von 6 bis 8 Uhr. — Frost, durch äussere Wärme schwer zu tilgen, Nachmittags; Frost, Nachmittags von 4 bis 7 Uhr, mit Durst, nicht am Ofen, nur im Bette nachlassend; Frost, Abends von 6 bis 10 Uhr, nach dem Niederlegen vergehend; halbstündiger Schüttelfrost, Abends 10 Uhr; Frost von Nachmittags bis zum andern Morgen; Frostigkeit und Frostschütteln Nachts bei öfterem Erwachen. — Bei Frost Trockenheit im Munde und Durst, Abends. — Flüchtige Hitze, mit Dummlichkeit im Kopfe und Unbehaglichkeit im Körper. — Hitze und dann Schweiss, Nachmittags von 1 bis 3 Uhr. — Bald ist der Körper in Schweiss gebadet, bald trocken und fröstelnd. — Heftiges Fieber; Katarrhalfieber (vergl. Nasenschleimhaut). — Beschleunigter, häufiger Puls.

Seele: 1) Exaltationen: Grosse Gesprächigkeit und Spashaftigkeit. — Aergerliche und aufbrausende, zum Zanken geneigte Gemüthsstimmung. — **2) Depressionen**: Verminderung der Empfänglichkeit für äussere Sinneseindrücke. — **3) Mischungen von Exaltationen und Depressionen**: Schreck über jede Kleinigkeit. — Grosse Bangigkeit und Weinerlichkeit als stände etwas Böses bevor. — Peinigendes Angstgefühl, am Schafe hindernd.

*

Kopf: Trunkene Aufregung wie nach spirituösen Getränken *). — Grosse Hitze im Kopfe, mit Brennen und Röthe des Gesichts. — Klopfendes Stirnkopfweh; schmerzhaftes Klopfen in der Schläfengegend. — Dummlichkeit und Schwere im Kopfe; Schweregefühl in der Stirn, Nachmittags; Schwere wie von einem Gewichte links am Vorderkopfe und Scheitel, welche Theile auch bei Berührung sehr empfindlich sind, Abends und die ganze Nacht hindurch, später auch früh nach dem Aufstehen; Schweregefühl in der rechten Schläfe und in beiden Kopfseiten, früh und beim Bücken; drückende Schwere im Hinterhaupte, gegen Abend; Schwere des ganzen Kopfes mit Verdriesslichkeit, nach dem Mittagsessen. — Heftiger Kopfschmerz mit Schwere, früh 5 Uhr (nach dem Aufstehen vergehend); fürchterlicher Kopfschmerz mit grösster Unruhe; heftiger Kopfschmerz mit Indigestion. — Heftiger Kopfschmerz in der Stirngegend. — Heftiger plötzlicher Kopfschmerz wie wenn ein Keil zwischen den Augen bis zur Basis cranii getrieben würde, dabei heftiger Schmerz in den Augen, heftiger Schmerz und Geschwulst des

*) Unter dem Namen „Jodtrunkenheit" bekannt.

Augenwinkels, Ausfluss eines fortdauernden Stromes klarer Flüssigkeit aus demselben und sehr profuse Thränenabsonderung. — Schmerz wie Zusammenschrauben oben in der r. Kopfseite an einer kleinen Stelle, von da nach und nach weiter sich verbreitend; schmerzhaftes Zusammenschrauben des Kopfes von beiden Seiten, früh, in der freien Luft vergehend. — Schmerz als solle oben der Kopf auseinander gesprengt werden, Frieren an dieser Stelle des Kopfes bei aller äusserlich wahrnehmbaren Hitze desselben, durch äussere Wärme gemildert (viele Tage lang öfters wiederkehrend). — Spannen und Stechen im Oberkopfe und Reissen in der l. Schläfe bis ins Genick; Spannen (wie im Knochen) im Hinterhaupte, mit schmerzhaften Stichen. — Spitziges Stechen oben am r. Seitenwandbeine; etliche spitzige Stiche oben vor dem Scheitel, Abends; schmerzlicher spitziger Stich über dem l. Stirnhügel; stumpfes Stechen in der Stirn beim Bücken. — Reissendes oder zuckendes Stechen über dem l. Auge in der Stirnhöhle, lange anhaltend. — Aeusserst heftiges Stechen und Reissen in der l. Schläfe, oder in der r. Stirnseite, durch äusseren Druck vorübergehend beseitigt, Abends. — Heftiger Schmerz in der l. Kopfseite, wie ein Graben im Gehirn. — Oefteres Zwicken im Oberkopfe bald da bald dort. — Geschwürigkeitsschmerz der Kopfhaut beim Kratzen. — Ausfallen der Haare.

Augen: Schmerzhaftes Ziehen im r. oberen Augenhöhlrande, öfters wiederholt. — Nagen am unteren Augenhöhlrande. — Einige feine Stiche im l. unteren Augenlide. — Schneidender Schmerz im äusseren Winkel des r. Auges, Abends. — Beissen im r. Auge, durch Kratzen vergehend, aber wiederkehrend, Abends. — Brennen in den Augen, und Absonderung eiterigen Schleimes in denselben, Abends: heftiges Brennen beider Augen, Nachmittags; entsetzliches Brennen der Augenlider, nebst Empfindlichkeit gegen das Licht, Abends. — Brennen der Augen und Röthe der Lider, mit Wässern des Auges. — Convulsionen der Augenmuskeln mit Erweiterung der Pupille. — Schmerzhaftes Fippern in den unteren Augenlidern, öfters wiederkommend und am Sehen hindernd. — Oedem der Augenlider. — Entzündung der Bindehaut mit höchst unangenehmem Jucken der Augenlider; bedeutende Chemosis, starke Geschwulst der Augenlider mit vermehrter Absonderung, aber mit geringer oder gar keiner Neigung zur Eiterung. — Eiterschleim in den Augenwinkeln, Abends (vergl. Artikel Kopf). — Beständiges Nässen des r. Auges. — Lästiger Thränenfluss. — Pupillenerweiterung und beständige Bewegung der Augen. — Matter Blick. — Beständiges Bedecken der Augen mit der Hand wie um sie vor dem Lichte zu schützen, obgleich letzteres nicht besonders reizend zu sein scheint. — Trübheit vor den Augen. — Schwarzer Staar.

Ohren: Jucken im l. Ohre. — Unangenehmer Schmerz, aus dem l. Ohre ausgehend und beim Bewegen der Hand gegen das Ohr hin ohne es zu berühren ein Ueberlaufen der ganzen Gesichtsseite wie beim Mesmeriren, Abends. — Schmerzhaftes Nagen innerlich und hinter dem l. Ohre. — Heftiger bohrender Schmerz in den Ohren. — Heftiges Stechen in den Ohren, bisweilen bis in den Kopf hinein sich erstreckend, öfters des Tages, oder Abends im Bette; erschreckender flüchtiger Stich in das l. Ohr hinein. — Schmerzhafter Riss tief im r. Ohre, Vormittags. — Reissen bald in dem einen bald in dem andern Ohre, längere Zeit hindurch; öfteres wiederholtes Reissen im r. Ohre, welches davon sehr empfindlich wird, Abends. — Gefühl als läge ein Blatt vor den Ohren, ohne Beeinträchtigung des Gehörs, mit Reissen in den Ohren. — Ohrenklingen.

Nase: Feines Reissen oben in der l. Nasenhöhle. — Unbehagliches Gefühl längs der Nase und Stirn, mit vermehrter Absonderung des Nasenschleimes. — Röthe und Geschwulst der Nase. — Heftiges Nasenbluten. — Geruchlosigkeit.

Gesicht: Grosse Gesichtsblässe (beim Krampfanfalle). — Röthe des Gesichts. — Mehrtägige Backengeschwulst; Geschwulst von Gesicht und Zunge. — Feine, schmerzhafte Risse unter dem Auge, oder vor den Ohren (wie im Knochen) bis in die Schläfengegend verbreitet und die ganze Seite afficirend. — Heftiges Reissen in beiden Seiten des Unterkiefers und in dessen Zähnen; wiederholtes Reissen in den Kieferknochen und Zähnen, bald nachher heftiges Niesen und Ausfluss einer wasserhellen, scharfen Flüssigkeit aus der Nase. — Reissen und Stechen im l. Jochbeine, früh im Bette beim Darauffliegen; heftiges Stechen vom l. Oberkiefer bis in die Seitenwandbeine, früh im Bette. — Feines, schmerzhaftes Stechen und Zucken in der l. Wange, lange anhaltend und noch lange Empfindlichkeit der Stelle bei Berührung zurücklassend. — Nagen in beiden Seiten des Unterkiefers.

Zähne: Geschwürigkeitsschmerz und Geschwulst des Zahnfleisches; Geschwulst des Zahnfleisches um einen hohlen Zahn. — Schmerzhafte Stiche im Zahnfleische, öfters des Tags. — Gefühl als wären die Zähne zu lang, mit Schmerzhaftigkeit derselben, Abends. — Nagen in den r. oberen Zähnen, dann im l. Ohre und endlich in den Flechsen der l. Kniekehle, Vormittags. — Mucken, oder schmerzhaftes Greifen in hohlen Backzähnen. — Schmerzhaftes Ziehen in einem unteren Backenzahne der l. Seite. — Schmerzhaftes Reissen in den Zähnen der l. oberen Reihe, oder in den rechten oberen Backzähnen und im r. Augenhöhlrande. — Gefühl wie Reissen und als zöge eine Last den Unterkiefer herab, in beiden unteren Zahnreihen, Abends. — Heftiges, unerträgliches Zucken oder Schiessen im r. Augenzahne, öfters von stundenlanger Dauer, am stärksten Abends nach dem Niederlegen bis Mitternacht und früh von 4 bis 5 Uhr, durch Kaltes verschlimmert, durch Warmes erleichtert; zuweilen gestaltet sich der Schmerz wie eine Empfindung als wolle es den Zahn abbrechen, oder als nage ein Wurm in demselben.

Mund: Sehr übler Mundgeruch, fast wie nach Zwiebeln, und eigener Ekel davor, früh. — Starke Empfindlichkeit der Oberlippe und der Nasenlöcher, auch ohne Berührung. — Schmerzhaftes Ziehen in der Oberlippe und im Zahnfleische. — Trockene aufgesprungene Lippen. — Lippen voll klebrigen Schleimes früh; Taubheit im Munde, früh nach dem Erwachen. — Empfindlichkeit im Munde und Rachen. — Hitze im Munde und dyspeptische Zufälle; brennend heisses Gefühl im Munde, wie nach Genuss von etwas Heissem. — Brennen auf einer kleinen Stelle am l. Zungenrande; Brennen der Zungenspitze wie von Bläschen; Blase brennenden Schmerzes auf der Zungenspitze. — Ulceration der Zunge und des Mundes ohne Speichelfluss. — Wasserzusammenlaufen im Munde, mit Ekel im Magen. — Speichelfluss, starke Zungengeschwulst und ausserordentliche Exulceration der Mundschleimhaut; Speichelfluss, mit mehr oder weniger klebrigem, salzigen Speichel, ohne Geschwulst der Speicheldrüsen, höchstens bei etwas gereizter Mundschleimhaut (wie bei schwangeren Weibern); blutiger Speichel mit süsslichtem Mundgeschmacke.

Schlund und Hals: Trockenheit und Bitterkeit im Halse und Munde; Trockenheit der Kehle; Schmerzen und Trockenkeit im Halse und Magen. — Würgen im Halse als stecke etwas darin, nach Ausrachsen eines Stückes dicken Schleimes vergehend. — Vermehrte Schleimabsonderung im Halse. —

Brennen, Kratzen und Rauhigkeit im Halse wie von Sod; Rauhheit und Trokkenheit im Halse, nebst öfterem Hüsteln, früh im Bette. — Wundheit des Halses, schlimmer Hals wie nach Erkältung. — Stechen und druckähnlicher Schmerz im Schlunde beim Schlingen, oder Reden; stumpfes Stechen und Geschwürigkeitsschmerz im Halse, blos beim Schlingen, besonders Abends. — Beträchtliche und feste, umschriebene, schmerzhafte Geschwulst vom rechten Unterkieferwinkel aus nach unten, scheinbar mit Trachea und Larynx in Verbindung stehend, Schmerz beim Druck in der Trachea, dabei intermittirender Puls auf der r. Halsseite, ängstliches, blasses Gesicht, beträchtliche Dyspnoë, dumpfer Percussionston auf der r. Brustseite, besonders nach hinten, überall schwaches Respirationsgeräusch, nach vorn starkes Schleimrasseln, nach der l. Seite dieselben Erscheinungen weniger ausgebildet; Abends sehr matter Puls von 103 Schlägen, Zunahme der Dyspnoë, Mitternachts plötzlich Tod; vergl. patholog. Anat.

Appetit: Sehr unangenehmer, abscheulicher Mundgeschmack. — Geschmacklosigkeit oder Strohgeschmack des Essens. — Bittersüsser Geschmack im Munde, früh nach dem Erwachen; grosse Bitterkeit im Munde und noch mehr im Halse, nach dem Frühstücke vergehend. — Ekel gegen alle Genüsse, vorzüglich gegen Fleischbrühe. — Heftiger, anhaltender, selbst ungeheurer Durst Tag und Nacht, oder mehrere Abende hintereinander. — Vermehrung des Appetits. — Nach jedem Essen und Trinken ranziger Geschmack im Munde.

Magen: Oefteres rülpsendes Aufstossen einer grossen Menge Luft; sehr häufiges leeres, schluchzendes Aufstossen. — Schlucksen, Abends. — Beständige Neigung zum Würmerbeseigen, ohne dass es dazu kommt. — Uebelkeit. — Ekel wie zum Erbrechen, mit Magendrücken. — Erbrechen. — Unbehaglichkeit im Magen. — Grosses Leerheitsgefühl und Weichlichkeit im Magen, nach dem Essen nicht vergehend, Magenweh wie Leerheit und Kälte, durch den Genuss der warmen Suppe nicht vergehend, Abends. — Schmerzen und Gefühl von Trockenheit im Magen. — Schmerzhaftes Schlagen in der l. Seite der Magengegend, Abends. — Brennen und Drücken im Magen, durch Aufstossen auf Augenblicke erleichtert; lästiges Brennen im Magen und Schlunde; Herzbrennen mit Indigestion und Flatulenz. — Magenentzündung. — Beständiges Quaken und Schreien im Magen. — Phlegmasien des Magens (und Darmkanals).

Bauch: Vermehrte Gallenabsonderung. — Plötzliche schmerzhafte Aufblähung des ganzen Unterleibes oder blos der Nabelgegend zum Zerplatzen, nach Blähungsabgang vergehend, nachgehends wiederholter Durchfall, gleich nach dem Erwachen. — Entsetzliches Brennen äusserlich in der Herzgrube als wäre die Stelle entzündet, oder auf der l. Unterrippengegend und dann in beiden Schössen. — Spitziger Stich im r. Hypochonder und zugleich einer in der l. Bauchseite beim Sprechen, Stiche in der l. Unterrippengegend. — Kneipen und Herumgehen um den Nabel. — Zwicken rechts im Unterbauche bis über beide Schösse weg. — Greifen und Brennen um den Nabel herum. — Schneidender Schmerz links neben dem Nabel; Schneiden und Brennen um den Nabel, mit Weichlichkeit im Magen und Neigung zum Aufstossen, heftiges Jucken äusserlich um den Nabel und Neigung zu Blähungsabgang, Nachmittags in öfteren Anfällen von 1 Viertelstunde, namentlich sogleich beim Eintritt in's Zimmer. — Gewaltiges Reissen von beiden Seiten des Leibes gegen den Nabel zu als wollte es da die Bedeckungen auseinander reissen, Nachmittags. — Bei den Bauchschmer-

zen Magenschmerzen, Abends beim Niederlegen zusammen vergehend, früh nach dem Erwachen aber wiederkehrend. — Greifen im Bauche und in den Schössen, mit Gefühl als wenn etwas durch die Scham herauswollte. — Ziehen in der l. Leistengegend, mit Gefühl als wenn etwas Lebendiges darin wäre. — Schneiden und höchst schmerzhaftes Stechen auf einer kleinen Stelle in der r. Weiche. — Drückender und drängender Schmerz im Unterbauche, gleich wie in der Gebärmutter, im Gehen (im Sitzen vergehend). — Plötzliches Brennen wie von einer glühenden Kohle im l. Schosse. — Bewegungen im Unterleibe wie von Blähungen, dann Spannen in beiden Schössen; Kollern im Unterleibe, wie wenn sich etwas Lebendiges darin bewegte, ein schreckhaftes Indiehöhefahren veranlassend; zeitweises Herumfahren und Kollern im Bauche; lautes Gluckern im Unterleibe, besonders im Magen.

Stuhl: Starker Blähungsabgang. — Ausbleiben des Stuhlgangs. — Harter Stuhl, mit Ausleerung von nur ein Paar kleinen Stücken unter grosser Anstrengung. — Hartleibigkeit*). — Erst fester, dann weicher Stuhl, vorher etwas Leibweh. — Serös schleimige Absonderungen der Darmschleimhaut. — Durchfall.

Harnsystem: Schmerzhaftes Drängen zum Harnen; Nöthigung zum Harnen Nachts. — Vermehrung der Harnabsonderung mit unauslöschlichem Durste. — Oefteres Lassen eines sehr bleichen und wässerigen Urins; öfterer und vieler Abgang wasserhellen Urins. — Blutrother Urin. — Schleimige Absonderung der Harnröhrenschleimhaut bei beiden Geschlechtern.

Genitalien: Verminderung des Geschlechtstriebes**). — **1) Männliche**: Atrophie der Hoden. — **2) Weibliche**: Verminderung des seit 2 Tagen vorhandenen Monatlichen. — Das Monatliche tritt 2 Tage später als gewöhnlich, aber stärker ein. — Wiedererscheinen des seit 6 Monaten weggebliebenen Monatlichen und starker Abfluss desselben unter Leibschmerz und Laxiren. — Wegbleiben des beim Monatlichen gewöhnlichen Harndrängens. — Bei der Regel: Gefühl als sei der Schenkel oben wie eingeklemmt; immerwährender Schauder, eiskaltes Ueberlaufen der Hände mit Drücken und Greifen in der Unterbauchgegend; drückender Zerschlagenheitsschmerz in beiden Schössen und im Kreuze; Hitzegefühl in der Unterbauchgegend, äussere Wärme nicht vertragend; plötzlich nach Genuss der gewohnten kalten Milch des Morgens äusserst schmerzhaftes Drängen in beiden Schössen, zum Krummbiegen nöthigend, häufiges Gähnen, grosse Abgeschlagenheit der Oberschenkel, heftiges Greifen im Bauche bis in die Oberschenkel, höchste Unruhe in jeder Lage, Frostigkeit mit Gänsehaut, Aengstlichkeit und Wärme im Kopfe, sodann Aufstossen und Knurren im Bauche, Stocken des Monatsflusses, später Ekel und Drücken im Magen, mit Brecherlichkeit (durch Bewegung verschlimmert), Schauder im Gesichte und an den Händen bei Hitze und Schweiss im Gesichte. — Dünner, wässeriger, oder scharfer, die Haut anfressender Weissfluss, mit Beissen in der Scham; Schleimabsonderung aus der Gebärmutter und Scheide.

* *

Nasenschleimhaut: Vergeblicher Reiz zum Niesen. — Oefteres Niesen und Ausfluss hellen Wassers aus der Nase dabei. — Brennen in den Nasenhöhlen, mit Abfluss von Wasser aus der Nase und zugleich Verstopfung

*) *Hacker* in *Kneschke's* Summarium etc. N. F. Bd. VII. S. 422.
**) *Brach* in der Preuss. Vereinszeit. 1839. Nr. 50.

derselben. — Schnupfenähnliches Gefühl in der Nase. — Fast Mangel an Luft durch die Nase wegen Schnupfens, früh. — Gefühl oben in der Nase als läge da ein Blatt vor, mit Brennen. — Häufiges Auslaufen brennenden, die Haut wund machenden Wassers aus der Nase; profuser, seröser Ausfluss aus der Nase. — Häufiger Abgang dicken gelben Schleimes aus der Nase. — Entzündung der Nasen- und Augenlidschleimhaut. — Katarrhalische Entzündung der Nasenschleimhaut in ihren Verbreitungen durch die Sinus frontales und die Highmorshöhle bis zu den Choanen: rothe, geschwollene Nase, mit beständiger Absonderung einer wässerigen, scharfen, farblosen Flüssigkeit aus beiden Nasenlöchern und heftigem, schmerzhaften Niesen, aufgepuffte Augenlider bei stark injicirter, in Thränen schwimmender Bindehaut, stechender Ohrenschmerz, rothes Gesicht voll Angst und Unruhe, fürchterlicher Kopfschmerz in der Stirngegend, hämmernd und zugleich von dem Gefühle begleitet als würde das Gehirn von beiden Seiten zusammengedrückt und als ob der Umfang des Kopfes sich um das Dreifache vergrössert hätte, Hin- und Herwerfen im Bette, grösste, der Raserei nah kommende Aufregung, Schütteln vor Ekel, weissbelegte Zunge, näselnde Stimme, starker Durst und katarrhalisches Fieber, markirt durch bald heisse und trockene, bald schweissgebadete Haut, vorwaltende Hitze mit intercurrirendem Frostschauder und dunkelem, heissen Urin.

Luftröhre: Schnupfige Stimme. — Entzündung der Lungenschleimhaut; einfache, subacute Bronchitis: Heiserkeit, Brustschmerz, Husten und leichte Athemnoth, Schmerz in beiden Augen; congestive Röthung der Bindehaut, submuköse Infiltration und Contraction der Pupille. — Influenza unter Niesen, vermehrter Secretion der Nase und Augen, Kopfweh und Schläfrigkeit. — Rauhigkeit in der Luftröhre, zum Räuspern nöthigend. — Beständiger Reiz in der Kehle zum trockenen Husten; kurzes Hüsteln durch Rauhigkeit im Halse erregt; trockener Husten mit Wundheitsgefühl im Kehlkopfe, Abends, oder mehrere Morgen hintereinander; trockenes Hüsteln, später von häufigem, grünlichten Auswurfe begleitet. — Heftiger Husten, ohne krampfhaftes Geräusch in der Brust. — Unangenehme Trockenheit und Reizung im Halse, nächtliches Erwachen mit grosser Athemnoth und Stimmlosigkeit, alle Symptome eines heftigen, krampfhaften Croup *). — Bluthusten.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Heftige Stiche in der Mitte des Brustbeines bis in die Schulter; spitziges Stechen und Drücken mitten im Brustbeine, Nachmittags. — Wundheitsschmerz auf der l. Brustseite, ärger beim Befühlen. — **2) Lungen und Rippenfell**: Feine, flüchtige oder äusserst heftige Stiche tief in der Mitte der Brust, beim Gehen; stumpfes Stechen in der Mitte der Brust, durch Bewegung vergehend; mehrmaliges spitziges Stechen in der r., scharfes Stechen in der l. Brustseite, oder oben in der l. Brust beim Gebücktsitzen (nach dem Aufrichten vergehend). — Schmerz in der Brust wie zerschnitten. — Wundheitsschmerz mit Stechen in der Tiefe der Brust, an der r. untersten Rippe, Abends. — Acuter Schmerz vorn und unten an der falschen Rippe linkerseits, mit etwas Husten, Athembeschwerden und starkem Fieber. — Pleuritis. — **3) Herz**: Oefters ein Paar spitige Stiche in der Herzgegend, im Gehen.

*) *Adair Lawrie* a. a. O.

Rücken: Stechen an der r. Seite des Nackens, beim Liegen. — Mehrmaliges Klopfen zwischen den Schultern. — Schmerz im Kreuze wie zum Monatlichen, mit wiederholtem Durchfalle. — Heftiger Kreuzschmerz, nirgends Ruhe gebend, Nachts. — Beständiges Kreuzweh, fast wie zerschlagen, besonders beim Gebücktsitzen; heftiger Zerschlagenheits-Kreuzschmerz in jeder Lage, Nachts. — Sehr schmerzhafte Empfindung von Eingeschraubtheit im Kreuze. — Oefteres spitziges Stechen im Kreuze, im Sitzen. — Schmerz im Steissbeine wie nach einem Falle darauf.

Oberglieder: Lähmigkeitsschmerz auf der Achsel, blos bei Bewegung. — Flüchtiger Zerschlagenheitsschmerz in der l. Achsel. — Schmerz wie Spannung und Geschwulst in den Flechsen der r. Achsel, bei Bewegung und Berührung. — Heftiges Reissen in den Achseln, nachgehends ein äusserst heftiges Reissen im Ohre. — Reissen bald in dem einen und anderen Ellbogen, bald in den Schultern. — Jucken an der inneren Seite des r. Oberarmes und nach Kratzen Hinterbleiben eines rothen, trockenen, anfangs juckenden Fleckes, viele Tage. — Krampfhafte Empfindung im r. Vorderarm hinter dem Handgelenke, bei Bewegung desselben. — Reissen im r. Handgelenke, dann ein durch Kratzen nicht zu tilgendes Jucken daselbst, worauf ein juckendes Bläschen erscheint. — Schmerz wie Spannen und Stechen am Gelenkkopfe der Speiche, bei Bewegung des r. Zeigefingers. — Heftiges Reissen im Mittel- und an der inneren Fläche des Ringfingers, welcher dabei unwillkührlich krumm gezogen wird und sich längere Zeit nicht ausstrecken lässt; Reissen in den hintern Fingergelenken der l. Hand, Abends; äusserst heftig zuckendes Reissen und Stechen in einem sehr schmalen Streifen an der äusseren Seite des l. Daumens, wie im Knochen; heftiges Reissen am inneren Rande des r. Daumens; schmerzhaftes Reissen im r. Daumen als solle er ausgerissen werden; Reissen im Zeigefinger von hinten bis in die Spitze. — Kneipen auf dem Gelenke des l. Daumens. — Zerschlagenheitsschmerz am Rande der r. Hand hinter dem kleinen Finger.

Unterglieder: Jucken am r. Hinterbacken, nach Kratzen vergehend. — Nagen in den Hüftknochen. — Scharfer Stich in der l. Hüfte bei jedem Tritte, zum Hinken nöthigend. — Reissen und Stechen an der hinteren Seite des r. Oberschenkels; reissender Schmerz im l. Oberschenkelknochen; äusserst schmerzhaftes Reissen im r. Oberschenkel bis unter das Knie, Nachts aus dem Schlafe weckend, unerträglich bei der Lage auf der schmerzhaften Seite und auf dem Rücken; Reissen in der Mitte des l. Oberschenkels auf einer kleinen Stelle, hierauf lähmiger Schmerz des Schenkels bis an's Knie. — Einige spitzige Stiche oben im l. Oberschenkel, öfters ein Stich bald im Oberschenkel, bald im Schienbeine. — Nagender Schmerz in der Mitte des rechten Oberschenkels, beim Legen des r. über den l. Schenkel, Abends. — Reissen über der Kniekehle und gleich darauf auch unter derselben; heftiges Reissen im l. Knie wie in der Beinhaut, mit Gefühl als ob es geschwollen wäre, Nachts, ein Paar Stunden anhaltend; nächtliches Reissen in beiden Knieen. — Reissendes Fippern im r. Knie. — Mehrere flüchtige Risse aussen am l. Knie, im Sitzen. — Schmerzhafter Riss im r. Schienbeine; Reissen in beiden Schienbeinen abwärts, Abends. — Reissen gleich über dem Fussknöchel, im l. Zeigefinger und im r. Arme (nicht in den Gelenken). — Schmerzhaftes Ziehen in den Waden, im Sitzen. — Reissen und Spannen in der l. Wade, im Stehen (durch Gehen erleichtert); Reissen in der l. Wade und darauf Mattigkeit im ganzen Schenkel. — Heftiger Schmerz in der l. Fussspanne, wie zerschlagen, Abends. — Heftiges Reissen in den Fersen, in der Ruhe

(im Gehen vergehend). — Geschwürschmerz in den Fersen und in allen Zehen. — Ein Paar schmerzhafte Risse in der l. grossen Zehe; Reissen in der zweiten Zehe des r. Fusses. — Jucken an der r. Fussspanne, durch Kratzen verschlimmert, Abends.

* * *

Pathologische Anatomie: (Bei Thieren): Gehirn und Rückenmark mit Blut überfüllt. — Starke Entzündung des tieferen Theiles der Speiseröhre. — Kleine Blutgerinsel über die innere Fläche des Magens verbreitet, die Schleimhaut selbst von einer Menge kleiner Blutextravasate durchdrungen, von röthlichtbraunen Höfen umgeben. — Magen theilweise zwischen Schleim- und Muskelhaut emphysematös, wodurch an manchen Stellen knisternde Geschwülste mit breitem Grunde und von schwacher Rosenfarbe gebildet wurden, Flüssigkeit enthaltend; ausserdem im Magen sehr ausgedehnte schwarze Blutunterlaufungen, mit gelbem Hofe umgeben. — Rechte Hälfte des Herzens voll von theilweise geronnenem Blute.

(Bei Menschen). Vergrösserung der r. Submaxillardrüse mit beginnender purulenter Infiltration in das umgebende Zellgewebe, besonders gegen Larynx und Trachea hin; Schleimhaut des oberen Theiles der Larynx, der Rima glottidis und Glottis ödematös, die Schleimhaut der Trachea und Bronchien ziemlich normal; rechte Lunge nach hinten verdichtet, mit acuter Congestion, die linke etwas weniger (vgl. Schlund und Hals).

Kalijod bildet nach *Magendie* Gerinnung des Blutes, aber es ist noch nicht zu bestimmen, ob der Faserstoff oder das Eiweiss fest geworden; auf Zusatz von Wasser bildet sich eine grosse Menge ziegelrother Flocken.

Klinik.

Alte Schule: Nach *Dierbach* stimmt das Jodkali mit dem reinen Jod nahe überein und viele Aerzte verbinden in ihren Verordnungen das reine Jod mit dem Jodkalium, so dass es schwer ist, beide vollkommen historisch zu trennen. — Nach *Weinke* steht das Jodkali in seiner Erstwirkung besonders der Schleimhaut der Rachenhöhle und der Bronchien specifisch gegenüber und ist als solches in dieser Sphäre im Stande, die unter dem Namen der katarrhalischen Entzündung (Coryza, Bronchitis, Ophthalmia catarrhalis etc.) bekannten Erscheinungen hervorzurufen. — Nach *C. G. Neumann* passte Kalijod besonders für die Klasse von Krankheiten, wo die Irritabilität vorwaltet und zwar von der ausgebildeten Phlogose an bis zur geringsten Reizung herab, vorausgesetzt, dass durch Blutentleerungen, Abführmittel und Nitrum der Orgasmus grösstentheils gehoben ist. — Arthritis rheumatica u. chronische Rheumatismen, mit und ohne syphilitische Complicationen (*Bouyer, Magendie*); Kalijod soll nach *Rees* im Rheumatismus eben so specifisch wirken wie Mercur in der Syphilis. — Syphilis mit Substanzwucherung (*Wallace, Ebers*): syphilitische Tuberkeln (*Williams*); secundäre Syphilis (*Dies., Staberoh*); tertiäre Syphilis (*C. G. Neumann*). — Skropheln (*Magendie*). — Fallsucht (*Ders.*). — Wassersucht nach Entartung der Nieren und nach Scharlach (*Mayer**); Ascites in Folge von Leberverhärtung (*Bardsley*); Bauchwassersucht (*Nierendorf*). — Atrophia mesenterialis (*Assmus*). — Nach *Dawson* ist es des Versuchs werth, Kalijod innerlich und endermatisch angewandt gegen die schwarze Hautfärbung nach Argentum nitricum zu geben, da es die mit demselben auf der Haut gemachten Flecken auf der Stelle wegnimmt**). — Herpes (*C. G. Neumann*); Zoster herpeticus, praeputialis et glandis (*Brach*).

*) *Christison*, Granularentart. der Nieren, übers. von *Mayer*, Wien 1841. S. 120.

**) Vgl. *Froriep's* N. Not. Bd. XVIII. Nr. 7. S. 112.

— Porrigo favosa (*Brehme*). — Pemphigus, mit Leberanschwellung (*Gröbenschütz*). — Atonische Geschwüre (*Lisfranc*). — Scrophulöse Anschwellungen und Geschwüre (*Buttmann, C. G. Neumann*). — Chronisch verhärtete Gewebe bei Syphilis (*Seguin*). — Syphilitische Exostosen, Caries. — Typhus (hier soll Kalijod wirksamer sein als Jod). — Hypochondriasis syphilitica (*Ebers*). — Kopfschmerz in fibrösen Theilen sitzend (*Elliotson*). — Iritis rheumatica (*Rees*). — Scrophulöse Augenentzündung (*Magendie*). — Flecken u. leukomatöse Verdunkelungen der Hornhaut (*Chelius, Dupasquier, Volmar*). — Halbseitige Lähmung der Gesichtsmuskeln nach Erkältung (*Bardsley*). — Periostitis rheumatica der Alveolarfortsätze und deshalb Lockerheit der Zähne. — Zungenkrebs (*Magendie*). — Kropf (*Ders., Schönlein* u. A.). — Syphilitische Halsgeschwüre. — Dyspepsie von Mercurmissbrauch. — Anfangende Magenverhärtung, namentlich Dyspepsie der Säufer (*C. G. Neumann*). — Chronische Entzündung und Verengerung der Eingeweide nach einem durch Luftklystire gehobenen Volvulus (*C. G. Neumann*). — Vereiterung des Leberlappens (*Ders.*). — Physconia hepatica (*Ryan, Graves*); Physkonien der Leber, Milz und Gebärmutter (*Elliotson*); Leberanschwellung mit Hydrothorax (*Sauer*); angeschwollene Milz u. Leber bei Kindern (*Milligan*); Milzanschwellung (*Assmus, Dorel*). — Mastdarmstricturen. — Chronische Entzündung des Blasenhalses. — Verhärtung der Prostata. — Stenosen der Urethra. — Tripper; schlecht gestopfte Tripper kehrten bisweilen unter dem Gebrauche des Jodkalium wieder zurück, andere verschlimmerten sich, so dass *Ricord* Tripper, bei welchen Entzündung noch nicht lange vorüber ist, als Gegenanzeige betrachtet. — Hydrocele (*Caswall*). — Gebärmutterentzündung bei Wöchnerinnen (*Guévard*). — Scirrhus uteri (*Ashwell*). — Hypertrophie der Milchdrüse (*Schönlein*). — Scirrhus mammae (*Friese*). — Chronischer Weissfluss (*Müller*). — Chronische Heiserkeit mit chronischer Entzündung der Schleimhaut des Rachens und Larynx und angeschwollenen Tonsillen (*Steinbock*). — Bronchitis rheumatica (*Rees*). — Croup (*Herr*). — Asthma thymicum (*Müller**), *Ebers*). — Tuberculöse Schwindsucht. — Pericarditis rheumatica (engl. Praktiker). — Hypertrophia cordis (*Magendie*, die Engländer, *Schönlein*). — Chronische Intumescenz des Oberschenkels (*C. G. Neumann*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Das Kalijod ist als das mildeste Jodpräparat betrachtet worden. — Die ternären und quaternären, vielgestalteten syphilitischen Hautausschläge (bedingungsweise, *Lobethal*). — Syphilitische Knochenauftreibungen u. Knochenschmerzen (*Ders.*); syphilitische Knochenkrankheiten, dieselben mögen in Entzündung der Beinhaut, in einer Auftreibung des Knochens, oder in cariösen oder fistulösen Geschwüren bestehen (*Ders.*); allgemeine Haut- u. Knochengeschwüre der secundären Syphilis (*Ders.*); Knochengeschwüre mit Wucherungen der Weichgebilde, selbst mit fistulösen Canälen und Caries; auffallend ist nach *Lobethal* die Wirkung des Jodkali auf die Knochen, wenn deren Plastik durch scrophulöse, syphilitische oder mercurielle Veranlassung gestört worden. — Feigwarzen in den mannigfachsten Formen (*Lobethal*). — Ozaena syphilitica (*Ders.*). — Auflockerung der Prostata, zu völliger Urinverhaltung Veranlassung gebend (*Ders.*). — Lästiger, verdächtiger Husten, mit grauem oder weissem, salzig oder süsslich schmeckenden, zum Theil Blutspuren zeigenden Auswurfe, Pfeifen und Röcheln auf der Brust, Schmerzhaftigkeit aller Glieder, grosser Schwäche (nach vernachlässigter, als Febris catarrhalis auftretender Grippe; mit Beihilfe von Rhs. *Gross*). — Tuberculöse Schwindsucht; *Lobethal* nennt das Kalijod hier ein eben so grosses Specificum wie China gegen Intermittens und Schwefel gegen Krätze und vindicirt dem Kalijod in allen Stadien der tuberculösen Schwindsucht den ersten Rang, wobei er sehr kleine Dosen und während der Opportunität zu derselben, grössere und sehr grosse Gaben nur in summo vitae discrimine empfiehlt, indem der günstige Erfolg von der justa dosis abhänge. — Tumor albus genu, von den Knorpeln aus und noch nicht in Verschwärung übergehend (mit Beihilfe von Conium; *Knorre*). — Vgl. Jod.

*

*) *Casper's* Wochenschr. 1841. Nr. 30.

Gegenmittel grosser Gaben, vgl. Jod; recht viel Bewegung in freier Luft soll nach *Wallace* den Jodismus zum Schweigen bringen; Valer. Chi. Ammon. mur. Sulph. Merc. Ars.; kleiner Gaben auch Rhs.

Verwandte Mittel: vgl. Jod. Soll nach *Wallace* dem Ars. am ähnlichsten sein.

Wirkungsdauer grosser Gaben nach *Ricord* über 8 Tage. — Vgl. Jod.

Gabe: Das Kalijod eignet sich nach *Lobethal* gar nicht zu Verdünnungen, wie sie die Homöopathie vorschreibt. In den sekundären, tertiären und quaternären Syphilisformen sind nach ihm kleine Dosen nachtheilig, dagegen wendet er hier ʒß — ʒj u. s. w. auf mehrere Unzen Wasser täglich zu 2 bis 3 Esslöffeln an; im ersten Stadium der tuberkulösen Schwindsucht giebt er Gr. jjj bis v in ℥jjj — jv Wasser zu 1 — 2 Theelöffel, im weiteren Verlaufe steigt er bis zu ℈j auf ℥jv; in einem Falle von Auflockerung der Prostata verordnete er eine Salbe von Gr. x Kalijod auf ℥ß Fett. — *Gross* benutzte die 3. Verreibung oder Verdünnung, ebenso *Knorre* die 3. Verreibung täglich zu einem Gran. — Uebrigens vgl. Jod.

122. Kali nitricum.

(1) — Nitr. — Nitras kalicus, Nitrum prismaticum s. depuratum, Alkali vegetabile nitratum, Sal Petrae s. Anderone s. catholicum etc. — Salpetersaures Kali, Salpeter, Felsensalz, Salniter, weisser Drache, Blut der Natur etc. — Kommt vor in Mineralwässern, in mehreren Pflanzen, als Borrago, Verbascum, Nicotiana u. s. w. — $\dot{K}$. $\dddot{N}$. — 46,55 Kal., 53,45 Salpeters. — *Hahnemann*, chron. Krankh. Düsseldorf 1838. 2. Aufl. Bd. IV. S. 464. — *Stapf* u. *Gross*, Arch. f. d. hom. Heilk. Bd. XI. Hft. 1. S. 195; Bd. XVII. Hft. 2. S. 123; Bd. XIX. Hft. 3. S. 180. — *Hartlaub* u. *Trinks*, Annal. d. hom. Heilk. Leipz. 1832. Bd. III. S. 101; 1833. Bd. IV. S. 348. — *Jörg*, Materialien einer künftigen Heilmittellehre, Leipzig 1825. Bd. I. S. 28. — *Geiseler* in *Hufeland's* Journ. 1823. St. 7. — *Oberstädt* in *Casper's* Wochenschr. 1841. No. 18. S. 297. — Journ. des connaiss. méd. chir. 1840. No. 10. (österr. Wochensch. 1841. No. 25. S. 588. — *Wibmer*, die Wirk. d. Arzneimittel u. Gifte im ges. thier. Körp. München 1840. Bd. IV. S. 320. — *Orfila*, allg. Toxikologie, übers. v. *Kühn*, Leipz. 1839. Bd. I. S. 156.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechen hier und da im ganzen Körper; schneidendes Stechen in der Herzgrube. — Zucken, meist ohne Schmerz, bald hier, bald dort im ganzen Körper. — Schmerzhaftes, klemmendes Reissen (Kopf, Augen, Ohren, Gesicht, Zähne, Hals, Extremitäten), immer einige Zeit aussetzend, Tag und Nacht, durch Reiben nur kurz vergehend; Ziehen und Reissen (Hinterhaupt, Oberarm, Fussknöchel). — Ziehen (Zähne, Bauch, Extremitäten). — Zusammenziehender Schmerz (Kopf, Weiche, Brust, Rücken, Wade). — Drücken (Kopf, Auge, Gesicht, Hals, Magen, Herzgrube, Bauch, Brust, Rücken, Kreuz, Extremitäten); stumpfer brennender Druck (Bauch, After). — Zusammendrückender oder auseinander treibender Schmerz (Kopf). — Kneipen (Bauch, Brust). — Schneiden (Hals, Bauch, Brust). — Bohren (Zähne, Magengegend). — Nagen (Kiefer, Herzgrube, Ellbogen, Handballen). — Brennen (Augen, Nase, Zunge, Schlund, Magen, Bauch, Weiche, Becken, After, Harnröhre, Brust, Rücken, Ellbogen, Hüfte, Füsse). — Spannender Schmerz (Kopf, Ohren, Gesicht, Bauch, Brust, Ellbogen). — Kriebeln in Händen und Füssen, wie von Ameisen, später auch in der Zunge. — Jucken (mit Stichen) an mehreren Stellen

des Körpers, bald hier, bald da, auch auf dem Haarkopfe, bisweilen zum Blutigkratzen nöthigend, worauf es mitunter brennt und schmerzt, Abends nach dem Niederlegen. — Juckendes Beissen im l. Knie. — Allgemeine Müdigkeit. — Grosse Mattigkeit im ganzen Körper, von Nachmittag bis Abend; geringere Mattigkeit im Gehen, als im Sitzen. — Schnell erfolgende Angegriffenheit, Mattigkeit und Schläfrigkeit, zum Niederlegen nöthigend, ohne die Augen aufthun zu können; hierauf Schlummer und beim Erwachen Unbesinnlichkeit. — Grosse Abgeschlagenheit, wie nach starker Anstrengung, mit Schwere im Kopfe und Anstossen überall im Gehen. — Schwäche, Sitzen kaum, Stehen gar nicht erlaubend. — Anfall von Ohnmachtsschwindel, früh beim Stehen, im Niedersetzen gebessert, dann Schwarzwerden vor den Augen, mit grosser Mattigkeit und Schläfrigkeit, Schmerz im Kreuze und Zusammenschnüren im Bauche, ¼ Stunde lang, Vormittags drei Mal; beim Aufhören Ziehen des Schmerzes die Beine herab in die Fussknöchel, wo er den ganzen Tag bleibt; Nachmittags Kälte mit Durst, im Bette verschlimmert. bis nach Mitternacht, wo Schlaf unter angenehmer Wärme erfolgt. — Anfall von Ohnmachtsgefühl, Abends 10 Uhr (während Blasens eines Instrumentes und enger Bekleidung); es ist, als drehe sich Alles im Zimmer, wobei das völlige Umsinken nur durch schnelles Sichraffen verhütet wird, dabei Gefühl bald von Hitze, bald von Kälte im Kopfe, und als wolle der Anfall wiederkehren. — Anschwellen des Körpers, des Halses, der Schenkel so schnell, dass die Kleider nur mit Mühe gelöst werden können. — Zittern über den ganzen Körper. — Zuckungen. — Langwieriges Siechthum. — Allgemeine muskulöse Schwäche. — Lähmung der Sinnesorgane, der Glieder oder des Rückenmarkes mit Tetanus. — Tödtliche Entzündung und Brand; Tod binnen zwei Tagen. — Steigerung der Beschwerden durch Riechen an Kampher. — Die meisten Beschwerden erscheinen Nachmittags und Abends. — Die am Tage entstandenen Beschwerden vergehen meist Abends nach dem Niederlegen. — Verschlimmerung der Schmerzen im Bette. — Erleichterungsgefühl im Liegen; Erleichterung des Zustandes sogleich, durch Riechen an versüssten Salpetergeist.

Haut: Jucken, besonders an den Schenkeln und Schienbeinen, zum Blutigkratzen nöthigend, mit rothen Fleckchen hie und da. — Stechen wie mit Nadeln, und dann Brennen auf der Haut, besonders im Gesichte; einzelne Stiche auf der Haut, besonders auf der Brust, bei jeder Bewegung. — Grosse Empfindlichkeit der äussern Kopfhaut und Schmerz derselben beim Drücken. — Viel Blüthen am Nacken und Hinterhaupte, den folgenden Tag vergehend; juckende, zuweilen brennende oder beissende Blüthen im Nacken, vor der Nase, am Halse und am r. Ellbogen, zum Blutigkratzen nöthigend; kleines Blüthchen auf der Schulter mit heftig stechendem Schmerze und zum Aufkratzen reizend. — Erbsengrosse, juckende Ausschlagsknoten am Körper, selbst im Gesicht, nur an Händen und Füssen nicht; viel juckende Knötchen am r. Unterarme, beim Kratzen Wasser aussiepernd; juckende Knoten am r. Hinterbacken, nach Kratzen. — Vergrösserung und Jucken der warzenartigen Erhöhung auf der l. Wange. — Rothe, (bei Berührung) juckende kleine Flekken am Halse und auf dem l. Vorderarme. — Kleine räudige Stellen auf dem Haarkopfe, mit Jucken. — Blasen mit entzündetem Umkreise und Spannschmerz; brennende Bläschen voll dünner, gelblichter Flüssigkeit hier und da, nach Kratzen Zerplatzen derselben und Aufhören des Brennschmerzes. — Kleine Eiterbläschen im Gesichte und auf andern Hautstellen. — Spannend schmerzende Pustel an der l. Nasenseite; kleine, schmerzlose Pustel mit rothem Grunde, im Nacken. — Geschwür tief in der r. Nasenhöhle, nach

einigen Tagen mit Schorfe sich bedeckend. — Blutschwäre auf der r. Achsel (mit Spannschmerz), oder unten am Daumen.

Drüsen: Geschwulst der Speichel- und Unterkieferdrüsen, mit Härte und Schmerz und vermehrter Speichelabsonderung.

Schlaf: Gähnen, Schläfrigkeit und Abspannung, Vor- und Nachmittags, im Gehen und in der Ruhe. — Spätes Einschlafen (nicht vor 12 Uhr), dann guter Schlaf, oder zeitiges Erwachen und dann schlafloses Herumwälzen. — Betäubter Schlaf gewöhnlich, mit Phantasiren, Erschrecken und Erwachen darüber. — Sehr traumvoller Schlaf die ganze Zeit hindurch. — Nachts: vom Husten beengte Brust; Stiche unter dem r. Schulterblatte; Alpdrücken. — Unruhe im Körper, nur seltener, schwerer oder schwärmerischer Schlaf wegen unabweisbarer Gedankenfülle, mit Aengstlichkeit; unruhige Nacht wegen grossen Wärmegefühls, bis gegen Morgen Schweiss kommt; unruhige Nächte, oft nur Schlummer, mit stetem Erwachen, oft der Schmerzen wegen, 20 Tage lang. — Erwachen um 1 Uhr, ohne wieder einschlafen zu können; unruhiger Schlaf mit vielen Träumen von Streit und Disputiren, Schlägereien, Ekel, Aerger, Krankheit oder Ausbrechen eines Zahnes, Sterben eines Bekannten, Feuers- und Wassersgefahr, Reisen, die keinen Fortgang haben, mit Aerger darüber etc. — Aengstliche, schmerzhafte Träume, als sei die Wange schmerzhaft geschwollen, oder das Kind werde geschlagen; ängstliche, schwärmerische Träume während der Hitze, mit öfterem Aufschrecken und Schweiss, den Morgen darauf kurzer Schauder und Vormittags Durst. — Wollüstige Träume.

Fieber: Kühlung und Erfrischung. — Kälte, Abends, durch keine äussere Wärme zu beseitigen, mit Kopfschmerz vom Scheitel herab. — Oefteres Frösteln, Nachmittags. — Kurzer Frostschauder, Abends 7 Uhr. — Frost, Abends, mit Kälteüberlaufen über den Rücken, im Bette vergehend, darauf Schweiss im Schlafe, ohne Durst; Frost, Abends 7—8 Uhr, ohne Hitze darauf, mit Schütteln und Reissen im Kopfe bei Aergerlichkeit, 4 Minuten lang, dann beim Niederlegen Schweiss, $^1/_4$ Stunde lang, mit öfterem Zucken in den Gliedern; Frost, Abends 6 Uhr, zum Niederlegen zwingend, worauf der Frost vergeht; beim Aufstehen nach 1 Stunde Erneuerung des Frostes mit Zähneklappern und Schütteln, nach Niederlegen abermals vergehend, und so öfter bis 10 Uhr (bei der Regel); Frost, Nachmittags 3 Uhr; arger Frost mit Zittern am ganzen Körper; ausserordentlicher Frost. — Frostschütteln, Vormittags im Freien, $^1/_4$ Stunde lang, ohne Hitze darauf. — Frost gegen Abend, im Freien, und im Zimmer Gesichtshitze, später allgemeiner Schweiss. — Frostschütteln, Nachmittags bis Abends, nach Niederlegen vergehend, mit Schmerz und Schweregefühl im Kopfe, dann Hitze im Bette. — Schauder, Abends $^1/_2$ Stunde lang, dann aufwallende Hitze und nach Niederlegen Schweiss ohne Durst. — Wechselnd bald Frost, bald Hitze, bald Schweiss. — Erhöhete Wärme der Stirn und Wangen bei kühlen Händen; vermehrte Wärme im Rumpfe. — Gelinde Hitze über den ganzen Körper. — Hitze, Nachmittags, dann Frost, Abends, nach dem Niederlegen Schweiss mit Durst bis früh; beim Froste öfteres Hitzaufwallen und bei der Hitze öfteres Frösteln, auch während des Schweisses sogleich Kälteüberlaufen beim Aufdecken. — Hitze mit Schweiss, Abends, am ganzen Körper, ohne Durst; Hitze, Nachts, darauf Schweiss und nur wenig Durst; gelinde Hitze über den ganzen Körper. — Verminderung der inneren Hitze, doch fühlen sich Gesicht und Stirn noch sehr warm an, und der Blutdrang nach dem Kopfe währt fort. — Nachts beim Erwachen Dünsten, ohne Erleichterung der Schmerzen. —

Ungewöhnliches Schwitzen. — Starker Schweiss über und über, die ganze Nacht, oder eine Nacht um die andere, vorzüglich an den Beinen. — Schweiss mit Mattigkeit bei jeder Anstrengung und Bewegung. — Matter Schweiss mit Aengstlichkeit. — Schweiss, früh im Bette, nicht ermattend. — Frühschweiss: Erwachen 3 Uhr Morgens mit Schweiss, vorzüglich auf der Brust, bis 6 Uhr; nach dem Aufstehen Mattigkeit, wie nach einer weiten Fussreise, Gehen kaum erlaubend. — Kleinerer und weicher Puls; Puls, um einige Schläge beschleunigt, auch Nachmittags; Puls schnell und klein, bei warmen Händen; Puls voll, hart und schnell, mit einem entzündlichen Zustande, besonders in den Unterleibsorganen; sehr schneller Puls, Nachmittags 4 Uhr, in der Ruhe, mit Hitze im Kopfe, 1 Stunde lang. — Um 3 Schläge (von 65 oder 66 bis auf 62) verminderter Puls, nur kurze Zeit ($^1/_2$ Stunde lang).

Seele: Langeweile, Weinerlichkeit, trübsinniges Aussehen. — Nachdenklich und sorglich. — Verdriesslichkeit, Missmuthigkeit, Unaufgelegtheit. — Aengstlichkeit, Mattheit, mit Schweiss am ganzen Körper, oder nur in der Herzgrube, Nachmittags bis Abend. — Unruhe, Bangigkeit, Furchtsamkeit, Empfindlichkeit, Aergerlichkeit. — Verzagtheit; Wahn, sterben zu müssen.

Kopf: Leichter Schwindel. — Schwindel, Kopfangegriffenheit und leichte Eingenommenheit des Kopfes; Torkeln im Gehen, ohne Schwindel. — Duseligkeit, Betäubtheit und Schwere im Kopfe, wie nach Rausch, früh; Dummheit im Kopfe und Schläfrigkeit. — Düsterheit, Eingenommenheit des Kopfes, Schwerfälligkeit im Denken und grosse Vergesslichkeit; Unaufgelegtheit zum Denken und Abgespanntheit, früh, bei Wärmegefühl im Gesichte und heisser Stirn. — Anhaltende Schwere und Schmerz über den ganzen Kopf; Schweregefühl, Eingenommenheit und Schmerz (Klopfen) vorn in der Stirn; Schwere über den ganzen Kopf. — Kopfschmerz über den Augenbraubogen. — Stechender Schmerz in taktmässigen Absätzen, am schlimmsten beim Gehen, in der Stirn hinter den Augen, in der Ruhe nur einzelne Stiche in langen Pausen, den ganzen Nachmittag und Abend; feines Stechen in der l. Schläfe, gleich nach dem Mittagessen; einzelne Stiche auf der l. Scheitelseite; heftiger Stich in der l. Hinterhauptseite, während der Regel. — Hacken und Stechen im Kopfe, mit Drücken um die Augen und Schläfrigkeit bei Zunahme der Schmerzen. — Stechen und Auseinanderpressen in der l. Stirnseite, beim Vorbücken; auseinander treibender Schmerz im Kopfe mit Stechen im l. Ohre und den Schlüsselbeinen, von wo der Schmerz in die Ellbogen geht. — Drückender Kopfschmerz, vorzüglich Nachmittags, oder Abends; Drücken auf dem Scheitel (stärker beim Handauflegen), oder im Vorderkopfe den ganzen Tag, als sollten die Augen herausspringen und als lägen Steinchen um den Kopf herum, oder nach dem Hinterhaupte zu, nach und nach in Stechen übergehend, das durch Berührung vermehrt wird und auch in der Ruhe als taktweises Stechen erscheint; Druckschmerz in der Schläfe, oder mit Schweregefühl im Hinterhaupte; arger Druckschmerz in der Tiefe des Kopfes hinter dem l. Auge. — Reissendes Drücken in der r. Stirnseite hinter dem Auge nach dem Hinterhaupte zu, nach Kaffee, wie auch beim Gehen verstärkt (taktmässig stechend), beim Fahren (im Freien) gemildert. — Heftiges Zusammendrücken im Hinterhaupte, dass Alles steif wird, dann Schmerz im Nacken, wie Ziehen an den Haaren, bis auf die Schultern mit Spannen und Stichen über das Gesicht und den Hals unter Verhinderung

des Schlingens, Aengstlichkeit und Athemversetzung, von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. — Zusammenziehschmerz im Scheitel, mit Schwere im Kopfe, Nachmittags und die folgende Nacht; zusammenziehender Schmerz in der Stirn und den Augen, in der Nasenspitze sich vereinigend und hier grabsend und greifend; Schmerz auf einer Stelle rechts am Scheitel wie Zusammenziehung der Kopfbedeckungen, früh nach dem Aufstehen. — Ziehen und Reissen im Hinterhaupte mit Steifheit im Nacken, 1 Stunde lang, hierauf (nach 2 Stunden) Ziehen und Reissen in den Schulterblättern mit grosser Mattigkeit, jede Fussbewegung verhindernd, dabei Kälte ohne Durst, Nachts Hitze ohne Durst und ohne Schweiss darauf. — Reissen von Zeit zu Zeit in der linken, oder von Abend bis früh in der r. Schläfe, durch Aufdrücken etwas erleichtert. — Zuckender Schmerz im Hinterhaupte wie im Knochen, und nach $^3/_4$ Stunden auch im Hüftbeine, wo er sich erst nach einigen Stunden verliert und endlich mit einem Spannschmerz hinter dem r. Ohre wechselt, der die ganze Nacht fortdauert. — Spannender Schmerz in der Tiefe des Kopfes, nach dem Mittagessen. — Brennendes Klopfen in der l. Hinterhauptseite, Abends im Bette. — Zerschlagenheitsschmerz und grosse Empfindlichkeit des Scheitels beim Befühlen. — Kopfweh nach dem Mittagessen, oder beim Erwachen, Nachts, Vollheit im Bauche, Durchfall mit Frostigkeit; Kopfweh die ganze Nacht (den Schlaf verscheuchend), selbst früh noch, wie nach einer durchschwärmten Nacht; beinahe unerträglicher Kopfschmerz beim Herunterbücken des Kopfes; Kopf- und Halsschmerz, besonders der l. Seite, von Abend bis über Nacht und den Tag darauf; Kopfschmerz im Scheitel, nur früh beim Aufstehen, 5 Tage lang; Kopfweh in der l. Schläfe und Stirngegend, mit Taumel, Schwindelgefühl, Torkeln und schweissiger Aengstlichkeit; Kopfschmerz auf dem Scheitel, wie Ziehen in den Haaren; Kopfschmerz über den Augenbrauen, nach mässigem Genusse von Kalbfleisch. — Wegen Kopfschmerz Unfähigkeit zum Essen. — Beim Kopfschmerz Zuziehen der Augenlider. — Linderung des Kopfschmerzes im Hinterhaupte durch Haaraufbinden. — Blutandrang nach dem Kopfe. — Lockerheitsgefühl und Stechen im Gehirn. — Starkes Ausgehen der Haare.

Augen: Brennendes Beissen in den Lidern des r. Auges, zum Reiben nöthigend. — Brennen in den äussern Augenwinkeln. — Beständiges Reissen in den innern Augenwinkeln. — Heftiges Jucken an beiden obern Augenhöhlrändern, öfters. — Jucken im r. Auge und stete, scharfe, herabrollende Thränen. — Heftiges Brennen und Thränen der Augen früh, nach Waschen mit kaltem Wasser; steter und unwillkührlicher Wasserausfluss aus dem r. Auge. — Brennen der, das Licht nicht vertragenden, Augen, und Schwäche, wie von Schlaf; heftiges Brennen in den Augen früh nach dem Aufstehen, nach Waschen vergehend, oder, mit Röthe in den Winkeln, 3 Tage lang. — Brennendes Beissen, besonders im l. Auge, wie von Salzwasser. — Druckschmerz in den Augen, wie von Sand oder Staub, den ganzen Vormittag; Drücken im l. Auge unter dem obern Lide, wie von einem Haare. — Verklebtheit beider Augen, oder des rechten, mit Schleim, früh. — Schwarzwerden vor den Augen von Kamphergeruch. — Vorübergehende Blindheit. — Farbige, bunte Räder vor den Augen, bei guter Sehkraft. — Regenbogenfarbiger Kreis um das Licht, Abends.

Ohren: Reissen hinter den Ohren. — Stechen hinter dem r. Ohre, wie in der Tiefe des Kopfes; heftige Stiche hinter dem l. Ohre nach dem Kiefergelenke hin. — Spannschmerz hinter dem r. Ohre den ganzen Tag, mit Stechen hinter dem l. Ohre, bei Abnahme des Schmerzes. — Entzündung und Geschwulst

des r. Ohrläppchens, mit heftigem Brennen und Zucken, zum Kratzen nöthigend, bei Hitze und Röthe des Ohrläppchens. — Heftiges Jucken im äussern Gehörgange. — Reissen, oder wie Spannschmerz im r. Gehörgange. — Stechen im (r.) Ohre, das Liegen darauf Nachts nicht gestattend, mit Kopfschmerz; Stichschmerz (stumpfer) im r. Ohre, dann Zwängen darin. — Klingen oder helltönendes Läuten im (l.) Ohre. — Anhaltende Taubheit.

Nase: Jucken und Kriebeln an der Nasenspitze; Jucken an der r. Nasenseite und später feines Stechen an der Nasenspitze, gegen Abend. — Schmerz der Nasenspitze, als sollte ein Eiterblüthchen darauf entstehen. — Greifen und Brennen um den Nasenflügel herum. — Brennen der Nase rings herum, mit Wühlen und Greifen, durch Berührung vermehrt; Geschwulst des r. Nasenloches, als wäre ein Ausschlag darin, und Luftmangel durch die Nase. — Schmerz der Nasenknochen, besonders beim Anfassen. — Rothe Nasenhaut, wie entzündet. — Entzündete Nasenspitze. — Brennender Wundheitsschmerz oder Geschwulstgefühl in der r. Nasenhöhle, mit Empfindlichkeit bei äusserem Drucke (beim Schnauben). — Bluten aus dem Grindchen der Nasenspitze, den Tag darauf Nasenbluten, ohne Erleichterung im Kopfe davon. — Bluten der Nase, Nachmittags, dreimal in einer Woche; Blut scharf, wie Essig. — Blut, geronnene oder kleine Blutkügelchen, aus der (l.) Nase beim Schnauben.

Gesicht: Blässe des Gesichts, wie nach langer Krankheit. — Wärme im Gesicht und Stirne. — Empfindliches Reissen in den l. Gesichtsknochen. — Oefteres, starkes Jucken im Gesichte. — Reissen in den Jochbeinen. — Zuckender Schmerz im r. Jochbeine, Nachts; zuckender aussetzender Schmerz im Jochbeine nach dem Scheitel zu, den ganzen Tag, zuweilen auch im Handgelenke. — Stechen auf der l. Wange, wie mit Nadeln, und darnach Brennen. — Spannschmerz in den Wangen, mit Röthe derselben, bei vermehrtem Klopfen im Kopfe, wie in der Mitte des Gehirns. — Reissen, erst in der r. Kinnseite, dann unter dem äusseren r. Fussknöchel, im Sitzen. — Drücken und stumpfes Stechen im Kiefergelenke rechter Seite, bei Bewegung und beim Schlingen. — Zuckender Schmerz im Oberkiefer und in den Jochbeinen. — Nagender Schmerz im l. Oberkiefer, dicht am Nasenflügel. — Reissen im l. Unterkiefer bis in den Kopf, mit Zahnweh derselben Reihe, durch Drücken und Liegen darauf erleichtert, Abends im Bette.

Zähne: Geschwulst des r. obern äussern, oder auch innern Zahnfleisches, mit grosser Schmerzhaftigkeit (heftigem Klopfen) darin. — Skorbutischer Zustand. — Ziehender und stechender Zahnschmerz, bald rechts bald links, in den obern Backenzähnen, im Freien, wie im Zimmer. — Stiche in einem hohlen Zahne bei Berührung, dabei entzündetes, geschwollenes, rothes, schmerzhaftes, leicht blutendes Zahnfleisch. — Bohrende Zahnschmerzen, mit Drücken im Kopfe und bald Hitze, bald Kälte, gegen Mittag, Abends erleichtert. — Reissende Zahnschmerzen, mit Reissen im Kopfe, von früh bis Mittag; schiessendes Reissen in den obern Vorderzähnen, im Freien, Abends und den andern Morgen; heftiger Riss in einem l. obern Zahne. — Leise zuckendes Zahnweh in der l. obern Reihe, wie Geschwür. — Geschwürschmerz in den obern, besonders den hintern Zähnen. — Toben in einem obern, faulen Backenzahne, als zöge die Luft ein und aus. — Klopfender Zahnschmerz, Nachts 12 und früh 3 Uhr aus dem Schlafe weckend, durch Kaltes verschlimmert, bei Warmem unverändert. — Pochendes Zahnweh in der l. oberen Reihe, Abends beim Gehen im Freien. — Zahnschmerz, durch Einziehen der Luft vermehrt

und sich bis in die Schneidezähne erstreckend. — Wackeln eines obern Backenzahnes, mit Geschwürschmerz darnach.

Mund: Mundgestank. — Brennen der Zunge an der Spitze und vorderen Fläche, wie wund (zerschnitten), Abends. — Brennende Blase, oder kleine, brennende Blüthchen an der Zungenspitze, Abends sich vermehrend. — Weissschleimig belegte Zunge, ohne Veränderung des Geschmackes und Appetites, die ganze Zeit. — Schleimiger Mund, früh. — Ungewöhnliche Trockenheit des Mundes nach der Kühlung desselben, oder vor und nach dem Mittagessen, zum öfteren Trinken nöthigend, oder ohne Durst und nach dem Frühstücke vergehend. — Kälte vom Munde bis in den Magen, sogleich, und einige Stunden darauf Brechübelkeit. — Sprachlosigkeit.

Hals und Schlund: Reissen in der r. Seite der Halsmuskeln von der Schulter bis in den Kopf. — Stechendes Halsweh, früh beim Aufstehen, auch äusserlich, bei Druck auf den Kehlkopf und beim Essen; stechender Schmerz in der Mitte des Halses und Rachens, oder im Halse links, beim Schlingen und Sprechen, durch Genuss von Speise erleichtert; stichlichter Schmerz im Halse, beim Schlingen vermehrt. — Druckschmerz im Halse, wie bei beginnender Entzündung, 24 Stunden lang. — Schneidendes Halsweh, wie im Kehlkopfe, mit verhindertem Schlingen. — Sehr heftiges Halsweh, als wolle der Hals zuwachsen und der Athem ausbleiben, mit Entzündung des Gaumensegels und Zäpfchens, Tag und Nacht. — Rauhheit, Kratzen und Kitzeln im Halse, zum öfteren Rachsen nöthigend, wobei es in der Brust schmerzt, Abends und früh; Rauhigkeit im Halse, mit Heiserkeit und Brennen im Schlunde, wie Sood, welches durch Kalttrinken nur auf kurze Zeit erleichtert wird. — Schleimrachsen, Nachmittags, mit Auswurf eines Stückes an Gestalt und Derbheit, wie Leber, mit süsslichtem Geschmacke. — Leicht Verschlückern, bei jedem Genusse.

Appetit: Unangenehmer, säuerlicher, saurer, ekelhafter Geschmack im Munde den ganzen Tag. — Saurer Geschmack im Halse und vermehrter Speichelzufluss im Munde, früh nach dem Aufstehen bis nach dem Mittagessen. — Verminderter Appetit, mit aufgetriebenem Bauche, Abgang vieler Winde und Pressen und Zwängen im Mastdarme. — Appetit scheint ganz unterdrückt und das mässige Mittagsbrod will nicht schmecken; Appetitlosigkeit, nur Essen aus Gewohnheit, ohne Beschwerde; Appetitlosigkeit mit vermehrtem Hunger. — Guter Appetit, trotz aller Beschwerde und Schmerzen. — Heftiger Heisshunger, Vormittags, mehre Male, jedesmal $\frac{1}{4}$ Stunde lang, mit leichtem Schneiden um den Nabel wechselnd. — Durstlosigkeit und guter Appetit die meisten Tage. — Durst ohne sonderlichen Appetit; vermehrter Durst von früh bis Abend, oder Nachmittags, mit Brennen im Schlunde, nach Wassertrinken vergehend; heftiger, anhaltender Durst.

Magen: Oefteres Aufstossen und Uebelkeit. — Wabblicht im Magen, mit Wasseransammlung im Munde (während der Regel). — Uebelkeit, aus dem Schlafe weckend, und erst nach Schleimaufschwulken vergehend. — Brechübelkeit, Nachmittags, Heraufdämmen aus dem Magen, Brechwürgen, dann Aufschwulken bitteren Wassers mit Erleichterung, nach $\frac{1}{2}$ Stunde, und Abends wiederholt; Brechübelkeit, Zittern im ganzen Körper, Kopfweh, wie zerschlagen und drückend, Würgen im Halse, Brennen in den Augen, Mattigkeit wie Schläfrigkeit, Reissen und Stechen im Scheitel und Hinterhaupte,

Schneiden in den Därmen und zuletzt Abführen, erst weichen Kothes, dann blossen Schleimes, Abends 9, 10 Uhr; Brechübelkeit mit Drücken im Magen und Ekel vor Speisen, früh 5 Uhr im Bette; Brechübelkeit im Magen, mit Wasseraufschwulken und schmerzhaftem Umgehen im Bauche, dann Abführen. — Schlucksen früh nüchtern. — **Sodbrennen**, Heisshunger, ohne Appetit. — Heftiges Erbrechen mit Salpetergeschmack, nach vorgängiger Uebelkeit; Erbrechen, erst von Schleim und Wasser, dann blutigen Schleimes; blutiges Erbrechen. — Leises Drücken und Brennen in der Magengegend, nach und nach zu dumpfem Bohren vermehrt, nach $\frac{1}{2}$ Stunde Schneiden nach dem Laufe der Därme; Drücken im Magen, in der Gegend des Magenmundes und Magengrundes mit Leibschneiden, ohne Ausleerung, von Nachmittag bis Abend. — Scharfe, stechende Schmerzen im Magen und ganzen Körper, so heftig, dass das Athmen ohne die empfindlichsten Schmerzen nicht bewerkstelligt werden kann. — Brennen und brennende Schmerzen imMagen, mit heftigen Stichen in der Magengegend. — Pulsiren in der Gegend des Magenmundes. — Magenschmerzen wie von Verderbniss desselben, doch ohne Brecherlichkeit; sehr heftiger Schmerz im Magen und ganzen Körper. — Unangenehmes Gefühl im Magen, als wolle sich darin Etwas umdrehen, früh nach dem Aufstehen. —Neigung zu Magenkrampf. — Cardialgie. — Entzündung des Magens. — Kältegefühl im Magen; Eiskälte im Magen. mit Schmerz bei Berührung, Abends nach dem Niederlegen vergehend, dabei Brechübelkeit und Wasseraufschwulken; ebenso am 20. Morgen, nach Milchsuppe, ohne Brecherlichkeit.

Bauch: Aufgetriebener und gespannter Bauch bis zum Platzen, mit Abgang vieler stinkender Winde (und Stuhldrang) bei ordentlichem Stuhle, bald nach einer neuen Gabe, oder Abends. — Vollheitsgefühl im Bauche, ohne Schmerz, früh, und Nachmittags zwei Mal ein mehr flüssiger Stuhl. — Schwere und Vollheit in der Herzgrubengegend. — Schneidendes Stechen in der Herzgrube und Oberbauchgegend, nach dem Frühstücke. — Drücken in der Herzgrube, Nachmittags; Druck in die Herzgrube hinein, wie von einem Knopfe, mit Empfindlichkeit auch gegen äusseren Druck, gleich nach dem Mittagsessen; Drücken und Nagen in der Herzgrube. — Ohnmachtartige Schwäche um die Herzgrube. — Schmerz, wie nach einem starken Schlage, im l. Hypochonder, das Liegen nicht erlaubend, und mit nachfolgendem, erst nach der Regel mit den Kreuzschmerzen aufhörendem Weisflusse, 8 Tage lang. — Stechen in der l. Rippengegend in taktmässigen Absätzen, nach Heben einer Last. — Schneiden, zuweilen, in der Nabelgegend, öfters mit Gefühl, als werde Stuhl erfolgen, bei nur gewöhnlicher Leibesöffnung. — Schmerzhaftes Würgen um den Nabel herum, mit Uebelkeit, nach dem Mittagessen, im Gehen. — Kneipen im Bauche, bald hier, bald da, öfters; kneipender Schmerz mit Herumpoltern im ganzen Bauche, bis unter die l. Brust gehend, wo es sticht, Abends; kneipendes Umgehen im Bauche, ohne Stuhldrang, öfters aussetzend. — Leichtes Leibschneiden, bald an Heftigkeit zunehmend, früh und Abends. — Schneidender Schmerz durch den ganzen Darmkanal. — Plötzliche Stösse in der l. Bauchseite, wie von etwas Lebendigem. — Plötzliche, heftige und schmerzhafte Stiche an verschiedenen Stellen des Bauches, Abends. — Stechen und Brennen im Unterbauche, wie auch im Mastdarme, nach dem Mittagessen, durch Bewegung verschlimmert. — Auftreibung und Stechen in der l. Bauchseite, durch Zusammenkrümmen erleichtert. — Brennschmerz im Bauche bis in das Kreuz, beim

Gebücktsitzen, durch Aufrichten vergehend. — Stumpfer, brennender Druck, bald hier, bald da, an mehreren Stellen des Bauches über dem Nabel. — Heftiger Bauchschmerz und Windeabgang darauf; heftiger Bauchschmerz, vorzüglich in der r. Seite, auf Kalbfleischgenuss, nach 2 Stunden in drückendem Magenschmerze endend, bei Leeregefühl im Magen; nach einigen Stunden erneuertes Leibschneiden, abnehmend und die ganze Nacht fortdauernd. — Empfindlicher Ziehschmerz in der Lendengegend, durch Bewegung des Körpers verstärkt, bei vermehrtem Harne. — Heftiger Druckschmerz in der Lendengegend, in der Ruhe ärger, durch gelindes Streichen nachlassend, beim Husten aber bis zum Schreien verstärkt. — Drängen und Drücken nach dem Bauchringe zu. — Ziehschmerz in den dünnen Gedärmen, gegen Abend. — Leerheitsgefühl in der Gegend des Querdarms. — Stechen in der Mitte beider Darmbeine, im Sitzen; schmerzhaftes Stechen in der Leistengegend durch das Darmbein heraus, im Gehen. — Dunkles Schmerzgefühl in der Nervengegend. — Heftiger Stich im r. Schoosse und zugleich im Darmbeine. — Heftiger Zusammenziehschmerz in der l. Weiche, beim Gehen zum öfteren Stehenbleiben nöthigend und den Athem benehmend, dann halbflüssiger Stuhl mit Schleim, unter Aufhören des Schmerzes, der öfters stechend ist, Abends. — Heftig reissendes Brennen wie in der Tiefe des Beckens, mehr in der Ruhe, als bei Bewegung, Abends, auch das Hüftbein und Hüftgelenk, wie es scheint, ergreifend. — Herumgehen im Unterleibe, Gefühl von Vollheit im Unterleibe, Auftreibung des Unterleibes. — Heftiges Kollern, Poltern und Umgehen im Bauche, ohne Stuhl, Abgang vieler auch übelriechender Blähungen, von früh bis Abends, oder Nachts; Umkollern im Bauche, mit Kneipen bis an den Magen herauf, der auch äusserlich empfindlich ist, und bis unter die l. Bauchseite, wo es sticht, mit Auftreibung, häufigem Windeabgange und Gefühl, wie zu Durchfall.

Stuhl: Viel Windeabgang, mit Kratzen im Mastdarme, Abends. — Vergeblicher Stuhldrang; öfterer und heftiger Stuhldrang, ohne dass mehr Ausleerungen erfolgen; Stuhldrang und darauf gewöhnlicher Stuhl, mit anhaltendem Drange darnach; eiliger Drang zu gewöhnlichem Stuhle, der zwei Mal erfolgt, nach vorgängigem, stechendem Kneipen im Bauche und von da rückwärts nach dem Kreuze, wie von Blähungen, früh nach dem Erwachen. — Oefteres Pressen auf den Mastdarm, aber erst Abends Stuhl; Pressen und Zwängen auf den Mastdarm, zwei Stunden nach der Ausleerung. — Vier wässrichte Stühle, mit Leibschneiden, den ganzen Tag. — Zwei bis drei dünne Stühle, ohne oder mit Leibschneiden zuvor und Stuhldrang, der auch nachher noch fortdauert; viel Windeabgang unter Verschwinden des Bauchwehes und Stuhldranges, Abends. — Zwei und mehrere Durchfälle ohne oder mit heftigen Bauchschmerzen (fast stetem, nur selten aussetzendem Kneipen um den Nabel) und häufigem Windeabgang; drei Durchfallstühle früh, nach nächtlichem, heftigem Leibschneiden; Durchfall, öfters mit Stühle abwechselnd, die ersten Tage. — Dünner, weicher, durchfälliger, wässeriger Stuhl mit Kollern, Poltern, Schneiden und schmerzhaftem Kneipen unter dem Nabel bis in die Brust, wo es in Stechen übergeht, zuvor; weicher Stuhl, zweimal, und einmal Durchfall mit Zwang darnach; weicher Stuhl nach dem Mittagessen, dann Brennen und Stechen im After, Sitzen nicht gestattend. — Breiartiger Stuhl, dreimal, und bei dem dritten Schneiden im ganzen Darmkanale, auch nachher noch anhaltend. — Gewöhnlicher Stuhl mit Kneipen und Schneiden im Bauche zuvor; zweimal gewöhnlicher Stuhl den ersten Tag, mit starkem Drücken, obgleich in dünnem Zuge; zwei gewöhnliche Stühle Vormittags, und zwei, mehr flüssige Stühle, Abends. —

Blutige Durchfälle. — Beim gewöhnlichen Stuhle: Pressen und Zwängen im After. — Träger Stuhl. — Mehr harter, als weicher Stuhl. — Harter, wie Schaaflorbeeren geformter, geringer Stuhl, 2 oder 3 Mal um Mittag oder Abends mit Brennen im After darnach und Anschwellung der Blutaderknoten; harter Stuhl, zum zweiten Male Abends, unter starkem Drücken mit Stechen in der Scham oder in beiden Schössen zuvor, dann auch im After, am folgenden Morgen erneuert; harter, schwieriger, mit solcher Anstrengung abgehender Stuhl, dass der Mastdarm heraustritt. — Aussetzen des Stuhles, einen bis zwei Tage. — Schleimige Ausleerungen. — Blutige Stühle.

After: Vergrösserung und stechender Schmerz der Mastdarmaderknoten; mehr hervorgetriebene und bald wieder sich verkleinernde Blutaderknoten, ohne Schmerz. — Blutabgang vom After, bei hartem Stuhle, ohne Schmerz. — Brennender Druck am After, ausser dem Stuhle.

Harnsystem: Dunkles, schmerzhaftes Gefühl und Ziehen in der Nierengegend. — Empfindliche Schmerzen in der Lendengegend, durch Bewegung erhöht. — Stiche in beiden Nierengegenden, am heftigsten in der rechten, und sehr empfindlich beim Tiefathmen; feine Stiche an der Mündung der Harnröhre. — Harndrang, zuerst nur ein Paar Tropfen und dann erst ordentlicher Strahl, öfters; öfterer Drang zum Harnen, bis Abend oder bis tief in die Nacht, mit geringem Abgange jedes Mal, im Ganzen aber Vermehrung des den Tag über gelassenen Harnes. — Harn, nicht sparsam und schnell hinter einander abfliessend, durchsichtig, klar, wenig gelb und nach 24 Stunden wenige Flocken oder Wolken darin. - Vermehrter Harnabgang bis Abends 10 Uhr, selbst Nachts, bei festem Stuhlgange, mehrere Tage; vermehrte Absonderung hellen Harnes; Vermehrung des, röthliche Wolken bildenden Harnes, längere Zeit täglich; reichlicherer, dunklerer, bräunlich-gelber und rötherer Harn, nach mehreren Stunden einen Satz machend, der nach Schütteln in Flocken sich erhebt; häufiger Abgang blassen, trüben Harnes und öfteres Drängen und Pressen nach dem After, bei gewöhnlicher Stuhlausleerung. — Wässrichter, heller Harn, Vormittags alle 2 Stunden, Nachmittags und Abends fast alle Stunden. — Dreimaliges Harnen von 10 Uhr früh bis Nachmittags, jedes Mal 2 Unzen, ohne Etwas getrunken zu haben. — Röthliche Wolken oder schleimiger Satz im vermehrten Harne. — Harn, mehr geröthet und getrübt, aber nicht reichlicher. — Verminderter Harn. — Seltener Abgang gelblichten, mit einer Wolke versehenen, klaren, durchsichtigen Harnes, bis spät in die Nacht. — Beim Harnen: Empfindliche Stiche in der Vorsteherdrüse; Brennen in der Harnröhre.

Genitalien: **1) Männliche**: Juckender Stich in der Ruthe, Vormittags, im Sitzen. — Vermehrter Geschlechtstrieb. — Erektion, Mittags, ohne wohllüstige Gedanken, oder früh im Bette. — Nach einer unbefriedigten Geschlechtsaufregung, früh, heftiges Ziehen, Drücken und Spannen in beiden Hoden und längs dem Samenstrange bis in die Bauchhöhle, mehrere Stunden lang, dabei sehr schmerzhafte Hoden, selbst Abends noch Spannen darin bis in die Samenstränge. — **2) Weibliche**: Ausbleiben der Regel. — Regel um 5 Tage zu spät. — Regel um einen Tag zu früh, mit Schmerzen im Kreuze und den Untergliedern; Regel einige Tage früher und stärker, als sonst, 3 Tage lang, doch fast nur 2 Tage fliessend, mit schwarzem Blute wie Dinte. — Regel etwas länger und stärker, als gewöhnlich. — Die am 4. Tage nur geringe Regel wird nach einer neuen Gabe sogleich stärker und dicker, mit Stücken Blutes, am folgenden Tage wieder geringer. — Stärkerer Fluss der schon zu Ende gehenden Regel sogleich nach einer neuen Gabe,

mit Bauch-, Kreuz- und Schenkelschmerzen, nach etlichen Stunden wieder in Ordnung kommend. — Monatliches viel flüssiger, als sonst. — Abortus. — Bei der (verstärkten) Regel: Durst; Empfindlichkeit im Magen, mit Wasser-ansammlung im Munde; Bauch- (Kneipen) und Kreuzschmerzen; Torkeln im Gehen; Brennen in der Weiche beim Gebücktsitzen. — Weissfluss, dünn, weiss, das Hemde steifend, mit Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze, eine Woche lang.

* *

Nasenschleimhaut: Beständiger Schnupfen, bald trocken, bald fliessend, mit starkem Niesen, früh, bald nach erneuerter Gabe; heftiger Schnupfen, mit Verstopfung der Nase, Geruchsverlust und unreiner, schnupfiger Sprache. — Verstopfung der Nase, 2 Tage lang, dann eiterartiger, stinkender Nasenschleim mit öfterem Niesen. — Mehr Stock- als Fliessschnupfen, mit Brennen äusserlich um die Nase. — Auslaufen einzelner Tropfen aus der Nase, ohne Schnupfen.

Luftröhre: Heiserkeit und Husten, mit Ausrachsen ganzer Stücken Schleimes, dabei Stockschnupfen (während der Regel). — Spannschmerz im Kehlkopfe. — Starkes Brennen in der Brust bis in den Hals hinauf, bis früh der Auswurf sich löst. — Säuerlich riechender Brustauswurf. — Schleimauswurf mit Blut, beim Husten. — Auswurf geronnenen Blutes, nach Schleimrachsen (während der Regel), oder (2 Mal) bei trockenem, geringem Husten. — Husten, Tag und Nacht, mit Wundheitsschmerz in der Brust, Kopf- und Halsweh, dann Schnupfen, mit Verstoptung und Jucken der Nase; Husten, mehr früh, als den Tag über; Husten und betäubender Kopfschmerz, Nachts (3 Uhr) aus dem Schlafe weckend, und durch Heben und Rühren des Körpers verschlimmert; Husten, fast den Athem benehmend; anhaltender Husten von Kitzel in der Luftröhre oder in der Mitte der Brust, nach Eintritt in's Zimmer. — Trockenes Hüsteln, 14 Tage lang, den ganzen Tag, mit fast hörbaren Herzschlägen, dumpfem Spannen, Zusammenziehen und Drükken in der Brust und einer, nach einigen Minuten wieder nachlassenden, zum Husten reizenden Rauhheit unter dem Brustblatte; trockener Husten, mit Rauhheit im Halse und Schwere auf der Brust; Husten mit erleichterndem Auswurfe, am meisten Abends nach dem Niederlegen. — Bluthusten zum Vollmonde. — Beim Husten: Rückenschmerz; Schneiden unter dem Brustblatte; Gefühl, als sei Etwas in der Brust los.

Brust: **1) Aeusserer Thorax**: Druckschmerz auf der Brust (am untersten Ende des Brustbeins) von kurzer Dauer, Nachmittags. — Spannschmerz über die Brust, von Nachmittag bis Abend. — Heftiger Stichschmerz in dem obern Theile des Brustbeins, links, oder in der Gegend der untern Spitze des l. Schulterblattes (beim Tiefathmen), oder auf den untern r. Rippen, durch Husten und Lachen erregt; feine Stiche auf der r. Brustseite; öfteres Stechen unterhalb der weiblichen Brust. — Brennen (und Stechen) vorn auf der Brust, Abends. — Klopfen und drückende Schwere vorn in der Brust, mit Neigung zu Ohnmachten, im Sitzen. — **2) Lungen und Rippenfell**: Athembeklemmung im Steigen, Stechen in der Brust und Husten mit Auswurf klaren Blutes. — Engbrüstigkeit in der Gegend des Halsgrübchens; Engheit um die Herzgrube, wie von schmerzhaftem Zusammenziehen, im Gehen und Stehen, früh. — Krampfhaftes Zusammenschnüren der Brust mit beängstigender Athemverkürzung und Erstickungsfurcht, im Wechsel mit krampfhaftem, zum Aufschreien heftigem Ziehen im Hinterkopfe und Nacken l. Seite, zum Rückwärtshalten

des Kopfes nöthigend, Vormittags, im Stehen; Zusammenziehen (früh im Liegen) vom Rücken in die Brust, als würde die Lunge zusammengeschnürt, mit Verhinderung des Tiefathmens, und nach Tiefathmen, welches nur durch Schnappen nach Luft vorher bewerkstelligt werden kann, Husten. — Beim Tiefathmen und Schnauben schmerzhafte Empfindung in der Herzgrube und Magengegend. — Empfindlicher Schmerz in der ganzen Brust. — Stiche oben in der r. Brust beim Husten und Tiefathmen, vorzüglich beim Liegen auf der r. Seite und tief mit dem Kopfe; Stechen oben in der Mitte der Brust nach beiden Seiten und gegen die Achselgrube hin, nach dem Mittagessen, oder im Gehen (während der Regel); Stechen unterhalb der l. Brust, mehr beim Gehen, als in der Ruhe; Stechen unter den r. kurzen Rippen in der Seite nach dem Rücken zu, wie hinter der Leber; einzelne Stiche in der l. Seite unter den Rippen, von Nachmittag bis Abend; Stechen in der l. Brustseite, neben dem Brustbeine, oder mehr nach dem Rücken zu, den Athem verkürzend, beim Tragen einer Last oder beim Ein- oder Tiefathmen; Stechen und Schmerz in der l. Brustseite, ein Paar Stunden lang, beim Gehen im Freien nachlassend, gegen Abend heftiger zurückkehrend als Schneiden und Reissen in der Lunge, durch Tiefathmen vermehrt, dann, nach ½ Stunde, Frösteln und Reissen in beiden Beinen, von den Knieen bis in die Zehen, zum Niederlegen in's Bette zwingend, wo Erwärmung und Schlaf erfolgt. — Spannender Schmerz über die Brust. — Schwere und Bewegung der ganzen Brust. — Blutdrang nach der Brust. — **3) Herz**: Heftiger Stich in die Herzgegend. — Augenblickliches Herzklopfen, zeitweise; Herzklopfen bei schneller Bewegung und Aufstehen, mit Gesichtshitze und Brustbeklemmung; heftiges Herzklopfen in der Rückenlage, Nachts im Bette, Erwachen darüber mit Beängstigung, zum Aufsetzen im Bette nöthigend.

Rücken: Schmerzhaftes Klopfen in einem Halswirbel, nach Aufrichten des Kopfes vom Bücken. — Steifigkeit und Steifheitsschmerz wie verrenkt, im Nacken, beim Nicken und Drehen des Kopfes. — Heftiges Stechen, wie mit Messern, zwischen den Schultern, aus dem Schlafe weckend, den Athem verkürzend, in der Rückenlage erscheinend und durch Liegen auf der r. Seite erleichtert. — Drücken und Brennen im Rücken, durch Gehen erleichtert, durch Sitzen und Liegen im Bette vermehrt. — Klemmender Rückenschmerz, Abends. — Zerschlagenheitsschmerz im ganzen Rücken auf vorheriges Stechen in der Hüfte. — Rückenschmerz beim Bücken. — Stechen im r. Hüftknochen, im Stehen, nach Bewegung vergehend. — Gefühl, wie Zusammenhalten oder Drücken über d. l. Darmbeine, im Gehen. — Klemmendes Drükken im Kreuze, den ganzen Tag. — Zerschlagenheitsschmerz im Kreuze in allen Lagen, Abends (während der Regel), oder Nachts so heftig, dass der Schmerz keine Wendung gestattet. — Heftiger Kreuzschmerz, die Rückenlage nicht gestattend, Nachts; Erwachen darüber, ohne wieder einschlafen zu können; Kreuzweh, wie darauf geschlagen, bis in den l. Hypochonder, früh beim Erwachen, zum Aufstehen zwingend; Kreuzschmerz, Nachmittags, mit Kneipen im Bauche wechselnd, und Abends darauf harter Stuhl.

Oberglieder: Müdigkeitsschmerz in der l. Schulter. — Reissen in der r. Achsel bis in die Finger, mit Einschlafen der Finger, Nachts aus dem Schlafe weckend und mehrere Stunden anhaltend, mit Gefühl, als stehe die Achsel weiter heraus, das Liegen auf den Seiten nicht gestattend; heftiges Reissen in der Achsel, bald bei Entblössung derselben, bald unter der

Decke, Nachts, nach Aufstehen vergehend; Reissen und Schwere in der r. Achsel, mit Taubheitsgefühl im Arme; der Schmerz geht später auch in's Handgelenk und weckt Nachts aus dem Schlafe; schmerzhaftes Reissen in der l. Achsel, öfters. — Druck auf die Achsel l. Seite. — Zerschlagenheitsschmerz auf der Achsel, früh. — Reissen im Arme, besonders in der Schulter, Nachmittags und Abends verstärkt; Reissen im Arme, aussetzend, und Nachts beim Liegen auf der r. Seite wiederkehrend (während der Regel); äusserst schmerzhaftes Reissen im r. Arme bis an's Handgelenk, bei Bewegung mit Starrheit des Armes, nicht durch Reiben, sondern durch stärkere Bewegung erleichtert; ziehendes Reissen im Arme, von der Achsel bis in die Finger, gegen Abend. — Schmerzloses Zucken in den Armen und Beinen, Abends im Bette. — Ziehschmerz in den Armen beim langen Hangenlassen derselben; klammartiger Ziehschmerz, bald im rechten, bald im l. Arme, und bald in den Schenkeln, vorzüglich um die Kniee, am meisten in der Ruhe. — Schmerz im Arme, aus dem Ellbogen in's Handgelenk ziehend, wo er reisst und bricht, als wolle er die Knöchel verdrehen, von da in die Fingerknöchel mit Auftreibung der Zwischenräume derselben und Anschwellung der Theile, und von hier als Quetschungsschmerz bis unter die Nägel gehend, durch Reiben der Hand etwas gebessert, dabei Gefühl von Grösser- und Hölzernwerden, Schwere und Taubheit der Hand, mit lähmiger Kraftlosigkeit darin, nur Nachts. — Statt des früheren Taubheitsgefühls und Kriebelns in den Armen, mit Schmerz in der Achsel, Schmerz im r. Daumengelenke bei Bewegung desselben, mehrere Wochen. — Eingeschlafenheit des l. Armes in der Rückenlage, Nachts, früh (3 Uhr) aus dem Schlafe weckend. — Lähmung des Armes; lähmige Schwäche in den Armen. — Heftiges Reissen im Oberarmknochen; ziehendes Reissen im Deltamuskel des l. Oberarms, in Ruhe und Bewegung. — Ziehend klemmender Schmerz in den Oberarmen. — Stechen und Klopfen, öfters, im Oberarme. — Reissen in den Ellbogen-, Hand- und Fingergelenken und unter den Nägeln, am Tage. — Ziehen im Ellbogengelenke an der hintern Fläche des r. Oberarmes hinauf. — Ziehen, Spannen und Brennen in der Ellbogenbeuge. — Aeusserst schmerzhaftes Nagen in der l. Ellbogenröhre, eine Handbreit über dem Handgelenke, in kurzen Pausen, mit Lähmungsgefühl dass der Arm niedersinkt, Nachmittags, im Sitzen, durch Reiben vergehend, aber immer wiederkommend, darauf Drücken, oft auch von selbst. — Reissen im r. Unterarme vom Ellbogen bis in den Ring- und Mittelfinger, mit Schwere und Taubheit der Theile; Reissen im Vorderarme, Zeigefinger und Daumen r. Seite, Nachts aus dem Schlafe weckend; Reissen in einer Flechse des l. Unterarms an der äussern Seite und nach dem Schmerze lähmige Schwäche. — Lähmiges Reissen im l. Vorderarme bis in's Handgelenk. — Lähmige Schwäche im r. Vorderarme, Nachts. — Jucken am r. Vorderarme, mit Blüthen nach Kratzen. — Ziehen, Klopfen und arger Schmerz vom r. Handgelenke bis in den Ellbogen, später in beiden Armen, beim Mittagessen. — Reissen in den Händen; mit Schauder und Durst. — Brechen und Reissen in der r. Hand, Abends; Reissen im r. Handgelenke. — Schmerzen der innern Fläche des r. Handgelenkes, als würde ein Theil mit Gewalt nach innen gezogen, und äusserlich eine Vertiefung. — Empfindliches Reissen im äusseren Knöchel der r. Hand, auch bei Bewegung, Abends. — Reissendes Stechen im Knochen des l. Handballens hinter dem kleinen Finger. — Reissen auf dem l. Handrücken, durch Reiben gebessert. — Schmerzhaftes Graben und Nagen im Ballen der r. Hand hinter dem kleinen Finger. — Schwere der Hand, wie Blei. — Schwäche in Händen und Fingern, dass sie Nichts recht fassen

und halten können, und bei Anstrengung Schmerz im Handgelenke. — Krampfhaftes Reissen in den Fingerknöcheln, mit Kopfschmerzen abwechselnd. — Verrenkungsschmerz in den Fingern beim Halten eines grossen Gegenstandes; beim Ausstrecken dünken sie zu lang und, um Etwas zu fassen, müssen sie erst rückwärts gebogen werden; Verrenkungsschmerz im r. Zeigefinger und Knochen der Gelenke bei jeder Bewegung der Hand; Verrenkungsschmerz im r. Daumengelenke, bei Bewegung nach hinten, und Schmerz einer kleinen Stelle beim Drücken auf das Gelenk; Schmerz im Daumengelenke der r. Hand beim Rückwärtsbiegen des Daumens, als sei die Stelle verrenkt und geschwollen gewesen, mit Knacken darin. — Starkes Reissen im vordern Daumengliede der l. Hand; klemmendes Reissen im l. Daume. — Ziehen im r. kleinen Finger. — Stechen unter dem Nagel des l. Daumens wie mit Nadeln; zuckendes Stechen im r. Ring- und Mittelfinger. — Steifheit der Finger, zuweilen. — Kalte Hände.

Unterglieder: Ausserordentliche Schwäche, allgemeine Müdigkeit und Abgestumpftheit in den Untergliedern, mit Gähnen, nach dem Mittagessen. — Reissen im l. Hinterbacken und in der r. Hüfte, im Stehen, bei Bewegung vergehend; Reissen im Hüftgelenke, Nachmittags und Abends. — Stechen in der r. Hüfte, im Stehen, bei Bewegung vergehend; Stechen und Brennen, öfters, in der r. Hüfte, in Ruhe und Bewegung. — Hüftschmerz gleich früh beim Erwachen, nach dem Aufstehen sich vermehrend bis Mittag. — Dumpf drückender Schmerz in den Knochen des r. Beines von der Hüfte bis in die Zehen von 1 Uhr Nachts bis 4 Uhr früh, beim Aufstehen und Gehen bis auf den Schmerz um die Knöchel vergehend. — Mattigkeit und Schmerzen der Beine, Abends (während der Regel). — Schwäche in den Beinen mit Ziehschmerz von Zeit zu Zeit. — Mattigkeit in der Mitte des r. Oberschenkels und im Schienbeine, wie lähmig, im Sitzen und Stehen etwas erleichtert, später aber im Sitzen verschlimmert (drei Tage vor der Regel). — Grosse Zerschlagenheit in den Oberschenkelmuskeln. — Empfindlicher, quetschender Schmerz im l. Schenkel, früh beim Erwachen, beim Umwenden in's Kreuz gehend und mit Stechen in der Ferse aufhörend. — Schmerzliches Reissen an der äussern Fläche des r. Kniees; R e i s s e n i m r. K n i e e (in der Ruhe), in beiden Kniekehlen (im Gehen), oder im l. Knie, lange Zeit; Reissen und Schwäche im r. Knie, öfters, das Auftreten erschwerend. — Schmerzhaftes Klopfen im l. Knie, absatzweise, Nachts im Bette. — Empfindlicher Schmerz unter der r. Kniescheibe, wie von Verrenkung, im Gehen, in der Ruhe vergehend. — Schwächegefühl im Kniegelenke bis in die Oberschenkel, vorzüglich beim Gehen. — Gefühl grosser Müdigkeit und lähmiger Schwäche in den Unterschenkeln, in Ruhe und Bewegung, nach einem unbedeutenden Fusswege. Reissen und Müdigkeit im r. Unterschenkel und Knie, in der Ruhe, zur öftern Veränderung der Lage des Schenkels nöthigend; Verschwinden des Schmerzes bei weiterem Gehen. — Ziehschmerz im r. Unterschenkel, fühlbarer beim Legen des linken Schenkels über den rechten. — Krampfhaftes Zusammenziehen in der l. Wade, im Gehen; Klamm in der l. Wade, gegen Abend. — R e i s s e n in beiden Schienbeinen oder nur im rechten hinab und in den Knieen, Abends und den folgenden Morgen. — Grosse Mattigkeit in den Füssen, besonders beim Stehen und Gehen. — Reissen im r. Fussrücken um die ersten Zehgelenke, Abends. — Ziehen und Reissen im äussern Knöchel des r. Fusses, im Stehen. — Brennschmerz an der Verbindung des Fersenbeines mit dem äusseren Fussknöchel, in der Ruhe, bei Bewegung wie verrenkt, beim Befühlen wie geschwürig. — Feines Stechen im obern Theile des

r. Fersenbeins, in der Ruhe. — Brennen beider Fersen und Fussballen, Nachts im Bette. — Reissen im Ballen der l. Fusssohle, Abends; heftiges Reissen in der l. Fusssohle, Nachmittags; zuckendes Reissen in beiden Fusssohlen (bei der Regel); flüchtiges zuckendes Reissen in der l. Sohle, wie von einem Geschwüre. — Stich in der r. Sohle, Nachts mit Geschwürschmerz. — Stechen und Brennen bald in der rechten, bald in der l. Fusssohle, durch Reiben vergehend, aber öfters wiederkommend. — Greifender, heftiger Schmerz in der r. Sohle, wie Geschwür, öfters, von Nachmittag bis Abend. — Schmerzhaftes Krummziehen der Zehen, Abends im Sitzen. — Reissen in der grossen Zehe des l. Fusses. — Stiche an einer Stelle der zweiten l. Zehe, wo früher ein Hühnerauge war. — Zuckendes Stechen in der r. grossen Zehe, Nachts.

* *
*

Pathologische Anatomie: (Bei Menschen.) Entzündung des Magens, der inwendig mit braunen und schwarzen Flecken besetzt und bisweilen durchlöchert gefunden wurde — dessen innere Haut abgesondert — blutige Feuchtigkeit in demselben — der Darmkanal entzündet.

Klinik.

Alte Schule: Man sollte wohl glauben, dass die Wirkungen eines Mittels, das seit länger als 2 Jahrhunderten tagtäglich in einer so grossen, über die ganze Erde verbreiteten Krankheitsklasse angewendet wird, vollständig erforscht und erkannt worden und dass die Indicationen in seiner Anwendung in den geeigneten Krankheitsfällen über allen Zweifel erhaben wären — dem ist aber nicht so! Nach *Weinhold* (Ansichten des Lebens und seiner Grundkräfte) wirkt das Nitrum, ohne sichtbare Veränderung hervorzubringen, sanft und mehr indifferent auf die Blutmassen und setzt blos die Blutwärme um einige Grade herab. — *Schwarze* schreibt demselben hingegen ausgezeichnet schwächende Eigenschaften zu; es stimme namentlich die Thätigkeit der Muskelfasern, besonders des Herzens und der grössern Arterien herab, und vermindere dadurch die Wärme, die Frequenz des Pulses und die plastischen Kräfte des Faserstoffs, vermehre dagegen antagonistisch die Thätigkeit der absondernden Gefässe des Darmkanals, der Nieren und der Haut und bewirke vermehrte Hautausdünstung, reichliche Harnabsonderung und copiöse Darmausleerungen — es nehme wegen dieser Eigenschaften die vorzüglichste Stelle, nächt dem Aderlass, unter den antiphlogistischen Heilmitteln ein, und sei überall da angezeigt, wo reine Entzündung, Erethismus, Gefässfieber mit dem Character der Synocha, und wahrhaft sthenischer Zustand zugegen sei. — Nach *Sachs* (a. a. O.) ist es mehr als ein directes Heilmittel des rein entzündlichen Fiebers als der arteriellen Local-Entzündung selbst zu betrachten; es sei daher lediglich durch das Dasein des entzündlichen Fiebers indicirt. — Den Aussprüchen eines *Berends* und *Sundelin* zufolge, wirkt es äusserst schwächend auf die peripherische Thätigkeit, verzögert bei acuten Exanthemen den Durchbruch und hält die Krisen aller acuten Krankheiten zurück. — *Voigt* schreibt ihm ebenfalls die Eigenschaft zu, die assimilativen Processe und die plastischen Stoffe im Chylus und Blut zu vermindern, die Haut- und Harnsecretion zu befördern; es mache aber keineswegs die Blutentziehungen entbehrlich, und sei nur bei geringern Graden der Entzündung anzuwenden, verdiene am meisten Berücksichtigung, wenn das aus der Ader gelassene Blut wenig Serum habe, leicht gerinne und eine starke Crusta inflammatoria zeige. Es leiste am meisten bei activen, phlegmonösen sthenischen Entzündungen, besonders bei Lungenentzündungen, viel weniger bei Nieren-, Magen-, Darm- und Blasenentzündungen. — In diesen letztgenannten Entzündungen hält es *Sachs* für gänzlich contraindicirt, besonders in der Nierenentzündung, zu welchen Organen es eine specifische Richtung habe — weshalb es ein wahres

Diureticum sei. — *Jörg* will es geradezu aus dem Apparatus antiphlogisticus ganz gestrichen wissen, denn ein Mittel, welches in so hohem Grade die Darm-, Haut- und Nierenthätigkeit steigere, müsse nothwendigerweise auch reizend auf das Nerven- oder Gefässsystem einwirken; überdem sei es auch allgemein bekannt, dass es Magen- und Darmentzündung erzeuge! Wenn also von *Weinhold* der Salpeter für ein mildes und indifferentes Mittel erklärt wird, *Sachs* dagegen seine reizenden Wirkungen und langdauernden Störungen des Digestionsapparats: Appetitverlust, die Erregung starker Schmerzen in dem Magen- und Darmkanal, Magenkrämpfe, bösartige Entzündungen, heftiges Erbrechen und blutige Durchfälle als Folgen der Wirkungen starker und lange Zeit hindurch gereichter Gaben aufführt, denen *Voigt* noch die ungemein rasch erfolgende Erzeugung einer scorbutischen Diathese hinzufügt — wenn es *Schwarze* als Hauptmittel des antiphlogistischen Apparats hinstellt, das aber nach *Voigt's* Beobachtung den Aderlass nicht entbehrlich mache — wenn ferner *Sachs* behauptet, dass es eigentlich nicht die Entzündung als solche, sondern nur das entzündliche Fieber zu heilen vermöge — und wenn seine Anwendung in Entzündung streng genommen, nur auf entzündliche Zustände des respiratorischen Apparats beschränkt und sein Gebrauch in den Entzündungen des Magens, Darmkanals, der Nieren und Blase von Einigen ganz contraindicirt, von Anderen nur conditionaliter zugelassen wird — so sehen wir, auf welchem schwankenden Boden das Wissen ruht, was die Allopathie aus der Anwendung der Arzneien ex usu in morbis zu schöpfen vermochte, und zwar einer Arznei, die seit *Baco von Verulam*, der dieselbe gewissermassen zum Modeheilmittel seiner Zeit machte, tagtäglich von allopathischen Aerzten in fast allen localen Entzündungen gleich einer Panacée administrirt wird, und wie wenig endlich solche Beobachtungen und Erfahrungen Vertrauen verdienen, wenn es sich um die Heilung solcher lebensgefahrdrohenden Krankheiten handelt. Ohnerachtet dieser hier klar an's Licht tretenden gänzlichen Unbekanntschaft mit den wahren Wirkungen des Salpeters auf den thierischen Organismus und seiner specifischen Wirkungssphäre in Krankheiten, ward er nichtsdestoweniger von dem Tross der Aerzte bis auf den heutigen Tag in allen fieberhaften und entzündlichen Krankheiten angewendet, und wie es nicht anders sein konnte, sehr häufig zum grossen Nachtheil der Kranken gemissbraucht. Er ward verwendet zur Heilung von Fiebern mit entzündlichem, synochalem Character, mit und ohne locale entzündliche Affectionen, in der reinen Synocha, in Rheumatismus acutus und Arthritis acuta, in katarrhalischen Affectionen mit synochalem Fieber, in allen acuten Hautkrankheiten mit synochalem Fieber, Masern, Scharlach, Pocken, in der Encephalitis, im contagiösen Typhus, wenn er unter der Form der Hirnentzündung auftritt — in Entzündungen der Augen — im Croup (*Marcus*) — in der Angina tonsillaris et faucium — in der Pneumonie und Pleuritis — Carditis und Pericarditis — im ersten Stadium der Gonorrhoe — in orgastischen und congestiven Bewegungen des Bluts — in Congestionen nach dem Kopfe, Brust und Herzen, besonders nach unterdrückten gewohnten und nothwendigen Blutflüssen von Gemüthsaffecten u. s. w. — Apoplexia sanguinea — Manie, Tobsucht und Raserei, bei spasmodischen und convulsivischen Zufällen mit vorherrschender Thätigkeit des Gefässsystems — in chronisch entzündlichen Zuständen der Lungen- und Bronchialdrüsen bei Individuen mit florider Constitution — Blutflüssen, Epistaxis, Haemoptysis (*Recamier*), Metrorrhagie mit activem sthenischem Character — Wassersuchten mit entzündlichem Character nach acuten Exanthemen (*Voigt*) und nach Wechselfiebern (*Bally, Lalane*) — chronischen Störungen der Digestion (*Wilson, Philipp*) — alten Fussgeschwüren (*Rowley* und *Schneider*) — Vergiftungszuständen von Camphor, Canthariden und Opium. — Aeusserlich ward er bald als kühlendes und zertheilendes Mittel in Form von Fomentationen angewendet bei äussern und innern Entzündungen, Gehirnerschütterungen, Contusionen, eingeklemmten Brüchen und als antisepticum gegen bösartige Panaritien und Brand angewendet.

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Die grossen antiphlogistischen Heilkräfte des Aconit, der Bellad., Bryon., Mercur. u. A., die jede Blutentziehung entbehrlich machen, werden die Anwendungen des Nitrum in ähnlichen Krankheiten sehr beschränken, obgleich seine derartigen Heilkräfte auf seiner Eigenschaft, Entzündungen in gewissen Organen zu erregen, sicher basirt sind;

es dürfte aber durch erstere Mittel in Hinsicht auf Schnelligkeit, Intensität und Sicherheit der Wirkung weit übertroffen werden. Nächst dieser specifischen Beziehung zu dem arteriellen Gefässsystem darf seine Wirkung auf das Cerebral- und Spinal-Nervensystem, auf Lungen und Herz, auf den ganzen Darmkanal, den Magen mit eingeschlossen, auf das uropoëtische System und auf die Säftemasse nicht übersehen werden. Jedenfalls verdient dies Mittel in jeder Hinsicht eine grössere Beachtung abseitens der homöopathischen Aerzte, als ihm bis jetzt von ihnen zugewendet wurde. — Nach *Hahnemann* erwies sich dasselbe hülfreich, wo folgende krankhafte Zustände zugegen waren: Appetitmangel mit Durst; heftigster Magenkrampf; nachmittägige Blähungsversetzung; Durchfall ohne Leibweh; Husten im Freien, beim Treppensteigen und bei jedem Anhalten des Athems; Bluthusten; Engbrüstigkeit; Stiche in der Brust beim Tiefathmen; Stiche im Schulterblatte; ermattende Schweisse; tägiges Fieber mit Ziehschmerz in den Beinen.

In Ermangelung ergiebig klinischer Mittheilungen abseitens der homöopathischen Zeitschriften über diesen wichtigen Arzneikörper glauben wir dessen Anwendung, gestützt auf die vorhandenen, einer weitern Vervollständigung durch fernere Prüfungen gar sehr bedürftigen physiologischen Wirkungen, in folgenden krankhaften Zuständen empfehlen zu können: Plethorische und congestive Zustände. — Congestionen des Bluts nach den Organen oberhalb des Zwerchfells. — Blutflüsse. — Ohnmachten mit und ohne Blutdrang nach dem Kopfe und Herzen. — Lähmungen der Sinne, des Rückenmarks und der aus ihm entspringenden Nerven? — Rheumatismus acutus et chronicus. — Hydropische Zustände? — Scorbut. — Hautjucken. — Stechen und Stiche in der Haut. — Rothe Flecke am Halse, Nacken, Armen, Schenkeln und Schienbeinen. — Bläschen, brennende, mit gelblichter Flüssigkeit gefüllt, im Gesicht und andern Hautstellen. — Knoten, juckende, am Körper und im Gesicht. — Schläfrigkeit, spätes Einschlafen. — Unruhiger Schlaf. — Schlaf voll schwärmerischer und ängstlicher Träume. — Fieber, rein synochales Fieber, synochales Fieber mit localen Entzündungen, mit katarrhalischen Affectionen. — Ein- und dreitägige Wechselfieber. — Aengstlichkeit und Bangigkeit. — Weinerlichkeit. — Nachdenklichkeit. — Furchtsamkeit. — Missmuth. — Empfindlichkeit und Aergerlichkeit. — Dummheit, Schwere und Eingenommenheit des Kopfs. — Schwerfälliges Denken. — Schwindel. — Stechende, klopfende, auseinandertreibende und reissende Kopfschmerzen. — Entzündungen der Augen und Lider. — Amblyopie mit Farbensehen. — Amaurose. — Ohrenzwang. — Taubheit mit Ohrenklingen. — Nasenbluten. — Prosopalgie? — Reissende Schmerzen in den harten und weichen Theilen des Gesichts. — Zuckende, reissende, stechende, bohrende und klopfende in gesunden, und tobende und Geschwürigkeitsschmerzen in hohlen Zähnen. — Wackeln der Zähne. — Entzündungsgeschwulst des Zahnfleisches. — Scorbutischer Zustand des Zahnfleisches. — Entzündliche Zustände des weichen Gaumens, der Mandeln und des Rachens mit stechenden und drückenden Schmerzen. — Blutbrechen. — Gastritis? — Magendrücken. — Magenkrampf. — Langwierige Schwäche der Verdauungsorgane. — Enteritis? — Kolikschmerzen. — Blähungsbeschwerden. — Harter, träger Stuhl. — Weiche, dünnflüssige, schleimige und blutige Stühle mit und ohne vorgängige Leibschmerzen und Tenesmus. — Hervorgetriebene, strotzende, stechend schmerzende Afterknoten. — Fliessende Hämorrhoiden? — Nephritis? — Entzündliche Zustände mit heftig stechenden Schmerzen in der Brust bei Phthisis tuberculosa und cavernosa (*Weigel, Thorer* pract. Beiträgen). — Chronisch entzündliche Zustände der Nieren? — Vermehrter Geschlechtstrieb. — Aussetzende, oder auch früh erscheinende, länger und stärker fliessende Regel. — Metrorrhagie? — Fliessender und stockender Schnupfen. — Katarrhalische Zustände. — Heiserkeit. — Trockener Husten, dessen Erregungsreiz in der Kehle, Luftröhre und auch tiefer in der Brust empfunden wird. — Bluthusten. — Entzündliche Zustände der Lungen und des Rippenfells. — Nieren- und Blasensteinbeschwerden? — Colica nephritica? — Pneumonie und Pleuritis im ersten Stadio. — Carditis und Pericarditis? — Asthmatische Zustände. — Herzklopfen, congestives, mit Angst und grosser Engbrüstigkeit. — Hypertrophische Zustände des Herzens? — Rücken- und Kreuzschmerzen. — Rheu-

matische Schmerzen in den obern und untern Gliedmassen, vorzüglich stechende und reissende Schmerzen in denselben. — Ischias?

Gegenmittel: Spir. nitr. dulcis nach *Schréter* — von Camphor beobachtete derselbe Verschlimmerung der Wirkungen des Salpeters.

Verwandte Mittel: 1) Acon. Bellad. Bryon. Digit. Canthar. Spir. nitr. dulc. — 2) Mercur. Rhus. Arnic. Kali carb. Phosph.

Wirkungsdauer grösserer Gaben: einige Tage, sogar einige Wochen — kleinerer Gaben in Krankheiten 12—24 Stunden.

Gabe: In acuten Krankheiten 1—2 Gran der 1. 2. Verreibung aller 2, 3, 4 Stunden, in chronischen Krankheiten aller 12—24 Stunden.

123. Kreosot.

Kreosot. — *C. Reichenbach:* Das Kreosot in chem., phys. und medic. Beziehung. Zweite mit Nachträgen und Zusätzen vom Prof. *Schweigger-Seidel* vermehrte Ausgabe. Leipzig 1835. — *Wahle* im Archiv für hom. Heilkunst. Bd. XVI. Heft 2. — *Synbius* in allgem. hom. Zeit. Bd. XII. Nr. 3. — Das Kreosot ward zuerst von *Reichenbach* als derjenige Stoff des Holzrauchs, Holzessigs und Theers erkannt, welcher das Fleisch vor Fäulniss bewahrt, und daher auch munificirendes Princip benannt.

Pathogenetische Wirkungen.

Allgemeines: Stechende Schmerzen (Kopf, Ohren, Bauch, Mastdarm, Schamtheile, Brust, Schultern, Kreuz, Extremitäten). — Reissen, zum Theil ziehendes oder zuckendes (Kopf, Gesicht, Zähne, Mastdarm, untere Extremitäten). — Ziehen (Kopf, Augen, Gesicht, Zähne, Bauch, Mastdarm, Brust, Kreuz, Extremitäten). — Zuckende und ruckende Schmerzen (Gehirn, Zähne, Schenkel). — Pochen und Klopfen in allen Adern des ganzen Körpers. — Pressende und drückende Schmerzen (Kopf, Augen, Milz- und Lebergegend, Unterleib, Harnblase, Kniee). — Spannen (Kopf, Lippen, Gesicht, Hals, Unterleib, Unterglieder); zusammenziehendes Spannen in den Mundwinkeln. — Zusammenziehen (Unterleib Mastdarm, Mutterscheide, Brust, Wade). — Klammschmerz (Ohr, Ellbogen). Krampfartige Schmerzen (Bauch, Mastdarm, Schamtheile, Lendenwirbel, Arme, Finger, Schenkel). — Summen und Gurren in den Beinen. — Erschreckende Stösse durch den ganzen Körper, Nachts im Schlafe. — Wehthun, Zerschlagenheits- und Schweregefühl in allen Gliedern, mit Schlafmüdigkeit; Schwerheit der Füsse beim Gehen; Arbeiten in den Fusssohlen, mit grosser Mattigkeit und Müdigkeit (in den Beinen), besonders der l. Seite, wie nach einer sehr weiten Fussreise. — Gefühl in allen Gliedern, wie vor Ausbruch eines derben Schnupfens. — Grosse Aufregung und Unruhe des ganzen Körpers. — Gefühl, als bewegten sich alle Körpertheilchen, in der Ruhe. — Etwas Kreuzschmerz, inneres Frostgefühl, starke Pulsschläge im Kopfe und schlafloses Hin- und Herwerfen im Bette, von Abends 9 Uhr bis früh 2 Uhr. — Zu grosses Wärmegefühl, Nachts im Bette, Erwachen herbeiführend, und beim Blosslegen der Füsse Erkältung. — Ohnmachtanwandlungen, 1 Stunde lang, beim Genöthigtsein, $\frac{1}{2}$ Stunde früher, als gewöhnlich, aus dem Bette aufzustehen. — Allgemeine Schwäche, Hinfälligkeit und Mattigkeit. —

Haut: Jucken über den ganzen Körper, am Leibe nach Kratzen verschwindend, an den Beinen und Armen aber in heftiges Brennen übergehend; Hitze, Jucken und Brennen am ganzen Körper die ganze Nacht, den Schlaf verscheuchend; Jucken, zum Wüthendwerden vermehrt, gegen Abend; brennendes Jucken in den Fusssohlen. — Unterköthigkeitsschmerz der Kopfhaut beim Haarauskämmen, vorzüglich beim Kämmen nach den Schläfen herunter und bei Berührung mit den Fingern, mit Ausgehen der Kopfhaare; ziehender Schmerz, am ärgsten auf dem Wirbel, wenn beim Kämmen die Haut unberührt bleibt. — Jucken und Beissen auf den Augenlidern und um den Mund herum, nach Reiben verschlimmert; die Stellen werden hierauf roth und schuppen sich nach 8 Tagen ab, so dass der ganze Verlauf 12 Tage dauert. — Krabbeln in der äussern Haut unter dem Kinne, zum Reiben nöthigend, dadurch aber nicht vergehend. — Aufreissen der Haut der Hände, die ganz starr und steif werden. — Rothe, schabige Haut, wie eine Flechte, in den Kniekehlen. — Hirsekornartige Blüthen auf der ganzen Stirn mit stechenden Schmerzen zuweilen, immer fort bleibend, ohne sich mit Feuchtigkeit zu füllen. — Blüthchen in der l. oberen Ohrmuschel, wodurch das ganze äussere Ohr sich entzündet, aufschwillt, heiss anzufühlen ist und brennend schmerzt; dabei Steifheit der ganzen l. Halsseite mit Spannschmerz, der durch die Schulter bis in die Mitte des Armes sich erstreckt und das Wenden des Kopfes nach links erschwert, mit innerem, alle Glieder durchziehendem Schauder ohne nachfolgende Hitze oder Durst, gepaart mit Hitze in der Stirn und Drücken über den Augen, als wenn dieselben zugedrückt werden sollten. — Sehr viele Blüthen auf der ganzen r. Hand, die mehr gefühlt als gesehen werden, gegen Abend und im Bette heftig jucken und zum Kratzen nöthigen. — Fette Blüthen am Kinne und auf der r. Backe, worauf sich gelbe, honigartige Krusten bilden. — Der ganze Körper wird mit grossen und fetten Krätz- und Eiterblüthen (wie Pocken) überzogen, wobei die Füsse ganz steif werden und etwas anschwellen. — Hervorbrechen nesselartiger Quaddeln, welche 2, 3 Tage stehen und wieder vergehen, während welcher Zeit immer wieder neue Quaddeln zum Vorschein kommen. — Blasenartiger Ausschlag (wie Wanzenbisse) über den ganzen Körper (Waden, Brust und Gesicht ausgenommen), mit Jucken, das Abends zwischen 5—7 Uhr und Nachts am heftigsten ist. — Blaue, wie gedrückt aussehende Flecke an den Schenkeln.

Schlaf: Dehnen und Gähnen wie vor dem Anfalle eines Wechselfiebers. — Sehr oftes Gähnen mit Thränen und Ueberlaufen der Augen, den ganzen Tag; häufiges Gähnen, wie nach einer schlaflos zugebrachten Nacht, früh, mit Frostigkeit oder drückenden Schmerzen in der Stirn und Müdigkeit. — Grosse Schläfrigkeit und viel Gähnen, mit fauligem Geschmacke im Munde und geringem Appetite. — Schlaf die ganze Nacht ohne Besinnung, wie sonst nie, und früh Wohlbefinden. — Grosse, das Einschlafen hindernde Müdigkeit, Herumwerfen im Bette die ganze Nacht bis früh 4 Uhr, wo 1 Stunde Schlaf erfolgt. — Unmöglichkeit, einzuschlafen (vor Mitternacht), wegen Unruhe durch den ganzen Körper, oder wegen Müdigkeitsgefühl, mit Schmerzen in allen Gliedern; seit 3 Nächten erst von 1 oder 2 Uhr an Schlaf mit vielen untermischten Träumen, und beim Erwachen (früh 7 Uhr) Eingeschlafenheit beider Arme bis an die Ellbogen. — Durch Drücken und Brennen in den Augen gestörter Nachtschlaf in jeder Lage bis gegen Morgen, wo etwas Schlaf erfolgt, und früh zugeschworene Augen; schlechter Schlaf, mit schreckhaftem Zusammenfahren, unruhigem Herumwälzen die ganze Nacht oder von 3 Uhr an, und früh Ermattung des ganzen Körpers zum

Zusammenknicken beim Stehen, mit Schweiss über und über bei der geringsten Anstrengung. — Aengstliche Träume, gleich nach Einschlafen, die ganze Nacht, z. B. von Verfolgungen durch grosse Männer, welche Nothzucht treiben wollen, ohne Geschlechtsreiz; von kleinen, sich immer mehr vergrössernden Gegenständen; von gefahrvollem Verweilen mit einem kleinen Kinde in der freien Natur während eines heftigen Schneegestöbers; von hellem Feuer, oder Fallen von einer Höhe herab; von Vergiftung der eigenen Person und bedeutender Abmagerung u. s. w., mit Angst, Angstschweiss und Weinen; Träume von Erektionen, Urindrange und Abbrechen der Glans penis beim Uriniren; Träume von schmuziger, ekelhafter Wäsche. — Lachen im Traume nach Mitternacht, ohne beim Erwachen die Ursache davon angeben zu können, dabei durch Blossliegen herbeigeführte Kälte der Gliedmassen, ohne zu frieren. — Im nächtlichen Traume stockendes Gefühl im Halse. — Nachts 2 Uhr schnelles Erwachen wie durch Ruf, und sogleich völlige Munterkeit; mehrmaliges Erwachen Nachts (3, 4 mal) und dennoch früh grosse Heiterkeit, Kräftigkeit, Freisein von allen Kopfbeschwerden, geregelte Gedanken. — Müdigkeit, früh, wie nicht ausgeschlafen, mit Wärmegefühl in den Augen und Lähmungsgefühl in allen Gliedern.

Fieber: Fieberhaftigkeit durch den ganzen Körper. — Stete Frostigkeit, eiskalte Hände, besonders während der Periode. — Frost durch den ganzen Körper, Haut wie abgestorben, mit Gefühl im ganzen Körper, als sei die Nacht durchschwärmt worden, früh, in der Ruhe; Unruhe mit Frösteln durch alle Glieder im Sitzen und Gehen, zum öftern Tiefeinathmen veranlassend, was aber nicht wohl möglich ist; Frost, erst an den Füssen, dann im Rücken, Kopf und Arm bis vor in die Finger, mit Gefühl, als seien diese Theile kalt, obschon sie es nicht sind, 1 Minute lang, Abends 9 Uhr; Frost zwischen den Schultern, den Rücken entlang bis in die Mitte des Kreuzes, durch Ofenwärme nicht zu beseitigen, bei der Periode; hierauf Kreuzschmerzen, durch Herumgehen gemindert, dann neue Schmerzen in den Hüften bis in die Mitte der Schenkel, ruhiges Liegen im Bette nicht gestattend, durch äussere Berührung vermehrt und blos durch äussere Wärme gemindert; Frost ohne Durst und ohne nachfolgende Hitze, 3 Tage hinter einander; innerer Frost bei rothen Backen, in der warmen Stube. — Nach dem Froste Durst. — Schauder durch die ganze Haut. — Schüttelfrost mit Nasenbluten hellrothen Blutes, sogleich früh beim Aufstehen; Schüttelfrost am ganzen Körper mit grosser Gesichtshitze, hochrothen Wangen, eiskalten Füssen, grossem Schwerheitsgefühl von den Achseln bis in die Ellbogen (bei Bewegung) und grosser Verdriesslichkeit, von früh 10 bis Abends 10 Uhr, hierauf guter Schlaf und früh Wohlbefinden; Schüttelfrost mit fliegender Gesichtshitze ohne Durst, ziehende und stechende Schmerzen in beiden vorderen Schlafbeinen, Drücken in den Augäpfeln und wie Flor vor denselben, zum Reiben nöthigend, worauf sich heisse und scharfe Thränen absondern und das Weisse im Auge ein entzündetes Aussehen erhält; fünfstündiger Schüttelfrost, dann Gesichtshitze, heisse Hände und kalte Füsse mit untermischtem Frösteln, von Nachmittag 2 Uhr bis Abends 11 Uhr. — Abwechselnder Frost und Hitze mit vielem Durste, Mattigkeit in allen Gliedern, ununterbrochener, theils trockener, theils lösender, sehr schmerzhafter und angreifender, die Magengegend sehr erschütternder und auf die Mitte des Hauptwirbels einen drückenden, durch Berührung verschlimmerten Schmerz äussernder Husten, dessen Reiz von den untern Brusttheilen ausgeht und von der Mitte der Brust bis in den Hals herauf Kriebeln erzeugt. — Periodisch fliegende Hitze, scharf umschriebenes

Hochroth der Wangen. — Trockene Fieberhitze (Backen wie gemalt) über den ganzen Körper, ohne Durst, bald darauf warmer Schweiss und nach demselben die heftigsten, ziehenden und stechenden Kreuzschmerzen, die sogar in der Nacht nicht schlafen lassen und das Umwenden im Bette nicht wohl gestatten. — Stärkerer Pulsschlag durch den ganzen Körper den ganzen Tag, mit Gefühl, als wackele der ganze Körper, nur in der Ruhe. — Puls natürlich, doch werden in der Ruhe die Pulsschläge in allen Körpertheilen gefühlt. — Kleiner und unterdrückter Puls. — Sehr herabgedrückter, verlangsamter Puls bis unter 60 Schläge in der Minute.

Seele: Stete Aufgeregtheit, Aergerlichkeit und Eigensinn. — Bei Musik oder sonst einer Gemüthsaufregung Gefühl von Leichtigkeit um's Herz und Weinen. — Grosse Verdriesslichkeit und öfteres, ursachloses Weinen, früh. — Wehmüthigkeit mit immer wachsender Sehnsucht nach dem Tode. — Völlig niedergedrückte Gemüthsstimmung, Verzweiflung am Gesundwerden, gegen Abend. — Sehr leicht Vergehen der Gedanken; Gedächtnissschwäche; Vergesslichkeit bei Verrichtung der gewöhnlichen Berufsgeschäfte.

•

Kopf: Drehender und betäubender Schwindel. — Schwindel mit Taumel herüber und hinüber, wie bei Trunkenheit, früh auf der Strasse, im Zimmer vergehend. — Drehen im Kopfe mit Neigung zum Umfallen, bei jählingem Umdrehen des Körpers. — Betäubung, Dummheit, Duseligkeit und Wüstheit im Kopfe mit gänzlichem Vergehen der Gedanken, des Gehörs und Gesichts. — Eingenommenheit des ganzen Kopfes mit Pochen und Klopfen auf dem Scheitel, oder nur der l. Kopfseite mit Pucken darin, und später periodisches Mucken in den Oberbackenzähnen. — Der ganze Hinterkopf wie zu voll und zu schwer, das Gefühl des Fallens nach hinten erzeugend; Schwere im Vorderkopfe, als wolle da Etwas heraus. — Drükkende Schmerzen im Vorderkopfe, als wolle sich Alles zur Stirn herausdrängen, mit bis zum Wirbel hinaufziehendem Drücken auf die Augen, vorzüglich beim Bücken; schmerzhaftes Herausdrücken unter dem l. Scheitelknochen, oder mitten im Kopfe; herauswärts pressender Schmerz in der Mitte unter dem l. Schlafbeine, gegen Abend. — Drückender Schmerz auf der r. Kopfseite von den Halsmuskeln aus, oder über dem r. Stirnhügel; stumpfer Druck über dem r. Augenbraubogen bis in den Hinterkopf. — Sehr schmerzhaftes Pressen im Kopfe unter dem Wirbel. — Spannende Kopfschmerzen, durch Bücken verschlimmert. — Ziehende Kopfschmerzen von der r. Stirnhöhle aus bis herunter in die Mitte der r. Kinnlade, von früh bis Mittag, und, mit Heftigkeit, von 2 Uhr Nachmittags bis gegen Abend; ziehende Schmerzen im l. Schlafbeine, ein dämisches Gefühl im ganzen Kopfe erzeugend; ziehende Kopfschmerzen mit Zuziehen der Augen; reissendes Ziehen in den l. Schlaftheilen, als würden einzelne Theile herausgezerrt. — Kopfreissen früh vom Erwachen aus dem Schlafe an 24 Stunden lang, mit starker Gesichtshitze und Reissen in den Zähnen der l. obern Kinnbacke, zuweilen aussetzend, aber immer wiederkommend und den Nachtschlaf verscheuchend, mit Hitze über den ganzen Körper, grosser Mattigkeit, verdriesslicher weinerlicher Stimmung und Aerger über jede Kleinigkeit; Reissen im ganzen Kopfe, auf der l. Seite bis in die Backen herunter, auf der rechten nur bis an den Oberkieferknochen sich erstreckend, mit Ziehen in den Augen; ziehendes Reissen von der Mitte der Sutura squamosa durch den Schlaf und die l. Gesichtsseite bis in die Ober- und Unterzähne der ganzen

Seite. — Zuckende und ruckende Schmerzen in der obern r. Gehirnhälfte, absatzweise. — Zuckender, pulsschlagartiger Schmerz über dem l. Processus mastoideus. — Heftige Stiche, wie mit einer grossen Pfrieme, auf der vordern r. Kopfseite, mit gänzlichem Verschwinden der Gedanken, Nachmittags bis zum Schlafengehen, hierauf (nach baldigem Einschlafen) Träume die ganze Nacht von gleichgiltigen Dingen; stechende Schmerzen im r. Schlafbeine; ziehend stechende Kopfschmerzen durch die Schläfe bis an die Oberkieferknochen, mit Drehen im Kopfe. — Reissen und Stechen in den r. vorderen Schlaftheilen, den oberen und unteren Backenzähnen sich mittheilend. — Schmerzhaftes Gefühl auf dem Vorderkopfe, als würden mehrere Haare gefasst und langsam herausgezerrt, selbst den folgenden Tag noch etwas fühlbar. — Leises Pochen unter dem Kopfwirbel nach vorn zu; Pochen, wie mit einem Hammer, im Vorderkopfe, mit Stichen in den Schläfen, die mitunter aussetzen, aber wiederkommen, und beim Bücken Gefühl, als wolle sich Alles zur Stirn herausdrängen; pochende Schmerzen in der Stirn, Gesichtshitze, Mattigkeit in den Beinen mit Kriebeln durch die Schenkel und Füsse, bitterm Geschmacke, selbst der Speisen, im Munde, früh (halb sechs Uhr) beim Erwachen; Pochen und Glucksen im l. Schlafbeine, wie in einem bösen Finger, nach oben bis zum Scheitel, nach unten bis in die Mitte der Unterkinnlade sich erstreckend, dabei Fippern und Zusammenziehen in den Augenlidern mit Gefühl, als wären sie kleiner geworden; immerwährendes Pochen und Klopfen in der Mitte des Vorderkopfes. — Geschwürschmerz auf der r. Seite des Vorderkopfes. — Unterköthiger Schmerz unter dem Hinterhauptbeine links. — Kopfschmerzen mit Schläfrigkeit, mit Heissein vor der Stirn, oder wie nach Trunkenheit (als sei ein Bret vor der Stirn), mit Gedächtnissschwäche, den ganzen Tag; Kopfschmerzen von Gemüthsaffectionen. — Sehr starkes Ausgehen der Haare.

Augen: Blaue Ringe um die Augen. — Unwillkührliches Fippern der Augenlider. — Röthe und einige Geschwollenheit der Augenlider. — Vermehrtes Wärmegefühl oder immerwährende grosse Hitze in den Augen mit Thränen derselben beim Sehen in's Helle. — Drücken, Brennen und Feuern in den Augen, mit Hitze und Thränen untermischt, begleitet von dem Gefühle, als sei Etwas hineingekommen, 5 Stunden lang, hierauf ½ Stunde Schlaf und beim Erwachen Zugeschworenheit der Augen. — Pochen im r. Auge. — Jucken und, nach Reiben, Beissen in den Augen, entzündetes Ansehen des Augenweisses mit Drücken, als sei Sand darin. — Feuchtwerden der Augen bei kurzem Verweilen derselben auf einem Gegenstande; fortwährendes Nasssein und Schwimmen der Augen in Thränen; Thränen des rechten Auges und Fressen in demselben, mit Fippern und Zucken der Lider des l. Auges, Nachmittags; heisse und scharfe Augenthränen, wie Salzwasser, Brennen und Beissen auf den Wangen verursachend; Thränen oder auch Trockenheit und entzündetes Aussehen der Augen nach Reiben. — Verweintes Aussehen der Augen. - Trübsichtige, matte Augen, als sei ein Flor darüber gezogen. — Federig vor den Augen (als hingen Flaumenfedern über dieselben herab), zu stetem Wischen nöthigend.

Ohren: Ein aus mehreren Stichen zusammengesetzter Schmerz in den untern Ohrtheilen von der Schulterhöhe aus. — Heisse, rothe, brennende Ohren, wie wenn man aus der Kälte in eine warme Stube kommt, mit kalten Füssen. — Das ganze äussere l. Ohr ist entzündet, glühend heiss, hochroth, bedeutend geschwollen und verursacht spannend brennende Schmerzen. — Zuckendes

Stechen im r. Ohrbocke, welcher etwas geschwollen und steif ist, mit Stichschmerz bei Berührung. — Ziehendes Stechen in den l. inneren Ohrtheilen, auch über die äusseren Ohrtheile sich verbreitend. — Stiche im r. Ohre; einzelne Nadelstiche im Innern des l. Ohres. — Glucksender, zwängender, auseinanderpressender Schmerz im r. Ohre. — Klammschmerz im l. Ohre. — Jucken in den Ohren und Fusssohlen. — Brummen vor beiden Ohren, besonders vor dem linken, mit Schwerhörigkeit; bei Nachlassen des Brummens auf Augenblicke, Klingen und Zischen im Kopfe.

Nase: Feuchte Nase, stets, zum öfteren Schnauben nöthigend. — Nasenbluten hellrothen und dünnen, oder dicken und schwarzen Blutes, früh. — Uebler, nicht zu beschreibender Geruch vor der Nase, früh beim Erwachen.

Gesicht: Blässe und Gedunsenheit des Gesichts. — Blasses Gesicht. — Vermehrte Wärme im Gesichte mit dem Gefühle, als wolle Schweiss ausbrechen, bei Trockenheit des Gesichts. — Immerwährende Hitze im Gesichte, Kurzathmigkeit in der warmen Stube und Ohnmachtsanwandlung, zum Gehen an die frische Luft zwingend. — Grosse, sich bald lagernde Gesichtshitze, während der Mittagsruhe, mit Klopfen in den Backen und in der Stirn, welches erst nach einer Tasse Kaffee oder Nux vom. (30) vergeht, bei häufigem Urindrange bis an den andern Mittag. — Reissen in der r. Gesichtsseite von der Unterkieferkante aus bis in die Schläfe. — Reissen auf der r. untern Kinnbackenkante, den Nachtschlaf mehrmals unterbrechend, nach dem Ohre zuziehend und Stechen daselbst verursachend.

Zähne: Ziehende Schmerzen im Zahnfleische des l. Oberkiefers mit entzündetem Aussehen des Zahnfleisches. — Ziehende Zahnschmerzen, welche sich mit über die Schläfegegend verbreiten, erst in den untern l. Backenzähnen, dann in den obern Backenzähnen und, wenn hier der Schmerz aufhört, in den obern vorderen Zähnen; ziehende Schmerzen in den oberen und unteren Vorderzähnen, den ganzen Tag. — Ziehendes Zahnreissen im l. Oberkiefer beim Erwachen (früh 5 Uhr), später die Gesichtsmuskeln und den Schlaf derselben Seite mit ergreifend und bis Mittag anhaltend, dabei sind die Zähne aufgetreten und wie zu lang.

Mund: Trockenheit der Lippen, wie von innerlicher grosser Hitze, ohne Durst, Abschälen der Oberlippe, mit Spannschmerz. — Wundheitsschmerz und Aufgerissenheit der Oberlippe. — Zusammenziehendes Spannen und Brennen um den r. Mundwinkel, mit Gefühl, als würde die r. Hälfte der Unterlippe nach dem r. Mundwinkel hingezogen, Abends. — Zunge rein, blass und wie welk, mit dünnem Speichel im Munde, Appetitlosigkeit, aber vielem Durste wegen steter Trockenheit des Halses. — Weissbelegte Zunge. — Schleimig im Munde, zu häufigem Spucken nöthigend, Abends.

Hals und Schlund: Einiges Trockenheitsgefühl im Schlunde, mit Kratzen. — Kratzen und Rauhigkeit im Halse, wie nach fuseligem Brandweine. — Drücken auf der r. Halsseite beim Schlucken. — Wundheitsschmerz auf der l. Halsseite innerlich beim Schlucken, mit Gefühl, als hinge daselbst Etwas, das beim Schlucken hinderlich sei. — Würgende, schmerzhafte Empfindung tief im Schlunde, durch die Brust bis hinten in die Rückenwirbel ziehend. — Trockenheit und Brennen im Schlunde.

Appetit: Geschmacklosigkeit im Munde. — Saurer Geschmack auf dem hintern Zungentheile wie von Hallerssauer. — Bitterer oder fader Geschmack im Munde wie Stroh; bitterer Geschmack aller Speisen und Getränke im Halse, Abends. — Gänzliche Appetitlosigkeit. — Verschwinden

des Hungers auf mehrere Stunden. — Appetit, aber es schmeckt Nichts, mit Vollheitsgefühl wie nach zu vielem Essen. — Starker Appetit.

Magen: Luftaufstossen mit schleimigem Speichelspucken hinterher und Kratzen und Rohheitsgefühl im Halse, nach dem Mittagsessen. — Saures Aufstossen. — Uebelkeit mit Speichelspucken und Frost durch den ganzen Körper, ohne nachfolgende Hitze und Durst. — Brechübelkeit ohne Erbrechen, mit Brennen im Munde. — Wasser- und Schleimwürgen ohne Geschmack, mit Trockenheit der Nase, Hitze vorn im Kopfe, als wolle sich Alles zur Stirn herauspressen, Kälte der Hände und Füsse bei Durst, früh beim Aufstehen. — Erbrechen süsslichten Wassers, früh nüchtern. — Nagen im Magen mit nachfolgendem Würgen, nach Essen vergehend. — Handthieren und Pochen in allen Adern von der Magengegend an durch den ganzen Oberkörper, bei Bewegung schlimmer als in der Ruhe. — Schmerzhafte, bei der Untersuchung hart erscheinende Stelle in der Regio cardiaca (links neben dem Magen). — Beengung über dem Magen und der Herzgrube, nichts Festes vertragend.

Bauch: Sehr stark, doch schmerzlos aufgetriebener, weicher oder angespannter Bauch, mit Kurzathmigkeit, den ganzen Tag. — Schmerz in der Herzgrube, als würde ein Faden durchgezogen oder ein kleines Muskelfäserchen herausgerissen, durch alle Glieder fahrend, in der Ruhe. — Drükkender, selbst von jedem leisen äusseren Drucke erregter, mit andern Schmerzen in Verbindung stehender und grosse Schwäche erzeugender Schmerz in der Milzgegend beim sofortigen Niedersetzen nach dem Aufstehen aus dem Bette früh, beim Umhergehen, ohne sich zu setzen, ausbleibend. — Drückende Schmerzen in der Lebergegend und Nagen unter den l. kurzen Rippen, als frässe da ein Wurm. — Schmerz, wie von Stoss, im obern vordern Leberlappen, mit Vollheitsgefühl, zum Lüften der Kleider nöthigend. — Stechende und prickelnde Schmerzen im Unterleibe. — Anhaltender, stechender Schmerz auf der r. Seite unter den falschen Rippen in der Lebergegend, ohne Bezug auf Einathmen. — Unschmerzhaftes Ziehen im Oberbauche nach dem Kreuze zu, mit wehenartigem Pressen nach den Lendenwirbeln herunter, Heisswerden im Gesichte (fliegender Hitze), Herzpochen, frequentem Pulse und häufigem, vergeblichem Drange, Harn zu lassen, der erst nach vielem Pressen heiss und in geringer Menge abgeht; nach dem Pressen tropfenweiser Abgang einer milchartigen Feuchtigkeit durch die Mutterscheide, ohne Schmerzen; die Anfälle kehren alle viertel- oder halbe Stunden zurück, halten 24 Stunden an, stehen mit den Augenleiden in Verbindung, welche beim Eintritt der wehenartigen Schmerzen sogleich aufhören, und haben einen durch Nichts zu verscheuchenden Frost ohne Durst zur Folge. — Zickzackartige, blitzschnelle Stiche um den Nabel herum, hierauf ein schneller Stich nach der l. Brustdrüse. — Grabender und greifender Schmerz um den Nabel herum bis in den Hals, mit Brechübelkeit. — Raffen um den Nabel herum, mit Geschwürschmerz im ganzen Unterleibe. — Leibschneiden um den Nabel herum, wie vor Durchfall, eine kurze Zeit aussetzend, in einzelnen Perioden wieder erscheinend und zum Zusammenkauern nöthigend. — Leibschmerzen, mit Stechen untermischt, um den Nabel herum, wie nach Trinken auf Obst. — Erkältungsschmerz in der Nabelgegend, wie vor Durchfall. — Stiller, nicht näher zu bezeichnender Schmerz, wie nach Wassertrinken auf etwas Saures, über und um den Nabel herum, mit verdriesslicher Gemüthsstimmung. — Gefühl in der Nabelgegend, als habe sich ein schmerzhafter Klumpen zusammengedreht. — Einige heftige, den Athem versetzende und zum Lautaufschreien zwingende Stiche auf der r. Seite des Unterleibes zwischen dem

Nabel und Hüftbeinkamme, in der Ruhe. — Elektrischen Schlägen ähnliche Stiche aus dem Unterleibe nach der Mutterscheide herunter, nach einigen Stunden repetirend. — Schmerzen, wie Blutschwär, tief im Unterleibe, mit untermischten elektrischen Stichen in den innern Geschlechtsorganen, die in den äusseren Schamlippen zusammenraffende, krampfartige Schmerzen verursachen, mit periodischem, vom Kreuze ausgehendem, nach vorn ziehendem Pressen und häufigem Drange, Urin zu lassen, der, von lichter Farbe, nur in geringer Menge abgeht, dabei vergebliches Nöthigen zum Stuhle und Angstschweiss auspressende Unruhe durch den ganzen Körper, mit verstimmtem, zum Zanken und Prügeln geneigtem Gemüthe, zum Aufstehen vom Sitze nöthigend, worauf die Schmerzen nachlassen. — Dumpfe Schmerzen in regione iliaca dextra. — Geschwüriger Unterleibsschmerz beim Tiefathmen. — Schmerzhaftigkeit des ganzen Unterleibes wie unterschworen, bei Bewegung, durch Ruhe vergehend; die Schmerzen halten 20 Stunden an, erregen Nachts körperliche Unruhe und führen öfters schnelles Erwachen herbei. — Ziehende Leibesschmerzen bei der Menstruation. — Zusammenziehendes Gefühl im Unterleibe, als läge ein fest zusammengedreheter Klumpen in der Nabelgegend, mit Erwachen darüber (früh zwischen 2—3 Uhr). — Schmerzhaftes Kältegefühl im Unterleibe mit zu geringer Urinabsonderung. — Stiller, heimlicher, nicht deutlich zu beschreibender Schmerz im Unterleibe, durch Berührung verstärkt. — Nach plötzlichem Aufhören der 60 Stunden lang angehaltenen Schmerzen in Armen und Beinen sogleich starke Auftreibung des Unterleibes (wie bei der Niederkunft), mit Mattigkeit bei fortdauernder Heiterkeit, Nachts bei gutem Schlafe vergehend; Auftreibung des Unterleibes, wie nach zu vielem Essen, nach dem Monatlichen. — Periodisches, bis in den l. Schenkel herunterfahrendes Stechen in der l. Dünne, dem Hüftbeinkamme gegenüber. — Oft wiederkehrender, nach oben und unten strahlender und bis in den r. Hoden sich erstreckender Schmerz in der r. Dünne. — Spannende Schmerzen in beiden Leistengegenden, beim Gehen. — Stechender Schmerz in den äussern Muskeln der l. Nierengegend.

Stuhl: Ganz natürlicher, täglich 2 bis 3 Mal, früh, ohne Schmerz erfolgender Stuhl, gegen Gewohnheit. — Harter, trockener, mit vielem Pressen und nur aller 3, 4, 5 Tage erfolgender knotiger Stuhl. — Beim Pressen während des Stuhlganges treten die krampfartigen Schmerzen aus den Lendenwirbeln in die r. Inguinalgegend, verbreiten sich bis in's Hüftgelenk derselben Seite und hindern sehr im Gehen.

After: Druck auf den Mastdarm, der zum Stuhle nöthigt, wobei nur Winde abgehen. — Mehrere, auf einander folgende Stiche im Mastdarm, welche aufwärts nach der l. Dünne fahren und dort eine kurze Zeit anhalten, zum Stehenbleiben nöthigend, während den weiblichen Regeln. — Ziehen, Reissen und Stechen im Mastdarm mit häufigem Pressen zum Stuhle, der jedoch erst nach 36 Stunden unter vielem Pressen und hart abgeht, und worauf alle Schmerzen aufhören. — Krampfartige Schmerzen im Mastdarme, aufwärts bis in die Dünne sich erstreckend, zum Krummgehen und behutsamen Niedersetzen zwingend. — Grosse, schmerzhafte Hämorrhoidalknoten nach 4 Tagen.

Harnsystem: Drücken und Pressen auf die Harnblase, durch den ganzen Körper das Gefühl des Gebärens verbreitend, mit dreimaliger Nöthigung zum Uriniren, wobei der Harn jedesmal viel heisser und lichter abgeht, Nachts. — Stranguria. — Heftiger Urindrang gegen Abend und Nachts, mit zusammenziehenden Schmerzen in der Mutterscheide; eiliger Urindrang, 6—7 Mal täglich, und jedes Mal häufiger Urinabgang. — Bei häufigem Urindrange jedes Mal vorher

weisser, zwar nicht scharfer, aber die Leinwand gelblich färbender Abgang durch die weiblichen Geschlechtstheile. — Oefteres Uriniren, alle ganze oder alle halbe Stunden, Nachts, oder von früh 4 Uhr an bis Mittag, wobei jedes Mal, ohne zuvor getrunken zu haben, vieler (über ½ Nösel) und heller Urin abgeht; öfteres Uriniren, Nachts, und nur sehr wenig Urinabgang von heller Farbe. — Allzugeringe Urinabsonderung, kaum die Hälfte so viel als sonst, ungeachtet häufigeren Trinkens. — Bei wenigerem Urinabgange Anspannung des Unterleibes. — Schwacher Urinstrahl. — Oefterer Abgang sehr heissen, rauchenden, scharfen und widerlich, wie gekochter Sadebaum riechenden Urins, einen röthlichen Bodensatz machend, mit Brennen zwischen den Schamlippen; übelriechender, farbeloser Urin; trüber Urin, nach einer Weile wie lichte Braunbierhefen werdend; kastanienbrauner Urin; röthlichter Urin, rothen Bodensatz absetzend; Urin, viel weissen Bodensatz gebend.

Genitalien: **Weibliche**: Heftiges, wollüstiges Jucken tief in der Mutterscheide, zum Reiben nöthigend, hinterher Schründen, Anschwellen, Heiss- und Hartwerden der äussern Schamtheile mit Wundheitsschmerz in der Mutterscheide beim Uriniren, Abends. — Elektrische Stiche in der Mutterscheide, die aus dem Unterleibe zu kommen scheinen, den ganzen Tag. — Vorfall der Mutterscheide. — Heftiges Jucken und Beissen zwischen der Schambuge, hierauf Brennen, als wäre Pfeffer auf eine wunde Stelle gestreut worden. — Fressendes Jucken zwischen den Schamlippen und in der Mutterscheide, alle ¼ oder ½ Stunden, 4 Tage lang, zum Reiben nöthigend, hierauf Brennen und Geschwulst der Schamlippen. — Wundwerden zwischen den Schamlippen oder zwischen Schenkel und Schamlippen, mit brennenden und beissenden Schmerzen. — Krampfartige Schmerzen in den äussern Schamtheilen. — Neigung zum Beischlafe, früh beim Erwachen; Begattungsgefühl, wie seit Jahren nicht, in den Frühstunden zwischen Schlaf und Wachen. — Beim Beischlafe: Geschwürschmerz am Gebärmutterhalse, an welchem nach unten ein harter Knoten sitzt, Abends weniger schmerzend, als früh; brennende Schmerzen in den Geschlechtstheilen bei Mann und Frau; bei ersterem mit nachfolgender Impotenz und Anschwellen des Gliedes am Tage darauf; bei letzterer Eintreten der Periode, starker Fluss derselben von dunkler Farbe und nach 4 Tagen Weissfluss, welcher die Wäsche grau färbt, mit Geschwulst der äusseren Genitalien und zuckenden, fressenden und brennenden Schmerzen darin. — Eintritt des Monatlichen mit Stechen in der l. untern Brustseite und schneidenden Schmerzen über dem Nabel. — Wiedereintritt der 48 Stunden lang ausgebliebenen Regel mit heftigen Leibschmerzen, das Blut geht dünn und hellroth ab und verliert sich nach 24 Stunden mit allen Nebenbeschwerden; Wiederkehr der nach 5½ tägigem ordentlichem Flusse 60 Stunden lang weggebliebenen Periode ohne Kreuz- und Leibschmerzen in den Vormittagsstunden. — Eintritt der Periode 4 Tage zu früh, sehr starker Fluss 3 Tage lang, dann 1 Tag aussetzend und den folgenden Tag sehr heftig wiederkommend; monatlicher Blutfluss 8—10 Tage zu früh, das Blut sieht dunkel aus, geht sehr stark und hält 8 Tage an. — Schwächeres Wiedererscheinen der sonst 9 Tage zu früh mit vielen Kreuzschmerzen und sehr starkem Flusse eingetretenen Periode ohne Kreuzschmerz und kaum 3 Tage anhaltend. — Periode alle 3 Wochen, leicht eintretend und 4—5 Tage sehr stark fliessend, dann 2—4 Tage lang Abgang blutiger, scharf riechender und an den Geschlechtstheilen Jucken und Beissen verursachender Jauche. — Monatliches oft stückweise abgehend und sehr stark fliessend. —

Schnelle Beseitigung der im 3. Monate der Schwangerschaft plötzlich und ohne vorhergegangene Ursache oder Schmerzen eingetretenen, schwarz und sehr stark abfliessenden Periode. — Periode lange nicht so stark als sonst. — Aufhören des Blutflusses ohne Beschwerde und regelmässiger Eintritt der Periode zur bestimmten Zeit. — Vor der Periode: grosse Aufgeregtheit und Unruhe; schwereres Gehör als gewöhnlich; Aufstossen eines unschmackhaften, weissen Schaumes und beim Ausbleiben desselben schleimiges Erbrechen; starke Auftreibung des Unterleibes; krallender und grabender, durch Vorbücken geminderter Schmerz um den Nabel herum und beim Nachlassen der Schmerzen Abgang weissen, die Leinwand weiss färbenden Schleimes durch die Mutterscheide. — Während der Periode: viel Frost ohne Hitze und ohne Durst; Summen und Brummen im Kopfe mit herauspressendem, durch Bücken verschlimmertem Schmerze; Schwerhörigkeit; sehr starkes Schwitzen auf Rücken und Brust, wider Gewohnheit (in der 5. Nacht der Periode); Puffen und Knallen im Unterleibe, wie dumpfe Schüsse, früh (5 Uhr), hierauf sehr eiliger Stuhldrang mit unschmerzhafter Diarrhoe und den Tag über noch 7 Mal Durchfall ohne Schmerzen (Nachwirkung?); Abgang von wie faule Eier riechenden Blähungen; längeres Stocken des Stuhls und der Blähungen im Mastdarme, als gewöhnlich, Gefühl von Druck daselbst bei Abgang einer Blähung, dann sehr starker, oft stückweiser Abgang des Monatsblutes. — Nach der Periode: Drängen und Pressen nach unten, als wolle das Monatliche wiederkommen; heftige Unterleibskrämpfe, vorzüglich in den Schosstheilen; zusammenziehender, zum Erschrecken heftiger Schmerz in der Mutterscheide mit nachfolgendem weissem Abgange durch dieselbe. — Abgang von mit Blut untermischten Schleimes durch die Mutterscheide, früh beim Aufstehen. — Periodischer weisser Abgang durch die Mutterscheide, ausser der Regel. — Oft ganz weisser, wie frische Kornähren riechender, unschmerzhafter Abgang durch die weiblichen Geschlechtstheile, ununterbrochen mehrere Tage lang; Weissfluss, nach Kreuzschmerzen und Gesichtshitze so stark durch die Geburtstheile abfliessend, dass die Regel eingetreten zu sein scheint; Weissfluss, weissgelbliche Flecken von der Grösse eines Groschens im Hemde bildend, mitunter scharf, mit Jucken und Fressen an den äusseren Geschlechtstheilen; gelblicher, auch die Leinwand gelblich färbender Weissfluss mit grosser Schwäche in den Beinen; Weissfluss, die Leinwand wie Fleischwasser färbend und faul riechend; Weissfluss, vermindert und nicht so scharf riechend als sonst. — Aufhören des weissen Abganges, der 24 Stunden gedauert hat, mit nachfolgender sehr grosser Mattigkeit.

* *

Nasenschleimhaut: Häufiges Niesen (5, 6 mal hinter einander) bei feuchter Nase oder Gefühl von Luftmangel durch die Nase ohne Verstopfung derselben und ohne Schnupfen, früh. — Schnupfiges Gefühl, als wollten die Nasenschleimhäute anschwellen. — Fliessschnupfen, wobei die durch die Nase eingezogene Luft den Choanen zu scharf ist. — Stockschnupfen, nach 12 Stunden fliessend, mit scharrigem Rauhheitsgefühle unter dem Brustbeine.

Luftröhre: Rauhe, heisere Sprache mit Kratzen im Halse. — Heiserkeit, früh, nach Niesen vergehend. — Scharren im Halse, mit einem Klümpchen dicken Auswurfs beim Husten, Abends. — Scharriges Rauhheitsgefühl unter dem Brustknochen, zum Husten nöthigend, und nach mehrmaligem Husten Auswurf eines grauen, unschmackhaften Schleimes, worauf der Husten aufhört. — Gefühl, als süsse Schleim im Halse, zu stetem Kotzen nöthigend, nach

einer Weile Auswurf süsslich schmeckenden weissen Schleimes. — Immerwährend leicht sich lösender Schleim im Halse, zum ununterbrochenen, hohlen und rauhklingenden Husten reizend. — Krabbeln und Kitzeln unter dem Kehlkopfe, in den obersten Bronchien oder in der Mitte der Brust, zu trocknem Krampfhusten reizend, bis Brechwürgen erfolgt, gegen Abend, oder früh; Husten mit Brechwürgen, wobei nur Speichel kommt. — Husten, von dem Gefühle erregt, als sässe mitten in der Brust Schleim, der sich aber nicht löst; schwer sich lösender Husten. — Husten mit weissem, leichtlöslichem Schleimauswurfe und kratzigem Gefühl im Halse. — Trockener, pfeifender, keuchender Husten mit Kratzen im Halse und Wehthun der Brust. — Mit den einzelnen Hustenstössen viel Urinabgang. — Immerwährender Husten mit vieler Schläfrigkeit, 1 Stunde Frost, dann trockner Hitze, wobei das Kind fortschläft (Grippe).

Brust: 1) Aeusserer Thorax: Schmerzhaftes Stechen quer über die Mitte der Brust hinweg, früh beim Aufstehen bis gegen Mittag. — Mehrere, auf einander folgende, nach aufwärts strahlende Stiche, wie mit einer Pfrieme, unter der l. Brustdrüse, mit stechenden, das Athmen nicht gestattenden Schmerzen über der r. Brustdrüse und unter dem r. Schulterblatte. — Nach halbstündigem Stechen unter der l. Brustdrüse nach vorn, scharfe, einem elektrischen Schlage ähnliche Messerstiche von da quer über die Herzgrube weg nach der r. Brust hinüber, in der Bauchseite hinunter durch den Ober- und Unterschenkel bis in's Fussgelenk, Nachmittags. — Stechen in den äussern Theilen der l. Brustseite, ohne Bezug auf Einathmen, in der Ruhe; scharfer Stich in der l. Brustseite beim Athmen, bald vergehend und sich in die rechte Seite setzend; heftige Stiche in der untern r. Brustseite; messerstichartige Schmerzen in der r. Brutsseite, vergehend und wiederkehrend, bei Tage sowol als Nachts, den Schlaf verscheuchend und zu unwiderstehlichem lautem Wehklagen zwingend, durch festes Aufdrücken und Festhalten mit der Hand etwas erleichtert *). — Häufige, scharfe, beim Einathmen verschlimmerte Stiche in der Mitte der Brust, von da, besonders beim Aufheben des Armes, über die r. Achsel und, mit einem lähmungsartigen Gefühle bis an das Ellbogengelenk. — Ziehendes Stechen auf der r. Seite nahe am Brustbeine zwischen der 2. und 3. Rippe, oder unter den l. kurzen Rippen, in Ruhe und Bewegung, gegen Abend. — Ziehender Schmerz in der obern hintern r. Rippenseite nach Vorn, mit Stechen über der Brustdrüse derselben Seite. — Periodisches Ziehen in den weiblichen Brustdrüsen von den Aussenseiten nach den Warzen zu. — Sehr schmerzhafter, stumpfstechender, durch die Brust hindurch gehender und auf der innern Schulterblattkante fühlbarer Druck in der Mitte der Brust, 1 Zoll von der Brustwarze nach dem Brustbeine zu. — Bei äusserem Drucke auf das Brustbein Schmerzhaftigkeit in der Mitte des Brustbeins, als würde der Brustknochen von etwas Hartem gedrückt, von da nach den Schlüsselbeinen herauf sich verbreitend und Genick- und Nackenmuskeln mit einnehmend, beim Ein-, besonders aber beim Ausathmen. — Schmerzhaftigkeit der ganzen äussern Brust, wie eingedrückt, ohne Bezug auf Einathmen. — Brennen, wie nach Branntweintrinken, von der Mitte der Brust bis herauf in den Hals, Verbrennungsschmerz selbst der Zunge, mit Hitze, Röthe und Spannen des Gesichts. — Rohheitsschmerz in den untern Brusttheilen. — Starke Verminderung des (5jährigen) Seitenschmerzes der l. Brust. — Gefühl, als trete

*) Heilwirkung bei einer halbseitig gelähmten Person.

Milch in die (ganz welken) Brustdrüsen, wie beim Stillen eines Kindes. — **2) Lungen und Rippenfell**: Kurzathmigkeit, als würde der Athem unten in der Brust festgehalten. — Auflösung des keuchenden Athems in einen leicht löslichen Auswurf, früh, beim Treppensteigen (eines Kurzathmigen). — Nöthigung zum Tiefathmen, sehr oft. — Aengstliches und schweres Athmen, als würde die Brust zusammengedrückt, zum steten Tiefeinathmen nöthigend, ohne Schmerzen. — Schwerheitsgefühl mitten in der Brust mit Kurzathmigkeit, öfters zum unwillkührlichen Tiefeinathmen nöthigend; Schwerheitsgefühl in den untern Brusttheilen, das Ausathmen erschwerend. — Schnell entstehende Brustbeklemmung mit einigen flüchtigen Stichen in der Mitte der l. Brustseite. — Einige Athem versetzende Stiche, zum Umfallen, im Innern der r. Brustseite und unter dem r. Schulterblatte, Nachmittags. — Heftige Bruststiche gleich über dem Herzen, freies Athmen nicht gestattend, durch Aufdrücken mit der Hand gemindert, Nachmittags. — Heftige, anhaltende und sehr schmerzhafte Stiche in der r. Brust, mehrere Tage anhaltend und durch Ein- und Ausathmen sehr oft verschlimmert. — Stechen in der l. Brust, besonders beim Umwenden im Bette. — Periodisch wiederkehrende, stechende Schmerzen an verschiedenen Stellen zwischen den Rippen. — Zusammenziehender Brustschmerz beim Tiefeinathmen. — Zerschlagenheitsschmerz inwendig in (der Mitte) der Brust beim Einathmen, mit Kurzathmigkeit. — **3) Herz**: Heftige Herzstiche, zum unwillkührlichen Schreien zwingend, 3, 4 bis 8 Tage aussetzend, dann bei Tage und in der Nacht wiederkehrend, ohne Bezug auf Athmen.

Rücken: Einzelne Stiche zwischen den Schulterblättern, bald vergehend und bald wiederkommend. — Schmerz der Schulterblätter, als wäre darauf geschlagen worden. — Ziehendes Spannen zwischen den Schultern. — Nächtliche, durch Ruhe gesteigerte Rückenschmerzen bis über die l. Hüfte sich erstrekkend, in der Weiche sich festsetzend und auch die l. Inguinalgegend affizirend, das Liegen und Aufrichten nach Liegen kaum gestattend. — Krampfhaftes, wahren Wehen ähnliches Ziehen von den Lendenwirbeln aus bis vor in die Geschlechtstheile und in den Schenkeln herunter, mit grosser Unruhe durch den ganzen Körper, als nahe die Gebärstunde. — Schmerz in den Lendenwirbeln, wie sonst vor der Periode. — Geschwürigkeitsschmerz, oder als sei das Fleisch losgeschlagen, in einem obern Lendenwirbel, mit Gefühl (beim Aufstehen nach Sitzen), als wolle da Etwas herausfallen. — Heftige Unterköthigkeitsschmerzen in den Lendenwirbeln, mit Drängen nach dem Mastdarme herunter, als wollten Blähungen abgehen, die aber nicht erfolgen, während der Periode; vor der Periode erleichtert Bewegung die Rückenschmerzen. — Wehenartige, ziehende Kreuzschmerzen längs des Steissknochens herunter bis in den Mastdarm (mit vergeblichem Stuhldrange und Unterleibsauftreibung) und die Mutterscheide; krampfartige, zusammenziehende, mit Stichen untermischte Schmerzen in der Mutterscheide, durch Aufstehen gemindert, aber in einzelnen Absätzen (wie Wehen) wiederkommend, mit nachfolgendem, wie Milchwasser aussehendem, absatzweise abgehendem Weissflusse. — Wühlen im Kreuze, als wenn Etwas herauswolle, in Ruhe und bei Bewegung. — Zerbrochenheitsschmerz im Kreuze bis zwischen die Schultern, die Bewegung der Arme ohne Schmerz nicht zulassend und das Bücken erschwerend, den ganzen Tag. — Kreuzschmerzen früh beim Erwachen, nach Aufstehen vermehrt, nach dem Unterleibe vorziehend, mit Pressen bis zur Geburt heraus, sodann in die Schenkel herunterziehend, mit Aengst-

lichkeit, Zittern, innerem Frösteln durch den ganzen Körper, in den äusseren Schamtheilen mit Stichen untermischt, beim Liegen gemildert, im Sitzen und Gehen verschlimmert; Kreuzschmerzen, von unten nach oben gehend, mit Hitze in den hohlen Händen und Fusssohlen: Kreuzschmerzen wie nach zu vielem Bücken, durch Bewegung und Bücken verschlimmert; Kreuzschmerzen zum Uebelwerden, in der Ruhe am heftigsten, bei Bewegung gebessert.

Oberglieder: Stiche auf der hintern Seite der Schultergelenke durch die ganzen Arme bis zu den Fingern heraus, mit Einschlafen, Gefühl- und Kraftlosigkeit der Finger; Zucken in den Händen mit Kriebeln und Heisssein derselben, bei Abwesenheit des stechenden Schmerzes. — Schmerzen in den Schultern, wie nach Blosliegen mit denselben. — Schmerzen auf beiden Achseln, als würden dieselben an scharfe Kanten angedrückt. — Stiche in der r. Achsel, Nachmittags 4 Uhr, $\frac{1}{2}$ Stunde später mehrere Stiche in der l. Brustseite und um 6 Uhr ein sehr stark ziehender Schmerz im r. Fusse. — Empfindliches Ziehen in den hintern Achseltheilen. — Kneipender Schmerz auf der innern Seite des l. Oberarms. — Schmerz, wie nach Stoss, auf der innern untern Oberarmseite, blos bei Berührung. — Lähmige Schwere des Oberarms. — Krampfartiger Schmerz in der Gegend der l. untern Ellbogenröhre bis vor in die Finger; krampfartiger glucksender Schmerz auf der innern und untern Seite des l. Ellbogengelenks, in einzelnen Absätzen wiederkehrend, Nachmittags. — Klammgefühl in der Ellbogenspitze beim Schreiben. — Schmerzhaftes Ziehen auf der untern hintern Vorderseite des r. Armes in den Muskeln der Ellbogenröhre nach den Fingern zu und zu denselben heraus, ein lähmungsartiges Gefühl erzeugend und alle halbe oder ganze Stunden wiederkehrend. — Periodische Schmerzen in beiden Ellbogengelenken, als wären die Bänder zusammengezogen und zu kurz. — Ziehende Schmerzen im l. Unterarme nach den Fingern vor. — Lähmungsartiger Schmerz blitzähnlich nach der l. Hand fahrend, zum augenblicklichen Fallenlassen des gerade in der Hand befindlichen Gegenstandes zwingend. — Fein stechender Schmerz auf dem Rücken der l. Hand zwischen Daumen und Zeigefinger. — Angenehmes, stundenlanges Jucken in der r. hohlen Hand zwischen Daumen und Zeigefinger, durch Reiben nicht ganz zu tilgen. — Sehr angenehme Wärme in den hohlen Händen und sogleich nachfolgender Schweiss, früh im Bette, den Tag über in einzelnen Perioden wiederkehrend. — Ziehende Schmerzen in den Fingerspitzen der l. Hand (im r. Goldfinger) mit Gefühl des Geschwollenseins. — Schmerz im Ballen des l. Zeigefingers, als hätte sich etwas hineingestochen und wolle schwären. — Lähmungsartiger Schmerz im l. Zeigefinger, in der Ruhe, bei Bewegung aufhörend. — Einschlafen und Absterben des ersten oder der zwei ersten Glieder aller Finger, mit Kriebeln darin, Todtenblässe und Gefühllosigkeit derselben, früh $\frac{1}{4}$ Stunde nach Aufstehen. — Verstauchungsschmerz und wie steif im l. Daumen.

Unterglieder: Ziehender Schmerz von dem r. Sitzbeinknochen bis in die Mitte des Schenkels herunter, auf der äusseren Seite wie auf dem Knochen, mit Frösteln. — Stiche in der Gegend der Hüftbeinkämme quer durch den Leib. — Schmerzen der Hüftbeinkämme vom Daraufdrücken, als sei etwas Schweres oder Hartes darauf getragen worden; bis in die Schenkel und Waden herunterziehende und daselbst blitzartig endende Schmerzhaftigkeit und Zerschlagenheit beider Hüftbeinkämme und der Lendenwirbel, wie nach zu weitem Laufen, Steifigkeit oder Ungelenkheit in den Lendenwirbeln zurücklassend, früh. — Schmerz im l. Hüftgelenke, als würden die Theile herausgeschoben, und beim Stehen auf dem r. Fusse Gefühl im l. Beine, als sei der Fuss zu

lang. — Lähmungsartiges Ziehen durch das l. Bein. — Unschmerzhafter Ruck durch das l. Bein, dass der Fuss aufwärts zuckt. — Schwäche und Unfestigkeit des l. Beines. — Zuckende und kneipende Schmerzen in allen Gelenken, bald hier, bald dort. — Schmerzhaftes Ziehen, mit Stichen untermischt, von den Dickbeinen aus durch die Beine und Fusssohlen, am heftigsten im r. Beine, durch Bewegung verschlimmert. — Schmerz von der Mitte des l. Oberschenkels bis Mitte des Unterschenkels, als wären diese Theile vom früheren Reissen noch steif, bei Bewegung. — Ziehend reissende und stechende Schmerzen bald in der r. Wade, bald über dem Kniee, bald in der Gegend des Hüftgelenkes, 5 Minuten anhaltend, eben so lange aussetzend und dann mit grosser Heftigkeit immer wiederkommend, dabei Jucken und Fressen und nach Reiben Brennen in den Augen, mit viel fettiger Augenbutter in den Winkeln, zum öftern Reinigen nöthigend. — Spannschmerz in den hintern Schenkeltheilen wie nach einer grossen Fussreise, im Gehen und beim Bücken besonders heftig. — Schmerz in der Mitte der l. Schenkelmuskeln wie nach einem derben Stosse oder Schlage, besonders im Sitzen. — Spannschmerz in der Fascia lata des l. Schenkels oder in den Muskeln gleich über dem Kniee bis 3 Zoll darüber, mehr im r. als im l. Beine; beim Daraufdrücken Schmerz, als sei das Fleisch losgeschlagen, in Ruhe nicht fühlbar. — Ziehende Schmerzen von dem r. Schenkelkopfe bis in's Kniegelenk, das Treppensteigen sehr erschwerend, mehr bei Bewegung als in der Ruhe. — Durchdringender zukkender Schmerz in der Mitte des l. Schenkels (3 Zoll über dem Kniee in den fleischigen Theilen), in der Ruhe. — Reissende, bohrende und stechende Schmerzen in der l. Kniescheibe, gegen Abend mit Frost anfangend und die Nacht bis früh fortdauernd. — Zuckendes Reissen im r. Knie, in der Ruhe. — Verrenkungsschmerz im l. Kniegelenke, das Stehen auf diesem Beine allein nicht gestattend. — Mattigkeit im Kniegelenke, als wollten sie zusammenknicken, bei Bewegung. — Scharf drückender Schmerz unter der r. Kniescheibe. — Reissen in den Beinen von den Fussknöcheln herauf nach den Knieen und in der Wade Spannen. — Pochen, wie Blutschwär, in den Beinen, von den Knieen bis zu den Zehen hinaus, am schlimmsten in den Fusssohlen, in Ruhe und Bewegung. — Schmerzhaftes Spannen von den Knieen bis in die Fussgelenke, vorzüglich in den Waden, bei Bewegung. — Schwere in den Beinen von den Knieen bis in die Fussgelenke, bei Bewegung, früh. — Frieren vom Fussrücken an bis über das Knie. — Zusammenziehender Schmerz, wie Krampf, in der r. Wade bis zu den Knöcheln herunter. — Verrenkungsschmerz in der Achillsehne. — Brennen, Ziehen und Stechen um die Fussknöchel herum durch die Fusssohlen und Zehen, besonders in den Fusssohlen, von Vormittag an bis Nachmittag, in Ruhe sowohl als bei Bewegung. — Reissend ziehende und stechende Schmerzen von den Fersen durch die Fusssohlen bis zu den Zehen heraus, in Ruhe und bei Bewegung, gegen Abend anfangend und noch im Bette fortdauernd, mit Gefühl in den Fusssohlen früh beim Erwachen und Auftreten, als wären sie Bälle, in den Vormittagsstunden verschwindend. — Heftiger Stich in der l. Ferse, bei Bewegung, zum Stehenbleiben nöthigend. — Oedematöse, weiss aussehende Fussgeschwulst von den Waden bis vor an die Zehen, besonders des l. Fusses, mit Kälte und Schwere in den Füssen, so dass die Fortbewegung derselben Anstrengung kostet; einiges Anschwellen des l. Fusses. — Stechen (mehrere auf einander folgende Stiche) im Fussgelenke, den ganzen Fuss einnehmend und zu den Zehen herausstrahlend, bei Bewegung mehr als in der Ruhe. — Herausdrehender Schmerz am äussern Knöchel des r. Fusses, in der Ruhe. —

Brennen in den Fusssohlen von Nachmittag 2 Uhr bis gegen Morgen um 2, 3 Uhr, 4 Tage hinter einander um dieselbe Zeit. — Fusssohlen wie unterköthig. — Schweissige Füsse, zuweilen. — Kalte Füsse. — Oedematöse Anschwellung der Füsse (nach 6 Tagen).

Klinik.

Alte Schule: *Reichenbach* wendete dasselbe zuerst äusserlich gegen leichte Brandwunden, das Wundsein der Kinder, Decubitus, dann später gegen mehr oder weniger complicirte, unreine, brandige, callöse, herpetische, scrofulöse und syphilitische, krebsartige Geschwüre und andere organische Entartungen, gegen Krätze, chronische Hautausschläge, schuppenartige, schmerzhafte, nässende Flechten, fliessende und ansteckende Mundwinkel (Käken) der Kinder, Panaritien, Otorrhoe, Caries scrofulosa, an. — Einfache, damit behandelte Wunden heilten ohne Eiterung. — Bei torpiden, fungösen Geschwüren erfolgte Eintrocknung der hautlosen organischen Gebilde — fungöse Wucherungen verkleinerten sich, das Secret verminderte sich, der Eiter ward gutartig und von den Rändern aus schritt die Narbenbildung nach der Mitte fort. Auf dessen dringende Empfehlung ward es alsdann von andern Aerzten in folgenden Krankheiten äusserlich angewendet: bei atonischen, phagedänischen, varicösen, brandigen und selbst krebsartigen Geschwüren (*Batzer, Meisinger* und *Hahn; Heyfelder* beobachtete, dass es die atonischen Geschwüre belebt und eine bessere Eiterung bedingt) — gegen Verbrennungen und Quetschungen (*Batzer* und *Mitshell*) — primäre syphilitische Geschwüre (*Hahn*) — spitze Condylomen (*Fricke*) — Decubitus und Brand (*Reichenbach, Hoering* und *Hahn*) — Blutungen (*Batzer, Hoering, Fichtbauer*) — Metrorrhagie (*Haug*) — Ulcera orificii uteri (*Hahn, Colombot, Léallier*) — Odontalgia cariosa (*Hahn, Kneisel, Feuillet*) — Caries scrofulosa (*Hahn*) — Gonorrhoea secundaria (*Hahn*) — Krätze und andere chron. Hautkrankheiten (*Reichenbach*) — Frostbeulen (*Hahn*) und Hühneraugen (*Vetter*).

Späterhin ward es auch in folgenden Krankheiten mit grösserm oder geringerm Erfolg innerlich angewendet: Epilepsie (*Elliotson*) — rheumatische und arthritische Leiden, bohrende Schmerzen im r. Fussgelenk, die Ischias befürchten liessen; gichtische Anschwellung der Hand- und Fussgelenke (*Reich*) — Seekrankheit (*Elliotson*) — Erbrechen der Schwangern (*Pitschaft*), Hyperemesis, krampfhafte Magenschmerzen (*Elliotson*) — Ruhr (*Reichenbach*) — Diabetes mellitus (*Berndt, Corneliani*) — allzuhäufige nächtliche Pollutionen, Leucorrhoe (*Reich*) — Phthisis laryngea (*Reich*) — Lungensucht (*Reichenbach*) — Herzklopfen von krankhafter Reizbarkeit des Herzens (*Elliotson*) — Ischias (*Reich*) — Coxalgie innerlich und äusserlich (*Beythan*).

Anwendung nach dem homöopathischen Princip: Das Kreosot, dessen vollständige Wirkungssphäre in dem gesunden thierischen Organismus erst noch durch fernere Prüfungen festgestellt werden muss, ist von den homöopathischen Aerzten noch nicht häufig in Krankheiten angewendet worden. Seine specifischen Tendenzen lassen sich jedoch aus den bereits vorhandenen physiologischen Wirkungen mit ziemlicher Klarheit erkennen und reihen es den Arzneimitteln an, die sich durch eine sehr intensive und penetrirende, nachhaltige Wirkung auf die höhern wie die niedern Gebilde des Organismus auszeichnen. Es verspricht grosse Heilkräfte in acuten Krankheiten, welche den Character des Zerfallens, der Zersetzung und Entmischung der festen wie der flüssigen Theile des thier. Organismus, und in chron. Krankheiten, welche den Character der scrofulösen, tuberculösen, herpetischen und cancrösen Dyscrasie manifestiren. Es eignet sich daher besonders für Individuen mit torpidem, leucophlegmatischem Habitus, laxer, lymphatischer Constitution mit schlechten Säften, Armuth an Lebenskräften und gesunden Säften, darniederliegender Vegetation, mit Neigung zu Schleimflüssen aller Art, zu Eiterungen

und Geschwürbildungen, zu chronischen, trockenen und nässenden Hautausschlägen, zu venösen Blutungen und septischen Blutentmischungen u. s. w.
Es wird daher Anwendung finden können in Krankheiten mit putridem Character — Säfteentmischungen aller Art — acuten Krankheiten mit grosser Neigung zu gangränösen Ausgängen — feuchtem Brande — Decubitus in acuten und chronischen Krankheiten — Tabes meseraica infantum mit Geschwürbildung in der ganzen Schleimhaut des Darmkanals — profusen, aashaft stinkenden Durchfällen und bedeutender Abmagerung (nächst Arsenik) — Neuralgieen? — tonischen Krämpfen? — Epilepsie? — **Seekrankheit** (*Wolf* u. *Trinks*) — Krankheiten der Schleimhäute mit profuser Schleimabsonderung — rheumatischen und gichtischen Beschwerden — Scorbut? — Blutungen aus allen Körperöffnungen passiver Art — venösen Blutungen — Bluterkrankheit? — Fungus haematodes? — Morbus maculosus Werlhofii? — wassersüchtigen Zuständen? — Scrofulosis — Anthrax? — Carbunculus? — Phthiriasis? — Scarlatina maligna cum Angina gangraenosa? — chronischen Exanthemen: chronischer Nesselausschlag — Blasen — Pemphigus? pockenartige Pusteln — Scabies humida? — trockne, kleienartig sich abschuppende, und auch feuchtende, nässende, unter sich fressende Flechten an allen Theilen des Körpers, an Hände- und Fingerrücken, hohlen Händen, Ohren, Ellenbogen, Hand- und Fussknöcheln, die stark jucken (*Wahle*) — Crusta lactea et serpiginosa? — Variolae malignae, putridae — tuberculösen Exanthemen: Acne frontalis et faciei — Petechien? — Decubitus — scrofulöse und varicöse, eine scharfe, stinkende Jauche absondernde, leicht blutende, sinuöse Geschwüre mit hoch aufgeworfenen, wie von Insecten angefressenen Rändern, besonders an den Füssen älterer Personen — brandige Geschwüre — bösartige Panaritien? — Frostbeulen? — Gangraena senilis? — feuchter Brand? — Schlaflosigkeit — durch viele Träume beunruhigter Schlaf — vorherrschender Frost und Frostigkeit (*Wahle*) — 3tes Stadium des Ileotyphus mit weit verbreiteter Geschwürbildung, putridem Character aller Erscheinungen, besonders der Ausleerungen, Blutungen aus allen Oeffnungen, Petechien etc. — Melancholie? — Wehmüthige und zum Weinen geneigte und verdriessliche Gemüthsstimmung — Sehnsucht nach dem Tode — Dummheit — Vergehen der Gedanken mit Wüstheit und Dummheit — Gedächtnissschwäche (*Wahle*) — Eingenommenheit des Kopfes — Schwindel — chronische, nervöse (periodische?) Kopfschmerzen drückender, hervorpressender, ziehender, zuckender, reissender und klopfender Art — pochende und klopfende Kopfschmerzen (*Wahle*) — Ausfallen der Kopfhaare (*Wahle*) — Tinea capitis favosa? — Jucken und Beissen in den Augen (*Wahle*) — Hitze in den Augen (*Wahle*) — chronische, katarrhalische und scrofulöse Entzündungen der Augen — chronische Entzündungen der Augenlider mit Geschwulst (*Wahle*) — profuse Thränen-, Schleim- und Eiterabsonderung — Thränen der Augen (*Wahle*) scrofulösen und herpetischen Ursprungs — Hexenaugen? — Ectropium? — wie Flor vor den Augen (*Wahle*) — Blüthen und nässende Flechten in, auf und hinter den Ohren (*Wahle*) — Otorrhoea scrofulosa? — Schwerhörigkeit mit Brummen und Summen in den Ohren (*Wahle*) — Nasenbluten dicken schwarzen Blutes — Ozaena narium scrofulosa? — reissende Schmerzen im Gesicht — Prosopalgia? — Trockne, schäbige Flechten im Gesicht, auf den Augenlidern, den Wangen, um den Mund — hirsekornartige und auch fette Blüthen an der Stirn, an der r. Backe, am Kinne, mit Krusten — Gutta rosacea (*Wahle*) — trockne, aufgerissene, sich abschälende, wundschmerzende Lippen — Wasserkrebs? — Geschwulst der Halsdrüsen — Gesichtskrebs? — ziehende und reissende Schmerzen in gesunden und zuckende Schmerzen in hohlen Zähnen — Entzündung und Bluten des Zahnfleisches — Stomacace gastrica, gangraenosa? — Angina maligna, Gangraenosa putrida? — Uebelkeit und Erbrechen der Schwangern — krampfhaftes Würgen und Erbrechen — Erbrechen der Säufer? — Gastromalacia infantum et adultorum (*Haubold*, *Kreusler*) — organische Destructionen des Magens — Scirrhus cardiae, ventriculi et pylori? — Vomitus cruentus? — chronische Leber- und Milzleiden? — Erweichung und Geschwüre der Schleimhaut des Darmkanals — wässerige, dünnbreiige, dunkelbraune, aashaft stinkende, unverdaute Durchfälle mit grossem Durst, Ekel vor Fleisch und grosse Abmagerung bei einem Kinde (*Kurtz* Hygea III.) — chronische, profuse, erschöpfende Durchfälle bei Kindern und Erwachsenen; bei Schwindsüchtigen — Dysenteria gangraenosa? — Lienterie? — Hartleibigkeit und Stuhlverstopfung? — Diabetes insipidus et mellitus? — häufiger Harndrang, erst mit wenigem, dann reich-

lichem Harnfluss — häufiges und nächtliches Harnen (*Wahle*) — nächtliches Bettpissen der Kinder (*Peschier*) — Nachtripper? — Männliches Unvermögen? — Beschwerden nach zu ofter und zu lang anhaltender Regel (*Wahle*) — zu frühe und zu oft wiederkehrende und zu starke Regel — Disposition zu Abortus (*Wahle*) — Metrorrhagie (*Wahle*) — Prolapsus uteri? — Putrescentia uteri — milde und scharfe Leucorrhoea (*Wahle*) — Scirrhus et Carcinoma uteri (*Wahle*) — Häufiges Niesen mit Stockschnupfen (*Wahle*) — chronischer Fliess- und Stockschnupfen — chronische Rauhheit und Heiserkeit (*Wahle*) — bösartige Grippe (*Wahle*) — chronische Katarrhe bei alten Leuten und Säufern (*Wahle*) — pfeifender, trockner, krampfiger Husten (*Wahle*) — scharriger Husten mit schleimigem und eiterartigem Auswurf (*Wahle*) — Husten mit Würgen, Erschütterung des Unterleibes, Harnabgang und Kurzathmigkeit (*Wahle*) — Asthma — Brustbeklemmung (*Wahle*) — Schwere und Aengstlichkeit auf der Brust (*Wahle*) — Phthisis pituitosa, tuberculosa, cavernosa — Stiche in der Brustdrüse (*Wahle*) — viele Herzstiche (*Wahle*) — Häufige Schmerzen im Kreuze und den Lendenwirbeln, wie wilde Geburtswehen mit starkem Geburtsdrang (*Wahle*) — nächtliche Rückenschmerzen (*Wahle*) — Ischias nervosa? — Coxalgien — Coxarthrocace? — Fusssohlenschmerzen (*Wahle*) — Stiche in den Gelenken (*Wahle*) — geschwollene Füsse (*Wahle*).

*

Gegenmittel grosser Gaben (?); kleiner Gaben: China? Arsenik? Ipecac? Coccul? Nux vomica half gegen das heftige Pulsiren in allen Theilen, Aconit aber gegen die zu grosse Gefässaufregung gereicht (*Wahle*).

Verwandte Mittel: Acid. phosphoric. muriatic et sulphuric. Acid. nitric. Arsenic. Calcar. carb. China. Chinin. sulph. Coccul. Ipecac. Jod. Kali hydrojodic. Mercur. Nux vomic. Petrol. Phosphor. Pulsat. Rhus. Secal. corn. Silic. Sulphur.

Wirkungsdauer grosser Gaben: 4—6 Tage und wohl noch viel länger; — kleiner Gaben in Krankheiten 2. 4. 6. 8. 12. 24. 36. 48 Stunden.

Gabe: 1—2 Tropfen der 1. 2. 3. Verdünnung aller 2. 4. 6. 8. 12. 24 Stunden nach Umständen. — In denselben Verdünnungen, welche alsdann am besten mit Wasser bereitet werden, kann es auch in geeigneten Krankheitsfällen bei schnell um sich fressenden, bösartigen, brandigen Geschwüren, feuchtem Brand, Decubitus, zur Stillung äusserer Blutungen, Frostbeulen u. s. w. äusserlich agewendet werden.

Druck von Friedrich Andrae in Leipzig.

8. Med.
Handbuch

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Noack, Alphons / Noack, Alphons, / Trinks, Carl F.

Handbuch der homöopathischen Arzneimittellehre

Bd.: 1

Leipzig 1843

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Med 1690 -1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11192516-5